PAGUS NELETICI ET NUDZICI, ODER AUSFÜHRLICHE DIPLOMATISCH-HISTORISCHE BESCHREIBUNG...

Johann Christoph ¬von Dreyhaupt

Digitized by Google

INVENTA LEVETUR
FRANCISCUS PRAEPOSITUS
IN POLLING Anno 1744
REGG: CANN:

2 Germ. sp. 46-1

<36611682580010
<36611682580010

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Grundlor del: Halæ.

Chr: Melch: Roth fecit Norib: 1749

Digitized by Google

NELETICI ET NVDZICI

Ausführliche diplomatisch-historische

Oder

Beschreibung

des

ehemaligen Primat und Erz-Stifts

nunmehr aber durch den westphälischen Friedens-Schluß

secularisirten

Hertzogthum Magdeburg

gehörigen

Saal-Creyses

Und aller darinnen befindlichen

Städte, Schlösser, Aemter, Rittergüter, adelichen Familien,

Kirchen, Clöster, Pfarren und Dörffer,

Insonderheit

der Städte

Halle, Neumarckt, Glaucha, Wettin,

Löbegün, Cönnern und Alsleben;

Aus Actis publicis und glaubwürdigen Nachrichten

mit Fleiß zusammen getragen,

Mit vielen ungedruckten Documenten bestärcket,

mit Kupferstichen und Abrissen gezieret,

und mit nöthigen Registern versehen

von

Johann Christoph von Dreyhaupt

Königl. Preuß. Geheimen-Regierungs- auch Krieges- und Domainen-Rath,

Advoc. Fisci des H. Magdeburg, Senior des Schöppen-Stuhls, Schultheissen

und Saltzgräfen zu Halle.

Erster Theil.

Halle, in Verlegung des Wäysenhauses. 1755.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorbericht.

Hochgeehrteſter Leſer,

Endlich nach vielen vorgefallenen Verhinderungen liefere ich hiermit den erſten Theil meiner diplomatiſch-hiſtoriſchen Beſchreibung des zum Hertzogthum Magdeburg gehörigen Saal-Creyſes. Daß ſolches nicht eher erfolget, hat mancherley Urſachen; theils die überhäufften Amts-Geſchäffte, ſo mir nichts, als einige Nachtſtunden darzu anzuwenden, übrig gelaſſen, theils die Ermangelung ein und anderer Nachrichten, die alles Schreibens und Bittens ohnerachtet nicht eher zuſammen zu bringen vermocht, theils auch die Saumſeeligkeit auswärtiger Kupferſtecher, die ohnerachtet ſie die Bezahlung vor ihre Arbeit voraus bekommen, mich über die Gebühr damit auffgehalten, haben ſolches verurſacht, und ſind guten Theils ſchuld, daß das gantze Werck anjetzo nicht vollſtändig geliefert werden kan, und ich, um die Herren Prænumeranten nicht

länger warten zu laſſen, den erſten Theil voran ſchicken müſſen. Jedoch der weite Umfang der vorhabenden Materie hat mich auch darzu genöthiget, das Werck in zwey Bände einzutheilen, als welche wieder Vermuthen ſo weit ausgelauffen, daß ſolche in die Anfangs verſprochene Zahl der Bogen einzuſchräncken unmöglich geweſen. Die Urſachen aber ſo mich zur Herausgebung dieſes Werck bewogen, ſamt deſſen Einrichtung ſind bereits in denen publicirten beyden Avertiſſements zur Gnüge bekant gemacht, und dahero vergeblich, ſolches alhier weitläufftig zu wiederholen. Derſelben nur mit wenigen zu gedencken, ſo iſt das Hertzogthum Magdeburg ein ſo altes und anſehnliches Ertzſtifft des H. R. Reichs geweſen, deſſen Ertzbiſchöffe in ſolchen den Primat geführet, und an ſo vielen wichtigen vorgefallenen Begebenheiten im Teutſchen Reiche Theil gehabt, daß es eben ſo wohl, als andere weit geringere Stiffter und Clöſter verdienet ausführlich beſchrieben zu werden, und daß man die daſſelbe betreffende Urkunden der Welt vor Augen lege; daher ſich billich zu verwundern iſt, daß bisher keine geſchicktere Feder, als die meinige, ſich an dieſes Feld gewaget, und uns davon etwas vollſtändiges und zuverläßiges bekant gemacht hat. Meines Orts bin nie geſonnen geweſen, dergleichen zu unternehmen, ſondern, als **Se. Königl. Majeſt. in Preuſſen** Mein Allergnädigſter Herr vor achtzehn Jahren mir verſchiedene wichtige Aemter und beſonders die Beſorgung Dero höchſten Gerechtſamen im Hertzogthum allergnädigſt conferiret, und ich zugleich die Ehre genoß ein Mitglied derer oberſten Landes-Collegiorum zu werden, ſo war es unumgänglich nöthig, auff daß meinen ſchweren Pflichten ein Genügen thun möchte, mich um eine genaue Käntniß des Landes zu bekümmern. In Büchern fand ich wenig oder nichts davon, daher muſte es auf eine andere Art angreiffen, und das nöthige zuſammen zu ſuchen ſelbſt Hand anlegen. Ich fieng alſo an Acta publica zu leſen, und mir daraus das merckwürdige aufzuzeichnen, ſo daß wenigſtens 1000. Volumina derſelben mit Fleiß durchgegangen bin; hiernechſt wo nur einige Nachrichten vermuthen konte, da ließ es nicht an Bitten und Anhalten ermangeln, und ſparte keine Koſten, derſelben theilhafft zu werden; es iſt mir auch geglückt, jedoch mit vieler Mühe und ſchweren Koſten über 1200, theils

wichtige

wichtige ungedruckte Urkunden, guten theils aus fremden Landen, wo sie bey privatis verborgen gelegen, zu Handen zu bringen, welche Accurateſſe halber mit eigener Hand von denen Originalien abgeſchrieben, auch die Siegel auff das fleißigſte nach denen Originalien ſelbſt abgezeichnet; beſonders aber ließ hierbey mir angelegen ſeyn, den Saal-Creyß, worinnen ich lebe, nach allen Umſtänden mir recht bekant zu machen. Nachdem nun dieſer Schatz geſamlet war, ſo wolte demſelben, als ein Ἅπαξ, nicht mit mir erſterben, und nach meinen in GOttes Händen ſtehenden Tode zerſtreuen laſſen, ſondern entſchloß mich die geſamleten Diplomata, ſo viel nicht Landes-Arcana betreffen, heraus zu geben, und wo es nöthig mit kleinen Anmerckungen zu erläutern; allein man friſchte mich an, weil nicht alle geſamlete nützliche Nachrichten dabey würden angebracht werden können, mein Vorhaben in eine hiſtoriſche Beſchreibung zu verändern, und die Diplomata gehörigen Orts derſelben einzuverleiben. Ich habe mich alſo an den Saal-Creyß gemacht, und liefere dir davon aus obangeführten Urſachen hiermit anietzt nur den erſten Theil, davon der andere, geliebt es GOtt, längſtens Michaelis 1750. in 12. Alphabeten erfolgen, und damit dieſe Beſchreibung des Saal-Creyſes beſchloſſen werden ſoll. An die Ausarbeitung der übrigen Creyſſe dürffte mich wohl ſchwerlich wagen, theils weil ſich meine Amts-Geſchäffte von Tage zu Tage mehrers häuffen, theils weilen aus dieſer Urſache in ſolchen Creyſſen, die von Halle zuweit entfernt, mich perſönlich nicht auffhalten und die Nachrichten und Documenta zuſammen bringen kan, durch Brieffwechſel aber ſolche zu erhalten ſehr ſchwer, wo nicht gar ohnmöglich iſt, maſſen von verſchiedenen Orten, ja gantzen Magiſtraten auff wiederholtes Anſchreiben nicht einmahl der geringſten Antwort gewürdiget worden, andere aber mit Verluſt der Urkunden im dreyßigjährigen Kriege ſich entſchuldiget haben; indeß, ſo GOtt Leben, Geſundheit und Muſſe verleihet, ſoll dasjenige, ſo von dieſen Creyſſen zuſammen gebracht, doch nicht vergraben ſeyn, ſondern dereinſt ſtückweiſe bekannt gemacht, auch vielleicht ein vollſtändiges Saltz- und Bergwergs-Lexicon, desgleichen

eine hiſtoriſch-genealogiſch-heraldiſche Beſchreibung aller alten und neuen Gräfflichen Häuſer in Teutſchland, darzu ſeit langen Jahren geſamlet, von mir heraus gegeben werden. Um aber wieder auff gegenwärtigen Theil der Saal-Creyß-Beſchreibung zu kommen, ſo hat derſelben eine General-Abhandlung vom Ertzſtifft ſamt denen Ertzbiſchöffen und Landes-Regenten voran geſetzet werden müſſen, welche zwar wieder Vermuthen weitläufftiger ausgefallen, als ich anfangs gedacht, jedoch wird ſolche dem geneigten Leſer hoffentlich nicht unangenehm ſeyn, da in ſolcher manche Nachricht zu finden, die er anderwerts vergeblich ſuchen dürffte, auch bey ſolcher Gelegenheit verſchiedene rare Urkunden beygebracht ſind, die andergeſtalt hier keinen Platz gefunden hätten. Es ſind dabey hin und wieder einige Lebensbeſchreibungen etlicher gelehrter und berühmter Männer eingeſchaltet, ſo bereits von einigen getadelt werden wollen, weil ſie eigentlich zum Hertzogthum Magdeburg und Saal-Creyß nicht gehören, allein theils ſind dieſelben zu beſſern Verſtändniß der vorgetragenen Sache dienlich und um des Zuſammenhangs willen beyzubringen nöthig geweſen, z. E. Luthers, Melanchthons, Tetzels ꝛc. zumahl hier und dar ſonſt unbekante Umſtände ihres Lebens angezeigt werden, theils aber iſt es auff ausdrückliches Verlangen angeſehener Perſonen geſchehen, die nicht eben allemahl einen zahlreichen Bücher-Vorrath zum Nachſchlagen bey Handen haben, oder ſich dazu die Mühe geben wollen. Die eingedruckten Bildnüſſe, ob ſie zwar nur Holtzſchnitte ſind, werden vermuthlich dennoch ihre Liebhaber finden, weil ſie von berühmten Meiſtern ſauber und ſehr ähnlich geſchnitten ſind, ich beſitze auff 150. Stück dergleichen Original-Stöcke, ſo von Lucas Cranachen und andern geſchickten Meiſtern im XVI. Seculo verfertiget ſind, und die Bildnüſſe gelehrter und berühmter Leute, ſonderlich der Gottesgelehrten ſelbigen Jahrhunderts in groſſer Aehnlichkeit ſauber vorſtellen, auch theils den beſten Kupferſtichen an Feine der Arbeit nichts zuvorgeben, die vielleicht bey Gelegenheit auch bekannt machen werde. Bey denen beygefügten Kupferſtichen iſt zwar alle Mühe angewendet worden, die Zeichnungen

gen

gen auff das accurateſte zu verfertigen, ich muß aber beklagen, da ein und anderes auswerts ſtechen laſſen müſſen, ſolches der auffgewendeten groſſen Koſten ohnerachtet, nicht nach meinem Wunſch ſauber und zierlich genug ins Werck gerichtet worden, welches der geneigte Leſer mir nicht zur Laſt legen wird; wobey beyläufig anzeigen muß, daß die auf dem Kupferblat Tab. III. befindliche Abbildung einer alhier zu Halle gebohrnen ſeltſamen Mißgeburt von mir aus des Herrn D. Nicolai in dieſem Jahr alhier edirten Abhandlung von Mißgeburten und Mondkälbern nicht entlehnet worden, ſondern dieſelbe von dem Kupferſtecher, der beyde, und zwar die meinige lange vorher geſtochen, nach meiner Zeichnung gemacht, jedoch der bey der meinigen befindliche wunderbahre Kopf mit denen doppelten Geburts-Gliedern weggelaſſen ſey. Die Schreibart betreffend, wird ein günſtiger Leſer dieſelbe gütigſt entſchuldigen, wenn ſie nicht ſo flieſſend, als er ſolches verlanget, ich habe Sachen und nicht Worte geſchrieben, auch keine Zeit übrig gehabt, dieſelbe nochmals durch die Muſterung gehen zu laſſen, doch werde hoffentlich mich deutlich genug erkläret haben. Die Quellen, woraus ich geſchöpft, ſind in dem erſten Capitel der General-Abhandlung angezeiget, und auſſer dem Acta publica und glaubwürdige geſchriebene Privat-Nachrichten geweſen, überall aber die Autores anzuführen, habe vor überflüſſig gehalten, und würde allzu vielen Raum hinweg genommen haben, jedoch wo es nöthig geſchienen, ſind dieſelben angezeigt worden. Des Chriſtoph Medings Salingia Parthenia MSC. davon pag. 2. num. 6. gedacht, daß derſelben nicht habhafft werden können, iſt mir dennoch, und zwar deſſen eigenhändiges Original-MSC. in 14. Alphabeth in Folio beſtehend, annoch zu Handen gekommen, ich habe mich aber in meiner davon gehabten Hoffnung betrogen, und auſſer einigen wenigen Documenten und Nachrichten, ſo in den dreyßig jährigen Krieg einſchlagen, wenig brauchbares darinnen gefunden. Dabey muß ich auch entſchuldigen, warum bey Benennung derer Perſonen, ihren Nahmen das gewöhnliche Ehrenwort Herr nicht beygefüget, es iſt ſolches nicht aus ſchuldiger

Vorbericht.

Ehrerbietung und respective Hochachtung, sondern bloß um solches nicht viele hundert mahl zu wiederholen und den Raum zu erspahren, unterlassen worden, und will ich selbiges hiermit einen jeden ein vor alle mahl beygeleget und meinen Respect und Hochachtung bezeuget auch zugleich allen denen die mir bey diesen Werck durch gütige Communication einiger Nachrichten oder Documenten behülflich gewesen, davor verbundensten Danck abgestattet haben. Noch muß gedencken, daß verschiedene Kleinigkeiten in diesem Buchanzutreffen seyn werden, darüber sich mancher Leser auffhalten dürffte; allein, wem es nicht gefält, der schlage das Blat über, und lasse es ungelesen; es ist nicht bloß vor Gelehrte geschrieben, und sind hergegen andere die am ersten nach solchen Dingen sehen, die theils auch nicht gantz ohne Nutzen seyn, daher sie nicht weglassen dürffen. Ohne Fehler wird das Buch auch nicht seyn, ob mir gleich solche zu vermeiden alle ersinnliche Mühe gegeben, es lieset sich, wenn es gedruckt ist, geschwind weg, wer aber weiß, was es vor Mühe kostet, in dergleichen historischen Sachen bald wegen eines Tages, Jahres, oder Nahmens etwas gewisses anzugeben, der wird bey einem anzutreffenden Fehler dieses in Erwegung ziehen, und solchen gütigst verbesseru; massen mich deshalb, aus Mangel der Zeit mit niemanden in Streit einlassen kan, und der Fehler ohnerachtet, dennoch viel brauchbares übrig bleiben wird. Dieses ist, was dem geneigtesten Leser zum Vorbericht bekant machen sollen, dessen Wohlwollen und gütigster Aufnahme sich und sein Werck empfiehlet

Halle den 30. Sept.
1749.

Der Autor.

Chrono-

Chronologiſches Verzeichnüß
derer
hierinnen enthaltenen Urkunden.

Ao.
956 27. May. Käyſer Ottonis I. Diploma, in welchen er der Kirche zu Magdeburg das Dorff Muſichi mit allem Zubehör geſchencket 1
957 2. Dec. Ejusd. Vertauſchung etlicher Güter mit Graf Billingen 13
965 11. April. Ej. Schenckung des Schloſſes Giebichenſtein mit der Saltzquelle, des Burgwards Rothenburg und anderer Güter an die Kirche zu Magdeburg 14
973 5. Jun. Käyſer Ottonis II. Diploma, in welchem er dem Ertzſtifft Magdeburg, die von ſeinem Vater Ottone I. gethane Schenckung des Pagi Neletici, ſamt Halle, Giebichenſtein und Radewell beſtätiget 20
981 10. Sept. Pabſt Benedicti VII. Bulle, in welcher er in faveur des Ertzſtiffts Magdeburg das Stifft Merſeburg caſſiret 21
987 20. May. Käyſer Ottonis III. Schenckung des Zolls, der Gerichte und Münze zu Giebichenſtein an das Ertzſtifft Magdeburg 23
1012 18. Aug. Pabſt Benedicti VIII. Breve an Ertzbiſchoff Walthardum zu Magdeburg, mit welchen er ihm das Pallium überſchickt, die Vortragung des Creutzes und andere Freyheiten erlaubt 24
c. 1120. Anonymi vita B. Lamberti Monaſterii Novi-Operis juxta Hallas Saxonicas primi Præpoſiti 717
Translatio reliquiarum S. Alexandri Martyris ad Novi-operis monaſterium juxta Hallas 720
1121. 5. Jun. Ertzbiſchoff Roggeri zu Magdeburg, Stifftungs-Brieff des Cloſters zum Neuen Werck vor Halle 721
1135. 6. Jan. Ertzbiſchoff Conradi zu Magdeburg Confirmation der Schenckung, ſo Graff Rudolphi Witwe an das Cloſter zum Neuen Werck gethan 722
1138. 2. Oct. Pabſt Innocentii II. Gräntzſcheidung des Ertzſtiffts Magdeburg und Stiffts Meiſſen 30
1144. 11. Jan. Pabſt Lucii II. Bulla confirmatoria, in welcher er dem Cloſter S. Johannis Baptiſtæ zu Berge vor Magdeburg alle ſeine Güter confirmiret, und dem Convent die freye Wahl eines Abts verſtattet 16
1161. 20. Nov. Ertzbiſchoff Wichmanns zu Magdeburg Tauſch-Contract mit dem Cloſter zum Neuen Werck, darinnen er das Dorff Rugoch bey Calbe gegen ein Guth zu Edelenſtorff an das Cloſter vertauſchet 723
1172. 17. Mart. Ejusd. Conceſſion, daß das Cloſter zum Neuem Werck bey groſſem Waſſer eine Fähre über die Saale halten möge, nebſt Schenckung des Steinbruchs bey Giebichenſtein 724
Ao.
1179. 12. Dec. Ejusd. Schenckung 4 Pfannen im Teutſchen Saltzbrunnen zu Halle, an das Cloſter zum Neuen Werck 724
1182. 14. Febr. Ejusd. Confirmation und Ertheilung verſchiedener Privilegien und Güter an das Cloſter zum Neuen Werck 725
1184. 26. Sept. Ertzbiſchoff Wichmann übereignet dem neugeſtifftеten Cloſter zu S. Moritz zu Halle die Kirche zu Radewell ſamt den Capellen zu Döllnitz, Beeſen und Wörmlitz, desgleichen die Pfarre zu Nemberg ſamt dem Dorffe Schlagwitz 758
1184. 25. Oct. Pabſt Lucii III. Confirmation über Seeburg, Jüterbock und Sommerſchenburg, ſo Ertzbiſchoff Wichmann dem Ertzſtifft Magdeburg acquiriret und geſchenckt 33
1194. 17. Jun. Pabſt Cœleſtini III. Confirmation aller Privilegien des Cloſters zum Neuen Werck 727
1200. Ludolphi Ertzbiſchoffs zu Magdeburg Schenckung eines Platzes bey der hohen Brücke zu Halle an den teutſchen Ritter-Orden zu Aufbauung des angefangenen Hoſpitals S. Cunegund 831
1209. 18. Dec. Pabſt Innocentii III. Bulla confirmatoria aller Güter des Benedictiner-Cloſters S. Johannis Baptiſtæ zu Berge vor Magdeburg, ſamt Ertheilung verſchiedener Privilegien 17
1210. Albertus Ertzbiſchoff zu Magdeburg vertauſcht dem Cloſter zum Neuen Werck 5 Hufen zu Sennewitz gegen einen Wald und etwas Acker zu Schweinitz, befreyet dem Cloſter ein Mühlrad in der Stein-Mühle, und privilegiret es mit dem Schul-Rechte bey der Marckt-Kirche zu Halle 728
1216. 3. Febr. Pabſt Innocentii III. Breve an den Biſchoff und Dom-Capitul zu Camin, daß ſie, wie andere Suffraganei dem Ertzſtifft Magdeburg unterworffen und gehorſam ſeyn ſollen 37
1220. 9. Nov. Otten von Ilburg Verkauff der Mühle zu Amendorff an das Jungfrauen-Cloſter zu S. Georg zu Glauche 809
1231. Volrads von Glauche Verkauff ſeines Wohnhofes mit dem Thurme an der Saale zu Glauche an das Nonnen-Cloſter zu S. Georg 813
1231. 17. May. Ertzbiſchoffs Alberti zu Magdeburg Mandat an alle Geiſtlichen ſeiner Diœces, wegen des von ihm geſtifftеten Ciſtercienſer-Nonnen-Cloſters zu Halle, denſelben mit Allmoſen zu Hülffe zu kommen, und ihre Gemeinen darzu zu vermahnen 809
1231. Ejusd. Tauſch mit dem Cloſter zum Neuen

Ao.

Neuen Werck, darinnen er gegen Abtretung des Juris Patronatus zu Marck-Werben die Pfarr-Kirche zu S. Georg zu Glauche zu Anrichtung des Nonnen-Cloſters ertauſcht. 810

1231 29. May. Probſt Popponis zum Neuen Werck Abtretung der Pfarrkirche zu S. Georg an das neuangelegte Jungfrauen-Cloſter 810

1231 16. Jun. Ertzbiſchoffs Alberti Fundation des Jungfrauen-Cloſters zu S. Georg zu Glauche 811

1231. 17. Dec. Pabſt Gregorii IX. Conſervatorium vor das Jungfrauen-Cloſter zu S. Georg zu Glauche 811

1232 15. Jan. Pabſt Gregorii IX. Confirmation aller Güter des Cloſters zu S. Georg, Marien-Cammer genannt, ſonderlich der Pfarr-Kirchen zu S. Georgen 813

1235 31. Mart. Abts Arnolds zu Sittichenbach Verkauff der Mühle zu Cöllme und Vaterſsleben an der Saltzke an das Cloſter Marien-Cammer 813

1235 9. Jun. Ertzbiſchoffs Wilbrandi Confirmation der Güter des Nonnen-Cloſters zu S. Georg 814

1237 30 May Ejusd. Donation einiger Reliquien von S. Mauritio und ſeiner Geſellſchafft an das Cloſter Niedern-Altach in Bäyern, ſamt Auffnahme deſſelben in die Brüderſchafft des Ertzſtiffts 39

1244. Ejusd. Confirmation der Schenckung einer Inſul an das Teutſche Ordens-Hauß S. Cunigund vor Halle 831

1252. 23. Aug. Ejusd. Confirmation aller Güter Nonnen-Cloſters zu S. Georgen zu Glauche 814

1259. 17. Oct. Ertzbiſchoffs Rudolphi zu Magdeburg Verpfändung der Stadt Jeſſen und des Schloſſes Zörbig an Graff Siegfrieden zu Anhalt 40

1264 23. Dec. Ertzbiſchoffs Ruperti zu Magdeburg Fundations-Brieff und Confirmation des Convents des Auguſtiner-Ordens zu Amendorff bey der Kirche S. Nicolai 773

1267. 28. Jan. Pabſt Clementis IV. Conſervatorium dem Auguſtiner-Cloſter zu Amendorff ertheilet 774

1267. 7. Febr. Ejusd. Confirmation des Auguſtiner-Cloſters zu Amendorff und aller deſſen Güter 774

1267 1 May Ottonis und Heinrici Fürſten zu Anhalt Schenckung des Schloſſes und Stadt Wegeleben mit aller Zubehör an das Ertzſtifft Magdeburg, von welchem ſie es wieder zu Lehn empfangen 42

1269. 24. Apr. Marggraff Dietrichs zu Landsberg Schenckung 4 Hufen Landes zu Schnaßwitz an das Convent der Claußner Auguſtiner-Ordens zu Giebichenſtein 774

1269. 17. Jul. Des Cloſters zu S. Moritz zu Halle Verkauff 5 Hufen Landes mit darzu gehörigen Höfen an das Auguſtiner-Cloſter S. Nicolai zu Amendorff 775

Ao.

1272. 18. Febr. Marggraff Dietrichs zu Landsberg Vereignung 4 und einer halben Hufen Landes zu hohen Thurm und einer Hufe zu Wedmar an das Nonnen-Cloſter zu S. Georg zu Glauche 815

1274. 30. Nov. Ertzbiſchoff Conrads zu Magdeburg Union des Cloſters zu Amendorff mit den Cläußnern zu Giebichenſtein 775

1281. 14. Febr. Ertzbiſchoff Bernhards zu Magdeburg, Pfandverſchreibung der Müntzey, Zolls und Wegegeldes zu Halle an den Rath daſelbſt vor 250 Marck Silbers, ſo er zu Einlöſung des Schloſſes Giebichenſtein verwendet 44

1281. 6. April. Ertzbiſchoff Burchards zu Magdeburg Erlaubniß Ulrichen von Amendorff, ehemahligen Auguſtiner-Mönch zu Giebichenſtein ertheilet, daß er ſeine Güter einem Cloſter, welchem er wolle, zu wenden möge 776

1283. 7. July. Des Prediger-Cloſters zu Halle Abtretung des Platzes, worauf die Neumühle ſtehet, an das Cloſter zum Neuen-Werck 783

1285. 15. May. Pabſt Honorii IV. Breve an den Dom-Dechant zu Halberſtadt, darinn er ihn zum Commiſſario in Sachen des Nonnen-Cloſters zu S. Georg wieder den Saltzgräfen zu Halle verordnet 816

1286. 12. Jan. Ertzbiſchoff Erici zu Magdeburg Verſchreibung über 100 Marck in der Müntzey an den Rath zu Halle 45

1290. 27. Nov. Pabſt Nicolai IV. Confirmation der Güter, ſo Ulrich von Amendorff dem Jungfrauen-Cloſter Marien-Cammer zu Glauche geſchenckt. 776

1295. Vierzehn Römiſcher Biſchöffe Ablaß-Brieff der Kirchen zu S. Ulrich zu Halle ertheilet, mit Ertzbiſchoff Burchards, als Diœceſani Confirmation 1057

1299. 5. Jun. Vergleich des Cloſters zu S. Georgen mit der Gemeinde zu Glauche wegen eines Weges nach dem Moritz-Thor 816

1302. 15. Sept. Ertzbiſchoff Burchards zu Magdeburg Verkauff des Dorffs Unſeburg mit ſeiner Zubehör an den Abt und Convent des Cloſters Riddagshauſen 47

1304. 21. Jun. Biſchoff Albrechts zu Halberſtadt Collation des Juris Patronatus der Kirche zu Vitzenthal an das Nonnen-Cloſter zu S. Georg zu Glauche 817

1304. 29. Sept. Des Cloſters zum Neuen Werck Bekäntniß, daß Johann von Northauſen einen Altar ſamt einer täglichen Frühmeſſe in S. Gertruden-Kirche zu Halle geſtifftet, und darzu den Zins von einer Reihe Häuſer auf den Reddenberge übereignet. 1039

1307. 19. Mart. Ertzbiſchoff Heinrichs zu Magdeburg Separation der Filial-Kirche zu Belberg von der Mutter-Kirche zu S. Georgen zu Glauche 817

1307. 16. July. Probſt Alexanders zum Neuen Werck Conſens zu ſolcher Soparation 817

Des

Ao.

1307. 10. Nov. Des Dom-Capituls zu Magdeburg, Sede vacante, Vergleich mit dem Rath zu Halle, wie es wegen der Kosten, Schäden und Beute zu halten, wann die von Halle in des Ertzstiffts Diensten zu Felde ziehen 49

1308. 23. Mart. Pabst Clementis V. Bulla, darinn er Ertzbischoff Burcharden zu Magdeburg das Privilegium ertheilet, bey allen Kirchen seiner Diœces eine Prebende zu vergeben 818

1308 20. Jun. Ertzbischoff Burchards zu Magdeburg Provisions-Mandat an das Nonnen-Closter zu S. Georg, darinn er selbigen kraft des erhaltenen Päbstl. Privilegii, Elisabeth Japelin zur Mitschwester aufzunehmen befiehlet 818

1311. 26. May Werners Edlen Herrn von Hadmersleben, Grafens zu Frideburg Verkauff 7 Hufen Landes zu Uden mit aller Gerechtigkeit, an das Closter zu S. Moritz zu Halle 758

1314. 8. May Der Rath zu Halle vertauscht einen Theil der Kohlwiese an das Closter zum Neuen Werck gegen einen Schuh-Scharren an der Marien-Kirche 728

1315. 4. April Vergleich zwischen Ertzbischoff Burcharden zu Magdeburg und dem Rath der Altstadt Magdeburg, wegen des Ertzbischoffs Gefangenschafft und anderer Irrungen halber 51

1324. Der Stadt Halle Fehdebrieff, Beschwerung und Beschuldigung wider den Ertzbischoff Burchard zu Magdeburg 56

1324. 5. Febr. Ewiges Verbündnüß der Stadt Magdeburg mit der Stadt Halle 55

1324. 17. Mart. Verbündnüß Graf Burchards zu Mansfeld und der Stadt Halle, einander im Kriege mit 20 Mann beyzustehen, und wie es mit Theilung der Beute zu halten 56

1324. 14. Oct. Compromiß zwischen Ertzbischoff Burcharden zu Magdeburg eines, Graff Bußen zu Mansfeld, dem Rathe zu Magdeburg, Halle und Calbe andern Theils, auf 8 erwehlte Schieds-Leute, sie wegen ihrer Streitigkeiten auseinander zu setzen 57

1324. 15. Oct. Ertzbischoff Burchards Verschreibung, daß die von Halle Magdeburg und Calbe bey aller ihrer alten Gerechtigkeit und Gewonheit, was sie mit Briefen oder Altsessen beweisen können, bleiben, auch nicht anders, als mit ihren Willen beschatzt und bebethet werden sollen 58

1324. 15. Oct. Des Dom-Capituls zu Magdeburg Verbindung gegen die Fürsten und Herrn, auch die Städte Magdeburg, Halle und Calbe, die wider Ertzbischoff Burcharden in Bündnüß gestanden, daß selbiger sie binnen 4 Monathen von dem Interdict befreyen, oder das Dom-Capitul ihnen die Schlösser Plate und Plaue einräumen wolle 59

Ao.

1325. 16. Jul. Des Dom-Capituls zu Magdeburg Verschreibung, daß wenn Ertzbischoff Burchhard denen intus benannten Grafen und Herrn und den Städten Magdeburg, Halle und Calbe Unrecht oder Schaden thäte, sie ihn zu dessen Ersetzung anhalten, oder ihm nicht beystehen wollen 60

1327. Ertzbischoff Otto zu Magdeburg übereignet das Kauffhaus an die Stadt Halle 677

1327. 1. Sept. Ertzbischoff Otto zu Magdeburg erkläret die von Halle an Ertzbischoff Burchards Tode unschuldig, bestätiget ihre Privilegia, und verspricht sie zu schützen 62

1327. 21. Oct. Vertrag des Raths und der Stadt Halle mit Heinrich von Northausen und seinen Brüdern wegen des Krieges, so sie mit einander gehabt 63

1331. 6. Jul. Ertzbischoff Ottonis zu Magdeburg Revocation der geistlichen auswärtigen Jurisdiction, so sein Vorfahr Ertzbischoff Burchard dem Probst des Closters zu S. Moritz verliehen, weil der Probst zum Neuen Werck, als Archidiaconus Banni Hallensis sich darüber, als einen Eingriff in seine Gerechtsame beschweret 728

1338. 6. Oct. Des Probsts und Convents zu S. Moritz Vergleich mit dem Rathe zu Halle wegen einiger Zinsen und eines Platzes bey der Capelle zum heil. Grabe 759

1338. 16. Nov. Bischoff Dietrichs zu Havelberg, als Päbstl. Commissarii, Instrument und Abschied, in welchen er nach vorgängiger Untersuchung der Sache die Häuischen an Ertzbischoff Burchards Tode unschuldig erkläret 64

1339. 5. May. Des Provincials, Priors und Convents der Marienknechte zu Halle Vergleich mit dem Rathe, darinn sie demselben die Closterstäte vor dem Galgthore abtreten, und sich verbinden, ausser der ihnen zum neuen Closterbau in der Stadt vergönneten Hagedorns-Warte keine Güter in der Stadt an sich zu bringen 777

1339. 15. May. Eben derselben Verschreibung an den Rath zu Halle, von ihrem Closter jährlich eine Marck zum Schoß zu geben 778

1347. 4. Jan. Laudum der erwehlten Schieds-Richter zwischen Ertzbischof Ottone zu Magdeburg und Hertzog Magno zu Braunschweig, wegen der dem Ertzstiffte vorenthaltenen Städte und Schlösser Hötensleben, Linder, Calförde, Bardorff, Vorsfelde, Römernest, Rorsheim, Lauchstädt, Schkopau, Rideburg, Schaffstädt, Sangerhausen, und anderer Irrungen halber 68

1349. 15. July. Burchards, Edlen Herrns zu Schraplau, zu Wettin gesessen, Schenckung des Juris Patronatus samt dem Schöppengute zu Sylwitz an das Closter zu S. Moritz zu Halle 759

Ao.

1361. 1. Jan. Ablaß-Brieff von 6. Biſchöffen der Kirche zu S. Ulrich zu Halle ertheilet mit Ertzbiſchoff Peters Confirmation 1059

1361. 1. Nov. Theodorici Ertzbiſchoffs zu Magdeburg Huldebrieff der Stadt Halle ertheilet 75

1363. 26. Apr. Ejusd. Vergleich mit dem Dom-Capitul, denen Ständen und Städten des Ertzſtifts zwiſchen der Elbe und Bode, zu Handhabung des gemeinen Landfriedens einander 3. Jahr beyzuſtehen 76

1364. 13. Jul. Buſſen Edlen Herrns von Schraplau Lehn-Brieff über den Zoll (Stätegeld) von denen Brodtiſchen auf dem Marckte zu Halle, Claus Holtzwirthen ertheilet 678

1366. Jutten Thomaßin und Annen Grashofin Schenckung einiger Zinſen in der Stadt Halle an die Capelle S. Crucis unter dem Rathhauſe, zu Haltung zweyer ewigen Meſſen 931

1366. Schenckung 5 Marck Geldes zu dem Altare der kleinen Capelle am Chor der Kirchen S. Michaelis zu Halle 937

1366. Ertzbiſchoff Dietrichs und des Dom-Capituls zu Magdeburg Bittſchreiben an Pabſt Urbanum V. daß er den ermordeten Ertzbiſchoff Burchard canoniſiren wolle 79

1370. 2. Jan. Vergleich zwiſchen Ertzbiſchoff Albrechten zu Magdeburg und Claus von Bißmarck, wegen Ertzbiſchoff Dietrichs Verlaſſenſchafft und anderer Irrungen halber, durch erwehlte Schiedsleute aufgerichtet 83

1373. 4. May. Ertzbiſchoff Petri zu Magdeburg Dotation des Stiffts S. Gangolphi zu Magdeburg mit dem Dorffe Botmersdorff 84

1378. 12. Dec. Pabſt Vrbani VI. Schutzbrieff vor Johann Statium, Bürger zu Halle, der einen Creutzzug ins gelobte Land zu thun, ſich mit dem Creutz bezeichnen laſſen 690

1379. 7. Jul. Johannis von Gulen Revers wegen ſeiner Beſtallung als Official und General-Vicarius Ertzbiſchoffs Petri zu Magdeburg 86

1381. 24. Nov. Conrads, Dietrichs, Albrechts und Heinrichs Gebrüder, Grafen von Wernigerode Bekäntnüß und Verſchreibung, daß ſie forthin Schloß und Stadt Wernigerode mit ihrem Zubehör vom Ertzſtifft Magdeburg zu Lehn tragen wollen 87

1382. 17. Sept. Graff Ulrichs von Honſtein Verkauff der Helffte des Schloſſes und Städtleins Wippra mit allem Zubehör an Ertzbiſchoff Friedrich zu Magdeburg 89

1390. Ertzbiſchoffs Albrechts zu Magdeburg Verordnung wegen ſeines Seel-Geräthes, darzu er Schloß und Stadt Möckern der hohen Stiffts-Kirche geſchencket, ſamt Fundation der Vicarie des Altars Corporis Chriſti in ſolcher Kirche 91

1390. 8. April. Pabſt Bonifacii IX. Bulle, darinnen er dem Probſte des Cloſters zu S. Moritz zu Halle Commiſſion ertheilet, des von dem Probſte des Cloſters zum Neuen Werck beſchehenen Widerſpruchs ohnerachtet, die geiſtlichen Beneficia in der Capelle zum H. Creutz zu errichten und zu confirmiren 931

1390. 3. Jun. Ejusd. Ablaß-Brieff der Capelle zum Heil. Creutz ertheilet 932

1390. 19. Nov. Ejusd. Bulle der Stadt Halle ertheilet, daß man ſie um Geld-Schulden halber nicht ins Interdict legen, und den Gottesdienſt hemmen ſolle 694

1391. 6. Mart. Ertzbiſchoff Albrechts zu Magdeburg Vertrag mit der Stadt Halle wegen der Juden 93

1403. 1. Nov. Gebhards von Reveningen Vereignung des Lehns und Eigenthums an dem Lindholtze bey Bennſtädt, welches die Boltzen zu Müllerdorff dem Prediger-Cloſter zu Halle geſchencket, mit Bedingung, daß der Convent alle Jahr eine Memorie vor die von Reveningen halten ſolle 783

1404. 24. Aug. Hans und Fritzen Baldewins Verkauff eines Holtzes am Lindberge an das Prediger-Cloſter zu Halle 784

1404. 24. Aug. Heinrichs von Rammelburg Conſens in vorſtehenden Verkauff 784

1410. 17. Jan. Ertzbiſchaff Günthers zu Magdeburg Privilegium und Schutzbrieff vor die Judenſchafft in dem Judendorfe in der Subenburg zu Magdeburg 98

1411. 20. Mart. Ejusd. erneuerte Incorporation der Capelle S. Jacobi zu Halle an das Cloſter Pegau, und Exemtion derſelben von der geiſtlichen Jurisdiction des Probſts zum Neuen Werck, als Archidiaconi Banni Hallenſis, gegen einen jährlichen Zins von einem halben Loth Silbers 935

1412. 29. Mart. Hermanns von Zimmern und Thiele Schenckens Verkauff des Wegepfennings in S. Ulrichs-Thor an den Rath zu Halle 670

1413. 1. Febr. Pabſt Iohannis XXIII. Bulle, darinnen er der Stadt Halle das Privilegium ertheilet, daß wann nicht die gantze Stadt ins Interdict geleget, der Gottesdienſt wegen ein und andern excommunicirten nicht gehemmet werden ſolle 695

1414. 1. Jun. Ejusd. Breve an den Biſchoff zu Havelberg, darinn er demſelben Commiſſion ertheilet, die Sache wegen des von dem Rath zu Halle verbranten Saltzgräfens Hanſen von Hedersleben zu unterſuchen und zu entſcheiden 100

1414 20. Jul. Ejusd. Bulla declaratoria des von Pabſt Bonifacio IX. der Stadt Halle ertheilten Privilegii, daß man um Geldſchulden oder anderer geringer Sachen halber ſie nicht ins Interdict legen, und den Gottesdienſt hemmen ſolle 695

1414. 20. Jul. Ejusd. Bulle, darinn er dem Rath, Schultheiſſen, Schöppen, Saltzgräfen, Oberbornmeiſtern und Innungsmeiſtern zu

Ao.

zu Halle Freyheit giebt, zur Zei[t] terdicts den Gottesdienſt in Capelle unter dem Rathhauſ[e] le abzuwarten

1414. Kayſers Wenceslai Beſe[hl]
1. Aug. zu Halle, ſich mit Ertzbi[ſchoff] wegen des ertödeten S[tudenten] leben zu vergleichen

1414. Ertzbiſchoff Gün[ther]
25. Aug. ferten und Dietrich[en] let, darinnen er ſie [mit] Biers, ihnen jährlich[en]

1414. Ejusd. Vergleich mit der [Stadt]
2. Oct. wegen der Geſchichte mit dem [Edel]ſen Hedersleben

1421. Ejusd. Lehnbrief über die Stadt Görtz[en]
27. April. ke ſeinem Bruder Graf Heinrichen von Schwartzburg ertheilet 109

1425. Theidigung zwiſchen Churfürſt Friedrichen zu Sachſen, und dem Rath, Schultheiß und Schöppen zu Halle, daß ſie den Churfürſten zum Burggrafen aufnehmen wollen. 111

1426. Vertrag zwiſchen Ertzbiſchoff Günthern zu Magdeburg und der Stadt Halle allerley Irrung halber, durch Fürſt Bernhard zu Anhalt, das Dom-Capitul zu Magdeburg und die Städte Magdeburg und Braunſchweig aufgerichtet 112

1427. Abſag- und Fehde-Brief derer von
9. Mart. Kotzen, von Hacke und von Quartier an die Stadt Halle 115

1428. Petri, Biſchoffs zu Berſaba, und Ertz-
14. Sept. biſchoff Günthers Vicarii in pontificalibus Zeugnußbrieff, daß er vor die Ulrichs-Kirche ein S. Ulrichsbild geweyhet, ſamt Ertheilung 40 Tage Ablaß. 1060

1435. Theidigung zwiſchen Ertzbiſchoff Gün-
4 May. thern ſeinem Capitul und Pfaffheit auf einer, und denen von Halle und Magdeburg auf der andern Seite durch den Biſchoff zu Merſeburg, Graf Bernden von Anhalt und die Burgemeiſter zu Braunſchweig als Schiedsleute aufgerichtet 118

1435. Vertrag und Sühnebrieff zwiſchen
29. Jun. Ertzbiſchoff Günthern und den Städten Magdeburg und Halle 121

1436. Petri Biſchoffs zu Berſaba Ablaßbrieff
6. Jan. der Kirchen zu S. Ulrich zu Halle, ſonderlich vor diejenigen ertheilet, die darinnen vor denen von ihm geweyheten ſilbernen Marien- und Ulrichsbildern andächtig beten würden 1061

1439. Des Concilii zu Baſel Statutum, daß
4. Aug. keine Stadt, Schloß, Dorff oder Ort ins Interdict geleget werden ſoll, es ſey dann um eigene Schuld, oder ihrer Oberherrn wegen, ſamt Atteſtat dem Rath zu Halle deshalb ertheilet 698

1440. Des Cloſters zu S. Moritz Bekänt-
4. Febr. nuß, daß Margaretha, Peter Subachs Witwe demſelben 60 alte Schock Groſchen

Ao.

Cloſter in Verwahrung gehabte Cleinodien und Silberwerck an Ertzbiſchoff Johann ausgeliefert habe 801

Des Convents der Marienknechte zu [Halle] Auffnahme der Becker-Innung in [ihre] Brüderſchafft mit Verſchreibung aller [ihrer] uten Wercke 778

[Kay]ſers Friderici III. Confirmation der [Ver]Bernhardo VI. zu Anhalt an [den] Magdeburg gethanen Schen[kung] tadt Bernburg und übrigen 160

Johannis zu Magdeburg [betr.] von Catharinen Wed[ekin]en Schenckung ihres [Vaters] g vor den Altariſten [zu] rs in der Ulrichs[kirche] 1071

rmation der von [Bis]alt an das Ertz[ſtift] ſollen Schenckung

1440. Des [Bi]ſchoffs 162
19. May. daß Margaret[ha] nd Huldi[ne] Schock alte Groſch[en] 163
nes Holtzes zwiſchen [Cröl]denen gegeben, und dagegen alle [Jahr] n zu gilien und Seelmeſſen vor ſie [ge]ſſ[en] werden ſollen 71

1440. Ertzbiſchoff Günthers zu Magdeburg
25. May Vereignung und Incorporation des Dorffs Radewell mit ſeinen Zubehörungen an das Cloſter zu S. Moritz zu Halle, ſo daſſelbe von Heinrich und Theodor von Köthen, Bürgern zu Halle erkauft 760

1441. Ejusd. Beſtallung D. Thomas Hirſch-
6. Jun. horns zum Leib-Medico 124

1442. Probſt Nicolai und des Convents des
16. Aug. Cloſters zum Neuen Werck Conſens zu dem von Margarethen Subachs in S. Ulrichs-Kirchen geſtiffteten Altar SS. Petri & Pauli 1062

1444. Ertzbiſchoff Günthers zu Magdeburg
10. Nov. Confirmation des zwiſchen dem Cloſter zu S. Moritz zu Halle und denen Gebrüdern von Northauſen über deren Gut Burg und Pertinentien getroffenen Kauf ſamt Incorporation ſolcher Güter 761

1445. Ertzbiſchoff Friedrichs zu Magdeburg
29. Aug. Privilegium der Stadt Magdeburg ertheilet, daß die Bürger nach gemeinem Sachſen-Rechte entſchieden werden ſollen 125

1446. Ejusd. Confeſſionale oder Erlaubniß,
19. Mart. daß die Marien-Knechte in ſeiner Diœces Beichte hören mögen 778

1446. Ejusd. Schutzbrieff vor Günthern Gra-
25. Jun. fen zu Mühlingen und Herrn zu Barby 126

1446. Ejusd. Einzug und Huldigung zu Hal-
21. Aug. le 126

1446. Churfürſt Friedrichs zu Sachſen, als
29. Dec. Burggrafen zu Magdeburg, Vergleich mit der Stadt Halle, ſie zu ſchützen 128

Ao.

1447. Ertzbiſchoff Friedrichs zu Magdeburg
1. Juny. Collation und Proviſion der Probſtey des Cloſters znm Neuen Werck Johann Buſchen ertheilet 730

1448. Ejusd. Vergleich mit dem Stifft S. Ni-
11. Aug. colai zu Magdeburg wegen des Waſſerlauffs zu Hohen-Etlau und deſſen Gebrauch zu denen Kupferhütten bey Kirch-Etlau 661

1449. Ejusd. Confirmation derer von Hermann
3 Febr. Stoppeln in U. L. Frauen-Kirche zu Halle errichteten und mit 2. geiſtlichen Beneficiis verknüpften Altäre S. Nicolai & S. Trinitatis 1027

1449. Ejusd. Ablaß vor alle diejenigen, ſo in U.
24. April. L. Frauen Pfarrkirche zu Halle Sonnabends der Meſſe vom heiligen Creutz und denen Tenebren mit Andacht beywohnen werden 1029

1450. Ejusd. Conceſſion vor Levin Fenſterma-
22. Febr. chern den Spaat im Ertzſtiffte gegen gewiſſe Abgabe zu brechen 649

1451. Cardinals Nicolai de Cuſa Ablaßbrieff
18. Jun. darinnen er allen denjenigen, ſo am Frohnleichnamstage der Proceßion zu Halle beywohnen werden, 100 Tage Ablaß ertheilet 131

1451. Ejusd. Ablaßbrieff der Capelle S. Crucis
18. Jun. unter dem Rathhauſe zu Halle ertheilet 933

1452. Ertzbiſchoff Friedrichs Confirmation
7. Jun. des von Margarethen Subachs in S. Ulreichs-Kirchen geſtiffteten Altars SS. Petri & Pauli 1063

1452. Ejusd. Confirmation des von Peter Su-
7. Jun. bachen und deſſen Ehefrau Margarethen geſtifteten Altars S. Erhardi 1064

1452. Ejusd. Confirmation des Altars SS. Fa-
21. Jul. biani & Sebaſtiani, welchen die von Kotzen nebſt einem geiſtlichen Benificio in S. Gertruden-Kirche geſtifftet 1040

1452. Ej. Confirmation eines geiſtlichen Bene-
21. Jul. ficii zum Altar S. Cathakinæ in S. Nicolaus-Capelle zu Halle, ſo die von Kotzen und Northauſen geſtifftet 938

1452. Ejusd. Confirmation des von denen von
21. Jul. Kotzen in U. L. Frauen-Kirche geſtiffteten Altars S. Catharinæ 1029

1452. Ejusd. Union und Incorporation der
25. Aug. Capelle auff dem Cloſter-Kirchhofe an das Cloſter zum Neuen Werck 731

1452. Ejusd. Verbündnüß mit dem Rathe zu
17. Oct. Halle wider Henning Strobarten und deſſen Söhne 137

1452. Klage-Punckte der Stadt Halle wider Henning Strobarten und deſſen Söhne 138

1452. Ertzbiſchoff Friedrichs Confirmation
18. Oct. der Privilegien und Güter des Cloſters zum Neuen Werck 731

1453. Pabſts Nicolai V. Breve an die Biſchöffe
12. Mart. zu Meiſſen und Merſeburg und den Probſt SS. Simonis & Judæ zu Goßlar, darinnen er

Ao.

die zwiſchen Ertzbiſchoff Friderico zu Magdeburg und Biſchoff Conrado wegen der Wallfarth zu denen blutigen Hoſtien oder heil. Blut zu Wilsnack entſtandene Streitigkeiten und Proceſſe annulliret und erſtern ſolches zur Execution zu bringen befiehlet 134

1454. Ablaß-Brieff, welchen D. Nicol.
6. May. Koyau zu Rom von 6. Cardinälen vor die Ulrichs-Kirche zu Halle erhalten, mit Ertzbiſchoff Ernſts Confirmation 1066

1454. Dergleichen Ablaßbrieff von D. Koyau
10. May. von 4. Cardinälen erhalten 1067

1454. Hertzog Wilhelms zu Sachſen Schieds-
16. Jul. brieff zwiſchen Ertzbiſchoff Friedrichen zu Magdeburg und der Stadt Halle eines, und Hertzog Friedrichen zu Sachſen andern theils, wegen der, der Strobarte halber entſtandenen Irrungen. 139

1454. Churfürſt Friedrichs und Hertzog Wil-
17. Jul. helms zu Sachſen Revers, Ertzbiſchoff Friedrichen und der Stadt Halle gegeben, daß ſie Henning Strobarten zu Haltung des Vergleichs anhalten wollen 145

1454. Henning Strobarts und ſeiner Söhne
2. Aug. Auflaſſung der Dörffer Diemitz und Granau ſamt andern Gütern an Ertzbiſchoff Friedrichen und die Stadt Halle 140

1454. Rudolphs, Officials des Archidiacona-
2. Aug. tus Banni Hallenſis Inſtrument und Vidimus der von Henning Strobarten und ſeinen Söhnen und Hanſen von Hoym ausgeſtelter Urpfehde 141

1455. Ertzbiſchoff Friedrichs Wapenbrieff
30 Sept. Sebaſtian Hugen, Schultheiſſen zu Magdeburg ertheilet 147

1456. Ejusd. Confirmation zweyer geiſtl. Be-
25. Jun. neficien, ſo Hermann Stoppel zum Altar S. Trinitatis in U. L. Frauen Kirche zu Halle geſtifftet 1030

1458. Ejusd. Confirmation des Altars S. Tho-
5. Jan. mæ, ſo die Calands-Brüderſchaft in U. L. Frauen Kirche zu Halle geſtifftet 959

1459. Ejusd. Conſens in den Verkauf des
25. Aug. Holtzes bey Krosigk, ſo die von Trote zu Wettin an das Barfüßer-Cloſter zu Halle verkauft 798

1459. Ejusd. Schenckung eines Holtzſtecks
26. Nov auf der Heyde an das Prediger-Cloſter zu Halle 786

1460. Fürſt Georgens, Adolphs und Albrechts
1. Nov. zu Anhalt Lehns-Revers über die vom Ertzſtifft Magdeburg zu Lehn tragende Güter 149

1461. Bruder Mathias Dörings, SS. Th. D.
25. Jan. und Provincials des Franciſcaner-Ordens der Provintz Sachſen Bekantniß, daß er dem Convent zu Halle befohlen, alle ſeine Güter dem Rath zu übergeben 799

1461. Des Barfüßer Cloſters zu Halle Ueber-
16. Mart. gabe alle ſeiner Güter an den Rath daſelbſt 799

1462. Ertzbiſchoff Friedrich vertauſcht die
3. Febr. Dörffer

Ao.

Dörffer Burg und Oſendorff an das Cloſter zu S. Moritz vor 2 Wieſen zu Paſſendorff 762

1462. 24. May. Ejusd. Conſens, daß das Barfüßer-Cloſter zu Halle ſein Freyhauß zu Cönnern an einen Altariſten verkaufen möge 800

1463. 24. Apr. König Georgen in Böhmen Renunciation aller Anſprache an dem Schloß und Stadt Dahme, und Abtretung derſelben mit aller Hoheit, Zubehörungen und Gerechtigkeit an das Ertzſtifft Magdeburg 150

1463. 25. Jun. Ertzbiſchoff Friedrichs Vergleich mit dem Rathe der Altſtadt Magdeburg um den freyen Marckt der Herrnmeſſe S. Mauritii und anderer Irrungen halber 152

1464. 15. May. Ablaßbrieff, welchen Johann Schencke vor die Ulrichskirche zu Halle von 2. Cardinälen zu Rom ausgewürcket 1068

1464. 15. May. Dergleichen Ablaßbrieff vor eben dieſelbige Kirche 1069

1464. 31. Aug. Ertzbiſchoff Friedrichs Confirmation des von Caſpar Wedderſtädts Witwe und Erben in S. Ulrichs-Kirche geſtiffteten Altars S. Crucis und geiſtlichen Beneficii 1070

1465. 28. Febr. Der Vicarien des Generals und Provincials des Franciſcaner-Ordens der Provintz Sachſen und des Cloſters zu Halle Bekäntnüß, daß ſie den Rath erſucht, die ihm vor einiger Zeit übergebene Cloſter-Güter zu milden Sachen anzuwenden 800

1466. 15. April. Fürſt Bernhardi VI. zu Anhalt, Bernburgiſcher Linie, Schenckung des Dominii directi an Bernburg, Sandersleben, Gröpzig, Warmsdorff, Errsleben und Genſefurth nebſt ihren Zubehörungen an das Ertzſtifft Magdeburg, von welchem er ſie wieder zu Mannlehn empfangen 155

1466. 15. April. Deſſen Gemahlin Hedwigs Revers wegen der ihr von Ertzbiſchoff Johanne verſchriebenen Leibzucht 156

1468. 22. Mart. Ertzbiſchoff Johannis zu Magdeburg und 5 erwehlter Schiedsrichter Vergleich zwiſchen Fürſt Georgen zu Anhalt, und Frau Hedwig, Fürſt Bernhards zu Anhalt-Bernburg Witwe, wegen ihrer Leibzucht und der Bernburgiſchen Lande 157

1468. 5. April. Ejusd. Confirmation des Altars S. Eliſabets, ſo Cyriacus Tuſcher in U. L. Frauen-Kirche zu Halle geſtifftet 1032

1468. 10. May. Fürſt Georgens, Adolphs und Albrechts zu Anhalt Verſicherung für die Erbare Mannſchafft zu Bernburg und Sandersleben, daß ſie ſelbige bey allen Privilegien und Rechten, wie ſie ſolche zu Fürſt Bernhards Zeiten gehabt, laſſen wollen 190

1468. 15. May. Des Barfüſſer-Cloſters zu Halle Bekäntnüß, daß der Rath daſelbſt die von dem Cloſter in Verwahrung gehabte Cleinodien und Silberwerck an Ertzbiſchoff Johann ausgeliefert habe 801

1469. 26. Mart. Des Convents der Marienknechte zu Halle Auffnahme der Becker-Innung in ihre Brüderſchafft mit Verſchreibung aller ihrer guten Wercke 778

1470. 6. Febr. Käyſers Friderici III. Confirmation der von Fürſt Bernhardo VI. zu Anhalt an das Ertzſtifft Magdeburg gethanen Schenckung der Stadt Bernburg und übrigen Güter 160

1471. 4. Oct. Ertzbiſchoffs Johannis zu Magdeburg Confirmation der von Catharinen Wedderſtädes beſchehenen Schenckung ihres Hauſes zur Wohnung vor den Altariſten des H. Creutzes-Altars in der Ulrichs-Kirche zu Halle 1071

1475. 8. Jun. Pabſts Sixti IV. Confirmation der von Fürſt Bernharden zu Anhalt an das Ertzſtifft Magdeburg geſchehenen Schenckung ſeiner Länder und Güter 162

1476. Ertzbiſchoff Ernſts Einzug und Huldigung zu Magdeburg und Halle 163

1478. 5 Sept. Vertrag Ertzbiſchoff Ernſts mit denen von Halle durch Ertzbiſchoff Ernſten zu Sachſen auff dem Tage zu Chemnitz auffgerichtet 171

1479. 9. Jan. Vertrag derer gefangenen Pfänner zu Halle mit Ertzbiſchoff Ernſten zu Magdeburg, wodurch dem Ertzbiſchoff der vierte Theil der Pfannen und Kotze abgetreten worden 175

1480. 11. Nov. Stephan Mittags, Ritters des heil. Grabes und Bürgers zu Halle Bittſchreiben an den Rath daſelbſt, daß er auf ſeinen, zu denen geſtiffteten 3 geiſtl. Lehen in U. L. Frauen Kirche angeſchafften Ornat Obſicht haben wolle 1033

1484. 1. Aug. Des Päbſtl. Legaten, Bartholomæi de Maraſchis, Ablaßbrieff der Brüderſchafft Corporis Chriſti in S. Ulrichs-Kirche zu Halle ertheilet 962

1485. 29. Apr. Des Cloſters der Neuen-Brüder oder Marien-Knechte zu Halle Verſchreibung einer tägl. Meſſe an die Becker-Innung 779

1485. 19. May. Ertzbiſchoff Ernſts zu Magdeburg Confirmation des von Heyne Brachſtädten zum Altar S. Crucis in S. Gertruden Kirche geſtiffteten geiſtl. Beneficii 1042

1491. 24. Nov. Ejusd. Confirmation der Brüderſchafft Corporis Chriſti in S. Moritz-Kirche zu Halle, ſamt Ertheilung 40 Tage Ablaß 764

1494. 4. Nov. Ejusd. Confirmation der Verbeſſerung des geiſtl. Beneficii zum Altar S. Thomä der Calender Brüderſchafft in U. L. Frauen Kirche zu Halle 961

1494. 7. Nov. Ejusd. Confirmation des von Lorentz Holtzappeln zum Altar S. Erasmi in S. Gertruden-Kirche geſtiffteten geiſtl. Lehens 1044

Ejusd.

Ao.

1497. 7. Jan. Ejusd. Confirmation des von dem Pfarrer und Altar-Leuten zu S. Ulrich geſtifteten Salve Regina Singens, wozu er zugleich 40 Tage Ablaß ertheilet 1072

1498. 10. Nov. Ejusd. Confirmation des von Johann Oßwalden zum Altar S. Crucis in S. Ulrichs-Kirche geſtifteten geiſtl. Benefici 1073

1498. 10. Dec. Ejusd. Confirmation des von Eliſabeth, Johann Klockens Witwe zum Altar S. Erasmi in S. Gertruden-Kirche geſtifteten geiſtl. Lehens 1045

1499. 15. Jul. Nicol. Schildbergs Stifftung für den Kirchhüter in U. L. Frauen Kirche und zu Anſchlagung der Betglocke pro pace auf dem rothen Thurme. 1034

1499. 28. Nov. Vertrag Ertzbiſchoffs Erneſti mit dem Rath und der Stadt Halle wegen der Gerichte auſſerhalb der Stadt 671

1499. 17. Dec. Revers des Raths zu Halle, wegen der Gerichte in der Stadt und im Thal, auch des Saltzgräfen-Amts halber 673

1500. 23. Mart. Ambroſii Schönbergs Teſtament und Fundation zweyer geiſtl. Beneficien in U. L. Frauen Kirche und S. Pauls Capelle, davon er denen Schöppen das Jus Patronatus vermacht. 942

1500. 8. Aug. Ablaßbrieff von 5 Cardinälen der Ulrichs-Kirchen zu Halle ertheilet, mit Ertzbiſchoff Ernſts Confirmation 1073

1500. 8. Sept. Dergleichen von 6 Cardinälen 1075

1501. 15. Febr. Vertrag des Raths zu Halle und der Prediger-Mönche zu S. Paul wegen einiger Fenſter und Pforten an ihrem Cloſter neben der Neumühle 786

1501. 10. Sept. Ertzbiſchoff Ernſts Confirmation des von der Drachſtädtiſchen Familie zum Altar S. Mariæ Magdalenæ & S. Stephani in S. Gertruden Kirche geſtiffteten geiſtl. Beneficii 1045

1503. 15. Sept. Ertzbiſchoff Ernſt erläſſet den Altariſten des Altars S. Erhardi in S. Ulrichs-Kirchen die Reſidentz und wöchentlich 2 von denen 5 Meſſen, ſo ſie vermöge der Fundation zu halten ſchuldig geweſen 1075

1503. 19. Sept. Ejusd. Confirmation der von Mathias Wagen gemachten Verbeſſerung derer von Hermann Stoppeln geſtifften geiſtl. Beneficien in U. L. Frauen Kirche 1035

1505. 15. Mart. Ejusd. Charta Viſitationis vom Leben und Wandel der Geiſtlichen, und rechter Haltung des Gottesdienſtes vor das Stifft S. Sebaſtiani zu Magdeburg 181

1506. 20. Aug. Abts Benedicti zu Zinna Charta Viſitationis & Reformationis des Jungfrauen-Cloſters Marien-Cammer zu S. Georg zu Glauche 820

1506. 24. Sept. Ertzbiſchoff Ernſts Confirmation des Altars S. Hieronymi unter den blauen Thürmen in S. Gertruden Kirche, welchen Lorentz Prellwitz, nebſt einem geiſtlichen Beneficio geſtifftet 1046

1507. 26. Nov. Kaufbrieff über das Ritterguth Ließen ſo der Teutſche Ritter-Orden von Hertzog Georgen zu Sachſen zur Land-Comthurey Zwetzen erkauft, und darzu das Kauf-Geld vor den an das Cloſter zum Neuen Werck verkauften Ordenshoff zu S. Cunigund vor Halle mit verwendet 832

1510. 25. Mart Ertzbiſchoff Ernſts zu Magdeburg Confirmation des von Albrecht Kochen in U. L. Frauen-Kirche zu Halle geſtifften Salve Regina Geſangs 1036

1511. 18. Febr. Revers des Raths zu Halle wegen des von dem Cloſter zum Neuen Werck erkauften Teutſchen Hauſes zu S. Cunigund vor Halle, daß er ſolches bis auf die Capelle demoliren und die Stelle vor ſich behalten ſolle 832

1511. 25. April Kaufbrieff vermöge deſſen der Land-Commenthur der Balley Thüringen, Heinrich von Krauenwinckel mit Conſens des Hochmeiſters des Teutſchen Ritter-Ordens alle Güter des Teutſchen Hauſes und Capelle zu S. Cunigund vor Halle an das Cloſter zum Neuen Werck verkauft 833

1512. 12. Febr. Abts Benedicti zu Cloſter Zinna anderweite Charta Viſitationis vor das Jungfrauen-Cloſter Marien-Cammer zu Glauche 822

1512. 16. Nov. Pabſts Julii II. Breve an Abt Tilemann zu Cloſter Berge und Probſt Ludolph zu Gottesgnaden, darinn er ihnen Commiſſion ertheilet, wegen des verkauften Teutſchen Hauſes nach Verordnung der Bulle Pauli II. Unterſuchung anzuſtellen und nach Befinden ſolchen Verkauf zu authoriſiren 836

1513. 13 Nov. Der Päbſtl. Commiſſarien Abt Tilemanns zu Cloſter-Berge und Probſt Ludolphs zu Gottesgnaden Proceſſus Incorporationis des Comptherhofes zu S. Cunigund an das Cloſter zum Neuen Werck 838

1514. 28. Mart. Ertzbiſchoffs Alberti zu Magdeburg, gebohrnen Marggrafens zu Brandenburg mit dem Dom-Capitul errichtete Capitulation 184

1514. 17. Jul. Ejusd. Confirmation der Commende zum Altar Corporis Chriſti in S. Ulrichs-Kirche von Wilhelm Untzern geſtifftet 1076

1514. 26. Oct. Ejusd. Beſtätigung der Becker-Brüderſchaft bey dem Neuen Brüder-Cloſter zu Halle, ſamt Ablaß auf 100 Tage 780

1515. 3. July. Ejusd. Confirmation des geiſtl. Beneficii, ſo Eliſabeth, Andreas Brauers Witwe, zum Altar S. Crucis in U. L. Frauen-Kirche zu Halle geſtifftet 1036

1515. 20. Aug. Ejusd. Beſtätigung des zwiſchen dem Rath zu Halle und Nicol. Schildbergs Erben wegen deſſen Teſtaments und geiſtlichen Stifftungen getroffenen Vergleichs 948

1515. 22. Aug. Ejusd. Confirmation der von Nicol. Schildberg geſtiffteten 2 geiſtl. Beneficien in der Capelle S. Mariæ Magdalenæ vor

Ao.

vor dem Clausthore und deren Verbesserung 949

1517. 3. Mart. Ejusd. Confirmation der von der Gemeinde zu S. Ulrich zu Halle in besagter Kirche auf alle Dienstage gestiffteten solennen S. Annen-Messe. 1077

1517. 16. Jun. D. Johann Paltz Probst und Convents des Closters zum Neuen Werck Uebereignung der Lehn und Zinsen von den abgebrochenen Garkochs-Buden, Fleisch- und Schutz-Scharren an den Rath zu Halle. 732

1518. 1. Jul. Pabsts Leonis X. Bulla, in welcher er dem Ertzbischoff zu Magdeburg Cardinal Alberto erlaubt, ein Collegiat-Stifft zu Halle zu errichten, das Prediger-Closter darzu zu gebrauchen, und die Prediger-Mönche in das Moritz-Closter zu versetzen 788

1518. 25. Oct. Cardinals und Ertzbischoffs Alberti Confirmation des von Johann Gilmann und Johann Andreä in S. Ulrichskirche gestifteten Altars SS. Jacobi majoris & minoris und Philippi Apostolorum 1078

1518. 23. Nov. Ejusd. Confirmation des von denen Schöppen zu Halle, als Testamentarien Ambrosii Schönbergs zum Altar S. Catharinæ in U. L. Frauenkirche gestiffteten geistlichen Beneficii 1037

1519. 10. Jan. Pabsts Leonis X. Bulla, darinnen er das Neue Stifft zu Halle confirmiret, und verwilliget, daß Cardinal Albertus solches in das Prediger-Closter verlegen, die Prediger-Münche aber in ein ander Closter versetzen möge 877

1519. 10. Jan. Ejusd. Confirmation der Domcapitularischen Verschreibung, daß die Cleinodien des Neuen Stiffts zu Halle nicht anders, als im äusserſten Nothfall verpfändet und veräussert werden sollen 877

1519. 18. May. Cardinals Alberti Confirmation des Altars S. Nicolai, welchen der Rathsmeister Jacob Gumprecht in S. Ulrichskirche zu Halle gestifftet 1079

1519. 30. Aug. Des Convents des Closters zu S. Moritz Uebergabe des Closters samt allen seinen Gütern an den Ertzbischoff Cardinal Albertum, mit Consens, daß solche zu der Neuen Stiffts-kirche geschlagen und selbiger incorporiret werden mögen 766

1519. 24. Nov. Verpflichtung des Dom-Capituls zu Magdeburg, daß die Cleinodien und Schätze des Neuen Stiffes zu Halle auſser dem höchsten Nothfall, und nicht anders, als zugleich mit den Cleinodien des hohen Domstiffts verändert und veraufſert werden sollen 879

1520. 28. Jun. Consens des Convents der Prediger-Mönche zu Halle in ihre Versetzung in das Moritz-Closter 790

1520. 28. Jun. Cardinals Alberti Fundations- und Dotations-Brieff des Neuen Stiffts zu Halle 881

1520. 28. Jun. Ejusd. als hierzu deputirten Päbstlichen Commissarii Instrumentum Processus Erectionis des Neuen Stiffts zu Halle in dem bisherigen Prediger-Closter, samt inserirter Bulle Pabsts Leonis X. von 10. Jan. 1518 883

1520. 14. Jul. Vertrag und Articul, so Cardinal Albrecht samt dem Dom-Capitul zu Magdeburg zwischen dem Neuen Stiffe ad Sudarium Domini und dem Rathe zu Halle auffgerichtet 888

1520. 16. Jul. Verschreibung des Raths zu Halle über 340. fl. jährlicher wiederkäufflicher Zinsen aus ihrer Cämmerey an das Neue Stifft zu geben von 8000. Rfl. so er bey dessen Errichtung Cardinal Alberto darzu verwilliget und versprochen 891

1520. Statuta glorioſæ & præstantiſſimæ Eccleſiæ Collegiatæ S. Mauritii & Mariæ Magdalenæ Hallenſis ad Sudarium Domini 891

1520. 8. Sept. Des Provincials des Prediger-Ordens Hermann Rabens Consens zu der von Cardinal Alberto vorgenommenen Translation des Convents Prediger Ordens zum heil. Creutz zu Halle in das Moritz-Closter 791

1521. 14. May. Käysers Caroli V. Confirmation der Verträge und Articul die Cardinal Albertus mit dem Dom-Capitul zu Magdeburg und dem Rath zu Halle wegen des Neuen Stiffts errichtet, samt Ertheilung eines Wapens 903

1521. 20. May Ejusd. Schutzbrieff dem Neuen Stifft zu Halle ertheilet, darinnen er demselben den Cardinal Albertum als Ertzbischoff zu Magdeburg und Churf. Joachim zu Brandenburg von Reichswegen zu Schutzherrn verordnet 904

1521. 8. Sept. Widerhohlter Consens des Provincials und Provincial-Capituls des Prediger-Ordens in die Translation des Convents zum heil. Creutz in das Moritz-Closter zu Halle 792

1522. 3. Mart. Cardinals Alberti Confirmation des geistl. Beneficii, so der Rathsmeister Michael Hoffmann zum Altar S. Jacobi majoris in S. Ulrichs-Kirche zu Halle gestifftet 1080

1522. 7. April. Des Closters zum Neuen Werck Verkauff der wüsten Capelle S. Lamperti am Kornmarckte zu Halle an Hansen von Schönitz 940

1523. 3. July Des Closters Hillersleben Schenckung einiger Reliquien an das Neue Stifft zu Halle 905

1523. 26. Nov. Pabsts Clementis VII. Confirmation der Verträge und Articul, so Cardinal Albertus wegen des Neuen Stiffts mit dem Rath zu Halle auffgerichtet 906

1525. 19. Sept. Des Prediger-Closters zu Halle Bekäntnüß, daß ihnen der Rath die in Verwahrung gehabte Cleinodien wieder ausgeantwortet habe 792

1525. 29. Sept. Des Closters zum Neuen Werck Abtretung der 5. Pfarren und geistl. Jurisdiction

Ao.

tion zu Halle, ſamt der Kohlwieſe unter der S. Moritzburg an den Ertzbiſchoff Cardinal Albertum 733

1526. 4. April. Der Fürſten zu Anhalt Uebereignung des Pfarrlehns im Dorffe Salgaſt an das Neue Stift zu Halle 909

1528. 28. April. Des Convents des Cloſters zum Neuen Werck Uebergebung des Cloſters und deſſen gantzen Einkommens an den Erzbiſchof, Cardinal Albertum, bis auf Päbſtliche Confirmation 735

1529. 26. Jul. Des Raths zu Halle Verſchreibung, daß die neufundirte Stiftkirche für die Haupt- und oberſte Kirche ſoll gehalten werden, und wegen des Opfergeldes 910

1530. 10. May. Cardinals Alberti Union und Incorporation des Cloſters zum Neuen Werck mit dem Neuen Stift zu Halle 737

1530. 20. Jun. Ejusd. Uebereignung des deſolaten Cloſters Conradsburg im Stift Halberſtadt an das Neue Stift zu Halle 912

1530. 25. Aug. Marggraf Georgs von Onoltzbach Donation einiger Cleinodien und Heiligthümer, an den Cardinal Albertum und die Neue Stiftskirche zu Halle 923

1530. 1. Sept. Des Päbſtl. Legaten a latere, Cardinal Campegii Confirmation der Uebereignung des Cloſters Conradsburg an das Neue Stift zu Halle 913

1530. 12. Sept. Ejusd. Confirmation der Veränderung und Incorporation des Cloſters zum Neuen Werck an das Neue Stift zu Halle 739

1530. 5. Oct. Käyſers Caroli V. Confirmation der Incorporation des Cloſters zum Neuen Werck an das Neue Stift 741

1530. 5. Oct. Des Ertzbiſchöffl. Magdeburgiſchen Cantzlers D. Chriſtoph Türckens Verſchreibung, daß er von der Conradsburg den halben Theil der Bergwergs-Nutzung dem Neuen Stift zu Halle reichen wolle 916

1530. 6. Oct. Käyſers Caroli V. Confirmation der Incorporation des Cloſters Conradsburg an das Neue Stift zu Halle 915

1530. 21. Oct. Ejusd. Privilegium dem Ertzſtift Magdeburg wegen der Schiffarth auf dem Saalſtrom ertheilet 630

1531. 25. Jun. Statuta nova & additionalia Eccleſiæ Collegiatæ S. Mauritii & Mariæ Magdalenæ Hallenſi a Cardinale & Archiepiſcopo Magdeburgenſi Alberto præſcripta 919

1531. 18. Sept. Des Dom-Capituls zu Magdeburg Schenckung einiger Cleinodien und Heiligthümer an die Neue Stiftskirche zu Halle 924

1531. 23. Sept. Ejusd. Conſens, daß das Einkommen des Cloſters zum Neuen Werck dem Neuen Stift incorporiret werde 742

1531. 22. Oct. Des Abts und Convents des Cloſters Berge Donation eines ſilbernen Sargs voller Reliquien an den Cardinal Albrecht und das Neue Stift zu Halle 924

1533. Cardinal Albrechts Privilegium, daß das Neue Stift zu Halle den Ertzbiſchof nicht mehr, dann mit einem Geſchirr Pferden von allen ſeinen Gütern dienen ſoll, 925

1533. 20. Febr. Käyſers Caroli V. Confirmation aller Privilegien des Ertzſtifts Magdeburg, Cardinal Alberto Ertzbiſchoffen ertheilet 202

1534. Churfürſt Johann Friedrichs zu Sachſen, als Burggrafens zu Magdeburg Schreiben an Schultheis und Schöppen zu Halle, wegen der Verweiſung, ingleichen wegen Verfeſtung der Ertzbiſchöfflichen Hofbedienten, ſamt der Schöppen Antwort 204

1534. 11. Febr. Des Probſts und Capitels des Neuen Stifts zu Halle Lehnbrief über etliche Güter zu Endorf, ſo vormahls zur Conradsburg gehöret, Graf Hoyern von Mansfeld ertheilet 926

1534. 11. Jul. D. Türckens Verſchreibung dem Neuen Stift zu Halle jährlich 100. Gulden Erbzins von der Conradsburg zu reichen 917

1535. 6. Mart. Des Raths zu Halle Revers wegen Beſoldung der Pfarrer und Schulmeiſter der beyden Pfarrkirchen U. L. Frauen und S. Ulrich 956

1535. 9. May. Cardinals Alberti Uebereignung einiger geiſtlichen Lehne zu Beſold- und Erhaltung der Pfarrer und Schulmeiſter bey dieſen beyden Pfarrkirchen 953

1535. 13. Nov. Des Capitels des Neuen Stifts zu Halle Uebereignung etlicher Zinſen auf dem Redden- und Sandberge an den Rath zu Halle, ſamt einigen andern abgehandelten Punckten 927

1536. 27. May. Vertrag, daß wann wegen der Conradsburg Streit vorfiele, der Inhaber derſelben den vierten Theil zu den Koſten geben ſolle 818

1536. 27. May. Cardinals Alberti Verwilligung, daß wann in zukünftigen Zeiten vorgehender Handlung halber mit der Conradsburg einiger Streit vorfiele, er zu denen Gerichtskoſten den halben Theil geben wolle 919

1536. 17. Dec. Des Raths zu Halle Uebereignung 5 Pfannen Teutſch an das Neue Stift, jedoch daß einer des Raths die Verſiedung haben ſolle 928

1538. 9. Dec. Cardinals Alberti Verleihung des Kupfer-Schiefer-Bergwergs bey Cönnern an D. Johann Hornburg, Domherrn zu Halberſtadt 661

1539. 5. Apr. Der Convent des Prediger-Ordens, ietzo zu S. Moritz zu Halle verkauft das Cloſterholtz, der Lindberg genannt, an den Rath zu Halle 792

1542. Rathhäußliche Regiſtratur wegen Einnehmung der Pfarrkirche zu S. Moritz zum Evangeliſchen Gottesdienſt 768

1542. 15. Jan. D. Juſti Jonæ Bedencken, ob die Clöſter zu Halle abzuſchaffen oder nicht? 986

1542. 6. Nov. Churfürſt Johann Friedrichs zu Sachſen, als Burggrafens zu Magdeburg Schutzbrieff der Stadt Halle ertheilet 208

1542. 21. Dec. Des Raths zu Halle Vergleich mit denen Calandsherrn, wegen der an den Rath überge-

Ao. übergebenen Zinsen und Einkommens des Calandes 962

1544. 11. Dec. D. Justi Jonæ Bestallung zum ersten Evangelischen Pfarrer und Superintendenten zu Halle 986

1545. D. Justi Jonæ und derer übrigen Pfarrherrn zu Halle Schreiben und Bedencken an E. E. Rath, was auf dem Wittenbergischen Convent mit dem neuen Ertzbischoff, sonderlich wegen Abschaffung der Clöster zu handeln 210

1546. 20. Apr. Wittenberg. Vertrag durch Churf. Johann Friedrichen zu Sachsen zwischen Ertzbischof Johann Albrechten zu Magdeburg und dem Rath zu Halle aufgerichtet 227

1546. Huldigung Ertzbischoff Johann Albrechts zu Halle eingenommen 231

1546. 25. May. Ertzbischoff Johann Albrechts Huldigungsbrief der Stadt Halle ertheilet 236

1546. 25. Nov. Revers, welchen der Rath zu Halle Hertzog Moritzen zu Sachsen ausstellen müssen 238

1547. Einnehmung der Stadt Halle von Churfürst Johann Friedrichen 240

1547. 6. Jan. Ertzbischoff Johann Albrechts Auflaßbrief des Ertzstifts Magdeburg und Stifts Halberstadt an Churfürst Johann Friedrichen zu Sachsen 249

1547. 24 Apr. Hansen von Dießkau, Hertzog Moritzens zu Sachsen Kriegsobristens Warnungsbrief an seinen Bruder zu Halle 250

1547. 27. Apr. Ejusd. anderweitiges Schreiben an seinen Bruder wegen der Mühlberger Schlacht und des Churfürsten Johann Friedrichs Gefangenschaft 250

1547. 29. Apr. Hertzogs Moritzens zu Sachsen Aufforderungs-Brief an den Rath zu Halle, 251

1547. 22 May. Hertzog Ferdinandi von Alba Salvaguardi der Stadt Halle ertheilet 252

1547. 27. May. Käyser Caroli V. Salva guardi der Stadt Halle ertheilet. 267

1547. 19. Jun. Wahrhafte Beschreibung, welchergestalt vor R. Käyserl. Maj. zu Hall an der Saal Landgraf Philipps zu Hessen seinen Fußfall gethan 258

1547. Des Raths zu Halle Bericht an Käyser Carolum V. wie weit die Stadt Halle dem Ertzstifft vor Ertzbischoff Ernsts Einnehmung verpflichtet gewesen 263

1547. 21. Jun. Käysers Caroli V. Confirmation derer Privilegien der Stadt Halle 265

1547. 2. Dec. Ej. Schutzbr. der Stadt Halle ertheilet 267

1548. 23. Mart. Churfürst Moritzens zu Sachen sicheres Geleite D. Justo Jonæ ertheilet 987

1548. 12. Jul. Käyser Caroli V. Mandatum restitutorium vor Ertzbischoff Johann Albrechten zu Magdeburg 269

1550. 16. Aug. Revers des Raths zu Halle wegen des ausgehängten Korbes an der Stadt-Mauer vor dem Moritz-Pförtlein zu Bestrafung der Feld- und Garten-Diebe 669

1552. 8. Aug. Ertzbischoff Friedrichs zu Magdeburg Verordnung, daß in das Stifft S. Sebastiani zu Magdeburg keine unehelich gebohrne zu Stiffts-Gliedern aufgenommen werden sollen 273

Ao.

1554. 23. Jun. Vergl. zwischen Churf. Joachim zu Brandenburg und der Altstadt Magdeburg 276

1555. 13. Febr. Ertzbischoffs Sigismundi Reformation, oder Mandat den Proceß betreffend 279

1555. 22. Aug. Vergl. zwischen Ertzbischoff Sigismundo und der Altstadt Magdeb. wegen der geistl. Güter und anderer Irrungen halber 280

1558. 17. Jun. Kayſers Ferdinandi I. Privilegium de non appellando vor das Ertzstifft Magdeburg, und das Stifft Halberstadt 284

1558. 13. Jul. Vertrag mit dem Churfürsten zu Sachsen wegen der Strassen und Leib-Geleits zwischen Schkeuditz und Großkugel 285

1559. 2. Nov. Derer Fürsten zu Anhalt Revers wegen der Schleuse auf der Saale zu Bernburg 631

1562. Kirchen-Visitations-Puncte der Kirchen des Ertzstiffts Magdeburg und was besonders die Stadt Halle betrifft 290

1567. 9. Jan. Des Dom-Capituls zu Magdeburg Consens in die Uebergabe des Barfüßer-Closters zur Schule nebst der wüsten Capelle S. Nicolai an den Rath zu Halle 801

1567. 9. Jan. Marggraff Joachim Friedrichs, postulirten Administratoris des Ertzstiffts Magdeb. Capitulat. mit dem Dom-Capitul 296

1567. 15. Jan. Revers des Administratoris Marggraff Joachim Friedrichs, so er bey der Huldigung denen Magdeburgischen Landständen ausgestellet 301

1570. 1. Oct. Ejusd. Concession des S. Georgen-Closters zu Glauche an den Rath zu Halle, zu Anlegung des Hospitals 822

1573. 10. Aug. Formula Confessionis, zu welcher sich nach des Superint. M. Bœtii Absterben, die Pastores und sämtl. Glieder des Minister. zu Halle durch ihre Unterschrifft bekannt. 1005

1573. 26. Oct. Permutations-Recess zwischen Churfürst Augusto zu Sachsen und dem Stifft Halberstadt, der Hohensteinischen gegen die Mansfeldischen Lehn, samt Kaysers Maximiliani II. Confirmation 306

1579. 10. Jun. Eislebischer Permutations-Recess zwischen Churf. Augusto zu Sachsen und dem Ertzstifft Magdeburg wegen des Burggrafthums und Gräfengedinges zu Halle 310

1579. 10. Jun. Nebenvertrag bey Errichtung des Eislebischen Permutations-Recesses 317

1579. 4. Jul. D. Mart. Chemnitii zwischen dem Minister. zu Halle aufgerichtete Pacification 1007

1579. 8. Aug. Käysers Rudolphi II. Confirmation des zwischen Churſachsen und dem Ertzstifft Magdeburg errichteten Eislebischen Permutations-Recessus 318

1580, 8. Jul. Vertrag zwischen dem Administratore, Marggraff Joachim Friedrich und dem Dom-Capitul zu Magdeburg, verschiedener Irrungen halber, durch Churfürst Johann Georgens zu Brandenburg Vermittelung aufgerichtet 320

1586. 10. Jan. Pacification zwischen dem Ministerio zu Halle und M. Paulo Nicandro, neuen Pfarrherrn zu S. Ulrich 1011

1587. 23 Jan. Des Admin. Marggraff Joachim Friedrichs Lehnbrief über die Capelle zu S. Jacob

Ao.

S. Jacob und darzu gehörige Zinſen dem Rathe zu Halle ertheilet 936

1599. 10. Mart. Receſs des Dom-Capituls zu Magdeburg mit dem Rathe zu Halle, etlicher ſtreitigen Puncte halber 326

1623. 5. Dec. Kayſers Ferdinandi II. Schreiben an das Dom-Capitul zu Magdeb. wegen Reformation des Cloſters Ammensleben, und der von denen Viſitatorn des Benedictiner-Ordens darinnen anzuſtellenden Viſitat. 333

1624. Mart. Des Dom-Capituls Schreiben wegen dieſer Sache an den Admin. Marggraff Chriſtian Wilhelm 335

1624. 9. Mart. Charta Viſitationis von denen deputirten Viſitatoribus Ordinis S. Benedicti denen Aebten zu Marienmünſter, S. Michaelis und S. Gothardi zu Hildesheim dem Cloſter Ammensleben ertheilet 336

1624. 14. Mart. Des Admin. Marggr. Chriſtian Wilhelms Inſtruction vor die Abgeordneten wegen der Ammensleb. Cloſter-Viſitat. 338

1624. 25. April Caſpar Ulenbergs, Abts des Cloſters Ammensleben Bericht von denen im Cloſter vorgefallenen Streitigkeiten und intendirten Ordens-Viſitation 339

1624. 3. Oct. Der Deputirten Viſitatorn des Benedictiner-Ordens Notification an den Abt des Cloſters Ammensleben, wegen vorhabender Cloſter-Viſitation 341

1624. 4. Oct. Statuta des Collegiat-Stiffts S. Gangolphi zu Magdeburg 341

1628. 25. Jan. Des Dom-Capituls zu Magdeburg Inſtrumentum Poſtulationis Hertzogs Auguſti zu Sachſen zum Adminiſtratore des Ertzſtiffts Magdeburg 350

1628. Churfürſt Johann. Georgii I. zu Sachſen Reverſales, dem Dom-Capitul zu Magdeburg wegen beſchehener Poſtulation Dero Herrn Sohns, Hertzogs Auguſti zum Ertzbiſchoff, ertheilet 351

1628. 1. Febr. Ferdinandi II. Inhibition an das Dom-Capitul zu Magdeburg, ſich der vorhabenden Poſtulation zu enthalten 353

1628. 1. Febr. Käyſers Ferdinandi II. Schreiben an Churfürſt Johann Georg I. zu Sachſen, wegen Poſtulation deſſen Printzens, Hertzogs Auguſti zum Adminiſtratore des Ertzſtiffts Magdeburg 353

1628. 3. Febr. Churfürſt Johann Georg I. zu Sachſen Antwort-Schreiben an Käyſer Ferdinandum II. wegen dieſer Poſtulation 354

1628. 9. Sept. Conſilium der Käyſerl. Räthe wegen Ergreiffung der Poſſeſſion des Ertzſtiffts Magdeburg, durch Sr. Kayſerl. Majeſt. vor Dero Printzen, Ertzhertzog Leopold Wilhelm 356

1629. 5. Mart. Kayſers Ferdinandi II. Edict in puncto Religionis, und die Reſtitution der geiſtl. Güter betreffend. 360

1630. Huldigung Ertzhertzogs Leopold Wilhelms von Oeſterreich, durch die Kayſerl. Commiſſarien, den Dom-Probſt zu Mäyntz und Reichs-Hoffraths-Präſidenten Herrn von Metternich und Reichs-Hoffrath D. Hamerl eingenommen 372

1630. 5. May. Käyſers Ferdinandi II. in natürlicher Vormundſchaft ſeines Sohnes Ertzhertzog Leopold Wilhelms ertheilter Huldebrief oder Confirm. der Privileg. der Stadt Halle 380

1630. 3. Aug. Des Adminiſtratoris zu Magdeburg, Marggraf Chriſtian Wilhelms Patent, darin er denen Vaſallen und Unterthanen ſeine Wiederkunft notificiret, uns ſie, ihme zu Vertreibung der Feinde beyzuſtehen ermahnet 382

1631. 13. Sept. Revers, den der Rath zu Halle, König Guſtavo Adolpho in Schweden, bey Einnehmung der Stadt wegen ihrer Treue ausſtellen müſſen 394

1632. 27. Febr. Huldigung der Stadt Halle, von dem Königl. Schwed. Stadthalter des Ertzſtiffts Magdeburg, Fürſt Ludewig zu Anhalt, im Nahmen König Guſtavi Adolphi in Schweden eingenommen 397

1638. Einzug und Huldigung des Adminiſtrat. Hertzogs Auguſti zu Sachſen, zu Halle 423

1648. 24. Oct. Extract des Oßnabrückiſchen Friedens-Schluſſes, das Ertzſtifft Magdeburg und die dem Durchl. Chur-Hauſe Brandenb. zu leiſtende Satisfaction betreffend 448

1650. 4. April. Eventual-Huldigung Sr. Churfürſtl. Durchl. Friedrich Wilhelms zu Brandenburg, von denen Ständen des Ertzſtiffts Magdeburg geleiſtet zu Saltza. 451

1650. 4. April. Churfürſtens Friedrich Wilhelms Revers der Stadt Halle bey der Eventual-Huldigung ertheilet, daß ſie bey ihren Privilegien ungekränckt bleiben ſolle 481

1660. Statuta E. H. Dom-Capituls der hohen Stiffts-Kirche zu Magdeburg 1660 482

1669. 18. Dec. Statuta des Collegiat-Stiffts S. Nicolai in der Altſtadt Magdeburg, mit des Adminiſtr. Hertzogs Auguſti Confirm. 489

1681. 4 Jun. Erb-Huldigung Sr. Churfl. Durchl. Churfürſt Friedrich Wilhelms zu Brandenburg, als erſten Hertzogs zu Magdeburg, von denen Land-Ständen, und der Stadt Halle eingenommen 509

1689. 21. May. Churfürſt Friderici III. zu Brandenburg Einzug und eingenommene Huldigung von denen Ständen des Hertzogthums Magdeburg, zu Halle 521

1691. 15. Aug. Vergleich zwiſchen denen von Kotzen und denen Kirchenvorſtehern U. L. Frauen-Kirchen zu Halle, wegen der Kotziſchen Commenden, nebſt Churfl. Confirm. 1041

1720. 15. Jul. König Friedrichs Wilhelms in Preußen Verordnung wegen der Obliegenheit der Unter-Conſiſtoriorum bey denen Frantzöſiſchen Gemeinden in Dero Landen. 1101

1745. 25. Dec. Friedens-Tractat zwiſchen S. K. M. in Preußen, König Friderico II. und S. K. M. in Pohlen, Auguſto III. zu Dreßden geſchloſſen 578

1745. 25. Dec. Friedens-Tractat zwiſchen S. K. M. in Preußen Friderico II. und der Königin in Ungarn Majeſt. Marien Thereſien zu Dreßden geſchloſſen 581

Speci-

SPECIFICATION
derer in dieſem Theil befindlichen Kupfer,

und zugleich

Bericht an den Buchbinder wo die Kupfer hin zu hefften;

welches nicht wegzulaſſen, ſondern mit bey zu binden iſt.

	Das Titel-Kupfer	neben das Titel-Blat.
No. I.	Siegel der Stadt Halle und Innungen	Pag. 63
II.	Portraits der Ertz-Biſchöffe und Landes-Herren	500
III.	Schieferfiſche, Mißgeburt, und Meſſer des Meſſerſchluckers	646
IV.	Neuer Grundriß der Stadt Halle, de Ao. 1748	679
V.	Grundriß der Stadt Halle aus Olearii Halygraphia	679
VI.	Alter und neuer Proſpect der Stadt Halle	679
VII.	Die Dom-Kirche	1096
VIII.	Der rothe Thurm	1106
IX.	U. L. Frauen oder die Marckt-Kirche	1019
X.	S. Ulrichs-Kirche	1053
XI.	S. Moritz-Kirche	1082
XX.	Allerhand Siegel	784
XXV.	Cardinals Alberti Siegel und Contra-Sigillum,	956
XXVI.	Rudera des Neuen Wercks	705
A	Heiligthümer des Neuen Stiffts	854
B	dergleichen	855
C	" "	856
D	" "	858
E	" "	860
F	" "	861
G	" "	862
H	" "	863
I	" "	865
K	" "	867
L	" "	868
M	" "	870
N	" "	872
O	" "	873
P	" "	874

Eingedruckte Kupfer.

1.	Käyſer Ottonis I. Siegel und Monogramma de Ao. 956	13
2.	Pabſt Lucii II. Unterſchrifft und Monogramma de Ao. 1144	17
3.	Pabſt Innocentii III. Unterſchrifft, Monogr. und Siegel de Ao. 1209	19
4.	Ertzbiſchoff Erici zu Magdeburg Siegel de Ao. 1286	45
5.	Ertzbiſchoff Alberti Siegel de Ao. 1391	93
6.	Derer von Kotzen und Hacken Siegel de 1427	115
7.	Biſchoff Johannis zu Merſeburg, Fürſt Bernhards zu Anhalt, Curds vom Steine, Heinrichs von Germar, Heiſen Rulffs und Hermann Waldpachs Siegel de 1435	121
8.	Cardinals Nicolai de Cuſa Siegel, de 1451	131
9.	Ertzbiſchoff Friedrichs Siegel, d. 1452	137
10.	Henning Strobarts Siegel, de 1454	140
11.	Des Archidiaconi Banni Hallenſis Siegel, 1454	145
12.	Churfürſt Friedrichs und Hertzog Wilhelms zu Sachſen Siegel, de 1454	146
13.	Churfürſt Johann Friedrichs zu Sachſen Daumen-Secret, de 1547	230
14.	Ej. Siegel und Handſchrifft, nebſt Ertzb. Johann Albrechts Siegel, de 1547	231

Specification derer in dieſem Theil befindlichen Kupfern und Holtzſchnitte.

15. Käyſers Caroli V. Siegel, de 1547 266
16. Hermanns von Zimmern und Thile von Schenck Siegel, de 1412 670
17. Ottonis, Electi Arhiepiſcopi Magdeb. Siegel, de 1327 678
18. D. Johann Pals, Probſt und des Convents zum Neuen Werck Siegel, de 1517 733
19. Ertzbiſchoff Erneſti groſſes Siegel, mit dem Contraſigillo, de 1491 766
20. Des Provincials und Convents der Marien-Knechte Siegel, de 1339 777
21. Des Priors der Marien-Knechte Siegel, de 1485 780
22. Ertzbiſch. Erneſti und des Convents des Prediger-Cloſters Siegel, de 1501 788
23. Siegel des Barfüſſer-Cloſters zu Halle, de 1440 798
24. Siegel der Aebtißin und Convents des S. Georgen-Cloſters, de 1440 819
25. Siegel des Neuen Stiffts ad velum Aureum zu Halle, de 1535. 852
26. Cardinal Alberti Bildnüß, nach Albrecht Dürers Original 853
27. Cardinal Alberti Siegel, de 1518 1039
28. Einiger Römiſchen Biſchöffe Siegel, de 1295 1058
29. Ertzbiſchoffs Petri Siegel, de 1372 1060
30. Ertzbiſchoffs Friderici Siegel mit dem Contraſigillo, de 1452 1065
31. Der Cardinäle de Fliſco, d'Eſtouteville und Antonii Siegel, de 1454 1066
32. Der Cardinäle Orſini und Colonna Siegel, de 1454 1067
33. Der Cardinäle Zamora und Feretrani Siegel, de 1464 1068
34. Der Cardinäle Alani und Berardi Siegel, de 1464 1069
35. Des Cardinal Raymundi Siegel, de 1500 1074
36. Der Schellen-Moritz 1085

Eingedruckte Holtzſchnitte.

1. Johann Huß 104
2. Hieronymus Pragenſis 108
3. D. Martin Luther 217
4. Philipp Melanchthon 287
5. Sigfried Saccus 302
6. Cyriacus Spangenberg 304
7. Des Admin. Joachim Friedrichs Unterſchrifft 823
8. Käyſer Caroli V. Unterſchrifft 916
9. Cardinal und Ertzbiſchoffs Alberti Unterſchrifft 922. 956
10. Ein Notariat-Zeichen, de Ao. 1500 946
11. Siegel der Brüderſchafft Corporis Chriſti in S. Ulrichs-Kirche 959
12. D. Johann Pfeffingers Bildnüß, ein Original, von Lucas Cranachen geſchnitten 974
13. D. Juſtus Jonas 976
14. D. Martin Chemnitius 990

Verzeich-

Verzeichnüß
derer
hierinn enthaltenen Sachen.

I. General-Abhandlung:
Vom Hertzogthum und ehemahligen Ertzstifft Magdeburg überhaupt.

Cap. 1. Von den vornehmsten Autoribus, so von dem Hertzogthum und Ertzstifft Magdeburg überhaupt oder insbesondere geschrieben haben. Pag. 1
2. Vom Nahmen und ehemahligen Einwohnern des Magdeburgischen Landes und Ertzstiffts. 9
3. Von Einrichtung des Ertzstiffts. 11
4. Von den Ertzbischöffen zu Magdeburg 19
1. Adalbertus oder Albertus I. 19
2. Gisilarius. 21
3. Daganus oder Tagmo. 24
4. Walthardus 24
5. Gero. 25
6. Humfrid. 25
7. Engelhard. 26
8. Wezelinus oder Werner. 26
9. Hartwig. 26
10. Heinrich I. 27
11. Adelgotus 27
12. Rotgerus 28
13. S. Norbertus 28
14. Conradus I. 30
15. Fridericus I. 31
16. Wichmann 32
17. Ludolphus. 34
18. Albertus II. 35
19. Burchardus I. 38
20. Willbrandus. 38
21. Rudolphus. 39
22. Rupertus. 41
23. Conradus II. 41
24. Güntherus I. 43
25. Bernhard. 43
26. Ericus. 44
27. Burchardus II. 46
28. Henricus II. 48
29. Burchardus III. 49
30. Heidecke. 61
31. Otto. 62
32. Theodoricus. 74
33. Albertus III. 82
34. Petrus. 84
35. Ludovicus. 87
36. Fridericus II. 88
37. Albertus IV. 89
38. Güntherus II. 96
39. Fridericus III. 125
40 Johannes 154
41. Ernestus. 163

42. Albertus V. Pag. 183
43. Johannes Albertus 210
44. Fridericus IV. 273
45. Sigismundus. 274
46. Joachim Friedrich 296
47. Christian Wilhelm 325
48. Augustus. 423

Cap. 5. Von Secularisirung des Ertzstiffts und Verwandelung desselben in ein weltliches erbliches Hertzogthum. 500
6. Von denen Hertzogen zu Magdeburg. 500
1. Friedrich Wilhelm, Churfürst zu Brandenburg. 501
2. Fridericus I. König in Preussen. 520
3. Friedrich Wilhelm, König in Preussen. 537
4. Fridericus II. jetzt regierender König in Preussen. 559
7. Von der Lage, Gräntzen, Eintheilung und natürlichen Beschaffenheit des Hertzogthums Magdeburg. 588
8. Von der Verfassung des Landes, denen Land-Ständen und Landes-Collegiis des Hertzogthums Magdeburg. 589
9. Von der Religion und Einrichtung der geistlichen Sachen. 594
10. Von denen Städten, Aemtern, Prälaten-Ritter- und Frey-Güthern, und Dörffern des Hertzogthums Magdeburg. 597
11. Von demjenigen, so ehedem zum Ertzstifft Magdeburg gehöret hat, und davon abgekommen ist. 609

II. Special-Abhandlung:

Vom Saal-Creyße des Hertzogthums Magdeburg insbesondere.

Erste Abtheilung:

Historia Naturalis, **oder natürliche Beschaffenheit desselben.**

Cap. 1. Von der Lage des Saal-Creyßes, dessen Gräntzen und Benennung. Pag. 611
2. Von Beschaffenheit der Lufft und Witterung. 612
3. Von Sturmwind, Erdbeben und grossen Ungewittern. 612
4. Von Cometen, Lufft-Erscheinungen, Sonnen-Finsternüssen und sogenannten Wunderzeichen. 616
5. Von grosser Dürre und heissen Sommer 621
6. Von harten Winter und grossen Frost. 622
7. Von Ströhmen, Flüssen, Bächen, Brunnen und Teichen. 624
8. Vom Saal-Strohme, denen auf selbigen erbaueten Schleussen und angelegten Schiffarth, Brücken und Fähren. 626
9. Von grossen Wassern und Wasser-Schaden. 632
10. Von Beschaffenheit der Erde und Früchte der Erden, Gärten, Wiesen, Viehzucht, Weinbergen, Bieren, Holtzungen, Jagden und Vogelfang. 636
11. Von Theurung und wohlfeiler Zeit, samt dem Marckt-Preiße, was das Getreyde von Ao. 1600 bis 1748 die Woche Martini zu Halle gegolten. 640
12. Von allerhand Schaden, so denen Früchten durch Mäusefraß, Raupen, Heuschrecken und ander Ungeziefer zugefüget worden 643
13. Von Mißgeburten 645
14. Vom Hällischen Messer-Schlucker 646

15. Von

15. Von unterirdischen Dingen, Steinen, versteinerten Sachen, Mineralien, Saltz- und Bergwercken. Pag. 648
16. Von Saltzen, Küchen-Saltz, Vitriol, Alaun und Salpeter. 625
17. Von Steinkohlen und Steinkohlen-Bergwercken zu Wettin, Löbegün und Döhlau. 654
18. Von Metallen, sonderlich dem Kupfer-Schiefer-Bergwercke zu Rothenburg. 657

Zweyte Abtheilung:

Historia Geographica, oder Land-Beschreibung des Saal-Creyßes, von dessen Städten, Schlössern, Aemtern, Prälaten-Ritter- und Freyen Gütern und Dörffern.

I. Generalia.

Cap. 1. Von dessen politischer Eintheilung in Städte, Aemter, Prälaten-Ritter- und Freyen-Güter und Dörffer. 662
2. Von dessen Eintheilung nach den Inspectionen und Pfarr-Kirchen. 662

II. Specialia.

Erster Theil, von denen Städten im Saal-Creyß.

(1) Von der Stadt Halle.

Das 1 Buch, von der Stadt Halle überhaupt. 665
Cap. 1. Von der Stadt Halle Nahmen, Lage, umliegenden Gegend, Lufft und Wasser 665
2. Von deren Ursprung, Anfang und Erbauung. 666
3. Von der Stadt Halle Umfang, Erweiterung, Größe, Mauren, Thürmen, Thoren, Pforten, Brücken und Gräntzen. 667
4. Von Abtheilung der Stadt nach denen Kirchspielen, Vierteln, Strassen, Gassen, Plätzen und Märckten. 674
5. Von denen darinn befindlichen geist- und weltlichen öffentlichen und andern Gebäuden. 679

Das 2 Buch, von der Stadt Halle Religion und Gottesdienst. 679
Cap. 1. Von der Religion in alten Heydnischen Zeiten. 679
2. Vom Anfang des Christenthums zu Halle, und in diesen Gegenden. 682
3. Von der Römisch-catholischen Religion und Uebung deren Gottesdienstes vor der Reformation. 683
4. Von denen zur Zeit des Pabstthums zu Halle befindlich gewesenen Kirchen, Capellen und Clöstern überhaupt 690
5. Vom Closter B. Mariæ SS. Johannis & Alexandri in Novo Opere, zum Neuen Werck, Canonicorum Regularium, Ordinis S. Augustini 699
6. Vom Closter zu S. Moritz, Canonicorum Regularium, Ord. S. Augustini 743
7. Vom Closter S. Mariæ de Recluſorio derer Serviten oder Marien-Knechte, Ordinis S. Augustini, auch zum Neuen Brüdern genannt, zu Halle 769
8. Vom Closter S. Pauli zum heiligen Creutz, derer Prediger, Ordinis S. Dominici 780
9. Vom Barfüßer-Closter, Ordinis minorum, sive S. Francisci de observantia 793

10. Vom Jungfrauen-Cloſter zu S. Georg, Ciſtercienſer-Ordens, Marien-Cammer genannt 802
11. Vom Jungfrauen-Cloſter der Schweſtern vom dritten Orden S. Franciſci von der Buße 814
12. Vom Jungfrauen-Cloſter der Schweſtern vom dritten Orden S. Franciſci von der Buße 814
13. Von denen Beguinen und Kluncker-Nonnen zu Halle 825
14. Von der Commenthurey des Teutſchen Ritter-Ordens zu S. Cunigund an der hohen Brücke vor Halle 826
15. Von der Capelle S. Mariä Magdalenä auf der Moritzburg 845
16. Vom Neuen Stifft SS. Mauritii & Magdalenæ ad Velum aureum ſive ad Sudarium Domini, oder Dom-Kirche zu Halle 847
17. Von der Capelle zum Heiligen Creutz unter dem Rath-Hauſe 929
18. Von der Capelle S. Jacobi auf dem Sandberge 933
19. Von der Capelle S. Michaelis am Alten Marckte 937
20. Von der Capelle S. Nicolai in der Clausſtraſſe 937
21. Von der Capelle S. Lamperti am Kornmarckte 940
22. Von der Capelle S. Matthiæ und der zehen tauſend Ritter auf dem Grafewege 941
23. Von der Capelle S. Pauli in der Brüderſtraſſe 941
24. Von der Capelle SS. Mariæ Magdalenæ, Wenceslai und Wolffgangi vor dem Clausthore bey der Schiefer-Brücke 946
25. Von denen übrigen in und vor Halle befindlich geweſenen Capellen 950
26. Von denen ehemahls zu Halle geweſenen 4 Pfarr-Kirchen 953
27. Von denen ehemahls zu Halle geweſenen Brüderſchaften 958
28. Von der Reformation Lutheri 963
29. Von der Kirchen-Ordnung, Kirchen-Verfaſſung, Einrichtung des Evangeliſch-Lutheriſchen Gottesdienſtes, und wie ſolcher noch ietzo gehalten wird 987.
30. Von der Ober-Pfarrkirche zu U. L. Frauen, deren Vereinigung mit S. Gertruden Pfarre, und dazu gehörigen rothen Thurme 1013
31. Von der Pfarr-Kirche zu S. Ulrich und darzu gehörigen Filial Diemitz 1047
32. Von der Pfarr-Kirche zu S. Moritz 1081
33. Von der Evangeliſch-Reformirten Religion und deren Einführung zu Halle 1090
34. Von der Schloß- und Dom-Kirche zu Halle, und dem Gottesdienſt der teutſchen Evangeliſch-reformirten Gemeinde in derſelbigen 1093
35. Von der Capelle S. Mariä Magdalenä auff der Moritzburg, und dem Gottesdienſt der frantzöſiſchen Evangeliſch-reformirten Gemeinde in derſelben 1098
36. Von Anrichtung der Catholiſchen Capelle auff dem kühlen Brunnen, und dem in ſelbiger erlaubten Exercitio privato der Catholiſchen Religion 1103
37. Von allerhand Kirchen-Geſchichten, ſo ſich zu Halle zugetragen, und irrigen Lehrern und Schwärmern ſo ſich daſelbſt hervor gethan 1105

I. Gene-

I.

General-Abhandlung

vom

Hertzogthum und ehemaligen Ertzstifft Magdeburg überhaupt*).

Das 1. Capitel,

Von den vornehmsten Autoribus, so von dem Hertzogthum und Ertzstifft Magdeburg überhaupt oder insbesondere geschrieben haben.

§. 1.

Der Anfang dieses Wercks wird billig von einem Verzeichniß derer jenigen Autorum gemacht, die in Beschreibung der Magdeburgischen Historie und Landes, oder einzelner dahin gehöriger Stücke, mit rühmlich vorgegangen, und theils, so zu sagen, das Eis gebrochen haben: alle und jede aber, bey denen etwas zu der Magdeburgischen Historie dienliches anzutreffen, alhier namhaft zu machen, würde zu weitläuftig fallen; daher hier nur die vornehmsten angezeiget, und der übrigen in dem Werck selbst, wo es die Materie erfordert, gedacht werden soll.

§. 2. Denn so gehören hieher die sämtlichen Collectiones Scriptorum rerum Germanicarum, *Reuberi*, *Vrstisii*, *Pistorii*, *Goldasti*, *Freberi*, *Meibomii*, *Schilteri*, *Leibnitii*, *Menckenii*, *Heineccii*, etc. *Du Chesne* Scriptores Historiae Francorum, *Hortleder*, *Sleidanus*; die Chronographi vniuersales, *Carion*, *Iouius*, *Cuspinianus*; das Theatrum Europaeum etc. die Editores Diplomatum, *Lunig*, *Ludewig*, *Schannat* etc. *Londorpii* Acta publica, Fabri Staatscanzeley; die Scriptores geographici und topographici vniuersales; dabey auch diejenigen sonderlich, so die Historie der benachbarten Märckischen, Braunschweigischen, Halberstädtischen, Sächsischen, Meißnischen, Thüringischen und Anhaltischen Lande beschrieben, mit Nutzen zu gebrauchen sind.

*) Weil diese Schrift eigentlich nur der Beschreibung des Saalcreises gewidmet, und man bloß um des Zusammenhangs und generalen Begrifs willen vom Hertzogthume, diese Abhandlung voraussetzen müssen: so wird man das übrige zu der künftigen besondern und ausführlichen Historie der Ertzbischöffe verspahren.

3. *Anonymi* Chronicon Archiep. Magdeburg. in Meibom. Scr. Rer. Germ. Tom. II. et Supplementum eius in *Leibnit.* S. R. Brunſuic. T. III.
4. Ditmarus reſtitutus, ſ. *Ditmari* Epiſcopi Merſeburgenſis geſta Saxonum, in Meibom. S. R. G. Tom. II.
5. Chronica Slauorum *Helmoldi* et *Arnoldi*, in Leibnit. S. R. B. Tom. II.
6. *Io. Buſchius*, Praepoſ. Coenobii Nouioper. Hall. de reformatione monaſteriorum, ibid.
7. Chronicon picturatum *Bothonis* in Leibnit. S. R. B. Tom. III. Es iſt ſolches zuerſt Ao. 1492 zu Mäntz bey Peter Schoiffern in platteutſcher Sprache gedruckt, von Pomario ins Hochteutſche überſetzt, und bis 1588 continuiret; von Dreſſero aber bis 1596 fortgeſetzt und herausgegeben worden: daher es auch Pomarii, ingleichen Dreſſeri Sächſiſches Chronicon pflegt genennet zu werden.
8. Chronicon Montis Sereni ſeu Lauterbergenſe in Hoffmanni Scr. Rer. Luſat. et Mencken. Scr. Rer. Germ. Tom. II. und beſonders von Madero edirt zu Helmſtädt, 1665. 4.
9. Monachi Pirnenſis, *Ioh. Lindeners* ſ. Tiliani Onomaſticon, in Mencken. Scr. R. G. Tom. II. und Schörtgens Nachleſe der Hiſtorie von Oberſachſen, Part. II.
10. *Ephonis de Repkau* breue Chronicon Magdeburgenſe, in Mencken. S. R. G. Tom. II.
11. *Georgii Torquati*, Pontificum eccleſiae Magdeb. ſeries et ordo, ibid.
12. *Georg. Fabricii* Origines Saxoniae, Ien. 1597. fol.
13. *Alb. Kranzii* Vandalia, Saxonia et Metropolis, Francof. 1580. fol.
14. Cyr. Spangenbergs Adelsſpiegel, Schmalcald. 1591. fol.
15. *Eiusd.* Mansfeldiſche Chronic, 1572. fol.
16. *Eiusd.* Querfurtiſche Chronic, Erf. 1590. 4.
17. *I. Chr. Beemanns* Hiſtoria Anhaltina, Zerbſt 1710. fol.
18. H. Baſ. Edl. von Gleichenſtein Gothae diplomat. V. Theil, Franckf. 1718 fol.
19. Caſp. Calvörs altes heydn. und Chriſtl. Niederſachſen, Goßlar 1714. fol.
20. Phil. Jul. Rehtmeyers Braunſchweig-Lüneb. Chronic, Braunſchw. 1722. fol.
21. Heinr. Brotuffs Chronic des Stiffts und Stadt Merſeburg, Leipz. 1557. fol.
22. *M. Merians* Topographia Saxoniae inferior. Francof. 1653. fol.
23. *V. L. a Seckendorff* Commentar. de Lutheraniſmo, Francof. 1692. fol.
24. Heinr. Amerbachs Brandenburg. Märckiſche, Magdeburgiſche und Halberſtädtiſche Chronic, Halberſt. 1682. 4.
25. Antiquarius des Elbſtrohms durch J. H. D. Frankf. 1741. 8.
26. Paul. Jac. Marpergers ausführliche Beſchreibung des Elbſtrohms, Dreßd. 1726. 4.
27. *Gregor. Groitzſch* deſcriptio fluuii Salae, Lipſ. 1584. iſt auch in Schamelii Beſchreibung des Kloſters St. Georgen zu Naumburg befindlich.
28. *Chr. Fr. Paullini* de pagis antiquae Saxoniae, in eiusd. Syntagm. Rer. Germ.
29. *Eiusd.* Geographia curioſa, ſeu de pagis antiquis Germaniae, Francof. 1699. 4.
30. Chr. Schörtgens Geographie der Sorben-Wenden, nebſt einer Landcharte, in der Nachleſe der Hiſtorie von Oberſachſen, Part. III.
31. Caſp. Abels Preuß. und Brandenburgiſche Staatshiſtorie, Leipzig 1710. it. 1735. 8.
32. *Eiusd.* Preuß. und Brandenb. Staats-Geographie, Leipz. 1711. it. 1735. 8.
33. J. Paul von Gundlings Geographiſche Beſchreibung des Hertzogthums Magdeburg, Leipz. 1730. 8. nebſt einer Landcharte.
34. *Werneri* Chronica des Ertzſtiffts Magdeburg, 1584. und 1682. 4.
35. *Paul. Lenzii* breuis et ſuccincta hiſtoria Archiepiſcoporum Magdeburgenſium, edita a Sam. Walther. Magdeb. 1738. 4.
36. *Sigiſm. Euenii* Orationes ſcholaſticae de Archiepiſcopis Magdeburgenſibus, Adalberto I. Dagano, Gerone, Wernero, Hardewico, Heinrico, Nortberto, Conrado, Ludolpho, Burchardo et Willebrando, recitatae in Gymnaſio Magdeb. Magdeb. 1625. 4.
37. *Gottfr. Hechtii* diſſert. de Wichmanno Epiſcopo Cizenſi, poſt Antiſtite Magdeburgenſi, Reſp. I. G. Schleiffer, Witeb. 1710. 4.
38. Vita, mors et translatio St. Norberti Magdeb. Archiep. Pragae 1671. 4.
39. *Caſp. Sagittarii* Hiſtoria Nortberti AEp. Magdeburg. Ienae 1683. 4.
40. *Phil. Mulleri* Vindiciae Norbertinae, Ien. 1683. 4.
41. *Ioh. Chr. Olearii* Epiſt. de nummo Norberti, Arnſtad. 1704. 4.
42. *Barth. Chr. Richardi* Pſeudo-Norbertus Pragenſis, Ien. 1709. 4.
43. *Sam. Waltheri* Norbertus male conſecratus, Progr. Magdeb. 1728. 4.
44. Petr. Gerickens Leben Theodorici Ertzb. zu Magdeburg, Hannover 1743. 4.
45. *Sam. Waltheri* Singularia Magdeburgica, Part. XII. Magdeb. 1737. ſeq. 4.
46. *Eiusd.* das Magdeburgiſche Hertzogthum ein ehemaliges Land der Grafen, Magdeb. 1740. 4.
47. *Eiusd.* Progr. de Roſa Magdeburgica, Magdeb. 1728. 4.
48. Heinr. Merckels ausführlicher Bericht von der Belagerung der alten Stadt Magdeburg, 1550.
49. Gottfr. Gengenbachs Beſchreibung der Stadt Magdeburg, Magdeb. 1678. 4.

50. *Ioh. Vulpii* Magnificentia Parthenopolitana, oder Herrlichkeit der Stadt Magdeburg. Magdeb. 1702. 4.
51. Seth. Heinr. Calviſii zerſtörtes und wieder aufgerichtetes Magdeburg, Magdeb. 1727. 4.
52. *Fr. Gottl. Kettneri* Clerus Magdeburgenſis, Magdeb. 1726. ſeq. 4.
53. Hiſtoire de la ville de Magdebourg par *David Angely*, à Magdeb. 1724. 8.
54. Beſchreibung der Domkirche zu Magdeburg, 1691. 4.
55. *I. Aug. Werdenhagen* respubl. hanſeaticae, Lugdun. Bat. 1631. 16.
56. *Beniam. Leuberi* disquiſitio de Stapula Saxonica, oder Magdeburgiſcher Stapel Fug und Unfug, Bauzen 1658. 4.
57. Kurtze hiſtoriſche Nachricht von dem Stapel-Recht der alten Sadt Magdeburg, Benjam. Leubers Scripto entgegen geſetzt, Magdeb. 1741. 4.
58. Magdeburgiſches Jubeljahr, Magdeb. 1724. 4.
59. Die ſolenne Grundlegung und Einweihung der Kirche St. Ambroſii in der Sudenburg vor Magdeburg, Magdeb. 1734. 4.
60. Der Stadt Magdeburg Privilegia, Willkühr, Gerichts- und Proceß-Ordnung, Magdeb. 1640. 4.
61. Informatio Iuris et facti des Ertzſtiffts Magdeburg contra die Altſtadt Magdeburg, Halle, 1654. 4.
62. Informatio des Admin. Hertzog Auguſti zu Magdeburg contra die Altſtadt Magdeburg, Halle, 4.
63. Fernerer Bericht des Ertzſtiffts Magdeburg contra die Altſtadt Magdeburg und dasjenige, ſo ſie Ao. 1664. auf dem Reichstage zu Regenſpurg übergeben, Halle 1665. 4.
64. *Ioh. Georg. Leuckfelds* Antiquitates nummariae, oder Beſchreibung vieler Halberſt. Magdeb. und Quedlinb. Blechmünzen, Leipz. 1721. 4.
65. *Eiusd.* Antiquitates Praemonſtratenſes der Clöſter St. Marien zu St. Marien zu Magdeburg und Gottesgnade bey Calbe, Magdeb. 1721. 4.
66. *Sam. Waltheri* Monumentum Magdeburgicum, oder Nachricht von denen Antiquitäten in Magdeburg, Magdeb. 1725. 4.
67. Scripta zwiſchen Churfürſt Johann Friedrich zu Sachſen und den Magdeburgiſchen Ständen wegen des Burggrafthums; ſiehe im Hortleder von Urſachen des teutſchen Krieges, Tom. I.
68. *Casp. Henr. Horn* de Burggrauiatu Magdeburgico, Witeb. 1709. 4.
69. Gründliche Nachricht, was es mit dem Burggrafthum Magdeburg in alten und jetzigen Zeiten vor eigentliche Bewandniß gehabt und noch habe, 1709. 4. (aut. *I. P. de Ludewig*) it. in Elect. Iur. Publ. Tom. I.
70. Unparteyiſche Erinnerungen über die 1709 publicirte ſo genante gründliche Nachricht, was es mit dem Burggrafthum Magdeburg vor Bewandniß gehabt und noch habe, 1711. fol. it. Elect. Iur. Public. Tom. IV.
71. Breuiarium ſeu Horae Canonicae *Erneſti* Archiep. Magdeburgenſis, Lipſ. 1513. 8. mai.
72. Breuiarium ſeu Horae Canonicae *Alberti* Archiep. Magdeburg. Lipſ. 1514. 8. mai.
73. *Sim. Frid. Hahnii* Diploma fundationis Bergenſis ad Albim Coenobii, c. notis, Magd. 1710. 4.
74. Chronicon Monaſterii Bergenſis ad Albim, in Meibom. Script. Rer. Brunſuic. Tom. III.
75. Acta Formulae Concordiae in Bergenſi Coenobio prope Magdeburgum Ao. 1577. reuiſae, cum oratione de ortu, incrementis ac fatis variis antiqu. Coenobii Bergenſis, in Heineccii et Leuckf. Scr. Rer. Germ.
76. Heinr. Meiboms Chronic des Jungfrauen-Cloſters Marienborn, c. not. *Leuckfeld.* Magdeb. 1720. 4.
77. J. Heinr. Hävekers Chronic der Städte Calbe, Aken und Wantzleben, wie auch des Cloſters Gottesgnaden, Halberſt. 1720. fol. und 8.
78. *Laud. Valer. Brunonis* monumentum mutilum vrbis in Aquis, zerſtümmeltes Denkmal der Stadt Aken an der Elbe, Zerbſt 1711. 4.
79. *Gottfr. Olearii* Oratio de vrbe Halla Saxonum, in eiusd. Pentade Oration. Lipſ. 1664. 8.
80. *Eiusd.* Halygraphia Topo-chronologica, oder Beſchreibung der Stadt Halle, Leipz. 1667. 4.
81. Joh. Gottfr. Olearii Continuation der Halygraphie nebſt Ern. Brotuffs Chronica von den Salzbrunnen und Erbauung der Stadt Halle, Halle 1678. 4.
82. *Eiusd.* Coemeterium Saxo-Hallenſe, Witeb. 1694. 4.
83. Deſcription de la ville de Halle en Saxe, 1689. 4.
84. *C. H. Schubart* de Incrementis Halae Magdeburgicae, 1691. fol.
85. Paul. Jac. Gundlings Alterthum der Stadt Halle, Halle 1715. 8.
86. Repraeſentatio der Fürſtl. Aufzüge, Ritterſpiel auch Feuerwerck und Ballet, welches der Adminiſtrator, Marggraf Chriſtian Wilhelm, auf dero Fürſtl. Fräuleins Kindteufen zu Halle in Sachſen den 8-12 April gehalten und angeordnet, 1616. nebſt Kupferſtichen, Halle 1617. fol.
87. Apo-

87. Apologia der auf der Röm. Käyſerl. Majeſt. allergnädigſte Verordnung und Befehlig von dem Rath der Ertzſtifftiſchen Magdeburgiſchen Stadt Halle 1630 geleiſteten Huldigung, 1630. 4.
88. Gründlicher Bericht von der Belager- und Einnehmung der Stadt Halle, 1630. 4.
89. *Andr. Ockel* de palatio regio ſeu Scabinatu Hallenſi, Francof. 1700. 4.
90. Heinr. Caſp. Abels Bericht vom Hälliſchen Geſundbrunnen, Halle 1696. 4.
91. Joh. Chriſt. Stiffers Nachricht vom Anfang, Aufnahme und Gebrauch des zwiſchen Halle und Wälberg befindlichen Geſundbrunnens, Halle 1710. 8.
92. *I. Heinr. Schultz* diſſ. de ſalubritate Halae noſtrae, Resp. Chr. Nic. Reinhold, Halae 1742. 4.
93. De Salinis Hallenſibus, vid. *Ioh. Matheſii* Sarepta oder Berg-Poſtille.
94. Item *Ioh. Thoelden.* Haliographia oder Beſchreib. aller Saltz-Mineralien.
95. *Phil. Melanchthon.* Oratio de Salinis Saxonicis recitata a D. Casp. Quielmo, Halenſi, Witeberg. 1555. extat in eiusd. Declamat. Tom. IV.
96. *Ioach. Schlegelii* Deſcriptio Salinarum Hallenſium carm. heroico, Witteb. 1593. 4.
97. *Georg. Casp. Kirchmaieri* Bellum praeliumque de Salinis Cattos inter et Hermunduros ſuſceptum olim, ad Taciti Annal. lib. 13. c. 57. Witteb. 1688. 4.
98. Friedr. Hondorffs Beſchreibung des Saltzwercks zu Halle in Sachſen, Halle 1670. 4.
99. Friedr. Hoffmanns Beſchreibung des Saltzwercks zu Halle, Halle 1708. 4. lateiniſch in deſſ. Opuscul. Phyſicomedic. Tom. I.
100. *Casp. Thurmanni* Bibliotheca Salinaria, Hal. 1702. 4.
101. Aug. Schäffers Saltz-Proben, dadurch man wiſſen kan, ob ein Saltz gut, und wie viel es beſſer oder geringer, als ein ander Saltz, Halle 8.
102. *Georg. Ad. Struuii* diſſ. de conceſſione Salinarum Halenſium, Resp. Chr. Heinr. Ellenberger, Ienae. 1665. 4.
103. *Henr. Bodini* diſſ. Quaeſtiones aliquot practicae circa ius ſalinar. Hallenſe, Resp. Chriſt. Moeſchel, Halae 1706. 4.
104. *C. F. I.* (Chriſt. Friedr. Jägers, (Kön. Preuß. Saltz-Inſpectoris zu Halberſtadt,) Beſchreibung der Eigenſchaften des gemeinen Saltzes, abſonderlich des Hälliſchen, Chriſtian-Erlang. 1708. 4.
105. *Frid. Hoffmanni* Diſſert. Oryctographia Halenſis, ſ. foſſilium et mineralium in agro halenſi deſcriptio, Resp. I. I. Lerch. Hal. 1730. 4.
106. *Ioh. Gottfr. Olearii* Specimen florae Halenſis, Halae 1668. 12.
107. *Car. Schaeffers* Deliciae botanicae Hallenſes, Hal. 1662. 12.
108. *Chr. Knaut.* enumeratio plantarum circa Halam Saxon. et in eius vicinia ad trium fere milliarium ſpatium ſponte prouenientium, Lipſ. 1688. Hal. 1689. 8.
109. *Abrah. Rehfeld.* Hodegus botanicus menſtruus, Hal. 1717. 8.
110. *Ioh. Chr. Buxbaum.* enumeratio plantarum accuratior in agro Halenſi, locisque vicinis, Hal. 1721. 8.
111. J. Pet. von Ludewigs Einleitung zum teutſchen Müntzweſen mittlerer Zeiten, nebſt einem Anhange Hälliſcher und Magdeburgiſcher Bracteaten, Halle 1709. 8.
112. Joh. Jac. Moſers Anmerkungen darüber, Stutgard, 1722. 8.
113. *Anonymi* Vita B. Lamberti, monaſterii Nouioperis iuxta Halas Saxonicas primi Praepoſiti, in Schannat. Vindem. liter. Collect. II. p. 68.
114. Translatio reliquiarum St. Alexandri martyris ad idem monaſterium, ibid. p. 74.
115. Vorzeichnüs und Zeigung des Hochlobwirdigen Heiligthums der Stifftkirchen der Heiligen St. Moritz und Marien Magdalenen, (d. i. der Domkirchen) zu Halle, Halle 1520. 4.
116. Breuiarium ſecundum conſuetudinem Eccleſiae Collegiatae Hallenſis, Lipſiae 1534. 8.
117. *Io. Chriſt. Gueinzii* Epiſtola de Archidiaconatu Banni Hallenſis, Halae 1728. 4.
118. Zeit-Regiſter der Pfarr-Kirchen zu St. Ulrich, ann. dem Gegenſatz der Lutheriſchen und Päbſtiſchen Chriſttags-Feyer Gottfr. Olearii, 1642. 4.
119. Andr. Schubarti Denkmal der Kirche zu St. Moritz in Halle, ann. deſſen geiſtlichen Glocken-Betrachtung, Jen. 1662. 4.
120. Kirchen-Ordnung der Stadt Halle, 1541 zuerſt verfaſſet, und von neuem publiciret, Halle 1660. 4.
121. Vergleich zwiſchen dem Stadt-Miniſterio zu Halle und D. Breithaupten und M. Franken, zu Erhaltung Theologiſchen Vernehmens und Abwendung Aergerniſſes in der Lehre, 1692. 4.
122. Bericht deſſen, was wegen der zwiſchen den Evangeliſch-Lutheriſchen Geiſtlichen von der Univerſität und Stadt-Miniſterio in Halle zeithero geſchwebten Differentien durch die von Sr. Churfl. Durchl. zu Brandenburg gnädigſt verordnete Commißion abgehandelt, und zu dero Beruhigung im göttlichen Segen ausgerichtet worden, Halle 1700. 4.
123. Gottfr. Olearii Orgel-Weyhe der Orgel zu U. L. Frauen zu Halle, 1664. 4.
124. *Eiusd.* zwey Hälliſche Glocken-Predigten, Halle 1675. 4.
125. Joh. Olearii Einweihung des Altars in der Domkirche zu Halle, 1662. 4.
126. Stuhlordnung der Kirche U. L. Frauen zu Halle, 1669. 4.
127. *Andr. Sartorii* Carmen lat. de Iubilaeo, quem ſolenni ritu celebrant Chriſtiani Halae Saxon. prid. Cal. Nou. 1617. Lipſ. 1617. 4.

128. *Sigism. Euenii*, Rect. Gymn. Hall. Progr. Palma ſecularis Lutheranoeuangelica preſſa haud oppreſſa, Halae 1618. 4.

129. Jubelſeliger Grüner Donnerſtag zu Halle in Sachſen Ao. 1641. oder 3 Chriſtliche Danck-Predigten über das hundertjährige Wunder GOttes, ſo 1541 Grünen Donnerſtags mit freyer offentlicher Predigt des Evangelii, und richtigem Gebrauch des H. Sacraments unter beyderley Geſtalt, bey der Hauptkirche zur L. Frauen in Halle angangen, gehalten durch die Paſtores, Arn. Mengering, Gottfr. Olearium und Chr. Müllern, Altenburg 1642. 4.

130. J. Mich. Heineccii hundertjähriges Denkmal der Reformation, Halle 1718. 4.

131. *Chriſt. Weberi* Nouus annus ſacri verbi iubilaeus. Eine Neue und Jubeljahrs-Predigt, wegen der 1547. am 1 Jan. in der Kirche St. Laurentii auf dem Neumarckt zuerſt gehaltenen Evangeliſchen Predigt, Halle 1647. 4.

132. Neumarcktiſches Jubel-Zeugniß, in 2 zum danckbaren Andencken der 1547 am Neujahrs-Tage zum erſtenmal empfangenen Evangeliſchen Lehre gehaltenen Jubel-Predigten, abgelegt von Joh. Lichotio und Joh. Georg Tauſten, Halle 1747. 4.

133. *G. F. Neumanni* Epiſtola de Bibliotheca Halenſi, Halae 1740. 4.

134. Index librorum ſelectorum potiſſimum theolog. quos D. *Frid. Hoffmannus* ex bibliotheca ſua in Marianam tranſtulit, Hal. 1740. 4.

135. *Iodoc. Leop. Friſch* Muſei Hoffmanniani petrefacta et lapides, Hal. 1741. 4.

136. *Laurent. Hoffmanni* theſaurus variarum rerum antiquarum et exoticarum, tam natural. quam artificial. non ſine laboribus et expenſis collectus, Hal. 1625. 8.

137. *Ioh. Olearii* Oratio de ſcholis feliciter inſtaurandis, Hal. 1603. 4.

138. Leges Scholae Hallenſis, 4.

139. Hiſtoria Athenaei Halenſis Senatorii, in Ludovici Schul-Hiſtor. P. II.

140. *Valent. Bergeri* Progr. ad Iubilaeum Gymnaſii Hallenſis, Hal. 1665. fol.

141. Gottfr. Olearii Beſchreibung des Hälliſchen Schul-Jubelfeſts, Rudolſt. 1666. 4.

142. J. Gottfr. Mittags Hälliſche Schul-Hiſtorie, 2 Theile, Leipz. und Halle 1744. 8.

143. *I. Chr. Gueinzii* Epiſtola de Hallenſibus Tiara Doctorum Theologiae ornatis, Halae 1726. fol.

144. Juſt. Jſr. Bavers Geſchichte der Hälliſchen Gelehrten 6 Stück, Halle 1739. 8.

145. Andr. Luppii Beſchreibung der Inauguration der Univerſität zu Halle, 1694. 4.

146. *M. de Beſſer* relation de la Dedicace de l'univerſité de Halle, à Amſterd. 1695. 4.

147. *Chr. Cellarii* Inauguratio Academiae Fridericianae, Hal. 1698. fol.

148. *I. Petr. Ludewig* fortuna Hallenſium ex Fridericiana, Hal. 1706. 4.

149. Nachricht von den Academien und Univerſitäten, beſonders Halle und Leipzig, Halle 1709. 8.

150. *Nic. Veridici Impartialis* Sendſchreiben von dem neueſten Staat in Halle und der Dimiſſion Herrn Wolfens, Wittenb. 1724. 4.

151. J. P. Ludewig von der 1727 auf der Univerſität Halle neuangerichteten Profeßion in Oeconomie-Polizey- und Cammer-Sachen, Halle 1727. 8.

152. Bericht von den Freytiſchen der Univerſität Halle, Halle 1712. 4.

153. Nachricht von dem Caſu tragico im grünen Hofe zu Halle, 1716. 4.

154. Aug. Herm. Frankens ſeegensvolle Fußſtapfen GOttes, entdecket durch eine Nachricht vom Wayſenhauſe und übrigen Anſtalten zu Glaucha vor Halle, Halle 1709. 8.

155. Pietas Hallenſis, or an hiſtorical narration of the Orphan-Houſe at Glaucha near Hal in Saxony, by A. H. Frank, London 1705. 8.

156. Oeffentliche Jubel-Zeugniſſe, welche bey dem von einigen Buchdruckern zu Halle den 25. Jul. 1740 erneuerten Andenken der vor 300 Jahren erfundenen Buchdrucker-Kunſt, von der Hochl. Friedrichs-Univerſität und andern gelehrten Gönnern feyerlichſt abgeleget worden, Halle 1741. 4.

157. Das Wunder göttlicher Gnade, welches GOtt am grünen Donnerſtage 1541 durch die erſte Verkündigung des Evangelii bewieſen, bey der deswegen celebrirten Gedächtniß-Feyer, vorgeſtellet von Joh. Georg. Franken, Halle 1741. 4.

158. *Chr. Cellarii* origines et ſucceſſiones Comitum Wettinenſium, Hal. 1697. 8.

159. Ambr. Stegmanns (Wettin. et Medic. Isleb.) Unterſuchung des Keuterlings. Leipz. 1694. 12.

160. *Ioh. Phil. Büntings* Silua ſubterranea, oder von Steinkohlen, Halle, 1693. 12.

161. *Conr. Friedr. Reinhardi* Commentatio, in qua fabula de Ludouici II. Thuringiae Comitis ex arce Gibichenſteinenſi ſaltu, indeque tributo ipſi cognomento Salii, vulgo Springers, refellitur, Hal. 1726. 4.

162. *Conr. Sam. Schurtzfleiſch* diſſert. de rebus memorabilibus Iutreboci, Resp. Gottfr. Hecht, Witeb. 1707. 4.

163. Deduction wie Egeln vermittelſt Churſächſ. Belehnungen an Barby kommen, folgends in des Ertzbiſchofs zu Magdeburg Hände gerathen, und dem Barbyſchen Hauſe noch vorbehalten wird, de Ao. 1654. in Londorp. Act. publ. Tom. VII.

164. Euſeb. Chr. Frankens Hiſtorie der Grafſchaft Mansfeld, Leipz. 1723. 4.

165. Bruno Apoſtolus, oder des Römiſchen Apoſtels in Preuſſen Brunonis Leben, Tod und Verehrung, ſamt der Eſels-Wieſe, Halle 1714. 8.

166. Joh.

166. Joh. Alb. Bierings Beſchreibung des Mansfeldiſchen Bergwercks 1732. fol.
167. *Dan. Sigm. Büttneri* Rudera diluuii teſtes, Lipſ. 1710. 4.
168. *Gottl. Frid. Mylii* memorabilia Saxoniae ſubterraneae, Lipſ. 1709. et P. II. 1718. 4.
169. *Val. Alberti* diſput. de figuris variarum rerum in lapidibus et ſpeciatim foſſilibus Comitatus Mansfeldici, Lipſ. 1675. 4
170. Joh. Jockuſch Verſuch zur Natur-Hiſtorie der Grafſchaft Mansfeld, Budißin 1731. 4.
171. Acta des Colloquii Ao. 1572 den 3 und 4 Sept. auf dem Hauſe Mansfeld über den Artikel von der Erbſünde gehalten, 1573. 4.
172. Colloquium *M. Alb. Graweri*, Rect. Eisleb. et *M. Wolffg. Amlingii*, Paſt. Seruieſt. in arce Schochwitz 1604 habitum, Ienae it. Magdeb. 1604. 4.
173. Informatio Iuris et Facti in Sachen Magdeburg contra Mansfeld, die von dem Grafen zu Mansfeld in den Aemtern Magdeburgiſchen Antheils prätendirte Landes-Superiorität und Regalien betreffend, Cöln an der Spree 1701 fol.
174. Unumſtößl. Vormundſchafts-Recht der von der Röm. Käyſerl. Maj. verordneten Fürſtl. Mansfeldiſchen Vormundſchaft, den Churſächſiſchen und Hertzoglich Magdeburgiſchen widrigen Anmuthungen entgegen geſetzt (von Steph. Chr. Harpprecht,) 1718. fol.
175. Gründliche Beantwortung derjenigen Schrift, welche unter dem Titel: Unumſtößl. Vormundſchafts-Recht ꝛc. von wegen der verwitweten Fürſtin Eleonoren, Gräfin von Mansfeld, publiciret werden, darinnen S. K. M. in Pohlen als Churfürſten zu Sachſen Befugniß, den Mansfeldiſchen Pupillen zu bevormunden, behauptet wird, mit Beylagen, Dreßden 1719. fol.
176. Gegründete Apologie der in Ober-Vormundſchaft zur Grafſchaft Mansfeld verordneten Canzley-Directoris und Räthe wider das Scriptum: Unumſtößl. Vormundſchafts-Recht ꝛc. Eisleben 1719. fol.
177. Wohlgegründete Anmerkungen bey dem Scripto: Unumſtößliches Vormundſchafts-Recht ꝛc. wodurch S. K. M. in Preuſſen Befugniß, in der Grafſchaft Mansfeld Magdeburgiſcher Hoheit und Lehnſchaft den Mansfeldiſchen Pupillen zu bevormunden, vindiciret wird, Magdeb. 1719. fol.
178. Deductiones in cauſſa Mansfeld contra die von Hahn wegen Seeburg; ingleichen von Pomickau.
179. Deductiones in Sachen des Domcapituls zu Magdeburg contra Mansfeld, wegen des Amts Friedeburg.
180. De Scabinatu Helſtenſi Comitum Mansfeldiae, in Obſeruat. Hall. Tom. X. Obſ. 2.
181. Anton Schönitzens Bericht, wie ſich die Sachen zwiſchen dem Cardinal von Mäynz und ſeinem Bruder Hans Schönitz zugetragen, Wittenb. 1538. 4.
182. Der Magdeburgiſchen Statthalter und Räthe actenmäßiger Gegenbericht, Halle 1538. 4.
183. D. Martin Luthers Schrift wider den Biſchof zu Magdeburg, Cardinal Albrecht, den unſchuldig gehängten Hans Schönitz betreffend, 1538. 4.

§. 5. Es gehören ferner hierher die von Zeit zu Zeit publicirte Landes-Geſetze, und diejenigen Scribenten, ſo ein und anderes Stück davon durch ihre Schriften erläutert haben, als:

184. Ertzbiſchof Sigismundi zu Magdeburg Mandat den Proceß betreffend, 1555. fol.
185. Ei. Kirchen-Ordnung für das Ertzſtifft Magdeburg, 1562. 4.
186. Joachim Friedrichs Adminiſtratoris des Erzſt. Magdeburg Conſtitution, den Proceß und Schöppenſtuhl betreffend, 1584. fol.
187. Chriſtian Wilhelms, Adminiſtratoris des Ertzſt. Magdeburg Thal-Ordnung, 1615. 4.
188. Magdeburg- und Halberſtädtiſche Kirchen-Agenda, auf Befehl König Guſtavi Adolphi in Schweden verfaſſet, Halle 1632. 4.
189. Auguſti, Adminiſtratoris des Ertzſtifts Magdeburg, Kirchen-Polizey- und Proceß-Ordnung, zuerſt publiciret, Halle 1652. und mit allen nachher herausgekommenen Verordnungen vermehrt, Leipz. 1673. 4.
190. *Eiusd.* Viſitations-Abſchied von Ao. 1642. Halle 1642. 4.
191. *Eiusd.* Viſitations-Decret, ib. 1656. 4.
192. *Eiusd.* Stipendiaten-Ordnung, ib. 1654. 4.
193. *Eiusd.* Schul-Ordnung, ib. 1658. 4.
194. *Eiusd.* Apotheken-Ordnung und Taxe, ib. 1658. 4.
195. *Eiusd.* Bauer- Geſinde- und Handwerks-Ordnung, ib. 1651. 4.
196. *Eiusd.* Schäfer-Ordnung, ib. 1651. 4.
197. *Eiusd.* Rügegerichts-Ordnung des Amts Glebichenſtein, ib. 1656. 4.
198. *Eiusd.* Thal-Ordnung, ib. 1655. 4.
199. *Eiusd.* Ratificirte Artikel des Botgedings, ib. 1660. 4.
200. *Chriſt. Ott. Mylii* Corpus Conſtitutionum Magdeburgicarum nouiſſimarum, oder Kön. Preuß. und Churfl. Brandenburg. Landes-Ordnungen, Edicta und Mandata im Herzogthum Magdeburg und der Grafſchaft Mansfeld Magdeb. Hoheit von Ao. 1680 bis 1714 publiciret, Magdeburg und Halle 1714. 4.
201. *Eiusd.* Continuatio Corporis Conſtitutionum Magdeburgicarum von Ao. 1714 bis 1717. ib. 4.

202. Kön. Preuß. Criminal-Ordnung für das Hertzogthum Magdeburg, Berlin 1721. fol.
203. Kön. Preuß. allgemeines Wechſel-Edict, Berl. 1724. 4.
204. Kön. Preuß. Hypotheken- und Concurs-Ordnung, Berl. 1724. 4.
205. Kön. Preuß. revidirte Kirchen-Ordnung für das Hertzogthum Magdeburg, Magdeb. 1739. 4.
206. Kön. Preuß. Holz- Maſt- und Jagd-Ordnung für das Hertzogthum Magdeburg, Berlin 1743. fol.
207. Alle nach Anno 1717 bis jetzo ins Hertzogthum Magdeburg ergangene und publicirte Königl. Preuß. Edicta und Mandata; die ſich auf 800 Stücke belaufen, und hier zu weitläuftig zu ſpecificiren, aber gehörigen Orts angezogen werden ſollen.
208. *Ioh. Chr. Herold.* ſingulares conſultationes forenſes, Lipſ. 1686. 4.
209. *Ei.* Obſeruationes forenſes, Lipſ. 1690. 4.
210. *Ei.* Singulares obſeruationes ad proceſſum iuris, Francof. 1700. 4.
211. *Ei.* tr. de iure repraeſentationis et transpoſitionis, Halae 1669. 4.
212. *Dietr. Wilh. Mathiae* diſſert. de ciuiliſſima continuatione poſſeſſionis bonorum defuncti, ſine noua apprehenſione heredum, vi ſolius legis ſtatutariae, ad §. 15. cap. 44. Ord. Polit. Magdeb. Reſp. Chr. Herold. Erfurt. 1694. 4.
213. *Ioh. Friedr. Baſtineller* diſſert. decas differentiarum iuris Magdeb. a iure ciuili circa materiam contractuum, Reſp. I. M. Seidler, Halae 1708. 4.
214. *Chr. Thomaſii* diſſ. obſeruationes ſel. de iure detractionis ad Ordin. Polit. Magdeb. cap. 56. Reſp. Chriſt. Kettner, Halae 1709. 4.
215. *Chr. Wilduogel.* diſſ. de ſingulari cauſa exheredandi liberos in ducatu Magdeburgico, Reſp. Chr. Friedr. Lindner, Halae 1711. 4.
216 *Ern. Tenzel.* diſſ. de conuenientia et disconuenientia iuris Saxonici et Magdeburgici in proceſſu executiuo, Reſp. Frid. Denner, Erf. 1713. 4.
217. *Gebh. Chr. Baſtineller* diſſert. de ſucceſſione vidui ex lege Hallenſi, Reſp. Frid. Gottl. Drachſtedt, Halae 1713. 4.
218. *Eiusd.* diſſert. de ſucceſſione viduae ex lege Hallenſi, Reſp. Ioh. Adam. Gerbt, Halae 1714. 4.

§. 6. Die Landcharten vom Hertzogthum Magdeburg betreffend, findet man den Holtz- und Jerichauiſchen Creis auf den Charten von Niederſachſen, den Saalcreis auf denen von Oberſachſen und Thüringen, der Jüterbockiſche oder Luckewaldiſche aber iſt gar nicht angemercket; und überhaupt ſind ſie, was das Magdeburgiſche betrift, ganz falſch und unrichtig, ja ſo gar wird aus dem Saalcreis mit Einziehung der Sachſen-Weiſenfelſiſchen Erblande ein beſonders Biſchofthum gemacht, und das Bisthum Halle oder Stifft Halle betitelt. Eben ſo unrichtig ſind die Special-Charten. Die Holländiſche von Peter Schencken geſtochen, iſt gantz und gar falſch und unbrauchbar; die Nürnberger von Johann Baptiſta Homann iſt etwas beſſer, doch noch voller Fehler; die von Gundlingen zu ſeiner Geographiſchen Beſchreibung des Hertzogthums gezeichnete, und zu Berlin geſtochene, eben ſo ſchlecht und unrichtig, ob er gleich in ſolcher den in andern Charten fehlenden Jüterbockiſchen oder Luckewaldiſchen Creis mit angebracht. Von der Grafſchaft Mansfeld hat man Tilemann Stellä Charte, von Schenck und Valck zu Amſterdam geſtochen, die zwar ziemlich brauchbar, doch aber noch viele Fehler hat, und die Gränzen zwiſchen der Magdeburgiſchen und Sächſiſchen Hoheit nicht bemerket. In der von Peter Schenck vor kurzem geſtochenen neuen Karte von Mansfeld ſind ſolche zwar angegeben, aber ganz unrichtig; wie ſie dann auch ſonſt in andern Stücken voller Fehler iſt. Der Homanniſche Sohn, D. Homann, als er zu Halle Medicinam ſtudiret, hat einen Plan von Halle und der umliegenden Gegend aufgenommen, der unter dem Titel, Ager Halenſis, nebſt einer beſondern Charte von denen Proſpecten der Gebäude, in ſeines Vaters Officin geſtochen worden; es ſind aber beyde auch noch mangelhaft. Bey dieſem Werck wird eine Zeichnung von dem Pfännergehäge mitgetheilet, ſo ein anſehnlich Stück der Gegend um Halle und des obern Theils vom Saalcreis nach denen Sächſiſchen Gräntzen darſtellet; wobey alle möglichſte Accurateſſe beobachtet worden. So hat auch Walther ſeinen Singularibus Magdeburgicis verſchiedene Charten von Drömlinge, Amt Oebsfeld, Weferlingen, dem Ohraſluſſe, Halbgerichte und Gräntzen des Cloſters Haldensleben beygefüget, die gar zuverläßig ſind; daher Hofnung iſt, mit der Zeit eine richtige Charte von Magdeburg, an der es bis jetzo fehlet, zu erlangen. Es ſind zwar ſowol vom gantzen Hertzogthum, als deſſen einzelnen Stücken, Gräntzen und Aemtern, accurate Riſſe vorhanden, welche Se. Königl. Maj. mit groſſen Koſten durch geſchickte darzu beſonders verpflichtete Ingenieurs aufnehmen laſſen; allein ein jeder wird ſich ſelbſt beſcheiden, daß dergleichen nicht gemein gemacht werden können, indem desfals andere Principia, als von einigen Benachbahrten geſchiehet, geheget werden.

Das

Das 2. Capitel,

Vom Nahmen und ehemahligen Einwohnern des Magdeburgiſchen Landes und Ertzſtiffts.

§. 1.

Das jetzige Hertzogthum und ehemahlige Ertzſtifft Magdeburg führet ſeinen Nahmen von der Hauptſtadt gleiches Nahmens, ſo in alten Zeiten Magathaburg, Magadaburg, Meidburg, Meideburg, Meydburg, das iſt, nach jetziger Mundart, Jungfernburg genennet worden; und zwar von dem alten teutſchen Worte Magath, zuſammengezogen Magd: ſo keine Dienſtmagd nach heutiger Art, ſondern ein vornehm Frauenzimmer, und insgemein eine Jungfer, virginem, puellam, bedeutet hat; wie Ulfila in der Gothiſchen Ueberſetzung der Evangelien das Wort Magath, und Lutherus das Wort Magd in ſeiner teutſchen Bibel in dieſem Verſtande gebraucht hat.

§. 2. Es war aber dieſe Magd, davon Magdeburg den Nahmen erhalten, Zweifels ohne die Liebesgöttin der Teutſchen, Freya, ſonſt auch Aſter oder Oſter genant, welche bis zu Käyſer Carls des Groſſen Zeiten in dieſen Gegenden verehret worden; nicht aber die Römiſche Venus, wie einige wollen, indem unerwieſen, daß die Römer jemals nach Magdeburg gekommen: ob zwar vorgegeben wird, daß bereits Julius Cäſar 47 Jahr vor Chriſti Geburt, oder nach anderer Meinung kurtz vor derſelben zu Käyſer Auguſti Zeiten, Druſus das Schloß Magdeburg an der Elbe erbauet, und mit Römiſcher Beſatzung verſehen habe, und daß es das Meſuvium des Ptolomäi ſeye, aus welchen nachgehends die Wenden den Nahmen Mitzibo und Metzibocum gemacht hätten. Andere wollen die Benennung Magdeburg von Käyſer Ottonis I. lieben Magd oder Gemahlin Editha herleiten; da doch ſolcher Nahme viel älter iſt, und der Ort ſchon zu Carls des Groſſen Zeiten alſo benennet worden, wie deſſen Capitularia beym Baluzio*) und das Chronicon Moiſſiacenſe**) bezeugen; als welches letztere meldet, daß der jüngere König Carolus auf dem Zuge wider die Wenden ein Schloß im nordlichen Theile der Elbe bey Magadaburg, und eins im oſtlichen Theile der Saale, an dem Orte, der da genennet wird Halla, zu bauen befohlen habe.

*) In Capitulari II. anni 805. tit. 7. De negociatoribus quousque procedant. *De negociatoribus, qui partibus Sclavorum et Avarorum pergunt, quousque procedere cum ſuis negotiis debeant; id eſt, partibus Saxoniæ usque ad Bardenwich, ubi prævideat Hredi, et ad Schesla, ubi prævideat Madalgoz. Ad* Magadoburg *prævideat Hatto. Ad Erpisfurt prævideat Madalgandus.*

**) *Du Cheſne* Scr. Rer. Francor. Tom. III. pag. 145. *Anno DCCCVI. KAROLVS Imperator celebravit Paſcha ad Neumaga, et miſit filium ſuum Karolum Regem ſuper Buringa, ad locum, qui vocatur Waladala, ibique habuit Conventum ſuum. Et inde miſit ſcaras ſuas ultra Albiam. Ipſe vero movit exercitum ſuum ultra Sala ſuper Guerchaueldo (al. Guerenaueldo). Et tunc fuit interfectus Nuſito (al. Miſito) Rex ſuperbus, qui regnabat in Suirbis, et poſtea remeauit Albiam. Et vaſtauit regiones illas, et ciuitates eorum deſtruxit. Et ceteri Reges ipſorum venerunt ad eum, et promiſerunt ſe ſeruituros domno et pio Imperatori, tradideruntque obſides ſicus ille volebat. Et mandauit eis Rex Karolus ædificare ciuitates duas: unam in Aquilone parte Albiæ contra* Magadaburg; *alteram vero in orientalem partem Sala, ad locum, qui vocatur* Halla. *Deinde reuerſus eſt ad patrem ſuum in Francia. His diebus Albinus Diaconus in Francia claruit.*

§. 3. Was dieſes Land in denen erſten älteſten Zeiten eigentlich vor Einwohner bewohnet, und was vor Stücke davon ein jedes Volck beſonders inne gehabt, iſt ſo gewiß noch nicht ausfündig gemacht worden. Zu der Römer Zeiten haben die Sueui, Schwaben, Longobarder und Cheruſcer ihren Sitz zwiſchen dem Hartz und Elbe; jenſeit der Elbe aber die Sennoner, und im Saalcreis und Anhaltiſchen die Hermunduren gehabt, welche letztern ſich auch durch Meiſſen bis in Böhmen ausgebreitet. Von denen Longobarden zeigen ſich noch Spuren im Holtzkreiſe an den Nahmen etlicher Oerter, als der gantze Diſtrict die Börde, Barby, Bardeleben, Barendorf, Barenberge, Bartingen; im Saalcreiſe 2 Meilen von Halle an der Leipziger Straſſe iſt ein alter Hünen- oder heydniſcher Begräbnißhügel, der Bornhöck genant, mit einer wüſten Dorfſtädte, ſo ehemals Borden- oder Bardenhoik geheiſſen, auch bereits Ao. 1353, als ſie zum Cloſter St. Petri zu Merſeburg erkauft worden, wüſte geweſen, welches eine Anzeige von den Longobarden zu ſeyn ſcheinet. Von den Sennonen ſcheinen im Saalcreiſe die Nahmen der Dörfer Sennewitz, ingleichen Schennewitz übrig zu ſeyn, und daß ſich ſelbige auch in dieſen Gegenden ausgebreitet; wiewol die Endigung witz eigentlich Wendiſch iſt. Von den Hermunburern iſt aus dem Tacito in Annal. Lib. XIII. c. 57. 7. bekant, daß ſolche (im Jahr Chriſti 58) wegen der Saltzquellen, ſo an ihren Gräntzen gelegen, und ſich beyde Nationen zueignen wollen, mit denen ihnen benachbarten Catten groſſe Kriege geführet, die letztern in einer blutigen Feldſchlacht überwunden, und nach ihrer heydniſchen Weiſe alle gefangene Menſchen und Thiere den Götzen geopfert. Die meiſten Gelehrten verſtehen unter dieſen Saltzquellen die Halliſchen, andere die zu Franckenhauſen, und noch andere ſolche, die gantz unbekant; und dieſe letzte Meinung iſt wol die beſte, indem noch ſehr zweifelhaft und aus dem Tacito unerweislich, wo ihre eigentliche Lage geweſen *).

*) Nach einer alten Tradition ſoll das Dorf Burg bey Radewell an der Elſter, in dieſen Kriegen der Hermunduren mit den Catten ein Feldlager geweſen ſeyn.

§. 4. In folgenden Zeiten richteten die Thüringer das Thüringiſche Reich auf, ſo von weitem Umfang war, und gegen Norden auch das Magdeburgiſche mit begrif. Der Mitternächtige Theil davon, in welchem auch Magdeburg ſelbſt lag, wurde Nord-Thüringen genant, und behielt ſolchen Nahmen noch im 11 Seculo, wie die Diplomata der Ottonum zeigen, ohnerachtet bereits Ao. 530 die Francken nach lange geführten Kriegen, mit Beyſtand der von ihnen zu Hülfe gerufenen Sachſen, (die urſprünglich zwiſchen der Oſt- und Nordſee gewohnet, und ſich von da gegen Mittag ausgebreitet,) die Thüringer bezwungen, und dem Thüringiſchen Reiche mit geſamter Hand ein Ende gemacht.

§. 5. Wie nun bey dieſem Kriege die Francken Weſt- und Süd-Thüringen, die Sachſen aber Nord-Thüringen unter ſich gebracht; ſo ſollen ſie zu Scheidungen (welcher Ort auch daher den Nahmen führe,) ſich wegen de Gräntze gütlich mit einander vertragen und entſchieden haben, und Franckenberg der Gräntzort der Francken; Sachſenburg aber ein Gräntzort der Sachſen geworden ſeyn.

§. 6. Die Sachſen, wie ſelbige ſich von ihrem erſten Sitz gar weit ausgebreitet, wurden in die Oſtfalen, Weſtfalen und Engern oder Angern getheilet. Die Oſtfalen beſaſſen das Land zwiſchen der Weſer und Elbe, und darunter das heutige Magdeburgiſche, da es dann zwiſchen ihnen und denen Francken öftere Kriege geſetzet. Endlich aber wurden ihnen die Francken zu mächtig, und ſie zuletzt von Carl dem Groſſen, unter dem Vorwand, ſie zum Chriſtlichen Glauben zu bekehren, bekrieget, und nach langwierigen Kriegen, nachdem er zuerſt die Weſtfäler und Engern bezwungen, endlich auch die Oſtfäliſchen Sachſen unter das Fränckiſche Joch gebracht.

§. 7. Immittelſt thaten ſich auch die Wenden hervor; eine Sclaviſche Nation, die vermuthlich aus Servien zuerſt hervor gebrochen, immer weiter um ſich gegriffen, und endlich Böhmen, Laußnitz, und Meiſſen bis in die Marck, ſamt dem Anhaltiſchen und Saalcreis eingenommen, auch nachgehends unter dem Namen der Sorben-Wenden bekant iſt. Dieſe nun beunruhigten nicht nur die Sachſen, die von jener Seite von denen Wilzer Wenden bedränget wurden, ſondern ſie fielen auch in Thüringen ein, daher die Fränckiſchen Könige öfters blutige Kriege mit ihnen führen muſten, bis ſie endlich von Carl dem Groſſen gedemüthiget worden. Wiewol ſie nicht geruhet, ſondern immer wieder neue Händel angefangen, und deſſen Nachfolgern, denen Fränckiſchen Käyſern, viel zu ſchaffen gemacht.

§. 8. Da nun die Sachſen von ihnen ſehr beunruhiget wurden, dieſe aber unter denen Carolingern zum Chriſtlichen Glauben bekehret, und mächtig worden waren, ſo gar, daß ſie auch nach Abgang des Carolingiſchen Stammes, das Käyſerthum an ſich gebracht; ſo ſuchten ſie die Wenden völlig zu vertreiben, oder doch gäntzlich unter das Joch zu bringen. Die Wenden ruften ihre alten Landsleute die Hunnen zu Hülfe, Teutſchland ward von ihnen als einer Fluth überſchwemmet und jämmerlich verwüſtet, auch viele tauſend Chriſten erſchlagen, ſo gar, daß die Käyſer, Ludewig der Vierte und Conrad der Erſte, um Ruhe zu haben, ihnen einen jährlichen Tribut geben muſten, bis Käyſer Heinrich der Vogelſteller nach ſeiner Gelangung auf den Käyſerl Thron dem Teutſchen Reiche ſchimpflich hielte, ungläubigen Völckern Tribut zu geben, und ihnen ſtatt deſſen einen ſchädlichten Hund anbieten lies. Es kam hierauf zum Kriege, die Hunnen fielen mit 300000 Mann in Teutſchland ein, und ſpielten Anfangs den Meiſter, bis ſie endlich in etlichen Treffen geſchlagen, und nach dem groſſen Siege bey Merſeburg und Keuſchberg *) von Käyſer Heinrichen aus Teutſchland zu weichen gezwungen wurden. Doch kamen ſie im erſten Jahr der Regierung Käyſer Ottonis I. des Groſſen abermal wieder, und wageten einen Ein fall bis über Magdeburg; wurden aber von demſelben durch eine groſſe Niederlage bald zurücke getrieben.

*) Das Andencken dieſes Siegs wird noch jetzo alle Jahr zu Keuſchberg erneuert, und an dem Kirchweyhtage nach der Predigt deshalb ein gewiſſes Formular abgeleſen, ſo in Vulpii Fürtreflichkeit der Stadt Merſeburg, Cap. 18. pag. 173. nachzuſehen iſt.

§. 9. Nach dieſen Siegen ſind die Wenden ziemlich gedemüthiget worden, daß man in folgenden Zeiten wenig von ihnen lieſet. Maſſen Käyſer Heinrich beveſtigte Städte im Lande angelegt, und aus Flandern teutſche Einwohner in dieſen Landen eingeführet, welche mit denen Sorben vermengt im Lande gewohnet, wodurch dieſe nach und nach zu derer Teutſchen Sitten und Sprache angewöhnet, und zu dem Chriſtenthum bekehret worden. Die Wendiſche Sprache hat ſich auch mit der Zeit gantz und gar in dieſen Gegenden verloren, da gegen das Ende des 13 Jahrhunderts dieſelbe in Gerichten zu gebrauchen gäntzlich verboten worden; dergleichen Ao. 1293 im Fürſtenthum Anhalt geſchehen zu ſeyn, Becmann in der Anhalt. Hiſtorie Tom. III. pag. 551. bezeuget.

§. 10. Daß aber die Wenden oder Sorben nicht gäntzlich aus dieſen Gegenden vertrieben worden, ſondern zwiſchen und neben den Teutſchen gewohnet, iſt daraus abzunehmen, daß ſich Dörfer eines Namens finden, die gleich neben einander liegen, davon das eine das Teutſche, das andere das Wendiſche genant worden. Z. E. 2 Meilen von Halle liegt das Dorf Oppien, und nahe dabey das Dorff Inwenden, ſo ehedem Wendiſch Oppien geheiſſen. Man kan auch auf denen Dörfern an etlichen alten eingeſeſſenen Bauergeſchlechtern die Wendiſche Abkunft gar deutlich ſpüren, geſtalt auch der

der meiſte Theil der Saltzwürker zu Halle von den Wenden abſtammet. Es iſt aber eine geraume Zeit verſtrichen, ehe die Wenden völlig gezähmet worden; maſſen annoch ums Jahr 1110 Ertzbiſchof Adelgotus zu Magdeburg und andere Oberſächſiſche Biſchöffe und Herren über die Grauſamkeit und Verfolgung der benachbahrten Wenden bittere Klagen führen, und die Geiſtlichkeit in Niederſachſen, Franckreich und Lothringen wider ſie um Hülfe anrufen.

§. 11. Noch iſt zu gedencken, daß von denen in hieſige Gegenden verſetzten Flämingern ſich auch noch Spuren finden. Das Dorf Cracau bey Magdeburg, ſo von uralten Zeiten her ſteuerfrey geweſen, ſoll von den Flämingern erbauet ſeyn, und Ao. 1166 vom Ertzbiſchof Wichmann deshalb, und daß es nicht anders als nach Flämiſchem Rechte ſolle gehalten ſeyn, ein Privilegium erhalten haben. Um Wittenberg und auch im Anhaltiſchen iſt ein Strich Landes, der Fläming genant, davon Beckmann nachzuſehen, und in dem Schwartzburgiſchen bey Heringen finden ſich Flämiſche Güter, davon das Erb-Recht durch das ſo genante Kirchgängeln erlanget werden muß, welches Fritſch in Supplem. ad Beſold. Theſaur. pract. voce: Flämiſch Recht, mit mehrerm beſchreibet.

Das 3. Capitel,

Von Errichtung des Ertzſtiffts Magdeburg.

§. 1.

Wir haben in dem vorhergehenden Capitel geſehen, was vor heydniſche Völcker vor Errichtung des Ertzſtiffts dieſe Gegenden beſeſſen und bewohnet haben. Nun hatten die Fränckiſchen Könige, als ſie ihre Macht über den Rhein erſtreckten, und die benachbahrten heydniſchen Nationes unter ihre Bothmäßigkeit brachten, darzu einen guten Vorwand, daß es darum geſchähe, ſie zum Chriſtlichen Glauben zu bekehren: ſie legten auch deshalb bey den bezwungenen Völckern Kirchen, Clöſter und Stiffter an; ſahen aber gar wohl ein, daß dieſes das beſte Mittel ſey, ſie in ihrem Gehorſam zu erhalten, weil ihnen nach angenommenem Chriſtenthum bey Vorhaltung der Chriſten-Pflichten auch der ſchuldige Gehorſam gegen die Obrigkeit von den Geiſtlichen eingeſchärffet wurde.

§. 2. Dieſe Maxime hat Käyſer Carl der Groſſe ſonderlich beobachtet; er hatte nicht ſo bald die Weſt- und Oſtfalen überwunden, ſo legte er in ihren Landen die vielen Bisthümer an, als Paderborn, Münſter, Bremen, Verden, Hildesheim und Halberſtadt, wodurch er nicht allein den Himmel zu verdienen meinte, ſondern auch die Sachſen ziemlich im Zaum halten konte.

§. 3. Käyſer Otto der Erſte und Groſſe, aus dem Sächſiſchen Stam, hat ihm darin treulich nachgefolget. Er hatte nicht ſo bald die Wenden gedemüthiget, ſo war er ſo gleich auf Anlegung der Stiffter in ihren Landen bedacht, und ſtifftete Meiſſen, Merſeburg, Zeitz, Havelberg, Brandenburg, Poſen in Pohlen, ſamt dem Ertzſtifft Magdeburg, welchem er die erſtern um beſſerer Verbindlichkeit halber unterwarf.

§. 4. Daß aber Käyſer Otto eben Magdeburg zum Ertzbiſchöfflichen Sitz erwehlet, können viele Urſachen geweſen ſeyn, wiewol die Bitte der Käyſerin Editha, deren Leibgeding es war, ſamt der guten Lage des Orts, und daß ſelbiger zu der Zeit ſchon gar anſehnlich geweſen, darzu vieles beygetragen haben mag. Es will zwar Zſchackwitz in ſeiner Einleitung zu den Rechts-Anſprüchen hoher Häupter und Staaten in Europa im 3 Theil, pag. 159 ſeq. erweiſen, daß bereits zu den heydniſchen Zeiten zu Magdeburg ein vornehm Frauenzimmer-Stifft geweſen, darein nur groſſe Standes-Perſonen aufgenommen worden, und daß Otto und ſeine Gemahlin Edith nichts mehr gethan, als ſelbigen das heydniſche Kleid auszuziehen und ein chriſtliches anzulegen. So wollen auch einige, und unter ſolchen der Autor Monument. Paderborn. behaupten, daß bereits Käyſer Carl der Groſſe dieſes Stifft, ob zwar nicht in Magdeburg, ſondern zu Schiere (Schidra) in Weſtphalen geſtifftet; die Gebrüder Bruno und Tanquard, Hertzogen zu Sachſen, es von da nach Vallersleben; König Heinrich der Vogler von dannen nach Froſe; und endlich Käyſer Otto von Froſe nach Magdeburg verſetzet habe. Allein, es iſt alles dieſes ungewiß, und das ſicherſte, was desfals die Diplomata bezeugen, die bey dem *Sagittario*, *Leubero* und *Meibomio* zu befinden, und künftig in meinem Codice Diplomatico Magdeburgico vollſtändiger und verbeſſerter erſcheinen ſollen.

§. 5. Aus dieſen nun erhellet, daß Otto der Groſſe gleich das andere Jahr ſeiner Regierung, Ao. 937. nachdem er ſich einige Tage vorher mit Stifftung des Jungfrauen-Stiffts zu Quedlinburg ſignaliſiret, auch das Cloſter SS. Petri, Mauritii und Innocentii zu Magdeburg geſtifftet habe, ſolches mit herrlichen Gütern beſchencket, und nachdem er deſſen Verwandelung in ein Ertzſtifft zuwege

gebracht, es mit Geſchencken dergeſtalt überhäuffet, daß deren Werth, nach einiger Vorgeben, ſich auf 9 Tonnen Goldes ſoll belaufen haben.

§. 6. Der Stifftungs-Brief vom 21 Sept. 937 beſaget, daß er bemeldtem Cloſter ſeinen Hoff zu Magdeburg ſamt allen darzu gehörigen, gegen Weſten gelegenen Gütern an 20 Dörffern geſchencket habe, unter welchen Fermersleben, Bukau, Rottersdorff, Ottersleben, Oſterweddingen, Dodeleben und Hundisburg annoch vorhanden ſind; das mit darunter benente Froſe aber nicht die 2 Meilen von Magdeburg nach Calbe zu gelegene Stadt Froſe iſt, ſondern ein Dorf nahe an Magdeburg geweſen, an deſſen Stätte nachher die Neuſtadt Magdeburg erbauet worden, maſſen allererſt Ao. 1012 Käyſer Heinricus II. die Stadt Froſe mit ihrer Zubehör dem Ertzſtifft geſchencket.

§. 7. Einige Tage darauf, nemlich am 27 Sept. gab er dem Cloſter den Zoll zu Magdeburg, und die Freyheit, daß ihre Unterthanen vor niemand als dem Cloſter-Vogd (Aduocato) ſolten belanget werden können. Gleich darauf den 11 Octobr. eben deſſelben Jahres erhielt das Cloſter von ihm viele Dienſtleute an Freyen und Leibeigenen, zu Germersleben, Wolmersleben und andern Oertern, ſamt andern Gütern und dem Zehenden im Lande Marzan.

§. 8. Ao. 939 den 7 Junii ſchenckte er demſelben abermals viele Dienſtleute an Freyen und Leibeigenen in Nord-Thüringen, zu Magdeburg, Ottersleben, Süldorff, Insleben, Fermersleben und andern Orten.

§. 9. Anno 941 den 28 Mart. confirmirte er die beſchehene Schenckung des Zolles nochmals, und that die Einkünfte aus der Müntze hinzu. Den 6 Auguſt deſſelben Jahres ſchenckte er dem Cloſter ſeine eigenthümliche Güter zu Uplingen, Roresheim und Nettorp, und das folgende 942 Jahr am 5 Dec. kamen auch die Güter hinzu, ſo der Vaſall Eberhard und deſſen Mutter Helmburg an dieſen Orten beſeſſen, und dem Käyſer aufgelaſſen, welche Schenckung unter dem 12ten Februar. Anno 944 abermals confirmiret wurde.

§. 10. Anno 946 den 29 Januar. ſchenckte er dem Cloſter ſechs bey Magdeburg gelegene Dörfer, Unſeburg, Brunen, Biſchoffsdorff, Mackſted, Trullingen und Adeſtanſtede; folgends den 29 Julii diejenigen Güter und Zehenden, ſo das Stifft Halberſtadt bisher im Magdeburgiſchen Diſtrict beſeſſen und der Käyſer von Biſchof Bernharden gegen andere Güter ertauſchet, (worüber ſich auch ein den 23 April Ao. 940 datirtes Diploma findet,) und endlich unter dem 5 Octobr. Vallersleben und Gimin.

§. 11. Anno 948 den 30 Mart. erhielt das Cloſter von ihm einen groſſen Theil der Güter, ſo ehedem dem Cloſter Hirſchfeld gehöret, und der Käyſer von demſelbigen an ſich getauſchet hatte, als Wormsleben und Widerſtedt im Hoßgau oder Mansfeldiſchen, und verſchiedenes in Francken und Thüringen; ſo aber vorlängſt wieder von dem Ertzſtifft abgekommen.

§. 12. Anno 953 gab er demſelben abermal viele Güter in Thüringen und der Wenden Lande, und ſowol das folgende 954 Jahr am 30 Decembr. als am 2 Julii Ao. 956 einige Güter in und um die Stadt Deventer in den Niederlanden. Eben dieſes letztere Jahr hat er am 27 May der Kirchen zu Magdeburg auch das Dorf Moſigkau (Muſiſchi) im Anhältiſchen, mit allem Zubehör geſchencket, davon wir das Diploma, weil es noch niemahls gedruckt, aus dem Original mittheilen, und zugleich das Monogramma und Siegel des Käyſers, nebſt einem Specimine der Schrift in Kupferſtich beyfügen wollen.

No. I.

Käyſer Ottonis I. Diploma, in welchem er der Kirchen zu Magdeburg das Dorf Muſiſchi mit allem Zubehör geſchencket, d. 27 May Anno 956.

C. In nomine ſancte & indiuidue trinitatiſ. Otto diuina clementia imperator auguſtuſ. Si ſanctae dei aeccleſiae venerabilibuſque lociſ aliquid de noſtra regia vel imperiali maieſtate conferre ſatagimuſ, id nobiſ ad preſentiſ uitae ſtatum & aeternae retributioniſ donum prodeſſe confidimuſ. Qua propter omnibuſ fidelibuſ noſtriſ, preſentibuſ ſcilicet ac futuriſ notum eſſe volumuſ, quomodo noſ ob amorem dei, regnique aeterni manſionem, inſuper etiam pro ſtabilitate regni vel imperii noſtri, nec non pro ſalute remedioque animae noſtrae, dilectaeque coniugiſ noſtrae athelheidiſ, atque amantiſimae proliſ & aequiuoci noſtri ottoniſ, quandam noſtrae proprietatiſ uillam muſiſchi nominatam in pago derlingon et in comitatu thiatmari comitiſ ſitam, cum omnibuſ utilitatibuſ ad hanc rite aſpicientibuſ, hoc eſt, areiſ, aedificiiſ, mancipiſ utriuſque ſexuſ, terriſ cultiſ & inculiſ, agriſ, campiſ, pratiſ, paſcuiſ, ſiluiſ, uenationibuſ, aquiſ, aquarumue decurſibuſ, piſcationibuſ, molendiniſ mobilibuſ et immobilibuſ, uiis & inuiiſ, exitibuſ & reditibuſ, queſitiſ & inquirendiſ, cunctiſque aliiſ omnibuſ rebuſ, quae ad haec aliquatenuſ dici uel nominari poſſunt, ex integro a noſtro iure in iuſ ſanctiſſimi martiriſ mauricii, noſtri uidelicet patroni in magadaburg, perpetualiter ibi manendum, abſque ulla heredum uel ſucceſſorum noſtrorum contradictione tranſfundimuſ atque donauimuſ. Et ut

noſtrae

noſtrae ingenuitatiſ traditio omni tempore a cunctiſ ſucceſſoribuſ noſtriſ firma ſtabiliſque permaneat, hoc preceptum inde conſcribi et anuli noſtri impreſſione iuſſimuſ, manuque propria, ut infra uidetur, corroborauimuſ.

Signum domni ottonis magni + & inuictiſſimi imperatoriſ auguſti. (L.S.)
Liudulfus cancellariuſ ad uicem brunoniſ archicappellani notaui.

Data VI. Kl. Juny. Anno dominicae incarnat. DCCCC.L.VI. Indict. IIII. Anno uero regni domni ottoniſ XXVIII. Imperii autem VIIII. Actum Vualahuſon feliciter, amen.

Es iſt aber dieſes Dorf vorlängſt wieder vom Ertzſtifft abgekommen, maſſen bereits Ao. 1162 Ertzbiſchof Wichmann zu Magdeburg dem Cloſter Nienburg den Zehenden im Burgward Stene und dazu gehörigen 4 Dörfern, darunter Muſice mit iſt, geſchencket hat; vid. *Beemann.* Hiſtor. Anhalt. Tom. III. p. 435. Moſigkau liegt ohnweit Deſſau, und iſt alſo die wahre Lage des Pagi Derlingon aus dieſem Diplomate zu beſtimmen.

§. 13. Das folgende Jahr Ao. 957 den 2 Dec. ertauſchte der Käyſer einige Güter von Graf Billingen, die hernach auch an das Ertzſtifft gekommen. Weilen dieſes Diploma noch nicht gedruckt, wollen wir ſolches aus einem Chartulario hierher ſetzen.

No. 2.

Käyſer Ottonis I. Vertauſchung etlicher Güter mit Graf Billingen, d. 2 Dec. Anno 957.

In nomine ſancte et indiuidue trinitatis. Otto diuina fauente clementia Rex. Nouerint omnes fideles noſtri preſentes ſcilicet et futuri, qualiter nos cum quodam noſtro fideli vaſallo comitique dilecto Billing dicto, quandam prediorum commutationem fieri decreuimus, ſicut et fecimus. Tradidit itaque predictus Billinc ad noſtre proprietatis dicionem in legitimam ſcilicet commutationem quicquid proprietatis habuit in locis Vurmerſtat, Otimpach, Golerſtat, Hacholieſtat nuncupatis in eodem conſinio et pago Nuſiti in comitatu comitis Wilhelmi ſitis, cum curtilibus, edificiis, mancipiis, omnibusque jure legitimeque ad preſcripta loca pertinentibus. E contra vero conſilium intendentis fidelium noſtrorum, quicquid habere viſi ſumus in loco Hoſtiurmi nominato in pago Engeli in conſinio Schidinga Marcha ſito una cum ſilua, que ex ipſa Schidinga marca ad predictum locum Hoſtiurmi comprehenſa eſt, et conjuncta circumciſionibusque ſeparata, nos jam preuocato Billingo noſtra cum regali auctoritate in legalem conceſſimus commutationem cum curtilibus, edificiis, agris, pratis, paſcuis, aquis, aquarumque decurſibus, molendinis, piſcationibus, viis et inuiis, queſitis et inquirendis, exitibus et reditibus, cunctisque jure legitimeque ad predictum predium attinentibus, ea racione, ut uterque noſtrorum liberam ac ſecuram de predio ſibi ab altero dato habeat poteſtatem tenendi, dandi, vendendi, commutandi, et quicquid inde placuerit faciendi. Et ut hoc noſtre commutationis indicium verius crederetur, firmiusque ab omnibus haberetur, hanc cartam conſcribi anulique noſtri impreſſione juſſimus ſigillari. Liutolf. Cancellarius ad vicem Brunonis Archicapellani recognoui & ſubſcripſi. Data IIII. Non. Decembris, Anno Dominice Incarnationis DCCCCLVII. Indictione XIIII. Anno Regni Ottonis piiſſimi Regis XXIIII. Actum in loco Alſtedi, feliciter, Amen.

§. 14. Anno 958 den 23 August schenckte Käyser Otto der Kirchen zu Magdeburg ferner die Oerter Brunow, Unseburg, Rodenforde und andere mehr; am 2 Julii Ao. 959 aber einige Güter zu Buckstadt und Rinckhorst.

§. 15. Anno 961 den 23 April gab er derselben den Zehenden zu Magdeburg, Frose, Barby und Calbe, jedoch ausgeschlossen des Antheils, so das Stifft Halberstadt daran hatte; folgends den 25 Julii Sputinesburg oder das heutige Rothenburg an der Saale; ferner den 29 Julii die Oerter Giebichenstein, Rothenburg, Breitingen, Bernhardsrode, Nunstedt, Flechtingen, Wasserthal und Adingen, und an eben demselben Tage den Zehenden zu Giebichenstein, Wurtzen, Eilenburg, Zörbig, Wettin, Löbegün, Rothenburg ꝛc. mit denen umliegenden Ländereyen.

§. 16. Das folgende Jahr 965 war wegen Käyser Ottonis Freygebigkeit für die Kirche zu Magdeburg sehr glücklich, denn da erfolgte am 28 Martii die Schenckung der Oerter Calbe und Rosenburg, und den 11 April die nochmahlige Wiederholung der Schenckung der Burg Giebichenstein mit der Saltzquelle, und des Burgwards zu Rothenburg samt andern Gütern im Saalcreise, wovon am 29 Jul. 961 schon ein Schenckungs-Diploma ausgefertiget war. Wir wollen solches, ob es gleich schon gedruckt ist, weil es den Saalcreis betrifft, aus einem im XV Seculo geschriebenen Codice membranaceo hierher setzen.

No. 3.

Käyser Otto I. schenckt der Kirchen zu Magdeburg Giebichenstein mit der Saltzquelle, das Burgward Rothenburg, samt mehr andern Gütern, den 11 April Anno 965.

*In nomine Sancte et indiuidue trinitatis. Otto dei gracia Imperator Augustus. Nouerint omnes fideles nostri presentes scilicet et futuri, qualiter nos pro remedio anime beate memorie domini patris nostri Heinrici Regis, et pro incolumitate matris nostre Mathilde regine, nec non pro statu et incolumitate regni vel imperii nostri, dilectaeque conjugis nostre Adelheydis, dilectique filii Ottonis regis, instinctu et monitu Wilhelmi sancte Moguntine sedis venerabilis archiepiscopi, omnem regionem pagumque vocatum Neletice, omnemque utilitatem in eo manentem, urbem scilicet Giuiconstein cum salsugine eius *), ceterasque urbes, cum omnibus ad eas pertinentibus, aquis salsis et insulsis, terris cultis et incultis, mancipiis teutonicis et slauanicis, municipium eciam vel Burgwardum urbis Zputineburg in pago Nudhici site, cum omnibus ad eandem urbem rite et legaliter pertinentibus, tale quoque predium, quale Huodo in beneficium habet in pago Helmingowe in comitatu Wilhelmi comitis, in locis Breitinga et Bernardesroth, cum omnibus ad ea pertinentibus, taleque predium, quale Adalbertus comes in beneficium habet, in comitatu ipsius in pago Northuringa, in locis sic nominatis Cunnistedi, Flahitunga, Wahberesdal, Adinge, cum omnibus ad ea pertinentibus ex nostro jure in jus et proprietatem beati martiris Christi Mauricii ad ecclesiam Magadaburg in honore ipsius constructam, liberali munificentia transfundimus et donamus, ut rectores ipsius ecclesie absque ulla retractione liberam potestatem omnium prenominatorum locorum habeant, ut res ecclesiasticas suis usibus adiungendi. Et ut hoc nostre munificencie donum firmum et stabile permaneat, hoc presens preceptum conscribi et anuli nostri impressione signari iussimus, quam et manu propria subtus firmauimus. Data III Idus Aprilis, Anno dominice incarnacionis DCCCCLXV. Indictione VIII. Anno Imperatoris magni Ottonis Augusti IIII. regni scilicet XXX. Actum Wisbadin, in christi nomine, amen. Liudolfus cancellarius ad vicem Brunonis Archicapellani recognoui.*

*) Diese Saltzquellen, die hier der Käyser mit Giebichenstein an die Kirche zu Magdeburg verschencket, werden von den Scribenten insgemein vor die Hallischen gehalten; weil man vormals in dieser Gegend von keinen andern Saltzquellen als den 4 Saltzbrunnen im Thal zu Halle gewust. Es ist aber diese Meynung irrig, denn der Käyser redet hier von der Saltzquelle, die zu Giebichenstein gehöret, urbem Giuiconstein cum Salsugine ejus heist es in dem Diplomate, und ist diese Quelle, die so viel hundert Jahr verborgen gewesen und dadurch aus dem Gedächtniß der Menschen kommen, zu unsern Zeiten wieder entdecket worden. Dann als Ao. 1702 ein Cancellist, Namens Jonas Ischner, beym Spaziergehen an der Landstrasse von Halle nach Trotha im Grunde zur lincken Hand bey dem Giebichensteinischen Rabenstein von ohngefehr eine Menge Saltzkraut Kali gewahr worden, und bey dem Nachsuchen gesaltzenes Wasser verspüret, hat er solches bey der Königl. Cammer angezeiget, da denn nach dem Quell gesuchet, und ein ausgezimmerter zugebühneter Saltzbrunnen angetroffen worden, in welchen man das Zimmer-Schrot noch ganz frisch und gut, und auf dem Grunde beym Ausräumen einige Hirnschädel von Menschen-Köpfen gefunden. Die Sole ist 4 löthig gewesen, und einige Jahre auf dem Schlosse zu Giebichenstein versotten worden; davon hinten ein mehreres vorkommen wird.

§. 17. In eben demselben 965 Jahr gab der Käyser ferner zur Kirchen zu Magdeburg am 15 Junii die Städte Loburg und Tuchem, und am eben demselben Tage die Oerter Pechau und Gummern; ferner am 9 Julii das Privilegium, einen Jahrmarckt und freyen Handel zu Magdeburg anzulegen, Müntze zu schlagen und den Zoll zu Wasser und Lande einzuheben, auch noch an selbigem Tage den Königs-Bann oder die Blut-Gerichte, und das Recht, Juden aufzunehmen in der Stadt Magdeburg; folgends am 28 Julii den Konig-Zehenden an verschiedenen Orten, sonderlich an der Milde, an der Spree und in der Laußnitz, deshalb das Ertzstifft nachher vielen Streit mit dem Stifft Meissen gehabt, bis solcher Ao. 1138 durch Pabst Innocentium II entschieden, und beyden Stifftern wegen

ihrer

ihrer Diöcesen gewisse Gräntzen gesetzt worden. Endlich am 12 Decembr. verstattete der Käyser villae Getlide in Commitatu Lisgo *) das Müntz- und Marckrecht, mit der Bedingung, daß die Einkünfte davon der Kirche zu Magdeburg eigen seyn solten.

*) Eine Meile von Halle, Nordwestwerts hinter der Heyde, liegt ein Dorf, Lieskau genant, so im ehemaligen Haßgow gelegen, und in alten Briefen Liscowe, Lezkowe, Liskow, Leßkow benamet wird, so vermuthlich der Comitatus Lisgo, davon hier die Rede ist.

§. 18. Das folgende Jahr, Ao. 966 gleich am Neuenjahrs-Tage verehrte Käyser Otto der Kirche zu Magdeburg Schartau, Grabau und Buckau; den 12 April Roßbach in Hessen, samt andern Gütern; und am 28 Julii, Nouam urbem, *Brogora, Uppine et Brochstat* in pago Neletice *). Ferner den 24 August das Jungfrauen-Closter Kesselnheim in der Pfaltz. Tages darauf Oberwesel am Rhein, und am 27 August das Closter Hagenmünster. Worzu endlich das nächste Jahr Ao. 967 am 23 Septembr. Wulferstedt im Mansfeldischen kam. Und dieses sind die Schenckungen, die die Kirche zu Magdeburg, ehe sie zu einem Ertzstifft erhoben worden, von Käyser Ottone I. erhalten hat.

*) Was eigentlich durch die Namen *Noua urbs et Brogora* vor Oerter verstanden werden, ist noch nicht so gewiß ausgemacht. Die beyden letzten, Oppin und Brachstedt, sind noch vorhanden, und liegen 2 kleine Meilen von Halle gegen Osten, ohnweit von einander; solte nun Noua urbs, wie insgemein davor gehalten wird, das nahe bey Oppin gelegene Dorf Nienberg bedeuten, so halte dafür, daß Brogora nicht die Stadt Halle, (wie Sagittarius und andere meinen, und es für einen Schreibfehler Brogora vor Dobrogora angeben) sondern das gleichfals nicht weit von Oppin und Brachstedt gelegene Dorf Braschwitz anzeige, und daß die Schenckung der Stadt Halle bereits am 11 April 965 geschehen, und in dem Diplomate No. 3 durch die Worte: ceteraſque urbes cum omnibus ad eas pertinentibus aquis salsis et insulis,, verstanden werde. Wären die Originalia vorhanden, daß solche mit denen Copien zusammen gehalten werden könten, dürfte eher heraus zu kommen seyn. Den *Pagum Neletice* betreffend, so ist zwar richtig, daß wie der Pagus Nudzici den untern oder nordlichen Theil des Saalcreises, mit den darin befindlichen Oertern, Sputines- oder Rothenburg, Wettin, Löbegün, also der Pagus Neletici den Obertheil desselben und die Gegend um Halle herum begriffen; allein daß dieser letztere von einem wüsten Dorfe bey Giebichenstein Nedelitz den Namen führe, wie Ludewig in praefat. ad Reliqu. MSC. Tom. VII. p. 65 vorgiebt, ist irrig, indem keine dergleichen wüste Dorfstätte vorhanden, der Pagus auch nicht Netelici, sondern Neletice heist, und das Dorff Nelitz, Neblitz, Neglitz auch noch vorhanden ist. Es liegt solches dicht am Petersberge, gehöret mit Gerichten, Lehnen und Diensten dahin, und ist auch dahin eingepfarret, daher auf den Einfall gerathe, daß der Petersberg selbst, ehe das Closter dahin erbauet worden, Neletitz geheissen haben mag; davon hinten bey Beschreibung des Amts und Closters Petersberg meine Gedancken weiter eröfnen werde.

§. 19. Es hatte nemlich Käyser Otto I. bereits nach dem Ao. 955 in Bäyern im Lechfelde über die Hunnen erhaltenen grossen Siege den Entschluß gefasset, aus der Magdeburgischen Kirche ein Bisthum zu errichten; weil aber Magdeburg mit der umliegenden Gegend unter dem Kirchen-Sprengel des Bisthum Halberstadt gehörete, so suchte er zwar von Bischoff Bernharden dessen Abtretung zu erhalten, allein dieser war durch kein Bitten noch Versprechen, noch Gefängnis darzu zu bewegen, sondern that den Käyser, nach Kranzii Bericht in Metropoli, darüber auf eine listige Art gar in den Bann: daß also der Käyser genöthiget ward, ihn loszulassen, und sein Vorhaben noch eine Zeitlang auszusetzen. Als aber Bischoff Bernhard verstarb, und Hildewardus zu seinem Nachfolger erwehlet worden, ließ ihn der Käyser, der sich eben in Italien befand, nach Rom kommen, und beredete denselben, daß er nicht nur in Errichtung des neuen Ertzstiffts willigte, sondern auch demselben von seiner Halberstädischen Diöces den District zwischen der Ohre, Elbe und Bode bis an die Schlösser Unseburg, Wantzleben und Ottersleben abtrat.

§. 20. Wie nun Ao. 968 eben das Concilium zu Ravenna gehalten wurde, so trug der Käyser seinen Entschluß und die ihn darzu bewegenden Ursachen denen auf selbigem versamleten Prälaten vor, welche demselben Beyfall gaben, und zugleich beschlossen, daß das neu fundirte Stifft Merseburg, und alle künftig in den Wendischen Landen anzulegende Bisthümer dem neuen Ertzstifft Magdeburg unterworffen seyn solten. Ertzbischoff Hatto II. zu Mäyntz, als Metropolitanus, gab auch seine Einwilligung hierzu, und trat dem neuen Ertzstifft zugleich die Bisthümer Brandenburg und Havelberg ab, die er mit dem schuldigen Gehorsam an den neuen Ertzbischoff verwieß. Worauf Pabst Johannes XII. noch selbiges Jahr dieses alles durch eine Bulle bestätigte, das neue Ertzstifft in der Anzahl der Domherren und sonsten nach dem Model der Peters-Kirche zu Rom einrichtete, und selbigem noch überdies den Primat in Teutschland beylegte.

§. 21. Es wurde also das bißherige Benedictiner-Closter St. Petri und Mauritii, in ein dem heiligen Mauritio gewidmetes Ertz-Bisthum verwandelt, und Adalbertus zu dessen ersten Ertz-Bischoffe bestellet; der bisherige Abt Richarius aber muste sich gefallen lassen, mit seinen Closter-Brüdern zu weichen, und dagegen das neuerbauete Closter St. Johannis des Täuffers auf dem Berge vor Magdeburg einzunehmen. Doch hat der Käyser dem Closter seine Gewogenheit nicht entzogen, und ihm nicht allein einen guten Theil seiner vorigen Güter gelassen, sondern es auch Ao. 970 von neuen mit den Dörfern Wicker und Norenstädt beschencket. Es ist auch solches in den folgenden Zeiten zu solcher Würde und Ansehen gelanget, daß es eines der berühmtesten Clöster in Teutschland worden, wie künftig bey Beschreibung des Holtz-Creises angeführet werden wird. Vor jetzo will nur zwey Päbstliche Bullen über die Confirmation der Closter-Güter aus dem Original hierher setzen, die von des zeitigen Herrn Abt Steinmetzens Hochwürd. gütigst communiciret worden.

No. 4.

No. 4.

Pabst Lucii II. Bulla confirmatoria, in welcher er dem Closter S. Iohannis Baptistae zu Berge vor Magdeburg alle seine Güter confirmiret, und dem Convent die freye Wahl eines Abts verstattet, d. 11 Januar. Ao. 1144.

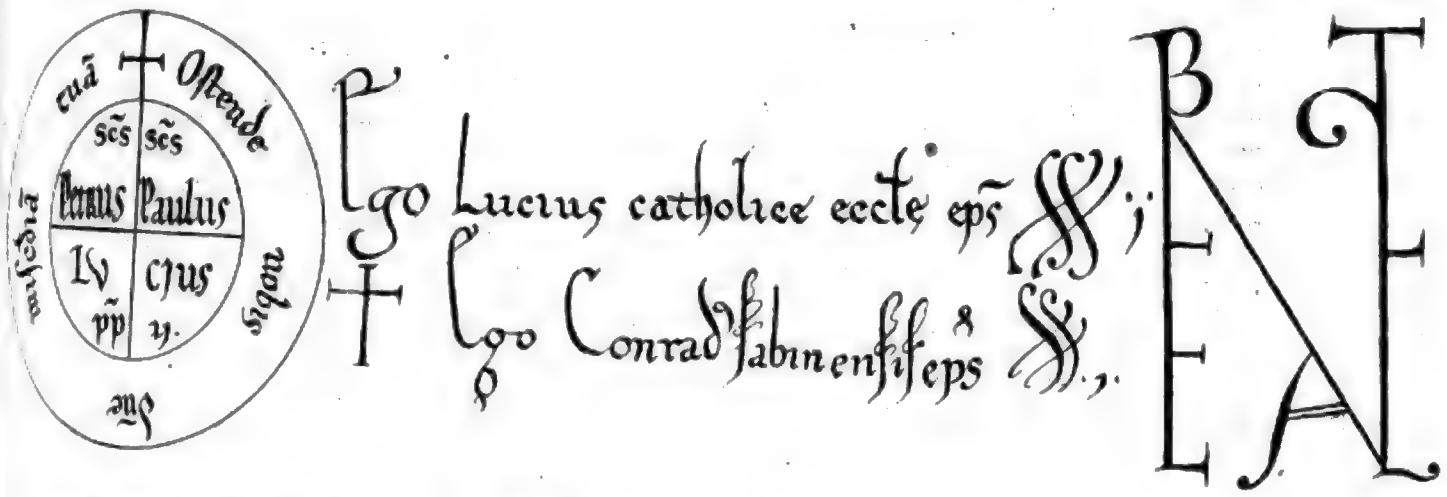
Lucius Episcopus seruus seruorum dei. Dilectis filiis Arnuldo Abbati sancti Johannis baptiste in Madeburg, eiusque fratribus tam presentibus quam futuris regularem vitam professis, in perpetuum. Desiderium, quod ad religionis propositum et animarum salutem pertinere monstratur, animo nos decet libenti concedere, et petentium desideriis congruum impertiri suffragium. Ea propter dilecti in domino filii, vestris iustis postulationibus clementer annuimus, et prefatum beati Johannis baptiste monasterium, quod iuxta Madeburg situm est, in quo diuino mancipati estis obsequio, ad exemplar predecessoris nostri felicis memorie Pape Innocentii, sub beati Petri et nostra protectione suscipimus, et presentis scripti priuilegio communimus. Statuentes, ut quascunque possessiones, quecumque bona, concessione pontificum, largitione bone memorie Ottonis imperatoris, aliorumque Regum uel principum, oblatione fidelium, seu aliis iustis modis idem monasterium in presentiarum iuste et canonice possidet, aut in futurum deo propitio rationabiliter poterit adipisci, firma uobis uestrisque successoribus et illibata permaneant. In quibus hec propriis duximus exprimenda uocabulis, Villam Osterwaddi cum omnibus appendiciis suis, Thiedestorp, Dudenthorp, Othmerstorp, Abbanthorp, In Abdenwaddige, Stemmere, Polem, Bardenthorp, Haldegestorp, Burnon, Winkilthorp, Burnekar, Wildmareslope, Glini, Vetherschipe, Sleuenize, Dudeloge, Hathewardestorp, Runekersloue, Domenesloue, Amfridesloue, Wanzloue, Appenthorp, Oluenstidi, Brescheuice, Bisenstidi, Meringe, Schachenstidi, Errikisloue, Adikersloue, Drainloue, Ottersloue, Niuilize, Walli, Anthorp, Schakenesloue, Berga, Hienstidi, Mezstidi, Brumboio, Haddanthorp, Retmersloue, Errikisleue, Burnstidi, Ochtmersloue, Bardorp, Varesfelt, Vmmenthorp, Tiulpstidi, Meincoten, Handenni, Behemisthorp, Vechtla, Machtenbude, Birchenthorp, Juendorp, Cazdre, Dalanwersleue, In Aldegsthorp, Hardesthorp, Sumerigge, Suaneberge, Birtinisleue, Walli, Sadun, cum omnibus uillulis suis, Porchem cum omnibus appendiciis suis, Priztire, Zlane. Obeunte uero te eiusdem loci Abbate, uel uorum quolibet successorum, nullus ibi qualibet surreptionis astutia uel uiolentia preponatur, sed liceat uobis communi consilio vel parti consilii sanioris secundum dei timorem et beati Benedicti regulam absque ullius contradictione abbatem eligere. Nullus quoque ipsius loci aduocatiam sibi occupare uel usurpare presumat, nisi quem Abbas et fratres ad honorem dei et utilitatem ipsius monasterii idoneum esse perspexerint. Decernimus ergo, ut nulli omnino hominum liceat prefatum monasterium temere perturbare, aut eius possessiones auferre, uel ablatas retinere, minuere, aut aliquibus uexationibus fatigare, sed omnia integra conseruentur, eorum, pro quorum gubernatione et sustentatione concessa sunt, usibus omnimodis profutura, salua apostolice sedis auctoritate et diocesani episcopi canonica iustitia. Si qua igitur in futurum ecclesiastica secularisue persona hanc nostre constitutionis paginam sciens contra eam temere uenire temptauerit, secundo tertioue commonita, si non satisfactione congrua emendauerit, potestatis honorisque sui dignitate careat, reamque se diuino iudicio existere de perpetrata iniquitate cognoscat, et a sacratissimo corpore ac sanguine dei et domini redemptoris nostri Jhesu Christi aliena fiat, atque in extremo examine districte ultioni subiaceat. Cunctis autem eidem loco iusta seruantibus, sit pax domini nostri Ihesu Christi, quatinus et hic fructum bone actionis percipiant, et apud districtum judicem premia eterne pacis inueniant. Amen. Amen. Amen.

(L.S.) Ego Lucius catholice ecclesie episcopus. (Loc. Monogramm.)

+ Ego Conradus sabinensis episcopus.
+ Ego theodewinus sancte Ruphine episcopus.
+ Ego petrus albanensis episcopus.
+ Ego Thomas presbyter cardinalis tituli Vestine.
+ Ego manfredus presbyter cardinalis tituli sancte sauine.
+ Ego hugo sancte Romane ecclesie presbyter tituli sancti laurentii in lucina.
+ Ego villanus presbyter cardinalis tituli sancti Stephani in celio monte.
+ Ego gregorius diaconus cardinalis sanctorum sergii et bachi.
+ Ego Guido diaconus cardinalis sanctorum Cosme et damiani.
+ Ego rodulfus diaconus cardinalis sancte Lucie in septa solis.

Dat.

Dat. Rome per manum Baronis ſancte Romane eccleſie ſubdiaconus. III. Idus Jan. Indict. VIII. Incarnat. dominice Anno MCXLIIII°. Pontificatus uero domini Lucii II. pape, Anno prime.



Nota: Anton Matthai hat angemercket, daß die Diplomata des 12 Jahrhunderts, wenn ſelbige mit Bullen verſehen, keine Monogrammata hätten; allein es muß dieſes ſeinen Abfall leiden, immaſſen gegenwärtiges Diploma beydes gehabt.

No. 5.

Pabſt Innocentii III. Bulla confirmatoria aller Güter des Benedictiner-Cloſters S. Iohannis Baptiſtae zu Berge vor Magdeburg, ſamt Ertheilung verſchiedener Privilegien, d. 18 Decembr. Ao. 1209.

Innocentius episcopus ſeruus ſeruorum dei, dilectis filiis HENRICO, Abbati ſancti Iohannis baptiſte in Magdeburg eiusque fratribus tam preſentibus, quam futuris regularem uitam profeſſis in perpetuum. Deſiderium, quod ad religionis propoſitum et animarum ſalutem pertinere monſtratur, animo nos decet libenti concedere, ac petentium deſideriis congruum ſuffragium impertiri. Eapropter dilecti in domino filii ueſtris iuſtis poſtulationibus clementer annuimus, et prefatum monaſterium Sancti Iohannis Baptiſte, quod iuxta Magdeburg ſitum eſt, in quo diuino mancipati eſtis obſequio, ad exemplar felicis recordationis INNOCENTII *et* LUCII *ſecundi predeceſſorum noſtrorum Romanorum Pontificum ſub beati petri et noſtra protectione ſuſcipimus, et preſentis ſcripti priuilegio communimus. Inprimis ſiquidem ſtatuentes, ut ordo monaſticus, qui ſecundum dei et beati Benedicti regulam in eodem monaſterio inſtitutus eſſe dinoſcitur perpetuis ibidem temporibus inuiolabiliter obſeruetur. Preterea quaſcunque poſſeſſiones, quecumque bona idem monaſterium in preſentiarum iuſte et canonice poſſidet, aut in futurum conceſſione pontificum, largitione Regum uel principum, oblatione fidelium ſeu aliis iuſtis modis preſtante domino poterit adipiſci, firma uobis ueſtrisque ſucceſſoribus et illibata permaneant. In quibus hec propriis duximus exprimenda vocabulis: Locum ipſum, in quo prefatum monaſterium ſitum eſt, cum omnibus pertinentiis ſuis, cum uillis videlicet Oſterweddinge, Glinun, Dudenthorp, Otmerſtohorp, Thiedeſthorp, Teutonicum Sleueniz, Berge, Appenthorp, Abbenthorp, et eccleſiis poſitis in eis, decimis et omnibus pertinentiis earum, Eccleſiam in Brumbeie cum tota villa ipſa, excepta decima et tribus manſis, Villam Haddenthorp, cum omnibus pertinentiis ſuis, eccleſiam in minori Ratmerſleue, et manſos ſeptem, dimidium manſum in Rotmerſleue, ſex manſos et dimidium in Errikesleue, unum manſum in Burneſtede, vnum manſum et dimidium in Ochtmerſleue, dimidium in Bardorp, dimidium manſum in Varſuels, vnum manſum in Vmmenthorp, Villam totam Wilpſtede cum ſilua ſua, Villam totam Meinkot, Nouem manſos in Hondenni, nouem manſos in Beemiſthorp, Quatuordecim manſos in Vechtla cum ſilua ſua, tres manſos in Mechtenbutle, Quatuor manſos in Birkenthorp, vnum manſum et dimidium in Euenthorp, vnum manſum et dimidium in Cazdre, vnum manſum et dimidium in Dalwerkeſleue, ſeptem manſos in Verthemſleue, Quadraginta ſex manſos et dimidium in Aldeweddinge, villam totam Vetreſzap, Eccleſias, quas habetis, et quinquaginta quinque manſos cum decimis in villis Stemere, Polene, Bardenthorp et Haldegeßhorp, duos manſos in Burne, unum manſum in Winkelethorp, vnum manſum in Burnekere, Eccleſiam, Molendinum, viginti tres manſos et decimam totius ville in Wilmerſleue, Duas partes decime in Mezstede, Decimam totius Nienſtede, Decimam totius ville et vinearum adiacentium ei cum uno manſo et duabus areis in Beſenſtede, Duos manſos in Clozmichz, Vndecim manſos in Dudelege, quatuor manſos et dimidium in hathuardeſtorp, Quinque manſos et dimidium in Rimekerſleue, Tres manſos in Domeneſleue, Vnum manſum in Anuorde, Vnum manſum et dimidium in minori Wanzleue, Triginta quatuor manſos in Oluenſtede, Molendinum in Ocſtede, Duos manſos in Meringe, Vnum manſum in Scakenſtede, unum manſum in Errekeſleue,*

rekeſleue, Duos manſos in Adteirſleue, Tres manſos et dimidium in Dreinleue, Tres manſos in Otterſleue, vnum manſum in Niuilize, Septem manſos et dimidium in Walli, Tres manſos in Anthorp, Vnum manſum in Scakeneſleue, quatuor manſos in hardeſthorp, vnum manſum in Crewize, Duos manſos in Suaneberge, unum manſum in Criue, vnum manſum in Werrekeſleue, Sex manſos in Sumeringe, villas quoque Korit, Kalenberch, Prizſere, Duberiz, Honhaue, Hilburch, Zuiniz, Silua Krein, Penekeſtſhorp, Magnum Sodin et paruum Sodin, Statberch et Dure, cum eccleſiis in eis poſitis, Decimis, Siluis, pratis, paſcuis, piſcationibus et omnibus pertinentiis earum, Caſtrum Mundzoy, villam Parchem cum eccleſia ſua et triginta quatuor manſis, cuius termini extenduntur vſque ad medietatem Silue, que dicitur Vinre, villas preterea Parchowe, Werthere, Plumerdunk et Stridewiſch, cum parrochia, decimis, Adnocatia, Siluis, Pratis, Piſcationibus, Venationibus et omnibus aliis pertinentiis ſuis. Liceat quoque uobis clericos uel laicos liberos et abſolutos e ſeculo fugientes ad conuerſionem recipere, ac eos absque contradictione aliqua retinere. Prohibemus inſuper ut nulli fratrum noſtrorum poſt factam in monaſterio veſtro profeſſionem fas ſit ſine Abbatis ſui licentia de clauſtro ueſtro niſi artioris religionis obtentu diſcedere, diſcedentem uero abſque comunium literarum ueſtrarum cautione nullus audeat retinere, quod ſi quis retinere forte preſumpſerit, licitum uobis ſit in ipſos monachos uel conuerſos regularem ſententiam promulgare. Cum autem generale interdictum terre fuerit, liceat uobis clauſis ianuis, excluſis excommunicatis et interdictis, non pulſatis campanis, ſuppreſſa uoce diuina officia celebrare. Auctoritate quoque apoſtolica prohibemus, ne ullus in uos uel monaſterium ueſtrum excommunicationis uel interdicti ſententias ſine manifeſta et rationabili cauſa promulgare, ſeu nouis et indebitis exactionibus uos aggrauare preſumat. Inhibemus preterea, ne terras ſeu quodlibet beneficium eccleſie ueſtre collatum liceat alicui perſonaliter dare, uel alio modo in caſibus non conceſſis alienare preſumat. Adhec etiam prohibemus, ne aliquis monachus ſub profeſſione domui ueſtre aſtrictus ſine licentia et conſenſu Abbatis et maioris partis ueſtri Capituli pro aliquo fideiubeat, uel ab aliquo pecuniam mutuo accipiat, ultra pro tempore Abbatis et capituli ueſtri prouidentia conſtituat, niſi propter manifeſtam domus ueſtre utilitatem. Sepulturam quoque ipſi loco liberam eſſe decernimus, ut eorum deuotioni et extreme uoluntati, quod ſe illuc ſepeliri deliberauerint, niſi forte excommunicati uel interdicti ſint, nullus obſiſtat, ſalua tamen iuſtitia illarum eccleſiarum, a quibus mortuorum corpora aſſumuntur. Obeunte uero te nunc eiusdem loci Abbate uel tuorum quolibet ſucceſſorum, nullus ibi qualibet ſubreptionis aſtutia ſeu uiolentia preponatur, niſi quem fratres comuni conſenſu uel fratrum maior pars ſanioris conſilii ſecundum deum et beati benedicti regulam preuiderint eligendum. Nullus preterea ipſius loci aduocatiam ſibi arrogare uel uſurpare preſumat, niſi quem Abbas et fratres ad honorem dei et utilitatem ipſius monaſterii idoneum eſſe perſpexerint. Libertates quoque et immunitates a predeceſſoribus noſtris romanis pontificibus ordini ueſtro conceſſas, nec non et libertates et exemptiones ſecularium exactionum a Regibus et principibus uel aliis fidelibus rationabiliter uobis indultas auctoritate apoſtolica confirmamus, et preſentis ſcripti priuilegio comunimus. Paci quoque et tranquillitati ueſtre paterna in poſterum ſollicitudine prouidere uolentes, auctoritate apoſtolica prohibemus, ut infra clauſuras locorum grangiarum veſtrarum nullus rapinam ſeu furtum facere, ignem apponere, ſanguinem fundere, hominem temere capere uel interficere, ſeu uiolentiam audeat exercere. Decernimus ergo, ut nulli omnino hominum liceat prefatum monaſterium temere perturbare, aut eius poſſeſſiones auferre, uel ablatas retinere, minuere, ſeu quibuſlibet uexationibus fatigare, ſed omnia integra conſeruentur eorum, quorum gubernatione ac ſuſtentatione conceſſa ſunt, uſibus omnimodis profutura. Salua ſedis apoſtolice auctoritate ac diocesani epiſcopi canonica iuſtitia. Si qua igitur in futurum eccleſiaſtica ſecularisue perſona hanc noſtre conſtitutionis paginam ſciens, contra eam temere uenire temptauerit, ſecundo, tertioue commonita, niſi reatum ſuum congrua ſatiſfactione correxerit, poteſtatis, honoriſque ſui dignitate careat, reamque ſe diuino iudicio exiſtere de perpetrata iniquitate cognoſcat, et a ſacratiſſimo corpore ac ſanguine dei et domini redemptoris noſtri ieſu chriſti aliena fiat, atque in extremo examine diſtricte ultioni ſubiaceat. Cunctis autem eidem loco ſua iura ſeruantibus ſit pax domini noſtri ieſu chriſti, quatenus et hic fructum bone actionis percipiant, et apud diſtrictum iudicem premia eterne pacis inueniant. Amen.

(Loc. Signi.) Ego Innocentius catholice eccleſie epiſcopus. (Loc. Monogr.)

+ Ego Petruſ Portuens. et ſancte Rufine Epiſcopus.
+ Ego Iohannes Sabinensis Epiſcopus.
+ Ego Nicholaus Tuſculanus epiſcopus.
+ Ego Guido preneſtinus epiſcopus.
+ Ego Hugo Hoſtienſis et Velletren. Epiſcopus.
+ Ego cinthius tituli ſancti Laurentii in lucina presbyter Cardin.
+ Ego cencius ſanctor. Iohannis et Pauli presbyt. card. tt. pamachii.
+ Ego Petrus tt. Sancti Marcelli presbyt. Cardinalis.

+ Ego

§. 3. Adalbertus erhielt darauf den 18 Oct. Ao. 968 von Pabst Johanne XIII. das Pallium, und in einer besondern Bulle die Freyheit, seine Suffraganeos nach Belieben zu setzen und einzuweihen; jedoch daß er allemal tüchtige Personen darzu erwehlen solte. Käyser Otto aber fuhr fort, das neue Ertzstifft mit ansehnlichen Gütern zu bereichern: indem er selbigem noch in eben dem Monathe Bodenhausen mit seinen Pertinentien schenckte, und die Abtey Angern, das Closter Bebera, das Jungfrauen-Closter Borchorst, und die Abtey Weisenburg, wo Adalbertus ehemals Abt gewesen, demselben unterwarf. Das folgende Jahr am 26 Julii erhielt das Ertzstifft von ihm Hunoldshausen in Hessen, und ferner Ao. 970 im Januario in verschiedenen Briefen Guttenstein; eine nochmalige Bekräfftigung über Rothenburg, Bornstädt und Retha; und endlich Ao. 971 den 1 Dec. das Gut Roterits.

§. 4. Als hierauf Käyser Otto der Erste und Grosse Ao. 973 den 4 May zu Memleben an einem Schlagfluß jählings verstarb, so wurde dessen Leichnam nach Magdeburg geführet, daselbst in der Dom-Kirchen beygesetzet, und ihm vom Ertzbischoff Adalberto, in Gegenwart Ertzbischoff Geronis zu Cöln, vieler Bischöffe und der gesamten Geistlichkeit, die solennen Exequien gehalten; worauf ihm sein Sohn Otto der andre, so bey seinem Leben bereits zum Römischen König erwehlet worden, in der Regierung nachfolgete.

§. 5. Dieser bezeugete, nicht weniger als sein Vater, eine grosse Gewogenheit gegen das neue Ertzstifft Magdeburg. Er hatte nicht so bald die Regierung angetreten, da er schon am 4 Junii 973 Jahres selbigem alle von seinem Vater erhaltene Schenckungen, Privilegien und Freyheiten confirmiret, besonders Tages darauf die Schenckung von Gommern, Pechau und Lostau, und des Honig-Zehendens in verschiedenen Pflegen; ferner von Giebichenstein, Halle und Radewell: wovon wir das Diploma aus einem alten im XV Seculo geschriebenen Chartulario hier beyfügen wollen.

No. 6.

Käyser Ottonis II. Diploma, in welchem er dem Ertzstifft Magdeburg die von seinem Vater Ottone I. gethane Schenckung des Pagi Neletici, samt der darinn gelegenen Oerter: Giebichenstein, Halle und Radewell, und dem Saltzwercke, auch anderer Güter confirmiret, den 5 Jun. Ao. 973.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Otto diuina fauente clemencia Imperator Augustus. Si loca diuino cultui ab anteceſſoribus preparata noſtris, noſtris ope vel auctoritate tenemur et fouemus, ſtatu ſine dubio regni vel imperii noſtri utile eſſe credimus. Vnde rogatu et admonicione domine genetricis noſtre Adelheydis pia ſollicitudine moniti, ſanctam Magdeburgenſem eccleſiam, quam piiſſimus genitor noſter a fundamento conſtruxit, contra irruentes undique moleſtias premunire decreuimus et auctoritatis noſtre precepto undique tueri, ne ab aliquo moleſtetur omnimodo curauimus. Pagum igitur ſeu regionem Neletici nominatam in orientali parte Sale fluminis ſitam, in qua ciuitas Giuikenſtein et Dobrogora et Rodibile habentur, cum ſalina ſua et omnibus appendiciis vel utilitatibus quibuscunque, ſicut beate memorie pius genitor noſter ex ſuo proprio in jus et proprietatem ſancti Mauricii martiris liberaliter obtulit. Nos nichilominus munificentiam eius ſecuti, eandem regionem ſancte Magdeburgenſi eccleſie perpetuo ſeruituram, ob remedium anime eius, auctoritatis noſtre precepto roboramus et confirmamus. Quidque eciam ipſe in Francia, videlicet infra urbem Maguntinam, hoc eſt monaſterium Hagononis cum curtilibus et pertinenciis ſuis, et extra urbem in pago Nagonni Treyſa, Gogonheym et Hulffilesheym, et in pago Spirenſi Spirdorp, et in Comitatu Maginenſi Vueſelia et Ketzelenheym, cum omnibus appendiciis et utilitatibus ſuis prenominato ſanctiſſimo martiri Chriſti Mauricio largitatis ſue munificencia contulit, noſtra idem Serenitas, ut eidem eccleſie perpetualiter ſeruiat, imperiali precepto auctoritateue confirmat. Prediaque, videlicet Guddenſten, Predingen, Bernhardesrode, Umpoldeſtorp, cum omnibus appendiciis et pertinenciis ſuis, ſancte Magdeburgenſi eccleſie ab eodem genitore noſtro collata, omnemque decimam cenſus argenti ſcilicet de prouinciis Sclauorum Veran, Reſian, Ridere, Tolenſam, Zircipam ad noſtrum fiscum reſpicientem, ſancto Mauricio ad continuanda luminaria Magdeburg vel tibialia emendum ab illo collatam, noſtra quoque munificencia largimur eidem eccleſie et firmamus. Et ut hec confirmacionis noſtre preceptum firmum et ſtabile perduret, cartam hanc conſcribi et anuli noſtri impreſſione ſignari juſſimus, quam et manu propria ſignauimus. Data Nonas Iunii, Anno dominice incarnacionis DCCCCLXXIII. Indictione XIIII. Anno imperii Domini Ottonis ſereniſſimi Imperatoris auguſti VII. Actum Magdeburg, in dei nomine feliciter, Amen.

§. 6. Ao. 973 unter dem 22 Octobr. confirmirte Käyser Otto II den zwischen Ertzbischoff Adalberto und Abt Werinhario zu Fulda getroffenen Tausch einiger Güter in Thüringen und dem Mansfeldischen. Das folgende Jahr am 24 May schenckte er dem Ertzstiffte einen Leibeigenen, Chagan mit seiner Familie, und den 24 Junii confirmirte er selbigem seines Vaters Uebergebung des Closters Borchorst; worauf Ao. 976. den 16 Sept. eine nochmalige Confirmation aller Privilegien, und Ao. 978 des Königs-Bannes über alle Einwohner zu Magdeburg, Christen und Juden, und daß der Ertzbischoff sich nach Gefallen einen Burggrafen zu Verwaltung der Justitz erwehlen und setzen möge, erfolgte.

erfolgte. Hierauf ertheilte er am 19 Nov. Ao. 979 denen Dom-Herren ein Privilegium wegen der freyen Wahl eines Ertzbiſchoffs, und Ao. 980 den 25 Aug. ſchenckte er dem Ertzſtiffte die Leibeigene, Walzan mit ihrem Sohne und darzu gehörigen Gütern zu Bracla. Und dieſes iſt der Zuwachs an Gütern, welchen das Ertzſtifft zu den Zeiten des erſten Ertzbiſchoffs Adalberti von der Freygebigkeit der Käyſer erhalten.

§. 7. Es hat aber Adalbertus ſeiner Kirchen rühmlich vorgeſtanden, und allen Fleiß angewendet, die vielen benachbarten heydniſchen Wenden zum Chriſtlichen Glauben zu bekehren. Wie er nun Ao. 981 zum Ende, Biſchoff Giſelers zu Merſeburg, der ſich damals am Käyſerl. Hofe aufhielte, Diöces viſitirte, und nachdem er zu Corbethe an der Saale übernachtet, frühmorgends weiter nach Franckleben reiſen wolte, beklagte er ſich über groſſe Kopffſchmertzen; ſetzte aber dem ohngeachtet ſeine Reiſe fort, ſanck unterwegens vom Pferde in Ohnmacht, und ſtarb unter dem Zuſpruch der bey ſich habenden Geiſtlichen am 21 May auf freyem Felde. Sein verblichener Cörper wurde nach Giebichenſtein gebracht, mit Ertzbiſchöfflichen Kleidern angethan, zu Schiffe nach Magdeburg geführet, und daſelbſt mitten in der Dom-Kirche begraben, dabey ihm der Halberſtädiſche Biſchoff Hildewardus die Exequien gehalten; wie dieſes alles Ditmarus weitläuftiger erzehlet.

II. GISILARIUS oder GISILER, GHISILAR.

§. 1.

Nach Adalberti Tode ward von denen Domherren der Scholaſticus Othricus zum Ertzbiſchoff erwehlet; welcher aber dieſe Würde nicht erhielte, wie ihm Adalbertus bey ſeinem Leben öffters vorher geſagt hatte. Denn da ſich Käyſer Otto II. damals eben in Italien aufhielte, ſo ging er dahin, die Beſtätigung ſeiner Wahl bey ihm zu ſuchen, und addreßirte ſich an deſſen Capelan, Biſchoff Giſelarium zu Merſeburg, der ihm zwar allen Beyſtand verſprach; ſich aber mit Beyhülffe ſeiner darzu erkauften guten Freunde das Ertzbisthum von dem Käyſer ſelbſt ausbettelte: worüber der gute Othricus ſich dergeſtalt grämete, daß er auf der Rückreiſe zu Benevent verſtarb.

§. 2. Es war aber Giſilarius eines Adelichen Herkommens, davon das Geſchlecht zwar unbekant, und ſtund bey Käyſer Ottone II in groſſen Gnaden. Biſchoff Anno zu Worms hatte ihn als Capellan in des Käyſers Dienſte gebracht, und nachgehends durch ſeinen Vorſpruch Ao. 971 zum Bisthum Merſeburg verholffen. Er hatte ſolches 10 Jahr beſeſſen, als er gedachter maſſen auch das Ertzbisthum Magdeburg erhielte; wie aber damals was unerhörtes war, daß ein Biſchoff 2 Biſthümer zugleich beſaß, ſo erhielte er von Pabſt Benedicto VII. durch groſſe Geſchencke, daß dieſer bey Ertheilung des Pallii ihm nicht nur verſchiedene neue Privilegien ertheilte, ſondern auch ihm zugefallen, das Stifft Merſeburg mit Einwilligung der anweſenden gleichfals beſtochenen Biſchöffe caßirte, und ſolches in eine Abtey und Cloſter Benedictiner-Ordens verwandelte. Die hierüber gegebene Päbſtliche Bulle, ſo noch nie gedruckt, lautet in einem alten Chartulario alſo:

No. 7.

Pabſt Benedicti VII. Bulla, darin er in Faveur des Ertzſtiffts Magdeburg das Stifft Merſeburg caßiret, uud in eine Abtey verwandelt, auch Biſchoff Giſilarium mit Ertheilung verſchiedener Privilegien zum Ertzbiſchoff zu Magdeburg confirmiret, d. 10 Sept. Anno 981.

In nomine Domini Dei et Saluatoris noſtri Iheſu Chriſti ſummi Regis et Sacerdotis, anno Deo propicio pontificatus Domini Benedicti ſummi Pontificis et uniuerſalis Pape vel in ſacratiſſima ſede beati Petri Apoſtoli ſeptimo, imperii autem Domini Ottonis ſecundi glorioſiſſimi inuictiſſimi Romanorum Imperatoris Auguſti XIIII. Indictione decima, die menſis Septembris decima. Quia noſtri miniſterii magis et indefeſſa ſollicitudo eſt, qui vicem beati Petri principis apoſtolorum gerimus, eccleſias circumquaque diſperſas, ne cuilibet tempeſtatis ſubito emergentis incurſu conuelli poſſint, apoſtolice noſtre auctoritatis priuilegio confirmare, non extra noſtri officii munus eſt eas, que canonice veritatis limites conſtituos illicita ordinatione prorſus exceſſerint, ſaluis ſanctorum patrum decretis ad priſtinum reuocare ſtatum, ſolent enim injuſte ordinata diabolo auctore maximas plerumque parere lites, et usque ad homicidii reatum excreſcere, nec ſanctam Dei eccleſiam dum talibus altercationibus corroſa diſtrahitur, ſue unitatis patiuntur quiete conſtare. Talia namque pocius unitatis catholice diſcidium operantur, quumque ſic Deo placuare conſtituant. Vnde ne quid tale in ſancta geratur eccleſia, noſtra ſcil. etate, qui pro his aliisque pluribus Chriſto reſponſuri ſumus, ad Sinodum in Baſilica ſaluatoris noſtri, que Conſtantina vocatur, cum Epiſcopis omnibus Romane ciuitatis conuenimus, quicquid illicitum Deoque contrarium exortum ſit, canonico iudicio reciſuri. In qua nobis relatum eſt, Ottonem quondam Imperatorem Auguſtum, preſentis noſtri ſpiritualis filii Imperatoris Auguſti genitorem in vrbe quadam Merſiburch dicta, que ſita eſt in dioceſi Halberſtadenſis eccleſie, ſedem Epiſcopalem ſine conſenſu et ſubſcriptione canonica fratris et Coepiſcopi noſtri Hildewardi, cujus ipſa dioceſi continetur, conſtituiſſe, magnamque partem parrochie ſue eidem eccleſie, quam diximus, aſſignaſſe, contraque jus et fas Epiſcopum ordinaſſe, qui eidem eccleſie preſit, et

Bulle erhaltenen Gewalt einen Mönch aus dem Closter Berge Ortradum zum ersten Abt nach Merseburg, und als dieser bald verstarb, Haymonem an dessen Statt verordnete.

§. 4. Es hat aber diese Zerrüttung des Stiffts Merseburg verursachet, daß viel tausend Wenden, und unter solchen Mistivojus ein Fürst der Obotriten vom Käyser und dem Christenthum abfielen; und da der Käyser mit denen Saracenen in Apulien und Calabrien im Kriege verwickelt war, Ao. 982 einen Einfall in die Stiffter Havelberg und Brandenburg thaten, solche jämmerlich verwüsteten, und die Bischöffe beyder Stiffter ums Leben brachten. Gisilarius empfing darauf von dem Käyser Befehl, solchen Einhalt zu thun; da er sich denn mit denen benachbarten Bischöffen und Grafen zusammen that, denen Wenden auf den Hals ging, Brandenburg wieder eroberte, derer Wenden in einer Schlacht über 30000 auf einmahl erlegte, und sie dergestalt demüthigte, daß sie in Zukunft die Sachsen in Ruhe lassen musten.

§. 5. Nach diesem hat er Ao. 983 am 31 Jan. die Stadt Corin in pago Daleminza und Brezniza in pago Scuntira vor sein Ertzstifft von Käyser Otto II. geschenckt erhalten, welcher zu Ende selbigen Jahres am 21 December in Italien verstarb.

§. 6. Dessen Sohn, Käyser Otto III. war nicht weniger dem Ertzstifft mit besondern Gnaden zugethan, und hat selbiges mit neuen Schenckungen bereichert. Ao. 985 den 16 Februar. confirmirte er demselben alle von seinem Vater und Großvater gethane Schenckungen und ertheilte Privilegien (deren Confirmation Ertzbischoff Giseler in selbigem Jahre auch von Pabst Johanne XIV. erhielte) Ao. 987 den 20 May schenckte er ihm den Zoll und Müntze zu Giebichenstein, davon das Diploma zu Ende dieses §. als noch ungedruckt, beygefüget werden soll. Ao. 989 den 9 Febr. confirmirte er den zwischen Ertzbischoff Giselern und den Erben der Stifftern des Closters Borchorst wegen der von selbiger zum Closter gegebenen Güter getroffenen Vergleich, und Ao. 991 am 19 Sept. den zwischen selbigen und Graf Bicilino über einige Güter getroffenen Tausch. Ao. 997 den 5 Junii aber vertauschte der Käyser selbst Schira gegen Kesselnheim an das Ertzstifft, und gab demselbigen am 8 eiusd. das Burgward Belitz, am 13ten das Burgward Jerichow, und am 17 Jan. Ao. 1000 Rieth und Drefurt in Thüringen; worauf er am 17 Jan. Ao. 1002 zu Paterno in Italien, da er nur erst 28 Jahr alt war, unverheyrathet verstarb.

No. 8.

Käyser Ottonis III. Schenckung des Zolls, Gerichte und Müntze zu Giebichenstein an das Ertzstifft Magdeburg, den 20 May Ao. 987.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Otto Dei fauente clemencia Rex. Omnibus fidelibus nostris presentibus scilicet atque futuris notum esse volumus, Quomodo nos pro amore dilecte Avie nostre Adelheydis, ac chariſſime genetricis nostre Theophanu Imperatricum videlicet augustarum, nec non et interuencione fidelium nostrorum Willigisi Maguntine Sedis venerabilis Archiepiscopi, atque Hildibaldi Wormacienſis eccleſie venerandi Preſulis, eccleſie Magdeburgenſi in honore ſancti Mauricii martiris, ſociorumque illius conſtructe atque conſecrate, cui eciam ſub preſenti tempore Giſelharius ſecundus Archiepiſcopus honorifice preſidet, dedimus theloneum et bannum ad regium jus reſpicientem in loco Gebikenſtein vocato, atque conceſſimus, ut ibi fiat publica moneta ad percuſſionem denariorum, ea videlicet racione, ut ipſe iam dictus Giſelharius venerabilis Archiepiſcopus, qui ſepius beate memorie auo noſtro, et equinoco illius genitore noſtro, Imperatoribus ſcilicet auguſtis et nobis deuotum ac fidele ſeruicium exhibuit, ſuique ſucceſſores percuſſuram monete predicti loci, bannumque ac theloneum, ſicut hactenus ad regium jus reſpexit, ita deinceps ob noſtram parentumque noſtrorum elemoſinam, ſub ſuo et prefate eccleſie jure cum omni integritate teneant ac poſſideant, ac quod eis libuerit, absque hominum omnium contradictione inde faciant. Et ut hec noſtre donacionis tradicio inuiolabilis et inconuulſa dehinc permaneat, hoc noſtre donationis preceptum inde conſcriptum ac ſigilli noſtri impreſſione ſignatum, manu propria, ut infra videtur, notauimus et confirmauimus.

Signum domni Ottonis + glorioſisſimi Regis. (L.S.)

Hildibaldus Epiſcopus et Cancellarius vice Willigiſi Archiepiſcopi recognouit. Data XIII. Kal. Iunii, Anno vero dominice Incarnacionis DCCCLXXXVII. Indictione XV. Anno autem tercii Ottonis regnantis quarto. Actum Alſteti feliciter, Amen.

§. 7. Sein Nachfolger Käyser Heinrich der II. der sonst ein grosser Verehrer der Geistlichen gewesen, und deswegen den Beynahmen eines Vaters der Mönche erhalten, auch von Pabst Eugenio III. nebst seiner Gemahlin Kunigunda canoniſiret worden, war Ertzbischoff Gisilario eben nicht gar zu günstig, indem ihm dessen unbilliges Verfahren mit dem Stifft Merseburg und wie er durch Simonie zu der Ertzbischöfflichen Würde gelanget, beygebracht worden. Er ließ ihn deshalb vor sich fordern, um ihn zur Rechenschaft anzuhalten; Giseler aber, wann er erscheinen solte, stellete sich bald kranck, bald bestach er die Gesandten, bald appellirte er an ein Concilium, oder suchte andere Ausflüchte. Endlich aber als der Käyser mit Einstimmung des Pabsts mit Ernst darauf drunge, daß er das Ertzstifft Magdeburg reſigniren, und sich wieder zu seinem vorigen Bisthum Merseburg verfügen solte, bat

er

er nur noch um etliche Tage Aufſchub, verſtarb aber inzwiſchen den 25 Jan. 1004 und liegt im Dom zu Magdeburg begraben. Käyſer Heinrich ſonderte darauf am 24 Febr. beyde Stiffter wieder von einander und gab dem Ertzſtifft Magdeburg zu einiger Erſetzung ſeines Schadens die Stadt Chut, und einige Reliquien des heil. Mauritii; dem Stifft Merſeburg aber legte er einige von Gieſelern entzogene Güter wieder bey, und beſtätigte ihm ſolche durch ein unter dem 3 Mertz gegebenes Diploma.

III. DAGANUS, oder TAGMO.

§. 1.

Nach Giſelers Tode erwehlte das Dom-Capitul den Dom-Probſt **Walthardum**, Wolharden oder Woldraten, wie er auch genennet wird, zum Ertzbiſchoff zu Magdeburg; er muſte aber auf des Käyſers Verlangen davon wieder abſtehen, und ward an ſeine ſtatt **Daganus**, auch Dagino, Tagino, Dedo, Dudo, von denen Scribenten genant, zum Ertzbiſchoff gemacht. Es war derſelbe ein Schüler Biſchoff Wolfgangs zu Regenſpurg, welcher ihn gern zu ſeinem Nachfolger gehabt hätte, und daher an Käyſer Otten III. und Hertzog Heinrichen in Bäyern beſtens recommandirte; er wurde auch nach deſſen Tode zum Biſchoff erwehlet, allein da der Käyſer dieſes Biſthum ſeinem Capellan Geverardo zugedacht hatte, muſte er das Nachſehen haben. Daganus ſuchte ſich alſo bey Hertzog Heinrichen deſto mehr zu inſinuiren, und da ſelbiger inzwiſchen nach Ottonis Tode Käyſer ward, erhielt er das Ertzbiſthum Magdeburg von ihm, da ihn dann Ertzbiſchoff **Willigis** zu Mäyntz einweihete.

§. 2. Er ſtund ſeinem Ertzſtifft wohl vor, wohnte Ao. 1005 dem Synodo zu Dortmund bey, entſetzte in ſelbigem Jahr Ridagen, Abt zu Cloſter-Berge, und Alfkerum einen Münch aus dem Cloſter Pölde an deſſen Stelle, und erhielt von Käyſer Henrico II. viele Schenckungen für ſeine Kirche, als Ao. 1005 den 20 Julii die Stadt Sudere mit ihrer Zubehör, Ao. 1006 den 7 April die Stadt Arneburg, Ao. 1009 eine Confirmation und Extenſion aller von denen vorigen Käyſern dem Ertzſtifft gegebenen Schenckungen, Privilegien und Freyheiten, und Ao. 1012 den 21 Jan. die Stadt Froſa, nebſt andern kleinen Oertern und Dörffern, worauf er am 9 Junii ſelbigen Jahres verſtarb.

IV. WALTHARDUS.

§. 1.

Ihm folgte Walthardus der Domprobſt zu Magdeburg, welcher ehedem von ihm verdränget, und nun von neuem wieder zum Ertzbiſchoff erwehlet worden war; verſtarb aber, da er kaum zwey Monath den Ertzbiſchöfflichen Stuhl beſeſſen, auf dem Schloſſe Giebichenſtein und ward im Cloſter Berge begraben. Doch hat er von Pabſt Benedicto VIII. die Confirmation und das Pallium bereits erhalten gehabt, wie nachſtehendes Diploma aus einem Chartulario zeiget.

No. 9.

Pabſt Benedicti VIII. Breve **an Ertzbiſchoff Walthardum zu Magdeburg**, mit welchem er ihm das Pallium überſchickt, die Vortragung des Creutzes und andere Freyheiten erlaubt, d. 18 Auguſt. Ao. 1012.

Benedictus Epiſcopus, Seruus Seruorum Dei. Dilectiſſimo nobis fratri, debitaque cum dilectione nominando Waltardo venerabili et dignisſimo ſancte Magdeburgen. eccleſie Archiepiſcopo ſalutem et apoſtolicam benedictionem. Si paſtores ouium ſolem geluque pro ſui gregis cuſtodia die ac nocte ferre contenti ſunt, ut ne qua ex eis aut errando pereat, aut ferinis laniata morſibus rapiatur, et pro hec oculis ſemper vigilantibus circumſpectant, quanto ſudore, quantaque cura nos debemus eſſe peruigiles, qui paſtores animarum dicimur. Quapropter attendemus et ſusceptum officium ſtudioſiſſime erga cuſtodiam dominicarum ouium exhibere non ceſſemus, ne in die diuini examinis pro deſidia noſtra inde nos ante ſummum paſtorem negligencie reatus excruciet, unde modo honoris reuerencia ſublimiores inter ceteros judicamur. Hoc itaque frater cariſſime te conſiderare oportet, et locum tanti culminis, quem adeptus es, non ad requiem ſed ad laborem te ſuscepiſſe cognoſce, adhortacionis ope fidelium corda corrobora, infidelium vero ſummopere conuerte. Quod ut facilius aſſequi merearis, et hortationem bonorum operum tua vita confirmet, atque ut breuiter dicam, opitulante Deo inreprehenſibilem te exhibere ſtude, quod efficaciter facere poteris, ſi caritatem magiſtram habueris, ſicut habere te credimus, quam qui ſecutus fuerit a recto aliquando tramite non receait. Pallii interea uſum, quod ad ſacerdotalis officii decorem et ad oſtendendam unanimitatem, quam cum beato Petro Apoſtolo uniuerſus grex dominicarum ouium, que ei conceſſe ſunt habere debet, a ſede apoſtolica, ſicut decuit, popoſciſti, libenter fraternitati tue conceſſimus, atque illud tibi transmittimus, quo eo ita uti memineris, ſicuti predeceſſores noſtri tuis predeceſſoribus concesſerunt. Etenim determinamus, ut in natali domini, et ſollempnitate Epiphanie, Paſce, Aſcenſiones, Penthecoſtes, et in feſtiuitate ſancti Iohannis ac beatiſſimorum Apoſtolorum Petri et Pauli et Domine noſtre ſemper virginis Marie, atque illius ſancti, in cujus nomine veſtra eccleſia dedicata videtur, et in ejusdem dedicatione eccleſie, et in die natalitii tui, nec non in conſecratione epiſco-

epiſcoporum ſuffraganeorum tuorum illo tam in tua eccleſia, quam in aliis pro neceſſitate itineris ſtatutis diebus indui debeas, Vexillum crucis ante te geſtari facias, Cardinales presbyteros in tua eccleſia ordines, quorum numerus duodenarius compleatur, qui ad maximum altare miniſtrent cotidie Dalmaticis et feſtis diebus Sandaliis induantur. Similiter et Dyaconos ſeptem Cardinales cotidie Dalmaticis excepto ieiunio, feſtis autem utentes Sandaliis. Inſuper et inter Cardinales Epiſcopos noſtre ſedis conſortium habere et per omnia Archiepiſcopis Treuirenſi, Colonienſi, Mouguncienſi equalem eſſe permittimus. Exinde apoſtolica auctoritate eundem Archiepiſcopatum tam cum omnibus proprietatibus, quam et comitatibus, omnibusque ſuis pertinentius, que ſibi in queſitis ſiue etiam in inquirendis, ſicut predeceſſor noſter apoſtolicus tuo predeceſſori Adelberto Archiepiſcopo tribuit poteſtatem, ita tibi ſigillo noſtre imaginis ac banni noſtri preceptione firmamus ac roboramus nunc et in perpetuum. Et ſi aliquis temerarius Epiſcoporum ejus loci inquietauerit, res tue proprietatis diſtraxerit, noſtram preceptionem violare preſumpſerit, in die judicii ſciat ſe diuine vindicationi ſubiacere. Sancta trinitas fraternitatem tuam cuſtodiat et ita in timoris ſui via nos pariter dirigat, ut potius huius vite triſticiam ad eternam perducat ſimul leticiam. Scriptum per manum Benedicti Notarii Regionarii et Scriuarii ſancte Romane eccleſie, in menſe Auguſto, indictione decima. Bene vale. Datum XV Kl. Septembris per manum Petri Epiſcopi ſancte Preneſtine eccleſie et Bibliothecarii ſancte ſedis Apoſtolice, Anno Benedicti Octaui Pape primo, menſe et indictione ſupraſcripta decima.

§. 2. Uebrigens findet man von ſeiner kurtzen Regierung nichts aufgezeichnet, als daß ſeine Schweſter Amilrath der Kirche zu Magdeburg das Dorf Olvenſtädt vermacht.

V. GERO.

§. 1.

Nach Walthardi Tode erwehlte das Dom-Capitul Ao. 1012 Theodericum, einen Verwandten Bischoff Ditmars zu Merſeburg, zum Ertzbiſchoffe; allein er muſte Käyſer Heinrici II. Capellan Geroni weichen, und ward dagegen von dem Käyſer zum Capellan angenommen.

§. 2. Ertzbiſchoff Gero weyhete das folgende Jahr in des Käyſers Gegenwart Unwanum zum Ertzbiſchoff zu Bremen ein, welchen der Käyſer an Ottonis Stelle dahin verordnet hatte. Nachgehends leiſtete er dem Käyſer in dem Kriege wider Boleslauen, Hertzogen in Pohlen, Hülffe, wiewol mit unglücklichem Erfolg; indem er in einem Walde in einen Hinterhalt fiel, etliche tauſend von ſeinen Leuten einbüſſete, und kaum ſelbſt entrinnen konte. Auf der Rückreiſe trat er zu Möckern Biſchoff Ditmarn, der ihn auf ſelbiger begleitete, einige, ehedem von Ertzbiſchoff Giſelern dem Stifft Merſeburg entzogene Oerter, und unter ſolchen Schkeuditz, Pichen und Wurtzen wieder ab.

§. 3. Ao. 1015 ſtifftete er die Stiffter St. Sebaſtian und Unſer lieben Frauen zu Magdeburg, von welchen letztern der Stifftungs-Brief unter dem 13 December vorhanden iſt; vollführte auch Ao. 1022 die Magdeburgiſchen Stadt-Mauren. Er ſtarb darauf am 22 Oct. Ao. 1023 zu Walderode im Mansfeldiſchen; ward zu Magdeburg in der von ihm erbaueten Kirche St. Sebaſtiani begraben, und wird von Alberto Stadenſi als ein heiliger Mann gerühmet.

VI. HUMFRID.

§. 1.

Geroni ſuccedirte in der Ertzbiſchöfflichen Würde Humfrid, Käyſer Heinrichs des andern Capellan, der ehedem ein Münch zu Würtzburg geweſen, und von einigen Hunfrid, auch Manfrid genennet wird; jedoch die Pabſtliche Bulle vom 7 Mart. Ao. 1024, in welcher ihn Pabſt Benedictus VIII. confirmiret und das Pallium ertheilet, nennet ihn Humfrid, ſo wohl als die in eben dem Jahre von Pabſt Johanne XX erhaltene Confirmation aller Privilegien und Güter des Ertzſtiffts, und wurde er von Hillewardo, Biſchoff zu Zeitz, eingeweihet.

§. 2. Er erhielt von Käyſer Conrado II. Salico Ao. 1025 den 2 Mart. die Confirmation aller von deſſen Vorfahren dem Ertzſtifft Magdeburg gegebenen Güter, Privilegien und Gerechtigkeiten, dergleichen ihm auch nachgehends Käyſer Heinricus III. unter dem 11 Auguſti Ao. 1140 ertheilete; und ſcheinen nun die groſſen Schenckungen der Käyſer an dieſes Ertzſtifft etwas aufgehöret zu haben, weil die Fränckiſchen Käyſer die Stiffter Speyer und Goßlar zu bereichern geſucht.

§. 3. Als das Cloſter Hirſchfeld Ao. 1038 in Grund abbrante, weihete er ſolches nach deſſen Wiederaufbauung in Gegenwart Käyſer Henrici III und vieler Biſchöffe wieder ein. Nachgehends verglich er ſich mit dem Stifft Halberſtadt wegen der Gräntzen, und trat demſelben zu ſeiner Diöces 22 Kirchen, einige Zehenden und Güter zu Nortorp und Uplingen ab, ſoll auch das Stifft St. Nicolai und Petri zu Magdeburg geſtifftet haben. Er ſtarb Ao. 1051, nachdem er zuvor dem Stifft Unſer Lieben Frauen das Dorf Volckmerſtorff zu Begehung ſeines Jahr-Gedächtniſſes vermacht hatte.

VII. ENGELHARD,

Von andern Engelmar genant, war anfangs Probst zu Goßlar, ward nach Humfrids Abster-ben 1051 zum Ertzbischoff zu Magdeburg erwählet, und bekam von Pabst Leone IX das Pallium. Im ersten Jahre seines Regiments wohnete er dem zu Mäyntz gehaltenen General-Synodo bey, auf wel-chem die Priester-Ehe verdammet und abgeschafft wurde. Er soll von Käyser Henrico IV. 13 Dörfer, nebst andern Gütern zum Ertzstifft verehret erhalten, und selbigem wohl vorgestanden haben, und starb den 1 Sept. Ao. 1063 zu Magdeburg, als der erste von denen Ertzbischöffen, der sein Leben daselbst beschlossen.

VIII. WEZELINUS, oder WERNER.

§. 1.

Nach Engelhards Absterben erlangte Wezelinus, ein Schwäbischer Graf von Sonnenberg und Capellan Käyser Henrici IV. durch Vorschub seines Bruders, Ertzbischoff Annonis zu Cölln, die Ertzbischöffliche Würde, und wurde der von dem Magdeburgischen Dom-Capitul erwählte Friederich zum Bischoff zu Münster gemacht.

§. 2. Im Anfang stund er auch sehr wohl bey dem Käyser, der ihm Ao. 1064 den 18 Nov. über das von der Käyserl. Frau Mutter Agnes dem Ertzstifft geschenckte Dorf Subitz, und Ao. 1071 den 6 Jan. über die von einer Nonne zu Quedlinburg erhaltene 11 Hufen zu Schneitlingen und Aß-mersleben die Confirmation ertheilete. Allein er vergalt dem Käyser seine Gütigkeit sehr schlecht. Denn, als die Sächsischen Bischöffe und Herren auf Verhetzung Bischoff Burchardi II. zu Halberstad wider ihn ein Bündniß machten, Ao. 1073 mit Krieg überzogen und so gar in dem Schlosse Hartzburg belagerten, war Ertzbischoff Wezel mit in diesem Bündniß, und als ein unversöhnlicher Feind des Käysers, einer von dessen schlimsten Widersachern.

§. 3. Es ward zwar Ao. 1074 Friede gemacht, allein solcher dauerte nicht lange, sondern ward von den Sachsen gebrochen, die das Käyserliche Schloß und die Stiffts-Kirche zu Hartzburg plün-derten, verbranten und in Grund verwüsteten, ja so gar das Grab des daselbst begrabenen Käyserlichen Printzen nicht verschoneten, sondern dessen Gebeine herauswurffen, und in den Koth verstreueten,

§. 4. Der hierdurch sehr erbitterte Käyser klagte dieses auf einem Ao. 1075 zu Bamberg ge-haltenen Reichstage denen versamleten Ständen, brachte eine grosse Armee von Schwaben, Bäyern und Lothringern zusammen, und ging den Sachsen damit zu Leibe, die er auch selbiges Jahr am 13 Junii bey Neustadt an der Unstrut glücklich schlug, und durch den erlangten volkommenen Sieg dahin brachte, daß sie zum Creutz kriechen und auf dem Reichs-Tag zu Worms fußfällig um Gna-de bitten musten. Worauf er die vornehmsten Sächsischen Häupter und Bischöffe, und unter solchen Ertzbischoff Wezeln gefangen nehmen, und seine von ihnen zerstörte Schlösser in Sachsen wieder auf-bauen ließ.

§. 5. Wie nun von denen gefangenen vornehmen Sachsen nachher einige aus dem Gefängniß entwischten, so meinte der Käyser die übrigen desto eher zu gewinnen, wenn er sie freywillig wieder los liesse, daher er sie auch samt Ertzbischoff Wezeln auf freyen Fuß stellete. Sie hatten aber nicht so bald ihre Freyheit, da sie sich mit den andern, die sich zu einem neuen Kriege gefast machten, von neuem verbunden, und zu dem seiner Boßheit wegen beruffenen Pabst Gregorio VII. sonst Hildebrand genant, ihre Zuflucht nahmen.

§. 6. Dieser, der ohndem dem Käyser sehr gehäßig war, that ihn in den Bann, und erklährte ihn des Reichs unfähig; dadurch grosse Unruhen in dem Teutschen Reich entstunden, und ein jeder im Trüben zu fischen suchte. Der Käyser ward also gezwungen nach Italien zu gehen, sich mit dem Pabst zu versöhnen, und nach gethaner harten Busse von dem Bann loszehlen zu lassen.

§. 7. Er meinte nun zwar dadurch Ruhe erlanget zu haben, merckte aber des Pabsts Argli-stigkeit gar bald, und wolte denselben mit Hülffe der Italiäner zu Canosa belagern: Allein der Pabst retirirte sich bey Zeiten, und brachte es bey denen Teutschen Ständen, sonderlich denen Sachsen dahin, daß sie am 15 Mart. Ao. 1077 zu Forchheim in Francken sich versamleten, und Hertzog Rudolphen von Schwaben zum Käyser erwähleten und zu Mäyntz crôneten. Käyser Heinrich kam darauf nach Teutschland zurück, griff Rudolphum, der eben Würtzburg belagerte, an, und lieferte ihm bey Mel-richsheim eine Schlacht, welche, ob der Sieg gleich zweiffelhaftig blieb, diesen dennoch nöthigte, sich nach Sachsen zu ziehen. Und in dieser Ao. 1078 am 7 August vorgefallenen Schlacht ist Ertzbischoff We-zelinus, der am ersten ausreissen wollen, erschlagen, oder wie Conradus Urspergensis will, gar ge-hangen worden.

IX. HARTWIG.

§. 1.

An Wezelini Stelle verordnete der Affter-Käyser Rudolphus des Ertzbischoffs zu Mäyntz obersten Capellan Hardwigen, den einige vor einen Fränckischen, andere vor einen Sächsischen von Adel halten, zum Ertzbischoff zu Magdeburg, welcher zur Danckbarkeit dessen Parthie mit allen Kräfften unterstützte. Käyser Heinrich aber war glücklich, und überwand Rudolphum Ao. 1080 in der Schlacht

Schlacht an der Elſter ohnweit Merſeburg, in welcher dieſer nebſt dem Felde ſeine rechte Hand verlohr, und kurtz darauf zu Merſeburg verſtarb.

§. 2. Der Käyſer meinte hierauf die Quelle dieſes Unheils in Italien zu ſtopffen, hielt noch in ſelbigem Jahr am 25 Junii ein Concilium zu Brixen, auf welchem Pabſt Gregorius VIII. abgeſetzt und der Ertzbiſchoff von Ravenna unter dem Nahmen Clementis III zum Pabſt erwehlet wurde; ging folgends mit ſeiner Armee über die Alpen, ſchlug die Päbſtlichen Anhänger bey Parma, nahm den 2 Jun. Ao. 1083 Rom mit ſtürmender Hand ein, belagerte den Pabſt in der Engelsburg, und ließ nach deſſen Entfliehung ſich zu Rom crönen, worauf auch der unruhige Pabſt Gregorius Ao. 1085 zu Salerno verſtarb.

§. 3. Allein, mitlerweile in Italien Käyſer Heinrichs Sachen glücklich liefen, fielen die Sachſen in Franckenland ein, hauſeten darinnen ſehr übel, und wähleten Graff Hermannen von Lützelburg, insgemein der Knoblauchs-König genannt, zum Käyſer. Es ward auch Ao. 1085 zu Quedlinburg ein Synodus gehalten, auf welchem alle, die Käyſer Heinrichen getreu waren, in Bann gethan wurden; dagegen Käyſer Heinrich einige Wochen nachher einen Synodum zu Mäyntz hielte, allwo 25 Biſchöffe, die es mit Pabſt Gregorio hielten, und unter ſelbigen Ertzbiſchoff Hardwig abgeſetzt wurden, an deſſen ſtatt der Käyſer den bisherigen Abt zu Hirſchfeld, auch Hardwig genannt, zum Ertzbiſchoff zu Magdeburg verordnete.

§. 4. Es ließ ſich aber der abgeſetzte Hardwig dieſes nicht anfechten, ſondern blieb ein eifriger Widerſacher des Käyſers, wie er dann der Schlacht bey Würtzburg Ao. 1086 mit beygewohnet. Als er aber endlich merckte, daß er auf dieſe Art ſein verlohrnes Ertzbiſthum nicht wieder erlangen würde, ſtellete er ſich, als wann ihm ſein Vergehen leid wäre, ſubmittirte ſich dem Käyſer, und verſprach demſelben endlich, nach Wieder-Erlangung ſeiner vorigen Würde, ſich äuſſerſt dahin zu bearbeiten, daß die Fürſten, ſo dem Käyſer noch zuwider waren, auf deſſen Seite gebracht würden; wodurch ſich dann der Käyſer bewegen ließ, ihm zu verzeihen, und das Ertzbiſthum wiederzugeben, ſo ohngefehr ums Jahr 1089 geſchehen iſt.

§. 5. Doch hat er ſein Verſprechen ſehr ſchlecht gehalten, vielmehr von denen, ſo dem Käyſer noch getreu waren, ſo viel er gekont abſpänſtig gemacht, und iſt ein Feind deſſelben bis in ſeinen Todt verblieben, der Ao. 1102 erfolget, da er im Bette todt gefunden worden. Sonſt hat er Ao. 1092 das Fundament und Kirchhoff des von Marggraff Wiprechten geſtifften Cloſters Pegau, und nachdem der Bau vollendet, Ao. 1096 das Cloſter und Kirche eingeweihet, und ſoll ein ungelehrter, unruhiger Mann geweſen ſeyn, der die Magdeburgiſche Kirche in groſſen Schaden gebracht.

X. HEINRICH,

§. 1.

Ein Graff von Aßlo, der Ao. 1084 von dem Affter-Käyſer Hermann von Lützelburg zum Biſchoff zu Paderborn gemacht, aber von Käſer Henrico IV vertrieben worden, hatte ſeine Zuflucht zu Ertzbiſchoff Hardwigen nach Magdeburg genommen, und ward nach deſſen Tode Ao. 1102 von dem Dom-Capitul zum Ertzbiſchoff erwehlet; doch konte er nicht eher zu deſſen völligem Beſitz gelangen, als bis Henricus ſich des Reichs zu begeben gezwungen worden, da ihn dann Ertzbiſchoff Ruthard von Mäyntz conſecrirte, ſo ums Jahr 1105 allererſt geſchehen ſeyn ſoll.

§. 2. Das folgende Jahr ward er von dem Reichstage zu Mäyntz mit verſchiedenen andern von den Anhängern Henrici V an Pabſt Paſchalem II abgefertiget, aber nebſt ihnen unterwegens zu Trident gefangen genommen, und iſt nach ſeiner Befreyung bald darauf am andern Oſter-Feyertage des 1107 Jahrs verſtorben.

XI. ADELGOTUS.

§. 1.

Adelgotus, Adelgorius oder Adolphus, ein Sohn Graf Werners von Veltheim, der insgemein, wiewol unrecht, ein Graf von der Leye genennet wird, war Dom-Probſt zu Halberſtadt, und wurde von Käyſer Henrico V. nach Ertzbiſchoff Heinrichs Abſterben zum Ertzbiſchoff zu Magdeburg gemacht. Zu deſſen Zeiten müſſen noch viele Heyden in dieſen Gegenden geweſen ſeyn, indem er ums Jahr 1110 nebſt andern Oberſächſiſchen Biſchöffen und Herren über deren Grauſamkeit und Verfolgung der Chriſten bittere Klagen führet, und die Geiſtlichkeit in Nieder-Sachſen, Franckreich und Lothringen wider ſie um Hülffe anruffet, wie aus dem von *Martene et Durand* Collect. vet. Script. Tom. I. p. 625 zuerſt publicirten Schreiben zu erſehen.

§. 2. Ao. 1112 traf er mit Ertzbiſchoff Alberto zu Mäyntz einen Tauſch wegen einiger Güter, welchen Käyſer Henricus V. den 16 Junii confirmirte. Nachher ward er mit in die Händel verwickelt, die der Käyſer mit denen Sachſen bekam; denn da der Graf von Orlamünde ohne Leibes Erben verſtarb, und der Käyſer deſſen Güter einzog, behaupteten die Sachſen, daß er ſolche einem andern wieder in Lehn reichen müſſe, zumahl auch Pfaltzgraff Siegfried wegen ſeiner Mutter einen Anſpruch daran machte; und als ſich der Käyſer nicht dazu verſtehen wolte, kam es zu einem Aufſtande, in welchem Marggraf Wiprecht von Groitz einer von den vornehmſten Anführern der Sachſen war. Dieſer

ſer ſprach Adelgotum, als ſeinen Anverwandten, um ein Winter-Quartier an, worzu ihm auch die Stadt Loburg eingeräumet wurde. Es verdroß aber ſolches den Käyſer dergeſtalt, daß er Adelgotum an ſeinen Hoff nach Goslar fordern ließ, und geſonnen war, ihn nicht nur abzuſetzen, ſondern auch gefangen zu nehmen; allein dieſer bekam Wind davon, und entflohe heimlich bey der Nacht wieder nach Magdeburg. Worauf er zwar des Ertzbiſthums entſetzt wurde, ſich aber nunmehr öffentlich zu des Käyſers Feinden, den Sachſen, ſchlug, und da es zum Kriege kam, der Schlacht bey dem Welphes-Holtze im Mansfeldiſchen Ao. 1115 mit beywohnete, in welcher der Käyſer völlig aus dem Felde geſchlagen wurde, und 45000 Mann verlohr. Ertzbiſchoff Adelgotus that ihn auch darauf in den Bann, und halff Ao. 1116 Naumburg belagern und einnehmen, wordurch der Käyſer in die Enge getrieben, mit denen Sachſen Friede zu machen gezwungen worden.

§. 3. In dieſem 1116 Jahr erbauete er das prächtige Cloſter zum Neuen Werck vor Halle, darzu er nach Bericht der Sächſiſchen Chronic die Güter eines Grafen von Revenungen verwendet haben ſoll, ſo aber unrichtig, indem dieſe unter Norberto zum Cloſter GOttes Gnade gekommen ſind. Er brachte es aber nicht völlig zum Stande, ſondern verſtarb den 12 Januar. Ao. 1118 und liegt in ſelbigem Cloſter begraben.

XII. ROTGERUS.

§. 1.

Rotgerus, Roggerus, Rokardus, auch Rurger genant, ein gebohrner Graf von Velcheim und Domherr zu Magdeburg, ward darauf an Adelgoti Stelle durch ordentliche Wahl des Dom-Capituls zum Ertzbiſchoff erwehlet, und löſete von Pabſt Calixto das Pallium, hatte aber viel Verdruß, als ihm ſolches heimlich entwendet wurde.

§. 2. Er hat das Cloſter zum Neuen Werck vollends zu Stande gebracht, und ihm den Stifftungs-Brief, der hinten vorkommen wird, unter dem 5 Junii Ao. 1121 ertheilet. Marggraf Wiprechten ſtärckte er in ſeinem Vorhaben, der Welt zu entſagen, und kleidete ihn ein, als er ins Cloſter zu Pegau gieng, conſecrirte auch Richwinum Ao. 1123 zum Biſchoff zu Naumburg, und iſt den 14 Januar. Ao. 1125 verſtorben.

XIII. S. NORBERTUS.

§. 1.

St. Norbertus oder Nortbertus, geboren Ao. 1070 zu Xanten nahe bey Cleve am Rhein, wird von einigen für einen Grafen von Xanten, von andern für einen Grafen von Geneve, auch für einen Lothringer und Cöllner ausgegeben. Als ſeine Mutter mit ihm ſchwanger gegangen, ſoll ſie eine Stimme gehöret haben, die zu ihr geſagt: Sey getroſt, o Weib, das Kind, ſo du trägeſt, wird ein Ertzbiſchoff werden. Wie er erwachſen, ſchickten ihn ſeine Eltern erſtlich an Ertzbiſchoff Friedrichs zu Cölln, und darnach an Käyſer Heinrichs Hof, da er ein üppiges Leben geführet, bis ihn auf einer Reiſe ein Donnerſtreich vom Pferde geſchlagen, daß er eine Stunde lang vor todt gelegen, darauf er der Welt abgeſagt, ſich in das Cloſter Sigeberg begeben und Buſſe gethan.

§. 2. Nach einiger Zeit kam er wieder nach Cölln, beichtete Ertzbiſchoff Friedrichen ſeine Sünde, ließ ſich darauf zum Prieſter weihen, führete ein ſehr ſtrenges Leben und predigte Buſſe. Als er einſtens Meſſe laß, fand er nach der Conſecration eine groſſe Spinne in dem Kelche, reſolvirte ſich aber doch, ſolche mit hinter zu ſchlucken, ſo ihm aber im geringſten nicht ſchadete, maſſen ſie, da er genieſet, durch die Naſe wieder herausgekommen.

§. 3. Nach 3 Jahren verließ er alles Einkommen ſeines Canonicats zu Xanten, warf Strümpfe und Schuhe weg, gieng barfuß nach Rom, und da er Ao. 1118 von Pabſt Gelaſio II. Erlaubniß erhalten, den unbekehrten Völckern das Evangelium zu predigen, durchwanderte er mit einigen wenigen Gefährten barfuß viele Städte und Flecken, predigte Buſſe und bekehrete viel Leute; dabey auch verſchiedene Wunder ſollen geſchehen ſeyn, wie er denn ſehr beredt geweſen, und ſo eine ſtarcke Stimme gehabt, daß ein Wolf, ſo ein Schaaf von der Heerde wegnehmen wollen, auf ſein Zuſchreyen erſchrocken davon gelauffen.

§. 4. Nachgehends kam Norbertus nach Laon, ward erſtlich daſelbſt bey der Kirche St. Martini Probſt, erwehlte aber einen verlaſſenen Ort, (der ihm zuvor im Geſicht ſoll gezeiget worden ſeyn, davon auch derſelbe den Nahmen *Premontré*, der vorhergezeigte, bekommen, und ſolchen dem gantzen Orden mitgetheilet,) nemlich, die Wüſte oder Thal Voſage in dem Walde von Coucy in Champagne, ſo ihm der damahlige Biſchoff zu Laon, Bartholomäus, eingab, bauete daſelbſt eine Wohnung, und ſtifftete, nachdem ſich viele berühmte Leute zu ihm geſamlet, einen neuen Orden nach der Regel des Heil. Auguſtini, von *Premontré* oder der Prämonſtratenſer genannt, welchen Pabſt Honorius II. 6 Jahr nachher beſtätigte. Es ſoll ihm der heil. Auguſtinus die Ordens-Regul mit güldenen Buchſtaben geſchrieben in einer Erſcheinung ſelbſt übergeben, und die Jungfrau Maria in einem andern Geſichte den weiſſen Ordens-Habit zu erwehlen anbefohlen haben, daher auch die Ordens-Brüder gantz weiß gekleidet gehen. Es iſt dieſes in folgenden Verſen zuſammengefaſt:

Cruce

Cruce locus præmonſtratur,
Ubi ſtruas regiam.
Sancta tibi virgo mater
Veſtem præbet niveam.
Sanctus Auguſtinus pater
Auro ſcribit regulam.

§. 5. Im Jahr 1126 ward Norbertus nach Antwerpen beruffen, der von dem bereits verſtorbenen Tanchelino ausgebreiteten Ketzerey zu widerſtehen, die er auch durch ſeine Predigten gäntzlich ausrottete, und daher den Beynahmen eines Apoſtels der Stadt Antwerpen erhielt.

§. 6. Als er nicht lange hernach nach Speyer kam, allwo viel Reichs-Stände und ſonderlich die Geiſtlichkeit aus Sachſen bey Käyſer Lothario II. verſamlet war, ward er von dem Käyſer zum Ertzbiſchoff zu Magdeburg ernennet, weil das Dom-Capitul ſich über der Wahl nicht vergleichen können, ſondern 3 Ertzbiſchöffe zugleich erwehlet, darüber groſſe Unruhe entſtanden, und einer von denen Erwählten, Nahmens Arnold, von dem Pöbel zu Magdeburg erſchlagen worden.

§. 7. Wie er nach Magdeburg reiſete, ſeinen Einzug zu halten, und nahe an die Stadt kam, zog er die Schuhe aus, und gieng barfuß hinein. Weil ihn aber der Thürhüter wegen ſeiner ſchlechten Kleidung für einen Bettler anſahe, wolte er ihn nicht in den Ertzbiſchöfflichen Pallaſt laſſen, und da er von den umſtehenden vornehmen Herren vernommen, daß es der Ertzbiſchoff ſey, vor Schrecken davon lauffen; allein Norbertus ſprach ihm einen Muth ein, und ſagte: Lauf nicht, mein lieber Bruder, denn du haſt mich mit beſſern Augen angeſehen, als diejenigen, welche mich zu einer Würde genöthiget haben, deren ich unwürdig bin.

§. 8. Er ward hierauf von Biſchoff Udone zu Zeitz geweihet, und als Ertzbiſchoff eingeführet, da er dann eine ſtrenge Zucht, ſonderlich unter den Geiſtlichen hielte, daher dieſe ſchwürig wurden, und das Volck aufwiegelten, daß es einen Aufſtand wider ihn machte, in welchem er beynahe ums Leben kommen, wenn er ſich nicht auf den Dom-Thurm retiriret, geſtalt ihm dann auch durch Meuchelmörder nachgeſtellet worden, daß er gar nach Halle entweichen müſſen. Es wurd aber nachher die Sache wieder vertragen, und er mit groſſem Frohlocken des Volcks zu Magdeburg wieder eingeführet.

§. 9. Im Jahr 1129 veränderte er das Cloſter Ammensleben, ſo mit regulirten Chor-Herren beſetzt war, mit Rath und Beyhülffe Arnoldi, Abts zu Cloſter Berge, in ein Benedictiner-Cloſter; dergleichen er auch mit dem Stifft Unſer Lieben Frauen zu Magdeburg vornahm, und ſolches, wie der unter dem 29 Octobr. ſolchen Jahres gegebene Stifftungs-Brief beſaget, in ein Cloſter des von ihm neugeſtiffteten Prämonſtratenſer-Ordens verwandelte, welche Veränderung auch folgendes Jahr Pabſt Honorius II. in einer eigenen Bulle beſtätigte. Es wolten ſich zwar anfangs die Canonici nicht zum weichen verſtehen, er wuſte ſie aber mit guten Worten zu gewinnen, verſetzte einige in andere einträglichere Stiffter, und verſorgte die andern auf Lebens-Zeit ſonſten reichlich, daß ſie ihm endlich das gantze Stifft mit allen Gütern und Einkommen gutwillig abtraten.

§. 10. Daſſelbige 1130 Jahr erhielt er für das Schloß Schartzfeld am Hartz von Käyſer Lothario III. tauſchweiſe die Abtey Alsleben an der Saale vor das Ertzſtifft, beſage des unter dem 9 Februarii gegebenen Käyſerl. Diplomatis. Als auch Pabſt Honorius in ſelbigem Jahr verſtarb, ging er nach Rom, dem neuerwehlten Innocentio II. wider den Affter-Pabſt Peter Leonis beyzuſtehen. In dieſem Jahr haben auch, nach Spangenbergs Bericht, etliche Bürger zu Halle Käyſer Lotharii zu ihnen abgefertigte Geſandten, Conraden von Eichſtedt, und Albrechten und Erſen von Netra ſamt ihren Dienern erſchlagen. Weshalb Käyſer Lotharius die Stadt überzogen und zur Uebergabe gezwungen, darauf die Thäter und deren Beyſtänder hart beſtrafft, und etlichen die Köpfe, etlichen Hände und Füſſe abhauen, und etlichen die Augen ausſtechen laſſen. Die Stadt aber, weil ſie ſich dem Käyſer widerſetzt und die Mörder nicht gleich anfangs heraus geben wollen, hat eine groſſe Summe Geldes erlegen müſſen.

§. 11. Ao. 1131 ſtifftete er das Cloſter Gottes Gnade bey Calbe, von den Gütern Graf Ottonis von Reveningen *), oder wie ihn das *Chronicon Mont. Sereni* nennet, von Crudorff, legte nebſt ſelbigem den erſten Grundſtein dazu, beſetzte es mit Prämonſtratenſer-Mönchen, und da Graf Otto ſich ſelbſt in ſolches begab, ordinirte er ihn zum Canonico und Diacono. Er gieng darauf daſſelbe Jahr nach Franckreich auf das Concilium zu Rheims, und hatte das Vergnügen, zu ſehen wie die Zahl ſeiner Ordens-Brüder bereits auf 500 angewachſen.

*) Daß er ein Graf von Reveningen (Röblingen) geweſen, zeiget Ertzbiſchoff Friedrichs Ao. 1147 dem Cloſter Gottes Gnade wegen der Vogtey gegebenes Diploma. Es ſind aber die Scribenten ſtreitig, wo dieſe Reveningiſchen Güter gelegen haben; einige ſetzen ſie ohnweit des Cloſters Gottes Gnade, andere halten Röblingen im Rieth hinter Sangerhauſen davor; ſie haben aber am geſaltzenen See im Mansfeldiſchen gelegen, wo das Dorf Röblingen noch zu finden iſt, und haben ſolche Norbertus und Burchardus II. ausgetauſchet, ſelbige vor das Ertzſtifft behalten, und dem Cloſter andere zugelegt.

§. 12. Im Jahr 1133 begleitete Norbertus Käyſer Lotharium, der ihn zu ſeinem Cantzler angenommen, nach Rom, allwo ſelbiger Pabſt Innocentium einführete und ſich von ihm crönen ließ. Mallinkrot führet aus einem alten Fuldiſchen Scribenten an, daß bey ſolcher Crönung, weil die Käyſerin zugleich gegenwärtig geweſen und gecrönet worden, ſich zwiſchen den Bedienten des Ertzbi-

ſchoffs und Abts zu Fulda wegen des Vorſitzes ein Streit erhoben, wobey Norbertus aus Demuth dem Abt nachgegeben. Bey dieſer Gelegenheit erhielt Norbertus von Pabſt Innocentio die Confirmation aller Güter des Ertzſtiffts, auch unter dem 4 Junii einen Päbſtl. Ausſpruch, daß die Biſthümer zwiſchen der Elbe und Oder, und in Pohlen, dem Ertzſtifft Magdeburg unterworffen ſeyn ſolten. Es meinen auch einige, wiewol irrig, daß Norbertus allererſt zu dieſer Zeit den Primat in Teutſchland erhalten habe.

§. 13. Kurtz nach ſeiner Zurückkunft von Rom erkranckte Norbertus, und verſtarb zu Magdeburg am 6 Jun. Ao 1134. Weil ſein Cörper einen lieblichen Geruch ſoll von ſich gegeben haben, ſtritte das Dom-Capitul und Cloſter Unſer Lieben Frauen um denſelben, bey wem er ſolte begraben werden, daß auch der Käyſer darüber einen Ausſpruch thun muſte, welcher ihn dem Cloſter zuſprach, allwo er dann mitten in der Kirche bey dem Altar des Heil. Creutzes begraben wurde. Im Jahr 1626 aber wurden ſeine Gebeine nach langem Widerſtand der Magdeburger, auf Befehl des Käyſers, von Magdeburg nach Prag in das Cloſter Strahov gebracht, und wird derſelbe von den Böhmen als ein Patron verehret. Es ſollen bey ſeinem Grabe jederzeit viel Wunder an allerhand Krancken geſchehen. Ob es der rechte Cörper St. Norberti geweſen, der nach Prag geſchaft worden, oder ob es nicht vielmehr der Cörper eines andern Magdeburgiſchen Ertzbiſchoffs ſey, wird geſtritten, und von einigen bejahet, von andern verneinet, davon die vorn unter den Scribenten angeführte Schrifften nachzuſehen. Er iſt Ao. 1582 von Pabſt Gregorio XIII. nicht aber von Innocentio III. canoniſiret worden, und wird ſein Feſt in der Catholiſchen Kirche den 6 Junii gefeyret. Sein Leben hat der berühmte Prämonſtratenſer Ludwig Carl Hugo zu Luxemburg 1704 in 4. in Frantzöſiſcher Sprache vollſtändig herausgegeben. Es werden ihm auch ſelbſt folgende Schrifften zugeeignet: Sermones de obitu Sanctorum. De breuitate et caducitate vitae humanae. Apologia pro Innocentio II. et contra Petrum Papam Lib. III. De viſionibus ſibi factis. De ſuauiſſimo Chriſti iugo. De reſtitutione regularis vitae ac diſciplinae. Sermo ad fratres.

XIV. CONRADUS.

§. 1.

Nach Norberti Abſterben ward Conradus, Edler Herr zu Querfurt und Domherr zu Magdeburg, mit Einwilligung des Käyſers von dem Dom-Capitul zum Ertzbiſchoff erwehlet. Er wäre ſolches bereits vormals geworden, als Norbertus darzu gelanget, indem er bey der Wahl die meiſten Stimmen gehabt, wann nicht Arnoldus, Abt zu Cloſter Berge, es hintertrieben hätte, als welcher dem Dom-Probſt Friderico vorſtellete, daß Conradus, der zur Zeit nur Subdiaconus war, nicht zum Ertzbiſchoff erwehlet werden könne.

§. 2. Im Jahr 1135 den 6 Jan. confirmirte er die Schenckung verſchiedener Güter, ſo Graf Rudolphi Witwe und Erben an das Cloſter zum Neuen Werck gegeben, und den 4 Martii die Stifftung des Cloſters GottesGnade. Er weihete auch ſelbiges Jahr das Cloſter Ammensleben ein, welchem er nachgehends unter dem 1 Januar. Ao. 1140 die Fundation und Privilegien confirmirte, und abſolvirte Hertzog Conraden von Schwaben, der ſich wieder mit dem Käyſer verſöhnet hatte, von dem Banne.

§. 3. Als Ao. 1136 der Burggraf zu Magdeburg, Heinrich, Marggraf zu Lauſitz, ohne Erben verſtarb, verſchaffte er ſeinem Bruder Burcharden, Edlen Herrn zu Querfurt, das Burggrafthum. Er ſchenckte auch ſelbiges Jahr dem Cloſter U. L. Frauen zu Magdeburg das Dorf Götzel bey Burg, und confirmirte ſelbigem einige von andern erhaltene Güter. Ao. 1139 führete er mit Graf Bernharden Krieg, eroberte deſſen Schloß Plotzke und zerſtörete es. Er begleitete den Käyſer auf ſeinem Zuge nach Italien, und nahm mit Bewilligung des Dom-Capituls und der Stände 70 Marck Goldes von den Zierrathen des Altars des heil. Creutzes zu Beſtreitung der Reiſe-Unkoſten, mit Verſprechen, ſolche wieder zu erſtatten, weßhalb er aber von einigen Kirchenraubs beſchuldiget wird.

§. 4. Weilen zwiſchen dem Ertzſtifft Magdeburg und dem Stifft Meiſſen beſtändiger Streit war, wie weit ſich eines jeden Diöces erſtrecken ſolte, ſo hat Pabſt Innocentius II. am 2 Oct. Ao. 1138 ſolchen entſchieden, davon das Breue aus einem Chartulario alſo lautet:

No. 10.

Pabſt Innocentii II. Gräntz-Scheidung des Ertzſtiffts Magdeburg und Stiffts Meiſſen, d. 2 Octobr. Ao. 1138.

Innocentius Epiſcopus Seruus Seruorum Dei. Venerabili fratri Chunrado Magdeburg. Archiepiſcopo, ejusque ſucceſſoribus canonice ſubſtituendis in perpetuum. In ſede iuſtitie diſponente domino conſtituti ita nos conuenit paternorum canonum decreta librare, ut nulli eccleſie ſua iuſtitia ſubtrahatur, nec de alterius incremento alicui poſſit indebite peruenire iactura. Hoc nimirum intuitu venerabilis frater Chunrade Archiepiſcope tuis poſtulationibus impertimur aſſenſum, ut Dioceſin, que Magdeburgenſi eccleſie jure competit, eidem venerabili loco apoſtolica auctoritate firmamus. Addicientes etiam, vt diffinicio parochialium finium, que tempore Heinrici filii Imperatoris Heinrici in preſentia tam eccleſiaſticorum quam ſecularium principum inter predeceſſorem tuum bone memorie Wernherum Archiepiſcopum et Brunonem Misnens. Epiſco-

Episcopum racionabiliter facta est, illibata futuris temporibus conseruetur, vt videlicet prouincia, que Lusize nuncupatur, iuxta institucionem eiusdem predecessoris tui deinceps Misnensi ecclesie subiaceat, et decima mellis eiusdem prouincie, sicut prius erat solitum, usibus siue stipendiis fratrum Magdeburg. cedat. Ad vtriusque vero ecclesie firmam pacem atque quietem, Magdeburgensis ecclesia suis finibus sit contenta, a lapide scilicet posito ad australem partem cujusdam Burchstal, quod dicitur Bichin, inde ad Wisennassort, inde ad aquam, que vocatur Circuisinci, inde ad Albiam fluuium, et sic protenditur usque Magdeburg. Decernimus ergo, ut nulli omnino hominum liceat super hiis omnibus Magdeburg. ecclesiam infestare, aut ei quicquam temere subtrahere, sed omnia successoribus integra conseruentur, tam ipsorum quam fratrum usibus profutura. Si quis ergo in posterum huius nostre constitucionis paginam sciens contra ea temere venire temptauerit, secundo, tercioue commonitus, si non congrue satisfecerit, potestatis, honorisque sui dignitate careat, et a sacratissimo corpore ac sanguine Dei et Domini nostri redemptoris Ihesu Christi alienus fiat, et in extremo examine districte vltioni subiaceat. Conseruantes autem interuenientibus beatorum apostolorum Petri et Pauli meritis a remuneratore omnium bonorum Domino eterne vite premia consequantur, amen.

Ego Innocencius Catholice ecclesie Episcopus.
Ego Brogo Hostiensis Episcopus.
Ego Gerhardus presbyter Cardin. tituli sancte Crucis in Iherusalem.
Ego Lucas presbyter Cardin. tit. sanctorum Iohannis et Pauli.
Ego Martinus presbyter Card. tit. sancti Stephani.
Ego - - Diaconus Cardinalis sancti Adriani.

Data in territorio Romano per manum Almerici sancte Romane ecclesie Diaconi Cardinalis et Cancellarii. VI. Non. Octobr. Indictione prima, Incarnacionis dominice Anno M°.C°.XXX°.VIII°. Pontificatus vero domini Innocencii Pape II. Anno VIII°.

§. 5. Da auch Ertzbischoff Conrad mit dem Dom-Capitul uneins wurde, weil selbiges keine Priester, die nicht in Sandaliis ordiniret, zu Dom-Herren zulassen wolte, und deshalb Päbstliche Privilegia vorschützte, so gab Innocentius II. den 8 Mart. Ao. 1139 den Bischöffen zu Halberstadt und Merseburg und Abt zu Bergen Commißion, daß sie sich von dem Dom-Capitul die Privilegia vorzeigen lassen solten, und wenn wegen der Sandalien darinnen nichts specielles verordnet, sie anhalten, geschickte Priester und andere ehrliche Leute zu Mit-Canonicis aufzunehmen. Desgleichen hat Pabst Innocentius am 20 April selbigen Jahres den Streit wegen der Zehenden von den in der Brandenburgischen Diöces gelegenen Magdeburgischen Gütern zwischen Ertzbischoff Conraden und Bischoff Wiger zu Brandenburg verglichen, und solchen Vergleich durch eine Bulle confirmiret. Es verstarb aber Ertzbischoff Conrad am 2 May Ao. 1142.

Nota: Sandalia sind eine Art Schuhe oder vielmehr Socken von Wolle und Seide verfertiget, und mit eingewürcktem Golde und Perlen gezieret, welche ein Stück des Pontifical-Habits ausmachen, so die Bischöffe und andere vornehme Geistlichen der Catholischen Kirche bey Solennitäten tragen. Die Päbstlichen Sandalia sind roth, mit einem darauf gestickten güldenen Creutz, welche ihm von denenjenigen, so bey ihm Audientz haben, geküsset werden.

XV. FRIDERICUS I.

§. 1.

Ihm succedirte Friederich, ein Sohn Graf Thiederichs von Wettin, und Dom-Cüster zu Magdeburg in selbigem 1142 Jahr, durch Wahl der Domherren, und erhielt von Käyser Conrado II die Investitur, und von Pabst Cölestino II das Pallium. Er soll einem Pohlnischen Printzen Petro einen grossen Theil der Reliquien des heiligen Vincentz gegeben haben. Ao. 1144 confirmirte er die von Marggraf Albrechten dem Bär zu Brandenburg, und dessen Affter-Vasallen Graf Otten von Hillersleben beschehene Auflassung und Schenckung des Dorfs Mose an das Closter Unser Lieben Frauen zu Magdeburg, welches auch den darzu gehörigen Zehenden um selbige Zeit von Bischoff Rudolphen zu Halberstadt erhielte.

§. 2. Im Jahr 1145 kam der Käyser Conradus II. nach Magdeburg, das Weynachts-Fest daselbst zu feyren, weil er aber Graf Hermannen von Stableck, der im Bann war, mit in seinem Gefolge hatte, bezeugte ihm die Clerisey nicht die gebührende Ehrerbietung mit dessen Empfang, darüber er sehr ungehalten wurde. Doch erhielte Ertzbischoff Friedrich von dem Käyser die Confirmation des mit dem Magdeburgischen Domherrn, Graf Hardwigen von Dithmarsen, (der nachher Ao. 1148 Ertzbischoff zu Bremen worden,) getroffenen Vergleichs, vermöge dessen dieser die aus der väterlichen Erbschafft erhaltene Güter, Jerichow, Linden, Franckenstein und Errleben an das Ertzstifft unter der Bedingung übergeben, daß ihm der Ertzbischoff wider die heydnischen Dithmarsen, so seinen Bruder Graf Rudolphen ermordet, beystehen, und ihm zu seinem väterlichen Erbe, den Grafschafften Dithmarsen und Nordland, verhelffen solte.

§. 3. Es that auch Ertzbischoff Friedrich Ao. 1147 mit Hülffe derer Bischöffe zu Halberstadt, Münster, Merseburg, Havelberg und anderer Fürsten und Herren mit 60tausend Mann einen Creutz-

zug

zug wider die Nordischen Heyden, mitlerweile Käyser Conrad einen vergeblichen Creutzzug wider die Ungläubigen ins gelobte Land vornahm, der wegen der Untreue der Griechen von kurtzer Dauer war.

§. 4. In selbigem Jahr gab Ertzbischoff Friedrich am 16 April dem Closter Gottes Gnade ein Privilegium, darinn er die Closter-Vogtey, so der Stiffter Graf Otto von Reveningen seinem Vetter Ludwigen von Wippra erblich conferiret, bloß auf die 3 Fraisch-Fälle, Mord, Raub und Nothzucht, einschränckte. Auch verglich er sich am 8 August mit dem Dom-Probst zu Halberstadt wegen etlicher Güter zu Gilverstedt. Das folgende Jahr aber machte er nebst einigen andern Sächsischen Fürsten ein Bündniß mit Hertzog Boleslao und Miserone von Pohlen.

§. 5. Ao. 1150 incorporirte er als Päbstlicher Commissarius die Kirche zu Nimeck dem Closter St. Petri auf dem Lauterberge; confirmirte auch dem Closter Unser Lieben Frauen zu Magdeburg einige Güter, so es zu Jericho und Errleben an sich gebracht; das folgende Jahr aber die Verzicht der Gebrüder von Merungen an des Closters Gütern zu Salpke; und unter dem 29 May als Diœcesanus die Privilegia und Güter des Closters Bosau: worauf er zu Anfang des 1152 Jahres verstorben ist.

XVI. WICHMANN.

§. 1.

Nach Ertzbischoff Friedrichs Ableben konte das Dom-Capitul wegen der neuen Wahl nicht einig werden, indem ein Theil den Dom-Probst Gerharden, der andere den Dom-Dechand Hazzo erwehlete; es gelangte aber keiner von beyden zum Ertzbisthum. Dann Käyser Fridericus I. der sie entscheiden solte, ernennete Bischoff Wichmannen zu Zeitz zum Ertzbischeffe, und beredete die meisten Dom-Herren, daß sie ihm ihre Stimmen gaben, zumahlen Wichmann solche heimlich mit Geschencken und Verheissungen soll gewonnen haben. Es war aber Pabst Eugenius III. damit nicht zufrieden, sondern sahe solches als einen Eingriff des Käysers in die Päbstl. Gerechtsamen an, und wolte kurtzum den abgewiesenen Domprobst Gerhard, der sich an ihn gewendet, eingesetzt wissen, ließ auch deshalb harte Schreiben so wohl an das Dom-Capitul, als die teutschen Ertz- und Bischöffe, auch Wichmannen selbst ergehen, und versagte ihm das Pallium; so Ertzbischoff Wichmann auch nicht eher, als nach Eugenii Tode, Ao. 1154 von dessen Nachfolger Anastasio empfing, da er sich mit denen ihm zum Beystand zugegebenen Käyserlichen Gesandten selbst nach Rom verfügte. Es soll der Pabst das Pallium auf den hohen Altar in der Peters-Kirche geleget, und ihm befohlen haben, wann er wüste, daß er rechtmäßig erwehlet, solches an sich zu nehmen, da dann, als er nicht gleich zugegriffen, ein Dom-Herr und Ritter aus seiner Suite es von dem Altar genommen, und ihm überreichet.

§. 2. Es wird dieser Wichmann insgemein vor einen Bäyerischen Grafen von Seeburg oder Seegeburg in Bäyern ausgegeben, er ist aber nur dem Nahmen nach ein Bäyer, und vielmehr aus dem Mansfeldischen von Seeburg am süssen See gebürtig gewesen, welches er auch samt andern Gütern im Mansfeldischen und Magdeburgischen als sein väterlich Erbtheil besessen, und nachgehends ans Ertzstifft übergeben; massen er dann auch zu gedachtem Seeburg eine Probstey gestifftet, und darzu 92 Saltzpfannen zu Halle, 2 Marck jährl. Zinse von dem Juden-Zinse daselbst, und die Kirche zu Helffte gewidmet, von welcher letzteren er saget, daß sie durch Erbgangs-Recht auf ihn verfället sey. (Sicut ad nos per succeſſiuam hereditatem deuoluta eſt.) Es war aber sein Vater, wie das Chronicon Montis Sereni bezeuget, Gero, Graf von Bäyern, und seine Mutter Mathildis, eine Tochter Hertzog Ottens von Northeim, und Schwester Graf Dedonis und Conrads, der Stiffter des Closters Petersberg. Er hatte sich in seiner Jugend im Kriege hervor gethan, erwehlete nachher den geistlichen Stand, und ward Ao. 1149 Bischoff zu Zeitz, biß er folgends, obgedachter massen durch Käyser Friedrichs Hülffe Ao. 1152 das Ertzstifft Magdeburg erhielte.

§. 3. Im Jahr 1156 hat er seiner Mutter Bruder Marggraf Conraden zu Meissen, der die Welt verließ, und im Closter Petersberg ein Münch wurde, eingekleidet. Das folgende Jahr eroberte er in einem Zuge wider die Wenden die Stadt Brandenburg, muste sie aber bald darauf Marggraf Albrechten dem Bär wieder abtreten. Ao. 1158 weyhete er die neuerbauete Capelle zu Calbau ein, und verwandelte solche in eine Pfarr-Kirche.

§. 4. Ao. 1160 wohnete er dem Concilio zu Pavia mit vielen seiner Geistlichen bey, auf welchem Victor zum Gegen-Pabste wider Alexandern den III. erwehlet wurde. Ao. 1162 hat er zu Magdeburg und Halle die Innungen eingeführet und confirmiret, dem Closter Gottes Gnade alle seine Privilegia und Güter bestätiget, auch ihm gleichwie dem Closter zum Neuen Wercke und Closter Kleutzsch einige Güter selbst geschencket.

§. 5. Ao. 1164 that er eine Reise über Meer (in partes transmarinas sagt das Chronicon Mont. Seren. so einige vom Gelobten Lande auslegen), und wurde von den Saracenen gefangen, da er dann ein Gelübde that, wenn er seine Freyheit wieder erlangte, Pabst Alexandri III. Parthie zu ergreiffen, und von dem Gegen-Pabst Octaviano abzugehen. Allein er kam solchem nicht nach, sondern verband sich Ao. 1166 auf dem von dem Käyser zu Würtzburg ausgeschriebenen Concilio, mit den andern Bischöffen endlich, Alexandern niemahls vor einen Pabst zu erkennen, sondern Paschali anzuhangen.

§. 6.

§. 6. In selbigem Jahr ertauschte er gegen das Schloß Schönburg und die Stadt Ober-Wesel am Rhein von Käyser Friedrichen das Schloß Freckleben, und die Abtey Niemburg; welche letztere, da sie bißher unmittelbahr unter dem Reich gestanden, der Käyser dem Ertzstifft unterwarff, auch den Closter-Vogt Marggraf Albrechten von Brandenburg dahin anwies, daß er forthin die Closter-Vogtey vom Ertzstifft Magdeburg zu Lehn tragen solte: welchen Tausch nachgehends Pabst Lucius III. Ao. 1183 den 5 Jun. confirmirte und das Closter Niemburg und Schloß Freckleben dem Ertzstifft incorporirte.

§. 7. Als die grosse Macht Heinrichs des Löwen, Hertzogs zu Sachsen und Bäyern, ihn hochmüthig machte, und ihm deshalb viele teutsche Fürsten sehr gehäßig wurden, auch Ao. 1165 sich wider ihn verbunden, war Ertzbischoff Wichmann auch mit in diesem Bündniß. Hertzog Heinrich der Löwe aber machte mit Pribislao, Fürsten der Wenden, einen Bund, und that mit dessen Hülffe seinen Feinden grossen Schaden, denen er auch mehrentheils obsiegete. Sonderlich geschahe von des Hertzogs Hauptmanne, Graff Burcharden zur Lippe, von Haldensleben aus, denen Ertzstifftischen Landen grosser Schaden, als welche biß an die Mauren der Stadt Magdeburg sehr verheeret wurden; daher Ertzbischoff Wichmann Ao. 1168 die Vestung Haldensleben zwar belagerte, aber mit grossem Verlust ohnverrichteter Sachen wieder abziehen muste. Worauf in selbigem Jahr der Käyser sich ins Mittel schlug, daß zwischen ihnen Friede gemacht wurde, der Ao. 1170 da sich neue Unruhe hervor that, abermahls bestätiget ward. Ja, es wurden Ertzbischoff Wichmann und Hertzog Heinrich so gute Freunde, daß dieser, als er ins Gelobte Land zoa, erstern die Beschützung seiner Länder anvertrauete.

§. 8. Als die Privat-Thurniere oder Duelle so sehr einrissen, daß in einem Jahr 16 Edelleute dadurch ums Leben kamen, publicirte Ertzbischoff Wichmann Ao. 1175 in seiner Diœces ein Verbot, darinn er alle diejenigen in den Bann that, die sich in dergleichen finden lassen würden; und als darauf Conrad, Marggraf Dietrichs von Meissen Sohn, im Thurnier umkam, versagte er ihm das Begräbniß an geweiheter Stelle, biß sein Vater und Brüder durch Zeugen erwiesen, daß er vor seinem Ende Busse gethan, und ihm eydlich angelobten, die Thurnier in ihren Herrschafften nicht weiter zu verstatten, noch sich selbst in dergleichen einzulassen.

§. 9. Ao. 1177 begleitete er Käyser Friedrichen auf seinem Zuge nach Italien, und ward vornehmlich durch seinen Fleiß und Mühe zwischen dem Käyser und Pabst Alexandern zu Venedig Friede gestifftet, wobey er als ein Anhänger des Käysers, zugleich mit demselben vom Banne absolviret wurde.

§. 10. Um diese Zeit kam es mit Hertzog Heinrichen dem Löwen abermahls zum Kriege. Denn da dieser den Käyser auf dem Zuge nach Italien verlassen hatte, und von Clavenna mit den Seinigen wieder nach Hause gekehret war: so wurde er des Lasters beleidigter Majestät beschuldiget, auf denen Reichstägen zu Würtzburg und Gemünd Ao. 1180 in die Acht, und aller seiner Lehn-Güter, so er vom Reich oder andern zu Lehn hatte, verlustig erkläret, auch ihm das Hertzogthum Bäyern und Sachsen genommen, und andern gegeben. Wie nun ein jeder von den andern Fürsten zugrif, und nahm, was er kriegen konte: so säumte sich Ertzbischoff Wichmann auch nicht, sondern arif Ao. 1181 zu erst die Vestung Haldensleben an, aus welcher ihm bisher viel Tort geschehen, eroberte solche nach langwieriger Belagerung durch Auffschwellung des Ohra-Flusses, und zerstörete sie in den Grund; von welcher Zeit an sie auch bey dem Ertzstifft geblieben. Als auch in diesen Trublen Ao. 1178 der letzte Graf von Sommerschenburg, Albertus, ohne Erben verstorben, brachte er die Grafschafft von dessen Tochter Adela oder Adelheid, Aebtißin zu Quedlinburg, kauffweise an das Ertzstifft; worüber er mit Hertzog Heinrichen dem Löwen und dessen Söhnen grossen Streit gehabt. Er brachte auch Jüterbock ans Ertzstifft, schenckte auch demselben das Schloß Seeburg und seine übrigen Erbgüter, und brauchte die Vorsicht, darüber von Pabst Lucio III. die Confirmation auszubringen, die wir aus einem Chartulario, weil sie noch nie gedruckt, hieher setzen wollen.

No. II.

Pabst Lucii III. Confirmation über Seeburg, Jüterbock und Sommerschenburg, so Ertzbischoff Wichmann dem Ertzstifft Magdeburg acquiriret und geschencket, d. 25 Oct. Ao. 1184.

Lucius Episcopus, Seruus Seruorum Dei. Venerabili fratri Wichmanno Magdeburg. Archiepiscopo, ejusque successoribus canonice substituendis in perpetuum. Officii nostri debitum attendentes, quo cunctis sumus in eo, quod digne postulant, debitores, illud specialiter cogitamus, ut in eos, qui vocati sunt in partem solicitudinis grata semper et ubique solacia de nostre refundantur plenitudine potestatis. Ea propter dilecte in Domino frater Wichmanne, caritatis tue studium dignis in Domino laudibus prosequentes, quo videlicet ecclesie tibi credite ita salubriter prouidisse dinosceris, ut digne in domino commendabilis habearis, justis peticionibus tuis libenter annuimus, et Castrum Seburg, quod cum reliqua hereditate prefate ecclesie contulisti, eidem ecclesie auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti priuilegio communimus. Statuentes, ut Sumerseborg quoque cum appendiciis suis et Iuterbug cum pertinenciis ejus, alieque possessiones et predia, que predicte Magdeburgensis ecclesie studium et industria tue solicitudinis acquisiuit, firma sibi et illibata permaneant, nec a dominio et proprietate

ipſius temeraria qualibet mutabilitate recedant, quod ut cautius futuris ſemper temporibus obſeruetur, preſenti conſtitutione decernimus, ut quicunque tibi Archiepiſcopali dignitate ſucceſſerint, ſpecialem exhibeant in ſuſceptione pallii cautionem, quod ea, que a te relicta, vel inter eccleſie poſſeſſiones inuenta receperint, ſine apoſtolice ſedis licentia et conſilio majorjs et ſanioris partis capituli titulo quolibet alienare non debeant, ſed ea ſemper ad utilitatem Magdeburg. eccleſie bona fide cuſtodiant et defendant. Decernimus ergo, ut nulli omnino hominum liceat, hanc paginam noſtre confirmationis et conſtitutionis infringere, vel ei aliquatenus contraire, Si qua igitur in futuris eccleſiaſtica ſecularisue perſona, hanc noſtre conſtitutionis paginam ſciens, contra eam temere venire tentauerit, ſecundo, tertiove commonita, niſi reatum ſuum congrua ſatisfactione correxerit, poteſtatis, honorisque ſui careat dignitate, reamque ſe diuino judicio exiſtere de perpetrata iniquitate cognoſcat, et a ſacratiſſimo corpore et ſanguine dei et domini noſtri redemptoris Iheſu Chriſti aliena fiat, atque in extremo examine diſtricte ultioni ſubiaceat. Cunctis autem ſeruantibus ſit pax domini noſtri Iheſu Chriſti, quatenus et hic fructum bone actionis percipiant et apud diſtrictum iudicem premia eterne pacis inueniant, amen.

Ego Lucius catholice eccleſie epiſcopus.
Ego Cunradus Sabinenſis Epiſcopus et Mogunt. Sedis Archiepiſcopus.
Ego Theodinus Portuenſis et ſancte Rufine ſedis Epiſcopus.
Ego Theobaldus Hoſtienſis et Velletr. Epiſcopus.
Ego Iohannes tituli ſancti Laurencii presbyter Cardinalis.
Ego Laborans presbyter Cardin. ſancte Marie trans tiberim, tituli Calixti.
Hubertus presbyter Cardin. tt. ſancti Laurentii in Damaſo.
Ego Paulus Presbyter Card. tituli Baſilice XII Apoſtolorum.
Ego Ardicio Diac. Cardin ſancti Theodori.
Ego Gracianus ſanctor. Cosme et Damiani Diac. Cardinalis.
Ego Sofredus ſancte Marie inuiolate Diacon. Card.
Ego Albinus ſancte Marie noue Diac. Cardinal.

Dat. Verone per manum Hugonis ſancte Romane eccleſie Notarii, VIII. Kl. Nouembris, Indictione III. Incarnationis dominice Anno MCLXXXIIII. Pontificatus vero domini Lucii Pape tertii Anno quarto.

§. 11. Ao. 1182 den 14 Febr. confirmirte er dem Cloſter Neuen Werck vor Halle alle ſeine Privilegia und Güter, welchem er auch etliche von neuem hinzugefüget. Ao. 1184 ſtifftete er auf Anhalten der Pfänner zu Halle das Cloſter zu St. Moritz, wozu die Pfänner vieles aus ihren Mitteln beygetragen, er ſelbſt aber unter dem 26 Sept. die Kirche zu Radewell, ſamt den Capellen zu Döllnitz, Beſen und Wörmlitz, und das Dorf Schlagwitz geſchencket. Ao. 1186 beſchenckte er das Cloſter Hagenrode, und Ao. 1187 das Cloſter Gottes Gnade, welchem er die Mühle zu Calbe mit dem Beding übergab, daß es vor ſeiner Seelen Heyl täglich eine Meſſe leſen, und einen Armen im Cloſter unterhalten ſolle. Wie er dann auch bereits Ao. 1171 die Feyerung des Feſts St. Lamperti aus ſonderlicher Devotion in der Dom Kirche geſtifftet, und ſo wohl dazu, als zu Begehung ſeines Jahr-Gedächtniſſes, verſchiedene Einkünffte, ſonderlich von dem Schultheiſſen-Amte zu Magdeburg, gewidmet.

§. 12. Er hat auch das Cloſter Zinna bey Jüterbock, ingleichen das Schloß zu Cönnern erbauet, und ſoll zuerſt in Teutſchland haben grobe Silber-Müntzen prägen laſſen. Es meinet Walther in Singular. Magdeb. Part. III. p. 43 daß, als ihm Käyſer Friedrich die Aufſicht über das Stifft Halberſtadt aufgetragen, er auch darauf Müntzen prägen laſſen, auf welchen ſolches durch Halber. und Deh. angedeutet würde, welche letztern 3 Buchſtaben Director Epiſcopatus Halberſtadenſis bedeuteten; allein es iſt ſolches irrig, und dieſe Müntzen zu Halle von dem Ertzbiſchöfflichen Saltzgräfen als Müntzmeiſter geſchlagen, und bedeuten ſo viel als Denarius Hallenſis, wie hinten unter dem Titul: Müntzen, mit mehrerm ausgeführet werden wird.

§. 13. Es ſtarb aber Ertzbiſchoff Wichmann den 25 Auguſt. Ao. 1192, nicht aber, wie einige wollen, 1194, auf einem ſeiner Schlöſſer, welches das Chron. Mont. Ser. Couze nennet, und ward ſein Leichnam geöffnet, das Eingeweide herausgenommen, und daſelbſt begraben, der Cörper aber mit Saltz eingerieben, nach Magdeburg geführet, und daſelbſt im Dom vor dem heil. Creutz-Altare beerdiget.

XVII. LUDOLPHUS.

§. 1.

Ludolphus war eines armen Bauren Sohn von Kroppenſtädt im Halberſtädiſchen, gieng zu Halberſtadt in die Schule, und ſtudierte nachher 20 Jahr zu Paris, da er des heiligen Thomas von Canterbury Mitſchüler war. Nach ſeiner Zurückkunfft wurd er wegen ſeiner Gelehrſamkeit bey Ertzbiſchoff Wichmannen beliebt, der ihn zum Domherrn und Scholaſtico machte; worauf er Dom-

Dom-Dechant, und endlich nach Wichmanns Tode an dessen Stelle zum Ertzbischoff zu Magdeburg erwehlet wurde.

§. 2. Kurtz darauf ertheilte ihm Käyser Heinrich der Sechste unter dem 1 Junii 1193 ein Diploma, in welchem er wegen der von dem verstorbenen Ertzbischoff Wichmann ihm und seinem Vater bey ihrer Erwehlung geleisteten guten Dienste, dem Ertzstifft verschiedene von Hertzog Heinrichen dem Löwen ehedem besessene Güter schenckete, als das Schloß Haldensleben, den Hof Lutter, den Drömling, den Bruch von Hornburg biß an die Bode, Gittelde und das Schloß Seauffenburg. Ao. 1195 den 28 Oct. ertheilte er ihm ferner die Confirmation über die von den Marggrafen von Brandenburg an das Ertzstifft geschenckte Güter Möckern und Scholene; und folgends den 9 April 1196 über alle von denen Ottonibus erhaltene Schenckungen und Privilegien, samt der Freyheit, allen Gerichts-Zwang durch einen selbst zu bestellenden Burggrafen auszuüben. Als auch Marggraf Otto II zu Brandenburg in selbigem Jahr aus sonderbahrer Andacht gegen den heil. Mauritium viele ansehnliche Güter an das Ertzstifft schenckete, und solche von selbigem wieder zu Lehn empfienge, consentirte Käyser Heinrich Ao. 1197 den 6 Julii in solche Schenckung, gab auch folgends unter dem 28 Julii wegen deren Lehns-Empfängniß eine besondere Bestätigung.

§. 3. Ao. 1198 befand er sich mit bey der Zusammenkunft vieler teutscher Fürsten und Herren, in welcher Hertzog Philipp in Schwaben, Käyser Heinrichs Bruder, so lange zum Reichs-Verweser erkläret wurde, biß Fridericus II. dessen Sohn, erwachsen seyn würde. Er hat auch diesem Philippo, so folgends von den meisten Ständen zu Mühlhausen zum Käyser erwählet wurde, nachher enfriast angehangen, und sich Ottoni IV. den einige teutsche Fürsten zum Käyser machten, und durch Ertzbischoff Adolphen von Cölln zu Aachen crönen liessen, aufs äusserste widersetzet; massen er Ao. 1199 nach gehaltenem Reichstage zu Magdeburg mit Philippo nach Braunschweig zog, und mit dem bey sich habenden starcken Kriegs-Heer Ottonis Erbländer, so viel er konte, aufs jämmerlichste verwüstete; dabey unter andern Helmstädt ausgebrandt und das Schloß Warberg geschleiffet, dagegen aber nachher von Ottone ebenfals Sommerschenburg in Grund zerstöret, auch dem Ertzstifft grosser Schaden zugefüget wurde.

§. 4. Ao. 1200 wurde von dem teutschen Ritter-Orden das Haus und Hospital St. Cunegund zu Halle erbauet, wozu Ertzbischoff Ludolph den Platz an der hohen Brücke hergab. Es kam auch folgendes Jahr der Päbstliche Legat nach Halle, und überlieferte ihm ein Breve von Pabst Innocentio III. darin er ihn aufs beweglichste ermahnete, von Philippo abzutreten und Käyser Ottonis Parthie zu nehmen, mit Versprechen, ihm vor allen Schaden zu stehen, der ihm daraus erwachsen könte; gab sich auch selbst alle Mühe, ihn dazu zu bereden, tractirete ihn, da alles nicht helffen wolte, sehr schimpflich, und that ihn gar in den Bann. Pabst Innocentius ließ auch harte Schreiben an ihn abgehen: allein er blieb unbeweglich auf Philippi Seite, und schickte selbigem Ao. 1204, als er Weissensee in Thüringen belagerte, 30 tausend Mann zu Hülffe; biß er Ao. 1205 den 16 August verstarb, nachdem er sich vorher mit dem Pabst ausgesöhnet, und von ihm die Absolution vom Banne erhalten hatte. Er war sehr gelehrt, und ein sehr fetter Mann, den man allezeit auf einem Wagen führen müssen; hat auch ausser obigen Gütern Hundisburg, Schraplau, Bornstedt und Langenbogen zum Ertzstifft gebracht, und wird von einigen angegeben, als wenn er allererst Ao. 1209 gestorben, so aber irrig ist.

XVIII. ALBERTUS II.

§. 1.

Albertus ein Graf von Hallermund, den Spangenberg einen Grafen von Kevernburg, andere einen Grafen von Kirchberg, und noch andere einen Grafen von Zörbig nennen, war Dom-Probst zu Magdeburg und succedirte Ludolpho in der Ertzbischöfflichen Würde. Anfangs konte er ein gantzes Jahr lang keine Confirmation erlangen, biß er nach Rom gieng, da ihn der Pabst selbst weihete, und zum Cardinal tituli SS. Nerei et Achillis machte.

§. 2. Er ergriff Käyser Philippo Parthie gleichfals, wohnte dem Reichstage bey, den derselbe Ao. 1206 zu Oßnabrüg hielte, und entsetzte das von Hertzog Wilhelmen zu Braunschweig belagerte Schloß Lichtenberg. Pabst Innocentius III. gab ihm auch in selbigem Jahr, erst nebst den Aebten zu Bürgel und Marienzelle, nachher mit dem Probst zu Seeburg Commißion, wegen der von König Ottocarn in Böhmen verstossenen Gemahlin Adela, gebohrner Printzeßin zu Sachsen, Untersuchung anzustellen, welche nachher unter dem 11 Dec. 1207 auf Albertum und den Ertzbischoff zu Mäyntz extendiret wurde.

§. 3. In diesem 1207 Jahr brandte die Dom-Kirche zu Magdeburg biß in den Grund ab, daher Ertzbischoff Albertus zu Erbauung der neuen, wie sie noch heutiges Tages stehet, den Anfang machte, und darzu den Grundstein gelegt hat; wie er dann auch die Kirche zu Wörlitz im Anhältischen confirmiret, und die Capelle St. Johannis bey dem Closter Gottes Gnade eingeweihet.

§. 4. Als in diesem Jahre Käyser Philippus nach Magdeburg kam, empfieng er ihn mit grosser Reverentz, und bemühete sich, zwischen ihm und dem Pabst Einigkeit zu stifften; so auch dahin gediehe, daß Philippus den Pabst endlich durch Versprechung einer Verheyrathung seiner Printzeßin an den Päbstlichen Nepoten Richarden gewann, und von ihm öffentlich von dem Banne loß gesprochen

wurde. Beyde Käyser hielten darauf ohnweit Cölln eine Zusammenkunft wegen des Friedens, und bot Philipp seine Tochter nebst einem grossen Stück Geldes Otten an, wenn ihm dieser auf seine Lebenszeit die Crone liesse; so derselbe aber nicht einwilligen wolte: daher beyde grosse Zurüstungen zum Kriege gegen einander machten, Käyser Philipp aber darüber Ao. 1208 den 23 Junii von Pfaltzgraf Otten von Wittelsbach zu Bamberg umgebracht wurde.

§. 5. Nach Käyser Philipps Tode verbot Pabst Innocentius III. Ertzbischoff Alberten und seinen Suffraganeis, daß sich keiner unterstehen solte einen neuen Gegen-Käyser zu salben oder zu crönen, und vermahnete sie, Otten allein als Käyser zu erkennen: welches dann auch verursachte, daß Ertzbischoff Albertus Ottonis Parthey ergriff, und sich bey selbigem in Gunst zu setzen suchte; das ihm auch nicht schwer fiel. Er rieth denselben nebst Hertzog Bernharden zu Sachsen, als er sich an den teutschen Fürsten rächen wolte, davon ab, und hingegen an, einen Reichstag zu halten, welchen Otto nach Halberstadt ausschrieb, woselbst er von denen versamleten Reichsständen von neuem einmüthig zum Käyser erwehlet wurde. Der Pabst bezeugete auch seine grosse Freude darüber in zweyen an Albertum desfals unter dem 20 Aug. und 5 Decembr. abgelassenen Schreiben.

§. 6. Ao. 1209 entstund zu Magdeburg grosser Streit wegen der Wahl eines Dom-Probsts, der viele Jahre gedauret, und deshalb von dem Päbstlichen Stuhl verschiedene Commißionen angeordnet worden. Dasselbige Jahr gab Ertzbischoff Albert dem Closter Gottes Gnade verschiedene Privilegia, confirmirte auch die Schenckung Graf Friedrichs von Brene, als selbiger das Closter Brene der Abtey Quedlinburg unterwarff. Als Käyser Otto dasselbige Jahr zu Braunschweig das Pfingst-Fest celebrirte, war Ertzbischoff Albert bey demselben, und erhielt unter dem 18 April vor sein Ertzstifft und demselben unterworffene Bisthümer das Privilegium, daß die Käyserl. Cammer nach Absterben der Ertz- und Bischöffe keine Cruvien mehr fordern, noch die Einkünffte der Stiffter während der Vacantz dahin gezogen werden solten.

§. 7. In selbigem 1209 Jahr nahm Käyser Otto in Begleitung vieler Bischöffe, Fürsten und Aebte, und unter solchen auch Ertzbischoff Alberts, einen Zug nach Italien vor, und ließ sich zu Rom den 7 October von Pabst Innocentio III. crönen. Er bekam aber gleich darauf mit dem Pabste grossen Streit; denn da er selbigem die Länder der Mathildis zu geben vor der Crönung versprochen hatte: so forderte er nach derselben, an statt sein Versprechen zu erfüllen, vielmehr einige Oerter, die der Pabst währenden teutschen Krieges an sich gezogen, von demselben wieder zurück, und wolte sonderlich das Königreich Neapolis, so damahls Friedrich, Käyser Heinrichs des VI. Sohn, als ein Päbstlich Lehn besaß, als ein Reichs-Lehn wieder haben; weßwegen ihn der Pabst so gleich in den Bann that, und Ertzbischoff Albrechten, als seinem Legaten in Teutschland, dessen Execution befahl, der sich auch darzu willig finden, und ihn nicht nur in allen Kirchen als einen Verbanneten ausruffen ließ, sondern auch bey Straffe des Banns verbot, daß ihn niemand weiter vor einen Käyser erkennen solte.

§. 8. Es setzte auch der Pabst dem Käyser Otten gedachten Friedrich entgegen, welchen der Ertzbischoff zu Mäyntz nebst andern teutschen Fürsten, unter denen auch Ertzbischoff Albert war, Ao. 1212 zum Käyser ausruffte. Als aber Käyser Otto solches erfuhr, schonte er des Ertzbischoffs auch nicht, fiel ins Ertzstifft ein, verheerte solches mit Raub und Brand, und lagerte sich bey Osterweddingen. Der Ertzbischoff zog ihm entgegen, und lieferte ihm eine Schlacht, verlohr aber das Feld, und ward in der Flucht, als er auf der Elbe zu Schiffe nach Magdeburg fuhr, von Friedrichen von Cara gefangen, und nach Gronberg geführet; aber gar bald wieder entlediget, indem der Burggraf Burchard, mit Hülffe der Bürger zu Magdeburg, Gronberg belagerte, und 6 Tage nach einander bestürmete, biß sie den Ertzbischoff herausgaben. Der Käyser aber legte sich mit seinem Volck vor Barby, brandte alles ab, auch die Mühlen, Judenhoff, und was er ausser der Stadt Magdeburg antraf; rückte auch nachgehends um Marien Himmelfahrt vor Halle, und belagerte die Stadt, da er aber übel empfangen wurde, und unverrichteter Sachen wieder abziehen muste.

§. 9. Das folgende 1213 Jahr züchtigte Ertzbischoff Albert Graf Waltern von Barby, auch Friedrichen und Wilhelmen von Ammensleben, welche ihm während dieses Krieges aus dem Schlosse Unseburg viel Schaden gethan hatten; bekam sie gefangen, und riß das Schloß darnieder. Den 21 Julii selbigen Jahres schenckte er die Kirche zu St. Ulrich und den Petersberg zu Halle, samt einem Holtze zu Gutenberg an das Closter Neuenwerck; und den 29 Julii überließ er das Schloß Wardenberg erstlich wiederkäuflich, und nachher am 12 November erblich an die Dom-Probstey zu Magdeburg.

§. 10. Als darauf Käyser Friedrich nach Teutschland gieng, und weil Otto inzwischen einen unnöthigen Krieg mit Franckreich angefangen, und 1214 bey Bovines aufs Haupt geschlagen worden, Gelegenheit hatte, glückliche Unternehmungen zu machen, und biß nach Aachen zu gehen, woselbst er sich auch 1215 crönen ließ; so fiel Käyser Otto inzwischen abermahls ins Ertzstifft ein, brandte alles aus, und verwüstete so wohl das Ertzstifft, als die alte Marck, das Stifft Halberstadt und Anhaltische; nahm auch Staßfurt ein, so damahls den Grafen von Anhalt zugehörete. Davor Käyser Friedrich, um Alberto den Schaden einigermassen zu ersetzen, dem Ertzstifft Ao. 1216 den 11 May das Bergwercks-Recht und andere Freyheiten verliehe, und das von Ottone IV Ao. 1209 wegen Befreyung von den Cruvien und an die Reichs-Cammer währender Vacantz abzuliefernden Einkünffte erhaltene Privilegium bestätigte, auch unter dem 14 May das Schloß Schönburg und Stadt Ober-

Wesel

Weſel wieder abtrat, jedoch mit dem Beding, daß er und ſeine Nachfolger ſelbige jederzeit vor 2000 Marck Silbers wieder einlöſen möchten.

§. 11. Um dieſe Zeit war die groſſe Fehde zwiſchen Marggraf Dietrichen von Meiſſen und der Stadt Leipzig und ihren Anhängern, welche Ertzbiſchoff Albert und Biſchoff Eckard zu Merſeburg am 20 Jul. 1216, jedoch zu ſchlechtem Vortheil des Marggrafen, als erwehlte Schieds-Richter verglichen. In dieſem Jahr unterwurffen ſich auch der Biſchoff und Dom-Capitul des Stiffts Camin dem Ertzſtifft Magdeburg, welches Pabſt Innocentius III. confirmirte, und deshalb an ſelbige folgendes Breve abgehen ließ, wie ſolches aus einem Chartulario genommen iſt.

No. 12.

Pabſt Innocentii III. Breve an den Biſchoff und Dom-Capitul zu Camin, daß ſie wie andere Suffraganei dem Ertzſtifft Magdeburg unterworffen und gehorſam ſeyn ſollen, den 3 Febr. Ao. 1216.

Innocencius Epiſcopus, Seruus Seruorum Dei, Venerabili fratri Epiſcopo et dilectis filiis Capitulo Caminenſi ſalutem et apoſtolicam benedictionem. Cum tu frater Epiſcope tactis ſacroſanctis Euangeliis preſtiteris juramentum, quod deuotus et obediens eris Magdeburgenſi eccleſie ac ejus Archiepiſcopo Alberto et ſucceſſoribus ejus in omnibus, in quibus aliquis ex ſuffraganeis ſuis ipſis obedire tenetur, dummodo id ſit de noſtre beneplacito voluntatis, vosque filii, Capitulum, plenum adhibueritis huiusmodi promiſſioni conſenſum, ſaluo apoſtolice ſedis mandato, et eccleſie veſtre in epiſcoporum et aliarum perſonarum electionibus libertate, ſicuti litere veſtre nobis exhibite continebant, volumus et per apoſtolica vobis ſcripta mandamus, ut eidem Magdeburgenſi Eccleſie ac ejus Antiſtiti juxta promiſſionem predictam obedire deuote ac humiliter intendatis, absque juris preiudicio alieni. Dat. Lateran. III. Non. Februar. Pontificatus noſtri Anno octauodecimo.

§. 12. Inzwiſchen dauerten die Unruhen in hieſigen Gegenden beſtändig fort, in welchen Käyſer Otto die Oberhand, und Sachſen in ſeiner Bothmäßigkeit behielt. Es gerieth auch Ertzbiſchoff Albertus in eine abermahlige Gefangenſchafft, da ihn des Käyſers Hauptmann zu Quedlinburg gefangen nahm und auf das Schloß Wadesdorff führete; doch war ſie von keiner langen Dauer, indem ihn Graf Hoyer von Friedeburg, Burchard von Mansfeld, nebſt denen von Seeburg und Freckleben daraus erledigten; und wie nachher Pabſt Innocentius III, und bald darauf am 19 May 1218 Käyſer Otto IV verſtarb, ſo wurde endlich die Ruhe in dieſen Gegenden wieder hergeſtellet.

§. 13. In dieſem 1218 Jahr erhielt Albertus von Käyſer Friedrichen ein Privilegium, darin er alle hinter Liefland gelegene heydniſche Länder, wenn ſolche durch ihn oder ſeine Veranſtaltung zum chriſtlichen Glauben gebracht würden, dem Ertzſtifft ſchenckete. Er entſchied auch nebſt den Biſchöffen zu Merſeburg und Naumburg die zwiſchen dem Marggrafen zu Meiſſen und Abt zu Pegau entſtandene Streitigkeiten. An. 1219 gab er ſeinen Conſens, daß der Cellarius des hohen Stiffts den Saltzbrunnen zu Schadeleben an das Cloſter Neuen Werck ſchencken durffte; ſetzte auch das Cloſter und die Bürger zu Halle wegen der ſtreitigen Mahl-Metze in den Cloſter-Mühlen aus einander.

§. 14. Ao. 1220 bauete er das Schloß Tuchem wider Marggraf Dietrichen, und erhielt von Käyſer Friedrichen zu Erſetzung des ſeinetwegen erlittenen Schadens die Stadt Staſfurt, ſo auch von der Zeit an bey dem Ertzſtifft geblieben. Als in ſelbigem Jahr ein Dom-Probſt zu Magdeburg erwehlet worden, der keinen geiſtlichen Orden hatte, muſte er ihn auf Pabſt Honorii III. Befehl anhalten, Diaconus zu werden.

§. 15. Das folgende 1221 Jahr verglich er ſich unter dem 20 Sept. mit Marggräfin Mechtild zu Brandenburg in Vormundſchafft ihrer unmündigen Söhne Johannis und Otten, wegen der Angefälle der Reichs-Lehn in ihren Landen, welche ihm Käyſer Friedrich der II. verliehen hatte, und trat ihr ſolche gegen Empfang 1900 Marck Silbers wieder ab; woraus aber nachgehends ein groſſer Krieg entſtunde. Daſſelbige Jahr verkauffte auch Burggraf Burchard zu Magdeburg dem Cloſter Bergen die Cloſter-Vogtey, welches Ertzbiſchoff Albertus unter dem 8 Novembr. confirmirte.

§. 16. Als Käyſer Friedrich darauf Ao. 1223 einen Zug in Italien that, ſetzte er Ertzbiſchoff Alberten zum Statthalter der Sächſiſchen Lande, und verwieß die Fürſten an ihn. Das folgende Jahr im September confirmirte er ihm alle Privilegia und Güter des Ertzſtiffts, auch folgends Ao. 1225 die bereits von Käyſer Philippo beſchehene Uebergabe und Unterwerffung des Biſthums, Stadt und Schloß Lebus.

§. 17. Um dieſe Zeit kamen zuerſt die Dominicaner oder Prediger-Münche nach Magdeburg, welche Ertzbiſchoff Albert mit Einwilligung des Dom-Capituls aufnahm, Friedrichs von Hohenwarthe Haus ihnen zur Wohnung einräumte, und unter dem 30 Januar. Ao. 1225 darüber einen Schenckungs-Brief ertheilete. Ao. 1227 wohnete er dem Concilio zu Achen bey, auf welchem ein Creutz-Zug ins Gelobte Land beſchloſſen wurde. Das folgende Jahr hatte er Streit mit dem Biſchoff und Dom-Capitul zu Camin, welche ſich nicht zu dem gebührenden Gehorſam bequemen wolten, daher auf deſſen geführte Beſchwerde Pabſt Gregorius IX. ernſte Befehle an ſie ergehen ließ, und die Aebte zu Sittchenbach,

chenbach, Hüseburg und Hillersleben beorderte, bey fernerer Renitentz sie durch geistliche Zwangs-Mittel dazu anzuhalten. Um diese Zeit ward auch Haldensleben von den Ertzstifftischen Unterthanen wieder angebauet, und ist seit dem beständig beym Ertzstifft geblieben. Ertzbischoff Albert erbauete auch das daselbst noch subsistirende Nonnen-Closter Cistercienser-Ordens, besetzte solches mit Nonnen aus dem Closter Waldingerode, weihete es in die Ehre der Jungfrauen Marien und des Apostels Jacobi ein, und versorgete solches reichlich mit Ablaß und Einkommen, wie der unter dem 9 Nov. 1228 gegebene Stifftungs-Brief bezeuget.

§. 18. Ao. 1229 gerieth Albertus mit denen jungen Marggrafen Johann und Otten zu Brandenburg in Krieg. Denn da diese die 1900 Marck Silbers nicht verschmertzen konten, so ihm ihre Mutter Mechtild vor Ablösung der Angefälle bezahlen müssen, gedachten sie nach erlangter Mündigkeit sich an dem Ertzbischoff ihres Schadens wieder zu erholen, brachten Volck zusammen, und wolten ihm damit zu Leibe gehen; derselbe kam ihnen aber zuvor, schlug sie in die Flucht, und trieb sie biß nach Brandenburg. Als ihn aber seine Bedienten ermahneten, sich der Stadt zu bemächtigen, die er nachher vor sich behalten könte, wolte er seinen Sieg nicht weiter verfolgen, sondern gab ihnen zur Antwort, es wären seine Vasallen, und noch gar junge Leute, die sich bessern könten, (Vasalli nostri sunt, et adhuc pueri sunt, et eorum destructionem nolumus, quia adhuc ecclesiae nostrae seruire, et si quid fecerunt, poterunt emendare, sagt das Chron. Magdeb. apud *Meibom.*) und kehrte darauf zurück.

§. 19. Ao. 1230 erhob Ertzbischoff Albertus die Filial-Kirche zu Mertzstedt zu einer Pfarr-Kirche, und incorporirte sie der Dom-Probstey, welche auch folgendes Jahr das Dorff Caldenborn, samt einigen Gütern zu Papelitz und Tuchem von Alexandern von Tuchem, Rittern, erhielte. Der Dom-Probst Willebrand aber trat zu Erbauung des Dominicaner-Closters zu Magdeburg ein von ihm zu Lehn gehendes Haus, dem Orden ab. So stifftete auch Albertus in selbigem 1231 Jahr das Nonnen-Closter Cistercienser-Ordens, Marien-Cammer genannt, zu Glauche vor Halle, und incorporirte selbigem die Pfarr-Kirche zu St. Georg, die er zu dem Ende von dem Closter zum Neuen-Werck gegen das Ius patronatus zu Marckwerben ertauschte.

§. 20. Ao. 1232 ertheilte Pabst Gregorius IX. auf seine Vorschrifft unter dem 5 Mart. dem Stifft St. Sebastian zu Magdeburg die Confirmation seiner Privilegien und Freyheiten; und unter dem 7 May erhielt er von gemeldtem Pabst die Macht, wider alle diejenigen mit dem Bann zu verfahren, die sich an seines Ertzstiffts Gütern vergreiffen würden, ob sie gleich unter andern Bischöffen gesessen, wann sie nemlich auf sein Ansuchen wider die Verbrecher nicht verfahren wolten.

§. 21. Er starb endlich Ao. 1234, und ist von ihm noch zu mercken, daß er Ao. 1209 die Herren-Messe (oder wie es jetzo insgemein genennet wird, die Heer-Messe) zu Magdeburg eingeführet, indem er auf das Fest St. Mauricii die hohe Messe selbst gehalten, und dabey alle Domherren erscheinen und zum Altar dienen müssen; so vorher nur die Vicarien verrichtet: daher denn ein grosser Zulauf des Volcks, und endlich ein grosser Jahrmarckt entstanden, der davon den Nahmen die Herren oder Heer-Messe erhalten, und noch jetzo mit grossem Nutzen der Stadt Magdeburg von vielen Einheimischen und Fremden besuchet wird.

XIX. BURCHARDUS I.

§. 1.

Ihm succedirte noch in selbigem Jahr Burchardus, sein Verwandter, bißheriger Dom-Probst zu Hildesheim; dessen Regiment aber von kurtzer Dauer gewesen, indem er Ao. 1236 zu Anfang des Jahres wieder verstorben ist. Zu seiner Zeit schenckte Wilbrandus, Dom-Probst zu Magdeburg, (den er dilectum consanguineum nostrum nennet,) mit Consens seines Bruders, Graf Ludolphs zu Hallermund, der Domprobstey 2 Hufen Landes zu Eiken Barleben, zu Ersetzung einiger sonst zur Domprobstey gehöriger Höfe zu Magdeburg, welche Wilbrand zu Erbauung des Dominicaner-Closters hergeben, und confirmirte Ertzbischoff Burchard diese Schenckung den 19 Nov. 1234.

XX. WILLBRANDUS.

§. 1.

Willbrand, Willebrand, Wildebrand, ein Graf von Hallermund, von einigen irrig ein Graf von Kirchberg genannt, war ein Bruder Ertzbischoff Alberti II. und Dom-Probst zu Magdeburg und ward nach Burchards Tode von dem Capitul zum Ertzbischoff erwehlet. Sogleich nach seinem Antrit schenckte er am 23 Mertz der Stadt Magdeburg einen Ort nahe an der Stadt-Mauer, die Steinkuhle genannt, und confirmirte den 1 October dem Closter zum Neuen-Werck die Güter, so es von Eckarts von Hausen Erben zu Glauche erkaufft.

§. 2. Ao. 1237 den 30 May nahm er das Closter St. Mauritii zu Niedern-Altach in Bäyern in die Bruderschafft des Ertzstiffts auf, und schenckte demselben einige Reliquien von dem heil. Mauritio, und seiner Gesellschafft. Das darüber gegebene Diploma lautet in einem Chartulario membranaceo also:

No. 13.

Ertzbischoff Wilbrands zu Magdeburg Donation einiger Reliquien von St. Mauritio und seiner Gesellschafft an das Closter Niedern-Altach in Bäyern, samt Aufnahme desselben in die Brüderschafft des Ertzstiffts, den 30 May Ao. 1237.

Wilbrandus Dei gratia ſancte Magdeburg. Eccleſie Archiepiſcopus, vniuerſis Chriſti fidelibus preſentes litteras audituris vel inſpecturis eternam ſalutem et noſtram in Domino caritatem. Cum glorioſum in ſanctis ſuis ſe profitetur Dominus per prophetam et per alium repromittat eos in laudem et gloriam et honorem cunctis populis ſe daturum, diſpoſitioni diuine poſſemus non immerito reperiri rebelles, ſi eos, quos ipſe glorificat et honorat in celis, debite venerationis officio priuaremus in terris. Cum ergo teneamur intendere debite petitori, ut patronorum eccleſie noſtre de ſacra videlicet legione Thebeorum beati Mauricii et ſociorum eius veneratio dilatetur in populo chriſtiano, ad hoc precibus non debemus difficiles inueniri, quod tenemur efficere per nos ipſos. Vnde cum venerabiles viri Abbas et Conuentus de Altha, ordinis ſancti Benedicti, Patau. Dioceſ. qui eosdem profitentur habere patronos ſuos, ad nos cum deuotis petitionibus nuncios deſtinarint, nobis et fratribus noſtris humiliter ſupplicantes, ut aliquam eis in reliquiis eorundem patronorum noſtrorum de habundancia noſtra gratiam impendere dignaremur, de corpore beati Mauricii et aliarum reliquiarum dedimus quatuor eis partes. Recipientes eos cum plena dilectione in fraternitatem et orationum noſtrarum participationem, quemadmodum et ipſi nuncii deuote et humiliter poſtularunt. Datum Magdeburg III. Kl. Iunii, Indictione nona, Pontificatus noſtri anno primo.

§. 3. Mit denen Marggrafen Johann dem I. und Otto dem III. oder Frommen zu Brandenburg, gerieth er in einen schweren Krieg. Diese waren mit dem Marggrafen zu Meissen wegen einiger Güter in Krieg verwickelt, und ersuchten Ertzbischoff Wilbranden sie als Schiedrichter zu entscheiden; weil aber dieser den Ausspruch vor die Meißner that, zerfielen sie mit ihm darüber, und nahmen ihm Ao. 1239 die Stadt und Schloß Lebus weg, welche er ihnen aber mit Hülffe der Meißner wieder abnahm. Er verband sich darauf mit Bischoff Ludolphen von Halberstadt, der bereits im Kriege wider die Marggrafen begriffen, und fiel mit ihnen in die Marck ein, aber mit unglücklichem Succeß; massen es an der Bisa bey Gladigau, ohnfern Osterburg, zum Treffen kam, darinnen der Bischoff zu Halberstadt nebst 60 Edelleuten gefangen wurde, viele von des Ertzbischoffs Leuten in der Bisa ersoffen, und er selbst verwundet, sich mit der Flucht retten muste. Er nahm darauf die Meißner zu Hülffe, befestigte Rogätz, fiel über die Elbe, und streiffte biß Havelberg, das er belagerte; allein Marggraf Otto, dem die Hertzoge von Braunschweig halffen, begegnete ihm an der Havel-Brücke bey Plauen, und schlug ihn abermahls in die Flucht, dabey die Ertzbischöfflichen Völcker eine grosse Niederlage erlitten. Es wurde auch nicht eher Friede, biß Ertzbischoff Wilbrand Ao. 1241 sich seines Lehnrechts an der Marck wieder begab, und solches denen Margarafen wieder abtrat.

§. 4. Um diese Zeit hatte er auch Streit mit denen Magdeburgern, denen er doch hernach 1241 den 10 Jan. ihre Privilegia confirmirte. Den 6 April selbigen Jahres incorporirte er dem Closter zum Neuen-Werck die Pfarre zu St. Laurentii auf dem Neumarckte vor Halle; 1243 gab er dem Closter St. Agneten zu Magdeburg 4 Hufen Landes in dasiger Stadt-Fluhr, und 1244 dem teutschen Ordens Hause St. Cunegund zu Halle einen Werder; 1248 aber schenckte er der Dom-Probstey zu Ersetzung der Hoffstädten, die selbige zum Dominicaner-Closter abgetreten, 2 Hufen Landes zu Deisdorf. Er soll auch Krosigk und Belitz ans Ertzstifft gebracht haben, und ist Ao. 1253 verstorben.

XXI. RUDOLPHUS.

§. 1.

Wilbranden succedirte im Ertzbisthum Rudolph von Dingelstädt, ein Domherr zu Magdeburg, welcher Alvensleben und die Grafschafft Seehausen zum Stifft gebracht, womit es folgender gestalt zuging. Es waren zu Alvensleben 3 Schlösser, eins gehörte von alten Zeiten her dem Stifft Halberstadt, das andere denen Marggrafen zu Brandenburg, und das dritte denen Grafen von Alvensleben. Als nun in dem Kriege zwischen Ertzbischoff Wilbranden und Bischoff Ludolphen zu Halberstadt auf einer, und denen Marggrafen Johann und Otten zu Brandenburg auf der andern Seite, Marggraf Otto von Bischoff Ludolphen gefangen wurde, muste er ihm zu seiner Ranzion 1600 Marck Silbers erlegen, und das Schloß zu Alvensleben abtreten, und der letzte Graf von Alvensleben verlohr in diesem Kriege sein Leben und Güter. Nach Ludolphs und dessen Nachfolgers Meinhards Tode wurde Ludolph der II. Ao. 1254 Bischoff zu Halberstadt, und wie er Geld gebrauchte, verkauffte er ohne Consens des Dom-Capituls die Grafschaft Seehausen und Burg Alvensleben vor 3000 Marck Silbers an die Marggrafen zu Brandenburg; worüber sich aber das Dom-Capitul bey dem Pabst beschwerete, und Bischoff Ludolph abgesetzt wurde. Weil nun das Stifft Halberstadt ohnedem in grossen Schulden stack, und das Capitul wohl sahe, daß es die Güter von denen Marggrafen in Güte nicht wieder bekommen würde: so schloß es Ao. 1257 den 13 Junii mit Ertzbischoff Rudolphen

deshalb

Ground Truth
Prediction
Ground Truth
Prediction

placita ſuperius expreſſa, que omnia etiam nobis e conuerſo ſeruabit. Quam etiam ſi morte contingeret preueniri, dictam pecuniam domino H. de Clepiſke, Th. de Stene, Th. de Clekewicz, Friderico dicto Slittin, Th. de Burowe dare debemus, et ipſi nobis caſtrum cum opidis preſentabunt, quod fide data promiſerunt et preſtito juramento, quod caſtrum cum opidis jam predictis militibus ad manus domine in feodo duximus concedendum. Hec omnia, que ſupradicta ſunt, ſi nos mori contingat infra hos quatuor annos noſtris ſeruare ſucceſſoribus tenebuntur. Teſtes huius ſunt Albertus maior Prepoſitus, Ropertus Decanus, Wernerus de Kerberg Vicedecanus, Conradus de Steremberg Cellerarius, Borchardus de Barboie, H. de Alisleue Dapifer, Gerhardus de Wederde, R. de Cerwiſt, Heinricus de Ploczke, Hermannus de Clepiſke, Th. de Stene, Fridericus et Otto fratres dicti Slitting, Th. de Burowe, et alii quam plures. Et ne cuiquam hec futuris temporibus veniant in dubium, preſentes litteras conſcribi et noſtri et Capituli noſtri, et Comitis Sifridi ſigillis fecimus roborari. Acta ſunt hec Magdeburg, Anno Domini M. CC. LIX. In vigilia Luce Ewangeliſte, Pontificatus noſtri anno ſeptimo.

§. 5. Es ſtarb aber Ertzbiſchoff Rudolph bald hernach am 29 April Ao. 1260 plötzlich über der Tafel.

XXII. RUPERTUS.

§. 1.

An Rudolphs Stelle ward **Rupertus**, Graf von Mansfeld und Herr zu Querfurt, Dom-Dechand zu Magdeburg, Ao. 1260 zum Ertzbiſchoff erwehlet, und Ao. 1261 nebſt denen Ertzbiſchöffen zu Mäyntz, Trier und Bremen zugleich von Pabſt Alexander dem IV zu Rom conſecriret.

§. 2. Weil ihm nun die Erlangung des Pallii und Reiſe nach Rom ein groſſes Geld gekoſtet hatte, ſo ſuchte er ſich ſeines Schadens an den Juden, denen er ohndem feind war, zu erholen; überfiel ſie Ao. 1261 an ihrem Lauberhütten-Feſt zu Magdeburg, nahm die vornehmſten gefangen, und ſchätzte ſie um 100000 Marck Silbers, ohne was ihnen bey dem Tumult an Geld und Gut genommen worden. Nachher wolte er es mit den Juden zu Halle eben ſo machen; weil ſie aber in des Raths Schutz waren, und ſelbiger ſie wider den Ertzbiſchoff zu ſchützen vermeinte: belagerte er die Stadt, und zwang ſie, daß ſie ihn nach ſeinem Gefallen mit den Juden verfahren laſſen muſten; ſtrafte auch die Stadt um eine groſſe Summe Geldes. Er hatte auch mit der Stadt noch andere Streitigkeiten wegen Befeſtigung des Schloſſes Giebichenſtein, ſo die Bürger vermöge Käyſer Friderici II Güldener Bulle von Ao. 1232 nicht zugeben wolten; ingleichen wegen der Saltzbrunnen, der Lehen an den Thalgütern und anderer Gebrechen halber: die endlich dahin verglichen wurden, daß die Stadt dem Ertzbiſchoff 2100 Marck Silbers, und ſeinen Räthen 100 Marck bezahlete, und er ihr dagegen am 30 Julii Ao. 1263 ein Privilegium ertheilete, daß über die bereits vorhandenen 4 Saltzbrunnen, ſelbigen zum Schaden, keine mehr in der Stadt gegraben, die Bürger, ſo Lehngüter im Thal beſitzen, dabey geruhig gelaſſen, und mit den Magdeburgern durchgängig gleiches Recht genieſſen, auch binnen einer Meile um die Stadt keine Veſtung angeleget werden ſolle.

§. 3. Ao. 1261 den 22 Februar. ſchenckte er der Dom-Probſtey zu Magdeburg mit Einwilligung des Burggrafen, die Vogtey oder Gerichtszwang über das Dorff Löbnitz. Das folgende Jahr muſte er, gleich andern teutſchen Prälaten, auf Pabſt Urbani IV Befehl den hundertſten Pfennig von allen geiſtlichen Einkünfften in ſeiner Diöces zur Beyſteuer des heiligen Grabes einſamlen laſſen. Ao. 1263 ertheilte er dem Siechen-Hauſe zu Sangerhauſen einen Ablaß-Brief auf 20 Tage Ablaß für alle diejenigen, ſo dazu Allmoſen geben würden; dergleichen auch das teutſche Ordens-Haus St. Cunegund zu Halle Ao. 1265, und das Cloſter Pforte bey Naumburg Ao. 1266 von ihm erhielte.

§. 4. Ao. 1266 hielt er auch einen Synodum zu Magdeburg, darauf gewiſſe Statuta Synodalia abgefaſſet worden, die noch vorhanden ſind, und ſtarb zu Ende ſelbigen Jahres. Er ſoll nach Krantzii Bericht die Grafſchafft Zörbig zuerſt an das Ertzſtifft gebracht haben; ſo aber dahin zu erläutern, daß er ſolche von Graf Siegfrieden von Anhalt, dem ſie von ſeinem Vorfahren verſetzt geweſen, wieder eingelöſet hat.

XXIII. CONRADUS II.

§. 1.

An ſeine Stelle wurde ſein Cantzler **Conrad**, Graf, oder wie andere wollen, Freyherr von Sternberg aus Böhmen, und Dom-Herr zu Magdeburg, zum Ertzbiſchoff erwehlet, und erhielt von Pabſt Clemente IV. das Pallium. Gleich im erſten Jahr ſeiner Regierung ſchenckten Fürſt Otto und Heinrich von Anhalt Schloß und Stadt Wegeleben ſamt allem Zubehör an das Ertzſtifft Magdeburg, jedoch mit der Bedingung, daß ihnen ſolches wieder zu Lehn gereichet würde, wie das darüber von denen Fürſten ausgeſtellte Diploma bezeuget, ſo wir aus einem Chartulario hieher ſetzen.

No. 15.

Ottonis und Heinrichs, Fürsten zu Anhalt, Schenckung des Schlosses und Stadt Wegeleben mit allen Zubehör an das Ertzstifft Magdeburg, von welchem sie es wieder zu Lehn empfangen, den 1 May Ao. 1267.

Nos Otto et Heinricus Dei gratia Comites de Anhalt notum facimus uniuersis presentes litteras inspecturis, quod proprietatem nostram Castri et Opidi Wegeleue et omnium contentorum infra murum Wegheleue, et quicquic hoc nomine censetur Wegeleue, cum judicio infra murum et officio prefecture, et moneta, cum omni usufructu et jure, prout castrum id et opidum nos habemus, et in campo ibidem, cum pratis, pascuis, aquis et aquarum decursibus, et molendinis, et piscationibus, siluis et cum LVIII mansis in Wegheleue et Gundersleue, nec non Maldesleue XXIIII mans. et uno molendino, et in Dedestorp VII Mans. In Wiboy XIX mansis, et in Ditforde XII mansis. Item in Haselendorp et Heyrekestorp quadraginta mansis, de consensu illustris nostre matris Machtildis et heredum nostrorum plenaria voluntate venerabili domino Conrado sancte Magdeburgensis ecclesie Archiepiscopo et sue Magdeburgensi ecclesie donauimus in perpetuum proprietatis titulo possidendum. Que omnia ab ipso recepimus justo titulo pheodali. Cujus in restaurationem sexcentas marcas argenti venerabilis dominus Archiepiscopus nobis dedit. Vt hec donatio firmitatem optineat in futurum, ne quis eam presumat infringere vel valeat infirmare, cum ex hac causa, quod nos Heinricus minor annis infra annos pubertatis sumus et dicimur constituti, et ex quacunque alia in posterum emergente, vnde hec bona vel ex hiis aliqua ipso iure inpeti poterunt vel euinci, promisimus fide data nos ipsi et pro nobis nostri homines dominus Hermannus de Wegheleue, dominus Bertoldus de Welpesleue pincerna, dominus Randewicus de Alsleue, dominus Th. Stumpe, dominus Olricus Marschalcus, Johannes de Berge pincerna, nec non illustres nostri auunculi postmodum inuocati, Dominus Otto Marchio Brandenburgensis et Dominus Albertus Dux de Brunswich, quod quecunque bona fuerint sic euicta, recompensare debemus et tenemur in bonis per villas alias eque bonas. Datum Magdeburg Anno Domini MCCLXVII. Kl. May.

§. 2. In diesem 1267 Jahr schenckte er dem Closter Walckenried am 9 May eine Hufe Landes zu Brockschowen, und übergab am 14 May der Domprobstey die Vogtey über alle ihre Güter, mit der Bedingung, daß solche beständig dabey verbleiben, und davon weder verkaufft, in Lehn gereicht, oder sonst veräussert werden solle, und schenckte ihr den 7 November einen Sattelhoff nebst 4 Hufen Landes zu Alten Weddingen. In selbigem Jahr gerieth auch Hertzog Albrecht zu Braunschweig mit Otten, Herrn von Hadmersleben, (der von den Scribenten selbiger Zeit als ein wüster, unbändiger Mensch, der weder nach GOtt noch Menschen gefraget, beschrieben wird,) in Krieg, und eroberte Egeln, Gröningen und Harpke; weil aber Ertzbischoff Conrad und die Hartzgrafen ungern sahen, daß Hertzog Albrecht ihnen so nahe kam, aus Besorgniß, daß er hernach noch weiter um sich greiffen möchte, so schlugen sie sich ins Mittel, und stiffteten auf solche Art Friede, daß Hertzog Albrecht Harpke behielt, was er auf den übrigen Häusern an Vorrath fand mit sich hinweg nahm, und die ledigen Oerter Otten von Hadmersleben wieder abtrat.

§. 3. Olearius in seiner Halygraphie p. 153 führet aus des Lügen-Schmidts Abraham Hoßmanns Vorrede über seine vorgehabte Hallische Chronic eine Legende an, daß in diesem Jahr Graf Rudolph von Habspurg von Erfurt nach Halle gekommen, sich 2 Tage daselbst aufgehalten, und bey einer Callation den Rath um ein Anlehn von 300 fl. angesprochen, mit Versprechen, solche übers Jahr wieder zu geben; welches dann auch nach gehaltenem Rathschlag geschehen, aber die Wiederbezahlung nicht erfolgen mögen, daher er dem Rath einen freundlichen Brief geschrieben, darinn er des Raths Aufrichtigkeit und Treue gerühmet, und sich erkläret, solches dem Rath und der Stadt samt allen Eingebohrnen wieder zu vergelten, welches auch nachgehends geschehen. Denn wie er Ao. 1273 zum Römischen Käyser erwehlet worden, und nach Speyer gekommen, die Crone zu empfangen, hätte er zu Friedrichen von Hohenstauffen und Graf Heinrichen von Ringelheim gesagt: Nun will ich mich gegen meiner lieben Stadt Halle recht danckbar halten, wegen ihrer redlichen mir bewiesenen Treue, denn es ist mein gröster Kummer gewesen. Er wäre auch kurtz darauf nach dem Reichstage nach Halle gekommen, ein Banquet gehalten, dem Rath nicht allein das geliehene Geld wieder gegeben, sondern auch dem Rathe, Bürgerschaft und gantzen Stadt solche Käyserliche Freyheit und Begnadigung mitgetheilet, dergleichen eine Stadt im Römischen Reich zu haben, ihme, Hoßmannen, noch zur Zeit nicht vorkommen, ob aber dieselbe noch vorhanden, oder im folgenden grossen Brande Ao. 1312 mit aufgangen, sey ihm unwissend. Allein, da die Scriptores coæui davon nichts gedencken, der Schluß des Hoßmanns die Erzehlung auch verdächtig macht, da er sagt: der Käyser habe der Stadt solche herrliche Privilegia gegeben, dergleichen ihm von einer andern Stadt im Römischen Reich nicht vorkommen; gleichwohl solche nicht gesehen, und nicht weiß, ob sie noch verhanden, oder 200 Jahr vor ihm in einer Feuersbrunst mit verdorben: so ergiebt sich daraus klar, daß diese gantze Erzehlung ein Hoßmannisch Gedichte sey.

§. 4. Ao. 1269 den 15 September schloß Ertzbischoff Conrad mit denen Hertzogen zu Sachsen, Johann und Albrechten, wegen des Burggrafthums und damit verknüpften Erbschencken-Amts des

Ertz-

Ertzstiffts Magdeburg dahin einen Contract, daß solches von denen bißherigen Burggrafen erkauffet, und sie damit nebst denen Vogteyen der Clöster Neuen-Werck, Gottes-Gnade und Alsleben, ausgeschlossen des Schlosses Roseburg und der Gerichte zu Frose, so sich der Ertzbischoff reserviret und ausgezogen, von dem Ertzbischoff beliehen werden; sie dagegen demselben eine Summe Geldes bezahlen, und eine von denen Städten, Belitz, Ranieß oder Wittenberg, welche der Ertzbischoff erwählen würde, mit ihren Pertinentien dem Ertzstifft zu Lehn auftragen solten.

§. 5. Ao. 1272 den 11 Mart. schenckte Ertzbischoff Conrad dem Closter Walckenried die Kirche zu Brockschowen; den 9 May dem Closter Unser Lieben Frauen zu Magdeburg die Kirche zu Welschleben; und Ao. 1274 den 8 Mart. eben demselben die Closter-Vogtey, so das Closter von denen damit belehnt gewesenen Schencken von Dennstedt eingelöset. Zwey Tage darauf publicirte er eine Verordnung, wie es in Zukunft bey dem hohen Stifft mit dem Gnaden- und Carentz-Jahre gehalten werden solte.

§. 6. Ao. 1276 den 23 Januar. gab Ertzbischoff Conrad eine Verordnung wegen Erhöhung der Müntze zu Halle, nach welcher er auch den Zoll und Gerichts-Sportuln regulirte, heraus; den 21 Mart. verglich er sich mit Bischoff Wilhelmen zu Lebus wegen Wiederanrichtung und Aufbauung der Stiffts-Kirche zu Lebus, der Residentz der Domherren und der Domprobstey, und den 19 May ferner mit Churfürst Johann dem II. und Marggraf Otten und Conrad zu Brandenburg, wegen der Gräntzen an der Havel zwischen Milow, Scholäne und Ratenau; unter dem 8 Julii aber traten ihm Hertzog Johann und Albert zu Sachsen die Städte Aken und Staßfurt vor baares Geld ab. Worauf er Ao. 1278 verstorben ist.

XXIV. GÜNTHER I.

§. 1.

Nach Absterben Ertzbischoff Conrads entstund zu Magdeburg ein grosser Streit über der Wahl eines neuen Ertzbischoffs, indem ein Theil der Domherren den damahligen Domprobst Marggraf Erichen zu Brandenburg, der andere aber Graf Bussen von Querfurt erwählete; worüber es zum Kriege kam, der aber in Güte gehoben wurde, da das Capitul beyde Herren mit Gelde gestillet, und dadurch zum Abtritt bewogen.

§. 2. Es wurde darauf Graf Günther von Schwalenberg zum Ertzbischoff erwählet, womit aber die Marggrafen zu Brandenburg nicht zu frieden waren, sondern auf die Magdeburger raubeten, und daher ein neuer Krieg entstund. Die Marggrafen zu Brandenburg zogen Hertzog Albrechten zu Braunschweig, Churfürst Albrechten zu Sachsen und viel andere Herren von Adel an sich, da dann Churfürst Albrecht zu Anfang Acken belagerte und eroberte; die Magdeburger aber mit ihrem neuen Ertzbischoffe, welchem Graf Otto zu Anhalt Beystand leistete, zogen wohlgerüst vor Acken, stürmeten das Schloß, und eroberten es wieder; dabey viel Grafen und Edelleute gefangen wurden, und der Churfürst mit Noth davon kam.

§. 3. Marggraf Otto ward darüber erbittert, und ließ den Magdeburgern drohen, daß er bald bey ihnen seyn, und aus der Dom-Kirche einen Pferdestall machen wolle; diese aber kehrten sich wenig daran, sonderlich da Bischoff Otto zu Hildesheim und andere Herren es mit ihnen hielten. Darauf es bey Frose zur Schlacht kam, in welcher ein Graf von Arnstein blieb, Marggraf Otto aber mit 300 Rittern gefangen wurde, dagegen die Magdeburger auch viel Volck einbüsseten.

§. 4. Als Hertzog Albrecht zu Braunschweig dieses erfuhr, rüstete er sich in Eil, zog vor Hundisburg, und brante es aus; begab sich darnach nach Oebsfeld und eroberte es auch. Es half aber dieses Marggraf Otten nichts, sondern, wolte derselbe loß seyn, muste er sich mit 7000 Marck Silbers ranzioniren, und Hertzog Albrecht Hundesburg und Oebsfeld wieder ans Ertzstifft abtreten; doch zog derselbe vor Arnheim, eroberte es, und ließ es der Erde gleich machen.

§. 5. Marggraf Otto aber konte auch nicht ruhen, sondern so bald er seiner Gefängniß entlediget war, versamlete er wieder ein neues Kriegs-Heer und zog damit vor Staasfurt; die aber darinnen waren, wehreten sich tapfer, daß er unverrichter Sachen wieder abziehen muste: und ward der Marggraf in dieser Belagerung mit einem stählern Pfeil ins Haupt getroffen, welchen er ein gantzes Jahr mit grossen Schmertzen mit herum tragen müssen, und daher den Beynahmen Otto Sagittarius, oder Otto mit dem Pfeil bekam.

§. 6. Ertzbischoff Günther aber, der ohndem mehr Lust am Frieden als Kriege hatte, ward verdrießlich, daß die Magdeburger Marggraf Otten für eine so schlechte Rantzion loßgelassen; da, wenn derselbe in längerer Gefangenschaft enthalten worden, dem Kriege auf einmal ein Ende würde gemacht worden seyn: danckte also ab, und zog in seine Heimath, die Grafschaft Schwalenberg, als er kaum ein Jahr regieret hatte.

XXV. BERNHARD.

§. 1.

Nach Ertzbischoff Günthers Resignation erwähleten die Domherren Bernharden, Grafen von der Wölpe, Domdechanten, zum Ertzbischoff, worüber es von neuem zum Kriege kam; indem die Marggrafen zu Brandenburg durchaus ihren Bruder Ericum darzu erhoben wissen wolten. Den Marggrafen stund Hertzog Albrecht zu Braunschweig, ihr Oheim, bey, Bischoff Otto von Hildesheim

desheim aber, und Hertzog Albrecht von Brandenburg waren auf des Ertzbischoffs Seiten; daß also Brüder und Vettern gegen einander stritten.

§. 2. Der Ertzbischoff fiel mit Bischoff Ottens Hülffe dem Hertzoge ins Land, nemlich in den Poppendieck und Hasenwinckel, und that daselbst grossen Schaden; dagegen zog Hertzog Albrecht den Grafen zur Wölpe in ihre Herrschafft, verderbete ihnen um Rodewald die gantze Pflege, und kehrete mit grosser Beute zurück. Um diese Zeit eroberte der Ertzbischoff mit Hülffe Marggraf Albrechts zu Brandenburg Wolmirstädt, belagerte auch Helmstädt, aber vergeblich.

§. 3. Nachher kam es zu einer Schlacht, in welcher die Magdeburger überwunden wurden; doch bekamen sie Marggraf Dietrichen von Meissen und Landsberg gefangen, der aber bald wieder loß gekommen. Es wurde auch bald hernach abermahls ein Treffen gehalten, in welchem die Marggrafen und Hertzog Albrecht gleichfals das Feld behielten, und 300 Gefangene von den Magdeburgern bekamen. Immittelst zog auch Marggraf Dietrich von Meissen vor das Schloß Giebichenstein und eroberte es, desgleichen Werben, so er zerstöhrete. Giebichenstein aber kam bald wieder ans Ertzstifft, indem Ertzbischoff Bernhard Ao. 1281 von der Stadt Halle 250 Marck Silber erborgete; ihr davor mit Consens des Domcapituls die Müntzey und Zoll zu Halle verpfändete, und mit solchem Gelde das Schloß Giebichenstein wieder auslösete. Die von Ertzbischoff Bernhard der Stadt Halle darüber gegebene Verschreibung, in Kressens Annal. MSC. befindlich, lautet also:

No. 16.

Ertzbischoff Bernhards zu Magdeburg Pfand-Verschreibung der Müntzey, Zoll und Wegegelds zu Halle an den Rath daselbst vor 250 Marck Silbers, so er zu Einlösung des Schlosses Giebichenstein verwendet, den 14 Februar.

Anno 1281.

Bernardus dei gratia sancte Magdeburgensis eccleſie Electus, uniuersis preſentibus et futuris notitiam subſcriptorum. Quóciens rite geſta temporis retroacti, cum factis notabilibus moderni temporis et preſentibus coincidunt, eſt neceſſe mentionem facere de premiſſis et recommendare noua preteritis, pro celebriori notitia utriusque rei notabilis et memoria certiori. Ea propter recognoſcimus et tenore preſencium proteſtamur, quod cum pro neceſſitate manifeſta noſtre eccleſie caſtrum Geuekenſtein obligauimus, et illud ad alienum transferri dominum timeremus, nulla induciarum gratia interjecta, niſi quingentas marcas Stendalienſis argenti pro hac vice in parata expedire pecunia valeremus, conſultatione diligenti facta ad conſultos conſules ciuitatis noſtre Hallenſis ſuper articulo hujusmodi noſtris grauiter terminis deroganti, cum ipſis conuenimus in hunc modum. Quod de conſenſu noſtri capituli pro ducentis marcis et quinquaginta marcis argenti Stendalenſis, teloneum, vectigal et pedagium de quibuscunque mercibus intrantibus ciuitatem Hallenſem et exeuntibus ab eadem, ad quorum officiorum onera dicta ciuitas obligata, obligamus eidem literas per preſentes, ut in Cathedra ſancti Petri breuiter affutura ab onere telonei, vectigalis et pedagii, ut promiſſum eſt, ſint ciuitatenſes in Halle liberi et exemti, reſeruata nobis et ſucceſſori noſtro libera poteſtate recuperandi idem ſub conditionibus ſuis telonium, quando de ducentis et quinquaginta marcis Stendalenſis argenti ſepedicte ſatisfactum fuerit ciuitati. Nos quoque ducentas et quinquaginta marcas argenti acceptatas ab Hallenſi ciuitate nobis obſequioſa, conuertimus ad redemtionem caſtri Geuekenſtein memorati. In cuius rei euidens teſtimonium preſentem literam conſcribi fecimus et ſigillis noſtro et noſtri capituli juſſimus roborari. Datum Magdeburg Anno Domini MCCLXXXI. In die Valentini martyris.

§. 4. Es hat aber Ertzbischoff Bernhard kurtz hierauf resigniret, oder ist, wie andere wollen, gestorben, wodurch dann dieser landverderbliche Krieg ein Ende genommen. Indessen erhellet aus vorstehendem Diplomate, daß er sich bloß Electum, einen Erwehlten, geschrieben, und also die Confirmation und Pallium nicht erhalten habe.

XXVI. ERICUS.

§. 1.

Es erwehlte hierauf das Dom-Capitul einhellig Marggraf Ericum zu Brandenburg zum Ertzbischoff; wiewohl mit grossem Widerwillen der Magdeburgischen Bürger, als welchen er wegen des im vorigen Kriege zugefügten Schadens sehr verhaft war. Er war auch kaum nach Magdeburg gekommen, so erregten sie einen gefährlichen Aufstand wider ihn, daß er gezwungen ward, sich vor ihrer Wuth durch ein Cloac zu salviren, und auf einem Kahn nach Wollmirstädt zu entfliehen.

§. 2. Er hat sie aber doch nachgehends durch Leutseligkeit dergestalt gewonnen, daß sie ihm nachmahls mit grosser Treue beständig zugethan verblieben; davon er die Probe sahe, als er Ao. 1284 mit Hertzog Otten dem Strengen zu Braunschweig in Krieg gerieth. Denn als er Herlingsberg belagerte, aber das Unglück hatte, daß er gefangen wurde, waren seine Brüder und die Domherren wenig um seine Befreyung bekümmert; die Bürger zu Magdeburg aber brachten unter sich das Rantzion-Geld zusammen, und löseten ihn mit 500 Marck Silbers aus.

§. 3.

§. 3. In ſelbigem Jahr hatte er auch Krieg mit einigen Vaſallen des Ertzſtiffts, ſonderlich denen von Köder, und belagerte mit Hülffe ſeines Bruders, Marggraf Ottens zu Brandenburg und der Stadt Magdeburg, das Schloß Neu-Gatersleben; weil aber ſolches ſehr feſte war, konte er ihm nichts abhaben, und lag lange davor. Da er nun einſtens mit ſeinen Kriegs-Obriſten ſich nach Calbe begeben hatte, thaten die Belagerten immittelſt einen Ausfall, und bekamen viel vornehme Ritter, Edle und Bürger gefangen, daher er die Belagerung aufheben muſte; und, weil es ihm, die Gefangenen auszulöſen, an Gelde fehlete, ward er genöthiget, ſeinem Bruder einen Theil der Nieder-Lauſitz zu verſetzen und einzuräumen.

§. 4. Ao. 1286 den 11 Jan. übergab Ertzbiſchoff Erich dem Cloſter Jerichau die wüſten Dorfſtädte Galme und Reheberge, und Tages darauf verſchrieb er dem Rath zu Halle, zu Erſetzung des in ſeinem Dienſt erlittenen Schadens, hundert Marck in der Müntzey daſelbſt; davon das Diploma nach dem Original folgenden Inhalts:

No. 17.

Ertzbiſchoff Erici zu Magdeburg Verſchreibung über hundert Marck in der Müntzey an den Rath zu Halle, d. 12 Jan. Ao. 1286.

Nos Ericus dei gracia ſancte Magdeburgenſis eccleſie Archiepiscopus recognoscimus per preſentes, quod nos cum tocius noſtri conſenſu capituli ciuibus noſtris in hallis concedimus Centum marcas in noſtre officio monete hallenſis percipiendas pro detrimentis ipſorum et aliis dampnis in ſeruiciis noſtris ſumptis. Quam pecuniam dictis ciuibus noſtris promiſit Heiso Comes, qui nunc Monete preeſt officio, aut quicunque ipſi ſucceſſerit promittet in duobus infraſcriptis terminis perſoluendam. In feſto beate Walburgis virginis ad annum, in die dicte beate virginis tollens quinquaginta marcas, alias vero quinquaginta marcas tollent in feſto beati Iacobi Apoſtoli proximo, jam dictum annum ſubſequenti. Hoc adjecto, ſi in predictis terminis quocunque caſu intercidente aliquis fuerit defectus in perceptione pecunie prenotate, hunc prefati ciues noſtri ſupplebunt ſibi tempore ſubſequenti, tollentes in tantum de predicto monete noſtre officio, quousque ipſis centum marce integre ſint ſolute. Quod ſi Comes tunc temporis exiſtens ad quemcunque etiam terminorum non ſoluerit, ut promiſit, nuncius noſtrorum ciuium predictorum cum nuncio Comitis tunc exiſtentis monete cameram intrabunt, tollentes ibidem omnes prouentus ipſarum, donec integre ſolutum fuerit, quod tali termino fuerat perſoluendum. Ad robur itaque atque euidenciam premiſſorum preſentem conſcribi fecimus paginam, ſigilli noſtri munimine roboratam. Actum Magdeburg, Anno domini M°.CC°.LXXX ſexto. Pridie Ydus Ianuarii. Pontificatus noſtri anno tercio.

§. 5. In eben demſelben Jahr hielt Ertzbiſchoff Erich einen Provinzial-Synodum zu Magdeburg, welchem die Biſchöffe Witigo zu Meiſſen, Friedrich zu Merſeburg und Benno zu Naumburg beywohneten, und ſich zu Haltung der auf ſelbigem verfaſſeten Statuten unter dem 8 September ſchrifftlich verbündlich machten. Das folgende Jahr am 11 May concedirte er dem Stifft Sibera, daß

daß solches nach Erfurt möchte verleget werden; und da allezeit ein Magdeburgischer Domherr Probst zu Bibera war, bißher aber wegen der zur Probstey gehörigen Güter und Gerechtsame zwischen dem Probst und Capitul Zwistigkeit gewesen, und nunmehr verglichen worden: so confirmirte er zugleich solchen Vergleich.

§. 6. Ao. 1288 den 2 April ertheilte er dem Teutschen Ordens-Hause St. Cunegund zu Halle einen Ablaß-Brief, auf 40 Tage Ablaß vor alle diejenigen, so dazu Allmosen geben würden. Den 14 April überließ er an Reinharden von Strehle, Ritter, die Dörffer Hermansdorf, Eggersdorf, und Hasenfelde im Lebußischen Creysse, und belehnte ihn damit. Den 17 December verglich er sich mit Fürst Bernhards I. zu Anhalt nachgelassenen Söhnen Johann, Albrechten und Bernharden wegen des Schlosses Niemburg; und folgenden Tages, den 18 December, erhielt er von Graf Otten von Brene die Schenckung der Burg und Stadt Werin, samt allen Pertinentien; welches denn auch, als Graf Otto Ao. 1290 auf dem Reichstage zu Erfurt ohne Erben verstarb, an das Ertzstifft gelangete. Das folgende Jahr aber schenckte er am 3 Junii dem Closter Gottes-Gnade drittehalb Hufen Landes zu Domelitz.

§. 7. Ao. 1291 den 3 Junii schenckte er dem Teutschen Ordens-Hause St. Cunegund zu Halle 2 Hufen und 2 Höfe zu Brunsdorf und eine halbe Hufe nebst einem Hofe zu Judendorf. Den 7 December confirmirte er den Tausch des Closters zum Neuen-Werck mit Heinrich Proven wegen einer Mühle und anderer Güter; und den 28 ejusd. ertheilte er der Kirche zu St. Ulrich zu Halle einen Ablaß-Brieff.

§. 8. Ao. 1294 geschahe der Verkauf des Burggrafthums von Hertzog Albrechten zu Sachsen an das Ertzstifft; ingleichen des Schultheissen-Amts zu Magdeburg, dazu die Stadt Magdeburg das Geld hergab, mit der Bedingung, daß das Schultheissen-Amt bey der Stadt, das Burggrafthum aber bey dem Stifft verbleiben und nicht wieder verliehen werden solle: darüber wegen des Schultheissen-Amts unter dem 6 Junii, und wegen des Burggrafthums unter dem 8 Junii von ihm Verschreibungen ausgestellet; Hertzog Albrechts Verkauffbrief aber den 30 Junii ausgefertiget ist. Dasselbige Jahr verglich er sich mit denen Herren von Barby wegen der Müntze zu Zerbst; und am 19 November schenckte er der Scholasterie des Stiffts St. Nicolai zu Magdeburg 3 Marck jährlich Einkommens aus der Pfarre zu Barleben.

§. 9. Ao. 1295 überließ er das Schloß Seeburg und dessen Pertinenzien an die Grafen von Mansfeld, und belehnte am 20 Junii Graf Bussen, Burcharden und Gebharden damit; den 26 Julii ertheite er der Kirche St. Gertrudis zu Halle einen Ablaß-Brief, und am 25 August denen Priestern des Teutschen Ordenshauses St. Cunigund zu Halle die Freyheit, überall in seiner Diöces zu predegen, samt Ablaß vor alle diejenigen, so ihnen zuhören würden; worauf er bald hernach in selbigem Jahr verstorben.

XXXVII. BURCHARDUS II.

§. 1.

Nach Ertzbischoff Erichs Ableben ward Ao. 1295 Burchardus von dem Dom-Capitul zu Magdeburg zum Ertzbischoff erwehlet, und von Pabst Bonifacio VIII. mit Ertheilung des Pallii confirmiret. Es war derselbe ein gebohrner Graf von Blanckenburg, der jüngste Sohn Graf Siegfrieds, und gar zeitlich in den geistlichen Standt getreten, da er dann Domherr zu Magdeburg und Halberstadt, und endlich am erstern Ort Ertzbischoff wurde. Er hatte auch noch 2 Brüder, die geistlich waren, Siegfrieden Dom-Probst zu Hildesheim, und Hermannen, der Ao. 1297 Bischoff zu Halberstadt wurde.

§. 2. Er war übrigens ein frommer und gegen die Armen überaus gutthätiger Herr, der solche, sonderlich die Bettel-Orden, öffters an seine Tafel zog. Des Festtages laß er selbst in Kirchen und Clöstern Messe, weihete auch die heiligen Gefäse und geistlichen Kleider selbst, und soll aus dem so genannten heiligen See bey Wollmirstädt die Teufel vertrieben haben. Mit der Bürgerschaft zu Magdeburg lebte er in guter Einigkeit, also, daß ihn auch diese gegen einige seiner Vasallen, die ihn des Nachts in der Kirche angegriffen und gefangen nehmen wolten, tapfer vertheidigten, davor er ihnen auch erlaubte, das Schloß Randow zu zerstöhren.

§. 3. Ao. 1296 den 19 Februar. verpfändete er dem Rath zu Magdeburg das Born-Amt; den 21 November gab ihm Pabst Bonifacius VIII. Commißion, 100 Personen, so sich mit Thätlichkeiten an Geistlichen verglichen, von dem Banne loß zu zehlen, und unter dem 26 ejusd. gab selbiger dem Bischoff zu Naumburg Befehl, alle von dem Ertzbischöfflichen Tisch zu Magdeburg veräusserte Güter wieder darzu zubringen. Ao. 1299 den 18 Februar. überließ er Heinrich Schencken von Apoldo an das Ertzstifft Mäyntz zum Dienst-Manne (in Ministerialem); und den 19 August verpfändete er das Schloß Grabow an Gebharden von Plotho.

§. 4. Ao. 1300 den 9 Martii traff er einen Tausch mit dem Closter Gottes-Gnade, dadurch er die Revenningischen Güter bey Schraplau gegen Abtretung der Pfarren zu Galdensleben und Ottersleben von dem Closter erhielt; schenckte auch demselbigen am 7 Sept. 7 Marck jährlicher Zinse von dem Holtze, die Cammer genannt, bey Liderits. Ao. 1301 den 3 August kauffte er von Landgraf Dietzmannen oder Theodorico Iuniori zu Meissen das Marggrafthum Lausitz vor 6000 Marck Silbers,

Silbers, dergeſtalt, daß es der Marggraf künftig vom Ertzſtifft zu Lehn tragen ſolle. Ao. 1302 aber, am 15 September verkauffte er das Dorf Unſeburg mit ſeiner Zubehör an den Abt und Convent des Cloſters Riddagshauſen, davon die Verſchreibung aus einem Chartulario folgendergeſtalt lautet:

No. 18.

Burchardus, Ertzbiſchoff zu Magdeburg, verkaufft das Dorf Unſeburg mit ſeiner Zubehör an den Abt und Convent des Cloſters Riddagshauſen, den 15 Sept. Ao. 1302.

In nomine Sancte et indiuidue Trinitatis, Amen. Borchardus dei gratia ſancte Magdeburgenſis eccleſie Archiepiscopus, Bernhardus Prepoſitus, Godefridus Decanus, totumque Capitulum Eccleſie ejusdem, omnibus Chriſti fidelibus, ad quos preſentes litere peruenerint, et quorum intereſt vel intereſſe poterit, ſalutem in omnium Saluatore. Quoniam generatio preterit et generatio advenit, ſolent ea, que geruntur in preſenti, poſteritatis memorie literarum teſtimonio commendari. Nouerint itaque vniuerſi, tam preſentis temporis quam futuri, quod Anno Domini Milleſimo trecenteſimo ſecundo, ſequenti die proxima poſt exaltationem ſancte Crucis, Capitulo noſtro indicto, vocatis omnibus, qui debebant et poterant intereſſe et commode evocari, Specialiter ad infra ſcripta, Nos in ciuitate Magdeburg: in capitulo noſtro conſtituti, hora conſueta, prout moris eſt, congregati, diligenti examinatione prehabita ſollicitis tractatibus conſideranimus per infra ſcripta, mala quam plurima, que noſtre eccleſie et ſtatui terre imminebant, evitare. Hinc eſt quod bona noſtra voluntate et libero arbitrio villam Unſeburg, ſitam ſupra aquam, que Bode dicitur, Magdeburgenſis Dioceſis, cum molendino et loco molendini ibidem cum acceſſibus et egreſſibus ejus, item cum quinque manſis et dimidio liberis, cum allodio, cum pratis, paſcuis, piscationibus, item cum ſylua et ſalictis et arundinetis et piscaturis, item cum aggere, qui Borchwall dicitur, item cum ſeptem talentorum liberorum reditibus Magdeburgenſium denariorum, item cum hominibus, nec non cum bonis liberis et infeudatis, ad predictam villam Unſeborg pertinentibus, item cum decima ibidem et cum omnibus juribus et pertinentiis predicte ville, cum omnibus utilitatibus et pertinentiis ſuis, tam interius quam exterius, libera et exempta ab Advocatia, ab omni actione et precaria, nec non ab omni jure, quod in ſupradicta villa, et in ſupradictis bonis cultis et incultis, ac ipſorum pertinentiis in villa jam predicta et in campis ſupradictis habuimus et habemus, et hactenus poſſedimus et poſſidemus. Item proprietatem viginti manſorum infeudatorum ad miliare unum circa predictam villam circumjacentium, ſimiliter exceptam et liberam, ab Advocatia, exactione et precaria, nec non ab omni jure, quod in predictis viginti manſis habuimus et habemus, Capella quadam excepta, ſita in predicto aggere, qui Borchwall dicitur, cum bonis et redditibus ad ipſam Capellam pertinentibus, que Capella et qui reditus ad Cantoriam noſtre eccleſie dignoſcuntur pertinere, religioſis viris Abbati, Priori, totique conventui Monaſterii Riddagesbuſen, Ciſtercienſis Ordinis, Halberſtadienſis Dioceſis, omnia et ſingula prenarrata vendidimus, conceſſimus et tradidimus noſtro libero arbitrio in jus proprium ipſorum proprietatis titulo et omni alio modo et jure, quo melius potuimus, libere et perpetuo poſſidenda, pro pretio mille Marcarum Stendelenſis argenti, et Magdeburgenſis ponderis, quas Marcas preſentibus confitemur et recognoſcimus nos recepiſſe ab emptoribus predictis, de quibus Marcis nos bene quitatos et bene pagatos vocamus. Renunciamus exceptioni non numerate pecunie et pretii non ſoluti, exceptioni et deceptioni ultra dimidium, juſti pretii, et ſi plus valeret dicto pretio, donavimus et donamus eisdem inter vivos. Ordinavimus inſuper et ordinamus atque damus poteſtatem et autoritatem ſupradictis emptoribus vel eorum nunciis corporaliter intrandi poſſeſſionem ſupradicte ville Unſeborg et aliorum jurium et poſſeſſionum predictarum, in quam intrandi conceſſimus et concedimus prenarratis Abbati, Priori et Conuentui, ac aliis vice eorum plenariam et liberam poteſtatem ſepedictam villam cum aliis ſupradictis ad habendum, tenendum, poſſidendum, alienandum et quicquid ipſis ac eorum poſſeſſoribus placuerit, perpetuo faciendum, promiſimus quoque et promittimus hanc venditionem per nos et noſtros Succeſſores ſemper ratam et firmam habere atque tenere et contra non facere vel venire aliqua cauſa vel ingenio, vel de jure, vel de facto, ſed ipſam villam cum omnibus ſupradictis defendere et disbrigare ab omni litiganti perſona, et reficere damna et expenſas et intereſſe, que et quas facerent vel incurrerent, ſi contra hanc venditionem factum vel ventum fuerit in judicio vel extra, vel evicta in parte vel in totum. Intra cetera ſciendum eſt, quod ſupradictas mille Marcas convertimus utiliter ad redemptionem Castri noſtri Sommerſchenborg, quod obligatum fuit pro mille Marcis, alias Marcas ipſas per nos converſas ad emptionem et perſolutionem terre Luſatie, quod preſentibus publice profitemur. Ad evitandum vero omnem ſcrupulum, qui minus peritos et levis opinionis fallere conſueuit, ſcire volumus, quod decima ſupradicte ville, de qua ſupra mentio eſt habita, que etiam redempta a manu Laici, pro trecentis Marcis argenti per ſepe dictos Abbatem, Priorem et Conuentum exitit, ſic tranſiuit et tranſit eo modo quo ſupra ad eosdem, quod nobis et noſtre eccleſie Succeſſoribus retinemus et conſeruamus poteſtatem et autoritatem reemendi, et in nos reſumendi pro eadem ſumma, pro qua exitit redemta, quandocunque liberam optionem. In quorum omnium robur et teſtimonium

Sigilla

Sigilla noſtra preſentibus duximus apponenda. Datum et actum Magdeborg per nos in Capitulo noſtro, preſentibus Nobili viro, Domino Himrico Comite de Blanckenborg, Heinemanno de Alsleve, Hermanno de Warmsdorp, dicto de Wederden, Henningo de Bardtleve, Thiderico Marſchalco, Iohanne Burggravio, militibus et miniſterialibus ſancte Magdeburgenſis Eccleſie. Anno et die ſupradictis.

§. 5. Ao. 1303 den 13 Mart. verkauffte er dem Cloſter Riddagshauſen ferner eine Hufe Landes daſelbſt, und 5 Hufen zu Borne, überließ auch demſelben unter dem 2 April den Zehenden zu Unſeburg wiederkäuflich, welchen das Cloſter von Gumprechten von Wanzleben, dem es verſetzt war, vor 300 Marck Silbers einlöſete. In ſelbigem Jahr machte das Dom-Capitul mit den Collegiat-Stifftern und Clöſtern zu Magdeburg eine Union wider alle Bedrückungen der Ertzbiſchöffe, deren Burggrafen und Voigte, auch anderer, einander beyzuſtehen, und nicht zuzugeben, daß ein Ertzbiſchoff etwas von des Ertzſtiffts Gütern in Zukunft ohne des Dom-Capituls Conſens veräuſſere, verpfände, oder als Lehngut verleihe.

§. 6. Ao. 1304 den 17 Mertz entſchied er die Pfarrer zu Unſer Lieben Frauen und St. Moritz zu Halle wegen der Gräntzen ihrer Kirchſpiele; und den 26 December ertheilte er nebſt 4 Suffragan-Biſchöffen, dem von Johann von Northauſen in St. Gertruden-Kirche zu Halle geſtifftеten Altar St. Andrä einen Ablaß-Brief. Ao. 1305 den 5 Februar. gab er Gebharden von Cönnern Erlaubniß, daß er vor dem Bernburgiſchen Thore zu Cönnern eine Capelle erbauen und mit 2 Hufen Landes dotiren möge. Worauf er bald hernach verſtorben.

XXVIII. HEINRICH.

§. 1.

Ertzbiſchoff Burcharden folgete in der Ertzbiſchöfflichen Würde Heinrich Fürſt zu Anhalt, Fürſt Heinrichs II. Aſcherslebiſcher Linie, zweyter Sohn, der Anfangs mit ſeinem Bruder Otten gemeinſchafftlich regieret, und Ao. 1267 mit ſelbigem durch Zulaſſung ſeiner Mutter Mechtildis das Schloß und Stadt Wegeleben ſamt Zubehör dem Ertzſtifft Magdeburg untergeben, und von ſelbigem wieder zu Lehn genommen; davon die Verſchreibung oben No. 15. zu ſehen iſt. Nachgehends ſetzte er ſich mit ſeinem Bruder auseinander und ergriff den geiſtlichen Stand, da er dann Ao. 1283 Domherr zu Magdeburg, und endlich Ao. 1305 Ertzbiſchoff wurde.

§. 2. Er zog darauf perſönlich nach Rom, das Pallium zu holen, wurde aber vom Pabſt, weil er der Lateiniſchen Sprache nicht mächtig war, faſt 2 Jahr aufgehalten, doch endlich gegen Erlegung 1000 Marck Stendaliſchen Silbers confirmiret; darauf er in Friede zurück gekehret. Es war dem Pabſt hinterbracht worden, daß er gar ungelehrt ſey, deshalb ihn ſelbiger fragte: an ſciret Orationem dominicam? Ob er das Gebet des HErrn könne? er konte aber darauf nicht antworten, weil er nicht verſtund, was Oratio dominica war. Sein Hoffmeiſter (Magiſter ſuus) wolte ihm helffen und ſagte: Allerheiligſter Vater, bey uns iſt der Titul, Gebet des HErrn, nicht gebräuchlich, ſondern es wird das Vater Unſer (Pater noſter) genennet, wann Ew. Heiligkeit ihn alſo fragen, wird er wohl antworten können; und hat ihm dieſer ſein Hoffmeiſter endlich noch das Pallium zu wege gebracht. Das Dom-Capitul aber ſahe ſich genöthiget, Schloß und Stadt Grabau ſamt zugehörigen Dörffern an Biſchoff Friedrichen zu Brandenburg zu verkauffen, um die 1000 Marck Silbers aufzubringen.

§. 3. Gleich nach ſeiner Erwehlung, ehe er noch nach Rom gieng, bekräfftigte er nebſt dem Dom-Capitul am 8 Julii Ao. 1305 den vom Ertzbiſchoff Burcharden an das Cloſter Riddagshauſen beſchehenen Verkauff des Dorfs Unſeburg, und begab ſich des vorbehaltenen Wiedereinlöſungs-Rechts an dem mit verkaufften Zehenden. Es conſentirte Graf Günther zu Schwartzburg, Domherr zu Magdeburg, welcher ſolchem Verkauff bißher widerſprochen, endlich am 10 Julii auch in ſelbigen. Auch verkauffte Ertzbiſchoff Heinrich, um Reiſe-Geld zu erhalten, 4 Hufen Landes zu Calbe an Hanken von Egeln, Bürger zu Magdeburg, und Gebharden von Cönnern; und gab ihnen das Dom-Capitul unter dem 25 Auguſt die ſchrifftliche Verſicherung, daß ſie der Ertzbiſchoff nach ſeiner Zurückkunft von Rom damit belehnen ſolte.

§. 4. Als er von Rom wieder zurück gekommen, und die Päbſtliche Confirmation erhalten hatte, bekräfftigte er nebſt dem Dom-Capitul unter dem 26 Februar. Ao. 1307 den Verkauff des Dorfs Unſeburg an das Cloſter Riddagshauſen nochmahls; gab auch am ſelbigen Tage ſeinen Conſens, daß das Dom-Capitul das Ius patronatus ſamt der Kirchen zu Unſeburg dem Cloſter ſchencken durffte, weshalb ſelbiges auch unter dem 6 Mertz mit dem Domherrn Otten von Brezna, als Archidiacono Banni Weddingen einen Vergleich traff. Den 1 April ertauſchte er von dem Cloſter Unſer Lieben Frauen zu Magdeburg gegen die Pfarren zu Burg und Schartau die Pfarren zu Pretzin, und verkauffte ſelbigen Tages dieſes Dorf an das Cloſter Zinna, welches auch die Vogtey-Gerechtigkeit über ſolches Dorf von Hermann von Wederden an ſich brachte.

§. 5. Er war ſonſt ein ſcharffſinniger Herr, ob er gleich nicht gelehrt war, und legte davon eine Probe in dieſem 1307 Jahr mit Einnehmung der Stadt Schönebeck ab. Dann, nachdem er zu dem Ende durch ſeinen Hauptmann Otten von Welsleben einiges Kriegsvolck zuſammen gebracht, ließ er

er einige verdeckte Wagen, als wann sie mit Getreyde beladen, an die Stadt rücken, auch solche auswendig mit Feder-Vieh und anderm Fleischwerck behängen, hatte aber solche statt des Getreydes mit bewehrter Mannschafft angefüllet. Als die Wagen unter das Thor kamen, stelleten sie sich, als wann an solchen etwas zerbräche, worauf die auf selbigen versteckte Soldaten hervorsprungen, sich des Schloß-Thores, ehe solches zugemacht werden konte, bemächtigten, und also die Stadt einnahmen, welches den 6 April, als am Tage Sixti geschahe.

§. 6 Er hat auch mit der Stadt Magdeburg wegen der Schlüssel zu einem Stadt-Thore Streit gehabt, und sich derselben, als er von Schönebeck wieder zurückkommen, mit guter Art bemächtiget, worüber zwar ein Auflauf entstanden, darinnen er beynahe erschlagen worden, er hat aber solchen vermittelst seines klugen Verhaltens zu stillen und die Sache gütlich beyzulegen gewust; und ist bald darauf, nemlich am Abend Martini, den 10 November Ao. 1307 verstorben. Selbigen Tages machte das Dom-Capitul mit dem Rath zu Halle einen Vergleich, wie es wegen der Kosten, Schäden und Beute gehalten werden solle, wenn die von Halle in des Ertzstiffts Diensten zu Felde zögen.

No. 19.

Des Dom-Capitels zu Magdeburg, Sede vacante, Vergleich mit dem Rath zu Halle, wie es wegen der Kosten, Schäden und Beute zu halten, wenn die von Halle in des Ertzstiffts Diensten zu Felde ziehen, d. 10 November Anno 1307.

E chartulario.

Nos Gotfridus dei gracia Decanus, totumque ſancte Magdeburgenſis eccleſie Capitulum recognoſcimus et preſentibus lucide proteſtamur, quod nos Anno domini Milleſimo CCC°. VII°. in vigilia beati Martini, vacante ſede per mortem venerabilis domini noſtri Hinrici Archiepiſcopi, cum honeſtis viris eccleſie noſtre fidelibus, Conſulibus et ciuibus noſtre ciuitatis Hallenſis placitauimus et conuenimus in hunc modum, quod ipſi nobis et eccleſie noſtre aſſiſtere et iuuamen parare decreuerint cum ſuis armatis. Nos vero e conuerſo ipſis promiſimus ex parte tocius noſtri capituli, quod ſi ipſi in ſeruicio eccleſie aliquod dampnum receperint, quod nos, noſtrumque capitulum et eccleſia ad ſuorum dampnorum reſtaurum ſimus et eſſe debeamus in integrum obligati. Vbi eciam in expedicione vel Reiſa aliqua extra ciuitatem in ſeruicio eccleſie fuerint, eorum armatis et populo ex parte eccleſie providebitur in expenſis, quas ſi per ſe facerent vel ſoluerent, ipſis ſimiliter reſundemus. Preterea, ſi aliqui captiui capti fuerint in aliqua Reiſa ſeu expedicione, in his equalem porcionem pro numero recipient armatorum, exceptis principibus et baronibus, qui ſi capientur, hii eccleſie noſtre ſpecialiter pertinebunt. Ad hec igitur nos, noſtrumque capitulum et ſimiliter futurum pontificem noſtre eccleſie eligendum preſentibus literis ſigillo noſtri capituli munitis firmiter obligamus. Acta ſunt hec preſentibus domino Geuehardo de Lindouwe, domino Ottone de Brezna, domino Borchardo de Scrapelowe, domino Geuehardo de Queremuorde, domino Sifrido de Anhalt, domino Bernhardo de Belitz, Magiſtro Heidenrico de Erpiz, domino Hinrico de Nigrip, domino Hinrico de Gronenborch, noſtre eccleſie Canonicis. Item domino Hermanno de Warmesdorp, milite, dicto de Wederden, et quam pluribus aliis fide dignis. Actum et datum Anno et die predictis. In quorum teſtimonium ſigillum noſtri capituli preſentibus eſt appenſum.

XXIX. BURCHARDUS III.

§. 1.

Nach Ertzbischoff Heinrichs Tode ward am 25 November 1307 Burchardus der dritte dieses Nahmens, ein Sohn Burchards IX, Edlen Herrns von Schraplau, und Odä, Gräfin von Buchau, ein hitziger, unruhiger, eigensinniger Herr, der viel Unruhe im Ertzstifft angefangen, zum Ertzbischoff erwehlet, und hohlte das Pallium in Person zu Rom, allwo ihn Pabst Clemens V selbst zum Ertzbischoff weihete, und eine grosse Gewogenheit auf ihn warff.

§. 2. Weil nun eben zu der Zeit Landgraf Dietzmann zu Meissen, als er in der Christnacht 1307 zu Leipzig in St. Thomas Kirche die Messe hörete, von einem Meuchelmörder umgebracht worden, und ohne Leibes-Erben verstorben; selbiger aber Ao. 1301 die Nieder-Lausitz unter gewissen Bedingungen an das Ertzstifft übergeben, und zu Lehn aufgetragen; so wolte er sich selbige gerne zueignen, und würckte von dem Pabst unter dem 23 Martii 1308 an die Bischöffe zu Brandenburg, Meissen, Naumburg, Merseburg und Havelberg einen Befehl aus, daß sie ihm zu Erlangung der Nieder-Lausitz beystehen und behülflich seyn solten, so aber wegen Marggraf Friedrichs, der seines Bruders Dietzmanns Versprechen nicht genehm halten wolte, Widerspruch nicht zum Stande kam.

§. 3. Er erhielte auch unter demselbigen 23 Martii von Pabst Clemente die Freyheit, in allen Kirchen und Clöstern seiner Diöces eine Präbende zu vergeben, welches Recht er nach seiner zu Anfang des Maymonats nach Magdeburg erfolgten Wiederkunft auch exercirte, und den 20 Junii eine Jungfrau, Elisabeth Japetin, mit einer Präbende in dem Cistercienser Nonnen-Closter zu Halle providirte. Er schenckte auch selbiges Jahr dem Closter Coßwig die Kirche zu Hohen-Cörben, und dem Closter Unser Lieben Frauen zu Magdeburg die Kirchen zu Westerhausen, Borne und Ehrade;

Mr. Lee's specimen is a fragment of the left ramus of the mandible, and consists of the posterior portion of the dentary, the whole of the surangular, and the articular with the glenoid cavity. The dentary is broken off in front of the fifth tooth, and the surangular and articular are broken off behind the glenoid cavity. The dentary is deep and strong, and the outer surface is convex. The alveolar margin is slightly curved upwards. The teeth are set in a single row, and are separated by short intervals. The crowns are conical, and are slightly curved backwards. The enamel is smooth, and the roots are long and slender. The surangular is deep, and the outer surface is convex. The articular is broad, and the glenoid cavity is shallow. The posterior margin of the articular is rounded.

§. 8. Hierauf belagerte Ertzbischoff Burchard Ao. 1314 die Stadt Magdeburg, und stunden ihm bey Marggraf Friedrich zu Meissen, Hertzog Heinrich zu Braunschweig, die Grafen zu Mansfeld und Querfurt, der Bischoff zu Naumburg, die Herren von Hackeborn und andere Herren mehr; die Magdeburger aber liessen ihrem Ertzbischoff zu Trotz die Stadtthore offen, schickten zu denen Fürsten, so bey dem Ertzbischoff waren, ins Lager, liessen sie in die Stadt bitten, auch anerbieten, so sie etwas von Proviant bedürfften, oder sonst woran Mangel hätten, solten sie ohne Scheu in die Stadt schicken, und es gegen Bezahlung von ihnen abholen lassen; so auch geschahe, und gingen die Soldaten ohne Gefahr in die Stadt aus und ein, und kaufften zu ihrer Nothdurfft, was sie wolten. Marggraf Friedrich kam auch selbst in die Stadt, ward von dem Rathe höflich empfangen, und mit Weine beschencket, ihm auch alle Festungs-Wercke, Vorrath und Kriegs-Rüstung gezeiget; daher er nach seiner Zurückkunft ins Lager dem Ertzbischoff sein Vornehmen und Unfug verwiesen, und ist mit seinen Völckern abgezogen, welchem die andern Bundsgenossen bald gefolget, und daher der Ertzbischoff die Belagerung aufheben müssen; wiewohl er die Feindseeligkeiten fortgesetzet, und alles, was zur Stadt geführet worden, anhalten lassen. Endlich schlug sich Marggraf Woldemar ins Mittel, und stifftete am 19 Dec. 1314 zu Wolmirstädt zwischen ihnen dergestalt einen Vergleich, daß die Stadt dem Ertzbischoff eine Summe Geldes zahlen, selbiger aber dagegen die vor kurtzem erbaueten Schlösser niederreissen, und binnen 2 Meilen um Magdeburg keine neue erbauen solle.

§. 9. Es war aber dieser Vergleich von keiner langen Dauer; denn Ertzbischoff Burchard bauete das Schloß zu Grossen Saltza, beschwerete die Saltzgüter, so die Magdeburgischen Bürger daselbst hatten, mit grossen Auflagen, richtete neue Zölle an, ließ denen Bürgern das Vieh wegtreiben, und that ihnen sonst allen Verdruß an: wie er dann auch einige Domherren, als den Dom-Probst Gebhard, den Cämmerer, Fürst Siegfrieden von Anhalt, Eilgern, Grafen von Hohnstein, und Bernharden von Ketelitz vor excommunicirt erklährete und von den Capitular-Versamlungen ausschloß, weil sie mit denen Magdeburgern, die im Bann waren, Umgang gepflogen, auch unter dem 29 April Ao. 1314 mit den übrigen Domherrn einen Vergleich traff, daß in Zukunft währenden General-Interdicts die Capituls-Tage zu Calbe gehalten, die Excommunicirten aber davon ausgeschlossen, auch die Präbenden daselbst ministiret werden solten.

§. 10. Die Magdeburger wurden hierdurch sehr erbittert, nahmen den Ertzbischoff, als er Ao. 1315 in die Neustadt Magdeburg kam, daselbst gefangen, behielten ihn 3 Wochen auf dem Rathhause im Arrest, und ließen von starckem eichenen Blockholtze einen Kasten machen, in welchen sie ihn setzen, und auf dem St. Johannis-Thurm in der Altstadt gefangen halten wolten. Er gab aber, als er den Ernst merckte und keinen Helffer sahe, gute Worte, versprach der Stadt alle ihre Gerechtigkeiten und Privilegia zu confirmiren, sein Gefängniß nicht zu rächen, und sie nicht ferner zu kräncken, schwur auch darüber einen Eyd, und nahm das Abendmahl darauf; worauf er losgelassen, ihm grosse Reverenz bezeiget und mit grossen Solennitäten und Frohlocken des Volcks in seinen Ertzbischöfflichen Hoff geführet, auch von dem Rath geboten wurde, daß niemand dieser Irrungen zu des Ertzbischoffs Unehren bey hoher Straffe gedencken solte.

§. 11. So bald er aber in Sicherheit war, wendete er vor; er wäre einen gezwungenen Eyd zu halten nicht schuldig, ließ sich auch zum Ueberfluß von Pabst Johann XXIII. davon absolviren, und that darauf die Stadt in den Bann, wordurch er 1000 Marck Silbers vor die Absolution von der Stadt erpresste; sie aber alsofort von neuem excommunicirte, unter dem Vorgeben, daß weil sie sich an ihm, als dem Ertzbischoff, mit Thätlichkeiten vergriffen, sie davon niemand als der Pabst selbst loßzehlen könne. Welches sich dann die Bürger musten gefallen lassen, inzwischen abermahls nachstehenden Vergleich (No. 20) mit ihm machten, und eine Gesandschafft von 11 Personen an den Pabst nach Avignon sendeten, welche aber unter wegens in Westphalen aufgefangen, und auf das Schloß Schwalenberg gebracht wurden. Welches, nach einiger Scribenten Bericht, auf des Ertzbischoffs Anstiften geschehen seyn soll; dagegen andere melden, er habe es dahin gebracht, daß die Gefangenen wieder auf freyen Fuß gestellet worden, nachdem es die Stadt über 2000 Marck Silbers gekostet.

No. 20.

Vergleich zwischen Ertzbischoff Burchardo zu Magdeburg und dem Rath der Alt-Stadt Magdeburg, wegen des Ertzbischoffs Gefangenschafft und anderer Irrungen halber, den 4 April Ao. 1315. E chartulario.

We Schepene, Rathmanne, vnd Meistere, vnd die Borgere Gemeyne der Stadt to Meideburg orkunden vnd bekennen des opelichen in dißeme seghenwerdigen Breue, dat gedeghedinget is vmme den Ban, dar wie in quamen vmme de Vengnisse, de wy an vnseme Erbaren Herren Ertzbischop Borcharde von Meideburg gedan hadden, alſo, dat deme achtbaren Herren Biſchope Frederike von Brandeburch vnſe Herre gifft und gegeuen heuet Walt, vt dem Banne to latene vnd to loſene alle de, die he ſuluen von dem Banne loſen mochte na wiſer Papen Rade, wer denn die he nicht geloſene mochte von Rechte, noch die Biſchop von Brandeburch van ſiner weghene, den ſchal vnſe Here ſine vnd ſines Capitele hulpliche Briue geuen, vnd den ok helpen der viff Biſchope hulpelike, die vnder eme ſin, wanne ſie der bedüruen, vnd en des not is to erer Loſunge, und ſchal en truweliken helpen mit ſinen Breuen vnd Boden vp vnſe Koſt. Die wile auer dat de Borgere, die vnſe Herre,

effte die Biſchop von Brandeburch von ſiner weghene nicht vtlaten noch loſen mochten to rechte von deme Banne, vnd ſie der Loſinge von dem Banne nicht erweruene moghen, ſo ne ſchal vnſe Herre noch ſe noch ere Kindere nicht hindern noch nemand von ſiner weghene durch des Bannes willen an erme Gude to kopende oder to latende, odir an der Liginghe eres Gudes, odir an ereme Etue, die ſie nicht vreueliken ſitten, vnd men ſchal ſe ok nicht binamen to Banne kundigen vnder des, noch in vnſes Herrn Biſchopdum to Meideburch, noch an den andern Biſchopdumen, die vnder vnſem Herren ſin. Were ok, dat de Biſchop van Brandeburch vnder des affgeghinge, ſo ſcholde vnſe Herre vnſe Borgere, die he loſen mochte von rechte ſiluen loſen, oder de Walt to loſende geuen eneme anderen geliker wis, alſo he die deme Biſchope von Brandeburch gegeuen hadde. Were ok, dat vnſes Herren vnder des to kort worde, des God nicht en wille, ſo ſcholde ſin Nachkomlinge hiran dun, dat he ſiluen ſcholde hebben gedan. We bekennen ok, dat gedegedinget is vmme dat Geloueđe, dat we vnſeme vorbenomeden Hern Ertzbiſchope Borcharde dun ſchollen alle Jar, alſo die achtbare Vorſte Markgreue Woldemar entſcheden heuet, effte we vnſen Herren nicht hebben ne mochten, wann man die Ratmanne vnd die Meiſtere gekoren heuet, ſo ſcholde vnſe Herre ſinen Boden to vns ſenden in die Stadt, den ſchollen die gekornen Ratmanne und jowelik Meiſter mit twen ſinen witlikeſten Brodern louen to vnſes Herren Hand vppe die ſiluen tid, vnd wenne ſie denne gelouet hebben, ſo moghen ſeck die ſeluen Ratmanne vnd Meiſtere eres Ammachtes vnderwinden ane Vare. Were ok dat vnſen Herren wat hinderde, dat he in die Stadt nicht komene mochte, ſo ſcholden vnſe Borgere, die dat Loueđe dun ſcholden, to vnſeme Heren komen vppe dat Salt, ader twiſchen der Stadt vnd deme Salte, wor en vnſe Herre beſcheden wolde. Were dat vnſe Herre des Saltes nicht ne hette, ſo ſcholden ſe to eme komen, wor he ſe hen beſchedede von Meideburch bynnen twen Milen, vnd dar ſchal ſe vnſe Herre veligen, efft die Land alſo ſtunden, dat en des not were. Echt is gedeghedinget, dat man allirleyghe vtlendiſch Bier vören ſchal, wor men wil ane Vare, vnd die Penninge, die vnſe Here plag to nemende van deme vtlendiſchen Biere, oder van deme Meideburſchen Biere in der Alden Stad, der ne ſchal vnſe Herre noch ſine Nakomelinghe nicht mer nemen, und die Brouwere von der Alden Stad ſchollen ſtellen ere Bier war mede ſie willen ane Vare. Vor diße Penninge, die vnſe Herre nam van deme Biere, vnd vor dat, dat de Browere ſtellen moghen, wor mede ſe willen ane Vare, ſo hebbe we gegeuen vnd beret vnſeme Heren dreddehalff Duſend Marck Stendalſches Siluers. We bekennen ok, dat vnſe Herre diße Bier-Penninge verkofft heuet mit Vulbort vnd willen ſines Capittels gemene vnd vnſer vnd allen an deme anderen Breue van deme Biergelde geſchreuen ſtet, dat vnſe Herre diſſer Penninge nicht laten noch verkopen ſcholde, dat ne ſchal doch an deme ſiluen Breue nene Macht von diſſer Tid mehr hebben. Echt vor die Ding, die we dun ſcholden an deme Buwe to Ottersleue na des vorbenomeden Marckgreuen Vrſchedinghe, hebbe we gegeuen vnſeme Herrn Duſend Marg Stendalſches Siluers, dat vnſe Herre vns des ledich und los ſecht, mit diſſen vorbenomeden vierdehalff Duſend Marg heuet vnſe Herre to des Goddeshuß Nut geloſet Dorp vnd Veſten. Echt iſt gedeghedinghet, wat Brokes geſchen is an vnſes Herrn Muſhuſe vnd an ſineme Houe to Meideburch, dat en antrit, dar heuet vnſe Herre vnd vnſe Dom Herren gunſtliken affgelaten dorch unſer bede willen. Echt is gedeghedingt vmme vnſen Tins und Pflege, dat vnſe Herre dat halden ſchal an alſo daneme Rechte, alſe dat van Aldere heuet geſtan. Echt is gedeghedingt, dat we vnſen vorbenomden Herrn Ertzbiſchope Borcharde vnd alle ſinen Nakomlingen halden vnd dun ſcholen alle dat, dat ſe mit eren Breuen bewiſen moghen, vnd ſe vns widder, vnd we ſchollen ere truwe Borgere weſen vnd ſcholen en dinen, alſo we van Rechte dun ſchollen, vnd en plichtig ſin, vnd ſe ſcholen weder vnſe holde Herren weſen, vnd vns vordeghedingen, alſo ſe to rechte ſchollen vnd vns plichtig ſin. Echt wat die Biſchop von Brandeburch entſcheden heuet an ſinen Breuen to dem erſten, vnd darna wat de Marckgreue van Brandeburch entſcheiden und heiten heuet, dat vnſen Herren vnd vns antrit, dat ſchal bliuen, alſe ſe dat entſcheden hebben, ſunder die Stücke, die dar vt getogen ſin, die hier beſchreuen ſtan. Dat we Schepen, Ratmann, Meiſtere vnd Borger Gemeine der Stadt to Meideburch alle diße Ding, alſe gedegedingt ſin, vnd hir beſchreuen ſtan, gantz vnd ſtede halden, dar vore hebben gelouet vnd ſind Borgen gewordin, We Bartold Ronebicz die Riddere, Wolter von Slanſtede, Bernart vanne Konorde, Heyneke Scheninghe, Arnolt von Haldesleue, Buſſo Weſken, Heyno Hartmannes, Engelke von Lebechüne, Peter von Aſcharsleue, Werner Roſenberch, Buße Vernaßelen vnd Bereke Lindwandſnidere de Ratmanne. Echt we Meiſtere van den Inningen van der ſiluen Stadt jowelk ſilue dridde Brudere ſiner Inninge, dat ſint we Ebeling Gherbrechtes der Wantſchnider Meiſter, Cone van Eghelen der Krewermeiſter, Henning van Hildenſem der Korſnewerthen Meiſter, Herman Riddere der Linwantſnidere Meiſter, Thile von Korlingen der Geruere Meiſtere, Vinke der Smedemeſter, Thörnies der Schildereмeſter, Hans von Borch der Goldſmede Meſter, Cone Willekens Meſter von den Aldenſchernen, Hans von Haldesleue der Meßewerker Meiſter, Brun der Hoſenmeker meſter, Hans Leueſone der Remwerthen meiſter, Stalberch der Swertmechere

Meſter,

Mſter, Heine Bart der Beckeremeſter, Albrecht van Egelen Meiſter von den Nienſcher-
ner, Claws Rucze der Wullenweuer Meſter, Cone von Pegowe der Bekerer meiſter,
Clawß Vernaßelen der Lothenmeker meiſter, Eynolt der Hotwelker meiſter, Cone Rode-
ker der Bodekere meiſter, vnd Dithmar der Alden Schomakere meiſter, vnd vnſer jowelk
der Meiſtere, die vorbenomet ſin, mit twen witteghеſten Broder von ſiner Jnninghe. Von
vnſs Herren weghene hebben gelouet vnd ſind Burgen dat Capittel Gemene vnd jowelk
Donherre, by Namen ſunderliken Her Geuerd vnſes Herrn Bruder Dum Proueſt, Her
Hevenrich Deken, Her Geuert von Lindowe Kemerer vnd Kelner, Herr Otto von der
Brſna Küſtere, Her Bernart von Belicz Scholemeiſter, Her Heinrich von Nigrip ſang-
meiſter, Her Heinrich von Gronenberch Viczdum, Herr Otto von Honſten, Her Albrecht
von Hademersleue, Her Otto von Valkenſten, Her Otto von Godebuß, Her Jan Gruwel-
but vnd Herr Conrad von Wellen Dumherren. Echt vnſes Herrn Fründ vnd Manne
Grene Otto von Valkenſten, Greue Buße von Manſſfeld, Greue Olrich von Reginſtein,
Her Albrecht die Herre von Hakebornen, Her Borchard vnd Buße Heren von Scrapelow,
Her Lume vnd Her Lüdeke von Werberge, die Edelen Mann, Herr Anne von Heymburch,
Her Hermanne von Wederden, Her Herman von me Haghene, Her Gumprecht von Als-
leue, die Junghere, Her Hanß vnd Her Thileke von Gronenberge, Her Roloff von Nien
Gatersleue, Her Volrat von Dreuleue, Her Cone von Belicz, Her Bernard von Nigrip,
Her Kracht vnd Her Hans Borchgreue von Louburch, de Riddere vnſes Heren Fründ vnd
Mañ Diße vorbenomeden Ratmanne vnd jowelk meiſter ſülue dridde hebben gelouet
vnſeme Herren vnd ſinen vorbeſchreuenen Domherren, Fründ vnd Mannen to vnſes Herrn
Hant, vnd ſin Borgen vor vns Borgheren von Meideburch gemene, vnd dieſüluen Dum-
herrer vnd vnſes Heren Fründ vnd Mañ hebben gelouet den Ratmannen vnd den Meiſte-
ren, de vore benomet ſin to vnſer Hand Gemene, vnd ſint Borgen wedder vor vnſen Herrn
von Meideburch in alſusdane wiß: Unſe Herre heuet gekoren twene Mañ, den Edelen
Man, Hern Conen von Werberge, vnd Herrn Hermanne von Wederden gnant von me
Haghene, vnd we Borgere hebben gekoren twene Mann, Hern Ludere von Nendorp den
Ridder, vnd Wolthere von Slanſtete den Borgere to Meidrburch, dar en bouen hebben
we mitvnſeme Herren eindrechtikliken gekoren Hern Hermanne von Wederden den Elderen
von Wurmeſtorp gnant to eneme Guermanne. Were dat vns to vnſeme Hern, oder vnſeme
Herren o vns icht Worre oder Werende worde, vnd ſunderliken icht we vnd vnſe Herre twey-
den an rhte, dat an diſſme Breue beſchreuen ſteid, dat ſcholde man bringen an die viere, vnd
die ſchoden dat entſcheden, darna bynnen den neiſten vertein nachten, oder dat an den Guer-
man bringen bynnen derſüluen Tid, efft ſe ſick Tweiden, deden ſie des nicht, ſo ſcholden ſe
alle vere in eynen Hoff komen in de Nienſtad to Meideburch, alſo lange, went ſe dat ein-
drechtliker entſchedeten, odir an den Guerman brechten, vnd wenne dat an den Obermann
kumpt, ſ ſchal he dat entſcheden bynnen den neiſten vere Weken von der Tid, alſe dat an
en komenis, en dede he des nicht, ſo ſcholde he to Meideburch inriden, vnd nicht von dan-
nen komet, he en hedde dat entſcheden. Were dat we Borghere ichtes beſeget worden von
vnſes Herrn wegene von den veren, odir von deme Guermanne, dat ſcholen we weder dun byn-
nen vere Weken allirneiſt darna, dede we des nicht, ſo ſcholden die twelff Ratmanne vnd
die groten Viff meiſtere, die des Jahres weren, in die Nigeſtad to Meideburch varen, in
einen Hoff to legende Dach und Nacht, vnd die andern Menennen Meiſtere jowelk mit
twen ſinen witteheſten Bruderen, de des Jares weren, alſe we beſeghet worden, ſcholden
varen in die Nige Stad alſo lange, went de Broke, des we beſeghet weren, worde weder
dan. Were ok dat vnſe Herre von vnſer weghene von den ſüluen veren, oder von deme
Obermanne ichtes beſeghet worde, dat ſcholde he ok weder dun bynnen vere Weken allir-
neiſt darna, mit minne adir mit rechte. Dede he des nicht, ſo ſcholden vnſe Dum-Herren,
die vorbenombt ſin, in die Nigen Stad varen, vnd die andern vnſes Herren Borgen, die
hir vore geſchreuen ſtan, in die Alte Stad komen, alſo lange, wente vnſe Herre weder dede,
des he beſeghet were na mynne adir na rechte. Were ok dat der twier de we gekorn hebbet
jenich affginghe, in des ſtede ſchollen we enen andern alſo guden ſetten bynnen vertein Nach-
ten allirneiſt darna, dede we des nicht, ſo ſcholden vnſe Borgen alle, die hir vore ſcreben
ſtan, adir die anderen we ſie weren, des Jahres infaren vnd ligben alſo hirnore geſchreuen
is, alſo lange, wente we eynen andern geſat hedden. Ginghe ok der vere, die vnſe Herre geko-
ren heuet, jenich aff, ſo ſcholde he liker wiß eynen andern ſetten bie derſüluen Tid, odir ſine
Borghen ſcholden leghen vnd halden, als hirnore beſchreuen is. Were ok, dat de vorbe-
nomede Guerman affginghe, ſo ſcholde vnſe Herre vnd we bynnen den neiſten ver Weken
eindrechtliken einen andern in des ſtede keſen, dede we des nicht, ſo ſcholden alle vnſe Bor-
gen vff beiden ſiden halden, dat Leger alſo, alſe it en hirnore benompt vnd beſchreuen is,
alſo lange, went we vns ereneden an eneme andern Guermanne. We bekennen ok des dat
ſülue, dat man dun ſchal beider weghene, icht der verer jenich, oder die Guerman affgheit,
dat ſülue ſchal man dun, icht der jenich rechte not lede, dat he nicht dun en mochte, alſe hir
vore beſchreuen is. Wenne ok vnſer Borgen jenich affgheit in des ſtede ſchole we enen an-

deren alſo guden ſetten, bynnen den neiſten verteyn nachten, nach der Tid, dede we des nicht, ſo ſcholden vnſe Borgen ligben, als hiruor beſchreuen is, alſo lange, went we dat gdan hedden. Dat ſülue ſchall dun vnſe Herre to ſettende enen andern vppe die ſüluen Tid, icht ſiner Borgen jenich affgeit, oder ſine Borghen ſcholen ligben, alſo vppe ſie geſat is, mit lißer Wißheid die we dun, vnd don ſcholen, alſe hir vore geſat vnd beſchreuen is, ſchal erligert ſin, vnd aff gan, die Wisheid twier duſend Marcke dede vorbenomde Marckgreue vp vns Borgheren, und vp vnſes Heren Pant geſat hadde in ſiner entſchedinge. Op ene Orkunde vnd ene ewige Betuginge, dat we Schepen, Ratmanne, Meiſtere und Borgere Gemein von der Stad to Meideburch, die nu ſin vnd noch komende ſin, diße vorgeſchreuenen Ding ganz vnd ſtede halden ſcholen, ſo hebbe we dißen Brieff, den vnſe Herre vnd ſin Capittel ok beſegelt, gegeuen vnſen Herren vnd ſinen Nakomlingen, beueſtenet mit der Stad vnd mit der Schepen vnd der viff Meiſtere Ingeſigelen. Vnd we Geuehart von Scraplowe voi der Gnade Goddes Dum Proueſt, Heidenrich von der ſiluen Gnade deken, vnd dat Capitel gemeine des Goddeshuß to Meideburch betügen vnd volborden alle diße vorbenomeden Ding, die hir vore bedegedinget vnd beſchreuen ſtan, mit vnſes Capittels Ingeſegele, dat we to diſſeme Breue gehenget vnd gegeuen hebben. Dit is geſcheen vnd diße Brieff is gegeuen Na Goddes Bort ouer duſend Jar vnd drühundert Jar, darna in dem veffiegedem Jare vppi deme Huß tho deme Salte tho Elmene, des Vridages an ſente Ambroſius Tage.

§. 12. Es hatte auch Ertzbiſchoff **Burchard** bißher wegen der Stadt und Schloß Wgeleben mit dem Stifft Halberſtadt Proceß geführet, welcher zwiſchen ihnen unter dem 30 April 1316 dahin verglichen wurde, daß das Stifft Halberſtadt **Wegeleben** behielt, dagegen aber 1000 Marck Silber an den Ertzbiſchoff bezahlte, und die Oberherrſchafft über die Grafſchafft Friedeburg, ſonſt Hoßgau genannt, ſamt dem halben Flecken Königswick und Nebra an das Ertzſtifft überließ. Worauf der Ertzbiſchoff auch von Marggraf **Woldemarn** zu Brandenburg am 23 Oct. ſelbigen Jahres die Comitiv oder Gräfengeding (d. i. die Gerichtsbarkeit) ſelbiger Grafſchafft durch eine Schenckung erhiete. Ao. 1317 den 18 Februar. vertauſchte er die Kirchen zu Surterhauſen und Almundesleben an das Cloſter Caldenborn gegen die Kirche zu Nord-Dodeleben, und den 20 Auguſt confirmirte er dievon dem Pfarrer zu Gleſine M. Johann in der Capelle St. Johannis im Cloſter zum Neuen-Werck zu Halle geſtifftete tägliche Meſſe, worzu er etliche Einkünffte von der Ertzbiſchöfflichen Procuration überließ.

§. 13. Als nachgehends Ao. 1317 eine groſſe Theurung im Ertzſtifft entſtund, ſo das vele Menſchen und Vieh Hungers ſturben, auch das Brod ſo theuer war, daß zu Halle 5 Quentlein vor einen alten Groſchen oder 4 jetzige Pfennige verkaufft wurden, ließ er den Magdeburgern kein Getreyde in die Stadt folgen, biß ſie ihm 300 Marck Silbers bezahlet hatten. Ao. 1320 überließ er Schloß und Gerichte zu Hedersleben an Graf Burcharden von Mansfeld wiederkäufflich, und erhiele dagegen von Marggräfin Agnes zu Brandenburg, des weggekommenen Marggraf Woldemars Gemahlin, ihr Leibgedinge, nemlich die Städte Arnsborg, Sehauſen, Werben und Krenmne gedenckt, die doch nachgehends von Marggraf Ludewigen und Woldemarn mit andern Oertern ausgetauſchet wurden. Weil auch die Fürſten von Anhalt, als nechſte Agnaten, die Succeßion in der Marck prätendirter, zerfiel er mit ihrem Vormunde Churfürſt **Rudolphen** zu Sachſen und der ihm anhangenden Märckiſchen Geiſtlichkeit darüber, daher der Churfürſt ſelbige, ſonderlich den Biſchoff Johann zu Brandenburg, in Schutz nahm und wider ihn zu ſchützen unter dem 7 November ſchrifftlich verſprach.

§. 14. Ao. 1321 den 29 Junii erkauffte er von Conrad von Meynerſen, Friedrichen von Eſebeck, Bernharden von Bärwinckel, Braunen von Eilsleben und Herningen von Steinfurt die Helffte des Schloſſes **Alvensleben**, und publicirte in ſelbigem Jahr ein Geſetz, daß kein Teſtament beſtehen ſolte, wo nicht in ſelbigem dem heiligen Mauritio etwas gewiſſes vermachet wäre; er legte auch ſo groſſe Schatzungen an, daß jedermann darüber ſchwürig wurde. Ao. 1323 den 3 Januar. trug ihm Hermann von Rider ſeinen Antheil des Schloßes Oſtrau zu Lehn auf; den 25 Julii verkauffte er dem Rath zu Halle einen Werder auf dem Strohhofe; und den 25 Auguſt incorporirte er die Pfarr-Kirche zu Calbe dem Cloſter Gottes-Gnade dergeſtalt, daß der zeitige Probſt des Cloſters auch jedesmahl zugleich Pfarrer zu Calbe ſeyn ſolte.

§. 15. Immittelſt dauerten die Streitigkeiten zwiſchen Ertzbiſchoff Burcharden und denen Städten und Vaſallen beſtändig fort, und geſchahe denen letztern viel Verdruß, daher ſie ſich entſchloſſen, ihm mit zuſammen geſetzten Kräfften zu Leibe zu gehen. Es machten alſo Ao. 1324 den 5 Februar. die Städte **Magdeburg** und Halle ein ewiges Bündniß mit einander (Document. No. 21.) und den 17 Martii verband ſich die Stadt Halle mit Graf Burcharden von Mansfeld, einander mit 20 Mann beyzuſtehen; verglichen ſich auch wegen Theilung der Beute. (Docum. No. 22.) Es wurden darauf dem Ertzbiſchoff abgeſagt, und kam zu öffentlicher Fehde, darinnen beyde Theile einander, ſo viel ſie nur immer konten, Schaden und Abbruch thaten. Der Stadt Halle Beſchwerden ſind aus ihrem Fehdebrief zuerſehen (No. 23.). Endlich ward die Sache vermittelt, daß beyde Theile am 14 October in ein Compromiß willigten (No. 24.); worauf es denn auch zu einem Vergleich kam, und der Ertzbiſchoff ſich folgenden Tages, den 15 October verſchrieb, daß er die Städte bey ihren alten Gerechtigkeiten und Freyheiten laßen; auch ſie nicht anders, als mit ihrem guten Willen, beſchatzen und bebethen wolle (No. 25.). Dabey das Dom-Capitul ſich gegen die Fürſten, Herren und Städte beſonders verbind-

verbindlich machte, daß ſie der Ertzbiſchoff binnen 4 Wochen von dem Interdict befreyen ſolle, oder das Dom-Capitul ihnen ſo lange, biß ſolches geſchähe, die Schlöſſer Plate und Plauen einraumen wolle. (No. 26.)

No. 21.

Ewiges Verbündnüß der Stadt Magdeburg mit der Stadt Halle, d. 5 Februar. Ao. 1324. E codice membr. Curiæ Hall.

In deme namen Goddes Amen. Wie Schepen, Wie Ratmanne, die vif Meiſtere von den groten vif Jnninghen vnde borgere gemeine tho Magdeburch enbeden allen den, die diſſen brief gheſen oder gheboren, heyl vnde ſelde an vnſeme herren Godde ewichliken. Die dingh die ewighe macht hebben ſcölen, des is not, dat man die veſtene mit betügunghe warhaftigher Jngheſeghele vnde brieue. Hier vmme bekenne wie des openliken an diſſeme jeghenwerdigen brieue, dat die Erbaren Lüde, vnſe getruwen Vrünt, die Schepen, die Ratmanne vnd die vif Meiſtere von den groten vif Jnninghen vnde die Borgere ghemeyne von Halle, vnde wie, durch ſwerniße vnd not, die ſie vnde wie geleden hebben, vnde noch liden, von vnrechter Gewalt, vns hebben vorbunden bi unſen truwen vnde mit gheloüede ewichliken bi eyn ander to bliuende, vnſe recht to werende, vnde der ghewalt vnde deme vnrechten weder to ſtande, mit Hülpe vnde mit Koſt, alſe her beſcreuen ſtat. Were dat jennich Man, hie ſi die hoghe oder die ſide, die ön oder vns vnrecht doen wolde, oder an vnſeme oder an örme rechte krenken wolde an geiſtliker oder an werlicher ſake, des ſcölle wie to ſamene komen, alſo, dat die ſtad, der die not erſt antrid ſcal komen to der andern, vnde Rat vnde Hülpe an der söken. Mach denne jene Stad, an der die Rat vnde Hülpe geſocht iſt, der andern helpen binnen den neiſten vier Weken darna minnen oder rechtes, dar ſcal ſek die an ghenügben laten, der des not is; Möchte auer des nicht gheſchien, ſo ſcölde die andere Stad behulpen weſen mit der Hant, der des Not were, vnde ſcölden bi en ander bliuen vnſe recht to werende vnde der ghewalt, vnde deme vnrechten weder to ſtande mit Hülpe vnde mit koſt, alſo hir beſcreuen ſtat. Were, dat eyn geiſtlik Sake vnde Trede, dat up ein geiſtlik recht die Sake vor to ſtande, vnde to werende mit Papen vnd mit andern Dinghen, So ſcölen wie Börgere von Magdeburg leghen teyn Mark vnde die von Halle vif Mark to der koſt, vnde dar en bouen min oder mer na diſſer Marktale, oft des not were. Trede auer die Sake up eyn werlik Recht, vnde up eine Were mit Lüden, ſo ſcöle wie halden drittich Mann mit orſen vnde ſie köſtegen, vnde dar en bouen min oder mer, na diſſer Manntale, alſo des not were. Nemen auer vnſer beider Lüde frommen, dar ſy by eynander weren, den ſcolden ſy vnde wie deylen na Mantale, vnde na Marktale. Nemen ſy auer ſcaden, dar ſie by eynanden weren, ader dar ſie bebodet weren to eynander to ridende, beyde die Wapenturen vnde wie Burgere vnder eynander, an den die von der Stad wegene dar to ryden, den ſcolde wie an beiden ſiden draghen, na der vorbeſchreuenen Mantale vnd Marktale, wie von Magdeburg two Mark, vnd die von Halle eyne. Swar auer ore Lüde oder vnſe ſunderliken weren, nemen die dar frommen oder ſcaden, die ſcolde up die Stad treden, der Lüde den erworuen. Were mer, dat ſie oder wie mer Lüde bedörfren mit orſen, bouen vnſe beſcheit, vnde die eyn Stad der andern ſende, nemen die ſcaden up dem Weghe, oder dat ſie mit eyn ander weren, den ſcaden ſcolden ſie vnde wie tragen na der Mantale, vnde na der Marktale, wie viere penninghe, vnde ſie twene. Manlik ſcal ok deme anderen komen mit ſiner beſcedener Mantale up ſines ſölues koſt; Swat auer bouen die Mantale were mit orſen, dat ſcal man beköſtighen mit ſpiſe, vnde mit vodere, na der vorbeſchreuenen Mantale vnde Marktale von vnſer beyder weghene. Sende auer eyn Stad Lüde ut uppe Henghеſten, uppe Waghenen, oder to Vote mit platſchere, Nemen die ſcaden, den ſcolde die Stad draghen, die ſie utgheſant hedde. Hir en bouen oft eyn Stad durch Swerniße vnd durch rechte Not ſek to werende, Rat vnd Hülpe söken möſte an Herren oder an andern Lüden, Swes die Stad ſek deran bededinghede, des ſcölde ſie die andere liker wys bededinghen, alſo vort, alſe ſie daran weſen wolde. Wolde auer ſie nicht daran weſen, hirumme ſo ſcolde vnſe vorbeſcreuene Bant vnd Löuede nicht to gan. Mer ſie vnd wie ſcölden ganz vnd ſtede halden alle die dingh, der wie vns vorbunden hebben vnd die hier vorbeſcreuen ſtan. Vppe dat diſſe vorbeſcreuene Bant vnd Löuede dat wie ghedan hebben mit vnſen lieuen fründen, den Borgeren von Halle an gantzer Leue vnd truwe ſtede bliue, vnde von vns vnde von vnſen Nakomelinghen ewichliken ghehalden werde, ſo wullt wie dat alle Jar die nyen Ratmanne vnde die nyen Meſtere ſcölen up den heyligen ſweren, diſſe Dingh vnd diſſen Brieff ſtede to haldende, vnde die alden Ratmanne vnde die Meſtere ſcölen die nyen nicht gewaldigen, ſie en hebben erſt geſworen to diſſeme Brieue vnd to diſſen dinghen, die hir vor beſchreuen ſtan, to haldene, vnd up ein ewich orkunde diſſes Bandes vnd diſſer Dinghe, die wie mit Willen vnd gantzer Volge vnſer Burgere hyr an ghedan hebben, ſo hebbe wie diſſen ſeghenwerdighen brieff gheſcreuen vnd beſegelet laten mit vnſer ſtad jnghеſegele vnd mit den jnghеſegelen der vif Meſtere von den vorbeſcreuenen vif Jnninghen. Diſſer Dinghe ſin thüge wie Ratmanne gheneyne tho Magdeburg Ernſt Hungher, Tyle von Abbenburch, Brun hern Bernardes, Hermann Königh, Heyne Horn, Heideke von köthene, Heyne-

man

man Klumpſiluer, Peter Odilie, Brand von Scrotorp, Werner von Aſcherſleue, Thile Haſard, Thile von Körlinghen, Wolther von Slanſtede, Bernard vomme Konorde, Arnold von Haldeſleue, Werner Roſenborch, Heyſe von Winninghen, Peter von Aſcherſleue, Thile Noel, Hans von Vroſe, Bertold Ronebitz, Thile Weßeken, Beteman Linwantſnider, Buße von Azzelen, Veſeke von Hordorp, Hans von Calue, Cone von Wellen, Peter vnter deme Quere, Heyneman Queſteke, Cone von Jſleue, Gherſe ut der Apoteken, Cone von Randowe, Heyne von Dodeleghe, Thile Rwan, Cone Ridder vnde Thile Hern Sandere, vnde die vif Meſtere von den groten vif Jnnunghen, vnde anderer ghetruwer Lûde ghenuch. Diße Dingh die ſint geſchien, vnde diße brief is ghegheuen na Goddes ghebort ouer Duſent jar, driehundert jar, jn deme viere vnd twintigheſten Jare, an deme heiligen Daghe Sente Aghaten.

No. 22.

Verbündnüß Graff Burchards zu Mansfeld und der Stadt Halle, einander im Kriege mit 20 Mann beyzuſtehen, und wie es mit Theilung der Beute zu halten.

d. 17 Mart. Ao. 1324. Ex Autogr.

Jmme Name Ghotis Amen. Wie Burchard von der gnade ghotis Greue zu Manſveld, vnd wie Burger ghemeynne zu Halle, bekennin des opeliken in diſſeme ghegenwerdigin briue, das wie vns virbunden hebben mit gudeme willen mitenander, durch ſwerniße willen, ab vns oder ſe ymant beſweren wolde zu vnrechte, he ſie die hoge oder die ſiede, die vns beyder ſit an vnſeme rechte, oder an vnſer vriheyt krenken wolde, das ſcolen wie mittenander irweren ſiwen die not antride, ôn oder vns, die ſcal zu deme andern kommen ſine not klagen, ſo ſchal die, deme die not klagit iſt, deme klegere helpen minne oder rechtis bin den neſtin vir Weken; Dide he des nicht, ſo ſcolde wie vnd er den ander hulpich ſin, Das Vnrecht zu irwerende, inſodener wis, das die vorghenante Greue zu Manſveld ſchal halden Jwenzich Man mit orſin, und wie Borgere von Halle och zwinzich na dirre Mantal min oder mer, ab des not were, were das wie zu ſamene kemen, der die vorgenante Greue oder ſin ſone mede wire, neme wie da vromen an vangenen, der ſcolden ſie den beſten nemen dorch ore ghegenwerdicheyt, was der bouen wire, das ſcole wie glicke dilen, na Mantal, wiren ſine Lûde vnd vnſe bienander ane die Heren, neme wie das vromen, den ſcole wie glicke teylen na Mantal, were vnder den Vangenen ſine oder vnſe echter, ſwelk vnſis die echtere weren, deme ſolde man ſie antwerden, recht mede zu dune, were das man ôn oder uns ghelicken ſuchen wolde, wurde das mit warafftigen Boden virbotit, ſo ſcolde vnſer eyn dem andern zu Hant zu Hulpe komen, ſin Land vnd vnſe ghegenete weren helpen, wer das die vorgenante Greue oder ſine Lûde ſine echtere ane kemen binnen Halle, ſo ſcolde wie on rechtis helpen, des ſelben ſchal he vns weder helpen oder ſine voghede ouir vnſe echtere in ſime Lande, Were das wie virbodit worden, wie den andern zu ome lude, die ſcolde die Koſt dragen virzen Nacht, were das Vromen nemen wie in den virzen nachten, der af ſchal man die Koſt gelden, was der ouir were, das ſcole wie teylen, na Mantal, werdit abir lengere den Virzen nacht, ſo ſal eyn iſlich ſines ſelbis koſt hebben. Wire die vorgenante Greue odir ſine Lûde mit vnſin Lûdin bieynander, wurde da Schade genommen, wie den ſchaden neme, die ſcol dene ſelben dragen. Wire das wie ghelichen virbodit wurden, vnd weren ſine Lûde odir vnſe nicht zu Hus, das ſcolde eme odir vns nicht vorkerlich ſin, Dit vorſcriben Bant vnd Lobede ſcolen die Burgere vns Burchardt deme elderen Greuen zu Manſueld halden ſunder Bruch, zu vnſeme Libe, vnd das ſelbe Bant lobe wie vnde vnſe Son Buße, vnd vnſe Rittere, Her Stroſe, Her Johannis von Drebenitz, Her Burchard von Benleve, Her Weyte, Her Troſt, Her Zekeritz, Her Louwe, Her Heydenric Tane, Den Borgeren von Halle ſtete zu haldene zu vnſeme Libe, Vf eyn Orkunde diſſis Bandis habe wie Greue Burchard diſſen brif beſterighit mit vnſeme ingheſegeli. Diße Ding ſin gheſchen vnd diße Brif is gbegebin na ghotis ghebort ober duſent jar, drûhundert jar, in deme viren vnd zwenzigiſten jare, jn deme heyligen tage der Heren Juncvrowen ſente Gertrude.

No. 23.

Der Stadt Halle Fehdebrieff, Beſchwerung und Beſchuldigung über den Ertzbiſchoff Burchard zu Magdeburg, Ao. 1324.

Die Erbare Herre, dem Gott gnedig ſye, Biſchoff Roprecht, Ein Ertzbiſchoff was tho Magdeborch, ſine Hantueſte gegeuen heft der Stadt Halle, vnd dat Capittel gemeine, vp friheit over dat gut im Thal, dat ſie von ôhme koften vmb 2200 Marck, dat ſy mit allem Rechte beholden wente an ſynen todt, darna von allen ſinen nachkomelingen, wente an Biſchoff Burckard von Magdeborch, dem Gott gnedig ſy, die do wedder wolte ſyn, vnd was mit vnrechter Gewalt vnd gerne ôhre Handvheſte vnd ôhre recht gebrocken hedde, damed der ſy weren mit openbarer Werenſchop, handvheſte vnd bedaruen Lûden, darna die vorgenante Biſchop Borchard von Magdeborch denſelven Burgern von Halle ſine openbaren handvheſte gaf, vnd dat Capittel gemeine, jn ôre gut tho lende mit ſamter Hand ane argeliſt, dat ſy gegen ôhn koſten mit ôhren Pennigen vmb 650 Marck, darwedder he gerne geweſt were, vnd

was

was mit vnrechter Gewalt, dat wy mit rechte vnd mit openbarer Wetenſchap verſtunden, darna vnſe Herre, dy vorgenante Biſchop mit Gezwange vns darzu brachte, dat wy Hynricke von Vriwerge Gut wedder onkopen muſten vmb 550 Marck, darouer he vns gelouete eine rechte Gewehr, vnd das nicht endede. Darna wy kofften vmb vnſe Peñige vmb 700 Marck, dat vns buten der Stadt, noch biñen der Stadt mit geiſtlichen Gerichte nicht beſchweren ſcholde, wen ſunder dat man vns angewuñen in der Stadt vor wertlicken Gerichte, dat he ganz vnd ſtede holden ſcholde, dat he des nicht en dede.

Dornach vnſe Burger von Halle ôme legen viff Mann gewapent, den he ôn vor ôren ſchaden ſtund, darnach Gotſchalck Keſelingk gefangen ward ſülff tritte gewapent, den he vor ôren ſchaden ſtund, vnd dat en nicht der ſtadt gerichtet hat, des ſie ſchaden hebben 300 Marck.

Darnach he Hoverecht genoñen hett, vnd Hove Lehn der Stadt gebroken, des Sohnen kinder Penen vnd Bußen hinder den Schernen hebben tho ſchaden 750 Marck. Nach aller der Rede, de vns vnſe Herre vorgebroken heft, vnd mit ſinen Vngnaden vns vngeloflich gegen ôhn gemaket hefft, dat wy ôhme nicht mehr dorch ſyne Briue, noch durch ſyne Geloffte, noch dorch ſyne Lehen neine vnſe peñige geuen wolden, des focht he vns an alſo, dat he nam mit Gewalt, vnd mit vngerichte vnſen Borgern Lehen, eigen vnd Erue, in der Stad vnd vp dem Lande, dat wy nicht von ôhme alleine hadden, ſondern von andern Hern, die ſchade iß vns to groc vnd ſchnel vnbegriplich were, darto an Tolle vnd an Munthie. Darto de vorgenante Biſchop Borchard die Stad anefocht mit openbaren Raube, dat he vns, die Borger in der Stadt vnd vor der Stadt, Simon Jngantz genant, vnd vor der Stadt Johañes Korsner vnd ſinen Broder Bußen vnd Martin Juſton, vnd die Wechtere vp der Stadt Graben an ôrem Denſte gewund vnd gefangen, de ôhn bewaken ſcholden Hoff vnd gut, dartho einen Burger, to Magdeborch in der Stadt, Johañes Baldewyn genant. Alle diße vorgenante ſchaden, Gewalt, vnd Vngerichte der Burger, durch ſyne bede nicht anſeggen, alſo dat he ſie ergehen ſchôlde vnd wolde, durch ſyne bede entſegeden dem Hertzoge von Sachſen, in dem Orloge, he ſe vnterwegen leten, des ſy ſchaden hebben der Sake vnd der vorgenante Sake vnd vom Brande vor allen Thoren vp 14000 Marck vnd mehr. Quer alle dieße Rede, wie aver durch ſie beide mit ôhme thu tage reden gegen ſine Wedderſâker, in der rede he hinder vns, vnd lerh vns nehmen vnd dem Lande gemeinſchop Roye, Swiene, all dat he begripen mochte; Von der Rede wy vns von ôhme togen vnd hedden, wur wyr mochten, daruon he vns auer tho tage lerh vp ein gutlich berichten, to den ſüluigen Dage he vns gefangen wolde hebben vnd geſchlagen wittliche Hern vnd bedaruen Lûde. Von dießen groten Noden, de he an vns legede vnd gelegt hefft, ſo verbûnden wy vns to ſienen fienden, Hern vnd frûnden, ſn to helpende vp ein rechtes, alſo dat dat ſüluige von ôhn vns wedder geſchehe.

Kreſſ. Annal. Hall. MSCti. Tom. II. pag. 401.

No. 24.

Compromiſs zwiſchen Ertzbiſchoff Burcharden zu Magdeburg eines, und Graf Buſſen zu Mansfeld, dem Rath zu Magdeburg, Halle und Calbe andern Theils, auf 8 erwehlte Schieds-Leute, ſie wegen ihrer Streitigkeiten aus einander zu ſetzen, d. 14 Octobr. Ao. 1324. E chartulario.

Wie Buſſo von der Gnade Goddes Greue von Manßfeld, vnd wie Schepen, Ratmanne vnd Meiſtere von den Jnningen vnd Burger Gemeine der Stede Magdeburg, Halle und Calue, Bekennen openliken, dat vnſe Erbare Here Ertzbiſchop Borchard von Magdeburg beſſt gekoren to Schedelûden, den Edeln Man Hern Conrade von Meynerſen, Hern Heyneken von Aluensleue, Hern Herman von Wederden, des Guñer is, vnd Her Gunceline von Wantsleue die Riddere, vnd wie hebben gekorn to Scheidelûden die Edeln Man, Greuen Bußen von Valkenſtein, vnd Hern Albrechte von Hakeborne, des Helpende is, Hern Henninge, Herrn Janes, den Riddere, Borgere to Magdeburch vnd Gotſchalke Borger to Halle vmme alle Ding, die geſchin ſin twiſchen deme benomden vnſeme Hern von Magdeburch vff eine Halff, vnd twiſchen vns vff ander Halff, vor deme Orloge, alſo dat die vorbenomden achte Scheidelûde vnſen Hern von Magdeburch vnd vns entſcheden ſchollen mit rechte eindrechtigliken bynnen den neiſten twen manden hirna, wes uns an beyden ſiden ſchelende is. Tweiden ſek de achte, ſo ſcholde dat komen an vnſen Quermañ Greuen Olrike von Regenſtein, des Regenſtein is, die ſcholde vns enſcheiden bynnen den neiſten twen Manden darna, alſo dat an ôn queme. Worde wie was beſeghet vor den vorbenomden achte Scheidelûden eindrechtliken, odir vor deme Quermanne, offt wat an ôn queme, dat ſcholde wie weder don bynnen den neiſten dren Monden darna, alſo wie beſeget worden, na mynne odir na rechte, Dede wie des nicht, ſo ſcholden vnſe drittich Borgen, die wie vnſeme Hern von Magdeburch geſat hebben, ſo dat vns Greuen von Manßfeld vnd de Borgbere von Halle vnd Calue antrid, to Magdeburg inkomen, ein inlegher dar to holden mit macht, alſo legers Recht is, vnd wat der were Borgere von Magdeburch, die ſcholden ligben in der Nienſtad

to Magdeburch Dach und Nacht, alſo länge, went wy wedder dan hedden, des wie beſeget weren na mynne, odir na Rechte. Geſchege, dat von den achten benomeden Schedelüden jeneghene, wo vele der were, echte Not beneme, dat he darto nicht komen ne mochte, in des ſtede ſchole wy andere nemen. Ginghe die Guerman bynnen des aff, wenne de achte Schedelüte vns to eyneme Guermanne eindrechtickliken koren, wo die Guerman vnſen Heren von Magdeburg vnd vns an dem vorgerurden Dingen, offt ſie an ön komen, entſcheiden mit rechte, alſo ſchole wie dat halden an al den wiſen, die hir vore ſtan beſchreuen. To einer Betuginghe diſſer Dinge, ſo hebbe wie Greue Buße von Mannſfeld mit vnſeme Ingeſegele, vnd wie Rathmanne vnd Meiſtere von Magdeburch, von Halle, vnd von Calue mit vnſer Stede Ingeſegeln, die hiran hangen, diſſen Brieff beſegelt laten, vnd gegeuen vp deme Velde to Bardeleue, Na Goddes Gebort ouer duſend Jahr, driehundert Jar, in deme viere vnd twintigiſten Jare, des neiſten Sonnauendes vor ſente Gallen Tage.

No. 25.

Ertzbiſchoff Burchards Verſchreibung, daß die von Halle, Magdeburg und Calbe bey aller ihrer alter Gerechtigkeit und Gewonheit, was ſie mit Briefen oder Altſetzen beweiſen können, bleiben, auch nicht anders, als mit ihrem Willen beſchatzet und bebethet werden ſollen, den 15 Oct. Ao. 1324.

Wir Borchardt von der Gnade Gottes Ertzbiſchoff des heyligen Gotshauß zu Magdeburgk, Bekennen in diſſem gegenwurtigen Brieffe, das geteidingt iſt, vmb den Werken, der geweſt iſt zwiſchen vns vnd vnſerm Gotshauß vnd vnſern Helffern ein ſeits, vnd zwiſchen dem Edlen Fürſten Hertzog Otto von Braunſchwigk vnd den Edlen manen, Herren Gardunen von Hademerſleuen, Graf Bußen von Mannßfeldt, Grauen Heinrichen, Grauen Dietrichen, vnd aber Grauen Heinrich von Honſtein, Grauen Conradten von Wernigerhode, Grauen Albrechten von Hackeborn, des Helpede iſt, Grafen Güntern, Grauen Vlrichen, vnd Grauen Adolfen von Lindau, Grafen Albrechten von Barbey, Herrn Bruno von Quernfort, Grauen Albrechten vnd Grauen Bernharten von Regenſtein, vnd mit vnſern Stedten, Magdeburgk, Halle vnd Calue vnd allen ihren Helffern am andern Teyll, als hirnach geſchriben ſtehet.

Zum erſten, das wir ſy ſollen abnehmen von dem Bañe, darinnen wir ſie gehalten haben, welcherley der iſt, von des Babſts wegen, oder vnſer ſelbſt oder vnſer Richter, wo ihnen das nodt iſt, vnd was wir vor Briefe haben von dem Babſte, die ſie mit nhamen berüren vnd wieder ſie ſein, die ſollen wir todten, vnd ſie vor keine vorbañete Leute halten, vnd ſollen jhnen das ſingen wieder geben, und was geſcheen iſt biß vf dieſen tagk, das geiſtliche ſachen antreffen magk, des ſollen wir ſy benehmen vnd bewahren, das ſy darumb nicht beſchweret werden.

Wir ſollen auch die Herren vnd die Stedte, vnd ihre Burger widerumb ſetzen in die gewehre jhres guts, vnd alle jre Helffer vnd ſollen jnen ihr gut leyhen, ſo offt das noth iſt, Wir ſollen auch die Herren vnd Stedte nicht meher verbauen, denn wie ſie albereyt verpauet ſein, vnd haben wir einich gebeude gemacht, das wider vnſere Brieue iſt, das ſollen wir abnehmen, zu uoraus aber ſollen wiv die von Calbe nicht meher verpauen, biñen der Stadt oder außwendigk jrer Stadt, dann wie ſie nuhn verpauet iſt.

Wir ſollen auch, noch vnſere Voigte dieſe benente drey Stedte nicht zwingen in Geiſtlicher oder in weltlicher Weiſe, darzu, das ſie vns oder vnſere Voigte einlaßen alſo ſtarck, das ein ſchade davon komen möge. Wir bekennen auch das, wes die Stedte Magdeburgk, Halle vnd Calbe ſich vnter einander verbunden haben vnd was ſy ſich mit den Herren verpunden, daruber ſy jre Briefe haben, das ſolchs vnſer Will ſey, das ſie vndter jnen vnd den Herrn, vnd die Herrn jnen widerumb halten, als jre Briefe vormelden, vnd man ſall ſy, noch ihr keinen darumb ſchuldigen noch beſchweren Geiſtlich oder Weltlich, noch nimant von vnſertwegen, hier nemen ſie mit ein die Neuſtadt vnd Sudenburgk vnd alle jre Helffer. Was wir auch geſatzt haben in vnſern Lande von Zcolle oder Vngelde, das vor vnſern Zeyten nicht geweſt iſt, das ſollen wir abthuen, vnd ſollen aller meñigklichen fahrn vnd kommen laßen abe vnd zcu den Stedten, ohne einicherley Hindernüs, auch ſollen wir die Stedte verthedingen vor Fürſten vnd Herrn vnd vor jderman jres rechten, vnd wo wir jnen rechtens nicht helffen mugen, da ſollen Wir ihnen helffen mit der Handt, was auch die Stedte vor Briefe haben, von vns oder vnſern Vorfahren, oder von vnſern Capitel die ſollen wir jnen halten nach den Worten, wie ſie lauten, vnd wo dy gebrochen ſein, ſoll man jnen dieſelben wider thuen.

Wir ſollen auch denen von Halle halten ihre geſamte Handt, alſo das wir ihn ſollen leyhen jr guet Bruedern vnd Brueder Kindern, Vettern vnd Vetterkindern in geſambter Handt, vnd do ſy ſich ſundern, ſo ſollen wir doch jre geſambte Handt nicht darumb brechen, ſondern jr gut ſoll ſterben von einem vf den andern, wañ ſie vns jre pfeñige darvmb gegeben haben. Wir ſollen auch von nymants, der in jrer Stadt zu Halle wohnet, Houerecht

nehmen,

nehmen, von dem wirs zu recht nicht nemen ſolten, Vnd von weme wir Hoferecht nehmen, deme ſollen wir Hofelehn halten.

Wir ſollen auch, noch nymants von vnſertwegen dieſe benente Stedte vmb jr gut beſchatzen, oder bebethen, wir thuen dann ſolches mit jren Willen, Auch ſollen wir vnd vnſere Richter Geiſtlich oder weltlich keinen Bürger dieſer benenten Stedte verurteln mit Banne oder Vheſtunge, er werde dann vberwunden als recht iſt, auch ſollen wir diſe benente Stedte bleyben laſſen bey allen jren alten Rechte vnd alter Gewonheit, was ſy mit Briuen beweiſen mugen, oder mit Altſeßen Leuten vf den heiligen behalten wollen, Als nemlich, das ſy pfenden mugen, vor jr gut vnd jren jerichen Zinß, als ſy von Alters gethan haben auff dem Saltze vnd in dem Lande. Hieroben iſt getaidingt, was vnſer erſter ſuhnsbrieff melder vnd in ſich helt, das ſoll man halten gantz vnd ſtete, als das beſchrieben iſt, ohne dieſe ſtücke, die hier betaydingt. Wir bekennen auch das wir dieſe Dinge getaidingt haben, alſo das ſolchs Vnſers Capittels wille ſoll ſein, des geben ſie jre Briefe. Zu einer offenbarn Bezeugunge dieſer vorgeſchrieben Dinge, ſo haben wir dieſen Brieff mit vnſern hangenden Inſigel beſeſten vnd beſigeln laßen, den haben wir gegeben in den Jarn von Gottes Geburt Tauſent Jhar, Dreyhundert Jhar, in dem vier vnd zwantzigſten Jhare in dem nechſten Sonnabent vor Sanct Gallen Tage.

Des Dom-Capituls zu Magdeburg Conſens in vorſtehendem Vergleich, de eod. dato.

Von der Gnade Gottes wir Heinrick, de Domprobſt, Heidenreich de Decken, vnd dat Capitel gemein des Gotteshuſes to Magdeburg bekennen openleken in dießem gegenwerdigen Breve, wat vnſer Erbar Herre Ertzebiſchop Borchart von Magdeburgk gededinget hefft mit den Edlen Förſten Herrogen Otten von Braunſchweigk, vnd mit den Edlen Mannen Hern Gardunen Herrn zu Hademerſleuen, dem Grauen von Honſtein, Grauen Bußen von Mansuelt, Grauen Conraden von Wernigerode, Hern Albrecht von Hackeborn, des Helpede iſt, den Grauen von Lindaw, Grauen Albrechten von Barbey, Herrn Bruno von Querfurt, Greuen Albrechten vnd Greuen Bernharten von Regenſtein, vnd mit den Stedten Magdeburg, Halle vnd Calbe vnd ören Helpern in der Sühne, de begunt wardt to Wettin vnd foltogen iß to Bardeleue, alle dat beſchreuen ſteit in ſinem Breue, den he darober hefft gegeben beſegelt, dat dat vnſe Wille iß, Des hebben wy vnſern Breff mit vnſers Capittels Inſiegel beueſtenet, vnd bewahret. Gegeben by dem Dorpe to Bardeleuen, Na Gottes Geburt ouer tuſent jahr, drybundert jahr, in deme vier vnd twentigſten Jahre, des negſten Sonnabends vor ſente Gallen Tage.

Kreſſ. Annal. MSC. Hall. Tom. II. pag. 419.

No. 26.

Des Dom-Capituls zu Magdeburg Verbindung gegen die Fürſten und Herrn, auch Städte Magdeburg, Halle und Calbe, die wider Ertzbiſchoff Burcharden in Bündniß geſtanden, daß ſelbiger ſie binnen 4 Monathen von dem Interdict befreyen, oder das Dom-Capitul ihnen die Schlöſſer Plate und Plaue einräumen wolle, den 15 Oct.

Ao. 1324.

Von der Gnade Gottes, wir Heinrich der Domprobſt, Heidenreich der Dechand vnd Capittel gemein des Gotteshauſes zu Magdeburg, Bekennen offentlichen, das wir gelobet haben vnd geloben an dieſen Brieff, dem Edlen Fürſten Otten von Braunſchweig, vnd den Edlen Mannen Hern Gardunen von Hademerſchleuen, Grafen Bußen von Mansfeld, den Grafen von Honſtein, Grauen Conrad von Wernigeroda, Hern Albrechten von Hackeborn, des Helpede iſt, Grauen Albrecht vnd Grafen Berndte von Reinſtein, den Grafen von Lindau, Grafen Albrecht von Barby, Hern Brunen von Querfurt, vnd den Stedten Magdeburg, Halle vnd Calbe, das vnſer Erbar Her, Ertzbiſchoff Burckard von Magdeburg ihnen das ſingen ſoll wieder geben binnen den nehſten vier Monden hiernach, ohne Wiederrede, ob er zu Hand nicht thun magk, geſchege das nicht, ſo ſollen wir offnen die Schloſſe Plate und Plawe, die vnſer genanter Herr, Ertzbiſchoff, vns eingeantwortet hat, vnd ſollen den vorgenanten Hern vnd Stetten, vnd ihren Helffern behulffen ſeyn mit denſelben Schlößern auff vnſern Hern von Magdeburg dicke genant. Zu einem Bezeugnüß dießer Dinge ſo haben wir dießen Brieff mit vnſern Capittels Ingeſiegel beſiegelt vnd beueſtener, Gegeben vff dem Felde zu Bardeleben nach Gottes Geburt Thuſent, Drihundert, darnach in dem vier vnd zwenzigſten Jare, Sonnabendts vor S. Galli Tage.

Kreſſ. Annal. Hall. MSC. Tom. II. p. 405.

§. 16. Nun hieß es zwar Friede, und war doch kein Friede, indem Ertzbiſchoff Burchard nicht ruhen konte, ſondern immer wieder neuen Lerm anfing; daher endlich das Dom-Capitul auch

auch nach denen Domherren, um durch ſie mit denen Bürgern gütliche Handlung zu pflegen, es wolte aber keiner von ihnen kommen. Weil nun die auswärtigen Bundsgenoßen beſorgten, er möchte ſich abermahls wieder loß reden, ſchickten ſie an die Stadt Magdeburg, und ließen ſie des eydlichen Verſprechens erinnern, daß derjenige, ſo den Ertzbiſchoff in ſeine Gewalt bekäme, ſelbigen feſt halten ſolte. Es ließ alſo der Rath die zum Rathsſtuhl gehörige 36 Mann von der Bürgerſchafft zuſammen kommen, eröffnete ihnen das vorgegangene, und ſandte ſie zum Ertzbiſchoff. Dieſe nahmen ihn in St. Mathäus Nacht, am 21 September aus ſeinem Bette, brachten ihn aufs Rathhaus in das arme Sünder Gefängniß, und ordneten ihm 4 Wächter zu, davon einer aus Magdeburg, einer aus Halle, einer aus Burg, und einer aus Calbe war, welcher letztere Cuppel geheiſſen haben ſoll; und ward der Ertzbiſchoff in ſelbiger Nacht im Gefängniß erſchlagen.

§. 18. Wie es mit ſeiner Ermordung eigentlich zugegangen, ſind die Scribenten nicht einig. Einige melden, die ihm zugegebene vier Wächter hätten auf Cuppels, der durch den Ertzbiſchoff um alle das ſeinige gekommen, Anſtifften ſich vereiniget, ihn umzubringen, und ihm einer nach dem andern einen Schlag mit dem Thürriegel gegeben, da er dann bey dem dritten Schlage ſchon todt geweſen, der vierte aber dennoch auf ihn zu ſchlagen müſſen, damit ſich keiner entſchuldigen könte. Andere erzehlen, es wären expreß 14 Perſonen, als 8 von Magdeburg, 4 von Halle und 2 von Calbe zu Verübung dieſer Mordthat ausgeſucht worden, welche ſich truncken ſtellen, masquirt in das Gefängniß eindringen müſſen, da ſie dann um den gefangenen Ertzbiſchoff herum getantzet, und zuerſt als im Schertz, nachmahls aber im Ernſt mit ihren bey ſich gehabten Keulen ihm einen Schlag nach dem andern auf den Kopff verſetzt, biß er ſeinen Geiſt aufgegeben. Noch andere, welches am wahrſcheinlichſten lautet, berichten: der Ertzbiſchoff habe mit Liſt aus dem Gefängniß zu entwiſchen getrachtet, denen Wächtern Eſſen, Bier und Wein die Menge zutragen laſſen, daß ſich dieſe vollgeſoffen und entſchlaffen, worauf er die Riegel an der Thür loß gemacht, und davon gewolt; es ſey aber darüber ein Wächter munter worden und ihn aufgehalten, da er ſich aber mit Gewalt loßreiſſen wollen, ihm mit dem Riegel einen Schlag auf den Kopf gegeben, daß er davon ſogleich todt geblieben.

§. 19. Sein Todt blieb faſt ein Jahr lang verſchwiegen, indem ſein Cörper im Gefängniß liegen blieb; als aber die Domherren nach ihm fragten und den Ertzbiſchoff ſprechen wolten, wurd der halbverfaulte Cörper gefunden, und dadurch die That ruchtbar. Man brachte darauf den Leichnam zuerſt in St. Gangolphs Capelle, und beerdigte ihn nachgehends am 18 November Ao. 1326 mit gewöhnlichen Solennitäten in der Dom-Kirche vor dem Chor mit folgendem Epitaphio:

ANNO DOMINI MCCCXXV. IN NOCTE MATHÆI APOSTOLI.
Burchardus gratus Domino, jacet hic tumulatus,
De Schraplo natus, pro jure tuendo necatus.

§. 20. Er war ſehr ſparſam und trug ein Kleid biß auf den letzten Faden, daher ihn die Magdeburger zum Schimpf Biſchoff Lappe nenneten. Krantz in Vandalia et Metropoli lobt ihn wegen ſeiner Tapferkeit, Frömmigkeit, Gerechtigkeit und Keuſchheit, und entſchuldiget ſein Verfahren mit den Magdeburgern aufs beſte. Seine Nachfolger, Ertzbiſchoff Otto ſowol, als nachgehends Ertzbiſchoff Theodoricus, ſuchten bey dem Pabſt deſſen Canoniſation, ſo aber nicht zu ſtande gekommen; und rühmet ihn Theodoricus, daß er bonæ et laudabilis vitæ geweſen, und bey ſeinem Grabe Wunder geſchehen, daher die Geiſtlichkeit ſowol als das Volck ihn vor einen Heiligen halte, und deſſen Canoniſation wünſche. Sein Tod brachte die Stadt Magdeburg in groſſe Noth, dabey Halle auch ſeinen Theil empfand, indem ſie beyde in Bann gethan worden, und groſſe Mühe und Koſten gehabt, davon wieder befreyet zu werden; wie unter Ertzbiſchoff Ottone mehrers davon vorkommen wird, und hier nur noch zu gedencken iſt, daß er kurtz vor ſeiner letztern Gefangenſchafft am 24 Junii Ao. 1325 der Domprobſtey zu Magdeburg fünf Hufen Landes zu Lürgen Wanzleben geſchencket hat.

XXX. HEIDECKE.

§. 1.

Hierauf ward Ao. 1327 der Domdechant Heidecke von Erpeden, Erpen, Erfen, oder Erpes, (wie er von den Scribenten verſchiedentlich genennet wird,) Doctor des geiſtlichen Rechts, von dem Domcapitul zum Ertzbiſchoff erwehlet; indem er aber nach Avignon, die Päbſtliche Confirmation zu holen, reiſen wolte, unterwegens in Thüringen angehalten: da er dann nach ſeiner Erledigung zu Eiſenach geſtorben, und im Barfüſſer-Cloſter begraben worden.

§. 2. Zu ſeiner Zeit verſetzte Graf Burchard von Mansfeld, der IV. neuerer Mansfeldiſcher Linie Ao. 1327 den 27 Februar. das Schloß Giebichenſtein, ſo er in vorigen Kriegs-Unruhen eingenommen, vor 1100 Marck Brandenburgiſchen Silbers an die Stadt Halle; welches aber die Stadt Ertzbiſchof Otten das folgende Jahr wieder einräumete.

XXXI. OTTO.

§. 1.

Nach Heidekens von Erpeden Tode erwehlte das Dom-Capitul zwar in selbigem 1327 Jahr Graf Heinrichen von Stolberg zum Ertzbischoff; allein es muste derselbe auf Päbstliche Verordnung Landgraf Otten von Hessen weichen. Derselbe war der zweyte Sohn Landgraf Ottonis von Hessen und Adelheid Gräfin von Ravensburg, und ein Bruder Landgraf Heinrich des Eisernen; ein Herr, der wegen seines grossen Verstandes sehr gerühmet wird.

§. 2. Bey Antrit seiner Regierung war er so gleich besorgt, die zerrütteten Stiffts-Länder wieder in Ordnung zu bringen, und alles in Ruhe zu setzen, und die Städte Magdeburg und Halle, die wegen Ertzbischoffs Burchards Ermordung im Bann und in der Acht waren, wieder daraus zu bringen. So viel Magdeburg betrifft, erhielte selbige Ao. 1329 durch grosses Geld von Käyser Ludewigen die Wiederruffung der Achtserklärung, dabey der Käyser declarirte, daß Burchard mit Recht ums Leben gebracht sey, mit Befehl, daß sich deshalb niemand an den Magdeburgern vergreiffen solte; allein mit der Absolution vom Banne hielt es härter, biß endlich Pabst Johannes XXII. auf Ertzbischoff Ottonis und des Dom-Capituls Vorbitte sich dazu bewegen ließ, sie unter gewissen Bedingungen davon zu absolviren, und unter dem 30 Junii Ao. 1331 dem Probst zu U. L. Frauen zu Magdeburg samt denen Provincialen der Prediger- und Augustiner-Barfüsser-Orden die Execution auftrug. Es musten aber alle diejenigen, so Ao. 1325 zu Magdeburg im Rath gesessen, die Stadt meiden, und wurden von der Absolution ausgeschlossen; die Stadt muste Ertzbischoff Otten huldigen, und an dem Orte, wo die Ermordung geschehen, eine Capelle bauen, auch 5 Altäre in der Dom-Kirche stifften, und sie mit Einkünfften versehen. Welches dann alles ins Werck gerichtet, dem Ertzbischoff, besage des von den Päbstlichen Commissarien am 26 April Ao. 1333 darüber ausgestellten Attestats, die Huldigung geleistet, die Capelle auf dem Rathhause samt den 5 Altären in der Dom-Kirche errichtet, und erstere zum Andencken, daß der Mord in St. Matthäus Nacht geschehen, dem heiligen Matthäo, die Altäre aber St. Barbaren, St. Elisabethen, St. Christophen, St. Stephanen und St. Johanne dem Täuffer gewidmet worden; zu welchem nachgehends Ao. 1349 den 30 Januar. Ertzbischoff Otto samt dem Dom-Capitul 434 Marck jährlicher Zinsen aus den Einkünfften der Domprobstey dem Rath verkauffte.

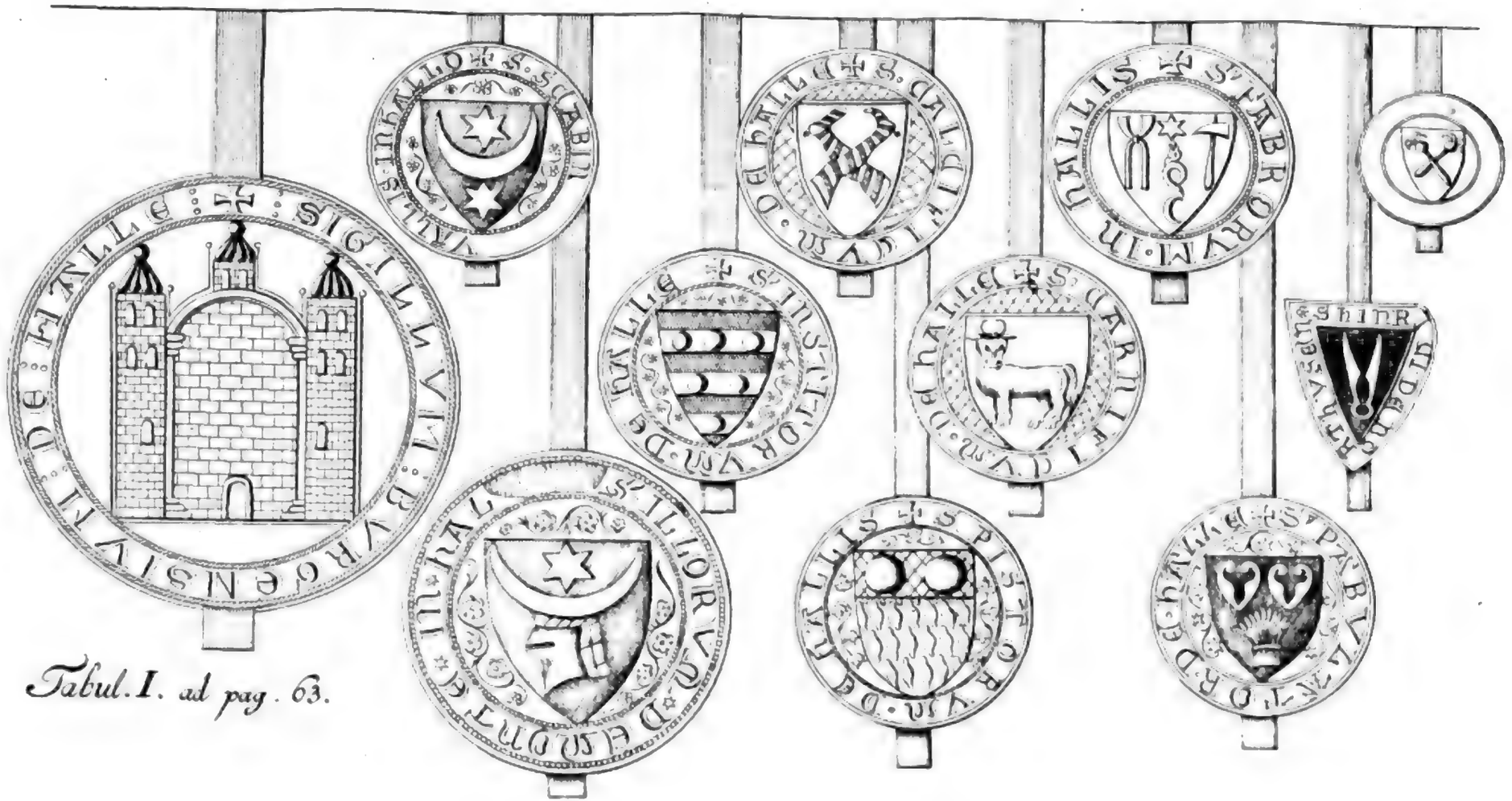
§. 3. Mit der Stadt Halle stund Ertzbischoff Otto in gutem Vernehmen, dann gleich nach seinem Regierungs-Antrit überließ er dem Rath das Kauffhaus zu Halle, und erklährte den 1 September 1327 die Bürger an Ertzbischoff Burchards Tode unschuldig, bekräfftigte ihre Privilegia, und versprach sie zu schützen; worauf ihm auch der Rath den 13 Martii Ao. 1328 das Schloß Giebichenstein ohne Entgeld wieder abtrat. Ao. 1327 den 21 Octobr. verglich sich auch der Rath mit Heinrich von Northausen, der in diesen Unruhen auf Ertzbischoff Burchards Seite gewesen, wegen des miteinander gehabten Krieges. Beyde Documenta lauten nach den Originalien folgender massen.

No. 28.

Ertzbischoff Otto zu Magdeburg erkläret die von Halle an Ertzbischoff Burchards Tode unschuldig, bekräfftiget ihre Privilegia, und verspricht, sie zu schützen. d. 1 Sept. Ao. 1327.

Wie Otto von der gnade Goddes, vnd des stoles to Rome gekhorene des heyligben Goddeshuses tho Magdeborch, Bekennen openliken an dissem jegbenwerdigen Brieue allen den, die ôn sehen, oder horen, dat wie dorch sunderliche Gunste vnd Vruntschap, die wie bemunden hebben vnd vinden an vnsen truwen vnd leuen, den Schepen, den sesse vnd drinch Ratmannen, den von deme Dale, den von deme Berghe, dere Jnninghe Meisteren vnd den Borghern gemeyne der stad tho Halle, scolen schuldighen, nochte en willen, noch jemant von vnser weghene also vort, alsʒ it vns to gheboret, geistlik oder werlik, dieselven vnse Borgher von Halle sunderliken ofte ghemeynliken vmme die Gheschichte, die in der stad tho Magdeborch gheschien is an der Vphaldinghe, vnd an deme dode des ersamen Heren vnses Vorvarden ichteswanne Erzebiscop Borcharres von Magdeborch, dat ôme God gnedich sie, vnd vortygen aller Ansprake, die wie hir an weder sie hebben mochten, vnd laten sie des ghentzliken ledich vnd los, wur wie scolen. Vnd willen vnsen vnd vnser Maghe vnd Vründe Rad vnd Hülpe dartho don mit guten Vlite sunder allerleye arghelist, mit schriuende, mit bede vnd mit boden vppe vnse eghene Kost in deme Hof tho Rome tho sendende, dat sie vmme die vorbenomden Gheschichte bi vnseme heyligben Vader, deme Paueſe, tho gnaden komen. Ok scole wie sie laten bi orme rechte, bi ôrer Vryheit vnd bi ôrer Wonheit, die sie von alter hebben ghehat, wente an dissen Dach, vnd scolen ôn halden ôre Handuestene, vnd ere Brieue, die sie von vnsen Voruarden vnd von vnseme Capitele von Magdeborch hebben. Wie scolen sie ok vordedinghen vnd beschirmen, vnd ôn behulpen wesen weder Vorsten, weder Heren vnd weder allerleye, vnd ôn helpen seal tho rechte. Tho eyner openbarer Betughinghe disser vorbescreuener Dinghe, so hebbe wie dissen Brief gegheuen, vnd mit vnseme anhanghenden

Jnghe-



Tabul. I. ad pag. 63.

Jnghesegle beuestenet vnd besegler laten. Dat is gheschien tho Magdeborch, na Goddes Ghebort ouer Dusent Jar, Driehundert Jar, an deme seuene vnd twintighesten Jare, an sente Ægiden Daghe, des heylighen Abbatis.

No. 29.

Vertrag zwischen dem Rath und der Stadt Halle mit Heinrich von Northausen und seinen Brüdern wegen des Krieges, so sie miteinander gehabt, d. 21 Octobr. Ao. 1327.

In deme namen goddes amen. Wie sesse vnde drittich Ratmanne tho Halle, Wie von deme Dale, Wie von deme Berghe, Wie Meystere der Jnninghe, vnde Burghere ghemeyne to Halle, Bekennen openliken in dißeme jeghenwerdighen Brieue, vmme den krich, den Hinrich von Northusen vnde sine Brodere hebben ghehat mit vnsen Burgheren von Halle, dat sie des eyne gantze sone hebben mit vns, vnde wie mit ön, also dat sie, noch wie, des mit argher nummer mer vprucken scolen. Were, dat sie dißse sone breken an emande, beschuldighet sie die Rat darumme, dar scolen sie tho rechte vmme komen, af sie willen, wolden sie öre recht nicht dar vore dun, so scolde me sie vorwisen von Halle hundert Jar vnde eynen Dach. Swie dißse sone ouc an ön breke, des seluen rechtes scal die rat ouer den helpen. Ouc bekenne wie mer vmme den Krich, den Hinric von Vriberch vnde die von Northusen mit eynander hebben ghehat, dat scal sin eyn gantz sone, ane allerleye arghelist, vnde mit alle den, die mit der sake begrepen sint, eyne half vnd die ander half. Sweik örer die sone breke, dar hie sin recht nicht vore wolde dun, den scal man vorwisen von Halle hundert Jar vnd eynen Dach. Vppe dat, dat disse vorbescreuene sone gantz werde ghehalden sunder broc, so hebbe wie ratmanne dißen jeghenwerdigen Brief laten beseghelet mit vnser stad anghehangeden Jnghesegele, vnde mit der Jnghesegele von deme Dale, vnde mit der Jnghesegele von deme Berghe, vnde mit der Meystere Jnghesegelen der Jnninghe. Vnde ek Hinric von Northusen vnde mine Brodere mit vnseme Jnghesegele. Vnde ek Hinric von Vriberg mit mime Jnghesegele. Disse Brief is ghegeuen nach Goddes Gheburt ouer Dusend Jar, Drühundert Jar, in deme souene vnde twintichsten Jare, In der elefdusent maghede Daghe.

Nota: An diesem auf Pergament geschriebenen Document hangen 11 Siegel an pergamentenen Riemen auf Wachs von natürlicher Farbe gedruckt, deren Figuren der Kupferstich vorstellet. Das 1. ist das Stadt-Siegel; das 2. das Siegel der Schöppen im Thal; das 3. der Schöppen des Berggerichts; das 4. der Cramer Jnnung; das 5. der Schuster Jnnung; das 6. der Becker Jnnung; das 7. der Fleischer Jnnung; das 8. der Schneider Jnnung; das 9. der Futter Jnnung; das 10. Heinrichs von Nordhausen; und das 11. Heinrichs von Freyberg. Der Hoffrath Schmeitzel hat in denen Hallischen Anzeigen von Ao. 1744. No. 47. 48. 49. seine Gedancken von denen Sigillen der Stadt Halle eröffnet, auch das Siegel num 1. samt dem Stadt-Secret in Kupfer stechen; dabey aber aus Mangel gnugsamer Nachrichten verschiedene Jrrthümer mit einfliessen lassen, deren in der speciellen Beschreibung der Stadt Halle mit mehrerm gedacht werden soll. Nur einiger von denen Siegeln zu gedencken, so hat er in dem Siegel der Schmiede Jnnung num. 8. einen Wurm mit einem krummen Zagel (vielleicht ein Salamander) wie seine Worte pag. 786. not. 30. lauten, wahrgenommen, welches aber ein so genantes Scheergelencke von einer Kette ist, das Zierlichkeit halber wie ein Schlängelgen formiret; zu dem hat die Figur nicht die geringste Aehnlichkeit mit einem Salamander, als welcher eine Eydexen-Art mit 4 Füssen ist. Das Siegel der Futterer-Jnnung num. 9. zeiget oben 2 Feuer-Stahle nach altfränckischer Art, und unten eine Korn-Garbe, weil diese Jnnung mit Eisen und Getreyde zu handeln berechtiget; allein Schmeitzel siehet solche pag. 787. in not. 31. vor zwey Seeblätter und einen Quast an.

§. 4. Ao. 1330 den 19 Junii gab Ertzbischoff Otto der Stadt Halle abermahls einen Zeugnüß-Brieff, daß sie an Ertzbischoff Burchards Tode unschuldig sey, legte auch bey dem Pabst vor sie Vorbitte ein; hob den dieserhalb wider die Stadt ergangenen Bann am 18 October 1333 auf; und erklährete sie folgends am 6 Januar. 1335 durch eine förmliche Sententz nochmahls unschuldig; machte sich auch unter gleichem Dato durch eine besondere Verschreibung verbindlich, daß er ihnen gegen Empfang 600 Marck Silbers, davor er ihnen das Schloß Giebichenstein zum Pfande setzte, die Päbstliche Confirmation auswircken wolle. Er gab ihnen auch mit Consens des Dom-Capituls die Versicherung, daß jedem Einwohner zu Halle Recht wiederfahren, auch niemand in weltlichen Sachen anderswo als vor dem Schultheissen oder Saltzgräfen, vor welche von beyden die Sache gehörig, verklaget werden solle. Pabst Benedictus XII. confirmirte darauf Ao. 1335 den 1 Mart. Ertzbischoff Ottonis Sententz wegen der Bürger zu Halle Unschuld, und committirte dem Bischoff zu Havelberg deren Publication; welcher nachgehends unter dem 19 October Ao. 1338 alle diejenigen, so ein Interesse dabey zu haben vermeinten, edictaliter citirte, und die Absolutions-Sententz am 16 November gedachten Jahres solenniter publicirte, auch der Stadt Halle darüber folgendes Jnstrument ausstellete.

No. 30.

Theodorici Episcopi Havelbergensis, qua Commissarii Papalis, literæ, quibus causa cognita Hallenses innocentes de morte Burchardi Archiepiscopi Magdeburg. declaruntur. d. 16. Novembr. Ao. 1338. Ex Autogr.

In nomine domini nostri Ihesu Christi amen. Nos Theodoricus dei gracia hauelbergensis ecclesie episcopus, uniuersis Christi fidelibus, nostras presentes litteras inspecturis, Salutem et pacem, quam ipse Christus suis fidelibus commendauit, cum noticia subscriptorum. Noueritis, quod coram nobis in judicio constitutus Sindicus et procurator prudentum virorum, Consulum, Scabinorum et Magistrorum Universitatis opidi Hall. Magdeburgensis dyoc. quasdam litteras apostolicas Sanctissimi in Christo patris, domini nostri Benedicti Pape XII legit et produxit, sua vera bulla plumbea bullatas, sanas et integras, omnique suspicione carentes, quarum tenor talis fuit de verbo ad verbum:

Benedictus Episcopus, Seruus Seruorum dei, Venerabili fratri, Episcopo hauelbergensi Salutem et apostolicam benedictionem. Sua nobis dilecti filii Uniuersitatis opidi hallensis, Magdeburg. Dyoc. peticione monstrarunt, quod olim ad audienciam Venerabilis fratris nostri Ottonis Archiepiscopi Magdeb. publica fama deferente deducto, quod prefati Universitas in morte bone memorie Borchardi Archiepiscopi Magdeb. proximi predecessoris sui, qui a quibusdam suis emulis fuerat inhumaniter interfectus, culpabiles existebant, prefatus Otto Archiepiscopus contra Universitatem predictos, quos propter hec ad suam fecit prouinciam euocari super premissis ex suo officio ad inquisicionem descendit, Venerabili fratre nostro Episcopo Merseburgensi et Nobilibus viris Burchardo de Scraplowe et Burchardo de Scraplowe fratribus, dominis dicti loci de Scraplowe, dicte dyoc. germanis ejusdem Borchardi Archiepiscopi negocium inquisicionis prosequentibus antedicte. Et quia prefatus Otto per inquisicionem huiusmodi contra dictos Uniuersitatem super premissis rite habitam, vel alias, eos non inuenit culpabiles in premissis, per suam diffinitiuam sentenciam declarauit ipsos Universitatem immunes et insontes fore a scelere supradicto, Quare prefati Universitas nobis humiliter supplicarunt, ut huiusmodi sentenciam apostolico roborare munimine dignaremur; quo circa fraternitati tue per apostolica scripta mandamus, quatenus sentenciam ipsam, sicut est justa, facias auctoritate nostra, appellacione remota firmiter obseruari. Datum Auinioni Kalend. Marcii, Pontificatus nostri anno secundo.

Quibus exhibitis idem procurator, quandam diffinitivam sentenciam Reuerendi in Christo patris, domini Ottonis, dei gracia sancte Magdeburg. ecclesie tunc electi, auctoritate dicte sedis Apostolice, nunc autem in Archiepiscopum consecrati, suo sigillo conscriptam et sigillatam, ut prima facie apparuit, exhibuit, sub hoc tenore:

In nomine domini amen. Otto dei et apostolice sedis gracia sancte Magdeburg. ecclesie Electus universis ad quos presentes nostre littere peruenerint in Virginis filio salutem et pacem. Pastoralis cura sollicitudinis nos inuitat inuigilare subjectorum remediis, periculis eorundem obuiare, et scandala remouere compellit, ut in procelloso pelago huius mundi nauigantes, portum quietis feliciter apprehendant. Sane, cum jam dudum, inter Venerabilem in Christo patrem dominum Borchardum quondam sancte Magdeburg. ecclesie Archiepiscopum, nostrum antecessorem felicis memorie, parte ex una, et ciues Magdeburgenses ex altera grauis materia dissessionis fuisset exorta, et rancoris fomite in tantum succrescente, quod iidem ciues principe omnium victorum procurante, ipsum dominum et patrem in suo palacio Magdeburg. ceperunt prodiciose, et innumeris affectum injuriis inhumaniter, proch dolor, occiderint; ex quibus contagiosis sceleribus dilecti nostri filii, Universitas opidanorum nostrorum Hallensium nostre dyoc. ex maliuolorum detraccione graui asperse fuerunt infamia, eo quod quosdam ex suis cooppidanis tempore captiuitatis sue Magdeburgum transmiserant ad tractandum et consummandum quedam Federa pacis inter predictum dominum Borchardum et ipsos opidanos hallenses placitata et concepta, prout ex fama publica ad nostrum peruenit auditum, dicti quoque Uniuersitas nobis expossuerunt et humiliter supplicauerunt, ut tam pestifere languores infamie per oportunum remedium nostri officii pastoralis ab ipsis et eorum posteritatibus abstergere dignaremur. Unde nos dictorum filiorum nostrorum doloribus paterno compacientes affectu, ex causis premissis ad inquirendum et cognoscendum veritatem de premissis. Venerabiles in Christo patres, dominos suffraganeos Ecclesie nostre episcopos, et non nullos alios prelatos et juris peritos conuocari fecimus in Ciuitate Merseburgensi. Ne nos in processu dicti negocii contingeret oberrare, de consilio vero eorundem dominorum qui ibidem presentes fuerant ad inquirendum veritatem de premissis decreuimus procedendum. Dictique etiam nostri filii dilecti Uniuersitas hallensis quandam supplicacionem in cedula conscriptam per suum syndicum coram nobis et eisdem principibus et prelatis ac jurisperitis legi fecerunt, cujus tenor talis est, Dicunt et exponunt lamentabilibus vocibus coram vobis Venerabilibus in Christo patribus, domino Ottone sancte Magdeburgensis ecclesie dei et apostolice sedis gracia electo, et Misnensis, Nuenburgensis atque Merseburgensis ecclesiarum Episcopis ac prelatis hic presentibus, Magistri Unionum, Consules et Rectores Universitatis opidi Hallensis nomine suo et tocius Universitatis Magdeb. Dyoc. quod licet opidani ipsius opidi bone fame grauis opinionis et honeste conuersacionis habiti fuerint et reputati apud uni-

uersos

verſos bonos et graues, cum quibus conſueuerant conuerſari, Tamen ex nece venerabilis in Chriſto patris domini Borchardi felicis memorie, ipſorum quondam archiepiscopi et ex aliis patratis ſceleribus in perſona ipſius ex maliuolorum detraccione graui innocentes asperſi ſunt infamia in tantum, quod ex ſacri prouincialis Concilii Magdeb. ſtatutis mandatum ſit propter hoc in ipſo loco interdictum eccleſiaſticum obſeruari, ſolum ipſa ſiniſtra perſuadente infamia, licet non moniti nec citati nec alias quibuscunque probacionibus legittimis conuicti contra ipſos ſit minus juſte obſeruatum. Que quidem infamia ex eo naſcebatur, quod iidem Opidani una cum Magdeburgenſ. ciuitate et Caluenſi opido guerras et diſſenſiones habebant communes contra dominum ſuum predictum, quodq; ipſis diſſenſionibus atq; guerris ſedatis et ad pacem faciendam plenius pertractatis, quidam ex ipſis de rectoribus dicti Opidi miſſi erant Magdeburch pro dictis guerris ad plenum ſedandis et pro tractatibus hactenus ſuper ipſorum guerrarum ſedacione ad integrum conſummandis; quibus ſcilicet nunciis negant expreſſe ſe nihil aliud penitus dediſſe in mandatis vel commiſſo, niſi ut fideliter tractarent de ſupradictis guerris tollendis et pace facienda pro bono terre et ſui opidi, quod postmodum apparuit, dum iidem opidani reuerſi fuiſſent, pulſata campana ſollempniter ut fieri conſuevit ad conuocandum populum ipſo quoq; conuocato relacionem fecerunt fidelem, quod ſe et totum populum dicti opidi ab omni infamie culpe et de patrato ſcelere quocunq; in perſona domini ſui Borchardi Archiepiscopi laudabiliter preſeruaſſent, Ex quibus manifeſte apparet, quod dicti opidani ſunt utiq; innocentes et non conſciuerunt nec conſenſerunt ad premiſſa. Quia etiam ciuitas Magdeburg. multum distat ab opido Hall, ubi dominus Archiepiscopus ſupradictus extitit interemptus, et premiſſa ſcelera ſunt commiſſa, ſupplicant igitur paternitati veſtre dicti opidani et conſules nomine quo ſupra, et humiliter vestrum implorant officium omni jure, modo et forma, quibus melius poſſunt, quatenus more pii paſtoris ne tam grauis et contagioſus morbus nedum populum vestrum preſentem, ſed eciam posteritatem ipſorum inficiat innocentem, cum aduerſus eos vel ipſorum quemlibet nullus appareat legittimus accuſator, et premiſſa omnia notoria ſint atq; vera, et ſi aliquis apparuerit accuſator legitimus contra ipſos, offerunt ſe coram vobis et coram alio quocunq; judice competenti juri per omnia paritturos, purgacionem canonicam ipſis indicere dignemini juxta vestri moderaminis arbitrium, ipſaq; recepta et veritate comperta per veſtram ſententiam diffinitiuam declarare et pronunciare eosdem innocentes et in locis et per loca ubi infamati extiterint ex premiſſis dignemini per vestras litteras prout expediet ipſos innocentes publicare, interdictum vestrum eccleſiaſticum virtute dictorum statutorum minus juste latum declarare, ſimiliter ibidem de cetero ſeruari non debere.

Qua quidem ſupplicatione propoſita atq; lecta, totum ipſius tenoris intellectum intelligibiliter vulgari lingua exponi fecerunt univerſis laycis ibidem preſentibus. Et statim post nobis cum inſtancia ſupplicarunt humiliter, ut ad inquiſicionem prefati negocii procedere dignaremini, unde nos premiſſis auditis et cognitis maturisque deliberacionibus prehabitis et tractatibus cum ſupradictis partibus et prelatis ac juris peritis ibidem preſentibus ad cognicionem et deciſionem dicti negocii, decreuimus procedendum prefigentes et edictum publicum ſollempniter fieri facientes citando peremptorie omnes et ſingulos, qui ipſos opidanos hallenſes, vel quemcunq; ipſorum ſuper criminibus predictis accuſare vel quicquam contra ipſos vel quemlibet ipſorum dicere vel opponere vellet, ut coram nobis in eccleſia regulari Noui operis prope Hall. ſufficienter comparerent feria tercia proxima post Katerine virginis et ſimiliter alia die ſequenti, per quam ipſos citatos de equitate juris exſpectandos decreuimus patienter, cum intimatione, quod ſiue venirent ſiue non, nos nichilominus in prefato negocio procedere vellemus, prout jura perſuadeant. Qua ſcilicet die ſequenti nullus comparuit nec quicquam oppoſuit contra ipſos, quare dictos accuſatores judicauimus contumaces eisq; perpetuum ſilencium impoſuimus, opidanos vero ſupradictos, qui ſufficienter ibidem comparuerunt ab inſtancia judicii quoad prefatum actum abſoluimus. De ſupradictorum vero patrum et juris-peritorum conſilio ipſis purgacionem canonicam indiximus ſub hac forma, Videlicet, quod quilibet rector vel magister aut conſul ipſius opidi, qui circa tempus captiuacionis et occiſionis Domini Borchardi Archiepiscopi, nostri antecesſoris ipſum opidum Hall. regebat manu quinta, illi vero opidani vel conſules, qui plus ceteris aliis infamati extiterant et per proceſſus nostri executoris ſtatutorum ſacri penitencialis concilii Magdeb. denunciati fuerant excommunicati, quia de ipſorum culpa liquide nobis conſtare non potuit, niſi tantum de fama, manu ſeptima, reliqui vero pociores manu propria, et vulgaris populus ipſius opidi per Sindicum deberent in forma juris ſe purgare. Statuentes eisdem feriam ſextam post Andree in Eccleſia regulari ſancti Mauricii Hall. quoad premiſſa expedienda coram nobis. Verum quia dicta die nobis ibidem judicio preſidentibus una cum venerabili patre domino Merſeburgenſis eccleſie Episcopo, nostro ſuffraganeo, qui vices aliorum videlicet Dominorum Nuenburgenſis et Misnenſis Eccleſiarum Episcoporum, ſimiliter nostrorum ſuffraganeorum habebat, quoad expedicionem ipſius negocii, Venerabili etiam in Christo patre domino Johanne Commacenſis eccleſie Episcopo, nostro Vicario in pontificalibus, et nobilibus viris fratribus Burchardo et Burchardo dominis de Scraplowe germanis ſupradictorum dominorum Burchardi Archiepiscopi et Ghewehardi Episcopi, et multis aliis prelatis et religioſis atq; juris peritis ibidem preſentibus

ſentibus prenotati opidani primo Rectores, Conſules et Magiſtri, deinde univerſi opidani juxta formam premiſſam ipſis per nos datam et injunctam, ut premittitur, in perſonis propriis ſe plene purgauerunt, debita et consueta forma juris in omnibus ſollempnitatibus obſeruata. Verum quia perlectis et examinatis ſupplicacione predicta et articulis univerſis in ipſa contentis diligenter ex probacionibus et informacionibus fidedignorum contenta in ipſa inuenimus eſſe vera. Et quia ex nullis probacionibus legittimis nobis constare potuit, predictos opidanos et Univerſitatem in aliquo dictorum criminum, unde infamati exſtiterant, eſſe reos. Igitur, Nos Otto Electus auctoritate apostolice Sedis predictus viſis videndis et examinatis examinandis, communicatoq; dicti domini Merseburgensis Episcopi et aliorum prelatorum nostrorum ac juris peritorum conſilio, ſolum Deum pre oculis habentes, ut de ultu ipſius noſtrum procedat judicium, et oculi nostri videant equitatem hac die preſenti ipſis ad audiendum nostram ſententiam diffinitiuam peremptorie ſtatuto pro tribunali ſedentes, ſecundum ea, que vidimus et cognouimus et nunc videmus et cognoſcimus in dei nomine ſentenciando diffinimus, pronunciamus et declaramus ſupradictos opidanos et Univerſitatem Hall. innocentes fuiſſe et eſſe quo ad omnia et ſingula ſcelera commiſſa in perſona domini Borchardi Archiepiscopi nostri anteceſſoris ſelicis memorie, omnesq; ſordes infamie contra ipſos ex hujusmodi culpe ſuspicione natas per preſentem nostram diffinitiuam ſententiam, pronunciacionem et declaracionem tollimus et penitus abolemus. Inhibentes districte nostris ſubditis, ceteros vero Christifideles ob eterne retribucionis meritum in domino ſalubriter exhortamur et rogamus, ne quisquam ipſos opidanos et Univerſitatem de cetero preſumat inceſſuoſa lingua occaſione predicte infamie denigrare. Siquis autem ſui honoris atque ſalutis perſecutor existens contrarium fecerit, diuinam judicii atq; nostri non euadet ulcionem. Lecta et recitata est hec ſentencia per nos in ſcriptis in loco predicto preſentibus reuerendis patribus predictis domino episcopo et multis prelatis et clericis et multitudine populi copioſa feria ſexta proxima post feſtum Sancti Andree Apostoli predicta, Anno Natiuitatis domini MCCCXXXII°. In quorum omnium premiſſorum testimonium et ad perpetuam rei geste memoriam preſentes literas nostro ſigillo, quo utimur, mandauimus ſigillari.

Post quarum literarum preſentacionem dictus Syndicus instanter petiit, ut in negocio confirmacionis ſupradicte ſentencie auctoritate apostolica procedere dignaremini, juxta traditam ab eadem ſede nobis formam. Unde nos Theodoricus Hauelbergensis Eccleſie Epiſcopus antedictus receptis huiusmodi litteris apostolicis et domini Ottonis Archiepiscopi predicti ea reuerentia, qua decuit, ad ſupplicacionem et inſtanciam eiusdem procuratoris et ſyndici vocatis euocandis et examinatis per nos diligenter litteris ſupradictis et proceſſibus dicti domini Archiepiscopi tunc electi ſuper negocio eiusdem inquiſicionis confectis, et productis coram nobis, nec non obſeruatis per nos omnibus ſolempnitatibus et semitis juris conſuetis in talibus obſeruandis, hac die preſenti ſtatuto a nobis pro termino peremptorio ad audiendam noſtram ſententiam diffinitiuam pro tribunali ſedentes dei nomine inuocato ſecundum ea, que vidimus et cognouimus habita matura deliberacione et communicato conſilio ſapientum diffinitive pronunciamus ſententiam et declaramus in hiis ſcriptis, dominum Ottonem nunc Archiepiscopum, tunc vero Electum Magdeburg. auctoritate dicte ſedis juſte et canonice in negocio inquiſicionis dictorum opidanorum et univerſitatis opidi Hall. ſuper infamia contra eos exorta ex nece et captiuitate Domini Burchardi Archiepiscopi quondam Magdeburg. felicis memorie, juſte et canonice proceſſiſſe, proceſſus quoq; et ſententiam diffinitiuam per eundem pro ipſis factos et latos eſſe juſtos, et fuiſſe juxta canonicas ſanctas canones. Et eosdem auctoritate apoſtolica nobis commiſſa in dei nomine confirmamus in hiis ſcriptis. Univerſis citatis et abſentibus, eorum non obſtante abſencia, que diuina repleat preſencia, perpetuum ſilencium imponentes. Quare univerſis et ſingulis Christi fidelibus, cuiuscunque dignitatis, condicionis aut ſtatus exiſtant, auctoritate apoſtolica predicta, in virtute ſancte obediencie districte mandamus, quatenus dictas ſententias domini Archiepiscopi et noſtram in omnibus locis, ubi requiſiti fuerint, ſtudeant ſollempniter publicare et contenta in ipſis diligencius obſeruare, alioquin omnes et ſingulos contra premiſſa vel aliquid premiſſorum, quod abſit, auſu temerario venientes, quos in hiis ſcriptis excommunicamus, excommunicatos in eccleſiis ſuis per prelatos et rectores eccleſiarum, quando et quocies requiſiti fuerint, publice nunciari precipimus, ſub pena excommunicacionis late ſentencie, trium tamen dierum monicione premiſſa, in hiis ſcriptis. In quorum omnium premiſſorum testimonium et munimen preſentes litteras nostro ſigillo, quo utimur, juſſimus ſigillari. Lecta et lata est hec ſententia per nos in ſcriptis, ſub anno domini incarnacionis MCCCXXXVIII°. In Eccleſia nostra Hauelbergenſi, XVI. die menſis Nouembris.

§. 5. Ao. 1329 waren Zwistigkeiten zwischen dem Domprobst und Dom-Capitul zu Magdeburg wegen Administration der Domprobstey, welche durch Ertzbischoff Ottonis Vermittelung am 27 Januar. dahin verglichen wurden, daß in Zukunfft die Domprobstey durch zwey Domherren administriret werden solle. Er gab auch unter dem 25 Martii seinen Consens, daß der gewesene Domprobst Gebhard, Edler Herr von Querfurt, die zur Domprobstey gehörige und an Hermann von

Peute

Peutnitz versetzt gewesene 8 Wispel Weitzen-Pächte aus Lemstorff, so er von selbigem eingelöset, auf seine Lebenszeit genieſſen möge; und am 1 September schenckte er der Pfarr-Kirche zu Cönnern einen Weinberg in dasiger Fluhr. Das folgende Jahr gab es zwischen der Bürgerschafft zu Magdeburg, wegen Bestellung des Stadt Regiments, viele Unruhe; indem diejenigen Rathspersonen, so Ao. 1325 zur Zeit Ertzbischoffs Burchards Ermordung im Rathsstuhl gesessen, die Stadt räumen musten, und die Innungen darauf drungen, daß die Rathsstellen aus ihren Mitteln besetzet werden solten; welches der Rath endlich einwilligen muste, und deshalb am 31 December ein Receß abgefasset wurde. Es hat auch diese damahls eingeführte Regiments-Form biß in die Zeiten des dreyßigjährigen Krieges Ao. 1630, und also just 300 Jahr gedauret.

§. 6. Ao. 1333 den 19 Mertz ertheilte Ertzbischoff Otto dem Closter Riddagshausen einen Schutzbrief, und confirmirte ihm alle im Ertzstifft habende Güter, sonderlich Unseburg; gab ihm auch den 7 April Ao. 1334 die Freyheit mehrere Unterthanen daselbst anzusetzen, selbigen die Clostergüter zum Anbau auszuthun, und ihnen einen eigenen Priester zu halten. Selbiges Jahr überfiel Hertzog Otto der Milde zu Braunschweig das Schloß Wollmirstädt, nahm solches ein, und besetzte es mit Volck; Ertzbischoff Otto aber nahm es ihm kurtz hernach mit Gewalt wieder ab. Den 8 Junii verpfändete er das Schloß Plauen vor 750 Marck Brandenburgischen Silbers wiederkäufflich an Conrad Persick; und Ao. 1335 den 28 September confirmirte er das von dem Stifft St. Sebastian zu Magdeburg wegen Option der Präbenden und Stiffts-Curien errichtete Statutum.

§. 7. Ao. 1336 den 2 Junii machte Ertzbischoff Otto mit König Johanne in Böhmen ein Bündniß wider Churfürst Ludewigen zu Brandenburg, sebigen mit Krieg zu überziehen, und verglichen sich, daß ein jeder dasjenige von dessen Ländern, so er erobern würde, vor sich behalten solte. Der kurtze Verlauff dieses Krieges ist in seinem Zusammenhang folgender. Als Churfürst Woldemar zu Brandenburg Anhaltischen Stammes Ao. 1319 ohne männliche Erben verstorben war, oder sich verlohren hatte; so prätendirten die Fürsten von Anhalt, Albrecht und Woldemar II. als nechste Agnaten, die Erbfolge, deren Recht ihr Vormund und Vetter, Churfürst Rudolph zu Sachsen, zu behaupten suchte, Käyser Ludewig der Bayer aber hielte die Marck vor ein heimgefallenes Reichslehn, und belehnte seinen Sohn, auch Ludewig genannt, damit, der auch das Land in Besitz nahm. Es griffen aber die benachbahrten Herren zu, und wolte ein jeder etwas von der Marck an sich reissen; darüber es zu schweren Kriegen kam. Wie nun nachgehends König Johannis in Böhmen Sohn, Carolus IV. zum Gegen-Käyser wider Ludewigen den Bayer erwehlet wurde, und sich folgends Ao. 1345 der verlohrne Churfürst Woldemar wieder fand, so erkante sowol Carolus IV. als viele Fürsten und Herren, nemlich unser Ertzbischoff Otto, Churfürst Rudolph zu Sachsen, die Fürsten zu Anhalt, die Hertzoge zu Mecklenburg, Hertzog Barnim zu Pommern, und andere, ihn vor den wahrhafften Woldemar, ergriffen dessen Parthey, und wolten ihn mit gesamter Macht wieder einsetzen. Sie fielen daher in die Marck ein und machten anfangs gute Progressen, belagerten auch Churfürst Ludewigen Ao. 1348 in der Stadt Franckfurt an der Oder, davor sie zwar unverrichteter Sache abziehen musten, jedoch verlohr Churfürst Ludewig die gantze Marck biß auf 3 Städte, Franckfurt an der Oder, Spandau und Treuen-Brietzen. Als aber Käyser Ludewig Ao. 1347 verstarb, so wurde zwar der Krieg noch eine Zeitlang fortgesetzet, allein endlich wurde das Haus Anhalt dessen müde, es setzte auch ein Bundsgenosse nach dem andern von ihnen ab, Käyser Carl verglich sich mit Churfürst Ludewigen, und erkante ihn vor einen Churfürsten, welcher also in dem Besitz der Marck verblieb, und Ertzbischoff Otto machte Ao. 1351 ebenfals Friede mit demselben; Woldemar aber begab sich nach Dessau zu seinen Vettern und starb nachgehends daselbst. Inzwischen profitirte Ertzbischoff Otto von diesem Kriege die Oerter: Sandau, Camer, Jerichau, Klitsche, Scholene, Plate und Plaue; dagegen er das von der Marggräfin Agnes an das Ertzstifft geschenckte Leibgeding wieder an die Marck abtreten muste.

Nota: Ob dieser wiedergekommene Woldemar der warhafftige Woldemar gewesen, ist annoch zweiffelhafft. Viele von denen Geschichtschreibern geben vor, es sey derselbe ein Müller von Hundelufft, Nahmens Jäckel oder Jacob Rebbock gewesen, der ehemahls bey Churfürst Woldemarn als Laquey in Diensten gestanden, ihm sehr ähnlich gesehen, und als ein listiger verschlagener Mann sich dasjenige, so er in dessen Diensten gesehen und gehöret, wohl zu mercken und nachgehends zu Nutze zu machen gewust; es sey auch die gantze Comödie mit ihm bloß aus Haß gegen das Haus Bayern gespielet worden: dagegen ihn seine Verwandten nebst vielen geist- und weltlichen Fürsten, auch der mehreste Theil seiner Unterthanen vor den warhafftigen Woldemar, auch viele Scribenten ihn noch davor halten; vid. Bremann. Anhalt. Historie.

§. 8. Ao. 1336 waren zwischen dem Rath zu Grossen-Saltza und den Magdeburgischen Bürgern, so daselbst Saltzgüter besassen, grosse Zwistigkeiten, welche endlich durch Vermittelung des Raths zu Magdeburg am 5 Januar. entschieden wurden. Den 4 August verkauffte Graf Friedrich von Heldrungen Ertzbischoff Otten das Eigenthum des Schlosses Heldrungen und Zubehör vor 300 Schock Groschen. Ao. 1338 den 30 April schenckte Johann von Gatersleben, Ritter, das Schloß Trebnitz mit seinem Zubehör an das Ertzstifft Magdeburg; und unter dem 3 December errichtete Ertzbischoff Otto mit Consens des Domcapituls bey der hohen Stiffts-Kirchen 4 Diaconal- und Subdiaconal-Präbenden, und incorporirte denselben 4 Pfarrkirchen. Ao. 1339 hatte er einen Streit mit dem Rath zu Halle wegen eines Hofes zu Giebichenstein, der Brunnstein genant, so aber am 10 November vor den Ertzbischoff entschieden wurde.

§. 9. Ao. 1342 den 1 December gab Ertzbischoff Otto den Gebrüdern Krullen das Schloß Stulpe pfandweise ein, und belehnte sie damit. Das folgende Jahr am 24 December verbanden sich die Städte Magdeburg und Halle, einander auf 3 Jahr lang beyzustehen; welches Bündniß sie Ao. 1345 wieder erneuerten. Um diese Zeit muß die Stadt Magdeburg mit dem Domcapitul in keinem guten Vernehmen gestanden haben, indem Ertzbischoff Otto mit demselben Ao. 1344 den 10 April ein Verbündniß wider die Stadt gemacht, wegen des von selbiger ihnen zugefügten Schadens und Unrechts fest bey einander zu halten, biß sie hinlängliche Satisfaction erlanget. Daſſelbige Jahr verglich er auch den Domprobst und Dom-Capitul wegen Administration der Domprobsten, und publicirte unter dem 12 May eine Verordnung, wie es in Zukunfft wegen Vertauschung der geistlichen Beneficien in seiner Diöces gehalten werden solle; und Ao. 1346 den 16 Junii trat Graff Friedrich von Heldrungen das Dorff Schönfeld an das Ertzstifft ab, dagegen er von Ertzbischoff Otten 10 Marck Geldes jährlicher Einkünffte zu Bäyernaunburg zu Lehn empfieng.

§. 10. Um diese Zeit hatte er auch mit Hertzog Magno dem Frommen zu Braunschweig und Marggrafen zu Landsberg wegen der Städte und Schlösser Hötensleben, Linder, Calsörde, Bardorff, Vorsfelde, Römerneſt, Rotesheim, Lauchstädt, Schkopau, Rideburg, Schaffstädt und Sangerhausen grosse Irrungen; da sie dann zwar auf Churfürst Rudolphen zu Sachsen, Fürst Albrechten zu Anhalt, und Graf Albrechten von Reinstein compromittirten, diese auch am 4 Januar. Ao. 1347 einen Ausspruch thaten: (Document. No. 31.) weil aber beyde Theile damit nicht friedlich waren, kam es darüber zum öffentlichen Kriege, in welchem Ertzbischoff Otto Hertzog Magnußen ins Land fiel, selbiges verheerete, und ihm die Stadt Schöningen wegnahm; vor welche ihm nachgehends Hertzog Magnus, als es zu gütlicher Handlung kam, Hötensleben abtreten muste. In eben demselben Jahr gerieth er auch mit Marggraf Friedrichen von Meissen in Krieg, welcher das Schloß Rideburg bey Halle inne hatte, und daraus der Stadt Halle viel Schaden that. Der Ertzbischoff zog mit Hülffe der Magdeburger und Bürger von Halle davor, und belagerte es mit einem grossen Kriegsheer, indem aus jedem Hause ein Mann zu Roß oder zu Fuß mit ihm zog, dabey er auf 80 Wagen, auch des Heiligen Mauritius Fahne bey sich hatte. Der Marggraff brachte gleichfals ein wohlgerüstetes Kriegsheer zusammen, und wolte die Vestung entsetzen, fiel auch die Proviant-Wagen an, die von Halle aus nach dem Lager giengen; darüber es dann zur Schlacht kam, welche der Marggraf verlohr und die Flucht ergreiffen muste, von seinen Leuten aber 1600 gefangen wurden: worauf das Schloß gewonnen und zu Grunde abgebrochen, auch nachgehends das Schloß Schkopau ebenfals eingenommen worden. Wie übrigens Landsberg und Sangerhausen mit denen dazu gehörigen Oertern und Dörffern an Marggraf Heinrichen von Brandenburg, mit dem Zunahmen ohne Land, gekommen, sind die Geschichtschreiber sehr verschiedener Meynung, welche kurtz zusammen gefasset im Zedlerischen Universal-Lexico, unter dem Titul: Landsberg, nachzusehen. Die wahrscheinlichste ist, daß ihm Käyser Ludwig der Bäyer solche mit seiner Schwester Agnes zur Mitgifft gegeben, welche sie nach seinem Tode an das Ertzstifft geschencket; dagegen Hertzog Magnus zu Braunschweig als dessen Schwiegersohn, in Ermangelung männlicher Erben sich deren angemasset, zu gleicher Zeit aber Marggraf Friedrich von Meissen darauf, als alten Erbstücken seines Hauses, Prätension gemacht; der denn auch solche nachgehends von Hertzog Magno Torquato cedirt erhalten, jedoch sind verschiedene Dörffer davon ab- und an das Ertzstifft gekommen, die noch dabey befindlich sind.

No. 31.

Laudum der erwehlten Schieds-Richter zwischen Ertzbischoff Ottone zu Magdeburg und Hertzog Magno zu Braunschweig, wegen der von letztern dem Ertzstiffte vorenthaltenen Städte und Schlösser: Hötensleben, Linder, Calsörde, Bardorff, Vorsfelde, Romerneſt, Rörsheim, Lauchstädt, Schkopau, Rideburg, Schaffstedt, Sangerhausen, und anderer Irrungen halber, d. 4 Jan. Ao. 1347. E chartulario.

Dit sind die Schulde, die wir Ertzbischoff Otto von Magdeburg gebin Hertzogen Magnus von Brunswick, vnd da wir jme vmme zusprechen, vnd der wir zu uch gegangen sin, Ohme Hertzoge Rudolff von Sachsen dem Eldern, vnd Ohme Graff Albrecht von Anhald, vnd Graff Albrecht von Reinstein. Czu dem ersten male, so schuldigen wir jn, das her vns Hotensleuen vorbeheldit, vnd vnsem Gotesbuse mit vnrechte vnd weddir recht, das vnser vnd vnses Gotesbuses ledig vry eigin ist, das vnse Voruar Bischoff Burchard vorsatzt hatte Graue Conrad von Wernigerode vnd Graue Geuehard sime Bruder vor sestehalb hundert Marck Brandenburgsch Silbers, das wie wohl bewisen mogen, des hat her sich vnderwunden zu vnrechte vnd weddir recht, vnd weddir vnsen Willen, vnd beheldet das vns vnd vnsem Gotsbuse vore mit alle deme, das darzu gehorit in Velde vnd in Dorffern, das wir wohl bewisen wollen, wy wir zu rechte sollen. Das Dorff zu Hoczensleuen, Berneberge, Vppelinge, Großen Owesleuen, Lütken Owesleue, Lütken Hoczensleue, Nienstede vnd den Hoff zu Rolstede, Lütken Hamersleue. Dit sind die Antwort vnses Hertzogen Magnus von Brunswig: Czu den Schulden, dar vns vmb zuspricht der Ertzbischoff Otto von Magdeburg, die Wir uch beschreben senden, Ohme Hertzog Rudolff von Sachsen dem Eldern, Ohme Graff

Albrecht

Albrecht von Anhald vnd Ohme Graff Albrecht von Reynſteyn. Czu deme erſten male, als vns der Biſchoff von Magdeburg ſchuldiget vmb das Huß zu Hoczensleuen vnd das Dorff, vnd vmb das Gud, das her darzu genant hat, dar haben wir vnſe Pfennige ane, vnd ſtet vns vnſe Geld, das mogen wir wohl volkomen mit den, die vns das geſatzt haben, wanne ſie vns vnſe Pfenige weddir geben, ſo wollen wir yn ir Schloß weddir antworten; dit Hus vnd dat Gud hatte vnſe Broder Hertzog Otto vnd wir beſeßen in vnſen rechten Weren, an allirhande rechte Anſprache, vnd wollen darob antworten, als ein Recht iſt.

Wir Hernog Rudolff von Sachßen der Elder, vnd wir Graff Albbrecht von Anhalt, vnd Graff Albrecht von Reinſtein, wilkorde Scheidelüte vnſes vorgnanten Herrn, Hern Orten Ertzbiſchoff zu Magdeburg vnd vnſes vorgnanten Ohmen Hertzogen Magnus von Brunßwig nach den vorgeſchrebin Schulden vnd Antworten ſprechen ein Recht, Nachdem male, das der Biſchoff von Magdeburg vnſer Herre ſpricht, ſin Voruar habe Hozensleue geſatzt deme von Werningerode, vnd der Hertzog ſpricht, das ſie ſin Pfant, vnd wil des vollenkommen mit den, die es ym geſatzt haben, die ſal der Hertzog benomen vnd ſal ſie zu tagen brengen bynnen rechter Zeit gegin vnſen Herren von Magdeburg, wes ſie den Hertzogen geweren mogen mit rechte an dem Pfande, dar ſol es by bliben.

Czu dem andern male ſchuldigen Wir yn, das Alerdorff gebuwet iſt, des nicht ſin en ſchulde, das wir wohl bewiſen mogen mit Hertzogen Otten Briuen ſines Bruders, vnd das man es brechin ſolde, das vns mit Rechte ertheilt iſt, vnd des nicht geſcheen iſt, des habe wir ſchaden vff driehundert Marck, der vns vnd den vnſen geſcheen iſt, das wir wol bewiſen wollen, wie wir zu rechte ſollen. Czu dem andern male, als er vns ſchuldiget vm Alrdorff, das das ſolle geburen ſin widder Briue vnſers Bruders Hertzogen Otten, des wißet, das vns das vnwiſilich iſt, vnd wollen ime darzu antworten, wes wir yme von Rechtes wegen pflichtig ſin. Czu dem andern nach Schulde vnd Antworte vmb Alrdorff ſprechen wir ein Recht, das Hertzog Magnus ſines Bruders Briue verantworten ſal an ſines Bruders ſtat, wan her ſin Erbe vnd ſin Gud nimpt.

Czu deme dritten male ſchuldigen wir yn, das her vns Linder vorbeholdet, das vns vnd vnſen Mañen abgewunnen iſt mit Gewalt vnd mit Vnrechte, vnd vns das noch vorbeheld, vnd das vnſe vnd vnſes Gotshuſes ledig vry eigin iſt, das wir wohl bewiſen mogen mit allen deme, das darzu gehoret, das Dorff zu Otmünde vnd Hoyſtorff, Lobwitz, Nunitz, Czobenitz. Czu dem dritten male, als her vns ſchuldiget vmb Linder, des wißet, das das Huß vnſer Brudere vnſen Vienden in einer vffinbaren Vehede apgewuñen mit irme Herſchilde, mit den Dorffern vnd Gute, das her darzu benomet hat. Dit vorbenomete Huß vnd Gud beſatz vnſer Bruder Hertzog Otte bis an ſinen tod in ſinen rechten Weren, nach ſime tode habe Wir das beſeßen in rechten an allirhande rechte Anſprache biß an diſen tag. Czu dem dritten, nach Schulden vnd nach Antworte vmme Lindet ſprechen wir ein Recht, daß der Hertzog von Brunſwig deme Gotshuſe von Magdeburg ſin eigen mit dem Herſchilde nicht abgewiñen mag, das en ſy, das her es mit Rechte erworben habe gegen das Gotshuß, dar der Hertzog ſpricht, das er es in rechten Weren habe, dar ſpreche wir zu, das man yn in den Weren ſitzen ſal laßen, alſo lange, das man ſie ym mit rechte breche. Clagit auch der Mañ, dem das Huß apgewunnen iſt, dem ſal der Hertzog antworten, als recht iſt.

Czu deme vierden male ſchuldigen wir yn, das her vns vorbeholdet Caluorte, das vnſer vnd vnſes Gotteshuß vry eigen iſt, mit allen dem, das darzu gehoret, vnd mit dem Werdere vnd mit den Dorfern, die darzu gehoren. Czu dem vierden male, als her vns ſchuldiget vmb Caluorte, des wißed, das das vnſer Bruder Hertzog Otto hatte beſeßen in ſinen rechten weren manig Jahr, an allirhande rechte Anſprache, vnd wir nach ſime tode an allirleye rechte Anſprache wente an diſen tag. Czu dem vierden vmb Caluorte nach Schulden vnd nach Antworte ſprechen wir ein Recht, als der Hertzog ſich keiner Leen noch eigen zuſpricht, dan eine were, vnd vnſer Herre von Magdeburg ſpricht, das ſie ſines Gotshuß eigen, bewiſet das vnſe Here von Magdeburg, als es recht iſt, vnd bricht dem Hertzogen ſine Were mit rechte, ſo helder der Hertzog Raluorte dem Gotteshuſe von Magdeburg mit vnrechte vor.

Czu dem fünffteumale, ſchuldige wir yn vmme Bardorff, das das gebuwet iſt vff vnſes Gotshuß eigen wedir vnſen willen, vnd wedir recht, ob her das von Rechte icht ſolle abebrechen, vnd vns an vnſen eigin ſulle vngehindert laſſen, wann wir des eigens gute Bewiſunge haben, vnd wollen das eigin behalden, als wir zu rechte ſollen. Ouch her vns ſchuldiget vmb Bardorp, des ſulter wißen, das das vff vnſen leit, vnd nicht vff dem eigene des Biſchoffs. Czu dem ſeſten male ſchuldige wir yn vmb Vorſuelde, das her vns das vorbeholdet weddir recht, das vnſer, vnſirs Gotshuß ledig vry eigen iſt, mit allen dem das darzu geboret, vnd das Remerneſt, vnd den Werdir zu Vorſuelde, wan des nienlan an vns geſinnen hat, noch empfangen. Ouch als her vns ſchuldiget vmb Vorſuelde, vmb den Werdir vnd vmb das Remerneſt, des wißet, das das vorbenomede Huß Bardorff lüt in dem Remerneſt, und das Remerneſt hat von alder gehort zu Vorſuelde, vnd Vorſuelde mit allem dem, das darzu gehorit, das haben vnſer Aldern vnd vnſer Alder Vater, vnd vort ſin Vater beſeßen redeliche vnd rechtliche, wente an yren tot, des ſulter wißen, das der ny kein Gut von

dem Biſchoffe zu Magdeburg zu lene. Hirumb duncket vns des nicht, das wir dit vorgnante Gud von ym icht dorffen zu Lene enphahen. Wer ouch, das diſſer vorgnanten Sloß adir gutes kein von dem Stiffte zu lene ginge, ſo habe wir wohl des Bewiſinge vnd ſine Briue, das her uns das liben ſolde. Wer ouch, das wir des von jm nicht enphahen wolden, ſo ſolde her das liben vnſen Mannen zu vnſer hant, wen wir darzu ſetzen. Czu dem fünfftenmale vnd dem Seſten vmb Bardorff vnd Remerneſt vnd Varsuelde, nach ſchulde, nach antworte ſprechen wir ein recht, wes ym der Biſchoff von Magdeburg vnſe Here Briue gegebin hat, die helt her ym billich.

Czu dem ſebindin male, ſchuldigen wir jn, das her vns vorbeheldit das Dorff zu Rorſum mit allem dem, das darzu gehoret, in velde vnd in Dorffe, das vns ledig worden iſt von Grauen Vlrich von Reinſtein, vnd vnſer vnd vnſers Gotshuß ledig vry eigin iſt, vnd das her vns darus genomen hat vnſe Gülde. Ouch als her vns beſchuldiget vmb Rorſum, des wiſſet, das vns das vnſe Pfenninge ſtet, haben das vor ein Pfant, vnd haben des lebende Gewe-ren, die vns das geſatzt haben. Czu dem ſiebenden, vmb Rorſum, nach Schulde vnd Antworte ſprechen wir ein Recht, der Hertzoge ſal zu tagen brengen ſine Weren gegen vnſen Hern von Magdeburg, in rechter Zeit, wert her gewert des Pfandes, als es Recht iſt von yn, der Hertzoge ſall es gnißen; wirt ym aber broch an der Gewere, ſo ſal her vnſen Herrn von Magdeburg unbeworren laßen an dem Dorffe, des es vnſer Herre von Magdeburg das bewiſe, als es Recht iſt, das ym das Dorff los worden ſie.

Czu dem achten mahle ſchuldigen wir jn vmb Rideburg, das vns das loß worden iſt von Marggrauen Heinrich Wettewen von Brandenburg, des her ſich mit vnrechte vnd wider Recht vnderwunden hat, wann es vns vnd vnſen Gotshuß ledig vry eigen iſt, mit allen dem, das darzu gehorit, das wir wol bewiſen wollen, wie wir zu rechte ſollen, damitte, das es geantwortit was Her Tilemanne von Dietzkow, der dar Hußeſſe was, vnd es inne hatte von vnſen Gotshuſes wegene, vnd ouch als Wir vnſen eigin zurechte bewiſen ſollen vnd behalden; das Dorff zu Biſchoffdorff, Konene, Niendorff, Tolben, Schenewitz, Crodendorff, der Broderdorff, Pogeritz, Czamersdorff, Stekilsdorff, Premswitz, Leswitz, Gruptitz, Neſeticz, Twenkelendorff, Droſequitz, Cobetitz, Clebicz, Quetz, Gotelsdorff, Riſenbeide, Czerukow, Melwitz, Dockelwitz, Roſenuelt, beide Prayswitz, Snaſewitz, Robatwitz, Peßene. Ouch als her uns ſchuldiget vmb Rideburg, des wiſſet, das Wir das vorbenomede Sloß, vnd die Dorff vnd das Gud, das her darzu benomit hat, in vnſen rechten Weren haben, vnd haben des Leen vnd Herren, vnd wollen darob antworten, als wir von Rechte darob antworten ſollen. Czu dem achten male, vmb Rideburg nach Schulden vnd nach Antworte ſprechen wir ein Recht, der Hertzoge ſpricht, her ſitze in rechter Were, vnd habe das Len und Heren, ſinen Herren ſol der Hertzoge von rechte benomen vnd zu tagen brengen bynnen rechter Zeit gegen vnſen Hern von Magdeburg, der ſal jn weren, als es recht iſt, wert der Hertzog gewert, als es recht iſt von ſinen Heren, her ſol es billich genißen vnd das Gud behalden, vnd vnſir Herre von Magdeburg ſal jn daran fürbas vngehindert laßen, wirt jm aber Broch an der Gewere vnd bewiſet vnſer Herre von Magdeburg, als es recht iſt, das es ſines Goteshuſes ledig eigin ſy, ſo gnüßet es vnſer Herre von Magdeburg billich, vnd behelt es billich, vnd der Hertzoge ſol ön fürbas daran vngehindert laßen.

Czu dem Nunden male ſchuldigen wir jn vmb das Huß zu Schapowe, vnd vmb allis, das darzu gehorit, das vns loß wordin iſt von Marggraue Heinrich Wettewen von Brandenburg, des her ſich mit vnrechte vnterwunden hat, wañ es vnßer vnd vnſes Gotteshuß ledig vry eigen iſt, das wir wohl bewiſen wollen, wie wir zu rechte ſollen, vnd das wir wohl bewiſen mogen, das es von vnſen Gotshuſe vor zu Lene ging, jr es an den Marggrauen je quam, Schapow, Baßendorff ein Monechehoff, Czantmersdorff, Sletowe, Pichelitz, Hunleybin, Pennekendorff, Rockendorff, Ratmersdorff, Nienkirchen, Gorwet, Schonhoge, Kollenboye, Schapowe vff der Vere, Dorſtewitz, Delitz vnd das Dorff vor dem Huß. Ouch als her vns ſchuldiget vmb Schapowe, des wiſſet, das wir das vorgnante Sloß vnd die Dorff, vnd das Gud, das her dazu benomet hat, in vnſen rechten Weren habin, vnd habin des Leen vnd Herren, vnd wollen darop antworten, als wir darop von Rechte antworten ſollen. Czu dem Nunden vmb Schapowe nach Schulde vnd Antworte ſprechen wir ein Recht, der Hertzog ſpricht, her ſitze in rechter Were, vnd habe des Len vnd Herren, ſinen Heren ſal der Hertzoge von rechte benomen vnd zu tagen brengen bynnen rechter Zeit gegen vnſen Heren von Magdeborg, der ſal ym weren, als es recht iſt, wird der Hertzog gewert, als es recht iſt, von ſinem Herrn, her ſal es billich gniſſen, vnd das Gut behalden, vnd vnſer Here von Magdeburg ſal ön darane fürbas vngehindert laßen, Wird yn abir Broch an der Were, vnd bewiſet unſir Here von Magdeburg, alſo es recht iſt, das es ſines Goteshuß ledig eigin ſy, ſo gnißet es vnſer Here von Magdeburg billich vnd behelt es billich, vnd der Hertzoge ſal jn darane fürbas vngehindert laßen.

Czu dem Zcenden male ſchuldigen wir jn vmb das Huß zu Louchſtede, vnd vmb einen Hoff daſelbs, das vns los gewordin iſt, von Marggrauen Heinrich Wittewen von Brandenburch, des her ſich unterwunden hat mit vnrechte vnd weddir recht, wann das vnßer vnd vnßes Goteshuß ledig vnd vry eigin iſt, das wollen wir bewiſen, wie wir zu rechte ſollen. Ouch als her vns ſchuldiget vmb Louchſtede, das wißet, das Wir das vorbenante Sloß vnd die Dorff vnd

das

das Gud, das her darzu benomet hat, in vnſen rechten Weren haben, vnd haben des Len vnd Herren, vnd wollen darop antworten, als wir von rechte darop antworten ſollen. Czu dem Zcenden vm Louchſtede nach Schulden vnd Antworte ſprechen wir ein Recht, der Hertzog ſpricht, her habis in rechter Were, vnd habes Leen vnd Herren, ſine Herren ſal der Hertzoge von rechte benomen, vnd zu tagen brengen bynnen rechter Zeit gegin vnſin Hern von Magdeburg, der ſal jn weren, als es recht iſt, Wert der Hertzoge geweret, als es recht iſt von ſime Heren, her ſal es billich gniſſen, vnd das Gud behalden, vnd vnſir Here von Magdeburg ſol jn daran fürbas vngehindert laßen. Wirt ym abir Broch an der Were, vnd bewiſet vnſer Here von Magdeburg, als es recht iſt, das es ſines Gotteshuſes ledig eigin ſy, ſo gnüßet es vnſer Here von Magdeburg billich vnd behelt es billig, vnd der Hertzog ſal jn fürbas daran vngehindert laßen.

Czu dem Eilfften male, ſo ſchuldigen Wir jn vmb Schaffſtete, vnd das darzu geboret, daß vnßer ledig vry eigin iſt, das her vns vorbehelder mit vnrechte vnd weddir recht, das Wir halden vnd bewiſen mogen, wie wir zu rechte ſollen. Ouch als her vns ſchuldiget vmb Schaffſtede, deß wißet, das wir das vorgenante Schaffſtete vnd das Gud, das her darzu genant hat, in vnſen rechten Weren haben, vnd haben das Len vnd Herren, vnd wollen darop antwerten, als wir von rechte darob antworten ſollen. Czu dem Elfften vmb Schaffſtete, nach Schulden vnd nach Antwerten, ſprechen wir ein Recht, der Hertzoge ſpricht, her habs in rechter Were, vnd habs Len vnd Herren, ſinen Heren ſol der Hertzog von rechte benomen, vnd zu tagen brengen, bynnen rechter Zeit gegen vnſin Herrn von Magdeburg, der ſal jn weren, als es recht iſt, wird der Hertzoge gewert, alſe recht iſt von ſinen Heren, her ſal es billich gnißen, vnd das Gut behaldin, vnd vnſir Here von Magdeburg ſal jn daran fürbas vngehindert laßen. Wird ym abir broch an der Were, vnd bewiſet vnſir Herre von Magdeburg, als es recht iſt, daß es ſines Goteshus ledig eigin ſy, ſo gnüßet es vnſir Herre von Magdeburg billich, vnd behelt es billich, vnd der Hertzoge ſal jn fürbas daran vngehindert laßen. Czu dem Zwölfften male ſchuldigen wir jn, das her den von Hakebornen vnd den von Querrenforte daſelbes zu Schaffſtete nymt yn yr Gut, das ſie von vns zu lene haben, das vns vnd vnſen Gotshuß eigin iſt, alſe wir wohl bewiſen wollen, wo wir zu rechte ſollen. Ouch als her vns ſchuldiget vmb den von Hakeborne vnd vmb den von Querenuorte, die wir hindern ſollen an gute zu Schaffſtete, das ſie das von jm zu Lene ſollen haben, das wißet, das das Gut zu rechte von vns zu Lene gehit, vnd wollen das vorantworten, als wir zu rechte ſollen. Czu dem Zwölfften vmb des von Hakebornen vnd des von Quernuorte Gut zu Schaffſtete, nach Schulde und Antworte ſprechen wir ein Recht, czien ſich die von Hakebornen vnd die von Querenuorte mit dem Gute an vnſin Heren von Magdeburg, vnd ſtet vnſir Here das Gut vore, als es recht iſt, das es ſines Goteshuſes eigin iſt, vnd ſie es von yme zu Lene haben, ſo ſollen der von Hakeborne vnd der von Querenuorte vngehindert bliben von dem Hertzoge an dem Gute, wañ her ſich wedir eigin noch Leen daran zu ſpricht, ſunder her ſpricht, das ſolle von jm zu Lene gan.

Czu dem drizenden male ſchuldigen wir jn vmb Sangerhuſen, das vns, vnſers Goteshuß eigin iſt, das vns angeſtorben iſt von Marggraf Heinrich Witwen von Brandenburg, des her ſich vnderwunden hat mit vnrechte vnd weddir Recht, vnd vns das vorbehelder, vnd alles das, das dar zu vnſim eigin gehorit, wañ wir des lebende Zeugen habin, das dieſelben Borger vnd guter hande Lüte vnſirm Voruar gehuldit haben, zu vnſim Gotshuſe, vnd wir des eigens gute Bewiſunge habin des vorgenanten Sangerhuſen, vnd allis das darzu gehorit, vnd mit den Dorffern, die darzu geboren, die hiernach geſchrebin ſten, Vdenuelde, Hergesdorff eine Halp des Waſſers, Woluerode, Blanckenheim, Emptelo, Hertzenſole, Schoneuelde, Etzkenrode, Bolesuelt, Dobekersdorff, Haſelbach, Wigenhain, Wedelrode, Creuetenuelt eine Halp des Waßirs, Schonenbeke, Ebekenrode, Liningen vnd Aluensle, Rorbeche, Reueningen, da der von Stolberg den Hoff hat, Redſtede. Ouch als her vns ſchuldiget vmb Sangerhuſen, das wir die vorbenometen Stat vnd Huß vnd die Dorff, vnd das Gud, das her darzu benomit hat, in vnſin rechten Weren habin, vnd haben des Leen vnd Herren, vnd wollen darop antwerren, als wir von rechte darop antwerten ſollen. Czu dem drizenden vmb Sangerhuſen, nach Schulden vnd nach Antworten, ſprechen wir ein Recht, der Hertzoge ſpricht, her habis in rechter Were, vnd habis Leen vnd Herren, der Hertzoge ſal ſinen Herren von rechte benomen vnd zu tage brengen bynnen rechter Zeit kein vnſen Hern von Magdeburg, der ſal jn weren, als es Recht iſt, wird der Hertzoge gewerit, alſo recht iſt, von ſinem Herrn, her ſal das Gut behalden vnd billich gnißen, vnd vnſir Herre von Magdeburg ſal jn fürbas daran vngehindert laßen, wird jm aber Broch an der Were, vnd bewiſet vnſir Herre von Magdeburg, alſo es recht iſt, das es ſines Goteshuß ledig eigin iſt, ſo gnißet es vnſir Herre von Magdeburg billich vnd helder das Gut billich, Vnd der Hertzoge ſal yn daran fürbas vngehindert laßen, hat auch ymand gehulder vnſes Hern Voruar von Magdeburg, zu ſins Gotsbus Hand, den mag her darumb manen, vnd der ſal ym antworten darumb zu rechte.

Alle diß vorgnante Gut, das iſt vnſir eigen vnd vnſis Gotshuß, vnd habin das in vnſin eigentlichen Weren, vnd wollen das behalden vnd bewiſen, wie wir vnſe eigin vnd vnſe eigintliche Were zu rechte behaldin vnd bewiſen ſollen. Sagit ouch yman, diß vorgnante

Gud

Gud ſich zu Lene, ob Wir danne gegen deme vnſis eigins icht nehit zu behalden ſin, dañ her zu Lene ſy; Alle diße benante Stücke, die wir vndir ym bewieſen mogen, ab her die icht vorantworten ſolle an Vnſchult. Ouch als her ſpricht, das her diße vorbenomeden Sloß habe in ſinen eigintlichen Weren, des wißet, das wir die vorgnante Sloß vnd Gut in vnſin habenden Weren haben, vnd habin die beſeßen biß an dißen tag, vnd wollen darop antwerten, wor wir zu rechte ſollen, ouch als her ſpricht, als yman ſpreche ſich das Gut zu Lene, vnd das das ſin eigin were, des wißet, das wir yn an dißen vorbenomeden Sloßen vnd Guts keynes eigins bekennen, vnd iſt vnſer rechte Len, vnd haben das in vnſen habenden weren, vnd haben des richtige Heren, vnd wollen daruor antwerten alſo, alſe wir von rechte ſollen. Czu dem vierczenden ſprechen wir, als wir in den Rechten finden geſchrebin: Wer ein Gut ym ſagit zu Lene, vnd ein andir ſagit, das ſie ſin eigin, ſprechen ſie es mit glicher Were beyde an, jenner muß es baß zu eigin behaldin mit zewier Scheffen Züge, wann der ander zu Lene. Ouch vinden wir in dem rechte geſchrebin: Wer die rechten Wer an einem Gute hat, der ſal es mit merem rechte behalten, wañ jener der, der rechter Were darbit.

Ouch ſchuldigen wir den vorgnanten Hertzogen, das her vns großen Schaden getan hat, her vnd die ſinen, vns vnd den vnſen mit Roube, mit Brande, mit Venckniße, mit Lemniße, mit Dotſlage, mit Wunden, als wir den Schaden achten vff zwey tuſend Marck, dit is vns geſcheen von ſinen Mannen, vnd von den Veſten, die her iñe hat, Huß vnd Stete, die hirnach geneñet ſten, von dem Huß zu Schapow, Schonhoch, Zwene, Criwitze, Fürhake vnd ſin Son, Ratmarſtorff zewene Mokewitze, Henczig vnd Hans Clodene, von Rideburg Otto von Diczkow, abir ein Diczkow, von Delicz, Her Crotewitz, Her Wolkow, Erbart von Vriberg, Concze Clye, Wiprecht von Schenckendorff, Oſien von Czepen, von Louchſtede ein von Ochelicz, Dencz von Sangerhuſen, Herr Schollenberg, Goßwin ſin Bruder, Sifrid Jngrene, Calues Son, Eiler von Grobitz, Dit ſind die Veſten, da vns Schade ab vnd zu iſt geſcheen, Landisberg, Delitz, Rideburg, Schapow, Louchſtede, Schaffſtede, Sangerhuſen vnd der Aldehoff. Ouch als her vns ſchuldiget, vnd die vnſin, das wir yn Schaden haben getan, vnd den ſinen an Roube, an Brande, an Venckniße, an Lemniße, an Dotſlage vnd an Wunden, dit ſolle ym geſcheen ſin von vnſin Veſten, Huß vnd Steden, die wir iñe haben, des wißet, da her vns nam vnſen Zcoll vnd vnſe Geleide, vnd wir jn dar vaſte vmb vorklageten, vnd vns darumb nicht weddir machte, des vns not was, dar entſageten wir ym vmb vnd den ſinen. Was wir vnd die vnſern ym vnd den ſinen des Schaden haben getan, das haben wir getan in eyme vffenparen Krige vnd Orloge, vnd hoffen des, das Wir ym darumb icht pflichtig ſin zu tunde. Czu dem funffczenden, vmb den Schaden, nach Schulden vnd Antworten ſprechen wir ein Recht, das kein Orloge recht iſt, das en werde dañ mit rechte erworben, vnd was bynnen dem Orloige geſcheen iſt, das ſal man wedder thun an beider ſit.

Ouch ſchuldigen wir jn, das her vns vff groſſe Koſt vnd Schaden gezogen hat durch des vnrechten willen, das her vns vnd vnſim Gotshuß das ſin vorbeheldit, vnd den Schaden achten wir vff zewei tuſend Marg Siluers. Czu dem Seſczenden, dar der Biſchoff vnſir Herre ſpricht vmb Koſt vnd Schaden, nach Schulden vnd Antworten ſprechen wir ein Recht: Bekent der Hertzoge, als vnſer Herre von Magdeburg ſpricht, der Hertzog ſal es weddir don mit Buße, vorſagt hers, her ſals vnſchuldig werden, als es recht iſt.

Ouch ſulter wißen vmb alle die Sloß, die der Biſchoff anſpricht in den Brunſwikſchen Landen, vnd das Gud, das dorzu gehoret, das hatte vnſir Bruder Hertzoge Otte eine rechte Sone mit ym angegangen, das willen wir wohl bewiſen, wor wir das zcu rechte thun ſollen, Vmb die Söne ſprechen wir ein Recht, Söne mag der Hertzog behalden, als recht iſt, vmb Name, Brand vnd andern Schaden, vmb die Veſten, die her benent, die in dem Brunſwikſchen Lande legen, dar ſal her von antworten, als recht iſt, vnd mag die mit keiner Sone behaldin.

Ouch bitte wir vnd gan zu ůch, das jr vns ſprecht, vor ein Recht, ab her vns zu yrſte icht antworten ſolle, wañ wir der irſte Kleger ſin, Hirumb ſpreche wir ein Recht, wer irſt klaget, dem ſal man irſt antworten, alle vorgeſchrebin Dinge vnd Rede ſprechen wir eintrechtlich vor ein Recht vnd kein beſſer wißen, vnde gebin des zu eine Orkunde diſſen Brieb beſegelt mit vnſin Jngeſigelin. Nach Goddes Bort Duſend Jar, Drihundert, in dem ſibin vnd vierczigſten Jare, des Donnerſtages vor Zcwelffren, allir nehiſt, in der Stadt zu Calbe.

§. 11. Ao. 1348 den 28 April gab Käyſer Carolus IV Churfürſt Rudolphen zu Sachſen und Fürſt Albrechten zu Anhalt Commißion, in ſeinem Nahmen Ertzbiſchoff Otten mit denen weltlichen Regalien zu inveſtiren; und Ao. 1349 den 5 April beliehe Ertzbiſchoff Otto Hermannen von Plettenberg mit dem Hofe Huldingboff bey Werle in Weſtphalen.

§. 12. Ao. 1350 war eine groſſe Peſt in Teutſchland und faſt durch gantz Europa, die drey Jahr nach einander angehalten, ſonderlich aber in dieſem Jahr am ſchrecklichſten gewütet, und eine ſo groſſe Menge

Menge Menſchen weggerafft, daß kaum der dritte Theil derſelben übrig geblieben ſeyn ſollen. Wie dann bloß Barfüſſer-Mönche 124434 in dieſen drey Jahren an der Peſt geſtorben ſeyn ſollen, deren zu Halle im Barfüſſer-Cloſter nicht mehr als 3 übrig geblieben. Es wurde daher denen Juden Schuld gegeben, als wann ſie die Brunnen vergifftet, und dadurch das Sterben verurſachet hätten; derhalben ſie aller Orten auf das grauſamſte verfolget, gemartert, verbrant oder ſonſt ums Leben gebracht, und die übrigen verjagt worden. Wie es den Juden zu Halle zu der Zeit ergangen, findet man zwar nichts aufgezeichnet; allein es muß ſie dieſe Verfolgung doch mit betroffen haben, indem Ertzbiſchoff Otto Ao. 1351 den 21 September der Stadt Halle das Judendorff vor 370 Schock Groſchen verkaufft, und ſolchen Verkauff nochmahls Ao. 1352 den 30 Junii mit Conſens des Domcapituls wiederholet.

§. 13. Bey Gelegenheit dieſer Peſt that ſich die Secte der Flagellanten oder Geißler Ao. 1349 in Ungarn zum zweytenmal hervor, und breitete ſich in kurtzer Zeit durch Pohlen, Teutſchland, Franckreich, Italien und Engelland, ſonderlich auch in dieſen Gegenden aus. Es begaben ſich vornehme und geringe, alte und junge zu dieſer Secte, trugen weiſſe Kleider und Hüte mit rothen Creutzen auf ſelbigen, und zogen von einem Orte zum andern mit vorgetragenen Creutzen und Fahnen im Lande herum. Wann ſie anfangs an einen Ort kamen, wurden ſie von den Prieſtern mit Creutzen und Fahnen unter Leutung der Glocken eingeholet, und in Proceßion Paar und Paar in die Kirchen geführet, dabey ſie dann ihren eigenen Geſang alſo ſungen:

Nu iſt die Betefart alſo her,
Chriſt reit ſelber gen Jeruſalem,
Er führte ein Creutze in ſeiner Hand,
Nun helfe uns der Heiland,
Nu iſt die Betefart alſo gut,
Hilf uns Herre durch dein heiliges Blut
Das du an dem Creutze vergoſſen haſt,
Und uns in dem Elende gelaſſen haſt,
Nu iſt die Straſſe alſo bereit,
Die uns zu unſer Frauen treit (trägt)
In unſer lieben Frauen Land,
Nu helfe uns der Heiland.
Wir ſollen die Buſſe an uns nemen,
Das wir Gott deſto bas gezemen.
All dort in ſeines Vaters Reich,
Des bitten wir dich allzugleich.
So bitten wir den heilgen Chriſt,
Der aller Welt gewaltig iſt.

Wenn ſie nun in die Kirche kamen, knieten ſie nieder und ſungen:

Jeſus der ward gelabet mit Gallen,
Des ſollen wir alle an Creutze fallen.

Worauf ſie denn zugleich mit Ungeſtühm creutzweiß auf die Erde fielen, daß es klapperte, und wann ſie eine Weile alſo gelegen hatten, fieng ihr Vorſänger an zu ſingen:

Nu hebet auf eure Hände,
Daß GOtt dies groſſe Sterben wende,
Nu hebet auf eure Arme,
Daß Gott ſich über uns erbarme.

Worauf ſie aufſtunden, und ihr Gebet verrichteten, und aus der Kirche giengen. Da ſich dann das Volck um ſie riſſe, ſie zu ſehen und zu zwantzigen mit in ihre Häuſer nahm, und wohl tractirte. Wann ſie nun büſſen wolten, wie ſie das Geiſſeln nanten, ſo täglich zweymahl früh und ſpät geſchahe, ſo zogen ſie paarweiſe unter Leutung der Glocken und Singen ihres Geſangs aufs Feld, zogen ſich alsdann nackend biß auf die Hoſen aus, bunden ein leinen Tuch um ſich, und geiſſelten ſich bis aufs Blut, immittelſt allerhand Geſänge geſungen wurden. Alsdann laß einer unter ihnen einen Brief, welchen ihrem Vorgeben nach ein Engel vom Himmel gebracht haben ſolte, des Inhalts, daß GOtt über die Sünden der Welt erzürnet worden, und ſolche habe wollen untergehen laſſen, wovor aber die Mutter GOttes und heiligen Engel gebeten, und vermahneten dabey die Leute zur Buſſe; worauf ſie unter ihrem Geſang wieder in die Stadt zogen. Sie bekamen auch vielen Zulauff von denen, die ſich in ihre Secte begaben, und muſte ein ſolcher wenigſtens 34 Tage darinnen bleiben und die Buſſe mit der Geiſſelung üben, durfte auch nicht betteln, ſondern muſte ſelbſt ſo viel im Vermögen haben, daß er täglich 3 Groſchen zu verzehren hatte. Allein, weil man den Betrug merckte, indem ſie ſich einer beſondern Heiligkeit annahmen, und viele Unordnungen dabey vorgiengen, ſo excommunicirte Pabſt Clemens VI. dieſe Secte, verbot ſolche, und befahl allen Biſchöffen, ſie in ihren Diöceſen nicht zu dulten; die Prieſter kamen ihnen nicht mehr entgegen und hohlten ſie ein, ſondern predigten vielmehr darwider, die Obrigkeiten verboten es gleichfals bey Straſe, und lieſſen die

Thore, wann ſie ankämen, in den Städten vor ihnen zumachen, worauf dieſes Unweſen von ſelbſt ein Ende nahm.

§. 14. Ao. 1351 entſtund der ſogenannte Magdeburgiſche Krieg zwiſchen der Stadt Magdeburg und dem Land-Adel, welcher den Bürgern viel Verdruß anthat. Die Magdeburger erneuerten deshalb das Verbündniß mit der Stadt Halle auf 6 Jahr; verbunden ſich auch mit denen Städten Goßlar, Braunſchweig, Quedlinburg, Halberſtadt und Aſchersleben, einander beyzuſtehen. Der Adel, wie er dieſer Macht zu widerſtehen ſich nicht getrauete, hätte ſich mit den Magdeburgern gerne wieder in Güte vertragen, worzu auch die Klügeſten in der Stadt riethen; allein der gemeine Mann wolte darzu nicht ſtimmen, daher es zu einer dreyjährigen Fehde kam, die der Stadt ein ſehr groſſes gekoſtet, indem man bloß die Kriegskoſten, ohne den erlittenen Schaden, auf 15000 Marck Silbers gerechnet. Sontags vor Mauritius Tage trieben die Feinde das Vieh vor Magdeburg weg, die Bürger eileten ihnen mit ihren Bundesgenoſſen nach biß an die Ohre hinter Wollmirſtedt, allwo es zu einem harten Treffen kam, ſo aber die Magdeburger verlohren, daß ihrer viel erſchlagen, auch eine Menge gefangen wurden, die mit 1300 Marck ausgelöſet werden muſten. Das folgende Jahr belagerten die Bürger Wansleben und Errleben, und verbranten Altenhauſen. Der Adel zog den Hertzog von Lauenburg an ſich, und griff die Bürger in St. Laurentii Nacht bey Errleben an, und lieferte ihnen eine Schlacht; in welcher er aber den Kürtzern zog, und die Magdeburger das Feld behielten. Ertzbiſchoff Otto ſaß hierbey ſtille, und ließ ſich beyde Partheyen mit einander rauffen, ſtund vielmehr mit Magdeburg und Halle in gutem Vernehmen, und confirmirte erſtern unter dem 1 April Ao. 1352 ihre Privilegia; dagegen ihm ſelbige verſprachen, ihm getreulich beyzuſtehen, und die Gerechtſame ſeiner Kirchen beſchützen zu helffen. Es wendete ſich alſo der Adel an Hertzog Magnum zu Braunſchweig, und bat ihn, daß er ſich ins Mittel ſchlug, und die ſtreitenden Partheyen verglich; da dann der Adel den Bürgern alles, was ihnen vor dem Kriege genommen worden, wiedergeben, und vor der an der Ohra erſchlagenen Leute Seelen eine Capelle bauen und Seelmeſſen ſtifften muſte.

§. 15. Ao. 1355 nahm Ertzbiſchoff Otto in denen von der Marck neu acquirirten Orten die Huldigung ein, dabey ihm Rath und Bürgerſchafft zu Sandau am 28 Martii einen Revers ausſtellete, daß ſie ſolche ewig halten und dem Ertzſtifft getreu ſeyn wolten. Ao. 1356 den 15 Martii verkauffte er Zabeln von Krockow das Dorff Benſtorff wiederkäufflich vor 80 Marck, und den 9 October Biſchoff Heinrichen zu Merſeburg das Schloß Liebenau mit ſeinem Zubehör; dagegen er Ao. 1358 am 1 May von Johann und Gumpert von Wantzleben ihre drey Antheile an der Stadt und Schloß Wantzleben ſamt deren Pertinentien erkauffte. Ao. 1360 den 23 May confirmirte er dem Teutſchen Ordens-Hauſe St. Cunigund vor Halle alle ſeine Privilegia, und ſtarb den 30 April Ao. 1361 zu Wollmirſtedt, ward aber zu Magdeburg im Dom mit groſſer Pracht begraben.

XXXII. THEODORICUS.

§. 1.

Nachdem Ertzbiſchoff Otto begraben war, ſchickte der Rath zu Magdeburg an die Domherren, und ließ ſie bitten, daß ſie einen tapfern frommen Mann, der dem Lande nütze ſey, zum Ertzbiſchoff erwehlen, und die Wahl, dem Herkommen gemäß, zu Magdeburg verrichten möchten, weil ſie vernommen hätten, daß ſelbige zu Wantzleben geſchehen ſolle. Es lieſſen ihnen aber die Domherren zur Antwort wiſſen, daß ſie nur um ihr Rathhauß, nicht aber um die Biſchoffs-Wahl ſich bekümmern möchten, als welche ohne ihr Erinnern geſchehen würde; es ſey auch eine Unwahrheit, daß das Capitel ſolche zu Wantzleben vornehmen wolle. Nichts deſtoweniger verſamleten ſie ſich bald hernach zu Wantzleben, und erwehleten den Biſchoff zu Halberſtadt, Marggraff Ludewigen von Meiſſen, zum Ertzbiſchoff; womit aber die Stände ſehr übel zufrieden waren, weilen er ein junger Herr, aus einem mächtigen Fürſtlichen Hauſe entſproſſen, und die Halberſtädter über ſeine Regierung Klage führeten.

§. 2. Inzwiſchen dieſes zu Magdeburg vorgieng, erfuhr Käyſer Carolus IV. Ertzbiſchoff Ottens Todt; und weil er dem Biſchoff Dietrich zu Minden, ſeinem Liebling, gerne zu dieſem Ertzſtifft verhelfen wolte, auch deshalb bereits bey dem Pabſt Innocentio IV. vor ihn ſollicitiret, ſo ſchrieb er an den Burggrafen zu Magdeburg, daß dieſer inzwiſchen, biß der Pabſt einen neuen Ertzbiſchoff ernennete, dem Ertzſtifft vorſtehen, das Land beſchützen und deſſen Nutzen ſuchen ſolle. Der Pabſt aber befahl dem Domcapitul unter dem 8 Jun. 1361. mit der Wahl eines neuen Ertzbiſchoffs inne zu halten, weil er ſolche Stelle ſelbſt beſetzen wolle; conferirte darauf am 20 Jun. Theodorico das Ertzbiſthum Magdeburg, und notificirte ſolches unter gleichem Dato dem Käyſer, welcher ihm am 12 Octobr. alle Privilegia des Ertzſtiffts confirmirete, und unter dem 20 ejusd. der Stadt Magdeburg in einem Reſcript befahl, ihn bey ſeiner Ankunfft mit aller gebührenden Reverentz aufzuehmen.

§. 3. Der neue Ertzbiſchoff kam darauf nach Jüterbock, und ſchickte den Grafen von Kätz an die Domherren und Städte, welche ſich erkläreten, daß ſie ihn, wenn er ihre Handfeſten und Privilegia confirmiren wolle, gerne annehmen und huldigen wolten; worauf er denen Städten die Confirmationes ihrer Privilegien ertheilte, am 17 Novembr. einen prächtigen Einzug zu Magdeburg hielte, herlich empfangen wurde, und die Huldigung einnahm. Der Huldebrieff, den er der Stadt Halle ertheilet, lautet nach dem Original alſo:

No. 32.

No. 32.

Theodorici Ertzbischoffs zu Magdeburg Huldebrieff, oder Confirmation der Privilegien der Stadt Halle bey der Huldigung ertheilet, d. 1 Novembr. Ao. 1361.

Wie Theodericus von der gnade goddes vnd des Stoles tu Rome Ertzebisschop des hilghen Goddeshuses tu Magdeburg bekennen an disseme openen Brieue allen den dye on seen oder horen, Dat wie vnsen leuen getruwen, den Ratmannen, der Ynnungen Meystern vnd den Burgern gemeyne der Stat tu Halle durch sunderlike vrüntschap vnd lieue, dye wie an ôn bevunden hebben, vnd bevynden, gegeuen hebben dyssen yegenwerdigen vnsen openen brief, dat wie ynne bekennen vnd betûghen, dat wie sye laten scolen vnd willen by oreme rechte, by orer vryheyt vnd by orer wonheyt, dye sye von aldere hebben gehat, wente an dissen dach, vnd scolen ôn halden ôre Hantfestene vnd ôre brieue, dye wye von vnsen vorvaren, vnd von vnseme Capitele tu Magdeburg hebben, vnd scolen sye ouk vordedingen vnd beschermen, vnd ôn behulpen wesen wedir Vôrsten, wedir Herren, vnd wedir allerleye man tu oreme rechte, wor ôn des not is, alze eyn Herre syne lieuen man vnd syne vndirseten vordedingen vnd ôn helpen scal tu rechte. Tu eyner openbaren betuchnisse disser vorbeschreuenen dyng, so hebbe wir dissen brief gegeuen vnd myd vnseme angehangenen yngesegele beuestenet vnd beseghelt. Dat is geschen tu Budicyn na goddes gebort Dusent jar, Dryhundert jar, in deme eynen vnd sestigesten Jare, in aller goddes hilgen daghe.

§. 4. Es war aber Ertzbischoff Theodoricus eines Tuchmachers und Gewandschneiders zu Stendal Sohn, und hieß mit dem Zunahmen Kagelwid oder Kogelwit: Wiewol andere meinen, daß ihm dieser Zunahme in Böhmen um deshalb gegeben worden, weilen er eine weite Kogel, Gugel oder Kappe an seiner Münchskutte getragen, und wollen ihn aus einem vornehmen Geschlecht entsprossen zu seyn angeben, indem Theodoricus von Portitz, Erbherr der Schlösser Orlick und Hautenstein in Böhmen, sein Verwanter gewesen sey; (Consanguineus ejus, sagt Käyser Carolus IV. in einem Diplomate de Ao. 1360.) daher ihn auch Bucelinus in Germania sacra, illustrem genere heisset. Seine Eltern thaten ihn in das ehemahls berühmte Cistercienser-Closter Lehnin, allwo er in den Orden trat, und folgends als Cellarius dem Closter gute Dienste geleistet. Bischoff Ludewig zu Brandenburg nahm ihn aus solchem Closter, und brauchte ihn in seinen Diensten, durch dessen Vorschub er nachgehends nach Rom kam, und von dem Pabst zum Bischoff zu Hebron in partibus infidelium gemacht wurde.

§. 5. Nachgehends kam er in Käyser Caroli IV. Dienste, auf was Art aber und zu welcher Zeit, ist ungewiß. Er setzte sich aber durch seinen Fleiß, Klugheit und Geschicklichkeit bey demselben in besondere Gunst, und erhielt sich auch beständig in derselben, daher er auch von einer Ehrenstelle zur andern befördert wurde. Anfangs setzte ihn der Käyser über ein Schloß in Böhmen zu einem Verwalter, und meldet Dubravius in Hist. Bohemiæ, und Krantz in Vandalia, daß ihn der Käyser auf die Probe stellen und sehen wollen, wie er seine Wirthschafft führe, daher er ihn unvermuthet mit seiner Hofstat überfallen, und zu speisen verlanget; es habe aber Dietrich in der Geschwindigkeit, ohne Kosten aufzuwenden, gleich Rath zu schaffen gewust, indem er auf denen Vorwerckern die Schweine zusammen treiben, ihnen Ohren und Schwäntze abschneiden, solche auf mancherley Art gesotten und gebraten zurichten, und dem Käyser und dessen Bedienten vorsetzen lassen. Welcher Einfall und geschwinde Entschliessung dem Käyser, als einem ohndem zur Sparsamkeit geneigten Herrn, so wohl gefallen, daß er ihn zum Vicedom oder Statthalter in gantz Böhmen gemacht; da er dann so wohl haußgehalten, daß er seinem Herrn grosse Schätze gesamlet, die von dessen Vorfahren veräusserte und verpfändete Güter wieder eingelöset, und zur Crone gebracht, auch dabey gute Ordnung, Ruhe und Friede im Lande erhalten habe.

§. 6. Die Gunst des Käysers, zumahl er sich dabey einige Schätze gesamlet, brachte ihm vielen Haß und Neid zuwege, daher seine Mißgönstigen ihn bey dem Käyser zu verleumden suchten, als wann er mit den Käyserl. Geldern nicht redlich umgegangen sey. Der Käyser, der ihn liebte, wolte seine Ankläger zu schande machen, ließ ihn in deren Gegenwart herbey rufen, hielt ihm die Anklage vor, und bestimmete ihm einen Tag, seine Rechnung abzulegen, Theodoricus aber war bereit, solches so gleich zu bewerckstelligen; und als ihn der Käyser die Rechnung herbey holen hieß, antwortete er, daß seine Rechnung gar kurtz sey; wie er in des Käysers Dienst gekommen, habe er nichts weiter, als sein Ordens-Kleid und etliche wenige Groschen gehabt, dieses würde ihm der Käyser hoffentlich lassen, alles übrige aber, so er besitze, sey des Käysers Eigenthum, welches er demselben hiermit übergeben haben wolle. Worauf der Käyser zu den Umstehenden gesagt: Wer ist unter euch, der mir dergleichen Rechnung von seinem Haushalten ablegen kan; und ihm nachgehends mit desto grösserer Gewogenheit zugethan gewesen.

§. 7. Krantz und verschiedene andere melden, Theodoricus sey nachgehends Bischoff zu Schleßwig worden, es ist aber zweiffelhafftig; dieses hergegen gewiß, daß er Ao. 1353 durch Käyser Carls Vermittelung Bischoff zu Minden worden, wiewohl er sich in diesem seinem Stifft wenig aufgehalten, sondern in des Käysers Diensten verblieben, und zuletzt Ao. 1360, wie ihn der Käyser selbst in

einer Urkunde von diesem Jahr also benennet, zugleich Probst zu Wischerad, des Königreichs Böhmen oberster Cantzler, und Geheimter Rath, nachher auch oberster Cämmerer in Böhmen, und Käyserlicher Reichs-Verweser und Vogt in Teutschland gewesen, bis ihn der Käyser vorerwehnter massen Ao. 1361 zum Ertzbisthum Magdeburg verholfen; da er dann das Pallium aus seinen eigenen Mitteln von dem Pabst gelöset, ohne daß das Ertzstifft darzu etwas contribuiren dürfen, indem er viel baares Geld mit ins Land brachte, davon er auch, wie folgen wird, viele Stiffts-güter wieder eingelöset.

§. 8. Um diese Zeit war wegen des Schlosses Neu-Gatersleben zwischen der Stadt Magdeburg, dem Closter Gernrode und Churfürst Rudolphen zu Sachsen grosser Streit, der endlich durch Ertzbischoff Dietrichs Vermittelung geschlichtet wurde. Es hatte nemlich die Stadt Magdeburg besagtes Schloß von dessen Besitzern, denen von Neundorff erkaufft, die Aebtißin zu Gernrode aber machte sowol wegen der Lehnsherrlichkeit, als eines gewissen Antheils halber Prätension darauf, und trat ihr Recht, weil ihr die Stadt zu mächtig schien, an Churfürst Rudolphen ab, welcher die Stadt deshalb bey dem Käyserlichen Hofgerichte in Anspruch nahm. Es schlug sich aber der Ertzbischeff ins Mittel, und brachte es dahin, daß die Aebtißin gegen Empfang 100 Marck, und der Churfürst gegen 300 Marck sich alles Anspruchs an Neu-Gatersleben verziehen, letzterer auch sein Lehnrecht gegen Erhaltung der Lehn an den Schlössern Schweinitz und Wiesenburg an den Ertzbischoff abtrat, welcher darauf am 23 April 1363 die Stadt Magdeburg damit belehnete. Damit auch Ertzbischoff Dietrich sein Ertzstifft in Ruhe setzen, und den bisherigen vielfältigen Fehden, Raub, Brand und Verheerungen ein Ende machen möchte, verglich er sich am 26 April 1363 mit dem Dom-Capitul, Ständen und Städten des Ertzstiffts wegen eines gemeinen Landfriedens, und dessen Handhabung; wovon die Urkunde, weil sie viel merkwürdiges in sich hält, aus einem Chartulario hiernach folget:

No. 33.

Ertzbischoff Theodorici zu Magdeburg Vergleich mit dem Dom-Capitel, denen Ständen und Städten des Ertzstiffts zwischen der Elbe und Bode, zu Handhabung des gemeinen Land-Friedens einander drey Jahr beyzustehen. d. 26. April. Ao. 1363.

Wir Diterich von Gotes Gnaden, vnd des Stules zu Rome Ertzbischoff des heiligen Gotshuses zu Meideborch, Bekennen vnd thun kund offinlich in disem Briue, das Wir dorch gemeynes Nutzes, Fredes vnd gemaches willen vnser Land, Lüte vnd Gütere mit den Ersamen, vnserm Capittel gemeinlich zu Meideburg, allen vnsern vnd vnsers Gotshuses Dinstlüten, Mañen vnd Stetten, die zewuschen der Elbe vnd der Bode gelegen sind, als sie alle vnd yr iglich besundern hirnach genant vnd benomet sin, in eintrechtigen Rate, Willen, vnd mit rechten Wißen obir ein kommen sind, vnd einen gemeinen Landfrieden gemachet haben, der von Hynnen vord obir drie gantze Jar nach einander weren schal, in aller wiß, als hirnach begriffen ist. Wer es, das es zu schulden queme, das eynige sünenunge vffstunde, vnd sich erhube, von welchen andern Lande das were, dovon vnser Land, Lüte odir Gütere mochten beschediget werden, wer denn das vnter vns zcum irsten erfure, der solde das vnsen Hauptlüten, die wir darzu gesatzt haben, zu wißen thun, vnd ouch alle die verboten, die ym zu nebest besessen sind, dieselbin sullen denne fürbas andir in dem Landfrede yn die nebesten verboten, vnd fürbas yo eyner den andern mit Gerüchte Storm lüten, vnd ouch Füer, als lange, das man mit gantzer Volge, als hernach geschribin ist, sulchen Schaden bewate. Wer abir, das jemand, wer der were, in den egnanten vnsen Landen geroubet wirde odir beschediget, der sal zu Hand, ab das vnser Hauptlüten, adir den nebesten die darbie, dar die Roub, Name, odir Beschedigunge geschehen were, besessen wern, zu wißen thun, die fürbas eyner den andern, eb sin Dinstlüte, Mañe, Stette odir Dorffir, verboten sollen, als vor darzu zu komen, mit der Volge, die vff yederman Stadt vnd Dorff gesatzt ist, vnd volgen an Geuerde, das dem Kläger das sin widder werde, vnd sulche Vnfuge gesteurt. Wer des nichten thete, so sollen wir, die vnsern, vnd yderman die sinen von stund an phanden, den reisigen vnd den Bürger vor 2cehin Schillinge, vnd den Gebawr vor fünffe, ane alle Widdertrede. Es en were denne, das yn das Echaffte not beneme, die sie redelichen vnd kuntlichen mochten bewisen, vnd sulche Phandunge sal man keren vnd wenden dem Landfrede zu gemeynem Nutze. Wird abir ein Geschrey vnd Gerüchte, vnd man vff hanthaffter Tat nachfolgete, so sol yderman, die in diesem Landfrede sind, Stedte vnd Dörffer, ausvolgen vnd nachilen mit gantzer Macht, gereten yederman, der eigen Pferd hette, vnd sulche Vnfuge richten vnd gesteweren, vnd wer des nichten tete, den sall man phenden, als vore, vnd man sal auch keynen sulchen schedelichen Lüten vor den Lieb reden, noch geloben, vnd tete yemand darwieder, das soll keine crafft haben, sundern men schal dar mit yn faren, als recht ist. Wer auch das Wir vnd die vnsern, die in deme Landfrede sind, in sulcher Volge vnd steurunge einigen fromen nemen, vnd ouch etlichen Schaden, so sullen sie zuvorn vß mit den froinen den Schaden richten, vnd das obrige sal man deñe teilen nach Manczal der Lüte, die darmitte weren, vnd wir sollen yn auch nicht vor Schaden sten. So sind diß vnser Dinstlüte, Manne, Stete vnd Dorffer, die in dießen Landfrede horen, die auch volgen sollen zu dem egnanten Schaden, als hirnach beschre-

ſchrebin ſtet an Widerrede, wenn vnd wie dicke ſich das geboret. Czum irſten wir ſelbir mit diſen vnſern Veſten, Wolmirſtede, Odemborg, Alvensleben, Hotensleuen, von dañen alle vnſer Voyte vnd Mañe folgen ſollen mit gantzer Macht, als offte es not iſt, ane Geuerde. So ſind diß vnſe Stete, Meideburg de Aldeſtad mit jrem Hauptmañe vnd allen ſinen Dinern, die Nienſtad mit funffczenen, vnd mit dieſen vnſern Mañen, Her Heñing, Her Janes, Her Bartold Dotequen, Hañes vnd Hermañ von Neindorp, Hans von Schartow, vnd twene ander von Schartowe, Hern Conrad Sone von Schartowe, Kune Korling, Heñing Reynoldes vnd Henning Janes. Sudenborch mit viuen vnd twene Marſchalke vnd einen Schencken. Haldisleuen mit zœhnen, Calue mit Zcwenczigen, Stasforde mit Zcwelben. Das große Saltz mit funffczenen, vnd vs dem Gerichte mit vierczigen. Wolmerſte Stad mit fünffen. Aluensleuen Stad mit dren. Vs dem Gerichte zu Hotensleue mit Zcwenczigen. Diß ſind vnſer Dinſtlüte vnd ere volge, die von Werberge ſelbir mit allir Macht vnd vß dem Gerichte Sœmerſchenborch mit driczigen eren Gereten. Die von Vñendorff von dem Huſe mit allir Macht, vnd vß dem Gerichte daſelbſt mit achte gereten. Hildebrand von Bertensleuen von dem Huſe mit aller Macht, vnd vs dem Gerichte mit viſen. Die Schencken von Vlechtingen mit yrem Vermogen vom Huſe, vnd vß dem Gerichte mit zcehen. Von Arxleuen Boße, Herrn Heinrich von Aluensleuen, vnd der von Dorſtad mit allir Macht, vnd vß dem Gerichte mit zcehnen gereten. Von Hundisborch Lodewig von Wanczsleuen mit allir Macht, vnd vs dem Gerichte mit funffczehen gereten. Von dem Huſe Dreuleue Borchard von der Aßeborch, vnd Diterich von Walmden mit allir Macht, vnd vß dem Gerichte mit zcwelwen. Von dem Huſe Schermbecke Wolfin von Neindorp vnd Albrecht von Beñertz mit allir Macht, vnd vß dem Gerichte mit ſeßen. Von dem Huſe Amforde Fritze von Eſbecke mit allir Vermogen. Von dem Huſe Germersleben Her Aſſe von Heymborch mit gantzer macht, vnd vß dem Gerichte mit fünff vnd zcwenczigen. Von Wantzleuen Her Hans, Her Hermañ vnd Heinrich mit allir Macht, vnd vß dem Gerichte mit driczigen. Von deme Nienhoue Herr Heñing von Steinford vnd Heyſe mit allir Macht, vnd vß dem Gerichte mit dren. Zu Glindenberge von Kalenworde, Her Fritze vnd Her Gerhard von dem Huſe vnd Stadt mit allir Macht, vnd vs dem Gerichte mit zcehnen. Von Angir Her Lüdeke von Grieben mit allir Macht, vnd vß dem Gerichte mit zcehnen. Von Rogetz Arnd Sakk vnd ſine Brüder mit allir Macht, vnd vß dem Gerichte mit zcehnen. Diß ſind nun alle Mañe vnd Dorffer diſes Land, Freden vnd yre Volge. Zcum jrſten die Graueſchafft zcu Wolmirſtete, Inſleuen, dariñe geſeßen ſind vnd volgen ſollen, Meyneke von Irksleuen, Fürhake, Zcabel, Wetewe von Inſleuen, vnd dry Gebaur zu Bardeleuen. Her Boße von Bardeleuen, Her Konneke, Her Schonehals, Wiprecht von Czerwiſt, Monns, Hans Grobecke, Bertold von Meißendorff, Heyne von Czile, Hermann James vnd fünff Gebawr. Dornach Elbew mit zcwen Gebauern, Jerſleben mit zcwen gereten. Valdorp mit zcwen, Wederinge mit dren, Gutenswegen mit ſeßen, Groten Amensleuen mit vieren, Lütken Amensleuen mit fünffen, Meiczendorff mit achten, Dalwersleuen mit zcwelfen, Euendorff mit viern. Oluenſtete mit funffczehnen. Ghersdorff mit dren. Hoenwersleuen mit fünffen. Hermesdorff mit fünffen. Groczen Santersleuen mit vieren, Lütken Sandersleuen, Philippus von Dambz mit fünff Gebawrn. Schackensleuen mit viern. Irckſleuen mit ſechſen. Groten Wellen, Fritze vnd Vrban von Wellen mit ſechs Gebawrn. Snardesleuen mit ſechſen. Nortdodeleuen mit funffczehnen. Dyesdorff mit ſechſen. So iſt dyß die Voydie zu Aluensleuen. Groten Rotmersleuen mit ſechſen, Lütken Rotmersleuen mit zcwen, Donſtete mit zcwen. Bulſteringe mit zcwen. Germersleuen, Ernſt von Burberge, Henning Piltz vnd drye Gebawr. Brumby, Brun von Brumby vnd zcwene Gebawr, Grophendorff mit dren, Tundersleue, Hildebrand vnd Heinrich von Eykenbardeleue, Otto von Bernebergе mit dren Gebawrn. Eylsleue, Ludolff von Warmſtorff mit fünff Gebawrn. Ursleue, Ludolff von Aluensleue mit ſechs Gebawrn, Eddenſte mit zwen. Bornſtede, Ekkehard von Bornſtede mit vier Bawrn. Großen Drakenſtede mit fünffen Bawrn. Biwern mit achten. Ochtmersleue mit achten. Suppelinge mit vieren. Groten Rodensleue, Brun von Schuſen mit zcehnen. Lütken Rodensleue mit dren. Hemerichsdorff, Mutwille, Hoppe, Hermans Kinder von Hemeriksdorff. Diß ſind die gemeinen Dorffer in der Borde. Hohendodeleuen mit zcwenczigen. Lütken Ottersleue mit dren. Groten Ottersleue, Claus von Ottersleue, Fritze von Ottersleue, Lüder Vlrichs mit zcehn Gebawrn. Bonkenbeke mit dren. Lemensdorff mit dren. Barmersleue mit dren. Wehſierhuſen, mit dren. Poteritz mit zcwen, Barnsdorff mit dren. Balbeke mit dren. Beyendorff mit dren. Süldorff, Heyne vnd Diderich Papen, Hanß von Dodeleuen, Drewes Erwil, vnd Fritze Eckhardes mit dren Gebawrn. Oſtirweddinge, Hermañ vnd Tile Velepeñinge mit funffczehen Gebawrn. Groten Weddingen, Hanß von Weddinge, Richard Rike, Herman von Welle, vnd funffczehen Gebawr. Oldenweddinge, Hanß upen Eybern, vnd Lüder vppen Eybern mit zcwenczig Gebawrn. Barendorff, Heinrich Harckſtrow, Heinrich von Weddinge, Hendeke Rüter, Schuthe, Gebehard Friederichs, Hanß von Dodeleuen, Lüder von Oluenſtede, Henning Oluenſtede, Abe Hakeborn, Buße Brouwen Ilſeken, Hanß Dregow, Fritze Ekhardes, Heinrich Wynnegut, Arnd vnd Hanß Wynnegut, Aben Sone vt der Widen, Puleman vnd Swarten Weddewe mit dren Buwern. Stemmere, Hinze Griper, Arnd Hakeborn, Hanß Boden Wedewe, Hanß vt der Widen Wedewe, Boſeleger mit dren Buwren. Billingsdorff mit zcwen. Welſleuen, Her

Fritze, Hineze, Wrigge vnd Albrecht von Welſleuen mit zceben Gebauwren. Aßendorff, Schurow mit ſechs Gebawern. Borne, Boße von Welſleue, Heideke Boes. Cune Oluenſtede mit fünff Gebawern. Biſchopſtorff mit dren Gebawern. Wolmirsleuen, Speck, Zander, Pynnig, Hanß Wynnegut, Fritze Buße, Heideke Heynemans, Hentze Teaeder, Fritze Bertman mit zceben Gebawrn. Unesborg mit ſechſen. Die Voydie zu Calue. Brumby, Jacob von Staßford, Tiſe Vingen, Wernher Banſtede mit zcehen Gebawern. Mokrene mit vyren, Eykendorff, Strik von Eykendorff, Degenhard von Eykendorff, Hanß von dem Pule, Cune Batken, Degenhard von Verderſtede, Syuerd von Eykendorff, Hanß Jode, Heideke Leuerſtorff. Klote mit achten. Deuen, Her Siuerd vnd Herman von Deuen. Vlnitz mit dren. Verderſtede mit ſechſen. Merwitz, Okſtede vnd Flochtow mit ſechſen. Zenitz vnd Dupel mit viren. Diß ſind die Dorffir obir der Oren, Vardesleuen mit zcwen, Moſe mit dren, Semteswegen mit zcwen, Meſeberge mit vieren, Colbetz mit dren, Dolle mit dren, Liſten mit dren, Crocher mit dren, Sirke mit zcwen, Oſterſtede mit dren, Ramſtede mit zcwen, Bleſetz mit zcwen, Byendorff mit zcwen, Eymbeke mit zcwen, Caſtel mit zcwen, Elueſel mit zcwen. Es ſal auch nymand vnter allen vnſen egnanten Dinſtlüten, Mannen, Steten vnd Dörffern keynen ſchedelichen Man, Rouber, Fluher odir Mortberner huſen, begen, noch ſuſt fordern in keiner weiß, vnd wer das tete, dem ſal man mit gantzer Folge des Land-Fredens volgen, vnd den angrifen glicherweiß, als ob er ſelbir ein Rouber were, es were deñ, das ſie ſich ledigten, als recht iſt, ein vnberuchte Mañ ſelb dritte ſiner Genoßen, vnd der Beruchte ſelb ſibende. Ouch ſal nymand, welcherhande oder wes er ſie, Mortberner fluhen, noch ſchedelichen Lüten keyne Verdingniße gebm heimelich noch offenbar, vnd wer ſie gebe dorübir, vnd ouch der, der ſie neme, wor man das in der Warheid erfüre, die ſal man mit dem Landfreden anegriffen vnd ſtrafen, als vnrechte vnd ſchedeliche Lüte. Wer ouch, das Wir dorch vnſe eigenen ſachen willen zu Velde zögen, adir vff vnſer Viende, adir vnſer Haupelüte mit vnſer Banyr darzuſenden, ſo ſollen vnd willen wir allen vnſern Mannen des Landfredes vor redelichen Schaden ſtan, den ſie bie vns vnd vnſern Haupelüten nemen, vnd der froñe ſchal gentzlich vnd zumale denne vnſe ſin. Das alle diße Sachen vnd Artikel, als hier obin geſchrebin ſind, ſtede, gantz vnd vnzubrochen blieben diße nebeſten dry Jar, des haben wir, vnſe Capittel, vnd al die vnſern, Dinſtlüte, Stete vnd Manne, die in diſſem Landfreden begriffen ſind, gelobet in guten Truwen, vnd gelobin in Eydeswiſe ane Geuerde, vnd ane alle Argeliſt. Vnd haben des zu Orkunde vor vns, vnd alle die vnſern Mañen, die eigene Veſten nichten haben, alle vnſe eigen Veſten, Marckte vnd Dorffern vnſe Ingeſigel an diſſen Brieff laſſen hengen, Vnd wir Her Friederich von Plotzk Techend vnd das Capittel gemeinlich des Gotshuß zu Meideburch, Herman von Werberge von des Huſes wegen Somerſchenburg, Hildebrand vnd Volprecht von Vmmendorff, Hildebrand von Bertensleuen, Erick vnd Hinrick Schencken, vnd Herr Louwe wonhaffrig zu Vlechtingen, Boße vnd Her Hinrick von Aluensleuen, vnd Walter von Dorſtad von des Huſes wegen zu Arxleue, Lodewich von Wanczleue von Hundisborch wegene, Borchard von der Aßeborch vnd Diderick von Walmdyn von Drevleue, Wolfin von Nendorff vnd Albrecht von Brunercze von Schermbke, Fritze von Esbecke von Amforde, Her Anne von Heimborch von Germersleuen, Her Hans, Her Herman vnd Hinrick von Wanczleue, Her Hennig von Steinforde von dem Nyenhoue, Her Lüdeke von Griben von Angern, Arnd Sak von Rogetz, vnd Her Fritze von Wederden von Kalenuerde; Vnd wir die Stete, die Alde Stadt zu Meideburg, vnd die Nieſtad darſelbs, Sudenburg, Haldisleuen, Calue, das groſſe Saltz vnd Staßforde, Bekennen, daß alle diße ſache mit vnſerm entrechtigem Rate, Willen vnd Wißen geſcheen ſind, vnd geloben die in guten truwen in Eideswiß ſtede vnd vaſt vnbrochlich zu haldene, vnd haben des zu Orkunde alle Vnſe Ingeſigil ouch an diſſen Brieff laſſen hangen. Gebin nach Goris Geburte driczenhundert Jar, in dem dry vnd ſechczigſten Jare, des Midwekens neheſt nach Quaſimodogeniti.

§. 9. In dieſem 1363 Jahr löſete Ertzbiſchoff Dietrich am 27 April von denen Gevettern Orten, edlen Herrn von Hadmersleben, Stadt und Schloß Staßfurt vor 4800 Marck Brandenburgiſchen Silbers ein, und brachte ſie wieder zum Ertzſtifft; nahm auch von der Stadt Sandau die Huldigung ein, da ihm dann Rath und Bürgerſchaft am 7 Jun. einen Revers ausſtellete, daß ihr habendes Privilegium, vermöge deſſen ſie niemals von der Alten-Marck ſolten abgeriſſen werden können, dem Ertzſtifft nicht ſchädlich ſeyn ſolle. Zu dieſer Zeit hatte er auch mit denen Städten Magdeburg und Halle Zwiſtigkeiten, und zwar mit denen Magdeburgern wegen der ſo genanten düſtern Pforte, und wegen eines Thurms, ſo ſie hinter der Möllenvoigtey baueten, welches die Domherren, als auf der Stiffts-Freyheit, nicht leiden wolten, und daher den Ertzbiſchoff wider ſie aufhetzten; die Magdeburger hergegen behaupteten, daß daſelbſt bey Menſchen Gedencken ein Burgfriede, oder Thurm, der ihnen zugehöret, geſtanden habe, auch ehedem eine hölzerne Brücke nach Krakau hin, welche aber die Elbe ruiniret, geweſen ſey; und wolten ſie den Thurm nicht, wie dem Ertzbiſchoff beygebracht ſey, ihm zum Trutz, ſondern ihm und ihnen zum Schutz bauen. Worauf denen Magdeburgern zuerkant worden, mit einem Eyde zu erhärten, daß der Grund und Boden, worauf ſie gebauet, ihr Eigenthum ſey; welches ſie auch zu thun bereit geweſen, und um den Eyd abzuſchweren, bereits die Mäntel abgeleget gehabt, da ihnen der Ertzbiſchoff den Eyd erlaſſen, und geſprochen: ſie ſolten nur ihre Mäntel wieder umnehmen, er halte ſie vor ehrliche Leute, und wolle ſelbſt dazu rathen, daß man die Stadt befeſtige,

ſie

ſie möchten ihren Thurm bauen, wo ſie wolten. Wären ſie mit einander einig, ſo ſchadete ihm nichts, wann ſie zehen Thürme bey ſeinem Hofe ſtehen hätten; wären ſie aber uneins mit einander, würden ihnen 40 Thürme nichts helffen. Mit der Stadt Halle wurde er wegen des Thalguts und Schultheiſſen-Amts uneinig, indem er letzteres Bußen Schultheißen wegen verſäumter Lehn entziehen wolte; jedoch auf Vorbitte Churfürſt Rudolphs zu Sachſen beliehe er ihn am 3 Octobr. von neuem damit zu Mannlehn, und die übrigen Streitigkeiten wurden denen Schöppen zu Magdeburg zu entſcheiden übergeben, welche dieſelben am 8 Jan. 1364 mit beyder Theile Zufriedenheit durch ein Urthel entſchieden, ſo mit im Sachſen-Spiegel befindlich, und hinten aus dem Original mitgetheilet werden ſoll.

§. 10. In eben demſelben 1363 Jahr unternahm er die Einweyhung der noch heutiges Tages zu Magdeburg ſtehenden Dom-Kirchen, welche aus Mangel der darzu benöthigten groſſen Koſten über 150 Jahr uneingeweyhet geſtanden hatte. Bey welcher Einweyhung auf ſeine Einladung eine groſſe Anzahl Biſchöffe, andere vornehme Geiſtliche, Fürſten, Grafen und Herren erſchienen ſind, als: die Biſchöffe von Hildesheim, Brandenburg, Havelberg, Halberſtadt, Merſeburg, Naumburg, ſein Weyhbiſchoff der von Hebron, und der von Thabor, der Abt des Cloſters Berge, nebſt fünff andern infulirten Aebten, drey Hertzoge von Sachſen, drey Marggrafen von Meiſſen, drey Hertzoge von Braunſchweig, vier Fürſten von Anhalt, einige Grafen von Schwartzburg, Regenſtein, Hohnſtein, Stollberg, Beuchlingen, Barby, Schönberg, Mansfeld, Gleichen, Hadmersleben, Querfurt und Schraplau, ſamt andern Grafen, Herren, Rittern, Edelleuten, Fürſtlichen, Gräflichen und andern vornehmen Frauenzimmer, nebſt denen Deputirten der Städte des Ertzſtiffts; in deren Gegenwart die Einweihung der Domkirche im Monath October, Sontags vor Simon Judä, mit groſſer Solennität vollzogen wurde. Nach deren Endigung ließ er ſie an ſeine Fürſtliche Tafel einladen, welche mit groſſer Pracht gehalten wurde. Bey Anfang derſelben ſetzte ſich der Fürſt von Anhalt, als des Ertzſtiffts Truchſeß, auf ein ſchönes wohlgeputztes Pferd, und überreichte dem Ertzbiſchoff mit groſſer Ehrerbietung das erſte Eſſen, und der Hertzog von Sachſen, (nicht aber, wie einige wollen, der Hertzog von Braunſchweig,) als Burggraf und Schencke des Ertzſtiffts, reichte ihm auf gleiche Art den erſten Trunck in einem Becher. Der Rath zu Magdeburg griff ſich bey dieſer Gelegenheit auch an, ſchenckte dem Ertzbiſchoff zu denen Einweyhungs-Koſten 100 Marck, und verehrete die anweſenden hohen und vornehmen Gäſte mit dem Ehren-Wein. Des folgenden Tages verrichtete der Ertzbiſchoff auch in ihrer Gegenwart die Einweihung der Kirche des Cloſters Berge vor Magdeburg; worauf die gegenwärtigen Fürſten und Herren vier Tage mit Thurnieren, Ritterſpielen und andern Luſtbarkeiten vergnügt zubrachten, und alsdann frölich von einander ſchieden. Als auch gegen das Ende dieſes Jahres die Peſt um Magdeburg herum ſehr ſtarck graßirte, ſo hielt Ertzbiſchoff Dietrich zu deren Abwendung am 15 December eine ſolenne Berfarth, gieng nach gehaltener Meſſe im Dom mit allen Domherren, Ordens-Leuten, Geiſtlichen und dem geſamten Volck mit brennenden Kertzen unter Abſingung der Litaneyen von einer Kirche zur andern in Proceßion, und ließ daſelbſt die in ſolchen Fällen gewöhnlichen Gebete verrichten.

§. 11. Ao. 1364 den 10 Auguſt verliehe Ertzbiſchoff Dietrich denen von Bodendick das Haus und Dorff Germersleben, kauffte aber dagegen ſelbigen Tages von Johann von Dreyleben das Dorff Groſſen Drakenſtedt, und am 11 September gab er denen Edlen von Hadmersleben vor die 1700 Marck Silbers, die er ihnen wegen der eingelöſeten Stadt Staßfurt noch ſchuldig war, das Schloß Arensleben pfandweiſe ein. Er kauffte auch am 1 November von dem Rath zu Cönnern 16 Marck Brandenburgiſchen Silbers, jährlicher Einkünffte, welche derſelbe alle Jahr auf Michaelis zu Begehung ſeines Jahr-Gedächtniſſes an den Dom-Dechanten zu Magdeburg bezahlen ſolte.

§. 12. Ao. 1365 den 25 Januar. erhielten die Schöppen zu Halle von Käyſer Carolo IV. ein Privilegium, daß ſie bey Verurtheilung der Miſſethäter andere an ihre Stelle niederſetzen und ſubſtituiren möchten. Ao. 1366 den 6 April verkauffte Ertzbiſchoff Dietrich an Wedigen von Aſchersleben, Bürger zu Magdeburg, 10 Marck jährlichen Einkommens zu Biern, und den 25 ejusd. confirmirte er der Stadt Staßfurt ihre Willkühr. Den 3 May trug Graf Günther zu Barby und Mühlingen ſeine Güter dem Ertzſtifft Magdeburg zu Lehn auf, und verband ſich endlich, daß er und ſeine Erben des Ertzbiſchoffs Dienſtmanne ſeyn, ſelbigem wider alle ſeine Feinde getreulich Beyſtand leiſten, und ſich ſonſt mit niemand verbinden wolten. Den 7 October verkauffte Hans und Heidenreich von Grävendorff ihr Guth zu Lauchſtedt, ſo ein Lehnſtück vom Ertzſtifft war, an Ertzbiſchoff Dietrichen vor 72 Schock Prager-Groſchen. In ſelbigem Jahr hielt Ertzbiſchoff Dietrich nebſt dem Domcapitul bey Pabſt Urbano V. um des ermordeten Ertzbiſchoff Burchards Canoniſation an, wie folgendes Diploma aus einem Chartulario zeiget.

No. 34.

Ertzbiſchoff Theodorici und des Dom-Capituls zu Magdeburg Bitt-Schreiben an Pabſt Urbanum V. daß er den ermordeten Ertzbiſchoff Burchardum canoniſiren wolle.

Ao. 1366. E chartulario.

Sanctiſſimo in Chriſto Patri et Domino, Domino Vrbano ſacroſancte Romane ac vniuerſalis eccleſie Summo Pontifici, Theodericus ejusdem veſtre ſanctitatis gratia Archiepiſcopus Magdebur-

deburgenſis, Apoſtolice ſedi deuota creatura, nec non Decanus, totumque ejuſdem eccleſie Capitulum, humiles et deuoti ſe ad deuota pedum oſcula beatorum. Veſtre ſanctitati Ego humilis vir Archiepiſcopus, vna cum meo predicto Capitulo capitulariter ad hoc indicto congregati, non ſolum inſenſibili, et diuina operatione in perſonam recolende memorie Domini Borchardi quondam Archiepiſcopi Magdeburg. mei predeceſſoris effectum notorie ſenſibilem, ſuis meritis ſuffragantibus, inducente, verum etiam frequenti et aſſidua Principum, Comitum, Baronum, aliorumque nobilium vaſallorum meorum michi ſubjectorum, cleri et populi mee dioceſis et prouincie, ac extra eas exiſtencium motus inſtancia, tam devota quam humili mea ſcriptura inſinuare compellor, eundem Dominum Burchardum antiſtitem nobilis progenie de Scraplow natum, bone et laudabilis vite ipſo in humanis exiſtente, per Rectores ſibi ſubditos Ciuitatis ſue Magdeburg juramento fidelitatis ſibi preſtito aſtrictos, dampnatis et ſacrilegis auſibus in grauem diuine majeſtatis offenſam, contumeliam ac contemptum, nequiter pro juribus eccleſie ſue conſeruandis doloroſa memoria captum, horribiliter detentum, crudeliſſime interemptum, eisdemque Rectoribus in numero triginta ſex ob hoc, domino permittente, per communitatem et ipſos Conſules prefatis Rectoribus in officio regiminis ſuccedendo, odio inflammati et celo juſticie contra eos, turpiter de eadem ciuitate Magdeburg expulſis, ac verecunde in exilium projectis, fere omnes absque naturali morte expirarunt, tot et tantis virtutum meritis inſignitum, mox ipſo de hac luce ſubtracto continuatis ſucceſſiuis temporibus, ac nunc inſtanti inaſtimenter refulgentem miraculis, absque omni falſo figmento, et ſiniſtro quouis documento poſtpoſito, clerus et populus predicte mee dioceſis et prouincie Sanctum vocat, habere confidens reſpondentem fidelem interceſſorem, et in ſuis neceſſitatibus propicium adjutorem etiam credit. Et ego cum capitulo meo firmiter cum eis credimus, per opera, que frequenter Deus per ipſum ſub indubitate ſpei fiducia operatur, ut ſic opera ipſius magnifica in terris magnificentur, quem ſublimatum credit et in celis. Attendens etiam prefati Domini Burchardi deſiderate Canoniſacionis negocium tempore felicis recordacionis Domini Iohannis Pape XXII. ſub Apoſtolice ſedis examine aliquando diucius per Magiſtrum Henricum Prepoſitum ſancti Pauli Hulbirſtad. nomine Reuerendi Patris Domini Ottonis bone memorie, immediati mei predeceſſoris, nati illuſtris Principis quondam Ottonis Lantgrauii terre Haſſie, agitatum, Licet per eundem predeceſſorem meum retardatum. Sperans in Domino, per quem omnia ſolo nutu regunter, ipſum negocium tanquam propicium a Deo, ut firmiter credo, meis temporibus reſeruatum, quod veſtre ſanctitatis felici regimine feliciter conſumetur, finemque capiat laudabilem, Deo et toti prouincie gratum, atque regioni peroptatum, eundem Antiſtitem ipſum ſacroſancte ſanctorum cathalogo aſcribendo. Quare aſſiduo clamore meorum ſubditorum, ut premittitur, excitatus, ſuper hujusmodi negocio veſtre ſanctitati exprimendo, discretum virum Magiſtrum Iohannem de Marpurg, officialem et Secretarium meum dilectum, in eccleſia Magdeb. prefata Canonicum, procuratorem ad hoc, et nuncium ſpecialem, ad Beatitudinis veſtre preſentiam duxi deſtinandum, michi per eundem gracioſum ſuper premiſſis reuerſum deuotiſſime fieri ſupplicans et attente. Ac in huiusmodi Canoniſationis facto ſanctitas veſtra procedere benigna feſtinatione dignetur, et diuini nominis laudem ac decorem, et decus eccleſie ſancte Dei, tocique populi Chriſtiani fidelis ac deuocionis augmentum ſine laudabili terminare. Altiſſimus veſtre ſanctitatis perſonam ſaluam conſeruet eccleſie ſue ſancte per tempora longiora. In premiſſorum teſtimonium mei Theoderici Archiepiſcopi Magdeburg. et Capituli mei prefati Sigilla preſentibus ſunt appenſa. Datum Magdeburg, Anno Domini Milleſimo CCC. ſexageſimo ſexto.

§. 13. In eben dieſem 1366 Jahr am Sonntag Lätare weyhete er denen Auguſtiner-Barfüſſern zu Magdeburg ihre Kirche ein, verlangete nichts davor, als ihr Gebet, und theilete ihnen reichliche Allmoſen mit. Man rühmet von ihm bey dieſer Gelegenheit, daß er am grünen Donnerſtage nicht allein denen Dom-Herren, ſondern auch denen Armen in den Hoſpitälern die Füſſe gewaſchen, und ſelbigen milde Allmoſen ausgetheilet habe. In ſelbigem Jahr hatte er auch Unruhe mit der Stadt Magdeburg wegen des Kornſchiffens, ſo er wider der Stadt Willen auſſerhalb der Stadt verſtauet hatte, welche aber durch Vermittelung des Adels und der Städte Halle und Calbe in Güte beygeleget wurde. So nahmen auch in dieſem Jahre Ludolph und Ludewig von Knieſebeck denen Magdeburgern auf 800 Marck werth an Vieh weg, und trieben es auf Brohme; weil die Vaſallen des Ertzſtiffts ihnen einigen Schaden gethan hatten. Der Ertzbiſchoff belagerte deshalb im folgenden Jahr in der Faſten mit Hülffe der Magdeburger, Quedlinburger und Aſchersleber das Schloß Dumburg, und fieng ſchon an die Mauer zu brechen. Weil aber indeß von ſeinen Räthen ein Tag zu Oebsfeld gehalten, und mit Einſtimmung der Magdeburger die Sache dahin verglichen worden, daß der von Knieſebeck das geraubte wiedergeben ſolte: ſo ließ er es dabey bewenden, und zog wieder ab. Er handhabete auch den Ao. 1363 mit denen Ständen des Ertzſtiffts gemachten Landfrieden aus allen Kräfften: daher, als in dem Schloſſe Stecklenburg an der Bode, das denen Edlen Herren von Hadmersleben zugehörete, ſich Räuber aufhielten, ſo die Leute allenthalben auf den Straſſen plünderten, machte er ſich mit ſeinen Leuten davor, belagerte, eroberte und zerſtöhrete das Raub-Neſt. Ingleichen als einer von Schulenburg auf einer Reiſe zu dem Ertzbiſchoffe von einem von Egeln, der ſein Feind war, gefangen wurde, holte ihn der Ertzbiſchoff mit gewaffneter Hand aus dem Thurm, und ſetzte ihn in Freyheit, weil er in ſeinem Geleite und auf dem Wege zu ihm begriffen geweſen.

§. 14.

§. 14. Zu Anfang des 1367 Jahres muß Ertzbischoff Dietrich kranck gewesen seyn, und sein Lebens-Ende vermuthet haben, indem er vor das Wohlseyn seines Ertzstiffts nach seinem Tode besorgt gewesen, und deshalb 15 Personen aus dem Dom-Capitul, Ritterschafft und Städten, nemlich Hermann von Werberg Dom-Probst, Friedrich von Plotzke Dom-Dechant, Bernard von Meinersen und Brotzen von Schraplau Domherren, Henningen von Steinford, Otten von Dießkau, Meinicken von Schierstedt, Rudolphen von Freckleben, Ritter, und Claus von Bißmarck, Knapen, von der Ritterschafft, Heine Alemannen, Brunen Hosenmachern und Thilen Gritzing von denen Bürgern zu Magdeburg, und Hanß Zistorsen, Bertram Pißkern und Hans Statius von den Bürgern zu Halle zu Verwesern des Ertzstiffts gesetzet, ihnen alle Brief und Siegel übergeben, und befohlen, Land und Leute so lange zu regieren und zu beschirmen, biß ein neuer Ertzbischoff ankäme, der mit dem Pallio versehen; gestalt er dann alle Haupt- und Amtleute, auch Inhaber der Aemter und Schlösser an sie verwiesen, und selbige durch einen cörperlichen Eyd und Ausstellung eines Reverses dahin verbindlich gemacht, daß sie nach seinem Absterben derer von ihm gesetzten Landes-Verweser Gebot und Verbot in allem gehorchen, und die innehabenden Schlösser und Aemter an niemand anders, als den neuerwählten und vom Pabst bestätigten Ertzbischoff überantworten wolten; dergleichen Reverse unter einem Dato, vom 28 Februar. 1367 von Fritzen Bandau, Amtmann zu Jerichow, Sandau und Friedrichsdorff, Dietrichen von Schierstädt, Hauptmann zu Alsleben, Wettin, Krosigk und Friedeburg, und Cunen Persick und Arnolden von Randau, Amtleuten zu Plauen annoch verhanden sind. Es suchten auch dieserhalb die Städte sich vorzusehen und bewahrten sich um Bundsgenossen, wie dann Busse von Witzerode sich am 23 April gegen die Stadt Halle verschrieb, ihr auf Erfordern unter gewissen Bedingungen mit 20 Gewapneten zu dienen. Den 22 Junii resignirte Otto von Diesenfee an Ertzbischoff Dietrichen alle seine Güter, die er in und um Halle besaß; den 8 Julii trug Heinrich von Merwitz demselben sein Guth Merwitz zu Lehn auf, und empfing die Lehen, und den 22 Julii erkauffte er von Hermannen von Wanzleben seinen an dem Schlosse und Stadt Wanzleben habenden vierten Theil, samt dem Dorffe Lützgen Germersleben, und bezahlte am 27 Julii Johann und Gumprechten von Wanzleben die 400 Marck, so sie vor ihre an seinen Vorfahren Ertzbischoff Otten verkauffte drey Antheile der Stadt und Schlosses Wanzleben annoch zu fordern hatten, und brachte also selbige völlig an das Ertzstifft.

§. 15. In diesem 1367 Jahr gerieth er auch mit dem Bischoff Gerhard von Hildesheim in Krieg, der aber unglücklich vor ihn ablieff. Der Anfänger und die Ursache dieses Krieges werden von denen Scribenten verschiedentlich angegeben, einige setzen: Hertzog Magnus sey Urheber davon gewesen, seine Bundsgenossen, und darunter Ertzbischoff Dietrichen aufgebracht, und mit selbigen dem Bischoff zu Hildesheim ins Land gefallen; andere melden, daß Bischoff Albrecht zu Halberstadt als ein geschworner Feind des Bischoffs zu Hildesheim, die übrigen wider ihn aufgehetzet; noch andere geben zur Ursache dieses Krieges an: Es sey das Schloß Walmoden im Hildesheimischen ein schlimmes Raubnest gewesen, daraus denen Reisenden und Benachbarten grosser Schaden geschehen; die angräntzenden Fürsten hätten zwar den Bischoff zu Hildesheim um dessen Abstellung ersuchet, er habe sich aber nicht daran gekehret, daher Ertzbischoff Dietrich zu Magdeburg, Bischoff Albrecht zu Halberstadt, Hertzog Magnus Torquatus zu Braunschweig, und Fürst Woldemar zu Anhalt nebst vielen Grafen und Herren sich zusammen gethan, den Landfrieden zu erhalten ein starckes Kriegs-Heer zusammen gebracht, und damit in das Hildesheimische eingefallen, worinn sie übel gehauset. Bischoff Gerhard brachte in der Eyl, so viel er konte, von denen Hildesheimischen Bürgern und Stiffts-Unterthanen zusammen, und ob sie wohl dem feindlichen Heer an Menge und Muth nicht beykamen, überfiel er doch die Feinde, so auf Hildesheim anzogen, am 3 Septembr bey Dinckler an der Fuse, und schlug sie in die Flucht; indem der Magdeburgische Hauptmann Meinke von Schierstedt sich auf ihre Menge verlassen und keine rechte Schlacht-Ordnung gemacht hatte. Viel ersoffen auf der Flucht in der Fuse, das Fußvolck, und unter solchen Fürst Woldemar von Anhalt, ward von ihrer eigenen Reuterey zertreten; Wolhard von Querfurt, Scholasticus zu Magdeburg, Hans Edler von Hadmersleben, Johann von Salderen, Heinrich von Griben, Henning des Bischoffs zu Halberstadt Bruder, Johann von Oberg, Hermann von Wederden nebst vielen andern und 1500 Mann blieben auf der Wahlstadt todt, Bischoff Albrecht aber von Halberstadt, Hertzog Magnus von Braunschweig, zwey Edle Herren von Hackeborn, Meinke oder Meinhard von Schierstedt und Claus von Bißmarck des Ertzbischoffs Hauptleute, Henning von Steinfurt der Stadt Magdeburg Hauptmann, Cunrad von Bornecker, Gumprecht und Alverik von Wanzleben, Henrich und Ludolph von Alvensleben und Buße von Asieburg samt vielen andern wurden gefangen, da hernach Ertzbischoff Dietrich die seinigen, an der Zahl 76, mit 6000 Marck löthigen Silbers auslösen, Hertzog Magnus von Braunschweig aber, um das Rantzionegeld aufzubringen, sein Recht an den Herrschafften Sangerhausen und Landsberg an Marggraf Friedrichen von Meissen verkauffen müssen.

§. 16. Die Magdeburger hatten in diesem Zuge des heiligen Moritzens Fahne mitgenommen, und sich daher den gewissen Sieg eingebildet, welche Hoffnung ihnen aber fehl geschlagen, und geben die Magdeburgischen Scribenten davon zur Ursache an: Se ne wil nicht heren, sondern weren; Vexillum D. Mauritii non suffragatur ad invadendum, sed ad defendendum. Weil auch in diesem Treffen der Halberstädtische Bischoff gefangen wurde, der ein trefflicher Logicus und Disputator, sein Gegner der Bischoff zu Hildesheim aber ein guter Rhetor war, so wurde damahls im Schertz

gesagt: Die Logic sey von der Rhetoric überwunden worden; Item: Klanck überwand Ranck. Indessen lösete Bischoff Gerhard von seinen Gefangenen 13000 Marck Rantzion-Gelder, wovor er 2 Schlösser, Steinbrügge und Koldingen im Stifft erbauet, und zu Erfüllung seines vor der Schlacht gethanen Gelübdes, einen Thurm auf der Dom-Kirche zu Hildesheim mit Golde überziehen ließ.

§. 17. Weil auch in ermeldter Schlacht Hans, Edler von Hadmersleve, geblieben, und keine männliche Erben hinterlassen hatte: so fiel das Schloß nebst der gantzen Herrschafft dem Ertzstifft als Lehnherrn anheim. Es machten zwar einige Anverwandten Anspruch darauf und nahmen es in Besitz, weil sie aber von einer Neben-Linie und mit dem Verstorbenen nicht in gesamter Lehne sassen, so besetzte Ertzbischoff Dietrich das Schloß mit seinem Volcke, und wurden nachher gütliche Handlungen gepflogen, krafft deren Ao. 1372 den 2 Julii Otto, Edler von Hadmersleben, sich gegen Ertzbischoff Petern aller Ansprüche an Schloß und Herrschafft Hadmersleben begeben, und selbige von der Zeit an bey dem Ertzstifft verblieben sind, wiewohl sie nachgehends an das Dom-Capitul gelanget, so dieselben noch jetzo im Besitz hat. Sonst hat auch noch Ertzbischoff Dietrich zu Anfang seiner Regierung das sehr baufällig gewordene Schloß Giebichenstein wieder erbauet, auch mit grossen Unkosten hinter dem Schlosse eine hölzerne Brücke über den Saal-Strohm anlegen lassen, die aber in folgenden Zeiten eine Eisfarth wieder ruiniret hat.

§. 18. Endlich starb Ertzbischoff Dietrich am St. Thomas Tage, den 21 December 1367, nachdem er geraume Zeit an einer schweren Kranckheit hart darnieder gelegen, zu Magdeburg, und ward mit grossen Solennitäten im hohen Chor im Dom hinter dem von ihm erbaueten Altare in einem marmorsteinernen Grabe begraben. Er hat löblich regieret, dem Ertzstifft viel Nutzen geschaffet, und einen grossen Nachruhm hinterlassen. Wedechindus Duldorps, der die Bischöffe zu Minden in kurtzen Versen beschrieben, hat in folgenden sein Leben kurtz zusammen gefast:

Stemmate tu parvo, vili sub stramine natus,
Mente tamen magnus, cuncta quod acta probant.
Quam bene rexisti! Carolo gratissimus, o quam
Eximie tanto culmine dignus eras!
Burgum Virgineum post amplexaris ad albim,
Fis titulis magnus, major at ingenio.

XXXIII. ALBERTUS III.

§. 1.

Nach Ertzbischoff Dietrichs Tode wurde zwar Friedrich von Hoym, Bischoff zu Merseburg, von dem Dom-Capitul zum Ertzbischoff erwehlet, aber Käyser Carl IV. wolte gern einen Böhmischen Herrn zum Ertzbischoff haben, weil er eine Schiffarth auf der Elbe aus Böhmen nach der Nord-See anzurichten gewillet war, und brachte es bey Pabst Urbano V dahin, daß selbiger dem Bischoff Friedrich, weil er schon ein Stifft hatte, die Confirmation und Pallium versagte, und dagegen dessen Rath und Secretarium, Graf Albrechten von Sternberg, Bischoff zu Leutmeritz, (nicht aber zu Ollmütz, wie einige setzen,) der ein Stock-Böhme war und kein Teutsch verstund, zum Ertzbischoff ernennete.

§. 2. Die Magdeburgischen Stände, sonderlich die Städte Magdeburg und Halle, waren damit übel zufrieden, und wolten ihn nicht annehmen, weil aber der Käyser unter dem 27 May 1368 an die Städte schrieb, ihnen den neuen Ertzbischoff tanquam personam nobilem ac vita et moribus approbatum aufs beste empfahl, und wegen Confirmation und Ertheilung neuer Privilegien Hoffnung machte, auch Churfürst Rudolph zu Sachsen sich ins Mittel schlug, und am 23 September ihnen einen Revers dahin ertheilte, daß ihnen der neue Ertzbischoff ihre Privilegia confirmiren, die Bürger zu Magdeburg und Halle mit ihren Gütern ohne Geld beleihen, und keine Stiffts-Güter veräussern solle; Albertus ihnen auch unter dem 22 November Huldebriefe gab: so haben ihm die Städte die Huldigung geleistet, und ist er zum Besitz des Ertzbisthums gelanget.

§. 3. Ao. 1369 den 23 Februar. verschrieben sich die von Oberg gegen Ertzbischoff Albrechten wegen Oebsfeld, daß solches jederzeit des Ertzstiffts offenes Schloß seyn solle, und den 9ten May verkauffte er den halben Theil des Schlosses Rogätz samt Zubehör an die von Alvensleben, und beliehe sie damit. Um diese Zeit wurde der Streit, den er wegen seines Vorfahren Ertzbischoff Dietrichs Verlassenschafft mit Claus von Bismarcken gehabt, auf Käyser Caroli IV Veranlassen durch gewisse erwehlte Schiedsrichter am 2 Januar. 1370 endlich entschieden, und ist remarquable, daß unter solchen Schiedsleuten auch ein Jude mit befindlich. Das Laudum ist folgenden Inhalts:

No. 35.

Vergleich zwiſchen Ertzbiſchoff Albrechten zu Magdeburg und Claus von Bißmarck, wegen Ertzbiſchoff Theodorici Verlaſſenſchafft, und anderer Irrungen halber, durch erwehlte Schiedsleute aufgerichtet. d. 2 Jan. 1370. E chartulario.

Wir Herman von Werberge Dum-Probiſt, Hilmar von Wederden Dumdechen, Meiſter Johann von Marpurg Dumküſter des Gotshuß zu Magdeburg, Meiniche von Schierſtete, Marquard von Dobermylis vnd Jezema Brzyeſtwie, Bernard von Sprone Rittere vnd Smol der Jude, Bekennen offinbar in diſſem Briue, Wann der Erwirtiger in Got Vater vnd Herre, vnſer lieber gnediger Herre, Her Albrecht, Ertzbiſchoff des heiligen Gotshuſes zu Magdeburg vff eyne ſied, vnd der beſcheidene Man Claws von Biſſmarcke vff die ander ſied, alle irer Sache vnd Schelunge vmme guldene vmme Gold vnd Silber, gewracht vnd vngewracht, vm bereite Gelt, vine ſilberne Geueße, vergult vnd vnuergult, vmme Edelgeſteynte, vmme guldene Vingerlin, vnd vmb alle ander Kleynote vnd Briue, wilcherleye die ſind, die des Erwirtigen vnſis Herrn Ertzbiſchoff Ditherichs, dem Got gnade, geweſt hatten, die derſelbe Clawß zu ſich genommen hat, vnd ouch vmb Koſte vnd Schaden, den derſelbe Clauß von des vorgnanten Gotshuß wegen genoſſen vnd getragen hat, vnd gemeinlichen vmb alle andere Sache vnd Schelunge, die vnſer egnanter Herre Ertzbiſchoff Albrecht, vnd der vorbenomede Clauß zu eyn ander gehat haben, biß an diſſen tag, zu vns gentzlichen, als zu ſcheidelüten, mit guten Willen gegangen, vnd geblieben ſind, vnd ſie beide ouch ſelbir vnder eynander in vnſir jegenwertickeit globt haben, mit Hande vnd mit Munde in guten truwen, wu wir ſy entſcheiden vnd was wir hirumb ſprechen, das ſie das beiderſit allirdinge ſtete vnd vaſt halden wollen vnd ſollen, ane allerleye Argeliſt. Ouch ſo hat ſunderlichen der Egnante Clauß von Biſſmarcke in vnſir gegenwertickeit, vnſen egnanten Hern von Magdeburg geredet, vnd ſich des vbirgebin vmb das globte, Alſe he vnd Clauß auch diſſer Sache vormals zu dem hochgeborn Fürſten, Hertzogen Rudolff von Sachſen gegangen vnd geblebin weren, vnd des beiderſit Borgen ouch daruor geſaczt hatten, daß ſie des Gehorſam ſin ſulden, alſo ſchire, als wir vnſe Entſcheidunge hirobir zewiſchen ſie geſprochin hetten, ſo ſulde diſelbe globte vnd ire Bürgen ledick vnd loß ſin, daruff ſo haben wir nu zewuſchen ſie vor eyne Scheidunge geſprochin, vnd ſprechin, als hirna beſchrieben ſteit. Alſo das der vorbenante Clauß von alle den guldenen, vnd von alle deme Gelde, Golde, Silber gewracht vnd vngewracht, ſilbern Geueße vergult vnd vnuorgult, Edele geſteynte, güldene Vingerline, vnd von allen den andern Kleynoten, vnd Briuen die vnſes vorbenomeden Herrn Ertzbiſchoff Ditherichs geweſt ſin, vnd der egnante Clauß zu ſich genoſſen hat, odir das yme derſelbe vnſir Here Ertzbiſchoff Dirrich müntlichen gegebin odir in Briuen beſcheiden hatte, dem vorbenomeden vnſeme Hern Ertzbiſchoff Albrechte gebin ſal vff vnſer Frouwen Tage Lichtmißen nu irſt zukomende Tuſend gute gewichtige guldene, gudis Goldes vnd ſyben guldene Vingerlyne, die deßelben vnſes Herrn Ertzbiſchoffs Dietherichs geweſt weren. Vortmer ſo ſal he vnſem egnanten Hern Ertzbiſchoffe Albrechte, ſin Gotshuß, vnd ſin Capittel von ſtaden an ledick vnd los laßen, alle der Koſte vnd alle des Schaden, den he vnd ſine Kindere, in des Gotshuß Dinſte getragen, vnd genommen haben, biß an diſſen Tag, vnd mit Namen des Schaden vor Hildensheim, vnd den he von des vorgnanten Gotshuß wegen abe gerichte vnd gelediget hat, vnd ſal ym loß laßen alle des Geldis, das he Herrn Heinriche von Heymborg, dem God gnade, vor vnſeme Hern Ertzbiſchoffe Dietheriche vnd vor ſin Gotshuß gegebin hat, vnd ſal vnſem Hern Ertzbiſchoffe Albrechte wieder gebin die Brieue vber Wanczleue, vnd vber Hotensleue, die ym vnſe Herre Ertzbiſchoff Ditherich, vnd das Capitel zu Magdeburg gegebin hatten, vnd dieſelbin Briue ſollen todt vnd ledig ſin, ouch ſal he vnſem Hern Ertzbiſchoff Albrechte wieder abetreten vnd verczigen, alle der Briue, die he von ſines Gotshuß wegen hat, adir van ſines Capittels, wilcherley die ſind, vnd ſal yn die ouch wieder gebin ane allirleye Widderrede, ane die Brieue obir Plote, vnd obir ander ſine Güter, die er von vnſem ergnanten Hern vnd von ſime Goteshuſe zu Lene hat, vnd dar ſal dieſelbe vnſe Herre Clawſe vnd ſine rechte Eruen trulich by behalden. Ouch ſo beißen wir vnd ſprechen, das vnſir vorbenanter Herre Ertzbiſchoff Albrecht ledigk, quiet vnd loß laßen ſal den ergnanten Claws von Biſſmarcke vnd ſine rechte Eruen vor ſich, ſin Gotsbuß vnd ſine Nakomlinge alle der Anſprache, die he zu yn gehat hat, Vmb alle diße vorgnanten Sache vnd Stücke. Vnd vnſer vorbenanter Herre Ertzbiſchoff Albrecht ſal auch des Claws vnd ſiner vorbenomeden Eruen rechte Gewere ſin alle des hirumb vnſerm vorbenomeden Herrn Ertzbiſchoff widder gegebin vnd abe getreten hat, als hiruor beſchrebin ſteit, wur yn des not iſt, ane allirley Argeliſt. Ouch ſal vnſer Herre ſie ires rechten trulichen vertedigen, wur yn des not iſt, vnd ſollen yme des ouch an allen Stücken volgich vnd gehorſam ſin, ane allirley widderrede. Ouch ſollen diße Tedinge vnd Briue vnſem ergnanten Herrn Ertzbiſchoff Albrechte, ſime Gotshuſe, vnd ſinen Nakomlingen, vnd den vorbenameden Claws vnd ſinen Eruen nicht ſchedelich ſin an den vorgnanten Briuen, die vnſir Herre Ertzbiſchoff Ditherich dem Gott gnade, vnd das Capittel zu Magdeburg vnd derſelbe Claws yn widder vor ſich vnd ſine Eruen vnder eynander gegebin haben vbir Plote vnd vbir die andern Güter, die he von dem Gotteshuſe zu Magdeburg zu Lene hat.

Vnd biruff ſollen alle Dinge genzlichen verrichtet vnd verſünet ſin, die ſie zu eynander gehat haben biß an diſen Tag. Vnd haben des zu Orkunde vnſe Ingeſigele gehengt laßen an diſen Brieff, der gegebin iſt zu Calue, nach Gotes Gebort driczenhundert Jar, in dem ſibinczigſten Jare, an dem achteden Tage ſente Steffans, die in den Wynachten kompt.

§. 4. Auch wurde am 12 Mart. 1370 die Streitigkeit zwiſchen Ertzbiſchoff Albrechten und Tammen von Haldeck zu Kleberg geſeſſen, durch Biſchoff Friedrichen zu Merſeburg dahin verglichen, daß ermeldter von Haldeck gegen Empfang 400 breiter Schock guter Meißniſcher Groſchen, das Schloß Lauchſtädt, den Zoll zu Bruckdorff, und die von denen Clöſtern zum Neuen-Werck und St. Moritz zu Halle verſchriebene Zinſen, an das Ertzſtifft wieder abtrat.

§. 5. Endlich äuſſerte ſich, warum Käyſer Carl ſo ſehr darauf gedrungen, daß dieſer Albrecht Ertzbiſchoff werden muſte. Es hatte nemlich Marggraf Woldemar von Landgraf Friedrichen in Thüringen die Nieder-Lauſitz erhalten, welche folgends an die Marggrafen zu Brandenburg Ludewigen, und Ludewigen den Römer gekommen, und von dieſen mit Vorbehalt des Wiederkauffs an den Käyſer überlaſſen worden; weil nun das Ertzſtifft Magdeburg die Lehnsherrlichkeit über die Lauſitz hatte, wolte der Käyſer ſolche gern nebſt dem Lande dem Königreich Böhmen einverleiben, und ſpielte die Sache dahin, daß Ertzbiſchoff Albrecht die 6000 Marck Silbers, ſo Ertzbiſchoff Burchard ehedem Landgraff Dietzmannen davor gezahlet, wieder nahm, und nebſt dem Dom-Capitul unter dem 15 Aug. 1371 einen Revers dahin ausſtelte, daß Landgraff Dietzmanns Verkauff der Lauſitz niemals völlig zu Stande gekommen, auch ſich aller Anſprüche darauf begab.

§. 6. Uebrigens hielt Ertzbiſchoff Albrecht ſehr übel Haus, und hat Zeit ſeiner kurtzen Regierung viele ſchöne Städte und Dörffer von dem Ertzſtifft abgebracht, die er theils verſetzt, theils verkaufft, darunter die Grafſchafften Altenhauſen, Friedeburg und Wettin geweſen; Wie er aber ſahe, daß die ihm ohnedem gehäßigen Stände darüber ſchwürig wurden: nahm er ſeinen geſamleten Schatz ſamt vielen Koſtbarkeiten und Heiligthümern, als einen Finger des heil. Mauritii, ſamt einem Stück von deſſen Fahne, die Häupter St. Felicitatis, St. Philippi und St. Sebaſtiani, einen Arm des heil. Stephani und einen Arm des Apoſtels St. Philippi, zog damit heimlich nach Böhmen, und vertauſchte das Ertzſtifft an Biſchof Petern von Brunn gegen das Biſthum Leutmeritz.

XXXIV. PETRVS.

§. 1.

Es ward alſo mit Käyſerlichem Conſens Petrus von Bruna, bisheriger Biſchoff zu Leutmeritz, Ao. 1371 Ertzbiſchoff zu Magdeburg. Weil er aber das Pallium noch nicht hatte, wolten ihm die Städte Magdeburg und Halle nicht huldigen, noch die Lehn von ihm empfangen, ſchützten ſich auch mit der Huldigungs-Pflicht, damit ſie Ertzbiſchoff Albrechten annoch verwandt wären, daher ſie dieſer unter dem 25 Novembr. 1371 derſelben erließ, und damit an Ertzbiſchoff Petern verwies. Es ſchrieb auch der Käyſer an die Städte, daß ſie, weil er mit den weltlichen Regalien beliehen ſey, ihm huldigen und die Lehn von ihm empfangen ſolten. Darauf ſie ſich auch bequemeten, und nachdem ihnen Ertzbiſchoff Petrus am 26 Januar. 1372 einen Huldebrieff ertheilet, ihme die Huldigung leiſteten.

§. 2. Es hatte ſonſt Ertzbiſchoff Peter viel Verſtand, und die Kunſt wohl zu regieren und hauszuhalten gelernet. Gleich Anfangs 1372 den 23 Febr. trugen ihm Wernher und Güntzel von Bartensleben die Wolffsburg zu Lehn auf, und verſchrieben ſich, daß ſolche iederzeit des Ertzſtiffts offenes Schloß, daraus wider deſſen Feinde zu kriegen, ſeyn ſolle. Den 4 Mart. verkauffte Ertzbiſchoff Peter 2 Marck jährlich Zinſe aus der Vogtey zu Staßfurt an Nithard Bornikern wiederkäufflich. Den 2 Jul. that Otto Edler Herr von Hadmersleben, der bisher noch Anſpruch an das Schloß und Herrſchafft Hadmersleben gemacht hatte, daran ewige Verzicht. Den 25 Jul. verkauffte der Ertzbiſchoff Lüdeke Lüneborgen dem Hoff Ottenburg wiederkäufflich, und den 9 Octobr. vertauſchte er den Hof zu Löderburg an Hermannen von Weſtorff gegen einige Güter zu Staßfurt. Er löſete auch Wanzleben vor 9000 Marck Silbers ein, und erkauffte von Graff Günthern zu Barby Stadt und Schloß Schönebeck vor 2000 Marck und brachte ſolche zum Ertzſtiffte; Ao. 1373 den 4 May aber ſtifftete er das Collegiat-Stifft in der Schloß-Capelle St. Gangolphi zu Magdeburg, und dotirte ſolches mit dem Dorffe Botmersdorff und andern Gütern, wie folgender Fundations- und Dotations-Brief bezeuget.

No. 36.

Ertzbiſchoff Petri zu Magdeburg Dotation des Stiffts St. Gangolphi zu Magdeburg mit dem Dorffe Bottmersdorff, und andern Güthern, d. 4 May. Ao. 1373. E chartulario.,

In nomine domini, Amen. Petrus dei et apostolice ſedis gracia ſancte Magdeburg. eccleſie Archiepiscopus, ad uniuerſorum tam preſentium, quam futurorum noticiam tenore preſentium volumus peruenire. Quoniam munificentie noſtre ſagax prouiſio, ſolita mentis reuolutione aduertit, ut ea, que in officio adminiſtrationis noſtre negligenter obmittuntur, reformari

ri valeant per alia ſalubria opera pietatis; ſane cum nos pridem Theſaurariam et quedam Manſionariatus beneficia in Capella ſancti Gangolphi Martyris, ſita in Curia nostra Archiepiscopali Magdeburg. in qua plurimorum Archiepiscoporum Predeceſſorum nostrorum requiescunt partes corporis, et quam ob reuerentiam Dei et beatiſſime Virginis Marie genitricis ejus ac omnium Sanctorum novo decoris opere conſtruximus et reedificavimus, ob diuini cultus augmentum et in refrigerium animarum ipſorum predeceſſorum noſtrorum de conſenſu Capituli eccleſie noſtre inſtituentes disponimus, ut iidem Manſionarii *horas de ipſa diuina nostra glorioſa virgine Maria ſed in curſum et juxta qualitatem temporum diebus ſingulis per omne ſeculum in ipſa Capella obſeruare debeant. Et quia castrum Wanzleue cum dominio et districtu, ac ſuis pertinentiis, de quo pluribus retroactis temporibus Predeceſſoribus nostris, eccleſie nostre ac ſubditis per continuas grauiſſimas guerras, rapinas et aepredationes damna intolerabilia inferebantur, pro nouem millibus marcarum argenti Brandenburgenſis, propria industria, laboribus et feruenti nostra diligentia acquiſitis a perſonis extraneis comparentes applicauimus eccleſie nostre memorate perpetuo poſſidendum. In cujus quidem Caſtri dominio, districtu ſeu territorio villa Bottmersdorp nuncupata ſita eſt, et per nos cum ſuis pertinentiis ſpecialiter et extra forum dicti Caſtri a ſtrenuo milite, domino Ludovico de Wanzleue et ſuis heredibus pro quingentis Marcis dicti argenti laboribus noſtris ſimiliter acquiſitis comparata. Volentes itaq; opus hujusmodi per nos inchoatum omnipotentis dei cooperante clementia ſalubriter conſumare, et dictis Theſaurario et Manſionariis de temporali refectione, pro eorum ſuſtentatione, congrua diſpoſitione prouidere, preſatam villam Bottmersdorp cum omnibus et ſingulis ſuis pertinentiis, pronentibus, cenſibus, redditibus, juribus, jurisdictionibus, judiciis et quibuscunque emendis, proprietatibus, agris cultis et incultis, areis, pratis, paſcuis, venationibus, piſcationibus, feudis vacantibus et non vacantibus, pactis, precariis, ſeruitiis et quibuscunq; exactionibus, aduocatia et quod vulgariter* Houerecht *dicitur, jure patronatus, ac cum omnibus aliis et ſingulis emolumentis, prout dictus miles habebat et poſſidebat, una cum bonis et redditibus inferius notatis, de preſati Capituli eccleſie noſtre conſenſu et voluntate unanimi pariter et aſſenſu damus, conferimus et appropriamus preſentibus et donamus Theſaurario et Manſionariis ac Capellæ ſupradictæ, decernentes, ipſam villam Bottmersdorp cum omni jure, proprietate et dominio ad ipſos Theſaurarium, Manſionarios et Capellam perpetuis temporibus pertinere. Insuper etiam in opido noſtro Schoenbecke, quod cum Caſtro ibidem ac ſuis pertinentiis a nobili viro domino Gunthero Comite in Barboye pro duobus millibus marcarum ejusdem argenti comparauimus et ſimiliter eccleſie noſtre applicauimus, decem marcarum ſepedicti argenti Brandenburgenſis cenſus annui eisdem Theſaurario, Manſionariis et Capelle de ſepe preſati Capituli eccleſie noſtre conſenſu damus, appropriamus et donamus, a Conſulibus et uniuerſitate dicti opidi Schonbecke in termino beate Walpurgis annis ſingulis per ipſos Theſaurarium et Manſionarios percipiendas. Nihilominus quoque unam curiam ſeu aream in villa nostra Wanzleue prope molendinum ſitam et ad nos ex morte Rudolphi de Gatersleue armigeri deuolutam, una cum ſex manſis agrorum ſitis in campo ville Lotterdeborch à Buſſone de Schierstede per nos comparatis, ac duobus manſis agrorum ſitis in campo ville Devene prope dictum opidum Schonbecke per nos a Hinzone Degenhardis ſimiliter comparatis ſepeſatis Theſaurario, Manſionariis et Capelle ſimiliter de conſenſu Capituli nostri damus, donamus preſentibus et appropriamus per ipſos perpetuo poſſidenda. Volentes nihilominus, ne nos, aut noſtri ſucceſſores, vel noſtri aut ſucceſſorum noſtrorum ſeu eccleſie noſtre Aduocati ſeu Officiati, aut quisquam ex parte noſtra, ſucceſſorum noſtrorum et eccleſie noſtre dictam villam Bottmersdorp, et ſingula bona preſcripta, villanos ſeu poſſeſſores aut cultores ipſorum bonorum, in aliquo exactionare, petitiones ſeu hospitalitates, aut alias quascunque inſtaurationes ab eisdem exigere, aut ſe de temporalibus quibuscunque negotiis tam in villa quam in campis in eorum prejudicium intromittere, vel ea arreſtare, aut eis damna inferre, vel ad hoc aliquatenus conſentire debeamus, imo potius huiusmodi bona, villanos et poſſeſſores ipſorum bonorum, prout nostra et menſe nostre bona in omnibus defendere fideliter ac tueri. In cujus rei teſtimonium et plenioris roboris firmitatem preſentes literas fieri et ſigillorum nostri et Capituli eccleſie nostre appenſione juſſimus communiri. Et nos Hermannus Prepoſitus. Borchardus Decanus, totumque Capitulum eccleſie Magdeburgenſis omnia et ſingula ſupraſcripta in ſuis punctis et clauſulis rata et grata habentes, ſigillum Capituli nostri una cum ſigillo Reuerentiſſimi in Christo Patris et domini nostri Petri Archiepiscopi ſupra ſcripti in ſignum Conſenſus et voluntatis noſtre preſentibus duximus appendendum. Datum Magdeburg, Anno ab incarnatione domini Milleſimo, trecenteſimo, ſeptuageſimo tertio, die quarta Menſis Maji.*

Nota. Manſionarii Canonici, qui reſidentes vulgo dicuntur, ad diſcrimen forenſium, qui non reſident. *Du Frêne* Gloſſar. Tom. II. p. 393. h. v.

§. 3. Mit der Stadt Halle hatte Ertzbiſchoff Peter groſſe Streitigkeiten wegen der Ertzbiſchöfflichen Gefälle von den Saltzgütern, und verklagete ſie dieſerwegen bey dem Käyſer, der deshalb unter dem 19 Novembr. 1373 an den Rath reſcribirte, daß ſie ſich mit dem Ertzbiſchoff vergleichen ſol-

ten; es wurden auch verſchiedene Handlungen gepflogen, aber wenig fruchtbarliches ausgerichtet. Ertzbiſchoff Peter beſchwerte ſich alſo 1374 von neuem bey dem Käyſer, welcher unter dem 24 Auguſt dem Biſchoff von Naumburg Befehl gab, ſie dahin anzuhalten, daß ſie dem Ertzbiſchoff Satisfaction gäben, oder ihnen die Commercia zu hemmen; darauf ihnen auch die Abfuhre des Saltzes geſperret wurde. Ao. 1375 hatte die Stadt neue Zwiſtigkeit mit ihm wegen des täglichen Weingeſchencks, und derer Stücken Saltz, ſo von der Biſchoffs- oder Vor-Soole entrichtet werden muſten, weßhalb der Ertzbiſchoff abermals ſeine Beſchwerden bey dem Käyſer anbrachte, da denn die Stadt in contumaciam in 14000 Rheiniſche Goldfl. dem Ertzbiſchoff zur Strafe zu bezahlen, auch hinführo das Weingeſchenck und Saltz zu liefern condemniret, ja gar darüber in die Acht gethan wurde. Es ward zwar nachgehends dieſe Sache durch den Käyſerlichen Stadthalter in der Marck Hanſen von Corbus dahin verglichen, daß die Stadt dem Ertzbiſchoff 4500 Schock Groſchen erlegen muſte, und reverſirte ſich der Ertzbiſchoff unter dem 16 Auguſt. 1375 dasjenige, ſo Hans von Corbus entſchieden, zu halten; darauf die Stadt am 29 Auguſt. gedachten Jahres vom Käyſer Carolo IV. im Feldlager vor Erfurt der Acht wieder erlaſſen wurde. Allein, dieſe Einigkeit daurete nicht lange, ſondern es giengen die Streitigkeiten von neuem an, und gelangten endlich gar an den Päbſtlichen Stuhl zu Rom, da dann nachgehends am 23 Sept. 1380 beyde Theile dahin einig wurden, ihre wider einander vor dem Päbſtlichen Stuhl rechtshängigen Sachen 2 Jahr ruhen zu laſſen, und inzwiſchen zu verſuchen, ob ſie ſich durch Schiedsleute von Grund aus vergleichen könten, deſſen es aber nachgehends nicht bedurffte, weil der Ertzbiſchoff zu Anfang folgenden Jahres reſignirte.

§. 4. Ao. 1376 den 2 April verſetzte er das Schloß Stulpe an Wernern von Heinrichsdorff, und den 21 Decembr. confirmirte und incorporirte er dem Hoſpital zu Sandau diejenigen Güter, ſo der Rath daſelbſt von Ertzbiſchoff Theodorici Legato vor das Hoſpital erkaufft hatte. Das folgende Jahr am 13 Jun. entſchied Käyſer Carl die Irrungen, ſo er bisher mit der Stadt Magdeburg gehabt, und weil um dieſe Zeiten aus denen Schlöſſern des Ertzſtiffts öffters Einfälle in die benachbarten Lande, ſonderlich die Marck geſchahen, und Raub und andere Plackereyen verübet wurden, ſo reſcribirte der Käyſer am 8 May 1378 an die Städte, daß ſolches abgeſtellet werden, und ſie dazu behülflich ſeyn ſolten. Ao. 1379 den 7 Jul. beſtelte Ertzbiſchoff Peter Johann von Gulen zum Official und General-Vicario, und überließ ihm die Einkünffte davon gegen Abgabe einer jährlichen Penſion von 230 Marck Brandenburgiſchen Silbers; worüber des Officials ausgeſtelter Revers folgenden Inhalts iſt:

No. 37.

Revers Johannis von Gulen wegen ſeiner Beſtallung als Official und General-Vicarius Ertzbiſchoff Petri zu Magdeburg auf ein Jahr lang gegen Bezahlung 230 Marck Brandenburgiſchen Silbers. d. 7 Jul. Ao. 1379.

E chartulario.

Nouerint uniuerſi preſens ſcriptum inſpecturi, quod Reverendiſſimus in Chriſto pater ac Dominus, Dominus Petrus, Sancte Magdeburgenſis eccleſie Archiepiſcopus fecit, conſtituit et ordinauit me Johannem de Ghulen, Camerarium Halberſtadens. et Canonicum ſuum Magdeburg. preſentem et recipientem ad unum annum continuum a die Aſſumptionis beate Marie virginis proxime futurum computandum in ſuum ſueque eccleſiaſtice et ſpiritualis jurisdictionis officialem et in ſpiritualibus Vicarium generalem, dans et concedens michi meram, plenam et liberam facultatem, auctoritatem et poteſtatem cauſas quaslibet eccleſiaſticas et prophanas ac quasuis eccleſias et perſonas, negocia quoque et facta quelibet ad ſuum forum eccleſiaſticum quomodocunque et undecunque ſpectantes et ſpectancia, etiam ex officio, ſi competierit, diponendi, ordinandi, judicandi et diffiniendi, viſitandi, inquirendi, corrigendi, puniendi, procurationem etiam ſuam annuam ab omnibus et ſingulis monaſteriis, eccleſiis et aliis eccleſiaſticis beneficiis ac prelatis et perſonis quibuscunque ſuarum ciuitatum et dioceſis et preſertim quadraginta marcas argenti Brandenburgenſis a Domino Prepoſito monaſterii Novioperis prope Hallis exigendi, petendi, colligendi et recipiendi. Cohercitiones, cenſuras eccleſiaſticas, mulctas et penas quaslibet in et pro premiſſis omnibus et ſingulis fulminandi, ferendi et infligendi, ſoluentes quitandi, abſoluendi, relaxandi et quitandi, omniaque alia et ſingula faciendi, gerendi et exercendi, que officialis et Vicarius facere habet et poteſt de conſuetudine vel de jure. De quibus quidem Ego Johannes de Gubien Officialis ſuus predictus de huiusmodi anno currenti ducentas et triginta Marcas argenti Brandeburgenſis, dumtaxat Centum videlicet et quinquaginta in Feſto ſancti Martini Epiſcopi, et octoginta marcas in Feſto beatorum Philippi et Jacobi Apoſtolorum proxime ſucceſſiue futuris in ciuitate Magdeburgenſi ſibi pagabo, ſoluam et miniſtrabo expedite, cetera autem omnia et ſingula de premiſſis ultra dictas Ducentas et triginta marcas undecunque cedencia et obueniencia michi pro meis laboribus, ſumptibus et expenſis aſſignauit et deputauit. Confirmationes tamen, deſtitutiones et correctiones majorum Prelatorum, monaſteriorum et eccleſiarum Cathedralis et collegiatarum, etiam permutationes beneficiorum et transpoſitiones perſonarum beneficiatarum ſibi reſeruauit. Sic quod Ego Johannes Officialis et Vicarius ſuus predictus eas ipſo abſente agam et exercebo, de quo etiam michi

michi potestatem tradidit, ſed quid de eis ceſſit ſeu recepero, ſibi cum integritate ſpecialiter preſentabo. Cauſas etiam ſuas motas vel infra dictum annum mouendas, eodem anno durante agam et defendam fideliter. Scilicet expenſas et ſumptus neceſſarios pro actione et defenſione huiusmodi juste contractas facta ſibi prius de eis ratione legitima de predicta ſoluenda ſumma ſibi defalcabo. In quorum teſtimonium legitimum Ego Iohannes de Ghulen Camerarius Halberſtadens. et Canonicus ſuus predictus prefato Reuerendiſſimo Patri Domino meo, Domino Petro Archiepiſcopo feci et dedi preſentes meas litteras ſigillo meo preſentibus appenſo ſigillatas. Datum et Actum Magdeburg Anno Domini MCCCLXXIX. VII. Die menſis Iulii.

§. 5. Sonſt hatte auch Ertzbiſchoff Peter viele Zwiſtigkeiten mit dem Dom-Capitul und übrigen Cleriſey zu Magdeburg, welche auch am 6 September Ao. 1380 den unter ſich errichteten Unions-Receß, wegen mutuellen Beyſtandes gegen alle ihre Widerſacher, und ſolte es auch der Ertzbiſchoff ſelbſten ſeyn, erneuerten. Weil er nun viel Verdruß davon hatte, und wohl ſahe, daß er die Stiffts-Stände zu zwingen zu ohnmächtig war, ohnerachtet er bey Käyſer Carolo IV. in groſſen Gnaden ſtunde: ſo wurde er der Regierung überdrüßig, nahm ſeinen groſſen Schatz heimlich mit ſich, zog nach Böhmen; und wie ihn das Dom-Capitul anklagete, daß er dem Gotteshauſe auf 42000 Marck entwandt hätte, blieb er aus, und reſignirte zu Anfang 1381 mit Conſens des Pabſts und Käyſers das Ertzbiſthum an ſeinen Nachfolger.

XXXV. LUDOVICUS.

§. 1.

Selbiger war Ludewig Maggraf zu Meiſſen und Biſchoff zu Bamberg, der vorher Biſchoff zu Halberſtadt geweſen und Ertzbiſchoff zu Mäyntz werden ſollen; davon ihn aber Adolphus von Naſſau verdrang und er dagegen Biſchoff zu Bamberg wurde. Weil er nun das Pallium nicht hatte, wolten ihm die Städte Magdeburg und Halle nach einer vorgeſchützten alten Gewohnheit nicht eher huldigen, biß er ſolches vom Pabſt erlanget haben würde; ſchützten anbey vor, daß ſie der Ertzbiſchoff Petern geleiſteten Pflicht noch nicht entbunden wären. Es muſten ihm aber die kleinen Städte aus Zwang huldigen, welchen die Stadt Halle nachfolgete, als ihr Ertzbiſchoff Ludewig unter dem 15 Mart. 1381 einen Huldebrief und Revers ertheilete, daß er denen Bürgern die erſte Beleihung ihrer Lehngüter umſonſt und ohne Bezahlung der Lehnwahre thun wolle.

§. 2. Um dieſe Zeit eroberten die Magdeburger mit Hülffe Hertzog Albrechts zu Lüneburg, der Städte Braunſchweig und Halle, das Raub-Schloß Twiſelingen ohnweit Schöningen, aus welchem ihnen Hertzog Otto der Quade von Braunſchweig einige Zeit über groſſen Schaden thun laſſen, und zerſtöhreten es in den Grund. Sie lieſſen auch unter dem 24 May 1381 ein Dancksagungs-Schreiben vor die geleiſtete Hülffe an die Stadt Halle abgehen, und berichteten ihnen zugleich, was ſie auf die Nahmens Marggraf Friedrichs zu Meiſſen und des neuen Ertzbiſchoff Ludewigs wegen deſſen Aufnehmung an ſie beſchehene Werbung vor Antwort gegeben; wiewohl ſie nachgehends ſich auch bequemet, und dem Ertzbiſchoff, nachdem er ihnen am 25 Julii einen Huldebrief gegeben, die Huldigung geleiſtet, wobey er einen prächtigen Einzug mit tauſend Pferden gehalten.

§. 3. Um Martini ſelbigen Jahres wurden auch die Raub-Schlöſſer der Grafen von Wernigerode, Babſtorff und Langeln, von des Ertzbiſchoffs Hauptmanne und denen Magdeburgern zerſtöhret, und Graf Conrad gefangen; ſein Bruder Graf Dietrich aber entwiſchete, ſubmittirte ſich dem Ertzbiſchoff nachher, und bezahlete vor ſeinen Bruder nebſt den übrigen Gefangenen 400 Marck zur Rantzion, dabey ſie ihm die Herrſchafft Wernigerode zu Lehn auftragen und ſich verſchreiben muſten, dem Ertzbiſchoffe und Stiffte treu zu ſeyn, und nimmermehr deſſen Feinde zu werden, ſondern demſelben wider jedermann beyzuſtehen. Ihr darüber ausgeſtelter Revers iſt folgenden Inhalts:

No. 38.

Conrad, Dietrichs, Albrechts und Heinrichs Gebrüder Grafen von Wernigerode Bekäntniß und Verſchreibung, daß ſie forthin Schloß und Stadt Wernigerode mit ſeinen Zubehörungen vom Ertzſtifft Magdeburg zu Lehn tragen wollen, d. 24. Novembr. Ao. 1381. E chartulario.

Wir Cunrad, Dietrich, Albrecht und Henrich Gebrüder Grafen und Herrn zu Wernigerode, Bekennen an diſſen vnſern Briſe vor vns vnd alle vnſe Erbin und Nakoſnen, das wir vns gütlich geſunet, gericht vnd geeynet habin mit dem Erwirdigen in Got vater vnd Hern, Herrn Lodewige Ertzbiſchof vnd ewigen Vorweſer des heiligen Geſtifts zu Meydeburg, ſinen Stiffte vnd nakoſnen Ertzbiſchoue zu Meydeburg, alſo das wir, vnſer erbin vnd nachkoſnen vnßer Veſte vnd Slos Wernigerode, Huß vnd Stadt mit der Herſchafft vnd frer Zubehorunge, dy dar zu behoren, wy man dy neſen ſal ader mag, emphangen han zu Leen entphan vnd zu Lehene haben ſullen ewiklich von dem egnanten vnßern Herrn Ertzbiſchofe vnd ſyme Geſtiffte vnd Nakomelingen Ertzbiſchoffen zu Meideburg, vnd ſullen

len ouch vnſe gnanten Veſten Wernigerode Huß vnd ſtad yme, ſyme ſtiffte vnd nakomelingen Ertzbiſchofen zu Meideburg offen huß vnd ſtad ſin zu allen iren Willen, Noten vnde Krigen, wie digke vnd als offte er, ſin Stiffte ader Nakomelinge Ertzbiſchoue zu Meideburg des bedorfen, vnd ſollen vnd mogen ſich darus, daruon vnd weddir dartzu behelfen kein aller menlichen, nymanden vßgenoſſen, weñ vnd wie offte yn des not geſchied, vnd ſie des bedorffen. Wir, vnßer erbin vnd nachkommen ſullen vnd wollen ouch dem ergnanten vnßern Herrn Ertzbiſchofe vnd ſyme Stiffte vnd Nakoſſen Ertzbiſchouen zu Meideburg mit dem Sloße Wernygerode, Hus vnd Stad, vnd ouch mit vnſer ſelbs Lyden, vnd alle den vnſern gein aller menlichen, nymandes vßgenoſſen, behulffen ſin, vnd Viende werden, vnd getruwelich helffin wenn vnd alz offte er, ſyn Gotshuß adir nachkoſſen Ertzbiſchoue zu Meideburg vns des anemuten, adir vns das heißen ane Geuerde. Were ouch ſache, das wir, vnßer Erbin vnd Nachkoſſen vnßir obgnante Veſten Wernygerode, Huß vnd Stad vorkeuffen, vorkünern adir vorſetzen müſten ader wolden, die ſullen vnd wollen wyr nymandis andirs vorſetzin, vorkünern odir vorkeuffin dañ dem obgnanten vnßerm Hern Ertzbiſchoue vnd ſyme Stiffte ader nachkoſſen Ertzbiſchouen zu Meideburg vmb ſulch Geld, als das redelichin iſt ane Geuerde. Wir vnßir erben vnd nakoſſen ſullen ouch vnd wollen vns vortzihen ewiglich, vnd vortzigen vns ouch in dißem Brieffe aller Anſprache an Papſtorff vnd ſiner Zugehorunge, wy dy gnant ſyn vnd man dy mit beſundern Worten benenen mag, vnd ſullen vnd en wollen ouch kheyne Vorderunge adir Anſprüche vortmer darnach habin adir thun ewiglichin in keine wieſe ane allerley Geuerde. Wir, vnßer Erbin vnd Nachkoſſen ſullen ouch ſine Bruder vnd Vettern, der Marggrafen von Mißen, adir der er ſin Stiffte ader Nakoſſen Ertzbiſchoue zu Magdeburg zu Beſcheidenheit ader zu rechte mechtig ſyn, Viende nuñer werden, ane Geuerde, vnd had ouch der obgnante vnßer Herre Ertzbiſchoff in ſine Sune gezogin alle dy durch ſynen Willen vns widerſait habin, vnd durch ſinen vnd ſines Stiffts zu Meideburg willen in die Vehede koſſen ſin, der er mechtig iſt, vnd Macht mag gehaben, vnd ſal auch vnßer Herre Ertzbiſchoff vnd ſin Gotshuß vnd Nakoſſen Ertzbiſchoffe zu Meideburg vnßer vnd vnßer Erbin vnd Nakomen zu rechte wol mechtig ſin, vnd vns dortzu getruwelichen verthedingen glich andern ſinen vnd ſines Stiffes Mañen vnd Vnderthanen ane Geuerde. Alle vorgeſchrebin ſtugke, punckte vnd Artikel, vnd ir itzlichen beſundern globen wir obgnante Curd, Dietrich, Albrecht vnd Heinrich Graffen vnd Hern zu Wernygerode vor vns vnd alle vnßer Erbin vnd nachkoſſen in guten truwen ane Argeliſt zu halden, vnd habin das alle lyplichin zu den heiligin geſworen vnd vnßir Ingeſegil alle zu eyme waren Orkunde mit rechten wißen an dißin offin Brue laßen hengen, der gegebin iſt zu Calue nach Gotsgebord dritzenhundert Jar, darnach in dem eyn vnd achtzigiſten Jare, an ſant katharinen Abinde der heiligin Junckrauwen. Darby ſind geweſt, vnd ſind auch Getzügen dy Edeln, Er Otte von Hademersleuen Herr zu Egeln, Herr Henrich Herre zu Helderungen, Her Hans von Herbisleuen gnant von Gebeſe, vnd dy Erbarn veſten Mañe, Er Heinrich vom Rode, Ritter, Heinrich von Witzleuen, Curd vnd Frederich von Würzburg, vnd vil ander Erbar Lüte, dy dartzu worden geruffen vnd gebeten.

§. 4. Das folgende Jahr auf Faſtnachten hielt er ein groſſes Feſt zu Calbe, und lud darzu alle ſeine Freunde, die Marggrafen zu Meiſſen, ſamt viel andern Fürſten und Frauenzimmer, ingleichen die Stadt Magdeburg, welche aber ausblieb, und wurde bey dieſer Zuſammenkunfft thurnieret und allerhand Kurtzweil getrieben. Auf den Faſtnachts-Abend hielt der Ertzbiſchoff einen Tantz auf dem Rathhauſe, da kam neben an in des Stadtſchreibers Hauſe Feuer aus, ſo aber nichts zu bedeuten hatte, ſondern bald gelöſchet wurde. Wie nun wegen des Feuers Lerm entſtund, lieff jederman der Treppe zu, auch der Ertzbiſchoff mit ſeiner Täntzerin; die Treppe zerbrach, und fielen über hundert Perſonen herunter, theils ſprungen herab; da dann viele Arm und Bein zerbrachen, niemand aber todt blieb, als der Ertzbiſchoff ſelb dritte. Sein Leichnam ward nach Magdeburg geführet und in der Caldaunen-Capelle im Dom ohne Ceremonien und Vigilien in der Stille begraben. Er ſchrieb ſich nicht Ertzbiſchoff, ſondern von GOttes und des Stuhls zu Rom Gnaden ewiger Verweſer oder Adminiſtrator des Ertzbiſthums, weilen er ſchon ein Biſthum hatte. Albertus Biſchoff zu Hebron in partibus infidelium war ſein Weyh-Biſchoff und Vicarius, welcher am letzten December 1381 die Capelle des Hoſpitals St. Cyriaci zu Halle eingeweihet.

XXXVI. FRIDERICUS II.

§. 1.

Ihm ſuccedirte Friedrich vom Hoym, Biſchoff zu Merſeburg. Derſelbe war ehedem Dom-Dechant zu Naumburg und Domherr zu Merſeburg, als er 1366 zum Biſchoff an dem letztern Orte erwehlet wurde. Ao. 1368 ward er an Ertzbiſchoff Dietrichs Stelle von dem Dom-Capitul zu Magdeburg zwar zum Ertzbiſchoff gewehlet, weilen aber der Pabſt ſolches auf Käyſer Caroli IV. Anſuchen Graf Albrechten von Sternberg conferirte, muſte er damahls zurücke ſtehen. Nach Ertzbiſchoff Ludewigs Tode wurde er zum zweyten mahl zum Ertzbiſchoff erwehlet, und ihm von dem Lande

und

und Städten gehuldiget, jedoch muß solches von Magdeburg und Halle nicht geschehen seyn, weil sich von ihm kein Huldebrieff findet, er auch das Pallium von dem Pabste nicht erhalten hat; diese beyden Städte aber vor dessen Erlangung nach einer vorgeschützten alt-hergebrachten Gewohnheit sich dazu nicht verbunden erachteten.

§. 2. Er hat aber nur ohngefehr 9 Monath regieret; denn als er zuletzt zu Merseburg noch eine Abschieds-Messe halten wolte, konte er, alles fleißigen Suchens ohnerachtet, die Lection im Meßbuche nicht finden, worüber er erschrack, sich zu den Patronen der Dom-Kirche, dem heiligen Laurentio und Johanne wendete, sie um Verzeihung bat, darüber kranck wurde, und am 9 November 1382 zu Merseburg verstarb, allwo er in der Dom-Kirche vor dem von ihm gestiffteten Altar St. Barbarä begraben worden, daselbst sein Grab noch vorhanden ist. Sonst regierte er die kurtze Zeit über sehr wohl, und halff den Magdeburgern das Schloß Angern einnehmen, die ihm davor 400 Marck gaben. Auch verkauffte ihm Graf Ulrich von Hohnstein die Helffte des Schlosses und Städtleins Wippra samt Zubehör, so ohndem Ertzstifftisch Lehn war, vor 450 Marck löthigen Silbers. Die darüber gegebene Verschreibung lautet also:

No. 39.

Graf Ulrichs von Hohnstein Verkauff der Helffte des Schlosses und Städtleins Wippra mit allen Zubehör an Ertzbischoff Fridericum zu Magdeburg vor 450 Marck feinen Silbers. d. 17 Septembr. Ao. 1382. E chartulario.

Wir Vlrich von Gottes Gnaden Graue vnd Here zu Honstein Bekennen offinlichen vor Vns vnd allen vnsern Erbin vnd Nachkomen, vnd thun kunt allen den, die diesen gegenwertigen Brieff seben adir horen lesen, das Wir mit gutem Willen vnd wolbedachten Muthe mit Rathe vnser Fründe vnd Manne recht vnd redelichen wir vnd vnser Erbin verkoufft haben vnd verkouffen mit Krafft dißes Briues dem Erwirdigsten in Gote Vater vnserm lieben Herrn, Herrn Frederiche Ertzbischoffe des heiligen Stiffes zu Meideburg vnd sinem Gotishuse daselbins vnse halbe teil vnsers Huses vnd Slosses des Stetechins zu Wippera mit alle siner Zubehorunge mit Dorffern, Dorffstetern besatzt vnd vnbesatzt vnd besundern Haselbach halb vnd ouch mit allen Lehnen geistlichen vnd wertlichen mit Manschafften mit Gerichten obirsten vnd nedersten mit Zcunsen, Pachten, Geleiten, Dinsten, Gütern vorlegin vnd vnuorlegin, mit Zcehenden, Ackern gewerchi vnd vngeworcht, mit Wesen, Weiden, Wesewachs, mit Holtzern, Welden vnd mit Namen, das Holtz gnant der Bortenswerder mit Jayt, mit Wiltbanen, mit Vischerien, mit Wasser, mit Wasserloufften, mit Molen, Molensteten, mit Wegin vnd nicht Wegen, besucht vnd nicht besucht, dozu mit allen Rechten, Herschafften, Eren, Nutzen, Früchten, Vrheiten vnd gemeinlichen mit allir Zubehorungen, wie man die mit sunderlichen Namen genennen mag, adir gnant sin, wo die in Velden vnd in Marcken gelegin sind, Als wir die vnd vnser Eldern vormals biß an diese geinwertige Zeit von ym vnd sinen Vorfaren Ertzbischoffen vnd dem egnanten sinem Goteshuse zu Meideburg zu Lehne gehat haben vnd besessen, vor sünfftehalb hundert lotige Marg silbers, die er vns gereit vnd all bezalet hat, vnd wir von ym entpfangen vnd in vnsern Nutz gewandt habin, vnd yn vnd sin Gotishuß zu Meideburg deßelbin Geldes ledig, loß vnd quied sagen mit krafft dißes Brieues, vnd haben vns verczegin, vnd verczygen vns vor vns vnd vnser Erbin vnd Nachkoinen mit guten Willen, vnd mit rechten Wissen alles Rechten, Forderunge vnd Ansprache, die wir adir vnser Erbin vnd Nachkomen an deme obingeschrieben halbin teile des Huses zu Wippsera vnd siner Zugehorunge iczund adir hernach in icheyne Wiß zu einiger Zeit gehabin muchten, der wir zumale williglichen abetreten, vnd daran eyne rechte Verczichte thun, vnd setzen des den obingnanten vnsern Hern Friederiche, vnd sin Gotishuß zu Meideburg in eine rechte gerugigliche Gewere des vorgeschrieben halbin Teils des Huses zu Wippsera, vnd siner Zugehorunge, als Wir das bißher vff diese Zeit gerugiglichen gehat haben vnd besessen, vnd wollen vnd sullen des vnsers egnanten Herrn vnd sines Gotishuses rechte Gewere sin, vnd von allir rechter Ansprache endtledigen vnd entweren, wenn vnd wo yn des Not geschit vnd tut an alles Geuerde vnd wedirsprache. Des zu Orkunde vnd merer Sicherheit habin wir vnser Insigel vor vns vnd vnser Erbin an dißen offenen Brieff laßen hengen. Nach Christi Gebord tusend Jar, dribundert Jar, in deme Zcwey vnd achczigsten Jare an des heiligen Mertelers sente Lamberti Tage.

XXXVII. ALBERTUS IV.

§. 1.

Albertus der älteste Sohn Gebhards des XVIII. Edlen Herrns von Querfurt, war in seiner Jugend in Studiis wohl unterrichtet worden, und ward nachher erst zu Merseburg und folgends zu Magdeburg Domherr. Als Ertzbischoff Ludewig zu Magdeburg Ao. 1382 verstarb, und Bischoff Friedrich zu Merseburg an dessen Stelle kam, begab er sich nach Rom, und bemühete sich das Bisthum Merseburg zu erhalten, weil aber der Pabst solches einem Böhmischen Herrn Andrea von

Duba versprochen, hergegen das Dom-Capitul seinen Vetter Burchharden von Querfurt erwehlet hatte, gieng er leer aus. Ehe er aber noch von Rom zurücke gieng, starb Ertzbischoff Friedrich zu Magdeburg, und wurde er an dessen Stelle einmüthig von dem Dom-Capitul erwehlet; daher er so gleich die Päbstliche Confirmation nebst dem Pallio mitnahm.

§. 2. Ao. 1383 den 20 April errichtete er eine Capitulation mit dem Dom-Capitul zu Magdeburg, und confirmirte selbigem alle seine Güter, Privilegien und Gerechtigkeiten; den 25 Junii ertheilte er der Stadt Halle einen Huldebrief, und unter gleichem Dato einen Revers, daß er den Bürgern die erste Beleibung umsonst thun wolle, worauf er auch die Huldigung eingenommen. Von dem Dom-Capitul erkauffte er das Vorwerck zu Barleben, und gab ihm auf das Kauffgeld am 12 Julii 10 Marck jährlicher Zinse zu Lützen Ottersleben mit an, jedoch mit dem Vorbehalt, solche mit 100 Marck jederzeit wieder ablösen zu können. Er kauffte auch von den Magdeburgern das Schloß Angern, so dieselben im vorigen Jahre denen von Alvensleben abgenommen hatten, und brachte es zum Ertzstiffte, wiewohl er es nachmahls wieder verpfändete. Den 20 December selbigen Jahres machte er eine ewige Einung oder Verbündniß mit Churfürst Wenceslao zu Sachsen, Landgraf Balthasarn in Thüringen, Marggräfin Catharinen und deren Söhnen Marggrafen Friedrichen, Wilhelmen und Georgen zu Meissen, den Landfrieden zu handhaben, und einander wider alle ihre Feinde unter gewissen Bedingungen beyzustehen.

§. 3. Ao. 1385 den 1 November confirmirte er die Calands-Brüderschafft zu Dessau, und gab ihr die Freyheit, auch Zeit währenden Interdicts den Gottesdienst, wiewohl in der Stille, halten zu lassen. Um diese Zeit entstunden auch die Wallfarthen zu dem heiligen Blut zu Wilsenack, darzu er nebst den Bischöffen zu Brandenburg und Havelberg Ablaß ertheilete. In selbigem, oder wie etliche wollen, im folgenden 1386 Jahr gerieth er mit Marggraf Jobsten zu Brandenburg in Krieg; selbigem gieng er biß an die Havel entgegen, verbrante die Schantze zu Mylau, eroberte Ratenau, und plünderte es, bekam auch den Hauptmann der Marck Brandenburg Lippold von Bredau gefangen, erlitte aber nachgehends wieder grossen Verlust, und wurde die Sache auf dem Convent zu Prag bey Käyser Wenceslao dahin verglichen, daß er Ratenau an den Marggrafen wieder abtreten, und den von Bredau loßgeben muste.

§. 4. Als in diesem 1385 Jahre Ertzbischoff Albrecht von Magdeburg, Bischoff Albrecht von Halberstadt, Hertzog Otto und Hertzog Friedrich zu Braunschweig, nebst den Grafen Bußen von Reinstein, Heinrichen von Hohnstein, Curden und Dietrichen von Wernigerode und Bußen von Mansfeld, samt dem Adel in Sachsen und um den Hartz sich zusammen thaten, und einen Landfrieden, wegen Abschaffung der Plackereyen und Räubereyen unter sich machten, auch gewisse Richter dazu verordneten, daß die Uebertreter ohne Ansehen des Standes und der Person ernstlich gestraft werden solten, so war Ertzbischoff Albrecht einer von denen verordneten Richtern und Handhabern des Landfriedens. Als nun Graf Dietrich von Wernigerode das folgende Jahr solchen Landfrieden brach, in das Reinsteinische streiffte und Blanckenburg wegnahm, verklagte ihn Graf Busso von Reinstein vor den Mitgliedern des Landfriedens, welche Ertzbischoff Albrechten zu Magdeburg, Hertzog Otten zu Braunschweig und Graf Heinrichen zu Hohnstein zu Richtern wehleten, und ihnen auflegeten, den Verbrecher nach denen aufgerichteten Articuln zu bestrafen. Es wurde also Graf Dietrich vor das Gerichte nach Goßlar citiret, von Graf Bußen hart verklaget, und da er die That nicht leugnen konte, verurtheilt, daß er gehenckt werden solte. Darauf gab ihm einer von Bleicherode den ersten Streich über den Kopf, die übrigen Umstehenden durchstachen ihn mit Schwerdtern und Messern, banden hernach den todten Cörper an seines Pferdes Zaum, schleppten ihn an einen Busch, und hingen ihn daselbst auf.

§. 5. Um diese Zeit hatte Ertzbischoff Albrecht mit der Stadt Halle wegen der Juden, der Zölle, Müntzey und Thalgüter Zwistigkeit, und wolte ihnen keinen Salzgräfen belehnen, der die Müntzey-Gefälle einnähme; daher die Stadt Halle Hansen von Bischoffswerda 1386 dahin vermochte, daß er sich immittelst der Gräveschafft unterzog und den Zoll und Müntzey einnahme, dagegen sie ihm die Lehn darüber bey dem Ertzbischoff auszuwürcken versprachen; wie denn nachgehends alle diese Dinge vertragen worden. Er hatte auch Streit mit dem Rathe zu Magdeburg wegen eines Saltzbrunnens zu Grossen-Salza, der Bethmann genannt, welchen der Ertzbischoff wieder erheben, die Magdeburger aber solches nicht zugeben wolten, weil solches ihren daselbst habenden Saltzgütern Schaden gethan haben würde. Es wurden darauf Bischoff Albrecht zu Halberstadt und Bischoff Dietrich zu Brandenburg zu Schieds-Richtern erwehlet, welche aber am 4 September Ao. 1387 den Ausspruch vor den Ertzbischoff thaten. In demselbigen 1387 Jahre erbauete er das Schloß Milow zum Schutz und Trutz gegen die Märcker wieder auf, und kauffte am 3 November von Fritzen und Albrechten Gebrüdern von Werder und ihrem Vetter Frantzen alle ihre Güter, an Holtze, Aecker, Weiden, Wiesen, Zinsen und Gülden, die sie zu Milow gehabt, vor 100 Marck Magdeburgischer Wehrung, davor er ihnen das Schloß Schlagenthin biß zur Bezahlung des Kauffgeldes zum Pfande gab; und Ao. 1388 den 10 Mart. überließ er einige Zinsen zu Wollmirstedt an Hansen von Wellen wiederkäuflich. Ao. 1389 aber, am 25 May versetzte er dem Rathe zu Halle das Dorff Glauche vor 825 breite Schock, welches der Rath bis Ao. 1469 besessen, da es vor 1100 Rheinische Goldgülden wieder eingelöset worden; daß also ein breit Schock damahls so viel als 1⅓ Goldfl. ausgemacht.

§. 6.

§. 6. Ao. 1390 den 2 May übergab Ertzbiſchoff Albrecht Andreen und Heinrichen von Rehfeld das Schloß Stulpe pfandweiſe vor 300 Schock Böhmiſcher Groſchen; den 25 May that Hans von Grävendorff Verzicht aller Anſprache, die er wider Erzbiſchoff Albrechten, ſonderlich wegen des Weinzolls zu Lauchſtedt gehabt, und den 5 Junii verglichen Graf Ernſt von Gleichen, und Bruno, Edler Herr von Querfurt, als erwehlte Schiedsleute, Erzbiſchoff Albrechten und die Marggrafen Friedrichen, Wilhelmen und Georgen zu Meiſſen, wegen der Händel, die die von Kürbitz und von Balgſtedt mit einander gehabt, deren ſie ſich als ihre Lehnherren angenommen hatten. In ſelbigem Jahr daureten die Zwiſtigkeiten zwiſchen ihm und der Stadt Halle annoch fort, und drohete er derſelben mit dem Bann, daher dieſe ſich an Pabſt Bonifacium IX. wendete und von demſelben unter dem 19 November ein Privilegium erhielte, daß man ſie um Geldſchulden nicht ins Interdict legen, noch den Gottesdienſt hemmen, ſondern ſolches vor dem ordentlichen Richter ſuchen ſolle. Daſſelbige Jahr zerſtöhrete er auch mit Hülffe der Hertzoge Bernhards und Heinrichs von Braunſchweig und der Magdeburger das Raubſchloß Klötzen hinter dem Drömlinge, ſo die von Quitzow damahls inne hatten, und daraus dem Lande umher groſſen Schaden thaten, da dann die Räuber an die Bäume aufgehänget wurden. Er brachte auch von Marggraf Jobſten zu Mähren, dem Käyſer Wenceslaus die Marck Pfandweiſe eingethan hatte, das Schloß und Herrſchafft Altenhauſen zum Ertzſtifft, und ſetzte ſelbiges am 23 October ſeinem Bruder Hanſen, Edlen Herren von Querfurt, pfandweiſe ein. Er machte auch in ſelbigem Jahre ſein Teſtament, und ſchenckte Schloß und Stadt Möckern, ſo er von denen von Alvensleben mit Conſens des Grafen von Lindow an ſich gebracht, desgleichen das Dorff Gerden, ſo er von Hanſen von Schirſtedt erkaufft, dem Dom-Capitul zu ſeinem Seelgeräthe, und ſtifftete zugleich die Vicarie des Altars Corporis Chriſti im Dom; davon das Diploma folgenden Inhalts:

No. 40.

Ertzbiſchoff Alberti zu Magdeburg Verordnung wegen ſeines Seel-Geräthes, darzu er Schloß und Stadt Möckern der hohen Stiffts-Kirche geſchencket, ſamt Fundation der Vicarie des Altars Corporis Chriſti in ſolcher Kirche. Ao. 1390.

E chartulario.

In nomine Domini Amen. Quoniam cum corpus humanum ſano vigore fulget, mens interior in ſemetipſa uberiori gaudet racione, et ſecundum prudentis dictum hora ultima mortis videlicet, ex quo ſic dubii temporis preuenienda eſt opere, ne languore naturali imminente occupata mens ipſa ſui deſiderii propoſito improuide defraudetur. Idcirco Nos Albertus Dei gratia Sancte Magdeburgenſis eccleſie Archiepiſcopus diem vite noſtre ultimum, cujus ſemper preſtolatur euentus, mature ordinationis diſpoſitione preuenire, et anime noſtre de bona ſpe prouidere tota precordiorum noſtrorum intentione affectantes, cum honorabilibus viris, Dominis Virico de Rodeuelt Decano, totoque Capitulo eccleſie noſtre Magdeburgenſis ad hoc ſpecialiter conuocatis, diligenti deliberatione prehabita et tractatu ſepius repetito Teſtamentum noſtrum et donationem ac memoriam exnunc valituram pro remedio anime noſtre, et dilecti fratris noſtri quondam Geuehardi de Quernfurte bone memorie Eccleſie noſtre Magdeburg. Scolaſtici, ac noſtrorum progenitorum, nec non predeceſſorum et ſucceſſorum noſtrorum Archiepiſcoporum Magdeburgenſium, in et de bonis infraſcriptis, que procurauimus et expediuimus pecunia noſtra, ac per induſtriam a Deo nobis collatam acquiſita, ordinauimus et diſpoſuimus, ac preſentibus diſponimus, facimus et ordinamus in modum infraſcriptum. Quodque Caſtrum et Opidum Mokern, *Brandenburgens. Dioces. cum ſuo diſtrictu ac villis et ceteris bonis in eodem conſiſtentibus, ſub certo contractu, prout in litteris ſuper hoc confectis plene declaratur, a Buſſone de Aluensleue, alias de Arxſleue bone memorie milite, et ſtrenuo Friderico de Aluensleue armigero ſuscepimus, ac de conſenſu nobilis Domini Comitis in Lindow, a quo et eodem jure, prout dicti de Aluensleue habebant, tenemus, habemus, et pacifice poſſidemus, nec non villam Gerden ejusdem Brandenburgens. Dioces. a fideli noſtro Johanne de Schirſtede armigero pro certa pecunie ſumma, ut premiſſum eſt, noſtra propria induſtria acquiſita juſto emptionis titulo comparauimus, ut noſtre intentionis optata voluntas ſalutarem ſorciatur in hac parte effectum, predictum Caſtrum et Opidum Mokern cum ſuo diſtrictu et Opido Leczke, ac villis in eodem diſtrictu conſiſtentibus, nec non predictam villam Gerden a predicto Johanne de Schirſtede comparatam cum eorum omnibus agris, cultis et incultis, terris, manſis, poſſeſſionibus ac feodis, vacantibus et non vacantibus, cenſibus, precariis, pactis, petitionibus, ſeruiciis, judiciis, jurisdictionibus et aduocatia tam ſupremis quam infimis, quocunque nomine cenſeantur, ac pratis, paſcuis, ſiluis, nemoribus, venationibus, aquis, aquarumve decurſibus, et piſcationibus, ſingulisque aliis eorum pertinentiis et emolimentis, ac omni jure, proprietate, dominio, propter infraſcriptam diſpoſitionem noſtram et ordinationem et eorum occaſione prefatis Domino Decano et Capitulo eccleſie noſtre Magdeburgenſis conferimus, damus, donamus et aſſignamus, exnunc per ipſos Dominos Decanum et Capitulum habenda, tenenda, poſſidenda et utifruenda, omne jus, quod in ipſis Caſtro, Opido, diſtrictu et villis, ac ſingulis eorum pertinentiis habemus, habuimus, vel habere poſſumus, vel quod nobis, ſucceſſoribus noſtris aut eccleſie noſtre competat,*

ſiue competere poſſit quoquomodo, in eosdem Decanum et Capitulum transferentes. Declarantes tamen, ut pheoda, que in eisdem poſſeſſionibus vacauerint, per Decanum dicte eccleſie noſtre, vel eo abſente per Seniorem Capituli, de conſenſu ipſius Capituli conferantur, vel ad predictum Caſtrum et Opidum retineantur, prout eorum tunc placuerit voluntati. De beneficiis vero eccleſiaſticis et parochialibus eccleſiis in predictis Caſtro, Opido, diſtrictu et villis conſiſtentibus, prefati Domini Decanus et Capitulum, ad quos jus patronatus eorundem ipſorum bonorum occaſione ſpectare declaramus, ordinabunt et disponent pro eorum beneplacito voluntatis. Quorum quidem bonorum et poſſeſſionum, videlicet Caſtri, Opidorum, diſtrictus, villarum et aliorum ſupraſcriptorum occaſione et donatione, ac pro ipſis prefati Domini, Decanus et Capitulum ipſius noſtre Magdeburgenſis eccleſie Memoriam anniverſarii noſtri cum vigiliis, miſſa animarum ſeu pro defunctis et commendatione ac pulſatione omnium Campanarum ſervatis ritu, obſeruantia et cerimoniis in talibus conſuetis poſito feretro, ut moris eſt, in medio ſedilium panno de purpura auro contexta cooperientes et quatuor candelas, de quibus infra ſcribitur, circum ardere facientes, in medio eccleſie noſtre Magdeburg. ſi interdictum vel ceſſacio diuinorum, aut alia notabilis cauſa non impediuerint, alioquin in eccleſia Sancti Sebaſtiani vel monaſterio beati Iohannis baptiſte in monte annis ſingulis in perpetuum ſolempniter peragent, ac peragi facient et procurabunt. Ad quam quidem anniverſarii memoriam Canonici, Vicarii et Chorales noſtre eccleſie, nec non ſancti Iohannis in monte extra muros, et ſancte Marie intra muros Magdeburg. Monaſteriorum Conuentus, ac ſanctorum Sebaſtiani et Nicolai antique, et beatorum Petri et Pauli noue Ciuitatis, nec non Capelle ſancte Marie Curie noſtre Magdeburg. eccleſiarum Canonici, unacum Rectoribus parochialium eccleſiarum ſanctorum Iohannis, Odolrici, Petri, Iacobi, Katharine antique, Nicolai, Laurencii et Martini noue ciuitatis Magdeb. ac Ambroſii et Michaelis ipſius Ciuitatis ſuburbiis conuenient, et eisdem vigiliis miſſe animarum et commendationi a principio usque ad finem intererunt. Sepedicti vero Decanus et Capitulum eccleſie noſtre Magdeburgens. de omnibus villis, agris, bonis, cenſibus, pachtis et ſingulis aliis prouentibus ad ipſos et eorum Capitulum tam conjunctim quam diuiſim ſpectantibus, quocunque iure habeant ea, vel poſſideant, non obſtante etiam, ſi predictum Caſtrum Mokern, opidum, diſtrictum, villas, bona et prouentus, aut eorum aliquod in parte vel in toto ex quacunque cauſa, contractu vel facto, caſu vel eventu alienarent, permutarent, venderent, perderent, aut ea in parte vel in toto, ut premittitur, deſolari, deuaſtari vel defici quoquo modo contingeret, in omnem eventum, prout ſe ad hoc Decanus et Capitulum pro ſe et ſuis ſucceſſoribus beneuole ſubmiſerunt, aſtrinxerunt et obligarunt, viginti octo marcas Magdeburg. pagamenti ad prefatam anniuerſarii noſtri diem, omni dolo, fraude, dilacione et protractione remotis, dare ſingulis annis, perpetue ſoluere et tradere, ac in parata pecunia deponere, et Decano ipſius noſtre eccleſie, qui pro tempore fuerit, vel eo abſente, Seniori Capituli ipſius eccleſie ad fideles manus preſentare teneantur integraliter et ex toto; Per eundem Decanum, vel eo abſente, ut premittitur, per Seniorem Capituli in modum, qui ſequitur, tradendas, exponendas, et ipſo die anniuerſarii ſoluendas et diuidendas. Primo igitur Rectori ſeu Vicario Altaris Corporis Chriſti per nos de novo in ipſa eccleſia noſtra fundati, cuius collationem ad nos et ſucceſſores noſtros ſpectare decernimus quinque marce de eisdem viginti octo marcis annis ſingulis ipſo die anniuerſarii, ut premiſſum eſt, in parato perſoluentur. Quem quidem Vicarium ſeu Rectorem ſupradicti Altaris et ejus ſucceſſores oneramus et aſtrictos fore decernimus, ut in eodem Altari ſingulis diebus per anni circulum miſſam legere, et feriis quintis de Corpore Chriſti hora ſibi per Decanum et Capitulum deſignata per ſe vel alium cantare alta voce teneatur perpetuis temporibus duraturis. Et quia officium hujusmodi absque miniſtro commode compleri non valet, volumus, decernimus et ordinamus, ut eidem miniſtro, quem per Decanum, vel eo abſente Seniorem ordinari volumus, de dicta ſumma pecunie una marca annis ſingulis miniſtretur, et unus ferto pro luminibus ad idem Altare et officium ipſius Rectori ipſius Altaris tribuatur. Item volumus et ordinamus, ut de eadem ſumma pecunie Sex Marce Dominis Canonicis eccleſie noſtre prebendatis, incluſis etiam quatuor Canonicis prebendis Dyaconalibus et Subdyaconalibus prebendatis, miniſtris cotidianis ipſius eccleſie, et majoribus vicariis duobus, admiſſo etiam Vicario noſtro et ſucceſſorum noſtrorum in pontificalibus, qui pro tempore fuerit, in ipſo noſtro anniuerſario diſtribuantur, ita ut preſentes in vigiliis tres marcas inter ſe equa portione diuidant et aliarum trium marcarum, qui ipſorum miſſe et commendationi interfuerint, ſimili utantur diviſione, ſalvo eo dumtaxat, quod Decanus duplicem portionem recipiet, et Canonicis minoribus prebendis prebendatis ſecundum conſuetudinem ipſius eccleſie noſtre de eisdem ſex marcis debita portio tribuatur. Item volumus et ordinamus, ut in eodem anniuerſario noſtro prefatus Decanus vel Senior Capituli de dicta ſumma pecunie viginti octo marcarum duas marcas vicariis et unam marcam coralibus aſſignent, quarum medietatem in vigiliis preſentibus equa portione dividant, et aliam partem, qui miſſe cum commendatione interfuerint, ſimili diuiſione obtinebunt. Theſaurario vero ipſius eccleſie noſtre quintus dimidius ferto miniſtretur, de quo idem Theſaurarius duobus Camerariis dominorum Canonicorum et quatuor eccleſiaſticorum ejusdem eccleſie noſtre cuilibet ipſorum decem et octo denarios Magdeburg. et Subcuſtodi duos ſolidos tribuere teneatur. Et de quatuor candelis cereis quamlibet de duabus libris in circuitu feretri, ut ſupra

pra narratur, ponendis ac de precio majorum Campanarum, que in vigiliis, miſſa et commendatione, ut ſuperius tactum eſt, pulſari debent, idem Theſaurarius prouidere habet, reſiduumque, quod ſuperfuerit, pro ſuis laboribus retinere. Inſuper quinque marcas de dicta ſumma viginti octo marcarum pro elemoſina ſeu ſtipa ipſo die anniverſarii noſtri annis ſingulis in ortu diei per Decanum eccleſie noſtre et duos Canonicos ipſius eccleſie noſtre fabrice prouiſores diuidendas, ita, ut cuilibet pauperi ſeu perſone unus denarius detur, preſentibus deputamus. Ipſisque prouiſoribus fabrice, occaſione laboris, cuilibet quatuor ſolidi denarii per Decanum ſoluendi de dicta ſumma determinamus. Preterea de reſiduo Conuentualibus dictorum Monaſteriorum, videlicet ſancti Iohannis in Berge unum talentum denariorum Magdeburg. et Sancte Marie ſimiliter unum talentum interesſentibus vigiliis, miſſe et commendationi dicti anniuerſarii modo quo ſupra preſentanda deputamus. Similiter Canonicis Collegiatarum eccleſiarum predictarum, videlicet ſanctorum Sebaſtiani, Nicolai, beatorum Petri et Pauli, ac Capelle ſancte Marie majoribus prebendis prebendatis, nec non ſanctorum Iohannis, Odolrici, Petri, Iacobi, Katherine, Nicolai, Laurencii, Martini, Ambroſii et Michaelis eccleſiarum parochialium Rectoribus ſupradictis, cuilibet ipſorum duos ſolidos, Canonicis vero dictarum eccleſiarum ſanctorum Sebaſtiani, Nicolai, Petri et Pauli, ac Cappelle Sancte Marie mediis et puerilibus prebendis prebendatis ſecundum conſuetudinem ipſarum eccleſiarum mediis videlicet prebendis prebendatis per modum ſcil. unum ſolidum, et puerilibus in tercia parte, Videlicet octo denarios vigiliis dicti anniverſarii interesſentibus, et in miſſa cum commendatione et usque ad finem perſiſtentibus aliam partem dare et diuidere ordinamus. Et inſuper unum talentum dictorum Magdeburg. denariorum pro oblatione in miſſa dicti anniuerſarii ſupradictis Dominis Canonicis, conuentualibus, vicariis, parochialibus eccleſiarum rectoribus et coralibus preſentibus, ut cuilibet ſuscipere volenti unus denarius porrigatur, deputamus. Et ut Decanus ipſius noſtre eccleſie, qui fuerit pro tempore, vel eo abſente Senior Capituli in diuiſione, ordinatione et diſtributione premiſſorum majorem diligenciam adhibeant, eidem Decano vel Seniori, ſi Decano abſente ipſius vices in hoc ſuppleat, unam marcam de ſepefata viginti octo marcarum Summa aſſignamus. Quod autem ultra premiſſam ordinationem et diſtributionem ſuperfluum fuerit, fabrice eccleſie noſtre deputamus. Premiſſam autem memoriam cum ſuis omnibus circumſtantiis et diſtributionibus mox anno futuro feria ſecunda poſt diem beati Martini incipiendo peragere debent, ac deinceps quousque nobis vita comes fuerit, eodem die annis ſingulis continuare. Anniuerſarium vero, in quo peragi oporteat, vite noſtre finis ultimus declarabit. In quorum omnium teſtimonium ſigillum noſtrum unacum ſigillo predicti Capituli noſtri in ſignum conſenſus, voluntatis, ſubmiſſionis et obligationis preſentibus duximus appendendum. Et Nos Vlricus de Rodeuelt Decanus, Iordanus de Neyndorp Senior, totumque Capitulum eccleſie Magdeburgenſis omnia et ſingula ſupraſcripta approbantes, ac nobiscum et inter nos prius matura deliberatione et tractatu repetito prehabitis conſentimus, ipſa omnia et ſingula in ſuis omnibus punctis et clauſulis, prout ſuperius ſcribuntur, ordinare, disponere, dare et ſoluere, ac in omnem euentum miniſtrare, etiamſi Caſtrum, Opidum, diſtrictus, ville et bona ſupraſcripta quocunque modo, et ex quacunque cauſa, in parte vel in toto alienarentur, devaſtarentur vel qualitercunque deficerent, ſupradicto Reuerendiſſimo in Chriſto patri et Domino noſtro, Domino Alberto Archiepiſcopo ac nomine ipſius ad manus nobilium Brunonis, Iohannis et Heinrici fratrum Dominorum de Quernfurte, ſuorumque heredum et ſucceſſorum, nec non Proconſulum, et Conſulum ac Scabinorum Ciuitatis noſtre Magdeburgenſis, ſervare, cuſtodire, disponere ac implere promittimus bona fide, et absque omni dolo et fraude, colore etiam quocunque queſito vel figmento. Nosque et ſucceſſores noſtros, ac noſtrum Capitulum ad premiſſa et ſupraſcripta omnia et ſingula in ſuis ſingulis punctis et clauſulis explenda, disponenda, ordinanda, ſoluenda et miniſtranda in omnem eventum ſubmittimus perpetuo, et preſentibus obligamus. Quod Sigillo Capituli noſtri unacum ſigillo dicti Domini noſtri, Domini Alberti Archiepiſcopi preſentibus appenſo recognoſcimus et proteſtamur. Datum et Actum Magdeburg Anno Domini Milleſimo Tricenteſimo nonageſimo.

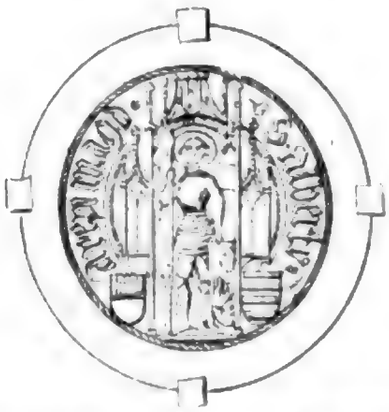
§. 7. Ao. 1391 den 6 Martii vertrug ſich Ertzbiſchoff Albrecht mit der Stadt Halle wegen der Juden, und überließ ihr ſolche gegen Bezahlung 300 breiter Schock Meißniſcher Groſchen.

No. 41.

Ertzbiſchoff Albrechts von Magdeburg Vertrag mit denen von Halle wegen der Juden, den 6 Martii Ao. 1391. Ex Autographo.

Wir Albrecht von Gotis vnde des ſtules tzu Rome genaden Ertzbiſchof des heyligin gotſhuſis tzu Meydeburg Bekeñen offinberlich in deſem keginwortigin Bryue, das wir vns vñe alle ſchelniße vnde theding die wir vñe die Jodin habin gehat weddir vnſir liebin Getruwen, Radmañe, Jüngiſmeiſtere vnd die gantze Gemeyne vnſir Stat Halle gutlich han gerichtit vnde geeynit, Alſo das wir ergenantir Ertzbiſchof, vnſirs Gothuſis thum-Herren, Mañe, Amptluthe adir Diener noch nymant von vnſir noch ôrer wegin Nu fürbas mehr mit den von Halle vñe die ſache von der Jodin vnde Jodyñe wegen tzu Halle wonhaftig nicht

thedingin ſollin geiſtlich noch werltlich, Geſchege ouch das der Romiſche Konyng, ſyn ſchoterichter, Camurmeiſtir, adir ſuſt ymant die von Halle vine die Jodyn adir Jodynen zu Halle wonhafftig anſpreche adir thedingte von vnſir wegen, der anſprache vnde anthedingunge ſollin wir ſie ane argeliſt vnde Geuerde benemen, ouch ſo ſollin alle Jodin vnde Jodynne zu Halle wonhaftig zu vnde abe veylich wandern vnde zyhn von vns vnd den vnſirn vngehindirt, vnd darumme ſo habin vns die von Halle gegebin Dryhundert breite ſchock miſniſchir Groſchen frybergiſchir Muntze, die wir an vnſers Gotshuſis Nutz han gelegit. Ouch ſo ſal deſir brif deme Bryue obir Gloch vnde der Jodin Kirchof, vnde Jenre brif ouch deſem keginwortigin bryue vnſchedelich ſyn. Vnde das wir alle die vorgeſchrebnen rede vnde Artikel, ane allirleie Geuerde vnde Argeliſt ſtete vnde gantz haldin wollin, des habin Wir durch mehr ſichirheit vnde Veſtenunge zu offinbarem Orkunde vnſir Ingeſegil an deſin brif heißin hengin, Nach Gotis Gebort Tuſend vnde Dryhundert Jar, In deme eyn vnd Nuntzigiſten Jare, am Sunabende nehſt vor der Dominekin, ſo man in der Vaſten Letare Jeruſalem ſingit, des ſint Gezug die Erwirdigin Herren, Her Bernhard Probiſt tzum Nuwen-Werke, Her Sandir Berlin Probiſt tzu ſente Mauricius tzu Halle, vnd der Edele Her Geuehard von Schrapelow, vnd die geſtrengin Her Herman Rotze, Her Heydeke Hedirſleue, Ritter, vnd die tuchtigen Knechte Hans Korbitz, Hans Gyſeke, vnde Meynardus vnſir ſchriber.



Nota: Das Siegel hängt an einem pergamenen Riemen und iſt auf roth Wachs in eine Capſul von gelbem Wachs gedruckt.

§. 8. Ao. 1392 den 25 Julii gab er der Stadt Halle ein Privilegium, daß der Rath und Bürgerſchafft vor keine auswärtige geiſtliche Gerichte geladen, ſondern allein vor dem Probſte des Cloſters zu St. Moritz zu Halle belanget werden ſolle; und den 24 Auguſt verſchrieb er dem Rath 30 Brandenburgiſche Marck Magdeburgiſcher Wehrung in der Müntzey zu Halle. Ao. 1393 den 10 April aber erließ er dem Cloſter zum Neuenwerck den Mühlen-Zinß, der ihm jährlich an 1 Wiſpel Rocken aus jeder Mühle entrichtet werden muſte.

§. 9. Ao. 1394 gieng er mit Käyſer Wenceslao nach Franckreich zu König Carolo dem VI. um zu verſuchen, ob die beyden Gegenpäbſte Bonifacius IX und Benedictus XIII zu vergleichen, und letzterer, der ſich zu Avignon aufhielt, zum Abſtand zu bewegen wäre; ſo aber vergeblich war. Indeſſen nun, daß er auſſer Landes war, wurde Hertzog Rudolph zu Sachſen des Ertzſtiffts abgeſagter Feind, und überfiel ſelbiges; der Domprobſt Heinrich von Warberg, dem inzwiſchen das Ertzſtifft befohlen war, nahm die Vaſallen nebſt den Bürgern der Städte Magdeburg und Halle zuſammen, zog vor das Sächſiſche Schloß Rabenſtein, gewann und verbrante es, desgleichen die Stadt Aken an der Elbe, und verwüſtete nachher die Aemter Niemeck und Belitz; allwo ihm aber Hertzog Rudolph mit ſeinem Volck über den Hals kam, ihn angriff, auch aller tapfern Gegenwehr ohnerachtet in die Flucht ſchlug, und den Domprobſt ſelbſt nebſt vielen andern gefangen bekam, da die übrigen mit Mühe und Noth nach Jüterbock entflohen. Die Magdeburger und Halliſchen muſten ihre Gefangenen ſelbſt löſen, welches denen Magdeburgern 2200 Böhmiſche Schock, denen Halliſchen aber noch viel mehr gekoſtet, weil von dieſen viel vornehme Leute gefangen waren. Sie würden auch noch viel mehr haben zur Rantzion erlegen müſſen, wann ſich nicht der Ertzbiſchoff nach ſeiner Wiederkunfft ins Mittel geſchlagen, und dem Hertzog Hoffnung gemacht, ſeinem Sohn Wenceslao zum Coadjutorat zu verhelffen; womit dann alſo dieſer Krieg beygeleget wurde.

§. 10. In demſelbigen Jahre am 12 Februar. verſchrieb er Bußen von der Aßeburg 10 Marck jährlicher Gülde zu Wolmirsleben, zu Erſetzung des Schadens, ſo derſelbe in des Ertzſtiffts Dienſten genommen hatte. Auch verſchrieb er am 31 Auguſt 3 Pfund Zins von der Fiſcherey in der Saale und 4 Marck Geldes aus Brumby an das Cloſter Gottes Gnade zu einem Jahr-Begängniſſe vor Albrecht Vettern. So hat er auch in dieſem Jahr die Stadt Ratenau belagert, und durch Verrätherey eingenommen, aber die Verräther an ſtatt der verſprochenen Vergeltung mit Weib und Kindern

dern aus dem Lande gejaget, in Meinung, daß sie dasjenige, was sie jetzund vor ihm gethan, auch bey ereigneter Gelegenheit wider ihn thun würden.

§. 11. Ao. 1395 starb Burchard Schenck von Tautenburg, der das Schloß Bedra von dem Ertzstifft zu Lehn getragen hatte, und wolte der Ertzbischoff selbiges, weil er es vor heimgefallen erachtete, durch Hugen von Bendorff, Nicoln von Trote und Gerharden von Berndorff in Besitz nehmen lassen; sie wurden aber nicht eingelassen, sondern musten unverrichteter Sache abziehen, wie sie unter dem 2 Martii an den Ertzbischoff bezeugen. Er verliehe auch die Vogtey des Stiffts Borchorst in Westphalen an Ludolphen Edlen von Steinfurt, welcher dem Ertzbischoff unter dem 18 October die Lehnspflicht schrifftlich leistete, weil er wegen der damahligen gefährlichen Zeiten so eine weite Reise zu thun, und sie in Person abzulegen nicht wagen wolte.

§. 12. Ao. 1396 den 14 Januar. beliebe er Friedrichen von Alvensleben mit dem Schlosse Rogätz, der sich reverstrete, daß selbiges jederzeit des Gotteshauses offenes Schloß seyn solle, daraus zu kriegen, und zu allen dessen Nöthen. Ao. 1397 den 6 May confirmirte er den Altar, so Gebhard und Heinrich Edle Herren von Schraplau in der Capelle auf dem Kirchhofe des Closters zum Neuen Werck vor Halle gestifftet hatten, und consentirte, daß sie ihn mit 2 Hufen Landes in Belberger Marck vor Halle dotiren durfften.

§. 13. In demselbigen 1397 Jahr war ein Streit wegen der geistlichen Jurisdiction über die Stadt Halle, solche gehörte eigentlich dem Probst des Closters zum Neuen Werck, als Archidiacono Banni Hallensis, weil aber die Stadt öffters Zwistigkeiten mit demselben hatte, besonders Ao. 1390 wegen Anlegung der heiligen Creutz-Capelle unter dem Rathhause, welche er ihnen durchaus nicht confirmiren wolte, daher der Rath von dem Pabst Bonifacio IX deshalb Commission an den Probst zu St. Moritz dahin ausbringen müssen, daß er selbige dieses Wiederspruchs ohnerachtet erigiren und confirmiren solte; so hatte der Rath, wie oben gedacht, am 25 Julii 1392 von Ertzbischoff Albrecht ein Privilegium ausgewürcket, daß der Rath und Bürgerschafft vor keine auswärtigen geistlichen Gerichte geladen, sondern bloß vor dem Probst zu St. Moritz zu antworten gehalten seyn solten, welches sie auf den Probst zum Neuen Werck ziehen, und weilen solches Closter ausserhalb der Stadt lag, sich von dessen Jurisdiction loßmachen wolten. Wie aber der Probst zum Neuen Werck darüber hefftige Beschwerden führete, ward der Ertzbischoff genöthiget, die Sache in Verhör zu ziehen; und unter dem 29 Sept. die dem Probst zu St. Moritz aufgetragene geistliche Jurisdiction zu wiederrufen und aufzuheben.

§. 14. Ao. 1398 den 25 April consentirte er, daß Friedrich von Gotzow die wüsten Dorffstädten, Kirchgloine, Obergloine und Wendemarcke an das Cistercienser-Nonnen-Closter zu Ziesar verkauffen durffte; Ao. 1399 erhöhete er die Müntze zu Magdeburg, und ließ neue Müntze von geringerm Werthe prägen, massen er mit dem Müntzmeister Hans Roselitz am 8 April einen Contract wegen deren Ausmüntzung traff, daß er neue Pfennige prägen solle, deren 40 Schillinge Pfennige eine Marck Magdeburgisches Gewichtes, und am Korn so viel feines Silbers als 2 Schock und 8 Creutzgroschen halten solten, davon solte der Ertzbischoff 4 Schillinge von der Marck zum Schlageschatz haben, und derselben drey Stück einen Creutz-Groschen, oder 32 Schillinge Pfennige eine Marck Magdeburgischer Werunge gelten; worüber nachher, als deren innerlicher schlechter Werth bekant wurde, und sie niemand mehr nehmen wolte, grosse Unruhe und öffentlicher Aufruhr entstund, davon nachgehends zu gedencken seyn wird. In eben demselben Jahr verschrieb er sich am 6 May gegen die Stadt Halle, daß die Zölle und Geleite im Amt Giebichenstein so lange nicht erhöhet werden solten, biß die Stadt ihr darauf vorgeschossenes Geld wieder erhalten; indem der Stadt Halle wegen Abfuhre des Saltzes sehr daran gelegen war, daß die Zölle nicht gesteigert würden, und deshalb dem Ertzbischoff eine Summe Geldes darauf vorgeschossen hatte. Auch verglich er sich am 24 December mit Lippolden von Bredow wegen des Schlosses Plaue, daß ihm dieser solches vor 1200 Schock Böhmischer Groschen wieder abtreten solte.

§. 15. Ao. 1401 den 6 Februar. überließ Johannes, Graf von Hardeck und Burggraf zu Magdeburg, das Burggrafthum unter gewissen Bedingungen an Fürst Sigismunden zu Anhalt, davon Beckman in der Anhalt. Historie mit mehrerm nachzusehen. Den 21 April entschied Ertzbischoff Albrecht die Stadt Halle und Johann Ploßen wegen eines Todschlags, deshalb Ploße die Stadt wider ihre Privilegia vor auswärtige Gerichte gezogen hatte, und den 25 April ertheilte er seinen Consens in den Verkauff eines Stück Ackers, so das Closter zum Neuenwerck an die Juden zu Halle zum Kirchhofe verkaufft hatte. In selbigem Jahre erhub sich eine Zwietracht zwischen dem Ertzbischoff, Dom-Capitul und der Stadt Magdeburg wegen der Müntze; Es war nemlich in 20 Jahren keine Müntze mehr zu Magdeburg, sondern zu Schönebeck geschlagen worden, die hatte der Ertzbischoff, wie im vorhergehenden §. gedacht, am Werthe erhöhet, und an der Güte verringert, daher sie um diese Zeit niemand nehmen wolte. Die Clerisey wolte die Bürger mit dem Banne darzu zwingen, allein diese liessen ihnen wissen: sie solten den Bann aufheben, oder sie wolten ihnen was anders weisen; darauf legte der Ertzbischoff die Stadt ins Interdict, und die Clerisey nahm ihre Heiligthümer und zog damit aus der Stadt, theils nach Wantzleben, theils nach Calbe, Schönebeck und auf die Dörffer, allwo sie biß zur Heer-Messe blieben, da sie sicher Geleite erhielten und wieder in die Stadt kamen.

§. 16. Das folgende 1402 Jahr schrieb Pabst Bonifacius IX auf Ertzbischoff Albrechts Bitten

ten ein Jubiläum zu Magdeburg aus, auf Art und Weise, wie es damit zu Rom gehalten wurde, daß nemlich ein jeder, der währenden Jubeljahrs die vier dazu benennten Kirchen, als den Dom, die Kirche St. Petri und Pauli, die Kirche St. Johannis im Closter Berge, und die Kirche im Augustiner-Closter zu Magdeburg besuchen und seine Allmosen einlegen würde, so vollkommenen Ablaß aller Sünden haben solle, als wann er im Jubeljahr die Kirchen zu Rom besuchet hätte. Von dem auf diese Art eingekommenen Gelde bekam einen Theil der Pabst, das übrige aber genannte 4 Kirchen. In selbigem Jahr hatte der Domprobst zu Magdeburg Streit mit dem Rath in der Neustadt wegen der Huth und Trifft zu Rodensee, daher Pabst Bonifacius IX unter dem 17 November dem Bischoff zu Brandenburg und dem Dechanten zu Naumburg und Stendal Commißion ertheilete, diese Sache zu untersuchen und zu entscheiden.

§. 17. So entstund auch selbiges Jahr Freytags nach des heil. Creutzes Tage den 15 September ein grosser Aufruhr zu Magdeburg wegen der Müntze, welches also geschahe: Es fieng ein Bürger, Gericke von der Heide, auf dem Platze, wo der Jahrmarckt gehalten wurde, Händel an, daraus eine Schlägerey entstund; der Rath wolte ihn in Arrest nehmen lassen, er entwich aber, zog die Handwercksleute, Schneider, Kürschner, Schuster und Fleischhauer, ingleichen viel andere aus der Neustadt an sich, und gieng mit selbigen wohlgerüstet mit fliegender Fahne auf den Marckt, verbrandten die Müntze oder Wechselbanck, schossen ins Rathhaus, stürmeten etliche Häuser und steckten die an, wiewohl solche von den Nachbarn gelöschet wurden, dabey sie schrien, sie wolten die suchen, die die falschen Groschen in die Stadt gebracht und das gute Geld hinaus geführet hätten. Darauf zogen sie auf den Neumarckt, plünderten zwey Stiffts-Curien und branten solche ab, zogen alsdann wieder auf den Marckt, erwehlten einen neuen Rath und setzten den alten ab. Die Stadt kam darüber in grosse Noth und Schaden, sie wurd ins Interdict geleget, die Kirchen zugeschlossen und kein Gottesdienst gehalten, auch von dem Ertzbischoff vor den Landfriede-Richtern verklaget, und nach Saltze citiret, indem er seinen Schaden auf 30000 Marck anschlug; allein die Bürger blieben aussen. Er verbot darauf im Lande bey harter Leibes-Strafe und Confiscation kein Korn nach Magdeburg zu führen, und gebot seinen Amtleuten darauf genaue Achtung zu haben, und solches zu verhindern; die Magdeburger aber holeten das Korn mit Gewalt, und schlugen die Amtleute, wann sie darzu kamen, tapfer ab. Endlich schreckte sie der Ertzbischoff mit dem Westphälischen Gerichte, da sie sich zum Ziel legten, und wurde nebst Graf Günthern zu Schwartzburg, des Ertzbischoffs Bruder Hanß Edler Herr von Querfurt, zu Schiedsleuten gebraucht, die Ao. 1403 den 26 Februar. in des Dom-Dechants Hofe in der Sudenburg die Sache dahin verglichen, daß der Rath binnen halben Jahres Frist die Müntze wieder bauen, den Ertzbischoff an dem Müntzen nicht hindern, ihm ferner auf der geistlichen Freyheit auf dem Neuenmarckte keinen Eingriff thun, und wegen des erlittenen Schadens das Dorff Hohen-Dodeleben nebst 32 Marck Zinsen zu Grossen Ottersleben, die ihnen von dessen Vorfahren versetzt worden, frey abtreten, und 2000 Schock Creutz-Groschen bezahlen, der Ertzbischoff hergegen sie alles Anspruchs und Klage befreyen, die ergangenen Verbote aufheben, und tüchtige Müntze schlagen lassen, auch sie von dem Banne absolviren solle. Es verglich sich auch der Rath am 3 April mit dem Dom-Capitul wegen der Herren-Pforte und der Domprobsteylichen Güter, wordurch aller Streit gehoben, die Magdeburger am Oster-Abend von dem Banne absolviret, und den Ostertag der Gottesdienst in den Kirchen wieder gehalten wurde. Wie dann auch die Dom-Herren und Clerisey die Heiligthümer wieder in die Stadt brachten, und ihre Curien bezogen; die Aufrührer aber musten die 2000 Schock Strafe dem Rath wieder erstatten; der Anfänger Gericke von der Heide stieg in seinen Brunnen, etwas zu besichtigen, der fiel über ihm ein und erschlug ihn.

§. 18. In dieser Uneinigkeit ward Ertzbischoff Albrecht kranck, weshalb Graf Günthers zu Schwartzburg Sohn, ebenfalls Günther genant, ihm zum Coadjutor gesetzt wurde. Er verstarb den 12 Junii 1403 zu Giebichenstein am Podagra, und liegt in dem Dom zu Magdeburg begraben; wird von den Scribenten als ein geitziger, unruhiger und unkeuscher Herr beschrieben, hat aber doch dem Ertzstifft Nutzen geschafft, und verschiedene Güter darzu gebracht.

XXXVIII. GUNTHERUS II.

§. 1.

Es succedirte ihm also sein Coadjutor Graf Günther von Schwartzburg, Graf Günthers XXIX. zu Schwartzburg zweyter Sohn. Selbiger war Ao. 1382 gebohren, ward 1393 Vicarius in der Frauen-Kirche zu Arnstadt, und 1397 Domherr, auch bald hernach Dom-Probst zu Mayntz; worauf sein Vater, als er Ertzbischoff Albrechten und das Dom-Capitul mit der Stadt Magdeburg verglich, es dahin zu bringen wuste, daß dieser sein Sohn Ertzbischoff Albrechts Coadjutor wurde, dem er dann auch nach seinem Ableben in der Ertzbischöfflichen Würde folgete. Ao. 1403 den 13 Julii am Tage Margarethä wurde er von Bischoff Ulrichen zu Naumburg in Beyseyn etlicher Weyh-Bischöffe, vieler Aebte, Pröbste und anderer Geistlichen, auch des Raths zu Halle und der Ertzstifftischen Ritterschafft in der Schloß-Capelle zu Giebichenstein zum Ertzbischoff consecriret, erhielte Ao. 1405 den 26 November von Käyser Wenceslao die Beleihung mit den weltlichen Regalien, und Ao. 1408 von Pabst Bonifacio IX das Pallium und Confirmation. Er war ein gelehrter und kluger, aber dabey

sehr

sehr hitziger Herr, der leicht aufzubringen war, und viele Kriege geführet hat. Er trug keine Platte, sondern schöne gelbe Haare, hat auch niemahls Meße gelesen, ohnerachtet er auf 40 Jahr Ertzbischoff gewesen.

§. 2. Kurtz nach Antrit seines Regiments, am 3 August hat er mit Hertzog Berndten und Heinrichen zu Braunschweig-Lüneburg ein Bündniß auf 3 Jahr lang geschlossen, einander wider alle ihre Feinde beyzustehen, dabey die Hertzoge Graf Ulrichen von Reinstein und die Grafen von Wernigerode eingeschlossen; Hertzog Rudolphen und Albrechten zu Sachsen aber, nebst Marggraf Friedrichen zu Meissen, Landgraf Friedrichen und Wilhelmen in Thüringen, Graf Heinrichen zu Hohnstein und die alte Marck ausgenommen: der Ertzbischoff hergegen Graf Heinrichen und Günthern von Schwartzburg seinen Vetter und Vater, die Grafen von Mansfeld, Querfurt und Barby in solches Bündniß eingeschlossen, und das heil. Römische Reich, Ertzbischoff Johann zu Mäyntz, Bischoff Johann zu Hildesheim, Hertzog Rudolphen und Albrechten zu Sachsen, Marggraf Wilhelmen den Aeltern, und Landgraf Balthasarn, Friedrichen und Wilhelmen in Thüringen, alle Fürsten zu Anhalt, samt den Grafen von Stolberg und Hohnstein ausgenommen, weil er mit solchen in Verbündniß gestanden, und deren Feind nicht werden wollen.

§. 3. Ao. 1404 nahm er überall im Ertzstifft von der Ritterschafft und Städten nach einander die Huldigung ein, deren sich aber Magdeburg und Halle aus der vorgeschützten Gewohnheit, daß er das Pallium noch nicht hätte, verweigerten, biß er sie von einander zu trennen wuste; da dann die Stadt Halle, nachdem er ihr am 2 November einen Huldebrieff, desgleichen eine Verschreibung wegen der ersten Beleihung ohne Entgeld ertheilet, die Huldigung gleichfals leistete.

§. 4. In selbigem Jahr gerieth er mit den Fürsten von Anhalt, sonderlich Fürst Albrechten dem III. in Krieg, welcher aus einem alten Groll entstunde, weilen Fürst Bernhard ihn, als er noch Domprobst zu Mäyntz gewesen, oder wie andere wollen, seinen Vater ehemals ohnverwarneter Sache gefangen genommen; daher er im vorigen Jahr mit Bischoff Rudolphen zu Halberstadt, der auch ein Fürst von Anhalt war, Händel angefangen, da sie einander ins Land gefallen, und mit plündern, sengen und brennen, nach damahliger Mode, grossen Schaden gethan, so endlich wieder vertragen worden. Inzwischen hatte auch Fürst Sigismund zu Zerbst einen Einfall in die Gommerische Pflege gethan, und den Magdeburgern eine grosse Anzahl Vieh weggenommen, und alles Erinnerns ohnerachtet nicht wiedergeben wollen, war aber darüber verstorben. Die Anhaltischen Unterthanen, sonderlich die Zerbster, wegerten sich auch, auf heimliches Verbot ihrer Herren, dem Dom-Capitul und Magdeburgischen Bürgern die schuldigen Zinsen zu geben, deren Reste auf 8000 Schock Creutz-Groschen angewachsen waren, ja liessen ihnen gar, wann sie sie mahneten, statt der Zahlung spöttische Reden zuentbieten, daß ihre Zerbstischen Weiber mit ihren Spinrocken manhaffter wären, als die Magdeburger in ihrer Kriegs-Rüstung; item: es wäre in letzterer Fasten der Lauch bey ihnen sehr theuer gewesen, weil ihnen die Magdeburger selbigen in ihren Gärten so sehr zertreten hätten. Die Magdeburger sagten ihnen also ab, und fielen mit Hülfe der Grafen von Barby und des Ertzstifftischen Adels, sonderlich aus dem Holtzcreyße, Ao. 1406 um Heil. drey Könige Tag in den Schmeerwinckel bey Zerbst ein, brandten die Dörfer aus, trieben das Vieh weg, zogen alsdann vor Zerbst, und nahmen ebenfals das Vieh hinweg, und als die Bürger ohne Ordnung aus der Stadt heraus fielen, schlugen sie dieselben, bekamen etliche der Fürnehmsten aus dem Rathe, samt vielen andern gefangen, und führten sie nach Magdeburg. Bald hernach kamen sie zum andern mahl in den Schmeerwinckel, und richteten vollends alles zu Grunde. Darüber trat Fürst Albrecht mit zu, theils wegen vorgewendeter Vormundschafft seiner jungen Vettern, theils wegen eigener prätendirter Oberherrschafft über Zerbst, und stund den Zerbstern bey, Ertzbischoff Günther aber zog mit denen von Magdeburg und Halle in das Cöthensche, als dessen bißheriges Gebiete, verwüstete solches und belagerte die Stadt Cöthen, und weil er sich befurchte, daß Churfürst Rudolph zu Sachsen nebst Marggraf Friedrichen zu Meissen Fürst Albrechten zu Hülffe kommen möchte, gab er Befehl, daß ihm alsbald ein grosses Volck von Magdeburg aus zu Schiffe biß Rosenburg nachgeführet, und zu ihm ins Lager vor Cöthen kommen muste, worauf er die Stadt beschoß und stürmen wolte, doch aber, als ihm Churfürst Rudolph und Marggraf Friedrich ernstlich zuschrieben, und gütliche Vorschläge thaten, abzog und in gütliche Handlung willigte, worzu zwar ein Tag zu Merseburg angesetzet, doch aber kein Vertrag gestifftet, sondern nur ein Stillstand getroffen wurde. Wie aber beyde Theile keine grosse Lust zum Frieden hatten, so gieng der Krieg von neuem an; Fürst Albrecht fiel am Sontage nach Mariä Heimsuchung wieder in das Ertzstifft ein, Ertzbischoff Günther aber, der davon in Zeiten Nachricht erhalten hatte, ließ ihm durch seine Hauptleute aufpassen, daß er nicht nur nichts ausrichten konte, sondern auch noch darzu an zweyen Orten geschlagen wurde. Dann der eine Haufe, welcher aus Cöthen gezogen, und zu Calbe das Vieh wegtreiben wolte, ward von dem Ertzbischofflichen Hauptmanne zu Calbe, einem von Wenden, geschlagen, und 36 Anhaltische Edelleute, ohne die geringern, gefangen. Den andern Haufen, der vor Pechau, Prester und Cracau bey Magdeburg das Vieh weggetrieben, ereilete Hans von Schierstedt, der Hauptmann zu Gommern, schlug sie, nahm ihnen 54 Pferde, und fieng 49 Mann. Welches alles in einem Tage und fast in einer Stunde geschehen, ohne daß ein Haufe von dem andern und dessen Niederlage was gewust; und haben die Anhaltischen, ohnerachtet sie ungleich stärcker als die Ertzstifftischen gewesen, dennoch eingebüsset. Ertzbischoff Günther aber ließ sich hieran nicht genügen, sondern fiel das folgende Jahr wieder in das Anhaltische, gieng biß vor Dessau, ver-

brante die Mühlen, verheerete die Brücken über die Milde, und was um Deſſau herum war, nahm auch die Elb-Fähre weg, und that groſſen Schaden. Im Rückzuge eroberte er Wörpzig und Trinum, und beſetzte die Häuſer; dadurch verhindert ward, daß denen zu Deſſau und Cöthen kein Proviant zugeführet werden konte. Bald hernach in der erſten Faſten-Woche zogen die Bürger von Magdeburg abermahls vor die Stadt Zerbſt, fielen in die Vorſtadt Ankuhn, zertraten erſtlich den Kohl und Lauch in denen Gärten gar wohl, und verbranten darauf den Ankuhn in den Grund, womit ſie dasjenige ins Werck richteten, was ihnen die Zerbſter vorher ſpottweiſe zuentbieten laſſen. Es wurden alſo die Anhaltiſchen gezwungen, nach erlittenem groſſen Schaden ſich zum Frieden zu erbieten, da ſich dann zuletzt Hertzog Bernhard zu Braunſchweig ins Mittel ſchlug, und nach groſſer Mühe und Arbeit Ao. 1407 am Frohnleichnams-Tage zwiſchen beyden Partheyen zu Calbe einen Vergleich geſtifftet.

§. 5. Ao. 1405 erlangte er Stadt und Herrſchafft Dahme, und brachte ſolche zum Ertzſtifft, indem deren letzterer Beſitzer, Hans von der Dahme, ohne Deſcendenten verſtarb, und er denen Erben von der Seiten-Linie 2000 Schock Böhmiſche Groſchen vor ihre Prätenſion bezahlete. Wie er dann auch Jüterbock, ſo eine Zeitlang an Churfürſt Rudolphen zu Sachſen verſetzt geweſen, eingelöſet, und wieder zum Ertzſtifft gebracht. Ao. 1408 den 18 Januar. confirmirte er die Calandsbruderſchafft zu Halle und ertheilte der Kirchen zu Unſer Lieben Frauen einen Ablaß-Brief. Ao. 1409 den 30 April confirmirte er das von dem Dom-Capitul wegen Miniſtration der Präbenden durch den Dom-Probſt gemachte Statutum, und da ſich deshalb neue Zwiſtigkeiten entſponnen, muſte der Dom-Probſt Sifert von Hoym unter dem 11 Junii gewiſſe Procuratores beſtellen und ihnen Vollmacht ertheilen, daß ſelbige, im Fall er dieſem Statuto nicht nachkommen würde, die Domprobſtey in die Hände des Domcapituls reſigniren ſolten; und den 25 Auguſt entſchied er den Streit der Pröbſte zum Neuen Werck und St. Moritz zu Halle, wegen Beſtellung des Pfarrers in der Moritz-Kirche und der Jurisdiction über denſelben zum Vortheil des erſtern, jedoch mit gewiſſer Limitation.

§. 6. Ao. 1410 ertheilte er der Knochenhauer-Innung zu Acken ein Privilegium und confirmirte dieſelbe. Den 17 Januar. verſetzte er mit Conſens des Domcapituls dem Rathe der Neuſtadt Magdeburg die daſige Fähre über die Elbe; und eben deſſelben Tages gab er der Judenſchafft in dem Judendorffe in der Sudenburg zu Magdeburg einen Schutzbrieff, darinnen er ſelbiger gantz beſondere Privilegia ertheilet, daher wir ſolchen hierher ſetzen wollen:

No. 42.

Ertzbiſchoff Günthers zu Magdeburg Privilegium und Schutzbrief vor die Judenſchafft in dem Judendorff in der Sudenburg zu Magdeburg, d. 17 Januar. Ao. 1410. E chartulario.

Wir Gunther von Gotis gnaden Erczebiſſchof des heiligen gotishuß czu Meideburg, Bekennen offenbar in diſſem Briue, das wir vnſen lieben Joden beide Mannes namen vnd Vrouwes namen, yre kinder vnd yre geſinde, dy wanhaftig ſin, vnd noch czukommende ſyn czu wanende in vnſen Jodendorffe in vnſer Sudenburg zu Meideborch met der vorgnanten vnſer Joden willen, vnd wor ſy wonen in andern vnſen ſteten, dyſe genade vnd gunſt ſunderlichen getan haben, alz hirnach geſchreben iſt, das wir ſy ſechs Jar vmb nebeſt nach eynander volgen von ghiſt dyſſes Brieffes in vnſern ſchutz, vrede und beſcherminghe ſunderlichen genomen vnd enphangen haben, nemen vnd enphangen ouch met kraft diſſes Brefes, Alſo, das wir ſy, yr Lip, yr gud, vnd ſy, eyns rechten getruwelichin vorthedingen, ſchuczen vnd beſchermen ſollen vnd wollen, vor allen den, dy durch vns thun vnd laßen wollen, ane Gheuerde. Ouch haben wir yn gered vnd gelobet, reden vnd geloben yn ouch in diſim Briue, ab eyn criſtben menſche einen Joden ſchuldigethe eynet ſache in werrlicher achte adder geiſtlicher, das der Jode der ſache ſal neher ſyn czu entghende nach dem Jodeſchen rechte vff Moyſes buch vor yrer ſcholen, wen das yman vff yn brenghen moghe adder vorwinnen met jenigher czicht, Js en were denne offenbare ſache vnd eyn hanthaftigher tad, valſches, dübe, mordes, adder brandes, dar dy ſchult kennetiglich were. Were ouch das ein Jode adder mer Joden ſich mit criſten Lüthen czogen, rouffren adder ſlögen, adder ſich vnder einander wunthen adder mordeten, dy ſchuldigen ſollen des engelden vnd dy vnſchuldigen nicht, noch dy gemeinſchaft der Joden, vsgenomen geiſtliche achte vnd der kemerie, adder vnſes Gotishuſſes czu Meideborg gerechtigkeit, dy der Kemerer, wer der iſt, in geczyten hat czu den vorgnanten vnſen Joden, der beſchribe wir nicht. Ouch ſo ſollen vnd wollen wir vnd vnſe Amptlüthe vnd Voithe von vnſer wegen vnſen vorgnanten Joden czu eren ſchulden, czu den dy ön ſchuldig ſyn, bebulfen ſyn, wo wir konnen vnd mogen, ober alle ſchulde, beide ober Hoibet gud vnd ober Wucher. Ouch wollen vnd ſollen wir vnſie vorgnanten Joden by alle eren jodiſchen rechte, das ſy ye gehad haben, laßen, vnd yn, wen ſy das von vns eiſchen, darczu bebulfen weſen, ſo wir vorderſt mogen. Vortmer, ſo ſyn dy ſelben vnſer Joden met vns ober eyn komen, das ſy vns ydes Jares virczig mark meideborcher Werunge czu Geſchoſſe geben vnd beczalen ſollen czu czwen geczithen, als vünff vnd czwenczig mark vff ſente mertens tag vnd vunffczen mark vff ſende Walporigen tag yczliches jares, vnd wir en

ſollen

ſollen noch en wollen on des vorgnanten Geſchoſſes nicht erbogen, noch ſy met keiner bethe beſweren wir noch vnſer Amptlůthe vnd Voythe die vorgnanten czit ober. Wir haben ouch den vorgnanten vnßen ſoden geredet, das wyr ſy met keiner hande gefencniße nicht czwingen, dringen noch beſchaczen wollen, ſunder ab wir Geldes bedorffen czu vnßer vnd vnſes Gotishuſes behuffe, das wir vnſer Land vnd Lůte beten, vnd die vorgnante vnßer Joden ouch beten, ſo ſollen dieſelbe vnßer Joden nach gebeiße vnd eyndrechtigeu czweyer vnßer Dumberren vnſes Capittels, dy wir darczu kyſen vnd czwyger vnßer Joden vs vnſem Jodendorffe, dy vnßer Joden vs vnſem Jodendorffe darczu kyſen, vns czu Hůlffe komen, nach der măcht der gemeynſchaft vnßer vorgnanten Joden, alzo das wir ſy boben yre macht nicht dringen ſollen noch en wollen. Was ouch vremder Joden czu yrer ſchulen vnd kynere vs vremden Landen in das Jodendorff wandern, von wenne dy ſint, dy ſollen ſicher beclůh czu vnd abe durch vnſer Land wandern vor vns vnd vor den vnſen vnd vor alle den, dy durch vns thun vnd laßen wollen ane Gheuerde. Ouch habe wyr ôn gelobet vnd geredet, ſunder Geuerde, ab ein Jode adder mer Joden ichtes gebrechen, welcherleige das were, ane offinbare ſache vnd hanthaftige tad, valſches, důbe, mordes adder brandes, den noch dy Joden ſollen wir nicht grifen adder griffen laßen, ſundern ſy ſollen komen, wen wir noch ôn ſenden in vnſen hoff czu Meideburg, adder wo wyr ſyn vir Mile na Meideborg, vnd ſollen dy ſache dar bußen nach gnade. Were aber, das der adder dy Joden czu der ſache nein ſeiten, ſo ſollen er adder dy das behalden vnd vnſchuldig werden met ſines ſelbes Hand vff Moyſes Buch vnd dar methe ſal her adder ſy ledich vnd los ſyn, vnd keyne Buße geben, vnd wolde der adder dy Joden nicht czu vns kommen vnd alſo bußen vnd ſich entledigen, ſo ſollen dy andern vnße Joden den adder dy Joden vorvolgen mit enem Jodiſchen Banne, vnd dringen vnd beſweren met erem Jodiſchen rechte, vnd dar vs nicht laßen, vnd wir mogen den adder dy Joden vnd ôre gůdere bekommern vnd beſetzen, alſo das dy bekommerte Joden vs vnſer ſtat czu Meideborg, vnd dywile der Bekummer vnd die Beſatzunge ſtet, in keine wis czuin ſollen, vnd wir, noch vnſer Amplůte ſollen noch en wollen des bekommerten Gutes nicht abe tragen, ſundern vnßer Voit met eyme andern der vnßen ſal czu ſich nemen czwene vnſer genanten Joden, dy vire ſollen dy bekummerten gůter bewaren ane Geuerde, alſo lange bis das der, adder dy Joden gebußen, adder ſich der ſache genczlich entledigen, hette aber der adder dy Joden einen andern fromen gewißen Joden, der vor ôn gelobete, ſo ſolle vnd wollen wir den Bekummer vnd Beſaczunge ober dy Joden vnd dy gůter genczlich abethun ane Geuerde. Vnd wenne diße vorgnanten Sechs jar vmme komen ſyn, vnd vorgangen, ſo en ſal denne diße Brieff mer keine krafft noch macht haben, vnd ſal aller dinge tod ſyn, das alle diße vorgeſchreben ſtucke vnd artikele met einander vnd ein iczlich beſundern vor vns, vnſe nakomelinge Erczebiſchoffe vnd Gotishuß czu Meideborg den vorgnamen vnßen Joden ſtete, ganez vnd vnuorrukt gehalden werde, des czu Orkunde haben wir vorgnante Erczebiſſchoff Günther czu Meideburg vnßer Ingeſigel laſen hengen an diſſen Brieff, der gegebin iſt nach Criſti Geborte vierczenhundert jar, darnach in dem eczenden Jare vff den fritag, ſente Antonii tage des heiligen Aptes.

§. 7. In demſelbigen Jahr verkauffte er verſchiedene Güter und Zinſen zu Dahme wiederkäufflich, beſtellete den 14 May Coppen von Amendorff, der bey ihm in beſondern Gnaden ſtund, zum Amtshauptmann zu Giebichenſtein, und beliehe am 15 Jun. Wernern, Wolfen und Arnolden von Gudenberg mit den Gütern Zimeshauſen und Barckhauſen in Heſſen. Ao. 1411 den 20 Mart. renovirte er die Incorporation der Capelle St. Jacobi zu Halle an das Cloſter Pegau, nebſt Exemtion derſelben von der Jurisdiction des Probſts zum Neuenwerck, als Archidiaconi loci. Daſſelbige Jahr thaten die von Schwichelt mit Wegtreibung des Viehes und andern Raub dem Ertzſtifft groſſen Schaden, daher er ſie mit Hülfe Hertzog Bernhards zu Braunſchweig und Biſchoff Albrechts zu Halberſtadt in der ihnen zugehörigen Hartzburg belagerte, und ſie zwang, daß ſie ſich auf Gnade und Ungnade ergeben muſten, worauf das Schloß zerſtöhret und dem Erdboden gleich gemacht wurde.

§. 8. Um dieſe Zeit that ſich eine gefährliche Irrung zwiſchen Ertzbiſchoff Günthern und der Stadt Halle hervor, darüber die Stadt in den Bann und Reichsacht kam, belagert wurde, und groſſen Schaden erlitte. Es war nemlich eine geraume Zeit her zwiſchen der Stadt und denen Ertzbiſchöffen wegen der Saltzgüter und denen Ertzbiſchöffen davon gebührender Gefälle, der Saltzgrafſchafft, Müntzey und Zölle groſſer Streit geweſen, ſonderlich mit Ertzbiſchoff Petern und Albrechten, Günthers Vorfahren, ſo daß auch geraume Zeit kein Saltzgräfe (der zugleich Müntzmeiſter war, auch die Müntzey und Zoll-Gefälle einmahm,) beſtellet worden. Als nun Günther Ertzbiſchoff wurde, daureten dieſe Streitigkeiten annoch, und hatte ſich der Rath, der bey der Müntzey intereſſiret war, deren Einnahme bey Vacantz der Saltzgrafſchafft angemaſſet; Endlich beſtelte der Ertzbiſchoff Hanſen von Hedersleben, einen adelichen Pfänner und Bürger zu Halle zum Saltzgräfen, und verliehe ihm Ao. 1408 den 1 Novembr. die Saltzgrafſchafft auf 3 Jahr, ſo er ihm nachher erlängert. Der Rath war hiermit übel zufrieden, weil ſie prätendierten, daß ihnen die Wahl des Saltzgräfen zuſtünde, und der Ertzbiſchoff denjenigen, ſo ſie darzu erwehlet, und keinen andern, damit beleihen müſſe; da nun Hedersleben anfieng ſeine Müntzmeiſter-Gerechtigkeit zu exerciren, und neue Pfennige zu ſchlagen, dergleichen

chen in langer Zeit nicht geschehen war, dadurch aber wegen der dazu erforderten Müntzkosten, ihren Revenuen aus der Müntzey-Einnahme Abbruch geschahe, so suchten sie Ursache an ihm, als wann die von ihm ausgemüntzte Pfennige die Probe nicht hielten, sondern geringern Gehalts wären, als sie seyn solten; und weil sie über ihn, als einen Bürger, die Jurisdiction prätendirten, fuhren sie zu, und nahmen ihn Ao. 1412 den 12 Septembr. im Hällischen Jahrmarckte zur Zeit ihres Burggrafthums gefangen, liessen ihn Tages darauf an einem Dienstage am Abend Creutz-Erhöhung vor gehegtem Gerichte als einen falschen Müntzer anklagen, durch ihren, des Raths Burggrafen, als einen solchen zum Feuer verdammen, und alles seines Protestirens, Bittens und Flehens ohnerachtet die Execution an ihm vollstrecken; die dann nicht an der gewöhnlichen Feimstätte vor dem Steinthore, sondern gleich hinter dem Orte, wo jetzo der Gasthoff zum grünen Helme am alten Marckte stehet, auf einem Platze, wohin der Unflath aus der Halle und Saltzkothen geschüttet wurde, (in loco obscoeno, sagt die Päbstliche Bulle,) vollzogen worden, indem sie sich mit ihm nicht vor das Thor trauen dürffen, aus Furcht, daß derselbe ihnen durch den Hauptmann zu Giebichenstein mit Gewalt möchte abgenommen werden.

§. 9. Ertzbischoff Günther, welchem dieser Schimpf gewaltig verdroß, daß die von Halle mit seinem verpflichteten Diener und Amtmanne so widerrechtlich umgegangen waren, zumahlen sich bey der Probe befand, daß das von ihm gemüntzte Geld noch besser war, als es seyn solte, wendete sich an den Käyserlichen Hof und Päbstlichen Stuhl, brachte die Stadt in des Reichs Acht, Interdict und Bann, und fieng mit ihr Krieg an. Inmassen er auch mit Hülffe seines Vaters, Graf Günthers zu Schwartzburg, und seines Bruders Graf Heinrichs, der Provisor oder Stadthalter zu Erfurt war, samt andern Herren ihren Bundsgenossen Ao. 1414 gegen die Erndte-Zeit die Stadt Halle belagert, das Getrende mit Niederschleifen und Wegbrennen verwüstet, und der Stadt grossen Schaden gethan, jedoch solche nicht einbekommen. Indeß war die Stadt übel dran, denn die Benachbarten, und unter selbigen Churfürst Friedrich zu Sachsen und Landgraf Wilhelm in Thüringen, schickten der Stadt Fehdebriefe zu, und sagten ihr ab; weil sie dem Ertzbischoff, als ihrem natürlichen Erbherrn, widerspenstig worden, dessen Amtmänn und Saltzgräfen ohne Gericht ermordet, und sich seiner Gerechtigkeit unterwunden, auch deshalb verbannet und verächtiget worden, wolten auch nun sie ihre Feinde seyn, bis sie dem Ertzbischoff Abtrag gethan. Kein Bürger durffte sich also ausser der Stadt blicken lassen, oder er ward erschlagen oder gefangen und des Seinigen beraubet, und aller Handel und Wandel lag gäntzlich darnieder, daher die Stadt gezwungen wurde, durch Erlegung einer grossen Summe Geldes an 13000 Fl. (ohne den erlittenen Schaden, der sich über 30000 Fl. belief,) sich mit dem Ertzbischoff auszusöhnen; zumahl Pabst Johannes XXIII. dem Bischoff zu Havelberg Commißion ertheilete, die Sache zu untersuchen (Docum. No. 43.), und Käyser Wenceslaus deshalb ein Adhortatorium (No. 44.) an die Stadt ergehen ließ, da denn folgender Vergleich (No. 45.) deshalb getroffen worden; worauf auch Ertzbischoff Günther am 18 Octobr. 1414 einen neuen Saltzgrafen Hans Schaffstädten verordnet, und auf 3 Jahr lang mit der Saltzgrafschafft belehnete, mit Befehl, die Müntzey-Gefälle in neuen Freybergischen Groschen zu nehmen.

No. 43.

Pabst Johannis XXIII. Breve an den Bischoff zu Havelberg, darinnen er demselben Commißion ertheilet, die Sache wegen des von dem Rath zu Halle verbranten Saltzgräfen Hans von Hedersleben zu untersuchen und zu entscheiden. d. 1 Jun. Ao. 1414.

JOHANNES *Episcopus, Servus servorum dei, Venerabili fratri Episcopo Havelbergensi Salutem et apostolicam benedictionem. Gravem venerabilis fratris nostri Guntheri Archiepiscopi Magdeburgensis petitionem accepimus, continentem, Quod licet oppidum Hallense, cum ejus districtu, Magdeburgensis dioceſis, ad Archiepiscopum Magdeburgensem pro tempore existentem, pleno jure in spiritualibus et temporalibus pertineat, ac Consules et Magistri civium, qui etiam sunt pro tempore, nec non dilecti filii, Universitas ejusdem oppidi, predicto Archiepiscopo existenti pro tempore, teneantur prestare fidelitatis debite juramentum, prout etiam eidem Gunthero Archiepiscopo dudum prestiterunt, ipseque archiepiscopus existens pro tempore, etiam ab olim seu per tempus, vel a tempore, cujus contrarii memoria non existit, deputare consueverit certum Capitaneum seu Officialem, Comitem Salinarum nuncupatum, in eodem Oppido, in quo sunt Saline et Sal pro tempore decoquitur, ex quo etiam non modica utilitas pro tempore archiepiscopali menſe Magdeburgensi provenit annuatim, dictusque Guntherus Archiepiscopus juxta eandem consuetudinem quendam Johannem de Heidersleben, armigerum, pro comite Salinarum in Oppido hujusmodi deputasset, et ei Consules et Magistri civium dicti oppidi, qui tunc erant, et hujusmodi Universitas in illis, quo ipsum Johannem, ratione Capitaneatus seu Officialatus officii, in eodem oppido concernebant, etiam de more et observantia antiquis, merito intendere, parereque debuissent in licitis et honestis, tamen iidem tunc existentes Consules et magistri civium, nec non Universitas contra ipsos Guntherum archiepiscopum et Johannem, cervice superbie atque rebellionis erecta, nec non contra hujusmodi fidelitatis juramentum per eos ipsi Gunthero archiepiscopo prestitum, ut prefertur, temere venientes, nulla etiam*

etiam precedente rationabili cauſa, ac ipſo Guntherο archiepiſcopo ad id minime requiſito, ſtamo prorsus inscio et invito, in gravem contumeliam et offenſam dicti Guntheri Archiepiſcopi, nec non perniciosum exemplum valde multorum, quadam die, dum in eodem oppido publice nundine, ad quas juxta veterem conſuetudinem etiam in eodem oppido in talibus obſervatam, grandis multitudo forenſium advenerat, in majus dedecus, nec non graviorem offenſam Guntheri archiepiſcopi et Johannis prefatorum, ipſum Johannem violenter ceperunt, et aliquandiu captivum in foro publico, illiq occurrentibus turbis, et de hoc ammirantibus, tenuerunt, et licet dictus Johannes etiam alta voce et publice tunc obtuliſſet, ſe paratum fore ſtare juri, coram tunc exiſtentibus Conſulibus et magiſtris civium ac univerſitate predictis, et cuilibet ipſorum de juſticia reſpondere, dictosque tunc exiſtentes Conſules, magiſtros civium et univerſitatem requiſivisſet, atque rogasſet, ut eum libere abire permitterent, vel ſaltem ignominioſe morti non traderent, aut offenderent injurioſe; ipſi tamen Conſules et magiſtri civium ac univerſitas hujusmodi peticionibus ejusdem Johannis, etiam temere ſpretis vel obauditis, magis in mortem ipſius Johannis unanimiter aspirarunt, nec ſine mora ipſum absque judicio in quodam turpi loco, prope dictum oppidum conſiſtente, ignis incendio horrende nimium concremarunt; Et quamvis etiam poſtea predicti tunc exiſtentes Conſules, magiſtri civium et univerſitas per ipſum Guntherum Archiepiſcopum ac pro parte ſua, per quosdam principes et alios magnates illarum partium amicos, et benevolos ejusdem Guntheri Archiepiſcopi, ac ſucceſsive dilectos filios, Capitulum Magdeburgenſe, et nonnullos alios non modice auctoritatis viros, ſepius requiſiti fuiſſent, juxta conſuetudinem illarum parcium, ut pro tam gravibus contumelia et excesſu in premisſis, eidem Guntherο archiepiſcopo per illos illatis, prout etiam de jure facere tenebantur, emendam condignam impenderent, et ſuper hoc etiam plures dies placitorum cum ipſis tunc existentibus conſulibus, magiſtris civium et univerſitate predictis Guntherus archiepiſcopus tenuiſſet, ipſi tamen tunc exiſtentes conſules, magistri civium et univerſitas in reprobum ſenſum dati, nec non in dura ipſorum pertinacia remanentes, ac in ipſorum potencia et divitiis confiſi, conſultis aut conſiliis eorundem principum et magnatum nec non aliorum, qui pro bono pacis et concordie inter partes ipſas faciende ſe de premisſis intromiſerunt, acquiescere nullatenus curaverunt, neque curant. Cum autem ſicut eadem peticio ſubjungebat, premiſſa ſint adeo publicata et notoria, quod nulla poſſint tergiverſacione celari, eaque redant evidenter in ipſius archiepiſcopalis dignitatis et eccleſie ſue Magdeburgenſis graviſſimum detrimentum, pro parte dicti Guntheri archiepiſcopi fuit nobis humiliter ſupplicatum, ut ſuo et ejusdem dignitatis ſeu eccleſie ſtatui in premisſis oportune providere, de benignitate apoſtolica dignaremur.

Nos itaque hujusmodi ſupplicationibus inclinati, fraternitati tue per apoſtolica ſcripta mandamus, quatenus vocatis dictis tunc existentibus Conſulibus, Magistris civium et Univerſitati, nec non aliis qui fuerint evocandi, de premisſis ſummarie, ſimpliciter et de plano ac ſine strepitu et figura judicii, auctoritate nostra te informes, et ſi per informationem hujusmodi ita eſſe reperies, eosdem tunc existentes conſules, magistros civium et univerſitatem, omnesq; alios et ſingulos in premisſis culpabiles, ac eorum complices et fautores moneas, ut infra certum terminum peremptorium competentem, de quo tibi videbitur, eidem Guntherο archiepiſcopo, de excesſu, injuria et contumelia predictis efficaciter ſatisfaciant, juxta ordinacionem tuam, quam in premisſis racione previa et juxta conſuetudinem illarum parcium duxeris faciendam, ipſosque Conſules, magiſtros civium et univerſitatem et alios culpabiles in premisſis, auctoritate predicta compellas, ad cavendum idonee, ne de cetero etiam per ſe vel alios ſimilia faciant, vel attemptent forte, aut ea attemptare vel facere volentibus non preſtent auxilium, conſilium vel favorem, ſub privacione omnium feudorum, que ipſi Conſules, magistri civium et univerſitas, ac alii culpabiles communiter vel diviſim nunc obtinent, ab eccleſiis, monaſteriis, nec non perſonis et locis eccleſiaſticis quibuscunq; nec non etiam quorumlibet privilegiorum ac indultorum atque libertatum et immunitatum eis a ſummis Pontificibus predeceſſoribus noſtris, ac Imperatoribus, nec non Regibus Romanis ac etiam ab Archiepiſcopis Magdeburgenſibus et Decano ipſius eccleſie Magdeburgenſis qui fuerunt pro tempore, ac hujusmodi Capitulo, nec non aliis prelatis eccleſiaſticis, ac etiam aliis ſecularibus principibus et aliis proceribus quibuslibet ſub quavis verborum forma conceſſorum, nec non etiam ſub aliis formidabilibus Spiritualibus, ac etiam pecuniariis, de quibus tibi videbitur, convenientibus penis, in ipſos tunc exiſtentes Conſules, magistros civium et univerſitatem aliosque culpabiles, niſi eidem tue monitioni humiliter paruerint, ſtatuendis, Nos enim tibi, ut legitimis per te ſuper hiis habendis, ſervatis proceſſibus, eos etiam, quociens tibi videbitur, aggravandi, contradictores quoque per Cenſuram eccleſiaſticam appellatione postpoſita compescendi, invocato ad hoc ſi opus fuerit auxilio brachii ſecularis, quodque ſi tibi conſtiterit, quod monitiones hujusmodi et citationes ac proceſſus ſuper hiis per te habendi, prefatis tunc exiſtentibus Conſulibus, magistris civium et univerſitati, ac aliis, quos concernunt in dicto oppido tute nequeant publicari, monitiones et citaciones ac proceſſus eosdem per edicta publica, portis eccleſie Havelbergenſis et aliis locis publicis, eidem oppido vicinis, de quibus ſit veriſimilis conjectura, quod ad noticiam eorundem tunc existentium conſulum, magistrorum civium univerſitatis et aliorum monitorum et citatorum, nec non in ipſis proceſſibus contentorum perve-

nire valeant, affigenda, publicandi plenam et liberam auctoritate predicta tenore preſentium concedimus facultatem.

Volumus autem, et eadem auctoritate decernimus, ut admoniciones, citationes et proceſſus hujusmodi perinde ipſos monitos et citatos arceant, ac ſi eis intimati et inſinuati, preſencialiter et perſonaliter extitiſſent, non obſtantibus, quod tua eccleſia Havelbergenſis ejusdem eccleſie Magdeburgenſis ſuffraganea exitit, et litera felicis recordationis Bonifacii Pape VIII. predeceſſoris nostri, qua cavetur, ne aliquis auctoritate literarum apostolicarum ultra unam dietam à ſine ſue dioceſis ad judicium evocetur, ſeu ne judices auctoritate apostolica deputati extra civitatem vel dioceſin, in quibus deputati fuerint, contra aliquos procedere, aut vices ſuas aliis committere preſumant, ac etiam de perſonis ultra certum numerum ad judicium non vocandis, ac de una vel duabus dietis in concilio generali, quam aliis conſtitutionibus apostolicis contrariis quibuscunque, ſeu ſi eisdem tunc exiſtentibus vel qui eſſent pro tempore conſulibus, magiſtris civium et univerſitati dicti oppidi, vel quibusvis aliis communiter vel diviſim a ſede apostolica ſit indultum, quod interdici, ſuspendi, vel excommunicari, aut extra, vel ultra certa loca ad judicium evocari non poſſint, per literas apostolicas non facientes plenam et expreſſam ac de verbo ad verbum, de indulto hujusmodi mentionem. Datum Bononie Kal. Junii, pontificatus nostri, Anno quinto.

No. 44.

Käyſer Wenceslai Befehl an den Rath zu Halle, ſich mit Ertzbiſchoff Günthers, wegen des ertödteten Saltzgräfen Hedersleben zu vergleichen. d. 1 Aug. Ao. 1414.

Wenzlaw von Gottes Gnaden Romiſcher Kunig, zu allen Zeyten Merer des Reichs, vnd Kunig zu Behem.

Lieben getreuen, Von ſolchs todes wegen, den ir an des Erwirdigen Gunthers Ertzbiſchoffs zu Meideburgk, Vnſers lieben furſten vnd andechtigen Ambtmañe vnd Diener eurm Saltzgreuen, bey euch jn der Stadt von euerm eigen muthwillen, demſelben Ertzbiſchoff vnd ſeinem Stiffte zu ſchmacheit vnd widderdrieße, widder recht, freuelich begangen habt, Als wir des wohl vnderweiſt ſind, heiſſen vnd gebieten Wir euch ernſtlich vnd veſtiglich mit dieſſem brieue, vnd wollen, das jr euch darumb mit dem egenanten Ertzbiſchoff gentzlich richten vnd jm auch nach ſeiner Hern, Thumbhern, Mañe vnd Stette erkentnuſſe thun ſollet, was jr jm von Eren vnd Recht zu thun pflichtig ſeit, als billich iſt; teten jr des nicht, vber ſulche vnſer gebothe vnd briue, ſo wollen doch wir den egenanten Ertzbiſchoff vnd ſeinen Stiffte bey gleich vnd recht behalden, vnd welche vnſer furſten, Herren, Ritter, Knechte vnd Stette, demſelben Ertzbiſchoff in den egenantten ſachen beholfen weren, das iſt vnſer gutter Wille, vnd hetten auch dorumb widder vns nicht gethan, in kheine weiß, ſo lange bis das jr jn vnd ſeinem Stiffte von den egenantten ſachen wegen volkumenliche genuge thuet, was jr jm, als vorgeſchrieben ſtehet, zu thun pflichtig ſeitt, Geben zu Prage, an Sanct peters tage Kethen feier, Vnſer Reiche des Behemiſchen in dem Lij, vnd des Romiſchen in dem xxxviij Jaren.

per d: Conradum archiepiſcopum pragenſem
Johannes de Bamberg.

Dem Burgermeiſter, Rathe vnd Burgern gemeinlich, der Stadt zu Halle, Vnſern vnd des Reichs lieben getreuen.

No. 45.

Guntheri Ertzbiſchoffs zu Magdeburg Vertrag mit der Stadt Halle, wegen der Geſchichte mit dem Saltzgräfen Hanſen von Hedersleben. d. 2. Octobr. Ao. 1414.

E codice membran. Curiæ Hallens.

Wir Gunther von Gotis Gnaden Ertzebiſchoff zu Meideborg, Bekeñen in diſſem offenen breſe, das zwuſchen vns vnd vnſſerm Gotiſhuſe vff einen teyl, vnd vnſſern liebin Radmanney vnd Jnungſmeiſteren vnd Gemeynheit vnd vnſſern Borgeren gemeyne vnſier ſtad zu Halle vff den andern teil in frúntſchafft gethedinget iſt vm allen Vnwillen vnd Zweytracht, de ſich von Hans Hedirſlebin wegen vnſers Borgers vnd Deners zu Halle tode gemachet han vnd dauon entſproßen ſin an geiſtlichen adir wertlichen ſachen, es ſy an der Graueſchafft, Munze vnd Czolle, wy man de ſchulde davon benennen mochte, Alſo das wir allin Vnwillen, Vórderunge vnd Rechtikeyt, de ſich vff de Zit davon gemachet han, gentzlichen abgethan habin vnde abethun, doch vnuorzegen alle vnſer Rechtikeit, de wir vnd vnſer godshus an der Saltz-Graueſchafft, Munze vnd Czolle habin, vnd wir vnd vnſſer Nakomelinge en ſollen noch en wollen de genanten vnſſer liben getruwen vnd alle de vm óren willen darin komen waren, darum nicht mer anlangen noch beredingen, noch ymand von vnſſer vnd vnſers Gotiſhuſes wegin, ane Geuerde. Was Wir ouch briefe wedir ſie vnd de órin in deme Hofe zu Rome vnd von Römiſcher Königlicher Gewalt in hemelichen adir offenbaren Gerichtin erworbin vnd behalden hettin, de de vorgenanten Sachin von Hans Hedersleben wegin anlan-

anlangeden, de ſollen wir abethun ane Geuerde. By diſſen tedingen ſyn geweſt vnd ſind geczüge der Edele Graue Albrecht von Mansfeld, vnſer liber Ohem, der Erhaffte Er Meynard von Wernigerode thumherre zu Meideborch, der Geſtrenge Coppe von Amendorff, vnſer liben getruwen vff vnſer ſyten, vnd de vorſichtigen Heinrich Rogetz itzund Borgermeiſter zu Halle, Hans Kamborch vnd Kerſtan Beck, Borgere daſelbis vff ire ſeyten. Vnde des zu Orkunde habin wir Gunther Ertzbiſchoff vorgenant vnſſer Ingeſigil laſſen hengen an diſſen Breff, vnde wir Siferd Thumprobiſt, Johann Techand vnd Capittel gemeyne zu deme Thume zu Meideborg bekeñen in diſſem offen breſe, das diſſe tedinge mit vnſſen Willen vnde Vulbord geſchen ſyn vnd habin des zu bekentniſſe vnſſers Capittels Ingeſegil bi des vorgnanten vnſſers gnedigen Herren Hern Gunthers Ertzebiſchoffs zu Meideborg Ingeſigel wiſſentlichen laßen hengen an deßen breff. Der gegebin iſt zu Gebichenſtein nach Chriſti Gebort virtzenhundirt Jar, darnach in dem vertzenden jare, des Dinſedages nach ſente Michelstage, des heiligen Ertze Engels.

§. 10. Ao. 1413 hatte das Dom-Capitul groſſen Streit wegen gewiſſer Einkünffte mit dem Domprobſt Sigfrieden von Hoym, daher Pabſt Johannes XXIII. dem Scholaſtico zu Meiſſen am 19 September Commißion gab, die Partheyen desfalß zu hören und zu entſcheiden. Den 26 November vertauſchte gemeldter Domprobſt auf Ertzbiſchoff Günthers Vermittelung und mit deſſen Conſens das Domprobſteyliche Dorff Rothenburg an der Saale gegen eine Pfanne Teutſch an die von Ammendorff. Um dieſe Zeiten wolte der Märckiſche Adel dem Käyſerlichen Stadthalter, Burggraf Friedrichen zu Nürnberg, nicht pariren, ſondern ſchlug ſich zuſammen, raubete und plünderte, und that den Benachbarten, ſonderlich den Magdeburgiſchen und Anhaltiſchen groſſen Schaden, worinn ſich die von Quitzow mit ihrem Anhange beſonders hervorthaten. Es ſchloß deshalb Ertzbiſchoff Günther am 8 December mit Burggraf Friedrichen wider ſie ein Bündniß, worzu folgends Churfürſt Rudolph zu Sachſen und die Magdeburger mit beytraten; darauf das Schloß Plauen, ſo Hans von Quitzow damahls inne und zum Raub-Schloſſe gemacht hatte, belagert, erobert, und Hans von Quitzow, der ſich mit der Flucht retten wollen, gefangen, ſein Bruder Dietrich aber aus dem Lande gejaget worden; worauf ihnen auch die andern Fürſten Ratenau, Putzau, Golzau, Doberlau und Burau abgenommen, das Schloß Plauen aber immittelſt Güntzeln von Bartensleben eingethan worden, welcher deshalb am 28 Februar. 1414 Ertzbiſchoff Günthern einen Revers ausgeſtellet.

§. 11. Im Jahr 1414 wendete ſich die Stadt Halle bey damahligen Streitigkeiten an Pabſt Johann den XXIII. und erhielt von demſelben am 1 Februar. ein Privilegium, daß, wann nicht die gantze Stadt ins Interdict geleget worden, eines oder des andern Excommunicirten halber der Gottesdienſt nicht gehemmet werden ſolle. Es befreyete ſie auch der Pabſt am 20 Julii von der Ladung vor auswärtige Gerichte, und ſetzte ihnen deshalb den Biſchoff zu Meiſſen, nebſt dem Abt zu Pegau und Dechanten U. L. Frauen zu Erfurt, ſie dabey zu ſchützen, zu Conſervatoribus. So gab er auch unter eben dem Dato dem Rath, Schultheiſſen, Schöppen, Saltzgräfen, Oberbornmeiſtern und Innungs-Meiſtern die Freyheit, daß ſie zur Zeit eines Interdicts den Gottesdienſt in der Creutz-Capelle unter dem Rathhauſe in der Stille halten laſſen und ſelbigem beywohnen könten; renovirte darnebſt das Privilegium Pabſt Bonifacii IX, krafft deſſen die Stadt um Geldſchulden oder anderer geringer Sachen halber nicht ins Interdict geleget, noch der Gottesdienſt eingeſtellet werden ſolle. In demſelbigen Jahre empfiengen Graf Heinrich von Wernigerode, und Graf Heinrich und Bode zu Stollberg Stadt und Schloß Wernigerode von Ertzbiſchoff Günthern zu Lehn, und ſtelleten unter dem 30 Junii darüber einen Revers aus. Den 25 Auguſt beliehe Ertzbiſchoff Günther Siferten und Dietrichen von Rößig zu geſamter Hand zu Mannlehn mit 2 Fudern Zerbſter Biers, die er ihnen jährlich auf Martini reichen wolle. Der darüber ertheilte Lehnbrief lautet alſo:

No. 46.

Ertzbiſchoff Günthers zu Magdeburg Lehnbrief Siferten und Dietrichen von Rößig ertheilet, darinn er ſie mit 2 Fudern Zerbſter Biers, ihnen jährlich zu reichen, beleihet.

d. 25 Aug. Ao. 1414. Ex Actis publicis.

Von godes gnaden We Gunther Ertzebiſchoff to Medeborch bekennen in diſſem openen Breſe, dat we belegen hebben vnd beligen mit crafft diſſes Briſs de geſtrengen, vnſſer leuen getruwen Ern Syuerde vnd Dideriche Brodere geheten von Rotzige inſampt, mit twen Vodern Czerwiſter Beyres, de we ön alle Jar geuen ſchullen vnd willen op ſende Mertens dach, des ſe to rechtem Lene bruken ſchullen, vnd we willen ön des bekennich, vnde öre Here und Gewere ſin, wanne vnd wor ön des nod is. Des to Bekenteniſſe hebbe we ön diſſen Brieff gegeuen beſegelt mit vnſen anhangenden Ingeſegil, de gegeuen is to Wanzleue nach Criſti Gebort vertynhundert vnd vertyn Jar, den Sunnauende na ſente Bartolomei dage, des hilgen Apoſtolen.

§. 12. Ao. 1415 am 28 Januar. wurde der groſſe Streit, der einige Jahre zwiſchen denen Fürſten zu Anhalt, Fürſt Albrecht dem III. und ſeinen unmündigen Vettern, Fürſt Sigismunds Söhnen, Woldemarn, Georgen, Johann, Sigismunden und Albrechten wegen der Oberherrlichkeit der Stadt Zerbſt gedauret, (davon Bermanns Anhalt. Hiſtorie Part. V. p. 114. ſeq. mit mehrern nachzuſehen,

zuſehen,) durch Ertzbiſchoff Günthers Vermittelung dahin verglichen, daß Fürſt Albrecht ſeinen Vettern dagegen die dißeit der Elbe gelegenen Lande Deßau und Cöthen abtrat; weil aber dieſe ihm dennoch nicht recht traueten, machten ſie nachmahls am 11 Junii mit Ertzbiſchoff Günthern ein Bündniß einander 10 Jahr lang beyzuſtehen. Am 15 Februar. dieſes Jahres beliehe Ertzbiſchoff Günther die von Hedersleben mit dem Schloße Trebnitz an der Saale, und am 5 April vertauſchte er das Kirchlehn zu Vatterode an die Grafen zu Mansfeld gegen das Kirchlehn zu Beſenſtädt.

§. 13. Um dieſe Zeit wurde das allgemeine Concilium zu Coſtnitz gehalten, welches den 16 November 1414. ſeinen Anfang nahm, und am 12 April 1418. nachdem es vierdthalb Jahr gedauret, mit der 45 Seßion ſich wieder endigte, auf welchem nebſt Käyſer Sigismundo und Pabſt Johanne XXIII. 346 Biſchöffe ſamt einer überaus groſſen Menge Fürſten, Herren, Gelehrter und Geiſtlichen zugegen geweſen, und ſehr viel merckwürdiges vorgegangen und abgehandelt worden. Es hatte Käyſer Sigismundus ſolches hauptſächlich darum befördert, damit der greulichen Spaltung der Kirche abgeholffen werden möchte, da auf einmahl drey Päbſte waren, Benedictus XIII. zu Avignon, Gregorius XII. und Johannes XXIII. davon die beyden erſten bereits auf dem Concilio zu Piſa pro Schismaticis erkläret und abgeſetzt waren, aber ſolche Würde nicht fahren laſſen wolten. Es ward alſo auf dieſem Concilio Johannes XXIII. abgeſetzt, Benedictus retirirte ſich in ſein Vaterland nach Spanien, und führte den Päbſtlichen Titul biß an ſeinen Todt, Gregorius aber danckte freywillig ab, und blieb Cardinal; dagegen von dem Concilio Martinus V. zum Pabſt erwehlet wurde. Uberdieſes ward auf ſelbigem, auſſer verſchiedenen andern abgehandelten Puncten, ſonderlich beſchloſſen, daß ein allgemeines Concilium auch über den Pabſt ſelbſt Macht habe, und daß das Abendmahl denen Läyen nur unter einer Geſtalt, oder im Brodt, zu reichen ſey, *non obſtante facto Chriſti*, ob es ſchon Chriſtus anders gehalten; wie die Worte des Statuti lauten. Es wurden auch auf dieſem Concilio die beyden Zeugen der Warheit Johann Huſs *) und Hieronymus von Prag **) zum Feuer verdammet, und verbrant. Ob nun Ertzbiſchoff Günther perſöhnlich auf dem Concilio mit gegenwärtig geweſen, findet ſich keine gewiſſe Nachricht, maſſen er in Dacherii und Reichenthalii Catalogis præſentium in Concilio Conſtantienſi nicht mit aufgeführet wird, es hat aber Biſchoff Nicolaus zu Merſeburg verſchiedentlich als deſſen Gevollmächtigter ſeine Stelle mit vertreten, z. E. in der Seßion am 4 Februar. 1416. bey Beſchwerung der Capitulorum Narbonenſium.

*) Johann Huß war Ao. 1373 den 6 Julii zu Hußenitz, einem Dorff in Böhmen, von geringen Eltern gebohren, fleißig zur Schule gehalten, und nachgehends auf die Univerſität Prag geſchickt, allwo ihn ein Profeſſor zu

zu ſeinem Famulo annahm. Er legte ſich daſelbſt anfangs auf die Philoſophie, erlernte nachher die Ebräiſche Sprache, und laß dabey fleißig die Patres, ward darauf Ao. 1396 Magiſter und Ao. 1400 Prediger bey der Kirche Bethlehem zu Prag. Er ward dabey wegen ſeiner Beredſamkeit und Gelehrſamkeit gar bald bekant, daß er nicht nur in ſeinen Predigten groſſen Zulauff bekam, ſondern auch bey der Gemahlin Königs Wenceslai Beichtvater wurde. Nach dieſem fieng er an von dem Verfall der Kirche und Nothwendigkeit des wahren Chriſtenthums öffentlich zu predigen, und dabey des Pabſts groſſe Gewalt zu vernichtigen. Ob er auch gelehret, daß das Abendmahl unter beyden Geſtalten auch den Layen zu reichen ſey, iſt ungewiß, indem davor gehalten wird, daß dieſe Lehre Iacobus de Miſa, insgemein Jacobellus genannt, allererſt auffgebracht habe, als Huß ſchon auf dem Concilio zu Coſtnitz geweſen. Zur ſelbigen Zeit brachte ein Böhmiſcher Edelmann Hieronymus Faulfiſch, ingemein Hieronymus Pragenſis genannt, Wiclefs Bücher nach Böhmen, deren Lehrſätze Huß annahm, und mit Hieronymo vertheidigte. So lange er nun nur derer weltlichen Perſonen Laſter ſtraffte, wurde er überall für einen heiligen Mann gehalten; da er aber auch den Pabſt und Geiſtlichkeit angriff, wurde die Cleriſey darüber ſehr erbittert, und hetzte die teutſchen Magiſtros und Studenten auf, daß ſie Hußen bey dem Könige Wenceslao in Böhmen verklagten, welcher die Sache dem Ertzbiſchoff zu Prag Wolbran auftrug, der einen Synodum deshalb hielte, aber den Ausſpruch that, daß man nichts ketzeriſches an ihm finde, und könne ihm nicht gewehret werden, die Wahrheit zu ſagen, da er ſich darzu bey ſeiner Ordination mit einem Eyde verbinden müſſen. Worauf Huß, wie er angefangen hatte, fortfuhr, aber dadurch verurſachte, daß ſeine Widerſacher die Teutſchen wider die Böhmen, die meiſtentheils Hußen anhingen, verhetzten, woraus groſſe Unruhen entſtunden; da denn, weil die Teutſchen in Academiſchen Sachen drey Vota, die Böhmen aber nur eins hatten, und alſo jene faſt allezeit einen Rector aus ihrem Mittel erwehleten, ſie mehrentheils die Oberhand behielten. Als nun Ao. 1408 wieder ein neuer Rector erwehlet werden ſolte, baten die Böhmen Hußen, daß er ſich bemühen möchte, es dahin zu bringen, daß, weil Carolus IV die Prager Univerſität nach der Pariſiſchen geſtifftet, ſie auch inskünftige 3 Vota, die Ausländer aber nur eins haben möchten; welches dann auch Huß durch Vorzeigung des Privilegii Käyſer Caroli IV bey König Wenceslao zuwege brachte, worauf die Ausländer bey vielen tauſenden von Prag wegzogen, Huß aber am 17 Oct. 1409 zum Rector erwehlet wurde. Als er nun hierauf ſeine Lehre immer mehr und mehr ausbreitete, bat die Cleriſey den Ertzbiſchoff Sbinco, einen Synodum anzuſetzen, Hußen darauf vorzufordern, und die Sache an den Pabſt zu bringen. Der Ertzbiſchoff that ſolches, worauf Pabſt Alexander V Befehl ertheilte, daß die Ketzer vertilget, auch nur in denen Haupt- und Pfarr-Kirchen, nicht aber in denen Capellen geprediget werden ſolte, wenn gleich die letztern deshalb Päbſtliche Privilegia hätten. Weil aber Huß an dieſen Befehl ſich nicht kehrete, ließ der Ertzbiſchoff alle Bücher des Wiclefs, Hußens und andere dergleichen in der Stadt aufſuchen, und deren über 200 in ſeinem Hofe verbrennen, dagegen aber Huß auf der Cantzel ſehr ſcharff redete. Der Ertzbiſchoff ließ die Sache an den neuen Pabſt Johann XXIII gelangen, welcher ſie dem Cardinal Colonna zur Unterſuchung auftrug, von dem Huß nach Rom berufen wurde, ſich zu rechtfertigen. Allein, König Wenceslai Gemahlin bat den König, Geſandten nach Rom zu ſchicken, um es dahin zu bringen, daß Huß nicht nach Rom ziehen dürfte, darum auch die Academie zu Prag und die meiſten Böhmiſchen Stände und Adel baten. Wenceslaus ſchickte alſo im Januario 1411 Geſandte nach Rom, welche ſowohl von dem Könige als denen Reichsſtänden und Academie herrliche Zeugnüſſe, und von Huſſen ſelbſt ein Entſchuldigungs-Schreiben mitnahmen; der Cardinal Colonna aber wolte dieſe Entſchuldigung nicht annehmen, ſondern that Hußen in den Bann. Die Geſandten proteſtirten darwider und appellirten an den Pabſt, der die Sache vier andern Cardinälen auftrug, die aber ſolche nur verzögerten. Als indeſſen der Ertzbiſchoff Sbinco zu Prag Ao. 1410 verſtorben war, und der Pabſt Ao. 1412 wider König Ladislaum von Neapolis das Creutz predigen ließ, ſchlug Huß am 7 Juny öffentliche Theſes darwider an; und ob gleich einige darüber öffentlich mit ihm diſputirten, konten ſie ihm doch nichts abhaben, ſondern Huß wurde von allem Volck nach Hauſe begleitet, und ihm Beyfall gegeben; ja, die Studenten fielen den, der den Ablaß verkündigte, an, zerriſſen ihm ſeine Bullen, und verbrannten ſolche öffentlich. Die Prediger fiengen hierauf an, wider Hußen auf den Cantzeln zu predigen, und als ihnen einige von dem Volck öffentlich widerſprachen, wurden ſie gefangen genommen, und ihnen die Köpfe abgeſchlagen; auch da Huß fortfuhr, wider des Pabſts Gewalt zu lehren, am 9 July ein Päbſtliches Decret von dem Ertzbiſchoff publiciret, durch welches Huß in den Bann gethan, und aller Gottesdienſt, ſo lange er in Prag ſeyn würde, verboten wurde. Huß trauete ſich alſo nicht länger zu Prag, wandte eine öffentliche Proteſtation ein, begab ſich aufs Land, und hielte ſich einige Zeit auf dem Schloße Klakowetz auf, da er auf freyem Felde predigte. Zuletzt aber begab er ſich zu ſeinem Erbherrn Nicolao von Hußenitz, der ihn in Schutz nahm. Als indeſſen auf Käyſers Sigismundi Veranlaſſung Pabſt Johannes XXIII das Concilium zu Coſtnitz ausſchrieb, citirte er Hußen auch dahin, und Sigismundus gab einigen von Adel Befehl, ihn dahin zu bringen. Huß kam alſo wieder nach Prag, ſchlug an alle Collegia, Kirchen und Clöſter an, daß er bereit wäre, von ſeiner bisherigen Lehre einem jedweden Red und Antwort zu geben, es wolte ſich aber niemand mit ihm einlaſſen. Als hierauf der Ertzbiſchoff am 27 Auguſt eine Verſamlung der Geiſtlichkeit in ſeinem Hofe hielte, ſchickte Huß ſeinen Procurator Johann von Jeſſenitz dahin, von ihnen zu vernehmen, ob ſich jemand fünde, der ihn eines Irthums oder Ketzerey beſchuldige, wider den wolle er ſeine Lehre vertheidigen; allein des Ertzbiſchoffs Marſchall wieß ihn ab. Er ſchickte hierauf ſeinen Procurator an den Ertzbiſchoff Conrad ſelbſt, als dieſer mit den Reichs-Ständen eine Verſamlung hielt, und ließ ihm ein Schreiben überreichen, darinn er bat, daß der Ertzbiſchoff, wann er ihn einiger Irthümer überweiſen könte, ihm ſolche anzeigen möchte, indem er ſich gern eines beſſern unterrichten laſſen wolle, fals er aber nichts wider ihn hatte, ihm ſein Zeugnüß nicht verſagen möchte; worauf ihm der Ertzbiſchoff zur Antwort gab: Er ſeines Orts könne ihn keines Irthums beſchuldigen, nur gäbe er ihm den Rath, daß er ſich von dem Banne loß zu machen ſuchen ſolte. Hierauf ſchickte Huß ſeinen Procurator auch an den Böhmiſchen Inquiſitor in Glaubens-Sachen, Biſchoff Nicolaum von Nazareth, mit gleichmäßiger Bitte, welcher ihm ein herrliches Zeugnüß ertheilte, darinnen er ihn als einen Virum catholicum lobte. Als nun Huß inzwiſchen das Käyſerliche ſichere Geleite erhalten, machte er ſich nebſt denen Herren, die ihm zum Beyſtand und Schutze mitgegeben waren, Wentzel von Duba, Johann von Chlum, Heinrich von Latzenbock, und etlichen andern den 15 Oct. 1414 auf den Weg, nachdem er zuvor ſeine Reiſe durch öffentlichen Anſchlag kund gemacht, auch ſeine Freunde zur Treue und Beſtändigkeit in der von ihm getriebenen Lehre durch einen Brief ſehr nachdrücklich ermahnet hatte. Ueberall, wo er durchreiſete, kam das Volck Haufenweiſe zuſammen, ihn zu ſehen und zu ſprechen. Inſonderheit wurde er zu Nürnberg wohl empfangen, da er dann auch öffentlich an die Kirchthüren anſchlug, und ſich erbot, von ſeiner bisherigen Lehre jedermann Rede und Antwort zu geben, daher er auch einſtens mit einem Carthäuſer und M. Alberto Prediger zu St. Sebald bis in die ſpäte Nacht von Glaubens-Sachen diſputiret, und von den Magiſtris das Zeugnüß erhalten, daß alles dem Catholiſchen Glauben gemäß ſey. Endlich langte er den 3 November 1414 zu Coſtnitz an, da dann des andern Tages zwey von ſeinen Begleitern, Johann von Chlum und Heinrich von Latzenbock, bey dem Pabſt Audientz hatten, und ihm berichteten, daß Huß unter Käyſerlichem Geleit angelanget wäre, mit Bitte, daß ihm kein Leid wiederfahren möchte, welchen der Pabſt zur Antwort gegeben, daß wann er auch gleich ſeinen Bruder umgebracht hätte, er doch nicht geben wolte, daß ihm einiges Leid geſchähe; wodurch dann Huß gantz ſicher gemacht wurde. Als indeſſen [illegible] vember das Concilium ſeinen Anfang nahm, traten Hußens Widerſacher, Nahmens Johann Stephan [illegible],

Profeſſor Theologiæ zu Prag, M. Chriſtiani Prediger zu St. Michaelis in der Alten Stadt Prag, und Michael de Cauſis Prediger zu S. Adelbert in der Neuſtadt Prag wider ihn auf, übergaben einige Lehr-Sätze, und brachten auch von Hußens Lehre und Leben viel widrige Dinge vor. Die anweſenden Cardinale gaben dieſen allen gutes Gehör, erklarten die Articul vor irrig, und ſchickten den 28 November den Biſchoff Auguſtinum von Trident, den Ritter Johann Potlin und den Burgemeiſter zu Coſtnitz an Johann von Chlum, mit Befehl, daß er Hußen vor ſie ſtellen ſolte, hatten aber vorher als einen Glaubens-Articul unter ſich feſt geſetzet, daß man einem Ketzer das ſichere Geleite nicht halten dürffte, ſondern ihn dem ohngeachtet ſtraffen müſſe. Ob nun zwar Huß ſich lieber hatte vor dem Concilio vernehmen laſſen, ließ er ſich doch durch freundliches Zureden bewegen, und erſchien nebſt Johann von Chlum vor ihnen, da ihn dann die Cardinale anredeten, daß weil ſie viel von ihm gehöret hatten, ſie ihn auch ſelbſt darüber vernehmen wolten, worauf er antwortete, daß er eben darum gekommen ware, die Calummen ſeiner Widerſacher von ſich abzulehnen; es giengen aber die Cardinale davon und überlieferten ihn nebſt Johann von Chlum der bereits vorher darzu beſtellten Wache. Chlum beſchwerte ſich zwar heftig darüber, aber vergebens, indem Paletz und de Cauſis ſagten: Nun haben wir dich in unſerer Gewalt, daraus ſolt du nicht kommen, bis du den letzten Heller bezahleſt; mit dem Beyfügen: Sie wolten nun mit Gottes Hülffe dieſen Ketzer bald verbrennen, auf den ſie ſchon ſo viel Geld gewendet hatten. Gegen Abend wurde Chlum loßgelaſſen, Huß aber in eines Canonici Haus gefänglich geführet. Chlum beſchwerete ſich hierüber bey dem Pabſt, welcher ſich aber desbalb entſchuldigte, und alle Schuld auf die Cardinale ſchob. Chlum ſchrieb hierauf an Käyſer Sigismundum, der ſich auch die Sache angelegen ſeyn ließ, und Hußens Loßlaſſung verlangte; allein der Pabſt und Cardinale gaben zur Antwort, man ſey den Ketzern keinen Glauben zu halten ſchuldig. Weil man aber Hußen wegen der vielen anweſenden Böhmen nicht trauete, wurde er den 5 December im Dominicaner Cloſter in ein ſehr garſtiges Gefangnüß geworffen, ſo daß er darüber krank wurde, jedoch durch Hülffe der Aertzte nach einigen Monathen ſeine Geſundheit wieder erlangte. Die Böhmiſchen von Adel nebſt andern legten zwar viele Vorbitten bey dem Käyſer ein, ſtelleten auch dem Concilio ſelbſt das harte Tractament vor, und baten um einen freyen Arreſt, konten aber nichts erhalten; vielmehr wurden alle ſeine Sachen viſitiret, viele alte Schrifften, Zeugen-Auſſagen u. d. g. wider ihn aufgeſucht, daraus Articul gezogen und denen Commiſſarien zur Unterſuchung übergeben. Hierzu wurde nun Johann Gerſon von Paris, der ſich eben bey dem Concilio befand, nebſt andern gebraucht, welcher aus Hußens Schrifften, vornemlich dem Buche de Eccleſia, 19 Irthümer zog, und dem Käyſer und Concilio übergab, wozu ſeine Widerſacher Paletz und de Cauſis noch andere beyfügten. Dieſe Articul wurden Hußen zur Beantwortung zugeſchickt, und ob er gleich bat, daß ihm vergönnet werden möchte, ſolche vor dem gantzen Concilio zu thun, konte er dieſes doch nicht erhalten, ſondern muſte ſie ſchrifftlich einſchicken. Weil er aber wegen des üblen Gefangnüſſes und bisherigen vielen Arbeit abermahls erkrancte, ward er endlich auf ſeiner Freunde Vorbitte in das Minoriten-Cloſter gebracht, und daſelbſt etliche Tage verwahret. Als inzwiſchen Pabſt Johannes ſahe, daß ſeine eigene Sache ſchlim ablauffen würde, und ſich daher aus dem Staube machte, überſchickte er dem Käyſer die Schlüſſel zu Hußens Gefängnüſſe, welcher ſolche dem Biſchoff von Coſtnitz zuſandte, der Hußen durch viel Soldaten über den Rhein in das Schloß Gottlieben bringen und in einen Thurn ſetzen ließ, darinn er zwar bey Tage herum gehen konte, des Nachts aber hart geſchloſſen wurde. Hierauf kamen Ao. 1415 den 5 Junii die Cardinale zuſammen, des Vorhabens, Hußen ohne weiter Verhör zu verdammen; allein weil Käyſer Sigismundus ſolches vor unbillig hielt, muſten ſie ihn zuvor anhören, da ihm denn die aus ſeinen Schrifften gezogene Punckte vorgehalten, und wann ſich Huß dagegen verantworten und ſeine Sätze aus der Bibel beweiſen wolte, er damit nicht gehöret, ſondern ein graulicher Tumult gemacht wurde, daß endlich Huß gar ſtille ſchwieg. Hierauf wurde er den 7 Junii vor das gantze Concilium gefordert, und alda über einige Punckte verhöret, die er theils nicht eingeſtund, theils aus der heiligen Schrifft zu erweiſen ſuchte; des folgenden Tages ward er abermahls vor das Concilium gefordert, ihm 39 Articul vorgeleſen, und ſeine Antwort darüber vernommen. Wann er nun diejenigen, ſo er annahm, aus der Schrifft beweiſen wolte, wurde er ausgelachet, mit Vermelden, daß das Gegentheil durch erleuchtete Männer ſchon dargethan wäre; und da er ſo ſehr wider des Pabſts und derer Cardinale Gewalt gelehret und geſchrieben, waren dieſelben um deſtomehr wider ihn aufgebracht. Indeſſen unterlieſſen ſie nichts, ihn wieder an ſich zu ziehen, ſo wohl mit Verſprechen, als Drohen, konten aber nichts bey ihm ausrichten, daher endlich das Blut-Urtheil über ihn abgefaſſet, und er den 6 Julii 1415 in die Haupt-Kirche zu Coſtnitz gebracht wurde, allwo der Käyſer mit allen Cardinalen, Biſchöffen und der gantzen Cleriſey, ſamt einer groſſen Menge Volcks zugegen war. Nach gehaltener Meſſe ward ein Decret verleſen, daß alle Anweſende bey Straſe des Bannes ſich ſtille halten ſolten, worauf der Biſchoff von Londen über Römer VI, daß der ſündige Leib aufhöre, eine Predigt hielt, ſolche aus dem Ariſtotele ausführete, und dabey den Käyſer ermahnete, Hußen verbrennen zu laſſen. Darauf las Heinrich von Piro, Procurator des Concilii, die Articul wider ihn ab, und fügte hinzu, daß verlauten wolle, als wann ſich Huß vor die vierdte Perſon in der Gottheit ausgegeben habe; inzwiſchen dieſer auf den Knien lag, und ſich der Göttlichen Gnade empfohl; als er aber ſahe, daß er ſein Todes-Urtheil empfangen würde, ſich zu Käyſer Sigismunden gewendet, und denſelben gefraget: Ob dieſes das ſichere Geleite gehalten heiſſe? worüber der Käyſer erröthet ſeyn ſoll. Endlich wurde durch den Biſchoff von Concordien das Blut-Urtheil abgeleſen, ſo alle die zugegen waren, auſſer dem einzigen Käyſerlichen Cantzler Graf Caſpar Schlicken, billigten; worauf zwar Huß die Verſammlung anredete, warum ſie ſeine Bücher verdammeten, die doch noch nicht widerleget, die ſie auch ſelbſt nicht geſehen noch geleſen hätten; aber verlachet wurde. Darauf man ihn an einen erhabenen Ort ſtellete, die prieſtlichen Kleider anzog, gewöhnlicher maſſen degradirte, und der weltlichen Obrigkeit mit dieſen Worten überlieferte: Jetzt überliefern wir dich dem weltlichen Gericht, und deine Seele befehlen wir dem Teufel. Worüber der Käyſer aufſtund, und zu Hertzog Ludewigen von Bäyern, der neben ihm mit dem bloſſen Schwerd ſtunde, ſagte: Dieweil wir das Schwerd haben, ſo nehmet dieſen verfluchten Ketzer und ſtrafet ihn, wie es einem Ketzer zukommet. Dieſer rief den Richter zu Coſtnitz und übergab ihm Hußen mit folgenden Worten: Im Nahmen des Käyſers Sigismundi übergebe ich euch den Ertzketzer Huß, nehmet ihn hin und verbrennet ihn. Welcher ihn dann ſofort annahm, und durch Hertzog Ludewigs Soldaten gebunden fortführen ließ. Vor und hinter ihm giengen zwey Häſcher, auch folgten 300 bewaffnete Manner, welche ihn dergeſtalt zum Richtplatze führeten, da er dann unterwegens bey der Kirche ſeine Bücher nebſt der Böhmen Interceßions-Schreiben verbrennen ſahe, aber darüber lachte. Indeſſen nahm er Gelegenheit, denenjenigen, ſo ihn begleiteten, kürtzlich anzuzeigen, worinnen ſeine Lehre beſtanden, wie er fälſchlich angeklaget, ihm viele falſche Articul, die er nicht glaube, aufgebürdet würden, und er alſo gantz unſchuldig zum Richtplatz geführet werde, wobey er bat, ſie ſolten ja glauben, daß er nichts irriges gelehret, und vor ſeine Seele zu GOtt bitten, und zum öfftern die Worte wiederholet: In deine Hände befehle ich meinen Geiſt. Als das Volck ſahe, wie er dieſes alles mit ſo groſſer Standhafftigkeit und Freudigkeit thate, muſte es ihm das Zeugnüß geben: daß ſie zwar nicht wüſten, was er vorher gethan, jetzt aber ſähen ſie nichts als Gutes von ihm, wünſchten daher, daß ihm ein Beichtvater möchte zugegeben werden. Hierauf wurde er auf Hertzog Ludwigs von Bäyern Befehl durch die Häſcher zum Scheiter-Hauffen geführet, da er mit lauter Stimme ſeufftzete: HErr JEſu Chriſte, ich will die grauſame erſchröckliche Marter um deines heiligen Evangelii und der Lehre göttlichen Worts willen gern ausſtehen, du wolleſt mir nur mit deiner Hülffe und Gnade beyſtehen. Darauf er dreymahl um

den

den Scheiterhaufen herum geführet wurde, und inzwiſchen die Anweſenden bat, daß ſie ja nicht glauben möchten, als wann er falſcher Lehre halber den Tod verdienet hätte, indem er diejenigen Irthümer, ſo ihm ſeine Wiederſacher ſchuld gäben, gar nicht gelehret hätte. Als er hierauf ſich gegen ſeine Wächter bedancket, zog ihn der Hencker aus, und band ihn mit 7 Stricken an ein ſtarckes Bret, da er dann wahrnahm, daß ein einfaltiger Bauer gelauffen kam, und einen Arm vol Holtz zum Scheiterhaufen getragen brachte, darüber er lachte und ausrief: O heilige Einfalt! Er ſoll auch kurtz vor ſeinem Tode ausgeruffen haben: Heute bratet ihr eine Gans (Huß auf Böhmiſch), aber über hundert Jahr werdet ihr einen Schwan ſingen hören, den ſollet ihr ungebraten laſſen. Wiewol andere melden, er habe dieſes nicht geſprochen, ſondern an die Böhmen überſchrieben. Als er nun angebunden war, ritte der Hertzog Ludwig von Bayern, und der Reichs-Erb-Marſchall, Graf von Pappenheim, ehe der Scheiterhauffen angeſteckt wurde, zu ihm, und ermahneten ihn nochmahls, er ſolte ſeine Lehre wiederruffen; er antwortete aber: Ich ſchwöre bey dem dreyeinigen GOtt, daß ich alles dieſes, was mir durch falſche Zeugen ſchuld gegeben wird, nicht gelehret noch geſchrieben habe, ſondern in meinen Predigten nichts anders geſuchet, als daß ich die Menſchen nach der H. Schrifft in das Reich GOttes führen möchte, weßhalb ich nun mit freudigem Muth und gutem Gewiſſen ſterben, und mit dieſem Tode meine Lehre verſiegeln will. Als ſie dieſes höreten, ritten ſie davon und befahlen den Scheiterhauffen anzuſtecken, da indeſſen Huß mit lauter Stimme das Nicäniſche Symbolum abſung, und dreymal rieff: JEſu Chriſte, du Sohn des lebendigen GOttes, erbarm dich mein! bis er endlich das drittemal von dem Rauch und Feuer verhindert, immer den Kopff geneiget und in ſich ſelbſt gebetet, bis er verſchieden. Es wurden darauf ſeine Kleider und ſämtliches Reiſe-Geräthe mit in das Feuer geworffen, und nachdem alles verbrant, die Aſche in den Rhein geſchüttet. Seine Schrifften ſind Ao. 1558 mit D. Luthers Vorrede, und Ao. 1715 von neuem in 2 Volum. in fol. zu Nürnberg zuſammen gedruckt worden. Seine Nachfolger, welche faſt die meiſten Lehr-Sätze behaupteten, ſo anjetzo die Proteſtanten glauben, nur daß ſie dem Päbſtlichen Stuhl noch etwas mehr Gewalt und Ehre einräumeten, wurden von ihm die Hußiten, auch die Böhmiſchen Brüder genannt. Es gaben aber die Böhmen, ſonderlich die Univerſität zu Prag ihr Misvergnügen über Huſſens Hinrichtung durch öffentliche Schrifften an den Tag, und war ſolche die Haupturſach, welcher die Vermehrung ſeiner Anhanger zuzuſchreiben iſt, deren Anzahl in kurtzem dergeſtalt angewachſen, daß ſich deren ſchon Ao. 1419 über 40000 auf dem Berge Thabor verſamleten, das Nachtmahl unter beyderley Geſtalt mit Unterlaſſung der Beichte empfiengen, und ſich zuſammen verbunden, Huſſens Todt zu rächen, und einander wider alle Verfolgung beyzuſtehen. Ihr erſter Anführer war Ziſca, ein tapferer und im Kriege wohl erfahrner Mann, deſſen erſte Sorge dahin gieng, ſich einen veſten Ort zur Retirade auszuſehen, wozu er den Berg, Hradiſtie auf Böhmiſch genannt, erwählete, auf den ehemals ein, jetzo verſtörtes, Schloß geſtanden, und er ſich anfänglich mit ſeinen Leuten gelagert hatte. Er hieß ſelbigen Thabor, um durch ſolchen Namen anzuzeigen, daß da gut wohnen wäre, und befahl, daß ein jeder von den Seinen ſein Haus dahin bauen ſolte, wo vorher ſein Zelt im Lager geſtanden hatte; worauf er, Huſſens Tod zu rachen, unmenſchliche Grauſamkeiten an denen Catholiſchen Geiſtlichen ausübte, und durch Plünderung der Städte, Clöſter, und taglichen Anwachs der Religions-Verwandten ſich ſo fürchterlich machte, daß er des gröſten Theils des Reichs ſich bemächtigte, des Kayſers Sigismundi Armeen, und was der Pabſt und die teutſchen Stände wider ihn aufgebracht, bey Chuma und anderer Orten aus dem Felde ſchlug, auch in die benachbarten Landſchafften einfiel und ſelbige verheerete, wie dann ſeine Völcker bis in das Magdeburgiſche geſtreiffet, und alles, wo ſie hingekommen, auf das erbärmlichſte verwüſtet, ſonderlich aber in Meiſſen gräulich gehauſet. Nach Ziſkä Tode Ao. 1424 führte Procopius Raſus, welchen des Ziſca Mutter Bruder an Kindesſtatt angenommen, und Ziſca denen Böhmen auf ſeinem Tod-Bette zum Heerführer vorgeſchlagen hatte, den Krieg fort, jedoch nicht mit gleichem Glücke, indem er zwar bey Außig einen groſſen Sieg erhielte, dennoch aber der Hußiten Kräffte täglich abnahmen, davon die vornehmſte Urſache, die unter ihnen entſtandene Spaltungen war. Dann erſtlich theilten ſie ſich gleich nach Ziſcä Tode in zwey Theile, deren einer obbemeldten Procopium Raſum zum Heerführer annahm; der andere aber kein eigentliches Oberhaupt erkennen wolte, weil nach ihrer Meinung kein Mann tüchtig genung wäre, dem Ziſca nachzufolgen, und nenneten ſich daher Wäyſen, hatten aber gleichwol verſchiedene Hauptleute unter ſich, darunter ein anderer Procopius der Kleinere genant, am meiſten galt. Eine noch gefährlichere Trennung aber war, welche ſich kurz hernach zwiſchen denen Pragern und nur gemeldten beyden Theilen ereignete, da die Prager die Lehre eines gewiſſen Magiſtri Petri Payne, ſonſt Anglici genannt, annahmen, ſich unter andern auch wider die Transſubſtantiation erklärten, und einige ihrer Prediger, welche ihnen widerſprachen, ins Gefängniß wurfen, deren hingegen die übrigen ſich ernſtlich annahmen, ſo daß ſie auch verſchiedentlich mit gewaffneter Hand vor Prag zogen, doch brachte ihnen dieſes noch nicht den gröſten Schaden, weil ſie wenigſtens bey einbrechender äuſſerlicher Gefahr noch zuweilen zuſammen hielten. Als aber das Concilium zu Baſel hernach mit dem gröſten und ſtärckſten Hauſen durch Verſtattung des Kelchs einen Vergleich traf, erwieſe ſich ſolcher gegen den kleinern Theil, welcher noch viel mehrere Glaubens-Puncte der Römiſchen Kirche beſtritte, ſelbſten feindſelig, ſo daß dieſer von allen Seiten angefochten, und gar ſehr in die Enge getrieben wurde. Damahls wurden die Namen der Calixtiner und Utraquiſten vor die erſteren, und derer Thaboriten und Wäyſen, die aber nicht mehr ihre vorige Macht hatten, vor die andern gebraucht. Auch waren gewiſſe Kirchen, die Picardiſche genannt, weil ſie von denen aus der Picardie vertriebenen Waldenſern abſtammeten, und ſelbigen in der Lehre gleich waren. Der Adel war faſt durchgehends wider die Thaboriten, zu welchen ſich auch die alte Stadt Prag ſchlug, und hatte ſonderlich Meinhard von Neuhaus zum Anführer, welcher auch, als es den 28 May 1434 zwiſchen Prag und Kaurzim zum Treffen kam, vornemlich durch ſeine Reuterey und vieles Geſchütz den Sieg davon trug, dagegen die beyden Procopii nach tapferer Gegenwehr ihr Leben verlohren, ihre Truppen aber theils niedergehauen und gefangen, theils aber dergeſtalt zerſtreuet worden, daß ſie nachdem nie wieder im Stande geweſen, ihren Feinden die Spitze zu bieten; wie dann auch Ao. 1444 Thabor verlohren gegangen, wiewol ihre Lehre unter vielen Verfolgungen dennoch beſtändig fortgeſetzet worden, viele aber aus dem Lande gewichen, und ſich in Schleſien, Mähren und Pohlen in die Höhlen und Wälder verborgen, und ihre Sicherheit, ſo gut ſie gekont, geſuchet; wie dann auch ein Ueberreſt davon bis auf unſere Zeiten ſich heimlich in Böhmen und Mähren conſerviret, und davon theils Colonien in den Preußiſchen Landen ſich niedergelaſſen, theils durch den Grafen von Zinzendorff, wiewol in eine andere Forme gebracht, zu Herrenhut, Marienborn, Herrnhaag und an andern Orten als Mähriſche Brüder-Gemeinden errichtet worden.

**) *Hieronymus Pragenſis*, hieß mit ſeinem rechten Namen Hieronymus Faulfiſch, wurde aber nach damaliger Art von ſeinem Vaterlande Pragenſis genant. Er ſtudierte ſehr fleißig, beſuchte verſchiedene Academien in Franckreich und Teutſchland, und gieng nachher nach Engelland, von dannen er bey ſeiner Zurückkunfft Wicleffs Schrifften mit nach Prag brachte, und mit Huſſen gute Freundſchafft machte, von dem er wegen ſeines guten Wandels ſehr geliebet wurde. Er ſetzte ſich auch durch ſeine Predigten bey ſeinen Landsleuten in gutes Anſehen, wurde Magiſter, und lehrete und predigte in Böhmen, Ungarn und Reuſſen. König Sigismundus in Ungarn ließ ihn gefangen nehmen, und dem Ertzbiſchoff zu Gran überantworten, es ſchrieben aber die Böhmiſchen und Mähriſchen Herren ſo heftig für ihn an den Ertzbiſchoff, daß er in 14 Tagen wieder loß gelaſſen ward, und ob

HIERONYMVS PRAGENSIS.

er zwar nach seiner Zurückkunfft zu Prag auch ins Gefängniß geleget wurde, so kam er doch gar bald wieder los, und vertheidigte Johann Hussens Lehre sehr eiffrig. Als nun Huß auf das Concilium zu Costnitz beruffen war, und die Zeitung nach Böhmen kam, daß er daselbst gefangen genommen worden, beredeten die Böhmen Hieronymum, daß er ebenfals nach Costnitz gieng, dem gefangenen Huß beyzustehen; wie er aber daselbst erfuhr, daß es Hussen aus Leben gehen würde, suchte er sich mit der Flucht zu retten, wurde aber an den Böhmischen Gräntzen erfarret und gefangen nach Costnitz geführet, daselbst er fast ein gantzes Jahr meistentheils auf dem Bischöfflich-Costnitzischen Schlosse Gottlieben in einem tiefen Gefängniß gefangen gesessen, endlich vorgeführet, und vieler Dinge, die er seine gelehret haben, beschuldiget worden. Anfangs wurde er zwar durch viele Drohungen und hartes Tractament dahin gebracht, daß er Hussens Lehre abschwur; allein er widerruffte solche Abschwörung öffentlich, und hielt nach dieser weit beständiger über Hussens Lehre als zuvor. Er wurde also zum Tode verdammet, ihm aber noch zwey Tage Bedenckzeit gegeben, in welchen sehr an ihn gesetzet wurde, ihn zum Widerruff zu bewegen, wie aber solches nichts fruchten wolte, ward das Todes-Urtheil am 30 May Ao. 1416 an ihm vollzogen. Er gieng mit grosser Freudigkeit zum Scheiterhaufen, zog sich selbst die Kleider aus, kniete nieder und betete. Wie ihn der Scharfrichter an den Pfahl gebunden hatte, und das Feuer von hinten zu anstecken wolte, ruffte er ihm zu: **Komm hieher, und zünde diesen Scheiterhaufen vor meinen Augen an, dann wann ich mich vor dem Feuer gefürchtet hätte, wäre ich an diese Stelle nicht gebunden worden.** Als das Feuer brante, fieng er an zu singen, und fuhr damit fort, bis er vom Rauch und Flammen erstickte, dabey er eine grosse Freudigkeit und Beständigkeit von sich spüren ließ.

§. 14. Ao. 1417 hatte Ertzbischoff **Günther** Zwistigkeiten mit Burggraf **Friedrichen** zu Nürnberg, welchen Käyser Sigismundus 1415 auf dem Concilio zu Costnitz zum **Marggrafen** und Churfürsten zu **Brandenburg** gemacht, und mit grossen Solennitäten beliehen hatte; es wurden aber selche durch Vermittelung des Käysers in der Güte beygelegt, und am 29 May ein Compromiß auf Churfürst **Rudolphen** zu **Sachsen** und Graf **Heinrichen** zu **Schwartzburg** aufgerichtet, sie als Schiedesleute zu entscheiden, wozu der Käyser **Albrechten** von **Sidow** als Obmann verordnet. Dasselbige Jahr brachte Ertzbischoff Günther die Herrschaft **Egeln** von denen Grafen zu **Barby** an das Ertzstifft; auch wurde durch seine Gesandten von Käyser Sigismundo am 8 Jul. zu Costnitz die Lehn über die weltlichen Regalien des Ertzstiffts empfangen. Wie dann auch der Käyser am 12 Sept. der Stadt **Halle** die Confirmation aller ihrer Privilegien, desgleichen ein **Privilegium de non evocando** ertheilet hat.

§. 15. Ao. 1419 am Sontag Trinitatis machte Ertzbischoff **Günther** mit Landgraf **Friedrichen** in **Thüringen** ein Bündniß, einander wider ihre Feinde beyzustehen; gerieth auch in diesem

Jahr

Jahr mit Churfürſt Rudolphen zu Sachſen in Krieg, der aber bald ein Ende nahm, weil der Churfürſt verſtarb. Er verſetzte auch am 26 Novembr. dem Rath zu Halle das Dorff Glauche vor Halle vor 1100 Rheiniſche Gulden von neuem wiederkäufflich. Desgleichen verſetzte der neue Churfürſt zu Sachſen Albrecht am 19 Decembr. die Schlöſſer und Städte Gommern, Elbenau, Ranis und Gottau an die Stadt Magdeburg. Den 29 Decembr. aber renovirte Pabſt Martinus V. der Stadt Halle das Privilegium, daß man ſie vor auswärtige Gerichte nicht ziehen noch laden ſolle.

§. 16. Ao. 1420 belagerte Churfürſt Friedrich von Brandenburg nebſt Hertzog Wilhelmen zu Braunſchweig Heiſen von Steinfurt in dem Schloſſe Alvensleben mit 8000 Mann, weil er ſich wider den Churfürſten vergangen, und ihn vor ſeinen Lehnherrn nicht erkennen wolte; da es dann beynahe zwiſchen dem Churfürſten und Ertzbiſchoff Günthern zum Kriege ausgeſchlagen, indem letzterer mit Hülfe der Magdeburger und derer von Halle Alvensleben entſetzte, es ward aber dahin vermittelt, daß Heiſe von Steinfurt zum Creutz kriechen und den Churfürſten vor ſeinen Lehnherrn erkennen muſte. In ſelbigem Jahr am 2 October gab Ertzbiſchoff Günther Czaslauen von Schönfeld, zu Löbertitz geſeſſen, die Freyheit, daß er ſich einen Trag-Altar (Altare portatile) halten, und auf ſelbigem Meſſe leſen laſſen durffte; und den 18 October machte er mit Biſchoff Nicolao zu Merſeburg ein Bündniß wegen mutuellen Beyſtandes, dergleichen er auch Ao. 1421 mit Churfürſt Friedrichen zu Brandenburg und Churfürſt Albrechten zu Sachſen machte, einander Zeit Lebens wider alle Feinde, ſonderlich die Pommern, Mecklenburger und Böhmen beyzuſtehen. So ſchloß er auch am 16 Junii dieſes Jahres mit den drey geiſtlichen Churfürſten und dem Churfürſten zu Pfaltz ein Bündniß wider die Böhmiſchen Ketzer, dieſelbigen zu vertilgen; beſtellete am 16 Auguſt Rudolphen aus dem Winckel zum Hauptmann zu Giebichenſtein und erneuerte am 14 October das mit Biſchoff Nicolao zu Merſeburg getroffene Verbündniß. Auch überließ er die Stadt Görtzke, derentwegen er bißher mit dem Churfürſten zu Brandenburg uneins geweſen war, ſeinem Bruder Graf Heinrichen zu Schwartzburg, und reichte ihm ſolche am 27 April zu Lehen, beſage folgenden Lehnbriefs:

No. 47.

Ertzbiſchoff Günthers zu Magdeburg Lehnbrief über die Stadt Görtzke, ſeinem Bruder Graf Heinrichen von Schwartzburg ertheilet. d. 27 April Ao. 1421.

Ex Act. publ.

Wir Gunther von Gotes Gnaden Ertzbiſchoff zu Magdeburg, Bekennen offintlich mit diſſem Briefe, wañ wir mit dem hochgebornen Fürſten, Herrn Friederichen Marggrauen zu Brandenburg vnd Burggrafen zu Nuremberg, vnſerm lieben Ohmen von vnſer Stat wegen Gortzk, der he ſich vnderwunden hatte, in etliche tedinge vnd Zwitracht komen waren, die vns furder zu Vnwillen vnd vnſer beider Lande vnd Lüte zu vorderplichen ſchaden mochten bracht haben, vnd wañ ouch wir etlichen vnſer beyder Hern vnd fründen, die wir dartzu gekoren hatten, vff das dieſelben tedinge vnd Zwitrechte gantz abegethan, vnd ouch vnſer beyder Lande vorderpniße vnd ſchaden, die dauon mochten komen ſin, vnderſtanden vnd widerwant würden, in einer früntſchafft zwiſchen vns vßgeſprochen wart, das vnſer iglicher ſine Gerechtikeit, die er doran meinte zu haben, dem Edeln Hern Heinrichen Grauen zu Swartzpurg, Hern zu Arnſtede vnd Sundersbuſen vnſern lieben Bruder liben ſulde, daruñe ſo haben wir ergnanter Gunther Ertzbiſchoff zu Magdeburg mit wolbedachten mute vnd mit rate vnſer heimlichin libin getruwen, vnd ouch mit Wißen, Willen vnd fulbord vnſers Capittels zu Magdeburg, die gnante vnßer Stat Gortzk mit allen vnd iglichen Zugehorungen, nutzen, fruchten, genießen, frieheiten vnd rechten, woran die gelegen, vnd wie die gnant ſin, keinerley vßgenoñen, ſundern in aller maſſe, als dieſelbe Stat von vns vnd vnſerm Gotshuſe zu lehn geher, dem ergnanten vnſerm liebin Bruder vnd getruwen, durch ſunderlicher dinſt vnd truwe willen, die er vns vnd vnſerm Gotshuſe mañichfeldiclichen getan vnd bewiſet hat, tegelichen tut vnd in zukunfftigen Ziten tun ſal vnd mag, zu rechten Mañelehen gelegin vnd gereicht, lieben vnd reichen ouch dieſelbe Stat Görtzk mit iren vorgnanten Zugehorungen in crafft diſſes Brives ſm vnd ſinen rechten lenſerbin, alſo, das ſie die nu furbaß von vns, vnſern nachkomelingen vnd Gotshuſe zu Magdeborg zu rechten mañelehen haben, halden, beſitzen, der ouch geruglichen vnd nutzlichen genißen vnd gebruchen ſollen vnd mogen, als menlicher Leben Gewonheit vnd recht iſt, doch alſo, das ſie die von Ziten zu Ziten, weñ vnd wie dicke des not würde, von vns vnd vnſern Nachkomelingen zu Lehn entphaen, vnd vns des eyde vnd glöbde tun ſollen, als ſich das gebüret, mit Orkunde diſſes Brieffs, der gegebin iſt zu Gebichinſtein Nach Gots Gebort virzehnhundert darnach im ein vnd zwenzigſten Jare, am Suntage nach Oſtern, als man ſinget Vocem Jocunditatis.

§. 17. Ao. 1422 kam Ertzbiſchoff Günther Käyſer Sigismundo in dem Zuge wider die Huſiten in Böhmen mit etlichen tauſend Mann zu Hülffe, darzu die Stadt Halle 30 geworbene gewapnete Reuter herzab, welches ihr in dieſem Zuge auf 5000 Rheiniſche Gulden gekoſtet. Es wurd aber von der zahlreichen Käyſerlichen Armee, die etliche alte Manuſcripta auf 100000 ſtreitbahre Mann ohne den Troß angeben, wenig ausgerichtet, vielmehr ſelbige von den Hußiten bey Teutſchbrodt aufs

Hermann Helmholtz. Handbuch der physiologischen Optik. Leipzig, Voss. 1867. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Wir haben bereits in unserer Zeitschrift (Bd. I. S. 1) auf die Bedeutung dieses Werkes hingewiesen, welches nunmehr vollständig vorliegt. Es ist ein Werk, welches nicht nur für die Physiologie, sondern auch für die Physik und Mathematik von hohem Interesse ist, und wir können nicht umhin, unsere Leser auf dasselbe aufmerksam zu machen. Es ist ein Werk, welches nicht nur für die Physiologie, sondern auch für die Physik und Mathematik von hohem Interesse ist, und wir können nicht umhin, unsere Leser auf dasselbe aufmerksam zu machen.

Lage Rynffals, adir eyne Lage Walschen Wyne vnd mehir nicht, vnd die Wort der yn wysinge deß Schultissn adir deß Greuen die ghen also. N. Ich wiese dich hir yn gerichte von Gotiß weghn vnd von deß Richs weghn, vnd bevele dir Recht tzu sterken, vnd Vnrecht tzu krencken, alse dych dyne syne vnd Witze an wiesen, vnd der eyd, den du tzu dem Gerichte gethan hast, vnd salt deß nicht laßin, weder durch Lyb noch durch leyd, noch durch keynerleye Sache willin, by deme gestrenghin Gerichte, das God selbin tzu deme Jungisten tage ober dich wil sitzn.

Wer eß ouch Sache, das der Bisschoff von Meideburg adir sust andirs ymand von disser vorgeschrebn thedunge wegen den Rod tzu Halle adir die Scepphen doselbist bethedingere, adir berhedingen wolde, So sal vnd wil der obgnante Hertzoge vnd syne Nachkomen den gnanten Rod, die Scepphen den Schultissn vnd den Greuen vorbitthn, beschutzen vnd vertbedingen, so her aller getruweligist ymmer kan adir mag ane Geuerde.

Alle disse vorgeschreben thedinge hat der obgnante Her ffrederich Hertzoge tzu Sachßen vnd ouch her ffrederich syn Sone dem Rothe tzu Halle stete, gantz vnd vnvorbrochlich globt, tzu halden ane Geuerde.

Deß selbn glich haben die Ratißmeistere von des Rothis wegen, vnd von der Stad wegn tzu Halle dem obgnanten Hern ffrederiche Hertzogen tzu Sachßen, vnd ouch Hern ffrederiche synem Sone disse vorberurde thedinge also globt tzu halden vnd dor vff so ist her tzu eyme Borcgrauen vffnomen vnd tzu gelassn, vnd hat dor uff syne Herschafft vnd Aunecht bewieset, vnd geubit, vnd eyn teil Scepphn yn gewiset, die tzu den Getziten nicht yngewieset weren.

Disse thedinghe sind geschen vnd volzogn jn der Stad tzu Halle noch Gotis gebord virtzenhundirt Jar, dornoch ym dem Vünff vnd zwentzigisten Jare, vnd dor bie sind gewest von deß Hertzogen von Sachßen weghn die Erhafftigen vnd Gestrengen, Er Herman Wolffeshayn, kentzeler, Er Ebirhart von Brandißsteyn Ritter, Er Apel von Stoterheym Ritter, Cunrad thime Hoffemeister, Hubold von Schonitz, Conrad Bechere, Nickel Stuß, vnd von Ratiß wegen tzu Halle, sint dor bie gewest Johanß von Stendal, Hanß Schriber Ratißmeister, Hanß Belgir, Rune Entczen, Bornmeister, Clawß phunt, Ewalt Relle, von den Meistern von Jnungen vnd Meynheit, vnd von den Scepphen Er Ratmar vom Steyne Ritter, Hanß Gyßke, Cune Contczn, Drewes Seber, Heinrich Maßwitz, Hanß thomaß, Hanß Holtzwirt, Hanß Scaffstede, Merten Hotantz, vnd andere vele loubwirdige Luthe an beyden teylen.

§. 19. Weilen um diese Zeit die Streitigkeiten zwischen Ertzbischoff Günthern und der Stadt Halle immer fort daureten, so verordnete der Ertzbischoff am 18 Februar. 1426 seinen Bruder Graf Heinrichen von Schwartzburg zum Hauptmann des Ertzstiffts, und räumte ihm die Schlösser Egeln und Friedeburg ein. Und ob zwar keine öffentliche Fehde zwischen dem Ertzbischoffe und der Stadt war, noch sie einander abgesagt hatten, so verstattete er doch seinem Hofgesinde zu Friedeburg und Giebichenstein, daß sie der Stadt Halle allen möglichen Schaden zufügten, ließ auch solches dem Land-Adel zu; die beraubeten die Bürger auf den Strassen, liessen keine Victualien in die Stadt paßiren, und verhinderten die Saltz-Abfuhre, dagegen sich die Hallischen auf alle Art zu rächen suchten. Am St. Gertruden Tage den 17 Martii rannten die Ertzbischöfflichen vor die Stadt, fiengen vor dem Stein-Thore zwey Bürger und nahmen 5 Pferde weg, die Bürger aber eileten ihnen nach, verbrandten das Dorff Trotha, zogen darauf vor Riedeburg und branten dem von Luptitz seinen Hof ab, desgleichen das Dorff Bruckdorff, beschädigten auch viel Amtsdörffer; zuletzt gieng der Zug nach Dießkau, allwo sich der Edelmann Geisler von Dießkau tapfer wehrete und 3 Bürger erschossen wurden, er ward aber gefangen, und ihm sein Hoff weggebrant. Zuletzt legte sich das Dom-Capitul darzwischen, und brachte mit grosser Mühe zuwege, daß ein Compromiß errichtet, und Fürst Bernhard zu Anhalt, und einige von den Domherren nebst den Räthen der Städte Magdeburg und Braunschweig zu Schieds-Richtern erwehlet wurden, die dann nach langen Unterhandlungen und vieler Arbeit am 14 December folgenden Vergleich zu Stande brachten.

No. 49.

Vertrag zwischen Ertzbischoff Günthern zu Magdeburg und der Stadt Halle allerley Irrungen halber, durch die erwehlten Schieds-Männer, Fürst Bernharden von Anhalt, das Dom-Capitul zu Magdeburg, und die Räthe der Städte Magdeburg und Braunschweig gestifftet, den 14 December Ao. 1426. E Codice membran. Curiæ Hallens.

In den Namen Goddes Amen. Dy ding, dy vnuorwandelt vnde in langer dechtniße blyuen schullen, des is not, dat men de in schrifft begrype vnde breflig mit warhafrigen Jngesegel beuestene. hirumme so bekenen Wy Bernd von der gnade goddes Furste tu Anehald, Syferd Dumprouist, hinrik decken, Burchard von Werberge, Joban Kyritz vnde dat ganze Capittel tu Magdeburg, Cord von der Aßeburg vnde Kersten Witzleue knapen, Albrecht Gerbrecht

Gerbrecht burgermeſter, heyße Rulfs, Hinrich Nienborch, Tyle tum dome, Ratmañen, Arnd Jordans dy jünger, hans lindow, hans Wenemar und heydecke Möller Bürger tu Magdeburg, vnde hans horneborch von des Rades wegen thu Brunſwyk in macht vnde Namen des vorgenanten Capittels vnde derſelven ſtede als öre vulmechtigen ſendeboden vnde dedingslüde eyndrechtliken, dat wy twuſchen deme Erwerdigiſten in Got Vader vnde hern, Ern Gunther Ertzebiſchop tho Magdeborch vnſem gnedigen lieuen Herrn up dy eyne, vnde den Erſamen Radeſmeſtern vnde Rathmañen, Meſtern der Jünghen vnde gantzen Gemeynheit der ſtat Halle up dy ander ſyde, vmb allen Vnwillen, twydracht, ſchaden vnde ſchell, als wente an diße tyd, twiſchen dem obgenanten vnſem gnedigen liuen hern, und dem Stifte thu Magdeborch vnd den von halle upirſtanden vnd geweſt ſint, gededingt an allen ſiden, ok gütliken bigelecht hebben vnd thu grunde wol bericht ſin, in aller mate vnd wiſe thu holdende, alſe in diſſem Brieue wol thu vornemende vnd hyrna beſchreuen is. Thum irſten, wan de von Halle Schot nemen willen tu öret Stad nodorft, dat mogen ſy nemen von den Pañen vnde von allen ören gudern, alſe ſy von aldir gedan hebben, wante hiber. Vnde vme dy egeninge der Pañen is begrepen vnde gededinget, alſe de bref utwyſet, den vnſe here von Magdeborch vnde ſeyn Capittel den von Halle darouer geuen vnde vorſiglin ſchullen. Doch ſo ſchullen de twe Pañen, de vnſe here von Magdeborg vorgeegent heft thu dem Altare thu Gerekensteyn, geegener blyuen. Vnde vme de Pañen, de vnſem hern vorleddiget ſin, ader vorleddiget werdin, dar wil vnſe here dat mede haldin, alſe dat ſyne Vorfahren mede gehalden hebben, ane Geuerde. Ok vmb de Foterer Jünghe der ſchal me dat mede holden, alſe vorbriuet is. Vnd umb Clauſe Swarren, dar wil men ſik gütliken mede vordragen na der wyſe, als dat vorhandelt is. Vort mehr is gededinget, dat de Joden thu Halle vnſem hern mit aller fryheit vnde rechte ſchullen bliuen, alſe ſy von aldir geweſen hebben, jt en were dat de Joden den von halle von dem Stifte thu Magdeborch vorbriuet adir vorpfendet weren, Wolden ok de Joden der von halle huſunge bruken, dar ſcholden ſy ören Willen vmb hebben. Vnde vmb de lehn alſe vnſem hern von Magdeborg den Greuen höret thu ligende, dar an will vnſe here den von Halle öre ſampte hand holden. Ok ſchal vnſe here den von halle einen Greuen beſtedigen vnde beligen, vor wen ſy bidden ane Gift vnde ane Gaſe, wu dike ön des not dot. Wer et ok dat vnſe here byſien landes nicht en were, vnde he ön den Greuen nicht beligen mochte, ſo ſcholde dat doen ſyn Ampteman, wan ſy dat epſchen, vnd wer et dat dat nichten ſchege, ſo ſchal de Greue von ön belegen ſin vnde vulle Macht hebben, wante ön vnſe here ſelven muntliken belige, vnde dat ſchal de Greue an vnſem hern ſöken, wan he ön hebben kan. Ok ſchullen de von Halle vnſem hern von Magdeborg thu ligende geuen vor de Pañen, als de Bref utwyſet, den vnſe here den von halle darouer gheuen ſchal vnd vorſigeln. Vnde vmb de lehn von den Roten, dat wil vnſe here von Magdeborg den von halle mit der ligunge thu halden, alſe dat ſine Vorfaren darmede gehalden hebben. Vortmer vmb vnſes obgenanten hern Manſchop vnd Vndirſaten, de dem Rathe thu Halle nu thu diſſer Tyd wes plichtich ſin, dar ſchal vnſe here dem Rade von halle thu behulpen ſin, dat ön Vtrichtinge darumb ſchehe, in früntſchop adir in deme rechtin, wen ſy dat von ön eiſchen. Des glik ſchullen dy von halle vnſes heren Manſchop vnderſaten weddir don, wes ſy ön plichtich ſin. Ok vmb dy dingniße in deme Gerichte thu Wettin wel vnſe here von Magdeborg vnde de Rath von halle ſetten up den hochgeboren furſten, Greuen Bernde von Anehald vnde up den Rath thu Magdeborg, doch vnſchedelik den Borgen, de vor deſelue Dingniße gelouet hebben. Vnde vmb de Wegpeñige willen ſik vnſe obgenante here vnd de von halle ſrundliken eynen, kunden ſy auer nicht, wes deſe de dombern vnd de Rad thu Magdeborg darumb bilkeden, dar ſchulde dat by blyuen. Vnde vmb den Oſelberg ſchullen ſy an beident ſiden öre kuntſchop by bringen, wu dat von alder geweſt heft, dor ſchal dat by blyuen. Auer is gededinget vmb de ſene, de Rente in der ſtat thu Halle hebben, den ſchal men de volgen laten, vnde wes andir borgere in der ſtad thu Halle dem Rathe daruon doen adir gedan hedden, des gelik ſchullen ſy ok don. Ok ſo ſchal vnſe obgenante here von Magdeborg den von halle thu ſeggen, dat he ön wille halden ſulche briene, als he ön gegeuen vnd vorſigelt heft ane geuerde. Vort mehr is gededinget, dat vnſe obgenante here Ern Gunther Ertzebiſchop wil vorſöken vnd truweliken bearbeiden, den von halle von allen Gerichten thu helpende, dor he ſy in gethogen heft, ſy ſin hemelik adir opinbar up ſine Koſt vnd Euentur, vnde möchte he des nicht don, ſo ſcholden diße Dedinge vnd Artikel machtelos ſin, vnd vnſem hern vnd den von halle, eynen iklichen teyle thu ſinen rechten vnſchedelik weſen. Vnde vppe dat diße Dedinge, dat Got ſo alſo ſchicke, grüntliken thu ende wart, vnd in guder Berichtunge bliuen, ſo hebben wy, de Dedingesliide vmb ewiger beſtentniße willen diße dedinge vorſigelt, vppe dat ſy alſo gehaldin blyuen, vnd eynen ichliken teyle des eyne vorſigelde ſchrift antwerdet. Vnde alle ſchriftlike Ordeln vnd ſentencien, als an diße Sake röret, vnde von vnſem hern von Magdeborg vnde den von halle, adir von ören procuratoribus beiderſyd von diſſes Vnwillen wegin, vor allen gerichten geiſtlik adir werlik irworuen weren, ſchullen vnde willen ſy beyderſyd dem Capittel vnde deme Rade thu Magdeborg antwerden, de da vor weſen vnde beſtellen ſchullen, alſo dat ſy genczlichen vornichtiget, vnde nummermehr ganez vor Lüde komen ſchullen. Vnde

Bei Gesetzen, die nur für einen Teil des Reichs gelten, ist das Gericht zuständig, in dessen Bezirk die Handlung begangen ist. Ist sie im Bezirk mehrerer Gerichte begangen, so ist jedes zuständig. Ist sie außerhalb des Reichs begangen, so ist das Gericht zuständig, in dessen Bezirk der Täter betroffen ist oder, wenn er nicht betroffen ist, in dessen Bezirk er seinen Wohnsitz hat oder zuletzt gehabt hat. Ist auch ein solches Gericht nicht vorhanden, so ist das Gericht zuständig, in dessen Bezirk der Täter seinen Aufenthalt hat. Ist auch ein solches Gericht nicht vorhanden, so ist das Gericht zuständig, in dessen Bezirk der Täter ergriffen ist. Ist auch ein solches Gericht nicht vorhanden, so ist das Gericht zuständig, in dessen Bezirk der Täter seinen Aufenthalt hat. Ist auch ein solches Gericht nicht vorhanden, so ist das Gericht zuständig, in dessen Bezirk der Täter ergriffen ist.

Bei Gesetzen, die nur für einen Teil des Reichs gelten, ist das Gericht zuständig, in dessen Bezirk die Handlung begangen ist. Ist sie im Bezirk mehrerer Gerichte begangen, so ist jedes zuständig. Ist sie außerhalb des Reichs begangen, so ist das Gericht zuständig, in dessen Bezirk der Täter betroffen ist oder, wenn er nicht betroffen ist, in dessen Bezirk er seinen Wohnsitz hat oder zuletzt gehabt hat. Ist auch ein solches Gericht nicht vorhanden, so ist das Gericht zuständig, in dessen Bezirk der Täter seinen Aufenthalt hat. Ist auch ein solches Gericht nicht vorhanden, so ist das Gericht zuständig, in dessen Bezirk der Täter ergriffen ist. Ist auch ein solches Gericht nicht vorhanden, so ist das Gericht zuständig, in dessen Bezirk der Täter seinen Aufenthalt hat. Ist auch ein solches Gericht nicht vorhanden, so ist das Gericht zuständig, in dessen Bezirk der Täter ergriffen ist.

Bei Gesetzen, die nur für einen Teil des Reichs gelten, ist das Gericht zuständig, in dessen Bezirk die Handlung begangen ist. Ist sie im Bezirk mehrerer Gerichte begangen, so ist jedes zuständig. Ist sie außerhalb des Reichs begangen, so ist das Gericht zuständig, in dessen Bezirk der Täter betroffen ist oder, wenn er nicht betroffen ist, in dessen Bezirk er seinen Wohnsitz hat oder zuletzt gehabt hat. Ist auch ein solches Gericht nicht vorhanden, so ist das Gericht zuständig, in dessen Bezirk der Täter seinen Aufenthalt hat. Ist auch ein solches Gericht nicht vorhanden, so ist das Gericht zuständig, in dessen Bezirk der Täter ergriffen ist. Ist auch ein solches Gericht nicht vorhanden, so ist das Gericht zuständig, in dessen Bezirk der Täter seinen Aufenthalt hat. Ist auch ein solches Gericht nicht vorhanden, so ist das Gericht zuständig, in dessen Bezirk der Täter ergriffen ist.

Gerbrecht burgermeſter, heyße Rulfs, Hinrich Nienborch, Tyle tum dome, Ratmañen, Arnd Jordans dy jünger, hans lindow, hans Wenemar und heydecke Möller Bürger tu Magdeburg, vnde hans horneborch von des Rades wegen thu Brunſwyk in macht vnde Namen des vorgenanten Capittels vnde derſelven ſtede als öre vullmechtigen ſendeboden vnde dedingslüde eyndrechtliken, dat wy twuſchen deme Erwerdigiſten in Got Vader vnde hern, Ern Gunther Ertzebiſchop tho Magdeborch vnſem gnedigen lieuen Herrn up dy eyne, vnde den Erſamen Radeſmeſtern vnde Rathmañen, Meſtern der Jünghen vnde gantzen Gemeynheit der ſtat Halle up dy ander ſyde, vmb allen Vnwillen, twydracht, ſchaden vnde ſchell, als wente an diße tyd, twiſchen dem obgenanten vnſem gnedigen liuen hern, und dem Stifte thu Magdeborch vnd den von halle upirſtanden vnd geweſt ſint, gededingt an allen ſiden, ok gütliken bigelecht hebben vnd thu grunde wol bericht ſin, in aller mate vnd wiſe thu holdende, alſe in diſſem Brieue wol thu vornemende vnd hyrna beſchreuen is. Thum irſten, wan de von Halle Schot nemen willen tu örer Stad nordorſt, dat mogen ſy nemen von den Pañen vnde von allen ören gudern, alſe ſy von aldir gedan hebben, wante hiber. Vnde vme dy egeninge der Pañen is begrepen vnde gededinget, alſe de bref utwyſet, den vnſe herr von Magdeborch vnde ſeyn Capittel den von Halle darouer geuen vnde vorſigiln ſchullen. Doch ſo ſchullen de twe Pañen, de vnſe here von Magdeborg vorgeegent heft thu dem Altare thu Gebekenſteyn, geegenet blyuen. Vnde vme de Pañen, de vnſem hern vorleddiget ſin, ader vorleddiget werdin, dar wil vnſe here dat mede haldin, alſe dat ſyne Vorfahren mede gehalden hebben, ane Geuerde. Ok vmb de Foterer Jünghe der ſchal me dat mede holden, alſe vorbriuet is. Vnd umb Clauſe Swarten, dar wil men ſik gütliken mede vordragen na der wyſe, als dat vorhandelt is. Vort mehr is gededinget, dat de Joden thu Halle vnſem hern mit aller freyheit vnde rechte ſchullen bliuen, alſe ſy von aldir geweſen hebben, it en were dat de Joden den von halle von dem Stifte thu Magdeborch vorbriuet adir vorpfendet weren, Wolden ok de Joden der von halle huſunge bruken, dar ſcholden ſy örem Willen vmb hebben. Vnde vmb de lehn alſe vnſem hern von Magdeborg den Greuen höret thu ligende, dar an will vnſe here den von Halle öre ſampte hand holden. Ok ſchal vnſe here den von halle einen Greuen beſtedigen vnde beligen, vor wen ſy bidden ane Gift vnde ane Gaſe, wu dike ön des not dot. Wer et ok dat vnſe here byñen landes nicht en were, vnde he ön den Greuen nicht beligen mochte, ſo ſcholde dat doen ſyn Ampteman, wan ſy dat eyſchen, vnd wer et dat dat nichten ſchege, ſo ſchal de Greue von ön beligen ſin vnde vulle Macht hebben, wante ön vnſe here ſelven muntliken belige, vnde dat ſchal de Greue an vnſem hern ſöken, wan he ön hebben kan. Ok ſchullen de von Halle vnſem hern von Magdeborg thu ligende geuen vor de Pañen, als de Bref utwyſet, den vnſe here den von halle darouer gheuen ſchal vnd vorſigeln. Vnde vmb de lehn von den Koten, dat wil vnſe here von Magdeborg den von halle mit der ligunge thu halden, alſe dat ſine Vorfaren darmede gehalden hebben. Vortmer vmb vnſes obgenanten hern Manſchop vnd Vndirſaten, de dem Rathe thu Halle nu thu diſſer Tyd wes plichtich ſin, dar ſchal vnſe here dem Rade von halle thu behulpen ſin, dat ön Vtrichtinge darumb ſchehe, in früntſchop adir in deme rechtin, wen ſy dat von ön eiſchen. Des glik ſchullen dy von halle vnſes heren Manſchop vnderſaten weddir don, wes ſy ön plichtich ſin. Ok vmb dy dingniße in deme Gerichte thu Wettin wel vnſe here von Magdeborg vnde de Rath von halle ſetten up den hochgeboren furſten, Greuen Bernde von Anehald vnde up den Rath thu Magdeborg, doch vnſchedelik den Borgen, de vor deſelue Dingniße gelouet hebben. Vnde vmb de Wegpeñige willen ſik vnſe obgenante here vnd de von halle frundliken eynen, kunden ſy auer nicht, wes deñe de domhern vnd de Rad thu Magdeborg darumb bilkeden, dat ſchulde dar by blyuen. Vnde vmb den Oſelberg ſchullen ſy an beident ſiden öre kuntſchop by bringen, wu dat von alder geweſt heft, dor ſchal dat by blyuen. Auer is gededinget vmb de ſene, de Rente in der ſtat thu Halle hebben, den ſchal men de volgen laten, vnde wes andir borgere in der ſtad thu Halle dem Rathe darvon doen adir gedan hedden, des gelik ſchullen ſy ok don. Ok ſo ſchal vnſe obgenante here von Magdeborg den von halle thu ſeggen, dat he ön wille halden ſulche brieue, als he ön gegeuen vnd vorſigelt heft ane geuerde. Vort mehr is gededinget, dat vnſe obgenante here Ern Gunther Ertzebiſchop wil vorſöken vnd truweliken bearbeiden, den von halle von allen Gerichten thu helpende, dor he ſy in gethogen heft, ſy ſin hemelik adir opinbar up ſine Koſt vnd Euentur, vnde möchte he des nicht don, ſo ſcholden diße Dedinge vnd Artikel machtelos ſin, vnd vnſem hern vnd den von halle, eynen iklichen teyle thu ſinen rechten vnſchedelik weſen. Vnde vppe dat diße Dedinge, dat Got ſo alſo ſchicke, grüntliken thu ende wart, vnd in guder Berichtunge bliuen, ſo hebben wy, de Dedingeslüde vmb ewiger beſtentniße willen diße dedinge vorſigelt, vppe dat ſy alſo gehaldin blyuen, vnd eynen ichliken teyle des eyne vorſigelde ſchrift antwerdet. Vnde alle ſchriftlike Ordeln vnd ſentencien, als an diße Sake röret, vnde von vnſem hern von Magdeborg vnde den von halle, adir von ören procuratoribus beiderſyd von diſſes Vnwillen wegin, vor allen gerichten geiſtlik adir werlik irworuen weren, ſchullen vnde willen ſy beyderſyd dem Capittel vnde deme Rade thu Magdeborg antwerden, de da vor weſen vnde beſtellen ſchullen, alſo dat ſy genczlichen vornichtiget, vnde nimermehr gancz vor Lüde komen ſchullen. Vnde

wörde ok des Mißsangs adir anders icht vorsümet, ader enige dißer vorgerurten schrifft, na dißer Berichtinge, up getücket, des doch nicht wesen schall, so scholdin doch de upgetucten schriffte, Sentencien adir Ordell, wu vnde wur de enigem ichliken deile thu schaden komen möchten, nicht bindende, sinder gantz vornichtiget vnde vnmechelich gehalden bliuen, ane Geuerde, vnde ane alle Mañes wedirsprake. Vnde ok mit dißen Dedingen vnde Articulen alse vore geschreuen is, schullen alle Vnwillen, twidracht, Vordechtniße, Schel vnde Schade, benomet vnde vnbenomet, von dißer Sake wegin, als vor dißer tyd twischen vnsem gnedigen hern, Ern Günther Ertzbischop thu Magdeborg, synen Capittel, gotishuse, domhern, Mañen vnde dinern alle, geistlik vnde werlik, up dy eyne, vnd den Ersamen Reden der Stede Goslar, Magdeborg, Brunswik, Halle, Hildensem, Hanouer, Helmstede, vnde dren, vnde ok ast enich Borger bisundern in den genanten Steden in des obgenanten vnses hern Vngnaden adir Vordechtniße wesen hedden, ok genczliken bygelegt, vnde thu grunde wol berichtet sin, doch utgenömet, alse hir vore geschreuen vnde gededinget is, dat dat so by Macht bliuen schal, vnde nemeliken sin in dißse Berichtunge getogen vnde benömet de Proueſt tu Minden Meſter Wenczlaw haſe. Dißse vorgeschreuene dedingen vnde artikel sin gededinget in der stad thu Magdeborg in dem Closter thu Sent Pawel, vnde in vorgeschreuener wyse vorhandelt. Des thu Bekentniße vnde warem Orkunde hebben wy Greue Bernd vorgenant vnse Ingesigel, vnde Syferd Domproueſt, Hinrik Deken, Borchard von Werberge, Johan Kyritz, Domhern vnde gantz Cappittel thu Magdeborg vnses Cappittels Ingesigell ad causas, vnde ek Cord von der Aßeborck vnd Kersten Witsleuen vnse egene Ingesigill, vnde wy Rede der Stede Magdeborg vnde Brunswik, vnßer Stede kleyne Ingesigil witliken hengen laten an dißen Brif. Geuen nach unses liuen Hern Jhesu Cristi gebort vehrteynhundirt jar, darnach in dem ses vnd twintigisten Jore, des Soñauendes nehst nach Send Lucien daghe, der hiligen Juncfrowen.

§. 20. In selbigem 1426 Jahre gerieth die Stadt Magdeburg mit Fürst Bernharden zu Anhalt-Bernburg in Streit, in welchen Halle mit verwickelt wurde. Der Fürst hatte einem Fuhrmanne, der Heringe zu Magdeburg geladen und den Zoll verfahren hatte, Pferde und Wagen samt den Heringen anhalten und confisciren lassen, die Magdeburger vermeinten, es würden ihre Commercia dadurch gesperret, nahmen sich der Sache an, und prätendirten, daß der Fürst, wenn der Fuhrmann doppelten Zoll zur Straffe erlegete, selbigem die Waaren wieder geben lassen solte, so er aber nicht eingehen wolte, und der Meinung war, daß sich die Magdeburger nicht darein zu mengen hätten, weil die Waaren ihnen nicht gehöreten. Diese gedachten den Fürsten mit Gewalt darzu zu zwingen, sagten ihm ab, und machten mit ihren Bundsgenossen, sonderlich denen Hallischen einen Anschlag, ihn zu Bernburg zu überfallen, da dann die Magdeburger mit Hülffe der Braunschweiger und einiger von Adel die Neustadt Bernburg des Nachts anfielen, aber von Fürst Bernharden, ohnerachtet er niemand als die Bürger aus Bernburg bey sich hatte, glücklich abgetrieben wurden. Die Hallischen solten zu gleicher Zeit die Stadt vor dem Berge zu Bernburg anfallen, hatten sich aber verspätet, weil eines von ihrem Geschütz bey Etlau im Morast stecken blieben, daher sie erst mit Aufgang der Sonnen ankamen, da die Magdeburger schon verjaget waren, und wurden ebenfals abgetrieben; da dann der Hallische Hauptmann Henning Strobart, auf dem Rückzuge in die Fürstlichen Vorwercke und Dörffer einfiel, und mit Raub und Brand grossen Schaden that. Es würde auch diese Sache zu grossen Weitläufftigkeiten ausgeschlagen seyn, wenn nicht zum guten Glück Hertzog Wilhelm von Braunschweig eben zu der Zeit aus Sachsen durch Bernburg über Magdeburg nach Hause gereiset, denen Partheyen zugeredet, und sie in dem Closter Berge verglichen hätte, dabey die alten Verbündtnüße zwischen Fürst Bernharden und denen Städten zugleich erneuret worden. Ein mehrers von dieser Begebenheit ist in Beemanns Anhalt. Historie Part. III. pag. 127. zu lesen, allwo er solche mit allen Umständen ausführlich erzehlet.

§. 21. Zu diesen Zeiten war ein jämmerlicher Zustand in diesen Gegenden mit Raub, Brand und Mord, so gar, daß die Priester und Kirchhöfe nicht sicher waren, und die Weiber, wo eine der andern mächtig werden konte, sich auf den Straßen beraubeten. Die Stadt Halle kam dabey Ao. 1427 in grossen Verdruß, und wurde von dem Landgrafen in Thüringen beschuldiget, daß sie Mordbrenner, die in seinen Landen Schaden gethan, hegeten und häuseten, so aber nicht auf sie gebracht werden konte. Der Stadt-Hauptmann Henning Strobart, so seinen Nutzen dadurch suchte, hetzte die Gemeine an, daß sie den mit dem Ertzbischoff getroffenen Vergleich nicht halten solte, unter dem Vorgeben, als wann ihr solcher höchst nachtheilig wäre, der Ertzbischoff hatte auch keine grosse Lust, solchen zu halten, wolte aber doch den Schein nicht haben, daß er selbst mit der Stadt wieder Streit anfienge, sondern verhetzte den Adel heimlich wider dieselbige, daher damahls wegen der vielen Fehden und Feindschafften ein jeder in der Stadt von 1000 Gülden Vermögen dem Rathe ein ausgerüstetes Pferd in Bereitschafft halten muste. Besonders bekam die Stadt mit denen von Rotzen Streit, davon Ulmann Rotze Hauptmann zu Giebichenstein war, selbiger wigelte noch andere von Adel, als die von Amendorff, von Hacke, von Quartier und andere auf, wurden der Stadt Halle Feinde, sagten ihr ab, grieffen die Bürger auf den Straßen an, beraubeten sie, und nahmen sie gefangen, wo sie ihrer mächtig werden konten. Die Bürger zu Halle ruffen ihre Bundsgenossen zu

Magde-

Kopf des Königs mit Diadem und Ohrring nach rechts. Rs. Adler mit ausgebreiteten Flügeln, auf einem Blitz stehend, nach rechts. Gewicht 4,1 g. Abb. 1.

Ein Exemplar dieser Münze befindet sich im Münzkabinett in Berlin, ein zweites im Besitz von Herrn Dr. Hermann Weber in Berlin. Beide Exemplare sind von derselben Stempelkombination geschlagen.

Die Münze ist nach Gewicht und Typus eine Nachahmung der Tetradrachmen Alexanders des Großen. Sie ist ein Beweis dafür, daß Tigranes II. auch Tetradrachmen nach dem Gewichtsfuß des attischen Talents geschlagen hat. Bisher waren nur Drachmen dieses Gewichtsfußes bekannt.

Abb. 1. Tetradrachme des Tigranes II. (Berlin, Münzkabinett)

Die Tetradrachmen des Tigranes II. sind sehr selten. Außer den beiden Exemplaren in Berlin sind mir nur noch zwei weitere bekannt geworden, eines in Paris und eines in London. Alle vier Exemplare sind von derselben Stempelkombination geschlagen.

Die Tetradrachme des Tigranes II. ist ein Beweis dafür, daß Tigranes II. auch Tetradrachmen nach dem Gewichtsfuß des attischen Talents geschlagen hat. Bisher waren nur Drachmen dieses Gewichtsfußes bekannt.

Die Tetradrachmen des Tigranes II. sind sehr selten. Außer den beiden Exemplaren in Berlin sind mir nur noch zwei weitere bekannt geworden, eines in Paris und eines in London. Alle vier Exemplare sind von derselben Stempelkombination geschlagen.

Capitel wolte solches nicht leiden, weil es auf des Capituls Freyheit, und ihnen dadurch der freye Zugang zu ihren Höfen verbauet war, und geriethen mit einander in Streit; nun legte sich zwar der Rath zu Braunschweig darzwischen und brachte es durch seine Abgeordnete dahin, daß am 11 Februar. 1480 ein Compromiss errichtet, und zwey Domherren nebst 2 Magdeburgischen Bürgern zu Schieds-Richtern erwehlet wurden, sie deshalb binnen Jahr und Tag in Güte zu entscheiden, sie konten aber nicht mit einander einig werden, daher die Domherren ihre Heiligthümer nahmen, aus der Stadt zogen, und dieselbe befehdeten, diese aber ihnen hinwieder absagte; worauf das Plündern und Rauben gegen einander angieng. Der Ertzbischoff hatte auf 1400 wohlgerüstete Pferde, und kam ihm der Bischoff zu Hildesheim mit 400 Pferden zu Hülffe, die lagen zu Saltze, Calbe und Stasfurt, und thaten denen Magdeburgern mit Raub und Brand grossen Schaden. Es wurde auch der Landadel, ingleichen die Städte Calbe und Saltze nebst denen Marggrafen von Brandenburg und Grafen von Ruppin um des Ertzbischoffs willen der Magdeburger Feinde, und streifften auf sie. Die Magdeburger schrieben überall herum, erboten sich zu rechtlichem Austrage, hatten aber kein Gehör, daher sie die Sudenburg einnahmen, und ihnen selbige huldigen muste; es legte sich auch die Stadt Halle darzwischen, und wolte Friede stifften, richtete aber nichts aus. Endlich, da es dem Ertzbischoff an Geld fehlete, den Krieg fortzusetzen, willigte er in gütliche Handlung, worzu seiner Seits Hertze von Steinfurt und Kersten von Witzleben, und von Seiten der Magdeburger Arnd Jordan und Hans Lindau zu Schiedsleuten ernennet, und inzwischen die Fehde eingestellet wurde; sie hielten auch viele Zusammenkünffte und thaten einen Ausspruch, weil sie aber darinnen nicht einig waren, ward er von keinem Theile angenommen, sondern der Krieg wieder fortgesetzt. In diesen Unruhen wurden zu Halle wieder einige aus den alten Geschlechtern in den Rath gewehlet, die zuvor durch des Stadt-Hauptmanns Henning Strobarts Anstifften daraus verdränget worden, dieses verdroß Strobarten, daß er aus Trotz seinen Abschied forderte, in Meinung, man würde ihm noch gute Worte darzu geben, der Rath ertheilete ihm aber denselben, worauf er nach Magdeburg gieng, und es dahin zu bringen wuste, daß ihn die Magdeburger zu ihrem Hauptmanne annahmen, die er dann treflich wider den Ertzbischoff verhetzte, und die Unruhen zu seinem Vortheil unterhielte, daß die Stadt mehr als eine Tonne Goldes davon Schaden gehabt.

§. 24. In diesem Kriege war Ludolph von Veltheim, zu Ummendorff gesessen, des Ertzbischoffs Hauptmann, der denen Magdeburgern grossen Schaden that, und sie auf denen Strassen beraubete, daher diese vor Ummendorff zogen, und solches eroberten, nahmen auch nachher Nigripp, so damahls die von Stein inne hatten, mit Hülffe der Zerbster ein. Ao. 1431. den 16 Julii erhielten die Magdeburger von Käyser Sigismundo eine Confirmation aller ihrer Privilegien nebst der Befreyung von auswärtigen Gerichten, und schickten Ao. 1432. dem Ertzbischoff von neuem einen Fehdebrieff zu, rufften auch ihre Bundsgenossen um Hülffe an. Der Ertzbischoff beklagte sich deshalb bey dem Käyser, und brachte die Stadt und ihre Helffer in die Acht, die Stadt aber wendete sich an das Concilium zu Basel, welches dem Bischoff zu Breßlau und General der Barfüßer-Mönche Commißion gab, die Sache in loco zu untersuchen, und beyde Theile zu vergleichen; Der Ertzbischoff aber erwartete das Ende dieser Untersuchung nicht, sondern that die Stadt in den Bann. Es versuchte zwar Fürst Bernhard zu Anhalt und die Stadt Halle nochmahls, zwischen ihnen Friede zu stifften, und thaten Vorschläge, aber der Ertzbischoff wolte solche nicht annehmen.

§. 25. Die Magdeburger wurden hierüber sehr erbittert, klagten ihre Noth Marggraf Hansen zu Brandenburg, Hertzog Heinrichen zu Braunschweig und dem Grafen von Ruppin, rufften auch ihre Bundsgenossen, die Städte Braunschweig und Halle zu Hülffe, und zogen mit denselben Ao. 1433 Freytags nach Ursulä, den 23 October vor die Stadt und Schlos Calbe, beschossen und bestürmeten es; weil sich nun Ertzbischoff Günther damahls eben daselbst befand, und das Schlos nicht zu erhalten getrauete, übergab er solches den Bürgern zu Calbe, und machte sich mit deren Hülffe davon, worauf des folgenden Sonnabends Stadt und Schlos erobert und geplündert wurde. Sontags darauf zogen sie vor Stasfurt, das ergab sich des Montags, den Dienstag eroberten sie auch Grossen Saltze, folgends Ottersleben und Schönebeck, liessen sich allenthalben huldigen, und kehreten mit grosser Beute wieder nach Magdeburg zurück. Es versuchte zwar hierauf die Stadt Halle nochmahls einen Frieden zu stifften, wie aber der Ertzbischoff davon nichts hören wolte, und alle Mühe vergeblich war, verbunden sich die Hallischen mit denen Magdeburgern, fest bey einander zu halten. Der Ertzbischoff begab sich inzwischen nach Giebichenstein, ließ viel Geschütz, Kriegsrüstung und Proviant darauf zusammen bringen, setzte Hansen von Hardenberg, einen Hildesheimischen Edelmann, zum Hauptmanne darauf, und gieng aus dem Lande zu seinem Bruder nach Sondershausen.

§. 26. Nach diesem zogen die Magdeburger wieder aus vor Acken, gewonnen das Schlos und Stadt, und nachmahls auch Loburg, Burg, Möckern und Tuchem, und kamen mit grosser Beute wieder heim. Die Hallischen wolten ihr Heyl auch versuchen, zogen am Tage Catharinä, den 25 November mit vielem Volck und Geschütz vor das Schlos Friedeburg, und beschossen es. Wie der Schösser den Ernst sahe, und daß er das Schlos nicht würde erhalten können, erbot er sich selbiges zu übergeben, wann ihm die Hallischen mit alle dem seinen freyen Abzug verstatten wolten, und gab ihnen, als ihm solche Zusage geschehen, dasselbe auf, führte aber allein an Getrende 1800 Schefel weg, dergleichen Vorrath sich die Hallischen auf dem Schloße nicht vermuthet hatten, jedoch ihre

Zusage

Zusage nicht brechen wolten, sondern ihn mit allem frey abziehen liessen. Der Ertzbischoff muste dieses gedultig mit ansehen, weil er der Gewalt zu widerstehen zu schwach war, gieng aber in Person auf das Concilium zu Basel, verklagte die Städte bey dem Käyser und Concilio, und brachte es dahin, daß am 8 December Ao. 1433 von dem Concilio ein Befehl an die Stadt Magdeburg ergieng, sofort die errichteten neuen Vestungs-Wercke nieder zu reissen, dem Ertzbischoff das abgenommene wieder zu restituiren, ihm den Schaden zu ersetzen, und als Unterthanen den schuldigen Gehorsam zu leisten, widrigenfals sie ipso facto in den Bann verfallen seyn solten.

§. 27. Die Magdeburger aber kehrten sich wenig an solches Gebot, zogen vielmehr vor **Wollmirstedt, Hackenborn, Alvensleben, Parey, Jerichow** und **Plote**, eroberten solche nach einander, besetzten sie, und zogen mit grosser Beute wieder heim. Weil nun die Stadt Halle es mit den Magdeburgern hielt, auch **Friedeburg** eingenommen hatte, also mit jenen in gleiche Acht und Bann gefallen war, so ließ der Ertzbischoff Ao. 1434 viertzig der vornehmsten Bürger vor das Concilium zu Basel citiren; der Rath, so dieser Unruhen längstens überdrüßig gewesen, schickte zwey Gevollmächtigte dahin, submittirte sich Ertzbischoff Günthern, und willigte in dessen Begehren, daß sie von dem Magdeburgischen Bündnüß abstehen solten, worauf auch die Stadt von dem Bann und Interdict absolviret wurde, und an den Bischoff zu Merseburg die Executoriales wegen der Absolution ergiengen. Als aber die Abgeordneten zurück kamen, und der Rath dasjenige, so mit dem Ertzbischoffe abgehandelt worden, der Gemeinde vortrug, wolte selbige nicht darein willigen, daß sie von denen Magdeburgern mit denen sie Gutes und Böses auszustehen sich verbunden hatten, ablassen solten; und ob ihnen wohl der Magistrat vorstellete, daß die Sachen so weit gediehen, daß man Ehren halber nicht wieder zurück treten könne, so wurden sie doch dadurch nur desto schwüriger daß dergleichen wichtige Sachen von dem Rath ohne ihren Vorbewust abgehandelt worden wären, rebellirten und nahmen den gantzen Rath gefangen. Als dieses in der Nachbarschaft ruchtbar wurde, verfügten sich die Räthe der umliegenden Städte Magdeburg, Braunschweig, Halberstadt, Aschersleben und Querfurt in Eyl nach Halle, damit nicht die Gemeine sich etwa an denen gefangenen Rathspersonen vergreiffen möchte, und brachten es durch ihre Unterhandlung dahin, daß die Entscheidung dieser Mißhelligkeiten dem Rath zu Magdeburg heimgestellet wurden, dabey das Bündnüß zwischen Magdeburg und Halle erneuert wurde, daß beyde Städte bis zu gäntzlichem Austrag dieser Händel fest beysammen halten, und Gut und Blut bey einander aufsetzen wolten; worauf der Rath zu Magdeburg die Sache dahin entschied, daß aus der Gemeine dreyßig Mann gekohren und dem Rath zu Halle zugegeben werden solten, ohne deren Vorwissen und Einwilligung der Rath in gemeiner Stadt Angelegenheiten nicht das geringste abhandeln, schliessen oder bewilligen solle; welches der Rath, wiewohl sehr ungerne, eingehen muste.

§. 28. Wie der Ertzbischoff erfuhr, daß die Hallischen von dem zu Basel getroffenen Vergleiche wieder zurück getreten, und sich von neuem mit denen Magdeburgern verbunden hatten, ruhete er nicht eher, bis er sie wieder in den Bann gebracht, woran sich diese aber wenig kehrten, indem sie beredet wurden, es sey ein unrechtmäßiger Bann, dadurch der Ertzbischoff sie um ihre alte wohlhergebrachte Freyheiten zu bringen und mit Gewalt zu unterdrücken gedächte, daher sie nicht zu verdencken wären, wann sie solche auf alle Art zu behaupten sucheten. Der Ertzbischoff verband sich darauf mit dem Churfürsten von **Sachsen** wieder die Stadt Halle, und übergab ihm mit Einwilligung des Dom-Capituls das Schloß **Giebichenstein** wiederkäuflich vor 31000 Gulden, welches von ihm mit 300 Pferden besetzet wurde. Darauf liessen des Churfürsten Gesandten die Hallischen in das Closter zum Neuen-Werck erfordern, allwo ihnen von wegen des Ertzbischoffs und Dom-Capituls durch Graf Heinrichen zu **Schwartzburg** und den Domprobst **Burcharden** von **Warberg** die Anzeige geschahe, daß der Ertzbischoff durch ihre Widerspenstigkeit bewogen worden, sich von ihnen zu wenden, und das Schloß Giebichenstein mit seinen Pertinentien dem Churfürsten zu Sachsen zu übergeben, daher sie selbigen vor ihren Herrn halten, und alles dasjenige, so sie vorher dem Ertzbischoff zu thun pflichtig gewesen, leisten solten. Des Raths Abgeordnete erschracken über diesem Vortrag, und referirten ihn an den Rath, welcher die Gemeine zusammen berieff, und nach gehaltener Unterredung denen Churfürstlichen Gesandten zur Antwort wissen ließ: Weil ihr Herr, der Ertzbischoff, dem sie geschworen noch am Leben, so wolten sie denselben behalten, und sich an keinen andern Herrn ergeben; darauf sie hart bedrohet wurden. Es hielt aber die Stadt Halle mit denen Ständten und Städten des Ertzstiffts eine Zusammenkunfft, und berathschlagte sich mit ihnen über diesen Antrag, bat sie auch um Beystand und Hülffe, inzwischen Graf Heinrich von **Schwartzburg** mit denen Grafen von Stolberg, Mansfeld, Hohnstein, Reinstein, Querfurt, Gleichen und andern Herren sich zusammen that, mit 900 Pferden in das **Friedeburgische** einfiel, und grossen Schaden verursachte.

§. 29. Ao. 1435 wurden die Hallischen gewarnet und in geheim benachrichtiget, daß sie der Churfürst zu **Sachsen** mit einer grossen Macht überziehen würde, daher sie Hülffe bey ihren Bundsgenossen suchten. Hertzog Heinrich zu Braunschweig bekam 3000 Fl. und versprach ihnen mit allen seinen Land und Leuten zu helfen, blieb aber nachher aussen. Die Magdeburger, so zu allen Unkosten, vermöge der Verträge, zwey Drittel beytragen solten, versprachen ihnen so viel Volcks zu Hülffe zu schicken, daß sie es nicht alle würden lassen können, schickten aber nicht mehr als 100 Mann, und entschuldigten sich, als sie um mehrere Hülffe angesprochen wurden, daß sie mit sich selbst genug zu thun hätten. Die einzigen **Braunschweiger** schickten ihnen 200 gute Büchsen-Schützen und 40 Reuter. Es kam aber Churfürst **Friedrich** zu **Sachsen** im Monath April mit 12000 Mann allerhand Volcks,

Mr. Lloyd said that he had recently had the opportunity of examining the skull of a young Crocodile, which had been presented to the Museum by Mr. Bidie, C.M.Z.S., of Perak, and which appeared to him to be of a species hitherto undescribed. He proposed to name it *Crocodilus Bidiei*, after the gentleman who had presented it. The following were the principal characters of the skull:—Length of skull from tip of snout to occipital condyle 3 inches 2 lines; width of skull at the anterior orbits 1 inch 3 lines; width of skull at the posterior orbits 1 inch 6 lines; length of the mandible 3 inches 6 lines; length of the fourth mandibular tooth 4 lines; length of the fifteenth mandibular tooth 3 lines; length of the twenty-first mandibular tooth 2 lines; length of the twenty-fifth mandibular tooth 1 line; length of the twenty-seventh mandibular tooth 2 lines; length of the thirtieth mandibular tooth 3 lines; length of the thirty-second mandibular tooth 4 lines; length of the thirty-fifth mandibular tooth 5 lines; length of the thirty-seventh mandibular tooth 6 lines; length of the fortieth mandibular tooth 7 lines; length of the forty-second mandibular tooth 8 lines; length of the forty-fifth mandibular tooth 9 lines; length of the forty-eighth mandibular tooth 10 lines; length of the fifty-first mandibular tooth 11 lines; length of the fifty-fourth mandibular tooth 12 lines; length of the fifty-seventh mandibular tooth 13 lines; length of the sixtieth mandibular tooth 14 lines; length of the sixty-third mandibular tooth 15 lines; length of the sixty-sixth mandibular tooth 16 lines; length of the sixty-ninth mandibular tooth 17 lines; length of the seventy-second mandibular tooth 18 lines; length of the seventy-fifth mandibular tooth 19 lines; length of the seventy-eighth mandibular tooth 20 lines; length of the eighty-first mandibular tooth 21 lines; length of the eighty-fourth mandibular tooth 22 lines; length of the eighty-seventh mandibular tooth 23 lines; length of the ninetieth mandibular tooth 24 lines; length of the ninety-third mandibular tooth 25 lines; length of the ninety-sixth mandibular tooth 26 lines; length of the ninety-ninth mandibular tooth 27 lines; length of the one hundred and second mandibular tooth 28 lines; length of the one hundred and fifth mandibular tooth 29 lines; length of the one hundred and eighth mandibular tooth 30 lines; length of the one hundred and eleventh mandibular tooth 31 lines; length of the one hundred and fourteenth mandibular tooth 32 lines; length of the one hundred and seventeenth mandibular tooth 33 lines; length of the one hundred and twentieth mandibular tooth 34 lines; length of the one hundred and twenty-third mandibular tooth 35 lines; length of the one hundred and twenty-sixth mandibular tooth 36 lines; length of the one hundred and twenty-ninth mandibular tooth 37 lines; length of the one hundred and thirty-second mandibular tooth 38 lines; length of the one hundred and thirty-fifth mandibular tooth 39 lines; length of the one hundred and thirty-eighth mandibular tooth 40 lines; length of the one hundred and forty-first mandibular tooth 41 lines; length of the one hundred and forty-fourth mandibular tooth 42 lines; length of the one hundred and forty-seventh mandibular tooth 43 lines; length of the one hundred and fiftieth mandibular tooth 44 lines; length of the one hundred and fifty-third mandibular tooth 45 lines; length of the one hundred and fifty-sixth mandibular tooth 46 lines; length of the one hundred and fifty-ninth mandibular tooth 47 lines; length of the one hundred and sixty-second mandibular tooth 48 lines; length of the one hundred and sixty-fifth mandibular tooth 49 lines; length of the one hundred and sixty-eighth mandibular tooth 50 lines; length of the one hundred and seventy-first mandibular tooth 51 lines; length of the one hundred and seventy-fourth mandibular tooth 52 lines; length of the one hundred and seventy-seventh mandibular tooth 53 lines; length of the one hundred and eightieth mandibular tooth 54 lines; length of the one hundred and eighty-third mandibular tooth 55 lines; length of the one hundred and eighty-sixth mandibular tooth 56 lines; length of the one hundred and eighty-ninth mandibular tooth 57 lines; length of the one hundred and ninety-second mandibular tooth 58 lines; length of the one hundred and ninety-fifth mandibular tooth 59 lines; length of the one hundred and ninety-eighth mandibular tooth 60 lines; length of the one hundred and two hundredth mandibular tooth 61 lines; length of the one hundred and two hundred and third mandibular tooth 62 lines; length of the one hundred and two hundred and sixth mandibular tooth 63 lines; length of the one hundred and two hundred and ninth mandibular tooth 64 lines; length of the one hundred and two hundred and twelfth mandibular tooth 65 lines; length of the one hundred and two hundred and fifteenth mandibular tooth 66 lines; length of the one hundred and two hundred and eighteenth mandibular tooth 67 lines; length of the one hundred and two hundred and twenty-first mandibular tooth 68 lines; length of the one hundred and two hundred and twenty-fourth mandibular tooth 69 lines; length of the one hundred and two hundred and twenty-seventh mandibular tooth 70 lines; length of the one hundred and two hundred and thirtieth mandibular tooth 71 lines; length of the one hundred and two hundred and thirty-third mandibular tooth 72 lines; length of the one hundred and two hundred and thirty-sixth mandibular tooth 73 lines; length of the one hundred and two hundred and thirty-ninth mandibular tooth 74 lines; length of the one hundred and two hundred and forty-second mandibular tooth 75 lines; length of the one hundred and two hundred and forty-fifth mandibular tooth 76 lines; length of the one hundred and two hundred and forty-eighth mandibular tooth 77 lines; length of the one hundred and two hundred and fifty-first mandibular tooth 78 lines; length of the one hundred and two hundred and fifty-fourth mandibular tooth 79 lines; length of the one hundred and two hundred and fifty-seventh mandibular tooth 80 lines; length of the one hundred and two hundred and sixtieth mandibular tooth 81 lines; length of the one hundred and two hundred and sixty-third mandibular tooth 82 lines; length of the one hundred and two hundred and sixty-sixth mandibular tooth 83 lines; length of the one hundred and two hundred and sixty-ninth mandibular tooth 84 lines; length of the one hundred and two hundred and seventy-second mandibular tooth 85 lines; length of the one hundred and two hundred and seventy-fifth mandibular tooth 86 lines; length of the one hundred and two hundred and seventy-eighth mandibular tooth 87 lines; length of the one hundred and two hundred and eighty-first mandibular tooth 88 lines; length of the one hundred and two hundred and eighty-fourth mandibular tooth 89 lines; length of the one hundred and two hundred and eighty-seventh mandibular tooth 90 lines; length of the one hundred and two hundred and ninetieth mandibular tooth 91 lines; length of the one hundred and two hundred and ninety-third mandibular tooth 92 lines; length of the one hundred and two hundred and ninety-sixth mandibular tooth 93 lines; length of the one hundred and two hundred and ninety-ninth mandibular tooth 94 lines; length of the one hundred and three hundredth mandibular tooth 95 lines; length of the one hundred and three hundred and third mandibular tooth 96 lines; length of the one hundred and three hundred and sixth mandibular tooth 97 lines; length of the one hundred and three hundred and ninth mandibular tooth 98 lines; length of the one hundred and three hundred and twelfth mandibular tooth 99 lines; length of the one hundred and three hundred and fifteenth mandibular tooth 100 lines; length of the one hundred and three hundred and eighteenth mandibular tooth 101 lines; length of the one hundred and three hundred and twenty-first mandibular tooth 102 lines; length of the one hundred and three hundred and twenty-fourth mandibular tooth 103 lines; length of the one hundred and three hundred and twenty-seventh mandibular tooth 104 lines; length of the one hundred and three hundred and thirtieth mandibular tooth 105 lines; length of the one hundred and three hundred and thirty-third mandibular tooth 106 lines; length of the one hundred and three hundred and thirty-sixth mandibular tooth 107 lines; length of the one hundred and three hundred and thirty-ninth mandibular tooth 108 lines; length of the one hundred and three hundred and forty-second mandibular tooth 109 lines; length of the one hundred and three hundred and forty-fifth mandibular tooth 110 lines; length of the one hundred and three hundred and forty-eighth mandibular tooth 111 lines; length of the one hundred and three hundred and fifty-first mandibular tooth 112 lines; length of the one hundred and three hundred and fifty-fourth mandibular tooth 113 lines; length of the one hundred and three hundred and fifty-seventh mandibular tooth 114 lines; length of the one hundred and three hundred and sixtieth mandibular tooth 115 lines; length of the one hundred and three hundred and sixty-third mandibular tooth 116 lines; length of the one hundred and three hundred and sixty-sixth mandibular tooth 117 lines; length of the one hundred and three hundred and sixty-ninth mandibular tooth 118 lines; length of the one hundred and three hundred and seventy-second mandibular tooth 119 lines; length of the one hundred and three hundred and seventy-fifth mandibular tooth 120 lines; length of the one hundred and three hundred and seventy-eighth mandibular tooth 121 lines; length of the one hundred and three hundred and eighty-first mandibular tooth 122 lines; length of the one hundred and three hundred and eighty-fourth mandibular tooth 123 lines; length of the one hundred and three hundred and eighty-seventh mandibular tooth 124 lines; length of the one hundred and three hundred and ninetieth mandibular tooth 125 lines; length of the one hundred and three hundred and ninety-third mandibular tooth 126 lines; length of the one hundred and three hundred and ninety-sixth mandibular tooth 127 lines; length of the one hundred and three hundred and ninety-ninth mandibular tooth 128 lines; length of the one hundred and four hundredth mandibular tooth 129 lines; length of the one hundred and four hundred and third mandibular tooth 130 lines; length of the one hundred and four hundred and sixth mandibular tooth 131 lines; length of the one hundred and four hundred and ninth mandibular tooth 132 lines; length of the one hundred and four hundred and twelfth mandibular tooth 133 lines; length of the one hundred and four hundred and fifteenth mandibular tooth 134 lines; length of the one hundred and four hundred and eighteenth mandibular tooth 135 lines; length of the one hundred and four hundred and twenty-first mandibular tooth 136 lines; length of the one hundred and four hundred and twenty-fourth mandibular tooth 137 lines; length of the one hundred and four hundred and twenty-seventh mandibular tooth 138 lines; length of the one hundred and four hundred and thirtieth mandibular tooth 139 lines; length of the one hundred and four hundred and thirty-third mandibular tooth 140 lines; length of the one hundred and four hundred and thirty-sixth mandibular tooth 141 lines; length of the one hundred and four hundred and thirty-ninth mandibular tooth 142 lines; length of the one hundred and four hundred and forty-second mandibular tooth 143 lines; length of the one hundred and four hundred and forty-fifth mandibular tooth 144 lines; length of the one hundred and four hundred and forty-eighth mandibular tooth 145 lines; length of the one hundred and four hundred and fifty-first mandibular tooth 146 lines; length of the one hundred and four hundred and fifty-fourth mandibular tooth 147 lines; length of the one hundred and four hundred and fifty-seventh mandibular tooth 148 lines; length of the one hundred and four hundred and sixtieth mandibular tooth 149 lines; length of the one hundred and four hundred and sixty-third mandibular tooth 150 lines; length of the one hundred and four hundred and sixty-sixth mandibular tooth 151 lines; length of the one hundred and four hundred and sixty-ninth mandibular tooth 152 lines; length of the one hundred and four hundred and seventy-second mandibular tooth 153 lines; length of the one hundred and four hundred and seventy-fifth mandibular tooth 154 lines; length of the one hundred and four hundred and seventy-eighth mandibular tooth 155 lines; length of the one hundred and four hundred and eighty-first mandibular tooth 156 lines; length of the one hundred and four hundred and eighty-fourth mandibular tooth 157 lines; length of the one hundred and four hundred and eighty-seventh mandibular tooth 158 lines; length of the one hundred and four hundred and ninetieth mandibular tooth 159 lines; length of the one hundred and four hundred and ninety-third mandibular tooth 160 lines; length of the one hundred and four hundred and ninety-sixth mandibular tooth 161 lines; length of the one hundred and four hundred and ninety-ninth mandibular tooth 162 lines; length of the one hundred and five hundredth mandibular tooth 163 lines; length of the one hundred and five hundred and third mandibular tooth 164 lines; length of the one hundred and five hundred and sixth mandibular tooth 165 lines; length of the one hundred and five hundred and ninth mandibular tooth 166 lines; length of the one hundred and five hundred and twelfth mandibular tooth 167 lines; length of the one hundred and five hundred and fifteenth mandibular tooth 168 lines; length of the one hundred and five hundred and eighteenth mandibular tooth 169 lines; length of the one hundred and five hundred and twenty-first mandibular tooth 170 lines; length of the one hundred and five hundred and twenty-fourth mandibular tooth 171 lines; length of the one hundred and five hundred and twenty-seventh mandibular tooth 172 lines; length of the one hundred and five hundred and thirtieth mandibular tooth 173 lines; length of the one hundred and five hundred and thirty-third mandibular tooth 174 lines; length of the one hundred and five hundred and thirty-sixth mandibular tooth 175 lines; length of the one hundred and five hundred and thirty-ninth mandibular tooth 176 lines; length of the one hundred and five hundred and forty-second mandibular tooth 177 lines; length of the one hundred and five hundred and forty-fifth mandibular tooth 178 lines; length of the one hundred and five hundred and forty-eighth mandibular tooth 179 lines; length of the one hundred and five hundred and fifty-first mandibular tooth 180 lines; length of the one hundred and five hundred and fifty-fourth mandibular tooth 181 lines; length of the one hundred and five hundred and fifty-seventh mandibular tooth 182 lines; length of the one hundred and five hundred and sixtieth mandibular tooth 183 lines; length of the one hundred and five hundred and sixty-third mandibular tooth 184 lines; length of the one hundred and five hundred and sixty-sixth mandibular tooth 185 lines; length of the one hundred and five hundred and sixty-ninth mandibular tooth 186 lines; length of the one hundred and five hundred and seventy-second mandibular tooth 187 lines; length of the one hundred and five hundred and seventy-fifth mandibular tooth 188 lines; length of the one hundred and five hundred and seventy-eighth mandibular tooth 189 lines; length of the one hundred and five hundred and eighty-first mandibular tooth 190 lines; length of the one hundred and five hundred and eighty-fourth mandibular tooth 191 lines; length of the one hundred and five hundred and eighty-seventh mandibular tooth 192 lines; length of the one hundred and five hundred and ninetieth mandibular tooth 193 lines; length of the one hundred and five hundred and ninety-third mandibular tooth 194 lines; length of the one hundred and five hundred and ninety-sixth mandibular tooth 195 lines; length of the one hundred and five hundred and ninety-ninth mandibular tooth 196 lines; length of the one hundred and six hundredth mandibular tooth 197 lines; length of the one hundred and six hundred and third mandibular tooth 198 lines; length of the one hundred and six hundred and sixth mandibular tooth 199 lines; length of the one hundred and six hundred and ninth mandibular tooth 200 lines; length of the one hundred and six hundred and twelfth mandibular tooth 201 lines; length of the one hundred and six hundred and fifteenth mandibular tooth 202 lines; length of the one hundred and six hundred and eighteenth mandibular tooth 203 lines; length of the one hundred and six hundred and twenty-first mandibular tooth 204 lines; length of the one hundred and six hundred and twenty-fourth mandibular tooth 205 lines; length of the one hundred and six hundred and twenty-seventh mandibular tooth 206 lines; length of the one hundred and six hundred and thirtieth mandibular tooth 207 lines; length of the one hundred and six hundred and thirty-third mandibular tooth 208 lines; length of the one hundred and six hundred and thirty-sixth mandibular tooth 209 lines; length of the one hundred and six hundred and thirty-ninth mandibular tooth 210 lines; length of the one hundred and six hundred and forty-second mandibular tooth 211 lines; length of the one hundred and six hundred and forty-fifth mandibular tooth 212 lines; length of the one hundred and six hundred and forty-eighth mandibular tooth 213 lines; length of the one hundred and six hundred and fifty-first mandibular tooth 214 lines; length of the one hundred and six hundred and fifty-fourth mandibular tooth 215 lines; length of the one hundred and six hundred and fifty-seventh mandibular tooth 216 lines; length of the one hundred and six hundred and sixtieth mandibular tooth 217 lines; length of the one hundred and six hundred and sixty-third mandibular tooth 218 lines; length of the one hundred and six hundred and sixty-sixth mandibular tooth 219 lines; length of the one hundred and six hundred and sixty-ninth mandibular tooth 220 lines; length of the one hundred and six hundred and seventy-second mandibular tooth 221 lines; length of the one hundred and six hundred and seventy-fifth mandibular tooth 222 lines; length of the one hundred and six hundred and seventy-eighth mandibular tooth 223 lines; length of the one hundred and six hundred and eighty-first mandibular tooth 224 lines; length of the one hundred and six hundred and eighty-fourth mandibular tooth 225 lines; length of the one hundred and six hundred and eighty-seventh mandibular tooth 226 lines; length of the one hundred and six hundred and ninetieth mandibular tooth 227 lines; length of the one hundred and six hundred and ninety-third mandibular tooth 228 lines; length of the one hundred and six hundred and ninety-sixth mandibular tooth 229 lines; length of the one hundred and six hundred and ninety-ninth mandibular tooth 230 lines; length of the one hundred and seven hundredth mandibular tooth 231 lines; length of the one hundred and seven hundred and third mandibular tooth 232 lines; length of the one hundred and seven hundred and sixth mandibular tooth 233 lines; length of the one hundred and seven hundred and ninth mandibular tooth 234 lines; length of the one hundred and seven hundred and twelfth mandibular tooth 235 lines; length of the one hundred and seven hundred and fifteenth mandibular tooth 236 lines; length of the one hundred and seven hundred and eighteenth mandibular tooth 237 lines; length of the one hundred and seven hundred and twenty-first mandibular tooth 238 lines; length of the one hundred and seven hundred and twenty-fourth mandibular tooth 239 lines; length of the one hundred and seven hundred and twenty-seventh mandibular tooth 240 lines; length of the one hundred and seven hundred and thirtieth mandibular tooth 241 lines; length of the one hundred and seven hundred and thirty-third mandibular tooth 242 lines; length of the one hundred and seven hundred and thirty-sixth mandibular tooth 243 lines; length of the one hundred and seven hundred and thirty-ninth mandibular tooth 244 lines; length of the one hundred and seven hundred and forty-second mandibular tooth 245 lines; length of the one hundred and seven hundred and forty-fifth mandibular tooth 246 lines; length of the one hundred and seven hundred and forty-eighth mandibular tooth 247 lines; length of the one hundred and seven hundred and fifty-first mandibular tooth 248 lines; length of the one hundred and seven hundred and fifty-fourth mandibular tooth 249 lines; length of the one hundred and seven hundred and fifty-seventh mandibular tooth 250 lines; length of the one hundred and seven hundred and sixtieth mandibular tooth 251 lines; length of the one hundred and seven hundred and sixty-third mandibular tooth 252 lines; length of the one hundred and seven hundred and sixty-sixth mandibular tooth 253 lines; length of the one hundred and seven hundred and sixty-ninth mandibular tooth 254 lines; length of the one hundred and seven hundred and seventy-second mandibular tooth 255 lines; length of the one hundred and seven hundred and seventy-fifth mandibular tooth 256 lines; length of the one hundred and seven hundred and seventy-eighth mandibular tooth 257 lines; length of the one hundred and seven hundred and eighty-first mandibular tooth 258 lines; length of the one hundred and seven hundred and eighty-fourth mandibular tooth 259 lines; length of the one hundred and seven hundred and eighty-seventh mandibular tooth 260 lines; length of the one hundred and seven hundred and ninetieth mandibular tooth 261 lines; length of the one hundred and seven hundred and ninety-third mandibular tooth 262 lines; length of the one hundred and seven hundred and ninety-sixth mandibular tooth 263 lines; length of the one hundred and seven hundred and ninety-ninth mandibular tooth 264 lines; length of the one hundred and eight hundredth mandibular tooth 265 lines; length of the one hundred and eight hundred and third mandibular tooth 266 lines; length of the one hundred and eight hundred and sixth mandibular tooth 267 lines; length of the one hundred and eight hundred and ninth mandibular tooth 268 lines; length of the one hundred and eight hundred and twelfth mandibular tooth 269 lines; length of the one hundred and eight hundred and fifteenth mandibular tooth 270 lines; length of the one hundred and eight hundred and eighteenth mandibular tooth 271 lines; length of the one hundred and eight hundred and twenty-first mandibular tooth 272 lines; length of the one hundred and eight hundred and twenty-fourth mandibular tooth 273 lines; length of the one hundred and eight hundred and twenty-seventh mandibular tooth 274 lines; length of the one hundred and eight hundred and thirtieth mandibular tooth 275 lines; length of the one hundred and eight hundred and thirty-third mandibular tooth 276 lines; length of the one hundred and eight hundred and thirty-sixth mandibular tooth 277 lines; length of the one hundred and eight hundred and thirty-ninth mandibular tooth 278 lines; length of the one hundred and eight hundred and forty-second mandibular tooth 279 lines; length of the one hundred and eight hundred and forty-fifth mandibular tooth 280 lines; length of the one hundred and eight hundred and forty-eighth mandibular tooth 281 lines; length of the one hundred and eight hundred and fifty-first mandibular tooth 282 lines; length of the one hundred and eight hundred and fifty-fourth mandibular tooth 283 lines; length of the one hundred and eight hundred and fifty-seventh mandibular tooth 284 lines; length of the one hundred and eight hundred and sixtieth mandibular tooth 285 lines; length of the one hundred and eight hundred and sixty-third mandibular tooth 286 lines; length of the one hundred and eight hundred and sixty-sixth mandibular tooth 287 lines; length of the one hundred and eight hundred and sixty-ninth mandibular tooth 288 lines; length of the one hundred and eight hundred and seventy-second mandibular tooth 289 lines; length of the one hundred and eight hundred and seventy-fifth mandibular tooth 290 lines; length of the one hundred and eight hundred and seventy-eighth mandibular tooth 291 lines; length of the one hundred and eight hundred and eighty-first mandibular tooth 292 lines; length of the one hundred and eight hundred and eighty-fourth mandibular tooth 293 lines; length of the one hundred and eight hundred and eighty-seventh mandibular tooth 294 lines; length of the one hundred and eight hundred and ninetieth mandibular tooth 295 lines; length of the one hundred and eight hundred and ninety-third mandibular tooth 296 lines; length of the one hundred and eight hundred and ninety-sixth mandibular tooth 297 lines; length of the one hundred and eight hundred and ninety-ninth mandibular tooth 298 lines; length of the one hundred and nine hundredth mandibular tooth 299 lines; length of the one hundred and nine hundred and third mandibular tooth 300 lines; length of the one hundred and nine hundred and sixth mandibular tooth 301 lines; length of the one hundred and nine hundred and ninth mandibular tooth 302 lines; length of the one hundred and nine hundred and twelfth mandibular tooth 303 lines; length of the one hundred and nine hundred and fifteenth mandibular tooth 304 lines; length of the one hundred and nine hundred and eighteenth mandibular tooth 305 lines; length of the one hundred and nine hundred and twenty-first mandibular tooth 306 lines; length of the one hundred and nine hundred and twenty-fourth mandibular tooth 307 lines; length of the one hundred and nine hundred and twenty-seventh mandibular tooth 308 lines; length of the one hundred and nine hundred and thirtieth mandibular tooth 309 lines; length of the one hundred and nine hundred and thirty-third mandibular tooth 310 lines; length of the one hundred and nine hundred and thirty-sixth mandibular tooth 311 lines; length of the one hundred and nine hundred and thirty-ninth mandibular tooth 312 lines; length of the one hundred and nine hundred and forty-second mandibular tooth 313 lines; length of the one hundred and nine hundred and forty-fifth mandibular tooth 314 lines; length of the one hundred and nine hundred and forty-eighth mandibular tooth 315 lines; length of the one hundred and nine hundred and fifty-first mandibular tooth 316 lines; length of the one hundred and nine hundred and fifty-fourth mandibular tooth 317 lines; length of the one hundred and nine hundred and fifty-seventh mandibular tooth 318 lines; length of the one hundred and nine hundred and sixtieth mandibular tooth 319 lines; length of the one hundred and nine hundred and sixty-third mandibular tooth 320 lines; length of the one hundred and nine hundred and sixty-sixth mandibular tooth 321 lines; length of the one hundred and nine hundred and sixty-ninth mandibular tooth 322 lines; length of the one hundred and nine hundred and seventy-second mandibular tooth 323 lines; length of the one hundred and nine hundred and seventy-fifth mandibular tooth 324 lines; length of the one hundred and nine hundred and seventy-eighth mandibular tooth 325 lines; length of the one hundred and nine hundred and eighty-first mandibular tooth 326 lines; length of the one hundred and nine hundred and eighty-fourth mandibular tooth 327 lines; length of the one hundred and nine hundred and eighty-seventh mandibular tooth 328 lines; length of the one hundred and nine hundred and ninetieth mandibular tooth 329 lines; length of the one hundred and nine hundred and ninety-third mandibular tooth 330 lines; length of the one hundred and nine hundred and ninety-sixth mandibular tooth 331 lines; length of the one hundred and nine hundred and ninety-ninth mandibular tooth 332 lines; length of the one hundred and ten hundredth mandibular tooth 333 lines; length of the one hundred and ten hundred and third mandibular tooth 334 lines; length of the one hundred and ten hundred and sixth mandibular tooth 335 lines; length of the one hundred and ten hundred and ninth mandibular tooth 336 lines; length of the one hundred and ten hundred and twelfth mandibular tooth 337 lines; length of the one hundred and ten hundred and fifteenth mandibular tooth 338 lines; length of the one hundred and ten hundred and eighteenth mandibular tooth 339 lines; length of the one hundred and ten hundred and twenty-first mandibular tooth 340 lines; length of the one hundred and ten hundred and twenty-fourth mandibular tooth 341 lines; length of the one hundred and ten hundred and twenty-seventh mandibular tooth 342 lines; length of the one hundred and ten hundred and thirtieth mandibular tooth 343 lines; length of the one hundred and ten hundred and thirty-third mandibular tooth 344 lines; length of the one hundred and ten hundred and thirty-sixth mandibular tooth 345 lines; length of the one hundred and ten hundred and thirty-ninth mandibular tooth 346 lines; length of the one hundred and ten hundred and forty-second mandibular tooth 347 lines; length of the one hundred and ten hundred and forty-fifth mandibular tooth 348 lines; length of the one hundred and ten hundred and forty-eighth mandibular tooth 349 lines; length of the one hundred and ten hundred and fifty-first mandibular tooth 350 lines; length of the one hundred and ten hundred and fifty-fourth mandibular tooth 351 lines; length of the one hundred and ten hundred and fifty-seventh mandibular tooth 352 lines; length of the one hundred and ten hundred and sixtieth mandibular tooth 353 lines; length of the one hundred and ten hundred and sixty-third mandibular tooth 354 lines; length of the one hundred and ten hundred and sixty-sixth mandibular tooth 355 lines; length of the one hundred and ten hundred and sixty-ninth mandibular tooth 356 lines; length of the one hundred and ten hundred and seventy-second mandibular tooth 357 lines; length of the one hundred and ten hundred and seventy-fifth mandibular tooth 358 lines; length of the one hundred and ten hundred and seventy-eighth mandibular tooth 359 lines; length of the one hundred and ten hundred and eighty-first mandibular tooth 360 lines; length of the one hundred and ten hundred and eighty-fourth mandibular tooth 361 lines; length of the one hundred and ten hundred and eighty-seventh mandibular tooth 362 lines; length of the one hundred and ten hundred and ninetieth mandibular tooth 363 lines; length of the one hundred and ten hundred and ninety-third mandibular tooth 364 lines; length of the one hundred and ten hundred and ninety-sixth mandibular tooth 365 lines; length of the one hundred and ten hundred and ninety-ninth mandibular tooth 366 lines; length of the one hundred and eleven hundredth mandibular tooth 367 lines; length of the one hundred and eleven hundred and third mandibular tooth 368 lines; length of the one hundred and eleven hundred and sixth mandibular tooth 369 lines; length of the one hundred and eleven hundred and ninth mandibular tooth 370 lines; length of the one hundred and eleven hundred and twelfth mandibular tooth 371 lines; length of the one hundred and eleven hundred and fifteenth mandibular tooth 372 lines; length of the one hundred and eleven hundred and eighteenth mandibular tooth 373 lines; length of the one hundred and eleven hundred and twenty-first mandibular tooth 374 lines; length of the one hundred and eleven hundred and twenty-fourth mandibular tooth 375 lines; length of the one hundred and eleven hundred and twenty-seventh mandibular tooth 376 lines; length of the one hundred and eleven hundred and thirtieth mandibular tooth 377 lines; length of the one hundred and eleven hundred and thirty-third mandibular tooth 378 lines; length of the one hundred and eleven hundred and thirty-sixth mandibular tooth 379 lines; length of the one hundred and eleven hundred and thirty-ninth mandibular tooth 380 lines; length of the one hundred and eleven hundred and forty-second mandibular tooth 381 lines; length of the one hundred and eleven hundred and forty-fifth mandibular tooth 382 lines; length of the one hundred and eleven hundred and forty-eighth mandibular tooth 383 lines; length of the one hundred and eleven hundred and fifty-first mandibular tooth 384 lines; length of the one hundred and eleven hundred and fifty-fourth mandibular tooth 385 lines; length of the one hundred and eleven hundred and fifty-seventh mandibular tooth 386 lines; length of the one hundred and eleven hundred and sixtieth mandibular tooth 387 lines; length of the one hundred and eleven hundred and sixty-third mandibular tooth 388 lines; length of the one hundred and eleven hundred and sixty-sixth mandibular tooth 389 lines; length of the one hundred and eleven hundred and sixty-ninth mandibular tooth 390 lines; length of the one hundred and eleven hundred and seventy-second mandibular tooth 391 lines; length of the one hundred and eleven hundred and seventy-fifth mandibular tooth 392 lines; length of the one hundred and eleven hundred and seventy-eighth mandibular tooth 393 lines; length of the one hundred and eleven hundred and eighty-first mandibular tooth 394 lines; length of the one hundred and eleven hundred and eighty-fourth mandibular tooth 395 lines; length of the one hundred and eleven hundred and eighty-seventh mandibular tooth 396 lines; length of the one hundred and eleven hundred and ninetieth mandibular tooth 397 lines; length of the one hundred and eleven hundred and ninety-third mandibular tooth 398 lines; length of the one hundred and eleven hundred and ninety-sixth mandibular tooth 399 lines; length of the one hundred and eleven hundred and ninety-ninth mandibular tooth 400 lines; length of the one hundred and twelve hundredth mandibular tooth 401 lines; length of the one hundred and twelve hundred and third mandibular tooth 402 lines; length of the one hundred and twelve hundred and sixth mandibular tooth 403 lines; length of the one hundred and twelve hundred and ninth mandibular tooth 404 lines; length of the one hundred and twelve hundred and twelfth mandibular tooth 405 lines; length of the one hundred and twelve hundred and fifteenth mandibular tooth 406 lines; length of the one hundred and twelve hundred and eighteenth mandibular tooth 407 lines; length of the one hundred and twelve hundred and twenty-first mandibular tooth 408 lines; length of the one hundred and twelve hundred and twenty-fourth mandibular tooth 409 lines; length of the one hundred and twelve hundred and twenty-seventh mandibular tooth 410 lines; length of the one hundred and twelve hundred and thirtieth mandibular tooth 411 lines; length of the one hundred and twelve hundred and thirty-third mandibular tooth 412 lines; length of the one hundred and twelve hundred and thirty-sixth mandibular tooth 413 lines; length of the one hundred and twelve hundred and thirty-ninth mandibular tooth 414 lines; length of the one hundred and twelve hundred and forty-second mandibular tooth 415 lines; length of the one hundred and twelve hundred and forty-fifth mandibular tooth 416 lines; length of the one hundred and twelve hundred and forty-eighth mandibular tooth 417 lines; length of the one hundred and twelve hundred and fifty-first mandibular tooth 418 lines; length of the one hundred and twelve hundred and fifty-fourth mandibular tooth 419 lines; length of the one hundred and twelve hundred and fifty-seventh mandibular tooth 420 lines; length of the one hundred and twelve hundred and sixtieth mandibular tooth 421 lines; length of the one hundred and twelve hundred and sixty-third mandibular tooth 422 lines; length of the one hundred and twelve hundred and sixty-sixth mandibular tooth 423 lines; length of the one hundred and twelve hundred and sixty-ninth mandibular tooth 424 lines; length of the one hundred and twelve hundred and seventy-second mandibular tooth 425 lines; length of the one hundred and twelve hundred and seventy-fifth mandibular tooth 426 lines; length of the one hundred and twelve hundred and seventy-eighth mandibular tooth 427 lines; length of the one hundred and twelve hundred and eighty-first mandibular tooth 428 lines; length of the one hundred and twelve hundred and eighty-fourth mandibular tooth 429 lines; length of the one hundred and twelve hundred and eighty-seventh mandibular tooth 430 lines; length of the one hundred and twelve hundred and ninetieth mandibular tooth 431 lines; length of the one hundred and twelve hundred and ninety-third mandibular tooth 432 lines; length of the one hundred and twelve hundred and ninety-sixth mandibular tooth 433 lines; length of the one hundred and twelve hundred and ninety-ninth mandibular tooth 434 lines; length of the one hundred and thirteen hundredth mandibular tooth 435 lines; length of the one hundred and thirteen hundred and third mandibular tooth 436 lines; length of the one hundred and thirteen hundred and sixth mandibular tooth 437 lines; length of the one hundred and thirteen hundred and ninth mandibular tooth 438 lines; length of the one hundred and thirteen hundred and twelfth mandibular tooth 439 lines; length of the one hundred and thirteen hundred and fifteenth mandibular tooth 440 lines; length of the one hundred and thirteen hundred and eighteenth mandibular tooth 441 lines; length of the one hundred and thirteen hundred and twenty-first mandibular tooth 442 lines; length of the one hundred and thirteen hundred and twenty-fourth mandibular tooth 443 lines; length of the one hundred and thirteen hundred and twenty-seventh mandibular tooth 444 lines; length of the one hundred and thirteen hundred and thirtieth mandibular tooth 445 lines; length of the one hundred and thirteen hundred and thirty-third mandibular tooth 446 lines; length of the one hundred and thirteen hundred and thirty-sixth mandibular tooth 447 lines; length of the one hundred and thirteen hundred and thirty-ninth mandibular tooth 448 lines; length of the one hundred and thirteen hundred and forty-second mandibular tooth 449 lines; length of the one hundred and thirteen hundred and forty-fifth mandibular tooth 450 lines; length of the one hundred and thirteen hundred and forty-eighth mandibular tooth 451 lines; length of the one hundred and thirteen hundred and fifty-first mandibular tooth 452 lines; length of the one hundred and thirteen hundred and fifty-fourth mandibular tooth 453 lines; length of the one hundred and thirteen hundred and fifty-seventh mandibular tooth 454 lines; length of the one hundred and thirteen hundred and sixtieth mandibular tooth 455 lines; length of the one hundred and thirteen hundred and sixty-third mandibular tooth 456 lines; length of the one hundred and thirteen hundred and sixty-sixth mandibular tooth 457 lines; length of the one hundred and thirteen hundred and sixty-ninth mandibular tooth 458 lines; length of the one hundred and thirteen hundred and seventy-second mandibular tooth 459 lines; length of the one hundred and thirteen hundred and seventy-fifth mandibular tooth 460 lines; length of the one hundred and thirteen hundred and seventy-eighth mandibular tooth 461 lines; length of the one hundred and thirteen hundred and eighty-first mandibular tooth 462 lines; length of the one hundred and thirteen hundred and eighty-fourth mandibular tooth 463 lines; length of the one hundred and thirteen hundred and eighty-seventh mandibular tooth 464 lines; length of the one hundred and thirteen hundred and ninetieth mandibular tooth 465 lines; length of the one hundred and thirteen hundred and ninety-third mandibular tooth 466 lines; length of the one hundred and thirteen hundred and ninety-sixth mandibular tooth 467 lines; length of the one hundred and thirteen hundred and ninety-ninth mandibular tooth 468 lines; length of the one hundred and fourteen hundredth mandibular tooth 469 lines; length of the one hundred and fourteen hundred and third mandibular tooth 470 lines; length of the one hundred and fourteen hundred and sixth mandibular tooth 471 lines; length of the one hundred and fourteen hundred and ninth mandibular tooth 472 lines; length of the one hundred and fourteen hundred and twelfth mandibular tooth 473 lines; length of the one hundred and fourteen hundred and fifteenth mandibular tooth 474 lines; length of the one hundred and fourteen hundred and eighteenth mandibular tooth 475 lines; length of the one hundred and fourteen hundred and twenty-first mandibular tooth 476 lines; length of the one hundred and fourteen hundred and twenty-fourth mandibular tooth 477 lines; length of the one hundred and fourteen hundred and twenty-seventh mandibular tooth 478 lines; length of the one hundred and fourteen hundred and thirtieth mandibular tooth 479 lines; length of the one hundred and fourteen hundred and thirty-third mandibular tooth 480 lines; length of the one hundred and fourteen hundred and thirty-sixth mandibular tooth 481 lines; length of the one hundred and fourteen hundred and thirty-ninth mandibular tooth 482 lines; length of the one hundred and fourteen hundred and forty-second mandibular tooth 483 lines; length of the one hundred and fourteen hundred and forty-fifth mandibular tooth 484 lines; length of the one hundred and fourteen hundred and forty-eighth mandibular tooth 485 lines; length of the one hundred and fourteen hundred and fifty-first mandibular tooth 486 lines; length of the one hundred and fourteen hundred and fifty-fourth mandibular tooth 487 lines; length of the one hundred and fourteen hundred and fifty-seventh mandibular tooth 488 lines; length of the one hundred and fourteen hundred and sixtieth mandibular tooth 489 lines; length of the one hundred and fourteen hundred and sixty-third mandibular tooth 490 lines; length of the one hundred and fourteen hundred and sixty-sixth mandibular tooth 491 lines; length of the one hundred and fourteen hundred and sixty-ninth mandibular tooth 492 lines; length of the one hundred and fourteen hundred and seventy-second mandibular tooth 493 lines; length of the one hundred and fourteen hundred and seventy-fifth mandibular tooth 494 lines; length of the one hundred and fourteen hundred and seventy-eighth mandibular tooth 495 lines; length of the one hundred and fourteen hundred and eighty-first mandibular tooth 496 lines; length of the one hundred and fourteen hund

den ſind, darum ſollen die Städte Magdeburg vnd Halle vnd ouch dieſelben armen Lüte vnbeheidinget bliben von vnſerm Herrn von Magdeburgk, den Thumherrn vnd Pfaffheit daſelbſt, vnd ſollen darum keine Kehrung zu thun pflichtig ſyn. Was aber darüber in dem Frede geſcheen were, das ſall man halten, als der Fredebrieff darobir gegebin auswiſet. Darnach vmb die vorhaltene Zinſe, die nicht vffgehoben ſind in dieſer ſchweren vnd theuren Zeit, darum ſall man die armen Lüte nicht beſweren, ſondern eine geraume Zeit und Ziel ſetzen, das ſie die gereichen vnd zahlen mögen. Förder, ab etliche Bürger von Magdenburg von vnſerm Herrn von Magdenburg oder ſiner Pfaffheit Lehen hetten, vnd in der Zeit des Vnwillens noch nicht hetten entpfangen, denſelben ſoll der genante vnſer Herr von Magdenburg vnd ſine Pfaffheit öre Lehen vm redliche Lehnwahre liben vnd folgen laſſen, nachdem vnd von alter Gewohnheit herkomen iſt. Daruff ſollen die von Magdenburgk vnd Halle vnſern Herrn von Magdenburg oder ſinen Nachkomen alle Stedte, Sloße, Lande vnd Lüte die ſie öme, ſinem Capittul vnd Pfaffheit vnd Mañen ingenomen habin, wieder inantwerten vnd geben, vnd ouch das Sloß Tucheim, was ſie daran habin, vnd mit Fleiß daran ſyn, das die von Zerbſt ören Theil ouch daran widdergebin. Wurden dañ die von Zerbſt dem alſo thun, ſo ſall ön Hinrich von Biere Ehre vnd Rechts pflegin, was ſie öme zu zu ſprechin haben, vogenomen, was mit Ehren vnd Vehden geſchehen were, vnd was Halß vnd Hand angehet, da ſall man eine fründliche Richtunge uff ſolche Zeit hernach berurt vmbthun, doch alſo, das es mit ſchlechten Wehrgelde nicht vorbüßet werde. Wollen ſie aber des nicht thun, das ſie dañ den von Zerbſt darby keine Zulegunge thuen, ſo ſall vnſer Her von Magdenburgk ader ſine Nachkomen beſtellen, das dy von Magdenburgk, Zerbſt vnd ören Erbhern darvon nicht beſchediget werden wo er der zu Ehre glich vnd mechtig iſt. Fortmehr vnſer Her von Magdenburg vnd ſin Capitel ſollin das Sloß Gebichenſtein zu dem Stiffte Magdenburg, vnd die Brieffe darobir gegebin wieder bringen vnd freyen vor Sanct Jacobs tage nehſt komend. Ouch ſall vnſer Herr von Magdeburg von den ſinen, den mañ die Sloße angewonen hat, mit Namen Ehr Gebharten von Ploto, Ludolfen vnd Bertram von Veltheim, Hinrichen von Bieren, Clauße von Sañen, der Stadt Magdenburg vnuorzogliches Rechtens vor ſinen Erbaren Mañen helffen, ön des vorſichern vnd vorwißen, was Vrthel vnd Recht dorum giebet, vogenomen, was in Fehden vnd mit Ehren geſchehen wäre, vnd was Hals vnd Hand angehit, dor ſall man eine fründliche Richtung vmb thuen, doch alſo, daß es mit ſchlechtem Wehrgelde nicht vorbüßet werde. Daß vnſer Herr von Magdenburg ön dañ in den nehſten dreyen viertzehn Tagen helffin, vnd er ſall ouch denſelbin den ſeinen ſolche Sloße nicht wieder inantwerten, ſie haben dañ den von Magdenburgk vor Ausrichtung gethan, vmb das, was deñ Vrthel vnd Recht darumb gegeben hat. Vnſer Herr von Magdenburgk ſall ouch die Stedte Magdenburgk, Halle, Calbe, Nüenſtadt, Staßfurt, Salze, Borgk, Loburgk, Meckern, Acken, Haldensleben vnd Sudenburgk by iren Fryheiten, Priuilegien, Rechten vnd Gewonheiten bleibin laßen, ön dy halten vnd ſie öme, ſynem Capittel vnd Pfaffheit desglichen widderumb an alles Gefehrde. Aber ſall vnd will unſer Herr von Magdenburgk vnd ſyn Capitul eine redeliche Ordenunge machin, das geiſtliche vnd werrliche Gerichte ordentlichen gehalten vnd arme Lüte vm Briefegeld vnd Abſolution mit Vnrechte nicht beſweret werdin, vnd darober vnd darby der Rath zu Magdeburg ſyn ſolle. Ouch ſollen alle Schatzungen vnd Düngnüße, die verbürget oder unuerbürget weren, vnd nicht bezahlet weren, abe, vnd die Bürgen dafür loß ſyn. Darauff ſall vnd will der Hochgeborne Fürſte, Herr Friederich Marggrafe zu Brandenburg vnd Burggrafe zu Nurnberg vor diſſen Sanct Jacobs tage ſich by dem heiligen Concilio zu Baſel vnd vnſern gnedigſten Herrn dem Käyſer bearbeiten, das der Bañ vnd Acht vnd alle Gerichte wieder die von Magdenburg, Halle vnd öre Helffere in der Sache geſchehen, gentzlich abegethan, daruon gelöſet vnd entbunden werden mit vollkomener Abſolution, mochte er aber das ohne Koſt vnd Zehrung nicht gethun noch zu bringen, das er doch getruwelich ſoll verſuchen, vnd das ön die Abſolution von dem Concilio vnd Kayſer kömen werden, ſo ſollen die von Brunſchwig dorzu reichen vnd bezahlin vnd zu Hülffe thun, viertuſend Riniſche Gulden, dem oder denen, die ſolche Abſolution brechen, mochte er aber das mit geringern Gelde thun und durchbringen, das ſall den von Brunſchwig zu gute komen.

Vnd weñ ſolche rechtfertige Abſolution denen von Magdeburgk, Halle vnd allen ören Helffern komen vnd ungegangen ſyn, ſo ſollen ſie vnſern Herrn von Magdeburgk Sloße, Stedte, Lande vnd Lüte vnd den Pfaffen öre Höfe vnd Wohnungen, immaßen als geſchrieben ſtehet, widdergebin vnd inantworten, ane alles Gefehrde. Mochte man aber die Abſolution von dem Käyſer vor S. Jacobs tage nicht geſchicken, weñ man die Abſolution dornach brechte, ſo ſollen die von Magdenburgk vnſerm Herrn von Magdenburg Sloße, Stedte, Land vnd Lüte, vnd der Pfaffheit öre Höfe widder inantworten, vnd die vier tuſend Gulden ſollen bezahlet werdin, als vorgeſchreben ſtehet.

Fortmehr ſall vnd will vnſer Herr von Magdenburg beſtellen durch ſinen Suffraganeum, ob einigerley Kirchhöfe entwyhet oder Toden doruff begraben weren in dieſem Bañ vnd Achte, das die widder gewyhet, wiederbracht vnd ordentlich als vor gehalten werden.

Doruff

Doruff so sall aller Krieg, Vehde, Vnwille vnd Schade zwuschen vnserm Herrn von Magdeburg, der Stadt zu Magdenburg vnd Halle vnd von beyden Siten allen den ören vnd ören Helffern, die der Sachen vordacht syn vnd zu schicken gehabt habin, welches Wesens sie weren, abegerichtet, gesühnet vnd gantz abegethan seyn, das alles vnd igliches besondern fürbaß ewiglichin gegeneinander in Argen nicht zugedencken noch zu rechnen, weder mit geistlichen noch werntlichen Gerichte, noch ane Gerichte, weder mit Worten noch mit Wercken, heimlich noch offentlich, noch niemand von örentwegen in keine Wiß, sundern vnser Herr von Magdenburg sall der Stadt Magdenburg vnd Halle gnediger Herr syn, vnd sie widderum sine getruwe Unterthanen, ane Arg vnd alles Gefehrde. In solche Richtung zeucht vnser Herr von Magdenburg, nemlich die Hochgeborne Fürsten vnd Herren, Herrn Friedrichen, Sigmunden, Heinrichen vnd Wilhelmen Hertzogen zu Sachsen vnd Herrn Friedrichen ören Vettern, alle Landgrafen in Thuringen vnd Marggrafen zu Mißen, Hertzogen Otten, Hertzogs Otten Sohn, Hertzogen Otten, Hertzog Friedriche Sohn, vnd Hertzogen Hinrichen Hertzogs Erichs Sohn alle von Brunschwig Hertzogen, die Erwürdigen Herrn Magnus zu Hildesheim, Ern Antonius zu Bamberg, Ern Johan zu Mißen, Ehrn Johan zu Merseburg vnd Ern Peter zu Numburg Bischöffe, vnd die Wolgebornen Grafen Heinrichen den Eltern von Swartzburg, Herrn zu Arnstadt vnd Sundershusen, Boden zu Stolberg, Günthern mit sinen Brüdern von Bichlingen, Volrathen, Gebharden vnd Günthern von Mansfeld, Hinrichen von Honstein, Vlrich von Reinstein, Gebharden, Brun vnd Brotzen von Querfurt, die Gestrengen Heisen von Steinforde, Wiprechten von Barby, Coppe Holtzwerder, Friedrich von Hoym, Ludolph von Veltheim, Hinrich von Bieren vnd sunderlich vnsern Herrn von Halberstadt, also, daß er vm solche Niederlage, die am Sontage nechstvergangen vor Halbirstadt gescheen ist, den von Magdenburg pflege, was er ihnen von Ehre vnd Rechts wegen pflichtig ist. Ouch habin die von Magdenburg in öre Richtung gezogen den Hochgebornen Fürsten vnd Herrn, Herrn Hinrichen zu Brunschwig vnd Luneburg Hertzogen, mit allen sinen Landen vnd Lüten, den Erwürdigen Herrn Steffan Bischoff zu Brandinburg sin Land vnd Lüte, den Hochgebornen Frauen Adolphen Fürsten zu Anhalt, sin Land vnd Lüte, alde Heinrich von Veltheim, Christophen von Mulich, Hinrichen von Honstein, Hening Strobarth vnd die Räthe der Städte Brunschwig, Halle, Halberstadt, Quedlinburgk, Aschersleben, Zerbst, Helmstedt, Borg, Calbe, Staßfort, Saltze, Loburg, Niestadt, Haldensleben, Acken, Möckern, Schönebeck vnd Sudenborg, vnd alle Bürger vnd Inwohner dieser vorgnanten Städte, vnd alle des Stiffts Mañe, die sie in öre Hülffe gebrucht habin.

Fortmehr vmb Fredebrüche, die in dissem gütlichen Stande geschehen sind, darzu soll igliche Parthey einen von öre Siten gebin, die gen Bernburgk zu Tage sollen riten. Solche Brüche alsdañ ein iglich Theil, welchen das noth were in vierzehn tagen soll schrifftlich überantwortin, vnd das ander Theil in vierzehen tagen sine Antwort doruff, die sullen sie in vier Wochin in Fründschafft mit Wißen oder zu Sachsen recht ohne Wißen darus entscheidin. Mochten sie aber das nicht gethun, noch einig werden, so sall doruber ein Obir-Mañ syn der Veste Berndt von der Aßeburgk, der sie dañ ouch biñen vier Wochin dornach fründlich adir mit Sachsen Rechte, als obin geschrieben ist, sall scheiden, vff beider Theile Gülde, also das biñen den zwölff Wochen zu Vstragk vnd Richtung kome, vnd wie sie der also scheiden wird, dem sollen sie vnwiderruflich nachkoñen vnd folgen ane alles Gefehrde. Das alle Stucke vnd Articul die in dießem Theidigungs-Briefe vsgedruckt vnd verzeichnet sind, stete, veste, vnuorbrochin vnd gantz von den gnanten beyden Parthyen sollen gehalten werdin, des zu Orkunde vnd mehrer sicherheit habin wir obgnante Theidungs-Lute, vnd vnser iglicher besonders vnser Insiegel an dießen offenen Briefe mit Wissen vnd vnsern guten Willen hengin lassin, der gegebin ist vnd geteydinget zum Nuemwergke vor Halle nach Gotes Gebort vierzenhundert Jar, darnach in dem fünff vnd dryßigsten Jare an der Mittewochin nach dem Sontage, als man in der heiligen Kirchen singet Misericordia Domini.

Ertzbischoff Günthers und des Capituls zu Magdeburg Gegen-Verpflichtung.

Wir Günter von Gotis gnaden Erzebischoff zue Magdeburgk, Borchard von Warberge Domprobist, Henrich der Oven Techant, vnd das gantze Capitel zue Magdeburgk, bekennen offinlichin mit dissem Brieue vor vns vnd vnser Nakommen in der gnanten Kirchen zu Magdeburgk, das wir alle thedinge, die in dem Closter zum Nuwenwercke vor Halle gelegen nach Gotis Gebort vierzenhundert jar, vnd darna im lunff vnd dryßigsten jare am Dienstage nach dem Sontage, als man in der heiligen Kirchin singet Misericordia Domini zwuschen vns, vnser Pfaffheit, Landen vnd Lüten, durch den Erwürdigen in Got Vater, Ern Johannes Bischoffe zu Merseburg, den Hochgebornen Grauen Bernd, Fursten zue Anhalt, die gestrengen Curd vom Steine, Marschalk, Bernd von der Aßeburg, Hinrich von Germer, Hansen Gruben, vnd die ersamen Hansen Hornburg, vnd Stacius Velhauer Burgemeister zue Braunschweig besprochen vnd betedinget, vornotelt vnd vorsegelt sind; solche irthumb vnd scheel vnd schaden, als zwuschen vns, vnsern Landen vnd Lüten vnd den Retben der stete Magdeburg vnd Halle irstanden weren anlangende, in allir masse, als die

Fig. 1. Fig. 2. Fig. 3. Fig. 4. Fig. 5. Fig. 6. Fig. 7. Fig. 8. Fig. 9. Fig. 10. Fig. 11. Fig. 12. Fig. 13. Fig. 14. Fig. 15. Fig. 16. Fig. 17. Fig. 18. Fig. 19. Fig. 20. Fig.

§. 32. Darauf brachte es auch Churfürst Friedrich zu Brandenburg bey dem Käyser und dem Concilio zu Basel dahin, daß die Städte der Acht und Bannes erlassen wurden. Käyser Sigismundus hob die Acht am 11 Aug. wieder auf, und das Concilium ertheilte wegen Aufhebung des Bannes und Interdicts am 8 Julii Ao. 1435 an Ertzbischoff Günthern Executoriales, darauf dieser am 16 September den Bann und Interdict wieder aufhob; und die Dom-Herren mit den Heiligthümern nach Magdeburg zurücke kehreten, und sie am St. Mauritius Tage dem Volcke zu dessen grosser Freude öffentlich zeigeten. So kam auch Ertzbischoff Günther wieder zu seinem Land und Leuten, und hielt zu Magdeburg einen prächtigen Einzug, da er von den Bürgern mit grosser Ehrerbietung empfangen, und also der so lange gewünschte Friede endlich wieder hergestellet worden. Es melden auch einige Chronica MSCta, daß Ertzbischoff Günther darauf am ersten Christtage im Dom zu Magdeburg seine erste Messe mit grosser Pracht gesungen, und dazu alle des Ertzstiffts Fürsten, Grafen, Herren, Manne und Städte, besonders Halle und Jüterbock eingeladen habe; wiewohl sonsten die Scribenten anführen, daß er niemahlen, ohnerachtet er in die 40 Jahr Ertzbischoff gewesen, Messe gelesen habe.

§. 33. Ao. 1436 starb ein Adelicher Pfänner zu Halle, Cune Baldewyn, ohne Erben, dadurch viele Thal- und andere Güter, so er vom Ertzstifft Magdeburg zu Lehn getragen, und theils veraffterlehnet, erlediget wurden; weil nun Ertzbischoff Günther seinem Bruder, Graf Heinrichen zu Schwartzburg, wegen des Krieges eine grosse Summe Geldes schuldig war, und ihm davor die Anwartung auf diese Güter verschrieben hatte, so belehnte er ihn am 6 May damit, und wieß die Affter-Lehnleute mit der Lehn an ihn. Der Stadt-Hauptmann Henning Strobart aber, so damahls alles in der Stadt regierte, und wo es möglich gewesen wäre, gerne wieder eine Unruhe angezettelt hätte, verhetzte die Hallischen Bürger, die dergleichen Affter-Lehn hatten, daß sie sich mit der Lehn an ihn verweisen zu lassen weigerten; indem er zu ihnen sagte: sie solten sich lieber über die Mauer hängen, als an einen andern Herrn weisen lassen. Wodurch der Ertzbischoff unwillig gemacht wurde, daß er dem Rath zu Halle das Dorff Diemitz, so er von denen Holtzwirthen erkaufft, in Lehn zu reichen verweigerte, welches hernach Strobart an sich zu bringen wuste. Es ist aber doch nachher Ao. 1439 den 9 August diese Zwistigkeit zwischen Graf Heinrichen zu Schwartzburg und der Stadt Halle durch einen Vergleich gehoben worden. In diesem Jahre fiengen die Magdeburger mit den Halberstädtern Streit an, indem sie eine grosse Summe Geldes, so sie ihrenthalben ausgelegt hätten, von ihnen forderten, darzu sich die Halberstädter nicht verstehen, die Magdeburger es aber mit Gewalt von ihnen erzwingen, und sie deshalb bekriegen wolten, auch die Hallischen zu Hülffe rufften. Diese zogen nach Magdeburg, Unterredung zu halten, und wurden auf dem Rückwege von Friedrichen von Hoym angefallen, der aber von ihnen überwältiget und gefangen wurde. Der Churfürst von Sachsen wolte ihn, als seinen Vasallen, loß haben, oder ihn mit Gewalt erlösen, daher es dahin vermittelt wurde, daß er dasjenige, so sein Bruder und seine Knechte denen Hallischen geraubet, wiedergeben muste, worauf er seine Freyheit erhielt. Wegen der Halberstädter aber ward die Sache zu Landsberg dahin verglichen, daß selbige denen Magdeburgern 1500 Gulden bezahlen musten, womit der Streit ein Ende hatte, und der Krieg nachblieb.

§. 34. Es war aber Ertzbischoff Günther durch die bisherigen Kriege, die ihn sehr viel gekostet hatten, in grosse Schulden gerathen, daher er Ao. 1437 zu deren Tilgung im gantzen Lande eine Steuer ausschrieb, und den zehnten Pfennig von allem Vermögen der Unterthanen forderte; darwider setzte sich Heise von Steinfurt, ein sehr reicher Herr, und wolte nicht gestatten, daß seine Unterthanen dem Ertzbischoff solche geben solten, daher derselbige die Magdeburgischen und Hallischen zu Hülffe rieff und ihn mit Krieg überzog. Die Magdeburger zogen vor Alvensleben, so Heise von Steinfurt pfandweise inne hatte, bestürmeten und eroberten es; die Hallischen aber lagerten sich vor Egeln, das ihm vor 5000 Gulden verschrieben war und er bewohnete, wohin auch die Magdeburger, als sie mit Alvensleben fertig waren, nachkamen, daher der von Steinfurt zu capituliren verlangte, und so viel erhielt, daß er mit seiner fahrenden Habe frey abziehen durffte. Der Ertzbischoff zog ihm auch alle seine Dörfer, deren auf 18, und die besten in der Börde waren, ein, und confiscirte sie; doch kam er nachgehends bey ihm wieder in Gnaden, und erhielt zwar die Dörffer wieder, die Schlösser aber behielt der Ertzbischoff für sich. In selbigem Jahre brachte es Strobart dahin, daß ihn der Rath zu Halle in seine beständige Dienste als Hauptmann mit einer starcken Besoldung nehmen muste, dagegen er sich unter dem 23 April verschrieb, daß er und seine Söhne ihr Lebelang der Stadt getreulich dienen und nicht von ihr weichen wolten.

§. 35. In eben demselben Jahre wurde die Stadt Halle von etlichen Raubvögeln befehdet, die sich muthwillig zu ihr nöthigten; selbige hegte einer, Nahmens Gerhard von Halle, zu Farnstedt gesessen, welcher auch selbst mit zugriff, und denen Hallischen kürtzlich zwey Pferde genommen hatte, daher sie verursachet wurden, ihn zu paaren zu treiben. Die Grafen zu Mansfeld und Edlen Herrn zu Querfurt, so damahls mit Halle auch in keinem gar zu guten Vernehmen stunden, erfuhren solches, waren derowegen willens, denen Hallischen den Einfall zu Farnstedt zu verwehren, und sie mit Gewalt wieder nach Hause zu jagen, brachten bey 800 Bauren samt 200 wohlgerüsteten Pferden zusammen, und hielten damit über Farnstedt bey dem Holtze, in Meynung die Hallischen daselbst also zu empfangen, daß ihnen die Lust wieder zu kommen vergehen solte; Dieselben aber kamen mit 600 Pferden und tausend wohlgerüsteten Bürgern, daß sich also die Grafen nicht an sie traueten, zündeten ihnen vor den

Augen

Augen das Vorwerg zu Farnſtedt an, verbranten es, ſtürmten darauf das Wohnhaus, und zwungen Gerharden von Halle dahin, daß er zu ihnen auf das Rathhauß nach Halle ſich gefangen ſtellen, und ihnen Satisfaction geben muſte, da er bereits vor 2000 Gulden Schaden gelitten hatte.

§. 36. Ao. 1438 den 16 April beſtätigte Ertzbiſchoff Günther einen von Thilen und Hermann von Troche auf dem Burglehn zu Wettin geſtiffteten Altar, ſchenckte am 17 Juny der Gemeinde zu Wörmlitz einen Werder zu Gemeintheil, und verſchrieb am 2 September die Dörfer Seefeld und Prenſtorff unter dem Amt Dahme an Kerſten von Witzleben zu Erſtattung des Schadens, den er in des Ertzbiſchoffs Dienſten in dem Böhmiſchen Hußiten Kriege erlitten, und der an die Burg Alsleben, die er als Hauptmann inne gehabt, verwendeten Baukoſten. In dieſem Jahr entſtund ein groſſer Aufruhr zu Halle von der Pfännnerſchafft wider den Rath, damit es alſo zugieng: Es waren Ao. 1434 bey damahligen Unruhen dem Rathe 30 Mann aus der Gemeine zugeordnet worden, ohne deren Vorwiſſen nichts vorgenommen, auch keine Rathswahl geſchehen ſolte; als man nun in dieſem Jahre einen neuen Rath erwehlen wolte, war ein Pfänner im Rath, Heintze vom Ende genannt, der mit einigen ſeinen Anhängern, ſo ehemahls im Rath geweſen waren, die Rathswahl wieder auf den alten Fuß zu bringen ſuchte, ward aber, als es kund wurde, ſeines Amts entſetzet, ihm die Stadt zu räumen geboten, und ſeine Anhänger ins Gefängnüß gelegt. Seine Freunde unter den Pfännern verbanden ſich deshalb mit einander wider den Rath, zogen das Hallvolck an ſich, hielten auf St. Gertruden Kirchhofe eine Zuſammenkunft, und nöthigten den Rath die Gefangenen loß zu geben; waren aber noch nicht beruhiget, ſondern machten einen Auflauff, nahmen das Rathhaus mit Gewalt ein, forderten die Schlüſſel zu den Thoren, und lieſſen ausruffen: wer es mit ihnen wider den Rath halten wolle, ſolte ſich vor dem Rathhauſe einfinden; da aber die gemeine Bürgerſchafft ihnen nicht beytreten wolte, fürchteten ſie ſich, und ſtunden von ihrem Frevel ab. Als dieſes die Magdeburger erfuhren, ſchickten ſie die Bürgermeiſter Hans Lindow und Heiſen Rulffs nach Halle, die Sache in Güte beyzulegen, da ſich dann etliche 70 Pfänner zuſammen thaten, und ihre Beſchwerden wider den Rath den denen Magdeburgern anbrachten, der Rath wolte ſich aber mit ihnen nicht einlaſſen, weil ſie Heiſen Rulffs nicht traueten, ſondern ſchrieben an die Räthe zu Halberſtadt, Quedlinburg und Aſchersleben und baten ſie um Beyſtand, darauf es dahin kam, daß dreyen der vornehmſten aus der Pfännerſchaft, die dieſe Aufwiegelung angefangen, nahmens Hans Blume, Peter Bertholds und Hans Kotze, die Stadt verboten wurde. Die Pfänner machten einen neuen Aufſtand, wolten die Verwieſenen mit Gewalt wieder in die Stadt bringen und rüſteten ſich; der Rath aber ließ die Gemeine aufbieten, auch den Stadthauptmann mit ſeinen Leuten ſich ebenfals rüſten, worauf ſie ſich verſteckten, und die Anführer über die Stadtmauren ſtiegen, und ſich in einem Kahne über den Saalſtrohm davon machten. Auf 40 von der Pfännerſchafft hatten mit dieſen Händeln nichts zu ſchaffen gehabt, ſondern waren ruhig geblieben, die übrigen, als ſie ſahen, daß ſich die Anführer davon gemacht, ſubmittirten ſich. Da dann der Rath die Pfänner, ſo nicht bey dem Aufruhr geweſen waren, ſamt den 30 Mann auf das Rathhaus fordern ließ, mit ihnen wegen der Aufrührer Beſtraffung ſich berathſchlagete, und dahin ſchloß, daß die Ausgewichenen Haab und Gut verluſtig ſeyn, die übrigen aber von ihren Thalgütern dem Rathe 16 Pfannen Teutſch und 6 Pfannen Gutjahr zur Strafe geben ſolten; womit dann dieſe Uneinigkeit beygelegt wurde. Die Ausgetretenen fiengen zwar hierauf allerhand Unluſt an, verklagten auch den Rath bey dem Ertzbiſchoff und Dom-Capitul, und ward deshalb ein Tag zum Verhör im Cloſter GOttes-Gnaden angeſetzet; allein ſie wurden nach gepflogenem Verhör mit ihrem Suchen abgewieſen, und wolte ſie der Ertzbiſchoff nicht ferner anhören. Nach dieſem wurden einige von ihnen auf der Straſſe gefangen, die bekanten, daß ſie von denen Magdeburgern darzu angereitzet worden wären; welches dann zwiſchen beyden Städten eine nicht geringe Verbitterung machte.

§. 37. Ao. 1439. den 9 Auguſt verglich ſich Graf Heinrich zu Schwartzburg mit dem Rath zu Halle wegen der Thalgüter, damit ihn ſein Bruder Ertzbiſchoff Günther beliehen, und die Bürger zu Halle mit der Afftterlehnſchafft an ihn verwieſen hatte; ſtifftete auch ſelbigen Tages nebſt Biſchoff Johanne zu Merſeburg an ſelbigem Tage zwiſchen dem Ertzbiſchoffe und der Stadt einen Vergleich wegen der Zölle und Geleite, Ausantwortung einer Abſchrifft von der Lehntafel, und des Thalgerichts, ſo in dem darüber ausgefertigten Document das Gerichte hinter dem rothen Thurme genennet wird. Den 23 September übergab Ertzbiſchoff Günther dem Cloſter Zinna die Capelle auf dem Berge Golm bey Sculpe, und incorporirte ſelbige dem Cloſter.

§. 38. Ao. 1440. machten die Städte Magdeburg und Halle mit dem Churfürſten zu Sachſen, Biſchoffe zu Merſeburg und andern Herren ein Verbündnüß auf 3 Jahr lang, daß ein Theil des andern Feinde nicht hegen noch ſchützen, noch dem andern zuwider ſeyn ſolte, ſondern wann ja zwiſchen ihnen Streit vorfiele, ſolten des Churfürſten Marſchall, Curd vom Stein, und der Stadt Halle Hauptmann, Heming Strobart, als Schiedsleute ſie entſcheiden. In ſelbigem Jahr am 25 May incorporirte Erbiſchoff Günther dem Cloſter zu St. Moritz zu Halle das Dorff Radewell, ſo daſſelbe von Heinrichen und Theodor von Cöthen, Bürgern zu Halle, erkaufft hatte: den 25 Juny verkauffte er der Stadt Burg die Marck Blumenthal mit allen Zubehörungen; den 30 September beliehe er Graf Vollrathen nebſt ſeinen Vettern Graf Gebharden und Günthern zu Mansfeld und Graf Boden zu Stollberg zu geſamter Hand mit der Burg Wippra, ſo ſie von Brunen Edlen Herrn zu Querfurt

vor 6000 Gulden erkaufft hatten, und den 2 October reichte er ermeldten Grafen zu Mansfeld die Schlösser Seeburg, Schraplau und Rammelburg zu Lehn.

§. 39. Ao. 1441. verkauffte Ertzbischoff Günther mit Consens des Domcapituls Graf Volrathen und Gebharden seinem Vetter zu Mansfeld die Herrschafft Friedeburg, samt dem wüsten Schlos Saltzmünde, der Voigtey über das Closter Gerbstädt und allen Zubehör vor 4000 Schock alter Meißnischer Groschen oder 9000 Gulden, welche zu Abfindung des Domprobsts Güntzels von Bartensleben und des Domdechands Johannis von Barby angewendet worden, die zu nothwendigen Gebäuden des Ertzstiffts viel Geld vorgeschossen hatten, und auf ihre Bezahlung drungen. Wiewohl solcher Verkauff dem Adel und Städten des Ertzstiffts, sonderlich Magdeburg und Halle, sehr zuwider war. Daſselbige Jahr nahm er D. Thomas Hirschhorn zum Leib-Medico an, und gab ihm folgende Bestallung:

No. 53.

Ertzbischoff Günthers zu Magdeburg Bestallung D. Thomas Hirschhorns zum Leib-Medico. d. 6 Juny 1441. Ex Autographo.

Wir Günther von Gotis gnaden Ertzbischoff zu Magdeburg habin angesehen vnd betrachtet, das vnser Stifte zcu Magdeburg lange Zit grossen Gebroch an eynem gelarten erfarnen Artzte geledin had, dauon dann vns, vnsern Hern, Prelaten, Thumhern, Mannen vnd Undersaßen in vnserm Stiffte vnd Lande besesßen mancherley schade vnd vorhinderunge in ören Personen vnd Gesundheiten vaste erstanden ist, vnd als zu besorgen ist, forder noch entstehen mochten, darumb eyn solliches zcu vorkommen, so habin wir mit willin vnd fulbord vnsirs Capittels vns mit dem Erbasigen Meister Thomas Hertzhorn Doctor in der Artzte voreynet, vnd voreynen vns ouch mit dem in crafft disßes Briues also, das wir öm jerlichin gebin wollen hundert schog guter alder Creutzgroschen, der er drie und drisig vff Martini schirstkomende sal vffnemen von dem wirdigen Apte zcu Berghe, die er vns jerlichin von vnser Procuracien zcu gebin pflichtig ist, die ander Soben und sechtzig sal er vffnemen von vnserm Gleitzmann, der vnser gleite vff der Elben in vnser Stadt Magdeburg vfnimpt, nemlichin vierdehalb schogk vnd drisig vff sante Walpurgen Tag, vnd die andern vierdehalb schogk vnd drisig vff sante Jacobs tag, So wollen wir öm ouch jerlichin vnser Hofegewand nach synem State gebin, so sall der gnante Meister Thomas ouch vnd wil stetiglichin bie vns, vnd in vnsir Stadt Magdeburg wonen vnd sitzen, von dannen er ouch nicht boben Sechs wochin ane vnsir vnd vnsirs Capittels willin vnd fulbord abewesen sal vnd wil. Boben das wollin wir öm ouch Gunst, Vorderunge vnd guten Willin von vnser sunderlichin Gnade wegin ertzeigen, daruff sal ouch der vorgnante Meister Thomas vns, vnsern Nachkomen vnd Capitele zuwillen dynen. Des zcu Bekentniß habin wir vnsir Ingesegil vor vns, vnd vnsir Nachkomen an disßen Briff lassen hengen, vnd Wir Johann von Barby Techand vnd Capittel gemeyne der Kirchin Magdeburg bekennen ouch offintlichen mit disßem Briue, das solliche Vorschribunge mit vnsern Willin vnd fulbord gescheen ist, vnd habin des zcu Bekentnuß vnses Capitels Ingesegil bie des ergnanten vnsirs gnedigen Herrn Ingesegil ouch an disßen Briff heißen hengen, der gegebin ist zcu Magdeburg nach Gotis gebord Viertzenhundert Jar, darnach jm Ein vnd viertzigisten Jar, am Dinstage in den Pfhingist heiligin tagen.

§. 39. Ao. 1442. den 26 Februar. verglich Ertzbischoff Günther den Abt des Closters Zinna mit Hansen von Torgau zu Stulpe wegen des Golm-Berges, und den 17 April vertrug er sich mit Bischoff Magno zu Hildesheim und Heisen von Steinfurt dergestalt, daß Heise von Steinfurt seine Güter, die er im Magdeburgischen hatte, wieder bekam, ausgenommen die Schlösser Egeln und Alvensleben, die der Ertzbischoff behielt, und ihm davor 3000 Rheinische Gülden bezahlte. Ao. 1443 den 7 Jan. gab er Adelheiden Lüdeken von Kellers Bürgers zu Magdeburg Ehefrauen einen Freylassungs-Brieff dergestalt, daß ob wohl des Ertzstiffts Dienstleute im Lande und Städten grössere Freyheit und Gerechtigkeit von Rechtswegen haben solten, als andere des Ertzstiffts Untersassen an Bürgern und Bauren, so wären doch etliche Geschlechter zu Magdeburg gesessen zum Begräbniß in der Domkirchen verpflichtet, und würden deshalber von etlichen unfreyer gehalten, als andere, die ihnen doch an der Geburt nicht gleich kämen, so daß dasjenige, so ihnen zur Freyheit und Standes-Erhöhung dienen solte, ihnen zum Schaden und Unfreyheit ausgedeutet würde, er wolle also diese Adelheid, deren Mutter Goden Korlings eines Gotteshauses Dienstmannes Tochter gewesen, alles Dienstes und Pflicht, damit sie dem Gotteshause ihrer Geburt wegen pflichtig sey, erlassen, also daß sie und ihre Kinder nach freyen Landiessen Rechte in allen ihren Geschäfften gleich seyn solten, und ihr Begräbnüß erwehlen möchten, wo sie wolten. Den 25 Martii verkauffte er der Stadt Cönnern einen Hof daselbst mit 6 Hufen Landes, so ehedem Richard Dillnow als Ritter-Mannlehn besessen. Den 9 Julii confirmirte er den Altar St. Andreä, so der Rath zu Löbechün in der dasigen Pfarrkirche gestifftet, und den 10 Julii entschied er das Stifft Merseburg und die von Trotha wegen der Gerichte zu Teutschenthal. In diesem Jahr setzte der Rath zu Halle den Schultheissen, Hans Wilden, gefangen, weil er nach ihrer Meinung wider der Stadt Privilegien, Willkühr und Gewonheit gehandelt hätte, daß er über Sachen, so ausser seinen Gerichten vorgefallen, nicht richten wollen; zwungen ihn seine Güter zu ver-

verkauffen, und verwiesen ihn samt seinem Sohne aus der Stadt, nahmen auch das Kauffgeld vor seine verkauffte Güter von denen Käuffern an sich, ohnerachtet der Schultheiß ihnen nichts schuldig war. Es entstund aber viel Unheil hieraus, dann der Schultheiß verklagte seine Abkäuffer vor dem Geistlichen Gerichte und brachte es dahin, daß so wohl selbige, als die mit ihnen Umgang hatten, in den Bann gethan wurden, welches der Stadt grosses Geld gekostet. Nachher ließ auch der Rath seine Frau und Töchter durch die Stadtknechte aufs Rathhauß holen, behielte sie etliche Zeit im Arrest, und verwieß sie ebenfals aus der Stadt; welches dem Rath von männiglich sehr vor übel gehalten wurde, daß er ehrliches Frauenzimmer ohne Ursach also beschimpfen und durch die Stadtknechte führen lassen. Es entstund auch grosse Unlust hierüber zwischen dem Rath und Ertzbischoff, und würde üble Folgen gehabt haben, wann nicht dieser kurtz hernach verstorben wäre.

§. 41. Ao. 1444 den 29 September verkauffte Ertzbischoff Günther mit Einwilligung des Domcapituls die Schlösser Lauchstädt, Liebenau und Schkopau samt deren Pertinentien an das Stifft Merseburg; den 1 November ertauschte er von dem Domprobst Arnold von Treßkau zu Magdeburg das Dorff Zuchau gegen die wüsten Dorffstädten Mokrene und Ilberitz; und an eben dem Tage erhielte er auch das Dorff Gramsdorff von dem Domcapitul. Den 10 November aber gab er seinen Consens in den Kauff des Guts Burg und Pertinentien bey Radewell, so das Closter St. Moritz zu Halle von denen Gebrüdern von Northhausen erkaufft, und incorporirte es dem Closter. Worauf er Ao. 1445 den 23 Martii Dienstags nach Palmarum zu Giebichenstein verstorben ist. Sein Leichnam ward nach Magdeburg geführet, im Closter Berge abgesetzet, von da am Oster-Montage in Procession in die Stadt getragen, und mit grossen Solennitäten im Dom beerdiget.

XXXIX. FRIDERICUS III.

§. 1.

Als Ertzbischoff Günther auf dem Todtbette lag, recommendirte er denen anwesenden Dom-Herren seinen Rath Graf Friedrichen von Beichlingen zu seinem Nachfolger, welcher auch Montags nach Jubilate Ao. 1445. einmüthig zum Ertzbischoff erwehlet wurde. Er war zwar noch sehr jung, als er zur Regierung kam, und hatte eben nicht allzu viel studiret, regierte aber dennoch sehr löblich, und führte ein solches tugendhaftes christliches Leben, daß der Cardinal Cusanus, der 1451 in Teutschland den Ablaß predigte, ihm das Zeugnüß gab, daß er der einzige rechtschaffene Bischoff sey, den er in Teutschland angetroffen. Kurtz nach Antritt seiner Regierung gerieth er mit Churfürst Friderico Placido zu Sachsen in Irrung, welcher ihn deshalb mit Krieg überziehen wolte, zuvor aber Kundschaffter ausschickte, zu erforschen, ob sich der Ertzbischoff zur Gegenwehr rüste. Diese brachten ihm aber die Nachricht zurück, der Ertzbischoff warte sein Amt und Kirche ab, und habe sich vernehmen lassen: Er sey kein Kriegsmann, wolle seines Amts warten und das übrige GOtt befehlen, der werde wohl vor ihn kriegen; darüber der Churfürst stutzig wurde, und die Sache in Güte beylegen ließ.

§. 2. Bißher hatten die Städte Magdeburg und Halle beständig zusammen gehalten, und sonderlich wegen der Huldigung sich allemahl zuvor mit einander berathschlaget; allein vor diesmahl traten die Magdeburger ab, und leisteten Ertzbischoff Friedrichen die Huldigung, ohne vorher mit denen Hallischen zu conferiren; der Ertzbischoff aber ertheilete ihnen nicht nur einen Huldebrief und Confirmation ihrer Gerechtsamen, sondern auch nachstehendes Privilegium.

No. 54.

Ertzbischoff Friedrichs zu Magdeburg Privilegium der Stadt Magdeburg ertheilet, daß die Bürger nach gemeinen Sächsischen Rechten entschieden werden sollen. d. 29. Aug. Ao. 1445. Ex Actis publicis.

Wir Friderich von Gots gnaden Ertzbischoff zu Magdeburg, bekennen offintlichen mit dißem Briue, were es, das etliche sachen von dem Rate adir gemeynen Burgern vnser Alten stad Magdeburg vf vns in rechte zu entscheiden gesatzt adir gebracht wurden, widder ander wertliche Personen, welchs stats adir wesens sie weren, das wir die in gemeynen Sechsischen rechte erscheiden wollen, ane Geuerde. Des zu Bekentniße habin wir vnser Ingesigil wissentlichen an dißen Brieff heißen hengen, der gegeben ist zu Magdeburg nach Gots Gebort viertzehnhundert Jar, darnach im fünff vnd viertzigiste Jare, am Sontage sent Johans tag decollacionis.

§. 3. Ao. 1446. den 5 Februar. ertheilte Ertzbischoff Friedrich dem Juden Moses und seiner Familie einen Schutzbrieff nebst der Freyheit in der Stadt Halle zu wohnen; den 15 ejusdem schenckte er dem Closter Marienstuhl vor Egeln zwey Fischteiche zu Amendorff ohnweit Egeln gelegen; den 19 Martii gab er denen Marienknechten zu Halle Erlaubnüß, in seiner Dioces überall Beichte zu hören; den 11 April confirmirte er den Caland zu Halle und ertheilte zugleich der Kirchen Unser Lieben Frauen Ablaß; den 12 April bestellete er Nicolaum von Werder zu seinem General-Vicario in Spiritualibus und Official des Ertzstiffts Magdeburg, gab auch dem Pfarrer zu Delitzsch Hermann Westphalen Commißion, als Ertzbischöfflicher Vicarius in denen unter Magdeburgischer

Diöces gelegenen Sächsischen Landen die geistlichen Sachen zu entscheiden; Den 25 April verwandelte er die desolate Pfarre zu Leberstorff in ein geistlich Beneficium ohne Seelsorge; den 6 Junii ertheilte er dem vertriebenen Schultheissen Hans Wilden die Lehn über das Schultheissen-Amt zu Halle, und den 25 Junii gab er Graff Günthern zu Mühlingen und Barby folgenden Schutzbrieff.

No. 55.

Ertzbischoff Friedrichs zu Magdeburg Schutzbrieff vor Günthern Grafen zu Mühlingen und Herrn zu Barby, d. 25 Junii Ao. 1446. Ex Actis publicis.

Wir Friderich von Gots gnaden Ertzbischoff zu Magdeburg Bekeñen vffintlich mit diſem Briue, wañ etzwañ die Edeln Grauen zu Mulinge vnd Herrn zu Barby von anbegñe yrer Herschafft mit jren Landen vnd Lüten den Erwirdigſten vnſern Vorfarn Ertzbischouen ſeliger gedechtniße allezit gerne gedienet haben, vnd auch der Edler Gunther itzund Graue zu Mulinge vnd Herr zu Barby mit allen den ſinen vns vnd vnſern Gotshuſe mancherleie Dinſte gethan, vnd ſich auch nu zu vns vnd vnſern Gotshuſe geſazt had vnd vorbunden, vnd darumb haben wir denſelben Grauen Gunthern in vnſer Beſchermung vnd vorteidigung gnomen alle vnſer Lehetage, Alſo das wir vnd vnſer Nachkomen Ertzbiſchoue vnd Gotshuß zu Magdeburg jn vnd ſine Erbin mit allen vnd iglichen jren Sloßen, Steten, Landen vnd Lüten getruwelich ſchutzen vnd vorteidingen, vnd ſie auch durch keiner ſache willen gein ymande laßen wollen noch ſollen, wu wir anders jret mechtig ſien ane Geuerde. Vnd ab wir egnanter Friderich Ertzbiſchoff von todis wegin abegingen, do got lange vor ſie, ſo ſolde vnſer Capittel, vnſer nachkomen Ertzbiſchoue zu Magdeburg, der dan ſien wurde, vormogen vnd mit ym beſtellen, eher ſie yn zulißen, das er dem gnanten Grauen Gunther ader ſinen Erbin auch ſolliche Vorſchreibunge tete, als wir itzund getan haben. Vnd das wir egnanter Friderich, vnd vnſer nachkoñen Ertzbiſchoue vnd Gotsbuß zu Magdeburg demſelben Grauen Gunther vnd ſinen Erbin alle vnd igliche Inhaldunge diſes Briefs ſtete gantz ane arg halden wollen vnd ſollen, des zu Orkunde haben wir vnſer Ingeſigil wiſſentlichen laſen hengen an diſen Briff. Vnd wir Arnd Treßkow Thumprobſt, Gerhard Roneken Dechand vnd Capittel gemeyne der Kirchen zu Magdeburg Bekennen vffintlich in dieſem Brieue, das alle diſe vorgeſchrebin ſtücke vnd Artickel mit vnſerm Wißen, Willen vnd fulbort getedingt vnd geſchen ſind, des zu Orkunde haben wir vnßers Capitels Ingeſigil bie des Erwirdigſten in gote Vaters vnd hern, hern friderichs Ertzbiſchoffs zu Magdeburg, vnſers gnedigen lieben Hern Ingeſigil laßen hengen an diſen brief, der gegebin iſt zu Magdeburg nach Criſti gebord viertzenhundert Jar, darnach in dem Sechs vnd viertzigſten Jare, am Sontage nehſt nach ſent Johañes Baptiſten tage.

§. 4. Die Stadt Halle hatte ſich bisher auf Anſtifften ihres Hauptmanns Henning Strobarts immer noch der Huldigung geweigert, und waren deshalb zwiſchen ihr und dem Ertzbiſchoff viele gütliche Handlungen zwar gepflogen, aber jederzeit fruchtlos abgegangen. Endlich kam Churfürſt Friedrich zu Sachſen mit Biſchoff Johanne zu Merſeburg und ſeinen Räthen unvermuthet und ungeruffen am 14. Auguſt 1446. in das Cloſter zum Neuen-Werck, und ließ durch den Biſchoff zu Merſeburg, ſeinen Cantzler den Thumprobſt Johann Magdeburgen zu Naumburg und Hanſen von Maltitz, Ritter, dem Rathe zu Halle vortragen: Wie er ungerne ſähe, daß die Stadt mit ihrem Ertzbiſchoffe ſtreitig ſey, er wolle, wann es ihnen nicht zuwider, ſich bemühen, ſie zu vergleichen, und habe ſich deshalb perſöhnlich anhero begeben. Die Stadt nahm dieſes Erbiethen mit vielem Dancke an, und wurde darauff noch ſelbigen Tages die Streitigkeiten durch den Churfürſten dahin verglichen: daß die Stadt Halle dem Ertzbiſchoff, wann er es ihnen acht Tage vorher anzeigen lieſſe, die Huldigung leiſten, und alsdann der Ertzbiſchoff gleich ſeinen Vorfahren die Bürger mit denen Gütern binnen der Stadt gelegen zum erſtenmahle umſonſt beleihen und keine Lehnwahre zum Antritt von ihnen nehmen ſolle; was aber die auſſerhalb der Stadt gelegenen Lehngüter anlange, ſolle die Sache beyder Theile Rechten unbeſchadet biß Faßnachten künfftigen Jahres Anſtand haben, und inzwiſchen fernere gütliche Handlung deshalb gepflogen werden. Worauff dann auch am 21 Auguſt der Einzug und Huldigung des Ertzbiſchoffs erfolget, wie ſolche eine zu der Zeit gehaltene Regiſtratur folgender maſſen ausführlich beſchreibet.

No. 56.

Einzug und Huldigung des neuerwehlten Ertzbiſchoffs zu Magdeburg, Friderichs von Beuchlingen zu Halle, d. 21 Auguſt Ao. 1446. Ex Actis publ. hoc anno ſcriptis.

Nach Chriſti geburt Tuſent vierhundert in dem fünff vnd vierzigſten Jare, Dinſtags nach dem Palmtage ſtarb her Gunther von Schwartzburg, der ein Ertzbiſchoff zu Magdeburg was geweſt lange Zeit, vnd ſin todt wart geoffenbaret am Oſterabende, und darnach Montags in den Oſtern wart ſin Lichnam gefurt von Gebichenſtein, da er geſtorben was, gein

Berge

Berge vor Magdeburg in das Cloſter vnd darnach zu Magdeburg in die Stat getragen, vnd daſelbſt im Thume beſtatt mit großen Eren.

Nach Gottes geburt Tuſent vierhundert, in dem fünff vnd virtzigſten Jare, Montags nach Jubilate wart zu Magdeburg wider zcu Ertzbiſchoue gekoren Herre Friderichc Graff zu Bichlingen, und nit lange dornach huldeten jm die von Magdeburg, vnberaten mit den von Halle, vnd die von Halle vorzogen jm die Huldunge ein gantz Jhar vnd nunzehn Wochen, vnd biñen der Zcit geſchegen mañiche tedinge zcwuſchen dem Biſchoue von Magdeburg vnd den von Halle, von wegen der Huldunge vnd man kunde der lange nicht zu ende bringen.

Nach Chriſti geburt Tuſent, vierhundert Jar, in dem ſechs vnd vierzigſten Jare, am Sontage vnſer lieben frawen abent aſſumptionis geſchegen die lezten Tedinge zwuſchen dem Biſchoue zu Magdeburg vnd den von Halle von wegen der Huldunge im Cloſter zum Nuwenwergke vor Halle, dohin quam Herzogk Friderich von Sachßen, der do ein Burggraue was zu Magdeburg, von den von Halle vnuorboth vnd vngebeten, vnd heiſchte den Biſchoff von Magdeburg vnd die von Halle. Dornach in dem negſten Sontage vor Bartolomei nach der frumeßen ritten die von Halle, Ertzbiſchoff Friderichc entkegen bis gein Gebichenſtein wol mit zwey hundert pferden, vnd holeten jhn in die Stadt, vnd alle geiſtliche, Prieſter vnd Schuler gingen jme entkegen biß zum Nuenwergke, die Schuler gingen zum erſten vor, dornach die Nuwenbruder, (d. i. die Serviten-Münche, oder Servi Mariæ) dornach die Barfußen, dornach die Pauler, (d. i. die Dominicaner-Münche) vnd jgliche der dreier Cloſter hatten an ende zwene Miniſtranten, vnd einen Priſter nachgehende, der trug ein ſilbern Crütze, dornach giengen die Pferner mit den Altariſten, die hatten alle Chorruchel an, vnd ſtolen vmb den Helßen, das Sacrament wart nicht mit getragen, die Glocken wurden jm auch nicht entkegen geluter, dornach gingen die Herrn von Sanct Mauricio, vnd vom Nuwenwergke vnder einander, dornach reith Ertzbiſchoff Friderich mit ſyner Mañſchafft, vnd mit dem Rathe zu Halle, vnd ließ ſich eynem Prieſter ein vorguldet Crütze vff eynem ſtabe vorfuren. Do ſie quemen vor Vnßer lieben frawen kirchhofe, do ſaß Ertzbiſchoff Friderich abe, vnd gingk jn die kirche vnd tate ſyn gebeth, vnd man ſangk darin, Te Deum laudamus, do das vße was, do gingk der heimliche Rath mit den oberſten vß den alden Rethen, was man der bequemblichen gehaben mochte, Ertzbiſchoff Friderichc nach, vnd mit jm vff das Rathuß jn die Dornze, dar waren die andern Rathmañ jñe, vnd die Scheppen von dem Berge, die Dornze was behangen all vmb mit gulden ſtücken vnd mit Tepten belegt, Do ſie alle jn der Dornzen waren, do ſtund der Rath mit den Scheppen von dem Berge vff der ſyten, do der Ofen iſt, vnd die Manſchafft an der andern ſyten, do wart es ſtille, do ſprach des Rats von Halle Heubtman Hentich Strobarth: Gnediger lieber Herre, Ewer gnade ſitze, do ſatzte er ſich, do ſprach der Heubtman fürder, Gnediger lieber herre, meyne Herren ſeint bereit mit der Huldung, do trath der Herr von Quernfurdt by Ertzbiſchoff Friderichc, vnd hieß den Rath vnd die Scheppen von dem Berge vffrichten, do richter jglicher vff zwene Finger, vnd hieß ſie furder, das ſie jm nachſprechen ſolden, do laß er eyne zedeln, dar ſtundt der Eyd jñe beſchrieben und ſtabete yn den Eydt alſo:

Wir Rathmañ vnd Scheppen diſſer Stadt ſchweren vnſerm gnedigen Herren, Hern Friderichc Ertzbiſchoue zu Magdeburgk enkegen getruwe vnd holt zu ſeyne, als ein Mañ ſeynem Herren thun ſall, als vns Gott helffe vnd die heyligen.

Do ſprach der Heubtman, Gnediger lieber herre, Meine Herren bitten des von Ewerm Gnaden widderumb, do ſprach der Biſchoff vnd richtet nicht vff, Jch will mich widder kegen euch halden, als ein froñer Herre, do ließ der Rath ſchencken, (d. i. Geträncke, Wein und Bier präſentiren) vnd dornach Confecta vß zweien großen ſchußeln geben, die wurden mit ſieben tuchern, jglichs von zweien Ellen bedackt, vnd vff den tuchern lag ein Pappir, dar das Confect jñen was, daruff ſchenckte man aber, vnd dornach hatte man aber einen gang mit Confecte, vnd man ſchenckte dornach aber. Do ſtundt Ertzbiſchoff Friderich vff, vnd geſegnete die oberſten, vnd gingk von dem Rathuße, vnd bleib vff der Rathuß treppen bey dem Steyne ſtehende, da was die gantze Gemeyne, die hieß man vffrichten, vnd ſie richten vff, do ſtabete yn der von Quernffurdt aber den Eydt alſo:

Wir Burger gemein diſſer Stadt Halle ꝛc. wie vor, vnd der Heubtman ſprach, vnd Ertzbiſchoff Friderich antworte als vor, vnd ging do vort vor die kirche zu vnſer lieben frawen, vnd bleib ſtehende vor dem Thore kegen dem Topfmargkte, vnd der Rath vnd die Scheppen gingen mit jm, vnd der Heubtman, vnd dar huldigeten die Jñungen, jn ſolchen Worten, Wir Jñungen diſſer Stadt Halle ꝛc. als vor. Do gingk er furder zu Sanct Gerdruten jn den Chor, do ſtundt das Sacrament vff dem Altar, vnd ſtule waren behangen die dem Altare, vnd waren ouch Tepte daruor gebreitet, do waren alle Pfeñer jñe, vnd huldeten nach vorgeſchriebener Weiſe, ſo anhebende, Wir Pfeñer gemeyne des Tales diſſer Stat Halle ꝛc. Vnd der Heubtman ſprach, vnd Ertzbiſchoff Friderich antworte, als vor, do ſchenckten jm die Bornmeiſter vnd die Pfeñer, vnd hatten dar jre Confecta beſtalt, vnd ſeyden tücher obir den Schußeln nach obin geſchriebener Wieſe; nach dem Geſchencke ſtund er vff, vnd gingk bis vff den Topffmargkt, do ſtunden ſyne pferde, do ſaß er vff, vnd reith zu Sanct

Mauri-

Mauritio, die Schuler von Sanct Mauricio harreten ſeiner vff dem Margkte ſo lange, das alle Huldungen geſcheen waren, vnd do er vff dem Topfmarckte wieder vffſaß do giengen ſie jm vor, vnd ſungen bis in die kirche zu Sanct Mauricio, vnd der Rath volgete jm bis an die Schmerſtraſſen, vnd nicht furder, vnd gingen widder vff das Rathuß, vnd der Ertzbiſchoff ſaß vor der Kirchen zu Sanct Mauricio abe, do drungen die Buſen vß der Halle mit einem großen Hauffen, vnd mit eynem Baner vnd wartben des Pferdes, vnd namen das, vnd furten es jn die Halle vff die Holtzwarth, vnd darnach vor den Bierkeller vnd vorſatzten es, das loſete der Biſchoff, und gab yn vier Reiniſche gulden zu uortrincken. Dornach jn dem nehſten Dinſtage, nemlich an Sanct Bartholomeus Abende thete Ertzbiſchoff Friderich die erſte Leben den von Halle, vff den Mußhauſe zu Sanct Mauricio, ane gifft vnd ane gabe, vnd ſprach zu einem jglichen, den er belehente, Ich lyhe dir dine guter, als du ſie von mynen Vorfaren gehabt haſt, vnd nymant dorffte ſyne guter beneñen, es waren pfañen, koth ader ſcheunen, die er in der Stadt hatte, was aber vßwendig der Stadt belegen was, von Eckern, Weſen vnd deßglich, das muſte man jm in ſchrifften geben, vnd ein jzlicher muſte zu den vßwendigen Gutern ſinen namen ſagen, den ließ er ſchreiben, vnd anders kein guth durffte man beneñen, dan das vßwendigk der Stadt lag.

§. 5. In demſelbigen 1446 Jahre verkauffte Ertzbiſchoff Friedrich Coppen von Amendorff und Caſparn aus dem Winckel am 18 September die Schlößer Wettin und Kroſigk, und beliehe ſie damit zu geſamter Hand zu Mannlehn, und den 1 November incorporirte er dem Cloſter Lehnin das Dorff Moſer nebſt dem Vorwerg Pretzel, ſo das Cloſter von Heinrich von Werder erkaufft hatte. Um dieſe Zeit hing ſich die Stadt Halle gar ſehr an Churfürſt Friedrichen zu Sachſen durch Henning Strobarts Veranlaſſen, welcher Stadt-Hauptmann zu Halle und zugleich des Churfürſten heimlicher Rath war; wodurch die Stadt vermeinte deſto mehrern Schutz wider den Ertzbiſchoff zu haben, mit dem ſie wegen verſchiedener Irrungen noch ſtreitig war, und Strobart, wann es ihm möglich geweſen, ſie gern mit dem Ertzbiſchoff zuſammen gehetzet hätte. Sie machte alſo mit dem Churfürſten am 29 December einen Vergleich auf 20 Jahr lang einander wider alle ihre Feinde beyzuſtehen, ſonderlich aber den Plackereyen und Raub auf den Straſſen abzuhelffen, wie das darüber aufgerichtete Inſtrument des mehrern beſaget.

No. 57.

Friedrichs Churfürſten zu Sachſen, als Burggrafen zu Magdeburg Vergleich mit der Stadt Halle, ſie zu ſchützen. d. 29 Decembr. Ao. 1446. E Cod. membr. Cur. Hall.

Wir von Gottes gnaden Friderich, Hertzog czu Sachſen, des heiligen Romiſchen Richs Ertzmarſchalch, Lantgraue jn Döringen vnd Marggraue czu Miſſen, Bekeñen offentlich fur vns, vnnſere Erben vnd nachkomen, vnd thun kunt allermeniglich, die diſſen Brieff ſehen, hören ader leſen, alsdañe der hochgeborne Fürſte, Vnnſer liber Vater Hertzog Friderich vnd andere vnnſere Vorfarn, Hertzogen czu Sachſen, ſeliger gedechtniße, nachdem wir des ſelbſt jndenck, auch geloublich vnderrichtet ſind, allezeit von Alters her von des Burcgrauethums czu Magdeburg, davon ſie dañ beſundere Herlikeite, rechte, friheite vnd gewonheite in der ſtat czu Halle haben gehabt, Als wir, vnſere erben vnd nachkomen die noch hütſtrages haben, die Erſamen, Wiſen, Ratmañe, Jñungemeiſtere vnd die gantze gemeyne derſelben ſtat Halle mit ſampt iren vnderthanen vnd hinderſaßen, jn iren beſundern ſchutz, ſchirm vnd vorteiding haben gehabt, ſie ouch alſo geſchutzt, beſchirmet vnd vorteidinget, dargegin auch ſie vnd ire Vorfarn yn mergliche añeme Dinſte haben getan, den ſind wir den Fußſtapfſen derſelbin vnnſers lieben Vaters vnd vnſer Vorfarn ſeligen nachgeuolget, vnd haben die egnanten Ratmañen, Jñungismeiſtere vnd Gemeinde der Stat Halle mit ſampt iren vnderthanen vnd hinderſaßen von ſundern Gnaden, vnd vmb irer getruwer Dinſte willen, die ſie vnd ire Nachkomen vns, vnſern Erben vnd Nachkomen wol gethun mögen vnd ſöllen in vnſere ſunderliche ſchutz, ſchirm vnd vorteiding genomen, vnd nemen auch die daryn in crafft vnd macht dits brieffs, Alſo ob yemands die vorgenanten Radmañe, Jñungeſmeiſtere vnd Gemeynde der ſtat Halle, in gemeine vnd beſundere ire vnderthanen ader hinderſaßen vorgewaltigen, vor unrechten oder ire priuilegia, friheit, rechte vnd lobeliche Gewonheit ſwechen wolde, doruff vnd zcu wir örer vnd der ören zcu Eren, gliche vnd Rechte mechtig weren, das wir ſie dañe gein demſelben glich den vnnſern, nach allen vnſern Vormögen ſchützen, ſchirmen vnd vortedingen wollen, an arg vnd an alles Geuerde. Wir haben vns auch vmb frides willen, darczu wir dañe ſunderlich vnd gantz geneiget ſind, mit denſelben Radmañen vnd Jñungiſmeiſteren der ſtat Halle voreynet vnd vorbunden, voreynen vnd vorbinden vns auch mit yn in crafft dits brieffs diße nebſtkünfftige zcwenzig Jar, nach datum dits brieffs nach einander volgende, Alſo das wir Rauberie, Pleckerie, die biſbere durch vnnſere vnd andere vmbgeſeßen fürſten Lande vnd ſunderlich uff den ſtraßen in die ſtat Halle gehörende, ſind geſcheen, dovon dañe dieſelben ſtraßen niddergeleget, vnd etlicher maße vorwüſtet ſind, zcu weren vnd der nicht

mehr

Ueber Bau und Entwickelung der Bastzellen. Von Dr. Hermann Schenck. Mit 3 Tafeln. Jena, Fischer. 1889. 8°. 3 M.

und darzu gebrauchet werden möchte. Den 16 August überließ Ertzbischoff Friedrich das Schloß Angern und Zubehör an die von der Schulemburg und beliehe sie damit; und den 10 October verschrieb er das Schloß Altenhausen samt dem Dorffe Sandersleben pfandweise an Roloff und Werner Schencken von Flechtingen.

§. 8. Anno 1449. den 20 Februar. consentirte Ertzbischoff Friederich, daß sein Bruder Graff Bußo von Beichlingen Domherr und Thesaurarius des hohen Stiffts zu Magdeburg, und Heinrich Hiltermann J. U. D. Altarist des Altars St. Thomä in der Schloß-Capelle zu Bernburg ihre Präbenden mit einander vertauschen durfften; den 17 Martii beliehe er die Gebrüder von Schlieben mit dem Schlosse Stulpe; den 24 April gab er Ablaß vor alle diejenigen, so in der Pfarr-Kirchen U. L. Frauen zu Halle alle Sonnabend der Messe vom heiligen Creutz und denen Tenebren (*) mit Andacht beywohnen würden. Den 25 Junii confirmirte er zwey Altäre St. Nicolai und St. Trinitatis samt denen dazu gewidmeten geistlichen Beneficien, so Hermann Stoppel in U. L. Frauen Kirchen zu Halle gestifftet hatte.

(*) *Tenebræ* ist in der Römisch-Catholischen Kirche ein Responsorium in der Früh-Messe, so in der Char-Woche am stillen Sonnabende beym GOttes-Dienste gesungen wird, und davon den Nahmen hat, daß es mit dem lateinischen Worte *Tenebræ* anfänget: *Tenebræ factæ sunt, dum crucifixissent Jesum Judæi &c.*

§. 9. In diesem 1449 Jahr wütete die Pest sehr starck in diesen Gegenden, sonderlich zu Halle, daß sehr viel Menschen plötzlich hinweg sturben; daher verordnete der Ertzbischoff vier solenne Bettfarthen zu halten, und ging mit der gesamten Clerisey selbst mit in Procession, welche am Tage Mariä Heimsuchung, den 2 Julii und die 3 folgenden Tage aus denen 4 Pfarr-Kirchen zum Closter Neuen-Werck gehalten wurden. Des ersten Tages gieng die Procession aus St. Moritz Kirchen, des folgenden Tages aus U. L. Frauen, des dritten Tages aus St. Gertruden Kirchen, und des vierdten Tages aus St. Ulrichs Kirchen nach dem Closter zum Neuen-Werck, und wurden unterwegens die Litaneyen gesungen, im Closter aber Messe gehalten, worauff sich ein jeder wieder nach Hause begab. Die Jungfrauen, so der Procession beywohneten, giengen alle mit ausgeflochtenen fliegenden Haaren. Am 12 November selbigen Jahres vertrug sich Ertzbischoff Friedrich mit Churfürst Friedrich dem II. und Marggraff Johann Albrechten und Friedrichen zu Brandenburg wegen vieler Irrungen und der Gräntzen halber zwischen der Marck und dem Ertzstifft, in welchem Vergleiche der Ertzbischoff die Lehn der Grafffschafft Wernigerode an den Churfürsten abtrat, und die Graffen an ihn verwieß, auch aller Ansprüche und Gerechtigkeiten an den Schlössern und Städten, Garlegen, Saltzwedel, Calbe, Arneburg, Osterburg, Tangermünde, Stendal, Sehausen, Bambisen, Neustadt Brandenburg, Plaue und Zauche sich begab, der Churfürst und die Marggrafen hergegen allen An- und Zusprüchen an Wolmirstedt, Jerichau, Sandau, Milow, Buckow, Plote, der Voigtey des Closters Jerichau, Alvensleben, Angern, Wulfesburg und Rogätz renunciirten.

§. 10. Ao. 1450 den 22 Februar. ertheilte Ertzbischoff Friedrich Levin Fenstermachern Erlaubniß gegen Abgabe des Zehenden im Ertzstiffte Spaar zu brechen; und den 13 April beliehe er Heinrich Rademachern mit dem Schultheißen-Amte zu Halle, worauff Churfürst Friedrich zu Sachsen mit einem grossen Comitat nach Halle kam, und am 27 April den neuen Schultheißen samt den Schöppen in die Gerichtsbanck vor dem Rolande in eigener Person einwieß, und ihm den Blutbann verliehe, davon hinten bey Beschreibung derer Berggerichte ein mehrers vorkommen wird.

§. 11. Ao. 1451 den 20 Januar. überwieß Ertzbischoff Friedrich das Closter zum Neuen-Werck mit der Procuration (*) der 100 Rheinischen Gulden, so sie dem Ertzbischoff jährlich bezahlen musten, an die Capelle St. Mathäi auf dem alten Stadt Rathhause und die 5 Vicarien im Dom zu Magdeburg, die wegen Ertzbischoff Burchards Ermordung gestifftet worden, dergestalt daß das Closter solche jährliche Procuration hinführo nicht mehr an den Ertzbischoff, sondern an gedachte Capelle und 5 Vicarien entrichten solte.

(*) Procurationes ecclesiasticæ heissen in denen Canonischen Rechten die Unkosten, welche die Bischöffe bey denen angestellten Kirchen-Visitationen machen, und die ihnen insgemein von denen Kirchen, bey welchen sie die Visitation verrichteten, gut gethan werden musten. Nachgehends machten die Bischöffe ein ordentliches Recht und Abgabe daraus, welches sie nicht so wohl wegen der Kirchen-Visitationen allein, sondern auch als ein Zeichen der Unterthänigkeit und Treue forderten. Daher es dann gekommen, daß einige Kirchen und Clöster sich mit denen Bischöffen verglichen, und sich entweder auf einmahl mit einem Stücke Geldes von der Pro uration frey gekaufft, oder auch solche auf eine gewisse unveränderliche jährliche Abgabe fest gesetzet; wie solchergestalt das Closter zum Neuen-Werck denen Ertzbischöffen jährlich 100 Rfl. zur Procuration abstatten mußten.

§. 12. In diesem Jahr kam der Cardinal Nicolaus de Cusa als Päbstlicher Legat in Teutschland, auch nach Halle und Magdeburg, das Creutz zu predigen, die Geistlichen und Clöster zu reformiren, und das Frohnleichnams-Fest einzuführen. Er wurde zu Magdeburg mit großem Gepränge eingeholet, dabey ihm der Ertzbischoff selbst entgegen kam. Er hielt daselbst ein *Concilium Provinciale*, allwo sonderlich von der Reformation der Geistlichen und Clöster gehandelt wurde, und gab unter dem 25 Junii an Ertzbischoff Friedrichen und dessen Suffraganeos ein Mandat, daß solche Reformation binnen Jahres-Frist zu stande kommen solle, subdelegirte auch den Probst zum Neuen-Werck Johann Buschium und den Probst zu St. Moritz D. Paul Bussen, die Clöster des Ordens Canonicorum Regularium S. Augustini in der Magdeburgischen und Mäyntzischen Diöces zu visitiren und zu reformiren, welche auch solche Visitation verrichtet, wie Buschius weitläufftig in einem eigenen Tractat, de reformatione monasteriorum, den Leibnitz *in Tom. II. Script. Rer. Brunsuic.* ediret, selbst beschrieben hat. Ertzbischoff Friedrich hat sich auch diese Reformation sehr

ſehr angelegen ſeyn laſſen, und ſolche in ſeiner Diöces überall zum Stande gebracht, aber dabey mit denen eximirten Clöſtern ſonderlich denen Bettel-Orden viel zu ſchaffen gehabt, geſtalt die Barfüßer zu Magdeburg ſich gantz und gar nicht darzu bequemen wolten, ſondern ihre Privilegia vorſchützten, und mit der Excommunication droheten, und obgleich nachgehends Pabſt Pius II. unter dem 30 Sept. 1461 die wegen Viſitation und Reformation der Clöſter in der Magdeburgiſchen Diöces Ertzbiſchoff Friedrichen ertheilte Commißion renovirte, und ſolche auch ausdrücklich auf die eximirten und Bettel-Orden extendirte, auch alles dasjenige, ſo die Franciſcaner zu Magdeburg dagegen unternommen, caſſirte; ſo waren ſie doch nicht zum Gehorſam zu bringen, ſondern widerſetzten ſich mit gewaffneter Hand, daß der Ertzbiſchoff genöthiget ward, den Rath und Bürgerſchafft zu Magdeburg wieder ſie zu Hülffe zu ruffen, welchen er nebſt dem Abt zu Berge und Probſt zu U. L. Frauen am 2 May 1462. wegen ſolcher geleiſteten Hülffe einen Schadloß-Schein ausſtellete. Sonſt hat Cuſanus hieſiger Orten viel Ablaß-Briefe ausgetheilet, Proceßiones gehalten, Meſſe geleſen und geprediget, dazu ihm zu Magdeburg auf dem Neumarckte ein beſonderer Predigt-Stuhl auffgerichtet worden, auf welchem er fünffmahl geprediget. Er hat auch die Feyrung des Frohnleichnam-Feſts eingeführet, und allen denenjenigen, ſo an ſolchem Feſt-Tage der Proceßion beywohnen würden, Ablaß auf 100 Tage ertheilet, davon wir den Brieff hier mittheilen wollen.

No. 58.

Cardinal Nicolai de Cuſa (*) Ablaß-Brieff, darinnen er allen denjenigen, ſo am Frohnleichnams-Tage der Proceßion zu Halle beywohnen werden, 100 Tage Ablaß ertheilet. d. 18 Junii Ao. 1451. Ex Autographo.

Nicolaus miſeracione diuina tituli ſancti Petri ad vincula ſacroſancte Romane Eccleſie Presbyter Cardinalis, Apoſtolice ſedis per Alamanniam legatus. Uniuerſis & ſingulis Chriſti fidelibus ſalutem in domino ſempiternam. Cum itaque ſicut accepimus in Opido Halis Magdeburgenſis Dioc. in die corporis Chriſti quedam ſolennes proceſſiones ob reuerenciam & memoriam ejuſdem glorioſi corporis Chriſti ſingulis annis inſtitute ſunt & fieri conſueuerunt, ad quas deuocionis cauſa de diuerſis locis magna conuenit populi multitudo. Nos cupientes populum fidelem inibi ad proceſſiones hujusmodi conuenientem reddere deuociorem, de omnipotentis Dei miſericordia ac beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum eius meritis & auctoritate confiſi omnibus vere penitentibus & confeſſis, qui in dicta die corporis Chriſti huiusmodi cum cantu, oracione aut lumine deuote interfuerint, Centum dies de iniunctis eis penitenciis miſericorditer in domino relaxamus, preſentibus perpetuo duraturis. Datum Magdeburge ſub noſtro Sigillo, die Veneris decima octaua Menſis Junii, Anno a natiuitate domini Milleſimo quadringenteſimo quinquageſimo primo, Pontificatus ſanctiſſimi in Chriſto Patris & domini noſtri, domini Nicolai diuina prouidencia Pape Quinti, Anno Quinto.

Viſa t C.
H. POMERT.

Das Siegel hängt an einem doppelten Bindfaden, und iſt auf rothes Wachs in eine Capſul von gelbem Wachs gedruckt.

(*) *Nicolaus de Cuſa* oder *Cuſanus*, Cardinal und Biſchoff zu Brixen, war Ao. 1401 zu Cuſa, einem kleinen Dorffe an der Moſel im Trieriſchen, gebohren, davon er auch den Zunahmen geführet. Sein Vater war daſelbſt ein Fiſcher, und ſoll Krebs, oder, nach anderer Anführen, Krebsheim geheiſſen haben, daher er auch einen Krebs zum Wapen angenommen. Er war ein Mann von ungemeiner Gelehrſamkeit und Gaben, Juris utriusque Doctor, zugleich ein vortreflicher Theologus, Philoſophus und Mathematicus, auch, wie er von ſich ſelbſt ſchreibt, ein guter Muſicus, und ſtieg von einer geiſtlichen Würde zu der andern. Als er auf dem Concilio zu Baſel war, ſuchte er anfangs die Autorität des Concilii wider den Pabſt zu behaupten, ließ ſich aber ums Jahr 1437 bewegen, auf des Pabſts Seite zu treten, der ihn nachgehends Ao. 1448 zum Cardinal-Prieſter unter dem Titul, S. Petri ad vincula machte, worauf er auch Ao. 1450 Biſchoff und Fürſt zu Brixen wurde. Der Pabſt ſchickte ihn als ſeinen Legaten verſchiedentlich nach Teutſchland, theils den Kayſer und teutſche Fürſten gegen das Concilium zu verhetzen, theils das Creutz wider die Ungläubigen zu predigen, ſo aber vergeblich war. Ao. 1450 hat er zuerſt das Frohnleichnams-Feſt nach Teutſchland gebracht, und als Päbſtlicher Legat deſſen Feyerung eingeführet und geboten. Wo er hin kam hielte er Proceßiones, laß Meſſe, predigte, und ertheilte Ablaß; ſtellete provincial-Synodos an und drung auf die Reformation der Geiſtlichen und Cloſter-Orden. Nahe bey ſeinem Geburts-Orte, **Bernkaſtel** gegen über, ſtifftete er das Hoſpital St. Nicolai, und verſahe es mit einer ſchönen Bibliothek von Griechiſchen und Lateiniſchen Autoribus. Mit Ertzhertzog Sigismundo von Oeſterreich gerieth er wegen Reformation des Cloſters Sonnenberg in Streitigkeit, welcher ihn zu Brauneck belagerte und gefangen nahm, aber deshalb von dem Pabſte in den Bann gethan wurde. Er hat viel ſchöne Schriften verfertiget, die Ao. 1514 zu Paris, und Ao. 1565 in drey Voluminibus zu Baſel zuſammen gedruckt worden, in welchen enthalten: Libri III de docta ignorantia, apologia doctæ ignorantiæ, de conjecturis, de filiatione Dei, de geneſi, idiotæ Libri IV, exercitationum Libri X, de catholica concordantia, de cribrationibus Alcorani, de quadratura circuli, de fidibus & chordis, correctio tabularum Alphonſi &c. Er ſtarb den 11 Auguſt 1464 zu Todi in Italien, und liegt ſein Hertz, nach ſeiner Verordnung, in dem von ihm geſtiffteten Hoſpital, der Cörper aber zu Rom in der Kirche S. Petri ad vincula mit folgendem Epitaphio begraben:

Nicolaus de Cusa Trevirensis
S. Petri ad Vincula Cardinalis
Brixinensis Episcopus
Tuderti obiit M CCCC LXIV. XI. Auguſti
Ob deuotionem Catenarum S. Petri hic ſepeliri voluit.
Dilexit Deum, timuit & veneratus eſt,
ac illi ſoli ſeruiuit,
Promiſſio Retributionis non fefellit eum.
Vixit ann. LXIII.

Vid. *Ghilini Teatro d'Huomini letterati Part. II. p. 200.*

§. 13. In dieſem 1451 Jahr erkauffte Thilo und Hermann von Trothe von Coppen von Amendorff und Caſparn aus dem Winckel das Schloß Kroſigk, wozu Ertzbiſchoff Friederich ſeinen Conſens ertheilete, und ſie am 20 October damit beliehe. Ao. 1452 den 7 Junii confirmirte er die von Peter Subachen und deſſen Ehefrau in der Kirchen zu St. Ulrich zu Halle geſtifftete 2 Altäre St. Erhardi und SS. Petri & Pauli, und den 21 Julii die von denen von Kotzen geſtiffte Altäre SS. Fabiani & Sebaſtiani in St. Gertruden Kirche, St. Catharinä in U. L. Frauen Kirche, und St. Catharinä in St. Nicolas Capelle zu Halle. Den 25 Auguſt unirte und incorporirte er dem Cloſter zum Neuen-Werck die Capelle auff dem Cloſter-Kirchhofe, gab auch ſelbigen Tages ſeinen Conſens, daß zwey Saltz-Kothe im Thal zu Halle, deren eins Lehn, das andere Erbzinßguth unter gewiſſen Bedingungen zuſammen in eins gezogen werden dürffen. (NB. iſt jetzo das Koth zum Schwan). Den 26 September unirte er die beyden Pfarren zu Gotzſchen und Heydau; den 17 October verband er ſich mit dem Rath zu Halle wider Henning Strobarten, den Stadt-Hauptmann, wovon bald ein mehrers folgen wird; und den 18 October ertheilte er dem Cloſter zum Neuen-Werck eine Confirmation aller ſeiner Gerechtigkeiten, Privilegien und Güter. In dieſem Jahr, in welchem eben ein groß Sterben war, kam Johannes Capiſtranus (*) ein Barfüſſer-Münch, als Päbſtlicher Legat nach Teutſchland, Buße zu predigen, und die Leute zum Türckenkriege zu vermahnen; derſelbe kam Sontags nach Michaelis auch nach Halle, allwo er in Proceßion mit Creutzen und Fahnen eingeholet wurde, dabey ſich der Ertzbiſchoff perſöhnlich, nebſt der geſamten Geiſtlichkeit gegenwärtig befand. Es wurde ihm ein beſonderer Predigtſtuhl, der 20 alte Schock gekoſtet, auf dem Marckt an die Gewand-Cammern gebauet, von welchen er 4 Tage nach einander zu dem Volck geprediget. Den Freytag darauf zog er nach Bernburg, von da nach Magdeburg, und von dannen zurück nach Leipzig, und ſo ferner in denen vornehmſten Städten Teutſchlandes herum.

(*) Johannes Capiſtranus, ein berühmter Franciſcaner-Münch, war den 24 Junii 1386 in dem Flecken Capiſtrano in der Provintz Abruzzo bey der Stadt Aquila aus dem adelichen Geſchlechte derer Chiolorum gebohren, und in ſeiner Jugend ein Schüler *Bernardini Senenſis*, deſſen Anverwandter er auch war. Anfangs ſtudirte er die Rechts-Gelehrſamkeit, wurde I. V. Doctor und Ober-Hof-Richter bey König Ladislao zu Neapolis. Als aber 2 Grafen wegen einer Verrätherey angeklaget, und dem einen, der unſchuldig ſchien, das Leben nur zum Scheine mit abgeſprochen wurde, dieſer aber vor Schrecken ſtarb, verließ Capiſtranus den Hof, und begab ſich in den Franciſcaner-Orden ſtrictioris obſervantiæ, darin er 2 mahl Vicarius Generalis in denen Partibus cismontanis, wie auch Inquiſitor geweſen. Er hat viele Reiſen und Geſandtſchafften zu Vermehrung und Ausbreitung des Ordens verrichtet. Sonderlich aber hat er ſich durch ſeinen Eifer, Beredtſamkeit und ſtrenges Leben in groſſes Anſehen gebracht; daher er nach Böhmen geſchickt wurde, an der Bekehrung der Hußiten zu arbeiten. Es ſchickte ihn auch der Pabſt als ſeinen Legaten, in Teutſchland, Böhmen, Schleſien, Mähren, Ungarn und Pohlen, einen Creutzzug wider die Türcken zu predigen. Wo er hin kam wurden ihm auf öffentlichen Plätzen Cantzeln gebauet, von welchen er jedesmahl 2 bis 3 Stunden lang lateiniſch zu dem Volck predigte, und einen Münch ſeines Ordens bey ſich hatte, der ſeine Predigt dem Volck in ihrer Landes-Sprache erkläherete, ſo daß dergleichen Predigten insgemein 4 bis 5 Stunden daureten; ſonderlich predigte er mit groſſem Eifer wider den Wucher, Spiel und Kleider-Pracht, und ſollen ſeine Predigten von ſolcher Würckung geweſen ſeyn, daß das Volck Charten, Würffel und ander Spiel-Geräthe, und die Weibsperſo-

perſonen ihre Schnuren und Haare, die ſie vorzubinden gepfleget, ſamt den Bretern, darauf ſie ihre Schleyer und Tücher geſtärcket und zurechte gemacht, auf einen Hauffen zuſammen getragen und verbrandt. Er gieng nachher zur Armee nach Ungarn, allwo er durch ſeine Beredtſamkeit zu denen Siegen des Johannis Hunniadis wider die Türcken ein groſſes beygetragen haben ſoll; indem er nicht allein die Soldaten mit ſeinen Reden aufgemuntert, ſondern auch das Creutz an ſtatt der Fahne geführet, und an der Spitze der Armee tapfer mit gefochten. Er ſtarb den 3 Octobr. 1456 zu Willack in Ungarn im 71 Jahr ſeines Alters und ward im daſigen Franciſcaner-Cloſter begraben, allwo er nach ſeinem Tode viel Wunderwercke ſoll gewürcket haben; hat verſchiedene Schrifften hinterlaſſen, und iſt Ao. 1690 von Pabſt Alexandro VIII. canoniſiret worden. Auf ſeinen Reiſen führete er St. Bernardi Heiligthum mit ſich, und zeigete es in ſeinen Predigten dem Volck, ſonderlich ein grau Bareth, darinnen Bernardus ſolte geſtorben ſeyn. Amandus Hermann hat ſein Leben unter dem Titul: *Capiſtranus triumphans*, in einem ſtarcken Folianten Ao. 1700 zu Cölln gedruckt, weitläufftig beſchrieben, in welchem viele Bittſchreiben der Städte Halle, Magdeburg, Leipzig und anderer an den Pabſt um deſſen Canoniſation enthalten ſind.

§. 14. Um dieſe Zeit gerieth Ertzbiſchoff Friedrich mit Biſchoff Conrado zu Havelberg wegen der Wallfarth zu dem heiligen Blut zu Wilſenack, die er nicht verſtatten wolte, in groſſe Uneinigkeit, ſo daß ſie einander in den Bann thaten und es beynahe zu einem öffentlichen Kriege ausgeſchlagen wäre, wovon der Zuſammenhang kürtzlich dieſer iſt: Es wurde Ao. 1383 das Dorff Wilſenack von Heinrichen von Bülau geplündert und abgebrandt, da dann die Kirche in Grund mit abbrandte, und ſich der Prieſter mit ſeinen Bauren auf ein nahe gelegenes Dorff begab, und eine Zeitlang daſelbſt aufhielte. Nun war er eben zur Zeit des Brandes nicht einheimiſch geweſen, und hatte 3 kleine geweyhete Hoſtien in ein Corporal eingewickelt im Fall der Noth vor Krancke auf dem Altare zurück gelaſſen, die allem Anſehen nach mit verbrandt; es ſoll ihn aber acht Tage nach dem Feuer eine Stimme zu verſchiedenen mahlen ermahnet haben, nach Wilſenack zu gehen und Meſſe zu leſen, da er dann ſich mit ſeinen Bauern dahin auf den Weg gemacht, und auf dem Altar die drey kleinen Hoſtien von dem Feuer unverſehret und nur ein wenig umher verſenget, auch auf jeder einen Blutstropfen gefunden haben ſoll, woraus dann ein Wunder gemacht und der Zulauff von Leuten ſo groß worden, daß endlich aus dieſem Dorff eine ziemliche Stadt erwachſen, und jährlich von allen Orten und Enden auch aus den entfernteſten Landen eine groſſe Anzahl Menſchen dahin wallfarthen gegangen, auch viele Wunderwercke dem Vorgeben nach ſollen geſchehen ſeyn, bis endlich zu Johann Huſſens Zeiten der Betrug entdecket worden. Indem ein Bürger zu Prag, Peter Zicko von Ach genant, der eine lahme Hand gehabt, eine Wallfarth nach Wilſenack gethan, und geglaubet, wenn er eine ſilberne Hand opferte, würde er durch Krafft des heiligen Blutes geheilet werden, aber das Wunder vergeblich erwartet. Als er nun etliche Tage ſich zu Wilſenach aufgehalten, um zu hören, was die Prieſter von ſeiner Hand ſagen würden, ſo hat der Prieſter das neue Wunder dem Volcke verkündiget, und die ſilberne Hand vorgezeiget mit den Worten: Hört ihr Leute ein neues Wunder, ein Bürger von Prag iſt durch das heilige Blut an ſeiner contracten Hand geheilet worden, und da ſehet ihr zum Wahrzeichen die ſilberne Hand, die er davor geopfert hat. Worauf dieſer die lahme Hand in die Höhe gerecket und mit lauter Stimme geruffen: Was läugſtu Pfaffe? da iſt meine Hand ſo lahm, wie ſie zuvor geweſen iſt. Er hat auch bey ſeiner Zurückkunfft nach Prag dieſen Betrug überall ausgebreitet, wodurch der Ertzbiſchoff Zinko zu Prag bewogen worden einen Synodum zu halten, und allen Prieſtern ernſtlich anzubefehlen, daß ſie die Wallfarthen nach Wilſenack bey Straffe des Bannes verbieten ſolten. Es ſchrieb auch Huß, D. Johann Wünſchelberg, und Heinrich Tocke ein gelehrter Domherr zu Magdeburg darwider, und die Academie zu Erfurt mißbilligte es gleichfals. Endlich wurde von dem Concilio zu Baſel und Papſt Eugenio verordnet, daß eine geweyhete Hoſtie dabey geleget, und dem Volcke zur Veneration in der Monſtrantz vorgezeiget werden ſolle. Als aber der Cardinal Cuſanus als Päbſtlicher Legat in dieſe Gegenden kam, verbot er bey Straffe des Bannes, ſolche Hoſtien dem Volcke weiter vorzuzeigen, und ſetzte Ertzbiſchoff Friedrichen darüber zum Executore; wie nun Biſchoff Conrad zu Havelberg, deſſen Biſchöfflichen Tiſche die Kirche zu Wilſenack incorporiret war, ſolchem Verbot keine Folge leiſten wolte, legte Ertzbiſchoff Friedrich die Kirche ins Interdict, der Biſchoff hergegen wendete ſich an den Domprobſt zu Brandenburg Theodoricum von Stechow, der Päbſtlicher Conſervator der Biſchöflich-Havelbergiſchen Gerechtſamen war, beklagte ſich über des Ertzbiſchoffs Eingriffe und brachte es dahin, daß dieſer den Ertzbiſchoff und die es mit ihm hielten in den Bann that, dagegen der Ertzbiſchoff den Biſchoff und ſeine Anhänger excommunicirte, worauf dieſe ſich zu rächen ins Ertzſtifft fielen, raubeten und plünderten, und groſſes Aergernüß verurſachet wurde. Es gelangete endlich die Sache an Pabſt Nicolaum V. der alle die Streitigkeiten und was zwiſchen beyden Theilen vorgegangen annullirte, und den Biſchöffen zu Meiſſen und Merſeburg ſamt dem Probſt zu Goslar Commiſſion ertheilete, den Biſchoff zu Havelberg und deſſen Anhänger durch geiſtliche Zwangs-Mittel anzuhalten, dem Ertzbiſchoff Satisfaction zu geben, wodurch dieſe Streitigkeiten beygelegt, und die Wallfarthen und Verehrung des heiligen Bluts zu Wilſenack bis Ao. 1552 im Stande geblieben, da der erſte Evangeliſche Prediger Johann Ellefeld die vermeinten blutigen Hoſtien verbrandt, aber darüber die Märckiſchen Lande räumen müſſen. Von welchen allen die Märckiſchen Scriptoren Leuthinger, Garcäus und andere, beſonders der Cantzler von Ludewig *in Tom. VIII. Reliquiar. MSC.* pag. 286. ſeq. mit mehrerm nachzuſehen.

No. 59.

Pabst Nicolai V. Breve an die Bischöffe zu Meißen und Merseburg, und den Probst SS. Simon. & Judæ zu Goßlar, darinnen er die zwischen Ertzbischoff Friderico zu Magdeburg und Bischoff Conrado zu Havelberg wegen der Walfarth zu den blutigen Hostien oder heiligen Blute zu Wilsnack entstandene Streitigkeiten und Proceße annuliret, und erstern solches zur Execution zu bringen committiret. d. 12 Mart. Ao. 1453.

E chartulario.

Nicolaus Episcopus seruus seruorum Dei. Venerabilibus fratribus Misnensi et Merseburgensi Episcopis ac dilecto filio Preposito Sanctorum Symonis et Jude Goslariens. Hildesemensis Diocesis Salutem et apostolicam benedictionem. Super gregis dominici cura disponente domino nostre vigilancie commissa, quo exinde ubilibet Christifidelibus votiua succedat vtilitas, pervigilis morem pastoris assiduis intendentes excubiis, ad remouenda scandala, componendam concordiam et nutriendam quietem potissimum inter ecclesiarum prelatos, qui incumbentis nobis cure hujusmodi partiantur onera, eo propensius apostolice solicitudinis studium adhibemus, quo ipsorum dissensio amplius detestatur a populo, et ab eo majora dispendia prodeunt, et deteriora fomenta scandalorum. Sane dudum postquam nos Rectori parochialis ecclesie in Wilsecznack Hauelbergens. Dioces. pro tempore existenti, certis tunc persuasionibus moti concesseramus, quod in eadem ecclesia, in qua tres hostie transformate conseruari dicebantur, pro incremento deuotionis fidelium ad eam concurrentium apud dictas hostias siue locum ubi illas condecenter reponi contingerit, alia consecrata hostia in vase vel cristallo congruenti quociens ipsi Rectori videretur poni, et fidelibus ipsis ostendi valeret, et postmodum dilectus filius noster Nicolaus tituli sancti Petri ad vincula presbyter Cardinalis, tunc noster et apostolice sedis in illis partibus legatus, inter alia statuerat et ordinauerat, quod ubicumque tales transformate hostie reperirentur per omnes prouincias legationis sue statim postquam statutum et ordinatio huiusmodi ad noticiam sacerdotum, qui illis locis preessent, deducta forent, ab ulteriori publica ostensione transformatarum hostiarum hujusmodi penitus cessarent, diuersis censuris et penis in secus facientes, et eorum loca adjectis; inter venerabiles fratres nostros Fridericum Archiepiscopum Magdeburgens. qui in sua prouincia statuti et ordinationis huiusmodi excutor per dictum Cardinalem tunc legatum deputatus erat, et Conradum Episcopum Hauelbergensem ex eo, quod idem Archiepiscopus statutum et ordinationem predicta exequendo prefatas transformatas hostias in dicta parochiali ecclesia, ut dicitur, conservatas sub penis et censuris predictis de cetero ostendi prohibuerat, ipsaque statutum et ordinationem obseruari mandauerat, nec non predictus Episcopus, cujus Episcopali Mense dicta parochialis ecclesia perpetuo unita et annexa fore asseritur, executioni ex mandato huiusmodi se opposuerat, orta extitit materia questionis, ex qua tandem, ut intelleximus ad hoc deuentum fuit, quod Archiepiscopus prefatum Episcopum excommunicationis sententiam et alias penas in dictis statuto et ordinatione contentas incidisse, et prefatam ecclesiam parochialem ecclesiastico interdicto suppositam fore declarauit. Ex aduerso vero idem Episcopus asserens per premissa sibi ab ipso Archiepiscopo graues fuisse injurias irrogatas, super hoc petendo Archiepiscopum ipsum compelli et condempnari ad prestandam sibi satisfactionem debitam ratione injuriarum huiusmodi coram dilecto filio Theoderico Stecow preposito ecclesie Brandeburgens. Conseruatore, ut dicebat, prefato Episcopo contra inferentes sibi in bonis ac rebus et juribus suis molestias vel jacturas, per litteras dicte sedis deputato, pretextu litterarum huiusmodi et contra eundem Archiepiscopum procedendo in eum, ac etiam dilectus filius Johannes Eykendorp prepositus ecclesie sancti Nicolai Stendalienſis Halberstadens. dioces. cui dictus prepositus ecclesie Brandemburgensis sub certa forma super hoc commiserat vices suas, in nonnullos adherentes predicto Archiepiscopo et sibi subditos diuersas et tandem excommunicationis sententias promulgauit, ac Archiepiscopus parochialem ecclesiam interdictam et Episcopum, ac prepositi predicti Archiepiscopum et adherentes ac subditos prefatos excommunicatos fecerunt publice nunctiari. Vnde in partibus illis grauibus subortis scandalis, etiam quidam, a quorum oculis timor Dei penitus abcesserit, in fauorem prefati Episcopi vel sub colore vindicandi sibi, ut asserebant, irrogatas injurias, in nonnullos subditos ipsius Archiepiscopi hostiliter irruentes, quam plures ex eisdem subditis bobus, jumentis, equis et aliis rebus et bonis spoliarunt, et illa in predam abduxerunt. Nos igitur, prout ex debito nobis incumbit officii nostri, ne scandala huiusmodi in deteriora serpant, super premissis remedio oportuno, per quod reuocatis in irritum que de facto gesta fuere et via facti partibus ipsis et hinc inde eorum fautoribus precludatur, et premissa questionis materia cum aliis que ex illa emerserunt causis, postquam super certis negotiis causas huiusmodi contingentibus, et de quibus adhuc amplius cerciorari desideramus, certificationem huiusmodi receperimus debito ministerio justicie sopiantur, prouidere volentes, processum per predictos prepositos aduersus dictos Archiepiscopum et sibi adherentes ac clerum eidem subjectum propterea habitum cum inde secutis nullum et irritum fore, ac sententias per eos in eosdem Archiepiscopum ac subditos et adherentes latas, eos et alios quoscunque minime arctare, apostolica auctoritate decernimus et etiam declaramus, nec non quicquid per eundem Archiepiscopum contra dictum Episcopum Hauelbergensem quoad censuras, quat

ipsum

ipsum incidisse declarauit et interdictum huiusmodi, quo prefatam parochialem ecclesiam supposuit, gestum et factum extitit, etiam pro infecto haberi volentes, quascunque causas quas Archiepiscopus et sibi adherentes ac subditi sui contra Episcopum et prepositos predictos nec non viceversa Episcopus seu sui predicti sibique adherentes eisdem Archiepiscopo adherentibus et subditis premissorum occasione mouent seu mouere intendunt, ac etiam quascunque causas appellationum per partes ipsas hinc inde ad sedem predictam interjectarum ex quibusuis commissionibus nostris coram quibuscunque judicibus in dicta curia pendentes, quarum etiam statum presentibus haberi volumus pro expresso, harum serie usque ad beneplacitum nostrum dicta auctoritate suspendimus, ut certioratione predicta per nos recepta, partibus ipsis breue in premissis ministrari possit justitie complementum. Et nichilominus eisdem partibus ac omnibus aliis eorundem fautoribus adherentibus et subjectis cujuscunque status, gradus, ordinis vel conditionis, etiam si pontificali aut alia quavis ecclesiastica vel mundana dignitate prefulgeant, districtius inhibemus, ne quis eorum alterum excommunicatum facere, denunciari, aut etiam aduersus alterum quicquam premissorum occasione via facti attemptare presumant, statuentes, quod quicquis ex eis post publicationem presentium in Magdeburgensi, Halberstadensi et Merseburgensi ecclesiis faciendam quicquam via facti per quecunque diffidationes, depredationes, incendia aut alias invasiones attemptaverit, excommunicationis sententiam, a qua ab alio quam Romano pontifice preterquam in mortis articulo constitutus & ydonea cautione de debita satisfactione prestanda previa absolvi non possit, incurrat ipso facto. Preterea volentes, quod de spoliationibus & depredationibus & aliis damnis dictis Archiepiscopo & ejus subditis irrogatis debita per eos, quos id contigit, satisfactio fiat, & presens nostra inhibitio debite executionis presidio adjuuetur, discretioni vestre dicta apostolica auctoritate committimus & mandamus; Quatenus vos vel duo aut unus vestrum per vos vel alium seu alios presentes litteras dictis partibus hinc inde & aliis, quos id contingit, solemniter publicantes, postquam vobis de spoliis & depredatione & aliis damnis hujusmodi & per quos illa irrogata fuerint legitime constiterit, spoliatores & depredatores ipsos ac alios, quos id concernit ad prestandum Archiepiscopo & subditis debitam satisfactionem hujusmodi nostra auctoritate per censuram ecclesiasticam & alia juris remedia monitione preuia, appellatione postposita, compellatis. Et nichilominus omnes & singulos, quos inhibitionis nostre huiusmodi penam incurrisse vobis legitime constiterit, illos pena huiusmodi irretitos fore declaretis & denuncietis, & ab aliis denunciari, & ab omnibus arctius euitari faciatis, donec debita satisfactione preuia, ab ea absolutionis beneficium hujusmodi meruerint obtinere, quoslibet etiam contradictores & rebelles simili censura compescendo, & nichilominus legitimis per nos super hiis habendis seruatis processibus illos, quociens expedierit, aggrauare curetis, inuocato ad hoc, si opus fuerit, auxilio brachii secularis. Ceterum si vobis per summariam informationem legitime constiterit, quod premissorum occasione per vos monendorum & citandorum presencia pro hujusmodi citationibus & monitionibus faciendis tute & secure haberi nequeat, nos vobis citationes & monitiones per edictum publicum locis affigendum vicinis & publicis, de quibus sit verisimilis conjectura, quod ad citandorum & monendorum hujusmodi notitiam peruenire valeant, faciendi plenam concedimus auctoritate predicta tenore presentium facultatem, volentes & decernentes, quod hujusmodi sic facte citationes & monitiones ipsos sic citatos & monitos perinde arctent, ac si de eis personaliter & presentialiter facte forent. Non obstantibus felicis recordationis Bonifacii Pape VIII. predecessoris nostri illis presertim, quibus cauetur, ne quis extra suam ciuitatem vel Diocesin, nisi in certis exceptis casibus, & in illis ultra unam dietam a fine sue Diocesis euocetur, seu ne judices extra suam ciuitatem & Diocesin, in quibus deputati fuerint, contra quoscunque procedere, aut alias vices suas committere presumant, ac de duabus dietis in concilio generali editis, & aliis apostolicis constitutionibus contrariis quibuscunque; aut si aliquibus communiter vel diuisim a dicta sit sede indultum, quod interdici, suspendi vel excommunicari, aut ultra vel extra certa loca ad judicium euocari non possint per litteras apostolicas non facientes plenam & expressam, ac de verbo ad verbum de indulto hujusmodi mentionem. Datum Rome apud sanctum Petrum Anno Incarnationis Dominice Milleſimo quadringenteſimo quinquageſimo tertio, quarto Idus Marcii, Pontificatus nostri Anno septimo.

§. 15. Ao. 1452. den 25 Januar. ertheilte Ertzbischoff Friedrich der Stadt Dahme ein Privilegium, daß der Rath daselbst allein teutscher Nation seyn, auch in die Schuster- und Tuchmacher-Gilden allein Teutsche und keine Wenden aufgenommen werden sollen; den 24 April verglich er sich mit Fürst Bernden zu Anhalt-Bernburg wegen einer Warte bey Stasfurt, daß solche zu Kriegs-Zeiten beyden Theilen zu gebrauchen frey stehen solle; confirmirte auch die neuerwehlte Aebtißin zu Borchorst Elisabeth Schenckin von Erpach. Als sich auch um diese Zeiten zwischen Ertzbischoff Friedrichen und Churfürst Friedrichen zu Sachsen allerhand Irrungen erhoben, ist deshalben ein Tag zu Merseburg angesetzet, und sie am 1 Julii durch Hertzog Wilhelmen zu Sachsen gütlich entschieden worden, sonderlich daß des Churfürsten Unterthanen in weltlichen Sachen nicht mehr nach Magdeburg geladen und mit dem Bann gezwungen, sondern die Kläger an deren ordentliche weltliche Richter verwiesen werden solten.

§. 16. Um diese Zeit fehlete es nicht viel daß Ertzbischoff Friedrich und die Stadt Halle wegen Henning Strobart mit Churfürst Friedrichen zu Sachsen in Krieg gerathen wäre. Es war dieſer

No. 60.

Verbündnüß Ertzbiſchoff Friedrichs mit dem Rathe und der Stadt Halle wider Henning Strobarten und ſeine Sohne, d. 17 October Ao. 1452. Ex Autogr.

Nach Criſti vnſers hern geburt viertzehnhundert, darnach im zwei vnd funfzigſten Jare, am fritage nach Sente Gallen tage, haben ſich vortraghen der Erwirdigſte in God Vater vnd here, her friderich Ertzbiſchoff zu Magdeburg vnd die Erſamen Wiſen, Burgermeiſter, Bornmeiſter, Radmañe, Meiſter der Jñunge vnd die ganſze Gemeyne der ſtad zu Halle vñe Gebrechen, ſchel, ſachen vnd Gerechticheit, die ſie zu henninge Strobarthe vnd ſeinen Sonen haben oder haben mogen, vnde ſunderlichen von ores regementes manichfaldigen vffſetzen, Beſwerungen, Gedrenckniße vnd Vorkortzinge darmit etzliche Jyd der Stifft von Magdeburg von ôn vnd ſundern die Stad zu Halle vnd andere vil des egnanten Stiffts Lande vnd Lûde beſchweret werden, zu groſſen ſchaden vnd vordrieße komen ſint, vnd noch tegelichen mehr vnd ſwerlicher in zukunftigen Jyden komen mochten, wu deme itzund nicht wedderſtanden wurde, vnderlangh mit gutem vorbedachten vnd gehandelten rathe vnd wilkor ſich vortraghen vnd voregnet, voreynen vnd vortragen ſich des in maßen ſo hir nach geſchrieben ſteht.

Zu dem erſten, vff das man des ergnanten Henning Strobárthes vnd ſiener ſone gewalt, regierunge, Gedrenckniße, vorkurtzunge vnd Obirlaſt in des Stifftes Landen zu Magdeburg vorbaß ganz entlediget und entladen moghe werden, So haben ſich die vorgnanten er frederich Ertzbiſchoff zu Magdeburg vnd die vorgnanten Burgermeiſter, Bornemeiſter, Radmañe, Meiſter der Jñungen vnd die gantze Gemeyne zu Halle vortragen vnd voreiniget, das ſie an beiden ſyten den ergnanten Henninge Strobarthe vnd ſyne Sone in des gnanten vnſirs hern Landen und Gebiethen vnde ſunderlichen in der ſtad zu Halle, dar ſie ader orer malch, der macht had ader gehaben kan, vorbaß mehr nergent behuſen, zu wonen, pfantſchafft, lehn oder guter zu haben geſtaden, guñen noch liden wollen, Sundern ſie haben ſich des voreiniget vnd vnderlangh zugeſaget, geredt vnd gelobet, das ſie an beiden ſyten nach alle oren beſten fliße vnd allen oren Vormogen, darnach getruwlichen biſtehn arbeiden vnd anlegen wollen eyntrechtichlichen, das ſie der gnanten heñing Strobarthes vnd ſiener Sone in der ſtad zu Halle vnd dem Lande, wur ſie ader orer malch des mechtig iſt, ader mechtig werden mach, nicht liden ſullen, noch en wollen, das en geſchege dañe mit orer beider Ern frederichs Ertzbiſchoffs vnd der ſtad zu Halle eyntrechtigen guten Willen vnd fulbort. Geſchege ouch das vñe ſollich vorgedacht vornemen dem ergnanten hern frederichen, Ertzbiſchoffe, vnd der ſtad zu Halle orer eyme, ader des gnanten hern frederichs Landen ader Lûthen daruon Vehde, Krighe, Orleige adet ſuſt mit geiſtlichen ader wertlichen Gerichten von den Strobarthen, oren frunden, ader wer ſich des mit on annemen wurde, vnder Oughen ſtunden ader ſuſt zu Vehden ader krighe quemen, ſo haben ſie ſich des vnderlangh vortraghen zu houffen, geredet vnd gelobet, das ſie denſelbigen, die ein ſollichs jeghen ſie ader dem Stiffte wurden vornemen, nach allen oren Vormoghen vnd macht wedder ſtehn, ſchutzen vnd weren wollen, vnd orer eyn dem andern getruwlich helffen vnd biſtand thun vnd der ſachen vnd krighe bye einander zu blieben biß zu dem ende, So ouch das ſich eyner hinder dem andern ane ſiene fulbort nicht richten, freden nach ſûnen ſal ane allerleye Liſt vnd Geuerde.

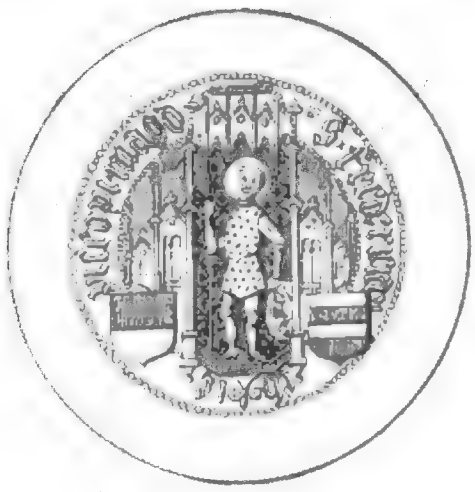
So iſt ouch beſprochen vnd haben ſich die ergedachten her frederich vnd der Rad vnd ſtad Halle vortraghen, ab in diſſem vornemen jeghen die Strobarthe, die ergnanten Strobarthe ader orer ein teil gegriffen zu haffte oder gefenckniße brechten, das danne orer ein hinder dem andern ane ſine fulbort die ader den nicht loß laße oder tagh gebe, orer eyn thu danne das mit des andern willen vnd fulbort.

Es haben ſich ouch die ergnanten Ertzbiſchoff vnd die ſtad vortraghen vnd vnderlangh zu houffe gelobet, das ſie in diſſer vorberurten Sache mit den Strobarthen keynerleyge taghe halden noch leiſten wollen, noch keinerleige freuntliche tedinghe noch Vorwillinge annemen ader ingehn, orer eyn thu danne das mit des andern guten Willen vnd fulbort.

So iſt auch furder beſprochen und bethedinget, als vñe die lehnguter vnd ander guter, die der gnante Strobart zu Lehne had, es ſie an eygen, an erbe, an Muntzegelde, an farender habe, ader an brieffen ader bereitſchafft, wur an das ſie, keyns vßgeſchloßen bynnen der ſtad Halle gelegen den ergnanten vnſern gnedigen Hern von Magdeburg vnd den Rad zu Halle zuſtehnde, das der Rad darzu getruwlichen behulffen ſullen ſien, und beraten, das ſolliche guter an den gnanten vnſern gnedigen Hern vnd den ergnanten Rad zu glicher teilunge geruchlichen komen mogen, vnd der ſo gebruchen nach orer notrofft, doch alſo wanne es zu Vorkouffunge der Guter queme, ſo ſal man es dar mit halden nach der Wiſe vnd Wonheit, als man es mit ſollichen guter zu vorkouffen bißher gehalden had, wurde auch von den gnanten Strobarten was Gereitſchafft werden, das ſol dem Ertzbiſchoffe vnd dem Rathe zu Halle ouch zu glichem teile komen vnd zuſtehn, doch alſo das vnſer gnediger herre von Magdeburg von diſſen Gutern in der ſtad zu Halle gelegen, achtzehn Pfannen in dem Sudjare vor an zu vorteile haben ſal.

Vnde das Wyr frederich von gots gnaden Ertzbiſchoff zu Magdeburg alle vnd igliche ſtucke und Artickel diſſes brieffs vorberurt ſtete vnd faſt halden vnd den ſo nachkomen ſullen vnd wollen, des zu Bekentnüß haben Wyr vnſer Jngeſigel an diſſen Brieff laſſen drücken der gegeben iſt zu Gebichenſtein am Jare vnd tage vorberurt.

Dieſes Document iſt auf Pappier in forma patente geſchrieben, und das Ertzbiſchöffliche Siegel mit rothem Wachs und einer Tectur unten aufgedruckt.



No. 61.

Klage-Puncte der Stadt Halle wider Henning Strobarten und deſſen Söhne, Ex Autogr.

Zu gedencken, ſolche treffliche ſachen, ſchel vnde Gerechtikeit, alſe vnſer herren von Halle kegin dy Strobarte haben.

Zum erſten, als das Henning ſtrobart Brande ſinem ſone geraten, vnde ſuſt beſchafft hat, das er etliche vnſer Burger, nemlichen vnſer ſtadt ſchulteyſen vnde ander Burger nicht zu vornichtunge vnſer ſtadt priuilegia, friheit, gerichte, recht vnde gewonheyt in vſſwendig gerichte, als vor hoffgerichte zu Wittenberg, do hin wir noch dy vnſern zu antworten nicht ſint verpflicht, hat laßen heiſchen laden, vnde jo man ſpricht in eyne ſume Goldes vororteylen vnde beſweren, wy wol wir vnde dy vnſern von Bebiſtlicher vnde Römiſch Keyſerlicher macht gefriheit, priuilegirt und begnad ſint, das nymand vnß ader die vnſern in vßwendige Gerichte Zciben, heyſchen noch laden ſal, by merklichen penen, als nemlich funffzig phunt fins Goldes, vnde ab ymand do wider tete, der ſal von ſtund in ſulche pene nach inhalt der Gnadebullen vns darobir gegeben, gefallen, vordampt vnde zu gelden ſchuldig ſin, vnde vnſer ſtad gewonliche gebot vnde Wilkor by funffzig Marg ouch vorburt vnde vorpenet. Deſhalben Henning vnde Brand ſtrobart, vnde eyn iglicher biſundern ſolcher penen vorberurt billig ſint vorfallen. Dann wir haben hennig Strobart in vnſerm ſitzenden Rate vaſte fere gefleht vnde in vormanunge ſiner eyde gebeten, das er ſollich berurte ladunge vnde anbortunge an vnſer ſtad priuilegia, friheit vnd gewonheyt gethan, nachdem er ſines ſones wol mechtig were, widder abeſchaffte, Sin antwort was in Troze zere honicklichen, Nein, her wolde den ſo nicht thun.

Zum andern male iſt zu gedencken, das vil vnſer Vorfarn am Rate henning ſtrobarte, in ſachen vnſer ſtad belangende, zu ön vff vnſer Radhuß zu koñene heyſchen vnd bitten laßin, das er doch mehr wan eyns, vß vngehorſam vorhalden hat, vnde am letzten ſint vil vnſer Burger mit oren gutern vñe ſinetwillen zu Mucheln gekuñert vnde vffgehalden worden, daruñe vnde ouch ſuſt vñe ander vnſer ſtadt treffliche Geſchefte vnde ſache willen on ouch vor vnde noch zum dickermale zu vns zu koñen haben bitten, vnd zulezt, als er des in vorgeßenheit ſiner eyde, truwe vnd globde in ſinem vnmeßigen obbermute vorachte, alle vnſer ſtadt altherkoñende gewonliche Gebot thun laſſen, vnde vff das lezte bye libe vnde by gute zu vns vff vnſer Rathuß zu komen geboten haben, das dann alles in Vnhorſamkeit honiclich vorachtet vnde verſeßin hat, deshalben ſin Lieb vnd Gut zu vnſer hant ſtehet.

Zum dritten mal, das Henning ſtrobart durch herman ſinen ſon mit Rate, geheyße vnde fulbort eynen Man bynnen vnſer ſtad ane richte vnde recht gefangen, den mit eygener gewald von vnſer fryheit genomen, vff einen Wagen gebunden, in ein ander Gerichte gen Bitterfelt gefurt, daruñe ſy beyde durch recht alſe Vredebrecher ſullin gebußet werdin.

Zum virden male, das er vor getziten vnſern ſitzenden Rat vorvngelimphet vnde gehonſprachet hat, Sye weren Swelgers vnde hetten widder ſeinen Willen vnſerm gnedigen

hern

bern von Magdeburg vnſer ſtadt fribeyt vorgeben, vnde etliche Juden vorſchreben, vnde Hanſe von Dreßden vnſern Burger beſant, vnde omgeſaget, her ſolde ein ſollchs an dy gemeinbert brengen.

Zum funfften mal hat hennig ſtrobart in vorgezüten eynen vnßer Ratiſmeiſter an der Rore gedrauwet vnde genotiget.

Zum ſechſten mal, das hennig ſtrobart geſprochen hat, her wolde vnſern gnedigen hern von Magdeburg mit dem Hochgeboren furſten Hertzoge Friderich von Sachſen zu houffe brengen vnde hengen, ſy brechte von einander, wer do welde.

Zum ſibenden mal hat er koppe Pißkers gut, das vnſer ſtad vorgeziten in des Reyſers hoffgerichte zugeteilt iſt worden, mit groſſer hinderliſt vns abehendig gemacht unde dauor hundert gulden zu ſchencke genommen.

Zum achten mal, das er *LIII* Marg vnde *LII* alde groſchen, dy er in der Munzie hatte, nach Inhald ſiner Vorſchribungen nicht vorſchoßet hat.

Item zum nunten mal, das er zu vil malen vff tage geritten iſt, darzu on vnſere kemerer nach ſinem beger Geld getan haben, dovon er noch nye Rechinſchaffe gethan hat.

Zum zehenten mal, das er in ſinen Werben, vnde nicht in vnſer ſtad dinſt one Orloff vil Pherde abgeritten vnde vorterbet hat, vnde vns die angeſlagen vnde bezalt genomen hat.

Zum elfften mal, das er *LXX* alde ſchog von zwey Juden dy ſy vnſer ſtad phlichtig waren, in heimlicher ſwigender liſt vffgenommen hat vnde behalden.

Item zum zwelfften mal das ſtrobart eyn teil der vnſern darnidder geſlagen, vnde zuletzt ſere mißſtellig vorwund, vnd vnſern Burgern or gute vnde habe ſweldiglichen ane gerichte vnde recht genomen, etzliche vff geld vnde gabe geſchazt vnde ſuſt manicherley große gewalt, freuel vnde Vnrecht beſchafft vnde gethan ꝛc.

No. 62.

Hertzog Wilhelms zu Sachſen Schieds-Brieff zwiſchen Ertzbiſchoff Friedrichen zu Magdeburg und der Stadt Halle eines theils, und Hertzog Friedrichen zu Sachſen andern theils, wegen derer, der Strohbarte halber gehabten Irrungen, d. 16 Julii Ao. 1454.

Ex Autographo.

Wir Wilhelm von gots gnaden hertzog zu Sachſen, Lantgraue in Doringen vnd Marggreue zu Mießen, Bekennen vnd thun kund vffintlich an dieſem Briue, gein allermeniglich, Als etlich Irrunge vnd Gebrechen zwuſchen dem Erwirdigſten in Got vater hern Friderichen Ertzbiſchoue zu Magdeburg, vnſerm beſundern lieben hern vnd frunde vnd den von Halle an eynem, vnd dem hochgeborn furſten, hern Friederichen hertzogen zu Sachſen, Landtgrauen in Doringen vnd Marggrauen zu Mießen, vnſerm lieben Bruder am andern theile von heinrich Strobarts vnd ſins Sons Gefengniſſe wegin geweſt ſein, darumb wir als einer, dem ſolch Irrnis ferder inzureißen laßen nicht füget noch liep were, anſehn alle Gelegenheit, vnd wie ſie vns beyderſiet gewandt ſindt, vns angenomen, zwuſchen yn diſen tag her gein Merſeburg bestampt, vns mit ſampt jn beyderſiet perſonlich darzu gefuget, vnd nach vaſt anderer vnſer gehabten mühe an yn erlangt, das ſie die ſachen in der Güte zwuſchen yn zu entſcheiden mechtiglich vff vns geſtalt haben, daruff haben wyr nach nothdurfftiger Bewegunge der Dinge vßgeſprochen vnd geſchiden, ſprechen vnd ſcheiden in der Güte, in maßen als hirnach folget, Alſo das vnſer herre vnd fründt von Magdeburg Strobarts güter alle vnd was ym ſuſt genomen iſt, nichts vßgeſloßen, die er ader die von halle ingenomen vnd inne haben gantz in behalden, vnd yn Strobart dartzu Zweytuſend Rinſcher Gulden vff ſant Mertenstag ſchierſtkünfftig gewißlich vßrichten vnd bezalen, yn auch dafür gnuglichen beſtalt thun ſolle vnuerzoglich, auch demſelben vnſern herren vnd fründe von Magdeburg, ſinem Capitel vnd den von Halle alle yre Briue, was er der von yn hat ader ymand von ſinen wegen keynen vßgenomen, zu ſtund vnuerhalden widergebin, Strobart ſal auch alle ſine Güter, wo er dy vnder andern herrn hat, zwuſchen hie vnd vnſer frauwen tage lichtmeße allirnechſtfolgende vorkouffen, vnd ſich mit ſyme liebe vnd gute gentzlichin vnder vnſern herrn vnd fründt von Magdeburg wenden, vnder ihm alſo wohnhafftig blieben, vnd ſich in allen ſachen gein yn rffrichtig halden, als eyn Mann gein ſinem rechten herrn ſchuldig iſt, desglichen vnſer herr vnd fründt von Magdeburg widerumb thun, ſin gnediger herre ſin, als ander ſine vnderthanen ſchutzen vnd verteidingen vnd ſich gein ym halten ſal, als eynen herrn gein ſinem Mann gebüret, vßgeſloſſen was Strobart vnder vnſerm lieben Bruder had, das mag er vnder ym behalden vnd ſyn Rath blieben vngeuerlich, was auch hans von hoym vnſerm Bruder ſiner gethanen mühe vnd fließ halben von Strobarts wegin vorſprochen had, ſal vnſer herre vnd fründ von Magdeburg gein Strobarte daran ſin vnd ernſtlich ſchaffen, damit vnſern Bruder das ſlüniglichin werde, vnd alſo eynen fürgang gewinne, nachdem ym das verſprochen, als obengerurt iſt. So ſal auch vnſer herre vnd fründ von Magdeburg Strobarten vß dem Gefengnüße nicht komen laſſen, er habe dann den Brieff ym von vnſern Bruder gegebin, das er ym zu antwurt vnd zu rechte helffen ſulle, vernichtiget vnd zu grunde krafftloß gemacht, das vnſer Bruder deßhalben von ym ader ymandes von ſinen

wegin hinfurder vnangelangt bliebe. Wyr ſcheiden vnd ſprechen auch in der güte, das es hiruff bie der vrfehde bliben ſal, inmaßen die vor vff Strobarten vnd ſine Söne begriffen, vßgeſcheiden die verbürgunge ſal darinne vßen gelaßen werden, vnd hans von hoym ſal ſich mit geburlicher Vrfede der Sachen halben gein vnſerm herrn vnd frůnde von Magdeburg, ſinem Capittel, vnd den von halle inſunderheit vorſchreiben, nachdem das in der Vrfehde begriffen iſt, ane Geuerde. Dabie iſt auch ſunderlichin beredt vnd betheidinget, vnd durch vnſern lieben Bruder vnd vns ſemptlich verwillet vnd zugeſagt, ab Strobart, ſine ſone, ader ymands von yren wegin an der Vrfehde ader eyncherley andern ſticken ader artikeln mit nicht haldunge brůchig, ſůmig ader vorfluchtig würde, wie ader welcherley wieſe, das geſchee, das alsdann vnſer Bruder vnd wir beyde dem gnanten vnſerm herrn vnd frůnde von Magdeburg vnd den von Halle wider Strobarten, ſine ſöne ader wer des zu thune hette, ader ſich des anneme, die zu vffrichtiger haldunge zu brengen, getruwelichen behulffen vnd bieſtändig ſien ſullen vnd wullen, als wir vns des in beſundren briuen gein yn vorſchrieben haben, desglichen vnſer herr vnd frůndt von Magdeburg vnd die von Halle vnſerm Bruder vnd vns, ab vns des von Strobarts wegin noit würde, widerum behulffen ſin ſullen, nachdem ſie ſich auch des widerumb gein vns beiden vorſchrieben haben, vnd hieruff ſullen alle Spene, Vnwillen, Irnůß vnd Verdacht, wie ader welchermaße ſich die darunter gemacht hetten, gentzlich vnd aller dinges abe vnd gůtlich hingelegt, vnd dieß allerſier ein gruntlich gerichte geſunete ſache ſin, vnd hinfůr ewiglich vngeeffert bliebin ane allerley Intrege, widderrede, Geuerde vnd argeliſt. Vnd des zu vrkunde haben wir diſſer vnſer gutlichin Scheidebriue zwene glichs lauts iglichen teyl einen mit vnſerm angehangen Ingeſigel vorſigelt gebin zu Merſeburg am Mittewochen nach diuiſionis Apoſtolorum, nach Criſti vnſers herrn Geburt viertzehnhundert vnd darnach im vier vnd funffzigſten Jaren.

No. 63.

Henning Strobarts und ſeiner Söhne Aufflaſſung der Dörffer Diemitz und Granau, ſamt andern Gütern an Ertzbiſchoff Friedrichen zu Magdeburg und die Stadt Halle, d. 2 Auguſt. Ao. 1454. Ex Autogr.

Wir Henning Strobart, Herman vnd Brand gebrudere des gnanten henning Strobarts Sone, bekennen vffinbar in diſſem Briue vor vns vnd alle vnſer erben, vnd thun kund allermeniglichen, das wir vns mit wolbedachten Muthe vnd frien guten willen alle ſembtlichen vnd vnſer iżlicher beſundern vorczeihen vnd abegetreten haben, vnd vorczeihen vns ouch vnd treten abe ſn vnd mit crafft diſſes brieues diſſer nachgeſchriebin Gueter, nemlichen zwey vnd zcwenczig Pfannen im Dutzſchen Bornen vnd ſechs vnd dryßig Pfannen im gutjar, vnd drey vnd funffczig marke und zcwey vnd funffczig groſchen in der muntzie, vnd des huſes vnd Hoffes, etwann der Holtzwerde geweſt, in der Stad Halle, vnd ouch der Dorffer Demenitz vnd Granaue, vnd des Weinberges, vnd aller iglich ander gueter, wo die in der Stad Halle vnd im Lande zue Magdeburgk gelegin, vnd wie die genant ſeint, ouch der Vsleuffte, Rente vnd Zinſe, die der obgnante vnſer gnediger Herre Ertzbiſchoff frederich oder ſiene Ambtlůte von ſiner wegene, vnd der Rad der Stad Halle vorgnant, vnd die ören von den obgerurten guetern die Zcit obir, ſo wir gnanten henning Strobart vnd herman ſin Son im geſengniſſe geweſt ſeint, entpfangen vnd vffgenomen, vnd ouch alles des, das vns der obgnante vnſer gnediger herre von Magdeburgk vnd der Rad der Stad Halle vorgnant, do ſie vns gnanten henningen Strobart, herman ſinen Son grieffen ließen, in dem obgerurten huſe vnd hofe die ören nemen laſſen habin, vnd ouch alles Geldes, Pferde, ſchaden vnd allirley ſchulde, die vns der vorgnante Rat zcu Halle pflichtig geſin mogen, ſo das wir gnanten Strobarte vnd vnſer erbin hinfurder keine Gerechticheit noch anſprache daran haben wolten. Vnd wir obgnanten henning Strobart, herman und Brand ſine Sone vorlaßen vnſerm gnedigen hern, hern frederiche Ertzbiſchoff zue Magdeburgk die obgerurten zcwey vnd zcwantzig Pfannen in dem Dutzſchen vnd ſechs vnd dryßig Pfannen im Gutjars Bornen, und drey vnd funfczig marck vnd zcwey vnd funffczig groſchen in der muntze in der ſtad Halle, vnd ouch die obgerurten Dorffer Demenitz vnd Granawe vnd den Weinbergk, vnd alle andere entzliche guetere vff dem lande gelegin, die wir von euren gnaden zcu lehen haben, willigklichen in crafft diſſes briues, des zu bekentniſſe vnd ſteter veſter haltunge habin wir obgnanten henning Strobart, Herman vnd Brand ſine Söne vnſer iżlicher beſunder ſin Ingeſigil vor ſich vnd ſine erben wiſſentlichin an diſſen brieff laſſen hengen, der gegebin iſt nach Chriſti vnſers hern geburt vierczehnhundert, darnach im vier vnd funffzigiſten Jare vff fritag nach ſente Peters tage, den man nennet ad vincula.

No. 64.

No. 64.

Rudolphs, Officials des Archidiaconatus Banni Hallenſis Inſtrument und Vidimus, der von Heñing Strobarten und ſeinen Söhnen, und Hanſen von Hoym ausgeſtelter Urpfeden. d. 2 Aug. Ao. 1454. Ex Autogr.

In dem Namen Gotis Amen. Nach Criſti geburt tuſent virhundirt, darnach in dem vor vnd funffzigiſten Jare, in der andern Jndiccien, an dem freitage, des andern tages Auguſti, des Mandis, zu Veſperzit adir nach daby, in dem achtin Jare des Pawiſtums des alerheiligſten in God Vaters vnd Hern, Hern Nycolaus, von gotlicher Vorſichtikeit des funffteñ Pawiſtis, in dem zur Saleuort des Cloſtirs zum Nuwenwerck by der Stad Halle Magdeburgiſchen Biſchofftums belegin, in keginwertigkeit des werdigen Herren Rudolphus, Official des Banns daſelbiſt zu Halle, der deñ gerichtswyſe im Richteſtule geſeßin was, vnd in vnſir hirunden geſchrebin offinbar Schribirs vnd diſſer nachgenanten Getzugin keginwertigkeit ſint perſonlich geweſt dy Erbarn vnd geſtrengin, Ern Bernhart Canceller, Henrich von Amendorff Hoptmañ, Tyle von Trotte Marſchalk vnd ſuſt Rathgebin vnd gewaldigen des Ernwerdigiſten in god vaters vnd Hern, Hern frederichs Ertzbiſchoffs zu Magdeburg, vnd die Erſamen wiſen Ratſmeiſtir, Bornemeiſtir, Rathmañen vnd Meiſter der Jñunghe von der Gemeinheit wegin der Stad Halle vff eyne, vnd Heñig Strobart, Harman vnd Branth gebrudir ſine Sone, vnd Hans von Hoym, Siuerdis Zeliger Sone, vff den andern teil, vmb Schelunge, Obirtretinge vnd Vnhorſamkeit willin, dy Heñing Strobart, Harman vnd Branth Gebruder des gnanten Heñigis Sone kegin der gnanten Stad Wilkor begangin vnd getban habin, derwegin deñ Heñig vnd Harman egnant von Willin vnd fulbort des gemelten Hern frederich Ertzbiſchoff zu Magdeborg dorch dy obingeſchrebin Rathmañ vnd Meiſtir der Jñungen zu Halle in fengniß vnd behalt geſeßin vnd geſtraffit ſind, darumb dy egeſchrebin Heñing, Harman vnd Brant fry, ledig, vnberwungen in der beſtin Wyſe vnd formen ſo das allirmeiſt krafft vnd macht gehabin mag ane argeliſt vnd Geuerde etzliche Wedirſtatunge vnd Buſe den egeſchrebin Rathgebin Rathmañ vnd Meiſtern der Jñunge zu Halle daſelbiſt in Gericht getban habin, Nemlich Heñing mit fulbort Hartman vnd Brands ſyner Sone vor ſich vnd ire erbin eynen vorſigiltin Briff obir dritzig gulden Erbzynß, dy ym der gnante Rath zu Halle vorſchrebin hatte, Auch eynen vorſigiltin Briff der Stad zu Halle obirſinen ferlichen ſolt, da von her ein Hoptmañ vnd Vßryter ſyne Lebetage angenamet was, nemlich auch ſinen eigenen vorſigiltin Briff vnd Vorlaßunge des Hofis am alden Marckte, der vor der Holtzwerten was, vnd ſynen eigin vorſigiltin Briff vnd Vorlaßunge der Bornguter, nemlichen zwe vnd zwentzig phañen im dutzſchen vnd ſechß vnd dritzig phañen im Gutjar, dy deñ Heñing egnant mit fulbort Harmans vnd Brandis ſyner Sone vor ſy vnd ir Erbin den egnanten Rethin vnd Gewaldigen von des gemelten Hern vnd Biſchoffs wegin vnd den vorgeſchrebenen Rathmañen vnd Meiſtern der Jñungen von der gnanten Stad wegin zu Halle vnberwungen, fry mit wolbedachtim muthe offinberlich ingericht ſulch brife, nemlich von den drizzig gulden Lipzins vnd ſin Ambachts briff, Vorlaßung des Hoffis vnd der Bornguter Briffe obingnant, obirgab, antworte vnd vorliß, vnd was ſuſt von Guthern an ſilbir, golde, vnd korn, farnder habe vnd briffen nichts vßgeſchloßen, der egnante Rath zu Halle vß ſynem Hofe adir ſuſt ingenomen vnd iñehaben, des hat ſich Heñing egnant mit fulbort Harmans vnd Brandis vor ſy vnd ire Erben daſelbiſt in Gericht gentzlich vortzegin vnd vorlaſin, Darnach dy vil gnante Heñing Harman, Brant vnd Hans von Hoym ſulchir Obirtretung, fengnüß, ſtraffinge vnd Vorlaßunge der guthir von yn, inmaßin obinberort geſchein den obingemelten Rethin vnd Gewaldigen des mehirgenanten Hern vnd Biſchoffis zu Magdeburg vnd den vilgnanten Rathe vnd Gemeinheit der Stad Halle habin eyne fulſtendige Vrfeide recht redelichen mit wolbedachtim Muthe fry, ledig, loß, vnbetwungen in der beſten Wyſe vnd formen, ſo das allirbeſt krafft vnd macht gehabin mag, offinberlich in Gerichte gethan, globit vnd eyn etzlich beſundern liplichin vor allen dy da keginwertig waren, ſtauedes Eydis mit vffgelcytin Fingern zu den Hilgen in gehegeten Gericht geſworn, ſulchir Urfeide warhafftig Copie vnd vorbotter Tenor hirnach geſchrebin ſtehit vnd ſich vorfolgit:

Wir nachgeſchrieben Heñing Strobart, Herman vnd Brand Gebrudere, des gnanten Heñing Strobarts Sone, Bekeñen vffinbar in diſſem Briffe vor vns vnd alle vnſer erben vnd thun kund Allermeniglichen, das wir mit wolbedachten muthe vnbetwungen vnd vngehalden, ſunder frie, ledig vnd loß alle ſemptlichen vnd eyn iglicher beſundern, dem Erwurdigſten Jn Got Vater vnd Herren, Hern ffriderichen Ertzbiſchoffe zu Magdeburg, vnſern gnedigen Hern, vnd auch dem Erſamen Rathe der Stad Halle, vnd allen yren Burgern, Jnwonern vnd den yren von ſolcher Gefengniße wegen, damitte wir itzund genanten Heñing Strobart, vnd Herman ſin Son, durch denſelben vnſern gnedigen Hern Ertzbiſchoff ffriderichen vnd den Rad vnd die Stad Halle vorgnant, vmb obirgriffunge, ſchaden vnd ſchel, ſo wir gnanten Heñing Strobart, Herman vnd Brand ſine Sone an dem vorgnanten vnſerm gnedigen Hern von Magdeburg, ſinem Stiffte, dem Rate vnd der Stat Halle begangen, vnd gethan haben, beſtrickt vnd behafft waren, mit guten Willen in Gerichte vnd vor eynen vffinbaren Schrie-

ber mit Hande vnd mit Munde eyne rechte Orſeide gethan, vnd die auch ane arg zu haldene geredt vnd globt haben, Reden vnd globen die auch in crafft dieſſes Brieffes die vnſern Eren vnd truwen, vor vns vnd alle vnſer Libes erben, dem ergnanten vnſerm gnedigen Hern Ertzbiſchoffe ffriderichen vnd zu ſeiner nachkoſſen vnd Gotshuß zu Magdeburg handen, ſinen vnd ſiner nachkomen Amptlüten zu Gebichenſtein, Calbe vnd Egeln, die itzund ſien ader in zukunfftigen Ziten ſien werden, auch dem Erſamen Rathe der Stadt Halle vorgnant vnd alle yren nachkoſſen, das wir ergnanten Strobarthe vnd alle vnſer Liebes erben deßelben vnſers gnedigin Hern, ſiner nachkomen vnd Goteßhuſes zu Magdeburg, ſines Stiffts Furſten, Grauen, Thumhern, Herren, Mañe vnd Stete vnd alle ſiner vnd ſines Goteshuſes Lande vnd Lüthe Geiſtlich vnd wertlich vnd ſunderlich des Rates vnd der Stad zu Halle, yrer Burgere vnd alle der yren alle vnſer Lebetage durch nymandes vnd auch durch keynerleye ſache willen, die man erdencken ader geneñen mochte, Vihend nicht werden ſollen noch wollen, vnd wir alle vorbenant auch mit Wurthen ader Wercken heimlich adir offinbar yres ergeſten nicht bewiſen, werden ader thun, ſundern ihren ſchaden wann vnd wo wir den wißen ader erfaren, getruwelichen warnen vnd bewaren ſollen vnd wollen, ane argeliſt vnd Geuerde, Ouch ſollen vnd wollen wir gnanten Heñing Strobart, Herman vnd Brand ſine Sone im Stiffte vnd Lande zu Magdeburg dar der gnante vnſer gnediger Herre von Magdeburg ader ſine nachkoſſen Gebiete haben, vßgeſloßen die Stete Magdeburg vnd Halle mit yren Vorſteten wonen, vnd in keinen andern Landen, Herſchafften ader Steten, wie man die geneñen mag, zihen ader wonen, Noch ich Heñig Strobart keiner andern Hern ader Stete Rat, Amptman ader Diener ſien alle meyne Lebetage, ich tete das dañ mit myns gnedigen Herren von Magdeburg ergnant ader ſiner nachkomen wißen vnd guten Willen. Wir ergnanten Herman vnd Brand Strobarthen ſollen nochen wollen auch keiner andern Hern ader Stete Rath, Amptlüte ader Diener ſien, wanne vnſer gnediger Herre von Magdeburg adir ſine nachkomen das von vns nicht haben wollen, ader vns das vorbieten, ader vns von der Amptmanſchafft ader Dienſte widder heiſchen laſſen wurden, Ouch ſollen wir vorgnanten Strobarthe alle adir vnſer keiner vnder ander Herrn, wen vnder vnſerm gnedigen Herrn von Magdeburg ader ſines Stiffsherren Nemlichen den von Anhalt, Manſfelt, Barby ader Querfurd Lehenguter ader ander guter haben; Wir teten das dann mit ſiner gnaden ader ſiner nachkomen vnd des Rathes zu Halle guten Wißen vnd Willen, doch wolden wir vnder den gnanten des Stiffts Herrn Lehenguter haben, das ſollen die Guter ſien, die vort vom Stiffte zu Lehne geben, Was wir aber Lehengüter, Pfandgüter, erbgüter ader geltſchulde vnder ander Hern ader in ander Landen hetten, von ſolchen Pfandgütern vnd geltſchulde ſollen vnd wollen wir vnuortzoglich nach Inhalde der Brieffe, die wir dar obir haben, darzu wir allen vnſern fließ thun, vnd vns vnuortzoglichen vnd ane alles Geuerde darynne bearbeiten ſollen vnd wollen, vnſer gelt widder in manen, vnd die Lehenguter widder vorkauffen ane alles Geuerde, vnd ſolch gelt was wir des ober die Vertracht mit vnſerm gnedigen Hern von Magdeburg vnd den von Halle behalden werden an ander Guter im Stiffte vnd Lande zu Magdeburg, in vnſers gnedigen Hern ader ſiner nachkomen Gebiete ane Vorzog widder anlegen ane Argeliſt, Behelff ader Geuerde. Dis alles wir dem gnanten vnſern gnedigen Hern, ſinen Nachkomen vnd dem Rate zu Halle alſo zu haldene vnd dem nachzukoſſen geredt vnd globt haben, Reden vnd globen yn das auch in crafft diſies Briffes, Were auch das wir gnanthen Henning Strobarth, Herman vnd Brand ſine Sone ader vnſer Erben ſemptlich ader vnſer enicher beſundern eynicherleye Gerechtikeit ader Anſprache von ſolcher obingemelter Gefengniße vnd ſache wegen widder den vorgnanten vnſern gnedigen Hern Ertzbiſchoff ffriderichen ader den Rad der ergnanten Stad Halle ader die yren hetten adir haben mochten, wie wir die erdencken ader vffrucken mochten, der haben wir vns recht vnd redelichen vor demſelben Richter vnd offinbaren ſchriber in der beſten Wieße vnd forme, ſo das allermeiſt crafft vnd macht gehaben mag mit guten Willen vortzogen, vnd vortziben vns auch ſemptlich vnd vnſer iglicher beſundern gentzlich vor vns vnd vnſer erben in crafft dieſes Brieffs vnd wollen der zu ewigen Getziten ſwigen vnd widder den gnanten vnſern gnedigen Hern Ertzbiſchoff ffriderichen vnd den Rat zu Halle vorgnant, yre nachkomen ader die yren vnd alle die jenen, die dar vnder vordacht ſind, nyñermehr gedencken, vffrucken, noch ſy darumb beteidingin. Ouch nymande von vnſer wegen des zu thune geſtaten ader vorhengen, Das wir ouch alſo zu haldene dem obgnanten Hern friderichen Ertzbiſchoffe zu Magdeburg vnd dem Rate zu Halle vorgnant geredt vnd globt haben, vnd reden vnd globen in crafft dießes Brieffes. Were es auch das wir ergnanten Strobarte vnd vnſer erben ſuſt ander ſachen zu dem gnanten vnſern gnedigen Hern Ertzbiſchoff friderichen adir ſinen nachkoſſen, ſinen Mannen vnd Steten ader Underſaßen geiſtlich oder wertlich ader dem Rate von Halle vorgnant ader ſie widderumb zu vns enicherley ſchulde, gerechtikeit ader anſprache hirnachmals gewiñen, das ſollen vnd wollen wir, ader vnſer erben vor des gnanten vnſers gnedigen Hern Ertzbiſchoff ffridrichs Reten ader ab er nicht en were vor ſiner Nachkomen Reten vßtragen, vnd erkeñen laſſen, vnd das ſuſt nergent anders ſuchen ader ſuchen laßen, Wir teten das dañ mit des gnanten vnſers gnedigen Hern ader ſiner nachkomen vnd des Rates von Halle wißen vnd guten Willen, vnd was alſo des gnanten vnſers gnedigen Hern

Rete

Rete ader ob er nicht en were, ſiner nachkomen Rete darzwuſchen erkeñen, vnd vßſprechen wurden in wißentlicher fruntſchafft ader in rechte, das ſollen vnd wollen wir gentzlich alſo halden zu nemene vnd zu thune ane allerleie widderrede, argeliſt vnd Geuerde, Was wir gnanten Strobarte auch ader vnſer libes erben ander ſachen gewuñen zu den entzlichen Burgern ader Inwonern der Stad Halle inbeſundern das ſollen und wollen wir vor dem Rate ader vor dem Gerichte in der gnanten Stad Halle vnd anders nergens ſuchen ader ſuchen laßen, vnd was erkant wirt in wißentlicher fruntſchafft adir in rechte, das ſollen wir alſo halden. Wir ſollen vnd wollen auch keine vnſer ſachen ader Gerechtikeit, die wir zu dem vorgnanten vnſerm gnedigen Hern, ſinen nachkomen, ſines Stiffts furſten, Hern, Mañe vnd Steten vnd Underſaßen, ader dem Rate zu Halle vnd allen den yren inſampt ader beſurdern haben ader gehaben mochten, nymands geben, vfflaßen adir die anderswo zu fordern mechtig machen, ane alle Geuerde. Geſchege es auch, das wir mergnanten Heñig Strobart, Hermañ vnd Brand ſine Sone ader vnſer Liebeſerben ſemptlich ader beſundern, vns an ſolchen obin vnd nach gerurten vnſern globden ſtucken, puncten vnd artikeln, allen ader etlichen beſundern in diſſem vnſerm Orfeidesbrieffe geſchrieben vnd vßgedruckt, verrucken, verbrechen ader dor widder thun, vnd die als obin vnd hirnach geſchreben ſteit nicht halden wurden, vnd dorumb von dem gnanten vnſerm gnedigen Hern von Magdeburg, ſinen nachkomen ader dem Rate von Halle beſchuldigt ader anlangt würden, So ſollen vnd wollen wir gnanten Heñing Strobart Herman vnd Brandt ſine Sone vnd alle vnſer libeſerben in ſiner ader ſiner Gnaden nachkoñen hoff, wurhin wir geheiſcher werden, riethen vnd yn darumb vnd auch vmb den ſchaden, ob des wes daruon entſtehen were, darſelbs thun, wes wir vns mit rechte ader widerkarunge nicht entledigen koñen, ader des man vns obirkomen kan, was ſiner gnaden ader ſinen nachkomen Rete dorumb erkenten, ader halden das mit ſiner Gnaden ader ſiner nachkomen, vnd der von Halle wißen vnd guten Willen, das wir auch alſo zu haldene verwillet, geredt vnd globt haben, Reden vnd globen das auch in crafft diſſes Brieffes, vnd wir vnd alle vnſer Liebeſerben ſollen noch enwollen dañ glichwol diſſer vnſer Orfeide dormitte nicht entbrochen noch loß ſien, vns auch in keyn weiß daryñe behelffen, ſundern wir ſollen vnd wollen deñoch darmitte in allermaße als itzund behafft vnd beſtrickt ſien, ane allerleye Inſage, helffrede, Argeliſt vnd Geuerde. Ouch reden vnd globen wir gnanten Heñing Strobarth, Herman vnd Brand ſine Sone vor vns vnd alle vnſer Liebeſerben in guten truwen, das wir, noch alle vnſer erben keinerleie Hulffrede, nuwefunden noch hinderliſtige artickele ader Gloſirunge, wie man die erdencken vnd vffbrengen mochte, zu Hulffe nemen wollen, darmitte wir ader vnſer erben vnß widder diſſe vnſer Orfeide vnd alle yre punckte, artikele vnd inhaldinge behelfen mochten, vnd ſunderlichen auch, ab wir ſprechen mochten, das ſolche Orfeide an vns gebrochen were, vnd der widderumb zu haldene nicht pflichtig weren, Wie vnd in welcherleie Worten, Puncten, Artickeln ader Gloſirunge wir ader vnſer erben das erdencken, vffbringen, vnd vns daryñe behelffen mochten. Wir gnanten Strobarte alle, vor vns vnd alle vnſer erben vortzihen vns alle ſemptlich vnd vnſer iglicher beſundern in crafft diſſes vnſers Orfeidesbriues alles Rechten geiſtlichs vnd wertlichs, auch aller Gnade vnd Priuilegien, darmitte wir ader vnſer erben vns behelffen, ader widder diſſe vnſer Orfeide thun mochten. Ouch ab welch recht ader priuilegium were, das man ſich in beſundern Worten ader Wiſe vortzihen, ader das von Worten zu Worten ſetzen muſte, Ouch des rechten, das da ſpricht, das die gemeyne Vortzihunge nicht entoge, es en ſie, das man ſich erſt in beſundern woes vortzogen habe. Ouch der Behelffunge des Angeſtes, Drouwes, Gefengniße, Vnwißenheit des rechten vnd Herlichkeit der Gerichte, vnd ander alle Behelffunge, wie man die geneñen mochte, Sundern wes wir ader vnſer erben von vorbrechunge wegen diſſer Orfeide zu ſachene vnd zu beſchuldigene hetten, das ſollen vnd wollen wir des gnanten vnſers gnedigen Hern Ertzbiſchoff friderichs ader ſinen nachkoñen Rete in obingeſchriebener maße vnd andere nicht vßtragen vnd erkeñen laßen, vnd daran eyne Gnuge haben, ane alles Geuerde. Solche Orfeide vnd alle vorgeſchrieben ſtucke, punckte vnd artikele dießes Brieffes reden wir vorgnanten Heñig Strobart, Herman vnd Brand ſine Sone vor vns vnd alle vnſer erben dem vorgnanten vnſerm gnedigen Hern, Hern friderichen, ſinen nachkoñen, Ertzbiſchoffen vnd Gotshuſe zu Magdeburg, vnd yren Amptlůten vorgerurt, vnd auch dem Rate der ſtad Halle vorgnant vnd alle yren nachkoñen ane allerleye helffrede, argeliſt vnd Geuerde ſtete, faſte vnd vnuorbrochen zu haldene vnd haben yn die auch alſo zu haldene liplichen mit frien Willen vnd vnbetwungen mutbe zu den heiligen geſworen, vnd ſweren yn die auch alſo zu haldene in crafft diſſes Briffes. Vnd zu Bekentniße vnd ſteter haldunge haben wir obgnanten Heñig Strobart, Herman vnd Brand ſine Sone, vor vns vnd alle vnſer erben vnſer iglicher ſyn Ingeſigil wißentlichen hengen laſſen an diſſen Brieff, der gegeben iſt nach gots gebort Thuſend vierhundert, darnach im vier vnd funffzigſten Jare vff fritag nach Sente Peterstage, den man neñet ad vincula.

Vnd Hanſen von Hoym obingerurt Vrfeide warhafftig Copie hirnach geſchrebin iſt und ſich vorfolgit:

Ich Hans von Hoym, Siuerdis zeligir Sone, Bekeñe offinbar mit diſſem Briffe vor mich vnd myne Libis Erbin vnd thu kunth allirmeniglichen, So alsdañ der Erwerdigiſtir

in

in God Vatir vnd Herre, Her frederich Ertzbiſchoff zu Magdeburg, myn gnediger Herre vnd der Erſame Rad der ſtad Halle Heñing Strobarre vnd Harman ſynen Sone vmb obirgriffunge, ſchaden vnd ſcheel, ſo dy gnanten Heñing Strobart vnd Harman vnd ouch Branth ſyne Sone an dem gnanten mynen gnedigen Hern von Magdeburg, ſynem Stiffte, dem Rathe vnd der ſtadt Halle begangin vnd gethan, mit fengkniß beſtrickt vnd behafft hatten, vnd dy nu von ſich vf eyn Vrfeide koñen laſin habin, das ich gered vnd globt habe, gerede vnd globe in vnd mit krafft diſſis briffes by minen Ern vnd truwn dem egnanten mynem gnedigen Hern Ertzbiſchoff frederichin vnd zu ſiner nachkomen vnd Gotishuß zu Magdeburg Handen, ſynen vnd ſyner nachkomen Amptlúten zu Gebichinſtein, Calbe vnd Egeln, dy itzunt ſint, adir in zukunfftigen Gezyten ſien werden, Auch dem Erſamen Rathe der Stad Halle vorgnant allen irin Nachkomen, das ich vnd alle mynes Libis erbin des ſelbigin myns gnedigin Hern, ſinen nachkoñen vnd Gotishuſes zu Magdeburg, ſynes Stifftes furſten, Graffen, Thumherren, Herren, Mañen vnd Stete vnd alle ſyner vnd ſynes Gotishuſes Lande vnd Lúthe geiſtlich vnd wertlich vnd ſundirlichin des Raths vnd der Stad zu Halle, irir Burgir vnd alle der yrin alle vnſir Leberage durch nymants, auch durch keynirley ſache willen, dy man irdenckin adir neñen muchte, von der gnanten Strobarthe vnd irir Gefengniß wegin zu hand nicht werdin, Auch mit Wortin ader Werckin heymlich adir offinbar iris argiſtin nicht bewißen, werbin ader thun, ſundern irin ſchadin, wañ vnd wor wyr den wißen, adir irwarin getruwelichin warnen, vnd bewaren ſollen vnd wollen ane Argeliſt vnd Geuerde. Vnd were das ich gnanter Hans von Hoym adir myne Erbin enicherley Gerechtikeit adir anſprache von ſulcher obingerurter der Stroberte Gefengnüß vnd ſache wegin wedir den vorgnanten Hern frederiche Ertzbiſchoffe zu Magdeburg adir den Rath der gnanten Stadt Halle, ader dy yren hetten adir gehaben, wie wir die irdenckin, vornemen adir vffrucken muchten, der habe ich gnante Hans von Hoym vor mich vnd myne Libis Erben mich recht vnd redelichen in Gericht vor offinbaren ſchribern in der beſtin wyſe vnd formen, ſo das allirmeiſt krafft vnd macht gehaben mag, mit guten Willen vorzihin, vnd vorzige mich auch der vor mich vnd myne Libis Erben der zu ewigen gezyten, kegin vnd wedir den gnanten Ertzbiſchoff Frederichin vnd den Rath zu Halle vorgnant, ire Nachkomen adir dy irin vnd alle die jenen, dy darundir vordacht ſind, niñermehr gedenckin, vffruckin noch ſy darumb beredingin, auch nymande von vnſir wegen das zu thunde geſtattin, adir vorhengin wolln, Geſchege es auch, das ich vorgnanter Hans von Hoym adir myne Libes Erben vns an ſulchin obin vnd nachgerorten globdin ſtucken, puncten vnd Artickeln allin adir ezlichin biſundern in dießem Briefe geſchrebin vnd ßgedruckt vorrucktin, vorbrechin adir darwedir thun vnd dy als obin vnd hirnach geſchrebin ſtehet, nicht haldin wordin, vnd dorumb von dem gnanten vnßern gnedigen Hern von Magdeburg, ſynen nachkomen adir dem Rathe von Halle beſchuldigit adir angeclagit wurdin, ſo ſollin vnd wollin ich Hans von Hoym vnd myne Libes Erben in ſynen adir in ſyner Nachkomen Hoff, wurbin wir geheiſchet werdin, riethen, vnd yn darumb auch vmb den ſchaden, ap des davon wes entſtehin were, dorſelbiges thun, wes wir vns mit rechte adir wedirkarunge nicht entledigen koñen, adir des man vns obirkoñen kan, was ſiner Gnade, adir ſiner Nachkomen Rethe darum irkenten vnd haldin das mit ſiner Gnaden adir ſinen Nachkomen vnd der von Halle wißen vnd guten Willen, das ich gnanter Hans von Hoym nicht entbrochen noch loß ſin, vnd auch in keine Wyß daryñe vns behelffen, ſundern ſollen vnd wollen deñoch dasmethe in allirmaß als itzunt behafft vnd beſtrickt ſeyn ane allirleye inſage, helffrede vnd argeliſt vnd Geuerde. Auch rede vnd globe ich vorgnanter Hans von Hoym vor mich vnd mine Erben in guten truwen, das ich, noch mine Libes erben keynerleye Hulffrede, Nuwefunde noch Hinderliſtunge artikel oder gloſerunge, wy man dy erdencken adir vff brengin mochte in Hulffe nemen wollin, damitte ich adir mine erben vns widir diße Vorſchribung vnd alle ire punckte, Artikel vnd inhaldunge behelffin mochten, ſunderlichin ap ich ader myne Erben ſprechen muchten, das ſulche Vorſchribunge an vns gebrochen were, vnd dy wedirumb nicht pflichtig zu halden weren, wy vnd in welchirley worten, puncten, artikeln vnd gloſirunge wir das irdencken, vff brengen vnd vns daryñe behelffen muchten. Ich gnanter Hans von Hoym vor mich vnd myne Erbin vorzyhe mich auch in krafft diſſis Briffis alles rechten geiſtlichs vnd wertlichs, auch alir Gnade vnd priuilegien, darmitte ich adir mine erbin vns behelffin adir weddir diſſin Briff thun muchten, Auch ap welch recht ader priuilegium were, das man ſich in biſundern worden adir Wyſe vorzygen adir das von Worten zu Worten ſetzen muſte, Auch des Rechten, das da ſpricht, das dy gemeyne Vorzihunge nicht en toge, es en ſy, das man ſich erſt in biſundern wes vorzogen habe, Auch der Behelffunge der Vnwißenheit des rechten vnd Herlichkeit der Gerichte, vnd alle andir behelffunge, wy man dy beneñen mucht. Alle vnd igliche vorgeſchrebin ſtucke, punckte vnd Artickel diß Briffs Rede ich gnanter Hans von Hoym vor mich vnd myne Erben dem vorgnanten Hern frederichen, ſynen nachkomen, Ertzbiſchoffin vnd Gotshuſe zu Magdeburg vnd yren Amtluten vorgnant vnd auch dem Rathe der Stad zu Halle vorgnant vnd allin irin nachkoñen ane allirley Hulffrede, argeliſt vnd Geuerde ſtete, vaſte vnd vnuorbrochin zu halden, vnd habe yn dy auch ſo zu halden liplichin mit fryen Willen vnd vnbetwungen muthe zu den hilgin geſworn, vnd ſwere yn dy ouch in krafft

diſſis

diſſis Briffis, vnd des zu bekentniß vnd ſtetir haldunge habe ich egnanter Hans von Hoym myn Ingeſegil vor mich vnd mine Libes erben wißentlichin an diſſen brieff laßen hangen der gebin iſt nach Criſti geburt Tuſent virhundirt, darnach im ver vnd funffzigiſten Jaren.

Vnd vff alle diſſe vorgnanten ſtucke gemeylichen vnd ſundirlich die egnanten Ratismeiſtir, Bornmeiſtir vnd Meiſtir der Jüngen von der Gemeynheit wegin der Stadt Halle heiſchien mich offinbar ſchriber mit ſampt des Gerichts daſelbiſt offinbar ſchriber hir vndin geſchrebin mit den nachgeſchrebin gezugin darzu, das ich yn als viel offinbar ſchriffte darobir ſetzte vnd machte alſo ſy irer heiſchen, begeren vnd bedorffin, das iſt geſchein in dem Jare, Indiccien, Manden, tage, Babiſtume, ſtunden vnd Stad, alſe hir vorbenant iſt, hirby ſint geweſt vnd ſint Gezugin die vornunfftigen vnd Erhafftigen Ern Harman Weſtual, pherner zu Delzſch, Henrich Wolman, Matheus Petzolt vnd Ern Henriche kiker pherner zu Cholm, phaffen der ſtiffte Magdeburg, Mentz vnd Merßborg zu den ſelbigen vorgeſchrebin Geſchichten geruffin vnd gebetin vnd ſunderlichin geheiſchen.

Vnd ich Harmañus Moringen von Gottingen phaffe des Mentzſchin Biſchofftums von Pawiſtiſcher vnd keyſirlichir Macht eyn offinbar ſchribir vnd ein richtir, den men heiſt ordinarius, weñ ich dyſer Virtzigunge, Obirgebunge, Vorlaßunge, Globdin, Vrfeide vnd Eydin allir vnd iglichir vorgeſchrebin ſtuckin vnd artikeln weñ ſy als obingeſchrebin ſteit geſcheyn vnd vorbracht wurdin mit den vorgnanten Gezugin keginwertig geweſt bin, das ſy alſo geſchein ſyn, vnd dy gehort habe, darumb habe ich diße offinbar ſchriffe vnd Inſtrument mit myner eygin Hand geſchrebin vnd mit mynem gewonlichen zeichen vorzeichnet, zu bekentnüß vnd kuntſchafft allir vnd iglichir diſſir vorgeſchicht vnd ſchriffte geruffin, gebetin vnd ſunderlichin darzu geheiſchin, vnd ich bezuge das das Wort Ertzbiſchoff in der achten Zyle nicht mit hindirſt geſchribin iſt.

Vnd ich Johañes Alberti Clericus Mentzſchs Biſchofftums von keiſerlicher macht Notarius vnd des obingnanten Officials vnd Gerichts zum Nuwenwercke offinbar ſchriber, nachdem ich diſſer vorzigunge, Obirgebunge, Vorlaßunge, globden, Orffeide vnd Eyden allir vnd iglichir vorgeſchrebin ſtucke, als dy ſo obinberurt iſt, geſchen vnd vorbracht wurden, mit den egnanten Gezugen keginwertig geweſt bin, das ſy alſo geſchehn vnd ich das alſo geſen vnd gehort habe, darumb habe ich diſſe offinbar ſchriffe vnd Inſtrument von eynen andern truwelichin gemacht vnd geſchrebin, weñ ich deſſelbir vnleddig was, auch von Gerichts vnd mynes Ambachts wegin mit mynen gewonlichin zeichin, namen vnd Zunamen vorzichint, vnd mit dem angehangten Ingeſigil des vffgemelten richters vnd Officials vorſegilt, zu bekentniß vnd kuntſchafft allir vnd jglicher diſſer vorgerurtin ſchriffte gebethin vnd ſunderlichin gebeiſchin.

No. 65.

Churfürſt Friederichs und Hertzog Wilhelms Revers, Ertz-Biſchoff Friderichen zu Magdeburg und der Stadt Halle gegeben, daß ſie Heñing Strobarten zu Haltung des Vergleichs anhalten wollen, d. 17 Julii Ao. 1454. Ex Autographo.

Wir von gotes gnaden Friederich des heiligen Romiſchen Riechs Ertzmarſchalg, vnd Wilhelme gebrudere Hertzogen zu Sachſen, Landtgrauen in Doringen vnd Marggrauen zu Meßen, Bekeñen offintlich mit dieſem Briue vnd thun kunt allermeniclich, Als yn vnſerm Hertzog Wilhelms gutlichem ſcheyde zwuſchen dem Erwurdigſten in got Vater Hern friederichen Ertzbiſchoue zu Magdeburgk, vnſern beſundern liebin Heren vnd fründe vnd den von Halle, vnd vns Hertzoge friederichen von Heñyngen Strobarts wegen gethan, vnder andern vßgedrucket iſt, obe derſelbe Hennyng Strobart, ſin ſone ader ymands anders von iren wegin an der vrfehde ader enicherley andern ſtucken ader artickeln, der ſie ſich des genanten Heñyngen Strobartes Gefengnus ader vrfebde halben vorſchrieben haben, mit nichthaldunge brüchig, ſumig oder verfluchtig wurden, wie ader welcherwieſe das geſchee, Das alſdañ wir

beide vnserm Hern vnd frunde von Magdeburg vnd den von Halle getruwlichin behulffen vnd biestendig sin sullen, den genanten Strobart, sine sone oder wer des zu thunde hette, ader sich anneme zu vfrichtiger Haldunge zu brengen. Sollicher Hulff vnd Biestands alsofft vnd wañ des obgerurter maße not wirdet, getruwlichin zu thunde, vorschrebin wir vns beide hiemit ingesampt vnd insunderheit gentwertiglich, in kraffr dis Briues. Zu Orkunde vnder vnsern hierangehangen Insigeln wißentlich vorsigelt. Gegebin zu Merseburg am Mitwochen, Sant Allerien tag, Nach cristi vnsers Hern Geburt Virtzenhundert vnd dernach im vier vnd funffzigsten Jaren.

Die Siegel sind auff roth Wachs in Capseln von gelbem Wachs gedruckt.

§. 17. Ao. 1454. den 10 November confirmirte Käyser Fridericus III. der Stadt Halle die von Käyser Sigismundo ertheilte Befreyung von auswärtigen Gerichten; den 11 November nahm das Closter Zinna Churfürst Friedrichen zu Brandenburg und seine Familie in die Closter-Brüderschafft auf, und verschrieb ihm die Gemeinschafft aller ihrer guten Wercke; den 26 November verglich Ertzbischoff Friedrich den Rath und die Burgerschafft zu Jüterbock wegen der Raths-Wahl, Raths-Rechnung, Innungsmeister, Burgerschoß und anderer Irrungen halber; und den 7 December gab er eine Verordnung, wie es daselbst mit dem Brauwesen zu halten, und daß niemand vor auswärtige Gerichte gezogen werden solle.

§. 18. Ao. 1455. am Neuen Jahrs-Tage hatte Ertzbischoff Friedrich Hertzog Wilhelmen zu Sachsen nach Giebichenstein zu Gaste gebeten, als solches der Rath zu Halle erfuhr, invitirte er die Herren auf eine Collation auffs Rathhauß, sie kamen auch nachmittags mit Schlitten dahin gefahren, und hatten Graff Hansen von Beichlingen, Heinrichen von Brandenstein, Nicol von Wangenheim, Rittere, Tilen von Trote, Heinrichen von Amendorff und viel andere Herren bey sich; der Rath führete sie in die große Rathsstube, die mit guldenen Stück behangen war, und tractirte sie mit Wein und Confect, inzwischen etliche Fechter in die Stube traten, und vor ihnen fochten, worauff sie sehr vergnügt wieder nach Giebichenstein fuhren. Den 26 Januar. gab der Ertzbischoff der Stadt Burg ein Privilegium wegen der Gewandschneider und Lakenmacher, auch Getreyde-Schiffung; den 17 Martii beliehe er Graff Günthern, Gebharden, Bußen und Volraden zu Mansfeld mit dem Schloß Mansfeld und dessen Zubehör; den 28 April verglich er sich mit dem Rathe zu Calbe wegen Erbauung einer neuen Brücke über die Saale; den 6 Junii confirmirte er den Altar SS. Mariæ & Ottiliæ in der Schloß-Capelle zu Wettin; den 16 Junii verkauffte er Georgen und Balthasar Bosen das Schloß Amendorff samt den Dörffern Beesen und Planena, und beliehe sie damit; den 16 Julii verglich ihn das Domcapitul mit Graff Günthern zu Mublingen, verschiedener Irrungen halber; den 16 August confirmirte er einen zwischen dem Closter Mücheln und denen von Amendorff zu Wettin wegen einer Hufen Landes getroffenen Tausch; den 30 September ertheilte er dem Schultheißen zu Magdeburg Sebastian Hugen einen Wapenbrieff (*); und den 1 October unirte und incorporirte er der Capelle St. Gangolphi im Ertzbischofflichen Pallast zu Magdeburg die wüste Pfarr-Kirche zu Stromitz.

(*) Es ist eine gemeine Lehre der Publicisten, daß in dem H. R. Reich niemand als der Käyser und Römische König, als ein Reservatum, das Recht habe, Wapen zu ertheilen, und solche Macht denen Reichs-Fürsten, Grafen und Herren nicht anders zustehe, als wann sie solche durch sonderbahre Käyserliche Vergünstigung erlanget, wie z. E. die Ertzhertzoge von Oesterreich und die Pfaltzgrafen beym Rhein, oder auch die Hoff-Pfaltzgrafen (Comites Palatini Sacri Palatii.) Wie dann auch die Canonisten solches dem Pabst als ein Reservatum zusprechen, und keinem Bischoffe oder Prälaten ohne besondere vom Pabst ertheilte Vergünstigung zugestehen. Riccius Part. III. Decis. Neapolit. Decis. 332. Daß aber diese Lehre sogar fest nicht gegründet sey, bezeuget dieser von Ertzbischoff Friedrichen gegebene Wapenbrieff, in welchem es heißt, daß er dem Hugen das Wapen verleihe: aus Macht und Gestalt unser Herrlichkeit, die uns von Wirden und Ordenunge unsers Ertzbißthums und Primatus wegen auffgeleget, vergent und zugelaßen seyn.

No. 66.

Ertzbiſchoff Friedrichs zu Magdeburg Wapenbrieff vor Sebaſtian Hugen Schultheiſſen zu Magdeburg, d. 30 Sept. Ao. 1455. Ex Actis publ.

Wir Friderich von Gots Gnaden, Ertzbiſchoff des heiligen Gotshuß zu Magdeburg vnd Primas in Germanien, Bekeñen vnd thun kuntlichen vffinbar mit diſſem vnſerm offenen Briefe allen den, die yn ſehn adir horen leſen, Nachdem dañ von den obirſten vnd wirdigſten vil groſſe herlikeite vnd der Togende Edellicheite von rechte entſprießen, herkoñen vnd orkunde nemen, vnd dañ durch geſchikete ordenunge, durch Gunſt vnd Gnade zu den vnderſten geſant werden, das wir dadurch gutlichen betrachtet haben vnd angeſehen redeliche Bedirbikeit, lobelich leben vnd vornunfft, die der tüchtige vnſer lieber getruwer Baſtian Hughen, Jnwonende Burger vnſer aldenſtad Magdeburg togentlichen an ym hat vnd füret, auch mañichfaltige getruwe willige bewiſete Dinſte, die derſelbe Baſtian Hughen vns erboten vnd geran hat, vnd in zukunfftigen zitin fürbas thun ſal vnd mag, in macht vnd geſtalt vnſer Herlicheit, die vns von Wirden vnd ordenunge vnſers Ertzbißthumbs vnd Primatus wegin obengnant vffgelegit, voreigent vnd zugelaßen ſien, demſelben Baſtian Hughen vnd ſinen elichen Libes erbin mit wolbedachten mute, gutem Rate vnd rechter Wiſſen diße keinwurtige Wapen vnd Cleynot, mit Namen eynen Schilt in wißer Varbe, vnd in dem Schilde zwen rothe Eynhorns Houpte vnd vnder den zwen Eynhorns Houpten eyne blauwe Lylien geblumet, vnd vff dem Schilde eynen Helm, vnd vff dem Helme eyn roth Eynhorns Houpt, Alſo in dem ſchilde, der in demſelben Wapen in dem mittel dießes Brieffes vnd vff dem Helme von des Malers Meiſterſchafft beſcheidenlichen gemalet, vnd mit Varbe gecleydet vnd ertziret ſind, gnediglichin gegebin vnd verlegin haben. Gebin vnd verlibin ym die auch in vorgeſchriebener fulkomener macht, geinwertig in crafft diſſes Briues; Alſo das er vnd ſine eliche Libes erben ſolche Wapen vnd cleynote furbas mehir habin, vnd der in Jngeſigiln vnd in allen ſachen vnd Geſchefften zu Schimpfe vnd ernſte, wur yn das not vnd behulff iſt, an allen Enden fuhren vnd der auch, wañ ſie wollen, gebruchin mogin, doch vnſchedelich allen andern an yren Wapen vnd rechten, die der vorgnanten Wapen vnd Cleynote glich furen mochten. Ermanen auch alle vnd igliche Erhalden, Perſeuanten vnd Knechte der Wapende, vnd alle ander, den das zu thunde iſt, das ſie den vorgnanten Baſtian Hughen vnſerm liebin getruwen zu denſelben Wapen als ym die von vns gelegin, beſtetigit vnd gnediclichen nach yren Wurden gegebin ſin, togentlichin vorgebn vnd an beſtentlichir Wapen ſtat, wañ vnd wur ſich das geboren wurdet, ſetzen vnd fügen, als ferne die anders nymande an glichen Wapen Hindergang inbrengin, yn derſelben Wapen zu Ritterlicher Vbunge auch vnuorlegit habin, dulthen vnd halden wollen, das erkeñen wir kegin eynen iglichen gerne, vnd zu orkunde vnd Bekentniße das wir obgnanter Friderich Ertzbiſchoff zu Magdeburg vnd Primas in Germanien den vorgeſchrieben Baſtian Hughen vnſern lieben getruwen vnd ſine elichen Libes Erbin mit diſſem ſelben Wapen vnd Cleynoiten Wapenbar geordent vnd begabt, haben wir vnſer Jngeſigil an diſen vnſern Brieff laßen hengen, der gegebin iſt zu Calbe nach Gotes vnſers Hern Gebort Thuſend vierhundert, dornach im fimff vnd funffzigſten Jare am fritage nach Michaelis des heiligin Ertzengels.

§. 19. Ao. 1456. den 15 Junii conſentirte Ertzbiſchoff Friedrich, daß Bußo von Homborg dem Cloſter St. Petri auf dem Lauterberge 11 alte Schock Creutz-Groſchen jährlicher Zinſe von ſeinem Gute zu Brumby verkauffen durffte; Den 22 Junii reformirte er das Ciſtercienſer-Jungfrauen-Cloſter zu Sangerhauſen; Den 25 Junii confirmirte er zwey geiſtliche Beneficia, ſo Hermann Stoppel zum Altar der heil. Dreyeinigkeit in U. L. Frauen Kirchen zu Halle geſtifftet hatte; Den 2 Julii verliehe er Hermann Maſchwitzen das Schultheiſſen-Amt zu Halle, welches derſelbe von dem vorigen Schultheiſſen Heinrich Rademachern vor 190 Schock Groſchen dergeſtalt erkaufft hatte, daß es Rademacher Zeit Lebens behalten, und Maſchwitz es nach ſeinem Tode erhalten ſolte, daher Rademachers Sohn, weil Maſchwitzen die Lehn von ſeinem Vater bey deſſen Leben nicht auffgelaſſen war, ſich damit beleihen laſſen, und dem Ertzbiſchoff 13 Schock alter Groſchen, der Käuffer Maſchwitz aber 12 Schock alter Groſchen zur Lehnwahre geben muſte. Den 11 November ertheilte Ertzbiſchoff Friedrich dem Cloſter Pforce ein Privilegium, daß es von allen im Ertzſtifft erkauften Wahren zollfrey ſeyn ſolle.

§. 20. Ao. 1457. den 2 Januar. conſentirte Ertzbiſchoff Friedrich, daß das Cloſter Lenin ſeine zu Loburg habenden Güter an Johann von Barby verkauffen durffte; Den 26 ſelbigen Monaths publicirte er eine Verordnung wegen der Rathswahl und Raths-Rechnung, ingleichen eine Gerichts-Ordnung und Sportul-Taxe zu Jüterbock, ertheilte auch Michael Raſchen daſelbſt einen Legitimations-Brieff, darinn er ihn aller Würden, Jmmungen, Aemter und Ehren fähig erkährete; Den 15 Februar. confirmirte er die Brüderſchafft des heil. Frohnleichnams zu Bernburg, ſamt einer alle Freytage zu haltenden Meſſe, worzu er nicht allein 40 Tage Ablaß, ſondern auch die Erlaubniß gab, daß ſolche auch zur Zeit eines Interdicts in der Stille gehalten werden möge; und den 10 Auguſt ertheilte er ſeinen Conſens, daß die Capelle zu Schirau wegen Entlegenheit abgebrochen, und nahe bey dem Dorffe wieder erbauet werden möge. In dieſem Jahre ſetzte es einen Streit zwiſchen dem Ertzbiſchoff und der Stadt Halle wegen des Gerichtsfrohnen bey denen Schultheiſſen-Gerichten; der neue Schultheiß Maſchwitz danckte den bisherigen Frohnen ab, und nahm einen andern an, welchen

Bd. 1 (1911) S. 1–4. — Ein Gedicht auf Kaiser Wilhelm II. Von Ernst Lissauer. Ebd. S. 5–6. — Die Kunst des Vortrags. Von Ernst Lissauer. Ebd. S. 7–8. — Die Kunst des Vortrags. Von Ernst Lissauer. Ebd. S. 9–10. — Die Kunst des Vortrags. Von Ernst Lissauer. Ebd. S.

ter Jürge fürſte zu Anhalt vnd vnſer menlich Libes Lehnserbin, Burg vnd ſtad Rothen mit yren Zubehorungen, vnd alle dem, das hier dießiet der Elbe gelegin iſt, vnd auch den Anfall vnd Anwartunge der Herrſchafft des Hochgebornen Herrn Berndes fürſten zu Anhalt vnd Grauen zu Aſchanien vnſers lieben Ohmen Anhalt Berneburg Slos vnd Stete, Niemburg Slos vnd ſtad, Gropzk das Slos vnd das Bleck, Plozke das Slos, Schandesleue Burg vnd ſtad, Warmſdorff, das Slos den Pfui, Hoym Slos vnd ſtad, Hartzkerode, Guntbersberge vnd den Genſefurde, mit allen vnd iglichen Zubehorungen geiſtlich vnd werltlich, vnd allen vnd iglichen Lehinſchafften, Zufellen, Grauen, Herrn, Rittern vnd Knechten, vnd Herlichkeiten benant vnd vnbenant keins vßgenoñen, als der obgnante Graue Bernd hat vnd ym geboret, es ſey verſatzt adir vnverſatzt, nach ſinem tode an vns alleine gantz zukoñen vnd zufallene, haben vnd behalden ſollen, Vnd als ſich dañ der obgnante vnſer Herre von Magdeburg vnd ſein Capitel für ſich vnd yre nachkoñen gein vns vorgnanten Jürgen fürſten zu Anhalt vnd vnſern menlichen Libes Lehinserben verſchriben vnd geredt vnd gelobt haben, Were, das vns ymand in den obgerurten vnſern Anfal der Herſchafft, Grauen Berndes vnd yre Zubehorunge halden, adir eynichen Jnfall vnd hinder thun adir machen wurde, das ſie vns dañ mit ganzer macht, auch Landen vnd Lüthen nach allen Vormogen getruwelich behulfen vnd beraten vnd bieſtendig ſein wollen, die zu vnſern Handen zu bringen vnd zu bekeftigene, nach Lute der Briue vns deshalben vnd daruber gegebin, das wir obgnanten Jürge, Adolf vnd Albrecht furſten zu Anhalt für vns vnd vnſer menliche Libes Lehins Erbin dem gemelten vnſerm Hern, Hern friderichen Ertzbiſchoue zu Magdeburg, ſinen Nachkomen und ſtiffte in guten getruwen bei vnſern fürſtlichen eren vnd Wirden gered vnd globt haben, reden vnd globen in crafft dieſes Briues, das wir obgnanter Jurge furſte zu Anhalt vnd vnſer menliche Libes Lehinserbin die Herrſchafft zu Berneburg, Burg vnd ſtete daſelbſt zu Berneburg, Burg vnd ſtad Schandesleue, vnd alle ander Sloße vnd ſtete, mit alle yren Zubehorungen, die der obgnante vnſer lieber Swager vnd Oheim Graue Bernd iñe vnd in Beſitzunge hat vnd ym geboren, vnd von nymande itzund zu lehin rurende ſind, ſo balde die an vns komen vnd fallen, vnd wir die iñe vnd in Beſitzunge haben, vnd den vilgnanten vnſern Hern Ertzbiſchoff friderichen vnd ſine nachkomen vnd ſtift zu Magdeburg legen wollen, von yn zu ewigen Gezieten mit allen rechten zu lehin rurende, die dañ wir vnd vnſer menliche Libes Lehenserbin, wie dicke ſich das verfallen vnd geboren wirdet, von yn zu rechtem menlichen Lehne empfaen, haben vnd halden wollen, als menlicher Lehingüter recht vnd gewonheit iſt, vnd die obgnanten vnſer lieben Vettern Grauen Adolfen vnd Grauen Albrechten vnd yre menliche Libes Lehinserbin mit vns ſemptlichen belihen laßen, doch ſo beſcheiden, were das wir adir vnſer menliche libes lehins erbin ane menliche Libes Lehins erbin abegingen, das dañ ſolliche obgerurte Herrſchafft zu Berneburg, Sloße vnd ſtete obinvßgedruckt vnd ehir nicht an die gnanten vnſer lieben vettern Grauen Adolfen vnd Grauen Albrechten von Anhalt vnd yre menliche Libes Lehins erbin komen vnd fallen ſollen, vnd der mergnante vnſer Herre Ertzbiſchoff friderich, ſine nachkomen vnd ſtifft zu Magdeburg ſullen vns obgnanten furſten zu Anhalt vnd vnſer menliche Libes Lehins erbin, der obgerurten Herſchafft, Sloße, ſtete vnd Guter halben von yn zu Lehin rurende gein einem ydermañ, wur ſie vnſer zu gliche, eren vnd rechte mechtig ſind, getruwelich ſchuzen vnd vertheidingen, vnd das wir vnd vnſer libes lehins erbin der Guter der Herſchaft Grauen Berndes obingerurt, die wir vnder dem ſtift zu Magdeburg als obin berurt iſt, legen, als furſten mechtig ſein zu thune vnd zu laßene, mit welchem ſtucke der Guter wir wollen durch kouff adir Verſatzunge, vns manſchafft zu machene, vnſer ſey wenig adir vil, des mechtig zu ſeyne, vnd die Lehne darane zu habene vnd zu behaldene, vnd des zu thune ane fulbort vnſers Hern von Magdeburg, als eins Obirlehin hern, die Obirlehin wir glichewol von vnſern Hern, Ertzbiſchoff friderichen, ſinen nachkomen vnd ſtiffte zu Magdeburg haben vnd behalden wollen, Auch das vnſer Herre von Magdeburg vnd ſine nachkomen vns, nach vnſer erbin, nach die vnſern nicht mit Geboren in yre werltliche Gerichte zihen nach furdern laßen. Vnd were, das wir obgnanten Jürge, Adolff vnd Albrecht furſten zu Anhalt ane menliche Libes lehins erbin abegingen, das Got lange friſten müſſe, ſo ſullen ſolliche obgerurte Herſchafft zu Berneburg, Schandesleue vnd ander Sloße vnd ſtete, Grauen Berndes, die vor von nymande zu Lehin gegangen, vnd von vns, vnder vnſern Hern von Magdeburg vnd ſinen ſtifft gelegt ſind, vnd ſuſt ander Herſchafte, Sloße, Stete vnd Güter, die wir ſuſt vor vom Stifte zu Magdeburg zu Lehin haben, an den vilgnanten vnſern Hern Ertzbiſchoff friderichen vnd ſine nachkomen vnd ſtift zu Magdeburg komen vnd fallen. Vnd were, das dann frauwichen von Anhalt, die vnbeſtatet weren, nachgelaßen wurden, ſo ſullen der obgnante Ertzbiſchoff friderich, ſine nachkoñen vnd ſtift zu Magdeburg, ſo vnſer Herſchaffte, Sloße, ſtete vnd Güter von yn zu lehin rurende, an ſie komen vnd gefallen ſind, vnd ſie die ingenoñen vnd iñe haben alle ader ein teil, dañe byñen einem Jare nehiſt darnach, iglichem frouwichen von Anhalt, das nachgelaßen vnd noch vnberaten vnd vnbeſtatet were, funff thuſent Riniſche gulden zu beſtatunge reichen, geben vnd betzalen ane Geuerde. Das alle vnd igliche vorgeſchrieben ſtucke, punckte vnd Artikel dieſes Brieues von vns obgnanten Jürgen, Adolfen vnd Albrechten furſten zu Anhalt vnd vnſirn menlichen Libes Lehins erbin

ſtete, vaſte vnd vnuorbrochen gehalden ſollen werden, des zu Bekentnis habin wir vnſer igli-cher ſein Jngeſegil für vns vnd vnſer menliche libes Lehins erbin an dieſen brieff wißentlich laßen hengen, der gebin iſt zu Rothen nach Criſti vnſers hern Gebort, Thuſent vierhundert, darnach im ſechzigſten Jare, am Sonnabende allir heiligen tage.

§. 24. Ao. 1461. den 8 Januar. incorporirte Ertzbiſchoff Friederich dem Prämonſtratenſer Cloſter U. L. Frauen zu Magdeburg die beyden Pfarr-Kirchen zu St. Johann und St. Ulrich zu Magdeburg von neuem, wogegen das Cloſter an den Dom-Probſt, als Archidiaconum eine gewiſſe Procuration abgeben muſte. Und unter dem 30 September erhielte er von Pabſt Pio II eine Bulle, darin er die ihm zu Viſitation und Reformation der Clöſter in der Magdeburgiſchen Diöces aufgetragene Commißion renovirte, und ſolche dahin extendirte, daß auch die eximirten Clöſter und Bettel-Orden mit darunter begriffen ſeyn ſolten.

§. 25. Ao. 1462. den 2 Januar. confirmirte Ertzbiſchoff Friedrich den Altar St. Andreä in der Pfarr-Kirche zu Löbechün, und verglich ſich mit Bertram von Hedersleben zu Lettin geſeſſen, wegen zweyen Hufen Landes zu Dölau; den 3 Februar. vertauſchte er die Dörffer Burg und Oßmünde an das Cloſter St. Moritz zu Halle. Ao. 1462 den 24 May ertheilte er ſeinen Conſens, daß das Halliſche Barfüſſer Cloſter ihr Freyhaus zu Cönnern, ſo ſie zur Terminey gebraucht, an einen Altariſten verkauffen durffte, und den 12 November vertauſchte er die Peutnitz an das Cloſter zum Neuen-Werck gegen eine Wieſe bey Paſſendorff.

§. 26. Ao. 1463. den 22 Februar. verglich ſich der Ertzbiſchoff mit Wernern, Albrechten und Moritzen Gebrüdern von Kracht wegen des Dorffs Güſen und einer Schuld von 1030 Rfl. den 2 Martii kauffte er das Dorff Scherben von denen von Burckersrode; den 24 April verglich er ſich mit König Georgen in Böhmen wegen des Schloßes und Stadt Dahme, da ſich dieſer alles Anſpruchs an denſelben begab, und ſie mit aller Hoheit, Zubehörung und Gerechtigkeit an das Ertzſtifft abtrat (No. 68.); den 25 Junii verglich er ſich auch mit der Altſtadt Magdeburg wegen des freyen Marckts der Heer-Meſſe, der Kornſchiffung, Brückgeldes, Zölle, und anderer Jrrungen, darüber zwiſchen ihm und der Stadt bisher viele Streitigkeiten geweſen waren (No. 69.); desgleichen am 28 December mit dem Rath, Schultheiſſen und Schöppen zu Halle wegen Annehmung und Beurlaubung des Frohnbotens oder Gerichtsfrohnens.

No. 68.

König Georgii in Böhmen Renunciation aller Anſprache an dem Schloß und Stadt Dahme, und Abtretung derſelben mit aller Hoheit, Zubehörungen und Gerechtigkeit an das Ertzſtifft Magdeburg. d. 24. April. Ao. 1463. E chartulario.

Wir Jorg von Gots Gnaden Kunig zu Boheim, Marggraue zu Merhern, Hertzog zu Luczemburg vnd Sleſien, vnd Marggraue zu Luſicz ꝛc. Bekennen offintlichen mit dieſem Briue für vns vnſere Erbin vnd Nachkommen Kunige zu Beheim, Als wir den hochwirdigen Fürſten, vnſern beſundern lieben Fründ, hern Frederichen Ertzbiſchofen zu Magdeburg, Primaten in Germanien, Slos und Stad Dham vnd jrer Zugehorung halben, gemeynt, das die vns, vnſer Cron zu Behmen, vnd zu vnſerm Marggrauethumb zu Luſicz gehorig ſein ſolden, in Anteding genoſſen haben, derwegin eyne gutliche Betedigung zcwiſchen vns vnd dem gnanten vnſern lieben Fründe von Magdeburg durch den hochgebornen Fürſten vnſern lieben Swager hern Friderichen Marggrauen zu Brandenburg, Churfürſten, des heiligen Romiſchen Reichs Ertz Cammerer vnd Burggrauen zu Noremberg geſcheen iſt, ſo das wir dem gedachten vnſern lieben fründe dem Ertzbiſchoue vnd ſeinem Stifft zu Magdeburg ſechs tauſend Reiniſch Gulden gebin vnd beczalen, vnd ſeine Liebe vnd Stifft vns dargegen Sloß vnd Stadt Dham mit jren Zugehorungen, als ſein Vorfar vnd er die ingehabt haben, inantworten ſolde, das wir vleißige vnd willige Dinſte, die des gnanten vnſers lieben Fründes Ertzbiſchoff Friedrichs Vorfarn, vnſern Vorfordern Kunigen vnd Cron zu Behmen manigfeldiglich getan, vnd geneigten Willen, den ſeine Liebe zu vns in Zeit vnſer Kuniglichen Würden getragen, vnd früntlich bewiſet hat, vnd ouch das er vnd ſein Vorfar vnd Stifft zu Magdeburg Sloß vnd Stadt Dham mit jren Zugehorungen by vnſern Vorfarn Kunigen vber funffczig Jar in geruglichen Gewern gehabt vnd beſeßen haben, darumb vnd zuforderſt Gote dem Almechtigen vnſerm hern zu lobe, dem hochgelobten hymelfürſten ſand Mauricien, ſiner Geſelſchafft den heiligen Merterern zu eren, vnd der hochwirdigen Ertzbiſchofflichen Kirchen vnd Stiffte zu Meidburg zu Beſterckung vnd vnſern Vorfarn Kunigen zu Behmen, vnd vnſer ſeelen zu ſunderlichen Heile, Troſt vnd Seligkeit, mit wolbedachten Muthe vnd zceitigen Rate vnſer Edeln vnd lieben getruwen, dem obgnanten vnſerm lieben Fründe Ertzbiſchop Friederichen vnd alle ſeinen Nachkoſſen Ertzbiſchouen, Kirchen vnd Stiffte zu Magdeburg die obgerurten Sloß vnd Stad Dham mit allir jrer herlikeit, Freiheit vnd rechten, Gerichten obirſten vnd niderſten, Manſchafften, Lehnen geiſtlich vnd werntlich, Acker, Holtzern, Wiſen, Weiden, Triſften, Waſſern, Waßergengen, Fiſchereyen, Jagten vnd Wiltpanen, Renten, Zinſen,

Zcehen-

Zehenden, Czollen, Gleiten, Beten, Dinſten, Pflichten, vnd fürder mit allen vnd iglichen Zubehorungen, Nutzungen vnd Gebrauchungen, geſucht vnd vngeſucht, woran die geſein, vnd wie die Namen gehaben mogen, nichts vßgenommen, vnd in allermaße, als die die Kirche vnd Stifft zu Magdeburg bishero innegehabt vnd beſeßen hat, vnd mit alle dem, das vor Alders darzu gehort hat, vnd durch recht darzu gehoren ſal, mildiglichen vereigent, vnd vereigenen die ouch dem obgnanten vnſerm lieben Frunde Ertzbiſchouen Friederichen, ſeinen Nachkomen Ertzbiſchouen, Kirchen vnd Stifft zu Maidburg von ganzer volkomener vnſer kuniglichen Macht wegen in vnd mit krafft diß Briues, die nu hinfurder zu ewigen Zeiten als rechten Eygenthum zu behaben, zu behalten vnd geruglichen zu beſitzen, vnd der ouch nutzlichen zu gnießen vnd zu gebrauchen, als rechtes wahres vnd freyes Eigenthumbs Recht vnd Gewonheit iſt. Und alsdann der gnante vnſer lieber Frund von Magdeburg aus gloubwůrdiger Orkunde vnderweiſt, das ſein Vorfaren Ertzbiſchouen, Kirchen vnd Stiffte zu Maidburg durch vnſer Vorfarn Könige und Reich zu Behmen mergliche Hülff, Rat vnd Beiſtand zu Enthaldunge jres rechten vnd Gerechtigkeit getan, vnd der gemelte vnſer lieber Frůnd Ertzbiſchoff Friederich ſich des fürder zu Vns, vnſern Erbin vnd Nachkomen, vnd vnſer Cron zu Behmen verſehende iſt, hat ſeine Liebe vmme Friedes, Gemachs, Nutzs vnd Frommen willen ſeiner vnd ſeiner Kirchen vnd Stiffts Lande, Leute vnd Güter, vnd ſunderlichen des Sloßes vndt Stadt Dhame mit jren zugehorungen bey vnd an vnſerm Marggrauethumb Luſicz gelegen, von vns vnd vnſer Cron zu Beheim voreigent genommen die obgerurten Sloß vnd Stadt Dham, mit allen vnd iglichen Dorffern, Eckern, Holzern, Jagten, Wiltpan, Waßern, Waßergengen, Fiſchereyen, Graſe, Weiden, Trifften, Renten Zinſen, Zcollen, Gleiten, Mannſchafften, Lehnen, Geiſtlich vnd werntlich, vnd alle ander Nutzungen vnd Zugehorungen der obgerurten Sloß vnd Stadt Dham, woran die geſein, vnd wie die Namen gehaben můgen, nichtes ausgenommen, Wir gnanter Jorg, Konig zu Beheim mit wolbedachtem Mute vnd zceitigen vnſer vnd vnſers Reichs zu Behmen Herrn Reten vnd lieben getreuwen Rate vnd Verfulborten, dem vilgnanten vnſern lieben Frůnde hern Friderichc Ertzbiſchoue vnd ſeinen Nachkomen, Kirchen vnd Stiffte zu Magdeburg auch vereigent haben vnd vereigenen jn die von Kuniglicher Macht wegen auch in Crafft diß Briues, die auch, als rechten Eigenthumb zu haben vnd geruglichen zu beſitzen, vnd der auch nutzlichen zu genießen vnd ſich zu gebrauchen als rechtes wares vnd freies Eigenthums Recht vnd Gewonheit iſt. Wir obgnanter Jorg Kunig zu Beheim verczihen vns vnd treten ouch abe in diſem vnſerm Briue vor vns, vnſer Erbin vnd Nachkomen Kunigen vnd Cron zu Behmen vnd Marggrauen zu Luſicz alles rechten vnd Gerechtigkeit, die wir an den obgerurten Sloße vnd Stadt zcur Dham vnd jren zcugehorungen gehaben, wie die gnant werden, vnd vns in yrk eyner weiſe gehorn mochten, gebende die genczlich vnd vollkomenlich dem obgnanten Ertzbiſchoue Friedrichen, ſeinen Nachkomen, Kirchen vnd Stiffte zu Magdeburg ewiglich zu ſeyne vnd zu bleiben, nichts rechtes noch Gerechtikeit daran behaltende, vnd es ſal der mergnante vnſer lieber Frůnd, Ertzbiſchoue Friderich, ſein Nachkomen vnd Stifft zu Magdeburg von der obgerurten Vereynigung wegen von vns, vnſern Erbin vnd Nachkomen Kuningen vnd Cron Beheim vnd Marggrauen zu Luſicz wider mit Dinſte, Volke, Bete, Bern Stewr odir Leger, nach keynerley Pflicht beſwert werden, ſundern der gemelte Ertzbiſchoff Friederich vnd ſein Nachkommen ſollen als freye Fürſten des heiligen Romiſchen Reichs die obgerurten Sloß vnd Stadt Dhame mit allen jren Zugehorungen, Freyheiten, herlikeiten vnd Gerechtigkeiten frey haben vnd behalden, als der gemelte vnſe Frůnd Ertzbiſchoue Friederich vnd ſine Vorforn die bißher frey vnbeſchwert gehabt, vnd beſeßen haben, damitte zu thune vnd zu laßen von vns, vnſern Erbin vnd Nachkomen Kunigen vnd Cron zu Behmen vnd Marggrauen zu Luſitz vnd einen jderman vngehindert vnd ane Inhalt vnd Geuerde. Vnd were, das ymand den vilgnanten vnſern lieben Frůnd Ertzbiſchouen Friederichen vnd ſeine Nachkomen vnd Stifft zu Magdburg beueheden adir bekriegen wurde, vnd wir jrer vnd jres Stiffts zu Magdeburg zu glich vnd rechte mechtig wern, ſo ſollen vnd wollen wir vnd vnſer Nachkommen Kunige vnd Cron zu Behmen vns recht gein jn halden, vnſchedelich der heiligen Romiſchen Kirchen vnd dem heiligen Romiſchen Reiche an jrem Rechte, an Geuerde. Vnd das Wir vilgnanter Jorg Kunig zu Beheim, vnſir Erbin vnd Nachkomen Kuninge vnd Cron zu Beheim dem obgnanten vnſerm beſunder lieben Frund hern Friederichen Ertzbiſchouen, ſeinen Nachkomen vnd Stifft zu Magdeburg alle vnd igliche vorgeſchriebene Stucke, Punckt vnd Artikel diſſes Brieues in guten truwen ſtete, vaſte vnd vnuerbrochen halden ſollen vnd wollen. Czu Vrkunde haben wir diſen Brieff mit vnſerm Kuniglichen anhangenden Inſigle verſigelt, Gebin zu Prag am Sontag nach ſand Jorgen tag, Nach Criſts Geburt vierczehenhundert vnd darnach im vier vnd ſechczigſten, vnſers Reichs im Sechſten Jaren.

No. 69.

No. 69.

Ertzbiſchoff Friedrichs zu Magdeburg Vergleich mit dem Rathe der Alten Stadt Magdeburg um den freyen Marckt der Herrenmeße St. Mauritii, und anderer Irrungen halber, d. 25. Junii. Ao. 1463. Ex Actis public.

Wir Friderich von Gotes gnaden Ertzbiſchoff zu Magdeburg Bekennen vffintlich mit diſſem Briue für vns vnd vnſer nachkomen Als zwuſchen vns vnd den Erſamen vorſichtigen vnſern liebin getruwen Rathmann, Innungsmeiſtern vnd Burgern gemeyn vnſer Aldenſtad Magdeburg etliche Gebrechе vnd Zwutrechtikeite von wegin des frien Marckts vff Sent Mauricii tag gelegt, vnd der heremeße halbin vff dieſelbte Zit Mauricii bißher gehalden, vnd ander ſtücke halbin hirnach vßgedruckt, vffirſtanden geweſt ſind, das wir vns der mit wolbedachtin Muthe, zitigen Rate vnd ouch ſunderlichen Wißen, Willen vnd fulbort vnſers Capittels gemein zu Magdeburg mit den gnanten vnſern lieben getruwin Rathmann, Innungsmeiſtern, Innigen vnd Burgern gemeyn vnſer Aldenſtad Magdeburg gutlichen voreyniget vnd vortragen habin, voreynigen vnd vortragin vns der mit ym von vns beyderſiet feſtiglich gehalden vnd nachgangene zu werdene, jnmaßen hirnach volget vnd geſchrieben ſtehet, Nemlich vmb die heremeße vnd Marckt, das die diße nechſtfolgenden funff Jar jn maßen hirnach vßgedruckt iſt, vngeuerlich gehalden ſal werden, Nemlich das die des nechſtes tags nach Sent Mauricii tage folgende anſtehin vnd bis vff ſent Michaels gehalden, vnd durch ydern fromden vnd Jnwoner, wem das ebent mit allirley kouffmanſchaz, Gewande, Korſſenwercke, Kremereye, ſpitzereye, pfennigwert vnd Wahre, die man vngeuerlich zu Buden gehandeln mag, keyns vßgenoñen, frei vnbeſwert vnd ane vffſaße vff redelich vnd treglich ſtegelt vnd Buden gelt hirnach vßgedruckt, beſucht, vnſchedelich doch vngerichte vnd gerichte zuuorfolgene, von dem jhenen dem das geburt, vnd dem Schultheßen am Schultheſen Gerichte vnd ſteregelde, als recht vnd vor alder geweſt iſt, vnd vor vnſer Thumkirchen vff dem Nuwenmarckte vnd auch den ſteten, do man für alder geſtanden hat vnd ſteylunge zu kouffene vnd zu vorkouffene gehabt, werden ſal, dieſelbte beremeße und marckt zu beſuchene, daruff zu ſeyne vnde wider von dannen zu zihene yn ydermann mit ſiner Kouffmanſchaz vnd wahre frey ſein vnd vnbeſwert bliebin ſal, doch vßgeſcheiden vnſer vnd vnſers Landes vnd vnſer Aldenſtad Magdeburg Vihende vnd Echtere, ouch das vngerichte vnd Geltſchulde anlangende were, daruff vnd hin ſollich frieheit nicht gezogen, ſündern von der wegin gehalden ſal werden, als ſich geinden zu halden, vnd mit yn zu fahren geburt, vnd vff das die Koufflutbe vnd Kremer mit yrer Kouffmanſchaz, Kremerie vnd Wahre vff dem Nuwen marckte deſte bequemer zuſtehende vnd Buden komen mogen, habin wir vns mit den gnanten Rathmann, Innungsmeiſteren Innungen vnd Burgeren vnſer Aldinſtad Magdeburg furder vortragen, das der Rat zu Magdeburg vff dem Nuwenmarckte Buden vffſlahen laßen mag, dieſelbten Buden von den jhenen, die von vns vnd dem gnanten Rate derhalben vnd darzu vff beiderſiet geſchickt vnd geſazt, den Kouffluten vnd Kremern nach Geſtalt vnd Geleginheit yrer Kouffmanſchaz, Wahre vnd Kremereye ſollen gegebin werdin, Vnd wir vnd vnſir Nachkoñen vnd der Rat der gnantin vnſer Aldenſtad ſollin beiderſiet einig werdin redelich vnd treglich ſtetegelt vnd Budengelt von den ſteten vnd Buden zu nemen, Vnd vff beiderſiet darzu ſchicken, ſollich ſtegelt vnd Budengelt vff vnd inzunemen, daßelbte Gelt von den jhenen, die alſo vff beiderſiet darzu geſchickt, in drie teil gedeilt ſal werden, von denſelbten drien teilen, Ein teil vns vnd vnſern nachkomen, vnd die andern zwey teil dem Rat vnſer alden Stad Magdeburg, darumb das ſie die Buden alleyne vff jre Koſt machen vnd halden, vngehindert vnd ane Jnhalt folgen ſollen, ane Geuerde, doch vßgeſloßen die Burgere vnſer Aldenſtad Magdeburg, die von yrer Wahre, kouffmanſchaz vnd Kremerie ſtetegelt zugebene nicht vorpflicht ſein ſollen, vnd bynnen den obgerurten funff Jaren ſollen vnd wollen wir aber vnſer nachkoñen, vnd der Rat, Jnnungen vnd Burgere vnſer Aldenſtad Magdeburg vns furder vortragin vnd eynig werdin, wie die heremeße vnd Marckt in zukommenden Ziten furder ſollen gehalden werden, ane Geuerde, vmb die Gebote, die der Rat vnſer Aldenſtad Magdeburg in dem nehiſt vorgangen Jare den Burgern vnd Jnwonern in vnſer Nuwenſtad vnd Sudemburg zu Magdeburg furgenomen hatte zu thune, die etlichen penen vor ſie vff das Rathuß zu komen, haben wir vns vortragen, das der Rat vnſer Altenſtad Magdeburg nu hinfurder keynerleye gebote in vnſern Gerichten vnd Gebieten der Nuwenſtad vnd Sudemburg thun, nach thun laßen wollen. Vnd als ſich dann die Burger vnd Jnwoner in vnſer Nuwenſtad vnd Sudemburg des Marckts in der Aldenſtad mit kouffene vnd vorkouffene glich den Burgern vnd Jnwonern in vnßer Altenſtad mitte gebruchen, ſo ſollen die Burgere vnd Jnwoner in der Nuwenſtad vnd Sudemburg ouch glich den Burgern vnd Jnwonern in der altenſtad vorpflichtet ſein, Marcktrecht mitte zu haldene, vnd auch Vorkouff, ſo der verboten wirdet, nicht zu thune, vnd ſo viele Kouff von dem Rate vnſer Altenſtad vßgeſazt, vnd ouch Vorkouff nicht zu thune verboten vnd vorkundigt wirdet, ſo ſal der Rat vnſer Aldenſtad die Rete vnſer Nuwenſtad vnd Sudemburg zu ſich vff jr Rathuß bitten vnd heiſchin laßen zu koñen, vnd yn den vßgeſazten Kouff vnd Vorkouff nicht zu thune vorkundigen vnd wißlich thun, den ouch yren

mittele

mitteburgern vnd Jnwonern also zugebieten, vnd das dem von den Reten in vnser Nuwenstad vnd Sudemburg nachgegangen, sollichs durch vns vnd vnser Nachkoſmen bestalt werden sal. Vnd were das von ſmande der Burgere vnd Jnwonern in vnser Nuwenstad ader Sudemburg vorbrechunge an marckrechte adir vorkouffe getan, adir ſuſt vngerichte in der Aldenstad begangen, der vff hanthafftiger tat nicht begriffen wurde, so sal von dem Rate vnser Altenstad zu dem Burgermeister in vnser Nuwenstad adir Sudemburg, wur vnd wann des not sein wirdet, geſand, der vorbrecher namhafftig gemacht, vnd geſagt werden, dem zu gebieten, vff einen namafftigen tag vor den Rat vnser Altenstad zu koſmen die Buße vnd Pene daruff geſatzt zu gebene, adir ab er vnschuldig were, sich vor dem Rate des zu entschuldigene. Vnd were das ymand die Vorbrechunge vorsachin wurde, vnd man der bewißlich vff yn nicht bringen mochte, so sal derselbte bynnen den nehsten drien Burdingen, vff welch Burding ym das bequemest sein wirdet, vff das selbte Burding man Eide zu nemen pflegt, gewieſer werdin, sine vnschult vor demselbten Burdinge zu thune, die alsdañ auch vnuortzigenlich ane Geuerde von ym genoſmen werden, vnd ab er des also vßebliebin wurde, der sachen vberwunden sein sal. Vnd were, das der ſhene, der alſo in obingeschriebener maße vor den Rat vnser Aldenstad vmb obgerurter Vorbrechunge willen zukoſmen, vnd sich ſeines Vorbrechens zu rechtfertigene vorboret, vßebliebin würde, So sal der Burgermeiſter der stad hinder der der Vorbrecher geſeßin were, wie schire ym das von dem Rate vnsir Aldinstad in obgerurter maße abirmals wißlich getan wirdet, sollich demſelben Vorbrecher zum andern male, vnd ab er des zum andern mal abir vngehorsam wurde, in obingeschrebiner wieſe zum dritten male vorkündigt vnd geboten werdin, so doch das dem Burgemeiſter gein dem des noit sein wurde, die Vorkundigunge vnd Zusage viertzehen tage vor dem beſtackten tage getan vnd zugeſaget werde; Vnd were, das der Vorbrecher zum dritten male vßebliebin vnd vngehorsam wurde, so mag der Rat vnser aldenstad denſelbten in vnser Altenstad mit rechte vorfeſten laßen, vnd were, das der in der Veſtunge eyn Jar vber freuelichin legin wurde, so mag der Veſtunge vor vnſerm Gerichte für der Roten Thör vff dem Nuwenmarckte mit rechte gefolget, vnd doſelbſt auch vorfeſtet, gein demſelbten Verfeſten sich dañ gehalden sal werdin, als sich gein verfeſten zu haldene von rechte geburt, ane Geuerde. Vmb die Kornſchiffunge die etliche Zit her von dem Rate vnser Altenstadt Magdeburg vorhindert, vnd ane vnſern Willen vnd fulbort zu Zitin Gelt von der Kornſchiffunge von dem obgnanten Rate genoſmen wurden iſt, habin wir vns mit dem ergnanten Rathmañ, Jñungſmeiſtern, Jñungen vnd Burgern vnser Aldenstad vortragen, das die Kornſchiffunge nu hinfurder vngehindert gebin, vnd für vnßer Aldenstad Magdeburg allirleie Korn zu ſchiffe gefurt vnd geſchifft werdin sal, die Elbe hinabe zu gebene vnd zu fürene, do es eynem ydermann, der Korn ſchifft, nutzeſt vnd bequemeſt iſt, nach Lute der Vorſchriebunge, die vormals obir die Schiffunge gegebin iſt, vnd von dem Korne, welchirleye das ſey, das ſo zu Schiffe gefurt wirdet, mag der Rat vnser Altenstad Magdeburg zu Beßerunge vnd haldunge der Wege vnd Brucken, der mit den Korn Wagin gebrucht wirdet, nemen ye von dem Wiſpel zwene ſchillinge Magdeburgiſcher pfennige, der Were, die wir itzund zu Magdeburg ſlahen laßen haben. Vnd were, das Korns im Lande Gebruch wurde, ſo ſollen wir ader vnser Nachkoſmen vnd der Rat vnser Altenstad Magdeburg die Kornſchiffunge eyne Zit, der wir vff beyder ſiet miteyander eynig werden, verbieten, die anzuſtehn vnd beruhen zulaßene. Wann abir ſolliche Zeit vmb vnd vorlouffen iſt, ſo mag man vngehindert vnd vngeuerlich widerumb ſchiffen, vnd das Korn die Elbe abe ſuren, als obinberurt iſt, Vnſchedelich vns vnd vnſern Nachkoſmen an dem Zolle vnd Gerechtigkeit, die wir an der ſchiffunge für gehabt vnd habin, vnd auch vnſchedelich vnſern prelaten, Geiſtlichkeit vnd Ritterſchafft, die yr Korn, das yn gewachſen vnd zu Pechten wurden were, frei vnd unbeſwert furen mogen, doch alſo, das ſie dem Rate vnßir Aldenſtad Magdeburg, wann die ſchiffunge vffen iſt, das vorkündigen vnd vffinbarn. Furder vmb den Wegepfenning, der in den nechſt vorgangen Jare vffgeſatzt, vnd vor nicht genoſmen wurden iſt, der sal von dem Rate vnßer Aldenſtad Magdeburg abegeſtalt, vnd der Wegepfennig nicht ferrer genoſmen werdin, dann von den Steten vnd Dorffern, die den für alder gegebin habin, vnd den zu geben vorpflichtet ſind. Es sal auch von dem Rate vnßer Aldenſtad Magdeburg das Bruckengeld von den vnſern im Lande nicht bocher genoſmen werdin, dann als das für alder geweſt, vnd bißher genoſmen iſt, auch das geiſtliche Lüthe vnd Priſterſchafft vnd auch vnſer Rittermeßigen mergliche Lüthe, die vns mit Pferde vnd harniſche dinen, ſo ſie in yren Perſonen mit yren Knechten vnd Dienern vber die Brucke tierende, farende adir gebende wandern, yrer vnd yrer Knechte vnd diner Perſonen halbin, vnd auch von wegin yrer pferde vnd Wayne, daruff ſie obir die Brücke alſo tieten, vahren adir wandern, Bruckengelt zu geben nicht vorpflichtet, ſundern des alſo in maßen obinberurt, frey sein ſollen. Vnd umb die Zeichen des Zolners, kan vnser Zolner zu Magdeburg ſich vortragen mit den Knechten in den thorn ſitzenden, das ſie die offnemen, wil der Rat vnsir Aldenstad fließ thun, das ſollichs vns zu willen gutlich vorgunſt vnd geſtatet werde. Vmb das Gleite, das von vns ader vnſers Stiffts Houbtmann zu Zeiten vmb frede, des Landes eynigkeit vnd vortragunge willen gegebin wirdet, Were, das wir adir vnſers Stiffts Houptmann ymande, der vnſers Stiffts vnd landes, ader des Rats vnd ſtad zu

Magdeburg Echter, Vihend ader ein Mißeteter were, adir vngerichte in der gnanten vnsir Altenstad begangen hette, vmb fredes, eynigkeit, vortragunge vnd des besten willen, eyne bequeme Zit, nemlichen eynen adir zwene Monden gleiten wurden, wann sollichs von vns, vnsern Nachkoñen adir vnsirs Stiffts Houptmann dem Rate vnser Aldinstad vorkundigt wirdet, so wil der Rat sollich gleite die Zit vß vßwendigt vnßer Aldenstad vnobirgriffen halden, ane Geuerd. Hiermitte sollen wir mit den mergnanten Rathmann, Innungsmeistern, Innungen vnd Burgern gemeyn vnser Aldinstad Magdeburg der obgerurten Gebrechе vnd Zwutrechtikeite gutlichin voreynet vnd vertragen, vnd wir sollin vnd wollin sie yr gut vnd yres rechten gein eynem ydermann schutzen vnd vortedingen, als wir zu rechte sollin vnd yn pflichtig sind, vnd sie sollin widerumb vnser getruwe Burgere vnd vns zu dinste behulffen vnd berathen sein, als sie zu rechte sollen, vnd vns pflichtig sind, ane Geuerde. Vnd das wir obgnanter Friderich Ertzbischoff zu Magdeburg vnd vnser nachkoñen den obgnanten vnsern liebin getruwin Rathmann, Jnungsmeistern, Jnnungen vnd Burgern gemeyn der vilgnanten vnsir Altenstad Magdeburg Alle vnd igliche stucke, Punckte vnd Artikele dieser Voreynigunge vnd vortragunge, als die in dißem Briue geschrebin sind jn guten truwin stete, vaste vnd vnuorbrochin halden sollen und wollin, des zu Orkunde haben wir vnser Jngesigil an dißen Briff thun hengen, Vnd wir Arnd Treßkow Thumprobst, Johann Redekin Techand vnd Capittel gemeyn der obgnanten Kirchen zu Magdeburg Bekeñen auch vffintlich mit dißem selbten Briue, das die obingeschriebin Voreynigunge vnd alle Vortragunge vnd alle vnd igliche stucke, Punckte vnd Artikele dißes Briues mit vnserm Wißen, Willen vnd fulbord gescheen sind, vnd des zu Bekentniße habin wir vnsers Capittels Jngesigil bie des gnanten vnsers gnedigen Hern Jngesigil auch an dißen Briff lassen hengen, hirbie vnd vber sind gewest vnd Getzugen, die Edeln, Wolgeborn, Würdigin vnd Gestrengin Günther Graue vnd herre zu Mansfelt, hans Graue vnd herre zu Bichlingen, Er Euerhard Probst vnser liebin frauwen Closters zu Magdeburg, Curd von der Aßeburg, Tietterich Stupitz, vnsere liebin Ohmen, Vettern, Andechtige, Rete vnd getrnwen, vnd ander mehir gloubwirdige. Gebin zu Magdeburg nach Cristi vnsers Herrn Geburt Thusent vierhundert darnach im drie vnd sechtzigsten Jare, am Montage nach Sent Johannes tage des touffers, mittene im Somer.

§. 27. Ao. 1464. den 25 May ertheilte Käyser Friedericus III. der Stadt Halle ein Privilegium und Confirmation über den Neujahrsmarckt, worüber aber die Stadt mit Leipzig in grosse Uneinigkeit gerieth, wie hinten unter dem Titel, von den Jahrmärckten zu Halle, mit mehrerm angeführet werden wird. Den 31 Aug. confirmirte der Ertzbischoff den Altar des heil. Creutzes in St. Ulrichs-Kirche zu Halle, den Caspar Wiedersatz Witwe und Testaments-Executoren mit einem geistlichen Beneficio gestifftet hatten; und den 1 September verglich er sich mit Volraden von Rammelburg wegen einer Wiese zu Langenbögen, die er vom Ertzstifft zu Lehn getragen, und durch den von Ertzbischoff Friedrichen zu Langenbogen angelegten grossen Teich ersäufft worden war, und starb den 10 November selbigen Jahres an einem epidemischen hitzigen Fieber zu Giebichenstein, und ward im Dom zu Magdeburg mit folgendem Epitaphio begraben:

Præsulis eximii jacet hic corpus Friderici,
Qui lex clauſtrorum, lux cleri, pax populorum.

XL. JOHANNES.

§. 1.

Nach Ertzbischoffs Friedrichs Tode erwehlete das Dom-Capitul Bischoff Johann zu Münster, gebornen Pfaltzgrafen beym Rhein, zum Ertzbischoffe. Es war derselbe ein Sohn Hertzogs Stephani in Bäyern, des Stam-Vaters der heutigen Churfürsten zu Pfaltz, und Enckel Käysers Ruperti, ein gelehrter, tugendhaffter und friedliebender Herr, der viele Jahr zu Bononien fleißig studiret, gantz in der Stille gelebt, und nur einen Diener gehalten; worauf er Ao. 1458 Bischoff zu Münster, und Ao. 1464 Ertzbischoff zu Magdeburg worden, wiewohl sich seine Jnauguration eine geraume Zeit verzogen; da es dann auch mit denen Städten wegen der Huldigung und ersten freyen Beleihung Streitigkeiten gesetzet. Es wurden aber solche am 9 Julii 1466 zwischen dem Ertzbischoff und der Stadt Halle dahin verglichen, daß ihm die Stadt 3000 Rfl. bezahlete, und er ihr dagegen am 15 Julii eine Verschreibung gab, daß er zu seinem Antritt denen Bürgern die erste Beleihung umsonst thun, auch künfftig von denen Thalgütern nicht mehr als von der Pfannen Teutsch 9 Orth eines Rheinischen Gulden, von der Pfannen im Hackeborn 13 Neue Groschen, von der Pfannen Meteritz 8 Neue Groschen, und von der Pfannen im Gutjahrs-Born 3 Neue Groschen zu Lehnwahre nehmen wolle, dagegen dem Rath erlaubet ward von jedem Wagen 3 Pfennige zum Wegegeld zu nehmen. Worauf Ertzbischoff Johannes am 17 Julii seinen Einzug hielt, der Stadt einen Huldebrieff ertheilte, und die Huldigung auf eben die Weise, wie sein Vorfahr, einnahm, dabey dessen Bruder Hertzog Stephan in Bäyern dem Rath und Bürgerschafft den Eyd vorsprach.

§. 2.

§. 2. In dieſem 1466 Jahre ſchenckte Fürſt Bernhard VI. zu Anhalt, der letzte älterer Bernburgiſchen Linie, aus ſonderlicher Andacht gegen den Ertzſtifftiſchen Patron, den heiligen Mauritium alle ſeine Lande, und beſonders das Dominium directum der Städte und Schlöſſer Bernburg, Schandersleben, Gröpzig, Warmſtorff, Erxleben und Gänſefurth an das Ertzſtifft Magdeburg, und empfieng ſie wieder zu Mannlehn, dabey Ertzbiſchoff Johannes ſie deſſen Gemahlin Hedwig auff ſeinen Todesfall zum Leibgeding verſchrieb, wie folgende Documenta zeugen.

No. 70.

Fürſt Bernhardi VI. zu Anhalt, Bernburgiſcher Linie, Schenckung des Dominii directi an Bernburg, Sandersleben, Gröpzig, Warmſtorff, Erxsleben und Genſefurt nebſt ihren Zubehörungen an das Ertzſtifft Magdeburg, von welchem er ſolche wieder zu Mannlehn empfangen, d. 15 April Ao. 1466. E chartulario.

Wir Berndt von Gotes Gnaden Fürſte zu Anhalt vnd Graue von Aſchanien, Bekennen vffintlichen mit diſſem Briue vor vns, vnſer Erben vnd Nachkommen Herrn zu Berneburg, das wir durch ſunderlicher Andacht, die wir zcu Gote vnſerm Herrn vnd dem heiligen Mertterer ſent Mauricien vnd ſeiner Geſelſchafft der Kirchen vnd Stiffts zcu Magdeburg Houptherren haben, Liebe vnd Fründſchafft, die wir zu dem Erwirdigſten jn Got Vater vnd Hochgeborn Fürſten vnd Herrn, Herrn Johanſen Ertzbiſchoffe zu Magdeburg, Primaten in Germanien, Pfaltzgrauen bey Reyn, Hertzogen in Beyern, vnſern gnedigen lieben Herrn vnd Ohemen vnd ſinem Stiffte tragen vnd zcu ſunderlichen Heile, troſte vnd Seelickeit vnſer vnd der hochgebornen Frauwen Hedwigen Fürſtynne zu Anhalt vnd geborner Hercʒogynnen von Sagen, vnſer lieben Gemaln, vnd vnſer beider Eldern ſelen, vnd vmb deſte forderer Vereynunge vnſer vnd der Fürſten zu Anhalt Lande zu dem Stiffte vnd Lande zcu Magdeburg diſſe nachgeſchriebene Sloſſe, Stete, Güter, Lande vnd Lüte, nemlichen das Sloß Berneburg, die alde vnd nuwe ſtadt vnd den Berg daſelbſt zcu Berneburg, Sloß vnd Stadt Schandesleben, Sloß vnd Bleck Grobcʒk, vnd das Sloß Warmſtorff mit allen vnd iglichen yren Zubehorungen vnd die Obirlehen der Sloſſe Erckſleben vnd Genſeforthe mit yren Zubehorungen, die bißher vnſer gnanten Berndes Fürſten zcu Anhalt frye Erbe vnd eygen geweſt ſind, vnd von nymande zcu lehne gerürt haben, mit allen andern Sloſſen, Steten, Dorffern, Gütern, Landen vnd Lüten, die wir vnd vnſer Eldern bißher als fry eygen vnd Erbe beſeſſen vnd von nymande zcu Lehne gegangen haben, wur an die ſind, vnd wie die yn beſundern Worten benand werden mogen, nichtes vßgenommen, vnder den gnanten vnſern gnedigen Herrn, vnd Ohemen, Herrn Johann Ertzbiſchoue vnd ſin Stifft zu Magdeburg gelegt, gewand vnd gegebin haben, legen, wenden vnd gebin die auch vnder yn vnd ſin Stifft in Crafft dieſes Brieues zcu ewigen Zciten von ym, ſynen Nachkommen Ertzbiſchouen vnd Stiffte zcu Magdeburg zu Lehne zcu rüren. Was wir abir vom heiligen Romiſchen Riche zu Lehne gehabt vnd noch haben vor diſſer Zcit vnd Beredigunge, das ſol birynnen nicht geczogen werden, ſundern wir ſollen vnd wollen das haben vnd behalden, als das in den Briuen vnſern Eldern vnd vns von demſelben Romiſchen Riche derhalben gegebin clerlich vßgedruckt vnd begriffen iſt. Daß der gnante vnſer gnediger Herre, Herre Johanns Ertzbiſchoff zu Magdeburg nu mit Wißen, Willen vnd Fulbort ſines Capittels zu Magdeburg vns obgnanten Bernden Fürſten zu Anhalt vnd vnſern Liebes Erbin die obin geſchrieben Sloſſe, Stete, Bleck, Gütere, Lande vnd Lüte, mit Nahmen das Sloß Berneburg, die Alde vnd Nuwe Stad vnd den Berg daſelbſt zu Berneborg, Sloß vnd Stad Schandißlebin, Sloß vnd Bleck Gropczk, vnd das Sloß Warmſtorff vnd die Lehen der Sloſſe Erckslebin vnd Genſeforthe, mit allen andern Sloßen, Steten, Dorffern, Gütern, Landen vnd Lüthen, Nutzungen vnd Zubehorungen, die biß nu her vnſer vnd vnſer Eldern als frye eigen vnd Erbe geweſt ſind, zcu rechtem Lehne geliben hat, vnd liher vns die ouch alſo in Crafft ſynes Briues deshalben vnd darubir gegebin. Diße ſelbte Sloſſe, Stete, Bleck, Gütere, Lande vnd Lüthe mit yren zcubehorungen der gnante vnſer Herre, Herre Johannes Ertzbiſchoff zcu Magdeburg fürder durch vnſer Bethe willen, der obingnanten vnſer lieben Gemaln, Frauwen Heddewigen zcu yrer rechten Lipczucht geliben hat, als das die Briue deßhalben vnd darobir gegebin vßwiſen, der vilgnante vnſer gnediger Herre Ertzbiſchoff Johann hat ouch forder darnach vmb vnſer Bethe willen, den Hochgeborn Herrn Jürgen, Herrn Adolffen vnd Herrn Albrechten Geuettern vnd Gebrudern, auch Forſten zcu Anhalt vnd Grauen von Aſchanien, vnſern lieben Swager vnd Ohemen die obingeſchriebene Sloſſe, Stete, Bleck, Gütere, Lande vnd Lüte mit yren zubehorungen zu rechten menlichen Lehne in eyne geſampte Hand geliben, doch alſo, das die gnanten Graue Jürge, Graue Adolff vnd Graue Albrecht Fürſten zcu Anhalt, vnd yre menliche Liebes Lehens Erbin nach vnſer gnanten Grauen Berndes tode, den God lange friſten müße vnd vnſer Liebes Erben, vnd ouch ſuſt, wanne vnd wie offte ſich das verfallen vnd geburen wirdet, den Lehnen rechte volge thun von ym, ſynen Nachkomen, Ertzbiſchouen vnd Stiffte zu Magdeburg zu Lehne entpfangen vnd gewonliche Huldunge vnd Glübde thun, vnd ab wir den mehir gnanten vnſern gnedigen Herrn von Magdeburg, adir ſine Nachkomen

Nr. 1 Straßburg, Druck und Verlag von Heitz und Mündel. 4. Quartblatt. Erscheint wöchentlich. Preis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf. Redaktion: Dr. Wilhelm Heitz, Dr. Wilhelm Mündel. Inhalt: Zum Geleit. — Die Literatur- und Kunstblätter in Straßburg. — Die Straßburger Bibliothek. — Die Straßburger Kunstsammlungen. — Die Straßburger Theater. — Die Straßburger Presse. — Die Straßburger Buchhandlungen. — Die Straßburger Antiquariate. — Die Straßburger Kunsthandlungen. — Die Straßburger Musikalienhandlungen. — Die Straßburger Buchdruckereien. — Die Straßburger Lithographien. — Die Straßburger Buchbindereien. — Die Straßburger Papierhandlungen. — Die Straßburger Schreibmaterialienhandlungen. — Die Straßburger Buchhandlungen. — Die Straßburger Antiquariate. — Die Straßburger Kunsthandlungen. — Die Straßburger Musikalienhandlungen. — Die Straßburger Buchdruckereien. — Die Straßburger Lithographien. — Die Straßburger Buchbindereien. — Die Straßburger Papierhandlungen. — Die Straßburger Schreibmaterialienhandlungen.

Nr. 2 Straßburg, Druck und Verlag von Heitz und Mündel. 4. Quartblatt. Erscheint wöchentlich. Preis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf. Redaktion: Dr. Wilhelm Heitz, Dr. Wilhelm Mündel. Inhalt: Die Straßburger Bibliothek. — Die Straßburger Kunstsammlungen. — Die Straßburger Theater. — Die Straßburger Presse. — Die Straßburger Buchhandlungen. — Die Straßburger Antiquariate. — Die Straßburger Kunsthandlungen. — Die Straßburger Musikalienhandlungen. — Die Straßburger Buchdruckereien. — Die Straßburger Lithographien. — Die Straßburger Buchbindereien. — Die Straßburger Papierhandlungen. — Die Straßburger Schreibmaterialienhandlungen. — Die Straßburger Buchhandlungen. — Die Straßburger Antiquariate. — Die Straßburger Kunsthandlungen. — Die Straßburger Musikalienhandlungen. — Die Straßburger Buchdruckereien. — Die Straßburger Lithographien. — Die Straßburger Buchbindereien. — Die Straßburger Papierhandlungen. — Die Straßburger Schreibmaterialienhandlungen.

ezucht ist gescheen mit des obin gnanten vnsers lieben Herrn vnd Gemaln Grauen Berndes gu-
ten Willen vnd Fulbort. Vnd wir Bernd von Gotes Gnaden Fürste zu Anhalt vnd Graue
von Aschanien Bekennen offintlichen mit dießem Briue vor vns vnd vnser Erbin vnd Nach-
komen Hern zu Bernborg, daß das alles in maßen obin geschrieben mit vnserm guten Willen
vnd Fulbort gescheen ist. Hirbie vnd obir sind gewest vnd Geczugen der Hochgeborne Für-
ste, Herre Steffan Pfaltzgraue bey Reyn vnd Hertzoge in Beiern vnser lieber Oheim, vnd die
wirdigen, Erhafftigen vnd gestrengen, Er Matheus von Plote vnd Er Andreas Haßelman
Lerer geistlichs Rechtes Tumherrn zu Magdeburg, Er Egidius von Luczelnburg auch Lerer
geistliches rechtes, Er Bernd Beker Cantzler, Sander fullenspieß, Hermañ von Trote, Hein-
rich von Krosick vnd Friderich von Büdersee, vnd ander mehir gloubwirdiger. Des zu Or-
kund haben wir gnanter Bernd Fürst zu Anhalt vnd Graue von Aschanien, vnd wir obgnan-
te Hedewig Furstynne zu Anhalt vnser Ingesigel an dißen Brieff laßen hengen. Der gegebin
ist zcu Berneburg nach Christi vnsers Herrn Geburt Tusend vierhundert, darnach im sechs
vnd sechczigsten Jare am Dinstage nach dem Sontage Quasimodogeniti.

§. 3. Ao. 1467. den 18 Martii schenckte Käyser *Fridericus III.* Nicol Pflugen wegen seiner geleisteten Dienste und gethanen Vorschusses die Juden-Schulen zu Erfurt und Halle, mit allen ihren Einkommen, und schrieb deshalb an den Rath zu Halle, ihm darzu behülfflich zu seyn, wie dann auch Churfürst Ernst und Hertzog Albrecht zu Sachsen deshalb Intercessionales an den Rath erlieſſen; es widersprach aber solcher Schenckung Ertzbischoff Johannes, weil die Juden vermöge der Ottonianischen Schenckungen dem Ertzstiffte und nicht dem Römischen Reiche gehöreten, daher sich auch Nicol Pflug finden ließ, und gegen Empfang eines Stück Geldes sich seines Rechts an der Juden-Schule zu Halle begab; davon hinten bey Abhandlung des Titels, von denen Juden zu Halle, mehrers gesagt werden wird. Es ward auch am 3 Julii die Streitigkeit, so bißher zwischen der Stadt Halle und Churfürst Friedrichen zu Brandenburg und dem Hause Sachsen vor dem Westphälischen Gerichte rechtshängig gewesen, verglichen, davon der Titel, Jahrmärckte zu Halle, mit mehrern nachzusehen. Den 24 Julii beliehe Ertzbischoff Johann Hansen, Curdten und Eberharden Gebrüder von Dießkau mit den Gütern im Alten-Dorffe zu Alsleben und zu Belleben, und entschied am 26 November das Closter zum Neuen-Werck und Graff Günthern von Mansfeld wegen einer Geldschuld. Um diese Zeiten geschahe viel Raub auff denen Strassen, welchem der Ertzbischoff möglichsten Einhalt zu thun, eyffrigst bemühet war, daher als in diesem Jahr Friedrich und Bernd von Alvensleben zu Calvörde gesessen, einige denen Magdeburgischen und Breßlauer Kauffleuten zugehörige Güter auf der Strasse weggenommen und nach Calvörde gebracht hatten, belagerte der Ertzbischoff in Eyl mit Hülffe der Magdeburger das Schlos, und zwang die von Alvensleben, daß sie sich submittiren, alles geraubete wieder geben, und Schaden und Kosten ersetzen musten. Wie er dann auch nachgehends mehrere vom Adel, die sich auffs Rauben geleget, überzogen, gefangen, bestraffet, und den Reisenden auff den Strassen Sicherheit verschaffet.

§. 4. Ao. 1468 den 5 Januar. starb Fürst Bernhard zu Anhalt ohne männliche Erben, und beschloß die alte Fürstliche Linie zu Bernburg, darauff Fürst Georg zu Anhalt vermöge der von Ertzbischoff Friedrichen erhaltenen gesamten Hand zur Succeßion gelangte, aber mit Fürst Bernhards Witwen Hedwig, gebohrnen Hertzogin zu Sagan, der das Land zum Leibgedinge verschrieben war, in grosse Irrung geriethe; davon *Beemann* in seiner Anhalt. Historie Part. III. p. 131. und Part. V. p. 86 mehrere Nachricht giebt; und endlich durch Ertzbischoff Johann am 22 Martii verglichen worden (No. 72): worauff Fürst Georg, Adolph und Albrecht der Ritterschafft zu Bernburg und Schadersleben unter dem 10 May eine Versicherung (No. 73) ausstelleten, daß sie selbige bey allen Privilegien und Rechten, wie sie solche zu Fürst Bernhards Zeiten gehabt, lassen wolten; welche beyde Documenta, da deren Beemann nicht gedencket, sie auch sonst noch nicht gedruckt sind, wir hieher setzen wollen.

No. 72.

Ertzbischoff Johannis zu Magdeburg und 5 erwehlter Schieds-Richter Vergleich zwischen Fürst Georgen zu Anhalt und Frau Hedwig, Fürst Bernhardi VI. zu Anhalt-Bernburg nachgelassener Witwe, wegen ihrer Leibzucht, und der Bernburgischen Lande, d. 22 Martii Ao. 1468. E chartulario.

Wir Johannes von Gottes Gnaden Ertzbischoff zu Magdeburg, Primas in Germanien, Pfaltzgraue bey Reyn vnd Hertzog in Beyern, vnd wir Adolff vnd Albrecht Gebrüdere von denselbten Gnaden Fürsten zu Anhalt vnd Grauen von Aschanien, Brun Edeler Herr zu Querfurd, Andreas Haßelmann Doctor geistlichs Rechtes vnd Tumherre zu Magdeburg, vnd Thyme Ruchoupt Obirmarschalck des erstgnanten myns gnedigen Herrn Ertzbischoues zcu Magdeburg, Bekennen offintlichen mit dießem vnserm Briue, Alsdañ der Hochgeborne Herre Jurg Fürste zcu Anhalt vnd Graue von Aschanien, vnser lieber Oheim, Vetter vnd gnediger Herre eins, vnd die Hochgeborne Frauwe Hedewig Fürstyn zcu Anhalt, Hochgeborne Hertzogin von Sagen, des Hochgebornen Herrn Berndes Fürsten zcu Anhalt lobelichs Gedechtniße nachgelassene Wittebe vnser lieben Muhme vnd gnedige Frauwe des andern teyls

horende das die Globde vnd Eyde, inmaßen obgerurt iſt, alſo getan werden vngeuerlich, Vnd were auch das die gnante Frauwe Hedewig widder zcu elichen Leben griffen wurde, ſo ſol ſie jrem elichem Gemahle vnd Manne keyn Sloß noch Stad inantworten, noch innemen laßen, er habe dann zcuuorn vns Johannſen Ertzbiſchoue vnſern Nachkomen vnd Stiffte zcu Magdeburg dem obgnanten Herrn Jürgen Fürſten zu Anhalt vnd ſinen menlichen Liebes Lehens Erben, vnd den andern Herrn von Anhalt obgnant vnd yren menlichen Liebes Lehens Erben, gnughaffige vud vollkomene Verwarung vnd Beſtalt getan vnd gemacht, das vns die vorbenompten Sloße, Stete, Blecke, Dorffer, Güter, Lande vnd Lüthe an Lebende noch tode der vilgedachten Frauwen Hedewigen nicht entwandt, ſundern vngehindert vnd ane allen Intrag vnd Geuerde nach obgerurter maße lediglich ingeantwert werden. Es mogen ouch der mergnante Herre Jürge Fürſte zcu Anhalt, vnd ſine Menliche Liebes Lehens Erben, alle Grauen vnde Ritterlehn iczund nach Tode des obgnanten Hern Berndes ſeligen, vnd darnach ſo offte ſich das verfallen vnd geburen wirdet, thun, vnd daruff Huldunge, als ſich gebüret, nemen, doch vnd alſo, das ſich die Erbar Manſchafft in den obgerurten Herrſchafften vnd Pflegen geſeßen mit Dinſte vnd Gehorſame an die gnante Frauwe Hedewig zcu yrer Lipczucht dieweile ſie lebet, halden vngeferlich. Sunderlich ſal ouch der gnante Herre Jürge Fürſte zcu Anhalt vnd ſine menliche Liebes Lehens Erbin, vnd die andern Hern von Anhalt die Mannſchafft in den Steten zcu Borneburg geſeßen vnd ym Hoffe daryn belegen bie Frieheit vnd Rechten, als ſie vor bißher gehabt han, blieben laßen, ane Inhalt vnd Geuerde. Was ouch die gnante Frauwe Hedewig Fürſtyn zcu Anhalt Briue hette, die die Herrſchafft von Anhalt ingeſampt adir inſunderheit vnd nicht ſie belangende weren, die ſal ſie den Herrn von Anhalt, die das betrifft, vngeweigert antwerten. Was abir Briue weren, die die Herrn von Anhalt vnd ſie ingeſampt berurende weren, die ſollen an eyne gemeyne Gewarſame ſtete zcu nutze vnd Gebruchunge iglichen teyle zu ſinen Rechten gelegt werden, vngeuerlich. Es ſollen auch die gnanten Herren Jürge Fürſte vnd Frauwe Hedewig Fürſtyn zcu Anhalt bie yren Fürſtlichen Eren vnd Truwen reden vnd globen den obingerurten Entſcheid gentzlich ſtete, veſte vnd vnwiddertrufflich zu halden, dem Folge vnd gnug zcu thune, vnd derhalben in Eydes ſtad Verzicht thun vnd abetreten alles Behelffes, geiſtlichs vnd wertlichs Rechten, wie die geſin adir in eynicher wieſe geboren mochte, ane allen Intrag, Argeliſt vnd Geuerde. Vnd were, das die obgemelten Parthien, welch dißen vnſer aller ſechſe Scheideslüthe fruntlichen entſcheid nicht offnemen, den halden, noch dem nachgehin adir Folge thun wolde, ſo wollen wir obgnanter Johannes Ertzbiſchoff zu Magdeburg adir vnſer Nachkommen dem teile, das den offneme, hilde, nachginghe vnd Folge tete, Zcufal thun vnd mit gantzen truwen vnd ernſte doran ſein, vnd mit Macht darczu thun, das der obgerurte vnſer entſcheid offgenommen, gehalden vnd dem nachgangen vnd Folge geran werde. Derhalben wir obgnanten Adolff vnd Albrecht Fürſten zcu Anhalt vnd Bruhen Herre zcu Querfurd, ſo wir von deßwegen von dem gnanten vnſern gnedigen Hern Ertzbiſchoff Johann adir ſinen Nachkomen gefurdert vnd ermant werden, ſynen Gnaden Zcufall thun, vnd vns halden wollen nachdem wir ymand ſynem Stiffte zcu Magdeburg zcugetan vnd gewant ſind, ane Geuerde. Vnd hirmit die vilgemelten ſollen Herre Jürge Fürſte vnd Frauw Hedewig Fürſtyn zcu Anhalt alle jrer Gebrechevnd Irreniße gruntlichen verſünet vnd entricht ſein vnd blieben, vnd allir gram vnd Vordrieß, wie ſich der zcwuſchen beider ſiet den Parthien vnd den yren vnd allen den jenen, die dar vnder verdacht adir gewand ſind biß vff dißen hütigen Tag begebin mag haben, gentzlich abevnd tot ſien, vnd ſie ſollen ſich nu hinfurder getruwelich meynen, eren vnd furdern, vnd in allen ſachen fruntlich gein eynander halden vnd getruwelich behulffen, beraten vnd bieſtendig ſien, vnd eyn des andern Schaden alſe ſein ſelbiſt helffen keren, vnd weheren, vnd furder zcu keynen vnwillen, Gremenüße adir Verdriße kommen, vnd ab hir nachmals, da GOtt für ſey, zcwuſchen yn adir den yren eniche Gebrechen adir Schelungen entſtunden, die ſollen von dem teile das betreffende vnd anligende, dem andern teile verkündigt vnd zcu gelegelichen tagen der halben zcu ſchickene gefurdert vnd da mit fliße vnd truwen verſucht vnd ſich bearbeidet werden, die in Gutlichkeit bie zu legene. Wo abir des nicht Maße troffen werden mochte, ſo ſal ſollichs mechtiglich vff vns gnanten Johannſe Ertzbiſchoue zu Magdeburg adir vnſer Nachkommen, adir ab kein Ertzbiſchoff were, vnſer Capitrel ſtehin, vnd derhalben nichts vnfrüntliches adir widderwertigs vorgnoſſen, ſundern die Gebrechen vnd Schelungen vor vns bracht werden, ſo wollen wir darumb tage vor vns legen, vnd die noitdurfftig verhoren, vnd ſie der fruntlich, adir wu die nicht funden werden mochte, rechtlich entſcheiden, daran denn beide teile gnugig ſein, vnd dem vnwidderſprechlich alſo nachkommen ſollen, allen Intrag vnd Geuerde hirinne gantz vßgeſcheiden. Zcu Orkunde haben wir obgnanten ſechs Scheideslüre dißen obingeſchrebin vnſern fruntlichen entſcheid mit vnſerm anhangenden Ingeſigil thun vnd laßen verſegeln, der geſcheen vnd gebin iſt zcu Calbe nach Chriſti vnſers Herrn Geburt Thuſend vierhundert darnach im achte vnd ſechczigſten Jare, am Dinſtage nach dem Sontage Oculi in der hilgen Vaſten.

No. 73.

Fürſt Georgen, Adolphs und Albrechts zu Anhalt Verſicherung für die Erbare Mannſchafft zu Bernburg und Schandersleben, daß ſie ſelbige bey allen Privilegien und Rechten, wie ſie ſolche zu Fürſt Bernhards Zeiten gehabt, laſſen wollen, d. 10 May. Ao. 1468. E chartulario.

Von Gottes Gnaden Wir Jürge, Adolff vnd Albrecht Geuettern Fürſten zu Anhalt vnd Grauen zu Aſchanien Bekennen offintlichen mit diſſen Briue für vns vnd vnſer Erben, ſo dan nach tode des Hochgebornen herrn Berndes Fürſten zu Anhalt loblichs Gedechtniſſes die Erbar Mañſchafft der herſchafft zu Berneburg vnd Schandesleue die der iczund gnante herr Bernd ſeliger nach ſich gelaßen hat, vns gnanten Fürſten Jürgen zu Anhalt vnd vnſern menlichen Liebes Lehens Erbin, vnd ſo wir nicht en weren vns Adolffen vnd Albrechten Fürſten zu Anhalt, vnd vnſern menlichen Liebes Lehins Erbin als rechten Erbherrn, vnd ſo wir ouch nichten weren, dem Ernwirdigſten in Got Vater vnd Hochgebornen Fürſten vnd Herrn, Herrn Johanſe Ertzbiſchoue zu Magdeburg ſinen Nachkomen vnd Stiffte zu Magdeburg, als Ubir vnd Lehin herren Erbhuldunge getan, vnd ſich nach tode der Hochgebornen Frauen Hedwigen Furſtynnen zu Anhalt, des gnanten Herrn Berndes ſeligen nachgelaßen Wittwen an vns vnd an nymandes anders zu haldene vnd vns getruwe gehorſam vnd gewertig zu ſine, geredt, gelobt, vnd liplichen zu den heiligen geſchworen haben, das Wir gnanter Jürge Fürſte zu Anhalt für vns vnd vnſer menliche Liebes Lehins Erbin, vnd wir obgnanten Adolff vnd Albrecht Fürſten zu Anhalt für vns vnd vnſer menliche Liebes Lehins Erbin, vnd ſo vns das nach obingeſchriebenen Falle betreffen vnd an Vns komen wirdet, der Erbar Manſchafft der obingerurten herſchaffte zu Berneburg vnd Schandesleuen, vnd in den Sloßen, Steten, Bleken vnd Dorffern, die wir gnanten Fürſten von Anhalt von dem obingnanten vnſerm Herrn von Magdeburg vnd ſinem Stiffte zu Lehne haben, geſeßen ſind, verſchrieben vnd in guten Truwen geredt vnd gelobt haben, verſchrieben, reden vnd globen ouch in Crafft dieſes Briues, das Wir die gemelten Erbar Manſchafft ſemptlich vnd yr iglichen ſunderlich ſolliche truwe zu halden wollen, als wir von yn begern vnd vns pflichtig ſind, vnd ſie bie allir Gerechtickeit vnd Friheit laßen wollen, dar ſie die Herrſchafft von Anhalt, der gnante herre Bernd vnd ſine Eldern ſeligen von Alder vnd bißher die gelaßen haben. Was ſie auch von Frieheit Briuen vnd andern Briuen vnd ſuſt in Lehnen von dem obingnanten herrn Bernden vnd ſinen Eldern ſeligen gehabt haben, die wollen wir yn ſtete vnd gantz williglichen zu halden; Auch was ſie von Alder in redelicher Gewonheid gehabt habin, das wir von den Altſeßen erriñert werden, dar die wollen wir ſie ouch laßen, vnd yn die ſtete vnd gantz halden ane Geuerde. Were ouch das der obin gnante Graue Bernd ſeliger der Manne wellichen verſagt hette vor Gelt, adder were wellichen was pflichtig blebin, des wollen wir ſie, wann die Herrſchafft an vns kommen, genzlichen one Schaden benemen, vnd ſolliche gutlichen beczalen, one Geuerde. Des zu Bekentniße haben wir obgnanten Fürſten zu Anhalt vnſer iglicher ſin Ingeſigel für Vns vnd vnſer menliche liebes lehins Erbin an dießen Brieff laſſen hengen, Der gegebin iſt im Cloſter zu Moniche Nienborg, nach Chriſti vnſers Herrn Gebord Tuſend vierhundert vnd dornach im acht vnd ſechczigſten Jahre, am Dinſtage nach dem Sontage Jubilate.

§. 5. Ao. 1469. löſete Ertzbiſchoff Johann das Dorff Glauche, ſo Ertzbiſchoff Albertus Ao. 1389 dem Rath zu Halle verſetzt hatte, auf Anhalten der Einwohner wieder ein, indem dieſe ſcherzweiſe ſagten: ſie ſähen lieber, daß ſie ein Habicht krauete, denn daß es ein Sperber thäte. So bald aber der Ertzbiſchoff Glauche wieder hatte, legte er den Einwohnern eine Schatzung auf, daß ein jeder den 10 Pfenning von ſeinem Vermögen erlegen muſte, ließ auch Schenckhäuſer zu Glaucha anrichten, davon die Einwohner viel Verdruß hatten, und ſich öffters wieder unter des Raths zu Halle Gerichtsbarkeit wünſcheten.

§. 6. Ao. 1470. den 5 Februar. erlangte Ertzbiſchoff Johannes von Käyſer Friderico III nicht nur die Beleihung mit denen weltlichen Regalien, ſondern auch eine Confirmation aller Privilegien des Ertzſtiffts, dabey ihm der Käyſer am 6 Febr. eine beſondere Confirmation über die von Fürſt Bernharden zu Anhalt gethane Schenckung ertheilete (No. 74.); den 11 April muſte ihm Günzel und Hüner von Bärwinckel den freyen Hof zu Wolmirſtedt mit 6 freyen Hufen und andern Zubehör, ſo ſie vom Ertzſtifft zu Lehn getragen, wegen getriebener Räuberey zur Strafe abtreten.

No. 74.

Käyſer Friderici III. Confirmation der von Fürſt Bernhardo IV. zu Anhalt an das Ertzſtifft Magdeburg gethanen Schenckung der Stadt Bernburg und übrigen Güter. d. 6 Februar. Ao. 1470. E chartulario.

Fridericus Diuina fauente clementia Romanorum Imperator ſemper Auguſtus, Hugarie, Dalmacie, Croacie &c. Rex, ac Auſtrie, Stirie, Karinthie & Carniole Dux, Dominus Marchie Sclauonice & Portus Naonis, Comes in Habspurg, Tyrolis, pheretis & in Kyburg, Marchio Burgouie & Landgrauius Alſacie. Etſi Imperialis Majeſtatis prouidencia ad ea, que Romanorum

nibus inclinati, donationem & infeudationem predictas & prout illas concernunt omnia & singula in dictis litteris & instrumentis contenta & quecunque inde secuta auctoritate apostolica tenore presentium approbamus & confirmamus ac presentis scripti patrocinio communimus, supplentes omnes & singulos defectus, si qui forsan interuenerint in eisdem. Et nichilominus dilectis filiis Hildensemens. & sancti Blasii Brunswicens. ac sancti Nicolai Stendalienſ. Halberstadensis Dioceſis ecclesiarum Decanis per apostolica scripta mandamus, quatenus ipsi vel duo aut vnus eorum per se vel alium seu alios prefato & pro tempore existenti Archiepiscopo Magdeburgensi in premissis efficacis defensionis presidio assistentes faciant eum pacifica possessione directi dominii Castrorum, Opidorum, villarum, terrarum, hominum, pertinenciarum, ac jurium infeudationis donatorum hujusmodi & infeudandi de eisdem, libere uti & gaudere, non permittentes eum per quoscunque quauis auctoritate contra tenorem donationis huiusmodi super illis indebite molestari, Contradictores per censuram ecclesiasticam appellatione postposita compescendo; Non obstantibus constitutionibus & ordinationibus apostolicis ac legibus imperialibus contrariis quibuscunque, seu si aliquibus communiter vel diuisim a sede apostolica indultum existat, quod interdici, suspendi vel excommunicari non possint per litteras apostolicas non facientes plenam & expressam ac de verbo ad verbum de indulto huiusmodi mentionem. Nulli ergo omnino hominum liceat, hanc paginam nostre approbationis & confirmationis, communitionis, suppletionis & mandati infringere, vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumserit indignationem omnipotentis Dei ac beatorum Petri & Pauli apostolorum ejus se nouerit incursurum. Datum Rome apud sanctum Petrum, Anno Incarnationis Dominice Millesimo quadringentesimo septuagesimo quinto, VI Idus Junii, Pontificatus nostri Anno quarto.

XLI. ERNESTUS.

§. 1.

Nach Ertzbischoff Johannis Tode fanden sich viele Competenten zu dem erledigten Ertzbisthum, und konten Anfangs die Domherren wegen der Wahl nicht einig werden, endlich brachten es Churfürst Ernesti zu Sachsen und Landgraf Wilhelms in Thüringen Gesandten nebst dem Rath zu Magdeburg durch ihr emsiges Sollicitiren dahin, daß des Churfürsten Sohn, Hertzog Ernestus, weil derselbe die zu einer Bischoffs-Wahl nach denen Canonischen Rechten erforderliche Jahre noch nicht erreichet, sondern erst 11 Jahr alt war, Sonnabends vor Antonii den 13 Januar. Ao. 1476 postuliret wurde. Es war derselbe am 28 Junii 1464 gebohren, und der dritte Sohn Churfürst Ernesti zu Sachsen und seiner Gemahlin Elisabeth Hertzog Alberti III in Bäyern Tochter. Nach beschehener Postulation ward Fürst Woldemar zu Anhalt, nebst dem Domherrn Moritz von Schönau, und Bischoff zu Meissen Doctor Johann von Weißbach wegen der Päbstlichen Confirmation nach Rom geschickt, damit es zwar Anfangs wegen des Postulati gar zu grosser Jugend sehr hart gehalten, endlich aber doch vom Pabst erlanget worden. Worauf der neue Ertzbischoff am 28 October gedachten Jahres zu Magdeburg, und den 4 November zu Halle seinen Einzug gehalten und die Huldigung eingenommen; welches eine zu selbiger Zeit gehaltene Registratur folgender massen ausführlich beschreibet.

No. 76.

Einzug und Huldigung des postulirten neuen Ertzbischoffs zu Magdeburg, Hertzog Ernesti zu Sachsen ꝛc. zu Magdeburg und Halle. Ao. 1476.

Vff Montag Sanct Simonis vnd Jude tagk, anno *XIVC* vnd Lxxvj sint von dem Capittel zu magdeburg dem jtztgnanten Herrn Ernsten, postulirten, entkegen geschicket, jns veldt vor großen Salbeke, jenßit der Brucke nach Magdeburgk warts, jn dem geraumen Velde, aus dem Capittel, Er Baltaßar von Sliwen, vnd Er Matheus von Plothe Thumhern, vnd mit yn Graue Woldemar, Graue Magnus, vnd Graue Jurge, Fursten zu Anhaldt, vnd Grauen zu Aschanien, Herre Gunther Graue zu Mulingen vnd herr zu Barby, mit Grauen Albrechten, vnd Grauen Burcharden seynen Sohnen, herr Gebehart, herr Albrecht vnd herre Volrath Gefettern Grauen vnd Herrn zu Mansfeldt, vnd herr Bruhen herre zu Quernfurdt, mit etlichen der Ritterschafft vnd Manschafft des Stiffts zu Magdeburgk, vnd haben den gnanten Herrn Ernsten postulirten erlichen entpfangen, vnd durch Grauen Woldemar reden laßen, jn dießen nachfolgenden Wortben: Hochwirdigster vnd Hochgeborner Fürste, gnediger Herr Postulat, wir geschickten vom Capittel, Fursten, Grauen, Herrn vnd Ritterschafft dießes wirdigen Stiffts zu Magdeburgk entpfahen vnd nehmen Ewer gnade vff, alße vnsern gnedigen lieben herrn, vnd sindt solchs erlichen vnd lobelichen ewer gnaden komens jn diesem Stiffte gantz sere erfrawet, hoffende zu Gott dem Almechtigen, Ewer gnade dießem Stiffte vnd vns allen seliglich vnd nutzlich vorseyn wirdet, vnd erbiethen vns alle, womit wir Ewern gnaden zu Dinste vnd wolgefallen seyn konnen, des allezeit gantz willig zu seynd. Dornach hat der gnante Graue Woldemar furder zu den Fürsten geredt: Jrluchten Hochgebornen

Furſten von Sachſen, Brandenburg, Brunſchwigk vnd Heßen, vnd Ernwirdigen jn got vethere von Hildenſſim, Meyßen, vnd andere Biſchoue. Wir geſchickten vom Capitel, Furſten, Grauen, Herrn vnd Ritterſchafft dieſes wirdigen Stiffts zu Magdeburgk, entpfahen Ewer lieben vnd gnaden, vnd dancken euch alle, ſolichs lobelichen vnd ehrlichen komens mit vnſerm gnedigen hern poſtulaten jn dießem Stifft, ſind auch das vmb Ewer lieben vnd gnaden allezeit zuuordienen willigk. Vnd der gnante herr Ernſt poſtulirter hat bey ſich gehabt, die hochgebornen Fürſten, herrn Ernſten Churfürſten, ſeynen Vater, vnd hern Wilhelmen ſeynen Vettern, vnd hern Albrechten ſeynen Bruder, alle Hertzogen zu Sachßen, Landgrauen jn Doringen vnd Marggrauen zu Meißen, Herrn Johanſen Marggrauen zu Brandenburgk, herrn Wilhelmen den Jüngern mit Hertzog Heinrichen ſeynem Sohne, Hertzogen zu Brunſchwigk und Lüneburgk, Landtgraue Heinrichen zu Heßen, vnd eynen ſeyner Sohne, vnd den Biſchoff zu hildenſcheym, damit auch geweſt ſint die Biſchoue zu Meyßen, Brandenburgk, Nuemburgk vnd Merſeburgk, mit viel Grauen, Herrn, Rittern vnd Knechten, mit Harniſche vnd Cleydunge ruſtig erzüget. Vnd haben jr geſchicke alſo gemacht jn dem Jnzieben, des Biſchoffs zu Hildenſſim boſſe dreyhundert vnd zwentzig Pferde zuforderſt, darnach Hertzog Wilhelms von Brunſchwigk mit zweyhundert vnd ſieben vnd dreyßigk pferde, darnach des Landgrauen zu heſſen mit dreyhundert ſechs vnd viertzigk, dornach Marggrauen Johañs zu Brandenburgk mit vierhundert funff vnd zwentzigk, dornach Hertzogk Wilhelms von Sachßen mit fünffhundert vnd acht pferden, darnach Hertzogk Ernſtes von Sachſen mit des poſtulirten hoffen mit ſiebende halb hundert pferden, vnd die Fürſten, Grauen, Herrn vnd Thumherrn ſint bey dem poſtulirten geplieben, vnd der buffe der Fürſten, Grauen, Herrn vnd Ritterſchafft des Stiffts ſind hinder dem poſtulirten getzogen, habende ſieben hundert vnd viertzigk pferde, mit harniſche vnd cleydunge wol ausgefertiget, vnd hert Brun herr zu Quernfurdt hat dem poſtulaten das ſchwerdt vorgefuret, vnd auch jn allen nachfolgenden Herlicheiten getragen, vnd vor dem Cloſter zu Berge iſt der poſtulate mit den Fürſten vnd herrn vnd wenigk Dienern abegeſeßen, jns Cloſter gangen mit eynem korrucheln angetzogen, vnd ſein gebeth geſprochen, got dem herren gedanckt, vnd ſein opfer gethan, vnd widder vffgeſeßen. Vnd der Rath der aldenſtadt Magdeburgk iſt ſeynem gnaden auch bey hundert pferden vff dem Velde entgegen geritten, mit cleydunge wol außgefertiget, vnd haben ſeine gnade auch ehrlich entpfangen. Jtem vor dem thore jnwendig der Sudenburgk iſt die Judiſheit mit großen Kertzen dem poſtulirten entgegen gangen, mit Moyſisbuche, daßelbte Moyſisbuch ſie ſeynen gnaden fürgehalden haben, das dañ ſeyne gnade durch hugolden von Slinitz, Hertzog Ernſtes von Sachßen ſeynes Vaters Ober Marſchalgk entpfangen, vnd den Juden widerreichen laßen hat. Jnewendig der Aldenſtadt vor dem Sudenburgiſchen thore iſt man ſeynen gnaden mit der Proceßion aller pfaffheit vnd geiſtlicheit entkegen gangen, vnd vor Er Baltaßar von Slieven hofe vff dem Nuenmarckte iſt der poſtulirte abegeſeßen, jn ſeinem angetzogen korruchel, vnd die obgnanten zwene Thumhern weren alda bereit jn zwen korkappen, vnd Er Balthaßar von Sliewen, als der Eldiſte thumherr beſprengete ſeyne gnade mit gewietem Waßere, vnd Er Baltaßar vnd Er Matheus nehemen da ſeyne Gnade zwuſchen ſich, vnd furten ſeyne gnade nach der kirchen, vnd ſindt ſeynen gnaden jn die kirche die furſten, Biſchoue, Grauen vnd Herren mit viel der Ritterſchafft nachgefolget, vnd jn der Kirchen iſt der poſtulirte vor dem tauffſteyne vff den tepten, die dargelegt vnd darzu bereitet weren, mit den furſten, hern, thumhern vnd der proceßion geſtanden, do hat die proceßio der Kirchen etliche Geſenge von ſanct Mauricio, vnd den heyligen patronen geſungen, vnd eyne Collecte geleſen, vnd darnach den poſtulirten zu dem Altare des heyligen Creutz vor dem khore, der mit gezirlikeit bereitet was, gefuret, da er ſein opfer gethan hat, vnd von dañen furder vff den Ertzbiſchofflichen hoff bracht, vnd daruff by jm blieben ſint Hertzog Ernſt, Hertzog Wilhelm vnd der junge Hertzogk Albrecht von Sachßen, die dañ vff dem hoffe mit des Stiffs furſten, Grauen, hern vnd Ritterſchafft geßen haben, vnd Hertzogen Ernſtes vnd der Fürſten, Grauen vnd herrn, auch der Ritterſchafft des Stiffts geſynde hat man von dem Hoffe geſpeyſet, Hertzogk Wilhelm hat vber das, das er ſelbſt vf dem hofe lag, dennoch eyne eygene Herberge vnd kuchen jn der Stadt, nemlichen zu dem gulden Ringe gehabt, doraus man die ſeynem geſpeiſet vnd gefuttert hat, dem vnd auch den furſtlichen allen hat man jdermanne alle notturfft jn jre herberge beſtalt an brothe, weyne, biere, wiltpretbe, fleiſche ꝛc. vnd darzu alle gefeße beſtalt, die das dan furder durch jre eygene Dienere haben ſchicken, bereiten vnd dorgeben laßen, eynem jdermanne, als ſich geburet hatt, Vffn Dinſtagk darnach hat man die Hochmeße geſungen von Sanct Mauricio vnd ſeyner geſelſchafft, der hohe altar iſt mit allem heilgethumb und Ornaten geziret, vnd mitten jn die kirche Sanct Florencius geſatzt, zu der hohemeßen mit den groſten glocken geluth, vnd die hoemeße auch herlichen vff der groſten orgeln geſungen. Jcu der Meße ſind geweſt der poſtulirte mit den Furſten, Biſchouen, Grauen Ritterſchafft vnd Manſchafft, vnd hat der poſtulirte geſtanden jn ſeynem ſtuel, vnd bey jm Hertzogk Ernſt von Sachſen, darnach Hertzogk Wilhelm von Sachſen, darnach Marggraue Johans von Brandenburgk, darnach Hertzog Wilhelm von Braunſchweig, dar-

nach

nach Lantgraue Heinrich von Heßen, darnach der junge Hertzogk Albrecht von Sachſen, vff des Techants koer gegen vber haben geſtanden, der Biſchoff von Hildenſſim, darnach der Biſchoff von Meißen, Nuemburgk, Merſeburgk vnd Brandenburgk. Nach der Meße hat man den Poſtulirten widder vff den Ertzbiſchofflichen Hoff gefurth, do mit jm die fürſten, Biſchoue, Grauen vnd hern mit etlichen jrer Rethe vnd Ritterſchafft geßen haben, darſelbſt haben auch die herrn des Capittels alle vber eynen tiſche geßen, die andern der fürſten Rethe, Mañe vnd Diener haben jr jglicher jn ſeyner herrn Herberge geßen, die andern tage vnd Malzeit hat auch ein jglicher Fürſte jn ſeyner Herberge geßen, vnd Marggraue Hans hat gelegen jn Er Baltaßars von Sliewen hofe, do der große Criſtoffel anſtehet, Hertzogk Wilhelm von Brunſchwigk vff der Thumprobſtey, der Lantgraf zu Heßen jn Er Johañ Nuweſtedten hofe bey Sanct Niclauſen, der Biſchof zu hildenſſim jm Cloſter zu Vnſer lieben frauwen de premonſtra, vff denſelbten tagk iſt der Biſchoff zu Halberſtadt komen, der hat gelegen jn Ehrn Matheus von Plote Hofe an dem Sudenburgiſchen thore. Vff denſelbigen Dinſtagk als der poſtulirte mit den Furſten jn der groſſen Hoff-Dornzen geßen hat, hat er den Furſten von Anhalt, Grauen, Herrn vnd Ritterſchafft vnd Mañſchafft des Stiffts zu Magdeburgk, eyne Bebſtliche Bulle antworten laßen, vnd ſich erboten Huldunge von yn zu nemen, vnd yn jre guter, die ſie von ſeynen Vorfarn vnd Stiffte zu lehne gehabt haben, auch zu liehen, Daruff haben ſie gebethen, yn die Bulle zu antwurten, vnd zu guñen, dorvmb zu ſprechen, dem alſo geſcheen iſt.

Dornach iſt der poſtulirte mit ſeynem Vater, Vettern vnd andern Fürſten, ſeynen freunden, den Biſchouen, Grauen, herrn, mit etlichen vom Capittel vor das Rathauß der alden ſtadt Magdeburgk geritten, daßelbſt abegeſeßen, vnd von den Schepfen, Rathmañ vnd Burgern gemeyn, die vffm Marckte vorſamelt geweſt ſein, huldunge genoñen, die yn dann Hugolt von Slinitz Obermarſchalgk geſtabt vnd vorgeſprochen hat, alſo lautende:

Wir Schepfen, Rathmann vnd gemeyne leuth alle der aldenſtadt Magdeburgk, ſchweren dem Erwirdigſten vnd Jrluchten Hochgebornen furſten vnd hern, hern Ernſten, poſtulirten zu Magdeburgk, vnſern gnedigen lieben herren, getrewe vnd holt zu weſen, Seyner gnaden vnd ſeynes Stiffts beſte zu thun vnd ſchaden zu warnen, als vndertanen jrem rechten hern von rechte pflichtig ſint, als vns Got ſo helffe, vnd ſeyne heyligen.

Dornach hat ſeine gnade den gnanten Obirmarſchalgk gein den von Magdeburgk reden laßen, das ſeyne gnade ſie bey jren freyheiten, rechten vnd lobelichen gewonheiten, die ſie bey ſeynen Vorfarn, Ertzbiſchouen gehabt hetten, laßen wolde, dornach haben Heinrich Müller vnd Vlrich Drews Burgermeiſtere mit andern des Raths, den poſtulirten jren hern, mit den Furſten, Biſchouen, Grauen, Herren vnd andern, vffs Rathauß gefuret, do mit Confecten vnd ſüßen Weynen eyne erliche Collation gethan, nach der Collacien Hertzoge Ernſten von Sachſen eynen Hengiſt vnd Sañith geſchenckt, des Mitwochen haben der Rath bey jrem Marſchalke, dem Poſtulirten, vnd ſeynem Bruder Hertzog Albrechten, Sañitte zu Schuben geſchenckt vnd ſchencken laßen.

Vff denſelbten Dinſtag iſt der poſtulirte furder mit ſeynen Vater, Vettern vnd andern Furſten vnd Herrn jn die Neueſtadt vor das Rathauß geritten, vnd hat daſelbſt vom Rathe, Schepfen vnd Burgern gemein auch Huldunge genoñen, denn auch nach gethaner Huldunge zugeſaget iſt, ſie bey freyheiten, rechten ꝛc. zu laßen, jnmaße als vor den Aldenſtetern.

Vff Mitwochen dornach haben nach der mittagsmalzeit die Furſten von Anhalt vnd Grauen vnd Herrn, vnd die von der Ritterſchafft des Stiffts zu Magdeburgk dem poſtulirten antwort geben, vff das anbieten der Lehen vnd thuen der huldunge, vnd durch Grauen Woldemarn reden laßen, als ſeyne Gnade jn eyne Bebſtliche Bulle het leßen laßen, vnd dar vff begerth ym Huldunge zu thuen, als bethen ſie alle, das ſeyne Gnade ſie auch laßen wolde bey freyheit, rechten, vnd gewonheiten, vnd wolde yn jre priuilegien, die ſie von ſeynen Vorfarn Ertzbiſchouen vnd Capittel hetten, confirmiren, ſo weren ſie lehen zu entpfahen vnd huldunge zu thuen willig, ſolichs iſt yn zugeſagt, mit erbietunge, des gerne brieue zu geben. Dor vff haben ſie forder geredt, ſo ſie von ſeinen Gnaden lehen nemen vnd Huldunge thun ſolden, ſo ließen ſie ſich beduncken das jre notturfft erforderte, ſolde auch bißhere jm Stiffte gewonlichen ſein geweſt, wan ein Newwe here jns Stifft komen, das ſie dann vom Capittel an eynen Herren geweiſet weren, vnd haben gebeten zu beſchaffene, das dem auch nuhe alſo geſchege, ſo weren ſie willig, dem nach zu gehene, wie vor geredt were, daruff haben Ern Baltaßar von Sliewen, vnd Er Matheus von Plote thumherren von des Capittels wegen die Fürſten, Grauen, Hern vnd Ritterſchafft des Stiffts an den obgnanten poſtulirten geweyſt, ſich an ſeine gnade zu halden, lehen von Jme zu nemen, vnd huldunge zu thun, das ſie alſo angenoñen vnd ſich erboten haben, des willig zu ſeind, So dan dieſelbten Fürſten, Grauen, Hern vnd Ritterſchafft vmb die Bullen, die bey ſich zu halden geberen haben, vnd der poſtulirte antworten laſſen hat, das er die bey ſich behalden wolde, hat yn derſelbte Herr Poſtulate zugeſagt, yn derſelbten Bullen gerne ein Tranßumpt machen zu

ſo yn zu wißen werdet, das der Biſchoff zu Meißen widder bey ſeyne Gnade koſſen ſey, ſo wollen ſie darvff antwort geben.

Vff Mittwochen nach Conceptionis Marie ſint vor vnſern gnedigen Herrn, Hern Ernſten Poſtulirten vff die Burg zu Gebichenſtein komen, Jacob Schaffskop Rathsmeiſter, Hans Selle, Hans Hedderßen, Pawel Wittenbergk Bornmeiſter, Claus Zeltze, Hans Seber, vnd Meiſter Michel Marſchalck Stadtſchreyber zu Halle, von des Raths wegen darſelbiſt, vnd vnſer gnediger Herre hat bey ſich gehabt den Biſchoff von Meißen, Schenck Jürgen von Tutenbergk, Er Niclauſen von Arnim, vnd Ern Mauricien Schonawen Licentiaten Thumbern zu Magdeburgk, Doctor Martinum Lindener Cantzler, Heinrichen von Aſſendorff, Hansen kotzen vnd Vincentien Nuwemeiſter Secretarien, daſelbſt hat der Stadtſchreiber erzalt: Gnediger Herre, Ewer f. G. hat letzt durch meinen gnedigen Herrn von Meißen vnder andern Worten der irſten Beliehunge halben erzelen laßen, das Ewer f. G. nicht gemeinet were dem Rathe Ewer Gnaden Stadt Halle jn eyner gemeyne Zuſagen zu thun, den Burgern, daſelbſt die güter von Ewern gnaden entpfaen ſolden, Lehen zu thun, wann es mochten etliche vnder den ſein, die ſich gein ſein Vorfaren vnd dem Stiffte vngeborlich vnd ſo gehalden mochten han, das jme ſeyne Gnade lehen zu thun nicht pflichtig were, Bittet der Rath ſeyner Gnaden Stadt Halle, dieſelbigen namhafftig zu machen, Darunter iſt auch durch Hans Hedderßen von des Raths wegen geredt, ab ſeyne gnade meinte, die, die ſich jtzunt außer der Stadt Halle hilden, der zoge ſich der Rath nicht an, ließen auch wol geſcheen, das ſeyne gnade yn nicht lehen thete, vnd ſich zu jren gütern hilde,

Daruff hat vnßer gnediger Herre, der Poſtulate, durch den Biſchoff von Meyßen reden laßen, ſie hetten letzt wol gehort, das vnſer gnediger Herre nicht alleyne die obgerurte ſundern zwu Sachen erzelen laßen het, darum ſein Gnade die Lehen jn eyner gemeyne nicht zuzuſagen, noch zu thun were, ſo were ſeynen Vorfarn Ertzbiſchoff Friderichen vnd Ertzbiſchoff Johan auch gelt derhalben gegeben, vnd es were bey denſelben ſeynen Vorfarn der lehne halben, Jrtenitze vnd gezengke geweſt, vnd das ſeyne Gnade die vmb ſuſt thun ſolde, were ſeyner gnaden Meynunge nicht, ſo zögen ſie dieſelben Lehen an vor gnaden leben, vnd ob etliche ſeyne Vorfaren ſoliche Lehen von gnaden gethan hetten, mochte ſich nu nicht vor ein recht angezogen werden. Daruff haben ſie gebeten, das vnſer gnediger Herr etliche aus ſeynem Rathe zwey oder drey ſchicken wolde, mit den Handel zu haben, vff weyſe vnd forme, wie man des mit ſeynen Gnaden zur Weyſe kommen mochte, das dan alſo geſcheen iſt, vnd ſint darzu geſchickt Er Mauricius Schonaw, Heinrich von Aſſendorff vnd Vincencius Nuwemeiſter, vnd nach vielen handel derhalben gehabt, haben die obgnanten geſchickten von Halle gebeten, das vnſer gnediger Herre die obgnanten Biſchoffen von Meißen vnd noch etliche andere ſeyne Rethe vff freytagk zu Zwelffen vffs Rathauß ſchicken wolde, wañ yn were mitte zu rathen viel leute zu hülffe geben, der ſie alle nicht mit ſich gein Gebichenſteyn, noch vor ſeyne Gnade brengen konden, vnd hette die geſtalt, wañ was dar jñe beſchloßen werden ſolde, muſte mit jrer aller Willen geſcheen. Daruff hat ſeyne gnade durch den obgnanten Hern von Meyßen wedder ſagen laßen, das ſeyne Gnade ſeyne Rethe vffs Rathauß zu yn ſchicken ſolde, daruff mit yn, vmb ſeyne Lehen zu handeln, das were ſynen gnaden nicht zu thun, Wan wurde jmande Lehen zu entpfahen noth ſeyn, der wurde ſeyne Gnade wol erſuchen, wann ſein Gnade hette der Lehen halber nichts an ſie bracht, ſundern ſie hetten ſeine Gnade darumb erſucht, vnd was rede vnd handels derhalben gehabt, vff yr erſuchen geſcheen were, wurden ſie aber bitten, ſeyne Rethe zu yn vffs Rathauß zu ſchicken, wolde ſeine Gnade yn nicht vorſagen. Doruff haben die vom Rathe gebeten den Biſchoff von Meyßen mit etlichen ſeynen Rethen zu yn zu ſchicken, vnd das ſeynen Gnaden doch nicht zu widder were, das ſie mit yn handeln mochten, Daruff iſt yn Antwort geben ſeyne gnade wolde ſeyne Rethe vffs Rathauß ſchicken, wurden ſie mit den Handeln, ließe er geſcheen, vnſchedlich ſeynen Lehnen, die ſich von jm zu entpfahen geburten.

Vff Dornſtagk nach Conceptionis Marie hat vnſer gnediger Herre der Poſtulate den obgnanten Biſchouen zu Meißen, vnd Schenck Jürgen von Tutenbergk, Er Niclauße von Arnim, Er Mauricien Schonaw, Thumbern zu Magdeburg, Doctor Martinum Cantzler, Heinriche von Aſſendorff, vnd Vincencien Nuwemeiſter vffs Rathauß geſchicket, daſelbiſt eyne große Zal vom Rathe, den vom Tale, Jñungen vnd Gemeynheit verſamelt geweſt ſint, die haben von vnd aus ſich zu den gnanten Biſchoue vnd Rethen jn der keñerer Dorntzen geſchicket, Jacob Schaffskoppe, Rathsmeiſter, Hanſe Hedderſen, Clauſen Zeltzen, Hanſe Seber, vnd den Stadtſchreyber doſelbiſt, hat der gnante Biſchoff zu Meyßen erzalt, wie vnſer gnediger Herre yn mit andern ſeynen Rethen obgnant, vff jre bethe zu yn geſchicket hette, vnd ſie wolden jre Meynunge gerne vornemen. Daruff von den geſchickten funffen vorgnant durch den ſtadtſchreyber erzalt iſt, die Meynunge jnmaßen obgerurth, wan die von Hall den Vorhern gehuldiget hetten, das ſie die gnade ye vnd ye gehabt, das yn zum irſten male gnaden leben gethan, vnd jre guter vmbſuſt vnd ane gelt geliehen weren, das jre bethe vnd meynunge noch were, Sie des gein vnſern gnedigen Hern den Poſtulaten zuuorbitten, vnd haben des-

wegen drie Briue, die ſie neñen den cleynen brieff leſen laßen, Einen von Herrn Ludewigen Vorweſer des Stiffts, den andern von Ertzbiſchoff Albrechten, vnd den dritten von Ertzbiſchoffen Günther gegeben. Derwegen darwider geredt, vaſte der meynunge, wie obgerurt vnd doch forder, es were, als ſie es ſelbiſt nenten, eyne Gnade geweſt, das hette ein Herre macht gehabt, vmb ſuſt zu thun, ader Gelt daruor zu nemen, Wañ es ſtunde bey eynem Hern, ob er das ſeyne vorgeben, oder ab er ſeyne gerechtigkeit nemen wolde, ſo were es offinbar, das Ertzbiſchoff Friderich vnd Ertzbiſchoff Johañ ſollichs nicht gethan, ſundern gelt genoñen hetten, es mochten auch die jrſten Leben vmbſuſt von etlichen Hern geſchehen ſein, der Vrſach halben, Wañ es were nach zu dencken, vnd offinbar, das vill Ritter vnd knechte zu Halle gewohnt, die das meiſte guth gehabt, vnd eynem Ertzbiſchoue vnd Herrn mit pferden vnd Harnaſche gedient hetten, mochte woll geſchehen ſein, das ein herre von den nicht Lehenwahre genommen hette, ſo dienen nu nicht die, die das guth zu Halle hetten, ſo were die Lehenwahre an des Dinſts ſtadt, wañ die Lehengüter hetten die natur an ſich, das man dauon dienen, oder an ſtat des Dinſtes Lehenwahre geben muſte, Es muchte auch wol ſein, das etliche hern zu den jrſten Lehnen, die vmb ſuſt zu thun, vnd briue darvber zu geben, mochten gedrungen ſein, hetten ſie jre Huldunge erlangen wollen, aber jtzunt vnſer gnediger Herre were gotlob ſo gefreundt, das er ſich nicht dringen ließe, Es weren die geleſenen Briue auch nicht widder vnſern gnedigen Hern, den Poſtulirten, ſunder mehr vor jhme, Wañ ſie weyſeten vff ſie alleyne, das ſie ſolche gnade vor ſich gethan, aber jren Nachkomen nicht vorgeben, als ſie auch nicht gethun koñen hetten, dieſelbten Hern des auch mit gelde gewilliget, ſo were auch den nebiſten obgnanten zween Hern gelt gegeben, als ſie wuſten, vnd wiewol dem ein ander ſcheyn gegeben were, ſo were doch bey denſelbten Herrn, der jrſten leben halben Irrenisse vnd Gezengke geweſt, vnd iſt begert, Vnſern gnedigen Hern daruff nicht zu ziehen, das ſeine gnade nicht ſchuldigk ſey.

Daruff haben die obgnanten funffe geſchickten, zum jrſten der Dinſte halben durch den Stadtſchreyber reden laßen, ſeyne Hern der Erbare Rath zu Halle weren allezeit willig, vnſern gnedigen Hern zu dienen, hetten ſeyner Gnaden Vorfarn auch williglich gerne gedienet, vnd hofften des auch zu genißen.

Daruff iſt widder geredt, was Dienſte geſchehen, die weren gethan von der gemeinen Stadt wegen, nicht von der wegen die das guth hetten, was auch geldes deshalb verzehret mochte ſein, were koñen vom Rathauſe vnd gemeinen gelde, das auch von vielen geben worde, die kein Lehenguth hetten, vnd ſollicher Dinſt, den der Rath thete, were ein gemeyner Dinſt der Stadt, den andere Stete jm Stiffte auch teten, Man vorſtunde auch, das der Rath ein mergklich gelt von vnſers gnedigen Herrn Lehengute neme, davon eyn Rath ſollichen gemeynen Dinſt von der Stadt wegen gar wol zu thun hette.

Dornach haben die geſchickten vom Rathe zu Halle Hanſe Heddersen reden laßen, ſie konden wol gemergken, das vnſer gnediger Herre nicht weniger ſein wolde, dañ Ertzbiſchoff Friderich vnd Ertzbiſchoff Johañ geweſt weren, vnd das ſeyne Gnade auch gelt haben wolte, were jre meynunge, das man dauon handelte, vff was weyſe ſeine Gnade auch Gelt erlangete, vnd haben gebeten yn deßhalben eynen Vorhalt zu thun, das man des zu friede koñen mochte, Hat daruff der vielgnante Biſchoff zu Meyßen erzalt, Es were jn den Lehnen jm Stiffte vnd Lande eyne lantleufftige Weyſe, die Lehenwahre zu geben, das man der auch alſo nachgienge, vnd ab yn beſchwerunge were jm gelde, das ein jglicher geben ſolde, mochte man vff eyne Suñe handeln, Daruff haben die obgnanten fünff geſchickten durch Hanſe Heddersen reden laßen, Es were Ertzbiſchoff Friderichen vnd auch Ertzbiſchoff Johañ Gelt gegeben, were jre meynunge, das man jtzunt vnſern gnedigen Hern vf die forme auch gelt gebe, vnd wolde man dauon handeln, ſo wolden ſie es gern an die jren, die yn zu Hülffe geben vnd geinwertig vff dem Rathauſe weren, brengen.

Darkegen hat der vielgnante Herr von Meißen geredt, Es were vff den Wegk nicht zu handeln, auch nicht an vnſern gnedigen Hern zu brengen, Wañ er wurde das nicht thun, vnd vff die Suñe Ertzbiſchoff Friderichen vnd Ertzbiſchoff Johañ gegeben, meher geldes ſlahen laßen.

Daruff haben die funff geſchickten geredt, ſie vorſtunden wol, das vnſer gnediger Herre dem Wege der itzgnanten ſeyner Vorfarn nicht nachgehen wolde, ſo were yn auch ſchwer von dem Wege, des ſie etliche Briue leßen laßen hetten, zutreten, wañ ſie hetten eynen großen Hauffen hinder ſich, mit der willen alle ſie thun muſten, ſo were es nu am Abende, vnd vorſtunden, das vnſer gnediger Herre kurtzlichen ſich von dem Orthe fugen wolde, were jre bethe, ſie gein vnſern gnedigen Hern zuuorbiddende, die Ding anſtehen zu laßen, bis das ſeyne Gnade widder vff den Orth queme, alsdañ wolden ſie vnſern gnedigen Herrn ermern, vnd das ſeyne Gnade es dañ zu furdern handel wolde laßen kommen, wañ ſie wolden gerne, das ſie des ſtucks mit ſeinen Gnaden zu guther weiſe vnd Ende kommen mochten, vnd bethen, das es den jren, die Leben zu entpfahen hetten, die Zeit vber vngeuerlich jrer Lehen halben ſtehen mochte.

Daruff hat der gnante Herr von Meißen geredt, die Zeit des Anſtehens eins jglichen Lehen zu entpfahen, were bey ſich ſelbiſt, Vnſer gnediget Herr drunge auch nymande zu ſeinen

Lehnen

Lehnen zu entpfahen, ließe das beſtehen bey ſich, wañ ein jglicher wurde ſich des wol wißen zu halden, vmb die Zeit vngeuerlich anzuſtehen, hoffe er Vnſer gnediger Herre ließe das wol bis vff ſeiner Gnaden Widderkoñen gein Gebichenſtein anſtehen, ſo doch, das S. G. das in lauffunge der Zeit, jn der man Lehen zu entpfahen pflichtig were, vnſchedlich ſey, ſo hat auch der pilgnante Herre von Meißen furder geredt, vnd begert von vnſers gnedigen Hern wegen, eynen keyſerlichen Brieff vff Regalien vnſers gnedigen Hern lautend, horen zu leſen, der alſo geleſen vnd gehort iſt, vnd doruff erzalt, wollen ſie das derſelbte keyſerliche Brieff vor andern iren freunden geleſen ſolde werden, dem ſolde auch alſo geſchehen. Doruff haben die geſchickten jungſte geredt, Es were nicht noth den keyſerlichen briff vor den andern iren freunden zu leſen, ſie wolden ſie des wol berichten, wañ es vorlengte die Zeit, vnd were Abent, jre Meynunge were auch nicht, das das anſtehen vmb furder handels willen vnſerm gnedigen hern, dem Poſtulacen an ſchte ſchedelich ſein ſolde, daruff vnd alſo iſt man beyderſeyt von einander geſcheyden.

§. 2. Um dieſe Zeiten war ein ſehr verworrener Zuſtand in der Stadt Halle, ſo ſich bereits unter Ertzbiſchoff Johanne entſponnen hatte; indem die Rathsperſonen von Innungen und Gemeinheiten abſolut prätendirten, daß die 4 Rathsperſonen aus der Pfännerſchafft, wann im Rath von Thals-Sachen gehandelt würde, abtreten ſolten, dieſe aber ſich dazu nicht verſtehen wolten, darüber es zwiſchen den Pfännern und übrigen Bürgerſchafft faſt zu Thätlichkeiten gekommen wäre, wann nicht die Pfännerſchafft, als ſie ſich zu ſchwach befand, nachgegeben hätte. Es beſchuldigte darauff der Rath die Oberbornmeiſter und Vorſteher des Thals allerhand Unterſchleiffs, daß ſie Soole und Thalſchoß untergeſchlagen, auch ſonſt nicht gebührlich verfahren hätten, ſetzte ſie gefangen, und ſtraffte nicht allein ſie, ſondern auch die es mit ihnen hielten um eine groſſe Summe Geldes, nahm das Geld, ſo die Pfänner in ihrer Lade hatten hinweg, und maßete ſich aller Anordnungen im Thal eigenmächtiger Weiſe an. Endlich miſchete ſich Ertzbiſchoff Johannes auch mit ins Spiel, wolte die Strafe, ſo die Pfänner dem Rathe erlegen müſſen, vor ſich haben, und machte noch viel andere Anforderungen, verfaſſete auch eine Thal-Ordnung, und ließ ſolche publiciren, verſtarb aber darüber. Indeſſen verſuchten die Pfänner, ſonderlich nach Ertzbiſchoff Johannis Tode ihr äuſſerſtes, mit dem Rath und übrigen Bürgerſchafft wieder in gutes Vernehmen zu kommen, es bemühete ſich auch desfalß der Rath zu Magdeburg gar ſehr, allein einige von denen Innungs- und Gemeinheits-Meiſtern, die unruhige Köpffe waren und groſſen Anhang hatten, wuſten es allemal zu hintertreiben, daß keine Einigkeit zu ſtande kommen konte. Sonderlich ward bey der Rathswahl Ao. 1478 der Obermeiſter des Schuſter Handwerks Jacob Weißack von ſeinen Anhängern zum Rathsmeiſter erwehlet, der ein ſehr böſer, unruhiger Mann und den Pfännern ſehr gehäßig war, welcher ſich dann mit ſeinem Anhang im Rathe, um mehrern Schutzes willen, an Ertzbiſchoff Erneſtum und deſſen Räthe addreßirte, und die Pfänner ſehr ſchwartz zu machen, es auch dahin zu bringen wuſte, daß ihr Bitten wegen der erſten freyen Belehnung bey dem Ertzbiſchoff keinen Eingang fand. Die Ertzbiſchöfflichen Räthe ergriffen auch dieſe gute Gelegenheit, und ſuchten noch andere Prätenſiones wider den Rath und Stadt hervor, als: daß der Rath aus eigener Macht ein Vierherren-Amt in der Stadt angeordnet, und dadurch denen Ertzbiſchofflichen Rechten bey denen Berg- und Thalgerichten groſſen Eintrag gethan; daß der Rath die Güther im Thal, ſo doch des Ertzbiſchoffs freye Lehngüter, mit Schoß beſchwere, und ſolchen nach ſeinem Gefallen erhöhe; ſich der Saltzgrafſchafft und Müntzey anmaße; nach eigenem Gefallen eine Willkühr auf das Thal geſetzt: daß niemand zu Halle pfanwercken ſolle, der nicht ein beerbter und beeigneter Bürger ſey, wodurch ihm ſeine Lehnsgerechtigkeit geſchmälert und eingeſchrenckt würde; daß der Rath dem Ertzbiſchoff die Lehntafeln vorenthalte; mit des Ertzbiſchoffs verfallenen Lehnen nach ſeinem Gefallen gehandelt, ſolche verſchwiegen und an ſich gezogen, daher er nicht nur ſelbige nebſt einer Satisfaction von 12000 Rfl. wegen der erhobenen Auslauffte, zurück verlange, ſondern die Stadt auch aller andern Lehne, wegen dieſer Felonie, verluſtig erachte. Es wurden hierüber viele Handlungen gepflogen, aber nichts ausgerichtet, endlich auf Churfürſt Ernſten zu Sachſen compromittiret, der deshalb einen Tag nach Chemnitz anſetzte, und nachſtehenden Vergleich zu Stande brachte.

No. 77.

Vertrag Ertzbiſchoff Ernſts mit denen von Halle durch Churfürſt Ernſten zu Sachſen auf dem Tage zu Kemnitz aufgericht. d. 5 Septembr. Ao. 1478. Ex Actis publ.

Von Gottes Gnaden Wir Ernſt Hertzog zu Sachſen, des heiligen Romiſchen Reichs Ertzmarſchall vnd Churfürſt, Landgrafe zu Thüringen und Marggrafe zu Meißen, bekeñen vor mäñiglich die dieſen brief ſehen oder hören leſen, Als ſich iezt und zu vorlouffen Zeiten zwiſchen dem Ehrwürdigſten Hochgebohrnen Fürſten, Unſern lieben Sohn, Herrn Ernſt poſtulirten Ertzbiſchoff zu Magdeburg, Hertzogen zu Sachſen, Landgrafen zu thüringen und Marggrafen zu Meißen, und ſeinen Capitel und Stifft zu Magdeburg eins, und den Ehrſamen Bürgermeiſter und Rath, Jnungsmeiſter und Jnung und der gantzen Gemeind der Stadt Halle, des andern theils, etzliche Spän, Gebrechen und Jrnis begeben haben, der ſie auch zu beyderſeit uf uns und den hochgebornen Fürſten Herrn Albrecht Unſern lieben Bruder ſämtlich und jeden inſonderheit, ſie gütlich oder zu recht zu entſcheiden voranlaſt und beteidingt worden, daß

wir zwiſchen den bemeldten unſerm lieben Sohn Herrn Ernſt, poſtulirten zu Magdeburg und den bemeldten Burgermeiſter, Rath, Jüngsmeiſter Jüngen und gantzen Gemeind der Stadt Halle nach zeitigen vorgehabten Rath und mit ihrer beyderſeits guten Willen, rechten Wißen und Bewilligung gütlich beredt, beſprochen und bereydingt haben, bereden, beſprechen, und beteidingen ſie hiermit gegenwärtiglich, tünaßen hiernach folget. Zum erſten des Talguths halben in der bemelten Stadt Halle, das von den bemeldten unſerm lieben Sohn dem poſtulirten zu Magdeburg und ſeinem Stifft zu Lehen rühret, deshalben ſein Lieb ſolches ſo offt ſich des etwas vorledigen würde, vor ſich und ſein Stifft behalden oder nach ſeinen Gefallen vorkauffen wolt, des ſich Burgermeiſter, Rath und gantz Gemein der Stadt Halle etwas beſchwert und beduncken ließen, daß es nach alten Herkoñen nirgend anders dañ in die Stadt Halle und biñen vier Wochen den nehſten, nachdem ſeiner Liebe kaufs angeſoñen wurde, vorkaufft ſolt werden, haben wir beredt und beteidingt, daß der gemeldt Unſer lieber Sohn alle die Zeit, dieweil ſeine Liebe am Stifft zu Magdeburg ſeyn wird, und darzu ſein nachkoñende Ertzbiſchoffe zu Magdeburg, ſo ferne die würdigen Herren itzt des Capittels daſelbſt in dieſen Unſern Schid und Beteiding bewilligen und den zwiſchen hier und Weynachten añehmen werden, Nun hinführ zu ewigen Zeiten des bemelten Talguths, ſo ſich das vorledigt nicht mehr dañ im Deutzſchen Born anderthalben Stul, im Gutjahr einen Stul, in der Metteritz einen halben und im Hagkenborn ein viertel eins Stuhls vor ſich behalten, und darvon, wie viel und wañes ihm geliebt, vorkauffen, und die Suña widder erfüllen, und derſelben gantz oder eintzels, ſo viel ſie gelüſten würdet, mit allen Usläufften ſelbſt gebrauchen mögen, doch alſo, daß ſolch Guth, was und wie viel ſie des vor ſich behalten werden, zu gleicher Bürden des Geſchoß und ander Gebür vorpflicht und durch die gewöhnlichen Pfeñer verſotten und domit als mit andern thalguts gebahret und gehalten werden, was ſie aber von ſolcher Anzahl vorkauffen wullen, und was ſich des thalguths über die bemeldte Anzahl, ſo offte ſie die Ertzbiſchoffe vol haben, vorledigen würdet, ſoll von den bemeldten Unſern lieben Sohn dem poſtulirten und den zukünfftigen Ertzbiſchoffen zu Magdeburg nu und hinfür ewiglich und nirgend anders, dañ in die Stadt Halle und in ziemlicher Zeit verkaufft werden, biñen des die Usleufft denſelben pfañen dem Gemeinen Guth zu Nutz behalten und koñen ſollen, und als (2) uf das bemeldte Talguth und uf etzlich ander Güther, ſo in und umb die Stadt Halle gelegen und von dem Stifft zu Lehn rüren, ſind etzlich jährlich Geſchoß durch Burgermeiſter, Rath und gantze Gemeind der vorbemeldten Stadt zu Enthaltung und Nothdurfft derſelben zu vorgangen Zeiten geſatzt, und in kurtzen ihnen höher erſteigt wurden iſt, des ſich den bemelter unſer lieber Sohn als mit ſeiner Liebe und mit ſeiner Vorfahren am Stifft Willen und Wißen geſchehen, etwas beſchweret, und ſeinen freyen Lehnguth zu nahe ſeyn ſult, hat beduncken laßen, haben wir in obgemeldter Weiſe beredt und beteidingt, daß Burgermeiſter, Rath und gantze Gemeind der Stadt Halle nu hinführo zu ewigen Zeiten von ſolchem thalguth nicht mehr deñ von ietzlicher Pfañ im Deutzſchen Born zwey alte Schock der beſten Müntz, nnd in den andern Born nach gleicher Anzahl und Würderung von allen Inhabern, wes Standts ader Weſen ſie ſeyn ader würden, und von den Lehngütern uſſerhalb der Stadt gelegen, ſo ihre Burger zu Lehn haben nicht mehr zu Geſchoßes, dañ als von andern ihren Mitbürgern jährlich wiñen mögen, und ſolch Guth darüber in keine Weiſe mit höhern Geſchoß oder Ufflagen beſchweren noch erſteigen ſollen, und was von ſolchen Talguth und den andern obbemeldten Lehngütern jährlich zu Geſchoß gefallen würdet, daran ſoll der bemeldte Unſer lieber Sohn, der poſtulirt, und ſo ferne das bemeldte Capitel hierin bewilligen wird, ſein nachkoñende Ertzbiſchoffe jährlich und allewege den vierten Theil durchaus haben, Sulcher vierter theil ihn Bürgemeiſter, Rath und gantze Gemeine der Stadt Halle alle Jahr jährlichen bey ihren gethanen Pflichten, treulich und gantz unvorhindert reichen und antworten, und die andern drey theil an der Stadt Nutz und Nothdurfft treulich kehren und wenden ſollen, (3) Fürder haben wir beredt und beteidingt, ſo ferne ſolchs von den bemeldten Herrn des Capittels bewilligt und angenoñen würdet, wañ und wie offt ſichs begeben würde, daß die Bürger zu Halle ſolche Thal- und ander Lehengüter von einem Ertzbiſchoffe als Recht und Gewohnheit iſt, zu Lehn entpfahen ſollen, es ſey in der erſten Belehnung in Zukunfft eines neuen Ertz-Biſchoffs oder durch todesfall, durch vorkauffen oder in ander Weiſe, ſollen ſie einen Ertzbiſchoffe, ſo der Zeit ſeyn wird, von izlicher Pfañ im Deutzſchen Born drey Reiniſch Gulden, im Gutjahr von zweyen Pfañen drey Gulden, und zu gleicher Würde und Schatzung in den andern Bornen, und von andern Lehengütern den dreyßigſten Pfenig und nichts mehr vor Lehnwahre ſchuldig und pflichtig ſeyn, dobey ſie auch der bemeldte Unſer lieber Sohn beyde der erſten und auch ander Belehnung halber des Talguths nu und hinfür alle die weile ſein Liebe am Stifft ſeyn würdet, es werde von ſeinem Capittel bewilligt oder nicht, bleiben, und ſich auch an dem dreyſigſten Pfennige zu Lehnwahre der erſten Lehen halben in den Rothen, Eckern und andern Lehengütern benügen laßen, und darüber zu dieſemmahl nicht fordern ſoll, doch unſchädelich hinfühʳ ihm und ſeinen nachkoñenden Ertzbiſchoffen an ſolchen Rothen, Eckern und andern Lehengütern, damit es, wie von alters Lehenwahre zu nehmen und ſich derhalben zu vortragen herkoñen iſt, ußgeſchloßen der erſten Lehen

2. Geſchoß von Thal- und andern Güthern.

3. Lehnwahren.

ſoll

ſoll gehalten werden, darauff und domitte alle andere vorgehabte Scheide und Beredung des thalgurths halber und umb die Lehnwahre geſchehen, und auf die Vorſchreibung der Eilff tauſend Gulden, der ſich weiland die Ehrwürdigſten in Gott Vatter, ewan Ertzbiſchoffe zu Magdeburg, Herr Friederich Acht tauſend und Herr Johañ nach ihm drey tauſend der Lehnwahre halben verſchrieben haben, ſo ferne dieſer Unſer Schied von dem bemeldten Capitel angenoñen würde, gantz todt und abe, und die Briefe darober beſagende dem bemeldten unſern lieben Sohn übergeben und krafftloß ſeyn ſollen, doch daß die von Halle den Wegpfennig, dieweile ſie Wege und Stege halten, als in derſelbigen Vorſchreibung begriffen, baß nehmen mögen, ſo aber das Capitel zu Magdeburg in ſolch unſern Schied nicht willigen wurde, ſollen ſolch Briefe bey den von Halle bleiben, und ſo der bemeldte Unſer liebe Sohn am Stifft nũer ſeyn wurde, alsdann ihr fürdricht krafft haben; und als in vorlauffnen Zeit viel geſchehen ſeyn mag, daß ezliche ſolche Talguth von dem Stifft zu Leben entpfangen, aber die Ußlaufft, Gewehr und Nutzung andern folgen laßen, und ſolch Lehen ohne des Lehenherrn Bewilligung andern zu getrauer Hand getragen und gehalten haben, iſt in obgemeldter Weiſe beredt und bereidingt daß ſolchs nu und hinfuhr alle die Zeit der bemeldter Unſer lieber Sohn am Stifft ſeyn würdet, und ſoferne ſulch Unſer Beredung von ſeiner Liebe Capitel, in obgemeldter Zeit angenoñen würder, ewiglich in keiner Weiſe mehr geſchehen, und niemands keinen Handelehn einen andern zu gut oder getrauer Hande tragen, oder ſolch Lehen, daran ein ander die Ußlaufft und Gewehr haben ſolt, ohne des bemeldten Unſers lieben Sohns und ſeiner nachkoñender Ertzbiſchoffe Wißen und Willen entpfahen, oder ſich damit in ſolcher Weiſe anders, dann Lehengüter Pflicht und Recht iſt halten ſoll, Wu ſichs aber begebe, daß einer ohne Lehens Erben abgehen und alleine Töchter ader unbeſtattete Schweſtern nach ſich laßen wurde, die man von dem nachgelaßen Erbe nicht erbarlich beſtatten muchte, dieſelbige ſoll ein Ertzbiſchoffe ſo zu der Zeit ſeyn würdet, von ſulchen Lehengütern, ſo ihm alsdann beimfallen, erbarlich nach ziemlicher Weiſe beſtatten, und vorſorgen, ob auch einer ſein ehrlich Weib uf ſolch Talguth wolt bey Lebzeit dingen laßen, ſoll ihm in ziemlicher Weiſe, als bißher geubt iſt, geſtatt werden, und nachdem uß krafft und Ubunge der obgemeldten getrauen Hand mancher Hand Contract, Schrifft und Vorpflicht entſproßen, und in einander faſt geflochten und verwurren und nu zur Zeit ohne mercklichen Unrath ſchwerlich abzulegen ſind, haben wir beredt, daß ſolch Contract, Pflicht und Vorſchreibung der getreuen Hande halben bißhero ußgangen, alſo bleiben, und in ſich ſelbſt durch Abgänge und andere Fälle zu rinnen, und hinfuhro, wie oben bemeldt iſt, zu keiner Weiſe geübet werden ſollen, wulte auch jemands ſolch Guth von ſeiner getrauen Hand zu ſich nehmen, das vorkaufen, oder uf ſich ſelbſt ſetzen, das uf mehr dann uff einen Lehen Erben ſtunde, ſoll ihm auch vorgunſt werden; Dargegen Burgermeiſter, Rath und Gemeine der Stadt Halle dem bemeldten unſern lieben Sohn und ſeinen Stifft vier tauſend Rheiniſch Gulden reichen und geben und an den Neuntauſend Gulden, ſo ihm uff der Müntzey in Pfandſchafft vorſchrieben ſeyn, viertauſend Gulden nachlaßen, und hinfuhr uf der Müntzey nicht mehr dann funfftauſend Gulden im Wiederkauff haben, und derſelbigen mit redlicher Vorſchreibung gnugſam vorſorgt werden ſollen, und umb das Strafgeld von denen Pfannern genommen unangelangt bleiben. Wu aber ſulch unſer Beredung von den gemeldten Capitel nicht angenoñen und bey unſers Lieben Sohn Gezeiten umb ſolch funfftauſend Gulden nicht abgelost wurden, ſoll es bey der alten Vorſchreibung der Neuntauſend Gulden bleiben, es ſollen auch Burgemeiſter, Rath und Gemeine der Stadt Halle dem bemeldten Unſern lieben Sohne, ſo bald ihre Burger von ſeiner Liebe belehnet werden, Abſchrifft der Lehentafel, ſo über das Talguth ſind, überantworten und geben, vor ſich und ſeine nachkoñenden Ertzbiſchoffe zu haben, und ſich ſeines Lehengutes, und wie damit gehabret werde, zu erkunden, der andern Stucke und Gebrechen ſollen vnd wollen ſie ſich gutlich unter einander ſelbſt vortragen, und dieſe Beredung ſoll uff dieſe zukünfftige Weyhnachten von beyden Theilen mit brieflicher Urkunde gnugſam vorſorgt, vorſchrieben und vorſiegelt werden, des zu Uhrkunde haben Wir Unſer Inſiegel wißentlich an dieſen Briefe gehangen, der geben iſt zu Kempnitz am Sonnabend nach Egidy Abbatis, Anno MCCCC. LXXVIII.

4. Verſchreibung der 11000. Fl.

5. Getreue Hand.

6. Ausſtattung, Leibzucht.

7. Wiederkauff der Müntzey.

8. Lehntafeln.

§. 3. Unterdeß daß dieſes mit dem Ertzbiſchoffe vorgieng, hatten ſich die Pfänner bemühet, mit dem Rath und übrigen Bürgerſchafft wieder zu Einigkeit zu kommen, und waren mit einander dahin eins worden, daß ſie die Räthe der Städte, Magdeburg, Halberſtadt und Braunſchweig ſchrifftlich erſuchen wolten, ihre Abgeordnete nach Halle zu ſchicken, und die Streitigkeiten zwiſchen ihnen von Grund aus beyzulegen, welches dann auch geſchehen war. Als aber der Ertzbiſchoff ſolches erfuhr, ſchickte er am 13 September gedachten 1478 Jahres einige ſeiner Räthe an den Magiſtrat, und ließ ihnen wiſſen, wie er als Landesherr die Streitigkeiten, ſo ſie deren unter einander hätten, ſelbſt vertragen wolle: welches der Rathsmeiſter Weißack und die Innungsmeiſter acceptirten; der Rathsmeiſter Dionyſius Borhe aber nebſt denen Rathmannen aus der Pfännerſchafft nicht verwilligen wolten, biß ſie ſolches vorher an die Gemeine und Pfännerſchafft gebracht, und darzu ihre Einwilligung hätten.

§. 4. Den 16 September ſandte der Ertzbiſchoff dieſer Sache halber abermahls 4 Briefe

§. 6. Des folgenden Montags am St. Matheus Tage, den 21 September um Mittags-Zeit kam Ertzbischoff Ernestus mit den Domherren, Fürsten, Grafen und Herrn, von vielen reisigen Pferden und Trabanten begleitet in die Stadt vor das Rathhauß gezogen, da der Rathsmeister Wrieſack und Hedrich, samt vielen geharnischten Bürgern vorangiengen. Vor dem Rathhause stiegen sie ab, wurden von dem Rathsmeister empfangen und in die Rathsstube geführet, die Pfänner aber stunden traurig von ferne. Endlich faßten sie ein Hertz und machten sich an Graf Albrechten von Mansfeld, welchen sie baten, daß er eine Vorbitte bey dem Ertzbischoff vor sie einlegen wolle, welches er ihnen versprach. Es wurden darauf die Deputirten der Pfännerschafft vor den Ertzbischoff gelassen, da Marcus Spickendorff in ihrer aller Nahmen bat, er wolle ihr gnädiger Herr seyn, sie wolten sich allezeit als fromme getreue Leute gegen ihn verhalten. Darauf ihnen durch Apel von Tettau zur Antwort worden, der Ertzbischoff wolle herunter kommen, da solten sie seine Meinung hören. Indem sind 6 Prediger, 6 Barfüßer und 6 Serviten-Mönche vor den Ertzbischoff gekommen, und haben vor die Pfänner eine Vorbitte eingelegt. Hierauf ist der Ertzbischoff mit seiner Suite herunter vor das Rathhaus gegangen, und die Pfänner und ihre Anhänger vorfordern lassen, da ihnen vorgehalten worden, daß sie alle dem Ertzbischoff ein Gefängniß in ihren Häusern zu halten eydlich angeloben solten, und daß sie sich auf Erfordern jederzeit stellen wolten. Es würde auf den Montag nach Michaelis zu Saltze ein Land-Tag gehalten werden, da sollten sie Deputirte unter sich erwehlen, die in ihrem Nahmen auf dem Landtage erschienen, und ihre Verantwortung thäten, es solte ihnen auch erlaubt seyn, vorher zwey Tage zusammen zu gehen, und sich ihrer Nothdurfft halber zu bereden, jedoch daß ein jeder vor Sonnen Untergang wieder in seinem Hause sey. Worauf sie alle aufgezeichnet worden, das eydliche Anlobniß thun, und die Deputirten zum Landtage ernennen, sich auch sofort in ihre Häuser begeben und das Gefängniß halten müssen. Es wurden auch viele Einwohner und unter solchen der Schultheiß Hans Poplitz in wircklichen Verhafft genommen, und aufs Rathhaus in die Gefängnisse gelegt; auch an des Rathsmeister Dionysius Bothen, und derer Rathsherren aus der Pfännerschafft Stellen andere gesetzet.

§. 7. Darnach auf dem Landtage zu Saltze erschienen die Deputirten der Pfännerschafft, und wurden ihnen die Anklagen in vielen Punckten bestehend vorgehalten, worauf sie auch ihre Verantwortung thaten. Den 22 October kam der Ertzbischoff mit 2 Fürsten von Anhalt, 2 Grafen von Mansfeld, einem Herrn von Querfurt, 4 Domherren, und etlichen aus den Räthen der Städte, Magdeburg, Neustadt Magdeburg, Sudenburg, Staßfurt, Saltze und andern nach Halle auf das Rathhauß, saßten sich auf den Tritt vor dem Rathhauße, und wurden die gefangenen Pfänner samt ihrem Anhange aus Innungen und Gemeinheiten vorgefordert, und auf öffentlichem Marckte nochmahls verhöret, desgleichen geschahe auch des folgenden Tages, da sie dann um Gnade baten, und daß ihre Sache durch die Stiffts-Stände möchte entschieden werden, worauf sie biß auf weiteren Bescheid entlassen wurden. Folgends auf das Neue Jahr 1479 hatte Ertzbischoff Ernst einen Landtag nach Calbe ausgeschrieben, dahin wurden auch die gefangenen Pfänner mit ihrem Anhang, zusammen über 400 Mann, vorbeschieden, da ihnen dann vorgehalten worden, daß der Ertzbischoff die Helffte aller ihrer Güter zur Straffe verlange, und sie alsdenn wieder zu Gnaden annehmen wolle, darauf sie mit flehendlicher Bitte erst den 30, 15, 10, 9 Pfennig offeriret, als aber solches alles nicht angenommen werden wollen, auf heimliches Einrathen gebeten, daß der Ertzbischoff die gäntzliche Entscheidung dem Bischoff von Meißen, dreyen von des Ertzstiffs Graffen, drey Domherren und dreyen von der Ritterschafft committiren möchte, da sie dann dasjenige, was ihnen diese heissen würden, willig thun wolten. Welches dann Ertzbischoff Ernst bewilliget, und ihnen auf den 9 Januar. einen Tag in dem Closter zum Neuen-Wercke angesetzet, an welchem dann die Sache durch den Bischoff von Meissen und seine Concommissarien dahin entschieden worden, daß ein jeder den vierten Theil aller seiner Thalgüter und darzu den fünfften Pfennig aller seiner übrigen beweg- und unbeweglichen Güter dem Ertzbischoff zur Straſe geben, und sie damit wieder zu Gnaden angenommen werden solten; nach mehrerm Inhalt folgendes darüber aufgerichteten Recesses.

No. 78.

Vertrag derer gefangenen Pfänner zu Halle mit Ertzbischoff Ernsten zu Magdeburg, wodurch dem Ertzbischoffe der vierte Theil der Pfannen und Kothe abgetreten worden. d. 9 Jan. Ao. 1479.

Wir Johannes von Gottes Gnaden, Bischoff zu Meißen und Waldemar von denselbten Gnaden Fürst zu Anhalt und Grafe zu Ascanien, Albrecht Grafe und Herr zu Mansfeld, und Bruno Edler Herr zu Querfurt, Balthasar von Schlieben Thumprobst zu Lubin, Matheus von Plotho und Mauritius Schonau Doctor geistlichs Rechts, Thumherrn der Kirchen zu Magdeburg, Friedrich von Trotha und Bernd von der Aßeburg und Heinrich von Krosigk bekennen öffentlichen mit diesem Briefe für allermänniglichen, Nachdem dann der Ehrwürdigste in Gott Hochgeborne Fürst und Herr, Herr Ernst postulirter zum Ertzbischofe zu Magdeburg, Hertzog zu Sachsen, Landgrafe in Düringen und Marggrafe zu Meißen, unser gnädiger lieber Herre, Clause Olmann, Marcußen Spittendorff, Hansen Unzen, Clausen Schaffstetten, Hansen Glucken, Hansen Seber, Matheſen Pegau, Sander Drackenstetten,

3 Jahr lang zum Leib-Arzte an, dergestalt, daß er ihm solche Zeit über auf Erfordern überall hin mit 2 Pferden in Seiner Gnaden Farbe, wie die am Hofe geführet würde, folgen solle, darzu ihm der Ertzbischoff jährlich vor seine Person ein Hofetuch geben lassen wolle. Zu seiner Besoldunge aber sind ihm die Ausläuffte von 6 Pfannen im Gutjahrs-Brunnen, auch die Anwartung auf 3 Hufen Landes Lehngut im Hallischen Felde verschrieben worden. Ao. 1494 den 20 Septemb er fundirte er die Capelle U. L. Frauen unter den Thürmern gegen Abend in der Dom-Kirche zu Magdeburg, insgemein sub turribus genannt, welche er zu seinem Begräbniß erbauet und ein kostbahres aus Meßing gegossenes Monument darinnen hatte errichten lassen; verordnete darzu 6 Priester und 5 andere Geistliche, welche darinnen täglich den Gottesdienst abwarten, und die Vicarien des kleinern Chors genennet werden solten, dotirte sie mit 300 Rheinischen Gulden jährlichen Einkommens, und schenckte dazu einen mit Edelgesteinen gezierten goldenen Kelch samt andern Kirchen-Gefässen, Reliquien und kostbahrem Schmucke. Den 2 Nov. beliehe er die Grafen von Mansfeld mit denen vom Ertzstifft zu Lehn rührenden Gütern; den 4 November confirmirte er die Verbesserung des geistlichen Lehns zum Altar St. Thomä in U. L. Frauen Kirche zu Halle, so die Calands-Brüderschafft gestifftet, und den 7 November die von Lorentz Holtzapfeln zum Altar St. Erasmi in St. Gertruden Kirche zu Halle gestifftete Commende. Ao. 1495. den 4 December publicirte er als Päbstlicher Commissarius die von Pabst Alexandro VI. in denen Sächsischen Landen angeordnete Feyerung des St. Annen-Festes.

§. 15. Ao. 1496. den 19 Februar. Freytags nach Invocavit starb Bruno der Aeltere, Edler Herr zu Querfurt, der letzte seines Stammes, und fiel die Herrschafft Querfurt, als ein eröffnetes Lehn, an das Ertzstifft Magdeburg, die Sächsischen Lehnstücken ausgenommen, so Hertzog Albrecht zu Sachsen an sich nahm, die Grafen von Mansfeld aber wurden von der Succeßion ausgeschlossen, weilen sie nicht in gesamter Hand waren, ohnerachtet sie mit denen Herren von Querfurt, als eines Geschlechts in einer Erbeinigung stunden; und hat Ertzbischoff Ernst denen Querfurtischen Fräuleins 40000 Rfl. zu ihrer Abfindung gezahlet.

§. 16. Ao. 1497. d. 7. Januar. confirmirte Ertzbischoff Ernestus das *Salve Regina* (*), so der Pfarrer und Vorsteher in St. Ulrichs-Kirche zu Halle alle Tage nach dem Completorio, das ist, des Abends nach völlig beschlossenem Gottesdienst, zu singen gestifftet, und gab allen denen, so solchem Gesang mit Andacht beywohnen würden, 40 Tage Ablaß; den 14 November confirmirte er als Ordinarius den Ablaß, so die Kirche zu St. Gertrud zu Halle von einigen Cardinälen und auswärtigen Bischöffen erhalten. Ao. 1498 den 10 November confirmirte er das von Johann Oßwalden zum heil. Creutz-Altar in St. Ulrichs-Kirche zu Halle gestifftete geistliche Lehn, und den 10 December die Commende, so Elisabeth Klockin zum Altar St. Erasmi in St. Gertruden Kirche zu Halle gestifftet. Weilen auch immer Streitigkeiten wegen der Gerichte und deren Gräntzen zwischen dem Ertzbischoff und der Stadt Halle vorgefallen: so sind solche gründlich untersuchet, und am 17 Dec. 1499 wegen der Gerichte in der Stadt und im Thal, und auch besonders wegen der Gerichte ausserhalb der Stadt und deren Gräntzen Vergleiche aufgerichtet worden.

(*) Das SALVE REGINA, ist eine gewisse Antiphona oder Gesang, der in der Catholischen Kirche ordentlich Freytags Abends, wenn aller Gottesdienst geendiget ist, gesungen wird, wiewohl einige Ordens-Brüder ihn alle Tage nach dem Completorio figuraliter musiciren müssen; daher dann auch gegenwärtig der Pfarrer und Altar-Leute aus sonderbahrer Devotion gegen die Jungfrau Maria eine Stifftung gemacht, daß solches alle Tage gesungen werden solle. Es lautet aber nach dem Mussal der Magdeburgischen Kirchen also: Salve Regina misericordiæ. Vita, dulcedo & spes nostra salve. Ad te clamamus exules filii Evæ. Ad te suspiramus gementes & flentes in hac lachrymarum valle. Eya ergo advocata nostra, illos tuos misericordes oculos ad nos converte, & Jesum benedictum fructum ventris tui nobis post hoc exilium ostende. O clemens, o pia, o dulcis virgo Maria. *Vers:* Ora pro nobis sancta Dei genitrix. *Resp.* Ut digni efficiemur promissionibus Christi. *Oratio:* Oremus! Omnipotens sempiterne Deus, qui gloriosæ virginis Mariæ corpus & animam, ut dignum filii tui habitaculum effici mereretur, spiritu sancto cooperante preparasti. Da, ut cujus commemoratione lætamur, ejus pia intercessione ab instantibus malis & a morte perpetua liberemur, per eundem Christum Dominum nostrum, *Resp:* Amen. *Vers:* Divinum auxilium maneat semper nobiscum. *Resp.* Amen. Und auf diese Weise wird es das gantze Jahr hindurch gesungen, ausgenommen vom Oster- bis zum Himmelfartstage wird es also gesungen: Regina cœli, halleluja! Quia, quem meruisti portare, halleluja! Resurrexit, sicut dixit, halleluja! Ora pro nobis Deum, halleluja! *Oratio.* Oremus: Gratiam tuam, quæsumus Domine, mentibus nostris infunde, ut qui angelo nuntiante Christi filii tui incarnationem cognouimus, per passionem ejus & crucem ad resurrectionis gloriam perducamur, per eundem Christum dominum nostrum, *Resp.* Amen. *Versus*: Divinum auxilium maneat semper nobiscum, *Responsorium:* Amen.

§. 17. Ao. 1500 hat er dem Reichs-Tage zu Augspurg beygewohnet, welchen Käyser Maximiliamus I. ausgeschrieben hatte, hat auch selbst im Monath October einen Landtag zu Halle gehalten, dabey sich Fürst George zu Anhalt, die Grafen von Stolberg, Hohenstein, Barby und Mansfeld, der Abt zu Zinna und die Abgeordneten der Städte samt den übrigen Landständen eingefunden. Er hat auch am 8 August und 8 September als Ordinarius die Ablaß-Briefe confirmiret, so die Ulrichs-Kirche von einigen Cardinälen erhalten hatte. Ao. 1501. den 23 Julii confirmirte er den Ablaß-Brieff, so 12 Cardinäle der Brüderschafft St. Jacobi zu Halle zu ihrem Altar im Closter der Marien-Knechte ertheilet; desgleichen am 10 September das geistliche Beneficium, so die Drachstädtische Familie zum Altar SS. Mariæ Magdalenæ & Stephani in St. Gertruden-Kirche gestifftet. Den 2 November beliehe er Graf Joachim zu Lindau und Ruppin mit der

cemiterio, ambitu, aut in eccleſia vel porticu fieri permittant. Et quia hac usque multi Canonici prebendati etiam in una eccleſia procuratores, alii jurisdictionum contentioſarum officiales, eccleſiam debitis obſequiis fraudantes, frequentius in foro judiciali, quam in choro reperti fuerunt, huiusmodi quoque odioſis officiis Laicos contra eccleſiam & perſonas ſepe concitarunt; ideoque talibus obuiare cupientes, mandamus, ut in futurum nullus Canonicus Prebendatus de huiusmodi officiis ſe intromittat, & de habitis infra hinc & feſtum S. Michaelis proxime ſe penitus abſoluat, nobis nihilominus ſucceſſoribusque noſtris liberam volumus eſſe facultatem eligendi, quem voluerimus, officialem. Prelatus vel Senior ſolita generalia Capitula celebrare non poſtponat, hanc chartam tunc omnibus legi faciat. Negligentias divinorum & exceſſus contra premiſſa commiſſos, diligenter inquirat & in omnibus Capitulis vota ſingulorum ſcrutetur, & pacifice audiat, ſecundum majoris & ſanioris partis vota concludat, defectus & exceſſus absque alia diſſimulatione & acceptatione perſonarum, nemini parcendo debite emendet. Et quamvis omnia & ſingula premiſſa exequi ad noſtrum paſtorale pertineat officium nos nihilominus de gratia ſpeciali ipſi Prelato, Seniori totique Capitulo, prout correctio ad ipſos conjunctim vel diuiſim ſpectare dignoſcitur, ut ea intra hinc & Pentecoſten proxime executioni demandent, & excedentes ſecundum conſuetudines ſtatuta eccleſie irremiſſibiliter puniant, ſi id facere neglexerint, nos ex tunc autoritate noſtra ordinaria tam contra ipſos, quam excedentes, prout nobis viſum fuerit, ad penas condignas ſerioſius procedemus. In quorum omnium & ſingulorum verius teſtimonium noſtrum ſecretum tergotenus appreſſimus preſentibus & manu propria ſubſcripſimus. Datum & actum in Magdeburg in aula noſta Archiepiscopali, feria II. poſt Dominicam Palmarum Anno domini MDV.

ERNESTVS
Magdeb: A: Epiſcopus.

§. 20. Ao. 1507. den 1 Julii wurden die Gräntzen zwiſchen dem Ertzſtifft Magdeburg und der Grafſchafft Mansfeld zu Langenbogen reguliret, und wegen der Obergerichte ein Receß aufgerichtet. In dieſem Jahre in Vigilia Michaelis, den 28 September hielt Ertzbiſchoff Ernſt einen Landtag zu Magdeburg, darzu er ſo wohl die Magdeburgiſchen als Halberſtädtiſchen Landſtände beſchrieb, und ihnen proponiren ließ, daß der Römiſche König Maximilianus die Käyſerliche Crone zu Rom zu empfangen willens ſey, und dazu von denen Reichs-Ständen die Römer-Monate begehret habe, wovon auf beyde Stiffter eine groſſe Summe geleget worden, welche dem Ertzbiſchoff aus ſeiner Cammer zu entrichten ohnmöglich ſey, weilen er wegen der erledigten Grafſchafft Querfurt 40000 Fl. herausgeben müſſen, und an dem neuen Schloße zu Halle über 100000 Fl. verbauet habe, derowegen er von denen Ständen den hundertſten Pfennig zur Steuer begehre. Ob nun wohl die Stände ſolches nicht einwilligen wolten, muſten ſie doch ſich bequemen, und eine gewiſſe Summe eins vor alles zu erlegen bewilligen, worzu die Stadt Halle 4000 Rfl. beygetragen. Das folgende Jahr um Oſtern kam ein Geſandter vom Käyſer, und begehrte die verſprochene Steuer zum Römerzuge von dem Ertzbiſchoffe, weil aber kein Geld verhanden war, wurden von einem Kauffmanne zu Leipzig, Claus Wolfen, 7000 Fl. aufgenommen, davor ſich die Stadt Halle verbürgen muſte.

§. 21. Ao. 1509. den 27 Julii confirmirte Ertzbiſchoff Ernſt die Brüderſchafft der Bornknechte über den Gutjahrsbrunnen zu Halle, und Ao. 1510 den 25 Martii das *Salve Regina*, ſo in der Kirche zu U. L. Frauen auf alle Tage zu ſingen eingeführet worden. In dieſem Jahre iſt auch die Schloß-Capelle St. Mariä Magdalenä auf der Moritzburg vollendet und eingeweihet worden, darzu Ertzbiſchoff Ernſt überaus viel koſtbahre heilige Gefäſſe und Geräthe, und unter andern einen goldenen Kelch von 10 Marck ſchwer geſchencket, wie er dann nachgehends gewillet geweſen, eine Stiffts-Kirche daraus zu machen, wann nicht ſein erfolgter Todt ſolches verhindert hätte.

§. 22. Ao. 1511. den 14 Februar. confirmirte Ertzbiſchoff Ernſt die von Hildebrand Puttmann zum Altar St. Dorotheä in der Creutz-Capelle unter dem Rathhauſe zu Halle gemachte Stifftung; den 22 Martii publicirte er eine Verordnung, wie es zu Halle wegen der Gerichtsbarkeit über das Hofgeſinde gehalten werden ſolle; und den 13 December ertauſchte er das Dorff Nietleben von dem Syndico zu Halle Lic. Zugſchwerden gegen etliche Thalgüter und ſchlug ſolches zum Amt Giebichenſtein. Ao. 1512 den 4 Junii ließ er insgeheim an den Rath zu Halle gelangen, daß er geſonnen ſey, aus U. L. Frauen-Kirche ein Stifft zu machen, und die Heiligthümer und Kirchen-Schätze, die er zuſammen gebracht, dahin zu wenden; weil aber der Rath ohne Vorbewuſt der Gemeine nicht darein willigen wolte, ließ er dieſes Vorhaben fahren, und fiel darauf die Schloß-Capelle auf der Moritzburg in ein Stifft zu verwandeln, weßhalb er am 3 Februar. Ao. 1513 an ſeinen Geſandten zu Rom Befehl ertheilte, von dem Pabſte eine Bulle auszuwircken, darinnen ihm erlaubet würde, die von ihm zu Halle acquirirte, und zum Ertzbiſchöfflichen Tiſch geſchlagene Saltzgüter zu dieſem Stiffte zu widmen, wann auch gleich das Dom-Capitul ſeinen Conſens darzu nicht ertheilen wolte. Er wurde aber ſolches Vorhaben auszuführen verhindert, weil er in eine Kranckheit fiel, an welcher er am 3 Auguſt 1513 auf dem Schloße St. Moritzburg verſtarb. In ſeinen letztem Zügen aſſiſtirten ihm ſein Capellan Clemens Schaw, nachheriger Diaconus zu Eisleben, und zwey Barfüſſer Mönche, davon einer zu dem Ertzbiſchoff geſprochen: „ Eſto bono animo, inclyte Princeps, nos „ omnia non tantum noſtra, ſed & totius Minoritarum ordinis bona opera, tuæ celſitu-

„ dini

nicht bey der Wahl, weil er kranck lag, desgleichen der Graff von Barby, welcher zugleich Dom-dechant zu Straßburg und eben daſelbſt war, weil nach hergebrachter Gewohnheit diejenigen Dom-herren, ſo in dreyen Tagen nicht erlanget werden konten, zur Wahl nicht erfordert werden durfften. Nicht lange hernach wurde Marggraff Albrecht von dem Dom-Capitul zu Halberſtadt auch zum Adminiſtratore des Stiffts Halberſtadt poſtuliret.

§. 2. Hierauf ſchickten der Neuerwehlte Ertzbiſchoff und die beyden Dom-Capitul zu Magdeburg und Halberſtadt am 7 October ermeldten 1513 Jahrs ihre Geſandten mit 24 Pferden nach Rom, von Pabſt *Leone X.* die Confirmation zu holen; ſelbige waren von wegen Marggraff Albrechts, Eitel Wolff vom Steine, Ritter, von wegen des Capittels zu Magdeburg Johann von Klitzing und Doctor Bußo von Alvensleben, und von wegen des Capituls zu Halberſtadt, Sebaſtian von Plotho und Levin von Veltheim Domprobſt zu Hildesheim. Sie kamen den 18 November nach Rom, und erlangten den 7 December die Confirmation. Als die Zeitung davon in der Neuen-Jahrs-Woche nach Berlin, Magdeburg und Halle kam, war daſelbſt groſſe Freude, das Te Deum laudamus ward mit Muſic geſungen und alle Glocken darzu geläutet. Die Geſandten aber kamen am Sontage Reminiſcere den 5 Martii wieder von Rom zurück. Das Dom-Capitul ſchickte darauf die entworfene Capitulation durch Deputirte an den Ertzbiſchoff Albrecht nach Berlin, und verlangte, daß er ſolche beſchweren ſolte, ſo er aber nicht eingehen wolte, daher die Capituls-Deputirte etlichemahl hin und wieder reiſen muſten, biß ſolche endlich zum Stande kam. Weil ſolches meines Wiſſens die erſte Capitulation iſt, ſo das Dom-Capitul mit denen Ertzbiſchöffen errichtet, nach welcher auch die folgenden, jedoch nach denen Umſtänden der Zeit etwas verändert, eingerichtet worden, ſelbe auch nirgends auſſer in Lünigs koſtbahren Reichs-Archiv Spicil. Eccleſ. Contin. I. p. 288. wiewohl ſehr fehlerhafft gedruckt zu finden, ſo iſt vor dienlich erachtet, ſelbige aus einem Chartulario verbeſſert hierher zu ſetzen.

No. 80.

Ertzbiſchoff Alberti zu Magdeburg, gebohrnen Marggrafens zu Brandenburg mit dem Dom-Capitul errichtete Capitulation. d. 28 Martii Ao. 1514.

Nos Albertus, Dei & Apoſtolice Sedis gratia Adminiſtrator Archiepiſcopalis Eccleſie Magdeburgenſis, Primas Germanie & Adminiſtrator Eccleſie Halberſtadenſis, Marchio Brandenburgenſis, Stetinenſium, Pomeranie, Caſſubie & Sclavorum Dux, Burggravius Noribergenſium, & Rugie Princeps, confitemur & notum facimus per has noſtras preſentes litteras, Quod nos omnes & ſingulos articulos infra ſcriptos, conjunctim & diviſim, & eorum quemlibet tenere & obſervare debemus & volumus in omni forma infra ſcripta. Primosque huiusmodi articulorum qvatuor ad obſervandum & tenendum promittimus: Alios vero tenere & obſervare corporaliter juramus. In primo promittimus, Quod nos noſtrum officium ex parte noſtri Archiepiſcopatus in ordinario Eccleſie Magdeburgenſis ſcriptum, preſertim & ſpecialiter in his temporibus anni, videlicet in Cœna Domini, Paſche, Pentecoſtes, Nativitatis Chriſti, & S. Mauritii in propria perſona exercere & facere volumus; Excepto tamen legitimo & nobili impedimento quod nobis rationabile tunc videretur, & appareret. Volumusque, quando commode poterimus, perſonaliter ordines celebrare, & alia noſtra officia Archiepiſcopalia ſine Simonia agere, vel legitime impediti, ſicut premittitur, fieri & exercere permittere & disponere.

2. Item quod nos volumus reformare noſtras eccleſias & Monaſteria Civitatum Diœceſis Magdeburgenſis ſecundum noſtram poſſibilitatem, atque ordinare & disponere fieri omni anno rationes & computationes a Monaſteriis redituum ipsorum perceptorum & expoſitorum, & cum noſtro capitulo recipi, atque ſervitia & onera antiquitus conſveta ab ipsis Monaſteriis nobis fieri & impendi.

Item 3. Si Domini de Capitulo aliqua ſtatuta facerent, quibus Vicarii noſtre ecclesie Magdeburgensis, quorum Vicarias a Nobis, vel ab ipsis conferuntur, ad ſervitia divina & alia rationabilia, plus qvam hucusque adſtricti ſunt, & hujusmodi ſervitia divina certis temporibus fienda adſtringerent: Quod illa approbare & confirmare volumus. Quodque noſtri Vicarii in conferendo eis Vicarias, prius promittere debeant atque jurare hujusmodi ſtatuta obſervare.

Item 4. Quod ſtatuta & conſvetudines noſtrorum Capituli & Eccleſie confirmare & approbare volumus.

Item 5. Juramus, Quod nos nulla bona ad nos veriſimiliter devolvenda, vulgariter Angefelle, ſi apud unam perſonam exiſtant, non habentem filium, filios, fratres ſeu Patruos qui cum eadem perſona conjunctim infeudati ſunt, & ad nos ſic devolverentur & devolvi poſſent, ſe extendentia ultra triginta florenos Rhenenſes annui cenſus ac redditus aut dicta bona tantum valerent in ſe, quod ſi emptioni exponerentur, quod ex pretio juſte emptionis triginta floreni Rhenenſes emi communiter poſſent, alienis in feudum dare ſeu aſſignare, ſed ea bona pro reemptione bonorum a menſa noſtra venditorum aut impignoratorum & pro noſtra menſa volumus & debemus reſervare.

Item 6. Quod nos nullum conſenſum dare volumus, quod noſtri armigeri, clientes & vaſalli bona eorum, quæ a nobis & ab Eccleſia noſtra in feudum tenent, ſine noſtri Capituli conſenſu & voluntate impignorare poſſint & valeant ultra triennium, & qvando hoc capitulo notificabitur, & quod triennio elapſo bona ſic impignorata absque mora & dilatione redimantur ſub pena.

Quod

purgatorii, videntur certe dormientibus Epiſcopis ſeminata.

XII. Olim pœnæ canonicæ non poſt, ſed ante abſolutionem imponebantur, tanquam tentamenta veræ contritionis.

XIII. Morituri, per mortem omnia ſolvunt, & legibus canonum mortui jam ſunt, habentes jure earum relaxationem.

XIV. Imperfecta ſanitas ſeu charitas morituri, neceſſario ſecum fert magnum timorem tantoque majorem quanto minor fuerit ipſa.

XV. Hic timor & horror, ſatis eſt, ſe ſolo, (ut alia taceam) facere pœnam purgatorii, cum ſit proximus deſperationis horrori.

XVI. Videntur infernus, purgatorium, cœlum differre, ſicut deſperatio, prope deſperatio, ſecuritas differunt.

XVII. Neceſſarium videtur animabus in purgatorio ſicut minui horrorem, ita augeri charitatem.

XVIII. Nec probatum videtur illis, aut rationibus aut ſcripturis, quod ſint extra ſtatum meriti ſeu augendæ charitatis.

XIX. Nec hoc probatum eſſe videtur, quod ſint de ſua beatitudine certæ & ſecuræ, ſaltem omnes, licet nos certiſſimi ſimus.

XX. Igitur Papa per remiſſionem plenariam omnium pœnarum, non ſimpliciter omnium intelligit, ſed a ſeipſo tantummodo impoſitarum.

XXI. Errant itaque indulgentiarum prædicatores ii, qui dicunt, per Papæ indulgentias hominem ab omni pœna ſolvi & ſalvari.

XXII. Quin nullam remittit animabus in purgatorio, quam in hac vita debuiſſent ſecundum Canones ſolvere.

XXIII. Si remiſſio ulla omnium omnino pœnarum poteſt alicui dari: certum eſt, eam nonniſi perfectiſſimis i. e. pauciſſimis dari.

XXIV. Falli ob id neceſſe eſt majorem partem populi, per indifferentem illam & magnificam pœnæ ſolutæ promiſſionem.

XXV. Qualem poteſtatem habet Papa in purgatorium generaliter, talem habet quilibet Epiſcopus & curatus in ſua dioeceſi & parochia ſpecialiter.

I. Optime facit Papa, quod non poteſtate clavis, (quam nullam habet) ſed per modum ſuffragii, dat animabus remiſſionem.

II. Hominem prædicant, qui ſtatim, ut jactus nummus in ciſtam tinnierit, evolare dicunt animam.

III. Certum eſt, nummo in ciſta tinniente, augeri quæſtum & avaritiam poſſe: Suffragium autem Eccleſiæ eſt in arbitrio Dei ſolius.

IV. Quis ſcit, ſi omnes animæ in purgatorio velint redimi, ſicut de ſancto Severino & Paſchali factum narratur.

V. Nullus ſecurus eſt de veritate ſuæ contritionis: multo minus de conſecutione plenariæ remiſſionis.

VI. Quam rarus eſt vere pœnitens, tam rarus eſt vere indulgentias redimens, i. e. rariſſimus.

VII. Damnabuntur in æternum cum ſuis magiſtris, qui per literas veniarum ſecuros ſeſe credunt de ſua ſalute.

thuung, ſo durch die Canones oder Satzungen aufgeleget iſt, in des Fegfeuers Buſſe oder Pein ſolte verwandelt, iſt geſäet worden, da die Biſchöffe geſchlaffen haben.

12. Vorzeiten wurden canonicæ pœnæ, das iſt, Buſſe oder Gnugthuung vor begangene Sünde nicht nach, ſondern vor der Abſolution aufgeleget, dabey zu prüfen, ob die Reu und das Leid rechtſchaffen wäre.

13. Die Sterbenden thun für alles gnug durch ihren Tod oder Abſterben, und ſind dem Recht der Canonum oder Satzungen abgeſtorben, und alſo billig von derſelben Auflage entbunden.

14. Unvollkommene Frömmigkeit oder unvollkommene Liebe deß, der jetzt ſterben ſoll, bringt nothwendig groſſe Furcht mit ſich, ja wie viel die Liebe geringer iſt, ſo viel iſt die Furcht deſto gröſſer.

15. Dieſe Furcht und Schrecken iſt an ſich ſelbſt und allein, (daß ich andere Dinge geſchweige) dazu genug, daß ſie des Fegfeuers Pein und Quaal anrichte, dieweil ſie der Angſt der Verzweiflung gantz nahe iſt.

16. Hölle, Fegfeuer, und Himmel, ſcheinen gleicher Maſſen unterſchieden zu ſeyn, wie die rechte Verzweiffelung, unvollkommene oder nahe Verzweiffelung und Sicherheit von einander unterſchieden ſind.

17. Es ſcheinet, als müſſe im Fegfeuer, gleichwie die Angſt und Schrecken an der Seelen abnimmt, alſo auch die Liebe an ihnen wachſen und zunehmen.

18. Es ſcheinet auch unbewieſen zu ſeyn, weder durch gute Urſachen, noch durch Schrift, daß die Seelen im Fegfeuer, auſſer dem Stande des Verdienſts, oder des Zunehmens an der Liebe ſeyn.

19. Es ſcheinet auch diß unerwieſen zu ſeyn, daß die Seelen im Fegfeuer zum wenigſten alle ihrer Seeligkeit gewiß und unbekümmert ſeyn, ob wir ſchon deß gantz gewiß ſind.

20. Derohalben meinet noch verſtehet der Pabſt nicht durch dieſe Worte (vollkommene Vergebung aller Pein,) daß insgemein allerley Pein vergeben werde, ſondern meinet die Pein allein, die er ſelbſt hat aufgelegt.

21. Derohalben irren die Ablaß-Prediger, die da ſagen, daß durch des Pabſts Ablaß der Menſch von aller Pein loß und ſelig werde.

22. Ja der Pabſt erläſſet keine Pein den Seelen im Fegfeuer, die ſie hätten in dieſem Leben, laut der Canonum ſollen büſſen und bezahlen.

23. Ja, ſo irgend eine Vergebung aller Pein, jemand kan gegeben werden, iſts gewiß, daß die allein den vollkommenſten, das iſt, den aller wenigſten gegeben wird.

24. Darum muß der gröſſere Theil unter den Leuten betrogen werden, durch die prächtige Verheiſſung ohn alle Unterſcheide, dem gemeinen Mann eingebildet von bezahlter Pein.

25. Gleiche Gewalt, wie der Pabſt hat über das Fegfeuer, durchaus und insgemein, ſo haben auch ein jeder Biſchof und Seelſorger in ſeinem Bißthum und Pfarr inſonderheit, oder bey den Seinen.

26. Der Pabſt thut ſehr wohl daran, daß er nicht aus Gewalt des Schlüſſels, (den er nicht hat,) ſondern durch Hülfe, oder Fürbittweiſe den Seelen Vergebung ſchencket.

27. Die predigen Menſchen Tand, die da fürgeben, daß, ſo bald der Groſchen in den Kaſten geworfen klinget, von Stund an die Seele aus dem Fegfeuer fahre.

28. Das iſt gewiß, alsbald der Groſchen im Kaſten klinget, daß Gewinſt und Geitz können zunehmen und gröſſer werden, die Hülfe aber, oder die Fürbitte der Kirchen ſtehet allein in Gottes Willen und Wohlgefallen.

29. Wer weiß, ob auch alle Seelen im Fegfeuer wollen erlöſet ſeyn, wie man ſagt, daß es mit St. Severino und Paſchali ſey zugegangen.

30. Niemand iſt das gewiß, daß er wahre Reu und Leid genug habe, vielweniger kan er gewiß ſeyn, ob er vollkommene Vergebung der Sünden bekommen habe.

31. So ſelten einer iſt, der wahrhaftig Reu und Leid habe, ſo ſelten iſt auch der, der wahrhaftig Ablaß löſet, das iſt, es iſt gar ſelten einer zu finden.

32. Die werden ſamt ihren Meiſtern zum Teufel fahren, die vermeinen durch Ablaß-Briefe ihrer Seligkeit gewiß zu ſeyn.

VIII. Cavendi ſunt nimis, qui dicunt, venias illas Papæ donum eſſe illud Dei inæſtimabile, quo reconciliatur homo Dei.

IX. Gratiæ enim illæ veniales tantum reſpiciunt pœnas ſatisfactionis ſacramentalis ab homine conſtitutas.

X. Non Chriſtiana prædicant, qui docent, quod redempturis animas, vel confeſſionalia non ſit neceſſaria contritio.

XI. Quilibet Chriſtianus vere compunctus habet remiſſionem plenariam a pœna & culpa, etiam ſine literis veniarum, ſibi debitam.

XII. Quilibet verus Chriſtianus, ſive vivus ſive mortuus habet participationem omnium bonorum, Chriſti & Eccleſiæ, etiam ſine literis veniarum, a Deo ſibi datam.

XIII. Remiſſio tamen & participatio Papæ nullo modo eſt contemnenda, quia (ut dixi) eſt declaratio remiſſionis divinæ.

XIV. Difficillimum eſt etiam acutiſſimis Theologis, ſimul extollere veniarum largitatem, & contritionis veritatem coram populo.

XV. Contritionis veritas pœnas quærit & amat. Veniarum autem largitas relaxat, & odiſſe facit, ſaltem occaſione.

XVI. Caute ſunt veniæ Apoſtolicæ prædicandæ, ne populus falſe intelligat, præferri ceteris bonis operibus charitatis.

XVII. Docendi ſunt Chriſtiani, quod Papæ mens non eſt, redemptionem veniarum ulla ex parte comparandam eſſe operibus miſericordiæ.

XVIII. Docendi ſunt Chriſtiani, quod dans pauperi, aut mutuans egenti melius facit, quam ſi venias redimeret.

XIX. Quia per opus charitatis creſcit charitas, & ſit homo melior: Sed per venias non fit melior, ſed tantummodo a pœna liberior.

XX. Docendi ſunt Chriſtiani, quod qui videt egenum, & neglecto eo dat pro veniis, non indulgentias Papæ, ſed indignationem Dei ſibi vendicat.

XXI. Docendi ſunt Chriſtiani, quod niſi ſuperfluis abundent, neceſſaria tenentur domi ſuæ retinere, & nequaquam propter venias effundere.

XXII. Docendi ſunt Chriſtiani, quod redemptio veniarum eſt libera, non præcepta.

XXIII. Docendi ſunt Chriſtiani, quod Papa ſicut magis eget, ita magis optat in veniis dandis pro ſe devotam orationem, quam promptam pecuniam.

XXIV. Docendi ſunt Chriſtiani, quod veniæ Papæ ſunt utiles, ſi non in eas confidant, ſed nocentiſſimæ, ſi timorem Dei per eas amittant.

XXV. Docendi ſunt Chriſtiani, quod, ſi Papa nosſet exactiones venialium Prædicatorum, mallet Baſilicam S. Petri in cineres ire, quam ædificare cute, carne & oſſibus ovium ſuarum.

I. Docendi ſunt Chriſtiani, quod Papa ſicut debet, ita vellet; etiam vendita, ſi opus ſit, Baſilica S. Petri, de ſuis pecuniis dare illis, a quorum plurimis quidam concionatores veniarum pecuniam eliciunt.

II. Vana eſt fiducia ſalutis per literas veniarum, etiamſi Commiſſarius, imo Papa ipſe ſuam animam pro illis impignoraret.

III. Hoſtes Chriſti & Papæ ſunt, qui propter venias prædicandas verbum Dei in aliis Eccleſiis penitus ſilere jubent.

33. Für denen ſoll man ſich ſehr wohl hüten und für ſehen, die da ſagen, des Pabſts Ablaß ſey eben die unſchätzbare Gabe Gottes, dadurch der Menſch mit Gott verſöhnet wird.

34. Denn die Ablaß-Guade ſiehet allein auf die Pein der Gnugthuung, welche von Menſchen iſt aufgeleget worden.

35. Die lehren unchriſtlich, die fürgeben, daß die, ſo da Seelen aus dem Fegfeuer, oder Beichtbriefe wollen löſen, keiner Reu noch Leides bedürfen.

36. Ein jeder Chriſt, ſo wahre Reu und Leid hat über ſeine Sünden, der hat völlige Vergebung von Pein und Schuld, die ihm auch ohne Ablaß-Briefe gehöret.

37. Ein jeder wahrhaftiger Chriſt, er ſey lebendig oder todt, iſt theilhaftig aller Güter Chriſti und der Kirchen aus Gottes Geſchenck auch ohne Ablaß-Briefe.

38. Doch iſt des Pabſts Vergebung und Austheilung mit nichten zu verachten, denn, wie ich geſagt habe, iſt ſeine Vergebung eine Erklärung göttlicher Vergebung.

39. Es iſt auch dermaſſen ſchwer auch den allergelehrteſten Theologen zugleich den groſſen Reichthum des Ablaſſes, und dagegen die wahre Reu und Leid für dem Volcke zu rühmen.

40. Wahre Reu und Leid ſuchet und liebet die Straffe, aber die Mildigkeit des Ablaſſes entbindet von der Straffe, und daß man ihr gram wird, zum wenigſten wenn darzu Gelegenheit vorfällt.

41. Fürſichtiglich ſoll man von den Päbſtlichen Ablaß predigen, daß der gemeine Mann nicht fälſchlich dafür halte, daß er den andern Wercken der Liebe werde fürgezogen oder beſſer geachtet.

42. Man ſoll die Chriſten lehren, daß es des Pabſts Gemüth und Meinung nicht ſey, daß Ablaß löſen irgend einem Werck der Barmhertzigkeit mit etwas ſolte zu vergleichen ſeyn.

43. Man ſoll die Chriſten lehren, daß wer dem Armen giebt, oder leihet dem Dürftigen, beſſer thue, denn daß er Ablaß löſe.

44. Denn durch das Werck der Liebe wächſet die Liebe, und der Menſch wird frömmer, durch den Ablaß aber wird er nicht beſſer, ſondern allein ſicherer und freyer von der Pein oder Straffe.

45. Man ſoll die Chriſten lehren, daß der, ſo ſeinen Nächſten ſiehet darben, und deß ungeachtet Ablaß löſet, der löſet nicht des Pabſts Ablaß, ſondern ladet auf ſich Gottes Ungnade.

46. Man ſoll die Chriſten lehren, daß ſie, wo ſie nicht übrig reich ſind, ſchuldig ſind, was zur Nothdurft gehöret, für ihr Hauß zu behalten, und mit nichten für Ablaß zu verſchwenden.

47. Man ſoll die Chriſten lehren, daß das Ablaß löſen ein frey Ding ſey und nicht geboten.

48. Man ſoll die Chriſten lehren, daß der Pabſt, wie mehr er eines andächtigen Gebets bedarf, alſo deſſelben mehr begehre, denn des Geldes, wenn er Ablaß austheilet.

49. Man ſoll die Chriſten lehren, daß des Pabſts Ablaß gut ſey, ſo fern man ſein Vertrauen nicht drauf ſetzet, dagegen aber nichts ſchädlichers, denn ſo man dadurch Gottes Furcht verlieret.

50. Man ſoll die Chriſten lehren, daß der Pabſt, ſo er wüſte der Ablaß-Prediger Schinderey, lieber wolte, daß St. Peters Münſter zu Pulver verbrannt würde, denn daß es ſolte mit Haut, Fleiſch, und Bein ſeiner Schafe erbauet werden.

51. Man ſoll die Chriſten lehren, daß der Pabſt, wie er ſchuldig iſt, alſo auch von ſeinem eigenen Gelde, wenn auch ſchon S. Peters Münſter dazu ſolte verkauft werden, den Leuten austheilen würde, welche doch etliche Ablaß-Prediger jetzund ſelbſt ums Geld bringen.

52. Durch Ablaß-Briefe vertrauen ſelig zu werden, iſt nichtig und erlogen Ding, ob gleich der Commiſſarius (oder Ablaß-Vogt) ja der Pabſt ſelbſt ſeine Seele dafür zum Pfande ſetzen wolte.

53. Das ſind Feinde Chriſti und des Pabſts, die von wegen der Ablaß-Predigt das Wort Gottes in andern Kirchen zu predigen gantz und gar verbiethen.

IV. Injuria

IV. Injuria fit verbo Dei, dum in eodem ſermone æquale vel longius tempus impenditur veniis quam verbis evangelicis.

V. Mens Papæ neceſſario eſt, quod ſi veniæ (quod minimum eſt) una campana, unis pompis & cærimoniis celebrantur, Evangelium (quod maximum eſt) centum campanis, centum pompis, centum cærimoniis prædicetur.

VI. Theſauri Eccleſiæ, unde Papa dat indulgentias, neque ſatis nominati ſunt, neque cogniti apud populum Chriſti.

VII. Temporales certe non eſſe patet, quod non tam facile eos profundunt: ſed tantummodo colligunt multi concionatorum.

VIII. Nec ſunt merita Chriſti & ſanctorum: Quia hæc ſemper ſine Papa operantur gratiam hominis interioris, crucem, mortem infernumque exterioris.

IX. Theſauros Eccleſiæ S. Laurentius dixit eſſe pauperes Eccleſiæ, ſed locutus eſt uſu vocabuli ſuo tempore.

X. Sine temeritate dicimus, claves Eccleſiæ (merito Chriſti donatas) eſſe theſaurum iſtum.

XI. Clarum eſt enim, quod ad remiſſionem pœnarum & caſuum ſola ſufficit poteſtas Papæ.

XII. Verus theſaurus Eccleſiæ eſt ſacro-ſanctum Evangelium gloriæ & gratiæ Dei.

XIII. Hic autem eſt merito odioſiſſimus, quia ex primis facit noviſſimos.

XIV. Theſaurus autem indulgentiarum merito eſt gratiſſimus, quia ex noviſſimis facit primos.

XV. Igitur theſauri Evangelici retia ſunt, quibus olim piſcabantur viros divitiarum.

XVI. Theſauri indulgentiarum retia ſunt, quibus nunc piſcantur divitias virorum.

XVII. Indulgentiæ, quas concionatores vociferantur maximas gratias, intelliguntur vere tales quoad quæſtum promovendum.

XVIII. Sunt tamen revera minimæ ad gratiam Dei & crucis pietatem comparatæ.

XIX. Tenentur Epiſcopi & Curati veniarum Apoſtolicarum Commiſſarios cum omni reverentia admittere.

XX. Sed magis tenentur omnibus oculis intendere, omnibus auribus advertere, ne pro commiſſione Papæ ſua illi ſomnia prædicent.

XXI. Contra veniarum Apoſtolicarum veritatem qui loquitur, ſit ille anathema & maledictus.

XXII. Qui vero contra libidinem ac licentiam verborum Concionatoris veniarum curam agit, ſit ille benedictus.

XXIII. Sicut Papa juſte fulminat eos, qui in fraudem negotii veniarum quacunque arte machinantur.

XXIV. Multo magis fulminare intendit eos, qui per veniarum prætextum in fraudem ſanctæ charitatis & veritatis machinantur.

XXV. Opinari, venias papales tantas eſſe, ut ſolvere poſſint hominem, etiamſi quis per impoſſibile Dei genitricem violaſſet, eſt inſanire.

I. Dicimus contra, quod veniæ papales nec minimum venialium peccatorum tollere poſſint quoad culpam.

II. Quod dicitur, nec ſi S. Petrus modo Papa eſſet, majores gratias donare poſſet, eſt blasphemia in S. Petrum & Papam.

54. Es geſchicht dem Wort Gottes unrecht, wenn man in einer Predigt gleich ſo viel oder mehr Zeit aufwendet, den Ablaß zu verkündigen, als auf das Wort Gottes.

55. Des Pabſts Meynung kan nicht anders ſeyn, denn ſo man den Ablaß (daß das geringſte iſt) mit einer Glocken, einem Gepräng, und Ceremonie begehe, daß man dagegen und vielmehr das Evangelium (welches das gröſte iſt) mit hundert Glocken, hundert Gepräng, und Ceremonien ehren und preiſen ſolle.

56. Die Schätze der Kirchen, davon der Pabſt den Ablaß austheilet, ſind weder genugſam genannt noch bekannt bey der Gemeinde Chriſti.

57. Denn daß es nicht leibliche zeitliche Güter ſind, iſt daher offenbahr, daß viel Prediger dieſelben nicht ſo leichtlich hingeben, ſondern allein auffamlen.

58. Es ſind auch nicht die Verdienſt Chriſti und der Heiligen, denn dieſe würcken allezeit ohne Zuthun des Pabſtes die Gnade des innerlichen Menſchen und das Ereutz, Todt und Hölle des äuſſerlichen Menſchen.

59. St. Laurentius hat die Armen, ſo der Kirchen Glieder ſind, genannt Schätze der Kirchen, aber er hat das Wörtlein genommen, wie es zu ſeiner Zeit im Brauch war.

60. Wir ſagen aus gutem Grund ohne Frevel oder Leichtfertigkeit, daß dieſer Schatz ſeyn die Schlüſſel der Kirchen durch das Verdienſt Chriſti der Kirchen geſchenckt.

61. Denn es iſt klar, daß zur Vergebung der Pein und vorbehaltenen Fälle allein des Pabſts Gewalt genug iſt.

62. Der rechte wahre Schatz der Kirchen iſt das heilige Evangelium der Herrlichkeit und Gnade Gottes.

63. Dieſer Schatz iſt billig der aller feindſeligſte und verhaſſeſte, denn er macht, daß die erſten die letzten werden.

64. Aber der Ablaß-Schatz iſt billig der aller angenehmſte, denn er macht aus den letzten die erſten.

65. Derohalben ſind die Schätze des Evangelii Netze, da man vorzeiten die reichen wohlhabenden Leute mit gefiſchet hat.

66. Die Schätze aber des Ablaſſes ſind die Netze, damit man jetziger Zeit den Reichthum der Menſchen fiſchet.

67. Der Ablaß, den die Prediger für die gröſſeſte Gnade ausruffen, iſt freylich für groſſe Gnad zu halten, denn es groſſen Gewinſt und Genuß träget.

68. Und iſt doch ſolcher Ablaß wahrhaftig die allergeringſte Gnade, wenn man ihn gegen die Gnade Gottes und des Creutzes Gottſeligkeit hält oder vergleichet.

69. Es ſind die Biſchöffe und Seelenſorger ſchuldig des Apoſtoliſchen Ablaſſes Commiſſarien mit aller Ehrerbietung zuzulaſſen.

70. Aber vielmehr ſind ſie ſchuldig mit Augen und Ohren aufzuſehen, daß dieſelben Commiſſarien nicht an ſtatt Päbſtlichen Befehls ihre eigene Träume predigen.

71. Wer wider die Wahrheit des Päbſtlichen Ablaſſes redet, der ſey ein Fluch und vermaledeyet.

72. Wer aber wider des Ablaß-Predigers muthwillige und freche Wort Sorge trägt oder ſich bekümmert, der ſey gebenedeyet.

73. Wie der Pabſt diejenigen billig mit Ungnade und dem Bann ſchlägt, die zum Nachtheil des Ablaſſes irgend auf einige Art handeln.

74. So viel mehr trachtet er auf die Leute Ungnade und Bann zu ſchütten, die unter dem Schein des Ablaſſes zum Nachtheil der heiligen Liebe und Wahrheit handeln.

75. Des Pabſts Ablaß ſo groß halten, daß er einen abſolviren oder von Sünden loß machen könne, wenn er gleich (unmöglicher Weiſe zu reden,) die Mutter Gottes geſchwächet hätte, iſt raſend und unſinnig ſeyn.

76. Dagegen ſagen wir, daß des Pabſts Ablaß nicht die allergeringſte tägliche Sünde könne hinweg nehmen, ſo viel die Schuld derſelben belanget.

77. Daß man ſaget, St. Peter, wenn er jetzt Pabſt wäre, vermöchte nicht gröſſern Ablaß zu geben, iſt eine Läſterung wider St. Peter und den Pabſt.

III. Dicimus contra, quod etiam iſte & quilibet Papa majores habet, ſcilicet Evangelium, virtutes, gratias curationum &c. 1 Cor. XII.

IV. Dicere crucem armis papalibus inſigniter erectam, cruci Chriſti æquivalere, blasphemia eſt.

V. Rationem reddent Epiſcopi, Curati & Theologi, qui tales ſermones in populum ſpargi ſinunt.

VI. Facit hæc licentioſa veniarum prædicatio, ut nec reverentiam Papæ facile ſit etiam doctis viris redimere a calumniis, aut certe argutis quæſtionibus laicorum.

VII. Scilicet, cur Papa non evacuat purgatorium, propter ſanctiſſimam charitatem, & ſummam animarum neceſſitatem, ut cauſam omnium juſtiſſimam, cum tamen infinitas animas redimit propter funeſtiſſimam pecuniam ad ſtructuram Baſilicæ, quæ eſt cauſa leviſſima?

VIII. Item, cur permanent exequiæ & anniverſaria defunctorum, & non reddit aut recipi permittit beneficia pro illis inſtituta, cum jam ſit injuria pro redemptis orare?

IX. Item, quæ illa nova pietas Dei & Papæ, quod impio & inimico propter pecuniam concedunt, animam piam & amicam Dei redimere: Et tamen propter neceſſitatem ipſiusmet piæ & dilectæ animæ, non redimunt eam gratuita charitate?

X. Item, cur canones pœnitentiales, re ipſa & non uſu, jam diu in ſemet abrogati & mortui: Adhuc tamen pecuniis redimuntur per conceſſionem indulgentiarum tanquam vivaciſſimi?

XI. Item, cur Papa, cujus opes hodie ſunt opulentiſſimis Craſſis craſſiores, non de ſuis pecuniis magis quam pauperum fidelium ſtruit unam tantummodo Baſilicam S. Petri?

XII. Item, quid remittit aut participat Papa iis, qui per contritionem perfectam jus habent plenariæ remiſſionis & participationis?

XIII. Item, quid adderetur Eccleſiæ boni majoris, ſi Papa ſicut ſemel facit, ita centies in die cuilibet fidelium has remiſſiones & participationes tribueret?

XIV. Ex quo Papa ſalutem quærit animarum per venias, magis quam pecunias, cur ſuſpendit literas & venias jam olim conceſſas, cum ſint æque efficaces.

XV. Hæc ſcrupuloſiſſima laicorum argumenta, ſola poteſtate compeſcere, nec reddita ratione diluere, eſt Eccleſiam & Papam hoſtibus ridendos exponere & infelices Chriſtianos facere.

XVI. Si ergo veniæ ſecundum ſpiritum & mentem Papæ prædicarentur, facile illa omnia ſolverentur, imo non eſſent.

XVII. Valeant itaque omnes illi prophetæ, qui dicunt populo Chriſti, pax, pax, & non eſt pax.

XVIII. Bene agant omnes illi prophetæ, qui dicunt populo Chriſti, crux, crux, & non eſt crux.

XIX. Exhortandi ſunt Chriſtiani, ut caput ſuum Chriſtum per pœnas, mortes, infernosque ſequi ſtudeant.

XX. Ac ſic magis per multas tribulationes intrare cœlum, quam per ſecuritatem pacis confidant.

M. D. XVII.

78. Dawider ſagen wir, daß auch dieſer und ein jeder Pabſt gröſſern Ablaß hat, nemlich das Evangelium, Kräfte, Gaben geſund zu machen ꝛc. 1 Corinth. 12.

79. Sagen, daß das Creutz mit des Pabſts Wappen herrlich aufgericht vermöge ſo viel, als das Creutz Chriſti, iſt eine Gottesläſterung.

80. Die Biſchöffe, Seelſorger und Theologen, die da geſtatten, daß man ſolche Worte für dem gemeinen Mann reden darf, werden Rechenſchaft dafür müſſen geben.

81. Solche freche und unverſchämte Predigt und Ruhm vom Ablaß macht, daß es auch den Gelehrten ſchwer wird des Pabſts Ehre und Würde zu vertheidigen für derſelben Verleumdung, oder ja für den ſcharfen liſtigen Fragen des gemeinen Manns.

82. Als nemlich, warum entlediget der Pabſt nicht alle Seelen zugleich aus dem Fegfeuer um der allerheiligſten Liebe willen, und von wegen der höchſten Noth der Seelen, als der allerbillichſten Urſachen, ſo er doch um des allervergänglichſten Geldes willen, zum Bau S. Peters Münſter, unzählich viel Seelen erlöſet, als von wegen der löſeſten Urſachen?

83. Item, warum bleiben die Begängniß und Jahrzeit der Verſtorbenen ſtehen, und warum giebt er nicht wieder, oder vergönnet wieder zu nehmen die beneficia oder Pfründen, die den Todten zu gut geſtiftet ſind, ſo es nunmehr unrecht iſt, für die Erlöſeten zu beten?

84. Item, was iſt das für eine neue Heiligkeit Gottes und des Pabſts, daß ſie dem Gottloſen und dem Feinde um Gelds willen vergönnen, eine gottsfürchtige und von Gott geliebte Seele zu erlöſen, und wollen doch nicht vielmehr um der groſſen Noth derſelben gottsfürchtigen und geliebten Seelen willen ſie aus Lieb umſonſt erlöſen?

85. Item, warum die Canones pœnitentiales, das iſt, die Satzunge von der Buſſe, nun längſt in ihnen ſelbſt mit der That, ob ſie ſchon noch im Gebrauch ſind, abgethan und todt, noch mit gelöſet werden, durch Gunſt des Ablaß, als wären ſie noch gantz kräftig und lebendig?

86. Item, warum bauet jetzt der Pabſt nicht lieber S. Peters Münſter von ſeinem eigenen Gelde, denn von der armen Chriſten Geld, weil doch ſein Vermögen ſich höher erſtreckt, denn keines reichen Craßi Güter?

87. Item, was erläſſet oder theilet der Pabſt ſeinen Ablaß denen mit, die ſchon durch vollkommene Reu einer vollkommenen Vergebung und Ablaß berechtiget ſind?

88. Item, was könte der Kirchen mehr Gutes wiederfahren, denn wenn der Pabſt, wie ers nur einmahl thut, alſo hundertmahl im Tage jedem Gläubigen dieſe Vergebung und Ablaß ſchencket?

89. Weil auch der Pabſt der Seelen Seligkeit, mehr durch Ablaß, denn durchs Geld, ſuchet, warum hebet er denn auf, und macht zunicht die Briefe und Ablaß, die er vormahls gegeben hat, ſo ſie doch gleich kräftig ſind?

90. Dieſe der Layen ſehr ſpitzige Argumente allein mit Gewalt wollen dämpfen, und nicht durch angezeigten Grund und Urſach auflöſen, heiſt die Kirche und Pabſt den Feinden zu verlachen darſtellen, und die Chriſten unſelig machen.

91. Derohalben ſo der Ablaß nach des Pabſtes Geiſt und Meinung geprediget würde, wären dieſe Einreden leichtlich zu beantworten, ja ſie wären nie nicht fürgefallen.

92. Mögen derohalben alle die Prediger hinfahren, die da ſagen zu der Gemeinde Chriſti: Friede, Friede, und iſt kein Friede.

93. Denen Predigern aber müſſe es allein wohlgehen, die da ſagen zu der Gemeinde Chriſti: Creutz, Creutz, und iſt kein Creutz.

94. Man ſoll die Chriſten vermahnen, daß ſie ihrem Haupte Chriſto durch Creutz, Tod und Hölle nachzufolgen ſich befleißigen ſollen.

95. Und alſo mehr durch viel Trübſal ins Himmelreich zu gehen, denn daß ſie durch Vertroſtung des Friedens ſicher werden.

1517.

(***) Selbigen ſiehe in Kappens Sammlung einiger zum Päbſtl. Ablaß überhaupt, ſonderlich zu Anfang der Reformation zwiſchen Luthern und Tetzeln darüber geführten Streitigkeit gehörigen Schriften. p. 292.

§. 10. Wie

§. 10. Wie nun Kayser Maximilianus I. im Jahr 1518 Pabst Leonem X. ersuchte, daß der zwischen Luthern und seinen Gegnern angefangene Streit mit guter Manier gehoben werden möchte, so bedrohete zwar der Pabst Luthern und seine Anhänger mit dem Bann, und citirte ihn nach Rom, Lutherus aber protestirte darwider und verlangte, daß seine Sache in Teutschland ausgemacht werden möchte; und als ihm dieses bewilliget wurde, reisete er auf erhaltenes Kayserliches sicheres Geleite nach Augspurg, woselbst der Kayser damahls einen Reichstag wegen des Turcken-Zugs hielte, und disputirte allda mit dem Cardinal und Päbstl. Nuntio Cajetano über seine herausgegebene Lehrpunckte. Wie ihm aber dieser den Wiederruff seiner bisherigen Lehre auferlegte, und er solchen nicht thun wolte noch konte, so appellirte er nochmahls an den Pabst, jedoch daß selbiger von der Sache besser als geschehen, informiret würde, (a Pontifice male informato ad melius informandum) und wie er wohl sahe, daß seine Sache zu Rom nicht gut ausfallen würde, endlich von dem Pabst an ein künftiges Concilium, wodurch dann seine Sache eine andere Gestalt, und er viele Anhänger von gelehrten Leuten bekam, zumahl Zwinglius dasjenige in der Schweitz fortsetzte, was Lutherus in Teutschland angefangen hatte.

§. 11. Auf diesem Reichstage zu Augspurg, war Ertzbischoff Albertus gleichfals in Person zugegen, und wie ihn Pabst Leo X. auf des Kayſers und Churfürst Joachims zu Brandenburg Ansuchen zum Cardinal gemacht hatte, so ward er am 1 August in der Frauen Kirche zu Augspurg in Gegenwart des Kayſers und der gantzen Reichs-Versammlung von dem Päbstl. Legaten dem Cardinal Thoma Cajetano und Cardinal Matthias Langen mit grossen Solennitäten darzu installiret und ihm der rothe Huth aufgesetzet, auch zu gleicher Zeit nachher dem Kayser ein von dem Pabst übersendeter geweiheter Huth und Schwerd durch den Päbstlichen Legaten präsentiret, welche Solennitäten der Kayserl. Rath und Geschichtschreiber Jacob Manlius als ein Augen-Zeuge beschrieben, die wir aus Freheri Script. Rer. Germ. Tom. II. pag. 710 hieher setzen wollen (*). Das geweihete Schwerd und Hut erhielt nachher der neue Cardinal Albertus vom Kayser geschenckt, und widmete es der von ihm zu Halle neuerbaueten Stifts-Kirchen S. Mauritii & Mariæ Magdalenæ ad Velum aureum, unter deren Kostbarkeiten und Heiligthümern es bey Beschreibung derselben Num. 3. hinten vorkommen wird, und in Kupferstich zu sehen ist. Es wurde auch durch Vermittelung des Kayſers zwischen dessen Schwester Tochter Printzeßin Susannen von Bayern und Marggraf Casimiren zu Brandenburg eine Vermählung gestiftet, das Beylager am 24 Augusti gedachten Jahres zu Augspurg mit grosser Pracht vollzogen, und von Cardinal Alberto die Trauung verrichtet, wovon Fugger im Oesterr. Ehrenspiegel p. 1359 seq. mit mehrern nachzusehen ist.

(*) Pateat igitur R. P. tuæ, ut felicissima post festum Pentecostes Dominica nona, quæ anni millesimi quingentesimi decimi octavi primus dies Mensis Augusti erat, Apostolicæ commissioni satis faciendi causa. Reverendissimus in Christo pater & dominus, dominus Thomas tituli S. Sixti presbyter Cardinalis, sanctissimi Leonis decimi Pontificis Maximi Legatus a latere, vir quidem omni virtutum genere cumulatissimus, circa sextam ejusdem diei horam ante meridiem, in ciuitate Augustensi Palatium una cum familia pedes exiens, & reverendissimus in Christo pater & dominus Matthæus S. Angeli sacrosanctæ Romanæ ecclesiæ Diaconus Cardinalis, Gurcens. Princeps, Coadiutor Salisburgens. ac Apostolicæ sedis in Germania Legatus de latere, collega suus, Reverendissimi in Christo patris & principis Alberti, novi Cardinalis, &c. ædes pedestres petierunt: quo per dictum principem comperto, mox illis ad fores usque obviam venit, eosdem dulcissime suscipiendo: & deinde omnes tres una simul earundem ædium sacellum intraverunt, ibique supranominati Reverendissimi D. Legati a dicto Cardinali summi Pontificis nomine juramentum, quale singulis ad Cardineum apicem transcendentibus præstari solet, receperunt. Quo facto ejusdem novi Cardinalis cancellarius, vir quidem multa laude dignus, palam voce alta sanctissimi domini nostri breve ad prælibatum Cardinalem missum legit, cujus tenor de verbo ad verbum est, ut sequitur.

LEO PAPA X.

Dilecte fili noster: salutem & apostolicam benedictionem, fraternitatem tuam, quæ ex illustri Brandenburgensi prosapia & in Germania vetustissima magnique ponderis familia ortum ducis, quæque clarissimorum progenitorum suorum sancta vestigia secuta de nobis sanctaque Apostolica sede bene mereri semper studuit, ad summum Cardinalatus honorem, quo nullus major a Christi vicario concedi potest, & ipsam per se digna, & a charissimo in Christo filio nostro Maximiliano E. Imp. nobis per literas ipsius: & nuncios sæpe ac vehementer commendata promovere statuentes: id ut nacta temporis atque rerum oportunitate faceremus. Ex quo nostro desiderio & tuæ fraternitatis dignitati atque decori magis consultum videretur: ea nunc nobis visa est hujus temporis non solum commoda & honesta, sed etiam laudabilis occasio, in qua de expeditione sanctissima contra salutiferæ crucis hostes agendum est: & fraternitas tua tanto honore ornata magis de nobis Christianaque religione propaganda bene mereri possit. Itaque hæc nostra nunc de te promotio non solum grata, sed etiam perjucunda tibi longe magis esse debet: quod circumspectionis tuæ fide, religione & devotione erga nos & dictam sedem exigentibusque tuis meritis & præclaris virtutibus te solum non in magno numero Cardinalem creavimus. Nos quoque in bonorum omnium operum sarore, & te spem locavimus: quod si ante hac de nobis sancta Apostolica sede & republica Christiana bene mereri studuisti, jam jam eo majore alacriore animo tuo officio atque nostris piis desideriis satisfacere poteris, quo hoc sacratissimo dignissimo munere ornatus eris. Te igitur ad omnipotentis Dei & totius curiæ cælestis laudem & gloriam, personæque tuæ ornamentum, clarissimæque Marchionum Brandeburgens. prosapiæ perpetuum decus & amplitudinem, hac die 24 Martii in consistorio nostro secreto de aliorum venerabilium fratrum nostrorum S. R. E. Cardinalium consilio pariter & assensu in Cardinalem creavimus. Superest, ut tu qui ex Moguntinensi Electo imperii, & Magdeburgensi ecclesiis Germaniæ primas, in Ecclesia & agro domini magnus & dives eras atque es, nunc Cardinalatus onere atque honore decoratus, quid dignitas ea sibi velit, quid Deus ipse abs te postulet, intelligas: & sedulo mediteris, quid te deceat: atque etiam dilectum filium nostrum Thomam tituli S. Sixti presbyterum Cardinalem legatum nostrum de sanctissima & perneccssaria contra perfidissimos fidei nostræ hostes & Christianorum sanguinem deletionemque sitientes pertractaturum & nostro nomine curaturum, ejusque pias & optimas persuasiones & sana consilia, quæ nostra

ſtra ſunt, audias: ea quoque executioni debitæ mandes: ut quæ pulchrior totius orbis Europæ pars jam parva conſpicitur, non ſolum diebus noſtris ab impiorum manibus ſerveturr, ſed illorum imperium ſævaque poteſtas vel ad ſanctam fidem converatur, vel eruatur. Qui vero nos & ſancta piaque vota noſtra ſequentur, rectam viam ingreſſi, promiſſa felicitatis æternæ præmia conſequentur. Datum Romæ apud Sanctum Petrum, ſub annulo piſcatoris, die 8 Maji, M. D. XVIII. Pontificatus noſtri anno ſexto.

Lecto brevi, reverendiſſimi domini Legati una cum venerabili domino Felice Turphino Ceremoniarum magiſtro, viro quidem moribus ac literis ornato, ipſi novo Cardinali cardineum rubri coloris habitum, quem vulgo cappam vocant, impoſuerunt. Inſuper unaniniter ſacellum ædesque egredientes, & medio novo Cardinali R. tituli S. Sixti a dextris, & C. S. Angeli legati a ſiniſtris, ad inclitiſſimæ beatiſſimæque Mariæ virginis Cathedralem eccleſiam Auguſtæ ibant. His quoque ſic ingreſſis, cum dextera Cæſari dicata eſſet, ipſi ſiniſtram chori partem occupaverunt: ubi novus Cardinalis primam, legatus vero tituli S. Sixti ſecundam, & S. Angeli Legatus tertiam occupaverunt ſedes.

Cum itaque præfati C. P. Cæſaris adventum prope eſſe perciperent, tunc C. ti. S. Sixti locum ſuum relinquens majus ejusdem chori altare acceſſit. Ubi mox miſſæ celebrandæ gratia ſe (ut fieri ſolet) accinxit. Et inter accingendum Sacratiſſimus Cæſar, & nonnulli principes tam Electores quam alii, ingenti comitatu dictæ eccleſiæ chorum petierunt. Cui ſane Cæſari ſumma quadam dexteritate, S. Angeli Legatus, & novus Cardinalis obvios ſe dederunt. Cæſar vero heros omni major laude, poſtquam glorioſiſſimis geſtibus ac moribus Moguntino principi tanquam novo ſponſo congratulatus eſt, cum hilari fronte ad lævam accipiens unaque chorum ingreſſi Cæſar dextrum illic ſupremum (ut debuit) aureis ornamentis locum fulgentem occupavit. Secundum vero Cardinalis Moguntinus. Tertium autem illuſtriſſimus princeps Ludovicus comes Palatinus Rheni, dux Bavariæ princeps elector. Quartum illuſtriſſimus princeps Fridericus Dux Saxoniæ, &c. princeps elector. Quintum illuſtris princeps Caſimirus Marchio Brandenburgenſis. Sextum illuſtris princeps Fridericus frater Caſimiri. Septimum illuſtris princeps Joannes Albertus alter frater. Octavum illuſtris princeps Joannes Comes provinciales de Leuchtemberg. Nonum denique illuſtris Lotharingiæ Ducis Antonii oratores.

In alio vero latere ex oppoſito primus extitit Reverendiſſimus S. Angeli Cardinalis Legatus de latere. Secundus vero Marinus Carractiolus ſanctiſſimi domini noſtri Papæ protonotarius, ad Sereniſſimum Cæſarem Nuncius, tertius R. in Chriſto pater illuſtrisque princeps Chriſtophorus Archiepiſcopus Bremenſis & collegii Verdenſis Adminiſtrator confirmatus, Dux de Braunſwig & Luneborgk. Quartus R. in Chriſto pater & princeps Georgius Epiſcopus Bambergenſis. Quintus R. in Chriſto pater & princeps Gabriel Epiſcopus Aichſtetenſ. Sextus R. in Chriſto pater princeps Chriſtophorus epiſcopus Auguſtenſis. Septimus R. in Chriſto pater illuſtrisque princeps Joannes adminiſtrator Ratisponenſis Comes Palatinus Rheni, Dux Bavariæ. Octavus R. in Chriſto pater & illuſtris princeps Arneſtus Adminiſtrator eccleſiæ Patavienſis Comes Palatinus Rheni utriusque Bavariæ dux. Nonus R. in Chriſto pater princepsque Heinricus epiſcopus Ratzenburgenſis. Decimus & ultimus R. in Chriſto pater & princeps, Petrus Bonomus Epiſcopus Tergeſtinus, Cæſareæ Majeſtatis Conſiliarius. His itaque principibus eo quo oſtendimus ordine locatis, ſedato populo, impoſitoque ſilentio, R. tituli ſancti Sixti Legatus rem divinam exorſus eſt. Domeſticus vero ejus ſacrificulus ad altaris latus, ubi Evangelium legi ſolet, crucem: & a tergo Aulicus quidam ex illuſtriſſima Urſinorum familia enſem & Galerum ſeu galeam tenentes ſteterunt. In latere vero ubi epiſtola legitur, Magiſter domus ex legati fratre nepos, qui pro novo Cardinali rubeum pileum erecta tenuit manu. Deinde perfecta re divina, cum verum ſit quod idem novus Cardinalis ab Apoſtolica ſede XXIV. die menſi Martii proxime præterito Romæ in Cardinalium numerum receptus fuerit, Tituli ſancti Sixti Legatus eundem, habito prius ad ſacratiſſimum invictiſſimumque Cæſarem & electores imperii aliosque Principes ſermone, ad Altare vocavit. Cujus ſermonis tenor talis eſt:

Sereniſſime Cæſar. Leo X. pontifex Maximus Majeſtate tua intercedente præclarum proindeque in terris rerum opus nunc efficit, fiunt ſæpe cardines orbis egregio aliquo ſplendore fulgentes. Verum hominem inveniſſe unum omni ex parte probatum non facile. Aſcivit ſiquidem in ſacroſanctæ Romanæ Eccleſiæ presbyterum Cardinalem Albertum Moguntinæ eccleſiæ præſulem, primatemque Germaniæ gentis, fortunæ, corporis, animique bonis non mediocribus ornatum. Is namque illuſtriſſimus genere, corpore vegeto atque pulchro, ætate florida, ingenio, mentis acumine, ſacris literis, divitiis, dignitate, poteſtate, auctoritateque præſtans. Continentiæ quoque religionis eccleſiaſticæ & reformationis radiis ſic ſplendet, ut luceat lux ſua coram omnibus hominibus. Accedit ad hæc quod dum Imperatoris ſummique Pontificis unus atque idem elector excellit, & vos pontificii, & vos Cæſarei electoris gloria illuſtramur, commune itaque ornamentum, decus, atque beneficium communis lætitia comitetur. Surge igitur illuſtriſſime princeps, & obſervandiſſime domine, & Cardineæ dignitatis inſigne tuis debitum virtutibus ſuſceptum veni.

Eo itaque veniente, & humiliter flexis genibus coram altari conſtituto, idem legatus, quid nam dignitas ea ſibi velit, quid Deus ab eo poſtulet, ac etiam quid eum contra truculentiſſimos fidei noſtræ hoſtes Chriſtianum ſanguinem perniciemque ſitientes, ac ipſius ſummi Pontificis nomine pro virili parte curare deceat, declaravit. Et cum ipſe ad ſingula propoſita ſe tanquam obedientiæ filium promptum atque paratum exhibuerit, Legatus caput ejus pileo rubro decoravit: quo peracto novus Cardinalis novo apice inſignitus, in Faldiſterio ante altare, genu flexus perſtitit, donec canticum divi Auguſtini & Ambroſii per cantores Cæſ. majeſtatis (qui & totam miſſam ſolenniter cecinerunt) ſolenni ritu cum organis decantaretur; Deinde perlectis certis collectis & orationibus per Legatum ſedis Apoſtolicæ, novus Cardinalis ſurrexit: & cum maxima tam corporis quam mentis præſtantia de altari ante divi Maximiliani Cæſaris aliorumque principum conſpectum venit, ubi de multiplici eadem die exhibito honore per doctiſſimum virum Laurentium Zcochen utriusque juris Doctorem dicti novi Cardinalis cancellarium, viva altaque voce gratias perſolvit hoc modo:

Maxime deceret, ſacratiſſime Cæſar, Reverendiſſimi in Chriſto patres ac domini S. R. E. de latere legati, illuſtriſſimique principes, hominem ſumma eruditione ac non mediocri facundia præditum in hoc ſplendidiſſimo ac pene divino veſtro conſpectu verba facere. In quo eſſet ea dicendi vis, ea loquendi copia, quæ Majeſtati veſtræ, rei magnitudini, & loci hujus dignitati convenire poſſet. Ego autem cum nihil harum rerum in me agnoſcam, jure vererer ne aut vicio mihi dari poſſit, aut temeritatis incuſarer: ſi vel mea ſponte, vel meo ipſius conſilio hanc provinciam ſuſcepiſſem. Verum cum Reverendiſſimi in Chriſto patris, Illuſtriſſimi principis & domini, domini Alberti ſanctæ Maguntinenſ. ſedis & Magdeburgenſis eccleſiæ Archiepiſcopi, principis Electoris, primatis, & nunc ſanctæ Rom. Eccleſiæ denunciati presbyteri Cardinalis auctoritas & voluntas me ad id coegerit, ut in præſentiarum gratias agere debeam; etſi hoc meam imbecillitatem longe ſuperat, quod & eruditiſſimi Demoſthenis & eloquentiſſimi Ciceronis oratio conſequi poſſit, tamen in ſacræ Majeſtatis & Reverendiſſimarum Do. veſtrarum clementia confiſus non temerario auſu, ſed magis obediendi voluntate: brevi oratione ea perſtringam, quæ Reverendiſſimi domini principis mei erga ſacratiſſimam Majeſtatem, dominationesque veſtras Reverendiſſimas grati animi teſtimonia argumentumque perhibeant: Prius autem quam id quod mihi in mandatis eſt peragam, unum quod jamiam in mentem ſubjicit, paucis exponam. Reverendiſſimum dominum & principem meum ampliſſimæ hunc Cardineæ dignitatis apicem

eum minime ambiviſſe, quoniam dominatio ſua Reverendiſſima non clam habuit, maximum & laborem & animi ſollicitudinem ſibi adeptam dignitatem expoſtulare, exactamque pro tam locupleti tradito talento dandam ſibi eſſe rationem: non ignorans Cardinales ipſos in ſanctorum Apoſtolorum vicem ſuccedere, eademque ab ipſis requiri quæ illi virtute multa præſtiterunt, cum autem ſua amplitudo S. D. noſtri liberaliſſimum & pientiſſimum in ſe animum perſpexerit, in ea dignitate ſibi deleganda, pro qua ſacra Cæſarea majeſtas plus ſtudii, quam dominus ille meus reverendiſſimus animi, pro peculiari qua illum amplectitur clementia adjecit: voluit ſua reverendiſſima paternitas hanc ſibi oblatam dignitatem, ſimulatque omnem curam & ſollicitudinem illi conjunctam modeſte agnoſcere ac amplecti, & tam officioſis amantibusque votis obtemperare. Igitur pro hoc immortali beneficio in primis Deo uni & trino, poplite flexo, non quas debet, ſed quas poteſt maximas agit gratias ſuæque nunquam ſatis laudatæ matri virgini, ac toti cœlitum coborti: ejus ſummi Dei clementiſſimam majeſtatem devotiſſime implorans, quo his divinis muneribus atque ſuſcepti officii dignitati ad ſanctæ Catholicæ fidei ſuæ profectum ſatisfaciat, atque ac par eſt reſpondeat, propitius ſibi adeſſe velit: tum Beatitudini ſanctiſſimi domini noſtri & ſacræ Cæſareæ Majeſtati veſtræ immortales dicit & habet gratias, quod D. ſuam reverendiſſimam hoc ampliſſimo munere ornare dignatæ ſunt. Quicquid enim ſua reverendiſſima D. vel honoris vel dignitatis ex hoc conſequuta eſt, id totum Sanctitati & Majeſtati veſtris, vobis reverendiſſimis dominis de latere legatis, ac ſacroſancto ſenatui tribuit, quod D. ſuam reverendiſſimam in ſplendidiſſimum ordinem ſuum aſciri, alboque ſuo præclariſſimo conſcribi annuerint: offerens ſe omneque ſtudium ſuum & beatitudini Pontificis, & ſacræ Cæſareæ veſtræ Majeſtati, veſtrisque dominationibus reverendiſſimis ex animo propenſum, precaturque ut Deus Opt. Max. & beatitudinem Pontificis, & ſacram veſtram Cæſaream Majeſtatem, vos atque ampliſſimos reverendiſſimos dominos legatos, pro ſacroſanctæ Eccleſiæ ſuæ beneficio & amplificatione dierum longitudine & omni bono replere, atque poſt exutam carnem immortali corona pro ingentibus meritis & gloriſis actibus coronare dignetur.

Qua gratiarum actione finita Cæſareæ majeſtatis nomine per Reverendiſſimum Principem Petrum Bonum ita reſponſum fuit.

Non erant, reverendiſſime in Chriſto pater ac princeps illuſtriſſime, ſacratiſſime Cæſareæ Majeſtati a reverendiſſima P. V. agendæ gratiæ, quod ea apud ſanctam Apoſtolicam ſedem huic ſuſceptæ ſuæ dignitati partes ſuas adhibueris, quodque ſe licet invitam & detrectantem ad Cardinalatus apicem ſuo ſtudio, ſua induſtria & auctoritate provehi curaveris. Licet enim veſtra reverendiſſima P. ſua ſingulari modeſtia eum honorem effugere, ac tanti cardinis ornamenta evitare conſtituiſſet. Arbitratus eſt tamen Cæſar, non parum officii ſui intereſſe non id tantum perpendere quod erat modeſtiæ veſtræ reverendiſſimæ P. proprium, quam quod erat imperialis ac Cæſarei culminis peculiare, & non quod ipſa modeſte renuebat. Sed quod religio, quod ſanctimonia, quod frugalitas, quod ceteræ dotes & virtutes ejus expoſcere videbantur, id totis viribus proſequi ac procurare niteretur. Quidquid igitur a ſanctiſſimo domino Leone X. Pontifice maximo, quidquid a ſacro Cardinalium collegio in reverendiſſimam P. V. collatum eſt, id non ſtudio, non auctoritati ſacratiſſimæ Cæſareæ Majeſtatis, ſed virtutibus & meritis ejus eſt conceſſum. Ea igitur ſibi conceſſa merito dignitate in ævum felix ac ſoſpes perfruatur, non tantum pro ſuo honore: ſed pro univerſæ Chriſtianæ reipublicæ commodo: & in æternam laudem ac gloriam totius Germaniæ nationis: ſibi hoc de Cæſare perſuadeat, quod ſi etiam nullis progenitorum ſuorum ac illuſtriſſimæ ſuæ proſapiæ meritis invitatus eſſet, a quibus ſe maximis commodis & honoribus exornatum profitetur, poterat tamen ſolius veſtræ reverendiſſimæ P. inſtitu ad multo majora permoveri. Cui etiam in poſterum pro honore & dignitate ſua conſervanda adjungendaque omnem opem, induſtriam, & auctoritatem perpetuo pollicetur.

Poſtea dominus legatus quasdam literas Apoſtolicas manibus ſuis in publicum protulit & Cæſari Auguſto honorificentiſſime tradidit: quæ tunc clara voce per eximium jurisconſultum Jacobum Spiegel Cæſareæ Majeſtatis ſecretarium & conſiliarium lectæ fuerunt, quarum tenor ita ſe habet.

CHARISSIMO IN CHRISTO FILIO NOSTRO MAXIMILIANO, IN ROMANORUM IMPERATOREM ELECTO, SEMPER AUGUSTO.

LEO PAPA X.

Charisſime in Chriſto fili noſter, ſalutem & apoſtolicam benedictionem. Venienti ad Majeſtatem tuam dilecto filio noſtro Tho. tituli S. Sixti ſanctæ Romanæ eccleſiæ presbytero Cardinali noſtro & ſedis Apoſtolicæ de latere legato, ob eas cauſas quas ad univerſam ſalutem Chriſtianæ reipub. pertinentes, per alias noſtras literas, & eo ipſo Cardinali interprete tibi ſignificavimus, non putavimus alienum, enſem & pileum præclaro & ſolenni anniverſario natali domini noſtri Jeſu Chriſti nocte noſtris manibus conſecratos idem legato tradere tibi conſignandos: quanquam non ſumus ignari, majeſtatem tuam hoc excellenti munere a Romanis pontificibus ſæpenumero jam honeſtatam fuiſſe: ſed cum argumentum hujusce doni miſterium contineat eccleſiaſticæ poteſtatis, cujus tutela ac defenſio tibi præcipue incumbit, ut qui ſanctæ Eccleſiæ advocatus exiſtis: voluimus nos quoque in hoc nunc munere noſtrum excitare: & virtutis tuæ judicium & egregiæ in fidem Chriſti voluntatis teſtimonium: quum præſertim nullo unquam tempore juſtius quam hoc, quo Chriſtiana reſp. impiis conatibus crudeliſſimorum hoſtium in diſcrimen vocata tuam pietatem, ſapientiam, tuam auctoritatem animique magnitudinem maxime requirit, hujusmodi ſacroſanctæ arma majeſtati tuæ data fuerint ac donata. Ac ſemper quidem te pro amplitudine auctoritatis tuæ accinctum gladio eſſe decuit ſuper femur tuum: ut eſſes promptus ac paratus tum coercere improbos, tum bonis præſidio eſſe, ut eſſet in tua præſtantiſſima dignitate, & tutela æquitati, & injuriæ pœna conſtituta. Sed nunc non tam eo accinctum eſſe quam eum diſtringi jam & vibrari oportet potentiæ tuæ dextera. Quæ enim non modo cauſa verum etiam occaſio major eſſe poteſt, quam ea qua nos non in mediocri aut de longinquo metus ſed in maximum & præſens periculum vocamur, non modo dignitatis noſtræ, ſed etiam ſalutis amittendæ: niſi concordibus animis principum tuoque imprimis Chriſtiana reſp. fuerit fulta præſidio. Hæc vero nos vehementius Majeſtatem tuam aut ad hoc præclariſſimum opus ſuſcipienda in fidem tuam publicæ ſalutis hortati fuimus, aut illi tantam gloriam tantumve nomen optavimus, quam ipſe non nobis ſolum ſed cuncto orbi Chriſtiano ſuam operam, fidem, auxilium & literis & nunciis jam dudum pollicita eſt. Quibus quidem tuis promiſſionibus quam in ſpem & exſpectationem ab omnibus ventum ſit, quanta alacritas animorum in omnium fidelium cordibus fuerit conciliata, libenter ſcriberemus, niſi Majeſtatem tuam nihil latere ſciremus. Quare cum res ita ſe habeat, cape arma manu princeps fortiſſime: & ſacri gladii quem tibi mittimus, aciem adverſus Dei hoſtes atque tuos exercere appara dux belli ſanctiſſimi, defenſor gentium verum Deum colentium, ultor Barbarorum: quibus enim titulis honoratior, aut quo genere curæ atque laboris illuſtrior eſſe potes, quam ſi Auguſtam iſtam dignitatem qua polles, ac ſingularem virtutem, qua præditus es, in his rebus collocaveris, quæ maximi & Catholici Imperatoris pietatem poſtulant, & præſtantiſſimi ducis virtutem. Nos quidem, quod officii noſtri & amoris erga Majeſtatem tuam fuerit nullum locum tempusve prætermittemus teſtificandæ atque illuſtrandæ tum pietatis & magnanimitatis tuæ, tum noſtræ in te ſummæ perpetuæ benevolentiæ; Erit autem tuæ illius nobis notæ, omnibus laudatæ ſapientiæ, animadverſa occaſione & opportunitate temporum periculoque (quod niſi gloriam tuam, omnibus imminet) dare operam & efficere, ut tua eximia virtus ac dignitas tibi gloriosa, orbi ter-

rarum

rarum ſalutaris fuiſſe videatur. Datum Romae, apud S. Petrum ſub annulo piſcatoris, die 5. Maji &c. pontificatus noſtri anno ſexto.

Quibus literis perlectis Cæſar exhortatione legati ad altare domini tranſiit: ibique ſacroſancta arma enſem videlicet & galerum ſeu galeam, quæ eccleſiaſticæ poteſtatis miniſterium continent, velut fideliſſimus Catholicæ fidei Dux, tutor, & protector accepit. Legatus vero ad dictum Cæſarem orationem habuit talem:

Petrum Apoſtolum, ſereniſſime Cæſar, conſtat gladios habuiſſe duos: alterum omni ex parte ſuum, alterum ita ſuum ut a te educendus ſit. Idem nunc in ſucceſſore ſuo Leone X. pontifice maximo illius in Terris vicario: cui data eſt omnis poteſtas in cælo & in terra. Enſem iſtum evangelicae veritatis defenſorem nuncupatum, qui & Apoſtolicae poteſtatis ſuper gentes & regna ſacrum eſt myſterium, & divinae nihilominus in Jeſu Chriſto nato, quamvis ſecundum carnem parvulo quieſcentis, omnipotentiae eſt Sacramentum, Majeſtati tuae offert: utpote de Romano & de apoſtolico trono, deque ſedente in illo optimo meritae: adhaec fortitudinis, magnanimitatis, pietatis, religionis, juſtitiae, ſapientiaeque ſplendoribus effulgenti. Et jure quidem majeſtati tuae enſis iſte debetur: tuus enim eſt: tuum eſſe ritus ille ſatis comprobat, quo tu Caeſar inter ſacra pontificia anniverſario die natalis dominici ſi te contingat intereſſe, eductum hunc de theca gladium, galeaque hac adopertus, dum evangelium Joannis canitatur, evangelicae veritatis aſſertor & tutor vibras. Solus namque Eccleſiae defenſoris advocatique nomen accepiſti. Tuum eſſe atque fore noſtra haec tempeſtas expoſcit: quando Chriſtianorum omnium oculi in te ſperant domine, ut aperias manum tuam ad enſem hunc capiendum ſtringendumque inque Chriſti hoſtes educendum. Sume Caeſar invicte Spiritus Sancti galeam, in columba gemmea: ut recondita animi mentisque ſedes abſque dolo & fraude tranquilla & fecunda a ſpiritu Sancto in columbae ſpecie donante ac protegente ſervetur. Non enim Chriſtianiſſimum Imperatorem gentilium tyrannorum decet ferinos imitari mores: verum ita ſe juſtum, ſortem magnanimumque victorem exhibere ut columbina manſuetudine mitis, ſerenus ſemperque Auguſtus perſeveret. Accipe & gladium hunc tuum quo myſtice non ſolum juſtitia & judicium, praeparatio ſedis tuae tribuuntur: ſed evangelicae veritatis profeſſores univerſi ſub tua protectione locantur. Firmetur itaque manus tua, & exaltetur dextera tua contra Turcarum rabiem atque feritatem: fauſtum autem felixque ſit quod hodiernus his ſacris obtigerit dies communis primo Ro. pontifici primoque Auguſto. Petro ſiquidem Apoſtolorum principi dies hic dicatus eſt: ſed & Octavius devictis hodie Cleopatra & Antonio orbis terrarum monarchia potitus eſt, auctaque vehementer republica Auguſti nomen accepit, ſextilique menſi dedit. Felicisſimo igitur hodierno hoc enſe poſt Conſtantinopolim Hieroſolimamque partam Ro. Imperium Apoſtolicamque eccleſiam ad fines usque orbis terrarum propagare Majeſtati tuae ſemper Auguſte largiatur Jeſus Chriſtus dominus noſter.

Poſtquam quidem orationem ſacrorumque armorum ſuſceptionem, Cæſaris juſſu Epiſcopus Tergeſtinus gratias egit hoc modo.

Sacratiſſimus Imperator, Reverendiſſime in Chriſto pater, munus hoc nomine ſanctiſſimi domini noſtri Leonis decimi pontificis maximi a paternitate veſtra reverendiſſima ſibi oblatum gratiſſimo animo ſuſcepit: offerque ſe pro ſanctae Apoſtolicae ſedis gloria proque univerſae Chriſtianae reipublicae neceſſitate non modo opes & facultates ſuas, ſed vitam ipſam & ſanguinem uti ab ineunte aetate ſemper concupivit: quandocunque ſe occaſio obtulerit expoſiturum. Cujus quidem rei magnitudo, & ſi viribus magis inventam, & fortius corporis robur quam in eo nunc ſit expoſcere videatur, ſpiritus Sancti galea ac fidei clypeo frameaque protectus, ubi vires deficient, conſilio tamen ac imperterrito animo Chriſto auſpice & ductore huic ſancto propoſito, ac neceſſariae in hoſtes fidei expeditioni nunquam defuturus eſt.

Peractis demum pulcherrime rebus omnibus Legatus ad altare ſtans populo benedixit, & deinde ſacerdotalibus veſtibus exutus ſeſe Cardineis veſtivit ornamentis: & tandem ſimul cum Cæſare ac aliis principibus Cardinalibusque eccleſiam exivit. Cæſar autem cum ambobus legatis ac etiam nuncio Apoſtolico, principibus electoribus aliisque imperii proceribus, novum Cardinalem ad palatium usque ſuum reduxit. Deinde vero utrumque Legatum verſus eorum hoſpitia comitatus eſt.

Et poſtremo Cæſar atque alii principes ad ſua quisque tecta redierunt. Ita nobiliſſimus ſplendidiſſimus actus hujusmodi abſolutus eſt: approbante Deo optimo maximo cui ſit honor & gloria in ſecula. Actum in urbe Auguſta. Anno Chriſtiano milleſimo quingenteſimo decimo octavo. Calend. Auguſti.

§. 12. Um dieſe Zeit war Kayſer Maximilianus ſehr bemühet, einem von ſeinen Enckeln König Carolo in Spanien nach ſeinem Tode die Kayſerl. Crone zu verſichern, und ſuchte dazu des Cardinal Alberti und Churfürſtens Joachimi zu Brandenburg Wahlſtimmen vornemlich zu gewinnen, weilen ihm Chur-Trier und Chur-Pfaltz zuwider waren, und König Franciſcus in Franckreich ſich unter der Hand gleichfals um die künftige Kayſerl. Crone bewarb. Als nun Kayſer Maximilianus am 11 Jan. 1519. verſtarb, ſo ſchrieb Cardinal Albertus den Wahltag zu Franckfurt aus, und brachte durch ſein Anſehen bey denen übrigen Churfürſten zuwege, daß König Carl in Spanien zum Kayſer erwehlet wurde, und König Franciſcus in Franckreich, der aufs äuſerſte darnach ſtrebte, leer abziehen muſte; ohnerachtet Alberto ein leichtes geweſen wäre, die Kayſerliche Crone auf ſeinen Bruder Churfürſt Joachim zu bringen, da ſelbigen Chur-Trier und Pfaltz ihre Stimmen gaben, und er alſo mit ſeiner eigenen und Alberti ſeiner die meiſten Stimmen gehabt hätte, ſo der Churfürſt aber großmüthig ausſchlug, und hergegen nebſt Alberto den Churfürſten zu Sachſen vermochte, Carolo ſeine Stimme zu ertheilen, dadurch dann dieſer zum Reich gelangete, und nachgehends am 23 Octob. 1520 zu Aachen von Cardinal Alberto zum Römiſchen Kayſer gecrönet ward.

§. 13. So bald Cardinal Albertus zum Ertzſtift Magdeburg gelanget war, gieng er mit denen Gedancken um, die von ſeinem Vorfahren Ertzbiſchof Erneſto in der Capelle der S. Moritzburg intendirte Anlegung eines Stifts vollends ins Werck zu richten, hielt aber nicht vor dienlich, daß ſolches in der Moritzburg, als einer damahls vor unüberwindlich geſchätzten Feſtung geſchähe, indem bey groſſen Zulauf des Volcks an hohen Feſttagen ſolche gar leicht von dem Feinde überrumpelt werden könte; und weilen er ein vertrauter Freund des Cardinals Campegii war, auch bey Pabſt Leone X. ſelbſt in groſſen Anſehen ſtunde, brachte er es dahin, daß ihm erlaubet wurde, das Neue Stift in ein Cloſter in der Stadt, wo es ihm am bequemſten düncke, zu verlegen, die Clöſter einzuziehen, und die Mönche zu verſetzen, daher er das Cloſter zum Neuenwerck und die Ulricho-Kirche abbrechen ließ, die Dominicaner aus ihrem Cloſter

ins

ins Cloſter zu S. Moritz verſetzte, und auf die Stelle ihres Cloſters die Neue Stiffts-Kirche *ad velum aureum* erbauete, welche dann dieſes Jahr vollendet wurde, wie davon hinten unter den Titeln Cloſter zum Neuen Werck, und Neue Stiffts-Kirche mit mehrern gehandelt wird. Er ſtifftete auch in dieſem 1520 Jahr am 14 Junii vor ſich und ſeine Familie ein Jahrgedächtnüß mit Vigilien und Seelmeßen, im Dom zu Magdeburg, und übergab zu deſſen Begehung 1500 Rfl. an das Dom-Capitul. So war er auch in dieſem Jahr nebſt Hertzog Friedrichen zu Sachſen, Marggraf Joachim zu Brandenburg, Hertzog Heinrichen zu Mecklenburg, und Hertzog Johannis zu Sachſen Geſandten auf dem Convent zu Zerbſt perſöhnlich zugegen, allwo vergeblich verſuchet wurde, die zwiſchen Hertzog Heinrichen zu Braunſchweig und dem Biſchoff zu Hildesheim entſtandene groſſe Streitigkeiten beyzulegen.

§. 14. Anno 1523. nahm Cardinal Albertus ſeinen Vetter Marggraff Johann Albrechten zu Brandenburg zum Coadjutor der Stiffter Magdeburg und Halberſtadt an, und verliehe der Stadt Oebsfeld unter dem 3 Julii 4 Jahrmärckte. Um dieſe Zeit fieng das Evangelium an, ſich in dem Ertzſtifft mehr und mehr auszubreiten, ſo daß auch M. Nicolaus Demuth bißheriger Probſt des Cloſters zum Neuen Werck heimlich von Halle nach Sachſen zog, eine Summe Geldes aus dem Cloſter mit ſich hinweg nahm, und zu Torgau eine Nonne heyrathete. Desgleichen verlieſſen die Pfarrer zu S. Gertrud und zu U. L. Frauen, davon der letztere ein Doctor Theologiæ war, ihre Pfarren, wurden weltlich, und begaben ſich in den Eheſtand. Ja das folgende Jahr fieng der Prediger im Dom oder Neuen Stiffts-Kirchen zu Halle M. George Winckler an, das Evangelium öffentlich zu predigen, und das H. Abendmahl unter beyderley Geſtalt auszutheilen. In Magdeburg ward der erſte Grund zur Reformation durch eines Auguſtinianer-Mönchs D. Michael Miriſchens Predigten geleget, welchen ein Franciſcaner Fritzhans und Eberhard Weidenſee nachfolgeten, worauf die Gilden zuſammen traten, und 18 Articul in der Religion und Cerimonien geändert wiſſen wolten; da dann 1524. der Burgemeiſter Nicolaus Sturm D. Luthern nach Magdeburg brachte, welcher daſelbſt am ſechſten Sonntag nach Trinitatis in der S. Johannis-Kirche predigte, und ihnen Nicolaus Amsdorffen zum Prediger vorſchlug. Dieſer nahm auch ſolches Predigt-Amt an, und wurde darauf die Meße in teutſcher Sprache gehalten, auch das Abendmahl unter beyderley Geſtalt ausgetheilet; es breitete ſich auch darauf die Lehre Lutheri immer mehr und mehr aus. Dieſes alles geſchahe in Abweſenheit des Cardinals, der ſich damahlen zu Maynz befand, aber 1525. ins Ertzſtifft zurück kam; da er zwar über das geſchehene ein groſſes Misfallen bezeugete, und ſich der fernern Ausbreitung der Lutheriſchen Lehre eyfrigſt widerſetzte, aber ſolches nicht hindern konte, zumahl zu ſeinem groſſen Verdruß die Stadt Magdeburg 1526. ſich in den Schmalcadiſchen Bund begab, welches ihn auch verurſachte folgendes Jahr von Kayſer Carolo V. eine Achts-Erklärung derſelben auszubringen, die er doch aber aus Liebe zum Frieden nicht zum Vorſchein kommen laſſen. Um dieſe Zeiten entſtunden auch die gefährlichen Bauren Aufruhre in Thüringen, Meißen und Francken, wovon doch durch gute Vorſicht und Anſtalt im Ertzſtifft und hieſigen Gegenden nichts verſpüret worden, ſondern alles in Ruhe verblieben.

§. 15. Anno 1530. hielt Kayſer Carolus V. einen Reichstag zu Augſpurg, auf welchen die Augſpurgiſche Confeßion oder Glaubens-Bekänntnüß der Proteſtanten übergeben und öffentlich verleſen worden, dabey ſich unter andern Fürſten und Herrn der Cardinal Albertus perſöhnlich befand, und es dahin richtete, daß die Proteſtantiſchen Fürſten und Stände gehöret wurden, auch allen möglichſten Fleiß anwendete, eine Vereinigung zu ſtifften, ſo aber fruchtloß war, weil man über die vornehmſten Glaubens-Articul, die Seeligkeit der Menſchen betreffend, nicht einig werden konte. Darauf der Kayſer und die mit ihm dem Pabſt anhangende Reichs-Stände ſolche Confeſſion durch ein Edict verdammeten, die Proteſtirenden Stände hergegen unwillig von dem Reichstage weggiengen und wider das abgefaſte Decret proteſtireten, wovon ſie den Nahmen der Proteſtanten bekommen; von welcher Zeit an eine gäntzliche Trennung der Päbſtlichen und Evangeliſchen Kirche geſchehen, auch folgendes Jahr mehrere auf der Proteſtirenden Seite getreten ſind. Weil aber die Proteſtirenden Stände ſich eines Uberfalls von Seiten der Catholiſchen befürchteten, ſo hielten ſie eine Verſamlung zu Schweinfurt, um wegen ihrer Sicherheit Raths zu pflegen. Worauf dann endlich Kayſer Carl 1532. auf dem Reichstage zu Nürnberg den Proteſtirenden die völlige Lehr- und Gewiſſens-Freyheit ſo lange verſtattete, biß entweder ein allgemeines Concilium gehalten, oder ſonſt auf einem Reichstage die Religions-Streitigkeiten ausgemacht werden könten; worzu Cardinal Albertus durch Beyhülffe Churfürſt Ludewigs zu Pfaltz ein groſſes beytrug, da man catholiſcher Seits auf die Execution des Wormſer Edicts wider die Proteſtanten und ihre Religions-Uebung drunge. Auf eben dem Reichs-Tage zu Augſpurg erhielt Cardinal Albrecht am 21. Oct. 1530. ein Privilegium vor das Ertzſtifft Magdeburg, den Saalſtrom ſchiffbar zu machen, welches er auch folgends 1583 ins Werck zu richten ſuchte, ſo doch aber, ohnzweifel wegen Mangel der darzu erforderlichen groſſen Koſten unterwegens blieben.

§. 16. Zu Anfang des 1531. Jahres kam der Cardinal Albertus, der geraume Zeit auſſerhalb Landes geweſen, wieder nach Halle, ward von dem Rath durch Deputirte bewillkommet, und mit einem vergüldeten Becher von 8 Marcken darinnen 400 Goldgülden lagen, beſchencket. Es

ließ ihnen aber der Cardinal durch den Cantzler D. Türcken verschiedene harte Puncte wegen der Religion vorhalten, sonderlich daß man das Nachtmahl nicht anders als unter einerley Gestalt, so er ihnen mit eigenen Händen zu reichen versprach, genieſſen solte, verrichtete auch nachgehends in der heil. Wochen vor Ostern und in dem Fest alle in der catholischen Kirchen gebräuchliche Ceremonien und Gottesdienst in eigener Person, und verlangete, daß der gesamte Rath sich dabey einfinden, und die Communion aus seinen Händen empfangen solte; weil aber solches nicht erfolgete, ward er sehr ungnädig, und ließ viele ihrer Aemter entsetzen und aus der Stadt vertreiben, vermeinte auch der neuen Lutherischen Ketzerey nicht besser Einhalt zu thun, als wann er bey dem von ihm angelegten Neuen Stifft zu Halle eine Universität errichtete, solche mit gelehrten catholischen Männern besetzte, und der Wittenbergischen entgegen stellete, zu dem Ende er unter dem 27 May dieses 1531. Jahrs, von dem Päbstlichen Legaten in Teutschland Cardinal Campegio ein Privilegium zu Anlegung einer Universität zu Halle erhielte, welches Vorhaben doch wieder ins Stecken gerieth, da einige von denen Stiffts-Herren, auf welche der Cardinal ein grosses Vertrauen gesetzet, ihre Præbenden, mit denen die Professiones verknüpft werden solten, verliessen, sich davon machten und der Lutherischen Lehre beyfielen, wie davon weiter unten unter den Titeln, von der Reformation zu Halle und der Universität ausführliche Nachricht zu finden seyn wird. In eben diesem 1531 Jahre verglich der Cardinal am 19 Sept. die Irrungen, so zwischen Graf Hoyern und Gebharden von Mansfeld an einem und Graf Albrechten und Philippen am andern Theil entstanden waren, dabey zwey Neben-Recesse wegen Verwahrung der Lehn-Briefe und Vergebung der geistlichen Lehne gemacht worden. So ertheilte auch der Cardinal am 24 Oct. der Vorstadt Neumarckt vor Halle das Stadt-Recht und einen Wapenbrief. Auch schrieb er selbiges Jahr einen Landtag nach Halle aus, eine gemeine dreyjährige Land-Steuer betreffend, dazu ein jedweder den 50 Pfennig geben solte, welcher Landtag endlich zu Saltze vollzogen und die Steuer bewilliget, auch das folgende 1532 Jahr abermahls ein Landtag wegen besserer Repartition der bewilligten Steuer aufs Land, zu Calbe gehalten wurde.

§. 17. Anno 1533. den 20 Februar. erhielt Cardinal Albrecht von Kayser Carolo V. nachstehende Confirmation aller Privilegien des Ertzstiffts Magdeburg; (Num. 81.) verglich sich am 28 Octob. mit seinem Bruder, Churfürst Joachimo I. zu Brandenburg wegen der Lindauischen Lehne und Stadt Görtzke, und richtete mit selbigen Tages darauf wegen der streitigen Magdeburgischen und Märckischen Gräntzen einen Gräntz Vergleich auf.

No. 81.

Kayser Caroli V. Confirmation aller Privilegien des Ertz-Stiffts Magdeburg, Cardinal Alberto, Ertzbischoffen ertheilet, den 20. Februar. Ao. 1533.

E chartulario.

Carolus Quintus, Divina favente clemencia Romanorum Imperator Auguſtus ac Rex Germanie, Caſtellie, Arragonie, utriusque Sicilie, Hieruſalem, Hungarie, Dalmacie, Croacie, Legionis, Navarre, Granade, Toleti, Valencie, Galicie, Majoricarum, Hiſpalis, Sardinie, Cordube, Corſice, Murcie, Giennis, Algarbie, Algezire, Gibraltaris, Inſularum Canarie & Indiarum ac terre forme, Maris Oceani, Inſularum Moluccarum, Archidux Auſtrie, Dux Burgundie, Lotharingie, Brabancie, Lymburgie, Lucemburgie, Geldrie, Calabrie, Athenarum, Neopatrie, Wiertemberge &c. Comes Hapsburgi, Flandrie, Tirolis, Barcinone, Arthois & Burgundie, Palatinatus Hannonie, Hollandie, Seelandie, Ferreti, Kyburgi, Namurci, Roſſilionis, Ceritanie & Zutphanie, Landgrauius Alſacie, Marchio Burggovie, Oriſtani, Potiani & ſacri Romani Imperii Princeps Suevie, Cathalonie &c. Dominus Friſie, Biscaje, Moline, Salinarum, Tripolis & Mechlinie &c. Ad futuram rei memoriam. Etſi a Deo optimo maximo ad Sacri Romani Imperii ſolium ea potiſſimum ratione nos evectos agnoſcamus, ut omnes nobis ſubditos & deuotos in eorum juribus & privilegiis conſervemus, illis tamen nos magis obnoxios eſſe credimus, qui inter Romani Imperii precipua membra, quum res poſtulat, pro Catholice fidei & ſacri Romani Imperii defenſione, conſilio, auctoritate atque viribus nobis aſſiſtunt, grauesque impenſas & pericula nobiscum facere non formidant. Quum itaque Reuerendiſſimus in Chriſto pater, Dominus Albertus tituli S. Petri ad vincula Sancte Romane Eccleſie Presbyter Cardinalis & Archiepiſcopus Moguntinus & Magdeburgenſis, Primas, Adminiſtrator Halberſtadenſis, Sacri Romani Imperii Archicancellarius per Germaniam Princeps Elector, Amicus & Conſanguineus noſter chariſſimus nuper in conventu noſtro & Principum ac ſtatuum Imperii apud Ciuitatem noſtram Imperialem Ratisponam nobis nonnulla Priuilegia & literas in forma transſumpti autentici fideliter transſcriptas obtulerit, que quidem Priuilegia & littere per Sereniſſimos quondam Predeceſſores noſtros Romanorum Imperatores & Reges preclariſſime memorie ejus Anteceſſoribus Archiepiſcopis & Primatibus Eccleſieque ſue Magdeburgenſi conceſſe ac indulte fuerunt, eorumque tenor ſequitur in hec verba:

In

In nomine ſancte & individue Trinitatis. Otto diuina fauente Clemencia imperator &c.

In nomine ſancte & individue Trinitatis. Otto diuina fauente Clemencia imperator &c.

Nobis humiliter ſupplicando prefatus Reuerendiſſimus Dominus Albertus Cardinalis & Archiepiſcopus Maguntinus & Magdeburgenſis, Amicus & Conſanguineus noſter chariſſimus, ut ſibi & ſuis Succeſſoribus in eodem Archiepiſcopatu ac eccleſie ſue Magdeburgenſi preinſerta & omnia alia Priuilegia, gratias, immunitates, jura, dignitates, indulta, conceſſiones, donationes & literas per prefatos Predeceſſores noſtros, Romanorum Imperatores & Reges & quoscunque Principes & Chriſti fideles in quacunque dignitate eccleſiaſtica ſeu mundana conſtitutos conceſſa & conceſſas in omnibus ſuis punctis, clauſulis, articulis, ſentenciis, & continentiis confirmare, approbare, innovare, ratificare & quatenus opus ſit de nouo concedere de benignitate & auctoritate noſtra Imperiali velimus. Nos igitur prenarrati Reuerendiſſimi Cardinalis & Archiepiſcopi Moguntini & Magdeburgenſis, Amici & conſanguinei noſtri honeſte peticioni benigne affecti, cujus alioquin erga nos & Sacrum Romanum Imperium quam plurima extant merita & officia, que nobis & eidem Romano Imperio ſincero affectu & conſtanti animo ac voluntate in diuerſis ac arduis rebus & negotiis noſtris & ejusdem imperii non modo conſilio & auctoritate, verum etiam gravi rerum ſuarum impenſa preſtitit, & que poſtbac preſtare intendit ac poterit, id circo animo deliberato ex certa noſtra ſciencia, non per errorem aut imprudentiam ducti, ſed ſano Principum, Procerum & aliorum noſtrorum & Imperii ſacri fidelium dilectorum accedente conſilio & de noſtre Imperialis poteſtatis plenitudine, eidem Reuerendiſſimo Cardinali Archiepiſcopo & Primati ac dilectionis ſue ſucceſſoribus & eccleſie Magdeburgenſi antedicte preinſerta Priuilegia & litteras preſenti volumine paginarum novem contenta ac noſtro juſſu deſcripta & deſcriptas, nec non omnia alia & ſingula Privilegia, gratias, immunitates, libertates, jura, dignitates, indulta, conceſſiones, donationes & litteras Archiepiſcopis Magdeburgenſibus pro tempore exiſtentibus & eccleſie predicte per divos Romanorum Imperatores & Reges Predeceſſores noſtros & alios Principes & Chriſti fideles in quacunque dignitate tam eccleſiaſtica quam mundana conſtitutos data & conceſſa, datas & conceſſas in omnibus ſuis punctis, clauſulis, articulis, ſentenciis, continenciis & tenoribus, prout ſuperius deſcripta & inſerta, deſcripte & inſerte ſunt, aliorum omnium tenores pro inſertis & ſufficienter expreſſis haberi volentes, prout ea omnia predictus Reuerendiſſimus Cardinalis, Amicus & Conſanguineus noſter ac ſui Anteceſſores & eccleſia Magdeburgenſis rite & rationabiliter obtinuerunt & obtinent, & in quorum poſſeſſione vel quaſi fuerunt & ſunt, & ſi talia forent de quibus in preſentia de jure vel conſuetudine deberet fieri mentio ſpecialis, confirmauimus, approbauimus, innouauimus, ratificauimus, & de nouo quatenus expediat conceſſimus & tenore preſencium confirmamus, approbamus, innouamus, ratificamus & de novo concedimus, ac Imperialis roboris firmitate munimus, decernentes ea omnia & ſingula rata & grata firmaque & illibita eſſe, ac nullius impugnacionis objecto ac noxe in judiciis aut extra ſubjacere, ſed in ſuo ſemper robore & firmitate perſiſtere ac permanere. Hoc noſtro Imperiali perpetuis valituro temporibus edicto firmiter ſtatuentes, quatenus hujusmodi transſumptarum litterarum volumini plena & omnimoda fides adhibeatur & adhiberi in quibuscunque judiciis & extra, & alias ubique locorum & terrarum, mandantes etiam univerſis & ſingulis Principibus eccleſiaſticis & ſecularibus, Prelatis, Comitibus, Baronibus, Militibus, Clientibus, Ciuibus & Uniuerſitatibus quarumcunque terrarum, diſtrictuum, ciuitatum & locorum ſacri Imperii cujuscunque dignitatis, preeminentie, officii, ſtatus, gradus, ordinis aut conditionis exiſtant, ſubditis & fidelibus noſtris & ejusdem Imperii, ut prefatum Reuerendiſſimum Dominum Albertum Cardinalem & Archiepiſcopum, ſucceſſores ſuos & eccleſiam Magdeburgenſem in perpetuum in preinſertis & omnibus aliis eorum priuilegiis, gratiis, immunitatibus, libertatibus, juribus, dignitatibus, indultis, conceſſionibus, donacionibus & litteris ſic per nos confirmatis, approbatis & innouatis ac conceſſis impedire ſeu moleſtare quoquomodo non preſumant nec impediri ſeu moleſtari ſinant, vel permittant, aut impedientibus auxilium, conſilium vel fauorem preſtent directe vel per indirectum quouis queſito colore, ingenio vel pretextu, quatenus penas infra ſcriptas incurrere formidant, Non obſtantibus in contrarium facientibus quibuscunque tam conceſſis, quam concedendis per Nos aut Predeceſſores noſtros, ſeu alios quoscunque, etſi talia eſſent, de quibus hic ſpecialis mentio de verbo ad verbum deberet fieri, ſupplenſes & autoritate noſtra Imperiali ſupradicta & de certa noſtra ſciencia omnem & quemcunque defectum, qui in premiſſis vel eorum aliquo ratione ſolennitatis obmiſſe, dubia interpretacione ſentenciarum aut verborum, ſeu alio quouismodo compertus fuerit, Noſtris tamen ac Imperii ſacri & aliorum Juribus ſemper ſaluis & illeſis. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc noſtre Confirmacionis, approbacionis, innovacionis, ratificacionis ac nove conceſſionis, derogacionis, ſupplecionis, voluntatis & decreti paginam infringere, aut ei quouis temerario auſu contraire. Si quis autem id attemptare preſumſerit, noſtram & Imperii Sacri indignacionem grauiſſimam & penas in

Supradictis Priuilegiorum litteris contentas, singulas penas singulis excessibus referendo & ultra eas penam centum Marcarum Auri puri se nouerit tocies quocies contrafactum fuerit irremissibiliter incurrisse, quarum dimidiam Imperiali nostro Fisco, reliquam vero partem prefato Reuerendissimo Domino Alberto Cardinali & Archiepiscopo, Primati, suisque successoribus Archiepiscopis & Ecclesie Magdeburgensi prenarrate decernimus applicandam. Harum testimonio manu nostra subscriptarum & Sigilli nostri Imperialis munimine roboratarum. Dat. Bononie, die XXmo. Februar. Mensis, Anno Domini MDXXXIIItio Imperii nostri XIIItio. & Regnorum nostrorum XVIIIvo.

Carolus

Ad mandatum Cæs. & Cath. Majtis proprium.

§. 18. In dem folgenden 1534 Jahr war der Cardinal Albertus auf diejenigen, so der Lutherischen Lehre beypflichteten, noch hefftig erbittert, und ließ daher zu Halle verschiedene aus dem Rathsstuhl und Schöppenstuhl entsetzen und mit Weib und Kindern durch den Rath aus der Stadt verweisen, ließ auch diejenigen, so Saltzgüter besassen, aus der Lehn-Tafel ausstreichen, und zog ihre Güter ein. Die Vertriebenen wandten sich an den neuen Churfürsten Johann Friedrichen zu Sachsen, (massen Churfürst Johannes Ao. 1532. verstorben war) und suchten Schutz und Vorschrifft bey demselben, indem sie vorstelleten, daß sie ohne Urthel und Recht aus der Stadt verwiesen wären, da ihnen dann der Churfürst anfangs Vorschreiben an den Cardinal ertheilte, und als die Antwort nicht nach Verlangen ausfiel, solche Verweisung als einen Eingriff in die Burggräffliche Gerechtigkeiten ansahe, worüber sich ein Streit erhob, der viele Jahre gedauret, und zu vielen Weiterungen Anlaß gegeben, zumahlen des Churfürsten zu Sachsen Forderungen so weit giengen, daß er dem Cardinal und Ertzbischoff nicht einmahl die Bestrafung seiner Hofediener mit Verweisung und Verfestung zugestehen wolte; dagegen der Ertzbischoff und Cardinal der rechtlichen Meynung war, daß des Churfürsten zu Sachsen Befugnüß wegen des Grävengedings zu Halle nicht weiter, als auf die Bañes-Befehlung und Einweisung des Schultheissen und Saltzgräfen sich erstrecke. Der Churfürst erließ deshalb sowohl an den Rath als Schultheiß und Schöppen zu Halle scharffe Schreiben, welche wir hierbey samt derer Schöppen Antwort mittheilen wollen. (No. 82.) Es wurden auch zwischen ihm und dem Cardinal deshalb Schrifften gewechselt, endlich auf ein Compromiss auf die Erbvereinigte Häuser Sachsen, Brandenburg und Hessen angetragen, welches sich der Cardinal zwar gefallen ließ, und 1538. desfals eine Zusammenkunfft zu Zerbst gehalten wurde, allein wie er sahe, daß die Sachen vor ihn nicht gut liefen, unterbrach er die Tractaten durch einen Kayserlichen Befehl, darinnen der Kayser die Sache, als ein Reichs-Lehn betreffend, vor ihn gehörig declarirte, und darinnen weiter fortzufahren, verbot. Zur selbigen Zeit löste der Churfürst zu Sachsen die 4 Burggräfflichen Aemter Gommern, Ranis, Elbenau und Gottau von der Stadt Magdeburg, der sie vor langer Zeit versetzt gewesen, wieder ein, und wurden von beyden Theilen harte Schrifften wegen des Burggrafthums gewechselt, die zum Theil beym Hortleder von den Ursachen des teutschen Kriegs, anzutreffen sind.

No. 82.

Churfürst Johann Friedrichs von Sachsen als Burggrafen zu Magdeburg Schreiben an Schultheis und Schöppen zu Halle, wegen der Verweisung, ingleichen wegen Verfestung der Ertzbischofflichen Hoffdiener, samt derer Schöppen Antwort, de Ao. 1534. & 1535. Ex Act. public.

Von Gotts Gnaden Johanns Friderich Herzog zue Sachsen, vnd Churfürst ꝛc.

Lieben getrewen, Nachdem Vns glaublichen anlangt, das die Ersamen Weisen, Vnsere liebe Besondern, der Rath zue Halle sich vnterstehen vnd anmassen sollen, ezliche Leuthe auß der Stadt Halle Vns dem Churfürsten zue Sachsen als Burggrauen zue Magdeburg an Vnserm hergebrachten vnd geburenden Bhann vnd Gerechtigkeiten zue nachtheil zue uorweyßen vnd darauß zue gebiethen. Als seint wir vorursacht worden Inen derhalben Vnser Notturfft nach zue schreiben, wie yr solchs ap eingelegter Copeien vornhemen werdet. So yr nhun solchen Vornhemen zugesehen, dardurch vnserm Bhan vnd zuestehenden Gerechtigkeiten (wie wir es nicht anderst achten können) zue nachteil gehandelt, Befrembdete es vnß von euch nit wenigk, weil euch vnuorborgen, wie es domit gelegen, auch du Schultheis mit dem Bhan von vns belehnet bist, Begern derhalben an euch yr wollet vns, warumb, auch aus was vormeinther gerechtigkeit der gedachte Rath zue Halle sich solcher Vorweisung vnd außgebietung vnsers achtens zue vnsern Bhañ gehörig zueforderst ane Euer rechtlichen proceß vnd erkentnis anmaßet, auch was yr gegen dem Rathe derwegen vorgewandt, vnd warumb yr Vns zuuorwarnung vnsers schadens bißher gründliche vnd glaubwirdige anzeig derhalben nit gethan hapt, bestendigen Bericht vorwenden. Damit wir vns aber unser Notturfft noch ferner

haben

haben zuerzeigen vnd vornhemen zu laßen, ſo wolleth vns bey dießem vnßern Bothen ſolchen Euren Bericht vnd Anthwortt forderlich thun, vnd zuſchicken, daran thut yr vnſer gantz gefellige Meynung. Datum Weymar Freitags Barbare Año Domini XXXIIII.

Vnſern lieben getrewen Wolffen Wheſener, Vnſern Schultheiſen vnd den Scheppen des Gerichts vffm Berge zue Halle.

Dieſer nachvolgende Inhalt iſt von Wortt zu Wortt deßelben tags an den Rath alhier zue Halle geſchrieben vnd eine copia den Schultheis vnd ſcheppen yn yren Brieff eingeſchloſſen geweſt, vnd ſein vberanthwort Sontags Nicolai, anno ut ſupra.

Johanns Friderich Churfürſt ꝛc.

Vnnſern Grus zuuorn Erſamen Weiſen, Lieben beſondern, Nachdem yr wißet, wie vnſern Voreldern ſeliger gedechtnüs, Churfürſten zue Sachſen, auch Vnß als Burggrauen zue Magdeburgk vnder andern der Bhañ vnd die Peinlikeit zue Halle zueſtendigk, vnd was ſich jn gemelten Bhann zeuget, das ſolchs vom Schultheis zw Halle, der von einem Churfürſten zue Sachßen, als Burggrauen zw Magdeburg mit demſelben Bhañ belehnet, ſampt den Schoppen vor dem Rolandt ordentlicher vnd Gerichtlicher Weyß gehandelt, geurtheit vnd erkandt, auch darnach volſtreckt wirdet, So gelangt vnß glaublichen an, befinden es auch aus mancherlei anzeigung, das yr euch, als der Rath, kurtz vorruckter Zeitt vnderſtanden haben ſollet, etzlichen Ewern Bürgern auch andern aus der Stadt, vnd ſonderlich an vorgehende erkentnis gemelts Schultheißen vnd ſcheppen vor dem Rolandt zw gebieten, ungezweifelt darumb, als ob dieſelben ſolchs vorwirckt, vnd vorurſacht ſolten haben, das euch doch, Vnſers achtens, gantz nicht geburen magk, Vnd wie wol vnßer gemuth vnd meynung nicht iſt, noch ſein ſol, dem Erwirdigſten jn Gott, vnd Hochgebornen Fürſten, Herrn Albrechten, Cardinal, Ertzbiſchoffen zue Mainz vnd Magdeburgk, Churfürſten ꝛc. Vnſern freundtlichen lieben Herrn Ohem vnd Bruder, an ſeiner Lieb vnd derſelben Ertzſtift zue Magdeburg, noch auch euch an eynicher des Raths von Alders geburten Gerechtigkeit, eintragk zue thun, Nach deme Vns aber beſchwerlich, auch bey Vnſern Nachkommen vnd Erben, Churfürſten zu Sachßen vnd Burggrafen zu Magdeburg hoch vorweißlich ſein wollt, ſo wir vorgemeltte Vnſers Bhans vnd zuſtehende Gerechtigkeit dergeſtalt ſchmelen, oder dorein greiffen laßen ſolten, So haben Wir nicht vmbgehen mügen, Euch derſelben Ewers vornhemens halben zue ſchreiben, vnd von Erſt ewern Bericht daruff zu uornhemen, Warumb jr meint, das euch, als einem Rath zw Hall geburen vnd zuſteben ſolt, jmands zu furderſt ſolcher geſtalt, auß Ewer Stadt Halle, weil vns der Bhañ zuſtendigk, zugebieten, damit wir verſtehen mugen, ob ſolchs vnßerer gerechtikeit zu nhahend beſchehen, oder nicht, vnd vns jm Fall, das ſich ſolchs befunde, gegen euch ferner Vnſer Notturfft nach können vornhemen laßen, Dan ſo euch ſolch aufgebieten vnd vorweiſen der Leuthe nicht geburt, werdet yr zu bedencken wißen, das jr jhnen vmb jr ſcheden vnd vns zur abtragk werdet vorhafft ſein, haben auch euch ſolchs nicht wolten vorhalten, vnd begern, Euer fürderliche anthwurt vnd bericht bey dißem Vnſerm bothen. Datum Weymar freitags Barbare Anno Domini ꝛc. XXXIIII.

An den Rath zu Halle geſchrieben vnd vberanthwort Sontags Nicolai Anno Domini ꝛc. XXXIIII.

Schultheiß und Schöppen antworteten hierauf folgender geſtalt:

Durchleuchtigſter, Hochgeborner Churfürſt, E. Churfl. G. ſeindt vnſer gantz willige vnverdroßene Dinſte mit Vleis zuuorn, Gnedigſter Herr, E. Churf. G. ſchreiben mit Vormeldung, was E. Churf. G. angelangt, das die Erſamen, Weiſen, der Rath zu Halle ſich vnderſtehen vnd anmaßen ſollen, etliche Leuthe auß der Stadt Halle, E. Churf. G an Jrem hergebrachten vnd geburenden Bañe zu Nachtheil zu uorweiſen, vnd darauß zu gebieten, ſampt jnliegender Copein, was E. Churf. G derhalben an bemelten Rath geſchrieben, haben wir entpfangen vnd alles fernern Jnhalts vorleßen, Vnd wiewol wir aus ſolchen E. Churf. G. ſchreiben, wer dieſelben perſonen, denen alßo durch den Rath aufgeboten ſeyn ſolle, nicht eigentlich vorſtehen mögen, So wollen wir doch E. Churf. G. zu dinſtlichem Bericht nicht bergen, das wir von alters her, vnd alwege jn der Stadt Halle nit andere ſachen zu richten gehabt vnd haben, dan die gerichtlich an den Schoppenſtull gelangen, vnd pflegen vns ſonſt jn andern ſachen, die vnſers genanten Herrn, des Cardinals ꝛc. als vnſers ordentlichen Landsfürſten Obrigkeit, das Regiment, Wilkore vnd Ordenung, auch den Rath zu Halle betreffen, nicht einzulaßen, haben auch damit nichts zu ſchaffen. Vnd nachdem Wir vnd vnßer Vorfharn am Schoppenſtull zu Halle mit dergleichen ſuchungen beids jn gerichts vnd andern ſachen von E. Churf. G. Herrn Vater vnd Vettern vnd derßelben Vorfharen, loblicher ge-

dechtnüs hieuor nit beſchweret worden, bitten wir gantz dinſtlich, E. Churf. G. wollen vnß damit auch gnediglich vorſchonen, vnd bey altem Herkomen bleiben laßen, So zweiffeln wir auch nicht der Rath zu Halle, werden jres vornhemens E. Churf. G. vff derſelben ſchrifft guten Bericht zu thun wißen, Mochten wir E. Churf. G. vff jr ſchreiben nicht vnangezeigt laßen, dann derſelben mit Vleiß zu dienen, ſeind wir gantz willig. Datum Dienſtags Concepcion. Marie Virginis, Anno Domini funffzehnhundert und jm XXXIIII.

E. Churf. G.

gantz willige

Schultheis vnd Scheppen zw Halle.

Dem Durchleuchtigſten, Hochgebornen Furſten vnd Herrn, Herrn Johanns Friderichen, Hertzogen zw Sachßen, des heiligen Romiſchen Reichs Ertzmarſchalch vnd Churfürſten, Landtgraff jn Doringen, vnd Marggrauen zu Meißen, Vnſern gnedigſten Herrn.

Churfürſt Johann Friedrich zu Sachſen erließ hierauf folgendes Jahres an Schultheiß und Schöppen zu Halle nachſtehendes Schreiben:

Vnſerm lieben getreuen Wolffen Wheſener vnſerm Schultheißen vnd den Scheppen des Gerichts vffm Berge zu Halle, ſambt vnd ſonderlich.

Von gots gnaden Johans Friderich Hertzog zu ſachſen vnd Churfürſt ꝛc.

Lieben getrewen, Vns gelanget glaublichen an, als ſolten ſich kurtz vorruckter Zeit zwen todtſchlege bey euch jn der ſtadt Halle begeben haben, alßo das die Vorwundten vber wenig tage nach den erlieden Vorwundungen vorſturben ſein ſollen, vnd wiewol euch, wie yr ſelbſt zu achten, billich geburt hette, wie deñ auch ane Zweiffel Ewer Vorfarn, ſo an berurten vnſem ſchultheis vnd ſcheppen ampten vor euch geweſt, nicht vnderlaßen werden haben, Leibzeichen von den todten nehmen zu laßen, auch Vheſte, adder Acht gericht widder die terher (ob gleich keine cleger vorhanden geweſt) zu halten, ſo ſal es doch von euch vorblieben ſein, vnd yr darüber, das vnſer Her Ohme vnd Bruder der Ertzbiſchoff zw Magdeburgk ꝛc. ſich eingelaßen einen entleipten, ſeiner Liebe Hoffdiener, eins von der Blainitz Knecht, als er auß tedtlicher Vorwundung, ſo ym von einem andern Reiſigen Knecht zugefüget, geſturben, auß der ſtadt Halle vff den Nawenmarckt zubringen, vnd daſelbſt der tad halben, die jn berurter ſtadt, vnd alſo jn vnſern Greuengeding vnd Hoheit beſcheen, vheſte adder acht gericht widder den teter ſitzen zu laßen, zu geſehen haben ſolt, des Wir vnß aber zu euch nicht vorſehen, Dieweil yr aber achten kont, das vnß ſolchs zu abbruch vnſers wolhergebrachten Greuegedings vnd Bhañs zu Halle, weñ es dergeſtalt zugelaßen vnd darzu ſtille geſchwigen werden ſolte, gereichen wolt, So haben Wir gedachten vnſern Herrn vnd Ohmen, euch ſolch des entleipten Reuthers Leipzeichen vberanthworten zu laßen, bey gegenwertigen Boten, durch vnſer ſchreiben auch freundtlichen erſuchen vnd bitten laßen, Vnd begeren derhalben jnſonderheit an euch, jr wollet ſolch Leipzeichen vnuorzüglichen von ſeiner Liebe fordern, vnd do gedachter Vnſer Ohem vnd Bruder, wie oben berurth vff den Nawenmarckt, do doch die tadt nicht geſcheen, das vheſte Gericht hette, odder nochmahls wurde halten laßen, als habt yr zu bedencken, das es von wegen vnſers Greuegedinges vnd befholnen Bhans, euch billichen geburt, vnd nochmals (who auch gleich kein cleger vorhanden wher) geburen wolt, dan ſolt es darüber von euch vorbleiben, vnd wir würden befinden, das yr vielgedacht vnſer Greuegeding vnd Bhans Gerechtigkeit jn dem, adder andern ferner vorlaßen, vnd was euch darin zu thun geburt nit gethan noch vorgewandt hettet, So wurde Vnß Vrſach gegeben, vff die Wege zu gedencken, damit von euch jn dem fleißiger gehandelt, vnd wir vnß ſolcher, noch dergleichen nachtheiligen eingriff weither nit beſharen dörffen, welchs Wir euch zu vnßer Notturfft nit haben vorhalten wollen, vnd thut daran, neben der Billigkeit, vnßere gentzliche meynung, Datum zw Weymar, Donnerßtags nach Palmarum, Año Domini ꝛc. XXXV.

Worauf Schultheiß und Schöppen folgender maßen geantwortet:

Durchlauchtigſter, Hochgeborner Churfürſt, Euer Churf. G. ſeynd vnſer gantz willig vnuerdroßene Dinſt, mit Vleis zuuorn, Gnedigſter Herr, E. Churf. G. ſchreiben von wegen zweier todtſchlege, ſo ſich kurtzuorrückter Zeit albier in der ſtadt Halle ſollen begeben, vnd was vnß derhalben zu thun ſolte gebüret, wie auch vnſer Vorfarn am Schöppenſtul ane Zweiuel nicht werden vnterlaßen haben, vnd wir darüber vnſerm gnedigſten Herrn dem Cardinal vnd Ertzbiſchoff zu Magdeburg vnd Meintz ꝛc. wes ſein Churf. G. mit einem entleibten, der ſeiner Churf. G. Hoffdiener, vnd eines von der

Plawnitz

Plawnitz knecht geweſt, auch widder den theter hetten vornhemen laßen, zugeſehen haben ſolten, mit angehefften Begern vnd Vorwarnung, haben wir ferners Jnhalts vorleſen, Vnd wollen vns vorſehen, es werden ſich E. Churf. G. gnediglich zu erriñen haben, das wir jm vorſchinenen XXXIIII Jhare, vngeferlich vmb Vnſer lieben frawen entpfengknüs, vff E. Churf. G. ſchrifft, ſo ſie etzlicher alhier aufgebothener Bürger halben an Vns gethan, Berichts weiß dinſtlicher Meynung zugeſchrieben, das wir von Alters her, vnd alwegen jn der ſtadt Halle nicht ander ſachen zu richten gehapt, noch haben, den die gerichtlich an vnß gelangen, Nun ſeind dieſe ſachen, dauon Ew. Churf. G. izig ſchreiben thut melden, bei vns gerichtlich nicht geſucht, noch an Vns gelanget, Wir mogen auch, von den althen nicht eriñert, koñen vns auch ſelbſt nicht erjñern, das Vnſere Vorfarn vnd wir, vnß ſolcher, adder dergleichen ſachen ane gerichtlich Anſuchung, vor vns ſelbſt ſolten vnderſtanden haben, ſo haben auch vnſere Vorfarn noch wir, von Niemandts einig Leipzeichen zu nhemen, vnß jhe angemaſt, ſolchs ſtedt vns auch nach alten Gebrauch dieſer ſtadt Halle nicht zu, Es ſeind auch, von E. Churf. G. derſelben Herrn Vater, Vetter vnd Vorfarn vnd wir, ſollicher adder dergleichen ſachen halben nach beſcheener befhelung des Bañes nie angetzogen worden, Aber mit vnſers gnedigſten Herrn Hoffgeſinde, when die jn adder außerhalben der ſtadt Halle jn dergleichen fellen vorwircken, hat es die geſtalt, das dieſelben tether vor Vnſers gnedigſten Herrn Landtgericht zum Giebichenſtein adder uff dem Nawenmarckt, ader who daßelbige zu jder Zeit iſt gehalten worden, jn die Vheſtung gethan werden, welchs auch von E Churf. G. derſelben Herrn Vater vnd Vetter, hochloblicher gedechtnüs, noch auch von Vnß nie iſt angefochten worden, derhalben E. Churf. G. gantz dinſtlich bittende, jñaßen wir auch jn nheſter vnſer ſchrift gethan, weil wir vnd vnſer Vorfarn am Schoppenſthul alhir zu Halle mit dergleichen ſuchungen, beide jn gerichts vnd andern ſachen von E Churf. G. Herrn Vater, Vettern vnd Vorfarn Churfürſten vnd Fürſten zu Sachßen, loblicher gedechtnüs nicht beſchwerdt, E. Churf. G. wollen vnß damit auch hinfurt gnediglich vorſchonen, vnd bey althen Herkoñen bleiben laßen, Mochten wir E Churf. G. vff yr ſchreiben, berichtsweiſe, nicht vnangezeigt laßen, dan demſelben mit Vleis zu dienen, ſind wir gantz willigk. Geben Soñabents nach Oſtern, Año Domini XV^c vnd XXXV.

E Churf. G.

gantz willige

Schultheis vnd Scheppen zu Halle.

§. 19. Ao. 1535. den 21 Junii ließ der Cardinal Albertus ſeinen geheimen Cämmerier und Liebling Hanſen von Schenitz wegen beſchuldigter Untreu zu Giebichenſtein öffentlich hencken, wowieder deſſen Bruder Anton von Schenitz ſowohl, als D. Luther ſich in Schrifften hart movirte, wovon hinten ein mehrers vorkommen wird. In ſelbigen Jahr am 1 December wurde ein Vergleich wegen der Gräntze zwiſchen Halle und Paßendorff gemacht, 1536. crönte Cardinal Albertus den Abt zu Cloſter Pforte, und confirmirte ihm ſeine Privilegien, verglich ſich auch den 7 Nov. mit Churfürſt Joachimo II. zu Brandenburg wegen der Jagd und Wildbahn an den Märckiſchen und Magdeburgiſchen Gräntzen, desgleichen am 6 Decemb. mit der Altſtadt Magdeburg wegen mutuellen Beyſtandes im Kriege und wegen des Oeffnungs-Rechts. 1538. den 27 Febr. machte die Altſtadt Magdeburg mit der Stadt Hamburg ein Bündnüß und Vertrag wegen der Schiffarth auf der Elbe. Den 19 April verkauffte der Cardinal das Schloß und Stadt Gebsfeld wiederkäufflich an die von Bülow, und den 9 Dec. verliehe er das Schiefer-Bergwerg bey Cönnern an D. Johann Hornburg, Domherrn zu Halberſtadt, darauf daſſelbe mit Macht angegriffen wurde.

§. 20. Das folgende 1539 Jahr hat der Cardinal Albertus der Ritterſchafft und Städten in denen beyden Stifftern Magdeburg und Halberſtadt, die Stadt Halle ausgenommen, das freye Exercitium der Augſpurgiſchen Confeßion nachgelaſſen, jedoch daß die Stiffter und Clöſter in ihrem alten Stande verbleiben ſolten; maſſen er auf dem Landtage eine groſſe Summe Geldes von denen Stiffts-Ständen begehrete, ſelbige aber nichts ehe bewilligen wolten, biß er ihnen die Freyheit in der Religion verſtattete. Gegen die Stadt Halle aber war er hart, und wolte ihr die freye Religions-Ubung nicht geſtatten, ſondern ließ vielmehr 1540. den Rath nach Hofe fordern, und ſelbigen durch den Cantzler Türcken ein von ihm eigenhändig unterſchriebenes Mandat vorhalten, daß der Rath über den alten löblichen Ceremonien der Kirchen und der catholiſchen Religion feſt halten, und daß das Volck, wie ehedem geſchehen, nach Beñſtedt, Brene und Eisleben zu Anhörung fremder Lehre und Empfahung des Sacraments lauffe, nicht geſtatten, ſondern die Ubertreter ernſtlich ſtrafen, auch keine fremde Lutheriſche Lieder feil haben, noch in Kirchen oder ſonſt ſingen laſſen ſolle. Wie aber zu ſelbiger Zeit faſt der gantze Rath und alle Einwohner der Stadt bereits der Evangeliſchen Lehre zugethan waren, und zu Anfang des 1541. Jahres der Abſchied des Landtages zu Calbe publiciret wurde, vermöge deſſen die Stände

eine

eine sehr grosse Summe Geldes zu Bezahlung der Schulden des Cardinals aufbringen solten, so wolte die Gemeinde zu Halle nichts eher zu geben verwilligen, biß ihnen ein Evangelischer Prediger verstattet würde, worüber es bey nahe zu einem öffentlichen Tumult gekommen wäre, und da eben um solche Zeit D. Justus Jonas nebst einem andern Evangelischen Prediger M. Andreas Puach von ohngefehr nach Halle kam, und die Gemeinde solches erfuhr, drung sie in den Magistrat, daß sie derselbe zu Predigern annehmen muste, worauf dann der Evangelische Gottesdienst mit predigen und Sacramentreichen in U. L. Frauen-Kirche auf dem Marckte öffentlich eingeführet worden; welches der Coadjutor Marggraf Johann Albrecht in Abwesenheit des Cardinals geschehen lassen muste, wie davon hinten unter denen Reformations-Geschichten der Stadt Halle mit mehrern gehandelt werden wird. Zu Anfang des folgenden 1542. Jahres wurde zwischen D. Jona und dem Rath zu Halle gestritten, ob die noch übrigen catholischen Clöster in der Stadt abzuschaffen, als welches D. Jonas begehrete und deshalb unter dem 12 Jan. ein Bedencken an den Rath ausstellete, darein aber der Rath nicht willigen wolte, weil die Clöster des Ertzbischofs Jurisdiction unterworfen, erholte sich auch desfals Raths bey Luthero, Melanchthone und Pomerano, welche des Raths Meinung beyfielen. Doch ward am 26 August. die Kirche zu S. Moritz de facto eingenommen, und der Evangelische Gottesdienst darinnen gehalten. Weil sich nun der Rath übler Suiten von Seiten des Ertzbischofs befürchtete, auch sonst die Zeiten sich gefährlich anliessen, hieng er sich unter dem Vorwand der Burggräfl. Gerechtigkeiten heimlich an Churfürst Johann Fridriechen zu Sachsen, gab die Stadt in dessen Schutz und versprach ihm jährlich 1000 Gülden erbliches Schutzgeld zu bezahlen, dagegen ihnen der Churfürst einen Schutzbrief (No. 83.) ertheilete, und sie wider jedermann, auch selbst die Ertzbischöffe zu schützen versprach.

No. 83.

Churfürst Johann Friedrichs zu Sachsen als Burggrafen zu Magdeburg Schutzbrief, der Stadt Halle gegeben den 6 Nov. Ao. 1542. Ex Autogr.

Von Gots Gnaden Wier Johans Fridrich Hertzog zu Sachßen, des heiligen Romischen Reichs Ertz Marschall unnd Churfürst, Landgraf zu Düringen, Marggraf zu Meissen und Burggraf zu Magdeburgk. Bekennen vor Uns unnd Unser Erben unnd Nachkommende Churfürsten zu Sachsen und thun kundt gegen menniglich, nachdem Uns die Ersamen und weisen Unser lieben Besunder Rathman Meister der Innungen und Gemainhait der Stadt Halle in Sachsen aus bewegenden billichen Christlichen und nothwendigen Ursachen, davon derselbigen Uns dargegen gegeben und aufgerichte Verschreibung, welcher *datum* heldt Montags nach Aller heiligen tage nach Christi Unsers lieben Hern und Seligmachers Geburt taussent fünffhundert und zwey und vierzigsten Jhars nach der lenge besagen thuet, zu Erhaltung und Handhabung der heiligen Christlichen Religion, auch ihrer Statuten, Willköhr, Freyheiten, Gerechtigkaiten, Privilegien, und Gewohnheiten umb ainen erblichen retlichen billichen und rechtmeßigen Erbschutz, Jedoch alles dem Ertz-Stift zu Magdeburgk an Christlichen schuldigen Gehorsam und Pflichten unabbrüchlich, underthenigklich angelanget, und Wir dann die erzehlten Ursachen dem Gewissen, auch der Billichkeit, Erbahrkeit und Rechten Gemäß geacht. Als haben Wir demnach obgemelten ietzigen und nachkommenden Rath und gantz Gemainhait daselbst zu Halle zu einem ewigen und Erblichen retlichen und billigen und rechtmäßigen Schutz und Schirm auf den Vall, do sie der Religion, auch Unsers Burggrafthumbs und Graffen Gedünges Gerechtigkeiten und der vorberührten aufgerichten und Uns gegeben Verschreibung halber oder sünsten mit andern unpillichen zugefügten Dranckfall und Beschwerungen, etwann von den ietzigenn oder nachkommenden Ertzbischouen zu Magdeburgk bedrengt, beschwert und angefochten wolten werden zu was wenn oder Gestalt solichs bestehen möchte, darinnen wir Jrer zugleich und recht mächtig weren, genomen, und nhemen sie und Jre Nachkommen in berürten Schutz, himit vor Uns Unser Erben und Nachkommende Churfürsten zu Sachssen in und mit Chrafft düß unsers Briefs. Also unnd dergestalt, das wie sie gegen obberürter Jrer verpflichtung und zugesagten gewilligten Erblichen Schutz Gelde, als Jerlichen Ein taussent Gülden vnser Fürstenmünze in ain und zwanzigk Groschen für ainen Gülden gerechnet uff zwo frist im Jhar nehmlich die Helfft als Fünffhundert Gülden uff den Suntag Jubilate, unnd den andern halben teyll als Fünffhundert Gülden uff den Sontag nach Michaelis allewege zu Wittembergk oder Leipzck, an welchen Ort es Unns oder Unnsern Erben und Nachkommen am gefelligstenn gegen gebürlicher Quitantz zu entrichten bey unnsern Fürstlichen treuen unnd waren Worten. Zum Religion und andern fürfallenden beschwerlichen Sachen. Unnd sunderlich do sie diesser Unnser Burggrafischen Gerechtigkeit oder vorberürter Jrer Uns gegeben Vorschreibung halber von dem ietzigen unnd nachkommenden Ertzbischuven oder Capittel zu Magdeburgk mit Chammergericht oder sunsten angefochten wolten werden, Jhnen zu erhaltung vorberürter Unnserer Magdeburgischen Burggrävischen, auch Jrer, der

vonn

vonn Halle selbst Gerechtigkeiten, Freiheiten, Privilegien, Statuten und Gewohnheiten genedigen Beystand zu verorden, sie zu defendiren helffen, auch sunsten allenthalben darinn hülfflich, rättig vnd förderlich zu sein unnd sie genediglich unnd treuelich schützen, schirmen, handthaben unnd vertteidiegen sollen und wollen. Doch do es dahin solt geraichen, daß die von Halle mit ainem Gewalt müsten geschützt werden, daß sie dan darbey Jhrn Förderung, vnnd bestes auch thun unnd sich als getreue Schutzverwandten zu Jrer selbst Nodturfft halten sollen. Zu dem haben wir mehrgedachten vonn Halle zu Gnaden unnd Guetem, damit sie unnd ihre Stadt bey denselben Jren Freihaiten unnd Gerechtigkaiten hinfurt desto paß unnd ruiger pleiben können unnd mögen, die Erossämbtliche Abstattunge so Unns unnd Unnsern Erben, Churfürsten zu Sachssen, zu grossen Nutze auf etzliche bescheenn unnd vorlauffene Unterhandlungen begegnet weere, doch ausserhalb Unnsers Jntereſſe, so wir Unns gegen einem Ertzbischoff zu Magdeburgk und seinem Capittel fürbehalten, fallen zu lassen, genediglich gewilligt. Willigenn soliches, Gereden vnnd versprechen auch vor Unns unnd obgedachte Unnsere Erben unnd Nachkommende Churfürsten zu Sachssen hirmit vmb dero vonn Halle emssigen vnnd vleissigen Biet Willen, in krafft düß Briefs ferner, daß Wir unnd dieselben Unnser Erben vorberürte Unnser anererbte Burggräviſche Gerechtigkeit, so Unns unnd Unnsern Erben zu Halle zustehet, von nun an in Ewigkeit nymermehr an iemands ändern, wes Stands oder Wesens der sein magk kommen lassen, noch verändern, verkauffen, versetzen, verpfennden oder verwechseln sollen noch wollen. Hinwidder unnd gegen diesen allen sollen die von Halle unnd Jre Nachkommen das obberürte Versprechen unnd Schutzgeldt erblich unnd ewigklich Unns unnd vielberürten unsern Erben und Nachkommen jerlich, wie obstehet, unnd soliches Jhre Vorschreibung, so sie Uns gegeben, ausweiset, ahn allen Behelff, seumung und Widderrede, Eintrack, Geboth oder Verboth auff angezaigte unnd die darinn bestimpte Fristen gegen gebürlicher Quitanz bezahlen und entrichten. So sollen auch Wir und Unnser Erben denen vonn Halle, unnd hinwidder die vonn Halle unnd Jre Nachkommen Unns unnd Unnsern Erben und Nachkommen Uns diese Unnser bäderseits gegenainander bewilligte verbriesste unnd versiegelte Handelungen, Vertrege unnd Eynungen nicht loßzukündigen, aufzuschreiben oder aufzusagen haben, sundern die sollen ewiglich Jres Jnnhalts stehen pleiben unnd gehalten werden. Welichs wir auch vor Uns und vielgemelte Unnser Erben unnd krafft düß Unsers Briefs bey Unnsern Fürstlichen waren Worten, Versprechen und Zusagen, gantz getreulich unnd an Geverde, unnd haben des zu urkundt und steter vhester ewiger unverbrüchlicher Haltung Unnser Jnsiegel vor Unns, Unnser Erben und Nachkommende Churfürsten zu Sachssen an diesen Brieff wissentlich lassen hengen, unnd denselbigen mit aigener Handt underschrieben. Der geben ist Montag nach aller hailigen Tag nach Christi Unnsers lieben Herrn und Seligmachers Geburth tausend fünffhundert unnd im zway unnd virizigsten Jharen.

Jo. Fridrich, Churfürst.
mpp.

W. Lauenstein.
Sscpt.

(L. S. pend.)

§. 21. Cardinal Albertus hielt sich um diese Zeiten mehrentheils ausserhalb des Ertzstifts zu Maynz auf, und ließ die Stifter Magdeburg und Halberstadt durch seinen Vetter und Coadjutor Marggraf Johann Albrechten als Stadthalter regieren. Zu Anfang des 1544 Jahrs wohnte er dem Reichstage zu Speyer bey, welchen Kayser Carolus V. ausgeschrieben hatte, um von denen Ständen Hülfe wider den König von Franckreich, mit welchen er im Kriege verwickelt war, zu erlangen, daher auch mit denen Protestanten auf diesem Reichstage sehr glimpflich umgegangen wurde; jedoch verdroß den Kayser, daß die Protestanten bißher in denen Religions-Streitigkeiten nicht nachgeben wollen, und trachtete daher, nachdem er mit Franckreich Friede gemacht, seine Macht in Teutschland in mehrerers Ansehen zu setzen, zumahl ihn der Pabst wieder die Protestanten sehr aufhetzte. Es ward demnach 1545 abermahls ein Reichstag zu Worms gehalten, auf welchen der Kayser durch seine persöhnliche Gegenwart die Protestanten dahin zu bringen vermeinte, daß sie sich dem von dem Pabste ausgeschriebenen Tridentinischen Concilio unterwerfen solten, wie aber solches Bemühen vergeblich war, ward des Kayſers Gemüth nur desto verbitterter, so, daß er den Schluß faste, dasjenige, so er mit guten Worten nicht ausrichten können, mit Gewalt auszuführen; welches dann Gelegenheit zu dem Schmalcaldischen Kriege gab, der das folgende Jahr in volle Flammen ausschlug. Ehe aber solches geschahe, verstarb Cardinal Albertus am 24 Sept. 1545. zu Aschaffenburg und liegt zu Maynz im Dom vor dem hohen Altare unter einem rothen Marmorstein, auf welchem die Worte: Alle hernach, eingehauen sind, begraben. Er war ein Herr von grossen Qualiräten

täten, und sehr zum Frieden geneigt, daher ihm und Pfaltzgraf Ludewigen allein zuzuschreiben, daß sie durch ihr Bemühen die harten Anschläge des Kaysers und der Catholischen Ligue wider die Protestanten zurück gehalten, wie dann auch so lange er gelebet, das Kriegs-Feuer nicht ausgeschlagen. Er verrichtete den Gottesdienst fleißig, hielt viel auf Verehrung derer Reliquien und auf Zierlichkeit und Pracht der Kirchen, daher er oft zu sagen pflegte: *Dilexi decorum domus Dei;* auch einen fast Königl. Schatz an Reliquien und Kostbarkeiten bey der Stiftskirche zu Halle zusammen gebracht, welchen er nachmahls bey überhand genommener Reformation nach Maynz geschaft. Ueberdieß war er von besonderer Beredsamkeit, nach Art damahliger Zeiten ziemlich gelehrt, und ein grosser Liebhaber und Beförderer der Gelehrten, gegen die er sich sehr freygebig erzeiget, und deren viel an seinem Hofe erhalten, hat auch bereits 1506 mit seinem Bruder Churfürst Joachimo die Universität zu Franckfurt an der Oder gestiftet, und war dergleichen zu Halle anzulegen gewillet, wozu er auch die Päbstl. Privilegia schon Ao. 1531. ausgewürcket, daher auch Erasmus Roterodamus und Ulrich von Hutten, seinen verdienten Ruhm auszubreiten, sich sonderlich haben angelegen seyn lassen. Er ist auch der erste gewesen, der die Jesuiten, derer Orden damahls gestiftet worden, in Teutschland aufgenommen und beschützet hat. Was unter seiner Regierung im Ertzstift Maynz und Erfurt vorgegangen, ist bey denen Maynzischen und Erfurtischen Geschichtschreibern nachzusehen. Sein Bildniß, von dem berühmten Albrecht Dürer in Kupfer gestochen, wird besser unten bey Beschreibung der Heiligthümer der Neuen Stifts-Kirche zu Halle vorkommen.

XLIII. IOHANNES ALBERTVS.

§. 1.

Ihm succedirte sein Vetter, Johannes Albertus, ein Sohn Marggraf Friderici Senioris Anspachischer Linie und dessen Gemahlin Sophiä König Casimiri IV. in Pohlen Tochter, gebohren den 20 Sept. 1499. den er bereits vor einigen Jahren zum *Coadjutore* der Stifter Magdeburg und Halberstadt angenommen, und zu derselben Stadthalter verordnet hatte, und wurde derselbe, weil er einen Schaden am Schenckel hatte und nicht wohl gehen konte, von dem gemeinen Mann insgemein der lahme Bischoff genannt. Er war eyfrig catholisch, und Zeit währender seiner Stadthalterschaft der Stadt Halle sehr hart gefallen, daher dieselbe nach des Cardinals Tode allerhand Besorgniß wegen Bedrückung in der Religion hatte, und Schwürigkeit machte, ehe ihren Beschwerden abgeholfen würde, auch deshalb vors künftige gewisse Versicherung geschähe, ihme die Erbhuldigung zu leisten; worzu sonderlich D. Justus Jonas nebst denen übrigen Predigern Anlaß gab, wie aus ihren an den Rath gestelten Bedencken (No. 84.) des mehrern erhellet.

No. 84.

D. Justi Jonä und der übrigen Pfarrer zu Halle Schreiben und Bedencken an E. E. Rath, was auf dem Wittenbergischen Convent mit dem neuen Ertzbischoff, Marggraff Joh. Albrecht, sonderlich wegen Abschaffung der Clöster zu handeln.

Ao. 1545. Ex Autogr.

Gnade vnd fride gottes durch Jhesum Christum. Erbarnn Achtbarnn vnnd Weysen, günstige Herren vnd freunde. Nachdeme zu der Zeit, als der vorige Cardinal vnd Ertzbischoff ꝛc. vorstorben war, E. W. vns haben errinnern lassen, das Volck in der predigt zu vermanen, das niemants sich vnterstehen solt mit der That oder vnschicklich etwas dieser Zeit widder die Mißbreuch vnd Abgötterey der Kloster fürtzunehemen, vnd wir auch aus einer schrifft des allerlöblichsten christlichen Churfürsten zu Sachssen vnsers gnedigsten Herren, also viel vormerckt, das zwischen dem angehenden Ertzbischoff vnd der Stadt vnd Kirchen zu Halle (die Religion vnd andere belangende) Vnderhandlung wurde fürgenommen werden, seint wir jn Erfarung kommen, das zu solcher christlicher Handelung auf künfftige Wochen ein tagk angesetzt, vnd das E. W. bedacht vnd entschlossen, ihre geschickten in solchen sachen abzufertigen. So wir dann diese gantze fünff Jar durch gar mit grosser Beschwerung vnser Gewissen die manchfeltige Abgötterey vnd grosse Gottslesterung der Closter haben sehen vnd hören müssen, wiewohl wir offt geklaget vnd angeregt, (wie E. W. sich zu errinnern wissen) haben Wir für vns vnd vnser Kirchen für nothwendigk geacht, E. W. in vnser aller süperattendenten, beider pfarren vnd aller prediger namen jn einer schrifft bericht zu thun, was wir von den abgöttischen *Speluncis latronum*, gotslesterischen Bethauen vnd *cauernis Scorpionum*, wie es Ezechiel vnd die andern Propheten nennen, sampt vnsern Zuhörern vnd fast jn die zwölfftausent pfarkindern, sampt auch der vnschuldigen frommen christlichen Jugent haben leiden müssen vnd noch leiden, Was auch für ein Ergernüs vnd offenbar *scandalum* nicht allein zu Halle, sondern auch den vmbligenden Orten solche letzte Hefen vnd Grundsuppen der Münch vnd Nonnen, so sich zu Halle gesamlet, zu grosser

groſſer Hindernüß des Evangelii geweſen, vnd (wo ihn nicht geweret) noch ſein mögen.

Vnd was da belangt, die zwey kloſter Parfuſſer vnd Dominicaner im Stifft, ſo haben wir Superattendens vnd Prediger auf Begeren Eins Erbarn Raths albereit zuvorn der Münch, Nonnen vnd Cloſter halber ein christlich vnſer Bedencken auf das Papier gebracht, Ein Erbarn Rath vberantwort, vnd achten vnd halten es dafür, es ſey noch fürhanden, neben des Herrn Doctoris vnd Syndici Bedencken, welchs dazumal mit vns auch geſtimbt, vnd itzt ſo viel es die abgöttiſchen Bethaven, die zwey Cloſter ſo faſt in dreyßigk ader vierzigk Meylen runds herum die letzten in dieſen Landen ſein.

Bedencken wir, ſo wir ſagen ſollen, wie vns vnſer Conſcients vnd Gewiſſen leret, das alle Cloſter zu Halle die vorigen welche der verſtorbene Cardinal ohne Erkentnüß ſtracks zu ſeinen Henden mit allen Gueter genommen, vnd auch dieſe zwey letzten vberigen Götzen Heuſer, Bettel Clöſter, anfencklich (da das Volck die reyne Lere nicht gehabt) von der ſtadt vnd gemeine Bürgerſchafft zu Halle vnd von ihren geſamleten Almuſen vnd Darlegen fundirt vnd geſtifft ſein, So ſeindt auch alle Cleinodt vnd Kirchen Gerädt, Silbern Kelch, Seiden meßgewandt, *item*, Kertzen, Fahnen, von derſelben gemeinen Bürgerſchafft der Stadt Halle vnd durch ihr gaben vnd Almuſen in die Clöſter gezeuget, auch ſo ſeint von erſter Erbauung der Cloſter vnd ſieder der erſte ſtein an den Satans vnd Götzen heuſern gelegt (wie mann in der Stadt Cronica findet) alle Mönch vnd Nonnen vnd der gantze Hauff Baalsdiener, von den ausgezwungenen abgebetteten Almuſen gemelter Stadt vnd Bürgerſchafft zu Hall in eitel müßigkgang vnterhalten vnd ernehret, da ſie gemeyner Stadt nit vmb ein ſteublein nutz worden, ſonder eitel ſchaden an Leib vnd ſeel gethan.

Derhalben bedencken wir, das die Clöſter mit ihrem Eygenthumb vnd allen Rechten einem Erbarn Rath der Stadt Hall, vnd gemeiner Bürgerſchafft derſelbigen zugehören, vnd wo es im Grund ponderirt vnd erwogen, ſo hat Ein Ertzbiſchoff zu Magdeburgk ſonderlich an den Cloſtern nichts mehr, denn nach Bapſts recht, *Jus diœceſani*, die geiſtliche Oberkeit, wiewol auch die Münch ſelbſt in vorzeiten darob groſſen ſtreyt gehabt, vnd *ſub Diœceſano* nie haben ſein wollen, ſonder allezeit die Parfuſer ihre Prälaten, *Miniſtros*, die Dominicaner ihr General vnd Prouinzial angezogen, allein das ſie ſich iezt in dieſen Zeiten vnd Leufften aus ſunderlicher Liſtigkeit *inſidioſe* vnter den ſchutz der Ertzbiſchoffe vnd Dioceſan ſich begeben.

So ſie nuhn die rechten Cayniſchen, allerbitterſten, giftigſten verſtockten feinde des heiligen Evangelii vnd reiner Lere ſein, welche ſie offentlich dieſe fünff Jar in ihren Predigten bekant vnd ſich vornehmen laſſen, vnd ein geſamlet böſer verſtockter Hauffe aus den vmbliegenden Landen vnd fürſtenthumb, welche den heiligen Gottes Mann Doctor Martinum Luther ohne alle aufhören in ihren Predigten ein Teuffelskeczer nennen, auch in ihrer Lehr vnd Predigten die Confeßion Apologiä der Chur vnd Fürſten vnd Stende, dem Evangelio verwant, vnd Artickel derſelbigen Confeßion, offentlich mit groſſer papiſtiſcher Gotsleſterung verdammen, auch auf ihren Predigſtuelen mit greulichen ſchmehen vnd leſterworten die Evangeliſchen Fürſten vnd Stende als Ketzer ausruffen, vnd auch nicht auffhören vns den Predigern des Evangelii zu wiederſprechen, zu deme auch ſich vleißigen, ohne Vnterlaß alle die einfeltige fromme Hertzen (ſo ſie betriegen können) von dem Evangelio abzuwenden, da ſie denn viel ſchaden gethan, welche man do weiß anzuzeigen.

Dieweil ſie auch ſich oft heimlich vnd offentlich vornehmen haben laſſen, daß ſie an allen böſen practicken der Papiſten gefallen tragen, wie ſie dann nechſt auch in Clöſtern den Zugk des Braunſchweigers eher gewuſt, denn ander Leute, davon trutziglich vnd mit freuden gerumbt, welchs *M. Staphylus* von Wittenberg von ihnen im Cloſter gehört, vnd an etliche vnter vns Predigern geſchrieben, So haben Wir oft aufm Predigſtuel das Volck vermahnet widder ſolche bittere Ottern vnd ſchlangen vnd feinde der gotlichen Warheit zu beten, So hat auch vnſer lieber Vater, R. P. Doctor Martinus in der allerletzten Predigt, ſo Er für ſeinem Abſterben zu Halle gethan, mit groſſen brünſtigen heftigen Ernſt den Rath vnd gantze Kirchen vermahnet, ſie wolten des Vnziefers vnd Krötен-Gerecks loß werden, mit ernſten Worten ſeiner predigt, da er alſo geſagt: Mich wundert vber die maſſen ſehr, wie ihr Herren zu Halle die Buben, die ſchebichte lauſichte Münch bey euch noch leiden kanth, dieweil ihr wiſſet, das ſie ſolch Affenſpiel vom Heiligthumb angericht haben, vnd noch die ſtunde nicht aufhören, Got vnd ſein heiliges Wort zu ſchenden vnd zu leſtern, die mutwillige mußige Boßwicht haben nur Luſt vnd Gefallen zu dem Narrenwergk vnd Eſſereyen des vordampten Cardinals, ſo er angericht hat, das wir nun offentlich wiſſen, das es eitel Gotsleſterung geweſt, vnd ſie wiſſens auch die ſchebichte Münch, noch halten ſie veſte, vnd verhoffen, daſſelbige widderumb auffzurichten, vnd ſuchen mehr Seelen, wie der Car-

dinal gethan zu verführen, wie er in der Helle erfaren wirt, Solche narren solt man nicht leyden, ihr Herren solt einmahl muth fassen, vnd die nerrische schebichte lausichte Münch zur Stadt ausjagen, aber aber so mit ihn handeln vnd machen das sie des Lestern vnd schendens einmahl vffheren musten, sie machens zu viel vnd zu grob.

Ferner hat er gesagt: so will euch auch liebe Herren gebüren, das ihr zusehet vnd nicht sicher werdet, das ihr das Wort vmb der schebichten Gotslesterer der Munche willen nicht vorlieret, sie suchen alles dies Narrenwerck des Cardinals zu Meintz widder auffzurichten, darauff hoffen sie, das sie Got richte vnd strafe.

Darumb sehet zu ihr lieben Herren vnd freunde, wandelt im Licht, weil ihr das Licht habt, das euch die Finsternüß nicht überfalle, denn es komt die Nacht, darinne man nichts erbeiten kan. Solche Vermahnung Vnsers lieben Vaters D. Martini magk ein Erbar Rath zu Hertzen fassen und bedencken.

So hat sich auch neulich ein solcher fall zugetragen, das ein Oelmüller, welcher eine lange Zeit in vnser Predigt gangen, in seiner Kranckheit vnd seinem letzten Ende durch die Gotlose Münch von Gottes Warheit widder zur Papisterey vnd Teuffels Lügen abgewant, welcher Boßheit sie sich in mehr fellen vnderstanden, so haben sie auch ein arm Weib, das nicht wol bey Sinnen, durch ihre alte Hexen vnd Weiber vberreden lassen, wenn sie wieder das Sacrament Papistisch brauchte vnter einer Gestalt, so wurde sie wieder gesunth vnd zu jrer Vernunfft kommen.

Derwegen, so die Gotslesterung der Münch vnd Clöster so groß ist, vnd wie wir oben angezeigt aus obgemeldten Gründen, die Clöster mit Kirchen Gebeuen vnd aller Zubehörung nicht dem Ertzbischoff (welcher sie nicht gestifft auch nichts darzu geben) sondern dem Rath, der Bürgerschafft vnd der gantzen Gemein zu Halle gehören, So bedencken wir, das ein Erbar Rath fugk vnd Macht hab, sie von ihrer Abgötterey vnd Mißbreuchen abzuweisen, vnd solche Baaliten vnd Abgöttische lesterer in ihren der Stadt Halle Gebewen, Clostern vnd Heusern nicht zu herbergen, dann christliche Magistrat seint aus Gottes Bevehl schuldigk, bey ihr Vnderthan Abgotterey vnd falsche Gottesdienst abzuthun, wie davon der Herr Philippus Melanchthon ein gantz nützlich Buch geschrieben an die Fürsten, welchs auch den Titul hat, das die Fürsten schuldigk sein, Abgötterey abzuthun, welches Buch auch von Vns ein Erbarn Rath aufs Rathhaus geschickt.

Vnd dieweil S. Paulus *1 ad Corinth. V.* saget, wist ihr nicht, das ein wenig sauerteig den gantzen teig verseurt, das er redt viel von einem geringern Laster denn Abgötterey ist, so ists fehrlich vnd schrecklich solche Leute (so ohne Vnterlas ihre Gifft ausgiessen) neben christlicher Gemein leiden, so ists auch gantz schrecklich, das wieder so eine solche schöne angerichte Kirche, so Gott zu Halle gepflantzt, wider drey Pfarkirchen do in die zwölff tausent Menschen vnd meher das heilige Evangelion vnd reine Lehr mit Lust hören, vnd eine solche schöne christliche Jugent von viel hundert Knaben und Meidelein ist, Solche *Lupanaria* des Teuffels von der Geistlichen Oberkeith solten gehandhabt oder geschützt werden, do wir doch hoffen wollen, vnser lieber Gott soll vnserm gnedigsten Herren, dem neuen angehenden Ertzbischoff Gnade verleyhen.

Es hat sich günstige Herren diese fünff Jar oft zu getragen, das die Handwergs Gesellen sein in die kloster zur Predigt gangen ane Vorwissen, do ein Rath nicht so eigentlich von gewust, wir Prediger auch nicht, vnd hat der Satan nichts anders gesucht, dann durch die gotlosen Münch vnd Nonnen der Stadt Hall ein Lermen vnd Vnrath anzurichten, welchs darnach dem heiligen vnschuldigen Evangelio, vnd den treuen frommen Predigern (welche ihr Leben gewagt) von gyfftigen Papisten wurde schult gegeben, vnd warlich do hat niemants biß anhero denn Gott allein gewacht, dieselbige Beschwerung hats mit dem Nonnen Closter zu S. Jorgen auch, da werden E. W. wohl Einsehen haben, das Abgötterey abgeschaft, dergleichen bei den Begynen vnd Nonnen, so bey den Kirchen beyder Clöster mit vnlauckbaren offentlichen Ergernüß wie in Lupanarien wonen.

Zum andern günstige Herren den alten vermeinten Pfarrer Matz Metz belangent, dieweil der gar ein Vnmensch vnd *Monstrum in natura* ist, das weder in seinen Vaterlandt, noch zu Leipzigk hat bleiben können, welchen auch die Thumherren zu Merseburgk (so zum Teil noch papistisch sein, bey den er heftigk vmb Dienst angesucht) als ein sonderlichen wusten vordusterten Teufelskopf nicht haben wollen annehmen, hat der leidige Satan diesen giftigen gotlosen Vnmenschen vff seinem eigen Amboßen in der Helle sunderlich wieder die Kirchen zu Halle gehertet vnd gestälet, den E. W. Ein Erbar Rath, der Herr Syndicus vnd wir Prediger biß anher als ein lebendig *Organum diaboli* darinnen der Teuffel offentlich würcket, sprüet, wütet, vnd tobet, mit grossen Schmertzen gedultet vnd getragen, vnd ist wohl kleglich vnd erbermlich, das von der Oberkeit dem heylosen rasenden (aus des Teuffels Grim) törichten Menschen, vnd seiner grossen Gotslesterung also lang ist zugesehen.

Es

Es iſt am Tage, das er allen abgottiſchen Greuel des Bapſts vnd der Münch anhenget, auch die Confeßion der Apologie den chriſtlichen Fürſten als ein ketzerey vnd vſſs höchſt ſchmehet, leſtert vnd verdampt, ſo iſts auch Stadt rüchtigk, das er in ſeinem Hauſe heimlich Baalitiſche Gotsleſterliche Meß helt, vnd das gleich gegen vnſer Kirchen über, Arme vnſchuldige Knaben, etlicher armer Leut kinder, darzu braucht, jemmerlich zu ſeinem ſchendtlichen Götzendienſt abführet, von Got abgewehnet, das er auch das Pfarrhaus, des die Kirche zu Halle in keinem Wege entperen kan, wider alle Recht in hat, vnd da auf dem Marckt zu Ergernüß aller Welt ſitzt, vnd an dem Hauſe (welchs der Biſchoff nicht erbauet, auch nichts darzu geben) hat ein Ertzbiſchoff auch nichts mehr denn *Jus epiſcopale diocœſani*, nemlich das ohne ſein Vorwiſſen zu weltlichen Brauch nicht ſoll alienirt werden, Wiewol der vorige Cardinal vnd Biſchoff der Heuſer vnd Güter viel an ſich bracht, die doch vor Gott vnd in allen Rechten einem Erbarn Rath dieſer Stadt vnd der chriſtlichen Gemein, welche Allmuſe dazu gegeben, zugehören, vnd ob ſchon das Pfarrhaus dem Cardinal vnd Biſchoff gehort hette, ſo hat er doch der andern Kirchen auf ſeinen bloſſen Befehl ohne alle Erkentnüß eigenes rechten, oder Erwegung einiger Billichkeit, wohl als viel genoſſen, vnd aus den Kirchen entpfangen, als der Pfarrheuſer zehen oder viel mehr mechten werth ſein (dann die reichen Cloſter vnd ihre Güter hat er eingenommen, vnd die Bettel Cloſter in der Stadt ſtehen laſſen.) Derhalben ſo die Kirch zu Halle eins Pfarrhauß nit entpehren kan, wollen E. W. in der Handelung Vleiß haben, das gemelter Matz Metz darin nicht lenger gelitten. Wir wollen hier E. W. verſchonen, nach der Lenge zu erzelen die greulichen ſcheuslichen ſcheltwort, damit Matz Metz ane alle Scheu die Kirchen zu Halle, E. W. ſelbſt in einem ſitzenden Rath, mich Doctor Jonam ſuperattendenten hat vnuerſchampt dieſe funff Jar durch angriffen, das offte darauff geſtanden, er hette Leuthen zu Weiterung vnd groſſen Vnruhen vnd Lermen Vrſach geben. So hat er auch vns Prediger alle, keinen ausgenommen, vnſern chriſtlichen Eheſtand, Vnſer Weib vnd Kind mit den allergreulichſten ſchentlichſten ſcheltworten, die er aus der ſtinckenden Cloaca ſeines giftigen Sataniſchen Hertzen hat ſchütten mögen, an vnſern Ehren, gueten Namen vnd Leumuth vnd Gerücht auffs euſſerſt geſchmecht, das wir vns dennoch wollen vorbehalten haben gegen den gotloſen teuffels Mentſchen (wenn es vnſer Gelegenheit) mit recht zu eifern vnd zu ſuchen, Vnd wenn wir nicht vnſer chriſtlich Ampt vnd Standt mehr bedechten, denn dieſes gottloſen vorruchten vorwegenen Buben Parfußmonchiſche Bitterkeit vnd Boßheit, ſo wolten wir lengſt anders darzugethan, vnd ſein ſtinckend Gotsleſteriſch Maul mit der Cloac vnd Gallreden, welche er vns Predigern bey Nacht für die thür geſetzt, geſtopft haben. Wir wollen es aber Gott dem rechten Richter befohlen haben, vnd bitten E. W. wolle des Gotloſen Meß-Pfaffen eindechtig ſeyn, das die Kirchen zu Halle von ſeinem Teufel der in ihm redt vnd würckt, vnd offt E. W. ſelbſt, den Herrn *Syndicum* vnd vns Prediger alle ſchendet, möge erlöſet werden. *Deus pacis, Concordiæ & Charitatis conteret virulentum diabolum Mathiæ Mezii ſub pedibus noſtris, Amen.*

Zum dritten, dieweil ein Erbar Rath, wie E. W. wiſſen tragen, durch vns die Eingepfarten haben vertröſten laſſen, das die Vfflage des Opferpfennigs nicht ewigk ſtehen ſoll, ſondern ſo lange biß das mehr Lehen verledigt, werden wir ſuperattendent, beide Pfarrer vnd Prediger bericht, das den verordenten, ſo den Opferpfennig einmanen, gantz beſchwerliche harte Wort von vielen geben werden, das man den Verdruß der Leute (wo ſolchs die Lenge ſtehen ſolt) vielfältig ſpüret, daraus ein Wiederwill vnd eine Verhaſſung des Evangelii entlich folgen wirt; Bitten wir, E. W. wolle in dieſer Handelung dieſes ſtücks auch gedencken, vnd auff Wege trachten, das der gemeine Mann (der ohne das mit vielen ſteuren beladen) mit der Zeit der Bürden erledigt werden möge, Dieweil dann nun das Thal von Alters her viel zur Religion gethan, wöll man auch iezt auff Wege gedencken, das es auch noch etwas zu Erhaltung der Predigſtul helffe, damit der arme Mann in etwas werde verſchonet. Dieweil auch alle Pfarren aus den Clöſtern zuvor verſehen ſein worden, vnd viel Kirchen-Güter darvon kommen ſein, wollen E. W. die Suchung thun bey der Oberkeit, das man von den Kirchengütern wieder etwas erſtatte, vnd das die Prediger vnd Diener des Worts deſto bequemer Wonung haben mögen. Dieweil auch wir Prediger in Eheſachen viel Anlauffens haben, vnd das neben dem Predig-Ampt in keinem Wege mogen oder konnen abwarten, hanget alles was zuvor zur geiſtlichen *Jurisdiction* gehört, ohne Ordenung vnd vnbeſtellet, vnd do iſt kein *Commiſſarius* der nach dem Evangelio Einſehen habe, auch kein Befehlhaber des Biſchoffs, der in dieſer Stadt Halle, oder auff dem Lande, vnbillich von einander Lauffen der Eheleut, Ehebruch, Hurerey, Wucher vnd ander offentliche Sünde vnd Laſter chriſtlicher Weiſe ernſtlich ſtrafete, ader der in Eheſachen, von Zeugen oder Parten Juramenta oder Eyde ſtaben ader nehmen möchte, darüber wechſt der Vngehorſam vnd Muthwill, ſo haben wir Prediger keinn Gerichts

Zwangk in den Dingen einige entliche Verschaffung zu thun; Derhalben hoch- vnd groß vonnöthen, nachdeme die Predigt vnd Lehre des Evangelii jm Stifft gehet, vnd die Leute sich nach Bapst Recht nicht wollen richten lassen, daß ein christlich Consistorium angericht wurde, vnd den Leuten in Ehesachen vnd dergleichen *negotiis* nach dem Evangelio wurde geholffen. Nachdem auch viel Lehen sein, do den Priestern die Zinse gereicht werden, die nicht hie seyn, wolle E. W. Einsehen haben, das solchs abgeschafft vnd Predigstuel vnd anders desto besser vorsorget werden,

Zum vierten Erbare weise Herren, nachdem E. W. vielfältigk haben vermanen lassen den Rathsmeister Caspar Querhamer, das er die Predigt des Evangelii vnd reiner Lere hören solt, er auch ein gantz Jar vnd lenger die Predigt *M. Benedicti* Pfarrers zu S. Ulrich gehört, da man in Hoffnung gestanden, er wurde sich derselbigen gebessert, vnd von den Höllischen Papistischen Leren sich zu der Warheit gewendet haben, vnd er nichts destoweniger aus seiner vorigen Bitterkeit wider die Evangelische Lere seine heimliche Gedancken bey sich gehabt, vnd nun erst ein gantz vngeschickt Buch herausgeschirt (dorin doch kein rechter Grund befunden) durch welch Buch er die Lehre *M. Benedicti* (welche vnser eintrechtige aller Prediger zu Halle Lere ist) hart ansicht vnd verwirfft, ist mir D. Jonâ superattend. in keinem Wege leidlich noch den andern meinen Mitpredigern, das ein solcher vnerfarner vngelerter Mann erst nach fünff Jaren, vnser Lehr vorwerffen solt. Nachdem der Herr D. Martinus seliger vnser lieber Vater mir D. Jonâ einem Bevehl gethan zuvor zu Wittenbergk vnd auch neulich für seinem Tode hier zu Halle, von den vorigen gotlosen giftigen Büchern gemelts Querhamers, so er widder D. Martinum hat lassen ausgehen, welche ich zu seiner Zeit E. W. zu eröffenen bedacht, Befindet sich durch diß sein nechst zusammen getragen Buch, das er in alle dem Widderstande vnd Trotze, so er widder D. Martini Lehr vnd Bücher viel Jahr her erzeigt, ohne alle Erkentnüß vnbußfertigk verharret, Derhalben werden wir aus nothdringen vnser Gewissen verursacht, die Ehre des Evangelii zu erretten, gemelten Querhamer zu weysen, vnd (wo es noth) offentlich auff dem Predigstuel zu ermanen, das er seine vngegründte gottlose schrifft wieder D. Martinum vnd vnser Lehre hier zu Halle widderrusse, vnd wirt do, in diesem fall, durch vns als Pastorn der christl. Kirchen zu Halle die *ecclesiastica cohercitio* gebraucht mussen werden, wie wir des in der schrifft Mathei 18. vnd im S. Paulo vnd Episteln Johannis Anleitung finden. Damit aber gemelter Querhamer nicht zu dencken habe, wir wolten vns zu ihm nötigen, mugen E. W. auch in der Handlungen von diesem stück als einer Beschwerung der Kirchen Hall reden, ob er sich in der Güte wolt vermügen lassen, derselbigen *Cohercition* mit seiner selbst Erkentnis vnd williger Widderruffung der Bucher wider D. Martinum, vnd auch die Bücher (so er neulich geschrieben) zuvorkommen; Denn wir des Zancks, nachdem er hier in der erlichen Comun Hall ein Burger ist, lieber wolten verschonet seyn.

Zum funfften, wiewol wir wissen, das ein Erbar Rath lange gerne hette etliche Stipendia vor etliche Stadtkinder vnd arme Studenten verordent, so ist vns doch Anzeigunge von gemeiner Stadt biß anher Vnvermugen geschehen. Nachdeme aber offentlich am Tage, das teglich gelerte Leute vnd Prediger verfallen vnd absterben, hat der Erwirdige Vnser lieber Vater seliger D. Martinus in vielen Büchern vnd sonderlich an die Rethe der Stedte treulich vermanet, das sich die grossen stedte befleißigen solten, etliche Stadtkinder vnd sunst Stipendiaten zu halten, die do dermassen vleißigk studieren mochten, das sie kunfftiger Zeit zu Predig Aemtern, Bestellung der Kirchen vnd guten Regiment mochten gebraucht werden. Darumb bedencken Wir, soll eine wol bestalte christliche Kirche zu Hall erhalten werden, vnd die reine Lehr reichen auf die Nachkommen, das noth sein will, das ein Erbar Reth vnd gemeine Stadt Hall etliche wolgeschickte Jngenia in der Vniversität Wittenbergk vnd hohen Schulen mit Stipendien versehen vnd halten wolten. Denn nachdem in vorzeiten aus dem Thal vnd sonst so viel auff Proceßion vnd andere vnnötige Gottes Dienst gewant, auch so viel Meßpfaffen hie gewesen, werden ihre Lehen noch verledigt werden, von welchen solche Stipendia mochten verordent werden, dann es je nach dem Predigtamt der höchste Gottesdienst ist, jn Stedten guete Schuel durch rechte gelerte Schuelmeister erhalten, vnd in Vniuersiteten Leuth auffziehen, welche künfftigk in nötigen Emtern in Kirchen vnd Policeyen mogen gebraucht werden, denn nachdem solche nötige Ding im Bapstumb seint veracht vnd alle verseumet, vnd dargegen vergeblich eusserlich Kirchen Gepräng getrieben, sollen christliche Magistrat Gott dem Herren zu Danckbarkeit destomehr dieser Zeit Fleiß haben, damit solche rechte Gottesdienst nach dem Befehl vnd Willen Gottes mochten erhalten werden.

Zum Sechsten, ob der Ertzbischoff vnser gnedigster Herr in der Handelung wurde fürwenden lassen, Es were *Jus diocœsani*, die Gottes Heuser, *cultum Dei* vnd die Religion handhaben vnd schützen, so weren die Münche vnd Nonnen auff einen Teyl der

zweyen

zweyen Parthen, welche vber der Religion sache strittigk weren, darumb solt man sie leiden, biß auff entlich Erkentnis eines Concilii. Dargegen haben wir oben angezeigt, das die Heuser vnd Tempel der Closter anfencklich erbauet sein vnd mit allen jren Kleinoten, Almusen, Gutern begabt von der Stadt vnd gemeiner Burgerschafft Halle, vnd hat der Ertzbischoff nichts mehr dran dann geistliche Oberkeit, darumb so gemelte Münch vnd Nonnen offentlich Abgötterey treiben, hat ein Rath vnd gemeine Burgerschafft zu Halle macht, ihnen die Herberge, Auffenthalt in ihren Heusern vnd Kirchen zuvorsagen, dann die Mönche vnd Nonnen im Churfürstenthum zu Sachsen, auch zu Stein Lausigk vnd andern Clostern, Item in Hertzog Mauritz Lande zu Leipzigk haben auch wol dergleichen Behelff fürgewant, die verordenten *Visitatores* aber haben solcher fürwendung nicht stadt geben wollen, sundern allen Closter Personen (so auff ihrer Abgötterey beharret) aus Befehl der Oberkeit, ihren Bescheit geben, man wisse sie zu ihrem vnbußfertigen offentlichen Gotslesterungen vnd Abgötterey nicht zu stercken, darnach möchten sie sich richten vnd achten. Wassergestalt aber vnd Weise gemelte Münche vnd Nonnen sampt ihrem Baals Dienst hinwegk zu thun, vnd abzuschaffen, seint dergleichen Exempel vorhanden in den vmbliegenden fürstenthumen vnd herrschaft dieser Landen, auch zum Teil in der Stadt Magdeburgk vnd anderen vielen Orten, do die reine Lere gehet, do man ihn zum Teil alle ihre messe, papistische Predigt vnd Abgöttischen Ceremonien gantz niedergelegt, zum theil die Vormuglichen vnd gesunden hinwegk ziehen lassen, vnd den vorlebten vnd alten Herberge vergonnet. Zu Weymar vnd Stein Lausigk seint gewesen Barfuß-Münch (welche verstockte Heuchler zum Theil in diß Closter gen Halle komen vnd geflohen) da seint die Münche so bitter vnd giftigk wieder das Evangelium gewesen, haben so mancherley Vnfug heimlich vnd offentlich angericht, das man kein endern Wegk hat finden mögen, dann das Vnzieffer auff einmahl lassen ausefegen. Vnd wer zu gemeinen Friede in der Stadt vnd Kirchen zu Halle auch heutiges Tages das best, das die verstockte Münche, so sich aus vielen vmbliegenden Clöstern gen Halle gesamlet, gar vnd gantz hinweg kemen, wie sie dann selbst gedrauet sollen haben, sie wollen sich vnder den Königk Ferdinandum in Schlesingen, Behemen, Polen vnd Oesterreich begeben, vnd bey den Ketzern zu Halle vnd bey der Ketzerey nicht mehr sein ader bleiben. Dann es wohl zu gedencken vnd bey Gotsfürchtigen leichtlich abzunehemen, was für giftige Ottern vnd Schlangen das sein müssen, welche vber alle Vermanung der Herren Chur- vnd Fürstlichen Visitatorn in den vmbligenden Fürstenthumen in ihrer Müncherey beharret, vnd D. Martino vnd dem Evangelio zu Trotz Neun vnd Zweinzigk gantze Jahr in der Gottlosen Kappen blieben, wie sie dann hier zu Halle offt das Evangelium gespottet vnd gesagt, Es solle das Evangelium also helle nicht leuchten, das es sie aus der Kappe leuchtete, darinne sie sich vor den Ketzern vnd Lutherischen Herren vnd Anhang noch wohl verbergen vnd verhullen wolten, Darumb so lange solche verstockte verbitterte Person bleiben, behalten sie doch heimlich ihr Grim vnd Gifft wieder die reine Lehre im Hertzen, ziehen an sich die Papisten alte Männer vnd Weiber, treiben auch heimlich ihre Abgötterey, thun viel schaden, wo sie mugen oder konnen. Derwegen wasser gestalt vnd weise sie abzuschaffen, wird man wol auf Wege gedencken vnd wo man vnser der Prediger, des superattend. vnd der andern Rath vnd Bedencken weiter begeren wirt, wollen wir gerne mitteilen. Die Stadt vnd Kirchen zu Hall ist ihnen nichts schuldigk, sie weren aber wol Erstattung schuldigk vieler reichen Gaben vnd Almusen, darumb sie das gemein Volck durch falsche Lehr nun viel Jahr durch belogen, vnd betrogen haben, damit man iezt Predigtamt vnd viel guts erhalten kont, und wue kompt auch die liebe vnschuldige stadt vnd Kirche Halle darzu, das sie so viel fremder Münch vnd Nonnen sollen beherbrigen vnd ernehren. Weren etliche guetherzige (welche vnter der bösen argen gesamleter Hab vnd letzten Hefen nicht zuvormuthen) die sich zu dem heiligen Evangelio begeben wolten, das gotlose heuchlische Closterkleydt ablegen, von denen mecht man rathschlagen, wie denen christliche Hülffe zu thun were, diejenigen aber, so in ihrer Blintheit vnd Bitterkeit verharren, soll man billich ziehen lassen in Behemen, Polen oder Oesterreich, wie sie selbst gedrauet, könt man ihnen von ihrem eigen Kirchen Gereth vnd Gütern Abfertigung oder Versehung machen (wie zu Steinlausigk auch geschehen) darum möcht man reden. Die gar fremden Münch, welche zur Zeit des Cardinals von vielen Orten sich anher wie *ad Asylum* gesamlet, die solten billich geweyset werden, an die Ort, da sie erst eingekleidet vnd eingangen, dergleichen hat man woll fugk, die Leypschen Beginen vnd Nonnen, welche (als die Abgötterey der Ort abgeschafft) von Leipzigk sich anher begeben, widder hinwegk zu weisen. Das man aber beyder Clöster Münche (so sie sich wurden erkennen vnd vberig bleiben) solt bei einander in einem Closter wonen lassen, das haben E. W. wol weiter zu bedencken, solchs wissen wir nicht zu rathen, es weren denn Personen, so sich offentlich bekereten vnd an denen Besserung zu hoffen wer.

Vnd

Vnd entlich gunstige liebe Herren, bitten wir superattend. D. Jonas, M. Benedictus, M. Mathias beide Pfarrer zu S. Ulrich vnd S. Moritz, vnd alle Magistri vnd Prediger, E. E. W. als der ordentliche Magistrat wolle betrachten, das christliche Oberkeit aus Gottes Beuehl vnd Gebot schuldig sein, Abgötterey, vnrechte Gottesdienst vnd falsche Lere abzuthun, vnd offentlichen Gotslesterungen ernstlich zu steuren, vnd zu wehren, wie Gott auch in seinem Gesetz *Deuteron.* am 17 Capittel vorordenet, das der Konig vber dem Gesetz vnd rechter Religion halten soll, vnd wollen helffen, das solcher Greuel vnd dis groß Ergernus aus der Kirchen Hall werde wegk gethan, damit wir nicht lenger Beschwerung vnser Gewissen tragen dorfften, dann wir biß anher in Hoffnung dieser künftigen Handlung geschwiegen vnd gemach gethan.

Solt aber solche Abgötterey lenger neben dem Evangelio getrieben werden, musten wir heftiger vnd gewinder denn zuvor je darwidder leren vnd predigen, wie E. W. zu bedencken haben, vnd wo darüber die Baals Diener widder das Evangelium truzziglich von jemands gehanthabt wurden, mocht daraus erfolgen, das wir Beschwerung Vnser Gewissen vnd solcher schrecklicher Abgötterey Gemeinschafft zu vormeiden Rath bei dem Churfursten zu Sachsen vnd seiner Churfürstlichen Gnaden Gelerten zu Wittenbergk suchen wurden, die Ehre des Evangelii, vnser Predig Amt, vnser Person, Conscientz vnd Gewissen von solchen vnauffhorlichen gotslesterungen der Münche, Nonnen vnd aller solcher verstockten Papisten, zu erretten vnd nach Enderung zu gedencken.

Gott verleyhe E. E. W. zu diesem Hochwichtigen sachen den heiligen Geist vnd sein gotliche Gnad. Amen.

Justus Jonas Doctor superatt.
Halln. Eccliæ, manuſſp.

Benedictus Schumann Mgr.
pastor S. Vlrici.

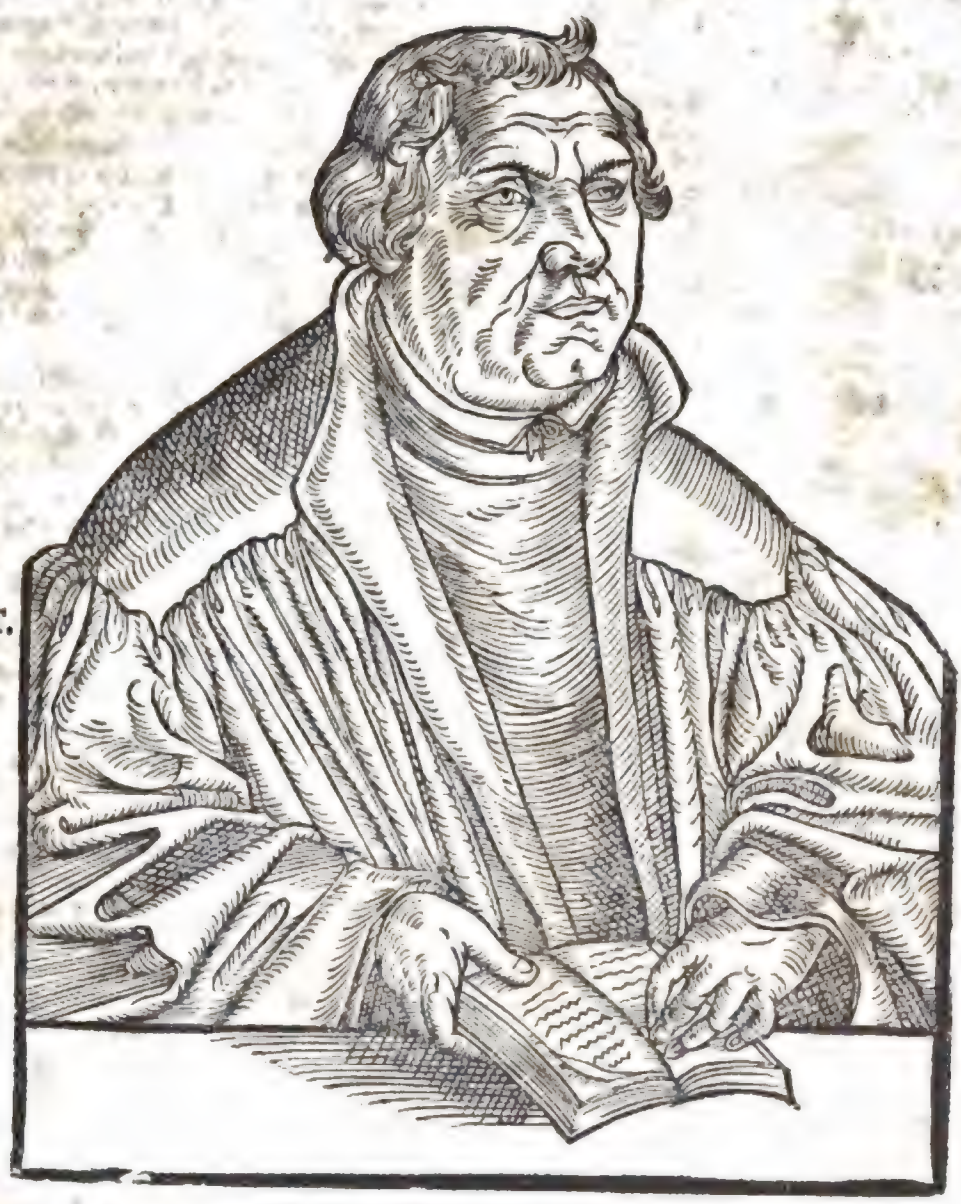
Mathias Wanckell Mgr.
pastor S. Mauritii.

Vnd jm namen aller Magister, prediger vnd Diener des heiligen Evangelii in der Kirchen zu Halle.

In dorso: Denn Erbarnn Ersamenn vnnd Wolweysenn Herren Rathmannen, Meisternn der Jnnungenn vnnd Gemeinheit der Stadt Halle, Vnnsern Großgunstigenn Herren vnd gueten freundenn.

§. 2. Zu Anfang des folgenden 1546 Jahres kam Lutherus auf seiner Reise von Wittenberg nach Eisleben, allwo er die Grafen von Mansfeld wegen ihrer Streitigkeiten aus einander setzen wolte, nach Halle, verblieb wegen grossen Gewässers einige Tage daselbst, und wie er am 6 Jan. zu Halle zum andernmahl geprediget, also predigte er auch dießmahl am 26 Januar. zum drittenmahl in der Kirche zu U. L. Frauen, welche Predigten im VIII. Jenaischen Theil seiner teutschen Schriften zu lesen sind. Worauf er nebst seinen 3 Söhnen und D. Jona die Reise nach Eisleben fortsetzte, aber am 18 Februar. daselbst verstarb, da dann dessen verblichener Cörper am 20 ej. von Eisleben nach Halle gebracht, mit grossen Ceremonien von dem Rath und Bürgerschaft vor dem Thor empfangen, in Procession unter dem Geläut der Glocken in U. L. Frauen-Kirchen in die Sacristey gebracht, die Nacht mit Bürgern bewachet und folgenden Tages von hier über Bitterfeld nach Wittenberg abgeführet und daselbst in der Schloß-Kirchen begraben worden. Es wird dem Leser hoffentlich nicht mißfallen, dessen Lebenslauf kurtz zusammen gefast hier zu finden, welchem wir dessen sehr ähnliches Bildniß, so annoch bey seinen Lebzeiten in Holtz geschnitten worden, beyfügen wollen. (*)

(*) Martin



D. MART. LUTHER.

(*) **Martin Luther**, der heil. Schrifft Doctor und Profeßor zu Wittenberg, war gebohren den 10. Novemb. 1483. zu Eisleben, wohin seine Mutter, in Meynung, daß ihre Geburts-Zeit noch nicht so nahe wäre, nebst andern ihrer Nachbarn von Möhra aus, den Martins-Jahrmarckt zu besuchen, gereiset war. Sein Vater war Johann Luther, ein Bergmann, der damahls zu Möhra einem Dorff zwischen Eisenach und Saltzungen gewohnet, und sich von da nach Eisleben gewendet, nach Verfliessung eines Jahres aber zu Thal-Mansfeld sich nieder gelassen, allwo er in kurtzen durch seinen Fleiß etliche eigene Bergtheile erworben, und wegen seiner Redlichkeit und Verstand zum Rathsherrn gemacht worden, und sind von dessen zweyten Sohnes Jacob Luthers Nachkommen noch diese Stunde einige zu Thal-Mansfeld wohnhafftig. Seine Mutter aber war **Margaretha Lindemannin** von Eisenach gebürtig. Seine Eltern hielten ihn fleißig zur Schule, und wie eine grosse Lust zum studiren bey ihm verführet ward, brachten sie ihn 1497. im 14 Jahr seines Alters nach Magdeburg, allwo er ein Jahr lang bey denen Franciscanern in die Schule gieng, aber dabey als ein armer Currende-Schüler sein Brod mit Singen vor den Thüren suchen und sich kümmerlich behelffen muste. Ao. 1498. brachte ihn sein Vater in die Schule nach Eisenach, da er Anfangs gleichfals sein Brod mit Singen vor den Thüren suchen muste, biß ihn eine fromme Frau wegen seines andächtigen Betens und Singens so lieb gewann, daß sie ihn ins Haus nahm und freyen Tisch gab. Da er dann die lateinische Sprache, Oratorie und Poesie mit Fleiß trieb, alle seine Mitschüler darinnen übertraf, und sich dabey sonderlich auf die Muße legte, die er auch biß in sein Alter sehr geliebet, und zuweilen selbst etwas, sonderlich die Melodien zu seinen Liedern componiret. Ao. 1501. zog er von da mit Bewilligung seiner Eltern auf die Universität Erfurt, um nach deren Willen Jura zu studiren, worzu sein Vater aus seinen Mitteln die Kosten hergab. Anfangs studirte er unter Anführung des damahls berühmten Philosophi Jodoci Trautvetters die Logic, übte sich noch mehr in denen besten lateinischen Autoribus, und hörte folgends bey Johann Gryphio die Physic und Ethic, mit solchem Fleiß, daß er im andern Jahr Baccalaureus und 1503. am 17 Julii Magister Philosophiæ werden konte; worauf er, ob er gleich kaum 20 Jahr alt war, andern die Philosophie zu lehren anfieng, und sich dabey nach dem Verlangen seiner Eltern auf die Rechts-Gelahrheit legte. Als er sich hier der Universitäts-Bibliothec bediente, bekam er ohngefehr zum ersten mahl eine lateinische Bibel in die Hand, in welcher er hin und wieder das Leben JEsu Christi mit grosser Freude und Verwunderung laß. So bald er Gelegenheit hatte, wieder auf die Bibliothec zu kommen, griff er gleich wieder nach der Bibel, und fand im Alten Testament die Geschichte Hannä, wie sie ihren Sohn Samuel dem Herrn widmet, und ergötzete sich sonderlich daran, wünschend, daß er einmahl auch dergleichen Buch besitzen möchte. Bald darauf fiel er in eine harte Kranckheit, daß man auch an seinem Aufkommen zweiffelte; es tröstete ihn aber ein Mönch, der ihn besuchte, mit den Worten: Er solle gutes Muths seyn, denn er würde nicht sterben, sondern GOtt einen solchen Mann aus ihm machen, der viele Menschen trösten solte; wie er dann auch bald wieder gesund ward, und zu Kräfften kam. Im Jahr 1505. begab sichs, daß ihn ein harter Donnerstreich dergestalt erschreckte, daß er darüber zu Boden fiel, wozu der plötzliche und unglückliche Todt seines vertrauten Freundes Alexii kam, der ihm an der Seite getödtet wurde, wodurch er dergestalt gerühret ward, daß er beschloß der Welt abzusagen.

Niederlande, über die zu Wittenberg allen Heiligen zu Ehren erbauete neue Schloß- und Stiffts-Kirche Reliquien oder Heiligthümer zu holen; selbiger verordnete inzwischen *D.* Luthern zum Vicario subalterno oder medio, welcher sich in solcher Function sehr fleißig erwieß, und die Clöster seines Ordens in Thüringen und Meissen allenthalben visirte, wie seine Briefe solches bezeugen; dabey er dann Gelegenheit hatte, sie vor der falschen Philosophie zu warnen, und zur Bibel zu ermahnen. Was er schon damahls vor eine schöne Erkäntniß von der Wiedergeburt, Rechtfertigung und dergleichen gehabt, siehet man aus seiner vortrefflichen lateinischen Rede über den Spruch 1 Joh. V. 4. Alles, was aus GOtt gebohren ist, überwindet die Welt. Nach *D.* Staupitzens Zurückkunfft, wurde derselbe von Hertzog Georgen zu Sachsen ersuchet, ihm einen gelehrten und frommen Prediger nach Dresden zu verschaffen, worauf er ihn *D.* Luthern darzu recommendirte; der auch kurtz vor Anfang der Reformation nach Dressden reisete, und daselbst vor dem Hertzog eine Predigt hielt. Weil aber *D.* Luther gar zu fröhlich und evangelisch predigte, meinte der Hertzog, die Leute möchten dadurch sicher werden, und verlangte ihn also nicht. Indessen kam Luther bey dieser Gelegenheit über der Fürstlichen Tafel mit Emsern in ein Gespräch und Disputation wegen der Thomistischen *Theologie*, und weil er nicht gar zu viel davon hielte, schwärtzte ihn Emser bey dem Hertzoge an, als wann er von der Orthodoxie abgienge. Luther gieng also wieder nach Wittenberg, und setzte seine übrigen Verrichtungen mit allen Fleiß und Eyfer fort, biß endlich das Jahr 1517. herbey kam, in welchen die Ablaß-Crämerey zur Reformation Anlaß gab. Denn als in diesem Jahr der nachherige Cardinal Albertus, Ertzbischoff zu Maynz und Magdeburg als Päbstl. Ablaß-Commissarius, durch seinen Unter-Commissarium den Dominicaner-Mönch Johann Tetzeln, (dessen Leben oben pag. 190. beschrieben worden) in diesen Gegenden Ablaß verkündigen, und Ablaß-Briefe verkaufen ließ, dieser es aber damit zu grob machte, so widersetzte sich ihm insonderheit *D.* Luther, und setzte 95 Theses vom Ablaß in lateinischer Sprache auf, (die oben pag. 192. nebst der teutschen Uebersetzung zu finden,) und schlug sie den 31 Octobr. an die Schloß-Kirche an, als den Abend vor dem Feste Allerheiligen, zu welcher Zeit ein grosser Zulauff von Fremden wegen des Fests nach Wittenberg war, darüber zu disputiren; und schickte sie noch selbigen Tages mit einem Schreiben an Ertzbischoff Albertum. Er schrieb auch deswegen an *D.* Staupitzen, der wegen Vication der Clöster abwesend war, eröffnete ihm die Ursachen seines Vornehmens, überschickte ihm die Erklährung seiner Lehr-Sätze, und bat, selbige dem Pabst *Leoni X.* überreichen zu lassen. Er zeigete auch in diesem Jahr dem Pabst ferner an, wie verwegen und geitzig die Ablaß-Prediger der Päbstlichen Gewalt und Ansehen mißbrauchten. Über diese Theses ließ *D.* Luther auch eine teutsche Predigt vom Ablaß und von der Gnade im Druck ausgehen. Der Bischoff zu Brandenburg *Hieronymus Scultetus*, unter dessen geistlichen Gerichts-Sprengel Luther stunde, und an welchen er gleichfals seine Theses mit einem Schreiben geschickt hatte, schickte desfals den Abt des Closters Lenin zu Luthern, und ließ ihm bedeuten, daß ob er gleich dessen Theses und Sermon vom Ablaß approbire, so möchte er doch die Sache nicht weiter treiben: welches auch Luther aus Gehorsam und Respect zu thun versprach, aber von seinen Widersachern gar bald weiter irritiret, und zu fernern Schreiben genöthiget wurde; Denn Tetzel gab nicht nur eine teutsche Widerlegung des Sermons Luthers heraus, sondern zog auch nach Franckfurt an der Oder, ward unter *D. Conrad Wimpina* Doctor Theologiæ, und gab Theses wider Luthern heraus, die er aber nicht selbst, sondern Wimpina verfertiget hat; deswegen Luther seinen teutschen Sermon, unter dem Titul: Freyheit des Sermons vertheidigte. Tetzel ließ hierauf Lutheri Theses öffentlich verbrennen, dagegen die Studenten, wiewohl ohne Luthers Wissen und Willen, 800 Exemplaria von Tetzels Gegen-Sätzen, einem Manne, der sie von Halle nach Wittenberg zum Verkauff gebracht, abnahmen, und öffentlich auf dem Marckte verbranten. Es wurden aber obgedachte Theses Lutheri gar bald überall bekant, so daß sie auch in Mönachs-Frist nach Rom kamen, da Pabst Leo zu dem *Sylvestr Prierias*, Magistro S. Palatii und allgemeinen Bücher-Censori gesagt haben soll: Bruder Martinus sey ein trefflicher Kopf, und die Klage wider ihn käme von dem Neide der Münche her. Kayser *Maximilianus I.* aber, als er die Theses gelesen, soll gegen Deginhard Pfeffingern, Churf. Sächsischen Geheimten Rath gesprochen haben: Was macht euer Mönch? Seine Dinge sind nicht zu verachten, er wird ein Spiel mit den Pfaffen anfangen. Es soll auch der Kayser Churfürst Friedrichen haben sagen lassen: Er solte ihm den Mönch fleißig bewahren, es könne sich zutragen, daß man seiner bedürffte. In diesen 1517. Jahr übersetzte auch Luther die sieben Buß-Psalmen ins teutsche. Gleich zu Anfang des 1518 Jahres kam *Sylvestri Prieriatis*, der einer der besten Prediger und ein sehr gelehrter Mann war, dialogus wider die Theses Lutheri zum Vorschein, welchen Luthern im August beantwortete. In selbigen Jahre wurde zwischen Ostern und Pfingsten eine allgemeine Versamlung der Augustiner Münche nach Heydelberg ausgeschrieben, wohin auch Luther, ohnerachtet es ihm jedermann widerrieth, aus Gehorsam gegen seine Obern, und zwar meistentheils zu Fusse, reisete, ward auch bey seiner Durchreise zu Würtzburg von dem Bischoff, und zu Heydelberg von Pfaltzgraff Wolffgangen sehr wohl aufgenommen. Bey dieser Gelegenheit hielt er daselbst im Augustiner-Closter eine Disputation wider den Ablaß von der Rechtfertigung durch den Glauben, wodurch *Martin. Bucerus*, *Joh. Brentius*, *Erhard. Snepfius*, *Theobald. Billicanus*, und andere zu besserer Erkäntnüß gebracht wurden. Wie ihn dann Pfaltzgraff Wolffgang in einem Schreiben an den Churfürsten zu Sachsen deshalb sehr gelobet. Die Theses, worüber er disputiret, führen den Titul: *40. Paradoxa*, und sind im ersten Jenaischen Theil seiner Schrifften zu finden. Nach geendigten Capitel fuhr er wieder nach Wittenberg, weil man ihn nicht mehr zu Fuß gehen lassen wollte, alda er sein geistlich Lehramt wieder fortsetzte. Es kamen aber gar bald Gegen-Schrifften wider ihn zum Vorschein. Der Ingolstädtische Theologus und Procancellarius *D.* Johann Eck, so bey denen Catholischen in grossen Ansehen stund, schrieb einige *Obeliscos*, wider Luthers Theses, so damahls zwar nicht gleich gedruckt, aber doch durch vieles Abschreiben ziemlich bekant wurden, wogegen Carlstadt einige *positiones*, so theils wider diese Obeliscos, theils wider Eckens Pelagianismum gerichtet waren, drucken ließ; dawider Eck eine Apologie, und Carlstadt eine Gegen-*Defension* heraus gab. Weil nun so vieles wider Luthers Theses geredet wurde, hielt er endlich vor nöthig, seine *Resolutiones*, oder Erklährungen und Beweißthümer der *Thesium* herauszugeben, welche er am 20. May mit einem demüthigen Schreiben dem Pabst *Leo* und hernach auch dem Bischoff zu Brandenburg und *Spalatino*, wiewohl nur geschrieben, zuschickte, indem sie erst nachher im August-Monath aus der Presse kamen: Zu gleicher Zeit kamen auch Luthers *asterisci* wider Eckens *obeliscos* heraus. Die Resolutiones flogen in wenig Tagen durch gantz Europa, und machten allenthalben grosses Aufsehen. Der Chur-Sächsische Hoff, ob er gleich eine Verbesserung wünschte, auch das Gute nicht zu hindern gedachte, billigte dennoch die Publication der Resolutionum nicht, weil dadurch das Feuer nur gröser werden möchte, wie auch nachher würcklich geschahe. Sonderlich wurde der Päbstliche Hoff sehr allarmiret, und Kayser Maximilian durch seine Räthe veranlasset, bey Pabst *Leone* anzusuchen, daß er wider Lutheri hervorbrechende Ketzerey ein kräfftiges Mittel gebrauchen möchte. Es ward daher der Cardinal *Cajetanus*, ein gelehrter und berühmter Disputator, wiewohl unter andern Vorwand, als Päbstlicher Legat nach Teutschland gesandt, Luthern und seine Anhänger auf andere Gedancken zu bringen, welcher auch im Julio zu Augspurg ankam, allwo damahls der Kayser und Churfürst zu Sachsen gegenwärtig waren. Da auch *D.* Luther 13 Theses wider *D.* Ecken heraus gab, erweckten ihm dieselben einen neuen Widersacher an Jacob von Hoochstraten, Probst zu

Cölln, der in seiner Apologie wider Reuchlinum zugleich Luthern hefftig angriff. Man saß auch zu Rom nicht stille, sondern es ward ein solennes Kirchen-Gericht wider Luthern von dem Pabste niedergesetzet, und *Sylvester Prierias* nebst *Hier. Genucci* zu besondern Richtern in dieser Sache bestellet, welche denselben mit Ablauff des Monaths Julii citirten, wo er nicht revocirte und um Gnade bäte, innerhalb 60 Tagen für ihnen zu Rom zu erscheinen. So bald Lutherus diese Citation am 7 August erhielte, schrieb er so gleich folgendes Tages nach Augspurg an den Churfürsten zu Sachsen und Spalatinum, und bat um sicher Geleit zu seiner Reise nach Rom, welches ihm aber der Churfürst abschlug. Weil aber Lutherus auch einen Bann-Brieff von Rom befürchtete, massen nach Inhalt der Citation, so ferne er nicht zu bestimter Zeit zu Rom erschiene, so wohl er, als alle seine Anhänger ipso facto excommuniciret seyn solten, auch die benachbarten Bischöffe und deren Officiale ihm mit ihrem eigenen Banne droheten, so hielt Lutherus nach genauer Uberlegung zu Wittenberg einen Sermon vom Banne, der sehr modest abgefasset ist, und gab nachgehends denselben Lateinisch heraus. Es war aber der Terminus Citationis noch nicht verflossen, als dem ohnerachtet Luther zu Rom schon als ein Ketzer verdammet wurde. Denn der Pabst schrieb am 23 August an den Cardinal Cajetanum einen sehr harten Brieff wider Luthern, als einen offenbahren Ketzer, und befahl allen Chur- und Fürsten und andern Ständen des Reichs bey Strafe des Bannes, ihn gefangen zu nehmen, und in des Pabsts Gewalt an den Legaten Cajetanum auszuliefern, dergleichen Schreiben ins besonder an Churfürst Friedrichen zu Sachsen ergieng. Hierbey war Luther in solcher Gefahr, daß ihn jedermann vor verlohren hielt, daher ihn auch Staupitz in einem Briefe ermahnete, heimlich von Wittenberg wegzugehen, und zu ihm zu kommen; aber Luther war unbesorgt, und verließ sich allein auf GOtt. Endlich entschloß sich die Universität Wittenberg, bey seinen vielen Widerwärtigkeiten, sich seiner öffentlich anzunehmen, und schrieb den 25 Sept. deshalb einen Brieff an den Pabst, in welchen sie ihm nicht nur ein gutes Zeugnüß gab, sondern ihn auch entschuldigte, daß er wegen Leibes-Schwachheit und grosser Gefahr auf der Reise sich nicht persöhnlich zu Rom stellen könte, welchem ein Intercessions-Schreiben an Carl Miltitzen beygefügt wurde, desgleichen ein Schreiben Churfürst Friederichs zu Sachsen an den Cardinal Cajetanum, daß Luther von ihm als Päbstlichen Legaten auf dem Reichstage zu Augspurg möchte verhöret, und seine Sache daselbst vorgenommen werden, welches auch zuletzt von dem Päbstl. Stuhl verwilliget wurde. Ingleichen ermahnete auch Kayser Maximilian den Cardinal Cajetanum, daß er nicht zu scharff mit ihm verfahren möchte, worauf selbiger voller Unmuth zur Antwort gab: Er wolle thun, was ihm der Pabst befohlen. Nachdem nun Luther nach Augspurg citiret war, machte er sich im October ohne vorher gegebenes Kayserliches sicheres Geleite auf den Weg, und zwar gieng er zu Fusse biß nach Nürnberg, allwo der Augustiner Prior Wentzel Linck, der es treulich mit Luthern und seiner Lehre meinete, ihm seine Kutte liehe, und sich nebst noch einem Augustiner-Münche, Nahmens Leonhard mit Luthern auf den Weg machte, da sie biß 3 Meilen von Augspurg zu Fusse fortreiseten, und von dannen am 7 October mit einem Wagen vollends nach Augspurg fuhren. Luther kehrte erstlich bey den Carmelitern ein, weil deren Prior *Lic.* Johann Frosch sein alter Freund war, ließ sich auch noch selbigen Tages bey dem Cardinal melden, welcher ihn durch seinen Orator *Urbanum* von *Montferrat* am 8 Octob. auf den folgenden Tag vor ihm zu erscheinen, vorladen ließ. Er wolte auch anfangs ohne erhaltenes sicheres Geleite zu dem Cardinal hingehen, es widerriethen ihm aber die Rathsherren, denen Luther von Churfürst Friedrichen bestens recommendiret war, solches zu thun, und hielten bey Kayser Maximiliano selbsten um das sichere Geleite vor ihn an, daher er biß zu dessen Erhaltung seine Erscheinung aussetzte. *Urbanus* kam zwar wieder, und trieb ihn dazu an, und da er die Ursache seines Ausbleibens erfuhr, expostulirte er mit ihm, so, daß sie in hefftigen Wortwechsel geriethen; allein da Luther des Cardinals Absicht merckte, daß selbiger ihn um deshalb zur Erscheinung forcire, damit er ihn desto eher zum Widerruff bewegen, widrigenfals aber hefftiger bedrohen, und allenfals in der Stille gefangen nehmen, und nach Rom schicken könte; so blieb er so lange aus, biß er das Kayserl. sichere Geleite erhielte, so nach zwey Tagen erfolgte, worauf er sich Dienstags nach dem XIX. post Trinitat. als den 12 October zum Cardinal verfügte. Er nahm den Prior zu S. Annen zu Augspurg Lic. Froschen nebst zweyen Carmelitern, ingleichen D. Lincken mit noch einem Augustiner mit sich dahin; bey dem Cardinal aber waren der Nuntius Apostolicus *Urbanus de Serralonga*, ein Gesandter des Marggrafen von Montferrat, des Cardinals Ceremonienmeister, ein *Doctor Theologiae*, und viel andere Italiäner, gegenwärtig. Nachdem Luther zuerst angefangen zu reden, und sich erboten, wo er geirret, sich unterweisen zu lassen, hat der Cardinal von ihm gefodert: 1) daß er seine Lehre, Sätze und Predigten widerruffen, 2) Bürgen stellen, dergleichen nicht mehr zu unternehmen, und 3) von allen demjenigen gantz abstehen solte, was die Kirche verunruhigen könte: Worauf eine Zeitlang über die Puncte disputiret worden: Ob der Schatz des Ablasses sey das Verdienst Christi? und ob der Mensch, so das Sacrament würdig geniessen wolle, den Glauben eigentlich haben müsse? wormit vor diesmahl abgebrochen und Luthern befohlen wurde, sich besser zu bedencken, und folgenden Tages wieder zu erscheinen. Des andern Tages, als den 13. October hatte Luther, welchen Staupitz vorher ab ordine, und von allem Gehorsam, den er ihm bißhero Krafft seiner Profession zu leisten verbunden war, absolviret, die andere Audientz bey dem Cardinal, und hatte drey Kayserliche Räthe, *D.* Peutingern, den Dechant zu Trient, *D.* Johann Rüeln und Philippen von Feilitsch, nebst Notarien und Zeugen bey sich, so war auch Staupitz und der Prior der Augspurgischen Dominicaner gegenwärtig. Der Cardinal urgirte mit ziemlichen Ungestühm sein voriges Begehren, und daß Luther revociren solte, so daß ihm kaum zu antworten Raum gelassen ward; er erbot sich aber zur geheimen oder öffentlichen Disputation, und daß er sich dem Urthel der 4 Universitäten, Basel, Freyburg, Löwen und Paris unterwerffen, oder auch schrifftlich auf des Cardinals Einwürffe antworten wolte, welches letztere er durch viele Vorbitte erhielt, und darauf indessen eine Protestation in Beyseyn der Notarien und Zeugen übergab. Folgenden Donnerstag den 14 October hatte Lutherus bey dem Cardinal die dritte Audientz, und übergab in selbiger seine schrifftliche Declaration in Gegenwart Philipps von Feilitsch und *D.* Johann Rüels, worauf der Cardinal dismahl noch mehr, als vormahls auf den Widerruff drunge, daß auch Luther, weil er gar nicht zum Wort kommen konte, endlich ausrieff, wann der Cardinal zeigen könte, daß in der *Extravaganti* stünde, Christi Verdienst sey der Schatz des Ablasses, so wolle er revociren. Der Cardinal, in gewisser Hoffnung, daß er gewonnen, ergriff das Buch mit 9 offen Gelächter und seltsamen Geberden, und laß im eyfrigen hin und hergehen, biß er auf die Worte kam: *Christus passione sua acquisivit thesaurum*, so er Luthern zeigte, in Meinung, ihn damit gnugsam zu überführen; Allein Luther hieß ihn auf das Wort *acquisivit* acht geben, daraus er sehen würde, weil Christus mit seinem Leiden den Schatz des Ablasses erworben, so wäre das Leiden nicht der Ablaß selbst, massen aus der Grammatic offenbahr, daß ein anders sey, der Schatz seyn, und ein anders, den Schatz erwerben; wodurch der Cardinal beschämt abermahl auf eine Revocation drang, und endlich erbittert zu Luthero sagte: Gehe hin, und komme mir nicht wieder vor Augen, es sey dann, du wolleſt deinen Irthum widerruffen; daher Lutherus seinen Abschied nahm. Zuletzt bemühete sich der Cardinal, ob er nicht durch Staupitzen eine Revocation von Luthern heraus pressen könte, welches zwar Staupitz auf des Cardinals inständiges Anhalten versuchte, aber des folgenden Tages ihm die unangenehme Nachricht zurück brachte, daß er nichts ausgerichtet. Am 16 October, als Sonnabends ließ Luther den Cardinal durch den Augustiner Prior Lincken ersuchen,

suchen, die Sache väterlich zu endigen, schrieb auch am Sontag einen Brieff an denselben, darinnen er sich erbot vom Ablaß gantz stille zu schweigen, wenn nur auch die Ablaß-Crämer ruhen wolten; da ihm aber der Cardinal nichts weiter zu entbieten ließ, schrieb er Montags am 18 October nochmahls an ihn, und zeigete die Ursachen an, warum er wegreisen müste, fügte auch seine Appellation a Papa male informato ad Papam melius informandum bey, welche er bereits ingeheim vor Notarien und Zeugen im Carmeliter-Clyster eingelegt hatte; sie ward mit dem Schreiben Dienstags früh den 19 Octob. übergeben, und weil keine Antwort erfolgte, machte er sich den 20 October früh in der Stille mit einem ihm von dem Rathe zugegebenen alten Reuter zu Pferde fort, und kam über Nürnberg nicht ohne Nachstellung den 31 October in Wittenberg wieder an. Zwey Tage nach seiner Abreise von Augspurg ward seine Appellation, auf Anrathen der Rechtsgelehrten, am Thor des dasigen Doms in Gegenwart Notarien und Zeugen öffentlich angeschlagen. Lutherus trat nun zwar sein Amt zu Wittenberg wieder an, und ließ mit des Churfürsten zu Sachsen Erlaubnüß den Verlauff des Gesprächs mit dem Cardinal Cajetano drucken, gab auch die Erläuterung und Erklährung seiner Lehr-Sätze vom Ablaß heraus, die er Pabst Leoni bereits schrifftlich zugeschickt hatte; spührete aber wohl, daß er zu Wittenberg nicht wohl bleiben könte, weil Cajetanus von dem Churfürsten zu Sachsen begehrt, ihn entweder nach Rom zu liefern, oder aus seinem Lande zu schaffen; daher er resolvirte, nach Paris zu gehen, allwo man sich bißher der Päbstlichen Gewalt widersetzet hatte, unterredete sich auch deswegen zu Anfang des Novembers zu Lichtenburg mit Spalatino, die Universität aber schrieb deshalb an den Churfürsten, solches zu hintertreiben. Inzwischen, weil Lutherus sahe, daß seine Appellation ad Papam melius informandum nichts ausrichtete, sondern der Proceß wider ihn zu Rom fortgesetzet wurde, so appellirte er am 9 November coram Notario & testibus von dem Pabst an ein Concilium, und ließ solche Appellation im December zu Wittenberg drucken. Gab auch in diesem 1518 Jahr seinen Commentarium über die Epistel an die Galater heraus, und dedicirte selbigen der Universität. Inmittelst communicirte auch der Churfürst Friderich Luthern durch Spalatinum den Brieff, so der Cardinal Cajetanus an ihn geschrieben, und sich darinnen sehr über Luthern und dessen Abreise beschweret, auch den Churfürsten wider ihn aufzubringen gesuchet hatte; worauf Lutherus am 29 Novembr. gründlich antwortete, und solche Antwort dem Churfürsten so wohl gefiel, daß er sie am 8 December Cajetano nach Altenburg zusandte. Es schrieb auch der Churfürst am 19 November an Degenhard Pfeffingern, seinen Minister am Kayserlichen Hofe, es bey dem Kayser dahin zu bringen, daß Lutherus von unpartheyischen Leuten in Teutschland möchte verhöret werden. Indessen ließ der Römische Hoff nicht nach, alle Künste wider Luthern zu gebrauchen, und insonderheit Churfürst Friedrichen zu Sachsen zu gewinnen, daher der Pabst seinen geheimen Cämmerling Carl von Miltitz, einen gebohrnen Meißner, nicht nur als seinen Nuntium nach Sachsen schickte, sondern auch durch selbigen dem Churfürsten eine geweyhete güldene Rose præsentiren ließ, dergleichen Ehre sonst nur gecrönten Häuptern wiederfahren; wiewohl solche Rose allererst im September folgenden 1519 Jahres, jedoch ohne sonderliches sonst gewöhnliches Gepränge, an des Churfürsten desfals Abgeordnete zu Altenburg übergeben ward. Dieser Carl von Miltitz hatte 70 Brevia Apostolica als Geleits-Briefe vor Luthern bey sich, die er überall in denen Städten anschlagen lassen, und ihn also sicher nach Rom bringen solte. So bald er nun im Ausgang des Decembris 1518. zu Altenburg ankam, citirte er Tetzeln und Luthern dahin; ersterer entschuldigte sich, und blieb aussen, letzterer aber gieng zu Anfang des 1519. Jahres dahin, allwo er von dem Nuntio sehr höfflich, und so gar mit einem Kusse empfangen wurde, weil derselbe sich nicht getraute, die Schärffe zu gebrauchen, indem er auf seiner Reise wohl erfahren hatte, wie sehr das Päbstliche Ansehen gefallen, und in was vor Achtung hergegen Luther stünde, so, daß er sich auch vernehmen lassen: Er getraue sich nicht, Luthern mit 25000. Mann nach Rom zu bringen. Bey der Audientz, die Luther bey ihm hatte, erbot er sich, von der gantzen Materie zu schweigen, so ferne der Gegentheil auch schwiege; wolte auch in einem demüthigen Schreiben an den Pabst bekennen, daß er zu hitzig und scharff gewesen, und in einem Zettel jedermann zum Gehorsam und Ehrerbietung gegen die Römische Kirche ermahnen; welches Carl von Miltitz dem Pabst zu hinterbringen, und zu verschaffen versprach, daß denen streitenden Partheyen ein Stillschweigen auferleget würde. Es gieng auch der von Miltitz nach Leipzig, und nahm Tetzeln vor, welchen er sehr hart anließ, und den eintzigen Urheber des Trauerspiels in Teutschland nennete, so sich dieser so sehr zu Gemüth zog, daß er in eine Kranckheit fiel, und im Dominicaner-Closter zu Leipzig verstarb; währender seiner Kranckheit schrieb Lutherus an ihn, tröstete ihn, und rieth ihm, rechtschaffene Busse zu thun, und hernach gutes Muths zu seyn. Von Leipzig gieng der von Miltitz zum Cardinal Cajetano nach Augspurg, da dann der Churfürst von Trier Richard zum Richter in dieser Sache vorgeschlagen ward, der auch am 10 May 1519. Lutherum zum Verhör citirte, und ihm sicher Geleit versprach: Weil aber Miltitz solches widerrieth, indem er besorgte, Luther möchte ausserhalb Sachsen der Päbstl. Gewalt und Lehre noch grössern Eintrag thun, der Churfürst von Sachsen auch nicht vor rathsam hielte, Luthern aus seinem Lande zu lassen, so gerieth solches ins stecken, und ward die Sache auf den nechsten Reichstag verschoben, zumahl Kayser Maximilianus immittelst gestorben war, und der Churfürst zu Sachsen mit dem neuerwehlten Kayser Carl dem V. auf andere Vorschläge gedachte. Inzwischen schlug der Römische Hoff eine öffentliche Disputation mit Luthern vor, welche D. Eck übernahm, und dazu mit Bewilligung des Churfürsten zu Sachsen Leipzig bestimmet ward, dahin sich auch Luther auf erhaltenes sicheres Geleite begab. Daselbst nun wurde solche Disputation im Junio und Julio in einem grossen Saal auf dem Schlosse Pleissenburg, allwo zwey Catheder gegen einander über errichtet waren, in Gegenwart Hertzog Georgens zu Sachsen und Hertzog Barnims in Pommern und vieler Gelehrten zwischen D. Luthern und Carlstadten an einer, und D. Ecken an der andern Seiten gehalten. In den ersten Tagen disputirte Eck und Carlstadt vom freyen Willen, hernach Eck und Luther von der Gewalt des Pabsts, vom Fegefeuer, vom Ablaß, von der Reue, ob solche aus der Liebe zu GOtt herkommen müsse, von der Priesterlichen Absolution, und Gnugthuung vor die Sünde, und wiederum mit Carlstadten von den Hindernissen der Bekehrung, ob der Mensch in allen seinen guten Wercken mit sündige? ꝛc. worauf, weil kein Theil dem andern nachgeben wolte, am 14 Julii die Disputation abgebrochen wurde, und Lutherus nach Wittenberg zurück reisete. Es suchte zwar D. Eck Lutherum deswegen bey dem Churfürsten zu Sachsen anzuschwärtzen, allein er vertheidigte sich sattsam darwider; indessen brachte es doch D. Eck dahin, daß die Universitäten zu Cölln und Löwen Luthers Schrifften öffentlich verdammeten; es bekam auch Luther durch Veranlassung dieser Disputation an dem Leipziger Professor *Hieronymo Emser* einen neuen gefährlichen Widersacher, welcher, weil er sahe, daß die Böhmen Luthern gewogen waren, an selbige schrieb, und behaupten wolte, daß Luthers Lehre mit der ihrigen keinesweges überein käme. Nachdem nun so wohl der Cardinal Cajetanus, als Carl von Miltitz wieder nach Rom gezogen, ward Lutherus von Pabst Leone am 14 Junii 1520. in einer öffentlichen Bulle, die sich anhebet: *Exsurge Domine* &c. in den Bann gethan; und ergieng zugleich an Churfürst Friedrichen zu Sachsen ein Päbstliches Schreiben, daß er Luthern, im fall er sich nicht in bestimter Zeit bekehren würde, als einen Ketzer gefangen nehmen solte. Lutherus aber wandte sich zum Kayser Carl V. und bat in einem demüthigen Schreiben, daß er doch nach seinem Obrigkeitlichen Amte nicht zu geben möchte, daß er unverhörter Sachen verdammet würde; antwortete auch auf die Päbstliche Bulle nachdrücklich, und rettete seine Unschuld. Da man auch seine Bücher so wohl zu Rom, als in Teutschland zu Cölln und Maynz und andern

HErrn sey gebenedeyet. Hierauf reisete er Freytags den 26 April unter Kayserlichen sichern Geleite in Begleitung derjenigen, so mit ihm gekommen waren, von Worms wieder ab, und hinterließ ein Schreiben an den Cardinal Cajetanum, nebst einer Appellation an den Pabst, welche öffentlich solte angeschlagen werden, schrieb auch unterwegens an den Kayser und die versammleten Reichs-Stände zurück, und empfohl ihnen seine gerechte Sache aufs beste. Von Worms wurde er durch den Kayserlichen Herold Caspar Sturm nach Oppenheim convoyret, und kam von da nach Franckfurt am Mayn. Weil aber der Churfürst Friederich zu Sachsen in Sorgen stund, man möchte ihm unterwegens nachtrachten, so schrieb er eilends an seinen Schloß-Hauptmann zu Wartburg Johann von Berlepsch, und Burchard Hunden von Wangenheim zu Altenstein, sie solten Luthern, wenn er wieder zurück passirte, unterwegens aufheben, an einen Ort, wo sie meinten, in Sicherheit bringen, und alda verborgen halten, auch solchen Ort dem Churfürsten selbst nicht einmahl wissend machen, damit er deshalb bey dem Kayser keine Verdrießlichkeit bekommen möchte. Als nun Luther von Franckfurt aus über Hirschfeld und Eisenach reisete, erhielt er daselbst von ermelten von Adel Nachricht, so wohl von ihrem Vorhaben insgemein, als insonderheit, wo und wenn sie ihn attrapiren und zum Schein gefangen nehmen wolten, weshalb er sich folgenden Tages zu seinen Freunden nach Schweinau, und von dar nach Waltershausen begab. Seines Vaters Verwandte zu Möhra spanneten ihm zwey Pferde vor; wie er nun von Möhra hinaus, und neben einem Holtze in einem Grunde war, wurde er von obgedachten Churfürstl. Dienern, dem von Berlepsch und von Wangenheim angehalten, aus dem Wagen, darinnen neben ihm sein Bruder und Amsdorff sassen, heraus genommen, mit einem Mantel umgeben auf ein Pferd gesetzet, und damit ihn bey Tage niemand kennen möchte, im Holtze biß in die Nacht herum geführet, und endlich auf die Wartburg gebracht, auch allda so heimlich gehalten, daß jedermann gemeinet, er wäre damahls im Ernst von seinen Feinden gefangen, und umgebracht worden. Nur 8 Personen wusten von dieser Verbergung. Inzwischen wurde er den 8 May durch ein öffentlich Edict von dem Kayser als ein Ketzer verdammet, und in die Acht erkläret, auch jedermann bey hoher Strafe anbefohlen, ihn als einen Ketzer und Geächteten zu erkennen, seine Schrifften zu verbrennen, und Fleiß anzuwenden, daß man ihn nach Verfliessung derer zu seiner Rückreise verstatteten 21 Tage in Verhafft bringen, und dem Kayser liefern möchte. Diejenigen aber, so ihm anhingen, wurden zugleich mit in die Acht erkläret, ihnen, seine Bücher abzuschaffen, befohlen, und denen Buchhändlern deren Führung bey nachdrücklicher Strafe untersaget. Indessen war Luther auf der Wartburg, welche er seinen *Patmum* nennte, in Sicherheit, und damit er sich nicht muthwillig in Gefahr stürtzen möchte, ließ er sich auf Einrathen des Schloß-Hauptmanns Haar und Bart lang wachsen, trug einen Degen und weltliche Kleidung, und ließ sich Juncker Georg nennen. Hier hat er zehen Monath mit mancher nützlicher Arbeit zugebracht, sonderlich mit Uebersetzung des Neuen Testaments in die teutsche Sprache, welches er hernach mit Philipp Melanchthone und Georg Spalatino revidiret und in Druck gegeben. Er schrieb auch allda sein allerbestes Buch, wie er es nennet, nemlich seine Kirchen-Postille, verfertigte auch noch viel andere Schrifften, besonders über den 37, 67, 68 und 119 Psalm, und das Magnificat; stund auch daselbst eine gefährliche Kranckheit, nebst vielen Anfechtungen aus; bißweilen predigte er in Gegenwart des Schloß-Hauptmanns und anderer vertrauten Freunde in der Kirche auf der Wartburg. Inzwischen blieb seine Sache zu Rom ein wenig in Ruhe, weil Pabst Leo der X. an dessen Stelle Adrian der *VI.* erwehlet ward, zu Ende des Jahrs verstorben, auch niemand erfahren kunte, wo Luther steckte; dessen Lehre immittelst einige Städte, als Erfurt, Hamburg, Halberstadt und andere mehr zufielen. Als endlich im folgenden 1522 Jahr die Carlstädtische Bilderstürmerey zu Wittenberg angieng, gieng er ohne Vorwissen des Churfürsten zu Sachsen, bey dem er solches durch Schreiben entschuldigte, aller Gefahr ohngeachtet am 6 Mertz von Wartburg nach Wittenberg, allwo er am 17 Mertz ankam, und hierauf daselbst vom Sonntag Invocavit biß auf Reminiscere viele Predigten hielte, darinnen er das Pabstthum widerlegte. Den 24 August predigte er mit Churfürst Friedrichs Bewilligung zu Jena wider die Bilderstürmerey, dahin er sich wegen Carlstadts bißherigen Unternehmens begeben hatte; und wie Carlstade sich daselbst auch eingefunden hatte, so ward Nachmittags zwischen ihm und seinem Widersacher dieserwegen hefftig gestritten; Es gieng auch Lutherus nach Orlamünde, wohin Carlstadt zum Prediger beruffen war, und zeigte den Irrthum seiner Lehre wegen Abschaffung der Bilder. Indessen wurde damahls Lutherus samt seinen Schrifften von denen Bischöffen zu Naumburg, Freysingen und Brandenburg, Hertzog Georgen zu Sachsen, Hertzog Heinrichen zu Braunschweig und vielen andern verdammet; daß aber die obgedachte Kayserliche Achts-Erklärung nicht zur völligen Execution kam, verursachte sonderlich die Abwesenheit des Kaysers, welcher bald nach dem Wormser Reichstage nach Spanien ziehen muste, um die daselbst entstandene Unruhen zu dämpfen, auch wegen des schweren Krieges mit König Francisco in Franckreich und Pabst Clemente VII. neun Jahr lang ausserhalb Teutschland sich aufzuhalten, genöthiget wurde: in welcher Zeit die Evangelische Lehre so viel ungehinderter durchbrechen und Fortgang gewinnen konnte. Um diese Zeit nun, da vorher gemeldetes zwischen Luthero und Carlstadten vorgieng, kam König Heinrichs des Achten in Engelland Buch von den sieben Sacramenten zu Behauptung der Päbstlichen Gewalt wider Luthern zum Vorschein, worinnen vornehmlich dessen Buch von der Babylonischen Gefängnüß bestritten ward, daher auch Pabst *Leo X.* dem Könige den Titul eines *Defensoris fidei*, oder Beschützers des Glaubens beylegte, welchen die Könige in Groß-Britannien noch heutiges Tages führen. Als Lutherus von Jena und Orlamünde wieder nach Wittenberg kam, widerlegte er allda die Wiedertäuffer Marcum Stübnerum und Martinum Cellarium so nachdrücklich, daß selbige sich noch an eben demselben Tage aus der Stadt machten. Er gab auch 1522. unter allen Büchern der heiligen Schrifft zuerst den Evangelisten Matthäum, hernach den Evangelisten Marcum und die Epistel an die Römer in teutscher Sprache heraus; und da er am 21 September die Uebersetzung des Neuen Testaments zu Ende brachte, nahm er hierauf das alte Testament vor die Hand, und kam damit biß ins dritte Buch Mosis; verantwortete sich auch im Julio dabey schrifftlich wider König Heinrich den VIII. in Engelland. Endlich kam in diesem Jahre das von ihm in seinem Pathmo auf der Wartburg ins teutsche übersetzte Neue Testament zum erstenmahl zusammen im Druck heraus. Im Jahr 1523. verteutschte er folgends die historischen Bücher im Alten Testament, und schrieb von der Würde und Amt der weltlichen Obrigkeit; gab auch eine Formul wegen der Messe und Abendmahls heraus, und führte die absonderliche Beichte, die Carlstadt abgeschaffet, wieder ein. Im Mertz verteutschte er das Buch Hiob, fieng auch in diesem Jahre an teutsche geistliche Lieder zu verfertigen, und gab den Psalter in teutscher Sprache heraus. Bisher hatte er auch noch seinen Mönchs-Habit beständig beybehalten, und auch ausser der Ehe gelebet; aber im Jahr 1524. und zwar den 9 Octob. legte er solchen ab, und da er selbigen Tages, als den 20 Sonntag nach Trinitatis, Vormittags noch in der Kutte geprediget, erschiene er Nachmittags ohne dieselbe in einem Rocke, und ob er sich gleich vorgenommen gehabt, im ledigen Stande zu bleiben, so trieben ihn doch wichtige Ursachen, anders Sinnes zu werden, und sich zu verehlichen, daher er sich folgendes 1525 Jahr mit Catharinen von Boren unvermuthet verehlichte. Selbige war Adelichen Geschlechts, und eine Nonne in dem Cistercienser-Closter Nimptschen bey Grimme in Meissen gelegen, hatte aber, als sie aus Luthers Schrifften von den sündlichen Gelübden der Mönche und Nonnen Unterricht erlanget, nebst 8 andern Nonnen durch Beyhülffe etlicher Torgauischer Bürger das Closter verlassen, und war am dritten Oster-Feyertage nach Wittenberg gekommen, allwo sich Luther ihrer

angenommen, und sie zu dem Stadtschreiber M. Philipp Reichenbachen gebracht, bey welchen sie sich 2 Jahr aufgehalten, und sehr wohl und stille gelebet. Dieses hatte D. Glacium Pastorn zu Orlamünde bewogen, sich starck um sie zu bewerben, worein sie aber nicht willigen wollen, ohnerachtet D. Luther ernstlich darzu gerathen; darauf dann sich dieser unvermuthet entschlossen, sie selbst zu heyrathen, und sich Ao. 1525 den 13 Junii, am Sonntage Trinitatis, mit ihr durch Johann Bugenhagen in Nicolai Amsdorfs Hause zu Wittenberg, in Gegenwart Lucas Cranachs und des Juristen D. Apels ehelich zusammen geben und einsegnen lassen, auch nach einigen Wochen, als den 27 Junii ein Hochzeitmahl angestellet, zu welchem der Rath zu Wittenberg ex ærario publico etwas beygetragen. Mit diesem seinem Weibe, die er höher, als allen Reichthum geschätzet, hat er 3 Söhne und 3 Töchter erzeuget, von denen letztern sind Magdalena und Elisabeth jung verstorben, Margaretha aber ward an einen reichen Preußischen Edelmann und Landrath Georg von Kunheim verehliget. Von denen Söhnen studirte der älteste Johannes Jura und war bey Churfürst Johann Friedrichen, nachmahls bey Hertzog Albrechten in Preussen Geheimer Rath; der zweyte Martin ward ein guter Theologus, und starb zu Witteuberg ohne Kinder; und der jüngste Paulus ward ein berühmter Medicus, der vielen Herren gedienet. Nach Lutheri Tode blieb dessen Witwe so lange zu Wittenberg, biß die Stadt an Kayser Carln den V. übergieng, da sie sich mit ihren Kindern nach Torgau retirirte; kam zwar nachgehends wieder dahin, als aber 1552 die Pest daselbst regierte, verkaufte sie das ihrige, und zog wieder nach Torgau, ihre übrige Lebens-Zeit daselbst zu zu bringen; es giengen aber unterwegens die Pferde mit ihr durch, und wie sie vom Wagen sprang, fiel sie mit dem Leibe hart auf die Erde, und kam in eine Pfütze, darüber sie in eine Kranckheit verfiel, und nach 3 Monathen am 20 December zu Torgau verstarb. Um aber wieder auf D. Luthern zu kommen, so schrieb derselbe im Anfange des 1525 Jahres wider Carlstadten von den Bildern, der Messe und dem Abendmahl, welche Schrift zu heftigen Streitigkeiten zwischen ihm, Ulrico Zwinglio, Oecolampadio und andern mehr, wegen des Articuls vom Abendmahl Gelegenheit gab. Lutherus warnete auch die Stadt Antwerpen vor den Wiedertäuffern, und mahnete die Bauren in Francken und andern Orten von dem Aufruhr ab, dazu sie Thomas Müntzer aufgewiegelt hatte, untersuchte ihre Glaubens-Articul, und zeigte, daß die meisten derselben wider die heil. Schrift wären, erinnerte auch die Fürsten und Edelleute, daß sie vermöge ihres Obrigkeitlichen Amts den Aufruhr der Bauren stillen möchten. Er reisete auch deshalb am 16 April in die Grafschaft Mansfeld, erhielte durch seine ernstliche Vermahnungen die meisten Bergleute in Gehorsam, und predigte hierauf in der Grafschaft Stolberg, zu Nordhausen, Erfurt, Weymar, Cale und Jena, damit der entstandene Aufruhr gestillet würde. Im May aber wurde er wegen Churfürst Friedrichs Absterben und Begräbnisses nach Hause beruffen, dahin er sich auch wiederum verfügte, und dieserwegen zwey Leichen-Predigten hielte. Kurtz darauf führte er die Ordinirung der Kirchen-Diener ein, und gab sein Gesang-Buch zum erstenmahle heraus, welches zu Erfurt gedruckt wurde, und 10 Psalmen, 5 Lob-Gesänge und 23 andere Gesänge enthielte, deren sich damahls die Kirchen in Sachsen gebrauchten. Den 14 May wurde auch nach seinen vorgeschriebenen Kirchen-Ceremonien zu Wittenberg Georgius Rorarius Diaconus daselbst, als der allererste, der Evangelischen Lehre gemäß, zum Predigt-Amte ordiniret. Den 19 October wurde nach seiner Verordnung die Messe zum erstenmahl zu Wittenberg teutsch gehalten. Er schrieb auch den Tractat de *servo arbitrio* wider Erasmi Roterodami Buch vom freyen Willen. Im folgenden 1526 Jahre kam Carlstad nach Wittenberg zu Luthero, bat ihn um Verzeihung, daß er wider ihn geschrieben, und versprach sich zu bessern, so er aber schlecht gehalten. Ao. 1527 nahm Lutherus die Uebersetzung des Propheten Zachariä und anderer Propheten vor die Hand, widerlegte auch die Wiedertäuffer, hatte auch in diesem Jahre solche schwere Zufälle, daß er sich des Lebens verziehe, und deshalb ein bewegliches Testament machte. Als auch in selbigen Jahre die Universität wegen der Pest von Wittenberg nach Jena verlegt wurde, wolte er nicht weichen, sondern blieb beständig zu Wittenberg in seinem Hause, ohnerachtet solches auch inficiret wurde, und laß einigen Studenten privatim über den Evangelisten Johannem; stellete auch auf Befehl Churfürst Johannis in Sachsen die Kirchen-Visitation an, welche sich allererst im folgenden Jahre endigte. Im Jahr 1528 fieng er an den Propheten Esaiam zu übersetzen, und brachte ihn nebst dem Propheten Daniel zu Ende; er schrieb auch eyfrig wider Carlstaden, und gab sein Bekäntniß vom heil. Abendmahl wider Zwinglium heraus. Im vorhergehenden ist bereits gedacht, daß die Execution der Achts-Erklärung wider Luthern durch die Abwesenheit des Kaysers gehindert worden, indeß urgirte dennoch König Ferdinand, des Kaysers Bruder, der zugleich Kayserlicher Stadthalter war, nebst denen catholischen Churfürsten und Ständen die Execution des Wormser Edicts, dagegen sich aber die Evangelischen Stände hertzhaft widersetzten, als 1523 auf dem Reichstage zu Nürnberg und 1529 auf dem Reichstage zu Speyer, allwo sie solenniter dawider protestireten, und davon nachmahls die Protestanten oder Protestirende genennet worden. In eben diesen Jahre gab Lutherus seine beyden Catechismos heraus, und verteutschte in seiner Kranckheit mit Hülfe einiger Freunde das Buch der Weißheit; es ward auch der von ihm übersetzte Prophet Esaias zu Wittenberg gedruckt. Wie er auch in den vorhergehenden Jahren sich mit grossen Eifer denen Sacramentirern widersetzet, so stellte Landgraff Philipp von Hessen mit beyden Partheyen ein Colloquium zu Marpurg an, woselbst Lutherus, Melanchthon, Justus Jonas, Martinus Bucerus, Hedion, Agricola, Osiander, Zwinglius und Oecolampadius zusammen kamen, und heftig mit einander disputirten, aber fruchtloß wieder von einander giengen. Im May des folgenden 1530 Jahres endigte Lutherus die Verteutschung des Jeremiä, und übersetzte 2 Capitel aus dem Propheten Ezechiel vom Gog und Magog, nebst einer Vorrede. Im Junio wurde er mit der Uebersetzung des Ezechiels fertig, und nahm hierauf die andern Propheten zu verteutschen vor; anbey verlohr er in diesem Jahre seinen Vater und im folgenden starb auch seine Mutter. Indessen da so wohl Lutherus selbst, als die Evangelischen auf ein freyes *Concilium* bißher gedrungen, auch Kayser Carl solches nicht weniger bey dem Pabst, wiewohl vergeblich, gesuchet, so schrieb der Kayser endlich 1530. einen Reichstag nach Augspurg aus, auf welchem nebst andern Reichs-Affairen sonderlich die Religions-Sache mit abgehandelt werden solte, und begehrte, daß die Protestirenden wegen ihrer Lehre auf demselben Rechenschaft geben solten; daher Lutherus nebst seinen Collegen zu Wittenberg auf Befehl Churfürst Johannis zu Sachsen siebenzehen Glaubens-Articul aufsetzte. Hiermit zog der Churfürst nach Augspurg, und nahm Lutherum biß nach Coburg mit sich, damit er sich seines Raths geschwind erholen könte; ließ ihn aber um deshalb insgeheim zu Coburg verbleiben, weil er noch in des Pabstes Banne und der Kayserlichen Acht war. Philippus Melanchthon aber verfertigte auf des Churfürsten Befehl zu Augspurg aus diesen 17 Artickeln die so genante Augspurgische Confeßion in lateinischer Sprache, welche Justus Jonas so gleich ins teutsche übersetzte; worauf solches Bekäntniß Luthern mehr als einmahl zur Revision zugesandt, und wie es von ihm und andern Theologis, auch allen Evangelischen Ständen approbiret und unterschrieben, also auch darauf in Gegenwart des Kaysers, Königs Ferdinandi und aller catholischen und evangelischen Stände in der Reichs-Versamlung öffentlich vorgelesen worden. Indessen wurde Luther zu Coburg von Bucero besucht, der sich mit ihm wegen der Schweitzer Confeßion unterredete; es schrieb auch Luther an Cardinal Albertum, Ertzbischoffen zu Maynz und Magdeburg, der bey dem Kayser und Reich in grossen Ansehen stund, und bemühete sich, ihn zu bewegen, daß er wenigstens einen weltlichen Frieden bey dem Kayser befördern helfen möchte, wann ja keine

Hoffnung

Hoffnung zur Religions-Vereinigung übrig wäre; er verfertigte auch hier ein Buch an die auf dem Reichstage versamleten Bischöffe und andere vornehme Geistliche, darinnen er viel Fehler, die in der Kirchen eingerissen, vorstellete, sie zu Verbesserung der Mängel ermahnete, und die Uebereinstimmung seiner Lehre mit der heil. Schrift klärlich zeigete. Nach geendetem Reichstage gieng er von Coburg wieder nach Wittenberg zurück an seine gewöhnliche Arbeit, und wurde zu Ende des 1530 Jahres mit Uebersetzung aller Propheten fertig. Da aber der Augspurgische Reichs-Abschied denen Protestirenden sehr hart fiel, indem dieselben verdammet wurden, jedoch daß von dem Kayser begehret ward, innerhalb 6 Monathen an einem bequemen Orte ein *Concilium* anzustellen, sie auch von Churfürst Joachimo I. zu Brandenburg im Nahmen des Kaysers hart bedrohet wurden, daß der Kayser mit allen Ständen sich verbunden, Gut und Blut zu Ausrottung der Protestirenden Lehre dran zu setzen; (wiewohl er zu solchen harten Expressionen keinen Befehl gehabt, und der Kayser und die catholischen Stände selbst darüber ihr Mißfallen bezeuget haben sollen) so hielten die Protestanten vor nöthig, auch auf ihrer Hut, und auf ihre Sicherheit bedacht zu seyn, deshalb sie verschiedentlich, sonderlich 1531 zu Schmalcalden zusammen kamen, um einen Bund zu ihrer Defension zu machen, im Fall sie der Religion wegen angegriffen werden solten; und als die der Zwinglischen Lehre Zugethane auch gern in diesen Bund mit eingeschlossen seyn wolten, widerrieth Luther solches mit allem Ernst, und ermahnete die Stände aufs fleißigste zu einem Frieden. Dieweil es nun solchergestalt zu einem grossen Lermen und Zerrüttung in Teutschland sich anließ, erboten sich mit Vorwissen des Kaysers die beyden Churfürsten zu Maynz und Pfaltz zu Unterhändlern, damit zwischen denen catholischen und protestirenden Ständen ein Frieden gestiftet werden, und kein Theil sich von dem andern einer thätlichen Gewalt zu befahren haben möchte; worauf auch 1532 zu Schweinfurt eine Friedens-Handlung vorgenommen, aber nicht gäntzlich vollzogen wurde, weil Hertzog Johann Friedrich zu Sachsen zuförderst von seinem Vater, dem Churfürsten, und die Heßischen Räthe von ihrem Herrn, dem Landgrafen, Antwort und Resolution einholen wolten. Jedoch da beyde Churfürsten von Maynz und Pfaltz nach dem ausgeschriebenen Reichstage nach Regenspurg eileten, kamen sie vorher in selbigem 1532 Jahre noch einmahl zu Nürnberg zusammen, woselbst endliche Mittel eines friedlichen Anstandes biß auf ein Concilium vorgeschlagen wurden, daran zwar einige ein und anders auszusetzen hatten, Lutherus aber rieth, daß man den angebotenen Frieden und gethanen Vorschlag ja nicht ausschlagen möchte. Es ließ also Kayser Carolus V. zu Regenspurg ein Mandat, den friedlichen Anstand des Glaubens und Religion halben des heiligen Reichs teutscher Nation belangend, ausgehen; worauf die Stände auch die begehrte Hülfe wider den Türcken bewilligten, und der Türcke dadurch erschreckt wurde, daß er wieder zurücke gieng. So bald der Kayser dieser Gefahr entlediget war, gieng er in eigener Person zu dem Pabste nach Bononien, um bey demselben ein freyes Concilium zuwege zu bringen, so dieser auch nicht gäntzlich abschlagen konte: worauf 1533 den Dienstag nach Pfingsten der Päbstliche Nuncius und Kayserliche Orator zu dem neuen Churfürsten zu Sachsen Johann Friedrichen nach Weymar kamen, und demselben anzeigten, daß der Pabst ein Concilium zu halten gesonnen, auch ihm einige Artickel überreichten, wie dabey solte verfahren werden. Der Churfürst nahm dieselben zu weiterer Ueberlegung an, und Lutherus gab ein weytläuftiges Bedencken darüber, so dahin gieng, daß zwar der Pabst in dem ersten Artickel ein freyes Concilium versprochen, aber solches nur nach bißheriger Gewohnheit, das ist, nicht nach Gottes Wort, sondern nach seiner Macht und Gewalt dasselbe zu halten willens sey. Es kamen auch die Evangelischen Stände zu Schmalcalden zusammen, sich über das Concilium und des Pabsts übergebene Artickel zu berathschlagen, und stelleten unter dem 30 Junii eine Schrift an den Kayser und Pabst, die beyderseits Abgeordneten eingehändiget wurde. In diesem 1533 Jahre verfiel auch Lutherus in einen harten Streit mit Hertzog Georgen zu Sachsen, einem grossen Feinde der Lutherischen Lehre, welcher seine Unterthanen mit einem Eyde verbinden wolte, die Evangelische Lehre Zeit ihres Lebens nicht anzunehmen. Zu welchem Streite folgendes Gelegenheit gab: Als in Leipzig das Evangelium zu predigen nicht vergönnet wurde, giengen die Bürger des Sonntags auf ein nahe gelegenes Dorf, Holzhausen genannt, so dem Churfürsten zu Sachsen zuständig war, hörten daselbst die Evangelischen Predigten, und empfiengen das Abendmahl unter beyderley Gestalt; da ihnen aber solches von Hertzog Georgen bey schwerer Straffe verboten, auch viele deswegen vertrieben wurden, erholten sich dieselben Raths bey Luthero, der ihnen seinen Unterricht und Trost schriftlich ertheilete: Ueber solchen Brieff ward Hertzog Georg so erbittert, daß er Luthern bey dem Churfürsten als einen Aufwiegler verklagte, dadurch dieser genöthiget ward, seine Unschuld zu retten, und Hertzog Georgen die bittere Warheit zu schreiben. Des Hertzogs Hoffprediger Johann Cochläus ließ auch deswegen etwas wider Luthern drucken, darüber dann zwischen dem Churfürsten und Hertzoge eine Uneinigkeit entstand, die zwar gar bald durch ihre Räthe wieder beygelegt, aber darauf Luthern und Cochläo auferlegt wurde, sich in ihren Schriften des Nahmens der Sächsischen Fürsten zu enthalten. In dem folgenden 1534 Jahre hatte Lutherus den wichtigen Streit mit Erasmo Rotterodamo über den Punckt vom freyen Willen, wozu ein Brieff Lutheri an Amsdorfen Gelegenheit gab. Die gantze teutsche Bibel, deren Uebersetzung er 1521 angefangen, ließ er nunmehr zusammen zu drucken den Anfang machen, welche hernach in folgendem Jahre fertig wurde. Da auch Pabst Clemens *VII.* in diesem Jahre gestorben, und Paulus *III.* an dessen Stelle erwehlet worden, sandte dieser einen Legaten, den berühmten Petrum Paulum Vergerium nach Teutschland, mit denen Chur- und Fürsten wegen des Concilii, so zu Mantua solte gehalten werden, zu handeln, welcher sich auch deshalb mit Luthero zu Wittenberg besprach, und als man solches in Teutschland gehalten wissen wolte, verschiedene Ursachen, warum solches nicht geschehen könte, anführete, solche am 1 Dec. 1535 dem Churfürsten schriftlich übergab, und in das vorgeschlagene Concilium zu willigen beachrte: über welche Schrift, wie auch des Churfürsten zu Sachsen Bericht von denen Evangelischen Ständen zu Schmalcalden berathschlaget, und dem Päbstlichen Legaten am 21 December geantwortet wurde. Im May-Monat des 1536 Jahres kamen etliche Oberländische Prediger von Straßburg, Ulm, Eßlingen, Augspurg, Memmingen, Franckfurt und Reutlingen als Capito, Bucerus und andere zu Luthero nach Wittenberg, ihre Einigkeit in der Lehre zu bezeugen, und nachdem einige Tage zwischen ihnen und den Wittenbergischen Theologen nebst Justo Menio von Eisenach und Myconio von Gotha in Luthers Hause vom heil. Abendmahl, der Tauffe und Absolution gehandelt worden, wurden die Artickel der Concordiä von Philipp Melanchthonen aufgesetzet, und von beyderseits Theologen unterschrieben. In diesem 1536 Jahre wurde Luther nebst Melanchthon aus sonderbahrer Churfürstlichen Gnade von allen Academischen Verrichtungen befreyet, und seine Besoldung jährlich mit 300 Gülden vermehret, wiewohl er dem ohngeachtet seine Lectiones fortsetzte. Indessen schrieb dieses Jahr der neue Pabst am 2 Junii zu Rom das Concilium aus, so im folgenden 1537 Jahre zu Mantua gehalten werden, und den 3 May daselbst den Anfang nehmen solte, hielt auch bey Kayser Carln an, die Evangelischen dahin zu vermögen, sich persönlich auf demselben einzufinden: wie nun die Evangelischen, unter welchen sich auch Hertzog Philipp von Pommern befand, deswegen sich zu berathschlagen, zu Schmalcalden zusammen kamen, und ihre Theologos mitbrachten, muste auch Luther dahin reisen, welcher auf der Stände Befehl gewisse Artickel aufsetzte, so auf dem Concilio übergeben werden könten, welche von allen approbiret und unterschrieben, auch folgends 1538 gedruckt, und die Schmalcaldischen Artickel genennet wurden; wie er dann auch wegen des Concilii ein Bedencken zu Schmalcalden ausfertigte. Es

ward aber Lutherus daselbst mit einer heftigen Stein-Beschwerung befallen, so, daß an seiner Genesung gezweiffelt ward, da ihn dann alle anwesende Chur- und Fürsten besuchten, und es an seiner Wartung nicht ermangeln liessen; wie ihn aber der Churfürst zu Sachsen am Montag nach Reminiscere auf seinem Wagen nach Gotha bringen ließ, ward er unvermuthet in einem Dorfe, Trambach genannt, von seiner Plage befreyet, welchen Ort er deshalb sein Phanuel genennet. Im Jahr 1538 ordnete er mit Bewilligung des Churfürsten eine neue Kirchen-Visitation in Sachsen an, darwider sich die Bischöffe heftig setzten. Da auch König Christian in Dännemarck die Evangelische Lehre annahm, und auf dem in diesem Jahre zu Braunschweig angestelten Convente, wo er persönlich zugegen war, D. Pommern zu Einrichtung seiner Kirchen begehrete, verrichtete Lutherus in D. Pommers Abwesen zu Wittenberg dessen Predigten. Es kam auch M. Johann Agricola, *Islebiensis*, (der sonsten D. Luthers bester Freund war, so daß er ihm, als er nach Schmalcalden gezogen, indessen seine Kirche, Weib, Kinder, Haus und alles befohlen hatte,) mit seiner neuen irrigen Lehre wider das Gesetz hervor; daher Lutherus 1538 bey seiner Heimkunft seine Disputation wider die *Antinomos* hielte, auch das schöne Buch von denen *Conciliis* schrieb. Im Jahr 1539 muste er den Anfang zur Reformation in Leipzig machen, weil Hertzog Georg den 24 April zu Dreßden gestorben, und dessen Bruder Hertzog Heinrich ihm in der Landes-Regierung gefolget war, wie er dann auch am Pfingst-Feste daselbst predigte. Er ließ auch in selbigem Jahre eine harte Schrift wider den Ertzbischoff zu Magdeburg, Cardinal Albrechten, wegen des, seiner Meinung nach, zu Giebichenstein unschuldig gehenckten Hans Schönitzens im Druck heraus gehen. Im Jahr 1540 und 1541. fuhr er fort in predigen und Auslegung des ersten Buchs Mosis, daran er zehen Jahr biß an sein Ende gearbeitet, wie auch mit Uebersetzung der Propheten, ließ auch die teutsche Bibel von neuen übersehen und verbessert zum andernmahl im Druck herausgehen. Als Melanchthon 1540 zum Hagenauischen Colloquio verreisete, ward er unterwegens zu Weymar tödlich kranck, und zwar aus Gram und Betrübniß, daß er des Landgrafen von Hessen Bigamie approbiret hatte, daher der Churfürst Lutherum dahin ruffen ließ; dieser fand ihn zwar mit grossen Schrecken in letzten Zügen, tröstete ihn aber in seiner Schwermuth so kräftig, und betete vor ihn so eyfrig, daß ihn Gott recht wunderbahrer Weise gesund machte. Als auch die Gemeinde zu Halle 1541 D. Justum Jonam, bisherigen Professor der Theologie und Probst der Stifts-Kirchen Allerheiligen zu Wittenberg zum Prediger begehrete, der Churfürst zu Sachsen aber selbigen nicht erlassen wolte, brachte es Lutherus durch seine Vorbitte dahin, daß er der Stadt Halle vors erste auf 4 Jahr überlassen wurde, instruirte auch D. Jonam in einem Schreiben wegen der Hällischen Reformation. Im Jahr 1542 richtete Lutherus sein Testamente auf, welches von Melanchthon, Crucigern und Bugenhagen unterschrieben, und zu mehrerer Bekräftigung von dem Churfürsten zu Sachsen confirmiret wurde. Im folgenden 1543 Jahre schrieb er sein Buch von denen Juden und ihren Lügen, und 1544 ließ er sein kurtzes Bekäntniß vom heiligen Abendmahl ausgehen, weil die Sacramentirer vorgegeben, daß er ihrer Meynung beygetreten sey; ingleichen sein Buch wider Hans Worst, oder den Hertzog Heinrich zu Braunschweig; endigte auch den Commentarium über das erste Buch Mosis. Im Jahr 1545 übersahe und verbesserte er die teutsche Bibel nochmahls und ließ sie von neuen abdrucken, schrieb eine Chronic, desgleichen eine Erklärung des Propheten Hoseä und Joels, und machte eine General-Vorrede über den ersten Tomum seiner eigenen zusammen gedruckten lateinischen Wercke, wie auch eine Special-Vorrede über das Büchlein Pabst-Treu Adriani IV. und Alexandri III. gegen Kayser Friedrich Barbarossa erwiesen. Es besuchte auch in diesem Jahr D. Luther seinen werthen Freund D. Justum Jonam zu Halle, bey welcher Gelegenheit er demselben ein schönes Glaß, so noch auf der Bibliothec zu Nürnberg befindlich, mit dem bekanten Vers: Dat vitrum vitro Jonæ vitrum ipse Lutherus, Ut vitro fragili similem se noscat uterque; zugetruncken und verehret haben soll. Er predigte bey dieser Gelegenheit den 5 August zum erstenmahl zu Halle in U. L. Frauen-Kirche aus Johann. V. wie solche Predigt im VIII. Jenaischen teutschen Theil seiner Schriften Fol. 284 zu finden ist. Der Rath löste ihn damahls in der Herberge, so er im güldenen Schloß in der Schmeerstrassen genommen, aus, und beschenckte ihn. Es geschahe solches zu derselben Zeit, als er wegen des vielen Verdrusses, den er einige Zeit her wegen Entscheidung der Ehesachen nach dem Päbstlichen Rechte mit denen Rechtsgelehrten zu Wittenberg gehabt, und auch wegen der Steinschmertzen und anderer Leibes-Schwachheiten, die sich bey ihm wieder eingefunden, den Schluß gefaßt hatte, sich von Wittenberg weg zu begeben, und sich daher nach Zeitz zu Amsdorfen gewendet, mit dem Vorsatze nicht wieder nach Wittenberg zu kommen, sondern sein letztes Jahr, wie er es selbst aus einer heimlichen Ahndung genennet, bey Amsdorfen in Ruhe zu zubringen. Allein als er deswegen an seine Ehefrau geschrieben, daß sie Haus und Hoff verkauffen solte, und diese den Brieff D. Pommern und Melanchthon gezeiget, so erschracken diese nicht wenig darüber, convocirten die sämtlichen Professores, und schickten nach einhelligem Schluß einige Deputirte mit einem Schreiben vom 1 August an den Churfürsten nach Torgau, um bey demselben anzuhalten, daß er Luthern wieder nach Wittenberg zu kommen bewegen möchte, der ihn dann zu sich kommen ließ, und dahin vermochte, wieder nach Wittenberg zurück zu kehren. Zu Anfang des folgenden 1546 Jahres war er abermahls zu Halle, und predigte am Fest der Erscheinung Christi, den 6 Januar. zum zweytenmahl in U. L. Frauen-Kirche. Kurtz darauf erforderten ihn die Grafen zu Mansfeld zu sich, um einige Gräntz- und Erb-Streitigkeiten zwischen ihnen zu entscheiden; darauf er dann, nachdem er am 17 Januar. zum letztenmahl zu Wittenberg geprediget, mit seinen 3 Söhnen von Wittenberg abreisete, den 24 zu Halle ankam, bey D. Jona einkehrete, wegen aufgelauffenen Wassers drey Tage daselbst verblieb, und indessen den 26 abermahls in U. L. Frauen-Kirche von Pauli Bekehrung predigte. Den 28 setzte er mit seinen Söhnen und D. Jona die Reise nach Eisleben fort, muste sich aber mit grosser Lebens-Gefahr auf 2 Kähnen biß hinter Passendorf über das aufgelauffene Wasser fahren lassen, und wurde den 29 auf der Mansfeldischen Gräntze mit 118 Pferden empfangen und nach Eisleben begleitet, da er aber, als er vor der Stadt anlangte, im Wagen dermassen schwach wurde, daß man sich seines Endes versahe, sich aber doch des Abends wieder etwas besser befand. Zu Eisleben lebte er nur noch 21 Tage, in welchen er die Handlungen mit denen Grafen ernstlich vornahm, und einen Vergleich zuwege brachte, der noch jetzo der Lutherische Vergleich genennet wird. Er predigte auch noch viermahl in diesem seinen Vaterlande über die Evangelia, und hielte seine letzte Predigt 3 Tage vor seinem Tode über die Worte Christi, Matth. XI. 28. Kommt her zu mir alle ꝛc. gieng zweymahl öffentlich zum heil. Abendmahl, und ordinirte den 14 Febr. zwey Priester; Den 17 Februar. aber ward er von der Kranckheit so hart angegriffen, daß er den folgenden Morgen in Beyseyn unterschiedlicher Gräflicher und anderer ansehnlicher Personen im 62 Jahre seines Alters daran verschied. Nach seinem Ableben kamen seinetwegen viele hohe Standes Personen, unter denen sich Fürst Wolffgang zu Anhalt befand, nach Eisleben, und begleiteten die Leiche den folgenden 19 Febr. in die S. Andreas-Kirche, da D. Jonas über 1 Thessal. IV. 13-18. eine Leichpredigt hielte. Des folgenden Morgens that M. Michael Coelius nochmahls eine Leichpredigt über Es. LVII. 1. 2. worauf die Leiche Mittags zwischen 12 und 1 Uhr aus Eisleben abgeführet wurde, und gegen Abend selbige vor Halle anlangte; wurde allda von den Einwohnern in einer Procession eingeholet, nach U. L. Frauen-Kirche begleitet, die Nacht über in die Sacristey gesetzet, und von einigen Bürgern bewachet. Den 21 Febr. früh wurde sie unter Läutung der Glocken und einer volckreichen Procession von Halle wieder abgeführet, und zu Mittage nach Bitterfeld gebracht, allwo

sie

sie die Chur-Sächsischen Abgeordneten annahmen, und damit des Abends nach Kemberg kamen. Des Montags den 22 Februar. kam die Leiche zu Wittenberg vors Elster-Thor, biß dahin sie von Eisleben aus die Mansfeldischen und andere Grafen und Herren begleitet hatten, ward daselbst von der gantzen Universität, dem Stadt-Rath und Bürgerschaft angenommen, in die Schloß-Kirche geführet, und gegen dem Predigtstuhl niedergesetzt. D. Bugenhagen hielt darauf eine Leichpredigt über 1 Thessal. IV. 13. 14. und nach derselben Melanchthon eine lateinische Trauer-Rede, nach welcher der zinnerne Sarg mit dem verblichenen Cörper von einigen darzu verordneten Magistris aufgehoben, und ohnweit der Cantzel in die Erde versencket worden; Der Churfürst aber ließ der Wittwe zu ihrem Soulagement die Begräbniß-Kosten auszahlen. Auf seinem Grabmahl stehen folgende Worte:

Martini Lutheri S. Theol. D. Corpus H. L. S. E.
Qui Anno Christi M. D. XLVI. XII. Cal. Martii
Eislebii in patria S. M. O. C. V. Ann. LXII. M. III. D. X.

Es ließ ihm auch Churfürst Johann Friedrich zu Sachsen auf seine Kosten ein metallenes Epitaphium verfertigen, welches aber nicht zu Wittenberg, sondern zu Jena in der Stadt-Kirche zu S. Michael nicht weit vom Altar in der Wand stehet. Sonsten war Luther von mittelmäßiger Statur, hatte eine kleine und helle, doch sehr vernehmliche Sprach, war übrigens von grosser Hertzhaftigkeit, Arbeit, tieffer Einsicht und durchdringender Beredsamkeit, von Gemüth ziemlich hitzig, und daher zur Schärfe und harten Redens-Arten in seinen Streit-Schriften geneigt, welchen Fehler er oft selbst an sich erkannt; ausserdem war er von kränklicher Leibes-Beschaffenheit, auch öfftern Bekümmernissen des Gemüths unterworfen, dabey er doch immer starck genug geblieben, seine schwere Arbeit zu verrichten. Sein Symbolum war: *Vexatio dat intellectum;* in seinem Petschaft aber führete er eine weisse Rose, auf welcher ein rothes Hertz mit einem gelben Creutze, samt der Beyschrift: Ein Christen Hertz auf Rosen geht, wenns mitten unterm Creutze steht. Seine Schriften, welche sehr vielfältig sind, und so wohl die Auslegung der Schrift, als sonst Theologische Materien betreffen, hat man zu Wittenberg 1550 seq. in 7 Volum. in Fol. imgleichen zu Jena 1612 in 4 Vol. in Fol. und eben daselbst 1615 in 8 Vol. in Fol. hernach auch zu Altenburg in 10 Tomis zusammen gedruckt, wovon die Wittenbergische Edition die schlechteste, die Altenburgische aber, so der Ober-Hoff-Prediger Sagittarius heraus gegeben, die vollkommenste ist, weil darinnen auch die beyden Eislebischen Tomi, die nach dem Jenaischen Drucke heraus gekommen, und sonst noch vieles, so vorhin noch nicht gedruckt gewesen, enthalten sind, jedoch ist die Leipziger Edition, so 1730 und folgende Jahre mit D. Börners und Pfeiffers Vorrede in XXII Tomis oder XI Volum. in Folio ohne die Register heraus kommen, derselben noch vorzuziehen. Ausser diesen hat Hermann von der Hard noch 3 Tomos autographorum Lutheri & coævorum aus Hertzogs Rudolphi Augusti zu Braunschweig Bibliothec heraus gegeben, so sind auch durch D. Buddeum zu Halle 1702 ein Band von Schriften, welche in den Altenburgischen Theilen nicht gestanden, und 1703 ein Band seiner noch ungedruckt gewesenen Briefe unter dem Titel: Supplementum Epistolarum Lutheri, (wovon die beyden ersten Tomos Johann Aurifaber dem Druck überliefert) desgleichen durch Johann Just von Einem 1729 Lutheri poëmata dispersa und 1730. dessen Fragmenta philologico-exegetica ans Licht gekommen. Ausser diesem hat der Buchdrucker zu Halle Johann Justinus Gebauer angefangen, unter des berühmten Professoris Theologiæ D. Johann Georg Walchs zu Jena Direction die sämtlichen Schriften Lutheri in 19 Quart-Bänden in einem viel verbesserten Stande gegen eine billiche Pränumeration zu liefern, wovon bereits 21 Bände im Druck heraus sind.

§. 3. Um aber wieder auf Ertzbischoff Johann Albrechten zu kommen, so erbot sich Churfürst Johann Friedrich zu Sachsen die Streitigkeiten zwischen dem neuen Ertzbischoff und der Stadt Halle durch gütliche Unterhandlung beyzulegen, welches dann beyde Theile bewilligten, und darauf ein Tag auf den Montag nach Lätare 1546 zu Wittenberg angesetzt wurde. Der Churfürst war daselbst nebst seinen beyden Söhnen persönlich gegenwärtig, und hatte den Cantzler Jobst von Hayn, und seine Räthe D. Christian Brücken und einen von Einsiedel bey sich, von Seiten des Ertzbischoffs aber waren Christoph von Habspurg, D. Barth und D. Melchior Klinge, und von Seiten des Raths zu Halle der Syndicus nebst einigen Raths-Personen dahin abgeordnet. Nach langen disputiren wurde endlich ein Vergleich getroffen und zu Pappier gebracht, weilen aber des Raths Deputirte sich mit Mangel der Vollmacht entschuldigten, ihnen zu dessen Ratification biß Ostern Frist gegeben, nach deren Erfolg derselbe vollzogen worden, und wird solcher Vergleich insgemein der Wittenbergische Vertrag benennet. (No. 85.) Worauf dann dem Ertzbischoff am 25 May von der Stadt gehuldiget, und selbiger dagegen ein Huldebrief oder Confirmation ihrer Privilegien ausgestellet worden. (No. 86. & 87)

No. 85.

Wittenbergischer Vertrag durch Churfürst Johann Fridrichen zu Sachsen zwischen Ertzbischoff Johann Albrechten zu Magdeburg und dem Rath zu Halle aufgerichtet. d. 20 April. Ao. 1546. Ex Autogr.

1. Von Gots gnaden Wier Johans Friderich Hertzog zu Sachßen, des heiligenn romischen reichs Erzmarschalh vnnd Churfürst, Landgraue in Duringen, Marggraue zu Meissen vnnd Burggraue zu Magdeburgk, Bekennen vnd thun kund hiemit gegen mennigliche, Nachdem sich zwischen dem Erwirdigsten in gott, Hochgebornnen fürsten Hern Johans Albrechten, Erweltem vnnd bestettigtem Ertzbischoffen zu Magdeburgk, Primaten in germanien, Bischoffen zu Halberstadt vnnd Marggrafften zu Brandennburg, zu stetin, pommern, der Caßuben vnnd Wenden Hertzogen, Burggrauen zu Nürmberg vnd fürsten zu Rugen, vnnserm freuntlichen lieben Hern vnd Oheimen, an einem vnd den Ersamen Weisen, vnnsern lieben besondern, Rathmann, Meistern der Innung, vnnd gemeinheiten der Stadt Halle, am andernn teile, der Huldung,

dung, Religion, steuer vnnd anderer hernach benanter artickel halbenn Irrungen vnnd gebrechen zu getragen, Die sie zu vnnser Freuntlichen, vnd gnedigen vnderhandlung gestellet, Das wir sie derselben volgender gestaltt vorglichenn vnnd vortragen habenn.

2. Vnnd erstlich was annlangt die Holdung, Sollen vnd wollen der rath vnd gantze Gemeind zu Halle vff negst kunfftigen Dinstag nach Cantate dieselbe gedachtem vnserm lieben Hern vnd Oheimen, als dem Ertzbischoffe leistenn, Dargegen sollen vnd wollen sein Liebd, Jnen alle Jre priuilegia, Handvehsten, recht vnnd gewonheitenn, Jnmassen die vorstorbenne Ertzbischoffe Ernst vnd Albrecht ꝛc. die bestettigt, confirmiren, darein auch gezogen werden sollen die Priuilegia, die Jnen noch aussen stehen sollen, die durch obbemelte beide Ertzbischoffe bestettigt gewesen,

3. So sollen vnd wollen auch sein Liebd die von Halle an der Religion, Jnmassen die itzunder in iren pfarkirchen, in vnnd ausserhalb der Stadt Halle gehalten, bis zu einhelliger vorgleichung eins gemeinen freien Christlichen Concilii oder anderer der Keys. Mat. vnd der Stende des heiligen Reichs samptlichen vorgleichung vnuorhinderrt, vnbeschwerdt vnnd vnbetrubt lassen, auch derwegen kein vngnade gegen sie fassen, Darzu auch schaffung vnd vorfugung thun, Das die munche vff der Cantzel sich Lesterung vnnd wes zu Vnruh Vrsach sein mocht, enthalten sollen, der Stadt Halle predicanten gegen S. L. vnd derselben vorwanten auch geburlich vnnd christlich ertzeigen, vnnd sich anderer kirchen vnd Closter weiter, dann was sie des bey den Ertzbischoffen ferner erlangen mochten, nicht anmassen.

4. Es hat auch der Ertzbischoff vns zu freuntlichen gefallen, vnd denen von Halle zu gnaden gewilligt, sie an den geistlichen Lehnen, die bishero in den pfarkirchen vorfallen, vngehindert zu lassen. Wann auch weiter lehen in den pfarkirchen sich vorledigen wurden, die ein rath zu vorleihen hat, daran sollen sie auch vngehindert bleiben, werden sie sich auch mit iren Burgern vnd andern patronen, die geistlichen Lehen in den pfarkirchen gestifft, die noch nicht vorledigt, vorgleichen, daran sollen sie durch den Ertzbischoff, als den ordinarien auch nicht gehindert werden, doch das die Besitzere wider iren Willen deren nit entsetzt werden.

5. Vnd ob wol die Pfar zu vnser lieben frauen Doctor Metzen vorliehen, So hat doch der Ertzbischoff sich durch vns freuntlich vormugen lassen, die Wege zu treffen, das bemelter Doctor Metz hier zwuschen vnd Cantate negstkunfftig die Pfar abtreten vnd ausserhalb Halle sein Gelt anderswo vorzeren, vnnd das pfarhaus dem Rath vor jre Kirchendienere einreumen, Darzu auch die vierzig gulden von seiner besoldung Jerlich abziehen vnd iren kirchendienern volgen lassen sol.

6. Es haben auch sein Lieb ferner freuntlich gewilligt, do der Rath mit den pfarrer zu Sant Vlrich vorgleichung treffen mochten, Das er von seiner pfar mit seinem guten Willen abstehen, vnd Jnen die Behausunge vnd Besoldung einreumen wolte, das sein Lieb solchs auch gnediglich geschehen, vnd dem Rath volgen lassen wollen. Aber nach absterben gedachts Doctor Metzen, vnd des Pfarrers zu Sanct Vlrich, inmalh do mit demselben pfarrer, wie gemelt, mitler Zeit kein vorgleichung troffen werden mochte, So sol alles einkommen beider pfarren, so darzu gehorig, seimpt was der pfarren schulmeister besoldung betrifft, dem rath vngehindert volgen. Doch in allewege mit Vorbehalt S L vnd des Ertzstiffts hocheit, oberkeit vnd anderer gerechtickeit, die damit nicht sollen eingezogen, geschmelert noch abgethan sein.

7. Souil die steuer betrifft haben die von Halle bewilligt, zwei vnd funffzig tausent taler zu entrichten vnd zu bezalen, darein die acht tausent vnd funff vnd zwanzig taler so sie vorgangener Zeit, zu ablegung etzlicher namhaftiger schulden albereit ausgelegt vnd bezalt, auch mit gezogen vnd gemeint sollen sein.

8. Vnd nachdeme die von Halle die ausleufft von des Ertzbischoffs thalgutern von dem ein vnd virtzigsten Jare bishero eingenommen, So haben sie vff vnser beschehene Vnderhandlung bewilligt, so hoch dieselben nach vorgehender gehorter abrechnung befunden werden, zu bezalen vnd zu entrichten, Doch wil sein Lieb vns zu freuntschafft vnd dem Rath zu gnaden daran zweitausent, zweihundert, sechs und zwantzig gulden schwinden vnd zu gut volgen lassen, Dargegen sol vnd wil der Rath vnserm Oheim dem Ertzbischoff die vorschreibungen der sechs vnd dreißig tausent, neunhundert, sieben vnd sechzig taler halben, dafür ein Rath zu Halle gegen etzlichen gleubigern vorsetzt gewest, wan die erlediget, widerumb zu stellen, vnd sol nach erlegung obberurter Summen der kalbische Abeschid, der von Halle halben, hinit allenthalben gentzlich auffgehoben vnd cassirt sein,

9. Vnd

9. Vnd ſollen die von Halle die kunfftigen ausleufft dem Ertzbiſchoff volgen laſſen, darzu ſollen ſie die kunfftige Zinſe bis zu volliger ablegung der vnbezalten heuptſummen halten.

10. Vnd domit die von Halle ſolche bewilligte Summa ſo vil deſto bequemer, auff maß vnd weiſe, wie ſie vnder ſich das am beſten bedencken werden, auffbringen vnd ablegen mugen, So hat vnſer Her vnd Oheim der Ertzbiſchoff gewilligt, auff negſten freitag nach dato etzliche jrer Rethe zu dem Rathe doſelbſt zuuorordenen, welche ſich dieſes puncts halben mit einander gutlich vnderreden vnd denſelben billiche vnd geburliche maß treffen ſollen, Alſo, damit ein Rath zu Halle die auffgenommene Summa durch leidliche vnd billiche wege ablegen muge. Zudeme ſo ſollen ſich auch dieſelben Rethe vnd des Raths vorordenten alsbald der tagzeit vorgleichen, wan vnd vff was friſten die von Halle vnſerm Hern Oheimen, die obgedachten vortagten ausleufft entrichten vnd bezalen ſollen, damit ſie ſolchs neben den andern ſchulden, bequemlicher friſten halben, auch tragen vnd erlegen mugen.

11. Es hat auch gemelter vnſer freuntlicher lieber Herr vnd Oheim der Ertzbiſchoff vff vnſere freuntliche vnterhandlung weiter gewilligt, dem Rath zu Halle das Moritz Cloſter mit ſeinem zugehörigen Raum, ane einige Bezalung volgen zu laſſen. Vnd ſol die Behauſung deme von Ammendorff vnd ſeiner Muhmen vff ir beider Leben verſchrieben, nach jrem Tode dem rath auch frei volgen.

12. Zu deme hat auch ſein Lieb ferner gewilligt, wann vnd zu welcher Zeit ſich mit dem pauler vnd barfuſſer Cloſter Voranderung zutruge, dergleichen do auch ſeiner Lieb neue Behauſung, in der ſtadt gelegen, wolt vorkaufft vnd vorandert werden, das dem Rathe zu Halle dieſelbigen ſampt jren reumen vnd zugehorungen, vor allen andern gegen geburlicher Vorgleichung ſollen gelaſſen werden.

13. Mitler Zeit wollen es die von Halle des ganges halben, ſo in gemelt gebeude gehet, bleiben laſſen, doch das jnen an der Waſſerkunſt, vnſers Herrn Oheimen erbieten nach, dadurch keine Vorhinderung geſchehe.

14. Nachdeme auch dem Rath zu Halle jre Bücher vnd Jnuentarien auch etzliche Briue widerumb zugeſtelt, Sollen vnd wollen ſie die zwene rathsmeiſtere, Doctorn Johan Niclas von Wihe, vnd Greger Ockeln, vnd den alten Sindicum Doctorn Philips Gosman aus ſorgen laſſen vnd von der peinlichkeit gentzlichen abſtehen, Sie auch an ehren vngetadelt vnd vnuorkleint (*in originali membranaceo:* vnuorleimbdt) bleiben laſſen, vnd ſie gleich andern Burgern ſchutzen vnd handhaben helffen, auch nicht vorlegen noch beſchweren, noch ſolchs andern zu thun vorſtatten.

15. Weil auch der Rath zu Halle angezogen, als ſolten jnen noch etzliche mehr briue auſſenſtehen, So hat vnſer freuntlicher lieber Her vnd Oheim der Ertzbiſchoff gewilligt, nach denſelben Briuen mit allem Vleiß ſuchen zu laſſen, vnd was deren befunden, die ſollen dem rath widerumb zugeſtelt vnd zu Handen gegeben werden. Wurden aber ſolche Briue gar oder zum teil nicht funden, vnd die von Halle wolten vnſern Hern vnd Ohmen den Ertzbiſchoff, oder ſeiner Liebd Thum Capitel, auch die bemelten drei oder andere perſonen ſolcher Briue halben mit recht fürnemen, das ſol jnen hiemit vnbenommen ſein.

16. Betreffend die Jrrung des Vlrichs thors, desgleichen die ſchencke auff dem neuenmarckt, auch ſchencken der frömbden bier doſelbſt vnd zu glauch, Dieweil wier dieſen beiden artickeln in der gute nicht haben abhelffen mugen, So haben wir bedacht, das beiden artickeln durch einen ſchleunigen Austrag des rechten ſolte abzubelffen ſein, Vnd wiewol vnſer freuntlicher lieber Her vnd Oheim der Ertzbiſchoff one mitbewilligung ſeiner Liebd Thum Capitels in kein Compromis zu dieſem mal hat bewilligen mugen, So hat ſich doch ſein Liebd vff vnſer freuntlichs anſuchen vnd bitten gegen vns erboten vnd bewilliget, das ſein Liebd bei dem Capittel gnediglich furdern vnd ſich beuleißigen wollen, domit ein Capittel neben ſeiner Liebd in ein ſchleunig compromis zu austrag dieſer ſachen willige.

17. Belangende die Sieben heuſer auff dem Mertensberge hat vnſer Her vnd Oheim der Ertzbiſchoff auch gewilligt, ſeiner Liebd Gerechtigkeit, als Leben, Zins vnd Jars Pflicht einem Rath gegen geburlicher Vorgleichung zukommen zu laſſen.

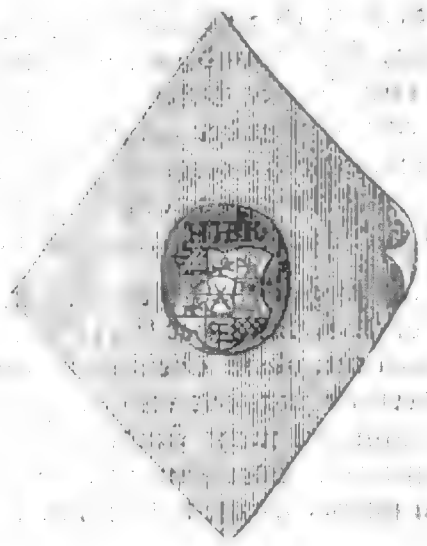
18. Vnd nachdeme ſich des Saltzſetzens vnd derwegen vffgerichter Talordnung halben zwuſchen ſeiner Liebd vnd einem Rath zu Halle auch misvorſtand zugetragen, So ſol es hinfurder nach laut der Talordnung gehalten werden, Alſo, ob hirinnen vnſchicklicheit oder was nachtheiliges in ſolcher ſatzung des Saltzkauffs wurde furgenommen,

men, das vnſerm freuntlichen lieben Hern vnd Oheimen dem Ertzbiſchoffen als dem Landsfurſten ſein furſtliche Hoheit vnd geburlichs einſehen zu ider Zeit vorbehalten ſein vnd bleiben ſol, doch das ſolchs der Rath zuuor auch wiſſens habe.

19. Vnd wiewol ein Rath zu Halle der Muntz halben ſuchung getan, damit dieſelbe zu Halle auch in anderung vnd beſſerung mochte gerichtet werden, dieweil aber vnſer Oheim der Ertzbiſchoff (ob wol ſein Lieb demſelben Artickel gerne geraten ſehgen) zu dieſer Zeit kein bequem mittel hat anzeigen mugen, wie wier dann von denen von Halle auch nit haben vormercken konnen, So haben wir bedacht, das beide teil dieſem punckt ſelbſt mit Vleis nachdencken vnd weiter bey ſich ſelbſt beratſchlagen ſollen, wie demſelben abzuhelffen ſein mochte,

20. Vnd nachdeme ſich ſonſten andere mehr Artickel zwuſchen Seiner Liebd, vnd dem Rath zu Halle jrrig erhalten, vnd wir vormarckt, das dieſelben vff den alten Vorträgen vnd hergebrachten Gebreuchen hafften, So haben beide teil gewilligt, ſich derſelben ſachen halben auch der billickeit nach gutlich zuuorgleichen.

21. Wiewol auch vnſer freuntlicher lieber Oheim der Ertzbiſchoff itzo obgemelte Artickel allenthalben gewilligt, Dieweil aber die geſchickten eins Raths zu Halle mit entlicher Vollemacht zu dieſem mahl nicht abgefertigt geweſt, So haben ſich gemelte geſchickten erboten, ſolchs alles mit Vleis an den Rath vnd gemeine ſtadt zu bringen, vnd treulichen helffen furdern, damit dieſer Vortrag von einem Rath vnd gemeiner ſtadt bewilligt vnd belibt werde. Wie ſie vns dan ihr Gemut zwiſchen hier vnd Oſtern negſtkunfftig zuſchreiben ſollen, vnd wan ſolchs geſchiet, So ſollen beide teil gemelter Jrrung halben mit einander gutlich vortragen vnd vorabſcheidet ſein vnd bleiben, So wollen Wier auch alsdann dieſen Vortrag vff Pergament ſchreiben vnd volziehen, auch vnſer Jnſiegel neben vnſers Hern vnd Ohmen des Ertzbiſchoffs zu Magdeburg, desgleichen eins Raths zu Halle Jnſigeln daran hengen laſſen. Treulich vnd vngeuerlich, zu Vrkund mit hierauff gedruckten ſecret beſiegelt. Vnd geben zu Wittemberg Dinſtags nach Judica, Anno Domini *XVCXLVI* Jhare.



Jobſt v. Hayn
Cantzler ſſt.

Das Siegel iſt auf eine papierne Tectur mit rothen Wachs gedruckt, und damit eine Schnur von gelb und ſchwarzer Seide, damit das Document geheftet, angeſiegelt.

Nota. Wie nun der Rath zu Halle dieſen Vergleich bewilliget, ſo iſt ſelbiger in duplo auf 4 Pergamentenen Blättern in folio ausgefertiget worden, davon das Original mit vorſtehendem Project in allen gleichlautend, auſſer zum Schluß, da es an ſtatt des n H. alſo lautet:

Domit ſollen baide tailh obangezaigter Gebrechen, vnd was ſich darunter zugetragen, gannzlich vertragen, auſſgehobenn vnd entſchaiden ſein, an alle Gevherde. Des zu Vrkundt habenn wir diſer ſchiede zwene gleichs lauts vorfertigenn, vnd jedem tailh einen zuſtellen laſſenn, vnnd baide tailh freuntlich vnnd gnediglich vermochr, das ſie neben vnns zu mehrer bekreffrigung jre groſſe Jnnſigele, nebenn den Vnſern, auch mit anhangen. Geſcheen zu Wittenberg, Dinſtags nach Judica, Nach Chriſti, vnſers liebenn Herren Geburt Tauſent Junffhundert vnd jm ſechs vnd vierzigſten Jare.

Jo. fridrich churfurſt.
mpp. ſſt.

Jobſt vom Hayn
Cantzler ſſt. mpp.

Hieran

jre tegliche Kleidung und Röck angehabt, mit zween uffgerichten Fähnlein, welchs eine Fähnlein, ſo Moritz Kunat, der Würcker getragen, die Würcker zu ſolchen Actu gantz neu haben machen laſſen, darzu denn hundert und etlich Elen rother, geler, grüner und weiſer Zindel verbraucht worden, in ihrer Ordnung mit zwo Trummeln und Pfeiffen uffn Marckt geſtanden, aldar den Ertzbiſchoff angenommen, und S. F. G. biß vor die ſteinern Treppe auff das Rathhauß beleitet.

Desgleichen auch hat ein Erbar Rath in die 300. walgeruſter Burger, in ihren Harniſch auch mit Trummeln und Pfeiffen und einem Fähnlein, welches Hanß Behr getragen, vor das Rathhauß verordnen laſſen, die auch alda ſo lang, biß dem Ertzbiſchoff die Huldung geſchehen, und S. F. G. wieder herab gezogen, in ihrer Ordnung geſtanden, und eine breite Gaſſen über den Marckt nach dem Rathhauſe gemacht.

Und nachdem es vorzeiten, wann ein neuer Ertzbiſchoff alhier eingezogen, und die Huldigung hat nehmen wollen, je und alleweg gebräuchlich geweſt, und dermaſſen gehalten worden, daß die Würcker und andere aus dem Thal des Ertzbiſchoffs Leibhengſt oder Pferd, darauf S. F. G. dazumahl zu reiten pflegte, wann er vor das Rathhaus komt, und abſteiget, alsbald zu ſich nehmen, einen aus ihren Mittel verordnen, uff daſſelbe ſetzen, und darmit dreymahl um den teutſchen und andere Saltzborne in der Halle reiten laſſen, und aber ietztgemeldter Ertzbiſchoff Leibs-Schwachheit und des böſen Schenckels halben, wie obberurt, zu reiten unvermögens, hierab gefahren iſt; ſo haben gedachte Würcker, alsbald S. F. G. vorm Rathhauß vom Wagen, und die Grafen und Herrn von den Pferden abgeſtiegen, den braunen Hengſt mit der ſchwartzen Decken, darauf der junge Edelmann, wie obgemeldt, geſeſſen, an ſtatt des Ertzbiſchoffs genommen, einen Würcker mit Nahmen Hanß Froer, die Zeit Ignatius Leuders Würcker, drauf geſatzt, und denſelben alſo alten Gebrauch nach mit vorgemelten beiderſeits Ordnungen und uffgerichteten Fähnlein von dem Marckte bey dem Schöppenhauſe hienab in das Thal geleitet, und daſelbſt dreymahl um die Saltzborne laſſen herum reiten.

Indeß iſt der Ertzbiſchoff mit den Grafen, Räthen und gantzen Hoffgeſinde uffs Rathhauß gangen, da ſind alle drey Räthe, auch Schultheß und Schöppen Seiner Fürſtlichen Gnaden vom Rathhauſe entgegen gangen biß in das Gewölbigen vor der Treppen unten im Gange, daſelbſt ſie ſtehen blieben, Se. F. G. angenommen, und in die Rathsſtuben bringen laſſen, da dann der Tiſch mit einem ſchwartzen Schamlot tuch bedeckt, und allerley ſchöne Blümlein, ſo beſt man die hat bekommen können, und in den Fenſtern, Würtz- und Straukraut beſtrauet, und die Banck oder das Geſäß darbinder mit einem ſchwartzen geblümten Sammet unter dem groſſen Fenſter behangen und belegt geweſt. In die 4 Winckel der Rathsſtuben hat man 4 groſſe Birckene Mayen ſtecken, und den Ofen auch mit grünen Mayen bedecken laſſen. Weiter iſt keine Zierheit noch Schmuck von gulden Strück, Sammet oder ſeiden, als wohl in vorzeiten geſchehen iſt, dann wie ietztgemeldt, gebraucht worden, allein daß der Boden in der andern Stuben auch mit Meyen beſteckt, und mit Graſe beſtrauet worden.

Und da nun der Ertzbiſchoff in die Rathsſtuben kommen, und ſich an den Tiſch geſetzt, und den böſen Schenckel neben ſich auf der rechten Seiten uf die Banck geleget, ſo ſind der junge Landgraff, der Techant, der Graff von Reinſtein, die obgenanten zwey Thumherrn von Magdeburg, Mathias von Veltheim, der von Habosburgk, Frantz von Horn, Heinrich von Krosigk und andere Räthe und Hoffdiener, Sr. F. G. zur rechten, die Herrn des Raths, auch Schultheß und Schöppen zur lincken Seiten, und der Cantzler *D. Eobanus* Ziegler, gegen dem Ertzbiſchoff vorm Tiſch geſtanden. Als hat der Cantzler angefangen, und den Herrn des Raths in Beyſeyn Schulthes und Schöppen vermeldet und angezeigt: Es wuſte ſich ein Erbar Rath und gemeine Burgerſchafft zu erinnern, daß ſie dem Hochwürdigſten in Gott ꝛc. Unſern gnädigſten Herrn, als einem erwelten und beſtätigten Ertzbiſchoff zu Magdeburg die Huldigung uff heut, vermöge des Wittenbergiſchen Vertrags leiſten ſolten und wolten, derhalben dann auch Se. F. G. daher zur Stäte kommen, daß die Huldung ietzt von ihnen ſolt genommen werden, und daß ſich nun ein Erbar Rath, auch Schulthes und Schöppen in dem gehorſamlich erzeiget, und ſolche Huldung zu leiſten verſamlet wären, das nehme S. F. G. zu ſonderlichen gnädigen Gefallen an, thäten ſich auch deſſelben gnädig bedancken. Und damit nun ein Erbar Rath nicht gedächte, daß in dem Eyd, den ſie S. F. G. ietzt thun und leiſten ſolten, etwan eine Neuerung möcht vorgenommen und geſucht, ſo ſolt ihnen derſelb erſtlich verleſen werden, welchs dann geſchehen, und laut von Wort zu Wort, wie folget:

Wir Rathmanne und Schöppen der Stadt Halle ſchweren, dem Hochwürdigſten, Durchlauchten, Hochgebornen Fürſten und Herrn, Herrn Johano Albrechten, erwelten und beſtätigten Ertzbiſchoffe zu Magdeburg, Primaten in Germanien, Biſchoffe zu Halberſtadt, Marggrafen zu Brandenburg, unſern gnädigſten lieben Herrn, getreue und gewärtig zu ſeyn, Sr F. G. und derſelben Ertzſtiffts beſtes zu thun, und Schaden zu verwahren, als Unterthanen ihren rechten Herrn von rechte pflichtig ſeyn, ſo wahr uns GOtt helff und ſeine heilige Evangelia.

Nach

Nach solchen verlesenen Eyd haben sich die Herren des Raths, auch Schulthes und Schöppen unterredet, darauf denn der *Syndicus D.* Chilian Goldstein Sr. F. G. wiederum unterthänig vermeldet, daß es beschehener Danckſagung ihres Zusammenkommens von nöthen gewest, dann sie erkenneten sich solchs zu thun schuldig, thäten es auch in Unterthänigkeit gantz willig, und was den Eyd, so iezt vorgelesen, betreffen thät, befunde ein Erbar Rath so viel, daß derselb dem Eydt, den sie S. F. G. Vorfahren Ertzbischoffen geleistet, gleich und gemäß, und daß darin keine Neuerung zu vermercken, derowegen wolten sie sich auch denselben Ihren Fürstl. Gnaden würcklich zu leisten und zu schweren gantz unterthänig und willig erboten haben. Uff solch eins Erbarn Raths gethan erbieten hat der Cantzler einem Rath, Schulthes und Scheppen den Eydt vorgestabt, und ist derselb also wie er zuvor verlesen durch gedachten Rath und Schöppen mit uffgereckten Fingern S. F. G. geschworn und geleistet worden. Uff solche gethane Eydesleistung hat der Ertzbischoff durch den Cantzler einem Rath wiederum gnädiglich vermelden lassen, weil S F. G. die Huldung geschehen, so wäre auch S. F. G. dargegen des gnädigen Erbietens, einen Rath und gemeine Burgerschafft bey ihren Priuilegien, Freyheiten, Gewohnheiten und alten Gebräuchen, wie sie die von Alters herbracht und gehabt, bleiben zu lassen, und sie darbey zu schützen, handhaben und verteidigen. Mit ferner Anzeigung, do S. F G. nach dem Willen des Allmächtigen verfallen wurde, daß sich ein Rath und gantze Gemeine an niemands anders, dann an das Thum-Capitel zu Magdeburg halten solten, biß so lang wiederumb ein neuer Ertzbischoff erwehlet.

Darauf der *Syndicus* von Raths wegen wieder geantwortet, Es hätt ein Erbar Rath solche beschehene gnädige Zusage und Erbieten, sie bey ihren Priuilegien, Freyheiten ꝛc. zu schützen und bleiben zu lassen, gantz gerne gehört und vernommen, und thäten sich deſſelben gegen J F. G gantz unterthenig bedancken, wolten sich auch alles gebührlichen unterthänigen Gehorsams zu verhalten wissen. Und wiewohl, gnädigster Fürst und Herr, ein Rath E. F. G. iezniger Zeit mit langwierigen Reden gerne wolten verschonet sehen, dennoch aber, und dieweil gleich iezt und zuvor ein gantz Gemein uffs flehendlichst und vleißigst bey Einem Rath gesucht und gebeten der Müntz halben, und daß darin ein Enderung zu Abschaffung mercklichs und unüberwindlichs Schadens gemacht, ein Vorbitt bey E. F G. geschehen möcht, und wir auch darvon in Churfürstl. Unterhandlung zu Wittenberg gnedig Vertröstung bekommen; so ist an E F. G. eins Raths und gantzer Gemeine unterthänig, höchlich und vleißigk Bitt, E. F. G. als der loblich Landesfürst, wolten hierin uff diese Wege gnediglich bedacht seyn, daß gute Müntz, gleich wie in umliegenden Chur- und Fürstenthümern gehen, und die mercklich Steigerung an keuffen und verkeuffen, und sonderlich das liebe Armuth möcht gnediglich bedacht werden.

Darauf S. F. G. wiederum diese Antwort geben lassen, Do ein Rath dieses Artickels und Beschwerung halben würden wiederum Anregung thun, so wolt sich Se. F. G. darauff einem Rath und gemeiner Stadt zum besten gnediglich vernehmen lassen, und seynd darauff die Herrn von allen 3 Räthen, auch Schultheiß und Schöppen einer nach dem andern vor den Tisch gangen, da hat ihnen der Ertzbischoff allen die Hand geben.

Nach diesen allen ist der Ertzbischoff auffgestanden, und hat aus der Ratsstuben hienunter vor das Rathhauß uff die Treppe gehen wollen, aldar von der gemeinen Bürgerschafft, welche daselbst vorm Stein bey einander versamlet gewest, die Huldung, inmassen S. F. G. Vorfahren des Orts allewege gethan, zu nehmen, wie dann auch darzu unter dem Gewölbe albereit ein grosser liederner Stuel gesatzt, daruff S. F. G. sitzen her sollen, Als aber S. F. G. fast halb die Stiegen hienab gewest, hat er am Schenckel nicht weiter und gar hienunter kommen können, auch in der Sonnen zu sitzen, die damahls fast warm geschienen beschwert, daß also Sr. F. G. Dienere, die ihn geführt haben, S F. G. wiederum uff den Boden bringen, und uff den Gang uff ein Siedelbanck, daß er hat allenthalben vors Rathaus und uffn Marckt die Gemeine bey einander sehen können, setzen müssen.

Und damit gleichwohl der alte Brauch mit der Huldung gehalten, und darin kein Aenderung gemacht worden, nemlichen, daß ein Ertzbischoff, wann ihme die Gemeine in Vorzeiten gehuldet, uff der Treppen hat stehen, und daselbst den Eyd nehmen müssen, Solchs aber S. F. G. Leibs-Schwachheit halben eigner Person, wie gehört, herab zu gehen nicht vermocht, so hat doch S. F. G. dem Cantzler, den Geschickten des Capitels von Magdeburg, Christoff von Habspurg und andern Rethen befehlich gethan, an statt ihrer F. G. von gedachter Gemeine des Orts die Huldung zu nehmen.

Als nun berührte Räthe dahin zur stet kommen, und der Ertzbischoff uffn Gange gesessen, haben die Würckter das Pferdt wiederbracht, und dem Cantzler an statt des Ertzbischoffs überantwortet, und haben die Herrn des Raths, welche allesamt auch vor der Treppen gestanden, durch einen Stadtknecht unter der Gemeine überlaut ausruffen

den Cantzler zu ſich gefordert, und mit ihme geredet, hat der Cantzler wiederum vermeldet und angezeigt, daß S. F. G. der gethanen Glückwünſchung zu J. F. G. glückſeeligen Regiment, auch der beſcheen Verehrung halben der Scheuren gantz gnediglich bedanckt, und ſolchs zu ſonderlichen gnedigen Gefallen verſtanden und angenommen, mit Erbietung daſſelb gegen ein Rath und gantzer Gemein in allen Gnaden und guten zu erkennen. Desgleichen hat der Cantzler von wegen des jungen Landgrafen vor die Verehrung der Scheurn einen Rath auch gnedig Danckſagung gethan, und ſolchs in allen Gnaden zu vergleichen, ſich gnediglich erboten.

Wie nun die Huldung allenthalben ergangen, und die Verehrung S. F. G. überantwort, welche auch S. F. G. gnediglich angenommen und hinweg tragen laſſen, ſo hat ein Erbar Rath S. F. G. unterthenig gebeten, J. F. G. wolten ein kleines verziehen, ſo ſolt J. F. G. ein Trunck und Confect gereicht und gebracht werden, darauff S. F. G. eigner Perſon geantwortet: Wolt ihr was brengen laſſen, ſo macht es nicht zu lang.

Und nachdem ein Erbar Rath die vorgenanten zween junge Bürger, desgleichen auch 12 junge Bürgers und Pfänners Söhne, Sonnabends vor der Huldung beſchicken und bitten laſſen, ſie wolten einen Rath zu Ehren uff den Dinſtag uffm Rathhaus erſcheinen, und nach gethaner Huldung dem Ertzbiſchoff helffen ſchencken und uffn Dienſt warten, ſo ſind dieſelben alleſamt aldar verhanden, und mit dem Confect, Malvaſier, Reiniſchen Wein und andern Getränck, das vor der Rathsſtuben in der Capellen eingeſchenckt worden, gefaſt geweſt, und ſind erſtlich zwo groſſe Schüſſeln vol Confect mit ſeiden Fechseln von roten und weiſſen Zindel, als uff jederer Schüſſel unter den Zucker 10 Elen, behangen, welche Auguſtin Krauſe und Baſtian Dreyſe getragen, dem Ertzbiſchoff vorgebracht, davon hat S. F. G. ein wenig genommen, und die eine Schüſſel ſeine Cammerjunckern dem Landgrafen und andern Grafen, Herrn und Räthen, S. F. G. zur rechten, die andere den Herrn des Raths zur lincken Seiten ſitzend, auch durch einen Edelmann, Kratzſch genant, vortragen laſſen. Dieſen ſind alsbald gefolgt die andern jungen Bürgers Söhne mit übergulten Scheuren und ſilbern Bechern voller Maluaſier, Reiniſchen rothen und weiſſen Weins, desgleichen Torgiſch, Einbeckiſch und Naumburgiſch Bier, welchs ſie alſo uff beyden Seiten herum getragen und geſchenckt, der Ertzbiſchoff aber und der junge Landgraff haben ihnen durch Irer F. G. Diener das Getränck reichen und credentzen laſſen, und den erſten Trunck hat der Ertzbiſchoff dem Rathsmeiſter Peter Weißker, der junge Landgraff Peter Schierling, und die andern Grafen und Herrn, wie ſie gegen den Herrn des Raths über geſeſſen, denſelben zugetruncken, und ſo fort an uff der Reigen herum, Als man nun ein Gang oder zween von allerley Getränck Wein und Bier herum geſchanckt, haben die zween jungen Bürger abermahls andere und friſche Schüßeln voller Confect, und auch mit ſeidenen Fechseln, wie die erſten behangen, dem Fürſten und andern gleichergeſtalt wie zuvorn vorgetragen, denſelben dann auch die Bürgers Söhne alle nacheinander mit dem Geſchenck von Malvaſier, Reiniſchen rothen und blancken Wein, Naumburgiſchen, Torgiſchen und Einbeckiſchen Bier nachgangen, und ſolchs, wie erſtlich herum gehen laſſen. Es iſt auch dem andern Hoffgeſinde, welche zum Theil in der Vierherrn Stuben, eins theils in die Schreiberey, zum Trunck gebeten worden, auch denen, ſo uffn Boden blieben, allen füſſer und anderer Wein und Bier, ſo viel ſie haben trincken mögen, gnugſahm gereicht und gegeben worden.

Da nun der Ertzbiſchoff, desgleichen die andern einmahl oder etliche getruncken, iſt S. F. G. auffgeſtanden, die Herrn des Raths geſegnet, ihnen allen, wie oben nach der Huldung, die Hände gegeben, und wiederum hienab und uffs Schloß gezogen, und ſind die Herren des Raths, auch Schulthes und Schöppen mit S. F. G. biß vors Rathhaus herunter gangen, aldar die gewapenten Bürger in ihrer Rüſtung geſtanden, und ein breite Gaßen gemacht, daß S. F. G. hat wieder uffn Wagen ſitzen, und durchs Volck unbedrengt kommen können, dann ſich ein jeder hinzu gedrungen und den Ertzbiſchoff ſehen wollen. Und als S. F. G. in den Wagen bracht, hat ſich der Cantzler auch wiederum müßen hienein ſetzen, iſt der Hoffmarſchalch ſamt andern Räthen, wie im herabziehen, dem Wagen vorgangen, und der junge Landgraff mit den geſchickten des Thum-Capitels, ſamt andern Herrn und Räthen dem Wagen zu Roß nachgefolgt, und mit allen Hoffgeſinde wieder nachn Schloß S. Moritzburg gezogen.

Dieſer *Actus*, wie derſelb allenthalben ergangen, und hieroben erzelt, hat gewäret 1½ ſtunde, von 12 Uhr biß uff halbweg zwey. Als nun der Ertzbiſchoff hinweg kommen, ſind die Herren des Raths auch Schulthes und Schöppen wieder in die Rathsſtuben gangen, aldar iſt ihnen friſche Butter und Scheffgenkuchen, desgleichen ſüßer und Reiniſcher Wein, Torgauiſch, Naumburgiſch und Einbeckiſch Bier gnugſahm vorgetragen und gegeben worden, haben auch daſelbſt, und die Bürgersſöhne in der Schreiberey miteinander gute ſtarcke Trüncke gethan, daß der mehrer theil faſt wohl bezecht geweſt.

Es ſeynd auch die Bürger, ſo im Harniſch gangen, alle in dem Hoff uffn Rathhauß

zuſammen gefordert worden, aldar hat ihnen der *Syndicus* in Beyſeyn Jochim Salbarts, Worthalters und Hanſen Stützings kemmerers, von Rathswegen dieſe Anzeige gethan, daß ſich ein Erbar Rath ihres gehorſamen Erſcheinens, und daß ſie einem Rath zu Ehren ſich in ſolcher Rüſtung willig gebrauchen laſſen, gantz vleißig gegen ihnen bedanckt, mit Erbietung, ſolchs hinwiederum zu vordienen, und hat ſie mit einem Vaß Torgiſch Bier verehret, ſolchs ſolten ſie uff der Pfänner Trinckſtuben, oder wo es ihnen am gelegenſten, austrincken. Darauff Bartel Runath, als ihr Heuptmann von ihrentwegen geantwortet, ſie weren einm Erbarn Rath zu ehren und gefallen willig und gerne in ſolcher ihrer Rüſtung erſchienen, erkenneten ſich auch ſolchs uff Begehren und Erfordern zu thun ſchuldig, und nehmen ſolche Verehrung des Vaß Torgiſch Biers zu ſonderlichen Danck und Gefallen an, wolten aber darneben gebeten haben, daß ihnen der Pfänner Trinckſtuben darzu mocht vergonnet werden, da ſie auch mit dem einem Vaß, weil ihr ein eben groß Anzahl und in die 300. wären, nicht wurden zureichen, daß ſie um ihr Darlegen noch ein Vaß oder Ruſſen des Orts mochten austrincken. Hierauff hat ihnen der *Syndicus* von wegen eins Erbarn Raths die Trinckſtuben zugeſagt, auch erleubt, wo es an einem Vaß zu wenig, es ſolten ihnen um ihr Geld zwey oder drey Vaß, ſo viel ſie den Abend trincken möchten, auszutrincken frey ſtehen, und hiermit zugelaßen ſeyn. Solchs haben ſie ſich vleißig bedanckt, und darauff ihren Abſchied genommen, und ein jeder anheim gangen, ſich ausgethan, und volgends uff der Trinckſtuben zuſammen kommen, ein Fähnlein zum Fenſter heraus geſteckt, und den Abend 3 Vaß oder zwo Ruſſen Torgiſch Bier ausgetruncken, davon ſie das eine Vaß, und der Rath die andern beyden aus der Cämmerey bezahlet.

Desgleichen ſind die Würcker mit ihrem Fähnlein uff den Bierkeller gangen, aldar ihre Verehrung, ſo ihnen der Ertzbiſchoff, als nemlich 20 fl. an Müntz, als 16 Thaler, (der Thaler hat 5 Ort gegolten,) und 1 Centner Carpen gethan, verzecht und verzehret, und auch ihr Fähnlein oben auffn Tantzboden zum Fenſter heraus geſtackt. Alſo *ad acta* verzeichnet durch Georg Hahn, E. E. Raths Cammerſchreiber zu Halle.

No. 87.

Ertzbiſchoff Johann Albrechts Huldigungs-Brieff d. 25. May. Ao. 1546.

Wir Johanns Albrecht von Gots gnaden, Erwelter vnd beſterigter Ertzbiſchoff zu Magdeburgk, Primas in Germanien, Biſchoff zu Halberſtadt, Marggraue zu Brandenburgk, zu Stettin, Pommern, der Caßuben vnd Wenden Hertzogk, Burggraff zu Nürmbergk, vnd Fürſt zu Rügen, Bekennen vnd thun kunth, offentlich mit dieſſem vnſerm Brieue, Das Wir die Erſamen, vorſichtigen, Vnſere liebe getrewen Rathmañe, Meiſtere der Jñungen vnd die Burger gemeine Vnſer Stat Halle, aus ſonderlicher Gunſt vnd Gnade laſſen ſollen vnd wollen bey ihren Rechten, freyheit vnd gewonheit, die ſie von alters gehabt haben, bis an dieſen tagk, vnd ſollen vnd wollen ihnen halten jre Handfeſten vnd Brieue, die ſie von Vnſern Vorfaren, vnd vnſerm Capittel zu Magdeburgk haben, doch vnſchedlich allen vnd itzlichen Vortregen, Ordnungen, Receßen, vnd Vorſchreybungen, zwiſchen vnſern Vorfarn Ertzbiſchoff Ernſten vnd Albrechten, ſeligen, mit Vorwilligung vnſers Capittels zu Magdeburgk, vnd berurter vnſer Stat Halle auffgericht, Vnd wollen ſie auch vertedingen vnd beſchirmen wider Furſten, wider Hern, vnd gegen mennigklich zu jrem Rechten, wo jhnen das noth iſt, immaſſen als andere vnſere Verwanten vnd Vnderthane, zu Vrkunth haben wir dieſen Brieff mit vnſerm anhangenden Jngeſiegel beſiegeln laſſen, der gegeben iſt zu Halle vff S. Moritzburgk, nach Chriſti Vnſers Hern geburt, funffzehenhundert, vnd darnach jm Sechs vnd vierzigiſten Jare, Dinſtags nach Cantate.

§. 4. Um dieſe Zeit brach kurtz hernach der Schmalcaldiſche Krieg aus, darein der Ertzbiſchoff Johann Albrecht auch mit verwickelt wurde. Es iſt nemlich im vorhergehenden geſagt, daß die Evangeliſchen Stände, weilen ſie ſich zu denen Catholiſchen nichts gutes verſehen, zu Schmalcalden zuſammen kommen, und mit einander dahin einen Bund gemacht, in allen Fällen, da ein Theil von jemanden der Religion wegen angegriffen werden ſolte, einander beyzuſtehen; wie nun die Catholiſchen eine Gegen-Vereinigung unter dem Nahmen des heiligen Bundes aufgerichtet, und das Mistrauen und Verbitterung zwiſchen beyden Partheyen aufs höchſte gekommen, der Kayſer auch mit dem Pabſte ein heimliches Verſtändnüß hatte, die Religions-Streitigkeiten mit Gewalt zu endigen, und die Proteſtanten zum Gehorſam zu bringen, gleichwohl wegen ſeiner Abweſenheit und Kriege mit den Türcken und Franckreich bißher daran verhindert worden war, ſo fieng er an nach geſchloſſenen Frieden mit Franckreich, unter dem Vorwande eines Türcken-Zuges, ſich zum Kriege zu rüſten, und brach endlich 1546. auf dem Reichstage zu Regenſpurg der Handel aus, da man Kayſerlicher Seits vorwendete, daß der Krieg nicht der Religion halber, ſondern zu Züchtigung einiger unruhigen Stände, die ſich an des Kayſers Majeſtät vergriffen, angefangen würde. Die Proteſtirenden Schmalkaldiſchen Bundsgenoſſen, ſo ſich in 2 Creyße, den Sächſiſchen und Oberländiſchen theileten, davon jener dem Churfürſten zu Sachſen,

sen, dieser aber dem Landgrafen von Hessen untergeben war, und die Absicht des Kayserß und der catholischen Ligue vorlängst gemercket hatten, rüsteten sich ebenfals zum Kriege, und kamen dem Kayser im Felde zuvor; indem der Hertzog von Würtemberg nebst denen Oberländischen Städten gar bald ein Kriegsheer zusammen brachten. Der Churfürst und Landgraff waren auch schon im Julio fertig, und ward die Protestantische Armee, so wenigstens 70000. oder wie andere wollen 100000 Mann starck, auch mit Artillerie wohl versehen war, in Schwaben geführet, mit Feindseeligkeiten der Anfang gemacht, Dillingen und Donawerth eingenommen, und die Ehrenberger-Clause besetzt. Der Kayser war zu der Zeit noch ungerüstet, und hatte nur etwa 8000 Mann bey sich, daher er den Schluß faßte, sich bey Landshut zu setzen, und die aus Italien im Anmarsch seyende Völcker zu erwarten. Daselbst schickten ihm die Protestanten durch einen Herold den Absage-Brieff zu, den er aber nicht annahm, und dagegen die wider den Churfürsten und Landgrafen ergangene Achts-Erklährung zurück sandte. Ob man nun zwar bey diesen Umständen hätte meinen sollen, daß die Bunds-Verwandten etwas grosses würden ausgerichtet haben, so machte doch die Uneinigkeit unter ihnen, daß die Zeit mit fruchtlosen Berathschlagungen zugebracht, und nichts wichtiges unternommen wurde, daher der Kayser Zeit bekam, die Italiänischen und Niederländischen Trouppen an sich zu ziehen, wodurch der Feldzug vor die Bunds-Genossen verlohren war, indem sich ihre Soldaten sehr verlieffen, auch viele von den Bundsgenossen zaghafft wurden.

§. 5. Inzwischen nun war Hertzog Moritz zu Sachsen, der auf Kayserlicher Seite war, mit einer ziemlichen Anzahl von Königs Ferdinandi Ungarischen und Böhmischen Kriegs-Völckern, um dem Kayser Lufft, und dem Churfürsten zu Sachsen eine Diversion zu machen, in die Churfürstl. Lande eingefallen, und hatte sich derselben mehrentheils bemächtiget. Wie nun Ertzbischoff Johann Albrecht eyfrig catholisch war, und nicht vergessen konte, daß er durch den Churfürsten zu Sachsen genöthiget worden, nicht nur mit der Stadt Halle den Wittenbergischen Vertrag, sondern auch mit ihm selbst wegen der Burggräfflichen Prätensionen einen Vergleich einzugehen, so suchte er sich bey dieser Gelegenheit zu rächen, und hatte in Abwesen des Churfürsten, als dieser wider den Kayser zu Felde lag, mit Hertzog Moritzen sich eingelassen, daß ihn dieser samt seinen beyden Stifftern schützen solte, daher der Hertzog von dem Kayser ein Mandat auswürckte, in welchem er zum Schutzherrn über das Ertzstifft Magdeburg und Stifft Halberstadt verordnet wurde. Er schickte deshalb den 4 November zwey von seinen Räthen D. Ludwig Sachsen und Georg von Werthern als Gesandten an den Ertzbischoff, ließ ihm das Kayserliche Mandat insinuiren, und begehren, daß binnen 10 Tagen aufs längste ein Landtag ausgeschrieben, und die Stände darzu erfordert werden möchten, damit alsdann wegen des Kayserlichen Schutzes etwas gewisses geschlossen werden möchte. Der Ertzbischoff stellte sich zwar pro forma, als wann er dadurch beschweret würde, indem die Stiffter dem Reich ohne Mittel unterworffen, der Kayser solche ohnlängst in seinen specialen Schutz genommen, und ihm wider seinen Willen kein anderer Schutzherr aufgedrungen werden könte, verlangte daher, weilen es eine wichtige Sache, zuförderst darüber mit dem Dom-Capitul Raths zu pflegen, und dem Hertzog alsdann das Resultat wissen lassen. Wie aber die Hertzogliche Räthe auf positive Resolution drungen: Ob der Ertzbischoff einen Landtag ansetzen wolle, oder nicht? resolvirte er dazu, und schrieb denselben, auf Nicolai, als den 6 December, nach Halle aus. Es war aber Hertzog Moritz damit nicht zufrieden, sondern schrieb an den Ertzbischoff, er könne wegen des Krieges so lange nicht warten, daher der Landtag auf Catharinen-Tag, als den 25 Nov. verkürtzet werden möchte; welches aber der Ertzbischoff, weil der Landtag bereits ausgeschrieben, und die Zeit zu kurtz fiele, verbat.

§. 6. Indessen zog Hertzog Moritz mit seinem Kriegsvolcke von Brena auf die Stadt Halle loß, und schickte den 22 November des Morgens, Valentin Kirchhofen, Hauptmann zu Delitzsch, mit einem Schreiben an den Ertzbischoff, in welchem er einen Durchzug durch die Stadt Halle begehrte; darauf der Ertzbischoff den Rath aufs Schloß erfordern, und dessen Geschicken, ob sie wohl sehr darüber erschracken, und sich wegen der heimlichen Verbindung mit Churfürst Johann Friedrichen nichts gutes versahen, darein zu willigen anrathen ließ. Da dann selbigen Tages, Nachmittags um 2 Uhr, der Hertzog mit seiner Armee plötzlich gefolget, und mit 16000 Mann zum Ulrichs-Thor herein gezogen, nebst seinem Bruder Hertzog Augusto das Quartier auf dem Schlosse genommen, die Stadt und Moritzburg besetzt, die Soldaten bey den Bürgern eingelegt, die Ketten in den Gassen abschlagen und auf die Moritzburg führen, und von dem Rath alles Geschütz abfordern lassen. Tages darauf musterte er sein Kriegs-Volck, davon die Reuter und Infanterie in der Stadt Halle, die Husaren aber, 1500 Mann starck, zu Trotha und Giebichenstein gelegen, bey der so genanten Gritgens-Grube zwischen dem Ulrichs- und Steinthor, und melden die Chronica MSCta, daß, weil ihn der Ertzbischoff auf die Stadt sehr erbittert gemacht, er seinen Soldaten befehlen lassen: Er wolle mit der Trommel dreymahl in der Stadt umschlagen lassen, wann solches zum dritten mahle geschähe, solle ein jeder Soldat seinen Wirth und alles mit einander nieder machen. Als der Rath dieses erfahren, und bereits 2 mahl umgeschlagen gewesen, sey derselbe früh morgens um 3 Uhr mit brennenden Wachslichtern auf die Moritzburg gegangen, Hertzog Moritzen einen Fußfall gethan, und um Gottes willen gebeten, kein unschuldig Blut zu vergiessen, aber nichts erhalten können; endlich habe sich dessen Bruder Hertzog Augustus ins Mittel geschlagen, und eine Vorbitte eingelegt, da aber auch diese nichts

fruchten wollen, habe er sich erzürnt, vom Leder gezogen, und Hertzog Moritzen mit diesen Worten angefallen: Wann es ja nicht anders seyn soll, so solt du zu diesem Blutbad der erste seyn; worauf Hertzog Moritz gewichen, und sich nachher behandeln lassen.

§. 7. Mittwochs, als den 24 November wurde der Rath zu Halle nach Hofe erfordert, und ihnen in des Ertzbischoffs Gemach, in dessen und Hertzog Moritzens Gegenwart, auch Beyseyn der Kayserl. Obersten Kriegs-Räthe, welche Husaren und Böhmen waren, durch Otten von Dießkau in Hertzog Moritzens Nahmen vorgehalten: 1) Die von Halle hätten Kayserl. und Königl. Majestät Widersachern öffentlichen und heimlichen Vorschub gethan, dessen sie sich billich hätten enthalten sollen, deswegen sie die ihrigen von ihnen abfordern solten. 2) Hätten sie Se. Kayserl. und Königl. Majestät auch Hertzog Moritzen öffentlich auf den Cantzeln schmähen und injuriiren lassen, daran sie unbillich gehandelt und davon abstehen solten. 3) Wären sie ihrem Landes-Fürsten ungehorsam gewesen, und verwundere ihn, daß der Ertzbischoff so lange darzu zusehen mögen, und trüge Hertzog Moritz desfals mit dem Ertzbischoffe freundliches Mitleiden. 4) Wolle er etliche Fähnlein Knechte in die Stadt legen, Friede und Einigkeit zu erhalten, an denen solle man sich nicht vergreiffen, und sie mit Proviant versehen, auch denen Bürgern und Predigern ernstlich untersagen, Kayserl. und Königl. Majestät und Se. Fürstl. Gnaden hinfort ungeschmähet zu lassen; und daß der Rath und Bürgerschafft sich gegen den Ertzbischoff künfftig mit schuldigen Gehorsam verhalten solle. 5) Damit auch dieses alles geschehen möchte, hätte der Rath zwey Personen, als den Syndicum D. Chilian Goldstein und D. Justum Jonam, die möchten ihnen, diese Punckte zu halten, nicht förderlich seyn, daher solle sie der Rath zwischen dato und Sonnabends aus der Stadt hinweg schaffen, und auf einen andern Pfarrherrn und Syndicum dencken; das würde ihnen bey Sr. Kayserl. Majestät zu Gnaden gereichen, und sie gnädiglich geschützt und gehandhabt werden. Darauf der Ertzbischoff durch seinen Cantzler D. Eobanum Ziegler fürtragen lassen: J. F. G. hätten angehöret, was dem Rathe fürgehalten worden, nun hätten Dieselben nichts liebers gesehen, als daß dero Unterthanen sich gegen Kayserl. Majestät und J. F. G. gehorsamlich verhalten, aber J. F. G. Person belangend, wolten Dieselben verhoffen, Hertzog Moritz würden Dieselben desfals freundlich entschuldiget halten, als auch gegen den Kayser, als Sr. Majestät alten treuen Diener entschuldigen helffen. Der Rath aber hat sich bester massen verantworten und entschuldigen lassen, und sonderlich vor D. Jonam und D. Goldstein gebeten, daß sie selbige, als geschickte und unentbehrliche Leute in ihren Diensten behalten dürfften; auch mit Einquartierung des Kriegsvolcks verschonet würden. Worauf ihnen Hertzog Moritz zur Resolution geben lassen: Daß er des Raths gehörte Entschuldigung in seinem Werth und Unwerth beruhen liesse. Dieweil aber der Rath sich beschweret fände, etliche Fähnlein Fußvolcks einzunehmen, und auch der Ertzbischoff davor gebeten, so wolle sie der Hertzog damit verschonen, und selbige an andere Orte verlegen, jedoch daß der Rath sich gegen J. F. G. nach der Notel, die ihnen hiermit übergeben werde, verpflichten solle; und wie die Abgeordneten des Raths darüber hefftig erschrocken, und um Erlaubnüß gebeten, solches an den gantzen Rath zu bringen, und darüber zu rathschlagen, ist ihnen zur Antwort worden: Der Hertzog sey es zufrieden, doch daß die Antwort in 2 Stunden eingebracht würde, denn es bedürffe wenig rathschlagens. Es müste doch den Weg hienaus, und könte nach Gestalt der Sachen nicht geändert werden, und müsse man die Sache richten, wie man sie finde, dessen und kein anders, da helffe keine Bitte, Vor- noch Hintergang, dem müste also nachgesetzt werden, oder eines andern gewarten. Wie nun der gantze Rath eylig zusammen kommen, und die Notul der Verschreibung verlesen worden, hat sich ein jämmerlich Wehklagen erhoben, daher sie abermahls Deputirte auf das Schloß geschickt, welche dem Ertzbischoff einen Fußfall gethan, und um dessen Vorbitte angesuchet, auch nachher den Hertzog fußfällig angeflehet, den Rath bey ihrer Gerechtigkeit und Freyheiten bleiben zu lassen, und sie mit Ausstellung der Verschreibung und Stellung der Geisel zu verschonen; ob nun wohl der Ertzbischoff auch eine Vorbitte eingeleget, so hat doch alles nichts helffen wollen, sondern der Rath sich bequemen müssen, den Revers an Hertzog Moritzen auszustellen, und die Geissel, welchen der Rath eine Schadloß-Verschreibung ausgestellet, zu liefern; welche dann, als Hertzog Moritz am 26 November, von Halle nach Dreßden gezogen, demselben dahin folgen, und 29 Wochen daselbst verbleiben müssen, biß sie am 29 Junii 1547. gegen eine ausgestellte Urphede wieder erlassen worden. D. Jonas und D. Goldstein aber hat man nicht allein abdancken, sondern gantz und gar aus der Stadt schaffen müssen, wozu ihnen endlich Hertzog Moritz auf des Raths Bitten zehen Tage Frist verstattet.

No. 88.

Revers, welchen der Rath zu Halle Hertzog Moritzen zu Sachsen ausstellen müssen, d. 25. Novembr. Ao. 1546. Ex Act. publ.

Wir Rathmanne, Meistere der Innungen vnd Gemeinheit der Stadt Halle bekennen mit diesem Briefe, daß wir der Röm. Keyserl. Majestät Obersten vnd Kriegsräthen, neben dem Durchleuchtigsten Hochgebornen Fürsten vnd Herrn, Herrn Moritzen, Hertzogen zu Sachsen, Landgrafen in Thüringen vnd Marggrafen zu Meißen, Vnserm gnedig-

gnedigsten Fürsten vnd Herrn zugesagt haben, wie wir denn J. F. G. vnd den andern krafft dieses Brieves zusagen, nachdem wir von J. F. G. vnd den andern dessen mündliche Anzeige vnd Zusage empfangen, das wir bey vnserer christlichen Religion vnd dem Worte Gottes, wie itzund, vnuorhindert bleiben sollen, daß wir dem Hochwürdigsten, Durchlauchten, Hochgebornen Fürsten vnd Herrn, Herrn Johann Albrechten, Ertzbischoff zu Magdeburg, Primaten in Germanien, Bischoff zu Halberstadt, Marggrauen zu Brandenburg ꝛc. vnserm gnedigsten Herrn vnd Sr. F. G. Nachkommen, als vnserer rechten Obrigkeit wollen allen schuldigen Gehorsam leisten, vnd vns also vorhalten, wie treuen vnd frommen Vnterthanen gegen ihrem Herrn gebühret vnd wohl anstehet, vnd vns zu jederzeit an S. F. G. das Ehrwürdige Dom-Capittul zu Magdeburg vnd desselben Stiffts Landständen halten, vnd vns bey ihnen in vnserm Anliegen, vnd sonst bey niemand anders Hülffe vnd Raths zu erholen, es wäre denn sach, daß die Römisch-Kayserliche Majestät, vnser allergnedigster Herr jemand derhalben sunderlich befehlen wurde. Wir wollen vns auch wider die Römisch Kayserl. Maj vnd Hochgebornen vnserm gnedigsten Herrn den Ertzbischofe vnd Hertzog Moritz in keine Weise einlassen, sondern so viel an vns vorkommen, daß J. Majestät vnd S. F. G. von den vnsern soll vngeschmecht bleiben, wir wollen auch vnser Kriegsvolck, so wir Kayserl. Majestät Widersachern zugeschickt haben, heute dato abfordern, vnd an stadt Ihrer Kayserl Majestät Hochgedachten V. G. H. Hertzog Moritzen, so offt es die Not erfordert in vnser Stadt gestatten, vnd die zwo angezeigten Personen, nemlich vnsern Pfarrherrn D. Justum Jonam vnd den Syndicum D. Chilian Goldstein abschaffen, vnd die Ketten in den Gassen hinweg thun, vnd V. G. H. vnser Geschütz, so viel dessen auf der Achsen, samt dem Puluer vnd aller Zubehörung in S. F. G. Schlos S. Moritzburg antworten. Des alles zu mehrer Sicherheit haben wir Seiner Fürstl Gnaden vnsere Ratsmeister vnd Ratsfreunde, Peter Grimmen oder Weißkern, Thomas Schulern, Mathes Schellern, Peter von Hohnstedt, Joachim Salbart vnd Hans Stutzung zu Geißeln geben, vnd vnser Insiegel an diesen Brief hengen lassen, Der geben ist zu Halle, den 25 Tagk des Monats Nouembris, 1546. Donnerstag, am Tage Catharinä.

§. 8. Indeß daß dieses zu Halle vorgieng und davon, auch daß Hertzog Moritz der Churf. Sächß. Lande sich mehrentheils bemächtiget, bey denen Schmalkaldischen Bundgenossen Nachricht einlieff, fasseten selbige im December den Schluß, daß die Armee auseinander gehen, der gröste Theil dem Churfürsten folgen, und etwa 9000 Mann im Würtembergischen und andern Oberländischen Orten in die Winter-Quartiere gelegt werden solten. Es brach also der Churfürst Johann Friedrich mit seiner Armee so in 40000 Mann bestanden haben soll, auf, nahm unterwegens Gemünd ein, zog von den Franckfurtern, dem Churfürsten von Maynz und Abt zu Fulda grosse Summen Geldes, und marchirte auf seine Erblande und Halle loß. Als dieses Hertzog Moritz erfuhr, gab er Ertzbischoff Johann Albrechten am 21 Decemb. davon Nachricht, und verlangte, daß er eilend vertraute Räthe zu ihm nach Leipzig schicken solte, worauf auch der Hauptmann auf S. Moritzburg Christoph von Habspurg dahin abgefertiget wurde, und noch in der Nacht eilends Aufgebots-Briefe an die Grafen und Ritterschafft der Stiffter Magdeburg und Halberstadt abgelassen worden, daß sie so gleich mit ihren Pferden, Knechten und bester Rüstung, auch mit mehr Pferden, als sie sonst dem Stifft zu dienen schuldig, sich zu Halle einstellen solten; weil aber diese höreten, daß es wider den Churfürsten zu Sachsen gehen solte, und selbiger im Anzuge sey, blieben sie aussen, und erschien auch nicht ein einziger von der Ritterschafft. Freytags nach dem Christage, als am Neujahrs-Abend, früh um 8 Uhr, ist des Churfürsten zu Sachsen Fehdebrieff oder Verwahrungs-Schreiben, gegeben im Lager zu Ebeleben den 27 December 1547. dem Ertzbischoff durch einen Trompeter und Churfürstl. Pagen überbracht worden, darinnen sich der Churfürst über Hertzog Moritzen hefftig beschweret, daß er ihm wider den Landfrieden, Blutsverwandnüß, Erbeinigung und Verträge, auch ohnerachtet der Gutthaten, die er ihm erzeiget, seine Lande eingenommen und abgedrungen, auch sich der Stadt Halle bemächtiget, sie in unerträgliche Dienstbarkeit gebracht, und den Churfürsten seines Burggrafthums und erblichen Schutzes entsetzet, dabey er den Ertzbischoff beschuldiget, daß er ungeachtet des Wittenbergischen Vertrags, solches alles mit seinem guten Rath, Förderung, Wissen und Willen geschehen lassen, und dem Churfürsten davon keine Nachricht gegeben. Nun wäre er Vorhabens, seine von Hertzog Moritzen abgedrungene Lande und Gerechtigkeit zu Halle wiederum einzunehmen, und weiter zu thun, was zu einer christlichen Defension gehöre, mit dem Erbieten, weil er zu Blutvergiessen nicht geneigt, daß der Ertzbischoff eilends seine Räthe zu ihm schicken, und sich mit ihm vergleichen wolle. Ueber diesen Brieff ist der Ertzbischoff sehr erschrocken, und hat so wohl einige seiner Räthe an den Churfürsten abgefertiget, als auch so gleich Hertzog Moritzen davon Nachricht gegeben, und ihn um Hülffe angeruffen. So bald der Rath davon Nachricht bekam, schickte er Deputirte aufs Schloß, und ließ um Verhaltungs-Befehl und Copie des Fehdebriefs bitten, darauf ihnen aber durch den Cantzler D. Ziegler zur Antwort worden: Daß zwar der Ertzbischoff ein Schreiben von dem Churfürsten erhalten, daß einer Fehde nicht unähnlich sey, er

habe

S. Churf. G. albereit mit des Allmechtigen Hülff einen grossen theil des, das jme entwant, wiederumb zu sich, etzlichs auch seinen vnfreuntlichen Vettern zustehent, vnder S. Churf. G. Handt vnd Gewalt gebracht hette. Vnd weil dann S. Churf. G. vnter andern auch bericht, vnd angelangt, das Deroselben vnfreundtlicher Vetter sich vnderstanden, S. Ch. G. an jrer Gerechtigkeit der Stat Halle zu vorunruhigen, des sich doch S. Ch. G. das der Rath so leichtlichen hette geschehen sollen lassen nicht vorsehen, dann sie wusten in was Bundnüß vnd vorträgen sie des Schutzes halben mit S. Churf. G. weren, derhalben jr G. H. wohl Vrsach hette etwas gegen dieser Stadt mit Vngnaden vorzunehmen, so wolt dennoch S. Ch. G. gnedigst bedencken, das sie darzu mit Gewalt gedrungen worden, Jr Gnedigster Herr aber thet itztmals nicht allein jre Gerechtigkeit dieser Statt Halle, sondern dieselbe gantz vnd erblichen zu S. Churf. Gnaden Handen vnd Gewalt begehren, die sie dann an statt jres gnedigsten Herrn dergestalt hiermit aufforderten, vnd ob der Rath vnd gemeine Stadt sich vnd an seiner Churf. G. Hand vnd Gewalt zu ergeben vnd sie einzulassen willens, begerten sie richtige Antwort, so were auch an stadt des Churf. zu Sachsen der Reingraf, der Feldmarschalck vnd Er erbötigk, gleich ob S. Ch. G. selbst gegenwertigk weren, inmassen sie das Befelch, dem Rath von gemeiner Stadt wegen zuzusagen, das sie solln bey jren Priuilegien, freyheiten vnd hergebrachten Gewohnheiten gelassen vnd niemants beschweret werden, Wolten sie auch Gemeiner Stadt, jren Weib vnd Kindern zum besten vorwarnet haben, das sie die Antwort dahin richten, damit sie nichts tethlichs mit Gewalt vorzunehmen Vrsach geben, denn sie einen grossen vnd hungerichen Hauffen dahinden, vnd do die knechte den Vorzugk gehabt, vnd sie von ihnen zurücke nicht weren gehalten worden, were zu vormuthen, das sie albereit in der Statt sein mochten, darumb die Geschickten jr selbst Notturfft zu bedencken hetten. Darauff hat ein Erbar Wolweiser Rath durch D. Moritz Cochen anzeigen lassen: sie hetten in Vnderthenigkeit vornommen, was der Durchlauchtigste Hochgeborne Fürst vnd Herr, Herr Johans Friederich Hertzogk zu Sachsen ꝛc. vnd Churfürst, V. G. H. durch die Wolgebornen, Gestrengen vnd Ehrnvhesten, seine gnedige vnd gunstige Herren, het antragen vnd suchen lassen, weil dann die Geschickten des Raths vnd gemeiner Stadt als ehrliebende Leute allezeit handeln wolten, so musten sie dißfals bedencken, daß sie dem Ertzbischoff mit eydt vnd pflicht zugethan, zudeme hinter den andern jren Mitherrn sie sich nicht in etwas einlassen konten, damit aber solchs an den Ertzbischoff vnd den andern mocht gebracht werden, wurde solchs zuruck zu tragen, vnd eines kleinen Vorzugks geduldt zu haben gebeten, welchs denn ist vorgunnet vnd nachgelassen worden, doch suchte der Cammerer Ponickau das die furirer mochten, die herbergen zu bekreissen, hienein gelassen werden, welchs abgeschlagen auch dafür gebeten worden.

Als aber die Geschickten des Raths solche Werbung V. G. H. des Churfürsten zu Sachsen dem Ertzbischoff zu vermelden kegen Hoff kommen, seindt sie durch die Rethe, als durch Doctor Eobanum Zigler, Henrich von Croßigk, Doctor Caspar Barth, Andresen von Drachstorff an stadt des Ertzbischoffs in der Cantzley vorhört, die volgents hinauff zu dem Ertzbischoff gangen, vnd da sie von S. F. G. widder kommen, hat Doctor Zigler angefangen, vngeverlich folgender meinung: Sie die Rethe zukegen hetten Iren G. H. dem Ertzbischoff die Werbung, so des Churfürsten Johann Friederichs zu Sachsen geschickte Kriegsrethe an die gesanten des Raths vnd gemeiner Statt gethan, in vnderthenigkeit vermeldet, darauff S. F. G. die Antwort geben, das sich S. F. G. nichts wusten zu errinnern, das S. F. G. einige gegrundete Vrsache gegeben, dadurch widder S. F. G. etwas tädtliches solt vorgenommen werden. Es wer aber nicht ohn, das hochgedachten Irem gnädigsten Herrn dem Ertzbischoffe, were ein Brieff von hochgedachten Irem G. H. dem Churfürsten zu Sachsen zugeschickt, der sich etlicher massen, als ein Fehdes- oder Absagsbrieff ansehen liess, aber Jr G. H. der Ertzbischoff hett denselben Brief nit dergestalt angenommen, so were auch in gemeiten Brief eine clausul, das S. F. G. zu jren Churf. Gnaden alsbald jre Re-

the solt abfertigen, das dann Jhre F. G. gethan, weren auch zur Zeit noch nicht wider kommen, Derwegen begerten S. F. G. die Geschickten des Raths wolten solchs den Kriegsrethen vormelden, ob sie deßhalben Wissenschaft, vnd do sie je in die Statt begerten, wie wol sich S. F. G. Kriegsvolck so spat, vnd als heut nicht versehen, so were Jre Gnade endtlich zufriden, das sie eingelassen wurden, doch das man sie jrer Zusag, das da niemand beschedigt solt werden, erinnerte, vnd bete, das das fußvolck darausen bliebe.

Als aber die Geschickten diese Antwort nicht anders dann auf die Einlassung verstanden, haben sie widderum angezeigt, das die geschickten des Churfürsten nicht allein in die Stadt begerten, sondern die Stadt erblichen in hochgedachts V. G. H. des Churfürsten Hand vnd Gewalt zu ergeben aufforderten, Derwegen bethen sie solchs jren G. H. dem Ertzbischoff wiederumb anzuzeigen, welchs geschehen, vnd ist hierauf vorige Antwort erholt, das der Ertzbischoff zu solchen nicht Vrsach geben, vnd dieweil dergestalt die Werbung der Geschickten des Churfürsten geschehen, als kont J. F. G. wol erachten, das sich der Rath vnd gemeine Stadt gegen des Churfürsten Kriegsrüstung vnd Gewalt je so wenig vnd weniger schützen oder aufhalten kont, als nehermals gegen Hertzogk Moritzen, darumb mochten sie sich ergeben vnd das Kriegsvolck einlassen, doch das sie jrer Zusag errinnert, auch das gebeten wurdt, das die Knecht auf die Nacht drausen gelassen werden.

Als solche Antwort von dem Ertzbischoff erlanget, vnd den andern Herrn des Raths angezeigt, seint sie der Ergebung vnd Eröffnung einmütig zufrieden gewest, darauf die geschickten wiederumb hienaus vor das Clausthor gangen, vnd den Geschickten M. G. H. des Churfürsten vngefehrlich die Antwort geben:

Wolgeborner Edler Graff, Gestrenge, Ernveste vnd gunstige Herren, die Werbung so E. G. Gestrengkeit vnd Gunste an statt vnd von wegen des Durchlauchtigsten Hochgebornen Fürsten vnd Herrn, Herrn Johann Friedrichen Hertzogen zu Sachsen ꝛc. Churfürsten ꝛc. Meines gnedigisten Herrns gethan, haben die geschickten des Raths gantz demüthiglich angehört, vnd an ihren Gnedigsten Herrn den Ertzbischoff gelangen lassen, vnd dieweil es spat vnd Vngewitter, acht ichs von vnnothen die gethane Werbung widerumb zu erholen, dieweil aber von E. G. vnd Gunsten vnder andern angezeigt, das hochgedachter Vnser gnedigster Herr, der Churfürst zu Sachsen, wol Vrsach het etwas tedtlichs mit Vngnaden kegen diese stadt fürzunehmen, dieweil der Rath so leichtlich die Handelung durch Hertzog Moritzen fürgenommen eingereumet, Hierauf befhelen mir die geschickten des Raths vnd gemeiner Stadt E. G. vnd Gunsten gantz dinstlichen anzuzeigen, so hochgedachter V. G. H. wie sich der Handel zugetragen, Bericht entpfahen, als wurde Jhre Churf. G. den Rath vnd Gemeine Stadt gnedigst entschuldiget halten. Was aber die Aufforderung anlangt, als haben die Geschickten des Raths vnd Gemeiner Stadt solchs an M. G. H. den Ertzbischoff gelangen lassen, wie denn Jnen jren pflichten nach nicht anders geburt, als E. G. G. vnd G. gnedig vnd gunstig zu bedencken. Darauf vns dann S. F. G. euer Gnaden, Gestrengen vnd Gunsten anzuzeigen befohlen, das S. F. G. von hochgedachten V. G. H. dem Churfürsten zu Sachsen (wiewohl S. F. G. seines Wissens keine gegrunde Vrsach darzu geben) als heut einen Brief bekommen, der etzlicher massen einem Vede oder Absagebrief ehnlich, so hette doch S. F. G. denselben als einen Vedesbrief nit angenohmen, darzu were in gemeldtem Brief ein clausul angehengt, das S. F. G. jren Churf. Gn. seine Rethe entkegen schicken solt, das denn geschehen, derwegen sich S. F. G. als heint Kriegsvolck keinesweges vorsehen, auch E. G. G. vnd G. ob des nicht Wissenschaft zu vormelden, vnd so E. G. G. vnd Gunsten je auf gethaner Werbung vnd Aufforderung beharren, als hett vns hochgedachter V. G. H. der Ertzbischoff in gnediger Betrachtung, das wir vns gegen solcher V. G. H. des Churfürsten zu Sachsen Kriegs Rüstung nit aufhalten können, hochgedachten Vnsern G. H. dem Churfürsten zu Sachsen zu ergeben geheissen, Wie wir vns denn hiermit in vnderthenigkeit thuen ergeben, der vnderthenigen Zuvorsicht, jr Churf. G. werden dem Rath vnd gemeiner Stadt bey

ihren privilegien, freyheiten vnd Gerechtigkeiten gnedigst schützen, handhaben vnd bleiben lassen, auch werden E. G. G. vnd G. verschaffen, das da niemants beleidiget, auch das die Fusknechte nicht in die Stadt gelassen werden, welchs dann der Rath vnd gemeine Stadt gantz dienstlich thut bitten, vnd wollen E. G. G. vnd G. vnsere gnedige vnd günstige Herrn seyn.

Darauf der Cämmerer angefangen, sie hetten keinen Befelch, sich mit dem Ertzbischoffe des Vedebrieses halben in einige Disputation zu lassen, was aber jr gnedigster Herr mit dem Ertzbischoff zu thun, oder was sie des Ertzbischoffs halben Befelch, wurden sie auszurichten wissen, sie hetten aber die geschickten des Raths, vnd gemeiner Stadt Antwort dahin vormarckt, das sie sich in jres Gnedigsten Herrn des Churfürsten zu Sachsen Handt vnd Gewalt ergeben, welchs Iren Churf. G. vngezweiffelt zu sondern Gnaden gereichen wurde, Derwegen theten der Reingraff, Feldmarschalck vnd er an stadt Jhrer Churf. G. wie sie dann das Befelch, als were J. Ch. G. personlich kegenwertigk, dem Rath vnd gemeiner Stadt zu sagen, sie bey jren Priuilegien vnd Gerechtigkeiten bleiben zu lassen, zu schützen vnd handthaben, auch das kein Burger soll beschedigt, oder jmants etwas genommen werden, Welchs der Cämmerer dem Rathsmeister Liborio von Delitzsch vnd D. Moritz Zcochen von wegen gemeiner Stadt also mit Handreichung zugesagt.

Letzlichen hat der Cämmerer angezeigt, dieweil der Feind so nahent, wolle er ein Fenlein Hackenschützen vmb das Schloß vnd Galgenthor legen, welchs der Rathsmeister zufrieden gewesen, vnd ist Hans Hesse, mit seinem fenlein herein genommen worden.

Als nun die Churfürstliche Rethe vnd Geschickten eingelassen, sind sie mit wenig Pferden an die Moritzburg geritten, vor dem Gegitter abgestiegen, vnd zu dem Ertzbischoff in sein Gemach gegangen vnd von demselben Schloß vnd Stadt in des Churfürsten Hand zu übergeben gesonnen, vnd biß zu S Ch. G. selbst personlicher Ankunft alles in dem stande, wie es befunden, zu lassen, vnd mit seinen Hofedienern nicht zu weichen, sondern auf dem Schloß zu bleiben, nichts abzuführen noch herunter zu schaffen. Das also der Ertzbischoff zu thun versprochen, vnd sein die Churfürstliche Rethe in jre Herberge zum göldenen Ringe geritten, vnd die Reuter in die Stadt geleget worden, welches sich bis vmb 11 Vhr in der Nacht verzogen, da immer böse Wetter von Wind, Regen vnd schnee gewesen. Die Vrsach aber, daß man mit Einlassung der Churfürstlichen also eilete, war unter andern auch diese, daß im Amte Lauchstedt Leute bestalt waren von Hertzog Moritzen, die die Brücken der Stadt hetten abwerffen solen, daß der Churfürst nicht hette sollen können in die Stadt kommen, so wolte Hertzog Moritz den Vorsprung, vnd die Stadt an einem andern Ort eingenommen haben, dann der Ertzbischoff nach Erlangung des Fedebrieues solches dem Hertzog Moritzen berichtet, vnd selbiger bereits etzliche Huseren bis nach Osmünde voran geschicket, als die aber erfahren, das Halle vberlassen, sind sie wider zurück gezogen. Die Nacht des Neuen Jahrs Abend ist auf Befehl der Churfürstlichen Rethe durch den Rath der Roland vom Thurme bey der Wage wider an den Ort auf dem Marckte, da er vor Alters gestanden, in eyl wider gesetzet worden, das es zu mittage alles fertig gestanden, damit wenn der Churfürst einzöge, er, wie vor alters bräuchig, herum reiten könte.

Am Neuen Jahrstage früh um 8 Uhr hat der Oberste auffn Marckte und in allen Gassen ausblasen und ausruffen lassen im Nahmen des Churfürsten, daß man bey Leibesstrafe niemand nichts nehmen solte.

Auf diesen Neuen Jarstag der ein Sonnabend war, ist Vnser Gnedigster Herr, der Churfürst vmb 4 Schlege nachmittage, mit einem grossen reisigen Zeugk eingeritten, hat Jre Churf. G. bey Jhm gehabt Hertzog Hans Ernsten, J. Ch. G. Bruder, Item Hertzogk Hans Friedrich Jrer Ch. G. Sohn, Hertzog Ernst zu Braunschweig, Hertzog Otten von Lüneburgk, Fürst Wolffen von Anhalt, vnd viel mehr Grafen vnd Herrn, vnd ist Jhr Churf. Gnaden vmb den Roland (der denselben Tag wiederumb an seine alte Stete, bey

dem rothen Torm gesetzt worden) nachgehends vff das Rathauß, da J. Churf. G. die Herberg gehabt, geritten.

Desselbigen Tages beym Einzuge haben sich von des Churfürsten Volck etliche Landsknechte vorsamlet, zu denen sich gemeine Burger vnd sonderlich Hallpursche geschlagen, vnd in das Pauler vnd Barfüsser Closter gefallen, alles preiß gemacht, die Mönche heraus gejaget, vnd die sie erwischet, erbärmlichen tractiret, sie geplündert, die Tafeln vnd Bilder in der Kirchen zerschlagen, nichts gantz gelassen, sonderlich in dem neuen Stiffte des Cardinals Grab, das er ihm bey seinem Leben machen lassen, auffgerissen, Geld drinnen gesucht, auch wie man sagt, ein gut teil gefunden, vnd haben sonst ein gros Gut, so vom Lande in die Clöster geflehet, vnd ihnen verrathen worden, bekommen. Sonderlich hat Curd von Ammendorff einen grossen eisernen Kasten herein geflehet, vnd zu den Barfüssern eingesetzt, daraus des Churfürsten vornehmste Hauptleute ein stattliches bekommen, auch wurden an Kelchen, Monstrantzen, Bischoffsstäben, vnd dergleichen Rüstung, eines grossen Guts werth, vom Churfürsten gen Eisleben geschickt, vnd allda eines theils vermüntzet. Der Churfürst hat zwar noch desselben Abends durch Trompeten das rauben bey Leibesstrafe verboten, aber es hat wenig geholfen, denn das lose Gesindlein der Papistischen Bürger Heuser angefallen, dieselben beraubet vnd vbel mit den Leuten vmbgangen, sonderlich Rathsmeister Querhammern, welcher gut papistisch vnd wieder D. Martin Luthern zuuor geschrieben hatte, fadennacket ausgezogen, ihm einen strick vmb die Schaam gebunden, vnd in seinen Brunnen gehenckt vnd gemartert, daß er sagen müssen, wo er sein Geld hette. Es sind zwar über 300 Reuter verordent, die Tag vnd Nacht vmbreiten vnd dem Vnwesen abwehren müssen, mit Befehl, da sie einen ertappeten, der in ein Haus brechen, oder Gewalt anlegen wolte, alsobald aufzuhencken, ist doch nichts erfahren, allein, daß vff den Sontag vor der Predig ein Wagenknecht mit einem vergulten Leuchter, so er aus dem Neuen Stifft getragen, auf dem Marckte von den Churfürstlichen aus der neuen Cämmerey auf dem Rathhause gesehen, welchen ein Hauptmann mit einem Schweinspiesse dermassen hernider schlug, daß man ihn kühlen müssen. Wie auch den Montag hernacher der Churfürst einen Braunschweigischen Edellmann, so mit 7 Pferden bey Leonhard Müllern hinter der Schulen zur Herberge lag, welcher den Sontag zu Nacht etliche Güter, so Thomas Grauert von Leipzig dahin geflehet, vnd der Churfürst zuuor inuentiren lassen, preiß gemachet, durch den Scharfrichter als einen Dieb mit stricken gebunden an die Staupen führen ließ, die Leiter anlegen, vnd ihn wolt hencken lassen, vngeacht viel Herren vnd Grafen auch von Adel vor ihn baten; wurde aber endlich vom Rath, der seine erste Bitte an den Churfürsten thete, loßgebeten.

Volgendes tags, den Sontag, ist J. Ch. G. samt den andern fürsten vnd Herrn in die Kirche zu Vnser lieben Frauen geritten, aldar Sr. Churf. Gnaden Hoffprediger M. Christoph Hoffmann geprediget, Predigt gehort, vnd vngefehrlich zwischen 9 oder 10 Uhren aus der Kirchen wieder aufs Rathhaus kommen, da der Rath, Schultheiß vnd Schöppen sich versamlet in der Cämmerey, als haben Jhre Ch. G. dieselben heraus auf den Boden zu kommen fordern lassen, daß sie denn gethan. Wie sie alda gestanden, ist Jre Ch. G. mit den andern Fürsten vnd Herrn, vnd J. Ch. G. Rethen aus der Neuen Cämmerey gekommen, daselbst stehen blieben, vnd hat J. Ch. G. Cantzler Jobst von Hayn nachvolgender Meinung angetragen, vngefehrlich dergestalt:

Der Durchlauchtigiste Hochgeborne fürst vnd Herr, Herr Johannes friderich, des heil. Röm. Reichs Ertzmarschalck vnd Churfürst, Hertzogk zu Sachsen ꝛc. tot. tit. Mein gnedigster Herr befielt mir, euch dem Rath, Schultheiß vnd Schoppen anzuzeigen, Dieweil menniglichen wissent, wassergestalt Jre Ch. G. mit sampt den andern Ständen der Augspurgischen Confeßion vorwanten von wegen der Religion vnd des seligmachenden Wort Gottes in ein stadtliche kriegsrüstung vnd zu einer rechtmeßigen Gegenwere durch die feinde gotlichs Worts gedrengt, daß also J. Ch. G. jr Land vnd Leute vorlassen mussen, vnd dem Feindt entke-

entkegen ziehen, da ſie dann ein lange Zeit gegen den feindt gelegen, auch durch Gottliche Vorleihung dem feinde nicht kleinen Abbruch gethan. Nachdeme aber Jre Churf. Gnaden vnfreundtliche Vettern Hertzogk Moritz vnd Hertzogk Auguſtus durch etliche nichtig Mandata des vormeinten Königs vnd Keyſers ſich bewegen laſſen, daß ſie vnd zuforderſt Hertzogk Moritz ſich zu widder alter Erbvorträge, Erbeinigung, Blutverwandtnüß vnd ſonderlicher Vorpflichtung vnderſtanden, Jrer Churf. G. Landt einzunehmen, vnd jre armen Vnderthanen mit einer fremden Nation vberfallen, die da mit Mordt, Brandt vnd ander Vnzucht jrer Ch. G. Land vnd Leutt zum theil verderbet, vorheeret vnd mergklichen ſchaden gethan, auch Jren Churf. Gnaden Gerechtigkeit vnd erblichen Schutz alhier zu Halle eingenommen, vnd daruon zu dringen vnterwunden, welchs ſich J. Ch. G. zu gedachten jren vnfreundtlichen Vettern keins weges verſehen. Es iſt aber J. Ch. G. durch ſolch jres vnfreundtlichen Vetters vnbilliche Vntreu Handlung bewogen, vnd gedrengt, den Feind zu laſſen vnd jrem Landen vnd Leuten zu Hülff zu kommen, Dieweil dann Gott der Allmechtige J. Ch. G. gnediglichen geholffen, alſo das J. Ch. G. nit allein jre, ſondern auch jres vnfreundlichen Vetters Lande zum theil wiederumb eingenommen, vnd ferner durch gottliche Hülffe einzunehmen willens, als iſt J. Ch. G. durch die vntreue Handlung, ſo ſich hie zugetragen, bewogen worden, dieſe Stadt als geſtern auffordern zu laſſen, Nachdeme Jr euch denn in Jhre Ch. G. Handt ergeben, als iſt J. Ch. G. gnedigs begeren, wollet Jren Ch. G. hulden vnd ſchweren, darkegen iſt J. Ch. G. geneigt, den Rath, Schultheiß vnd Schoppen vnd gemeine ſtadt, bey allen priuilegien, freyheiten vnd Gerechtigkeiten zu ſchützen vnd handhaben, vnd gnediglich bleiben zu laſſen, es ſolten auch die irrigen Sachen, die da auff dem Tagk zu Wittenberg nicht vertragen, gentzlich hingelegt vnd vortragen ſeyn, vnd damit ſie vorgewiſſert, worauf der Eydt ſtunde, hetten J. Ch. G. den Eydt in ein Rottel ſtellen vnd faſſen laſſen, der ſolt Jnen gegenwertigk vorgeleſen werden:

Forma Juramenti.

Jhr ſollet geloben vnd ſchweren, das jhr dem Durchlauchtigſten Hochgebornen fürſten vnd Herrn, Herrn Johans friedrichen, Hertzogen zu Sachſen, des heil. Rom. Reichs Ertzmarſchalck vnd Churfürſten, Landtgraffen jn Duringen vnd Marggrafen zu Meiſſen vnd Burggrafen zu Magdeburgk, vnſern gnedigſten Herrn vnd ſeiner Churf. Gnaden Leibserben, vnd do derer nicht weren, S. Ch. G. Bruedern Hertzog Johans Ernſten zu Sachſen vnd ſeinen Leibs erben, doch vnſchedlichen Jhrer Chur- vnd furſtl. Gnaden vffgerichteten erblichen ſunderung, vnd wo der auch nicht vorhanden, Hertzogk Moritzen vnd Hertzogen Auguſten zu Sachſen vnd jren rechten Leibs Erben, wo ſie ſich mit S. Ch. G. vertragen werden, vnd alsdann vnſerm G. H. Landgraff Philipſen zu Heſſen, vnd ſeinen Erben getreu vnd gewertig ſeyn wollet, S. Ch. G. ſchaden warnen, frommen vnd beſtes werben, vnd ſonderlich, do ihr erführet, das etwas zu S. Ch. G. vnd derſelben Erben entgegen von jemants wolte vorgenommen werden, vorwarnen, vnd euch hinfürder an Se. Ch. G. vnd nicht an Hertzog Moritzen mit Euer Erbhuldigungspflicht halten, vnd dennſelbigen gehorſamen, vnd alles andere thun, was frommen treuen vnderthanen von Rechts vnd Billichkeit wegen gebuhret vnd geziemet.

Darauf der Eyd vorgeleſen, vnd der Cantzler weiter geredt, ſolches was euch vorgeleſen, werd ihr Meinen gnedigſten Herrn dem Churfürſten mit der Hand angeloben, vnd nachgehends ein leiblichen Eyd ſchweren.

Hierauf iſt von Raths wegen geantwortet vngefehrlich: Durchlauchtigſter Hochgeborner Churfürſt, gnedigſter Herr, der Rath, Schultheiß vnd Schoppen haben in Vnderthenigkeit angehort, was von wegen Euer Ch. G. fürgetragen, vnd haben alle die vnbilligen Handlungen, ſo gegen Euer Ch. G. vnd derſelbten

Lande vorgenohmen, ein vndertheniges mittleiden, Dieweil dann Gott der Allmechtige E. Ch. G. gnedigk geholffen, das E. Ch. G. persönlich in jre Lande ankommen, vnd vorgestern diese Stadt durch jren Cammerer vnd Veltmarschalck haben auffordern lassen, da sich dann die Geschickten des Raths vnd gemeiner Stadt mit Vorwissen vnd aus Geheiß des Ertzbischoffs in E. Churf. G. Hende ergeben, vnd dann E. Ch. Gn. die Huldung zu thun ernstlich begeren, auch den eidt, wassergestalt derselbige gestelt, vorlesen lassen, als seynd der Rath, Schultheiß vnd Scheppen solche Huldung vnd Eid in Vnderthenigkeit zu leisten erbötigk, Es haben sich aber E. Ch. G. gnedigst zu errinnern, daß E. Ch. G. zwischen dem Rath vnd zuforderst dem Ertzbischoff gnedigst vnderhandlung gehabt, vnd die sachen dahin gericht, das der Rath vnd gemeine Stadt dem Ertzbischoff vngeferlich für einem halben Jhare gehuldet, ob nun jemandts vns deßhalben zur Vnbilligkeit angreiffen vnd bezichtigen wurde, als bitten E. Ch. G. wir aufs vnderthenigst, E. Ch. G. wollen vns in deme gnedigst vortreten vnd beschützen, mit weiter bitt E. Ch. G. wollen den Rath vnd Gemeine Stadt bey jren priuilegien, freyheiten vnd Gerechtigkeiten genedigst handhaben vnd bleiben lassen, auch dieweil in nechster vnbillicher Handlung gemeine stadt Doctor Jonas, der ihr sehelsorger vnd treuer prediger Gottes worts gewesen ist, lassen müssen, desgleichen D. Chilianum, der des Raths Syndicus, vnd in weltlichen sachen treuer Diener, als bitten ein Rath von wegen gemeiner Stadt E. Ch. G. wollen gnedigst vorschaffen, damit Dieselben wiederumb hieher vnd in jre Empter gesetzt mochten werden, auch hat man Hertzogk Moritzen sechs Geisselburgen, den vnbilligen gedrengten Vortragk zu halten, geben vnd setzen müssen, das E. Ch. G. dieselben sechs arme Menner gnedigst wolten bedencken, thut Ein Rath auch vffs vnderthenigst bitten, Jn dem allen wollen sich E. Ch. G. gnedigst erzeigen, so wollen sich der Rath vnd gemeine Stadt gegen E. Churf. G. aller vnderthenigkeit vorhalten, vnd bitten E. Ch. G. wollen vnser gnedigster Herr seyn. Darauff der Churfürst weiter anzeigen lassen: Jhr Churf. Gnaden wusten sich gnedigst zu errinnern, was J. Ch. G. durch jhren Cammerer Ponicken, do die Stadt auffgefordert, den Geschickten des Raths von wegen Gemeiner Stadt hett zusagen lassen, wie dann auch der Rath, Schultheiß vnd Schoppen itzunt tegenwertigk angehört, das J. Ch. G. sie bey allen Priuilegien freyheiten vnd Gerechtigkeiten gnedigst wolt bleiben lassen, vnd darbey schützen vnd handhaben, so weren Jhr Churf. G. des nochmahls gnedigst gesinnet, vnd erbottigk, wolten auch deßhalben dem Rath einen genugsamen Reuers geben. Es wolten auch Jhr Ch. G. gnedigst vorschaffen, das D. Jonas vnd D. Chilianus wiederumb hieher kehmen, vnd in jhre Empter gesetzt wurden, vnd dieweil der Rath, Schultheiß vnd Scheppen hetten gehort, wie der Eid gestelt, vnd sie sich den zu leisten erboten, als solten erstlich sie J. Ch. G. mit der Hand angeloben, nachgehendts den Eid leiblich schweren, welches alles also geschehen.

Nachdeme nun die Huldung, wie gemeldet geschehen, hat J. Ch. G. weiter anzeigen lassen, daß J. Churfürst. G. durch jren Cammerer ferner gnedigst hett zusagen lassen, das keinen Burger nichts genomen oder jemandts beschediget werden solte, hette auch J. Churf. G. durch einen Trometer bey Leibsstraff ernstlich vorbiethen lassen, es kem aber J. Churf. G. in erfarung, das solchs J. Ch. G. verboth vberschritten, vnd das die Nacht vielen Burgern durch die Heuser gelauffen, das jre genomen, vnd mit etzlichen alten Personen vnchristlicher Weise gehandelt, das denn Jhr Churf. Gn. ein ernstlich mißfallen trugen, dieweil aber solchs nicht allein durch J. Ch. G. Kriegsvolck, sondern auch durch die Burger vnd Jnwoner der Stadt, vnd auf derselben Anmuthung geschehen, als hetten J. Ch. G. etliche Reuther vnd Knecht geordent, die do in den Gassen streuffen, solchen freuelern wehren solten. Es wolten auch J. Ch. G. ernstliche Nachforschung halten lassen, damit die Theter vnter J. Ch. G. kriegsvolck ausgekundtschafft, vnd dasjenige, so sie genohmen, wieder geben, auch ernstlich gestrafft wurden, desgleichen begehret J. Ch. G. an den Rath, sie wolten gleicher gestalt nachforschung haben, damit alles das von den Burgern vnd Jnwohnern

genom-

genommen, wider gegeben, vnd die Theter ernstlich gestrafft wurden. Vnd das die straffe dermassen geschee, das J. Ch. G. bestettiget, damit jhr Ch. G. nicht zu weitern bewogen, dann Jhr Ch. G. solchs dem Rath vnd gemeiner Stadt zum besten gnedigst bedechten, vnd wer J. Ch. G. ernstliche Meinung.

Hierauf der Rath angezeigt: Durchleuchtigster, Hochgeborner Churfurst, gnedigster Herr, der Rath thut sich gegen Euer Churf. G. jrer gnedigsten Erbiethens auffs vnderthenigst bedancken, wollen sich auch J. Ch. G. Befehl als die gehorsamen in Vnderthenigkeit vorhaltten.

Auff solchs ist der Rath, Schultheiß vnd Scheppen auff den Gangk (am Rathhause) getreten, darnach ist Jhr Churf. Gnaden auch kommen, vnd hat den Burgern gleicher gestalt so viel die Huldung anlangt, anzeigen, vnd den Eid fürlesen lassen, darauff die Burger mit deutlichen Worten geschworen, vnd keine Huldung in langer Zeit so frisch gescheen.

Den 3 Januarii seyndt Schultheiß vnd Scheppen vff das Rathhauß gefordert, vngeferlich vmb 9 schlege vormittage als hat V. G. H. der Churfürst zu Sachsen vnd Burggrafe zu Magdeburgk jrer Churf. G. Sohn, Hertzogk Hanß Friderich abgefertiget, den Schultheiß vnd Scheppen an statt Jrer Ch. Gnaden einzuweisen, vnd ist hochgedachter V. G. H. Hertzogk Hanß Friedrich mit sampt andern fursten, Grafen, Herrn vnd Rethen nach dem Roland gangen, da S. F. G. ein Erbar Rath, Schultheiß vnd Scheppen gefolget. Wie sie an den Roland kommen, ist Jhr F. G. mit jren Herrn auff der seiten gegen dem Rathhauß stehen blieben, der Schultheiß vnd Schoppen auff die ander seiten getreten, als hatt der Cantzler angefangen, vngeferlich volgende Meinung zu reden:

Der Durchleuchtigste Hochgeborne fürst vnd Herr, Herr Johanns Friederich Hertzogk zu Sachsen, des heiligen Rom. Reichs Ertzmarschalck vnd Churfürst, Landgraff in Duringen, Marggraff zu Meissen, Burggrafe zu Magdenburgk ꝛc. Mein Gnedigster Herr ist willens gewesen, in eigener Persohn Schultheiß vnd Schoppen zu bestettigen, Nachdem aber J. Churf. G. mit hohen wichtigen Sachen beladen vnd vorhindert, als haben Jhr Churf. G. jren freundtlichen lieben Sohn den Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn, Herrn Johans Friederichen, Hertzogen zu Sachsen ꝛc. Meinen gnedigsten Herrn hie zu gegen abgefertiget, solchs an statt J. Ch. G. auszurichten, vnd hat J. Ch. G. Schultzen vnd Schoppen anzuzeigen befohlen, J. Churf. G. zweiffelten gar nicht, Jhr hetten euch (wie menniglichen) zu errinnern, das J. Ch. G. in diesser Stadt Halle jhre Burggrafenliche Gerechtigkeit eine lange Zeit wieder Recht vnd Billichkeit seindt fürenthalten, auch das J. Ch. G. vnfreuntlicher Vetter Hertzogk Moritz J. Ch. G. derselben gentzlich zu entsetzen vnderstanden. Nachdem dann Gott der Allmechtige die Sachen dohin gerichtet, das J. Ch. G. nicht allein jhre Burggrefentliche gerechtigkeit in diesser Stadt, sondern die Stadt eigenthumblichen in ihre Handt bekommen, Ob nun wohl J. Ch. G. genugsam Vrsach hetten, die Handlungen, so do vorm Rolande gescheen, als vncrefftigk vnd nichtigk vmbzustossen, so wolt doch J. Ch. G. aus sonderlichen gnedigen Bedencken, solches fahren lassen, vnd alle Handlungen hiermit bestendigk vnd crefftigk gehalten haben, vnd wolt darauff dem Schultzen nicht allein den Bann, vnd peinlich, sondern auch alle vnd itzliche Erbgerichte in Gots vnd Jhrer Churf. Gnaden Nahmen zu hegen vnd zu halten ernstlich beuohlen haben, vnd den Scheppen, das sie bey den Pflichten so sie gethan, nach jren besten Vorstande menniglichen recht sprechen, so wehr J. Ch. G. des gnedigsten erbietens, sie bey jren Priuilegien, freyheiten vnd Gerechtigkeiten bleiben zu lassen, vor menniglichen zu schützen vnd zu handhaben. Darauff hochgedachter Hertzog Hanß Friedrich Schultheiß vnd Schoppen in die Banck mit der Hand geleitet, vnd haben Schultheiß vnd Scheppen gebethen, nachdem sie zum Recht gekorn vnd von wegen des Churfürsten zu Sachsen ꝛc. eingeweist, das sie vor vnrechter Gewalt geschutzet vnd bey jren priuilegien gnedigst beschirmet mochten werden, sich J. Churf. Gnaden auch aufs vnderthenigst beuehlende. Solchs ist Schultheiß vnd

Schoppen

Schoppen an statt vnd von wegen Churf. Durchlauchtigkeit zugesagt. Damals waren Schultes vnd Scheppen, Wolff Wesener, Schultes, Mauritius Zcoch Doctor, Hans Drachstedt der Lange, Jochim Ratzsch, Curd von Northausen, Jacob Wahle, Lucas Naumann.

Hernach ist der Fürst ins Thal gangen, da der Saltzgrefe, Bornmeister vnd Thalsscheppen vor dem Thalhause auffgewartet, vnd ist auch alda, wie mit dem Schultessen, die Einweisung geschehen, dabey auch der gantze Rath gewesen. Vnd waren domals Joseph Tenzer, Saltzgrefe, Curt von Northausen Bornmeister im teutschen Born, Cuno Lißkau vbern Gutjarsborn, Blasius Treise übern Hackeborn vnd Meteritz.

Montags darauff ließ der Churfürst mit dem Ertzbischoffe wegen Abtretung beyder Stifft Magdeburg vnd Halberstadt handeln. Der Ertzbischoff trat beyde Stifft ab, dogegen verschrieb ihm der Churfürst jerlich vff des Ertzbischoffs Leben 10000 fl. Der Churfürst schlug erstlich das Ampt Querfurt vnd jerlich 6000 fl. für. Item als er das nicht eingehen wolte, ihn gen Wittenberg zu ordnen, oder das Ampt Lichtenburgk einzuthun, aber der Ertzbischoff wehlete zu den 10000 fl. vnd gab einen Reuers, daß er vnd seine Einungsvorwanten wider den Churfürsten vnd seine Confoderirten nichts beschwerliches wolle practiciren. Jngleichen waren beym Ertzbischoffe auff dem Schlosse ein junger Landgraff von Leuchtenberg vnd etzliche Rethe, die musten auch einen solchen Reuers von sich geben. Der Cantzler Eobanus Ziegler, Doctor Caspar Barth vnd des Ertzbischoffs Medicus, D. Nouenianus wurden in ihren Heusern, vnd auff wider einstellen, bestricket.

Dienstags nach dem Neuen Jahr zog der Churfürst mit allen Kriegsleuten nach Skeuditz, vnd ließ auff Mittwoch Leipzig berennen. Erasmus von Konritz, Amtmann uffn Schneeberge blieb auff der Moritzburg zu Halle Befehlhaber, vnd ließ alda ein statlich Regiment vnd Knechte zur Besatzung der Stadt Halle, weil aber nachgehends zu Halle wegen Menge des Volcks das sterben einrieß, ließ der Churfürst auff Bitte des Raths alle Krancken weg, vnd in der benachbarten Stedte Hospitale hauffen weiß führen.

Sontags nach Trium Regum, (den 9 Jan.) sind Doctor Justus Jonas vnd D. Chilian Goldstein der Syndicus, die Hertzog Moritz vertrieben, wieder nach Halle kommen, auch wurden dem Rathe alles Geschütze vom Hofe wieder zugestellet, vnd alle Ketten an allen Gassen wider loß gemacht. Dieses Geschütze muste man eins teils dem Churfürsten samt etlichen Bürgern den 14 Jan. vor Leipzig schicken, welches aber alles wieder zu recht kommen.

Den Dienstag nach Trium Regum (den 11 Jan.) frühe vmb 7 Vhr zog der Ertzbischoff hinten zum Schlosse hienaus über die Kohlwiese nach Nebra zu, vnd führte über 20 geladene Wagen mit sich. Der Heuptmann zu Querfurt Hans von Denstedt begleitete ihn mit Reutern vnd 60 Hackenschützen bis gen Erfurt, da er mit andern Geleitsleuten an die Hennebergische Grentze vnd bis nach Wirtzburg geleitet worden.

Folgends hat der Churfürst beider Stiffte Lehensleute zu Leistung der Erbhuldigung nacher Halle auff den 13 Januari zu erscheinen, den 2 Januari erfordert, die den merern teil desselben tages, oder wenig tage hernacher erschienen, da denn durch D. Christian Brücken das Antragen geschehen. Jobst von Streitberg hat wegen der Ritterschafft, nach gehaltenen Gespräch, geantwortet, vnd zu wissen begehret, wie der Ertzbischoff sie jrer pflicht erlassen, denn es treffe jre Ere vnd Leumut an. Darauff jnen der Aufflaß-Brieff vorgelesen, vnd hat die Landschafft darauff gehuldiget. Es lautet aber des Ertzbischoffs Aufflasbrieff folgender massen.

No. 90.

Ertzbischoff Johann Albrechts Aufflaßbrieff des Ertzstiffts Magdeburg und Stiffts Halberstadt, an den Churfürsten Johann Friedrichen zu Sachsen.

d. d. Halle den 6 Jan. 1547. Ex Act. publ.

Von Gottes Gnaden Wir Johann Albrecht Marggraff zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern ꝛc. entbieten vnsern Dom Capitteln, beyder Stifft Magdeburg vnd Halberstadt, auch allen vnd jglichen Grafen, Herren, denen von der Ritterschafft, Räthen der Städte vnd Flecken vnd allen andern der Stiffte Unterthanen, Vorwandten vnd Zugehörigen Vnsern Grus, Gnade vnd alles Gutes, vnd fügen euch zu wissen, daß sich nach Gelegenheit iezziger Leuffte vnd aus etzlichen Verursachungen die Dinge dermassen vorlauffen vnd zugetragen, daß wir vns mit vnser Person auch der Stadt vnd Schloß Halle vnd dem gantzen Stiffte Magdeburg vnd Halberstadt sambt allen vnd jeden derselbigen zu- vnd angehörungen, nichts ausgeschlossen, doch vff vorgehende Unterhandlung vnd darauff vnsser provision vnd Unterhaltung halben erfolgten Vortrag, dem Hochgebornen Fursten, Herrn Johann Friedrichen Hertzogen zu Sachsen, des H. Röm. Reichs Ertz Marschallen vnd Churfursten, Landgrafen in Düringen, Marggrafen in Meissen vnd Burggrafen zu Magdeburg, Vnsern Herrn vnd Ohmen in seiner Liebde Hände, welches euch nunmehr meistentheils wohl wissend vnd vnuerborgen ist, ergeben, vns auch bemeldter vnsser Stiffter gäntzlich abegesaget vnd verzihen. Demnach vnd auff solche Verträge, wie obberurt, so wollen Wir euch aller Eyde vnd Pflichte, damit ihr vns als Ertzbischoffen der Stiffte Magdeburg vnd Halberstadt zugethan vnd verwandt gewesst, hiermit vnd krafft dieß Briefs gäntzlichen vnd aller Dinge gelediget vnd loßgezehlet, vnd euch darmit an gedachten vnssern Herrn vnd Ohmen, den Churfursten zu Sachsen gewiesen haben, Seiner Liebde Pflicht vnd Erbhuldigung zu thuen, wie euch Seine Liebde dieselbe furhalten lassen wird; Gesinnen vnd Begehren derwegen gnädiglich, euer jglicher wolle vff erfordern gehorsamlichen erscheinen, vnd gemeldten vnsern Oheim oder Seiner Liebde Befelchhaber geburliche Erbhuldigung vnd Pflicht thuen vnd sich hinfort derselben Befehliche treulich halten, Dagegen haben vns S. Liebde die Vertröstung gethan, daß sie euch alle vnd itzlichen insonderheit bey jrem alten Herkommen vnd wolhergebrachten Freyheiten, priuilegien vnd allen andern Rechten vnd Gerechtigkeiten bleiben zu lassen, euch alle auch in Gnädigen Schutz vnd Befelch zu haben. Wollet euch in dem allen gehorsamlich erzeigen, Daran thut ihr vnser gefällige vnd ernste Meinung. Zu Vrkund mit hierauff gedruckten Secret wissentlich besiegelt vnd geben zu Halle vff S. Moritzburg den 6 Monatstag Januarii A. 1547.

§. 9. Mitler Zeit brachte Churfürst Johann Friedrich Hertzog Moritzen sehr ins Gedränge, und nahm ihm sein gantzes Land biß auf Leipzig und Dreßden ab. Der erste Anfall geschahe, wie in vorigen berühret, auf Leipzig, vor welches Hertzog Moritz sehr bekümmert war, indem er sich der geschwinden Zurückkunft des Churfürsten zumahl zur Winters-Zeit nicht versehen, und daher einen Theil seiner Völcker abgedanckt hatte. Er suchte also dem Feinde den Unterhalt zu benehmen, brandte die Vorstädte vor Leipzig ab, legte eine starcke Besatzung unter einen tapfern Commendanten Sebastian von Walwitz in die Stadt, und gieng mit seinen übrigen Leuten nach Dreßden, und bald hernach nach Chemnitz, wo er sich setzte, und wieder eine Armee zu samlen suchte. Ob nun wohl der Churfürst der Stadt Leipzig sehr hart zusetzte und allein 14000 Feuerkugeln in dieselbe geworfen wurden, so konte er doch derselben nichts abhaben, sondern muste am 27 Januar. die Belagerung wieder aufheben. Nun hatte der Kayser dem Hertzog unter Marggraff Albrechten zu Brandenburg einen Succurs zugeschickt, daher selbige Mine machten, die Stadt Halle von Rochlitz aus mit ihrem Kriegsvolck in der Geschwindigkeit zu überfallen, sich daselbst feste zu setzen, und durch Bemächtigung des Ertzstifts dem Churfürsten in den Rücken zu kommen, und eine mächtige Diversion zu machen; Es bekam aber der Churfürst Wind davon, resolvirte sich die Stadt in eigener Person zu defendiren, schickte den Hauptmann Wilhelm von Hedra mit 60 gerüsteten Pferden voran, und schrieb an den Rath, die Thürme, Zwinger und Gräben in guten Stand zu bringen, und einen gelegenen Lermplatz auszusehen und mit Schantzen zu befestigen. Worauf auch der Martinsberg oder Gottesacker vor dem Galgthor zu befestigen angefangen, die Pastey im Zwinger am Ranischen Thor gebauet, und die Landwehre oder Schantzgraben vor dem Ranischen Thor in wenig Tagen durch die Saltzwürcker und Halleute aufgeworfen worden. Wie aber der Churfürst glücklich war, daß er den Kayserl. Succurs zu Rochlitz überrumpelte, und Marggraff Albrechten selbst gefangen bekam, so wurd nicht nur das Dessein auf Halle zernichtet, sondern der Churfürst spielte auch in denen Hertzoglichen Landen überall den Meister, und stund es darauf, daß sich auch die Böhmen öffentlich vor ihn erklären wolten, daher der Kayser in eigener Person mit der Armee durch Böhmen nach Meissen eilte.

Person, desgleichen Hertzog Ernst von Brunschwig auch gefangen, vnd solle albereit jn Kayſ. Mjt. vnd V. G. H. Hertzog Moritzen zu Sachsen Hende vnd Gefangene sein, Derwegen were mein gut vnd Wolmeynung, jr wollet solchs denen von Halle zu wissen thun, welchs sie sonder Zweiffel albereit gnugsam Wissenschafft haben werden, anzeygen, dann dieweill ich ihnen auch zum Teill mit Eyde vorpflichtet bin, kont vnd mocht ich wol leyden zu vermeidung des grossen Vberzugs vnd Vberfals, welcher ihnen, so sie nicht in kurtz darzu thun, sich kegen Kayſ. Mt. vnd V. G. H. als die vngehorsamen vnd vnleidliche vff Hochgedachts V. G. H. Leute, zu mercklichen vnd grossen schaden gedeyhen möcht, wolte derhalben gerne solchen mercklichen schaden an Leyb vnd gütern, so ihnen hierdurch begegnen möchte vorzukommen sehen, dann ich sorge habe, so sie nicht zum Creutz werden krichen, werden sie eine alte staupe leyden müssen, wie dem allen, so zweiffelt mir nicht, wann sie nuhr alsbalt darzu theten, vnd sich kegen Röm. Kayſs. Mt. vnd V. G. H. Hertzog Moritzen zu Sachsen, als arme Vnderthanen, als die so von jren pastorn verfurt weren worden, erzeigen, mocht solch Vnglück von jhnen vielleicht für vberziehen. Dan ich keinen Zweiffel hette, wenn sie nur in der Zeitt darzu thetten, vnd hierauff bedencken, mit was mittel sie sich entschuldigen wollen, darzu will ich gerne helffen vnd rathen, Datum Leipzig den 27 April Ao. XLVII.

Hans von Dießkau
zur Lochau.

An Jeronimus von Dießkau.

No. 93.

Hertzog Moritz zu Sachsen Aufffoderungs-Brieff an den Rath zu Halle, de dato den 29 April 1547. Ex Autogr. papyrac.

Von Gots Gnaden wir Moritz Hertzock zu Sachßen, Landtgraff jn Doringen vnd Marggraff zu Meißen. Geben euch Rathmannen, Meistern der Jnnung vnd gantzen Gemeine der Stadt Halle zu erkennen, das am negsten vergangenen Sontag vor dato der Erclerte Echter Hertzock Johanns Friderych durch schickunge des Almechtigen im felt vor Torgau mit seynem Krigsfolck erlegt, geschlagen vnd eigener Person gefangen. Weil yr dann dem bemelten Echter vber alle Kayserliche ausgegangene Mandata anhengick jn seynem bosen furnehmen behulfflich gewest, vnd wider die hochbemelte Kayſ. Majt. auch Vns, vnserm freundtlichen lieben Brudern Hertzock Augustum, vnd dye vnnsern jn viel Wege groblich gehandelt. Demnach so fordern an stadt jrer Kaiserlichen Majt. auch von vnsert wegen, als der beider Ertz- vnd Stieffter verordenter Schutzherre wir euch hiermit auff, vnd begern, das jr euch vnuorzücklich vnd ane Ausflucht an vns ergebt, auch vns ader den vnsern die Stadt alsbalt offenet, auch niemand wes Standts oder Wesens der oder die seyn, von Ewerer Stadt Regenten, Rethen, Einwonern oder Dienern, oder von frembden, so mit diesem Briefe bey euch begriffen, sampt aller Hab vnd Guth, was in der Stadt vorhanden von Abhenden nit kommen lasset, sundern zum Ernnsthafftigsten vnd besten bey euch auffhaltet, vnd bewaret, vnd vnsers fernern bescheits darmit gewarttet, welchs alles wyr bey euch also wissen wollen. Do yr euch aber des wegern oder anders halten, oder wes von Hab, Guth oder Personen von abhanden kommen lassen wurdet, so gewarttet, was euch darüber begegenen mack, Des Ewere Entliche vnuorzuckliche Anthwort bey Briefszeigern hirmit begerendt, Datum jn vnserm Feltlager bey Dommitzsch denn 29ten Aprilis Anno Domini xvC xlvij.

M. h. z. Sachssen
mpp. sp. (L.S.)

§. 11. Als nun die beyden Geschickten des Raths zu Halle im Kayserlichen Lager ankommen, und Audientz gehabt, haben sie von Hertzog Moritzen Gleits-Briefe erhalten, und noch zweene Raths-Deputirten mit einer Vollmacht kommen lassen müssen, demselben Huldigung zu leisten; da dann Hans Kost und Barthel Kunat damit ins Lager abgefertiget, und dem Hertzog im Nahmen des Raths und der Stadt folgender Huldigungs-Eyd geleistet worden: Wir Gesandten des Raths und gantzen Gemein der Stadt Halle schweren dem Durchlauchtigen, Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Moritzen Hertzogen zu Sachsen, Landgrafen in Thüringen und Marggrafen zu Meissen, Unserm gnedigsten Herrn, als unserm verordneten Schutz-Fürsten, daß wir S. F. G. wollen getreu und gewärtig seyn, deroselben Schaden warnen und bestes werben, und uns allenthalben gegen Se. F G. halten, wie frommen getreuen Schutzverwandten gegen ihren Schutzherren gebühret, und wohl anstehet, als uns Gott helffe und seine heiligen Evangelia. Worauf sich Hertzog Moritz gegen die Deputirten erkläret: Er nähme die Huldigung an, und versehe sich, sie würden derselben also nachkommen, wolle sich gegen die Unschuldigen dermassen verhalten, daß sie ihrer Un-

schuld genieſſen ſolten; aber gegen die Schuldigen, und die ſich vor andern vergangen, und S. F. G. beleidiget, wolle er ſich nach ſeiner Gelegenheit die Strafe, Satisfaction und Einſehen vorbehalten haben, wolle übrigens die Stadt Halle bey dem Wort Gottes unverhindert bleiben laſſen, dabey gnädig handhaben, und Gut und Blut dabey zuſetzen.

§. 12. Auf den Sonnabend nach Cantate, als den 14 May, des Abends um 8 Uhr iſt ein Italiäner *Joann. Baptiſta de Inſula* mit zwey Trompetern und 8 oder 9 Pferden vor das Steinthor zu Halle gekommen, und weil er ſich vor einen Kayſerlichen Commiſſarium ausgegeben, auf Befehl des Raths eingelaſſen worden, da er im Gaſthoff zum güldenen Ringe ſeine Einkehr genommen; die Trompeter aber ſind vor das Rathhaus geritten, und haben einen offenen Auffforderungs-Brieff des Hertzogs von Alba, de dato im Kayſerlichen Lager vor Wittenberg den 9 May 1547. an alle Stände und Unterthanen des Ertzſtiffts lautend, übergeben, des Inhalts: Daß ſie Angeſichts dieſes Briefes ſich dem Kayſer ergeben, durch ihre Geſandten die Huldigung leiſten, und, ſo viel ihnen immer möglich, Proviant ins Lager ſchicken, und ferner gewarten ſolten, was ihnen von dem Kayſer, zu thun auferlegt werden würde. Würden ſie das thun, wolle ſie der Kayſer in Schutz nehmen, mit Salveguarden und Schutzbriefen verſehen, wo ſie aber widerſpänſtig ſeyn würden, habe er Kayſerl. Befehl, gegen ſie und der ihren Gut und Blut mit Brand, Raub und in ander Wege, als gegen J. Majeſtät Rebellen und Feinde zu verfahren. Nach deſſen Verleſung die Trompeter den Brief wieder an ſich genommen, und ſchleunige Antwort begehret, weil ſie, dem Vorgeben nach, weiter und nach Magdeburg reiten müſten. Der Kayſerliche Commiſſarius *de Inſula* hat ſich auch alſobald bey dem Rath gemeldet, um Bezahlung Proviant von der Stadt begehret, und ſich zu allen guten erboten; welchen der Rath in ſeinem Quartier ausgelöſet, und ſonſt beſchencket. Dieſe Auffforderung nun hat der Stadt viel beſorgliche Gedancken erreget, indem ſie doch kurtz zuvor von dem Kayſer und Hertzog Moritzen zu Gnaden angenommen worden, und letzteren gehuldiget; daher ſie reſolviret, die vorigen Abgeordnete wieder ins Kayſerliche Lager zu dem *Duc de Alba* und Hertzog Moritzen abzufertigen, welche Tages vor Himmelfarth den 18 May dahin gezogen, nach ihrer Ankunfft ſich bey Hertzog Moritzen gemeldet, und angeſuchet, daß die Stadt bey der S. F. G. gethanen Huldigung möchte gelaſſen werden. Es hat aber der Hertzog ſie ſo gleich an den Kayſer verwieſen, daher die Geſchickten des Raths das Vorſchreiben des Commiſſarii Johann Bapt. *de Inſula* übergeben, und ſich bey dem *Duc de Alba* gemeldet, der ſie in eigener Perſon gehöret, auch ſelbſt beantwortet, und ſich gnädig erboten, des Raths und gemeiner Stadt eingewandte Entſchuldigung, ſo viel den Ungehorſam und der Prädicanten muthwillig Schmähen betreffe, damit ſie Se. Kayſerl Majeſtät auf der Cantzel angegriffen haben ſolten, zu berichten und gemeiner Stadt zum beſten gedencken. Indeſſen aber, da ſie auf Reſolution warten müſſen, und ſie vor den Biſchoff von Arras und andere Kayſerl. Räthe gelaſſen worden, hat der Biſchoff denen Abgeordneten des Raths allerhand beſchwerliche Punckte, ſonderlich wegen der Prediger vorgehalten, unter andern: Seine Kayſerl. Majeſtät könten mit lebendigen Zeugen erweiſen, wie hart und unverſchämt die Predicanten Se. Kayſerl. Majeſtät und andere Obrigkeit auf der Cantzel geſchmähet hätten, und daher befohlen, dem Rath bey ihrer Heimkunfft zu vermelden, daß er die Predicanten deshalb in ernſte Strafe nehmen ſolle, damit daraus verſpühret würde, daß es dem Rath ein Ernſt ſey, und er an ſolchen Schmähungen keinen Gefallen trage, weil der Kayſer dergleichen Schmähen von der Cantzel kurtzum von keinem Prediger mehr leiden wolle. Wenn ſolches geſchähe, wäre Hoffnung, daß Se. Kayſerl Majeſtät wegen der andern Punckte, die der Stadt zur Laſt geleget würden, ein gnädiges Ueberſehen haben, und die Stadt in Schutz und Schirm zu nehmen geneigt ſeyn würden. So viel die von dem *Duc de Alba* beſchehene Auffforderung beträffe, könte ihnen, wegen der vielen vorfallenden Geſchäffte vorietzt keine Reſolution ertheilet werden, daher ſie mit einem Kayſerl. Trompeter wieder nach Hauſe reiſen, und ihren Secretarium im Lager laſſen ſolten, welcher ihnen die Reſolution förderlichſt überbringen ſolle. Worauf die Abgeordneten des Raths den 24 May mit 3 Salvegarde-Briefen von dem Duc de Alba wieder nach Hauſe gekehret.

No. 94.

Ferdinandi Hertzogs von Alba Salvaguardie der Stadt Halle ertheilet, den 22 May. 1547. Ex Autogr.

Wir Ferdinand von Gottes genaden, Hertzog zu Alba, Marggraue zu Coria, Graue zu Saluaterra, Römiſcher Kayr. Mt. Großhoffmeiſter, Statthalter vnd Obriſter Veldhauptmann, Empieten allen vnd jeden der Romiſchen Kayr. Majt. Obriſten, Hauptleuten, Marſchalcken, vendrichen, Ritt- vnd Rottmeiſtern, Schulthaiſſen, Prouoßen vnd dero jedes Leutenampten, auch allen andern Kayſeriſchen Kriegsvolck zu Roß vnd Fuß, was ſtands weſens, Beuelchs oder nation ain yeder ſey, Vnſer freuntſchafft gnad vnd alles guts zuuor vnd thund E. L. vnd euch allen zu wiſſen, das die Römiſche Kay. Mt. Vnnſer Allergnedigſter Her aus bewegenden Vrſachen die Statt Hall ſampt derſelbigen zugehörigen Vorwercken Gümeritz vnd Dumbnitz mit derſelben Burgern, Vnderthanen, Eynwonern, auch all vnd jr jedes Haab vnd gueter, beweglich

vnd

vnd vnbeweglich, Waran vnd was das iſt, nichts außgenomen, die Zeit des werenden Kriegzugs aus, jn Jrer Mt. ſondern Verſpruch, Schuz vnd ſchirm an und auffgenomen auch geſichert vnd beuehlicht hat. Darumben an ſtatt Jrer Kay. Mt. vnd in Crafft vnſers habenden Ampts vnd Beuelchs gepieten wir E. L. vnd euch allen hiroben gemelt, das ſie ſolch der Kay. Mt. Schuz, Schirm vnd ſicherung an bemelter Statt Hall vnd dero zugehorigen Vorwercken Gümeritz vnd Dumbnitz, auch derſelben Burgern, Eynwonern, Jrn Haben vnd guetern, wie oblaut, gentzlichen haltet, Sie darwider mit Brand, Raub, Nam, Schazungen, Vencknüs noch in ander Wege nit beſchweren, belaidigen noch beſchedigen, durch euch ſelbs, noch andere, ſonder als vil ainem jetwedern müglich iſt, darbey ſchützen, ſchirmen vnd handhaben, vnd das nit vnderlaſſen, als lieb ainem jeden ſey Kay. Mt. höchſte vngnad auch die Peen derſelben vnd des hailigen Reichs acht vnd Aberacht, ſampt verrern ſtrafen nach vnſerm Ermeſſen zuuermeiden, Dann das iſt Kay. Mt. ernſtlicher Beuelch, Will vnd Maynung, Vnd wir wöllen hiemit menniglich ſich wiſſen vor ſchaden zuuerhüten, freuntlich vnd gnediglich gewarnet haben, Datum jm Kayſerlichen Veldleger vor Wittenberg den XXIIt. May, Anno ꝛc. jm ſieben vnd vierzigſten.

Ferdinandus

V. Mr. Zm. D. Aud. Gualis.

L. S.

Eſta ſalua guardia ſeles da, por quanto ſu mad los ha recebido en ſu protecion, y palabra, y guiere, con ſe les guarde y cumpla ſó pena de la vida.

Jo. Ventoſa, Sec.

§. 13. Tages darauf, den 25 May ſchrieben Hertzog Moritzens Befehlshaber zu Leipzig an den Rath zu Halle, daß ſie alle ihr Geſchütz wieder auf die Moritzburg liefern ſolten; es widerrieth ihnen aber der Kayſerl. Commiſſarius *de Inſula*, ſolches zu thun, weil Hertzog Moritz das Getreyde und Vorrath von der Moritzburg wegſchaffen ließ, und ſolches Geſchütz auch mit wegführen laſſen möchte, und wolte er wegen Wegſchaffung des Vorraths ſelbſten berichten; darauf auch an Hertzog Moritzen Kayſerl. Verboth ergangen, nichts weiter vom Schloſſe zu Halle wegführen zu laſſen, und die Auslieferung des Geſchützes unterblieben. Deſſelben Tages kam auch der im Kayſerl. Lager zurück gelaſſene Secretarius Martin Zimmermann wieder nach Halle, und brachte von dem Hertzog von Alba Ordre, daß der Rath ſo gleich ihre Abgeordneten mit vollkommener Gewalt und Vollmacht ins Kayſerl. Feldlager abſchicken ſolte, um Sr. Kayſerlichen Majeſtät Erbhuldigung und Pflicht zu thun, und endlichen Beſcheides zu gewärtigen, alsdann wolle Kayſerl. Majeſtät ſie in gnädigſten Schutz nehmen, Schutzbriefe und Salvegarden ertheilen, und ſolten ſie einen Kayſerl. Trompeter zu ihrer Sicherheit mit ſich nehmen. Es wurden alſo folgenden Donnerſtag, den 26 May der Rathsmeiſter Michael Milde, D. Moritz Zoch, Ludwig Trauterbuhl und Barthol Kunad in das Kayſerl. Feldlager mit einer Vollmacht abgeſendet. Inzwiſchen aber, weil der Rath, wie nur gedacht, Kayſerl. Befehl erhalten, die Prediger, wegen ihres ungebührlichen Predigens und Schmähens zur Strafe zu ziehen, ſo hat derſelbe die Prediger aufs Rathhaus erfordern laſſen, ihnen in Beyſeyn der Schöppen und Ausſchuſſes der Bürgerſchafft Vorhaltung gethan, und ſie gebeten: ſie möchten die hefftigen Worte und Perſonalien von der hohen und andern Obrigkeiten einſtellen, an deſſen ſtatt aber bloß GOttes Wort predigen, maſſen ſie der Rath, wie auch Kayſerl. Majeſtät ſonſten an ihren Predigten zu hindern, oder ihnen etwas vorzuſchreiben, gar nicht gemeinet ſey. Es habe ſie zwar der Rath bey Sr. Kayſerl. Majeſtät beſten Fleiſſes entſchuldigen laſſen, es wolten aber Se. Kayſerl. Majeſtät damit nicht vergnügt ſeyn, weil dieſelben ſie ihres Schmähens gnugſam überführen könten, daher der Rath nicht umhin gekont hätte, ihnen ſolches anzuzeigen, damit nicht bey dieſen gefährlichen Zeiten Zerrüttung in der Religion daraus entſtünde. Die Pfarrer haben auf genommenen Abtritt ſich erkläret: Sie hätten allein GOttes Wort geprediget, und wolten davon jederzeit Rechenſchafft geben, müſten von ihren Mißgönſtigen angegeben ſeyn, indem ſie Se. Kayſerl. Majeſtät und andere hohe Obrigkeiten niemahls geſchmähet hätten. Da auch deswegen, daß ſie Gottes Wort lauter und rein geprediget, gemeiner Stadt ein Schade daraus entſtehen ſolte, wann ſie von dem Rathe nicht beſtraffet würden, ſo wolten ſie lieber alle mit einander davon ziehen und GOtt walten laſſen. Sie könten ohne des Superintendenten D. Juſti Jonä Vorwiſſen (als welcher hiebey nicht gegenwärtig, ſondern weil ihm Hertzog Moritz ſonderlich auffſätzig, nach erhaltener Nachricht

von der Mühlberger Schlacht und des Churfürsten Gefangenschafft, heimlich davon gezogen war) in denen Ceremonien mit singen und Auslassung D. Pommers Gebets (welches beym Hortleder vom teutschen Krieg, Part. II. Lib. II. cap. 22. fol. 106. zu finden) nichts ändern, und ob sie sich zwar nicht zu erinnern wüsten, daß sie in ihren Predigten jemand geschmähet, so wolten sie sich doch hinführo dermassen mäßigen, daß sie auch nicht ad individua kämen. Der Rath hat ihnen wieder geantwortet, daß er gar nicht der Meynung wäre, daß sie gestrafft werden solten, sondern es wäre ihnen nur auf Kayserl. Befehl diese Vorhaltung geschehen, daß sie sich in ihren Predigten mäßigen solten, und würde alsdenn Se. Kayserl. Majestät die gefaste Ungnade und begehrte Bestraffung fallen lassen; sie solten doch statt Pomerani Gebets, damit sie eine Zeitlang inne halten möchten, D. Philipp Melanchthons Gebet, oder einen Psalm lesen, oder nur ein Vater Unser vor gemeine Noth beten, das wäre ja keine Veränderung der Ceremonien, und könten es wohl ohne Vorwissen des Superintendenten thun. Die Priester aber sind bey ihrer Meynung geblieben, sie könten vor Se. Kayserl. Majestät nicht bitten, wolten aber D. Pomerani Gebet eine Zeitlang einstellen, jedoch nicht aus Menschen Zwang oder Befehl. Hierauf hat der Rath weiter vor gut angesehen, daß sie auch mit Verlesung des 79 Psalms (welchen D. Pommer zu diesen Zeiten abzulesen, gleichfals verordnet) nach der Predigt inne halten, und dagegen das Vater Unser beten solten. Sie sind aber halsstarrig auf ihrer Meynung geblieben, biß man ihnen (wie die Regiſtratur lautet) den Text mit der Glossa gesagt, da sie sich dann erkläret, sich nach des Raths Befehlen zu achten, und bey gemeiner Stadt Leib und Gut zuzusetzen, dagegen ihnen der Rath Schutz versprochen. Es hat sich aber sonderlich M. Andreas Puach, ein nicht so gar geschickter, aber sehr hefftiger Mann, der 1541. zuerst mit D. Jona von Wittenberg nach Halle kommen, hervor gethan, und seinen Abschied begehret; welches ihm der Rath verwiesen, daß er bey solcher gemeiner Stadt Gefahr sie verlassen wolle, jedoch wolten sie sich förderlichst nechsten Rathstag darauf erklären; wie er dann auch kurtz darauf seinen Abschied erhalten.

§. 14. Als die Abgeordneten im Kayserlichen Lager ankommen, und sich bey dem Bischoff von Arras gemeldet, hat derselbe sie so gleich gefragt: Ob der Rath die Predicanten in Strafe genommen? und als man geantwortet: Es sey ihnen eine ernste Vorhaltung geschehen, sie würden sich hoffentlich bessern; hat der Bischoff repliciret: Eine Untersagung sey keine Bestraffung, Se. Kayserl. Majestät verlange, daß sie gestrafft werden solten, mit dem Zusatze: Ihr vertheidiget die Schelme (Vos defenditis istos nebulones) und macht euch selbst schuldig, werdet auch der Strafe nicht entgehen, und euch kein Schutzbrieff noch Salvegarde helffen. Worauf ihnen die Eydes-Formul vorgezeiget worden, die die Abgeordneten schweren solten, dagegen Se. Kayserl. Majestät sie bey ihren Privilegien und alten Herkommen bleiben zu lassen, auch wider die Religion nichts vorzunehmen, und ihnen darüber Confirmation zu ertheilen, sich erkläret; worauf sie folgenden Eyd geleistet: Wir geloben und schweren der Römisch Kayserl. Majestät unserm allergnädigsten Herrn treu und gehorsam zu seyn, frommen werben und schaden warnen, Ihrer Majestät ungehorsamen Rebellen und widerwertigen in keinem Wege anzuhangen, sondern J. Kayserl. Majestät in allen, das Se. Majestät gebieten, befehlen und ordnen wird, gehorsamlich zu geleben und nachzukommen, getreulich und ohne Gefährde. Darauf ihnen der Bischoff von Arras Schutzbriefe und Salvegarden versprochen, und sie deshalb an die Cantzley verwiesen, allwo sie solche mit 25 Goldgülden auslösen müssen. Beym Abschied aber hat er in Beyseyn der Kayserl. Räthe und D. Marquards ihnen nochmahls ernstlich befohlen, dem Rath anzudeuten; daß er die Predicanten in Strafe nehmen solle, andergestalt ihnen die Schutzbriefe und Salvegarden nichts helffen würden, denn solches sey Sr. Kayserlichen Majestät ernster Befehl, und wären die Herren, so da säſſen, Zeugen, welche diese Worte selbst aus Sr. Majestät Munde gehöret hätten. Beym Weggehen ist ihnen D. Marquard gefolget, und zu ihnen gesprochen: Lieben Herren, ich habe wohl vermercket, wie euch der Artickel mit den Predicanten hart zu Gemüthe gegangen, wie solt ihr ihm aber thun? Ihr müsset euch in die Sache schicken, daß gleichwohl etwas in der Sachen geschehe, Kayserl. Majestät will es also haben. Wobey er ihnen zu verstehen gegeben, wann man die Predicanten, und sonderlich die vornehmsten in die Häuser bestrickete, und Handgelöbnüß von ihnen nähme, nicht zu weichen, sondern ihrer Predigten zu warten, so hielte er dafür, wann man zumahl Hertzog Moritzen um eine Vorbitte antrete, dabey er auch thun wolle, was er vermöchte, es solle hernach keine Gefahr mehr haben. Worauf die Deputirten des Raths am 30 May aus dem Kayserl. Feldlager nach Halle zurück gekehret, und folgenden Kayserl. Schutzbrieff mit gebracht.

No. 95.

Kayser Caroli V. Salvaguardie und Schutzbrieff der Stadt Halle ertheilet. den 27. May. 1547. Ex Autogr.

Wir Karl der Fünffte von Gottes gnaden, Römischer Kaiser, zu allen Zeitten Merer des Reichs, In Germanien, zu Hiſpanien, baider Sicilien, Jerusalem, Hungern, Dalmacien, Croacien ꝛc. Künig, Erzhertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundi ꝛc. Graue zu Habspurg, Flandern vnd Tirol ꝛc. Embieten allen vnd Jeglichen, vnsern Obriſten,

Obriſten, Hauptleuten, Leutenanten, Fendrichen, Rith vnd Rotmaiſtern, auch andern vnſern Beuelhabern vnd gemainen Kriegsleuten zu Roß vnd Fueß, in was Standt oder Weſen die ſein, den dieſer vnſer Brieff, oder glaubwirdig Abſchrifft dauon zukompt, oder damit erſucht werden vnſer gnad vnd alles guts, vnd thun euch zu wiſſen, das wir die Stat Halle mit Iren Zugehörigen Vorſtetten, vnd derſelben baiden Vorwercken Dumnitz vnd Gimmeritz genant, auch Burgemaiſter, Rath vnd Gemaind daſelbſt auf jr vnderthenig gehorſam erpieten vnd erzaigen, das Sy bey vns gethan, in vnſern vnd des Heiligen Reichs ſondern Verſpruch, Schutz vnd Schirmb genommen vnd empfangen, auch Sy, jr Hab vnd Guet die Zeyt dieſes vnſers fürgenommen Zugs vnd Kriegs auß, gnedigklich geſichert vnd beuelicht haben, Vnd thuen das alles hiemit in krafft diß Brieffs, Vnd gepieten darauff Euch allen, vnd ainem yeden in ſonders, was nation, Stands oder Weſens der oder die ſein, von Römiſcher Kaiſerlicher macht, bey vermeidung vnſer höchſten Vngnad vnd ſtraff, vnd den peenen in dem Artickel briefe, darauff Jr vns geſchworn habt, begriffen vnd verleibt, Als nemlich bey Straff leibs vnd guts, ernſtlich mit dieſem Briefe, vnd wöllen, das Jr ſolch vnſer vnd des Reichs Schutz, Schirm, Sicherung vnd Befreyung, an obgemelter Stat Halle, Iren Zugehörigen Vorſtetten vnd derſelben baiden Vorwercken Dumnitz vnd Gimmeritz, auch Burgermaiſter Rath vnd Gemaind ſteet vnd veſtigklich haltet, vnd Sy dabey handhabet, ſchützet, ſchirmet, gentzlich vnd berühiglich pleiben laſſet, vnd dawider weder mit Prandtſchätzen, prunſt, plündern, Nemen, noch ſonſt in kein weg, nit beleſtiget, beſchediget, vergwaltiget, noch beſchweret, auch yemands andern zethuen nit beuelhet, geduldet, noch geſtattet, in kein weiſe, Als lieb euch allen, vnd einem yeden ſey, obberuerte Peen vnd Straff zu vermeyden, Das iſt vnſer ernſtliche mainung. Es ſolle auch gemelte Burgemaiſter vnd Rath zu merer Zeugnuß, ſchein vnd anzaig dieſes vnſers Schutz, Schirmbs, Sicherung vnd Befreyung, hiemit volkommen macht vnd gewalt haben, vnſern Kaiſerlichen Adler, ſampt andern vnſern Erblichen, vnd ſonderlich vnſerer löblichen Heuſer Oſterreich vnd Burgundi Wappen vnd Clainaten, allenthalben an jren Thorn, Haben vnd Guettern vnder vnſerm Kayſerlichen auffgetrückten Inſigell, oder one daſſelb, nach Jrer gelegenheit anzuſchlagen, dabey diſer vnſer Schutz, Schirmb vnd Sicherung von menigklich erkent, vnd vmb ſo vil deſto ſtatlicher gehandthabt, gehalten vnd volnzogen werde. Mit Vrkundt ditz Brieffs beſigelt mit vnſerm Kayſerlichen auffgetruckten Inſigel. Geben zu Wittemberg am Sieben vnd zwaintzigiſten tag des Monats May. Nach Chriſti vnſers lieben Herrn geburdt, Funffzehenhundert, vnd im Siben vnd viertzigiſten, Vnſers Kayſerthümbs im Sieben vnd zwaintzigiſten, vnd Vnſerer Reiche im zwai vnd dreißigiſten Jaren.

Carolus

Saluo Jure Cæsæ Mtis

(L.S.) Ad mandatum Cæſareæ & Catholicæ Mtis proprium.

V.

C. A. Perrenot. J.C. Obernburger.

pro oppido Hall.

Nota. Dieſe Saluaguardia oder Schutzbrieff iſt gedruckt, auſſer daß dasjenige, ſo andere Schrifft, hinein geſchrieben iſt, der Nahme Carol iſt gleichfals in Holtz geſchnitten, und mit gedruckt, die übrigen Unterſchrifften aber geſchrieben. Das Siegel iſt von rothen Wachs mit einer Tectur aufgedruckt geweſen, aber abgeriſſen.

§. 15. Nach Zurückkunfft der Deputirten, haben dieſelben dem Rath von allen in pleno Bericht erſtattet, darauf ſo fort einige Rathsglieder nach Leipzig zu Hertzog Moritzen, um ſich Raths zu erholen, verſchickt worden, da ſich dann der Hertzog den von D. Marquarden geſchehenen Vorſchlag auch gefallen laſſen, und ſich hernach bey Sr. Kayſerl. Majeſtät eine Vorbitte einzulegen erboten. Worauf man die ſämtlichen Prediger auf das Rathhauß erfordert, und ihnen den Kayſerl. Befehl eröffnet, da ſie dann viel Entſchuldigungen vorgewendet, und endlich mit Erbitterung ſich verlauten laſſen: Wann man ſie nicht leiden könne, wolten ſie gar davon ziehen. Als ihnen aber angezeigt worden, der Kayſerliche Befehl laute, man ſolle ſie nicht von abhanden kommen laſſen, und möchten ſie ſich nicht ſelber in Unglück ſtürtzen, ſie ſolten ſich zufrieden geben, die Zeit wolle es nicht anders leiden, es würde alles gut werden; ſo haben ſie endlich Arreſt zu halten, dem Rath, angelobet, und ſich in ihre Häuſer begeben. Unter ihnen aber iſt allein

allein M. Benedictus Schumann, Pfarrer zu S. Ulrich im Hause arrestiret worden, der doch, ohnerachtet er am meisten angeschwärtzt gewesen, sich in seinen Predigten am bescheidensten verhalten hatte.

§. 16. Immittelst dieses vorgienge, lag der Kayserl. Commissarius Johann Baptista de Insula zu Halle auf dem güldenen Ringe, und ließ dem Kayserl. Lager von hier aus Proviant zuführen. Dieser ward dahin erfordert, und kam den 31 May mit einer Kayserl. Commißion zurück, daß er im Nahmen und an statt Sr. Kayserl. Majestät Stadt und Schloß einnehmen und gouverniren solle; da er dann solche nebst des Hertzogs von Alba Ordre dem Rath übergeben, und sich dabey erboten: wann er dem Rath und gemeiner Stadt nicht viel dienen könte, so wolle er ihnen doch auch nicht schädlich seyn, dessen sie sich zu ihm gewiß versehen könten. Hat auch von dem Rath begehret, weil er einen Befehl an Hertzog Moritzen hätte, daß selbiger von stund an die Moritzburg mit seinen Truppen räumen, und von Halle abziehen solle, möchte ihm der Rath einige Bürger leihen, das Schloß die Nacht über biß zu Ankunfft der Kayserlichen Völcker damit zu bewachen. Worauf ihm auch der Rath 3 Rotten Bürger geliehen, die das Schloß besetzt, da Tages darauf früh um 4 Uhr der Lieutenant von Hertzog Moritzens Trouppen, so bißher mit einem Fähnlein Fußvolck auf dem Schlosse gelegen, mit selbigen unwillig abgezogen, gegen 9 Uhr aber 40 Mann Hackenschützen, Oesterreicher, alhier angekommen, und das Schloß hinwieder besetzt.

§. 17. Den 10 Junii, Freytags nach Trinitatis Mittags um 12 Uhr hat Kayser Carl zu Halle seinen Einzug zu Pferde gehalten, welchem der Rath entgegen gegangen, und über Sr. Kayserl. Majestät einen Himmel von grünen Sammt getragen; hat sein Logis in dem neuen Gebäude an der Dom-Kirche, ietzo die Residentz genannt, genommen, und ist 12 Tage alhier verblieben. Selbigen Tages ist durch die Kayserl. Räthe dem Magistrat angetragen worden, Sr. Kayserl. Majestät zu der Kriegs-Expedition 20000 Gülden herzugeben; und ob zwar der Rath sein Unvermögen, und wie er durch die Kriege sehr ruiniret worden, vorgeschützet, auch daß er gegen Se. Kayserl. Majestät nichts verbrochen, sondern jederzeit getreu gewesen; so ist ihm doch zur Antwort worden: Es geschähe nicht wegen einiger Verbrechen, sondern die Noth erfordere es, Se. Kayserl. Majestät wolten es gegen die Stadt gnädigst wieder eingedenck seyn. Darauf der Rath mit Vorbewust des Ausschusses endlich 15000 fl. gewilliget, und davon so fort 5000 erleget, mit dem Rest der 10000 fl. aber ist er an Marggraff Albrechten zu Brandenburg verwiesen worden. Den 12 Junii, als den 1 Sontag nach Trinitatis hat der Rath durch den Rathsmeister Michael Milden dem Kayser in eigener allerhöchster Person verehren lassen, einen braunen Friesischen Hengst, so 100 Thaler gekostet, mit einem neuen stählernen blau angelauffenen Sattel mit Laubwerck und der Stadt Wapen gezieret, samt einer schwartzen Samtdecke, so 40 fl. 12 gl. gekostet, 4 Faß Rhein-Wein, 21 Eymer haltend, ein Faß Eimbeckisch, ein Faß Torgauisch, ein Faß Freybergisch und ein Faß Naumburgisch Bier, samt 4 Wagen Haber, auf 200 Scheffel. Die Saltzwürcker im Thal haben dabey durch ihren Vorsteher Hans Tham dem Kayser 100 Stück Saltz präsentiren, und so gleich 25 Stück vortragen lassen. Ueberdiß hat der Rath Ertzhertzog Maximilian, König Ferdinandi ältesten Sohne präsentiret, 4½ Eymer Rheinwein, ein Faß Torgauisch und ein Faß Freybergisch Bier, samt 60 Scheffel Haber. Dem Duc de Alba 2 Faß Rheinischen Wein und 2 grosse Büchsen oder Canonen, welche er aber wegen des weiten Wegs in Spanien, dem Rathe, seiner dabey zu gedencken, wieder verehret. Dem Bischoff von Arras, Antonio von Perennot einen doppelten übergüldeten Becher 6 Marck 4 Loth schwer; dem Obristen Hoff-Marschall, ein Faß Rheinwein von 3 Eymer und 30 Scheffel Haber. Hertzog Moritzen, 6 Eymer Rheinwein, ein Faß Torgauisch und ein Faß Freybergisch Bier, samt 60 Scheffeln Haber. Dem gefangenen Churfürsten, Johann Friedrichen, 3 und einen halben Eymer Rheinwein, und ein Faß Torgauisch Bier. Dem Commendanten auf der Moritzburg Johann Bapt. de Insula, einen verguldeten Pocal von 4 Marck 1 Loth. Dem Kayserl. Rath Johann Marquarten, einen zweyfachen Becher von 2 Marck 3 Loth; und endlich denen Kayserl. Bedienten, an Furirern, Herolden, Cammerhütern, Bettmeistern, Trompetern ꝛc. einem jeden nach seinem Stande. Besonders ist der grüne sammetene Himmel, welcher bey dem Einzuge über Sr. Kayserl. Majestät getragen, und von denen Kayserl. Laqueyen als ihr gebührendes Accidens an sich genommen worden, von selbigen mit 10 Thalern ausgelöset worden. Desselbigen Tages erhub sich zwischen den Teutschen und Spaniern von des Kaysers Völckern, die vor der Stadt ihr Lager hatten, ein grosser Streit und Aufruhr, darüber der Kayser und Ertzhertzog Maximilian selbst in grosse Lebensgefahr kamen, und nicht anders als mit grosser Mühe gestillet werden konte, die Ursach davon hat Barthol. Zastrow, Fürstl. Pommerscher Secretarius in seiner geschriebenen Chronic, als ein Augenzeuge, kürtzlich gemeldet, die wir aus Schöttgen und Kreyßigs diplomatischen Nachlese der Historie von Ober-Sachsen Tom. VI. pag. 276. hieher setzen wollen: "Nimpt mich Wunder, daß weder Sleidanus noch Beuterus des Allarms zu Halle mit "keinem Wörtlein gedencken, darum will ich die Historiam eigentlich und wahrhafftig beschreiben. "Es soll in Kriegen (wurd ich berichtet) gemein und unverweißlich seyn, daß der eine dem andern ein "Pferd stielt, und halten diesen Proceß, daß wann einem eines andern Pferd gefält, daß er einen ver-

"schlage-

„ schlagenen reuterischen Knaben mit 6 oder 8. mehr oder weniger Thalern darzu kaufft, daß er ihm das
„ Pferd zu handen schaffe, schickt es eine Woche 5 oder 6 von dannen, daß es etwas aus der Kunde komme,
„ verendert es am Schwantz, Mähn, Topfe oder andern Abzeichen, und läst es ihme alsdenn wieder
„ ins Lager bringen. Das thut ein teutscher Edelmann auch, lest ihme zu gute durch einen Knaben einen
„ Spanischen Hengst stehlen, und alsdenn etliche Wochen anheimisch geschickt gehabt, meinet, es sey
„ nunmehr verkaltet, wurd der Gaul wieder ins Lager gebracht. Nun liegen in einer schönen Wiesen,
„ zwar einem lustigen Orte an der Sala, die teutschen Reuter wohl in die acht, wo nicht mehr Schwader,
„ das teutsche Volck aber alle in der Statt zu grossen Glücke. Denn hätten die dem teutschen reusigen
„ Jungen können zu Hülffe kommen, wäre ein grausam Blutbad erfolget. Darum handelte der Keyser
„ im Anfange des Allarms weißlich, daß er die Stadt versperren ließ, daß das Fußvolck nicht heraus
„ kommen konte. Die Spanier lagen auf der Höhe gegen das Schloß. Der gestohlene Hengst ward
„ gegen den Abend zu trincken in die Sale geritten: Ein Spanisch Junge kennet den Gaul, spricht, er sey
„ sing Herrn, und will damit davon. Der teutsche Junge will ihme sich nit nehmen lassen, bekomt 3. 4.
„ teutsche Reuter zum Beystande, der Spanier 10. 12. der teutsche 20. 30. Die beyden Hauffen wuchsen je
„ länger, je mehr, begunten in einander zu schiessen. Die Spanier hetten der Höhe halber grossen Vor-
„ theil vor den Teutschen, so fast unter sie liegen, schossen durch die teutschen Zelten etzliche vom Adel
„ am Tisch zu tode, die Teutschen feyereten der Spanier wieder nicht. Der Kayser schickte einen Spani-
„ schen Herrn heraus, hette einen wohlgestalten Spanischen Gaul, und sich den Hals voller güldenen
„ Ketten daher prangen, der solte die teutschen Reuter zu Frieden sprechen, und den Allarm stillen, da
„ schrien die Teutschen einander zu: Schieß in den Spanischen Bösewicht. Als nun der über die Sale
„ zu reuten uff die Brücke kommt, erscheuft einer den Gaul unter ihme, daß er mit seinem Reuter von
„ der Brücken in die Saale stürtzen und darein ersauffen muste. Der Kayser schickte König Ferdinandi
„ Sohn Ertzhertzog Maximilianum hinaus, vor gewiß haltend, daß sie dem würden Gehör geben, und
„ sich beschwichtigen lassen, aber sie schreiten gleicher gestalt: Man schlage uf den Spanischen Bösewicht.
„ Da schlägt einer ihn uf den rechten Arm, daß ich etliche Wochen gesehen, daß er den in einer schwartzen
„ Binden trug. Es kam letzlich der Kayser selbst hinaus, sagete: Lieben Teutschen, ich weiß, ihr habt
„ keine Schuld, gebt euch zu frieden, ich will euern erlittenen Schaden erstatten, und bey meinen Keyser-
„ lichen Ehren morgends Tages vor euren Augen die Spanier hängen lassen. Damit wurd der Allarm
„ gestillet, und die Stadt wieder eröffnet. Den andern Tag den 13 Junii ließ der Keyser den Schaden
„ in beyden Teutschen und Spanischen Lager besichtigen und warden, und da sich befunden, daß der
„ teutschen Junckern und Knechte 18 und 17 Pferde, der Spanier aber 70 Personen erschossen, hat der
„ Keyser den teutschen Reuteren ansagen lassen, Seine Majestät wolte, so hoch die Pferde ästimirt, erlegen
„ lassen, wären auch nicht ungeneigt, wie Se. Keyserl. Majestät den Tag zuvor versprochen, die Spanier
„ hengen zu lassen. Da sie aber selbst gesehen, daß die Spanier vierfach höhern Schaden erlitten, und
„ sie also genug gerochen, wolt der Keyser hoffen, auch allergnedigst gesonnen haben, die Teutschen wür-
„ den damit ersättiget und zufrieden seyn. „

§. 17. Den 19 Junii hat Landgraff Philipp von Hessen, der des Tages zuvor nach Halle kommen, dem Kayser Carolo V. in seinem Quartier auf der Residentz einen Fußfall und Abbitte gethan, ist aber wider Verhoffen und getroffenen Vergleich annoch selbigen Tages von dem Hertzog von Alba in Arrest genommen, und als der Kayser von Halle abgezogen, gefänglich mit hinweg geführet, und auf 5 Jahr lang im Arrest behalten worden. Da man dann den Bischoff von Arras beschuldiget, er habe in dem Kayserl. Pardon-Briefe aus den Worten: **einig Gefängnüß**, und daß der Landgraff mit einigem Gefängnüß nicht beleget werden solle, die Worte: **ewig Gefängnüß**, gemacht, und solches nachher zur Entschuldigung gebraucht, daß der Pardon-Brief enthielte, wie der Landgraff nur nicht mit ewigen Gefängnüß beleget werden solle, einiges Gefängnüß aber nicht ausgeschlossen sey. Wie weit solches gegründet, zu untersuchen, ist nicht dieses Orts, uns genüget anzuführen, daß viele der Meynung seyn, als wann Landgraff Philipp bey der fußfälligen Abbitte den Kayser durch ungeziemendes Bezeugen und Lachen von neuen irritiret, und zu seinem Arrest Anlaß gegeben, auch der Kayser dadurch, daß er eine neue Beleidigung durch den verhängten Arrest gerochen, sein gethanes Versprechen nicht gebrochen habe. Die Beschreibung der gantzen Handlung, wie solche von einem Anonymo beschrieben, 1547. auf 2 Bogen in 4to ohne Benennung des Orts im Druck heraus kommen, (und nebst sehr viel andern zur Zeit der Reformation und des Schmalcaldischen Krieges herausgekommenen Schrifften auf hiesiger Stadt-Bibliothec befindlich ist) wollen wir sub No. 96. hieher setzen, mit welcher diejenige so beym Hortleder Tom. II. Lib. III. Cap. 75. & 76. fol. 579. seq. befindlich zu conferiren, zugleich aber aus Jastrows obangeführter Chronic, am angezogenen Ort pag. 279. die Ursachen anzeigen, welche Kayser Carln zu neuer Ungnade gegen den Landgrafen bewogen, allwo es also lautet: „ Den 18 Junii gegen Abend haben die beyden Churfürsten Sachsen und Brandenburg,
„ Landgraff Philipsen von Hessen zwischen sich in Hall geführt, und hat fort den andern Tag gegen Abend
„ um 6 Uhren ufn grossen Saal in des Keysers Losement, in Beysyn vieler Herren, Churfürsten, Fürsten,
„ fremder Potentaten Botschafften, Grafen, Obersten, Beuehlichs-Leuten, und ein grossen Anzahl menlichs,
„ so viel alb ins Gemach gehen, und von aussen zu durch die Fenster drein sehen konten, mit seinem Cantzler,
„ der neben ihm uf den Knien saß, den Fußfall gethan. Aber als der Cantzler demüthig gnug die Abbitt thete,
„ saß der Landgraf (wie er ein spöttischer Herr war) und lachte gar schimpflich darüber, winckte ihn der
„ Keyser mit dem Finger, sahe zorniglich, und sagte: **Wel, ik sol die lachen lehren.**
„ Dis geschach auch. „

No. 96.

Warhafftige Beſchreibung, welchergeſtalt vor der Röm. Kayſerl. Majeſtät zu Hall an der Sal, Landtgraff Philips zu Heſſen ſeinen Fußfall den XIX tag Junii, dieſes 1547 Jars gethan, und gegen derſelben ſich ſeiner geübten Rebellion halben underthänigſt erkant hat. Auch welcher maſſen er darauff von Jrer Kayſ. Maj. angenommen worden.

Zuſampt der Capitulation, oder Vertrags-Artickeln, in der Kayſ. Maj. Antwort angezogen.

Daraus dann meniglich klärlich zu ſehen vnd zuuernemen hat, mit was Grunde man die höchſtermelte Key. Maieſtaten, des nähſtuerſchienen xlvj. Jars, durch allerley Schmeheſchrifften anzugreiffen, vnd bei der teutſchen Nation zu verunglimpffen vnderſtanden.

Jerem. XVII.

Jch der HERR gib einem ieglichen nach ſeinem Thun, vnd nach den Früchten ſeiner Werck.

Des Landtgrauen zu Heſſen geſchehener Fußfall und Gnad bitten ꝛc. So er gegen der Röm. Kai. Mai. zů Hall in Sachſen gethan, den XIX. Junii. An. ꝛc. xlvij.

Am Sambſtage nach Viti, den ꝛc. Viij. Junii, Anno ꝛc. Xlvij. ſind bede Churfürſten, von Sachſen vñd Brandenburg, mit den Landgrafen, von der Neunburg auß, vff Hall zu, vñd am ſelbigen tag zwiſchen vj. vnd vij. Vhren, gegen der nacht, mit einander eingeritten, Jſt ihnen Hertzog Ernſt von Brunſchweig entgegen gezogen, Auch andere Herren, vnd vom Adel, mit jren Reuttern. Vnd im Einzug iſt der Churf. von Sachſen, zur rechten, vnd der von Brandenburg zur linken ſeiten, Aber der Landgraff darzwiſchen, in einem ſchwartzen Kleyd, mit einer roten binden überzwerch am Leib habend, geritten, vnd alſo in die ſtatt khomen, Auch mit dem vom Sachſen, ſeinem Tochtermann, in ſein Herberg gezogen.

Ein ſtund darnach iſt Hertzog Henrich von Braunſchweich, vnd ſein ſun Carle Victor, welche beide der Landgraf gefangen gehabt, vnd mit jnen Hertzog Erich, vnd des gemelten Hertzog Henrich jüngſter ſun Philips, ſo an Kei: Maj: Houe iſt, welche zween zuuor entgegen hinnauß kommen waren, auch eingeritten.

Volgenden Sonntag, den xix. Junij, iſt der Landgraff in ſeiner Herberg bliben, vnd jme predigen laſſen, Aber nach mittage ſeind die Churfürſten, ſambt dem von Eb-leben, obgemelter Vnterhandelung halb, mehr dann einest, zu der Kei: Maj: geritten, vnd wider zum Landgrauen, vnd alſo ab vnd zu. ꝛc. Darnach vmb v. Vhr gegen nacht, iſt Keiſ. Maj: auß ſeinem Zimmer, auff den langen ſaal des newen Baws gangen, Alda Jrer Maj. ein ſtul, mit umbhangenden Tapeten zugericht geweſen, darauf ſich Jre Maj. geſetzt, vnd zu beiten ſeiten, auch vor vnd vmb Jrer Majeſtaten geſtanden: Ertz-Hertzog Maximilian, Hertzog von Saphoy, Duca de Alba, Adminiſtrator des Hohenmeiſter-Ambts, Biſchoff vonn Arras, Biſchoff zu Naumburg, Biſchoff zu Hilteßheim, Heinrich, Erich, Carle Victor, vnd Philips, Hertzogen zu Braunſchweig, Ein junger Hertzog vonn der Ligniz, die Bäbſtiſchen, Behemiſchen, Dennmarkiſchen, Cleuiſchen, vnd der Seeſter Botſchafften, Auch andere vil Chur- vnd Fürſten, Grauen, Herren vom Adel, vnd ſunſt ein groß mennig Volcks.

Jndes ſein die zween Churfürſten ſambt dem Landgrauen auch geritten kommen, abgeſtigen im Houe, vnd den Landgrauen zwiſchen jnen bey dem Rocke, ſo ein ſchwartzer Samat was, darunter er am Leib ein Rothe Binden vber Zwerch, geführet, welchen Hertzog Ernſt von Braunſchweig, auch jr aller Hoffgeſind, vor vnd nach gangen.

Vnd als ſie alle vff gemelten Sale kom̃en, haben die Key. Hoffmeiſter platz gemacht, damit die Churfürſten ſambt dem Landgrauen vor Key. Maj. welche wie vorgemelt, ſchon geſeſſen, komen möchten, wie dann geſchehen, Alſo iſt der vil gemelte Landgraff ſambt ſeinen Canzler, Docter Dilman Guntherode, an einich Vorrede, vor dem Deppich, darauff Key. Maj. ſtul geſtanden, vff den Eſtrich vff die Knie gefallen, Doch zu vor ehe er nieder gekniet, mit den Churfürſten etwas geredt vnd gelechelt, Aber die Key. Maj. ſauer geſehen, vnd geachter Cantzler ſambt ſeinen Herren alſo kniend, nachuolgend Bitt vmb gnad vnd Verzeihung aus einer ſchrifften oder Zettel, von Worten zu Worten geleſen, wie hernach volget:

Allerdurchleuchtigſter, Großmächtigſter, vnüberwindtlichſter Röm. Keyſer, allergenedigſter Herr, Nach dem der Lantgraue zu Heſſen E. Key Maj. in dieſer vorgangen Kriegs-Hantlung zu dem aller Hochſten vñd beſchwerlichſten beleitiger, vñd zu allen Vngnaden bewegt, Auch andere darzu verurſachet hat. Darumb dann E. Key. Maj.

widder

widder jnen alle ernstliche wege vnd straff fürnemen möcht, ist jme dasselbig alles vnderthenigst vnnd von Hertzen billich leydt, Ergibt sich hiruff seinem erbieten nach in E. Key. May. gnad vnd ungnade, Bittet aber allerunderthenigst, vmb Gottes vnd seiner Barmhertzigkeit willen, E. K. M. wöllen aus angebohrner Keyserlichen güte vnd gnad, jme dasselbige allergnedigst verzeihen vnd vergeben, vnd die ausgangen E. K. M. Achterklärung, so er wohl verschult, allergnedigst widerumb aufheben, jnen in vorigen stand setzen, komen, vnd bei seinen Landen, vnd Leüthen bleiben lassen. Vnd jne, sein Land vnnd Leüht, Rethe, Hoffgesind, vnd Vnderthanen, allergnedigst zu genaden aufnehmen, denselben gleicher gestalt auch verzeihen. Dagegen erbeüht er sich E. K. M. als seinen eynigen Rechten von GOtt verordenten obersten Herrn vnd Keyser vnd Obrichkeit zu halten, zu ehren, vnd jederzeit zuerkennen, vnd gehorsam zu sein. Auch E. K. M. vnd dem Heyligen Reich alles das zu leysten vnd zuthun, was einen gehorsamen Fürsten, Vnderthanen, vnd Vasallen, eygnet vnd gebühret, Auch dabey zu verharren, vnd hinfüran zu ewigen Zeiten, widder E. K. M. nichts zuthun, Sonder alle vnthertenigkeyt vnd Gehorsam zu beweisen. Vnd vmb solcher Hoher vnd Key. Begnadigung mit allen den seinen, zu Höchster vnderthenigkeyt danckbar zu sein, vnd zuuerdienen, Also das E. K. M. wircklich befinden sollen, Das er der Landgraue zu Hessen, vnd die seinen E. K. M. leysten vnnd volnziehen wöllen, alles was sie zuthun schuldig seyn, vnd die aufgerichte Capitulation inhelt.

Darauff jme Key. May. durch Docter Jorgen Selden, (al. durch Johann Marquarden, Kayserl. Rath) nach gehabten bedacht, wieder antworten lassen, wie auch nachuolget.

Die Römische Keyserliche Mayestat, vnser allergnedigster Herr, hat angehört, welcher massen der Landgraue von Hessen, offentlich vor ihrer Majestat bekennet, daß er dieselben zum aller höchsten vnd beschwerlichsten beleydiget, vnnd zu aller vngenaden bewegt, auch andere darzu verursacht, daß seie S. F. G. von Hertzen vnd billich leydt, wöll sich demnach in irer Key. Maj. gnad vnd vngnad ergeben, Mit fernern bitten vnd erbieten, wie solchs nach lenge erzelt ist.

Darauff vnd wiewol nit on, daß S. F. G. wie sie selbs bekennen, jr Maj. zum beschwerlichsten, vnd dermassen beleidigt, daß sie die allerhöchsten straff, so S. F. G. offerlegt möcht werden, wie menniglich bewust, wol verdient hetten.

Noch dennoch dieweil S. F. G. jetzund hieher komen, jrer Maj. zu Fuß gefallen, so ist jre Maj. jrer angebohrnen gewonlichen miltigkeit nach, auch auf die fleißig fürbit, so von etzlichen Fürsten für Hochgedachten Landgrauen geschehen, zufrieden, daß die Achterklerung, so jr Maj. billiger Weiß gegen S. F. G. ausgehen lassen, vffgehebt, Auch die straff des Lebens, so sie von wegen geübter Rebellion wol verdienet, nachgelassen, Desgleichen auch daß S. F. G. weder mit ewiger Gefengnus, noch mit Confiscation oder entsetzung derselbigen Güter, mehrers oder weiters, dann die Artickel der Abrede, so Jre Maye. gnedigst bewilligt, inhalten, nit beschwert werden.

Vnd wil Jre May. S. F. G. Vnderthanen vnd Hoffgesind zu gnaden vffgenomen haben, doch mit dem geding, das sie den inhalt gedachter Artikul, jrs theils trewlich volnziehen, sich denselbigen in einigen Wege, nit widersetzen, der gewissen Zuuersicht, Hochgedachter Landgraue, sambt seinen Vnderthanen, werden sich zum höchsten befleißigen solch von Jr Maj. bewisen treffliche gnade vnd guthat, hinfüran in aller vnderthenigsten gehorsam vmb Jhr Maj. zuuerdienen.

Nach diesem Widerreden, ist der Landtgraue one Danckſagung, eigens fürnemens auffgestanden, Hab die Key. May. saur gesehen, jme die Handt nit geben, noch vil minder mit einem Wort angesprochen.

Indem Duca de Alba sich zum Landgraffen genähert, die Handt von jme genomen, vnnd fürgehend sich mit den gedachten Churfürsten vnd Landgrauen von Key. Maj. zum Sal hinauß gewendt, welchen der von Arres nach gangen, alle vff ire Pferd gesessen vnnd in Sanct Mauritzen Schloß, des gemelten von Alba Herberg geritten, daselbst das Nachtmal mit einander eingenomen, Darnach ist vil gemelter Landgraue in ein sonder Gemach gefürt, vnnd von Acht oder Zehen Rotten Spanischen Hackenschützen für vnd für, mit abwechselung, ohn der Teutschen Knecht wachete, so sunst im schloß ist, mit allem Vleiß in seiner Chamern vnd Stuben verhut worden, vnd noch.

Wiewol etliche sagen wöllen, der Landgraue hab nach dem auffstand, durch seinn Canzler dancken lassen, etlich sagen nein, vnd ist daß getreng, gemürmel vnd getümel so groß gewesen, das schier niemandts hören oder sich wenden mögen.

zu Hessen, sein Hoffgesind, Landt, Leüt vnd Vnderthanen, bey ob berurter vnserer auffhebung, nachlassung, bewilligung, vnd begnadung, so viel das einen jedem, so darunter begriffen, belangt, berübiglich bleiben, vnd darüber ausserhalb Rechtens, mit der That nicht angreiffen, vergewaltigen, beleidigen, noch beschweren, Auch jemandts ander zu thun nicht gestatten, in kein Weise, Sondern ob jemandts gegen Jme, seinen Landen, Leüten, vnd Vnderthanen, sament oder sonderlich, einiche Sprüch oder forderung zu haben, vnd sie dem nicht zuerlassen vermainte, das der oder dieselben, solches an orten vnd Enden, da sich das gebürt, mit recht suchen, vnd sich des ordenlichen Rechtens benügen lassen, vnd in dem allem nicht Vngehorsam seyet, noch anders thut, als lieb euch, vnd einem jeden sey, Vnser vnd des Reichs schwere Vngnad vnd straff zuuermeiden, das meinen Wir ernstlich. Geben in Vnser vnd des Reichs Stadt Nürnberg, vnter vnserm auffgetruckten Insigel, am Sechzehenden tag des Monats Julii. Anno ꝛc. im Sieben vnd vierzigisten, Vnnsers Kayserthumbs im Sieben vnd zwenzigisten, vnd Vnserer Reiche im zwey vnd dreißigisten.

Carolus.

Ad mandatum Cæsareæ & Catholicæ Majestatis proprium.

J. C. Obernburger. sst.

Vt. C. A. Perrenot.

§. 18. Bey dieser Gelegenheit wurden auch die Geissel, so die Stadt Halle im vorigen Jahre Hertzog Moritzen geben müssen, und bißher zu Dreßden enthalten worden, ihrer Verhafftung gegen einen unter dem 19 Junii 1548. ausgestelten Revers und Urpfede wieder erlassen. Es war auch der Rath bemühet, bey dieser Gelegenheit, da er Se. Kayserl. Majestät in denen Ringmauren, und sich die Kayserl. Räthe gewogen gemacht hatte, der Ertzbischoff aber ausser Landes war, eine Confirmation und Extension seiner Privilegien, auch wo möglich, daß die Stadt zu einer freyen Reichs-Stadt erkläret würde, von dem Kayser auszuwürcken, wozu ihnen der Commissarius de Insula behülfflich zu seyn, sich äusserst angelegen seyn lassen, auch deshalb von einem Italiänischen Juristen D. Franciscum Barca ein Responsum, so ihm mit 15 Rthlr. bezahlet worden, und in Ockels tractat de præscriptione immemoriali cap. 2. § 52. pag. 99. zu finden, verfertiget worden. Der Rath übergab auch eine Deduction wegen seiner prätendirten Exemtion von der Ertzbischöfflichen Bothmäßigkeit (sub No. 97.) und ein Concept der gebetenen Kayserlichen Confirmation und Extension ihrer Privilegien, schickte auch, da die Sache wegen vieler andern Geschäffte zu Halle nicht vorgenommen und expediret werden konte, sondern der Kayser seiner Armee, welche unter dem Duc de Alba mit dem gefangenen Churfürsten und Landgrafen am 22 Junii von Halle ab, ins Reich marchirete, Tages darauf über Naumburg nachfolgete, einige Abgeordnete ins Kayserliche Hofflager, die endlich die Confirmation der Privilegien (sub No. 98.) jedoch nur in gewöhnlichen generalen Ausdrückungen zurück brachten, auch folgends von dem Kayser unter dem 2 December einen besondern Schutzbrieff (sub No. 99.) vor die Stadt erhielten.

No. 97.

E. E. Raths zu Halle Bericht an Kayser Carolum V. wie weit die Stadt Halle dem Ertzstifft Magdeburg vor Ertzbischoff Ernesti Einnehmung verpflichtet gewesen.

Anno 1547.

Allerdurchlauchtigister, großmechtigister vnd vnüberwintlichister Kayser, Allergnedigister Herr. Nachdeme izt jungst vorschiner Zeit, E. Kayſ. Majt. vnd derselben Rethe bey vnsern Gesandten gnedigst gesonnen vnd begert, bericht zu sein, wie vnd welchergestalt die von Halle dem Stifft Magdeburgk vor des Ertzbischoffs Ernesti einnehmen vorwant gewest, was auch in vnd nach solcher einnehmung mit jnen gehandelt, vnd ob auch damals die Kayſ. Majt. vnd das Reich vf ir Anrufung, oder vor sich selbs sich solcher Handlung nit angemast, vnd aus was Vrsachn. So sollen vnd wissen E. Kay. M. als vnserm allergnedigsten Herrn wyr aus vnderthenigsten schuldigen vnd gantz beulissenen Gehorsam keinesweges zu vorhalten, das obwol in vorzeiten vnd vor alters gemelte Stadt Halle eine frey auch Reichsstadt möchte gewest, dafür geacht vnd gehalten worden sein, inmassen das auch dieselbte in der Sechsischen Cronica, laut hiernach verzeichneten Extracts mit A. signirt, ein Keyser frey Stadt genennt wird, auch

etwa

etwa zu ausgeschribnen Reichstagen erfordert; So ist es doch an deme, dieweil vnd als Kayser Otto der erste Hochloblichister Gedechtnus die Stadt Halle dem Ertzstifft Magdeburgk aus milder christlicher wohlmeinunge vnd andacht zugeeigent, das auch volgents vnd von obberurter Zeit her, gedachte Stadt Halle den Ertzbischouen, welche dazumahl jr Seßion vf Gibichenstein vor vnd ausser der Stadt Halle gehabt mit Aydes vnd Lehenspflichten vnd andern schuldigen Gehorsam, als irem Herrn vnd Lehensfürsten seindt zu gethan vnd vorwandt gewest, doch dergestalt vnd also, das gleichwohl vnd nichts desteweniger ein jeder Ertzbischoff im Anfang seiner Regierung alle vnd jede Gueter den Burgern vmbsonst vnd ohne Lehnwar hat leyhen müssen, wie dann solchs der Ertzbischoue Brieue mit B signirt vor der Einnemung gegeben, clar besagen, vnd so balde demselben die Huldung für dem Rathaus an gewonlichen orten vnd stellen geschehen, so hat Se. Fürstl. G. einem Rath widerumb vnd reciproce aldo offentlich zugesagt, denselbten, ein Gemein vnd Burgerschafft bey iren alt hergebrachten freyheiten, priuilegien, hantuesten, brieuen, gebreuchen, gewonheiten vnd gerechtickeiten vngehindert vnd geruglichn bleyben zu lassen, auch darbey zu schützen vnd zu hanthaben. Wie denn solchs vornemlichn beneben den alten gegebnen Huldungsbriefen auch durch gegenwurtigck hirenten verzaichnet vnd glaubwirdigk Copeien eines Vrtels oder Weisung mit C signirt, so etwan zwischen Ertzbischoff Gunter vnd einem Rath in irrigen vnd vorfallenden Sachen vor den darzu verordenten schiedts Richtern ergangen, zu bescheinen, auch E. Kayf. Majt. Rethe, jüngstgedachter Priuilegien halb zum teyl seindt bericht vnd vorstendigt worden.

Vnd wiewohl dan nhun ein Rath, wie obgemelt, für Einnehmunge Ertzbischoffs Ernesti in solchen vngehinderten gebrauch, Vbung vnd standt gemelter irer priuilegien Gewonheiten vnd Handtuesten geblieben, sich derselben also gebraucht vnd gefreuet, Dannoch aber vnd hernachmals als nhun hochgedachter Ertzbischoff Ernestus seliger der Stadt Halle gantz mechtigk worden, so ist es darbey vnd wie vor alters hergebracht in solchen wesentlichen vnd vnzurutten standt nicht vorblieben, sondern ein Rath vnd Gemeine Stadt seindt vber die obangezogene Weisunge auch derselben freyheit vnd Gewonheiten mit gantz nachtailiger Neuickeit in nachuolgenden vornemlichen punckten vnd articeln beschwert worden,

Vnd erstlich obwohl in Vorzeiten vnd vor berurter Einnehmung Ertzbischofs Ernesti, ein Ertzbischoff eigenthumlich keine thalgueter gehabt, so hat doch gleichwol hochgedachter Ertzbischoff sich in der Einnehmung der Stadt durch Mißgonnere vnd vnfridsame Leute dohin bereden lassen, das J. F. G. den vierten teyl von allen pfannen vnd thalgueter zu sich beneben andern strafen genommen, welches doch vor Alters wie obgehört nicht gewest, vnd nichts destoweniger vnsere Vorfahren, ein Rath, dasselb in Gedult, mit der jren mercklichen vnd vnüberwindlichen schaden vnd nachteil hat müssen hingehen vnd geschehen lassen.

Zum andern ob auch gleichergestalt vor Einnehmunge Ernesti keine Vhestung noch Schloß in der Stadt Halle gewest, auch vermüge gegebener priuilegien Ertzbischoff Ruperti kein Munition oder Castrum, binnen einer Meilweges ohne Vorwilligunge eines Raths soll aufgebauet, auch do es kriegs halben, dem Stifft zum besten erbauet, wiederumb nach Endung desselbten gentzlich vnd funditus soll abgetragen werden, welche befreyhung durch diese hierbey vorzeichent glaubwirdige Copien mit D. signirt, der datum helt 1263. zu bescheinen, so hat sich doch gleichwol hochgedachter Ertzbischoff Ernestus auch vnderstanden, gegenwertigk vnd iezt stehend Vhestung vnd schlos, die Moritzburgk genennt, auffzubauen, Vnd wil also daruon geredt werden, daß etwan Kayser Maximilianus hochloblichister Gedechtnis Jhren F. G. dazumahl ein gebot vnd Jnhibition gethan, mit solchem Gebeude, vnd weils hinter Jrer Kayf. Majt. Vorwissen vnd Vorwilligung vorgenommen, inne zuhalten.

Also vnd zum dritten, so hat auch vor ergangner Einnemunge der Stadt Halle, ein Ertzbischoff am thalschoß kein Jus noch Gerechtigkeit gehabt, sondern ein Rath allein, wie solches in alten Gebrauch vnd Gewonheiten dermassen zu gemeiner Stadt bestes hergebracht, auch in einem Vrtel vnd Weisunge zwischen hochgedachten Ertzbischoff Gunter vnd einem Rath ergangen dieses Punckts halb, lauts hiernieden vorzeichneten Copien mit E. signirt also erclert vnd declarirt worden.

Vnd wiewohl gleichergestalt der steur halb, vnd das mit derselb ein Rath vnd Gemein nicht soll belegt noch beschweret werden ein gantz herlich vnd statlich Priuilegium des Ertzbischofs Borckhardi, so Ao. 1324. datirt, mit F. signirt, alhier vor der Handt, auch aus sonderlicher Begnadunge ausbracht, so ist doch gedachter Rath vnd Gemeine vngeacht angezogener Befreyhunge, vnd das auch dasselb vor Einnemunge der Stadt Halle bey vnsern Vorfahrn nicht gewest, nuhn etliche vnd viel Jhar vber mit vbermeßigen steuren vbermacht, vnd belegt, auch dermassen erschepfft worden, das auch vnser vnd vnsere nachkommen kinder denselbten schaden nicht leichtlich in vilen Jaren erwinden noch vorschmertzen konnen.

Aus

Aus diſem oberzelten vnd erforderten Bericht haben nun E. Kayſ. Majt. allergnedigſt vnd klerlich zu vernehmen, wie vnd welchergeſtalt die Stadt Halle vor Einnehmung Ertzbiſchoff Erneſti, dem Stifft Magdeburgk iſt vorwant vnd zugethan geweſt, nemlich mit Huldung vnd Lehen doch vorbehaltlich jrer freyheiten, althergebrachten Gebreuchen vnd Gerechtickeiten, vnd wie auch gleichwohl ein Rath hernachmals in obberurten Artickeln als den vornemſten iſt beſchwert vnd aggrauirt worden.

Aber belangendt den andern punckt vnd do befragt was mit jnen, den von Halle vor vnd hernach der Einnehmunge Ertzbiſchoffs Erneſti gehandelt, ſo hat es Allergnedigſter Kaiſer vnd Herr, hiermit dieſe Gelegenheit vnd geſtalt, das ob wohl ein Rath die Beſtetigung vnd Confirmation der erwelten Ratsperſonen, do zur Zeit vor ſich ſelbſt vnd one Vorwiſſen vnd Vorwilligung eines Ertzbiſchoffs oder Thumbcapittels vff darzu ſonderlich vorgehende ayde vnd pflicht gethan, ſo iſt es doch volgends in ergangenen vnd vorgenommenen Handlungen vnd Tractaten auch in Aenderung der alten Willkurn, vnd Vffrichtung einer neuen Regiments Ordnung dahin vnd vff ſolche Maß gerichtet worden, das faſt allenthalben in den vornemſten ſachen vnd Haupt-Articeln die Ertz-Biſchoff vnd das Tumbcapittel des Stiffts Magdeburgk mit ſind eingezogen, welches dann in den alten Willkurn derer eine alhir vor der Hand vnd vorzulegen viel anders zu befinden, auch dazumahl nicht geweſt noch hergebracht, ſondern ein Rath hat vf ſein priuilegien, Gewonheiten, Gebrauch vnd Handueſten ſein Regiment gehabt, vnd gleichwohl einen jeden Ertzbiſchoff vor jren rechten natürlichen Landesfürſten vnd Lehenherrn vnderthenig erkant, dafür geehret vnd gehalten, wie billich. Das aber nuhn ein Rath von wegen obgemelter Neuickeit, wider Willkur, Priuilegia vnd Gebreuch ſich an Kayß. Majt. oder das Reich nicht beruffen, das iſt gleich dieſer Vrſach halben vorblieben, das da zur Zeit, auch hernachmals, weil die alt regierende Herrn Todtsfalls abgangen, vnd der Ertzbiſchoff neue an den Rath gebracht, die forcht vnd Gefahr ſo groß geweſt, das die Berufung an Kayß. Maj. vnd das Reich verblieben. So hat auch Kayß. Majt. vnd das Reich ſich ſolcher Handlung dazumahl vnd bißher vor ſich ſelbſt vnd ſo viel vns bewuſt, nicht angemaſt, noch angenommen, Welches alles wir zum Bericht allein, weils gnedigſt begert vnd gefordert, vnd nicht clagweis ader dem Ertzſtifft Magdeburgk zur Vorkleinerung vnd Vorfangk, als die wir zu gedachten Ertzſtifft gehörigk, wollen E. Kayſerl. Majſt. Vnſerm allergnedigſten Herrn hierinnen nach derſelben gnedigſt Bedencken Gelegenheit vnd Declaration, Beſchaffung zu thun, gantz vnderthenigſt angezeigt, vormelt vnd heimgeſtelt haben, Thuen auch Ew. Kayſ. Majt. vns in derſelbten gnedigſten Schutz vnd Schirm vnderthenigſt vnd demutigſt beuehlen.

A.

Anno 981. Bey dieſer Zeit wardt Halle gebauet, dann dar lag zuuorn ein Dorff, vnd gehorte zu der Greueſchafft zu Merßburg, Vnd iſt ſint der Zeit komen an das Stifft zu Magdeburg, vnd es wart ein Kayſer freye Stat.

No. 98.

Kayſer Caroli V. Confirmation derer Privilegien der Stadt Halle, de dato Halle den 21 Junij 1547. Ex Autogr.

Wir Carl der Jänfft von Gotts Gnaden Romiſcher Kayſer ꝛc. bekennen offentlich mit dieſem Briefe vnd thun kund allermänniglich, daß Vns vnſere vnd des Reichs liebe Getreue, Rathmanne vnd Meiſtere der Innungen vnd Gemeinheit der Stadt Halle demüthiglich angeruffen vnd geberen haben, daß wir als Römiſcher Kayſer ihnen alle und jede Privilegien, Gerechtigkeit, Gnaden, Freyheit und Briefe, die ſie von weyland Vnſern Vorfahren Römiſchen Kayſern vnd Konigen löblichen Gedächtnuſſes vnd dem heiligen Reiche erworben vnd erlanget, auch ihre alte loblichen Gewohnheiten, Herkommen, Statuten vnd Gebräuche in allen ihren puncten, Clauſuln, Articuln, Meinungen, Begriff vnd Inhaltungen zu erneuren, confirmiren vnd beſtätigen gnädiglich geruheten. Das haben Wir angeſehen ſolche ihre ziemliche Bitte, auch die getreuen willigen Dienſte, ſo ihre Vor-Eltern vnd ſie Vnſeren Vorfahren, Vns vnd dem heil. Reiche in mannichfaltige Wege williglich gethan vnd erzeuget haben, vnd hinführo wohl thun mögen und ſollen, vnd darum mit wohlbedachten Muthe, guten Rath vnd rechten Wiſſen, der vorgenandten Rathmannen, Meiſtere der Innungen vnd gemeiner Stadt Halle, ſolche obbenandte ihre Privilegia, Gnaden, Gerechtigkeit, Freyheiten vnd Briefe, ſo ſie von Vnſern Vorfahren am Reiche redlich erworben, vnd dazu ihr alt Herkommen, Statuten, gute Gewohnheiten vnd Gebräuche, die ſie löblichen herbracht haben, in allen ihren Puncten, Articuln, Clauſuln, Meinungen, Inhaltungen vnd Begreiffungen, gnädiglich erneuert, confirmiret vnd beſtätiget. Erneuern, confirmiren vnd beſtäten ihnen auch die alſo hiermit von Römiſcher Kayſerl. Macht wiſſentlich in krafft dieſes Briefes, was

Wir ihnen daran von Recht vnd Billichkeit wegen zu erneuren, zu confirmiren, zu bestetigen haben sollen und mögen.

Vnd meinen, setzen vnd wollen, daß die genanten Rathmanne, Meister der Jnnung vnd Gemeinheit der Stadt Halle vnd ihre Nachkommen bey denenselben ihren Privilegien, Gnaden, Gerechtigkeiten, Freyheiten, Briefen, alten löblichen Herkommen, Statuten vnd guten Gewohnheiten vnd Gebräuchen bleiben, sich deren aller Enden gebrauchen vnd geniessen sollen, vnd mögen, zu gleicher Weise als ob die alle vnd jede in diesen Vnsern Briefe von Worte zu Worte begriffen vnd geschrieben stünden, von aller männiglich vngehindert, doch Vns vnd dem heiligen Reiche vnd sonsten männiglich an seinen Rechten vnd Gerechtigkeiten vnvorgreifflich vnd vnschädlich, vnd gebieten darauff allen vnd jeden Churfürsten, Fürsten, Geistlichen vnd Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Land-Voigten, Vitzthumen, Voigten, Pflegern, Vorwesern, Amtleuten, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemeinden, vnd sonsten allen Vnsern vnd des Reichs Vnterthanen und getreuen, in was Würde, Stande vnd Wesen die seyn, ernstlich vnd festiglich mit diesem Briefe, vnd wollen, daß sie obgenandte Rathmanne, Meistere der Jnnungen vnd Gemeinheit der Stadt Halle vnd ihre Nachkommen an denen vorbestimten ihren Privilegien, Gnaden, Freyheiten, Briefen, Rechten, alten löblichen Herkommen, Statuten, guten Gewohnheiten vnd Gebräuchen, vnd dieser Vnserer Confirmation Bestätigung vnd Erneurung nicht hindern noch irren, sondern sie dero geruhiglich gebrauchen vnd geniessen lassen, vnd von Vnseren vnd des Reichs wegen des festiglichen handhaben, schützen vnd schirmen, vnd hierwider nicht thun, noch jemanden anders zu thun gestatten in keinerley Weise noch Wege, Als lieb einen ieden sey Vnsere vnd des Reichs schwere Vngnade vnd Straſe und die Pön in denselben ihren Privilegien vnd Freyheiten begriffen, vnd dazu noch eine Pön nemlich 30 Marck lötiges Goldes zu vermeiden. Die ein ieder, so offt er freventlich darwider thäte, vns halb in Vnsere vnd des Reichs Cammer, vnd den andern halben Theil denen offt gemeldten Rathmannen, Jnnungs-Meistern vnd Gemeinden der Stadt Halle vnnachläßig zu bezahlen, verfallen seyn soll. Mit uhrkund dieses Briefs besiegelt mit Vnserm anhangenden Kayserlichen Jnsiegel, Gegeben zu Halle an der Saale den 21ten Tag des Monaths Junii, nach Christi Vnsers lieben HErren Geburth 1500. vnd im 47ten Jahre, Vnsers Kayserthums im 27ten vnd Vnserer Reiche im 32ten Jahre.

Carolus.

V. Max. Archidux.

Ad mandatum Cæsareæ & Catholicæ majestatis proprium.

V. E. A. Perrenoth.

J. C. Obernburger.

No. 99.

No. 99.

Kayſer Caroli V. Schutz-Brieff, der Stadt Halle gegeben, den 2. Decembr. 1547. Ex Autogr.

Wir Carl der Fünfft von Gots Gnaden Romiſcher Kayſer zu allen tzeiten Merer des Reichs, In Germanien, zu Hiſpanien, beider Sicilien, Jheruſalem, Hungern, Dalmacien, Croatien ꝛc. König, Ertzhertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgundi ꝛc. Graue zu Habspurg, Flandern vnd Tyrol ꝛc. Bekhennen offentlich mit dieſen Brieue, vnd thuen khundt allermenigelich. Daß Wir aus anſehenlichen Vrſachen Vnns fürbracht, vnd dargue bewegendt vnd auch ſonndern Gnaden Vnnſer vnd des Reichs lieben getrewen, Ratmannen, Maiſter der Jnnungen vnd Gemainde der Stat Hall in Sachßen vnd Jr Zurgehöriger vnd die ſo Jnen zu verſprechen ſteen ſambt Jrer aller Haab vnd Guetern die ſy yetzo haben vnd künfftiglich vberkommen Jn Vnnſer vnd des hailigen Reichs ſonnder Gnad Verſpruch, Schutz vnd Schirm aufgenommen vnd empfanngen haben. Nemen auf vnnd empfahen ſy alſo darein von Römiſcher Kayſerlicher Macht wiſſentlich in Krafft dis Brieves, vnd mainen, ſetzen, vnd wellen, daß dieſelben Ratmanne, Maiſter der Jnnung vnd Gemainde der Stat Halle in Sachßen Jre zur gehörigen vnd die ſo Jnnen zu verſprechen ſteen, ſamt Jrer aller Haab vnd Güetern in Vnnſern vnd des Reichs ſonder Gnad, Verſpruch, Schutz vnd Schirm ſeyn, auch all vnd yeglich Gnad, Freyheit, Ern, Wirde, Vortheil, Recht vnd Gerechtigkeit haben vnd ſich dero freyen geprauchen vnd genieſſen ſollen vnd mögen als ander, ſo in Vnſern vnd des Reichs ſonder Gnad Verſpruch, Schutz vnd Schirm ſein, haben vnd ſich des alles freyen, geprauchen vnd genieſſen von Recht oder Gewohnhait von allermenigclich vnverhindert, doch ſollen ſy einem yeden vmb ſein Spruch vnd Forderung, an den Enden, da ſich das gepürt rechtens ſtat thun. Vnd gepieten darauff allen vnd yegelichen Churfürſten, Fürſten, Gaiſtlichen vnd Weltlichen Prelaten, Grauen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuthen, Land-Vögten, Vitzdom, Bey-Vogten, Pflegern, Verweſern, Ambtleuthen, Schulthaiſſen, Burgermaiſtern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemainden vnd ſonſt allen ander Vnnſern vnd des Reichs Vnterthanen vnd getrewen, in was Wirden Standts oder Weſens die ſein, ernnſtlich vnd veſtigilich mit dieſen Brieve, vnd wellen daß ſy die gemelten Rathmannen, Jnnungs-Maiſter vnd Gemainde der Stat Halle ſambt den Jren, als obſteet, auch aller Jrer Haab vnd Guetern an gedachten Vnnſern vnd des Reichs Schutz, Schirm vnd Gnade nit verhindern, Jrren oder beſchweren, ſondern ſy dero gerunhigclich geprauchen, genieſſen vnd gäntzlich dabey bleiben laſſen, vnd von Vnſern vnd des Reichswegen hanndthaben, ſchützen vnd ſchirmen, vnd dawider nit dringen, bekommern, oder beſchweren, noch des yemandts andern zu thuen geſtatten, in kain Weiß. Als lieb ainen yeden ſey Vnnſer vnd des Reichs ſchwerr Vngnad vnd Straffe vnd darzue ainer peen, nemblich zwanzig Märck lottigen Goldes zu vermeiden, die ain yeder ſo offt er freventlich hier wider thette Vnns halb in Vñſer vnnd des Reichs Chamer vnnd den andern halben thail den obgedachten von Halle vnd den Jren ſo hierwieder belaidiget würden, vnableßlich zu bezallen verfallen ſein ſolle. Daß mainen wir ernnſtlich mit Vrkundt dies Brieves beſigelt mit Vnnſern Kayſerlichen anhangenden Jnſiegel. Geben in Vnnſer vnd des Reichs Stat Augſpurg am andern tag des Monaths Decembris nach Chriſti Vnnſers lieben Herren Gepurde, Funfftzehenhundert, vnnd in Siben vnnd viertzigſten, Vnnſers Kayſerthumbs im acht vnnd zwanzigiſten, vnnd Vnnſerer Reiche im zwey vnd dreyßigiſten Jaren.

Carolus

V. Max. Archidux &c.

Ad mandatum Cæſareæ & Catholicæ Mtis proprium.

V. E. A. Perrenoth.

J. C. Obernburger.

Salvaguardia pro oppido Hallis Saxoniæ
Taxa flor. Rhenen. auri viginti.

Hal.

§. 19. Die Stadt Magdeburg, welche den Ertzbischoff Johann Albrecht nicht vor ihren Herrn erkennen wolte, ihn auch, so lange er gelebet, nicht angenommen, wurde dadurch in grosse Weiterungen gesetzet, indem die Domherren mit dem Kirchen-Schatz aus der Stadt gewichen, und allerhand Streitigkeiten zwischen ihnen und der Stadt entstanden, welche, da die Stadt in den Schmalcaldischen Bund getreten, in diesem 1547 Jahre dahin ausschlugen, daß die Stadt dem Dom-Capitul einen öffentlichen Absag- und Fehde-Brieff zuschickte, die Stiffts-Güter mit Gewalt einnahm, sich die Unterthanen huldigen ließ, und die Protestantische Lehre mit Gewalt im Dom einführen wolte. Das Dom-Capitul wandte sich deshalb mit seinen Klagen an den Kayser, und suchte bey demselben Hülffe; da dann, weilen zumahl die Stadt das Interim nicht annehmen wolte, und da die Protestantischen Druckereyen fast überall im Reich gesperret waren, daselbst allerhand zum theil harte Schrifften, darinnen auch des Kaysers nicht geschonet worden, wider das Interim frey öffentlich heraus kamen, der Kayser auf die Stadt sehr erbittert wurde, solche in die Acht erklärete, und deren Execution dem neuen Churfürsten zu Sachsen Hertzog Moritz auftrug; darüber sie eine harte Belagerung ausstehen müssen, wie in folgenden mit mehrern zu gedencken seyn wird.

§. 20. Der Kayser war zu dieser Zeit zu Augspurg, wohin er sich bey seinem Abzuge von Halle, mit seiner Armee und seinen beyden Staats-Gefangenen über Würtzburg und Nürnberg gewendet, und dahin einen Reichstag ausgeschrieben hatte, welcher den 17 September seinen Anfang nahm, und biß in das folgende Jahr daurete. Er beliehe daselbst den neuen Churfürsten Moritz zu Sachsen am 24 Februar. 1548. mit grossen Solennitäten; und weil er nach zerstreueten Schmalcaldischen Bunde, die Religions-Irrungen gerne gehoben wissen wolte, weil es mit Ansetzung eines allgemeinen Concilii so langsam daher gieng, so faste er den Schluß, eine interimistische Religions-Verfassung entwerffen zu lassen, welche die Stände so wohl catholischer als protestantischer Religion, biß zu endlicher Entscheidung eines allgemeinen Concilii inzwischen als eine Glaubens-Regel annehmen und beobachten solten, so insgemein das Interim (*) genennet wird.

(*) Das Interim ist dreyerley, das Regenspurger, Augspurger, und Leipziger. Das erste ist 1541. auf dem Reichstage zu Regenspurg noch bey Lutheri Lebzeiten heraus kommen, und dessen Verfertiger unbekannt, daher es von einigen Joh. Cochläo, von andern Mart. Bucero, von andern Joh. Groppero, und wieder von andern Georg Wizelio zugeschrieben wird. Das andere, als das Augspurgische, von dem hier eigentlich die Rede, und welches insgemein durch den Nahmen des Interims verstanden wird, trug der Kayser insgeheim 3 Theologis zu verfertigen auf; solche waren Julius Pflug, Bischoff zu Naumburg, Michael Helding, insgemein Michael Sidonius genannt, damahls Titular-Bischoff von Sidon und Weyhbischoff zu Maynz, nachher aber Bischoff zu Merseburg, und Johannes Agricola, Islebiensis, des Churfürsten zu Brandenburg Hoffprediger; welche mit gesamter Hand eine Religions-Ordnung, (wie es in den Reichs-Abschieden genennet wird) von 26 Artickeln aufsetzten, und den Kayser versicherten, daß solches Project nichts in sich hielte, so der catholischen Religion zuwider wäre, ausgenommen die 2 Articul von der zugelassenen Priester-Ehe und Gebrauch des Kelchs im heil. Abendmahl. Der Kayser schickte solches Project an den Pabst, und verlangte dessen Approbation, welche dieser aber nicht ertheilen wolte, indem er besorgte, da der Kayser sich bemühe, Religions-Streitigkeiten zu entscheiden, möchte er suchen, sich zum Haupt der Kirche in Teutschland aufzuwerffen. Der Kayser ließ darauf einige Redens-Arten darinnen modificiren, und publicirte es so dann am 15 May 1548. auf dem Reichstage zu Augspurg, mit Befehl, daß von beyder Theile Religions-Verwandten im Heil. Römischen Reiche unterdessen (*interim*) die Form der Lehre und Ceremonien darnach eingerichtet werden solte, biß man sich auf einem allgemeinen Concilio wegen der Religion in allen Punckten völlig würde verglichen haben. Es war aber das Interim weder denen Catholischen, noch Protestanten gefällig, und kamen hauffenweise Schrifften darwider heraus. Der Pabst war zwar Anfangs willens, einige Prelaten an den Kayser zu schicken, und das Interim corrigiren zu lassen, allein einige Cardinäle und Bischöffe widerriethen solches, daß es unterblieb; indessen widerlegten solches catholischer Seits der General der Dominicaner-Münche zu Rom Franciscus Romäus, ingleichen der Bischoff zu Auranches in Franckreich, Robertus Cenalis, und ein berühmter Theologus der Sorbonne zu Paris in einem Buch, *Antidotum* genannt; und die catholischen Stände in Teutschland vermeinten auch nicht daran gebunden zu seyn, massen die drey geistlichen Churfürsten declarirten, daß die darinnen zugelassene Punckte die alte Religion nicht angiengen, und sie nach wie vor den ehelosen Stand der Priester und die Communion unter einer Gestalt beybehalten würden, dagegen sie dasjenige, so darinnen in ihren Krahn dienete, mit beyden Händen ergriffen, und besonders auf die Wieder-Einräumung der eingezogenen und secularisirten Kirchengüter mit allem Ernste drungen; zumahl des Kaysers Absicht wohl nie gewesen, die Catholischen an diese Interims-Vorschrifft zu binden, da es in der Vorrede des Interims heist: Daß die Catholischen dasjenige, was sie bißher gehalten, hinführo auch halten, und darbey beständiglich bleiben, verharren, und davon nicht abweichen, noch Veränderung vornehmen möchten. Denen Protestirenden Ständen hingegen suchte es der Kayser aufzudringen, und sie zu dessen Annehmung mit Gewalt zu zwingen, welches sonderlich an den gefangenen Churfürsten Johann Friedrichen durch allerhand Bedrohungen versucht wurde, der es aber durchaus nicht annahm. Der neue Churfürst Moritz, weil es ihm ebenfals nicht anstund, er aber doch den Kayser nicht so platterdings vor den Kopf stossen wolte, suchte allerhand Winckelzüge, und stellte viele Convente der Theologen an, um darüber zu rathschlagen, daraus aber am Ende nichts wurde. Die kleinern Reichsstände aber, sonderlich die Reichs-Städte in Schwaben und am Rheinstrohme musten sich aus Furcht vor des Kaysers Drohungen darzu bequemen, und nahmen es theils simpliciter an, theils aber meineten die Mittelstrasse also zu treffen, daß sie zwar nicht alle Artickel so schlechterdings einräumen, doch aber um Ruhe und Friedens willens die äusserlichen Ceremonien und Mitteldinge annehmen und eingehen wolten. Andere hergegen verworffen das Interim gantz und gar, vermeineten, man müsse GOtt mehr gehorchen, als den Menschen, daher nicht nur in Schwaben und Rheinlande, allwo die Obrigkeiten das Interim angenommen, sich über 400 Prediger absetzen lassen, die sich zu dessen Annehmung nicht bequemen wollen, sondern auch viele Stände und Städte, sonderlich in Ober- und Nieder-Sachsen sich äusserst darwider gesetzet; wie dann die Ministeria der Städte Lübeck, Hamburg und Lüneburg das Interim widerlegt, und zu Magdeburg sehr viel Schrifften dawi-

hervor herans kommen, auch daraus, da einige die Mitteldinge annahmen, die anderen aber solches nicht verstatten wollen, der leidige Interimistische und Adiaphoristische Streit entstanden, und darüber viele Schrifften gewechselt worden. Uebrigens aber verfuhr Kayser Carolus V. mit denen Orten, so das Interim nicht annehmen wolten, sehr strenge, wie dann die Reichsstadt Costnitz darüber ihre Freyheit verlohr, und unter Oesterreichische Bothmäßigkeit gerieth, darunter sie noch heutiges Tages stehet; Magdeburg aber eine harte Belagerung ausstehen müssen, davon hernach gesaget werden wird. Das dritte, als das so genante Leipziger Interim, ist eigentlich eine Widerlegung des Augspurgischen, und von Philippo Melanchthon, Paul. Ebero, D. Bugenhagen, Georg Major, und Johann Pfeffingern gefertiget, jedoch in solchen aus des Melanchthonis Furchtsamkeit und veränderlichen Gemüth vieles zu Adiaphoris gemacht, und dadurch zu Streitigkeiten Anlaß gegeben worden.

§. 21. Auf diesem Reichstage zu Augspurg restituirte der Kayser auch durch ein Diploma vom 12 Jul. 1548. (No. 100.) den Ertzbischoff Johann Albrecht, (der sich bißher zu Würtzburg aufgehalten, und von einer jährlichen Pension von 2000 Ducaten aus einem Stifft in Spanien, damit ihn der Kayser providirt, gelebet hatte,) in die Stiffter Magdeburg und Halberstadt; welcher dann am Tage S. Bartholomäi, den 24 August, wieder zu Halle ankam, und seine Residentz auf der Moritzburg bezog; da dann Tages darauf der von ihm nach Halle ausgeschriebene Landtag gehalten, und durch den Cantzler D Eoban. Zieglern in seinem Nahmen proponiret worden: Nachdem der Ertzbischoff wider Recht und ohne Ursach mit Gewalt durch den Churfürsten zu Sachsen beyder Stiffter wäre beraubet, aber von Kayserl. Majestät wieder eingesetzt worden, mit Zusage, da es nöthig, solche Einsetzung durch Kriegs-Macht zu verrichten, so hätte er doch davor gebeten, daher nur durch ein Mandat die Wiedereinsetzung befohlen worden, und begehre er also die Huldigung. Die Stände haben darauf durch ihren Worthalter ihr Mitleiden wegen der Entsetzung, auch erfreutes Gemüthe wegen dessen Restitution bezeugen lassen, und sich, so viel deren durch Zwang dem Churfürsten zu Sachsen die Pflicht leisten müssen, zu neuer Huldigung erboten; welche dann auch von ihnen aufgenommen worden. Und ist der Landtags-Abschied Montags nach Bartholomäi 1548. publiciret, in welchem dem Ertzbischoffe die Zeise von Bier und Wein auf 3 Jahr lang, die Helffte zu Erhaltung der Ertzbischofflichen Hoffstadt und Regierung, und die andere Helffte zu Ablegung der Ertzstifftischen Schulden anzuwenden, desgleichen dem Kayser die Türcken-Steuer zu erlegen bewilliget worden. Auf selbigem Land-Tage hat der Ertzbischoff unter andern proponiren lassen: Es habe der Kayser ihm ernstlich auferlegt, denen Stiffts-Ständen das Interim, so von allen Ständen des Reichs Sr. Kayserl. Majestät anheim gestellet worden, zu intimiren; Demnach wolle er sich versehen, sie würden sich deshalben also in den Handel schicken, damit Röm. Kayserl. Majestät in deme Gehorsam geleistet würde, und er, der Ertzbischoff, deshalb keine Ungnade erlange. Darauf die Stände anzeigen und bitten lassen: Weil es gleichwohl eine schwere und wichtige Sache, das Gewissen und Seelen-Seeligkeit betreffende, sey, daß S. F. G. ihnen zwischen dato und Weyhnachten darzu eine Frist verstatten wolle, alsdann sie ihre Antwort einbringen wolten. Worauf der Ertzbischoff sich vernehmen lassen: Daß Se. Kayserl. Majestät deshalb besonders mit ihm gesprochen, und ihm aufgetragen, darüber zu halten; Und wie wohl S. F. G. bedacht hätte, daß es schwer vorfallen wolte, das er auch S. Kayserl. Majestät angezeigt, so hätte doch Se. Kayſ. Majestät mit hinzugefügt: Da S. F. G. bey denen Unterthanen in dem keinen Gehorsam haben würden, so solte er dasselbe Se. Kayſ. Majestät vorbringen, so wolte er sehen, daß er sie zum Gehorsam brächte. Welches ihm auch als einem getreuen Fürsten nicht anders geziemen wolte, daß also S. F. G. kein Nachlassen thun könte, aber doch so wolte er hierzu 6 Wochen einen Hintergang geben. Also doch, daß binnen derselben Zeit ein jeder seine Antwort einbringen solte. Denn Se. Fürstl. Gn. bedächten, wo sie in Ungehorsam befunden, daß solches S. F. G. zu Ungnaden gereichen wolte, zu dem ihre, der Ungehorsamen, Güter möchten ausgebeten werden. Ob, und was nun weiter wegen des Interims zu Halle und im Ertzstifft vorgegangen, davon findet sich in Actis so wenig, als denen verhandenen Chronicis MSC. nicht die geringste Nachricht, ausser daß der Ertzbischoff in das Barfüsser-Closter, daraus die Mönche bey denen bißherigen Troublen entwichen waren, wieder andere Mönche eingesetzt, und den catholischen Gottesdienst mit Messe lesen und andern Ceremonien in den Closter- und Schloß-Kirchen wieder anrichten lassen, auch den Rath gezwungen, daß sie D. Wihen und Caspar Querhammern, so beyde eyffrig catholisch waren, wieder in den Rathsstuhl nehmen müssen.

No. 100.

Kayser Caroli V. Mandatum Restitutorium vor Ertzbischoff Johann Albrecht zu Magdeburg. d. 12. Julii Ao. 1548.

Wir Carl der Fünffte von Gottes gnaden Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zue Hiſpanien, beyder Sicilien, Jerusalem, Hungern, Dalmatien, Croatien König, Ertzherzog zu Oesterreich, Herzog in Burgundien, Graue zu Habsburg, Flandern vnd Tyrol, Thun allen vnd jeglichen der Ertz- vnd Stiffte Magdeburg vnd Halberstat Fürsten, Prälaten, Grauen, Räthen, Hauptleuten, Ampt- vnd Befelshabern, auch Gemeinen, Vnterthanen, Hindersassen vnd Zugehörigen, in was Würden, Standes vnd Wesens, die seyn, den dieser vnser Brieff oder glaubwürdige

Abschrifft dauon zukomt, oder damit ersuchet vnd vermahnet werden, zu wissen, daß nachdem der Ehrwürdige Johannes Albrecht Ertzbischoff zue Magdeburgk, Primas in Germanien, vnd Bischoff zue Halberstad, Vnser Fürst, Raht vnd lieber Andächtiger mit seiner Andacht Thumb-Capittel vnd gantzen Clerisey verschiener Zeit von dem gewesenen Churfürsten, Hertzog Johanns Friederich vnd seinem Anhang mit Kriegs-Geuerden wider Recht, vnser vnd des Reichs Ordnung vnd Kayserlichen allenthalben aufgekündeten Landfrieden überzogen, vorgewaltiget, vnd dahin endlich gedrungen worden, daß Seine Andacht vnd Sy beyde Ertz- vnd Stiffte Magdeburgk vnd Halberstad verlassen, vnd Seine Andacht Johannß Friederichen mit aller Herlichkeiten, Unterthanen, Einkommen vnd andern Gerechtigkeiten, wie die Nahmen haben mögen, abtreten, übergeben, vnd einräumen müssen; Vnd wir bald hernach durch Verleihunge des Allmächtigen beyde Ertz- vnd Stiffte Magdeburgk vnd Halberstad mit Heers-Gewalt wiederum erobert vnd zu vnsern Händen gebracht haben, vnd derselbe bemeldter vnser Fürst vnd Raht Johann Albrecht Ertz-Bischoff zu Magdeburg, Primas in Germanien vnd Bischoff zu Halberstadt vnd seiner Andacht beyde Thum-Capittel daselbst bey vns in vnsern Veltlegern, auch auf diesem vnsern gehaltenen Reichstage zu Augspurg vm gnädigste vnd förderlichste Restitution vnd vollenkomliche Wiedereinsetzung vnterthäniglich vnd fleißig angehalten vnd gebeten. Ob Wir nun solche Ertz- vnd Bißthumb mit ohn sondere Gefahr Vnsers Lebens vnd grossen Krieges-Kosten erobert, vnd aus der Rebellen Hand wiederum genommen, so haben Wir doch das alles vnangesehen pillich vnd löblich geachtet, daß die so vergewaltiget, vnd wie oben wider Recht vnd Pilligkeit, auch vnsere vnd des Reichs aufgekünte Landfrieden entsetzet worden, wiederum zu ihren Landen, Leuten, Haab vnd Gütern eingesetzt vnd restituirt werden. Vnd demnach aus angeborner Güte vnd Vnsern hohen obliegenden Kayserlichen Amt nach, seine Andacht vnd beyde Thumb-Capittel samt der gantzen Clerisey in solchen Ertz- vnd Bißthumen, Landen und Leuten, Haab vnd Gütern, auch allen andern Gerechtigkeiten, Herkomen, Verträgen, weltlichen und geistlichen Jurisdictionen, wie seine Andacht vnd Sie, auch seiner Andacht vnd ihre Vorfahren die bißher gebraucht, vnd von Vns vnd Vnsern Vorfahren, Röm. Kayserrn vnd Künigen löblicher Gedächtniß, auch andern Fürsten vnd Ständen es geziemet erlanget, erhalten vnd ausbracht haben, zu restituiren, einzusetzen vnd kommen zu lassen, bedacht vnd entschlossen seynd, Vnd deshalb Seiner Andacht vnd ihnen den Thumb-Capitteln beyde Stiffte, derselben Lande vnd Leute, wie itz gemeldet, mit allen ihren Herlichkeiten vnd Gerechtigkeiten wiederum angewiesen vnd zugestellet vnd daruff vollen Gewalt vnd Macht bewilliget, zugelassen vnd befohlen haben, die Possessiõn vnd Gewehr würcklich einzunehmen, vnd von den Unterthanen gewöhnliche Pflicht vnd Huldigung zu empfahen, vnd wie einen Ertz- vnd Bischoff mit seinen Thumb-Capitteln sich das eignet vnd gebüret, geruhelig vnd von männiglich vnuerhindert zu gebrauchen vnd zu nutzen. Dem allen nach ersuchen vnd vermahnen Wir euch alle semptlich vnd sonderlich hiemit von Röm. Kay. Mayt. Macht bey Vermeidung Vnser vnd des Reichs schweren Vngnad vnd Straffe, dazu bey Verlierung aller euer Priuilegien, Regalien, Freyheiten vnd Begnadungen, so ihr von vns vnd vnsern Vorfahren Röm. Kayserrn vnd Künigen vnd dem H. Reich erlanget vnd hergebracht, ernstlich gebietend vnd wollen, daß Jhr itzt gedachten vnsern Fürsten, Bischoff Johans Albrechten vnd seiner Andacht beyde Thumb-Capittel vnd Clerisey von Stunden nach Uberantwortung dieses Vnsers Briefes oder glaubwürdiger Abschrifft dauon wiederum einlasset vnd gehorsamlich annehmet, Auch Jhr, so Jhr seiner Andacht vnd der Capittel Aemter, Lande, Leute, Schloß, Stette, Flecken, Dörffer, Weiler, samt allen derselben Ein- vnd Zugehörungen, wie Seine Andacht vnd Sie das alles vor Jhrer Austreibung inne gehabt, verwaltet, einantwortet, zustellet vnd folgen lasset, auch gebürliche vnd beständige Rechnunge thut, vnd Seine Andacht vnd Sie die Thumb-Capittel für eure rechte Herren erkennet vnd haltet, auch alle vnd jede obgemelte Vnsere vnd Vnserer Vorfahren, Röm. Kayserrn vnd Künigen, auch andern Fürsten Priuilegien, Freyheiten, Verträge, Herkommen, Begnadungen, Obrigkeiten, geistlich vnd weltlich Jurisdiction, vnd alle andere Gerechtigkeiten, wie die genandt werden mögen, geruelich, frey, sicher vnd vngeirret brauchen vnd geniessen lasset, Auch von neuen Jhnen getreu, gehorsamb vnd gewärtig seyd, vnd alles das thut, das getrewe, gehorsame Vnderthanen Jhren Herren zu thun schuldig seyn, huldiget vnd schweret, vnd euch hierin nicht irren lasset einige Pflicht vnd Huldigung, die Jhr jemand anders gethan haben möchtet, denn Wir alle solche Pflicht vnd Huldigung, so hierwider seyn, gedeutet vnd verstanden werden möchten, von obberürter Kayſ. Macht wissentlich in Crafft dieses Mandats vffgehebet, caßiret, vernichtet, vnd euch derselben gäntzlich gefreyet vnd entlediget haben wollen, vnd in denen allen nit vngehorsamb seyd, noch anders thut, in keine Weise, Vnsre vnd des Reichs schwere vnd obbemelte Straffe zu vermeiden, das meinen Wir ernstlichen.

Gege-

Gegeben vnter Vnseren aufgedruckten Insiegel, in Vnser vnd des Reichs Stad Augspurg am zwölfften Tage des Monats Julii, nach Christi Geburt funffzehenhundert vnd acht vnd vierziegsten, Vnsers Kayserthumbs im acht vnd zwanzigsten, vnd Vnser Reiche im drey vnd dreyßigsten Jahre.

Carolus

Ad mandatum Cesareæ & Catholicæ Mtis proprium

V. E. A. Perenot.

Taxa flor. Rhen. auri ducentorum. J. C. Obernburger.

Walther singularia Magdeb. Part. III. pag. 70.

§. 22. In selbigen Jahr setzte es zwischen dem Ertzbischoffe und Rathe zu Halle Irrungen wegen der Schlüssel zum Ulrichs-Thore; selbige hatten die Ertzbischöffe, seit dem Ernestus sich der Stadt bemächtiget, in ihrer Gewalt gehabt, und waren von Kayser Carolo V. bey dessen Abzuge dem Rath nebst denen andern Thorschlüsseln übergeben worden, solche prätendirte nun der Ertzbischoff wieder zurück, der Rath aber wegerte sich, selbige auszuliefern, weil ihm der Kayser solche übergeben hätte, er muste sich aber bequemen, und die Schlüssel an den Ertzbischoff am 15 October wieder ausliefern. In besagten Jahr ließ auch die Stadt Magdeburg eine Repräsentation durch den Druck bekant machen, warum sie mit Kayserl. Majestät noch nicht ausgesöhnet, und aus was Ursachen, ein jeder gewissenhaffter Christ sich bey vorhabender Gewalt wider sie nicht gebrauchen lassen solle; welche in Lünigs Reichs-Archiv Part. Spec. Contin. IV. Part. II. pag. 659. zu lesen, und bey vielen, sonderlich dem gemeinen Mann grossen Eindruck machte; wie dann die Sächsische Ritterschafft, als sie Churfürst Moritz nachmahls zu der Belagerung der Stadt Magdeburg aufbieten ließ, solches vor eine Religions-Verfolgung hielte, und die Ritter-Pferde zu stellen, sich verweigerte. Auch die Geistlichkeit zu Halle, als das Dom-Capitul dem Rathe eine Anlage zu diesem Kriege zu machen anbefohlen, und dieser, damit die Prediger solches nicht auf der Cantzel rühren, und dadurch Unruhe und andere Weiterung bey dem gemeinem Mann erreget werden möchte, vorher mit ihnen daraus communiciret, ihr Bedencken dahin gerichtet: Daß dieser Krieg wider die Stadt Magdeburg im Grunde unrecht und gottloß, und könten sie also Gewissens halber nicht rathen, wider die Magdeburger, als Mitchristen, Hülffe zu thun. Würde aber der Rath so bedrenget, daß er gemeiner Stadt Unglück und Blutvergiessen, im Fall er sich der Anlage wegere, befürchten, und zu dessen Verhütung solche Anlage bewilligen müste, so wäre solches ein anders, und ein abgedrungenes Geld und Hülffe.

§. 23. Weilen auch eine Zeither zwischen dem Ertzstifft und Churfürsten zu Sachsen wegen des Burggrafftums zu Magdeburg und Gräfengedings zu Halle Streitigkeiten gewesen, wie weit dessen Gerechtigkeiten zu erstrecken, so hat Kayser Carolus V. am 18 May 1549. eine Declaration ertheilet, daß er Hertzog Moritzen bey der Belehnung mit denen Churfürstlichen Regalien anzeigen lassen, wie Se. Kayserl. Majestät ihm des Burggrafftums zu Magdeburg und Gräfengedinges zu Halle Gerechtigkeit weiter einzuräumen nicht gemeinet, denn wie es seine Vorfahren gehabt; Dieweil Churfürst Johann Friederich sich des Titels und Gerechtigkeit weiter, als ihm gebühret angemasset habe. Unter gleichen dato hat auch der Kayser die Executoriales, an die Churfürsten zu Sachsen und Brandenburg, die Hertzoge zu Braunschweig und Lüneburg, alle Hartzgraffen, beyde Stiffter Magdeburg und Halberstadt, und insgemein an alle Unterthanen des Reichs (gleich wie bereits unter dem 30 Jun. 1548. geschehen) wiederholet, die Achts-Erklärung wider die Stadt Magdeburg zur Execution zu bringen, zumahl dieselbe sich aufs äusserste wegerte, das Interim anzunehmen; worauf auch im folgenden Jahre der Magdeburgische Krieg seinen Anfang genommen, und folgends die Stadt belagert worden.

§. 24. Ehe aber solches geschahe, verstarb Ertzbischoff Johann Albrecht am 17 May, Sonnabends vor Exaudi, 1550. auf der Moritzburg zu Halle, und ward Mittwochs hernach in der Schloß-Capelle S. Mariä Magdalenä begraben. Er verblieb biß an sein Ende eyfrig catholisch, und suchte auf alle Art das Pabstthum in der Stadt Halle, wiewohl vergeblich, wieder einzuführen, hatte auch so einen grossen Haß gegen die Lutheraner, daß er sich, weil er wegen seiner lahmen Füsse nicht gehen konte, Sontags auf einen Sessel unter das Schloßthor tragen ließ, Achtung gab, wer von seinen Hoff-Bedienten aus denen Lutherischen Kirchen kam, und dieselben unter vielen Ausschelten mit einem Stecken schlug. Kurtz hierauf machte sich erstlich Hertzog Heinrich der jüngere von Braunschweig mit einem fliegenden Corpo vor die Stadt Magdeburg, und that 2 Monath lang mit sengen und brennen grossen Schaden, zog aber darauf wieder ab. Hernach kam Hertzog Georg von Mecklenburg, der auf Kayserl. Befehl von der Belagerung

gerung der Stadt Braunschweig, dabey er mit geholffen, abziehen müssen, mit ohngefehr 3 biß 4000 Mann im September erst ins Stifft Halberstadt, darnach ins Ertzstifft Magdeburg, von welchen letztern die Stadt Magdeburg eines theils Schlösser und Städte in der Fehde mit dem Dom-Capitul eingenommen hatte, überfiel den 17 September die Stadt Wanzleben, plünderte und brandte sie rein aus, hausete auch auf dem platten Lande mit plündern, sengen und brennen sehr übel; worauf die Magdeburger am 22 September von Wolmirstädt aus, mit 100 Reutern, und Bürgern und Bauren aus den Capitels-Dörffern, 12 Fähnlein starck, nebst 11 Stück Geschütz und einer Wagenburg ihm entgegen zogen, und bey dem Closter Hillersleben an der Ohre angriffen, aber das Unglück hatten, daß sie geschlagen, viel gefangen, und auf 1200 Personen, darunter 200 Magdeburger Bürger und Soldaten gewesen, auf dem Wahlplatz erschlagen worden. Churfürst Moritz zu Sachsen, und Churfürst Joachim zu Brandenburg machten zwar erstlich Mine, als wenn sie Hertzog Georgen nöthigen wolten, aus dem Ertzstiffte wieder abzuziehen; wie aber die Stadt sich denenselben, auf ihre Aufforderung nicht ergeben wolte, tractirten sie selbige gleichfals feindlich, und fiengen am 4 October mit Berennung der Stadt die Belagerung an. Worauf am 15 October das Dom-Capitul von dem Kayser und Ständen des Reichs auf dem Reichstage zu Augspurg und nachher auf dem Creyßtage zu Jüterbock, unter dem Vorgeben, daß die Stadt die höchste Obrigkeit zu unterdrucken, und einen allgemeinen Aufstand im Reich anzurichten willens, um Hülffe, Rettung und Beystand mit 8000 zu Fuß und 2000 zu Roß angesuchet, und so viel erlanget, daß von dem Kayser und Reich von denen zum Behuff des Türcken Krieges gesamleten Geldern monathlich 60000 fl. so lange die Belagerung währete, gezahlet und Churfürst Moritz zum Reichs-Feldherrn und Executor der Acht bestellet wurde, dagegen die Stiffts-Stände dasjenige, so zu Proviant, Munition, Artillerie und dergleichen vonnöthen gewesen, und sich fast eben so hoch belauffen, selbst tragen müssen, welches der Churfürst gegen harte Obligationes mehrentheils vorgeschossen, und hernach von dem Ertzstifft wieder erstattet worden. Wie dann die Stadt Halle allein einige 1000 Rthlr. baar aufbringen, auch sich auf 7000 Rthlr. verschreiben, und 4 Stück Geschütz auch einigen Proviant zur Belagerung liefern müssen. Die Belagerung daurete 14 Monath lang, und man spührete doch in der Stadt, die 40000 Mäuler zu versorgen hatte, keinen sonderlichen Mangel; auch sind in den vielen Ausfällen, von der aus 3000 Mann Fußvolck und 300 Reutern bestehenden Besatzung, nicht mehr als 273 Mann geblieben, dagegen von denen Belägerern viel Volcks umkommen, theils gefangen in die Stadt geführet, auch am 20 December Hertzog Georg von Mecklenburg bey einem Ausfall gefangen und in die Stadt gebracht worden, allwo er biß zu Aufhebung der Belagerung im Arrest verbleiben müssen. Dagegen die 4500 Mann so von einigen Fürsten und Herren zum Vortheil der Stadt Magdeburg zusammen gebracht worden, sich bey Verden an Churfürst Moritz ergeben müssen, und meisten theils unter ihm Dienste genommen. Endlich als es mit der Stadt fast auf die Neige gieng, Churfürst Moritzen aber, (der Kayser Caroli V. gefährliche weitaussehende Anschläge, damit er wider die teutschen Fürsten umgienge, je mehr und mehr einzusehen begonte) es selbst kein rechter Ernst war, die Stadt gäntzlich zu unterdrucken, welches auch Churfürst Joachim zu Brandenburg zu verhindern suchte, so wurden endlich allerhand Vorschläge zu gütlicher Handlung gethan, und am 9 November 1551. ein leidlicher Accord getroffen, darinnen von der Religion nichts gedacht, und auf die Schleiffung der Vestung, darauf man Kayserl. Seits sonderlich bestanden, nicht ferner gedrungen worden, doch die Stadt versprechen müssen, bey dem Kayser fußfällig um Gnade zu bitten, und 50000 Thaler samt 12 Stücken Geschütz zur Strafe zu geben, sich dem Cammergericht und Reichs-Abschieden in weltlichen Sachen zu unterwerffen, und dem Ertzbischoff und Dom-Capitul alles abgenommene zu restituiren. Worauf Churfürst Moritz im Nahmen des Kaysers die Huldigung eingenommen, und denen versamleten Geistlichen eine scharffe Lection gegeben, sich künfftig bescheidener als bißher geschehen, aufzuführen. Währender Belagerung hatten die 2 Churfürsten von Sachsen und Brandenburg und der Ertzbischoff einen Vergleich mit einander gemacht, so insgemein das *Tripartit* genennet wird, krafft dessen die Stadt Magdeburg allen dreyen erblich zugehören und verwandt bleiben, das Burggrafthum aber dem Churfürsten zu Sachsen wieder eingeräumet werden solle; welches Tripartit biß Ao. 1579. gedauret, da es durch den zwischen Chur-Sachsen und Magdeburg getroffenen Eislebischen *Permutations-Recess* wieder aufgehoben, und die Stadt dem Ertzbischoff allein wieder unterworffen worden. Von dieser Belagerung der Stadt Magdeburg und was dabey vorgefallen ist weitläufftiger Heinrich Merckels, damahligen Secretarii zu Magdeburg aufgesetzter warhaffter Bericht, desgleichen Hortleder vom teutschen Kriege nachzusehen. Noch ist zu gedencken, daß in diesem 1551 Jahre, den 10 August, das Dom-Capitul sede vacante, dem Rath zu Halle, auf dessen wiederholtes Ansuchen, den Flecken Ringleben, aus etlich und 20 Häusern bestehend, und zwischen dem Petersberge, so schon vorher dem Rathe zu Halle gehöret, und der Vorstadt vorm Steinthore vor Halle gelegen, samt 7 Häusern auf dem S. Martins-Berge vor dem Galgthore gelegen, so beydes bißher unter das Amt Giebichenstein gehöret, vor 500 fl. auf 15 Jahr lang wiederkäufflich verkaufft und eingeräumet, auch darauf der Rath der Gemeinde auf dem Petersberge und Ringleben eigene *Statuta* ertheilet, die 1561. erneuert und verbessert worden.

XLIV.

XLIV. FRIDERICVS IV.

§. 1.

Nach Ertzbischoff Johann Albrechts Tode war eine zweyjährige Sedisvacantz, indem zwar Marggraff Friedrich von Brandenburg bereits 1547. zu dessen Coadjutore erwehlet worden, aber von dem Pabst die Confirmation nicht erhalten konte, weil sein Vater Churfürst Joachim der andere das Lutherische Religions-Exercitium in der Marck frey gegeben hatte; daher der Churfürst D. Christoph von der Strassen und Hohmannen als Gesandten auf das Concilium zu Trident abschickte, die Confirmation bey dem Pabst auszuwürcken, da dann zuerst vom Pabst begehret wurde, daß sich der Ertzbischoff zu Bezeugung seines Gehorsams persönlich auf dem Concilio einfinden solte, so aber verblieb, und endlich 1551. die Bestätigung zum Ertz-Bischoff zu Magdeburg erfolgete, worauf er auch 1552. Bischoff zu Halberstadt wurde.

§. 2. Er nahm darauf von dem Ertzstifft Possession, und hielte am 19 Martii, Sonnabends vor Oculi 1552. mit seinem Vater Churfürst Joachim und Bruder Marggraff Johann Georgen, desgleichen denen Kayserlichen Abgesandten Wilhelm Böcklin von Böcklinsau, und Graff Albrecht Schlicken, auch dem Bischoff zu Lebus D. Johann Hornburg nebst einem Comitat von 6 biß 700 Pferden seinen Einzug zu Halle, da ihm die Grafen von Mansfeld und Stolberg von Halle aus, eine Meile Weges entgegen kommen und empfangen. Wie er auf der Moritzburg abgestiegen, empfieng ihn der Domprobst zu Havelberg Johann von Wallwitz im Nahmen des Dom-Capituls, und der gesamte Rath im Nahmen der Stadt. Worauf er folgenden Montag, den 21 Martii, von dem Rath und Bürgerschafft auf dem Rathhause die Huldigung gewöhnlicher massen eingenommen, und der Stadt einen Huldebrieff oder Confirmation ihrer Privilegien ertheilet. Der Rath hat darbey dem Neuen Ertzbischoff einen doppelten Pocal von 8 Marck, 10 Loth, dem Churfürsten einen doppelten Becher von 6 Marck, 9 Loth, desgleichen dem Kayserl. Gesandten von Böcklinsau, dem Römisch-Königl. Gesandten Graff Schlicken, und des Ertzbischoffs Bruder Marggraff Johann Georgen, auch jedweden einen doppelten Becher zum Geschenck präsentiret.

§. 3. Nach einigen Monathen gieng er nach Halberstadt, von solchem Stiffte die Possession zu nehmen, starb aber daselbst alsofort nach seiner Einführung am 3 Oct. 1522. nicht ohne Verdacht empfangenen Giffts, oder wie andere wollen, an Nasenbluten, so ihm verstopft worden, im 22 Jahre seines Alters, massen er den 12 Decemb. 1530. gebohren worden. Sein Todt ward anfänglich zu Halberstadt heimlich gehalten, und sein Cörper nachgehends in der Dom-Kirche im hohen Chor begraben, allwo ihm zu Ehren ein kostbahres von Stein ausgehauenes sehr künstliches Epitaphium, mit dessen Bildnüß in Lebensgrösse aufgerichtet ist. An selbigen sind viele sinnreiche Bilder zu sehen, z. E. an der einen Seite stehet der Teufel und schreibet die Sünden auf, an der andern Seiten aber stehet die Barmhertzigkeit, und reisset die Schrifft entzwey. An selbigen stehen nebst des Ertzbischoffs Titul folgende Verse: Quid valet hic mundus, quid gloria, quidve triumphus, post miserum fumus, pulvis & umbra fumus, sola salus adhærere Deo, sunt cætera fraudes. anno 1558. Vigilate, quia nescitis diem neque horam. Sonst ist von ihm noch zu mercken, daß er auch seit 1548 Bischoff zu Havelberg gewesen; Sein Bildnüß ist im Kupferstich Tabul. II. zu sehen, und ist von ihm, ob er gleich nur 25 Wochen würcklich regieret, auf 22000 fl. auf seine Hoffhaltung verwendet worden. Es ist von ihm noch folgende Verordnung verhanden, daß bey dem Stifft S. Sebastiani zu Magdeburg keine unehlich Gebohrne zu Canonicis aufgenommen werden sollen.

No. 101.

Ertzbischoff Friderici zu Magdeburg Verordnung, daß in das Stifft S. Sebastiani keine unehelich Gebohrnen zu Stiffts-Gliedern aufgenommen werden sollen.

d. 5 Aug. Ao. 1552. Ex Autogr.

Nos Fridericus Dei & Apostolice sedis gratia Magdeburgensis Ecclesie Archiepiscopus, Primas Germanie, Episcopus Halberstadiensis, Marchio Brandenburgensis &c. Vobis Preposito, Decano ecclesie nostre collegiate D. Sebastiani in veteri ciuitate nostra Magdeburgensi omnibusque aliis & singulis in Christo devotis & fidelibus quorum interest, aut quos presens tangit negotium, nostrum fauorem nunciamus, notum facientes, quod Predecessores nostri Archiepiscopi Magdeburgenses pie & felicis memorie, nihil putarunt nec habuerunt sanctius, quam ut in ecclesia nostra Dei honor, laus, gratiarum actio, ac S. S. fidei nostre religio undiquaque condigna veneratione institueretur, summaque diligentia, cura & sollicitudine conservaretur & proveheretur. Vnde in nostra dioceſi Magdeburgensi tot Basilice, monasteria & collegiate ecclesie non solum sancte institute sed & honorifice dotate & auctе, quas quidem eo ipso maxime provectas existimarunt, si ex omnibus & singulis hominum statibus hujusmodi divino officio & dignitatibus ecclesiasticis preficerentur hi viri, qui pietate & eruditione pre ceteris in ecclesia Dei fulgerent, & potissimum ex legitimo thoro procreati essent. Cum autem hoc tempore ad nostram notitiam pervenerit, quod quidam ex illegitimo thoro extra matrimonium nati hoc agant, ut fuco quodam legitimationis pretenso in vestram

eccleſiam & communionem ordinis veſtri ſeſe ingerant, ingeſſerunt que, ac omnibus & ſingulis privilegiis, honoribus & immunitatibus eccleſie veſtre nvn obſtante a ſede Apoſtolica, Predeceſſoribusque noſtris deſuper publicato, ne admitterentur, mandato, uti & gaudere preſumant. Quod quia nos in magnam eccleſie veſtre et totius Cleri denigrationem vergere cognoſcimus & deprehendimus. Igitur veſtigiis majorum noſtrorum inſiſtentes ac divino cultu eccleſie veſtre, cui poſt cathedralem noſtram ibidem primas partes tribuimus, opportuno remedio, quantum in nobis eſt, conſulere & providere cupientes, per hoc publicum edictum & mandatum noſtrum ordinamus, ſancimus & ſtatuimus, ut poſthac nullus illegitime & extra matrimonium editus ad dignitatem, Prebendam, Vicariam, ſeu Commendam, ut vocant, aliqvam in dicta eccleſia veſtra D. Sebaſtiani per vos promoveatur, recipiatur vel admittatur, non obſtante legitimationis fuco quocunque a quocunque quovis modo pretenſo. Qui vero ex matrimonio illegitimo jam antea inter vos recepti & admiſſi ſunt, conventionibus veſtris, proceſſionibus aliisque publicis actibus perſonaliter intereſſe prohibeantur, mandantes & diſtricte hisce noſtris vobis injungentes, ut hoc noſtro mandato in perpetuum valituro, qua decet, ſubjectione & obedientia obtemperetis, nullus veſtrum auſu temerario contravenire preſumat, ſub pena quam pro transgreſſorum delicto commenſurabimus. In quorum omnium & ſingulorum fidem preſentes literas ſigilli noſtri fecimus appenſione admuniri. Datum ex arce noſtra Querfurth, die Veneris, quinta menſis Auguſti Anno Domini MDLII.

XLV. SIGISMUNDUS.

§. 1.

Nach Ertzbiſchoff Friedrichs Tode, erwehlte das Dom-Capitul deſſen Halb-Bruder Marggraff Sigismunden an deſſen Stelle. Selbiger war den 11 December 1538. gebohren, und ein Sohn Churfürſt Joachims des andern zu Brandenburg, und deſſen zweyten Gemahlin Hedwig, König Sigismundi I. in Pohlen Tochter, welchem ſeinem mütterlichen Großvater er auch ſehr ähnlich geſehen haben ſoll. Er war allererſt 14 Jahr alt, als er erwehlet wurde, daher auf dem Landtage zu Salze am 11 Jan. 1553. von dem Dom-Capitul dahin angetragen ward, daß weil er wegen ſeiner Jugend die Regierung nicht ſelbſt antreten könte, ein Stadthalter verordnet, und die Regierung mit gnugſamen geſchickten Räthen von Gelehrten und aus den Landſtänden möchte beſtellet werden, ſo auch geſchehen, und Graff Hans George zu Mansfeld zum Stadthalter verordnet ward. Er hatte wohl ſtudiret, und war der berühmte M. Paul Prätorius ſein Hoffmeiſter, der insgemein, ob er gleich nachher ſein Geheimter Rath war, der Præceptor genennet wurde, auch ihm nicht allein in Studiis wohl unterrichtet, ſondern auch nebſt Fürſt Wolffgangen zu Anhalt ihn dahin gebracht, daß er nicht nur ſelbſt ſich zur Evangeliſchen Religion bekennet, ſondern auch den Ueberreſt des Pabſtthums im Ertzſtifft mehrentheils abgeſchafft, und in dem Domſtifft und Collegiat-Stifftern die Evangeliſche Lehre eingeführet, auch die erſte Kirchen-Viſitation gehalten, und ſonſt viel gutes geſtifftet. Doch ehe wir in deſſen Lebens-Beſchreibung weiter fortgehen, wird nöthig ſeyn, zuförderſt annoch des Paſſauiſchen Vertrags und Abſterbens Churfürſt Moritzens zu Sachſen mit wenigen zu gedencken.

§. 2. Es hatte nemlich Churfürſt Moritz bißher wohl gemercket, wie der Kayſer darauf umgieng, die teutſchen Reichsfürſten unter das Joch zu bringen, und die Evangeliſche Religion völlig zu unterdrücken, indem er mit allen ſollicitiren und Bitten ſeines Schwiegervaters Landgraff Philipps zu Heſſen, und ſeines Vetters des geweſenen Churfürſten Johann Friedrichs Befreyung nicht bewürcken können; daher er ſich entſchloß, den Kayſer durch Gewalt der Waffen darzu zu zwingen. Er ſtellete auch ſeine Sachen ſo klüglich an, und wuſte den Kayſer ſo zu amuſiren, daß er ihm unvermuthet auf den Hals kam, und nachdem er am 18 May 1552. die Ehrenburger-Clauſe mit ſchneller Liſt erobert, bey nahe den Kayſer nebſt ſeinem Bruder König Ferdinand zu Inſpruck ſelbſt gefangen bekommen hätte, wann ſie ſich nicht in der Nacht bey Fackeln kurtz vor des Churfürſten Ankunfft nach Villach in Kärnthen retiriret; auf welcher Flucht der Kayſer den gefangenen Churfürſten Johann Friedrich im Gebürge ſeiner bißherigen Gefangenſchafft entſchlug. Es wurd darauf den 26 May durch Vermittelung des Römiſchen Königs Ferdinands auf einige Tage ein Waffen-Stillſtand getroffen, und darauf den 1 Junii in Gegenwart des Römiſchen Königs, Churfürſt Moritzens und vieler andern Fürſten zu Paſſau Friedens-Tractaten gepflogen, dabey der Churfürſt vornehmlich auf des Landgrafen Erledigung und den Religions-Frieden drung. Es ward auch folgends zwiſchen dem Kayſer und König Ferdinando an einem und Churfürſt Moritzen am andern Theil, am 2 Auguſt der Paſſauiſche Vertrag förmlich geſchloſſen, und dadurch ſo wohl die Freyheit und Sicherheit der Proteſtantiſchen Religion, als die Befreyung des Landgrafen hergeſtellet. Seine Bundsgenoſſen, inſonderheit Marggraff Albrecht zu Brandenburg waren zwar mit ſo geſchwinder Endigung des Krieges nicht zufrieden, und giengen deswegen auch einige von ſeinen eigenen Völckern zu dem Marggrafen über; der Churfürſt aber kehrete ſich nicht daran, ſondern führete, vermöge ſeines König Ferdinando gethanen Verſprechens, den Reſt ſeiner Völcker nach Ungarn wider die Türcken, war auch ſo glücklich, ſelbige zu ſchlagen, und die Stadt Erla zu entſetzen, wodurch die Türcken zurück getrieben und genöthiget wurden, mit König Ferdinanden Friede zu machen. Ao. 1553. aber kam es zu einem

einem neuen Kriege, dann Marggraff Albrecht zu Brandenburg hatte die Waffen noch nicht niedergelegt, und richtete im Reiche allerley Unruhe an, indem er ſonderlich die Stiffter Bamberg und Würtzburg ausplünderte, und von der Stadt Nürnberg eine gute Summe Geldes zu Bezahlung ſeiner Soldaten erpreſſete. Es wurde alſo Churfürſt Moritz nebſt König Ferdinanden und Hertzog Heinrichen zu Braunſchweig nicht nur von beſagten Stifftern und der Stadt Nürnberg gebeten, ſondern bekam auch von dem Cammergericht Befehl, ſolcher Unruhe zu ſteuren, worzu er ſich um ſo viel eher bewegen ließ, da es das Anſehen hatte, als wenn auch der Marggraff wegen des Unwillens über den Paſſauiſchen Vertrag ſich an dem Churfürſten zu rächen willens ſey. Churfürſt Moritz vereinigte ſich alſo mit Hertzog Heinrichen zu Braunſchweig, den Erz- und Biſchöffen zu Maynz, Trier, Würtzburg und Bamberg nebſt der Stadt Nürnberg wider ihn; da immittelſt Marggraff Albrecht die feindliche Reuterey in dem Nürnbergiſchen erlegte, darauf in Nieder-Sachſen einfiel, das Stifft Halberſtadt brandſchatzte, und die Braunſchweigiſchen Länder verheerete. Er ſchickte auch unter dem 16 Junij 1553. ein bedrohliches Schreiben an das Dom-Capitul zu Magdeburg, darin er das Ertzſtifft beſchuldigte, daß ſie ſeinem Feinde Hertzog Heinrichen zu Braunſchweig mit Gelde Vorſchub gethan, weßhalb er 25000 fl. zu einem Abtrag begehrete. Das Dom-Capitel entſchuldigte ſich zwar, daß es von den Feindſeeligkeiten zwiſchen Marggraff Albrechten und Hertzog Heinrichen keine Wiſſenſchafft gehabt, ſondern letztern, als er vermöge des Landfriedens wider den unruhigen Braunſchweigiſchen Adel Hülffe begehret, und ſie ſolche nicht leiſten können, 5000 Rthlr. als ein freywillig Geſchencke gegeben, und nicht gemeinet, daß der Marggraff und Hertzog aneinander gerathen würden; weil aber ſolches nicht helffen wolte, wandten ſie ſich ſo wohl an den Churfürſten zu Brandenburg als Churfürſt Moritzen, hielten am 21 und 30 Junii eine Zuſammenkunfft der Stände zu Halle, und beſchloſſen, dem Marggrafen, damit es nicht das Anſehen habe, als wann ſie ihn wider Churfürſt Moritzen verſtärckten, nichts zu verwilligen; vielmehr dem Churfürſten um Schutz anzuruffen, und demſelben wider den Marggrafen Hülffe zu leiſten; zu welchem Ende auch 300 Pferde und 400 Hackenſchützen angeworben wurden. Der Churfürſt Moritz gieng alſo mit ſeiner Armee dem Marggrafen in Nieder-Sachſen auf den Hals, da es dann am 9 Julii bey Siversbauſen ohnweit Peina zu einer blutigen Schlacht kam, in welcher es ſo hitzig zugieng, daß 2 junge Hertzoge von Braunſchweig, ein Hertzog von Lüneburg, 14 Grafen und 300 Edelleute, nebſt vielen gemeinen auf dem Platze todt blieben, auch der Marggraff das Feld räumen muſte, und der Churfürſt den Sieg davon trug, aber gantz am Ende des Treffens, vermuthlich von ſeinen eigenen Leuten von hinten zu einen tödtlichen Schuß bekam, an welchem er den dritten Tag hernach im 32 Jahr ſeines Alters verſtarb. Sein verblichener Cörper ward den 18 Julii von 14 Geſchwader Reutern und 9 Fähnlein Fußvolck begleitet, anher nach Halle gebracht, in die Sacriſtey der lieben Frauen-Kirche geſetzt, und folgenden Tages nach Leipzig abgeführet. Bey dieſer Gelegenheit ſind damahls 6 feldflüchtige Reuter vor dem Galgthor an die Weyden aufgehenckt, die 9 Fähnlein Fußvolck aber nach Paßendorff gelegt worden, allwo ſie 4 Wochen gelegen, und Bürger und Bauren groſſen Verdruß und Schaden gethan.

§. 3. Um nun wieder auf Ertzbiſchoff Sigismunden zu kommen, ſo hat ſelbiger nebſt ſeinem Vater, Churfürſt Joachim, ſeinem Bruder Marggraff Johann Georgen, Fürſt Carln von Anhalt-Zerbſt, und den Biſchöffen Michael Sidonio zu Merſeburg, und Johann Hornburg zu Lebus, ſamt einem ſtarcken Comitat am 21 Jan. 1554. ſeinen Einzug zu Halle gehalten, und darauf den 23 Januarii gewöhnlicher maſſen die Huldigung eingenommen, und der Stadt Halle einen Hulde-Brieff ertheilet. Der Rath hat dabey dem Ertzbiſchoff einen vergulteten Pocal von 8 Marck 9 Loth, dem Churfürſten dergleichen Pocal von 6 Marck 6 Loth, dem Marggraffen einen zweyfachen Becher von 5 Marck 6 Loth, und dem Fürſten von Anhalt dergleichen Becher von 2 Marck 11 Loth zum Geſchenck überreichet, denen beyden Biſchöffen aber kein Präſent gemacht. Der Rath hat auch auf Anregen des Miniſterii nach beſchehener Berathſchlagung mit demſelben, auch Schultheiß, Schöppen, und Ausſchuß der Bürgerſchafft vor der Huldigung eine Deputation nach Hofe geſchickt, und anbringen laſſen: Weil der Ertzbiſchoff noch jung, daß er die reine Lehre bey ihnen erhalten und ſich zu falſcher Lehre nicht verführen, auch Kirchen und Schulen dasjenige, ſo darzu geſtifftet, wieder zuſtellen laſſen, und die Münche mit ihren gottloſen Weſen abſchaffen, dagegen deren Einkünffte der Stadt-Kirchen zuwenden wolle, in Betrachtung, daß das Münchsweſen ſo wohl in den benachbahrten Fürſtenthümern, als auch ſelbſt im Ertzſtifft mehrentheils abgeſchafft worden ſey. Worauf ſich dann der Ertzbiſchoff gantz geneigt und gnädig erkläret, und darauf, wie gedacht, die Huldigung erfolget. Des folgenden Donnerſtags am 25 Januar. iſt der ausgeſchriebene Landtag zu Halle gehalten, und die Landſtände durch das Dom-Capitul an den Ertzbiſchoff gewieſen, auch darauf wegen Aufbringung einer Steuer zu Ablegung der Stiffts-Schulden, ſo ſich auf 266551 fl. belauffen, berathſchlaget, und ſolche bewilliget worden, darzu die Stadt Halle als ein behandeltes Quantum 39000 fl. zu erlegen, übernehmen müſſen. In dieſem Jahre ſchickte der Churfürſt Auguſtus zu Sachſen, nachdem er nach ſeines Bruders Churfürſt Moritzens Tode die Regierung angetreten, Graff Magnum von Solms, Leonhard Badehornen und Franzen von Cram nach Magdeburg, und ließ durch ſelbige von der Stadt, weil ſie vermöge des Tripartits ihn als ihren

Mittherrn erkennen muste, die Huldigung einnehmen. So ward auch zwischen Churfürst Joachim zu Brandenburg und der Stadt Magdeburg am 23 Junii ein Vergleich gestifft, vermöge dessen der Churfürst, nach geleisteter Abbitte durch einige Deputirten des Raths, und Erlegung 45000 fl. der Stadt, die Niederlage, Zölle, Jahrmärckte, und Schöppenstuhl, so a währender Acht von dem Kayser geschenckt erhalten, wieder abgetreten, auch die confiscirten Güter wieder eingeräumt. (No. 102.) In diesem Jahre wurde auch ein Creyß-Convent zu Quedlinburg gehalten, in welchen sich die Fürsten, Grafen und Herren, und unter solchen das Ertzstifft Magdeburg und Grafen von Mansfeld, am 19 Sept. über einige Artickel mit einander verglichen, wie es in Zukunfft wegen der Landes-Befehder und Plackereyen hinfüro gehalten werden solle, welcher Vergleich in Lünigs Reichs-Archiv. Spicil. Secul. I Theil, pag. 575. nachzusehen.

No. 102.

Vergleich zwischen Churfürst Joachimo zu Brandenburg, und der Alt-Stadt Magdeburg d. d. 23 Junij. Ao. 1554. Ex Actis public.

Wir Joachim von Gottes gnaden, Margkgraffe zu Brandenburgck, des heil. Römischen Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürst ꝛc. Bekennen hiemit vor Vns, Vnsern Erben vnd nachkommen Marggrafen zu Brandenburgk vnd thun kund gegen allermänniglich, Nachdem sich in denn vorgangenen Krieges-Leufften aus der Alten Stadt Magdeburgk vnd durch die Einwohner vnd Verwandten derselben, wieder Vns vnd Vnsere Vnterthanen, allerley thettliche Handelung, zugetragen; Derohalben Wir wieder Sie zu Vngnaden bewogen, Wir auch von der Röm. Kayſ. Mayt. Vnserm allergnädigsten Herrn, Als Sie in ihrer Mayt. vnd des heiligen Reichs acht erkläret, mit ihrer Niederlage, Jahrmargkten, Zollen vnd allen derselben Zubehörung, auch den Schöppenstuhl daselbst, solches alles in Vnsern Landen, an örtern da es vns gefellig, zu legen vnd anzurichten allergnädigst begabet wurden, Jhnen auch auff der Höchst gedachten Kayserlichen Mayt. schrifftlichen vnd mündlichen Befehl, zu Execution der berurten Rechte, etliche zinßbahre Heubtsummen, die sie hin vnd wieder in vnsern Landen ausstehen haben, anhalten lassen, die Wir denn zum theil albereit zu milden Sachen verordnet, vnd die Niederlage, Jahrmärckte, Schöppenstuhl vnd anders damit Wir vom Römischer Kayserlichen Mayt. wie obgemeldet begnadet, in Vnser Lande zu legen, vnd zu verordnen, dergleichen sie der zugefügeten scheden, vnd einfellen gegen Vns, Vnsern Landen vnd Vnterthanen begangen, durch ordentliche Wege in abtragk zu bringen, vorhabens gewesen, Vnd aber Wir auff ihr vnterthäniges vnd dienstliches ansuchen von dem Hochgebohrnen Fürsten, Weyl. Hertzog Moritzen milder Gedächtniß und folgendes S. L. ietzo regierenden Bruedern, Herrn Augusto beider Hertzogen zu Sachsen, vnd des heil. Röm. Reichs Ertzmarschalln vnd Churfürsten vnsern Freunden vnd lieben Ohmen, Schwegern vnd Brudern, vnd etzlichen Vnsern ansehnlichen Räthen, ihrenthalben durch vorbittliche schrifften, freundlich vnd vnterthänig angelanget, auch von ihnen selbst durch ihre anhero gefertigte Gesandten, demüthiglich ersucht vnd gebeten worden, daß wir die gefaßte Vngnade gegen ihnen fallen, die Sachen zur Handelung gedeyen, vnd sie nach gegenwärtiger gelegenheit, ihres übergrossen vnvermögens, vnd verarmung, darinn sie durch die erlittene Belagerung vnd sonsten in den Kriegeswesen gerathen zu einem treglichen vnd müglichen abtragk kommen lassen wolten, Auch an ihre Niederlagk, Zollen, Jahrmarckten, Schöppenstuhl vnd andern Freyheiten vnd Gerechtigkeiten, so viel wir derer, wie obgemelt, von der Kayſ. Mayt. erlangt, ferner nicht hindern, noch ihnen ihre ausstehende Heupt-Summen vnd Zinsen länger auffhalten; Daß Wir darauff angesehen, Vnserer ſr. lieben Ohmen, Schwäger vnd Brueder, beider Churfürsten zu Sachsen ꝛc. freundliche, Auch vnser Räthe vnterthänige Vorbitte, vnd dann ihrer, derer von Magdeburgk selbst demüthige erzeigungen vnd vielfältiges anlangen, vnd derohalben auch aus angebohrner gütigkeit, welcher nach wier sie in weitern schaden vnd verderb zu bringen, nicht geneigt, Sie auff vorgehende vnterhandlunge, vff nachfolgende mittel vnd maaß, zu entlicher vnd grundlicher vergleichung vnd vertragk gegen Vns vnd den vnsern haben kommen lassen. Nemblich vnd also, daß Vns zu forderst Burgermeister, Rathmanne vnd Jnnungsmeistere, Burgere vnd ganze gemeine der vorberurten alten Stadt Magdeburgk für obberurte angezogene schäden vnd thettliche Handelungen, durch etliche des Raths vnd von der Gemeinde, welche sie ietzo derohalben vnd zu vollenziehung dieses vertrages mit gnugsahmer Vollmacht anhero zu vns abgefertiget, eine vnterthänige demüthige abebitte gethan, auch sich hinführo gegen vns vnd die vnsere friedlich, ruig vnd sonst aller gebühr vnd nachbahrlich zu verhalten vnd zu erzeigen versprochen, zugesagt vnd verheischen haben. Wiewohl Wir denn auch obberurter Handelung, scheden vnd daraus verursachter vnkosten halber eine gröſſere Summe mit Recht von ihnen zu erlangen wohl getraueten; So haben wir doch gegenwärtiges ihr Hochgeklagtes unuermögen angesehen, vnd vns dahin bewegen lassen, daß

Wir

Wir für ſolches vnd was ſich in wehrender Acht, von ihnen oder ihren verwannten, gegen Vns oder die Vnſern zugetragen vnd begeben, gedacht oder vngedacht, woher das auch rühren mögte, nichts ausgeſchloſſen, von ihnen nichts mehr den fünff vnd viertzig tauſend gulden gangbahrer Müntze zu nehmen gewilliget, Vnd haben Wir hierauff obgedachten Burgermeiſtern, Rathmannen ꝛc. vnd gantzer Gemeine der alten Stadt Magdeburgk vnd ihren verwandten, auch denen ſo ſie in den ergangenen Kriegesübungen, gebraucht, die gefaſte vngnade fallen laſſen, wollen ſie auch hinführo in Vnſerm Churfürſtenthum, Landen vnd Gebieten, zu Waſſer vnd Lande, mit ihren Haab vnd Guetern wiederum ſicher vnd vngehindert, handeln vnd wandeln laſſen, vnd ſie vermöge vnſer vorigen Erbſchutz Verſchreibungen, welche hiemit ſo viel die noth erfordert, verneuret ſein ſoll, gäntzlich ſchützen vnd handhaben, Wir ſtehen auch von allen der höchſtgedachten Kayſerl. Mayt. begnadungen, die Wir ihre Niederlage, Jahrmarckte, Zolle, vnd alle andere darzu gehörige Freyheiten vnd Gerechtigkeiten, auch des Schöppenſtuhls halber, in wehrender Acht, wie oben vermeldet, erlangt, Ihnen zur gnade gnädiglich abe, vnd wollen derſelben weiter nicht gebrauchen, noch ihnen in obgemelten vnd andern ſtücken auff dieſelbe Kayſerl. Begnadunge, einigen inhalt oder vorhinderung thun, Beſondern ſie dabey gnädig ſchützen vnd handhaben; Desgleichen wollen Wir ihnen hiemit was Wir auff die ergangene Achts erklerung, vnd der Kayſ. Mayt. Befehl in Vnſern Landen an zinßbahren Heuptſummen, Lehnen, Erbfällen vnd andern beweißlichen Schulden confiſciret, bishero auszugeben verboten, vnd auffhalten laſſen, gnädiglich wiederum relaxiren, vnd eröffnen, vnd ſollen Ihnen die hinführo fellhafftige Zinſen, vermüge Brieff vnd Siegel, wiederum folgen, darzu Wir ihnen auch vnd zu allem deme, darzu ſie berechtiget ſeynd, wider die vnſern zu Billigkeit gnädiglichen wollen verhelffen.

Dergleichen ſollen vnd wollen der Rath zu Magdeburgk vnſeren Vnterthanen vnd verwandten, die bey ihnen oder ihrem Mitbürgern vnd Einwohnern etwas an zinßbahren Heuptſummen oder andern ſchulden ſtehen, oder ſonſt zu denſelbigen ſpruch vnd Forderung haben, an den Zinſen, ſo hinführo betagt werden, vnd anderer ihrer gerechtigkeit auch keinen inhalt thun oder geſchehen laſſen, ſondern ihnen zu denſelbigen, auch alle billige Hülff vnd forderung erzeigen, ſo ſoll es mit den Zinſen vnd Erbfällen, ſo iemands vor der Achtserklährung were ſchuldig worden, auch alſo gemeinet ſein, daß den Vnſern, vnd denen von Magdeburgk, dieſelbe vnuerhindert kegen einander folgen ſollen, Was aber an Zinſen ſeind der Achts erklerung biß auff Dato betagt, daß die vnſern denen von Magdeburgk, als dem Rathe, Ihren Bürgern, Vnterthanen, Kirchen, Clöſtern, Hoſpitalien vnd Schulen vnd andern Vnſern Vnterthanen vnd verwandten, Hohes oder niedrigen, Geiſtliches oder Weltliches ſtandes, hinwieder hinterſtellig blieben ſeindt, daſſelbe alles vnd was in wehrender Acht, ſeind derſelben Exequution, denen von Magdeburgk von den vnſeren oder von ihnen hinwiederum Vnſern Vnterthanen an Kauffmanns Waaren vnd Guetern zu Waſſer vnd Lande genommen, daſſelbe ſoll hiermit nicht gemeinet, ſondern um gutes Friedens willen, vnd zu mehrer Pflantzung vnd wieder auffrichtung guter Nachbahrſchafft kegen einander aufgehoben vnd verglichen ſeyn. Alle obgenannte Punckte vnd Artickel, ſo viel dieſelben Vns oder die Vnſerigen belangen, Sereden vnd geloben Wir dem Rathe der Alten Stadt Magdeburgk, ihren Bürgern nd Einwohnern, bey vnſeren Fürſtlichen Worten, ſtett, feſt vnd vnuerbrüchlich zu alten, vnd ſie darüber von den Vnſern nicht beſchweren zu laſſen, ſondern ſie kegen die Vnſern, Vnſer Verwandte, Vnterthanen, auch allen andern, derer Wir vngefehrlich echtig ſeind, oder billig ſeyn ſollen, aller Anſprache vnd Forderung, ſo ſie obberurter wehrender Acht ergangenen Handelungen halber, gehabt oder haben mögen, zu verten, desgleichen Sie Vns vnd die Vnſeren kegen den ihren vnd ihren Verwandten, nwiederum zu vertreten ſollen ſchuldig ſein.

Wir wollen ſie auch ſonſt in gnädigem Befehl haben, bey der Kayſerl. Mayeſtät, nſern freundlichen lieben Sohne dem Ertzbiſchoff vnd S. L. Thum-Capittel zu Magburgk, vnd wo Wir es ihnen mehr nutzbahr vnd vorträglich erachten, zu ihrem Beſten d auffnehmen gnädiglich befordern. Des zu Vhrkund haben Wir dieſen Vertragk r eigener Hand vnterſchrieben, vnd mit Vnſerm groſſen anhangenden Inſiegel wiſſendh beſiegeln laſſen.

Vnd Wir Burgermeiſtere, Rathmanne vnd Jnnungsmeiſtere der alten Stadt agdeburgk, Bekennen an dieſem ſelben Brieffe, vor Vns vnd alle Vnſere Nachkomn, vnd thun kund gegen allermänniglich, Nachdem der Durchleuchtigſte Hochgerne Fürſt vnd Herr, Herr Joachim Marggraffe zu Brandenburg, des heil. Römiſ. chs Ertz-Cämmerer vnd Churfürſt, zu Stettin, Pommern, der Caſſuben, Wenden in Schleſien zu Croſſen Hertzogk, Burggraffe zu Nürnbergk vnd Fürſt zu Rügen ꝛc. ſer gnädiger Herr, vnſer kegen Seiner Churfürſtl. Gnaden ausſöhnung auf beſchehene

stattliche Vorschrifften vnd Vorbitten, auch vnser selbst vnterthäniges ansuchen vnd demüthiges erzeigen, gnädigst zu Handelung kommen lassen, daß demnach nach vielen gepflogenen Vnterhandelungen alle Punct vnd Artickel dieses Vertrages, durch Vns in gesambten Rathe in Beysein aller derer, die Wir von wegen der gantzen gemein, in wichtigen Handelungen, zu vns zu ziehen pflegen, berathschlaget, vnd nach fleißiger erwegunge gemeiner Stadt kundbahren nutzes, gedeyens vnd auffnehmens also im besten bedacht, vnd einhelliglich beschlossen vnd mit eintrechtigem Rathe zu Hochgedachtem Churfürsten von wegen vnser des Raths vnd der Gemeinde, der Hochgelahrte vnd Erbare Herr Frantz Pfeil der Rechten Doctor, vnser Syndicus, Christoph Rode alter Burgermeister, Heinrich Müller Cämmerer, Joachim Kraut Scheppe, Arnd Hoppe Raths Freund, Heinrich Merckel Secretari vnd Hanß Insel vnser mitbürger, mit Befehl, in vnserm vnd ihrer aller Nahmen, die abebitte wie oben vermeldet, gegen S. F. G. zu thun, vnd dem Vertragk darauff vnd andere obbeschriebene Artickel, entlichen zu schliessen, abgefertigt worden sind; Gereden derhalben vnd versprechen hiermit vnd in krafft dieses Brieffes, bey vnsern glauben vnd treuen, daß Wir auch allen einhalt dieses Außsöhnungs-Vertrags, so viel der vns vnd die vnsern belanget, stet, fest vnd vnuerbrüchlich halten, vnd von den Vnsern also zu halten, zu iederzeit ernstlich beschaffen, darwider auch nicht handeln, noch den vnsern oder Jemands, von Vnsernt oder ihrent wegen, darwider zu thun gestatten wollen, sondern vns in alle wege, gegen Hochgedachten Churfürsten zu Brandenburgk, Sr. Churfürstl. Gnaden Landen vnd Vnterthanen, friedlich, ruhlich vnd nachbahrlich verhalten, vnd also erzeigen, daß Sr. Churfürstl. Gnaden im Werck spühren vnd befinden sollen, daß wir des gnädigsten willens, welchen vns Se. Churfürstl. Gnaden in dieserer vnserer außsöhnung erzeiget, vnd hinfürder geschehenem erbieten nach, erzeigen wollen, zu ewigen Zeiten, gegen Seine Churfürstl. Gnaden vnd derselben Erben vnd Nachkommen danckbahr sein, vnd dasselbe hinwieder höchstes fleisses, nach allem vermügen zu verdienen geflissen vnd willig wollen befunden werden, alles getreulich vnd ohne gefehrde. Des zu mehrem gezeugniß vnd gewisser sicherheit, haben vnter Hochgedachtes vnsers gnädigen Herrn des Churfürsten zu Brandenburgk Insiegel Wir unser Stadt grösser Insiegel an diesen Aussöhnungs-Vertragk, welcher gezweyfacht, vnd Hochgedachtem Churfürsten einer, vnd vns der ander zugestalt, wissendlich hengen, vnd denselben zu noch mehrer Vhrkund willen von wegen des Raths, Scheppenstuhls vnd gemeiner Bürgerschafft, durch die Erbahren vnd Weysen Heyne Ahlmann Regierenden, Christoph Roden des Alten, vnd Thomaßen Keller des Vhralten Raths, Burgermeister, Joachim Kraut Scheppen vnd Hansen Inseln Bürgern mit eigenen Händen vnterschreiben lassen; Geschehen vnd gegeben zu Cölln an der Spree, Sonnabends *in Vigilia Johannis Baptistæ*, nach Christi vnsers Herrn vnd Seeligmachers Geburth, Funffzehen hundert vnd vier vnd funffzigsten Jahre.

§. 4. Das folgende 1555 Jahr im September ist zu Augspurg ein Reichs-Tag gehalten, und auf selbigen der Religions-Friede geschlossen worden, wobey Ertzbischoff Sigismund, seine Gesandten, den Domherrn Albrecht Krafft und Cantzler D. Johann Trauterbuhl, gehabt, so solchen Frieden mit unterschrieben. Es bestund aber selbiger kürtzlich darinn: 1) daß die Römisch-Catholische und Protestirende Religion im Römischen Reiche solle gedultet, und beyder Confeßions-Verwandte gleiche Religions-Freyheit geniessen; 2) daß die Kirchen-Güter, welche von weltlichen Herrschafften eingenommen worden, denen Protestirenden solten gelassen werden, wann nur die Clerisey selbige zur Zeit des Passauischen Vertrags nicht inne gehabt hätte; 3) daß die Geistliche oder Kirchen-Jurisdiction des Pabsts über die Augspurgische Confeßions-Verwandten und ihre Religion aufgehoben seyn solle; 4) daß die Uebertreter dieses Friedens mit der Straffe der Friedens-Brecher beleget werden solten. Wobey 5) Kayser Ferdinandus wider Willen der Protestanten ferner diese Clausul mit einrücken lassen: Daß wenn es sich zutrüge, daß ein catholischer Geistlicher die protestantische Religion annehmen würde, derselbe sein Ertz- oder Bißthum, Prälatur oder andere Beneficia ipso facto dadurch verliehren solle; wider welches *Reservat* sich zwar die Protestanten sehr beschweret, und es, sonderlich 1582. bey Gelegenheit der Religions-Veränderung und Verehlichung Graff Gebhards Truchseß von Waldburg, Ertzbischoffs zu Cölln heftig angefochten, aber nicht verhindern können, daß solches nichts destoweniger im Oßnabrüggischen Friedensschlusse bekräfftiget worden; jedoch dergestalt, daß bey denen Protestantischen Bischöffen ein gleiches gelten, und selbige, wann sie die Religion veränderten, ihr Bißthum gleichfals verliehren solten. In diesem Jahr kam Ertzbischoff Sigismundi Vaters Schwester Elisabeth, des gefürsteten Grafen Popponis von Henneberg Gemahlin, und Hertzog Erichs zu Braunschweig (dessen Vater Ericus Senior ihr erster Gemahl gewesen) Mutter nach Halle zu dem Ertzbischoff, und bekam ihr Quartier auf dem Schlosse, weil sie wegen der Religion und ihres Leibgedings im Hertzogthum Braunschweig vertrieben, und ihr Gemahl bey dem Kayser in Ungnaden war; welche hernach 1558. verstorben.

Den

Den 15 Februar. 1555. publicirte Ertzbiſchoff Sigismund eine Reformation, oder Mandat, wie es künfftig in Proceß-Sachen gehalten und procediret werden ſolle, welches, weil es die erſte Proceß-Ordnung im Ertzſtifft iſt, wir aus dem Original hieher ſetzen wollen (No. 103.) Den 28 Julii ertheilte er Wolff Holtzwirthen ein Privilegium, zu Halle eine neue Apothecke anzulegen, und am 22 Auguſt verglich er ſich durch Vermittelung ſeines Vaters, Churfurſt Joachims zu Brandenburg, nebſt dem Dom-Capitul mit der Altenſtadt Magdeburg, wegen der geiſtlichen Güter, und anderer Irrungen, wodurch das Dom-Capitul wieder zu Magdeburg eingeführet, und in ihre Gerechtſame reſtituiret wurde. (No. 104.)

No. 103.

Ertzbiſchoff Sigismundi Reformation, oder Mandat den Proceß betreffend.

d. d. den 13. Februar. Ao. 1555. Ex Autogr.

Wir Siegismund, von Gottes Gnaden Poſtulirter vnd beſtetigter Erzbiſchoff zu Magdeburg, Primas in Germanien, Marggraf zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Caſſuben, Wenden vnd in Schleſien, zu Croſſen Hertzog, Burggraff zu Nürrenberg vnd Fürſt zu Rügen ꝛc. hiemit bekennen, daß wir in Anfang Vnſer Regierung, durch allerley Clagſchrifften vnd andern Bericht in erfahrung kommen, als ſolte es mit den Rechtsſachen vor vnſerm Gerichte vfn Berge vor dem Rolande alhier in vnſer Stat Halle nicht richtig zu gehen, ſondern die Part lange vorzogen vnd aufgehalten werden, dadurch geurſacht, daß etliche, wann ſie gleich gute Sache haben, von wegen ſolcher Vnrichtigkeit abgeſchrecket, vnd oftmals mehr vncoſten aufgewandt, denn dieſelbe werth iſt, wann Wir vns denn alle dasjenige, ſo zu Vnſer Vnterthanen Schaden gereicht, abzuſchaffen, vnd ihre forderung Vnſers höchſten Vermögens zu ſuchen ſchuldig erkennen, an der Juſticien, damit niemand an ſeinen Rechten verkurtzet, mercklich gelegen, Als haben Wir auf vorgehenden gehabten Rathe, dieſem Handel nachgedacht, wie ſolche Vnrichtigkeit abzuſchaffen, vnd ſonderlich mit einem gewiſſen Proceß auf welchen alle diejenigen, ſo daſelbſt Sachen haben, verfahren vnd ſich darnach richten ſollen: Nemlich vnd alſo: Daß ein jeder Cleger, der vor ſolch vnſerm Gerichte zu klagen fürhat, ſeine klage für Gerichte, wann das von vierzehen Tagen zu vierzehn Tagen gehalten, oder aber wo die Gerichte in 14 Tagen nicht gehalten, bey dem Schultheiſſen, Schöppenſchreiber vnd Frohnbothen, in des Schultheiſſen Behauſung ſchrifftlichen einbringen ſoll; Weil ſonſten vnd ohne daß der Schultheiß alle wege in ſeiner Behauſung dreymahl die Wochen als Montags, Mittwochens vnd Freytages Gericht helt, darauf vnd auf ſolche erſte Clage der Beclagte theil zur Antwort, oder anderer ſeiner Notturfft ſolches in vierzehn Tagen, wie oben vormeldet, einzulegen, citiret vnd fürgeladen werden ſoll, vnd da er der Beclagte Dilatorien oder verzügliche Exception fürwenden wolte, ſoll er dieſelben alleſambt auf einmahl in vierzehn Tagen im erſten Satze opponiren, auch da er Vorſtand vnd Gewehr fordern wolte, ſolches auch mit den Dilatoriis vnd alſo vor dem erſten Vrthel ſuchen, darauf dann von beyden Theilen von 14 Tagen zu 14 Tagen mit ſchriftlichen ſätzen vor Gerichte oder vor dem Schultheiſſen, wan er Gerichte halt, wie oben geſatzt, verfahren, ein jeder mit dreyen Sätzen zum Vrthel beſchlieſſen, der beclagte Theil im letzten Satze nichts neues einbringen, vnd darauf zu rechte erkant werden ſolle. Wann nun ein Vrthel auf ſolche Dilatorien Exception ergangen, vnd ſich ein oder beide Theil darinnen beſchweret zu ſeyn vermeinen, ſoll jeden eine Leuterung verſtattet, darauf aber mit zweyen Sätzen alſo zum Vrthel beſchloſſen werden ſoll, daß derjenige, ſo die Leuterung einbringet, darnach nicht mehr denn einen Satz einlegen, vnd der ander Theil mit zweyen Sätzen beſchlieſſen, ſolches auch von 14 Tagen zu 14 Tagen, wie obgemeldt geſchehen, dieſe Maße aber des Einbringens in allen Terminen durchaus bey Verluſt des Satzes gehalten werden ſoll, Wann damit den Dilatoriis vnd verzüglichen Exceptionen vnd ausflüchten alſo abgeholffen, vnd dem Beklagten Antwort aufgeleget, ſo ſoll er in vier Wochen, wann das Vrthel ſein kraft erreicht, die vf maß, wie oben geſetzt, ſchriftlichen einbringen, vnd darauf mit ſchriftlichen ſätzen von 14 Tagen zu 14 Tagen, biß ein jeder Theil drey Sätze eingeleget, verfahren, im letzten nichts neues einbracht, auch zum Vrthel beſchloſſen, vnd die Clage vor den erſten Satz, die Kriegesbefeſtigung vor den andern gerechnet werden. Da nun auf ſolche Sätze ein Vrthel erginge, dadurch einen oder beiden theilen Beweiſung vferleget würde, ſoll dieſelbige, wie bißher breuchlich geweſen, verführet, alsdenn geöfnet vnd verfahren werden, daß jeder Theil mit dreyen ſchrifftlichen ſätzen von 14 Tagen zu 14 Tagen, wie oben geſatzt zum Vrthel beſchliſſen, vnd derjenige, wider den die Beweiſung geführet, den erſten Satz einlegen, vnd im letzten Satze keine Neuerung einbracht. Wehre aber die Sache wichtig vnd gros Zeugnüß gefüret, das in 14 Tagen des Parts notturft ohne Verkürtzung ſeines Rechtens nicht wohl einbracht werden können, ſoll ihme vf Anſuchung vnd Vorbringung erheblicher Vrſachen zimliche Erſtreckung mitgetheilet, vnd wan beſchloſſen, das

End-

End-Vrthel geſprochen werden. Befinden ſich nun ein oder beide Theil darinnen beſchweret, haben ſie eine Leuterung einzubringen, vf welche mit zweyen ſätzen, wie oben bey der Leuterung geſaget, von jederm Parth beſchloſſen, vnd darnach darauf erkant werden ſoll, Vnd ſollen allewege die ſätze, wie oben geſagt, bey Verluſt derſelben, in 14 Tagen einbracht werden, aber Ober-Leuterung welche gemeiniglich zum Verzug fürgenommen, ſoll nicht geſtattet werden. Diejenigen aber, ſo in ſolchem End-Vrthel beſchweret werden, mögen gebürender Weiſe an Vns appelliren, darauf dann nach vnſerm Hofbrauch verfahren werden ſoll, da auch ein Part durch ein Interlocutorien beſchwert zu ſeyn vermeinet, vnd ſolcher Beſchwerung erhebliche vnd beſtendige Vrſach vorzubringen wuſte, ſoll ihm der Weg der Appellation auch vnabgeſchnitten ſeyn. Aber muthwillige vergebliche Appellationes von Interlocutorien, die allein zu Verzug der Sachen vorgenommen, nicht geſtattet, denen auch nicht deferiret werden.

Nachdem auch in Vnſerm Ertzſtifft Magdeburg vermöge Sächſiſcher Recht bißher breuchlich geweſen, wann einer beclaget worden, daß er den Cläger nicht wiederum hat beklagen dürffen, biß er ſich von ihme gar entbrochen, vnd aber ſolches in groſſen Mißbrauch gerathen, die Beklagten auch an ihren rechten verkurtzet worden ſein, Als wollen Wir, daß ſolcher Brauch hinfördter abſeyn, vnd ein jeder Beklagter mit ſeiner Gegenklage zu ſeiner Gelegenheit gehöret, vnd das Sächſiſche Recht, auch die Gerichtsbrauch ſonſten auſſerhalb obgeſchriebener Punct bey Kräfften bleiben ſollen, vnd wollen Vns vorbehalten haben, ſolchen Proceß jederzeit zu endern vnd zu beſſern. Wir wollen auch, daß die Perſonen, ſo dem Gericht vorwandt, keinem Theil, ſo vor ſolchem Gericht zu rechte hangen, dienen noch advociren ſollen. Es ſollen ſich auch die Aduocaten vnd Procuratores gnügen laſſen an der Beſoldung, als einen Groſchen, ſo bißher geſatzt vnd breuchlich geweſen, wann ſie Sätze einlegen, vnd ſonſt auch die Parteyen nicht vbernehmen, ſondern ſich an gebürlicher ziemblicher Beſoldung, nach Gelegenheit vnd Wichtigkeit der Sachen settigen laſſen. Da aber einer befunden, der die Parteyen zur Vnbilligkeit vbernehmen würde, ſoll ihme das aduociren verboten ſein.

Vhrkundlich mit Vnſerm hierunter vorgedruckten Secret beſiegelt, Geben daſelbſt zu Halle vf Vnſern Schloſſe Sanct Moritzburg, Mitwochs nach Dorotheä, nach Chriſti Vnſers lieben HErrn vnd Seligmachers Geburth im Funffzehen hundert vnd fünff vnd funffzigſten Jahre.

No. 104.

Vergleich zwiſchen Ertzbiſchoff Sigismundo und der Alt-Stadt Magdeburg, wegen der Geiſtlichen Güther und andern Irrungen, d. d. 22 Auguſt. Ao. 1555.

Ex Act. public.

Wir Joachim von Gottes gnaden, Maggraff zu Brandenburgk, des heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Cämmerer vnd Churfürſt, zu Stettin, Pommern, der Caſſuben vnd Wenden, vnd in Schleſien zu Croſſen Hertzog, Burggraff zu Nürnberg vnd Fürſt zu Rügen ꝛc. Bekennen vnd thun kund krafft dieſes offenen Brieues, Nachdem zwiſchen dem Erwirdigſten in Gott, vnd Hochgebohrnen Fürſten, Herrn Sigismunden, Ertz-Biſchoffen zu Magdeburg, Primaten in Germanien, Marggraffen zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Caſſuben, Wenden, vnd in Schleſien, zu Croſſen Hertzogen, Burggraffen zu Nürnberg vnd Fürſten zu Rügen ꝛc. Vnſern freundlichen lieben Sohne, vnd den Ehrwirdigen vnd Ehrnueſten, Ehrn Dechant, Seniorn vnd Capitel Gemein, auch anderer Cleresey, obberührter Kirchen, an Einem, vnd den Ehrſamen vnd Weiſen, Rathmannen vnd Innungsmeiſtern, auch gantzen Gemeine der Altenſtadt Magdeburg andern theils, von wegen der Thum- vnd anderer Stiffts-Kirchen vnd Clöſtern, Thumherrn, Vicarien vnd Kirchendiener Höffen, Zinſen, Nutzungen, Jurisdiction, Beweglichen ſtücken, ſo aus den Kirchen vnd Clöſtern kommen, auch was dagegen dem Rathe vnd Bürgern angehalten, Priuilegien, verbauete Häuſer, ſteuer vffm Lande, Zolle, Kornſchiffunge, ſchuld vnd ſcheden, auch andern ſtücken mehr, beſchwerliche irrungen geweſen, welche bißher in der Güte nicht beygelegt haben werden mögen, Das wir mit aller theile willen, dieſelbige, nach vielgehaltener Handlunge, Land vnd Leuten zum Beſten, durch vorleihunge Göttlicher Gnaden vertragen vnd beygelegt, wie folgt:

Erſtlich ſoll der Rath der alten Stadt Magdeburg dem Ertzbiſchoff, Thum-Capitel vnd Stiffte die Thum- vnd andere Stiffts-Kirchen vnd Clöſter, ſamt des Ertzbiſchoffs, Thumherren, vicarien vnd Kirchendiener Höfen, ſo viel ſich der ein Radt vnd die Iren im Sechs vnd vierzigſten Jare, vnd der ſieder vnderſtanden, mit der Beſchwerung, ſo vor Anno Sechs vnd vierzig darauf geſtanden, einreumen, ſie auch dabey gerubiglich bleiben laſſen, da aber etliche vom Rathe verkaufft oder vorgeben, ſollen dieſelbigen durch ſie erledigt, vnd wiederum eingereumet werden.

Zum

Zum Andern, soll der Rath dem Ertzbischoff, Ertz-Stiffte, Kirchen-Personen, Stifft-Kirchen, Landschafften, Klöstern, denen vom Adel, Bürgern vnd Bauren Jre Zinse, nutzung vnd Jurisdiction, Geistlich vnd Weltlich, wie sie die für dem Kriege des Sechs vnd vierzigsten Jars gehabt vnd gebraucht, wieder folgen lassen, samt den retardaten, so vor Anno Sechs vnd vierzig, vnd also vor dem Kriege betagt, Was aber hernach fällig worden, biß auf Anno zwey vnd funffzig exclusiue, sol compensirt werden, vnd die Bezahlung vom drey vnd funffzigsten Jare bißhero inclusiue folgen, so viel bey dem Rathe vnd den Leuten noch vnentricht aussen steht, Es soll auch der Rath, die Leute der Pflicht, darinn sie die gezogen, ledig zehlen, vnd ihren vorigen Herrn wieder Pflicht thun lassen. Do aber etzliche, dem Ertzbischoffe zustendig, in der Alten-Stadt, Bürgerliche Handthierung vnd Gewercke trieben, oder sonst wohnen, sol es mit denen wie vor altere vnd laut der Verträge, gehalten werden.

Zum Dritten, soll der Rath bey gutem Gewissen an Eydes statt, dem Ertzbischoffe, Thum-Capittel, Clereseien vnd anderen wiederum zustellen, der Stiffte, Clöster, vnd anderen zustehenden Brieflichen Vrkunden, Register, Kleinodia, Chor- und ander Kirchen-Bücher, vnd alle ander bewegliche stücken, so beym Rathe oder sonst in der Stadt, bey den ihren vorhanden, Was aber den Kirchen an etlichen Glocken, Leuchtern, Kronen vnd Gestule zugewant, sol dabey bleiben.

Zum Vierdten, sollen die Closter-Güter, so vorm Kriege des Sechs vnd vierzigsten Jars, in des Raths vorwaltunge nicht gewesen, durch den Rath dem Ertzbischoffe wieder abgetreten werden, doch wollen sich sein L. vnd das Dom-Capitul der andern Closter nicht vorzeihem, doch dem Rathe seine Nothdurfft vnbegeben, doch hat der Rath, dem Ertzbischoffe, den Trol-Bruderhoff, jetzo alsoforth übergeben.

Zum Fünfften, soll der Rath vnd Bürgerschafft, dagegen vom Ertzbischoffe vnd Thum-Capitel, bey der Religion der Augspurgischen Confeßion, mit Lehre vnd reichung der Hochwürdigen Sacrament und anderm vnuorhindert gelassen werden, daß sie Gottes Wort, Christlich Lehren vnd Predigen, Sünde, Laster vnd falsche Lehre, nach Ausweisunge Gotlich heiliger Schrifft strassen, vnd sich leichtfertiger vnd vergeblicher Schmehe-Wörter vnd Schrifften, die zu erbauung Christlicher Gemein vnd Wandels vndienlich, vnd mehr zu Hader vnd Vnwillen, Vrsach geben, dagegen der Rath sambt ihrer Gemeine vnd vorwanten, das Capittel vnd andere von der Cleresey an deme, was auf jetzigen Reichstage, oder künfftig von der Röm. Kayserl. Mayestät vnd den gemeinen Reichs-Stenden einhelliglich beschlossen, in ihren Kirchen nicht hindern, sondern dabey bleiben lassen sollen.

Zum Sechsten, Was vormahls von den gewesenen Ertzbischoffen, Ernsten vnd Albrechten, Hochlöblicher Gedächtnüs mit Bestätigung der Stadt Priuilegien vnd anderm in der Huldigung gnädiglich gethan vnd zugesagt, daß soll in künfftiger Huldigung, von dem Ertzbischoff auch geschehen, doch daß der Rath demjenigen nachsetzen, des sie sich gegen dem Ertzbischoff vnd Capittel, in vorigen Huldigungen verpflicht vnd verschrieben, Jdoch diesem jetzigen vertrage vnschedlich.

Zum Siebenden, sollen der Ertzbischoff vnd das Capittel alle vorboth, so den Vnterthanen geschehen, der Renthe, Zinse, Pächte vnd Güter, dem Rathe, den Burgerschafften, Hospitalien, Kirchen, Schulen, Jnnungen, vnd anderm der Altenstadt Magdeburg zuständig, so viel deren in ihren Händen, vnd bey den Leuten, deren sie zu Rechte vnd Billigkeit mechtig stehen, abschaffen, vnd solche Güter, Rente, Pächte vnd Zinse dem Rathe vnd Burgerschafft, auch jetzt benanten folgen lassen, samt den retardaten, wie oben gemeldet; Es sollen aber, die Vorbranten, mit den retardaten, vnd folgents vier Jahr lang verschonet bleiben, ohn vnterscheid, die vorbrante Häuser haben, denen in der Altenstadt, Neustadt oder Sudenburg zugehörigk.

Zum Achten, was die Steuer, von den Land-Gütern belangt, sol zu forderlicher Gelegenheit ferner Handelunge gepflogen werden, dem Ertzbischoff vnd dem Rathe an ihren Rechten vnuorfenglich.

Zum Neundten, Will der Ertzbischoff vns zu sonderm gefallen, vnd denen von Magdeburg zu gnaden, den Rath vnd ihre Bürger, frey wie vor Altero in der Huldigung Belehnen, vnd soll ferner mit der Lehen waare vormüge der Vorträge, vnd altem hergebrachtem Gebrauch gehalten werden.

Zum Zehenden, was die confiscirten Güter betrifft, sonderlich das Haus Gattersleben, wollen Wir, neben Vnserm freundlichen lieben Sohne dem Ertzbischoffe zu Magdeburg ꝛc. bey Vnserem freundlichen lieben Oheimen, Schwagern vnd Brudern, den Churfürsten zu Sachsen ꝛc. erhalten vnd daran sein, daß mit Graff Johann Georg

zu Manßfeld, ſeinen Brüdern vnd denjenigen, ſo Güter außgebeten, mit Fleiſſe ſol gehandelt werden, alſo wenn es S. L. vnd Vns ſelbſt betreffe, auch ſo viel müglich, die Sachen dahin richten, damit ſie, mit wenigen des Raths Beſchwerunge mögen abgefunden werden, doch hat der Ertzbiſchoff gewilliget, do etliche S. L. Vnterthanen vnd deren S. L. zu rechten vnd Billigkeit mechtig, der Roden, Kelner vnd Möller Guter, ſo die Kayſerl. Cantzley aus gnaden erlangt, auch außgebetten hetten, oder ſich der vnterſtunden, dieſelbigen dauon abzuweiſen.

Zum Eilfften, ſollen der Zölle halben, alle Glaits-Leute, auch andere, ſo bericht haben, vnd von beiden Theilen angegeben, auf N. tag gegen Magdeburg beſcheiden, voreidet vnd angehalten werden, bey ihren eiden außzuſagen, Wie es mit den Zöllen vor zwantzig Jahren, vnd alſo ferner biß vf das Sechs vnd viertzigſte Jahr vngefehrlich gehalten. Wurde nun daraus gefunden, daß die von Magdeburg, binnen der Zeit eins theils Zollfrey geweſen, ſollen ſie bey der Freyheit bleiben, biß ſie mit Rechte daraus entſatzt; Erfunde ſich aber, daß ſie vor derſelbigen Zeit Zoll gegeben, ſoll der Ertzbiſchoff auch in der Gewehr bleiben, biß S. L. daraus mit Rechte entſatzt, oder durch Handelunge dauon gewieſen, doch dem Rathe alle Nothdurfft für behalten, vnd an Ertzbiſchoffs Albrechts Vortregen in alle wege vnuorgreifflich.

Zum Zwelfften, die Sudenburg vnd Neuſtädter betreffend, ſollen dieſelbigen ihrer Nothdurfft nach bauen, doch der Feſtigung nicht zu nahe, vnd ohne Nachtheil, vnd ſollen beide Städte ihre Nahrunge vnd Gewerb zu treiben haben, wie vor alters, doch wollen die Geſandten bey den ihren ſo viel muglich befordern, daß Jhnen frembde Wein vnd Bier zu ſchencken, vnd Jährlichs einen Jarmarckt drey Tage lang zu halten, doch der alten Stadt Magdeburg Niederlage vnd Jahrmärckten, auch andern Priuilegien vnd Gerechtigkeiten vnſchädlich, gegönnet vnd nachgelaſſen werden müge.

Zum Dreyzehenden, die Ausfahrt durch den Möllenhoff, ſoll angerichtet werden, daß der Ertzbiſchoff, S. L. Nothdurfft nach, in vnd außzieben, vnd die brauchen mögen, wie vor alters, vnd nach inhalt Ertzbiſchoff Günters Vortrage; Nemblich, daß ſolche Pforte ſol mit einem redlichen Mann beſatzt werden, der dem Ertzbiſchoffe vnd der Stadt Magdeburg geloben vnd ſchweren ſoll, Jhnen zu beiden ſeiten freiem Ein- vnd Außgang zu geſtatten, vnd folgen zu laſſen, vngehindert, ſo offte Jnen das Beyderſeits noth iſt, ohne ſchaden des andern theils, ohngefehrde; Es wehren denn andere vnd neue Vorträge vorhanden, die dieſem thun ein ander maſſe geben, vnd weil die Leuffte jetzo fehrlich, iſt vor guth angeſehen, die öffnung der Düſter-Pforten noch zwey Jahr einzuſtellen, alsdenn ſoll dieſelbige wiederum angericht vnd geöffnet, vnd es damit, gleich andern Thoren, mit zuſchlieſſen vnd aufmachen gehalten werden, doch daß ſie, mit einem ehrlichen Mann vorſehen, der wie vor alters mit gelübden vorſtrickt werde, die Thum-Herren vnd andere Kirchen-Perſonen zu ihrer Nothdurfft auch des Nachtes, do es von nöten, auß- vnd einzulaſſen.

Zum Viertzehenden, die Kornſchiffunge belangende, ſoll jedes Theil in ſeiner Gewehr vnd Poſſes, wie ſie dieſelbigen hergebracht, vnd noch darinnen ſeind, bleiben, biß dieſe Sache in der Güte oder zu Rechte außgetragen werde, vnd ſo Jmandts grundrurung vnd Schiffbruch leiden würde, ſoll derſelbige im Ertzſtifft ferner vnbeſchweret bleiben.

Zum Funffzehenden ſoll der Rath den Thum-Capitel vor die vorbauete vnd eingeriſſene Häuſer vnd Höffe, die neugebaueten Häuſer bey S. Sebaſtian vnd Vier Häuſer bey S. Paul nechſt der Kirchen gelegen, erledigen vnd einräumen, vnd dazu dreytauſend Gülden zu Magdeburg ganghafftiger Müntze geben, doch ſoll es mit denſelbigen Häuſern vnd Höffen, wie mit andern der Cleresei Höfen, nach laut der Verträge gehalten werden.

Zum Sechzehenden; Als die von Magdeburg in erbauunge des Walls vnd Grabens an des Ertzbiſchoffs vnd anderen der Geiſtlichkeit Höfen, dauon in obgeſchriebenen nechſten Artickel geſatzt, vnd ſonſten nach der Sudenburgk, Oerter mit eingezogen, welcher grund vnd Gerichte dem Ertzbiſchoffe zugeſtanden, haben S. L. Vns zu Söhnlichen vnd freundlichen gefallen, ſolchen Grund vnd Gerichte denen von Magdeburg aus gnaden übergeben vnd eingeräumet; Alſo, daß nunmehr hinfurth die von Magdeburg das Gerichte oben vff ihren Feſten vnd Wällen vnd in den Stadt Graben allenthalben haben ſollen, Doch daß der Wall an des Ertzbiſchoffs- vnd der Thumherren Höffen vnd Gärten dermaſſen befriediget werde, daß niemands dauon in berührte Höffe vnd Gärten ſeins gefallens abſteigen möge.

Zum

Zum Siebenzehenden, die vorbauete Pleze, aufgehobene steuern, scheden vnd dergleichen anlangende, Sol der Rath dem Ertzbischoff vnd dem Thum-Capittel Funffzig tausend Gulden zu Magdeburg ganghaffter Müntz vor solche Forderunge geben, vnd darauf auf Michaelis schiersten, Sechs tausend Gulden angeben, vnd dann folgends Jährlich auf Michaelis zwey tausend Gulden biß zu endlicher ablegunge der gantzen Summen der Funffzig tausend Gulden entrichten vnd bezahlen, vnd sollen hiemit alle Zusprüch vnd Forderungen, so vorgeschrieuenen Artickel vnd irrungen halben, der Ertz-Bischoff, Thum-Capittel vnd Clerezei, auch die Vnterthanen vnd Verwanten wieder die von Magdeburg gehabt, gantz vnd gar zu grunde vortragen, aufgehoben, todt vnd abe sein.

Zum Achtzehenden, der Caution halben, soll dieselbige mit der Stadt grossen Insiegel, welches mit wissen, willen vnd Volwort der dreyer Rethe, Schepffen vnd Hundert manne von den Innungen vnd der Gemeine gebrauchet wirdt, auch der Fünff fürnehmen Innung siegel bekräfftigt werden, vnd sollen der Rath, Innungen vnd Gemeine sich darinnen bey ihren waren Worten, ehren, trewen vnd glauben, auch an eides statt vorpflichten, daß sie kegen dem Ertzbischoff vnd Thum-Capittel, samt den ihren diesem Vortrage zu entkegen nichts vornehmen, noch sich sonsten mit der That vngebührlicher Weise wieder sie vflehnen, oder etwas vnterstehen wollen; Vnd haben die von Magdeburg, den Hochgebohrnen Fürsten, Herrn Augustum Hertzog zu Sachsen vnd Churfürsten ꝛc. Vnserm freundlichen lieben Oheimen, Schwagern vnd Brudern, vnd vns Vormocht, daß S. L. vnd Wir vns vorpflichtet, do die von Magdeburg diesen Vortrag überschreiten vnd darwider handeln würden, daß alsdenn Wir beyde Churfürsten, vnd Vnsere Erben vnd Nachkommen auf ansuchen des Ertzbischoffs vnd Thum-Capittels, sie zu erhaltunge desselbigen brengen, auch neben dem Ertzbischoffe vnd dem Thum-Capittel in dem Falle vor einen Mann stehen wollen, domit also allen obgeschriebenen Puncten vnd Artickeln dieses Vortrags, so vielmehr vnweigerlich möge nachgelebt, vnd dieselbigen festiglich gehalten werden: Doentgegen der Ertzbischoff vnd Thum-Capittel gewilligt vnd vorsprochen, diesen Contract auch ihres theils festiglich zu halten, vnd dowieder selbst mit der That, noch sonsten, nicht zu handlen, noch andern zu handeln gestatten, sondern die von Magdeburg jederzeit gebührlich dabey zu schützen vnd zu handhaben.

Do auch in diesem Vertrage, zwischen dem Ertzbischoffe, Thum-Capittel vnd der Stadt Magdeburg in einem oder mehr artickeln mißuorstand einstehle, soll die Deutunge desselben bey Vns, als dem vnterhendler, auch Vnserm Erben vnd Nachkommen stehen, vnd alle Theile sich des vorhalten, was Wir oder Vnsere Erben vnd Nachkommen Vns darauff erklähren werden. Actum Cöln an der Spree, Donnerstags nach Assumptionis Marie 1555.

(L. S.) Joachim Kurfürst. (L. S.) Sigmund Ertzbischoff.

(L. S. Ctr. Magdeb.) (L. S.) (L. S.)

§. 5. Ao. 1556. den 20 September entschied Ertzbischoff Sigismundus die Irrungen zwischen dem Neumüller zu Halle und denen Amts-Müllern wegen allerhand Irrungen, sonderlich wegen der Dämme. Den 12 Novembr. beliehe er die Grafen von Mansfeld mit denen Magdeburgischen Lehnstücken, und den 18 November confirmirte er der Stadt Oebsfeld ihre Privilegia. In dem folgenden 1557 Jahre hielt er zu Halberstadt seinen Einzug, und nahm Possetzion von dem Stiffte, nachdem die bißherigen Streitigkeiten mit dem Dom-Probst, Graf Poppo von Stollberg beygeleget worden; als welcher, da ihn ein geringer Theil der Capitularen ihre Wahlstimmen gegeben, die Bischöffliche Würde wider Sigismundum zu behaupten gesuchet. Um selbige Zeit, den 28 April schrieb Fürst Wolffgang zu Anhalt einen Brieff an ihn, darinn er ihn ermahnet, das Evangelium öffentlich predigen zu lassen, welcher in Becmanns Anhalt. Historie Part. V. pag. 147. nachzusehen. Ao. 1558. den 29 Januarii stifftete Ertzbischoff Sigismundus zwischen dem Dom-Capitul und dem Rath der Altstadt Magdeburg den Wollmirstedtischen Vergleich, darinn der Rath das Dom-Capitul, in ihre Possetzion, wie sie solche vor der Entsetzung 1546. gehabt, wieder eingesetzet, und ihnen ihre schrifftliche Urkunden und Cleinodien wieder ausgeantwortet, auch wegen anderer Puncte und Forderungen Vergleich getroffen worden; die Woche nach Judica ist ein Landtag zu Halle gehalten worden, auf welchem der Ertzbischoff zu der Turckensteuer, Einlösung etlicher

versetzter Aemter, Abtragung der Cammer-Zieler-Reste, bewilligten Königl. Baugeldes, auch Steuer des Niedersächsischen Creysses, und Erlangung der Ertzbischöfflichen Regalien von denen Stiffts-Stä den 56000 fl. aufzubringen begehrete, welche auch nach vielen disputiren verwilliget wurden. Dabey beschwerete sich die Ritterschafft und Städte bey dem Ertzbischoff, daß sie vernommen, wie das wieder eingesetzte Dom-Capitul den Papistischen Gottesdienst im Dom zu Magdeburg wieder einführen wolle, woraus aber allerhand neue Unruhe entstehen, und dem Ertzbischoff viel Verdruß erwachsen würde, und sie nachher sich des Dom-Capituls nicht annehmen, noch demselben beystehen könten. Sie hielten auch bey dem Ertzbischoffe an, daß ein Consistorium möchte angerichtet, und eine Kirchen-Visitation gehalten werden. Den 17 Junii erhielte er von Kayser Ferdinando I. vor das Ertzstifft Magdeburg und Stifft Halberstadt ein *Privilegium de non appellando*; (No. 105.) und den 13 Julii 1558. vertrug er sich mit Churfürst Augusto zu Sachsen wegen der Strassen und Leibgeleits zwischen Schkeuditz und Groß-Kugel, und der Landes-Hoheit, Gerichten, Hut und Weiden auf dem Anger zwischen Klein-Kugel, Steinwitz und Nauendorff (No. 106.)

No. 105.

Kayser Ferdinandi I. Privilegium de non appellando, **vor das Ertz-Stifft** Magdeburg und das Stifft Halberstadt, d. 17 Junij. Ao. 1558.

Wir Ferdinand von Gottes Gnaden, erwehlter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs in Germanien, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien vnd Sclauonien König ꝛc. Bekennen offentlich mit diesem Brieff, vnd thun kund allermäniglichen. Wiewohl Wir, als Vns durch Schickung des Allmächtigen die Würde vnd Bürde des Röm. Kayserthums aufferleget, aller vnd jeglichen Vnseren vnd des Heil. Reichs Vnterthanen vnd Getreuen Auffnehmen vnd Bestes zu betrachten vnd zu fördern geneigt seyn; So ist doch Vnser Kayserlich Gemüth mehr gewogen den Vnser Kayserliche Hulde vnd Gnade mitzutheilen, die als fürnehme Glieder des Heiligen Reichs, vns die Bürde vnd Sorgfältigkeit desselben tragen helffen. Wann wir nun in Erfahrung befinden, daß durch vergangene Krieg, Empöhrunge vnd die beschwerliche Läuffe etliche Vnsere vnd des H. Reichs fürnehme Glieder vnd Fürstenthumen in merckliche Zerrüttung, Vngehorsam vnd Vnordnung gerathen seynd, dargegen Vns Vnserm Kayserl. obliegenden Ambt nach gebührlich Einsehen zu haben, auch alle Mittel vnd Wege fürzunehmen gebührt, damit wiederum allenthalben gute Ordnung aufgericht, vnd gehorsame Folg vnd Vnterthänigkeit bey den Vnterthanen gepflantzet, vnd allem Muthwillen vnd Freuel gesteuret werde, vnd Vns denn insonderheit fürkommen, daß in dem Ertz-Stifft Magdeburg vnd dem Stifft Halberstadt durch vergangene Krieg vnd Ueberzug grosse Zerrüttung vnd Vnordnung eingerissen, die Vnterthanen sich zum Theil selbst von schuldigem Gehorsam vnd Vnterthänigkeit abgeworffen, zum theil auch durch andere von ihren Obrigkeiten vnd schuldigen Gehorsam gezogen, etliche auch sich selbst trutziglich vnd vermessentlich der ordentlichen Obrigkeiten widersetzen, keinen Rechten auswarten, noch Geboten, Verboten, rechtlichen Vrtheilen vnd Sprüchen gehorsamen wollen, sondern sich auch muthwillig vnd arglistiglich vnterstehen, dauon zu beruffen, pronociren vnd appelliren, daraus dann erfolgt, daß nicht allein die gerechte vnd vnschuldige Partheyen aufgehalten, ohne gebührliche Execution verzogen, vnd in merckl. vergebentlich Vnkosten, Vrtheil vnd Beschwehrung gesatzt, sondern auch letzlich die Obrigkeit, Jurisdiction vnd Gerichts-Zwang dardurch zerstöhret vnd vernichtet, vnd damit alle Vnordnung, Auffruhr vnd Zerrüttung eingeführet werden, welches Vns, vnd des H. Reichs Vnterthanen gantz beschwerlich vnd keinesweges zu gedulden ist, Wir aber darneben berichtet seyn, daß der Ehrwürdige, Hochgebohrne Sigismundus postulirter vnd bestätigter Ertz-Bischoff zu Magdeburg, Administrator des Stiffts Halberstadt, Marggrafe zu Brandenburg, zu Stetin, Pommern, der Cassuben vnd Wenden Hertzog, Burggrafe zu Nürnberg vnd Fürst zu Rügen, Vnser Oheim, Fürst, Rath vnd lieber Andächtiger, mit gelehrten, erfahrnen, geübten, tapfern erbarn Räthen vnd Rechtsprechern versehen, Wir auch sonsten zu S. L. von wegen S. L. tapfferen Herkommens, Geschickligkeit vnd guten Wandels ein sonders gnädiges Vertrauen setzen, vnd nicht zweiffeln, S. L. auch nachkommende Ertzbischöffe vnd Bischöffe werden männiglichen gebührlichs Rechtens verhelffen, vnd niemand wider Recht vnd Billichkeit beschweren lassen. So haben wir dem allen nach mit wolbedachten Muth, gutem Rath, vnd rechten Wissen bemelten vnsern Oheim, Fürsten vnd Rath dem postulirten vnd bestätigten Ertzbischoffen zu Magdeburg vnd Administratorn des Stiffts Halberstad, vnd S. L. nachkommenden Ertzbischöffen vnd Bischöffen zu Magdeburg vnd Halberstadt diese Begnadigung vnd Freyheit vnd Priuilegium vergönnet; Geben vnd zustellen ihn solches auch aus Kayserlicher Macht Vollkommenheit hiemit wissentlich in Krafft dieses Briefs, also das hinfürter niemands S. L. Vnterthanen vnd Verwandte, was

Würden,

Würden, Standts oder Weſens der oder die ſeynd, vnd auch andere Fremde, ſo vor S. L. vnd ihren nachkommenden Ertzbiſchöffen zu Magdeburg vnd Biſchoffen zu Halberſtadt Recht ſuchen vnd gebrauchen, von S. L. vnd ihren Nachkommen, von Bey- oder End-Vrtheilen, Sentenzen, Sprüchen, Geboten, Verboten vnd Execution, ſie mögen genant werden, wie ſie wollen, weder an Vnſer Rayſerl. Perſon, oder Vnſer vnd des Reichs Hoff-Gericht oder Cammer-Gericht beruffen, appelliren, prouociren vnd ſuppliciren ſoll, kan, oder mag, nemlich in Sachen vnd Anforderungen, wo die Klag vnd Anforderung, ſie ſeynd perſönlich oder dinglich, oder mixtæ vmb vnbewegliche Güter vnd immobilia, ſo 600 Gulden darunter vnd nicht darob, oder da die Klag vnd Beforderung vmb bewegliche Güter fürbracht, vnd allein vmb 400 Gulden darunter vnd nicht darob würdig ſeynd, alles in beſter Form vnd nach Geſtalt, wie ſolches aus Vnſerer Rayſerl. Macht Vollkommenheit geſchehen ſoll oder mag, es ſollen auch alle vnd jede Beruffung, Appellation, Prouocation, ſo dieſer Vnſerer Begnadigung, Primilegien vnd Befreyung zuwider fürgenommen, nichtig vnd vnkräfftig ſeyn, auch von Vns, Vnſeren vnd des Reichs Hoff-Gerichten vnd Rayſerl. Cammer-Gericht nicht angenommen, noch einige Citation, Inhibition, Mandaten oder einig ander Proceß den Partheyen erkant vnd mitgetheilt werden, alles bey Vermeidung Vnſer vnd des H. Reichs ſchwerer Vngnad, darzu einer namhafften Poen funffzig Marck löthigs Golds, die ein jeder, ſo offt er freuentlich hierwider thäte, Vns halb in Vnſer, vnd des Reichs-Cammer, den andern halben Theil, S. L. vnd ihren Nachkommen an beyden obbenanten Ertz- vnd Stifften vnabläßlich zu bezahlen verfallen ſeyn ſoll, vnd gebieten darauff allen vnd jeden Chur-Fürſten, Fürſten, Geiſtl. vnd Weltl. Prälaten, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Vitzthumen, Vögten, Pflegern, Landrichtern, Schultheiſſen, Burgermeiſtern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, vnd inſonderheit Vnſerem Rayſerl. Cammer-Gericht, vnd andern Vnſern Hoffgerichten im H. Reich, auch ſonſten allen andern Vnſern vnd des Reichs Vnterthanen vnd Getreuen, wes Würden, Standes oder Weſens die ſeynd, ernſtlich vnd feſtiglich mit dieſem Brieff, vnd wollen, daß ſie ernanten Vnſern lieben Oheim, Fürſten vnd Rathe, Sigiſmunden, poſtulirten vnd beſtätigten Ertzbiſchoffen zu Magdeburgk, vnd S. L. nachkommende Ertz-Biſchoffe zu Magdeburg vnd Biſchoffe zu Halberſtadt bey dieſer Vnſer Gnad vnd Freyheit beruhiglich vnd vngeirret bleiben, vnd derſelbigen frey gebrauchen vnd genieſſen laſſen, vnd herwider nicht thun, noch des jemands andern zu thun geſtatten in keine Weiſe, als lieb einem jeden ſey, Vnſere vnd des Reichs ſchwere Vngnad vnd Straff darzu die obbeſtimte Poen zu vermeiden. Mit Vrkund dieſes Briefs beſiegelt mit Vnſerem Rayſerl. anhangenden Innſiegel, der geben iſt in Vnſer Stadt Wien, den ſiebenzehenden Tag des Monaths Junii, nach Chriſti Vnſers lieben HErrn Geburth im funffzehenhundert acht vnd funffzigſten, Vnſerer Reiche des Römiſchen im acht vnd zwantzigſten, vnd der andern im zwey vnd zwantzigſten Jahren.

Ferdinandus ſſt.

Vt. Jonas.

Ad mandatum Domini Electi Imperatoris proprium ſſt.

Concordat cum Origin.
L. Kirchenſchlager ſſt.
Th. Manßherter Lector ſſt.
Regeſta.
Ehrngelter von Rhenffſenhauſen, ſſt.

Lunig, R. Archiv. Part. Spec. Contin. II. Fortſ. III. p. 370.

No. 106.

Vertrag mit dem Churfürſten zu Sachſen, wegen der Straſſen und Leib-Geleit zwiſchen Scheuditz vnd groſſen Kubel, vnd der Obrigkeit und Gerichte, auch Huet und Weide vff dem Anger zwiſchen kleinen Kubel, Steinwitz und Nauendorff.

d. 13. Julij. Ao. 1558. Ex Act. public.

Nachdem ſich von alters her etzliche Irrungen zwiſchen dem Ertzbiſchoffen zu Magdeburgk vnd den fürſten zu Sachſen ꝛc. der Grenitz vnd Leibgeleitts halber zwiſchen den Amptern Leipzig vnd Delitzſch vff dem Sechſiſchen theil erhalten, Als haben zu abhelffung derſelben, die Durchleuchtigſten vnd Hochgebornen Fürſten vnd Herrn

Herrn Auguſtus Hertzog zu Sachſen ꝛc. des heiligen Römiſchen Reichs Ertzmarſchalch vnd Churfürſt ꝛc. vnd Herr Sigismundus Ertzbiſchoff zu Magdenburgk, Primas in Germanien, Biſchoff zu Halberſtadt, Marggraff zu Brandenburgk, hiebeuorn Jhre Rehte beiderſeits, auff die ſtreittigen ort zuſammen geſchickt, dieſelbigen in beſichtigung nemen laſſen, Vnd ſind numehr nach genommenen Bericht auff Jhrer Chur- vnd F. G. perſonliche Zuſammenkunfft dieſelbigen gebrechen durch Jhre Chur- vnd F. G. Rethe mit nahmen Hanſen von Ponickau auf Pomßen ꝛc. Churfurſtlichen Sechſiſchen Cammerrath, Ordinarien der Juriſten facultet zu Leipzigk, vnd Herrn Modeſtinum Piſtoris Viceordinarien vnd Burgermeiſtern zu Leipzigk, beide der rechten Doctores, von wegen des Churfürſten zu Sachßen ꝛc. Vnd Ludolff von Alvensleben Magdeburgiſchen Hoffmeiſtern, Moritz von Arnimb Heubtmann zu Halle, Herr Johan Trautterbuelen, beider Rechte Doctorn vnd Magdeburgiſchen Cantzlern, vnd Magiſtrum Paulum Pretorium von wegen des Ertzbiſchoffs zu Magdenburgk, volgender geſtald gentzlichen vorglichen vnd vortragen, Nemblichen, das die ſtras vnd das Leibgeleitt darauff ſambt aller ſtraſſen Gerechtigkeit von Leipzig aus durch Scheuditz vnd volgends bis an die Creutz und geſatzte Crucifix ſo vnter dem Dorff Groſſen Kubel an den ſcheidewegen ſtehen, dem Churfürſten zu Sachßen, vnd von dannen an dieſelbe ſtraſſe vollent nach Halle dem Ertzbiſchoff zu Magdeburg zuſtehen ſolle, Jedoch ohne nachtheil der gericht vnd eigenthumb, ſo vff den feldern zu beiden ſeitten ſolcher ſtraſſen, hochermeltten Herrn oder derſelben Vnderthanen vnd dem Stifft Merſeburg zuſtendig ſein, die einem jeden Herrn deſſelben Vnderthanen vnd Vorwandten, wie ſie die vor Alters gehabt, durch dieſen Vortragk vnuerruckt vnd vnuormindert bleiben ſolle,

So viel aber den ſtreitigen Anger anlangt, ſo zwiſchen den Dorffern Steinwitz vnd Nauendorff an einem, vnd dem Dorffe Klein Kubel am andern theil gelegen, ſoll es dergeſtalt gehalten werden, Nemlich das derſelbe Anger vnd ſtreittige Platz zugleich gemittelt vnd in zwey gleiche theil abgetheilet vnd vorreinet werden ſolle, Alſo das der halbe theyl ſolches Angers, ſo nach den Dörffern Steinwitz mit der hohen Obrigkeit vnd gericht in das Churfürſtl. Sechßiſche Ambt Delitzſch, die andere Helffte nach dem Dorffe Kleine Kubel gelegen, in das Magdeburgiſche Ambt Giebichenſtein mit obgemeldter Gerechtigkeit gehörig ſeyn ſoll, doch das beyderſeits Vnderthanen die Roppelweide durch Weidenſtecken nicht geringert noch geſchmelert, So ſoll beider Herrſchafften Vnderthanen eingebunden vnd verbotten werden, das ſie ſich hinfürder des Weidenſteckens an den enden, da ietzo keine ſtehen, enthalten, vnd alſo kein theil mit dem weidenſtecken mehr Platzes dann albereit beſteckt, einnehmen, dadurch dan die gebrechen, ſo ſich ſolches Angers halben zwiſchen den Emptern Delitz vnd Giebichenſtein bisanher erhaltten, hiermit auch auffgehoben vnd vertragen ſein ſollen, vnd damit kunfftige Jrrunge vorkommen, ſollen an beiden orten obbemeldter verglichenen grenitzen Mahlhügel auffgeworffen vnd ſteine mit beyder Herrn Wapen gezeichnet, zwiſchen hier vnd Michaelis durch beiderſeits Herrn verordnete dieſer Vorgleichnus gemes geſatzt werden. Des zu Vhrkund iſt dieſer Vertragk gezweyfacht, vnd mit hoch ermelter Chur vnd fürſten Jnſiegel vorſiegelt, vnd mit eigenen Handen vnderſchrieben. Geſchehen zu Leipzigk, Donnerſtags den 13 Julii Anno 1558.

Auguſtus Churfürſt ꝛc.

Sigis. Archiepiſcopus
manu ppria.

§. 6. Ao. 1559. Als der Reichs-Tag zu Augſpurg gehalten wurde, ſchickte er den Dom-Herrn Andreas von Holtzendorff, und Joachim von Alvensleben, auf Alvensleben, als Geſandten dahin, welche auch den Reichs-Abſchied mit unterſchrieben. Es ließ auch Ertzbiſchoff Sigismundus in dieſem Jahr eine Hochzeit-Ordnung ausgehen. In dieſem Jahre begab ſichs, daß ein Sächſiſcher von Adel, Balthaſar von Zaſchwitz, auf Schnaditz, ſeines Mutter-Bruders Wittwe heyrathete, und deßhalb bey dem Churfürſten zu Sachſen in Ungnaden fiel, daß er das Land räumen muſte; ſelbiger kam nach Halle, miethete daſelbſt ein Haus, und ward Ertzbiſchoffs Sigismundi vornehmſter Hoffrath. Die Geiſtlichkeit zu Halle, ſonderlich der Superintendent M. Boetius rügeten dieſe Blutſchande in allen Predigten ſehr hefftig auf der Cantzel, und wolten dieſe Ehe kurtzum wieder geſchieden, oder den von Zaſchwitz aus der Stadt geſchafft wiſſen, ſchrieb auch deshalb an den Ertzbiſchoff: J. Fürſtl. Gn. ſolten ſolchen Unflath aus der Chriſtlichen Kirchen wegthun; und verhetzte den Magiſtrat, daß er ſich unterſtund, Zaſchwitzen aus der Stadt zu bieten. Allein der Ertzbiſchoff kehrte ſich hieran nicht, ſondern ließ ſich bey der Facultät zu Wittenberg des Rechten belehren, welches dahin ausfiel: der von Zaſchwitz habe zwar ſchwerlich geſündiget, aber auch gnug gebüſſet, und könne keine Eheſcheidung vorgenommen werden.

Reuchlinus zu seiner Vertheidigung verfertigte. Hierbey bezeugte er eine sonderbahre Liebe zu dem Worte GOttes, so, daß er stets seine Bibel bey sich zu tragen pflegte, sonderlich, wenn er in die Kirche gieng. Nachdem er nun 6 Jahr zu Tübingen zugebracht, und in den beyden letzten Jahren ausser einer griechischen Ode, welche vor Erasmi Epigrammata gesetzet worden, auch eine Rede de liberalibus artibus geschrieben, und aus dem Plutarcho eine Uebersetzung de notis Pythagoricis gemacht, wurde er auf Reuchlini Recommendation 1518. von dem Churfürsten zu Sachsen nach Wittenberg beruffen; allwo er gar bald ein sonderbahres Ansehen erhielt, und durch seine gelehrte Vorlesungen und Wissenschafft in der griechischen Sprache die Verachtung, so wegen seiner Jugend und unansehnlicher Gestalt auf ihn hätte fallen können, von sich abwandte, welches einiger massen daraus zu schliessen, daß die Zahl seiner Zuhörer sich öffters auf 2500 Personen soll erstreckt haben; wie er dann auch so fleißig in seinen Vorlesungen soll gewesen seyn, daß er nur einen eintzigen Tag an seiner Hochzeit ausgesetzt, und solches seinen Zuhörern mit folgenden Verse bekant gemacht:

A studiis hodie facit otia grata Philippus,
Nec vobis Pauli dogmata sacra leget.

Seine ersten Vorlesungen waren über den Homerum und die Epistel Pauli an den Titum. Mit Luthero machte er gar bald vertraute Freundschafft, und hatte an den vornehmsten Begebenheiten in dem wichtigen Religions-Streit mit Theil. Insonderheit begleitete er Lutherum, als derselbe 1519. nach Leipzig zu dem Colloquio mit D. Ecken reisete, und stund ihm treulich bey, so daß auch Eccius zu ihm sagte: Er solle stilleschweigen, seine Studien abwarten, und sich mit ihm unverworren lassen. Dieses war das erste Probestücke, so Melanchthon in den theologischen Streitigkeiten abgeleget. In diesem und dem folgenden Jahre erklährete er die Epistel an die Römer, und als ums Jahr 1521. die Theologi zu Paris D. Luthers Schrifften verdammt hatten, schrieb er vor denselben eine Apologie. Er antwortete auch unter dem Nahmen Didymi Faventini dem Thomæ Placentino, das ist Emsern, und gab noch andere Schrifften heraus. So muste er auch fast die gantze Last und Besorgung des Schulwesens zu Wittenberg allein auf sich nehmen, als Lutherus nicht nur 1521. auf den Reichs-Tag zu Worms reisete, sondern auch darauf eine Zeitlang in seinem so genanten Pathmo auf dem Schlosse Wartburg sich verborgen aufhielte. Weil nun noch dazu Carlstadt nebst denen Anabaptisten zu selbiger Zeit zu Wittenberg viel Unruhe anfiengen, so daß sie durch Melanchthons Gelindigkeit sich nicht wolten im Zaum halten lassen, muste er Luthern mit vielen Bitten wieder nach Wittenberg beruffen, diesem Unwesen abzuhelffen. Hierbey unterließ er nicht die Wissenschafften so viel als möglich in guten Flor zu bringen, und guten Rath mitzutheilen, wie die Schulen einzurichten. Daher er 1526. nach Nürnberg beruffen wurde, die neu aufgerichtete Schule daselbst in guten Stand zu setzen. Bald darauf wohnte er der ersten Kirchen-Visitation im Churfürstenthum Sachsen mit bey, wodurch er Gelegenheit bekam, seine summam doctrinæ heraus zu geben, nach welcher sich diejenigen, so in Kirchen und Schulen lehreten, richten könnten. Im Jahr 1529. gieng er mit Churfürst Johanne auf den Reichs-Tag nach Speyer, und besuchte bey dieser Gelegenheit seine Mutter zum letztenmahle zu Bretta, welche ihn fragete, was sie dann bey diesen Streitigkeiten glauben solte; worauf Melanchthon, nachdem er sie beten gehöret, und erkant, daß sie solches ohne allen Aberglauben verrichtet, soll geantwortet haben: sie hätte sich an diese Sache nicht zu kehren, sondern solte nur ihrer Gewonheit nach in ihrem Gebet fleißig und beständig seyn. Er wohnte auch in diesem Jahr dem Colloquio zu Marpurg mit bey, welches auf Verlangen des Landgrafen von Hessen zwischen den Sächsischen und Schweitzerischen Theologis angestellet wurde, um zwischen denselben Einigkeit zu stifften, so aber fehl schlug. Hierauf gieng im Jahr 1530. der berühmte Reichs-Tag zu Augspurg an, auf welchem die Augspurgische Confeßion übergeben wurde, die Melanchthon mit Lutheri und anderer Gottesgelehrten auch derer protestirenden Stände Genehmhaltung aus denen von Luthero entworffenen Articuln abgefasset hatte; die er auch, als sie von einigen catholischen Theologis widerleget worden, in einer Apologie vertheidiget hat. Da er sich zu Augspurg aufhielt, unterließ er nicht mit unterschiedenen der Widersacher von denen Religions-Streitigkeiten zu conferiren, welches er mit grosser Bescheidenheit that, so, daß er sich auch endlich erklährte, man könne denen catholischen Bischöffen ihre Gewalt wohl lassen, wenn sie nur der Lehre des Evangelii wolten gehorsam werden, welches ihm aber von andern gar sehr verübelt ward. Doch bezeugte er zugleich seine Beständigkeit, denn als er öffentlich gefragt wurde: ob er weichen wolte? antwortete er: Er könne nicht weichen, und die Warheit verläugnen, sondern bäte um GOttes und Christi willen, daß man den Protestirenden doch dasjenige verstatten möchte, was sie mit guten Gewissen nicht verlassen könten. Der Ausgang des Augspurgischen Reichs-Tages, und die anscheinende Gefahr der protestirenden Kirche machten ihn zwar ziemlich kleinmüthig, so, daß ihn Luther öffters aufrichten muste, doch unterließ er unterdessen nicht, sich der Religions-Sachen eyfrigst anzunehmen, wohnte unterschiedlichen Colloquiis, als dem zu Leipzig und zu Marpurg beyde im Jahr 1534. bey, und wurde sonst noch in wichtigen Angelegenheiten gebraucht. Sein Ruhm ward dadurch so vermehret, daß so wohl der König in Engelland Heinrich VIII. als auch der König in Franckreich Franciscus I. verlangten, daß er zu ihnen kommen solte, welches aber nicht geschahe, theils, weil der Cardinal von Tournon befürchtete, es möchten daraus einige der Römischen Kirche nachtheilige Folgen entstehen, und es daher nach äusserstem Vermögen hinderte, theils auch weil der Churfürst zu Sachsen Bedencken trug, ihm die Reise nach Franckreich zu verstatten; so wurde auch die Reise nach Engelland durch unterschiedene Ursachen verhindert. Auf dem Convent zu Schmalcalden befand er sich ebenfals mit, und verfertigte im Nahmen des Churfürsten zu Sachsen und Landgrafen zu Hessen ein Schreiben in der Religions-Sache an den Kayser, welches dem Kayserlichen Gesandten zugestellet wurde. Im Jahr 1539. war er auf dem Convent zu Franckfurt, und verfertigte daselbst eine Schrifft: de legitima & concessa neque contraria voluntati divinæ defensione, desgleichen war er 1540. auf dem Convent zu Schmalcalden, da unter andern die Schrifft: de potestate & primatu Papæ seu regno Anti-Christi abgefasset wurde. Als er aber auf den Convent nach Hagenau reisete, ward er unterwegens aus Gram und Betrübnüß, daß er Landgraff Philippo zu Hessen Bigamie approbirt hatte, tödtlich kranck, und muste zu Weimar liegen bleiben; daher der Churfürst zu Sachsen Lutherum eyligst dahin ruffen ließ, welcher ihn zu seinem grossen Schrecken in letzten Zügen fand, aber in seiner Schwermuth so kräfftig tröstete, und so eyferig vor ihn bettete, daß ihn GOtt in kurtzen recht wunderbahrer Weise wieder gesund machte. Im Jahr 1541. befand er sich auf dem Convent zu Regenspurg, allwo man gleichfals nichts ausrichtete, als daß man die Entscheidung der Religions-Streitigkeiten auf ein künfftiges Concilium verwieß. Im Jahr 1543. wurde er von dem Churfürsten zu Cölln, Hermannen, nach Bonn beruffen, dahin auch Martin Bucerus von Straßburg kam, um die protestirende Lehre im Ertzstifft Cölln einzuführen, welches aber wegen der grossen Widersetzlichkeit der Geistlichen nicht zu Stande gebracht werden konte. Es kam auch bey dieser Gelegenheit eine Schrifft wider Bucerum heraus, in welcher zugleich die Protestanten hefftig angegriffen wurden, daher Melanchthon selbige in einer Schrifft beantwortete. Bey allen diesen Verrichtungen fuhr er beständig fort, so wohl mit Unterrichtung der studirenden Jugend, als auch Herausgebung nützlicher Bücher, die Religion und Gelehrsamkeit zu befördern. Hierüber starb endlich Lutherus, nach dessen Tode Melanchthon in

te noch weit gröſſere Unruhe verſetzet wurde; ſintemahl nicht nur unter denen Proteſtanten viell Zwiſtigkeiten waren, ſondern auch die Mißverſtändnüſſe zwiſchen dem Kayſer und den proteſtirenden Ständen endlich in einen Krieg ausbrachen, daher Melanchthon ſich nach Zerbſt begab, jedoch bald wiederum nach Wittenberg zurück kehrete. Als er noch zu Zerbſt war, zog er nach Magdeburg, und wolte daſelbſt öffentlich leſen, weil es aber der Rath ungern ſahe, gieng er wieder nach Zerbſt. Als Churfürſt Johann Friedrich 1547. bey Mühlberg gefangen wurde, muſte er Wittenberg nach einem kurtzen Aufenthalt abermahls wieder verlaſſen, da er nach Weymar gieng, und daſelbſt den Character eines Fürſtlichen Raths erhielte, auch zugleich zum Profeſſor der Theologie und Philoſophie auf der neuen Universität beſtimmet wurde, die man zu Jena aufrichten wolte; da er dann ſolches Amt im Anfang annahm, aber gar bald wieder reſignirte, worauf er noch ſelbiges Jahr von dem Churfürſt Moritzen zu dem Convent zu Leipzig beruffen wurde. Um dieſe Zeit gieng auch die groſſe Unruhe an, welche das Interim in Teutſchland, ſonderlich in der proteſtantiſchen Kirche verurſachte; weßwegen Churfürſt Moritz 1549. acht Convente der Theologen hielte, welchen allen, auſſer dem erſten, Melanchthon mit beygewohnet, und die Schrifften, die man auf denſelben übergeben, aufgeſetzt hat. Er hatte noch ſonſten wegen des Interims viel Verdruß, indem die Lutheriſchen Theologi ſelbſt nicht in allen Stücken einerley Meynung waren, worüber groſſe Spaltungen unter ihnen entſtunden, und Melanchthons Gelindigkeit, die er bey dieſen Sachen bezeigte, nicht allen gefallen wolte. Unterdeſſen kam es bey denen Catholiſchen endlich dahin, daß das bekante Concilium zu Trident beruffen wurde; weßhalb Melanchthon nicht allein 1550. eine Synopſin doctrinæ chriſtianæ oder Wiederholung der Augſpurgiſchen Confeßion ſchrieb, ſondern auch einer von denen Deputirten des Churfürſten Morizens war, die ſich auf das Concilium begeben ſolten. Er begab ſich auch 1552. würcklich auf den Weg, und kam biß nach Nürnberg, woſelbſt er eine Zeitlang auf ein ſicher Gerücht wartete; weil aber ſolches nicht erfolgete, kehrete er wieder zurück nach Torgau, wohin wegen der graſſirenden Peſt die Univerſität von Wittenberg inzwiſchen geleget war, und ſchrieb daſelbſt einen Tractat de unione perſonali. Im Jahr 1554. befand er ſich auf dem Convent zu Naumburg, woſelbſt die Erb-Verbrüderung zwiſchen den Häuſern Sachſen, Brandenburg und Heſſen erneuret wurde, wobey auch die Heßiſchen Theologi zugegen waren. Er ſchrieb in ſelbigen Jahre an Johannem Calvinum, und billigte das Verfahren des Raths zu Genve, welcher Michael Servetum wegen ſeiner Gotteslästerung hatte verbrennen laſſen. Weil auch nebſt andern Streitigkeiten Andreas Oſianders beſondere Meynungen viele Unruhe in der Lutheriſchen Kirchen verurſachten, wurde Melanchthon 1555. nach Nürnberg beruffen, dieſen Streit daſelbſt beyzulegen, welches er auch glücklich verrichtete, und darauf nach ſeiner Rückkunfft Oſiandri Meynung, daß die Menſchen durch die weſentliche Gerechtigkeit GOttes gerecht würden, gründlich widerlegte. Endlich befand er ſich 1557. auf dem Colloquio zu Worms, welches ſeine letzte Unterredung war, die er mit denen Catholiſchen hielte, und wobey ſo wenig ausgerichtet wurde, als auf denen andern. Als man ſolches aufgehoben, wurde Melanchthon nach Heydelberg beruffen, und erhielt von ſeinem vertrauten Freunde Joachim Camerario die Nachricht, daß ſeine Ehefrau mit Tode abgegangen ſey, da er denn gemuthmaßet, er würde derſelben bald nachfolgen. Es geſchahe auch ſolches nach etlichen Jahren, da er am 19 April 1560. zu Wittenberg verſtarb. Er hat ſich ſelbſt dieſe Grabſchrifft gemacht:

Iſte brevis tumulus miſeri tenet oſſa Philippi;
Qui, qualis fuerit, neſcio, talis erat.

Kurtz vor ſeinem Ende ſchrieb er auf einen Zettel die Urſachen, die ihn bewegen könnten, willig aus der Welt zu gehen, die er in zwey Ordnungen auf einem gebrochenen Blat einander gegen über geſtellet; in deren eine hatte er die Güter geſetzet, die er durch den Todt im Himmel erlangen würde, und in die andere das Böſe, wovon er durch den Todt würde befreyet werden, nemlich, daß er nicht mehr ſündigen, und zugleich von der Grauſamkeit und Verfolgung der Gottesgelehrten errettet ſeyn würde; weilen er in ſeinen letztern Jahren ſonderlich ſehr vielen Verdruß durch die Streitigkeiten derer Theologen empfunden hatte. Die Leichen-Predigt wurde ihm von Paul Ebero, und die Paranation in lateiniſcher Sprache von Vito Oreelio Winsheimio, Med. D. & P. P. Græcæ Linguæ gehalten. Es wird ihm von einigen vorgeworffen, daß er allzuviel auf Zeichen, Wunder und Träume gehalten, und dabey ſehr abergläubiſch, furchtſam und veränderlichen Gemüths geweſen ſey. Auſſer dem findet man bey dem Varilas und verſchiedenen andern catholiſchen Scribenten viele ungereimte und gantz falſche Nachrichten von ihm; z. E. daß die Catholicken 1597. ſeinen Cörper ausgegraben und zu München verbrandt hätten. Mit ſeiner Frau, Nahmens Catharina, eines Wittenbergiſchen Burgermeiſters Tochter, die er ums Jahr 1520. geehlichet, hat er 2 Söhne und 2 Töchter gezeuget. Von denen Söhnen iſt zwar keine Nachricht verhanden, von denen Töchtern aber iſt die eine, Anna 1536. an den berühmten Poeten Georg Sabinum, und die andere Magdalena 1550. an Caſpar Peucerum Med. D. verheyrathet worden. Seiner Schrifften, die er heraus gegeben, iſt eine ſehr groſſe Menge, ſo, daß ſich die Gelehrten billich verwundern, wie er bey ſo vielen andern und wichtigen Verrichtungen ſo viel habe verfertigen können; ob er auch gleich bey allen nicht gleichen Fleiß angewendet, und es auf die Fruchtbarkeit und Geſchwindigkeit ſeines Kopfs ankommen laſſen, ſo iſt ihm doch ſolches nicht zu verdencken, indem er dabey mehr auf den dadurch zu ſchaffenden Nutzen, als ſeinen eigenen Ruhm geſehen. Seine Schrifften aber ſind von unterſchiedener Gattung; denn erſtlich hat er viel Bücher der heiligen Schrifft erläutert, als da ſind: Explicatio proverbiorum Salomonis; Enarratio brevis in Eccleſiaſten; Argumentum in Canticum Canticorum; in Eſaiam; Jeremiam; Enarratio evangelii ſecundum Mathæum; it. ſecundum Johannem; Enarrationes epiſtolarum Pauli ad Romanos, Corinthios, Coloſſenſes &c. Nächſt dieſen hat er auch in unterſchiedenen Schrifften die Grund-Sätze der chriſtlichen Religion zuſammen gefaſſet oder erkläret, oder auch wider die Catholiſche und andere diſſentirende vertheidiget, als da ſind, nebſt der Augſpurgiſchen Confeßion und deren Apologie; Catechеſis; Loci theologici; Examen theologicum; Definitiones appellationum in doctrina eccleſiæ uſitatarum; De officiis concionatoris; Brevis ratio diſcendæ theologiæ; Adverſus Pariſienſium theologorum decretum apologia; Reſponſio ad ſcriptum quorundam delectorum e clero ſecundario Coloniæ Agrippinæ ſcripta Bonnæ, anno. 1543; Defenſio conjugii ſacerdotum; Acta Wormatienſia; Acta Ratisbonenſia; Acta Smalcaldenſia &c. Ferner hat er faſt von allen Theilen der Philoſophie kurtze und deutliche compendia geſchrieben, als da ſind: Grammatica latina, græca; Rhetorica; Dialectica; Phyſica; Epitome philoſophiæ moralis &c. Wozu noch ferner kommen unterſchiedene hiſtoriſche Schrifften, und welche ad ſtudia humaniora den Weg bahnen, als: Enarratio in Heſiodi opera & dies; Annotationes in librum de amicitia, de ſenectute, in paradoxa, ſomnium Scipionis & officia Ciceronis; Commentarius in plurimas orationes Ciceronis, und viel andere von gleicher Gattung, welchen allen noch endlich ſeine Orationes, deren eine groſſe Anzahl, ingleichen ſeine Epiſtolæ und Epigrammata beyzufügen. Sein Leben hat Camerarius in ſeinem Tractat *de Melanchthonis ortu, vitæ curriculo et morte* ausführlich beſchrieben.

§. 7. Im Jahr 1561. ist von Ertzbischoff Sigismundo mit Consens des Dom-Capituls und der Landschafft beschlossen worden, die Evangelische Religion im Ertzstifft an denen Orten, wo solches noch nicht geschehen, überall öffentlich einzuführen, und die noch übrigen catholischen Kirchen und Clöster zu reformiren, welches, nachdem das Dom-Capitul die Evangelische Religion angenommen, am Tage S. Nicolai mit der Dom-Kirche, und nachher auch mit denen Neben-Stifftern zu Magdeburg geschahe. Es ward auch eine Kirchen-Visitation im gantzen Lande angeordnet, und mit Visitation der Clöster der Anfang gemacht, die darinnen befindliche Ordens-Personen aufgezeichnet, und ermahnet, die Evangelische Religion anzunehmen, auch ihnen verboten, keinen öffentlichen Gottesdienst mit läuten, singen und andern Ceremonien zu üben, keine geistliche Personen von neuen in die Clöster aufzunehmen, auch nichts von des Closters Gütern zu veräussern oder wegzuschaffen; zu dem Ende man die Closter-Güter, samt Brieff und Siegeln ordentlich inventiret, und an theils Orten, als zum Closter Gottes Gnade Provisores gesetzet, auch mit dieser Visitation folgendes Jahr fortgefahren; da dann zugleich die Kirchen in Städten und auf dem Lande mit visitiret, und deshalb gewisse Visitations-Puncte (No. 107.) aufgesetzet, auch eine Interims Kirchen-Ordnung von 20 Puncten, vor die Flecken und Dörffer im Lande publiciret worden. Weil man auch bey der Visitation verschiedene Prediger gefunden, die nicht ordinirt gewesen, so sind solche nach Halle erfordert, und daselbst den 16 November 1562. als Montags nach Martini von dem Ministerio zu Halle examiniret und ordiniret worden, und ist der erste ordinatus Johann Nagel Pfarrer zu Mezdorff im Ampt Wollmirnstedt gewesen. Es haben sich aber räudige Schaafe unter ihnen gefunden; denn einer ist nach der Ordination auf den Raths-Keller gegangen, ein Nößel Landwein zu trincken, und als er auf der Weinstube eine Spiel-Gesellschafft gefunden, davon einer 40 Rthlr. gewonnen, und der anwesenden Gesellschafft 2 Rthlr. zum besten zu vertrincken gegeben, hat er sich den freyen Trunck so wohl gefallen lassen, daß er sich besoffen, bespien, und die Nacht über auf der Weinstuben liegen bleiben müssen. In diesem Jahr hat auch die Stadt Magdeburg die endliche Kayserliche Absolution von der Acht erhalten, indem sich solche wegen Kayser Caroli V. Absterbens, und der Restitution des Dom-Capituls bißher verzogen. Es hat aber der Rath zu Magdeburg zu Leistung des Fußfalls und Abbitte den Burgemeister George Gericken, den Syndicum D. Franz Pfeilen und den Secretarium Heinrich Merckeln an Se. Kayserliche Majestät Kayser Ferdinandum I. abgefertiget, welchen der Ertzbischoff den Dom-Dechanden Christoph von Möllendorff, und Geheimen Rath M. Paul Prätorium zum Beystand mitgegeben, worauf sie zu Prag am 13 Junii 1562. bey dem Kayser Audientz gehabt, ihnen der Fußfall und Abbitte erlassen, und die Absolutoria ertheilet worden. Es trat auch der Ertzbischoff in diesem Jahre das Closter Mönchen-Nienburg, so eine geraume Zeit beym Ertzstifft gewesen, an das Fürstliche Haus Anhalt ab; gab auch der Amts-Stadt Glauche vor Halle, so bißher nur ein Flecken gewesen, am 14 May einen Wapenbrieff und Stadt-Gerechtigkeit. Das folgende 1563. Jahr ist mit der Kirchen-Visitation fortgefahren, und solche mit der Stadt Halle beschlossen worden. In solchem Jahre verglich Ertzbischoff Sigismund am 7 May, den Rath der Altstadt Magdeburg mit den Grafen von Mansfeld wegen des Schlosses Neu-Gaterseleben, so die Grafen bey der Magdeburgischen Achts-Erklährung vom Kayser ausgebeten, und bißher inne gehabt.

No. 107.

Kirchen-Visitations-Puncte der Kirchen des Ertzstiffts Magdeburg, und was besonders die Stadt Halle betrifft, de Ao. 1562.

Auf empfangenen Befehlich des Hochwürdigsten ꝛc. Herrn Sigismunden Ertzbischofen zu Magdeburg ꝛc. Marggrafen zu Brandenburg ꝛc. haben sich die Ehrenvesten Moritz von Arnim Hauptmann zum Giebichenstein, Andreas von Meyendorff vnd Christoff von Trota, beneben dem Ehrwürdigen Herrn M. Seb. Boetio, Superint. zu Hall, vnd M. Jac. Prätorio Pfarrer zu Magdeburg, vnd Bartol Oden Secretario, in Abwesen Joachim von Alvensleben, D. Antoni Freudemans, Mag. Joh. Sporers Pfarrers zu Calbe, in Beyseyn des Herrn Canzlers D. Joh. Trauterbuhl, einer Christlichen Visitation halben durch beyde Stifft Magdeburg vnd Halberstadt in dem Nahmen GOttes des Allmächtigen, zu ehre seines geliebten Sohnes vnd vnseres Heylandes JEsu Christi, vnd der Kirchen zur Erbauung vnd Besserung christlich vereiniget vnd verglichen, Als nemlichen Im Saal-Creyße zu Halle vnd im Amt Giebichenstein auf den 14 Jan. des 1562 Jahres anzufahen auf folgende Articul vnd Weise.

Erstlich was die Lehre, daß die nach GOttes Wort in allen Kirchen reine sey, nach der Augspurgischen Confeßion, vnd daß die heil. Sacramenta Christi nach des HErrn Einsetzung recht administrirt werden.

2) Daß mit den Ceremonien rechte Ordnung gehalten werde.

3) Daß eine ordentliche Weise sey in Städten vnd Dorffschafften, die Pastores zu beruffen, auch wie Superintendenten bestellet vnd ordinatio in beyden Stifften eingerichtet werde.

4) Was

4) Was die diſciplina betrifft, eine chriſtliche Zucht anzurichten vnd zu erhalten.

5) Der Kirchen vnd Pfarrer Güter vnd Einkommen halber, Gebeude und d. gl. daß die nicht in Abnehmen kommen ſondern in eſſe erhalten, auch was alienirt, oder ſonſten vnrichtig, wieder zu recht vnd Beſſerung gebracht werde.

6) Was die Schulen betrifft in Städten vnd Flecken darauf zu ſehen, vnd da es vonnöthen Schulordnung anzurichten.

7) Aufzuſehen, wie es mit den Allmoſen, Spitalen, gemeinen Kaſten zugehe, auch wie Geiſtl. Lehnen vnd Prebenden hin vnd wieder recht gebraucht werden.

8) Der Clöſter halber ꝛc. Dieſen Articul will V. G. Herr einſtellen, biß auf die gemeine Reformation, dazu des Canzlars vnd gemeiner Landſchafft Rath vonnöten.

Von der Lehre.

Hier iſt erſtlich vonnöthen alle Pfarrer vnd Kirchen-Diener durch beyde Stiffter jeden inſonderheit zu examiniren, wie ſie die Chriſtl. Lehre verſtehen, vnd ihnen ernſtlichen fürzuhalten, daß ſie bey der reinen Lehre des Euangelii bleiben, die Biblia fleißig leſen, vnd die Pfarrleute treulich lehren, nach Erklärung der Augſp. Confeßion, daß ſie auch alle corruptelen vnd Secten, ſo in der Augſp. Confeßion condemniret vnd der zuwider ſeyn mögen, meiden, fliehen vnd ſtraffen ſollen.

Hierbey iſt vonnöten, daß ſie den Catechiſmum D. M. Lutheri fleißig treiben, auch das junge Volck ſelbſt verhören ſollen, vnd eine gleichförmige Weiſe mit dem Catechiſmo durch alle Kirchen gehalten werde.

Daß ſie auch mit den Hochwürdigen Sacramenten Chriſti der Tauffe vnd den H. Abendmahl recht vmgehen, nicht anders denn nach Chriſti des Herrn Ordnung vnd Einſetzen, vnd in dieſen hohen Gottes Sachen nicht ein jeder ſeinen Gutdüncken volge, nicht abergläubige Zuſätze, oder ſonſt was ärgerliches halte, Sollen die Pfarrer die Wittenbergiſche Agenda in allen Kirchen haben vnd ſich darnach richten, in allen wie es die Agenda ausweiſet, durch beede Stiffte, vnd dabey bleiben.

Soll auch den Pfarrern befohlen werden die Beichtkinder jedes inſonderheit zu verhören, zu vnterrichten vnd die Abſolution zu ſprechen.

Würde nun in der Lehre, in Handlung der Sacramente an einigen Orten was vnchriſtliches befunden, daß ſolches alsbalde die Viſitatores abſchaffen vnd nach Gottes Wort allein richten ſollen.

Die Pfarrer, ſo zum Predigtamte vntüchtig befunden, vnd bey denen keine Beſſerung zu gewarten, ſollen alsbalde abgeſetzt, vnd andere tüchtige an die ſtatt verordnet werden, vnd daß man hierauf fleißige Achtung habe, vornemlich Gottes Ehre vnd der Menſchen Seligkeit zu bedencken.

Wenn der Pfarrer verhöret worden, ſollen auch die Pfarrleute, wo nicht alle, doch etliche in Beyſeyn der andern verhört werden, wie ſie beten, die ſtücke des Catechiſmi, die Zehen Gebot, vnd die Articul vnſers chriſtl. Glaubens wiſſen, item ob ſie auch als Chriſten ſich zur Kirchen, der H. Communion halten, da jemand roh, ergerlich befunden, den ſollen die Viſitatores zur Beſſerung ernſtlich vermahnen vnd dem Pfarrer befehlen, daß er auf ſeine Schäfflein ſehe, vnd die Pfarrleute zu ſagen laſſen, daß ſie als Chriſten ſich erzeigen, vnd ihren Seelſorger folgen.

Darum werden neben dem Pfarner vnd Cuſtos aus einer jeglichen Dorffſchafft die Gemeine, ſonderlich die Hauswirthe vorgefordert vnd ſolches Verhör gehalten, vnd einen jeden Superintendenten zu bevehlen, ferner auf die Leute zu ſehen, daß auch an einem jeden Orte der Hauptmann, Vogt oder Befehlshaber, auch die Junckern, ſo der Orte Gerichte haben, darbey ſeyn vnd bevohlen ſeyn laſſen, neben den Superintenden Gottes Ehre vnd Erbauung der Chriſtenheit treulich zu fordern.

Von Ceremonien.

An euſſerlichen Ceremonien iſt Gottes Ehre vnd Dienſt auch die Religion vnd Menſchen Troſt nicht gelegen, darf auch Gleichförmigkeit in allen Kirchen in ſolchen euſerlichen Weiſen nicht noth halben angerichtet werden, weil aller Orte Gelegenheit nicht gleich, doch ſollen die Viſitatores auch einſehen haben, daß nach dem Spruch Pauli *omnia decenter & ſecundum ordinem fiant*, in Kirchen-Amte, in Feſten, in ſingen, leſen, Reichung der Sacramente, Hochzeit-Seegen, Begräbnis ꝛc. feine Ordnunge, vnd

daß nicht ein jeder Pfarrer ihme ein ſonderliches mache, uneinigkeit vnd Aergernüß anrichte, ſo ſoll ihnen die Agenda dauon oben geſagt, befohlen werden, Meßgewand, Chorröcke, Lichter aufs Altar, Altartücher, ſingen lateiniſch oder teutſch ſoll man bleiben laſſen zu halten oder nicht, wie es einer jeden Kirche in Gebrauch iſt, daß hier mit Enderunge, Abthuung oder Auffrichtung keine unruhe in Kirchen angerichtet werde, nach dem Spruch Chriſti: *Regnum Dei non venit cum obſervatione*, aber ärgerliche, abergläubiſche Ceremonien, ob die wol alt wären, ſoll man doch abſchaffen, als abgöttiſche Bilder, da etwan ein *cultus* wäre angewandt worden, Sacrament-Häußlein, Monſtrantz, *elevatio*, *adoratio*, *Circuitus*, Kirchweihe, Taufſweihe u. d. gl.

Dieſen Artickel ſoll man nicht ſetzen, aber nach Gelegenheit verrichten.

Von der Vocation der Kirchendiener.

Daß ohne Beruff ſich niemandts vnterſtehe offentlich oder in Winckeln zu lehren, oder andere Sachen, ſo dem Kirchen-Amt zuſtehen, auſſer der Noth zu verrichten, ſondern daß ſich jeder Pfarr Leute an ihren ordentlichen Pfarrer halten, vnd bey ihme ſich der Seelſorge erholen, ſo ſollen die Viſitatores Ordnung machen, wie die *vocationes paſtorum* geſchehen ſollen, dazu in allen vornehmen Stedten Superintendenten verordnen, das Aufſehen auf die Kirchen vnd Pfarrer aufferleget werde, jeden in ſeinen Creyſe.

Wann nun eine Pfarr verlediget, ſo ſollen die Pfarrleute ohne Verzug dem Superintendenten vnd Collatorn, der das *Jus patronatus* hat, vm einen Pfarrer erſuchen, der Collator habe *jus nominandi*, vnd der Superintendens zu examiniren, vnd da die Perſon tüchtig iſt, zu confirmiren, doch alſo daß die Pfarrleute erſt den, ſo zu ihrer Kirche ſoll berufen werden, hören, vnd ob ſie Gefallen zu ihm haben, ſich erkleren, denn mit Gewalt wegen des *Juris patronatus* ſoll kein Pfarrer in die Kirche mit unwillen eingedrungen werden.

Die Pfarrleute ſollen dem beruffenen Pfarrer Fuhre ausrichten, ihn mit den ſeinen vnd ſeinen Gerethe zu holen. Kein Collator ſoll die Lehne thuen dem, der zum Kirchen-Amt vntüchtig, oder ſonſt das Amt nicht könne verwalten, daß es heiſſe *beneficium propter officium*, vnd da ſchon jemand ein Pfarlehn in Beſitz hätte, vnd die Pfarre nicht verwalter, daß er dauon ohne einig reſervat abſtehen muß.

Die Collation ſoll vmſonſt vnd ohne alle Anforderung geſchehen, vnd obſchon eingeriſſen wäre der Mißbrauch daß die Collatores ihnen etwas von Einkommen der Pfarre fürbehalten, ſo ſoll ſolches abgeſchaffet werden, vnd die Pfarren von den vnrechten Beſchwerungen gantz vnd gar befriedet werden.

Einen Cuſtos auffn Dorffe ſoll der Pfarrer vnd die Gemeine annehmen vnd vrlauben, wo hiermit Vneinigkeit einfiele, ſoll es alsdann vor den Superintendenten gebracht werden.

In Städten ſoll der Rath einen Pfarrer vociren, doch alſo, daß er von der Kirchen erſtlich offentlich gehöret werde, vnd etliche als die Kirchväter oder ſonſt verordnete aus der Gemeinde ſollen ihre Stimme dazu gegeben haben. Ein Superintendens ſoll von dem Conſiſtorio, ſo viel die Superattendenz betrifft, geordnet werden.

Die Diaconi in Städten ſollen vom Pfarrer vnd Rathe vociret werden, desgleichen wo mehr denn ein Pfarrer in einer Stadt wäre, vnd daß der Vocation halber nicht Zwieſpalt in Städten angerichtet werde, in dem allen werden die Herren Viſitatores nach der Orte Gelegenheit Ordnung zu machen, Fleiß thun.

Es wollen auch die Viſitatores, ſo balde die Viſitatio im Schwang gebracht, darauf bedacht ſeyn, in einer oder zwey vornehmen Städten, als Magdeburg, Halle, Halberſtadt die Ordination oder Prieſterweihe anzurichten, weil es vbel ſtehet vnd vnbequem, daß die Ordinanden in andern fremden Fürſtenthum ſollen gewigen werden.

Von der Diſciplina.

Zu verhüten vnchriſtlich vnd ergerlich Leben, dem heil. Euangelio zugegen, will vonnöthen ſeyn, Erſtlich daß die Superint. auf die Pfarrer in jeden Creyße gute achtung haben, daß ſie ſelbſt nicht ſträfflich leben, vnd da etwan ein Pfarrer ſeyn würde, der ein Säuffer, Spieler, Vnzüchtiger, Haderer, Wucherer, Jäger oder Vogelſteller wäre, den ſoll der Superintendens mit ernſte vermahnen, vnd ihn die Schencke vnd ärgerlich Leben verbieten, wo er nach beſchehener Vermahnung ſich nicht beſſern würde, ſoll der Superintendens vnd Amtmann ihn entſetzen, vnd dem ärgerlichen Weſen in keine Wege zu ſehen noch nötigen.

Die

Die Pfarrer sollen das Volck in den Predigten vnd Beicht vermahnen, daß sie als Christen leben vnd niemand Aergernis geben, sollen auch öffentliche Sünde vnd Aergernüs in genere vnd in specie straffen öffentlich, vnd da sie sähen vnter ihren Pfarrleuten Läſterer, Trunckenbolzen, vnzüchtige, oder die in Haß vnd Feindschafft vnd Verachtung der Predigten vnd hochwürdigen Sacramenten dahin gehen, sollen sie sie fürnehmen, vnd zur Busse vermahnen, da sie sich nicht zur Besserung schicken, soll er sie zur Communion item zur Tauffe zu stehen nicht zu lassen, vnd da jemand darüber in seinen Sünden beharren vnd darinnen sterben würde, soll sie der Pfarrer nicht mit christlichen Gesängen begraben, vnd ob man ihme den Gottes Acker nicht weigern wolte, soll doch der Pfarrer noch die Schüler nicht mitgehen, nicht läuten noch singen, Dergleichen soll gehalten werden mit denen, so in Todtsünden ohne Besserung sterben, die so in Völlerey, im Balgen, über den Spielen ermordet werden, vnd diß soll ohne Ansehen der Person oder Freundschafft in Dörffern oder Städten gleich gehalten werden, doch wisse der Pfarrer hierinnen seuberlich zu fahren vnd zu verdammen nicht zu schnelle seyn.

In Bann öffentlich zu erklähren soll kein Pfarrer für sich Macht haben, sondern die Cognitio vnd Erkäntnüß, welche durchs Consistorium geschehen muß, soll vorher gehen.

In Ehesachen soll kein Pfarrer zu sprechen haben, sondern die Sachen den Verordneten oder Consistorio zu weisen.

Ein Pfarrer soll niemand fremdes, die gelauffen kommen, copuliren oder zusammen geben.

Das Auffbieten werde gehalten nach der Agenda.

Das auch allenthalben in Stedten vnd Dörffern verhütet oder verboten werde, daß an Sontagen, Festen, vnter den Göttlichen Aemtern kein Schencken, Zechen, Spielen, Handtieren, Schiessen u. d. g. gelitten werden, hieuon soll dem Amtman vnd Rathe allenthalben Befehl geschehen.

Daß auch niemand die Feyertage zu Felde oder Holtze fahre, sondern der Kirche warnehme, soll bey einer Busse verboten werden, Vnter der Predigt sollen die Pfarrleute nicht auff dem Kirchhofe oder andern Plätzen spatzieren, da diß an einen jeden Orte also geordnet, vnd darnach darüber gehalten werde.

Von einkommen vnd Güthern.

Im Examen werde fleißig Erkundigung gehalten vnd ordentlich, vnterschiedlich in registration gebracht, der Kirchen, Pfarren, Custodien Güter, liegende Gründe, Zinse, Zehende, item was jura parochialia oder accidentalia von Tauffen, Opfergelde, Sprengelde, auffbieten, Copulation, Introduction, Begräbnis von Alters sey gegeben worden, Diese Registration soll alsdann hernach dem Ertzbischofflichen Hoffe zugestellet werden, dem Fürstl. Rath vnd Notario die zur Visitation verordnet, vntergeben, auch einen jeden Superintendenten eine Copey, so viel seinen Creyß betrifft, daß auch alles, was in der Visitation verschafft, in das Visitation-Buch verleibet werde, auch was vnrichtig ist stecken blieben, vm der Nachrichtung willen.

Wo jemand von einer Kirche, Pfarre oder Custodia etwas von Gütern, Eckern, Holtz, Wiesen, Werdern, Zinse, Zehenden ꝛc. entzogen hette, dem soll das alienirte Gut wieder zu restituiren durch die Herren Visitatorn befohlen werden, vnd hierinnen ja niemanden aus Gunst oder Furcht etwas nachgehenget werden.

Da die Pfarrer klagen, daß ihnen ihr einkommen, Zehende, Zinse bößlich bezahlet würde, soll den Leuten alsobalde aufferleget werden, daß sie was sie schuldig seyn geben, vnd wo Mangel, daß der Amtmann oder Rath an einem jeden Orte darüber helfe vnd darob halte.

Der Zehende soll nicht nach dem geringsten ausgeschoben, sondern gleichförmig, wie es im Felde liegt, dem Pfarrer einzuführen, zugelassen werden.

Die Pfarren vnd Custodien sollen die Pfarrleute zu bauen schuldig seyn vnd auch allezeit was an Hauptgebeuden mangelhafftig wieder zu erbauen, doch also, daß die Pfarrer solches nicht verwüsten, sondern erhalten.

Die Pfarrleute sollen den Kirchhoff vms Begräbnis willen verwahren, daß nicht das Vieh darauff lauffe, das Gras oder was sonst darauff wächset, soll dem Pfarrer gehören, doch also, daß er sein Vieh nicht darauff treibe.

Wo eine Pfarre zu geringe, daß sich ein Pfarrer nicht ernehren kan, sollen die Visitatorn zwo Pfarren zusammen schlagen, oder wo solches nicht geschehen kan, bey

dem Ertzbischoff damit den armen Pfarren eine Zulage geschehe, mit Bitten zu erlangen anhalten, sonderlich wo eine Pfarre einem Cloſter wäre incorporirt gewesen, vnd das Cloſter in Enderung kommen wäre, daß die Pfarren nicht bloß gelaſſen werden, ſondern wieder bewidmet werden, iſt hoch von nöten.

Die Pfarrgüter ſollen mit Schatzung oder ſonſten anderer Beſchwerung gantz vnd gar verſchonet vnd hievon frey gemacht werden, it. daß die *collatores* der Pfarren oder Kirchengüter, die, wem ſie wollen auszuthuen ſich ſelbſt nicht anmaſſen ſollen, ſondern die Altar-Männer ſollen wegen der Kirchen ſolches zu thun Macht haben, vnd ein jeder Pfarrer die Pfarr-Aecker ſelbſt zu treiben oder auszuthuen, vnuerhindert ſeyn.

Die Altarmenner ſollen jährlich in Städten vnd Dörffern in Beyſeyn des Pfarrers, der Pfarrleuten ihr Kirchen-Rechnung thuen vnd Regiſter darüber halten, würde hierinnen was vnrichtiges einfallen, daß der Amtmann vnd Superintendens einſehen haben, wo die Pfarrleute mit Beſtellung der Aecker, Fuhren oder Dienſt dem Pfarrherr von Alters ſeyn verhafft geweſen, das ſoll ins Viſitations-Buch, wie andere Einkommen verleibet werden.

Wo ein alter oder ſonſt gebrechlicher Pfarrer zum Amte nicht mehr tüchtig müſte abgeſetzet werden, ſoll er nicht an den Bettelſtab gewieſen, ſondern daß ihme etwa aus den nechſt gelegenen Cloſter eine proviſion auf ſein Leben gemacht werde, auch wo groſſe Noth vorhanden mit verlaſſenen armen Witwen vnd Kindern ſolches werden die Herren Viſitatorn beym Ertzbiſchoue ſuchen vnd befordern.

Von Schulen.

In allen Städten groß vnd klein, vnd was ſonſt Flecken ſeyn, ſollen allenthalben Schulen gehalten werden, die Viſitatorn aufſehen, ſelbſt in die Schulen gehen, vnd die Schulmeiſter examiniren, vnd wo es fehlet, Schulordnungen machen vnd fürſchreiben.

Die Schulmeiſter ſoll ein Rath in einer jeglichen Stadt mit Zuthun des Pfarrers vnd Superintendenten annehmen vnd vrlauben.

Welchergeſtalt die Schulmeiſter vnterhalten vnd beſoldet werden, ſoll in die Regiſtration neben der Pfarren einkommen auch geſetzt werden.

Von geiſtlichen Lehen.

Man ſoll ſich allenthalben erkundigen, was in einer jeden Kirchen vnd Capellen in Städten vnd Dörffern vor geiſtliche Lehen, Brüderſchafften, Vicarien, Commenden ꝛc. ſeyn. It. was ihr einkommen ſey. It. Wer der Beſitzer ſey. It. Bey wem die *Jura* oder briefliche Urkunde verwahret werden, daß hierinnen diß Einſehen geſchehe, daß ſolche Einkommen nicht verrücket, oder *in profanos uſus*, ſondern zu Erhaltung der Kirchen, Kirchen Aemter, Schulen, Armen Knaben, ſo ſtudiren, gewendet vnd gebraucht werde.

Von Clöſtern.

In den Cloſtern da noch die alten Mißbreuche vnd Abgötterey wären ꝛc.

Dieſer Articul ſoll noch zur Zeit eingeſtellet werden.

Da auch vorfiele, daß etliche Puncte der Nothdurfft nach nicht bewogen, vnd die Viſitatores befinden würden, daß gleichwol daran Gottes Ehre vnd der Menſchen Seelen Seligkeit gelegen, ſollen ſie die Viſitatores in deme chriſtliche Ordnung zu machen vnd billiche Beſchaffung zu thun, gemächtiget ſeyn.

§. 8. Ao. 1564. den 25. Jan. ward ein Landtag gehalten, auf welchem unter andern 130000 rthl. zu Bezahlung der Stiffts-Schulden aufzubringen bewilliget, auch beſchloſſen worden, daß an ſtatt eines Conſiſtorii einige vornehme Perſonen aus denen Landſtändten zu Entſcheidung der Ehe-Sachen ſolten beſtellet werden. Den 21. Februar. kam der Ertzbiſchoff Sigismundus nach Mansfeld, und ward von denen Grafen als Landesfürſt herrlich empfangen und tractiret, bey welcher Luſt der Ertzbiſchoff denen anweſenden Grafen und allen Hoffgeſinde, vornehm und geringe (die Prediger allein ausgenommen) die damahls gewöhnlichen langen Bärte biß auf die Knebel-Bärte abnehmen laſſen. Von da gieng er nach Wolffenbüttel, Hertzog Heinrichen und deſſen Sohn Hertzog Julium zu Braunſchweig zu beſuchen, allwo gleichfals Herren und Dienern die Bärte abgeſchoren wurden. Nach ſeiner Zurückkunfft geſchahe ſolches auch mit denen Domherren und übrigen Hoffgeſinde. Am Oſtermittwochen lud er den geſamten Rath, ſamt Schultheiß und Schöppen, Saltzgräffen und Oberbornmeiſtern auf das Schloß

zu

zu Gaste und ließ ihnen in seiner Gegenwart allen auch die Bärte abnehmen, worauf sie mit 80. Gerichten in lauter silbern Geschirr herrlich tractiret wurden, denen abwesenden wurden hernach die Bärte auf dem Rathhause abgenommen, und ergieng ein Mandat, daß alle Manns-Personen, jung und alt, im Ertzstifft Magdeburg und Stifft Halberstadt ohne Ansehen der Person (ausser denen Priestern) sich die langen Bärte biß auf die Knebel musten abscheren lassen. Worauf folgendes Chronodistichon gemacht worden:

Longa SIgIsMVnDo barba IVbente perIt.

Montags nach Johannis ward abermahls ein Landtag zu Magdeburg gehalten, und darauf sonderlich von der Reformation der Clöster und Policey gehandelt, wozu D. Chytræus, Boetius und Paul Eberus in Vorschlag gekommen. Den 8. September hat der Ertzbischoff, auf Vorbitte des Churfürsten zu Brandenburg, mit Consens des Dom-Capittels, dem Rathe zu Halle das Barfüsser-Closter zu Anlegung einer Schule übergeben, und ist die Einweisung selbigen Tages durch den Domdechand Christoph von Möllendorff, Friedrichen von Schierstedt, den Cantzler D. Trauterbuhl, den Saltzgräfen und den Secretarium Stephan Uden an den Rath geschehen, worauf die Münche deren noch 3. im Closter übrig gewesen, 100. rthl. vor ihre Abfertigung bekommen, und auf einem Wagen mit 4. Pferden mit ihrem Geräthe nach Halberstadt geführet worden. Gleichergestalt hat der Ertzbischoff das Barfüsser-Closter zu Jüterbock an den Rath daselbst überlassen.

§. 9. Weilen bißher zwischen dem Rath und dem Schultheissen und Schöppen zu Halle wegen Erwehlung derer letztern zu bürgerlichen Aemtern im Rath und Thalgerichten geraume Zeit Irrungen gewesen, so ertheilte Ertzbischoff Sigismundus denen letztern am 2. Jan. 1562. ein Privilegium, daß sie in Zukunfft gäntzlich davon befreyet seyn solten, weilen sie mit Entscheidung derer ein- und ausländischer Rechts-Sachen gnugsam beschäfftiget, und dazu beständig bereit seyn müsten. In solchen Jahre ist die auf dem letzten Landtage zu Magdeburg resolvirte Visitation und Reformation derer Geistlichen im Ertzstifft Magdeburg und Stifft Halberstadt vor die Hand genommen worden, worzu anfangs D. Paul Eberus von Wittenberg und D. Victorinus Strigelius von Leipzig ersucht, da sie es aber abgeschlagen, solches D. Martin Chemnitio zu Braunschweig aufgetragen worden, welcher solche Visitation auch verrichtet, und deshalb von denen Städten Halle, Saltze, Straßfurt und Burg mit 100. rthl. beschencket worden. Es wurde auch am 17. August die Schule von S. Ulrich in das dem Rath übergebene Barfüsser Closter solenniter eingeführet. Folgends im 1566. Jahr, am 8. May belehnte Kayser Maximilianus II. Ertzbischoff Sigismunden mit denen weltlichen Regalien, Lehnen, Land und Leuten des Ertzstiffts Magdeburg: und den 31. May verkauffte der Ertzbischoff dem Dom-probste Wilhelm Böcklein von Böcklinsau das Hauß vor dem Schlosse die alte Cantzley genannt vor 1000. fl. mit dem Beding, daß es nach seinem Tode dem Ertzstifft vor 1200. rthl. wieder überlassen werden solle. Weil auch sein Oheim König Sigismundus Augustus in Pohlen verstarb, und Ertzbischoff Sigismundus der nechste Erbe von Lithauen war, so kam er zur Pohlnischen Crone in Vorschlag, und waren deshalb bereits einige Pohlnische Herren an ihn abgeschickt; er starb aber in der besten Blüthe seines Alters, in seinem 28. Jahre am 13. September, Nachts um 1. Uhr, nachdem er 19. Wochen kranck gelegen, und kurtz vor seinem Tode das Nachtmahl unter beyderley Gestalt genossen hatte. Sein Cörper ward den 17. September wegen des grossen Geruchs in der Stille in die Schloß-Capelle auf S. Moritzburg begraben, das Leichbegängniß aber allererst am 9. Januar. des folgenden 1567. Jahres mit gewöhnlichen Ceremonien und einer Leichen-Predigt, die der Hoffprediger M. Eisenberg gehalten, begangen. So hielt ihm auch am 30. Sept. der Superintendent M. Boetius eine Leichen-Predigt in U. L. Frauen-Kirche, die noch dieses Jahr zu Mühlhausen gedruckt worden, in welcher er ihn sehr rühmet, wegen des Eyfers zu der reinen Evangelischen Lehre und daß er zu seinen Gesandten, den Dom-probst von Böcklinsau, Moritzen von Arnim, und Cantzler Trauterbuhlen, die er auf den Reichstag nach Augspurg geschickt, wegen der Religion gesprochen: Schenckt dem Kayser reinen Wein ein. Er war ein sehr löblicher Herr, der grosse Liebe bey denen Unterthanen gehabt, und bey damahligen gefährlichen Läufften so klüglich regieret, daß Friede und Ruhe im Lande geblieben, auch die Reformation mit guten Willen des Dom-Capituls vollends zu Stande gekommen, und die Uberbleibsel des Pabstthums abgeschafft worden. Sein Bildnüß ist auf der dreyten Kupfer-Tabelle zu sehen. Er hat mit einer Maitresse 2. Kinder gezeuget, und derselben ein Hauß in der Stadt Halle, der grüne Hoff genannt, geschencket, welches der Rath ihm Gefallen, auf ihr und ihrer Kinder Leben von allen bürgerlichen Abgaben befreyet. Gleich nach seinem Tode kamen auf Anhalten des Raths die Domherren Albrecht Cracht und Andreas von Holtzendorff auf die Moritzburg nach Halle, und führeten sede vacante die Regierung, bey welcher Sedis-Vacantz Graf Hans von Mansfeld, Graf Georgen von Schönberg überfiel, aus dem Besitz des Schlosses Rothenburg entsetzte, und zu Cönnern übel tractirte, daher die Domherren Volck zusammen brachten, ihn zu Rothenburg belagerten, gefan-

fangen bekamen, und auf die Moritzburg ins Gefängnüß setzten, allwo er auch verstorben; wovon hinten unter dem Titul Rothenburg, mehrere Nachricht folgen wird.

XLVI. IOACHIMVS FRIDERICVS.

§. 1.

Kurtz nach Ertzbischoff Sigismundi Tode äusserte sich, daß das Stifft Halberstadt, so eine geraume Zeit her die Magdeburgischen Ertzbischöffe auch zu ihren Landesherren und Bischöffen erwehlet, sich von dem Ertzstiffte abgesondert, und das Dom-Capitul Hertzog Julii zu Braunschweig zweyjährigen Printzen Heinrich Julium zum Bischoffe erwehlet, mit der Condition, daß er in 16. Jahren sich der Regierung nicht unterfangen noch einiges Einkommen aus dem Stiffte geniessen, sondern das Stifft immittelst durch dem Domdechanten als Stadthalter regieret werden solle. Das Dom-Capitul zu Magdeburg aber, so sich bißher unter der Regierung der Ertzbischöffe aus dem Churfürstl. Brandenburgischen Hause sehr wohl befunden hatte, erwehlete Marggraff Joachim Friedrichen zu Brandenburg zum Ertzbischoffe. Selbiger war gebohren 1546. den 27. Januar. und ein Sohn Churfürst Johann Georgens und Sophiä gebohrner Hertzogin zu Liegnitz. Mit seiner Geburt gieng es so hart her, daß seine Mutter am 9. Tage hernach verstarb, er aber durch Bäder von Malvasier und andern stärckenden Sachen erhalten werden muste. In seinem 7. Jahre Ao. 1553. ward er Bischoff zu Havelberg, und 1555. Bischoff zu Lebus. Unterdessen ward er von Thomas Hübnern fleißig unterrichtet, und that Kayser Maximiliano *II.* wider die Türcken in Ungarn Kriegs-Dienste, bey dem er sich auch sehr beliebt machte. Worauf ihn nach seines Vetters Sigismundi Tode das Dom-Capitul zu Magdeburg an dessen Stelle zum Administrator des Ertzstiffts postuliret, welche Wahl der Kayser in einem Schreiben an das Dom-Capitul approbirte.

§. 2. 1567. den 8. Januar. hat er darauf nebst seinem Vater Churfürst Johann Georgen seinen Einzug zu Halle gehalten, Tages darauf die mit dem Domcapitul abgeredete Capitulation (No. 108.) vollzogen und beschworen, auch seinem Vorfahren Ertzbischoff Sigismundo das Leichbegängnüß halten lassen; worauf er den 10. Januar. früh um 10. Uhr auf dem Rathhause die Huldigung von dem Rath und Bürgerschafft eingenommen, und der Stadt einen Huldebrieff gegeben. Als bey solcher Huldigung die Saltzwürcker nach hergebrachter Gewohnheit dessen Leib-Roß genommen, und damit unter die Saltzbrunnen gezogen, hat er solches übel aufgenommen, in Meynung, daß es zu seiner Beschimpfung geschehen, da ihm aber dessen Ursach berichtet worden, hat er es geschehen lassen, und denen Saltzwürckern 50. Thaler geschencket. Der Rath hat ihm hierbey mit einem gedoppelten verguldeten Pocal, 100. thl. werth, und dem Churfürsten mit einem dergleichen 90. rthl. werth ein Present gemacht. Hierauf ist den 15. Januar. ein Land-Tag zu Halle gehalten, die Landschafft von dem Dom-Capitul an den postulirten Administrator angewiesen, und von selbiger die Huldigung geleistet worden, dagegen ihr derselbe einen Revers oder Huldebrieff (No. 109.) ausgestellet.

No. 108.

Capitulation Marggraff Joachim Friedrichs, postulirten Administratoris des Ertzstiffts Magdeburg mit dem Dom-Capitul, d. 9 Januar. Ao. 1567.

Von Gottes Gnaden, Wir Joachim Friederich ꝛc. thun kund und bekennen für Jedermänniglichen; Nachdem durch sonderliche Schickung Gottes des Allmächtigen sich begeben und zugetragen, daß nach tödlichen Abgang, weyland des Hochwürdigsten, Hochgebohrnen Fürsten, Herrn Sigismunden, Ertz-Bischoffs zu Magdeburg, Primaten in Germanien, Marggraffen zu Brandenburg ꝛc. ꝛc. Unsers geliebten Herrn Vettern, hochlöbl. und christlicher Gedächtnüß, Wir durch einen einhelligen Beschluß der Ehrwürdigen und Ehrnvesten, Unserer lieben Andächtigen, Ern Thum-Probsts, Dechands, Seniorn und gantzes Capitel gemein, der Ertz-Bischoffl. Kirchen zu Magdeburg zu einen Administratorn berührtes Primats und Ertz-Stiffts postuliret; Alß haben wir zur Verhütung Unrichtigkeit, und darmit erwehnt unser Thum-Capitel, beneben den andern des Ertz-Stiffts Ständen, unsere Gnad und Gunst, darmit wir ihnen sämtlich und sonderlich wohlgewogen, spüren, auch hinwiederum so viel destomehr unterthäniges Vertrauen und Zuneigung zu uns tragen und setzen mögen, Nachfolgende Capitulation mit gnädigen Rath und Vorwissen des Hochgebohrnen Fürsten, Herrn Johann Georgs Marggraffen zu Brandenburg ꝛc. ꝛc. Unsers gnädigen lieben Herrn Vatters eingegangen, bewilliget und angenommen, auch dieselbige insgesamt, und einen jeden Artickel insonderheit, stett, vest und unverbrüchlich zu halten vorschrieben, angelobet, und durch unsern leiblichen geschwornen Eyd bekräftiget und betheuret.

1) Und erstlich sollen und wollen wir das Ertz-Stifft, Thum-Capitel, Clerisey und Landschafft bey ihren Regalien, Privilegien und Statuten, Gewohnheiten, Gütern,

tern, Lehnen, Geistlich und Weltlich, Schlössern, Städten, Aemtern, Clöstern, Herrlichkeiten, Freyheiten, Gerechtigkeiten, Höffen, Häusern, und allen andern Zugehörungen, allenthalben gnädiglich und treulich schützen und handhaben, und darvon selbsten nichts entziehen, noch durch andere entziehen lassen, auch nichts ohne Vorwissen und sonderbare Bewilligung eines gemeinen Thum-Capituls von dem Ertz-Stifft und desselben Güttern, Einkommen und Nutzungen, alieniren, verkauffen, versetzen, verwechseln, noch verändern in keinerley Wege, wie die Namen haben mögen, auch keine Angefelle oder gesamte Hand über Sechshundert Gülden würdig, denen, die sie nicht zuvor gehabt, von neuen verleihen, sondern da etwas alieniret, oder in einigen Weg, ohne des Capitels Consens weggekommen, sollen und wollen wir solches nach allen Vermögen, wieder darzu zu bringen, uns befleißigen.

2) Insonderheit sollen noch wollen wir keine Thal-Güter, Pfannen noch Roth, oder andere Einkommen, in und an der Stadt Halle, so albereit dem Ertzbischofflichen Tische vorlediget, oder künftig heimfallen möchten, jemanden wiederum vorleihen, schencken, verkauffen, oder in andern Weg alieniren, sondern ohne alle Mittel zu dem Ertz-Bischofflichen Tische behalten, biß so lange die Anzahl der Fürstlichen Stüle erfüllet.

3) Wir sollen und wollen auch die Häuser und Fürwerge des Ertz-Stiffts in guten baulichen Wesen nothdürfftiglichen erhalten.

4) Das Thum-Capitel, Clöster und Clerisey sollen und wollen wir bey ihren Cleinodien, Zinsen, Gerichten, Prälaturn, Canonicaten, Obedientien, Vicareien und andern Lehnen, auch allen andern ihren Gerechtigkeiten, Häusern und Höffen erhalten, und keinen seiner Possession entsetzen noch entsetzen lassen.

5) Wir sollen noch wollen uns gegen die Prälaten, Thumherren, und andern Geistlichen Personen, und derselben Ehrlichen Gesinde einiger Gerichtbarkeit anders dann vor alters hero kommen, nicht anmassen.

6) Da sichs auch zugetragen würde, daß wir mit Probsten, Dechanden, Thumherren und andern Geistlichen Personen zu thun gewinnen, und sie umb etwas belangen wolten, sollen und wollen wir dieselbigen vor dem Thum-Capitul, wie herbracht, vornehmen, und sonsten keinesweges uns wieder sie einlassen.

7) Wir sollen und wollen uns keines Thum-Herrns nachgelassener Erbschafft, er habe gleich ein Testament oder keines verordnet, im geringsten nicht anmassen, sondern das Thum-Capitul, als hergebrachten Gebrauch und Gewohnheit nach, damit gebaren und walten lassen.

8) Keiner Stadt, stand oder privat Person, sollen noch wollen wir einige neue Privilegia, ohne Vorbewust und Bewilligung des Thum-Capitels geben und vorschreiben.

9) Die künftigen vacirenden Präbenden und Lehn in *mense ordinario*, sollen dem Capitel, wie von alters herkommen, ihren *Electis* zu vorleihen und *possessionem* darauf zu geben, frey stehen und bleiben, daran Wir sie, desgleichen alle andere *Collatores* nicht hindern, sondern mit Fleiß darob seyn sollen und wollen, daß die Lehn nicht exringuiret, prophaniret, oder in ungebührliche *Usus* geschlagen werden.

10) Die Prälaturen und *Dignitates*, so nicht in der Capitel freyen Wahl stehen, sondern den Ertzbischoffen zu vorleihen zugestanden, sollen und wollen wir *tempore vacantiarum*, ungefehrlichen in Monatesfrist einem *Canonico habili & in legitima possessione majoris præbendæ existenti & capitulari*, und Niemand anders vorleihen.

11) Item wir sollen noch wollen des Ertz-Stiffts Unterthanen, Geistlich und Weltliche mit keiner Neuigkeit, noch einiger *Exaction* und Uflage, wie die Nahmen haben mag oder bewust, ohne Bewilligung des Thum-Capitels und Stiffts Stände belegen, ausserhalb der Steuren, die durch gemeine Stände des Reichs bewilliget werden, do auch dieselbigen vorfallen, sollen sie auf einen allgemeinen Land-Tag mit Vorwissen und Bewilligung des Thum-Capitels und Stiffts-Stände angelegt werden.

12) Die Land-Tag aber, wann die auszuschreiben, und was darauf zu proponiren, sollen und wollen Wir mit dem Thum-Capitel, dem alten Gebrauch nach, vorher berathschlagen, und mit ihrer Bewilligung ins Werck setzen.

13) Was zu Ablegung der Stiffteschulde, auf den jüngst zu Calbe gehaltenen Land-Tage, von der Landschafft gewilliget, demselbigen soll nach Inhalt des Abschiedes, so daselbst aufgericht, folge geschehen, also daß wir von dem Ausschosse kein Geld fordern, oder dasselbige in andere Wege, dann dahin es vermöge berührtes Abschiedes verordnet zu geben, befehlen wollen, darüber dann auch der Ausschoß dem Thum-Capitul

einen ſonderlichen Revers geben, und ihre Rechnung zu den Capitel thun ſollen, darzu denn wir unſere Räthe zu verordnen, und dieſelbige Rechnung mit anhören zu laſſen, fug haben ſollen und wollen.

14) Alle Cleinodien, Silbergeſchirr, Hauptbrieffe, und andere Haabe zu dem Ertzbiſchofflichen Hoff und Tiſche gehörig, ſollen und wollen Wir vermöge eines Inventarii in guter Verwahrung und Würden erhalten.

15) Was das Thum-Capitel *ſede vacante* gehandelt, an Geiſtlichen oder Weltlichen jetzo oder zuvor vorliehen, vorſchrieben, oder ſonſten verſchaffet und verordnet, oder durch die Ertzbiſchoffe mit Bewilligung unſers Capituls vorſchrieben oder verordnet worden, daſſelbige alles und jegliches wollen wir ratificiren, ſtett, feſt und genehm halten.

16) Keine Veſtung wollen wir uns im Ertz-Stifft zu bauen unterſtehen, es geſchehe dann mit Rathe und Bewilligung des Thum-Capituls und Stiffts-Stände, vielweniger ſollen noch wollen wir einigen Krieg anfangen, oder Unruhe in einerley wege anrichten, noch uns in einerley Verbündnüß, ohne Unſers Thum-Capituls Wiſſen und Willen einlaſſen.

17) Do wir (welches doch keinesweges geſchehen ſoll) einige *alienation*, *Mutation*, oder andere Händel, darein unſer Thum-Capitul nicht bewilligen könte, vornehmen wolten, ſollen noch wollen wir uns mit nichten unterſtehen, an ſtatt unſers Capituls Conſens, Keyſerliche oder Päbſtl. *Decreta* oder *Confirmationes* auszubringen, und do gleich ſolches geſchehe, ſoll doch alles von Unkräfften ſeyn.

18) Die Regierung und Canceley wollen wir mit Rath und Zuthun unſers Thum-Capitels dermaſſen beſtellen und anrichten, daß einem Jeden (aller verwandten oder fremden Herren Vorſchrifften, oder Vorbitten ungeacht) gleichmäßig unparteyiſch Recht wiederfahren, und mitgetheilet werden ſoll, darauf wir fleißig achtung geben, und wieder die Räth und Diener, ob ſich derſelbigen Jemand umb Geſchenck oder Gabe willen, hier wieder zu handeln, unterſtehen würde, mit Ernſt inquiriren wollen.

19) Alle Vorträge, Abſchiede der Landtäge und andere hiebevor mit Bewilligung des Capitels vollzogen Contract, wollen wir Fürſtlich und aufrichtig halten, vollſtrecken und darwieder nicht handeln.

20) Und nachdem unſer Thum-Capitul umb das Amt Egeln, welches ſie von dem Cardinal und Ertz-Biſchoff Alberto erkaufft, zu recht angefochten wird; So wollen wir *tanqvam ſucceſſor venditoris in eventum amiſſionis cauſæ*, deß man ſich doch, ob GOtt will, nimmermehr verſehen will, dem Thum-Capitul *de Evictione*, und zu Wiederſtattung eines andern Amts, welches da Egeln, an Einkommen und Nutzungen, neben anderen Herrlichkeiten gleich, verpflichtet und obligirt ſeyn, deswegen auch das Thum-Capitul in denſelben Sachen jederzeit mit unſerm Rath handeln ſoll.

21) Was dem Thum-Capitel oder andern aus unſern Aemtern, Gelten oder Cammer an jährlichen Zinſen verſchrieben, wollen wir unweigerlich zu rechter Zeit entrichten laſſen;

22) Die Herberge und Atzung ſoll des Thums-Capituls Geſandten uf den Aemtern nicht verſagt werden, die Stube zu Halle uf S. Moritzburg, desgleichen zu Calbe, welche des Capituls Stube genennet wird, ſoll ihnen bleiben, und darneben noch ein Hauß zur Herberge ihres Geſindes und Pferde, nahe bey dem Schloſſe verordnet, und Ausrichtung verſchaffet werden.

23) Do ſich begeben und zutragen würde (welches doch GOtt der Allmächtige gnädig verhüten wolle) daß unſer Thum-Capitul, vom Rath oder gemeiner Bürgerſchafft der alten Stadt Magdeburg befeſtet, und, (wie ehermals geſchehen) vertrieben werden ſolte, wollen wir ihnen eines unter des Ertz-Stiffts Häuſern und Aemtern mit ſeinem Einkommen, welches ihnen am beſten gelegen, und ſie erwehlen werden, (doch ausgeſchloſſen das Hauß und Amt Giebichenſtein) zur Wohnung und Unterhaltung einraumen und abtreten, biß ſo lang die Fehde und Irrungen verrichtet, und unſer Thum-Capitul bey den Ihren ſicher wiederumb ſeyn möge.

24) Nachdem etliche Häuſer zu den Ertzbiſchofflichen Tiſche gehörig, verſetzet, wollen wir dieſelbe mit Rath und Hülffe unſers Capituls und Unterthanen des Ertz-Stiffts hinwiederumb einlöſen und darzu bringen, damit wir einer ſolchen ſtattlichen Nutzunge, vor unſern geringern Pfandſchilling nicht länger entrathen dürffen, oder wollen ſolche Ablöſung unſern Capitel zu thun vergönnen.

25) Was

25) Was von Diensten mit den weiten Fuhren innerhalb 10. Jahren auf die Clöster, desgleichen in den Aemtern, uff die Unterthanen zur Neuerung gedrungen, wollen wir abschaffen, und auch unsers Capituls sonderbahre Unterthanen mit Bettfuhren, oder in andere Wege nicht beschweren.

26) Deßgleichen wollen wir unsers Thum-Capitels Dienere und Verwandte, unersucht des Capitels nicht überfallen, bestricken, fangen, oder in andere Wege vergewaltigen lassen.

27) Die Güter S. Georgens Closter zu Halle wollen wir mit Rath und Bewilligung unsers Thum-Capitels *ad pios usus* wenden, sonsten aber alle Clöster *in esse* erhalten.

28) Von demselbigen des Ertz-Stiffts Clöstern wollen wir jährliche Rechnung nehmen lassen, und in allweg dem Thum-Capitul den Tag, so zur Rechnung bestimmt, zeitlich genüge vorher vermelden lassen, damit sie aus ihrem Mittel hierzu verordnen mögen.

29) Von den Clöstern, so zu dem Ertzbischofflichen Tische geschlagen, wollen wir die alte Taxa und Anschlag, so viel ein jedes in die Reichs- und Land-Steuren gegeben, allewege so oft dieselbigen angelegt werden, auch zahlen, und dem verordneten Ausschosse entrichten, damit der Prälaten-Stand im Ertz-Stifft erhalten, und nicht desolirt werde.

30) Den Amtleuten und Gerichtshaltern wollen wir befehlen, daß sie Geistlichen und Weltlichen, zu ihren Zinsen und Korn-Pächten, wo sie die in den Aemtern und bey den Unterthanen einzukommen haben, besser und schleuniger, dann biß anhero geschehen, verhelffen sollen.

31) Die Haiden und Gehölze des Ertz-Stiffts wollen wir nicht zuschliessen, oder durch Hegen, oder Wildebahnen versperren, hinwiederum auch die Haiden und Holzungen mit übermäßigen Hauen nicht verwüsten lassen, welches wir auch denjenigen, so die Pfandhäuser vom Ertz-Stifft inne haben, mit nichten wollen gestatten.

32) Die Besuchung der Reichs-Täge und Leistung der Reichs-Hülffen, so jederzeit durch die Reichs-Stände bewilliget werden, belangende, damit soll es wie vor Alters herkommen, und bißhero im üblichen Gebrauch gewesen, nochmals bleiben, und sonderlich, daß die Seßion und Stand im Reich nicht verrücket, sondern zu Ubung bleiben möge, welches wir beneben unsern Thum-Capitul, so viel immer möglich, und das Stifft befugt, befördern wollen, auch darob seyn, daß dem Stifft keine neue Höhung oder Steigerung aufgetrungen, sondern dasselbige bey den alten des Reichs Contributionen und Anschlägen, so viel möglichen, gelassen werde.

33) Uff unsern und des Ertz-Stiffts Häusern, Giebichenstein und S. Moritzburg wollen wir keinen Hauptmann annehmen und verordnen, er sey denn des Ertz-Stiffts ansehnlicher Lehnsmann, und geschehe mit unsers Thum-Capitulo Verwilligung, demselbigen er dann seinen Eyd auch leisten, und nach der alten Form unter seinen Pittschafft, in Schrifften zustellen soll.

34) Die Haupt- und Amtleute uff den andern Aemtern sollen auch ehrliche unberüchtigte Leute seyn, und sich alle mit Eyden und Pflichten, innerhalb 8 Tagen, nachdem sie angenommen, dem Capitel auch verwandt machen, nach Innhalt und Form des Eydes, welchen die Hauptleute uff S. Moritzburg und Querfurth in Schrifften und unter ihren Siegeln von sich geben müssen.

35) Und desselbigen Eydes soll kein Amtmann, so lange er das Ammt in Verwaltung hat, ledig seyn, biß so lange sein nachfolgender Amtmann denselbigen gegen dem Capitel wiederum verneuert habe, welcher auch sich der Verwaltung eines Ammts anmasset, ehe dann er dem Capitel solchen Eyd geleistet, derselbige soll nachmals zu keinem Ammte im Ertz-Stifft gebrauchet werden.

36) Wir wollen auch zu allen und jeglichen Amts-Rechnungen, wann dieselbigen sollen gehört und genommen werden, das Thum-Capitel beschreiben, damit sie die ihren darzu verordnen, und mit anhören lassen mögen.

37) Diener, so dem Capitel trotziglich zuwieder, den Herrn und das Ertz-Stifft nicht treulich meinen, wollen wir von Hoffe und Aemtern abschaffen, oder auch do dieselbigen, durch das Thum-Capitel *sede vacante* abgeschafft, nicht wieder annehmen.

38) Uber Verpfändung der Güter, welche andere Leute, hohes oder niedrigen Standes, von uns und dem Ertz-Stifft zu Lehn tragen, wollen wir keinen Consens länger

dann uff 3 Jahr lang geben, es ſey dann unſer Thum-Capitel hierinn ausdrücklich auch verwilliget.

39) Wann es dann die Gelegenheit und Nothdurfft erfordert, ſoll das Capitel mit uns einen *Coadjutorem* zu wehlen und zu ordnen Macht haben, im Fall wir aber uns hierwieder vorſetzlich und ohne gnugſame Urſachen ſetzen, unſer Capitel aber anſehnlicher und erheblicher Urſachen dargegen vorzuwenden haben würde, ſollen ſie die Herren des Capitels mit Wehlung oder Poſtulation eines *Coadjutoris* fortzufahren befugt ſeyn.

40) Und wollen uns ſonſt des Stiffts, und deſſelbigen Succeßion halben mit niemands, wer der auch ſey, ohne Bewilligung unſers Thum-Capitels einlaſſen, es geſchehe gleich, unter was Schein es wolle, und do gleich hierwieder in einigerley Wege über Zuverſicht, von uns etwas vorgenommen würde, ſoll doch daſſelbe alles von Unkräfften ſeyn. Gleichergeſtalt wollen wir auch die Regierung keinen andern einräumen, noch uff einen oder wenig Perſonen ſetzen, ſondern dieſelbe ſelbſt in unſern Händen behalten, und ihr mit Fleiß wahrnehmen.

41) Do auch *Reſignation ad manus Capituli* geſchehen würde, ſollen die Häuſer und Aemter durch uns mit nichten ſpoliret, ſondern aller Vorrath vermöge der Inventarien darbey gelaſſen werden.

42) Die Regierung, Schuld-Sachen, und alle andere Händel unſer Erb-Lande, wollen wir gar unterſchiedlich von des Ertz-Stiffts Regierung Schulden und Sachen ſondern, und eines in das andere mit nichten mengen, noch eine Landſchafft mit der andern Beſchwerungen beladen.

43) Und ſoll uns das Ertz-Stifft nicht anders eingethan werden, dann wie es von Alters her gebräuchlich, wir wollen es auch nicht anders beſitzen, genieſſen, gebrauchen, und wiederumb verlaſſen, dann wie die vorigen Ertzbiſchoffe ſolches beſeſſen, gebraucht, genoſſen und verlaſſen, und wie ſonſten ſolcher geiſtlicher Güter Arth und Gewohnheit iſt, darauf die Huldigung der Unterthanen, wie ſie dieſelbe den vorigen Ertz-Biſchoffen, und unſern Thum-Capitel, als den rechten Erbherren uf die Form *ſede vacante*, gethan und geleiſtet, auch ſoll gerichtet und angeſtellet werden.

44) Die Summa Geldes, welche der Rath und gemeine Bürgerſchafft der alten Stadt Magdeburg von ihrer Ausſöhnung her der Keyſerl. Majeſt. und dem heiligen Reich zu erlegen ſchuldig geweſen, und mit derſelbigen an das Ertz-Stifft gewieſen, ſoll das Thum-Capitel ohne unſere Verhinderung einnehmen, und gegen ihre zur Zeit der Acht und Belägerung erlittene Schaden behalten.

45) Und ob ſichs zutrüge, daß der obbeſchriebenen Artickel halber in einem oder mehr Mißverſtand vorfallen möchte, deren wir uns mit dem Thum-Capitul nicht vergleichen könten; So wollen wir alsdenn zweene von unſern Räthen, deßgleichen das Thum-Capitul, auch zweene aus ihrem Mittel niederſetzen, die von beyden Theilen ihres Eyds-Pflicht uf dem Fall ſollen erlaſſen werden, bey deren Vergleichung es vollkommlich ſtehen und bleiben ſoll, im Fall aber ſich dieſe Viere in ſtreitigen Sachen nicht vergleichen könten, ſollen ſie Macht haben, dieſelbige an eine, beyden Theilen unverdächtige Juriſten Facultät, oder wohin ſie ſich von beyden Theilen vergleichen werden, zu verſprechen überſchicken, und was darauf erkannt wird, ſollen es beyde Theile darbey bleiben und bewenden laſſen.

46) Und do ein Thum-Capitul durch alte Verträge, Gewohnheit, und Ordination der Biſchoffe, löblichen Gedächtniß, etwas weiters befugt, und berechtiget, davon in dieſer Capitulation keine Meldung geſchehen; Alß wollen wir dieſelbigen gleichwohl ſtett, feſt und unverbrüchlich halten, als weren ſie von Wort zu Worten allhier ausdrücklichen gemeldet.

47) Dieweil das Stifft Halberſtadt nunmehr von dem Ertz-Stifft Magdeburg abgeſondert, wollen wir mit Rath und Willen unſers Capitels, unſere Hoffhaltung dermaſſen einziehen, daß wir wegen überleihen Geſindes, noch auch ſonſten keine neue Schulden machen dürffen.

48) Im Fall aber daß in zukünftigen Zeiten die Churfürſtl. Würde und Regierung des Fürſtenthums Brandenburg an Uns, als den anwartenden Succeſſorn kommen und fallen würde, wie ſolches in des Allmächtigen Gottes Händen ſtehet, alsdann ſoll durch unſere ſolche Erbliche Succeßion in dem Churfürſtenthum die Adminiſtration und alle andere Gerechtigkeit und Verwaltung in dem Ertz-Stifft gänzlichen extinguiret, aufgehoben, und ohne alle Wiederrede oder Verhinderung, dem Capitel, wie ſonſten hiebevor *ſede vacante* geſchehen, wiederum heimgefallen ſeyn, und ſoll das Thum-Capitel alsdann

alsdann einen andern Ertz-Bischoff oder Administratorn des Ertz-Stiffts ohne alle Verhinderung zu erwehlen Macht haben; Auch die Huldigungs-Pflicht, so von des Ertz-Stiffts Ständen, Amtleuten und Unterthanen genommen wird, sich alsdenn weiter nicht erstrecken, noch jemand binden, sondern vermöge dieser Capitulation *ipso facto* todt und sonsten verloschen seyn.

Des zu Uhrkund haben wir obgedachter Joachim Friedrich, Marggraff zu Brandenburg ꝛc. an diese hiebevor geschriebene Capitulation, welche wir mit leiblichem Eyde in allen und jeglichen ihren Artickeln, stett, fest und unverbrüchlich zu halten geschworen, unser Secret wissendlich hengen, und dieselbe mit eignen Händen unterschrieben.

Und wir von Gottes Gnaden Johannes Georg Marggraff zu Brandenburg ꝛc. bekennen und thun kund vor jedermänniglichen, daß der Hochgebohrne Fürst Herr Joachim Friedrich Postulirter Administrator des Primats und Ertz-Stiffts Magdeburg ꝛc. unser geliebter Sohn obgeschriebene Artickel und Capitulation mit unsern Vorwissen, Rath und Bewilligung beliebt, angenommen, auch mit S. L. leiblichen Eyde zu halten geschworen.

Gereden und versprechen demnach, daß wir mit Rath, Hülffe und Zuthun unsers Gnädigen lieben Herrn und Vaters des Churfürsten zu Brandenburg, auch anderer Unserer Herren und Freunde, nochmals und zum förderlichsten bey der Römischen Kayserlichen Majestät, unsern allergnädigsten Herrn unterthänigst ansuchen, auch hierzu alle billiche und fügliche Mittel und Wege gebrauchen wollen, damit Ihr. Majest. gedachten Unsern Sohn mit den Regalien des Ertz-Stiffts Magdeburg, als einen postulirten Administratorn desselben, allergnedigst belehnen wolle, alles getreulich und ohne Gefehrde.

Deß zu Uhrkund steter und fester Haltung haben wir unsere Hand-Secret wissentlich hieran hangen lassen, und uns mit eigenen Händen unterschrieben. Geschehen zu Halle auf S. Moritzburg, nach Christi unsers einigen Erlösers und Seeligmachers Geburth, im Funffzehen Hunderten und Sieben und Sechzigsten Jahre, Donnerstags nach *trium Regum.*

Juramentum.

Wir Joachim Friederich ꝛc. Marggraff zu Brandenburg ꝛc. Schweren zu Gott dem Allmächtigen, daß wir die Capitulation und Pacta, welche wir mit dem Ehrwürdigen Thum-Capitul der Ertzbischofflichen Kirchen zu Magdeburg aufgerichtet, versiegelt und mit eignen Händen unterschrieben, in allen und jeglichen ihren Puncten und Articuln, Fürstlich, stett, fest, und unverbrüchlich halten, und darwieder in keinerley Weise handeln wollen, als uns Gott helffe und sein heiliges Evangelium.

Lunig Reichs-Archiv. Part. Special. Contin. II. Fortsetz. III. pag. 372.
Idem Spicil. Eccles. Contin. I. pag. 292. allwo die lateinische Version jedoch unter dem falschen dato de Ao. 1577. (welches zu ändern) zu finden ist.

No. 109.

Revers des Postulirten Administratoris des Ertzstiffts Magdeburg, Marggraff Joachim Friedrichs zu Brandenburg, so er bey der Huldigung denen Land-Ständen ausgestellet, d. 15 Jan. Ao. 1567. Ex. Act. public.

Wir Joachim Friederich, von Gottes Gnaden Postulirter Administrator des Primat- und Ertzstiffts Magdeburg, Marggraff zu Brandenburg ꝛc. bekennen und thun kund öffentlich mit diesem unserm offenen Briefe, daß Wir die Würdigen, Vesten und Erbarn, Unsere liebe andächtige und getreuen, Prälaten, Ritterschafft und Städte unsers Ertzstiffts Magdeburg sämtlich, und einen jeden insonderheit lassen wollen bey der rechten wahren Augspurgischen Confeßion, wie die Anno 1530. der Kayserl. Majestät übergeben, auch ihren Rechten, Freyheiten und Gewohnheiten, die sie vor Alters gehabt haben, biß an diesen Tag. Wollen ihn auch halten alle Handfesten und Briefe, die sie von unsern Vorfahren und unserm Capittel zu Magdeburg haben, auch alle Abschiede der Land-Täge und andere Briefe und Siegel, die sie ordentlicher Weise aus- und wohl hergebracht. Auch zum allerförderlichsten dran seyn, daß die zugesagte Reformation der Stifftkirchen und Clöster christlich und rechtschaffen, so viel an Uns ist mit Rath des Capittels vollzogen werden möge, sonder Gefährde. Des zu Uhrkunde haben wir unsern Daumen-Ring an diesen Brieff wissentlich hengen lassen, und Uns mit eigenen Händen unterschrieben. Geschehen und geben zu Halle uff S. Moritzburg, Sonnabends nach *trium Regum*, nach Christi unsers Herrn und Seeligmachers Geburt im 1567 Jahre.

Joachim Friderich, Marggraff zu Brandenburg mppria.

(L. S.)

§. 3. In dieſem 1567 Jahre ward von dem Adminiſtrator Joachim Friedrichen ſeinem gethanen Verſprechen gemäß, der Dom zu Magdeburg, ſo in die 20 Jahr verſchloſſen geſtanden, eröffnet, die Evangeliſche Lehre darinnen eingeführet, und M. Sigfried Saccus (*) zum Dom-Prediger, Chriſtoph Weigmann aber zum Diacono, und Martin Gallus zum Gehülffen von dem Dom-Capittul beſtellet und angenommen, da dann am 30 November als am 1 Advent-Sontage mit der Predigt des Evangelii und Austheilung des Nachtmahls unter beyderley Geſtalt in der Dom-Kirche der Anfang gemacht worden. In ſelbigen Jahre am 24 Septemb. ertheilte Kayſer Maximilianus II. der Stadt Magdeburg ein Privilegium, daß ſie goldene und ſilberne Münze möge ſchlagen laſſen.

SIEGFRIED SACCUS.

(*) Siegfried Saccus war gebohren den 17 Mertz 1527. zu Nordhauſen, allwo ſein Vater Thomas Sack, ein Meſſerſchmidt, und endlich auch Rathsherr und Bürgermeiſter, aber von ſchlechten Vermögen geweſen, wie denn Saccus als er auf Univerſitäten gezogen, von ſeiner Mutter nicht mehr als 13 Pfennige mit auf den Weg bekommen. Anfänglich wurde er Rector zu Magdeburg, hernach daſelbſt der erſte Evangeliſche Dom-Prediger. Bey welcher Function er 1570. die Doctor-Würde annahm, dazu der Rath zu Nordhauſen, wie auch als er vorher Magiſter worden, einige Koſten hergegeben. Zu ſeiner Zeit ward die Formula Concordiæ verfertiget, darwider er ſich zwar im Anfang ſetzte, und ein Bedencken dagegen übergab, endlich aber ſolche doch unterſchrieb. Er war ein rechtſchaffner und geiſtreicher Theologus, wie aus ſeinen Schrifften erhellet, und hat bey der Kirchen-Viſitation, da er einer von denen Viſitatorn mit geweſen, in der Magdeburgiſchen Kirchen viel gutes geſtifftet, auch zur Zeit ſeines Amts über 300 Perſonen zum Predigt-Amt ordiniret. Sein Leibſpruch war: Palma preſſa fit fortior. Ingleichen:

Fortius ut ſurgit duro ſub pondere palma:
Sic magis acreſcit duris eccleſia rebus.

Zuweilen bediente er ſich auch der Worte: Fundamentum aliud nemo poteſt ponere, præter id, quod poſitum eſt, quod eſt Jeſus Chriſtus. Er ſtarb den 2 September 1596. im 70 Jahr ſeines Alters plötzlich. Denn da er Vormittags ſeine Wochen-Predigt gehalten, wurde ihm gegen Abend um die Bruſt etwas wehe, ſanck unter dem Geſpräch mit dem Conrector am Tiſche nieder, und gab mit den Worten: Ach HErr JEſu! ſeinen Geiſt auf. Seine Schrifften ſind: De academica Pontificiorum dubitatione in negotio juſtificationis, quæ omnem evertit fiduciam nitentem promiſſione & meritis Chriſti. 2) Erklährung des Articuls vom ewigen Leben in 20 Predigten. 3) Leich-Predigten, III Theile, Magdeburg 1598. in 4. 4) Leich-Predigten etlicher fürnehmer Perſonen von 1592. biß 1594. oder der IV Theil zu den vorhergehendem, eben daſelbſt 1596. in 4. 5) Erklährung über die Hiſtorie vom Leiden und Sterben JEſu Chriſti, in 29 Predigten, eben daſelbſt 1594. in folio.

§. 4. Ao. 1568. ertheilte der Administrator Joachim Friedrich, dem Hauptmann zu Giebichenstein, Friedrichen von Schierstedt, dem Cantzler D. Trauterbuhlen, dem Cammerherrn Heinrichen von Münsterberg und dem Medico D. Laurea ein Privilegium auf 20 Jahr die Schiffarth auf der Saale anzurichten; welches dann auch 1571. von ihnen zu Stande gebracht, und 4 Schiffe auf der Saale erbauet worden, davon wegen der Mühlen-Dämme das erstere unter der Steinmühle, das andere zu Wettin, das dritte zu Rothenburg und das vierdte zu Bernburg gestanden, und ist heraufwarts Holtz, herunterwarts aber Mühlsteine, Steinkohlen und Getreyde verschiffet worden. Ao. 1569. den 6 August erhielt die Stadt Magdeburg von Kayser Maximiliano II. ein Privilegium wider Arreste und Repressalien. Das folgende 1570. Jahr vermählte sich der Administrator mit Printzeßin Catharina, Marggraff Johannis zu Brandenburg zu Cüstrin Tochter, weil das Haus Brandenburg damahls in wenig Personen bestund, und gab auch das Dom-Capitul seine Einwilligung darzu. Weil aber solches bey Bischöffen etwas unerhörtes war, so empfund es Pabst Pius V. sehr übel, und suchte den Kayser zu bewegen, daß er den Administrator entsetzen möchte; so aber der Kayser sehr weißlich verzögerte, und damit des Pabstes Forderungen zu nichte machte; Allein die catholische geistliche Fürsten und Prälaten, die ohndem sehr scheel sahen, daß ein solch reiches Ertzbißthum in Protestantischen Händen war, wolten ihn durchaus nicht mehr unter sich leiden, deswegen er auch sich der Reichs-Tage enthalten müssen. Am 26 Junii ward ein grosser Landtag zu Magdeburg gehalten, auf welchen unter andern beschlossen wurde, die Päbstliche Religion, Ceremonien und Messen in denen Clöstern vollends abzuschaffen, die Kirchen-Visitation, Policey-Ordnung und Consistorium zu stande zu bringen, und daß ein Domherr und zweene von der Ritterschafft den Sessionen des Regierungs-Collegii beywohnen solten. Wie auch bißher sich überaus viele Creditores der Grafen von Mansfeld gemeldet, und ihre Befriedigung an ihnen gesuchet, so vereinigten sich die beyden Lehnsherren Sachsen und Magdeburg, und liessen den 13 Septemb. das Antheil der so genandten Vorder-Ortischen Linie der Grafen von Mansfeld sequestriren; Es ließ auch der Administrator 1574. den 7 September eine Parthey Bürger aus Halle, Neumarckt und Glaucha in der Nacht vor Mansfeld führen, um das Schloß samt der Stadt einzunehmen. Und weil zu selbiger Zeit des Mansfeldischen Hoffpredigers und Decani Cyriaci Spangenbergs irrige Lehre von der Erb-Sünde, und daß Christus unser Fleisch und Blut nicht an sich genommen habe, viele Unruhe anrichtete, so wurden am Neuen Jahrs-Abend 1575. etliche hundert Bürger aus Halle und den Vorstädten aufgeboten, und mit ihrem besten Gewehr vor Mansfeld geschickt, dasselbe vollends einzunehmen, und Spangenbergen nebst seinen Anhängern zu arretiren. Es wurde auch Stadt und Schloß eingenommen, und da sich die Mansfeldische Bürgerschafft ergeben, muste ein jeder sein Gewehr auf dem Rathhause niederlegen, und diejenigen, so bey Spangenbergs Lehre bleiben wolten, auf einen Hauffen zusammen treten, welche die Hauptleute mit Stricken binden, und gefangen nach Giebichenstein führen liessen, allwo sie eine geraume Zeit sitzen müssen, biß diese Händel geschlichtet worden. Spangenberg (*) aber kam in Weibes-Kleidern, indem er sich vor die Hebamme ausgegeben, glücklich davon; seine geschriebene Sachen und Chronicken aber, wurden zu grossen Schaden der gelehrten Welt, wie es in dergleichen Fällen hergehet, zerstreuet und verwüstet. Sonst ist noch remarquabel, daß von dieser Zeit an, zu Bezeugung der Verabscheuung der Spangenbergischen Lehre, die Gewonheit in der Schloß- und Stadt-Kirche zu Mansfeld eingeführet worden, daß bey Absingung des christlichen Glaubens bey dem Gottesdienst, 4 Schüler in Mänteln vor dem Altar knien, und die Worte aus dem andern Vers: ist ein wahrer Mensch gebohren, allein absingen, und sich mit denen Häuptern, biß zu deren Endigung tieff zur Erden bücken, da inzwischen die gantze Gemeinde und Orgel stille schweigen; welches auch noch diese Stunde in diesen beyden Kirchen zu Mansfeld, sonst aber nirgends in der Grafschafft in Uebung ist. In diesem 1570 Jahre am 1 October übergab auch der Administrator das Nonnen-Closter zu S. Georgen zu Glaucha mit allem Zubehör an den Rath zu Halle, um solches zum Hospital zu gebrauchen, die Einkünffte von denen darzu gehörigen 24 Hufen Landes aber zu Unterhaltung der im Barfüsser-Closter neu-angerichteten Schule anzuwenden.

(*) Cyriacus Spangenberg war gebohren den 17 Junii 1528. zu Nordhausen, und ein Sohn Johann Spangenbergs, des ersten Lutherischen Predigers zu Nordhausen, welcher 1546. die Stelle eines General-Superintendenten zu Eisleben erhalten, und daselbst 1550. verstorben ist. Nachdem er anfänglich zu Nordhausen unter des Rectoris Basilii Fabri Anführung den Grund der Studien geleget, und nachgehends zu Wittenberg zu Zeiten Lutheri und Melanchthonis 4 Jahr der Theologie und Historie obgelegen und die Magister-Würde erlanget, ward er zu Eisleben Rector, folgends Diaconus, und bald darauf von da nach Mansfeld als Pastor an die Stadt- und Schloß-Kirche beruffen, welchem Amte er auch 24 Jahr mit grossem Fleisse vorgestanden. Als er aber zur Zeit des interimistischen Streits dem Flacio Illyrico beyfiel, als welcher das Interim nicht annehmen wolte, sondern sich nebst den Nieder-Sächsischen Theologen, Philipp Melanchthonen, und denen, so es mit ihm hielten, widersetzte, ward er von der widrigen Parthey, so man Adiaphoristen nannte, hefftig angefeindet, doch aber von den Grafen von Mansfeld, die viel von ihm hielten, geschützet, wohnte auch 1554. dem zu Eisleben angestellten Synodo mit bey. Allein nachdem er auf der Cantzel erwehnten Flacium wider seine Feinde mit allzuharten und hefftigen Worten zu vertheidigen fortfuhr, auch unter den Gebrüdern und Gevettern der Grafen von Mansfeld sich eine grosse Uneinigkeit entsponne, und Spangenberg beyden Partheyen zugleich nicht beyfallen konte; kam es endlich dahin, daß er abgesetzet und aus dem Lande vertrieben wurde; da er sich dann, wie oben angeführet, in Weibs-Kleidern retiriren muste,

CIRIACUS SPANGENB.

muſte, und ſeinem Herrn, Graff Volraden von Mansfeld, der auch gleichſam im Elende lebte, nach Straßburg folgete. Als aber derſelbe 1578. daſelbſt verſtarb, ward er nach Schlitzſee in der Büchau zum Prediger beruffen, wiewohl er auch da nicht lange bleiben konte, indem ſeine Patronen, ſonderlich Johann Görtz von der Schlitz, bald darauf mit Tode abgiengen, und er hernach wieder ins Elend zu wandern genöthiget wurde. Er hielt ſich darauf ſo lange unter Landgraff Wilhelms zu Heſſen Schutze zu Vach auf, und brachte ſeine Zeit mit Bücher-Schreiben, ſonderlich mit Verfertigung des Adel-Spiegels zu, biß ihn Graff Ernſt von Mansfeld mit allen den ſeinigen nach Straßburg kommen ließ, und daſelbſt biß an ſein Lebens-Ende, ſo am 10 Febr. 1604. erfolgete, mit Unterhalt verſorgete. Er ſoll zwar ein guter Prediger, aber ſich in Streitſchrifften einzulaſſen, nicht geſchickt, und dabey von groſſem Hochmuth geweſen ſeyn, der ſeine irrige Meynung, wenn er ſchon deſſen gnugſam von ſeinem Widerpart überwieſen worden, dennoch nicht ändern wollen. Seine vornehmſten Schrifften ſind: 1) Der Adel-Spiegel, II Volum. Schmalcalden 1591. & 1594. in fol. 2) Hennebergiſche Chronic, Straßburg 1599. in fol. 3) Querfurtiſche Chronic. Erfurt 1590. in 4. 4) Mansfeldiſche oder Sächſiſche Chronic. Eisleben 1572. Francf. 1585. in fol. 5) Schaumburgiſche Chronic der Grafen zu Holſtein, Stadthagen 1614. in fol. 6) Chronicon alter Biſchöffe des Stiffts Verden, Hamburg 1720. in fol. 7) Holſteiniſche Chronic, Straßburg 1636. in fol. 8) Hiſtorie des Geſchlechts von Molsdorff, ib. in fol. 9) Chronicon der Stadt Corinth, ib. 1569. in fol. 10) Tabellen über die gantze heil. Schrifft, zu Baſel 1563. 1576. und 1669. in fol. gedruckt. 11) Tract. de peccato originis, den er unter dem Nahmen *Candidus Sylveſter* 1586. heraus gegeben; *Aegidius Hunnius* aber widerleget hat, und mit welchem er ſich auch, weil er ein Flacianer war, noch gröſſere Feindſchafft und Haß zugezogen. 12) Interpretatio in epiſtolas D. Pauli, Urſell 1574. in fol. 13) Pentateuchus, Ariſtorff 1618. in fol. 14) Hiſtoria eccleſiaſtica, Urſell 1574. in 4. 15) Der Jagd-Teufel, wie fern das Jagen recht oder unrecht, Eisleben 1560. in 4. 16) Cythara Lutheri, IV Theile, Wittenberg 1601. in 4. 17) Epiſtolæ aliquot conſolatoriæ, piæ & utiles, ad eos, qui propter confeſſionem veritatis perſecutiones patiuntur, Straßb. 1565. in 8. 18) Bericht vom Büchlein unter dem Titel: Eingang zum Streit von der Chriſtgläubigen verſtorbenen Leichnam, ingleichen Abſchied und Abſchneidung des unartigen Streits von der Chriſtgläubigen verſtorbenen Leichnam, 1583. in 4. 19) Apologia oder Bericht und Erklährung der VII. Predigten halber von der Prädeſtination, Eisleben 1568. in 8. 20) Hiſtoria Manichæorum, Urſell 1578. in 4. 21) Wider die böſen Sieben ins Teuffels Karnöffel-Spiel, Jena 1562. in 4. &c.

§. 5. In folgenden 1571 Jahre kam, wie in vorhergehenden §. gedacht iſt, die neu angelegte Schiffarth auf der Saale zu Stande, und das Schloß Sommerſchenburg fiel nach Chriſtophs von Steinberg Abſterben dem Adminiſtrator wieder anheim; wie er dann auch die verſetzten Aemter Sandau und Cloſter Jerichow von denen von Saldern, und Ummendorff von denen von Werdern wieder einlöſete. In dieſem Jahre entſtund ein gewaltiger Lerm zwiſchen denen Theologis wegen eines Catechiſmi, den die Wittenberger heraus gegeben hatten, und die Theologi zu Jena, ſamt denen Predigern zu Braunſchweig, Lüneburg, Halle, und in der

Graff-

Grafschafft Mansfeld, als verdächtig und sacramentirisch ausgaben, auch nicht nur in Schrifften öffentlich widerlegten, sondern auch der publicirten wiederholten Confeßion der Sächsischen Kirchen zu Wolffenbüttel unterschrieben; daher auch auf des Superintendenten Boetii Vermahnung, nach dessen Absterben, die sämtlichen Pastores und Kirchendiener zu Halle eine gewisse Confeßions-Formul verfasseten, am 10 August 1573. unterschrieben, und sich darinnen zu den Schrifften der Propheten und Apostel, denen 3 Haupt-Symbolis, Augspurgischen Confeßion de Ao. 1530. deren Apologie, Schmalcaldischen Articuln, grossen und kleinen Catechismo Lutheri, Confeßion der Sächsischen Kirche von der Person Christi und heil. Abendmahl, samt denen 6 Predigten D. Jacob Andreä, mit Versprechung der Beständigkeit bey solcher Lehre, untereinander verbanden. Im folgenden 1572 Jahre, am 8 November, Abends um 7 Uhr, wurde des Administratoris, Marggraff Joachim Friedrichs erster Printz Johann Sigismund, der ihm in der Churwürde gefolget, zu Halle gebohren, und weil eben zu der Zeit sich ein neuer Stern in der Cassiopea sehen ließ, wird selbiger daher der Brandenburgische Glücks-Stern benennet. Zu Anfang des folgenden 1574 Jahres, nemlich den 7 Januar. kam König Heinrich III. in Franckreich und Pohlen, auf seiner Rückreise aus Pohlen nach Franckreich mit 3000 Pferden und 300 Mauleseln nach Halle, welchem der Administrator Marggraff Joachim Friedrich nebst Pfaltzgraff Casimirn und dem Fürsten von Anhalt vor die Stadt biß an den Schaffhoff entgegen gegangen, ihn bewillkommet, und in das neue Gebäude (die ietzige Residentz) begleitet, allwo er einlogiret, des andern Tages auf der Moritzburg herrlich tractiret worden, und den 11 Januar. seine Reise weiter fortgesetzet. Bey seiner Ankunfft schenckte er dem Administratori 500 Cronen zu einer goldenen Kette, daher alle Goldschmiede Tag und Nacht an selbiger arbeiten musten, daß sie annoch vor des Königes Abreise fertig wurde. Bey dieser Gelegenheit unterließ der Administrator nicht, dem Könige sein grosses Mißvergnügen über die Ao. 1572. vornehmlich durch sein Veranlassen gespielte Pariser Blut-Hochzeit, und Ermordung so vieler 1000. Reformirten, nachdrücklich zu bezeugen, gleich wie er auch in vorigem Jahr bey seiner Reise nach Pohlen von Churfürst Friedrichen zu Pfaltz deshalb bittere Vorwürffe anhören müssen.

§. 6. Zu Anfang des folgenden 1575 Jahres ward, wie schon gedacht, Stadt und Schloß Mansfeld occupiret. Ao. 1576. aber das neuerbauete Ertzbischöffliche Residentz-Schloß zu Wolmirstedt, daran etliche Jahr gearbeitet worden, und das zu denen damahligen Zeiten vor ein sehr herrliches Gebäude paßirete, vollends fertig gemacht, auf welchem sich hernach der Administrator Marggraff Joachim Friedrich so wohl, als dessen Sohn und Nachfolger im Ertzstifft Marggraff Christian Wilhelm mit ihrer Hoffstadt zum öfftern aufgehalten. In solchem Jahre wurden verschiedentlich, als am 9 November und 9 December auf des Administratoris Befehl, von denen vornehmsten Theologis des Ertzstiffts auf dem Bischoffs-Hofe zu Magdeburg Conventе gehalten, um wegen der Formulä Concordiä (*) und deren Unterschrifft zu deliberiren; Dergleichen auch in folgenden 1577 Jahre, nachdem selbige im Closter Berge vor Magdeburg verbessert zu Stande gebracht worden, im Monath December geschahe; da die Pastores aus allen Städten deshalb nach Magdeburg convociret wurden. Es war aber der wenigste Theil damit zufrieden, und erbot sich zur Unterschrifft, vielmehr der gröste Theil, und unter solchen die vornehmsten, als D. Saccus, die Magdeburger Stadt-Prediger, der Superintendent zu Halle M. Lucas Majus, und M. Nicol. Nicander samt andern waren dem Concordien-Buche hefftig zuwider, und übergaben dem Administratori nebst ihrer Erklährung deshalb ein Nebenbedencken, doch ohne Nahmens-Unterschrifft; daher derselbe sie im Januario 1578. nochmahls zweymahl nach Wolmirstedt beruffen lassen, und um die Autores des Bedenckens heraus zu kriegen, eine categorische Antwort mit Ja oder Nein von ihnen begehret, ob sie dem Concordien-Buch unterschreiben wolten oder nicht. Worauf zwar nur 12, als D. Saccus, M. Berends, M. Majus, M. Nicander und andere sich gefunden, so sich der Unterschrifft gewegert, jedoch aber endlich von ihrer Meynung abgestanden, und der Formulä Concordiä simpliciter, wie die andern unterschrieben. Es sind aber darüber nachgehends unter denen Predigern zu Halle grosse Uneinigkeiten entstanden, indem der Superintendent M. Lucas Majus, ohnerachtet er das Concordien-Buch zu Wolmirstedt unterschrieben, solches ohn Unterlaß in den Predigten auf das hefftigste angestochen, und auf beschehene Vorhaltung durch die Fürstliche Hoffräthe davon nicht abstehen wollen, vielmehr unter dem Ministerio einige Anhänger gefunden, dagegen die übrigen, sonderlich der Pastor auf dem Neumarckte M. Kittelmann sich hefftig gesetzet. Daher dann der Administrator bewogen worden, D. Andream Musculum von Franckfurt an der Oder, und D. Christoph Cornerum am 28 October nach Halle kommen zu lassen, und solche neben etlichen Hoffräthen in dieser Sache zu Commissarien zu verordnen, welche dann nach gehaltener Verhör und Untersuchung an den Administrator (wie die Worte lauten) berichtet, daß Majus ein rechter Calvinist und unreiner Lehrer sey, und angerathen, ihn abzuschaffen. Worauf auch in folgenden Jahre der Rath zu Halle, auf wiederholten ernsten Befehl des Administratoris ihm seine Dimißion geben müssen.

(*) Formula Concordiä ist ein gewisses Glaubens-Bekäntnüß der Lutherischen Lehre, so erst nach Luthers Tode verfasset worden und aus 2 Theilen bestehet; in deren erstern ein kurtzer Begriff derjenigen Lehren, die unter denen Augspurgischen Confeßions-Verwandten streitig gewesen, und im andern deren weitere Ausführung und Erläu-

Erläuterung enthalten ist. Denn da sich in der Lutherischen Kirche viele Streitigkeiten hervor thaten, darunter sonderlich Mathias Flacius, Victorinus Strigelius, Lucas Osiander, Franciscus Stancarus, Georgius Major, Nicolaus Amsdorff, Johannes Agricola und andere die Heerführer waren, auch die so genannten Crypto-Calvinisten überhand nahmen, und wegen des Interims grosse Bewegungen entstunden, so wurden zwar unterschiedene Zusammenkünffte gehalten, die Einigkeit wieder herzustellen, allein sie zerschlugen sich alle fruchtloß. Es beruffte daher Churfürst Augustus zu Sachsen Ao. 1574. seine Theologos nach Torgau, um daselbst einige vorher abgefaste Articel, die auch denen auswärtigen Fürsten communiciret waren, von ihnen unterschreiben zu lassen; weil aber diese Articel nicht allzugenau gefasset waren, so unterschrieben solche die meisten so genannten Crypto-Calvinisten ohne Bedencken, welches einige Wittenberger, die sich anfangs weigerten, zuletzt auch thaten. Wie aber unterschiedene Urtheile über diese Articel gefället, und dem Churfürsten übergeben wurden, so communicirte er deshalb mit dem Churfürsten von Brandenburg, Hertzogen von Braunschweig, Mecklenburg und Würtenberg, und wurde mit ihnen dahin einig, daß ihre darzu deputirte Theologi, als D. Nicol. Selneccer wegen Chur-Sachsen, D. Christoph Cornerus und D. Andreas Musculus wegen Chur-Brandenburg, D. Martin Chemnitius wegen des Hertzogs von Braunschweig, D. David Chytræus wegen der Hertzoge von Mecklenburg, und D. Jacob Andreä wegen des Hertzogs von Würtenberg im Monath May 1577. im Closter Berge vor Magdeburg zusammen kamen, die verfasserten Articel nochmahls untersuchten, erläuterten, und die Glaubens-Formul verbesserten. Worauf auch solche von drey Churfürsten, nemlich Churfürst Augusto zu Sachsen, Churfürst Ludewigen zu Pfaltz und Churfürst Johann Georgen zu Brandenburg, 21 Fürsten, 22 Grafen, 4 Baronen, 35 Reichs-Städten, und biß 8000 Kirchen- und Schul-Dienern unterschrieben worden. Doch setzten sich auch nicht wenige darwider, dann ausser denen Crypto-Calvinisten, denen sie sonderlich entgegen gesetzt war, giengen hernach die Hertzoge von Braunschweig, ob sie selbige zwar Anfangs unterschrieben, dennoch wieder davon ab; Mecklenburg war darwider; in Pommern hielte man deswegen verschiedene Convente, und in Hollstein wolte man sie anfangs nicht annehmen, wie doch aber nachgehends geschehen ist. In Nieder-Hessen wolte denen Theologis auch nicht alles gefallen, und die Universität zu Königsberg und die Dantziger Gemeinde weigerten sich solche anzunehmen. In Dännemarck aber stritte man am hefftigsten darwider, und gab König Friedrich der II. am 24 Julii 1580. ein Edict heraus, daß sie kein Buchhändler noch Buchdrucker in seinen Landen führen und verkauffen solle. Welches durch den frantzösischen Gesandten am Dänischen Hofe Carolum Dancäum verursachet worden seyn soll, der reformirt gewesen, und dem Könige üble Vorstellungen von dem Concordien-Buche gemacht habe. Es wurden hierauf verschiedene Zusammenkünffte gehalten, so wohl an Seiten der Lutheraner, als Reformirten, um die Vereinigung wieder herzustellen, aber auf denenselben nichts ausgerichtet, daher endlich eine Vorrede dazu gemacht, und dieselbe nebst denen andern Glaubens-Büchern 1580. in teutscher Sprache zu Dreßden gedruckt, auch nachher ins Lateinische übersetzet worden.

§. 7. In dem folgenden 1579 Jahr kam durch Vermittelung des Churfürsten von Brandenburg und Landgrafens zu Hessen der Vertrag zwischen dem Churfürsten von Sachsen und Ertzstifft Magdeburg wegen des Burggrafthums und Gräfeschafft zu Halle endlich zu Stande, an welcher seit einigen Jahren gearbeitet worden. Indem Churfürst Augustus zuförderst am 26 Octob. 1573. mit dem Stifft Halberstadt wegen der Hohensteinischen und Mansfeldischen Lehen einen Tausch traff, welcher von Kayser Maximiliano II. bestätiget wurde; (No. 110.) nachher aber durch den Eislebischen Permutations-Receß am 10 Jun. 1579. an das Ertzstifft Magdeburg das Burggrafthum und Gräfeschafft zu Halle, (doch mit Vorbehalt des Burggräfflichen Titels, und der Aemter Gommern, Elbenau, Ranis und Gottau,) desgleichen alle Gerechtigkeit an Magdeburg, so Chur-Sachsen aus dem Tripartit erlanget, völlig abtrat, und dagegen die Landes-Hoheit über verschiedene Mansfeldische Aemter als Bornstedt, Artern, Rammelburg ꝛc. wieder erhielte, auch zugleich dabey verschiedene andere Punckte regulirt wurden, (No. 111. 112. 113.) Worauf dann der Administrator Marggraff Joachim Friedrich am 26 October mit 2100. Pferden zu Magdeburg seinen Einzug hielt, der Rath und Bürgerschafft von denen Churſächsischen Gesandten ihrer Pflicht, damit sie vermöge des Tripartits Churſachsen verwandt waren, erlassen, und an dem Administrator verwiesen, auch demselben von ihnen die Huldigung geleistet worden, dergleichen in 65 Jahren keinem Ertzbischoff geschehen war.

No. 110.

Permutations-Receß zwischen Churfürst Augusto zu Sachsen und dem Stifft Halberstadt, der Hohensteinischen gegen die Mansfeldischen Lehn, samt Kayser Maximiliani II. Confirmation. d. 26 Octobr. Ao. 1573. Ex Actis public.

Wir Maximilian der ander vonn Gottes gnaden erwöhlter Romischer Kayser ꝛc. Bekhennen offentlich mit diesem Brieue vnnd thun kund Allermenniglich, das vns der Hochgepornn Augustus Hertzog zu Saxen, Landgraue in Türingen vnnd Marggraue zue Meichssen, deß heiligen Romischen Reichs Ertzmarschalchk ꝛc. Vnnser lieber Oheim vnnd Churfürst, auch die Ersame Vnnsere liebe Andechtige N. Thumb Dechant, Senior vnnd Capitul deß Stiffts Halberstat sambtlichen zu erkhennen gegeben, Wie sie sich eines Wechsels oder Abtrauschos etlicher Lehen-Gueter in der Graueschafft Mannßfeldt vnnd in der Graueschafft Honsthein gelegen mit vorgehabten gutem Rahr vnnd rechter Wissen vereinbart vnd verglichen, auch solchen Wechsel libellweiß schrifftlichen verfast, vnderschrieben vnnd bekrefftiget, den Sy Vns in originali durch jre zue Vns abgefertigte Potschafft vnderthenigst vorpringen lassen, so von Worten zue Worten hernach geschrieben stehet, vnnd also lautet:

Vonn

Bischoffen vnnd Stifft Halberstat zue Lehen getragen vnnd herpracht haben, sambt den Ritterlehen in beiden Dorffern Volckhstedt, Bolleben vnnd sonsten auch den freyen Heussern in obbemelten beeden Steten, so vordienet oder vnuordienet pleiben. Vnd wir der Churfürst zu Sachsen haben die ietzerzehlten Güter zue Gegenerstattung vnd Außwechßlung der obgesetzten Honsteinischen Lehen, die Wir dem Thumcapitul vnd Stifftkirchen zue Halberstat abgedreten vnnd vbergeben, hinwieder zue Erblicher Vergleichung angenommen, vnnd haben daruff Graue Woldemar Wulffen von Honstein, die obgnanten vberwiesenen Lehen hinfurt von dem Stifft vnd Capitul zu Halberstat, vnd wir das Thnmcapitul daselbsten haben gleichergestalt die vberwiesenen Honsteinischen Lehen zur Gegenerstattung vnd Auswechselunge der Mansfeldischen Lehen, die wir dem Churfürsten von Sachsen abgedreten vnd vbergeben, hinwieder zu Erblicher Vergleichung angenommen, auch darauf die Grauen von Mansfeld, das sie alle jre Lehen, so sie bißhero von vnsers Stiffts kirchen gehabt, hinfurt von dem Churfürsten zu Sachsen, seiner Churfürstl Gnaden Erben vnd Nachkhommen empfahen, dieselbige auch wie recht vnnd herkommen ist, vordienen sollen, angewiesen, vnd sie derwegen jrer Pflicht erlassen vnnd loßgezehlet, vnnd sein auch gleichergestalt die Bürger vnd Einwohner in den beyden Stäten Eißleben vnd Hetstedt neben den andern der Grauen Vnderthanen mit den Pflichten, darmit sie ietzo von wegen der geschehenen Sequestration vns verwandt sein, oder sein sollen, deren loßgezehlet, vnnd darmit an hochgedachten Churfürsten, dieselbe hinfort Sr. Churfürstl. Gn. zu laisten, auch vberwiesen worden, vnd haben also beede Theil die verwechsleten obbemelten Lehen mit allen jren Zugehorungen einander gentzlich vbergeben, vnd Crafft dieses Brieues vberwiesen vnd abgedreten, darneben auch ein Theil dem andern alle vnd jedere briefflliche Vrkhunden vnd Gräuenliche Reuers vber diese vorbenante verwechslete Lehen vnd anhangende Zugehorunge vbergeben vnd zugestellt, wollen auch einander dieselb, wie gebreuchlich, gewehren, vnd so offt es noht sein würdt, derwegen verdreten vnnd Schadloß halten. Do auch einem oder dem andern theil solcher verwechsleten Lehen vnd Gueter halben sonsten ferner Nachrichtung, auch Bey- vnd zu ordnung jn zuefallenden sachen vonnöhten, wollen wir zue jederzeit einer dem andern Beistand leisten vnnd Bericht geben, vnd alles thun, so zue Erhaltung diß Wechsels vnd auffgerichteten Vergleichung dienstlich, vnnd Wir dißfalls zue thun schuldig, Getreulich vnd vngeuerlich, vnd damit solches souil bestendiger vnd besser ins Werkh gerichtet vnd gehalten werde, so haben wir beede der Churfürst zue Sachsen vnnd das Thum-Capitul zue Halberstat, von der Röm. Käyserl. Majestät vnsern Allergnedigsten Herrn vber diesen getroffenen Wechsel gnedigsten Consens, Verwilligung vnd Confirmation erlanget vnd ausgepracht. Wir wollen auch, daß die Contract vnd Verpfändung so mit vnsern des Churfürsten zue Sachsen gegebener Gunst vnd Consens auff den vberwisenen Honsteinischen Lehen vnd Guetern vnnd hinwieder auch die mit vnsern des Thumcapitals Gunst auff den Mansfeldischen Lehenstücken vor diser Zeit verschrieben seind, bey crefften pleiben, vnnd den Jnhabern an jren erlangten Rechten von wegen diß getroffenen Wechsels vnschedlich sein sollen, so solle auch dem heiligen Reich vnd seiner gepürlichen Anlagen durch disen Wechsel nichts begeben noch benommen sein. Es sollen auch die vilbenante Grauen, auch jre Mitbelehnten vnd Vnderthanen beederseits bey allen jren Rechten, freiheiten, herlichkeiten vnd gerechtigkeiten pleiben vnd gelassen werden, in aller massen, wie sie die zuvorn bey beeden Herrschafften gehabt vnd hergepracht haben. Letstlichen geredn vnd versprechen wir der Churfürst zu Sachsen vor vns vnd vnser Erben vnd Nachkhommen, dergleichen Wir Techant, Senior vnd Capitul der Stiffts-Kirchen zue Halberstat für vns vnnd vnsere Nachkhommen, das wir diesen getroffenen Wechsel in allen punckten vnd Articeln steht, vest vnd vnuorbruchlich gegen einander halten, vnd darwider nicht handlen noch thun wollen, noch jemands anders von vnsertwegen solches zu thun verstaten, treulich vnd vngeuerlich. Dessen zu Vrkhund haben wir Augustus Hertzog zue Sachsen vnnd Churfürst vor vnns, vnser Erben vnd Nachkommen, vnnd dann wir Techant, Senior vnd Thum-Capitul der Bischofflichen Stifftkirchen zue Halberstat vor vns vnd vnser Nachkhommen vnnsere Jnsiegel an diß Briue, welcher gleiches lauts gezwifacht, vnnd jedem Theil einer zuegestellet, wissentlich anhangen lassen, geschehen vnd geben vff der Annenburgk den Montag nach Seueri, welches war der sechs vnd zwantzigste Monatstag Octobris, nach Christi vnnsers lieben HErrn vnd seeligmachers Geburt Tausent fünffhundert, vnd im drey vnd siebenzigsten Jare.

Vnnd Vnns daruff gehorsamlich ersucht vnd gepeten, das wir solche obinserirte Vergleichung vnnd Abwechselung in allen jren Worten, Puncten, Clausuln, Articuln, Jnhalt,

Jnhalt, Meinungen vnnd Begreiffungen, als regierender Romischer Kaiſer zue confirmiren vnnd zue bekreſſtigen, allergnedigſt geruheten. Deß haben Wier angeſehen ſolch ſeiner Lbd. vnd jhr vnderthenig zimblich Biten, auch die getrewen nutzen vnd erſprießlichen Dienſte, ſo ſie Vnns als vornehme Glieder am heiligen Romiſchen Reich in mannichfaltige Weg offt willigklich erzaigt vnd bewieſen haben, inſonderheit aber darneben betrachtet, daß durch ſolchen beſchloſſenen Wechſel oder Tauſch bey beederſeits Lehenleuten vnnd Vnderthanen guet Fried, Ruehe, Wohlfarth vnd Einigkeit erhalten werden mag, vnnd mit wolbedachten Muet, gutem Raht vnnd rechter Wiſſen obbegriffene Vergleichung vnnd Abwechſelung in allen jren Jnhalt, Meinung, Clauſuln vnnd Begriff gnedigſt confirmirt, ratificirt vnnd beſtetet, confirmiren, ratificiren vnd beſteten ſolches alles aus Romiſcher Kayſerlicher Macht Volkommenheit hiermit wiſſentlich vnd in crafft diß Brieues, waß wir von pillicheit vnnd Rechtswegen daran zue confirmiren, zue ratificiren vnnd zue becreſſtigen haben, vnnd meynen, ſetzen vnnd wöllen, das obinſerirte Vergleichung vnd Abwechſelung in allen ſeinem Jnhalt, Meinung vnd Begreiffung gantz cräfftig vnnd mechtig ſein, dieſelb von beiden Theilen ſtehr, veſt vnnd vnuerbruchlich gehalten, vnnd von niemands darwieder gethan noch gehandelt werden ſolle, doch vnns vnnd dem heiligen Reich an vnſern Regalien, Herrligkheit, Ober- vnd Gerechtigkheit, vnnd ſonſt meniglich an ſeinen zugehorenden Rechten vnnd Priuilegien vnuorgriffen vnd vnſchädlich. Vnd gepieten daruff allen vnnd jeden Churfürſten, Fürſten, geiſtlichen vndweltlichen, Prelaten, Grauen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten vnnd Heubtleuten, Landmarſchalchen, Landvogten, Heubtleuten, Vizedomben, Voigten, Verweſern, Ambtleuten, Landrichtern, Schultheiſſen, Burgermeiſtern, Richtern, Rheten, Burgern, Gemeinden, vnd ſonſt allen andern, vnſern vnd des Reichs Vnderthanen vnnd getreuen, in was Würden, Standes oder weſens die ſind, ernſtlich vnnd veſtiglich mit dieſem Briue, vnd wöllen, das ſy obbenanten vnſerm lieben Oheimen den Churfürſten zue Saxen, vnnd ein Erſam Thum-Capitul vnnd Stifft zue Halberſtat bey dieſer obbegriffenen Vergleichung vnnd Abwechßlunge, auch dieſer vnnſer darüber mitgetheilten Confirmation, Ratification vnnd Bekreſſtigung in ewige Zeit vnnd vngeirret pleiben, ſy deren geruwiglich prauchen vnnd genieſſen laſſen, darwieder ſelbſten nicht thun, noch das jemand andern zue thun geſtaten in kheine Weiß, ſonnder vilmehr von vnſer vnd des heiligen Reichs wegen darbey ſchützen vnnd handhaben, als lieb einem jeden ſey vnſer, vnd des Reichs ſchwere Vngnad vnnd ſtraff, vnnd darzue eine Poen, benamthlich vierzig Marckh loriges Golds zu vermeiden, die ein jeder, ſo offt er freuentlich hierwider thete, vnns halb in vnnſer vnd des Reichs Cammer, vnnd den andern halben Theil vilbenanten Partheien, oder den jren, ſo hierwieder beleidiget wurden, vnnachleßlich zue bezahlen vertuallen ſein ſolle. Mit Vrkhund dis Brieues beſigler mit vnſerm Kaiſerlichen anhangenden Jnſigell. Der geben iſt in vnnſer Statt Wien, den achten Tag des Monats Januarii nach Chriſti vnſers lieben HErrn vnnd ſeligmachers Geburde funffzehenhundert vnnd im vier vnnd ſibenzigſten, vnſerer Reich des Romiſchen im zwölfften, des Hungeriſchen im Ailfften, vnnd des Böhemiſchen im fünff vnnd zwanzigſten Jhare.

Maximilian.

Vice ac nomine Rever.^diſſimi
Domini Danielis Archicancellarii
Moguntini

Vt Johann Baptiſta Weber.

Ad Mandatum Sacræ Cæſareæ
Mtis proprium.

A. Ernberger.

No. III.

Eislebischer Permutations-Recess zwischen Churfürst Augusto zu Sachsen und dem Ertzstifft Magdeburg, wegen des Burggrafftums und Gräfen-Gedings zu Halle.

d. 10 Junii 1597. Ex Actis publicis.

Wir Johanns George von Gottes Gnaden Marggraff zu Brandenburg, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürst, in Preussen, zu Stettin, Pommern, der Cassuben, Wenden und in Schlesien zu Crossen Hertzog, Burggraff zu Nürnberg und Fürst zu Rügen ꝛc. und von desselben Gnaden Wir Wilhelm Landgraff zu Hessen, Graff zu Catzenellenbogen, Diez, Ziegenhain und Nida ꝛc. Bekennen hiermit und thun kund gegen allermänniglichen: Nachdem zwischen dem Hochgebohrnen Fürsten, Herrn Augusten, Hertzogen zu Sachsen, des Heil. Romischen Reichs Ertz-Marschallen und Churfürsten, Landgrafen in Thüringen, Marggrafen zu Meissen und Burggrafen zu Magdeburg ꝛc. und Herrn Joachim Friedrichen postulirten Administratorn des Primat- und Ertz-Stiffts Magdeburg, Marggrafen zu Brandenburg, in Preussen, zu Stettin, Pommern, der Cassuben, Wenden und in Schlesien zu Crossen Hertzog, Burggrafen zu Nürnberg und Fürsten zu Rügen ꝛc. Unsern freundlichen lieben Sohn, Oheimen, Vettern, Schwagern, Brüdern und Gevattern, und Ihrer Lbd. Lbd. Vorfahren den Churfürsten zu Sachsen, und Ertzbischoffen zu Magdeburg zu vielmahlen Irrungen vorgefallen welche sich fürnemlich daher geursachet, daß die Churfürsten zu Sachsen, als Burggrafen zu Magdeburg uf solches Burggrafftums Gerechtigkeit und freundliches Ersuchen eines Ertzbischoffs zu Magdeburg dem Schultheissen in des Ertzstiffts vornehmen Stadt Halle den Bann zu befehlen, auch denselben mit den neuen Schöppen in das Gerichte zu weisen und ihnen und den Saltzgräfen mit den peinlichen Gerichten in der Stadt und Thal daselbst zu beleihen gehabt; daß auch zu der Zeit, da die alte Stadt Magdeburg belagert und hernach erobert worden, zwischen Churfürsten Moritz zu Sachsen sel. Gedenckens, und folgends auch dem iezo regierenden Churfürsten selbst erstlichen *sede vacante* mit dem Dom-Capitul der Ertzbischofflichen Kirchen zu Magdeburg, und hernach auch mit dem Regierenden Ertzbischoffen des ussgewandten Krieges-Kosten halber Vorträge auffgerichtet, durch welche dem Churfürsten zu Sachsen der halbe Theil an der alten Stadt Magdeburg mit gewisser masse zukommen, wie in denselben Verträgen, welche die *Tripartit* genant werden, weiter ausgedruckt: Und dann sonderlich aus deme zwischen dem Churfürsten zu Sachsen und Ertzbischoffen zu Magdeburg viel Zwiespalt und Zanck entstanden, daß dieselbigen in der Grafschafft Mansfeld unterschiedene Lehen haben, welche sich iezo zwischen vorgedachten Unsern freundlichen lieben Oheime, Vettern, Schwagern, Brudern, Sohn und Gevattern dem Churfürsten zu Sachsen und Administratorn des Ertzstiffts daraus noch weiter vermehren, daß die Lehenherrn der Grafschafft Mansfeld, Grafen Hansen Georgen und seiner Brüder Antheil an derselben Grafschafft auf eine vertraute Heimstellung selbst zu verwalten an sich genommen, und darauf der Churfürst zu Sachsen die Lehnschafft und Obrigkeit über die Stadt Eisleben von dem Stifft Halberstadt durch einen Wechsel an sich bracht, dieweil daraus erfolget, daß bey den Executionen und Hülffen auch anderer Ubung und Gebrauch der Landesfürstl. Bothmäßigkeit und Gerichte in den dreyen Vorstädten als dem Brücken, Neudorfer- und Friesenstrassen Vierteln vor Eisleben viel Streits und Unrichtigkeit fürgefallen: Durch welches alles, wenn demselben nicht zeitlich vorkommen, zwischen beyden Ihrer Lbd. Lbd. wohl allerhand Mißverstand und unfreundlicher Wille verursacht werden mögen, welchem aber Ihro Lbd. Lbd. aus angebohrner freundlicher Vorwandtniß keine statt geben, sondern derselben und andern mehr Ihrer Lbd. Lbd. vorgefallene Irrungen durch bequeme Unterhändler viel lieber freundlichen haben wollen vortragen und entschieden werden, und Ihro Lbd. Lbd. Uns darum freundlich ersuchet, daß wir aus väterlichen und freundlichen Willen Uns zwischen beyder Ihrer Lbd. Lbd. zu gütlichen Unterhändlern freundlich wolten vermügen lassen, deme Wir dann derselben Unserer väterl. Neigung und freundlichen Vorwandnüß nach, damit Wir beyden Ihrer Lbd. Lbd. zugethan freundlich und gerne statt gethan und darauf zu nothdürfftiger Verhör und gütlicher Vergleichung obbemelter und anderer Ihrer Lbd. Lbd. Gebrechen, erstlichen in verschienenen sechs und siebenzigsten Jahre gegen Leipzig, und hernach wiederum den Sontag Cantate des iezo laufenden Neun und siebenzigsten Jahres gegen Eisleben etzliche Unsere vornehme Räthe verordnet, und daselbst von beyder Ihrer Lbd. Lbd. darzu Abgesandten Räthen die Sache nach aller Nothdurfft hören, und alles das, was beyde Ihre Lbd. Lbd. zu Begründung ihrer Gerechtigkeit mündlich und schrifftlich vorbracht, mit allen Fleiß haben erwegen lassen, in welchen Verhören dann befunden, daß allen vorgemeldten und andern mehr zwischen beyden Ihrer Lbd. Lbd. vorgefallenen und noch weiter besorglichen Mißverständen und Zwiespalten bequemer und beständiger nicht abzuhelfen, dann durch eine freundliche Auswechselung und Vergleichung.

Als

Als haben Wir darauf mit Göttlicher Vorleihung und derselben Unserer Räthe fleißige Unterhandlung von gemeldten Unsern freundlichen lieben Sohn, Oheim, Schwagern und Gevattern den Administratorn des Primat- und Ertz-Stiffts Magdeburg freundlich vermocht, daß Seine Lbd. mit zeitigen guten vorgehabten Rath und Bewilligung Sr. Lbd. Dom-Capittuls und Landstände dem Churfürsten zu Sachsen zu freundlichen Ehren und Gefallen alle Sr. Lbd. und derselben Ertzstiffts Gerechtigkeit der Lehnschafft, Landesfürstlichen Obrigkeit, Jurisdiction und alle Bothmäßigkeit, was und so viel Se. Lbd. und das Ertzstifft an und über die drey Vorstädte, als das Brücken- Neudorfer- und Friessenstrassen-Viertel und die Neustadt vor Eisleben, so ferne die Versteinung der Gerichte, so der Rath zu Eisleben von den Grafen zu Mansfeld in Pfandschafft hat, ausweiset, samt den dreyen daran stossenden und umher liegenden Kirchendorffer- Rostorffer- und Bornecker-Marcken, und dem Dorff Neuen-Helffta, sonst Sieben-Hitz genant, wie solches alles vorreinet würde, desgleichen an und über das ganze Amt Rammelburg mit dem Flecken Wippra und dem zugehörigen Wipperischen Forst, darneben auch dem gantzen Bodenschwend samt allen Dörffern, Ein- und Zugehörungen, nichts davon ausgeschlossen. Es soll aber die Landgräntze zwischen Sachsen und Magdeburg des Orths also gezogen werden, daß das Dorff Biesenroda in des Ertzstiffts Gräntz, und doch dem Amte Rammelburg daran die Lehen und Nutzungen, Gericht und was dem Gericht anhängig verbleibe. Also auch über das Schloß, Stadt und Amt Artern, samt Volckstädt, Karstedt und allen andern Dörffern und Zugehörungen. Item über das Amt Bornstedt mit aller seiner Zubehörung; mehr die Lehenschafft am Dorffe Bodelwitz mit allen Rechten, so das Ertzstifft Magdeburg bis anhero daran gehabt und gebrauchet, oder in einige Wege daran haben oder gebrauchen mögen, frey und gutwillig abgetreten, auch freundlich bewilliget haben, daß Sr. Lbd. und derselbigen Nachkommende Ertzbischöffe oder Administratoren des Ertzstiffts Magdeburg sich derselben hinführo nicht mehr anmassen noch unterfahen, auch die Grafen zu Mansfeld mit vorbemeldten dreyen Vorstädten und der Neustadt auch allen und jeden obbemeldten Gütern und Stücken weiter nicht beleihen, sondern dieselben, so offt die Lehn zu falle kommen, damit zu jeder Zeit an die Chur- und Fürsten zu Sachsen und Ihre Lbd. Erben und Nachkommende Chur- und Fürsten zu Sachsen wollen und sollen verweisen, immassen Sr. Lbd. die Grafen und den Besitzer des Guths Bodelwitz auch hiermit und Krafft dieses Vertrages vor sich und derselben Dom-Capitul und Ertzstiffts mit ihrer Lehn an den gemeldten dreyen Vorstädten und der Neustadt, auch allen und jeden obbemeldten Stücken an Seine des Churfürsten zu Sachsen Lbd und derselben Erben und Nachkommen wie es am beständigsten geschehen kan, remittiren und weisen, und in die Lehnbriefe, welche die Grafen und Besitzer hinführo in Seiner des Administratoris Lbd. Cantzley nehmen werden, was der dreyer Vorstädte und der Neustadt vor Eisleben, auch aller und jeder obgemeldter Stücke halber in den vorigen Lehnbriefen vermeldet, zu Verhütung künfftiges Mißverstandes weiter nicht wollen setzen lassen. Es wollen auch Seine des Administratoris Lbd. die Einwohner der dreyen Vorstädte und der Neustadt vor Eisleben, desgleichen die Gemeinden obbesagter Aemter, Städte, Flecken und Dörffern alsbald, wenn die Loßzählung, Uberweisung und Huldigung der Alten Stadt Magdeburg geschehen, der Pflichten, welche Sr. Lbd sie auf Graff Hans Georgen zu Mansfeld und seiner Brüder vertrauliche Heimstellung gethan, durch ihre Räthe loßzehlen, und sie darmit gantz und gar an des Churfürsten zu Sachsen Lbden weisen lassen, damit sie sich so wohl, als die Einwohner der Alten Stadt Eisleben hinführo Sr. Lbd. und deroselben Ober-Auffsehers Befehligs desto gehorsamer zu verhalten haben.

Darentgegen und zu gebührlicher Wiedererstattung solcher Seiner des Administratoris Lbd. und deroselben Ertzstiffts in und an den mehrberührten dreyen Vorstädten und der Neustadt vor Eisleben, auch allen obbemelten Aemtern, Gütern und Stücken, jetzo dem Churfürsten abgetretenen Lehnschafften, Landesfürstlicher Obrigkeit, Jurisdiction und Bothmäßigkeit, auch Seiner des Administratoris Lbd. hinwieder zu freundlichen Ehren und Gefallen hat der Churfürst zu Sachsen vor sich und Sr. Lbd. Erben und Nachkommen, Hertzogen und Churfürsten zu Sachsen, auch in angebohrner und von der Röm. Kayserl. Majt Unsern Allergnädigsten Herrn uffgetragener und bestätigter Vormundschafft Sr. Lbd. unmündigen Vettern der jungen Hertzogen zu Sachsen und das ganze Haus Sachsen und Nachkommen an der Chur-Sachsen dem Administratorn und S. L. Dom-Capitul und Ertzstifft Magdeburg alles das, was S. L. und das gantze Haus Sachsen als ein Burggraff zu Magdeburg in den Städten Magdeburg und Halle, und in dem gantzen Ertzstifft Magdeburg aus der Röm. Kayser und Könige Begnadigung haben, von dem heil. Reich zu Lehen tragen, und sich mit Ubung und Gebrauch des Bannes Befehlung, Belehnung des Schultheissen und Saltzgräfen zu Halle, und allen andern, des Sr. Lbd. sich darunter gegen dem Ertzstifft bißhero angemasset, oder

vermöge ihrer habenden Begnadigungs- und Lehenbriefe, etwann von den Chur- und Fürsten der Erbeinigung beschehenen Weisung, auch der darsieder auffgerichteten Verträge, oder sonsten in einige Wege zu gebrauchen haben mögen, gar nichts, wie dasselbige Nahmen haben möchte, davon ausgenommen, hinwiederum freundlich und gutwillig übergeben, uffgetragen und zugestelt, und sich des Burggrafftums zu Magdeburg Gerechtigkeiten der Bannes Befehlung, Gräfengedinges, Einweisung der Schultheissen und Schöppen, Beleihunge mit den Peinlichen Gerichten und deren dabey zutragenden Fällen, und alles andere, wie es zu Recht am beständigsten geschehen kann, ganz und gar und also verziehen und begeben, daß Sr. Lbd. und Derselben Erben und Nachkommen, und alle Hertzoge und Churfürsten zu Sachsen sich der obbemeldten und aller andern Gerechtigkeit des Burggrafftums hinführo in beyden Städten Magdeburg und Halle, und im gantzen Ertzstifft gar nicht mehr gebrauchen, auch den Administrator und künfftige Ertzbischoffe und das Dom-Capitul zu Magdeburg an des Burggrafftums Gerechtigkeit der Bannes Befehlung, Gräfen-Gedinge und Bestellung, Übung und Gebrauch der Peinlichen Gerichte und Jurisdiction und derselben Execution in den Städten Magdeburg und Halle und im gantzen Ertzstifft Magdeburg nimmermehr turbiren, verhindern oder verunruhigen, oder sich derselben in einem Wege anmassen wollen, sondern Se. Lbd. und derselben Erben und Nachkommen, Hertzogen und Churfürsten zu Sachsen wollen und sollen dem Administratorn und nachfolgende Ertzbischöffe oder Administratorn und das Capitul zu ewigen Zeiten damit vor sich selbst oder durch einen andern, wer ihn dazu gefällig, ihres Willens und Gefallens gebahren lassen.

Nachdem aber des Tituls Burggraff zu Magdeburg halben Bericht geschehen, daß im heiligen Römischen Reich vier Burggrafen und also ein Burggraff zu Magdeburg ein sonderer Stand des Reichs, daß auch dasselbe Burggrafftum zu Magdeburg uff sondere Aemter, welche ausser des Stiffts Magdeburg gelegen, ausgesetzet und fundiret sey, als Gommern, Ranis, Elbenau, Gottau, und der Churfürst zu Sachsen derhalb sich des Titels Burggraff zu Magdeburg mit dem dazu gehörigen Wapen und daß Sr. Lbd. und derselben Erben und Nachkommen des Burggrafftums Magdeburg mit seinen zugehörigen Aemtern hinführo vom Heil. Röm. Reich nicht solten zu Lehen empfahen, nicht begeben kann; Damit nun daraus, daß Sr. des Churfürsten zu Sachsen Lbd. und Sr. Lbd. nachkommende Churfürsten und Hertzogen zu Sachsen den Titul und Wapen des Burggrafftums gebrauchen, und solch Burggrafftum mit desselben zugehörigen Aemtern auch hinführo von dem Heil. Reich zu Lehen empfangen werden, in künfftigen Zeiten kein Irrthum oder Zweiffel fürfallen, oder solches dahin verstanden oder angezogen werden möge, als wären die Churfürsten und das Hauß Sachsen solches Titels und Lehns Empfahung halben in den Städten Magdeburg und Halle oder auch im gantzen Ertzstifft Magdeburg noch etwas berechtiget, so haben Seine des Churfürsten zu Sachsen Lbd. freundlich bewilliget, daß Se. Lbd. zu der Zeit, wann Se. Lbd. dem Administratorn andere über des Burggrafftums Gerechtigkeit der Bannes Befehlung und desselben Zubehorungen habende Uhrkunden werden überantworten lassen, Sr. Lbd. und derselben Dom-Capitul zugleich auch zween unterschiedliche Revers geben wollen, darin nach aller Nothdurfft verwahret werde, daß Se. des Churfürsten zu Sachsen Lbd. oder desselben Erben und Nachkommen, und das gantze Haus Sachsen sich unter dem Schein und Vorwendung, daß Ihro Lbd. Lbd. den Titul und Wapen des Burggrafftums Magdeburg mit seinen Zugehörungen von Römischen Käysern und Königen zu Lehen empfahen, sich ietzo und zu ewigen Zeiten keiner Bannes-Befehlung, Grafengedinges, Belehnung, Vereydung, Einweisung oder Bestätigung des Schultheissen und Schöppen oder des Saltzgräfen zu Halle, auch keiner peinlichen Gerichte, Gerichtsfälle, Straffen und Bussen, und *in Summa* gar keiner Gerechtigkeit, so zu dem Burggrafftume Magdeburg in den Städten Magdeburg und Halle, und im gantzen Ertzstifft Magdeburg gehörig, oder daraus einigerley Gestalt herfliessen oder erzwungen werden möchten, wie die auch könten genannt oder möchten erdacht werden, sollen und wollen unterziehen, anmassen, üben oder gebrauchen, daß auch, wann sie von Röm. Kayfern oder Königen die Lehn und Regalien des Hauses zu Sachsen und unter andern das Burggrafftum zu Magdeburg mit empfahen, die Bannes-Befehlung und Gräfen-Geding zu Magdeburg und Halle als und vor eine Zugehörung des Burggrafftums Magdeburg, oder auch vor sich selbst allein nicht mit zu Lehen suchen, empfahen oder in die Lehnbrieffe wollen setzen lassen, oder solches zu thun gestatten; also sind auch Se. des Churfürsten zu Sachsen Lbd. vor sich und ihre Erben und Nachkommen Hertzogen und Churfürsten zu Sachsen von allen Sr. Lbd. Rechten und Gerechtigkeit, welche Se. Lbd. und vor derselben derer in Gott ruhender Bruder Churfürst Moritz zu Sachsen seel. Gedächtnüß durch vorbemelte *Tripartit*-Verträge, oder die von den Bürgern und Einwohnern in der Alten Stadt Magdeburg genommene Pflicht und Huldigung oder in andere Wege in der Alten Stadt Magdeburg erlanget, gutwillig abgestanden, und die-

dieſelbe dem Adminiſtratorn und Sr. Lbd. Dom-Capitul und Ertzſtifft gäntzlich wieder auffgetragen, übergeben und eingeräumet, Se. Lbd. ſollen und wollen auch ihre anſehnliche Räthe auf den Tag Jacobi ſchierſtkünfftig in die Alte Stadt Magdeburg verordnen und durch dieſelben in Beyſeyn des Adminiſtratoris und Dom-Capituls, Burgemeiſter und Rathmanne und die Gemeine in derſelben Stadt der Eyde und Pflichte, damit ſie Sr. der Churfürſten Lbd. verwandt, ledig zehlen laſſen, und ſie damit an den Adminiſtratorn und deſſelben Dom-Capitul und Ertzſtifft weiſen, auch geſchehen laſſen, und ſo viel an Sr. Lbd. iſt befördern, daß der Rath und Gemeine Sr. des Adminiſtratoris Lbd. und dem Dom-Capitul wie ſie ſchuldig, und es vor der Belagerung bräuchlich geweſen, gleich alsbald wieder gewöhnliche Huldigung und Pflicht thun, und ſich darüber an mehr gemelter Alten Stadt Magdeburg weiter mit dem wenigſten nichts anmaſſen, inſonderheit aber ſoll was dem Churfürſten zu Sachſen uff Seiner Lbd. vermöge der *Tripartit*-Verträge an der Alten Stadt Magdeburg habende Gerechtigkeit der Vergleichung halben durch die Alte Stadt Magdeburg etwan durch Unſern des Churfürſten zu Brandenburg Herrn Vatern und Herzog Heinrichen zu Braunſchweig und Lüneburg beyden ſeel. und milder Gedächtniß in einem Vertrage des *datum* ſtehet Montags nach *Quaſimodogeniti* im Tauſend fünffhundert und vier und ſechzigſten Jahre zugehandelt, oder uff beſchehene Hinſtellung noch hat erkant oder gemittelt werden ſollen, hiermit auch auffgehoben ſeyn, und der Churfürſt und Sr. Lbd. Erben und Nachkommen ſich hinfürder der Alten Stadt Magdeburg und über Sr. Lbd. Landgräntz, an denen Orten, da die Vergleitung dem Adminiſtratorn und deſſelben Ertzſtifft ohne alle Mittel allein zuſtehet, keiner Vergleitung unterfahen oder gebrauchen. Und zu noch mehrer ſtattlicher und unverrucklicher Vollziehung ſolcher des Churfürſten zu Sachſen freundlichen Bewilligung, Begebung und Abtretung des Burggrafſthums Magdeburg zuſtehenden Gerechtigkeit der Banns-Befehlung, Gräfengedings und anderer obverwehnten derſelben Zubehorunge im Ertzſtifft, auch alles in und an der Alten Stadt Magdeburg habenden Rechtens, wollen Se. Lbd. bey Loßzehlung und Uberweiſung des Raths und Gemeinde in der Alten Stadt Magdeburg den Adminiſtratorn oder S. Lbd. darzu verordneten Räthen daſelbſt in der Alten Stadt Magdeburg alle und jede zu des Burggrafſthums zu Magdeburg Gerechtigkeit der Bannes-Befehlunge, Gräfen-Gedinges und derſelben Zugehörung, desgleichen zu der *Tripartit*-Handlunge gehörende Verträge und Uhrkunden überantworten und zuſtellen laſſen, und ob aus Verſehen ein oder mehr brieffliche Uhrkunden zu vielbemelter des Burggrafſthums Gerechtigkeit der Banns-Befehlung und Gräfengedings zu Magdeburg, Halle und im Ertzſtifft Magdeburg und der *Tripartit* gehörig, bey des Churfürſten zu Sachſen Lbd. verblieben, dieſelben ſollen nicht weniger, als wären ſie mit überantwortet, von den Churfürſten, den Herzogen und Hauſe zu Sachſen wieder den Adminiſtratorn und Sr. Lbd. Dom-Capitul und Ertzſtifft zu keiner Zeit angezogen oder gebrauchet werden, ſondern hiermit allenthalben, ſo viel des Burggrafſthums Gerechtigkeit der Bannes-Befehlung und Gräfengedings in den Städten Magdeburg und Halle und dem Ertzſtifft Magdeburg und die *Tripartit* belanget, gantz und gar getödet und von Kräfften ſeyn. Seine des Churfürſten zu Sachſen Lbd. ſollen auch hinführo den Räthen der Städte Magdeburg und Halle zu Verhütung künfftiges Misverſtandes nicht mehr: **Lieben Getreuen** ſchreiben, immaſſen der Adminiſtrator den Räthen der Städte in den hierin abgetretenen Aemtern auch nicht alſo ſoll ſchreiben laſſen. Dieweil aber weiland der Hochgeborne Fürſt, Herr Joachim Marggraff und Churfürſt zu Brandenburg ꝛc. Unſer des Churfürſten zu Brandenburg Herr Vater Chriſtſeel. Gedächtnüß in der *Tripartit*-Handlung auch auf eine gewiſſe Maſſe mit eingezogen, alſo daß Se. Lbd. oder derſelben Erben und Nachkommen, wenn ſie dem Churfürſten zu Sachſen, nach Inhalt der S. Lbd. darüber zugeſtalten Verſicherung, Fünff und Neuntzig tauſend Gulden erlegen würden, von Sr. des Churfürſten zu Sachſen Lbd. die Alte Stadt Magdeburg zum dritten Theil mit ſolte überwieſen werden, nach weitern Inhalt der Verträge: So hat der Churfürſt zu Sachſen, was Se. Lbd. nach Uberweiſunge des dritten Theils der Alten Stadt Magdeburg derowegen bey Uns, dem Churfürſten zu Brandenburg zu fordern haben möchte, dem Adminiſtratorn und Dom-Capitul freundlichen mit übergeben, und wollen Wir der Churfürſt zu Brandenburg Uns derowegen mit Unſern freundlichen lieben Sohn dem Adminiſtratorn und Sr. Lbd. Dom-Capitul, weil die Alte Stadt Magdeburg dem Ertzſtifft nun allein zukömt, ferner väterlich und gnädiglich wiſſen zu vergleichen, und ſoll zu dem Behuff der Churfürſt zu Sachſen, Unſers des Churfürſten zu Brandenburg Herrn Vaters Verſicherung über die fünff und neuntzig tauſend Gülden bey Uberantwortung derer zu der *Tripartit*-Handlung gehöriger Urkunden dem Adminiſtratorn und dem Dom-Capitul mit überantworten laſſen. Hierüber hat der Churfürſt zu Sachſen vor ſich und Sr. Lbd. Erben und Nachkommen, alle Churfürſten und Herzogen des Hauſes Sachſen dem Adminiſtratorn und deſſelben Ertzſtifft Magdeburg auch nachgeben und

abgetreten die Lehnschafft und alle Obrigkeit über die Dörffer Polleben, Volckstedt und Ziegelrode, und soll die Lehnschafft und Obrigkeit über das Vorwerg Rödigen hinführo bey dem Hause Mansfeld bleiben, der Administrator ist auch freundlichen zufrieden, daß Graff Hans George zu Mansfeld uf sein Leben oder bis er mit Recht daraus entsetzt, den bewilligten Unterhalt daraus habe, doch daß derselbige dem Grafen an dem Magdeburgischen Unterhalt abgerechnet werde. Ferner ist in der obermeldten zwischen obbemeldter Unserer freundlichen lieben Oheims, Vetters, Schwagers, Bruders, Gevatters und Sohns, des Churfürsten zu Sachsen und Administrators des Primat- und Ertzstiffts Magdeburg Räthen gepflogener Verhör und Handlung befunden, daß der Gerichte über die Bergwerge in der Grafschafft Mansfeld, weil die Grafen dieselben von dem Hause zu Sachsen mit dem Berggerichte zu Lehn haben, desgleichen über etzlichen von den Grafen zu Mansfeld unter sich der Holtzung halber in der Grafschafft Mansfeld, wie die zu Beförderung des Bergwergs zu gebrauchen, auffgerichteten Verträge ietzo und hiebevorn auch zu vielenmahlen Zwiespalt und Irrungen vorgefallen; Damit nun derowegen unter beyden Ihro Lbd. Lbd. auch ein gewisser Verstand gemachet, und dieselben zu keiner Unrichtigkeit kommen mögen, haben Wir mit beyder Ihrer Lbd. Lbd. auch des Capituls der Ertzbischofflichen Kirche zu Magdeburg Vorwissen und Bewilligung diese Articul dahin vergleichen, daß der Churfürst zu Sachsen und Administrator des Ertzstiffts und Ihrer Lbd. Lbd. beyderseits Nachkommen, jeder in den Aemtern, welche von Sr. Lbd. von Alters zu Lehn gangen und Dero Lehnschafft durch diesen Vortrag Ihr jedes Lbd. Lbd. zugehandelt, die Fürstl. Jurisdiction, Obrigkeit, Regalien und Bothmäßigkeit allein haben, behalten und exerciren solle, von dem andern allenthalben ungehindert. Nachdem aber die Bergwerge in der Grafschafft Mansfeld, so weit dieselben Bergwerge in den alten Kayserl. Investituren begrieffen, von dem Churfürsten zu Sachsen zu Lehn rühren, und zum Theil in des Administratoris Aemtern gelegen, so soll der Churfürst zu Sachsen und Sr. Lbd. Erben und Nachkommen die Berg-Gerichte, so weit obbemeldte in den alten Investituren specificirte Gräntz ausweisen, durch die Grafen zu Mansfeld oder die verordnete Berggerichte zu Eisleben und Mansfeld allein exerciren und üben lassen, gleichwohl aber also, daß in und zu solchem Berggerichten keine andere, dann nur Bergwergs-Sachen, und die zum Bergwerge gehören, gezogen werden sollen, als wann von Bergwergen, deren Bestellungen, Hütten-Vorrath, Kupfer in und vor den Hütten, Seigern, und andern dergleichen zu den Bergwerg gehörigen Händeln contrahiret, und sich daher von nicht haltens wegen oder sonsten Irrungen zutragen, oder auch hierzu Consens vonnöthen, desgleichen auch, wann im Berge, ganghafftigen Schächten, Hütten, Kauen und uf den Hallen delinquiret; Dann mit dem allen soll allein der Churfürst zu Sachsen, als der Lehnherr des Bergwergs, des Administrators und Sr. Lbd. Nachkommen am Ertzstifft unverhindert, zuthun, darüber zu richten, und zu erequiren haben. Was aber in denselben, des Administratoris Aemtern, darinnen die jetzo oder künfftig ganghafftige Bergwercke gelegen, einer zu dem andern in Sachen, welche nicht zu den obbemeldten Bergwergs-Handlungen gehörig, durch persönliche oder dingliche Klage zu sprechen, oder wo sich in solchen Aemtern thätliche Verbrechungen und Mißhandlungen zutrügen, dasselbige alles soll der Administrator und Sr. Lbd. nachkommende Ertzbischoffe und Administratorn des Ertzstiffts Magdeburg zu richten und zu straffen haben, von dem Churfürsten zu Sachsen und Sr. Lbdn. Erben und Nachkommen allenthalben ungehindert. Wann auch in obbemeldten Bergwergs-Sachen und dahero rührenden Handlungen der Churfürst zu Sachsen oder desselben Ober-Auffseher und Berg-Voigte bey währender vertraulicher Heimstellung und Sequestration jemanden, so in denen Aemtern, welche von dem Administratorn zu Lehn rührende, wesentlich gesessen, citiren und vorbescheiden wollen, soll dasselbe uf ihr Ansuchen durch die Befehligshabere oder Inhabere der Aemter, darunter der Beklagte gesessen, unweigerlich geschehen; Dieselben sollen auch, wo in ihren inhabenden oder befohlnen Aemtern über Personen oder Güther Execution und Hülffe zu thun, dieselbe allein vollstrecken und verrichten lassen, und hierüber der Churfürst zu Sachsen und desselben Erben und Nachkommen den Administratorn, und hinwieder der Administrator und Sr. Lbd. Nachkommen im Ertzstifft dem Churfürsten zu Sachsen in ihr jedes Aemtern und Gerichten keinen Eintrag thun. Damit auch die vor dem Ertzbischoff und Churfürsten zu Trier durch weyland Ertzbischoff Sigmunden zu Magdeburg seel. wieder den Churfürsten zu Sachsen angefängene Rechtfertigung gefallen, ufgehoben, und deren von beyden Theilen renunciiret seyn soll. Und nachdem so viel der Grafen zu Mansfeld eigenthümliche Gehölze, und die darüber ufgerichtete Verträge belanget, fürgebracht worden, daß die Grafen dieselben den Händlern neben ihr jedes Antheil an Bergwerge mit Bewilligung der Ertzbischöffe zu Magdeburg zu Beförderung des Bergwerges mit verpfändet, und die Grafen und Händler sich ietzo hochbeschweren sollen, daß dieselben Gehölze von denen

welche

welche darin verholffen, zu Stammholtz und sonsten verkaufft, nicht ordentliche Gehaue gehalten, und die Hölzer mit Hüten und in andere Wege zu Nachtheil des Bergwergs sehr verwüstet worden; ist hierauf verglichen und abgeredet, daß der Churfürst zu Sachsen und Administrator des Primat- und Ertz-Stiffts Magdeburg ein jeder in den Aemtern die von Sr. Lbd. zu Lehn gehen, gute Ordnung machen soll, wie es mit den Holtzungen und Gehauen zu halten, doch der Grafen zu Mansfeld an ihren und sonsten einem jeden an seinen Rechten unschädlich.

Und als bey Bewilligung und Abtretunge der Lehnschafft und Jurisdiction über die drey Vorstädte und die Neustadt vor Eisleben durch des Administrators Räthe errinnert worden, daß durch solche Abtretung, wann die Lohnzeiten hinführo alleine zu Eisleben solten gehalten werden, die Einwohner des Thals Mansfeld grossen Abgang an ihrer Nahrung leiden würden, daß auch die Einwohner der Vorstädte und der Neuen Stadt vor Eisleben viel Aecker, Wiesen, Weinberge und andere Feldgüther hätten, die unter des Ertzstiffts Aemtern gelegen, derhalben vonnöthen, daß zu Verhüthung künfftiges Zancks, wie es damit zu halten, auch Versehung geschehe; so hat der Churfürst zu Sachsen freundlich bewilliget, daß Seine Lbd. mit Legung der Lohnzeiten und sonsten die Versehung thun wollen, daß denen Bergleuten und andern Einwohnern im Thal Mansfeld an ihrer Nahrung nichts soll entzogen, sondern es damit wie Herkommens gehalten werden; so viel aber die Aecker, Wiesen, Weinberge und andere Feldgüther, so die Einwohner der Alten Stadt Eisleben, auch der Vorstädte und der Neuen Stadt vor Eisleben in des Ertzstiffts Aemtern innehaben, belanget, ist befunden, daß von denselbigen Gütern ietziger Zeit nicht allein die alte Pflicht und Gebühr gegeben wird, sondern daß die Städte und andere Unterthanen der Grafschafft Mansfeld zu Abzahlung der Grafen Schulden auch eine gemeine Steuer gewilliget haben, demselben nach soll der Churfürst zu Sachsen, und Administrator des Ertzstiffts solche Steuern und was mit beyder Ihrer Lbd. Lbd. gnädigsten Nachlassung und Consens hinführo zu Ablegung der Gräfflichen Schulden mehr möchte gewilliget werden, so lange dieselben Steuren stehen, in den Aemtern und Städten, die von Ihr jedes Lbd. zu Lehn rühren, von allen und jeden darinnen gelegenen Güthern selbst einsamlen, darüber ordentliche Register halten, und das eingenommene Steuergeld mit den Registern zu Bezahlung der Grafen Schulden dem verordneten gemeinen Renthmeister, welcher auch beyden Ihrer Lbd. Lbd. zugleich verwand seyn soll, in den gemeinen Steuer-Kasten, der zwey unterschiedene Fach haben, und mit zweyen Schlössern, darzu jedes Herrn Ober-Aufseher einen Schlüssel habe, verwahret seyn soll, baar überantworten lassen, davon derselbe Renthmeister auch beyden Ihre Lbd. Lbd. oder derselben Ober-Aufseher richtige Rechnung thun soll; Was aber ausserhalb solcher gemeinen Landsteuer hiebevorn an Grund- oder Erbzinsen in die Aemter, darunter die Feldgüther gelegen, gegeben oder gedienet worden, das soll dem Administratorn und Ertzstiffte nochmahlen in die Aemter, dahin die Güther gehörig, ohne einige des Churfürsten zu Sachsen Verhinderung gereichet und gethan werden. Welchem der Grafen zu Mansfeld Gläubiger oder Bürgen auch vor dieser Auswechselung in die Häuser, Flecken, Holtzungen und Güther, die der Administrator des Ertzstiffts Magdeburg dem Churfürsten zu Sachsen in diesem Vertrage abgetreten, würcklichen geholffen worden, oder die Ertzbischöffl. Abschiede, Consens oder Bewilligung darüber haben, dieselben sollen bey dem verholffenen oder consentirten Häusern, Hölzern und Güthern biß sie mit rechtlichen Erkäntnüß darvon abgewiesen, oder sonsten mit Willen davon abgehandelt, von dem Churfürsten zu Sachsen und Sr. Lbd. Befehlighabern unverunruhiget gelassen werden. Es soll auch hinfürder weder die Stadt Eißleben, noch sonsten keine Stadt wegen ihrer vermeinten Gerechtigkeit des Bierkauffs oder Bierschenckens in Dörffern oder Flecken einfallen, sondern da dieselben vermeinten, daß ein oder mehr Dörffer schuldig oder pflichtig, das Bier bey ihnen und sonst an keinen andern Orth zu hohlen, sollen dieselben Städte solches bey der Obrigkeit, darunter ein jedes Dorff gelegen, ordentlich suchen.

Was auch sonsten diejenigen, so in des Churfürsten zu Sachsen oder des Ertzstiffts Aemtern wohnhafftig, zu einander zu sprechen, das soll ein jeder vor des Beklagten ordentlicher Obrigkeit suchen, und persönlicher Forderung halben niemands seine Güther, so unter einer andern Herrschafft gelegen, mit Kummer und Arrest, ausserhalb der in Rechten zugelassenen Fällen, beleget oder angehalten werden. Der Churfürst zu Sachsen und Administrator des Primat und Ertzstiffts Magdeburg, oder das Capitul desselben Ertzstiffts sollen auch zu mehrer Bekräfftigung dieser Vertrags-Handlunge die Römisch-Kayserliche Majt. Unsern Allergnädigsten Herrn, derselben durch ihre beyderseits Räthe unterthänigst berichten lassen, und bey Ihrer Kayserl. Majt. zu der darinnen begriffenen Verwechselung des Hauses Sachsen und Ertzstiffts Magdeburg Lehngüther und Gerechtigkeit derselben allergnädigsten Consens und eine Confirmation suchen, darinne der ganze Vertrag mit inseriret, und von Ihrer Kayserl. Majt. in bester Form confirmiret

und bestätiget, auch klahre Versehung gethan werde, daß so offte ein Churfürst zu Sachsen und ein Administrator und Ertzbischoff des Ertzstiffts Magdeburg ihre Regalien und Lehn von Römischen Kayſern und Königen empfangen, des Burggrafſthums Magdeburg zugehörige Gerechtigkeit der Bannes-Befehlung, Gräfengedings, und andere in den Städten Magdeburg und Halle und Ertzstifft Magdeburg, desgleichen die Lehn über der Alten Stadt Magdeburg dem Administratorn oder Ertzbischoff zu Magdeburg; dem Churfürsten zu Sachsen aber die Lehn über die Stadt Eisleben mit allen derselben Vorstädten und der Neuen Stadt, samt den Dorffe Neuen Helffta und obbemeldten dreyen Marcken, wie solches alles versteinet würde, auch die Lehn über das ganze Amt Rammelburg, mit dem Flecken Wippra und dem zugehörigen Wippriſchen Forst, den gantzen Bodenschwendt und allen Dörffern und Zugehörungen; Item über das Schloß, Stadt und Amt Artern samt Volckstedt, Karstedt und durchaus allen andern Dörffern und Zugehörungen; Item über das Haus Bornstedt, dessen Dörffer und Zugehörungen und das Dorff Podelwitz mit allen Rechten sollen geliehen und in ihre Lehnbrieffe gesetzet werden. Und ob hierinnen ein Versehen beschehe, und in des einen Theils Lehnbrieff ein oder mehr Stücke mit gesatzt würden, die in diesen Vertrage dem andern zugehandelt, welches doch von jedem Theile mit besten Fleiß verhütet werden soll; so soll doch dasselbe keinem Theil wieder diese Vertrags-Handlungen zustatten kommen, sondern der Churfürst zu Sachsen soll sich in dem Ertzstifft Magdeburg und Grafſschafft Mansfeld, und der Administrator an den Vorstädten, und der Neuen Stadt vor Eisleben, auch allen obbenanten Aemtern, Güthern und Stücken mehrers nicht, denn Ihr jedes Lbd. Lbd. in Unsern Vertrage zugehandelt, anmaſſen. Und sollen also hiermit alle und jede hieroben gemeldte zwischen dem Churfürsten zu Sachsen und Administratorn des Primat- und Ertzstiffts Magdeburg vorgefallene Mängel und Gebrechen freundlichen und zu Grunde in Ewigkeit vorglichen und vortragen seyn, darauf auch beyde Ihro Lbd. Lbd. der Churfürst zu Sachsen vor Sich, Sr Lbd. Erben und nachkommende Hertzogen und Churfürsten zu Sachsen und insonderheit krafft tragender Vormundschafft auch von wegen Sr. Lbd. unmündigen Vettern, der jungen Hertzogen zu Sachsen, und der Administrator des Primat- und Ertzstiffts Magdeburg vor sich und Sr. Lbd. Nachkommen Ertzbischoffe oder Administratorn und das Capitul des Ertzstiffts Magdeburg freundlichen bewilliget und zugesaget, daß Ihr Lbd. Lbd. allerseits diesen unsern Vertrag Fürstlich, stett, fest und unvorbrochen wollen erfolgen und halten.

Welches alles zu Uhrkund und fester unverbrüchlicher Haltung derselbe dreymahl ingroßiret und von Uns, den Unterhandlungs-Chur- und Fürsten, so wohl auch von beyden Unsern freundlichen lieben Oheimen, Vettern, Schwägern, Brüdern, Sohn und Gevattern, dem Churfürsten zu Sachsen und Administratorn des Primat und Ertz-Stiffts Magdeburg mit eigenen Händen unterschrieben und mit unsern allerseits anhangenden Insiegeln befestiget.

Und Wir Dechand, Senior und gantze Capitul Gemein der Primat Ertzbischoffflichen Kirchen zu Magdeburg haben zu glaubwürdiger Bezeugung, daß alle und jede Punckte und Articul desselben mit unsern guten Wissen und einhelliger Bewilligung also, wie hieroben allenthalben vermeldet, abgehandelt und verglichen worden, unser Insiegel auch mit daran hangen lassen.

Actum Mittwochs in den heil. Pfingsten, den Zehenden Monaths-Tag Juny, nach Christi Unsers lieben Herrn und Seeligmachers Geburt, im Tausend fünffhundert und Neun und siebenzigsten Jahre.

Hans George Churfürst.

Wilhelm L. zu Hessen

Augustus Churfürst.

Joachim Friedrich Marggraff zu Brandenb.

(L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.)

J. Chr. Lunigs Reichs-Archiv Part. Spec. II Theil p. 109. allwo aber pag. 111. post verba: zween unterschiedliche Revers geben wollen, eine gantze gedruckte Seite (die hier suppliret ist) fehlet.

No. 112.

Neben-Vertrag, so bey Errichtung des Eislebischen Permutations-Recesses zwischen Chur-Sachsen und dem Ertz-Stifft Magdeburg abgehandelt worden. d. 10 Juny. Ao. 1579.

Des Durchleuchtigsten, Durchleuchtigen, Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Johanns Georgen Marggrafen zu Brandenburg, des Heiligen Römischen Reichs Ertz-Cämmerern und Churfürsten ꝛc. und Herrn Wilhelmen Landgraffen zu Hessen ꝛc. Unserer gnädig- und gnädigsten Herren zu nachfolgender Handlung verordnete Räthe, Wir George von Blanckenburg uff Goltberg und Wulffshagen, des Stiffts Havelberg zu Wittstock Häuptmann, Lampertus Distelmeyer der Rechten Doctor und Canzler, und Dittloff von Winterfeld zu Dalum und Neuendorff, und von wegen Hochgedachtes Landgraff Wilhelms zu Hessen wir Hans von Berlepsch uf Bodungen, und Reinhart Scheffer Canzler, bekennen hiermit und thun kundt gegen allermäniglichen: Nachdem zwischen dem Durchleuchtigsten Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Augustsen Hertzogen zu Sachsen des Heil. Römischen Reichs Ertz-Marschalln und Churfürsten ꝛc. und Herrn Joachim Friedrichen, postulirten Administratorn des Primat- und Ertzstiffts Magdeburgk ꝛc. Unsern gnädigsten Herrn nachbarliche Irrung vorgefallen, und beyde Ihre Chur- und Fürstl. Gnaden Hochgedachte unsere gnädigste und gnädige Herren den Churfürsten zu Brandenburg und Landgraff Wilhelmen zu Hessen söhnlich und freundlich vermocht, daß beyde Ihre Chur- und Fürstliche Gnaden in demselben gütliche Handlungen vornehmen und pflegen zu lassen väterlichen und freundlichen gewilliget, und sich darauf mit Ihren Chur- und Fürstl. Gnaden den nechst verschienen Sontag Cantate Ihrer allerseits Chur- und Fürstl. Gnaden Räthe anhero gegen Eisleben zusammen zu schicken, freundlichen verglichen, uns auch zu solcher Handlung anhero abgefertiget haben. Daß wir demnach nach vorgehender Verhör aus den Briefflichen Urkunden, gehabter Erkundigung, auch gethaner Besichtigung, und darauf gepflogener fleißiger Unterhandlung uns eines Vertrages verglichen, und denselben im Nahmen Hochgedacht unserer gnädigsten und gnädigen Herren der Unterhandlungs-Chur- und Fürsten, wie der hernach ingroßiret, und von Hochgedachten Chur- und Fürsten allen soll vollenzogen werden, haben begreiffen, verfassen und fünf mahl abschreiben lassen, welche fünf Exemplar nicht alleine wir sondern neben uns auch der Chur- und Fürsten zu Sachsen und Magdeburg zu dieser Handlung Verordneten, so wohl auch eines Hochwürdigen Dom-Capituls der Ertzbischofflichen Kirchen zu Magdeburg Abgesandten zu mehrer Beglaubigung und zu Verhütung alles Miß-Verstandes mit eigenen Händen unterschrieben, und ist hierbey weiter abgeredet und von allen Theilen bewilligt worden, daß der Churfürst zu Brandenburg, unser gnädigster Herr solchen Vertragk innerhalb viertzehen Tagen mit Seiner Churfürstl. Gnaden Handzeichen und anhengenden Insiegel bekräfftiget, Landgraff Wilhelm zu Hessen unserm gnädigsten Fürsten und Herrn nebst dreyen Gesambt-Schreiben an den Churfürsten zu Sachsen und Administratorn des Primat und Ertz-Stiffts Magdeburg auch das Dom-Capittel zu Magdeburg, damit Ihr. Chur- und Fürstl. Gnaden und dem Dom-Capittel derselbe Vertrag den Ihre Chur- und Fürstl. Gnaden und ihres Theils zu vollziehen, auch müge zugefertiget werden, zuschicken, darauf Se. Fürstl. Gnaden denselben, so wohl die iezigemeldten dreyen Neben-Schreiben auch unterzeichnen und siegeln, und die alsdann dem Churfürsten zu Brandenburg wieder zufertigen soll, und Se. Churfürstl. Gnaden solche Verträge mit denen darzu gehörigen Schreiben ferner dem Churfürsten zu Sachsen und Administratorn des Primats- und Ertz-Stiffts Magdeburg auch dem Capittel zu vollziehen, und endlich jedem Theil ein besiegelt Exemplar zu behalten, zuschicken mügen, wie dann Ihr. Chur- und Fürstl. Gnaden, weil alles das, so darinnen begriffen, mit derselben gnädigst- und gnädigen Vorbewust, Willen und Befehl gehandelt und verglichen worden, sonder Zweiffel gnädigst und gnädiglich zu thun werden geneigt seyn.

Damit dann auch allen deme, so hierinnen verhandelt, förderlichst nachgesetzt werde, so haben des Churfürsten zu Sachsen und Administratoris zu Magdeburg anhero verordnete Räthe sich verglichen, daß beyde Ihr. Chur- und Fürstl. Gnaden auf Petri und Pauli schierst zu Prage zu Kayserl. Majt. schicken, und deren allergnädigsten Consens und Confirmation zu dem alhier auffgerichteten Vertrage unterthänigst wollen suchen lassen, und daß alsdann darauf erstlich die würckl. Uberweisung der alten Stadt Magdeburg und dem Herrn Administratorn die Huldigungs-Leistung, und gleich hernach die Überweisung der Städte, Flecken und Güther, welcher Lehenschafft ein Theil dem andern in der Grafschafft Mansfeld in diesem Vertrage abgetreten beschehen soll. Also seynd sie auch zu Verhütung alles Gezäncks einig worden, daß die Aemter, Dörffer und Güter, welche ein Theil dem andern in dem auffgerichteten Vertrage überlassen zum allerförderlichsten und noch für der würcklichen Anweisung durch beyder unser gnädigsten

Herren, des Churfürsten zu Sachsen und Administratorn des Ertzstiffts Magdeburg darzu Verordnete richtig sollen vereint und vermahlet werden, und haben sich die Sächsischen Räthe insonderheit erkläret, daß sie bey Vergräntzung zwischen den dreyen Feldmarcken und dem Dorff Volgkstedt die Gräntzen von der Feldmarck Volgkstedt Reinung, welche nach Eißleben warts gehet, und uf die drey hohen Bäume in der wüsten Feldmarcke Eickendorff, und von dannen weiter uf der Ziegelrodischen Fluhr also wollen ziehen lassen, daß zwischen den Sächsischen und Magdeburgischen Lehen eine feine richtige Gräntz gemacht werde.

Ob aber (welches Gott der Allmächtige gnädiglich abwenden wolle) hieran aus Mangel des Kayserl. Consenses, oder sonst einiger Mangel oder Verhinderung fürfallen würde, daß solcher Vertrag seine endliche Vollziehung nicht erreichen könte; So haben beyde des Churfürsten zu Sachsen und Administratoris alhier anwesende Räthe versprochen und zugesaget, daß alles das, was in demselben *narrativè* oder *dispositivè* gesetzt, in künfftigen gütlichen oder rechtlichen Handlungen, oder auch sonsten keinem Theil zu einigen Nachtheil, Schaden oder Einführung gereichen, desselben Jnhalt auch von einem Theil wieder das andere zu Begründung oder Bescheinung seines verhofften Rechtens zu keiner Zeit in Güte oder Recht soll angezogen, gedeutet oder gebraucht werden. So soll auch dem Churfürsten zu Sachsen und Brandenburg so wohl als dem Administratorn frey stehen, was Jhr Chur- und Fürstl. Gnaden zu Wiedererstattung des Kriegs-Kostens, welchen Jhr. Chur- und Fürstl. Gnaden in Belagerung der alten Stadt Magdeburg angewandt, bey dem heiligen Reich (doch also, daß damit diesem Vertrag nichts zu wieder gehandelt werde) suchen und erlangen mügen, indem Jhr. Chur- und Fürstl. Gnaden einander auch freundlichen Beystand leisten wollen, alles gantz treulich und ungefährlich.

Und wir haben uns, umb gleichmäßiges Behaltens und Gedächtnis willen darneben dieses Bescheides verglichen, welchem zu mehrer Urkunde wir, und neben uns die Sächsische und Magdeburgische anhero verordnete Räthe, auch die Abgesandte des Dom-Capituls nemlich Erich Volckmar von Berlepsch, Ober-Hauptmann in Thüringen, Laurentius Lindemann der Rechte Doctor uf Sedelitz, Wolff Bose Hauptmann zu Zeitz, Hanß von Lindaw zu Krischaw und Vit Wunscheim der Rechten Doctor, Levin von der Schulenburgk Domdechant der Ertzbischofflichen Kirchen zu Magdeburg und Thumprobst zu Havelbergk, Melchior von Rintorff, der Ertzbischofflichen Kirchen zu Magdeburg Domherr, Ludolff von Alvenschleben der Elter uf Hundesburg und Neuen Gaterschleben, Moritz von Arnim uf Wustow, Hauptmann zu Staßfurt, Johann Trauterbuel Canzler, Antonius Freudemann, alle drey der Rechte Doctorn und Fabian Klehe, des vorgedachten Dom-Capituls Syndicus mit eigenen Händen unterschrieben und besiegelt. Actum Eißleben, Mittwochens in den heiligen Pfingsten, den Zehenden Monatstag Junii. Anno 1579.

Lunig. Reichs-Archiv. Part. Spec. Contin. II. pag. 376.

No. 113.

Kayser Rudolphi II. Confirmation des zwischen Chur-Sachsen und dem Ertz-Stifft Magdeburg errichteten Eislebischen Permutations-Recessus.

d. 8 Aug. Ao. 1579. Ex Actis public.

Wir Rudolff der Ander von Gottes Gnaden erwehlter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien und Schlavonien Königk, Ertzhertzogk zu Oesterreich, Hertzogk zu Burgundi, zu Braband, zu Steyer, zu Kärnthen, zu Crain, zu Lützelburgk, zu Würtembergk, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraff des heiligen Römischen Reichs zu Bürgaw, zu Mähren, Ober- und Nieder-Laußnitz, gefürsteter Graff zu Habsburgk, zu Tyrol, zu Pfirdt, zu Kyburgk und zu Görtz, Landgraff in Elsaß, Herr auf der Windischen Marcke, zu Portenau und zu Salins ꝛc. Bekennen hiermit und thun kund allermänniglich, Als Uns der Hochgeborne Augustus Hertzog zu Sachsen, Landgraff in Düringen und Marggraff zu Meissen, des Heil. Röm. Reichs Ertzmarschallck, Unser lieber Oheimb und Churfürst, zusambt dem Ersamen, Unsern lieben Andächtigen *N.* Dechant, Senior und Capitul des Ertzstiffts Magdeburgk einen Vertragk und Abwechsel, welcher zwischen ietztgedachten Churfürsten zu Sachsen, für sich selbst und im Nahmen aller Hertzogen zu Sachsen an einem, und dem Ertzstifft und Dom-Capitul zu Magdeburg andern theils, von wegen etzlicher benanter und specificirter Gerechtigkeiten, Herlichkeiten, Obrigkeiten, Eigenthumb und Lehenschafften und denselben anhängiger Stücke und Güther durch die auch Hochgebornen Johanns Georgen, Marggrafen zu Brandenburgk, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden Hertzogen, Burggrafen zu Nürnbergk und Fürsten zu Rügen, des heiligen Röm. Reichs Ertz-Cämmerer, und Wilhelmen Landgrafen zu Hessen, Grafen zu Catzen-Ellen-

Ellenbogen, Dietz, Ziegenhain und Nida, Unsere liebe Oheimen, Churfürsten und Fürsten, als erbetene Freunde und Unterhändeler mit der bemelter Theile guten Willen und Wissen ertheidingt, auffgerichtet und in Schrifften verfasset, auch allerseits unterschrieben und besiegelt worden, *in Originali* fürbracht, des Inhalt von Worten zu Worten folget.

Inseratur Eislebischer Permutations-Receß zwischen Chur-Sachsen und dem Ertzstifft Magdeburg wegen des Burggrafftums Magdeburg auffgerichtet den 10 Junii. Ao. 1579.

Und darauf demüthiglich gebeten, Wir geruheten über solche Handlung, Vertragk und Abwechsel Unsern Kayserl. Consens und Bewilligung zu geben, und denselben in allen seinen Punckten, Articuln, Meynung und Inhalt als Regierender Römischer Kayser gnädiglich zu confirmiren, zu bekräfftigen und zu bestätigen, daß wir gnädiglich demnach angesehen solch gehorsam ziemlich bitten, auch die angenehmen, gehorsamen, treuen und nützlichen Dienste, so bemelte Contrahenten vom Hauß Sachsen und Ertzstifft Magdeburg Uns und Unsern Vorfahren am Heil. Röm. Reich, auch Uns und Unsern löbl. Hauß Oesterreich offtermals williglich erzeigt und bewiesen, und sie nochmahls zu erzeigen und zu beweisen erböthig sind, auch wohl thun mögen und sollen, und darumb aus denselben und andern mehr stadtlichen und wichtigen Uns bewegenden Ursachen, fürnemlich aber auch, daß durch solchen Vertrag und Abwechsel die mercklicke Streit- und Mißverstände so zwischen beyden Theilen viel lange Jahre hero an denselben verwechselten Oertern geschwebet, nunmehro allerdings gestillet und beygeleget, und die Partheyen wiederum in gute Ruhe und nachbarliche Vertraulichkeit versetzt worden, mit zeitigen Rath und guten Wissen zu angeregter Vertrags-Handlung und Abwechsel Unsern Kayserl. Consens und Bewilligung gnädiglich gegeben und darbenebenst obinserirten Vertragk und Wechselbrieff in allen seinen Punckten, Articuln, Clausuln, Inhalt und Meynung, als Römischer Kayser confirmirt, bekräfftiget und bestätiget haben. Thun das, consentiren und bewilligen, confirmiren, bekräfftigen und bestätigen von Römisch-Kayserl. Macht hiermit wissentlich und in krafft dieses Briesses, meinen, setzen und wollen, daß vorgeschriebener Vertrag und Wechselbrieff in allen und jeden seinen Worten, Puncten, Clausuln, Articuln, Inhaltungen, Meynungen und Begreiffungen kräfftig und mächtig seyn, von beyden Theilen stet, fest und unverbrüchlich gehalten werde, und mehrbemeldte Contrahenten, auch ihre Erben und Nachkommen sich derselben freuen, gebrauchen und geniessen sollen und mögen, von allermänniglich ungehindert, doch Uns und dem Heil. Reiche an Unser Obrigkeit und Lehenschafft, sonderlich aber auch den Grafen von Mansfeld an ihren, und sonsten männiglich an seinen Rechten und Gerechtigkeiten unvergriffen und unschädlich. Und gebieten darauf allen und jeden Churfürsten, Fürsten geistlichen und weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyherrn, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Landvoigten, Vitzdomen, Voigten, Pflegern, Verwesern, Amtleuten, Landrichtern, Schultheissen, Burgemeistern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, und sonst allen andern Unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, wes Würden, Standes oder Weesens die seyn, ernstlich und festiglich mit diesem Brieff und wollen, daß sie offtgenante Unser lieben Oheimen und Churfürsten zu Sachsen und das Ertzstifft Magdeburg, auch ihre Erben und Nachkommen an obbestimten zwischen ihnen beyderseits auffgerichteten Vertrag und Abwechselung auch dieser Unser Kayserl. Confirmation nicht hindern noch irren, sondern sie dabey gäntzlich bleiben, derselben freuen, gebrauchen und geniessen lassen, und hierwieder nicht thun, handeln oder fürnehmen, noch des jemands andern zu thun gestatten, in keine Weiß noch Wege, als lieb einem jeden sey Unser und des Reichs schwere Ungnade und Straffe, und darzu eine Peen, nemlich funffzigk Marck lötigs Golds zu vermeiden, die ein jeder, so offt er freventlich hierwieder thäte, Uns halb zu Unser und des Reichs Cammer und den andern halben Theil vielgedachten Contrahenten unnachläßig zu bezahlen verfallen seyn solle. Mit uhrkund dies Briefs besiegelt mit Unsern Kayserl. anhangenden Insiegel. Geben uf Unsern Königl. Schloß zu Prag, den achten Tag des Monaths Augusti, nach Christi Unsers lieben Herrn und Seeligmachers Geburt funffzehenhundert und in dem Neun und siebentzigsten Jahre, Unserer Reiche des Römischen im vierten, des Hungarischen im siebenden und des Böhmischen im vierten Jahre.

Rudolff

Vice ac nomine Rmi Dn. D. Danielis Archiepiscopi
Archi Cancellarii & Electoris Moguntini

Vt. S. Vieheuser D.

Ad Mandatum Sacræ Cæsareæ
Mtis proprium.

A. Ernberger.

J. Chr. Lunig Reichs-Archiv Part. Spec. Contin. II. pag. 377.

§. 8.

§. 8. In dieſem 1579 Jahre hat ſich auch zwiſchen denen Predigern zu Halle eine groſſe Uneinigkeit entſponnen, welcher abzuhelffen D. Martin Chemnitius von dem Magiſtrat nach Halle verſchrieben, und durch denſelben eine Pacification auffgerichtet worden, davon hinten unter denen Hälliſchen Kirchen-Geſchichten ein mehrers vorkommen wird. Als auch zeither zwiſchen dem Adminiſtratore und dem Dom-Capitul verſchiedene Irrungen ſich entſponnen, ſo ſind ſolche am 8 July 1580. durch Churfürſt Johann Georgen zu Brandenburg in der Güte beygelegt worden. (No. 114.) Ao. 1582. beſuchte der Adminiſtrator Joachim Friedrich den Reichs-Tag zu Augſpurg in Perſon, auf welchem am 24 Februar. der neue Calender Pabſt Gregorii XIII. publiciret wurde, wodurch aber viel Unruhe im Reich entſtanden. Es nahmen auch ſolchen die proteſtirende Stände nicht an, ſondern ſtelleten die Bewegungs-Urſachen, warum ſie ſolches zu thun Bedencken trügen, Kayſer Rudolpho II. vor, worauf auch nicht weiter in ſie gedrungen wurde; wie dann auch das Cammer-Gericht den alten Calender beybehielt. In ſelbigen Jahre am 23 April ſind die vornehmſten Theologi des Ertzſtiffts auf Befehl des Adminiſtratoris nach Halle beſchieden worden, um die geſchriebene Apologie des Concordien-Buchs zu verleſen, und ihm ihr Bedencken darüber ſchrifftlich zu übergeben. Da dann ſolcher Convent auf dem Neuen Gebäude (der Reſidentz) gantzer 14 Tage gehalten worden, und weil in dem geſchriebenen Exemplar ausdrücklich die Worte geſtanden: Daß die Ubiquität dem Concordien-Buche zur Ungebühr angedichtet werde, indem ſolches nicht weiter, als auf *præſentiam corporis Chriſti in cœna & in eccleſia* gehe, ſo ſind die verſamleten Theologi damit wohl zufrieden geweſen, und haben die Apologie approbiret. Da aber nachgehends dieſe Worte nebſt denen 3 Paragraphis, darinnen ſie geſtanden, in dem gedruckten Exemplar ausgelaſſen worden, ſo iſt hernach darüber groſſer Streit entſtanden, und dem Concordien-Buch zweyerley Verſtand beygemeſſen worden. D. Johann Olearius *Senior*, Superintendent zu Halle hat 1590. dieſe 3 Paragraphos zu Ende der von ihm edirten 3 Predigten von der Augſpurgiſchen Confeßion beydrucken laſſen. Der Adminiſtrator, als er hievon Nachricht erhalten, hat nach einigen Jahren D. Selneccern in einem Schreiben hart angelaſſen, warum er ſich nebſt Chemnitio und Kirchnern unterſtanden, dieſe Paragraphos im Druck auszulaſſen, worauf ſich dieſer ſehr zweydeutig und furchtſam entſchuldiget.

No. 114.

Vertrag zwiſchen Marggraff Joachim Friedrich, Poſtulirten Adminiſtrator des Ertzſtiffts Magdeburg und dem Dohm-Capitul verſchiedener Irrungen halber durch Vermittelung Churfürſt Johann Georgens zu Brandenburg auffgerichtet.

d. 8 Julii. Ao. 1580.

Wir Johann Georg, von Gottes Gnaden, Marggraff zu Brandenburg, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürſt ꝛc. Bekennen und thun kund, daß wir berichtet werden, alß ſollen zwiſchen dem Hochgebohrnen Fürſten, unſerm Freundlichen lieben Sohne, Herrn Joachim Friedrichen, poſtulirten Adminiſtratorn, des Primats und Ertz-Stiffts Magdeburg, Marggrafen zu Brandenburg, und S. L. Thum-Capitel der Biſchofflichen Kirchen daſelbſt Mißverſtände und Irrungen vorfallen wollen.

Wann wir nun aus väterlichen Willen und gnädiger guter Neigung, welche wir zu unſern Freundlichen lieben Sohne, auch dem Thum-Capitel, und allen andern des Löbl. Ertz-Stiffts Ständen und Verwandten tragen, ungern zu ſehen wolten, daß einiger Mißverſtand oder Unwille zwiſchen ihnen erfolgen ſolte; Dieweil wohl zu erachten, wie höchſtſchädlich daſſelbe dem gantzen Ertz-Stifft, und allen deſſelben Unterthanen ſeyn wolte, und daß in ſolcher Gelegenheit weder Juſtitia, Policey, noch andere gute Ordnung darinnen könten erhalten werden, wir auch darneben vermercket, daß beyde Theile ſelbſt nicht gerne wolten, daß Uneinigkeit und Zwieſpalt bey ihnen einreiſſen ſolte; Als haben wir demnach freundlich und gnädiglich erſucht, daß ſie uns, woher ſich ſolcher Mißverſtand verurſachet, vertraulichen eröffnen, uns auch in denſelben gütliche Handlung einräumen wolten. Welches dann von ihnen mit ſondern Danck angenommen, und wir freundlich und unterthäniglich ſeind erſuchet worden, die angebothene gütliche Handlung zum förderlichſten fortzuſetzen, und haben wir darauf unſern des Stiffts Havelberg auf Wittſtock Hauptmann, Landvoigt in der Neuemarckt, Cantzlar, vornehme Räthe und liebe Getreuen, Georgen von Blanckenburgen, auf Goldbeck und Wulffshagen, Joachim von der Schulenburg, Richarts ſeeligen Sohn auff Lockenitz, Lübbenau, Penckun, Libores, Zauch, und der Herrſchafft Straupitz, Dittloff von Winterfeld, auf Dalmin, und Ern Lambertum Diſtelmeiern der Rechte Doctorn darzu verordnet, welche den Tag Petri Pauli zu Magdeburg einkommen, und folgenden Tages die Sachen, in gedachtes unſers freundlichen lieben Sohns Hoffe daſelbſt vorgenommen, und als ſie von beyden Theilen, worauf die Irrungen beſtanden, zur Nothdurfft berichtet worden, zu Wiedereinpflantzung gnädiges und unterthänigen guten Willens und

Ver-

Vertrauens, wie die Sachen gütlichen beyzulegen, Vorschläge gethan, dieselben auch nach vorgehender fleißigen Handlung auf nachfolgende Wege endlichen und gründlichen verglichen und vertragen haben.

1) Erstlich, dieweil unser freundlicher lieber Sohn die neulich im Closter Ammenßleben beschehene Wahle des Abts aus allerhand beweglichen Ursachen zu confirmiren Bedencken gehabt, der Erwehlte auch von der Procuratur des Closters, ohne sondern desselben Schaden nicht wohl zu entrathen, soll derselbe von der Abtey abstehen, und wieder das Amt des Procuratorn annehmen, und sollen das Convent vor sich selbst forderlich wieder zu einer neuen Wahl schreiten, indem sie, wie bißhero gebräuchlichen, die Aebte zu Berga und Hildenßleben, auch den Probst unser lieben Frauen zu sich ziehen, und mit Rath derselben nach Inhalt ihrer Privilegien eine andere tüchtige Person die unserer wahren Christlichen Religion, und darauf beschehener Reformation wohl zugethan, zum Abt erwehlen sollen, darauf denn die Confirmation auf die meisten Vota, bey unsern freundlichen lieben Sohne soll gesucht, und ohne erhebliche Ursachen nicht abgeschlagen werden, und solches soll auch also in künftigen Wahlen der Aebte gehalten werden.

Do aber derer obbemelter Abte einer Leibes-Schwachheit halben, oder aus andern Verhinderungen zu der Wahle nicht könte gezogen werden, soll an statt desselben der Prior oder Procurator desselben Closters die Wahle dirigiren helffen.

So bald auch die Wahle des neuen Abts zu Ammenßleben ergangen und confirmiret, soll die Administration des Closters demselben eingeräumet, Doctor Koltmann daraus abgeschaffet, ihme auch ufgeleget werden, von gehabter Verwaltung Rechnung zu thun, und was sich in solcher Rechnung befindet, daß er dem Kloster schuldig bleibet, demselben zu erstatten.

2) Alß auch das Thum-Capitel Ursachen vorgewandt, warumb sie verschiedener Zeit auff unsers freundlichen lieben Sohnes Ansinnen, ihren Thumprediger *Doctorem Siegfriedum Saccum* zu freundlicher Collation mit den *Conceptoribus* der *Formulen Concordiæ* nicht abfertigen können, und darauf unterthäniglich gebethen, Sie wo S. L. darmit zuwieder beschehen, im besten entschuldiget zu halten, haben wir unsern freundlichen lieben Sohn vermocht, daß S. L. uns zu väterlichen Gefallen, es dabey und bey des Thum-Capituls Erklärunge, daß S. L. sie in ihrer Lands-Fürstl. Obrigkeit, Recht und Gerechtigkeit vorzugreiffen, keinesweges gemeinet gewesen, freundlichen wenden lassen, das Thum-Capitel will aber, wann künftiglich im Stifft in Religion-Sachen, Zusammenschickungen und Berathschlagungen vorfallen, die Predicanten im hohen Stifft darvon nicht ausschliessen.

3) Nachdeme dann auch unser freundlicher lieber Sohn, als der Ordinarius wohl befugt gewesen, die Fünff Vicarien, welche das Capitel zu S. Sebastian nach Absterben der vorigen Besitzere, nicht wieder verliehen, sondern zu andern Ausgaben gebrauchen, *ex Jure devoluto* selbst zu verleihen; Alß bleibet es, weil S. L. die allbereit verliehen haben, *pro hac vice*, darbey billig, wann aber die jetzigen *Possessorn* versterben, kommt die Collation wieder an die *Ordinarios Collatores*, das Thum-Capitel will S. L. auch darvon, was denselben *jure proprio vel devoluto* zu conferiren gebühret (wo sie denselben nicht allbereit haben) guten Bericht, und in demselben allen keinen Eingrieff thun.

Insonderheit aber soll S. L. was *in mense pontificio* bey den Collegiat-Kirchen gefellt, oder die vorfahrende Ertz-Bischoffe an *præbenden*, *beneficien* und Vicarien in hohen Stifft, und sonsten zu verliehen gehabt, zu verleihen haben, bey derselben auch, wann jemand *in mense pontificio*, oder eine solche *præbende*, *beneficium* oder Vicarey resigniret, welches S. L. oder die vorfahrende Ertz-Bischoffe confirmiret, die *Confirmation* solcher *resignation* gesucht, und von S. L. ohn erhebliche Ursach nicht abgeschlagen werden.

4) Was sich aber *in mense ordinario* verlediget, desselben Verleihung auch Confirmation, der im solchen Monat beschehenen Resignationen gebühret den *Ordinariis Collatoribus*, welche auch mit Fleiß darauf sollen Achtung haben, daß die Beneficien nicht prophaniret, noch die *corpora* derselben verlohren oder vermindert werden. Es sollen aber diejenigen, welchen von unsern freundlichen lieben Sohne oder andern *Ordinariis Collatoribus*, Präbenden, Beneficien oder Vicarien conferiret, ihre schuldige Ministration darvon entrichten.

5) Wie es mit Beschickung der Reichs-Tage zu halten, damit des Ertz-Stiffts zu Magdeburg Seßion und Stimme im Reich erhalten werde, wollen S. L. wann es zu Ausschreibung eines Reichs-Tages kommt, sich mit dem Thum-Capitel und Land-Räthen gnädiglich vergleichen.

6) Wann Creyß-Greintage oder andere grosse Handlungen, daran dem Ertz-Stifft gelegen, zu beschicken, will unser freundlicher lieber Sohn, die darzu nöthige Instructiones verfertigen lassen, und dieselbe dem Capitel zuvor zu schicken, damit sie die ihren, wo es von nöthen, oder die Landes Nothdurfft erfordert, auf S. L. Erfordern, auch darzu benennen, und die Instruction auf sie mit möge gestalt werden, die Abgeordneten sollen auch der Sachen abwarten, und vor Abschiedunge derselben, darvon nicht eilen.

7) Des Hauses Mannsfeld halben, hat unser freundlicher Sohn, dem Thum-Capitel lassen Bericht thun, warum S. L. bedencklich, dasselbe zuvorn, und eher wieder abzutreten, dann die ungehorsamen Grafen von Mansfeld bey S. L. ausgesöhnet, und dieselben und Graf Vollraths Söhne, Ihre Lehn von S. L. empfangen, und S. L. nothdürftige Versicherunge beschehen, daß das Ertz-Stifft sich aus demselben Hause, keiner Unruhe zu befahren, in vorfallender Gelegenheit desselben mächtig seyn, Oeffnung darinnen haben, auch keine Person, die S. L. zuwider, darauf gelitten werde, S. L. wollen aber, wie hierinnen allenthalben sicherlich zu verfahren, mit dem Capitel und Ausschoß weiter berathschlagen, und sich darauf mit ihnen gnädiglich vergleichen.

8) Ob auch wohl S. L. dem Thum-Capitel, wann dieselbe umb Vorschrifft an S. L. ersücht, darinnen nicht Maaß geben; So will doch das Thum-Capitel selbst die Sachen also in acht haben, daß wider ergangene Urtheil und Recht, auch gegebene Abschiede, oder wohl verschuldete Straffen, niemand in seinen Ungehorsam und Muthwillen soll gestärcket werden, Sie wollen auch in Justitien oder Partey-Sachen niemand Consens geben, und wann Kayserliche Schreiben an sie gelangen, dieselben hiebevor beschehener Kayserlichen Vergleichung nach, Unserm freundlichen lieben Sohne, jederzeit zu schicken, so soll auch die Unterschied derer vom Capitel an S. L. gethaner Schreiben, wie von Alters gestalt werden.

9) Und weil es, wann die Ertz-Bischoffe Wohlverdienten Leuten über die in den Pacten benanter Summa, Begnadung thun wollen, hiebevorn also soll gehalten seyn, daß die Copey der Begnadungs-Vorschreibung in S. L. Canceley begriffen, und dem Capitel ehe dieselbe ingroßirt, zugeschicket, und wann sie von ihnen unterzeichnet, alsdann ingroßirt, und erst von dem Ertz-Bischoffen, darnach von dem Capitel gesiegelt worden, soll es hinführo auch also gehalten werden, doch soll Sr. L. frey stehen, geistliche Lehen *ad vitam* auch weltliche Lehen, die sich bey S. L. Regierung erledigen, und andern Leuten hiebevorn nicht verschrieben seynd, inhalts der Landtäge Abschiede zu verleichen, so wohl auch wohlverdienten Dienern zu Halla, gegen Reichung der Jährlichen Ausläuffte, die Versiedunge eines Pfannwercks, ungefehrlich uff zwanzig oder dreyßig Jahr, aus Gnaden einzuthun und zu verschreiben.

10) Was dann die Herren-Dienste und weite Fuhren und der Ritterschafft im gehaltenen Landtag übergebene Beschwerungen anlanget, wissen S. L. nicht, daß Sie jemandes mit Herrn-Diensten oder weiten Fuhren solten beschweret haben, wollen sich auch in demselben auff hiebevorn geschehenes Erbieten, nochmaln gnädiglich erzeigen, und das Thum-Capitel und gantze Landschafft jederzeit in gnädigen und guten Befehl haben, auch an allen deme, was S. L. in den übrigen Puncten, und sonsten die Capitulation und Pacten, auflegen, darwider S. L. ihres Wissens auch niemals gehandelt, an sich nichts erwinden lassen.

Dargegen auch das Thum-Capitel S. L. an deme, was zu derselben Landes-Fürstlichen Regierung gehöret über den Inhalt der Pacten keinen Eingriff noch Hinderung thun wollen. Und wo hierüber etwas vorfiele, daß S. L. oder das Capitel vor beschwehrlich ansehe, wollen S L. und das Capitel sich derowegen in keine Wechsel-Schrifften einlassen, sondern dasselbe vielmehr durch gütige und glimpffliche Beschickung abwenden, darzu dann unser freundlich geliebter Sohn dem Thum-Capitel, oder desselben abgeordneten, in eigener Person, Audientz geben, und sich jedem gnädiglich zu erzeigen wissen will. Uhrkundlich mit unserm auffgedruckten Secret besiegelt, und eigenen Händen unterschrieben. Geschehen den 8 Julii anno 1580.

Lunig Reichs-Archiv. Part. Special. Contin. II. Fortsetz. III. pag. 376.

§. 9. Weil auch, wie vorgesagt, Chur-Sachsen und Magdeburg wegen überhäuffter Schulden-Last die Sequestration der Grafschafft Mansfeld veranlasset, dieses aber den Grafen nicht anstunde, so hatten dieselben am Kayserl. Hofe deshalb allerhand Bewegungen gemacht, und prätendirten die Reichs-Immidiatät über ihre Herrschafften, endlich aber legten sie sich zum Ziel, und stellete Graff Hoyer von Mansfeld am 6 Jun. 1582. einen Revers aus, darin er bekante, daß dem Ertzstifft Magdeburg die Landesfürstliche Hoheit, Steuer, Folge und

und andere Regalien über die Grafſchafft Mansfeld, so weit ſie Magdebl. Lehen, zuſtehe. Da auch Churfürſt Auguſtus zu Sachſen, als ein groſſer Oeconomus auf Verbeſſerung ſeiner Land und Leute eyffrigſt bedacht war, und das Arteriſche und Poſſerner Saltzwerck erhob, auch zu dieſem Behuff Flöß-Graben in ſeinen Landen anrichtete, wodurch eine groſſe Menge Holtz, auf der Saale und Elſter ſonderlich aus dem Thüringer Walde angeflöſſet wurde, aber damahlen eine groſſe Holtz-Noth zu Halle war, ſo bediente ſich anfangs die Pfännerſchafft des Vortheils, und ließ ſolches theils auf Wagen, theils auf der Saale durch die Fiſcher nach Halle führen, endlich aber ward mit Genehmhaltung des Adminiſtratoris, Marggraff Joachim Friedrichs, zwiſchen Churfürſt Auguſto zu Sachſen und dem Magiſtrat und Pfännerſchafft zu Halle am 17 December 1582. der erſte Holtz-Contract auf 6 Jahr lang dahin geſchloſſen, daß der Churfürſt jährlich 8000 Clafftern Holtz auf dem Saal-Strohm biß nach Halle flöſſen, und um einen gewiſſen Preiß an die Pfännerſchafft liefern laſſen; welche Holtz-Contracte von Zeit zu Zeit erneuert worden, und noch ietzo ihren Beſtand, wie davon hinten bey Beſchreibung des Saltzwerckes mehrers geſaget werden wird. Das folgende 1583 Jahr im Januario wurde wegen des Concordien-Buchs, und deſſen publicirter Apologie von einigen dazu deputirten Chur-Pfältziſchen, Chur-Sächſiſchen, Chur-Brandenburgiſchen und Hertzoglich Braunſchweigiſchen Theologis und weltlichen Räthen ein Colloquium zu Quedlinburg gehalten, deſſen umſtändlicher Verlauff in Kettners Kirchen- und Reformations-Hiſtorie des Stiffts Quedlinburg. pag. 249. ſeq. zu leſen iſt; und weilen dieſer Streit allerhand Zerrüttung in der Kirchen anrichtete, auch ſonſten allerley Unordnungen eingeriſſen waren, ſo ordnete der Adminiſtrator eine Kirchen-Viſitation im Ertzſtifft Magdeburg an, worzu Petrus Ulnerus, Abt des Cloſters Berge, D. Johann Schultes, Hoffprediger, D. Sigfrid Saccus, Domprediger zu Magdeburg, D. Johann Olearius, Superintendent zu Halle, Wiprecht von Treßkau, Hauptmann zu Giebichenſtein, Chriſtoph von Trota auf Kroſigk, Adolph von Kroſigk auf Aisleben, D. Anton Freudemann und Barthol Uden, Hofräthe, als Viſitatores verordnet, ſolche Viſitation im Junio angefangen, und damit durch das gantze Land fortgefahren wurde. Ao. 1584. den 12 Juny publicirte der Adminiſtrator Joachim Friedrich eine Conſtitution, wornach ſich der Schöppenſtuhl im Urthelſprechen richten ſolte, ließ auch, nach dem mit Chur-Sachſen wegen des Burggrafſthums getroffenen Eislebiſchen Permutations-Vergleich, bey erledigten Schultheiſſen Amte, am 30 July den neuerwehlten Schultheiſſen zu Halle, Johann Pöllnern ſamt den Schöppen in die Gerichts-Banck vor dem Rolande einweiſen, und ihn mit dem Blut-Banne beleihen.

§. 10. Ao. 1585. entſtunden neue Streitigkeiten wegen der Lehre zwiſchen dem Miniſterio und dem Pfarrer zu S. Ulrich zu Halle M. Paul Nicandern, welche am 10 Januar. 1586. durch einen Vergleich abgethan wurden; ſo wurden auch die Zwiſtigkeiten wegen der Lehnwahre von denen Pfannen und Thalgüthern zwiſchen Graff Günthern von Schwartzburg und deſſen Vaſallen zu Halle am 25 Auguſt 1586. durch einen Abſchied von der Magdeburgiſchen Regierung entſchieden, auch am 8 September ein Mandat publiciret, daß in Zukunfft von denen Gerichten im Ertzſtiffte die Urthel von dem Schöppenſtuhl zu Halle eingeholet werden ſolten. Wie das folgende 1587. Jahr die Erbverein- und Verbrüderung zwiſchen Sachſen, Brandenburg und Heſſen erneuret, und deshalb am 3 July eine perſönliche Zuſammenkunfft derer intereßirten Fürſtl. Perſonen zu Naumburg gehalten wurde, begleitete der Adminiſtrator ſeinen Vater Churfürſt Johann Georgen nebſt ſeinem älteſten Printzen Johann Sigismund dahin, allwo Churfürſt Chriſtian II. zu Sachſen und Friedrich Wilhelm, Johann, Johann Caſimir und Johann Ernſt Hertzoge zu Sachſen, desgleichen Wilhelm, Ludewig, Georg und Moritz, Landgrafen zu Heſſen perſönlich zugegen waren. Den folgenden 18 Julii war eine Zuſammenkunfft einiger proteſtirenden Fürſten zu Lüneburg, allwo König Friedrich in Dännemarck, Churfürſt Chriſtian zu Sachſen, Churfürſt Johann Georg zu Brandenburg, Hertzog Johann Caſimir von Sachſen Coburg, Hertzog Wilhelm Friedrich von Sachſen-Weymar, Hertzog Wilhelm zu Lüneburg und der Adminiſtrator Marggraff Joachim Friedrich in Perſon zuſammen kamen, und wegen der dem König in Franckreich zu leiſtenden Hülffe ſich berathſchlagten.

§. 11. Das folgende 1588 Jahr ſchickte der Adminiſtrator ſeine beyden älteſten Printzen nach Straßburg auf die Univerſität, daſelbſt zu ſtudiren; beſuchte auch ſeinen Vetter Marggraff Georg Friedrichen zu Anſpach welcher tödtlich kranck lag, und ihn zum Erben aller ſeiner Güter im Teſtament eingeſetzt hatte. So gab er auch an den Rath zu Halle Befehl, ſich des Juris retorſionis & retentionis wegen der in Sachſen nicht abgefolgten Erbſchafften, Gerade und Heergewettes zu gebrauchen, und verordnete, daß der Schöppenſtuhl im Urthelſprechen darauf erkennen ſolte, es ward auch am 30 Julii ein Mandat publiciret, daß niemand von denen Pfannen zu Halle Ueberſchuß nehmen, auch nicht zwey oder mehrere zuſammen ſpannen ſolten. Ao. 1589. ließ er die Dom-Kirche oder das Neue Stifft zu Halle, ſo ſeit der Reformation zugeſchloſſen geſtanden, reinigen und renoviren, und zur heiligen Dreyeinigkeit nennen, und ward bey dem Begräbnüß des Marggräfflich-Anſpachiſchen Geheimen Raths Andreas Mußmanns am 18 Auguſt die erſte Predigt darinnen wieder gehalten.

§. 12. Ao. 1591. hatte der Administrator Joachim Friedrich die Freude, daß sein zweyter Printz Johann George am 20 May von denen Evangelischen Canonicis zu Straßburg zum Bischoff erwehlet wurde. Wie aber die catholischen Domherren, unter welchen der Dechand Graff Frantz von Gleichen sich befand, am 10 Julii Hertzog Carln von Lothringen zum Bischoff erwehleten, so ließ es sich zum Kriege an, und hatte er mit ihm eine lange Zeit Streit, daher er endlich darüber verdrießlich ward, und auf Einrathen seines Vaters Ao. 1604. gegen Empfang 130000. Goldgülden das Bißthum resignirte. In selbigen Jahr im December kam des Administratoris ältester Printz Johann Sigismund aus Preussen zurück, und wurde in Beyseyn seiner Eltern und Großvaters Churfürst Johann Georgens mit Printzeßin Anna, Marggraff Albrecht Friedrichs, Hertzogs in Preussen Tochter, welche wegen ihrer Mutter die Hertzogthümer Cleve, Jülich und Berg durch Erbschafft zu gewarten hatte, zu Cüstrin verlobet, und das Beylager nachgehends 1594. zu Königsberg vollzogen.

§. 13. Das folgende 1592 Jahr brachte der Administrator Jüterbock und Dame, so die von Klitzing von Cardinal Alberti Zeiten her wiederkäufflich inne gehabt, wieder ans Ertzstifft. Es hatten nemlich dieselben die Unterthanen mit neuen Aufflagen und Frohndiensten sehr beschweret, so, daß deshalb viele Klagen bey dem Administratore wider sie eingelauffen waren; nun geschahe, daß die Marggräfin Catharina, des Administratoris Gemahlin, ihre Verwandte die verwittwete Hertzogin Barbara von Brieg in Schlesien besuchte, und auf der Rückreise bey den von Klitzing zu Dame ein Nachtlager halten wolte, es ließ aber derselbe vorgeben, als wann er nicht einheimisch sey, und ihr solches unter diesem Vorwande abschlagen, daher sie ihr Quartier in einem Bürgerhause in der Stadt nehmen muste. Wie aber solches die Fürstin sehr ungnädig aufnahm, so reitzte sie ihren Gemahl, daß er die von Klitzing von Dame und Jüterbock vertrieb, und beyde Aemter einzog, weßhalb diese bey dem Cammer-Gericht zu Speyer einen Proceß wider den Administrator und Dom-Capitul erhoben. Ao. 1596. wurde der Administrator von König Christiano IV. in Dännemarck invitiret, seiner Crönung beyzuwohnen, daher er mit seiner Gemahlin, dem Printzen Johann Sigismunden und Printzeßin Anna Catharina eine Reise nach Coppenhagen that, aber unterwegens auf der See einen harten Sturm ausstehen muste, und in grosse Lebensgefahr gerieth, jedoch glücklich zu Coppenhagen anlangete und von dem Könige mit grossen Freuden und besonderer Distinction empfangen und bewirthet worden. Der König warff bey dieser Gelegenheit eine sonderbahre Neigung auf die Printzeßin Annen Catharinen, schickte nachher Gesandten an den Administrator nach Wollmirstedt, und ließ sie zur Gemahlin begehren, die ihm dann auch versprochen, und das Beylager 1597. den 27 November zu Hadersleben im Hollsteinischen vollzogen worden. Nach seiner Zurückkunfft erfuhr er seines Vaters des Churfürsten Johann Georgens kränckliches Zustand, hielt sich deshalb mehrentheils zu Berlin auf, und succedirte demselben, nach seinem am 8 Jan 1598. erfolgten Ableben in der Chur-Würde, daher er, vermöge der Capitulation das Ertzstifft Magdeburg resignirte, und an seine statt dessen siebender Printz Marggraff Christian Wilhelm zum Ertzbischoff erwehlet wurde.

§. 14. In seiner Churfürstlichen Regierung war das erste, daß er durch seine Gesandten zu Gera im Voigtlande mit Marggraff Georg Friedrichen, den daher genannten Geraischen Vertrag wegen der Succeßion in denen Brandenburgischen Landen aufrichtete, welcher sich gröstentheils auf eine von Churfürst Alberto Achille gemachte Verordnung gründete, durch beyderseits Räthe Ao. 1598. entworffen, im folgenden Jahre bey des Churfürsten und Marggrafen persönlicher Zusammenkunfft zu Magdeburg revidiret und befestiget, und nachher Ao 1603. auch von Marggraff Georg Friedrichs Erben, Marggraff Christian und Joachim Ernsten angenommen und placidiret worden. In diesem Vertrage, welcher von nun an als ein Pactum Familiæ und Sanctio Pragmatica angesehen seyn solte, ward das Jus Primogenituræ eingeführet, daß der jedesmahlige Churfürst alle Märckische Länder, samt der Neumarck, auch nach Hertzog Albrecht Friedrichs Abgang, die Preußischen Lande, ingleichen das Hertzogthum Crossen und den Anfall von denen zu erwartenden Ländern allein und unzertheilt haben, in Francken aber nicht mehr als zwey regierende Herren seyn, und die übrigen verhandenen Söhne mit Deputaten versehen, die Töchter hergegen mit einer gewissen Summe Geldes, nicht aber mit Land und Leuten ausgestattet werden solten. Welcher Vergleich in Lünigs Reichs-Archiv, Part. Spec. Contin. II. Abtheil. IV. Absatz III. No. 20. pag. 45. nachzulesen. Als in diesem 1603. Jahre Marggraff Georg Friedrich starb, nahm er von der Erbschafft das Hertzogthum Jägerndorff, welches ihm dieser Marggraff schon 8 Jahr vorher durch eine Schenckung auf den Todesfall verschrieben, und überließ die Fränckischen Lande seinen Halb-Brüdern Christian und Joachim Ernsten, deren erstern er damit vor die Neumarck, welche ihm nach dem Väterlichen Testamente zufallen sollen, abfunde. In diesem Jahre ließ er auch die Festung Driesen gegen Pohlen anlegen. Ao. 1605. stifftete er das Geheime Raths-Collegium zu Berlin, und machte eine Policey- und Kleider-Ordnung. Ao. 1606. erlangte er nach einigen Schwürigkeiten, die ihm seine Brüder in Francken machten, die Vormundschafft des blöden Hertzogs Albrecht Friedrichs in Preussen, und nahm die Huldigung ein. Und als ihm das folgende Jahr abermahls einige Schwürigkeit wegen der Preußischen

Suc-

Succeßion gemacht wurde, sandte er etliche Räthe auf den Reichs-Tag nach Warschau, welche aber von einer Parthey Soldaten auf öffentlicher Strasse übel tractiret, und der Secretarius gar umgebracht worden, welches der König an denen Thätern, deren man habhafft werden können, bestraffet. In eben dem Jahre ließ er auch die Franckfurtische Universität ihr Jubel-Jahr begehen, und Ao. 1607. stifftete er das Gymnasium zum Joachimsthal, so nach der Zeit nach Berlin verlegt worden. Ao. 1608. ließ er die Domkirche zu Cölln an der Spree der heil. Dreyeinigkeit widmen und einweihen, schaffte auch einige Cerimonien ab, woraus es das Ansehen gewann, als wann er allmählich auf derer Reformirten Seite treten wolte. Er starb aber in diesem Jahre den 18 Julii auf seinen Wagen im Walde ohnfern Cöpenick, als er wegen verspürten Magen-Krampfes von da nach Berlin eilen wolte.

§. 13. Seine Gemahlinnen und Kinder sind gewesen I.) Catharina, Marggraff Hansen zu Cüstrin Tochter, mit der er sich 1570. vermählt, und die 1602. gestorben ist, hat ihm 9 Kinder, 7 Söhne und 2 Töchter gebohren, nemlich (1) Johann Sigmund, gebohren den 8 November 1572. zu Halle, ward Churfürst 1608. und starb den 23 December 1619. (2) Anna Catharina, geb. 26 Jun. 1575. vermählt König Christiano IV. in Dännemarck 1597. starb den 29 Mart. 1612. (3) Johann Georg, geb. 16 Decemb. 1577. zu Halle, ward 1592. Bischoff zu Straßburg, resignirte 1604. bekam 1606. die Regierung zu Jägerndorff, ward in die Acht erkläret, und verlohr solches Hertzogthum, und starb den 11 Mart. 1624. zu Leutsch in Ungarn. (4) August, geb. 17 Febr. 1580. Domherr zu Straßburg, starb zu Berlin den 23 April 1601. (5) Albrecht Friedrich, geb. 29 April 1582. starb den 3 Dec. 1600. (6) Joachim und (7) Ernst Zwillinge, gebohren zu Halle den 13 April 1583. der erstere starb den 10 Jun. 1600. der andere war Statthalter zu Cleve, und Heermeister zu Sonnenburg, und starb den 19 Sept. 1613. (8) Barbara Sophia, geb. 16 Nov. 1684. zu Halle, vermählt 1609. mit Hertzog Johann Friedrich zu Würtenberg, starb den 13 Febr. 1636. (9) Christian Wilhelm, geb. 28 Aug. 1587. ward 1608. an des Vaters Stelle Ertzbischoff zu Magdeburg, von dem hernach folgen wird. Die zweyte Gemahlin war Eleonora, Hertzog Albrecht Friedrichs, des Blöden, in Preussen Tochter, und seiner Schwieger-Tochter, des Churprintzen Johann Sigismunds Gemahlin jüngere Schwester, vermählt 1603. starb 1607. mit der er eine Tochter gezeuget, (10) Marien Eleonoren, gebohren den 22 Mart. 1607. vermählt 1631. Pfaltzgraff Ludwig Philipp zu Simmern, starb den 8 Febr. 1675. Sein Bildnüß ist auf der zweyten Kupfer-Tabelle zu sehen.

XLVII. CHRISTIAN WILHELM.

§. 1.

So bald das Dom-Capitul das Absterben des Churfürsten Johann Georgs zu Brandenburg erfuhr, und also, da der Administrator ihm in der Chur succedirte, dessen Ertzstifftische Regierung vermöge der Capitulation aufhörete, ergrieff es die Possession, und schickte zwey Domherren nach Halle, welche die Moritzburg einnahmen, von allen Bedienten die Schlüssel abforderten, eins theils derer selben, und unter solchen den Cantzler Meckbach ihrer Dienste erliessen, und andere an ihre Stelle annahmen, da sie dann sämtlich allein dem Dom-Capitul schweren muſten. Und ward D. Henning Hammel zum Cantzler, und D. Chilian Stisser, bißheriger Stadt Syndicus zu Halle zum Vice-Cantzler bestellet, es muste auch der Rath denen abgeordneten Domherren Handgelößnüß thun, dagegen ihnen Schutz bey ihren Privilegien, und Abhelffung der entstandenen Irrungen versprochen worden. Nun hatte das Dom-Capitul vor einiger Zeit mit Churfürst Johann Georgen zu Brandenburg und dem Administratore Marggraff Joachim Friedrichen einen Vergleich getroffen, (der in Lünigs Reichs-Archiv Spicil. eccl. I. Theils Fortsetzung, im Anhang p. 53. zu sehen) daß es bey der ersten Vacantz einen von ihrer beyderseits Printzen, welcher ihnen gefällig, vor diesesmahl zum Ertzbischoff erwehlen wolte, daher es der Administrator dahin brachte, daß dasselbe seinen jüngsten Printzen Marggraff Christian Wilhelmen zum Ertzbischoff erwehlete, jedoch unter der Bedingung, daß weilen derselbe noch gar jung und nur erst 8 Jahr alt war, das Dom-Capitul, biß er das ein und zwantzigste Jahr erreichet haben würde, die Regierung führen, er auch eine gewisse Capitulation eingehen solle, davon das Concept ebenfalls beym Lünig in angezogenen Orte pag. 44. zu finden ist. Worauf, nachdem die Kayserl. Confirmation solcher Wahl durch die abgeordnete Gesandten zu Prag erhalten worden, das Dom-Capitul die Regierung währender Vacantz angetreten.

§. 2. Das folgende 1599 Jahr schrieb das Dom-Capitul zu Anfang des Mertz-Monaths einen Land-Tag nach Halle aus, auf welchen der postulirte Ertzbischoff Marggraff Christian Wilhelm durch den Vice-Cantzler Stisser öffentlich proclamiret wurde; es ward auch auf selbigen Landtage beschlossen, nach dem Nieder-Sächsischen Creyß-Schlusse zu Delogirung der Spanier aus dem Westphälischen Creyße Hülffe an Volck und Geld aufzubringen, und deshalb eine Contribution auf die Stände des Ertz-Stiffts anzulegen. Den 10 Martii verglich sich das Dom-Capitul mit dem Rathe zu Halle, wegen verschiedener Puncte, die lange Zeit grosse Irrungen verursacht

hatten; (No. 115.) auch wurde von demselben am 21 Junii zwischen dem Rath und Schultheissen zu Halle ein Vertrag und Abschied gemacht, wie es künfftig mit Inventir- und Ausantwortung des Heergeräths und der Gerade gehalten werden solle, der hinten unter dem Titel: Berggerichte, vorkommen wird. Das folgende 1600 Jahr ward auch am 3 December zwischen dem Dom-Capitul und dem Rath zu Halle ein Vergleich wegen Computation und Ergäntzung der Ertz-Bischöfflichen Stühle in denen Saltz-Brunnen errichtet, darüber es gleichfals lange Zeit grossen Streit gesetzet hatte. Ao. 1601. den 19 May gab auch das Dom-Capitul dem Rath zu Halle ein Privilegium, daß er wegen rückständiger Rathhäußlicher Gefälle und Floßholtz-Gelder die Priorität vor allen andern Gläubigern in der Bürger Gütern haben solle, welche beyde Documenta hinten bey Beschreibung des Saltzwerckes zu finden sind. So wurde auch am 18 Jan. 1605. zwischen dem Rath und Schultheissen zu Halle verabschiedet, daß keine Processe vor dem Rathe, sondern lediglich vor dem Schultheissen in denen Berg-Gerichten geführet werden solten, und da sich zwischen ihnen neue Irrungen entsponnen, wurden solche am 21 May 1606. durch einen Vergleich abgethan.

No. 115.

Recess E. Hochwürdigen Dom-Capitels zu Magdeburg, mit dem Rathe zu Halle, etlicher streitigen Punckte halber. d. 10 Martii Ao. 1599. Ex Act. publ.

Wir Ludwig von Lochow, Domdechant, Wichart von Bredaw Senior vnd Capitel gemein, der Primat Ertzbischöfflichen Kirchen zu Magdeburg, hiermit öffentlich thun kund vnd bekennen; Nachdem die Ersamen vnsre lieben getrewen, Rathmanne, Meistere der Innungen vnd Gemeinheit der Stadt Halle bey vns vnterthänig angesucht, das wir etlichen jren angezogenen Beschwerungen vnd *grauaminibus* abhelffen, vnd dieselbten allerseits zu einem solchen standt richten wolten, wie es den Verträgen vnd Herkommen allerseits gemäß befunden werden könte, Als haben wir vns dazu abgemüßiget, vnd nach zeitigen vorgehabten Rahte dieselbe folgender gestalt vnd maßen abgehandelt:

Vnd erstlich wollen Wir gemelten Rath vnßrer Stadt Halle bey dem reinen allein seligmachenden Wort Gottes, wie es in den Prophetischen vnd Apostolischen Schrifften gegründet, in der Anno 2c. dreyßig zu Augspurg übergebenen Confeßion wiederholet, vnd seit der christlichen Reformation an Lehr vnd Ceremonien in üblichen Exercitio vnd Schwang alhier zu Halle ist gehalten worden, schützen vnd handhaben. So sollen auch in der Thumkirchen alhier keine Sacramenta administriret, sondern allein die Betstunden und Wochen-Predigten darin gehalten werden.

Zum andern, das Vlrichsthor betreffende haben wir in Erwegung der alten Verträge es dahin gerichtet, das allermassen wie von Alters herbracht, vf dem Vlrichsthor ein Thorwärter, so vns vnd dem Ertzstiffte vorpflichtet, seine Wohnung haben vnd behalten solle, jedoch mag der Rath nicht allein ihres Thurms dessen vnverhindert zu gebrauchen, sondern mögen auch des Thorwärters Wohnung also verwahren, daß er zu ihren Geschütz vnd Gängen nicht kommen, doch also, daß er tagk vnd nacht vff vnd abkommen vnd seine behäglichkeit, wie vormals drauff haben kan, damit wenn jemand von vns oder des künfftigen Ertzbischoffs vnd vnsern Gesinde klopfen würde, er solches vernehmen, und es ferner anmelden könne, vnd damit auch alle Gelegenheit ferners streits zwischen dem Ampte vnd der Stadt dißfalß vorkommen, so soll der Thorwärter, den wir oder künfftige Ertzbischoffe verordnen werden, der Kirchen vnd Sacramenten in der Stadt gebrauchen, auch da er oder jemand der seinigen, auff dem Thurm versterben wird, in der Stadt Begräbnüß oder vff den Gottesacker begraben werden. Die Gericht im Vlrichsthor betreffende, ob wol eine Zeitlang das Amt Giebichenstein sich derselben angemasset, so sollen doch dieselbe nun hinführo nach Besage dessen mit Ertz-Bischoffen Ernsten hochl. Gedechtnüß aufgerichteten Vertrages zu den Weichbilde der Stadt biß in das eusserste Vlrichsthor inclusive gehörig seyn, vnd mit dem Exercitio der Gerichtbarkeiten durch den Schultessen an statt Vnser oder zukünfftiger Ertzbischöfe in allen zutragenden fällen gehalten werden, wie es die Verträge besagen, vnd sonsten in der Stadt vor Alters ist hergebracht. Die Schliessung aber des Thores, behalten Wir Vns vnd dem Ertzstiffte noch ferner, wie von vndencklichen Zeiten ist hergebracht, vnd durch den Burggrafen vnd Balger vf St. Moritzburg jederzeit verrichtet wird, noch ferner bevor, dabey es auch nochmahls billich verbleibet.

Ferner und zum dritten haben wir gemeldten Rath vnd Bürgerschafft zu Halle disseits der Sale die Jagten, Schiessen vnd Weidewerck hinwieder aus Gnaden verstattet vnd nachgelassen, bescheidentlich vnd also, daß sie vnd die jhrigen allerseits sich des Küchen-Geheeges, wie vor Alters, also auch nochmahls gäntzlich enthalten vnd darinnen nicht finden lassen sollen, inmassen dann der Herr Hauptman befehlicht, daß er erstes

tages

tages ſolch Rüchengehege mit ſteinen oder hegeſeulen abzeichnen, vnd dem Rathe, wie weit ihnen die Jagden hinwieder aus Gnaden nachgelaſſen, ausweiſen ſollen. Wir wollen auch aber hineben, daß der Rath in ſolchen Jagden gute Ordnung machen, vnd nicht einen jglichen vnd ohne Vnterſcheid die Jagden vergönſtigen, ſondern darunter gebührende Beſcheidenheit vnd Discretion gebrauchen, zu verbohtener Zeit aber, als von Mitfaſten biß vf Bartholomäi keinesweges die Jagten oder Schieſſen zu vergönſtigen, auch ſonſten des Ampts Giebichenſtein beſaamter Aecker ſchonen, vnd darauff keinen Schaden thun. Es ſoll aber auch dieſe Nachlaſſung der Jagd nicht *privative* verſtanden werden, ſondern vns, künfftigen Ertzbiſchoffe vnd dem Ampte nichts weniger daſelbſt zu jagen vnd zu ſchieſſen vorbehalten, auch dem Gerichte des Ampts vnſchädlich ſeyn.

Zum vierdten, als ſich der Rath beklaget, daß in Verkauffung der Thalgüter ihren Bürgern offtmahls der Conſens verweigert, da es doch alſo bräuchlich geweſen, wenn ihrer zwee am Leben vnd in der Lehnſchafft, daß ſie alsdann ohne einige Verhinderung verkauffen, vnd die Aufflaſſung vor der Lehntafel thun mögen, haben Wir Vns dahin erkläret, da hinführo ihrer drey eines Geſchlechts am Leben, vnd die Belehnung der Thalgüter haben werden, daß alſo denn die Verkauffung der Thalgüter vergönſtiget ſeyn, vnd die Vflaſſung vor der Lehntafel, den alten Herkommen nach angenommen werden ſoll, jedoch muß hierunter keine Gefährlichkeit zu Verſchmälerung Vnſerer vnd vnſers Ertz-Stiffts Lehens-Gerechtigkeit gebraucht werden, darauff vnßre zur Lehntafel verordnete jedesmahl gute Vffſicht haben werden.

Zum fünfften hat der Rath vnterthäniges Fleiſſes gebethen, daß nach inhalt vnd Ausweiſung der Regiments Ordnung Melchior Niclaßen von Wiehe vnmündigen Töchtern die dritte Pfanne der Güter, ſo durch Abſterben gedachtes Melchior Niclaßen vff des Ertzbiſchoffs Schrifft kommen, möchte vff ihre Verſorgung oder Leipzucht geſchrieben werden; Nun haben Wir, wie es mit ſolchen Gütern bewandt, Erkundigung genommen, vnd befinden, daß eins theils dererſelben zu den Ertzſtifftiſchen Gütern geſchrieben, eins theils aber Melchior Niclaßen Witwen vff Leibzucht verlaſſen; haben Vns derwegen dahin erkläret, daß der dritte Theil der Ausläuffte an denen Thalgüthern, ſo vf den Ertzbiſchöffl. Nahmen ſtehen, obgedachten Wiehiſchen Töchtern, ſo lang ſie vnverheyrathet bleiben, gefolget, wo ſie ſich aber in den Eheſtand begeben, der Werth ſolches dritten theils ihnen gereichet werden ſolle; Wann aber ihre Mutter die Witwe verſtorben, vnd ſich dieſelbige Leibzucht erledigen wird, ſoll obangeregten Wiehiſchen Töchtern der dritte theil an ſolcher Leibzucht vff ihre der Töchter Verſorgung oder Leibzucht geſchrieben, auch wenn ſie ſich verheyrathen würden, ſolche Pfannen ihren Ehemännern zugeſchrieben werden, da ſie aber vnuerheyrathet abſterben würden, fallen ſolche Thalgüter dem Ertzſtifft billich wieder anheimb, alles nach beſage vnd Ausweiſung der Regiments-Ordnung, darnach es auch in andern künfftig zutragenden fällen allerdinge gehalten, vnd das mit Verſchweigunge vnd Vnterſchlagunge des Erbes keine Gefährlichkeit gebraucht werde, fleißige Auffſicht gehalten werden ſoll.

Zum ſechſten haben Wir nicht vor vnbillig erachtet, daß der Rath in Bürger- vnd Kauff-Schoß, wie auch andern Rathhauß Gefällen vnd Schulden, ſonderlich aber wegen der Ertzbiſchofflichen Ausläuffte, den Vorzug vnd erſtigkeit vor allen vnd jglichen Gleubigern, keinen ausgeſchloſſen *in bonis ciuium* haben ſollen, allermaſſen ſie albereit dergleichen Statuta vnd das alte Herkommen vor ſich. Dieweil ſie ſich aber beklagen, daß ihnen eine Zeithero darinnen allerhand Eintrag geſchehen vnd zugezogen werden wollen, als haben Wir ihre vorige Statuta dieſer *Prælation* halber *in bonis ciuium* nicht allein krafft dieſes nochmahls beſtätigt, ſondern vff vnterthäniges Erinnern des Raths ſolches öffentlich anſchlagen zu laſſen, vns gnädiglich erkläret.

Zum ſiebenden haben wir vns gegen offtgedachten Rath erkläret, daß kein Rathsmeiſter oder Rathsverwandte Perſonen, ſo zum Rathsſtul erwählet, ohne gnugſame vnd erhebliche Vrſach vnd vorgehende *Cauſæ Cognition*, wie auch da ein regierender Ertzbiſchoff im Lande, ohne vnſer des Dom-Capittels Wiſſen vnd Einwilligung nicht ausgelescht, noch ſeiner Rathsſtelle vnd Ehrenſtandes entſetzet werden ſolle.

Vnd obwohl zum achten der Rath anziehen laſſen, daß ihnen vermüge der erkaufften Gräfeſchafft im thal alhier nachgelaſſen ſeyn ſoll, jn des thals Gerichten zu greiffen vnd zu fahen, vnd die Verbrechere in ihre Gefängniß zu bringen, ſo haben wir doch in genommener Erkundigung ſo viel verſtanden, daß der Rath vnſer Stadt Halle, ohne vorgehende Erſuchung des Saltzgräfen ſich keinerley Angriffs oder anderer Gerichts-*Actum* anmaſſen dürfen, laſſens derhalben Wir bey dem Herkommen vnd Gebrauch, darnach ſich der Rath gleichfals künfftig richten ſoll, bewenden, jedoch da ſichs zutrüge, daß ein Rath biß ins Thal einen verfolgete, ſoll der Rath Macht haben denſelben

anzu-

anzugreiffen, dergestalt, daß sie den Salzgräfen denselben in den Bratenwender liefern.

Was denn zum neundten den Müntzey vnd Wegepfennig betrifft, weil der Rath einen Original Abschied darinnen die *edulien* frey gelassen, vnter dem dato des letzten Octobris im sieben vnd neunzigsten Jahre fürgelegt, als soll es auch dabey allerseits bewenden, vnd der Hauptmann zum Giebichenstein in einem vnd dem andern darüber zu halten schuldig seyn.

Schließlich vnd endlich haben Wir Verordnung gethan, daß der kleine Wall hinter den Pauliner oder Prediger Kloster von vnserm Hauptmann vff St. Moritzburg vnd Giebichenstein besichtiget, vnd dem Rath, nach besage hiebevorigen Verträgen eingeräumet, oder doch darauff weiter nichts gepflantzet oder gepfrosset, sondern öde gelassen werden soll, vnd da sich in genommenen Augenschein befinden wird, daß die Pforte hinter dem Pauliner oder Prediger Closter ietzo nirgend zu dienlich, soll vnser Hauptmann dieselbe gäntzlich vermauren zu lassen befehligt seyn, Welchs alles vnd jedes bey einen vnd andern Punct offt gemeldter Rath zu vnterthänigen Danck vff vnd angenommen, vnd festiglich zu halten versprochen, vnd zugesaget, jmmassen Wir sie dabey auch allerseits zu schützen vnd handzuhaben vns erkläret, jedoch Vns an vnser vnd des Primat Ertzstiffts Magdeburg vber den Rath vnd Stadt zustehendes Landesfürstliche Herrlichkeit, Hoheit vnd Oberbotmäßigkeit in einen vnd den andern, wie auch den vhralten Verträgen vnd Herkommen in allen andern vnschädlich, treulich sonder argelist vnd gefehrde. Zu vrkunde haben Wir Vnser Jnsiegel an diesen Brief wissentlich hengen lassen, der gegeben ist vff St. Moritzburg, den 10 Martii, nach Christi vnsers einigen Erlösers vnd Seligmachers Geburt im 1599 Jahre.

§. 3. Ao. 1608. den 18 Julii verstarb Churfürst Joachim Friedrich zu Brandenburg, und weil Marggraff Christian Wilhelm am 28 August. dieses Jahrs sein 21 Jahr erfüllet hatte, (massen er 1587. den 28 August gebohren war) so übergab ihm das Dom-Capitul die Regierung, nachdem er Tages vorher die aufgerichtete Capitulation zu Wollmirstedt mit einem leiblichen Eyde beschworen, unterschrieben und besiegelt hatte. Bald darauf, nemlich den 1 September kam der Ertzbischoff nach Halle, begab sich aber wegen der tieffen Trauer in aller Stille nur mit ein paar Kutzschen über den Neumarckt von hinten zu auf die Moritzburg, doch wurden nach seiner Ankunfft einige grosse Stücken auf dem Schloßwalle loßgebrandt, und dadurch dessen Ankunfft dem Volcke kund gemacht. Den 27 September ward darauf ein Land-Tag zu Halle gehalten, auf welchen das Dom-Capitul die Stände an den Ertzbischoff verwieß; worauf er folgenden Tages den 28 September die Huldigung von der Stadt Halle gewöhnlicher massen auf dem Rathhause eingenommen. Er ist dahin durch die grosse Ulrichs-Strasse mit Vortretung der Ritterschafft an 200 Personen, der Prälaten und Aebte, auch 6 Grafen, auf einem braunen Pferde geritten, welches nachher wie gebräuchlich der älteste Saltzwürcker über die Saltzbrunnen geritten, und hat ihm der Rath einen vergüldeten Pocal und Neapolitanisches Roß, seinem anwesenden Bruder Churfürst Johann Sigismunden aber ein abgerichtetes graues Pferd verehret; dagegen er der Stadt den gewöhnlichen Huldebrieff ertheilet. Folgenden 20 October hat er auch in eigener Person die Huldigung von denen Einwohnern auf dem Neumarckte und zu Glauche, auch nachmahls zu Giebichenstein von denen zum Amte gehörigen Dorffschafften eingenommen. Der Anfang seiner Regierung war auch ziemlich ruhig, und ist in den ersteen Jahren eben nichts sonderliches vorgegangen, ausser daß Ao. 1613. den 22 May der Churfürst Johann Sigismund zu Brandenburg, Marggraff Johann George, der Landgraff zu Hessen, und Marggraff Joachim Ernst zu Anspach ihn zu Halle besuchet, und dabey allerhand Lustbarkeiten angestellet worden.

§. 4. Ao. 1614. resolvirte Ertzbischoff Christian Wilhelm sich zu vermählen, daher er das Ertzstifft resignirte, und sich aus dem Lande begab, von dem Dom-Capitul aber am 28 Novemb. die Moritzburg und andere Schlösser und Aemter eingenommen, eine Sedisvacantz declariret und Dom-Capitularische Regierung angestellet worden, die doch aber nicht lange gewähret, massen das Dom-Capitul, nachdem die neue Capitulation am 14 December reguliret worden, die in Lünigs Spicil. eccl. Cont. I. p. 298. zu finden, ihn hinwieder zum Administratore postuliret, und die Unterthanen an ihn verwiessen, die jedoch keine neue Huldigung leisten durfften. Es hielt aber derselbe am 1 Jan. 1615. mit Printzeßin Dorothea, Hertzog Heinrich Julii von Braunschweig Tochter zu Wolffenbüttel Beylager, und geschahe die Heimführung und Einzug zu Halle am 21 Januar. darzu auch der Rath auf die Moritzburg eingeladen worden, welcher der Fürstin einen silbernen Pocal von 6 Marcken, und in solchen in einen roth und weisen sammeten mit silber gestickten Beutel 100 Rosenobel verehret. Es ward auch von dem Administratore unter den 20. Januar. eine neue Thalo-Ordnung durch den Druck publiciret, und zu Ende des Jahres, am 29 December hielt derselbe mit seiner Gemahlin und Hoffstadt eine prächtige Schlittenfarth zu Halle, dabey sie auf der Wage abtraten und von dem Rathe tractiret wurden. Das folgende 1616 Jahr, den 22 Januar. ward dem Administrator eine Printzeßin Sophia Elisabeth gebohren,

ren, (die nachgehends 1638. an Hertzog Friedrich Wilhelm II. zu Sachsen-Altenburg vermählet worden, und 1650. verstorben ist) zu deren Tauffzeugen er unter andern auch den Rath zu Halle erbeten, dessen Stelle bey dem am 30 Januar. gehaltenen Tauff-Actu die beyden regierenden Rathsmeister L. Wolffgang Hahn und Hans Drachstedt vertreten. Bey der Einsegnung nach Ostern hat der Administrator einige Tage lang nacheinander grosse Festivitäten mit Aufzügen, Ringel- und Quintan-Rennen, Fußthurnieren und Carousel angestellet, so auf dem Marckte zu Halle, auf einer darzu zugerichteten Rennebahn gehalten worden, dabey sich viel Fürsten, Grafen und Herren, und unter andern auch Churfürst Johann Georg der I. zu Sachsen eingefunden; wiewohl derselbe der tieffen Trauer halben wegen seines Bruders Hertzogs Augusti Absterbens nur von der Wage zugesehen. Welche Solennitäten mit einem kostbahren Feuerwerck in der Wunderburg (d. i. auf der kleinen Wiese neben dem Fürsten-Garten) beschlossen, auch hernach alles in Kupfer gestochen und durch den Druck bekant gemacht worden. Es erneuerte auch der Administrator auf Ansuchen des Raths am 30 April die ehemahls von Ertzbischoff Ernesto erlangte, und von dem Dom-Capitul sede vacante 1599. bewilligte Conceßion des Pfänner-Gehäges, und ließ solches durch gesetzte Hege-Säulen von dem Küchen-Gehege scheiden. Auch ertheilte er dem Rath am 25 November einen Lehnbrieff über die Capelle zu S. Jacob auf dem Sandberge zu Halle, und deren zugehörige Zinsen.

§. 5. Ao. 1617. da eben 100 Jahr verflossen, daß Lutherus durch Anschlagung seiner Thesium der Reformation einen Anfang gemacht, ist deshalb wie in dem benachbahrten Sachsen, also auch auf Befehl des Administratoris Christian Wilhelms im Ertzstifft Magdeburg den 31. Octobr und beyde folgende Tage ein Jubiläum gehalten worden, davon hinten in den Kirchen-Geschichten der Stadt Halle ein mehrers vorkommen wird. Das folgende 1618 Jahr, war dasjenige, da durch die Böhmische Unruhe der leidige dreyßigjährige Krieg den Anfang gewonnen, in welchen gantz Teutschland verwickelt wurde, sonderlich das Ertzstifft Magdeburg von beyden Theilen hart mitgenommen und verwüstet, die Stadt Magdeburg jämmerlich zerstöhret ward, und der Administrator um Land und Leute, ja selbst um seine Freyheit kam. Es waren aber die kriegenden Partheyen auf einer Seite die catholische Ligue, als der Kayser, nebst denen meisten catholischen Ständen, dabey sich der König in Spanien mit einmengte; auf der andern Seite aber anfänglich einzelne Protestantische Stände, nebst dem König in Dännemarck, nachher als sich der König in Schweden der Sache annahm, das gantze Evangelische Corpus, von denen doch nach dem Pragischen Frieden einige auf des Kayſers Seite traten, auch hielte es Franckreich mit der Protestantischen und Schwedischen Parthey, weil es das Haus Oesterreich dadurch zu schwächen suchte. Den Anlaß zu diesem Kriege gab das heimliche Mißtrauen der catholischen und protestantischen Stände gegen einander, davon jene eine Ligue, diese aber eine Union untereinander errichtet hatten; den Anfang aber dazu, wie schon gedacht, die Böhmischen Unruhen. Es hatten uemlich die protestirenden Stände von Kayser Mathia den so genanten Majestäts-Brieff und dadurch das freye Exercitium ihrer Religion erhalten, worinn sie aber sonderlich von denen catholischen Geistlichen sehr beeinträchtiget, und von dem Ertzbischoff zu Prag die zu Clostergrab neuerbauete evangelische Kirche niedergerissen wurde, auch von dem Abt zu Braunau seinen Unterthanen dergleichen zu erbauen nicht verstattet werden wolte. Nun hatte Kayser Mathias wegen seines hohen Alters, und vermuthenden baldigen Lebens-Endes seinen Vetter Ertzhertzog Ferdinanden zu seinem Successore im Königreich Böhmen und Ungarn ernennet, es war auch derselbe von denen Böhmischen Ständen angenommen, und im vorigen 1617 Jahr zum Könige erwehlet und gecrönet worden, aber damahls wegen der Ungarischen Crone in Ungarn abwesend, und der Kayser Mathias mit seiner Hoffstadt zu Wien. Mittlerweile die Böhmischen Stände und Defensores sich derer Braunauer und Closstergraber annahmen, eine Zusammenkunfft zu Prag hielten, und darauf den 23 May sich mit ihrem Gewehr auf das Schloß begaben, bey denen Königl. Land-Officirern ihre Beschwerden vorbrachten und derselben Abschaffung begehreten. Da dann der Obriste Burggraff Adam von Sternberg darzu nicht ungeneigt war, der oberste Landrichter aber Wilhelm Slabata und Graff von Martinitz darzu nicht einstimmen wolten, sondern die Stände sehr hart anliessen, dadurch diese so erbittert wurden, daß sie den Slabata und Martinitz samt dem Secretario M. Fabricio ergriffen, und aus der Cantzley zum Fenster hinab, bey 40 Elen hoch hienunter in den Schloß-Graben stürtzten, auch etliche Pistolen-Schüsse nach ihnen thaten, wodurch sie aber doch keinen Schaden genommen, indem sie in dem Graben auf einen Kehrichthauffen gefallen. Darauf kamen die Evangelischen Stände zusammen und verbanden sich Gut und Blut zu Erhaltung ihrer Religion bey einander aufzusetzen, verbanneten die Jesuiten aus dem Königreich, schickten sich zum Kriege, wurben Volck und machten den Grafen von Thurn darüber zum General; dagegen der Kayser die Grafen von Bucquoy und Dampier mit einer Armee in Böhmen schickte, und gegen einander Feindseeligkeiten verübet wurden, die Kayserlichen aber, als Graff Ernst von Mansfeld in der Böhmischen Stände Dienste trat, und ihnen mit einigem Kriegs-Volck zu Hülffe kam, Böhmen wieder verlassen musten. Inmittelst verstarb Kayser Mathias am 20 Mart. 1619. da dann König Ferdinand an seine statt zum Römischen Kayser wieder erwehlet wurde, die Böhmischen Stände aber wolten ihn zu ihrem König nicht annehmen, sondern erwehleten Churfürst Friedrichen

zu Pfaltz zu ihrem Könige, der auch aller ihm von Chur-Bayern und Sachsen beschehenen Abmahnung ohnerachtet, die Böhmische Crone annahm, mit seiner Gemahlin und einem grossen Comitat nach Prag gieng, daselbst mit grossen Freuden empfangen und den 25 October zum Könige gecrönet wurde. Schlesien, Mähren und die Lausitz traten gleichfals mit in die Böhmische Union, und ward eine Armee auf die Beine gebracht; die Protestantischen unirten Reichs-Stände aber hielten einen Unions-Tag zu Nürnberg, und suchten sich wegen anscheinender Gefahr vor denen Catholischen Ständen in rechte Vereinigung und Verfassung zu setzen. Der Churfürst zu Sachsen setzte sich auch in eine Kriegs-Verfassung, und stellete am 30 Jan. 1620. eine Ober-Sächsische Creyß-Versamlung, an. Es wurde auch nachgehends eine Zusammenkunfft etlicher Chur- und Fürsten zu Mühlhausen gehalten, woselbst die Churfürsten zu Maynz, Cölln und Sachsen samt Landgraff Ludwigen in Hessen in Person, der Churfürst zu Trier aber und Hertzog Maximilian in Bayern durch Gesandten erschienen, und den Schluß fasseten, den Kayser bey seiner Hoheit zu erhalten, zugleich aber eine Assecuration wegen des Religions-Friedens und der geistlichen Güter verabredeten und publiciren liessen.

§. 6. Mitlerweile schickte der König in Spanien unter Commando des Marquis de Spinola dem Kayser eine Armee von etlich 20000 Mann zu Hülffe, welche aus denen Niederlanden an dem Rheinstrohme herauf zog und nach denen Pfältzischen Landen zugieng. Churfürst Johann Georg zu Sachsen ließ sich auch zur Aßistentz wider Böhmen bewegen, und erhielt von dem Kayser Commißion, solches mit Gewalt zum Gehorsam zu bringen, und ob zwar König Friedrich nebst den Böhmischen Ständen von ihm die Neutralität verlangete, schlug er doch solche ab, rückte im August 1620. mit seiner Armee in die Lausitz, ermahnete die Stände durch ein Manifest zum Gehorsam und Unterwerffung, belagerte die Stadt Bautzen, darinnen Marggraff Johann Georg von Jägerndorff eine starcke Besatzung hatte, eroberte selbige, nachdem sie fast in Asche verwandelt, mit Accord, nahm nachher auch die andern Städte ein, und brachte die Lausitz zum Gehorsam. Inmittelst war Hertzog Maximilian in Bayern auf des Kayserß Verlangen mit einer starcken Armee in Ober-Oesterreich eingerückt, und hatte die dasigen Stände, so mehrentheils protestantisch und sich auf König Friedrichs Seite lencken wolten, zum Gehorsam gebracht; worauf er nach Böhmen fortgerückt, König Friedrichen am 20 November 1620. auf dem weissen Berge vor Prag angegriffen, und eine complete Victorie über ihn erhalten; darauf sich König Friedrich mit seiner Gemahlin und Hoffstadt nach Breßlau in Schlesien retiriret, dessen Armee zerstreuet, und von dem Hertzoge nicht allein Prag, sondern auch das gantze Königreich Böhmen eingenommen und wieder zu Kayserlichen Gehorsam gebracht worden. Es suchte zwar König Friedrich bey denen unirten protestantischen Ständen, auch auswärtige Hülffe zu erlangen, wie ihm aber solches fehl schlug, und der Churfürst zu Sachsen mit seiner Armee in Schlesien gieng, war er auf die Sicherheit seiner Person bedacht, und gieng mit seiner Gemahlin von Breßlau nach Holland, darauf sich Schlesien wieder in Kayserliche Devotion begab. Der Kayser erklährete ihn hierauf nebst seinen Anhängern, sonderlich Marggraff Johann Georgen zu Brandenburg-Jägerndorff und Fürst Christian zu Anhalt in die Acht, confiscirte ihre Güter, und ließ zur Execution der Acht dem Spinola in die Pfaltz einrücken, der in selbiger sehr übel hausete; Jägerndorff aber ward dem Churfürstlichen Hause Brandenburg ungebührlicher Weise entzogen, und wider die Böhmische Directores der Landstände eine harte Execution zu Prag vorgenommen.

§. 7. Dieses Verfahren sonderlich die Invasion des Spinola in die Pfaltz verursachte bey denen uniirten und übrigen Protestantischen Ständen grosses Aufsehen, daher König Christian in Dännemarck am 11 Mart. 1621. einen Convent zu Segeberg in Hollstein ausschrieb, und dazu des Niedersächsischen Creyßes und andere der Evangelischen Religion zugethane Fürsten und Stände einlud, die sich auch theils in Person, theils durch ihre Gesandten einfanden, wie dann unter andern der König in Engelland einen Gesandten dahin abschickte, da wegen der weit aussehenden Kriegsläufften in Teutschland gerathschlaget, und eine Gesandtschafft an den Kayser abgefertiget wurde, um wegen Abschaffung des Spanischen Kriegsvolcks Vorstellung zu thun, die aber nichts ausrichtete; worauf in Nieder-Sachsen starcke Kriegs-Bereitschafften vor den König in Dännemarck gemacht wurden. In der Pfaltz hergegen belagerten die Spanier Franckenthal, so sie aber, als der Graf von Mansfeld mit seinen Trouppen zum Entsatz herzu eilete, wieder verliessen; worauf dieser im Stifft Speyer übel Haus hielt, und grossen Schaden verursachte; der Hertzog in Bayern aber mit seiner Armee samt dem Kayserlichen General Tilly gleichfals in die Unterpfaltz gieng, um den Mansfelder zu vertreiben, sich mit denen Spaniern zu conjungiren, und die Pfaltz vollends zu occupiren. Unterdessen hatte sich Hertzog Christian zu Braunschweig, Bischoff zu Halberstadt eine Zeitlang mit Kriegs-Volck zu einem Feldzug gefaßt gemacht, um dem Pfaltzgrafen in seinen Nöthen beyzuspringen, und zu Wiedererlangung seiner Land und Leute Hülffe zu leisten, und trat den Marsch nach der Pfaltz an. Wie aber seine Avantguarde im Hertzogthum Braunschweig, und den Stifftern Minden und Hildesheim bey dem Durchzuge grosse Excesse begieng, brachten der regierende Hertzog von Braunschweig Friedrich Ulrich, Hertzog Christian von Lüneburg und der Administrator zu Magdeburg, Marg-

Marggraff Christian Wilhelm in der Eyl etlich Landvolck und geworbene Soldaten zusammen, griffen den 23 October 1621. Hertzog Christians Avantguarde an, schlugen sie, und nahmen ihr Gewehr und 6 Fahnen ab, worauf Hertzog Christian mit der übrigen Armee seinen Marsch nach der Pfaltz durch die Abtey Corvey und Hessen fortsetzte, und in dem Chur-Mayntzischen Gebiet, Amöneburg und andere Oerter eroberte und ausplünderte. Der Graff von Mansfeld that dergleichen im Elsaß; so kam auch der Churfürst Friedrich zu Pfaltz unvermuthet wieder in seinem Lande an, und wurden bald von dessen Truppen unter dem Mansfelder, bald von der Kayserlich-Bayerischen Armee einige Vortheile erhalten. Hertzog Christian von Braunschweig aber wandte sich nach seinem Abzuge aus dem Mayntzischen, mit seinen Völckern in Westphalen, und hausete in denen Stifftern Paderborn und Münster mit Feuer und Schwerd sehr übel, welchem zu steuren der Churfürst von Cölln einen Theil der Ligistischen Armee zu Hülffe geruffen; darauf Hertzog Christian wieder in das Mayntzische zog, und nach seiner Gewohnheit haushielte, sonderlich aber mit Verbrennung der Flecken und Dörffer grossen Schaden that, welchem die Ligische und Spanische Armee unter den Generalen Tilly und Cordua nachgefolget, ihn den 10 Junii 1622. bey Höchst am Mayn angegriffen, und einen vollkommenen Sieg über ihn erhalten.

§. 8. Die Ligistischen sind darauf nach der Pfaltz gerückt; Hertzog Christian aber, der sich mit dem Graffen von Mansfeld conjungiret, in Begleitung Pfaltzgraff Friedrichs, mit ihrem Volck in Elsaß gezogen, viele kleinen Städte und Dörffer verwüstet, und Zabern belagert. Weil aber der König in Dännemarck und König in Engelland nebst andern Fürsten sich bey dem Kayser wegen Restitution des Pfaltzgrafen interponiret, und ihnen dazu gute Hoffnung gemacht worden, haben sie den Pfaltzgrafen dahin zu vermögen gesucht, sein Kriegsvolck zuförderst abzudancken, damit der Friede desto eher zu Stande kommen möchte. Der Pfaltzgraff ließ sich dieses gefallen, hob so fort die Belagerung der Stadt Zabern auf, und erließ den Grafen von Mansfeld und Hertzog Christian samt ihren unterhabenden Truppen ihrer Pflicht, in Meynung daß er dadurch zu seiner Aussöhnung ein erwünschtes Fundament geleget, und die Wiedereinräumung der Pfältzischen Lande bald hernach erfolgen würde. Allein er fand sich nebst seinen Mediateurs gewaltig betrogen; indem nach der Schlacht bey Höchst, Tilly wieder in die Pfaltz rückte, Ladenburg einnahm, und darauf Heydelberg belagerte, auch solches den 5 Sept. 1622. mit stürmender Hand eroberte; Inzwischen Ertzhertzog Leopold mit den Spanischen Truppen sich der Städte Landau, Hagenau, Speyer, Germersheim, Worms und anderer bemächtigte. Tilly ruckte darauf mit seiner Armee vor Manheim, und nahm es ebenfals am 20 October mit Accord ein, belagerte auch Franckenthal, muste aber wegen der spåten Jahres-Zeit und üblen Wetters die Belagerung wieder aufheben; worauf er seine Armee in der Wetterau in die Winter-Quartiere legte, die umliegenden Reichs-Städte aber dabey sehr bedränget wurden, die zwar deshalb bey Chur-Sachsen um Interceſſionales anhielten, aber durch selbige wenig Hülffe und Linderung erlangten.

§. 9. Der Graff von Mansfeld und Hertzog Christian von Braunschweig, nachdem sie von Pfaltzgraff Friedrichen ihre Beurlaubung erhalten, boten dem Kayserlichen Hofe ihre Dienste an; wie sie aber sahen, daß man solche nicht viel achtete, und ihnen nicht trauete, hergegen aber Graff Moritz von Nassau wegen Entsetzung der von dem Marquis von Spinola belagerten Stadt Bergen op Zom ihrer Hülffe begehrete, brachen sie nebst Pfaltzgraff Friedrichen mit ihrer Armee auf, und giengen durch Lothringen, in Champagne, da sie der Hertzog von Boullion auf der Reformirten Seite, der Hertzog von Nivers aber in Königl. Frantzösische Dienste zu ziehen suchte; wodurch eine Uneinigkeit zwischen Hertzog Christian und dem Grafen von Mansfeld entstund; indem ersterer in des Hertzogs von Bouillion, letzterer aber in des Königs von Franckreich Dienste treten wolte, daher sie sich auch von einander trenneten, jedoch aber nachmahls wieder vereinigten, dem Graffen Moritz von Nassau zu Hülffe zu ziehen, auch daher mit ihren Volck aufbrachen und in Hennegau einfielen. Don Cordua wolte ihnen daselbst mit der Spanischen Armee den Paß verwehren, worauf es bey Fleury an der Brabantischen Gräntze zu einem Treffen kam, in welchen die Spanier aus dem Felde geschlagen, und ihr sämtliches Geschütz, Bagage, Geld und grosse Beute denen Mansfeldischen zu theil wurde. Hertzog Christian ward dabey in die lincke Hand geschossen, worzu nachgehends der kalte Brand schlug, daher er sich den Arm unter Trompeten und Paucken-Schall abnehmen ließ, worauff sie mit ihrer Armee durch die Spanischen Niederlande mit Gewalt durchgedrungen, und zu grosser Freude der Holländer zu Breda ankommen, Spinola aber dadurch bewogen ward, die Belagerung vor Bergen op Zom wieder aufzuheben.

§. 10. Pfaltzgraff Friedrich hatte nun immittelst vergeblich auf die endliche Berichtigung seiner Sachen und Wieder-Einräumung der Pfältzischen Lande gehoffet; wie er aber sahe, daß man am Kayserlichen und Spanischen Hofe solches nur auf die lange Banck spielete, und in Güte wenig auszurichten seyn würde; ergrieff er einen andern Weg, und ließ den Graffen von Mansfeld neue Kriegs-Rüstungen machen. Dieser nahm von den Holländern seine Dimißion,

Geschütz, Munition und Bagage samt etliche 1000 Gefangenen, (unter welchen Hertzog Wilhelm von Sachsen Weymar, Hertzog Friedrich von Sachsen Altenburg, ein Graff von Isenburg, von Wirgenstein, von Schlick, und ein Rheingraff, nebst vielen Obristen und Officirers gewesen,) dem Tilly in die Hände gefallen. Hertzog Christian retirirte sich mit der meisten Reuterey die gantze Nacht durch auf Brefort, und begab sich folgends nach Arnheim, allwo die Holländer 6000 Mann zu Roß und Fuß von seinen Soldaten in Dienst nahmen, und Hertzog Christians Commando untergaben, die übrigen aber lauffen liessen. Tilly suchte darauf auch den Mansfelder aus Ostfrießland zu vertreiben; allein die Holländer kamen ihm zuvor und besetzten Emden; die Mansfeldischen aber setzten das Land auf 2 Meilen unter Wasser, daher ihnen Tilly nicht beykommen konte, sondern sich wieder zurück begeben muste. Bey diesen Umständen besetzte der König in Dännemarck mit Zuthun des Niedersächsischen Creysses die Städte und Vestungen am Weserstrohm nach Nothdurfft, und verlegte die Pässe biß an Delmenhorst. Die Holländer aber so von Hertzog Christians Volcke 6000 Mann auf 3 Monath lang in Dienste genommen, danckte solche noch vor deren Ablauff wieder ab, daher Graff Hermann Otto von Styrum sie den 22 Octobris durch Zütphen und Ober-Yssel nach Ostfriesland dem Mansfelder zugeführet, woselbst sie das Land vollends ruiniren halffen. Die Ligistische Armee aber unter dem Graffen von Tilly ward in das Hessenland in die Winter-Quartiere verleget. Mitlerweil dieses vorgieng hauseten die Spanier in der Pfaltz sehr übel, und thaten sonderlich denen Protestirenden Einwohnern wie auch denen benachbahrten Reichsstädten grossen Drangsahl an; der König in Engelland aber vermeinte seinem Schwieger-Sohn wieder zu seinen Landen zu verhelffen und schloß deshalb einen Vergleich, vermöge dessen ihm und der Infantin Isabella von Spanien die Vestung Franckenthal in Sequestration gegeben werden, und ein 15 Monathlicher Stillstand zwischen den Ligistischen und dem Pfaltzgraffen seyn solte, binnen welcher Zeit man alle Unruhen im Reich durch einen Congreß zu heben suchen wolle. Er vermeldete auch solches dem Pfaltzgraffen, mit Ermahnen, daß er aller würcklichen Aßistentz von Hertzog Christian und dem Graffen von Mansfeld, auch wer es sonsten sey, sich entschlagen, und den Ausgang dieser Sache erwarten solle. Der Ober-Sächsische Creyß war zwar hierbey bißher noch ruhig, aber nicht müßig gewesen, sondern hatte einen Creyß-Tag zu Jüterbock gehalten, wegen dieser gefährlichen Läufte sich berathschlaget, und dahin verglichen, sich zu ihrer Defension auf dem Nothfall gefast zu machen; auch zu dem Ende eine Armee von 10000 Mann zusammen gebracht, und mit groben Geschütz, Ammunition und aller Nothdurfft wohl versehen. Im Junio aber ward dem Chur-Fürsten von Sachsen wegen seiner auffgewandten Kriegs-Kosten durch Kayserliche Commissarien die Ober- und Nieder-Lausitz pfandweiß eingeräumt.

§. 12. Das folgende 1624 Jahr machte der König in Engelland wegen des Pfaltzgraffens seines Schwiegersohns grosse Anstalt zum Kriege wider den Kayser; verband sich deshalb mit Franckreich, und nahm den Graffen von Mansfeld zum General über die Hülffs-Armee an, Hertzog Christian aber ward General über die frantzösische Reuterey, mit deren Zurüstung dies Jahr verstrich und nichts sonderliches vorfiel. Im Ertzstifft Magdeburg ward die Zeit mit Landrägen und Berathschlagungen wegen der Landes-Defension bey denen anscheinenden gefährlichen Läufften zugebracht, und suchten die Catholischen sich wieder einzunisteln. Im Closter Altenhaltensleben hatte der Administrator einen Evangelischen Probst Heinrich Eilert confirmiret, darwider sich die catholischen Nonnen setzten, und Kayserlichen Befehl ausbrachten, den von ihnen erwehlten catholischen Henning Söthoff einzusetzen, weßhalb der Administrator an unterschiedene Evangelische Fürsten schrieb, und sich Raths erholte, auch den Lutherischen Probst maintenirte, biß endlich daß folgende Jahr die Kayserl. Trouppen in das Ertzstifft einfielen. Im Closter Ammensleben, wo damals ein Evangelischer Abt, Nahmens Caspar Ulenberg war, erregten einige von ihm excludirte Mönche ebenfalls Unruhe, wandten sich an den Kayser und brachten nicht nur einen Restitutions-Befehl, sondern auch eine Commißion an einige catholische Aebte zur Visitation des Closters aus, die auch solche Visitation ins Werck richteten, ehe der Landes-Fürst dagegen Anstalt machen konte; davon der Verlauff aus nachstehenden Documenten des mehrern zu ersehen ist. (No. 116-121.) So wurden auch die Statuta des Stiffts S. Gangolphi zu Magdeburg den 4 Oct. von neuem verfasset. (No. 122.)

No. 116.

Kayſers Ferdinandi II Schreiben an das Dom-Capitul zu Magdeburg, wegen Reformation des Closters Ammensleben und der von denen Benedictiner Ordens-Visitatoren darinnen anzustellender Visitation, d. 5 Dec. Ao. 1623. Ex Autographo.

Ferdinand der Ander, von Gottes gnaden, Erwölter Römischer Kaiſer, zu allen Zeitten Mehrer deß Reichs ꝛc.

Ersame, Liebe Andächtige, Vns haben die auch Ersamen, Vnsere liebe Andächtige, *P. Georgius*, *F. Joannes*, vnd *F. Conradus*, *Ordinis S. Benedicti*, alle drey *Conuentuales* vnd *Profeſſi* des Gotshauß vnd Closters Amenßleben im Erz-Stifft Magdeburg

Vogten, Pflegern, Verweſern, Ambtleuthen, Schultheiſſen, Burgemaiſtern, Richtern, Räthen, Burgern, Gmainden, vndt ſonſten allen Andern Vnſern vndt deß Reichs Vnterthanen vndt getrewen, waß Würden, Standts oder Weſen die ſeindt, ernſtlich vndt veſtiglich mit dieſem Brieff vnd wöllen, daß Sie mehrgedachten Präſidenten vndt ſeine vndergebene Ordens-Perſohnen mit allen jhren Leib, Haab vndt Güettern, ligend vndt vahrenden, Lehen vnd Aigen, ſo ſie jetz haben, oder künfftigh, wie obſtehet vberkommen, vndt allen den jenigen, ſo jhnen zu verſprechen ſtehen, bey ſolchem Vnſerm Kay. Schutz vndt Schirm vngehindert, vnangefochten verbleiben, ſich deſſen geruiglich freuen, gebrauchen vndt genieſſen laſſen, darwieder keinesweges betrieben, arreſtirn, hemmen, beleidigen, gefenglich beſtricken, oder auch in ander Weg, wie ſolches immer zugehen vndt geſchehen möcht, beſchwären, noch deß jemandts andern zu thuen geſtatten in kein weiſſe, als lieb einem jeden ſeye Vnſere vndt deß Reichs ſchwäre Vngenadt vndt Straff, vndt darzue ein Pöen, nemblich dreyßig Marckh lottigs Golts zuuermeiden, die ein jeder, ſo offt Ehr fräuentlich hierwieder thette, vnß halb in vnſer vnd des Reichs Cammer, vnd den andern halben thaill offtbeſagten Präſidenten vnd deſſen vndergeben Ordens-Perſohnen, ſo hierwieder beleidige wurden, vnnachläßlich zu bezahlen, verfallen ſein ſolle, Mitt Vrkundt diß Briefs beſigelt mit vnſerm Kayſerlichen aufgetrugktem Inſigel, Geben in Vnſerer Statt Wien, den fünfften Decembris, Anno Sechzehenhundert drey vndt zwanzig, Vnſerer Reiche deß Römiſchen im fünfften, deß Hungariſchen im Sechſten vndt des Bohemiſchen im Siebenden

Ferdinand

(L. S.)

Vt
Peter Henrich
zu Stralendorff

Ad mandatum Sacræ Cæſareæ
Majeſtatis proprium

J. B. Bücher.

No. 117.

Des Dom-Capitels zu Magdeburg Bericht an den Adminiſtrator des Ertzſtiffts Marggraff Chriſtian Wilhelm, wegen der von denen Ordens-Viſitatorn im Cloſter Ammensleben unter Kayſerl. Autorität intendirten Viſitation, d. 6 Mart. Ao. 1624. Ex Autogr.

Hochwürdigſter, Durchleuchtigſter, Hochgeborner Fürſt, E. H. G. ſeindt vnſere gantz bereitwilligſte vnndt gefliſſene Dienſte beſtes Vermögens jederzeit zuuorn, Gnedigſter Herr. E. F. G. mögen wir vnterdienſtlich nicht bergen, als wir albereit das Kayſerl. ſchreiben wegen der Viſitation im Cloſter Ammensleben E. F. G. zu vberbringen Verordnungk gemacht, daß ſich drei frembde Ordens-Perſohnen bey mir den Dombdechant zur audientz einwerben laſſen, vnd als ſie darzu verſtattet, angezeiget, Es wurde ſonder Zweiffel das Kayſerl. ſchreiben zu Capitul gebracht, vnd daraus ſein vernommen worden, was maſſen ihnen anbefohlen in etzlichen ſachen mit der Viſitation dieſes Orts zu procediren *ſecundum morem ordinis*, hetten nötich erachtet, heutiges tages vmb reſolution zu bitten, Wolten das ſchreiben *per Notarium* haben eingeben laſſen, aber vor unnötich gehalten, weil ſie Ordens Perſonen, vnd anders nicht als *ſecundum morem* zu procediren willens, Beten derowegen nochmals reſolution, darmit ſie könten mit den Ordens-Perſohnen *ſecundum regulam & antiqua jura ordinis* verfahren, vndt da ſie wol geſtern den *actum viſitationis* anſtellen wollen, ſo were doch der Abt, ehe die Oration prämittirt, auffgeſtanden vndt hette proteſtiret, ſolches nicht zu verſtatten *absque conſenſu*, daran hetten ſie ſich gnügen laſſen, vndt weren *re infecta* weggangen, wolten hoffen es würde vnß die viſitation nicht zuwieder ſein, ſo nur vff die Cloſter diſciplin angeſehen, vndt darmit dasjenige, ſo vnordentlich, möchte abgeſchaffet werden, were nurt dahin gemeinet, *ut conſeruarentur res Eccleſiæ & diſciplina*, wie dann auch ſolche viſitationes in reformirten Orten admittiret würden, dann er ſelbſt (ſo das Wort gehalten) were von Hertzogk Philip Sigmunden Biſchoffs zu Oßnabrück F. G. ſeligſter gedechtnüß zweimal darzu erfordert vnd beruffen, vnd hetten J. F. G. ſelbſt zu ihm geſagt, kont ihr nicht vort, Herr Abt, ſo will ich euch die hülffliche Hand bieten, Wolten demnach vmb reſolution gebeten haben. Worauf ihnen zur Antwort geben, daß es der Danckſagung wegen verſtatteter audientz nicht bedörffte, vnd were das Keiſerliche allergnedigſte ſchreiben in ſachen die viſitation des Cloſters Ammensleben betreffendt mit allerunterthenigſter reuerentz entpfangen, auch *capitulariter* heutiges tages verleſen, darauf decretiret vnd befohlen, daß ſolches *iuxta receptum morem & ſtylum* E. F. G. als dem Landesfürſten vndt *ordinario* ſolte vberſchicket werden, inmaſſen albereit das Beiſchreiben verfertiget, vnd der Bott beſtellet, mit demſelben fortzulauffen, weil ſie ſich aber anmelden laſſen, were mit der vortſchickung inne gehalten, vnd were nun an deme, daß ſie ſich ſelbſt der reſolution bey E. F. G. zu erholen, deren vorzugreiffen vns keines weges anſtehen vnd

gebüren

gebüren wolte, Würde auch mit allen Keyſerlichen ſchreiben, ſo an vns abgingen, anderſt nicht gehalten, als daß ſolche E. F. G. vberſchicket, vnd daſelbſt die reſolution von denen, ſo dieſelben vberbringen lieſſen, gefordert würde; Aus welcher *uſanza* wir nicht ſchreiten könten, an ihm ſelbſt auch billich vnd rechtens were, daß dergleichen bey dem Landesfürſten zuförderſt geſuchet vnd angebracht würde.

Wiewol ſich nun dieſe Abgefertigte, deren Namen vnd ſtandt vns vnwiſſendt mit dieſer *riſpoſta* nicht wollen abweiſen laſſen, vnd ſich auf die *literam* ihrer Commißion beruffen, daß ſie bey vns vnd nicht anderswo vmb reſolution anzuhalten *in mandatis*, ſo ſeindt ſie doch von mir den Domdechant in beiſein vnſers Syndici vf den *receptum ſtylum* dieſes Orts inſonderheit verwieſen, Alſo das obwol ihre Commißion *in litera* dieſes nicht begreiffen mochte, bey E. F. G. als dem Herrn Ordinario vnd Landesfürſten reſolution zu fordern, dannoch der *intellectus* ſolches mit ſich brechte, geſtalt es mit den Kayſerlichen ſchreiben alſo gehalten würde, daß dieſelben zwar auch wol an vnß pflegten dirigiret zu werden, aber mit der clauſul vndt dem Verſtandt, ſolchs an gehörigen Orth ferner zu bringen, Wie es bißhero allezeit anderſt nicht obſerviret worden, darumb wurden ſie vns entſchuldiget halten, daß wir ſie mit reſolution nicht verſehen könten, ſondern an E. F. G. verweiſen müſten. Sie haben aber gar *inſtanter* angehalten, dieſes an E. F. G. zu bringen, vndt daß ſie nicht möchten mit der reſolution lang auffgehalten werden, welches ihnen beſchwehrlich vnd koſtbar ſein wolte; Vnſeres orts aber hatt man ſie darauf nicht vertröſten noch verſichern können, vndt es darbei bewenden laſſen, daß an E. F. G. der Bott mit den Kayſerlichen ſchreiben ſolte alſoforth ſpediret werden. Vormercken ſo viel, daß ſie ſich nicht wollen ohne reſolution abweiſen laſſen; haben ihre Herbergk im Cloſter S. Agneten in der Neuſtadt, Machen vns auch die gedancken, ſie werden noch inſtendich vmb E. F. G. reſolution bey vns anhalten laſſen, welches Deroſelben wir zu mehrerm Bericht vnterdienſtlich nicht ſollen verhalten, Deroſelben wir zu allen angenehmen vndt beheglichen Dienſtbezeigungen jederzeit gantz bereitwilligſt. Datum Magdebl. den 6 Martii, Anno 1624.

E. F. Gn.

Dienſt-vndt bereitwilligſte

Domdechant Senior vndt Capitul gemein der Primat Ertzbiſchofflichen Kirchen zu Magdeburg.

No. 118.

Charta Viſitationis von denen deputirten Viſitatoribus Ordinis S. Benedicti denen Aebten zu Marienmünſter, S. Michaelis und S. Godhardi zu Hildesheim dem Cloſter Ammensleben ertheilet. d. 9 Mart. Ao. 1624. Ex Autogr.

In nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis, Amen.

Nos Hermannus Monaſterii Beatæ Virg. vulgo Marienmunſter *nuncupati, dioceſis Paderbornenſis, Joannes S. Michaelis, & Joannes S. Godehardi Monaſteriorum in Ciuitate Hildesheimenſi Abbates, Ordinis S. Benedicti, Vnionis ac Obſeruantiæ Burſfeldenſis, Authoritate Sæ Cæſareæ Maieſtatis & Præſidis noſtri Principalis mandato, deputati Viſitatores, Reuerendo Dno Abbati Caſparo Vlenbergio, Priori cæterisque Patribus ac Fratribus Monaſterii Ammenslebienſis Archiepiſcopatus Magdeburgenſis, officia charitatis ac virtutum incrementa.*

Venientes ad Monaſterium veſtrum, licet multa correctione ac emendatione digna intellexerimus, ſequentia tamen pauca vobis præſcribere voluimus, quæ ut ſedulo inpoſterum obſeruetis ac in praxin redigatis, in Domino hortamur ac monemus.

Primò in memoriam reuocetis, vos proprio veſtro propoſito ac dèliberata voluntate ſuaue iugum religioſæ ſeruitutis ſuſcepiſſe, ac coram Deo & omnibus ſanctis de ſtabilitate ac converſione morum veſtrorum ac obedientia ſecundum Regulam D. Benedicti & ſalutares Patrum conſtitutiones promiſiſſe, ita, ut ſi aliquando aliter feceritis, a Deo, quem irriſiſtis, vos damnandos ſciatis, horrendum enim eſt incidere in manus Dei viuentis, qui vult ſibi voueri & reddi vota. Pſ. 75.

Reuerendus Dns Abbas ſollicitudinem gerat, ut ſacroſanctum Miſſæ ſacrificium, non priuatim modo & occultè, ſed & publicè iterum in ſummo altari, ac prò diuerſitate feſtorum ſolemniter celebretur, tam ab ipſo Abbate in aſſignatis ſibi feſtis, quam Priore & reliquis Fratribus.

Vene-

Venerabile Sacramentum Euchariſtiæ pro infirmorum viatico, loco apto & mundo conſervetur, frequentiusque renouetur, coram quo & lampas iugiter ardeat & congrua ab omnibus reuerentia habeatur.

Diuina horarum Canonicarum ac Beatiſſimæ Virg. Mariæ, nec non Defunctorum officia, Pſalmi pœnitentiales ac litaniæ, tam nocte quam die peragantur, ut Cap. 19. & 20. & Cap. primum ac ſequentia Rationalis Diuinorum nobis præſcribunt, a quibus nemo ſine legitima cauſa & petita à Priore licentia ſeſe abſentet, qui aliter fecerit, correctioni regulari ſubiaceat.

Vt nequiſſimum proprietatis vitium radicitus amputetur, nec quisquam cauſam dandi aut accipiendi habere poſſit, monemus R. D. Abbatem, quatenus de omnibus neceſſariis fratribus ſagaciter prouideat, memor ſemper Regulæ cap. 33.

Religioſo omnes poſthac vtantur habitu, id eſt, tunica, ſcapulari, ac flocco cum capucio, atque collaribus breuioribus, religioſæ modeſtiæ ac ſimplicitatis memores.

Prohibetur religioſo literas aut mittere aut accipere, quas prius non legerit Abbas, & in eius abſentia Prior aut Subprior.

Quanti vero Patres noſtri ſemper & ante hos omnes Sanctiſſ. Legislator noſter Benedictus in regula humilem ſpontaneamque proprii reatus confeſſionem, aut, ut dicimus, proclamationem fecerint, ex eo liquet clare, quod inde ſancti Patres Cæremonias, quaſi alteram regulam auſpicantes inſignem in ea vitæ monaſticæ profectum ſitum eſſe viderint ac certo perſpexerint, qui licet ad tempus a vobis neglectus ſit, ex magna temporum iniuria, uti intelexerimus, tamen ne inpoſterum negligatur, ſerio volumus, quare & mandamus R. D. Abbati, Priori ac Subpriori pro tempore conſtitutis, ut huius obſeruationem ſibi vnice commendatam habeant, oculumque directionis ad Diſtinctionis 1. cap. 4. 5. 6. & 7. Cæremoniarum, vti & regulæ cap. 7. de humilitate conuertant, fratrum vero correctionibus pio paternoque affectu, tam R. D. Abbas, quam Prior & Subprior intendant, memores ſe partes Dei agere, atque circa infirmos animarum ſalutem operari, & quod ars artium ſit, regimen animarum.

Clauſuram ſecundum diſtinctionis 3ª cap. 22. fieri volumus, ita vt omnia loca pro diſciplinæ monaſticæ obſeruatione coaptentur, & tam ambitus quam dormitorium firmentur & reſerentur. Nec vlla ratione liceat poſthac fœminas intra ſepta monaſterii admittere, ac cum illis ibidem conuerſari. dicit enim S. Hieronymus in Epiſtola ad Neopotianum: Hoſpitiolum tuum nunquam mulierum pedes terant, nec in præterita caſtitate confidas, quia nec Dauide ſanctior, nec Salomone ſapientior eſſe potes, qui tamen per mulierem lapſi ſunt.

Cum vita religioſi aut monachi perpetua Quadrageſima, iuxta verba S. Patris noſtri Benedicti, eſſe debeat, uti in cap. de Quadrageſimæ obſeruatione videre eſt, deteſtabile valde videtur, quod extra tempus regulare, vt dicimus, aut extra prandium & cœnam, absque vllo reſpectu aut neceſſitate liberrime ad ebrietatem, etiam in multam noctem non ſine ſcandalo ſæpius tam religioſi cœtus, quam ſecularium ſeſe ingurgitent, unde & maximum malum ortum, ac maius (quod Deus avertat) oriri poſſet, quare ſobrie & religioſo more ac regulariter in refectorio iuxta Capitulum Cæremoniarum Diſtinctionis 3ª & regulæ c. 40. inpoſterum inſtituenda erit vita veſtra, memores ſemper verborum Apoſtoli: Sobrie, iuſte & pie viuamus in hoc ſeculo expectantes beatam Spem & aduentum gloriæ magni Dei, quinimo ieiunium Quadrageſimale & Eccleſiaſticum ſecundum præceptum eccleſiæ Catholicæ inpoſterum obſeruetur, ita ut unica refectione contenti, per diem frugalius viuant, ac paratiores ſint ad ſeruiendum Dno Deo viuo & immortali, quo etiam aliis temporibus ieiunium regulare iuxta Patrum traditiones reſpicit, quod ut inpoſterum ſeruetur R. D. Abbas, P. Prior & Subprior ſolliciti eſſe debent.

Omnes ſtudeant frequenti pœnitentiæ Sacramento conſcientias ſuas emundare ac ſacratiſſimæ Euchariſtiæ ſumptione ſe reficere, quod ut dignius fieri poſſit, ordinetur Confeſſarius unus aut alter, qui non tantum confeſſiones excipiant aliorum, ſed & eos valeant debite verbo & exemplo inſtruere, quorum unus, etiam Magiſtri Nouitiorum officium ſollicite gerat, qui iuniores Nouitios religioſis imbuat moribus & per exercitia ſanctæ mortificationis quo ſpiritu agantur, bene probet & examinet.

Cum ſilentii obſeruatio ſit neruus diſciplinæ monaſticæ, illa ſtatutis locis ac temporibus ſemper vigere debet, maxime poſt Completorium & horis nocturnis, quod ut facilius executioni mandetur, ſeculares tam famuli quam alii externi, extra Refectorium aliaque loca clauſuræ relinquantur, nec unquam fratres otioſi inueniantur, ſed vel ſpiritualibus vel exercitiis manuum intenti ſint.

Omnibus quidem virtutibus ſtudere deinceps debent, præcipue tamen humilitati, mutuæ charitati & paci, paſſionum ſuarum inordinatarum mortificationi, ſuique abnegationi: meditationibus & recollectionibus matutinis ac veſpertinis diligentiſſime inſeruiant, &

ſæpius per diem mentem ad cœleſtia erigant, Deum timeant atque vocationem ſuam certam faciant.

In aliis, quæ minus a nobis notata ſunt, remittimus vos ad Regulam, Cæremonias, Statuta Patrum, ac vltimam viſitationis chartam à Præſide quondam digniſſimo Leonardo Rubeno & D. Hermanno Danhauſen Abbatibus, hic Anno milleſimo ſexenteſimo tertio, vobis relictam, Mandantes inſuper ut hæc noſtra charta ſingulis menſibus donec in praxin redacta ſit, à P. Priore aut Subpriore omnibus præſentibus legatur. In quorum omnium fidem ſigilla noſtra impreſſimus ac manu propria ſubſcripſimus. In monaſterio Ammenslebienſii. Anno 1624. die nono menſis Martii.

(L.S.)	(L.S.)	(L.S.)
F. Hermannus Mayer. in Marienmunſter Abbas.	F. Joannes Abbas. S. Michaëlis Hildesh.	F. Joannes Rudolphi S. Godehardi Abbas.

No. 119.

Des Herrn Adminiſtratoris Marggraff Chriſtian Wilhelms Durchl. Inſtruction vor die Abgeordneten wegen der Ammenslebiſchen Cloſter-Viſitation, d. 14 Mart. Ao. 1624. Ex Actis public.

Ehegemelte vnſere Abgeſandten ſollen ſich alſofort zu den frembden Ordens-Perſohnen, ſo im Cloſter S. Agneten in der Neuſtadt Magdeburg ihr Logier bißhero gehabt, zum fall ſie noch alda, verfügen, vnd nach zu entbietung vnſers gnedigſten Gruſſes ihnen anzeigen, Ihnen würde vnentſuncken ſein, weesmaſſen ſie ohnlängſt ein Keyſerlich Schreiben vnſerm Hoch-Ehrwürdigen Dom-Capitul inſinuiren laſſen, daraus zu vornehmen, wie an die Röm. Kayſerl. Maj vnſern Allergnedigſten Herrn etliche *Conuentuales* vnd *profeſſi* des Cloſters Ammensleben vber den Ern Abt daſelbſt, wegen liederlichen übeln Haushalts, vorenderter Religion, ärgerlichen hochſtrefflichen Lebens, vngehorſambs gegen ſeine geiſtliche Ordens-Obrigkeit, Veracht- und Hindanſetzung aller Cloſter-Diſciplin, vnd eigentheriger Ausſchaffung derjenigen, ſo es mit ihm nicht halten wolten, ſich in Demuth beklagt, vmb Keyſerl. ernſtes Einſehen gebeten, vnd dadurch ſoviel erlangt, das Ihre Kayſerl. Majt nicht allein ihnen im Cloſter Ammensleben zu viſitiren, allergnedigſt committiret, ſondern auch vnſerm Dom-Capitul darneben anbefohlen, ſie an fürhabender Viſitation, vnd was derſelben Effect mit ſich bringen möchte, nicht allein nicht zu vorhindern ſondern vielmehr ihnen darzu alle gute Hülffe, Vorſchub vnd Beförderung zu thun; Geſtalt ſie dann dieſes Orts angelangt, die Viſitation vorzunehmen, vnd damit alſo zu verfahren, wie es die Fundation, *regula & antiqua jura ordinis* erforderten, vnd damit *Res eccleſiæ* vnd gute Cloſter-Diſciplin erhalten wurden, der Zuvorſicht, es würde ſolches vnſerm Dom-Capitul nicht zuwieder ſein. Nun hätte vnſer Dom-Capitul ſie die Viſitatores an vns vorwieſen, welches auch dem herkommenen Stylo gemäß; Worauf Wir ihnen anzeigen lieſſen, Wir könten ihnen dergleichen Viſitation nicht verſtatten, dann wir wären in vnſerm Ertzſtiffte der Ordinarius, vnd hätte zwar vnſer Dom-Capitul die Inſpection, da aber jemands wieder die Clöſter zu klagen, oder vnter den Cloſter-Perſonen Zwieſpaltungen fürfielen, daß die Conventualn vber den Abt, oder der Abt ſich vber die Conventualn zu beſchweren, ſo gebürte vns als *immediate Superiori* die *Cognitio*; wir hetten auch in vnterſchiedlichen fällen, ſolches alſo obſeruiret, zu Erkundigung der eigentlichen Beſchaffenheit aus dem Mittel vnſers Dom-Capittuls, Officirer vnd Landſchafft Commiſſarien verordnet, vor welchen die Partheien gehört, Bericht vnd Erkundigung, auch wo noth, der Augenſchein eingezogen, vnd alle ſtreitigkeiten in guten beygelegt worden, darbey wir keine andere Intention gefürth, als daß fried und einigkeit vnter geiſtlichen Ordens-Perſonen erhalten, das Ergerniß abgeſchafft, die Cloſter-Intraden zu Dero Nutz vnd Beſſerung wieder angewendet, vnd insgemein die gantze Oeconomie vnd Haushaltung alſo angeſtellet vnd geführet, damit die Clöſter nicht verwüſtet, noch in Abgang gebracht, ſondern in ihren *eſſe* möchten erhalten werden, Wir ſtelleten zwart ihre Fundation vnd Ordens-Regul an ihren Orth, verhofften bey denen in vnſerm Ertzſtifft gelegenen Catholiſchen Clöſtern das Zeugnüß zu haben, daß wir ſie gnedigſt toleriret, zu vnſerer wahren Evangeliſchen Religion nicht gezwungen, ihnen an ihrer Fundation vnd Reguln keine Turbation oder Verhinderung weder vor vns ſelbſt zugefüget, noch durch andere zufügen laſſen, allen gnedigſten Landesväterlichen Schutz ihnen geleiſtet, wieder Gewalt ſie vortheidiget, vnd ſie alſo des heilſamen Religion vnd Profan-Friedens *cum effectu* genieſſen laſſen; in ſolcher fürſtlichen

Inten-

Intention wolten Wir nochmals continuiren, das wir aber fremden Leuten *viſitationes* in den catholiſchen Clöſtern verſtatten ſolten, das wäre dem Herkommen zuwieder; man hätte ſieder Ertzbiſchoff *Sigismundi* hochlöblichen Angedenckens Zeiten, welcher auch vor dem Paſſauiſchen Vertragk vnd Religions-Frieden ſich reformiret, deſſen kein Exempel, vnd do ſich gleich die Generaln eines vnd des andern Ordens dergleichen vnterſtehen wollen, wären ſie doch abgewieſen, vnd nun vber die Sechzig Jahr von vnſern Vorfahren vnd Vns die *Adminiſtratio in ſpiritualibus* dieſes Orths alſo geführet, daß die Römiſche Kayſerl. Majeſt. allerhöchſtſeeligſten Gedächtnis, Zeit ihrer Keyſerlichen Regierung daran zu allergnedigſten Wohlgefallen geſchehen. In den Evangeliſchen Reformirten vnd der Augſpurgiſchen Confeßion zugethanen Kirchen, wäre *Viſitatio* der Clöſter, vnd *Inquiſitio in vitam, mores & œconomiam* der *Jurisdiction* anhängig, derer ſich die Catholiſchen Ertz- vnd Biſchöffe mit nichten anzumaſſen, weil ihnen aus dem Religion-Frieden bekant, daß die *eccleſiaſtica jurisdictio ſuſpendiret*, darwider könten wir keine Neuigkeit einführen laſſen, hetten es auch gegen vnſere Nachkommen nimmermehr zu verantworten. Gleichwie ſie die Viſitatores nun hieraus ſelbſt zu urtheilen, daß klagende *Conuentuales* vnd *Profeſſi* es nicht zu verantworten, daß ſie vns als *Ordinarium* vorbeygangen, vnd die Keyſerl. Majt. vf ungleichen Bericht zu Anordnung fürhabender Viſitation veranlaſſet, alſo hette ihnen vielmehr obgelegen, da ſie ſich vber den Ern Abt, ſeines Lebens, Wandels, vnd böſer Haushaltung halber zu beſchweren gehabt, daß ſie es bey Vns geſucht, wolten wir ihnen *juſticiam* weder *denegirt*, noch *protrahirt*, ſondern den Sachen durch Verhör vnd billiche Weiſung ihre abhelffliche Maaß wohl gegeben haben, Weil ſie aber zu vnſerer Beſchwer vnd gefehrlichen Eingänge ſolches vnterlaſſen, ſo empfinden wir es billich hoch, vnd wüſten die Röm. Kayſerl. Majt. des gerechteſten Keyſerlichen Gemüths, daß ſie vns am *Exercitio Jurisdictionis* in geiſtlichen vnd weltlichen Sachen in dieſem vnſerm reformirten Evangeliſchen Lutheriſchen Stifft einigen vnbefugten Eingriff thun zu laſſen, allergnedigſt nicht gemeinet, wir verhofften es auch nicht meritirt zu haben, Weil wir nicht allein vor vns, in ihrer Keyſerl. Majt. allerunterthenigſter getreueſten devotion vnd Gehorſamb von Zeit dero angetretenen Kayſerl. Regierung vnabſetzlich vorblieben, ſondern auch als Director im Niederſechſiſchen Creiße Ihrer Keyſerl. Majt. alle nutzliche gute vnd heilſame *officia* präſtiret, welches J. Keyſerl. Majt. dahin bewogen, daß Sie Fürſten vnd Stende deſſen *ſyncerirt* vnd *aſſecurirt*, daß ſie ſich auch wegen ihrer inhabenden Ertz- vnd Stiffte, als darzu ſie *per legitimam electionem aut poſtulationem* erfordert, keine Verenderung, Neuigkeit, turbation vnd Eintrags zu befahren haben ſolten.

Wolten demnach ſie gnedigſt ermahnet haben, von ihren fürhaben abzuſtehen, die Viſitation einzuſtellen, vns zum Schimpff vnd präjudiz damit nicht zu vorfahren, ſondern clagende *Conuentualn* an vns zu vorweiſen, vnd ſich vorſichert zu halten, daß wir ſo wenig den Abt, als andere Cloſter Perſohnen ichtswas nachhengen wolten, dardurch Aergernüß gegeben, Vnordnung eingeführet, die Cloſtergüter in Abgang gebracht, die Fundation vmbgekehret, vnd gute nützliche, Gottes wort nicht zuwieder laufende *Regulæ vitæ, morum ac diſciplinæ violiret*, zurück geſetzt, oder wohl gar auffgehoben werden möchten. Wir wären auch entſchloſſen, der Röm. Keyſerl. Majt. dieſes alſofort allerunterthenigſt zuerkennen zu geben, vnd nicht allein vns, daß wir dergleichen Viſitation nicht zugeben könten, ſondern auch ſie ſelbſt zu entſchuldigen. Was nun hierauff ſie ſich erklehren werden, ſollen vns vnſere Abgeordnete hinwiederumb vnterthänigſt berichten. Signatum den 14 Martii Montags nach Judica. Ao. 1624.

No. 120.

Caſpar Ulenbergs, Abts des Cloſters Ammensleben Bericht von denen im Cloſter vorgefallenen Streitigkeiten, und intendirten Ordens-Viſitation, d. 23 April. Ao. 1624.

Ex Autogr.

Hochwürdigſter, Durchleuchtigſter, Hochgeborner Fürſt, E. F. Gn. ſein nebenſt meinem geringen Gebet alle mögliche Dienſte in vnterthenigſten Gehorſamb jederzeit beuor, Gnedigſter Herr. Ew. F. G. haben ſich gnedigſt zu erinnern, was ſie von mir wegen Verlauff vnd Beſchaffenheit, wie auch dero anher zu Cloſter abgeſandten H. Viſitatorn Vorrichtung gnedigſt begehret, vnd ob mihr ſolchs alsbald ins Werck zu richten, in vnterthenigkeit gebüren wollen, ſo getraue ich doch E. F. G. werde meine damals angezogene ehehafft erwogen, vnd die gebetene Friſt gnedigſt indulgirt haben. Vnd ſoll nunmehr E. F. G. den rechten Zuſtand in ſchuldigſtem Gehorſam nicht vorenthalten, wie das am 16 Sept. abgewichenes jahrs, als damals vngefehr Ludolff von Aluenßleben vf Schermen nebenſt ſeiner Haußfrauwen vnd Geſinde bey mir geweſen, mit welchen ich auch zu Abends (wiewohl kranck vnd ſchwach) etwas geſſen vnd ſprach gehalten, zeitigk aber vnd bald nach ſieben von demſelben Vrlaub genommen vnd zu Bette gangen, iſt Cloſters Procurator vnd geweſener ſchreiber Jochim Kuzlow, vnd

nebenſt denen eine frawens Perſon, welche für dieſen in Cloſters Vorwergk bedienet geweſen, vnd etwas zu vorrichten gehabt, von Magdeburgk kommen, welche weil ſie bekant, vnd wegen des vnfreundlichen Wetters kalt, nach dem Brauhauſe ſich zu wermen geeilet, woſelbſt ſie dann auch nebſt Cloſters Kuchenmeiſter Wilhelmo etwas geſſen, als nun ſolches die *relegati* vormerckt, haben ſie ſolchs zu Verrichtung ihrer Vnluſt, womit ſie denn eine geraume Zeit vmgangen, wol in acht genommen, vnd als ſelbige frau vngefehr *circa nonam* nach dem Vorwerck ſchlaffen gehen wollen, und auf einen Drunck Brandtewein auf das Gaſthauß genöriget, als ſie nun ingeſambt hingangen, wird alsbald ein Gelauff im Creutzgang, wie ſolchs der Kuchenmeiſter Wilhelmus höret, ſpricht er, da ſein etzliche, die wollen vns behorchen, muchten wol kommen vnd anſehen, was wir alhier theten, gehet darauff in den Creutzgang, vernimt aber keinen; bald darauff gehet das Gelauff wieder an, der Kuchenmeiſter *repetitis prioribus* ſagt, nun will ich doch ſehen, wer die ſein, die vns behorchen, gehet darauff zum *Refectorio*, bald wird er von denen dreyen überfallen, vnd mit ſchlüſſeln vnd feuſten verwundt vnd abgeſchlagen; vngefehr *circa decimam* erwache ich, vernehme bald die Vngelegenheit, vnd muthmaſte ich, daß vngefehr meine Diener mit des von Aluensleben Geſinde etwa vmb eine Kanne Bier ſtreit hetten, horte aber des geweſenen ſchreibers ſtim, darauff ich bald kunte abnehmen, daß dieſe drey Geſellen Vnluſt angerichtet, dann ſie eine geraume Zeit damit vmbgangen, ſtehe derowegen auff, mich herunter zu begeben, vnd anzuſehen, was zu thun, immittelſt *obuiirt* mir der Prior vnd gedachter Kutzlow mit Bericht, was fürgangen. Als ich nun fürders gehe vnd zum *refectorio* komme, finde ich drey Geſellen dar ſtehen, welchen als ich ein wenig harter, daß ſie als böſe Buben mich in meiner ſchwachheit noch mehr betrübten, vnd allerhand Vnluſt anrichteten, zuſprach, der eine geantwortet: Nicht alſo Herr, nicht deſſen zu viel, welche Wort ich denn ſchmertzlich empfandt vnd nicht vnbillich zu Gemüthe geführet, gieng darauff zur Kuchen, da ich dann den Kuchenmeiſter bey dem feuer gantz blutig vnd vorwund gefunden, befahl folgends, die Köche aufzuſtehen, warm Waſſer zu machen vnd das Blut abzuweſchen, da ich denn vnterſchiedliche Wunden gefunden, immittelſt tumultuirten die Geſellen auff dem Schlafhauſe als vnſinnige Leute, wie ich mich denn ſelbſt eines vberfals vermuten muſte. Gehe fürders aus der Küchen zum *Refectorio*, da ich dann einen gantz widerwertigen *ſtatum* gefunden, inſonderheit auf der Erden einen ziemlichen Platz vnd faſt eines fingers hoch geronnens Bluts, da der Kuchenmeiſter gelegen, wie er von den dreyen zugedeckt, vnd ob ich zwarten mandirt, daß man das Blut ſolte liegen laſſen, denn ich den von Aluenßleben zum Zeugen hinbey zu führen bedacht, ſo war es doch des morgens früh weg geweſchen.

Weil ich denn einen ſo vbergroſſen mutwillen vnd Gewalt *impune* nicht konte hinpaßiren laſſen, als habe ich *cum conſilio conuentualium* vnd zu Vorhütung Mords vnd Todtſchlags (*diuerſa enim exempla ſimili in caſu in promptu mihi ſunt*) allen dreyen die Loſe gethan, worauff ihrer zwey, als Cunradus vnd Johannes den 18, Georgius aber den 20ten ejusd. von hinnen geſchafft, vnd ſeind die erſten beyde zugleich biß auf Prag, Cunradus aber furders alleine nach Wien gereiſet, vnd das *Reſcriptum cæſareum ſub-& obreptitie* ausgewircket. Die Herrn Viſitatorn anlangend, ſeindt dieſelben den 4 Martii, als ich kaum von der Hoitenſchlebiſche reiſe vier ſtunden zu Hauſe geweſen, alhier angelanget, vnd den 10. Ejusd. wieder abgereiſet, deren Verrichtung haben E. F. G. aus der *charta viſitationis* (wie man es in Cloſtern nennet) ſo ſie vns hinterlaſſen, welche *fideliter* abcopiiret, vnd ich gantz gehorſamlich vberſende, gnedigſt zu erſehen, vnd iſt ein mehrers, als dieſelbe ausweiſet, nicht *attentiret*. Des *delatoris* Cunradi Supplication habe ich von den H. Viſitatorn, wie fleißig ich auch darum gebeten, nicht komen mechtig werden, wie ſie dann auch ſelbſten muſten bekennen, daß ſie der ſachen Beſchaffenheit bey weiten anders funden, als man ſich vber mich beſchweret, wolten doch alles *fideliter* vnſers Ordens Präſidenten, welcher zu Cölln in S. Panthaleons Cloſter Abt iſt, referiren, welcher dann aufs erſte Keyſerl. Maveſtät dieſe ſache vnd ihre *Viſitationis chartam (quo Cæſareæ Maieſtati mandato & commiſſioni ſatisfactam conſtaret)* Bericht einſchicken wird.

Habe dieſes alſo E. F. G. in tiefſſter Demuth vnd gehorſam gantz auffrichtig vnd getreulich berichten ſollen, demutiglich bittendt, E. F. G. wollen des Verzugs halber keine Vngnad tragen, dann ich darzu wegen Leibes Vngelegenheit (Gott weis es) damit ich nun ein gantz jahr behafft geweſen, nicht ehe kommen kennen, vnd thue E. F. G. göttlicher obacht zu glücklicher regierung vnd gedeylichen Wolſtand empfehlen. Datirt Ammenſchleben den 25 Aprilis, Ao. 1624.

E. F. G.

vnterthenigſter vnd gehorſambſter
Caſparus Abt.

An des Herrn Adminiſtrator
M. Chriſtian Wilhelms Durchl.

No. 121.

Der deputirten Viſitatorn des Benedictiner-Ordens Notification an den Abt des Cloſters Ammensleben, wegen vorhabender Cloſter-Viſitation, d. 3. Oct. Ao. 1624.

Ex Autogr.

Admodum Reverende in Chriſto pater, Ampliſſime Domine, Confr. Amantiſſime. Pax Chriſti.

Authoritate Cæſarea, tam ex ſpeciali Reverendiſſimi præſidis commiſſione, quam generali patrum capituli Annalis proxime celebrati decreto, intendimus primo nobis oportuno tempore viſitare veſtrum & ſingula in Archidiœceſi Magdeburgenſi ordinis D. Benedicti exiſtentia Monaſteria; quod, ut Reuerendæ veſtræ paternitati eiusque venerabili Conuentui ignotum non maneat, præſentibus litteris ſignificare voluimus, quod ut ad laudem Dei & ſingularem veſtram utilitatem prouenire poſſit, nos requirimus, & in Domino paterne hortamur, ut promptos vos & paratos exhibere ſtudeatis, Cupimus etiam, ut id ipſum aliorum monaſteriorum, præcipue Eglenſis Religioſis prælatis & conuentibus per vos innotescat. Datum Hildeſii 3 Octobris, Ao. 1624.

F. Johannes Abbas S. Mich.
ibidem
F. Johannes Rudolphi, Abbas S. Godhardi indignus mpp.

In dorſo

Ad Dominum Caſparum Vlenbergium Abbatem Ammenslebienſem.

No. 122.

Statuta des Collegiat-Stiffts S. Gangolphi zu Magdeburg, d. 4. Oct. Ao. 1624.

Ex Actis public.

Juramentum derer Herren *Capitularen.*

Ego N. N. juro, quod Statuta & Conſuetudines Eccleſiæ Collegiatæ St. Gangolphi & Beatæ Mariæ Virginis, quæ non adverſantur veræ doctrinæ Evangelicæ, ſervabo, ſecreta dicti Capituli extra Capitulum nemini revelabo, Jura & bona nominatæ Eccleſiæ pro poſſe conſervabo. Sic me Deus adjuvet & ſanctum ejus Evangelium per Dominum noſtrum Jeſum Chriſtum.

Nachdem an ihm ſelbſt billich auch Rechtlicher Verordnung gemäß, daß alle Statuta und Geſetze deutlich, klar und verſtändlich ſollen abgefaſſet werden; Und aber wir Theſaurarius, Senior und Capitul-Gemein der Stiffts-Kirchen S. Gangolphi befunden, daß über dem Verſtändnüß unſerer bißherigen Statuten etwas Zweifel vorfallen wollen; So haben wir uns derowegen einer einhelligen Meinung und eines gewiſſen Verſtandes hierüber mit einander verglichen, und dieſelben folgender geſtalt renoviret und erkläret, ſeynd auch darüber ſteiff und feſt zu halten gemeinet und entſchloſſen.

Erſtlich ſollen vier Zeiten des Jahres, ſo man Quartal nennet, ſich hinfort auch bey unſerm Stifft anfangen und endigen auff Michaelis, Nativitatis Chriſti, Annunciationis Mariæ und Johannis Baptiſtæ, und hiernach die Præſentz und was dem anhängig denen anweſenden Canonicis gereichet werden.

2. Die Corpora und alles, was jährlich aus der Rechnung übrig und zu theilen, ſollen nicht von denen Quartalen ſich reguliren, ſondern demjenigen zu kommen und gegeben werden, welcher majorem partem anni, nemlich 26 Wochen 3 Tage continue oder discontinue alhier zur Stelle geweſen und reſidiret habe.

3. Die Canonici, ſo minorennes und das Ein und zwantzigſte Jahr noch nicht erfüllet, ſie mögen majores oder medii, ſo wohl auch die majorem partem anni

anni alhier nicht zur Stelle seyn, sollen hinführo auch nicht mehr als das Corpus, nemlich ein major 6 Wißpel Weitzen und einen Wißpel Rocken, und ein medius 3 Wißpel Weitzen und einen halben Wißpel Rocken zu fordern befugt seyn.

4. Die beyden Canonici minores, welche keine Corpora haben, sondern deroselben allererst fähig werden, wenn ein jeder ad mediam Præbendam per ascensionem ordentlich gelangen thut.

5. Wenn Pestzeit einfället, und die Residentz eine Zeitlang auffgegeben und suspendiret wird, soll einem jeden Canonico, so die Carentz ausgehalten, und sonst zu residiren pflegen, seine volle Auffnahme gefolget werden.

6. Die Præsentz oder Distributiones trimestres sollen zu Ende eines jeden Quartals demjenigen, so desselben meiste Zeit in loco gewesen, gegeben, und derer andern quota dividiret werden. Wovon aber die Pest- und andere gefährliche Zeiten, um derentwillen die Residentz auffgegeben, eximiret und ausgenommen.

7. Die Zehend-Lämmer, Gänse, Fisch-Geld und Hüner sollen auch denen Residentibus gefolget, und im Capitul-Hause getheilet werden.

8. Des Stiffts Register sollen, wie vor Alters, auff den Tag Michaelis sich anfangen und endigen, und ohne einigen Verzug und Ausrede durch des Stiffts Camerarium im General-Capitul Montags nach Michaelis, darzu ein jeder Canonicus auch ungefordert kommen solle, früh um sieben Uhr berechnet, und der Ubertritt alsofort mit baaren Gelde gezahlet werden. Als erstlich das Registrum pecuniarum & frumentorum, darnach das Fabriquen-Register, und dann hiernechst derer vacirenden Præbenden-Register.

9. Des Stiffts Camerarius soll in Einmahnen fleißig seyn, und da er Retardaten berechnet, gnugsam erweisen, daß es an seinem Fleiß nicht gemangelt, auch da er nachläßig befunden würde, die Retardaten bey der Rechnung erlegen und bezahlen.

10. Wenn ein Canonicus major auff dem General-Capitul abwesend ist, er habe dessen erhebliche Ursachen oder keine, jedoch bettlägerige Schwachheit ausgenommen, sollen ihme sechs Thaler und einem medio drey Thaler abgezogen und unter die præsentes getheilet werden. Würde aber sonsten ein major zu Capitul gefodert und bliebe ohne Entschuldigung und Anziehung rechtmäßiger Ursachen aussen, soll er, so ferne er des Tages vorhero erfordert, um zwölff Groschen, und ein medius um sechs Groschen mulctiret, und an der Præsentz abgezogen werden.

11. Die Præbenden, so sich in des Stiffts Monath verledigen, und denen Electis zu kommen, sollen innerhalb Ein und zwantzig Tagen a die vacationis anzurechnen optiret, das Statuten-Geld erleget, possessio capitulariter apprehendiret, und der Eyd vom Optante, daferne er præsens und majorennis geleistet, da er aber absens oder minorennis biß zu dessen Ankunfft, und mündigen Jahren verschoben werden.

12. Ein jeder Canonicus major soll in ipso actu adipiscendæ possessionis zu Statuten-Geld erlegen Sechs und funffzig Stück Goldgülden, ein medius Sechs und dreyßig Stück Goldgülden, und ein minor Achtzehen Stück Goldgülden, und solches, er komme hierzu per adscensionem in turno, oder per provisionem, oder per resignationem.

13. Die Personen, so eligiret und immatriculiret werden, sollen zu Statuten-Geldern erlegen Zehn Gold-Gülden, darnebst ihre Geburts-Briefe vorzeigen und einschaffen, daß sie vom Vater und Mutter, auch vom Groß-Vater und Groß-Mutter ächt und recht, und in der Ehe gezeuget und gebohren.

14. Es sollen auch die Canonici majores und medii ehe nicht zur Residentz zugelassen werden, sie haben denn dergleichen Geburts-Briefe (ohnerachtet sie bey

bey Apprehendirung der Possession einen in communi forma auff Vater und Mutter nur gerichtet, übergeben) gleichfals exhibiret, und ein Testimonium Studii in una eademque Academia per triennium continuati, ingleichen, daß sie das Ein und zwantzigste Jahr ihres Alters compliret.

15. Ein Medius, Minor und Electus haben das Statuten-Geld, so sie einmahl erleget und gegeben zum Vortheil, also, wenn sie hiernechst respective ad majorem, mediam oder minorem Præbendam kommen, daß sie mehr nicht, als die Uber-Maaß nemlich Zwantzig oder Achtzehen Stück Gold-Gülden entrichten dürffen.

16. Die verledigte Höfe, deren zweene denen Majoribus, und einer denen mediis zugehöret, sollen innerhalb zweyer Monathen nach Absterben des Besitzers juxta senium optiret, und dann ferner binnen 4 Monathen von einem optante majore viertzig Stück Gold-Gülden, und von einem medio dreyßig Gold-Gülden pro pretio curiæ erleget, und die Curia von ihm selbst bewohnet, auch des Possessoris viduæ oder hæredes ein halbes Jahr post obitum ohne Entgeld im Hause gelassen werden.

17. Die Possessores derer Stiffts-Curien sollen schuldig seyn dieselbe, jedoch ausserhalb derer Haupt-Gebäuden, in guten Stande und Esse zu erhalten, und nichts darinnen nieder zu reissen noch zu verwüsten. Auff den wiedrigen Fall sollen sie oder ihre Erben allen Schaden auff Ermäßigung des Capituls vermittelst Zuziehung Mäurer und Zimmerleute unverweigerlich erstatten.

18. Damit man aber wissen möge, in was Stande jede Curia zur Zeit der Optation gewesen, soll jedem Optanti die Curia cum Inventario tradiret und eingeräumet, und das Inventarium in des Stiffts Manual-Buch registriret werden.

19. Es sollen auch die Canonici, so Curias optiren, dieselben selbst bewohnen, und niemanden weder um Geld, noch umsonst zu bewohnen überlassen, und im wiedrigen Fall soll die Option dem nechstfolgenden Canonico frey stehen, und da keiner optiren wolte, des Hofes jährliche Pension und Miethe biß zu künfftiger Option dem Depositen-Register accrescriren, und der Hoff daraus im baulichen Wesen erhalten werden.

20. Wann sich eine Curia durch des Possessoris Loßkündigung inter vivos, immassen jedem frey stehet, oder durch desselben Todesfall verlediget, so soll dieselbe vom Capitul mit Zuziehung verständiger Werckleute besichtiget, und nach dem Inventario ermessen werden. Wo dem also, soll dem gewesenen Possessori, oder dessen Erben das Pretium Curiæ wieder gegeben werden; wo sich aber Mangel befindet, soll der Possessor oder dessen Erben auff des Capituls Ermäßigung ein gewisses Geld an statt der Rectificirung dem Stifft bezahlen, und in Verweigerung von dessen Auffkünfften solches abgezogen und inne behalten werden, worunter aber die Haupt-Gebäude nicht sollen gemeinet noch begriffen seyn.

21. Mit der Carentz, so bey allen Stifftern bräuchlich, soll es in diesem Stifft auch hinfort also gehalten werden, daß ein Canonicus major und medius, er habe per optionem, provisionem oder resignationem seine Præbendam erlanget, sieben viertel Jahr cariren, und derer völligen Auffkünffte nicht soll theilhafftig werden.

22. Solche Carentz soll sich anfangen von dem nächsten Quartal nach angetretener und intimirter Residence; Also wenn gleich ein Canonicus den Tag nach Michaelis, Nativitatis Christi, Annunciationis Mariæ, oder Johannis Baptistæ seine Residentz anfienge, soll dennoch solch Quartal ihme nicht zu gute kommen, sondern von dem nachfolgenden allererst die Carentz angerechnet, hergegen aber, wenn er des Tages vor Michaelis, Nativitatis Christi, Annunciationis Mariæ, oder Johannis Baptistæ antreten würde, ihme alsofort dasselbe instehende und angehende Quartal auff Abschlag der Carentz computiret werden.

23. Wenn

23. Wenn ein medius majorem Præbendam erlanget, es geschehe per collationem, adscensionem, resignationem oder permutationem soll derselbe mehr nicht als die Helffte derer sieben viertel jährigen Auffkünffte cariren und entbehren; Denn er seine Carentz zuvorn alebreits zur Helffte gehalten.

24. In solcher Carentz soll ein neuer Canonicus mehr nicht bekommen, als die Præsentz, Excrescentien, und ein Major, vier und zwantzig, ein medius aber zwölff Hüner. Das Corpus aber, und was aus der Division die Carentz allezeit übergehet, soll der halbe Theil unter die andern residirenden Herren, so ihre Carentz vollbracht, dividiret, die andere Helffte aber dem Deposito accrescіren, und solches auff den Fall, da einer per resignationem darzu komt.

25. Da aber einer per successionem oder provisionem ins Stifft kommet, also dann sollen die Erben des verstorbenen Canonici zum Recompens der sieben viertel Jährigen Carentz ein gantzes Jahr wiederum haben und participiren; Also und dergestalt daferne ein Canonicus majorem partem anni, in welchem er verstirbet, compliret, soll er dadurch selbiges Jahres völlige Auffkünfften albereit verdienet haben, und die Erben das nechstfolgende Jahr der Participation aller jährlichen Auffkünfften gleichfalß noch fähig seyn, doch ausgeschlossen der Præsentz, der Excrescentien und derer Hüner, so dem neuen Possessori zukommen.

26. Würde aber der Canonicus majorem partem anni Zeit seines Absterbens nicht compliret haben, so sollen seine Erben nurt so weit er ein und das andere Quartal compliret, und den von dem nächstfolgenden Quartal anzurechnen, das folgende gantze Jahr derer völligen Auffkünffte, sub exceptione præcedenti articulo inserta, theilhafftig werden.

27. Damit man nun wissen möge, ob und wie weit der verstorbene compliret, so soll ein jeder Canonicus schuldig seyn, zu Ende eines jeden Quartals dem Camerario eine Verzeichnüß zuschicken, und bey denen Pflichten, wormit er dem Stiffte verwandt, fideliter anzuzeigen, wie viel er solch Quartal compliret habe. Und soll er nachher, da er die Helffte eines jeden Quartals nicht compliret, die Præsentz cariren, und dieselbe unter die andern residirenden Herren, so compliret, dividiret werden.

28. Von denen Retardaten sollen derer verstorbenen Erben, und nicht der neu ankommende Canonicus ihren Antheil haben, denn weiln derselbe zuvorn nichts, als nur die blosse Præsentz bekommen, kan er auch von dem Jahre, darinnen er cariret, keine Restanten noch Retardaten nehmen, sondern dieselbe gebühren dem verstorbenen, oder sollen auff den Fall der Fabriquen zugeleget werden.

29. Geschehe es aber, daß eine Præbenda major oder media nicht per obitum, sondern per resignationem ledig würde, so soll der Resignans, dafern er majorem partem anni compliret, desselbigen Jahres völlige Auffkünffte überkommen, und des Resignatarii Carentz-Zeit allererst auff Michaelis selbiges Jahres sich anfahen. Würde er aber ante completionem majoris partis anni resigniren, so soll der Resignans, so viel er compliret, von der völligen Auffnahme bekommen, und des Resignatarii Carentz-Zeit auff das nechstfolgende Quartal ihren Anfang nehmen.

30. Die Jurisdiction über die Personen des Capituls soll der Herr Thesaurarius und das Capitul beydes in ecclesiasticis und politicis negotiis conjunctim und zugleich haben und exerciren, also daß kein theil ohne Vorwissen und Bewilligung des andern einigen Actum vornehmen, sondern alles communicato consilio geschehen und expediret werden solle. Jedoch daß denenselben die Provocatio oder auch Appellatio an die Landes-Fürstliche Regierung im Ertzstifft Magdeburg, wenn sie beschwert sich befinden, alle wege in salvo verbleibe.

31. Es sollen auch des Stiffts Unterthanen dem Herrn Thesaurario und gantzen Capitul auf den Todesfall eines Thesaurarii conjunctim und zugleich die Huldigung leisten, und mit denen Belehnungen und Quittungen, wie vor Alters, gehalten werden.

32. Die

32. Die Gerichts-Täge in des Stiffts-Dörffern sollen jährlich in des Herrn Thesaurarii und des gantzen Capituls Nahmen gehalten, auch die Kirchen-Rechnungen alsdenn abgenommen werden.

33. Alle Sachen, so das Stifft betreffen, und daran gelegen, als Pfarren zu verleihen, Aecker zu elociren, Richter, Schultheissen und Schöppen zu bestellen oder abzusetzen, Gelder loßzukündigen, einzunehmen oder auszuleihen, und dergleichen, sollen capitulariter tractiret, berathschlaget und geschlossen, auch was von infeudationibus und andern Sachen fället, zur gemeinen theilung gebracht, und alles ad Acta fleißig registriret werden.

34. Würde sich auch begeben, daß einer possessionem præbendæ majoris, mediæ oder minoris nehmen wolte, und es vom Herrn Thesaurario wegen Schwachheit und Abwesenheit nicht geschehen könte, soll der Senior oder Subsenior pro tempore possessionem zu geben befugt seyn.

35. Schlüßlichen sollen alle des Stiffts Jura, Kleinodien, Privilegien, Fundationes, Briefliche Uhrkunden, und andere Secreta samt dem grossen Insiegel in der Clausur, so in der Dom-Kirche ist, in einem wohl verwahrten Kasten verschlossen gehalten, und weilen 3. Schlüssel dazu dem Herrn Thesaurario einer, dem Herrn Seniori der andere, und dem Herrn Subseniori der dritte gelassen werden; die andern Schlüssel aber zu der Clausur soll der Depositarius und Camerarius in fleißiger Verwahrung haben.

Uhrkundlich seynd diese in ietzigen unserm General-Capitul renovirte und declarirte Statuta mit des Capituls grossen Insiegel bekräfftiget, auch vom Herrn Thesaurario, Seniore und allen residirenden Canonicis mit eigenen Händen unterschrieben, bewilliget und approbiret worden. Geschehen zu Magdeburg den 4. Octobr. im Eintausend sechshundert und vier und zwantzigsten Jahre.

§. 13. Im folgenden 1625 Jahr zu Anfang des Februarii kam der Graff von Mansfeld mit dem Englischen Volck in Holland an, desgleichen Hertzog Christian zu Anfang des Martii die Frantzösischen Völcker überbrachte. Mit dieser Armee, so in 12000. zu Fuß und 2000. zu Pferd samt 14. Stück Geschütz bestund, giengen sie über die Maaß und fielen ins Ertzstifft Cölln ein. Immittelst hatte der Nieder-Sächsische Creyß Zeithero bey denen Zerrüttungen in Teutschland viel erlitten, und waren etliche Stände desselben mit Durchzügen, Einquartierungen und dergleichen Drangsalen hart beschweret, auch noch mit ärgern bedrohet worden, und ohngeachtet die Pfaltz unter das Joch gebracht, die Union dissolvirt, und sonst alles das, so bißher vor eine Ursach des Krieges gehalten, ausgerichtet, dennoch von denen Kayserlichen und Ligistischen die Kriegs-Rüstungen nicht eingestellet, sondern je länger je mehr vermehret worden, ohne daß man sehen konte, wohin solches abgezielet, daher sich etliche Stände eines Ueberfalls befurchten, und einen Schluß fasseten, sich zu ihrer Defension in Gegen-Verfassung zu stellen, und ward König Christianus IV. in Dännemarck zum Nieder-Sächsischen Creyß-Obristen angenommen. Weil nun der König in Engelland durch alle versuchte gütliche Handlungen bey dem Kayserlichen vor seinem Schwiegersohn dem Pfaltzgrafen nichts ausrichten können, so vermochte er König Christianum, daß selbiger die Restitution der Pfaltz mit Gewalt der Waffen suchen solte, zumahl sich die Absichten der Catholischen wider die Evangelischen immer mehr und mehr hervor thaten. Er fieng also an gegen den Frühling dieses 1625 Jahres nicht allein in seinem Königreiche und dem Niedersächsischen Creyße Volck zu werben, sondern ließ auch solches hin und wieder in andern Landschafften durch seine Officiers thun. Diese Werbungen kamen dem Ligisten General, Grafen von Tilly, verdächtig vor, daher er durch bedrohliche Briefe die Stände davon abzuschrecken vermeinte, wie er aber damit nichts ausrichtete, zog er seine Völcker zusammen, gieng damit ins Stifft Paderborn, näherte sich der Weser, fieng an, sich der Päsße an derselben zu bemächtigen, und verlangte kurtzum, daß die Königl. und Creyß-Völcker abgedanckt, und aus dem Creyße geschafft werden solten. Weil aber der König in Dännemarck, als er zu Hameln die Wachen zu besichtigen, auf dem Wall herum ritt, das Unglück hatte, daß sein Pferd von einem Schuß scheu ward, den Wall hienunter sprang und den Hals stürtzte, und dabey der König so gefährlich beschädiget wurde, daß er zwey Tage sprachloß lag; so konten die Königl. Räthe ihm solches nicht vortragen, und fasten den Entschluß, die Königl. Armee zurück zu führen, wie sie dann auch würcklich thaten, sie von Hameln, Münden und den da herum liegenden Orten ab, und zurück ins Stifft Verden marchiren liessen. Worauf aber Tilly selbige Oerter sofort mit seinem Volck besetzte, und im Braunschweigischen und der

Grafschafft Schaumburg mit Raub und Brand sehr tyrannisch hausete, dabey dann seine und die Dänischen Völcker gar bald an einander geriethen, viele Scharmützel vorfielen, und bald diese, bald jene Parthey die Oberhand behielt. Der Graff von Mansfeld aber wandte sich auch nach Nieder-Sachsen, nahm seinen Zug durch Westphalen, ins Stifft Bremen und schlug seine Quartiere um Lübeck herum auf, und Hertzog Christian stieß mit seiner Reuterey zu der Königl. Dänischen Armee.

§. 14. Der Administrator des Ertzstiffts Marggraff Christian Wilhelm hatte sich auch mit in das Verbündnüß mit dem König in Dännemarck eingelassen, und schrieb deshalb im Julio dieses 1625 Jahres einen Landtag zu Calbe aus, auf welchen er proponiren ließ, daß notorisch, was vor mancherley Kriegs-Völcker in denen Niederländischen Provincien und Westphälischen Creyße sich befänden, auch die Cosacken sich an denen Märckischen Gräntzen blicken lassen, und zu befürchten wäre, daß solche von beyden Seiten in diese Lande und Gegenden durchbrechen möchten; daher der Niedersächsische Creyß eine Defensions-Verfassung beschlossen hätte, worzu das Ertzstifft nicht allein seine quotam, die ihm an 1764. Mann zu Fuß, und 387. Mann zu Pferd zugetheilet sey, aufzubringen habe, sondern auch nöthig sey, die Landes-Einwohner in Bereitschafft zu setzen. Allein wie das Dom-Capitul mit dem Administratore hierin nicht einig war, also wolten auch die Landstände zu denen Kriegs-Präparatorien nicht einstimmen, sondern riethen ihn vielmehr davon ab, und thaten beyderseits möglichste Vorstellungen, die aber bey ihm nichts verfangen wollen, weil er bey der Nieder-Sächsischen Creyß-Armee unter dem Könige in Dännemarck zum General-Lieutenant bestellet war, wie er dann 3 Compagnien zu Roß, und 6 Compagnien zu Fuß auf die Beine gebracht, und darüber den Obristen Fuß zum Commandeur angenommen, auch sich mit selbigen in Person zur Königl. Dänischen Armee an die Weser begeben; Sonst wurde im Lande eben keine sonderliche Defensions-Verfassung gemacht, ausser daß zu Halle, als des Fürsten Residentz, die Bürgerschafft gemustert, ihnen Hauptleute zugeordnet, auch die Wachen in den Thoren bestellet, und die Stücken auf die Mauren und Thore geführet wurden. Immittelst hatte der Kayser durch den Grafen von Wallenstein, den er zum Hertzog von Friedland gemacht, eine neue Armee in Francken und Schwaben errichten lassen, welche Zeither daselbst in denen Quartieren gelegen, um diese Zeit aber aufbrach, und durch Hessen der Tyllischen Armee in Nieder-Sachsen zuzog. Sie nahm ihren Weg über Göttingen, Einbeck, durch das Fürstenthum Grubenhagen, und quartierte sich im Stifft Halberstadt und Ertzstifft Magdeburg ein. Die Stadt Halle war Anfangs gewillet, keine Kayserliche Trouppen einzunehmen, sondern wann sie angegriffen würde, sich biß auf den letzten Mann zu wehren; Als aber der Graff Schlick, samt Hertzog Franz Albrechten von Sachsen-Lauenburg (der ehedem an des Administratoris Hofe erzogen und Fürstlich gehalten worden) mit 12000 Mann herbey kamen, und sie keinen Succurs zu hoffen, die Fürstl. Räthe auch mit selbigen wegen Uebergabe der Moritzburg tractiret hatten, ergab sie sich am 26 Octob. 1625. nach verstatteter zweystündiger Bedenckzeit mit Accord, dabey ihr der Graff Schlick versprochen, daß der Stadt und Bürgerschafft an ihren Privilegien, Gewonheiten, Stadt-Administration und Jurisdiction im geringsten kein Abbruch geschehen solte. Worauf die Stadt mit 2000. zu Fuß und 1260. Reutern belegt worden, und der Kayserliche General-Commissarius und Obriste Altringer sein Quartier zu Halle, der Hertzog von Sachsen-Lauenburg aber zu Giebichenstein gehabt, und das Commando geführet. Den 27. October ward der Syndicus D. Kreß und Lic. Rost zu dem Hertzog von Friedland in dessen Haupt-Quartier nach Halberstadt gesandt, welche bey ihm am 29. Audientz gehabt, und von ihm zur Antwort erhalten, daß die Stadt wohl gethan hätte, daß sie in die Bequartierung gewilliget. Es ward aber nicht allein die Stadt Halle, sondern auch der gantze Saal-Creyß mit Volck starck überlegt, so daß in den Dörffern in schlechten Bauerhäusern 10. biß 12 Mann Reuter mit ihren Pferden gelegen, und verpfleget, schwere Contribution erleget, auch viele Drangsahl erdultet werden müssen. Den 1 November forderte der Hertzog von Sachsen-Lauenburg von der Stadt Halle Landgütern wöchentlich 150 fl. und 30 Scheffel Haber ins Amt Giebichenstein zu liefern, der Obrist Altringer aber 8000 fl. weßhalb die Stadt bey dem Churfürsten zu Sachsen um Interceßion an den Kayser, und bey dem Dom-Capitul um ein Darlehn ansuchte. Den 16 November muste die gantze Bürgerschafft einen cörperlichen Eyd schweren, ihr Vermögen aufrichtig anzugeben, und von jeden 100 Gülden einen Ortsgülden zur Contribution zu erlegen, so nachher noch gesteigert worden. Die Thalgüter wurden dabey angeschlagen, 1 Pfanne Teutsch auf 400 fl. 1 Pfanne Gutjahr auf 300 fl. ein Quart Meteritz 800 fl. und ein Nössel Hackeborn 1600 fl. die Saltz-Kothe aber nach Proportion der darzu gelegten Gerenthe, also, daß ein Koth, dabey 4 Zober Gerenthe gewesen, einer Pfanne Teutsch gleich geachtet, und auf 400 fl. taxiret worden. Den 17 November wurde die Bürgerschafft disarmiret, und ihr Gewehr auf den Boden des Rathskellers in Verwahrung gelegt, und Tages darauf das Geschütz von der Moritzburg und aus dem Zeughause nebst aller Munition weggeführet. Den folgenden 4 December befahl der Obrist Altringer daß der Saal-Creyß wöchentlich 1000 Scheffel Getreyde nach Halle liefern solte, hat auch den 6. und 10. die Erlegung der Contribution mit grosser Bedrohung urgiret, und schreibt M. Paul Röber 1627. daß es damahls der Stadt schon 5 Tonnen

Goldes

Geldes gekostet habe. Denen Unterthanen auf dem Lande ward auch sehr mitgespielet, also, daß nach der gemachten Ordonnantz ein Bauer, der 1000 fl. an Gütern im Vermögen hatte, wöchentlich über 100 fl. contribuiren solte, und die Verpflegung eines Regiments auf 8769 fl. wöchentlich hinan lieff. Der Administrator ließ zwar unter dem 31 October aus Braunschweig an alle seine Beamte ein Schreiben ergehen, daß sie in seinen Pflichten und Devotion verharren, ihres Dienstes warten, und in kurtzen einer Befreyung gewärtigen solten: Allein die Kayserliche Macht und Bedrängnüß, samt dem ermangelnden Fürstl. Schutze verursachten, daß ein jeder es, wie es wolte, gehen lassen und sich, so gut er konte, durchzubringen suchen muste. Das Dom-Capitul meinte bey diesen Umständen sich zu helffen, wenn es sich den Churfürsten zu Sachsen, der damals mit dem Kayserlichen Hofe wohl stund, verbindlich machte, um dadurch Beystand zu erhalten, daher es dessen zweyten Printzen Hertzog Augustum am 8 December zum Coadjutorn des Ertzstiffts Magdeburg erwehlete, und mit grossen Freuden im Lande proclamirte.

§. 15. Gegen das Ende des Jahres ward ein Convent der Deputirten des Nieder-Sächsischen Creysses, und der Tillischen und Friedländischen Abgeordneten zu Braunschweig gehalten, der sich biß in den Februar. des folgenden 1626 Jahres verzog, um zu versuchen, ob die Sache verglichen, und der fernere Lauff des verderblichen Krieges gehemmet werden möchte; worbey die Churfürsten zu Sachsen und Brandenburg so wohl von denen Nieder-Sächsischen Creyß-Ständen, als auch Kayser Ferdinanden, die Mediation zu übernehmen, ersuchet wurden; allein es lieff solcher Convent fruchtloß ab. Es fieng sich auch dies Jahr vor den Administrator Marggraff Christian Wilhelmen unglücklich an, dann er hatte bey Jüterbock etlich Kriegs-Volck, so mehrentheils noch unbewehrt war, zusammen gebracht, welches denen Friedländischen Truppen verkundschafftet worden, die solches am 6 Januar unversehens überfallen, zerstreuet, und auf 400 davon niedergemacht. Welches Hertzog Christian zu Braunschweig in einigen Tagen an den Kayserlichen gerochen, da er eine Parthey streiffende Croaten, 500 Mann starck, überfallen, und dergestalt geschlagen, daß nicht 50 Mann davon kommen. Den 13 Januar kam der Kayserliche General und Commissarius Altringer, hernach der Graff Colalto nach Halle, durch welche der Generalissimus Hertzog von Friedland, sonst der Wallensteiner genannt, von der Stadt begehret 40000 fl. Reste und hinführo wöchentlich 8500 Gülden Contribution zu erlegen. Man hat zwar alles was auffzubringen gewesen, hingegeben, aber die Kayserlichen Soldaten nicht ersättigen mögen. Der Rath und Ausschuß der Bürgerschafft ist auffs Schloß gegangen, bittliche Vorstellung zu thun, aber nicht wieder herunter gelassen, sondern vom 14 Januar biß zum 25 Martii auf dem Schloß in Arrest behalten worden. Unterdessen wurden die Einwohner mit schwerer Einquartierung gequälet, und aller Vorrath Geldes und Gutes ausgepresset, auch viele Personen zu Tode geängstiget. Die Thore wurden offtermahls versperret, und wann sie gleich offen waren, dennoch kein Bürger hienaus gelassen, und also ein sehr bedrängter Zustand in der Stadt. Der König in Dännemarck hatte sich zwar biß dahin mit Graff Ernsten von Mansfeld noch in keine öffentliche Conjunction eingelassen: als er aber sahe, daß es sich zu keinen Frieden anlassen wolte, und die Kriegs-Rüstungen catholischer Seits mit aller Macht fortgesetzet wurden, fieng er an sich des Mansfelders öffentlich anzunehmen, und frey heraus zu bekennen, daß er sich mit den Königen in Franckreich und Engelland und andern in eine Confœderation eingelassen habe. Es brach also im Februario der Graff von Manofeld mit seinem Volck, so bißher meistentheils im Stifft Lübeck und um Lauenburg herum gelegen, auf, und nahm seinen Zug durchs Mecklenburgische, auf Lentzen, Havelberg, Alt Brandenburg und Zerbst, welche letztern 3 Orte er besetzte. Nachdem er einige Zeit im Fürstenthum Anhalt gelegen, trachtete er darnach, wie er sich der Dessauer Schantzen und Brücken über die Elde, als eines sehr vortheilhafften Passes, welchen die Kayserl. unter dem Obristen Altringer besetzt hatten, bemächtigen möchte, grieff also am 1 April, Neuen Calenders, die Schantze mit Gewalt an, muste aber wegen starcken Widerstandes der Kayserlichen unverrichteter Sache abziehen. Gleichwohl ließ er darum nicht nach, sondern nachdem der Administrator Christian Wilhelm mit einer guten Anzahl Kriegsvolcks zu ihm gestossen, ruckte er den 11 April wieder davor, und belagerte solche Schantze auffs neue, aber zu seinen grösten Schaden. Dann der Obriste Altringer, gab dem Hertzog von Friedland so fort davon Nachricht, der nicht allein sogleich den Graffen Schlick mit einigen Volck ihm zu Hülffe gesendet, sondern auch in Person dahin gegangen, und seine sämtliche Infanterie in der Stille dahin marchiren lassen, ohne daß es die Mansfelder gewahr worden. Als nun den 15 April die Mansfeldischen ein Aussenwerck an der Schantze stürmeten, aber dabey mit Verlust abgeschlagen wurden, hatte der Hertzog von Friedland sein Volck ohnvermerckt über die Brücke ziehen lassen, grieff die Mansfeldischen von zweyen Seiten an, und schlug sie nach tapferer Gegenwehr völlig aus dem Felde. Das Fußvolck, so 4 Regimenter starck gewesen, ward theils gefangen, theils niedergehauen, und endlich die Reuterey auch übermannet, und in die Flucht geschlagen, mit denen sich der Graff nach der Marck retirirte: 3000 Mann blieben auf dem Platz, unter welchen 3 Obristen waren, auch ward dem Administrator, der sich sehr tapfer gehalten, das Pferd unter dem Leibe erschossen; so erbeutete auch der Hertzog von Friedland 16 und dreyßig Fahnen, 7 grosse Stück, 2 Feuer Mörser und alle verhandene Munition, verlohr aber auch von den seinigen auf 1000 Mann. Unter denen Gefangenen war der Obriste Dodo

daß aus denen hierinnen albereit exprimirten land- und weltkündigen rechtmäßigen Ursachen hochgedachtes Herrn Marggraff Christian Wilhelm Fürstl. Gn. in Krafft der Capitulation nicht mehr am Ertzstifft seyn, derowegen uns in allweg obliegen und gebühren wollen, unsere hochermeltes Hertzogen Augusti zu Sachsen und Coadjutoris des Ertzstiffts Magdeburg Fürstl. Gndl. aus sonderbahren zu dem hochlöblichen Churfl. Haus Sachsen, um desselben dem Primat und Ertz-Stifft Magdeburg erwiesener Freundschafft und nachbahrlichen beharlichen Verständnüß und guter Einigkeit willen, getragener hohen Affection und treu wohlgemeinter Zuneigung hiebevor im 1625 Jahr, nebenst der Postulation zu des Ertzstiffts Coadjutorn gethaner Promißion, Abrede und Vergleichung, adelich und auffrichtig, wie einem jeden redlichen Mann und so viel mehr einem geistlichen Collegio wohl anstehet, schuldige Gnüge, Folge und Satisfaction zu leisten.

Derowegen wir uns samt und sonders auf heutigen Tag zusammen verschrieben und nechst unsern inniglichen Gebet zu Gott, daß seine hohe Majestät und Allmacht uns den werthen Heil. Geist, zu unserer dem Primat und Ertzstifft höchst angelegener *Consultation* gnädiglich verleihen wolle, alles was bey dem hiebevorigen *actu postulati coadjutoris* ergangen, zugesagt und versprochen, auch was massen hochermeltes Herrn Marggraff Christian Wilhelm F. G. besage der Capitulation von dem Ertzstifft Magdeburg ganz ab, loß und ledig seyn, mit höchsten treuen Fleiß, und zu des ganzen Landes Wohlfart, darauf wir hoch verpflichtet, betrachtet, berathschlaget, und wohlerwogen. Und demnach hierauf in dem Nahmen der hochgelobten Dreyeinigkeit, wohlbedächtlich concludiret und beschlossen, obhochermeltes Hertzogen Augusti zu Sachsen und des Ertzstiffts Magdeburg Coadjutoris Fürstl. Gn. zu desselben Haupt- und Ertzbischoff bey ietziger zugestandener Vacirung und insonderheit auf oberwehnte Fundamental-Gesetze, Capitulation und Verfassung zu postuliren und zu berufen. Postuliren auch den Hochwürdigen Durchl. Fürsten und Herrn, Herrn Augustum Hertzogen zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, Coadjutorem des Primat- und Ertzstiffts Magdeburg, Landgrafen in Düringen, Marggrafen zu Meissen, Grafen zu der Marck und Ravenspurg, Herrn zu Ravenstein, Unsern gnädigsten Herrn, zum Ertzbischoff des Primat und Ertz-Stiffts Magdeburg in bester Form und Maaß, wie es dies Orts üblich und gebräuchlich ist, darzu der allerhöchste Gott so die Fürstenthümer austheilet und giebt, wem er will, seine Gnade und milden Seegen dem gantzen Land und Ertzstifft zu erfreulicher Wohlfarth gnädiglich verleihen, auch dem Herrn postulirten Ertzbischoff Hertzog Augusto zu Sachsen, langes Leben und beständige Gesundheit geben, und Ihre Fürstl. Gnaden an wahrer Gottesfurcht, Weißheit und Verstand wolle zunehmen und erwachsen lassen, damit sie dem gantzen Land zu Dero selbst hohen Preiß und Ruhm löblichen vorstehen, und solches zu der allerhöchsten Gottes Ehre, zu J. F. G. und Dero Ertzstifftischen Stände und Unterthanen ewiger Freud und Seeligkeit, auch zum zeitl. erwünschten Wohlstand, nach so vielen ausgestandenen Drangsalen und Beschwerungen gereichen möge.

Dieweilen aber hochermeltes Hertzogen von Sachsen und nunmehr krafft dieses unsers *Decreti* postulirten Herrn Ertzbischoffen zu Magdeburg Fürstl. Gnaden Dero mündige Jahre und völliges Alter zur Regierung noch nicht erreichet, so ist vor Aufrichtung dieses unsers *Decreti* eine solche Vergleichung und Abrede beschehen, daß der Durchl. und Hochgebohrne Fürst und Herr, Herr Johann Georg, des Heil. Röm. Reichs Churfürst und Ertzmarschalch, Hertzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg ꝛc. Unser gnädigster Herr, an statt und von wegen Dero zum Ertzbischoff zu Magdeburg postulirten vielgeliebten Herrn Sohnes, Hertzog Augusti zu Sachsen gnädigst versprochen und zugesagt, daß die hiebevor beym Postulations-Werck *in Coadjutorem* gnädigst auffgerichtete Reversalen allerdings in ihren Würden und Kräfften ferner verbleiben, und insonderheit von Dero vielgeliebten Herrn Sohne, Hertzog Augusto zu Sachsen, und nunmehr postulirten Ertzbischoffe des Primat- und Ertzstiffts Magdeburg alsofort nach complirten 21 Jahr und zwar vor Dero Antritt zur Ertzbischofflichen Regierung die von uns bey ietzigen Postulations-Werck übergebene Capitulation mit einem leiblichen Eyde solle bekräfftigt und mit Dero Fürstl. Secret und eigener Handschrifft bestätigt und unterzeichnet werden. Zu dieses unsers Schlusses und *Decreti* Urkund haben wir unsers Capituls Insiegel wohlbedächtlich hierauf drucken lassen. So geschehen zu Egeln den 25 Januar. Ao. 1628.

No. 124.

Churfürst Johann Georgii I. zu Sachsen Reversales, **E. H. Dom-Capitul zu Magdeburg, wegen beschehener Postulation dero Herrn Sohns Hertzog Augusti zum Ertzbischoff, ertheilet,** sine dato. ex Act. publ.

Von Gottes Gnaden Wir Johann Georg, Hertzog zu Sachsen Jülich, Cleve und Berg ꝛc. Des Heil. Römischen Reichs Ertzmarschalch und Churfürst ꝛc. vor Uns,

und

und unſere vielgeliebte Herren Söhne und Lehens-Erben uhrkunden hiermit, Demnach ein Dom-Capitul der Primat und Ertzbiſchofflichen Kirchen zu Magdeburg aus treuherziger Affection und Zuneigung, ſo ſie zu unſern Churfürſtl. Hauſe Sachſen haben und tragen, und aus unzweifenlicher Göttlicher Providentz und Schickung, den Hochgebornen Fürſten, unſern freundlichen geliebten Herrn Sohn, Herrn Auguſtum, Hertzogen zu Sachſen ꝛc. hiebevorn zum Coadjutorn des Primat- und Ertzſtiffts Magdeburg, auch nunmehr zum Ertzbiſchoff alles Jnhalts eines vorhandenen ſchrifftlichen *Decreti* und Beſchluſſes poſtuliret und erwehlet. Worbey Wir Uns dann erinnern, was maſſen Wir uff ſolchen *Event* gnädigſt verſprochen und zugeſagt, wann unſers freundlichen vielgeliebten Herrn Sohns und poſtulirten Coadjutorn L. noch bey wehrender minorennität zum Ertzbiſchoff poſtulirt würden, daß ſie ſich der Landes-Regierung im Ertz-Stifft Magdeburg ehe nicht, biß ſie das 21 Jahr compliret, annehmen, auch ehe nicht das Regiment antreten wolten, biß ſie zu vorhero die beym Ertzſtifft Magdeburg gewöhnliche Capitulation vollzogen, und dem Herkommen nach mit einem leibl. Eyde Fürſtl. bekräfftiget, immittelſt des Landes-Regierung in des Dom-Capituls Händen gelaſſen werden ſolte, Allermaſſen ſolches nebens andern Punckten unterm *dato* den 7 Dec. des 1625 Jahrs von Uns an ſtatt unſers vielgeliebten Herrn Sohns Liebdl. gnädigſt beliebet und verwilliget worden. Und es nunmehr die Wege erreichet, daß ermeltes Dom-Capitul aus redlichen und rechtmäßigen Urſachen, ſo in des Ertzſtiffts Magdeburg Fundamental-Verfaſſung ihren Grund haben, wohlbedächtig decretiret und beſchloſſen, Unſers freundlichen vielgeliebten Herrn Sohns und Coadjutorn des Primat- und Ertzſtiffts Magdeburg L. zum Ertzbiſchoffen zu poſtuliren, jemaſſen ſie auch bey hievorigen *actu poſtulationis in Coadjutorem* uff gewiſſe Maaß verſprochen und zugeſagt, dahero wir anietzo unterthänigſt erſucht worden, die uns überreichte Capitulation an ſtatt und von wegen unſers vielgeliebten Herrn Sohns L. zu acceptirn, und ermeltes Dom-Capitul gnädigſt zu aſſecurirn, und zu verſichern, daß ſolche Capitulation, wann Jhro Liebd. das 21 Jahr compliren, vor Dero Antritt zur Ertzbiſchofflichen Regierung, ohne Widerrede und dem Herkommen nach mit einem leiblichen Eyde beſtätiget, auch immittelſt des Primat und Ertzſtiffts Magdeburg Regierung in des Dom-Capituls Händen gelaſſen werden, jnmaſſen ſolcher und andere mehr *puncta* in unſern Reverſalen begriffen und enthalten. So haben Wir derowegen keine Urſach noch Bedencken gehabt, warum wir ermeltes Dom-Capituls unterthänigſten Suchen nicht wolten Raum und ſtatt geben, und davor gehalten, daß ſolches an ihm ſelbſt billich, dem Herkommen und unſern Reverſalen gemäß, auch unſers vielgeliebten Herrn Sohns L. ſelbſten, und dem gantzen Ertzſtifft zum beſten gemeinet und angeſehen.

Verſprechen und Zuſagen demnach vor uns, unſere vielgeliebte Herrn Söhne und Lehns-Erben kraffts dieſes, daß wir uns nicht allein vermittelſt unſerer Churfürſtl. *Interpoſition* dahin bemühen wollen, damit das Dom-Capitul nebenſt den Ertzſtifftiſchen Magdeburgiſchen Ständen, von denen nun ins dritte Jahr ausgeſtandenen groſſen Kriegsbeſchwerungen von den hohen und unerträglichen Geld- und Korn-Contributionen und andern dergleichen Drangſalen, ſo viel wir nur dabey thun und ſchaffen können, dermahlen eins mügen liberiret werden, ſondern auch nebenſt dem Thum-Capitel angelegen ſeyn laſſen, daß dieſe Poſtulation unſers vielgeliebten Herrn Sohns des Primat- und Ertzſtiffts Magdeburg beydes dem Thum-Capitel und dem Ertzſtifftiſchen Magdeburgiſchen Landſtändten nicht müge zu Schaden, Nachtheil und Gefahr gereichen, wie wir uns dann ſonſten auch obermeltes Thum-Capitels in gemein, und eines jeden Domherrn auch deren Bedienten, und des gantzen Ertzſtiffts Ständen und Unterthanen in billichen und rechtmäßigen Sachen, mit getreuer Einrathung und Beſchützung bey Leib, Hab, Ehr und Gütern jederzeit gnädigſt annehmen wollen. Es ſollen auch unſere hiebevorige Reverſaln in ihren Kräfften bleiben, und die uns überreichte Capitulation, ſo zwiſchen unſers vielgeliebten Herrn Sohns L. und dem Dom-Capitel zu Magdeburg begriffen und auffgeſetzt, und wir uns derſelben alſo mit ermelten Dom-Capitul verglichen, ſo bald J. L. das 21 Jahr compliret, und ehe ſie die Ertzbiſchoffliche Regierung antreten, von J. L. vollzogen, und mit einem leiblichen Eyd, Fürſtl. Secret und Jnſcription beſtätigt worden, im widrigen Fall aber dieſe Poſtulation von unkräfften ſeyn, und dem Dom-Capitul alsdann einen andern Ertzbiſchoffen oder Adminiſtratorn zu poſtuliren oder zu elegiren frey ſtehen, inmaſſen es dann dem Herkommen gemäß, und ſolche Capitulation zu Verhütung künfftiger Mißverſtändtnüß und Diſcrepantien uf maaß und form, wie ſie künfftig von unſers vielgeliebten Herrn Sohns L. zu vollziehen, von Anfang biß zu Ende dieſer unſer gnädigſter *Aſſecuration* und Verſicherung inſeriret und einverleibt, ſo von Worten zu Worten alſo lautet ꝛc.

Daß nun dieſer Unſer Churfürſtl. Verſprechung nachgelebet, und die vorbeſchriebene Capitulation von unſers vielgeliebten Herrn Sohns L. zu der hierinnen ſpecificirten Zeit ſolle vollzogen und mit einem leiblichen Eyde bekräfftiget werden, und zum fall S. L. dieſelbe oder einen und den andern Punckt zu halten, und zurück zu ziehen ſich verweigern

würden,

würden, die ergangene *Postulation ipso jure & facto* unkräfftig, auch dem Thum-Capitel einen andern Ertzbischoff oder Administratorn zu postuliren oder zu *eligi*ren allerdings ohne einige Einsage und Wiederrede befugt seyn. Zu dessen allen Uhrkund haben wir unser Chur-Secret hieran hängen lassen, und diese *Assecuration* mit eigener Handschrifft unterzeichnet.

No. 125.

Ferdinandi II. Inhibition an das Dom-Capitul zu Magdeburg, sich der vorhabenden Postulation zu enthalten, d. $\frac{1}{11}$ Febr. 1628. Ex Act. publ.

Ferdinand ꝛc. Wir fügen euch hiermit zu vernehmen, daß uns glaubwürdig fürkommen, wie daß ihr euch vnderstehen dürffen, eine Capitular-Versamblung den drey und zwantzigsten nechst abgewichenen Monats Januarii daselbst zu Magdeburg anzustellen und zu halten, auf welcher ihr euch theils verglichen haben sollet, eine Postulation eines Ertzbischoffs der Kirchen zu Magdeburg ohn unser Vorwissen vorzunehmen, und derentwegen eine Absendung an den Churfürsten zu Sachsen ꝛc. zu thun, Ihrer Liebde solche Postulation insinuiren und deroselben Einwilligung darüber sollicitiren zu lassen. Wie wir nun solches ewer Vorhaben und Beginnen nicht ohne grosse Befrembdung vernehmen, als gereichet uns auch solches zu sonderm ungnädigen Mißfallen; Inmassen es dann euch schwer zu verantworten fallen wirdt, wofern ihr solche Postulation wieder unsern als ewers Kaisers und Herren Willen dannoch zu Wercke stellen, und hiedurch zu vielen dem gantzen Römischen Reich gefährlichen Weitläufftigkeiten und Inconvenientien, welche daraus nothwendig und unfehlbar erfolgen werden, Uhrsach geben wollet. Wobey ihr dann, als andern zugeschweigen, billich betrachten und in acht nehmen sollen, daß uns in Einnehmung dieser Länder, und zu Verhütung unsern und des Reichs Feindt Einbruchs, ein namhaffte Spesa aufgangen, die wir an denen inhabenden und possidirenden Ländern von Rechtswegen, auch der gesambten Churfürsten Meynung nach, wiederumb zu suchen. Ihr theils euch auch der Rebellion und ewers vorigen vermeynten Administratoris unverantwortlichen Handlung so weit theilhafftig und beypflichtig gemacht haben sollet, daß wir euch umb dieser und anderer mehr Ursachen willen eine dergleichen Wahl und Postulation zu machen, ohne unser Vorwissen also vorzunehmen, der Zeit nach keines Wegs gestehen können. Welchem nach Wir euch hiermit ernstlich aufferlegen und befehlen, daß ihr in diesem obverstandener massen fürgenommenem Werck keines Wegs fortschreitet, sondern euch aller vorhabend weiter Versamblung und Postulationen halber, so ihr anzustellen vermeynt, biß auff unsere wiedergnädigste Resolution und Verordnung allerdings enthalten, und auff den wiedrigen Fall für Schaden, dafür wir euch in Gnaden hiermit warnen, hüten sollet. Hieran erstattet ihr unsern gnädigsten, auch end-ernstlichen Willen und Meynung. Geben Prag den 11. Febr. 1628.

No. 126.

Kayser Ferdinandi II. Schreiben an Churfürst Joh. George I. zu Sachsen, wegen Postulation dessen Herrn Sohns Hertzogs Augusti zum Administratore des Ertzstiffts Magdeburg, d. d. 1. Febr. 1628. Ex Act. publ.

Ferdinand ꝛc. Durchlauchtiger Hochgeborner lieber Oheim vnd Churfürst; Vns ist glaubwürdig vorkommen, welchergestalt die Capitularn des Ertzstiffts Magdeburg vnlengst ein Capitular Versamlung daselbst gehalten vnd vorhabens seyn sollen, E. L. Sohns Hertzog Augusti des Jüngern L. welche sie vor vngefehrlich zwey Jahren zum Coadjutore postulirt, nunmehr auch zu ihren vnd der Kirchen zu Magdeburg Ertzbischoffen vnd Haubt zu postuliren, derentwegen an E. L. eine Absendung zu thun, deroselben angeregte postulation insinuiren vnd dero Einwilligung darüber sollicitiren zu lassen. Wie wir nun E. L. vnd den ihrigen von gantzen Kayserl. Gemüth alles guts, wie auch deroselben gantzen Hause mehrers Aufnehmen vnd Gedeyen gnädigst gerne gönnen vnd wünschen; Als haben Wir Vns hingegen gentzlich versichert, daß sie, wie solches bißhero ihre geführte *actiones* erweisen kein eigenes *privat intereſſe* dem *publico* vorziehen werden, welchem nach wir dann nicht vnterlassen wollen, dasjenige was Vns bey dieser Sache sorgfältig zu Gemüth gangen, E. L. in hergebrachten teutschen Vertrauen, in welchen wir in dergleichen des heiligen Reichs Ständen betreffenden *Occurenzen* sonderlich gegen E. L. zu communiciren pflegen, gnädigst zu eröffnen. Wann Wir Vns denn in Gnaden errinnern, was nicht alleine der Stiffter halben von vielen Jahren hero von Geistlichen Chur- vnd Fürsten in gemein geklaget, sondern auch bey der jüngsthin zu Mühlhausen gehaltenen Churfürstl. Samblung derentwegen fürgegangen, *moviret* vnd erwogen, Wir darauff auch von den gesamten Churfürsten gantz bewöglich ersuchs

sucht worden, die bißhero von beiden Religions-Verwanten angebrachte Gravamina (so viel deren submittiret worden) förderlich vor die Hand zu nemen, vnd dieselben den Rechten vnd Reichs-Constitutionen nach eines erledigen zu lassen, darunter aber die Niedersächsischen Stifftssachen, so den Catholischen nach dem Passauischen Vortrag entzogen worden, die fürnemsten seyn, als haben E. L. hierbey selbst vorstendig zu ermessen, daß solche Erledigung alsdann, wann sie sich angeregtes Ertzstiffts anmassen, vnd angedeuter postulation statt thun, die Sache hierdurch nur schwerer machen, vnd bey männiglichen vngleiche Gedancken erwecken würden, als ob sie wieder ihre bißhero geführte hochvernünfftige vnterschiedliche Consilia eben derjenigen Meinung beyfielen, welche den im Religionsfrieden begriffenen geistlichen Vorbehalt bißhero angefochten, vnd dardurch den gantzen Religionfrieden in gefährliches Disputat zu ziehen sich vnterstanden haben. Wie dann zum 2. E. L. gnugsam bewust ist, welchergestalt eben dieses Ertzstiffts halber das heilige Justitz-Wesen wegen gesperreter Visitation der Speyrischen Cammer zu höchster Beschwer des gantzen Reichs gentzlich vorschrencket vnd aufgehalten worden, dannenhero dieselbe leichtlich abnehmen vnd erkennen werden, daß durch die *postulation* (da man sonsten vielleicht durch die Erledigung der *Gravaminum* bey dieser *Conjunctur* solchen gesperten Lauff der *Justitien* wieder leichtlich eröffnen könte) alles nicht allein in voriger Vnrichtigkeit gelassen, sondern auch noch vielmehr dadurch gesterket würde. Zudem vors 3. Wir noch zur Zeit nicht eigentlich informirt seyn, wie weit sich die *eligentes* oder *postulantes* der vorübergangener straffwürdiger Rebellion vnd ihres vorigen vormeinten *Administratoris* gantz vnvorantwortliche Händel theilhafft vnd beypflichtig gemacht, auch ob ihnen *ex hoc capite* anderer *defecten* zugeschweigen, eine solche Wahl oder *Postulation* fürzunehmen gebühren und zustehen wolle, sintemahln sie noch neulicher Tagen vorgedachten ihren angetretenen *Administratorn* für ihr Haupt erkant, vnd sein Wapen in ihren jüngsthin ausgegangenen Calender offentlich *præfigiren* lassen. Wann auch E. L. hiebey weiter vnd 4. zu erwegen, vnd sonderlich in acht zu nehmen haben, daß vns in Einnemung dieser Länder vnd zu Beschützung derselben für feindlichen Einbruch eine namhaffte Spesa aufgangen, die wir an denen inhabenden vnd poßidirenden Landen, aller Billigkeit auch der gesamten Churfürsten Meinung nach wiederum zu erholen, inmassen dann bey solcher Beschaffenheit vnd biß vns solche Kriegs Vnkosten wieder erstattet worden, ein *Electus*, wer der auch seyn möchte, des angedachtes Ertzstiffts Landen gar kein Genieß zugewarten haben wird, als wolten wir dafür halten, daß auch derwegen E. L. vmb so viel weniger Vrsach hette dieser *Postulation* sich anzunehmen, welches alles Wir E. L. in offenhertzigen gnedigen vnd freundlichen Vertrauen zu dero mehrern reiffern Nachdencken hiermit anfügen wollen, der gnedigen freund- vnd gentzlichen Zuversicht dieselbe werden zu verhütung obangezogener vnd anderer mehr *Inconvenientien* welche zu Vorhinderung des so lang *desiderirten* allgemeinen höchst nothwendigen Friedens daraus besorglich entstehen kan, dieser sachen, da ihr anders derentwegen etwas zugemuthet worden, von selbst allerdings entschlagen, vnd vmb des Reichs geliebten Vaterlandes allgemeinen Ruhe vnd Wohlstandes willen ihr eigen *privat-Interesse* für dießmahl hierinnen hindan setzen, sie *facilitiren* dadurch die künfftige ohne das sehr schwere Handlung, vnd wird ihr diese hohe Bezeigung zu einem vnsterblichen Lob vnd Ruhm gereichen, Dero Wir ꝛc. Geben Prag den $\frac{1}{11}$. Febr. Ao. 1628.

No. 127.

Churfürst Johann Georg I. zu Sachsen Antwort-Schreiben an Kayser Ferdinandum II. wegen Postulation Hertzog Augusti zum Administratore des Ertzstiffts Magdeburg, d. d. 3 Febr. 1628. Ex Act. publ.

Allerdurchlauchtigster ꝛc. Aus Ew. Kayserl. Majt. heut morgens durch dero Cantz eingelieferten Schreiben hab ich verstanden, wie dieselbe berichtet, daß mein geliebter Sohn der Hochgeborne Fürst, Herr *Augustus* Hertzog zu Sachsen, Jülich, Cleve vnd Berg, von einem Ehrwürdigen Thum-Capitul der Primat Ertzbischofflichen Kirchen zu Magdeburg zum Ertzbischoff daselbst *postulirt*, vnd durch eine Absendung solche *postulation* mir *insinuiret* worden, auch was Ew. Kayserl. Majt. zugleich an mich gelangen, vorstendige E. Kayſ. Majt. darauff gehorsamst, daß in vorschienen 1625, vnd also lenger als vor 2 Jahren ermeltes Dum-Capitul obgedachten meinen andern Sohn, Hertzog *Augustum* zu Sachsen, aus vnterthenigster guter zu meinen Churfürstl. Hause tragenden *Affection* zum *Coadjutorn* erwehntes Ertz-Stiffts vnd zwar *cum promissione de succedendo in Archiepiscopatu postuliret*, vnd das *Instrumentum postulationis* durch sonderbahre Abgeordnete insinuiren lassen, ich solches an statt meines Sohnes *acceptiret*, vnd gewöhnliche *Reversales* dagegen ausgehändiget, inmassen solche beschehene *postulation* des *Coadjutoris* Ew. Kayßerl. Majt. das Dom-Capitel allerunterthenigst *notificiret*, vnd in

in Schrifften zu erkennen gegeben. Vnd weil daſſelbe Zeithero befunden, daß deren geweſener Adminiſtrator, Marggraff Chriſtian Wilhelm zu Brandenburg vielfältig wieder die uffgerichtete beſchworne Capitulation geſündiget, dardurch der Regierung des Stiffts ſich verluſtig gemacht, vnd vormüge angeregter Capitulation ein Thum-Capitul zur Wahl eines andern Ertzbiſchoffs zu ſchreiten berechtiget, vnd der beſchehenen *Poſtulation* des *Coadjutoris* und daß ſolche, wie gedacht, *cum promiſſione de ſuccedendo in Archiepiſcopatu* beſchehen ſich erinnert, haben ſich die zu dem Thum-Capitel gehörigen zuſammen gethan, mehrermelten meinen andern Sohn Hertzog *Auguſtum* zu Sachſen *capitulariter* vnd einmüthig zum Ertzbiſchoff des Primat vnd Ertzſtiffts Magdeburg *poſtuliret*, vnd den erſten dieſes Monaths, vnd alſo vor dreyen tagen, das *Inſtrumentum poſtulationis* mir einhändigen laſſen, welches ich an ſtatt meines Sohns, weil hieraus des Allerhöchſten Schickung verſpühret, inhalts voriger von mir gegebenen *Reverſalen acceptirt*, vnd darüber einem Thumb-Capitul *aſſecuration* ausgehendiget, inmaſſen E. Kayſerl. Majt. ſowohl von gedachtem *Decreto Poſtulationis* als meinen *Reverſalen* beyliegend *copiam* zu empfangen. Wann dann dergeſtalt E. Kayſ. Majt. Suchen vnd Begehren, ſintemahl dero Schreiben, wie oben angedeutet, allererſt heute morgens eingeliefert, vnd alſo nicht mehr *res integra*, wie auch der beſchehenen *Poſtulation*, erfolgten *Acceptation*, vnd ausgehendigten *Reverſalen* nicht wieder kommen kan, ſtatt zu geben nicht vermag, als verſehe ich mich vnterthenigſt, bitte auch darumb gehorſambſt, E. Kayſerl. Majt. wollen mich hierunter allergnedigſt für entſchuldiget halten, meinen geliebten Sohn bey der *Poſtulation* vielmehr ſchützen vnd handhaben, vnd demſelben Dero Kayſerl. Erbieten nach dasjenige gönnen, ſo aus göttlicher Fürſehung S. L. begegnet, als zulaſſen, oder verſtatten, daß deren daran etwas wiedriges begegne. Deſſen zu E. Kayſerl. Majt. ich mich dann deſto gewiſſer vnd mehr vertröſte, dieweil gegen Dieſelbe ich vnd mein churfürſtl. Hauß bey denen eine geraume Zeithero fürgegangenen vnd noch continuirenden ſchweren Troublen vns jederzeit alſo erzeiget vnd erwieſen, daß E. Kayſerl. Maj. Vrſach meinen Sohn bey dem jenigen, ſo erfolgt, gnedigſt zu ſchützen, weil bevorab alles *legitimo modo* hergangen, zu nichts anders als Stifftung Ruhe vnd Friedens gemeiner, vnd aus ſonderlichen Providenz des allerhöchſten herkommen, Wolte E. Kayſerl. Majt. ich in Antwort vnterthenigſt nicht bergen, Dero mit Erweiſung gehorſamſter treuer Dienſte ich jederzeit beſtändig zugethan verbleibe. Datum Dreßden den $\frac{1}{17}$ Febr. Ao. 1628.

§. 19. Das Dom-Capitul fertigte auch nicht lange hernach einige ihres Mittels an Se. Kayſerl. Majeſt. ab, und ließ vorſtellen 1) aus was Urſachen daſſelbe bewogen worden, ſich ſeines vorigen Haupts zu entſchlagen, und ein anders zu poſtuliren, auch biß zu deſſen Majorennität des Ertzſtiffts Adminiſtration ſelbſt zu übernehmen, mit angehengter Bitte, daß Se. Kayſerl. Majeſtät ſolche Wahl ratificiren, und deßwegen an die Obriſten und Kriegs-Officier Mandata abgehen laſſen wolten. 2) Beſchwerten ſie ſich über den Magdeburgiſchen Rath, welchem der Kayſer die Stadt zu befeſtigen, und die Feſtungs-Wercke um 1000. Schritt zu erweitern erlaubt, daß derſelbe dem Ertzſtifft die zwey Städte Neuſtadt und Sudenburg ſamt dem Prälatenberg genommen, die darauf geſtandene Häuſer mehrentheils wegbrechen laſſen, und ihre Unterthanen zu ſeiner Bothmäßigkeit ziehen wolte, bittend ſolches ihm zu verweiſen, und ad reſtitutionem operis & cautionem de non amplius offendendo anzuhalten. 3) Haben ſie ſich auf das wegen ihrer auf dem Fürſten-Tage zu Mühlhauſen übergebenen Gravaminum von dem Churfürſtlichen Collegio an Kayſerl. Majeſtät erſtattete Gutachten bezogen, und ſolche abzuſchaffen, oder doch zu moderiren gebeten. 4) Haben ſie um Communication deſſen, was der Rath zu Magdeburg wegen ihrer Privilegien und derſelben Extenſion und Vermehrung, inſonderheit einer vermeintlich privilegirten neuen Gerichts-Ordnung halber jüngſthin eingebracht, gebeten, damit ſie, daferne ſelbige Kayſers Rudolphi Beſcheid gemäß, dabey acquieſciren, im widrigen fall aber darwider proteſtiren, und daß ſie darüber gehöret würden, ſuchen könten. 5) Haben ſie um Communication der Kayſerl. Conceßion gebeten, vermöge deren Se. Kayſerl. Majeſtät dem Grafen Schlicken durch einen Commiſſarium das zum Ertzſtifft gehörige, und dem Ertzbiſchöffichen Tiſche vor mehr als 100 Jahren einverleibte, und daher inalienable Schloß und Herrſchafft Querfurt, mit Ständen, Ritterſchafft und Zubehör eingeben, und ihme huldigen und ſchweren laſſen; damit ſich das Dom-Capitul desfals gegen die Landſchafft und Poſterität verwahren könne. Auf dieſes Anbringen hat der Kayſer denen Deputirten zur Reſolution ertheilen laſſen: Ihre Majeſtät hätte ihr Anbringen zur Gnüge vernommen, hätte aber ſich verſehen, gemeltes Thumb-Capitul ſolte ſich vielmehr, wie ſie wegen eines und des andern, ſo bey dem Niederſächſiſchen Unweſen vorgelauffen, ihre Perſohnen ausſöhnen möchten, bekümmert haben: alsdann ſie ihre vermeinte Poſtulation defendiren und vertheidigen ſolten. Und weil ihre Motiven ihr auf politiſche als canoniſche legaliſche Reſpect fundirt, und ihnen wohl bewuſt, daß J. Kayſerliche Maj. und Dero Vorfahren dergleichen Poſtulation nie probirt, als könte auch J. Maj. ſer Poſtulation nicht ſtat geben. 2) Was den Rath belanget, hätten J. Kayſ. Maj. demſelben

ex ratione militari etwas nachgesehen, so sie in währenden Krieg nicht wohl ändern könte. Wann aber die gefährlichen Kriegsläufte vorüber, und das Thum-Capitul mit J. Maj. versöhnet, so wolte sie die Sache auf einkommendes Ansuchen in weitere Berathschlagung ziehen. 3) Die gebetene Abstellung und Moderirung der Kriegs-Beschwerden belangend, wie J. Kayserl. Maj. mit den armen unschuldigen Unterthanen ein billiches Mitleiden trügen, also wäre die Schuld und Ursach niemands anders zuzumessen, als denen, so durch ihre feindliche Waffen, und so zu denselben rathen und instigiren helffen, hochgedachte Kayserl. Maj. in billichmäßige Gegenwehr sich zu stellen gedrungen hätte. Es wolte aber J. Maj. nicht unterlassen, auf Mittel zu dencken, wie den unschuldigen geholffen, und die Sachen in einen leidlichern Stand gebracht werden möchten. 4) Hätten Kayserl. Maj. dem Rath zu Magdeburg in puncto privilegiorum nichts präjudicirliches bewilliget, deshalben das Thum-Capitul darüber sich zu beschweren keine Ursach haben würde. 5) Wäre Herrn Grafen Schlicken die Herrschafft Querfurt anders nicht, als jure pignoris für seinen Kriegs-Rest eingeräumet, solte aber jure feudi beym Stifft verbleiben. Dahero sich das Thum-Capitul desto weniger darüber zu beschweren, oder um Communication zu bitten, Ursach hätte. Ob nun wohl die Magdeburgischen Deputirten nochmahls Vorstellung gethan, so haben sie doch keinen andern Bescheid, als diesen erhalten: Ihre Kayserl. Majst. liessen es bey obgesetzter Resolution gäntzlich bewenden, derowegen sie selbe nicht weiter molestiren, sondern von Hoff nach Hauß ziehen, und dahin trachten solten, wie sie von ihrer Haußhaltung Antwort geben könten. Nach deren Rückkunfft und erstatteter Relation hielt das Dom-Capitul vor nöthig, nochmahls schrifftliche Vorstellung dahin zu thun, daß sich dasselbe des Nieder-Sächsischen Unwesens niemahls theilhafftig gemacht, ihr Haupt von dem bösen Vornehmen jederzeit abgemahnet, und hielte sich also versichert, J. Kayserl Maj. als kons justitiæ würde ihnen fremde Schuld nicht beymessen, indem delictum Prælati ecclesiæ nicht präjudiciren könne, haben auch diese ihre Unschulden mit vielen Zeugnüssen und Documenten justificirt, und gebeten, daß J. Kayſ. Maj. die Postulation in Gnaden vermercken, ihnen die Administration auf 7 Jahr verstatten, und sie nicht hindern, auch deßwegen Mandata an das Kriegsvolck, und daß ihnen die Landstände Gehorsam leisteten, ergehen lassen wolle, mit Erbietung fernerer Devotion gegen J. Kayſ. Maj. dabey sie zugleich wegen der übrigen Punckte nochmahlige Instantz gethan. Worauf sie zum Bescheide erhalten; Ihre Kayserl. Maj nehmen solche Entschuldigung auf, verstünden auch dasjenige, was in voriger Resolution begriffen, nicht von dem gantzen Capitul, sondern wolten dasselbige in Kayserliche Protection nehmen, da sie in Devotion verblieben, und weil in dieser Vorstellung wegen der Postulation nichts mehrers, als was in vorigen Ansuchen gewesen, vorkommen, könten J. K. Majst. zu keinem andern Schluß bewegt werden, müsten bey dem Religion-Fridens verbleiben, und versehen sich vielmehr, das Capitul werde dem Stifft ein solch Haupt vorschlagen, welchem man es conferiren könte. Und weil aufs neue vorgebracht worden, daß die Stadt Magdeburg über das gesetzte Ziel geschritten, so solte deswegen der Kayserl. General von Friedland Erkundigung einziehen und solches verbieten, im übrigen aber könne Ihre Maj. von vorigem Bescheide nicht abgehen; in denen Kriegs-Contributionen solte eine erträgliche Moderation getroffen, auch ihnen die gebetene Copien der Supplication und Privilegien der Stadt Magdeburg ertheilet werden. Wegen des Amts Querfurt aber liessen es J. Kayserl. Maj. bey voriger Resolution bewenden, mit Erbietung das Stifft bey seinen Dominiis und legitimo modo hergebrachten Rechten hinführo zu schützen.

§. 20. Der Churfürst zu Sachsen, welcher in Erfahrung kommen, daß man am Kayserl. Hofe damit umgienge, einen andern Ertzbischoff einzuschieben, und daß das Dom-Capitul deshalb zu Egeln eine Zusammenkunfft halten würde, gleichwohl nicht gemeinet war, die auf seinen Sohn Hertzog Augustum ausgefallene und von ihm acceptirte Postulation wieder fahren zu lassen, schrieb deshalb unter dem 10. November 1628. ein ernstliches Erinnerungs-Schreiben an das Dom-Capitul abgehen. Es war auch andem, daß der Kayser seinen jüngern Printzen Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm dem Dom-Capitul zum Ertzbischoff aufdringen wolte, und hatte deshalb vom Pabst ein *Breve* erlanget, darinnen ihn der Pabst zum Ertzbischoff ernennet hatte; es war auch von denen Geistlichen Churfürsten ihr Gutachten darüber erfordert, und darauf Graf Wolff von Mansfeld von dem Kayser zum Gubernator des Ertzstiffts bestellet; weil man aber den Churfürsten zu Sachsen nicht so öffentlich vor den Kopf stossen wolte, und mit demselben wegen des Abtrits von der Postulation noch kein Vergleich getroffen war, so blieb die Introduction noch ausgesetzt, doch stelleten die Kayserlichen Räthe deshalb folgendes Consilium.

No. 128.

Consilium der Kayserl. Räthe wegen Ergreiffung der Possession des Ertzstiffts Magdeburg durch Se. Kayserl. Majst. vor dero Printzen Ertzhertzog Leopold Wilhelm, d. d. 19 Sept. Ao. 1628. Ex Act. publ.

Allergnädigster Kayser und Herr. Aus E. K. M. allergnädigsten Befehl haben etliche Deroselben gnädigst deputirte Geheimbde und Reichs-Hoff-Räthe, mit Zuziehung E. K. M. Beichtvaters, der Päbstlichen Heiligkeit eingeschicktes *Breve*, das Ertzstiffts und

und Primat Magdeburg betreffend, ihnen nochmahls ab- und durchlesen lassen, und (1) die Contenta desselben alles Fleisses examiniret und erwogen, (2) in abermahlige reiffe Berathschlagung genommen, was der Zeit bey diesem wichtigen Werck zu thun sey? Nemlichen, ob vorige eben in dieser Sache E. K. M. den 13 Sept. damahls anbefohlne *Decision* und Erörterung der Reichs-*Gravaminum* noch zu erwarten, oder beyder vornehmsten Catholischen Churfürsten des Reichs hierüber nunmehr auch abgeforderten Gutachtens unerwartend zu würcklicher *Apprehension* besagtes Ertzstiffts und Primats ohne längern Verzug alsobald zu schreiten sey, auch in wessen Nahmen oder *quo titulo* solches geschehen solle? (3) Was folgends auff einen oder den andern E. K. M. iezt angedeuteten wohlgefälligen Weg vor *Subjecta* zu nothwendiger und förderlicher Bestellung der Administration beydes *in spiritualibus* als *temporalibus* zu gebrauchen, auch schlüßlichen welchergestalt von E. K. Maj. die Ihro wohlgefällige Person dem alhier residirenden *Nuntio* zu Verhütung alles Disputats und Zweifels, so aus den *narratis* angezogenen *Brevis Apostolici* herrühren möchten, zu nominiren sey? So viel nun erstbesagtes *Breve* und dessen Inhalt anlanget, obwohl darinnen allerhand bedenckliche Wort und Clausulen zu befinden, welche mehr Erläuterung bedürffen; Weil aber E. K. Maj. und andere hierzu deputirte Räthe mit dem *Nuntio Apostolico* bereit daraus communiciret, und so viel vernommen, daß in *Curia Romana* solche mehr aus Unbewust gegenwärtiges Zustandes im Ertzstifft Magdeburg, als etwa aus Bedacht hinein gerucket, und weil deswegen bereits auff Rom geschrieben, daß dieser *Error* ohne Zweifel werde reformiret werden, der *Nuntius* sich auch erkläret, keine andere Person *in spiritualibus* zum *Administratore* zu erkennen, als den E. Kayserl. Maj. selbst nominiren würden; Als haben die verordneten Geheimbden Reichs-Hoff-Räthe dafür halten wollen, daß darüber nicht zu scrupuliren, solches *Breve* anzunehmen und darauff die Possession zu ergreiffen. (2) Die iezgemelte *Apprehension* der Possess betreffende, wären zwar vorgedachte deputirte Räthe mit E. Kayserl Maj. Herrn Beichtvater eben einer Meynung, daß nemlich je länger man bey gegenwärtigen Conjuncturen mit der *Apprehension* und *Execution* warten und still sitzen würde, je schwerer etwa die Sachen (da zumahl der Churfürst von Sachsen sich der Possession unterfangen solte) gemacht werden, und derowegen *propter periculum animarum quotidie crescens*, als um erst verstandener anderer E. Kayserl. Maj. hiebevor noch zu Gemüth geführter erheblichen Ursachen willen nicht zu feyren wäre. Dieweil sich aber E. K. M. allergnädigst errinnern, welchergestalt obgedachte beyde Catholische Churfürsten schrifftlich verantworten, aus welchem erscheinet, daß J. Churfl. Gn. und Durchl. sich nicht allein diese von E. Kayserl. Maj. zu ihrem unsterblichen Ruhm genommene Kayserl. Resolution allerdings gehorsamlich wohlgefallen lassen, sondern sich auch zu schleuniger Beförderung des begehrten Gutachtens williglichen anerbieten; Als wollen mehrgedachte deputirte Geheimde und Reichs-Hoff-Räthe vermeinen, daß nachdem man zumahl gute Nachrichtung hätte, daß in wenig Tagen, und ehe vielleicht dieses, was iezt gerathen wird, möchte können ausgefertigt werden, solch Gutachten einkommen möchte, allein um dieser Ursachen willen, insonderheit aber, weil E. Kayserl. Maj. alsdann *fortiorem titulum & modum exequendi* dardurch erlangen werden, noch biß dahin, so eine kurtze Zeit, mit der *Apprehension* inne zu halten: Im Fall es aber länger ausbleiben solte, ohne weitere *Cunctation* zu verfahren sey, und immittelst nicht allein mit dem *Subjecto*, welches Ew. Maj. hierzu zu nehmen sich gnädigst erklähren möchten, gehandelt, sondern auch die hierzu nothwendige gehörige Instructions-Puncte mit einem und dem andern reifflich bedacht, und die Nothdurfft darüber ausgefertigt werden könte. So viel aber (3) die Personen, welche hierzu sowohl *in temporalibus* als *spiritualibus* zu gebrauchen seyn möchten, anlangen thut, vermeinen die Räthe, daß zur *Temporal-Administration* im Ertzstifft Magdeburg eine solche Person nothwendig erfordert werde, welche nicht allein Herkommens und Standes halber sowohl der Oerter in hohen Ansehen und Autorität, als bey Ew. Maj Hofe in *Existimation* sey; sondern auch sey noch währenden Läufften in militarischen Sachen einen fürtreflichen Nahmen und die Erfahrenheit habe, die *Humores* selber Nation kenne, und den *Capitularibus* nicht angenehm wäre, welche *Requisita* nun, weil Ew. Maj. Geheimbder Rath Graff Volff von Mansfeld, wie bewust, beysammen hat, so wisseten die Räthe nicht, wie die Person zu solcher *Function* zu verbessern, und derhalben erachten, daß mit ihm Grafen sich der Administration alsdenn gnädigst zu unterreden, vor andern gehandelt, auch darauff nach Richtigmachung der andern hierzu gehörigen Nothdurfft mit Einnehmung der Possess und Huldigung gedachten Ertzstiffts im Nahmen Ihr Durchl. wie auch derselbigen Belehnung und *Juramento* ungesäumt verfahren werden möchte. Wem aber die *Administration in Spiritualibus* auffgetragen werden möchte, seynd zwar etzliche aus den Räthen vorher der gehorsamen Meynung gewesen, weil dem Domsänger zu Maynz Johann Reinhard von Metternich die Administration des Stiffts Halberstadt beydes *spiritualibus & temporalibus* bereit auffgetragen worden, es möchte demselben die

Inspection in geistlichen Sachen beym Ertzstifft Magdeburg in Erwegung er seiner rühmlichen Qualitäten halber der Orten in grossen Ansehen, und die Affection bey den meisten Capitularen gewonnen, zugleich auch anvertrauet werden; Dieweil aber nicht allein das angelangte *Breve Apostolicum expresse* vermag, daß dieses Ertzstifft *per Episcopum vel Archiepiscopum a Jua Majestate nominandum & deinde a Nuntio Apostolico confirmandum, administriret* werden solle, sondern auch der Inspection halber allerley Difficultäten und Bedencken moviret werden möchten, so wolten die Räthe dafür halten, es möchten entweder der *Archidiaconus* in Speyer oder der Dechant zu Willerstorff, denen beyden fürtreffliche Qualitäten, exemplarischer Wandel, Geschicklichkeit in predigen und geistlichen Eyfer Ew. Kayserl. Maj. theils wohl bekant, hiermit ernennet und vorgeschlagen haben, zu Dero gnädigsten Wohlgefallen stellende, ob Sie mit einem oder dem andern derentwegen tractiren zu lassen geruheten. Worauff alsdann die Person so Ew. Kayserl. Maj. *pro Administratore in spiritualibus* angenommen, dem *Nuncio Apostolico*, dem *Brevi* gemäß vorgestellet, und von derselben mit der geistlichen Gewalt mit der Confirmation versehen werden könte, welches alles doch die gehorsamen Räthe zu Ew. Kayserl. Maj. allergnädigsten Wohlgefallen hiermit gestellet haben wollen, und Deroselben sich zu beharrlichen Kayserlichen Gnaden allerunterthänigst befehlen thun.

Die 19. Decembris Anno 1628. ita conclusum in ædibus Dni. a Stralendorff, Præsent. Dno. a Trautmannsdorff, & eodem Dno. a Stralendorff, Dno. a Nostitz, Dno. a Haugwitz, Patre Lamermanno & Dn. Friderico Marco, Dn. Arnoldino, & Dn. Gebhardo.

Deputirter Räthe Gutachten in negotio Magdeburgico lectum & approbatum in omnibus punctis in consilio secreto 19. Decemb. Anno 1628.

Præsentibus, Serenissimo Rege, Dno. Com. à Meggau, Dn. Com. à Trautmannsdorff, Dn. Com. Anton. Abb. à Crems, Dn. à Nostitz, Dn. Arnoldino.

§. 21. Weil auch die beyden Hertzoge von Mecklenburg Hans Albrecht und Adolph Friedrich von ihren Widerwärtigen beschuldiget wurden, daß sie den Kayserlichen Abmahnungs-Schreiben nicht pariren wolten, sondern noch starck auf des Königs in Dännemarck Seite hingen, und wo sie nur könten, dem Kayserlichen und Ligistischen Völckern an ihrem Progreß hinderlich wären; so hat der Kayser daher Ursach genommen, sie ihrer Lande zu entsetzen, und solche dem Hertzog von Friedland auf sein Ansuchen zu übergeben. Hat also Kayser Ferdinandus, als der Hertzog von Friedland bey ihm zu Branderyß in Böhmen am 19. Januarii Audientz gehabt, denselben zu einem Reichs-Fürsten erhoben, und ihm die Lehn über das Hertzogthum Mecklenburg, wie auch das Fürstenthum Sagan in Schlesien ertheilet. Worauf Johann Altringer und Reinhard von Walmerod zu Kayserlichen Commissarien verordnet worden, daß sie der Ritterschafft und Landständen von solcher Veränderung Bedeutung thun, sie in des Hertzogs von Friedland Pflicht nehmen, und sonsten in einem und dem andern nothwendige Anstalt machen solten; zu welchem Ende auch der Hertzog von Friedland den Obristen Heinrich von S. Julian, Julius Lüdern und seinen Cantzler Heinrich Nieman beyder Rechte Doctor, der Evangelischer Religion war, dahin abgesendet; welche einen Landtag nach Güstrow ausgeschrieben, und daselbst am 30. April 1629. die Ritterschafft und Stände angehalten, daß sie, ihres Protestirens und Widerstellens ohnerachtet, dem Hertzog von Friedland die Huldigung leisten müssen. Weil man nun auch gerne das Hertzogthum Pommern wegen der bequemen See-Hafen dabey gehalt hätte, aber keine dergleichen Ursachen, mit welchen man dem Hertzoge beykommen können, an der Hand hatte, so wurde selbiges Land mit unerträglicher Krieges-Last und Einquartirung, welche doch Anfangs nur auf 6. Wochen begehrt worden, unter dem Vorwande allerley vor Augen schwebender Gefahr gantz ausgesogen und enerviret, der Meynung es künfftig auf solche Art mit desto leichterer Mühe vollends unter das Joch zu bringen. Der Hertzog in Pommern schickte deshalb eine Gesandschafft an den Kayser nach Prag, es ließ auch der Churfürst von Sachsen ein Intercessions-Schreiben vor ihn abgehen, allein es wurd damit nichts ausgerichtet, indem die Churfürsten zu Sachsen Lande selbsten durch vielfältige Durchzüge der Kayserlichen sehr beschwert wurden.

§. 22. Unterdessen trachtete der Hertzog von Friedland, der durch die Kayserliche übergroß Gunst und Gnade immer hochmüthiger wurde, darnach, wie er einen Hafen nach dem andern in Pommern unter seine Gewalt bringen möchte, und machte sich zuerst an Stralsund. Selbige Stadt suchte er anfangs mit guten Worten zu Einnehmung einer Besatzung zu bereden, wie sie sich aber dazu nicht verstehen wolte, wandte er vor, daß die Stralsunder dem Könige in Dännemarck geholffen, als etliche Schiffe vor Wolgast verbrennet worden, ließ daher die Stadt blocquiren und am 13 May förmlich belagern. Die Stadt schickte einen Deputirten an Se. Kayserl. Majestät ließ ihre Bedrängnüß vorstellen, und um Remedirung bitten, darauff auch Kayser-

Käyſerlicher Befehl ergieng, die Belagerung ſo fort auffzuheben; Allein der Hertzog von Friedland kehrte ſich nicht daran, ſondern war entſchloſſen, ſein Vorhaben mit aller Gewalt ins Werck zu richten, geſtalt er ſich verlauten laſſen: Wann ſchon die Veſtung mit eiſernen Ketten an Himmel gebunden wäre, ſo müſte ſie doch herunter. Er ließ auch daher durch den General von Arnimb die Belagerung mit allen Ernſt fortſetzen, und ſie verſchiedentlich beſtürmen, ward aber allezeit mit ziemlichen Verluſt abgeſchlagen. Die Stralſunder beworben ſich alſo um auswärtige Hülffe, und da ſie ein Schwediſch Regiment von 1500 Mann zu Hülff erhalten, auch immer mehr Volcks zu Waſſer in der Stadt ankam, und ſich viel Schwediſche und Däniſche Schiffe auf der See ſehen lieſſen, die Käyſerlichen aber nichts ausrichten konten, ſo hoben dieſelben am 24 Julii die Belagerung auf, und zogen davon, nachdem ſie 10800. zu Fuß und 1200. Reuter davor ſitzen laſſen.

§. 23. Mitlerweile der Hertzog von Friedland Stralſund belagern ließ, machte ſich auch der General Tilly an Stade, darinnen der dem König in Dännemarck zu Hülff geſchickte Engliſche Obriſte *Charles Morgan* mit 44 Compagnien Soldaten lag, belagerte die Stadt, und brachte es aller tapfern Gegenwehr der Belagerten ohnerachtet dahin, daß der Obriſte Morgan ihm am 7 May die Veſtung mit Accord übergeben, und mit den ſeinigen nach Bremen abziehen muſte. Der König in Dännemarck hergegen hatte ſich den Winter über vom neuen wieder ſtarck um Kriege gerüſtet, und war zu Anfang des Frühlings mit einer ziemlichen Flotte ausgefahren, ein Heil wider die Käyſerlichen zu verſuchen; hatte auch die Inſul Femeren, und Ecklenforde eingenommen, auch Kiel belagert, muſte aber unverrichteter Sache wieder abziehen. Er gieng darauf mit ſeiner Flotte nach Pommern, und ſuchte die Inſul Rügen zu occupiren, weil er aber nichts ausrichten konte, machte er ſich an die Inſul Uſedom, eroberte ſolche nebſt der Penamünder Schantze und Wolgaſt, ward aber bey Wolgaſt am 22 Auguſt von den Käyſerlichen angegriffen und geſchlagen, worauf er mit ſeinem Volck wieder zu Schiffe gegangen und nach Coppenhagen zurück gekehret. Inzwiſchen der Hertzog von Friedland Glückſtadt belagert, und da er davor nichts ausrichten können, ſich vor Crempe gewendet, und ſolches zur Ubergabe gezwungen; wie er dann auch unverſehens vor Roſtock gekommen, unter die Stücken gerücket, und die Stadt gezwungen, 1000 Mann Käyſerliche zur Beſatzung einzunehmen. Worüber die Hanſee-Städte in groſſe Furcht gerathen, und zu ihrer Defenſion alle möglichſte Anſtalt gemacht.

§. 24. Zu Anfang des folgenden 1629 Jahres ward ein Friedens-Congreß zwiſchen dem Käyſer und König in Dännemarck zu Lübeck angeſtellet, und endlich nach langen Tractaten am 6 Junii der Friede zwiſchen ihnen geſchloſſen und publiciret. Ehe aber derſelbe noch getroffen wurde, berathſchlagte man ſich zu Rom, bey damahliger Ueberlegenheit der Käyſerlichen Waffen, über die Fortpflantz- und Ausbreitung der Römiſch-Catholiſchen Lehre in Teutſchland, und fand darzu kein bequemeres Mittel, als die Reſtitution derer von denen Proteſtanten nach dem Paſſauiſchen Vertrag eingezogenen und reformirten Stiffter und geiſtlichen Güter. Es war auch dieſes bereits vor vielen Jahren in Teutſchland unter den catholiſchen Ständen in Deliberation geweſen, nur daß man keine Mittel, ſolches durchzutreiben, gefunden; daher man keine beſſere Gelegenheit, als die gegenwärtige Zeiten darzu zu haben vermeinte; indem die Evangeliſche Union zernichtet, die Kräffte des Nieder-Sächſiſchen Creyſes geſchwächet, und die Macht des Königs in Dännemarck, auf die ſich die Evangeliſchen vornehmlich verlaſſen, gedämpfet ſey. Daher brachen die Geiſtlichen in Teutſchland mit ihrer Forderung heraus, und beklagten ſich, daß ihnen nach Auffrichtung des Paſſauiſchen Vertrags und Religions-Friedens, der Ao. 1552. gemacht und 1555. confirmiret worden, demſelben zu wider eine groſſe Anzahl Biſthümer, Clöſter und andere Stifftungen und geiſtliche Güter entzogen worden, begehrten deren Reſtitution, und hielten bey dem Käyſer eyfrig an, dieſelbe zu befördern, und deshalb gewiſſe Verordnung ergehen zu laſſen. Die hohen Stiffter und Biſthümer aber, deren Reſtitution ſie begehrten, waren, das Ertzſtifft Magdeburg und Bremen, die Stiffter Minden, Halberſtadt, Verden, Lübeck, Ratzeburg, Merſeburg, Naumburg, Brandenburg, Havelberg, Lebus und Camin, auſſer denen mediat-Stiffern, Clöſtern, und geiſtlichen Beneficien die Chur-Pfaltz, Sachſen, Brandenburg, Braunſchweig und andere Stände, Reichs- und mediat-Städte eingezogen und an ſich gebracht hätten. Käyſer Ferdinandus *II.* ward auch endlich durch dieſe Vorſtellungen und emſiges Anhalten, welches ſonderlich der Käyſerliche Beichtvater, der Jeſuit P. Lämmermann, als eine Gewiſſens-Sache unterſtützte, dahin gebracht, daß er ſich entſchloß, wegen Reſtitution der geiſtlichen Güter gewiſſe Verordnung zu machen, jedoch aber zuförderſt der Catholiſchen Churfürſten, und anderer Geiſt- und Weltlichen Stände des Römiſchen Reichs Gutachten darüber zu erfordern, ob es rathſam, bey dieſen ohnedem beſchwerlichen Zeiten dieſe Reſtitution durch gentliche Anſchlagung eines Mandats zu urgiren und anzubefehlen, da zumahl dergleichen Edicta bißher von keinem Käyſer nicht ergangen wären. Der mehrere Theil der Römiſchcatholiſchen Biſt fanden ſolches nicht rathſam, weil es mehrere Verbitterung der Gemüther unter den Ständen, auch allerhand Weiterung und Beunruhigung des gantzen Reichs verurſachen dürffte. Etliche dargegen riethen mit aller Macht dazu; die Evangeliſchen Fürſten und Stände aber proteſtireten hierwider, und ſtelleten die daraus beſorgliche gefährliche Suiten vor. Gleichwohl drungen diejenigen, ſo vor dieſe Sache waren, mit ihrer Meinung wider die mehreſten Stimmen durch, alſo daß

daß darauf ein sonderbahres Edict wegen Restitution der geistlichen Güter abgefaßt, publiciret, und hin und wieder im Römischen Reich, und unter andern auch am 5 May zu Halle öffentlich angeschlagen wurde.

No. 129.

Kayſers Ferdinandi II. Edict in puncto Religionis, und die Reſtitution derer Geiſtlichen Güter betreffend, de d. 6 Mart. Ao. 1629.

Wir Ferdinand der Ander, von Gottes Gnaden, erwehlter Römischer Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien, und Slavonien ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgund, zu Braband, zu Steyer, zu Kärndten, zu Crain, zu Lützenburg, zu Wirtemberg, Ober- und Nieder-Schleſien, Fürſt zu Schwaben, Marggraff des Römiſchen Reichs zu Mähren, Ober- und Nieder-Laußnitz, gefürſter Graff zu Habſpurg, zu Tyrol, zu Pfürd, zu Kyburg, und zu Görtz, Landgraff in Elſaß, Herr auf der Windischen Marck, zu Portenau und zu Salins ꝛc. Entbieten *N.* allen und jeden Chur-Fürſten, Fürſten, Geiſtlichen und Weltlichen, Prälaten, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Land-Voigten, Hauptleuten, Vitzdomen, Voigten, Pflegern, Verweſern, Ambtleuten, Land-Richtern, Schultheiſſen, Burgermeiſtern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, und ſonſt allen andern, unſern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stand, oder Weſen die ſeynd, unſer Freundſchafft, Gnad und alles gute. Und ſetzen auſſer Zweiffel E. L. L. A. A. und euch, auch männiglich werde mehr dann zu viel wiſſend und bekannt ſeyn, in was ſchädliche Mißhelligkeit und Zerrüttung unſer geliebtes Vaterland Teutſcher Nation nun eine lange Zeit hero geſchwebt, deſſen Mißtrauen und hochgefährlicher Trennung Anfang und Brunnenquell urſprünglich zwar die leidige Spaltung in der Religion geweſen, und noch iſt, nach derſelben aber dieſes vornehmlich, daß gegen dem Religion- und Land-Frieden, ſo vornehmlich deswegen aufgerichtet, damit die Stände beyder Religionen ſolchem Frieden gemäß einträchtig ſich gegen einander verhalten, auch kein Theil dem andern an ſeinen Rechten, Gütern, Land und Leuten keinen Eingriff, Schaden, oder Nachtheil zufügen ſollen, nicht allein unterſchiedliche *Spolia*, und andere hochſtſchädliche *Attentata* verübet, ſondern auch noch darzu unter allerhand geſuchtem Schein, und durch hochſchädliches *Diſputat* über dem Religion-Frieden ſelbſten, gleichſam derſelbe in ſeinem Jnhalt denjenigen, ſo dargegen gehandelt, zu ſtatten kommen thäte, juſtificiret, und vertheidigt werden wollen. Aus welchen dann erfolget, nachdeme die *Turbatores* etliche Urtheil verlohren, auch ihrer unrechtmäßiger Eingriff halber noch fernere Verluſts ſich beſorgen müſſen, daß man zuletzt eines Theils gegen dem klaren Jnhalt des Religion-Friedens ſelbſt, als auch anderer des Heiligen Reichs-Abſchied, keinen Richter mehr leiden, ſondern den andern Theil zu einem neuen Vertrag, und daß ſich derſelbe unter dem Schein einer *Compoſition*, alles Ausſpruchs gäntzlichen begeben möchte, zwingen wollen, auch zu Behauptung ſolches unrechtmäßigen Intents anfänglich allerhand verborgene Jntelligenzen, heimliche Verbündnüß, unterſchiedliche Correſpondenzen, und zuletzt eine öffentliche Union, dann als dieſelbe durch die entſtandene Bohemiſche Rebellion ein erwünſchten Vortheil erlangt zu haben vermeint, ihr Vorhaben durch zu bringen, noch weitere *Confœderationes* und Bündnüſſen mit in- und außländiſchen Herrſchafften und Communen, ja des Erbfeinds Chriſtlichen Nahmens ſelbſt Einflechtung angeſtellt, bis endlich durch ſolche *Machinationes* das gantze Vaterland in eine Flamme und ſolchen Zuſtand, darinnen es noch *hodie* mit höchſten Seufftzen und Wehklagen der nothleydenden armen Unterthanen ſich befindet, gebracht worden. Ob nun zwar dieſes Unheil ſo wohl unſere löbliche Vorfahren am Reich, als auch viel friedliebende Stände, und darunter vornehmlich des Heiligen Reichs Churfürſten zeitlichen vorgeſehen, und ihres Theils gern remediren wollen, alsdann noch Ao. 1559. als man erſtlich über, und wider den Religion-Frieden, eine vermeinte Klag einzuwenden tentiret, weyland unſers Vorfahren und Anherrn Kayſers Ferdinandi Liebden dieſelbe Klagen an das Kayſerliche Cammer-Gericht remittirt, darüber aber die Proteſtirende damaln die Cammer geflohen, und die *Deciſion* von gedachtes unſers Anherrn Kayſers Ferdinandi Liebden ſelbſt begehrt, mit dieſem Anerbieten, daß etliche darunter ſo lauter und klar, daß ſie einiger weitern Ausführung nicht bedürffig, ſondern allein aus den ſchlechten Worten des Religion-Friedens decidirt werden möchten, in maſſen eine ſolche General-*Deciſion* auf folgenden Reichs-Tagen, und ſonderlich noch Ao. 1594. geſucht, alsdann auch damaln des Adminiſtratoris der Chur-Sachſen Hertzog Friedrich Wilhelms Liebden ſolche *Deciſion* zu beſſerer *Præparation* deſſelben Reichs-Tag proponiren laſſen: So iſt doch wegen gefährlicher Türcken-Kriege, und anderer verlängten Expeditionen, die *Deciſion* differirt worden: nichts deſto weniger aber haben höchſtermeldte unſere löbliche Vorfahren hierzwiſchen nicht unterlaſſen den bedrängten,

bedrängten, ſo bey denſelben um die Juſtitz angehalten, ihrem Kayſerlichen Ambt gemäß, ſo wohl an ihrem Kayſerlichen Hoff, als dem Cammer-Gericht zu Speyer, nach Inhalt des Religions-Friedens, und der allgemeinen Rechten, dieſelbe zu ertheilen, biß endlich Ao 1613. diejenige, ſo ſich Correſpondirende genennt, nicht allein ſolcher rechtmäßigen, und in dem Paſſauiſchen Vertrag ſo wohl, als auch in dem Religion-Frieden ſelbſt ausdrücklich fundirten Proceß an dem Kayſerlichen Hoff- und Cammer-Gericht, neben Uberreichung neuer *Gravaminum*, ſich beſchwert, ſondern auch die hiebevor aus obbeſchrieben, ſelbſt vorgeſchlagene Kayſerliche *Deciſion*, weiter nicht zulaſſen wollen, ſondern auf einen neuen *Modum* eines gütlichen Vergleichs, ſo noch auf demſelben Reichs-Tag vorgenommen werden ſollen, gedrungen, und als ſie damahls mit ſolcher vorgeſchützten *Compoſition* nicht fortkommen mögen, haben ſie dennoch nit unterlaſſen, wegen eines abſonderlichen *Compoſition*-Tag ſtarck in unſers Vettern und Vattern, weyland Kayſers *Matthiæ* Liebd. zu dringen, welche ſich auch, damit ihre Liebd. nichtes, ſo zu Wiederbringung guten Verſtands unter den Ständen dienen möchte, an ihrem Theil erwinden lieſſen, einen *Compoſition*-Tag endlich nicht zu wieder ſeyn laſſen. Als ſie aber der Catholiſchen Ständen rechtmäßige Beſchwer, ſo ſie bey ſolchem Mittel gehabt, in Erwegung gezogen, weiln ſie von dem Religion-Frieden nit könten noch wolten abweichen, und daher von ihren Rechten *tranſigendo* gegen Inhalt des Religion-Friedens ſich nicht wüſten einzulaſſen, und der Urſachen halber alle Handlung nicht allein vergeblich, ſondern allein zu mehrer Verbitterung ausſchlagen würden; Als haben ſie ſolchen Weg als ein deſperirtes Mittel fallen laſſen: Wie dann eines Theils die Proteſtirende Stände ſelbſt erkennt, daß mit denſelben ohne Einwilligung des Catholiſchen Theils ſchwerlich zu gelangen. Dannenhero bald nach obgedachtem Reichs-Tag Ao. 1613. neben den Catholiſchen auch des Churfürſten von Sachſen, und Landgraff von Heſſen-Darmſtadt Liebd. Liebd. unſers Vorfahren Kayſers *Matthiæ* Liebd. wohlmeynend gerathen, daß ihre Lbd. obbemeldten *Gravaminibus* aus Kayſerl. Ambt, ihrer Vorfahren am Reich Röm. Kayſer Exempel zu folg, nach Inhalt der Reichs-Conſtitutionen, ihre Erledigung geben ſollen, wie dann darüber erſtgedachtes Churfürſten von Sachſen Liebd. das folgende 1614 Jahr den 5 Martii in ihren Schreiben weiter erinnert, die Nieder-Sächſiſche Cräyß-Stände von der *Conjunctur* mit den Correſpondirenden neben andern aus dieſem Fundament abzumahnen, weil Ihre Kayſerliche Majeſtät im Werck ſeyn, die *Gravamina* förderlich zu erledigen. Wann wir dann unſers Kayſ. Ambts ermeſſen, nicht allein wie wir des H. R. Reichs Widerwärtigen begegnen, und ehegedachtes Reich wiederum zu Ruhe ſtellen, ſondern auch zugleich, damit durch ungleiche Auslegung und Deutungen des Religion-Friedens die Reichs-Stände nit weiter untereinander in Zwietracht und Mißhelligkeit gerathen, embſiglich vorzuſehen, auch der Urſachen halben von dem Churfürſtlichen *Convent* zu Mühlhauſen unterthänigſt, aus treuer Vorſorge vor des H. Reichs Wohlſtand, erſucht worden, die allergnädigſte Verfügung zu thun, damit zu Aufrichtung guten beſtändigen Vertrauens die zum öfftern von den Ständen eingebrachte und geklagte *Gravamina*, nach Inhalt der Reichs Conſtitutionen, auch Religion- und *Prophan*-Friedens, ſo weit und viel darinnen ſubmittirt, erörtert, und kein Standt demſelben zu wieder beleidiget und beſchweret bleibe; Als haben wir ſolche unſerm Kayſ. Ambt anhangende Erklärung und Reſolution, dem Religion- und *Prophan*-Frieden gemäß, auch nach Inhalt der Reichs-Abſchieden, vornehmlich *de* Ao. 1566. länger nicht ſollen noch wollen anſtehen laſſen, bevorab, demnach uns nicht allein vorgetragen worden, welcher geſtalt auf mehr-beſagtem Reichs-Tag Ao. 1613. die Proteſtirende ſelbſt bekennet, daß die *Gravamina* nicht neu, ſondern hiebevorn offtermahls geklagt, diejenige auch, ſo darbey intereßiret zu ſeyn vermeynen möchten, gnugſam allbereit darüber gehört worden, ſondern auch ſchon längſt Ao. 1576. erſtgemeldte Proteſtirende Stände in ihrem, unſerm Vorfahren Kayſers Maximiliani Liebd. überreichtem Suppliciren, um Erledigung unſer *Gravaminum* mit gutem Grund ſelbſt klärlich angedeutet, daß unnoth ſey, auf des einen oder andern Theil Bewilligung zu ſehen oder zu warten, ſondern der Kayſerl. Majeſtät, als dem Oberhaupt, und Handhaber aller Ordnung und Geſetze, auch Beſchirmer und Beſchützer der Bedrängten, alle vollkommene Gewalt und Macht zuſtehe, Ihr Kayſerliches Ambt zu interponiren, und was zu Fortpflanzung gemeiner Wohlfahrt und Abſchaffung alles ſchädlichen Mißverſtandes und Unheils im Römiſchen Reich erſprießlich ſeyn mag, und obrigen Reichs-Satzungen gemäß iſt, zu verordnen. Welches Ao. 1559. erſtgemeldte Proteſtirende, wie auch oben angezogen, mit dieſem Anhang an offtgedachtes unſers Ahnherrn Kayſers Ferdinandi Liebden mit ſolchen *Formalibus* gelangen laſſen, daß es um die *Gravamina* alſo beſchaffen, daß dieſelbe (als ſich ſolches in Wahrheit befindet,) aus den klaren Worten der Reichs-Conſtitution, und des Religion-Friedens, decidiret werden können und ſollen. Ob uns nun zwar nichts liebers geweſen, als allen ſolchen *Gravaminibus* durch unſere Kayſerliche Reſolution ihre abhelffliche Maß zu geben, ſo haben wir doch fürnehmlich darauf geſehen, wie wir auch deſſen von dem Churfürſtlichen

Collegio erinnert, diejenige zu erörtern, darüber der Submißion halber der wenigste Zweiffel nicht vorfallen möchte, als diejenige *Gravamina* seyn, so auch ohne alle Submißion in dem klaren Buchstaben des Religion-Friedens bestehen, und an deren Resolution zu Wiederbringung eines durchgehenden Friedens am meisten und höchsten gelegen, darbey wir dann nicht unterlassen wollen, auch dem übrigen nachzudencken, und bey erster Gelegenheit uns ebenmäßig, damit sich niemand ferner zu beschweren Ursach habe, zu resolviren.

Diesem nach, und damit wir zu dem Werck selbst schreiten, befinden wir erstlich, daß, dem Religion-Frieden und vorigen dießfalls gantz nicht auffgehobenen Reichs-Satzungen zuwider, in ein gantz unnöthig *Disputat* gezogen, und dardurch der jetzige Ubelstand im Heil. Röm. Reich nicht wenig verursacht worden, ob auch diejenige Stifftungen, Klöster und Prälaturen, so unter der Fürsten und Stände Gebiet und Botmäßigkeit gelegen, unter dem Religion-Frieden begriffen, diejenigen, welchen die Landes-Fürstliche und sonst Territorial-Obrigkeit zustehet, Macht gehabt, oder noch haben, solche einzuziehen, zu reformiren, oder in andere Wege zu milden Gaben, oder sonsten, ihrem Gefallen nach, zu verwenden.

Daß nun solches nicht seyn solle, den Obrigkeiten auch dergleichen Eingriff in die geistliche Güter, ob die zwar dem H. R. Reich nicht ohne Mittel unterworffen, nicht gebühre, davon besagt der Religion-Frieden klar und ausdrücklich in §. Dargegen ꝛc. daß die Augspurgische Confeßions-Verwandte die andere des H. Reichs Stände der alten Religion geistlich oder weltlich, samt und mit ihren Capituln, und andern geistliche Stands, auch ungeachtet, ob und wohin sie ihre Residentzen verrucket hätten, bey ihrer Religion, Glauben, Kirchen-Gebräuchen, Ordnung und Ceremonien, auch ihren Heimlichkeiten, Gütern, liegenden und fahrenden, Landen, Leuten, Herrschafften, Obrigkeit, Herrlichkeiten und Gerechtigkeit, Renten, Zinsen, Zehenden unbeschwert bleiben, und sie derselben friedlich und ruhiglich gebrauchen, genieſſen, unweigerlich folgen lassen, und getreulich darzu verholffen seyn, auch mit der That oder sonst in ungutem gegen dieselbe nichts vornehmen, sondern in alle Weg nach laut und Ausweisung Heil. Reichs Rechten, Ordnung, Abschieden, und auffgerichten Land-Friedens jeder sich gegen dem andern an gebührenden ordentlichen Rechten begnügen lassen, alles bey Fürstlichen Ehren, wahren Worten, und Vermeydung der Pön, in dem auffgerichteten Land-Frieden begriffen. Daß nun die Worte, und andern geistlichen Standes, nicht auf solche Stifft und Klöster, so dem Reich *immediatè* unterworffen, und Reichs-Stände seynd, besonders auf diejenige, so in ihrer der Augspurgischen Confeßions-Verwandten *Territorio* oder Gebieth gelegen, zu verstehen seyn, das weisen nicht allein die Reichs-*Acta* und *Protocolla*, welche über diesem Punckten im Fürsten-Rath gehalten worden, darinnen alles dasjenige, was in diesem *Paragrapho*, (von Geistlichen und ihren Stifften,) unter einen *Periodum* gesetzt, gar unterschiedlich, und *in specie* anfangs von denen Geistlichen, so Reichs-Stände, darnach von denen, so nicht Reichs-Stände, und in anderer *Territorio* gelegen, disponirt und ausgedruckt wird: sondern es giebt auch der *Contexte* selber zu verstehen, daß den Geistlichen, so ihre Residentzen verrückt, eben so wohl, als wann sie sich derselben noch befinden thäten, ihre Renten und Einkommen aus der andern *Territorio* und Gebieth folgen sollen. Allermeist aber so ist solches hernach aus dem §. Darnach auch ꝛc. vollend klärlich abzunehmen, indeme darinnen die geistliche Jurisdiction wider die Augspurgische Confeßions-Verwandten mit diesem ausdrücklichen Vorbehalt suspendirt wird, daß solche *Suspension* den geistlichen Churfürsten, Fürsten und Ständen, Collegien, Klöstern und Ordens-Leuthen, an ihren Renten, Gült, Zinß und Zehenden, weltlichen Lehenschafften, auch andern Rechten und Gerechtigkeiten, wie obstehet, nehmlich in vorangezogenem §. Dagegen ꝛc. unvergreifflich seyn soll: Sintemahl in diesen Worten diejenige Geistliche, so Reichs-Stände, als Collegia, Klöster und Ordens-Leute, von denen allen eben dis, was von Reichs-Ständen hier, und oben vermeldt worden, *in specie* gesetzt und wiederhohlt wird, als denen diese Satzung so wohl von der mittelbahren, als unmittelbahren geistlichen Gütern, Renten und Zinsen dem Reichs-Abschied Ao. 1545. §. Und mit ꝛc. *& sequentibus*, allerdings correspondirt, welcher, als auch andere vorgehende Reichs-Abschied, so in dem Religion-Frieden nicht *expressè* verändert, noch in seiner würcklichen Krafft unwidersprechlich verbleibet. So ist auch zum andern solches im §. Dieweil aber ꝛc. noch mehr zu befinden. Dann in demselben wird versehen, daß diejenige Stifft und Klöster, welche nicht den Reichs-Ständen zugehörig, und deren Possession die Geistlichen zur Zeit des Passauischen Vertrags, oder bis dahin, nicht gehabt, sondern von den Augspurgischen Confeßions-verwandten Ständen noch mehr vor dem Passauischen Vertrag eingezogen worden, ihnen, den Augspurgischen Confeßions-Verwandten, verbleiben, und derowegen weiter nicht mehr sollen angefochten werden. Weiln nun hie diejenigen Stiffter und Klöster, so dem Römischen Reich ohne alle Mittel unterworffen, von denjenigen, so in der andern *Territorio* gelegen, und

und alſo nicht unmittelbahre Stände ſeynd, abgeſondert und diſponiret wird, daß es mit ſolchen mittelbahren Stifft und Klöſtern bey der Ordnung, die ein jeder Stand vor dem Paſſauiſchen Vertrag mit ſolchen eingezogenen und verwendten Gütern gemacht, gelaſſen, und dieſelbe Stände weder in- noch auſſerhalb Rechtens ſolcher Güter halben nit beſprochen, noch angefochten werden ſollen. So ſchleuſt ſichs unwiderſprechlich, daß diejenigen mittelbahre Stifft und Klöſter, ſo nicht vor dem Paſſauiſchen Vertrag, beſonders hernach erſt, und ſeither dem Religion-Frieden eingezogen, ausgenommen, und den Augſpurgiſchen Confeßions-Verwandten daran gar kein Recht, dieſelbe zu reformiren oder einzuziehen eingeraumt, ſondern daß ſolches nicht zugelaſſen, und, da dergleichen geſchehen, den beleidigten Theilen ihre Rechte und Gerechtigkeiten vorzuwenden unbenommen. Welches zum dritten auch daher erſcheint, daß im Religion-Frieden nirgends zu befinden, daß die Augſpurgiſche Confeßions-Verwandten einige Stifft und Klöſter hinfort mehr einziehen dörffen, ſondern, wie gedacht, vielmehr das Widerſpiel, alſo gar, daß, wann gleich ſolches nicht ausdrücklichen darinnen wär verbotten worden, es dennoch, weils nicht *expreſſe* zugelaſſen, nach der *Diſpoſition* der allgemeinen geiſt- und weltlichen Rechten, auch des gemeinen Land-Friedens zu urtheilen wäre, vermöge deſſen niemand gebühret, einem andern das ſeinige zu entwehren, weniger dergleichen geiſtlichen Geſtifft und Güter zu verändern, (welche zumahl *divini Juris*, und allein Gott und der Kirchen, nach Inhalt ihrer *Fundation*, zugehören,) und deswegen in erſtgedachtem §. Dieweil aber ꝛc. daß ſie den Ständen, ob dieſelbe Güter zwar unter ihrer Botmäßigkeit gelegen, nicht zuſtändig ſeyn, ausdrücklich vorbehalten worden, darum auch die Augſpurgiſche Confeßions-Verwandten ſich in dem Religion-Frieden *expreſſè* verwahren laſſen, daß ſie vor diejenigen mittelbahre geiſtlichen Güter, ſo ſie ſchon eingezogen, nicht mehr Redt noch Antwort geben dörffen. Und irret nicht, daß im Religion-Frieden, im §. Und damit ꝛc. geſetzt, daß die Augſpurgiſche Confeßions-verwandte Stände bey ihrem Glauben, Ceremonien und Kirchen-Ordnung, ſo ſie in ihren Fürſtenthumben, Landen und Herrſchafften auffgericht, oder noch auffrichten möchten, ungehindert ſeyn und bleiben ſollen, daraus etliche zu ſchlieſſen vermeynen, daß ſie die darin gelegene Klöſter auch zu reformiren Macht haben. Denn obwohl dergleichen Klöſter in den weltlichen zugelaſſenen Schuldigkeiten ihren gebührenden Reſpect dahin tragen, ſo haben ſie doch in den Fundationen und geiſtlichen Dingen mit den Landen und Herrſchafften nichts zu thun, ſondern, wie vorgedacht, hören ſie Gott, und der Kirchen zu: Daher ſie dann von weltlichem Gebieth und Regiment dißfalls *exemt* und frey ſeyn. Es folget auch nicht, weil der Religion-Fried allein zwiſchen Reichs-Ständen auffgericht worden, daß deßwegen dergleichen Ordens-Leuten keine Proceß zuerkennen. Dann, obwohl der Religion-Frieden allein mit den Ständen des Heiligen Römiſchen Reichs auffgericht, ſo können doch ſo gar die Unterthanen in den beſtimmten Fällen ſich deſſelben gebrauchen, und iſt offenbahr, daß die in andern Fürſtenthumen und Landen gelegene Stifft und Klöſter mit den geiſtlichen Reichs-Ständen in den Religion-Frieden begriffen, deſſelben und gemeiner Rechten fähig, auch derohalben eben ſo wohl bey den ihren hand zu haben, hingegen aber, wie obgedacht, an keinem Ort zu finden, daß die Augſpurgiſche Confeßions-Verwandte ihnen den Geiſtlichen etwas weiter an ihren Gütern einziehen ſollen, oder mögen

Nicht weniger iſt nunmehr Reichskündig, daß etliche Proteſtirende Stände gegen den ausdrücklichen Buchſtaben des Religion-Friedens in §. Und nachdem ꝛc. in welchem mit hellen Worten verſehen, wo ein Ertz-Biſchoff, Biſchoff, Prälat, oder ein ander geiſtl. Stands, von unſer alten Religion abtretten würde, daß derſelbe ſein Ertz-Biſtthum, Prälatur und Beneficia, auch damit alle Früchte und Einkommen, ſo er davon gehabt, alsbald ohne einige Widerung und Verzug, jedoch ſeiner Ehren unnachtheilig, verlaſſen, auch den Capituln, und denen es von gemeinen Rechten, oder der Kirchen- und Stiffts-Gewohnheiten zugehöret, eine Perſon, der alten Religion verwandt, zu wehlen und zu ordnen zugelaſſen ſeyn, welche auch ſambt der geiſtlichen Capituln und andern Kirchen, bey der Kirchen- und Stiffts-Fundationen, Electionen, Präſentationen, Confirmationen, alten Herkommen, Gerechtigkeiten und Gütern, liegend und fahrend, unverhindert und friedlich gelaſſen werden ſollen ꝛc. Dennoch ſich unterſtanden, nicht allein nachdem ſie von der Catholiſchen Religion abgetretten, ihre Biſthümer, Prälaturen und Präbenden zu behalten, ſondern auch diejenige, welche damit nicht verſehen geweſen, nach ſolchen Biſthumen und Prälaturen zu trachten, unter dieſem vorgegebenen Schein und Vorwand, gleichſam dieſer *Paragraphus*, welcher ihnen allzu helle in die Augen geſchienen, ein Theil des Religion-Friedens ſey, darinn ſie auch niemahlen verwilliget, ſondern vielmehr dargegen zum öfftern proteſtiret: Dahero wir dann, was es mit ſolchem *Paragrapho*, den man in gemein den geiſtlichen Vorbehalt zu nennen pflegt, vor eine eigenthe Beſchaffenheit habe, und wie ſolcher in den Religion-Frieden kommen, (ob uns gar der Buchſtab des Religion-Friedens gnungſam ſeyn ſollen) uns aus den Reichs-

Acten fleißig informiren lassen, aus welchen wir dann befinden, so viel die angezogene *Contradiction* und Nichteinwilligung der Protestirenden anlangt, daß gleichwohl der so offt gemeldte Religion-Frieden in seinem Inhalt ein anders, und dieses mit sich bringe, daß derselbe mit der sämbtlichen Churfürsten und Stände beyder Theile Religionen Rath und gutem Willen gemacht und beschlossen, auch also vollnzogen, und darbey mit Eyd betheuerlichen Worten von allen Ständen zugesagt und versprochen worden, daß man allen und jeden seinen Puncten, Clausuln und Articuln stät, fest, unverbrüchlich gehalten, und demselben im geringsten nit zuwider noch entgegen gelebt werden solle. Wir und unsere Vorfahren seyn auch in unserer Wahl- und Crönungs-Capitulation auf solchen Religion-Frieden, und dessen Inhalt und Begriff, ohne einige Ausnahm und Vorbehalt gewiesen worden, zu welchem uns des H. Reichs Churfürsten nicht also ohne Vorbehalt und Unterschied verbunden haben würden, da in solchem Religions-Frieden ichtwas zu finden, zu dessen Haltung wir nicht obligirt seyn sollen.

Neben deme so weisen die Reichs-*Acta* und *Protocolla*, so über der Behandlung dieses Friedens in unserer Reichs-Cantzley vorhanden, daß zwar anfangs zwischen den Cathol. und Augspurgischen Confeßions-Verwandten über diesen Puncten eine große Discrepantz gewesen, und die Augspurgischen Confeßions-Verwandten in solchen Vorbehalt nit einwilligen wollen, als aber dagegen die Catholischen von demselbigen nicht weichen, und eher lieber den Religion-Frieden miteinander fahren lassen wollen, auch darauf unser geliebter Vorfahr Kayser Ferdinand seel. Andenckens viel wichtige und treffliche Ursachen den Augspurgischen Confeßions-Verwandten vorhalten lassen, welche sie auch nicht widerlegen können, geben mehrgedachte Reichs-Tags An. 1555 glaubwürdige *Original-Acta* und *Protocolla* zu vernehmen, was massen der abwesenden Augspurgischen Confeßions-verwandten Churfürsten und Ständen Botschafften zu ihren Principaln einen *Regreß* gesucht, der ihnen auch auf 10. Tag lang gewilliget, nach welchen sie den 20. Septembr. ihrer Herren Erklärung hierüber eingebracht, und als ihre Liebden und die Räthe nicht weichen wollen, lezlich bey solchem Vorbehalt, mit diesen ausdrücklichen Worten, daß sie hierinnen endlich Ihr. Kayserl. Majest. keine Form oder Maß zu setzen wüsten, verbleiben lassen. Worauf sie dann selbsten etliche *Clausulas*, welche sie in diesem geistlichen Vorbehalt zu scharff zu seyn bedungt, zu lindern, auch andere Correcturen denselben einzurücken geberthen, als insonderheit da beyde Theile sich miteinander nicht vergleichen können, und denjenigen, so solcher gestalt von den Stifften treten müssen, es an ihren Ehren unschädlich seyn, auch dieser Vorbehalt künfftige Vergleichung der Religion nicht präjudiciren solte, welches ihnen dann von Ihrer Liebden, um gemeines Friedens willen, und damit derselbige sich nicht zerschlagen möchte, bewilliget worden. Darauf dieser Vorbehalt in dem Religion-Frieden, eben auf die Form und Weise, wie er itzt darinnen stehet, gebracht, und folgends den 25 Septembr. mit dem Religion-Frieden ohne einig Widersprechen publicirt, so wohl dem Kayserl. Cammer-Gericht darnach hinfort zu judiciren insinuiret und anbefohlen worden. Ob dann wohl des folgenden Jahrs als An. 1556. wie auch hernach in An. 1557. und 1559 dargegen protestiret werden wollen, ist es doch bey dem Religion-Frieden, als einer allbereit geschlossenen, und mit Eyds-Schwur bekräfftigten Fundamental-Gesetz und Ordnung, durch welche auch der Catholische Theil allbereit ein *Jus acquisitum*, so ihnen nicht mehr entzogen werden können, erhalten, allerdings verblieben, wie dann auf solche *Protestationes*, und der Augspurgischen Confeßions-Verwandten Bitten und Suchen, mehr hochgedachtes unsers Vorfahren Kayserս Ferdinandi Liebden in unterschiedlichen Decreten, daß sie aus dem geschlossenen Religion-Frieden nicht mehr schreiten könten, mehrmahls bescheiden lassen. Als auch nach Ihrer Liebden Todesfall Kayserս Maximiliani löblicher Gedächtnüß auf dem Reichs-Tag An. 1566. um Caßirung dieses Puncts von den Augspurgischen Confeßions-verwandten Ständen angelangt worden, haben Ihre Liebden darzu sich so wenig, als vorgemeldter Kayser Ferdinand, verstehen können. Sodann unser vielgeliebter Herr Vetter Kayser Rudolphs Liebden in Gott ruhend sich An. 1599. den 27 Julii, gegen die drey Weltliche Churfürsten, als sie abermahls diesen Vorbehalt angefochten, sich gantz Kayserlich dem Exempel ihrer Vorfahren gemäß erkläret, daß sie in dem Religion-Frieden, und dessen Begriff keinen Unterscheid machen könten, und also auch den Artickul des geistlichen Vorbehalts unter andern für ein Articul und Theil des Religion-Friedens halten, und aus folgenden Ursachen halten müssen, daß nehmlich auf diese gantze Verfassung, nichts davon ausgeschlossen, Ihre Kayserl. Majestät einen leiblichen Eyd geschwohren haben, der auch eben dieses alles Ihrer Kayserl. Majestät bey Ihrer Majest. Königlichen Wahl, durch des Heil. Reichs Churfürsten selbst ohne einige Ausnahm und *Reservation* vorgehalten worden sey, dabey es Ihro Kayserl. Majestät nunmehr Pflichten halber billich auch verbleiben liessen, dahero dann auch die supplicirenden Chur- und Fürsten vernünfftiglich abnehmen könten, wie wenig Ihr. Kayserl. Majest. hab gebühren wollen, dasjenige, was in beyden Stifften, Cölln und

und Straßburg, dieſem Vorbehalt zuwider iſt vorgenommen worden, gut zu heiſſen, und daß es auch zu den erfolgten That-Handlungen und Weitläufftigkeiten nimmermehr kommen wäre, da man ſich beyderſeits des Religion-Friedens hätte erinnern, und demſelben geſtracks nachgehen wollen. Aus welchem allem wir dann um ſo vielmehr billigmäßige Urſach haben, dieſen unſerer Vorfahren rechtmäßigen wohlbedachten *Reſolutionibus* und *Decretis* nachzuſetzen, jemehr wir, auf was ſtattlichen feſten Grund dieſelbe beſtehen, aus den vorgangenen *Actis* und dem klaren Buchſtaben des Religion-Friedens uns berichten laſſen. Dagegen auch die Proteſtirende mit Beſtand nicht fürwenden können, daß dieſer Vorbehalt ihren Ehren und Gewiſſen hinderlich oder beſchwerlich ſey, dann der Ehren halben ſie in dem Vorbehalt ſelbſt ſich ſchon verwahret, des Gewiſſens halben aber noch vielmehr, weil keines Theils Religion mitbringt, oder ihre Religion darauf fundirt iſt, daß ein jeder, der derſelben zugethan, müſte ein Ertz-Stifft oder *Præbenda* haben, auch die Catholiſche Geiſtliche, ſo aber noch nicht in hoher Weyhe, wann ſie ſich in den Eheſtand begeben, ſolche Stifft und Präbenden ohne einigen Nachtheil ihrer Ehren, weil ſie zu Geiſtlichen höhern Aemtern nicht mehr qualificirt ſeyn, ſelbſt verlaſſen müſſen.

Alsdann auch die dem geiſtlichen Vorbehalt inſerirte Wörter, welcher ſich aber beyder Religion Stände nicht haben vergleichen können, gegen ſo klare Zuſag, und eydliche Verbündnüß der Stände beyderſeits Religionen über den gantzen Inhalt des Religion-Friedens nichts irren können, ſintemahl eben darum, weil beyde Theile ſich in dieſem Puncte nicht vergleichen könten, ſie ſolchen zu Kayſer Ferdinand Liebden Ausſchlag geſetzt, und alſo Se. Lbd. denſelben geben, und ſie hierüber der Kayſerl. Majeſt. ſich ſubmittiret, iſt ein ſolcher dem Religion-Frieden einverleibt, auch als eine gemeine Reichs-Conſtitution und Ordnung von den ſämbtlichen Ständen des Reichs bekräfftiget und publicirt, wie dann ermeldter Conſens und Approbation aus der Subſcription und Verſiegelung des Religion-Friedens, auch als obangezogener der Proteſtirenden Ständen gnungſam dargethan wird, und ſich mit Fugen weiter nicht läſt diſputiren.

Wann auch endlich und zum dritten wiederum auf die Bahn gebracht werden will, (wiewohl dem erſten von uns geſetzten Punckten faſt entgegen, als darinnen man ſo gar den Geiſtlichen, welche keine Reichs-Stände ſeyn, kein *Privilegium Religionis* geſtändig ſeyn wollen,) gleichſam auch die Unterthanen der Reichs-Stände des Religion-Friedens fähig, und dannenhero der Religion halber von ihren Obrigkeiten nicht vertrieben werden könten, obzwar dieſer *Gravaminum* halber die Stände Augſpurgiſcher Confeſſion nicht einig, zu deſſen ihres Vorgebens Beſcheinung ſie auch den §. Wo aber ꝛc. ꝛc. anziehen, in welchem diſponirt, da ein Unterthan der Religion wegen an andere Orte ziehen, und ſich nieder thun wolte, demſelben ſolcher Ab- und Zuzug, auch Verkauffung ſeiner Güter, gegen ziemlichen Abtrag der Leib-Eygenſchafft und Nachſteuer, unverhinderlich zugelaſſen werden ſolle. Als auch, daß ſie abſonderlich hierüber der Unterthanen halben, ſo unter den Geiſtlichen geſeſſen, und damahln das *Exercitium* Augſpurgiſcher Confeſſion hergebracht, von mehrhöchſtgedachten Unſers Anherrn, Kayſers Ferdinandi Liebden, ein *Decret* eben bey Schlieſſung des Reichs-Tages An. 1555. erhalten haben ſollen, inzwiſchen der Religion-Friede dahin declariret, daß ſolche Unterthanen bey ihrem Glauben von der geiſtlichen Obrigkeit unverhindert gelaſſen werden ſollen. Als haben wir gleichfalls über dieſen Punckten, (ob derſelbe zwar aus dem Religion-Frieden, für ſich ſelbſt in dem §. Und damit ꝛc. Item §. Dagegen ſollen ꝛc. gantz klar erſcheinet, in welchen den unmittelbahren Ständen ihren Glauben, Kirchen-Gebräuch, Ordnung und Ceremonien anzuſtellen erlaubt, auch daß ſie in demſelben von niemands verhindert werden ſollen, ernſtlich geboten,) mit allem Fleiß die *Acta* des Reichs-Tags An. 1555. unter dem Religion-Frieden überſehen, und uns daraus umſtändlich berichten laſſen, was dieſes Punckten halben vorgelauffen, aus welchem wir dann befinden, daß zwar anfangs groſſer Streit hierüber vorgefallen, und die Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandte ſtarck darauf gedrungen, daß der andern Stände Unterthanen gleichfalls die Augſpurgiſche Confeſſion möchte frey gelaſſen, und deswegen eine ſonderbahre *Clauſula* in Religion-Fried gebracht werden; Es haben aber die Catholiſche daſſelbe keineswegs eingehen wollen, ſondern dargegen angezogen, daß ſolches zu lauterm Aufruhr, Ungehorſam und Unwillen zwiſchen Herrſchafften und Unterthanen Urſach geben, und weil ſie den andern Ständen nicht vorſchreiben, wie ſie es mit ihren Unterthanen halten ſollen, ſo wäre es unbillich, daß ſie dißfalls den Catholiſchen Geſetz und Ordnung geben wolten, ſie die Catholiſchen gedächten ihre Seele ſo wohl als andere zu verſorgen, und könten derowegen nicht gedulten, daß ihren Unterthanen Raum und Luſt gegeben würde, einer andern Religion, als ſie ſelber wären, anzuhangen, welches ihnen auch mehr wohlbeſagter unſer eundlicher geliebter Anherr Kayſer Ferdinand Liebden mit mehrerem ſtattlich und weglich zu Gemüth führen laſſen, mit dem ausdrücklichen Anhang, daß, wofern die andlung dahin gemeynt ſeyn, daß man auch der Catholiſchen Unterthanen wolte darein

ziehen, es einen kurtzen Weg hätte, und gantz unnöthig wäre, einander länger aufzuhalten, dann einmahl würde ihre Liebden eher alle Handlung zerschlagen lassen. Als aber die Stände Augspurgischer Confeßion nichts desto weniger die Freyheit des Gewissens starck urgiret, haben ihnen die Catholische endlich so weit nachgeben, daß den Unterthanen frey seyn solte, aus dem Land zu ziehen, darauf gemeldte Stände die obgedachte *Clausiel* fallen lassen, und die Sach mit ihrer Liebd. und den Catholischen verglichen, wie sie heut zu Tag im Religion-Frieden stehet, im §. Es soll auch, nemlich: daß kein Stand den andern noch derselben Unterthanen zu seiner Religion dringen, abpracticiren, oder wider ihre Obrigkeit Schutz und Schirm nehmen, noch vertheidigen soll, in keine Weg. Item, wo aber Ihrer Kayserlichen Majestät der Churfürsten, Fürsten und Stände Unterthanen der alten Religion oder Augspurgischen Confeßion anhängig, von solcher ihrer Religion wegen aus unserm, auch der Churfürsten, Fürsten und Ständen des Heil. Reichs Landen, Fürstenthumen, Städten oder Flecken, mit ihren Weib und Kindern an andere Ort ziehen, und sich nieder thun wolten, daß denselben solcher Ab- und Zuzug, auch Verkauffung ihrer Haab und Güter, gegen ziemlichen billichen Abtrag der Leibeigenschafft und Nachsteuer, wie eines jeden Orts von altersher üblich herbracht, und gehalten worden ist, unverhindert männiglichs zugelassen und bewilliget, auch an ihren Ehren und Pflichten allerdings unenthalten seyn solte; Ja man ist in diesen Punckten so behutsam verfahren, daß darüber viel Thädtung vorgangen, bis man endlich die gefreyte Ritterschafft und Städte in solchen Religion-Frieden eingeschlossen, als in §. Und in solchen Frieden ꝛc. zu sehen, dessen es gantz nicht bedürfftig, da alle und jede Unterthanen für sich selbst des *Privilegii Religionis* fähig wären, daraus dann öffentlich erscheint, daß den Unterthanen die Religion nicht frey gelassen, sondern an deroselben statt ein freyer Abzug eingeraumet worden, und wann ihnen den Unterthanen die Religion Inhalts und Vermög des Religion-Friedens frey gelassen, hätte es gar nicht bedürfft, daß die Augspurgische Confeßions-verwandten Stände erst, durch ein sonderlich *Decret*, und dem Religion-Frieden derogirende Erklärung, dasselbige zu wegen zu bringen sich so hefftig bemühet hätten: Demnach aber von diesem *Decreto* nichts im Religion-Frieden stehet, sondern demselben vielmehr zuwider, solches auch dem Cammer-Gericht niemahls insinuirt, noch irgend eine Zeit darauf gesprochen und erkennt, viel weniger *ad usum* gebracht worden, auch ohne Bewilligung der Catholischen Stände, weil es eine *Derogation* des Religion-Friedens ist, so in dem Religion-Frieden selbsten höchlich verboten, nunmehr keine Krafft haben mag, erstgedachte Catholische Stände auch, daß solches jemahls in ordentliche Reichs-Berathschlagung gezogen, viel weniger daß sie darin gewilliget hätten, nichts wissen wollen, deswegen dann unsere löbliche Vorfahren auf vielfältiges Anhalten solches *Decret*, oder dessen Inhalt, dem Religion-Frieden nicht einverleiben, noch der Cammer insinuiren lassen wollen, sondern solches auf sich selbst stehen, entgegen aber den Religion-Frieden in allen seinen Clausuln und Articuln confirmiren, bestättigen und beschwöhren lassen, als hat es hierbey auch billig sein Verbleiben, und können wir auch unsers Theils wegen dieses angezogenen Decrets aus dem Inhalt des Religions-Friedens nicht schreiten. Viel weniger aber mag aus dem §. Wo aber ꝛc. und in demselben gesetzten Wörter sich nieder thun wolten ꝛc. ichtwas beständig gegen dem hellen Buchstaben des Religion-Friedens, und die darüber gepflogene *Acta publica* geschlossen werden, dann in demselben §. allein dieses, wie aus den *Actis* klärlich erscheinet, verordnet und gesetzt wird, wann ein Unterthan sich mit seiner Obrigkeit in der Religion nicht conformiren, sondern viel lieber abziehen wolte, daß ihme solches gegen Entrichtung üblicher Nachsteuer frey stehen, er auch gegen seinen Willen zu der andern Religion nicht gedrungen, noch auch deßwegen seiner Güter verlustig seyn solle.

Aus welchem bißhero ausgeführten, und von uns, nach Inhalt des Religion-Friedens, und anderer des H. Reichs Abschied, Reichs-Handlungen und Actitaten resolvirten dreyen Haupt-Articuln, wir dann hiermit erkennen und erklären Erstlich, daß die Protestirende Stände keine Ursach sich zu beklagen, und vor ein Gravamen anzuziehen, daß der Ordens-Generaln, Aebten, Prälaten, und andern Geistlichen Stands, so dem Reich nicht ohne Mittel unterworffen, da sie wegen ihrer eingezogenen Stifft und Güter, Hospitalien, und andern gottseligen Stifftungen bey uns, oder unserm Kayserlichen Cammer-Gericht, um nothwendige Proceß angehalten, dieselbe ihnen ertheilt, auch darüber gar zu Urtheil und Execution geschritten, sondern daß entgegen die Catholischen Stände sich billich und rechtmäßig beschweret, und solcher *mediat*-Geistlichen angenommen, daß denselben ihre Klöster und geistlichen Güter, deren sie zur Zeit des Passauischen Vertrags oder seithero im Besitz gewesen, gegen den klaren Inhalt des Religion-Friedens eingezogen, ihre Renten und Gülten auffgehalten, sie auch noch darüber, als wann sie des Religion-Friedens gar nicht fähig wären, von allen Rechten und Vindicationen gäntzlich verstossen, die Güter aber zu eigenthümblicher *Occupation* der Obrigkeit, gegen die *Intention* und Meynung der gottseligen *Fundatorn*, als auch gegen den hellen Buchstaben des Religion-Friedens, ausgesetzt werden wolten. Bey

Bey dem andern Articul erkennen wir ebenmäßig, daß die Augspurgische Confeßions-Verwandte kein Ursach einziger Beschwerung, daß ihre Religions-Verwandte, so geistliche Stifft, Bisthümer, und dem Reich unmittelbahre Reichs-Prälaturen innen haben, oder denselben noch nachtrachten, nicht wollen von den Catholischen Ständen für Bischoffen und Prälaten gehalten werden, denselben auch ihre *Session* und Stimmen bey Reichs-Tägen nicht verstatt, noch auch die *Regalia*, und Lehen verliehen werden, da entgegen auf der Catholischen Seiten, Jnhalt des geistlichen Vorbehalts, und nach dessen undisputirlichen Buchstaben diese offenbahre *Gravamina* nicht unbillich geklagt werden, 1.) daß solche von der Cathol. Religion abgewichene geistl. Bischoff und Prälaten, nichts desto weniger bey ihren Bisthumen und Prälaturen verharren, 2.) und aller Rechten und Privilegien, die sie bey der Cathol. Religion gehabt, continuiren, 3.) und für Reichs-Stände solcher Bisthümer und Prälaturen halber gehalten werden sollen. 4.) daß auch diejenige, so der Cathol. Religion nicht seyn, viel weniger sonsten, zu geistl. Stand qualificirt, nichts desto weniger zu solchen Bisthumen und Prälaturen sich eingedrungen, und noch weiter eindringen, 5.) und dardurch den gantzen Catholischen geistlichen Stand neben der Religion endlichen, so viel an ihnen ist, aufzuheben vermeynen.

Als wir dann auch bey dem dritten Punckten etlicher Protestirender Stände angezogene *Gravamina* gantz unerheblich befinden, samt den Cathol. Ständen verweigert seyn solte, in ihrem Gebieth ihre Unterthanen zu ihrer Religion anzuhalten, auch, da sie sich hierinnen nicht accommodiren wollen, gegen das gebührliche Abzug-Geld, und Nachsteuer, ihrem Gefallen nach, dieselbe auszuschaffen, oder auch denselben an frembde Oerter auszulauffen, und andere Predigt, und *Exercitia* zu suchen zu verbiethen, da sie doch dieselben gäntzlich abzuschaffen wohl befugt wären: Hingegen aber ist nach obgesetzter Ausführung gantz augenscheinlich, daß die Catholischen sich billich beschwert befunden, daß ihnen in solchen ihren *Reformationibus* von dem andern Theil Ziel und Maß gegeben werden, auch die Unterthanen zu gäntzlicher *Defection* und Abfall von ihrer Obrigkeit durch diesen Fund sollicitirt und bewegt werden wollen, und ist dieses Gravamen auf dieser der Catholischen Seiten desto stärcker, weil solcher Reformation halber die Augspurgische Confeßions-Verwandten vermeynen wolten, samt disfalls die Cathol. mit ihnen nicht in gleichem Recht begriffen wären, sondern daß ihnen ihre Unterthanen zwar zu reformiren, und die Widerspenstige auszuschaffen erlaubt, auch dis im Werck öffentlich erzeigen, entgegen aber den Catholischen solches nicht gut seyn lassen wollen.

Wann nun hiemit die vornehmste und vordringende *Gravamina*, an welchen vornehmlich der allgemeine Frieden hafftet, als obgemeldt, aus den klaren Worten des Religion-Friedens, Reichs-Constitutionen, und offenen Reichs-Acten überflüßig gnugsam erkläret, und, welcher Theil hierinnen sich zu beschweren, oder nicht Ursach gehabt, ausfündig gemacht: Als befehlen wir hiermit unserm Cammer-Gericht, (wie sie in allen Punckten in Erörterung der Rechts-Sachen über den Religion-Frieden schon hiebevor aus ebenmäßigem Grunde des klaren Religion-Friedens, was wir durch dis unser offentlich Edict erkläret und erörtert haben, gleichfalls solches alles vor Recht befunden) auf diese unsere Erklärung auch ins künfftig ohne weiter Disputiren, wann dergleichen Fäll vorfallen, so in dieser unserer Resolution begriffen, zu judiciren, und Urtheil zu sprechen. Und weil die *Spolia* und *Turbationes*, als auch Occupirung der Stiffter und Prälaturen, gegen den Jnhalt des Religion-Friedens vieler Oerter gantz *notori*, und nicht zu widersprechen, dargegen auch das *Jus*, wie obgemeldt, aus den Worten des Religion-Friedens und andern Reichs-Abschieden ebenfalls undisputirlich, daß also nunmehr in solchen Fällen anderst nicht vonnöthen, als durch würckliche Execution dem bedrängten Theil zu aßistiren, und zu dem Seinigen zu verhelffen: Als seyn wir zu würcklicher Handhabung beydes des Religion- und Prophan-Friedens endlich entschlossen, unsere Kayserl. Commissarios forderlich in das Reich abzuordnen, solche abgewichene, als auch mit Gewalt, oder in andere Weg eingezogene Ertz-Bisthümer, Prälaturen, Klöster, und andere geistl. Güter, Hospitalien und Stifftungen, deren die Cathol. zur Zeit des Passauischen Vertrags, oder seithero in Posseß gewesen, und unrechtmäßig destituirt worden, von den unrechtmäßigen *Detentoribus* abzufordern, und mit tauglichen den Fundationen und Stifftungen gemäß ordentlich beruffenen und qualificirten Personen besetzen zu lassen, und also einem jedwedern zu demjenigen, was ihm gebührt, und darzu er nach Ausweisung viel angezogenen Religion-Friedens befugt, ohne nothwendige Umschweiff und Auffhalt zu verhelffen.

Wir wollen auch dabey nochmahln, nach Jnhalt obgedachten Religion-Friedens, und deren auf denselben besagenden Reichs-Abschieden, vornehmlich deme *de A. 66.* hiemit öffentlich declarirt und erkant haben, declariren auch hiemit und erkennen, daß solcher Religion-Frieden allein, die der uhralten Cathol. Religion und dero unserm geliebten Vorfahren Kayser *CAROLO V.* An. 1530. den 25 Jun. übergebener ungeänderten Augsp. Confeßion

Confeßion angehe und begreiffe: Alle andere widrige Lehren und Secten aber, wie dieselbe auch genant, und entweder bereits auffkommen, oder noch auffkommen möchten, als unzuläßig davon ausgeschlossen, verbotten, auch nicht geduldet, oder gelitten werden sollen.

Gebieten demnach E. L. L. A. A. und Euch, samt und sonderlich bey Poen des Religion- und Land-Friedens, sie wollen sich dieser unser endlichen Verordnung nicht widersetzen, sondern dieselbe in ihren Landen und Gebieten unverzogentlich befördern, und zu Werck richten helffen, wie nicht weniger unsern *Commissariis*, auf dero Anruffen, die hülffliche Hand biethen: diejenige aber, so dergleichen Ertz- und Bisthümer, Prälaturen, Klöster, Hospitalia, Pfründen und ander geistliche Güter Stifftungen innhaben, daß sie sich alsbald von *Insinuation* dieses unsers Kayserl. Edicts, zu Abtretung und Restituirung solcher Bisthumen, Prälaturen und anderer geistlichen Güter gefaßt halten, und auf Anhalten unserer Kayserl. *Commissarien* dieselbe unaufhältlich samt allen dero An- und Zugehör einräumen und *restituiren*, dann da sie solchem nicht nachkommen, oder hierin sich säumig erzeigen würden, sie nicht allein in obangezogene Poen des Land- und Religion-Friedens, das ist, der Acht- und Ober-Acht, auch Verliehrung aller ihrer *Privilegien*, Recht und Gerechtigkeiten *ipso facto*, und ohne einige weitere *Condemnation* und Urtheil dieses ihren *notori*schen Ungehorsams halber, gefallen, sondern wir werden auch hierauff unausbleiblich die würckliche *Execution* alsobald vornehmen und vollstrecken lassen. Wir befehlen auch, ordnen und wollen, daß dieses unser Kayserl. *Edict*, *Resolution* und Erklärung von einem jedwedern Cräyß-ausschreibenden Fürsten in seinem Cräyß öffentlich *publicirt*, und zu jedermänniglichs Wissenschafft gebracht werde. Daß auch denen von ihnen den Cräyß-ausschreibenden hin- und wieder geschickten *Copiis* nicht weniger als dem *Original* selbsten vollkommener Glaube zugestellet werde, das meynen wir ernstlich. Geben in unserer Stadt Wien, den 6. Monats-Tag Martii Anno 1629. unserer Reiche, des Römischen im zehenden, des Hungarischen im eilfften, und des Böhmischen im zwölfften.

Ferdinand.

(Locus Cæsarei Sigilli.)

v. Peter Heinrich von Stralendorff.

Ad Mandatum Sacræ Cæsareæ Mtis proprium.

M. Arnoldin von Clarstein.

Lunig. Reichs-Archiv. Part. Gener. Contin. I. Fortsetz. III. pag. 71.

§. 25. Der Churfürst von Sachsen that zwar wider dieses Edict verschiedentlich Vorstellung an den Kayser, und führete nicht allein die üblen Folgerungen, so es nach sich ziehen würde, sondern auch die Ursachen, warum er selbst sich auch nicht darzu verstehen könte, weitläufftig an, richtete aber damit wenig aus; vielmehr fieng der Kayser an in Teutschland zu reformiren, und das Edict zur Execution zu bringen, womit zu Augspurg der Anfang gemacht, die Evangelische Kirchen- und Schuldiener ihrer Aemter entsetzet und aus der Stadt gewiesen wurden, auch alle desfals von Chur-Sachsen bey dem Kayser gethane Intercessiones nichts fruchten wolten. Desgleichen wurde in Böhmen und Schlesien die Reformation scharff getrieben, die Evangelischen Prediger verjagt, die Kirchen eingezogen, und die Leute zur catholischen Religion gezwungen; auch von der Stadt Straßburg ward die Abtretung des Münsters und eingezogenen geistlichen Güter unter harten Bedrohen gefordert, aber daselbst nichts ausgerichtet. Die der Augspurgischen Confeßion zugethane Fürsten und Stände des Schwäbischen und Fränckischen Creyses schickten zwar Gesandten an den Kayserlichen Hoff, und liessen um Linderung der schweren Kriegs-Pressuren und Suspension des Käyserlichen Edicts anhalten; weil aber die Bischöffe zu Bamberg, Würtzburg, Aichstädt, Costnitz und Augspurg bey dem Kayserl. Hofe Gegen-Vorstellung thaten, konten dieselben nichts erhalten. Der Hertzog von Würtenberg wolte sich auch zu Abtretung der Geistlichen Güter nicht verstehen, ward aber nachher durch militarische Gewalt darzu gezwungen. Zwischen dem Hertzog von Braunschweig und Stifft Hildesheim ward auch vom Kayserlichen Cammer-Gericht ein Urthel publiciret, vermöge dessen ersterem die lange vor dem Passauischen Vertrage bereits im Besitz gehabte Hildesheimische Aemter wieder abzutreten auferleget wurde. Auch wurde Hertzog Johann Adolphen von Hollstein angemuthet, das bißher administrirte Ertzstifft Bremen an den durch ein Breve Apostolicum darzu ernenneten Ertzbischoff, den Kayserlichen jüngsten Printzen Ertzhertzog Leopold Wilhelm abzutreten. Zu Halberstadt hatte das Dom-Capitul bey der Sedis-Vacantz diesen Ertzhertzog Ao. 1628. bereits zum Bischoff erwehlet, und war dahin der Mayntzische Domherr von Metternich zum Administratore bestellet, auch ihnen Kayserl. Seits alle Versicherung, daß alles in statu quo bleiben solle, gegeben worden; allein nach publicirten Edict wurden der Hertzog von Friedland, der

Graff

Graff von Tilly, der Bischoff von Oßnabrück und der Reichs-Hoffrath Johann von Hyen, als Kayserl. Commissarien dahin gesendet, welche, alles Protestirens ohnerachtet, die Evangelischen Domherren ihrer Präbenden entsetzten, in der Dom-Kirche den catholischen Gottesdienst mit Meßelesen und Proceßionen wieder einführeten, auch dergleichen mit den 4. Collegiat-Stifftern vornahmen, und die Stadt dahin anhielten, die inne gehabte Kirchen und Clöster zu räumen.

§. 26. Mit dem Ertzstifft Magdeburg geschahe gleichfals eine Aenderung, indem, ohnerachtet das Dom-Capitul, wie oben gedacht, Hertzog Augustum zu Sachsen zum Ertzbischoff postuliret, dennoch selbigem Ertzhertzog Leopold Wilhelm von Oesterreich aufgedrungen wurde, als welchen der Pabst mit Annullirung der beschehenen Postulation des Sächsischen Printzen Augusti, durch ein Breve Apostolicum zum Ertzbischoff zu Magdeburg ernennet hatte, welcher auch folgendes Jahr als Ertzbischoff würcklich eingeführet wurde. Wobey merckwürdig und als ein besonderes Omen gehalten worden, daß das wegen seiner Ernennung an den Kayserl. Hoff abgelassene Päbstliche Breve daselbst zwar eingelauffen, aber in der Hoff-Cantzley verlohren gegangen und nicht wieder aufgefunden werden können. Mitlerweile aber ist die Stadt Magdeburg von denen Kayserlichen in diesem Jahr 28. Wochen lang hart blocquiret worden, damit es also zugegangen: Als die Kayserlichen sich in den Nieder-Sächsischen Creyß gewendet, und um Magdeburg herum ihre Quartiere genommen, hat ihnen die Stadt nicht allein allen guten Willen erzeiget, und mit allerhand Victualien und Proviant, auch Pulver, und groben Geschütz ausgeholffen, sondern auch an den Hertzog von Friedland eine Summe von 130000. Rthl. bezahlet, daß ihnen dieser ihren Vestungs-Bau zu extendiren verstattet. Es haben aber die Kayserlichen angefangen, der Stadt ihre auf dem Lande habende Kornpächte zu hemmen, indem sie nach der Ernde 1628. die Verfügung gemacht, daß die von Adel und Land-Volck keinen Scheffel Getreyde in die Stadt führen, sondern um einen gesetzten geringen Preiß in die Proviant-Magazins nach Halle, Schönebeck, Wanzleben und Acken liefern müssen. Nachdem hat der General Altringer unter dem 18. Jan. 1629. ein Schreiben an die Stadt ergehen lassen, daß selbige auf Befehl des Hertzogs von Friedland die Unterhaltung eines Regiments zu Fuß übernehmen solle, worzu sich aber die Stadt so wenig, als zu denen nachher statt dessen geforderten 100000. Rthl. verstehen wollen, daher man Kayserlicher Seits am 16 Martii angefangen, der Stadt alle Zufuhr zu sperren, und nicht das geringste weder zu Wasser noch Land aus- und einpaßiren zu lassen, ja so gar die Fischer mit ihren Kähnen und Fischen auf der Elbe anzuhalten. Worauf diese, da sie in ihrer Nahrung gehemmet worden, zugefahren, und etliche zu Schönebeck mit Korn beladene Proviant-Schiffe, als solche bey Magdeburg vorüber fahren wollen, hinwieder angehalten, auch da die Kayserlichen dadurch erbittert, einen Stadt-Soldaten nieder geschossen, und das Stadt-Vieh wegtreiben wollen, einen Ausfall gethan, das Vieh gerettet, und die Kayserlichen verjaget, dabey auf beyden Theilen 7 Personen todt blieben, auch mit Feindseeligkeiten gegen einander continuiret worden. Die Kayserlichen haben darauf, um die Stadt enger einzuschliessen, eine Linie um selbige gezogen und 16. Schantzen aufgeworffen, die Fischer und Schiffknechte aber nebst 2. Compagnien Soldaten sind am 17. Junii hienaus gefallen, die zu Cracau errichtete Schantze mit bewehrter Hand erobert und geschleiffet, und das Dorff weggebrandt, auch als mit dem schantzen näher an die Stadt gerückt worden, mit Stücken auf die Arbeiter geschossen. Der Kayser erließ deshalb unter dem 28. Junii zwey harte Abmahnungs-Rescripte an die Stadt, wogegen die Stadt sich schrifftlich rechtfertigte, auch die Hanseestädte um Vermittelung ersuchte, die auch ihre Gesandten an den Hertzog von Friedland abschickten, und gütliche Handlung zu treffen suchten, so aber nicht zu Stande kam, weil der Hertzog darauf bestund, daß die Stadt Kayserl. Besatzung einnehmen solte, daher die Feindseeligkeiten fortgesetzet worden, und viel Scharmützel vorgefallen, in welchen die Kayserlichen viel Volcks eingebüsset, biß endlich die Hanseatischen Gesandten wieder angelanget, und auf erhaltenen Paß am 25. September sich zu dem Hertzog von Friedland nach Halberstadt begeben, da es endlich so weit gekommen, daß derselbe seine vorige Forderung fallen lassen, und dagegen 50000. Rthlr. begehret, auch darauf hart bestanden, endlich aber da die Stadt ihr Unvermögen und den grossen unverschuldet erlittenen Schaden angeführet, alles fallen lassen, und verwilliget, aus Gnaden die Blocquirung aufzuheben, der Stadt freye Ab- und Zufuhr wieder zu verstatten, das Kriegsvolck abzuführen und die Schantzen durch das Landvolck schleiffen zu lassen. Worauf am 29. Sept. deshalb eine Dancksagung von den Cantzeln geschehen, und die Stadt wieder eröffnet worden, nachdem sie unter Commando des Kayserlichen Obristen David Beckers, Freyherrn von der Ehr 28. Wochen lang blocquirt gewesen, und von Kayserlicher Seite über 2000. Mann, und unter solchen 36. vornehme Officiers nebst 3. Grafen, von seiten der Stadt aber nicht mehr als 136. Mann an Soldaten und Bürgern währender solcher Blocquade geblieben.

§. 27. In diesem Jahr ließ auch Kayser Ferdinand eine Deduction publiciren, aus was Ursachen er die Hertzogen von Mecklenburg Hans Albrechten und Adolph Friedrichen Gebrüder ihrer Fürstenthümer und Lande entsetzt, und dem Hertzog von Friedland dieselben wegen vorgeschossener Kriegs-Kosten Kauffweise erblich überlassen und ihn damit beliehen habe; darauf zwar König Christian in Dännemarck vor die Hertzoge von Mecklenburg bey dem Kayser intercedirte, daß er sie wieder zu Gnaden aufnehmen und zu ihrem Land und Leuten kommen lassen

wolle, auch Hertzog Hans Albrecht mit Deduckrung seiner Unschuld flehentlich darum ansuchte, aber nichts ausgerichtet ward, welches bey vielen Potentaten, Fürsten und Ständen besorgliches Nachdencken verursachte. Sonderlich gieng dieser Handel dem König und der Cron Schweden wegen ihres eigenen Interesse, sehr zu Hertzen, und ward zu Stockholm ein allgemeiner Reichs-Schlus gemacht, den Krieg wider das Haus Oesterreich in Teutschland so lange fortzuführen, biß Mecklenburg restituirt, und der Nieder- auch Ober-Sächsische Creyß in vorige Freyheit allerdings wieder gesetzet seyn würden. Es war zwar Schweden damahls mit den Pohlen in Preussen im Kriege verwickelt, dessen Continuation das Haus Oesterreich auf möglichste Art zu befördern suchte, auch daher dem König in Pohlen unter dem Obristen von Arnimb 10000. Mann zu Hülffe schickte; allein es wurden die Pohlen und die ihnen zu Hülff geschickten Kayserlichen von denen Schweden verschiedentlich geschlagen und so in die Enge getrieben, daß endlich zwischen Pohlen und Schweden ein Stillstand auf 6. Jahr errichtet wurde, und dadurch der König in Schweden, in Teutschland einzubrechen, freye Hand bekam. Er gieng also nach getroffenen Stillstande mit Pohlen, mit seiner Armee nach Schweden zurück, nahm viel abgedanckt Pohlnisch nebst der Dantziger Kriegsvolcke in seine Dienste, und ließ überall starcke Werbungen anstellen, und zum Kriege alle Bereitschafft machen, auch solche nebst denen Truppen nach und nach nach Stralsund abführen, und damit solches desto sicherer geschehen könte, die von den Kayserlichen besetzte Hfäen zu Wißmar und Rostock mit seinen Schiffen blocquiren. Der Hertzog von Friedland suchte zwar solches zu verwehren, und schickte, weil es ihm an Schiffen mangelte, den von Wallmerod an den König in Dännemarck, ihn zu ersuchen, daß er ihm, die Macht des Königs in Schweden auf der Ost-See zu dämpfen, mit seinen Kriegs-Schiffen zu Hülffe kommen möchte; allein der König in Dännemarck antwortete, daß er ausser ihm selbst und dem König in Schweden niemand ein Dominium auf der Ost-See gestatte, und wann sich jemand widriges ohne ihrer beyder Wissen und Willen sich darauf finden lassen solte, es selbigen übel bekommen würde. Worauf der König in Schweden auch alle Schiffarth nach denen mit Kayserlichen Guarnisonen belegten Seehäfen, als Stolpe, Colberg, Camin, Wolgast, Gripswalde, Rostock und Wißmar verbot, und solche nur allein nach Lübeck und Stralsund frey ließ, auch alle Anstalten zum bevorstehenden Kriege wider die Kayserlichen eyffrigst fortsetzete.

§. 28. Das folgende 1630 Jahr nahm seinen Anfang mit Fortsetzung der Vollziehung des Kayserlichen Edicts wegen Restitution der Geistlichen Güter, sonderlich im Würtembergischen, Schwaben, Francken und Nieder-Sachsen, dabey verübten harten Proceduren und Kriegs-Bedrängnüssen, samt darüber von denen Ständen bey dem Kayser wiederholten Beschwerden, damit doch nichts ausgerichtet, sondern sie mit der Entschuldigung abgewiesen wurden, daß dieses die Früchte des Krieges wären, und die Zeit es nicht anders leiden wolle. Es ward auch zwischen dem Kayser und Schweden zu Dantzig eine Friedenshandlung angestellet, aber nicht zu Stande gebracht, daher der König, wie er bereits das vorige Jahr gethan, ein weitläufftiges Schreiben und Vorstellung an die Chur- und Fürsten des Reichs abgehen ließ. Die Kayserlichen hergegen suchten dem König in Schweden in Pommern vorzukommen, befestigten die Seehäfen, rüsteten sich mit aller Macht zum Kriege, und führeten mehr Volck ins Land, dadurch selbiges auf das alleräusserste vollends ruiniret ward, dergestalt, daß wie kein Geld zu Bezahlung derer Contributionen mehr aufgebracht werden konte, denen Generals und Officiers gantze Aemter und Herrschafften davor eingeräumet werden musten, gestalt der Obriste Graff Hatzfeld vor eine gemachte Prätension angeblicher rückständiger Contribution von 50000 Rthl. das Amt Klempenau unterpfändlich in Possession bekam. Es verlangte auch der Hertzog von Friedland, daß die Stadt Stettin Kayserliche Besatzung einnehmen, und ihm alles vorräthige Korn vor die Armee liefern solte, so dieselbe aber deprecirte. Inzwischen hatten sich die Schweden zu Stralsund verstärcket, und wolten den Kayserlichen den Ernst sehen lassen, daher sie am 9. Martii eine Descente auf die Insul Rügen thaten, die Kayserlichen daraus vertrieben und die Insul einnahmen. Worauf die Kayserlichen unter dem Feld-Marschall *Torquato Conti* von dem Hertzog in Pommern die Einräumung der beyden Pässe Gartz und Griffenhagen begehret, und bey dessen Verweigerung solche mit Gewalt eingenommen.

§. 29. Nunmehro dauchte es den Kayserlichen Zeit zu seyn, ihre angefangene Reformation auch in dem Ertzstifft Magdeburg vorzunehmen, und zu solchem Ende den Kayserlichen Printzen, Ertzhertzog Leopold Wilhelmen, als Ertzbischoff in dessen Possession zu setzen. Weil aber derselbe allererst 16 Jahr alt, indem er am 6 Jan. 1614. gebohren war, so verordnete der Kayser dessen bißherigen Stadthalter im Stifft Halberstadt, den Freyherrn von Metternich, und den Reichs-Hoffrath Hammerl zu Commissarien, in dessen Nahmen die Possession zu ergreiffen, und die Huldigung von den Ständen einzunehmen, welche dann am 7 April 1630. sich zu Halle eingefunden, das Dom-Capitul samt denen Landständen dahin zusammen beruffen, die Evangelischen Domherren ab- und dagegen Catholische an ihre Stellen eingesetzet, und die Stadt und Landschafft zur Huldigung angehalten, wie aus folgender Registratur (No. 130.) des mehrern erhellet; und ward darauf Graff Wolff zu Mansfeld zum Stadthalter im Ertzstifft Magdeburg bestellet. Es war derselbe ein Sohn Graff Bruno II. zu Mansfeld, Bornstedtischer Linie, gebohren 1575. hatte in der Jugend wider den Türcken in Ungarn gedienet, und sich jederzeit tapfer bewie-

bewiesen, auch sonderlich in der Belagerung Gran Ao. 1605. davon gute Proben abgeleget. Er kam darauf in Chur-Sächsische Dienste, ward 1609. von dem Churfürsten wegen der Jülichischen Succession als Gesandter in Franckreich geschickt, und trat nachher als Rath und Stadthalter zu Darmstadt in Landgraff Ludwigs zu Hessen Dienste; ward auch 1612. von Kayser Mathia bey seiner Wahl zu Franckfurt zum Ritter geschlagen. Er verwechselte nachmahls die Hessischen wieder mit Chur-Sächsischen Diensten, da er dann 1619. in Churfürst Johann Georgen Nahmen der Wahl des Kayserß Ferdinandi II. zu Franckfurt beywohnete. Ao. 1620. commandirte er die Trouppen, so der Churfürst dem Kayser zu Hülffe schickte, mit denen er die Lausitz wieder in Kayserlichen Gehorsam brachte. Hierauf nahm ihn auch der Kayser zugleich in seine Dienste, und schickte ihn 1624. nebst dem Grafen von Pappenheim und andern Generalen in Italien dem König in Spanien zu Hülffe, da er ein Regiment zu Fuß und eins zu Pferd commandirte, womit er nebst andern Generalen das folgende Jahr der Republic Genua wider den Hertzog von Savoyen beystund, und sonderlich bey dem Abzuge von der Belagerung der Stadt Verua grosse Klugheit erwieß, indem er nicht allein das Geschütz salvirte, sondern auch andern Unordnungen vorbeugete. Er setzte sich dadurch bey dem Kayser in grosse Gnade, welcher ihm die Herrschafften Schluckenau und Ranspach in Böhmen schenckte, veränderte aber auch die Evangelische mit der Catholischen Religion, so er zwar Anfangs gegen den Churfürsten zu Sachsen auf dessen Vorhaltung verläugnete, endlich aber in einem Schreiben an den Churfürsten vom 4 Nov. 1627. meldete, es wäre ihm seit der Zeit von catholischen gelehrten Leuten Information und Unterricht gegeben, so, daß wann er anders der Warheit nicht widerstreben wolle, er bekennen müsse, daß seit der Apostel Zeiten biß auf Lutherum keine andere, als die catholische Päbstische, wie man sie nenne, für die rechte wahre Kirche erkennet worden, zu welcher sich die lieben Vorfahren auch alle bekant, in solcher gelebet, und in Hoffnung darinnen seelig zu werden, gestorben wären, und er also nicht absehen könne, wie er sich mit guten Gewissen von derselbigen absondern könte. Und weil die Gewissen frey zu lassen wären, wolle er nicht hoffen, daß Se. Churfürstl. Durchl. deshalb einige Ungnade auf ihn werffen würde, stelle übrigens Deroselben anheim, ob Dieselben Sich seiner würcklichen Dienste ferner gebrauchen wolle oder nicht, würde aber dem ohngeachtet des Churfürsten treuer wohlaffectionirter unterthänigster Diener beständig verbleiben. Worauf ihm der Churfürst unter dem 14. November von Weisensee aus, geantwortet: Der Churfürst erinnere sich was er dem Grafen sub dato Torgau am 7 May dieses Jahres wegen seines von der allein wahren christlichen Evangelischen Religion besorgenden Ab- und der Catholischen Zu- und Beyfalls zugeschrieben, und der Graff darauf sub dato Schluckenau den 7 May geantwortet, dessen, so er beschuldiget worden, nicht gestehen wollen, sondern vielmehr gebeten, ihn als einen getreuen Diener wider solche ungegründete Verläumdung in gnädigsten Schutz zu nehmen. Ob er nun wohl auf solches Zuschreiben und Suchen nicht wenig getrauet, und dem Grafen gegen andere, so offt davon etwas vorgekommen, defendiret; so erfahre er doch nunmehr aus dessen Schreiben vom 4 November das Widerspiel, so er zwar dahin stelle, aber nicht wisse, wie die vorige Erklährung und die ietzige Andeutung wohl zu conciliiren sey, immassen dann der grosse herbeynahende Tag des HErrn offenbahren werde, wie wohl es getroffen sey. Und weil ihm, dem Graffen nunmehr selbst die Gedancken beywohneten, daß der Churfürst forthin seiner Dienste nicht mehr gebrauchen möchte, ihm auch, was bey dem Churfürstl. Hause Sachsen dißfalls und in solchen Fällen hergebracht, wissend, und die ietzigen dem Graffen angetragene mit den Churfürstl. gehabten Diensten nicht wohl würden übereinkommen, so wolle er ihn solcher bißherigen Dienste von dato an hiermit erlassen, und zu besserer Verrichtung der Röm. Kayserl. Majt. ihm aufgetragenen Kriegs-Aemter aus denselben erlaubet haben, des gnädigsten Verhoffens, er werde sich, als gleichwohl Dero Lehnmann und Vasall also erweisen, damit die besorgende Offensiones vermieden werden möchten. Es trat also Graff Wolff gäntzlich in Kayserliche Dienste, ward Kayserlicher Rath und General, und ward hernach 1627. und 1628. mit 14. Kayserlichen Regimentern in den Schwäbischen Creyß gelegt, mit grosser Beschwerde selbiger Stände, so daß Marggraff Wilhelm von Baden Eduardischer Linie deßhalb einen Gesandten an den Hertzog von Friedland nach Prag abschickte, um deren Abstellung anzuhalten; als aber derselbe am 27 April 1628. vor den Hertzog zur Audientz gelassen ward, und ins Zimmer trat, winckte ihm der Hertzog mit dem Finger und sagte: Was wolt ihr bey mir? gehet wieder hinweg, ich thue nicht, was ihr haben wolt, meinet ihr, daß ich Graff Wolffen als ein Käutzlein hienaus geschickt habe? Womit der Gesandte ohne ferneres Gehör wieder abtreten und wegreisen müssen. In selbigen 1628. Jahre war der Graff Kayserlicher Commissarius auf dem Landtage zu Prag, und wurde auch zu gleicher Zeit zum Stadthalter des Ertzstiffts Magdeburg ernennet. Als auch Ertzhertzog Leopold Wilhelm nur besagter massen zum Ertzbischoff zu Magdeburg eingeführet war, wurde Graff Wolffen das Amt Rothenburg im Saal-Creyße, welches der Kayser wegen prätendirter Kriegs-Kosten und desfals habenden juris retentionis eingezogen, durch ein Diploma de dato Wien den 28. Julii 1629. erblich übergeben, in welchen gesagt ward, daß solches Amt hiebevor von einem Ertzbischoffe den Graffen von Mansfeld geschencket, und von denselben lange Zeit besessen, hernach bey Graff Hansens mit dem Ertzstifft gehabten Irrungen, mit Kriegs-Gewalt dem Graffen abgenommen, und von dem Administrator

Christian Wilhelm vor die Ertzstifftische Kriegs-Kosten so lange Zeit vorenthalten worden. So aber gantz falsch ist, wie sich dessen Ungrund hinten unter dem Titel Rothenburg zeigen wird. Graff Wolff nahm darauf Rothenburg in Besitz, und ließ sich am 17 September huldigen, behielt auch den bißherigen Schösser Lauerwald in Diensten, ließ vor 300 Rthlr. Schaafe anschaffen, und von seiner Herrschafft Schluckenau aus Böhmen 22 Stück melckende Kühe dahin bringen, die Gebäude repariren und verbessern und die Haushaltung wieder in ordentlichen Stand setzen, nahm sich auch der Amts-Unterthanen an, und schützte dieselben nachdrücklich. Ao. 1630. residirte er als Kayserl. Stadthalter des Ertzstiffts auf der Moritzburg zu Halle, und Ao. 1631. wohnte er der Belagerung der Stadt Magdeburg bey, ward auch nach derselben Eroberung Commendant darinnen. In solcher Qualität wurde er zu Ausgang gedachten Jahres von dem Schwedischen General Banner mit 8000 Mann belagert, doch aber den 8 Januar. folgenden Jahres von dem Kayserlichen Feld-Marschall Graffen von Pappenheim nebst der Guarnison saviret. In eben diesem 1632 Jahre wurde ihm das Commando der Vestung Raab in Ungarn aufgetragen, und er dabey zum Kayserlichen Cammerherrn, Geheimen Rath und Feld-Marschall ernennet, worauf er am 5 May 1638. zu Wien verstorben ist.

No. 130.

Huldigung Ertz-Hertzog Leopold Wilhelms von Oesterreich, durch die Kayserl. Commissarien, den Dom-Probst zu Maynz und Reichs-Hoffraths-Präsidenten Herrn von Metternich und Reichs-Hoffrath D. Hammerl eingenommen. Ao. 1630.

Ex Act. publ.

Ao. 1630. den 27 April ist zu Abends nach 7 Uhren Ihre Gnaden Herr Johann Reinhard von Metternich, nebst Herrn Johann Sinzig, D. Hämmerlein, Herrn Grafen von Buchhaim und Hauptmann Nitrum anhero kommen, haben 4 Patres mit gebracht, und auffn Schlosse der Moritzburg einlogiret.

Den 28 April ist der Herr von Metternich von E. E. Raths Abgeordneten, dem Rathsmeister Kosten, Syndico Bohsen, und Burggrafen Rudloffen auffn Schlosse empfangen worden; welcher selben Tag nachmittags auf der Cantzley gewesen neben andern Herrn, und von Johann Heinen in etlichen Sachen Nachricht begehret.

Den 30 April sind auff Erfordern 9 Domheren anhero kommen und in ihren, der Domherren Hause eingekehret.

Den 3 May berichtet Johann Heine, daß von den Kayserl. Herrn Commissarien, die Herrn Hoffräthe heute früh um 10 Uhr uffs Schloß erfordert, nachdem wäre ihm befohlen Nachmittage wieder aufzuwarten, das hätte er gethan, und wäre ihm durch den Commissions-Secretarium aufgetragen, von wegen des Herrn von Metternich E. E. Rathe anzudeuten, daß sie noch heunte Abend ihrer 3. oder 4. ihres Mittels hienauf schicken und vernehmen lassen solten, was anzubringen, oder so es ja nicht seyn könte, morgen früh um 7 Uhr, ist gantz unterthänig entschuldiget, und biß morgen um Anstand gebeten, worauf vor gut angesehen, und D. Kresse an E. H. Domcapitel geschicket, und berichten lassen, was begehrt worden, und deßwegen um guten Rath gebeten, bringet zurück, die Herren Capitulares liessen E. E. Rath wiederum alles gutes vermelden, wüsten nicht, was fürbracht werden möchte, hielten dafür, daß es etwa die Sachen, so am Kayserl. Hofe gesuchet, seyn würden, stelleten zu der Herrn Gutachten, ob sie ihnen morgenden Tages, was ihnen angedeutet würde, communiciren wolten, wolten sie gar gerne nach Befindung mit einrathen helffen.

Den 4. May sind die gesamten Rathsmeistere, beyde Syndici, regierenden Worthalter, Cämmerer und Geheimten früh um 7 Uhr in der Cämmerey zusammen kommen, und gestrigen Erfordern zufolge die beyden regierenden Rathsmeister, und Syndici auffs Schloß gangen, zu vernehmen, was von den Kayserl. Commissarien ihnen angedeutet würde; inzwischen ist früh halb acht Uhr von der Commission eine Citation auff nechsten Donnerstags früh um 7 Uhr auffn Schloß zu erscheinen, insinuiret, auch von dem Zangmeister begehret worden, daß alsofort 16 Pferde uffs Schloß geschicket werden solten, welche 6 Stücke außn Schlosse uff den Platz rücken solten.

Die

Die Abgeordneten des Raths bringen zurück, daß von den Kayserl. Herren Commissarien Herrn von Metternicht und D. Hammerlein sich alsofort auf die Kayserl. Commission beruffen, welche sonderlich die Wiederbesetzung des Stiffts mit einem Haupt beträffe, darzu fürnehmlich die Huldigung gehörete, deswegen der Rath morgen früh auff dem Schloß erscheinen, und die Pflicht ablegen, auch die Bürgerschafft erfordern solten, daß sie selbiges gleichergestalt thäten: Welches sie ad referendum angenommen, darauf Commissarii repliciret, daß sie Befehl hätten, die Huldigung anzunehmen, und sie ihrer Privilegien zu confirmiren und zu schützen, und als die Abgeordneten gebeten, sie biß zu gemeiner Huldigung der gantzen Landschafft bleiben zu lassen, mit Vorschützung, sie wären noch in des Dom-Capituls Pflichten, wüsten auch daß der Churfürst zu Sachsen wegen seines Herrn Sohns am Stifft interessiret, wüsten also nicht, wie sie sich zu verhalten, haben Commissarii geantwortet, der Kayser, Churfürst und Dom-Capitul würden sich wohl vergleichen, der Rath hätte damit nichts zu thun, sie wolten selben wohl schützen. Abgeordnete hätten nachgehends dieses an E. H. Dom-Capitul wollen bringen, wären aber nicht beysammen gewesen, jedoch beym Herrn Dom-Dechant durch D. Kressen allein Audientz gehabt und Rath gesucht, der hätte sich aber erkläret, er könne nichts rathen, sie wüsten selber nicht, wie sie sich verhielten, man solle sich so lange aufhalten, als man könne; er könne seiner Herren Collegen nicht mächtig seyn, der Herr von Alvensleben wäre ausgangen, der Herr von Rohr wäre verreiset, Herr von Münchhausen zu Wittenberg, an die Catholischen zu bringen, hätte er Bedencken.

Hierauf haben der Magistrat nebst Schultheiß und Schöppen deliberation gepflogen, und vor gut angesehen, bey dem Dom-Capitel nochmahls schrifftlich zu suchen, was sie mündlich anbringen lassen, daher folgendes Schreiben in eyl aufgesetzt worden:

Hoch-Ehrwürdige, Wohl-Edle und Gestrenge, E. Hoch-Ehrw. und Gnaden seind unsere unterthenige Dienste zuvor, Gnedige Herren, Was der Röm. Kayserl. Majt. Unsers allergnedigsten Herrn Hochansehnliche *Commissarii* von Kayserl. *Commission*, Ersetzung dieses Ertzstiffts, und angemutheter Huldigung unsern abgeordneten heutiges morgens fürgehalten und angekündiget, das haben eben solche Abgeordnete alsd fort E. H. und Gnaden unterthenig anbringen und Dero gnediger Meinung sich erholen wollen. Weil aber E. H. und G. der Herr Dom-Dechant ohne Versamlung dero Herren Mitcapitularen sich allein befunden, so hat Deroselben Unser *Syndicus* Ehr D. Kreß allein die *Relation* gethan, und angebracht, welche dann das Werck zur *convocation*, *communication* und unser ferner Bescheidung gestelt. Weil aber gnedige Herren *periculum in mora* und dieß Orts das Uffschieben und Verziehen nicht will *passiret* werden, und es gleichwohl an dem, daß in unser Huldigungs-Pflicht uff den Fall, da der Herr Ertzbischoff vermöge deren, zwischen S. F. G. und E. H. Dom-Capitul auffgerichten Pacten und Revers, im Ertz-Stifft nicht mehr seyn werde, an E. Hoch-Ehrw. und Gn. uns zu halten wir schweren müssen, und aber dieses, ob solche *Pacta* und *Revers* (welche uns nicht *insinuiret* werden) zum *eventu conditionis* gelanget, in unser *Cognition* nicht stehet, sondern von E. Hoch-Ehrw. und Gnaden dessen gnedigen Bericht und Anzeige wir unterthenig zu vernehmen haben. Benebens auch und indem angezogener voriger Huldigung nach, in E. Hoch-Ehrw. und Gnaden Pflichten wir uns befinden, unsere höchste Nothdurfft erfordert, von E. H. und G. gnedige richtige Erklärung, ob sie uns, die wir angeregter massen in ihren Pflichten stehen, zur neuen Huldigung an die Kayserl. Herrn *Commissarien* weisen wollen, unausläßlich unterthenig zu erlangen, so ist an E. H. und G. unser unterthenigs Bitten uns hierüber ihre gnedige Meinung zu eröffnen und gewissen schrifftlichen Bescheid zu ertheilen, darnach wir uns in gebührender Unterthenigkeit achten mögen, und E. Hoch-Ehrw. und Gnaden seindt wir zu unterthenigen Diensten erbötig. *Datum* Hall den 4. May. Ao. 1630.

An E. Hoch-Ehrw. Dom-Capitul zu Magdeburg. Rathmanne ꝛc.

Welches Schreiben dann E. E. Rath durch Notarien und Zeugen dem Herrn Dom-Dechant insinuiren lassen, welcher es aber nicht annehmen wollen, sondern zur Antwort gegeben, wann E. E. Rath mit E. H. Dom-Capitul zu reden,

wäre solches durch abgeordnete Rathspersohnen geschehen, könte also das Schreiben nicht annehmen, worauff der Syndicus D. Kreß nebst zwey Rathspersohnen abgeordnet worden, das Schreiben an E. H. Dom-Capitul zu überbringen, welche bey ihrer Wiederkunfft referiret, es wären eben die Hoffräthe da gewesen, und hätten in conſeſſu befunden den Herrn Dom-Dechant, Seniorn, Herrn Hünigken, Oppen und den neuen Domherrn, hätten das Schreiben erbrochen, und per Secretarium diesen Bescheid geben: Es wäre ihnen noch zur Zeit nicht wissend, was die Commission vermöchte, oder wer das Haupt des Ertzstiffts seyn solte, könten sich also hierum nichts resolviren, man wolle sich doch gedulten, biß morgendes Tages die Huldigung vorgehen würde, bedürffte man also dann ihres Raths, und wolte mit ihnen communiciren, wolten sie gerne einrathen helffen, und darbey thun, was möglich.

Immittelst haben auch die Herren des Raths wegen der angesonnenen Huldigung deliberiret, und weilen sie gesehen, daß solche wegen obhandener Macht nicht zu declmiren seyn würde, beschlossen einige puncte in ein Memorial zu verfassen, der Commission zu übergeben, und um Resolution darauff anzuhalten, und ist folgendes Memorial desfalß aufgesetzt worden.

Bey der Röm. auch zu Hungarn und Böhmen Königl. Majt. unsers allergnedigsten Herrn Hochansehnlichen Herren *Commissarien*, so zu *Apprehension* und Huldigung des Primats und Ertzstiffts Magdeburg abgeordnet, wegen E. E. Raths der Stadt Halle in Sachsen in aller Unterthänigkeit anzusuchen.

1) Daß Ihr Hochw. und Gnaden *copiam* der Kayserl. *Commission* und Beuhelig gnedig ertheilen, auch solch unterthenig Bitten in Gnaden vermercken wolten, als welches nicht gleich zu *legitimi*rung der hochansehnlichen Herrn *Commissarien* Personen, sondern E. E. Rhat und dieser Stadt zu aller künfftigen gnugsamen Entschuldigung gegen menniglichen angesehen.

2) Als man in Eines Hoch-Ehrw. Dom-Capittels würcklichen Pflichten stehe, uns derowegen gnedig zu vorwahren.

3) Weil bey allen vorigen Huldigungen die Prälaten und Ritterschafft vorangangen, so bittet man ganz unterthenig es nochmahls also zu halten, weil ja die Keyserl. Herren *Commissarien* in ihrer Macht haben, die Landschafft täglich zusammen zu beschreiben, und diese Stadt der allerunterthänigsten Schuldigkeit sich doch keinesweges zu weigern gemeinet.

4) Als die Kayserl. Herrn *Commissarien* selber in Gnaden angezeigt, daß J. Kayserl. Majt. dieser Stadt ihre *Jura* und Gerechtigkeiten allergnädigst zu lassen und zu bestätigen sich erkläret, welches dann mit allerunterthenigsten höchsten Danck *acceptiret* wird, und nun bey allen Huldigungen in dieser Ertzbischofflichen Stadt es also gehalten worden, daß alsobald vor der würcklichen Leistung deroselben ein *Revers* über der Bestetigung aller Gerechtigkeiten, so biß auff diesen Tag herbracht, dem Rhat ausgeantwortet, so bäte man ebenmäßig gar unterthenig, es auch also zu halten.

5) Insonderheit aber thete man unterthenig bitten, uns in Gnaden zu zusagen, daß die *Religion* der Augspurgischen *Confession* uns gelassen werde, weil solches die nechst vorgehende Herren Ertzbischoffe und *Administratores* über Menschen Alter und Gedencken es also gethan, auch bey der ersten Einnehmung des Kayserl. Kriegsvolcks der Herr Graff von Schlick im Nahmen Römisch-Kayserl. Majt. solche Zulassung versprochen. Und ist ja auch demjenigen, der ihme seine *Religion*, darinnen er erzogen und gebohren, angelegen seyn lässet, auch die beste Treue gegen ihre weltliche höchste Obrigkeit zu zutrauen, wie dann J. Kayſ. Majt. solcher Treue und Gehorsams halber selber dieser Stadt allergnädigstes Zeugnüß gegeben.

Dieses Memorial **hat der Schultheiß Melchior Hoffman, samt dem** Syndico **Bohsen und andern abgeordneten des Raths denen Kayserl. Herren** Commissarien **auf dem Schloß überreichet, und darauf folgende** Resolution **erlanget:**

ad 1) Ob schon niemahls geschehen, wolten sie es doch morgen wils Gott *publici*ren und verlesen lassen, darnach auch Abschrifft ertheilen.

ad 2) Morgen früh selber mit dem Domb-Capitel solche Richtigkeit machen, daß man sich nichts zu befahren.

ad

ad 3) Es wäre morgen alhier angeordnet, übermorgen der Saal-Creyß zur Huldigung beschrieben, könne nicht geändert werden, und haben die Abgeordnete bey ihrer Rückkunfft *referiret*, daß sie wegen dieses Puncts lange Zeit zubracht, aber nichts erhalten.

ad 4) Solten befinden in dem Kayserl. Befehl, daß ihre *Privilegien* und *Jura* solten bestätiget seyn.

ad 5) Damit hätten sie nichts zu thun, hetten sich dabey so heraus gelassen, sie hetten mit der Bürgerschafft gar nicht zu *disputiren*, sondern zu sagen sie soltens thun.

Worauf der Rath noch selbigen Abend alle Bürger und Einwohner morgenden Tages früh um 5 Uhr auf der Wage zu erscheinen erfordern lassen.

Den 5 May früh halb 7 Uhr ist der Obriste Becker mit dem Hauptmann Hacken vors Rathhauß kommen, der Hauptmann abgestiegen, auffs Rathhauß gangen, und von den Rathsmeistern gefragt, ob der Bürgerschafft angemeldet sey, daß ietzo nichts anders als die Huldigung vorgehen und sonsten kein Disputat vorfallen solte, nach 7 Uhren sind die gesamten Rathsmeister und beyden Syndici auf die Wage gangen, und der Gemeine angedeutet, worauf es diesen Tag angesehen, und darauf Schultheiß und Schöppen in die Cämmerey gebeten, und nochmahls wegen derer bey der Commission übergebenen Puncten und darauf erhaltenen Resolution Berathschlagung gepflogen worden, um 8 Uhr aber nochmahls durch die Gemeinheits-Boten herum geschickt, und den Bürgern angesagt worden, sich zur Huldigung zu stellen, es ist auch der Obriste Becker selbst aufs Rathhauß in die Cämmerey kommen, und Erkundigung eingezogen, was es mit den Halleuten vor Beschaffenheit habe, und ob es allezeit so gehalten, daß ein Meister des Ertzbischoffs Pferd, wann er abstiege, nehme und damit über den Brunnen ritte, da ihm dann der Rathsmeister Ude berichtet, daß es allemahl so gehalten worden, auch ihm desfalß die alten Registraturen vorgelesen. Es haben aber die Hallorum sich verweigert den alten Gebrauch zu observiren, ohnerachtet sie hiebevor selbst darum angehalten und gebeten, welches der Commissarius der Herr von Metternicht übel und ungnädig aufgenommen, daher die Rathsmeister mit den Oberbornmeistern und Bornschreiber geredet, den Thalvogt unterschiedlich an sie geschickt, und darzu anmahnen lassen.

Eodem die halb 12 Uhr ist der Kayserl. in die Stadt Halle zur Besatzung verordnete Capitain Hans Friedrich Hacke mit seiner Compagnie in 23 Gliedern jedes von 4 Musquetierern auf den Marckt gezogen, und sie vor dem Rathhauß in Ordnung gestellet, welchen bald darauf die Kayserl. Herrn Commissarii in folgender Ordnung gefolget, erstlich ritten der Obriste Becker, Hauptmann Nitrum und Johann Zangemeister in einem Glied, denen gefolget die Herrn Hoffräthe D. Johann Schäffer, Johann Amand Kühne, Joachim Cæsar, dann die Secretarii Paul Goldstein, Jacob Redel, Johann Heine, Peter Hahn, samt den Cancellisten Thomas Schomar, Nicolaus Urban, Christian Redel, Peter Beuther und Christoph Freudemann vor derer Herren Commissarien Wagen hergehend, dann folgeten in einem Himmelwagen mit 6 Castanien braunen Pferden, die Kayserlichen Herrn Commissarien, Herr Johann Reinhard von Metternich, des hohen Ertzstiffts Maynz Dom-Probst, Administrator und Dom-Capitular des hohen Stiffts Halberstadt, und Herr Johann Ulrich Hämmerl, Röm. Kayß. Majst. Reichs-Hoffrath, ingleichen der Herr Dom-Dechant Johann Sintzing und der Graff von Puchhaim. Noch in einem andern Himmelwagen mit 6 Pferden, darauf Herr Mathias von Hünicke, der von Oppen, von Crohnbruch und der Halberstädtische Domherr von Hünigke. Auf dem dritten Himmelwagen mit 2 braunen Pferden, der Herren Commissarien und des Dom-Capittels Secretarien und Aufwarter.

Diesem letzten Wagen ward ein Roß, mit einem sammeten Sattel nachgeführet, welches der älteste Meister im Thal Thomas Lincke, Meister bey Friedrich Knorren alsobald bestiegen, und nach alten Gebrauch über die Saltzbrunnen geritten.

ritten. Als vorhochgedachte Commissarien am Rathhause abgesessen, seynd ihnen die Rathsmeister biß unten an die runde steinerne Treppen entgegen gegangen, sie aldar unterthänig empfangen und hienauff biß in die Rathsstuben begleitet, woselbst die Herren Commissarii die Oberstelle an der Tafel eingenommen, und ihren Secretarium unten zur lincken Hand gestellet. Zur rechten Hand ist das neu ersetzte Ertzstifftisch Magdeburgische Dom-Capitel Herr Johann von Sintzing Dechant, Herr Mathias von Hünigke, Herr von Oppen, Herr von Cronbruch und Herr Graff von Buchheim, unter denen die Herren Hoffräthe, folgends der Obriste Becker, Capitain Nitrum, Capitain Hacke, und Herr Zangmeister, item hinter dem Gitter die Secretarien und Cancelliſten, zur lincken Seiten, die Herren Rathmeistere und Syndici, Schultheß und Schöppen, und die andern Herren aller drey Räthe.

Und hat hierauf Herr Hämmerl zu reden angefangen, ohngefehr folgendes Inhalts: Die Römisch Kayserl. auch zu Hungern und Böhmen Königl. Majt. Herr Ferdinand der ander ꝛc. t. t. Unser allergnädigster Kayser und Herr hat zu Dero Commissarien ins Ertzstifft Magdeburg uns gnedigst abgeordnet, gewisse Commission und Instruction gegeben, inmassen zu Legitimirung unserer Personen, tragende Commission euch dem Rathe und gemeiner Stadt Halle, auch Schultheſſen und Schöppen, und Oberbornmeistern im Thale hiermit eröffnen und offentlichen vorlesen lassen wollen. Und ward hiernechst der Kayserl. Commissions-Brieff in Originali dem Secretario zugestelt, und von demselben laut abgelesen, folgendes Inhalts:

Wier Ferdinand ꝛc. Endtbiethen dem Ersamen, auch Hoch- vnd Wolgebornen vnd vnsern lieben ahndechtigen vnd getreuen, Johann Reinhardt von Metternich, des Ertzstiffts Meintz Dom-Probsten, auch Administratorn vnd Dom-Capitularn des hohen Stiffts Halberstadt, vnserm Rhatt, vnd Hanns Ulrichen Hammerl Vnserm Reichs-Hoffrath, Vnsere Keyserliche Gnad,

Ersamer, auch Hoch- vnd Wolgeborner lieber andechtiger vnd getreue, euch ist vnuorborgen, welchermassen von der Päbstlichen Heiligkeit, Vnsers freundlich geliebten Sohnes, Ertzhertzog Leopoldt Wilhelms zu Oesterreich L. zum Ertzbischoffen zu Magdeburgk, vermöge erlangter *Bullen* ordentlich *prouidiret* worden ist. Derentwegen Wier eine vnumgengliche notturfft zu sein ermessen, numehr in S. L. nahmen vndt ahn derselben Stadt die würgkliche *possession* desselben, vormittelß gewisser Keyß. *Commissarien* ergreiffen, vnd *apprehendirn* zu lassen, auch zu solchem ende schuldige gebuhrende Huldigung an vnd auffzunehmen, auch andere nothwendige Bestellung daselbsten zu thun vnd anzuordnen. Demnach Wir dann euch hierzu gnedigst gebrauchen, vnd dieße Vnsere Keyß. *Commission* auffträgen, auch zu dem Ende auff euch nothwendige *Instruction* auß- vnd fertigen lassen, Hierumben so beuhelen Wier euch hiermitt gnedigst, daß Ihr euch dieser Vnserer Keyserl. *Commission*, darzu Wier euch vnsern vollkommen Gewalt hiermit gegeben haben wollen, gehorsambst vnterfanget, euch wegen derselben ehest zusammen vorfüget, ferner nottürfftiglich vnterredet, darauff in das Ertzstifft Magdeburgk persönlich begebet, die *Capitularen*, auch Lehnleute vnd Unterthanen dieses Ertzstiffts für euch zu erscheinen beruffet, denselben nach Ausweisung der *Instruction* den Inhalt Vnserer Keyß. *Commission* vorbringet, vnd alßdann derselben Geneß, eins vnd anders thut vnd vorfüget, was mehrberurte vnsere *Instruction* mitbringet, vnd ihr euch darnach zu richten habet, Hieran beschicht Vnß sonderes ahngenehmes Gefallen, vndt vnser gnedigster Will, seindt euch beneben mit Keyß. Gnaden wohl gewogen, Geben in Vnser Stadt Wien den 20ten Martii, Ao. 1630. Vnserer Reiche des Römischen im eilfften, des Hungerischen im zwölfften, vnd des Böhmischen im dreyzehnden.

Ferdinandt.

P. S. v. Stralendorff.

Ad mandat. Sac. Cæs. Maj. proprium.

M. Arnold. v. Clarstein.

Nach

Nach abgelesener Commission, worauf das Keyserl. Siegel gedruckt, ist das Original den Regierenden Rathsmeistern, Syndicis und andern, solches zu recognoscieren in eigene Hände gegeben, und wieder abgefordert, auch ihnen unter derer Commissarien Unterschrifft vidimirte Copey davon zugestellet worden. Worauf der Commissarius Herr Hammerl aus einem geschriebenen Concept verlesen:

Demnach Inhalts dieser Kayserl. *Commission* der Röm. Keyßl. Majt. jüngerer Sohn, Ihro Hochfürstl. Durchl. Herr Leopold Wilhelm Ertzhertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund ꝛc. Ertzbischoff zu Bremen, Bischoff zu Straßburg, Passau und Halberstadt ꝛc. von Bäbstlicher Heiligkeit durch ausgefertigte *Bullam* zum Ertzbischoffen zu Magdeburg, und Primaten in Germanien, *legitime providiret*, auch selbige *Provision* und *Bulla* von Röm. Kayßerl. Majt. *acceptiret* worden, dahero zufolge der Kayserl. *Commission* und *Instruction* sie sich ins Ertzstifft Magdeburg begeben, und dem Dom-Capittul, Ständen und Unterthanen unvorborgen, welchermassen voriger Herr *Administrator* Marggraff Christian Wilhelm nicht allein wegen seiner *Inhabilitæt* ermeltes Ertzstifft unrechtmäßig besessen, sondern auch dessen durch das Laster vorletzter Majestät gänzlich verlustig gemacht, und in Kayserl. Acht und Oberacht gefallen, und die Römisch-Kayserl. Majt. vermöge des in *Anno* 1629. im Monath *Martio publicirten Edicts* die Catholische Stände *restituirt* wissen wolten, und dann unter den Capitularen sich etzliche Uncatholische befunden, die sich selbsten begriffen, ihren schuldigsten Gehorsam erwiesen, und gutwilliglich abgetreten, an dero stellen andere *præsentiret* worden, und Kayßerl. Majt. das Ertzstifft Magdeburg in alten Wohlstand zu bringen, hochermeltes Dom-Capitul versichert, daß diese durch Bäbstliche *Bullam* Dero Sohne Herrn Leopold Wilhelmen ꝛc. am Ertzstifft beschehene *Provision* an ihrer freyen Wahl *unpræjudicirlich* seyn solte, haben Ihre Hoch-Ehrwürden des Ertzstiffts Stände und Unterthanen an Ihre Hochwürdigste Hochfürstl. Durchl. Ertzhertzog Leopold Wilhelmen ꝛc angewiesen, Deroselben hinführo vor ihren Ertzbischoff und Oberherrn zu erkennen, zu ehren und zu gehorsamen, auch Lehn zu empfahen, und was treuen Lehnleuten und Unterthanen eignet und gebühret, allermassen zu bezeigen, nach tödtlichen Abgang aber, welchen der getreue GOtt lange Zeit aus Gnaden verhüten wolle, oder daferne J. Hochw. Hochfürstl. Durchl. nicht mehr am Stifft seyn würde, nach Dero an Hochgemeltes Ertzstifftisches Magdeburgisches Dom-Capitul die Unterthanen sich halten, wie der Kayserl. Gehorsams-Brieff in seinen Inhalt weiset.

Hierauf ward derselbe von dem Secretario öffentlich verlesen, folgendes Lauts:

Wier Ferdinand ꝛc. Entbiethen allen vnd jeden des Ertzstiffts Magdeburg Unter- vnd Zugehörigen, Ritterschafften, Lehenleuten, Hintersassen, Unterthanen vnd getreuen, Unser Keyserl. Gnad, vnd geben euch hiermit gnedigst zu vornehmen, wie daß wir nunmehr aus gnedigster Keyserl. Befugnüß vnd billich rechtmeßigen Ursachen entschlossen seyn, vermittels Unserer hierzu verordenter Keyserlicher *Commissarien* der Ersam auch Hoch- vnd Wolgeborner vnd unser lieber andechtiger vnd getreuer, Johann Reinhard von Metternich, des Ertzstiffts Meintz Dom-Probsten, auch *Administrator* vnd Dom-Capitular des Stiffts Halberstadt, so dann Hans Ulrich Hammerl, unser Reichs-Hoffraths, nach Ausweisung deßwegen ihnen ertheileter gemessener *Instruction* das Ertzstifft Magdeburg für vnd im Nahmen unsers freundlichen geliebten Sohnes, Ertzhertzog Leopoldi Wilhelmi zu Oesterreich L. als welcher darüber durch Bäpstliche *Bullen legitime providiret* worden, *apprehendiren* vnd dessen *possess* ergreiffen, auch derentwegen an J. L. statt, von euch die gebührende Huldigung ahn- vnd auffnehmen zu lassen, wie ihr von demselben mit mehrern vornehmen werdet, Wann wir dann nicht zweiffeln, euch Uns gnedigst zu euch vorsehen wollen, ihr werdet hierinnen euere schuldige Gebühr zu thun vnd zu leisten, auch dißfalß gehorsamblich zu *accommodiren* geneigt seyn, Als ermahnen vnd beuhelen Wier euch auch hiermit gnedigst vnd ernstlich, daß ihr euch nicht allein hierinnen gehorsamblich bezeiget, auff unserer *Commissarien* Erfordern gebührlich erscheinet, die schuldige Pflicht vnd Huldigung ahn gedachtes Unseres Sohnes L. statt, Unseren Keyserl. *Commissarien* ableget vnd *præstiret*, sondern auch alles anders thut, was dißfalß euere schuldigkeit erfordert vnd nothwendig seyn, auch ihr also in Unsern Nahmen von Unsern *Commissarien* zu leisten ermahnet werdet, vnd sich ohne das gehorsamen Lehenleuten, Vasalln vnd Unterthanen gebuhren thut. Hingegen seindt Wir Ohrböthigk, euch dieser Huldigung wegen, gegen jedermänniglich zu vortreten, auch euere wolhergebrachte Freiheiten, so viel Wir Gewissenshalber thun können, zu *confirmiren* vnd zu bestettigen. Hierahn vollbringet ihr neben der Gebühr Unsern gnedigsten ernsten Willen vnd Meinung. Geben in

Vnser Stadt Wien den 20ten Monats Martii, Anno 1630. Vnserer Reiche des Römischen im Eilfften, des Hungerischen im Zwölfften und des Böhmischen im Dreyzehnden.

Ferdinandt.

Vt.

P. S. v. Stralendorff.

Ad mandat. Sac. Cæſ. Majt. proprium.

M. Arnold. von Clarſtein.

Und iſt nach Verleſung gleich der Kayſerl. Commiſſion dem Rathe zu recognoſciren, in originali vorgezeiget, behändiget, und wieder zurück genommen, worauff ferner der Herr Commiſſarius angezeiget:

Es wurden nunmehr den Jnhalt Kayſerl. *Commiſſion* und Gehorſambs-Brieffs der Rhat, Schultheiß, Schöppen, und die Oberbornmeiſter im Thal wohl verſtanden haben, und nunmehr mit Ablegung der Pflicht die Gebühr leiſten, auch ihrer Burgerſchafft die Folge zu thun anbefehlen, Jnmaſſen die Röm. Kayſerl. Majt. dem Rath und Bürgerſchafft der Stadt Halle der Huldigung halber gegen menniglichs Zu- und Anſpruche vor aller Gewalt und Unrecht zu ſchützen und zu vertreten, auch die Stadt bey allen ihren Privilegien, Freyheiten, Rechten und Gerechtigkeiten zu laſſen, dieſelben vielmehr zu mehren, als zu mindern, ſo viel ſie immer Gewiſſens halber thun könten, durch ihr Kayſerliches Wort verſprechen thäten.

Hierauf ward die Huldigung nach alten Stylo der Pflicht anbefohlen, und antwortete an ſtatt und im Nahmen E. E. Raths und gantzer Bürgerſchafft der Syndicus Johann George Bohs folgender geſtalt:

Der Römiſch-Kayſerlichen, auch zu Hungarn und Böhmen Königl. Majt. hochanſehnliche Herren *Commiſſarii* ꝛc. Gnädige Herren. Was Jhre Kayſerl. Majt. ꝛc. durch dieſe Kayſerl. *Commiſſion* mit Erſetzung des Dom-Capituls bereits vorgenommen, und E. Hoch-Ehrw. Dom-Capitul ſich erkläret, daß des Ertzſtiffts Unterthanen an Jhro Hochw. Hochfl. Durchl. Ertzhertzog Leopold Wilhelmen ſolten gewieſen ſeyn, und hierüber der Kayſerl. Gehorſams-Brieff abgeleſen, dem Rathe und Bürgerſchafft Dero Stadt Halle die Huldigung zu thun anbefohlen worden, mit Erkläbrung und Verſicherung des Kayſerl. Schutzes, Beſchirm- und Freylaſſung aller Rechten, Freyheiten, Privilegien und Gerechtigkeiten, haben der Rath, Schultheiß und Schöppen in allerunterthänigſter *Devotion* vernommen, allermaſſen in Kayſerl. *Devotion* ſie ſich jederzeit erfinden laſſen, auch nach Kayſerl. Majt. eigenem Zeugnüß, worob ſie ſich in unterthänigſter Schuldigkeit höchlich erfreuet, alſo erfunden worden, und wolten ferner bey ſolcher unterthänigſter *Devotion* und Gehorſam jederzeit verbleiben. Weil aber bey allen Huldigungen unterthänigſte Bitte und Errinnerung zu thun, dem *Stylo* und Herkommen gemäß, ſo wäre des Raths, Schulthes und Schöppen unterthänige Bitte, einen kleinen Abtritt ihnen zu verſtatten.

Der Abtritt ward vergönnet, erfolgete ſtracks, und giengen die Herren des Raths, auch Schulthes und Schöppen ſich zu unterreden in die Vierherrnſtube, und reſolvirten ſich in aller Kürtze; Nachdem ſie nun wiederum vor den Kayſerl. Herrn Commiſſarien und dem neu erſetzten Dom-Capitul in der Rathsſtuben erſchienen, hat der Syndicus Bohs nach unterthänigſter Danckſagung vor den verſtatteten Abtritt, des Raths und gemeiner Stadt Notturfft kürtzlich alſo fürgetragen:

Weil in Summa befunden worden, daß die Röm. Kayſerl. auch zu Hungarn und Böhmen Königl. Majt. Unſer allergnädigſter Herr, das höchſte Haupt und Obrigkeit, und in Dero unterthänigſten Gehorſam die Stadt Halle, als *cives imperii* ſich jederzeit befunden, ihr auch Kayſerl. Schutz, und bey Privilegien, Recht und Gerechtigkeiten zu erhalten zugeſagt, ſo erkennen ſie ſich ſchuldig die Huldigung und aller unterthänigſten Gehorſam zu leiſten, und alles zu thun, was getreueſten Unterthanen eignet und gebühret, und ſo viel immer Gewiſſens halber geſchehen, und gegen GOtt dem Allmächtigen verantwortet werden kan, der allerunterthänigſten Hoffnung, Röm. Kayſerl. Majt. werde ſolches allergnädigſt erkennen, und ſeynd darauff zu würcklicher Ablegung der Pflicht erbötig.

Dieweil

Dieweilen aber die Ausantwortung der Revers vor Ablegung der Pflicht dem Herkommen und Gewonheit gemäß, als sind von Ertzbischoffs Ernesti Hertzogs zu Sachsen, Ertzbischoffs Sigismundi Marggrafen zu Brandenburg, beyder christseeligen Andenckens, und dann des letztern Ertzbischoffs Christian Wilhelms Marggraffs zu Brandenburg F. F. G. G. dem Rathe der Stadt Halle ertheilter Reversalien vidimirte Copien zusamt den Originalien auch Abschrifft der alten Huldigungs-Pflicht den Kayserl. Herren Commissarien zu begehrter Nachricht unterthänig übergeben worden, inmassen dieselben auch dißfalß, weil sie in ihrer Instruction ietzo hierzu nicht gefast, bey Kayserl. Majt. dem Herkommen gemäß die Gebühr zu verschaffen durch Kayserliches Wort versprochen.

Hierauf sind beyde Herren Commissarien von der Tafel in die Stuben getreten, erstlichen die Notul des Eydes in ihnen überreichter alter Form (jedoch die Röm. Kayserl. Majt. als Tutorn und die Hochwürdigste Hochfürstl. Durchl. Ertzhertzog Leopold Wilhelmen, als Ertzbischoffe und Primaten fürgestellet und benennet) durch den Secretarium verlesen lassen. Als solches geschehen haben den Kayserl. Herren Commissariis die sämtlichen des Raths, auch Schultheß und Schöppen erstlichen den Handschlag, nachmahls den Eyd mit auffgehobenen Fingern in folgenden Worten geleistet:

Was uns ist fürgelesen worden, das haben wir recht und wohl verstanden, wollen demselben treulich nachkommen, so wahr uns GOtt helffe und sein heiliges Evangelium.

Nun fragten die Kayserl. Herren Commissarii, wo gehen wir ferner hin, und wer trägts der Bürgerschafft für, daß sie den Eyd ablegen. Denen hat der Syndicus Bohs geantwortet, wie solches dem Ertzstifftischen Magdeburgischen Cantzler, an dessen statt ietzo ohn Zweiffel dem Herrn Hoffrath D. Johann Schäffern gebührete, der sich aber dessen offentlich verweigert, ihme ist aber vom Rathsmeister Uden geantwortet, und auf sein eigen Wohlbewust sich berufen worden, wie solches bey Ertzbischoff Marggraff Christian Wilhelms letztbeschehener Huldigung der Cantzler D. Chilian Stisser die Ablegung der Pflicht aussen auf dem Gange des Rathhauses von der Bürgerschafft gefordert. Hierwieder D. Schäffer noch härter repliciret, sie wüsten gar wohl, warums der Rath thäte, und ihnen ein solches auffweltzen wolte, sie würden selbst wissen, was sie der Bürgerschafft auf der Wage albereit fürgehalten, und ferner anzuzeigen hätten.

Es sind aber die Kayserl. Herren Commissarii alsofort ins Mittel getreten, haben begehret, an zu diesem actu gehörigen Ort gewiesen zu werden, daselbst Herr Hammerl der Bürgerschafft und gantzen Gemeine die Kayserl. Commission selbst mündlich fürgetragen, und der Hochwürdigsten Hochfürstl. Durchl. Ertzhertzog Leopold Wilhelmen, als Ertzbischoffen zu Magdeburg und Primaten in Germanien, den Huldigungs-Eyd zu leisten abgefordert, auch die Stadt Halle und gantze Gemeine nach Hochgedachter Ihrer Hochw. Hochfl. Durchl. in GOttes Händen stehenden tödtlichen Abgange, (den doch die Allmacht GOttes lange Zeit gnädigst verhüten wolte) oder da sonsten J. Hochw. Hochfl. Durchl. am Ertzstifft nicht mehr seyn würde, an E. Hoch-Ehrwürdig Dom-Capitul des Ertzstiffts Magdeburg unterthänig sich zu halten verwiesen.

Alsofort hat der Secretarius die alte Form des Huldigungs-Eydes abgelesen, und zu Ende geruffen, es solten die Bürger ihre Hände und Finger auffheben, und ihm nachsprechen:

Was uns ist fürgelesen worden, das haben wir recht und wohl verstanden, wollen demselben getreulich nachkommen, so wahr uns GOtt helffe und sein heiliges Evangelium.

So bald solches geschehen, hat die Compagnie Soldaten Salve geschossen, denen die Constabel mit grossen Stücken auf dem Schloßwall etlichemahl geantwortet.

Hierzwischen ist in der neuen Cämmerey eine lange Tafel und Beytisch gedeckt, mit Kuchen und Confect zum Anbiß und collation besetzt, und die Hochansehnliche

Kayserl. Herren Commissarii, das neuersetzte Hocherwürdige Dom-Capitul, etliche Herren Patres in Dero Comitat, der obgenante Obriste und Capitaine, und die Herren Räthe und Secretarien zum Niedersitzen und Imbiß von E. E. Rathe unterthänig und dienstlich ersucht und gebeten worden, welchs dann also mit guten Anfang frölicher Conversation gefolget. Die Kayserl. Herren Commissarii aber sind gar bald auffgebrochen, und haben durch gnädiges inständiges Begehren die Rathsmeistere Jeremias Uden, Johann Kosten, Caspar von Northausen und D. Andreas Seiffarten auf der Moritzburg ihre Gäste zu seyn erbethen, die dann im ansehnlichen Comitatu die Kayserl. Herren Commissarien nach Hofe begleitet und hiermit diesen Huldigungs-Actum compliret.

Tages darauf als den 6 May, Donnerstags Himmelfarth Christi hat auch die Ritterschafft aus dem Saal-Creyße samt denen Magistraten der Städte Alsleben, Cönnern, Löbegün, Wettin, Neumarckt und Glauche die Huldigung leisten müssen, und ob sie sich dessen zwar gewegert, aus Ursachen, daß nach alten Herkommen die gesamten Stände, besonders die Prälaten zusammen seyn müsten, 2) sie noch in des Dom-Capituls Pflichten und derselben noch nicht erlassen, folglich mit zweyerley Pflichten nicht beleget werden könten, 3) bekanter massen Churfl. Durchl. zu Sachsen ein Interesse am Ertzstifft wegen beschehener Postulation Dero Herrn Sohns Hertzog Augusti hätten, 4) sie nicht alle beysammen, und acta und privilegia nicht bey der Hand hätten ꝛc. so hat doch dieses alles nicht helffen wollen, der Commissarius, der von Metternich besonders die Erwehnung von Churſachsen gar hoch empfunden und auffgemutzt, und sie hart bedrohet, wann sie bißher Angst, Noth und Trübsahl gnug ausgestanden, könten sie noch tieffer hienein kommen, und warteten auch bereits zu solchem Ende in der Nähe etliche Regimenter auf, wo sie sich nicht bequemen würden, daher sie nolentes volentes die Huldigung leisten müssen auf dem grossen Saal des Schlosses S. Moritzburg. Es hat aber der Churfürst zu Sachsen durch den Hauptmann zu Merseburg wieder diese Huldigung protestiren lassen.

No. 131.

Kayser Ferdinandi II. in natürlicher Vormundschafft seines Sohnes Ertzhertzog Leopold Wilhelms Hulde-Brieff oder Confirmation der Privilegiorum der Stadt Halle ertheilet. d. 5 May. Ao. 1630. Ex Autographo.

Wir Ferdinandt der Ander, von Gottes Gnaden Erwöhlter Römischer Kayser, zu allen Zeitten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Böhaim, Dalmatien, Croatien vnd Sclauonien ꝛc. König, Ertzhertzog zu Osterreich, Hertzog zu Burgundt, Steyer, Kärnten, Crain und Württemberg ꝛc. Grave zu Tyrol ꝛc. an statt und in Namen Unsers vielgeliebten Sohns, des Hochwürdigen, Durchlauchtigen, Hochgebornen Leopoldt Wilhelmens, Ertzhertzogens zu Osterreich, Hertzogens zu Burgundt, Ertzbischoffens des Primat und Ertzstifft Magdeburg, Bischoffens zu Straßburg, Halberstadt und Passau, Administratorns der Stiffter Hürschfeld, Murbach und Luders, Gravens zu Tyrol und Görtz, Unsers freundlich geliebten Sohns und Fürstens, Bekennen und thuen khundt offentlich mit disem Brieff, daß Wir und besagtes Unsers vielgeliebten Sohns Ertzhertzog Leopoldt Wilhelms zu Osterreich L. als Ertzbischoff und Primat des Ertzstiffts Magdeburg, die Ersamen unsere und des Reichs lieben getreuen N. Burgemeister und Rath der Statt Halle in Sachsen, und die Burgere gemain, aus sonderlichen Gnaden lassen sollen und wollen bey ihren Rechten, Freyhait und Gewonhait, die sie von Alters gehabt haben biß an disen Tag, und sollen und wollen Jhnen halten Jhre Handuesten und Brieue, die sye von den Vorfahrern und Capitel zue Magdenburg haben, doch unschädlich allen und jeglichen Vorträgen, Ordnungen, Recessen und Verschreibungen zwischen gedachten Vorfahrern mit Vorwilligung des Capittels zu Magdenburg, und beruerter Statt Halla aufgerichtet, und wollen sy auch verthädigen und beschürmen wider Fürsten und gegen menniglichen zu Jhrem Rechten, wo Jhnen das noth ist, jnmassen als unsern Unterthanen, und so baldt gedachtes Unsers Sohns L. die Regierung gedachtes Ertzstiffts und Primat Magdenburg selbst würcklich und persöhnlich antretten würdt, solle sein L. gleichmäßigen Schein von sich geben. Zu Urkhundt haben Wir disen Brieff mit unserm auffgedruckhten Kaiserlichen Jnsigel

besiglen

besigien lassen. Geben in unserer Statt Wien den Fünfften Tag des Monats May, Anno Sechtzenhundert Ain und dreissig. Unserer Reiche des Römischen im Zwelfften, des Hungarischen im dreyzehenden und des Böhaimischen im vierzehenden.

Ferdinandt

(L. S.)

Vt.
P. H. v. Stralendorff.

Ad mandatum Sacræ Cæsareæ Majestatis proprium.

Johann Söldner Dpp.

Nota. Das Siegel ist mit einer papiernen Tectur und rothen Wachs auffgedruckt, und zeiget den doppelten gecrönten Reichs-Adler, mit einem gecrönten und mit der Kette des güldenen Vliesses umgebenen quadrirten Mittelschilde, dessen erstes Quartier das Ungarische, das zweyte das Böhmische, das dritte das Oesterreichische, und das vierte das Spanische zeiget.

§. 30. Bey dem von denen Schweden besorgten Einbruche in Teutschland hatte der Kayser einen Reichs-Tag nach Regenspurg ausgeschrieben, und sich nebst seiner Gemahlin und gantzen Hofstadt dahin erhoben und war am 9 Junii daselbst angelanget. Auff selbigen wurden von Churfürsten und Ständen grosse Beschwerden über die von den Kayserlichen Trouppen erlittene Bedruckungen, und die unumschränckte Gewalt des Generalissimi, des Hertzogs von Friedland, geführet, und auf dessen Cassation gedrungen, auch endlich es dahin gebracht, daß er das Commando niederlegen müssen und der Graff von Tilly an seine statt das General-Commando bekam. Es suchte zwar auch der Churfürst von Sachsen eyfrigst an, daß der Kayser in Religions- und Prophan-Sachen alles wieder in den Stand setzen möchte, wie es vor der Böhmischen Unruhe gewesen, konte aber nichts ausrichten, sondern der Kayser bestund auf dem einmahl publicirten Religions- und Restitutions-Edict. Der Englische und Pfältzische Gesandte begehrten von dem Kayser wegen Restitution des Churfürsten von Pfaltz eine gewisse Resolution, und daß selbiger vor allen Dingen von der Acht loßgezehlet werden möchte, konten aber nichts als harte Conditiones erhalten. Da auch immittelst Zeitung einlief, daß der König in Schweden mit seinem Kriegs-Heer in Pommern angelandet, so ward der Krieg wider denselben auf diesem Reichs-Tage beschlossen.

§. 31. Es ließ aber der König in Schweden vor seiner Abfarth aus Schweden ein Manifest publiciren, gieng darauff mit seiner Armee zu Schiffe, und landete am 24 Junii in Pommern an, da er sein Volck theils auf der Insul Rügen, theils zu Stralsund aussetzete, auch so bald er aus dem Schiff ans Land trat, unter freyen Himmel auff die Knie fiel, und Gott vor die glückliche Uebersarth gedancket. Er gieng darauff so gleich vor Wollgast, eroberte zuförderst die Penemünder Schantze und Insul Usedom, und nahm darauff Wollgast mit stürmender Hand ein. Die Kayserlichen unter dem Feldmarschall Torquati Conti zogen sich darauf nach Vor-Pommern, welcher Gelegenheit sich der König bediente, unvermuthet den 10 Julii vor Stettin rückte, und sich derselben Stadt, obzwar mit Widerwillen des Hertzogs in Pommern, versicherte, sie besetzte und mehrers befestigen ließ. Er nahm darauff am 13 Julii auch Stargard ein, zog nach etlichen mit den Kayserlichen gehabten vortheilhafften Scharmützeln mit seiner Armee ins Mecklenburgische, und eroberte die Päße Damgarten und Rübnitz, ließ auch ein Manifest publiciren, darin er alle Einwohner des Hertzogthums Mecklenburg ermahnete, wieder auf ihrer rechtmäßiger Herren der Hertzoge von Mecklenburg Seite zu treten. Immittelst weil die in Colberg zurück gebliebene Kayserl. Guarnison mit öfteren Streiffereyen und Plündern grossen Schaden that, ward der Schwedische Obriste Baudis commandiret, solches blocquirt zu halten, da dann der Feldmarschall Conti mit 4000 Mann ihn wegzuschlagen vermeinte, allein als der Schwedische Feldmarschall Gustav Horn dem Baudis zu Hülffe kam, in die Flucht getrieben wurde; so ward auch nachgehends der Hertzog von Savelli aufs Haupt geschlagen, und Greiffenhagen nebst Gartz von den Schweden erobert; worauff die Kayserlichen gantz Pommern (Grypswalde und Colberg ausgenommen) samt einem guten Theil der Neumarck zu verlassen gezwungen wurden. Hertzog Franz Carl von Sachsen-Lauenburg war indessen bemühet gewesen, für den König in Schweden an dem Elb-Strohme eine Armee zusammen zu bringen, hatte in dessen Nahmen in der Stille um Hamburg, Lübeck und der Orten Volck geworben, und damit zu Ende des Septembers Boitzenburg, Lauenburg und Neuhauß an der Elbe eingenommen; Weil er aber an Volck zu schwach war, verließ er die erstern wieder, besetzte allein Neuhauß starck, und wendete sich auff Ratzeburg, 2 Meilen von Lübeck, allwo sein Bruder Hertzog Augustus Hoff hielte, überfiel die Stadt des Nachts, und nahm sie ein. Die Kayserlichen zogen sich darauff unter dem Grafen von Pappenheim starck zusammen, eroberten Neuhauß wieder, giengen darauff in Eyl vor Ratzeburg, berenneten es und waren im Begriff die Stadt zu stürmen; da sich dann

Hertzog Franz Carl zu Schiffe salviren wolte, allein von den Kayserlischen erhaschet und gezwungen wurde sich mit alle seinem Volck an den Grafen von Pappenheim gefangen zu geben. Darauf die Kayserlichen Ratzeburg besetzt, sich des Bißthums Lübeck bemächtiget, und dadurch den Schweden so wohl die Werbe- als Sammel-Plätze, samt dem Paß über die Elbe, dadurch sie folgends Magdeburg hätten zu Hülffe kommen können, abgeschnitten.

§. 32. Der Administrator Marggraff Christian Wilhelm, so sich 1629. ehe noch der König in Schweden mit seinen Völckern auf teutschen Boden kam, zu demselben nach Schweden begeben hatte, und anietzo wieder mit nach Teutschland gekommen war, ließ heimlich mit einigen aus dem Rathe zu Magdeburg tractiren, und anhalten, daß sie auf seine Seite treten, und ihm zu Recuperirung des Ertzstiffts Hülffe leisten möchten, dagegen er ihnen Vermehrung ihrer Privilegien und alle Aßistentz von dem König in Schweden versprach, dadurch die Magdeburger bewogen wurden, in sein Begehren zu willigen. Er kam darauf am 28 Julii mit etlichen wenigen Personen, darunter ein Schwedischer Gesandter, Johann Stallmann, war, in der Stille zu Magdeburg an, hielte sich etliche Tage in geheim biß zum ersten Augusti auf, da er sich öffentlich zeigete, und erstlich des Morgens früh um 5 Uhr auffs Rathhaus zu dem versamleten Rathe begab, und das Bündnüß mit ihnen schloß, nachher mit dem Schwedischen Gesandten in Begleitung des gantzen Raths um 7 Uhr in die Dom-Kirche ritte, allda eine Danckſagungs-Predigt gehalten, und das Te Deum laudamus mit grossen Frolocken des Volcks gesungen wurde; alsdann er sich wieder auffs Rathhauß begeben, und mit dem Rathe eins und anderes in geheim tractiret, und verglichen, sonderlich daß man dem König in Schweden durch die Stadt über die Elbbrücken bey Tag und Nacht freyen Paß verstatten auch zugeben wolle, bey ihnen in der Stadt und auf dem Lande Reuter und Fußvolck öffentlich zu werben. Worauf er so fort folgendes gedrucktes Patent überall anschlagen ließ.

No. 132.

Des Administratoris zu Magdeburg, Marggraff Christian Wilhelms Patent,

darinnen er denen Vasallen und Unterthanen seine Wiederkunfft notificiret, und sie, ihme zu Vertreibung der Feinde beyzustehen ermahnet. d. d. 3 Aug. 1630. Ex Act. publ.

Von Gottes Gnaden Wir Christian Wilhelm Postulirter Administrator des Primatu auch beyder Ertz- und Stiffter Magdeburg und Halberstadt, Marggraff zu Brandenburg ꝛc. Jügen allen und jeden unsern Prälaten, Grafen, denen von der Ritterschafft, Haupt- und Amptleuten, Befehlshabern, Burgermeistern und Räthen der Städte, Gemeinen und sonsten allen unsern Unterthanen und Verwandten hiemit zu wissen. Demnach Reichs- und Weltkündig, was massen eine geraume Zeithero die Evangelische Stände und Städte, samt deren Unterthanen und Eingesessenen von den Papistischen zu Vollziehung ihrer begierigen unchristlichen Reformation geistliche und weltliche Stände anfangs unter allerley Schein und Vorwand unerhörter Weise ausgesogen, und zu Grunde gerichtet, damit ihnen in ihren höchsten und gleichsam letzten Nöthen kein Mittel gelassen würde, sich zu erholen, und die nunmehr theils offentlich vollstreckte, theils noch ferner angedrohete Reformation zu hindern, und sich bey der wahren reinen seligmachenden Evangelischen Religion und Augspurgischen Confeßion in Lehr und Ceremonien, wie auch bey der teutschen Freyheit zu schützen und zu erhalten. Demnach auch Wir, die wir unter den äusserst verfolgten Evangelischen mit begriffen, und die beyden Ertz- und Stiffter zu Verlust der seligmachenden Lehr und Freyheit, dem Papstthumb abzutreten, Gewissens halben nicht vermocht, in unsern Landen an unser Fürstlichen Person dermassen ohne Schuld verfolget, dabey wir über all verhoffen und Gebühr dergestalt verlassen, daß uns gegenwärtig und im Lande, die mit unser äusserſten Gefahr bestrittene heilsame Rettunge unmüglich gefallen, hierum uns deren auswärtig bewerben müssen, inzwischen aber die Feinde wider unsere liebe Unterthanen dermassen tyranniſiret, daß die Vergewaltigung und Verlust theils an ihren Ehegenossen, Töchtern, Schwestern, Brüdern und Verwandten verübet, die erpreſſete unerschwingliche Schatzung, Abnahme und gäntzliche Entwehrungen der Güter, allermeist aber die ewige Seelengefahr und Verlust des ewigen Heils (so beynahe über uns alle gezogen worden wäre) Gott zu seines Nahmens Göttlicher Ehre, zu Erhaltung der seligmachenden reinen Evangelischen Lehr, zu Trost und Entledigung unser lieben Unterthanen, Erhaltung der teutschen Freyheit, Handhabung unser Lande, Wiederbringung des lieben werthen Friedens, uns mitten durch unser Feinde anhero geführet, also daß wir zu besagtem Christlichen Vorhaben uns nunmehr alhier befinden (dafür Wir Göttlicher Majestät dancken) und selbige mit Göttlicher Almacht, so wohl mächtigen Beystand des Durchlauchtigſten, Großmächtigſten und Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Gustav Adolphi, der Schweden, Gothen und Wenden Königes ꝛc. zu behaupten und zu beharren entschlossen: Dazu aber die schuldige äusserste schleunige Hülff unserer lieben Unterthanen samt und sonders höchlich und eilends vonnöthen; Als gebieten wir krafft Landesfürstlicher

licher unmittelbahrer Obrigkeit obbesagten allen in gemein und einem jeden insonderheit gnädigst, jedoch gantz ernstlich und so lieb ihnen ist, ihr Gewissen zu salviren, die reine Evangelische Lehr und ewiges Wohlergehen zu erhalten, der unerhörten Tyranney sich zu entledigen, den lieben und werthen Frieden wiederzubringen, und im widrigen ihr Lehen-Entziehung und anderer Güter Confiscation und andere scharffe Bestrafung zu vermeiden, daß sie Angesichts dieses unsere und der Evangelischen Religion und *respective* Landes-Feinde ausschaffen, ihnen nichts entnehmen lassen, sondern das ihrige, weil es dem Land zuständig, zur Beschützung samt der hinterstelligen Contribution anhero liefern, dieselbe hinführo auch nicht wieder einkommen lassen, vielweniger ihnen Unterschleiff geben, sondern mit allgemeinen Sturmschlag aller Enden verfolgen, zu Dero Behuff Angesichts dieses, ihre schuldige Lehenspferde und Ritterdienst mit getreuen geübten reisigen Knechten, tüchtigen Pferden, gutem Gewehr, als ein jeder mit 2 Pistolen und einem Pantalier unverzüglich bey Verlust der Lehen und anderer höher Straffe anhero nacher Magdeburg zur Musterung und fernerer Verordnung schicken, die Jüngere aber in der Person darzu sich unsäumlich anhero vor uns einstellen, sich auch ferner zu aller möglichster Hülffe und mehrerm stündlichen Zuzug äusserster Treu zu Tag und Nacht gefast machen, die in Städten, Flecken, und Dörffern Mann für Mann zum Zuzug sich bewehren, fleißige Hut und Wacht halten, Kundschafften einziehen und anhero berichten, auch so viel möglich mehr werben und erhalten und hero schicken, ferners (welches Gott gnädiglich wende) da der Feind wieder anziehen wolte, sich demselbigen mit freudigem Heldenmuth entgegen setzen, uns eilends dasselbe, den möglichen Entsatz zu verordnen, wißlich machen, auch unserer Ordinantz zu jederzeit in allen Punckten sich gemäß bezeugen sollen. Dagegen sich dessen versichert halten, daß mit Göttlicher Hülffe und Beystand Königlicher Majestät in Schweden (die uns mit aller Macht und nach bestem Vermögen Hülff zu leisten, mit uns zu heben und zu legen und uns in keinen Nöthen zu lassen versprochen) wir für die Christliche reine Evangelische Lehr, die teutsche Freyheit, euer Errettung, Wiederbringung des werthen Friedens, unser Fürstl. Person selber darstellen, auch neben euch alles das Unsere gern dran wenden, und von dem Allmächtigen Gott mit fleißigem Gebet gnädige Hülffe und beständige Befreyung erwarten wollen, daran erstattet ihr, was vermöge Göttliches Worts mit reinen Gewissen ihr zuförderst Gott, der Christlichen Evangelischen Kirchen, hiernechst Uns, als euerer unmittelbahren Landes-Fürstlichen Obrigkeit, auch den eurigen und bedrängten Nächsten zu thun schuldig und pflichtig, seyn auch das gegen männiglich gnädigst zu erkennen geneigt. Uhrkundlich mit Unserm Fürstlichen Daumen-Secret bekräfftiget. Geben in Unser Alten Stadt Magdeburg, den 3 August. Ao. 1630.

Christian Wilhelm.

§. 33. Hierauff sind die Werbungen im Ertzstifft **Magdeburg** eyfrig fortgesetzet, und viel Volck zu Roß und Fuß geworben worden; Der Administrator bemächtigte sich auch vieler Orthe, brachte in die Stadt, was er konte, und hielt mit den Kayserlichen viel Scharmützel. Anfangs überließ ihm der Rath zu Magdeburg 2 Compagnien Musquetierer, welche er nach **Wolmirstädt** schickte, und die Käyserlichen Soldaten, so daselbst zur Salveguarde lagen, auffheben und samt allem Vorrath an Munition und Proviant nach Magdeburg schaffen ließ. Den 4 August haben 30 Musquetirer und 16 Reuters des Kayserlichen Obrist-Lieutenants Friedrichs von **Maschwitz** Lieutenant, so in Calbe gelegen, nebst etlich 20 Musquetirern und einem Falconetlein zu Magdeburg eingebracht. Den 6 gegen Abend zog der Administrator mit 4 Corporalschafften Musquetirern und 100 Pferden, so sich vom Land-Adel und sonsten zu ihm geschlagen, auch etlichen Wagen mit Munition und Schantzzeug aus Magdeburg nach Halle, kam daselbst den 7 August, so eben der XI Sontag nach Trinitatis war, des Abends um 10 Uhr unvermuthet an, ward durch Hülffe des Hallvolcks, mit welchem er heimliches Verständnüß hatte, durch die Saalpforte an der Halle eingelassen, und kam mit grossen Tumult, als wann er viel Volcks bey sich hätte in die Stadt, da sich dann die Halloren und viel gemeines Volck zu ihm schlug, mit seinem Volck zertheileten, nach den Thoren liefen, die Wachten überwältigten und gefangen nahmen, um dadurch die Besatzung auf der **Moritzburg**, so der Kayserliche Hauptmann Hacke commandirte, zu schrecken, daß sie sich auch ergeben solte. Weil aber selbige eben desselben Tages eine Verstärckung von 50 Mann bekommen, und zusammen 130 Mann starck war, so defendirte sich der Hauptmann tapfer. Der Administrator wolte zwar den Rath zwingen, ihm Huldigung zu leisten, mit Bedrohen, die Rathspersonen vom Rathhause herunter zu werffen, allein der Rath kehrte sich nicht daran, sondern verweigerte sich aller Gefahr und Bedrohung ohngeachtet beständig, womit er sich auch nachher bey dem Kayserl. Obristen Becker wegen des vorgefallenen entschuldigen konte. Weil sich auch der Administrator zu schwach befand, wider die Moritzburg Gewalt zu brauchen, dachte er auf andere Mittel, gab Patente aus, Volck zu werben, und ließ die 5 Stück Geschütz, so der Graff **Schlick** zu **Querfurt** hinterlassen, von dannen abholen und nach Halle bringen.

bringen. Fieng darauff an, gegen das Schloß zu schantzen, worzu er vornemlich die gefangenen Kayserlichen Soldaten gebrauchte, beschoß das Schloß, und ließ den 13 und 14 August etliche Feuer-Ballen hinein werffen, die aber nichts würcketen; Indessen hatte er etwas Volck zu Roß und Fuß zusammen gebracht, die plünderten die Gräfflich Mansfeldischen Häuser Bornstädt, Friedeburg, Rothenburg, und andere mehr. Aber am 16 Aug. gegen Abend erhielt der Administrator durch einen Boten Nachricht, von einem starcken Anzuge der Kayserlichen, daher er in grosser Eyl mit allen den seinigen auffbrach und gleichsam flüchtig wieder nach Magdeburg zog, auch Stücke und alle Munition zurück ließ, welche nachher die Kayserlichen auf die Moritzburg nahmen. Als er hinweg war, sind etliche aus dem Rath vor das Schloß gegangen, auff Begehren eingelassen worden, und haben den Verlauff erzehlet, daß sie und die Bürgerschafft an dem vorgegangenen unschuldig. Den 19 August sind darauf 4 Compagnien Croaten und ein Cornet teutsche Reuterey in die Stadt gekommen, theils durchgezogen, theils lange stille gelegen, und der Stadt viel Ueberlast zugefüget; auch ist wenig Tage nach des Administratoris Abzuge ein Regiment Kayserliche Cuiraßirer unter dem Obristen Heydau in die Stadt gekommen. Immittelst hatten die neugeworbenen Magdeburgischen Soldaten die Städte Egeln, Staßfurt, Wanßleben, Haldenßleben, Calenförde und andere Plätze zu ihrem Vortheil eingenommen, streiffen auff dem Lande bey Tag und Nacht, und holeten zusammen, was sie bekommen konten. Als nun am 5 September die Ertzbischöfflichen oder Marggraff Christian Wilhelms Leute sich bey Germersleben wieder blicken liessen, setzten die Holckischen an sie, da sich dann ein hitziger Scharmützel erhoben, bey dem kein Theil Seide gesponnen, doch zogen die Kayserlichen den Kürtzern, indem von ihnen ein Rittmeister, Capitain und Lieutenant samt andern Officiers und einer ziemlichen Anzahl gemeiner Soldaten geblieben, welches daher gekommen, daß die Magdeburgischen einen Vortheil erreicht, auch einen Hinterhalt gehabt, jedoch haben sie auch ziemlich eingebüst, und sind 15 Bürger von Egeln unter den Erschlagenen gefunden worden. Den 7 September hat der Marggräffliche Obriste Nicolaus Bock, eines Halloren Sohn aus Halle, das feste Schloß Mansfeld durch eine Kriegs-List also einbekommen: Er hat etliche Säcke mit Stroh ausfüllen lassen, und dieselbigen, als wann es Getreyde wäre, auf Wagen geladen, unter die Säcke aber etliche gerüstete Soldaten mit Feuer-Röhren versteckt. Da nun diese Wagen für das Schloß kommen, haben die Kayserlichen geruffen, woher sie kämen und was sie brächten? Darauff die Fuhrleute geantwortet, sie kämen von Closter Mansfeld, und brächten Getreydig. Wie ihnen nun die Thore geöffnet, und die Wagen auf die Brücke kommen, sprangen die Soldaten heraus, nahmen die Thore ein und gaben Losungs-Schüsse, darauff der Obriste Bock, so mit einer Compagnie allernechst in einem Höltzlein versteckt gelegen, eilends herbey gekommen, und sich des Schlosses ohne Verlust eines einigen Mannes bemächtiget.

§. 34. Unterdeß nun zogen sich immer mehr Kayserliche Völcker nach dem Ertzstiffte, unter denselben war, wie nur gedacht, das Heydauische Regiment Cuiraßiers nach Halle gekommen, zwischen denen und den Saltzknechten in der Halle sich am 13 September ein Streit erhoben, der von beyden Theilen einigen das Leben gekostet. Es waren nemlich besagten Tages einige Heydauische Reuter im Rosenbaume zum Weine gewesen, und mit einigen Halloren in Zanck gerathen, weil sie aber übermannet gewesen, nichts anfangen dürffen; wie sie nun wieder heim auffs Schloß gehen wollen, begegnen ihnen 3 Hallbursche, welchen sie ohne Ursache Maulschellen geben, auch unter sie schiessen, worauf sich diese in die Halle retiriret, und mit mehrern Anhang mit Gewehr wieder hervor kommen, und tapfer wieder unter die Soldaten geschossen, daß deren 9, von denen Halloren aber 3 todt geblieben. Es haben auch die Halloren das Thal und anliegenden Gassen an der Halle mit Saltzkörben und andern Sachen verschantzet, daß man ihnen nicht beykommen können, und ob ihnen zwar vom Rathe und denen Officiers befohlen worden, das Gewehr von sich zu geben und auffs Rathhauß zu liefern, solches nicht thun wollen, sondern des andern Tages die Bauren aus denen benachbahrten Dörffern zu Hülffe geruffen, welche aber bey ihrem Anzuge durch einen unerhörten starcken Platzregen abgehalten und zerstreuet worden, dabey der Bauren Spiesse, Reich- und Mistgabeln gantz feurig geschienen haben sollen. Weil aber die Halleute mit Kraut und Loth nicht versehen waren, auch keine Ertzbischöffliche Hülffe sich spühren lassen wolte, hat eine Parthie Halloren ihr Gewehr genommen, und sich mit Weib und Kind über die Saale davon, und zum Schiefer-Thor hinaus gemacht, und nach Passendorff zugeeilet; als solches aber kund worden, hat ihnen der Obriste Heydau eine Compagnie Reuter nachgesandt, welche sie zwischen der hohen Brücke und Passendorff ereilet, 14 davon niedergemacht, auch viel verwundet, und etliche mit sich aufs Schloß gefangen zurück gebracht, es sind aber auch bey dieser Rencontre 10 Musquetiers und 6 Croaten todt geblieben. Wodurch der Obriste so erbittert worden, daß er etliche halbe Carthaunen vor die Halle rücken und die Saltzkothe in Grund schiessen lassen wollen, wann nicht der Rath solches verbeten, und die Sache durch einen Vergleich zwischen denen Soldaten und Halloren gehoben hätte. Das Heydauische Volck ist darauff den 20 September ab- und dagegen das Harroncourtische eingezogen, an dessen statt den 26 das Holckische gekommen, welches am 5 October zwey Berckdorffische Compagnien abgelöset, die Tages darauf zu ihrer mehrerer Sicherheit die Brücke, so hinter dem Walle der Moritzburg vom Neumarckte über die Saale auff die sogenannte Wunderburg oder kleine Wiese gieng, abgebrannt haben.

§. 35.

§. 35. Selbiger Zeit hatten die Ertzbischöfflichen oder Marggräfflichen Egeln, Staßfurt und andere Oerter verlassen, und sich nach Calbe, Salza, Schönebeck, Frose und daherum begeben. Denen sind die Kayserlichen aus dem Stifft Halberstadt auf dem Fusse gefolget, welche am 19 September Frose, nach langen Widerstand der Ertzbischöfflichen eingenommen, und alle, so sich nicht mit der Flucht gerettet, niedergehauen. Hernach sind sie in 2000 starck vor Schönebeck gerücket, darinnen die Bürger denen Soldaten nicht beystehen und sich wider die Kayserlichen wehren wollen, daher diese, weil sie sich zum Widerstande zu schwach befunden, sich in Zeiten zu Schiffe auf der Elbe davon gemacht. Worauf die Kayserlichen die folgende Nacht auch vor Grossen-Salza gekommen, und sich desselben bemächtiget. Hingegen ist den 20 Septembr. des Nachts der Obriste Bock aus Magdeburg mit 200 Mann vor Schönebeck gerucket, in Meynung die Ertzbischöfflichen daselbst zu entsetzen, wie er aber erfahren, daß sie schon hinweg, und die darinnen liegende 36 Kayserliche Reuter ohne Sorgen wären, hat er das Thor eröffnet, und sie zum Theil niedergehauen, zum Theil gefangen nach Magdeburg führen lassen.

§. 36. Den 22 September sind 2 Regimenter Kayserliche vor Calbe gezogen, allda in 750 Ertzbischöffliche Musquetiers gelegen, welche die Kayserlichen nicht einmahl auffordern lassen, sondern so fort mit halben Carthaunen und Feldschlangen zu schiessen angefangen. Die im Schloß so wohl, als in der Stadt und den Schantzen haben sich anfangs tapfer gewehret biß auf den Abend, da der Feind mit Gewalt eingedrungen, und von den Ertzbischöfflichen und der Bürgerschafft, die sich zuletzt noch mit Steinwerffen widersetzet, auf 200 niedergemacht, und den Rest samt 2 Hauptleuten und vielen andern Officiers gefangen genommen. Unterdessen waren ein Theil der Ertzbischöfflichen aus dem Schloß und der Schantzen entlauffen, und über die Saale gesetzet, um sich nach dem Closter Gottes Gnade zu retiriren, denen aber die Kayserlichen Reuter und Croaten, so einen Furth durchs Wasser gefunden, vorgebeuget, unter sie gesetzt, und sie mehrentheils massacriret. Wie nun der Administrator gesehen, daß die Kayserlichen je länger je stärcker wurden, hat er sein Volck aus den nächsten umliegenden Orten in die Stadt gefordert, und daselbst vor der Stadt bey dem Closter Berge eine Schantze auffwerffen lassen.

§. 37. Den 5 Octobris sind die Kayserlichen vor Wettin gerücket, darinnen 100 Ertzbischöffliche Soldaten zur Besatzung gelegen, selbige hatten auf dem hohen Platze hinter dem Schlosse durch alte verdorbene Brunnen-Röhren die Mußqueten losgebrandt, nebst etlichen Doppelhacken, so daß die Kayserlichen zuerst zurück geprallet, in Meynung daß sie in Wettin mit groben Geschütz versehen wären, und daher mehrern Succurs geholet. Als sie aber wieder stärcker davor kommen, und die Ertzbischöffliche gesehen, daß sie zu schwach wären, haben sie zu accordiren angefangen, aber weil ihnen währenden Tractaten ein Entsatz von 80 Mann zugekommen, den Accord wieder auffgehoben und sich den Kayserlichen widersetzet; die aber nach langen fechten die Oberhand behalten, das Städtlein eingenommen, und der Ertzbischöfflichen bey 30 niedergehauen, auf 50, so durch die Saale setzen wollen, sind ersoffen, und auf 100 nebst 4 Hauptleuten gefangen und nach Halle gebracht worden. Hierzwischen versamlete der Ertzbischöffliche Obriste Bock um Mansfeld und zu Querfurt etliche Compagnien Reuter, zu welchen aus dem Weymarischen 1000 Musquetirs stiessen, und zog mit diesem Volck und 2 Stücken Geschütz die er vom Schlosse Mansfeld genommen, den 8 October vor Halle, hatte ein heimlich Verständnüß mit denen Halloren, ließ mit 12 Kähnen auf 500 Mann über den Saal-Fluß setzen und heimlich in die Halle bringen, überfiel darauf die Holckischen Reuter, die sicher gewesen und keine gute Wache gehalten, in der Corps de Guarde auf dem Marckte, und hieb deren so viel das Schloß mit der Flucht nicht erreichen konten, auf 200 nieder, dabey ein Pfänner Caspar Zeise, so auffs Rathhaus gehen wollen, vor einen Soldaten angesehen und erschossen worden. Er befreyete auch die von Wettin nach Halle gebrachten Gefangenen, ließ den Rath auf dem Rathhause arrestiren und starck bewachen, daß keiner herunter durffte; wie dann einem Rathsmeister den Kopff von einander zu hauen gedrohet, und auf die Rathsherren mit auffgesteckten brennenden Lunten gepasset, auch sonst viel unverantwortliches vorgenommen und etliche Häuser geplündert worden. Welches biß auf den andern Tag gegen Abend gewähret, da sie der Kayserlichen starcken Anzug und Ankunfft vernommen, und sich Abends um 5 Uhr in höchster Eyl aus der Stadt gemacht, welches die Kayserl. Besatzung auf dem Schlosse zeitlich inne geworden, und den Rath noch im Arrest gefunden, darauf sie nach Erkundigung der Stadt Unschuld zu den Kayserlichen Generalen, die mit ihrem Volck schon zu Trota gelegen, hienaus geschickt, und ihnen durch den dasigen Pfarrer M. Andreas Bartenstein der Bockischen Soldaten Flucht samt aller Beschaffenheit vermelden lassen, worauf noch selbigen Abend 24 Cornet Reuter und folgenden Tages 20 Compagnien zu Fuß mit guter Ordnung durch die Stadt geführet, und den flüchtigen nachgejaget, derselben auch viel ereilet worden. Wobey die Stadt in höchster Gefahr gestanden, weil die Soldaten auf die versprochene Plünderung sehr hart gedrungen, ihnen auch solche der Hertzog von Hollstein nachgelassen hätte, wenn es nicht Gott durch M. Bartensteins Bericht an den Kayserlichen Commissarium S. Julian abgewendet, der darauf nicht darein willigen wollen, sondern dem Hertzog vorgehalten, er würde darüber bey Sr. Kayserl. Maj. in höchste Ungnade gerathen, indessen haben sie doch auf den Dörffern übel haußgehalten, die Weibs-Personen geschändet, und den Neumarckt guten Theils ausgeplündert. Das Bockische Fußvolck retirirte sich in das Stifft Merseburg

und andere Oerter des Churfürstenthums Sachsen, es wurden auch die 2 Stücken, so sie bey sich gehabt, nach Merseburg gebracht, allein weil sie denen Grafen von Mansfeld gehöreten, und vom Schlosse Mansfeld weggenommen waren, erhielt Graff Hans Georg bey dem Churfürsten, daß sie verarrestiret, und auf die Vestung Pleissenburg nach Leipzig geführet wurden. Die Reuterey hatte sich zurück auf Querfurt retiriret, wurde aber gleichfals von den Kayserlichen ereilet und zerstreuet, worauf letztere das Schloß Mansfeld, ingleichen Querfurt wieder eingenommen, statliche Beuten erlangt und die Ertzbischöfflichen Soldaten ohne Gewehr nach Magdeburg abziehen lassen. Und wie nun also fast alle Orte, deren sich der Administrator bemächtiget, von den Kayserlichen wieder eingenommen worden, seynd sie darauf immer näher an Magdeburg gerücket, und selbiges wieder zu bloquiren angefangen. Es hat auch der Kayser, damit dieses Kriegswesen desto besser regieret, und alles wohl angeordnet werden möchte, Graff Wolffen von Mansfeld als Stadthalter des Ertzstiffts Ordre ertheilet, sich nach Halle zu verfügen, welcher auch daselbst auf der Moritzburg seine Residentz genommen, und in der Schloß-Capelle S. Mariä Magdalenä fleißig Messe lesen und den catholischen Gottesdienst halten lassen. Den 30 October schickte der Magistrat zu Halle ihren Syndicum D. Johann Georg Bohsen an den neuen Ertzbischoff Ertzhertzog Leopold Wilhelm mit einem Schreiben nach Wien, darinnen sie demselben zur neuen Regierung gratuliret, und ihre Submißion bezeuget. Worauf der Ertzhertzog in einem Antwortschreiben vom 19 Jul. 1631. der Stadt alle Gnade, Schutz und Förderung versprochen, und des Syndici Fleiß und Dexteritæt gerühmet.

§. 38. Als nun indessen der König in Schweden von den Magdeburgischen Sachen Nachricht bekommen, und wie es dabey an guter Direction und Ordnung ermangele, hat er den Obersten Dietrich von Falckenberg dahin abgefertiget, damit derselbe alles in bessere Ordnung bringen, und des Administratoris Consilia moderiren möchte. Den 2 Novembr. haben die Kayserlichen vor dem Zoll über der Elbe bey neblichtem Wetter 200 Schaffe weggetrieben, und sich in 1000 Mann starck sehen lassen, darauf die Magdeburger einen Ausfall gethan und mit ihnen scharmutziret, da von den Kayserlichen viel, von den Magdeburgern aber nicht ein Mann geblieben. Kurtz hernach sind auf geschehene Anordnung des Obristen von Falckenberg 600 Mann zu Fuß und 200 Reuter von Magdeburg aus commandiret worden, welche vor Neu-Haldensleben gerückt, die Stadt nach 2 stündigen Stürmen mit Gewalt erobert, der Kayserlichen in die 60 niedergehauen und auf 100 gefangen und statliche Beute bekommen. Sie haben aber die Stadt nicht lange behalten, indem die Kayserlichen, so bald sie solches erfahren, sich etliche tausend Mann starck zusammen gezogen, mit 8 Stück Geschütz davor gerückt, und selbige zu belägern und hefftig zu beschiessen angefangen. Die Besatzung zwar, die der Obriste Schneidewin commandirte, wehrte sich etliche Tage lang gantz ritterlich, und schoß mit Musqueten (weil sie keine Stücke hatte) unaufhörlich heraus, allein weil harter Frost einfiel, daß die Kayserlichen ihnen starck zusetzen konten, sie aber keine Bereitschafft hatten, eine Belagerung auszustehen, verlangten sie zu accordiren, worzu sich die Kayserlichen Anfangs nicht verstehen wolten, weil die Magdeburger kurtz vorher Egeln und Schönebeck überfallen, und die Kayserliche Besatzung niedergehauen hatten. Endlich aber ward ein Accord dahin getroffen, daß die Belagerten, ihr Lebelang wider den Kayser nicht zu dienen, schweren, und ihre Pferde und Gewehr abgeben musten.

§. 39. Zu Anfang des folgenden 1631 Jahres ward am 8 Februar. der ausgeschriebene Convent der Evangelischen Fürsten und Stände zu Leipzig gehalten, auf welchem sich Churfürst Johann Georg zu Sachsen und Churfürst Georg Wilhelm zu Brandenburg samt vielen Fürsten und Herren in Person, nebst vieler Evangelischen Fürsten, Ständte und Städte Gesandten einfanden, und sich zu ihrer Defension in Kriegs-Verfassung zu setzen und einander beyzustehen beschlossen, auch solchen ihren Entschluß dem Kayser unter dem 18 Mertz und denen 4 Catholischen Churfürsten am 24 Mertz durch Schreiben notificirten. Der Kayser schickte darauf einen Gesandten an den Churfürsten zu Sachsen, und suchte ihn von dem Leipziger Schlusse wendig zu machen, er blieb aber bey seiner gefaßten Resolution, und wurden die Werbungen von denen Evangelischen Ständen im Reich überall starck fortgesetzt, welche der Kayser zwar durch Monitoria und Avocatoria zu hemmen suchte, aber damit wenig ausrichtete.

§. 40. Der König in Schweden, der im vorigen Jahr durch Eroberung der Pässe Garz und Greiffenhagen die Kayserlichen mehrentheils aus Pommern vertrieben, ließ eine Ordonnantz publiciren, wie sich seine Soldaten in diesen Landen verhalten solten, und schloß gleich Anfangs dieses Jahr im Haupt-Quartier zu Beerwald mit dem König in Franckreich, der den Freyherrn Hercule de Charnace deshalb als Gesandten an ihn abgeschickt hatte, eine Alliance. Inzwischen giengen öfftere Scharmützel zwischen den Schweden und Kayserlichen vor, dabey sonderlich die Croaten tapfer herhalten musten, und die Schweden überaus reiche Beuten von ihnen bekamen. Der König versuchte zwar Landsberg an der Warte einzunehmen, weil er aber wegen starcker Besatzung und Gegenwehr nichts ausrichten konte, indem sich die Kayserlichen auf einen Succurs von dem Grafen Tilly verliessen, der mit seinem Volcke auf Franckfurt an der Oder im Anzuge war, so ließ er Landsberg durch den Feldmarschall Gustav Horn mit 9000 Mann gegen der Neu-Marck zu blocquiren, und begab sich den 23 Januar. mit seiner übrigen Armee auf den Marsch nach Mecklenburg, eroberte unterweges Prentzlau, Neu-Brandenburg, Klempenau, Loitz, Dammin,

Dammin, Malchin, besetzte diese Oerter starck, und zog mit dem übrigen Volck wieder nach Stettin, da dann auch endlich die Kayserlichen die Stadt und Vestung Colberg, nach 5 Monathlicher harter Blocquade am 2 Martii denen Schweden mit Accord übergaben.

§. 41. Der Graff von Tilly, auf den die Catholischen alle ihre Hoffnung gesetzt, daß er den König in Schweden wieder aus Teutschland vertreiben würde, ließ alles Käyserliche Kriegs-Volck, so bißher im Jülichschen, Ostfrießland, Bremen, Schwaben und Francken gelegen, sich nach dem Nieder-Sächsischen Creyß ziehen, und langte im Januario mit 4 Regimentern zu Franckfurt an, um die dasige Kayserliche Armee zu verstärcken und allerhand Verfügungen zu machen, wie er aber vernahm, daß der König in Schweden nach Mecklenburg gieng, wolte er ihm zuvor kommen, raffte alles Volck zusammen, und nahm seinen Weg auf Alt-Brandenburg, Nauen, Fehrbellin und Ruppin zu, belagerte darauf Neu-Brandenburg, darinnen der Oberste Kniphausen lag, beschoß es gewaltig, und ohnerachtet die Besatzung sich 8 Tage lang tapfer wehrete, und etliche Stürme abschlug, ließ er doch damit fortfahren, da dann, weil die Besatzung keine Canonen hatte, selbige überwältiget, die Stadt mit Sturm erobert, und die gantze Besatzung, die sich biß auf den letzten Mann zu wehren entschlossen, sämtlich niedergehauen worden, biß auf den Obristen Kniphausen, der mit seinem Pferde gefallen, und darüber gefangen worden. Dagegen aber Tilly über 2000 Mann vor der Stadt verlohren, und darüber so bestürtzt worden, daß er sich gegen den König von Schweden nichts auszurichten getrauet, und nachdem er die Stadt geplündert und die Mauren niedergerissen, seine Retirade wieder zurück nach Ruppin genommen, auch folgends den Grafen von Colloredo und Marezonische Völcker an sich gezogen, und darauf auf Alt-Brandenburg und Havelberg marchiret, des Vorhabens die Stadt Magdeburg mit aller Macht anzugreiffen und zu belagern, von deren Eroberung und jämmerlicher Zerstöhrung bald hernach folgen wird.

§. 42. Der König in Schweden hergegen machte zu Stettin grosse Anstalten zu einer neuen Unternehmung, und da er aus Schweden und Preussen 7000 Mann frisches Volck bekommen hatte, schlug er zwischen Schwed und Fierat ein Lager und befestigte es, zog alsdann vor Franckfurt an der Oder, darinnen der Graff von Schaumburg mit 7000 Mann lag, belagerte die Stadt und eroberte sie am 3 April mit Sturm, dabey von der Besatzung über 2000. Mann und darunter viel hohe Officiers niedergemacht, 800 aber mit vielen Officiers gefangen, und ein grosser Vorrath an Munition nebst 14 Stücken erbeutet worden. Worauf der König solche Eroberung denen zu Leipzig versamleten Evangelischen Ständen notificiret, und darauf mit 18 Regimentern und einer starcken Artillerie nach Landsberg an der Warte gerückt, und selbige Stadt am 15 April mit Accord gleichfals erobert, auch Crossen und andere Oerter in Schlesien besetzet, folgends aber wieder zurück nach Franckfurt gegangen, um allda seine Armee zum Entsatz der Stadt Magdeburg zu versamlen. Er ruckte darauf nach Cöpenick, und begehrte von dem Churfürsten von Brandenburg, daß ihm die Vestungen Spandau und Cüstrin zu seiner Retirade eingeräumet, und seinem Volck Proviant nebst einem Monat Sold gereichet werden solte, mit dem Erbieten, so bald Magdeburg entsetzet, solche Vestungen wieder abzutreten. Wozu sich aber der Churfürst nicht verstehen wolte, endlich aber nach persöhnlicher Zusammenkunfft zu Berlin und langen Tractaten am 4 May die Sache dahin verglichen worden, daß dem König Spandau eingeräumet wurde, welches er mit einer Besatzung unter dem Obristen Axel Lille besetzte, und muste die Besatzung dem Könige und Churfürsten zugleich schweren. Wie er nun darauf nach Potsdam fortruckte, geriethen die Kayserlichen Guarnisonen zu Brandenburg, Rathenau und umliegenden Orten in Furcht und retirirten sich in das Magdeburgische Lager, der Obriste Kratz aber setzte sich in die Schantzen bey der Dessauer-Brücke, und richtete selbige dergestalt zu, daß sie bey einem Anfall der Schweden so fort ruiniret werden konte, wie auch nachher eben an dem Tage, da Magdeburg erobert worden, als sich einige Schwedische Reuter davor blicken lassen, geschehen ist. Es suchte zwar der König von dem Churfürsten zu Sachsen den Paß durch Wittenberg samt etlichen Stücken und Ammunition zum Magdeburgischen Entsatz zu erhalten, der es aber höfflich abgeschlagen, und sich auf die Devotion und Pflichten gegen den Kayser beruffen, inzwischen Magdeburg von denen Kayserlichen am 10 May erobert und jämmerlich zerstöhret worden.

§. 43. Es hatte aber der Graff von Tilly nachdem er mit seiner unterhabenden Kayserlichen und Ligistischen Armee dem König in Schweden im Mecklenburgischen nichts anhaben können, gleichwohl sich gerne einen Nahmen machen und den andern Evangelischen Ständen wegen des auf dem Leipziger Convent gemachten Schlusses eine Furcht einjagen wolte, sich vorgenommen, die Stadt Magdeburg mit allem Ernst anzugreiffen; ruckte deshalb am 30 Martii mit grosser Macht von Pechau her davor, eroberte die Magdeburgische Schantze am Creutzhorst mit Accord und trieb die Magdeburger auch aus der Presterischen, Zoll- und übrigen Schantzen, welche darauf die Sudenburg und Neustadt ansteckten und sich nach Verlust aller Aussenwercke in die Stadt retirirten. Worauf den 24 April an 4 Orten gegen die Stadt Lauffgraben zu machen angefangen, und die Stadt starck beschossen worden, die zwar etliche glückliche Ausfälle gethan, aber weil es an allerhand Nothwendigkeit sonderlich Munition gefehlet, auch nur 2000 Mann Soldaten darinnen gelegen, und keine rechte Anstalten noch Einigkeit zwischen denen Obern und Niedern,

Soldaten und Bürgern auch unter den Bürgern selbst gewesen, alles sehr schläffrig zugegangen, auch keine rechte Gegenwehr geschehen, jedoch Tilly mit dem Geschütz und Feuer-Einwerffen nicht viel ausrichten können. Immittelst hat der Graff von Tilly verschiedentlich an den Administrator, den von Falckenberg und den Magistrat zu Magdeburg Schreiben abgeschickt, und sie zur Submißion ermahnet, aber damit nichts ausrichten können, daher er, weil er des Königs in Schweden Anzug befürchtete, und mit den Approchen an der Neustadt biß an den Stadtgraben avanciret war, einen Sturm zu wagen, und wenn solcher nicht gelingen solte, die Belagerung auffzuheben und abzuziehen resolvirte. Er hielt deßhalb des Abends am 9 May Kriegs-Rath, und war selbst in Zweiffel, ob er einen Sturm wagen solte, weil aber ein Kayserlicher Obrister starck darzu rieth, und das Exempel von Mastricht anführete, da die Wachen in der Morgenstunde geschlaffen, die Bürger aber von den Wällen nach Hause gegangen, und die Stadt also eingenommen worden, hat er sich dasselbe gefallen lassen, und ist den Sturm des folgenden Morgens anzutreten beschlossen, auch die Eintheilung gemacht worden, daß der Graff von Pappenheim nebst dem Gronsfeldischen, Wangalerischen und Savellischen Regimentern das grosse neue Werck an der Neustadt, Hertzog Adolph von Hollstein das Hornwerck vor dem Kröckenthor, Graff Wolff von Mansfeld den Heydeck, und dann 3 Kayserliche Regimenter mit etwas Ligistischen Volck das neue Werck auf dem Marsch zwischen der Brücke und dem Wasser anfallen, und der Sturm an allen 4 Orten, wann mit dem groben Geschütz die Losung gegeben würde, zugleich angehen solte. Es ist auch dazu von dem Grafen von Pappenheim bey seiner Attaque die Nacht hindurch alle Anstalt gemacht, jedoch weil Tilly an guten Ausgang gezweifelt, des Morgens nochmals Kriegs-Rath gehalten worden, darüber sich der Anfall biß nach 7 Uhr verzogen.

§. 44. Denn als in der Stadt den 9 May beschlossen war, den Tillyschen Trompeter, so Tags vorher Schreiben von ihm überbracht, des folgenden Morgens mit einer Resolution wieder abzufertigen, unterdeß aber die Bürger und Soldaten die gantze Nacht, biß der Tag angebrochen, auf dem Wall gewesen, und vermeinet, weil zumahl der Feind des vorigen Tages Nachmittags und die Nacht durch mit Schiessen gantz inne gehalten, auch etliche Stücken bey der Sudenburg abgeführet, es würde derselbe nun am Tage nichts sonderliches vornehmen, so sind von jeder Post der halbe Theil Bürger und Soldaten nach ihrer Gewonheit nach Haus gegangen, auch die Officiers, so die ordinaire Wache gehabt, sich zur Ruhe begeben, der von Falckenberg aber nach dem Rathhause geritten, um nebst dem Rathe den Tyllischen Trompeter abzufertigen. Aber da jene am besten ruhen wolten, die übrigen auf dem Wall auch mehrentheils müde und schläfferig waren, und sich keines Ubels, vielweniger, da noch keine Breche an der Stadt geschossen war, eines Sturms befahreten, der Rath aber nebst dem von Falckenberg in emsiger Berathschlagung begriffen waren; so haben die Kayserlichen und Ligistischen ihr Vorhaben ins Werck gerichtet, und ist Pappenheim, den 10 May früh nach 7 Uhren an der Neustadt am Neuen Werck mit gantzer Macht, darzu er auch die Reuter, so abgesessen, gebrauchet, angefallen, dem Volck die Losung Jesus Maria und ein weiß Bändlein um den Arm gegeben, die Stadt-Soldaten, deren etwa 15 gewesen, aus der Fausselbraye getrieben, daß sie sich auf den obern Wall retiriren müssen. Darauf er bald das neue Werck angelauffen, auch schon biß unter der Magdeburger Gewehr über die Brustwehren kommen; weil aber der von Falckenberg eben damahls vom Rathhause angekommen, ist er mit Verlust etlichs Volcks selbiges Orts zurück getrieben worden, daß man auf dem neuen Werck über hundert Todte hat liegen sehen. Unterdessen aber haben die Kayserlichen auch an der Hohen-Pforte angesetzet, und weil die Wache daselbst gar schlecht bestellet gewesen, bald Meister gespielet. Dann die wenigen Soldaten, so allda gewesen, waren schläffrig, der aber auf der Schildwacht stund, suchte seinen Feind im Busen, und wurde der heransteigenden Kayserlichen nicht eher gewahr, als biß er die Streiche fühlete, daher auch die andern leichtlich übermannet, und der Feind über dem Wall biß in die Pforten kommen. Ob nun wohl hierauf überall Lermen in der Stadt, die Sturmglocke geläutet, und nachmahls tapfer gefochten worden, so war es doch viel zu spät, sonderlich weil der von Falckenberg um diese Gegend, als er den Feind zurück zu treiben sich bemühet, erschossen worden. Jedoch wenn der vierdte Theil so viel Soldaten als Bürger da gewesen, hätten sie die Kayserlichen wohl wieder hienaus schlagen können, indem es auf ihrer Seiten auch nicht so gar ordentlich zugegangen.

§. 45. Weil nun die Kayserlichen in der Stadt und theils Bürger sich verschossen hatten, ist alsbald wegen des Entsatzes bey den andern Bürgern an selbiger Post eine Confusion entstanden, welches die Kayserlichen vermercket, und ihrem Volck die Losung gegeben, die andern Posten auch alsbald anzufallen, so zwar geschehen, und von dem Hertzog von Holstein das Hornwerck vor dem Krökenthor angegriffen, aber starcker Widerstand gefunden worden, indem die Ertzbischöfflichen Soldaten sich daselbst wohl gehalten, aber weil die Pappenheimischen den Wall auf dem Neuen Werck biß zu ermeldten Thore bereits inne gehabt, von selbigen von hinten zu angefallen, übermannet, und mehrentheils an selbigem Ort niedergemacht worden. Der Graff von Mansfeld aber hat eine geraume Zeit mit dem Sturm an dem Heydeck verzogen, biß des Pappenheims und andere Regimenter bereits über die Helffte in die Stadt hienein gewesen, da er doch noch starcken Widerstand gefunden, also, daß ihm zwey Stürme abgeschlagen worden, biß er endlich, da schon alles in der Stadt in Furchten war, zu einem eröffneten Thor hienein gezogen.

Zwischen

Zwischen dem Wasser, auch auf dem Marsch haben die Kayserlichen gleichfals nicht viel ausrichten können, ob sie wohl ebenfals den Sturm langsam angefangen, indem sie, da sie gesehen, daß die Stadt schon gewonnen, allererst angesetzet, doch gleichwohl starcke Gegenwehr gefunden, biß sie endlich die Magdeburger, wie alles verlohren gewesen, auch hier gutwillig eingelassen; also, daß wann nur das Neue-Werck an der Neustadt mit der Wacht recht versehen gewesen, es unmöglich gewesen wäre, die Stadt an denen andern drey Orten zu gewinnen. Wie aber solches Neue-Werck und hernach das Krökenthor bemeldter massen erobert und der von Falckenberg erschossen worden, waren die Bürger und Soldaten gezwungen, sich in die Stadt zu retiriren, und ob sie sich gleich an etlichen Orten wieder gesetzt, auch durch gute Anordnung und Zuspruch des Capitain Schmidts den Feind an der Neustadt schon wieder biß auf den Wall geschlagen, so ist doch, als derselbe gleichfals schwerlich verwundet worden, und der Graff von Tilly mit grosser Furie nachgesetzt, auch etliche Stücken gegen die Gassen kehren und loßfeuren lassen, alle Gegenwehr umsonst gewesen, also, daß etwa um 11 Uhr der Feind die Stadt gäntzlich in seiner Gewalt gehabt, da sich dann der mehrere Theil der Bürger nach ihren Häusern retiriret, die andern aber, so sich widersetzen wollen, niedergehauen worden. Etliche so auf den Wällen noch gewesen, und um Quartier gebeten, haben es, wiewohl gar schwerlich und nicht von allen Tyllischen Soldaten erlanget, dann die Pappenheimischen sonderlich die Wallonen am allerunchristlichsten und ärger als die Türcken gewütet, auch keinem leichtlich Quartier gegeben, sondern mit Niederhauen beydes der Weiber und kleinen Kinder auch schwangern Weiber in Häusern und Kirchen, auch an geistlichen Personen also tyrannisiret und gewütet, daß auch viel von den andern Tyllischen Völckern selbsten einen Abscheu daran gehabt.

§. 46. Als nun endlich auch die Thore geöffnet, und die Reuterey und Croaten in die Stadt gelassen worden, da ist das Plündern, Rauben, Morden, Jungfrau- und Weiberschänden erst recht angegangen, und über alle massen schrecklich und abscheulich gehauset worden. In der Catharinen-Kirchen haben sie 53 mehrentheils Weibspersonen unbarmhertziger Weise die Köpfe abgehauen, die man nachgehends mit gefaltenen Händen todt gefunden. Es sind auch etliche in der Geburt arbeitende Weiber von den tyrannischen Soldaten hingerichtet worden, in Summa, das Elend, Jammer und Noth ist nicht auszusprechen gewesen. Nachdem die Tyllischen etwan 2 oder 3 Stunden in der Stadt gewesen, ist das Feuer, so sie an unterschiedenen Orten, den Bürgern zum Schrecken, damit sie keinen starcken Widerstand thun können, angeleget, mit solcher Macht auffgegangen, und so geschwind überhand genommen, daß die Soldaten an ihrer Plünderung verhindert worden, auch wegen der grossen Hitze meistentheils biß auf etliche Regimenter, so den Wall besetzt, sich wieder aus der Stadt begeben müssen; doch haben sie neben den Pferden und etlichen Vieh, viel Weiber und Jungfrauen, samt etlichen Mannspersonen mit sich ins Lager gefangen geführet, an Ketten geschlossen, die Weibspersonen daselbst erbärmlich gemißbraucht, daß viele, sonderlich kleine Mägdlein von zehen oder zwölff Jahren, derer sie gantz nicht verschonet, darüber des Todes seyn müssen.

§. 47. Den Administrator, Marggraff Christian Wilhelmen haben sie auf dem breiten Wege, nachdem er einen Schuß in den lincken Schenckel, eine Wunde in den Kopff, und sonst noch gute Stösse mit Musqueten bekommen, endlich übermannet, und gefänglich in das Pappenheimische Lager, von dar aber nach Wolmirstädt geführet. Amsterrot ist gequetschet und gleichfals gefangen worden, desgleichen der Obriste Uslar, Obrist-Lieutenant Boye und etliche andere Officier; drey Burgemeister, Rühlewein, Schmid und Westphal haben mit etlichen Rathsherren auch Quartier bekommen, der Burgemeister Brauns aber ist samt etlichen Rathsherren geblieben, so theils durchs Schwerd umkommen, theils, weil sie sich versteckt gehabt, durch das Feuer verdorben. Der Obrist-Lieutenant *Longius*, der Major Kresse, von Halle gebürtig, nebst andern Officiers sind auch geblieben. Das Feuer, weil sich ein unversehener Sturmwind erhoben, hat so geschwind überhand genommen, daß von 10 Uhr Vormittag bis Abends um 10 Uhr die gantze Stadt mit 6 Pfarrkirchen, nebst allen Stifftern und Closter-Kirchen gantz durchaus abgebrandt und in der Aschen gelegen, ausgenommen dem Dom und Unser lieben Frauen-Closter und etlichen wenig Häusern daherum nebst 139 Häusern, meist kleinen Hüttlein am Fischer-Ufer. Des andern Tages sind bald des Morgens früh die Kayserlichen und Ligistischen Soldaten ausgegangen und angefangen die Keller zu visitiren und zu plündern, haben sich auch nicht abhalten lassen, daß sie noch voll Dampff und Rauch gewesen, so daß auch viel darinnen erstickt sind. Weil nun die Bürger ihre beste Sachen und vornehmsten Hausrath wegen Einwerffung der Feuer-Kugeln in die Keller gebracht, haben sie noch gute Beute an Kleidern, Geschmeide, Silbergeschirr, Speck, Butter und viel tausend Vassen Bier gefunden; da es dann an ein fressen und sauffen gangen, so 3 gantzer Tage nacheinander gewähret, und also die Magdeburgische-Hochzeit, wie es Tilly genennet, celebriret worden, welches die armen übrig-gebliebenen gefangenen Magdeburger mit betrübten Augen und blutenden Hertzen ansehen müssen. In die Domkirchen haben sich auf 1000 Menschen an Weibern, Jungfrauen und Kindern, doch wenig Bürger und etliche Soldaten retiriret, und 3 gantzer Tage lang darinnen ohne Essen und Trincken aufgehalten, denen hat der Graff von Tilly nachmahls am 12 May durch 2 Trommelschläger Quartier ausrufen, ihnen Commißbrod austheilen, die Bürger und Manns-Personen absonderlich in den Bischoffshoff führen, und welche

gesund oder vom Lande gewesen, herausnehmen, und die Domkirche durch sie wieder reinigen und saubern lassen. Der Domprediger D. Backius und seine Collegen haben ihm vor der Kirche einen Fußfall gethan, welche er nebst ihren Weibern und Kindern in die Möllenvogtey bringen, und ihnen etwas Speise reichen lassen. Zu denen Soldaten, so sich in der Kirchen befunden, ist er selbst hienein gegangen, sie zu besichtigen, ob etwa einige unter ihnen wären, die von ihm ausgerissen, denen andern hat er Quartier und Dienste versprochen, wann sie unter ihm dienen wolten; doch ihnen zuvor einen Verweiß gegeben, daß sie ihrer Sachen so übel wahrgenommen hätten. Den 10. 11. und 12 May ist so ein jämmerliches Heulen und Schreyen von den übergebliebenen Kindern gehöret worden, welche stets Vater und Mutter geruffen, und doch wegen Unverstand nicht berichten können, wem sie angehöret. Etliche haben neben ihren erschlagenen und auf den Gassen im Blut liegenden Eltern gesessen, und immer geschrien: Ach Vater! Ach Mutter! Etliche säugende Kinder haben bey ihren ermordeten Müttern gelegen, und an ihren todten Brüsten gesogen, und dabey so jämmerlich geschrien, daß es einem Stein erbarmen mögen. Die Anzahl der in Magdeburg Erschlagenen und Umgekommenen hat man nicht wissen können, weil nicht allein das Schwerd, sondern auch das Feuer viel auffgefressen, und man dafür gehalten, daß durch das Feuer wo nicht mehr, doch eben so viel Menschen, als durch der blutgierigen Soldaten Hinrichtung umkommen; dann nach Eröffnung der Keller und Gewölber in den meisten hin und wieder Manns- und Weibs-Personen und Kinder zu drey, fünffen und mehrern, so sich vor der Soldaten Wuth verkrochen, erstickt gefunden worden. Die todten Cörper hat Tilly auf Wagen laden, an die Elbe führen und ins Wasser schmeissen lassen, und soll die Anzahl derselben, so biß zum 21 May in die Elbe geworffen worden, 6400. und etliche 40. gewesen seyn. Insgemein hält man davor, daß wenigstens 20000 Personen umkommen, und etwa auf 400 Bürger am Leben übrig blieben seyn möchten, welche gefangen ins Tillysche Lager geführet, darinnen übel gehalten, und ohnerachtet sie in der Welt nichts mehr als das liebe Leben gehabt, ihnen dennoch grosse Rantzion abgefordert worden, welche doch guten Theils hernach, als am 14 May des Nachts das Tillysche Lager bey Fermerleben in Brand gerathen, sich mit der Flucht salviret, bey welchem Tumult auch der in Magdeburg mit gefangene Schwedische Gesandte Stalmann glücklich entkommen. Der Verlust der Kayserlichen und Ligistischen ist auch nicht gering gewesen, indem die Magdeburger in währender Belagerung mit dem stetigen Schiessen und Ausfällen viel Volcks zuschande gemacht, auch bey dem letzten Einfall in die Stadt etliche hundert geblieben. Den 13 May ist der Graff von Tilly in die Stadt gekommen, da ihm durch seine Officiers etliche Fahnen, so der Stadt gewesen, vor der Thumkirche präsentiret worden. Den 14 ist er vollends in die Stadt gezogen, und alsbald Ordre gegeben, daß das Plündern eingestellet werden solte; die drey Regimenter, so bißher auf dem Neuen und Alten Marck gelegen, alle auf den Wall geführet, damit sich keiner mehr in der Stadt betreten liesse, und die übrigen Bürger in den Kellern, was noch vorhanden, sicher zusammen suchen und gebrauchen könten. Den 15 May sind alle hohe Officiers in die Stadt beschrieben worden, Messe in der Thumkirche anzuhören und dieselbige einweihen zu helffen, da dann nachmahls das Te Deum laudamus gesungen, und die Stücken um die Stadt drey mahl gelöset worden. Von dieser Belagerung und Zerstöhrung der Stadt Magdeburg hat ein Kayserlicher Capitain Ackermann, desgleichen der Diaconus an der Catharinen-Kirche Christoph Thodänus, so die Belagerung mit ausgestanden, eine Relation hinterlassen, die nebst andern in Calvisii zerstöhrten und wieder auffgerichteten Magdeburg zu lesen sind.

§. 48. So bald Magdeburg erobert war, notificirte es der Graff von Tilly dem Churfürsten von Sachsen, ohnzweiffel ihn von der Execution des Leipziger Schlusses abzuhalten, worauf ihm aber der Churfürst in harten Terminis antwortete. Der König in Schweden der in vollem Anzuge war, Magdeburg zu entsetzen, betrübte sich überaus, als er von deren Eroberung und Zerstöhrung Nachricht bekam, und schwur, es dergestalt zu rächen, daß die gantze Welt davon solte zu sagen wissen, und wann er auch sein Leben darüber verliehren solte. Er ließ auch eine Apologie heraus gehen, durch was vor Ursachen er wider seinen Willen verhindert worden, den Entsatz nicht eher ins Werck zu richten, und daß ihm die Schuld des erfolgten erbärmlichen Untergangs nicht beygemessen werden könne. Der Churfürst **Georg Wilhelm** zu Brandenburg, so die Vestung Spandau dem König in Schweden, biß nach erfolgten Magdeburgischen Entsatz eingeräumet, forderte selbige bey diesen Umständen zurück, welches der König sehr hoch empfunden, und die Vestung seinem Versprechen nach am 8 Junii zwar geräumet, aber noch selbigen Abend um 10 Uhr durch einen Trompeter der Stadt Berlin ansagen lassen, daß er den folgenden Tag ankommen würde, und dieselbe seiner Armee geöffnet haben wolte, in dessen Verweigerung er an allen daraus entstehenden Unheil, Blutvergiessen und Plünderung entschuldiget seyn wolte. Worüber in der Stadt eine grosse Furcht und Schrecken entstanden, zumahl der König folgenden Morgen mit der gantzen Armee in voller Schlacht-Ordnung ankommen, sein Lager rund um die Stadt herum geschlagen, und die Stücken gegen die Residentz gerichtet. Weil sich nun eben der Sächsische Feldmarschall Johann Georg von Arnimb zu Berlin bey dem Churfürsten befunden, ist derselbe zum Unterhändler gebraucht worden, hat auch 3 Tage mit Ab- und Zureisen zugebracht, aber nichts ausrichten können, biß endlich die Churfürstin nebst dem gesamten Churfürstlichen Frauenzimmer und der Churfürstlichen Pfältzischen Wittwe hienaus zum König gefahren, durch deren

deren Bitten und Vorstellen sich der König lencken lassen, und nachdem stracks darauf der Churfürst selbsten zu dem König hienaus gekommen, endlich leidlichere Conditiones eingegangen, welche den 11 Junii Abends um 8 Uhr zum Schluß und dahin gediehen, daß dem Könige die Vestung Spandau zur sichern Retirade wieder eingeräumt, auch zu Cüstrin auf Begehren die Oeffnung verstattet, und zu Erhaltung der Armee von dem Lande monathlich 30000 rthlr. bezahlet werden solte, da vorher der König auf Einnehmung zweyer Regimenter zur Besatzung in Berlin bestanden, und wann ein einiger Schuß auf ihn geschehen wäre, die Plünderung der Stadt resolviret gehabt. Die Churfürstliche Herrschafft hat darauf in einem Garten vor der Stadt die Abendmahlzeit gehalten, dabey der König geblieben, folgendes Morgens um 2 Uhr wieder über das Wasser gefahren, und Ordre gegeben, die Stücke, deren 90 gewesen, zu lösen, wobey aus Versehen bald ein grosses Unglück geschehen, indem die Stücken so gegen die Stadt und das Churfürstl. Residentz-Schloß gerichtet und darunter 40 scharff geladen gewesen, nicht gegen das Feld wieder umgekehret worden, daher 6 Kugeln zu 30 Pfund durch die Häuser geflogen, und in den Kammern bey den Bettstellen niedergefallen, doch durch sonderliche Beschützung Gottes niemand verletzet worden. Den 12 Junii ist die Schwedische Armee nach Spandau auffgebrochen, solche Vestung nebst Brandenburg und Ratenau starck besetzt, und der König von Frauenwalde nach Stettin zu Wasser abgefahren. Der Churfürst hat darauf wegen dieses Vorfalls sich in einem Schreiben vom 25 Junii bey dem Kayser entschuldiget, so aber der Kayser in harten Terminis beantwortet.

§. 49. Immittelst fielen wegen des Leipziger Schlusses zwischen denen Catholischen und Evangelischen im Reich allerhand Händel vor, indem solcher Schluß, und die darauf von denen Evangelischen angestelte Werbungen dem Gegentheil ein Dorn im Auge waren, und selbiger sich bemühete, Anfangs durch scharffe Schreiben und harte Bedrohen, hernach aber da dieses nicht helffen wolte, mit dem Schwerd die Ausführung des Leipziger Schlusses zu hintertreiben. Zu Anfang des May-Monaths wurde zu Lübeck ein Creyß-Tag gehalten, auf welchen sich Lübeckische, Bremische, Braunschweigische, Hildesheimische, Lüneburg-Zellische, Hollsteinische, Bremische und andere Gesandten befanden, und berathschlaget wurde, wie weit man sich zum Leipziger Schlusse verbinden und verstehen könne. Es erfuhr es aber der Graff von Tilly, so damahls vor Magdeburg lag, nicht so bald, als er sie durch ein bedrohliches Schreiben, selbigem beyzupflichten, abmahnete, auch den Ertzbischoff von Bremen, Hertzog Johann Friedrichen von Holstein und dessen Unterthanen beschuldigte, als wann sie etwas wider den Kayser und dessen Kriegs-Völcker vorhätten. So wurd auch der Hertzog von Würtenberg, die Reichs-Städte Memmingen, Kempten, Ulm, Nürnberg und der Fränckische Creyß durch Gewalt der Kayserl. Waffen gezwungen, von dem Leipziger-Schlusse abzutreten, ohnerachtet sie der Churfürst zu Sachsen dabey zu verharren ermahnete, und dabey Gut und Blut, Land und Leute auffzusetzen sich erklärete, auch darauf einen Land-Tag zu Dreßden hielte, und seine Armee in Bereitschafft setzte, die in 5350 zu Roß und 13000 zu Fuß bestund, und theils auf die Gräntzen, theils um Leipzig herum verleget wurde. Er schickte auch darauf den Feld-Marschall von Arnimb zu dem König in Schweden, um mit ihm in geheim wegen der Conjunction zu tractiren, und ließ ein sehr nachdrückliches Schreiben an den Churfürsten von Maynz abgehen. Dagegen die Römisch-Catholischen ebenfals grosse Bereitschafft machten, und allein der Jesuiter-Orden auf seine Kosten 5 Regimenter werben ließ, auch in Lothringen 17000 Mann vor den Kayser geworben wurden.

§. 50. Der General Graff von Tilly, nachdem er Magdeburg zum Stein- und Aschen-Hauffen gemacht, legte in diesen Elb-Paß eine starcke Besatzung, so sich auf den Wällen in Hütten behelffen müssen, und hinterließ den Grafen von Pappenheim wegen des besorgten Schwedischen Einfals mit etlichen tausend Mann an der Elbe, er aber brach am 3 Junii mit der übrigen Armee auf und wandte sich in Thüringen, da dann auf dem Marche viel von seinem Trouppen, so zurück geblieben oder abseits gegangen, von denen Hartzbauren erschlagen worden. Er that im Weymarischen und Schwartzburgischen und andern Evangelischen Orten mit Rauben und Plündern grossen Schaden, wobey sonderlich Franckenhausen gantz ausgeplündert und in Brand gesteckt worden; wendete sich darauf nach Erfurt, und suchte die Stadt zu bereden, Kayserliche Besatzung einzunehmen, wie sie sich aber dazu nicht verstehen wolte, ihm aber doch Proviant und Geld lieferte, hielt er es der Zeit nicht vor rathsam, Gewalt zu brauchen, sondern zog nach Mühlhausen, ließ daselbst die Armee das Lager auffschlagen, und nahm das Hauptquartier in der Stadt. Von da schickte er Gesandten an Landgraff Wilhelmen zu Cassel und begehrte, daß selbiger 5 Regimenter Kayserl. Völcker in Hessen einnehmen, sein geworben Volck wieder abdancken, die Residentzstadt Cassel und Vestung Ziegenhain mit Kayserl. Trouppen besetzen lassen, sich als Freund oder Feind erklähren und der Kayserl. Armee contribuiren solte. Darauf der Landgraff geantwortet: Er wäre weder Freund noch Feind, Volck einzunehmen sey ihm ungelegen, am wenigsten in seine Residentz, seine Trouppen hätte er selbst nöthig, könne sie also nicht abdancken, würde er angefallen, müsse er sich bestermassen defendiren. Wegen des verlangten Unterhalts und Contribution wolle er dem Tilly einen guten Rath geben, mit seinem Volck nach München zu marchiren, allwo ein grosser zusammen gesparter Vorrath verhanden wäre. Tilly hat darauf in Hessen Einfälle thun und in einem Städtlein 2 Heßische Compagnien überrumpeln und mehrentheils niederhauen

hauen lassen. Der Landgraff aber hat sein Volck von den Gräntzen ab und um Cassel herum zusammen gezogen, es sind auch die Einwohner aus den Dörffern auf 6 biß 7 Meilen weggeflüchtet, und die Häuser ledig stehen lassen, daß also die Tillysche Armee wenig Unterhalt gefunden, und war Tilly eben im Begriff, völlig in Hessen einzubrechen, als er von des Königs in Schweden Unternehmung Nachricht bekam, und sich mit seiner Armee der Orten wieder wegwenden muste.

§. 51. Der König in Schweden war wie §. 48. gemeldet nach Stettin gegangen, allwo er den 14 Junii ankommen, und Anstalt machte, Gryps walde so die Kayserlichen nur noch allein in Pommern inne hatten, einzunehmen, weßhalb er sich auch am 18 Junii mit vielem Volck und Geschütz dahin auf den Weg machte, es hatte sich aber die Stadt bereits am 16. nachdem der Commendant Peruß in einem Scharmützel vor der Stadt erschossen worden, an den Schwedischen General Todt mit Accord ergeben, welches der König mit Freuden vernommen, weil es ein sehr fester Ort war. Weil nun auf solche Art gantz Pommern von den Kayserlichen geräumet war, zog der König alles Volck, so bißher in Pommern gelegen nebst 2 frischen Regimentern zusammen, ruckte damit gegen Brandenburg fort, dabey die Schwedische Vor-Trouppen Ratenau, Closter Jerichau, Werben, und Burg eingenommen und viel Kayserliche niedergehauen, der Graff von Pappenheim aber sich mit seinem Volck in die Stadt Magdeburg retiriret. Der König hat darauf einiges Volck über die Elbe setzen und Tangermünde einnehmen, auch daselbst eine Brücke über die Elbe schlagen lassen, über welche er den 3 Julii mit seiner gantzen Armee marchiret, sein Lager zu Werben auffgeschlagen, und selbiges aufs beste verschantzen und befestigen, auch die Schiffbrücke von Tangermünde dahin legen lassen. Es ward auch Havelberg durch den General Banner mit Sturm eingenommen.

§. 52. Weil nun der Graff von Pappenheim der einbrechenden Schwedischen Macht zu wiederstehen oder ihr Abbruch zu thun zu schwach war, berichtete er solches eilig dem Grafen von Tilly nach Mühlhausen, und begehrte Succurs, der dann von seinem Vorhaben in Hessen einzubrechen abstund, und mit seiner gantzen Armee den 9 Julii von Mühlhausen auffbrach, und seinen Zug gerade auf Mansfeld und Aschersleben nahm, von dar er den 15 nach Magdeburg, und den 17 nach Wollmirstädt gekommen. Der König in Schweden, der davon genaue Kundschafft gehabt, hat seine Reuterey zusammen genommen, und damit am 17 zur Nacht die Tillyschen Reuter-Quartiere zu Burgstal und Angern angefallen, auch die Montecuculischen, Holckischen und Bernsteinischen Regimenter geschlagen und auseinander gejaget, dabey deren auf 300 geblieben, viel gefangen und von denen Schweden grosse Beute gemacht worden, darauf sie der König wieder in das Lager zu Werben zurück geführet. Immittelst ist auch mit Ernst angefangen worden, die Kayserlichen aus dem Hertzogthum Mecklenburg auszutreiben, wozu die Schweden, so in Stralsund gelegen, das beste mitgethan. Die haben erstlich Güstrow und Bützow und folgends auch Schwerin erobert, worauf die Hertzoge von Mecklenburg zu Güstrow, dabey der König in Schweden persönlich gegenwärtig gewesen, ihren Einzug mit grossen Frohlocken des Volcks gehalten, und die Huldigung eingenommen. Tilly aber ist mit seiner Armee auf das Königl. Lager bey Werben angezogen, und den 23 Julii sich nahe bey demselben gleichfals gelagert; da dann öffters Scharmützel geschehen, darin bald diese, bald jene Parthey obgesieget, weil aber das Schwedische Lager gar zu wohl befestiget gewesen, und er demselben nichts anhaben, noch die Zufuhr und Retirade abschneiden können, hergegen der König in Schweden sich in eine Feldschlacht nicht einlassen wollen, und im Tillischen Lager grosser Mangel an Proviant und Fourage entstanden, wurde Tilly genöthiget, wieder auffzubrechen, und die alte Marck zu verlassen, darauf er sich ins Magdeburgische zurück gezogen, den 12 August bey Wolmirstädt angelanget, und seine Trouppen daherum in die Quartiere gelegt.

§. 53. Weil er nun also dem König in Schweden nichts abhaben können, richtete er seine Absicht auf Sachsen, war gesinnet, mit seiner Armee in dasselbe einzubrechen, und also den Churfürsten mit Gewalt von dem Leipziger Schlusse abzuziehen, oder von Land und Leuten zu verjagen. Er hatte deshalb bereits von Tangermünde aus an den Grafen von Fürstenberg geschrieben, daß er mit seiner Armee, die in Francken lag, auffbrechen, und zu ihm stossen solte; schickte auch am 14 August von Wolmirstädt aus den Domherrn von Metternich und den Ligistischen General-Feldzeugmeister Freyherrn von Schönburg an den Churfürsten zu Sachsen, ließ denselben im Nahmen des Kayserß weitläufftige Vorstellung thun und begehren, daß der Churfürst sein sämtlich geworbenes Volck samt denen darzu auffgebrachten Contributionen dem Kayser überlassen möchte, damit er den Krieg mit Schweden desto eher zu Ende bringen könte. Allein der Churfürst verwegerte sich dessen und gab ihnen kurtzen doch ernstlichen Bescheid. Unter währender dieser Handlung konte Tilly der Zurückkunfft seiner Abgeschickten nicht erwarten, sondern fieng an sein Vorhaben bereits ins Werck zu setzen, brach am 18 August mit der gantzen Armee von Wolmirstädt auf, ruckte mit derselben auf Eisleben, und conjungirte sich daselbst mit der Fürstenbergischen Armee, die 15000 Mann starck etliche Tage zuvor daselbst angelanget war. Von da brach er nach 3 Tagen auf, und zog auf das Churfürstenthum Sachsen zu; da dann alle Sächsische Dörffer denen Soldaten preiß gegeben, auch anfänglich in vielen Dörffern, da die Bauren zu Hause geblieben, alles todt geschlagen worden. Die Sächsischen Trouppen zogen sich am 20 August bey Leipzig zusammen, marchirten darauf über Eilenburg nach Torgau, und schlugen daselbst

daselbst ihr Lager auf, so sie starck verschantzeten, damit der Paß und die Elbbrücke daselbst verwahret bliebe. Den 25 August ist die Tillysche Armee bey Halle angekommen und sich an der Saale gelagert, der Graff Tilly aber hat das Hauptquartier zu Halle genommen. Von da hat er an den Chur-Sächsischen Stiffts-Hauptmann zu Merseburg und den Stadt-Rath geschrieben, und vor sein Volck täglich eine gewisse Parthie Proviant zu liefern begehret, weil aber nicht gleich Antwort erfolget, indem man es zuvor an den Churfürsten gelangen lassen, hat er den Grafen von Pappenheim mit 6000 Mann und 8 Stücken dahin geschickt, der die Vorstädte gantz ausplündern lassen, und die Stadt mit Guarnison beleget, auch den 29 Weisenfels, Freyburg, folgends Naumburg, Jena, Zeitz und andere Städte in Sachsen rein ausplündern, auch sonst mit den Einwohnern sehr übel umgehen lassen.

§. 54. Den 2 September ist Tilly mit seiner Armee, welche durch die Stadt defiliret von Halle auffgebrochen, und auf Schkeuditz nach Leipzig marchiret, solches berennet und auffgefordert, allein der darinnen gelegene Sächsische Obrist-Lieutenant mit 4 Compagnien Defensionern, hat die Vorstädte abbrennen lassen, und sich tapfer gewehret, jedoch den 5 Sept. die Stadt mit Accord übergeben, in welche ein Kayserl. Obrist-Lieutenant mit 1000 Mann zur Besatzung eingelegt worden. Der Churfürst von Sachsen entschloß sich inzwischen die Conjunction mit dem König in Schweden ins Werck zu richten; derowegen, als eins und andere beyderseits verglichen und abgeredet worden, brach der König nachdem er über das übrige zurückgebliebene Volck dem Obristen Baudis das Commando auffgetragen, mit dem gröſten Theil seiner Armee von Werben auf, gieng den 3 Sept. bey Wittenberg über die Brücke, und conjungirte sich folgendes Tages zu Düben an der Mulda mit dem Churfürsten zu Sachsen, bey welchem sich auch der Churfürst zu Brandenburg befand, und wurde darauf Kriegsrath gehalten, ob man mit den Kayserlichen eine Schlacht wagen, oder durch temporisiren deren Macht und Vorhaben brechen solle? dabey der König der letztern Meynung gewesen, jedoch da der Churfürst auf eine Schlacht gedrungen, sich solches endlich gefallen lassen, und darauf beyde Armeen, und zwar die Schwedische rechter Seits, und die Sächsische auf der lincken Seite gegen den Feind auf Leipzig zu anmarchiret. Tilly als er davon Nachricht erhalten, verschantzte in Eyl sein Lager, und rückte mit seiner Armee dem Gegentheil über die Dörffer Linckel und Widderitsch in Schlacht-Ordnung auffs freye Feld entgegen, da dann am 7 September gegen Mittag die Armeen an einander gerathen, und Anfangs die Sächsischen auf dem lincken Flügel viel gelitten, endlich aber durch die Schwedischen Trouppen auf dem rechten Flügel eine völlige Victorie erhalten, 26 Stücken erbeutet und die Tillysche Armee gäntzlich in die Flucht geschlagen worden, dabey 9000 Mann, und unter solchen 700 Schweden und 2000 Sachsen auch auf beyden Seiten viel hohe Officiers auf dem Platz geblieben. Unterdessen ist das flüchtige Kayserliche Volck, was nicht in Leipzig hienein gekommen, auf Merseburg, Halle und noch weiter in grosser Furcht fortgeeilet. Tilly selbst hat sich in grosser Eyl auf Halberstadt zugemacht, ob er zwar hefftig beschädiget, und daher sehr matt und krafftloß gewesen, massen er in der Schlacht drey Schüsse empfangen, auch mit Piquen und Pistolen hefftig um den Kopf und auf den rechten Arm geschlagen worden, wäre auch schwerlich mit dem Leben davon kommen, wann ihn nicht der Hertzog von Sachsen-Lauenburg entsetzt und fortgebracht hätte. Solche Schüsse und Stösse sind gleichwohl nicht durchgangen, daher der Balbier, so ihn dieselbige Nacht, nach der Schlacht, als er flüchtig nach Halle kommen, daselbst verbunden, dafür gehalten, daß er fest oder gefroren gewesen seyn müsse. Des folgenden Morgens den 8 September hat er sich eilends weiter nach Halberstadt gemacht, und von da nach Hameln begeben, um sein Kriegs-Volck wieder zu versamlen, und eine neue Armee zusammen zu bringen, massen er auf seinem Marche nach Halberstadt nicht mehr als 15 Fähnlein Fußvolck, und darunter nicht über 600 Mann, der Graf Pappenheim aber in 40 Cornet Reutern nicht über 1400 Mann gehabt.

§. 55. Der König in Schweden hat sich vor Leipzig nicht lange verweilet, sondern nachdem er es auffgefordert, und die darinnen gelegene Kayserliche Bedenckzeit begehret, dessen Recuperirung dem Churfürsten von Sachsen überlassen, der es am 12 September mit Accord wieder einbekommen; er aber ist am 8 September mit der Reuterey nach Merseburg fortgerückt, und als er der Enden etwas wieder versamletes Tillysches Volck angetroffen, selbiges geschlagen, über 2000 niedergehauen, und auf 3000 gefangen, die hernach mehrentheils Dienste genommen, wie dann auch ein grosser Zulauff des Tillyschen Volcks gewesen, das Schwedische Dienste genommen, so daß 3 Tage nach der Schlacht die Schwedische Armee schon 5000 Mann stärcker, als vor dem Treffen gewesen. Der König ist hierauf auf Merseburg fortgeruckt, und hat die Stadt am 9 September in des Churfürsten Nahmen wieder erobert, auch 2 Compagnien nach Halle geschickt, und die Eröffnung der Stadt begehren lassen, da dann dieser Vortrab, was er von Kayserlichen Soldaten auf dem Felde, oder in der Stadt auf den Gassen angetroffen, alles niedergeschossen. Den 10. ist der König mit der gantzen Armee zu Halle angelanget, und hat den 11. auch die Moritzburg einbekommen, indem sich die Kayserliche Guarnison auf Discretion ergeben müssen. Der Obrist-Lieutenant Gratsch und Winckelmann, so von denen Sachsen zu den Kayserlichen übergegangen, wurden darinnen gefangen bekommen, und an den Churfürsten ausgeliefert. Der König war gegen die Stadt Halle zu grossen Unwillen gereitzet, und ihm beyge-

bracht worden, daß der Rath bey dem Administratore Marggraff Christian Wilhelmen wegen verweigerter Huldigung und in andern Dingen sehr übel und unverantwortlich gehandelt hätte, daher er harte Bedrohungen gegen den Rath und Stadt zu Merseburg und sonsten von sich hören lassen. Wie nun der König im Anzuge mit seiner sieghafften Armee etwa noch eine halbe Stunde Weges weit von der Stadt war, kamen ihm die Deputirten des Raths entgegen und brachten vor: Daß sie Gottes allweise Providentz und gewaltige Regierung erkennen müsten, der Sr. Königl. Majt. solchen grossen Sieg verliehen, und sich Ihrer als eines Werckzeuges zu Rettung und Erhaltung der Evangelischen in Furcht und Noth sitzenden Kirchen gebrauchen wollen, bäten darneben Sr. Königl. Majt. unterthänigst, die gute Stadt Ihr zu allen Königlichen Gnaden empfohlen seyn zu lassen. Worauf der König geantwortet: Ihr von Halle, die Worte seyn gut, ich hört aber gar viel böses von euch. Worauf die Deputirten des Raths gesagt: Ey! so getrösten wir uns eines gerechtesten Königs, der wird die Wahrheit hören, lieben, auch verpflichtete getreue Leute haben, durch welche aller Grund kan vernommen werden. E. K. Maj. thun darzu Verordnung, wir wollen alle Actiones justificiren, oder Leib und Leben soll verlohren seyn. Darauf der König gesprochen: Das will ich erfahren. Wie habt ihrs mit eurem Fürsten so schlim gemacht. Worauf die Deputirten geantwortet: Wir haben unsere Richtschnur und Eydespflicht gehabt. Ob wir auch gleich Ihro Fürstl. Gnaden nicht haben thun können, was sie gewolt, so haben wir doch auch derselben nichts böses bewiesen. Nach vielem Wortwechsel haben die Deputirten zuletzt nochmahls wiederholet: Wir wollen uns justificiren, oder alles verlustig seyn. Darauf der König geantwortet: Das wäre viel! auch damit von denen Deputirten weggeritten und befohlen, daß keine Desordre oder Excess in der Stadt vorgenommen werden solle. Wie dann auch der Einmarsch ordentlich, friedlich und ohne einiges Menschen Beleidigung geschehen. Als der König nachmahls in seinem Quartier in Carl Herolds Hause die Rathspersonen vor seinem Gemach auf dem Saale stehend ersehen, ist er zu ihnen herausgetreten, hat wiederum von dem Administratore zu reden angefangen, und daß der Rath treuloß und meineydig an ihm gehandelt, ihnen vorgeworffen, worauf der Rath sich verantwortet: Wann, gnädigster König, wir dasjege gethan haben, worzu uns der Herr Administrator mit leiblichen Eyden verbunden, so werden wir ja nicht unrecht gethan haben. Darauf der König versetzet: Ja, wenn ihr das gethan? und die Deputirten geantwortet: Ihre Fürstl. Gnaden haben in unserm Huldigungs-Eyd uns dieses ausdrücklich schweren lassen, wenn J. F. G. nicht mehr am Ertzstifft seyn würden, solten wir uns ans Dom-Capitul halten. Der König aber gefragt: Ist das also? und da die Deputirten geantwortet: Ja, es ist nicht anders, die klahren Worte des Eydes liegen vor Augen; darauf versetzet: Ey, so habt ihr recht gethan? Hernach hat der König von der Stadt Halle Gelegenheit, Grösse, ob sie wohl so groß als Stettin, Befestigung, Saltzwerck und dergleichen gesprochen, und die Deputirten in Gnaden dimittiret. Den 11 September hat der König in der Domkirche vor sich predigen lassen. Den 13. muste der Rath zu Halle dem Könige einen Revers (No. 133.) ausstellen ihm getreu zu verbleiben. Den 15. kam der Churfürst von Sachsen, ein Hertzog von Weymar und die Fürsten zu Anhalt zum Könige anhero nach Halle, und setzte der König Fürst Ludewigen zu Anhalt-Cöthen zum Stadthalter der Magdeburgischen und Halberstädtischen Lande, Johann Stalmannen zum Cantzler, und den Obristen Schneidewin zum Commendanten der einquartierten Besatzungen, brach darauf den 17 September mit seiner gantzen Armee auf, und marchirte zum Clausthore hienaus über Querfurt nach Erfurt zu. Wobey sich begeben, daß ohnweit der Stadt ein nach der Stadt gehender Hallore dem König begegnet, und aus seinem Hute Weintrauben gegessen, welchen der König gefraget: was er im Hute hätte, und da dieser geantwortet: Weimern, der König aber solches Wort nicht verstanden, sich den Hut reichen lassen, und wie er schöne Weintrauben in solchen gefunden, im fortreiten davon gegessen; als aber der Hallor neben dem Pferde hergelauffen, und meinen Hut, meinen Hut geruffen, seinen samtenen Hut vom Haupte genommen, und dem Halloren gegeben, welchen dieser mit nach der Stadt gebracht; und ist derselbe von rothen Sammet, mit einer goldenen Schnur gewesen, auch lange Zeit zum Gedächtnüß in der Brüderlade auffbehalten worden, biß er vor einiger Zeit durch untreue Hände weggekommen.

No. 133.

Revers, den der Rath zu Halle, König Gustavo Adolpho **in Schweden, bey Einnehmung der Stadt wegen ihrer Treue ausstellen müssen. d. 13 Sept. Ao. 1631.**

Ex Act. publ.

Wir Rathmanne, Meistere der Innungen und Gemeinheit der Stadt Halle in Sachsen uhrkunden und bekennen für uns und gemeine Bürgerschafft auch allerseits Nachfolger und Erben offentlich, obwohl der Durchlauchtigste, Großmächtigste Fürst und Herr, Herr Gustaff Adolff, der Schweden, Gothen und Wenden König, Groß-Fürst in Finland, Hertzog zu Esthen und Carelln, Herr über Ingermanland ꝛc. Unser allergnedigster König und Herr, aus hochwichtigen rechtmäßigen Ursachen in einen schweren Kriegk mit der iezigen Römischen Käyserlichen Majestät und Dero Anhang im

im Römischen Reich Teutzscher Nation gerathen, und darin Dero gerechte Waffen von der Göttlichen Allmacht über viele ansehnliche *Succeſſus* auch so hoch gesegnet worden, daß sie den General Graffen von Tilly den 7 dieses nicht weit von Leipzig in offener *Battaglia* uffs Haupt und in die Flucht geschlagen, getrennet, und so weit schon verfolget, daß Ihre Königl. Majt. sich dieser Stadt und darin gelegenen Schlosses bemächtiget, und also *Jure belli* mit uns und den unserigen ihres Gefallens zu disponiren und zu verfahren gehabt. Daß jedennoch Ihre Königl. Majt. aus angestambter hohen Königl. Milde und Gnade sich dahin erclähret, so fern Se. Königl. Majt. wir unserer unterthänigsten Treue, *devotion* und Gehorsams gegen Sie in schrifften gnug vorsichern würden, uns bey unsern wohlhergebrachten Privilegien, Frey- und Gerechtigkeiten nicht alleine aus Gnaden zu lassen, sondern auch wieder obgemelte Dero Feinde Königlich zu schützen und zu vertheidigen. Dieweil wir nun solches für eine hohe unvorschuldete christmilde Gnade in aller unterthenigster Danckbahrkeit erkennen, so thun kegen Ihre Königl. Majt. wir uns hiermit und krafft dieses für uns und unsere mit beschriebene an Eydes statt bestermassen verpflichten und reversiren, daß wir nun hinführo Ihre Königl. Majt. zu Schweden wieder gedachte ihre Feinde und sonst jedermänniglich, wer der auch seyn möge, gehorsam, getreu, hold und gewärtig seyn, deroselben bestes fördern, Schaden und Nachtheil aber, höchster Müglichkeit warnen und abwenden, vielweniger wieder dieselbe und Dero anvorwandten Bundtsgenossen weder mit Rath noch That *aut per directum aut indirectum* das allergeringste zu Gefahr und Nachtheil machiniren wollen, getreulich, sonder argelist und Gefehrde. Uhrkundlichen mit gemeiner Stadt Insiegel bedruckt, Actum Halle den dreyzehendten Septembris, Anno Eintausent Sechshundert Ein und Dreyßigk.

§. 56. Immittelst dieses in Sachsen vorgieng, ist am 3 August und folgende Zeit der nach Franckfurt am Mäyn wegen der geistlichen Güter zwischen denen Catholischen und Evangelischen angesetzte Compositions-Tag gehalten, aber nichts fruchtbahrliches ausgerichtet worden, indem sich derselbe wegen Herbeyrückung des Königs in Schweden zerschlagen, und der Catholischen Stände Gesandten deshalb schleunig abgereiset. Im August-Monath ruckte auch die neue Ligistische Armee, so selbigen Sommer gesamlet worden, unter Commando des Grafen von Fugger gegen Nieder-Hessen, nahm Bach, Friedland und andere Orte ein, und suchte den Landgrafen von dem Leipziger Schluß abzuziehen, allein da die Nachricht von der verlohrnen Leipziger Schlacht einlieff, zog sowohl der Obriste Altringer, der sich mit dem Tilly conjungiren wollen, als auch der Graff Fugger und Graff von Merode sich mit ihren Völckern in grosser Furcht und Schrecken aus Thüringen zurück, wiewohl sie auf ihrem March überall Merckmahle ihrer Wuth durch Raub und Brand zurück gelassen. Der Graff Tilly retirirte sich, wie oben gesagt, nach erlittener Niederlage nach Halberstadt, und von da nebst dem Stadthalter Johann Reinharden von Metternich und allen Pfaffen und München, so bißher in die neureformirte Stiffter und Clöster eingesetzt worden, und aus Furcht nicht bleiben wolten, ins Stifft Hildesheim, auch folgends nach Höxter im Stifft Corvey, allwo er mit 5 neugeworbenen Cöllnischen Regimentern und 12 Stücken verstärcket wurde. Worauf er, nachdem er den Grafen von Gronsfeld mit einigen tausend Mann zu Besetzung der Päſſe am Weser-Strohm zurück gelassen, seinen March ins Paderbornische, und als er des Königs in Schweden Zug nach Thüringen vernommen, folgends nach Hessen genommen, allwo er sich am 3 October mit denen Fuggerischen und Altringerischen Trouppen conjungiret.

§. 57. Der König in Schweden nahm seinen Zug wie gesagt auf Erfurt, brachte es bey der Stadt dahin, daß selbige gutwillig eine Guarnison von seinen Trouppen einnahm, und verordnete Hertzog Wilhelmen von Sachsen-Weymar zum Stadthalter; Er aber rückte am 26 September von da ferner nach dem Franckenlande fort, eroberte Königshofen, Schweinfurt, und Würtzburg, davon die Stadt mit Accord, das Schloß aber mit stürmender Hand eingenommen, und eine grosse Beute gemacht worden. Tilly gieng zwar währender Belagerung des Schlosses mit dem Anschlag, selbiges zu entsetzen, um, und conjungirte sich deshalb am 12 October bey Aschaffenburg mit denen in 12000 Mann starck vor kurtzen daselbst angelangten Lothringischen Völckern, bekam aber unterdessen Nachricht, daß das Schloß mit Sturm erobert sey. Er gieng zwar darauf dennoch in Francken und suchte der Schweden fernern Einbruch zu verwehren, allein sein Volck wolte aus grosser Furcht nirgends Stand halten, daher er sich wieder zu retiriren gezwungen ward, worauf der König in Schweden fast das gantze Land in kurtzer Zeit in seine Gewalt brachte; gestalt sich auch die Stadt Nürnberg in Schwedischen Schutz begab, und der Bischoff von Bamberg mit dem Könige einen Accord traff, welcher im Stifft Würtzburg eine neue Landes-Regierung anrichtete, darauf Hanau durch den Obristen Hubald in der Geschwindigkeit occupiren ließ, und Aschaffenburg eroberte.

§. 58. Kayser Ferdinandus suchte inzwischen nach der verlornen Leipziger Schlacht mit dem Churfürsten von Sachsen einen besondern Frieden zu machen, und gebrauchte dazu den Gesandten des Königs in Spanien, allein der Churfürst wolte sich auf einen Particulair-Frieden

nicht einlassen. Immittelst war der Kayserl. Feld-Marschall von Tieffenbach zu Ausgang des Septembris mit 10000 Mann aus Schlesien in die Lausitz eingefallen, Städte und Flecken eingenommen und viel Dörffer in die Asche geleget, auch sonst sehr übel mit den Einwohnern umgangen; dessen Partheyen auch biß Jüterbock gestreiffet, und Schlieben und Hertzberg geplündert, eine Parthey Croaten aber einige Scheunen vor Dreßden in den Brandt gesteckt. Der Churfürst zog darauf seine Trouppen zusammen, marchirte damit nach der Lausitz, woselbst die Kayserlichen keinen Stand hielten, sondern sich nach Schlesien und Böhmen retirirten; worauf er mit seiner Armee in Böhmen einbrach, und Schluckenau, Tetschen, Teplitz und Prag eroberte, auch sonst allerhand Vortheile über die Kayserlichen erhielte. Immittelst ward auch Rostock, welches der Hertzog von Mecklenburg nebst dem Schwedischen General Todt bereits vor der Leipziger Schlacht zu belagern angefangen, von dem Kayserl. General Freyherrn von Virmond, nachdem er von des Tilly Niederlage Nachricht erhalten, mit Accord übergeben, und die Besatzung an 2200 zu Fuß und 2 Compagnien Reutern an den Weserstrohm convoyret, allwo der General von Virmond von dem Grafen von Tilly weitere Ordre erwarten wolte.

§. 59. Graff Wolff von Mansfeld aber, so damahls das Commando über die Kayserl. Trouppen führete, erforderte ihn ins Halberstädtische zurück, und gab ihm Ordre, nebst dem Obristen Bönnighausen, die Stadt Halberstadt, darin der Zeit Schwedische Besatzung lag, anzugreiffen. Er richtete auch solches ins Werck, und beschoß die Stadt mit denen 3 Stücken, so er aus Rostock mitgebracht; weil aber die Besatzung sich tapfer wehrete, und er wenig Ammunition hatte, konte er nichts ausrichten, daher Graff Wolff von Mansfeld auf gethanen Bericht ihm befahl, die Belagerung auffzuheben, und sich nach Magdeburg zu ziehen. Es war die Stadt Magdeburg damahls bereits von dem Schwedischen General Banner mit 9000. Mann, die er aus der Marck und andern Orten zusammen gezogen, blocquiret, und die meisten Pässe abgeschnitten, daher Graff Wolff den Freyherrn von Virmond und Obristen Bönnighausen zu sich erforderte, um mit ihnen zu überlegen, wie die Stadt proviantirt werden könte. Wie nun diese biß auf den dritten Tag in Magdeburg blieben, und unterdessen das Virmondische Volck in Wansleben, das Bönnighausische aber in einem Dorff nicht weit davon einquartiret waren, zog der General Banner, dem solches verkundschafftet war, mit seinem Volck eilends auf solche Orte, überfiel zuerst die Bönnighausische, erlegte derselben viel, nahm eine gute Parthie gefangen, und zerstreuete den Rest, rückte darauf vor Wantzleben, und eroberte dasselbe mit Accord, daß das Virmondische Volck ohne Gewehr abziehen solte, welches aber insgesamt bey ihm Dienste nahm, und dadurch seine Armee um ein gutes verstärcket wurde. Kurtz hernach eroberten auch die Schweden Schloß und Stadt Calbe, desgleichen auch das Schloß Mansfeld, wo sie grossen Vorrath funden. Unter solchem Verlauff hielten die Niedersächsischen Stände zu Hamburg einen Convent, und beschlossen sich wider die Kayserlichen und Ligistischen in eine Kriegs-Verfassung zu setzen. In Schlesien sahe es auch mit den Kayserlichen sehr schlecht aus, und in Hessen eroberte Landgraff Wilhelm Münden an der Werre, Höxter und andere Orte. Das Stifft Fulda accommodirte sich und erlegte dem Landgrafen 6000 rthlr. Es schickten auch die meisten catholischen Stände in Westphalen an ihn, und liessen mit ihm wegen eines gütlichen Vergleichs accordiren. Der Churfürst von Cölln hergegen, der wegen der Schweden in grossen Furchten war, rüstete sich zur Gegenwehr und ließ viel Volck anwerben.

§. 60. Der König in Schweden, der wie §. 57. gedacht, Aschaffenburg erobert, marchirte darauf auf Franckfurt loß, und begehrte von der Stadt den Paß über die Mayn-Brücke, und daß dieselbige zu dessen Versicherung eine Besatzung von 600 Mann einnehmen solte; wozu sie sich auch bequemen muste. Der Ertzbischoff zu Maynz der wohl sahe, daß es nunmehro ihm gelten würde, nahm 2000 Spanier zur Besatzung in Maynz ein, und reisete um mehrerer Sicherheit willen mit dem Bischoff von Worms nach Cölln. Die Schweden fielen darauf ins Ringau, so die Spanier hin und wieder starck besetzt und verschantzt hatten, eroberten solches und hieben viel Spanier nieder, bemächtigten sich auch vieler Städte daherum, und fiengen an die Stadt Maynz zu belagern; weil aber der König Nachricht erhielt, daß mittlerzeit der General Tilly in Francken übel hausete, Rotenburg und Winsheim wieder eingenommen, und sich den 18 November mit seiner gantzen Armee vor Nürnberg gelegt, so führte der König seine Armee von Maynz zurück, und war willens wieder zurück nach Würtzburg und Nürnberg zu marchiren und den Tilly zu vertreiben, wie er aber zu Franckfurt die Zeitung bekam, daß Tilly vor Nürnberg, weil er nichts ausrichten können, wieder abgezogen, so änderte er sein Vorhaben, brach den 1 December mit seiner Armee von Franckfurt auf, und eroberte die gantze Bergstrasse, setzte den 7 December bey Stockstadt über den Rhein, und bemächtigte sich der Stadt Oppenheim mit Sturm, darinnen 500 Spanier niedergehauen wurden; worüber die Spanier und Lothringer in solche Furcht geriethen, daß sie aus der Pfaltz wichen, und bloß Franckenthal besetzt liessen. Maynz wurde darauf von dem Könige belagert, und ob sich zwar die Belagerten tapfer wehreten, doch in kurtzen so weit avanciret, daß ein Sturm angetreten werden sollen, daher die Belagerten am 13 December die Stadt mit Accord übergeben, und mit Sack und Pack abgezogen. Etliche Tage hernach wurde einige Spanische Reuterey bey Trarbach geschlagen und zerstreuet, auch Falckenstein, Reiffenberg und die Vestung Königstein erobert. Darauf die

Spanier

Spanier die meisten Oerter in der Wetterau von sich selbst verlassen, Speyer, Landau, und Cronweissenburg auf des Königs Seite getreten, und Manheim durch Hertzog Bernharden von Weymar mit List, Mergentheim aber nebst Heilbrun durch den Feldmarschall Gustav Horn mit Accord erobert worden.

§. 61. In Mecklenburg liessen sich indessen die Sachen zu einem ruhigen Stand an; dann, nachdem, wie oben erzehlet, Rostock eingenommen worden, ist das Schwedische und Mecklenburgische Volck vor Wißmar gerückt, und hat selbige Stadt mit Ernst angegriffen, auch solche mit Accord eingenommen, und ist inzwischen auch Dömitz belagert, von den Kayserlichen gleichfals mit Accord übergeben und also Mecklenburg von den Kayserlichen Trouppen völlig geräumet worden. Im Ertzstifft Bremen suchte der Ertzbischoff der Kayserlichen Völcker auch loß zu werden, und grieff Verden an, allein die Kayserlichen eroberten es wieder, und zerstreueten die Ertzbischöfflichen Trouppen. In Böhmen schlugen die Sachsen die Kayserlichen bey Limburg, eroberten darauf am 3 December die Stadt Eger, folgends Elbogen, Schlackenwerde, Falckenau und andere mehr; es geschahen auch viel Scharmützel zwischen den Sachsen und Kayserlichen, mehrentheils zum Nachtheil der letztern; daß also überall das Glück denen Catholischen den Rücken zukehrete, und darüber zu Wien eine grosse Bestürtzung entstund. Bey solchen Umständen suchte der Kayser alle Mittel hervor, wie er den Hertzog von Friedland zu Wieder-Uebernehmung des Generalats bewegen möchte, und schickte deshalb den Fürsten von Eggenberg an ihn ab, welcher ihn durch vieles Bitten dahin vermochte, daß er sich endlich erklährete, das Interims-Commando bis auf den Monath Martium künfftigen Jahres zu übernehmen, und in solcher Zeit die Kayserliche Armee wieder in Stand und Ordnung zu bringen. Er nahm deshalb sein Hauptquartier zu Znaimb in Mähren, und ward allenthalben in den Kayserlichen Erb- und andern umliegenden catholischen Ländern sehr starck geworben, auch grosses Geld zu Wiederaufrichtung der Kayserlichen Armee zusammen gebracht.

§. 62. Zu Anfang des folgenden 1632 Jahres pflog der König in Franckreich mit dem Könige in Schweden geheime Tractaten und erklährete sich vor einen öffentlichen Feind des Hauses Oesterreich; denen Catholischen Churfürsten und Bischöffen aber, die sich auf seine Assistentz wider Schweden Hoffnung gemacht, schlug er vor, einen Neutralitäts-Tractat mit dem König in Schweden zu machen, und sich in diese Händel nicht ferner zu mischen. Es wurd auch von dem Frantzösischen Gesandten dergleichen Neutralität würcklich negotiiret, und ein 14. tägiger Stillstand errichtet, weil es aber denen catholischen Ligisten kein rechter Ernst war, sondern sie durch diese Tractaten nur Zeit zu gewinnen suchten, so giengen diese Tractaten fruchtloß ab. Der Churfürst von Trier nahm zwar die Neutralität an, allein die Landstände wolten sich nicht darzu verstehen, sondern liessen die Spanier ins Land, und selbigen die vornehmsten Plätze besetzen, so daß der Churfürst selbst sich eine Zeitlang aus dem Lande retiriren müssen, biß er von den Frantzosen und Schweden wieder eingesetzt und die Spanier aus den eingenommenen Plätzen vertrieben worden. Der Käyser machte inzwischen am 14 Februar. wieder den König in Schweden, eine Allianz mit dem König in Spanien und übergab das Commando seiner Armee dem Hertzog von Friedland wieder, mit absoluter Gewalt, nach seinem Gutbefinden den Krieg fortzuführen, oder Frieden zu machen. Der König in Schweden aber fand vor nöthig, daß die Räthe, Beamten und Bedienten in denen Magdeburgischen und Halberstädtischen Landen ihm verpflichtet würden, und ließ deshalb unter dem 3 Januar. 1632. gemessene Verordnung an den Stadthalter Fürst Ludewigen zu Anhalt ergehen, worauf am 27 Februar. die Huldigung zu Halle eingenommen worden. (No. 134.)

No. 134.

Huldigung der Stadt Halle, von dem Königl. Schwedischen Stadthalter des Ertzstiffts Magdeburg Fürst Ludewig zu Anhalt, im Nahmen Sr. Kön. Maj. in Schweden, König Gustavi Adolphi eingenommen, d. 27 Febr. Ao. 1632. Ex Act. publ.

Nachdem Se. Königl. Majt. in Schweden vor nöthig befunden, von denen Ständen und Städten des Ertzstiffts Magdeburg formelle Huldigung einzunehmen, und deshalb unter dem 3 Jan. 1632. von Mayntz aus an den Herrn Stadthalter, Fürst Ludewig zu Anhalt ein Rescript mit gemessener Ordre abgelassen, so ist deshalb von des Herrn Stadthalters Durchl. folgendes Anschreiben an den Rath zu Halle ergangen:

Von Gottes gnaden Ludwig Fürst zu Anhalt, Graff zu Ascanien, Herr zu Bernburgk und Zerbst ꝛc. Königl. Majt. zu Schweden ꝛc. Stadthalter in den Magdeburg- und Halberstadtischen Landen.

Unsern Gruß zuvorn, Ersame und vorsichtige, Liebe getreue und besondere. Nachdem die Königl. Majt. zu Schweden, Unser gnediger und freundlicher geliebter Herr und Oheimb sich durch göttliche gnedige Vorleihung neben andern auch dieses Landes

rechtmeßige unconditionirte höchste Obrigkeit worden, und erbötig, als gnedigst geneigt ist, dasselb vormittelst göttlichen Beystandes christ- und königlich zu schützen, zu regieren, und jedermenniglichen besonders aber die Stände und Glieder, auch ingesambt bey gleich und recht, und allen wohlhergebrachten guten Freyheiten, Herkommen und Gewonheiten zu lassen und zu handhaben. So erfordert hingegen auch hierzue die Notturfft, daß Ihre Königl. Majt. der Unterthanen Gehorsambs vnd treue durch weldt- und landbreuchliche Huldigungspflichte versichert werden. Nun dann auch J. Majt. deshalb gemessenen Befehl ertheilet, dehme wir unsers theils billig also geleben und ungeseumet nachsetzen, als haben wir nicht allein zue solchem ende, so viel euch und die eurigen betrifft, negst kommenden 27 instehenden Monats aussetzen lassen, sondern auch zue dieser Vorrichtung die Edle, Ehrenueste und hochgelahrte, Ihr Majt. verordente Ern. Cantzler vnd Räthe, als Commissarien deputiret. Befehlen derowegen krafft tragenden Stadthalter-Amts euch hiermit gnedig, ihr wollet so wohl euch, als eure mitbürgere kegen obbestimbte Zeit derogestalt gefast halten, damit ihr und dieselbe abngeregte Huldigungspflicht mehr höchstgedacht Ihr Majt. eigentlichen Befehl gemeß vor denen von uns darzue deputirten wirck- und leiblichen ableget und leistet, Gestalt wir euch dann hierbey dieses, wofern ihr vorhero wegen des *Actus* und *processes* etwas zu errinnern, mit unsern deputirten darob notturfftige, nicht aber unnöthige *communication* anstellen möget, in gnaden nachlassen thun, daran volbringt ihr viel höchstgedachter J. Königl. Majt. gnedigen und eigentlichen Befehl, Willen und meinung, und wir sind euch in Gnaden gewogen. Datum Hall den 21 Februar. Ao. 1632.

Ludwig F. zu Anhalt.

Den Ehrsamen und vorsichtigen, unsern lieben getreuen und besondern, Rathmannen, Meistern der Innungen und Gemeinheit der Stadt Halle.

Extract der Königl. Majt. zu Schweden Erklährung wegen der Huldigung.

1. Erstlich befinden J. K. M. eine Nothdurfft, daß die Beeydigung der Räthe, Beamten und Bedienten in den Magdeburg- und Halberstädtischen Landen erstes tages fürgenommen werde, und wollen, daß für dießmahl der beygehenden *formul No. 1. & 2.* gefolget, hinführo aber bey Annehmung der Diener auf das Herkommen, und wie Landbräuchlich, die unveränderte Augspurgische Confeßion gesehen werde. Die Landeshuldigung kan biß zu Gott und glücklicher Eroberung der Stadt Magdeburg ausgestellet bleiben, darnach aber dieselbe neben einer Anzeig, daß solche Huldigung ohne Verfang des Herrn Administratoris L. zu deren Erledigung wir keinen Fleiß spahren werden, geschehe, nach Anweisung des Aydts *sub No. 3.* gezeichnet, benebens der Belehnungen fortgestellet mügen werden, und befehlen darauf Dero Herrn Stadthaltern F. G. daß Sie hiernegst gewisse Leute hierzu deputiren und alles *convenienter* verrichten lassen sollen.

8. Hierbey erinnern J. K. M. J. F. G. daß so viel die *Administrationem ecclesiasticam* betrifft, J. K. M. bedacht seyn, erstes Tages ein Consistorium auffzurichten, immittelst die Kirchen anders nicht, als mit Augspurgischer Confeßion zugethanen Predigern bestellet, und dieselbe des Landes-Gewohnheit nach hierzu verpflichtet werden sollen. *Signatum* Maintz den 3 Jan. 1632.

Gustaff Adolff.

Welchem zu folge tags vorher auf Befehl des regierenden Rathsmeisters durch den Haußvoigt, Ausreuter und Knechte die gesamten Herren des Raths samt Schultheiß Schöppen und den Thalgerichts-Personen auffs Rathhauß den 27 Febr. früh um 8 Uhr zu erscheinen gebeten, auch der Bürgerschafft sich vor solchen zu versamlen angedeutet worden. Gegen 10 Uhr sind die Fürstl. Hofräthe, als Herr Johann Stallmann, Cantzler, D. Johann Scheffer, Joachim Cäsar, L. Christian Freudemann und Christoph Geroldt auf einem Himmelwagen, mit 6 grauen Rossen bespannet vors Rathhauß gefahren, denen die Secretarien und Cancellisten gefolget, neml. Paul Goldstein Lehns-Secretarius, George Hiltmann Protonotarius, Jacob Redel, Peter Hahn, Thomas Schomar, Nicolaus Urban und der Bothenmeister Peter Beuther. Als sie bald an das Rathhauß kommen, seind die regierenden Rathsmeister, wie bräuchlich, ihnen biß vors Rathhauß uff die runde Treppe entgegen gegangen, sie empfangen und in die Rathsstuben geführet, aldar Hochgedachten Herren Commissariis Secretarii und Cancellisten zur lincken Hand, E. E. Rath, Schultheiß, Schöppen, Saltzgräff und Oberbornmeister

aber

aber zur rechten Hand getreten. Und hat darauf der Cantzler Stallmann vorbracht, und aus einen Zettel folgendes verleſen:

Von wegen des Durchlauchtigſten, Großmächtigſten Fürſten und Herrn, Herrn *Guſtavi Adolphi*, der Schweden, Gothen und Wenden Königs ꝛc. Unſers allergnädigſten Königs und Herrn wird auf gnädigen Befehl J. K. M. Stadthalters des Durchleuchtigen Fürſten und Herrn, Herrn Ludewigen Fürſten zu Anhalt ꝛc. nechſt Vermeldung Seiner F. G. gnädigen Gruſſes hiermit angezeiget; als nicht nach menſchlichen, ſondern allein nach Gottes allein weiſen guten und mächtigen Fürſatz, Willen und Schickung, Allerhöchſtgedachte J. K. M. wie etliche mehr, alſo auch dieſe Magdeburgiſche mit Liſt, Betrug und Gewalt wieder Recht und alle Gebühr unterdruckte Landen aus der Feinde Gewalt geriſſen hat, und deroſelben unconditionirte rechtmäßige höchſte Obrigkeit worden iſt, und wie Gottes Ordnung gemäß, alſo auch J. K. M. reſolviret ſeyn, ihren unconditionirten hohen obrigkeitlichen Stand und Amt, vermittels Göttliches Seegens chriſt- und Königlichen über dieſelben zu führen, zu erhalten, und zu handhaben, und demſelben nach gemäß, dieſe Lande und jedermänniglichen in denſelben zu regieren, bey der chriſtlichen Evangeliſchen Religion Augſpurgiſcher Confeßion bey gleich und recht, wohlhergebrachten Frey- und Gerechtigkeiten und guten Herkommen und Bräuchen zu laſſen, dabey zu ſchützen und zu handhaben, immaſſen ſie durch hochgedachtes Herrn Stadthalters F. G. und Dieſelben durch uns verſprechen. So iſt hingegen auch billig, wohl und Landbräuchlich, daß die Unterthanen J. K. M. als höchſte Obrigkeit hinwiederum ihres Gehorſams, Treu und Hold eydlich verſichern. Als dann hierzu dieſes Orths der heutige Tag beſtimmet und angeſetzet, wir auch allerſeits zu dem Ende, daß ſolche Huldigungs-Pflicht eydlich von euch geleiſtet und von uns auffgenommen werde, hieher zuſammen beſchieden, ſo haben wir auch darbey zuförderſt auch inſonderheit dieſes zu vermelden Befehlich, daß Allerhöchſtgedachte J. K. M. den Hochwürdigſten, Durchleuchtigſten und Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Chriſtian Wilhelm für geraumen Jahren poſtulirten Adminiſtratorn des Primat und Ertzſtiffts Magdeburg und Stiffts Halberſtadt S. F. G. dieſe Huldigung zu Verfang nicht geſchehen laſſen, ſondern daß Sie zu deroſelben Entledigung keinen Fleiß ſpahren. Solchen nechſt nun haben wir von euch zu vernehmen, ob ihr dann zu ſolcher Huldigung gegenwärtig gewillet und erbietig ſeyd. So ſeynd wir darauf befehlicht und erbietig, obgeredter maſſen euch den Königl. Befehl *in originali* (ſo in dieſen *paſſu*) vorzuzeigen, wie er dann alhier vorhanden iſt.

Worauf E. E. Rath durch den Syndicum Johann George Bohſen ſich folgender geſtalt erkläret:

Was der Durchleuchtigſte ꝛc. Herr *Guſtav Adolph* der Schweden Gothen und Wenden König ꝛc. Unſer allergnädigſter König und Herr, vermittelſt J. F. G. ꝛc. Herrn Ludwigen Fürſten zu Anhalt, Unſers gnädigen Fürſten und Herrn durch Dero ſubdelegirte Herren Commiſſarien anietzo proponiren und vorbringen laſſen, hätte E. E. Rath allerunterthänigſt und unterthänig verſtanden, befinden es dahin gerichtet, nachdem der Allmächtige getreue Gott Ihr Königl. Majt. die groſſe Gnade verliehen, daß dieſelbe durch miraculoſiſchen Sieg und rechtmäßige Krieges-Mittel dieſe Lande und alſo auch hieſige Stadt Halle erlanget, und Deroſelben unconditionirte, rechtmäßige und höchſte Obrigkeit worden, ſo wären J. K. M. allergnädigſt reſolviret, ihren hohen Obrigkeitlichen Stand und Amt vermittelſt Göttlicher Vorleihung chriſt- und Königlich zu führen, dieſelbe zu erhalten und handzuhaben, erkläreten ſich auch dahin, dieſelbe bey der reinen chriſtlichen Evangeliſchen Religion, ungeänderten Augſpurgiſchen Confeßion, allen Priuilegien, Recht und Gerechtigkeiten und Gewonheiten allergnädigſt zu laſſen und darbey zu ſchützen, immaſſen J. K. M. ſolches durch J. F. G. und dieſelbe dero ſubdelegirte Herren Commiſſarien allergnädigſt und gnädig anietzo verſprechen laſſen, Begehrten darauff und damit Sie der Unterthanen Treu und Gehorſams geſichert, daß man anietzo die Huldigung eydlich ablegen und leiſten ſolle, jedoch ſolte ſolche Huldigung zu J. F. G. Herrn Marggraff Chriſtian Wilhelms Adminiſtratoris des Primat- und Ertzſtiffts Magdeburg und des Stiffts Halberſtadt Verfang nicht geſchehen, noch gemeinet ſeyn:

Nun hätte gegen J. Königl. Majt. E. E. Rath ihrer Schuldigkeit ſich allerunterthänigſt zu beſcheiden, wären auch durch den Ihr Majt. albier gegebenen Revers albereit darzu verbunden, gratulirten Ihr Majt. zu Dero Heroiſchen Siegen und wünſcheten von dem Allmächtigen Gott, daß er Ihrer Majt. ferner ſeine Gnade und Helden-Muth geben und vorleihen wolle, daß alles, ſo bey Königl. Majt. noch ferner vorgehen möchte, zu des höheſten Gottes Ehren, Erbauung der Chriſtenheit, Wiederbringung des lieben

Friedens

Friedens und Ihr Majt. zu Königl. unsterblichen Nachruhm gereichen und dienen möge. Und weil dann J. K. M. diesen Landen allergnädigst condonirt und darauff Ihr Königl. Wort (wie im Revers des Raths zu befinden) von sich gegeben, solches im Ausschreiben wiederholet, auch anietzo von den Herren Subdelegirten noch einsten repetiret, so wolte auch E. E. Rath sich allerunterthänigst darauff verlassen, und ob auch gleich bey bißherigen variationen bräuchlichen gewesen, daß jederzeit von den Ertzbischoffen, Administratorn oder Stadthaltern Gegen-Revers ertheilet und vorhero ausgeantwortet worden, so wolte doch E. Erbar Rath uff das Königl. Wort, Fürstl. Wiederholung und ietzige Repetition die Huldigung williglich ablegen, darbey aber unterthänigst gebeten haben, daß berührter Gegen-Revers allergnädigst erfolgen möchte. Dieweil auch der *Tenor juramenti* in etwas geändert, hätte E. E. Rath unterthänigst zu bitten, daß es bey der alten *Formula* vorbleiben möchte, da es aber je nicht zu erlangen, vorsiehet sich E. E. Rath, daß es weiter nicht, als die Müglichkeit zulassen würde, verstanden werden solte.

Der Herr Cantzler antwortet:

Ob schon wegen vieler hoher und wichtiger Geschäffte alles nicht so gar eigentlich mit dem Gegen-Revers, der *formula* des Juraments und andern vor diesesmahl in acht genommen werden können, solte sich doch E. E. Rath versehen, daß hierunter nichts präjudicirliches gesuchet, sondern noch künfftiger Zeit gar wohl erfolgen könne, verliesse nochmahls die auffgesetzte Notul der Huldigung mit Begehren solche nachzusagen und würcklich abzulegen.

Huldigungs-Eyd.

Wir geloben und schweren, daß Wir dem Durchleuchtigsten, Großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn *Gustavo Adolpho* der Schweden, Gothen und Wenden König, Großfürsten in Finnland, Hertzogen zu Esthen und Carelln, Herrn über Ingermanland ꝛc. Unsern allergnädigsten König und Herrn, Dero Erben und Successorn so wohl der Cron Schweden, getreu, hold und gewärtig seyn, bey Deroselben, als unsern Ober- und Schutzherrn Leib, Gut, und Blut auffsetzen, da wir auch etwas, so zu Nachtheil oder Schaden J. K. M. Dero Cron oder *Soldatesca* gereichen möchte, vernehmen würden, solches müglichst verhüten, auch alsobalden anzeigen, aller Rottir- und Versamlung uns enthalten, und da wir vernehmen, daß solche obhanden, selbige entdecken, und *in summa* uns anders nicht bezeigen wollen, als getreuen gehorsamen Unterthanen eignet und gebühret, so wahr uns GOtt helffe, durch JEsum Christum.

Worauf die Herren des Raths, samt Schultheiß, Schöppen, Saltzgräfen und Oberbornmeistern die Pflicht, wie vorstehet, würcklich abgeleget, und Ihre Königl. Majt. von dem Allerhöchsten GOtt Glück, Sieg und Königl. Wohlfarth gewünschet. Nach abgelegter Huldigung des Raths, fragt der Herr Cantzler, ob E. E. Rathe beliebte, die Sach ihrer Bürgerschafft selbsten anzubringen und die Huldigung auffzunehmen, wie es zu Halberstadt geschehen, Senatus bedancket sich dieser anerbothenen Ehre, entschuldiget sich, und bittet, es wolte es der Herr Cantzler, wie hiebevorn bräuchlichen und geschehen, um mehrer Autorität und hoher Ursachen Willen, solches selbst verrichten, wobey es denn auch geblieben, und die Huldigung von der Bürgerschafft durch den Herrn Cantzler auffgenommen worden, so dieselbige auf dem Marckte vor dem Rathhause mit entblösseten Häuptern und auffgereckten Fingern würcklich abgeleget. Worauf die Herrn Commissarien, Cantzler und Räthe nebst denen Secretarien und Cancellisten von E. E. Rathe in die neue Cämmerey, aldar eine lange Tafel mit Kuchen und Confect besetzt gewesen, zum Anbiß und Trunck gebeten worden.

§. 63. Es kam auch die Königin in Schweden nach Teutschland ihren Gemahl zu besuchen, reisete über Leipzig nach Franckfurt und langete den 20 Januar. daselbst an, desgleichen kam der gewesene König in Böhmen Pfaltzgraff Friedrich aus dem Haag zu dem Könige in Schweden, und erlegte ihm eine starcke Summe Geldes zu Fortsetzung des Krieges und Recuperirung seiner Lande. Der König brach hierauf auf, schlug etliche Spanische Regimenter an der Mosel, eroberte Creutzenach, Bacherach und andere Oerter in der Pfaltz und ließ Maynz starck befestigen, gab auch den in Francken zurück gelassenen Feldmarschall Gustav Horn Befehl, das Stifft Bamberg, so wider den getroffenen Accord Tillysche Völcker eingenommen, mit Ernst anzugreiffen; worauf derselbe seine Trouppen zusammen gezogen, und Höchstatt und Bamberg erobert, weil ihm aber Tilly mit einer starcken Armee auf den Hals kommen, sich nach Schweinfurt retiriren müssen,

müssen, darauf der König, ihn zu entsetzen, mit seiner Armee von Maynz und Franckfurt auffgebrochen und nach Francken marchiret.

§. 64. Mittlerweile hatte der Schwedische General Banner die Stadt Magdeburg mit 8000 Mann blocquiret, und die Kayserl. Besatzung, die nicht viel über 2000 Mann war, dahin gebracht, daß sie gegen das Ende des 1631 Jahres zu accordiren angefangen, mit dem Begehren, daß man sie durch Sachsen nach Schlesien abziehen lassen solte. Indem man nun deshalb bey dem Churfürsten von Sachsen um dessen Verstattung ansuchte, hatte der Graff von Pappenheim einige tausend Mann zusammen gebracht, und marchirte auf Magdeburg loß, selbiges zu entsetzen, daher der General Banner die Blocquade auffgehoben und sich nach Calbe zurück gezogen. Pappenheim ist darauf den 4 Januar. 1632. zu Magdeburg ankommen, hat so gleich unterschiedene Parthien an die umliegenden Oerter ausgeschickt, und überall auf das schrecklichste hausen, und alles verwüsten lassen; welches sonderlich Gommern, Mühlingen, Schönebeck und Salze betroffen, die auf das äusserste ruiniret worden. Es wolte auch der Graff von Pappenheim etliche 1000 Mann mit etlichen Stücken Geschütz nach Zerbst abschicken, und daselbst eben so wie zu Gommern verfahren lassen, weil er aber Nachricht bekam, daß der Hertzog von Lüneburg mit einem grossen Volck auf Braunschweig und Wolffenbüttel im starcken Anmarch sey, änderte er sein Vorhaben, ließ die Schiffe, Schiffmühlen, neuerbauete Brücke und Hütten verbrennen, die Stücken theils zersprengen, theils versencken oder vernagelu, allen zusammen gebrachten Raub auf Wagen laden, und zog den 8 Jan. mit allem mit sich gebrachten, und auch darinnen gelegenen Volck von Magdeburg ab, ließ die Stadt ledig stehen, und nahm seinen Zug auf Wolffenbüttel. Die zerstreueten Magdeburger, so noch am Leben geblieben, machten sich darauf allgemach herbey, fiengen wieder an zu bauen, und schickten einige Deputirten an den König in Schweden, um dessen Hülffe und Schutz zur Wiedererbauung zu erhalten, welcher ihnen auch deshalb gute Vertröstungen that. Es wurde auch um Ostern von dem Könige ein gelehrter und berühmter Doctor Theologiæ *Johann Botvidius*, Bischoff zu Lincöping in Schweden, nach Halle geschicket, das Religionswesen im Magdeburgischen und Halberstädtischen wieder in vorigen Stand zu bringen und zu dirigiren, auch ein Consistorium auffzurichten und in allen gute Anordnung zu machen. Worauf auch der Ober-Pastor zu Halle D. Andreas Merck zum Königl. Schwedischen General-Superintendenten des Ertzstiffts Magdeburg bestellet, und eine Kirchen-Agenda durch den Druck publiciret worden. Der General Banner hatte sich von dem Könige die Magdeburgischen Aemter Egeln, Arensleben und Hadmersleben zum Geschenck ausgebeten, und solche in Besitz genommen; der König auch dem Cantzler Stalmann das Closter Gottes Gnade, dem General-Commissario Melchior von Falckenberg das Amt Rothenburg, und dem Obristen Lars Kaggen das Amt Friedeburg geschencket, worüber das Dom-Capitul sich sehr beschwert befand, und deshalb so wohl an den König supplicirte, als an den Reichs-Cantzler Ochsenstirn weitläufftig schrieb, und um Commißion in dieser Sache bat, damit es aber wegen der schweren Kriegs-Expedition und darzwischen erfolgten Todes des Königes verblieben.

§. 65. Der Graff von Pappenheim, nachdem er Wolffenbüttel mit gnugsamer Guarnison versehen, zog sich mit seiner Armee von da nach der Weser, welchem der Schwedische General Banner mit der seinigen nachfolgete, nachdem er sich mit denen Trouppen, die Hertzog Wilhelm zu Weymar vor den König in Schweden auf 10000 Mann starck in Thüringen angeworben, am 18 Januar. zu Osterwick im Halberstädtischen conjungiret hatte. Goßlar nahm darauf Schwedische Guarnison ein, und Göttingen ward von Hertzog Wilhelmen mit Sturm erobert, Duderstadt aber und andere Oerter auf dem Eichsfelde mit Accord eingenommen. Indessen hatte Landgraff Wilhelm in Hessen Warburg und andere Orter im Paderbornischen, die Pappenheimische Besatzung eingenommen hatten, wieder mit stürmender Hand erobert, auch Münden an der Werre und Amöneburg durch Accord in seine Gewalt gebracht; es wurden aber seine Trouppen, nachdem der General Banner und Hertzog von Weymar auf des Königs Erfordern mit ihrer Armee nach Francken marchiret, und Pappenheim dadurch Lufft bekommen, von denen Pappenheimischen geschlagen, welches auch denen Lüneburgischen bey Hannover wiederfuhr. Im Ertzstifft Bremen brachte der Schwedische General Achatius Todt eine Armee von 9000 Mann zusammen, nahm Verden, Burtehude und andere Oerter ein, und vertrieb die Kayserlichen, belagerte auch den 8 Martii die Stadt Stade; allein der Graff Pappenheim entsetzte selbige, und muste sich Todt ins alte Land, der Obriste Lohausen aber nach Burtehude retiriren, dahin Hertzog Franz Carl von Sachsen-Lauenburg mit 2 starcken neugeworbenen Regimentern ankam, und sich mit dem General Todten conjungirte. Pappenheim aber, weil er wegen Mangel des Proviants der Orten nicht subsistiren konte, zog die Besatzung aus Stade, und gieng wieder auf Verden und Rothenburg zurück.

§. 66. Als der Graff Tilly den Anzug des Königs in Schweden, davon §. 63. gesagt, vernommen, hielt er nicht vor rathsam, dessen Ankunfft zu erwarten, sondern zog seine Trouppen zusammen, und wendete sich nach der Donau. Der König aber kam ihm geschwind nach; und als er merckte, daß Tilly nach Ingolstadt zugieng, wendete er sich nach Donawerth, kam daselbst den 24 Mart. vor der Stadt an, beschoß dieselbige, und eroberte sie. Tilly zog sich weiter zurück biß nach Rain am Lech, allwo, nachdem der Hertzog in Bayern mit viel bewaffnetem

Landvolck zu ihm gestossen, das Lager auffgeschlagen, starck verschantzt, der Fluß biß nach Augspurg starck besetzt und die Brücken abgeworffen, auch Augspurg mit starcker Guarnison belegt wurde. Allein die Schweden, so nachruckten, bekamen nicht allein das gantze Stifft Augspurg disseits des Lechs, und die an der Donau von Ulm biß Donawerth liegende Oerter in ihre Gewalt, sondern der König schlug gleichfals sein Lager disseits des Lechs, etwa 2 Stunden von Rain dem Bayerischen Lager gegen über bey Nordheim auf, ließ auch alles gegenseitigen Wiederstandes ohnerachtet; eine Brücke über den Lech schlagen, seine Armee am 5 April darüber setzen, und die Tillysche und Bayerische Armee von auffgeworffenen Batterien en fronte und flanque starck canoniren; und als sie sich aus dem Walde, darinnen sie lagen, hervor thaten, durch die seinigen angreiffen, dabey der Graff von Tilly durch das dicke Fleisch des rechten Schenckels mit einem Schuß tödtlich verwundet, Altringer durch einen Schuß am Kopfe übel beschädiget, und viel vornehme Officiers und Soldaten getödet wurden; daher der Hertzog in Bayern zur Retirade rieth, und solche die folgende Nacht in grosser Confusion auf Neuburg und Ingolstadt erfolgete, an welchem letztern Orte Tilly etliche Tage hernach in grossen Schmertzen verstarb. Der König, als er des folgenden Morgens ihrer Flucht inne ward, ließ ihnen nachsetzen, da dann viele niedergemacht, und gefangen wurden; Er nahm auch hierauf Rain, Neuburg an der Donau, und folgends Augspurg ein, führte daselbst das Evangelische Religions-Exercitium wieder ein, besetzte den Rath mit Evangelischen, ließ sich huldigen, und verordnete Graff Georg Friedrichen zu Hohenlohe zum Königl. Stadthalter in Augspurg und zum General des Schwäbischen Crepsses, den Freyherrn von Ochsenstirn aber zum Commendanten der Augspurgischen Besatzung.

§. 67. Der König brach darauf den 17 April mit seiner Armee von Augspurg auf und rückte vor Ingolstadt; weil aber der Ort sehr befestiget und mit 3 Bayerischen Regimentern besetzt war, auch grosser Widerstand geschahe, massen dem König das Pferd unter dem Leibe, und Marggraff Christoph von Baden mit einer Stückkugel der halbe Kopf weggeschossen worden: so wolte er sich davor nicht auffhalten, sondern brach nach einigen Tagen auf, und rückte weiter in Bayern. Der Churfürst in Bayern suchte zwar durch den frantzösischen Gesandten de S. Estienne, den er zu ihm ins Lager vor Ingolstadt schickte, eine Neutralität vor seine Lande zuwege zu bringen: der König aber wolte sich dazu nicht verstehen; weßhalb der Churfürst sich mit dem Hertzog von Friedland zu conjungiren suchte, mit seinem Volcke den Donaustrohm hinab zog, und Regenspurg mit List einnahm. Der König in Schweden hergegen eroberte den 26 April den festen Paß Mossburg und folgende Tage Landshut, darauf sich die Stadt und das gantze Bisthum Freysingen mit Accord ergab, wodurch der König damit grossen Vortheil wegen des Proviants erlangete. Landshut muste 100000 rthlr. zur Brandschatzung erlegen, worauf es der König wieder verließ, und gerade auf München loß gieng, allwo ihm die Schlüssel der Stadt gutwillig entgegen gebracht, und die Stadt übergeben worden, da er eine sehr grosse Beute und unter andern 140 vergrabene Stücken und Mörser fand, auch die Stadt 300000. und das Stifft Freysingen 200000 rthlr. zur Brandschatzung geben muste. Die Bayrischen Bauren giengen mit denen Schwedischen Soldaten, wo sie deren in geringer Anzahl mächtig werden konten, sehr übel um, und richteten sie mit unmenschlichen Martern hin, darüber die Schweden erbittert wurden, und solches mit Feuer und Schwerd zu rächen suchten, wodurch etliche hundert Dörffer in Bayern in die Asche geleget wurden. In Schwaben fiengen die Papistischen Bauren auch an rebellisch zu werden, zogen sich etliche tausend starck unter dem Obristen von Schwenden zusammen, und meinten die Schweden aus dem Lande zu jagen; wurden aber bey Kempten geschlagen, deren viele hundert niedergemacht, viele Dörffer verbrandt und der Rest zerstreuet. Der Hertzog in Bayern marchirte immittelst nach der Ober-Pfaltz, um seine vorhabende Conjunction mit dem Hertzog von Friedland zu bewerckstelligen; worauf der König in Schweden mit seiner Armee, davon er der Orthen 10000 Mann hinterließ, von Donawerth auffbrach, und nach Nürnberg gieng, allwo er den 8 Junii ankam.

§. 68. Mitlerweile hatten die Sachsen in Böhmen am 8 Febr. die Kayserlichen bey Brandeiß geschlagen, auch Saatz, so die Kayserlichen überfallen und eingenommen, nachgehends wieder erobert; wie dann auch viele Scharmützel zwischen den Sachsen und Kayserlichen vorgefallen. Worauf der Hertzog von Friedland, der von dem Kayser wieder zum Generalissimo ernennet worden, und eine neue Armee zwischen 30 und 40000 Mann in den Kayserl. Erblanden auf die Beine gebracht, mit derselben im April aus Mähren in Böhmen gerückt, und zuerst mit dem Churfürsten von Sachsen einen Particular-Frieden zu treffen gesuchet: als aber derselbe sich darauf nicht einlassen wollen, vor Prag gerucket, und solches mit Accord eingenommen, da die Sachsen mit Hinterlassung der Fahnen und Obergewehrs abziehen müssen. Er trachtete darauf die Sächsischen Völcker in die Enge zu bringen, und ihnen den Paß nach Sachsen abzuschneiden: aber der Feldmarschall von Arnim amusirte ihn mit Friedens-Vorschlägen, und zog sich immittelst mit seinen Trouppen glücklich nach Sachsen auf Pirna zuruck. Der Hertzog von Friedland wendete sich also mit seiner Armee nach Eger, eroberte solches wieder, und conjungirte sich darauf daselbst mit dem Churfürsten in Bayern, da dann der König in Schweden, nach davon erhaltener Nachricht, aus der Oberpfaltz zurück gieng, sein Lager rund um die Stadt Nürnberg aufschlug, und solches starck verschantzen ließ, auch seinen übrigen im Reich verthalten Generals

Ordre

Ordre zuschickte, mit so viel Volck, als sie immer entbehren könten, bey Nürnberg zu ihm zu stossen. Der Hertzog von Friedland nebst dem Churfürsten in Bayern kamen mit ihrer Armee ihm nach, und blocquirten ihn in seinem Lager, der Meynung ihn durch Abschneidung des Proviants zu einem Accord zu bringen: allein ohnerachtet sie eine viel grössere Macht, als der König, bey sich hatten, konten sie ihm doch, wegen des wohlverschantzten Lagers nichts abhaben, indessen zwischen beyden Partheyen öffters harte Scharmützel, mehrentheils zum Nachtheil der Kayserlichen vorfielen, auch der König ihr Haupt-Magazin zu Freystädtlein ruiniren ließ, wodurch ein grosser Mangel in dem Friedländischen Lager einriß. Hertzog Wilhelm von Sachsen-Weymar mit seinem Volck, das er aus Magdeburg und den umliegenden Orten auch aus Thüringen zusammen gezogen, wozu ihm der Churfürst von Sachsen 4 Regimenter nachgesandt, marchirete damit nach Francken, desgleichen ein guter Theil der Heßischen Trouppen, und Pfaltzgraff Christian von Birckenfeld mit einigen Regimentern vom Rheinstrohm, welche sich zusammen um Rixlingen conjungirten, und den 6 August auf Weinsheim zogen, allwo der General Banner und Hertzog Bernhard von Weymar zu ihnen stiessen und also eine Armee von 50000 Mann zusammen gebracht wurde, mit welcher sie der Königl. Ordre zu folge den 13 Augusti auf Neustadt an der Aisch, und vollends auf Brück dicht bey Nürnberg, zum Königl. Lager marchirten, allwo sie sich gleichfals lagerten und verschantzten.

§. 69. Wie nun der König also eine Armee von 70000 Mann zusammen hatte, suchte er den Hertzog von Friedland und Churfürsten von Bayern aus ihrem verschantzten Lager heraus zu bringen, und ihnen eine offene Feldschlacht zu liefern, ruckte also den 21 August auf ihr Lager an, in Meinung, sie heraus zu bringen; sie blieben aber in ihrem Vortheil, und schossen allein hefftig mit grossen Stücken heraus. Weil aber in beyden Lagern wegen des Proviants und Fourage grosse Noth war, resolvirte der König das Feindl. Lager mit Gewalt anzugreiffen, rückte den 24 August mit seiner gantzen Armee aus, ließ 60 Stück Geschütz aufführen, und solches damit beschiessen, auch mit dem Fußvolck den Anfall thun; es war ihnen aber nichts abzugewinnen, und blieben auf jeder Seiten viel vornehme Officiers und auf 2000 Mann, indem das Treffen auf 10 Stunden gewehret, endlich aber die Schweden wieder abziehen musten. Es lagen darauf beyde Lager noch 14 Tage gegen einander, biß endlich der König am 8 September mit seiner gantzen Armee auffbrach, und in völliger Schlacht-Ordnung mit klingenden Spiel, und Trompeten Schall bey dem Friedländischen Lager, das sich im geringsten nicht rührete, vorbey nach Neustadt an der Aisch marchirte. Nach des Königes Abzuge brach der Hertzog von Friedland gleichfals auf, detachirte etliche Bayerische Trouppen nach dem Donau-Strohm, und den General Gallas mit 10000 Mann gegen Böhmen nach Sachsen; er selbst aber begab sich mit der übrigen Armee nach Forchheim, nachdem die seinigen um Nürnberg herum mit Raub und Brand sehr übel gehauset.

§. 70. Es ist oben §. 66. gesagt, daß der Graff von Pappenheim mit seinem Volck Stade verlassen, und damit auf Verden und Rothenburg gegangen; von dannen marchirete er durch das Braunschweiger Land nach Hessen, bemächtigte sich vieler Orte in Hessen, gieng darauf ins Eichsfeld, und eroberte Heiligenstadt und Duderstadt mit Accord, und schlug die Heßische Reuterey bey Volckmarsen, that auch einen Einfall in Thüringen, und hausete sehr übel; zog sich aber darauf wieder an die Weser zurück, und folgends durch Westphalen nach Brabant, Maestricht, so die Holländer belagert, zu entsetzen. Nach dessen Abzuge kamen Hertzog Georg von Lüneburg nebst dem General Baudis ins Eichsfeld, eroberten Duderstadt und trieben die Eichsfeldischen Bauren, die denen Kayserlichen beygestanden, zu paaren. Hertzog George blocquirte darauf Wolffenbüttel, darinnen eine starcke Kayserliche Besatzung lag, und gieng nachher mit seinem Volck nach Westphalen, ruinirte Volckmarsen, und belagerte Paderborn. Am Rheinstrohm wurden die Spanier aus etlichen Orten des Churfürstenthums Trier von denen Frantzosen, in deren Schutz sich der Churfürst begeben, ausgetrieben, auch die Vestung Ehrenbreitstein von ihm denen Frantzosen übergeben; Coblentz aber, so die Spanier ebenfals inne hatten, von denen Schweden belagert und mit Accord eingenommen, desgleichen Grafenburg und Kirchberg. Die Kayserlichen unter dem Obristen Ossa und Grafen *Montecuculi* thaten immittelst einen Einfall in die Marggrafschafft Baden Durlach; wohin ihnen der Schwedische Feld-Marschall Horn nachfolgete, und sie bey Wißloch aus dem Felde schlug, auch darauf ins Elsaß eindrung.

§. 71. Den Churfürsten von Sachsen hatte bißher der Hertzog von Friedland von der Schwedischen Alliance abzuziehen gesucht, und ihm daher eine Zeitlang Ruhe gelassen; Als er sich aber darzu nicht verstehen wolte, fielen die Kayserlichen den 6 Junii mit einigen tausend Mann, 12 Stücken und 2 Feuer-Mörsern aus Schlesien in die Lausitz ein, und eroberten Lüben, Sittau und Görlitz; der Churfürst brachte in der Eyl sein Volck bey Dreßden zusammen, schickte solches in die Lausitz vor Lüben, darin 700 Mann Kayserliche lagen, und ließ die Stadt beschiessen, die mit Sturm erobert, und die Besatzung mehrentheils niedergehauen wurde. Wie aber die Sachsen wieder zurück nach Bautzen giengen, kamen die Kayserlichen den 24 Junii wieder davor, und eroberten es gleichfals mit Sturm; da dann die Sächsischen ebenfals meistentheils niedergehauen, und also die Stadt in 10 Tagen 3 mahl belagert und eingenommen worden. Hierauf als vollends alles zu einem rechten Feldzuge fertig gemacht worden, ist der Churfl. Feldmarschall von

Arnimb vor Bautzen gerücket, solches belagert, hefftig beschossen, und durch Einwerffung der Feuerkugeln fast halb in die Asche gelegt; hat aber, als er von dem Anzuge der Kayserlichen Nachricht bekommen, die Belagerung wieder auffgehoben, und ist nach Hoyerswerda zurück gewichen; Von da er nach einiger Zeit nach Schlesien marchiret, Groß-Glogau ingleichen die Schantze bey Steinau, welche letztere ihm aber die Kayserlichen gar bald wieder abgenommen, erobert, sich mit dem ihm mit Schwedischen und Brandenburgischen Trouppen zu Hülff gekommenen Obristen Tubald conjungiret, und darauf die Kayserlichen bey Steinau aus dem Felde geschlagen, auch sie biß Breßlau verfolget, und daselbst abermahls geschlagen, dergleichen auch bey Namslau geschehen: darauf er sich nicht allein des Doms zu Breßlau sondern auch nachgehends vieler Oerter in Schlesien, als Reichenbach, Franckenstein, Neuß und Oppeln bemächtiget; Allein es muste der Feld-Marschall von Arnimb mit seinem Volcke auf Churfürstl. Befehl aus Schlesien wieder abziehen, und nach Sachsen zurück marchiren, dem Einfall der Kayserlichen Widerstand zu thun. Immassen der Hertzog von Friedland, um denen Sächsischen eine Diversion zu machen, und sie wieder aus Schlesien zu ziehen, zu Anfang des Augusti den Feldmarschall Heinrich von Holcke mit 6000 Mann und etlichen Stücken Geschütz auch anderer Kriegs-Bereitschafft abgefertiget, um in Sachsen einzufallen, der auch darauf ins Vogtland eingerücket, und mit Raub, Brand, Mord und Schändung des Weibs-Volcks auf das allergreulichste gewütet, ja so gar eine Anzahl Mordbrenner ausgeschickt, welche hie und da in Sachsen, auch nahe um Dreßden etliche hundert Dörffer angesteckt und mit Brennen unsäglichen Schaden gethan. Adorf, Hoff und Annaberg ist von den Holckischen Völckern gebrandschatzt und nachher ausgeplündert, Olßnitz nicht allein geplündert, sondern auch alles niedergehauen und zuletzt das Städtlein abgebrandt, Zwickau aber mit Accord eingenommen worden. Das Schloß Augustusburg, Zschopau und andere Oerther sind ausgeplündert, Oedern abgebrandt, und auf 500 Personen jung und alt, theils niedergehauen, theils in den Kellern erstickt. Chemnitz haben sie auch angefallen, die Vorstädte weggebrandt, und einige Bürger, so einen Ausfall gethan, niedergehauen, desgleichen Frauenstein 4 Meilen von Dreßden erstiegen, und alles, was darinnen gewesen, niedergemacht.

§. 72. Der König in Schweden, als er von dem Auffbruch der Friedländischen Armee von Nürnberg, davon zu Ende des §. 69. Erwehnung geschehen, Nachricht erhalten, brach am 18 September gleichfals von Neustadt auf; und weil er des Feindes Vorhaben nicht wuste, theilte er seine Armee, ließ einen guten Theil davon unter Hertzog Bernhards Commando nach Rizingen, den andern Theil nach Rothenburg marschiren; er aber rückte mit einer starcken Parthey nach Nürnberg, besahe des Feindes gehabtes Lager, gieng darauf nach Anspach, Dünckelspiel, Nördlingen und Donawerth, und eroberte das Städtlein Rain wieder, so die Kayserlichen Zeit seines Abwesens vor Nürnberg wieder eingenommen, war auch gesonnen Ingolstadt zu belagern, als er von dem Churfürsten von Sachsen, wegen des Einfalls der Kayserlichen, um schleunigen Succurs ersuchet wurde. Er machte also zu Rain, Donawerth und Augspurg solche Verfassung, daß solche vor einem Bayerischen Ueberfall gesichert waren, und gieng nach Nördlingen zurück.

§. 73. Der Hertzog von Friedland, der wie schon gedacht den Churfürsten von Sachsen mit Gewalt von der Schwedischen Alliance abziehen wolte, zog mit seiner Armee auf Sachsen loß, hausete im March in denen Culmbachischen und Coburgischen Landen entsetzlich, nahm auch Coburg ein, und gieng darauf ferner nach Sachsen fort. Inzwischen hatte er, wie gedacht, den Graffen von Gallas mit 10000 Mann durch Böhmen nach Sachsen voraus geschickt, der es auf seinem Zuge nicht besser als Holcke machte; Wohnsiedel und Rübnitz steckte er in Brand, gieng darauf über Hoff, Plauen und Zwickau, nach Chemnitz, welches er den 1 October mit Accord einnahm, sich darauf ohnfern Freyberg mit Holcken conjungirete, alsdann sie vor selbige Stadt rückten, und sich nach tapferer Gegenwehr derselbigen am 5 October bemächtigten. Den Graffen von Pappenheim, so von dem vergeblich tentirten Entsatz der Stadt Mastricht, wieder über dem Rhein zurück nach Westphalen ins Paderbornische gegangen war, hatte der Hertzog von Friedland gleichfals nach Sachsen zurück beordert; selbiger conjungirte sich mit den Grafen von Merode und Gronsfeld, daß er 12000 Mann zusammen brachte, und attaquirte damit den Schwedischen General von Baudißin, der mit 5000 Mann zu Höxter lag, sich aber glücklich mit allem Geschütz und Bagage nach Minden retirirte. Er ließ darauf Wolffenbüttel, so der Hertzog von Braunschweig und Lüneburg blocquiret, durch den Grafen von Gronsfeld entsetzen, rückte folgends den 26 September vor Hildesheim, und eroberte die Stadt, die 200000 rthlr. erlegen muste, mit Accord, ließ alsdann den Grafen von Gronsfeld als Commandeur am Weserstrohm zurück, gieng durchs Eichsfeld auf Mühlhausen, so er eine fast eine unerschwingliche Brandschatzung zu erlegen zwunge, ferner auf Langensaltze und Tennstädt, welche beyde Oerter er ausplünderte, und folgends auf Arnstadt, Sachsenburg, Heldrungen, Buttstedt, Naumburg und Merseburg, allwo er überall übel gehauset. Von Erfurt forderte er ebenfals 20000 rthlr. unter harten Bedrohen, erhielt auch auf Abschlag 2000 rthlr. konte aber den Rest wegen des Anzugs des Königs in Schweden nicht erwarten.

§. 74.

§. 74. Der Hertzog von Friedland, der von Coburg ab seinen March über Plauen und Weyda fortgesetzet, conjungirte sich mit Holcken und dem Grafen von Gallas zu Altenburg, und nachgehends zu Merseburg auch mit dem von Pappenheim, worauf der Jammer in Sachsen allererst recht angegangen, die Einwohner mit Plündern, Brennen und Morden verfolget und das Land dissеits der Elbe auf das äusserste ruiniret worden. Es ließ auch der Hertzog von Friedland gleich nach der Conjunction der Trouppen Leipzig durch einige Reuterey berennen, und den 18 October durch einen Trompeter unter harten Bedrohungen auffordern, auch, als er abschlägliche Antwort erhielt, am 21 October durch den Feldmarschall Holcken mit der Artillerie und etlichen Regimentern zu Fuß belägern, und der Stadt mit Schiessen hart zusetzen, darauf die Stadt folgenden Tages und die Pleissenburg den 23. sich mit Accord zu ergeben, auch folgends die Stadt in continenti 50000 rthlr. zu erlegen gezwungen worden. Den 19 October haben die Kayserlichen Weisenfelß, Merseburg, Naumburg und andere Oerter in der Gegend mit Accord einbekommen. Darauf ist des folgenden Tages der Holckische Obrist-Wachtmeister mit etlichen Volck auf Halle gezogen, und durch einen Trompeter auf 2 Tage lang für 2000 Mann Proviant, und so lange den General-Stab einzunehmen und zu versorgen, von der Stadt begehret, und als der Rath biß folgenden Morgen um 6 Uhr Aufschub gebeten, ihm solchen bewilliget; Als aber der Morgen kommen, sich gegen den Rath wegen ihrer Willfährigkeit bedancket, und vermeldet, daß er von dem Feldmarschall Holcken Ordre bekommen, zu ihm nach Altenburg zu marchiren, daher es des Proviants anietzo nicht bedürffe, biß zu anderweitiger Anforderung, alsdann sie ohn Ermahnen damit gefaßt seyn solten. Etliche Tage hernach ist der Obriste Hatzfeld mit 8 Compagnien auf Giebichenstein gerückt, daselbst Quartier genommen, und anderweit an die Stadt Halle begehret, erstlich, sich zu errinnern, was sie ihrer Kayserlichen Majestät versprochen und geschworen, 2) auf 2000 Mann Proviant zwey Tage lang zu verschaffen, 3) den General-Stab mit etlichen Reutern einzunehmen und zu verpflegen, und 4) zu berichten, wie starck das Schloß, die Moritzburg, von den Schwedischen besetzt sey. Auf dieses hat sich die Stadt accommodiret, und die Kayserlichen eingelassen, welche so gleich die Moritzburg belagert, die darinnen gelegene Schwedische Besatzung aber hat sich tapfer gewehret, und starck unter die Kayserlichen herausgeschossen, daß sie dem Schloß nichts anhaben mögen, deshalb er den 29 Octobris wieder auffgebrochen und kurtz hernach noch 100 Schwedische Dragouner in die Stadt gekommen. Der Hertzog von Friedland commandirte darauf den General Grafen von Pappenheim und Grafen von Merode mit etlich 1000 Mann zu Roß und Fuß wieder nach Halle, die den 5 November daselbst ankamen, und weil die Thore versperret waren, ein Fuder Stroh, so ein Bauer nach der Stadt führen wolte, nahe an das Galg-Thor schoben, solches anzündeten, dadurch die Thorflügel verbrandten, und sich also den Eingang in die Stadt eröffneten, dabey die Vorstädte sonderlich der Neumarckt, samt der Pfarre und Rathskeller und dem dritten Theil der Stadt ausgeplündert, auch etliche erstochen, erschossen, und viel verwundet worden. Ehe aber der Graff von Pappenheim an der Moritzburg Gewalt brauchen konte, wurde er wegen des Königs in Schweden unverhoffter geschwinder Ankunfft von dem Hertzog von Friedland wieder abgefordert, und marchirte noch dieselbige Nacht, da er des Morgens angekommen, zu der Friedländischen Armee eylends wieder ab, wodurch die Stadt Halle von fernern Unglück befreyet worden, massen dieses der härteste Stand gewesen, den sie im 30 jährigen Kriege aushalten müssen.

§. 75. Der König in Schweden, so wie zu Ende des 72 §. erwehnet, von dem Churfürsten zu Sachsen um schleunigen Succurs ersuchet worden, ließ sein Vorhaben, in die Kayserlichen Erblande einzudringen fahren, und gieng der Kayserlichen Armee über den Thüringer Wald schleunig nach, nahm den 29 October Naumburg ein, und ließ seine Trouppen einige Tage daselbst ausruhen, worauf er denen Kayserlichen, die sich nach Lützen gezogen, nachgegangen; allda der Hertzog von Friedland den besten Platz zu seinem Vortheil eingenommen, seine Armee die auf 40000 Mann starck gewesen, in Schlacht-Ordnung gestellet, und den König erwartet. Der König erreichte sie den 6 November, stellete seine Armee gleichfals in Schlacht-Ordnung; als aber das Treffen angehen solte, und der König mit 2 Reutknechten etwa einen Musquetenschuß von seinem Volck vorwarts hienaus ritt, und das Feld recognosciren wolte, ist so ein dicker Nebel gefallen, daß man nichts erkennen können, und wie der König unwissend, daß der Feind so gar nahe, dennoch fortgeritten, ist er auf einen Troupp Kayserl. Reuter gestossen, die unwissend, daß es der König, ihn gefangen nehmen wollen; da er sich aber gewehret, beyde Pistolen auf seine Feinde gelöset, und nach dem Degen gegriffen, so auch die beyden bey sich gehabten Reut-Knechte gethan, ist er indem mit etlichen Schüssen getroffen worden, daß er vom Pferde gesuncken, aber im Steigbügel mit dem einem Fuß behängen blieben, und von dem Pferde ein gut stück Weges geschleifft worden, ehe er aus dem Steigbügel kommen, indessen die Reuter neben ihm her auf ihn gestochen und geschossen, so, daß er 11 Schüsse und Stiche gehabt, darunter 2 Schüsse durch den Kopf einer durch den Schlaff, der andere durch den Backen, die übrigen in den Leib gegangen. Unter dessen ist der eine Sattelknecht gleichfals geschossen worden, daß er vom Pferde gefallen, und vor todt liegen geblieben; den andern aber fragten die Kayserlichen Reuter, wer dieser, nemlich der König, wäre, der geantwortet: er wäre ein Schwedischer Officier; und als sie ihn gefangen nehmen wolten, hat kein Quartier begehret, daher er ebenfals mit etlichen Schüssen niedergemacht,

und beyde Reut-Knechte, samt des Königs Leichnam, so ein gut stück Weges davon lag, biß aufs Hemde ausgezogen worden, darauf der gantze Troupp über des Königs Leichnam fortgeritten. Des Königs Pferd aber riß aus, und kam zur Schwedischen Armee zurück, da es dann bald erkant und auffgefangen ward. Als es nun mit Blut besprützt und beyde Pistolen geloset befunden worden, hat man es zu Hertzog Bernharden geführet, der daraus abgenommen, wie es um den König stehen müsse, und daß der Feind gar nahe sey. Indessen hatte sich der dicke Nebel verlohren, da sahe Hertzog Bernhard die Friedländische nechst an dem Städtlein Lützen in voller Bataille halten, daher sprach er seiner Armee zu, schloß seine Bataille, ließ die Stücken richten, und avancirte in guter Ordnung auf seinen Feind zu, da sich dann das Treffen um 11 Uhr Vormittags angefangen, und nach hartnäckigen Gefecht, ohnerachtet währender Schlacht der Graff von Pappenheim mit 8 frischen Regimentern von Halle angekommen, und von neuen an die Schweden gesetzt und biß in die finstere Nacht gefochten worden, die Kayserlichen geschlagen und sich zu retiriren gezwungen worden, die Schweden aber das Feld behauptet, und die Nacht hindurch auf der Wahlstadt stehen blieben. Die Anzahl derer bey dieser auf 9 Stunden lang gedaureten Hauptschlacht, davon man das Schiessen gantz eigentlich zu Halle hören können, auf der Wahlstatt gebliebenen belief sich auf 9000 Mann, darunter auf beyden Seiten viel hoher Officier geblieben, als auf Kayserlicher Seite der Abt zu Fulda, so dem Treffen zusehen wollen, der Graff von Pappenheim, viel Obristen, Obrist-Lieutenants und andere hohe und niedere Officiers; auf Königl. Seite aber, der König selbst, Fürst Ernst von Anhalt, die Grafen von Thurn und Schlick, General-Major Ußler, Obrist von Gersdorff, aus dem Winckel, von Fels und andere mehr. Als die Nacht herbey gekommen, und sich der Feind retiriret, schickte der Hertzog Bernhard aus, des Königs Leichnam zu suchen, der lange nicht gefunden wurde, endlich fand man den einen Reutknecht noch lebendig ein Stück Weges von dem Ort, da die Schlacht geschehen war, und den andern nechst darbey todt. Der lebendige Knecht ward gefragt, wo der König sey, und berichtete, wie er ihn hätte sehen fallen, und daß ihn das Pferd geschleppt hätte; darauf suchten sie ferner, und funden endlich des Königs Cörper weit von diesen beyden gantz ausgezogen im Hemde, von den Pferden zertreten, und so verstellt, daß er kaum zu erkennen war. Also wurde er samt dem noch lebenden Knechte zu Hertzog Bernharden gebracht, da er alles, wie es zugegangen und vorstehend beschrieben, erzehlete, und darauf noch 3 Stunden lebte ehe er starb. Wiewohl die Umstände von des Königes Tode verschiedentlich angegeben werden, und von einigen gesagt wird, daß ihm bey dem Angriff der Friedländischen Armee von dem bey ihm gewesenen Hertzog Franz Albrechten von Sachsen-Lauenburg, den die Kayserlichen darzu vermocht, in der Confusion der Rest von hinten zu gegeben worden. Sein Leichnam ward Anfangs nach Naumburg und Wittenberg folgends nach Wolgast in Pommern, und endlich in Schweden nach Stockholm gebracht, allwo er den 22 Jun. Ao. 1634. in das kurtz vor seiner Abreise nach Teutschland neuverfertigte Begräbnüß eingesencket, und ihm folgendes Epitaphium gesetzet worden: In angustiis intravit, hostes prostravit, pietatem amavit, regnum dilatavit, Suecos exaltavit, oppressos liberavit, moriens triumphavit. Und auf der Gedächtnüß-Müntze haben die Worte gestanden: Stans acie, pugnans, vincens moriensque triumphat.

§. 76. Nach der Schlacht retirirte sich der Hertzog von Friedland mit seiner Armee nach Leipzig, und von da über Borna in das Gebürge auf Zwickau und ferner nach Böhmen, allwo er den 4 Februar. folgenden 1633 Jahres zu Prag wider einige in der Lützener Schlacht feldflüchtige Officiers und Soldaten eine scharffe Execution ergehen ließ. Hertzog Bernhard aber gieng mit den Schwedischen Trouppen nach Weissenfelß, um alda das ermüdete Volck etwas ausruhen zu lassen, und zugleich die Ankunfft des Chur-Sächsischen und Lüneburgischen Volcks, so im Anzuge war, zu erwarten, und sodann die Victorie mit gesamter Hand zu prosequiren. Mitlerweile nahete sich auch die Sächsische und Lüneburgische Cavallerie herbey, nahm am 10 November die Stadt Leipzig ein, welcher die Pleissenburg nach harter Belagerung am 2 December mit Accord nachfolgete, wie dann auch Chemnitz, so mit 3 Kayserl. Regimentern besetzt war, desgleichen nachher Zwickau mit Accord an die Schweden übergieng.

§. 77. Es ist oben §. 70. gesagt, daß der Schwedische Feldmarschall Gustav Horn mit seinem Volck ins Elsaß eingedrungen; indessen nun, daß dieses in Sachsen vorgieng, belagerte er im September die starcke Vestung Benfeld, und eroberte sie den 29 October mit Accord, desgleichen auch mit Molzheim und Schlettstadt geschahe, und die Kayserlichen so letzteres entsetzen wollen, geschlagen wurden; wie dann auch etliche Scharmützel zum Vortheil der Schwedischen vorfielen und sich Collmar und Hagenau folgends auch Freyburg in Brißgau an dieselben ergab. Hierauf aber marchirete er auf Ersuchen der Evangelischen Stände in Schwaben, weil die Bayerischen mit Hülffe des Obristen Altringers selbiger Orten eingebrochen und der Schwedische General Banner ihnen zu widerstehen zu schwach war, mit seinem Volcke nach Schwaben ihm zum Succurs.

§. 78. Nach des Königes Tode übernahm der Schwedische Reichs-Cantzler Ochsenstirn die Direction des Krieges, und machte in allen gute Anordnung, reisete auch so gleich zu dem Churfürsten von Sachsen nach Dreßden, um sich mit demselben zu unterreden, dabey verabschiedet wurde, daß ehestens ein Convent der Evangelischen Churfürsten und Stände, um, wie es künfftig

weiter

weiter zu halten, zu berathschlagen, gehalten werden solle. Worauf Ochsenstirn mit guten Vergnügen wieder abgereiset, und die Königl. Armee zertheilet, davon er einen Theil Hertzog Bernharden von Weymar übergeben und nach Francken destiniret, dem andern aber Hertzog Georgen von Lüneburg als General, und den von Kniphausen als Feldmarschall vorsetzte und in den Westphälischen Creyß abordnete, die daselbst aufs neue vorgenommene Kayserliche und Ligistische Werbungen zu verhindern, und dieselbigen von dem Weserstrohme zu vertreiben. Es kam auch der Reichs-Cantzler Ochsenstirn nebst Hertzog Georgen mit 10000 Mann am 4 Jan. 1633. nach Halle, allwo der Staab in die Stadt, das Volck aber aufs Land einquartieret wurde, und sehr übel hauste, biß es am 11. auffbrach, und seinen March nach Westphalen fortsetzte. Daselbst eroberte Hertzog George fast das gantze Stifft Paderborn und Münster, versuchte auch die Hauptstädte in seine Gewalt zu bringen, konte ihnen aber bey damahliger Winterszeit, wegen tiefen Weges und Morasts nicht beykommen, daher er sich nach der Weser wendete, Rinteln besetzte, und ohnerachtet ihm der Kayserl. General Graff von Gronsfeld den Uebergang verwehren wollen, über die Weser gieng, und nachdem der Hessische General-Lieutenant Melander sich mit ihm conjungiret, Hameln belagerte; da es dann nach vielen inzwischen vorgegangenen Scharmützeln am 28 Junii bey Oldendorp, eine Meile unter Hameln zwischen der Königl. Schwedischen Armee unter Hertzog Georgen, dem Freyherrn von Kniphausen und dem General Melander und der Kayserlichen unter dem Grafen von Gronsfeld, Merode, und General Wachtmeister Böningbausen zu einem harten Treffen kam, in welchem die Kayserlichen nach tapferer Gegenwehr aufs Haupt geschlagen, und ihnen 44 Fahnen, 26 Standarten, 15 Stück Geschütz, alle Bagage und die Cantzley abgenommen, über 2000 samt vielen Officiers gefangen worden, und auf 4000 Mann auf der Wahlstatt todt geblieben, auch der Graff von Merode an denen empfangenen Wunden nachgehends zu Cölln verstorben; dagegen von den Schwedischen und Hessen über 2 biß 3000 Mann nicht umkommen, worauf dann auch Hameln mit Accord an die Schweden übergeben worden. Hierauf wurde von dem Feldmarschall Kniphausen Oßnabrück belagert und Pyrmont und andere Oerter eingenommen, auch von denen Hessen Rhenen, Ahausen und Peine im Hildesheimischen desgleichen Werle erobert; wiewohl in einigen Scharmützeln die Schweden auch ziemlich eingebüsset.

§. 79. Hertzog Bernhard von Weymar, der mit seiner untergebenen Armee nach Francken marchiret, eroberte zuerst Cronach, nachher Bamberg, und Höchstatt, und gieng darauf auf Nürnberg, seinen March ferner nach dem Donau-Strohm nehmend, da er dann biß Donawerth fortgeruckt und sich daselbst mit dem Feldmarschall Horn conjungiret. Es war derselbe, wie §. 77. gemeldet, mit seiner Armee nach Schwaben marchiret, dem General Banner zu Hülffe zu kommen und dem Einbruch des Kayserl. General Altringers zu wehren, welcher Landsberg und Memmingen erobert, und nachgehends Kempten mit stürmender Hand eingenommen, und auf das äusserste ruiniret hatte. Der Feldmarschall Horn conjungirte sich mit dem General Banner, ruinirte etliche Kayserliche Regimenter Cavallerie bey Kempten, eroberte Mindelheim und Kaufbäuren, und belagerte Kempten; weil aber der Kayserl. General Altringer 7 Regimenter Succurs bekam, und ihm also zu starck war, muste er abziehen und sich reteriren, daher er den Rheingrafen Otto Ludwig mit denen unter seinem Commando befindlichen Trouppen zu sich erforderte, und als er dadurch guter massen verstärckt worden, die Kayserlichen an die Donau zurück zu weichen nöthigte. Wie nun die Conjunction zwischen Hertzog Bernharden und dem Feldmarschall Horn geschehen war, und Altringer nach München gieng, folgten ihm die Schweden nach, eroberten Landsberg und Neuburg, und Hertzog Bernhard gieng in das Bisthum Aichstädt, dem Hertzog von Friedland den Paß nach Regenspurg zu verwehren, eroberte die Stadt Aichstädt, zog darauf auf Regenspurg, allwo er die catholische Geistlichkeit, weil sie der Cron Schweden den Eyd der Treue nicht leisten wolte, ausschaffte, und folgends seine und des Feldmarschalls Horns Armee auf dem Schellenberge verschantzte, um zu erwarten, wo die Kayserlichen und Bayerischen, so sich zwischen Eger und Regenspurg conjungiret, hienaus wolten. Die letztern meinten daß solches aus Furcht geschehen, und grieffen Neuburg an, wurden aber durch den Feldmarschall Horn mit grossen Verlust von der Belagerung abgetrieben; so wurde auch eine gute Parthey Bayern vor Memmingen geschlagen, und Pappenheim und Neumarck in der Ober-Pfaltz erobert; worauf sich der Feldmarschall Horn wieder in Schwaben wendete, und unter andern Progressen Costnitz belagerte und zwar einen grossen Schatz, den der Bischoff wegflüchten wolte, in seine Gewalt bekam, aber die Belagerung wieder auffheben muste; wie dann auch in denen vielen Scharmützeln die Schweden dann und wann einbüsseten, und sonderlich unter dem Obristen Sperreuter von denen Bayern eine harte Niederlage erlitten. Hertzog Bernhard, der eine ziemliche Zeit mit seiner Armee ausgeruhet, ruckte darauf vor Regenspurg, belagerte die Stadt, und eroberte sie den 4 November mit Accord; es muste sich auch Feldburg, Cham, Straubingen und Deckendorff an ihn ergeben, inzwischen der Feldmarschall Horn denen Kayserlichen im Brißgow zu schaffen machte.

§. 80. Der Schwedische Reichs-Cantzler Ochsenstirn, der sich, wie gesagt, nach des Königes Tode der Direction des Krieges und der Evangelischen Sachen angemasset, schrieb einen Convent der Evangelischen Stände nach Haylbrunn aus, um wegen Fortsetzung des Kriegs zu berath-

berathschlagen und rechte Verfassung zu machen, welcher dann am 8 Martii 1633. seinen Anfang nahm, und sich nebst dem Reichs-Cantzler, ein Frantzösischer, Englischer und vieler Fürsten und Stände Gesandten darauf einfunden, da dann am 13 April eine Conföderation gemacht, und nachher die Könige in Franckreich und Dännemarck, nebst den Churfürsten zu Brandenburg und Sachsen zu deren Beytritt schrifftlich eingeladen wurden. Es gab aber dieses daß sich der Reichs-Cantzler Ochsenstirn des Directorii anmassete, eine grosse Jaloulie bey dem Churfürsten zu Sachsen, zumahlen die Schwedische Generals, als Königliche, auch einen Vorzug im Commando prätendirten, daher wegen dieser Mißhelligkeiten die Sachen gar kaltsinnig tractiret wurden. Es ward zwar auch nachher eine Zusammenkunfft zu Dreßden gehalten, und durch Interposition des Königs in Dännemarck an einem Frieden mit dem Kayser gearbeitet, aber nichts fruchtbahrliches ausgerichtet.

§. 81. In Schlesien giengen zu Anfang dieses 1633 Jahres zwischen den Sachsen und Kayserlichen einige Scharmützel vor, und zwungen die ersten den Hertzog von Brieg eine Besatzung von ihnen einzunehmen. Die Kayserlichen hergegen belagerten Oppeln, davon sie mit Verlust 300 Mann wieder abweichen musten, doch eroberten sie Strählen und Reichenbach, welches letztere sie ausplünderten. Der Feldmarschall von Arnimb aber zog seine Trouppen an 24000. Mann zusammen, vereinigte sich mit dem Schwedischen Obristen Dubald, eroberte Strählen wieder und nachher Grotkau. Inzwischen hatte der Hertzog von Friedland eine mächtige Armee wieder auf die Beine gebracht, ein Theil davon dem Feldmarschall Holcken untergeben, um sich damit zwischen Pilsen und Eger zu lagern und nach Gelegenheit einen Einfall zu thun, mit dem gröstẽ Theil aber selbst nach Schlesien marchiret, und sich mit dem vorausgeschickten Graff Gallas conjungiret, wodurch er eine Armee von 45000 Mann zusammen gebracht. Auf dieses zogen sich die Schwedischen Churſächsischen und Brandenburgischen Trouppen, so zusammen auf 30000 Mann ausmachten, gleichfals zusammen, dabey es aber zwischen denen Chur-Sächsischen Generalen Hertzog Franz Albrechten von Sachsen und General von Arnimb, und dem Schwedischen General Grafen von Thurn wegen des Vorzugs im Commando allerhand Mißhelligkeiten setzte. Wie nun beyde Armeen gegen einander stunden, und man eine blutige Schlacht vermuthete, schickte der Hertzog von Friedland an die Sächsische Armee, ließ den General Arnimb zu sich ins Lager bitten, und proponirte einen General-Frieden zu schliessen, weßhalb der General Arnimb mit denen Friedens-Vorschlägen zu beyden Churfürsten von Sachsen und Brandenburg gereiset; allein nach dessen Wiederkunfft zeigte sich, daß es lauter List und Verstellung von dem Hertzog von Friedland gewesen, und dieser nichts anders als Zeit zu gewinnen gesuchet habe.

§. 82. Inzwischen dieses in Schlesien vorgieng, ersahe der Kayserliche Feldmarschall Holcke seine Gelegenheit, und fiel von Eger aus zu Anfang des August-Monaths mit seiner Armee unvermuthet in Sachsen ein, allwo er auf das allererschrecklichste hausete, sonderlich wurde Schneeberg und Marienberg, Plauen, Oelßnitz, Hoff, Ronneburg, Gera, Pegau, Lützen, Meltzen rein ausgeplündert, und Altenburg in den Grund verwüstet; worauf er den 9 August Leipzig berennete, mit beschiessen und Feuer einwerffen der Stadt sehr zu setzete, und solche mit Accord eroberte, welche aber dem ohnerachtet guten Theils ausgeplündert worden, und 200000. rthlr. sogenandtes Courtesie-Geld innerhalb 24 Stunden erlegen müssen. Den 13 August schickte er den Obristen Breda mit etlichen tausend Mann nach Halle, welcher das Vorwerg zum grünen Hofe vor dem Steinthore ansteckte, und von der Stadt unter Bedrohung, daß sie sonst an 6 Enden angesteckt werden solle, eine Summe von 16000 rthlr. zu erlegen begehrte; weil aber das Geld in der Eyle so gleich nicht auffgebracht werden konte, nahm er des folgenden Tages zu Mittage bey seinem Abzuge etliche Rathspersonen als Geissel mit sich auf Leipzig. Doch erhielte der Rath durch grosses Bitten und Flehen, daß die Stadt und Amts-Vorstädte nicht geplündert, noch das Floßholtz, wie zu Leipzig geschehen, angesteckt worden. Holcke brach darauf am 15 Aug. Abends um 9 Uhr von Leipzig wieder auf, und nahm seinen March auf Borne und Altenburg, ließ aber den Grafen von Hatzfeld mit einem Regiment zu Fuß und etlichen Compagnien Cuirassiers zurück, den Rückstand der Courtesie-Gelder vollends beyzutreiben; weil aber solcher nicht auffgebracht werden konte, nahm derselbe etliche Rathsherren als Geissel mit sich, und folgete dem General Holcken am 18 August auf Altenburg nach. Es ward aber das Holckische Volck mit der Pest angesteckt, so daß auf dem Rückzuge nach Böhmen etliche tausend Mann, ja auch Holcke selbst, zu Adorff daran verstorben.

§. 83. In Schlesien gab es unter dessen zwischen denen streitenden Partheyen, mehrentheils zum Nachtheil der Kayserlichen öffters Scharmützel, deswegen abermahls Friedens-Tractaten auf die Bahn gebracht, und ein Stillstand auf 4 Wochen gemacht wurde, während dessen der in Sächsischen Diensten stehende Königl. Dänische Printz, bey einer Unterredung mit dem Kayserl. Obristen *Piccolomini* meuchelmörderischer weise erschossen ward; allein es war mit diesen Friedens-Tractaten Kayserlicher Seits abermahls kein Ernst, sondern nur darauf abgesehen, Zeit zu gewinnen, und sich in bessere Verfassung zu setzen. Dann nach geendeten Stillstande machte der Hertzog von Friedland Mine in Sachsen einzubrechen; daher der General-Lieutenant von Arnim aus etlichen Oertern in Schlesien die Besatzungen zog, zu Lignitz, Brieg und Groß-Glogau, aber starcke Besatzungen auch den Grafen von Thurn mit einem kleinen Corps von einigen tausend

Mann

Mann zurück ließ, selbst aber mit seiner Armee nach Sachsen zurück gieng; worauf sich aber der Hertzog von Friedland schleunig wendete, die Schweden an der Steinauer Brücke überfiel, und einen vollkommenen Sieg über sie erhielt, so daß sie sich auf Discretion zu ergeben und sich unterstecken zu lassen gezwungen wurden, er aber zwischen 50 und 60 Fahnen und Standarten nebst 17 Stücken erbeutete. Er eroberte auch darauf Groß-Glogau, Lignitz, Sagan und andere Oerter in Schlesien wieder, desgleichen Franckfurt an der Oder und Görlitz, welches am 30 October mit Sturm eingenommen, die darin gewesene schwache Besatzung niedergehauen, die Stadt geplündert, und nachher der Commendant, ein Churſächsischer Major, arquebusiret worden. So ward auch Landsberg an der Warte, Cöpenick und andere Oerter erobert, die gantze Neue und Mittel-Marck, samt einem Theil von Pommern durchstreift, und mit plündern, brennen und morden überaus grosser Schaden gethan. Inzwischen der in Schlesien zurückgelassene General Schaffgotsch wider die Schweden ebenfals gute Progressen machte. Es war auch die Furcht in der Marck so groß, daß die Churfürstl. Besatzung sich aus Berlin über die Havel retirirete. Wie nun darauf von denen Kayserlichen von der Stadt Berlin vor 5 Regimenter Quartier oder 50000 rthlr. Rantzion-Geld davor begehret wurde, und einige Rathspersonen deshalb zu tractiren, in das Kayserl. Quartier 2 Meilen von der Stadt durch einen Trompeter erfordert worden, befunden selbige, daß die Kayserlichen sich in schneller Eyl wieder davon gemacht, indem der Hertzog von Friedland von der Eroberung der Stadt Regenspurg Nachricht bekommen, und daher eylends nach Böhmen und Oesterreich aufgebrochen war.

§. 84. Indessen war zu Wißmar 12000 Mann frisches Volck aus Schweden angekommen, es hatten sich auch 6000 Mann so sich von der Steinauer Action salviret, wieder versamlet, und der Churſächsische General von Arnimb zog mit seinem Volck gleichfals in die Marck, nahm Cöpenick und andere kleine Oerter wieder weg, und belagerte Franckfurt, darinnen 3000 Kayserliche zur Guarnison zurück geblieben waren, die sich aber tapfer defendirten, daher die Belagerung in eine weite Blocquade verwandelt, und biß in folgendes 1634 Jahr verzögert worden, von deren Eroberung bald folgen wird.

§. 85. Dieses 1634. Jahr fieng sich vor die Schweden glücklich an, indem die Vestung Philippsburg nach langwiehriger Belagerung ihnen am 3 Januar. mit Accord übergeben wurde. So muste auch das Stifft Oßnabrüg am 28 Januar. ihnen Huldigung leisten, wohin Gustav Gustavsohn zum Gouverneur verordnet wurde. Dagegen die Kayserlichen in Schlesien glücklich waren, und Wartenberg und Namslau eroberten. Der Reichs-Cantzler Ochsenstirn hatte auch auf den 27 Januar. einen Convent der Niedersächsischen und Westphälischen Evangelischen Stände nach Halberstadt angesetzt, auf welchen wegen einer nähern Vereinigung mit Schweden, und Fortsetzung des Krieges gerathschlaget, und eine Verbindung getroffen wurde, welches aber bey einigen Ständen, sonderlich dem Churfürsten von Sachsen ein grosses Misvergnügen verursachte, indem der Reichs-Cantzler sich des Directorii allein anmassete, und alles nach eigenen Gefallen anordnete. Daher der Churfürst um so viel geneigter war, den ihme Kayserlicher Seits gethanen Friedens-Vorschlägen Gehör zu geben.

§. 86. Am Kayserlichen Hofe war man mit dem Generalißimo dem Hertzog von Friedland gar nicht zufrieden, daß derselbe den Sieg bey Steinau nicht besser prosequiret, und seine Armee ins Reich vertheilet, sondern dieselbe in Böhmen und in die Kayserlichen Erbländer in die Winter-Quartiere verlegt, und gieng man damit um, ihn des Generalats zu entsetzen. Als aber der Hertzog dieses vermerckte, war er gewillet, selbsten abzudancken; ließ derhalben am 12 Januar. seine Obristen zu Pilsen zusammen kommen, und eröffnete ihnen sein Vorhaben, samt den Ursachen, die ihn dazu bewegten. Die Obristen aber hielten so lange bey ihm an, diese Resolution zu ändern, und das Commando zu behalten, daß er sich endlich dazu bewegen ließ, nachdem sie ihm einen eydlichen Revers ausgestellet, bey ihm fest zu halten, und alles bis auf den letzten Blutstropfen vor ihn aufzusetzen. Wie dieses am Kayserlichen Hofe kund wurde, wurde solches als eine öffentliche Rebellion angesehen, und deßwegen am 24 Januar. ein Mandat publiciret, darinnen der Hertzog seines Generalats entsetzt, und alle Officiers und Soldaten, ihm ferner Gehorsam zu leisten, abgemahnet wurden, auch solches unter dem 18 Februar. nochmahls wiederholet, und in selbigen der Hertzog und seine Anhänger vor Rebellen und Aechter erkläret. Der Hertzog entschloß sich deshalb von der Kayserlichen Seite ab- und auf die Evangelische zu treten; tractirte deswegen mit dem Chur-Sächsischen Feldmarschall Hertzog Franz Albrechten zu Sachsen-Lauenburg, und schickte seinen Cantzler zu Marggraff Christian von Brandenburg, ließ auch Hertzog Bernharden zu Sachsen-Weymar ersuchen, nicht allein zu ihm nach Eger zu kommen, sondern auch seine Trouppen marchiren lassen, und sich mit ihm zu conjungiren, welcher zwar seine Trouppen in marschfertigen Stand setzte, dem Hertzog von Friedland aber nicht allerdings trauete. Inzwischen kam der Hertzog von Friedland nebst dem Feldmarschall Illo, den Grafen Tertzky und Kinsky, Obristen Buttlar, Rittmeister Neumann und andern Officiers, 8 Compagnien Butlerischen Dragonern, 5 Compagnien Tertzkyschen Reutern, und 200 Mousquetiers von Pilsen nach Eger; da dann der Tertzkysche Obrist-Lieutenant Johann Gordon, der Commendant zu Eger war, und dessen Major, Walther Leßle, beyde Schottländer, zu denen sich nachmahls der Obriste Butler schlug, ein Bündnüß mit einander machten, den Hertzog nebst denen bey sich haben-

habenden Officiers aus dem Wege zu räumen, und damit dem Kayser einen sonderbahren Dienst zu thun, welches sie also ins Werck gerichtet. Sie haben den 15 Februar. den Feld-Marschall Jllo, die Grafen Terzky und Kinsky nebst dem Rittmeister Neumann und 3 andern Officiers zur Abend-Mahlzeit aufs Schloß geladen, und als die Mahlzeit meist vorbey, und es zwischen 9 und 10 Uhr gewesen, die Wachten auf dem Schloß und in der Corps de Guarde auf dem Marckte verstärckt, und in möglichster Stille einen Trupp Butlerische Dragoner, so Jrländer gewesen, auf das Schloß gelassen, deren Officier mit entblöstem Gewehr in das Speisegemach eingetreten, und geruffen: Wer ist gut Kayserlich? darauf Butler, Gordon und Lesle geschwind geantwortet: *Vivat Ferdinandus!* zum Gewehr gegriffen, zusammen getreten, und die andern mit Hülffe der Jrländer niedergemacht. So bald aber solches geschehen, Gordon die Wache auf dem Schlosse, und Lesle die Wache auf dem Marckte observiret, Butler aber mit seinem Capitain und einigen Dragonern und Musquetiers von dem Schlosse nach des Hertzogs von Friedland Quartier geeilet, unter dem Ruffen: Rebellen, Rebellen! das Zimmer mit 3 Stössen eröffnet, und also hineingedrungen, da dann der Capitain den Hertzog, der im Hemde am Tische lehnend gestanden, und nach dem Fenster zu gewolt, mit einer Partisane durchstochen, daß er ohne einiges Wortsprechen zur Erden gefallen und den Geist aufgegeben. Worauf man den Cörper in ein roth Tuch gewickelt, und auf einem Wagen zu den andern ermordeten auf das Schloß geführet. Darauf folgendes Tages alle Officier zu dem Commendanten und Obristen Butler aufs Schloß erfordert, ihnen das vorgegangene eröffnet, und sie nebst dem Rath und Bürgerschafft angehalten worden, Sr. Kayserl. Majt. treu und hold zu seyn, aufs neue zu schweren. Selbigen Tages wurde auch der Chur-Sächsische Feld-Marschall Hertzog Frantz Albrecht von Sachsen-Lauenburg, der zu dem Hertzog von Friedland nach Eger reisen wolte, von den Kayserlichen aufgefangen, und nebst denen ermordeten Cörpern von Eger nach Pilsen und folgends nach Neustadt geführet. Es blieb auch nicht allein bey dem Vorfall zu Eger, sondern es wurden auch anderwerts und sonderlich zu Prag gleichfals unterschiedliche Obristen und Officiers hingerichtet; und war unter der Kayserlichen Armee ein sehr verwirrter Zustand, indem sich einer Kayserlich, der andere Friedländisch erklärete, und deshalb viel Blut vergossen wurde, auch rechte Scharmützel vorgiengen; doch wurde fernere Desordre verhütet, als Altringer in Eyl nach Bayern, der Marquis de Grana nach Prag, Gallas nach Lintz, und Piccolomini nach Pilsen reiseten, die Friedländischen Anhänger gefangen nehmen liessen, und die übrigen in Kayserlicher Devotion erhielten; worauf nachgehends der Kayserl. Printz und König in Ungarn Ferdinandus III. zum Generalissimo der Kayserl. Armee ernennet wurde.

§. 87. Jnmittelst dieses zu Eger vorgieng, hatte sich Hertzog Bernhard ruhig, aber doch in behutsamer Verfassung gehalten; wie er aber das vorgegangene erfuhr, brach er wieder loß, und eroberte viele Oerter in Bayern, dergleichen auch der Feldmarschall Horn in Schwaben that, und sich der Städte Mindelheim, Bieberach, und Kempten, theils mit Accord, theils mit Sturm bemächtigte, auch Memmingen belagerte, und am 5 April mit Accord einbekam; wie dann auch die Kayserlichen am 2 Mart. von dem Rheingrafen Otto Ludewigen im Elsaß bey dem Städtlein Sennen geschlagen, und darauf verschiedene Orte, sonderlich am 1 April Freyburg im Brießgau erobert wurden. Jn der Marck hatten sich auch die Schweden wieder starck versamlet, eroberten im Martio Landsberg an der Warte mit Accord, und nahmen verschiedene kleine Städte ein. Dagegen die combinirte Kayserliche und Bayerische Völcker unter dem General Altringer Straubingen und die Ober-Pfaltz wieder occupirten; desgleichen die Ligistischen Völcker in Westphalen sich conjungirten, und nach einem harten Scharmützel mit den Schweden Höxter mit Sturm eroberten, die Hessen bey Niehen schlugen, und Beckum, Ham, Lünen und andere Oerter einnahmen; worauf aber Hertzog Georg von Lüneburg mit seiner Armee dahin marchiret, die Ligistischen verjaget, und die Städte wieder occupiret.

§. 88. Zu Magdeburg wurde indessen am 15 April ein Landtag gehalten, welchen der Schwedische Stadthalter Fürst Ludewig von Anhalt ausgeschrieben hatte, auf welchem wegen Aufbringung einer ansehnlichen Contribution und anderer Puncte deliberiret wurde. Jn Sachsen waren bisher zu einem frischen Feldzuge alle Veranstaltungen gemacht worden, worauf der Churfürst gegen das Ende des Aprils mit seiner Armee in die Lausitz gieng, und Bautzen berennete, weßhalb der darinnen liegende Kayserl. Commendant der Obriste Goltz die Vorstädte in Brand stecken ließ, da dann der grosse Wind das Feuer in die Stadt getrieben, und solche so jämmerlich in die Asche geleget, daß auch nicht ein Haus oder anderes Gebäude, ausser 3 Thürmen stehen blieben, und viel hundert Menschen samt einer unzehlichen Menge Vieh und grossen Vorrath im Feuer verdorben. Der Churfürst accordirte dem Commendanten währenden Brandes freyen Abzug, und nahm folgends auch Görlitz wieder ein, welches der Kayserl. Commendant Fürst von Lobkowitz, nachdem er in der Eyl von der Stadt 7000 rthlr. erpresset, von selbsten verließ und sich nach Schlesien retirirte. Der Churfürst gieng darauf wieder nach Dreßden, weilen er Zeitung erhielt, als wenn die Kayserlichen in das Vogtland eingefallen wären, schickte aber den General Arnimb mit 14 Regimentern zu Roß und Fuß nach Schlesien, der im Begriff war Zittau zu belagern, als er aber der Kayserlichen Anzug vernommen, denenselben biß Liegnitz entgegen ruckte, und ihnen daselbst ein Treffen lieferte, in welchem er das Feld erhielt, 4000 Kayserliche

ferliche auf dem Platz blieben, 1400 gefangen, und 36 Fahnen, 27 Standarten, samt 9 Stücken, 2 Feuermörsern und aller Ammunition erbeutet wurden, dagegen die Sachsen nicht über 600 Mann an toden und bleßirten einbüsseten; worauf der General Arnimb mit seiner Armee weiter in Schlesien eingedrungen, und verschiedene Oerter occupiret. Indessen hatte sich auch der Churfürst zu Brandenburg am 8 Martii mit dem General Banner conjungiret, und dadurch eine Armee von 20000 Mann zusammen gebracht, mit welcher sie vor Franckfurt an der Oder ruckten, solches belagerten, und am 23 May mit Accord eroberten. Es vereinigten sich auch darauf die Schwedischen, Sächsischen und Brandenburgischen Trouppen mit einander, und ruckten nach Schlesien fort, da dann die Schweden und Brandenburger Crossen, und die Sachsen Groß-Glogau belagerten; ersteres gieng am 2 Junii über, und muste die Besatzung mit weisen Stäben ausziehen, und letzteres wurde, nachdem der General Banner mit dem meisten Theil seines Volcks zu dem Sächsischen General Arnimb gestossen, gleichfals mit Accord erobert, und ein grosser Vorrath zur Beute gefunden, auch währender solcher Belagerung verschiedene kleine Oerter occupirt. Der General Arnimb ruckte darauf vor Zittau, wohin der Churfürst am 2 Julii in Person kam, die Stadt bestürmen ließ, und mit Sturm eroberte, worauf die Sachsen sich mit den Schweden unter dem General Banner wieder conjungirten, mit gesamter Macht in Böhmen eindrungen, und vor Prag rückten, daselbst aber nichts schaffen konten, sondern unverrichteter Sachen wieder davor abziehen musten, doch eroberten die Sachsen Eger und Limpurg, und die Schweden quartierten sich in den Leutmaritzer-Creyß ein, und thaten beyderseits den Kayserlichen hin und wieder Schaden, so daß der Churfürst bey nahe die gantze Lausitz und Schlesien, samt den besten Creyßen in Böhmen in seine Gewalt bekam. Banner aber ward nachgehends von dem Reichs-Cantzler beordert mit seiner Armee ins Reich zu gehen, und sich mit denen daselbst befindlichen Trouppen zu conjungiren.

§. 89. Mittlerweile waren die grossen Krieas-Anstalten der Kayserlichen zu stande gekommen, und der König in Ungarn Ferdinandus III. nebst denen Generals Gallas, Altringern und Isolani und einem grossen Gefolge nach Böhmen aufgebrochen, und hatte General-Musterung gehalten, bey welcher dessen Armee auf 60000 Mann starck befunden wurde. Mit solcher gieng der Zug in die Ober-Pfaltz und folgends auf Regenspurg, welches belagert, und nach hartnäckigter Gegenwehr der Schwedischen Besatzung am 17 Julii mit Accord eingenommen wurde; dagegen Hertzog Bernhard von Weymar und der Feldmarschall Horn in Bayern giengen, verschiedene Orte ruinirten, und Landshut mit Sturm eroberten, dabey der Kayserl. General Altringer das Leben verlohr, doch aber als sie von der Ubergabe der Stadt Regenspurg Nachricht erhielten, wieder nach Augspurg zurück zogen; indessen in Nieder-Sachsen am 12 Julii die Stadt Hildesheim, nach einer fast Jahr und Tag gedauerten Belagerung an die Schweden mit Accord übergieng. Nach Eroberung der Stadt Regenspurg gieng die Kayserliche Armee auf Schwaben los, eroberte Donawerth und viel andere Plätze, und breitete sich immer weiter aus, auf welches die Schweden unter Hertzog Bernharden, dem Feld-Marschall Horn und dem Rheingrafen sich zusammen zogen, und den fernern Einbruch der Kayserlichen zu hemmen suchten; da dann beyde Armeen bey Nördlingen an einander geriethen, und eine blutige Schlacht gehalten wurde, in welcher die Schweden aufs Haupt geschlagen, deren 12000 todt geblieben, und auf 6000, darunter der Feldmarschall Horn selbsten nebst vielen hohen Officiers gewesen, gefangen, auch alles Geschütz und Bagage von den Kayserlichen erbeutet, auch kurtz darauf Nördlingen mit Accord eingenommen worden. Worauf die Kayserl. Armee sich getheilt, der König in Ungarn ins Würtembergische, Hertzog Carl von Lothringen ins Elsaß, und die Bayern theils vor Augspurg, solches zu belagern, theils als streifende Rotten in Francken gegangen.

§. 90. Diese Zeit her war zu Franckfurt am Mayn unter dem Directorio des Schwedischen Reichs-Cantzlers Ochsenstirns von denen Evangelischen Ständen ein Convent gehalten, und wegen fernern mutuellen Beystandes ein Schluß gefasset worden, der auch unter dem 3 September durch den Druck bekant gemacht wurde; allein Chur-Sachsen, wie schon mehrmahls erwehnet, war mit dem Schwedischen Directorio gar nicht zufrieden, und gab daher denen von Kayserlicher Seite geschehenen Friedens-Vorschlägen desto mehr Gehör. Es hatte nemlich der Ungarische König Ferdinandus, so bald er bey der Armee in Böhmen angekommen war, ein sehr beweglich- und freundliches Schreiben an den Churfürsten abgelassen, und darinnen vermeldet, daß ihm sein Herr Vater der Kayser volle Gewalt ertheilet, einen Frieden zu tractiren, weßhalb er einige Gesandten nach Leutmeritz schicken würde, daher er den Churfürsten ersuche, gleichfals einige Gesandten dahin abzuordnen. Der Churfürst that solches, und schickte seine Gesandten nach Leutmeritz, es wurden auch die Tractaten wegen der Böhmischen Unruhen nachher zu Prag und Pirna, an welchem letztern Orte sich zugleich Landgraff Georg von Hessen persönlich einfand, eyfrigst fortgesetzet, auch endlich bis auf beyder hohen Potentzen Ratification im November zum Schluß gebracht, mit dem Verlaß, gegen den Januar des folgenden 1635. Jahres zu Außig wieder zusammen zu kommen, und solchen durch Auswechselung der Ratificationen vollends zum Stande zu bringen. Indessen aber hörten die Thätlichkeiten zwischen beyden Partheyen währenden Friedens-Tractaten nicht auf, sondern es suchte eine der andern möglichsten Abbruch zu thun, massen die Kayserlichen aus Böhmen einen Einfall in die Berg-Städte thaten, und verschiedene Scharmützel, zum

Nachtheil bald der einen bald der andern Parthey vorfielen, endlich aber verabredet wurde, daß die Kayserl. ihre Völcker von denen Sächsischen Gräntzen, und der Churfürst von Sachsen die seinigen aus Böhmen und Schlesien ab- und nach Sachsen zurück führen solte, allwo letztere in die Winter-Quartiere verlegt wurden, und sich der Churfürst mit dem Schwedischen General Banner mündlich besprach.

§. 91. Der König in Franckreich, der mit Schweden in Alliance stund, und denen Protestirenden in Teutschland Hülffe zu leisten versprochen hatte, ließ eine Armee von 18000 Mann zu Fuß und 5000 zu Pferd unter Commando des Marquis de la Force aus Franckreich aufbrechen, welche durch Lothringen im September nach dem Elsaß marschiret, verschiedene Oerter besetzt, und alsdann in die Pfaltz fortgerückt, allwo ihnen Philippsburg eingeräumt, und von ihnen die Kayserlichen von Heydelberg abgetrieben worden. Wie dann auch Hertzog Bernhard von Weymar seine bey Nördlingen geschlagene Völcker bey Franckfurt wieder recolligiret, und verstärcket, um sich nachher mit denen Frantzosen zu conjungiren; dagegen in und um Cölln von dem Grafen Philipp von Mansfeld eine neue Kayserl. und Ligistische Armee gesamlet wurde, mit welcher er in die Wetterau einbrach. So hatte auch König Ferdinand in Ungarn in Franckenland grosse Progressen, welches er fast gäntzlich in Kayserliche Gewalt brachte.

§. 92. Der General Banner, der, wie zu Ende §. 89. gesagt, von dem Reichs-Cantzler Ochsenstirn mit seiner Armee ins Reich zu gehen beordert worden, kam damit zu Ende des Octobers um Erfurt an, und conjungirte sich mit Hertzog Wilhelmo von Sachsen-Weymar Truppen, wodurch er eine Armee von etliche 20000 Mann zusammen brachte, um damit weiter ins Reich einzubrechen; allein die Kayserl. setzten ihm eine ansehnliche Kriegsmacht entgegen, die sich um Schmalcalden versamlete, sich der gefürsteten Grafschafft Henneberg bemächtigte und in Thüringen einfiel, da dann verschiedene Scharmützel vorgiengen, aber nichts hauptsächliches ausgerichtet wurde, indeß sich auch die Hessen im December Thüringen näherten, und einen Succurs von 4000 Mann von Hertzog Georgen von Lüneburg erhielten, der General Banner aber bey der mündlichen Unterredung mit dem Churfürsten von Sachsen sich wegen der Winter-Quartier verglich, und seine Armee ins Magdeburgische und Halberstädtische verlegte, womit dieses Jahr beschlossen wurde.

§. 93. Das 1635 Jahr fieng sich damit an, daß Hertzog Bernhard von Sachsen-Weymar just am Neujahrs-Tage mit seiner wieder gesamleten Armee in 16000 Mann starck seinen Marsch durch Franckfurt über den Mayn nahm, um den Kayserlichen und Ligistischen unter des Grafen von Mansfeld Commando stehenden Völckern den weitern Einbruch zu verwehren, dabey es dann manchen Scharmützel gab, jedoch der Hertzog den Grafen nicht aus seinem Vortheil bringen konte, daher er sich gegen Hanau und Franckfurt wieder zurück begab, unterwegens aber seine Völcker, sonderlich die darunter befindlichen Frantzosen mit Ansteckung der Flecken und Dörffer in der Grafschafft Hanau übel hauseten. Inzwischen hatten die Kayserlichen am 14 Januar Philippsburg durch Kriegs-List, und kurtz darauf auch durch den General Jean de Werth Speyer mit Accord erobert, weßhalb Hertzog Bernhard vor Speyer gieng, solches belagerte und wieder zu erobern suchte, so er auch am 12 Mertz nach 14 tägiger Belagerung einbekam.

§. 94. Es hatte auch der Schwedische Reichs-Cantzler Ochsenstirn einen Convent der Evangelischen Fürsten und Stände nach Worms ausgeschrieben, welcher im Januario seinen Anfang nahm, und sich um die Mitte des Martii endigte; auf selbigen fand sich der Reichs-Cantzler in Person ein, und wurde so wohl wegen Fortsetzung des Krieges deliberiret, und Hertzog Bernhard zum General über der 4 obern Creyße Armeen bestätiget, als auch wegen der zwischen dem Kayser und dem Churfürsten von Sachsen vorseyenden Friedens-Tractaten Berathschlagung gepflogen, und deshalb an den Churfürsten Schreiben abgelassen. Immittelst hatten die Kayserlichen in Francken gute Progressen gemacht, und Würtzburg, so eine Zeitlang belagert gewesen, am 16 Januar. mit Accord eingenommen, wodurch der entwichene Bischoff Graff Franz von Hatzfeld seine Residentz wieder einbekam. Die Kayserlichen eroberten auch nachgehends am 3 Mart. Augspurg, so seit der Nördlinger Schlacht 2 gantzer Jahre her blocquirt gewesen und grosse Hungersnoth ausgestanden hatte, mit Accord. Trier, worein der Churfürst 1632, zur Rettung seiner Lande, bey des Königs von Schweden siegreichen Progressen, Schwedische und Frantzösische Besatzung eingenommen, ward am 16 Martii unvermuthet von den Kayserlichen erobert, und der Churfürst selbst gefangen, indem die Kayserlichen in der Stille aus den Luxenburgischen Guarnisonen einiges Volck zusammen gezogen, solches zu Schiffe gesetzt, und damit nach Trier abgefahren, auf Anruffen der frantzösischen Schildwache vorgegeben, daß die Schiffe mit Getreyde beladen, darauf die Stadt angefallen, und nach tapferer Gegenwehr der Besatzung erobert, den Churfürsten aber selbst in seinem Zimmer gefangen genommen. So wurde auch Coburg, so seit Ausgang des vorigen Jahres von denen Kayserlichen unter Commando des Freyherrn von Lamboy blocquiret gewesen, und letztlich mit einer formellen Belagerung angegriffen worden, denen Kayserlichen am 18 Martii mit Accord übergeben. Dagegen eben um diese Zeit, nemlich den 12 Martii die Stadt Speyer nach einer 14 tägigen Belagerung von denen Schwedisch-Frantzösischen Trouppen denen Kayserlichen mit Accord wieder abgenommen wurde. Wie dann auch im April die Schweden das gantze Ringau wieder eroberten, auch denen Kayserlichen und Ligi-

Agistischen in der Wetterau ziemlichen Schaden zufügeten. Derer Streifereyen und kleinen Scharmützel, so in Francken, Hessen, Westphalen, am Rhein und in Schwaben vorgefallen, zu geschweigen, in welchen bald diese, bald jene Parthey den Vorthel erhalten.

§. 95. Es ist §. 90. gesagt, daß im vorigen Jahr zwischen dem Kayser und Churfürsten zu Sachsen wegen eines Friedens tractiret, und von beyder Theile Gesandten beliebet worden, im Januario dieses Jahres zu Außig wieder zusammen zu kommen, um solchen vollends zu Stande zu bringen; daher der Churfürst seine Gesandten dahin abordnete, das Friedens-Geschäffte aber sehr langsam fortgieng. Indessen kamen vieler Fürsten und Stände Gesandten, als Weymarische, Eisenachische, Heßische, Anhaltische, Lüneburgische, Nieder-Sächstische, Rhein- und Franckenländische ꝛc. zu Dreßden zusammen, und hielten einen Fürsten-Tag, worauf wegen der vorseyenden Friedens-Tractaten berathschlaget wurde. Weil es sich aber mit dem endlichen Schluß des Friedens verzog, errichteten die beyderseits Abgeordneten am 28 Februar. zu Launa einen Waffen-Stillstand auf einen Monath, in welchen der Churfürst zu Brandenburg, und auf gewisse Masse auch Hertzog George von Lüneburg und Hertzog Wilhelm zu Sachsen-Weymar mit eingeschlossen wurden, mit dem Beding, daß der Waffen-Stillstand von Monath zu Monath bis zum endlichen Schluß des Friedens continuiret werden solle, wann nicht ein Theil dem andern vor Ablauf des Monaths die Fortsetzung des Krieges von neuen ankündige. Es wurde auch der Congreß nach Prag verlegt, woselbst die Chur-Sächsischen und Hessen-Darmstädtische Gesandten am 22 Martii sich einfanden; die Friedens-Tractaten aber wolten etwas ins Stecken gerathen, indem die Kayserlichen einige zu Pirna abgehandelte Puncte geändert wissen wolten, und daher die Sächsischen Gesandten nach Dreßden zurück gehen musten, um davon Bericht zu erstatten, und nähern Verhaltungs-Befehl einzuholen. Der General Banner, der davon Nachricht bekam, erließ deshalb unter dem 14 May ein Erinnerungs- und Warnungs-Schreiben an den Churfürsten, immittelst am 6 May die Churfürstlichen Gesandten mit des Churfürsten endlicher Resolution wieder nach Prag abgereist waren, allwo den endlich am 30 May der Friede zum Stande kam, und von beyderseits Gevollmächtigten unter Lösung der Stücken unterzeichnet wurde. Dessen vornehmste Articul waren folgende: 1) die Stifter solten denen Protestanten in dem Stande, darinn sie Ao. 1627. gewesen, auf 40 Jahr, und dabey denen Capituln die freye Wahl nebst allen Gerechtigkeiten gelassen werden. 2) Das Ertzstifft Magdeburg solte Hertzog Augusto, als Postulato, Lebenslang verbleiben, ausgenommen die 4 Aemter Querfurt, Jüterbock, Dame und Burg, welche dem Churfürsten zu Sachsen, jedoch daß sie als ein Lehn vom Ertzstift recognosciret würden, erblich verbleiben solten. 3) Der gewesene Ertzbischoff zu Magdeburg, Marggraff Christian Wilhelm solte jährlich aus den Einkünften des Ertzstifts Magdeburg 12000 rthlr. haben. 4) Ertzhertzog Leopold Wilhelm solte das Stift Halberstadt behalten. 5) Denen Tillyschen Erben solte aus denen Braunschweigischen und Lüneburgischen Landen innerhalb 8 Jahren 400000 rthlr. gezahlt werden. 6) Wegen Gestattung der Religions-Uebung in Böhmen und den Oesterreichischen Landen solte dem Kayser freye Hand gelassen werden. 7) Alles, was der Kayser denen protestirenden Ständen, oder diese jenem entzogen, solte wieder ersetzt und zurück gegeben werden. 8) Zwischen dem Kayser und sämtlichen Catholischen Ständen und zwischen Chur-Sachsen und dessen Bundsverwandten solte ein ewiger Waffen-Stillstand und Amnestie, alles dessen, was Zeit währenden Krieges vorgegangen, gestiftet seyn, jedoch die Böhmischen und Pfältzischen Händel, nebst etlichen Personen und Gütern, ausgenommen. 9) Chur-Sachsen solte mit seiner Armee zu den Kayserlichen stossen, und nebst Chur-Brandenburg mit Macht dahin sehen, die Schweden von dem teutschen Boden zu vertreiben. Dieser Friede nun erweckte bey denen Schweden, Frantzosen, und einigen Reichs-Ständen ein grosses Mißvergnügen; einige aber nahmen ihn, theils mit grossen Freuden, an, als die Reichs-Stadt Nürnberg, aus welcher die Schwedische Besatzung den 21 Julii abzog, Franckfurt, Ulm, Memmingen, Braunschweig, Hertzog Georg von Lüneburg, Hertzog Wilhelm von Sachsen-Weymar, Erfurt, und die Schlesischen Fürsten. Der Churfürst zu Sachsen bemühete sich zwar, die Schweden zu Annehmung dieses Friedens zu bewegen, und schickte deshalb Gesandten an den Schwedischen Reichs-Cantzler Ochsenstirn, welcher sich damahls zu Magdeburg bey dem General-Feld-Marschall Banner aufhielte; allein dieser beschwerete sich höchlich, daß die um Teutschland und die Protestirenden Stände so hoch meritirte Cron Schweden zu denen Friedens-Tractaten nicht mit zugezogen, und deren billiche Satisfaction vergessen worden; jedoch wurden deshalb noch viele Schriften gewechselt, auch von dem Reichs-Cantzler der Graff von Brandenstein, der General Major Lohausen, D. Steinberg, und Secretarius Schwalenberg an den Churfürsten nach Leipzig abgeschickt, wodurch aber nichts ausgerichtet worden.

§. 96. Der Churfürst zu Sachsen zog indeß nach geschlossenen Frieden, seine Trouppen in 13 Regimentern bestehend, worzu auch die Regimenter, so bisher in Schlesien gelegen, stiessen, bey Leipzig zusammen, hielt über dieselben Musterung, und bestellete an des von Arnimbs Stelle, der seine Dimißion genommen, den von Baudis zum General-Leutenant, den von Donau zum General Major über die Cavallerie, und den Obristen Taube zum General über die Infanterie. Es überließ ihm auch Hertzog Wilhelm zu Sachsen-Weymar, nachdem er dem Pragischen Frieden beygetreten, seine 5 Regimenter, welche der Chur-Sächsische General-Major von Vitzthum über-

übernahm und dem Churfürsten schweren ließ. Der General-Feldmarschall Banner zog gleichfals seine Armee, so aus 15 Regimentern zu Roß und Fuß bestund, zusammen, und ließ sie zwischen Stasfurt und Calbe ein Lager aufschlagen; verlegte sie aber nachher wieder in ihre Quartiere, da die Cavallerie um Halle und Seeburg zu liegen kam, der General-Major Sperreuter aber mit etlichen Regimentern nach Halberstadt gelegt wurde. Weil nun der Reichs-Cantzler Ochsenstirn dem Prager Frieden nicht beytreten, noch die Teutschen Lande mit den Schwedischen Trouppen räumen wolte: so brach der Churfürst am 26 August mit seiner Armee in 32000 Mann starck auf, und ruckte damit nach Halle. Der darin liegende Schwedische Obriste Cracau besetzte deshalb die Moritzburg mit 60 Dragonern, und verließ die Stadt mit seinem übrigen Volcke, welche hinwieder mit 5 Compagnien Churfürstl. Trouppen unter dem Obrist-Lieutenant Ungar belegt wurde. Der March gieng folgends auf Bernburg, den 2 September auf Acken, und von da auf Barby, allda eine Brücke geschlagen, und die gantze Armee über die Elbe geführet wurde. Die Schwedische Armee, worzu auch das Sperreuterische Volck wieder stieß, verließ alle Orte, und zog sich in und um Magdeburg zusammen, davon die Reuterey über die Brücke gieng, die Sächsische Armee zu observiren. Inzwischen wurden die Tractaten zwischen dem Churfürsten und dem Reichs-Cantzler wieder vor die Hand genommen, und der General-Major Lohausen und Obrist Cracau an den Churfürsten deshalb abgeschickt; es bestund aber der Churfürst darauf, daß die Schweden Teutschland, und vorerst Magdeburg und Halberstadt räumen, die unter ihrer Armee befindliche teutsche Officiers und Soldaten aber binnen 10 Tagen die Schwedischen Dienste quittiren, und die im Friedens-Schlusse bedungene Amnestie annehmen solten; weshalb auch einige Obristen von den Schweden abzutreten resolvirten, andere aber ein mehrers von dem Churfürsten zu erhalten verhofften, auch daher nochmahls einige Deputirte an denselben abschickten; der Churfürst aber blieb bey seiner vorigen Resolution, mit der Erklärung daß er nichts weiter thun könne, und er in Ermangelung gütlichen Vergleichs an allen daraus entstehenden Unheil entschuldiget seyn wolle. Der Reichs-Cantzler Ochsenstirn gieng hierauf von Magdeburg schleunig nach Stettin und an die See-Küsten, deme der Kayserl. General-Major Marazin mit 1000 Pferden nachsetzte; der General Banner aber verließ die Stifter Magdeburg und Halberstadt, ausser daß er die Stadt Magdeburg besetzt ließ, und zog sich mit seiner gantzen Armee in das Braunschweiger und Lüneburger Land, darauf die Sachsen das gantze Ertzstift biß auf die Stadt Magdeburg occupirten, wie dann auch die Schweden am 22 September die Moritzburg an die Sachsen übergaben.

§. 97. Hier ist noch der Stallmannischen Conspiration wider den Reichs-Cantzler Ochsenstirn und General-Feldmarschall Banner zugedencken, welche im April dieses Jahres zu Egeln, allwo damahls der Feldmarschall Banner das Haupt-Quartier hatte, entdecket wurde. Es übergab nemlich der Obrist-Lieutenant Plato dem General ein eigenhändiges Schreiben des gewesenen Magdeburgischen Cantzlers Johann Stallmanns (*) darinnen er den Obrist-Leutenant Plato, weil er von dem Feldmarschall disgustirt gewesen, ersuchet, mit andern Conspiranten demselben nach dem Leben zu trachten, also daß, wann er nach seiner Gewohnheit spatziren reiten würde, einige bestellte Reuter kommen, ihm Briefe präsentiren, aber auch so gleich anfallen und niederschiessen solten, oder aber das Städtlein Egeln, wo derselbe das Haupt-Quartier, und eben sein Kindtaufen angestellet hatte, in Brand gesteckt, und in dem Tumult der Feldmarschall und andere hohe Anwesende von einer Esquadron darzu bestellter Reuter überfallen werden solte; wie es aber ruchtbar wurde, trat Stallmann aus, und ob er zwar zu Cöthen und andern Orten fleißig gesucht ward, konte er doch nicht ertappt werden. Es war diese Conspiration sonderlich auch auf den Reichs-Cantzler Ochsenstirn mit angesehen, wann er, wie sie vermuthet, auf das Bannerische Kindtaufen würde gekommen seyn. Ausser Stallmann waren noch 3 Brüder, Cappaun genannt, aus

(*) Johann Stallmann, war auf dem Gute Stall, im Amte Beyenburg im Hertzogthum Bergen gelegen, Ao. 1577. gebohren; von welchem Gute sich seine Vor-Eltern zum Stall oder von Stall geschrieben, es gefiel ihm aber, den Nahmen Stallmann anzunehmen. In seiner Jugend sahe er sich wegen der damahligen Kriegs-Unruhe genöthiget, von einer Schule zur andern zu wandern, wobey er zuweilen nichts zu beissen, noch zu brechen hatte; wie er dann, als er 1591. mitten im Winter nach Emmerich kam, sein Brod mit Singen vor den Thüren auf den nahe gelegenen Flecken suchen muste. Nach diesem legte er sich zu Herborn auf die Rechtsgelehrsamkeit, mit solchem Fortgange, daß er 1603. zu Steinfort zu practiciren anfieng; hierauf wurde er 1609. Ober-Schultheiß zu Büding[illegible], und 1612. Fürstlicher Anhaltischer Rath zu Cöthen, welche Stelle er aber 1628. freywillig niederlegte. Nachgehends kam er bey dem Könige in Schweden Gustavo Adolpho in solches Ansehen, daß ihn derselbe nicht allein zum Gouverneur im Fürstenthum Anhalt, und zum Cantzler der Stifter Magdeburg und Halberstadt bestellete, sondern auch mit dem Closter Gottesgnade bey Calbe beschenckte. Allein, da der König 1631. in der Schlacht bey Lützen blieb, ward er, weil man ihm als einem Reformirten nicht trauete, von dem Reichs-Cantzler Ochsenstirn aller seiner Ehrenstellen entsetzt, und muste auch das Closter Gottesgnade fahren lassen. Er faßte daher einen so heftigen Haß wieder die Schweden, daß er oberzehlte Conspiration unternahm. Nach seiner Entweichung aus dem Arrest, starb er bald hernach, als er eine Reise von Wien nach Prag thun wolte, unterwegens. Er ward 1632. zum Mitglied der Fruchtbringenden Gesellschafft unter dem Nahmen der Abgezogene aufgenommen, und hatte das Schell- oder Schwalben-Kraut zum Sinnbilde, mit den Worten: Sicher weiter. Er hinterließ 2 Söhne, davon der älteste Johannes, nachdem er zu Cöthen wegen eines angerichteten Unfugs im Arreste gesessen und daraus entwichen, zu Graveneck Ober-Amtmann; der andere aber, Philipp Emmerich, der gleiches Schicksal zu Cöthen gehabt, in einem Walde bey Graveneck ein Einsidler geworden, und beyde in der catholischen Religion ohne Erben verstorben sind.

aus der Insul Rügen in Pommern bürtig, hauptsächlich mit interessiret, davon der eine, Jacob Cappaun der nebst Stallmannen der Rädelsführer gewesen, gleichfals entwischet, die beyden übrigen aber in Verhaft genommen, und der eine welcher torquiret worden, ohne etwas zu bekennen, die Tortur ausgestanden, der andere aber alles gutwillig gestanden. Es wurde darauf Stallmann und Cappaun vor einem dazu niedergesetzten Gerichte zu erscheinen, edictaliter citiret, ersterer auch am 16 Julii an der Pohlnischen Gräntze ertappt, und gefänglich zum General-Feldmarschall nach Jüterbock gebracht, da er dann, weil er sich eines schlechten Trinckgelds befürchtete, bey der Mahlzeit in Beyseyn des Profossen sich mit einem Brodmesser in die lincke Seite gestochen, in Meynung das Hertze zu treffen, welches er aber verfehlet, wieder geheilet, und darnach desto stärcker verwahret worden. Es wurde ihm darauf sein Proceß zu Magdeburg gemacht, und waren die darzu deputirte Commissarii der Vice-Cantzler von Halberstadt Christoph Schultze, D. Christian Staffel, von Halle gebürtig, als Fiscal in dieser Sache, Gerhard Busso von der Asseburg Hoffrath, der Landrath von Trotha auf Teutschenthal, der General-Major Lohausen, der Obriste Adam, der Finnische Obriste Armis, und der Auditeur Nüchtern. Es erwartete aber Stallmann das Ende des Processes nicht, sondern verleitete den Corporal, der bey ihm die Wache hatte, daß er ihm davon half, und mit ihm nach Wien gieng.

§. 98. Um nun dasjenige, was mit Hertzog Bernhards Armee und denen Kayserlichen nach geschlossenem Prager Frieden am Rheinstrohm vorgefallen, nachzuholen: so zog der Kayserl. General Graff Gallas die Trouppen im Junio zusammen, und marschirte nach dem Neckar-Strohm auf Heydelberg, welches die Schweden verliessen, und sich ins Schloß retiriret, so er blocquiren ließ. Die Schweden verliessen darauf Speyer, Landau, Weissenburg, Germersheim und andere Oerter, die er occupirte, über den Rhein gieng und Worms eroberte, auch im Elsaß gute Progressen machte. Hertzog Bernhard der sich zu schwach befand, wich von Worms auf Kayserslautern, Zweybrück und Metz zurück, und verstärckte sich allda mit Frantzösischem Volck; unterdessen Gallas vor Kayserslautern rückte, solches nach langer Blocquade am 17 Julii mit Sturm eroberte, auch andere Oerter einnahm; weil aber Hertzog Bernhard mit einer starcken Armee anzog, und Maynz entsetzte, sich wieder nach Worms wendete, und sich gleichfals mit vielem Volck verstärckete, immittelst Heydelberg und Dillsperg an die Kayserlichen mit Accord übergieng: so ward auch Sachsenhaussen bey Franckfurt darin der Schweden und Protestirenden Stände General-Major Vitzthum gelegen, von dem Freyherrn von Lamboy am 20 August mit Accord erobert. Dagegen Hertzog Bernhard am 13 August Maynz entsetzte, und einige Oerter, samt dem Ringau einnahm, und sich bey Hochheim verschantzte; da es dann zwischen seinen Trouppen und den Kayserlichen, mit ziemlichen Verlust der letztern, ohnweit Franckfurt einen harten Scharmützel gesetzet. Weil es ihm aber an Geld und Proviant fehlete, konte er sich nicht länger bey Maynz halten, zumahl er sich von der gegen ihm liegenden Kayserlichen Armee eines Ueberfalls befürchten muste, und marschirte deshalb über die Schiffbrücke zu Maynz, ließ selbige abnehmen, und gieng nach Bingen, von da nebst dem Cardinal *de la Valette* mit denen Frantzösischen Trouppen nach Creutznach, und folgends nach der Saar und Walderfingen; fand aber einen grossen Theil der Kayserlichen in voller Schlacht-Ordnung vor sich, die er zwar angrief, und in die Flucht jagte, aber als der Graff von Gallas mit der gantzen Armee darzu kam, und ihm auf dem Marsche bald vorn, bald hinten, bald zur Seiten einfiel, bey dem auf 34 Stunden gedaureten Marsch den meisten Theil der Trouppen, samt aller Munition und Bagage, an die 2000 Wagens, 19 grossen Canonen und vielen kleinen Feldstücken einbüssete, und bis an die Thore von Metz verfolget wurde. Worauf dann auch im Monath December die so lange blocquirt gewesene Stadt Maynz, nachdem sie in die äusserste Hungersnoth gerathen, mit Accord an die Kayserlichen übergeben worden.

§. 99. Im October giengen auch die Feindseligkeiten zwischen denen Sachsen und Schweden an, indem die Sachsen den letztern nachgezogen, was sie von ihnen in Quartieren, oder auf dem Felde angetroffen, niedergemacht, und damit der öffentliche Krieg angefangen worden. Der Feldmarschall Banner wich ihnen über die Elbe aus und war gewillet nach Ostfrießland und Oldenburg zu gehen, änderte sich aber, und gieng wieder über die Elbe ins Mecklenburgische. Der Sächsische General Baudiß, der ihm mit seiner Armee gefolget, ließ bey Hitzacker eine Brücke über die Elbe schlagen, gieng mit 6 biß 7000 Mann Fußvolck über dieselbe und ruckte vor die Vestung Dömitz, um solche gleich andern Schwedischen Quartieren zu occupiren; der Feldmarschall Banner aber ließ ihn überfallen, und mit der Reuterey umringen, da auf tausend niedergehauen, eben so viel samt einem Obristen, Obrist-Lieutenant und vielen Officiers gefangen, und der Rest zerstreuet worden, dabey sich der General Baudiß mit genauer Noth salviren konte. Worauf beyde Partheyen mit einander ins Mecklenburgische, und endlich zugleich in Pommern und die Marck gerathen, da dann öffters blutige Scharmützel vorgefallen, und beyde Theile, so erbittert gewesen, daß sie, wo sie einander mächtig werden können, einander niedergemacht; dabey die Sachsen sehr eingebüsset, massen nicht allein bey Goldberg 3 Sächsische Regimenter überfallen und in die Flucht geschlagen, auch viele niedergehauen, und theils nebst einem Obristen und Obrist-Lieutenant gefangen worden, sondern auch am 17 December bey Kyritz 7 Sächsische Cavallerie Regimenter attaquiret, und in die Flucht gebracht worden, welche sich mit Hinterlassung

lassung der Bagage zur Armee nach Havelberg retiriret, da denn die Sachsen Havelberg besetzt gelassen und sich über die Havel nach Sandau gezogen, darauf die Schweden mit gantzer Macht vor Havelberg gerückt, am 21 Dec. den Dom mit Accord und die Stadt mit stürmender Hand eingenommen, auch folgends die Schantze zu Werben erobert. Es interponirte sich zwar Hertzog Adolph Friedrich zu Mecklenburg, und wurde eyfrig wieder an einem Frieden gearbeitet; allein es war solches vergeblich. Den 21 December conjungirten sich die Sachsen bey Sandau mit 11 Kayserl. Regimentern unter dem General Marazini, worauf der Churfürst selbst zur Armee gekommen, und mit selbiger nach Fehrbellin gerücket, die Schweden hergegen sich zu Botzau und Zedenick gantz nahe an jene gelagert.

§. 100. Nachdem nun die Chur-Sächsischen und Schwedischen Völcker eine Zeitlang in der Marck also gegen einander still gelegen, so daß ausser etlichen geringen Scharmützeln nichts sonderliches vorgegangen, vermeinte man zwar, daß die Trouppen in die Winterquartiere verleget werden würden; es hat sich aber solches bald hernach gantz anders befunden. Dann nachdem der Schwedische Feld-Marschall Banner bey Ratenau Rendesvous gehalten, ist er zu Anfang des 1636 Jahres gerades Weges wieder zurück auf Barby gegangen, das Städtlein und Schloß im fünften Sturm erobert, 2 Regimenter Weymarisch Volck theils niedergemacht, theils gefangen, den Chur-Sächsischen Commendanten Obristen Mitzlaff, so sehr verwundet, gefangen nach Magdeburg und von da nach Stralsund geführet. Worauf die Kayserlichen und Chur-Sächsischen Völcker, als sie solches erfahren, gleichfals auffgebrochen, denen Schweden nachgefolget, und ihren Marsch durch Wittenberg auf Halle zu genommen. Die Schweden plünderten indessen am 17 Januar. Calbe, Cönnern, Löbegün und Eisleben, fielen auch 42 beladene Frachtwagen, der von der Leipziger Neujahrsmesse von Leipzig nach Hamburg beladen zurück giengen, zwischen Eisleben und Hertstädt an, erschlugen 2 Fuhrleute, verjagten die übrigen, und raubten an Gütern baaren Gelde und Pferden auf 500000 rthlr. werth. Den 18 Januar. kamen die Kayserl. und Churfürstl. Sächsische Soldaten zu Halle an, welche folgende Tage sich weiter machten, und blieben 2 Churfächsische Obristen Gall und Remsdorff mit ihren Regimentern zu Halle liegen; weil aber der Magistrat Nachricht bekam, daß der Schwedische Feld-Marschall Banner mit seiner gantzen Armee von Wettin her auf Halle im Anmarsche sey, gab er denen Sächsischen davon Nachricht, und disponirte sie den Abend vor Banners Ankunfft, daß sie die Stadt verliessen, und sich mit ihren Regimentern über die Saalbrücke retirirten, wodurch nicht allein die Trouppen salviret, sondern auch die Stadt von der Plünderung, die Banner seinen Soldaten versprochen hatte, gerettet worden; indessen wurde doch die Stadt mit starcker Einquartierung hart beschweret, die Moritzburg, worinnen Chur-Sächsische Besatzung lag, beschossen, und auf dem Lande umher grosser Schaden gethan. Den 27 Januar. als der Churfürst zu Sachsen nebst dem General Baudis und Kayserl. General Marazin mit den Kayserlichen und Sächsischen Völckern angekommen, haben die Schweden in der Nacht die Dörffer Diemitz und Giebichenstein angesteckt, Halle verlassen, sich über die Saal-Brücken gezogen, das Floß-Holtz auf der Wiesen (in Meinung, daß es dem Churfürsten zu Sachsen gehörig, da es doch der Pfännerschafft gewesen) angezündet, etliche 1000 Clafftern weggebrandt, und dadurch über 20000 rthlr. Schaden verursachet; worauf zwar die Sächsische Besatzung aus der Moritzburg und fördern Schantze auf die Schweden mit Stücken und Musqueten starck Feuer gegeben, ihnen aber wenig Schaden gethan; diese hergegen jenseit an der Saale Schantzen aufgeworffen und besetzet, und also beyderseits Völcker gantzer 8 Wochen, ohne etwas sonderbahres auszurichten, (massen der Saal-Strohm diese Zeit über überaus groß gewesen, daß die Sachsen und Kayserlichen nicht überkommen können) gegen einander gelegen, und mit Brand, Raub und Mord auf dem Lande sehr grossen Schaden verursachet; sonderlich haben die Schweden jenseit der Saale in denen Chur-Sächsischen Landen mit Brandschatzen, und unerschwinglicher Contribution überaus übel hausgehalten, Städte und Dörffer mit übermäßiger Einquartierung beschweret, sonderlich Merseburg, Weissenfelß, Lützen, Zeitz, Jena, Eisleben. Naumburg hat 15000 rthlr. erlegen müssen, und ist dennoch die Stadt samt der Domkirche ausgeplündert, und allein 2100 Pferde weggeraubet worden. Der Churfürst von Sachsen ließ zwar als Kayserl Commissarius sub dato Halle den 1 Februar. 1636 abermahls ein Avocations-Patent publiciren, darinnen er alle hohe und niedere Officiers und gemeine Soldaten teutscher Nation bey Vermeidung schwerer Strafe aus denen Schwedischen Kriegs-Diensten avocirte: es kehrten sich aber sehr wenige daran, die doch nur eintzeln die Schwedischen Dienste verliessen, gleichwohl aber keine Sächsische Dienste wieder annahmen. Indeß als die Schwedischen und Kayserlich-Sächsischen Völcker in und um Halle gegen einander lagen, gab es zwischen ihnen verschiedene blutige Scharmützel, als den 21 und 25 Februar. und 2 Martii, sonderlich setzte der Chur-Sächsische General-Leutenant von Baudiß am 25 Februar. zu Trotha durch den Furth, wendete sich nach dem Dorffe Letrin, allwo ein Finnisch und Liefländisch Regiment Reuter unter den Obristen Pfuhl und Niemann im Quartier lag, überrumpelte solches des Morgens früh um 5 Uhr, steckte das Dorff an 4 Orten in Brand, machte alles, was heraus kam, und nicht durch einen hohlen Weg entronne, nieder, nahm einen guten Theil, darunter der Obrist-Leutenant des Finnischen Regiments war, gefangen, und erbeutete 3 Estandarten vom Phuhlischen Regiment, da alles übrige nebst der Bagage und Feld-Stücken verbrandte. Den

2 Martii

2 Martii setzte der Churfürstl. Obriste Meyer, der vordem unter denen Schweden als Obrist-Lieutenant gestanden, auf Anleitung eines Bauers mit 1000 Pferden durch einen Furth in der Saale, da das Wasser den Pferden nur biß an den Bauch gieng, und 10 Reuter neben einander reiten konten, überfiel das Bannersche Leib- und ein Churländisch Regiment Cavallerie gegen Abend in ihren Quartieren, machte die meisten nieder, bekam 30 Officiers gefangen, eroberte 8 Standarten, machte gute Beute, steckte die Dörffer in Brand, und zog sich darauf, als die gantze Schwedische Cavallerie in Allarm kam, in guter Ordnung über die Saale zurück.

§. 101. Mitlerweile marchirte ein Kayserlicher Succurs unter den Generals, dem Grafen von Hatzfeld und Grafen von Uhlefeld dem Churfürsten zu Sachsen über Mühlhausen durch Thüringen zu Hülffe, welcher in 15 Regimentern zu Fuß, und 4 Regimentern Dragonern bestund. Worauf der Feldmarschall Banner, als er davon Nachricht bekam, seine Trouppen zusammen zog, am 4 Martii aufbrach, die Brücken-Schantze an der hohen Brücke, Passendorff, (allwo das Haupt-Quartier war) Nietleben, Granau und andere Dörffer in Brand steckte, und sich nach Magdeburg zu, auf Aschersleben retirirte. Der Kayserliche General Marazini und Chur-Sächsische General-Major Dehne folgten ihm zwar auf dem Fuß nach, konten ihm aber nichts abgewinnen, wiewohl letzterer ihn auf dem Marche von der Seite sehr beunruhigte, einige Regimenter in Unordnung brachte und etliche Estandarten erbeutete. Den 11 Martii Abends um 10 Uhr eroberte der Chur-Sächsische General-Major von Wolffersdorff das Schloß zu Bernburg mit Sturm, plünderte solches, und ließ alles, ausser der Fürstl. Hofstadt, niederhauen, den Commendanten, Hauptmann Müllern, aber gefangen nehmen. Die Schweden, denen an Bernburg viel gelegen war, suchten zwar solches zu recuperiren, und ruckten den 14 Martii mit Macht wieder davor, musten aber unverrichteter Sachen wieder abziehen, als 7 in der Nähe gelegene Kayserliche und Sächsische Regimenter zum Entsatz anrückten. Der Feld-Marschall Banner dachte denen Sachsen, ehe sie sich mit dem Succurs unter dem Grafen von Hatzfeld conjungiren konten, noch einen Streich beyzubringen, gieng deshalb am 22 Martii mit seiner gantzen Cavallerie durch die Saale, überfiel den General-Major Dietrich Tauben, der mit 10 Regimentern um Wettin lag, erlegte den Obersten Burgau von Jschabelizky, der mit 4 Regimentern bey Schlettau ohnweit Löbegün sein Quartier hatte, und sich gegen den Schwedischen General Elias Schlangen tapfer wehrete, und machte auf 150 nieder; muste sich aber, weil die gantze Kayserl. und Sächsische Armee in Allarm kam, zeitig wieder retiriren, worauf er, wie schon gesagt, sich auf Aschersleben zog, und an der Bude verschantzete. Die Kayserliche und Chur-Sächsische Armee folgte ihm darauf am 31 Martii nach, brach von Halle auf, und marchirte über die Saal-Brücken auf die Schweden loß, welche sich folgends nach Magdeburg und in die Marck retirirten. Der Churfürst machte darauf Anstalt mit Hülffe der Kayserlichen unter dem Grafen von Hatzfeld Magdeburg zu belagern; mitlerweile ein Anschlag auf Ratenau gemacht, und am 5 May durch einen Ueberfall erobert, doch aber bald hernach von denen Schweden auf gleiche Art recuperiret wurde. Den 8 May eroberten die Kayserlichen die Zoll-Schantze vor Magdeburg, setzten auch der Stadt hefftig zu, und zwungen die unter Commando des Obristen Hans von Draco und Salomon Adams darinnen liegende Schwedische Besatzung, nach tapferer Gegenwehr, die Vestung am 3 Julii mit Accord zu übergeben. Worauf der Churfürst den General-Major Dam Vitzthum von Eckstedt zum Ertzbischöfflichen Stadthalter und Commendanten der eroberten Stadt Magdeburg bestellete, und seine Armee, die in der Belagerung viel gelitten, eine Zeitlang ausruhen ließ. Wie dann auch Banner sich nach der Magdeburger Eroberung in der Werber Schantze stille hielte, und den verhofften Succurs aus Schweden erwartete.

§. 102. Wir wollen sie hier eine Weile ruhen lassen, und sehen, was inzwischen an andern Orten zwischen den Schweden und Kayserlichen vorgefallen. Da dann zuerst vorkomt das zwischen dem Feldmarschall von Kniphausen und dem Kayserl. General von Lüddersen im Stifft Münster zwischen Meppen und Oßnabrüg am Neuen-Jahrstage vorgefallene Treffen, in welchen die Kayserlichen den Kürtzern gezogen, und derselben auf 1300 auf dem Platze geblieben, aber auch der von Kniphausen dabey durch einen Schuß das Leben verlohren. Worauf der General von Kratzenstein das Commando übernahm, aber von einem Einfall der Kayserlichen in seine Quartiere ziemliche Einbusse litte. Der Feldmarschall Leßle zog darauf diese Trouppen an sich, eroberte die Stadt Minden durch heimlich Verständnüß mit dem Lüneburgischen Major von Plettenberg, und folgends Petershagen mit Accord, überfiel darauf die Kayserlichen in ihren Lager vor Oßnabrüg, und machte ihnen 2 Regimenter zu schanden. Dagegen die Kayserlichen unter dem Graff Götzen die Stadt Paderborn belagerten, und am 26 August mit Accord einnahmen, dergleichen auch mit Söst, Dortmund, Lünen und dem Schlosse Werle geschehen, auch noch andere kleine Oerter erobert worden.

§. 103. Hertzog Bernhard von Sachsen-Weymar that im Martio eine Reise nach Paris, und ward vom Könige sehr gnädig und mit besondern Ehrbezeugungen empfangen, gieng darauf zurück, und ruckte nebst dem Cardinal *de la Valette* mit ihrer Armee ins Elsaß, allwo sie Elsaßzabern belagerten, und mit aller Macht angriffen, der Cardinal de la Valette aber inzwischen mit einem Theil der Armee aufbrach, und Hagenau von der Blocquirung der Kayserlichen befreyete, auch Oberehenheim und Benfort einnahm, worauf der Kayserliche Commendant

von Mülheim am 4 Julii Elsaßzabern mit Accord übergeben müssen. Der Cardinal gieng darauf wieder nach Paris, und überließ Hertzog Bernharden das Commando allein, welcher sich im Elsaß immer weiter ausbreitete, und endlich so wohl, als die Kayserl. Gallaßische Armee, sich nach Burgund zog, allwo es zwischen ihnen am 16 October zu einem Treffen kam, in welchem die Kayserlichen einbüsseten. Hanau, darinnen der Herr von Ramsay als Schwedischer Commendant lag, war von denen Kayserlichen Jahr und Tag blocquirt; solches befreyete Landgraff Wilhelm von Hessen mit Hülffe der Schweden, schlug am 12 Junii die Belagerer davor weg, und versahe es mit frischem Volck und Proviant. Es wurde auch dieses Jahr zu Regenspurg ein Reichs-Tag gehalten, welchen Kayser Ferdinandus II. auf den 7 Junii ausgeschrieben, und sich in Person dahin verfüget, auf welchem dann dessen Printz *Ferdinandus III.* zum Römischen König erwehlet und gecrönet wurde.

§. 104. Um nun vollends nachzuholen, was zwischen den Sachsen und Schweden vorgegangen, so ist oben §. 101. gesagt, daß beyde Theile einige Zeit gegen einander gelegen, ohne etwas vorzunehmen, und daß Banner den Succurs unter dem Graf Wrangel erwartet habe. Nun hatte der Kayserliche General Marazini, der sich mit seiner Armee in Pommern um Stargard befunden, von denen Schweden ziemlichen Schaden erlitten, und muste sich daher zurück ziehen, und gantz Pommern verlassen, ausser daß er Gartz starck besetzt ließ; daher er sich mit der Churfl. Sächsischen Armee conjungirte. Der Feldmarschall Banner hergegen suchte sich gleichfals zu verstärcken, besetzte die Pässe an der Havel und Elbe, Alt Brandenburg, Havelberg, Werben und Dömitz, marschirte die Elbe hienunter, stieß bey Lüneburg mit dem Feldmarschall Leßle zusammen, occupirte darauf Lüneburg und Winsen, und gieng hernach über die Elbe, um sich mit denen Wrangelischen Völcker zu conjungiren, wie auch nachher geschahe. Die vereinigte Kayserlich- und Sächsische Armee hatte bißher in einem festen Lager bey Perleberg gelegen, und brach aus solchen auf, um sich mit dem General-Major Klitzing, der mit 3500 Mann bey Brandenburg stund, zu vereinigen; der General Banner aber setzte sich mit seiner Armee darzwischen, und kam es darauf bey Wirstock am 24 Sept. zu einem hartnäckigten blutigen Treffen, welches biß in die späte Nacht daurete, in welchem der Schwedische rechte Flügel sehr gelitten, gleichwohl aber die Schweden das Feld behalten, und die alliirte Kayserliche-Sächsische Armee in der folgenden Nacht sich retiriren, und aus Mangel der Pferde die gantze Bagage und Artillerie an 41 Stücken im Stich lassen müssen, welche den Kayserlichen samt 150 Fahnen und Estandarten auch der Churfurstl. Cantzley und Silber-Wagen zur Beute worden, und sind zwischen 6 und 7000 Mann auf dem Platze todt geblieben. Die Sächsische sehr ruinirte Infanterie retirirte sich nach Werben und ward mit Bramen über die Elbe geführet, die Cavallerie aber setzte durch die Havel, und der Churfürst gieng mit 400 Pferden nach Magdeburg und von da nach Leipzig. Worauf der Feldmarschall Wrangel am 30 September nach 3 tägiger Belagerung Gartz mit Accord eroberte, der Feldmarschall Banner aber sich am 12 October der Werber-Schantze bemächtigte, und darauf seinen Zug nach Thüringen richtete, allwo er von der Stadt Erfurt die Einnehmung einer Schwedischen Guarnison begehrete, und als sie sich dazu nicht verstehen wolte, sie berennete und hart mit Feuer ängstigte; als er aber damit nichts ausrichten konte, nach einer empfangenen grossen Summen Geldes, und als ihm die Stadt die Cyriacsburg eingeräumet, und einen Schwedischen Commendanten eingenommen, wieder abgezogen, inzwischen das gantze Land ausgeplündert, und auf das ärgste gehauset worden. Die Kayserlichen unter dem Grafen von Hatzfeld lagen inzwischen im Halberstädtischen, und die Sächsischen in Meissen; erstere suchten sich mit der Götzischen Armee zu vereinigen, und marschirten deshalb auf Langensaltza, Mühlhausen und Creutzburg, worauf die Conjunction mit denen Götzischen bey Trefurt erfolgete, inzwischen aber zwischen ihnen und den Schweden häuffige Scharmützel vorgiengen, und die Schwedischen Partheyen gantz Thüringen durchstreiften und ausplünderten, auch das feste Haus Mansfeld in ihre Gewalt bekamen. Der Churfürst von Sachsen aber suchte sein Land vor einem Schwedischen Einfall zu bewahren, legte 4 Regimenter samt 600 Mann Cavallerie unter Commando des Obristen Trandorffs nach Leipzig, und ließ die übrigen Trouppen samt der Artillerie nach Torgau marschiren und die Elb-Schantze besetzen.

§. 105. Der Feldmarschall Banner hergegen richtete seinen Marsch nach Sachsen, gieng am 24 December über die Saalbrücke zu Rösen, bemächtigte sich der Stadt Naumburg, in welcher er einen Sächsischen Obrist-Lieutenant mit 150 Dragonern gefangen nahm, und marschirte darauf auf Leipzig loß; wie er aber unterwegens Nachricht bekam, daß der General-Major Dehne mit 4 Regimentern Cavallerie und 2 incompleten Regimentern Dragonern zu Eulenburg lag, beschloß er solche zu ruiniren, ließ sie am 3 Januar. 1637. unvermuthet überrumpeln und als sie sich nach Torgau retirirten, verfolgen, da dann 300 gefangen, und sehr viel niedergehauen wurden, so daß der General-Major Dehne mit dem Ueberrest sich kaum zu Fuß nach Torgau salviren konte. Banner folgte dahin nach, bemächtigte sich der Brücken-Schantze, und ruinirte die darin gelegenen 8 Regimenter, davon der meiste Theil unter ihm Dienste nahm; worauf er die Brücken-Schantze besetzt, und wieder zurück nach Leipzig marschiret. Indessen brachte er auch Meissen, Delitzsch, Bitterfeld, Düben, Eulenburg, Wurtzen, Grimme, Merseburg, Pegau, Borne, Halle und viel andere Orte in seine Gewalt, wodurch er seiner Armee subsistence ver-

verschaffte. Nach Halle kam der Obriste Jißwitzky mit seinem Volcke am Neuen Jahrs-Tage unter der Vesper-Predigt, wodurch der Gottesdienst gestöhret wurde. Er machte so gleich Anstalt und belagerte die Moritzburg, worauf eine Sächsische Besatzung unter dem Hauptmann Oettinger lag, die sich 7 Tage lang tapfer wehrete. Weil aber eine grimmige Kälte war, und des Hauptmanns Koch versicherte, daß das Feuer keinen Schaden thun könte, machten die Soldaten auf einem grossen Saal des Schlosses nach der Saale zu auf dem Estrich-Boden ein grosses Wachfeuer, wodurch sich die darunter befindlichen Balcken entzündeten, daß ob sie wohl Bier und Wein hinein gossen und solches zu dämpfen vermeinten, dennoch das Feuer, weil unter dem Saale viel Heu und Stroh lag, überhand genommen, und am 7 Januar. früh um 7 Uhr hinten nach der Saale zu, zu allen Fenstern herausgeschlagen. Als solches der Koch gesehen, hat er sich nebst dem Tambour an einer Lunte zum Thurme herab in den Graben gelassen. Den Tambour hat die Lunte ausgehalten, und ist selbiger glücklich davon kommen, bey dem Koche aber ist sie zerrissen und selbiger im Herabfallen unten im Graben an des Thurms Absatz aufgeschlagen und den Rückgrad zerbrochen, daß er sich nicht helffen können, sondern auf dem Rücken liegen blieben. Wie nun das Feuer den Schnee auf den Dächern|zerschmeltzet, ist ihm das Wasser davon ins Gesichte gefallen, und ohnerachtet er noch gelebet, dasselbe gantz mit Glat-Eysse befrohren, biß er zu Mittage erfrohren und gestorben, da ihn Nachmittags der Todengräber vom Neumarckte heraus gelanget, und auf den Gottesacker begraben. Währenden Brandes ward dem Sächsischen Commendanten von denen Schweden Accord angeboten, er wolte aber solchen nicht annehmen, sondern lieber mit verbrennen; als aber das Feuer überhand nahm, und bald an den Pulverthurm kam, gab er das Schloß auf, und wurde nebst der Besatzung gefangen genommen. Worauf zwar die Halloren zum löschen hineingelassen worden, es hatte aber das Feuer bereits dergestalt überhand genommen, daß das gantze Schloß, samt der Marien Magdalenen Capelle bis auf die 3 forderſten Thürme nach der Stadt zu völlig abbrandte, wie die Ruinen davon annoch heutiges Tages zu sehen. Es ist die Stadt Halle darauf von der Schwedischen Besatzung sehr bedränget worden, massen der Commendant Jißwitzky am 3 Februar. so wohl den Cantzler und die Regierungs-Räthe als den Stadt-Magistrat wegen restirender Contribution auf dem Rathhause arrestiren lassen, den 14 Mart. zur Nacht das Vieh in der Vorstadt vor dem Stein-Thore mit Gewalt aus den Ställen weggenommen, den 16 Mart. die Schule geplündert, und den 23 ejusd. der Cantzler D. Simon Matsius gefänglich weggeführet, auch nachdem man in 12. Wochen kein Saltz sieden können, und am 19 ejusd. wieder zu sieden angefangen, das gesottene Saltz von den Schweden weggenommen worden.

§. 106. Der Feld-Marschall Banner, nachdem er sich der Stadt Torgau bemächtiget, kehrte er mit seiner Armee nach Leipzig, berennete den 12 Januar. die Stadt, ängstigte sie gewaltig mit Schiessen und Feuer einwerffen, und machte alles zum Sturm bereit; als aber solcher indem angetreten werden solte, erhielt er am 8 Februar. Briefe, worauf er die Belagerung aufgehoben, eilig abmarschiret, sich über Eilenburg nach Torgau gewendet, allda sein Lager aufgeschlagen, solches sehr befestigen, verschantzen und mit Stücken besetzen lassen, eine geraume Zeit daselbst gelegen, und mit Streiffereyen dieß-und jenseits der Elbe im Lande grossen Schaden gethan, jedoch aber bey denen häufig vorgefallenen Scharmützeln öffters Einbusse gelitten. Wie dann die Sächsischen Bauren sich etliche 1000 starck zusammen gethan, die Schweden im Städtlein Königsberg überfallen, deren 400 niedergemacht, 200 gefangen, und grosse Beute davon gebracht. Der Churfürst zu Sachsen, bey welchen sich der Kayserl. General Graf von Hatzfeld einfand, versamlete indessen seine Armee bey Dreßden, setzte sie wieder in Stand, versahe sie mit Stücken, Munition und anderer Nothdurfft, und ließ unter Strehlen eine Schiffbrücke über die Elbe schlagen, um denen Schweden das Streifen zu verwehren, da es dann, wie gedacht, öffters Scharmützel gesetzet, in welchen die Schweden ziemlich eingebüsset. Diese bemächtigten sich zwar am 15 Martii der Brückenschantze vor Wittenberg, und suchten ohnweit Dessau eine Schiffbrücke über die Elbe zu schlagen; es ward aber von dem Sächsischen Commendanten zu Wittenberg verhindert, auch von dem Obristen Druckmüller eine grosse Parthey Schweden', die über Dessau und Halle auf Hettstädt gegangen, und ins Lüneburgische, um sich zu recrütiren, marschiren wollen, zu gedachten Hettstädt unversehens überfallen, 400 niedergehauen, 500 und darunter 6 Rittmeister nebst andern Officiers gefangen, und 2000 Pferde samt 200 Bagage-Wagen erbeutet. Dagegen die Schweden das Gräffliche Schloß Pouch, samt Bitterfeld geplündert und in die Asche gelegt.

§. 107. Zu Ende des Aprils besprach sich der Churfürst zwischen Dreßden und Meissen mit den Kayserlichen Generals Grafen von Hatzfeld und Götz, worauf die Kayserlichen und Sachsen zusammen stiessen, und bey Meissen ihr Lager aufschlugen, auch täglich kleine Scharmützel vorfielen, am 20 May die Brücken-Schantze zu Wittenberg wieder erobert, und nachher Eulenburg von den Schweden verlassen wurde, wohin die Kayserlich-Sächsische das Haupt-Quartier am 3 Junii verlegten. Banner bekam darauf am 6 Junii die Stadt Meissen mit List, plünderte sie aus, steckte sie an etlichen Orten an, und gieng mit guter Beute nach Torgau zurück. Indessen wurde ihm durch die öfftern Scharmützel viel Volck auffgerieben, so daß seine Armee von Tag zu Tage schwächer wurde, und ihr der Proviant und Fourage abgieng, deshalb er resolvirte, sich

gegen die Oder und Spree zu wenden, und sich mit dem Feld-Marschall Wrangel zu conjungiren. Er zog also seine Trouppen zusammen, die annoch 11000 Mann zu Roß und Fuß starck waren, verbrandte die Elb-und Schiffbrücken, Schiffmühlen und Wachthäuser zu Torgau, brach den 18 Junii mit seiner Armee von Torgau auf, und marschirte über Hertzberg, Lucka und Fürstenberg auf Landsberg an der Warte; da ihm dann die allirten Kayserlich-Sächsischen, als sie solches gewahr wurden, Tages darauf nachsetzten, seine Arriereguarde bey Jüterbock erreichten, deren viele niederhieben, und auf 400 gefangen nahmen, wie dann auch von seinem Volck zu 10, 20 ja 100 Mann zu Roß und Fuß auf einmahl ausrissen und zu denen Kayserlichen übergiengen, er auch viel Artillerie und Bagage wegen Abgang der Pferde unterwegens stehen lassen muste. Er kam aber dem ohnerachtet mit dem Rest glücklich nach Landsberg, besetzte die Stadt, gieng darauf eine Meile oberhalb Cüstrin in Angesicht der Kayserlichen, durch einen Furth über die Oder, und conjungirte sich in der Mittel-Marck zwischen Schwed und Neustadt mit dem Feld-Marschall Wrangel. Worauf die Kayserlichen sich der Stadt Landsberg bemächtigten. Er hatte auch hohe Zeit, zu entwischen, indem die allirte Kayserlich-Sächsische Armee auf 36000. Mann angewachsen war, und über das noch mit 9 Regimentern Cuiraßiers unter dem Grafen von Gallas, und 18 Regimentern Croaten unter den Grafen von Schwartzenberg und Buchheim, ohne den Succurs unter dem Herrn von Geleen und Obristen Breda, verstärcket wurde.

§. 108. Immittelst verstarb Kayser *Ferdinandus II.* zu Wien am 15 Februar im 59 Jahr seines Alters und succedirte ihm sein Printz *Ferdinandus III.* Es folgte ihm auch am 20 Martii der letzte Hertzog in Pommern *Bogislaus* XIV. im Tode nach, und wurde das Hertzogthum Pommern dadurch in die äusserste Unruhe und Ruin gesetzet, massen der Churfürst von Brandenburg als Lehnsherr solche Lande erben solte, die Schweden aber, weil er den Prageriſchen Frieden angenommen, solches nicht gestatten wolten, sondern ihn als Feind ansahen, und da sie das Land mit ihren Trouppen inne hatten, ihn an dessen Besitznehmung verhinderten. Nachdem nun Banner aus Sachsen, wie gesagt entweichen müssen, und die Kayserlich-Sächsischen ihme nachgefolget, machten dieselbigen in der Marck und Pommern gute Progressen, eroberten Havelberg, die Werber-Schantze, Dömitz, Gartz, Uckermünde, Tribbesee, Wolgast, die Stadt und Insul Usedom, Demmin und andere Oerter mehr; und wurde auch die Schwedische Besatzung aus Lüneburg ausgeschafft, und die Stadt mit Fürstlichem Volcke wieder besetzt, welches aber dem Schwedischen Commendanten, Obrist Stammern nachher den Kopf kostete.

§. 109. In Ober-Sachsen hatten die Schweden noch Erfurt und die Moritzburg zu Halle inne, wovon, wie §. 104. gesagt, der Feld-Marschall Banner nach der Witstocker Schlacht die erstere gezwungen hatte, einen Schwedischen Commendanten in die Stadt, und eine Besatzung in die Cyriacsburg einzunehmen. Der Churfürst zu Sachsen wolte nun solche gern daraus vertreiben, und ließ die Stadt blocquiren; weil aber die umliegenden Fürsten und Herren den gäntzlichen Ruin des umliegenden Landes aus solcher Blocquade befürchteten, liessen sie deshalb bewegliche Interceſſionales an den Churfürsten abgehen, welches so viel fruchtete, daß die Blocquade aufgehoben wurde, jedoch der Schwedische Commendant sich verbindlich machen muste, die umliegende Landschafften in Ruhe zu lassen, und keine mehrere Trouppen an sich zu ziehen. Die Moritzburg zu Halle hatten die Schweden, als sie am 5 May aus der Stadt wichen, mit 150. Dragonern vom Schlangischen Regiment unter Commando des Hauptmann Jacob Wanckens besetzt gelassen, worauf ein Bataillon Churſächsisches Fußvolck von 500 Mann unter dem Obrist-Lieutenant Johann Fabian von Ponickau in die Stadt gelegt, und von selbigen die Moritzburg belagert wurde; sie konten aber dem Schlosse wenig abhaben, weil sich der Hauptmann Wancke mit schiessen und Granaten werffen tapfer wehrete, daher die Belagerung in eine Blocquade verwandelt werden muste. Den 1 Junii Nachts um 11 Uhr that Wancke einen Ausfall, machte die Wache nieder, steckte die Schantzkörbe an, und schoß in das Feuer, daß niemand löschen konte, daher etliche Häuser mit hinweg brandten. Den 19 August geschahe abermahl ein Ausfall, dabey etliche Häuser angesteckt, und dem Baumeister Michael Klein mit einer Falconet-Kugel der rechte Arm abgeschossen worden, daß er in 3 Tagen darauf gestorben. An einem Sontage hernach fiel er abermahls aus, schoß viele Sächsische Soldaten nieder, und verfolgete sie biß in die grosse Ullrichs-Strasse, da noch ein Soldat auf D. Brunners Tritte (ietzo dem Deyischen Hause) erschossen wurde. Indessen ward das Schloß so enge eingeschlossen, daß keine Victualien noch frisches Volck auf selbiges gebracht werden konte; daher dann sonderlich weil es denselben Sommer nicht viel geregnet, und der Besatzung das Wasser benommen worden, die Soldaten am Scharbock dergestalt erkrancket, daß zuletzt nicht mehr als 19 gesunde drauf gewesen, über 90 gestorben, und die wieder aufgekommen, zu allen Diensten untüchtig gantz lahm und contract worden. Nichts destoweniger haben sie sich tapfer gewehret, Tags und Nachts mit Stücken heraus geschossen, auch alte Hüte auf Stangen gesteckt hie und da zu denen Löchern heraus gucken lassen, als wann noch alles voller Volck wäre. Es hat sich auch ein und anderer Soldat heraus practiciret, um Kundschafft einzuholen, ob ein Entsatz zu hoffen, davon man einen, Nahmens Peter Reuter ertappt, welcher ein Schreiben von dem Capitain Wancken an den Commendanten zu Erfurt, den Obristen Goltzen, in den Schuhen verborgen gehabt, darin ihm Wancke seinen elenden Zustand und daß er sich nicht länger, als biß Michaelis, würde halten können, berichtet.

Diesen

Diesen haben die Sachsen Abends um 9 Uhr dem Schlosse gegen über zu einem Fenster heraus gehenckt, und hat selbiger vorher berichtet, daß die Schweden auf dem Schlosse 3 neugebohrne Kinder hätten, welche etliche Monathe ungetaufft gelegen, davon ihm eins zugehöre, mit Bitte, daß doch dasselbe möchte getaufft werden, welches ihm auch vor seinem Tode versprochen, und nachher bey der Uebergabe des Schlosses und Abzuge der Schweden, solche 3 Kinder durch den Archidiaconum zu U. L. Frauen M. Christoph Stölzern in Gegenwart des Churfürsten zu Sachsen und der Schwedischen Officiers unter freyen Himmel auf dem Platze vor der Brücken getauft worden. Als die Schweden folgenden Tages den gehenckten gewahr wurden, schossen sie so lange mit Stückkugeln nach ihm, biß sie ihn entzwey schossen, daß er herunter fiel, worauf ein Stillstand accordiret, und er von dem Todengräber unter das Fenster begraben wurde. Weil nun also der Besatzung auf dem Schloß mit Gewalt nichts anzuhaben war: so versuchte man solches mit List zu überkommen, und fand sich ein Sächsischer Officier, Nahmens Thomas Wilhelm Fahrensbeck, aus Liefland gebürtig, der ehedem unter den Schweden gedienet; selbiger ließ des Feldmarschall Banners Siegel nachstechen, setzte eine Ordre von demselben auf, und mahlete dessen Hand nach, als wenn ihn derselbe vermöge solcher Ordre mit geheimer Instruction die der Feder nicht anzuvertrauen an den Grafen von Brandenstein und andere dieser Orten in Guarnison liegende Officiers abgefertiget, und diesen darinnen befohlen ward, demjenigen, so Fahrensbeck anbringen und handeln würde, Glauben beyzumessen, und seiner ihm auffgetragenen Commißion ein Genügen zu thun. Mit solcher falschen Ordre begab sich Fahrensbeck auf eigene Gefahr, unter dem Titul eines Schwedischen Hauptmanns vom Karrischen Regiment, zu dem Hauptmann Wancken auf die Moritzburg, redete ihn in Finnischer Sprache an, und präsentirte ihm die Ordre, wodurch er zuwege brachte, daß sie Wancke vor wahr hielte, und auf dessen Anbringen das Schloß mit Accord an den zu Halle der Zeit commandirenden Sächsischen Major König Vitzthumischen Regiments übergab, und den 27 October mit seiner Besatzung mit Sack und Pack, und aller Kriegs-Honneur, jedoch ohne klingenden Spiel auszog, da er dann in den Gasthoff zum goldenen Löwen, und die gemeinen Soldaten auf den Rathskeller gelegt, die Krancken aber ins Hospital geschafft worden, und er vermöge des Accords sicher nach Hamburg geschafft und convoyret werden sollen. Gleichwohl ist ihm der Accord nicht gehalten, sondern er nachher auf dem Grasewege ins Stockhaus geleget worden; die Halloren aber machten ihn des Nachts los, und halffen ihm mit Leitern an der Halle über die Stadt-Mauer, daß er wieder zu denen Schweden, so auf dem Schlosse Mansfeld lagen, kommen konte.

§. 110. Um nun auch mit wenigen noch zu gedencken, was zwischen den Kayserlichen und unter Hertzog Bernhards Commando stehenden Frantzösisch-Schwedischen Völckern in diesem Jahre am Rhein-Strohme vorgegangen; so wurde die von den Kayserlichen lange Zeit blocquirt gewesene Vestung Ehrenbreitstein, nachdem die Frantzösische Besatzung allen Vorrath auffgezehret, und die äusserste Hungersnoth ausgestanden, am 27 Junii mit Accord übergeben. Hertzog Bernhard, der bißher mit seiner Armee in Franche Comté und Lothringen gestanden, wandte sich damit im Julio wieder an den Rheinstrohm, und paßirte solchen glücklich bey Rheinau. Worauf es zwischen ihm und denen Kayserlichen unter dem General *Jean de Werth* öffters blutige Scharmützel setzete, auch als der Hertzog wieder ins Mümpelgardische zurück gegangen, denen Frantzosen die Haupt-Schantzen am Rhein bey Drusenheim abgenommen und geschleiffet worden, immittelst Hertzog Bernhard seine Armee ausruhen ließ, und mit Anwerbung frischer Völcker und Anschaffung Proviants, Munition und anderer Kriegs-Bedürffnüsse wieder in guten Stand setzte. Ob nun wohl die Kayserlichen vermeinten, daß er sich nicht wieder über den Rhein wagen, sondern sein Heil in Burgund versuchen würde: so ließ er doch unvermuthet am 18 Januar. 1638. bey dem Städtlein Seckingen einige Trouppen mit Fähren über den Rhein setzen; worauf er Laufenburg eroberte, dadurch er eine schöne Brücke über den Rhein erhielte, darüber er mit seiner Armee gieng und Rheinfelden belagerte. Es zogen aber der *Duca de Savelli* und *Jean de Werth* ihre Trouppen zusammen, thaten einen eilfertigen Marsch von 4 Tagen und suchten die Vestung zu entsetzen; worüber es zu einem doppelten Treffen kam, in deren erstern am 18 Februar. bey dem Schlosse Bicken mit gleichem Glück gefochten, in dem andern aber am 21 Februar. bey Rheinfelden die Kayserlichen auffs Haupt geschlagen, und obgedachte commandirende Generals samt fast allen hohen Officiers gefangen, auch darauf Rheinfelden mit Accord erobert wurde. Er ruckte darauf weiter, eroberte das Schloß Röteln im Elsaß mit Sturm, desgleichen Neuenburg am Rhein, und belagerte Freyburg im Brißgow, welches sich mit Accord ergeben muste, eroberte auch die feste Schantze zu Hüningen, und ließ darauf durch den Obristen Rose ins Würtemberger Land auf die Kayserlichen streifen, wobey es verschiedene Scharmützel und gute Beuten setzte, auch Studtgard besetzet, Aurach eingenommen, und Tübingen berennet wurde. Er ließ auch folgends Brisach mit etlichen Regimentern zu Pferd blocquiren, und verhinderte dadurch, daß solches nicht verproviantieret werden konte, war auch im Begriff solche Vestung förmlich zu belagern, als die Kayserlichen Generals *Duca di Savelli* und Graf Götz mit ihrer Armee anmarschirten, und eine grosse Menge allerley Lebens-Mittel in solche zu bringen willens waren; daher er seine Armee gleichfals in der Eyl zusammen zog und ihnen entgegen gieng, da es dann bey dem Dorffe Wittweyer am 30 Julii zu einem blutigen und hartnäckigten Haupt-Treffen kam, in

welchen die Kayserlichen gäntzlich aus dem Felde geschlagen, alle ihre Artillerie und Bagage erobert, auch sehr viel vornehme Officiers gefangen worden. Hertzog Bernhard ließ darauf die Belagerung der Vestung Brisach fortsetzen, und als er Nachricht bekam, daß der Hertzog von Lothringen in eigner Person mit 4000. Mann auf Brisach im Anzuge sey, um 500. Säcke Getreyde hinein zu bringen, gieng er ihm am 4. October mit seiner Cavallerie entgegen, griff ihn zwischen Sennen und Than an, und schlug ihn aus dem Felde, bekam den Feldzeugmeister de *Baſſompierre*, 2. Obristen, 20. andere Officiers samt 600 Mann gefangen, und erbeutete 5 Stücken, 24 Estandarten und 20 Fahnen, und gieng darauff mit 6. frischen Regimentern Frantzosen, die er zum Succurs erhalten, nebst seiner Reuterey ins Lager vor Brisach zurück. Nachgehends versuchte der General Graff Götz nochmahlen die Vestung zu entsetzen und griff die Belagerer in ihrem verschantzten Lager an, wurde aber mit Verlust zurück getrieben, so er auch, nachdem er den Fürstenbergischen Succurs bekommen, nochmahls wiewohl vergeblich versucht, da dann endlich, nachdem die Besatzung die äusserste Hungersnoth ausgestanden, und biß auf 400 Mann geschmoltzen, die Stadt mit Accord übergeben worden, und die Besatzung am 9 December mit klingenden Spiel ausgezogen.

§. 111. In der Marck hatte der Churfürst zu Brandenburg, weil ihn die Schweden vor Feind erkläret hatten, und zum Besitz des auf ihn verfälleten Hertzogthums Pommern nicht lassen wolten, im vorigen Jahr einige Trouppen angeworben, und solche zu denen Kayserlichen und Sächsischen stossen lassen; da dann diesen Winter über verschiedene Scharmützel mit denen Schweden vorfielen, auch der Chur-Brandenburgische General Klitzing sich des Passes Gartz in der Ucker-Marck bemächtigte, die Kayserlich-Sächsischen hergegen eroberten am 11 Martii die Warnemünder Schantze ohnweit Rostock, vor welcher der Sächsische General Vitzthum mit einer Musqueten-Kugel erschossen, und nachmahls zu Magdeburg begraben wurde. Der Schwedische Feld-Marschall Banner erhielt darauff im Junio einen Succurs von 14000 Mann frisches Volckes aus Schweden, samt vieler Kriegs-Bereitschafft, und suchte sich seine Ueberlegenheit zu Nutz zu machen, ruckte deshalb vor Gartz, eroberte solches wieder mit Sturm, ließ die Stadt abbrennen, die Vestung sprengen, und alles demoliren und in einem Steinhaufen verwandeln. Er breitete sich auch weiter aus und bemächtigte sich vieler Päße in Pommern, dabey die Kayserlichen ziemlichen Schaden litten, und ihnen gantze Regimenter ruiniret wurden. Bernau überrumpelte er am 1 September, ließ solches rein ausplündern und die Einwohner auf das erbärmlichste tractiren; wie er dann auch Wolgast wieder in seine Gewalt bekam, Lentzen und andere Orte rein ausplündern ließ. Dagegen nachher die Kayserlichen glücklich waren, und denen Schweden zu Goldberg und Boitzenburg etliche Regimenter ruinirten. Der Churfürst zu Sachsen nahm den Kayserlichen General Graff Marazini in seine Dienste, machte ihn zum Feld-Marschall über seine Armee, und schickte ihn darauf mit einigen Trouppen der Kayserlichen Armee, die sich nach Dömitz gezogen, zum Succurs; er kam auch glücklich daselbst an, hatte aber das Unglück, daß seine Völcker in ihren Quartieren ohnweit des Kayserlichen Lagers überfallen, und deren eine grosse Menge getödtet und gefangen worden, so daß der Verlust auf 2400. Mann gerechnet wurde.

§. 112. Weil in diesem Jahre der Chur-Sächsische Printz Augustus als Ertzbischoff die Regierung im Ertzstifft Magdeburg antrat, und, wie bald folgen soll, die Huldigung von den Land-Ständen zu Halle einnahm: so wird nicht undienlich seyn, den Rest der Lebensbeschreibung des Administratoris Marggraff Christian Wilhelms hier beyzubringen, ob er gleich noch eine geraume Zeit biß Ao. 1665. am Leben geblieben. Er wurde nemlich, wie §. 47. gesagt ist, bey Eroberung und Zerstöhrung der Stadt Magdeburg Ao. 1631. von denen Kayserlichen gefangen, und Anfangs nach Wolffenbüttel, so damahls mit Kayserlicher Guarnison besetzt war, nachher aber als die Kayserlichen noch in selbigem Jahre die Schlacht bey Leipzig verlohren, nach Ingolstadt in Bayern gebracht. Daselbst bemüheten sich die Catholischen sehr, ihn zu ihrer Religion zu bringen, zu welchem Ende man ihm des Eliä Schilteri Buch, die Grund-Feste genannt, zu lesen gab, welches er anfänglich refutiren wolte, solches aber dennoch unterließ. Die Jesuiten aber wendeten inzwischen noch ferner ihren Fleiß an, worüber er noch in selbigem Jahre nach Wien und folgends nach Neustadt in Oesterreich geführet wurde; da ihn denn endlich so wohl die übrige catholische Geistliche, als insonderheit der Kayserliche Beicht-Vater Wilhelm Lamermann dahin brachten, daß er sich am 20 Mart. 1632. öffentlich zu der catholischen Religion bekante; worzu die Furcht vor dem Tode ein grosses beygetragen, indem man ihn bedrohete, ihm als einem Reichs-Feinde und Aechter das Leben zu nehmen. Bald darauff kam in seinem Nahmen ein Tractat heraus, unter dem Titul: *Speculum veritatis*, darinnen die Lutherische Religion sehr hart angegriffen wurde, welchen Caspar *Brochmannus* Ao. 1634. in *lychno ſpeculo veritatis pontificio oppoſito* widerlegte. Doch es wurde diese Schrifft nicht allein Ao. 1636. von denen Catholischen zu Stuttgard, (so sie damahls inne hatten) widerleget, und das so genandte Speculum veritatis daselbst zum andernmahl gedruckt, sondern es kam auch Ao. 1638. unter Margaraff Christian Wilhelms Nahmen eine Apologie des Speculi veritatis heraus, die König Christiano IV. in Dännemarck dedicirt war, in welcher Brochmannus hefftig angegriffen wurde. Dieser gab dagegen Ao. 1642. seine Confutationem Apologiæ heraus, desgleichen der Würtembergische Theologus Melchior Nico-

Nicolai gleichfals that, und 1643. seine gründliche Verantwortung dagegen edirte. Diesem widersetzte sich P. Jodocus Redde, welchem Nicolai 1653. in seinem Buche nihil non ad rem oder wohlgegründete Vertheidigung begegnete. Der Marggraff Christian Wilhelm ward nach geschehener Religions-Veränderung auf freyen Fuß gestellet, und blieb in denen Kayserlichen Erbländern, da er die Brandenburgische Herrschafft Seefeld in Oesterreich bewohnet. Bey dem Pragischen Friedens-Schlusse 1635. wurde die Sache so eingerichtet, daß Hertzog Augustus das Ertzstifft Magdeburg, und Ertzhertzog Leopold Wilhelm das Stifft Halberstadt behalten, dem Marggraff Christian Wilhelmen aber jährlich aus den Einkünfften des Ertzstiffts Magdeburg 12000 Rthlr. gereichet werden solten. Im Westphälischen Frieden aber wurden ihm, statt der jährlichen 12000 Rthlr. die zwey Ertzstifftischen Aemter Coburg und Zinna zum Unterhalt ausgesetzet, auch 1649. würcklich eingeräumet; darauf er sich mehrentheils zu Zinna aufgehalten, auch daselbst Ao. 1665. den 1 Januar. verstorben, sein Leichnam aber nach Böhmen geführet und daselbst begraben ist. Er hatte ausserdem das Amt Ziesar in der Marck Brandenburg als seine Apanage zu geniessen, und besaß auch einige Güter, sonderlich das Amt Neuhauß, im Königreich Böhmen. Zuletzt konte er nicht mehr vernehmlich sprechen, und wann man ihn ermahnete, wieder zur Evangelischen Religion zu treten, schüttelte er den Kopff, und machte ein Creutz über das Gesicht. Er ist dreymahl vermählt gewesen; seine erste Gemahlin war Dorothea Hertzog Heinrich Julii zu Braunschweig Tochter, vermählt 1615. und gestorben 1649. mit welcher er eine Prinzeßin erzeuget, Sophien Elisabeth, gebohren den 22 Januar. 1616. vermählt 1638. an Hertzog Friedrich Wilhelm II. zu Sachsen-Altenburg, und verstorben 1650. Seine zweyte Gemahlin war Barbara Elisabeth, gebohrne Gräfin von Martinitz und verwittwete Gräfin von Würben, vermählt 1650. und gestorben 1656. und die dritte Maximiliana, gebohrne Gräfin von Trautmansdorff, und verwittwete Gräfin von Waldstein, mit welchen beyden letztern er keine Kinder gezeuget. Sein Bildnüß ist auf dem 2ten Kupferblate No. 4. zu sehen.

XLVIII. AUGUSTUS.

§. 1.

Selbiger war der zweyte Printz Churfürst Johann Georg I. zu Sachsen, und Magdalenen Sybillen, Marggraff Albrecht-Friedrichs zu Brandenburg in Preussen Tochter, und gebohren den 13 August. 1614. Das Dom-Capitul erwählte ihn Anno 1625. zum Coadjutore, (pag. 347. §. 14.) und folgends 1628. zum Ertzbischoff, (pag. 350. §. 18.) es verzog sich aber die würckliche Besitznehmung des Ertzstiffts, weil Kayser Ferdinandus II. mit Beyhülffe des Pabsts solches seinem Printzen Ertzhertzog Leopold Wilhelmen zuschantzen wolte, auch solches mit Gewalt der Waffen in Besitz, und die Huldigung einnehmen ließ; bis endlich in dem Prager Frieden die Sache dahin verglichen ward, daß Hertzog Augustus solches erhielte; wiewohl der Antritt der Regierung wegen der Kriegs-Unruhen bisher ausgesetzt geblieben. Endlich aber hielte er seinen Einzug zu Halle, und nahm am 18 October 1638. von denen Ständen die Huldigung ein; davon nachstehende Regiſtratur des mehrern Nachricht geben wird.

No. 135.

Einzug und Huldigung des Administratoris, Hertzog Augusti zu Sachsen, zu Halle, Ao. 1638. Ex Actis publ.

Anno 1638. den 28 Sept. ist von E. Hoch-Ehrwürdigen Dom-Capittel, E. E. Rathe die Citation auf den zu Hall den 18 Octobr. angestalten Landtag zu Abtret- und Tradirung der Landes-Regierung den 17. einzukommen, insinuiret worden; hierauff sind zwischen dem Dom-Capitul und Rathe unterschiedliche Communicationes, sonderlich wegen Abgebung der auff dem Landtage zu Calbe im Martio Ao. 1638. gewilligten Introductions-Spesen, wie auch andern Abstattung halber, gepflogen worden.

Den 11 Octobris sind J. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen mit des Herrn Postulati Fürstl. Gnaden zu Dreßden auffgebrochen, des Abends nach Noßen, des andern Tages nacher Colditz, und den 13 Octobr. Abends um 6 Uhr nach Leipzig kommen, und am Marckte in Paul Helfrichs seel. Hause logiret. Den 15 Octobr. zogen des Dom-Capitels abgeordnete, Heinrich von Dreßkau Senior, Erasmus von Benningsen, Jochim Johann von Gustedt nebst dem Hoffrath D. Georg Adam Brunnern nach Leipzig, (weil wegen angelauffenen Wassers J. F. G. nicht nach Merseburg, alda es erst seyn solte, reisen konten) und ist folgenden 16 Octobr. die Capitulation im Helfrichischen Hause beschworen und vollzogen worden. Eodem kamen etliche Wagen mit Tapeten alhier an, und wurden allerhand Präparatoria zum Einzug und Speisung gemacht. Den 17 Octobr. frühe geschah die Einlogirung der Hofstadt und Landstände, welche sich in ziemlicher Anzahl einfanden, auch ordnete E. E. Rath an, daß der Thürmer, so bald J. F. G. mit dero Comitat ans Galgthor käme, mit Trompeten und Heerpaucken eine Anzeig thun solte, welches auch Abends nach 4 Uhr geschach, und ward die Wache im Galgthor mit vielen Bürgern verstärckt, auch vor J. F. G. Residentz Bürger zur Wache bestelt. Darauff giengen

giengen die regierenden Rathsmeister Johann Rost und Jeremias Uden, nebst den andern dreyen *Consulibus*, (weil Rathsmeister *Lic.* Friedrich Rost unpaß war) als Andreas Schultzen, Johann Schäffern und Gottfried Seyfarten, wie auch dem Syndico Johann Georg Bosen vom Rathhause in J. F. G. Residentz-Hoff, alda sie E. Hoch-Ehrw. Dom-Capittel und Landstände im Hofe in grosser Anzahl beysammen stehend funden, und zu ihnen traten. Im Einzuge durch die Galgstrasse nach dem Residentz-Hause ward auffm Thurme mit Trompeten und Heerpaucken, vom untersten Rathhaußgange aber mit Posaunen, Zincken und andern Instrumenten geblasen, wie dann J. F. G. mit Fleiß zugehöret, und sich etliche mahl nach dem Rathhause und Gange umgesehen. Der Einzug aber geschahe in folgender Ordnung: Ein viertel nach 4 Uhr kamen erstlich 5 Himmelwagen, deren erste beyde jeder mit 4 Pferden, und darauff die Herren vom Dom-Capitul, samt dem Hoffrath D. Brunnern und Lehns-Secretario Goldstein, folgends beyde jeder mit 6 Pferden, und darauff die Churfürstl. Sächsischen Gesandten, der Herr von Friese, D. Opel, Geheimte Räthe, D. Conrad Carpzov, und Burchard Berlich, Churfl. Geheimter Cammer-Secretarius, nebst etlichen Cancellisten, der 5te Wagen mit 4 Pferden, und uff demselben des Fürstl. Ertzbischoffl. Magdeburgischen Hofmeisters von Huttens Hauß-Frau und Kinder.

Diesen folgeten nach etwan einer halben viertel Stunde 6 Reisige in 2 Gliedern, und im fördersten der Churfürstl. Sächßl. Cammerdiener Moritz Crahn, Lieutenant Scheurich, und der Regiments-Quartiermeister Gottfried Lauerwald; Nechst diesen J. F. G. 6 schöne Leib- und Hand-Rosse mit schönen Decken und Zeugen, in den Decken war des Hauses Sachsen Stammwapen, nebst dem Wapen des Ertzstiffts Magdeburg; Nachmahls 6 Trompeter in 2 Gliedern, welche bliesen, und dann giengen vor J. F. G. her etliche Pagen, nach denen ritten J. F. G. auff einem hohen weissen Roße, deren Kleid war von braunen Sammet mit güldenen Spitzen ausgemacht, auf dem Hut eine weisse Plumage. Gar nahend hinten an J. F. G. Roße giengen mit blossen Häuptern, und das Roß mit der Hand beym Schweiff haltend, Balzer Glaser zur rechten, und Hanß Moritz Hermann zur lincken Seiten (welche beyde Todtschlags halber uff gewisse Jahre Land und Stadt vorhero verschworen gehabt) und noch andere, so Missethat halber auß Ertzstifft vertrieben oder gewichen waren. Dann folgete ledig J. F. G. Leibwagen mit rothem Sammet gefüttert, und mit roth Sammeten Decken, und die Kutzscher in solchen Röcken, die Pferde dafür 6 schöne Kranichgraue, und mit dergleichen rothen Kutzschzeugen. Hernach ritten J. F. G. Hoffmeister Johann Harmuth von Hutten samt zweyen Cammerjunckern von Priezke und von Dölau, und noch etliche Glieder von Adel und andere Reisige, etliche 30 Pferde. Kurtz vor J. F. G. Ankunfft trat der Land-Syndicus Samuel Ritter zu denen Rathsmeistern und zeigte ihnen an, es hätte der Hoffrath D. Brunner gesagt, es wolte E. H. Dom-Capitul J. F. G. in der Stube empfangen, die Landständte könten nur auff dem Saal verwarten, dürffte nicht, daß sie J. F. G. excipirten; indem stiegen die Capitularen, so mit J. F. G. wieder zurück von Leipzig kamen, von der Kutzschen, conjungirten sich mit ihren andern Mitherrn, und blieben unten im Hofe an der Treppen stehen, und als J. F. G. kamen, und im Residentz-Hofe abstiegen, wurden Sie von E. H. Dom-Capitel empfangen und von denselben wie auch sämtlichen Landschafft auffm Saal begleitet. Die Herrn Capitularen führten J. F. G. in die Stuben, und empfiengen dieselben, die Stände insgesamt blieben *in anticamera*. Als nun E. H. Dom-Capitel sich expedirt und herauskommen, sind bald darauff die Herrn Geheimten Räthe gefolget, die Rathsmeistere und Syndicum *in transitu* gegrüst, ihnen die Hände gegeben, und nach ihren Quartieren gehen wollen. Weil aber E. E. Rath durch J. F. G. Hoffmeister von Hutten, wie auch den Cammer-Juncker den von Brösigken sich angeben, und um Audientz (welche sie, weil J. F. G. in der Stadt ankommen zu unterlassen vor unverantwortlichen gehalten) werben lassen, sind die Geheimten Räthe alsofort zurück in die Stube gefordert und E. E. Rath gehört worden, da dann J. F. G. den Rathsmeistern und Syndico im hinein und herausgehen gnädigst die Hand geboten, darauff der Syndicus folgender gestalt geredet: Hochwürdigster, Durchlauchtigster, Hochgeborner Fürst, gnädigster Herr! Daß E. F. G. nach des Allmächtigen GOttes gnädiger Verleyhung dermahleins gesund und wohl anhero, und zum Antritt ihrer Landesfürstl. Regierung kommen, dessen erfreuet sich ein E. Rath dieser Stadt unterthänigst um so viel desto mehr, je grösseres Verlangen sie getragen, und zu GOtt geseufftzet, daß derselb in denen so langwierigen und überschweren Calamitäten und Trübseeligkeiten uns doch wiederum in Gnaden ansehen, Hülffe thun, und ein Zeichen guter Hoffnung geben wolte, und daß er solches in allen Gnaden darreichet, dafür dancken wir ihm von Hertzen mit Freuden, wie auch E. F. G. daß Dieselbe nach ihrer Reise, und anderer Anreden gleichwohl noch uns zum unterthänigsten Ansprechen und Excipiren gnädigst verstatten wollen. Wir ruffen hierüber unsern treuen GOtt inniglich an, er wolle E. F. G. an Dero Fürstl. Person mit beständiger Gesundheit befristen und erhalten, auch zu dem hohen Fürstl. Amt

und

und Regentenstandt mit seinem geist- und himmlischen Gaben der Weisheit, Stärcke, Gerechtigkeit, Güte, Autorität und mit solchen glücklichen Successen und Prosperität beseeligen, daß E. F. G. Regierung ihme dem allerhöchsten Gott zu Ehren, E. F. Gn. und Dero höchstgeehrten Chur- und Fürstl. Haus zu hoher ewiger Glori und Ruhm, der christlichen Kirchen zu Auffnehmen und Erweiterung, dieser Stadt und gantzem Land, und allen E. F. G. Unterthanen zu Trost, Erquickung und Wohlfarth gereichen möge, und wie wir der unterthänigsten gantz ungezweiffelten Hoffnung leben, E. F. G. werden uns jederzeit Fürstl. Schutz, reine Justiz, und dieser Stadt sonderbahre erlangte und hergebrachte Gerechtigkeiten, Freyheiten, Gewohnheiten gnädigst halten und sie dabey handhaben, also ist auch E. E. Rath vor sich und gantze gemeine Bürgerschafft unterthänigst erbötig, E. F. G. alle Unterthänigkeit, schuldigen Gehorsam und Treue zu erweisen, E. F. G. wolten ihr gnädigster Herr seyn, und Ihro einen E. Rath und gantze gemeine Stadt zu allen Gnaden befohlen seyn lassen.

Hierauff J. F. G. sich zu dem Chur-Sächßischen Abgeordneten gewendet, etwas weniges *submissa voce* demselben gesagt, und hat D. Opel den Rathsabgeordneten ohngefehr also geantwortet: Der Hochwürdigste, Durchlauchtigste, Hochgebohrne Fürst und Herr, Herr Augustus, postulirter Ertzbischoff zu Magdeburg, Primas in Germanien, *&c. tit.* hat in Gnaden angehört, was E. E. Wolweiser Rath dieser Stadt nicht allein vor sich, sondern auch wegen der gantzen Bürgerschafft mit unterthänigsten excipiren, gratuliren, glückwünschen, bitten, und erbieten fürtragen lassen, wie nun J. F. G. des Allmächtigen Gottes gnädige Schickung, Obhalt und Fügung hierunter selber erkennen, also thun sie ihren Gott dafür billich dancken, und gnädigst wohl vermercken den guten Glückwunsch, welchen E. E. Rath abgelegt, den auch die göttliche Allmacht wolle kräfftig seyn lassen, und nehmen J. F. G. E. E. Raths und gemeiner Stadt Erbieten zum unterthänigen Gehorsam und anderer müglicher Willfährigkeit in Gnaden an, seyn auch erböthig, jederzeit unpartheyische Gerechtigkeit zu administriren, einem jeden gleich und recht wiederfahren zu lassen, und wollen E. E. Rath und gemeiner Stadt mit Fürstl. Gnaden zu allen guten wohl zugethan seyn und bleiben.

Worauff Ihrer F. G. die Rathsmeistere und Syndicus die gnädigst dargebotene Hand mit unterthänigster Reverentz berühret, und ihren Abschied genommen. Darauff sind alsofort die Geheimten Räthe nach E. E. Raths Abtritt heraus in ihre Quartiere gangen, auch den Abend niemand, wiewohl sich Magdeburg angeben, gehört worden.

Denselbigen Abend den 17 Octobr. weil eines und das andere gegen den Landtag und sonsten zu bestellen gewest, haben die Rathsmeistere und andere auf dem Rathhause Mahlzeit gehalten. Nachts um 11. Uhr schickten J. F. G. zu dem worthaltenden Rathsmeister Johann Rost, begerten, daß die Stände folgendes Tages J. F. G. aufwarten, und zur Kirche das Geleit geben solten, und daß solches geschehe, wolle der Rathsmeister den Ständen es andeuten lassen, *quod factum*, und stelten sich viel von der Ritterschafft ein, von Städten aber mehr nicht als Magdeburg und Halle.

Den 18 Octobr. gegen 9 Uhr ritten J. F. G. in den Dohm, vorher giengen zwey von Adel, einer von Streithorst und einer von Treßkau als darzu erbetene Marschalle, darauf die Rathsmeistere und der Syndicus von Halle, ferner der Rath von Magdeburg. Denen folgte die Ritterschafft aus dem Stiffte, und sonsten etliche von Adel aus Chur-Sachsen, hernach die Justitien-Räthe, Churfürstl. Sächßl. Geheimte Räthe, E. H. Dom-Capitul, und dann J. F. G. wurden von den Marschalcken an ihre Stellen gewiesen, und stunde der Rath von Halle nebst Magdeburg und etliche von der Ritterschafft hinter dem Predigtstuhl auf der Porkirchen gegen J. F. G. über, die übrigen von der Ritterschafft und andern adelichen Personen, wie auch die Geheimten Räthe und E. Hoch-Ehrwürd. Domcapitul stunden bey J. F. G. Stule die Reihe hinunter nach dem Altare. In der Kirchen ward vor und nach der Predigt auf unterschiedlichen Choren durch Samuel Scheiten schön, sonderlich nach der Predigt das *Te Deum laudamus* durch und durch, so zuvor nie gehört, und Samuel Scheit J. F. G. zu Ehren gemacht, musiciret. Die Predigt legte D. Christian Weber über II Samuel V. vers 1. 2. 3. ab, nach gehaltener Predigt wurden J. F. G. auf vorige masse wieder in ihre Residentz begleitet, traten etliche von den andern Städten, so anfangs bey der Hineinbegleitung nicht gewesen, mit ein, welches um 12 Uhr war, da J. F. G. in Dero Zimmer giengen, und darin biß ein Uhr verblieben, hernach von den Ständen auf den Hinter-Saal gebracht worden, da dann J. F. G. auf ein, etwa eine viertel Ele von der Erden aufgerichteten und mit Tapeten belegten Tritt getreten, die Geheimten- und Justitien-Räthe stunden auf der Seite zur rechten, E. Hochwürdig Dom-Capitel nebst den Ständen zur lincken, und schlossen also einen Creyß. Hierauf fieng Hofrath D. Brunner anzureden, und übergab *nomine Capituli* die Landes-Regierung J. F. G. acceptirte auch alsofort solche Regierung *nomi-*

nomine Archiepiſcopi, und erboten ſich J. F. G. durch ihn die ſämtlichen Stände zuförderſt bey der reinen Evangeliſchen Religion, wie ſolche in der Augſpurgiſchen Confeßion, kleinen und groſſen Catechiſmo Lutheri, formula Concordiä verfaſt, zu laſſen, hiernechſt auch ſie bey ihren Privilegien, Rechten und Gerechtigkeiten auch Herkommen zu ſchützen, und ihr gnädiger Fürſt und Herr zu ſeyn und zu bleiben, und verſehen ſich hingegen alles unterthänigſten Gehorſams. Darauff der Landſchaffts-Syndicus Samuel Ritter folgendergeſtalt geantwortet: Hochwürdigſter, Durchlauchtigſter, Hochgebohrner Fürſt, Gnädigſter Herr, nachdem E. H. Dom-Capitul der Primat Ertzbiſchofflichen Kirchen zu Magdeburg, unſere gnädige Herren, der Löblichen Landſchafft dieſes Primat und Ertzſtiffts von Prälaten, Ritterſchafft und Städten durch öffentliches Ausſchreiben in Gnaden angefügt, wie daß es nunmehro durch Göttliche Verleihung daran ſtünde, daß E. F. G. krafft der gepflogenen und aufgerichteten Capitulation die Landes-Regierung in dieſen Ertzſtifft übergeben, und an Sie, als Landesfürſten, die ſämtlichen Landſtände angewieſen werden ſolten, auch zu Dero Behuff ſie ſämtlich heute anhero beſchrieben; ſo haben ſie ſolches nicht allein mit hertzlicher Freude vernommen, ſondern auch zu Erweiſung ihrer unterthänigſten Schuldigkeit ſich in ziemlicher Anzahl ietziger Läuffte Zuſtande und Gelegenheit nach anhero gehorſamſt eingeſtelt, und anietzo den Inhalt der eröffneten Propoſition und darbey beſchehenen Anweiſung mit gebührender Reverentz ihres Inhalts wohl eingenommen, dancken zuförderſt dem grundgütigen Gott im Himmel vor die gnädige Providentz, Schickung und Dirigirung dieſes hochwichtigen Wercks, ſo wohl E. H. Dom-Capitul vor die väterliche Vorſorge, ſo ſie vor dieſes gute Ertzſtifft geführet, und daß ſie daſſelbige mit einem ſo löblichen, tapfern, friedliebenden und aus einem ſo fürtrefflichen uhralten, chur- und fürſtlichen Hauſe entſproſſenen Fürſten und Regenten verſehen wollen, und ſeynd ihres Theils höchlichen erfreuet, daß E. F. G. nunmehr unter dem ſtarcken Geleite Gottes des Allmächtigen, und ſeiner heiligen Engel im Ertzſtifft glücklich angelangt, und ihren getreueſten Landesvater, ſie darin bey guten Wohlſtand und Geſundheit ſehen, anſchauen, und Dero Fürſtl. Präſentz und Regiments zu ihrer gedeylichen Auffnahm erſprießlichen genieſſen ſollen, geſtalt dann auch E. F. G. als ihren gnädigſten Landesfürſten und Herrn ſie in unterthänigſter Devotion hiermit auf- und annehmen, erkennen, ehren, veneriren und allen ſchuldigſten Gehorſam erweiſen, auch zu kräfftiger Beſtärckung deſſen allen anietzo, wie es bräuchlich und Herkommens das unterthänigſte Handgelöbnüß thun, und dann hiernechſt zu E. F. G. gnädigſt angeordneter reſpective Commißion und Lehens-Empfängnüß dasjenige, was anietzo vermittelſt Handſchlages geſchichet, mit Eyden und Pflichten beſtärcken wollen. Wünſchen von Grund ihrer Hertzen, daß der allerhöchſte Gott im Himmel, als Urheber aller Thronen und Herrſchafften, und der Könige und Fürſten giebt und einſetzet, und nach ſeinen groſſen heiligen Rath die Regimenter ändert und wieder erſetzet, zu E. F. G. neu angetretenen Regiment ſeine Gnade und Segen von oben herab geben, mit ſeinen ſtarcken Arm über Ihro halten und walten, Dero Ertzbiſchöfflichen Stuhl mit Gericht und Gerechtigkeit beſtätigen und mit ſeinen hohen Regenten Geiſt E. F. G. in Ihren fürtrefflichen Fürſtl. Actionen beywohnen, darbenebenſt gute beſtändige Leibesgeſundtheit, langes Leben und ſonſten alles Fürſtl. Wohlergehen, in Gnaden geben und verleihen wolle, damit hierdurch zuförderſt die Ehre Gottes befördert, ſeine chriſtliche Kirche erhalten und fortgepflantzet, die heilige Juſtitz mit gleicher Wage durchgehend adminiſtrirt, der ſo lange gewünſchte Friede ſtabiliret, und männiglich bey gleich und recht erhalten und geſchützet werden möge, daß alſo mit E. F. G. glücklichen Eintritt alle vorige Proſperität, Glück und Seegen, Fried und Ruhe und alles gutes mit eintreten und feſt radiciren, und hiergegen alles bißherige Unglück, Trancksal, Jammer und Noth, Krieg und Blutvergieſſen, Unſicherheit, Verſtöhrung und Verwüſtung des Landes ceßiren und aufhören, und unter dieſem Hochlöblichſten Auguſto F. G. alles in allen Ständen und Orten des Landes augirt, gemehret, geſegnet und gebeſſert werden, und dieſes bisher ſo hochbeängſtigte und biß auf den äuſſerſten Grad ausgeſogene gute Ertzſtifft und deſſen arme Unterthanen unter dem Schatten des hochlöblichen Sächſiſchen Rauten-Cranzes in etwas Reſpiration, Erquickung, Hülffe, Rath, Troſt, Friede und Ruhe erlangen mögen, acceptiren darbenebenſt mit unterthänigſten Danck, daß E. F. G. ſich ſo gnädigſt erkläret, die ſämtliche Landſtände zuförderſt bey dem reinen allein ſeligmachenden Wort Gottes, und der ungeänderten Augſpurgiſchen Confeßion, wie ſolche von E. F. G. hochlöblichen Anhern Churfürſt Johanſen zu Sachſen, chriſtmildeſten Andenckens nebenſt andern Ständen des heil. Reichs, uff den groſſen Reichstage zu Augſpurg, Kayſer Carln den fünfften übergeben, und andern *libris Symbolicis* laſſen, und ſonſten männiglich bey ihren Privilegien, Freyheiten und Gerechtigkeiten, Landtags-Abſchieden, Handfeſten und Verbriefungen, wie ſie die entweder in gemein, oder ein jeder inſonderheit von E. F. G. hochlöblichen Vorfahren beym Ertzbiſchoffl. Stuhl und E. H. Dom-Capitul

ausbrecht, und erhalten, gnädigst schützen und handhaben wolten; wie dann, daß es also geschehen, und dem Herkommen gemäß schrifftliche *Reverſaln* unter E. F. G. Hand unterzeichnet, ihnen gnädigst ausgehendigt werden möchten, unterthänigst gebeten wird, sie seynd bergegen des wiederholten unterthänigsten schuldigsten Erbietens bey E. F. G. uff bedürffenden Fall, Leib, Gut, Ehr und Blut auffzusetzen, und sonst alle dasjenige zu thun, was getreuen Vasallen, Lehnleuten und Unterthanen wohl anstehet und gebühret, und thun E. F. G. zu den starcken Schutz und Regierung Gottes des Allmächtigen, und sich zu E. F. G. standhaffter Fürstl. Hulde und Gnade unterthenigst befehlen.

Als solches verrichtet, wurd von *D.* Brunnern den Landständen der General *Revers* gesiegelt ausgeantwortet und darauff von den Prälaten, Ritterschafft und Städten J. F. G. der Handschlag gegeben, und obzwar die Stadt Magdeburg sich solches verweigert, so seyn sie doch, weil Hall den Anfang gemacht, und den Handschlag *loco gratulationis* (weil sie ihre Pflicht absonderlich folgendes Tages leisten würden) gegeben, gefolget, auch ferner dabey abgeredet worden, daß künfftig bey Empfahung der Lehn die Ritterschafft die Pflicht ablegen, bey den andern Städten aber die Huldigung ehest durch Commissarien eingenommen werden solte, damit denn dieser *Actus* beschlossen, und J. F. G. durch die sämtlichen Stände wiederum in ihr Zimmer begleitet worden. Im abgehen kam der Lehns-Secretarius Goldstein, und deutete an, daß morgenden Tags J. F. G. dem Herkommen nach aufs Rathhauß kommen und die Pflicht aufnehmen wolt, wobey auch von ihm auf Befragen gesagt, daß der Stadt *Revers* schon verfertiget und würde an der Ausantwortung morgen kein Mangel seyn, darauf die Mahlzeit angangen und seynd sämtliche Stände gespeiset worden, wie dann Rathswegen Rathsmeister Uden dabey gewesen. Noch selben Tages zu mittage wurden von J. F. G. Tapezierer die *Seſſiones* in der Rathsstuben, wie auch in der neuen Cämmerey mit Tapeten belegt, und über J. F. G. Sitze ein Himmel von seidenen Zeuge auffgezogen.

Den 19 Frühmorgens begehrte J. F. G. Hoffmeister, daß Rathsmeister Johann Rost zu ihm kommen solte, da er sich dann in einem und dem andern, wie der noch heut bevorstehende *Actus* auf dem Rathhause verrichtet würde, erkundiget.

Darauff um 10 Uhr J. F. G. begleitet von vielen von Adel außn Ertzstiffte und Churſachsen, den Geheimten- und Justitien-Räthen und Dom-Capitularen auffs Rathhauß reitend kommen, und vom obersten Rathhauß Gange mit Posaunen, Zincken und andern Instrumenten musiciret, auch vom Thurm geblasen, und die Heerpaucken geschlagen worden. Auch waren die Rothmeister und sämtliche Brüderschafft im Thal *in armis* am Marckte und gaben Salven. Als J. F. G. mitten aufn Marckt kommen, sind vorgedachte Rathsmeister nebst dem Syndico vors Rathhauß getreten, J. F. G. empfangen, da dann unterdessen der gantze *Comitat* auf die Seite getreten, und biß die Empfangung nur mit blossen Händegeben verrichtet, gewartet, hernach sind die Rathsmeister vorgangen, die Justitien-Räthe, Geheimte Räthe, und Dom-Capitel gefolget, und J. F. G. in die Rathsstube begleitet; da dann J. F. G. hinter den Tisch, das Dom-Capitul und Räthe auf der rechten, Rathsmeistere, Syndicus, Schultz und Schöppen auch Oberbornmeistere und andere Rathsverwandten auf der lincken Seite gestanden, und den Vortrag, so *D.* Brunner gethan, angehört, folgendes Inhalts:

Demnach dem Hochwürdigsten, Durchlauchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn *Auguſto*, Postulirten Ertzbischoffen zu Magdeburg, Primaten in Germanien, Hertzogen zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, Landgrafen in Düringen, Marggrafen zu Meissen, auch Ober- und Nieder Laußnitz, Grafen zu der Marck, und Ravensberg, Herrn zu Ravenstein, Unsern gnädigsten Fürsten und Herrn, von E. H. Dom-Capitul der Primat Ertzbischofflichen Kirchen zu Magdeburg, gestriges Tages die völlige Regierung des Primat und Ertzstiffts abgetreten und übergeben, und an J. F. G. die versamlete Stände samt und sonders angewiesen worden; gedachte Stände auch J. F. G. wegen ihrer durch Gottes Providentz und gnädige Verleyhung nach bißherigen Verlangen und Wünschen gefügten Ankunfft anhero, und Antritts Dero Fürstl. Regierung unterthänigst gratuliret, von Gott Glück, Gnade, und alle *Proſperitæt* gewünschet, J. F. G. vor ihren gnädigsten Lieben Fürsten und Herrn unterthänigst agnosciret, angenommen, und J. F. G. alle gebührende Unterthänigkeit, Gehorsam und Leistung der Huldigung promittiret: So haben J. F. G. nicht unterlassen, sich, daß solches also würcklich erstattet werden solle, gnädigst zu versehen, und heutiges Tags alhier sich dessen zu versichern, die Huldigung zu nehmen. Ihro F. G. erklären sich und promittiren gnädigst E. E. Rath und gemeine Stadt und Bürgerschafft bey ihren Rechten, Freyheiten und Gerechtigkeiten gnädigst zu lassen und handzuhaben. Und seye nun aldar der Huldigungs-Eyd, nach der vorigen gewöhnlichen Form welcher soll abgelesen, und von

E. E. Rathe auch Schulthes, Schöppen und Oberbornmeistern mit erhobenen 2 Fingern der rechten Hand nachgesprochen, und also würcklich geleistet werden.

Worauff der Syndicus Johann Georg Bohs, als ihm darauff zu antworten von denen Rathsmeistern angedeutet worden, es folgendermassen gethan:

Hochwürdigster, Durchlauchtigster, Hochgebohrner Fürst, gnädigster Herr. Daß der Allmächtige Gott, E. F. G. uns zum Fürsten und Regenten so gnädig gegeben, auch nach dem so langwierigen Verlangen, Seufftzen und Wünschen dieselben zu Uns gebracht, deswegen, ob wir gleich ehegestern Abends allein, ob wir auch gleich gestrigen Tages im gemeinen *Cœtu* Gott gedancket, und E. F. G. Glück gewünschet, thun wir es doch iezo abermahls unterthänigst, und soll hierbey nicht bleiben, sondern wir werden unauffhörlich Gott bitten, ob E. F. G. Dero Persohn, Stand und Regierung also zu halten und zu walten, daß ihme zu Danck und Lob, E. F. G. selber zu aller Contentir- und Vergnügung, Land, Leuten und Unterthanen zu Trost, Rett- und Erquickung, auch Freud und Wohlfarth gereiche. Der Schuldigkeit unsers Gehorsams errinnern Wir uns unterthänigst billig, und bescheiden uns aus unser Augspurgischen Confeßion, ja aus Gottes Wort, und gestriger daraus angehörter Inaugurations-Predigt, was vor ein göttlich Geschöpff, Stifft- und Ordnung, der Hochobrigkeitliche Fürstenstand seye, so nicht nur *mediate* herrühre von Gott, als *autore naturæ*, welche Natur durch Vernunfft und *Ratiocination* solchen Standt als nöthig und nützlich erfunden, sondern *immediate* von Gott, als *medico naturæ lapſæ & corruptæ*, der die Regimenter darum gesetzt, weil ohn dieselbe die Menschen ihr Leben nicht führen und fortbringen können. Ist ein Gnadenwerck, daß Regenten den armen Menschen zu Hülff und statten kommen, ist auch tröstlich, daß der Stand Gottes *Vicariat* ist, darzu er selber als *principal* Gnad, Heil und Seegen geben werde. Ob derwegen gleich E. F. G. iezo zu armen Leuten kommen, so durch die gar langwierige, und überschwengliche Kriegs-Drangsahlen und Trübseeligkeiten gantz erschöpft sind; so trösten wir uns dennoch des Fürsten-Amts, welches ihm der armen Unterthanen Auffnehmen und bestes lässet befohlen und angelegen seyn, wie dann der *Philoſophus* comprobiret, daß darinnen der Unterscheid zwischen löblichen Fürsten, und andern, so denselben opponiret werden, bestehe, daß löbliche Fürsten der Unterthanen, die andern *in oppoſito* aber, ihren eignen Nutz suchen. Ob gleich auch E. F. G. zu betrübten kommen, denen so langes und grosses Unglück allen Muth niedergeschlagen, ey! so werden doch E. F. G. von Sich und Ihren Fürstl. Angesicht uns nicht betrübt weggehen lassen, nach dem *dicto* des löblichen Kayſers *Titi*: *Neminem a facie Principis moeſtum diſcedere debere.* E. F. G. kommen in ihre Residentz Stadt, die an vielen Orten ihr selber nicht mehr gleich siehet, da viel Häuser von Soldaten zerrissen, und verderbet, viel auch von den verarmten Wirthen und Besitzern nicht in Dach und Fach, oder baulichen Wesen haben erhalten werden können. Der Allmächtige GOtt gebe E. F. G. das Glück und den Ruhm Kayſer *Auguſti*, der gesagt: *Romam ego lateritiam reperi, marmoream relinquo.* E. F. G. finden auch nicht ein Schlos, so ihr gehörete, es ist durch Feuersbrunst verderbet; Wohlan sie errinnern sich jenes Hertzogs von Würtemberg, welcher in Beyseyn und Gespräch etlicher Fürsten, deren einer seiner schönen Landschafften, der anderer fürtreffl icher Städte, der dritte reicher Bergwercke, und andere andere Herrlichkeiten sich gerühmet, dieses vor seinen Ruhm gehalten, daß er in jedes seiner Unterthanen Schooß überall im Land sicher schlaffen könne. Freylich soll es heissen: *Non ſic excubiæ, non circumſtantia tela, quem tutatur amor.* Solche Treu und *fidelitæt* wollen wir mit göttlicher Verleihung auffrichtig und beständig erweisen, und seynd deshalben da, E. F. G. die gnädigst angesonnene Huldigung im Nahmen Gottes unterthänigst zu leisten, und in den Bund mit E. Fürstl. G. zu treten, nicht der Meinung, wie etwan mißdeutet werden möchte, als ob eine Parthey mit der andern in gleicher *Condition* ein Bund machet, sondern also, wie die Heil. Schrifft in gestrigen Inaugurations-Text meldet, daß David mit dem Volck Jßrael einen Bund gemacht, da dann auch Huldigung geschehen, wie die Herren *Theologi* interpretiren.

Darauff wurde von D. Georg Adam Brunnern folgender Eyd abgelesen und nachgesprochen:

Wir Rathmanne, Meistere der Innungen, auch Schultheiß, Schöppen und Oberbornmeistere der Stadt Halle schweren dem Hochwürdigsten, Durchlauchtigsten, Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn *Auguſto*, postulirten Ertzbischoff zu Magdeburg ꝛc. *tot. tit.* Unsern gnädigsten lieben Herrn und Landesfürsten getreu, gehorsam und gewärtig zu seyn, S. F. G. und derselben Ertzstiffts bestes zu thun, und Schaden zu verwarnen, als treue Unterthanen ihren Herrn zu thun schuldig und pflichtig sind, und da S. F. G. Todes halben (das Gott lange fristen wolle) abgehen, oder sonsten vermöge der *pacta* und *Revers*, zwischen S. F. G. und dem Dom-Capitul aufgerichtet, im Ertzstiffte nicht mehr

mehr seyn würden, alsdann uns an jetzt gemeltes S. F. G. Dom-Capitul, *sede vacante*, wie recht und bißhero geschehen, zu halten, treulich und ungefährlich, als uns Gott helffe und sein heil. Evangelium.

Da solches verrichtet, haben J. F. G. durch *D.* Brunnern den *Revers* besiegelt und vollzogen ausantworten, und sich zu allen Gnaden, und daß sie die Stadt bey der Evangelischen Religion erhalten, auch bey ihren Privilegien, Gerechtigkeiten und Herkommen schützen wolten, anerbieten lassen, worauff der Syndicus Bohs *nomine Senatus* folgender gestalt geantwortet:

Gnädigster Fürst und Herr, daß E. F. G. einem E. Rath und dieser Stadt ihre Freyheiten, Gerechtigkeiten, und was sie hergebracht, Fürstlich gnädigst zu halten, nicht allein vorhero im Vortrag gnädigst versprochen, sondern auch darüber Fürstlichen schrifftlichen Brieff gnädigst geben, das thut E. E. Rath mit gantz unterthänigsten Danck acceptiren, und will E. F. G. jederzeit wahre, rechtschaffene, auffrichtige Treu und Gehorsam unterthänigst erweisen. Und weil nunmehr alhier, was der Huldigung halb mit E. E. Rath in dieser Stube zu geschehen pfleget, Gottlob verrichtet, so wollen E. F. G. Ihr gnädigst gefallen lassen, auffn Gange gegen dem Marckt von Dero daselbst versamleten Bürgerschafft die unterthänigste Huldigung ebenmäßig gnädigst auffzunehmen.

Hierbey ist zu gedencken, daß sobald J. F. G. vor dem Rathhause von dem Rosse abgestiegen, die Brüder im Thal um das Pferd gebeten, und da sie solches bekommen, dem Herkommen nach einen Meister, Nahmens Martin Stangen darauf gesetzt, und damit über die Salzbrunnen gezogen.

Inzwischen wurd J. F. G. von den Rathsmeistern und übrigen *Comitat* auf den Gang begleitet, da dann *D.* Brunner der Bürgerschafft den Vortrag gethan, und die Pflicht von gemeiner Bürgerschafft abgeleget worden. Darauff J. F. G. der sämtlichen Bürgerschafft Erhaltung der Evangelischen Religion, Handhabung Recht und Gerechtigkeit gnädigst versprochen. Kurtz darauff kam die Brüderschafft mit dem Pferde zurücke, schossen tapfer, auch musicirten die Stadt-Pfeiffer und Kunstgeiger auff dem obersten Rathhaus Gange, und bließ der Thürmer und schlug die Heerpaucken. Weil aber die Brüderschafft zu lange ausgeblieben, und unterdessen die Bürgerschafft geschworen, ist den Brüdern ins Rathhauß zu gehen befohlen worden, da dann J. F. G. wiederum in die Rathsstuben gebracht, die Fenster auffgemacht worden, hinter den Tisch an selbige getreten, und die Huldigung auf *D.* Brunners Vortrag, nach Niederlegung des Gewehrs auch empfangen. Darauff wurden J. Fürstl. Gnaden in die neue Cämmerey begleitet, von Rathsmeister Johann Kosten das Wasser gegeben, und Rathsmeister Johann Schäffer das Becken, Rathsmeister Jeremias Uden aber nebst Rathsmeister Andreas Schultzen die Quehle gehalten. J. F. G. saßen unter dem Himmel allein, zur rechten und lincken Dom-Herrn, hernach die Geheimten Räthe, der Hoffmeister von Hutten, und dann die Justitien-Räthe, oben an der Tafel legte der Rathsmeister Schultze, und unter den Cämmerer Volrad Gräfe vor, ward aber nichts als Confect, Obst, Kuchen und Butter auffgesetzt, *Alicanten*, *Peterſimonis* und Rheinwein gegeben. Am Beytisch saßen die Cammer-Juncker und andere Fürstliche Diener, wie auch etliche vom Land-Adel. In der Rathsstuben saß alles voll von Land- und andern Adel, die Schöppen und Oberbornmeister, wurd so getruncken, daß wohl niemand ohne Rausch davon kam, und erwiesen J. Fürstl. G. sich gantz gnädig, brachten dem Rathsmeister Johann Kosten ein Gläßlein mit den Worten: Ich bringe dem Herrn einen gnädigen Trunck, sie halten sich gewiß versichert, daß ich allezeit der Herren gnädiger Herr seyn und bleiben will.

Als J. F. G. von halb eins biß nach 3 Uhren gesessen, stunden sie auff und wolten Abschied nehmen, da dann die beyden regierenden Rathsmeister Johann Kost und Jeremias Uden zu J. F. Gnaden getreten, die andern Herrn aber etwas davon stehen blieben, und J. F. G. einen Wagen, so J. F. G. nach Ihrem *Plaiſir* machen lassen wolten, nebst einer Trappen-Büchse, und zwey andern schönen Röhren präsentirt, und gemeine Stadt recommendirt. Darauff J. F. G. sich gnädigst bedanckt, hätte es nicht bedurfft, wolten es aber zu Gnaden annehmen, und der Stadt allezeit mit Gnaden gewogen verbleiben. Darauff J. F. G. vom Rathsmeister Kosten ein Gläßlein gebracht, welches J. F. G. ausgetruncken, und dem Rathsmeister Uden mit Wiederholung voriger gnädigen Erbietung gebracht, und darauff den Rathsmeistern, Syndico und andern Rathspersonen, so da gestanden, die Hand gegeben, und so vom Rathhause in Begleitung der Herren und gantzen *Comitats* gangen, zu Pferde gesessen, die Herrn gegrüsset und davon geritten, da dann vom Gang und Thurm geblasen, Trommel geschlagen und musiciret worden.

Den 20 Octobr. früh gegen 10 Uhr sind J. F. G. die 3 Röhre durch die Ausreuter hienauff getragen worden, und gieng Rathsmeister Kost mit hienauf, solche zu präsentiren.

Eodem lieſſen J. F. G. 52 fl. dem Armuthe an 1260 Perſohnen, nach jedes Dürfftigkeit zu 6 pfennig 1. 2. 3. 4. 5. bis 6. groſchen austheilen, auch iſt denen Current-Schülern 10 fl. ausgetheilet, ins gemeine Becken 6 fl. und der Cantorey 2. fl. gereichet, auch in das Hoſpital 120 Pfund Fleiſch geſandt worden.

§. 2. Es beſtellete darauf Hertzog Auguſtus die Regierung im Lande, und vereidete D. Conrad Carpzoven zum Cantzler; verblieb aber nicht lange zu Halle, ſondern gieng wegen des Schwediſchen Anmarſches am 9. Februar. 1639. mit ſeiner Hofſtadt wieder nach Dreßden, und erſuchte den Feldmarſchall Banner ſchrifftlich, ſeine Unterthanen im Magdeburgiſchen zu verſchonen; welches dieſer ſo viel möglich zu thun verſprach, jedoch möchte der Hertzog ſeinen Herrn Vater den Churfürſten der Gebühr erinnern, daß derſelbe hinführo auf einen beſſern Frieden, als den zu Prag geſchloſſenen bedacht ſeyn wolle. Es war aber der Feldmarſchall Banner zu Anfang des 1639. Jahrs mit ſeiner Armee im Mecklenburgiſchen, und gieng mit ſelbiger auf die Käyſerlichen in der Marck und Prignitz loß, welche vor ihm wichen, und ſich nach der Lauſitz, Schleſien und Böhmen wendeten. Er ſetzte alſo bey Dömitz über die Elbe, marſchirte mit ſeiner Armee von 18000 Mann durchs Lüneburgiſche, Braunſchweigiſche, Halberſtadt und Quedlinburg in die Grafſchafft Manſeld auf Halle loß, allwo ſeine Trouppen den 14 Februar. ankamen. In ſolchem Marſche waren zwey von ſeinen Soldaten zu Scherben eine Stunde von Halle zurück geblieben, hatten in der Schule einem Bauer Hände und Füſſe gebunden, auf den Rücken und einen Knebel in den Mund gelegt, ſ. v. in einen Topf ihre Nothdurfft verrichtet, den Unflath dünne gequerlet, und ſolches dem Bauer eingegoſſen, um Geld von ihm zu erpreſſen; als ſie aber in beſter Arbeit ſeyn, reitet eben der Feldmarſchall Banner vorbey, ſteigt vom Pferde, gehet in die Schule, will ſein Waſſer abſchlagen, und findet die Soldaten in ſolcher Arbeit, läßt er ſogleich in Ketten ſchlagen, hinten an ſeinen Wagen anſchlieſſen, und mit nach Halle führen laſſen, da er nach ſeiner Ankunfft, als er in ſeinem Quartier im güldenen Ringe am Markte abgetreten, ſo gleich Standrecht über ſie halten, darauf alſobald enthaupten, auf einer Wagenbanck viertheilen, und die Viertel vor dem oberſten Galgthore an eingeſtoſſene Pfähle anmachen laſſen, mit der Ueberſchrifft: Der unerhörte Trunck. Den 16. und 17 Februar. marſchirte die Schwediſche Armee vollends durch Halle, auf Lützen, Weiſſenfels, Naumburg, Zeitz, Altenburg, Grimme und Zwickau, welche Stadt unbeſetzt gefunden ward, und daher gutwillig Schwediſche Beſatzung einnahm. Es ſchickte auch Banner eine Parthey ſeiner Trouppen auf Erfurt, um daſelbſt ein Magazin aufzurichten, und das Land umher in Contribution zu ſetzen, auch 24. Esquadrons Reuter und etliche tauſend Mann Musquetiers gegen die Käyſerlichen unter dem General Salis, die ſich nach dem Eichsfelde gewendet hatten, und allda einen Einfall von den Hatzfeldiſchen erwarten wolten. Im Magdeburgiſchen hinterließ er nur hier und da Salvegarden, weil in dieſen Landen der Zeit eine ſo groſſe Hungersnoth regierete, daß die Bauren die todten Aeßer von Pferden und Hunden, ja einander ſelbſt fraſſen. In die Stadt Halle aber wurden zwey Regimenter Fußvolck unter den Obriſten Flotten und Samuel Oeſterling ins Quartier gelegt, welche die Moritzburg belagerten. Der Sächſiſche Commendant auf ſelbiger, ſo Erſchel hieß, und gleichfals wie Oeſterling aus Halle gebürtig war, wehrete ſich tapfer, daß ihm die Schweden nichts abhaben konten; daher dieſe von der Stadt her eine Mine unter dem Thurm neben der Neumühle machten, und damit den 19. Mart. Nachmittags um 3. Uhr die Helffte von dem Thurme in die Lufft ſprengeten, auch darauf auf Leitern Sturm liefen. Es ließ aber groſſe Steine und Stücken Holtz auf die Stürmenden werffen, daß dadurch viel getödtet und beſchädiget wurden, ſo daß man gantze Wagen voll beſchädigte in den Bauhoff führen muſte, und als die Belägerer groſſe höltzerne Böcke mit Bretern beſchlagen machten, um darunter über Sturm zu lauffen, ließ er angezündete Pechkräntze und Stroh herunter werffen, und die Böcke verbrennen; nachdem aber das ſtürmen Tag und Nacht gewähret, gab er am 21 Mart. Nachmittags das Schloß mit Accord auf. Denſelbigen Abend um 9 Uhr kamen 100 Dragoner mit zwey Wagen voll Sturmleitern und Morgenſternen von Leipzig vor das Galgthor, und wolten das Schloß entſetzen, wie ſie aber deſſen Uebergabe vernahmen, lieſſen ſie die Wagen ſtehen, und giengen wieder nach Leipzig zurück. Worauf die Schweden die Moritzburg beſetzt, und die in Halle bisher gelegene zwey Regimenter von da weg marſchiret.

§. 3. Der Feld-Marſchall Banner, nachdem er Zwickau beſetzt, ließ ſelbige Stadt verſchantzen, und erpreſſete von ihr und der umliegenden Landſchafft eine groſſe Contribution, eroberte darauf Chemnitz und belagerte im Martio Freyberg, es wehrete ſich aber der Sächſiſche Commendant von Haugwitz nebſt denen Bürgern und Bergleuten ſo tapfer, daß er der Stadt nichts anhaben konte. Inzwiſchen verſamleten ſich die Sächſiſchen Trouppen, denen die Käyſerlichen zu Hülffe kamen; daher Banner die Freybergiſche Belagerung, in welcher er viel Volck ſitzen laſſen, aufhub, und ſich bey Chemnitz ſetzte, da es dann zwiſchen beyden Theilen am 4 April zu einem blutigen Treffen kam, in welchen Banner obſiegete, die Käyſerlichen und Sachſen aus dem Felde ſchlug, 12 Fahnen, 40 Eſtandarten, alle Stücke, Munition und Bagage erbeutete, auch viele Gefangene, darunter 163. hohe und niedere Officiers waren, bekam. Er legte ſich darauf zum dritten mahl vor Freyberg, und ſuchte die Stadt mit heſſtigen Feuer einzuwerffen zu bezwingen, hatte

konte aber doch nichts ausrichten; daher er nochmahls abzog, den 20 April vor Pirna rückte, und solches belagerte, auch inzwischen der Oerter Aussig, Leutmeritz und Tetschin in Böhmen sich bemächtigte, darauf auch die Stadt Pirna eroberte, solche fest verschantzen und starck besetzen ließ, jedoch des Schlosses nicht mächtig werden konte; folgends Bischoffwerda, Stolpen und Hohenstein einnahm, und alsdann mit seiner Armee völlig in Böhmen gieng. Nach seinem Abzuge suchten die Sachsen, verschiedentlich Pirna wieder zu erobern, musten aber allemahl mit Verlust wieder abziehen, bis endlich Banner sein Volck selbst heraus zog, die aufgeworffene Wercke und Schantzen wieder einreissen, die Stadt in Brand stecken, und gäntzlich ruiniren ließ.

§. 4. Mitlerweile daß dieses bey Dreßden vorgieng, haben die Schweden im Februar. auch das feste Haus Wolffsburg im Magdeburgischen, desgleichen am 16 Mart. das Schloß Hornburg im Halberstädtischen, und Schladen, auch wie oben gemeldet am 21 ejusd. die Moritzburg zu Halle, und folgends das Schloß Mansfeld erobert. Es setzte auch zwischen den Kayserlichen, Sachsen und Schweden hie und da ernstliche Scharmützel, darinnen bald diese, bald jene Parthey obsiegete; sonderlich kam es am 19 May bey Brandeis zu einem harten Treffen, in welchen denen Kayserlichen 8 Regimenter Cavallerie ruiniret worden, daß davon nicht über 300 Mann davon gekommen, und die Schweden auf 200 Estandarten zur Beute erhalten. Es zog darauf der General Hatzfeld denen Kayserlichen in Böhmen zum Succurs, so daß selbige, ohne die Sachsen, eine Armee von 30000 Mann zusammen brachten, und suchten damit den Banner aus Böhmen zu vertreiben; es wurde aber nichts hauptsächliches ausgerichtet, ausser daß beyderseitige Partheyen starck streifften, und wo sie konten einander Abbruch thaten, dabey 5 Sächsische Regimenter auf einmahl ruiniret worden. Inzwischen proponirte der Feld-Marschall Banner denen Kayserlichen einen General-Frieden zu schliessen, dessen 3 Punckte darinnen bestunden, daß durchgehends im gantzen Reich eine General-Amnestie bewilliget, und alles wieder in den Stand, wie es Ao. 1617. gewesen, gesetzet werden, hergegen die Cron Schweden ihre Truppen aus dem Reich abführen, selbst bezahlen, und dagegen einige Oerter in Pommern an der See-Cante zur Vergütung behalten, und alle Schwedische Bundsgenossen in diesen Frieden eingeschlossen, sonderlich auch der Krieg zwischen Spanien und denen vereinigten Niederlanden aufgehoben werden solle. Es ward auch deshalb ein Churfürstlicher Collegial-Tag zu Nürnberg gehalten, und darauf von einem General-Frieden gehandelt, dabey sich der König in Dännemarck als Mediateur gebrauchen ließ, aber nichts zum Stande gebracht, und lief das Jahr ohne besondere denckwürdige Verrichtung zu Ende.

§. 5. Um nun auch von Hertzog Bernhards Verrichtungen am Rheinstrohm Meldung zuthun: so war derselbe im Januario dieses 1639 Jahrs mit seiner Armee nach Burgund marschiret, und hatte sich des Passes bey Mortan und der Stadt Pontarlin, folgends Noseret, Mourier, Ormans, Jour, Salins, S. Claude und anderer Oerter bemächtiget; worauf er mit einer Parthey seiner Völcker wieder an den Rheinstrohm gegangen, und die Stadt Than belagert und erobert, immittelst die Kayserlichen die Vestung Hohentwiel lange Zeit vergeblich belagerten, und endlich unverrichteter Sachen wieder abziehen musten; worauf Hertzog Bernhard am 8 Julii zu Neuenburg, ohnweit Brisach, verstorben, und zu Brisach begraben worden. Nach dessen Tode gab der König von Franckreich dem Duc de Longueville und General Major von Erlach das Commando über die Weymarische Armee, und zog sich selbige in das Speyerische, die Pfaltz und Ringau, hatte aber wenig Glück, und wurde ihr Landau und andere Orte abgenommen, auch die Frantzosen von dem Kayserlichen General Piccolomini vor Dietenhofen weggeschlagen. Inzwischen gab es auch diesen Sommer über auf dem Eichsfelde zwischen den Kayserlichen und denen Schweden unter dem General King und Obristen Königsmarck, die mit einem fliegenden Corps hin und her streifften, verschiedene Scharmützel. Es belagerte auch Königsmarck das feste Schloß Heldrungen, muste aber davor wieder abziehen, und gieng darauf in Franckenland, welches er unter Contribution setzte.

§. 6. Zu Anfang des folgenden 1640 Jahres wurde Brisach, Creutznach und Bingen von denen Frantzosen verproviantiret, und sonst mit aller Nothdurfft versehen, und von der Weymarischen Armee Friedberg, Braunfels und andere Oerter eingenommen, dagegen sie Alzey und Bacharach wieder verlohren, auch folgends im Julio ihnen Bingen von den Kayserlichen abgenommen worden. Als sich nun ein Theil der Kayserlichen Armee nach Ober-Hessen gezogen, gieng der Director der Weymarischen Armee, Obrist Reinhold von Rose, mit einem Theil derselben gleichfals dahin, eroberte Hofheim, Homburg an der Höhe und Allendorff; darauf es zwischen ihm und dem Kayserlichen General-Feld-Marschall-Lieutenant Baron von Bredau am 15 November bey Ziegenhayn zu einem Treffen kam, darinnen die Kayserlichen aus dem Felde geschlagen, der General von Bredau nebst vielen Officiers und Gemeinen geblieben, und auf 600. gefangen worden. Jedoch wurde denen Weymarischen nachher am 1 December von denen Kayserlichen unter dem General von Geleen Fridberg mit Accord wieder abgenommen, welcher darauf sein Volck nach Francken geführet und in die Winterquartiere verlegt. In Westphalen hat es dieses Jahr über zwischen den Kayserlichen unter dem Grafen von Hatzfeld und denen Hessen und Schweden gleichfals verschiedene Rencontres gesetzt, da bald diese, bald jene Parthey eingebüsset, aber doch nichts hauptsächliches verrichtet worden.

§. 7. In

§. 7. In der Marck ängstigten die Schweden die Vestungen Cüstrin und Spandau, nahmen Ratenau weg, überfielen Franckfurt an der Oder, und wolten Berlin gleichfals überfallen; dagegen ihnen Lentzen von denen Brandenburgischen wieder abgenommen wurde, auch viele Scharmützel vorfielen, in welchen sonderlich die Brandenburgischen, als sie Franckfurt durch List übertrumpeln wolten, sehr eingebüsset, immittelst der Churfürst Georg Wilhelm am 22 November zu Königsberg in Preussen verstarb. In Schlesien, allwo der General-Major Stalhanß die Schweden commandirte, gieng es auch bunt durch einander, und hatten bald die Schweden, bald die Kayserlichen die Oberhand. Im Februario bemächtigte er sich der Stadt Wohlau, hatte auch Hirschberg, Goldberg, Lemberg, Bunzlau, Lübben, Parchwitz und Guben inne; die Kayserlichen aber nahmen ihm Jauer und Strigau ab, belagerten auch Hirschberg zu 3 verschiedenen mahlen und setzten der Stadt hart zu, konten aber nichts ausrichten, daher Stalhans endlich die Guarnison samt der Bürgerschafft selbst heraus zog, die Stadt verließ und in Brand steckte. Und eben so gieng es in der Lausitz, da bald diese, bald jene Parthey obsiegte.

§. 8. In Thüringen und Ober-Sachsen gieng es gleichfals sehr veränderlich daher. Der Schwedische Obriste Königsmarck, der zu Ende vorigen Jahres mit seinem fliegenden Corps nach Francken gegangen, und seine Trouppen im Hennebergischen zu Schleusingen, Römhild, Königshofen und Eisenach in die Winterquartiere gelegt gehabt, brach im Januario dieses Jahres auf, und wendete sich nach Sachsen, da aus dem Halberstädtischen 7 biß 8000 Mann mit einer guten Artillerie zu ihm stossen solten, die ihren Weg auf Eisleben nach Meissen nahmen. Um den 10 Januar. zog er mit seinem Volcke durch Saalfeld über die Saale, und ging in Gera, allwo er das Taubische und Hanauische Regiment überfiel, auf 300 Mann niederhieb, und 150 nebst einigen Officiers gefangen, die übrigen aber in der Flucht nach Leipzig jagte, und da sie der Commendant von Schleinitz daselbst nicht einlassen wolte, und sie sich weiter nach Eulenburg retiriren musten, ihnen die meiste Bagage abnahm, sie zerstreuete, und darauf am 15 Januar. sich mit 3000 Mann vor Leipzig setzte, auch gute Beute machte. Worauf er, als die Schwedischen Regimenter aus Halberstadt zu ihm gestossen, am 16 Januar. Querfurt einnehmen, und ausplündern ließ, auch das Schloß Wendelstein, so die Sachsen von schlechter lassen, einbekam, und darauf auf Rochlitz, Chemnitz, und Annaberg gieng, als wann er seinen Weg zu der Bannerischen Armee in Böhmen nehmen wolte. Zu Halle lag ein Schwedischer Commendant, Nahmens Martin Lange, ein Schlesier mit 150 Mann auf der Moritzburg, selbige eroberten die Sachsen am 1 Febr. durch folgende List. Es war ein gewesener Schwedischer Lieutenant, aus Merseburg gebürtig, vor dem von denen Sachsen gefangen und von denen Schweden nicht wieder ranzioniret worden, daher er sich an diesen deshalb zu rächen suchte. Dieser machte sich mit dem Schwedischen Commendanten auf der Moritzburg bekant, und da sie recht vertraut mit einander werden, bittet er ihn, daß er auf den 1 Februar. so ein Sonnabend wer, ein Bad anstellen möchte, so wolle er alsdann von Merseburg zu ihm herüber nach Halle kommen, mit ihm schröpfen und sich nachher mit einander lustig machen, welches der Commendant versprach, und das Bad früh um 9 Uhr bestellet. Der Lieutenant nimt darauf 30 Mousquetiers aus der Leipziger Guarnison, verkleidet 3 davon als Bauren, und marschiret Freytags Abends mit ihnen bis in die Gritgens-Grube zwischen dem obersten Neumärckischen und Stein-Thore, practicirte hernach des Nachts heimlich auf den Neumarckt in eines Schmids Haus gegen dem Rathhause über, mit dem er bekant war. Den andern Morgen, als den 1 Februar. früh um 7 Uhr mit der Lieutenant mit seinem Knechte zu dem Commendanten auf die Moritzburg, spricht zu demselben, er wolle auf den Marckt gehen und etwas Futter vor die Pferde kauffen, der Commendant möchte inzwischen das Bad zu rechte machen lassen, und sagt im Heruntergehen zur Schildwache, sie solten das Heu, so er vor seine 2 Pferde schicken würde, nur paßiren lassen; gehet aber darauf geschwind auf den Neumarckt, nimt seine 3 verkleidete Bauren, jeden mit einem grossen Bund Heu, darinnen er sein Gewehr versteckt, und gehet mit ihnen zum Ulrichs-Thor herein, zwey davon gehen ihm nach fort, der dritte aber sticht den Schwedischen Mousquetier, der nebst einem Bürger im Thore Wache hielte, todt, und darauf die andern 27 zum Thore herein nach, thun solches, und folgen dem Lieutenant nach der Moritzburg. Als solches die Schildwache auf dem Schloßthurme siehet, machet sie Lermen, inzwischen ist der Lieutenant mit seinen verkleideten Bauren bereits auf der Brücke; der erste gehet fort und steckt einen höltzernen Keil vor die Moritzburger-Thür, daß die Schweden nicht heraus konnen; der andere stößt die Schildwache in den Graben, und hauet mit einem Beil die Stränge an der Zugbrücke ab; inzwischen kommen die andern 27 Mousquetiers auch an, geben blind Feuer, eilen geschwind auf die Badstube zu, finden den Commendanten nackend im Bade, und nehmen ihn und die Wache gefangen. Die übrigen Soldaten waren in der Stadt zu Marckte; als diese solches erfahren, geben sie Reisaus zum Elbthor hienaus, nach Mansfeld zu, allwo Schwedische Besatzung lag, und kam also die Moritzburg wieder in Sächsische Gewalt, ohne daß die Sachsen einen Mann verlohren hätten; die Schwedischen Gefangenen wurden nach Leipzig geführet, und der Hauptmann Rabiel mit 2 Compagnien in die Moritzburg gelegt.

§. 9. Im Martio hatten die Sachsen einen Anschlag auf Quedlinburg, die Schweden daselbst zu überfallen, musten sich aber wieder zurück ziehen. Es kam auch um diese Zeit Königsmarck,

marck, der nunmehr zum General-Major gemacht worden, mit 6 Regimentern Cavallerie aus Böhmen wieder in Sachsen, und gieng über Stolberg, Wolckenburg und Gera auf Zeitz, die daherum liegende Sachsen aufzusuchen, welche aber seine Ankunfft nicht erwarteten, sondern nach Leipzig wichen. Er gieng darauf nach Erfurt, nahm seine daherum liegende zurückgebliebene Reuterey zu sich, und gieng nach dem Eichsfeld und Duderstadt, seine hinterlassene Bagage abzuholen, schickte zugleich starcke Partheyen aus, welche die Schul-Pforte bey Naumburg plünderten, Naumburg, Zeitz, Weissenfelß und andere Orte brandschatzten. Der Schwedische Feld-Marschall Banner lag zu Anfang des Jahrs im Januario mit 24000 Mann im Satzer Creysse in Böhmen, ließ alles Getreyde zusammen bringen und ausdreschen, auch etliche hundert kleine Städte, Flecken und Dörffer der Gegenden anstecken und wegbrennen, um den Kayserlichen die Subsistence zu benehmen. Selbige hatten Prag starck besetzt, zogen ihre Trouppen gleichfals zusammen, die auch auf etliche 20000 Mann geschätzt wurden, und suchten Bannern zu vertreiben, oder zu einer Feldschlacht zu bringen; sie brachen also um die Mitte des Februarii auf, eroberten Kolin und Chlumitz, Königingrätz, die Schlösser Schmirsitz, Welitz, Scala und Kosty, und fielen verschiedene Scharmützel vor; Banner aber brach gegen den 20 Martii mit seiner Armee auf, verließ die besetzten Plätze, und wendete sich aus Böhmen über Annaberg nach Meissen und Thüringen auf Zwickau und Chemnitz, wohin ihm die Kayserlichen nachfolgeten, worauf es bey Plauen im Voigtlande zu einem Treffen kam, in welchen die Schweden geschlagen, und ihnen fast alle Estandarten samt der gantzen Bagage abgenommen wurde. Der Schwedische Obriste Schlange kam darauf am Oster-Abend mit etlichen Regimentern nach Halle, erpreſſete von der Stadt 3000 rthlr. nahm alle Pferde, und was er sonst fortbringen konte, mit sich, und zog am Ostertage des Abends wieder fort, nachdem er Wettin, Weissenfelß und andere Oerter mehr plündern und brandschatzen lassen. Banner retirirte sich darauf nach Thüringen, und suchte sein Volck um Erfurt herum wieder zusammen zu ziehen. Die Sachsen bekamen folgends zu Anfang des May-Monaths Chemnitz wieder in ihre Gewalt, und belagerten darauf Zwickau, konten aber der Stadt nichts anhaben; daher die Belagerung in eine Blocquade verwandelt ward, die bis in den November daurete, da die Sachsen, weil der Schwedische General-Major Pfuhl aus Thüringen zum Entsatz anmarschirete, die Blocquade auffhuben, und die Stadt aufs neue wohl verproviantiret wurde.

§. 10. Der Feld-Marschall Banner, dessen Volck bey Erfurt noch 16000 Mann starck war, conjungirte sich daselbst am 6 May mit denen Weymarischen unter dem *Duc de Longueville*, denen Hessen unter dem General *Melander*, und Lüneburgischen unter dem General Klitzing, und brachte also eine Armee von 36000 Mann zusammen, die mit streiffen, brandschatzen, rauben und plündern grossen Schaden that, darauf er sich nach Saalfeld zu zog, und ohnweit der Stadt auf dem Ratzensteig lagerte und verschantzte. Die Kayserlichen, denen 9000 Mann Bayern durch Francken zu Hülffe kamen, folgten Bannern nach, und legten sich auch bey Saalfeld gegen ihm über auf der andern Seite des Saal-Strohms, da dann von beyden Theilen mit Canonen hefftig auf einander geschossen wurde; weil aber Banner denen Kayserlichen den Proviant abschnitte, und deßhalb eine grosse Hungers-Noth im Lager entstund, musten sie, nachdem sie 4 Wochen gegen einander gelegen, und nichts hauptsächliches verrichtet, aufbrechen und sich nach Francken ziehen, da dann die Conjunction mit denen Bayern bey Coburg erfolgte. Banner brach auch und zwar zu erst auf; er selbst gieng mit den seinigen nach Erfurt, seine Alliirten aber auf Eisenach, Gotha, Creutzburg und Neustadt, welchen Banner alsdann nachfolgete, und nach Eschwege Allendorff und Witzenhausen in Hessen marschirte, folgends aber sich gegen Göttingen und Minden an der Werre wendete. Die Kayserlichen hergegen zogen auf Saltzungen, Vacha, Hirschfeld und Fritzlar, da sich ihnen Banner mit seiner Armee 3 Tage lang entgegen stellete, endlich aber wieder zurück gieng; worauf die Kayserlichen von dem Grafen von Hatzfeld verstärcket wurden, Höxter einnahmen, und über die Weser setzten. Mittlerweile kam der Winter heran, daß man sich nach denen Winter-Quartieren umsehen muste; daher theilten sie die Armeen, die Kayserlichen giengen theils ins Paderbornische, theils nach dem Unter-Rhein, die Weymarischen behielten ihr Quartier an der Weser, die Lüneburger und Hessen in ihren Landen, und Banner schickte den General-Major Pfuhl mit der Avantguarde über Eisleben und Sangerhausen nach Sachsen, allwo er, wie oben gedacht, die Sachsen nöthigte, die Blocquade vor Zwickau auffzuheben, er selbst aber gieng zu Ende des Novembris aus dem Braunschweigischen auf Erfurt, und von da ins Vogtland, wo er mit Ausgang des Jahres sich zu Schlaitz befand, und also dieses Jahr beschlossen wurde. Sonst ist noch zu gedencken, daß Kayser Ferdinandus III. auf den 3 Sept. einen Reichs-Tag nach Regenspurg ausgeschrieben, auch sich in eigener Person dahin erhoben, auf welchen unter andern vornehmlich von einem General-Frieden obzwar vergeblich gehandelt worden.

§. 11. Zu Anfang des 1641 Jahres befand sich der Feldmarschall Banner mit seiner Armee im Vogtlande, von dannen er im Januario über Hoff, Gefreß, und Bayreuth in die Ober-Pfaltz, und von da nach Amberg auf Regenspurg marschirte, welches mit Kayserlichen Volcke besetzt war. Königsmarck führte bey diesem Marsch die Avantguarde, und machte gute Beute; nach ihrer Ankunfft vor Regenspurg, ward Cham, Furth, Glattau und andere Oerter

erobert, auch Partheyen nach Deckendorff und Passau ausgeschickt, verschiedene kleine Oerter eingenommen, und sonderlich Neuburg vor dem Wald von dem Obristen Schlangen erobert. Der Kayser, der nebst denen Ständen und deren Abgesandten annoch auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg gegenwärtig war, ließ so fort die Besatzung mit 2 Regimentern verstärcken, auch alle Anstalt zu tapferer Gegenwehr machen, und an die Kayserlichen und Bayrischen Trouppen Befehl ergehen, daß sie eylends zum Succurs herbey marschiren solten. Es geschahe auch solches von denenselben, worauf Banner die seinigen zurück berieff, und seine Retraite durch die Pfaltz nach dem Vogtlande nahm, da dann der Obriste Schlange nebst 3 Regimentern von denen Kayserlichen in Neuburg überfallen, umringet, und sich auf Discretion zu ergeben gezwungen wurde. Die Kayserlich-Bayerische Armee, in die 20000 starck, verfolgte zwar die Bannerische Armee, konte sie aber nicht eher als zu Breßnitz vor dem Böhmer-Walde einholen, da sie dieselbe zwar chargirte, ihr aber wegen der tiefen Wege und starcken Schnees nicht beykommen konte, sondern geschehen lassen muste, daß sich Banner, wiewohl mit Verlust 6 Stücken und 500 Bagage-Wagen glücklich nach Plauen retirirte. Dessen Marsch gieng darauf nach Altenburg, allwo er mit einem Fieber befallen wurde, dem aber ohngeachtet seinen Marsch theils über Naumburg, Merseburg und Halle, theils über Gera, Zeitz, Pegau und Lützen, theils aber über Borna, Rochlitz, Colditz und Grimme nach Meissen fortsetzete, da sich dann die Weymarischen mit ihm wieder conjungirten, die Kayserlichen aber ihm auf dem Fuß nachfolgeten, wodurch seine Armee sehr geschwächt wurde, indem viele Scharmützel zwischen ihnen vorfielen.

§. 12. Zu Halle wurde am 6 Februarii die Churfürstliche Sächsische Besatzung mit Ertzbischöfflicher abgewechselt, auch den 2 Mart. die Moritzburg von denen Zeither darinnen gelegenen 2 Schwedischen Compagnien geräumet, und dem Ertzbischöfflichen Obrist-Lieutenant von Zastrow übergeben, der es mit 60 Mann Ertzbischöfflicher Soldaten besetzte. Am 25 Martii aber des Nachts um 11 Uhr kamen 28 Schwedische Compagnien daselbst an, die von denen Kayserlichen geschlagen und verjaget worden, und am 1 April folgete ihnen die gesamte Schwedische Artillerie in 600 Stücken bestehend, nach, welche der Obriste Oesterling mit 3 Regimentern Infanterie convoyrete. Selbiger hielt sich zwar gegen den Ertzbischöfflichen Commendanten auf der Moritzburg, den von Zastrow, neutral; allein es gieng über die Stadt, und umliegende Landschafft, welche in die 6 Wochen lang harte Pressuren und starcke Einquartierung erdulten muste. Der Feldmarschall Banner, der wie gesagt zu Altenburg kranck worden war, und alle Tage schlechter wurde, setzte am 6 April seinen Marsch von Altenburg über Zeitz und Weissenfels auf Merseburg fort, welchem die Kayserlichen eylig nachkamen, und zu Weissenfels ebenfals über die Saale gehen wolten, da es dann zwischen ihnen und denen Schweden zu einer scharffen Rencontre kam, die Kayserlichen aber doch daselbst und zu Naumburg über die Saale kamen, und von da gerade auf Merseburg und Halle zugiengen. Banner ließ sich in einer Säufte von Merseburg nach Eisleben tragen, und da die Schweden in Halle und jenseit der Saale im Mansfeldischen, die Kayserlichen aber disseits etwa eine halbe Meile von Halle lagen, schien es, daß es ein hartes Treffen setzen würde; weil aber die Kayserlichen sich der Stadt Bernburg bemächtiget hatten, entfernten sich die Schweden vom Saal-Strohme, brachen am 7. May auf, ruinirten nach ihrem Uebergange die Saalbrücken und Rechen zu Halle, und giengen durchs Mansfeldische nach Halberstadt, wohin sich auch Banner bringen ließ, und daselbst am 18 May verstarb. Die Kayserlichen brachen zu gleicher Zeit auf, folgten denen Schweden diesseits der Saale nach, und giengen bey Roseburg über die Saale auf Egeln, schickten auch denen Schweden Parthien nach, die ihnen zu Quedlinburg und zwischen diesem Orte und Halberstadt grossen Abbruch thaten. Die Schwedisch-Weymarische Armee aber verschantzte sich bey Halberstadt aufs beste, und wurde nach Banners Verordnung, bis ein anderer Generalißimus von der Cron Schweden verordnet würde, von denen 3. General-Majors Adam Pfuhlen, Wrangeln und Wittenbergern commandiret; zwischen welchen nachher wegen des Vorzugs im Commando eine Jalousie entstund, und Pfuhl deshalb abdanckte, dergleichen auch der General-Lieutenant Klitzing that. Nach der Schwedischen Armee Abzug aus diesen Gegenden, giengen die Sachsen zu Anfang des Mayes mit Hülffe der Kayserlichen vor Zwickau, darinnen 1 Regiment Fußvolck und 1 Regiment Cavallerie von denen Schweden unter Commando der Obristen von Schlieben und Behr in Besatzung lag, belagerten und beschossen die Stadt, und zwungen sie, weil sie keinen Entsatz zu hoffen hatten, daß sie solche am 9 Junii mit Hinterlassung der Pferde, Waffen, Fahnen und Estandarten durch Accord übergeben musten.

§. 13. In Schlesien und Laußnitz lagen zu Anfang dieses Jahres die Kayserlichen unter dem General Goltzen bey Neyß, und die Schweden unter dem General-Major Stalhanß in denen Winter-Quartieren, und streifften auf einander, sonderlich letzterer, welcher in die Nieder-Laußnitz und die Marck bis vor Berlin streiffte, und mit Plündern grossen Schaden that. Nachdem nun die Bannerische Armee in Nieder-Sachsen gewichen, und der Churfürst zu Sachsen also Lufft bekommen, gieng er im Julio mit Beyhülffe der Kayserlichen vor Görlitz, darinnen der Schwedische Obrist-Lieutenant Wancke lag, belagerte solches, und zwang denselben nach langwiehriger Belagerung und hartnäckiger Gegenwehr, die Stadt am 3 October mit Accord

zu

zu übergeben, dagegen sich Stalhanß, weil er zu schwach war, nicht regen konte; worauf er sich nach Landsberg retirirte, die Kayserlichen aber Beuten, Lübben und Sagan eroberten.

§. 14. In Nieder-Sachsen war die Vestung Wolffenbüttel mit Kayserlicher Guarnison besetzt, und von den Lüneburgern bereits im December vorigen Jahres zu blocquiren angefangen, auch die Blocquade bis in den Februarium continuiret worden, alsdann sie mit Geschütz davor giengen, und sie förmlich belagerten. Weil sie aber selbiger nicht recht beykommen konten, so vermeinten sie solche durch Auffschwellung des Ocker-Flusses zu bezwingen, und verfertigten einen Dam unterhalb der Vestung, dadurch das Wasser in derselben etliche Elen hoch getrieben wurde. Es verzog sich aber damit, bis Banner nebst den Weymarischen Trouppen seine Retirade nach Halberstadt nahm, da dann letztere sich mit den Lüneburgern vereinigten. Wie nun die Kayserliche Armee der Schwedisch-unirten nachzoge, und die Vestung entsetzen wolte, kam es darüber am 19 Junii zu einem scharffen Treffen, in welchen auf beyden Seiten viel hohe und niedere Officiers und Gemeine geblieben, die Kayserlichen aber am meisten eingebüsset, und weil es ihnen am Proviant fehlete, in etwas weichen müssen. Darauf es zwischen beyden Theilen die noch lange Zeit gegen einander gelegen, verschiedene harte Rencontres gesetzet, in welchen die Schweden ziemlichen Verlust erlitten; da dann endlich diese am 1 September die Blocquade aufgehoben, und ihren Marsch ins Lüneburgische gegen Hannover und Zelle und so weiter zugenommen. Die Kayserlichen unter dem Ertzhertzog Leopold Wilhelm und General Piccolomini ruckten gleichfals fort, eroberten verschiedene Oerter, und unter andern nach 4 tägiger Belagerung am 28. October Einbeck, belagerten auch Göttingen, musten aber die Belagerung am 7 November wieder aufheben; immittelst die unirte Schwedische Armee zu Sarstätt ruhig liegen blieb, weil sie vermuthlich sich zu schwach befand. Worauf die Kayserlichen die Winter-Quartiere suchten, und ihren Marsch auf Nordhausen, in die Guldene Aue und das Schwartzburgische nahmen, da Hatzfeld durchs Eichsfeld in Thüringen gieng, und sich um Erfurt herum, und der General Wahl nach Eisenach und Langensaltze einquartierte; der Ertzhertzog aber nebst dem General Piccolomini das Haupt Quartier zu Querfurt nahmen, und ihre Armee biß nach Eisleben, Quedlinburg, Halberstadt, Bernburg, Halle, Merseburg, Weissenfels, Freyburg und Naumburg verlegten. Dagegen die unirte Schwedische Armee sich von Sarstedt ausbreitete, und sich gegen den Hartz, Wernigerode, Blanckenburg, und von Giffhorn aus über die Aller in die Quartiere legte.

§. 15. Am Rheinstrohm commandirte der General von Erlach die Frantzösisch-Weymarische und der General Gill de Hao die Kayserliche Armee. Letzterer belagerte Creutzenach und nahm solches ein, und gieng darauf vor das Berg-Schloß Hohentwiel, muste aber nach langwieriger Belagerung wieder davor abziehen. In Westphalen belagerte der Kayserliche General Hatzfeld dieses Jahr Dorsten, und eroberte solches nach langwieriger Belagerung am 18 Septembr. mit Accord. Es giengen auch so wohl am Rheinstrohm als in Westphalen verschiedene Scharmützel vor, bis sich endlich, wie oben erwehnet, die Weymarischen mit den Bannerischen, und Hatzfeld mit der Kayserlichen unter dem Ertzhertzog Leopold Wilhelm stehenden Armee conjungirten. Sonst kam am 1. October der neue Schwedische Feld-Marschall Torstensohn mit 6000 Mann frischen Volcks aus Schweden zu Wolgast an, und war ihm wegen seines Podagrischen Zustandes Lilie Hocke zum General-Lieutenant zugegeben, und Axel Lilie zum General-Feldzeugmeister gemacht worden. Es wurde auch durch Vermittelung des Königes in Dännemarck an einem General-Frieden gearbeitet, und am 15 December zu Hamburg von dem Schwedischen Gesandten Salvio und dem Kayserlichen Residenten von Lützow eine Convention unterzeichnet, daß zu Münster und Oßnabrück ein Congreß wegen der Friedens-Tractaten gehalten, und die Passeports vor allerseits Interessenten Gesandten ausgefertiget werden solten.

§. 16. Die Weymarische Armee, die sich zu Ausgang des 1641. Jahres nach dem Unter-Stifft Cölln gezogen, conjungirte sich daselbst mit denen Hessen, und als zu Anfang des 1642. Jahrs selbigen der General Lamboy mit 10000. Mann entgegen gieng, wurde er von ihnen, ehe er sich noch mit dem Grafen von Hatzfeld, der im Anzuge und bereits zu Andernach war, conjungiren konte, am 7 Januarii bey Hulst unversehens angegriffen und geschlagen, dabey er alle Fahnen und Estandarten samt der Bagage, 6 Stücken Geschütz und aller Ammunition verlohr, 2500 Mann auf dem Platze blieben, und auf 4000 Mann gefangen wurden; worauf die Weymarischen am 27 Januar. die Stadt Neuß mit Accord eroberten, auch folgends Kempen einnahmen, und weiter nichts denckwürdiges vorgieng, als daß beyde Theile hin und her marschiret, und einander mit Scharmützeln und Streiffen Abbruch gethan; endlich aber haben die Weymarischen das Cöllnische verlassen und sind nach der Weser, folgends ins Lüneburgische an die Leina, und endlich auf Mühlhausen und der Orten in Thüringen gegangen, um sich mit dem Feldmarschall Torstensohn zu conjungiren, haben sich aber nachher wieder nach Francken und von da ins Würtembergische gewendet.

§. 17. In Sachsen, einem Theil von Thüringen und dieser Orten herum, lag wie gemeldet die Kayserliche Armee in denen Winterquartieren, und blieb zu grosser Beschwerung des Landes bis in den Junium liegen, da sie aufbrach und nach Böhmen und Schlesien gieng, jedoch

wegen der Schwedischen Besatzung zu Erfurt, einige Regimenter hinterließ, die der General Baron *de Soye* commandirte. Das Schloß Mansfeld, so die Schweden unter dem Obrist-Lieutenant Weisen starck besetzt hatten, ward von denen Kayserlichen lange Zeit blocquiret; es kam aber der General-Major Königsmarck, mit 2000 Reutern und 500 Dragonern zu Anfang des Martii unvermuthet über den Hartz anmarschiret, entsetzte das Schloß, schlug die Belagerer weg, plünderte das Städlein Mansfeld, und gieng ohne Schaden zu dem Feldmarschall Torstensohn zurück. Im Augusto kam Königsmarck abermahl nach Meissen, legte sich zwischen Borna und Zeitz, und besetzte das Schloß zu Zeitz; streiffte darauf mit seinem fliegenden Corps, so in 4000 Mann lauter Cavallerie bestund, hin und wieder, bemächtigte sich der Städte Nordhausen, Duderstadt und Gleichenstein, beschoß und stürmte Naumburg vergeblich, occupirte Aschersleben und Querfurt, und gieng endlich zur Torstensohnischen Haupt-Armee, mit der er sich vor der Leipziger Schlacht vereinigte. Torstensohn als er aus Schweden nach Pommern gekommen war, und das General-Commando der Schwedischen Armee übernommen hatte, fand solche in sehr schlechten Zustande, indem sonderlich die unter dem General Stallhanß in Schlesien sich sehr schwach befand, und in die Marck retiriren muste. Die Kayserlichen und Bäyern ruckten derselben nach, giengen aber auf Magdeburg zurück, und zu Acken auf einer Schiffbrücke über die Elbe, indem die Bayern dem Grafen von Hatzfeld in das Cöllnische zu Hülffe marschiren musten; inzwischen verstärckten sich die Schweden, zogen sich zusammen und nahmen ihre alte Quartiere wieder ein, dabey Königsmarck ins Magdeburgische und Halberstädtische streiffte und gute Beute machte. Endlich aber gieng Torstensohn über Jüterbock nach der Lausitz und Schlesien, nahm Sagan, Sorau, Sprottau, Groß-Glogau weg und gieng vor Schweidnitz, dahin ihm die Kayserlich-Sächsische Armee nachfolgete, allwo es am 21 May zu einem Treffen kam, in welchem die letztern geschlagen, Hertzog Franz Albrecht von Sachsen-Lauenburg tödtlich bleßiret und gefangen, 6 Regimenter totaliter ruiniret, und 4 Stücken samt 40 Estandarten und vielen Geld von denen Schweden erbeutet, auch nachher Schweidnitz erobert wurde, allwo der gefangene Hertzog Franz Albrecht am 10 Junii an seinen Wunden verstarb; worauf die Schweden nachgehends auch Namslau, Oels, Bernstadt, Neiß, Grotkau, Olau und andere Oerter in ihre Gewalt gebracht, und bis in Böhmen und Mähren gestreifft, allwo sie sich der Stadt Ollmütz bemächtiget, Brieg aber inzwischen vergeblich belagert. Die Kayserliche Armee zog sich darauf bey Brünn zusammen, und wurde am 12 Julii bey der Musterung 15000 Mann zu Pferd und 9000 zu Fuß starck befunden, mit welcher Ertzhertzog Leopold Wilhelm aufbrach, und die Schweden verfolgete; die, weil sie gegen ihn zu schwach waren, sich in etwas retirirten, indessen die Kayserlichen Ollmütz zu recuperiren suchten, aber davor wieder abziehen musten, so daß die Zeit von beyden Theilen mit blossen hin- und hermarschiren und Streiffereyen zugebracht wurde. Die Schwedischen erhielten darauf einen neuen Succurs aus Schweden von 30 Fahnen Fußvolck und 2500 Mann Cavallerie, und die Kayserlichen wurden mit einigen Ungarischen Trouppen verstärcket; weil es aber beyden, sonderlich denen Schweden, an Proviant und Fourage ermangeln wolte, zogen sich diese aus Schlesien durch die Lausitz nach Sachsen, giengen zu Torgau über die Elbe und gerades Weges auf Leipzig zu, welches sie belagerten. Die Kayserlich-Sächsische Armee folgte ihnen auf dem Fusse nach, gieng gerades Weges über Dreßden, und Grimme gleichfals auf Leipzig, und wolte solches entsetzen; Torstensohn aber rückte ihr ins freye Feld bis ans Dorff Breitenfeld entgegen, da es dann am 23 October zu einem blutigen Haupt-Treffen kam, in welchen die Kayserlichen geschlagen wurden, und fast die gantze Infanterie, Artillerie und Bagage verlohren; worauf die Belagerung der Stadt Leipzig fortgesetzet, und selbige nach hartnäckiger Gegenwehr am 28 November mit Accord eingenommen worden, und von ihr 150000 rthlr. Brandschatzung erleget werden müssen. Torstensohn gieng darauf vor Freyberg und belagerte die Stadt bis zu Ende des Februarii folgenden 1643 Jahres, zog aber da es mit der Stadt aufs höchste kommen war, und sie sich über 2 Tage nicht mehr würde haben halten können, wegen des nahe angeruckten Kayserlichen Entsatzes wieder ab, und wendete sich auf Döbeln, Lommatsch und Strehlen an der Elbe, um einen freyen Paß in die Marck und Pommern zu haben, und von dar aus seine abgenommene Armee mit frischen Volcke zu verstärcken. Zu Ende dieses 1642. Jahres errichtete auch der Ertzbischoff Hertzog Augustus mit dem Schwedischen Feld-Marschall Torstensohn wegen des Ertzstiffts Magdeburg eine Neutralität, und kam darauf am letzten December wieder in seine Residentz nach Halle.

§. 18. Im folgenden 1643 Jahr als die Schwedische Armee von der Freybergischen Belagerung abgezogen, gieng selbige wie gesagt, zu Strehlen über die Elbe, und folgends auf Finsterwalde, Liebenwerde und Franckfurt an der Oder, um sich mit den Pommerischen und Schlesischen Guarnisonen zu verstärcken, und alsdann nach Mähren durchzubrechen. Der Kayserlichen Armee ward der Graff von Gallas an statt des Grafen von Piccolomini zum Commandeur vorgesetzet, welcher dieselbe bey Königingrätz zusammen zog. Torstensohn gieng darauf von Franckfurt in die Lausitz und folgends in Böhmen, darauf er bey Prag vorbey die ordentliche Wiener Land-Strasse nach Mähren marschirte und Ollmütz entsetzte; Gallas folgete ihm zwar zur Seite nach, konte aber solches nicht verhindern; worauf Torstensohn einige kleine Oerter einnahm, sich an der Morawa verschantzte, und da die Kayserlichen ohnweit davon gleichfals

fals ihr Lager hatten, fast täglich Scharmützel zwischen ihnen vorgiengen; sonderlich sind 200 Mann Kayserliche Reuter des Nachts in ein Quartier gefallen, darinnen 3 Schwedische Regimenter gelegen, und haben solche biß auf 150 Mann, die sie nebst denen Obristen und 50 Officiers gefangen, niedergehauen, darüber Torstensohn so erbittert worden, daß er die Officiers rantzioniret, und als sie im Lager angekommen, den Obristen Werner so fort auffhencken, und den Obristen Döbitz mit dem Schelm von der Armee wegjagen lassen. Er belagerte darauf Brünn, muste aber davor wieder abziehen, bemächtigte sich doch des Schlosses Eylenberg, als eines Mährischen Passes nach Schlesien, wohin er sich darauf wendete, und Jägerndorff vergeblich attaquirte, auch darauf seinen Marsch auf Neuß, Brieg und Breßlau und folgends in die Lausitz nahm, zu Anfangs des Decembers aber auf Barby gegen Magdeburg zu gieng, als wann er seine Winterquartiere im Halberstädtischen und Lüneburgischen suchen wolte. Die Kayserlichen folgeten ihm auf seinem Zuge langsam nach, belagerten die Stadt Zittau, und eroberten solche nach monathlicher Belagerung am letzten December mit Accord, inzwischen auch Lauban, Sagan und Sorau von ihnen eingenommen worden. Endlich aber bezogen sie um den 20 Januar. des folgenden Jahres die ihnen in Böhmen, Schlesien und Oesterreich aßignirte Winter-Quartiere, und machten sich zu einem künfftigen frühzeitigen Feldzuge fertig.

§. 19. Der General-Major Königsmarck commandirte dieses Jahr ein fliegendes Corps, mit welchem er bald hie, bald da herum streiffte, und denen Kayserlichen Abbruch thate. Im Maymonath gieng er ins Vogtland, streiffte in den Pilßner Creyß in Böhmen, plünderte viele Orte, that im Stifft Bamberg grossen Schaden, und streiffte ins Stifft Fulda und Ober Hessen. Im Julio war er im Stifft Halberstadt, bemächtigte sich der Stadt Aschersleben, und der Schlösser Gatersleben und Wegeleben, bekam auch am 23 Julii die Stadt Halberstadt durch eine Krieges-List in seine Gewalt, darauf er Magdeburg eine Zeitlang blocquirte, auch Osterwick einnahm. Zu Anfang des Septembers, als der Kayserliche General Crakau aus Schlesien in Hinter-Pommern durchgedrungen war, und daselbst übel hausete, gieng ihm Königsmarck über Torgau und Jüterbock nach, zog noch einige Schwedische Trouppen aus den Schlesischen Guarnisons an sich, und suchten ihn in die Enge zu bringen. Als aber Torstensohn mit der Armee im December in Hollstein einbrach, verblieb Königsmarck mit 14 Regimentern diesseits der Elbe, und gieng damit in die Stiffter Bremen und Verden; von dessen dasigen Verrichtungen in künfftigen Jahre zu berichten seyn wird. Wobey noch zu gedencken, daß in diesem Jahre, vermöge der zwischen dem Kayser und Hertzog Augusto zu Braunschweig getroffener Tractaten, am 21 September Einbeck, und am 24 ejusd. Wolffenbüttel von denen Kayserlichen evacuiret und dem Hertzoge wieder eingeräumet worden.

§. 20. Mit des Feld-Marschall Torstensohns Einbruch in Hollstein aber hatte es diese Bewandnüß: Es hatte der König in Dännemarck im Hollsteinischen viel Volck angeworben, auch sonsten allerhand Kriegs-Præparatoria gemacht, welche die Schweden auf sich abgezielet zu seyn vermeineten; und da die Dänen den Zoll im Sunde erhöhet, und einige Schwedische Schiffe angehalten, auch andere Mißhelligkeiten vorfielen, gedachten sie den Dänen zuvor zu kommen, und erhielt Torstensohn heimlich Befehl in Hollstein einzufallen. Er setzte sich also, wie schon gesagt, aus Schlesien mit seiner Armee in Marsch, und machte Mine, als wann er im Halberstädischen und Lüneburgischen die Winterquartiere nehmen wolte, wendete sich aber, und gieng von Zerbst über Havelberg, Pritzwalck und Perleberg schleunig auf Ratzeburg loß, allwo er am 11 December Musterung hielte, folgends ins Hollsteinische einbrach, und Oldenslo, Segeberg, Kiel und Christian-Preiß in Eyl eroberte; darauf es zwischen Schweden und Dännemarck zu einem blutigen Kriege zu Wasser und Lande kam, der einige Jahre eiffrig fortgeführet worden, aber zu diesen Geschichten nicht gehöret.

§. 21. Die Frantzösisch-Weymarische Armee am Rheinstrohm betreffend, und was solche in diesem 1643. Jahre verrichtet, so hat dieselbe zwar am 30. Januar. des Nachts Ueberlingen überrumpelt, aber nachher der Gegenden still gelegen, so daß zwischen ihr und der Kayserlich-Bayrischen, darüber der Hertzog von Lothringen das Haupt-Commando übernommen, ausser beständigen Streiffen und Scharmützeln den gantzen Sommer über nichts hauptsächliches vorgegangen, bis die Frantzösisch-Weymarische von der unirten Reichs-Armee unter dem Commando des Hertzogs von Lothringen und Grafens von Hatzfeld am 14 November bey Tütlingen an der Donau überfallen, umringet, und gäntzlich ruiniret worden, dabey der Comte de *Guebrian* samt vielen hohen Officiers todt geblieben, der General-Lieutenant Graf von Rantzau, samt vielen hohen Officiers, 90 Rittmeistern und Hauptleuten, 98 Lieutenants, 52 Fändrichs und Cornets, und auf 7000 Mann Gemeine gefangen, und alle Artillerie, Munition und Bagage, samt vielem baaren Gelde erbeutet worden. Worauf in folgendem Jahre Ueberlingen von den Kayserlich-Bayrischen belagert, und nach drey monatlicher Belagerung und ausgestandener Hungersnoth der Belagerten am 10 May 1644. mit Accord eingenommen, auch die Hessen bey Neuß und Rayserswerth geschlagen worden. Im Julio belagerten die Kayserlich-Bayerischen die Stadt Freyburg in Brißgau und eroberten solche am 29 Julii mit Accord, darauf der Duc d' *Anguien* und Vicomte de *Turenne* zum Succurs herbey kamen, den 4. und 5 August, das Kayserl. Lager mit grosser Furie anfielen, aber nichts schaffen konten, sondern nachdem sie 5 biß 6000 Mann in

dieſen zwey tägigen Stürmen verlohren, wieder abziehen muſten, wiewohl die Kayſerlich-Bayeriſchen auch viel Volck verlohren. Es brachen darauf beyde Theile auf, und da die Kayſerlichen nach Villingen giengen, die Frantzoſen aber friſchen Succurs erhalten, und ihnen nachgefolget, kam es auf dem Marſche wieder zu einem harten Treffen, darinnen die Kayſerlichen eingebüſſet, und einiges Geſchütz und Bagage verlohren. Die Frantzoſen berenneten darauf Freyburg, und wolten ſich deſſen wieder bemächtigen, änderten aber ihr Vorhaben, und giengen vor Philippsburg, welches ſie innerhalb 14 Tagen eroberten. Worauf dieſes Jahr zwiſchen ihnen nichts hauptſächliches weiter vorgegangen, als daß beyde Partheyen gegen einander geſtreiffet, und ein und anderer kleinen Orte ſich bemächtiget.

§. 22. In Schleſien belagerten die Kayſerlichen zu Ausgang des Januarii 1644. die Stadt Wolau, muſten aber mit Verluſt 500 Mann unverrichteter Sachen abziehen, dagegen ſie vor Schweidnitz glücklicher waren, und ſolches am 7. May mit Accord einbekamen; wiewohl auch nachgehends Wohlau am 27 Junii von dem Schwediſchen Commendanten mit Accord übergeben wurde. In Mähren hatte der Feld-Marſchall Torſtenſohn bey ſeinem Abzuge nach Hollſtein Ollmütz, Neuſtadt und Eylenberg ſtarck beſetzt gelaſſen, welche die Kayſerlichen ſogleich hart blocquiret, auch endlich Ollmütz belagert, woſelbſt ſie durch Verrätherey bereits in den Dom und Biſchoffshoff gekommen waren, aber dennoch mit groſſen Verluſt wieder heraus geſchlagen und abgetrieben wurden, dem ohngeachtet ſie die Blocquade dieſer dreyen Oerter biß in den Februar. 1645. fortſetzten, da ſie ſolche nach der unglücklichen Schlacht bey Jancko von ſelbſten wieder aufhuben.

§. 23. Der Schwediſche General-Major Königsmarck war zu Anfang des Jahres mit ſeinem Corps im Bremiſchen, und trieb groſſe Contributiones ein. Im Martio aber, weilen die Kayſerlichen in einigen 1000 Mann ſtarck ſich in Sachſen zuſammen gezogen, und Leipzig zu blocquiren angefangen, gieng er eylends heraufwärts nach dem Saal-Strohme, ſetzte zu Merſeburg über, berennete Pegau und Zeitz, und eroberte Grimme; worauf er ſeine abgematteten Trouppen am Saalſtrohme herum einquartirte, auch ſelbſt mit ſeinem Regiment das Haupt-Quartiere zu Halle nahm. Am 7 April that er von Halle aus einen Streiff nach Zeitz, und griff den Kayſerl. Obriſten von Rackowitz an, welcher erſchoſſen, deſſen bey ſich gehabte 400. Croaten theils niedergehauen, theils gefangen, und gute Beute davon gebracht wurde. Um die Mitte des Aprils zog der Graf von Hatzfeld verſchiedene Kayſerliche und Bayeriſche Trouppen in Francken zuſammen, marſchirete damit durch Thüringen und das Vogtland auf die Königsmarckiſchen loß, da es dann zwiſchen beyden Theilen viele Scharmützel ſetzete, und bald dieſe, bald jene Parthey obſiegete. Endlich als die Kayſerlichen Königsmarcken näher kamen, und er ſich ihnen zu ſchwach befand, gieng er aus dem Felde, und vertheilete ſeine Trouppen in die Guarniſons nach Halberſtadt und Erfurt, und gieng vor ſeine Perſon mit einigen Regimentern nach Leipzig; daher der Graf von Hatzfeld, weil ihm nicht beyzukommen war, um den 19 May wieder nach Francken gieng, und die Völcker in die vorigen Quartiere verlegte. Zu Anfang des Junii brach der General Gallas mit ſeiner Armee aus Böhmen auf, und gieng nach Gera und Plauen, da Hatzfeld ſeine Trouppen bey Saalfeld gleichfals zuſammen zog, und beyde Generals ſich zu Zwickau unterredeten, Gallas auch 4. Hatzfeldiſche Regimenter Cavallerie an ſich zog. Es gieng darauf der Marſch ferner über Zeitz, Leipzig vorbey, über Taucha und Delitzſch nach der Saale, welche die Cavallerie zu Niemburg durch einen Furth, das Fußvolck aber zu Calbe und Bernburg über die Brücken paßirete; denen von Prag aus 50 Schiffe mit Proviant, einer Artillerie von 30 Stücken und einer Schiffbrücke auf der Elbe nachfolgeten. Indeſſen der General-Major Königsmarck, als er dieſen Anzug vernommen, ſeine Trouppen geſchwind zuſammen gezogen, und damit über Gebeſe, Mühlhauſen und das Eichsfeld nach der Weſer und dem Ertzſtifft Bremen zugeeilet. Gallas aber folgete mit ſeiner Armee nach, hatte am 3. Julii ſein Haupt-Quartier zu Groſſen Salze bey Magdeburg, marſchirte folgends durch die Marck auf Boitzenburg und ferner auf Mölln unweit Lübeck, ſeine Infanterie aber war ſehr abgemattet, auch die ſchwere Artillerie noch weit zurück, ſo konte er ſich auch anfangs mit den Dänen, die in Ditmarſen lagen, wegen der Conjunction nicht vergleichen, indem er Glückſtadt zu ſeiner Retirade begehrete. Der Schwediſche Feldmarſchall Torſtenſohn, als er der Kayſerlichen Anzug erfuhr, zog ſeine Armee zwiſchen Renesburg und Schleswig zuſammen, und fieng damit an, auf die Kayſerlichen zu avanciren; nachdem aber die Conjunction der Kayſerlichen und Dänen erfolget, wurde er ſehr in die Enge getrieben, und genöthiget, das Eyderſtädtiſche und Stapelhorner Land wieder zu verlaſſen, da dann faſt täglich zwiſchen beyden Partheyen blutige Scharmützel vorfielen; inzwiſchen Königsmarck aus dem Ertzſtifft Bremen durchs Lüneburgiſche über die Elbe gieng, in Meinung, die Schwediſchen Völcker in Pommern an ſich zu ziehen, und damit dem Feldmarſchall Torſtenſohn Lufft zu machen. Am 22. Auguſt geriethen der Kayſerliche lincke und Schwediſche rechte Flügel an einander, dabey die letztern einbüſſeten, auch darauf die gantze Armee ſich in aller Eyl bey der Kayſerlichen vorbey auf Oldesloh, und ferner ins Mecklenburgiſche retirirete. Die Kayſerlich-Däniſche giengen ihnen nach, und bey Lauenburg über die Elbe ins Lüneburgiſche, da dann die Schweden bey Dömitz über-

überzusetzen vermeinten, weil sie aber daran verhindert wurden, wieder ins Hollsteinische streifften, und die Dänische Blocquade vor Pinneberg wegschlugen, worauf die Dänen sich von denen Kayserlichen trenneten, und durchs Bremische wieder in Hollstein zurück giengen. Die Kayserlichen aber zogen sich an der Elbe herunter nach Magdeburg, um die aus Schlesien angekommene Artillerie und Völcker an sich zu ziehen.

§. 24. Unterdessen nun, daß die Kayserlichen und Schwedischen Armeen in Hollstein stunden, hatte der Churfürst von Sachsen zu Anfang des Julii seine Trouppen aus der Lausitz und Schlesien zusammen gezogen, solche vor Chemnitz rücken und die Stadt belagern und beschiessen lassen, welche er auch am 24. Julii mit Accord einbekam, darauf sich auch Grimme, Rochlitz und Leißnig ergeben. Inzwischen hatte sich der General-Major Königsmarck mit seinem fliegenden Corps von 11 Regimentern aus dem Bremischen durch das Lüneburgische wieder nach Halberstadt gemacht, und Stadt und Schloß Egeln mit Sturm eingenommen, auch Lucka in der Lausitz, so die Sachsen belagert, durch den Obristen Reichwald entsetzen lassen, indessen Königsmarck am 19. Julii die Stadt Torgau eroberte, und verschantzen ließ. Der Kayserliche General Graf von Gallas war mit seiner Armee von Magdeburg vollends nach Bernburg gerückt, und hatte sein Lager jenseit der Saale auf denen Bergen bey der Neustadt aufgeschlagen, um die Sächsischen Länder zu bedecken, und den Schweden den Uebergang über die Saale zu verwehren. Torstensohn aber, der am 1. September zu Boitzenburg die Elbe paßiret, war auf Bleckede, Uelzen, Wolffsburg, Helmstedt, Oschersleben, Halberstadt und Grüningen gegangen, hatte bey Halberstadt Königsmarcken mit seinen Völckern an sich gezogen, war denen Kayserlichen nachgefolget, etwas oberhalb Alsleben durch einen Furth durch die Saale gesetzt, und sich disseits derselben ebenfals nahe an der Saale zwischen Bernburg und Nienburg gelagert, und das Schloß besetzt, darauf beyde Partheyen einander starck canoniret, so daß die Kayserlichen genöthiget worden, ihr Lager zu verändern, und etwas weiter hinaus zu rücken, dabey dann auch verschiedene Scharmützel vorfielen, und die umliegende Landschafft sehr bedränget wurde. Endlich da beyde Armeen lange Zeit gegen einander gelegen, und wegen Mangel des Proviants und Fourage Menschen und Vieh häuffig dahin sturben, sonderlich aber die Kayserliche Armee den grösten Mangel litte, brach der General Gallas am 16 November auf, und retirirte sich nach Magdeburg, dahin ihm Torstensohn in etlichen Tagen nachfolgete, und so zu sagen aufs neue blocquirte. Weil nun auf solche Art die Kayserliche Armee, ohne zu fechten, vollends drauf gegangen wäre, ließ Gallas am 21 November die Cavallerie und was reiten konte von Magdeburg über die Elbe nach Wittenberg gehen, und behielt die Artillerie, Bagage und Infanterie zu Magdeburg bey sich; Torstensohn aber, als er dieses erfuhr, gieng mit seiner Armee zu Aacken über die Elbe, attaquirte die Kayserlichen am 23 November bey Jüterbock, schlug sie in die Flucht, erbeutete 13 Estandarten, und bekam eine grosse Menge Gefangene, unter welchen der General-Major Enckevort, 2 Obristen, 4 Obrist-Lieutenants und viele Ober- und Unter-Officiers waren. Torstensohn zog sich darauf nach Aacken zurück, und seine übrigen Trouppen an sich, ließ Königsmarcken mit seinem fliegenden Corps zwischen Wanzleben und Magdeburg stehen, der den General Gallas zu Magdeburg blocquirt halten muste, und gieng mit der übrigen Armee auf Ostrau am Petersberge, Schkeuditz und Leipzig, daherum er dieselbe biß nach Chemnitz und ins Vogtland in die Winterquartiere verlegte. Er rückte auf diesem Marsche am 5 December vor Pegau, so mit 5 Compagnien Dragonern und 100 Sächsischen Reutern unter dem Obristen Gersdorff besetzt war, forderte solches auf, und ließ es, da es Gersdorff nicht aufgeben wolte, beschiessen, wodurch die Stadt in Brand gerieth, bis auf 20 Häuser, mit mehr als 300 Menschen abbrandte, und Gersdorff sich auf Discretion zu ergeben gezwungen wurde, worauf auch Zeitz am 17 December mit Accord eingenommen worden. Indessen, weil der Winter hart einfiel, und Torstensohn wegen des Grund-Eises seine Schiffbrücke zu Aacken abnehmen muste, profitirte Gallas von der Gelegenheit, und machte sich mit seiner Infanterie von Magdeburg über Wittenberg nach Dreßden, um vollends nach Böhmen zu gehen, dahin die Bayerische Cavallerie und die Hatzfeldische Völcker sich gleichfals zogen, um dem Schwedischen Einbruch Widerstand zu thun. Der Churfürst von Sachsen suchte bey diesen Umständen von denen Schweden die Neutralität vor seine Lande zu erhalten, und gieng der Ertzbischoff zu Magdeburg, Hertzog Augustus, deshalb zu dem Schwedischen Feldmarschall Torstensohn in dessen Haupt-Quartier, um solchen zu Stande zu bringen. Zu Münster und Oßnabrüg wurden auch in diesem Jahre, dem gemachten Vergleich zu Folge, die Friedens-Tractaten angefangen, und fanden sich im Martio und folgends die darzu bevollmächtigten Gesandten nach und nach daselbst ein; es gieng aber mit denen Tractaten selbst sehr langsam zu, und wurde eine gute Zeit mit Regulirung des Ceremoniels zugebracht.

§. 25. Im Januario des folgenden 1645 Jahres zog der Feld-Marschall Torstensohn seine Armee zusammen, hielt bey Penig Musterung und brach darauf damit nach Böhmen auf. Der Kayser hatte sich selbst nach Prag erhoben, und wurden daselbst die Götzischen, Werthischen, Sporckischen und Hatzfeldischen Trouppen zusammen gezogen, die eine Armee von 20000 Mann ausmachten, um damit auf den Torstensohn loszugehen; solche verfolgten ihn auch, als er seinen

Marsch

Marsch nach Mähren zu nahm, darüber es am 24 Februar. bey Jancko zu einem blutigen Treffen kam, in welchem die Kayserlichen aufs Haupt geschlagen, der Feldmarschall Graff von Hatzfeld, 2 General-Feldmarschall-Lieutenants *Mercy* und *Bruay*, 3 General-Majors, 7 Obristen, 9 Obrist-Lieutenants, 6 Majors, 20 Rittmeister, 23 Capitains, eine Menge Subaltern-Officiers und 4000 Gemeine gefangen, 45 Estandarten, 32 Fahnen, 26 Canonen und alle Ammunitions-Wagen erbeutet worden, der Feldmarschall Götze aber samt vielen Officiers und 3 biß 4000 Gemeinen auf dem Platze todt geblieben; worauf der Kayser, nach davon erhaltener Nachricht eilends von Prag aufgebrochen und über Pilsen und Regenspurg nach Wien gegangen. Torstensohn aber rückte darauf mit seiner Armee nach Mähren fort, und eroberte Iglau, Stein, Crems, und Corn-Neuburg, streiffte biß an die Wiener Brücke und eroberte die äusserste Schantze an derselbigen; daher in Oesterreich grosse Furcht entstunde, und man Kayserlicher Seits aufs äusserste bemühet war, eine neue Armee auf die Beine zu bringen, und sich dem fernern Einbruch der Schweden zu widersetzen. Torstensohn machte indessen in Oesterreich gute Beute, und hatte eine Zeitlang sein Hauptquartier zu Stockerau, 4 Meilen von Wien, zog sich aber in etwas wieder zurück, eroberte Niclasburg samt andern Oertern, und belagerte Brünn, muste aber nach 16 wöchentlicher vergeblicher Belagerung wieder abziehen, darauf er mit seiner Armee wieder nach Böhmen zurück, und zu Ausgang des Novembers in Schlesien gieng, Friedland und Leutmaritz samt andern kleinen Oertern einnahm, und sich mit den Wrangelischen Völckern verstärckte, indem am 4 September zwischen Schweden und Dännemarck der Friede geschlossen wurde, und Wrangel deshalb mit seinem Corps aus Hollstein ab- und durch das Braunschweigische, über Helmstädt, Magdeburg, Halle (allwo er den 7 December durchzog) Torgau und die Lausitz nach Schlesien marschirte.

§. 26. Die Schwedischen Verrichtungen in Ober- und Nieder-Sachsen dieses Jahr betreffend, so belagerte der Schwedische Commendant zu Halberstadt, Obrister Burgodorff das feste Schloß Hornburg, und brachte es am 3 Januar. in seine Gewalt. Heldrungen ward auch nach langer Blocquirung am 3 Februar. von denen Schweden mit Accord eingenommen, und darauf die Vestungs-Wercke geschleifft. Immittelst gieng Königsmarck mit seinen Trouppen ins Ertzstifft Bremen, occupirte Stade, Buxtehude, Bremer-Vörde, und brachte das gantze Ertzstifft Bremen und Stifft Verden, ausserhalb der eintzigen Stadt Rothenburg in seine Gewalt, worüber er hernach zum Gouverneur ernennet wurde. In Meissen fielen zwischen den Sachsen und Schweden beständige Scharmützel vor; der Schwedische Obriste Reichwald eroberte Torgau, hergegen überfielen die Sachsen die Schweden bey Lucka. Königsmarck der sich mit seinen Trouppen aus dem Bremischen nach Francken gezogen, und darinnen eine ziemliche Zeit hin und her marschiret, gieng im August nach Sachsen, eroberte Rochlitz, Leißnig und Meissen, und brachte es dahin, daß zwischen der Cron Schweden und dem Churfürsten zu Sachsen am 27 August ein Stillstand auf 6 Monath geschlossen wurde, worauf er sich nach Schlesien und von da in Böhmen wendete, und zur Torstensohnischen Haupt-Armee stieß.

§. 27. Am Rheinstrohm büste im Januario eine Weymarische Parthey bey Limburg an der Lahn viel ein; es liefen auch die Frantzosen, als sie Ober Ursel belagern wolten, übel an. Im Martio zogen sich dieselben zusammen, und bemeisterten sich des gantzen Schwartzwaldes, giengen folgends unter Commando des Vicomte de *Turenne* in 13000 Mann starck am 5 April zu Speyer über den Rhein, und zu Marpach über den Neckar, und bemeisterten sich der Städte Schwäbisch Hall, Creilsheim, Rotenburg und Mergentheim, allwo das Haupt-Quartier genommen wurde. Die Bayerische Reichs-Armee unter Commando des Feldmarschalls de *Mercy* und Generals *de Werth* ruckte ihr dahin entgegen, da es dann am 5 May zu einem Treffen kam, in welchem die Frantzösisch-Weymarische Armee aus dem Felde geschlagen, 4 Generals samt vielen Officiers und 2500 Gemeinen gefangen, und 6 Stücken samt aller Bagage erbeutet, auch die Flüchtigen bis in Unter-Hessen verfolget wurden. Der Vicomte de *Turenne* bekam darauf neuen Succurs unter dem Duc d' *Anguien*, verstärckte sich auch mit Heßisch- und Königsmarckischen Trouppen, und wolte wieder auf die Bayern loßgehen, die sich mit dem General Geleen conjungiret, und nach Francken gezogen hatten, darüber es nach vielen hin- und her marschiren und vorgefallenen Scharmützeln am 3 August bey Allerheim abermahls zu einem blutigen Treffen kam, darinnen die Bayerischen aus dem Felde geschlagen, der General Geleen samt vielen hohen Officiers und 2000 Gemeinen gefangen, und der General *Mercy* nebst 3 biß 4000 Gemeinen todt geblieben, auch 12 Stück Geschütz samt der Munition und 40 Fahnen erbeutet worden, dagegen auf Frantzösischer Seite auch auf 3000 Mann todt geblieben, und eine grosse Menge nebst vielen Officiers verwundet worden. Worauf die Frantzosen Dinckelspühl belagert, und der Stadt so hart zugesetzt, daß sie der Commendant am 14 August auf Discretion ergeben müssen; welche nachgehends die Bayern am 19 November mit Accord wieder einbekamen. Beyde Armeen verstärckten sich darauf aufs neue, und attaquirten die Frantzosen Haylbrunn, musten aber unverrichteter Sachen wieder abziehen; worauf nichts weiter als Scharmützel vorfielen, und beyde Theile in die Winterquartiere giengen. Zu Münster und Oßnabrüg wurden indessen dieses Jahr die Friedens-Tractaten zwar fortgesetzet, aber gar langweilig damit zu Wercke gegangen, und die meiste Zeit mit Streitigkeiten über das Ceremoniel zugebracht.

§. 28.

§. 28. Im folgenden 1646 Jahr hat die Schwedische Haupt-Armee fast gantz Teutschland durchstreiffet; denn den Januarium hindurch stand dieselbe in Schlesien und Böhmen; rückte darauf am 1 Februar. aus Caden auf Preißnitz, Annaberg, Zwenitz, Glaucha, Crimitzschau, Ronneburg, Gera, Roda, Lobeda, Jena, Blanckenhayn, Tannroda, Kranichfeld und Ilm; im April gieng sie auf Arnstadt, Wandersleben, Gotha, Langensaltze, Mühlhausen, Dingelstädt, Heiligenstadt, Göttingen, Ußlar durch den Solling, an die Weser, Brackel, Dringenberg; ferner, nachdem der General-Feldzeugmeister Carl Gustav Wrangel an Torstensohns Stelle General-Feld-Marschall, der General Wittenberg General-Feld-Zeugmeister, und Königsmarck General der Cavallerie geworden, im May-Monath auf Höxter, Paderborn, Stadtbergen, Corbach, Franckenburg, Wetter, Marburg, Giessen, Wetzlar, Kirchhayn; den Junium und Julium brachte sie in Hessen und der Wetterau zu; gieng darauf im August auf Butzbach, Friedberg, Bonames, Steinheim, Hanau, Seligenstadt, Aschaffenburg über den Mayn, Klingenberg, Miltenburg, Amersbach, Buchheim, Odenheim, Ehingen, Neuen-Stein, Schwäbisch-Hall, Ellwangen, Nördlingen, Donawerth und Augspurg, und brachte den September in Bayern und am Lechstrohm mit vergeblicher Belagerung der Stadt Augspurg zu; worauf nachgehends im October der Marsch ferner auf Lauingen, Landsberg, und Weilheim, und im November nach Ledra, Schöngau, Wahl, Kauffbayern, Ginsburg, Closter Bayern, Babenhausen, und im December vollends gegen Leutkirchen, Wangen und Bregentz am Bodensee (so er am 25 December erobert) fortgesetzet, und mehrentheils alle unterwegens aufgestossene Vestungen, Städte, Päsſe und Clausen erobert worden, ohnerachtet die Kayserlich-Bäyerische Armee ihr stets auf den Hacken gewesen, und viele blutige Scharmützel vorgefallen.

§. 29. Zwischen den Schweden und Sachsen wurde der Stillstand verlängert, ohnerachtet der Kayserliche Hoff sich alle Mühe gab, solches zu verhindern, und den Churfürsten zu einer neuen Kriegs-Rüstung wider Schweden zu animiren. Es wurd auch eine Convention wegen Evacuation der Stadt Magdeburg dahin geschlossen, daß der Churfürstl. Sächsische Commendant und Obriste Trandorff, der 7 Jahr und 9 Monath darinnen gelegen, mit denen Sächsischen Trouppen die Stadt verlassen, solche mit der Stadt angeworbenen eigenen Soldaten besetzt, und so dann die Schwedische lange Zeit gedaurete Blocquade aufgehoben werden solte, welches dann auch am 14 April bewerckstelliget worden. Auch wurden von dem Ertzbischoff Hertzog Augusto der Geheimte Rath Curd von Einsiedel und der Hoffrath D. Johann Crull zu denen Friedens-Tractaten nach Oßnabrüg abgefertiget, welche, wie im vorigen Jahre, langsahm von statten giengen. Am Rhein-Strohm ist dieses Jahr zwischen der Frantzösisch-Weymarischen und Kayserlichen Armee auch nichts hauptsächliches vorgegangen, als daß sie einander mit hin- und her marschiren, Streiffereyen und Scharmützeln Schaden gethan, und das Land verderbet. Worauf im Februario folgenden 1647 Jahres der General *Turenne* in das Würtembergische gieng, und das Schloß zu Tübingen nach monathlicher Belagerung eroberte; folgends sich in die Pfaltz zog, und Franckenthal blocquirte; endlich aber zu Anfang des Junii Befehl erhielt, eylends zu Verstärckung des Duc d' Orleans nach Flandern zu marschiren. Als er nun zu solchem Ende zu Philippsburg eine Schiffbrücke geschlagen, und daselbst über den Rhein und durch Lothringen nach Flandern gehen wolten, verweigerte sich die Teutsche Weymarische Cavallerie an 10 Regimentern Reutern und 1 Regiment Dragonern ihm zu folgen, sondern separirte sich von denen Frantzosen, und gieng über dem Rhein zurück, darauf auf 3000 von ihnen, alle Ober- und Unter-Officiers samt den Trompetern von sich liessen, aus ihrem Mittel Officiers erwehleten, die Estandarten mitnahmen, und über den Neckar und Mayn durchs Hennebergische, Thüringen und das Eichsfeld zur Königsmarckischen Armee ins Hildesheimische marschirten, und dem General Königsmarck unter gewissen Conditionen ihre Dienste anboten, der sie auch in Dienste nahm, und 4 Regimenter daraus formirte, darzu sich nachher ihre vorige Officiers mehrentheils einfanden. Königsmarck hatte dieses Jahr eine Expedition in Westphalen vorgenommen, Weidenbrück belagert und erobert, auch darauf sich an Wahrendorff und folgends an Paderborn gemacht, aber an beyden Orten unverrichteter Sachen abziehen müssen, dabey es zwischen seinen und den Kayserlichen Trouppen unter Commando des Grafen von *Lamboy* zu einigen harten Scharmützeln zum Nachtheil der letztern gekommen, auch die Stadt Rhenen, allwo Lamboy das Haupt-Quartier hatte, durch Feuereinwerffen fast gäntzlich in die Asche geleget worden; worauf er sich zu Anfang des Novembers wieder zur Schwedischen Haupt-Armee gezogen.

§. 30. Solche Haupt-Armee unter Commando des Generalißimi, Feldmarschall Wrangels hatte zu Ende vorigen Jahres Bregentz am Bodensee erobert, und darauf Lindau eine Zeitlang vergebens belagert, inzwischen die Kayserlich-Bayerischen vor Weissenburg im Nordgau zogen, und solches eroberten, nachher aber in Böhmen in die Winter-Quartiere giengen, da dann der Graff von Hatzfeld abdanckete, und dagegen der General *Melander* in Kayserliche Dienste trat. Wrangel bemächtigte sich inzwischen annoch des Schlosses Langen-Argen und Maynau am Bodensee, und brach so dann zu Anfang des Mertzens nach Francken auf, allda Königsmarck mit einigen Trouppen sich von ihm separirte, und durchs Eichsfeld ins Braunschweigische und Stifft Bremen gieng, um frische Trouppen zu werben. Löwenhaupt aber gieng durchs

Stifft Fulda an den Werra-Strohm, um sich nachher mit Königsmarcken wieder zu vereinigen. Wrangel aber belagerte die Stadt Schweinfurt, und nachdem er solche am 14 April erobert, verlegte er die Trouppen in Francken aus einander, um solche etwas ausruhen zu lassen, und wieder mit Montur und Pferden zu versehen. Nachdem nun solches geschehen, und inzwischen mit dem Churfürsten von Bäyern ein Waffen-Stillstand getroffen worden, gab er dem General Wittenberg Ordre mit seinen Trouppen aus Schlesien aufzubrechen, und zu ihm zu stossen; welches dieser auch durch die Laußnitz auf Strehlen, und folgends durchs Voigtland auf Zwickau und Hoff bewerckstelligte, und auf diesem Marsch sich der Stadt Hoff am 27 Junii bemeisterte. Indessen war Wrangel aus Francken aufgebrochen, hatte sich durchs Voigtland nach Böhmen gezogen, und die Stadt Eger belagert, welche am 25 Junii zu beschiessen angefangen, und nach harter Gegenwehr, dabey die Schweden viel Volck verlohren, endlich am 17 Julii sich auf Discretion zu ergeben gezwungen wurde; da dann die Officiers nach Pilsen convoyret, und die Gemeinen untergesteckt, von der Schwedischen Armee aber nachmahls um Eger Posto gefast, ein Lager aufgeschlagen und verschantzet worden. Die Kayserlichen, bey denen S. Kayserl. Maj. Kayser *Ferdinandus III.* sich selbst befanden, suchten zwar die Stadt zu entsetzen; wie sie aber zu spät kamen, lagerten sie sich gegen über, und attaquirten die Schweden, thaten ihnen auch ziemlichen Schaden, konten ihnen aber nichts abhaben, und wurden endlich wegen Mangel des Proviants und Fourage wieder abzuziehen genöthiget, da sie sich dann über Falckenau und Elnbogen auf Pilsen zu zogen, die Schweden aber ihnen nachgiengen, und sich bey Plan lagerten. Die Kayserlichen, denen dieses nicht anstund, wendeten sich darauf, giengen denen Schweden entgegen, und lagerten sich ebenfals zwischen Plan und dem Schloß Triebel, und kam es darauf zwischen beyden am 12 August zu einem scharffen Treffen, in welchen die Schweden ziemlich einbüsseten. Es brachen nachher beyde Theile auf, und marschirten neben einander her biß nach Töpel, da sie sich, nachdem die Schweden auf dem Marsche denen Kayserlichen 3 Regimenter Dragoner auf einmahl gäntzlich ruiniret, abermahls gegen einander lagerten, und eine Zeitlang lagen, aber endlich, als die Königsmarckischen der Schwedischen Haupt-Armee zum Succurs anlangeten, die Kayserlichen sich auf Prag zurück zogen, und die Schweden nach Meissen zugiengen.

§. 31. Der Churfürst von Bayern hatte, wie gedacht, mit denen Schweden und Franzosen einen Stillstand getroffen, welchen der Kayserliche Hoff sehr übel empfand, und an den Churfürsten harte Schreiben, auch weil er die Bayrischen Trouppen als Reichs-Völcker ansahe, an dieselben Avocatoria ergehen ließ; weßhalb auch der General Johann von Werth und General-Major Sporck von der Bayrischen Armee ab- und in Kayserliche Dienste trat, auch von Kayserlicher und Bayrischer Seite verschiedene Schrifften gewechselt wurden. Endlich aber ward der Churfürst von dem Kayser dahin bewogen, daß er seine in 8000 Mann bestehende Trouppen unter dem Commando des Grafen von Gronsfeld nebst 30 Stück Geschütz wieder zur Kayserlichen Armee in Böhmen stossen ließ, und den mit Schweden getroffenen Stillstand wieder aufhob; da dann die vereinigte Kayserlich-Bayrische Armee der Schwedischen durch den Böhmer-Wald über Zwickau nachfolgete, und sich zwischen Altenburg und Zeitz in die Quartiere verlegte. Der Feld-Marschall Wrangel aber nahm seinen Weg mit der Schwedischen Haupt-Armee auf Zwickau, Ronneburg, Zeitz, Weissenfelß und Merseburg und, als daselbst bey Uebersührung der Canonen die Brücke brach, zurück auf Naumburg über die Rösener-Brücke über den Saalstrohm, auf Eckartsberg, Erfurt, Langensalza, Mühlhausen, Dingelstadt, Heiligenstadt, Göttingen über die Weser nach Höxter, allwo das Haupt-Quartier aufgeschlagen, und die Armee in die umliegende Lande bis ins Magdeburgische und Halberstädtische zu ihrer Erholung und Recrutirung in die Quartiere verleget wurde. Von da der General Wittenberg mit 6 Regimentern durch das Braunschweigische und die Marck Brandenburg nach Schlesien abgieng.

§. 32. Immittelst also die Schwedische Haupt-Armee sich aus Mähren und Böhmen entfernet, suchten die Kayserlichen die von denen Schweden daselbst besetzt gelassene Plätze wieder zu occupiren, und machten mit Iglau den Anfang, welches anfangs geraume Zeit blocquirt und endlich, nach völligem Abzug der Schwedischen Haupt-Armee aus Böhmen, durch den Grafen von Buchheim am 12 October förmlich belagert wurde. Die Schwedische Guarnison unter dem Commendanten Obristen Oesterling, aus Halle gebürtig, wehrte sich zwar tapfer; als aber derselbe am 4 December in der Breche durch eine Musqueten-Kugel getödet wurde, und alles zu einem General-Sturme bereit war, übergab der Obriste Pengson die Stadt am 7 December mit Accord, der ihm aber von denen Kayserlichen sehr schlecht gehalten wurde. Inzwischen belagerten die Bayrischen, nach aufgehobenem Stillstande, auch Memmingen und eroberten solches nach 3 monathlicher Belagerung und tapferer Gegenwehr der Schwedischen Besatzung am 14 November endlich mit Accord, nachdem über 5000 Canonen-Schüsse auf die Stadt gegangen, und 450 Bomben und 500 glüende Kugeln in dieselbe geworffen, auch über 550 Centner Pulver verschossen worden. Folgends rückten die Bayern auch vor Nördlingen, blocquirten die Stadt 17 Wochen lang, und ruinirten sie fast gäntzlich durch Feuereinwerffen, musten aber dennoch zu Ende des Jahrs unverrichteter Sache wieder abziehen. Es wurden auch in diesem Jahre die Friedens-Tractaten zu Münster und Oßnabrüg fortgesetzet, und sonderlich wegen der Religions-Gra-

Gravaminum und deren Abstellung im Römischen Reich zwischen denen Catholischen und Evangelischen Handlung gepflogen, jedoch aber nicht zu Stande gebracht. Im September dieses Jahres resignirte der Ertzbischoff zu Magdeburg Hertzog Augustus zu Sachsen das Ertzstifft, und wurde von dem Dom-Capitul hinwieder als Administrator postuliret, worauf S. F. D. am 23 November sich zu Schwerin mit der Printzeßin Annen Marien, Hertzog Adolph Friedrichs zu Mecklenburg Tochter vermähleten, und folgends am 10 December deren Heimführung und Einzug zu Halle geschahe.

§. 33. Zu Anfang des 1648 Jahres brach der Feld-Marschall Wrangel mit der Schwedischen Haupt-Armee aus denen Winter-Quartiren auf, und gieng damit in die Wetterau, da am 30 Januar. Homburg an der Höhe occupiret wurde; nachgehends conjungirte er sich mit denen Frantzösisch-Weymarischen Trouppen, setzte seinen Marsch nach Francken fort, und eroberte am 3 Mart. Weinsheim nach 3 tägiger Belagerung mit Accord. Der Zug gieng darauf ferner in die Ober-Pfaltz, auf welchem Dünckelspühl am 11 April eingenommen wurde, folgends in das Würtenbergische und an die Donau, da es zwischen Lauingen und Augspurg bey Sußmarshausen zu einem blutigen Treffen kam, in welchem der Kayserliche General Feld-Marschall Graf von Holtzapfel blieb, und die Kayserlichen ziemlich einbüsseten. Die Schweden zogen sich darauf nach dem Jser- und Inn-Strohme; es wurde ihnen aber von denen Kayserlichen, die sich mit einem Succurs aus Böhmen und den Oesterreichischen Erblanden verstärcket, der Paß darüber verwehret; daher sich beyde Theile wieder an den Lech wendeten, und zwischen ihnen öffters blutige Scharmützel vorfielen, auch Wasserburg von denen Schweden einige Tage beschossen wurde. Als aber beyde Armeen sich folgends nach Schwaben um Nördlingen und ferner ins Bißthum Aichstädt gezogen, erhielten sie am 27 October die Nachricht von dem geschlossenen Frieden, darauf alle Feindseeligkeiten eingestellet wurden, die Frantzosen sich von denen Schweden separiret, und im Würtenbergischen sich einquartieret, Wrangel aber mit seiner Armee sich nach Francken gezogen, und solche gleichfals in die Winter-Quartiere vertheilet.

§. 34. Der General Königsmarck, der sich zu Anfang des Jahres mit seinem Corps bey der Schwedischen Haupt-Armee befand, wurde nach derselben mit der Frantzösisch-Weymarischen am 13 Martii bey Wassertrüdingen geschehenen Conjunction nach Böhmen detachiret; daher er durch die Ober-Pfaltz dahin aufbrach, die blocquirte Vestung Eger mit Proviant versahe, alsdenn wieder zur Haupt-Armee bey der Belagerung Dünckelspühl zurück, und folgends wieder in Böhmen gieng, allwo ihm ein gewesener Kayserlicher Obrist-Lieutenant Odowalßky einen Vorschlag that, wie die Stadt Prag in geschwinder Eyl überrumpelt und eingenommen werden könne. Als er nun solchen practicable befand, gieng er mit seinen Corps in der Stille nach Raconitz, ließ daselbst alle Bagage und Geschütz unter einer Wache zurück, machte alle Mousquetiers mit Bagage- und Artillerie-Pferden beritten, gieng in der Nacht bis vor Prag, fiel am 16 Julii an einem Sonntage früh zwischen 2 und 3 Uhr das Schloß an, bemächtigte sich desselben und der kleinen Seite nur mit Verlust eines Mannes und zweyer bleßirten, und ließ die kleine Seite rein ausplündern; da dann die Plünderung biß in den dritten Tag gewähret, und eine unsägliche Beute, samt vielen vornehmen Standes-Personen als Gefangenen bekommen wurden. Weil er sich aber zu schwach befand etwas weiter vorzunehmen, schickte er zu dem General Wittenberg, der mit seinem Corps aus Schlesien eben im Anzuge nach Böhmen war, daß er so viel möglich eylen und zu ihm stossen möchte, der auch am vierten Tage darnach mit seiner Armee daselbst ankam, und darauf so fort alle Stücke aus der kleinen Seite gegen die Alt-Stadt geführet, solche hefftig beschossen und ihr mit Stürmen sehr zugesetzet wurde. Es gieng auch der General Wittenberg vor Tabor, eroberte die Stadt, das Haus Konopitsch und das Schloß Tetschen. Inzwischen war in Schweden der Pfaltzgraff Carl Gustav zum Generalißimo der gesamten in Teutschland stehenden Trouppen am 23 May ernennet worden, welcher mit einem Succurs von 8000 Mann frischer Schwedischer Trouppen zu Roß und Fuß am 4 Julii zu Schiffe gieng, und am 16 ejusd. glücklich zu Wolgast anlangete, auch darauf, als er von dem General Königsmarck von seiner Entreprise auf Prag Nachricht erhielt, mit solchen Trouppen über Havelberg, Burg, Acken, Cöthen, Leipzig, Borne, und Altenburg nach Böhmen marschirte, und am 24 September vor Prag anlangete. Es wurde darauf die Stadt vollends eingeschlossen, förmlich belagert, und mit Canoniren, Approchiren und Stürmen ihr hart zugesetzt, aber wegen tapferer Gegenwehr der Belagerten nichts ausgerichtet; daher als die Kayserlichen unter dem General Goltz auf 8000 Mann bis auf 3 Meilen von Prag zum Entsatz avanciret, und sich an die *Sasawa* geleget, wodurch denen Belagerern die Fourage abgeschnitten wurde: so hob der Pfaltzgraff am 24 October die Belagerung auf, und gieng über die Elbe nach Melnick, um zu versuchen, ob er die Kayserlichen zum Stande bringen, und ihnen eine Schlacht liefern könte. Als er aber damit umgieng, lieff bey beyden Armeen die Nachricht von dem geschlossenen Frieden ein; worauf zwischen ihnen ein Stillstand beliebet, und die Schwedische Armee im Czaslauer Creyße, wo sie sich damahls befand, in die Winter-Quartiere verlegt worden.

§. 35. Dann endlich geschahe es, durch Göttliche Gnade, daß die so lang gedaureten Friedens-Tractaten, die bereits am 11 Julii 1643. ihren Anfang genommen, nach vielen und grossen

Schwürigkeiten am 13 October glücklich zum Ende gebracht, und zwey Friedens-Instrumente, eines zu Münster zwischen dem Kayser und den Ständen mit Franckreich, und das andere zu Oßnabrüg mit der Cron Schweden in lateinischer Sprache aufgesetzt und unterschrieben wurden; worauf die so lange Jahre gedaurete Feindseeligkeiten eingestellet und zu Anfang des folgenden 1649 Jahres die Auswechselung der Ratificationen erfolgete. Weil aber die Schweden nicht eher aus Teutschland rücken wolten, bis man zuvor alles dasjenige, was besonders in dem Oßnabrüggischen Friedens-Schlusse enthalten, zu seiner völligen Richtigkeit gebracht und würcklich vollzogen: so wurde endlich am 26 Junii 1650. der Friedens-Executions-Haupt-Receß zu Nürnberg errichtet, und selbiger hernach dem Reichs-Abschiede de Ao. 1654. einverleibet. Es bestehet aber der Inhalt des zwischen dem Kayser, denen Reichs-Ständen und der Crone Schweden zu Oßnabrüg geschlossenen Friedens kürtzlich in folgenden. Art. I. 1) daß alle Feindseeligkeiten aufgehoben, Art. II. 2) Alle Reichs-Stände in ihre Güter und Rechte wieder eingesetzt werden, Art. III. 3) Bayern bey der Chur-Würde bleiben, Chur-Pfaltz aber die achte Chur-Stelle bekommen solle. 4) Solte aber die Bayerische Wilhelminische Linie in der Chur abgehen: so solte Chur-Pfaltz succediren, und die achte Chur-Stelle wieder eingehen. 5) Solte die Pfaltz-Heydelberg- und Neuburgische Erb-Verbrüderung in ihren Würden bleiben, und des Churfürsten Carl Ludewigs Bruder von dem Kayser in 4 Jahren 400000 rthlr. dessen Mutter 20000 rthlr. und jede Schwester auch 20000 rthlr. ausgezahlt bekommen. 6) Die Streitigkeiten wegen Kitzingen in Francken am Mayn zwischen dem Bischoff zu Bamberg, Würtzburg, und den Marggrafen von Culmbach und Anspach sollen innerhalb 2 Jahren durchs Recht beygelegt werden. 7) Der Hertzog von Würtemberg wird restituirt in die Grafschafft Weinsberg, Heydenheim und Meckmühle, in die Herrschafft Heydenheim und Oberkirchen, in die Stadt Balingen, Dütlingen, Ehingen, Rosenfeld, das Schloß und Dorff Neidlingen, Hohentwiel, Hohen-Asperg, Hohen-Aurach, Hohen-Tübingen, Ulbeck, Hornberg, Schiltach mit der Stadt Schorndorff, die Stiffter Stutgard, Tübingen, Hernberg, Göppingen, Bachnau, die Abtey, Probstey und Closter Bebenhausen, Maulbrunn, Anhausen, Lorch, Adelberg, Denckendorff, Hirschau, Blaubayern, Herprechtingen, Murhard, Albersbach, Königsbrunn, Herrnalb, S. George, Reichenbach, Pfüllingen und Lichtenstern. 8) Marggraff Friedrich von Baaden-Durlach soll in sein Land restituiret werden, wie es Marggraff Georg Friedrich von Baaden vor der Böhmischen Unruhe gehabt. 9) Der Hertzog von *Croy* soll wieder bekommen, was er vorher besessen. 10) Der Graf von Nassau-Saarbrück bekomt, die Graf- und Herrschafft Saarbrück und Saarwerth, auch die Vestung Homburg wieder. 11) Die Grafen von Hanau erhalten die Aemter Bobenhausen, Bischoffsheim am Steg und Wilstadt; 12) Die Grafen von Solms den vierten Theil der Stadt Butzbach nebst 4 Dörffern und Hohen-Solms; 13) Die Rhein-Grafen die Aemter Throneck, Wildenburg und Herrschafft Morchingen. 14) Graf Ernsts zu Sayn Wittwe wird in das Amt Hachenburg und den Flecken Bendorff eingesetzt. 15) Die Grafen von Raspurg erhalten das Amt Bretzenheim und die Herrschafft Reiboltskirchen auf dem Hundsrück; 16) Das Haus Waldeck die Herrschafft Didinghausen, nebst den Dorffschafften Niedringen, Lichtenscheid, Defeld, und Niederschleudern. 17) Der Graf zu Oettingen wird in dasjenige, so sein Vater besessen, restituirt. 18) Die Grafen von Hohenlohe erhalten dasjenige wieder, was ihnen an Land entzogen, nebst der Herrschafft Weickersheim. 19) Die Grafen von Löwenstein-Wertheim erhalten alle ihre Herrschafften wieder nebst Johann Casimirs Grafen von Löwensteins Witwen Leibgedinge. 20) Das Haus Erbach wird in das Schloß Breuberg restituiret. 21) Die Gräfin von Brandenstein Wittwe, und des Grafen Rhevenhüllers auch des Grafen von Rehlings Kinder und Erben erhalten das ihnen entzogene wieder. 22) Der Städte Speyer, Weissenburg am Rhein und andere erzwungene Verträge werden aufgehoben. Art. IV. 23) Die zu Zeit des Krieges in weltlichen Sachen gesprochene Urthel werden mit Fleiß, wann Gegentheil es sucht, revidiret. 24) Die Lehn, so von Ao. 1618. nicht verneuert, sollen nicht verweigert werden. 25) Alle Officiers, Räthe, Soldaten, Geist- und Weltliche werden in ihre vorige Güter und Würden gesetzt; 26) Die beweglichen Güter und Renten aber nicht restituitet. 27) Die Jülichische Streit-Sache soll entweder in Güte oder durch Recht beygeleget werden. Art. V. 28) Wird der Passauische Vertrag und der Religions-Friede bestätiget. 29) Die Städte Augspurg, Dünckelspühl, Biberach und Ravensburg sollen bey ihren Privilegien, und Religion, wie sie am 1 Januar. 1624. gewesen, gelassen; die Rathsstellen mit beyderseits Religions-Verwandten besetzt, und jedem Theile seine Kirchen und Schulen verpfleget, auch keiner von dem andern unterdrücket, die meisten Stimmen aber, vermöge des im Jahr 1584 und 1591. aufgerichteten Vertrags, gelassen werden. 30) Die Stadt Donawerth soll ihre Freyheit gleich andern Reichs-Städten geniessen, wenn sie auf künfftigen Reichstage frey erkant werden wird. 31) Der Termin des 1624 Jahres aber soll denen, so Krafft der Amnestie eingesetzt werden, zu keinem Nachtheil angezogen werden. 32) Denenjenigen soll man die geistlichen Güter, als Ertz- und Bißthümer ruhig lassen, welche sie vom 1 Januar. 1624. inne gehabt. 33) Der Catholische oder Evangelische Bischoff, so seine Religion ändert, soll seines Bißthums verlustig seyn. 34) Die Bischöffe sollen der alten Gewonheit und Gesetzen nach gewehlet werden. 35) Dem

Kayser

Kayser soll das Recht an gewissen Orten Bischöffe vorzustellen gelassen werden, doch daß er in Evangelischen Landen einen Evangelischen vorschlage. 36) Die Evangelischen Bischöffe ꝛc. sollen vom Kayser innerhalb Jahres-Frist eingewiesen, postulirte oder gewählte Bischöffe genennet, und von ihnen der Sitz zwischen den geist- und weltlichen Fürsten auf den Reichstägen eingenommen werden. 37) So viel Catholische oder Evangelische Canonici den 1 Januar. 1624. an einem Orte gewesen, so viel sollen wieder angenommen, und die Religion in den vermischten Bißthümern eben so geübet werden, als sie bemelten Tages 1624 gewesen. 38) Wegen Schweden und der demselben überlassenen Stiffter redet unten angehängter Vergleich. 39) Denen Catholischen und Evangelischen sollen die Clöster, Collegia, Kirchen ꝛc. restituiret werden, wie sie am 1 Jan. 1624. gewesen. 40) Die freye Reichs-Ritterschafft und Reichs-Städte sollen eben solches Recht ruhig geniessen. 41) Keiner soll des andern Unterthanen zu seiner Religion ziehen, noch deshalb in Schutz nehmen. 42) Die Religions-Verträge sollen, so sie diesem Frieden nicht gemäß, aufgehoben seyn. 43) Auch sollen beyderley Religions-Verwandte freye Gewissens- und Religions-Uebung haben. 44) Kein Theil soll den andern von ehrlichen Zünfften ausschliessen noch anderweit bedrängen. 45) Schlesisch-Evangelische Fürsten und Stände bleiben bey ihrer vorigen Religions-Uebung; die Schlesischen Grafen und Herren können in der Nachbarschafft ihre Religion üben; vor Schweinitz, Jauer und Glogau aber sollen drey Evangelische Kirchen erbauet werden. 46) Der Lehn wegen soll kein Reichs-Stand die Religion ändern noch reformiren. 47) Wo die Landes-Obrigkeit Ao. 1624. streitig gewesen, hat der Besitzer dieses Jahres in Religions-Sachen das Recht, bis hierüber rechtlich erkant worden; indessen dürffen die Unterthanen nicht eher gezwungen werden, wegen der Religion wegzuziehen. 48) Wann die Obrigkeit von beyderley Religion, so verbleibet es wegen der Religions-Uebung wie es im Jahr 1624 gewesen. 49) Der Einkünffte halber von geistlichen Gütern ist deshalb im Religions-Frieden Versehung geschehen, wobey es verbleibet. 50) Alle geistliche Jurisdiction ist, biß der Religions-Streit aufgehoben, cassiret, und verbleibet eines jeden Landes-Obrigkeit. 51) Wider den Passauischen Vertrag, Religions-Frieden und diesen Frieden soll niemand handeln. 52) Auf dem Reichs-Convent sollen die Verordneten von beyden Religionen gleich seyn. 53) Die Religions-Streitigkeiten sollen in Güte beygelegt und 54) das Cammer-Gericht und Kayserliche Hoff-Gerichte mit Beysitzern von beyderley Religion in gleicher Anzahl besetzt werden. Art. VI. 55) Die Stadt Basel und die Schweitzer bleiben bey ihrer Freyheit, und sollen die Reichs-Gerichte nichts wider sie tentiren können. Art. VII. 56) Die Reformirten sollen mit in den Religions-Frieden genommen werden. 57) Im Römischen Reiche sollen nicht mehr als die drey Religionen, catholisch, evangelisch-Lutherisch, und evangelisch-reformirt gedultet werden. Art. VIII. 58) Alles soll in seinem Stande ruhig verbleiben. Art. IX. 59) Die neuen Zölle sollen abgeschafft werden. Art. X. 60) Schweden wird Vor-Pommern samt der Insul Rügen, auch Hinter-Pommern, Stettin, Garz, Dam, Golnau und die Insul Wollin, nebst dem Haff, ingleichen die 3 Porten, Pene, Schwine und Dipenau abgetreten. 61) Was dem Hertzog in Pommern in Hinter-Pommern zugestanden, fält dem Churfürsten zu Brandenburg samt dem Bißthum Camin zu. 62) Den Titul von Pommern (ausgenommen Brandenburg die Insul Rügen) behält Schweden und Brandenburg zugleich. 63) Wann aber der Brandenburgische Mannes-Stamm ausstirbt, so fällt Hinter-Pommern mit Camin an Schweden. 64) Schweden behält ferner die Stadt und Hafen Wißmar, das Ertzstifft Bremen und Stifft Verden, nebst dem Amt Wilshausen, jedoch der Stadt Bremen an ihren Rechten ohne Schaden. 65) Dagegen wird Schweden ein unmittelbahrer Reichs-Stand, und muß diese Länder für Reichs-Lehn bey dem Kayser bestätigen lassen. Art. XI. 66) Brandenburg bekommt an statt Vor-Pommern das Stifft Halberstadt, die Grafschafft Hohenstein, das Stifft Minden, Camin, und die Anwartschafft auf das Ertzstifft Magdeburg, ausgenommen 67) die 4 Aemter Querfurt, Jüterbock, Dame und Burg, welche der Churfürst zu Sachsen vermöge des Pragischen Friedens possediret, und behalten soll. 68) Die Religion in den Stifftern verbleibet, wie sie zur Zeit dieses Friedens ist. Art. XII. 69) Hertzog Adolph Friedrich von Mecklenburg erhält wegen Abtretung der Stadt Wißmar die Bißthümer Schwerin und Ratzeburg, hat auch nach Absterben der Canonicorum die Einkünffte zu erheben; dessen Vater, Hertzog Gustav Adolph aber, soll zwey Canonicate zu Halberstadt und Magdeburg vor das abgetretene Bißthum Ratzeburg zu geniessen haben. 70) Der Johanniter Ritter-Orden trit an Mecklenburg die Comthureyen Mirow und Nemerow ab. Art. XIII. 71) Das Hauß Braunschweig und Lüneburg bekomt vor die abgetretene Prätension an die Stiffter Magdeburg, Bremen, Halberstadt und Ratzeburg dieses Aequivalent, daß es mit denen Catholischen das Stifft Oßnabrügk wechselsweise verwaltet, so daß wegen Abtretung des Bißthums von dem Bischoffe in 4 Jahren 80000 rthlr. an das Hauß Braunschweig bezahlet, dagegen aber dem Bischoffe das Stifft eingeräumet werden, auch in selbigen die Religion in dem Stande, wie sie Ao. 1624 gewesen, verbleiben solle. Nach des Bischoffs Tode soll das Stifft Hertzog Ernst August zu Braunschweig, oder wann derselbe alsdann nicht mehr am Leben, einer von Hertzog Georgs zu Braunschweig Nachkommen erhalten. 72) Ingleichen bekomt das Hauß Braunschweig das Closter Walckenried und Guth Schauen, samt dem Closter Gröningen. Art. XIV. 73) Der gewesene Administrator des Ertzstiffts Magdeburg Marggraff Christian Wil-

Wilhelm zu Brandenburg bekomt an statt der 12000 rthlr. so er jährlich aus den Revenuen des Ertzstiffts erhoben, das Closter und Amt Zinna und Amt Coburg nebst 3000 rthlr. aus dem Ertzstiffte Magdeburg. Nach seinem Tode sollen seine Erben diese Aemter annoch 5 Jahr besitzen, alsdann aber solche wieder an das Ertzstifft fallen. Art. XV. 74) Hessen-Cassel bekommt die Abtey Hirschfeld und Probstey Gellingen, die Aemter Schaumburg, Sayenhagen und Stadthagen, aus den Ertz- und Stifftern Maynz, Cölln, Paderborn, Münster und der Abtey Fulda 600000 rthlr. und werden ihm zu dessen Versicherung Neusse, Cöosfeld und Neuhauß verschrieben. Dagegen 75) tritt die Frau Landgräfin alle possedirte Plätze ab, und wird wegen der Marburgischen Succeßion der Cassel- und Darmstädtische Vergleich bestätiget. Art XVI. 76) So bald der Friede von beyderseits Abgesandten unterschrieben, höret der Krieg auf, 77) auch werden alle Gefangene loßgelassen, und alle Plätze, so wie verglichen, abgetreten. 78) Der Chur-Rheinische, Ober-Sächsische, Fränckische, Schwäbische, Ober-Rheinische und Nieder-Rheinische Creyß bezahlt zu Abdanckung der Schweden 1800000 rthlr. baar und 1200000 rthlr. durch Anweisung an gewisse Städte, die übrigen Millionen aber werden zu Ausgang des Jahres, nach geschehener Abdanckung, und die andern Millionen hergegen zu Ende folgenden Jahres erlegt. 79) Der Oesterreichische und Bayerische Creysse bezahlt ein jeder seine Kriegs-Völcker. 80) Dieser Friede soll als ein Reichs-Gesetze beständig gehalten werden, 81) und sind darinnen begriffen auf Seiten des Kayserts der König in Spanien, das Haus Oesterreich, die Churfürsten und Stände des Reichs, der König in Engelland, Pohlen, Dännemarck, der Hertzog von Savoyen, Lothringen, und alle Italiänische Fürsten und Republiquen, die vereinigten Niederlande, die Schweitz und Graubündten und der Fürst von Siebenbürgen. 82) Auf Seiten der Cron Schweden aber Franckreich, des H. Römischen Reichs Stände, der König in Engelland, Pohlen, Dännemarck, Portugal, der Großfürst in Moscau, die Venetianer, vereinigten Niederlande, Schweitzer, Graubündner und Fürst in Siebenbürgen. Der Inhalt des zwischen dem Kayser und Reich und dem Könige in Franckreich geschlossenen Münsterischen Friedens aber ist kürtzlich folgender. Nach der Vorrede oder dem Eingang, in welchem abgehandelt wird 1) was Gelegenheit zu dem Teutschen langwiehrigen Kriege gegeben habe, 2) daß dieser Krieg sonderlich zwischen denen Kayfern *Ferdinando* II und III. und den Königen in Franckreich *Ludewig* dem XIII und XIV. geführet worden sey, 3) den Eingang zu diesem Frieden, 4) was vor Gevollmächtigte dabey gegenwärtig gewesen, 5) die Mediateurs, und 6) die Gegenwart, Genehmhaltung und Mitbewilligung des Heil. Römischen Reichs Churfürsten, Fürsten und Stände; folget der Friedens-Tractat selbst, der 17 Hauptpuncte in sich begreifft, welche in folgenden bestehen: I. der Friede zwischen dem Kayser, König in Franckreich und deren Bunds-Genossen soll ein christlicher Friede seyn, und aufrichtig gehalten werden. II. Soll eine ewige Vergessenheit aller Feindseligkeiten der Grund dieses Friedens seyn. III. Der Burgundische Creyß soll ein Glied des Heiligen Römischen Reichs seyn und bleiben, auch wollen beyderseits hohe schliessende Partheyen so wohl das Römische Reich, als die Cron Franckreich des andern Feinden keinen Vorschub thun. IV. Die Beylegung der Lothringischen Sache soll entweder Schieds-Leuten, so von beyden Seiten zu ernennen, untergeben, oder in den Frantzösischen und Spanischen Friedens-Tractaten gütlich verglichen, auch Ihro Römisch-Kayserlichen Majestät zu befördern überlassen werden. V. Es sollen alle und jede des Heiligen Römischen Reichs Churfürsten, Fürsten und Stände, welche durch Veranlassung der Unruhe in Böhmen und Teutschland in Schaden gesetzet worden, in alle ihre Güter, Würden und Rechte vollkommen gesetzet werden. Jedoch soll diese Wieder-Einsetzung ohnbeschadet des Rechts geschehen, welches die Besitzer dieser wiederum zuersetzender Güter zu haben vermeinen. Insonderheit aber sind hierbey verschiedene wichtige Angelegenheiten, der Restitution halber, dem Frieden insbesondere und ausdrücklich einverleibet worden, daß nemlich 1) der auf des Churfürsten zu Trier Mobilien gelegte Arrest aufgehoben seyn, auch die Vestungen Ehrenbreitstein und Hammerstein dem Churfürsten wieder überliefert werden sollen; 2) die Pfältzische Sache, daß die ehemahls von Chur-Pfaltz besessene Chur-Würde, wie auch die gantze Ober-Pfaltz bey dem Hause Bayern verbleiben, hingegen dem Pfaltzgrafen die neu zu errichtende achte Chur gegeben, auch ihm die Unter-Pfaltz gelassen, und wann die Wilhelminische Linie in Bayern etwa absterben solte, ihm die Chur so wohl als die Ober-Pfaltz wieder gegeben, die achte Chur-Würde aber alsdann wieder ausgehen solle; wobey noch überdieß Se. Kayserl. Maj. nicht allein alle zwischen dem Hause Chur-Heydelberg und Neuburg aufgerichtete Verträge confirmiret, sondern auch des Churfürstens Brüdern eine Apanage von 400000 rthlr. und dessen Mutter 20000 rthlr. statt des Wittwengeldes, auch jeder Schwester 10000 rthlr. zum Braut-Schatze ausgemacht worden. 3) Die Streitigkeiten zwischen den Bischöffen zu Bamberg und Würtzburg wegen des Schlosses Kitzingen, 4) Vergleichung der Alimenten halber vor den gewesenen Administrator zu Magdeburg Marggraf Christian Wilhelmen; 5) die Wiedereinsetzung des Würtenbergischen Hauses in alle seine Länder. 6) Daß sich der Marggraf von Baaden und Hochberg der Amnestie zu erfreuen haben, und in alle ihre Güter wieder eingesetzet werden, die jährliche Pension aber, so aus der Unter-Marggrafschaft in die Ober-Marggrafschaft bißher gegeben worden, aufgehoben seyn, auch der Vorsitz unter beyden Häusern wechselsweise alterniren, und die Marggräfin Anna Maria in die Grafschaft Ge-

Geroldoeck wieder in vorigen Stand gesetzet werden solle, wenn sie binnen 2 Jahren ihre Forderungen durch beglaubte Urkunden erweisen würde. 7) Die Wiedereinsetzung unterschiedener Fürsten und anderer Reichs-Stände. 8) Einige Verordnungen, daß die mit Gewalt und Furcht ausgepresseten Vergleiche null und nichtig seyn, auch darwider keine Executions-Processe verstattet werden sollen. VI. Der zwischen dem Kayser, Churfürsten und Ständen über die Streitigkeiten wegen der geistlichen Güter und der freyen Religions-Uebung aufgerichtete Vergleich wird durch diesen Frieden bestätiget. VII. Vergleich wegen des Hauses Hessen, vermöge dessen 1) das gesamte Heßische Haus der Amnestie geniessen, 2) das Haus Hessen-Cassel die Abtey Hirschfeld mit aller Zubehörung behalten, und 3) das Jus Dominii directi und utilis in denen Aemtern Schaumburg, Bückeburg, Saxenhagen und Stadthagen dem Landgraf Wilhelm zustehen, auch 4) der Landgräfin zu Hessen, als Vormünderin ihres Sohnes, Landgraf Wilhelms, für Abtretung derer eingenommenen Oerter und sie schadloß zu halten, aus den Ertzstifftern Maynz und Cölln, und den Stifftern Paderborn, Münster und Fulda 600000 rthlr. binnen 9 Monath bezahlet, und ihr zur Versicherung die Plätze Neuß, Cößfeld und Neuhaus biß zu völliger Bezahlung gelassen werden sollen, wobey zugleich 5) der wegen der Marpurgischen Erbfolge zwischen Cassel und Darmstadt errichtete Vergleich, und 6) das in beyden Häusern eingeführte Jus primogenituræ bestätiget worden. VIII. Die Eydgenossen in der Schweitz sollen denen Reichs-Gerichten und Dicasteriis hinführo nicht unterworffen seyn. IX. Die Vorrechte, Freyheiten und Privilegien der Churfürsten, Fürsten und Stände des Heil. Römischen Reichs werden bestätiget, und dabey fest gestellet, daß 1) innerhalb 6 Monathen nach dem Friedens-Schlusse, und hernach so offt es nöthig, ein Reichs-Tag gehalten, und auf selbigen dasjenige abgethan werden solle, was wegen der Reichs-Stände und derselben Gerechtsamen bey den vorigen Zusammenkünfften des Reichs nicht entschieden worden, hiernechst daß 2) auf Reichs-Tägen die freyen Reichs-Städte ebenfals ihr *Votum decisivum* haben sollen, und endlich 3) auf was vor eine billige Art die harten Processe wider die durch den Krieg verunglückte Schuldner mit Bescheidenheit zu endigen. X. Wie man sich wegen der Handlung hierbey verglichen. XI. Das Römische Reich verbindet sich dem Könige in Franckreich folgende Satisfaction zu schaffen, nemlich 1) die Bißthümer Metz, Toull und Verdun sollen künfftig der Cron Franckreich zustehen, jedoch Hertzog Frantz von Lothringen als rechtmäßiger Bischoff in den Besitz des Bißthums Verdun wieder eingesetzt werden. 2) Der Kayser und das Reich treten *Pignerol* an den König in Franckreich ab; 3) desgleichen Breysach, die Landgrafschafft Ober- und Nieder-Elsaß, das Sundgau, die Land-Amtschafft, und die 10 in Elsaß gelegenen Reichs-Städte. 4) Der König in Franckreich soll das Recht und Macht haben, jedoch ohne alles Eigenthum, Jurisdiction, Recht und Nutzung, eine Besatzung in der Vestung Philippsburg zu haben; 5) die völlige Versicherung und Bekräfftigung obiger von dem Reiche an Franckreich abgetretenen Städte und Oerter, samt der Erlassung der Pflicht und Eyde der Stände, Obrigkeiten und Unterthanen obbesagter Länder und Oerter; 6) die Stadt Benfelden, Vestung Rhinau und die beyden Castelle Hohenbar und Neuburg am Rhein sollen geschleifft, auch 7) die Neutralität gedachter Städte beybehalten, und am Rhein disseits von Basel bis auf Philippsburg keine Vestungen aufgebauet werden; 8) den dritten Theil der Schulden, womit die Cammer zu Ensisheim beschweret, will Ertzhertzog Ferdinand Carl zu bezahlen über sich nehmen. XII. Erzehlung der Städte und Oerter, Recht und Gerechtigkeiten, welche der König in Franckreich dem Hause Oesterreich abgetreten, als 1) die Wiedereinsetzung des Hauses Oesterreich in die 4 Waldstädte Rheinfelden, Seckingen, Lauffenburg und Waldshut, die Grafschafft Hauenstein, das gantze Ober- und Unter-Brißgau, und in alle die darinn gelegene Städte, 2) die Handlungen und Proviantirungen sollen zwischen beyderseits am Rhein gelegener Länder Einwohnern freygelassen werden. 3) Alle Lehnleute und sämtliche Unterthanen des Hauses Oesterreich sollen in alle ihre Güter und Possessionen eingewiesen werden. 4) Der König in Franckreich soll die Bischöffe zu Straßburg und Basel mit der Stadt Straßburg und andere in Ober- und Nieder-Elsaß dem Römischen Reiche unterworffene Stände in der Freyheit und Immedietät gegen das Römische Reich verbleiben lassen. 5) Für die von dem Ertzhertzoge dem Könige von Franckreich übergebene Landschafften will der König ermeldtem Ertzhertzoge drey Millionen Livres Tournois auszahlen lassen, auch ohne Unterscheid zwey Drittel der einheimischen Cammer-Schulden übernehmen. 6) So sollen auch die Documente, welche diese übergebene Länder betreffen, dem Ertzhertzoge allezeit abgefolget werden. XIII. Die Streitigkeiten derer Hertzoge in Savoyen und Mantua wegen Montferrat, nemlich 1) daß der Vergleich wegen der Handlung zu *Cherasci* fest und verbündlich seyn und 2) der Hertzog in geruhigen Besitz von *Trino* und *Alba* beständig verbleiben solle. 3) Der König in Franckreich will gehalten seyn 491000 Goldgülden an baarem Gelde im Nahmen des Hertzogs von Savoyen dem Hertzoge zu Mantua zu bezahlen. 4) Die Erneuerung der Investitur des Hertzogs von Savoyen wegen Montferrat soll von dem Kayser, wenn er darum ersucht wird, ertheilet werden. 5) So soll auch der Hertzog von Savoyen in dem Rechte der Landesherrlichen Hoheit derer Lehen Rocheveran, Olmi und Cæsola keinesweges beunruhiget werden. XIV. Der Kayser will die Grafen *Cacherani* in das gantze Lehn *Rocha* und *Aragi* samt ihnen Zugehörungen und Dependencen einsetzen. XV. So bald dieser Friede unterschrieben und besiegelt, sollen 1) alle

Feind-

Feindseligkeiten aufhören, 2) derselbe solenn und öffentlich kund gemacht werden 3) und die Generals befördersich seyn, daß der Friede vollkommen erfüllet werde, 4) von der Art und Weise, wie die einander abgetretene Oerter wieder eingeräumet werden sollen. XVI. Wird festgestellet, 1) daß die Genehmhaltung dieses Friedens und dessen Bestätigung, so bald möglich geschehen solle, nebst 2) angehängter Versicherung, daß der Friede ein ewiges Gesetze des Reichs seyn, und 3) darwider keine geistliche oder weltliche Rechte, weder Protestationen, noch Appellationen, noch auch die Concordate mit den Päbsten, oder das Interim vom Jahr 1548. jemahls angezogen, gehöret oder zugelassen; derjenige aber 4) so dem Frieden entgegen handeln würde, als ein des Friedens-Bruchs schuldiger angesehen und bestraffet, auch zu dem Ende 5) die Creyssewiderum ergäntzet werden sollen. XVII. Solten auch in diesem Frieden diejenigen, welche vor der Ratification oder innerhalb 6 Monathen von einer oder der andern Parthey mit gemeiner Bewilligung werden benennet werden, mit begriffen seyn. Endlich folget die Unterschrifft der zu dieser Friedens-Handlung abgeschickt gewesenen bevollmächtigten Gesandten, als des Kaysers, Königes in Franckreich, der Churfürsten zu Maynтz, Bayern, Sachsen, und Brandenburg, des Hauses Oesterreich, der Bischöffe zu Bamberg und Würtzburg, des Hertzogs zu Bayern, der Hertzoge zu Sachsen-Altenburg und Coburg, der Fürstl. Häuser Brandenburg-Culmbach und Anspach, und Braunschweig-Lüneburg, Zellischen und Calenbergischen Theils, die Gesandten der Reichsgrafen und Deputirten der Reichs-Städte. Es wird nicht undienlich seyn, die eigentliche Worte des Friedens-Schlusses, so viel das Ertzstifft Magdeburg betrifft, hier beyzufügen.

No. 136.

Extract des Oßnabrückischen Friedens-Schlusses, das Ertz-Stifft Magdeburg und die dem Durchl. Chur-Hause Brandenburg zu leistende Satisfaction betreffend, d. d. den 24 Octobr. Ao. 1648.

Artic. XI. §. 1.

Pro æquivalente autem recompensatione Electori Brandenburgico Domino Friderico Wilhelmo quod ad promovendam pacem universalem juribus suis in Pomeraniam citeriorem & Rugiam, una cum ditionibus locisque supra annexis cesserit præstanda, eidem, ejusdemque posteris & successoribus hæredibus, atque agnatis masculis, cum primis *DD. Marchionibus Christiano Wilhelmo*, olim Administratori Archiepiscopatus Magdeburgensis, item *Christiano Culmbacensi & Alberto Onolzbacensi* eorundemque successoribus & hæredibus masculis, statim ac Pax cum utroque Regno & Statibus Imperii composita & ratificata fuerit, à Sacra Cæsar. Majest. de consensu Statuum Imperii & præcipuè interessatorum, tradatur *Episcopatus Halberstadiensis*, cum omnibus Juribus, Privilegiis, Regalibus, territoriis & bonis sæcularibus & Ecclesiasticis quocunque nomine vocatis, nullo excepto in perpetuum & immediatum feudum: Constituatur item *Dominus Elector* statim in possessione ejusdem quietâ & reali; eoque nomine Sessionem & votum in Comitiis Imperii & Circulo inferioris Saxoniæ habeat: *Religionem autem & bona Ecclesiastica* in eo Statu relinquat, quemadmodum per Dominum Archiducem Leopoldum Guilhelmum initâ cum capitulo Cathedrali pactione ordinata fuerant. Ita tamen, ut nihilominus Episcopatus Domino Electori, totique suæ Domui & agnatis masculis, suprà nominatis, cum eorum successoribus & hæredibus masculis, ordine quo sibi invicem succedent, hæreditarius maneat, atque Capitulo nullum jus in eligendo, & postulando, vel etiam regimine Episcopatus, & iis, qui eo pertinent, reliquum sit, sed mododictus Dominus Elector, & juxta ordinem successorum reliqui supa nominati, eâ potestate in hoc Episcopatu utantur, qua reliqui Principes Imperii in suis territoriis utuntur. Liceatque quartam partem canonicatuum, (excepta Præpositurâ in hanc computationem non numerandâ) decedentibus successu temporis modernis eorum possessoribus, Augustanæ Confessioni addictis, extinguere, eorumque reditus mensæ Episcopali incorporare. Quod si tot Canonici Augustanæ Confessionis non sint, qui quartam partem totius corporis canonicorum demptô Præpositô, conficiant, numerus suppleatur ex Catholicorum decedentium beneficiis.

§. 2. Cum etiam *Comitatus Hohensteinensis* pro ea parte, quà feudum est Episcopatus Halberstadiensis, consistens in duabus Dynastiis sive Præfecturis Lora & Klettenberg & quibusdam oppidis, unà cum eò pertinentibus bonis & juribus, post ultimò defunctum Comitem hujus familiæ eidem Episcopatui applicatus, atque à Domino Archiduce Leopoldo Guilielmo, tanquam Episcopo Halberstadiensi hactenus possessus fuerit, hunc eundem Comitatum porrò quoque penes istum Episcopatum irrevocabiliter permanere placuit, adeò ut Domino Electori tanquam hæreditario possessori jam dicti Episcopatus Halberstadiensis de memorato Comitatu disponendi libera facultas esse debeat, non obstante nec vigorem habente ullâ contradictione, quæ à quoquam in contrarium moveri possit.

§. 3. Teneatur item Dominus Elector Comitem *à Tattenbach* in possessione *Comitatus Rheinstein* conservare, eidemque investituram à Domino Archiduce de consensu capituli concessam, tenovare.

§. 4

§. 4. Eidem Domino Electori pro se & successoribus suis suprà scriptis tradatur *Episcopatus Mindanus* cum omnibus juribus & appertinentiis, pari ratione ante memoratus *Episcopatus Halberstadiensis*, in feudum perpetuum à Sacra Cæsarea Majestate de consensu Statuum Imperii, statimque post conclusam & ratificatam hanc pacificationem Dominus Elector pro se, & successoribus suis in possessione ejusdem quietâ & reali constituatur, eoque nomine sessionem & votum in comitiis Imperii universalibus & singularibus, ut & Circuli Westphalici obtineat *Salvis* tamen *civitati Mindensi suis Regalibus & juribus* in sacris & profanis cum mero & mixto Imperio in criminalibus & civilibus, præsertim jure districtus, ejusque jurisdictionis exercitio concesso & pro nunc apprehenso, aliisque usibus, immunitatibus & privilegiis circa pristina jura ipsis legitimè competentibus; Ita tamen ut pagi & villæ domusque ad Principem, Capitulum, totumque Clerum & Equestrem Ordinem pertinentes, & respectivè in districtu & intra mœnia Civitatis sitæ, omninò excipiantur, & de cætero jus Principis & capituli inviolatum maneat.

§. 5. Dicto Domino Electori & successoribus suis *Episcopatus* quoque *Caminensis* in feudum perpetuum ab Imperatore, & Imperio eodem planè jure & modo ut suprà de Episcopatu Halberstadiensi & Mindano dispositum est, sed cum hoc tamen discrimine, ut in Episcopatu Caminensi integrum sit Domino Electori Canonicatus post decessum præsentium Canonicorum extinguere, atque sic successu temporis totum Episcopatum ulteriori Pomeraniæ adjungere seu incorporare.

§. 6. Similiter concedatur Domino Electori *expectantia in Archiepiscopatum Magdenburgensem*, ita quidem ut quandocunque eundem morte aut successione in Electoratu, vel quâcunque aliâ successione præsentis Administratoris *Domini Augusti Ducis Saxoniæ* vacare contigerit, totus iste Archiepiscopatus cum omnibus eò pertinentibus territoriis, regalibus & juribus, prout suprà de Episcopatu Halberstadiensi dispositum est, Domino Electori, suisque Posteris & Successoribus hæredibus & agnatis masculis non obstante ullâ electione aut postulatione intereà temporis, sive clam sive palam factâ, tradatur & conferatur in feudum perpetuum, sitque eidem vel iisdem jus, *authoritate propriâ* vacantem apprehendendi possessionem.

§. 7. Intereà autem teneatur capitulum unà cum ordinibus & subditis dicti Archiepiscopatus statim *conclusâ pace* prædicto Domino Electori, & toti Domui Electorali pro se, atque omnibus in ea successoribus & hæredibus atque agnatis masculis se *sacramento fidelitatis* & subjectionis in eventum *obstringere*.

§. 8. *Civitati verò Magdenburgensi* pristina sua libertas & privilegium Ottonis I. die septimo Junii, Anno noningentesimo quadragesimo, quod etiamsi temporum injuriâ deperditum ad preces ejusdem humiliter porrigendas, à Sacra Cæsareâ Majestate renovabitur; tum etiam privilegium muniendi & fortificandi ab Imperatore Ferdinando II. concessum, quod cum omnimoda jurisdictione & proprietate ad quadrantem milliaris germanici extendatur, sicut & reliqua illius Privilegia & jura in Ecclesiasticis, & Politicis salva & inviolata maneant cum inserta clausula, quod in præjudicium Civitatis reædificari non debeant suburbia.

§. 9. Cæterum *quod ad quatuor Dynastias seu Præfecturas* Querfurt, Güterbock, Damb & Borck attinet, cùm illæ jam olim *Domino Electori Saxoniæ* traditæ sint, *in ejusdem quoque ditione permaneant in perpetuum*, cum hac tamen reservatione, ut quæ hactenus ratione earundem ad collectas Imperii & Circuli contributa fuit quota, à dicto Domino Electore Saxoniæ imposterum exsolvatur, eaque Archiepiscopatui dematur, & hujus rei ratione expressa fiat provisio in matricula Imperii & Circuli. Ut autem inde causata imminutio reditûum Camerâlium, & ad mensam Archiepiscopalem pertinentium, aliquatenus resarciatur, jam dicto *Electori Brandenburgico* & successoribus suis non solùm statim post conclusam Pacem *Præfectura* Eglen quæ aliàs ad Capitulum spectabat, pleno jure possidenda & fruenda tradatur, cassato processu à Comitibus de Barbi aliquot ab hinc annis desuper moto; sed etiam facultas sit, obtenta Archiepiscopatus possessione quartam partem Canonicatuum Cathedralium, illis decedentibus extinguendi, eorumque reditus Cameræ Archiepiscopali applicandi.

§. 10. Quæ verò *debita* à præsente Domino Administratore *Augusto Duce Saxoniæ* hactenus contracta sunt, ex reditibus Archiepiscopalibus, existente modis supra dictis casu vacantiæ & devolutionis dicti Archiepiscopatus ad Dominum Electorem Brandenburgicum & successores suos neutiquam dissolvantur, neque integrum sit, dicto Domino Administratori posthac novis debitis, oppignorationibus & alienationibus sæpè dictum Archiepiscopatum in præjudicium Domini Electoris ejusque successorum, hæredum atque agnatorum masculorum quoquomodo onerare.

§. 11. In his verò Domini Electoris Archi-Episcopatibus de cætero salva maneant Ordinibus & subditis competentia eorum jura & privilegia, cum primis invariatæ Augustanæ Confessionis Exercitium, quale nunc ibi viget, nec minus locum habent ea, quæ in puncto Gravaminum inter utriusque Religionis Status & Ordines Imperii transacta & conventa

 sunt,

ſunt, quatenus ſcilicet non adverſantur illi diſpoſitioni, quæ ſupra in Articulo quinto de Gravaminibus §. 8. continentur, incipiente: Qui Archiepiſcopatus, Epiſcopatus, & aliæ fundationes atque bona Eccleſiaſtica, &c. & finiente: ſubjecta manento, &c. utpote quem æquè hic valere debere, ac ſi verbotenus inſertus eſſet, & ſupra dictos Archiepiſcopatus & Epiſcopatus hæreditario & immutabili jure apud Dominum Electorem atque Domum Brandenburgicam, omnesque in ea ſucceſſores hæredes & agnatos in perpetuum planè, ut de reliquis terris ipſorum hæreditariis juris eſt, permanere oportet. *Ratione tituli* autem conventum eſt, ut jam dictus *Dominus Elector cum tota Domo Brandenburgica, & in ea omnes & ſinguli Marchiones Brandenburgici, Duces Magdenburgenſes & Principes Halberſtadienſes, & Mindenſes appellentur* & ſcribantur.

§. 12. Regia quoque Majeſtas *Sueciæ reſtituat Domino Electori* pro ſe & ſucceſſoribus ſuis hæredibus *atque agnatis maſculis*, primò reliquam *Pomeraniam ulteriorem* cum omnibus appertinentiis, bonis & juribus ſecularibus & Eccleſiaſticis, pleno jure, tam quoad Dominium utile, quam directum; deinde *Colbergam* cum toto *Epiſcopatu Caminenſi*, omnique jure, quod ulterioris Pomeraniæ Duces hucusque habuerunt in collatione Prælaturarum & Præbendarum Capituli Caminenſis, ita tamen, ut ſalva maneant jura Regiæ Majeſtati Sueciæ ſupra conceſſa, atque Ordinibus & ſubditis in reſtitutis partibus ulterioris Pomeraniæ, Epiſcopatuque Caminenſi competentem eorum libertatem, bona, jura, & privilegia, ſecundùm tenorem literarum Reverſalium (quibus etiam Ordines & ſubditi dicti Epiſcopatus gaudere debent, ac ſi iis directè datæ eſſent) cum libero Auguſtanæ Confeſſionis Exercitio, juxta invariatam Auguſtanam Confeſſionem, absque ulla perturbatione perpetim fruendo circa homagii renovationem & præſtationem omni meliori modo confirmet & conſervet.

§. 13. Tertiò, omnia loca, quæ præſidiis Suedicis inſeſſa tuentur per Marchiam Brandenburgicam.

§. 14. Quartò, *omnes Commendas* & bona ad Ordinem Equeſtrem Divi Joannis ſpectantia, quæ extra territoria Regiæ Majeſtati Regnoque Sueciæ ceſſa continentur, unà cum Actis & regeſtis cæterisque literariis documentis originalibus hæc loca, juraque reſtituenda concernentibus, communibus verò & utramque nempe tam citeriorem, quam ulteriorem Pomeraniam afficientibus, in authenticâ & probante forma, quæ in Archivo & Cartophylaciis Aulæ Stetinenſis vel alibi intra vel extra Pomeraniam reperiuntur.

Articulus XIV. §. 1.

De ſumma 12000. Imperialium Domino Chriſtiano Wilhelmo Marchioni Brandenburgico ex Archiepiſcopatu Magdenburgenſi quotannis ſolvendorum, conventum eſt, *ut cœnobium & Præfecturæ Zinna & Loburg dicto Domino Marchioni ſtatim tradantur*, cum omnibus pertinentiis & omnimoda Jurisdictione, ſolo territorii jure excepto: Atque his præfecturis idem Marchio utatur fruatur ad dies vitæ, absque ulla rationum redditione: Hâc tamen lege, ut in Politicis & Eccleſiaſticis nullum planè ſubditis afferatur præjudicium.

§. 2. Quia porrò ut totus Archiepiſcopatus, ita etiam jam nominatum cœnobium & præfecturæ, temporum injuria valdè ſunt devaſtatæ: Ideò à moderno *Domino Adminiſtratore Domino Marchioni, ſine mora*, ex collectis in Archiepiſcopatu ad hoc inſtituendis *ſolvantur tria millia thalerorum Imperialium* ab ipſo Marchione vel ejus hæredibus non reſtituenda.

§. 3. Præterea placuit, ut poſt fata Domini Marchionis, ratione & nomine non præſtitorum alimentorum, deſcendentibus ipſius eorumque hæredibus, liceat dictum cœnobium atque Præfecturas per integrum quinquennium retinere; iisque ſine rationum redditione, cum omnibus ſuis pertinentiis & juribus uti frui. *Elapſo verò quinquennio, prædictæ præfecturæ*, earundemque jurisdictio, reditus & proventus *Archiepiſcopatui* absque tergiverſatione *reſtituantur*, nec ſuperius memoratæ ſummæ titulo quicquam ulterius moveatur vel petatur. Et prædicta omnia obſerventur, etiamſi propter Domini Electoris Brandenburgici æquivalentem recompenſationem Archiepiſcopatus Magdenburgenſis ad Dominum Electorem, ejusque hæredes ac ſucceſſores pervenerit.

§. 36. Nachdem nun der Friedens-Haupt-Receß zu Nürnberg am 30 Jannar. des 1650. Jahres vollzogen worden, ſo haben des Churfürſten zu Brandenburg, Friedrich Wilhelms, Churfürſtl. Durchl. vor Abtretung des Hertzogthums Pommern an die Cron Schweden darauf gedrungen, daß Deroſelben nach Maßgebung des Friedens-Schluſſes von denen Ständen des Ertzſtiffts Magdeburg die Eventual-Huldigung geleiſtet werden möchte; welches dann auch am 4 April ſelbigen Jahres zu Groſſen-Salze bewerckſtelliget worden, davon wir den Verlauff ex Actis publicis, wie ſolchen der Stadt Halle Syndicus D. Boſe verzeichnet hinterlaſſen, ſub No. 137. hieher ſetzen wollen. Weil auch nach dem Inſtrumento Pacis, und daraus oben angezogenen XI. Artic. §. 9. verglichen worden, daß das Amt Egeln, welches das Dom-Capitul zu

zu Magdeburg bisher in posseßion gehabt, sogleich nach geschlossenen Frieden an des Churfürsten von Brandenburg Durchl. abgetreten und eingeräumet werden solte, das Dom-Capitul aber an einigen Pertinentien des Amts besondere Prætensiones formirte: so ertheilte Se. Churfürstl. Durchl. demselben unter dem 7 April deshalb einen besondern Revers, daß Sie sich dieserwegen nach Untersuchung der Sachen also erklähren wolten, wie es billich und dem Instrumento Pacis gemäß sey; welcher Revers in Lünigs Reichs-Archiv, Spicil. Eccles. Contin. I. p. 306. nachzusehen ist. Nachgehends wurde am 22 Julii im Churfürstenthum Sachsen, und am 13 Augusti, als des derzeitigen Landes-Fürsten und Administratoris Hertzog Augusti Geburts-Tage im Ertzstifft Magdeburg das Friedens-Danck-Fest gehalten.

No. 137.

Eventual-Huldigung Sr. Churfürstl. Durchl. Friedrichs Wilhelms zu Brandenburg, von denen Ständen des Ertzstiffts Magdeburg geleistet zu Saltza, den 4 April. 1650. Ex Act. public.

Nachdem in dem Westphälischen zu Oßnabrúg und Münster in Anno 1648. getroffenen Friedensschluß, des Churfürsten zu Brandenburg, Herrn Friedrich Wilhelms Churfl. Durchl. wegen dero Vor-Pommerischer Lande, so dieselben der Cron Schweden zu ihrer Satisfaction abtreten und zurück lassen müssen, zu einem Aequivalent unter andern auch die Expectantz auf das Ertzstifft Magdeburg dergestalt zugetheilet worden, daß nach Absterben oder Succeßion im Churfürstenthum Sachsen, oder einige andere Veränderung des gegenwärtigen Administratoris Hertzog Augusti zu Sachsen Fürstl. Durchl. dasselbe zu einem unmittelbahren und ewig währenden Lehn und Hertzogthum Sr. Churfl. Durchl. zu Brandenburg und dero Nachkommen folgenden Erben und Männlichen Stamms-Verwandten eingeräumet werden, inzwischen aber E. H. Dom-Capitul und die sämtlichen Stände und Unterthanen bemeldtes Ertzstiffts gleich nach geschlossenen Frieden ihre Eventual-Pflicht und Huldigung Sr. Churfürstl. Durchl. leisten solten. So hat Römisch-Kayserl. Majest. vermöge gemachten Friedensschlusses und tragenden höchsten Kayserl. Amts Jhro zustehender Execution auf beschehenes Ansuchen Sr. Churfürstl. Durchl. Herrn Joachim Friedrichen Freyherrn von Blumenthal und Herrn Georg von Plettenberg allergnädigste Commißion aufgetragen, und Dero Vollmacht und Gewalt ertheilet, daß sie den Herrn Churfürsten, wie mit Minden und Halberstadt geschehen, auch in das Ertzstifft Magdeburg ein- und desselben Stände und Unterrhanen mit ihrem gebührenden Gehorsam an Se. Churfürstl. Durchl. verweisen sollen. Wie nun darauf die Herren Kayserl. Commissarii an E. Hochw. Dom-Capitul und die Ritterschafft Notification-Schreiben abgehen lassen, und dieselbe auf den 20 Martii zur Huldigung erfordert, also ist auch folgendes Schreiben an die sämtlichen Städte des Ertzstiffts lautend, E. E. Rathe den 10 Martii behändiget worden:

Edle, Wohl-Ehrneste, Hochweyse und Hochgelahrte, Jnsonders Hochgeehrte Herrn und Freunde, Denenselben ist ohn unser ohnnötiges Wiederholen zur Gnüge wissend und bekant, welchergestalt der durch Göttliche Verleihung und der Römisch Kayserl. Majest. auch zu Hungarn und Böheimb Königl. Majest. unsers Allergnädigsten Kayserß und Herrn angewandte Sorgfalt, zu Münster und Oßnabrück getroffene Friedens-Schluß dahin gehet, daß der Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg Unsern auch gnedigsten Herrn wegen Dero Vor-Pommerischen Landen, so Sie der Königl. Majestät und Cron Schweden zu ihrer Satisfaction abtreten und zurücke lassen müssen, einige andere Stiffter und Lande seind zugeeignet worden, welche Deroselben so gleich nach Ratification ietztgemelten Friedensschlusses theils würcklich tradiret, theils alleine *eventualiter* übergeben und Jhro unterthänigst mit ihrer Gebühr an Sie verwiesen werden sollen. Wann dann allerhöchstgedachte Jhro Kayserl Majest. vermöge gemachten Friedens-Schlusses und tragenden höchsten Kayserl. Ambts Jhro zustehender Execution auf beschehene gehorsamste Ansuchung Sr. Churfürstl. Durchl. uns beyden solche allergnädigste Commißion aufgetragen, und Dero Vollmacht und Gewalt ertheilet, dieselbe in die Sr. Churfürstl. Durchl. *pro æquivalente assignirte* Lande laut Friedensschlusses einund derselben Stände und Unterthanen mit ihrem gebührenden Gehorsam an sie zu verweisen,

weisen, so haben wir solchen allergnädigsten Befehl allergehorsamst zu vollnziehen, in dem Fürstenthum Minden einen Anfang gemacht, seyn auch im Werck begriffen, dieses Fürstenthum Halberstadt Sr. Churfürstl. Durchl. nach Inhalt des Friedenschlusses und Krafft habender Vollmacht gleichergestalt zu tradiren. Und weilen iezthöchstgedachter Sr. Churfürstl. Durchl. und Ihrem im *Instrumento pacis* benanten Erben das Ertzbischofsthumb Magdeburgk gleichergestalt nach Absterben des iezigen Herrn Administratoris Fürstl. Durchl. oder sonst in offterwehnten Friedens-Schluß enthaltener Ledigung zu einem unmittelbahren und ewig währenden Lehen und Hertzogthum eingeräumet worden: entzwischen aber dessen Hochwürdiges Capittel sambt besagtes Ertzstiffts-Ständen und Unterthanen gleich nach geschlossenen Frieden ihre *eventual* Pflicht und Huldigung Sr. Churfürstl. Durchl. leisten sollen. Wir auch so wohl wolgedachten Hochwürdigen Thumb-Capittel und der löblichen Ritterschafft besagtes Ertzstiffts Magdeburg gleich iezo solches gebührend zu wissen gemacht, und den 20ten des iezt lauffenden Monaths Martii zu Vollnziehung solches *Actus* auf Gutfinden höchstgedachter Sr. Churfürstl. Durchl. *præfigiret*, als auch des Herren Administratoris Fürstl. Durchl. hierunter gehorsamlich begrüsset, und Ihro hievon geziemende *Notification* gethan haben, So haben nahmens allerhöchstgedachter Kayserl. Majestät wir unsern Hochgeehrten Herrn es hiemit notificiren und zu verstehen geben wollen, daß wir zu solchem *Actu* uns fertig halten, und nach Inhalt des Friedensschlusses die Anweisung der *Eventual*-Pflicht des Capittels und der Stände an Se. Churfürstl. Durchl. zu thun, und uns nacher besagtem Ertzstifft Magdeburg auf den zu izt bemelten Ende bestimten Tagk zu verfügen erbötig und willig seyn. Gleichwie nun dieses alles dem Friedens-Schluß allerdings gemäß und zu Vollnziehung der uns allergnädigst aufgetragener Commißion gereichend ist. Wir auch krafft derselben Sr. Churfürstl Durchl. gebührend angedeutet haben, dieses Ertzstifft sowohl, als das Hochw. Capittel und die sämtliche Stände bey ihren wohl hergebrachten *Privilegiis*, Recht und Gerechtigkeiten zu erhalten und zu schützen, Dieselbe sich auch darzu gantz willig gnädigst anerboten; Also versehen wir uns zu unsern Hochgeehrten Herrn unzweiffentlich, sie werden sich gegen solche Zeit dergestalt gefast halten, damit bezeichneter *Actus* alsdann ohne Anstoß und Verzögerung fortgängig seyn, und wir an allerunterthänigster Verrichtunge Ihrer Kayserl. Majest. anderweitigen uns obliegender Dienste nicht behindert werden mögen, Erwarten unserer Hochgeehrten Herren willfährige Erklährung und thun sie in den gnädigen Schutz Gottes des Höchsten empfehlen, verbleibende

Unser Hochgeehrten Herrn und Freunde,

dienstwillige

Gröningen den 5 Martii 1650.

Joachim Friedrich Fh. von Blumenthal. Georg von Plettenberg.

Dehnen Edlen, Wol-Ehrnvesten, Hochweysen und Hochgelahrten, den sämbtlichen löblichen Städten des Primats und Ertzstiffts Magdeburgk.
Unsern insonders Hochgeehrten Herren und Freunden.

Nach dessen Verlesung E. E. Rath bald den andern Tag hernach, als den 11 Martii ihren Syndicum Johann Georg Bohsen, Worthalter Caspar Wesener und Cämmerer Gottfried Knochen auf die Cantzley zu den Fürstl. Magdeburgischen Herrn Cantzler und Räthen geschickt, und von dem eingekommenen Schreiben nicht allein Bericht thun, sondern auch daß Ihro Fürstl. Durchl. sie solches unterthänigst fürtragen, und Dero gnädigsten Bescheid, wie man sich zu verhalten aufs eheste, weil die Zeit kurtz, wiederumb andeuten wolten, dienstlich bitten lassen, welches dieselben willig zu thun sich erkläret. Gegen 11 Uhr sind die Geschickten wieder in die Geheimte Cantzley erfordert, und nomine Reverend. & Sereniſſimi per Cancellarium diese Resolution ertheilet worden: Es hätten Ihr Fürstl. Durchl. bey der Friedens-Handlung solcher Veränderung des Ertzstiffts ihrer Pflicht und Gewissens halben contradiciren und darwider protestiren müssen, bey solcher Meynung müsten Sie auch noch bleiben, wie Sie aber deßwegen keinen Krieg anfangen, noch dem Friedensschluß und Kayserl. Commission widersetzen könten, also liessen Sie geschehen, daß die Stände sich accommodirten, doch daß Ihr Fürstl. Durchl. an ihrer Landesfürstl. Gerechtigkeit und Regimentführung, auch an der Unterthanen Respect, Gehorsam, Treu und Schuldigkeit nichts abge-

abgehen solte. Worauf der Syndicus geantwortet: Daran solten gewiß Ihro Fürstl. Durchl. Ihr den geringsten zweiffelhafften Gedancken nicht machen, sondern beständig versichert seyn, daß Deroselben continuirende, einerley unveränderliche Treue, Ehr, Gehorsam und alle gebührende Devotion solte zugetragen und erwiesen werden, der unterthänigsten Zuversicht und auch Bitte, Ihre Fürstl. Durchl. auch ihre Landesväterliche Gnade, Affection, Beschirmung, Hülff und Forderung E. E. Rath, Bürgerschafft, Gemeinen Stadt und Unterthanen fortan erweisen und continuiren würden und wolten. Weil nun die Stadt Halle unter den Ertzstifftischen Städten das Directorium führet und nöthig erachtet worden, den Ständen des Saal-Creyßes davon beyzeiten part zu geben, und solche auf den 13 Martii nach Halle beschieden, auch eine Antwort und Erklährung an die Kayserl. Commission aufgesetzt worden. Nachdem aber erstlich Georg Heinrich von Bernstein Domherr zu Magdeburg zu welchen obbenante Syndicus, Worthalter und Cämmerer auch geschickt worden, seine Meinung dahin von sich gegeben, daß doch zu diesem wichtigen Werck nicht geeilet, sondern Zeit gesuchet werden solte, es sey alles in dieser Welt Veränderungen unterworffen, und wann es künfftig umschlagen, und so kommen solte, daß E. H. Dom-Capitul seinen Standt erhalten, so würde man, wann dasselbe ietzo hindan gesetzet, es übel getroffen haben, man sey gleichwohl dem Capitulo auch pflichtbar, und solte auf dasselbe nicht sehen. Und ob wohl dagegen per Syndicum erinnert worden: Nachdem der Röm. Kayserl. Majest. und der Reichs Friedens-Schluß, und die Kayserl. darauf gerichtete Commission vorhanden, würde man sich denselben ohne Gefahr und Ungemach nicht opponiren können, man sehe auch keinen rechten finem, denn solte man den Friedens-Schluß selbst hintertreiben wollen, so wird es ein gefährlicher, schwerer und doch vergeblicher Conatus seyn; vermeynte man aber sich etwan der Gerechtigkeiten und Freyheiten halben mehr und besser zu verwahren, so gebe der Friedens-Schluß selber, wie auch die Kayserl. Commission, und die Churfürstl. Brandenburgische Erklährung, wovon der Kayserl. Herrn Commissarien Schreiben Expression thue, die Versicherung in genere, daß die Stände bey ihren Gerechtigkeiten und Privilegien, auch exercitio Religionis nach der Augspurgischen Confession gelassen werden sollen; daß dann etwa specialia proponiret werden solten, wäre solches wohl gefährlich, weil leichtlich etwas und zwart daran nicht wenig gelegen, omittiret werden möchte, so bestünde bey Städten und Landen nicht das wenigste in juribus & consuetudinibus non scriptis, so nicht könten produciret und fürgelegt werden, wäre also vorietzo etwan besser, es bey der Generalitæt, wie im Friedens-Schluß, wie in der Kayserl. Herrn Commissarien Schreiben enthalten, zu lassen, da habe man majorem, alle Gerechtigkeiten und Freyheiten sollen dem Land und den Städten gelassen werden; wann nun in particulari dieser oder jener Gerechtigkeiten casus fürkäme, so stünde es bloß auf deren Beybringung per documenta vel testes de antiquo attestantes, wie davon auch ein sonderbahrer Vertrag inter Antecessores aufgerichtet, und nach solcher Beybringung würde man sich der Beobachtung solcher Gerechtigkeit zu versehen, oder auch an gehörigen Orten die Befugnüß zu suchen haben, sonsten aber würde man mit difficultiren und opponiren nur ungnädigstes Empfinden und Beymessung daß von J. Churfürstl. Durchl. die Gemüther nur abgewandt kein Vertrauen zu Derselben gestellet, und nichts, so ihr zuwider, und zu dero Abtreibung dienlich, unterlassen hätten, incurriren, also in prima connexione vitium admittiren, den Anfang übel setzen, und Ursach geben, uns hiernechst auch zu sagen, daß wir nicht meritiret, uns viel Gnade zu erzeigen. So ist dennoch der Herr von Bernstein bey seiner Meynung beharret; hernach auch Rittmeister Caspar von Trothe mit dem Land-Syndico George Seifarten aufs Rathhauß kommen, und inständig angehalten, daß doch die Städte, obgleich an sie sonderlich geschrieben, dennoch nicht sonderlich antworten, sondern mit denen von der Ritterschafft, und auch Herren Prälaten, (an welche ietzo nicht geschrieben worden) beysammen halten solten, zumahl auch der Holtz-Creyß eine Zusammenkunfft zu Hackenstedt angestellet, davon stündlich Nachrichtung zuerwarten,

warten, auch aufn Freitag den 15 Martii die Stände im Saal-Creyß zu Halle zusammen kommen würden. Donnerstags den 14 Martii sind alle 3 Räthe und fürders die gesamte Bürgerschafft convociret, und ihnen, was dieser Tagen vorgegangen, umständlich fürgetragen, auch ein öffentlich Gebet in der Kirchen verlesen worden.

Freytags den 15 Martii kamen die von der Ritterschafft und Städten im Saal-Creyse in Halle zusammen, die Ritterschafft hatte ihre Seßion auf dem Rathhause in der Rathstuben, und die Städte, wozu auch Burgermeister David Kern von Calbe gekommen, in der neuen Cämmerey. Nach nothdürfftiger Consultation ist auf eine Abschickung an die Kayserl. Herrn Commissarien, die verbliebene Antwort zu entschuldigen, Erstreckung der Zeit und Vergewisserung des Orts zu bitten, auch sonsten necessaria respectu principis, capituli & statuum zu erinnern und zu suchen, einhellig geschlossen, und zu dieser Abschickung deputiret worden, wegen der Ritterschafft Land-Rath Johann von der Asseburg zu Schermcke und Mathias von Krosigk zu Merwitz, wegen der Städte aber Rathsmeister D. Heinrich Dürfeld und der Syndicus Johann Georg Bose, denen auch der Land-Syndicus Georg Seiffart zugeorduet wurde. Denen Abgeordneten wurde ein Creditiv und Memorial zugestellet, welches sie zu ihrer Instruction gebrauchen, und auch denen Kayserl. Herrn Commissarien übergeben solten. Worauf selbige Sontags als den 17 Martii abgereiset, und Tages darauf gegen Mittag zu Gröningen ankommen, das Creditiv sofort übergeben lassen, und Nachmittags vorgelassen worden. Der Land-Syndicus præmissis curialibus und nachdem er die Absentz des von Asseburgs entschuldiget, proponirte was die Instruction und mitgegebene Memorial in sich hielt, übergab auch dasselbe, worauf die Herrn Commissarii von denen Abgeordneten begehreten, einen Abtritt zu nehmen, doch musten sie in der Stuben bleiben, die Commissarii aber traten miteinander ans Fenster, verlasen das Memorial, und nach weniger Unterredung rufften sie die Abgeordneten wieder zu sich, da dann der Freyherr von Blumenthal fürgebracht: Sie hätten angehöret, was die Abgeordnete für- und angebracht, wäre unnöthig, es weitläufftig zu recapituliren, entschuldigten darauf mit vielen Umständen, daß sie an die Prälaten nicht auch geschrieben, es wäre nicht aus Vorsatz, sondern aus nicht eigentlicher Wissenschafft der Gelegenheit und Beschaffenheit des Ertzstiffts und deren Stände unterlassen worden, wolten es künfftig in acht nehmen. Das Hauptwerck hätte in dem Friedensschluß seine Richtigkeit, das meiste bestünde anietzt in tempore & loco, wann und wo die Eventual-Huldigung geschehen könte. Tempus betreffend so könte wenig Frist, und nicht über 6 Tage verstattet werden, denn an maturirung dieses Wercks wäre dem gantzen Reich und auch Sr. Churfürstl. Durchl. höchlich gelegen, der Friede wolte einmahl effectuiret seyn, worzu dann auch diese Eventual-Huldigung gehörete, vor welcher Se. Churfürstl. Durchl. die Ausweisung der Pommerischen Gräntzen nicht thun könten, und würden die Schweden auch ihres Theils nicht gebührlich adimpliren, sondern sich noch länger aufhalten, ehe die Gräntz-Scheidung der Pommerischen Lande vorhergegangen. Die Hauptsach bestünde ja nicht erst auf Deliberation und Entschliessung, ob es geschehen solte oder nicht, sondern hätte ihren Grund und Richtigkeit im Friedens-Schluß, welchen ja niemand sich widersetzen würde, das Land und sonderlich dieser Ort hätte davon grosse Beschwerung, wann J. Churfürstl. Durchl. und sie so lange alhier subsistiren solten. Der Ort könte endlich Calbe seyn, wann Magdeburg nicht zu erhalten, denn J. Churfürstl. Durchl. wolten die Huldigung in transitu verrichten lassen, damit dem Ertzstifft desto weniger Ungelegenheit, darwider auch der Herr Administrator geschrieben, möchte zugezogen werden. Die Stände hätten sich nicht zu besorgen, daß ihnen einiger Eintrag in ihren Juribus & privilegiis geschehen würde, denn darzu hätten Ihr. Churfürstl. Durchl. sich albereit gnädigst erkläret. Am wenigsten aber hätten des Herrn Administratoris Fürstl. Durchl. sich einiger geringsten Veränderung oder Eingriffs zu befahren, Gott solte dafür behüten, darzu auch J. Durchl. lange und noch wohl 50 Jahr leben

leben laſſen, und da ſie vermercken ſolten, daß Ihr Durchl. zu nahe gekommen werden ſolte, würden ſie ſelbſt alles Vermögens dagegen ſeyn, wie ſie dann auch hofften Se. Churfürſtl. Durchl. die ſchrifftliche Erklärung nicht verweigern würden, ſie wolten nun alles mit Sr. Churfürſtl. Durchl. communiciren, und morgen den Abgeordneten Reſolution ertheilen. Wie man aber von einander gehen wollen, begehrten die Herren Commiſſarii, die Abgeordneten möchten noch ein wenig verwarten, ſie wolten mit ihnen noch ferner Unterredung, jedoch unverfänglich halten, diſcurirten darauf von der Hauptſach, von der Zeit und dem Orth. Von der Hauptſache, dieſelbe wäre in dem Friedensſchluſſe erörtert, und darinnen fundiret, des Herrn Adminiſtratoris Fürſtl. Durchl. hätten ſich auch gnädigſt erkläret, das Werck nicht zu hindern, wie aus dero Original-Schreiben, ſo Commiſſarii communicirt, zu erſehen, folgendes Inhalts:

Auguſtus ꝛc. Unſern gnädigen Gruß und wohl affectionirten Willen zuvor, Wohlgebohrner und Edle, günſtige beſondere Liebe, Wir haben aus dero Schreiben vernommen, welchergeſtalt die Römiſch-Kayſerl. Majeſtät, unſer allergnädigſter Herr uf des Durchlauchtigen Hochgebornen Fürſten, Herrn Friedrich Wilhelms Marggrafen zu Brandenburg des heil. Röm. Reichs Ertz-Cämmerers und Churfürſten ꝛc. Unſers freundlichen lieben Herrn Vettern Anſuchung denen Herrn *Commiſſion* aufgetragen, S. Lbd. in Dero zum Aequivalent im Teutſchen Friedenſchluß zu Oßnabrüg aßignirte Lande, laut deſſelben ein- und deroſelben Stände und Unterthanen an Sie zu verweiſen; darauf die Herren in dem Fürſtenthum Minden einen Anfang gemachet, auch Sr. Lbd. das Fürſtenthum Halberſtadt gleichergeſtalt zu tradiren im Wercke begriffen wären; und weiln Sr. Lbd. und Ihren im *Inſtrumento Pacis* benanten Erben, unſer Ertzſtifft Magdeburgk nach unſerm Abſterben oder ſonſten in offtgedachten Friedensſchluß enthaltener Entledigung zu einem unmittelbahren und ewigwährenden Lehn und Hertzogthum eingeraumt werden, inzwiſchen aber unſer Hochehrwürdig Dom-Capitul, ſamt unſers Ertzſtiffts-Ständen und Unterthanen Sr. Lbd. ihre *Eventual*-Pflicht und Huldigung leiſten ſolten, ſie es ermeldten Unſern Ertzſtiffiſchen Ständen zu wiſſen gemacht, den 20ten dieſes Monats Martii zu Volziehung ſolches *actus præfigiret* hätten, und uns daſſelbe *notificiren* wollen. Nun iſt bey Uns kein Zweiffel, denenſelben werde zur Gnüge bekant ſeyn, welchergeſtalt wir bey gepflogenen ſolchen Friedens-Handlungen dieſer Sache und Veränderung unſers Ertzſtiffts Magdeburg nach Erforderung unſerer hochbeſchwornen Capitulation jederzeit contradiciren und unſern *Diſſenſum* declariren müſſen, wir können auch nicht umhin, und ſeind nicht zu verdencken, daß wir dabey nochmahls beruhen; dieweil wir uns aber benebenſt mehrmahls dahin erkläbret, daß Wir unſers Theils den *Effect* des ſo lang gewünſchten Friedens im Röm. Reich aufzuhalten nicht gemeinet, ſo laſſen wir es auch darbey ferner bewenden, und werden dieſer *Eventual*-Huldigung nicht hinderlich ſeyn, verſehen uns aber dabeneben, es werde bey dieſem Wercke im geringſten nichts vorgenommen werden, ſo uns, als dem Landesfürſten, an zuſtehender Hoheit und Rechte in einigen Wege oder Maſſe abbrüchig oder hinderlich ſeyn könte. Geſtalt wir gegen dergleichen krafft dieſes ganz feyerlich proteſtiren, und unſer Recht und Befugnüß beſter maſſen bedingen, mit günſtigen Geſinnen, die Herren wollen es dahin diſponiren, daß unſern ohne das durch vielfältige hohe Laſten und Auflagen ganz erſchöpften Ertz-Stiffte die wenigſte Beſchwerde als müglich bey dieſer Verrichtung möge zugezogen werden. Und Wir verbleiben denen Herren mit günſtigen guten Willen wohl beygethan und gewogen. Datum Halle den 8. Martii Anno 1650.

Der Herren

wolaffectionirter

Auguſtus H. z. S.

An der Römiſch Kayſerl. Majeſtät verordnete Commiſſarien,
Herrn Joachim Friedrich Freyherrn von Blumenthal,
und Georg von Plettenberg.„

Von der Zeit: Weil keine groſſe Conſultation mehr nöthig, würde man nicht viel Zeit bedürffen, denn es würde nur de conſervatione privilegiorum zu reden ſeyn, das wäre aber ſchon im Friedensſchluß enthalten, und Ihre Churfürſtl. Durchl. wolten auch die Stände dabey laſſen, daß es ſich mit Halberſtadt verzogen, rühre daher, daß dieſelbe Huldigung pure & cum præſente effectu geſchehe,

da

da dann wohl morgen bey der Regierung etwas fürfallen könte, das jura & privilegia beträfe, darum Capitulum gern alles verwahren wolte; mit dem Eventual-Werck im Magdeburgischen habe es eine gantz andere Gestalt, da in vielen Zeiten keine Aenderung fürgehen, oder das eventuale purificiret werden möchte, biß dahin könte noch viel ausgearbeitet werden, unterdessen hätte man bey den generalibus nach Inhalt des Friedenschlusses zu verbleiben; das Ertzstifft sey etwa 17 Meilweges lang, in wenig Zeit könte es einen jeden zumahl mit reitenden Boten zu wissen gemacht werden, und wäre ja besser auf solche Post etwas zu spendiren, als daß man mit grössern Unkosten und etlich 100 Pferden sich im Ertzstifft aufhalten müste.

Von dem Ort: Ob gleich Calbe von schlechten Commoditäten, so wolten doch auch Ihre Churfürstl. Durchl. nicht eben mit einer solchen Hoffstadt, wie ietzo an diesem Ort wäre, dahin kommen, die meisten Fürstl. Gräffl. und andere Personen giengen abe, Ihr Churfürstl. Durchl. würde etwa mit ein paar Räthen und wenig Dienern dahin gleichsam in transitu nach der Marck ankommen, auch nicht lange verziehen, kämen Sie Abends hin, könte den andern Tag der Actus fürgehen, und folgendes Tages alsobald wiederum abreisen, man müste sich ietzo in die Zeit schicken, es sey bereits im Frühling, und könte im Nothfall auch ausser den Gebäuden sub diu verrichtet werden; womit dann die Kayserlichen Herrn Commissarii alles ablehneten, was von denen Abgeordneten in ein und dem andern Discoursweise fürbracht worden, und damit gieng man von einander.

Im Heruntergehen begegnete den Abgeordneten ein Trompeter mit Schreiben an den Land-Syndicum von dem Landrath von der Asseburg aus Magdeburg abgeschickt, des Inhalts: Weil der Huldigungs-Termin secunda vice auf den 26 Martii verschoben, und die anwesenden Stände vermutheten, daß wohl schwerlich ein längerer Termin zu erlangen seyn möchte, solte er die Deputirten vermögen nach Magdeburg zu kommen, und daselbst den præparatoriis mit rathen zu helffen. Es ist aber der Trompeter alsofort wieder abgefertiget und dem Land-Rath geschrieben worden, es wäre nicht in der Instruction auf Magdeburg zu gehen, er solte nach Grüningen kommen, und ja nicht aussen bleiben, weil viel daran gelegen.

Als die Abgeordneten etwa eine Stunde im Quartier gewesen, wurden sie durch J. Churfürstl. Durchl. Hoff-Fourier zur Tafel berufen, und ferner angedeutet, daß sie sich gegen 5 Uhren auf dem Saal finden lassen solten, da würde der Hoffmarschall zu ihnen kommen.

Wie sie sich nun um bestimte Zeit eingestellet, hat ihnen erstlich der Hoffmarschall zugesprochen, bald darauf auch von dem Ober-Cammerherrn den von Burgsdorff freundlich empfangen, welcher ihnen zugleich angedeutet, daß die Kayserl. Herrn Commissarien noch vor der Tafel etwas mit ihnen reden wolten, gestalt sie dann auch alsbald kommen, und mit ihnen die Abgeordneten in ein absonderlich Zimmer gebracht worden, da dann der Herr von Blumenthal vermeldet, sie hätten mit J. Churfürstl. Durchl. albereit facta relatione Conferentz gehalten, die wären der gnädigsten Resolution, die Eventual-Huldigung über 10. oder zum höchsten 12 Tage anzustellen, der Zustand wolte es nicht anders leiden. Des Orts halben, weiln die Stände Magdeburg fürgeschlagen, und am bequemsten hielten, so wolten Ihr Churfürstl. Durchl. morgen dahin schicken, und so viel Remonstration und Zugemüthführung thun lassen, daß verhoffentlich an Accommodirung, so viel diesen Actum mit den Ständen belange, kein Mangel seyn werde, stehe also fürnehmlich darauf, daß man sich der Zeit halben vergleiche. Darauf der von Krosigk geantwortet, sie könten sich alhier in Vergleichung nicht einlassen, sondern müsten es ihren Principalen und J. Fürstl. Durchl. zuvor hinterbringen. Hierauf traten die Herrn Commissarii ein wenig von denen Abgeordneten, kamen aber bald wieder zurück, und wurde von Herrn von Blumenthal mit etwas Alteration vermeldet: Dieses wäre eine zweiffelhaffte und weitläufftige Meinung, wann es wiederum an J. Fürstl. Durchl. gebracht, und auf Dero Erklärung, was sie

gethan

gethan haben wolten, gestellet werden solle, würde es zur Ungewißheit, der Römisch-Kayserl. Majestät und Dero allergnädigsten Commissions-Verordnung zum Despect, und Ihro Churfürstl. Durchl. zu sonderbahren Mißfallen und Unlust gereichen. Darauf Syndicus Bohse geantwortet: Ihre Excell. und Gnaden wolten es nicht also aufnehmen, wir begehren es nicht in Ungewißheit und Weiterung zu ziehen, noch dem Friedenschluß in etwas ungemäß zu bezeigen, sondern dies wäre unsere Meinung, daß die Stände, so uns abgeordnet, uns nicht beymessen, als hätten wir uns ausser Befehl unterwunden, durch Vergleichung die Zeit ihnen zu bestimmen, welches uns nicht zustünde, wir könten aber der Kayserl. Majest. Herrn Commissarien nicht wehren, wie sie vormahls Ansetzung und Ausschreiben gethan, also dergleichen anderweit zu verfügen. Womit dann auch die Herrn Commissarii zufrieden waren, wolten also den Abgeordneten ein Recreditiv geben, und sich darin auf diese mündliche Resolution beziehen, auch noch ein Schreiben an des Herrn Administratoris Fürstl. Durchl. samt einen Ausschreiben an die Stände von Prälaten, Ritterschafft und Städten verfertigen, und solches alles morgen, da man sich wiederum anzumelden hätte, zustellen. Als die Abgeordneten von den Kayserl. Herrn Commissariis abgehen wollen, wurden Sie von dem Ober-Cammerherrn von Burgsdorff zu J. Churfürstl. Durchl. in Dero Zimmer zu kommen geruffen, welchen sie dahin folgten. J. Churfürstl. Durchl. boten einem jeden die Hand, und da die Abgeordneten ein kleines still gehalten, ob J. Churfürstl. Durchl. etwas anzeigen oder vermelden wollen, aber nichts geschehen, hat Syndicus Bohse, nach Vernehmung der Mitverordneten angefangen: Durchlauchtigster Churfürst, gnädigster Herr, Daß Ew. Churfürstl. Durchl. einer Magdeburgischen Landschafft Abgeordneten die Gnade und Ehre thun, sie nicht allein zur Tafel, sondern auch in Dero Gemach vor Ew. Churfl. Durchl. Persohn kommen zu lassen, dafür thun Ew. Churfürstl. Durchl. wir uns unterthänigst bedancken, und leidet ietzo die Zeit nicht, mit etwas langen Reden Ew. Churfürstl. Durchl. aufzuhalten. Ew. Churfürstl. Durchl. werden, was alhier bey der Röm. Kayserl. Majestät hochverordneten Herrn Commissarien wir zu werben haben, von denselben albereit in Gnaden vernommen haben, weil nun auch hochgedachte Herrn Commissarii nach Conferentz mit E. Churfürstl. Durchl. uns die Andeutung gethan, daß im meisten, was gesucht, in Gnaden aufgenommen worden, und wir gewieriger Abfertigung gewarten, so haben wir auch dafür uns in Unterthänigkeit zu bedancken, und Gott zu bitten, daß es ihm zuförderst zu Ehren, und Land und Leuten zum guten gereichen möge; was wir vor Resolution bekommen, wollen wir schuldigster massen anheim bringen, und Ew. Churfürstl. Durchl. thun zu Dero Churfürstl. Gnaden und Gewogenheit gesamte Ertzstifftische Stände und uns unterthänigst befehlen. Se. Churfürstl. Durchl. haben darauf in Person geantwortet: Sie hätten angehöret, was wir angebracht, bedanckte sich wegen des Zusprechens, wolte sich versehen, die Stände würden sich inhalts des Instrumenti pacis gehorsamst accommodiren, dagegen wolte er für seine Person ihr gnädigster Herr seyn und bleiben. Und damit giengen J. Churfürstl. Durchl. zur Tafel, und musten die Abgeordneten folgen; zur Churfürstl. Tafel, dabey 14. Fürstl. Personen utriusque Sexus, General Königsmarck, und die Kayserlichen Commissarii sassen, wurde der von Krosigk und Rathsmeister Dürfeld gezogen, an der Beytafel aber, da etlich Frauenzimmer, der Ober-Cammerherr von Burgsdorff und viel Obristen waren, sassen die beyden Syndici.

Nach gehaltener Tafel giengen J. Churfürstl. Durchl. mit den Fürstl. Personen in Dero Zimmer, der Herr von Blumenthal aber zeigte im Vorbeygehen denen Abgeordneten an, man solte ihn morgens des Schreibens an des Herrn Administratoris Fürstl. Durchl. errinnern lassen, pro facilitando negotio, und damit giengen die Abgeordneten, nachdem zuvor der Hoffmarschall die gewöhnlichen Complimenta gegen sie gemacht, in ihr Quartier.

Dienstags den 19 Mart. früh nach 7 Uhr schickten die Abgeordnete den Land-Syndicum zu den Kayserl. Herrn Commissarien, zu bitten 1) um schrifftliche

Resolution auf das übergebene Memorial, 2) um das vertröstete Schreiben an J. Fürstl. Durchl. 3) um das Ausschreiben an die Stände. Die Herrn Commissarii aber liessen melden, die Abgeordneten solten selbst zu ihnen hinauf kommen, welches auch gegen 9 Uhr geschahe; da dann der Herr von Blumenthal proponirte, sie hätten kein Bedencken gehabt, schrifftliche Resolution von sich zustellen, weil aber übermorgendes Donnerstages den 21 Martii J. Churfl. Durchl. Dero Ober-Cammerherrn von Burgsdorff und Cantzler Fromholden nacher Magdeburg schicken würde, auch der Herr von Plettenberg darzu vermocht worden, mit den Ertzstifftischen Ständen und der Stadt Magdeburg über der bevorstehenden Huldigung Unterredung zu pflegen, als möchten sich die Abgeordnete alsofort wiederum nach Hause machen, und dann des Freytags den 22 Mart. in Magdeburg wieder anfinden, auch Anstalt machen lassen, daß sich die andern Stände des Ausschosses dahin verfügen möchten, so wolte man sich ratione loci & termini eigentlich vergleichen, anietzo aber wäre J. Churfl. Durchl. gnädigste Meinung, daß den Sontag Judica die Huldigung zu Magdeburg nach gehaltenen Gottesdienst geschehen solte, gaben darauf denen Abgeordneten das Schreiben an des Herrn Administratoris Fürstl. Durchl. ein Recreditiv, und Ausschreiben an die Stände, wünscheten ihnen Glück auf den Weg, und bat insonderheit der Herr von Blumenthal, J. Fürstl. Durchl. seine Person bestermassen zu recommendiren, von welcher er bereits grosse Gnade hiebevor gehabt hätte.

Mittwochs den 20 Martii kamen die Abgeordneten wiederum nach Halle, und als Relation geschehen, wurde von der Landschafft im Saal-Creyße Hauptmann Hanß von Dießkau zu Dießkau, und Rittmeister Hanß Caspar von Trothe zu Krosigk, von Stadt Halle aber Rathmeister D. Dürfeld, und Syndicus Bohse wiederum abgeordnet, mit den Kayserl. und Churfürstl. Commissariis zu Magdeburg wegen Zeit und Orths der Eventual-Huldigung und anderer Necessariorum halber, wie vorher gedacht, Abrede zu nehmen; weil sich aber Rathsmeister Dürfeld übel aufbefunden, ist der Syndicus Donnerstags den 21 Mart. allein aufgebrochen, mit Verlaß, daß er ihm nach befundener Besserung in 8 Tagen folgen würde. Als nun der Syndicus Bohse Freytags den 22 Martii zu mittag nach Magdeburg kommen, hat er den 23. ejusd. mit dem zurück geschickten Kutzscher E. E. Rathe schrifftlich vermeldet, daß die Kayserl. Herrn Commissarii und Churfl. Brandenburgische Herrn Deputirte noch nicht ankommen, aber geschrieben, Sonnabends den 23. gegen Abend einzukommen, und daß der Dienstag nach Judica zur Eventual-Huldigung angesetzt, auch dabey eine Notul zur Vollmacht überschickt und begehret, daß man die Original-Recesse voriger Herrn Ertzbischöffe mit hinunter bringen solle.

Inzwischen kam auch Rittmeister von Trothe von Magdeburg zurück nach Halle, sich bey Hoff in einem und dem andern Raths zu erholen, und weil die Stände alle Landtags-Acta und Abschiede ihre Gerechtigkeiten und Privilegia dadurch zu erweisen, in originali benöthiget, hat ermeldter von Trothe E. E. Rath deßwegen ersuchet, und ist beschlossen, daß sie Rathtsmeister Dürfelden mitgeben werden sollen.

Mitlerzeit sind den 23 Martii der Herr von Plettenberg Kayserlicher und Herr Ober-Cammerherr von Borgsdorff und Cantzler Fromhold Churfürstliche Brandenburgische Commissarii in Magdeburg zum güldenen Arm einkommen, und von der Stände deputirten, als dem Obristen von Rochau, den von Katten, den von Göhren und Syndico Bohsen, so das Wort geführet, und zwar jeder in seinem Gemach beneventiret und excipiret, auch von beyden gar wohl aufgenommen, und die Deputirte zu Gast behalten worden, da dann der Rath zu Magdeburg das Wein-Geschenck præsentiren lassen.

Die Herren Commissarii haben kurtz hernach ihr Creditiv an E. H. Dom-Capitul, Prälaten, Ritterschafft und Städte haltend, aufs Closter zu Unser Lieben Frauen dem Land-Syndico überantworten lassen, welcher es erstlich den Stän-

Ständen gewiesen, hernach E. H. Dom-Capitul gebracht, so es den folgenden Tag den Ständen wieder geschickt, und war solches folgendes Inhalts:

Von Gottes Gnaden Friedrich Wilhelm, Marggraff zu Brandenburg, des heil. Röm. Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürst, zu Magdeburg, in Preussen, zu Jülich, Cleve, Berge, Stettin und Pommern ꝛc. Hertzog ꝛc. Unsern gnädigen Gruß zuvor, Ehrwürdige, Edle, Veste, auch Erbare und Weise, liebe besondere und getreue. Nachdem Wir der Notturfft zu seyn befinden, den Würdigen und Vesten, wie auch Hochgelahrten, unsere respective Ober-Cammerherrn, Geheimte Räthe, Ober-Commendanten unserer Vestungen in der Chur und Marck Brandenburg, Obristen und Oberhauptmann zu Cüstrin, auch Cantzler bey der Halberstädtischen Regierung und liebe getreue, Ehrn Conraden von Burgstorff Thumb-Probsten zu Brandenburg, des Johanniter-Ordens Rittern und Commendatorn zu Lagow, zu Goldbeck, Großmachenau, Manschenau und Oberstorff, und Johann Fromholden in einigen und hochangelegenen sachen nacher Magdeburg zu verschicken, und ihnen etwas an euch zu bringen, aufgetragen. Als gesinnen wir hiermit gnädigst, ihr wollet denenselben in allen vollkommenen Glauben beymessen, und nicht allein dasjenige was sie euch in unsern hohen Nahmen proponiren werden, gebührlich vernehmen, sondern euch auch darauf dergestalt bezeigen, wie es der Sachen Billichkeit erfordert, und euch hiernechst zuforderst vor J. Kayserl. Majestät unserm allergnädigsten Herrn verantwortlich, euch auch und den eurigen inskünfftige selbst nütz und zuträglich seyn kan. Dessen wollen Wir uns versehen und verbleiben euch mit beharrlichen Churfürstl. Hulden und Gnaden wohl beygethan, geben uff unsern Hause Grüningen den 23 Martii 1650.

Friedrich Wilhelm.

Worauf vor gut befunden worden mit E. H. Dom-Capitul von dem vorhabenden Werck zu communiciren, und Dero Meinung und Gutachten zu begehren, weßhalb etliche von denen Ständen dahin geschickt, und von selbigen dieser Bescheid reportiret worden, 1) E. Hochw. Dom-Capitul habe nach Gewissen und Pflicht wider den Friedensschluß zu Oßnabrück und auch beym Kayserlichen Hofe protestationes eingewendet, davon könten sie nicht abstehen, 2) wolten die Stände sich ja zur Huldigung verstehen, solten sie sich in gute Acht nehmen, insonderheit daß sie zuvorn Capituli und aller Stände jura & privilegia confirmiren liessen, auch 3) weil mit dem Amt Egeln etliche Güter wegkommen, so doch eigentlich zum Amt nicht gehörten, daß dieselbigen ante omnia restituiret werden möchten. 4) Die Landschafft würde zur Huldigung die Spesen schaffen, 5) Dilation derselben suchen, 6) bey Magdeburg bleiben, daß alda die Huldigung geschehe, 7) Alles mit dem Capitulo communiciren, 8) dem Capitulo seinen Respect geben, so lang ietzige Regierung währet. E. Hochw. Dom-Capitul hat auch bey solcher Conferentz den Ständen ein Antwort-Schreiben von des Herrn Administratoris Fürstl. Durchl. welche sie um Beyrath wegen der begehrten Huldigungs-Pflicht zuvor schrifftlich ersucht, zugestellet, darinnen ihnen die neue postulation, und wie dieselbe zu dieser Veränderung Ursach gegeben, exprobriret wird, wie solches folgender gestalt lautet:

Von Gottes Gnaden Augustus ꝛc. Unsern günstigen Gruß und wohlgeneigten Willen zuvor, Hoch- und Ehrwürdige, Edle und Ehrenveste, liebe Andächtige und getreue. Wir haben eure Schreiben vom 4. am 7. dieses empfangen, und daraus vernommen, was in zween Punckten, sowohl wegen der Huldigungs-Pflicht, deren Leistung von des Herrn Churfürsten zu Brandenburg Lbd. an euch gefordert werden will, als daß auch unsere Cantzler und Räthe nebst dem Hoff-Prediger und Superintendenten ihr Bedencken vermittelst Einführung der *Rationum dubitandi & decidendi* diesfalß eröffnen möchten, an Uns ihr gelangen lassen. Nun habt ihr euch aus dem hiebevor nach und nach communicirten Schrifften zu errinnern, was gestalt Wir bey den Westphälischen Friedens-Tractaten zu Oßnabrück und Münster dasjenige nach Müglichkeit für- und anwenden lassen, damit unser Ertzstifft bey seinem uhralten Stande verbleiben möge. Demnach es aber vergeblich gewesen, und nicht attendiret werden wollen, so haben Wir uns mit einer Protestation verwahret, und ein mehrers dabey zu thun nicht gewust oder vermocht. Wir zweiffeln nicht, ihr werdet nunmehr gnugsahm erkennen, daß dieses ganze Werck durch eure unglückliche *Postulation* des *Coadjutoris* verwahrloset,

und nun der Sache so leicht nicht wieder zu helffen ist. Wann ihr selbes euer Vorhaben für uns nicht so verborgen gehalten, und unsern Rath darüber, wie ietzo geschicht, erholet hättet, solte es nechst Göttlicher Verleihung zu einer solchen Veränderung in diesem Ertzstiffte nicht gelanget seyn. Damit ihr aber zu verspüren, daß Wir nochmahls an Uns nichts erwinden zu lassen gemeinet, so haben Wir uff hierbey abschrifftlich befindlich Masse an des Herrn Churfürsten zu Brandenburg Lbd. freund-vetterlich geschrieben, und stellen euch dabenebenst anheim, wie ihr das zugleich einkommende Original bestellen lassen wollet. Was das gesuchte Bedencken anbelanget, ist euch ebener massen unentfallen, daß solches bereits im Hauptwerck *per rationes dubitandi & decidendi* gegeben und überschicket worden, weil dann dieser *homagial* Punckt mit dahin ein läufft, als ist unnöthig befunden, etwas weiter uffsetzen zu lassen, zumahl bey andern einfallenden Verrichtungen auch nicht wohl möglich gegen Euer ietzt bevorstehendes General-Capitul damit uffzukommen, welches wir euch hinwieder nicht bergen mögen, denen wir mit gönstigen geneigten Willen wohl beygethan und gewogen verbleiben. Datum Halle den 8. Martii, Anno 1650.

Euer Wolgewogener

Augustus H. z. S.

An E. Hoch-Ehrw. Dom-Capitul der Primat Ertzbischoffl. Kirchen zu Magdeburg.

Den 24 Martii haben die Stände aus der Capitulation, welche ihnen von dem Capitulo gegeben worden, und Land-Recessen 53. Punckte extrahiren und consigniren lassen, darinnen fürnemlich die Freyheiten und Gerechtigkeiten der Prälaten, und Ritterschafft bestehen sollen, ist auch insgemein für die gesamte Stände und Städte Verwahrung geschehen, welche Punckte Tages darauf dem Dom-Capitul zur Nachricht communiciret worden, folgendes Inhalts:

Als der Durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr Friedrich Wilhelm, Marggraff zu Brandenburg, des heil. Röm. Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürst ꝛc. *tot. tit.* Unser allerseits gnädigster Herr und Churfürst, vermöge des zu Oßnabrück aufgerichteten Friedensschlusses und zwar vermittelst dessen Behuff von der Röm. Kayserl. als auch zu Hungern und Böheimb Königl. Majest. unsers auch allergnädigsten Kaysers und Herrn ausgelassener hochansehnlicher *Commission* die sämtlichen Stände des Ertzstiffts Magdeburg an Prälaten, Ritterschafft und Städten zu Ablegung der *Eventual*-Huldigung gnädigst erfordern lassen, so haben sie auch selbigen gehorsamster massen nachzuleben, ihre unterthänigste Schuldigkeit, darbey aber die unvermeidliche Nothdurfft ermessen, wie zwar *in lege dicta pacificationis* dero *privilegiorum*, Recht und Gerechtigkeiten, und was dem anhängig, *tam in ecclesiasticis quam politicis* gewisse Versehung ergangen, darüber auch annoch höchstgedachte Ihre Churfl. Durchl. durch hochgemeldte Herrn *Commissarios* die sämtliche Stände (welche es hiermit zu immerwährenden Danck unterthänigst *acceptiren*) bey demselben ganz ruhig und unverändert verbleiben zu lassen, so münd- als schrifftlichen gnädigst und Churfürstlichen haben versprechen lassen, dieselbe demnach bey bevorstehenden *Actu* in etwas *Specialius* unterthänigst vorzustellen und gnädigste *Confirmationem* gehorsamster massen zu *impetriren*, welche denn unter andern fürnemlich darin bestehen,

1) *Præliminariter & fundamenti loco* ist in unverrückter *Observantz* unstreitig hergebracht, daß die angehende neue H. H. Landes-Fürsten die sämtliche Stände von Prälaten, Ritterschafft und Städten bey Dero *Privilegiis*, Rechten und Gerechtigkeiten, wie die Nahmen haben mögen, ungehindert verbleiben zu lassen, nicht allein durch Dero Fürstl. Worte versprochen, besondern auch durch ausgestellte gnädigste *revers*alen sie darüber *assecurir*et haben. Worauf dann einfolglichen die Prälaten und Ritterschafft mit dem Handschlage, die Städte aber *jurato* ihr *Homagium præstir*et haben.

2) Dabey dann *in ecclesiasticis* ihres Glaubens-Bekäntnüß halber sie bey der in *Anno* 1530. übergebenen ungeänderten Augspurgischen *Confession*, deren *Apologia*, Schmalcaldischen *Articuln*, grossen und kleinen Catechismo Lutheri, auch *formula Concordiæ* beydes in Lehr, Leben und Ceremonien unbeeinträchtiget verblieben, und darinnen im geringsten nicht sind geirret worden, also gar, daß kein Cantzler, Hauptmann, Rath, *Secretarius*, Amt und Kornschreiber, oder andere Hoff- oder Amtsdiener, so dieser ungeänderten Augspurgischen *Confession* nicht zugethan, aufgenommen, oder

hat

hat können behalten werden; deſſen Behuff dann auch, und damit allem widrigen deſto beſſer vorgebauet bliebe, alle diejenigen, ſo von der hohen Landes-Obrigkeit an die Orthe, da Deroſelben das *jus patronatus vel præſentandi* zuſtehet, zum Predigamt erfordert, an keinem andern Orte, als in des Ertzſtiffts Dom-Kirche zu Magdeburg *in præſentia Archidiaconorum publice in Choro examiniret*, und wann ſie tüchtig befunden, daſelbſt *ordiniret*, auch von dem *Archidiacono* haben müſſen *introduciret* werden, weil in dem Ertzſtifft kein *Conſiſtorium* hergebracht. Wie denn auch bey denen Kirchen-*Viſitationen* die *forma* Zeit Ertzbiſchoffs *Sigismundi* chriſtlich- und hochlöblicher Gedächtnüß gemachet, behalten, und von den Land-Ständen aus ihren Mittel gewiſſe *Deputirte* darzu ernennet, auch einheimiſche *Theologen* der Augſpurgiſchen *Confeſſion* gebrauchet worden. Bey welchem Bekäntnüß dann, und ungehinderten freyen *Exercitio Religionis*, auch was in allen davon *dependiret*, gnädigſt und für allen Dingen beſchützet zu bleiben, die ſämtlichen Stände unterthänigſt hoffen, auch bitten thun.

3) Hierüber hat *in politicis* das Landesfürſtl. Verſprechen dieſen Verſtand gehabt, daß die Cleriſey, als auch Ritterſchafft und Städte bey ihren Privilegien, Gewohnheiten, Wilkühren, Gütern, Lehnen, geiſtlichen und weltlichen Schlöſſern, Städten, Aemtern, Clöſtern, Herlichkeiten, Freyheiten, Gerechtigkeiten, Höfen, Häuſern, und allen andern Zubehörungen allenthalben treulichen geſchützet ſeyn, und davon ihnen nichts, weder von des Landes-Fürſten Fürſtl. Durchl. ſelbſt, oder dero Beamten ſolle entzogen werden.

4) Inmaſſen die hohe Landes-Obrigkeit ſich zu *Conſervir*- und Erhaltung, ſo wohl auch Vermehrung ſolcher der Stände alt Herkommen, Prärogativ, Glück und Freyheit jederzeit gnädig erwieſen, und nicht allein in Gnaden wohl angenommen, was die Stände ſich bey gemeinen Landtägen zuförderſt und ſonſten in dem beſchweret, daß der alten hergebrachten löblichen Freyheit des Ertzſtiffts zuwider geweſen, ſondern auch erhöret, geholffen, und ſolches uff den alten Weg gerichtet, und dabey gelaſſen hat.

5) Alſo iſt auch wider die Land- und Ausſchoßtags-Abſchiede, und was zu des Landes und der ſämtlichen Stände beſten und Freyheit in den Capitulationen und Fundamental-Geſetzen verfaſſet, auch darneben ſonſten in langen Gebrauch hergebracht, keine Aenderung vorgenommen, noch ichtwas neues auſſer gemeinen Landtägen, und ohne einmüthigen zeitigen Rath und Willen auch Zugeben und Annehmen E. H. Dom-Capituls und ſämtlicher Stände von Prälaten, Ritterſchafft und Städten *ſtatuiret*, geſetzet und geordnet worden.

6) *In ſpecie* ſind die Prälaten von Collegiat-Stifftern, Clöſtern und gantzer Cleriſey bey ihren Clenodien, Zinſen, Gerichten, Prälaturen, Canonicaten, Obedientien, Vicarien und andern Lehnhäuſern und Höfen unperturbirt gelaſſen worden; alſo daß keiner ſeiner *poſſeſſion vel quaſi* auſſerordentlichen Rechtens mögen entſetzet werden.

7) Und weil vermöge des Friedensſchluſſes die geiſtlichen Güter in dem Stande, Weſen und Religion gelaſſen werden ſollen, wie ſie Ao. 1624. den 1 Januarii ſich befunden; als erinnern die Clöſter, ſo der Catholiſchen Religion zugethan, daß ſie darbey wie Herkommens geweſen, gelaſſen werden, auch der andern Freyheiten und Rechte genieſſen möchten.

8) Gleichwie E. H. Dom-Capituls Unterthanen in Klagſachen die hohe Landes-Obrigkeit alſofort nicht anfallen dürfen, es wären denn dieſelben *per viam appellationis* ordentlich dahin erwachſen, alſo hat es auch dergleichen Beſchaffenheit mit der andern Prälaten und Ritterſchafft Unterthanen, auch Bürgern in den Städten gehabt, bey welchen die *Gradus inſtantiarum* gleichfalß ſind *obſerviret* worden, auſſer was bey dieſen Kriegsweſen etwa widriges einreiſſen wollen, ſo aber nunmehr auf das *poſſeſſorium* Ao. 1624. billich zu *reduciren* ſeyn wird.

9) Wider die Prälaten und andere geiſtliche Perſonen iſt auf deroſelben Häuſer und Wohnungen, ſowohl auch ihre Diener und ehrliche Geſinde keine Gerichtsbarkeit *exercitet*, inmaſſen denn von alters her und zwarten in des Ertzbiſchoffs *Alberti Capitulation* Ao. 1514. bereits verſehen, *quod officialis non debeat ſe Canonicorum judiciis & jurisdictionibus ingerere, nec concurrentem jurisdictionem uſurpare.* Beſondern wann die hohe Landesfürſtl. Obrigkeit oder anders jemand, wider einen derſelben einige Ungnade und Zuſpruch gehabt, iſt ſolches der groſſen Union angezeiget, und daſelbſt ausgetragen worden.

10) Mit der Prälaten Erbſchafft haben ſie auf begebenden Fall nach ihren Statuten, ohne der Landes-Obrigkeit Verhinderung, es ſey gleich ein Teſtament oder nicht verhanden geweſen, gebahren mögen.

11) Die freye Wahl eines Abtes, Probſtes oder Aebtißin ſtehet jedweden Convent zu, jedoch ſolchergeſtalt, daß dergleichen Aebte und Prälaten aus andern Conventen mit darzu gezogen, nachmahls aber dem *Electo* die *Confirmation* von des Landes-Fürſten Fürſtl. Durchl. unweigerlich iſt ertheilet worden. Geſtalt denn auch die vacirenden Präbenden und Lehnen *in menſe ordinario* ihren *electis ſecundum ſtatuta*, den *Collegiat*-Stifftern und Clöſtern zu *conferiren*, als auch *reſignationes* gantz und frey geblieben.

12) Wann ein Cloſter verlediget worden, iſt daſſelbe wiederum mit tüchtigen Perſonen von der Cleriſey und Landſchafft zu erſetzen, damit dadurch dieſer Stand nicht verringert, beſonders vielmehr möchte verbeſſert werden.

13) Von denjenigen *Reditibus*, ſo den Prälaten aus den Fürſtl. Aemtern, Zöllen und Geleiten oder Cammer jährlich gebühren, iſt bey angetretener Landes-Regierung allezeit *Proviſion* geſchehen, daß ihnen dieſelbe unweigerlich ſolten gefolget werden.

14) Daß ferner die Prälaten mit Einlagern nicht zu beſchweren, noch andere *Servitia* und *Onera* von ihnen zu fordern, iſt gleichfalß von Alters her *in capitulatione Alberti de Ao.* 1514. *art.* 10. verſehen, wie ſie dann auch nebenſt ihren Güthern und Sachen in den Geleiten und Zöllen frey geweſen.

15) Was vor Clöſter und geiſtliche Güter vor Alters *ad menſam epiſcopalem* gezogen, wie auch E. H. Dom-Capitels Aemter haben ihre *quotas* im 70 Pfennig und ſonſten nach *proportion* der Landes Anlagen zu denen von der Landſchafft gewilligten Steuren unverrücket mit beytragen und contribuiren müſſen, und haben diejenigen Aemter, ſo etwa *alieniret*, oder ſonſten von dem Ertzſtifft abkommen, dennoch an Reichs-Creyß- wie auch Landſteueren und Bezahlung deſſelben Schulden ihre *portiones* einen Weg wie den andern auch beytragen müſſen, der unterthänigſten Hoffnung Ihre Churfürſtl. Durchl. darinnen auch alſo, ſonderlich mit dem Amt Egeln gnädigſt werden continuiren laſſen.

16) Sonderlich aber iſt in dem Landtags-Abſchiede *de Ao.* 1564. verordnet, daß ohne des Dom-Capituls und Stände *Conſens* nichts von den Aemtern und Cloſter-Güthern *alieniret*, weder ſonſten das Ertzſtifft mit neuen Schulden beſchweret werden ſolte.

17) Der Prälaten Holtzungen ſeind mit Jagden, Maſtungen, Holtzhauen zu beddürfftigen Feuerwerck, banen und ſonſten von ihnen, jedoch pfleglich ohne Verwüſtung, frey und ungehindert gebrauchet, und genutzet, alſo daß ihnen zum *Præjuditz* keine neue Gehäge ſind angeleget, noch denenſelben in hergebrachten *juribus piſcandi*, ſowohl auch *paſcui & compaſcui* Einhalt gethan worden.

18) Ihre Mann- als auch andere Erbzinß- und Lehn-Leute ſind ſie berechtiget geweſen, zu *citiren*, dieſelben *reſpective* zu beleihen, die Lehnwahren, wie auch Erb- und Lehn-Zinſen einzufordern, auch ſonſten unter ihren Unterthanen *juriſdictionem & juſtitiam* zu *exerciren*.

19) Den Ständen iſt von Alters her frey geſtanden, in des Landes angelegenen Sachen unter ſich eigene *Conventus* und Zuſammenkünfften zu halten; wie dann die Rechnungs- und Ausſchoßtage die Land-Räthe und Verordnete zum kleinen Ausſchoß ausſchreiben, und geſchehen in denen Fällen die Auslöſungen des kleinen Ausſchoſſes von des Landes *Intraden*.

20) Die Landtäge aber werden von dem Landes-Fürſten mit Vorwiſſen E. H. Dom-Capituls, wie auch die groſſen Ausſchoßtage, wann den Verordneten von gemeiner Landſchafft gewiſſe Vollmacht aufgetragen, angeſetzet und ausgeſchrieben; als dahin alle wichtige, das gantze Land betreffende Sachen gehören, und mit geſamten Ständen berathen und beſchloſſen werden, und haben in dem Fall die Stände die Auslöß- und Ausquittirung von dem Fürſtlichen Hofe und Cammer von Alters hero.

21) Uff ſolchen Land- und Ausſchoß-Tägen ſagen die Stände ihre Beſchwerung frey von ſich, es ſey wieder ein Amt, Hoffrath oder jemand anders, und iſt bey Erörterung der *Gravaminum* herbracht, daß dazu etliche von den Landſtänden mit *adhibiret* und zugezogen werden.

22) Inſonderheit aber haben auf ſolchen Land- und Ausſchoßtägen die Stände von Prälaten, Ritterſchafft und Städten ein jedweder über die *propoſita*, ſein freyes ungezwungenes, und zwar die Ritterſchafft *primum votum*, alſo; daß kein Stand dem andern hierunter etwas zu *derogiren* hat, welche *vota* von dem Land-*Syndico ordine colligiret*, und dafern ſie etwa untereinander nicht *conformia* ſind, ſo lange *hinc inde* pflegen *tractiret* zu werden, biß ſie, wo möglichen zur einhelligen *Reſolution* gebracht ſind.

23) Auf

23) Auf dem Fall alle drey Stände aber nicht *concordantia vota* haben, seynd die Meinungen mit ihren *Rationibus* erstlich E. H. Dom-Capitul, und dann *Illustrissimi Regimini* vorgetragen, da dann entweder die *dissentientes ad consensum disponiret*, oder sonsten ein *temperament pro æquitate* gefunden worden.

24) Gleich aber wie auf diesen ausgeschriebenen Fürstlichen Land- und Ausschoß-Tägen den sämtlichen Ständen an Prälaten, Ritterschafft und Städten (dann den Fürstl. Beamten hierunter nichts zugestanden) ihre freye *vota competiret* haben, also hat auch ohne deroselben Verwilligung einiger Schluß nicht können gemacht werden, inmassen dann auch zwarten die Land- und Ausschoß-Tags-Abschiede von den Herrn Räthen begriffen, und nach der Landschafft *Resolutionen* abgefasset werden, das Concept aber wird vorhero denen Ständen, zu *revidiren communiciret*, und wenn das geschehen, erfolget die *Publicirung*.

25) Alle *Collecten*, wie sie Nahmen haben mögen, sowohl *collectandi modus* sind anders nicht, dann durch der Stände freye Verwilligung geschehen, inmassen denn deßwegen, als auch an andern *oneribus*, *tam realibus quam personalibus* vielweniger einigen Zöllen, oder Erhöhung derselben, wie auch *Accisen* aus Landesfürstlicher Hoheit und Obrigkeitlicher Gewalt ihnen niemahls etwas ist angemuthet oder aufgeleget worden.

26) Und wie nun die Stände die gewilligte Steuren zu *distribuiren*, und einen *modum* zu ergreiffen, wie sie ihn dem Lande erträglich zu seyn befinden, hergebracht, also haben sie von Alters den 70sten Pfennig und *Accise*, daraus kein Amt nicht *eximiret* und gezogen worden.

27) Und ist solche Verwilligung der Stände von Prälaten, Ritterschafft und Städten (nach welchen die Fürstl. Aemter sich zu *reguliren*) so dann durch gnädigste ausgefertigte *Patenta* an die sämtliche Stände und Beamten *notificiret*, und sich darnach zu achten, anbefohlen worden.

28) Worauf ein jeglicher Ort seine *quotam dicto termino* in den Ausschoß nacher Magdeburg zu liefern gehabt, da es entpfangen, auch darüber quittiret worden.

29) Uber solche Auffkünfften des Landes und *Administrirung* der Land-*Cassa*, wie auch Bestellung der Einnehmer und Buchhalter ist von Alters her, der kleine Ausschoß verordnet, die gewilligten Steuren nirgend anders hin, als worzu sie verwilliget, auszugeben, und ist darein von den Landes-Fürsten kein Befehl gegeben, solche verwilligte Gelder an andere Orthe zu verwenden; inmassen dann auch die gemeldte verordnete zum kleinen Ausschoß nicht Macht gehabt, in sonderbahren wichtigen Ausgaben, zum wenigsten ohne der *Deputirten* zum grossen Ausschoß, oder auch wohl nach *Importantz* der Sachen der sämtlichen Landstände Vorbewust und Bewilligung etwas zu thun und anzuwenden.

30) Mit Ablegung ihrer Rechnung sind sie der Landschafft verbunden gewesen, dessen Behuff dann jährlich die Mittwoche nach Trinitatis die *Deputirte* zum grossen Ausschoß an Prälaten, Ritterschafft und Städten in Magdeburg verschrieben, und denselben die Rechnung im Dom-Capitul vorgeleget, verlesen, *examiniret*, *justificiret*, auch nach Befindung Quittung darüber sind ausgestellet worden.

13) In der Fürstl. Regierung sind zwey vom Dom-Capitul und vier von Adel, so im Lande gesessen, als Hoffräthe bestellet, und nebenst den gelehrten Räthen *adhibiret* und gezogen, und von den Fürstl. *Intraden* besoldet, wie denn auch dergleichen eingesessenen und begütherten von der Ritterschafft und sonst keinem Fremden die Hauptmannschafften der Aemter sind anvertrauet worden.

32) Bey den Wahlen der Domherrn hat die Ritterschafft des Ertzstiffts von Alters her den Vorzug.

33) So haben auch die von der Ritterschafft die Freyheit und *exemtion* hergebracht, daß sie von ihren Rittergütern, ausser zu den Türckensteuren, zu des Landes Anlagen nichts beygetragen, besondern aus guten Willen zu des Landes hohen Beschwerungen, zu Zeiten von ihren Ritterpferden etwas zugeschossen. Dero Unterthanen aber haben nebenst den andern Ständen ihre *portion* nach des Landes Anlage, in den Ausschoß allezeit unweigerlichen abstatten und einliefern müssen.

34) Aus der Ritterschafft werden die Landräthe und zwart aus dem Holtz-Creysse zwene, aus dem Saal-Creysse einer, und aus dem Jerichauischen auch einer uff vorgehende *Nominirung* der Landschafft *confirmiret*, und aus der Fürstlichen Cammer mit einem gewissen *Deputat* versehen, welche vor den Hoff- und Cantzley-Räthen, inhalts

der

der Creyß- und Land-*Acten* die *Præcedentz* und zu wichtigen *Audientien* bey der Regierung ihre *Session* haben.

35) Wie denn auch die Ritterschafft, ausgenommen etlicher weniger Freysassen, bloß auf Cantzleyschrifft sitzet, und vor niemand als dem regierenden Landes-Fürsten und *Sede vacante* E. H. Dom-Capitul zu stehen schuldig gewesen.

36) Ebenmäßig haben sie guten theils ihre Ober- und Nieder-Gerichte, Ober- und Nieder-eigene auch Ruppel-Jagden, auf etlicher Fürstlichen Aemter auch anderer *Jurisdiction*, *jus pascui & compascui*, sowohl *piscandi in lacubus & fluminibus*, Zölle zu Wasser und Lande, theils *ex observantia & præscriptione*, theils *ex investitura*. Nieſſen ihre Holtzungen mit Mastungen, brennen, bauen auch verkauffen und dergleichen ohne Eintrag und Verhinderung, wie ihnen dann auch zum *præjuditz* keine neue Gebäge gemacht, vielweniger ihre Unterthanen mit Fuhren, Jagden, Auslösungen und andern Diensten sind beschweret worden.

37) Welche von Adel auf dem Lande gesessen, seynd in den Fürstl. Zöllen und Geleiten, so weit sie ihre Proper-Güther an Korn, Wolle und dergleichen führen, frey, und darmit nicht beleget worden. Worüber auch nunmehr zu J. Churfürstl. Durchl. sie die unterthänigste Hoffnung tragen, weil sie vermöge geschlossener *Pacification* durch Abtretung des Ertzstiffts deroselben unterthänigste *Vasallen* werden, Ihro Churfl. Durchl. sie solcher Freyheit in Dero Churfürstenthum auch gnädigst werden genieſſen lassen.

38) So ein Adeliches Geschlecht gäntzlich ausgangen und *Illustrissimi* Fürstl. Durchl. oder einem andern *Domino feudi* die Lehngüter *apert* geworden, seynd die verhandene Töchter daraus adelichen ausgestattet, oder aufn Fall sie nicht heyrathen nebenst der Witwen *ad vitam* daraus adelichen erhalten worden. Und werden auch aus demselben die Lehnschulden zuförderst bezahlet und entrichtet.

39) Wann einer von Adel, so dieses Ertzstiffts Lehnmann, etwas gröbliches verbrochen, ist er zum erstenmahl allein bey Verlust der Lehn von *Reverendiss. & Illustrissimi* Fürstl. Durchl. erfordert, sonsten aber mit keiner Geldstrafe oder Gefängnüß nicht beleget worden, es wäre dann, daß er ungehorsamlich aussenblieben, oder das *delictum* sonsten nach beschehener Verhör sehr grob befunden, welches alles aber mit Vorwissen und Rath E. Hochw. Dom-Capituls geschehen ist.

40) An vielen Orten *competiret* den Prälaten, Ritterschafft und Städten das *Jus Patronatus*, und zwar *non tantum quoad præsentationem & vocationem*, *sed etiam confirmationem*, also daß *ratione Episcopatus* keine *Confirmation* weiter ergangen. Worüber sie auch hergebracht, daß sie auch ihre *Ordinandos* nicht allezeit an die Dom-Kirche nacher Magdeburg, besondern auch nach Gefallen an andere, jedoch unverdächtige, und der ungeänderten Augspurgischen *Confession* zugethane *Universitæten* und *Ministeria* verschicken mögen.

41) Als auch unterschiedliche von der Ritterschafft das Bierbrauen zu seilen Kauffe hergebracht, welches sie auf ihren Krügen und sonsten ausschencken, und verkauffen lassen, auch noch *in possessione vel quasi* desselben seyn; so tragen zu J. Churfl. Durchl. sie die unterthänigste Hoffnung, dieselbe welche es berechtiget, bey ihrer *possession* ferner gnädigst beschützen werden.

42) Die Ritterpferde seynd ohne sonderbahre Noth nicht aufgefordert worden, noch über des Ertzstiffts Gräntzen geführet, darbey allezeit aber mit freyen Futter und Mahl versehen.

43) In erstandenen *Executionibus* seynd die Hülffs-Gelder eher nicht erleget worden, es sey dann die *realis traditio* der verholffenen Güter geschehen.

44) Damit auch so viel müglichen zu allerley *Officiis* tüchtige Leute aus dem Lande möchten können *adhibiret* und gebrauchet werden, seynd zwey vom Hochw. Dom-Capitul aus dem Closter S. Lorentz, und viere, als zwey von Adel, und zwey andere qualificirte Stifftische Landeskinder als Stipendiaten von der Herrschafft gehalten, und dem Lande zum besten auf *Universitæten providiret* worden.

45) Die Städte haben theils *mixtum*, theils *merum & mixtum imperium*, eigene Fischereyen, Holtzungen und darinnen Ober- und Nieder- auch Ruppel-Jagd, darbey aber ihre absonderliche *Compactata*, *Observantien* und Gewohnheiten, Willkühr, Immunitäten, Fürstliche Abschiede, *Privilegia*, Begnadigungen und dergleichen, welche alhie *specifice* zu *enumeriren* allzuviel seyn wolte, nach welchen sie sich allezeit gehalten, und darbey geblieben sind.

46) Mit

46) Mit den Fürstlichen, Dero Herrn Hoffbedienten und Officianten Ablager, oder derselben Auslösungen seynd die Städte (auſſer des bedürffenden Fals wegen grosser Hofſtadt) mit der *Hospitation* nicht beschweret. Besondern dieselben Kosten von den Fürstl. Amtshäusern ohne der Städte einiges Zuthun gäntzlich ausgerichtet worden.

47) Welche Befreyhung und *respective Hospitation* sich auch auf diejenigen Städte vollstrecket hat, bey denen keine Fürstliche Amtshäuser verhanden seynd.

48) Und seynd sie von Roß- und Hand-Diensten bey Jagden, Feldarbeit, Bothschafft, Baufrohnen und dergleichen, wie es immer vorfallen könte oder möchte, gantz *exemt* geblieben.

49) Und weil unter den Land-Städten des Ertzstiffts Magdeburg, Sudenburg und Neustadt Magdeburg nicht die geringsten, sondern mit unter den vornehmsten gewesen, die vor zwantzig Städten die *Præcedentz* haben, und in den Reichs-Creyß- und Land-Steuren ihre ansehnliche *quotas* beygetragen, als wird gebethen, solche wichtige beede vornehme Land-Städte wider der Alten Stadt Magdeburg unbilliges Vorhaben gnädigst zu schützen und zu *conserviren*.

50) Das *Beneficium Appellationis* an die Röm. Kayserl. Majestät und Dero hochpreißliches Cammer-Gerichte, wenn die *Summa appellabilis*, oder sonst dergleichen Wichtigkeit gewesen, haben die Stände samt und sonders von Prälaten, Ritterschafft und Städten von Alters hero. Darum sie auch der unterthänigsten Hoffnung geleben, auch gehorsamst bitten, J. Churfürstl. Durchl. als die sonsten mit dem *Privilegio de non appellando* wegen Ihres Churfürstl. Hauses versehen, sie darbey als einen absonderlichen Hertzogthum ferner gnädigst verbleiben, und

51) Dieses Land- und Ertzstifft Magdeburg den Chur-Brandenburgischen Landen nicht *incorporiren*, sondern es ein absonderliches Fürsten- oder Hertzogthum Deutsches Landes seyn,

52) Die Stände auſſer Landes nach Berlin oder anderswohin nicht *vociren*, sondern alle Land- und Ausschoßtage binnen dem Ertzstiffte uf alte gewöhnliche Masse und Weise halten und ausschreiben, auch die Regierungs-Cantzley, wie Herkommens in Halle halten, und darinnen, wie auch andern Untergerichten und Schöppenstühlen *jus & justitiam* nach dem üblichen Sächsischen und gemeinen Kayserlichen Rechten, in welchen Fällen sie *longævo usu recipiret* und angenommen, als auch absonderlichen *Statuten*, Willkühren, und andern *Juribus municipalibus*, davon die Landes-Ordnungen, auch Fürstl. Regierungs-*Acta* nebst den Schöppenstühlen überflüßige Nachricht zugeben haben, *administriren* lassen, Und sonsten

53) Die Stände samt und sonders bey allen andern Rechten und Herkommen, und was zu deroselben Freyheit in den alten *Fundamental*-Gesetzen, Land- und Ausschoß-Tags-Abschieden verfasset dieselbe auch hierüber absonderlichen durch lange *Observantz* oder gegebene Fürstl. Begnadigung in Religion-Kirchen-Policey- und Justitien-Sachen hergebracht, und alles so eigentlich nicht *specificiret* werden mögen, gnädigst schützen und erhalten, und ihr gnädigster Churfürst und Herr seyn und verbleiben werden und wolten.

Das wollen die Stände sämtlich und jedweder insonderheit nebst ihren inbrünstigen Gebeten zu Gott vor allergnädigste Erhalt- auch Fristung bey Gesundheit, glücklicher Regierung, und allem Churfürstl. Wohlwesen unterthänigst und gantz gehorsamst mit Darsetzung ihres äuſersten Guts und Bluts, verschulden, und gegen J. Churfl. Durchl. als getreue und gehorsame Stände und Unterthanen sich jederzeit bezeigen. Datum Magdeburg den 24 Martii Ao. 1650.

Ew. Churfürstl. Durchl.

unterthänigst-gehorsamste

Anwesende Stände von Prälaten, Ritterschafft und Städten des Ertzstiffts Magdeburg.

Dienstags den 26 Martii sind die Stände an die Herren Chur-Brandenburgischen erfordert, und ihnen durch Cantzler Fromholden proponiret worden, was nach dem Friedensschluß angestellet, und deswegen sie anhero geschickt wären, wolten hoffen die Herren Stände solchen Friedensschluß sich ihres Theils willig

accommodiren würden; worauf durch den Land-Syndicum geantwortet worden, die Stände thäten sich zu gehöriger schuldiger Accommodirung nach dem Friedens-Schluß erklären, alldieweil aber auch in dem Friedensschluß die Conservirung der Landschafft Gerechtigkeiten und Freyheiten mit sich brächte, so zweiffelten sie nicht, J. Churfürstl. Durchl. Ihr solches gnädigst wohl recommendiret seyn lassen würden, und daß auch Dieselbe allbereit willig und gnädigst sich darzu erkläret, thäten Status mit unterthänigsten Danck acceptiren, und wie nun Herrschafften offt selber, wann bey homagiis confirmatio privilegiorum gebeten würde, solche zu melden begehrten, also hätten sie auch aus vormahligen ergangenen Actis, Capitulationen und Landtags-Recessen und dergleichen etliche consigniren lassen, thäten sie auch hiermit übergeben, unterthänigstes Vertrauens, J. Churfürstl. Durchl. sie dabey gnädigst lassen werde. Worauf Herr Cantzler Fromhold angedeutet, der Herren Stände willfährige Erklährung zur Accommodation nachn Friedens-Schluß würde von ihnen den Herrn Commissariis mit sonderbahrer Vergnügung und Satisfaction angenommen, zweiffelten nicht, wie die Herren Stände sich vernünfftiger, als andere, mit denen seithero tractiret, erwiesen, also würde es ihnen bey Churfürstl. Durchl. zu sonderbahren und beständigen Gnaden gereichen. An Churfürstl. Durchl. gnädigster Beobachtung des Friedensschlusses, auch in dem puncto privilegiorum hätte man nicht zu zweiffeln, aber dabey zu bedencken, ob den Ständen nicht rathsamer und besser bey der General-Promission pro nunc zu bleiben, zumahl ietzo nur Eventual-Huldigung ohne würckliche Regierung geschehe, sie wolten zwart der Annehmung der Special-Puncten sich nicht verweigern, hätten aber keine Instruction eines und anders zu resolviren und Electorem zu obligiren, wolten auch nicht gern, daß dem ietzigen Fürhaben, so nach dem Friedensschluß zu thun, remora causiret würde, es würden dann Originalia zu Belegung der Puncten ersehen, und andere Ueberlegung und Cognition dabey adhibiret werden müssen.

Dagegen haben die Stände angeführet, sie hielten gleichwohl vor nöthig und dienlich, die consignirte Specialia zu übergeben, damit solche in Wissenschafft kommen möchten, von J. Churfürstl. Durchl. könten etwan ein paar von Herrn Räthen gnädigst deputiret werden, mit denen verhoffentlich in ein paar Tagen alles durchsehen, remonstriret und eingerichtet werden könte. Die Herren Commissarii haben es zur Durchsehung an sich genommen, die Stände abtreten, und nach einer Stunde wiederum erfordern lassen, alsdann vermeldet: Sie befindeten, daß die consignirte Puncten in 3. Classes könten getheilet werden, etliche würden von J. Churfürstl. Durchl. ohne Zweiffel also placidiret, etliche als dem Friedenschluß und darin gestiffteten Erb-Hertzogthums Statui ungemäß rejiciret, bey etlichen aber etwas Erklährung und Attemperirung adhibiret werden, sie woltens aber mitnehmen, J. Churfürstl. Durchl. unterthänigst zu referiren, und die Anheroschickung Churfürstl. Herren Deputirten zu verfügen, die Stände würden considériren, wie durch die Pacification beyde Herrschafft und Land gleichsam neugebohren zusammen stünden, darum nicht eben so viel vom Capitul, Capitulation, alten Weise und dergleichen zu setzen. Ad hoc regerirte Syndicus Bohse, es könte stylus und forma dictionis wohl pro subjecta materia geführet werden, damit sind sie alle einig gewesen. Mittwochs den 27 Martii seynd die Kayserl. und Churfl. Herren Commissarii wieder abgereiset.

Donnerstags den 28 Martii kamen wiederum andere Chur-Brandenburgl. Commissarii, als der Herr von Löben und der Herr von Schwerin zu Magdeburg an, übergaben ihr Creditiv, und trugen den Ständen vor: J. Churfürstl. Durchl. hätten von Dero Ober-Cammerherrn und Cantzler mit gnädigsten Gefallen und Contento vernommen, welchergestalt die Ertzstifftischen Herrn Stände sich nach dem Friedensschluß J. Churfürstl. Durchl. die Eventual-Huldigung zu leisten erkläret, es wäre auch J. Churfürstl. Durchl. anders nicht gesinnet, als die Stände bey ihren Freyheiten und Gerechtigkeiten churfürstl. gnädigst zu lassen und zu schützen, übergaben ein Churfürstl. Schreiben auf den 4 April zu Saltze zur Huldigung sich einzustellen, auch eine Notul Churfürstl. Reversus, welchen

Ihr.

Ihr. Churfürstl. Durchl. gesamten Ständen auszustellen erböthig, und weil jede particular jura, so geschwind nicht könten cognoscirt und erörtert werden, ob wohl Ihro Durchl. nicht zweiffeln, es werden die Herren Stände, was sie articuliret, beyzubringtn wissen, so wolten J. Durchl. sich versehen, es werden die Herrn Stände den particularien ietzo nicht insistiren, sondern das im Friedens-Schluß recessirte Werck seinen Fortgang gewinnen lassen.

Die Stände haben darauf per Land-Syndicum præmissis curialibus antworten lassen, sie wolten über die überreichte Notul des Reverses consultiren, weil aber solches etwas Zeit erforderte, etlich auch von den Ständen abgereiset, und wieder kommen würden, zu dem auch etwas spät am Tage, so bäten sie biß auf morgenden Tag Frist zu verstatten, welches sie auch erhalten. Bey gehaltener consultation über den ausgestelten Revers haben sich die anwesende Stände erstlich wegen eines Memorials die Steuren des Amts Egeln, und dann eines in 4 Punckten bestehenden Memorials verglichen, und solches denen Churfürstl. Herrn Commissarien übergeben, folgendes lauts:

Churfürstl. Brandenburgische Hochansehnliche Herren Abgesandte, Wohlgebohrner, Hochedle, Gnediger und Hochgeehrte Herren.

Als im Nahmen des Durchlauchtigsten Churfürsten und Marggrafens zu Brandenburg, unsers gnädigsten Churfürstens und Herrns Churfürstl. Durchl. die Herren Abgesandte bey gestrigen mündlichen Vortrag, Abschrifft einer *Notul* des *Reversus* übergeben, und darbey Ursachen angeführet, warum zu den *Special* übergebenen Punckten vorietzo nicht könte gelanget, und die gesuchte *Confirmation* darüber ertheilet werden, mit der angehefften Anzeige und Erklährung, wie höchstgedachte J. Churfürstl. Durchl. unser gnädigster Herr in die gehörige Beybringung aller solcher *Puncte* und *Privilegien* keine *Diffidentz* setze, sondern des gnädigsten Gemüths und Erbiethens wären, uf begebenden Fall, auch noch vor würcklicher Antretung der Landes-Regierung dieselbe samt und sonders insonderheit zu bestätigen, und die Stände dabey Churfürstl. und Väterlich zu *manuteniren* und zu schützen. So haben die wenig anwesenden Stände zwar solchen beschehenen Vortrag und *Revers* mit allen Fleiß an sich genommen, und darüber heutigen Vormittag *consultiret*, weil sie sich aber wegen Abwesenheit der andern Stände einer einhelligen unterthänigen Antwort und Erklährung nicht unterstehen können, ihnen auch hierüber nachfolgende *Puncte* beygefallen, als haben sie nicht vorbey gekont, diesen vorgehenden Verzug hiermit unterdienstlich zu entschuldigen, und um Gedultung biß morgen vormittags, da man etliche Stände erwartet, und so dann so fort die Antwort uf der andern *Ratification* eingebracht werden soll, immittelst aber über solche *Puncta* der Herren Abgesandten Erklährung zu bitten, und zwarten

1) ist solche begehrte *Eventual*-Huldigung uf den beschlossenen Frieden gegründet, weil aber derselbe aller Orten noch nicht vollstrecket, und nun in diesem menschlichen Wesen alles der Veränderung unterworffen, und also auch hierinnen leicht etwas unverhofftes vorgehen könte, als seynd die Stände des unterthänigen Zutrauens, wann mit solchen Frieden dergleichen zwart unverhofft geschehen, und damit also nicht hernach gehen solte, daß sie darnach durch diese *Eventual*-Huldigung weiter nicht verbunden seyn würden, denn als es die *natura conditionum* mit sich bringet.

2) Lieget den Ständen an, daß sie *eventualiter*, wann nemlich der Herr *postulirte Administrator* nicht mehr dar, E. H. Dom-Capitul verpflichtet und verhafftet, weil nun aber an dessen statt inhalts des *Instrumenti pacis* eine neue *Eventual*-Huldigung gleistet werden soll, so wolle zu Beruhigung der Stände Gewissen nöthig seyn, daß sie zu vorhero solcher alten *Eventual*-Pflicht von E. H. Dom-Capitul erlassen werden.

3) Wird nicht unbillich in Sorgfalt gezogen, daß wegen beschehener *Postulation* an das Haus Braunschweig und noch nicht wieder ausgestellten *Instrumenti Postulationis* das Land in Anspruch und Gefahr kommen könne, derhalben auch hierüber Erinnerung zu thun seyn wollen. Wie auch letzlich und

4) daß immittelst die Stände nicht zweifeln, sie bey des ietzo regierenden Herrn *Administratoris* Hertzogs *Augusti* Fürstl. Durchl. Regierung in Dero alten Verspruch, *Dependentz* und pflichtbahren *Respect* bleiben und gelassen werden möchten, so lange der Allerhöchste J. Durchleucht dabey erhält.

Und bitten demnach unterdienstlich die Herrn Abgesandten ihnen hierinnen Dero Erklährung zu eröffnen, gnädig und hochgönstig belieben wollen, sie seynd dasselbe nach allen besten fleißig zu verschulden willigst und verbleiben

Unserer Hochgeehrten Herren

unterdienst- und bereitwilligste

Magdeburg den 29 Martii 1650.

Anwesende Stände von Prälaten, Ritterschafft und Städten des Ertzstiffts Magdeburg.

Worauf die Churfürstl. Herrn Commissarii noch selbigen Abend ihnen mündlich zur Resolution ertheilet, ad 1) wegen noch nicht consummirten Friedens-Schlusses, daß sie nicht hoffen wolten, daß der Frieden zergehen und nicht consummiret werden solte, darwider dann der Kayser und alle Fürsten stehen würden, und hätte man Gott anzuruffen, daß der Frieden nicht zergehen möge; solte es aber über Verhoffen geschehen, so würde es so wohl einen als den andern treffen, und wäre freylich alsdann diese Eventual-Huldigung ohne Würckung, und die Stände daran nicht verbunden. Der 2te wäre billich, und wolten sie so fort anietzo E. H. Dom-Capitul errinnern, daß sie die Stände der Pflicht erlassen solten. J. Churfürstl. Durchl. und Kayserl. Commissarien würden es ebenfals thun. Wie denn auch 3tens der Hertzog von Braunschweig angehalten werden solte, das Instrumentum Postulationis heraus zu geben, weil er seine Satisfaction bekommen. Der 4te sey richtig. Des Amts Egeln Contribution betreffend, wolten J. Churfürstl. Durchl. sich zu den Reichs- und Creyß-Steuern verstehen, nicht aber zu den Landsteuren. Die alten Landschulden betreffend hätten J. Durchl. mehr Information nöthig, könten bey der Huldigung specificiret werden, und könten die Stände bey dem Revers wohl diese Puncte errinnern, und bitten daß ein oder anderer darein gebracht werde.

Hierauff als unter den Ständen ferner die Disceptation fürgefallen, ob man mit der Generalpromiss zufrieden seyn, oder die Special proposita urgiren solle, die Stände aber nicht einerley Meinung gewesen, hat man diesen Punckt biß zu Ankunfft der übrigen Stände ausgesetzt, unter dessen aber biß auf Ratification der andern Stände ein ander Memorial von 7 Punckten denen Churfürstl. Herrn Commissarien zustellen lassen. Sonnabends den 30 Martii hat der Syndicus Bohse der Stadt Halle præcipua jura & desideria in folgenden Memorial verfasset:

Ihrer Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg ꝛc. Hochansehnliche Herren Abgeordnete, Hochwohl- und Edelgebohrne, Gnädige und Hochgeehrte Herren.

Wann bißhero den Magdeburgischen Herrn Ertzbischoffen, *Administratorn* und Landes-Fürsten zu Antritt ihrer Regierung, Huldigungen geleistet, so haben J. F. G. und Durchl. 1. den Ständen insgemein, als Prälaten, Ritterschafft und Städten *de conservandis ipsorum juribus &c.* und 2. absonderlich der Stadt Halle Fürstliche Briefe gegeben. Die Fürstlichen Briefe für die Stadt Halle haben fürnemlich dreyerley *Jura confirmiret* und zu *conserviren promittiret*, 1) die vor Alters (*scilicet* nach deren von Kayser *Ottone II.* in Ao. 981. beschehenen Erbauung zu einer Reichs-Stadt, davon die *Historici* einträchtig zeugen) gehabte und hergebrachte Gerechtigkeiten, Gewonheiten und Freyheiten, 2) die mit den vorigen Herrn Ertzbischoffen von Zeiten zu Zeiten gemachte Verträge, Handfesten und Briefe, und 3) die neulichste Ordnung und Vergleichung, so die Regiments-Ordnung wird genennet, und von Ertzbischoff *Ernesto*, Hertzogen zu Sachsen Ao. 1479. aufgerichtet, worin etliche vorige *Pacta* und Gewohnheiten, *cum consensu Senatus & populi* geändert, und darbey, daß ohne eines Raths der Stadt Halle Vorwissen und Vollwort ferner keine Aenderung geschehen solle, *recessiret* worden. Die ersten Zweyerley seind von etlich hundert Jahren her *conformiter* verschrieben, das dritte aber von Zeit Ertzbischoffs *Alberti Brandenburgici* an, so *Ernesto Saxonico succediret*, den vorigen beeden beygefügt, und also bey sechs *Brandenburgicis continua serie*, und noch hernach bey Kayser *Ferdinando II.* in Väterlicher Vormundschafft Ertzhertzogs *Leopoldi Wilhelmi Ao.* 1630. und dann bey ietzt-regierendes Herrn *Postulati* Hertzogs *Augusti* zu Sachsen Fürstl. Durchl. *Ao.* 1638. den

Fürstl.

Fürstl. Briefen einverleibet. Wie nun solche *literæ confirmatoriæ & promissoriæ* fast *general* seind, also hat dabey die Stadt Hall ein *fundamentum & majorem propositionem*, daß ihr ihre Gerechtigkeiten, Gewonheiten und Freyheiten gelassen, und sie darbey erhalten werden solle. Zu dieser oder jener *minore* aber, ob solche der Stadt Gerechtigkeit oder Herkommen seye, seind entweder briefliche *Documenta*, oder alter wissender Personen *testimonia* (*de quibus admittendis* auch alte Vergleiche verhanden) zu *adhibiren*.

Und vertrauet Stadt Hall unterthänigst, daß ihre alte *jura, pacta & consueta* gnädigst *confirmiret* und *conserviret* werden sollen, obgleich die *mutatio* des geistlichen Fürstenthums in ein Weltliches, des Ertzbischoffthums in ein Hertzogthum, des Wahllandes in ein Erbland ergehet.

Weil doch die Herrn Ertzbischoffe *duplicem personam & dignitatem sustiniret*, nemlich *ecclesiasticam*, darüber vor Alters das *Pallium* von Rom, und die Landesfürstliche Hoheit samt den *Regalibus*, darüber sie die Belehnung von der Kayserl. Majestät erlanget, und nicht eben *respectu illius* Ertzbischofflich, sondern *vigore hujus* Landesfürstl. *concediret, pacisciret, confirmiret*.

Welches dann von denen *ex diversis familiis succedi*renden Landes-Fürsten gleichförmig gehalten, also deren *conventiones & concessiones non tam in personam quam rem* concipiret und *intentioni*rt, und ob nun wohl die Erbischoffliche *Qualitas ac Dignitas* aufhöret, dannoch die Landesfürstl. bleibet, und auf J. Churfürstl. Durchl. fortgehet, worüber auch der Kayserl. und des Reichs Friedensschluß kräfftige Fürsehung thut, und den Ständen ihre Gerechtigkeiten und *Privilegien* (welche gewiß von der Vorfahren Zeiten, *concessionibus*, *conventionibus* oder *præscriptionibus* herrühren) *conserviret*; als welche sowohl dem Hertzoglichen, als Ertzbischofflichen Fürstenthum *quadriren*, und weder dem Ertzhertzoglichen *statui* noch *consequenter* dem *Instrumento pacis* contrariiren.

Hierauf nun die Summa *genera vel capita* der Stadt Halle Gerechtigkeiten unverfänglich, und ohne Nachtheil der hierin nicht gemeldeten zu entwerffen; so hat die Stadt Hall insonderheit *in ecclesiasticis*, *in politicis*, *in jurisdictionalibus*, *in Salinariis & aliis*, ihre *jura*, *Dei ope quæsita & conservata*.

In ecclesiasticis hat die Stadt Hall die Gerechtigkeit ihrer Evangelischen Religion, welche sie noch unter catholischen Ertzbischöffen angenommen, durch einen Mit-Ertzbischoff Johann Albrechten Marggrafen zu Brandenburg christseeligsten Andenckens vermittelst Churſächsischer *Interposition* zu Wittenberg Ao. 1546. aufgerichteten Vertrag verbriefet bekommen, solche auch fortan mit Erbau- und Anrichtung der Kirchen, Bestellung der Pfarrer, *Diaconorum* und auch *Superintendenten*, ohne Zuthun oder *confirmation* der Fürstl. Herrschafft, mit Auffrichtung gewisser Kirchen-Ordnung, mit Vergleichung entstandener theologischen Mißhelligkeiten und Fragen, worzu *D Martinus Chemnitius* von E. E. Rath von Braunschweig, und andere, noch vor ausgegangener *Formula concordiæ* beschrieben, und mit andern dergleichen, so zu Kirchen-Gerechtigkeiten gehören, geübet und erhalten.

Daher als Ao. 1629. das bewuste Kayserl. *Edict* heraus kommen, die Stadt Hall eine *Deductionem* ihrer erlangten Religions- und Kirchen-Gerechtigkeit beym Kayserl. Reichs-Hoffrath zu Wien Ao. 1631. übergeben, so auch angenommen, und darüber Cantzley *Recognition*, benebenst von der Juristen Facultät zu Wittenberg beyfälliges *Responsum juris*, daß die Stadt zu Recht *fundi*ret, und von des ietzigen Herrn *Postulati* Fürstl. Durchl. weitere gnädigste Erklährung und Bezeugung ertheilet worden, und wie nun der Stadt Hall zusamt dem Ertzstifft auch der Oßnabrückische Friedensschluß zu statten kommet, und die hochverordnete Herrn Kayserl. *Commissarien* in ihren an des Ertzstiffts Magdeburg Städte aus Grüningen den 5. dieß Monaths Martii abgelassenen Schreiben J. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg willige gnädigste Erklährung dem Friedensschluß gemäß *conteſti*ret und *intimi*ret; also thut sich auch Stadt Halle solcher gnädigsten Churfürstl. *Parole* unterthänigst erfreuen, und mit gehorsamster Zuversicht bitten, J. Churfl. Durchl. auch vor alle Ihre *Successores* die Stadt Halle solches Stücks halben gnädigst gnugsam verwahren wollen.

In politicis hat die Stadt Halle ihre von Rath und Bürgerschafft verfaste Willkühr, auch ihren erwehlten Stadt-Rath, und zwar seind beede, Willkühr und Rath in vorigen Zeiten von Herrn Ertzbischoffen nicht *confirmi*ret worden; als aber Ao. 1478. zwischen Rath und Pfännerschafft Zwietracht entstanden, da Ertzbischoff *Ernestus* der Stadt sich bemächtiget, ist folgends die Willkühr einmahl, und der Rath jährlich von der Fürstl. Herrschafft *confirmi*ret, beeden destomehr *Autorität* und *Respects* bey Pfänner und Bürgerschafft zu verfügen.

In jurisdictionalibus wird der Fürstl. Gerichts-Schultheiß, wie auch der Saltzgräfe vom Rath aus den Bürgern erwehlet, und von der Fürstl. Herrschafft bestätiget, und wie im Sachsen-Recht enthalten, daß ein Richter belehnet seyn solle, also ist in alten Verträgen auch dieses als eine besondere Stadt-Gerechtigkeit versehen, daß die weltlichen Richter in Halle von Herrn Ertzbischoffen belehnet werden sollen. Ein Rath als *immediater* Stadt-Magistrat hat *in civilibus & criminalibus Summarium*, und in diesen sonderlich *inquisitorium processum*, der Schultheiß aber, was dem *Officio judiciali* zuzustehen pflegt. Es hat auch der Rath seinen erwehlten Burggrafen, bey welchem keine *confirmatio principis* gebräuchlich, welcher dreymahl des Jahres jedesmahl 4 Wochen *officium judicis criminalis* führet, der Schultheiß aber unter solcher Zeit in peinlichen Sachen *cessiret*.

Wenn nun ein Rath mit seinem *inquisitorio criminali processu* zur *definitiva* (welche sowohl von auswärtigen Juristen *Collegiis*, als vom Schöppenstuhl zu Halle mag eingeholet werden) und zur *executione Supplicii mortis* (dann sonst hat der Stadt Rath die *pœnas minores* als zeitliche und ewige Landes-Verweisung, auch *fustigationem* ohne einige Anmeldung beym Fürstl. Gerichte, oder Ersuchung desselben *exequiren* zu lassen, auch wohl in solchen *pœnis dispensationem vel commutationem* zu thun) kommet, so wird in des Schultheissen Gerichts-Zeit der Schultheiß, und in des Burggrafens Gerichts-Zeit der Burggraff um Heg- und Haltung des offentlichen peinlichen Halsgerichts ersuchet, welches dann der Schultheiß im Nahmen des Fürsten, der Burggraff aber im Nahmen des Raths mit den Fürstl. Schöppen (welche beeden solchen *Judicibus*, jeglichen zu seiner Zeit *assistiren* und *assidiren*) heget, hält, *sententiam pronunciiret* und *execution* befiehlet. Ueber den Gräntzen solcher Gerichte der Stadt Halle, wie weit solche vor und ausser der Stadt hinauswerts herum gehen, ihre *Circumferentz* haben, und mit der Fürstl. Gerichtsbarkeit sich scheiden, da auch *Delinquenten* angenommen, ausgeantwortet, und gegen *reversales* abgefolget werden, ist auch ein sonderbahrer Vertrag zwischen Ertzbischoff *Ernesto* und dem Rath aufgerichtet, der *limites* von einem Ort zum andern weiset. Da es nun zwischen E. E. Rath und den Schultheissen manche Ungelegenheit, (als insonderheit daß ein Rath bey deme ihme zustehenden gantzen *Inquisitions*-Proceß nicht soll Zeugen eydlich verhören, sondern wann solches vonnöthen, dem Schultheissen *articulos* schicken, Vereydung, *Examen* und dessen Ausfertigung um Geld suchen) *distractionem processus* und *remoram justitiæ* giebet, benebens mit den beeden Vorstädten Neumarckt und Glaucha, so unter des Amts Giebichenstein Gerichte gehören, allerhand *incommoditæten* sich eräugnen, hat ein Rath der Stadt Halle demselben zu *remediren*, die *Coadunirung* des *Officii judicialis* mit dem Rathhauß, und der Neumärckischen und Glauchischen mit der Stadt von Kayſers *Ferdinandi II.* Kayſerl. Majest. Ao. 1631. allerunterthänigst gesucht, auch allergnädigste willfährige Kayſerl. Verordnung erhalten. Es hat aber weder das damahls Catholische Dom-Capitul, noch folgends die Königl. Schwedische Regierung, noch hernach das *Capitulum restitutum* die Kayſerl. allergnädigste *Concession* zur Vollstreckung kommen lassen, weil mehr gedachtes *Capitulum* auch die *Principes in Capitulationem* hat pflegen zu binden, den Städten keine mehrere *Privilegia* zu *concediren*.

Ein Rath hat es nicht anders begehret, als daß, was von solchen Gerichten der Fürstlichen Herrschafft in verlossenen zwölff oder sonst gewissen Jahren zu Einkünfften gebracht und berechnet worden, solches zusammen *summirt*, in so viel Theile, als der Jahre gewesen, *dividiret*, davon ein gewisses *annuum* gesetzt, und als ein *fixum* oder *certus reditus* der Fürstlichen Cammer erstattet, also der Herrschafft *in effectu* nicht ein Pfennig an Einnahmen ihres *Aerarii* entzogen werden sollen.

Also was das *jus Jurisdictionis & Superioritatis* belanget, weil doch an die Fürstl. Herrschafft die *Appellationes* vom Rath gehen, und derselben wenig daran gelegen seyn kan, da sie sonst von zweyen, dreyen oder mehr Orthen mit *Appellationen*, *Supplicationen*, und *Querelen* angelauffen worden, daß es fürbaß nur von einem Orth geschehe, so ist solchergestalt der Fürstl. Herrschafft mit gesuchter *Coadunirung* der unterschiedlichen Gerichtsstellen kein *jota* an ihrer Ober-*Jurisdiction* oder *Superioritæt* zu entwenden oder zu vermindern begehret worden.

Wie dann die Röm. Kayſerl. Majestät in väterlicher Vormundschafft ihres Herrn Sohnes, solche *Coadunirung* nicht würden allergnädigst bewilliget haben, wann sie in ihren allerhöchsten Rathe befunden, daß dem Landesfürstl. *Interesse*, *circa ærarium aut jus Superioritatis* etwas Nachtheil oder Abbruch gethan werden mögen, inmassen auch in Chur-Sächsischen und Brandenburgischen Städten theils die *Officia judicialia* den Stadt-Räthen *concediret* und zugelegt worden, und gewiß ist von solcher *Coadunirung* das *bonum obtinendæ majoris tranquillitatis*, *harmoniæ*, *minuendarum litium*, *conformitatis* in

in Ordnungen, *promotionis juſtitiæ & amotionis* aller deren *inconvenientien*, welche gemeiniglich bey mehrerley Gerichten ſich zu ereignen pflegen, zu gewarten. Hierum der Rath die Kayſerl. Ferdinandiſchen allergnädigſte *Conceſſiones* zu ſeiner Zeit *in effectum* zu bringen, unterthänigſt *reſerviret*, auch J. Churfl. Durchl. gehorſamſt *recommendiret*.

In Salinariis oder Thal- und Salzgütern, wie der Allerhöchſte dem Ort die reiche Fluth der Sohle oder Salzwaſſers gnädig gegönnet und gegeben, alſo iſt von der Zeit an, da das Ertzſtifft und die Stadt Hall *fundiret* und *dotiret*, dahin geſehen, daß ſolches Gut und deſſen Nutzung (wobey viel umliegende Lande durch Abfuhr deſſen erfreulich genieſſen) bey der Fürſtlichen gnädigſten Herrſchafft und Dero getreuen Bürgerſchafft unveräuſſert bleiben möge. Dergeſtalt, da das Thalgut gröſten theils, und biß auf ein geringes Fürſtlich Lehngut iſt, ſo iſt zwiſchen Fürſten und Stadt *pactionibus & ſanctionibus* beſtimmet, 1) wie viel Guts die Fürſtl. Herrſchafft im Thal von allen, ſo an dieſelbe durch Ueberlaſſung oder Abgang der Vaſallen und ihrer Geſchlechter & *quovis modo* kommen möchte, vor ſich und zu ihrem Fürſtl. Tafelguth haben und behalten. 2) Daß die Fürſtl. Herrſchafft ſolch ihr Guth durch niemand anders, als eingeſeſſene Bürger der Stadt Halle und in deren Beſatzung (wie es genennet und gehalten wird) und Pfannwercken verſieden laſſen ſolle. 3) Bey ſolcher Verſiedung wird von vereydeten (alſo genandten) Verſchlägern, nach Anſetzung des Holtzkauffs und andern Schlieſſes ausgerechnet und ausgeſprochen, was die Sohle gelten ſolle, welcher Werth die Ausläufftе genennt werden, und eines jeden Gutsherrn, ſo wohl Fürſten als Bürgers eigentliche Nutzung des Sohlguths iſt, nach welchem Werth und Ausläufften auch die im Thal arbeitende, ſo gewiſſe *aſſignirte* Zöber Soole oder Gerenthe haben, ihren Lohn bekommen, von ſelbigen Verſchlägern wird auch beſtimmet, was der Pfänner ſo dann Schließ an Holtz, Pfannen, Rothen, Körben, Würckerlohn und andern träget und verleget, zur billichen Erſtattung und Ergetzung haben ſolle. Und iſt hierbey 4) ſorgfältig und eigentlich verſehen, daß weder die Fürſtl. Herrſchafft, wenn ſie über ihre geſetzte Zahl der Pfannen oder Sohle etwas durch Angefälle oder ſonſten bekommet, und jemanden zu verkauffen oder zu verleihen hat, noch auch ein Bürger, einem Auswärtigen, ſo kein inwohnender Bürger iſt, etwas verkauffen und *reſpective* verleihen, noch der Rath ſolchen in die Lehntafel (iſt ein *Cataſtrum* aller Pfannen in denen 4 Bronnen) von Wachs, darin die Gutsherrn mit ihren habenden Sohlgut geſchrieben werden, (deren Lehntafeln 3. ſind, und an gewiſſen unterſchiedenen Orten der Stadt verwahrlich gehalten werden) ſchreiben laſſen ſolle. Von Austheilung und Regierung ſolcher Thalgüter und allen dem, ſo dazu gehörig, iſt in beſchriebenen und beſchwornen Regiments- und Thalordnungen auch Willkühr ſolche Verfaſſung verhanden, dabey man nun etliche hundert Jahr nützlich geblieben, wiewohl in etlichen *particularien*, *docente tempore ac experientia* beſſere Einrichtung geſchehen, inſonderheit bey Ertzbiſchoff *Erneſto*. Zu dieſem edlen Salzgut iſt auch wohl behülfflich kommen die gewünſchte Freyheit, daß nicht allein die Landesfürſten verſchrieben, ſolches nicht zu beſchweren, ſondern es iſt auch von andern Chur- und Fürſten an Orten der Durchfuhr unbeſchweret blieben, biß auf den neulichſten unglückſeeligen Krieg, da neue Salzzölle aufgebracht worden, womit dann das Thalgut in ſolchen Abfall kommen, daß da in Vorzeiten eine Pfanne Deutzſch (welche in der Siedens-Woche 5 Zober Sole gieſſet) auf vierzig Thaler des Jahrs zu nutzen geweſen, das nechſt abgewichene 1649te Jahr, nicht den zehenden Theil getragen, und da eine ſolche Pfanne Fünffhundert Thaler gegolten, iezo kaum Einhundert Thaler gültig iſt.

Wann alda gerechnet wird, wie viel Tonnen Goldes an dem Halliſchen Vermögen im Thalgut, wie viel Tauſend Thaler jährlicher Nutzung deſſelben abgehe, wie viel die Fürſtl. Herrſchafft zum Vierten, wie viel die Bürgerſchafft zu ihren dreyen Theilen verliere, wird ſich leichtlich finden, ob die Stadt bey der Herrſchafft und beym Lande ihr altes gewöhnliches *quotum & quantum præſtiren* und *ſuſtiniren* könne.

Ob gleich geſaget werden will, es ſey ſolch Gut und Nahrung nicht eben durch die Zölle, ſondern durch das Kriegsweſen alſo gefallen, ſo iſt doch unverneinlich, daß die Zölle ein groſſes darzu gethan haben, dann ehe ſolche entſtanden, iſt in erſten ſieben Jahren des Krieges das Hälliſche Salzwerck noch ſtatlich gegangen, und wo auch ſonſt Urſachen eines Verderbens ſeynd, da ſollen ja billich nicht noch mehr Urſachen ſolches Verderbens hinzu gethan werden, man hat geſehen und befunden, wie und warum die Stadt Halle ſo trefflich ſehr umfahren worden; *Rationes* wider ſolche Beſchwerungen des menſchlichen Lebens, welches ſeinen aufgelegten naſſen Schweiß und Mühſeeligkeit doch wohl hat, aus Gottes Wort, allgemeinen Rechten, Reichs-Abſchieden, Kayſerlichen *Capitulationen*, Politiſchen und Hiſtoriſchen Scribenten, ja aus der vierten Bitte unſers täglichen Gebets, aus andern Regeln des Chriſtenthums, und der Erfahrung,

auch

auch Anmerckungen ietziger letzten jämmerlichen Zeiten, an- und zusammen zu führen, ist alhier undienlich.

Weil nun dieses auch ein Stück des werthen und lang gewünschten Friedensschlusses ist, daß die unter der Krieges-Zeit aufgebrachte neue Zölle und Beschwerungen der Nahrung und Gewerbe wiederum abgeschafft werden sollen, so wird zu J. Churfürstl. Durchl. das unterthänigste Vertrauen gestellet, sie werden an gehörigen Orten kräfftig gnädigst *operiren* und befordern, damit der Friedensschluß auch hierin gebührlich *effectuiret* werde. Und das seind also die fürnehmsten theils *Jura*, theils *desideria* der Stadt Halle, allerhand andere *particularia* dahin ausgesetzt, daß nach künfftiger Gelegenheit und *Occurrentz* ein iegliches unterthänigst fürgestellet, und unter obgesatzte *majorem propositionem subsumendo* gebracht werde. Und J. Churfürstl. Durchl. thut sich Stadt Halle zu Churfl. Gnaden und Hulden in unterthänigster *Devotion* gehorsamst, und den Herrn Abgeordneten zu erspriessender *Recommendation* gegen J. Churfürstl. Durchl. unterdienstlich, allerseits aber in des Allerhöchsten Macht und Gnaden Schutz treulichst befehlen. *Signatum* Magdeburg den 30 Martii 1650.

Dieses Memorial hat der Syndicus Bohse zuförderst dem Kayserl. Commissario Herr von Plettenberg communiciret, welcher es für gut gehalten, von selbigen und andern bey einer Stunde discouriret, und sich in favorem der Stadt Halle zu aller guten Beförderung erboten, hernach hat er solch Memorial den Churbrandenburgischen Herrn Commissarien durch ihren Secretarium hinein geschickt und sagen lassen, wann Sie es ersehen hätten, und ihnen gefallen liessen, mit ihm daraus zu reden, wolte er auf Erfordern sich willig dazu einstellen; Nach einer Stunde haben sie den Syndicum ruffen lassen, da dann der Herr von Löben in Beyseyn des Herrn von Schwerin vermeldet, sie hätten das Memorial gelesen, und befänden darin nichts, so J. Churfürstl. Durchl. Ihr zuwider seyn lassen würden, und weil er nicht eben singula singulariter ietzo in Electorali promissione exprimiret haben wolte, so würden doch J. Churfürstl. Durchl. es in gnädigsten Andencken haben, und gewiß der Stadt Halle alle Gnade wiederfahren lassen. Worauf der Syndicus gebeten, daß J. Churfürst. Durchl. der Stadt Halle einen sonderbahren gnädigsten Brieff und Recess ertheilen möchten, denn das hätte Stadt Halle vor allen andern Städten im Ertzstifft besonders, daß da dieselbe mit den gemeinen für alle Stände gegebenen Revers sich begnügen lassen müsten, ihr ein sonderlicher Brieff jedesmahl gegeben würde, und das wäre gebräuchlich, und von den vorigen Herrn Ertzbischoffen allezeit also gehalten worden, wie man es mit Dero Original-Briefen und Reversen, so herunter geschickt werden würden, bezeugen könte. Ad hoc die Abgesandten; Man solte sie so dann vorzeigen, so würde daran auch kein Mangel seyn, und damit hat der Syndicus, als in etwas sonst discuriret worden, seinen Abschied genommen. Darauf auch die Kayserl. und Churbrandenburgischen Herren Commissarii mit frölicher Bezeigung und Valediction davon gefahren.

Eodem, als den 30 Martii ist von E. E. Rath der Rathsmeister Dürfeld auch wieder nach Magdeburg zur Eventual-Huldigung abgefertiget, und ihme eine vollzogene Vollmacht, die Huldigungs-Pflicht in E. E. Raths und gemeiner Bürgerschafft Seelen nebst dem Syndico zu schweren mit gegeben worden, desgleichen auch die von der Landschafft begehrten Landtags-Acta und Recesse, samt einigen Ertzbischofflichen der Stadt Halle ertheilten Reversen, welcher dann Sontags zu Mittage zu Magdeburg angelanget. Mitlerweile haben die Stände an die Fürstl. Magdeburgische Regierung ein Schreiben abgehen lassen, darinnen sie den bißherigen Verlauff berichtet, besonders, daß wider das Herkommen von Prälaten und Ritterschafft statt des bißherigen gewöhnlichen blossen Handschlages die würckliche Abschwerung der Homagial-Pflicht gefordert würde, und begehret, ihnen mit dero Gutachten wegen der Special-Confirmation der privilegiorum zu statten zu kommen, welche dann geantwortet, daß solche Confirmation gleichergestalt als wie die Eventual-Huldigung im Friedensschluß enthalten, und pari passu, ja noch vor der Huldigung vorhergehen müste, hofften J. Churfürstl. Durchl. würden sich eines andern gnädigst resolviren, wenn man standhafft in guter Einigkeit darauf bestün-

beſtünde. Es wurde auch von des Herrn Adminiſtratoris Fürſtl. Durchl. Dero Hoffmeiſter Curd von Einſiedel, und Hoffrath D. Johann Krull nach Saltze abgefertiget, daß ſie den Ständen, da ſie ihrer bey dem Huldigungs-Actu benöthiget, in einem und dem andern aſſiſtiren ſolten. Dieſe, als ſie den 1 April nach Calbe kommen und erfahren, daß die Stände ſich erkläret, mit der General-Promiſſion zufrieden zu ſeyn, und geſchehen laſſen wolten, daß das Wörtlein ungeänderten ſcil. Augſpurgiſchen Confeſſion aus dem Revers gelaſſen werden ſolte, haben ſie den Burgermeiſter Kern den 2 April ſofort nach Magdeburg abgeſchickt, nnd den Ständen andeuten laſſen, ſie ſolten feſt darauf beſtehen, ſie wären befelicht ihnen zu adſiſtiren, dann wie man ſich anietzo betten würde, ſo würde man hernach liegen müſſen, anietzo wäre noch Zeit darwider zu ſprechen, auch Hoffnung etwas mehrers zu erhalten, und was dergleichen mehr war. Darum die Stände ſolche Puncte wiederum reaſſumiret, und ob wohl der Syndicus Bohſe die rationes pro & contra aufgeſetzt, ob rathſam ſey zu urgiren, und dabey zu beharren, daß Churfl. Durchl. zu Brandenburg den Ständen des Ertzſtiffts Magdeburg Special-Confirmation ihrer verzeichneten Rechten, Gerechtigkeiten, Freyheiten und Gewohnheiten gebe, und negativam ſtatuiret, ſolcher Aufſatz auch durch Hanſen von Dießkau der Ritterſchafft fürgeleſen, welche in eandem ſententiam deſcendiret; ſo hat man doch gut befunden, und damit den Fürſtl. Abgeſandten ein Genügen geſchehe, und dieſes Orts nichts unterlaſſen würde, eine Abſchickung an die Churbrandenburgiſche Geheimten Räthe nach Grüningen zu thun, und iſt dazu von den Prälaten Johann von Cremon, Senior des Stiffts S. Nicolai zu Magdeburg, von der Ritterſchafft Hanß Chriſtoph Katte, auf Zalchau und Klietze und von den Städten der Syndicus Bohſe verordnet, uud ihnen ein Creditiv, Inſtruction und Notul des Reverſes mitgegeben worden, welche den 3 April (nachdem Tages vorher die Huldigung zu Halberſtadt geſchehen) zeitlich zu Gröningen ankommen, Se. Churfürſtl. Durchl. aber nicht vorgefunden, indem Selbige ſolchen Tages frühe nach Schöningen gereiſet, von der Fürſtl. Frau Witwen Abſchied zu nehmen. Der Syndicus Bohſe iſt bald nach ihrer Ankunfft mit dem Creditiv aufs Schloß zu Grüningen gegangen, hat daſelbſt im inwendigen Schloßhofe den Herrn von Löben angetroffen, und ihm das Creditiv zugeſtellet, der ſich erboten, mit den Herrn von Schwerin der Abgeordneten zugewarten und ſie zu hören. Worauf die Abgeordnete hienauf gegangen, und alsbald fürgelaſſen worden, da der Syndicus Bohſe præmiſſis curialibus proponiret: Als zu Magdeburg die Stände das Memorial auf Ratification der damahls abweſenden übergeben, ſo hätten nun die hernach gekommene ihre Ratification darzu gethan, doch dergeſtalt, wie die Notul, ſo hiermit übergeben würde, auswieſe, bäten derowegen ſolches gebührlich fürzutragen, und gnädigſte Reſolution zu befordern.

Der Herr von Löben und der Herr von Schwerin haben ſolche Notul angenommen, und überleſen, darauf aber eine andere Notul den Abgeordneten zugeſtellet, mit Vermelden, ſie hätten J. Churfürſtl. Durchl. zu ihrer Zurückkunfft von Magdeburg der Stände damahls ausgeſtelltes Memorial unterthänigſt fürgetragen, Ihr. Churfürſtl. Durchl. hätten das meiſte gnädigſt gewilliget, und darauf dieſe Notul einrichten laſſen, wolten ſich verſehen, man würde damit zufrieden ſeyn. Die Abgeordnete haben ſolche Notul an ſich genommen und verleſen, und dabey eine und die andere Errinnerung gethan, nemlich bey denen Worten: Dafern ſie (ſcil. der Stände Gerechtigkeiten, Freyheiten, Abſchiede) auch unſerer dadurch (ſcil. durch den Friedens-Schluß) erlangten Erblandes-Fürſtl. Hoheit, und andern Rechten nichts derogiren werden ꝛc. daſſelbe wäre in etwas bedencklich, dann die Fürſten Rechte wären groß und giengen weit, hätten præſumtionem omnis juris & poteſtatis vor ſich, und wann dieſe alſo prævaliren ſolten, würden die Stände ſich weniger Freyheiten und Gerechtigkeiten zu erfreuen haben; Hergegen wo Stände Freyheiten und Gerechtigkeiten haben, ſo thun ſie das Univerſal-Fürſten-Recht limiriren und einziehen. Wiewohl nun der Herr von Löben geantwortet: Es werde auf kein ſolch Fürſten-Recht gezielet, wodurch der Stände Freyheiten und Gerechtigkeiten unfürträglich

geachtet werden solten, sondern auf das, was insonderheit aus dem Instrumento pacis competire, und das werde ja J. Churfürstl. Durchl. nicht denegiret werden contra Instrumentum pacis; so haben doch die Abgeordneten repliciret, die Wort, und andern Rechten, wären gar general, begriffen alles, was quovis modo zum Fürsten-Recht gezogen werden könne, wann solchen allen der Stände Freyheiten und Gerechtigkeiten nicht derogiren sollen, so werden die Stände auch in effectu keine Freyheiten und Gerechtigkeiten haben; da aber zum wenigsten zu den generalien und andern Gerechtigkeiten dieses hinzu gethan würde, welche aus dem Instrumento pacis herrühren ꝛc. so wolten es die Abgeordneten ad referendum an die Stände mitnehmen, welches auch die Herren Geheimten Räthe verwilliget, und ist von dem Herrn von Schwerin mit eigener Hand, ad verba: und andern, in ietzt besagten Instrumento pacis erhaltenen Rechten hinzu gesetzt worden, so die Abgeordneten ad referendum nochmahls angenommen.

Nach diesem hat der Syndicus Bohse wegen Stadt Halle absonderlich erinnert; Ob wohl die Stadt Halle sich des Churfürstl. gnädigsten Brieffs und Reverses, welcher den gesamten Ständen von Prälaten, Ritterschafft und Städten ertheilet würde, auch zu erfreuen hätte, wie er dann bäte, daß ihme ein sonderlich Exemplar gegeben werden möchte, weil sie aber jederzeit auch einen besondern Brieff in gewisser Form bekommen, wie dann dergleichen unterschiedliche Briefe bey der Hand, so wolte er hoffen und bitten, dergleichen anietzo auch zu ertheilen. Worauf der Herr von Löben gesagt: sie wolten in das eine Exemplar darzu schreiben lassen, daß dieser Revers insonderheit auch der Stadt Hall gegeben sey, und dieselbe damit gesichert seyn solle. Bemelter Syndicus Bose aber hat reponiret: per rationem könte er seines Orts wohl zufrieden seyn, weil er aber wisse, daß Innungsmeistere, Gemeinheitsmeistere und insgesamt Rath und Bürgerschafft priores formas am Liebsten hätten, und eben zu dem Ende auch sechs dergleichen Briefe in originali (deren doch vielmehr) mit zur Stelle gebracht worden, so bäte er nochmahls seinen Principalen hierinnen Satisfaction zu thun. Die Geheimten Räthe haben darauf begehret, ihnen die zwey neuesten Huldigungs-Briefe, als Kayſers Ferdinandi III. und Ertzbischoff Augusti in Originali zu lassen, sie wolten sie zu Saltze wieder geben, welches auch geschehen, und damit haben die Abgeschickte Abschied genommen, und selbigen Tag gegen 5 Uhr Abends nach Saltze kommen.

Inzwischen haben die Stände zu Magdeburg bey E. H. Dom-Capitul um Erlassung der Eventual-Pflicht damit sie demselben verwandt wären durch den Land-Syndicum mündlich anhalten lassen, aber zur Antwort bekommen, daß sie es schrifftlich suchen solten, welches dann auch geschehen, ein Schreiben abgefasset und übergeben worden, und darauf folgende Resolution erfolget:

Dom-Dechant, Senior und Capitulgemein der Primat Ertzbischoffl. Kirchen alhier zu Magdeburgk.

Unsern günstigen Gruß und wohlgeneigten Willen zuvorn. Ehrwürdige, Wohledle, Veste, Wolgelahrte, Erbahre und Wohlweise, liebe Andächtige und besondere. Wir haben euer Schreiben *sub dato* den 1. *huj.* empfangen, und daraus verstanden, welchergestalt ihr entschlossen, dem *Instrumento pacis* und der darauf gerichteten Kayserlichen *Commission* gemäß, Sr. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg ꝛc. Unserm gnädigsten Herrn die *Eventual*-Huldigung abzulegen, auch uns ersuchet, daß Wir euch der Pflicht, damit ihr Uns uf des Postulirten Herrn *Administratoris* des Primat- und Ertzstiffts Magdeburg, unsers gnädigsten Herrn Nimmerseyn, so der Allerhöchste lange verhüten wolle, verwand, erlassen möchten. Wie nun euch nicht unbewust, welchergestalt wir gegen die Veränderung dieses Ertzstiffts eine *protestation* unserer äusserſten Nothdurfft nach eingewendet, und solche gehörigen Orts *insinuiret*, dabey wir unsers Theils auch nochmahls beharren.

Als wollen Wir den allgemeinen Frieden in einigerley Wege nicht hindern, sondern weil es je anders nicht seyn kan, euch krafft dieses der obangeregten Pflicht, damit ihr uns *in eventum* zugethan und verwandt, erlassen, jedoch mit dem ausdrücklichen Bedinge und Vorbehalt, 1) da der allgemeine Frieden seinen völligen *Effect* nicht haben, noch

noch durch Gottes Verhängniß etwa seinen Fortgang erreichen möchte, so wir doch nicht hoffen wollen, daß so dann dieses löbliche Ertzstifft bey seinem vorigen Staat, wie auch die Uns geleistete *Eventual*-Pflicht in ihrem *esse* verbleiben, und für unerlassen gehalten werden soll. Auch 2) uf diesen Fall, wie auch so lange durch Gottes Gnade höchstgedachter Herr *Administrator* bey dem Ertzstifft sich befindet, und dann ferner ihr noch, wie bißhero Uns mit guten Willen und geziemenden *Respect* zugethan verbleibet, und schließlich 3) wollen wir, daß diese Erlassung nicht eher ihre Würcklichkeit erlange, als wann ihr die vorhabende *Eventual*-Huldigung würcklich abgeleget; Haben es euch also zur Antwort unvermeldet nicht lassen mögen, und seynd euch mit günstigen und wohlgeneigten Willen ferner beygethan. *Datum* Magdeburg den 3 April. Ao. 1650.

An sämtliche Stände von Prälaten, Ritterschafft und Städten des Ertzstiffts Magdeburgk.

Den 3ten Aprilis machten sich die Stände aus Magdeburg auch auf, und kamen zu Saltze bey guter Zeit an, und funden daselbst des Herrn Administratoris Fürstl. Durchl. Abgesandten, den von Einsiedel, und Hoffrath D. Krullen. Wie nun vorhergedachte Abgeschickte von ihrer Verrichtung Relation gethan, wurde von den Ständen der Land-Syndicus zu den Fürstl. Abgesandten geschickt, und aller Verlauff erzehlet, der Herr Hoffmeister von Einsiedel aber hat sich gar Unmuths bezeiget, sonderlich über diesen beyden 1) daß man das Wort ungeänderten (scil. Augspurgischen Confession) welches doch im Friedensschluß stehe, im Revers nicht behalten, und 2) daß die Clausula im Revers stünde, daß die Gerechtigkeiten der Stände dem Instrumento pacis und daher erlangten Fürstlichen Erbrecht nicht contradiciren sollen. Zum ersten hätte man Gottes Ehre hindan gesetzt, nur daß man zeitliche Gerechtigkeiten erlange, das andere thäte die Freyheiten Statuum aufheben, und wäre doch also übel verwahret, sie wolten sich wiederum davon machen und den Ständen nicht mehr assistiren, weil sie so gar das nöthigste nicht in acht nehmen wolten, welches er dann mit mehrern Umständen gar anzüglich proponiret und fürbracht. Worauf der Syndicus Bohse rationes pro & contra über diese beyde Puncte pro negativa aufgesetzet, und mit denen andern conferiret, die auch mit ihm eingestimmet, und es dabey geblieben.

Mittwochs den 3 April Abends zwischen 8. und 9 Uhren kamen Ihro Churfl. Durchl. zu Brandenburg zu Saltze an, und zogen in des von Esebecks Hause ein, wurden von der Ritterschafft durch Hansen von Dießkau empfangen, und mit 12. von Adel bedienet.

Donnerstags den 4 April wurde der Land-Syndicus mit einer andern Notul des Reverses zu dem von Einsiedel wiederum geschickt, und derselbe gebeten, solchen denen Churfürstl. Herrn Geheimten Räthen fürzutragen, welches er aber recusiret, darum es der Land-Syndicus selbst thun müssen, worauf die Sache völlig abgethan, und der Revers von allen placidiret, welchen die Stände folgender massen erhalten:

Wir Friedrich Wilhelm von Gottes Gnaden, Marggraff zu Brandenburg, des heil. Römischen Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürst, zu Magdeburg, in Preussen, Gülich, Cleve, Berg, Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, auch in Schlesien zu Crossen und Jägerndorff Hertzog, Burggraff zu Nürnberg, Fürst zu Halberstadt und Minden, Graff zu der Marck und Ravensperg. Herr zu Ravenstein ꝛc. Thun kund und bekennen vor Uns, unsere Erben, Nachkommen, Successoren und Mannstams Anverwandten, offentlich mit diesem unsern Churfürstlichen Briefe, Demnach Wir vermög des von der Röm. Kayserl. Majestät und des Heil. Reichs Churfürsten und Ständen, mit beeden Cronen im Octobr. Ao. 1648. abgehandelten Friedenschlusses von den Ständen des, noch iezigen Ertzstiffts und künfftigen Hertzogthums Magdeburg, auf den Fall, wann selbiges durch ieziges regierenden *Administratoris*, Hertzogs *Augusti* zu Sachsen Lbd. Hin- oder Abtritt *vaci*ren würde, *Eventual*-Pflicht und Huldigung gefordert, worzu auch die Röm. Kayserl. Majest. sonderbahre *Commission* an Herrn Joachim Friedrich Freyherrn von Blumenthal, und Herrn Georg von Plettenbergen allergnädigst ertheilet, und die Stände sich hierum bemelten Friedensschlusse und Kayserl. *Commission*, auch Unserm gnädigsten Begehren gehorsamst zu

accommodiren erkläret; Daß Wir auf solchen obbesagten *Event*, die Würdige, Veste und Ersame, Unsere liebe getreue, Prälaten, Ritterschafft und Städte Unsers Hertzogthums Magdeburg sämtlich und einen jeden insonderheit, nach Inhalt des *Instrumenti Pacis* lassen, und Churfürstlich schützen wollen, bey der rechten wahren Augspurgischen *Confession*, wie dieselbe *Anno* 1530. den 25 *Junii*, der damahln regierenden Kayſ. Majest. übergeben, und biß daher sonderlich *in Anno* 1624. den 1 *Januarii* in dem Ertzstifft Magdeburg in Uebung gewesen, und sie in derselben *Exercitio*, sowohl in der Lehre, als *Ceremonien* weder Selbst *turbiren*, noch von andern beeinträchtigen, oder auch hierwider etwas anders einführen lassen wollen. Wir wollen sie auch ferner bey ihren zustehenden Rechten, Gerechtigkeiten und wohlhergebrachten *Privilegien*, dero Handfesten, Briefen, Verträgen, sowohl auch Land- und Ausschuß-Tages Abschieden, so weit dieselbe dem *Instrumento pacis* nicht *contrariiren*, ungekräncket vorbleiben lassen, und dieselbe *tam in genere quam in specie* hiermit bestätigen, welche *Confirmation* ihnen auch, auf den zutragenden Fall, noch vor der, alsdann abzulegenden Erbhuldigung wiederholet und ausgeantwortet werden soll. Indessen und biß auf vielberührten Fall soll dieses Uns von ihnen iezo gethanes *homagium* weder des Herrn *Administratoris* Lbd. noch auch dem Dom-Capitul nachtheilig seyn, sondern werden die Stände billich biß dahin in ihren gehorsahmen pflichtbahren *Respect* gegen Dieselbe gelassen, alles sonder Gefährde. Urkundlich haben Wir diesen *Revers* eigenhändig unterschrieben, und mit unsern Churfürstlichen Siegel bekräfftigen lassen. Gegeben zu Grossen Salza den 4. Aprilis, Anno 1650.

Friedrich Wilhelm Churfürst.

(L. S.)

Eodem ist zwart eine Huldigungs-Predigt in der Stadt-Kirchen zu Saltze angestellet worden, waren auch bereits sehr viel Leute in der Kirchen, weil aber J. Churfürstl. Durchl. dero Räthe, der Fürstl. Magdeburgische Abgesandte von Einsiedel, und die von der Ritterschafft noch nicht richtig, und sichs daher verweilete, wurde die Predigt eingestellet. Die Prälaten und die von der Ritterschafft urgirten starck, 1) daß sie nurt mit dem Handschlag die Huldigung thun, und 2) daß sie eine Special-Confirmation ihrer Privilegien, welche sie in 53 Punckten hiebevor überreichet, erlangen möchten, dabey wurde auch 3) von den sämtlichen Ständen wegen des Amts Egeln errinnert, daß die auf selbigen Amt hafftende und zum Nutzen des Landes gemachte Schulden, wie auch die Reichs- und Creyß-Onera allemahl proportionabiliter abgeführet, und die Stände wegen solches Contingents nicht beschweret werden möchten. Das erste aber wurde abgeschlagen, und also eingerichtet, daß die Prälaten und Ritterschafft zwart ietzo einen cörperlichen Eyd ablegen solten, wann sie aber hernach bey Antritt Sr. Churfl. Durchl. die Lehens-Pflicht ablegen solten, solte von ihnen nurt der Handschlag genommen werden, ihnen auch nicht an dem Herkommen præjudiciren solle, worüber ihnen dann ein Churfürstlicher Brief gegeben worden. Ueber den andern Punckt bekamen sie Erklährung, daß die Puncte aufs eheste solten fürgenommen werden, und wann sie dieselbige zur Gnüge würden beygebracht haben, solte die Special-Confirmation erfolgen. Wegen des Amts Egeln fiel auch gewierige Resolution und wurde ihnen über diese beyden Punckte auch ein Churfürstlicher Brieff ertheilet, und zwar ratione des letztern dergestalt, daß die Reichs- und Creyß-Onera, samt denen Landschulden, wann derselben Specification Sr. Churfürstl. Durchl. vorhero wird præsentiret werden, von den Einwohnern des Amts Egeln nach Proportion des ihnen vigore der Landes-Matricul zukommenden Contingents beygeschafft werden solten; zu Landsteuren aber könten Se. Churfürstl. Durchl. Dieselben nicht collectiren lassen, sondern es verbliebe Sr. Churfürstl. Durchl. desfalß die freye Disposition als über ein Stück, so Deroselben im Instrumento pacis cum omni jure zugeleget, biß daß Se. Churfürstl. Durchl. zu würcklicher Possession dieses jetzigen Stiffts und künfftigen Hertzogthums Magdeburg gelangen würden, alsdann von Egeln auch in denen S. Churfürstl. Durchl. gewilligten Landsteuren, das demselben gebührende quantum erlegt werden solte.

Im-

Immittelst sollicitirten die Abgeordneten von Halle um einen absonderlichen Revers für ihre Stadt in der Form, wie die vorigen Herrn Ertzbischöffe ertheilet, und die beyden Huldigungs-Briefe, so zu Grüningen in originali gelassen worden, besagten, bekamen auch von dem Herrn Geheimten Rath von Schwerin die Nachricht, daß es J. Churfürstl. Durchl. gnädigst gewilliget hätten, alldieweil aber die Secretarii viel zu schreiben hätten, und nicht müglich wäre, daß solcher Revers vor der Huldigung fertig gemacht werden könte, so gab er parole, daß bald nach beschehener Huldigung und ehe J. Churfürstl. Durchl. würden von Saltze aufbrechen, derselbe in consueta forma ausgestellet werden solte; So ward auch vor gut befunden, und von den Fürstl. Abgesandten gerathen, daß man diesen Actum durch geschworne Notarios verinstrumentiren, und sonderlich in der Antwort anfahen lassen solte, ungeänderten Augspurgischen Confession, item, daß die Huldigung auf solchen Event, wann der Friede würcklich erfolgete, und seinen Effect vollkömmlich erreichet, geschehe, und zu verstehen seyn solte, weßhalben auch Notarii requiriret worden.

Als nun dieses alles vorher erzehlter massen richtig, seynd die Stände sämtlich vor das Churfürstl. Quartier gegangen, und J. Churfürstl. Durchl. so zu Wagen gesessen, aufs Rathhauß begleitet, vorher giengen die Städte, dann folgete die Ritterschafft, und dann die Herrn Prälaten, darauf kam J. Churfürstl. Durchl. mit ihrer Suite, die Kayserl. Herrn Commissarii fuhren hernach, und kamen also mit einander aufs Rathhauß, woselbst auf dem Saal eine Estrade mit rothen Tuch bekleidet, etwa eine Ele hoch von der Erden aufgerichtet, auf welche traten erstlich die Herren Kayserl. Commissarii und J. Churfürstl. Durchl. mit dero Ober-Cammerherrn von Burgsdorff und denen Herren von Löben, und von Schwerin, da dann der

Huldigungs-Actus

folgender gestalt vor sich gieng. Der Herr von Blumenthal proponirte erstlich ohngefehr folgendes Inhalts: Es habe die Röm. Kayserl. auch zu Hungern und Böhmen Königl. Majestät auff gehorsamstes Ansuchen J. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg ihme und dem Herrn von Plettenberg allergnädigste Commission aufgetragen, daß sie nach Inhalt des Instrumenti pacis J. Churfürstl. Durchl. auch das Ertzstifft Magdeburg zu einen ewig wehrenden Lehen und Hertzogthum vor Dero Vor-Pommerische Lande tradiren, und die Stände und Unterthanen mit ihrem Gehorsam an J. Churfürstl. Durchl. zu verweisen, und daran zu seyn, daß sie die Eventual-Huldigungs-Pflicht, vermöge des Friedensschlusses würcklich ablegen möchten, solcher Kayserl. allergnädigsten Verordnung wären sie allerunterthänigst nachgekommen, und hätten sich anhero erhoben, nachdem sie die Ertzstifftischen Stände zuvor auch anhero verschrieben, J. Churfürstl. Durchl. das Ertzstifft und künfftiges Hertzogthum, wie sie mit Minden und Halberstadt gethan, auch zu tradiren, die Stände von Prälaten, Ritterschafft und Städten hätten nun gar wohl gethan, daß sie sich anietzo in ziemlicher Anzahl eingestellet, sie möchten zwar wohl wünschen, daß E. H. Dom-Capitul sich auch angefunden hätte, weil aber deßwegen einige Verhinderung vorgefallen, wolten sie hoffen, sie würden sich noch morgen geliebts Gott sistiren, und die Huldigungs-Pflicht ablegen, und weil auch die Stände E. H. Dom-Capitul mit Pflicht in eventum verhafftet wären, so solten sie solcher Eventual-Pflicht Krafft habender Kayserlicher Commission erlassen, und von derselben hiermit entbunden seyn, sie würden nunmehr kein Bedencken tragen, die Huldigungs-Pflicht J. Churfürstl. Durchl. unterthänigst abzulegen, auf solchen Event und dergestalt, wann des ietzigen regierenden Administratoris Hertzogs Augusti zu Sachsen Fürstl. Durchl. entweder mit Tode abgehen, welches doch der Allerhöchste Gott noch lange Zeit verhüten wolte, oder sonst das Ertzstifft verlassen solte, daß J. Churfürstl. Durchl. sie sodann für ihren rechten Erbherrn erkennen, und alle Treue und Gehorsam, als Unterthanen leisten und erzeigen wolten, dagegen würde J. Churfürstl. Durchl.

sie bey ihren Recht, Gerechtigkeit und Privilegien Churfürstl. schützen, darüber auch Churfürstl. Briefe ausstellen lassen, sie wolten nun krafft Kayserl. Commission in den Nahmen der Höchsten Dreyfaltigkeit J. Churfürstl. Durchl. das Ertzstifft Magdeburg auf mehr erwehnten Event zu einem ewigwehrenden Lehen und Hertzogthum hiermit tradiret und übergeben, und J. Churfürstl. Durchl. hierzu viel Glück, Heil und Seegen von Hertzen gewünschet, sich auch bestermassen zu allen Churfürstl. Gnaden recommendiret haben.

Hierauf redeten J. Churfürstl. Durchl. ein wenig mit dem von Löben, welcher folgender gestalt præmissis curialibus antwortete: Seine Churfürstl. Durchl. erkenneten respective mit gehorsamsten und gnädigsten Danck, daß die Röm. Kayserl. Majestät diese allergnädigste Commission ertheilen, die Herren Commissarii auch dieselbe willig ins Werck stellen, und Se. Churfürstl. Durchl. dieses Ertzstifft Magdeburg anietzo auf den im Friedensschluß exprimirten Event übergeben, und anweisen, die Stände auch zu Ablegung der Eventual-Huldigungs-Pflicht anhero verschreiben wollen, umb J. Kayserl. Majestät wolten es Sr. Churfürstlichen Durchl. allergehorsamst, um die Herren Commissarien aber gnädigst verschulden, S. Churfürstl. Durchl. gefiele gnädigst, daß sich die Stände gehorsamst eingestellet, hätten sich auch gnädigst versehen, E. H. Dom-Capitul würde auch erschienen seyn, worüber dann die Kayserl. Herrn Commissarii ietzo geklaget; Alldieweilen aber wegen fürgefallenen Verhinderungen sie sich erst morgen G. G. anfinden wolten, so würde es dahin stehen, ob Se. Churfürstl. Durchl. es mit Gnaden erkennen, oder als ein hoher Potentat solchen Despect gebührlich ahnden wolten. Se. Churfürstl. Durchl. acceptirten hiermit das abgetretene und angewiesene Ertzstifft zu einem ewigwährenden Lehen und Hertzogthum mit der angezeigten Condition und dem in Instrumento pacis benahmten Event, und wolten der Huldigungs-Pflicht von denen Ständen anietzo gewärtig seyn. Dagegen hätten die Stände im geringsten nicht zu zweiffeln, daß Se. Churfürstl. Durchl. sie nicht allein bey ihren Gerechtigkeiten und Freyheiten lassen, sondern auch sich gegen sie als ein treuer Landes-Vater erzeigen würde, massen sie sich gegen ihre andere Unterthanen gantz väterlich verhalten thäten, wodurch dann Se. Churfürstl. Durchl. solche unterthänigste Affection erlanget, daß wo Dieselbe in Dero Hertzogthum und Landen eines sich begeben, von den Unterthanen mit hertzlichen Freuden und Jubiliren angenommen und excipiret würden, da sie aber dagegen aus fürfallenden Ursachen und andern Churfürstl. Verrichtungen ein und den andern Orth auf eine Zeitlang quittiren müsten, Ihr mit Seufftzen und Vergiessung vieler Thränen nachgesehen würde. Und damit, nachdeme die Curialia gegen die Kayserl. Commissarien wiederholet worden, ward geschlossen, und den Ständen der obangeführte Churfürstliche Revers unterschrieben und besiegelt öffentlich ausgeantwortet, und dem Land-Syndico zugestellet.

Bald darauf proponirte der Land-Syndicus ungefähr folgender massen: Demnach die Römisch-Kayserl. Majestät auf gehorsamstes Ersuchen J. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg allergnädigste Commission ertheilet, daß vermöge des Instrumenti pacis das Ertzstifft Magdeburg und dessen Stände von Prälaten, Ritterschafft und Städten an J. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg eventualiter verwiesen und Huldigungs-Pflicht ablegen sollen, und nun von den Käyserlichen Herren Commissariis Ausschreiben ergangen, daß die Stände sich darzu alhier zu Saltze auf heutigen Tag einstellen sollen, so hätten sie sich in starcker Anzahl alhier zu dem Ende angefunden, und obwohl einem getreuen und ehrlichen Patrioten nicht unbillich sehr zu Hertzen gienge, wann etwas aus dem alten Stand, darin man so viel hundert Jahr gelebet, und darbey sich wohl befunden, gesetzt werden solte, inmassen solches ein Kennzeichen eines rechten aufrichtigen Patriotens wäre, über dergleichen Haupt-Mutationes sich zu betrüben, dennoch aber und weil man auch in diesen Ertzstifft erfahren, was der Krieg für ein böses Ding sey, wie alles durch Raub, Brand, Einquartierungen, Durchzüge, Contributionen und dergleichen zu Grunde gerichtet worden, und dieses unter andern ein Mittel seyn sollen, wodurch der edle Friede wiederum herfür kommen solle, so müsten sie es end-

endlich der göttlichen Direction, und weil es zwischen den hohen Häuptern zu Osnabrück und Münster also geschlossen und für gut befunden worden, anheim gestellet seyn lassen; Erfreulich wäre ihnen nicht allein, daß im Instrumento pacis klar versehen, daß das Ertzstifft bey der rechten wahren ungeänderten Augspurgischen Confession und allen andern ihren Rechten und Gerechtigkeiten ungekränckt gelassen werden solte, sondern auch, daß Ihr. Churfürstl. Durchl. sich zu Beobachtung desselben anädigst erklähren, und darüber einen Churfürstl. Brief und Revers ertheilen lassen wollen, sie wolten nun in dem Nahmen Gottes die Huldigungs-Pflicht auf den Event, so in dem Friedensschluß exprimiret, willig ablegen, und J. Churfürstl. Durchl. wann nemlich des itzigen regierenden Herrn Administratoris Hertzogs Augusti zu Sachsen, ihres gnädigsten Fürsten und Herrns Fürstl. Durchl. entweder mit Tode abgehen, welches doch der Allerhöchste Gott noch viel Jahr in Gnaden väterlich verhüten wolle, oder sonst das Ertzstifft verlassen, dann auch der geschlossene Friede seinen würcklichen Effect erreichen würde, für ihren rechten Erbherrn erkennen, und veneriren, auch gegen J. Churfürstl. Durchl. als getreue Unterthanen mit allen Gehorsam, Ehr und Respect sich unterthänigst bezeigen, den allerhöchsten Gott bittende, daß dieses alles zu seiner Göttlichen Ehre und Ausbreitung seines grossen Nahmens, auch zu Wohlfarth des allgemeinen Vaterlandes deutscher Nation und sonderlich zu Aufnahm dieses Ertzstiffts und künfftigen Hertzogthums und deren Unterthanen ausschlagen und gereichen möchte, inzwischen wolten J. Churfürstl. Durchl. sich die Stände von Prälaten, Ritterschafft und Städten zu Churfürstl. Gnaden hiermit unterthänigst recommendiret und anbefohlen haben.

Wie nun diese 3 Orationes nach einander geschehen, trate der Churfürstl. Brandenburgische Secretarius Fischer herfür, und verlaß die

Huldigungs-Pflicht,

Wir, von Prälaten, Ritterschafft und Städten dieses Ertzstiffts und künfftigen Hertzogthums Magdeburg, geloben und schweren hiermit zu Gott dem Allmächtigen vor Uns, unsere Erben und Nachkommen, daß dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friedrich Wilhelmen Marggrafen zu Brandenburg, des heil. Römischen Reichs Ertz-Cämmerern und Churfürsten, ꝛc. *tot. tit.* und Sr. Churfürstl. Durchl. Successorn und Nachkommen, Marggrafen und Churfürsten zu Brandenburg, auf erfolgenden nachgesetzten Fall, vor unsern natürlichen Erbherrn und Landesfürsten erkennen, und allstets, so lange einer von denselben übrig seyn wird, halten und *veneriten*, auch niemanden anders, als mehr höchstermeldter Sr. Churfürstl. Durchl. und Dero Mitbenanten, wann der iezt regierende *Administrator* dieses Ertzstiffts Herrn Hertzogs *Augusti* zu Sachsen Fürstl. Durchl. entweder mit Tode abgehen, (welches aber der Allerhöchste noch auf viel Jahr väterlich verhüten wolle) oder das Ertzstifft sonst quittiren solte, wir getreue, hold und gewärtig seyn wollen und sollen, als das gehorsamen Ständen und Unterthanen von Rechtswegen oblieget, eignet und gebühret. So wahr uns Gott helffe und sein heiliges Wort.

Welche von den Ständen insgesamt nachgesprochen ward, darauf liessen J. Churfürstl. Durchl. durch den von Löben andeuten, Es wolten J. Churfürstl. Durchl. einen jeden in individuo mit dero Churfürstl. Hand ehren, derowegen ein jeder hinzu treten, und Sr. Churfl. Durchl. die Hand küssen würde, womit J. Churfürstl. Durchl. von der Estrade herunter traten, und einem jeden mit tiefen Ceremonien die Hand bothen und dargaben, immittelst die Städte und dererselben Abgeordnete ihre Vollmachten dem Herrn von Schwerin ausantworten musten.

Als solches alles vollbracht, giengen J. Churfürstl. Durchl. mit denen Kayserlichen Commissariis in das Zimmer neben dem grossen Saal, so zu Haltung der Churfürstl. Tafel zugerichtet war, und wurden die Fürstl. Magdeburg. Abgesandten der von Einsiedel und Hoffrath D. Krull, wie auch der junge Hertzog von Braunschweig darzu auch beruffen und abgeholet, wie dann auch zu der Churfl.

Tafel

Tafel von denen Prälaten, der Probst zu U. L. Frauen Malsius (weil der Abt von Berge bereits hienunter gegangen war) und von der Ritterschafft die beyden Landräthe von Asseburg und von Schulenburg, Hanß von Dießkau und Rittmeister von Trota gezogen wurden, nach denen Abgeordneten der Stadt Halle wurde auch gefraget, weil sie aber schon in ihr Quartier gegangen, schickte der Hoff-Marschall einen Hoffjunckern zu ihnen und liesse sie ruffen, weil aber immittelst alles besetzt worden, wurden sie zu den andern Prälaten, so heraussen auf dem Saal sassen, gesetzet, auf welchem Saal 4. lange Tafeln stunden, an zweyen sassen die übrigen von der Ritterschafft, an einer die Prälaten, und an der vierten die Abgeordneten von den Städten. Ihre Churfürstl. Durchl. haben Sich sehr lustig erzeiget und starck getruncken, unter andern auch eine Gesundheit von des Herrn Administratoris Fürstl. Durchl. und der sämtl. Ertzstifftischen Stände in einem grossen Glase bald von einer Kanne angefangen, und auf einmahl ausgetruncken, welches ein jeder an der Tafel auch thun müssen. Indem kamen auf den Saal etliche von den Hoffjunckern und andern Churfürstl. Bedienten mit grossen silbernen verguldeten Flaschen, darein biß in die 4. Kannen giengen, und musten ihn von vieren Bescheid gethan werden, Als man etwa 3. Stunden zur Tafel gesessen, wurd aufgehoben, und fuhren J. Churfl. Durchl. gegen 4 Uhr nachmittages mit voriger Begleitung in Ihr Quartier, und gieng hernach ein jeder auch an seinen Orth.

Des andern Tages, als den 5 April wurden noch zween Exemplarien von dem Churfürstl. Revers vollzogen ausgestellet, davon nahmen eins der Land-Syndicus zu den Land-Acten, und eins die Stadt Halle zu sich, indem das erste von der Ritterschafft behalten wurde.

Selbigen Morgen stelleten sich die Abgeordneten von E. H. Dom-Capitul als Herr Borck, Herr Christoph Ulrich von Borgsdorff und ihr Syndicus M. Tamm, wieder ein, und legten in dem Churfürstl. Quartier die Huldigungs-Pflicht in der Form, wie die Stände gethan, auch ab.

Die Abgeordneten von Halle hielten auch an in der Churfürstl. Cantzley um Ausantwortung ihres sonderlichen Reverses, deswegen sie parol bekommen hatten, weil aber der Secretarius davon nichts wissen wolte, sprachen sie dem Herrn von Schwerin zu, und errinnerten ihn seiner Zusage, welcher auch alsbald den Secretarium fordern ließ, und ihm anbefohl, solchen Revers, wie bereits befohlen worden, unverzüglich fertig zu machen, so auch geschehen, und wurde derselbe von dem Herrn von Schwerin J. Churfl. Durchl. wie sie eben zu Wagen sitzen und abreisen wollen fürgetragen, von Deroselben auch unterschrieben, und hernach besiegelt und ausgeantwortet. (vide No. 138.)

Und damit reiseten J. Churfürstl. Durchl. nach eingenommenen Frühestück nacher Barby, wie auch die andern, wohin ein jeder wolte. Die Abgeordneten von Halle begaben sich eodem mit dem Land-Syndico wiederum nach Magdeburg, daselbst vollends abzuholen und mitzunehmen, was ihnen wegen dieser beschehenen Handlung noch nöthig war, wurde auch abgeredet, weil die Stände die Auslösung bey der Huldigung thun, und von dem Holtz-Creyß der Vorschuß gethan werden müsse, daß sie auf den 23 April nach Halle kommen, und deßwegen Abrechnung halten wolten, da die Stadt Halle ihre Reise-Kosten auch zu liquidiren haben würde.

Dienstags den 9 April kamen die Hällischen Abgeordneten wieder nach Hause, und erstatteten E. E. Rath mit Fürlegung der Briefe von allen Relation ab, weßhalb den 14 April als den Ostertag auf Verordnung E. E. Raths ein Dank-Gebeth von allen Cantzlen verlesen worden.

Es hat auch E. E. Rath nöthig erachtet, hievon nicht allein allen drey Rathsmitteln, sondern auch der gesamten Bürgerschafft Anzeige zuthun, die dann, und zwar die 3. Rathsmittel aufs Rathhauß in die grosse Rathsstuben gebeten, die Bür-

Bürgerschafft aber auf die Wage convociret, ihnen von allen ausführliche Relation abgestattet, und die Churfürstl. Reverse vorgezeiget worden. Den 23ten April sind die Stände zu Halle zusammen kommen, und die Abrechnung gehalten, da sich befunden, daß die Huldigungs-Kosten überhaupt 2500 Rthlr. betragen, worzu Stadt Halle 400 Rthlr. geben müssen, davon sie aber ihrer Abgeordneten Zehr- und Reise-Kosten abgezogen, und ist bey dieser Zusammenkunfft beschlossen worden, dem Land-Syndico George Seiffarten wegen seiner bey dem Huldigungs-Actu gehabten grossen Mühe 100 Ducaten zur Discretion aus der Ausschoß-Casse zu reichen, welche er auch empfangen, und damit dieser gantze Actus beschlossen worden.

No. 138.

Churfürst Friedrich Wilhelms zu Brandenburg Durchl. Huldigungs-Brieff, bey der Eventual-Huldigung zu Grossen-Saltza, der Stadt Halle ertheilet, den 4 April. 1650. Ex Autographo.

Wir Friedrich Wilhelm von Gottes Gnaden, Marggraff zu Brandenburg, des heil. Röm. Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürst, zu Magdeburg, in Preussen, zu Jülich, Cleve, Berge, Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, auch in Schlesien zu Crossen und Jägerndorff Hertzog, Burggraff zu Nürnberg, Fürst zu Halberstadt und Minden, Graff zu der Marck und Ravensperg, Herr zu Ravenstein, Uhrkunden und thun kund öffentlich mit diesem unserm Brieff, daß Wir die Ehrsame und vorsichtige Unsere Liebe Getreue, Rathmanne, Meistere der Innungen und die Bürger gemeine Unser Stadt Halle, aus sonderlicher Gnaden lassen sollen und wollen, bey ihren Rechten, Freyheit und Gewohnheit, wie sie von Alters gehabt haben biß an diesen Tag, und sollen und wollen Wir ihnen halten ihre Hand-Veste und Briefe, die sie von den vorigen Ertzbischoffen zu Magdeburg haben, doch unschädlich allen und jeglichen Verträgen, Ordnungen, Recessen und Vorschreibungen, zwischen gedachten vorigen Ertzbischoffen und berührter Unser Stadt Hall auffgerichtet, wie auch dem in Ao. 1648. auffgerichteten *Instrumento Pacis*. Und wollen sie auch vertheidigen und beschirmen wider Fürsten, wider Herren und gegen männiglich zu ihren Rechten, wo ihnen des Noth ist, inmassen als andere unsere Unterthanen.

Zu Uhrkund dessen haben Wir dieses mit eigenen Händen unterschrieben und mit unserm Churfürstl. Cammer-Secret zu bekräfftigen wohl wissendlich anbefohlen. So geschehen und gegeben zu grossen Saltze den 4 Aprilis des 1650 Jahres.

Friedrich Wilhelm Churfürst.

(L. S.)

§. 37. Zu Folge dieses geschlossenen Friedens erhielt der Administrator Hertzog Augustus als ausschreibender und dirigirender Fürst des Niedersächsischen Creysses Commission die Capuciner zu Hildesheim zu exmittiren, worzu er den Obrist-Wachtmeister Caspar Friedrichen von Schierstedt auf Papelitz, und Lic. Michael Königen, Assessorn des Schöppenstuhls zu Halle subdelegirte; da dann als die Capuciner in Güte nicht weichen wolten, solche am 1 Dec. 1649. durch Soldaten mit Gewalt exmittiret, und zur Stadt hinaus geführet worden. Es wurde auch der Friedensschluß zur Execution gebracht, die Städte und Vestungen gegen einander evacuiret und die Trouppen theils abgedanckt, theils abgeführet, auch die Schwedischen Satisfactions-Gelder auf die Creysse eingetheilet, dazu das Ertzstifft Magdeburg 173550. fl. und zu solchen die Stadt Halle 22627. Rthl. 2. gr. 8. pf. aufbringen müssen. Wodurch dann das Land wieder in Ruhe gesetzet wurde, und der Herr Administrator sich eyfrigst angelegen seyn ließ, solches wieder in Aufnehmen zu bringen, zu dem Ende Städte, Schlösser, Dörffer und Kirchen wieder anbauen und allerhand Verfassungen machen und publiciren ließ, als 1651. eine Bauer-Gesinde- und Handwercks-Ordnung, desgleichen eine Schäfer-Ordnung, 1652. eine Kirchen-Policey- und Proceß-Ordnung 1654. eine Stipendiaten-Ordnung, 1655. eine Thals-Ordnung, 1656. ein Visitations-Decret, und Rüge-Gerichts-Ordnung des Amts Giebichenstein und 1658. eine Schul-Ordnung und Apothecken-Ordnung und Taxe. Es bemühete sich auch der Administrator zu mehrerer Aufnahme des Landes, das von Kayser Carolo V. dem Ertzstifft Magdeburg wegen der Schiffarth auf dem Saal-Strohme am 21 Octobr. 1530. ertheilte Privilegium in Uebung zu bringen, und gab Ao. 1651. nicht allein dem Gleitsmann zu Calbe Christoph Teutschbeinen Befehl, ein Schiff auf der Saale zu bauen, und das in dem Amte gewonnene Getreyde damit nach Hamburg zum Verkauff zu verschiffen, sondern es wurden auch hölzerne Schleu-

Schleusen auf dem Saal-Strohme angeleget, und zu Halle Schiffe erbauet, die am 1 May 1651. zum erstenmahl mit Saltz und Getreyde von Halle abfuhren. Es legten sich zwar die Städte Magdeburg und Leipzig wegen ihres aus der vermeinten Stapel- und Niederlags-Gerechtigkeit herrührenden juris prohibendi starck darwider, und brachte letztere deshalb von Churfürst Johann Georg I. zu Sachsen Vorschreiben an den Administrator aus: der Administrator aber wolte ihnen solches nicht einräumen, und wurden deshalb verschiedene Schrifften gewechselt, und doch die Schiffarth fortgesetzt; wie dann im May 1653. Simon Gau, ein Kauffmann von Pirna, Saltz in Tonnen geschlagen, von Halle auf der Saale und Elbe zu Schiffe nach Dreßden führen lassen. Wie aber die grossen Wasser und Eißfarthen die höltzernen Schleusen ruiniret, und zu Erbauung derselben von Stein das Geld zu den erforderten grossen Unkosten nicht vorhanden gewesen, ist solche Schiffarth damahls von selbst wieder eingegangen.

§. 38. Ao. 1652. den 22 April empfieng der Administrator durch seine Gesandten von Kayser Ferdinando III. die Lehn über die weltlichen Regalien des Ertzstiffts Magdeburg; und den 11 May providirte Pabst Innocentius X. den Bischoff zu Verdun Hertzog Franciscum von Lothringen mit der Domprobstey zu Magdeburg. Mit der Alt-Stadt Magdeburg hatte der Administrator über den Verstand desjenigen, so ihrentwegen im Friedens-Schlusse ausgemacht worden war, allerhand Irrungen, weßhalb die Sache auf den Reichs-Tag gebracht, und am 16 May 1654. ein Reichs-Gutachten ertheilet wurde. Ao. 1656. den 8 October verstarb Churfürst Johann Georg I. zu Sachsen, worauf der Administrator, Hertzog Augustus, vermöge des Väterlichen Testaments, und mit seinen Brüdern getroffenen Haupt-Erb-Vergleichs, die Aemter Eckartsberge, Freyburg, Sangerhausen, Langensaltze, Sachsenburg, Weissenfels und Weissensee in Thüringen, ingleichen Heldrungen, Sittichenbach, Wendelstein, nebst den durch den Friedens-Schluß vom Ertzstifft Magdeburg abgerissenen 4 Aemtern Querfurt, Burg, Jüterbock und Dame, zu seiner Erb-Landes-Portion erhielte, in welcher er den 18 Julii 1657. die Huldigung einnahm. Nach Absterben August Ludewigs, des letzten Grafens zu Barby, bekam er Ao. 1659. auch diese Grafschafft, welche ausser der Herrschafft Roseburg, Chur-Sächsisch Lehn war, und daher eigendlich an den Churfürsten zu Sachsen, als Lehnsherrn, fiel, ihm aber wegen einer Expectantz-Verschreibung von seinen Vater zu Theil ward; Ao. 1660. aber confirmirte er die Statuta E. H. Dom-Capituls der hohen Stiffts-Kirche zu Magdeburg, und ward auch wegen der ersten Instantz des Cleri minoris im Ertzstiffte am 4 December ein Unions-Receß errichtet.

No. 139.

Statuta E. H. Dom-Capitels der Hohen Stiffts-Kirche zu Magdeburg, de Ao. 1660. Ex Act. public.

I.

De Præpositura.

1. Præpositura Metropolitanæ Ecclesiæ Magdeburgensis non electiva, sed collativa dignitas esto, & Præbendam in posterum quoque annexam nullam habeto.

2. Nactus Præposituræ Jura, & possessionem adipisci cupiens, Procuratorem constituto, & ad præstationem eorum, quæ pro recepto more ad possessionis apprehensionem requiruntur, mandato speciali instruito.

3. Per eundem jusjurandum in loco Capitulari præstari curato.

4. Literas de legitima generatione ex equestri vel eminentiori ordine testantes, in forma consueta producito.

5. Nummos pro introitu, vulgariter Statuten-Gelder, & quidem 364. aureos Rhenenses exolvito.

6. Jusjurandum, quod Capitulationis instar est, & pro ratione status ex præscripto Capituli vel augetur vel minuitur, sigillo & idiographo Præpositi roboratum, atque verbotenus a Procuratore præstitum, exhibeto & Capituli custodiæ relinquito.

7. Cujusque sit ætatis Præpositus, nihil referto, nec personaliter sese sistere tenetur.

8. Pro minorenne Pater spondeto, & juramentum quam primum majorennis factus, transmissum iri, promittito.

9. Actu possessionis in Capitulo traditæ finito, Decanus cæterique Capitulares ad Palatium Præposituræ pergunto, ibidemque subditos Præposituræ hoc nomine convocatos novo Præposito juramento subjectionis more solito adstringi curanto, & a Capituli potestate, sub qua sunt, Præpositura quoquomodo vacante, vicissim liberos pronuncianto.

10. Resignare Præposituram ad manus collatoris non nisi impetrato prius consensu Capituli & exolutis in sui memoriam quingentis Joachimicis, Præposito liberum esto; Ritus quoque ac solennia eadem in possessione Resignatario tradenda observantor.

11. Nec minus hæredes Præpositi defuncti & quidem sine distinctione Loci obitus quingentos Joachimicos memoriæ ergo Metropolitanæ Ecclesiæ Magdeburgensi sine mora exolvuntor.

12. Suc-

12. Succeſſor Reſignantis vel Defuncti Præpoſiti omnia jumenta, mobilia & omnem penum, quæ Magdeburgi in Præpoſitura, & villis ejusdem tempore adeptæ poſſeſſionis reperitur, a reſignante vel heredibus prædeceſſoris pro certo pretio, æſtimatione tamen per Capitulum ex æquo & bono inita, ſibi comparato & retineto.

2.

De Decanatu.

1. Decanatus in Metropolitana Eccleſia Magdeburgenſi dignitas electiva, non collectiva eſto, maneto.

2. Decano e vivis erepto, Senior Capituli vices ipſius per bimeſtre ſuſtineto.

3. Finito bimeſtri electio novi Decani per modum ſcrutinii inſtituitor.

4. Uſitatum Decani juramentum antea reviditor & prout commodiſſimum Capitulo viſum fuerit, augetor vel minuitor.

5. Canonici Capitulares ſinguli ad certum electioni deſtinatum diem vocati adſunto.

6. Iidem previa verbi divini auditione vel precatione pro feliciſſima & toti Archiepiſcopatui ſaluberrima electione, cautione itidem pro impetranda ſpiritus ſancti gratia premiſſa, collegialiter viciſſim in ordinario conclavi Capituli congregantor.

7. Oratio & admonitio ſeria de eligendo maxime idoneo & Archiepiſcopatui, Capitulo, totique Provinciæ cumprimis utili, ad Capitulares per Syndicum habetor.

8. Ad hanc ſinguli, relictis ſcrutatoribus, Subſeniore & Subjuniore Canonico, itidemque Syndico, ex conclavi ordinario in aliud ſecedundo.

9. Uterque Scrutatorum vota ſua in Schedula ſeorſim ſcripta Syndico porrigunto, vel voce viva proferunto.

10. Deinde reliqui juxta Senium & quidem ſinguli ſeorſim per ſcrutatores in Conclave vocantur & ſuffragium quisque ſuum denuo per Syndicum breviter de eligendo magis idoneo admonitus oretenus dato.

11. Scrutatores, itemque Syndicus chartam ſive papyrum, in eaque nomina Capitularium ordine inſcripta ad manus habento, cum adjectione voculæ: Eligit.

12. Suffragio cujuslibet audito ſtatim voculæ: eligit, Nomen ab uno atque altero electi ſubjiciunto, & ſic ſcrutatores & Syndicus chartam ſuam ſibi invicem monſtrando.

13. Singulorum ſuffragiis ſeorſim auditis & annotatis, Scrutatores & Syndicus chartas, quibus ſuffragia inſcripſerunt, ſtatim in Conclavi comburundo, atque de non revelando, ſed per integrum vitæ ſpatium celando unius cujusque voto ſeſe invicem ſerio adhortantor.

14. Plura & majora vota quem elegerunt, vocatis illico omnibus in conclave ordinarium per unum ex ſcrutatoribus vel Syndicum annexo pio voto publicator.

15. Votis autem paribus exiſtentibus electionem ſeptem ſeniores reaſſumunto, eorumque vota majora concluduntor.

16. Legitime electo & proclamato vel ſtatim ſeſe dignitati ſubmittere, vel inducias ad deliberandum, non tamen ultra duos menſes petere liberum eſto.

17. Quo adſtipulante & electionem amplectente locus eidem poſt Juramenti præſtationem Decano proprius in Capitulo per Seniorem aſſignator & Capitularium gratulatione ſecuta, in templum & chorum introducitor, ac cantione Te Deum laudamus &c. ſimul & Campanæ majoris pulſatione actus conſumator.

18. Decanus divinorum Rector eſto, & ut omnia in eccleſia decenter & ordine fiant, diligenter provideto & curato.

19. Morum quoque & honeſtatis Capitularium ut & reliquorum Clericorum accuratus Inſpector & Cenſor, ipſemet irreprehenſibilis eſto.

20. Omnia, quæ ad munus & officium Decani pertinent, ſumma ſedulitate & opera indefeſſa peragito.

21. Votum ſive ſuffragium unum duntaxat in Capitulo habeto & portionem plenam duplicem, ſed diſtributionum quotidianarum ſimplicem, niſi aliud velit diſpoſitio teſtatoris vel legantis conſequitor.

22. Corpora Vicariarum in ſummo, donec earum collatio facta fuerit, Decano Capituli ſunto, utut vel maxime collatio earundem ad ipſum Dominum Archiepiſcopum pertineat.

23. Aedes Decanatui appropriatas inhabitato.

24. Reſignare Decanatum, non tamen in favorem alterius, liberum eſto.

25. Ad quemvis Electionis actum ſubditi Capituli omnes in Præfecturis, oppidis & pagis, juramentum ſubjectionis præſentibus Decano noviter electo & Seniore, ſimiliter & Syndico præſtare tenentor.

26. Vaſalli & Emphiteutæ quoque Capituli toties renovationem inveſtituræ petere obſtricti ſunto.

3.

De cæteris Prælaturis, Obedientiis, Oblegiis & Deſolatis.

1. Reliquæ præter Præpoſituram & Decanatum dignitates & Prælaturæ, nempe Theſauraria, Cantoria, Vice-Dominatus, Cameriatus & Cellaria, Scholaſteria, Archidiaconatus, Præpoſituræ in Collegiatis Templis S. Sebaſtiani, S. Nicolai, SS. Petri & Pauli & Theſauraria S. Gangolphi, nec non Oblegia, deſolata & ejus generis beneficia ad Capitulares, juxta ſenium & tempus reſidentiæ intimatæ ordine devolvantor.

2. Nullus Capitularium Prælaturas duas poſſideto.

3. Attamen Cantoria, Archidiaconatus, tres Præpoſituræ collegiatarum eccleſiarum & Theſauraria S. Gangolphi, quas & Decano & reliquis Prælatura jam inſtructis Capitularibus poſſidere licet, excipiuntor.

4. Commodiorem & pinguiorem Prælaturam per obitum alicujus vacantem amplexari, & priorem ſibi minus commodam vel proficuam derelinquere Canonico & Prælato cuivis liberum eſto.

5. Obedientiæ, quarum quinque, non ad alios, præter quam ad Decanum & quatuor Seniores in Capitulo pertinento.

6. Quoties obedientia vacare contigerit ei, quem ordo tangit vel ſuam antea poſſeſſam retinere, vel devolutam optare & eligere permiſſum eſto.

7. Poteſtas aſſumendi & removendi Chorales in eccleſia Magdeburgenſi penes Scholaſticum maneto.

4.

De Præbendis & Canonicis.

1. Ex Canonicis majore Præbenda præbendatis, quorum ſunt octodecim, non plures, quam duodecim duntaxat, iidemque tempore priores & habiles, juxta receptam legem & morem Capituli inveteratum, ad Reſidentiam capitularem admittuntor.

2. Reliquis ſex Canonicis extra numerum duodenarium conſtitutis reſidere quidem in Choro, ſed non æque in Capitulo fas eſto.

3. Iidem præterquam de panibus & diſtributionibus quotidianis nihil participanto.

4. Etiam non reſidenti Canonico majori & Magdeburgum adventanti binis illis diebus, quibus urbem in- & egreditur, non tamen intermediis, niſi Chorum frequentet, panes debentor.

5. Domicellis autem, ſive Canonicis minore Præbenda præbendatis, quorum novem ſunt, reſidere nullatenus liceto, in caſu tamen neceſſitatis & perſonæ habilis inter ſex majores non exiſtentis, diſpenſare Capitulo liberum eſto.

6. Modi quicunque fuere & ſunt conſequendi Præbendam vel majorem vel minorem, iidem in poſterum quoque obſervantor.

7. Precibus primariis, itemque Bullis Papalibus in forma authentica productis locus eſto, poſtremum tamen locum inter ſex Majores impetrans obtineto

8. Documento iſthæc, quamvis Prælaturæ & Dignitatis quoque mentionem faciant, nil tamen ulterius, præter ſolius Præbendæ conſecutionem, nulla vel collativæ vel electivæ dignitatis habita ratione, operantor.

9. Quoties in menſibus ordinariis, quales ſunt Januarius, Martius, Majus, Julius, September, November, Præbendam majorem per obitum vacare contigerit, collatio Præbendæ vacantis ad Curiam Romanam pertinento.

10. Bullæ Papales ante lapſum trimeſtris Capitulo in forma authentica inſinuantor.

11. Elapſo trimeſtri Capitulo, cui Præbendam vacantem conferre voluerit, pro receptæ obſervantiæ more, ex jure devoluto, liberum eſto.

12. Legato à latere vel alii, mandatum quantumvis ſolenniſſimum a Pontifice habenti, conferendi Præbendam in menſe Papali vacantem jus non eſto.

13. Præbenda majore in menſe capitulari per obitum vacante proximior in ordine domicellorum ſuccedito: ad minorem vero in quocunque menſe vel ordinario vel capitulari vacantem proximus ex immatriculatis & electis aſcendit.

14. Poſſeſſionis traditionem intra tempus canonicum viginti nempe dies & unum urgeto, cæteroquin ſequenti in ordine eo uti, liberum eſto.

15. Menſium decurſus & initium non juxta Calendarium Gregorianum, ſed Julianum computator.

16. Et ſuccedenti in Præbenda majore poſt elapſum viginti & unius diei ſpatium, bini menſes ad poſſeſſionis adeptionem definiti ſunto.

17. Canonicus Capitularis ex duodecim majoribus reſidentibus, ſi Præbendam, quam nactus eſt, reſignaverit, reſignatarius locum ejus non ſubintrato, ſed ultimum inter octodecim Majores obtineto.

18. Si-

18. Similiter ſi quis ex ſex Majoribus extra numerum duodenarium conſtitutis, vel etiam ex Domicellis Præbendam reſignaverit, ultimum inter ſex Majores, ſi Major: vel ſi Minor Præbenda fuerit, ultimum inter Domicellos locum reſignatarius obtineto.

19. Majorem Præbendam, quin & minorem per reſignationem nactus, ſemetipſum ſiſtere coram Capitulo tenetor.

20. Externa corporis labe & macula tam accidentali quam naturali careto.

21. Literas nativitatis ex antiqua Nobilium vel Illuſtrium proſapia in forma conſueta exhibeto.

22. Vitæ quoque anteactæ honeſtate & illeſæ famæ teſtimonio gaudeto.

23. Nummos aureos Rhenenſes pro introitu, vulgo Statuten-Gelder 182, ſi nobilis, & 364. ſi perſona illuſtris Capitulo exolvito.

24. Juramentum ſolitum ante poſſeſſionis adeptionem & traditionem præſtato.

25. Impetranti Præbendam majorem per preces primarias vel in Curia Romana ſolennia & requiſita præmemorata per procuratorem adimplere liceto.

26. Qui ex Domicellis ad Præbendam majorem, vel ex immatriculatis ad minorem pervenerit, neque ſe tum ſiſtere, neque literas nobilitatis denuo exhibere obſtrictus eſto, ſed mediante procuratore poſſeſſionem adipiſci & jurare valeto.

27. Eligendi vel recipiendi in matriculam Capituli ad effectum aſcendendi aliquando in Turno, non niſi in Capitulo generali vel ſimili Conventu collegiali inſcribuntor, perſonaliter ſe ſiſtunto, absque macula & corporis defectu ſunto, literas nobilitatis exhibento, aureos Rhenenſes 34. ſi Nobilis, ſi vero illuſtris perſona fuerit, duplum ejus ſolvunto, & juramentum per procuratorem præſtanto.

28. Plures quam duo ex illuſtri Principum, Comitum & Baronum familia prognati inter octodecim majores Canonicos, moribus & legibus antiquis ne recipiuntor.

29. Unus duntaxat e duobus ex familia illuſtri & illuſtriſſima prognatis Canonicis ad capitularem reſidentiam admittitor.

5.
De Reſidentia Canonicorum.

1. In Canonici e duodecim majoribus reſidentibus & capitularibus defuncti locum proximus inter ſex majores reliquos ſuccedito, locum tamen inter Reſidentes ultimum in Capitulo & Choro teneto.

2. Spatium bimeſtre ad ſucceſſionis & reſidentiæ intimationem illi deſtinatum: & hoc præterlapſo ſequenti in ordine eo jure uti liberum eſto.

3. Habilem ſeſe & idoneum quivis reſidere volens juxta morem & leges eccleſiæ metropolitanæ Magdeburgenſis præbere tenetor.

4. Juſtæ cum primis & legitimæ ætatis atque annos integros unum & viginti natus eſto.

5. Quos niſi tempore intimatæ reſidentiæ compleverit & nihilominus forte per errorem admiſſus fuerit, ſequens in ordine nullo temporis decurſo attento, eundem præcedito.

6. Literas ſtudiorum in una eademque Academia per integrum triennium & ultra continuatorum exhibeto.

7. Veræ & ſinceræ religioni atque ſic invariatæ Confeſſioni Auguſtanæ cordicitus addictus eſto.

8. Ante receptionem in numerum reſidentium ſacro-ſanctam Synaxin in Metropolitana eccleſia Magdeburgenſi vel alioquin in loco reſidentiæ in veſtitu clericali accepito.

9. Literis reverſalibus ſigillo & manus propriæ ſubſcriptione munitis ad conſtantiam & perſeverentiam in religione vera Propheticis & Apoſtolicis cæterisque Symbolicis libris & ſcriptis, pro more antiquitus recepto ſe adſtringito.

10. Ad Reſidentiam noviter admiſſus & in capitularem Canonicum receptus annum clauſtralem juxta morem Eccleſiæ Magdeburgenſis ſubire & ante diem Mauritii abſolvere tenetor.

11. Durante anno clauſtrali ne per unicam quidem noctem reſidenti vel urbe vel extra locum fori novi dormire liceto.

12. Singulis diebus ad minimum una vice atque ſic vel matutinis vel pomeridianis horis canonicis ſive precibus in eccleſia Magdeburgenſi adeſto atque ſub muteta Choralium ſtatim ad Pſalmi ſecundi cantum Chorum ingreditor.

13. Solennia anni clauſtralis rite non obſervans, denuo iſtum inchoare & abſolvere tenetor.

14. Annum clauſtralem tempore peſtis vel inchoanti vel continuanti Curiam Canonicalem quamcunque voluerit, intermedio illo tempore quo cæteri abſentes ſunt, inhabitare liberum eſto.

15. Qui pendente anno clauſtrali per capitulum alio miſſus fuerit, intermedio illo tempore, quo Reipublicæ cauſa abeſt, a ſolennibus præſcriptis liber eſto.

16. Finiens annum clauſtralem, cui ſemeſtre continuum deſtinatum, per Decanum in loco Capitulari a legitima completione iſtius abſolvitor, & ex tabula, cui dies inchoatæ reſidentiæ inſcriptus, deletor.

17. Reſidens Canonicus ſtatim a die intimatæ Reſidentiæ ſuffragio quidem ſuo in ſeſſione capitulari gaudeto, ſed contradicendi votum intra annum ne habeto.

18. Canonici reſidentes ſinguli Pacem & concordiam invicem alunto & a diſſidiis & a contentionibus & a particularitatibus abſtineto.

19. Confratrum ſuorum miniſtros & ancillas niſi bona cum pace fiat, ne conducunto.

20. Hoſpitio in præfecturis Capituli modice utuntor.

21. In veſtitu ne luxurianto, neque in Choro aut Capitulo aureas catenas geſtanto.

22. Ob conſcientiam & bonam famam vitam honeſtam & decentem degunto, atque omne libidinis vitium perhorreſcunto & fugiunto.

23. Altercantium Canonicorum lites prævia legitima cognitione Capitulum amicabiliter componito, aut per decretum dirimito & decidito.

24. Utrique Litigantium parti, quæ hac deciſione gravatam ſe ſenſerit, ſi cauſa talis ſit, in qua de jure communi beneficia ſuſpenſiva conceduntur, non niſi per viam Leuterationis gravamini remedium quærere licitum, in poteſtate vero Capituli eſto, Leuterationis inſtantiam vel ſua, vel actis ad conſilium ſapientum transmiſſis eorum ſententia finire.

25. Si vero cauſa aliqua evenerit, propter quam Capitulum ex officio contra aliquem Canonicorum procedere poſſit, illius defenſio admittitor, ſententia tamen nonniſi ex Collegii alicujus juridici conſilio fertor & publicator.

26. Contra hanc tamen ſententiam neque Leuterationis neque Appellationis remediis uti, per modum tamen ulterioris defenſionis executionem ejus intra ſex ſeptimanas prævenire licitum eſto: ſequentem autem ex Conſilio jurisprudentum publicatam ſententiam, ulterius, quocunque tandem id fiat modo, impugnare prohibitum eſto.

27. Controverſia vel cauſa ad Capitulum delata, quæ Canonicum concernit, etiam non admonitus, iſte tamdiu ſecedito & in altero conclavi, quoad in cauſa concluſum, præſtolator.

28. Per Canonicum infimum is, qui ſeceſſerit, viciſſim in conclave Capituli vocator & deducitor.

29. Admonitionum gradus erga Canonicos culpabiles ſervantor, & in graviori facto & negotio ipſemet Decanus ſermonem ad Canonicum habeto.

30. Nulli Canonicorum capitularium & reſidentium Regis aut Principis alicujus Conſiliarium agere liceto.

31. Canonicus reſciſcens ea, quæ in noxam, opprobrium & detrimentum Capituli vergere poſſunt, ne reticeto, ſed ſine mora capitulariter vel Decano ſeorſim indicato.

32. Aſſumtus in numerum reſidentium omnia prius geſta & acta per Capitulum citra disquiſitionem ratihabeto.

33. Nullus Canonicorum reſidentium ſeorſim in cauſis publicis vel privatorum compellatus, ſuffragium ſuum in præjudicium Capituli polliciator, ſed compellantes ad Capitulum ejusque commune concluſum remittito.

34. Neminem quoque quale ſuffragium vel ipſe vel alii dederint, aut forſitan daturi ſint omni reſpectu remoto, certiorato vel aliter divulgito.

35. Ab omni ſidejuſſione Capitulum & Canonici reſidentes, velut univerſitas & collegium abſtinento, nec pro Regibus, Principibus, Comitibus, Nobilibus, aliisve, qualiscunque cauſa ſit vel negotium, ſponſionem ullam interponunto.

36. Quoties deliberatio ſuper cauſis arduis inſtituenda, abſentes quoque vocantor & conſcribuntor ad certum diem, abſentium vero nulla ratio habetor, ſed præſentium deciſa firma & rata manento.

37. Conventus Capitulares, ſive Capitula generalia duo quotannis habentor.

38. Vernali die Veneris poſt Dominicam Oculi & Autumnali die Veneris poſt feſtum Aegidii initium, ſubſequentis vero ſeptimanæ dies Jovis finem regulariter præbeto.

39. Mulcta Canonici abſentis a Generali Capitulo Ordinario in ſingulos ſex dies quatuor taleri & quatuor groſſi ſunto.

40. Si vero a generali Capitulo extraordinario citra cauſam Reipublicæ abſit, viginti quinque thaleros pro mulcta abſentiæ exſolvere tenetor.

41. Canonici ob peſtem nimium graſſantem prævio Capituli decreto reſidentia ſeſe abdicantes, intermedio illo tempore pro preſentibus habentor.

6.

De Carentia & perceptione plena.

1. Adſcitus in numerum reſidentium & Capitularium per quinquennium continuum ab intimata reſidentia computandum, plena perceptione hoc eſt reditibus annuis ex ratociniis Præfecturarum Atenslebienſis & Hadmerslebienſis careto.

2. Fini-

2. Finito quinquennio poſt annum clauſtralem & definitum reſidentiæ tempus exactum ſtatim ad plenam perceptionem admittitor, & redituum ex ratiociniis anni quinti obvenientium particeps eſto.

3. Reliquorum tamen redituum, qui non proveniunt ex Regiſtris dictarum Præfecturarum una cum cæteris Reſidentibus etiam pendentibus annis carentiæ capax eſto.

4. Inſuper ex præmemoratis Præfecturis quinquaginta Joachimicos quotannis percipito.

5. Anno itidem reſidentiæ tertio, lege carentiæ non obſtante, de penſione Caſtri Schönebeccenſis participato.

6. De reditibus vero, cæterisque emolumentis omnibus, quæ ad Canonicos reſidentes pertinuere, antequam vacantes Præbendæ poſſeſſoribus repletæ ſunt, ad novitios nihil pertineto.

7. Reſidentes ſinguli, abſoluto anno clauſtrali, quamvis in annis carentiæ adhuc conſtituti, definitum reſidentiæ tempus continue vel diſcontinue Magdeburgi vel alio ad reſidendiam deſtinato loco complento.

8. Qui uno die abit & altero ſtatim revertitur, binis iſtis diebus pro præſente habetor.

9. Completionis exacta ratio habetur, & qui præſcriptum reſidentiæ tempus non compleverit, jure reſidentiæ excidito, & iſtius anni perceptione plena careto.

10. Completio ejus temporis in die Mauritii inchoator, & in die Mathæi anni ſequentis ſeſe finito.

11. Bini Correctores in Capitulo ad hoc deputati completionis tempora accurate obſervanto, & quotannis ſub initium Capituli generalis, quod incipit in die Veneris poſt feſtum Aegidii de completione cujusvis Canonici Capitularis & reſidentis rigide examinantor & deſuper decernitor.

12. Singulis annis ex univerſis reditibus Capituli ducenti thaleri in ærarium ejusdem, Theſauri loco, reponantor.

13. Omnes Præfecturæ Atensleblenſis reditus annui æqualiter inter reſidentes & plene percipientes diſtribuuntur.

14. Bona feudalia Capituli, velut Præfectura Möckern & Königsborn devoluta aliquando, nonniſi ad Capitulum dominiatenus perveniunto, ejusdemque diſpoſitioni ſubjecta ſunto.

15. Quotannis duo Canonici ex numero reſidentium Præfecti ærarii (Citter-Herrn) creantor, & duo magiſtri Capituli (Capittel-Meiſter) in Capitulo generali autumnali conſtituuntor.

16. Magiſtri Capituli in cauſis gravioribus Præfecto Capituli (Domherrn-Vogt nuncupato) aſſiſtunto, & ex fructibus Jurisdictionalibus in Vogtia obvenientibus duas tertias in præmium laboris percipiunto.

17. Penes præfectos ærarii & Decanum claves ad locum ærarii & ciſtas ibi reconditas ſervantor.

18. Iidem peregrè abiturientes aliis de Collegio, quibus velint, claves per Capituli Camerarium transmittunto.

7.

De Curiis Canonicorum.

1. Curiam, quam quisque Canonicorum juxta ſenium optatam habitat, ſartam tectam conſervato.

2. Canonici defuncti hæredes intra annuum a tempore mortis computandum ſpatium Curia Canonicali excedunto.

3. Iidem ad reparationem Curiæ devaſtatæ, quam probam inhabitare cepit defunctus & nequiorem fieri ſinit, obſtricti ſunto.

4. E contra ſi quas melioratíonis expenſas liquido probatas prætendant, eas ſucceſſor ante illorum exceſſum e curia, refundere tenetor.

5. Curia vacans tribus vicibus de una quindena in alteram per inſcriptionem in tabella ad optandum publicator.

6. Termino elapſo & Canonico, quem ordo tangit, non optante, ſequenti in ordine numeratis tamen in continenti centum thaleris pro pretio curiæ optio permiſſa eſto.

8.

De Sigillis & Conſenſu Capituli.

1. Sigillum ad cauſas, ut vocatur, Senior Capitularis penes ſe habeto, & probe cuſtodito.

2. Idem Litteras ſigillandas, antequam per Syndici vel Secretarii amanuenſem ſigillum imprimatur, perlegito.

3. Et peregre abiturus ſigillum ſequenti, qui præſens fuerit, per Camerarium transmittitor.

4. Si-

4. Sigillum majus, vulgo mit dem Händichen, non niſi præſentibus Decano & duobus Canonicis, atque iis quidem Præfectis Aerarii, Syndico, item & cuſtode Aerarii uſurpator.

5. Omnis conceſſio, quocunque nomine indigitata & conſenſu Capituli deſtituta, quamvis ab Archiepiſcopo profecta ſit, irrita & invalida eſto.

6. Conſenſum in conceſſiones gratioſas tuguriorum & ſartaginum ſalis ad menſam Archiepiſcopalem pertinentium, itemque in prorogationes ultra decennium pro una vice Capitulum ne præbeto.

9.

De Reſignatione & morte Canonicorum.

1. Reſignare Præbendam ſuam vel majorem vel minorem in favorem alterius perſonæ habilis, ita tamen ut ad manus Capituli reſignatio fiat, liberum cuivis Canonico, etiam reſidenti, eſto.

2. De Prælaturis & aliis beneficiis præbendæ annexis, Decanatu & obedientiis exceptis, quæ in favorem alterius irreſignabiles, idem jus eſto.

3. Nec niſi in favorem Canonici reſidentis & capitularis reſignatio Prælaturæ allusve ſimilis vel connexi beneficii conceditor.

4. Reſignante dies unum & viginti a momento reſignationis computandos non ſupervivente, reſignatio irrita & inanis eſto.

5. Canonici reſidentis heredes pro ſepulchro defuncti in Templo metropolitano conceſſo centum Joachimicos, antequam foſſioni initium fiat, fabricæ templi exolvuntor.

6. Pro ſepulchro autem defunctæ uxoris Canonicus reſidens ducentos, proque ſepulchro liberorum duodecim annos natorum duntaxat centum, adultiorum autem ducentos Joachimicos numerato.

7. Decani & cujusvis Canonici Capitularis defuncti heredibus proventus Decanales vel Canonicales, quos defunctus habuit, ultra annum deſervitum, per integrum adhuc annum, qui gratiæ vocatur, debentor.

8. Si defunctus præſcriptum reſidentiæ tempus compleverit & poſtmodum obierit, plenam perceptionem ex ratiociniis hæredes conſequuntor.

9. Quin & citra completionem reditus de Prælaturis, Oblegiis, Obedientiis & Deſolatis Canonico Reſidenti & Campanæ majoris pulſum pomeridianum in die Mathæi audienti, poſtea vero decedenti, in annum proxime ſequentem, & in die Mauritii initium fumentem debentor, iſtiusque hæredibus relinquantor.

10. Defunctus niſi certam pecuniæ quantitatem pro memoria, uti vocatur, deſtinaverit & reliquerit, pretium quod pro optione curiæ exolvit, memoriæ inſtar eſto, nec heredibus ejusdem reſtituitor.

(L. S.)
Georg Heinrich von Bernſtein, Domdechand.
(L. S.)
Eraßmus Dietrich von Benningſen.
(L. S.)
Chriſtoph Ulrich von Burgſtorff.
(L. S.)
Adl. von Hacke.
(L. S.)
J. Caſpar Klencke.
(L. S.)
O. W. Königsmarck.
(L. S.)
Johann Caſpar von Ohr.
(L. S.)
Levin Joachim vd. Schulenburg.
(L. S.)
Chriſtian Auguſt Frhl. von Frieſen.
(L. S.)
Chriſtoph von Görne.
(L. S.)
Conrad Victor von Bentz.
(L. S.)
Friedrich Aſche von der Aſſeburg.
(L. S.)
George Rudloph von Schweinitz.

(L. S.)
Johann George von Taubenheim.
(L. S.)
Friedrich Wilhelm von Hagen, ſonſt Geiſt genant.
(L. S.)
Hermann Heinrich von Zerſen.
(L. S.)
Georg Levin von Arnſtedt.
(L. S.)
George Job Marſchalch.
(L. S.)
Eraßmus Chriſtian von Arnſted.
(L. S.)
George Philipp von Veltheim.
(L. S.)
Levin Adam Hacke.

(L. S. Archiepiſc.)

§. 39. Ao. 1662. den 21 Julii confirmirte er dem Cloſter Berge, und dem Cloſter U. L. Frauen zu Magdeburg die neuverfaſſeten Statuta; und am 5 Sept. errichtete er mit Fürſt Friedrichen von Anhalt ein Compromiſs wegen der zwiſchen den Aemtern Calbe und Mühlingen ſtreitigen Jurisdiction auf Gersdorffer Marcke. Im Jahr 1663. declarirte Kayſer Leopoldus unter dem 13. Jan. durch ein Reſcript, daß das an die Altſtadt Magdeburg ergangene Ausſchreiben, dem Reichs-Tage zu Regenſpurg mit beyzuwohnen, aus Irrthum abgelaſſen worden, und caßirte ſolches hinwieder. Den 17. Februar. verglich ſich der Adminiſtrator Hertzog Auguſtus mit ſeinem Bruder Churfürſt Johann Georg dem II. wegen der Schrifft-Saſſen in Thüringen, und daß er wegen Querfurt um Sitz und Stimme auf dem Reichs-Tage anhalten möchte, welches er auch noch im ſelbigen Jahr that, und die Kayſerl. Einwilligung darzu erhielte; wovon aber die würckliche Introduction bißher noch nicht erfolget iſt. Er reſolvirte hierauf zu Weiſſenfels ein neues Reſidentz-Schloß zu erbauen, worzu er am 10. Julii den erſten Grund-Stein legte, und ſolches Neu-Auguſtus-Burg benannte, auch daſelbſt ein *Gymnaſium illuſtre* ſtifftete, welches am 1. November folgenden 1664. Jahres ſolenniter introduciret wurde; in welchem Jahre er auch am 18. December die Privilegia der Stadt Burg confirmirte. Im folgenden 1665. Jahr aber, da es eben 100. Jahr war, daß das ehemahlige Barfüſſer-Cloſter dem Rathe zu Halle zu einer Stadt-Schule übergeben worden, wohnte Er dem deshalb angeſtelten Schul-Jubel-Feſte nebſt der geſamten Fürſtl. Familie und Hoffſtadt in Perſon bey.

§. 40. Die Stadt Magdeburg hatte ſich biß ietzo geweigert, ſowohl dem Herrn Adminiſtrator Hertzog Auguſto die Huldigung, als Churfürſt Friedrich Wilhelmen zu Brandenburg die eventuale Erb-Huldigung zu leiſten, ſondern prätendirte eine Reichs- und Frey-Stadt zu ſeyn. Es wolten aber dieſe hohe Häupter derſelben nicht länger nachſehen, verglichen ſich deshalb ſie zur Raiſon zu bringen, und lieſſen im Jahr 1666. Trouppen anrücken, um ſie bey fernerer Verweigerung zu belagern, und mit Gewalt der Waffen zu zwingen. Als aber die Stadt den Ernſt ſahe, accommodirte ſie ſich, und ward am 28. Junii zu Cloſter Berge ein Vergleich getroffen, vermöge deſſen die Stadt ein Regiment zu Fuß, Churfürſtl. Brandenburgiſcher Trouppen, nebſt einem Commendanten zur Beſatzung einnehmen, monathlich 1200. Rthlr. zu deren Verpflegung erlegen, und die Huldigung leiſten muſte. Worauf am 14. Junii zuerſt von dem Herrn Adminiſtratore Hertzog Auguſto die Huldigung in Perſon, und gleich darnach auch die Eventual-Erb-Huldigung von Churfürſtl. Brandenburgiſchen Gevollmächtigten auf dem alten Marckte auf einer an dem Gewandſchneider Gülde-Hauſe aufgerichteten Bühne eingenommen, und nachher Hertzog Auguſtus von Holſtein als Gouverneur mit ſeinem Regiment zur Beſatzung in die Stadt gelegt, der Obriſte Schmid aber zum Commendanten verordnet worden. Am 6. November verglich ſich der Adminiſtrator mit dem Fürſtlichen Hauſe Anhalt-Cöthen wegen der Landes-Hoheit über das Ritterguth Badegaſt, ſo zwar im Anhaltiſchen Territorio gelegen, aber vom Ertzſtifft Magdeburg zu Lehn rühret. Ao. 1667. den 6. Februar. confirmirte er die Privilegia der Stadt Gebefeld, und reiſete am 21 November ſamt der Fürſtlichen Gemahlin, Printzen und Printzeßinnen nach Berlin, dem Leich-Begängnüß der verſtorbenen Churfürſtin zu Brandenburg beyzuwohnen. Er ward auch in dieſem Jahre von Hertzog Johann Ernſten zu Sachſen-Weymar zum dritten Oberhaupte der Fruchtbringenden Geſellſchafft, in welche er bereits 1643. unter dem Nahmen: Der Wohlgerathene, aufgenommen worden, ernennet.

§. 41. Das folgende 1668. Jahr verlohr er am 6 Januarii ſeine Frau Schweſter, Magdalenen Sibyllen, Hertzog Friedrich Wilhelms zu Sachſen-Altenburg Gemahlin; ließ im Martio auf der Moritzburg zu Halle eine neue Müntze anlegen, und darinnen müntzen, vergleich ſich auch am 18. Auguſt mit denen Hertzogen zu Braunſchweig wegen der Wolffsburg. Im Jahr 1669. den 28. Januar. überließ er die Schultheiſſen- oder Berg-Gerichte an den Rath zu Halle, den 14. November vermählete er ſeine älteſte Printzeßin Magdalenen Sibyllen an Hertzog Friedrichen zu Sachſen-Gotha, und im 11. December verſtarb Seine Gemahlin Anna Maria, gebohrne Hertzogin zu Mecklenburg. Worauf er am 18. ejusd. die neu verfaſſete Statuta des Collegiat-Stiffts S. Nicolai in der Altſtadt Magdeburg confirmirte.

No. 140.

Statuta des Collegiat Stiffts S. Nicolai in der Altſtadt Magdeburg, mit des Adminiſtratoris Hertzogs Auguſti Confirmation d. 18. Decembr. Ao. 1699.

Ex Actis public.

Nullum conſortium absque legibus diu ſubſiſtere poſſe, inter omnes ſapientes convenit, & ſevere monet organon electum Dei S. Paulus, ut in Eccleſia cumprimis omnia fiant ordine & decenter. Ordine ſiquidem nihil prius, nihil antiquius, quo ſine nihil recte geritur & feliciter adminiſtratur. Quare legibus quoque in noſtro vitæ genere & ſtatu, quantumvis politico magis, quam eccleſiaſtico, peropus eſt, ut omnia peragantur rite & decenter, atque altercationes & diſſidia, quæ ex defectu aut contemtu legum oriri ſolent, prorſus evitentur. Equidem non defuere nobis leges & ſtatuta ante Excidium Magdeburgenſe, ſed, Archivo noſtro per injectionem pulveris tormentarii in auram diſperſo, perierunt,

runt, & una cum reliquis documentis literariis combuſtæ ſunt & in cinerem redactæ. Legibus itaque non tam novis, quam veterum duntaxat nova conceptione indigemus. Quemadmodum autem brevem eſſe decet legem omnem, quæ præcipiat magis quam ſuadeat, ita decorum illud obſervavimus in ſtatutorum noſtrorum collectione & conſcriptione, quibus obedire par eſt quemvis noſtrum non tantum ob eorundem auctoritatem & ſanctionem, ſed inprimis ob uniuscuiusvis conſcientiam, quæ res tenerrima, & ſacri jurisjurandi vinculo eo adſtricta & alligata detinetur. Faxit Deus Altiſſimus, ut cedant & vergant ad gloriam ſui Nominis, ad proximi utilitatem & commodum, & ad noſtram noſtrumque ſucceſſorum proſperitatem in hoc ævo, æternamque felicitatem & ſalutem in altero perenni ſeculo! Arrigant nunc aures utrasque, & vaciuas præbeant ſinguli & univerſi ex noſtro Collegio, atque obedientiam præſtent his, quæ ſequuntur, perinde ac iis, ſi qua deinceps ſtatuta forſitan ratio temporis, neceſſitatis & utilitatis ſuperaddere ſuadebit & urgebit.

Classis I.

De Acquiſitione Præbendarum.

1. Quicunque ſtatum & vitæ genus noſtrum, ſacris literis non prohibitum, & politicis ſanctionibus roboratum amplecti, atque in Canonicum Eccleſiæ noſtræ ſe recipi deſiderat, is precibus ad Deum omnipotentem ex animo fuſis, negotium aggrediatur, a quo bonum initium, melius medium & optimus finis habetur, & cujus auxilio ac ſuffragio implorato bene ac competenter univerſa geruntur.

2. Vacare autem beneficium eccleſiaſticum ſive præbendam oportet, quoties quis eo adſpirare, iſtiusque poſſeſſionem adipiſci voluerit.

3. Quæ vacatio contingit modis aliquot, quorum notitiam plenam deſiderans, legat & adeat ſcripta Canoniſtarum, ea de materia tractantium.

4. Morte Canonici ut plurimum, itemque reſignatione vacant beneficia & præbendæ.

5. Qualicunque autem modo vacaverit beneficium (ſub quo Præbendas & Canonicatus majores, medios & minores intelligimus) neceſſe eſt, ut qui nouiter intrare cupit in Collegium noſtrum, & beneficium acquirere, oſtendat & exhibeat jura ſua, quorum vigore ſe recipi, & in Canonicum Eccleſiæ noſtræ adſciſci flagitet.

6. Proviſione igitur Sereniſſimi Electoris Brandenburgici, ut Ducis Magdeburgici, aut Documento Reſignationis, cui Serenitas ſua Electoralis conſenſit, aut immatriculatione ſive inſcriptione in Album Capituli munitum & roboratum eum eſſe oportet, qui vacantem Præbendam ambit, iſtiusque Poſſeſſionis traditionem ſollicitat.

7. De Proviſione quidem in caſum mortis alterius in genere etiam ante vacationem Beneficii ſibi proſpicere, nemini prohibitum; ſed vires ea non habet, niſi ubi Proviſore etiamnum vivente caſus mortis evenerit, & quidem in menſe Electorali, nempe Januario, Martio, Majo, Julio, Septembri & Novembri, computatione ſecundum Calendarium non Gregorianum ſed Julianum inita.

8. Opus autem habet quævis proviſio Inſinuatione in forma authentica, atque intra ſpatium trimeſtre a die obitus Canonici cujusdam. Quo neglecto vigilantibus reliquis inferioribus Canonicis locus relinquitur, nec ſecus ac ſi caſus in menſe Capitulari accidiſſet, jus adſcendendi in turno competit.

9. Quoties enim caſum mortis Canonici in unum e menſibus capitularibus, velut in Februarium, Aprilem, Junium, Auguſtum, Octobrem aut Decembrem incidere contigerit, toties adſcenſioni in turno, uti mos fert loquendi apud Canonicos, locus eſt, & ad Præbendam vacantem admittitur primus & proximior inter immatriculatos ſive receptos in album capituli.

10. Ita tamen, ut moriente Canonico ex duodecim Præbendatis majoribus in menſe capitulari ſuccedat & adſcendat primus ex Claſſe Canonicorum mediorum, & viciſſim in adſcendentis medii locum ſubintret primus ex minoribus, atque tunc vacantem Præbendam minorem primus inter expectantes ſive immatriculatos conſequatur & acquirat.

11. Cum proviſionibus autem ordinariis ſic comparatum eſt, ut præbendas duntaxat afficiant, non dignitates annexas, ſive collativas, ſive electivas, quamvis earundem mentionem quoque faciant.

12. Defuncto igitur majore Canonico in menſe Electorali confertur Præbenda major vacans per Sereniſſimum Electorem Brandenburgenſem, Ducem Magdeburgicum, perſonæ habili, & quieſcit adſcenſio in turno. Secus vero ſe res habet circa vacationes mediæ vel minoris præbendæ per obitum, quæ nulla diſtinctionis menſium habita ratione ad primum, vel reſpective minorum vel immatriculatorum devolvuntur.

13. Sed tempus in hoc, ut & in omni alio caſu mortis, obſervare neceſſe habet ſuccedere vel adſcendere volens, atque vigilare, petendo intra dies unum & viginti poſſeſſionem præbendæ vacantis, alias proximo in illa claſſe, aut ſequenti cuivis rite vigilanti hoc jus competito.

14. Qui-

14. Quibus ſingulis dormientibus, & tempus canonicum, nempe dies viginti & unum prætervolare ſinentibus, collatio ad Sereniſſimum Electorem Brandenburgicum, Dominum noſtrum clementiſſimum ſpectato, niſi aliud ſuaſerit injuria temporum, & alia legitima impedimenta probabilia ab alte dicta ſua Serenitate gratioſe dijudicanda.

15. Cæterum reſignare Præbendam ſuam cuivis, modo Sereniſſimi Electoris Brandenburgici conſenſum clementiſſimum deſuper impetravit, & Capitulo exhibuit, liberum eſto, cujus rei ſolennitas in eo conſiſtit, ut reſignetur beneficium ad liberas manus Capituli, quamvis cum hac quoque clauſula & cautione, in favorem nempe certæ perſonæ, neque aliter aut alio modo communiter & rite fiat.

16. In quocunque menſe Reſignatio fiat, vel Electorali vel Capitulari, & ab infirmo, an a valido ac ſano, nihil intereſto, modo Reſignans terminum Cancnicum, qui eſt dies unus & viginti a die factæ reſignationis vivendo compleat; Alioquin collatio beneficii reſignati devolvitur ad eum, ad quem de jure pertinet, non ſecus, ac ſi reſignatio nulla facta fuiſſet.

17. Preces quoque primariæ, vulgo Panis-Briefe, modus ſunt acquirendi beneficium ſive præbendam, inſtar aliarum collationum, præ quibus iſtæ etiam hac gaudent prærogativa, ut debito tempore inſinuatæ, Præbendam majorem in quocunque menſe proxime vacantem adficiant, eandemque Præciſta conſequatur. Quoad reliqua pari jure cenſentur & æſtimantur, quamvis ab Imperatore vel Electore Brandenburgico proveniant, cum proviſionibus ejusdem Sereniſſimi Electoris.

Classis II.

De Aſſumtione Canonicorum.

1. Omnis, qui noviter accedit ad noſtrum Collegium & Conſortium habilis ut ſit & idoneus, ante omnia requiritur.

2. A parentibus nimirum honeſtis & legitimo toro prognatis ortum ut habeat, & ipſe quoque ſecundum fundationem Collegii noſtri antiquam, in legitimo conjugio conceptus & procreatus ſit, negotioque ſuper hoc teſtimoniales authenticas exhibeat, & ſemet ipſum coram nobis capitulariter congregatis ſiſtat.

3. Omni corporis labe, defectu & macula, tam naturali quam accidentali careat, cumprimis etiam integræ mentis ſit, atque animi eccliſin non patiatur.

4. Majorennis, an adhuc in minore ætate conſtitutus ſit, nihil referto, modo ſeptimum ætatis annum compleverit, quod ex adſpectu pueri dignoſcere moris eſt, nec adeo accurata indagatione opus habet.

5. Quivis novitius ſive eligendus perſolvat pro receptione ſuæ perſonæ ad Fabricam eccleſiæ noſtræ duodecim Florenos Rhenenſes in auro juſti ponderis & bonitatis intrinſecæ. Adſpirans deinde ad minorem præbendam numeret octodecim Florenos Rhenenſes ejusdem bonitatis, antequam admittatur ad poſſeſſionem; Perveniens denique ad mediam, totidem; ad majorem vero, ſive per obitum alicujus in turno adſcendens, ſive per reſignationem ſuccedens, ultra priora adhuc viginti quatuor, & ſic in ſumma Septuaginta & duos Florenos aureos perſolvere teneatur.

6. Si vero quis ex proviſione, ſive per preces præbendam majorem conſequitur, iſtam pecuniam ſtatutariam in duplo ante receptionem perſolvat, cum in adipiſcendo beneficio præ reliquis omnibus compendium temporis iſte faciat & æſtimari etiam poſſit, tanquam gratis adeptus beneficium.

7. Inveſtitus de Præbenda majore, tempore intimationis ad augmentationem panum decem inſuper Florenos Rhenenſes adjicito, Item Lectoribus eccleſiæ noſtræ duos florenos Rhenenſes exſolvito.

8. Soluta pecunia ſtatutaria flexis genibus ſuppoſito pulvinari ante menſam capitularem in conclavi capitulari procumbito.

9. E veſtigio vacantis Præbendæ poſſeſſionem, aſſignationem ac traditionem a Decano, vel eo abſente a Seniore per Bireti impoſitionem ſive majorennis ſive minorennis adipiſcitur hiſce verbis: Aſſigno tibi poſſeſſionem majoris (mediæ, minoris) Præbendæ vacantis per obitum (reſignationem) N. N. in nomine Patris & Filii & Spiritus Sancti.

10. Ad hæc receptus in Canonicum viciſſim exſurgito & erectus porrigendo manum Decano & Canonicis congregatis abito; aut ſi ad reſidentiam quoque ſimul admiſſus fuerit, monſtratam & aſſignatam tum ſedem in Capitulo ſtatim occupato.

11. Cum immatriculandis idem actus per omnia ſervatur, verbis erga immatriculandum prolatis ſequentibus: Eligo & recipio te in Canonicum hujus eccleſiæ expectantem, in nomine Patris & Filii & Spiritus Sancti. Quibus finitis ad ſedulitatem in precibus ad Deum fundendis & ad diligentiam in diſcendis literis & bonis artibus puer admoneatur, itidemque ad probitatem & obedientiam erga Parentes ſive Tutores & Præceptores.

12. Qui jam tum in actu Immatriculationis, ut moris eſt, vel in adeptæ Præbendæ minoris actu præſens fuit, & perſonaliter comparuit, poſtea majorem aut mediam nactus, per Procuratorem comparere, & omnia quæ ad poſſeſſionis apprehenſionem & aſſecutionem neceſſaria ſunt, introductione excluſa peragere poteſt.

13. Præbendam quoquo modo vacantem adeptus, non ſtatim in ipſum Reſignantis, vel naturaliter aut civiliter demortui locum ſubintrato & ſurrogator, ſed poſtremam & infimam ſedem quisque ſucceſſor in Claſſe majorum, mediorum & minorum teneto, reliquis in una quaque Claſſe Canonicis loca ordine priora juxta ſenium occupantibus.

Classis III.

De Reſidentia Canonicorum.

1. Hactenus de acquiſitione beneficiorum & de aſſumtione ſive receptione Canonicorum ſtatuta loquuntur; ſequentia tangunt Reſidentiam, quæ competit & libera relinquitur ſingulis ex Claſſe duodecim majorum.

2. Inter requiſita Canonici reſidere volentis præcipua eſt, Confeſſio veræ & ſinceræ doctrinæ Evangelicæ ſecundum ſcripta Prophetica, Apoſtolica & Symbolica, itemque Auguſtanam, uti vocant, confeſſionem, in Comitiis Auguſtæ Vindelicorum Ao. 1530. Carolo V. exhibitam, cui addictum & ad ultimum vitæ halitum in ea perſeveraturum jurato ſe profiteri, & Capitulo ea de re fidem facere per uſum S. S. Cœnæ Reſidentiam ambiens ante receptionem & introductionem tenetur.

3. Succedit huic requiſito, ut annos habeat Reſidens novitius viginti & unum, teſtimonio quoque ſtudii triennalis inſtructus eſſe tenetur, quo fidem faciat, ſe in una eademque Academia per integrum triennium continuum & ultra literis gnaviter operam dediſſe, atque honeſtam & decentem vitam duxiſſe, ſecus ad intimationem Reſidentiæ non admittitor.

4. Admiſſo ad Reſidentiam locus ſive ſedes in Capitulo aſſignatur, eidemque poſtea in templum deducto, ſtallum in choro, uti vocant, monſtratur cum fraternæ gratulationis & feriæ monitionis adjectione de horis canonicis & concionibus ſacris diligenter frequentandis, nec non de honeſta vita degenda, ac de luxu ac ſplendore in veſtitu vitando.

5. Dies intimatæ & inchoatæ Reſidentiæ tabellæ in conclavi capitulari pendenti per Camerarium Inſcribitur, & finito clauſtrali anno, cui ſemeſtre continuum deſtinatum, viciſſim deletur.

6. Intimatio anni clauſtralis fiat die Mauritii, vel paulo ante, Anni carentiæ a feſto Mauritii initium ſumunto & currere incipiunto.

7. Solennitas anni clauſtralis ſic ſe habet, ut Novitius reſidens per integrum ſemeſtre ſingulis diebus continuis ad minimum una vice, nempe vel matutinis vel veſpertinis precibus, concionibus vero & miſſis ſolennibus ſemper intereſſe, atque ſub mulcta choralium ſtatim ad Pſalmi ſecundi initium ingredi Chorum teneatur.

8. Eidem, anno clauſtrali durante, neque per unicam quidem noctem foro novo neque urbe Magdeburgica abeſſe liceat, excepto caſu, quo per Capitulum alio miſſus fuerit, quippe tum reipublicæ cauſa abſens, a ſolennitatibus præſcriptis excuſatur.

9. Solennia clauſtralis anni transgrediens & accurate non obſervans, denuo eundem inchoare & pertexere obſtrictus eſto.

10. Quo rite finito, Reſidens per Decanum vel Seniorem in congregatione capitulari ab iſtius oneris præſtatione abſolvitur.

11. Canonico majori Reſidentiam intimare differenti, ſequens in ordine qui reſidere voluerit, in ſenio præfertur, & locum priorem conſequitur.

12. Novitius reſidens ſuffragio quidem ſuo in Synedrio Capitulari potitur, ſed voto contradicendi intra annum deſtitutus eſto.

13. Contentione inter Reſidentes vel alios Canonicos præſentes oborta, cauſæ cognitio ad Capitulum primario pertineto, iſtiusque vel deciſioni altercantes ſtare tenentur; Ceſſante vero deciſione, vel amicabili compoſitione, provocatio ad Sereniſſimi Electoris Brandenburgici, Domini noſtri clementiſſimi conſtitutum Regimen in Ducatu Magdeburgico ſalva & illæſa maneto.

14. Quicunque ex Reſidentibus in cauſa controverſa ad Capitulum delata intereſſe habet, etiam non admonitus, usque dum in cauſa concluſum & ſuffragia collecta, feceſſum facito.

15. Admonitionum gradus erga Canonicos ſtatuta transgredientes, vel alias exorbitantes ſervantor, aut ſecundum delicti qualitatem per Decanum Capitulo conſulto (ſoli enim Decano per ſe jurisdictio & correctio Canonicorum legitima non competit) in temere transgredientem pœna ſtatuatur, qua ſi gravatum ſe putarit, per provocationem ſeu appellationem ad Regimen Electorale in hoc Ducatu remedium quæret. Quoad delicta autem graviora, ſi per Capitulum noſtrum definiri non poterunt, ſententiæ Electoralis Regiminis hujus Ducatus ſtabitur.

Clas-

Classis IV.

De Capitulis in genere.

1. Canonici præsentes & residentes omnes ac singuli super actibus & tractatibus ecclesiam directe vel indirecte concernentibus convenienti loco & tempore congregantor.
2. Si quod arduum inciderit negotium, etiam absentes, non secus ac cæteri præsentes literis convocantur.

Classis V.

De Capitulis menstrualibus.

1. Canonici nostræ ecclesiæ ad minimum quovis mense ad Capitulum vocantor.
2. Vocati nec legitime impediti sub mulcta dimidii thaleri illico in commodum præsentium persolvendi non emanento.

Classis VI.

De Capitulis generalibus.

1. Capitula duo generalia, vernale unum & autumnale alterum, pro more ecclesiæ nostræ antiquo, quotannis celebrantor.
2. Vernale sumat initium die Veneris post Quasimodogeniti, & autumnale, die Veneris post Michaelis.
3. Citatione & convocatione Canonicorum ad ista, moribus antiquis, non esto opus, sed Residentes majores singuli sub mulcta sex modiorum tritici, statutis diebus hora septima matutina comparento.
4. Excusationem nulla causa præbeto, præterquam morbus lecto residentem in novo foro detinens.

Classis VII.

De Concordia Canonicorum.

1. Canonici in loco capitulari alibive congregati, verbis inhonestis, diffamatoriis & injuriosis se invicem ne excipiunto.
2. De negotiis propositis placide conferunto.
3. In tractatibus, votis & relationibus patienter se invicem audiunto, idque sub pœna Joachimici, in utilitatem præsentium statim exsolvendi.

Classis VIII.

De Absentia Canonicorum.

Canonicus residens plena perceptione gaudere volens, septendecim septimanas & tres dies vel continue vel discontinue, secundum statutum octavum decimæ Classis, in novo Foro hujus civitatis commorari necesse habeto, secus portio istius Residentibus ceteris accrescito.

Classis IX.

De Procuratoribus Absentium.

Canonici majores, medii & minores, insuper & Vicarii absentes omnes ac singuli, Procuratores præterquam, quos membra ecclesiæ nostræ agnoscimus, in posterum ne habento.

Classis X.

De Fruitione Beneficiorum sive Præbendarum.

1. Residentiæ leges & statuta excipiunt ea, quæ de carentia & perceptione plena antiquitus constituta & observata sunt.
2. Canonicis non residentibus, sive præsentes sive absentes fuerint, corpora Præbendarum duntaxat debentur, & quidem quando de iis locis, ex quibus provenire solent, impetrari possunt; Alias & quando casibus fortuitis permissione Dei existentibus, reditus isti vel in totum, vel pro parte inexigibiles fiunt, cuilibet pro quota aliquid detrahitur.
3. Residens novitius a perceptione plena annis primis duobus a die intimatæ residentiæ scilicet Festo Mauritii computandis suspensus & exclusus esto.
4. Annum autem Residentiæ in Festo Mathæi complere tenetor, alioquin annus ita non completus nihil ei proficito, sed tempus decedito.
5. Carentia ista privatio est perceptionis plenæ, quæ consistit in divisione residui, quod post rationes per Camerarium, Capituli reditus pro more colligentem & conscribentem,

tem,' redditas, collatis & coæquatis invicem acceptis & expensis circa Festum Martini supereſt.

6. Per integrum igitur biennium, idemque rite completum Residens novitius obventiones nullas præterquam corpus suæ Præbendæ secundum statutum primum duodecimæ Classis percipito.

7. Elapso carentiæ, uti vocant, biennio, Residens novitius complens septendecim septimanas & tres dies ad participationem & perceptionem plenam redituum communium ex ratiociniis admittitur.

8. Residere aut complere volens, singulis præsentiæ actibus ad minimum per continue integram quatuordenam in novo Foro, nulla nocte excepta, maneto & dormito, secus qui una alterave quatuordena ad unum etiamsi diem fallit, tanquam si tota ista quatuordena abfuisset, habetor. Binis vero istis diebus, nempe qua quis venerit, & qua abierit, pro præsente reputator.

9. Computatio in die Mauritii initium sumito, & in die Mathæi anni sequentis sese finito.

10. Camerarius completionis tempora accurate observato, & quotannis sub initium Capituli generalis, quod incidit in diem veneris post festum Michaelis de completione cujusvis Canonici majoris residentis rigide examinator, negotioque super eo, quod æquum & justum fuerit, causa cognita decernitor.

Classis XI.

De Usu Sigillorum.

1. Ad Residentes pertinet usus Sigillorum Capituli, quorum minus literarum vulgarium subsignationi destinatum Senior, & in ejus absentia Subsenior Capituli secundum hactenus observatum modum penes se habeat, & probe custodiat.

2. Literas sigillandas antequam Capitulo sigillum apponitur omnes præsentes perlegant; Abiens autem Decanus & Senior sigillum sequenti in ordine, qui præsens fuerit, per Camerarium transmittat.

3. Sigillum majus nonnisi præsentibus Decano & duobus Canonicis residentibus una cum Camerario capituli usurpator, & literæ sive concessiones, quibus appenditur, a Decano, Seniore, cæteribusque Residentibus subscribuntor.

Classis XII.

De Resignantibus & Resignatariis.

1. Præbendam sive e resignatione Canonici Residentis, aut non Residentis, sive per obitum consecutus majorennis, statim a possessione residentiam intimans, utroque anno & primo & secundo dimidii corporis duntaxat particeps esto, tertio & sequentibus plene percipito.

2. Si minorenni facta est resignatio, is duobus annis proximis dimidium consequitor corpus, ac deinceps usque dum majorennis factus Residentiam intimaverit, & absolutis annis carentiæ ad plenam perceptionem pervenerit, quotannis integri corporis particeps esto. Atque hoc jus in majorennem non statim a possessione Residentiam intimantem, constitutum quoque intelligimus.

Classis XIII.

De Curiis, earundemque optione, refectione & Conservatione.

1. Canonici majores Residentiam debitam continuantes absentibus in optione curiarum non obstante in Canonicatu prioritate præferuntor, & primi ad optiones sunto.

2. Canonicus in binas tantummodo optiones curiarum ecclesiæ nostræ admittitor.

3. Admissus, ipso, quo claves traduntur, momento pretium curiæ quadraginta quinque Joachimicos exsolvito, secus Residenti proximo curiam optandi facultas esto.

4. Curiam quisque suam, quam probam inhabitare cœpit, non ecclesiæ sed suis ipsius sumtibus sartam tectam conservato, nec in reficiendo ultimæ tegulæ lapsum expectato; cæteroquin, si nequiorem fieri finit, hæredes defuncti Residentis ad reparationem adstricti sunto.

5. In resignantem idem jus esto, is enim retentione redituum, aut alio competenti medio hoc in passu ad refectionem aut satisfactionem compellitor.

6. Partes tamen ædium integrales non negligentia inhabitatoris sed vetustate aut collapsæ, aut ruinam minitantes excipiuntor; inhabitantesque ac eorundem hæredes extra noxam sunto, nec ad reparationem obstringuntor.

7. Ad curiarum ruinam tempestive præcavendam, quotannis earum structuræ oculari inspectione subjiciuntor; duo capitulares ad id deputantor, vitia capitulariter significantor, ac refectio possessori injungitor.

8. Si

8. Si quis è Canonicis ædificium aut conclave aliquod novum in ædibus optatis erigere voluerit, id propriis ſuis ſumtibus exſtructo atque expolito. Si tamen ſumme neceſſarium quid fuerit, ædificanti Fabrica ſuccurrito, modus & quantitas in Capitulo definitor.

9. Decani, Seniores, vel alterius defuncti Reſidentis hæredes curiis canonicalibus intra ſemeſtre a die obitus excedunto & emigranto.

Classis XIV.

De Corporibus diſtinctis.

1. Corpus diſtinctum, excepto primo, quod ſemper ad Decanatum pertinet, per obitum aut reſignationem vacans optandi, & quidem diebus viginti & uno jus eſto eccleſiæ Seniori, aut ſi is non optaverit, proxime ſequenti, imo & ulteriori.

2. Corpus diſtinctum reſignandi poteſtas nulli eſto.

Classis XV.

De Amiſſione Præbendarum.

1. Mors omnia ſolvit, ideoque morte quoque Canonici exſpirat iſtius reſidentia & poſſeſſio præbendæ & fructuum perceptio.

2. Mortui vero, cum honeſta ſepultura digni ſint, ea ne denegator Canonico, ejusdemque uxori & liberis in templo noſtræ eccleſiæ, ita tamen, ut Fabricæ ſolvantur quinquaginta Thaleri pro ſepulchro Canonici, viginti quinque pro uxoris, & duodecim pro ſepulchro unius ex liberis.

3. Unius anni gratia potiuntur iidem, qui proximus ab eo, quem moriens debito modo complevit.

4. Si enim defunctus compleverit annum, in quo deceſſit, hæredes æqualem cum cæteris Reſidentibus portionem ex ratiociniis ex debito adhuc capiunto.

5. Si non compleverit, hæredes quidem cum reliquis reſidentibus nihilominus plenarie participanto, ſed pro anno gratiæ annum iſtum computanto.

6. Abdicans beneficium per reſignationem, reditibus, in quibus per reſidentiam vel completionem jus quæſivit, gaudeto, ſed ulteriori præbendæ fruitione deſtituitor.

Classis XVI.

De Prælaturis, & Dignitatibus Eccleſiæ.

1. Inter eas primum locum obtinet præpoſitura, quæ tamen electiva eſt, & nunc temporis ad neminem ex noſtro gremio vel Capitulo, ſed ad Canonicum Metropolitanæ eccleſiæ pertinet; Ita tamen, ut electio Præpoſiti novi ex more antiquo & hactenus obſervato apud Capitulum noſtrum ſemper maneat.

2. Nihil autem negotii eſt Præpoſito cum rebus, itemque reditibus noſtræ eccleſiæ & capituli; Res ſuas ſibi habet, & Conventibus noſtris Capitularibus non intereſt, excepto caſu & actu electionis Decani & ſi quæ cauſa gravis & ardua inciderit, cujus gratia in conſilium a nobis adhibeatur, vel conſultationi capitulari intereſſe rogetur.

3. Nihilominus tamen Præpoſitus novus ſemper intra tempus canonicum coram Capitulo ſe ſiſtat, Juramentum uſitatum præſtet, & habilem ſe faciat.

4. Decanatus in noſtro Capitulo electiva dignitas hactenus fuit, proinde non immerito electiva maneto.

5. Senior Capituli vices Decani defuncti per bimeſtre Spatium ſuſtineto, eodemque elapſo, electio per modum ſcrutinii inſtituitor.

6. Qui quidem modus procedendi circa actum electionis cum ſit ex jure & more recepto non ignotus, ſupervacanea eſt iſtius annotatio & deſcriptio uberior.

7. Ad antecedentia iſtius actus pertinet, ut ſinguli Reſidentes, majoribus tamen, non mediis præbendis proviſi, ſive præſentes ſive abſentes tum fuerint, ad certum electioni deſtinatum diem convocentur, & ut in termino electionis Capitulares per Seniorem ſerio moneantur, de eligendo maxime idoneo citra favorem & gratiam, odium & inimicitiam.

8. Actus electionis ad modum in eccleſia Metropolitana uſitatum celebratur & abſolvitur. Quo finito novus Decanus ad juramenti uſitati præſtationem obſtrictus eſto.

9. Decanus in eccleſia noſtra divini cultus director eſto, ac omnia decenter ac ordine fieri curato; Chorales inſtituendi & removendi poteſtas penes Scholaſticum maneto.

10. Morum quoque & honeſtatis Canonicorum & Vicariorum Eccleſiæ noſtræ Decanus diligens Inſpector & Cenſor, ipſemet vero cumprimis Irreprehenſibilis.

11. Votum Decanus in capitulo primum habeto atque unum duntaxat, & ex majoribus ſive pluribus votis reliquorum deciſivum eruito & præferto.

12. Peculiares ad Decanatum ſpectantes reditus, quantum de iſtis hodierno die impetrari poteſt, capito, & corpus diſtinctum illi ſemper maneto.

13. Non

13. Non nisi cum licentia Capituli peregre proficiscitor, & abituriens Seniori vices demandato.

14. Subditi Capituli in pagis Hohen- & Mitteln-Etlau Decano noviter electo, & missis illuc Decano cum Seniore & alio insuper Capitulari & Camerario juramentum subjectionis erga Capitulum renovanto.

15. Vasalli quoque & Emphyteutæ ecclesiæ tali casu investiturarum renovationem petere tenentor

16. Reliquæ dignitates apud ecclesiam nostram parvi momenti sunt. Cellaria pro more antiquo est dignitas ambulatoria ab eo Capitulari administranda, qui ad eandem idoneus Capitulo visus fuerit.

17. Thesaurariam & Scholasteriam confert Præpositus Capituli nostri.

18. Officia & munia possidentium hasce dignitates nulla nunc sunt, nisi quod Scholasticus Choralium Patronus, & post Decanum cantum quoque regit, ut confusio evitetur, ut omnia concinne & apte, cumprimis vero devote celebrentur & peragantur.

Classis XVII.

De Mutui datione.

1. De consensu duorum vel trium e capitulo quicquam mutuo dare ne liceto, sed omnium præsentium consensus adhibetor.

2. Canonicus ecclesiæ nostræ mutuum quidquam ab eadem ne habeto.

3. Pecunia in unam summam collata absque gravi ratione ne divellitor.

Classis XVIII.

De Lectoribus.

1. Lector ecclesiæ nostræ aliud quoddam beneficium vel officium, quo minus lecturæ vacare possit, assecutus, lecturam cum stallo suo ad manus Capituli, & in nullius favorem resignato, Capitulum de alio lectore sibi provideto.

2. Lectorem minus decenter in officio se gerentem, aut alias Capitularibus displicentem, licentiandi ac dimittendi Capitulo plenaria potestas esto.

3. Recipiendus in lectorem ante datam jurisjurandi fidem reditibus tempore collationis lecturæ annexis, & ab antecessore perceptis contentum se fore, nec sub quoquo prætextu Capitulum de iisdem augendis inquietaturum sancte promittito, & literis reversalibus sese obligato.

Classis XIX.

De Alienationibus.

1. Rem vel minimam ecclesiasticam absque gravi causa & haud impetrato consensu Serenissimi Electoris Brandenburgici Domini nostri Clementissimi alienare nefas extremum esto.

2. Ubi alienationis causa nec utilis nec necessaria ecclesiæ deprehenditur, alienatio, quatenus fieri potest, rescinditor, & res vindicator.

Classis XX.

De Regiſtris & rationali Ecclesiæ.

1. Rationalium copiæ, sicut & privilegiorum ac documentorum penes officiales esto; Originalia & Authentica, horumque Regiſtratura seu Revisio in Archivo sub clausuris custodiuntor; Inspectio remanet apud deputatos Capituli.

2. Rationalis Capituli ultra præfinitum tempus ac terminum rationes ne differto.

3. Portionem, quæ cuique ex Regiſtris debetur, rationibus redditis, in continenti singulis ordine distribuito, solutionem absque consensu reliquorum in nemine anticipato.

4. Colonis frumentum nisi gravi de causa & prævio capituli consensu ne æstimato nec relinquito.

5. Frumenti æstimatione concessa solutionem ultra tempus reddendarum rationum differri ne finito.

6. Solutionem protrahentes foro judicioque incunctanter persequitor.

Hactenus de Legibus & statutis, sequuntur Juramenta & quidem

I. Juramentum Præpositi.

Ego N. N. juro & promitto, omnia & singula statuta & statuenda Præposituram Ecclesiæ Collegiatæ Sancti Nicolai in Magdeburg concernentia, nunc & inposterum firmiter observare, quodque præfatæ Ecclesiæ Capitulo & Personis omnibus consilio & auxilio in omni-

omnibus & ſingulis eorum cauſis, negotiis & adverſitatibus adeſſe, ipſosque Dominos Decanum & Capitulum cum juribus & pertinentiis eorum erga quoscunque pro viribus tueri, nec eos in his turbare, ſed de illis citra ullam refragationem libere diſponere permittere, neque me Capitularibus aut aliis Eccleſiæ negotiis ullatenus, niſi vocatus, ingerere aut intromittere velim, ſicut me Deus adjuvet & ſancta ejus Evangelia.

II. Juramentum Decani.

Ego N. N. juro & promitto etiam ſine contradictione, infra ſcriptos Articulos Eccleſiæ Sancti Nicolai inviolabiliter obſervare; Inprimis juro & promitto, quod omnes & ſinguli Canonici, tam majores quam medii, minores ac electi Eccleſiæ prædictæ omnibus & ſingulis privilegiis, ſtatutis ac conſuetudinibus hactenus ſervatis, licitis & honeſtis, uti debeant pariter ac gaudere, in quibus ipſos & eorum quemlibet nullatenus impedire ſeu impedimentum aliquod præſtare, quovis modo per me, vel ſubmiſſam perſonam, neque etiam dicta ſtatuta, ſeu conſuetudines huiusmodi laudabiles immutare, ſeu alias contravenire volo. Item juro & promitto, quod Reſidentiam apud prædictam Eccleſiam faciam, prout teneor, etiam perſonaliter, ac, ſi propter legitima impedimenta & cauſas rationabiles abſens eſſe cogerer ſeu compellerer, hoc tamen ſine conſenſu ac voluntate Dominorum Canonicorum & Capituli nequaquam fieri debeat. Inſuper promitto, quod penitus nullam jurisdictionem ſeu coercitionem in Canonicos majores, medios, minores ſive electos aut eligendos in futurum conjunctim vel diviſim exercere ſeu habere volo quovis modo, aut alias corrigere, inclauſtrare, ſeu aliqua pœna clauſtrali ſive pecunia punire, niſi cum ſcitu & conſenſu Capituli ſupradicti. Item ſubjicio me, perſonamque meam Dominis & Capitulo in omnibus, & per omnia, in quibus corrigendus fuero, etiam in quibuscunque cauſis motis & movendis, etiam querelis & petitionibus quarumcunque perſonarum eccleſiaſticarum & Secularium. Item juro & promitto, quod ab hac die & in poſterum omnes & ſingulas conſuetudines, jura, privilegiaque, res ac perſonas dictæ eccleſiæ, in qua in Decanum recipior, & me concernentes & concernentia hactenus obſervatas & obſervata, ac in futurum obſervandas & obſervanda in ea, pro viribus obſervabo, ſicut me Deus adjuvet & ſancta ejus Evangelia.

III. Juramentum Canonicorum.

Ego N. N. juro & promitto, quod nunc & in poſterum Reverendo Capitulo Sancti Nicolai fidelis ero, commodum ejusdem pro poſſe & noſſe promovebo, arcana Capituli non revelabo, votum contradicendi intra annum non habebo, ſtatuta & ſtatuenda ſervabo, in Auguſtana confeſſione invariata, cui addictum me profiteor, usque ad extremum vitæ meæ halitum perſeverabo, atque Capitulo & Decano in licitis & honeſtis obediens ero, ita me Deus adjuvet & ſancta ejus Evangelia.

Atque heic habemus ea, quæ juxta normam legum veterum in noſtro Collegio congeſta & collecta ſunt. Rebus proh dolor! alteratis, & ædificio templi noſtri in excidio urbis ſimul deſtructo, plurima ex his, quæ antiquitus ſancita & recepta fuerunt, ab ulteriori obſervatione penitus aliena eſſe, præſens rerum lachrimoſa facies oſtendit. Prudenti tamen conſilio atque ſufficienti deliberatione æque cultus divini exercitio, quam Reſidentiæ, quam completioni, quam cæteris denique negotiis, normam etiam & regulam adinvenire ac præſcribere Ratio ſtatus omnino exigit. Quod reliquum eſt, nos his ipſis per Repetitionem hac vice explicatis Legibus ac Statutis Eccleſiæ noſtræ in futurum alias leges adjicere & ſic ſtatuta hæc noſtra, prout Eccleſiæ & Capitulo utilia, & neceſſaria, quovis tempore, attamen nonniſi conſentiente Electore Brandenburgico, Domino noſtro clementiſſimo, vel augere vel diminuere, ſuper his etiam ex juſta cauſa diſpenſare per expreſſum reſervamus.

Nos Dei Gratia Augustus, Poſtulatus Adminiſtrator Primatus & Archiepiſcopatus Magdeburgenſis, Dux Saxoniæ, Juliæ, Cliviæ & Montium, Landgravius Thuringiæ, Marchio-Miſniæ, Superioris ac Inferioris Luſatiæ, Comes de Marca, Ravensburg & Barby, Dynaſta in Ravenſtein &c. omnibus quorum intereſt & lecturis notum hiſce facimus; Quod nobis Reverendi & docti, devoti & dilecti noſtri, Decanus & totum Capitulum Eccleſiæ ad D. Nicolai in Oppido noſtro veteri Magdeburgo ſubjectiſſime expoſuerint, ſe ſtatutis veteribus in excidio Magdeburgenſi combuſtis, alia quædam, jam ſimul exhibita, collegiſſe, ſubmiſſe petendo, ut hiſce ſtatutis robur addere firmum, eaque autoritate noſtra principali confirmare dignaremur. Quibus perlectis atque perpenſis, cum animadvertamus, eo per iſta collimari, quo omnia inter ipſos rite peragantur & decenter, atque altercationes ac diſſidia evitentur prorſus; Nos inſuper ſponte utilitati noſtratium atque illorum proſperitati conſulere promti ſimus & proclives. Quocirca

predicti Decani & totius Collegii ad Div. Nicolai petitionibus lubenter & gratioſe annuimus, ſtatuta confirmando. Confirmamus itaque vigore præſentium laudati Collegii ſtatuta, prout hic in proxime præcedentibus octodecim foliis conſcripta ſunt. Mandamus etiam & volumus, ut illa per omnia ſarta, tecta ſint & inviolabilia, ſcilicet univerſis & ſingulis accurate obſervatis. Verum enim vero & quatenus in poſterum juſtum & bonum viſum fuerit, facultas hæcce Statuta augendi, emendandi, mutandi, vel tollendi nobis ſemper ſalva eſto. In quorum fidem literas has confirmatorias Noſtra manu ſubſcripſimus & Sigillum noſtrum adpendi curavimus. Dabantur Halis Saxon: die decimo octavo Decembris, Anno Salutis noſtræ Milleſimo ſexcenteſimo ſexageſimo nono.

Auguſtus.

(L. S.)

Michael Kœnig Dr.

Petrus Beuther.

§. 42. Ao. 1672. den 29. Januar. vermählete ſich der Adminiſtrator Hertzog Auguſtus zum zweyten mahle mit **Johannen Walburg**, Reichs-Gräfin von **Leiningen-Weſterburg**, Seiner verſtorbenen Gemahlin geweſenen Cammer-Fräulein. Ao. 1675. den 22. Junii ließ er zum Gedächtnüß der vor 100. Jahren an dieſem Tage vollendeten *Formulæ Concordiæ* in der Dom-Kirche zu Halle in ſeiner und des gantzen Hofes Gegenwart eine ſolenne Diſputation halten, unter dem Titul: *Conſtans Concordia Concors*, dabey der Ober-Hoffprediger D. Johann Olearius præſidirte, und die ſämtlichen Superintendenten aus den Fürſtlichen Erblanden opponiren muſten. Er ließ auch eine beſondere Medaille in Gold und Silber auf dieſe Handlung ſchlagen, und alle, die bey dieſer feyerlichen Handlung zu verrichten gehabt, damit beſchencken. Im folgenden 1676. Jahr verglich er ſich am 23. Februar. wegen verſchiedener Irrungen mit dem Dom-Capitel, und hatte in ſelbigem Jahre eine gedoppelte Freude, indem er am 18. Junii ſeine Printzeßin Tochter **Sophien** an Fürſt Carl **Wilhelm** zu Anhalt, und am 21. ejusdem Printzeßin **Chriſtinen** an Hertzog **Auguſt Friedrichen** von Hollſtein, poſtulirten Biſchoff zu Lübeck, in Gegenwart des Churfürſten Johann Georg II. zu Sachſen und anderer hohen Herrſchafften glücklich zu Halle vermählete. Endlich aber verſtarb er am 4. Junii 1680. früh um 8. Uhr auf der Reſidentz zu Halle, im 76. Jahr ſeines Alters, und 43. ſeiner Regierung, und machte damit der Ertzbiſchöfflichen Regierung ein Ende. Sein verblichener Cörper wurde am 22. Julii nach Weiſſenfelß abgeführet, und daſelbſt in dem von ihm erbaueten Fürſtlichen Begräbnüß in der Schloß-Kirche beygeſetzet. Sein Wahlſpruch war: SANCTA TRINITAS, MEA HÆREDITAS. Er iſt zweymahl vermählt geweſen 1) mit **Annen Marien** Hertzog Friedrichs zu **Mecklenburg** Tochter, den 23. Novemb. 1647. die ihm 5. Printzen und 7 Printzeſſinnen gebohren, und am 11 Decembr. Ao. 1699. verſtorben iſt; 2) mit **Johannen Walburg**, Graff Georg Wilhelms zu **Leiningen-Weſterburg** Tochter, den 29. Januar. 1672. die ihm 3. Printzen gebohren, und nach ihm am 4. November Ao. 1687. geſtorben iſt. Seine Kinder ſind: aus **Erſter Ehe**

1. JOHANN ADOLPH, geb. 2. Nov. 1649. zu Halle, kam zur Regierung in denen Weiſſenfelß-Thüringiſchen und Querfurtiſchen Erblanden 1680. und ſtarb den 24 May 1697.

Gemahl. I. JOHANNA MAGDALENA, Hertzog Friedrich Wilhelms zu Sachſen-Altenburg Tochter, geb. 14. Jun. 1656. vermählt 25. Octobr. 1671. ſtarb 22. Jan. 1686. von der

(1) Johann Georg, geb. zu Halle 13. Jul. 1677. kam zur Regierung 1697. ſtarb 16. Mart. 1712.

Gem. Friderica Eliſabeth, Hertzog Johann Georgens zu Sachſen-Eiſenach Tochter, geb. 5. May 1669. verm. 7. Jan. 1698. ſtarb zu Langenſaltza; von deren 6. Kindern noch übrig

Johanna Magdalena, geb. 17. Mart. 1708. verm. 25. Sept. 1730. mit Hertzog Ferdinand von Curland, lebt als Wittwe zu Leipzig.

(2) Magdalena Sibylla, geb. 3. Sept. 1673. verm. 28. Jul. 1708. an Hertzog Johann Wilhelm zu Sachſen-Eiſenach, ſtarb 28. Nov. 1726.

(3) *Auguſt Friedrich* geb. 15. Sept. 1674. ſtarb 1. Aug. 1675.

(4) *Johann Adolph* geb. 7. und geſtorben 18. Jun. 1676.

(5) Ein todter Printz geb. 24. Jun. 1678.

(6) Jo-

(6) *Johanna Wilhelmina* geb. 20. Jan. 1680. ſtarb 6. Jul. 1730.
(7) *Friedrich Wilhelm* geb. 18. Jan. ſtarb 20. Nov. 1681.
(8) Chriſtian, geb. 23. Febr. 1682. ſuccedirte ſeinem Herrn Bruder in den Weiſſenfelß- und Querfurtiſchen Landen 1712. und ſtarb ohne Erben 8. Jun. 1736.
Gem. Louiſa Chriſtina, Graff Chriſtoph Ludwigs von Stolberg Tochter und Graff Johann Georg III. zu Mansfeld Witwe, verm. 11. May 1712. ſtarb als Witwe.
(9) Anna Maria, geb. 17. Jun. 1683. verm. 16. Jun. 1705. an Graff Erdmann von Promnitz, ſtarb 15. Mart. 1731.
(10) Sophia, geb. 11. Aug. 1684. verm. 16. Oct. 1699. an Marggraff Georg Wilhelm von Brandenburg-Bareyth, iſt noch am Leben.
(11) Johann Adolph, geb. 4. Sept. 1685. Königl. Pohln. und Churfürſtl. Sächß. General-Feldmarſchall, kam zur Regierung 1736. ſtarb ohne Erben 1746.
Gemahl. I. Johannetta Antonietta, Hertzog Johann Wilhelms zu Sachſen-Eiſenach Tochter, geb. 31. Jan. 1698. verm. 8. May 1721. ſtarb 13. April 1726.
Gemahl. II. Friderica, Hertzog Friedrichs II. zu Sachſen-Gotha Tochter, geb. 16. Jul. 1715. verm. im Novembr. 1734. von der noch am Leben
Friderica Adolphina geb. 27. Decembr. 1741.

Gemahl. II. CHRISTINA WILHELMINA, von Bünau, verm. 3. Febr. 1692. †. 24. Apr. 1707. zu Dame.

2. *Magdalena Sibylla* geb. 2. Sept. 1648. verm. 14. Nov. 1669. an Hertzog Friedrich von Sachſen-Gotha, ſtarb 20. Jan. 1681.
3. *Auguſtus* der jüngere, geb. 3. Dec. 1650. Dom-Probſt zu Magdeburg, ſtarb plötzlich zu Halle 11. Aug. 1674.
Gemahl. *Charlotta*, Landgraff Friedrichs zu Heſſen-Eſchwege Tochter, geb. 30. Oct. 1653. verm. 25. Aug. 1673. ward 1679. Graff Johann Adolphs zu Tecklenburg zweyte Gemahlin, aber von ihm wieder geſchieden, und ſtarb zu Bremen im Febr. 1708.
4. *Chriſtian*, geb. 25. Jan. 1652. Chur-Sächſiſcher Feld-Marſchall-Lieutenant, ward bey der Belagerung der Stadt Mayntz erſchoſſen 24. Aug. 1689.
5. *Anna Maria* geb. 28. Febr. 1653. ſtarb 17. Febr. 1671. zu Halle.
6. *Sophia*, geb. 23. Jun. 1654. verm. 18. Jun. 1676. an Fürſt Carl Wilhelm zu Anhalt-Zerbſt, ſtarb 31. Mart. 1724.
7. *Catharina* geb. 12. Sept. 1655. ſtarb 21. April. 1663.
8. *Chriſtina*, geb. 25. Aug. 1656. verm. 21. Jun. 1676. mit Hertzog Auguſt Friedrich zu Holſtein, Biſchoff zu Lübeck, ſtarb 27. April 1698.
9. *Heinrich* geb. 29. Sept. 1657. Dom-Probſt zu Magdeburg 1674. trat zu der Reformirten Religion 1688. reſidirte zu Barby, ſo ihm zur Appanage gegeben war, und ſtarb 16. Febr. 1728.
Gemahl. *Eliſabeth Albertina*, Fürſt Johann Georgen zu Anhalt-Deſſau Tochter, geb. 1. May 1665. verm. 30. Mart. 1686. ſtarb 5. Oct. 1706.
von der gebohren:
(1) *Johann Auguſt*, geb. 28. Jul. 1687. ſtarb 22. Jan. 1688.
(2) *Johann Auguſt*, geb. 24. Jul. und geſtorben 21. Oct. 1689.
(3) Friedrich Heinrich, geb. 2. Jul. 1692. ſtarb 21. Nov. 1711.
(4) Georg Albrecht, geb. 9. April 1694. ſtarb ohne Erben.
Gemahl. Auguſta Louiſa, Hertzog Chriſtian Ulrichs von Würtemberg-Oels Tochter, geb. 11. Jan. 1698. verm. 18. Febr. 1721. geſchieden 1732. ſtarb.
(5) Henrietta Maria, geb. 1. Mart. 1697. ſtarb.
10. *Albrecht*, geb. 14. April 1659. ward Römiſch-Catholiſch und ſtarb zu Leipzig 9. May 1692.
Gemahl. *Chriſtiana Thereſia*, Graff Ferdinand Carls von Löwenſtein Tochter, geb. 1665. verm. 1687. ward hernach 1695. Fürſt Philipp Erasmi von Lichtenſtein Gemahlin; von der
Chriſtiana, geb. 27. Jul. 1690. iſt catholiſch und lebt zu Dreßden.
11. *Eliſabeth*, geb. 25. Aug. 1660. ſtarb 11. May 1663.
12. *Dorothea*, geb. 17. Dec. 1662. ſtarb 12. May 1663.
13. *Friedrich*, Zweyter Ehe: geb. 20. Nov. 1673. Königl. Pohln. und Churfürſtl. Sächßiſcher General-Major und Obriſter über ein Regiment Dragoner, ſtarb 16. April 1716.
Gem. *Aemilia Agnes*, Graff Heinrichs des I. jüngerer Linie Reuſſen zu Schlaitz Tochter, und Graff Balthaſar Erdmanns von Promnitz Witwe, geb. 11. Aug. 1667. verm. 13. Febr. 1711. ſtarb 15. Oct. 1729. ohne Erben.
14. *Moritz*, geb. 5. Jan. 1676. ſtarb in Ungarn 12. Sept. 1695.
15. Ein todtgebohrner Printz 1679.

Das 5. Capitel,

Von Secularisirung des Ertz-Stiffts und Verwandelung desselben in ein weltliches erbliches Hertzogthum.

§. 1.

Es hatte bereits Churfürst Johann Friedrich zu Sachsen Ao. 1547. versucht, wie er das Ertzstifft Magdeburg erblich an sein Haus bringen möchte, und daher unter allerhand Vorwand am Neuen Jahrs-Tage sich der Stadt Halle unvermuthet bemächtiget, des andern Tages die Erb-Huldigung eingenommen, und den Ertzbischoff Johann Albrecht dahin gedrungen, daß er ihm das Ertzstifft Magdeburg samt dem Stifft Halberstadt abtreten, und die Stände und Unterthanen an ihn verweisen, sich aber selbst nebst seiner Hoffstadt von Halle wegbegeben müssen, wie solches oben pag. 239. seq. des mehrern erzehlet ist. Wie aber nachgehends der Churfürst unglücklich war, und am 24. April selbigen Jahres in der Schlacht bey Mühlberg von Kayser Carolo V. gefangen wurde, so restituirte der Kayser Ertzbischoff Johann Albrechten auf dem Reichs-Tage zu Augspurg wieder in seine vorige Würde, Ertz- und Stiffter, (pag. 269.) und kam damit alles in den vorigen Stand.

§. 2. Endlich aber geschahe es bey dem Westphälischen Friedensschlusse, daß Sr. Churfl. Durchl. Churfürst Friedrich Wilhelm zu Brandenburg zu Dero Satisfaction vor die an Schweden abgetretene Vor-Pommerischen Lande, unter andern auch das Ertzstifft Magdeburg zugetheilet und selbiges in ein Weltliches vom Kayser und Reich zu Lehn rührendes Hertzogthum verwandelt wurde, dergestalt, daß solches nach des Herrn Administratoris, Hertzog Augusti Absterben dem Chur-Hause Brandenburg auf ewig erblich anheim fallen solle; worauf auch von Sr. Churfürstl. Durchl. von denen Ständen des Ertzstiffts am 4. April 1650. zu Grossen-Saltze die Eventuale Erbhuldigung eingenommen worden; wie solches alles pag. 445. 448. und 451. seq. mit mehrern beschrieben ist.

§. 3. Als nun am 4. Junii 1680. Hertzog Augusti Todesfall erfolgete, kam am 6. ejusd. so eben der Sontag Trinitatis war, früh unter der Predigt, der Commendant zu Magdeburg, der Churfürstl. Brandenburgische Obriste Isaac du Plessis Gouret nach Halle, und nahm in Dero hohen Nahmen von dem Hertzogthum Magdeburg Besitz. Gegen Abend ruckte eine Compagnie Mousquetiers von dem Schöneckischen Regiment aus Magdeburg zu Halle ein, setzte sich auf dem Marckte, besetzte die Thore und Moritzburg, forderte von dem Rath die Thorschlüssel ab, und logirte sich auf dem Marckte in eine in der Eyl aufgebauete grosse Corps de Guarde; wiewohl am 8. Junii, als noch mehr Trouppen angekommen, solche mehrentheils wieder abgenommen, und die Soldaten in die Bürger-Häuser einquartiret wurden. Den 13. Junii langeten zwey Churfürstl. Abgesandten und Commissarii, der Cammer-Præsident Bodo von Gladebeck und der Geheimte Rath und Ober-Hoffmeister Thomas von Knesebeck zu Halle an, legten zuerst bey des Herrn Administratoris Fürstl. Familie die Condolentz ab, und nahmen nachgehends am 17. und folgenden Tagen von der Regierung Besitz, und von denen sämtl. Regierungs-Bedienten sowohl, als denen Thalgerichten, Magistrat, und Beamten zu Giebichenstein den Handschlag auf, und liessen das Churfürstl. Brandenburgische Wapen über dem Eingange des Rathhauses, Schöppenhauses und Thalhauses anschlagen. Im Julio wurden auch die Hoff-Räthe von der Asseburg, D. Hondorff, und D. Herold nach Potsdam beschieden, und daselbst als Regierungs-Räthe verpflichtet. Es hatten auch Se. Churfürstl. Durchl. Sich resolviret, die Huldigung des ehesten in hoher Person zu Halle einzunehmen; weil aber kurtz darauf im August sich in denen umliegenden Gegenden die Pest äusserte: so wurde solches bis ins folgende Jahr verschoben.

Das 6. Capitel.

Von denen Hertzogen zu Magdeburg.

Derer selben Lebens- und Regierungs-Geschichte gehören eigendlich in die Preußische und Märckische Historie, und sind viel zu weitläufftig, als daß sie in die engen Schrancken dieser Schrifft eingeschlossen werden könten; massen allein von dem Leben des grossen Churfürsten Friedrich Wilhelms des Grossen der berühmte Puffendorff einen starcken Folianten geschrieben, und die Materie dennoch bey weiten nicht erschöpfet hat. Es soll also deren Lebens-Beschreibung hier nur mitwenigen berühret, und vornehmlich dasjenige angezeiget werden, was im

Tabula II.

FRIDERICUS D.G. ARCHIEP
Magdeburg. Marchio Brandenburg.

SIGISMUNDUS D.G. ARCHI-
Episcopus Magdeburgens. Marchio Brandenburg.

IOACHIM FRIEDERICH
Marggr. z. Brandenb. d. H.R.R. Erz Cam. u. Churf. Hertz u. Preussen. Stettin Pom. Cashuben d. Wenden in Schles. zu Crossen Jgo. und Burggr. z. Numb. Fürst.
Rug.

CHRISTIAN WILHELM
D. G. Administr. Archi Ep. Magdeburg. Marchio Brandenb. etc.

AUGUSTUS D. G. ADMIN-
istrator Archi Epist. Magdeburg Dux Saxoniæ etc.

FRIEDRICH WILHELM D.G
Marchio Brandenburg S.R.I. Archi Camerar. et Elector. etc.

FRIDERICUS I.
Koenig in Preussen Marggr. zu Brandenb. d. H.R.R. Erz Cammerer u. Churfürst etc.

FRIDERICH WILHELM
Koenig in Preussen Marggr. zu Brandenburg. d. H.R.R. Erz-Cämerer u. Churfürst. etc.

FRIDERICH KOENIG IN
Preussen Marggr. z. Brandenb. d. H.R.R. Erz Cam. u. Churfürst Souvrain u. Oberst. Herzog z. Nieder Schlesien etc.

Chr. Melchi. Roth direxit Mdcc.

I. Seitz. sc.

im Hertzogthum Magdeburg vorgegangen iſt. Es ſind aber die Hertzoge zu Magdeburg in der Ordnung nacheinander folgende:

I.

FRIEDRICH WILHELM, Churfürſt zu Brandenburg.

§. 1.

Ein Sohn Churfürſt Georg Wilhelms zu Brandenburg, und Eliſabethen Charlotten, Churfürſt Friedrichs des IV. von der Pfaltz Tochter, gebohren zu Cölln an der Spree den 6. Febr. Ao. 1620. Weil ſeine Geburth und jüngeren Jahre in den Anfang des dreyßigjährigen Krieges einfielen, und es damahls wegen der Kayſerl. Völcker in der Marck ſehr unſicher war: ſo wurde er von Ao. 1627. an erſtlich zu Cüſtrin, nachher aber bey Hertzog Bogislao zu Stettin erzogen. Anno 1634. ward er Studirens halber nach Holland geſchickt, wo er anfangs zu Leiden ſonderlich die Antiquitæten und Hiſtorie ſtudirete; wegen eingeriſſener Peſt aber ſich bald darauf bey der Böhmiſchen Königin Eliſabeth aufhielte, und endlich ſeine Studia und Exercitia zu Arnheim vollendete, inzwiſchen aber öffters kleine Reiſen zu dem Printzen von Oranien that, und nicht allein bey denen damahligen Kriegen und Belagerungen von demſelben und andern Generals in der Kriegs-Kunſt ein groſſes profitirte, ſondern auch zugleich den Grund zu der nachher erfolgten genauern Verbindung mit dem Hauſe Oranien legte. Ao. 1638. muſte er ſich auf ſeines Herrn Vaters Begehren aus Holland zurück nach Hauſe begeben: weil man demſelben beygebracht hatte, als wolle der Chur-Printz eine Gemahlin aus dem Hauſe Pfaltz erwehlen, und auch wider ſeines Herrn Vaters Willen die Cleviſchen Lande unter des Printzen von Oranien und derer Holländer Schutz und Beyſtand in Beſitz nehmen. Bald nach ſeiner Zurückkunfft fiel er in eine ſchwere Kranckheit, welche, wie er ſelbſt beſtändig geglaubet, von beygebrachten Gifft hergerühret haben ſoll, welches man einem groſſen Miniſter, der ſich ſelbſt zum Churfürſtenthum Hoffnung gemacht, beygemeſſen. Ao. 1639. that er mit ſeinem Herrn Vater eine Reiſe nach Preuſſen, allwo alle beyde mit einem hitzigen Fieber befallen wurden, davon er die Würckung auf ein gantzes Jahr gefühlet, der Herr Vater aber ſo mitgenommen worden, daß er ſich nicht wieder erholen können, ſondern am 20. November Ao. 1640. im 45. Jahr ſeines Alters zu Königsberg verſtorben iſt.

§. 2. Er ſuccedirte alſo ſeinem Herrn Vater in der Chur-Würde und denen geſamten Landen, welche er in ſehr betrübten und bedrängten Umſtänden antraff. Der Hoff war bißher mehrentheils nach den Anſchlägen Graff Adams von Schwartzenberg regieret worden, welchen der verſtorbene Churfürſt zum Heermeiſter des Johanniter-Ordens und Stadthalter der Marck Brandenburg gemacht hatte; wie aber dieſer dem Kayſerlichen Intereſſe überaus ergeben war: ſo ward ihm auch alles beygemeſſen, was bisher zum Nachtheil der Schweden geſchehen war. Als aber der neue Churfürſt die Regierung antrat, kam ihm die groſſe Gewalt des Grafens von Schwartzenberg ſehr verdächtig vor, daher er auf Mittel und Wege dachte, ſeiner mit guter Manier loß zu werden; gab ihm alſo immer gute Worte, und machte inzwiſchen Anſtalt, daß des Grafens Vorhaben, dem Kayſer die Veſtungen Spandau, Cüſtrin und Peitz in die Hände zu ſpielen, nicht ins Werck gerichtet werden konte, indem er denen Beſatzungen dieſer Veſtungen, die bisher zugleich in Kayſerlicher und Churfürſtlicher Pflicht geſtanden hatten, die Ordre zufertigte, durchaus keine Kayſerliche Trouppen in ſelbige einzulaſſen. Es überhob aber der Graff den neuen Churfürſten vieler Sorge, als ihn 1641. der Schlag rührete, und er darauf verſtarb, nachdem er 6. Tage vorher von des Churfürſten Ungnade durch Briefe Nachricht erhalten hatte. Die Commendanten zu Spandau, Berlin und Peitz machten zwar dem Churfürſten Verdrießlichkeiten, indem ſie von ihm allein nicht dependiren, ſondern zugleich als Kayſerliche Bediente angeſehen ſeyn wolten. Der Marggraff Ernſt von Jägerndorff aber nahm ſie in Arreſt, daraus ſie ſich nachgehends mit der Flucht davon, und an den Kayſerl. Hoff machten. Es entſtunden darüber zwiſchen beyden Höfen Irrungen, die durch des verſtorbenen Grafen Sohn Graff Johann Adolph vermehret wurden, als welcher nicht nur auf das Johanniter-Heer-Meiſterthum, ſondern auch auf verſchiedene Churfürſtl. Güter Anſpruch machte, weil ſein Vater ihn in dem erſtern zum Coadjutor erwehlet, auf die letztern aber dem Churfürſten Georg Wilhelm Geld vorgeſtreckt hatte. Er wurde aber mit beyden Forderungen abgewieſen, und muſte ſich, wegen einiger Briefe, darinnen er den Churfürſten am Kayſerl. Hofe als deſſen Feind und Freund der Schweden angegeben, bey Nacht aus Berlin retiriren und in Kayſerl. Protection begeben.

§. 3. Nachdem der Churfürſt dieſe gefährliche Bedienten los geworden, war er mit Ernſt bedacht, die auf das äuſſerſte ruinirte Länder wieder zu einiger Ruhe zu bringen. Er publicirte alſo Ao. 1641. den 9. Januar. ein Edict an alle ſeine Unterthanen, daß man gegen die Schweden nicht offenſive, ſondern allein im Fall der Noth defenſive gehen, und nicht ſowohl mit denen Waffen, als durch Erlegung der Brandſchatzungen und Salveguarden ſich zu retten ſuchen ſolte. Er ließ auch die Veſtung Werben, welche viel zu erhalten koſtete, und denen benachbarten Orten mehr Unglück als Schutz brachte, raſiren. Dem Kayſer überließ er den gröſten Theil ſeiner Reuterey gäntzlich, welche ohndem durch ihre Streiffereyen gegen die Schweden dem Lande groß

Unglück zugezogen hatte. Im Julio dieſes 1641. Jahres wurde zu Stockholm mit Schweden ein Stillſtand auf 2. Jahr geſchloſſen, deſſen Ratification zwar bis zu erfolgten gäntzlichen Frieden aufgeſchoben, indeſſen aber doch keine offenbahre Feindſeeligkeit mehr vorgenommen wurde. Darauf ſuchte er die Pohlniſche Inveſtitur mit Preuſſen, die er in Perſon zu Warſchau den 8. Oct. 1641. empfangen, und ſich darbey verbinden muſte, nicht nur denen Catholiſchen unterſchiedliche Freyheiten zu geſtatten, ſeine Veſtungen durch Königl. Deputirte beſichtigen zu laſſen, und die bisher gewöhnliche Penſion von 30000. fl. die im Nothfall verdoppelt werden muſte, zu bezahlen; ſondern auch jährlich 100000. fl. von denen Zöllen an den König abzugeben, und andere Punckte einzugehen. Zu gleicher Zeit erhielt er durch ſeinen Geſandten Hans Friedrich von Löben die Reichs-Lehn, und der König von Engelland ließ dem Churfürſten durch eine ſolenne Geſandſchafft zu der angetretenen Regierung und erhaltenen Inveſtitur des Hertzogthums Preuſſen Glück wünſchen. In der Marck konte unterdeſſen der mit denen Schweden getroffene Stillſtand nicht hindern, daß nicht die Unterthanen durch die vielen Märſche, Einquartierungen und Contributionen von den Kayſerl. und Schweden wären ausgeſauget worden. Die erſtern ſchoneten um ſo viel weniger, weil ihnen die vielen Geſandſchafften des Churfürſten nach Schweden verdächtig vorkamen, die er theils gelindere Conditionen vor ſeine Unterthanen zu erlangen, theils an der ehemahls ſchon auf dem Tapet geweſenen Vermählung mit der jungen Königin Chriſtina unter der Hand zu arbeiten, dahin abfertigte. Doch in dem erſten Punckte wurde wenig, und in dem andern gar nichts ausgerichtet, zu groſſer Freude des Königs in Pohlen, der ſich äuſſerſt dawider ſetzte, und im Fall dieſer Verbindung das Preußiſche Lehn einziehen wolte. Wegen ſeiner Cleviſchen Lande brachte es der Churfürſt dahin, daß die Heſſen, ſo dieſelbigen inne hatten, ihm Calcar, nebſt unterſchiedenen andern an der Abend-Seite des Rheins gelegenen Orten Ao. 1645. wieder einräumten. Im vorhergehenden Jahre bot er ſich zum Schiedsmann zwiſchen den Schweden und Dänen an, ſeine Mediation wurde aber von denen letztern nicht angenommen.

§. 4. Den Franckfurtiſchen Convent beſchickte der Churfürſt blos dem Kayſer zu Gefallen, weil er wohl vorher ſehen konte, daß wenig nutzbares darauf ausgerichtet werden würde; daher er auch meiſtens mit darauf drung, daß dieſer Convent aufgehoben, und mit deſto gröſſern Ernſt an den Weſtphäliſchen Tractaten gearbeitet werden möchte, wohin er auch 1645. im Mertz ſeine Geſandten, davon Graff Johann von Witgenſtein das Haupt war, abgehen ließ. Als hier die Kayſerlichen derer Reichs-Fürſten Geſandten von denen Friedens-Deliberationen gern ausgeſchloſſen hätten, ſetzte ſich der Churfürſt äuſſerſt wider dieſe und andere Anſchläge, wodurch man derer Proteſtanten Intereſſe zu hindern ſuchte, auch brachte er es nebſt Heſſen-Caſſel nach vielen diſputiren dahin, daß die Reformirten eben ſo wohl als die Lutheraner mit Nahmen in dem Religions-Frieden begriffen wurden, und einerley Freyheit zu genieſſen haben ſolten. Um eben dieſe Zeit ließ der Churfürſt auf Anſuchen des Königs in Pohlen und Ertzbiſchoffs zu Gneſen geſchehen, daß ſich einige ſeiner Theologen von Königsberg und Franckfurt (zu welchen ſich auch auf des Churfürſten Begehren Georg Calixtus von Helmſtädt geſellete) auf das ſo genannte Colloquium charitativum zu Thoren begaben. Bey dem Weſtphäliſchen Frieden büſte der Churfürſt gantz Vor-Pommern ſamt der Inſul Rügen und einen Theil von Hinter-Pommern ein, ſo er an Schweden überlaſſen muſte, erhielt aber dagegen die Stiffter Halberſtadt, Minden und Camin, ſamt der Anwartſchafft auf das Ertzſtifft Magdeburg. Die Wiedereinräumung des Hertzogthums Jägerndorff aber ward von ihm vergebens geſucht; indem der Kayſer ſelbiges als ein der Cron Böhmen heimgefallenes Lehn anſahe, und ſolches nicht wieder fahren laſſen wolte. Eben ſo vergeblich wurde auch damahls an gäntzlicher Befreyung derer Cleviſchen Lande von der Kayſerlichen und Holländiſchen Beſatzung gearbeitet.

§. 5. Im Jahr 1648. hatte der Churfürſt Gelegenheit in Anſehung ſeiner Preußiſchen Lande einigen Vortheil zu erhalten; dann als er nach Königs Uladislai in Pohlen Tode die Wahl Johann Caſimirs befördert, ſtunde ihm dieſer zu, daß er die Lehn durch ſeinen Geſandten empfangen durffte. Wie denn auch der Churfürſt bey der Wahl-Ceremonie ſelbſt das Wahl-Recht, wiewohl nicht ohne Widerſpruch einiger Stände, exercirete. Bey gedachter Wahl ſoll ihm der Ertzbiſchoff von Gneſen in einem Schreiben gemeldet haben, er würde ohne Zweifel zum König erwehlet werden, wenn er die Römiſch-Catholiſche Religion annehmen wolle; worauf ihm aber der Churfürſt geantwortet: Mit ſolcher Bedingung möchte er nicht einmahl Römiſcher Kayſer werden. Unterdeſſen war der Weſtphäliſche Friede zum Stande gekommen, und nach einigen Schwürigkeiten wurden dem Churfürſten die Bißthümer Halberſtadt und Minden eingeräumet; mit Pommern aber hielt es härter, ſonderlich, weil man ſich nicht vertragen konte, wie viel die Schweden von dem Oſtlichen Ufer der Oder haben ſolten. Der Churfürſt bot etlichemahl denen Schweden die 3. Bißthümer Magdeburg, Halberſtadt und Minden nebſt 2. Millionen Thalern an, wann ſie ihm Pommern gantz laſſen wolten, aber vergebens. Nach langen diſputiren wurde endlich zu Stettin am 4. May 1653. ein Vergleich aufgerichtet, in welchen die Grentzen zwiſchen dem Schwediſchen und Brandenburgiſchen Pommern accurat beſchrieben wurden; wobey der Churfürſt, ſonderlich was zu denen Aemtern Stettin und Wollin gehörte, wie auch die Stadt Camin fahren laſſen muſte. Er verband ſich auch das Capitul zu Camin, wie ihm in denen

Frie-

Friedens-Tractaten nachgelassen war, nicht eingehen zu lassen, sondern zum Besten des Adels im Stande zu erhalten. Es wurde auch Schweden die Anwartschafft auf die Neue Marck, Sternberg, Vierraden und Löckenitz, als welche vor diesem zu Pommern gehöret, im Fall das Haus Brandenburg aussterben solte, zugestanden; von denen Zöllen aber, welche die Schweden auf der Brandenburgischen Seite der Oder angeleget, solte der Churfürst die Helffte bekommen, und geschahe die würckliche Uebergabe den 6. Junii 1653. Der Churfürst hatte diese Tractaten zu befördern im November des vorhergehenden Jahres eine Reise zu dem Kayser nach Prag gethan, auf der Rückreise aber zu Dreßden sich von dem Churfürsten zu Sachsen mit denen gewöhnlichen Ceremonien in die so genannte Churfürstliche Union aufnehmen lassen.

§. 6. Gleich nach dem Westphälischen Frieden bekam er mit dem Pfaltzgrafen Wolffgang Wilhelm zu thun, weil er sich derer Protestanten in denen Jülichischen Landen wider das ziemlich harte Verfahren derer Pfältzischen annahm, und dem Pfaltzgrafen mit einigen Völckern in das Land rückte. Dieser hatte schon eine ziemliche Anzahl Lothringischer Hülffs-Trouppen, und ließ es sich zu einem gefährlichen Kriege an, sonderlich als die zwey interessirten Häupter in Person, wiewohl mit schlechten Succes, wegen eines Vergleichs Unterredung gepflogen hatten. Doch wurde durch Kayserliche Commissarien Ao. 1651. im October die Sache beygeleget, und alles wieder auf den Fuß derer letzten Vergleiche gerichtet. Ao. 1653. schickte er seine Gesandten auf den Lübeckischen Congreß, den Frieden zwischen Pohlen und Schweden zu befördern, wo aber, weil es keiner Parthey rechter Ernst war, nichts ausgerichtet wurde. Nicht glücklicher waren seine Gesandten in eben dem Jahre bey der Wahl Ferdinandi IV. zum Römischen König; dann sie hatten Befehl, nicht ehe darein zu willigen, bis sie vorher von dem Kayserl. Hofe die damahls noch nicht erfolgte Einräumung von Hinter-Pommern, ingleichen die Wiedererstattung des Hertzogthums Jägerndorff und die Breßlauische Schuld-Forderung erhalten hätten; weil sie aber zu spät kamen, da schon alles mit der Wahl in Richtigkeit war, so war ihr Anbringen vergebens. Nach der Wahl ward die Sache mit Pommern ohnedem richtig, die Geldforderungen wurden auch compensiret; allein mit dem Hertzogthum Jägerndorff blieb die Sache damahls hangen, weil der Kayser sich zu nichts weiter als 100000. Rthlr. verstehen wolte, der Churfürst hergegen ein Stück Landes forderte. Eben so wenig Ingreß fand auch sein Vorspruch für die bedrängten Evangelischen in den Kayserlichen Erblanden.

§. 7. Als darauf der Krieg zwischen Schweden und Pohlen vom neuen angieng, bemühete er sich anfangs Friede zu stifften, und als solches vergeblich war, seine Preußische Länder in gute Verfassung zu setzen; zu welchem Ende er am 27. Jul. 1655. eine Defensiv-Alliance mit denen Holländern, zur Sicherheit beyderseitiger Lande und Commercien schloß, auch am Kayserl. Hofe Hülfe suchte, allwo man sich aber ausser gütlicher Vermittelung zu keiner würcklichen Hülffe verstehen wolte. Es wurden darauf mit Schweden zu Stettin Tractaten, aber mit schlechten Fortgange gepflogen; inzwischen gieng er mit seinen Völckern in Preussen, und machte daselbst so viel möglich Anstalt, vereinigte sich auch in einem besondern Vergleiche am 12. Novemb. 1655. mit dem Pohlnischen Preussen, daß man sich gegen die Schweden nur defensive verhalten wolle, und die besten Oerter Brandenburgische Besatzungen einnehmen und unterhalten solten; wie er dann auch von dem Czaar in Rußland die Versicherung erhielte, daß Preussen im Kriege wider Pohlen unangefochten bleiben solle. Dieses gefiel dem König in Pohlen Johann Casimir so wohl, daß er dem Churfürsten die Souverainität von Preussen nebst andern Vortheilen anbot, um ihn damit noch näher zu seinem Interesse zu verbinden; doch die einbrechende Gewalt der Schweden hinderte damahls die Tractaten. Denn nachdem dieselben beynahe das gantze Königreich Pohlen, auch so gar die Armeen unter sich gebracht, und sich huldigen lassen, war es vergebens, sich ihnen zu widersetzen; daher der Churfürst Ao. 1656. sich zu dem Königsbergischen Tractat bequemen muste, nach welchem er versprach, künfftig seinen Antheil von Preussen als ein Lehen von der Cron Schweden zu empfangen, doch wurde ihm nicht allein die jährlich sonst an Pohlen zu entrichtende Pension erlassen, und die Appellation an den Dominum directum aufgehoben, sondern noch dazu das Bißthum Ermeland, ausser Frauenburg, so Schweden behielt, unter dem Titul eines Fürstenthums auf eben die Bedingungen, als Preussen, übergeben; wodurch sich aber der Churfürst die äusserste Verbitterung derer Pohlen, und eine grosse Jalousie des Kayserlichen Hofes und der Holländer über den Hals zog.

§. 8. Damit nun bey solchen Conjuncturen seine teutsche Staaten desto weniger Gefahr lauffen möchten, ward am 24. Februar. 1656. zu Königsberg eine Alliance mit Franckreich geschlossen, den 24. October aber allererst ratificiret, deren vornehmster Zweck die Aufrechthaltung des Westphälischen Friedens seyn, und Franckreich bedürffenden Falls dem Churfürsten mit 6500. dieser aber jenem mit 2000. Mann beystehen solte. Preussen aber zu erhalten, war kein ander Mittel übrig, als in eine nähere Verbindung mit Schweden zu treten, welche von dieser Crone gesucht wurde, und durch derer Pohlen hartes Verfahren und Bedrohungen gnugsahm gerechtfertiget zu seyn schiene, da unter andern der König in Pohlen ein Gelübde gethan, alle Protestanten in seinen Ländern auszurotten. Es wurde demnach zu Marienburg am 15. Junii 1656. ein Bündnüß geschlossen, vermöge dessen der Churfürst alle diejenigen, welche dem König in Schweden in oder aus denen conquetirten Pohlnischen Landen angreiffen würden, feindlich tractiren, und son-

sonderlich allezeit zu des Königes Diensten 4000. Mann in Bereitschafft halten, hingegen der König den Churfürsten mit 6000. Mann bey seinen Preußischen Landen schützen sölte, dabey sich der Churfürst vorbehielt, nicht wider Moßcau in Lithauen agiren zu dürffen, als mit dem er in Frieden bleiben wolte. In denen geheimen Artickeln war stipuliret, bey besorglicher Theilung des Königreichs Pohlen es also unter sich einzurichten, daß der Churfürst die Woywodschafften Posen, Kalisch, Siradien und Lenczitz, Schweden aber alles, was sonst conquetiret werden würde, behalten, und einer den andern bey seinen Possessionen schützen solte.

§. 9. Man eilte darauf denen Pohlen, die sich wieder erhohlt, Warschau eingenommen, und mit einer Armee von 39000. Mann daselbst versamlet hatten, mit 16000. Mann alliirter Trouppen auf den Hals, da dann den 8, 9, und 10 Julii die berühmte Schlacht bey Warschau vorgieng, in welcher die Pohlen, die sich gegen das Königl Frauenzimmer gerühmet hatten, wie sie nicht ihre Säbel, sondern nur Karbatzschen brauchen wolten, mit Verlust von mehr als 4000 Mann in die Flucht getrieben wurden, wobey man alliirter Seits nicht mehr denn 400 Mann vermissete. Nach dieser Schlacht ward dem Churfürsten die Souverainité über sein Antheil von Preussen in dem Labiauischen Tractate am 10. November 1656. von Schweden solenniter zugestanden, auch gegen Erlegung 120000. Rthlr. der Zoll zu Memel und Pillau alleine gelassen, und ferner stipuliret, daß beyde Potentzen einander bedürffenden Falls beyderseits mit 4000 Mann beystehen solten. Ob nun schon bisher diese Alliirte ziemlich glücklich gewesen: so nahm doch die Armee ab, und ihre Feinde zu; die Pohlen fielen dem Churfürsten in die Marck, und muste selbige Regierung, wiewohl wider Willen des Churfürsten, durch nicht gar zu vortheilhaffte Tractaten, sich ihrer zu entledigen suchen. Die Schweden bekamen mit denen Dänen, da sich der Churfürst vergebens, Friede zu stifften, bemühet, genug zu thun, und musten alle ihre Trouppen aus Pohlen dahin ziehen, die übrigen Potentzen aber wolten oder konten dem Churfürsten wenig helffen. Diese Conjuncturen bewegten ihn, daß er mit Ernst bedacht war, sich mit Pohlen zu setzen, worzu des Churfürsten Mütter und die Königin in Pohlen durch ihren Brieffwechsel nicht wenig beytrugen. Es ward auch endlich durch Oesterreichische Vermittelung am 19. Sept. 1657. zu Wehlau ein Friede geschlossen, und zu Bromberg ratificiret. Vermöge dieses Friedens muste der Churfürst das Bißthum Ermeland, und was er sonsten durch Hülffe der Schweden bißher eingenommen, wieder abtreten; dagegen ward ihm und seinen männlichen Descendenten die völlige Souverainität über das Hertzogthum Preussen in denen Gräntzen, wie es vor dem Kriege gewesen, überlassen; doch, daß es bey Abgang ehelicher männlicher Descendenten des Churfürsten wieder als ein Pohlnisches Lehn an selbige Crone fallen solte, wobey aber weiter versprochen worden, bey neuer Conferirung solches Lehns vornehmlich auf die Churfürstlichen Anverwandten Fränckischer Linie zu sehen, und ihnen selbiges mit eben denen Bedingungen, wie es des Churfürsten Vorfahren besessen, zu übergeben, wie auch auf eben diesen Fall des Aussterbens denen weiblichen Descendenten, oder sonst nächsten Anverwandten des Churfürstens die Hauptmannschafft Insterburg so lange einzuräumen, bis sie 150000. Rthlr. daraus genossen. In denen Brombergischen Nebenartickeln ward dem Churfürsten auch Lauenburg, Bütow und Elbingen überlassen, welche letztere Stadt jedoch der Churfürst gegen Erlegung 400000. Rthlr. wieder an Pohlen abzutreten versprach; desgleichen ward verglichen, daß man die Schweden mit gesamter Hand aus den Pohlnischen und Preußischen Landen vertreiben wolte, dabey dem Churfürsten versprochen ward, daß ihm von der Cron Pohlen zur Rüstung wider Schweden 120000 Rthlr. in 3. Jahren ausgezahlet, und zur Versicherung die Stadt und Staroste Draheim angewiesen werden solten; welche Pacten sowohl von dem Könige in Pohlen und denen Pohlnischen Senatoren, als dem Churfürsten mit einem cörperlichen Eyde beschworen worden.

§. 10. Weil nun bey diesen Umständen der Churfürst von denen Schweden sich nichts gutes zu versehen hatte, welche alle Schuld ihres schlechten Fortganges in Pohlen demselben aufbürdeten: so hielt er am sichersten, sich auch mit Dännemarck zu verbinden, welches am 30 Oct. 1657. geschahe, da beyde Potentaten sonderlich versprachen, den Krieg, jeder wo es ihm am bequehmsten dünckte, mit aller Macht wider Schweden fortzuführen, und keinen Particulair-Frieden einzugehen. Dännemarck nahm überdieß die Guarantie derer Wehlauischen, und der Churfürst des zwischen Dännemarck und Pohlen gemachten Bündnüsses über sich. Es ward auch mit Leopoldo, damahligen Könige in Ungarn und Böhmen und Candidaten des Kayserthums ein Tractat geschlossen, und den 27. Februar. 1658. confirmiret, vermöge dessen Leopoldus dem Churfürsten mit 6000 Mann, und dieser jenem mit 3500 Mann bey seinen Ländern und Rechten wider alle Feinde, sonderlich die Schweden, zu schützen sich verbindlich machte. Bey Leopoldi Kayser-Wahl wurde abermahls die Jägerndorfische Prätension hervor gesucht, und Oesterreichischer Seits 200000. Rthlr. davor geboten, welche aber der Churfürst anzunehmen Bedencken trug, und die Sache lieber vor das mahl beruhen ließ.

§. 11. Ao. 1658. giengen in Hollstein, Preussen und Pommern die Feindseeligkeiten wieder Schweden an, da Preussen von ihnen gesäubert, in Hollstein aber ihnen Friedrichs-Oede und die Insul Fühnen wieder abgenommen wurde; in Pommern hergegen wurde Wollin, Dam und Demmin erobert, Stettin und Gripswalde aber vergebens belagert. Doch in dem am 22. April 1660. geschlossenen Olivischen Frieden restituirte der Churfürst alles wieder, was

was er denen Schweden abgenommen hatte, und erhielt davor die solenne Renunciation auf die Königsbergischen, Marienburgischen und Labiauischen Tractaten und das wenige, so die Schweden von seinen Preußischen Landen noch inne hatten. Um diese Zeit ward auch mit dem Könige in Engelland Carolo II. ein Commercien-Tractat errichtet.

§. 12. Hierauf war der Churfürst bedacht, die erlangte Souverainität über das ihm zugehörige Hertzogthum Preußen, und die Huldigung einzunehmen, wobey es aber viele Schwürigkeiten gab, indem die Preußen, sonderlich die zu Königsberg, eine souveraine Herrschafft ihren Privilegien gar zu nachtheilig erachteten, wobey sie sowohl durch heimliche Reitzung der Pohlen, als sonderlich durch offenbahre Verhetzung des Präsidenten im Schöppenstuhl Hieronymi Rhodii in ihrer Widersetzlichkeit verstärcket wurden, so daß sie sich schon nach Schwedischer Hülffe umsahen. Nachdem aber alle Mittel die Gemüther zu gewinnen vorgekehret, und Rhodius fest gesetzet und nach der Vestung Peitz transportiret worden, kam es endlich dahin, daß Anno 1663 den 18 Octob. in Gegenwart derer Pohlnischen Gesandten die Land-Stände dem Churfürsten, als ihrem Souverain, nach der Weise, wie es in denen Wehlauischen Tractaten vorgeschrieben war, huldigten. Im folgenden Jahre wurde das alte Bündniß mit Franckreich wieder erneuert, und in einigen Punckten geändert. Den 27 Mart. 1666 ward auch von neuen ein Bündniß mit Schweden gemacht, in welchem diese dem Churfürsten seine Preußische Souverainität, und der Churfürst ihnen, was sie in Esthen und Liefland hatten, beyde aber einander die im Westphälischen Frieden erlangten Lande garantirten; zu welchem Ende Schweden dem Churfürsten mit 3000, dieser aber jenen mit 2500 Mann beyzustehen gehalten seyn solte. In eben diesem Jahre machte der Churfürst auch denen Streitigkeiten mit Pfalz-Neuburg wegen der Cleviſchen Erbschafft durch den beständigen Erb-Vertrag ein Ende, welcher hernach auch von dem Kayser bestätiget worden, obwohl der Churfürst wegen der Cleviſchen Lande Sitz und Stimme auf dem Reichstage nicht erhalten konte. Unterdessen war 1663 der Türckenkrieg angegangen, wobey in Vorschlag gekommen war, dem Churfürsten das Commando über die gantze Armée aufzutragen, und obgleich solches unterblieb, schickte er doch seine Völcker dahin, welche unter dem Kayserlichen General von Souches gute Dienste thaten. Auch half er durch seine Vermittelung den Vertrag zwischen denen Lüneburgischen Hertzogen Georg Wilhelmen zu Zelle und Johann Friedrichen zu Calenberg befördern, dergleichen er auch in der Westphälischen Wildfangs-Streitigkeit und in der Irrung zwischen Schweden und der Stadt Bremen gethan.

§. 13. Die weit aussehende Sache mit der Stadt Magdeburg, welche auf dem Reichs-Tage ihre gäntzliche Exemtion von dem Ertz-Stiffte und Reichs-Immedietät gesucht, und ziemlichen Ingreß gefunden hatte, wuste er glücklich zu endigen, und die Stadt dahin zu nöthigen, daß sie sich bey Annäherung der Churfürstlichen Armee zur Eventual-Huldigung und Einnehmung einer Churfürstlichen Besatzung in Güte bequemete. Als darauf der Krieg zwischen Holland und Engelland, wie auch die Münsterische Unruhe mit dem dasigen Bischoff angieng, suchte der Churfürst von denen Holländern die Einräumung seiner Cleviſchen Vestungen vergebens; doch ließ er sich in eine Defensiv-Alliantz mit denenselben ein, welche den 6 Febr. 1666 zu Cleve dahin geschlossen wurde, daß sie im Fall einer Invasion dem Churfürsten 3 00, und er ihnen 2000 Mann zu Hülffe senden solle. Wegen Dämpfung der Münsterischen Unruhe ward in einem besondern Tractat beliebt, der Churfürst solte allen Fleiß anwenden, selbige gütlich beyzulegen, im Fall aber solches vergebens, mit 12000 Mann den Bischoff zum Frieden bringen helffen. Der Bischoff aber verstund sich zu dem erstern, und damit dem Churfürsten aus dieser Alliance nach der Hand keine Verdrießlichkeit entstehen möchte, ward er auch in den Bredaischen Frieden durch ein besonder Instrument mit eingeschlossen. Zu seiner mehrern Sicherheit machte er auch in diesem Jahre eine Alliance auf 8 Jahr mit Dännemarck, daß sie einander mit 4000 Mann zu Hülffe kommen wolten; und die so genannte vierfache Alliance zwischen ihm, Dännemarck, denen Holländern und den Hertzogen von Lüneburg.

§. 14. Als der Krieg zwischen Franckreich und Spanien in denen Niederlanden angieng, ward Anno 1667. mit denen erstern ein Tractat geschlossen, in welchen der König versprach, sich bey künfftiger Pohlnischer Königs-Wahl nicht vor den Printzen von Condé, sondern vor den Pfaltzgrafen von Neuburg zu interessiren, der Churfürst aber eine vollkommene Neutralität und Verlängerung des Rheinischen Bundes, worein er sich Anno 1664 begeben hatte, auf 3 Jahr accordirte. Daß sich aber der Churfürst der Pohlnischen Wahl so annahm, rührte von dem Vertrage her, den er in vorigem Jahre mit Pfaltz-Neuburg gemacht und dem Pfaltzgrafen darinnen versprochen hatte, ihm nach Vermögen zur Pohlnischen Crone behülfflich zu seyn, dagegen ihm auf solchem Fall von dem Pfaltzgrafen Recklingshausen verschrieben worden. Vermöge dieses Versprechens brachte der Churfürst Anno 1668 auch die Schweden auf des Pfaltzgrafens Seite, daß sie in einem besondern Tractat versprachen, bey eräugnendem Interregno sich sonst vor niemand zu interessiren. Doch war nach Königs Johann Casimirs in Pohlen erfolgter Abdanckung alle Bemühung vor den Pfaltzgrafen von Neuburg vergebens, wiewohl ihm auch die Wahl König Michaels in so fern nicht unangenehm war, weil durch ihn als einen einheimischen, Pohlen mit keiner auswärtigen Macht, die seinen Preußischen Landen hätte gefährlich seyn können, verbunden wurde. Mit dem Hertzoge von Braunschweig bekam der

Churfürst wegen der Grafschafft Reinstein, Anno 1670. auch einige Verdrießlichkeit, ihm er solche nach des Grafen von Tättenbach Hinrichtung als ein Halberstädtisches Lehn erg, der Hertzog aber sich starck dagegen setzte.

§. 15. Als der Krieg zwischen Franckreich und Holland angieng, suchte zwar erstern a alle Art und Weise den Churfürsten auf seine Seite, oder wenigstens zu einer Neutralität zu bewegen: er fand aber vor rathsam, der Holländer Parthey zu ergreiffen, und schloß deshalb mit ihnen am 26 April 1672 ein Bündniß, ihnen mit 20000 Mann, welche sie zur Hülffe anmahnten solten, beyzustehen; erhielt auch von dem Kayser, daß er ihm 12000 Mann versprach, wohl er von selbigen wenig Nutzen hatte. Die Frantzosen hatten unterdessen nicht nur ein Theil der vereinigten Niederlande, sondern auch des Churfürsten Clevische Vestungen, worinnen holländische Garnison gelegen, weggenommen, auch sogar die Churfürstliche Besatzung aus Emmerich verjaget, und sich das gantze Land, ohne des Churfürsten mit einem Wort zu gedenken, huldigen lassen. Dieser wolte also geraden Weges mit seiner Armee in Westphalen gehen: aber durch die Intriguen der Kayserlichen Ministres, sonderlich des Grafen von Lobkowitz, wurde der gantze Sommer 1672 mit vergebens bald hier, bald da gesuchter Paßirung des Rheins gebracht, bis man endlich in die von den Frantzosen, und ihrem Alliirten, dem Bischoff zu Münster verwüstete Länder des Churfürsten ankam, aber wegen einbrechenden Winters nichts rechtes ausrichten konte. Weil nun die Holländer sich deswegen über den Churfürsten beschwereten; der Churfürst hergegen nicht zufrieden war, daß die versprochenen Holländischen Subsidien so schlecht einliefen: so ließ sich der Churfürst desto eher bewegen, am 16 Junii 167[illegible] besondern Frieden mit Franckreich zu Vossem zu schliessen, in welchem ihm seine Clevischen Lande, welche Franckreich den Holländern abgenommen hatte, nebst 800000 rthl. versprochen wurden, dagegen er sich verbinden muste, denen Holländern inskünfftige wider Franckreich nicht beyzustehen.

§. 16. Unterdessen machte Anno 1670 ein Preußischer Edelmann, Christian Ludewig Kalckstein dem Churfürsten an dem Königl. Pohlnischen Hofe viel verdrießliche Händel. Er war selbiger ehemahls ein Chur-Brandenburgischer Obrister zu Pferd und zugleich Hauptmann zu Oletzko gewesen, aber wegen seiner tyrannischen Aufführung beyder Chargen entsetzt worden. Er suchte sich also zu rächen, und als der Churfürst nach erlangter Souverainität über das Hertzogthum Preussen sich als souverainer Herr von denen Land-Ständen huldigen lassen wolte, gelte er dieselbigen auf, bey solcher Huldigung dem Churfürsten allerhand Einwendungen zu machen, und viele Conditiones vorzuschreiben, drohete auch sogar, mit Pohlnischen Völckern in Preußen einzufallen, und alles mit Feuer und Schwerdt zu verheeren. Er ward hierauf den Kopff genommen, und das Todes-Urtheil über ihn gefället, jedoch dahin begnadiget, daß die Straffe in ein ewiges Gefängniß verwandelt wurde: aus selbigen aber nach einem Jahr, auf Vorbitte der Churfürstin, die mit Dero ersten Printzen niedergekommen war, wieder losgelassen, nachdem er bey Verlust seiner Ehre, Güter und Lebens durch einen Eyd und Handschrifft angelobet hatte, ohne Churfürstliche Erlaubniß von seinem Rittersitze nicht zu weichen, noch weniger die Pohlnische Gräntze zu betreten; allein, so bald der neue König in Pohlen Michael Wibuth erwählet war, machte sich Kalckstein heimlich davon und gieng nach Warschau, allwo er viel gute Freunde bey Hofe antraf, die ihn in seinem Unternehmen unterstützten. Sobald der Churfürst solches erfuhr, befahl er seinem zu Warschau befindlichen Residenten, Ernsten von Brand, genaue Acht auf ihn zu haben, und ihn als einen Ubelthäter und Meineydigen von dem Könige abzufordern; der aber diesem Suchen kein Gehör gab, unter dem Vorwande, daß Kalckstein bloß zu dem Ende nach Warschau gekommen wäre, ein Regiment Soldaten, dasselbe vorhin schon gehabt, zu commandiren. Er wurde dadurch in seinem bösen Vorhaben nur mehr gemacht, fuhr also in selbigen fort, und suchte bey dem neuen Könige die Wehlauischen Pactaten umzustossen, und es dahin zu bringen, daß der Churfürst Preußen wieder als ein Polnisches Lehn erkennen solte. Ob nun wohl der Churfürst zum zweyten mahle selbst an den König schrieb, die Sache nachdrücklich vorstellete, auch eine Abschrifft des Processes, daß derselbe ihm, als einem Rebellen und Meineydigen, die Todes-Straffe zuerkant worden, mitschickte: so ward doch damit nichts ausgerichtet, sondern Kalckstein deshalb immer aufgeblasener, und machte des Schmähens gegen den Churfürsten kein Ende; daher derselbe seinem Gesandten Befehl gab, ihn heimlich wegzunehmen und nach Preußen zu schicken: dieser aber brachte es endlich, um nicht das äusserste zu wagen, durch vielfältiges Bemühen dahin, daß sich der König, ihm den Hof zu verbieten, resolvirte. Kalckstein begab sich, als er davon Nachricht bekam, zu des Königes Vetter Demetrio Winiowisky und hätte ihm selbiger zu einer Kriegs-Bedienung gelassen, wenn es der Brandenburgische Resident nicht verhindert; daher er wieder nach Warschau gieng, und den Residenten bat, ihm bey dem Churfürsten Gnade auszuwürcken, mit Versprechen, vor Einlanguna der Churfürstlichen Antwort nichts widriges vorzunehmen. Allein es waren kaum 4 Tage verflossen, als er sich gar unterstund, dem Könige und der Republic Pohlen falsche Post zu überreichen, darinnen die Preußischen Stände demüthigst baten, ihnen das Joch der Brandenburgischen Dienstbarkeit wieder abzunehmen. Der Brandenburgische Resident, so nicht unbillig besorgte, da sich Kalckstein die Freyheit nahm, auch seine Widerlegungen zu unterdrücken, es möchte die Sache zu einem [illegible] bracht, wie er ihn heimlich aufgefan[illegible] Extremität geschritten wurde, [illegible] er wider alles Volcker-Recht Ka[illegible] entweder möchte; es ward auch [illegible] sen dahin geschickt, der ihn auf [illegible] vor alles vergebens, indem Kal[illegible] lichen Schutz-Brief bekam. So [illegible] ausgestreuete gedruckte Blätter, [illegible] seine Landes-Leute, die Preußen, [illegible] setzen. Endlich aber fand sich de[illegible] fahl zu Werck zu richten, wora[illegible] er meinete, waren auch vorerw[illegible] Kalckstein öffters zu besuchen pfl[illegible] so vermeinte er, nachdem er sein[illegible] kam also ausmahls gantz allein [illegible] schaltete seiner Gewonheit nach [illegible] ein Zeichen, welche zuneigen [illegible] den Mund verstopfeten, in Ket[illegible] ihn nach Preußen forteileten, [illegible] schlagen ließ. Es entstund zwar [illegible] der König unter vielen Bedrohu[illegible] gerte sich auch unter diesem Ver[illegible] aber nachher verlichen, die W[illegible] König Michaels erfolgtem Tode

§. 17. Als der Krieg zwi[illegible] Provintzen einflochte, erneuerte [illegible] dem gemachte Defensiv-Alliance [illegible] ren erforderten. Es bemühet[illegible] Pfaltz, als der König in Fran[illegible] cher letztere sich auch bewegen [illegible] Churfürsten die Clevischen D[illegible] worzu er bisher wenig Lust be[illegible] che, sich lieber in die Alliance [illegible] glaubte, daß Franckreich sich [illegible] Vertrag durch den in dem C[illegible] fürst sich vorbehalten hatte, d[illegible] in der Pfaltz und dem Elsaß v[illegible] Diese Allianz nun, so in Colle[illegible] Churfürsten, 16000 Mann zu [illegible] Holländer Unkosten im Felde [illegible] Mächten guarantiret, und ver[illegible] Churfürst führte darauf seine A[illegible] Schlappe, die er bey Kayserswe[illegible] em, weil der Kayserliche Gener[illegible] Unterdessen ließ Schweden sich [illegible] brechen, und seine Trouppen a[illegible] der Churfürst wegen Abwesenh[illegible] widersetzen: so gab er Befehl [illegible] fang des Landes abgewenden [illegible] der keinen Friedensbruch anzu[illegible]

§. 18. Als durch Kaiser[illegible] werde, kam zwar der Chur[illegible] in eine förmliche Abschwerung [illegible] Pflichten an die Cron Pohlen [illegible] her. Mit dem neuen Könige [illegible] schickte ihm auch 12 Compagn[illegible] stellt sich nicht auf die Frantzösi[illegible] politische Kaltsinnigkeit. Unter[illegible] Esel wieder gegen seine Land[illegible] Schweden zu bewegen, welche[illegible] al Wrangel kranck war, und [illegible] den Ernste und Leichtfertigkeite[illegible] die Holländischen und Kayserlich[illegible]

es möchte die Sache zu einem gefährlichen Kriege ausschlagen, war nunmehr ernstlich dahin bedacht, wie er ihn heimlich auffangen und nach Preußen schicken möchte. Doch ehe zu solcher Extremität geschritten wurde, schrieb der Churfürst nochmahls an den König, und verlangte, daß er wider alles Völcker-Recht Kalcksteinen nicht ferner an seinem Hofe dulden, sondern ihm ausantworten möchte; es ward auch zu dem Ende ein Officier nebst etlichen Soldaten aus Preussen dahin geschickt, der ihn auf solchem Fall in Empfang nehmen und abholen solte: allein es war alles vergebens, indem Kalckstein immer mehr Gehör bey Hofe fand, und gar einen Königlichen Schutz-Brief bekam. So gar fand man einsmahls zu Königsberg auf alle Gassen viele ausgestreuete gedruckte Blätter, deren Inhalt er selbst verfertiget hatte, als wann ihn darinnen seine Lands-Leute, die Preußen, in seinem Vorhaben stärckten, und auf bessere Zeiten vertrösteten. Endlich aber fand sich der Brandenburgische Resident genöthiget, den empfangenen Befehl ins Werck zu richten, wozu sich diese Gelegenheit ereignete: In eben demselben Hause, wo er wohnete, waren auch vorerwehnte Soldaten nebst ihrem Officier einlogiret; wie ihm nun Kalckstein öffters zu besuchen pflegte, aber allemahl von etlichen Bewaffneten begleitet wurde: so vermeinte er, nachdem er seinen Schutz-Brieff bey sich hatte, nunmehr gantz sicher zu seyn; kam also einsmahls gantz allein dahin, gieng unangemeldet zu dem von Brand in sein Gemach, und schmähete seiner Gewonheit nach auf den Churfürsten: allein der von Brand gab denen Soldaten ein Zeichen, welche zufielen, ihn ohne eintzigen Tumult griffen, Hände und Füsse banden, den Mund verstopfeten, in Tapeten einwickelten, auf einen verdeckten Wagen warffen, und mit ihm nach Preußen forteileten, allwo ihm der Churfürst in der Stille zu Memel den Kopf abschlagen ließ. Es entstund zwar deshalb zu Warschau bey Hofe ein grosser Tumult, und wolte der König unter vielen Bedrohungen Kalcksteinen wieder nach Warschau geliefert wissen, weigerte sich auch unter diesem Vorwande die Wehlauischen Tractaten zu bestätigen; die Sache ward aber nachher verglichen, die Wehlauischen Tractaten am 15 Mertz 1672 bekräfftiget, und nach König Michaels erfolgtem Tode an diesen Handel gar nicht weiter gedacht.

§. 17. Als der Krieg zwischen Franckreich und Holland sich immer weiter in die teutschen Provintzen einflochte, erneuerte der Churfürst am 1 December 1673 die Anno 1668 mit Schweden gemachte Defensiv-Alliance mit einigen Veränderungen, welche die damahligen Coniuncturen erforderten. Es bemüheten sich darauf sowohl die Holländer und der Churfürst von der Pfaltz, als der König in Franckreich, den Churfürsten in eine nähere Verbindung zu ziehen, welcher letztere sich auch gezwungen fand, wegen des neuen Kriegs mit Spanien 1674 im May dem Churfürsten die Clevischen Vestungen, Wesel, Rees und Schencken-Schantze einzuräumen, worzu er bisher wenig Lust bezeuget hatte. Allein, nichts destoweniger hatte der Churfürst Ursache, sich lieber in die Alliance mit dem Kayser, Spanien und Holland einzulassen, worüber er glaubte, daß Franckreich sich mit Recht nicht beschweren könte, indem er zuerst den gemachten Vertrag durch den in dem Clevischen verursachten grossen Schaden gebrochen, und der Churfürst sich vorbehalten hatte, daß er seiner Verbindung gegen das teutsche Reich, so nunmehr in der Pfaltz und dem Elsaß von Franckreich feindlich tractiret wurde, nichts vergeben wolle. Diese Allianz nun, so zu Cölln an der Spree am 21 Jun. 1674 geschlossen wurde, verband den Churfürsten, 16000 Mann zum Dienst der Alliirten, doch gröstentheils auf der Spanier und Holländer Unkosten im Felde zu haben, dagegen ihm auch seine Lande von allen drey alliirten Mächten guarantiret, und versprochen wurde, keinen Particulair-Frieden zu machen. Der Churfürst führte darauf seine Armee in Person nach dem Elsaß, konte aber daselbst, ohne eine Schlappe, die er bey Kaysersberg dem Turenne anhängete, weiter nichts sonderliches ausrichten, weil der Kayserliche General Bournonville seine Unternehmungen auf alle Weise verhinderte. Unterdessen ließ Schweden sich von dem Könige in Franckreich bewegen, mit dem Churfürsten zu brechen, und seine Trouppen gegen das Ende des 1674 Jahres in die Marck zu legen; und weil der Churfürst wegen Abwesenheit seiner Völcker nicht im Stande war, sich ihnen mit Gewalt zu widersetzen: so gab er Befehl, daß durch deren gutwillige Einnehmung die äusserste Verwüstung des Landes abgewendet würde, zumahl ohndem die Schweden diese Einquartierung noch vor keinen Friedensbruch angesehen wissen wolten.

§. 18. Als durch König Michaelis Absterben der königliche Thron in Pohlen erlediget wurde, kam zwar der Chur-Printz Carl Aemilius dazu in Vorschlag; weil aber die meisten Pohlen eine förmliche Abschwerung der Reformirten Religion und die Abtretung des Hertzogthums Preußen an die Cron Pohlen verlangten: so fanden die dießfals gethanen Vorschläge kein Gehör. Mit dem neuen Könige Johann Sobiesky hielt er zwar erstlich gute Freundschafft, und schickte ihm auch 12 Compagnien Dragoner wider die Türcken zu Hülffe; wie aber der Churfürst sich nicht auf die Frantzösische Seite lencken wolte, entstund zwischen ihnen allgemach eine ziemliche Kaltsinnigkeit. Unterdessen war der Churfürst beschäfftiget, seine Trouppen aus dem Elsaß wieder gegen seine Lande zu ziehen, und die Holländer und Dänen zur Ruptur wider Schweden zu bewegen, welche unter dem Nahmen des Friedens, sonderlich so lange der General Wrangel kranck war, und seinem Bruder das Commando aufgetragen hatte, die grausamsten Excesse und Leichtfertigkeiten in der Marck verübten. Der Churfürst kam ihnen aber, ohne die Holländischen und Kayserlichen Hülffs-Völcker zu erwarten, geschwinde auf den Hals, erobberte

berte den 15 Juny 1675 Ratenau mit grossem Verlust der Schweden, und griff den 16 Juny nur mit seiner Reuterey die Schwedische Armee bey Fehrbellin mit solchem Succeß an, daß wenigstens 1500 Feinde auf dem Platze blieben. Durch diesen Sieg, wodurch die Schweden gäntzlich aus dem Lande gejaget wurden, ward der Kayser und das Reich bewogen, den König ordentlich gegen Schweden zu erklären, und die Holländer griffen auch zum Wercke. In dem Könige in Dännemarck ward am 25 Septemb. auch ein geheimes Bündniß geschlossen, daß man mit gesamter Hand den Krieg so lange fortsetzen wolle, bis der König Schonen, Hallant und Bleckingen, so ehedem zu Dännemarck gehöret, nebst der Zoll-Freyheit im Ore-Sund, gleichen die Insul Rügen und Stadt Wißmar, der Churfürst aber gantz Pommern denen Schweden wieder abgenommen haben würde. Er nahm also noch in diesem Jahre Wollin und Wolgast weg, welches letztere die Schweden in folgendem Jahre vergeblich belagerten, und nachdem zu Anclam und Demmin einbüßten; er hatte aber unterdessen zu gleicher Zeit Mühe genug, die Anschläge der Frantzosen, welche ihm die Pohlen gern auf den Hals gehetzet hätten, zu hintertreiben. Anno 1677 erlangte er endlich nach vieler Mühe die Erneuerung des Weblauischen Friedens, und die Lehn wegen Lauenburg und Bütau, wodurch er mehrere Sicherheit in Preußischen und Pohlnischen Länder bekam; und ob er schon weder die versprochenen Subsidien-Gelder von Spanien und Holland, noch Hülffs-Völcker von dem Kayser bekam, zwang er doch am 14 Decemb. dieses Jahres Stettin, am 18 October 1678 Strahlsund, und am 1 November Gryphswalde durch Feuer zur Uebergabe, womit also die Schweden aus Teutschland vertrieben waren, und der Churfürst die grösseste Hoffnung bekam, einen vortheilhaften Frieden zu erlangen, wenn nicht die Holländer unterdessen sich hätten verleiten lassen, zu Nimägen einen besondern Frieden mit Franckreich zu machen, denen die Spanier bald nachfolgten; von denen übrigen Alliirten aber hatte man eben so wenig sich einer Beständigkeit zu versehen, daher der Churfürst sich nächst GOtt auf niemand, als seine eigene Macht verlassen hat.

§. 19. Die Schweden hatten, nachdem Pommern verlohren gegangen, ihre meiste Hoffnung auf eine glückliche Expedition in Preussen gesetzet; daher sie zu Ende des 1678 Jahres aus Liefland aus mit 16000 Mann in Preußen einfielen, und in Abwesenheit der Churfürstlichen Völcker unterschiedene Plätze eroberten: der Churfürst aber eilte mit einer Armee seinen Unterthanen bey dem strengesten Winter zu Hülffe, und langete mit grossen Marchen, am 10 Jan. 1679 zu Marienwerder an. So bald aber der Feind von seiner Ankunfft Nachricht bekam, eilte er davon, deme der Churfürst in grosser Eilfertigkeit nachfolgete, mit seiner Armee über gefrohrne Frische und Curische Haff gieng, und die Infanterie auf Schlitten führen ließ; bis dann die Schweden durch unterschiedene kleine Treffen, stetiges Nachhauen, Kranckheiten und Hunger so aufgerieben wurden, daß von denen 16000 Mann kaum 1000 gesunde in Liefland, bis dahin sie von den Brandenburgischen verfolget wurden, wieder anlangeten. Und dannenhero den auch die Anschläge des Königes in Pohlen zu nichte, welchen die Schweden das Hertzogthum Preußen zu überliefern versprochen hatten: doch hielt der Churfürst nicht vor rathsam, solche zu der Zeit öffentlich zu beschweren. Er konte aber diesen Sieg doch nicht genugsahm nutzen, weil unterdessen auch die Kayserlichen und Lüneburger zu Niemägen mit Franckreich und Schweden unter Ausschliessung Dännemarcks und Brandenburg Friede gemacht hatten. Weil er sich nun von denen übrigen Alliirten gantz verlassen sahe, und die Frantzosen in dem Hertzogthum Cleve und Belieben Haus hielten, wider welche der Churfürst mit seinen 6000 Mann wenig ausrichten, seine andern Völcker aber in Preußen nicht entbehren konte: so muste er sich erstlich zu einem Monathlichen Stillstand auf den April 1679 bequemen, und dessen Erlängerung auf 14 Tage zu erhalten, Wesel und Lippstadt denen Frantzosen einräumen, endlich aber, da die Feindseligkeiten aufs neue angiengen, gar den Frieden zu S. Germain den 29 Juny eingehen, nach welchem alles auf den Fuß des Westphälischen Friedens gesetzt wurde, und der Churfürst an allen seinen Conqueten nichts behielt, als dasjenige, so er im Stettinischen Vergleiche Anno 1653 von Hinter-Pommern an Schweden abtreten müssen, nemlich den Strich nächst der Oder, Wasser Dam und Golnau, welche im Westphälischen Frieden selbst an Schweden gekommen waren.

§. 20. Noch in diesem Jahre ward durch des Churfürsten Vermittelung die Irrung zwischen Dännemarck und Hamburg beygeleget, bey welcher Gelegenheit auch diese Stadt 100000 rthl. vor die Winter-Quartiere in vorigen Kriege abtrug. Zu Ende des Jahres kam ein Tartarischer Gesandter nach Berlin, dessen Anbringen aber nur in Complimenten und Präsentirung eines struppichten mageren Pferdes bestund, wovor er mit ansehnlichen Geschencken abgefertiget wurde. Weil der Churfürst in dem Frantzösischen Kriege hauptsächlich dem Reiche zum besten mit Franckreich und Schweden gebrochen, und ihm deswegen durch ein Reichs-Conclusum zu Regenspurg die Indemnisation versprochen worden: so verlangte er nunmehr, daß ihm zu solchem Ende die Expectantz auf Ostfriesland, ferner die 3 Reichs-Städte Mühlhausen, Nordhausen und Dortmund, und über dieß die Freyheit gegeben werden möchte, einige Cammer-Güter in seinen Stifftern einzuziehen; er konte aber keinen von diesen Puncten erhalten. An Spanien hatte der Churfürst auch noch 1800000 rthl. Subsidien-Gelder zu fordern, und weil diese Cron die Schuld nicht läugneten, aber weder mit Gelde, noch der Insul Trinitados in America bezahlen

zahlen wolten: so gab der Churfürst
Baltischen Meere gehabt hatte, und
gegen die Spanischen Schiffe
Allianz mit Franckreich erneuert
deren Spanier Einfall sich von
glücklich, daß sie ein Schiff vor
bey dem Vorgebürge S. Vincent
Kriegs-Schiffen angegriffen, und
gischen Hafen Lagos rennten.

§. 21. In diesem 1680.
Administrators des Ertzstiffts
in des Churfürsten Hände; wo
und deßwegen auch Sitz und
gen Jahres aber denen Land-
in ecclesiasticis, als politicis
sich mit dem Fürstlichen Hause
gen Hertzogthum Magdeburg
lande ausmachen, und hob den
den Rückfall derselben bey Aus
Reichs-Archiv Part. Spec. Co
unter dem 7. May an die Ma
und Dorffs Badegast bey den
Recesse sein Verbleiben haben so
zu Erhaltung des Westphäl
schlossen, und resolvirte der Ch
Ständen und Städten in hoh
einem grossen Gefolge am 28
Marckte die Huldigung ein,
Text aus dem ersten Buch de
und der gantzen Hoffstatt in
begab sich der Churfürst mit
hielt, und darauf am 4 Ju
Huldigung einnahm, deren

Erb-Huldigung Sr. Ch
denburg, als ersten Herzo
und der Stad

Nachdem des Administra
Ao. 1680. höchstseelig
densschluß bestimte Fall ge
als ein weltliches Hertzogth
gefallen, so haben zwar Se.
selbigen Jahres einzunehmen
Orten grassirenden Pest vers
ausgeschrieben, und dabey
angedeutet worden, daß er
Rathhause den Huldigungs
an Se. Churfürstl. Durchl
kommen gnädigst gelassen w
folgenden gnädigsten Resc

Von Gottes Gnaden Frie
Erb-Cämmerer und C
liche getreue. Wir haben e
ersehen, was gestalt ihr apart
Huldigung zu leisten unterthä
nicht willigen können, als w
gleich nebst der Bürgerschaf
Gnaden gewogen. Magdebu

Friedrich Wilhel

An den

zahlen wolten: ſo gab der Churfürſt ſeinen 8. Krieges-Schiffen, die er währenden Krieges im Baltiſchen Meere gehabt hatte, und nun zu Errichtung derer Commercien nach Guinea ſchickte, Ordre, gegen die Spaniſchen Schiffe Repreſſalien zu gebrauchen, nachdem er vorher die alte Defenſiv-Allianz mit Franckreich erneuret, und inſonderheit auf dieſem Fall ſeine Cleviſche Lande wider derer Spanier Einfall ſich von dieſer Crone guarantiren laſſen. Dieſe Eſcadre war auch in ſofern glücklich, daß ſie ein Schiff vor Oſtende, und zwey andere in America aufbrachte; als ſie aber bey dem Vorgebürge S. Vincentii auf die Silber-Flotte creutzte, wurde ſie von 12. Spaniſchen Kriegs-Schiffen angegriffen, und muſte ſich, wiewohl ohne ſonderlichen Verluſt in den Portugieſiſchen Hafen Lagos retiriren.

§. 21. In dieſem 1680. Jahre kam, wie oben gedacht, durch den Tod des bisherigen Adminiſtratoris des Ertzſtiffts Magdeburg, Hertzogs Auguſti zu Sachſen, daſſelbe würcklich in des Churfürſten Hände; wie er denn ohne einige Contradiction oder Difficultät die Poſſeßion und deßwegen auch Sitz und Stimme auf dem Reichs-Tage ergriffen; unter dem 7. Sept. ſelbigen Jahres aber denen Land-Ständen des Hertzogthums Magdeburg eine Aſſecuration ſowohl in eccleſiaſticis, als politicis ertheilet. Im folgendem 1681. Jahr, den 7. Januar. verglich er ſich mit dem Fürſtlichen Hauſe Anhalt wegen derer von dem ehemahligen Ertzſtifft und nunmehrigen Hertzogthum Magdeburg zu Lehn gehenden Stücken, die einen guten Theil der Anhaltiſchen Lande ausmachen, und hob den Lehns-Nexum unter gewiſſen Bedingungen auf, behielt ſich aber den Rückfall derſelben bey Ausſterben des Fürſtl. Hauſes bevor; welcher Vergleich in Lünigs Reichs-Archiv Part. Spec. Continuat. II. Fortſetz. I. pag. 277. zu finden iſt. Es ergieng auch unter dem 7. May an die Magdeburgiſche Regierung ein Reſcript, daß es wegen des Ritterguths und Dorffs Badegaſt bey dem Ao. 1666. zwiſchen Magdeburg und Anhalt-Cöthen getroffenen Receſſe ſein Verbleiben haben ſolle. Es wurden auch in dieſem Jahr verſchiedene Defenſiv-Alliancen zu Erhaltung des Weſtphäliſchen und Niemägiſchen Friedens mit Hannover und Sachſen geſchloſſen, und reſolvirte der Churfürſt nunmehr die Erbhuldigung von denen Magdeburgiſchen Ständen und Städten in hoher Perſon einzunehmen. Er langete alſo nebſt ſeiner Gemahlin und einem groſſen Gefolge am 28. May zu Magdeburg an, und nahm den 30. ejusd. auf dem Marckte die Huldigung ein, dabey der Senior des Miniſterii M. Chriſtian Scriver über den Text aus dem erſten Buch der Könige cap. VIII. v. 66. in Gegenwart Sr. Churfürſtl. Durchl. und der gantzen Hofſtatt in der Johannis-Kirche die Huldigungs-Predigt that. Von da begab ſich der Churfürſt mit ſeinem Gefolge nach Halle, allwo er am 2. Junii ſeinen Einzug hielt, und darauf am 4. Junii ſo wohl von denen Land-Ständen als der Stadt Halle die Erb-Huldigung einnahm, deren Beſchreibung ex Actis publicis hiernach folget.

No. 141.

Erb-Huldigung Sr. Churfürſtl. Durchl. Churfürſt Friedrich Wilhelms zu Brandenburg, als erſten Hertzogs zu Magdeburg, von denen Land-Ständen des Hertzogthums und der Stadt Halle eingenommen, den 4. Junii Ao. 1681.

Ex Actis public.

Nachdem des Adminiſtratoris Hertzog Auguſti zu Sachſen Fürſtl. Durchl. am 4 Junii Ao. 1680. höchſtſeelig verſchieden, und dadurch der in dem Weſtphäliſchen Friedensſchluß beſtimte Fall geſchehen, vermöge deſſen das bißherige Ertzſtifft Magdeburg als ein weltliches Hertzogthum an das Churfürſtl. Hauß Brandenburg erblich anheim gefallen, ſo haben zwar Se. Churfürſtl. Durchl. die Erblandes-Huldigung den 15. Octob. ſelbigen Jahres einzunehmen reſolviret gehabt, ſolches aber wegen der in benachbahrten Orten graßirenden Peſt verſchieben müſſen, worauf der 4. Junii 1681. anderweit darzu ausgeſchrieben, und dabey dem Magiſtrat der Stadt Halle *per Reſcriptum Regiminis* angedeutet worden, daß er nebſt der Bürgerſchafft *conjunctim* auf dem Platze vor dem Rathhauſe den Huldigungs-Eyd ablegen ſolle, worwider ſich zwar der Rath *ſupplicando* an Se. Churfürſtl. Durchl. gewendet, und gebeten, daß es deßfalß bey dem alten Herkommen gnädigſt gelaſſen werden mochte, Se. Churfürſtl. Durchl. aber haben ſolches in folgenden gnädigſten Reſcripto abgeſchlagen:

Von Gottes Gnaden Friedrich Wilhelm, Marggraff zu Brandenburg, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürſt ꝛc. Unſern gnädigen Grus zuvor, Erbahre und Weiſe, liebe getreue. Wir haben eure gehorſamſte Relation vom 21. dieſes wohl erhalten, und daraus erſehen, was geſtalt ihr apart entweder auf dem Rathhauſe oder auf Unſerer Reſidentz die Erb-Huldigung zu leiſten unterthänigſt angeſuchet, Wann Wir aber ſolches aus erheblichen Urſachen nicht willigen können, als werdet ihr euch darunter der Gebühr bequemen und die Huldigung zugleich nebſt der Bürgerſchafft auf dem Platze vor dem Rathhauſe präſtiren. Seindt euch mit Gnaden gewogen. Magdeburg den 29. May 1681.

Friedrich Wilhelm.

An den Magiſtrat zu Halle.

Wie nun Se. Churfürſtl. Durchl. den 2. Junii Dero Einzug zu Halle zu hal
gnädigſt entſchloſſen, ſo haben höchſt Dieſelben dero Nachtlager auf dem Winckliſch
Hauſe zu Wettin mit Dero Comitat gehalten, von dannen morgens früh um 6. Uhr
aufgebrochen, und Mittags bey dem Dorffe Trotha auf einer Wieſen in dazu bere
ten Lauberhütten das Mittagsmahl eingenommen. So bald Se. Churfürſtl. Durch
zur Tafel, iſt des General-Major von Schöningo Regiment zu Fuß von 1500. Man
durch Trotha anhero marchiret, und hat ſich auf dem Marckt geſetzet, dagegen die
Ritterſchafft zu Pferd, ſamt etliche 50. Caroſſen biß dahin entgegen gekommen, und
Se. Churfürſtl. Durchl. unterthänigſt empfangen, da dann der Dombert von Marſch
die Bewillkommungs-Rede gehalten. So ſind auch die Halloren Sr. Churfürſtl Durch
entgegen gezogen, und Dieſelben anhero begleitet, und iſt der Einzug um 3. Uhr Nach
mittags in folgender Ordnung durch das Galgthor geſchehen.

1. Kam eine Compagnie Halloren und Saltzknechte mit Musqueten in ihre
gewöhnlichen Habit, welche alle blaue Bänder auf den Hüten trugen.
2. Etliche Glieder derſelben, die groſſe Schlachtſchwerdter und Stechſchide
trugen.
3. Eine Compagnie von Lädern und Stöppen, mit weiſſen Hemden angethan,
die Ladebeile auf den Schultern habend.
4. Zwey Trompeter mit der Landſchafft *Livrée*.
5. Eine Compagnie zu Pferde von den Dienſtpflichtigen des Adels, beſtehe
in 150. Mann.
6. Der Ritterſchafft Unter-Stallmeiſter, ſamt derſelben 24. Hand-Pferden.
7. Sechs Trompeter von der Ritterſchafft.
8. Die Ritterſchafft ſelbſt beſtehend in 113. wohl mundirten Perſonen und Pfer
9. 19. Carroſſen und Chaiſen mit Landadel beſetzt.
10. Der Hälliſche Oberförſter ſamt 6. in 2. Gliedern reitenden Jägerey Bedien
in grüner mit Silber verchamerirter Kleidung.
11. 8. deſſelben Handpferde.
12. Ein Paucker ſamt den Schallmeyen Pfeiffern.
13. Zwey Compagnien Dragouner.
14. Ein Paucker und 4. Trompeter.
15. Der Obriſt-Lieutenant von Wangenheim führend 1. Compagnie Trabante
16. Zwey Trompeter.
17. Der Obriſt-Wachtmeiſter von Göhren mit noch 1. Compagnie Trabanten
18. Des Printzen von Sachſen-Merſeburg 4. Trompeter.
19. 4. Handpferde deſſelben.
20. 5. Handpferde des Fürſten von Anhalt.
21. 4. Handpferde Sr Churprintzl. Durchl.
22. Der Churfürſtl. Bereuter mit 13. Churfürſtl. Handpferden, auf deren Deck
das Churfürſtl. Wapen und Chiffre koſtbahr mit Gold und Silber geſticket war.
23. Der Churfürſtl. Stallmeiſter Frobenius.
24. Der Pagen Hoffmeiſter mit denen Pagen.
25. 5. Trompeter des Fürſten von Anhalt Durchl.
26. Ein Paucker und 16. Churfürſtl. Trompeter.
27. Der Herr Ober-Hoffmarſchall von Canitz und Herr General-Kriegs-Commi
ſarius von Grumkau, und hinter ihnen bey 200 Cavalliers.
28. Herr General-Feldmarſchall von Dörffling und andere Generals.
29. Des Fürſten von Anhalt Durchl. der Printz von Merſeburg, und der Franz
ſiſche Geſandte *Comte de Revenac* zu Pferde.
30. Des Ch[illegible] Printzen, Marggraff Philippo und Printz Ludewigs Durchl.
31. Der Rath zu Halle zu Fuß mit entblößten Häuptern.
32. Herr Ober-Stallmeiſter *Deponſe*.
33. Se. Churfürſtl. Durchl. mit Dero Gemahlin in einer prächtigen ſtarck vergl
deten Chaiſe mit 6. ſchwartzbraunen Roſſen beſpannet, neben welcher 36. Laquey
und 34. Trabanten mit Helleparten giengen, und hinter ſolcher die 6. älteſten Churfürſtl
Pagen folgten.
34. Der Churprintzeßin und Frau Marggräfin Durchl. in einer mit 6. ſchwarzen
Däniſchen Hengſten beſpanneten Caroſſe.
35. Deroſelben Pagen und Laquayen.
36. Noch 27. Churfürſtl. Fürſtl. und andere Caroſſen und Chaiſen, meiſtens mit
6. Pferden beſpannet, welche theils mit Frauenzimmer beſetzet, theils ledig waren.

Auſſerhalb des oberſten Galgthores wurden J. Churfürſtl. Durchl. auf einem mit
Mayen in Form eines halben Monds beſteckten Platze von den 6. Rathsmeiſtern und
dem

den damahligen engern Rath
rich Ernſt Knoren kurtzgefa
Sr. Churfürſtl. Durchl. auch
zu den Stadt-Thoren, ſo an
einem rothen ſammeten Küſſe
Sie gnädigſt geantwortet: J
Magiſtrat ihr entgegen käme
gnädigſte Verſicherung gethe
gegeben: Der Magiſtrat hä
treuen Händen derjenigen,

Darauf gieng E. E. Rat
Churfürſtl. Durchl. Chaiſe,
Galgthor beſteckte *Allee* dur
mit bewehrter Bürgerſchafft
keller zur lincken Hand die
Rathhauſe aber zur rechten
Stadtkirchen, und der Re
der Wage zu, hatten ſich
Licentiati. Auffm Marckt
zu Fuß in 2. Bataillons, au
und vor denſelben 4. Regim
von der Bürgerſchafft, und
und blauer Fahne. Zwiſche
von der Pfännerſchafft eine
die Pfännerſchafft wohl ge
biß auf den Dom-Platz, wa
weil ſolche aus der Stadt
den Mangel ſuppliret. Au
der Schieferdecker Nicolau
wofür er von Sr. Churfürſ
ein paar neue Schuh und
Kanne Wein, ſolche daſ

Auf dem obern Rath
Paucken, desgleichen that
Thurme, auf dem Rathh
die kleinen Päuckgen darzu
taliter, und darunter mit

Auf dem Domplatze h
und gieng E. E. Rath vor d
dem worthaltenden Rathsm
Ausreuter getragen, und v

Nachdem Se. Churfü
Magdeburgiſche Regierung
und Handkuſſe gelaſſen, und
Canonen und von der Sol
gegeben. Wobey zu gedenck
bey der ſolennen *Entrée*, wie
doch einige um ihre Reſtitu
ſtetter worden.

Des andern Tages, al
im Rathhauſe, der bereits
heraus bauen, mit rothen
und guldenen Frantzen beſch
ſen, ſo dann auch geſchahe,

Den 4. Junii, (an w
Adminiſtrator des Ertzſtifts
früh 3. viertel auf 7. Uhr
Predigt eingeläutet, in der
Gebeten, bey Lebzeiten
Durchl. beſtalten Hofpredig
len frey gelaſſenen Text aus
der 4. Cap. machte Salomo
lich Königreich, das kein
allen Kirchen geprediget.

dem damahligen engern Rathe, durch eine von dem regierenden Rathsmeiſter D. Friedrich Ernſt Knorren kurtzgefaſte Rede unterthänigſt bewillkommet, itzt höchſtgedachter Sr. Churfürſtl. Durchl. auch zu Bezeugung unterthänigſter Devotion, fünff Schlüſſel zu den Stadt-Thoren, ſo an einer roth und ſeidenen Schnure geknüpft geweſen, auf einem rothen ſammeten Küſſen präſentiret, welche aber Se. Churfürſtl. Durchl. nachdem Sie gnädigſt geantwortet: Ihr gereichete zu ſonderbahren gnädigſten Gefallen, daß ein Magiſtrat Ihr entgegen käme, auch Dero Gnade und Wohlgewogenheit gegen die Stadt gnädigſte Verſicherung gethan, mit einer lächelnden Mine und dieſen Worten zurück gegeben: Der Magiſtrat hätten ſie ſo lange treulich verwahret, wolten alſo ſelbige den treuen Händen derer jenigen, die ſie bißher gehabt, wieder anbefohlen haben.

Darauf gieng E. E. Rath *in corpore* mit entblöſten Häuptern immediate vor Sr. Churfürſtl. Durchl. Chaiſe, durch eine mit Meyen von dem obern biß ans unterſte Galgthor beſteckte *Allée* durchs Galgthor und Galgſtraſſe, welche auf beyden Seiten mit bewehrter Bürgerſchafft beſetzt geweſen über den Marckt, woſelbſt am Raths Weinkeller zur lincken Hand die *Aſſeſſores* des Schöppenſtuhls und die Thalgerichte, am Rathhauſe aber zur rechten Hand die übrigen der drey Räthe, das *Miniſterium* der Stadtkirchen, und der Rector mit den Schul-Collegen ſtunden. Bey dieſen an nach der Wage zu, hatten ſich die Hallorum poſtiret, und nach dieſen die *Doctores* und *Licentiati*. Auffn Marcktplatze zur lincken Seiten hielt das Schöningiſche Regiment zu Fuß in 2. Bataillons, auch einige Dragoner, am Rathskeller ſtunden 50. Grenadiere und vor denſelben 4. Regimentsſtücken. Am güldenen Ringe ſtund eine Compagnie von der Bürgerſchafft, und zwar das Nicolaus-Viertel mit Ober- und Unter-Gewehr und blauer Fahne. Zwiſchen dem rothen Thurm und dem Dreyßigſchen Eckhauſe war von der Pfännerſchafft eine Ehren-Pforte aufgerichtet, bey welcher dieſſeits und jenſeits die Pfännerſchafft wohl gekleidet mit dem Degen an der Seiten ſtunde, und von dar biß auf den Dom-Platz waren beyde Seiten mit bewehrter Bürgerſchafft beſetzt, und weil ſolche aus der Stadt nicht zureichte, ſo haben die vom Neumarckt und Glaucha den Mangel ſuppliret. Auf dem rothen Thurm und deſſen vergoldeten Knopfe ſtand der Schieferdecker Nicolaus Riedel, ſchwung eine Fahne, ſchoß auch etlichemahl loß, wofür er von Sr. Churfürſtl. Durchl. 22. Rthlr. zum Recompens, und von E. E. Rathe ein paar neue Schuh und Strümpfe, ſolche auf dem Knopfe anzuziehen, ingleichen eine Kanne Wein, ſolche daſelbſt auszutrincken bekommen.

Auf dem obern Rathhauß Gange muſicirten die Stadtpfeiffer mit Trompeten und Paucken, desgleichen that auch der Haußmann mit ſeinen Leuten auf dem Hausmannsthurme, auf dem Raths-Keller aber blieſen die Schallmeyen-Pfeiffer, und ſchlugen die kleinen Päuckgen darzu, und in der Ehren-Pforte ward vocaliter und Inſtrumentaliter, und darunter mit Trompeten und Zincken muſiciret.

Auf dem Domplatze hatte ſich die Magdeburgiſche Ritterſchafft zu Pferde poſtiret, und gieng E. E. Rath vor der Churfürſtl. Chaiſe biß in die Reſidentz, und wurden hinter dem worthaltenden Rathsmeiſter das ſamtene Küſſen mit den Stadtſchlüſſeln von einem Husarenter getragen, und von dar nach Hauſe.

Nachdem Se. Churfürſtl. Durchl. in der Reſidentz abgeſtiegen, wurde Dero Magdeburgiſche Regierung, und darauf das Hälliſche Stadt-*Miniſterium* zur *Audience* und Handkuſſe gelaſſen, und darauff Tafel gehalten, auch bey der *Entrée* dreymahl aus Canonen und von der Soldateſque und im Gewehr ſtehenden Bürgerſchafft Salve gegeben. Wobey zu gedencken, daß keiner von denen verwieſenen Maleſiz-Perſohnen bey der ſolennen *Entree*, wie ſonſt zu geſchehen pfleget, ſich an den Wagen gehangen, noch einige um ihre Reſtitution ſuppliciret, und darüber Bericht erfordert und erſtattet worden.

Des andern Tages, als den 3. Junii bekam ein E. E. Rath Ordre auf dem Gange im Rathhauſe, der bereits zur Huldigung ſchön ausgeputzt war, annoch eine Bühne heraus bauen, mit rothen Tuche bekleiden, und über den mit rothen Sammet und roth und guldenen Frantzen beſchlagenen Stuhl einen dergleichen Himmel verfertigen zu laſſen, ſo dann auch geſchahe, und den Tag und die Nacht hindurch fertig ward.

Den 4. Junii, (an welchen Tage gleich vorm Jahre Hertzog Auguſtus der letzte Adminiſtrator des Ertzſtiffts Magdeburg geſtorben war) geſchahe die Huldigung. Gieh 3. viertel auf 7. Uhr ward im Dom und allen Stadt-Kirchen zur Huldigungsmedigt eingeläutet, in der Dom-Kirche geſchahe die Predigt durch *Mag.* Chriſtoph Hradern, bey Lebzeiten Hertzog Auguſti Diaconum am Dom, nun aber Sr. Churfürſtl. Durchl. beſtalten Hoffprediger und Conſiſtorial-Rath hieſelbſt, über dem ihm zu erwehlen frey gelaſſenen Text aus dem 30. Capitul des 2. Buchs der Chronick, verſ. 25. Und der HErr machte Salomo immer gröſſer für dem gantzen Iſrael, und gab ihm ein herrlich Königreich, das keiner vor ihm über Iſrael gehabt hatte; und dieſer Text ward in allen Kirchen geprediget. E. E. Rath gieng in Dom, und als nach geendeter Predigt und

und beſchehener Huldigung des Dom-Capituls, Prälaten und Ritterſchafft auf die Reſidentz, Se. Churfürſtl. Durchl. nebſt Dero Durchl. Gemahlin, Churprintzen, Churprintzeßin, Marggraff Philipp und deſſen Gemahlin, auch Marggraff Ludwig Durchl. von andern hohen Standes-Perſohnen und Cavalliers begleitet aufs Rathhaus fuhr, gieng der Rath wieder immediate vor der mit 6. Iſabellfarbenen Pferden beſpannten Caroſſe, mit entblöſten Häuptern her, biß ans Rathhauß, woſelbſt Se. Churfürſtl. Durchl. gleich bey dem Schlag der Bergloccken um 11. Uhr abſtiegen. Neben Sr. Churfürſtl. Durchl. Caroſſe ward Dero Leib-Pferd, mit einer roth ſammeten und bordirten Decke belegt, geführet, auf welchen nach alten Gebrauch, als Se. Churfürſtl. Durchl. vor dem Rathhauſe abgeſeſſen, der älteſte Hallore von einer Corporalſchafft Hallorum begleitet, über die 4. Saltzbrunnen geritten, und haben Se. Churfl. Durchl. nachgehends der Thals-Brüderſchafft vor das Pferd zwey vergüldete Becher 50. Rthl. werth, darinnen 50. Rthlr. gelegen, gegeben. Mitlerzeit bis zur Wiederkunfft der Halloren verharreten Se. Churfürſtl. Durchl. auf dem Rathhauß-Gange, der Churfürſtin, Churprintzeßin und Marggräfin Durchl. aber verfügten ſich in die Cämmerie, aus deren Fenſtern Sie alles mit anſehen konten. Nach derer Hallorum Wiederkunfft traten Se. Churfürſtl. Durchl. heraus auf die Bühne, ſatzten Sich aber nicht auf den hierzu verfertigten Thron, (über welchen oben zur rechten ein vergüldeter Adler Scepter und Schlüſſel haltend, zur Lincken aber ein verſilberter Schwan ſtund, der ſeinen Halß unter des Adlers Kopf durchwunde, und dem Adler den Churhut hielt) ſondern ſtunden ſtets, daß Sie von jederman konten geſehen werden; Neben Ihnen ſtunden des Churprintzen, Marggraff Ludwigs, Printz Philippe und des Fürſten zu Anhalt Durchl. Durchl. zur rechten Hand, und auf der Lincken dero Ober-Hoffmarſchall Freyherr von Canitz und der Geheimte Rath und Cantzler Friedrich von Jena, und da jener mit ſeinem in Händen habenden gantz ſilbernen Marſchall-Stabe ein Zeichen zu Stillſchweigen gegeben, hielte dieſer eine Rede an die gantze Verſamlung, welche aus dem geſamten Rath, Schultheiß und Schöppen, denen Thalgerichten, Schul-Collegio und Cuſtodibus der Stadt-Kirchen und ſämtlichen Bürgerſchafft und Brüderſchafft im Thal, desgleichen denen Deputirten der übrigen Städte im Holtz- und Saal-Creyß beſtund, und darauf ward durch den Churfürſtl. Hoffrath und Geheimen Cantzley-Secretarium Paul Fuchs der Huldigungs-Eyd mit lauter Stimme vorgeleſen, und von ſämtlichen verſamleten mit einem Munde nachgeſprochen, darauf dreymahl Vivat Brandenburg geruffen, und alsdann von dem Stadt-Syndico Bieck folgende kurtze Glückwünſchungs-Rede gehalten:

Durchlauchtigſter, Großmächtigſter Churfürſt, Gnädigſter Herr, Ohne Obrigkeit können wir nicht ſeyn, ich wolte wohl ſagen, wenn wir auch im Stande der Unſchuld gebohren wären; je nöthiger uns nun dieſe iſt, je glückſeeliger ſchätzen wir uns, einen ſolchen Potentaten zum Regenten zu haben, von dem wir wiſſen daß Gott mit ihm iſt, und durch ihn würcket. Ich ſage nicht zu viel, die Erfahrenheit beſeſtet den Grund meiner Rede: haben wir ſchon an Auguſtum, einen Nervam verlohren, der heut ein Jahr durch das Ende ſeines Lebens im Ertz-Bißthum Magdeburg ein Ende machte, ey ſo haben wir dagegen heute am Tage Borcken gehuldiget einem Trajano, und nicht allein einem Friederich, der uns nechſt Gott Friede zu eſſen und erhalten kan, ſondern auch einem Wilhelm, der uns in Unfriede decken und ſchützen, deſſen mächtiges Scepter ſelbſt die mächtigſten Monarchen und Souveraine Cronen dieſer Welt ſoll ich ſagen fürchten oder ehren; um ſo viel mehr erkennen wir uns unterthänigſt ſchuldig der nur ietzo vor dem Angeſichte Gottes und Ew. Churfürſtl. Durchl. Throne würcklich und mit ligſt abgelegten Homagial-Pflicht gehorſamſt nachzuleben, und auf erforderten Fall Gut und Blut vor Sie aufzuſetzen. Um ſo viel mehr wünſchen wir auch, daß der Gott, der Ew. Churfürſtl. Durchl. und Dero Churhauß durch ein paar unvergleichlicher Heldinnen mit Durchlauchtigſten Printzen und Printzeßinnen geſegnet, und durch Dero eigene Kriege und Siege mächtig und formidable gemacht, E. Churfürſtl. Durchl. und Dero Chur-Hauß bey allen ſelbſt verlangenden Churfürſtl. hohen Wohlergehen beſtändigſt erhalte; Er gebe Ihr, was Ihr Hertze begehret, er begehret ja nichts, als was himmliſch iſt, er erfülle alle Dero Anſchläge, ſie zielen ja auf nichts anders, als auf des Landes und des Volcks allgemeine Wolfarth. Und nun dancket alle Gott, der groſſe Dinge thut, der aus einem in die ſiebenhundert Jahr her geweſenen Ertzbiſthum ein Hertzogthum, aus einem Wahl- ein Erb-Land, aus einem geiſtlichen einen weltlichen Stand gemacht hat, Ach! er gebe uns doch ein unterthänigſtes und gehorſamſtes Hertze, er verleihe uns aber auch immerdar unter unſern groſſen Friedrich Wilhelm Friede zu unſern fürwahr nicht gefährlich und weit ausſehenden Zeiten, und alles Volck ſage, Amen!

Als dieſes geſchehen, erhub ſich von neuen der Schall der Trompeten, Paucken und Schallmeyen, und wurden auf ein durch eine ſteigende Raquete gegebenes Zeichen, 11. vor dem Clauſthore gepflantzte Canonen loßgebrennet. Es lieff auch aus 4. Fontainen, deren eine an der Wage, die andere an der Pfännerſtube, die dritte an der Bäckerey, die

ie vierdte an Stapenii Hauſe ſtund, etliche Stunden lang roth und weiſſer Wein, us denen Schnäbeln der Adler, ſo auf denen Fontainen ſtunden, mit dem Churhut edeckt waren, und in den Klauen Schwerd und Scepter hielten, und begaben Sich Se. Churfürſtl. Durchl. unter dieſem Jubiliren mit Dero Suite wieder auf die Reſidenz, oſelbſt das hieſige ſämtliche Miniſterium bereits in der *Antichambre* aufwartete, aber ald in Sr. Churfürſtl. Durchl. Gemach erfordert worden, da dann der Geheimte Rath on Gladebeck, Sr. Churfürſtl. Durchl. zur lincken Hand ſtehend, gegen ſie eine kurtze ede gethan, darin er gemeldet, was bereits an dieſem Tage vorgegangen, und wie un nichts mehr übrig ſey, als daß auch ſie zu Bezeugung unterthänigſter Pflicht und chuldigkeit ihren Handſchlag leiſteten, welchen Se. Churfürſtl. Durchl. anzunehmen nädigſt geſonnen wären; worauf ſolcher in die dargebotene Churfürſtl. Hand mit urtzer Bezeugung unterthänigſter Devotion und wiederhohlten Glückwunſch von einem ach dem andern aus dem Miniſterio geleiſtet, und ſie ſo dann mit nochmahliger Verſicherung Churfürſtl. Gnaden dimittiret worden.

Hierauff giengen Se. Churfürſtl. Durchl. zur Tafel, und wurden die 6. Rathsmeiere ſamt dem Syndico, Superintendenten und übrigen beyden *Paſtoribus* im Churfürſtl. afelgemache mit an die Ritterafel geſetzet, und allerſeits *magnifique* tractiret; Auf er Wage aber auf Churfürſtl. gnädigſten Befehl an die 200 Perſohnen an 6. Tafeln, nd zwar an der erſten Tafel die Aſſeſſores des Schöppenſtuhls, ſamt denen alhier beindlichen *Doctoribus* und Licentiaten, an der andern die übrigen ſämtlichen Rathsperſohnen aller 3. Räthe, an der dritten die übrigen des *Miniſterii* ſamt denen Schulollegen und einigen Rathsverwandten, an der vierdten die ſämtliche Pfännerſchafft, n der fünfften, einige aus dem weitern Rath, und von den vornehmſten Bürgern, und n der ſechſten die Deputirten der Städte aus dem Holtz- und Saal-Creyſſe, (die von Halze und Staßfurt ausgenommen, welche als Adeliche bey Hofe mit an der Rittertafel geſpeiſet) mit 3. Gängen jede Tafel im erſten Gange mit 30. Eſſen, im zweyten Gange mit 16 Eſſen, und im dritten Gange mit 2. Marcipanen und 24. Schalen Confect tractiret worden, die Halloren wurden im Kühlenbrunnen geſpeiſet mit 100. Eſſen, und rkamen 12. Eymer Wein, und Bier ſo viel ſie begehrten.

Den 5 Junii, Sontags beſuchten Se. Churfürſtl. Durchl. mit Dero Suite die om-Kirche, da der Hoffprediger *Dr. Bergius* früh den Text aus 2. Sam. V. v. 1—5. nd Nachmittags *M.* Schrader das gewöhnliche Sontags-Evangelium erklährete, und ard ſelbigen Tages offene Tafel gehalten, da an der Churfürſtl. Tafel 64. Perſohnen, nd darunter 32. Chur- und Fürſtl. geſeſſen.

Den 6. Junii überreichten Sr. Churfürſtl. Durchl. und Dero Gemahlin Durchl. die eputirten der Magdeburgiſchen Landſtände die *Præſente*, und hernach gegen 11. Uhr, ie Stadt Halle durch die regierenden beyden Rathsmeiſter den Worthalter *D.* Weſern und Baumeiſter Mühlbecken, und zwar Sr. Churfürſtl. Durchl. einen ſilbern uffſatz auf die Tafel von 56. Marck, *à* 13. Rthlr. der Churfürſtin Durchl. einen ſilbernen onleuchter von 40. Marck, des Churprintzen Durchl. ein getrieben Becken und Gießanne von 25. Marck, der Churprintzeßin Durchl. ein verguldet Gießbecken mit der anne von 23. Marck, und bekamen die Auvreuter und andere, ſo die *præſente* nach ofe getragen, einen *Recompens* von 75. Rthlr. Es ſtachen auch ſelbigen Tages die alloren Nachmittags auf der Saale vor der Reſidenz.

Den 7. Junii wurden von E. E. Rathe auch die Churfürſtl. Bedienten beſchencket, d zwar der Obermarſchall Freyherr von Canitz mit einem ziervergulden Gießbecken d Kanne von 12¼. Marck, der Geheimte Rath von Jena, eine ſilberne vergulde anne mit Churfürſtl Sächſiſchen Vicariats-Thalern verſetzt, 9. Marck ſchwer, dem mmerrath von Cratz eine getriebene vergulde Kanne 4½. Marck ſchwer, dem Hoffrath d Geheimten Secretario Fuchs, 3. verguldete gewundene Leuchter, 6. Marck 13. Loth wer, dem Churfürſtl. Hoff-Fourieur einen vergulderen Becher von 1¼ Marck, denen Marſchallen, ſo bey dem Tractament der 6. Tafeln auf der Wage aufgewartet, jeden n Becher von 1¼. Marck; denen Churfürſtl. Trabanten, welche den Huldigungsron und Bühne in Verwahrung genommen, daß er nicht Preiß gemacht worden, Rthlr. und endlich denen Churfürſtl. Trompetern, ſo bey der Huldigung aufgewar- 24. Rthlr.

Selbigen Tages Nachmittags um 2 Uhren fuhren Se. Churfürſtl. Durchl. mit dero ite ins Thal nach dem Hackeborn, alwo ſie abgeſtiegen, und den Hackeborn beſichtis, und nach unterſchiedlichen Sachen gefraget, dabey Se. Churfürſtl Durchl. erwehdaß wann das Salzwaſſer gut wäre und ein Topf hinein geworffen würde, ſolcher t unterſincke, wenn er gleich voll Soole wäre, welches auf Churfürſtl. Befehl von Salzgräfen mit einem neuen Topf probiret worden, von dar ſind ſie über den teritz, und Deutſchen Brunn gegangen, allwo Churfürſtl. Durchl. Sich niederge:, und eins und das andere erkundiget, darauf auch den Gutjahrs-Brunnen, und

im Roth zum Bracken dem Salzſieden zuſahen, endlich auf des Salzgrafen unterthänigſtes Bitten ſich auf das Thalhauß begeben, welches kurtz nach 4. Uhren geweſen, da die Chur- und Fürſtl Perſohnen in der gemahlten Stube an einer Oval-Tafel Sich niedergelaſſen und bey einer Inſtrumental- und Vocal-Muſic mit Confect, Marcipan, Sect, Eyern, Wein und Bier bedienet, auch in den andern Zimmer zwey Tiſche voll Damen nebſt einigen Cavalliers, wozu nachgehends noch Hertzog Heinrich von Sachſen, Der Probſt zu Magdeburg kommen, tractiret worden, da ſie biß 6. Uhr verblieben, Sich höchſt vergnügt bezeuget, und hernach wieder in die Reſidentz begeben. Selben Abend um 10. Uhr präſentirte der Rector des Gymnaſii Sr. Churfürſtl. Durchl. in 30. Fackeln eine Nacht-Muſic, und überreichte das Carmen, dafür er 60. Rthlr. zur Gratial bekommen. Mittwochs den 8. Junii Nachmittags um 2. Uhr brachen Ihr Churfürſtl. Durchl. auf, und giengen in aller Stille über den Domplatz durch die Neue Ulrichsſtraſſe und Ulrichsthor nach Alsleben, allwo Sie übernachtet, und darauf nach Pyrmont gereiſet, um den Sauerbrunnen zu gebrauchen. Und iſt alſo dieſe Solennität Gott lob bey ſo einer groſſen Menge Menſchen, ohne Feuers-Gefahr, Schlägerey oder anderes Unglück glücklich vollendet worden, auch recht erwünſchtes ſchönes Wetter geweſen. Wobey noch zu gedencken, daß Se. Churfürſtl. Durchl. bey der Huldigung 140. Rthlr. vor die Armen gnädigſt reichen laſſen, ſo unter die Armen im Becker-Amt, Hoſpital und Current-Knaben ausgetheilet worden.

Die Ehren-Pforte, ſo die Hälliſche Pfännerſchafft aus unterthänigſter Devotion aufrichten laſſen, präſentirte ſich in Geſtalt eines rauhen, klippichten, mit Moos und allerhand Bäumen hin- und wieder bewachſenen Felſens, deſſen Fuß faſt vierhundert 30. Elen lang und 28. Elen breit, die Höhe aber auf die 50. Elen hoch war. Am unterſten Theil deſſelben war er, als von der Natur in der Mitten auf die 12. Elen weit und 18. Elen hoch mit vielen abhängenden Knollen und Stücken, dadurch Fichten und Dannen gewachſen, und oben einen Bogen machten, als ein *Portal* von einander geſpalten, durch welche zerſpaltne Kluft die Paſſage gieng.

Vor dieſer Kluft am förderſten *Portal* ſtund unten zur rechten auf einem Poſtament Kayſer Otto *I.* gantz geharniſcht in Kayſerl. Ornat über Lebens-Gröſſe, als Fundator des geweſenen Ertzſtiffts Magdeburg, mit der Unterſchrifft: *Sub me Parthenia.* zur lincken Kayſer Otto *II.* als *Fundator* der Stadt Halle und des Salzwercks mit der Unterſchrifft: *Sub me Hala cæpit.*

Oben über dem förderſten *Portal* in der Mitten hing das Churfürſtl. Brandenburgiſche *Contrefait* über Lebens-Gröſſe, in vollen Cüraß, mit dem Churfürſtl. Ornat, in der Hand den Regimentsſtab führend, abgebildet, mit einem ſchönen gewundenen Lorbeer-Palmen- und Roſen-Crantz umgeben, über ſelbigen ſchwebete eine fliegende Schrifft;

VIVAT. FRIDERICH. WILHELM. CHURFÜRST.
HERZOG. ZU. MAGDEBURG.

Unter dem *Contrefait* aber hieng eine groſſe blaue *Feſtone* mit güldenen Frantzen, die das Bild gleichſam umfangen hielt, und mit den Zipfeln an den Ausgang der Zinnen zu beyden Seiten angeknüpfte war, und darinnen folgende Worte mit güldenen Buchſtaben geſchrieben: *Electori Regibus pari. Domino. Domino. Friderico Wilhelmo Marchioni Brandenburgi. Duci Magdeburgenſi. Populorum. ab ortu in occaſum usque ſub teutonici longe lateque principi. Achilli Germanico. Patri Caſtrorum ac Exercituum. Victori hoſtium. &. quod omnia hæc tranſcendit. Reſtitutori pacis chriſtianæ orbis felicis. incluto. Hoc publicæ pietatis ac devotiſſimi cultus. merito ponunt monumentum. Roremque gratiæ ejus ſibi ac fontibus Hermundurorum. Dobreboranis perpetuo fluentem. Submiſſe expetunt. Salinatores hallenſes.* CIↃ. IↃC. LXXXI.

Zur rechten Hand bey dem *Contrefait* ragete ein zweyköpfigter Felß vor den andern hervor, aus deſſen Höhle, nach Art des teutſchen Salzbrunnens das Waſſer mit groſſen Geräuſche hervor ſchoß, und an den Klippen zwiſchen Mooß und glimmenden Salzſteinen herunter fiel, mit darüber fliegender Schrifft: Der deutſche Born. Zur lincken des *Contrefaits* war gleichfals zwiſchen den Felſen ein breiter Strudel, die Art des Gutjahrs-Brunnens anzudeuten, der ſtarck heraus quellend, das Waſſer durch die Klippen herunter fallen ließ, mit fliegender Schrifft darüber: Der Gutjahr. Ueber dieſen 2. Brunnen endete ſich der erſte Satz des Felſens, mit vielen abhangenden und heraus ragenden Klippen, die inwendig eine rund um den Felß gehende mit Dannen beſetzte Gallerie abgaben, an deren zwey vorder Ecken, 4. Sinnbilder auf Schildern mit Palmen-Zweigen eingefaſt ſtunden, als zur rechten ein Scepter und Schlüſſel ins Creutz geſetzet, durch deſſen Mitte ein bloſſes Schwerd gieng, mit einem Bande

Bande zuſammen gefaſt, cum
darneben, der rothe Chur-
das Hertzogliche Magdebur
Zur lincken Hand auf der Ec
der in der Hand ein Buch ha
gehen, cum lemmate: Serv
gecrönte Chur-Adler, auf re
Mond und 2. Sternen in der

Hierauff folgte der and
gend, mit eben ſolchen herv
ein rother Chur-Adler ſehr
ſahe, in der rechten Klaue d
die Brunnen hielt, mit der
Seiten deſſelben 2. Sinnbil
Adler, ſo zwiſchen Donner
Non tangitur armiger ales.
ſechs Jungen ſchwebend,

Hierauff folgete abermal
Satz des Felſens mit eben
den Bäumen eine groſſe
6. geſtamten Strahlen, die
noch längere ſcharffe Strah
zu giengen, das Feuer zu be
tet wird.

Die andere Seite der
ner ſtehen, welche in der ei
abermahls das Churfürſtl.
Worte Vivat Friderich
Feſtone, ſo auch an die Br
bolie abſolvirter. Titulo
P. P. Septimus e Marchion
Pedo in Sceptrum, Inſula
poſt divum Auguſtum ſub
Hereditario ac ducali iure
bus Germaniæ. ovans intro
mus ariſtas. Queis nos d
Zur rechten Hand dieſes
mit Moos bewachſener B
ſein Waſſer an den Felſen
Zur lincken Hand aber an
ſo aus vielen Quellen nach
mit der Ueberſchrifft: De
dem förderſten *Portal* der e
an deſſen 2. fordern Ecken
umgeben, zu ſehen waren,
Sammtküſſen, auf einem ſch
Scepter haltend, dabey au
unter fiel, cum lemmate:
ſchaffe Signet, ſo der Teu
bedeckt, cum lemmate: Sub
Scepter gleich aufgerichte
die Schwer-Finger darau
oben ein groſſer Buſch a
deſſen Mitte ein ſchöner S

Dieſem folgte gleichfa
Klippen und Hügel, mit
der rothe Chur-Adler mit
über ſich hatte: Protega
zur rechten, Ein Stück S
Ueberſchrifft: Servat ab in
Menſchen Augen mit der
dritte Felſen-Satz mit Bäu

Bande zuſammen gefaſt, *cum lemmate : Duo protegit unus.* Auf dem andern Schilde darneben, der rothe Chur-Adler gecrönt und aufgericht ſtehend, in der rechten Klaue das Hertzogliche Magdeburgiſche Schild haltend, *cum lemmate : Tenet & tuetur.* Zur lincken Hand auf der Ecke, ein geharniſchter Arm aus den Wolcken herfür brechend, der in der Hand ein Buch hält, daraus oben Palmen und unten Lorbeer-Zweige herfür gehen, *cum lemmate : Servari & ſervare meum eſt.* Darneben abermahls der rothe gecrönte Chur-Adler, aufrechts ſtehend, und das Hälliſche Wapen mit dem halben Mond und 2. Sternen in der lincken Klauen haltend, *cum lemmate : Te duce plenior ero.*

Hierauff folgte der andere Satz des Felſens, bey der erſten *Gallerie* hinauf ſteigend, mit eben ſolchen hervor ragenden Klippen, in deſſen Mitte über dem *Contrefait* ein rother Chur-Adler ſehr groß ſchwebete, mit dem Kopfe gewand, nach der Sonne ſahe, in der rechten Klaue das güldene Scepter, und in der Lincken den Schlüſſel über die Brunnen hielt, mit der fliegenden Ueberſchrifft : *Sub his feliciter alis.* Zu beyden Seiten deſſelben 2. Sinnbilder auf Schildern mit Palmen eingefaſt, zur rechten, ein Adler, ſo zwiſchen Donner und Bliz hinflog, und nicht berühret ward, *cum lemmate : Non tangitur armiger ales.* Zur Lincken, ein Adler, auf einem hohen Felſen über ſeinen Echo Jungen ſchwebend, *cum lemmate : Non generat columbas.*

Hierauff folgete abermahl eine kleine *Gallerie* mit Tannen, und hob ſich der dritte Satz des Felſens mit eben ſolchen Klippen, wie der andere an, auf deſſen Spitze über den Bäumen eine groſſe ganz vergüldete Sonne hervorragete, mit 8. gleichen und 8. geflamten Strahlen, die 12. Stunden des Tages anzeigend, darzwiſchen viel kleinere noch längere ſcharffe Strahlen hervor ſchoſſen, deren etliche nach den 4. Salzbrunnen zu giengen, das Feuer zu bemercken, als durch welches aus der Sole das Salz bereitet wird.

Die andere Seite der Ehrenpforte, hatte unten am *Portal* zwey geharniſchte Männer ſtehen, welche in der einen Hand eine Partiſane hielten, über deſſen Bogen zum abermahls das Churfürſtl. *Contrefait*, gleich dem förderſten, und über demſelben die Worte *Vivat Friderich Wilhelm Churfürſt, Herzog zu Magdeburg*, unten aber in der Feſtone, ſo auch an die Brunnen geknüpft war : *D. M. Æ. F. Feliciter. Sacer numerus modie abſolvitur. Titulo etenim perennante. Magnus Bremo.* Fridericus Wilhelmus *P. P. Septimus e Marchionibus Senonum in Solio Sedet. Archipræſulatus Parthenopolitani Pedo in Sceptrum, Inſula in Coronam transmutatis. Ac Auguſtus ratione provinciarum poſt divum Auguſtum factus. Primusque ab urbe condita primatum Magdeburgenſem. hereditario ac ducali jure nactus. Urbem hanc cum herede Electoratus. Et tot primoribus Germaniæ. ovans introivit. faxit igitur Alma trias. Ut multas adhuc numerare queamus ariſtas. Queis nos defendunt Brennonis Sceptra paterna. Imperio grato, religione fide.* Zur rechten Hand dieſes Bildnüſſes gieng gleichfalß aus dem Felſen ein ſumpfichter und mit Mooß bewachſener Brunnen, die Art des Meteritz zu bezeichnen, hervor, und ließ ſein Waſſer an den Felſen herunter rauſchen, mit der Ueberſchrifft : Der Meteritz. Zur lincken Hand aber an dem Felſen, ſtund ein weiſſes thonichtes Stück Felſen hervor, und aus vielen Quellen nach Art des Hackeborns, Waſſer gab, und am Felſen herab lieff, mit der Ueberſchrifft : Der Hackeborn. Ueber dieſen 2 Brunnen endete ſich, wie an dem förderſten *Portal* der erſte Satz des Felſen auch mit gleichen Klippen und *Gallerie*, in deſſen 2. fordern Ecken abermahls 4. Sinnbilder auf Schildern mit Palmzweigen umgeben, zu ſehen waren, als zur Rechten ein ausgeſtreckter Arm auf einem rothen Sammtküſſen, auf einem ſchön bedeckten Tiſch liegend, in der Hand ein aufgerichtet Scepter haltend, dabey auf der Ecke des Tiſches ein zerbrochener Biſchoffs Stab herunter fiel, *cum lemmate : Attamen Pater ero.* Darneben in einem Schild der Pfänner-Haſſt *Signet*, ſo der Teutſche Brunn, mit ſeinen Eymern iſt, oben von dem Churhute bedeckt, *cum lemmate : Sub te ſcatebit ubertas.* Zur Lincken an der Ecke, Ein güldener Scepter gleich aufgerichte, daran zu beyden Seiten ſich zwo Arme hinauff lencken und Schwer-Finger darauff legen, *cum lemmate : Dum Spiritus hos reget artus.* Darneben ein groſſer Buſch allerhand Roſen, das Hälliſche Wahrzeichen andeutend, aus deſſen Mitte ein ſchöner Scepter hervor raget, *cum lemmate : Florebimus proſpiciente eo.*

Dieſem folgte gleichfalß, wie am förderſten *Portal* der andere Felſen-Satz voll Klippen und Hügel, mit Mooß und Bäumen durcheinander, in deſſen Mitte eben auch der rothe Chur-Adler mit ſeinen *Inſigniis* ſchwebete, in die Sonne ſahe, und das Wort bey ſich hatte : *Protegam.* Zu beyden Seiten begleiteten ihn wieder 2. Sinnbilder, zur rechten, Ein Stück Salz in ſeinem Korbe, wie es alhier gemacht wird, mit der Ueberſchrifft : *Servat ab interitu.* Zur Lincken, Ein aufrechts ſtehendes Scepter voller menſchen Augen mit der Ueberſchrifft : *Proſpicit & dirigit.* Ueber dieſen folgte der dritte Felſen-Satz mit Bäumen und Klippen, gleich dem förderſten *Portal* umgeben,

über sich die Sonne stehend habend, davon etliche Strahlen auch nach den 2. Brunnen auf dieser Seite zu giengen. Das inwendige der Höhle präsentirte sich, als wie der Natur von einander gerissen, und darnach von Bäumen hin und wieder bewachsen. Auf beyden Seiten unten stunden im Felsen aus Gips poußiret, die sechs Marggrafen aus dem Hause Brandenburg, so Ertzbischoffe zu Magdeburg gewesen, als

Zur rechten Hand, mit der Ueberschrifft	Zur lincken Hand, mit der Ueberschrifft
ALBERTVS, *Regn. v. Ao.* 1514. biß 1545.	*JOHANN. ALBERTVS*, *Regn. v. Ao.* 1546. biß 1559.
FRIDERICH, *Regn. Ao.* 1552.	*SIGISMVNDVS*, *Regn. v. Ao.* 1553. biß 1566.
JOACHIM FRIDERICH, *Regn. v. Ao.* 1567. biß 1598.	*CHRISTIAN WILHELM*, *Regn. v. Ao.* 1598. biß 1631.

Oben über dem Eintrit des *Portals* stunden folgende Worte:

Vivat unsrer Häupter Cron,
Vivat unsre Landes Sonne,
Vivat unsre Augen Wonne,

über dem Ausgang des *Portals* aber stunden die Worte:

Vivat Friedrich Wilhelms Thron,
Vivat unser bester Rather,
Vivat unser Landes-Vater.

Zu beyden Seiten in den Felsen inwendig waren Gallerien, von allerhand grünen Zweigen eingeflochten, auf welchen die Musicanten, in währenden Sr. Churfürst. Durchl. Durchzuge folgendes Stück mit Trompeten und Paucken musicirten:

Zuruff der vier Saltzbrunnen zu Halle, von der Ehren-Pforte.

Vivat unsre Landes Sonne,
Vivat unsre Augen Wonne,
Vivat Friedrich Wilhelms Thron,
Vivat unsrer Häupter Cron,
Vivat unser bester Rather,
Vivat unser Landes Vater.

Komm Held, vor dem die Felsen springen,
Den alle Welt mit Sieges-Palmen ehrt,
Komm, komm, und sieh', wie unsre Fluth sich mehrt,
Und Felß und Klufft sucht freudig durch zu dringen,
Dein Helden Antlitz blitzt von Güt' und Majestät,
So daß der Strahl auch unsre Grufft beschienen,
Drum steigen wir so hoch Dir auffzudienen,
Weil unser Wohl und Weh in Deinen Händen steht.

Komm Held, laß Deinen Adler fliegen,
Wir beten gern Dein holdreich Scepter an,
Der Schlüssel hat die Hertzen auffgethan,
Die alle froh zu Deinen Füssen liegen.
Ihr treues Vivat steigt, wie Flammen in die Höh,
Die Allmacht selbst durch beten zu bestürmen,
Daß sie, Dich, Held, auf ewig soll beschirmen,
So gehts Dir ferner wohl, so ist uns nimmer weh.

Wohlan!

Wohlan! der Held ist eingezogen,
Ihr Felsen springt! ihr Klüffte reist entzwey,
Daß unsre Fluth um so viel stärcker sey,
Nun ist das Unglück weggeflogen.
Ihr alle, die ihr euch von unsern Ströhmen nehrt,
Seyd froh, daß uns des Adlers Flügel decken,
Seyd froh, daß euch sein Schutz wird Nutz erwecken,
Wann **Friedrich Wilhelm** will, wird Weh' in Wohl verkehrt.

Vivat unsre Landes Sonne,
Vivat unsre Augen Wonne
Vivat **Friedrich Wilhelms** Thron,
Vivat unsrer Häupter Cron,
Vivat unser bester Rather,
Vivat unser Landes-Vater.

§. 22. Mit denen **Pohlen** hatte der Churfürst in diesem Jahre auch einige Verdrießlichkeit, weil sie die Vermählung dessen Printzens Marggraff **Ludwigs** mit der **Radzivilischen** Printzessin hintertreiben wolten, und da solche in der Geschwindigkeit vollzogen worden, ihr den Genuß ihrer Güter unter dem Vorwande, daß die Vermählung ohne des Königs, als obersten Vormundes Vorwissen geschehen, nicht gestatten, auch dem Churfürsten das sonst zugestandene Jus Indigenatus disputirlich machen wolten. Jedoch wurde die Sache ohne grosse Weitläufftigkeit beygelegt, und Ao. 1683. gar ein besonderer Vertrag errichtet, nach welchem sich der König verband, den Margrafen und seine Gemahlin besonders bey ihren in Pohlen und Lithauen liegenden Gütern zu schützen. Es ließ auch der Churfürst in diesem Jahr unter Direction des Ingenieur-Hauptmanns **Schmutzens** das **Citadell** zu **Magdeburg** zu bauen anfangen, welches aber allererst 1702. vollendet worden. So wurde auch in selbigen Jahre dem Churfürsten vermöge seines Condirectorii im Westphälischen Creyße aufgetragen, denen **Ost Friesischen** Ständen, welche sich über Kränckung ihrer Privilegien beschwereten, zu Hülffe zu kommen, da er dann erstlich zu einem Vergleiche rieth, und seine Mediation anbot, wie aber dieses vergeblich war, nach dem zu **Emden** mit denen Ständen gemachten Vergleiche das Schloß Grietsiel mit 3000. Mann besetzen ließ, um sich deren im Fall der Noth wider die Unterdrückung der Freyheit zu bedienen, welchen auch die Stände monathlich 1250. Rthlr. zu geben versprachen; darwider sich die Holländer, als welche ein älter Recht zu haben vermeinten, vergebens beschwerten. Diese Verbindung mit den Ost-Frießländern gab dem Churfürsten Gelegenheit eine **Africanische** Compagnie und Handlung auf Guinea desto besser zu etabliren, deren Contoir und Haupt-Sitz zu **Emden** aufgerichtet, Otto Friedrich von **Gröben** mit 2. Kriegs-Schiffen nach Guinea gesandt, und daselbst auf dem Berge **Manfort** eine Meile von Cabo de las tres Puntas die Vestung **Friedrichsburg** angeleget, auch mit den Einwohnern unterschiedene Vergleiche gemacht wurden.

§. 23. Da unterdessen Teutschland über die Frantzösischen Reuniones allarmiret war, ließ sich der Churfürst nicht, wie ihm angeboten wurde, in die so genandte Association mit dem Kayser, Engelland und Holland ein, sondern richtete vielmehr am 12. Januar. 1682. zu **Berlin** mit Franckreich ein neues Bündnüß auf, darinnen er sich obligirete, auf alle Weise den Frieden zwischen dem Teutschen Reiche und dieser Crone zu befördern, dagegen Franckreich die Reunions-Cammern aufheben, und so lange einige Hoffnung zum Frieden übrig, nicht zu denen Waffen greiffen solte. Diesem Versprechen kam er auch treulich nach, und ließ zu Regenspurg mit dem grössesten Nachdruck zum Frieden rathen, mit Vorstellung, daß man sich durch die übereilte Tractaten zu Nimägen gantz ausser Stand gesetzet, dermahlen denen Frantzösischen Waffen zu widerstehen; Er widersetzte sich auch dem **Luxemburgischen** Bündnüß, als wodurch nur der Krieg befördert werden würde. Ingleichen machte er mit dem Könige in **Dännemarck** einen Bund, daß sie nach Vermögen den Frieden befördern, doch aber auf allen Fall jeder 10000. Mann zu Behauptung ihrer Neutralität auf den Beinen halten wolten; in welches Bündnüß auch der Bischoff zu **Münster** und nachgehends der Churfürst von **Cölln** aufgenommen wurde. An der andern Seite unterließ der Churfürst auch nicht denen Frantzosen alle nöthige Vorstellung zu thun, die gemeine Ruhe zu befördern, verlangete auch, daß ihm mit Subsidien-Geldern an die Hand gegangen werden möchte, dadurch er sich desto besser in den Stand setzen könte, die Neutralität im Fall der Noth mit Gewalt zu behaupten, fand aber in beyden Stücken wenig Gehör.

§. 24. Als die **Türcken** unterdessen grosse Progressen machten, und Ao. 1683. gar **Wien** belagerten, wolte der Churfürst dem Kayser mit 12000. Mann zu Hülffe kommen, aber durch die heimlichen Practiquen des Frantzösischen Gesandten Rebenac ward die Sache so gekartet, daß beyde

beyde Höfe über die Bedingungen nicht konten einig werden; doch überließ der Churfürst dem Könige in Pohlen 1200. Mann, die aber wegen des langen Marsches aus Preussen erst nach dem Entsatz der Stadt Wien ankamen, jedoch bey Eroberung Gran und sonsten gute Dienste thaten; da unterdessen der Churfürst sein äusserstes anwendete, den Krieg zwischen Dännemarck und dem Hertzoge von Lüneburg zu verhüten, und das letztere vielmehr in eine Allianz zu ziehen. Er bemühete sich auch, wiewohl vergebens, den König in Franckreich von denen harten Proceduren wider des Printzen von Oranien französische Länder abzubringen, worauf der Churfürst wegen seiner ersten Gemahlin eine Anwartschafft hatte. Endlich kam es doch Ao. 1684. mit dem gantzen Hause Lüneburg, so bisher des Churfürsten Vorhaben gehindert hatte, zu einer Defensiv-Alliance, wie 3. Jahr vorher bereits mit Hannover allein gemacht war, und gleich darauf erfolgte auch sonderlich durch des Churfürsten Bemühen der 20. jährige Stillstand des Reichs mit Franckreich. In diesem Jahre schickte derselbe dem Könige in Pohlen 2000. Mann wider die Türcken, welche aber keine sonderliche Gelegenheit hatten, ihre Tapferkeit sehen zu lassen. Endlich nahm er auch in diesem Jahre den Titel seines uhralten Stammhauses derer Grafen von Hohenzollern wieder an, um seinem Hause auf ereignetem Fall die Succession zu versichern.

§. 25. Als um diese Zeit der König in Franckreich das Edict von Nantes aufgehoben hatte, und die Protestanten in Franckreich sehr verfolget wurden, gab der Churfürst am 29. Octobr. 1685. ein Edict heraus, daß die aus Franckreich verjagte oder entwichene Protestanten in seinen Ländern allen Schutz und Vorschub ihrer Nahrung und Commercien finden sollen, worüber der König in Franckreich sehr empfindlich ward. Weil nun derselbe in diesem und vielen andern Stücken gnugsam sehen ließ, daß er an dem Churfürsten mehr einen Vasallen, als einen Alliirten haben wolte, so machte sich der Churfürst kein Bedencken, Ao. 1686. so wohl mit Schweden, das damahls mit Franckreich zerfallen war, als auch mit dem Kayser in ein neues Bündnüß, zu Erhaltung der Ruhe in Teutschland und Guarantie derer letzten Friedens-Schlüsse einzulassen, dergestalt daß der Kayser dem Churfürsten 12000. der Churfürst aber dem Kayser 8000. Mann auf eigene Kosten zu Hülffe schicken, doch aber der Kayser dem Churfürsten in Friedens-Zeiten 100000. Kaysergulden, und im Kriege so viel Thaler zahlen solte, welche beyden Fälle ausdrücklich benennet waren, wann das Reich unter dem Vorwand der Reunion oder Dependentien, oder Churpfaltz wegen der Orleanischen Prätension angegriffen würde. In diesem Tractat wurden auch die Churfürstlichen Prätensiones auf Jägerndorff, Liegnitz, Brieg und Wolau, nebst einigen Herrschafften in Schlesien dergestalt abgethan, daß ihm der Schlesischen Creyß mit der Landes-Hoheit als ein Böhmisch Mann-Lehn übergeben wurde, mit der Condition daß er keine Vestungen darinnen bauen, und das Religions-Wesen und Privilegia derer Stände ungeändert lassen solte; auch wurde ihm die Lichtensteinische Schuld in Ost-Friesland, wovor Essens und Wittmund versetzt waren, abgetreten, welcher Punckt aber nicht zur Execution kam. Krafft solcher Verbindung schickte er noch in selbigen Jahre dem Kayser 8000. Mann nach Ungarn zu Hülffe, welche Ofen einnehmen helffen, und sich sonst sehr wohl gehalten. Den Augspurgischen Bund billigte er zwar, wolte aber doch nicht in denselben treten, um sich gantz und gar mit Franckreich zu zerfallen. Daß die in diesem Jahre abermahls entstandene Irrungen zwischen dem Könige in Dännemarck und der Stadt Hamburg nicht in einen weitläuftigen Krieg ausschlugen, hatte man des Churfürstens Vermittelung zu dancken.

§. 26. Ao. 1687. den 14. Junii machte der Churfürst einen Vergleich mit Hertzog Johann Adolphen von Sachsen-Weissenfels wegen der 4. Aemter Querfurt, Jüterbock, Dahme und Burg, welche in dem Prageschen und Westphälischen Frieden von dem Ertzstifft Magdeburg abgerissen, aber dabey wegen der Territorial-Gerechtigkeit nichts ausgemacht worden, und wurde in diesem Vergleiche ausgemacht, daß der Churfürst sich des Dominii directi über die drey erstern begab, hingegen Burg eigenthümlich nebst der Expectantz auf die erstern erhielt, welcher Vergleich, mit Kayser Leopoldi Confirmation (wiewohl sehr mangelhafft getruckt) in Lünigs Reichs-Archiv Part. Spec. Theil III. pag. 271. zu finden ist; dabey ward in einem Separat-Articuln stipuliret, daß der Churfürst den Hertzog von einer auf das Amt Weissenfels an den Hertzog von Sachsen-Merseburg verschriebenen Schuld-Forderung von 3442. Thlr. 23. gr. 6. pf. befreyen, und dessen Printzen zwey Canonicate eins zu Magdeburg und eins zu Halberstadt conferiren sollte. In diesem Jahr schickte der Czaar in Rußland einen Gesandten nach Berlin, den Churfürsten in eine Allianz wider die Türcken und Tartarn zu ziehen. Die übrige Zeit seines Lebens war der Churfürst bemühet, denen weit aussehenden Anschlägen des Königs in Franckreich sich zu widersetzen, die Wahl des Cardinals von Fürstenbergs zum Cölnischen Coadjutor zu hintertreiben, die Uneinigkeiten zwischen Dännemarck und Holstein beyzulegen, und das Vorhaben des Printzen von Oranien auf Engelland zu unterstützen, in welchem allen aber sein heran nahender Tod ihn verhindert hat, indem er am 29. April 1688. mit seinem gewöhnlichen Heldenmuthe und ungemeiner Vorbereitung und Gelassenheit zu Potsdam sein Leben geendet, und der erblassete Cörper nachgehends zu Berlin im Dom aufs prächtigste beygesetzet worden.

§. 27.

§. 27. Den ihm beygelegten Nahmen des Groſſen hat er mit Recht verdienet. Er war in Sprachen und Wiſſenſchafften geübt, von durchdringenden Verſtande, gottesfürchtig, leutſelig, großmüthig, tapfer, aufrichtig, ein Schrecken ſeiner Feinde und ein Vermehrer ſeiner Länder. Er war zwar etwas jachzornig, allein ſolche Hitze brach in weiter nichts, als harte Worte aus, und gieng bald ſo vorüber, daß auch keine Spur davon zurücke blieb. In Religions-Sachen ſuchte er ſeine Glaubens-Genoſſen auf alle Weiſe zu beſchützen, ließ aber doch ſeine Unterthanen anderer Religion ungekränckt. Es will ihm zwar von einigen Scribenten verübelt werden, daß er ſich verſchiedentlich bald zu dieſer und jener Parthey geſchlagen, wann man aber die verwirrten Umſtände der damahligen Zeiten anſiehet, kan ſolches keiner Unbeſtändigkeit, ſondern der Sorge, das Wohl und den Ruheſtand ſeiner Lande zu befördern, allein zugeſchrieben werden. Er war von Heroiſchen Anſehen, und ſtarcker Leibes-Conſtitution, nach welcher er die Strapazen des Krieges, darinnen er ſeine Perſon nicht ſchonete, ohne Beſchwerung ausſtehen, und bey gewöhnlicher Koſt alle Delicateſſen entrathen konte. Er iſt beſonders glücklich geweſen, davon ſeine lange Regierung, der gute Succeß ſeiner Waffen, welche faſt niemahls unglücklich geweſen, und die anſehnliche Vermehrung ſeiner Lande Proben abgeben konnen. Seinem Hauſe brachte er die Souverainität über Preuſſen zuwege, und legte dadurch den Grund zu der Königlichen Würde, und deſſen ietzigen Macht und Hoheit; Hinter-Pommern nebſt Camin, die Pohlniſchen Herrſchafften Lauenburg, Bütow und Draheim, Magdeburg, Halberſtadt und Minden vereinigte er mit ſeinen Staaten; brachte auch die vom Hertzogthum Magdeburg abgeriſſene Stadt Burg mit aller Gerechtigkeit durch Vergleich wieder darzu. Den Beſitz der Cleviſchen Lande befeſtigte er durch einen Vergleich mit dem Hauſe Neuburg; legte eine Handlung und Schiffarth nach Guinea an, vereinigte die Oder mit der Spree, Havel und Elbe durch einen koſtbaren 3. Meilweges langen und mit 11. Schleuſen verſehenen Canal, oder ſo genannten Neuen Graben, an deſſen Anrichtung die in ältern Zeiten vergeblich verſuchet war, 3. Jahr zugebracht wurden, und war unter denen Reichs-Fürſten einer von den erſten, ſo in ſeinen Landen eigene Poſten anlegte, und ſolches Recht gegen die Widerſprüche des Kayſerlichen Hofes, und Reichs-Poſtmeiſters des Fürſtens von Taxis mit Nachdruck behauptet. Zu Duisburg ſtifftete er eine Univerſität, die Reſidentz-Stadt Berlin erweiterte er durch den Friedrichs-Werder und Neu-Cölln, legte auch eine neue Stadt auſſer den Ring-Mauren an, die zu Ehren ſeiner zweyten Gemahlin, die Dorotheen-Stadt genennet wurde. Seine geſamte Lande, die er bey Antritt ſeiner Regierung durch den 30. jährigen Krieg in äuſſerſten Ruin fande, trachtete er auf alle Art und Weiſe in Flor zu bringen, der nachgehends durch Aufnahme derer Frantzöſiſchen Flüchtlinge gar ſehr vermehret ward; wozu die heilſamen Geſetze und Ordnungen, die er publiciren ließ, ein groſſes beytrugen. Nur von dem Hertzogthum Magdeburg zu gedencken, ſo war er nicht ſo bald in deſſen Beſitz gelanget, als er Ao. 1685. die Kirchen-Ordnung, 1686. die Proceß-Ordnung, und 1688. die Policey-Ordnung revidiren, verbeſſern, und nebſt vielen andern heilſamen Verordnungen ins Land publiciren, auch 1686. an ſtatt der bisherigen Art die Landes-Präſtationen durch Anlagen und Collecten aufzubringen, zu Beybehaltung mehrerer Gleichheit die Acciſe in denen Städten introduciren ließ; dabey deren Regiments-Verfaſſungen, ſonderlich auch zu Halle, auf einen beſſern Fuß geſetzet wurden.

§. 28. Seine Gemahlinnen und Kinder ſind

LOVISA HENRIETTA, Printz Heinrich Friedrichs von Oranien Tochter, geb. 1627. verm. 27. Novemb. 1646. geſtorben 6. Jun. 1667. von welcher gebohren

1. Wilhelm Heinrich geb. 11. May 1648. ſtarb 24. Octob. 1649.
2. Carl Aemilius, geb. 6. Febr. 1655. ſtarb zu Straßburg 22. Novemb. 1674. am hitzigen Fieber.
3. *Friederich*, geb. 1. Jul. 1657. König in Preuſſen, von dem bald folgen wird.
4. Heinrich, und 5. Amalia, geb. 9. Nov. 1604. ſturben jung.
6. *Ludewig*, geb. 28. Jun. 1666. ſtarb unbeerbt 28. Mart. 1687.

Gemahl. *Louiſa Charlotta*, einzige Tochter Fürſt Bogislai Radzivil, verm. 28. Decembr. 1680. und als Witwe am 1. Auguſti 1688. an Pfaltzgraff Carl Philipp zu Neuburg.

DOROTHEA, Hertzog Philipps zu Hollſtein-Glücksburg Tochter, Hertzog Chriſtian Ludewigs zu Lüneburg-Zelle Wittwe, geb. 3. Mart. 1636. verm. 14. Jun. 1668. ſtarb 6. Auguſt. 1689. von welcher gebohren

7. *Philipp Wilhelm*, Stadthalter zu Magdeburg, reſidirte zu Schwed, geb. 19. May 1669. ſtarb 19. Decemb. 1711.

Gemahl. *Johanna Charlotta*, Fürſt Johann Georgii II. zu Anhalt-Deſſau Tochter, geb. 6. April 1682. verm. 15. Jan. 1699. ward Aebtißin zu Hervord, 4. Febr. 1729. von der

1) Friderica Dorothea Henrica, geb. 24. Febr. 1700. ſtarb 1701.
2) Friedrich Wilhelm, geb. 12. Dec. 1700. ſtarb 4. Jan. 1701.
3) Henrietta Maria, geb. 2. Mart. 1702. ſtarb 3. Jan. 1708.

4) Georg

4) Georg Wilhelm, geb. 10. Mart. 1703. ſtarb 26. Mart. 1704.
5) *Friedrich Wilhelm* zu Schwed, geb. 27. Dec. 1700.
Gemahl. *Sophia Dorothea Maria*, König Friedrich Wilhelms in Preuſſ. Tochter, geb. 25. Febr. 1719. von welcher gebohren
(1) Friderica Dorothea Sophia, geb. 18. Dec. 1736.
(2) Anna Eliſabeth Louiſe, geb. 22. April 1738.
(3) Philippina Auguſtina Amalia, geb. 10. Oct. 1745.
6) Eine todtgebohrne Printzeßin, geb. im Octob. 1705.
7) *Friedrich Heinrich*, Dom-Probſt zu Halberſtadt, geb. 21. Aug. 1709.
Gemahl. *Leopoldina Maria*, Fürſt Leopolds zu Anhalt-Deſſau Tochter, geb. 8. Dec. 1716. verm. 13. Febr. 1739. von welcher gebohren
Friderica Charlotta Leopoldina Louiſa, geb. 8. Decemb. 1745.

8. *Maria Amalia*, geb. 16. Nov. 1670. vermählt an (1) Hertzog Carl zu Mecklenb. Güſtrow, 8. Aug. 1687. (2) Hertzog Moritz zu Sachſen-Zeitz, 26. Jun. 1689. ſtarb
9. *Albertus Fridericus*, Johanniter-Ordens Heer-Meiſter zu Sonneburg, und Statthalter in Pommern, geb. 14. Jan. 1672. ſtarb 21. Jun. 1731.
Gemahl. *Maria Dorothea*, Hertzog Friedrich Caſimirs von Curland, geb. 23. Jul. 1684. verm. 20. Octob. 1703. von der gebohren
1) Friedrich Carl Albert, geb. 9. Aug. 1704. ſtarb 15. Jun. 1707.
2) *Carl*, Heer-Meiſter zu Sonneburg, geb. 3. Jun. 1705.
3) *Anna Sophia Charlotta*, geb. 22. Dec. 1706. verm. 5. Jun. 1723. Hrn. Wilhelm Heinrich zu Sachſen-Eiſenach.
4) Sophia Louiſe Wilhelmine, geb. 11. May 1709. ſtarb 19. Febr. 1711.
5) *Fridericus*, geb. 13. Auguſt. 1710. blieb in der Schlacht bey Mollwitz 10. April 1741.
6) *Sophia Friderica Albertina*, geb. 18. April 1712. verm. 23. May 1733. an Fürſt Victor Friedrich zu Anhalt-Bernburg.
7) *Friedrich Wilhelm*, geb. 28. Mart. 1715. blieb vor Prag, 11. Sept. 1744.

10. *Carl Wilhelm*, Johanniter Ordens Heer-Meiſter zu Sonneburg, geb. 26. Dec. 1690. ſtarb vor Caſal an einen hitzigen Fieber 13. Jul. 1695.
11. *Eliſabeth Sophia*, geb. 26. Mart. 1674. verm. (1) 29. Apr. 1691. Hertzog Friedrich Caſimir von Curland. (2) 30. Mart. 1703. Marggraff Chriſtian Ernſt von Brandenburg-Bareyth. (3) 3. Jun. 1714. Hertzog Ernſt Ludewig zu Sachſen-Meinin. ſtarb 22. Nov. 1748.
12. Dorothea, geb. 27. May 1675. ſtarb 1. Decemb. 1676.
13. *Chriſtian Ludewig*, Statthalter zu Halberſtadt und Dom-Probſt zu Magdeburg, geb. 24. May 1677. ſtarb 3. Sept. 1734.

II.

FRIDERICUS I. König in Preuſſen.

§. 1.

Selbiger war gebohren den 12. oder nach dem alten Calender den 1. Jul. 1657. zu Königsberg in Preuſſen, worüber Bödicker als ein wahrſagender Poet folgendes Diſtichon gemacht:

Naſcitur in *Regis* FRIDERICUS *monte*: quid iſtud?
Prædicunt Muſæ: Rex FRIDERICUS erit.

welche Weiſſagung auch hernach erfüllet worden. Er ſuchte in ſeinen jüngern Jahren mit Vergnügen im Studiren, doch war bey der klugen Auferziehung, das Vorbild des glorwürdigſten Herrn Vaters, und deſſen groſſe Thaten, der beſte Lehrmeiſter, wie er dann mit denſelben verſchiedenen Feldzügen beygewohnet. Wie ſein älterer Bruder der Chur-Printz Carl Aemilius noch lebte, ward ihm von ſeinem Herrn Vater in einer beſondern Diſpoſition das Fürſtenthum Halberſtadt zur Appanage beſtimmet, nach deſſen Tode aber bekam er das Schloß Köpenick zu ſeiner Reſidentz. Ao. 1686. ſtifftete er als Chur-Printz den Ritter-Orden de la Generoſité, deſſen-Ordens-Zeichen ein blau geſchmeltztes Creutz iſt, in welchem das Wort: La Generoſité mit ſchwartzen Buchſtaben zwey mahl, ſowohl die Länge herunter, als quer über ſtehet. Ao. 1687. überfiel ihn bey der Churfürſtl. Tafel ein ſchwerer Steck-Fluß, daß er aufſtehen und ſich in ſein Zimmer begeben muſte, es würde auch um ſein Leben geſchehen geweſen ſeyn, indem ihm beynahe der Athem ausblieb, wann nicht ſein Secretarius Eberhard von Danckelmann die geſchwinde Reſolution gefaſſet, ihm mit einem Feder-Meſſer eine Ader zu öffnen, und ihm dadurch das Leben zu retten, wodurch ſich Danckelmann in ſolche Grace ſetzte, daß er nach angetretener Regierung ihn zu ſeinem vertrauteſten Miniſtre machte.

§. 2

§. 2. Nach Abſterben ſeines Herrn Vaters tratt er Ao. 1688. die Regierung an, und ließ gleich verſchiedene heilſame Edicte ins Land ergehen; ſonderlich verbot er das ſehr eingeriſſene Duelliren durch das am 6. Aug. publicirte Duell-Mandat bey harter Lebens-Straſe; ließ den Tobacks-Bau in ſeinen Landen anfangen, und die ſo genannte Martinen-Caſſe zu Fortſetzung der Africaniſchen Schiffarth in Ordnung bringen. Der König in Franckreich ſuchte den Churfürſten von dem Bündnüß mit dem Printzen von Oranien und andern ſeinen Feinden abzuziehen, und ließ ihm Geld und Land anbieten, wann er es bey ſeinem Reichs-Contingent im Kriege wider Franckreich wolte bewenden laſſen: Allein der Churfürſt ließ ſich dadurch nicht einſchläfern, ſondern unterredete ſich am 15. October mit dem damahligen Printz Wilhelm Heinrich von Oranien zu Minden, verband ſich mit demſelben wegen des Vorhabens auf Engelland, und ſchickte deswegen 24000. Mann nach dem Cleviſchen zu Bedeckung des daſigen Landes. Ao. 1689. half er die Streitigkeiten zwiſchen Dännemarck und Hollſtein zu Altona beylegen; auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg ließ er bündige Vorſtellung thun, warum die Reichs-Stände zum Kriege wider das friedbrüchige Franckreich es bey dem ordentlichen Reichs-Contingent nicht verbleiben laſſen, ſondern ihr äuſſerſtes thun ſolten; kündigte auch am 6. May Franckreich den Krieg an, und verbot in ſeinen Landen alle Frantzöſiſche Correſpondentz und Handlung, zwang am 6. May Rheinfeils, und am 16. Junii Bayſerswerth zur Uebergabe, und eroberte am 12. October die Feſtung Bonn, nach einer vom 24. Julii an gedaureten harten Belagerung, bey welcher er in hoher Perſon keine Gefahr geſcheuet hatte. In eben dieſem Jahre erhielt er den Orden des Hoſenbandes, und nahm zu Ende des Feldzuges die Huldigung zu Cleve ein, gleich wie er auf der Reiſe nach der Armee ſolche von denen Land-Ständen des Hertzogthums Magdeburg am 21. May zu Halle eingenommen hatte; davon die kurtze Beſchreibung hiernach folget.

No. 142.

Churfürſt Friedrichs des Dritten zu Brandenburg Churfürſtl. Durchl. Einzug und eingenommene Huldigung von denen Ständen des Hertzogthums Magdeburg, zu Halle, den 21. May. Ao. 1689. Ex Actis public.

Nachdem Churfürſt Friedrich Wilhelms Churfürſtl. Durchl. glorwürdigſten Andenckens am 29. April. 1688. höchſtſeeligſt verſtorben, haben Se. Churfürſtl. Durchl. *Friederich III.* gnädigſt reſolviret, die Erbhuldigung in höchſt eigener Perſohn zu Halle am 16. Auguſt. gedachten Jahres einzunehmen, ſo aber wegen naher Niederkunfft der Churfürſtin Durchl. verſchoben, und darzu anderweitig der 17. May 1689. ausgeſchrieben worden, gleichwohl Seine Churfürſtl. Durchl. mit Dero *Comitat* allererſt den 18. May als am Pfingſt heil. Abend Dero *Entrée* in die Stadt Halle gehalten, ſo iſt von E. Rathe ſo gleich die Anſtalt gemacht, daß die Bürgerſchafft ſich zum Aufzuge ordnete, das Bauer- und Landvolck mit denen Victualien und die Cramer mit ihren Buden um 10. Uhr den Marckplatz geräumet. Als nun vorher um 9. Uhr die Halloren ausmarchiret, und ſich bey Trota geſetzet, folgeten Mittags ungefehr halb 11 Uhr die von der Landſchafft theils zu Pferde, theils in Caroſſen und Chaiſen, die Rathsmeiſtere, nahmentlich Chriſtian Zeiſe, D. Friedrich Ernſt Knorre, Friedrich Seyfart, Melchior Redel, D. Johann Chriſtian Gueinzius und D. Johann Andreas Kel, der Syndicus Chriſtian Bieck, die Worthaltere D. Caſpar Tileman Weſener, Johann Jeremias Drachſtedt, Andreas Lindener, die Cämmerer Chriſtoph Ratſch, Johann Melchior Hoffmann, Hans Jacob Key, und Gottlieb Gumprecht ſtelleten ſich insgeſamt an den Platz vor dem äuſſerſten Galgthore; die Bürgerſchafft poſtirete ſich vom innerſten Galgthore an biß an die Reſidentz, am Marckte und zwar am Weiſer ſtunde das Collegium derer Schöppen und der Thalgerichte, am Rathhauſe an der Stuppen der weitere Rath, das Miniſterium, die Schul-Collegen, und von dar hatten ſich die Doctores, Licentiati, Pfänner und andere *honoratiores* geſtellet, denen gegen über ſtunden 2. Compagnien Mousquetiers, des Hauptmanns von Benekendorff, und Capitmanns von Gersdorff, ſo dieſerwegen von Magdeburg aus anhero beordert waren, mit 4. Feld-Stücken. Bald nach 2. Uhr ſahe man die Vortrouppen von Sr. Churfürſtl. Durchl. Suite, welche zu Wettin übernachtet, und das Mittagemahl bey Otha in Lauberhütten eingenommen; unweit von da hatten Se. Churfürſtl. Durchl. die Nobleſſe und Landſchafft unterthänigſt bewillkommet, worauf der Zug nach der Stadt in folgender Ordnung gegangen.

1) Marſchireten die Halloren mit fliegender Fahne und klingenden Spiel.
2) Der Ritterſchafft Diener zu Pferde, theils mit Handpferden.
3) Die Ritterſchafft zu Pferde von einem ihres Mittels aufgeführet.
4) Die übrigen Stände des Hertzogthums, ſo nicht zu Pferde waren, in etliche Caroſſen und Chaiſen, theils mit 4. und 6. Pferden beſpannet.
5) Ein Paucker und 12. Churfürſtl. Trompeter mit ſilbern Paucken und Trompeten.

6) Noch ein Churfürſtl. Paucker und 12. Trompeter mit dergleichen.

7) Fürſt Johann George zu Anhalt-Deſſau, Hertzog Heinrich zu Sachſen, und der Herren Marggrafen zu Brandenburg Durchl.

8) Se. Churfürſtl. Durchl. zu Pferde auf einem braun und weiſſen Schabe, hatten ein rothes mit Gold über und über geſticktes Kleid an, und eine weiſſe Plume auf dem Hute.

9) Sr Churfürſtl. Durchl. Gemahlin, der Churfürſtin Durchl. ingleichen die Frau Marggräfin von Anſpach Durchl. ſamt Dero Damen in Caroſſen.

Als nun Sr. Churfürſtl. Durchl. an dem Ort vor dem Galgthor anlangeten, da *Senatus* aufwartete, hat der Rathsmeiſter *D. Gueinzius* eine kurtze Rede gehalten, Se. Churfürſtl. Durchl. unterthänigſt gratuliret, und zugleich die Stadtſchlüſſel auf einer roth ſammeten Küſſen präſentiret, welche Sie dem Magiſtrat zur Verwahrung wieder zurück gaben; Worauf der Magiſtrat in den Zug eintrat, und vor Sr. Churfürſtl. Durchl. mit entblöſſeten Häuptern biß auf die Reſidentz hergieng. Die Halloren hatten ſich immittelſt an der Wage poſtiret, der Schieferdecker Matheus Rüdel ſtund auf dem Knopfe des rothen Thurms, und löſete, als Se. Churfürſtl. Durchl. auf dem Markt anlangte, ſein Feuer Rohr, und ſchwenckte die Fahne, von den grünen Thürmen auf Rathhauſe aber ward muſiciret. Wie nun Se. Churfürſtl. Durchl. auf der Reſidentz abgetreten, ſo ohngefehr Nachmittags um 4. Uhr war, hatten die Regierungs-Cammer- und Conſiſtorial-Räthe, ſamt dem Miniſterio gnädigſte Audienz. Tages darauf am erſten Pfingſttage wohnten Se. Churfürſtl. Durchl ſamt Dero Hoffſtadt dem Gottesdienſte im Dom bey, allwo früh Dero Hoffprediger Urſinus, und Nachmittags der Domprediger Schrader vor Ihnen predigte, ſo auch am Pfingſt-Montage gethan, worauff nach der Nachmittags-Predigt die Halloren auf der Saale vor der Reſidentz ein Stechen hielten, und nachgehends Se. Churfürſtl. Durchl nebſt Dero Gemahlin und andern hohen Perſohnen in 7. Chaiſen zum Cammer-Präſidenten von der Schulenburg zu einer Abend-Collation führen, und daſelbſt biß um 11. Uhr Abends verblieben. Am Pfingſt-Dienſtage ward früh um 7 Uhr in allen Kirchen zur Huldigungs-Predigt eingeläutet, und predigte der Hoffprediger Urſinus vor Sr. Churfürſtl Durchl. über den Text aus dem Buch Joſua Cap. I. v. 17. "Wie wir Moſe gehorſam ſind geweſen, „ſo wollen wir dir auch gehorſam ſeyn, alleine, daß der Herr dein Gott nur mit dir ſey, „wie er mit Moſe war.„ Nach der Predigt, ſo der Rath im Dom mit anhörete, ging ſelbiger auf die Reſidentz und wartete auf Se. Churfürſtl. Durchl. nahmen hierauf die Huldigung von der Ritterſchafft auf, wobey der Cantzler Gottfried von Jena den Vortrag gethan, der Land-*Syndicus D. Cortrejus* geantwortet, und der Geheimte *Secretarius* Budendach den Huldigungs-Eyd vorgeleſen. Als dieſes vorbey, führen Ihro Churfürſtl. Durchl. die Churfürſtin in einer gantz vergüldeten Caroſſe von vielen andern Fürſtl. Caroſſen begleitet, aufs Rathhauß, und ſahen aus den Fenſtern der Cämmerey dem Huldigungs-*Actu* zu. Worauf Se. Churfürſtl. Durchl. ſo in einem koſtbaren braunen mit goldenen Gallonen beſetzten Kleide mit Diamantenen Knöpfen gezieret waren, ſich zu Pferde aufs Rathhauß verfügten, vorher giengen die Trompeter und Paucker, doch ſtille, zu Fuſſe, und hinter ſelbigen der Magiſtrat, alsdann viele Cavaliers ebenfalß zu Fuſſe vor Se Churfürſtl Durchl her, welche mit Dero Helleberdiers umgeben waren. Vor dem Rathhauſe ſtellete ſich der Magiſtrat vor die verſammelte Bürgerſchafft und Deputirte von denen andern Städten. Als Se. Churfürſtl. Durchl. am Rathhauſe vom Pferde abſtiegen, bat Dieſelben der älteſte von denen Halloren um die Loſe um Dero Leib-Roß, ſolches nach altem Gebrauch um die 4. Salzbrunnen zu werffen, ſo ihm auch gnädigſt verſtattet wurde, An dem Gange des Rathhauſes war in der Nacht zwiſchen dem Pfingſt-Montage und Dienſtage, als dem Huldigungs-Tage, eine Bühne aufgerichtet (worzu das Holtz bereits vor den Feyertagen ausgearbeitet und zugerichtet worden) ſolche war unten mit Mayen beſteckt, und oben her mit rothen Tuche beleget und bekleidet. Auf ſelbiger ſtund ein roth ſammeter Lehnſtuhl mit goldenen Frangen, und über demſelben ein roth ſammeter Himmel gleichfalls mit goldenen Frangen, und breitete ſich über dem Stuhl ein Adler mit dem Churhut aus. Se. Churfürſtl Durchl. traten alsdenn auf die Bühne heraus, da neben Ihnen zur rechten die Herren Marggrafen Philipp und Carl, der Fürſt von Anhalt, Graff von Dönhoff, Herr von Danckelmann und Herr von Grumkow mit dem Hoff-Marſchalls-ſtabe, zur Lincken über der Cantzler von Jena und Geheimte *Secretarius* Budendach, und hinter dem Throne die übrigen Regierungs-Räthe und viele Cavalliers ſtunden. Als nun die Halloren mit dem Churfürſtl. Leib-Pferde von denen Salzbrunnen wieder zurücke kamen, gab der Ober-Hoffmarſchall von Grumbkow mit dem Marſchallſtabe ein Zeichen zum ſtillſchweigen, und hielt der Cantzler von Jena eine Rede an das verſammlete Volck, darauf der Geheimte *Secretarius* Budendach den Huldigungs-Eyd verlaß, welcher von der geſamten Verſamlung mit aufgereckten Fingern nachgeſprochen, und das *Vivat* Brandenburg! dreymahl ausgeruffen wurde. Darauf trat der Stadt-Syndicus her-

hervor und hielt eine kurtze
kunft, worinn der Schieferde
der *Actus* vollbracht, ſein K
der Meinung den Wein lauf
ſo aber endlich noch durch zu
geendigter Rede blieben die Ch
Paucken, worauf die zu den
Fontainen ſtunden 4. auf dem
eine an *Koppens* Hauſe am S
und Laubwerck gezieret, und
den mit den Churhut bedeckt
dem Lauf-Thore gepflantzet
derſelben abwärts ſich Se. Ch
nach Dero Reſidentz, und g
die 6. Rathsmeiſtere nebſt d
Conſul, Rathsmeiſter Zeiſe
Churfürſtl. Tafelgemache;
Tiche, der Churfürſtl Sch
weitere Rath, Thalgerichts
Officiers, Deputirte von de
ten Bürger herrlich bewir
führen Se. Churfürſtl. Dur
und ſehen die daſelbſt, von
ten, unter Direction des Ch
präſentirte Comödie mit an.
auf dem Thalhauſe vermut
mittag, Sr. Churfürſtl. D
Bedienten, ſo bey dem Hul
ſente von ſ. L. Rath über
Praetorius ſeine Muſic. D
nebſt Dero Gemahlin von
gräfin von Anſpach, ſo vo
ſich dann dieſe Huldigung

§. 3. Ao. 1690. ließ d
Wahl zum Römiſchen Kon
ten. Er ſelbſt aber gieng na
Reformirten Kirche, und na
en. Hierauf begab er ſich n
vereinigen, ſchloß mit dem K
hinderte mit ſeiner in 20000.
die weiteren Progreſſen der F
Religion Vertriebenen nahm
thaten, und verehe ihnen d
Brüſſel auf das herrlichſte ein
Schiffarth nach America den
Sole zu Halle beſſer emporz
Marck zu groſſen Nutzen der
§. 4. Als Ao. 1691. d
die Brandenburgiſchen Trup
ſer, als ſie durch die franzö
eilten, als jener Unterhalt
Paul Cleve vor Jülich ſetzen,
den Engelland Wilhelmo.
in Curland dahin, und verm
Elisbeth Sophien, mit der
Churfürſt aber bekam von de
ſtbaren geſchenckt, und ſch
zu Hülffe, welche in der Schl
das meiſte dazu beytrugen, da
ſo am 19. September der A
ſchlung ein ſtarckes Donner-
ſo wohl an der Veſtung als
viel ſchöner wieder aufgebauet

ervor und hielt eine kurtze Gegenrede, wiewohl davon wenig vernommen werden onte, weilen der Schieferdecker, ſo auf dem rothen Thurme ſtund, in Meinung, daß er *Actus* vollbracht, ſein Rohr löſete, und die zu denen *Fontai*nen beſtellete, in eben er Meinung den Wein lauffen lieſſen, und daher ein Auffiauff und Lermen entſtund, o aber endlich noch durch zuwincken des Ober-Hoffmarſchalls geſtillet wurde. Nach eendigter Rede blieſen die Churfürſtlichen Trompeter die Trompeten und ſchlugen die aucken, worauf die zu denen *Fontai*nen beſtellete den Wein ſpringen lieſſen; dieſer *ontai*nen ſtunden 4. auf dem Marckte, eine an der Pfännerſtube, eine an der Wage, ine an *Stappenii* Hauſe am Saumarckte, und eine an der Bibliothec, waren mit Bildern nd Laubwerck gezieret, und ſprung der Wein aus dem Schnabel der oben auf ſtehenen mit dem Churhut bedeckten rothen Adler. Es wurden auch zu gleicher Zeit die vor em Clauß-Thore gepflantzten Stücke gelöſet und Salve geſchoſſen. Nach Endigung erſelben erhoben ſich Se. Churfürſtl. Durchl. ſamt Dero Gemahlin und Hoffſtadt wieder ach Dero Reſidentz, und gieng der Stadt-Rath vor Deroſelben her, es wurden auch ie 6. Rathsmeiſtere nebſt dem *Syndico* zu Hofe behalten, und ſpeiſete der regierende onſul, Rathsmeiſter zeiſe mit an der Churfürſtl. die übrigen aber an der Beytafel im hurfürſtl. Tafelgemache; mittlerweile auch auf der Wage an 6 Tafeln und einem iſche, der Churfürſtl. Schultheiß, Schöppen, *Doctores*, *Licentiati*, der engere und eitere Rath, Thalgerichte, Geiſtliche und Schulbediente, Pfännerſchafft, Bürgerfficiere, Deputirte von denen auswärtigen Städten, und verſchiedene derer vornehmen Bürger herrlich bewirthet wurden. Um 5. Uhr ward die Tafel aufgehoben, und ahren Se. Churfürſtl. Durchl. ſamt Dero Geſellſchafft und Hoffſtadt auf die Wage, nd ſahen die daſelbſt, von denen anweſenden Churfürſtl. Sächſiſchen Hoff-Comödian n, unter Direction des Churfürſtl. Sächſiſchen Comödien-Directoris *Mag.* Velthems räſentirte Comödie mit an. Tages darauf als Mittwochs ward Se Churfürſtl. Durchl. uf dem Thalhauſe vermuthet, ſo aber unterblieb, und wurden ſelbigen Tages Vorittag, Sr. Churfürſtl. Durchl. Dero Gemahlin Durchl und denen Miniſtris und edienten, ſo bey dem Huldigungs-*Actu* zu verrichten gehabt, die gewöhnlichen *Præ*nte von E. E. Rath überreichet, und präſentirte ſelbigen Abend der Rector *Gymnaſii* retorius ſeine Muſic. Donnerſtags früh um 9. Uhr brachen Se Churfürſtl. Durchl. elbſt Dero Gemahlin von hier nach Cleve auf, nachdem Sie vorher der Frau Margräfin von Anſpach, ſo von hier nach Hauſe retournirte, das Geleite gegeben. Womit ch dann dieſe Huldigungs-Solennität glücklich geendiget.

§. 3. Ao. 1690. ließ der Churfürſt durch ſeinen Geſandten dem König Joſeph bey deſſen Wahl zum Römiſchen König, ſeine Stimme geben, und bey deſſen Crönung ſeine Stelle vertrein. Er ſelbſt aber gieng nach Königsberg in Preuſſen, legte daſelbſt den erſten Stein zu der Reformirten Kirche, und nahm in Gegenwart der Pohliſchen Geſandten daſelbſt die Huldigung n. Hierauf begab er ſich nach Braband, und ließ ſeine Völcker mit der Allirten Armee ſich reinigen, ſchloß mit dem Könige in Spanien bey Waterlo einen beſondern Tractat, und vernderte mit ſeiner in 20000. Mann beſtehenden Armee nach der unglücklichen Schlacht bey Fleury e weiteren Progreſſen der Frantzoſen. Von denen aus Franckreich und der Pfaltz wegen der eligion Vertriebenen nahm er einige tauſend in ſeine Länder auf, erzeigte ihnen groſſe Wohlaten, und verliehe ihnen die herrlichſten Privilegia. Nach geendetem Feldzuge ward er zu rüſſel auf das herrlichſte eingeholet, gieng über Hannover wieder nach Berlin, und ließ mit der chiffarth nach America den Anfang machen. Auch wurde die Verſiedung der weaſſieſſenden ole zu Halle beſſer eingerichtet, und die Verführung des daraus geſottenen Saltzes in die tarck zu groſſen Nutzen der Churfürſtl. Cammer in beſſere Ordnung gebracht.

§. 4. Als Ao. 1691. die Spaniſchen Niederlande zu Erſpahrung der Winter-Quartiere Brandenburgiſchen Trouppen nicht eingenommen hatten, bedaureten ſie ſolches nachher gar r, als ſie durch die frantzöſiſchen Streifereyen und Brandſchatzungen weit gröſſern Schaden tten, als jener Unterhalt gekoſtet haben würde. Der Churfürſt ließ in dem Churfürſtl chen ul Cleve vor Jülich ſetzen, reiſete nach dem Haag, und unterredete ſich mit dem neuen Könige Engelland Wilhelmo. Bey ſeiner Zurückkunfft nach Berlin, kam Hertzog Friedrich Caſimir Curland dahin, und vermählete ſich am 19. April mit des Churfürſten Schweſter, Printzeßin ſabeth Sophien, mit der er nach gehaltenem Beylager nach ſeinen Landen abreiſete. Der rfürſt aber bekam von der Fürſtin von Radzivil die Herrſchafften Tauregen und Serey in auen geſchenckt, und ſchickte dem Käyſer einige tauſend Mann Hülffs-Völcker nach Ungarn Hülffe, welche in der Schlacht bey Salanckement den 18. Auguſt ſich ſehr wohl hielten, und meiſte dazu beytrugen, daß die Armee nicht in Unordnung kam, wie dann auch die Trouppen, m 19. September der Action bey Leuſe beywohneten, dergleichen thaten. Zu Spandau g ein ſtarckes Donner-Wetter in den Pulver-Thurm und zerſprengete denſelben, wodurch ohl an der Veſtung als in der Stadt ungemein groſſer Schade geſchahe, die aber hernach ſchöner wieder aufgebauet, auch die Friedrichs-Stadt bey Berlin angeleget wurde.

§. 5. Ao. 1692. beſuchte der Churfürſt den Churfürſten zu Sachſen Johann Georg IV. zu Torgau, brachte deſſen Vermählung mit der verwittweten Marggräfin von Anſpach zu Stande, und ſtifftete mit demſelben zu Bezeugung ihrer beſtändigen Freundſchafft den Orden zu Erhaltung guter Vertraulichkeit, deſſen Ordens-Zeichen ein goldenes Braſelet war, auf der einen Seite mit beyder Churfürſten Nahmens-Chifre und der Umſchrifft: Amitié ſincere. Auf der andern zwey feſt zuſammen geſchloſſene geharniſchte Hände, darunter zwey Creutzweiſe liegende Schwerter, und zwey auf gleiche weiſe geſchränckte Palmen-Zweige mit der Ueberſchrifft: Unis pour jamais. Er bemühete ſich auch vor ſeinen Herrn Schwieger-Vater den Hertzog von Braunſchweig-Lüneburg-Hannover die Neunte Chur-Würde zu erhalten; und da in dieſem Jahre die Steinkohlen- und Kupffer-Bergwercke zu Wettin und Rothenburg in Aufnehmen kamen, welche durch eine von dem Freyherrn von Cniphauſen errichtete Gewerckſchafft mit aller Macht empor wurden, ertheilte er derſelben unter dem 2. December ein herrliches Berg-Privilegium, welches nachgehends Ao. 1696. eine Berg-Ordnung kam. Ao. 1693. ließ er zum Aufnehmen der Städte ein Patent ausgehen, worinnen denen Neuanbauenden gewiſſe Bau-Freyheits-Gelder verſprochen wurden, welches den Anbau der Städte ſehr vermehrete. Es funden ſich auch viele Schweitzer in der Marck ein, welchen Gegenden angewieſen wurden, allwo ſie ſich von der Viehzucht ernehren konten. In dem Treffen bey Landen legten deſſen Trouppen unter des Marggrafen Carl Philipps Commando beſondere Ehre ein. Von dem Könige in Engelland bekam der Churfürſt die Herrſchafft Middelaer, trat aber die Stadt Golnow gegen Erlegung derer in dem Frieden zu S. Germain verſprochenen 50000. Rthlr. an Schweden wieder ab. Er halff auch die Streitigkeit zwiſchen Dännemarck und Lüneburg, wegen des von dieſen unternommenen Ratzeburgiſchen Veſtungs-Baues beylegen.

§. 6. Ao. 1694. gieng der Churfürſt nach Halle, und nahm allda an ſeinem Gebuhrts-Tage die Einweihung der von ihm geſtifteten und ihm zu Ehren genenneten Friedrichs-Univerſität vor, wohnete den Promotionen in allen Facultäten perſönlich bey, und legte auf der Rückreiſe bey Trothe ohnweit Halle den erſten Stein zu einer Schleuſe in der Saale, um ſelben Strom ſchiffbar zu machen, davon hinten unter den Titeln: Saal-Schleuſen, und Friedrichs-Univerſität mehrere Nachricht folgen wird. Dem Kayſer überließ er von neuem 6000. Mann Hülffs-Völcker wider die Türcken, und halff durch ſeine denen Holländern zugeſchickte Hülffs-Völcker denen Frantzoſen die Veſtung Huy im Stifte Lüttich entreiſſen. Er ſchloß auch den Succeßions-Vergleich mit Hohen-Zollern, erhielt die Anwartſchafft auf Oſt-Friesland, und empfieng die Königl. Pohlniſche Printzeßin als Braut des Churfürſten von Bayern, als ſie ihren Weg über Berlin nahm, daſelbſt ſehr prächtig. Anno 1695. tratt der Churfürſt in Schwibußiſchen Creyß in Schleſien, vermöge eines Reverſes, den der Kayſerliche Gesandte Baron von Freytag von ihm als damahligen Chur-Printzen durch allerhand Vorſtellungen zu erlangen gewuſt, wieder an den Kayſer ab. Legte zu Berlin den Grund-Stein zu dem prächtigen groſſen Zeug-Hauſe, und der neuen Reformirten Parochial-Kirche, und verordnete denen aus Franckreich vertriebenen Reformirten zu denen verfloſſenen 10. Jahren annoch 5. Jahre. Bey denen Belagerungen von Caſal und Namur legten die Churfürſtlichen Völcker beſondere Ehre ein; doch ſtarb bey der erſtern der Marggraff Carl Philipp, wegen der letztern aber bezeugete der König in Engelland in einem Schreiben an den Churfürſten, daß die meiſte Urſache des glücklichen Fortganges der Tapferkeit der Brandenburgiſchen Völcker zuzuſchreiben ſey. Es ließ auch der Churfürſt zum Aufnehmen derer Unterthanen verſchiedene heilſame Edicte publiciren, als wegen Heiligung der Sonn- und Feſttage, Verlegung der Apoſtel-Tage auf die Sonntage, Pflantzung allerhand Bäume, wegen der neuen Bergwercke zu Wettin, Cönnern, Rothenburg und Löbegün im Saal-Creyße des Hertzogthums Magdeburg, u. ſ. w. wurden Churfürſtliche Thaler nach dem Burgundiſchen Fuß gemüntzet, und der Churfürſt erhielt die Kayſerliche Confirmation über die erlangte Anwartung auf die Grafſchafft Limpurg mit dazu gehörige Reichs-Lehn in Francken und Schwaben.

§. 7. Ao. 1696. zu Anfang des Jahres empfieng der Churfürſt einen Beſuch von des Churfürſten zu Sachſen, welchen er gegen das Ende des Jahrs zu Dreßden wieder beſuchte, und wegen wichtiger Angelegenheiten mit demſelben Abrede nahm. Dem Czaar überließ er auf deſſen Anſuchen einige Ingenieurs, um die Eroberung der Veſtung Aſoph zu beſchleunigen, und kam zu Cleve, wo er ſich wegen Reduction der Domanial-Güter aufhielte, von dem Könige in Engelland eine Viſite. In denen Churfürſtlichen Ländern aber ward durch eine Ordnung der überflüßige Pracht in Kleidungen und Gaſtereyen abzuſchaffen geſuchet, auch in dem Hertzogthum Magdeburg zu Abkürtzung der Rechtshändel, die Proceß-Ordnung verbeſſert. Zu Berlin ward der koſtbare Bau der daſigen ſchönen ſo genannten langen Brücke vollendet, und durch Verfertigung der 6. Schleuſen in der Saale zu Gimritz, Trotha, Wettin, Rothenburg, Alsleben und Calbe (wozu der Fürſt von Anhalt zu Bernburg die ſiebende angelegt) ward dieſelbe zu groſſen Vortheil der Stadt Halle und der Saltz-Abfuhre ſchiffbar gemacht; auch ward der in Jahre Ao. 1688. angefangene groſſe Friedrichs-Graben vollführet. Als man in dieſem Jahr zu Ryswick mit Franckreich in Friedens-Tractaten begriffen war, ließ der Churfürſt den Kayſer Urſachen nachdrücklich vorſtellen, warum man dabey auf der Reſtitution der Stadt Straßburg

beſchen ſolte; bemühete ſich auch
beyzulegen. Auch ſchloß der leg
aus einer Bewegnüß, zum be
Entſchens-Tractaten, vermög
dem beſeſſene von dem Kayſer
Pogtegen, Goldbach nicht we
und Rheinsbrunn im Anſpachi
nachgehends Ao. 1704. annoch
Huldigung ablegen laſſen.

§. 8. Ao. 1697. ward
ter-Ordens zu Sonnenburg ge
grafen von Bayreuth den Chur
Der Churfürſt begab ſich darau
allda biß zur Wahl eines neuen
eines Gesandten nach Warſch
Königsberg, ſtifftete mit dem
Bündnſchafft incognito nach
Churfürſtlichen Völcker die
getroffenen Carlowitziſchen Fri
Stande gebracht, und darinnen
S. Germain getroffene Tractat
König in Pohlen und Churfürſt
das Amt und ehemahlige C
in Nordhauſen und Quedlinb
Huldigung die Acciſe einführete,
wandten übel zu ſprechen waren.
Bürows bey dem Könige in Po
zu Johannisburg in Preuſſen
ſeine Trouppen zu Ausgang de
Wehlauiſchen Tractaten Ao. 1
die Stadt Elbingen zur Hypot
denen Pohlen wieder ein, bat
vor das übrige die Ruſſiſche
jedoch mit dem Beding, daß
ausgezahlet würden, er ſo d
befugt ſeyn ſolte.

§. 9. Ao. 1699. legte
mit Schweden bey, und nah
Pommern ein; ließ auch zu
machen, welcher nachgehends
Churhauſe Brandenburg in der
unter andern zur Satisfaction
von Witgenſtein unter gewiſſe
genommen, und ſie ſeinem Sch
unveräuſerliches zum Stifft un
wieder ein, ſchlug ſie wieder zu
baares Geldes und eine enträ
Kunſt-Academie der Mahler
vollends in Stand bringen, au
ſeinen Ländern aufnehmen; un
Rhein-Zölle zu Cölln beyweil
treiben wolte. Im folgenden
Pohlen wieder ab; ließ an
neue Academie oder Societ
liches Corps von ſeinen Troup
Frieden zwiſchen Dännemarck
Gräntz-Streitigkeiten mit B
des Jahres aber tratt der Chur
die Reiſe nach Preuſſen an, u
ſouverainen Königreich auszu
zu werden.

§. 10. Es war nemlich
damit vorgegangen, Dero ſou
um die Königl. Würde anzu

eſtehen ſolte; bemühete ſich auch die Hollſteiniſchen Streitigkeiten mit der Cron Dännemarck eyzulegen. Auch ſchloß der letzte Graff von Geyer Heinrich Wolffgang mit dem Churfürſten us eigner Bewegnüß, zum beſten ſeiner Evangeliſchen Unterthanen gewiſſe Protections- und Succeſſions-Tractaten, vermöge deren, weil er keine Erben hatte, nach ſeinem Abſterben die von m beſeſſene von dem Kayſer Ao. 1685. in eine Reichs-Grafſchafft verwandelte drey erbliche Vogteyen, Goldbach nicht weit von Schwäbiſchen Halle, Gibelſtadt im Würtzburgiſchen, nd Rheinsbrunn im Anſpachiſchen, dem Churfürſten anheim fallen ſolten, deme er ſie auch achgehends Ao. 1704. annoch bey ſeinem Leben übergeben, und die Unterthanen die Eventual-huldigung ablegen laſſen.

§. 8. Ao. 1697. ward Marggraff Albrecht Friedrich zum Heermeiſter des Johanni-r-Ordens zu Sonnenburg gemacht, auch der Marggraff von Anſpach, der nebſt dem Marg-afen von Bayreuth den Churfürſten zu Berlin beſuchte, zum Johanniter-Ritter geſchlagen. er Churfürſt begab ſich darauf nach Preuſſen, und ließ einige Völcker dahin marſchiren, welche da biß zur Wahl eines neuen Königes in Pohlen verbleiben ſolten, zu welcher Wahl er auch en Geſandten nach Warſchau abſchickte. Inmittelſt kam der Rußiſche Czaar Peter nach önigsberg, ſtifftete mit dem Churfürſten ein gutes Vernehmen, und gieng mit ſeiner groſſen eſandſchafft incognito nach Teutſchland, Holland und Engelland. In Ungarn halffen die hurfürſtlichen Völcker die Türcken bey Zentha gäntzlich ſchlagen, welcher Sieg den nachher troffenen Carlowitziſchen Frieden beförderte. Es ward auch der Ryswickiſche Frieden zu ande gebracht, und darinnen der zwiſchen Franckreich und Chur-Brandenburg Ao. 1679. zu Germain getroffene Tractat beſtätiget. Im folgenden 1698. Jahre trat der neu-erwählte önig in Pohlen und Churfürſt zu Sachſen Friedrich Auguſt dem Churfürſten vor 40000 Rthl. s Amt und ehemahlige Cloſter Peterosberg ab, ingleichen nachher auch ſein Recht Nordhauſen und Quedlinburg, an welchem letztern Orte der Churfürſt nach eingenommener uldigung die Acciſe einführete, worauf aber die damahlige Aebtißin und ihre Sächſiſchen Anver-ndten übel zu ſprechen waren. Er ließ auch durch ſeinen Geſandten wegen Lauenburg und ütrow bey dem Könige in Pohlen die Lehn empfangen, und hielt darauf mit ermeldeten Könige Johannisburg in Preuſſen eine Unterredung; dem aber ohngeachtet bemächtigte er ſich durch ne Trouppen zu Ausgang des Jahres der Stadt Elbingen, weil Pohlniſcher Seits die in den Zehlauiſchen Tractaten Ao. 1659. verſprochene 400000. Rthlr. nicht abgetragen worden, wovor Stadt Elbingen zur Hypothec verſchrieben war; räumte aber doch ſelbige nachgehends Ao. 1700. nen Pohlen wieder ein, ließ ihnen von der Haupt-Summe 100000. Rthlr. nach, und nahm r das übrige die Rußiſche Crone nebſt andern Kleinodien der Republic zum Unterpfande an, doch mit dem Beding, daß wann die 300000. Rthlr. nach dem erſten Reichs-Tage nicht gleich sgezahlet würden, er ſo dann den Beſitz von dem Gebiete dieſer Stadt wieder zu ergreiffen fugt ſeyn ſolte.

§. 9. Ao. 1699. legte er die Gräntz-Streitigkeiten in Pommern durch einen Vergleich t Schweden bey, und nahm darauf die Huldigung ſowohl in der Neu-Marck als Hinter-ommern ein; ließ auch zu Berlin den Anfang zum Aufbau des prächtigen Reſidentz-Schloſſes achen, welcher nachgehends ferner fortgeſetzet worden. Die Grafſchafft Hohenſtein, ſo dem urhauſe Brandenburg in dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſe nebſt dem Stifft Halberſtadt ter andern zur Satisfaction mit zugetheilet, und von Churfürſt Friedrich Wilhelm Graf Johann n Witgenſtein unter gewiſſen Bedingungen überlaſſen worden, der auch davon den Titel an-nommen, und ſie ſeinem Sohne Graf Guſtav hinterlaſſen, zog er am 12 December als ein veräuſſerliches zum Stifft und nunmehrigen Fürſtenthum Halberſtadt gehöriges Tafel-Guth eder ein, ſchlug ſie wieder zu ſolchem Fürſtenthum, und gab dem Grafen durch 100000 Rthlr. ares Geldes und eine einträgliche Charge anderweitige Satisfaction. Die zu Berlin angelegte unſt-Academie der Mahler, Bildhauer und Mechaniſchen Wiſſenſchafften ließ er dieſes Jahr llends in Stand bringen, auch noch einige tauſend vertriebene Frantzoſen und Waldenſer in nen Ländern aufnehmen; und durch ſeinen Geſandten einer groſſen Zuſammenkunfft wegen der hein-Zölle zu Cölln beywohnen, weil Chur-Maynz ſein vermeintes Stapel-Recht gar zu weit eiben wolte. Im folgenden 1700. Jahre trat er, wie ſchon gedacht, die Stadt Elbingen denen ohlen wieder ab; ließ an Verbeſſerung des Calenders mit arbeiten, und ſtifftete zu Berlin eine ue Academie oder Societät der Wiſſenſchafften. So ließ er auch bey Lentzen ein anſehn-hes Corps von ſeinen Trouppen zuſammen ſtoſſen, und halff dadurch den Travendahliſchen rieden zwiſchen Dännemarck und Hollſtein nicht wenig befördern, wie dann auch die bißherigen räntz-Streitigkeiten mit Braunſchweig-Zelle in Richtigkeit geſetzet wurden; gegen das Ende es Jahres aber trat der Churfürſt mit ſeiner Gemahlin, Cronprintzen, und geſamter Hofſtadt ie Reiſe nach Preuſſen an, um das groſſe Vorhaben der Erhebung dieſes Hertzogthums in ein ouverainес Königreich auszuführen; welches verdienet, alhier etwas ausführlicher beſchrieben u werden.

§. 10. Es war nemlich Se. Churfürſtl. Durchl. eine Zeit her aus wichtigen Motiven amit umgegangen, Dero ſouverainес Hertzogthum Preußen zu einem Königreich zu erheben, nd die Königl. Würde anzunehmen, hatten auch desfalß den Kayſerl. Hoff ſondiren, und da

Sie denſelben nicht widrig gefunden, alle Veranſtaltungen dazu machen laſſen; auch Sie gedacht, mit Dero gantzen Hofe zu Ende des 1700. Jahres nach Königsberg erhoben, wo Sie den 29. December glücklich anlangeten, den 18. Januar. 1701. zum Crönungs-Tage beſtimmeten, und die Verordnung ergehen lieſſen, daß ſelbiger Tag in Dero geſamten Landen mit gottlichen Gottesdienſt und andern Solennitäten celebriret werden ſolte. Den 15. Januar. geſchahe die öffentliche Proclamation oder Anzeige vorhabender Crönung in der Stadt Königsberg durch einen Herold unter Trompeten und Paucken-Klang en Ceremonie folgender maſſen: „Demnach es durch die allweiſe Fürſehung Gottes dahin gediehen, daß dieſes bißherige Hertzogthum Preuſſen zu einem Königreiche aufgerichtet, und deſſelben Souverain, der Allerdurchlauchtigſte Großmächtigſte Fürſt und Herr, Herr Friedrich, König in Preußen geworden: So wird ſolches hiemit männiglich kund gethan, publiciret und ausgeruffen: Lange lebe Friedrich, unſer allergnädigſter König! Lange lebe Sophie Charlotte, unſere allergnädigſte Königin! „ welche letztern Worte das Volck mit einem hellen Geſchrey und Frohlocken wiederholete, dabey man in die Trompeten ſtieß, und mit Stücken Geſchütz loßbrannte; und geſchahe ſolche Publication im Schloſſe, vor demſelben, wie vor den Rath-Häuſern der Altſtadt, Kneiphoffs und Löbenichts. Damit auch Se. Königl. Majeſtät ſowohl Dero Crönungs-Tage einen gröſſern Glantz geben, als auch bey Antritt Dero Königl. Regierung allen getreuen Unterthanen durch den Königl. Wahlſpruch vor Augen legen möchten, wie Sie Recht und Gerechtigkeit zu handhaben, und jedem das Seine zu geben beſtändig entſchloſſen blieben: ſo ſtifteten Sie Tages vor der Crönung den 17. Januar. einen neuen Ritter-Orden unter dem Nahmen vom ſchwartzen oder Preußiſchen Adler. Deſſen Ordens-Zeichen iſt ein güldenes blau emaillirtes in acht Spitzen ausgehendes Creutz, in deſſen Mitte Dero Königl. Nahmens-Chifre F. R. zuſammen geſchlungen, in einer jeden von den 4. Mittelſten aber ein ſchwartzer Adler mit ausgebreiteten Flügeln zu ſehen iſt. Welches Creutz die Ordens-Ritter an einem breiten Orange-farbenen Bande von der lincken Schulter über der Bruſt nach der rechten Hüffte zu, nebſt einem ſilbernen geſtickten Stern auf der lincken Bruſt tragen: welches Sterns Mitte ein ſchwartzer fliegender Adler vorgeſtellet iſt, welcher in der rechten Klaue einen Lorbeer-Crantz, in der andern aber einen Donnerkeil hält, mit dem beygefügten Symbolo Suum cuique. Bey denen gröſten Solennitäten, als der Einkleidung, und Königl. Crönung legen die Ritter einen Unterrock an von blauen Sammet, und über denſelben einen Mantel von incarnat-rothen Sammet mit himmelblauen Mohr gefüttert, welcher mit langen abhangenden und am Ende ſtarcke Quäſte habenden Schnuren auf der Bruſt zuſammen gebunden wird. Ueber dieſen Mantel trägt ſo wohl der König ſelbſt, als die ſämtlichen Ordens-Ritter die groſſe Ordens-Kette auf beyden Schultern befeſtiget. Solche Kette iſt von der Chifre des Königl. Nahmens und von Adlern, ſo Donnerkeile in den Klauen halten, wechſelsweiſe aneinander gefüget, und hängt an der Mitte dieſer Kette forn auf der Bruſt das obgedachte und eigendliche Ordens-Creutz. Es wird auch auf der lincken Seite des Mantels ein groſſer ſilberner geſtickter Stern angeheftet. Und endlich trägt ein Ritter bey dieſer Einkleidung einen ſchwartzen ſammeten mit einem hohen weiſſen Feder-Stutz gezierten Hut. Bey andern Solennitäten aber, als Beylagern, Kindtaufen und Begräbnüſſen, ſo in dem Königl. Preußiſchen Hauſe vorgehen, ingleichen wann am erſten Heil. Pfingſt- und Weyhnachts-Tage des Morgens der König in Begleitung derer jedesmahl bey dem Hofflager befindlichen Ordens-Glieder zur Kirche gehet, wird nur die groſſe Ordens-Kette eines jeden Ritters ordentlicher Kleidung getragen. Der König und ſeine Nachfolger auf dem Preußiſchen Thron ſind allemahl des Ordens Großmeiſter; es darff auch kein Ritter, als Königen, Chur- und Fürſten, einigen andern Orden weiter annehmen, und genieſſen insgeſamt General-Lieutenants Rang; auch ſind des Ordens hohe Bediente: Der Ordens-Cantzler, ſo allemahl ein Ritter ſeyn ſoll, der Ordens-Secretarius, der Ordens-Ceremonien-Meiſter und Ordens-Schatzmeiſter. Wie aus denen zu Cölln an der Spree 1701. bey Ihr. Königl. Maj. Druck publicirten Ordens-Statuten, und denen beygefügten Kupferſtichen der Ordens-Insignien, Sterns und Kleidung des mehrern zu erſehen iſt. Solchen Orden nun conferirten Se. Königl. Majeſtät Tages vor Dero Crönung, Se. Königl. Hoheit dem Cron-Printzen, Dero beyden Brüdern, des Marggrafen Philipp Wilhelms, Albrecht Friedrichs, und Chriſtian Ludewigs Hoheiten, S. D. dem Hertzog von Curland, S. D. dem Hertzog Friedrich Ludewig von Holſtein, dem General-Feldmarſchall Grafen von Barfuß, Graff Alexandern von Dona, dem Grafen von Willich und Lottum, dem Preußiſchen Landhoffmeiſter von Perband, dem Ober-Burggrafen von Rauſchke, dem Cantzler von Creutz, dem Ober-Marſchall Grafen von Wallenrod, Graff Chriſtoph von Dona, dem Grafen von Dönhoff, dem Hauptmann zu Angerburg Julius Ernſt von Tettau, der Königin Majeſt. Ober-Hoffmeiſter, dem Herrn von Bülau, und dem Commendanten der Gardes du Corps, dem Herrn von Tettau; der Königl. Ober-Cämmerer, der Graff von Wartenberg aber ward Ordens-Cantzler.

§. 11. Den 18. Januar. am Tage der Crönung ward gantz frühe in allen Kirchen der Stadt geprediget, da hingegen der Gottesdienſt in der Schloß-Kirche, welche zu dieſer Ceremonie erwehlet war, gegen 10. Uhr angieng. Selbige war dazu überaus prächtig ausgeſchmückt und ohnweit des Altars, an zwey Pfeilern gegen einander über 2. Trohne 3. Stuffen hoch, auf welchen

hierbahre vergoldete Lehnſtühle
waren, angebracht, auch aus d
Tuche beſchlagen, über welchen
ſchen Gemeinde in Uebung ihres
Dero Ober-Hofprediger, Con
gion als Conſecrator zum erſten
feſſor Theologiæ D. Bernhar
allergnädigſt ernennet, welchen
3. Lutheriche, Wegner, Pert
Se. Königl. Majeſtät aufgeſtan
und in Dero Schlaff-Gemach
ſie ſich die Crone mit ihren eigne
Scepter zu ſich, wie es die Ju
vor dem Throne auf einem Tiſ
den Ober-Cämmerer denen P
dem Cantzler, der Reichs-Ap
Burggrafen; jedweden ein Ju
hingegen ward dem Grafen v
folgen. Darauf giengen Se.
ter Hand habend, in Begleitu
ten Zimmern Ihro Majeſtät,
von Dönhoff die Crone der S
Ober-Cämmerer Graff von W
Schweiff des Königl. Mantels
und als Se. Majeſtät nebſt de
mächern angelanget, kam ſie ih
bis an die Thüre des äuſſerſte
Grafen von Dönhoff wieder
ſich zeigete, mit einer liebreic
Crone in das innerſte Zimmer
Hoffmeiſterinnen befeſtigten
nach ſeinem Audientz-Gemach
Herrn Marggrafen geführet
entz-Saale ſtehenden Thro

§. 12. Das Kleid d
derie, und mit groſſen Dia
Mantel ein Purpur-Samm
tert, und forn mit einer Ag
Werths von einer Tonnen G
Rubinen, und oben an der S
ſen Rubinen gezieret, deren d
Thron, und der andere, wo
welchen letztern der Czaar a
ſchencket hatte. Die Crone
mit Laubwercke, ſondern von
ſchloſſenen Bügeln und dem
nicht anders, als durch den U
und 100. ja einige Brillanten
Königin beſtund aus einem
Schmucke, der alle Räthe d
Ihr Mantel und Crone war
leſt, und unter den dicken P
hervor ſchimmerte. Auf der
von lauter Birn-Perlen auf

§. 13. Mit dieſem P
befindliche zween ſilberne Arm
des Thrones, die eigendliche
die rechte und eigendliche Cr
ſeine, die von beyden Seiten
Stände und anderer Collegie
ſtehen mit tiefſten Neigunge

§. 14. Hierauf gieng d
beſchlagenen Gang, auf wel

oſtbahre vergüldete Lehnſtühle ſtunden, und oben mit prächtigen Königl. Pavillons überdecket waren, angebracht, auch aus dem Schloſſe ein breiter Weg mit Bretern belegt und mit rothen Tuche beſchlagen, über welchen die Proceſſion in die Schloß-Kirche gieng, die ſonſt der Lutheriſchen Gemeinde zu Uebung ihres Gottesdienſtes gewidmet iſt. Zu der Salbung hatte der König Dero Ober-Hoffprediger, Conſiſtorial- und Kirchenrath Benjamin Urſinum reformirter Religion als Conſecrator zum erſten Biſchoffe, und den Preußiſchen Ober-Hoffprediger und Profeſſor Theologiæ D. Bernhard von Sanden Lutheriſcher Religion zum aßiſtirenden Biſchoff allergnädigſt ernennet, welchen 6. Prediger, 3. reformirte *Cochius*, *Lurſenius* und Mell, und 3. Lutheriſche, Wegner, *Periſovius* und Goldbach zur Begleitung zugeordnet waren. Als Se. Königl. Majeſtät aufgeſtanden waren, lieſſen ſie ſich von dem Ober-Cämmerer ankleiden, und in Dero Schlaff-Gemach den Königl. Ornat anlegen; in dem Audientz-Saal aber ſatzten ſie ſich die Crone mit ihren eignen Händen auf das Haupt, und nahmen auch ſelbſt den Königl. Scepter zu ſich, wie es die Indipendentz ihres Reichs erforderte; die andern Inſignien aber, die vor dem Throne auf einem Tiſche und auf ſo viel Cramoiſi-ſammeten Küſſen lagen, wurden durch den Ober-Cämmerer denen Preußiſchen Ober-Räthen überliefert, nemlich das Reichs-Siegel dem Cantzler, der Reichs-Apfel dem Land-Hoffmeiſter und das Reichs-Schwerd dem Ober-Burggrafen; jedweden ein Inſigne nach der Gleichformigkeit ſeines Amts. Das Reichs-Panier hergegen ward dem Grafen von Dona zugeſtellet, um hinter Sr. Majeſtät Himmel damit zu folgen. Darauf giengen Se. Königl. Majeſtät, ihre Cron auf dem Haupt und den Scepter in der Hand habend, in Begleitung des gantzen Hofes, und aller Inſignien Königlicher Hoheit nach denen Zimmern Ihro Majeſtät, der Königin, Deroſelben die Crone aufzuſetzen, dabey der Graff von Dönhoff die Crone der Königin kurtz vor dem Könige her auf einem ſammeten Küſſen, der Ober-Cämmerer Graff von Wartenberg aber nebſt denen ihm zugeordneten Cammerherrn den Schweiff des Königl. Mantels trug. Alle Gemächer der Königin waren von Hoffleuten erfüllet, und als Se. Majeſtät nebſt dem Cron-Printzen und Dero Herrn Brüdern in der Königin Gemächern angelanget, kam ſie ihm mit ihrem gantzen Frauenzimmer, ebenfals in Königlichen Ornate bis an die Thüre des äuſſerſten Vorgemachs entgegen, allwo Se. Majeſtät die Crone von dem Grafen von Dönhoff wieder nahmen, ſolche der Königin, in der Zeit da ſelbige vor Sr. Majeſt. ſich neigete, mit einer liebreichen Freudigkeit aufſetzten, und ſie nachgehends mit der aufgeſetzten Crone in das innerſte Zimmer geleiteten. Die Hertzogin von Hollſtein mit den beyden Ober-Hoffmeiſterinnen befeſtigten der Königin die Crone, und als ſolches geſchehen, gieng der König nach ſeinem Audientz-Gemach zurücke, welchen die Königin, mit ihrem Frauenzimmer, von denen Herrn Marggrafen geführet, folgete, um ſich nebſt Sr. Majeſtät dem Könige auf dem im Audientz-Saale ſtehenden Thron niederzulaſſen.

§. 12. Das Kleid des Königes war rother Scharlach mit einer reichen goldenen Broderie, und mit groſſen Diamantenen Knöpfen, das Stück zu 3000. Ducaten; und der Königs Mantel ein Purpur-Sammet, voller geſtickter güldenen Cronen und Adler, mit Hermelin gefüttert, und forn mit einer Aarafe, zwar nur von 3. Diamanten zuſammen gehangen, aber des Werths von einer Tonnen Goldes. Der Scepter war Gold, über und über mit Diamanten, Rubinen, und oben an der Spitze worauf ein Adler ſich ausbreitete noch mit 2. ungemeinen groſſen Rubinen gezieret, deren der eine, wegen ſeiner etwas runden Form, die Erdkugel oder den Thron, und der andere, wegen ſeiner Länge und Dicke den gantzen Leib des Adlers abbildete, welchen letztern der Czaar aus ſeinem eigenen Scepter an den König noch als Churfürſten gehencket hatte. Die Crone war gleich dem Scepter von Gold, aber nicht, wie ſonſt gewöhnlich, in Laubwercke, ſondern von lauter dicht an einander gefügten Diamanten, die auf denen geſchloſſenen Bügeln und dem gantzen Umkreiſe, wie aus einem Stücke zuſammen gegoſſen, und nicht anders, als durch den Unterſchied ihrer Gröſſe unterſchieden waren, da einige zu 80, 90, und 100. ja einige Brillanten gar zu 130. Gran am Gewichte hielten. Die Kleidung der Königin beſtund aus einem güldenen Brocat mit ponceau-Blumen, und aus einem Diamantſchmucke, der alle Näthe des Kleides, und die gantze Bruſt zwiſchen den Broderien bedeckte. Ihr Mantel und Crone waren wie des Königes, nur, daß ihr die Crone auf dem bloſſen Haupte ſaß, und unter den dicken Buckeln ihres natürlich gekreuſelten kohlſchwartzen Haares deſto heller hervor ſchimmerte. Auf der rechten Seite der Bruſt aber hatte ſie einen Strauß oder Aigrette von lauter Biſen-Perlen auſſerordentlicher Gröſſe und Schönheit.

§. 13. Mit dieſem Pracht lieſſen ſich Ihre Majeſtäten auf dem Throne, auf die darauf befindliche zween ſilberne Arm-Stühle nieder, und gleichwie die Niederſetzung und Einnehmung des Thrones, die eigendliche Inthroniſation, eben wie die vorhergegangene Aufſetzung der Cronen, rechte und eigendliche Crönung Ihrer Majeſtäten geweſen: alſo muſten auch ſowohl die Hoffe, die von beyden Seiten ſtunden, als auch die nach einander herein geruffene Corpora der Stände und anderer Collegien die allerunterthänigſte Salutation alhier ablegen, und Ihre Majeſtäten mit tiefſten Neigungen zum erſtenmahl als König und Königin grüſſen.

§. 14. Hierauf gieng die Proceſſion über den mit Bretern belegten und mit rothen Tuche beſchlagenen Gang, auf welchen zu beyden Seiten die hundert Schweitzer in 2. Reihen ſtunden, hinter

hinter demſelben aber zur rechten die Gardes du Corps zu Pferd, und zur lincken die Garde zu Fuß hielten, aus dem Schloſſe zur Kirchen in folgender Ordnung:

1. Zwey Herolde in ihren Wapen-Röcken mit gecrönten Stäben.
2. Alle Königliche Lacquayen und Pagen in ihren reichen Livréen.
3. Ein Königlicher Paucker, vor welchen die ſilberne Heer-Paucken getragen wurden, mit den neuen gantz von Golde gewürckten Paucken-Fahnen und dem darauf borduirten Königl. Wapen.
4. Zwölff Königl. Trompeter mit dergleichen von Gold gewürckten Fähnleins an ihren ſilbernen Trompeten, die mit dem nachfolgenden Chor während der Proceßion im Blaſen abwechſelten.
5. Der Hoff-Marſchall und der Ober-Schenck mit ihren Marſchalls-Stäben in der Hand.
6. Darauf die Collegia: Die Amts-Cammer, die Cantzley, die Kriegs-Cammer, das Hoff-Hals-Gericht, das Conſiſtorium, die Deputirten von der Univerſität, die Hoffmanns Räthe, alle mit einander im blauen Sammet gekleidet, wie die 4. Ober-Räthe, nur, daß diese ihre Kleider zum Unterſchied von den andern, mit ſehr reichen goldenen Poſamenten beſetzt, die andern aber ohne Poſamenten waren. Das Tribunal, die Deputirten der ſämtlichen Stände, nemlich der Stände, Ritterſchafft und Herrenſtandes.
7. Die Hoffleute und Miniſtri, unter denen ſich auch die beyden würcklichen Geheim Räthe, der von Fuchs und der von Schmettau befanden.
8. Wieder zwey Herolde.
9. Abermahls ein Paucker mit ſilbernen Heerpaucken, und
10. Zwölff Königl. Trompeter mit ſilbernen Trompeten und Fähnlein, wie die vorigen.
11. Die beyden Ober-Marſchalle mit gantz ſilbernen Marſchallsſtäben, oben an der Spitze mit dem gecrönten Preußiſchen Reichs-Adler.
12. Der Cantzler von Creutz mit dem Reichs-Siegel, ſolches auf einem Cramoiſinsammeten Küſſen tragend.
13. Der Land-Hoffmeiſter von Perband mit dem Reichs-Apfel auf dergleichen Küſſen, ſelbiger war Himmel-blau emailliret, und mit Diamanten und Rubinen, wie der Stab beſetzet.
14. Der Ober-Burggraff mit dem bloſſen Reichs-Schwerd.
15. Sr. Königl. Hoheit der Cron-Printz in einem güldenen Stück mit Brocart, und hinter ihm ſeitwerts zur Lincken ſein Ober-Hoffmeiſter, der Graff von Dona.
16. Seine Majeſtät der König, mit der Crone auf dem Haupt und dem Scepter in der Hand, unter einem Cramoiſi-ſammeten Himmel, welcher äuſſerlich um den Crantz herum mit maßiv-goldene Campane mit breiten goldenen Treſſen, auf den 4. Ecken aber 4. goldene Quaſten mit aufgeſchürtzten dicken goldenen Cordons und Quaſten, und inwendig noch eine goldene gantze Frantze, ſamt einem Boden von goldenen Stück, mit darein gewürckten Adlern und Cronen hatte, und von 10. der höchſten Kriegs- und Civil-Bedienten an 4. goldenen Cordons und 6. Stangen getragen wurde. Die hundert Schweitzer giengen, wie ſie vorher ſtunden in 2. Reihen von beyden Seiten, mit fliegender Fahne und klingenden Spiel neben her; mit welchen ſie auch in die Kirche hinein kamen. Ihre Officiers giengen vor Sr. Majeſtät gleichfals in 2. Linien her, und zwiſchen denenſelben diejenigen, ſo die Reichs-Inſignien trugen, zuletzt aber Se. Hoheit der Cronprintz neben dem Himmel Sr. Majeſtät zur Rechten, gieng der Commendant der Gardes du Corps der General-Major von Tettau, und zur lincken der Obriſte *du Roſey*, Capitain der Schweitzer Garde, und zwar letzterer in koſtbahrer Schweitzer-Tracht von Silber-Stück mit Gold verbrämet. Hinter Sr. Majeſtät aber gieng der Ober-Cämmerer, Graff von Warrenberg, zwiſchen beyden Cammerherren, die ihm den Schweiff des Königl. Mantels tragen holffen, und hinter dieſen gieng der Feld-Marſchall Graff von Barfuß, als Connétable oder Reichs-Felder.
17. Zwey Gardes du Corps, die ſeitwerts ab an den beyden Hinter-Ecken des Himmels giengen, und zwiſchen ihnen
18. Der Graff von Dona von Reichertswalde, mit dem Reichs-Baniere von Ober Stück, nach der Farbe des Wapenfeldes, und mit güldenen Frantzen und dem gantzen Königl. Wapen.
19. Sr. Durchl. der Hertzog von Hollſtein, von Sr. Majeſtät verordnet, die Cour der Königin zu führen.
20. Ihro Majeſtät die Königin, mit ihrer Crone auf dem Haupte, von Ihro Hoheit denen beyden Herrn Marggrafen geführet, unter einem gleichen Himmel, als wie des Königs ſeiner. Neben ihr zur Lincken gieng ihr Ober-Hoffmeiſter, der Herr von Bülau, hinter ihr giengen die Hertzogin von Hollſtein, und die beyden Ober-Hoffmeiſterinnen, die Schleppe des Königl. Mantels tragend, und hinter dieſen folgte der Hofjuncker von Mirop, tragend die Schleppe der Hertzogin.
21. Zween Gardes du Corps an den Hinter-Ecken des Königl. Himmels.

22. Die Printzeßin von
geführet; dahingegen Ihro Ho
Hofe (als die erſt von der Kö
nur ſilberer, wie auch der Sal
Chor in der Kirchen zuſahen.

23. Der Königin Fraue

24. Das Adeliche Frauen
war eine verſchloſſen, eine aber
mal deſto bequemer herein kom
ſchwartz-ſammeten Talaren und
neun 6. Predigern an der linck
und die Königin unter ihren H
mit dieſen Worten an: Es
Königin, in der Krafft un
vor dem Herrn, von nun
Amen!

§. 15. Hierauf ward
deſſen Aſſiſtent ſamt denen übr
Altar; beyde Königliche Maj
auf Dero Throne. So bald
von der gantzen Gemeine mit
letzten Verſe gieng der Conſe
vor dem Altar mit dem Ange
Ewiger, allmächtiger, all
und für, ein Gott aller G
ein Vater der Barmhertzig
nen demüthiglich, daß es
es iſt deine Gnad und Tre
ginnen und Fürſtinnen zu
lenge hier für unſre Augen
rain, deinen Fürſten und
Fürſtin und Dienerin Fr
nem Heiligthum, Ihre
Reichs-Apfel, Schwerd
niglich darſtellen und de
empfangen haben; Und
die Salbung, die du Herr
öffentlich annehmen wolle
heilige Handlung an dem
ihnen werden ein gewiſſes
den, deinem heiligen gute
auf ihnen ſtets ruhe der Ge
und der Stärcke, der Ge
empfinden daraus in allen
Troſt deiner Kirchen, und
ihrer Land und Leute; v
Sohnes willen. Verleih
auch alles Vornehmen ie
heilige du, O Gott! uns
und Leib unſträfflich beh
Jeſu Chriſti, Amen. Auf
in der Höh ſey Ehr ꝛc. u
auf die Cantzel, und hielt e
ehren, den will ich auch e
ſich auch in dieſem Leben zu b
der Perſon des Königes wür
die Worte aus dem Pſalm X
Conſecrator von der Cantzel
von dem Altar gieng, ſich n
Königl. Majeſtäten ſtellete, d
ihre Ordnung traten; und
dem Chor darunter muſiciret,

22: Die Printzeßin von Hollſtein, von der Königin Cammer-Juncker dem von Grumkau eführet; dahingegen Ihro Hoheit die Hertzogin von Curland, nebſt ihren Printzen und gantzen Hofe (als die erſt von der Reiſe gekommen) der Proceßion nicht beywohnen konten, ſondern ur ſelbiger, wie auch der Salbungs-Ceremonie, in Ihrer Majeſtäten Stuhl auf dem groſſen hor in der Kirchen zuſahen.

23. Der Königin Frauenzimmer, und endlich

24. Das Adeliche Frauenzimmer aus der Stadt. Von den beyden Thüren der Kirche ar eine verſchloſſen, eine aber in der Mauer ausgehauen und erhöhet, damit die beyden Himel deſto bequemer hinein konten. Die beyden Biſchöffe Urſinus und von Sanden in langen hwartz-ſammeten Talaren und damaſtenen Unter-Röcken, ſtunden nebſt denen ihnen zugeordeten 6. Predigern an der lincken Seite des Eingangs nächſt bey der Thür, und als der König nd die Königin unter ihren Himmeln herein getreten, redete der Conſecrator beyde Majeſtäten it dieſen Worten an: **Es gehen herein die Geſegneten des Herrn, Unſer König und önigin, in der Krafft unſers Gottes, und ihr Eingang und Ausgang ſey geſegnet or dem Herrn, von nun an bis in Ewigkeit, durch Jeſum Chriſtum unſern Herrn. men!**

§. 15. Hierauf ward ſofort auf der Orgel präambuliret, und der Conſecrator und ſſen Aßiſtent ſamt denen übrigen Predigern begab ſich bey denen Marſchallſtäben vorbey zum ltar; beyde Königliche Majeſtäten aber giengen mit Dero Königl. Suite fort, und ſetzten ſich if Dero Throne. So bald ſie ſich nieder gelaſſen, wurde von dem Chor muſiciret, und zugleich n der gantzen Gemeine mit geſungen das Lied: **Es woll uns Gott genädig ſeyn** ꝛc. Im zten Verſe gieng der Conſecrator vom Altar ab, in die Sacriſtey; der Aßiſtent aber, that r dem Altar mit dem Angeſicht gegen die Königl. Majeſtäten gewendet, folgendes Gebet: wiger, allmächtiger, allein weiſer, groſſer Gott, der du biſt unſere Zuflucht für nd für, ein Gott aller Götter, ein König der Könige und Herr aller Herren, auch n Vater der Barmhertzigkeit in Jeſu Chriſto, deinem eingeliebten Sohne; wir erkenn demüthiglich, daß es bey dir allein ſtehet, jemand groß und ſtarck zu machen, und iſt deine Gnad und Treue, wann du deinem Volcke Könige zu Pflegern und Können und Fürſtinnen zu Säug-Ammen giebeſt und ſchenckeſt; Alſo ſtelleſt du auch o hier für unſre Augen mit allem Königlichen Schmuck unſeren theureſten Souvein, deinen Fürſten und Diener, Herrn Friedrichen, König a Preuſſen, und deine irſtin und Dienerin Frau Sophien Charlotten, Königin in Preuſſen, welche in deim Heiligthum, Ihre Königl. Hoheit und Königliche Thronen, Cronen, Scepter, eichs-Apfel, Schwerd, Inſiegel und Panier dir dem allerhöchſten Gott hier hertzinglich darſtellen und deiner Ehren widmen, gleich wie ſie dieſes alles von deiner Hand pfangen haben; Und weil du ihnen ſonderlich haſt ins Hertz gegeben, daß ſie iezt Salbung, die du Herr für die Könige deines Volcks Iſrael ehemahls haſt geordnet, entlich annehmen wollen: ſo heilige du ſelbſt, O Gott du heiliger in Iſrael! dieſe lige Handlung an dem Leibe und an der Seelen unſers Königs und Königin; laß ſie en werden ein gewiſſes Wahrzeichen, daß du ſie wilſt ſalben mit dem Oele der Freu, deinem heiligen guten Geiſt; Geuß ſelbſt deine Liebe dadurch in ihr Hertz, daß ihnen ſtets ruhe der Geiſt der Weißheit und des Verſtandes, der Geiſt des Raths der Stärcke, der Geiſt der Erkäntniß und der Furcht des Herrn; laß ſie Krafft finden daraus in allen Königlichen Tugenden zu der Ehre deines Nahmens, zum ſt deiner Kirchen, und zur Freude und Wohlfarth ihres Königl. Hauſes, und aller r Land und Leute; vergieb uns auch allen alle unſre Sünden, um deines lieben nes willen. Verleihe uns deinen Seegen mit zu der Predigt deines Worts, laß alles Vornehmen iezt, durch dein Wort und Gebet recht geheiliget werden, und ge du, O Gott! uns alleſamt durch und durch, damit unſer gantzer Geiſt, Seel Leib unſträfflich behalten werde, auf die Zukunfft unſers Herrn und Heylandes Chriſti, Amen. Auf dieſes Gebet ward geſungen und muſiciret das Lied: **Allein Gott er Höh ſey Ehr** ꝛc. und gieng bey dem letzten Verſe der Conſecrator, Biſchoff Urſinus ie Cantzel, und hielt eine kurtze Predigt über die Worte 1. Sam. II. v. 30. **Wer mich , den will ich auch ehren.** Aus welchen er den Lohn der Gottſeeligkeit vorſtellete, welcher uch in dieſem Leben zu beweiſen pfleget, und ſich in dem Hauſe Brandenburg, ſonderlich in erſon des Königes würcklich bewieſen. Nach vollendeter Predigt wurden auf der Orgel Worte aus dem Pſalm XXI. verſ. 2. bis 18. und vers 14. muſiciret, bey deren Anfang der crator von der Cantzel in die Sacriſtey, und gegen das Ende derſelben aus der Sacriſtey m Altar gieng, ſich neben dem Aßiſtenten vor denſelben mit dem Angeſichte gegen beyde l. Majeſtäten ſtellete, die andern 6. Prediger aber wieder zu beyden Seiten des Altars in rdnung traten; und ward zu Ende der Muſic von der gantzen Gemeine geſungen, und hor darunter muſiciret, das Lied: **Komm Gott Schöpffer heiliger Geiſt** ꝛc.

§. 16. Nach Vollendung dieſes Liedes lieſſen ſich die Paucken und Trompeten mit einem kurtzen Stücklein hören, unter deren Schall Se. Königl. Majeſtät der König ſich zur Salbung darſtelleten, und der Conſecrator und Aßiſtent von dem Altar an das Bänckgen traten, darauf der König kniete, und die Salbung annahm. Der Conſecrator hielt in ſeinen Händen einen guldenen Teller, und der Ober-Cammerherr, Graf von Wartenberg reichte das Gefäß von Zinn mit dem Salb-Oehle dem Conſecratori auf den Teller, welchen ſamt dem Gefäſſe mit dem Salb-Oehle der Conſecrator dem Aßiſtenten zu halten gab. Se. Majeſtät der König nahm darauf die Crone ſelbſt ab, legte ſolche nebſt dem Scepter neben ſich auf ein Küſſen, und kniete nieder; worauf ihm der Graf von Wartenberg die Peruque ein klein wenig zurücke ſchob, daß die Stirne gantz frey war. Der Conſecrator nahm alsdann das Gefäß mit dem Salb-Oehle von dem goldenen Teller, goß ſich etwas auf die zwey forderſten Finger ſeiner rechten Hand, und ſalbete Se. Majeſtät den König erſtlich auf die Stirne, hernach auf den Puls der rechten, und darauf auch auf den Puls der lincken Hand, und ſetzte das Gefäß mit dem Salb-Oehle wieder auf den goldenen Teller. Sofort waren die Trompeten und Paucken ſo ſich währender dieſer Handlung hören laſſen, ſtille, und der Conſecrator ſprach zu Sr. Königl. Majeſtät mit lauter Stimme folgende Worte: Eure Königl. Majeſtät empfahen und nehmen auf dieſe Salbung, als ein Göttliches Wahrzeichen, dadurch Gott ehemals durch ſeine Prieſter und Propheten denen Königen ſeines Volcks bezeugen laſſen, daß er ſelbſt, der höchſte Gott, ſie zu Königen gemacht, eingeſetzt und verordnet hat. Und der Herr, unſer Gott, ſalbe hierbey auch ſelbſten mit dem heiligen Geiſte Eure Königliche Majeſtät, daß ſie als ein Geſalbter des Herrn, mit munterem, tapferem und willigem Hertzen das ihr Volck und Königreich beherrſchen und regieren, auch bey guter Geſundheit viele Jahre und Zeiten dem Rath und Willen ihres Gottes dienen, durch unſern Herrn Jeſum Chriſtum, Amen. So fort ward auf dem Chore muſiciret und geſungen: Amen! Amen! Glück zu dem Könige! Glück zu dem Könige! Glück zu dem Könige! Gott verleihe ihm langes Leben. Darauf ſich wieder Paucken und Trompeten mit einem kurtzen Stücke hören lieſſen, unter deren Schall der Ober-Cammerherr, Graf von Wartenberg, dem Könige das Salb-Oehl mit einem darzu geordneten Tüchlein von der Stirn und beyden Händen abwiſchete, und ſolches Tuch dem Conſecratori übergab, der darauf das Gefäß mit dem Salb-Oehle auf dem goldenen Teller dem Ober Cammerherrn wieder überreichte; der König aber ſich die Crone ſelbſt wieder auffetzte, den Scepter in die Hand nahm, und ſich auf ſeinen Thron zurück verfügte.

§. 17. Der Conſecrator und Aßiſtent blieben an dem Bänckgen ſtehen, und die Paucken und Trompeten continuirten, unter deren Schall Ihro Majeſt. die Königin ſich auch zur Salbung darſtelleten, und niederknieten, alsdann der Conſecrator auf vorige Weiſe das Salb-Oehl nahm, die Königin vor der Stirn und auf dem Pulß der rechten und lincken Hand ſalbete, und da es ſtille worden, zu ihr mit lauter Stimme ſprach: Eure Königl. Majeſtät empfangen die Salbung als ein Göttliches Wahrzeichen, daß ſie ihre Salbung und Verordnung zu der Königlichen Dignität und Majeſtät von Gott haben, welcher ſie ihrem Könige zugeſellet, daß er an ihr ſeine Freude und Wonne habe; und der Herr, unſer Gott, ſalbe ſie auch mehr und mehr mit ſeinem heiligen Geiſt, daß ſie willig und munter ſey, Gott zu ehren und zu dienen, in Jeſu Chriſto, unſerm Herrn! worauf ſo fort auf dem Chore geſungen und muſiciret wurde: Amen! Amen! Glück zu der Königin! Glück zu der Königin! Glück zu der Königin! Gott verleihe ihr langes Leben! Hierauf ſich abermahl die Trompeten und Paucken hören lieſſen, unter deren Schall J. Durchl. die Hertzogin von Holſtein mit einem Tüchlein Ihro Majeſt. der Königin das Salb-Oehl abwiſcheten, und das Tuch dem Conſecratori überreichten; die Königin aber nach ihrem Throne zurück gieng, und ſich auf ſelben niederließ.

§. 18. Der Conſecrator und Aßiſtent ſtelleten ſich folgends wieder vor dem Altar, und als die Trompeten aufgehöret, giengen ſie in Begleitung der andern 6. Prediger vor die Perſon Sr. Königl. Majeſtät, des Königes, bückten ſich aufs tiefſte (beteten ſie, wie die Schrift redet,) an, und ſprach der Conſecrator: Glück zu dem Könige, Friderico, König in Preuſſen, und es ſage der Herr, der Gott unſers Königes, auch alſo! Wie der Herr bisher mit ihm geweſen iſt, ſo ſey er auch ferner mit ihm, daß ſein Königlicher Stuhl immer gröſſer und gröſſer werde, Amen. Worauf das Chor muſicirend antwortete: Amen! Amen! Glück zu dem Könige! Glück zu dem Könige! Glück zu dem Könige! Gott verleihe ihm langes Leben. Wie alles ſtille worden, traten die ſämtlichen Prediger auch vor Ihre Majeſtät die Königin, und ſprach der Conſecrator zu ihr gleichergeſtalt mit lauter Stimme: Glück zu der Königin, Sophien Charlotten, Königin in Preuſſen! Der Herr unſer Gott ſetze ſie ſeinem Volcke zum Seegen, daß ſie ſehe die Wohlfarth ihres Königlichen Hauſes, und ihrer Kinder Kinder in dem Frieden Iſraels, Amen! Worauf das Chor antwortete: Amen! Amen! Glück zu der Königin! Glück zu der Königin! Glück zu der Königin! Gott verleihe ihr langes Leben. Und nach einer kleinen Pauſe fieng der Diſcant wieder an, und ſunge erſt ein Diſcantiſt allein, hernach das gantze Chor: Ehre ſey Gott in der

der Höhe! Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen! Unter welcher Music und Gesange die sämtlichen Prediger nach abgelegten tieffen Reverence gegen beyde Königliche Majest. wieder abgiengen, und der Consecrator und Aßistent sich wieder vor dem Altar stelleten. Wie alles stille ward, sprach der Consecrator mit lauter Stimme als zum Volcke:

Fürchtet Gott! Ehret euren König, und auch eure Königin.

Ihre Hülffe komme von dem Herrn, der Himmel und Erden gemacht hat!

Der Herr wolle ihren Fuß nicht lassen gleiten!

Der Herr behüte sie, und sey ihr Schatten über ihrer rechten Hand, daß sie des Tages die Sonne nicht steche, noch der Mond des Nachts!

Der Herr behüte sie vor allem Uebel! Er behüte ihre Seele!

Der Herr behüte ihren Ausgang und Eingang, von nun an bis in Ewigkeit! Amen.

Darauf wurden die Worte aus 2. Sam. VII. v. 29. und 1. Chron. XIIX. v. 27. musiciret: Herr! hebe an zu segnen das Haus deines Knechts, Friedrichs, Königs in Preussen, daß es für dir sey ewiglich! denn was du segnest, das ist gesegnet ewiglich. Nach dessen Endigung die gantze Gemeinde, unter Einstimmung der Music die beyden letzten Verse: Sey Lob und Ehr mit hohem Preiß ꝛc. aus dem Liede: Es ist das Heil uns kommen her ꝛc. absung. Endlich that der Aßistent vor dem Altare folgendes Gebet: Allmächtiger, ewiger Gott, barmhertziger und getreuer Vater in Christo Jesu, unserm Herrn und Heylande! Wir loben und preisen deinen heiligen Nahmen, daß du uns nicht allein deinen eingebohrnen Sohn Jesum Christum zum ewigen Könige, und in ihme dein ewiges Himmelreich zum Erbtheil der Heiligen im Licht kund gemacht, und geschencket hast; sondern auch iezo uns die besondere Gnade verliehen, daß wir deine Gesalbten, unsern König und Königin, in deinem Heiligthum für Augen sehen. Wie du nun Gnade verliehen zu dieser heiligen Handlung, der Königlichen Salbung, und hier unserm Könige sein Reich aufgerichtet hast: so wollest du auch, O Gott! dasselbe stärcken und befestigen, denn es ist dein Werck. Laß dir, wie deine Aug-Apfel, befohlen seyn, Seine Königl. Majestät Fridericum, unsern allergnädigsten König und souverainen Herrn, samt Dero Königl. Gemahlin, Ihro Majestät unsere Königin, Ihro Königl. Hoheit, unsern Cron- und Erb-Printzen, die Königl. Frau Tochter, die Königl. Herrn Gebrüder und Geschwister, und alle, die diesem Königl. Hause anverwandt und zugethan seyn; bewahre sie für allem bösen, und segne sie mit allem gutem Leibes und der Seelen. Ja segne also das Haus deiner Gesalbten, daß es für dir sey ewiglich! Denn was du Herr segnest, das ist gesegnet ewiglich! Erhöre uns gnädiglich, himmlischer Vater, um Jesu Christi willen, Amen. Sprach darauf den gewöhnlichen Seegen, und ward unter Trompeten das Te Deum laudamus gesungen, alle Glocken dazu geläutet, die Stücken gelöset, und von der postirten Soldatesque Salve geschossen.

§. 19. Endlich wurde der General-Pardon folgender gestalt ausgeruffen: Seine Königl. Majestät in Preussen, Unser allergnädigster König und Herr, haben, zu Bezeugung Dero Königl. Clemenz und Gnade, an gegenwärtigem Crönungs-Tage allergnädigst beschlossen, daß alle und jede in diesem Dero Königreich und übrigen Landen sich befindende Gefangene hiermit begnadiget, pardoniret und auf freyen Fuß gestellet werden sollen; jedoch davon ausgenommen alle Beleidiger der göttlichen und menschlichen Majestät, alle vorsezliche Todschläger, und diejenigen, so ihrer Schulden halber in Hafft bracht worden. Gott erhalte den König! Gott erhalte die Königin! Hierauf liessen sich die Trompeten und Paucken hören, unter deren Schall beyde Königl. Majestäten sich aus der Kirche in voriger Ordnung nach dem Königl. Schlosse zurück begaben; hiernechst aber die Gold- und Silbernen Crönungs-Münzen ausgeworffen wurden. Selbige hatten auf einer Seite das Bildnüß des Königes, mit der Umschrifft: Fridericus Rex; und in der Exergue: unct. Regiom. d. 18. Jan. auf der lincken Seite eine Crone, mit der Umschrifft: Prima meæ gentis; und unten in der Exergue die Jahrzahl: 1701. Gegen 3. Uhr Nachmittags hielten Ihro Königl. Majest. mit grosser Pracht offentliche Königl. Tafel, und wurden auf lauter Gold serviret, auch ein Stück von dem gebratenen gantzen Ochsen auf die Tafel getragen, und selbiger hernach samt der Küche Preiß gegeben, wobey auch rother und weisser Wein sprang. Se. Königl. Majestät erhoben auch den Preußischen Ober-Marschall von Wallenrod in den Grafen-die würcklichen Geheimen Räthe von Spanheim und von Schmettau in den Freyherrn- und den Geheimen Cammer-Rath Mathias nebst den Hoffräthen Stosch und Werner in den Adelstand; schickten 1000. Rthlr. in den gemeinen Spital und stifteten ein Capital von 100000. Rthlr. zu zwey neu zu errichtenden Armen-Häusern, davon eines zu Königsberg, das andere zu Berlin vor eine gewisse Anzahl Armen angeleget werden solten.

§. 20. Nach eingebrochenen Abend ward die gantze Stadt illuminiret, darunter allerhand artige, schöne und sinnreiche Inventiones waren, welche Ihre Königl. Majestäten nach aufgehobener Tafel besahen, und in der Stadt herum fuhren. Den 19. Januar. kamen die weltlichen Collegia nacheinander, Sr. Majest. allerunterthänigst aufzuwarten, und Glück zu wünschen; dergleichen am 20ten von der Universität und Consistorio auch geschahe. Den 21. ward eine Hetze von wilden Thieren gehalten. Den 22. war Assemblée in der Königin Zimmern. Den 23ten Sontags, ward die neuerbauete reformirte Kirche, darzu Se. Königl Majestät bey Einnehmung der Preußischen Erbhuldigung ehedem den Grund-Stein geleget, in Dero Gegenwart eingeweihet, des Abends aber von denen zu Königsberg Studirenden eine Serenade aufgeführet. Den 24ten wohnten Se. Königl. Majestät nebst dem Cronprintzen und denen Herrn Marggrafen im Auditorio der Universität einer Oration bey, und wurden darauf nebst der Königin Majestät von dem Grafen von Dänhoff prächtig tractiret. Den 25. war Assemblée bey Hofe. Den 26. ward ein von dem Artillerie-Obristen von Schlund angegebenes und dirigirtes Feuerwerck abgebrand. Den 17. Febr. langte der Graff Towiansky, als Königl. Pohlnischer Gesandter zu Königsberg an, bey Ihro Königl. Majestäten die Glückwunschungen abzustatten; dergleichen auch nachgehends der Marggräfflich-Anspachische Gesandte und Bischoff von Ermland Zalusky. Hierauf aber machten Sich Ihro Königl. Majest. zum Aufbruch fertig, und geschahe am 8. Mart durch 5. aufgerichtete Ehren-Pforten ein sehr prächtiger Auszug, unter Läutung der Glocken, Lösung des Geschützes und Paradirung der Bürgerschafft, dabey Se. Königl. Majestät zu Pferde saßen. Weil aber die Weichsel unvermuthet aufgegangen und nicht zu paßiren war, fuhren Ihre Majest. in der Stille wieder in die Stadt, und setzten den 9. Martii Dero Reise auf der andern Seite der Stadt über Pillau und Dantzig fort, da sie dann unterr:gens überall mit allen ersinnlichen Ehren-Bezeugungen empfangen wurden, und am 6. May zu Berlin einen solennen Einzug mit grosser Pracht hielten. Worauf Tages darauf die Collegia und Deputirten derer Provintzien ihre allerunterthänigste Glückwünsche abstatteten, dabey wegen Magdeburg, der Domherr von Geist das Wort führete. Es wurden auch allerhand andere Freuden-Bezeugungen, Illuminationes und Feuerwerck angestellet, und diese Freude am 22. Juny mit einem Danck-Buß- und Bet-Tage beschlossen. Sr. Kayserl. Majest. liessen auch durch einen abgeschickten Gesandten Graff Joseph von Paar Sr. Königl. Majestät die Glückwünschung abstatten, welche Sie mit einem eigenhändigen Schreiben begleiteten; dergleichen auch von dem Könige in Dännemarck, Pohlen und Engelland, denen Holländern, Protestirenden Schweitzer-Cantons, Churfürsten von der Pfaltz, Bischoff von Constantz, Sachsen-Weymar, und nachgehends auch von andern Printzen geschahe; Nur setzte sich der Teutsche Ritter-Orden und der Pabst sehr darwider, deren Bemühungen aber umsonst waren.

§. 21. Als nach dem Absterben König Carl des II. in Spanien der Spanische Succeßions-Krieg angieng, schickte der König seine Trouppen nach dem Clevischen, interessirte sich auch gar starck vor seinen Herrn Schwieger-Vater, Hertzog Georg Ludewig zu Braunschweig-Hannover wegen der Neunten Chur-Würde gegen die widersprechende Fürsten, und halff den Mecklenburgischen Succeßions-Streit zwischen den Häusern Schwerin und Strelitz vermitteln. Im folgenden 1702 Jahr entstund nach König Wilhelms in Engelland Tode einiger Streit wegen der Oranischen Erbschafft mit dem Hause Nassau, davon der König einige Stücken in Besitz nahm, auch selbst im April nach Wesel, und folgends im Junio nach dem Haag reisete, und dieserhalb mit dem Fürsten von Nassau, Erbstadthalter von Frießland, einen Interims-Vergleich schloß. Aus dem Clevischen vertrieb er die eingerückte Frantzösische Armee, und gab 10. Regimenter nebst nöthigen Geschütz her, daß die Vestung Kayserswerth am 15. Juny wieder erobert werden konte. Zu Berlin ließ er seinem Herrn Vater Churfürst Friedrich Wilhelm dem Grossen zu Ehren dessen prächtige Statue zu Pferde, welche nachgehends am 12. July folgenden 1703. Jahres mit besondern Solennitäten prächtig eingeweihet wurde, auf der so genannten Langen-Brücke aufrichten; und weil er Bedencken trug, es auch die damahligen Umstände nicht zu lassen wolten, sich in die zu derselben Zeit in Pohlen angegangene Unruhe zu mischen, so muste er wider Willen geschehen lassen, daß die in Vor-Pommern sich versamlete Schwedische Armee durch sein Land in Pohlen gieng. Mit denen Fürstl. Braunschweig-Lüneburgischen Häusern, Wolffenbüttel, Zelle und Hannover errichtete er wegen des Abschosses dahin einen Vergleich, daß beyderseitige Unterthanen davon in Zukunfft gäntzlich befreyet seyn solten; erlangte auch vom Kayser Leopoldo unter dem 16. December ein Privilegium de non appellando in allen seinen teutschen Reichs-Landen, und legte deshalben ein Ober-Appellations-Gericht oder Tribunal zu Berlin an. Wie dann auch in diesem Jahr eine grosse Untersuchung wider die Juden, wegen der ihnen von einem getauften Juden Schuld gegebenen Lästerung unsers Heylandes in ihrem Gebet Alenu, angestellet, und zu Beförderung der Commercien das Wechsel-Recht eingeführet, und eine Wechsel-Ordnung publiciret wurde. Desgleichen ward der in der Marck bereits angefangene Erb-Pacht der Domanial- und Cammer-Güter auch in den andern Provintzen eingeführt, jedoch einige Jahre hernach von König Friedrich Wilhelm überall wieder abgeschafft.

§. 22. Ao. 1703. ließ der König in der Geschwindigkeit die Reichs-Stadt Nordhausen mit seinen Trouppen besetzen, weiln sie die dem Könige von Pohlen als Churfürsten zu Sachsen

Anno

Anno 1698. abgekauffte Rechte nicht erkennen wolte, sondern die Bürgerschafft sich widerspänstig bezeugte, ja einige aus selbigen und dem Magistrat gar Mine machten, sich an das Haus Hannover zu hängen. Er nahm auch das Gebiet der Stadt Elbingen wieder in Besitz, weil von Pohlnischer Seite die Zahlung der in dem Vergleiche von Ao. 1700. versprochenen Gelder nicht erfolgete; womit die Schweden nicht übel zu frieden waren, weil es ihnen um desto leichter fiel, sich des gantzen Pohlnischen Preussens und der Stadt Elbingen selbst zu bemächtigen. Aus dem Fürstenthum Oranien vertrieb um diese Zeit der König in Franckreich die reformirten Unterthanen samt dem Parlement, welche in die Königl. Preußischen Länder aufgenommen, und nach Berlin gebracht wurden. Es war auch der König sehr bemühet, beyderseits Evangelische Religions-Verwandte zu vereinigen, worzu ihm verschiedene Entwürffe übergeben wurden: es fand aber solches Werck unüberwindliche Schwürigkeit, die sonderlich von der Geistlichkeit in den Weg geleget wurden. Mit dem Marggrafen von Culmbach schloß der König wegen der Erbfolge in die Bayreuthischen Lande einen Vergleich, der aber, als der Fall geschahe, von dem folgenden Könige zum Favour der Marggräfflichen Printzen wieder aufgehoben ward. Als der Kayserliche Printz Carolus zu Wien zum Könige in Spanien unter dem Nahmen Carls des III. declariret worden, gieng er bey seiner Reise nach Spanien, über Prag und Leipzig durch einen guten Theil der Preußischen Lande, und ward überall, sonderlich bey seinem Eintritt in selbige am 6. October zu Halle, und nachgehends zu Wesel prächtig empfangen. Die Vestung Rheinberg entrissen die Königlichen Trouppen der Frantzösischen Gewalt, und zu Ausgang des Jahres muste sich auch die Haupt-Vestung Geldern nach einer Bloquade ergeben, und Preußische Besatzung einnehmen, welche nachgehends nebst verschiedenen andern Orten des Hertzogthums Geldern in dem Utrecht- und Badischen Frieden dem Königlichen Hause zugesprochen und überlassen wurde.

§. 23. Ao. 1704. schloß der König mit dem Fränckischen Creyße, sonderlich mit denen Marggrafen und der Stadt Nürnberg gewisse Tractaten, sie mit seinen Trouppen wider den Churfürsten von Bayern zu schützen, deren er eine gute Anzahl dahin schickte, welche vorerst die Grafschafft Geyer in Besitz nahmen, nachher aber in der Schlacht bey Höchstädt sich sehr wohl hielten, und grossen Ruhm erlangten. Nach geendetem Feldzuge aber kam der Hertzog von Marlborough selbst nach Berlin, und bewegte den König, noch einige tausend Mann wider Franckreich zu Felde zu schicken. Auch suchte die Stadt Dantzig, bey damahligen Pohlnischen Unruhen, Königl. Preußischen Schutz, welchen ihr auch der König versprach, und sich erboth, ihr einiges Volck zu überlassen. Der Anfang des 1705. Jahres war vor das Königl. Preußische Hauß unglücklich und höchst-betrübt, indem der Königin Majestät in der Nacht zwischen den letztern Januar. und 1. Februar. zu Hannover verstarb, deren verblichener Leichnam über Magdeburg nach Berlin abgeführet, und daselbst am 28. Juny mit Königlicher Pracht in das Königl. Begräbnüß in der Domkirche beygesetzt wurde. Nachher brachte der König denen Protestirenden in der Pfaltz, welche seit dem Ryswickischen Frieden sehr in die Enge getrieben waren, einige Erleichterung zuwege, indem er nicht allein auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg wegen Abstellung derer Religions-Beschwerden nachdrückliche Vorstellung thun, sondern auch die in seinen Landen befindliche Clöster und Geistliche mit Repressalien bedrohen ließ, welche dann ihr äusserstes thaten, einen gütlichen Vergleich zu stifften. Wie er dann gleichergestalt vor die Reformirten zu Rheinberg, welchen Ort er 1703. aus Frantzösischer Gewalt entrissen hatte, sorgete, und sie wieder in den Besitz ihrer Privilegien und Religions-Uebung setzen, auch des Professor Edzardi zu Hamburg harte Schrifft wider die Reformirten durch den Hencker verbrennen ließ. In Francken besetzte er mit Einwilligung des Marggrafen von Bayreuth die Vestung Plassenburg, und brachte die Succeßions-Tractaten mit dem Marggrafen von Culmbach vollends zum Stande, als welcher dem Könige sein Erbrecht auf Bayreuth nach Abgang der regierenden Linie, gegen eine jährliche Pension und Einräumung des Amts Weverlingen im Halberstädischen cedirete; welche Tractaten aber nachgehends bey existirendem Falle nicht zur Erfüllung kommen, sondern wieder aufgehoben worden. Zu Berlin ward eine Ritter-Academie zu anständiger Erziehung und Unterweisung junger Standes-Personen angeleget, auch ein Ober-Herolds-Amt angerichtet. Mit der Aebtißin zu Hervorden wurden die bisherigen Streitigkeiten wegen der Erb-Voigtey und Erb-Schutzgerechtigkeit, die Sr. Königl. Majestät als Hertzogen zu Cleve zustunden, durch Vermittelung des Landgrafen von Hessen-Cassel am 20. October gütlich verglichen. diejenigen aber, so nach Absterben des Grafen von Limpurg in Francken entstunden, auf dessen besessene Reichs-Lehn der König schon vor einiger Zeit die Antwartschafft erhalten, konten zu keinem Vergleich gebracht werden, und gelangeten endlich an die Reichs-Gerichte.

§. 24. Ao. 1706. kam der Vergleich, den der König am 20. November vorigen Jahres mit dem Churfürsten zu Pfaltz wegen der Religions-Streitigkeiten getroffen, vollends zu seiner Richtigkeit, und ließ ermeldeter Churfürst eine ausführliche Verordnung wegen der Religions-Freyheit öffentlich bekannt machen, wobey jedoch die Evangelisch-Lutherischen in der Pfaltz an ihren Einkünfften einigen Abbruch litten. In der Schlacht bey Ramelies in Braband hielten sich die Königlichen Völcker sehr wohl; noch mehr Ehre aber legten sie in Italien bey dem Entsatz der Stadt Turin ein, deshalb sich der Hertzog von Savoyen in einem sehr obligeanten Schrei-

Schreiben bey dem Könige bedanckte. Zu Soulagirung der Brand-beschädigten ward eine General-Feuer-Societät im Lande aufgerichtet, wozu alle Angesessene jährlich was gewisses beytragen musten, und ward deshalb den 16. Junii ein eigenes Reglement publiciret, doch aber diese Verfassung nach einiger Zeit aus gewissen Ursachen wieder abgeschafft. Der König ließ in diesen Jahr auch starck auf Ausmachung der Oranischen Erbschaffts-Sache im Haag treiben, womit es aber nicht fort wolte, daher er resolvirte nebst dem Cronprintzen im Junio selbsten eine Reise nach dem Haag zu thun, auf welcher die Verlobung des Cron-Printzen mit der Churfürstlichen Printzeßin zu Hannover zu Stande kam, immittelst der zu Berlin angefangene kostbahre Müntz-Thurm, weil er so starck zu sincken anfieng, daß er den Einfall drohete, und grosser Schaden befürchtet wurde, auf Königl. Befehl schleunig wieder abgetragen werden muste, und Se. Königl. Majestät gegen das Ende des Augusts wieder in Dero Residentz anlangeten. Als darauf im September die Schweden mit ihrer gantzen Macht aus Pohlen in Sachsen einbrachen, und deshalb die Sächsischen Unterthanen mit ihren besten Sachen sich in die Preußischen Lande retirirten, wurden selbige willig und höfflich aufgenommen, an denen Gräntzen aber überall Pfähle mit dem Königlichen Wapen aufgerichtet, welche die Schweden respectirten, und die Königlichen Lande nicht berührten. Im November ward das Beylager des Cron-Printzen vollzogen, und zu Berlin mit ungemeiner Pracht begangen, dabey die Ergötzlichkeiten von mancherley Art drey gantzer Wochen nacheinander daureten.

§. 25. Ao. 1707. erkauffte der König von dem Grafen zu Solms-Braunfels die Grafschafft Tecklenburg vor 30000. Rthlr. auch erhielte er das souveraine Fürstenthum *Neufchâtel* und *Valengin*, worzu er sein Recht aus der Nassauischen Verlassenschafft herführete, unter vielen sich angegebenen Competenten, darunter sich sonderlich der Printz von Conty in Person zu *Neufchâtel* eingefunden hatte, durch einen am 3. November publicirten freyen Ausspruch der Stände, ohngeachtet Frantzösischer Seits hefftige Bewegungen dagegen gemacht wurden, und nahm der Preußische Gesandte Graff von Metternich so gleich selbigen Tages Besitz von dem Schlosse, und den 4. November zu Neufchâtel, den 8. November aber zu Valengin die Huldigung ein. Auch erhob der Kayser die Grafschafft Meurs in ein unmittelbares Reichs-Fürstenthum, und ertheilete dem König deshalb eine Stimme in dem Reichs-Fürsten-Rathe, obgleich das Hauß Nassau darwider protestirete. Im September wurden wegen der Märckischen und Magdeburgischen Gräntz-Streitigkeiten, sonderlich wegen des Halbgerichts, mit dem Hause Braunschweig-Lüneburg Conferentzen gehalten, und endlich diese Sache am 7. October durch einen Vergleich abgethan.

§. 26. Im folgenden 1708. Jahr hatte der Königliche Preußische Resident zu Cölln am Rhein von Diest, wegen der freyen Uebung des reformirten Gottesdienstes in seiner Wohnung, einen harten Streit mit dem dasigen Magistrat, welcher solches als eine Neuerung ansehen und durchaus nicht gestatten wolte; darüber es am letzten April zu einem gefährlichen Aufstand kam, in welchen über 1000. Catholische Studenten, zu denen sich eine grosse Menge gemeinen Pöbels geschlagen, des Preußischen Residentens Hauß stürmeten, die Fenster einwurffen, und andere Insolentien begiengen, bis sie von der herbey gekommenen Wache vertrieben wurden; welches Se. Königl. Majestät höchst ungnädig nahmen, und zu reflentiren bedacht waren, jedoch nachher sich dahin begütigen liessen, daß durch Vermittelung des Churfürsten zu Pfalz und Bischoffs zu Münster und Paderborn am 16. Januar. 1709. ein Vergleich dahin gestifftet wurde, daß der Magistrat zu Cölln durch einen Deputirten depreciren lassen, und Dero Residenten die freye Privat-Uebung des reformirten Gottesdienstes in seiner Wohnung gestatten solte. Wider welchen Vergleich so wohl ein Päbstliches Breve, als Schreiben des zu Cölln subsistirenden Päbstlichen Nuntii zum Vorschein kam, in welchen unter andern unanständigen Expressionen der König ein ungläubiger Printz (acatholicus princeps) und die reformirte Religion eine verdammte Secte genennet ward, darüber der König sich auf dem Reichs-Tage hefftig beschweren ließ, und der Päbstliche Nuntius veranlasset wurde, sich von Cölln zu retiriren. Als auch zu Anfang dieses Jahres die von einigen ungeistlichen Geistlichen seit geraumer Zeit zwischen dem Magistrat und Bürgerschafft zu Hamburg angestifftete Uneinigkeit durch des Pastoris D. Christiani Krumholtzens Verhetzen auf der Cantzel zu öffentlichen Stadt-verderblichen Aufruhr ausschlagen wolte, und daher zu deren Stillung eine Kayserliche Commißion, deren Haupt der Graff von Schönborn war, angeordnet, und zu deren Unterstützung eine Parthey Nieder-Sächsische Creyß-Völcker commandiret wurde, muste sich die Stadt bequemen, selbige und unter solchen 500. Mann zu Fuß von dem Cron-Printzlichen Regiment, samt 100. Reutern Preußischer Truppen einzunehmen, und nachher zu dieser letztern Satisfaction 55111. Rthlr. zu bezahlen. Es nahm auch der König um diese Zeit, wegen des ihm zustehenden Successions-Rechtes, mit Bewilligung des Hertzogs von Mecklenburg-Schwerin, ohngeachtet der Protestation des Hertzogs von Strelitz, den völligen Titel und Wapen von denen Mecklenburgischen Landen an. Im May-Monath gieng der König zu Stärckung seiner Gesundheit nebst seinem Herrn Bruder, Marggraff Philipp Wilhelm mit einer grossen Suite in das Carlsbad, kam am 21. May über Wittenberg und Oranienbaum zu Halle an, allwo er mit grossen Solennitäten empfangen wurde, setzte darauf den 23. seine Reise über Zeitz nach dem Carlsbade fort, allda er am 26. May glücklich anlang

anlangete, an welchem Tage ihm von dem souverainen Brabandischen Lehnhofe zu Brüssel die Herrschafft und Baronie Turnhout aus der Oranischen Erbschafft zuerkant wurde. Nach geendeter Bade-Cur hielte er auf dem Rückwege, ohnweit Schneeberg, eine Unterredung mit König Augusto in Pohlen, traff am 25. Junii wieder zu Halle ein, und gieng Tages darauf über Magdeburg nach Berlin zurück. Als darauf die ietzige Königin in Portugall Maria Anna, Ertzhertzogin zu Oesterreich, Kaysers Leopoldi Printzeßin Tochter als damahlige verlobte Braut von Wien aus über Prag durch die Königl. Preußische Lande nach Holland und von da zu Schiffe nach Portugall gieng, wurde sie auf Königl. Befehl zu Halle, allwo sie mit einer starcken Begleitung am 25. Julii anlangete, und einen Tag ausruhete, auch sonst überall in denen Königlichen Landen, wo sie durch paßirete, mit allen ersinnlichen Ehren-Bezeugungen empfangen. In denen Niederlanden legten in diesem Jahre die Königl. Trouppen bey Audenarde und vor Ryssel wider die Frantzosen grosse Ehre ein. Nach des Königes Rückkunfft aus dem Carlsbade ließ er ein ausführliches Rang-Reglement publiciren, und schloß eine Vermählung mit Hertzog Friedrichs zu Mecklenburg-Grabau Printzeßin Tochter; welche am 19. November zu Schwerin durch Procuration vollzogen, und darauf von der neuen Königin am 27. November ein prächtiger Einzug zu Berlin gehalten wurde, am 28. aber die Einsegnung in der Domkirche geschahe, und viele Ergötzlichkeiten bey diesem Festin vorgiengen.

§. 27. In diesem Jahre gab es grosse Streitigkeiten wegen der Wahl einer Aebtißin zu Quedlinburg. Das Capitul dieses Kayserl. Freyen Weltlichen Stiffts bestehet aus 4. hohen Standes-Personen, der Frau Abbatißin, Pröbstin, Decanißin und Canonißin, die wenigstens Freyherrlichen oder unmittelbahren Reichs-Ritterstandes seyn müssen; und stehet diesem Capitul auch die Wahl einer Aebtißin oder Coadjutorin, jedoch dergestalt zu, daß solche vermöge eines schon Ao. 1574. errichteten Vergleichs mit Vorwissen des Schutz-Herrn geschehen muß, und keine ihm unanständige Person gewehlet werden darff. Nun hatte die damahlen sich schwach befindende Aebtißin Anna Dorothea Printzeßin von Sachsen-Altenburg bey ihren Lebzeiten die Gräfin Maria Aurora von Königsmarck zur Coadjutorin ernennet, darein aber die Decanißin und Canonißin nicht consentiren wollen, daher sie endlich zur Pröbstin erwehlet worden. In der Aebtißin letzten Kranckheit, an welcher sie am 23. Jun. 1704. verstarb, ernannte dieselbe mit derer 2. Capitularinnen Consens die Sachsen-Weisenfelsische Printzeßin Magdalenen Sibyllen zur Coadjutorin: allein der König declarirte, daß es der Erb-Voigtey zu nahe wäre, daß man ihm eine neue Aebtißin auforingen wolte; jedoch würde er der Sachsen-Meinungischen Printzeßin Elisabeth Ernestinen nicht zuwider seyn, und eben dieselbe ward auch von dem Kayser auf vorgängige Recommendation und erste Bitte der Königin von Spanien darzu ernennet. Es wolte aber das Capitel die freye Wahl gern behaupten, und eligirten also die Decanißin und Canonißin 2. Schwestern aus dem Gräfflichen Hause Schwartzburg am 15. Octobr. 1708. die Hollstein-Gottorpische Printzeßin Marien Elisabeth, dagegen die Gräfin von Königsmarck als Pröbstin ihre Stimme der Sachsen-Meinungischen Printzeßin gab. Allein so wohl der König ließ wider diese Wahl protestiren, als auch der Kayser wolte selbige nicht confirmiren, weil sie wider die Kayserl. Inhibition vorgenommen worden, so daß deshalb grosse Streitigkeiten entstunden, die lange Jahre fortgedauret, bis endlich die Printzeßin von Hollstein nachgehends von dem Kayser confirmiret, 1717. von dem Könige agnosciret, und 1718. zur Possession admittiret worden.

§. 28. Ao. 1709. gieng der Cron-Printz nach denen Niederlanden und wohnte daselbst dem blutigen Feld-Zuge bey. Zu Berlin wurden die verschiedenen Magistráte in einen wieder zusammen gebracht, und dadurch vielen Beschwerlichkeiten abgeholffen. Der König in Dännemarck, der auf seiner Rückreise aus Italien König Augustum in Pohlen zu Dreßden besucht hatte, kam mit demselben am 2. Julii nach Potsdam und Berlin, daß also drey Könige, die alle drey Friedrich hiessen, und von dreyerley Religion waren, sich 14. Tage in guter Einigkeit auf allerhand Art divertirten, dabey zugleich wichtige Staats-Geschäffte abgehandelt wurden. Den 13. August ward der berüchtigte Goldmacher Cajetano wegen seiner Betrügereyen und falschen Vorgebens zu Cüstrin in einem Kleide von güldenen Zündel aufgehenckt. In denen Lithauischen Aemtern in Preussen sturben eine grosse Menge Menschen an der Pest, und wurde möglichst gesteuret, daß dieses Uebel nicht weiter um sich greiffen möchte. Den 29. October hielt der König zu Marienwerder eine Unterredung mit dem Rußischen Czaar, welcher einige Zeit vorher den grossen Sieg wider den König in Schweden bey Pultawa erfochten hatte, und beschenckte der Czaar den König mit dem Degen, den er in der Schlacht geführet, welcher zwar nur ein eisernes Gefäß hatte, aber deshalb von dem Czaar gerühmet wurde, weil er zu Moßcau verfertiget sey, dagegen der König dem Czaar seinen maßiv-goldenen mit kostbahren Brillanten besetzten Degen von der Seite schenckete.

§. 29. Ao. 1710. besuchte dem König nebst den Cronprintzen den König in Pohlen zu Leipzig auf der Neujahrs-Messe. Der Ober-Cämmerer Graff von Wartenberg fiel in Ungnade, und gieng von Berlin nach seinen Gütern ausserhalb Landes ab; der Ober-Marschall Graff von Witgenstein aber ward in Arrest nach Spandau gebracht, doch in folgendem Jahre wieder auf freyen Fuß gestellet. Als in diesem Jahre der letzte Evangelische Graff von Mansfeld Johann Georg verstarb, unterstund sich die Catholische Bornstädische Linie, wegen der unter

Magde-

Magdeburgiſcher Hoheit belegenen Gräfflichen Aemter des Königes Landesfürſtliche Hoheit zu beſtreiten, hatte auch die Lehn gebührend nicht verfolget, daher der König wohl befugt geweſen wäre, ſolche Lehn einzuziehen. Wegen des anhaltenden Nordiſchen Krieges ſuchte der König nebſt andern Mächten eine Neutralität wegen der Teutſchen Länder aufzurichten, die aber der zu Bender befindliche König in Schweden, zu ſeinem hernach erfolgten groſſen Schaden verwarff. Nach Preuſſen zogen viele Leute aus fremden Landen, die Stellen der allda an der Peſt geſtorbenen zu erſetzen, dahin hernach deren noch ſehr viele geſchickt wurden.

§. 30. Ao. 1711. übernahm der König abermahl eine Reiſe nach dem Haag, um die Oraniſche Erbſchaffts-Sache endlich einmahl zu Stande zu bringen; allein der Fürſt von Naſſau, Johann Wilhelm Friſo ertranck auf der Reiſe nach dem Haag am 14. Julii zu Maerdyck, und ward dadurch die Unterredung unterbrochen; jedoch ſoll ein Proviſional-Vergleich getroffen worden ſeyn. Die Sachſen, Dänen und Ruſſen waren im Begriff, die Schwediſche Vorpommeriſche Lande anzufallen, denen der König zwar einen unſchädlichen Durchzug, aber keine Winter-Quartiere geſtatten wolte. Als der Kayſer Joſephus ſtarb, gab der König deſſen Bruder dem Könige in Spanien ſeine Stimme, und halff ihn zu Franckfurt durch ſeinen Geſandten erwählen. Ao. 1712 ſchickte der König den Obriſten Roſander nach Bender, und ließ dem König von Schweden ſeine Vermittelung anbieten, indem er ohnerachtet alles vortheilhafftigen Anerbietens zu keiner Parthey treten wolte; und als zu Braunſchweig ein Congreß angeſtellet wurde, um wegen der von den Nordiſchen Unruhen beſorgten Weitläufftigkeit, an einem Frieden abzuhandeln, beſchickte der König denſelben, und ward emſig daran gearbeitet; weil aber der König in Schweden nicht zu bewegen war, jemand dahin zu ſenden; ſo gieng ſolche Zuſammenkunfft fruchtloß auseinander. Auch ſchickte der König ſeine Geſandten auf den zu Utrecht angeſtelten Friedens-Congreß, wolte ſich aber durch Engelland von denen übrigen Alliirten nicht trennen laſſen. Als der Czaar nach dem Carlsbade gieng, beſuchte er ſo wohl auf der Hin- als Zurück-Reiſe den König; welcher zwiſchen Dännemarck und Hamburg einen Vergleich ſtifften halff, und die von denen Holländern annoch beſetzte Stadt Meurs durch ſeine Trouppen unter Commando des Fürſten von Anhalt wegnehmen ließ. Gegen das Ende des Jahres aber befand ſich der König immer kränckelich, und ſtarb am 25. Februar. des 1713. Jahres, im 56. Jahr ſeines Alters, nachdem er 13. Jahr als Churfürſt, und 12. Jahr als König regieret hatte.

§. 31. Er war ein gottesfürchtiger, weiſer, gerechter, gütiger und mildthätiger Herr, der ſein Land durch allerhand weiſe Verfaſſungen, und Aufnehmung vieler tauſend um der Religion willen verfolgter und vertriebener Menſchen, die in ſolchen Schutz und Nahrung fanden, gar ſehr verbeſſert und mit verſchiedenen Ländern vermehret, auch ſein Haus durch ſeine Tugend und groſſe Verdienſte zur Königlichen Würde erhoben hat. Er führte einen prächtigen Staat, unterhielte jederzeit zahlreiche Armeen, und war zugleich ein groſſer Liebhaber und Beförderer der Wiſſenſchafften, davon die Stifftungen der Univerſität zu Halle, und Ritter-Academie und Societät der Wiſſenſchafften Zeugnüß geben. Er war auch ein groſſer Liebhaber von Bauen, und hat nicht allein zu Berlin die Friedrichs-Stadt angeleget, und das Königliche Reſidentz-Schloß überaus prächtig zu bauen angefangen, ſondern auch das von der Königin zu Lützelburg angelegte Luſt-Schloß und koſtbahren Garten nach deren Abſterben vollendet, und ihr zu Ehren ſelbigem den Nahmen Charlottenburg beygelegt. Er iſt dreymahl vermählet geweſen, und ſind deſſen Gemahlinnen und Kinder

I. ELISABETH HENRIETTA, Landgraff Wilhelmi VI. zu Heſſen-Caſſel Tochter, geb. 1661. vermählt 22. Aug. 1679. ſtarb 27. Jun. 1683.

Von der gebohren:

1. Louiſa Dorothea Sophia, geb. 14. Sept. 1680. verm. 31. May 1700. an Friedrich Erb-Printzen von Heſſen-Caſſel, ietzigen König in Schweden, ſtarb 23. Dec. 1705.

II. SOPHIA CHARLOTTA, Churfürſt Erneſti Auguſti zu Braunſchweig-Lüneburg Tochter, geb. 20. Octob. 1668. verm. 8. Octob. 1684. ſtarb zu Hannover 1. Febr. 1705.

Von der gebohren:

2. Friedrich Auguſt, geb. 6. Octob. 1685. ſtarb 21. Febr. 1686.
3. Friedrich Wilhelm, König in Preuſſen, geb. 4. Aug. 1688.

III. SOPHIA LOVISA, Hertzog Fridrichs zu Mecklenburg-Grabow Tochter, verm. 28. Nov. 1709. ſtarb als Wittwe ohne Kinder 29. Jul. 1735. zu Grabau.

III. FRIED-

III.

FRIEDRICH WILHELM, König in Preussen.

§. 1.

Selbiger ist gebohren zu Berlin den 15. August 1688. und wie seine Geburt so wohl am Chur-Brandenburgischen und Chur-Hannoverischen Hofe eine ungemeine Freude verursachte, also liebte ihn insonderheit die Frau Mutter über die massen, und ließ ihn in den ersten Jahren fast nicht aus den Augen; dennoch aber begab sichs, daß der junge Printz, als er ohngefehr 2. Jahr alt war, und bey dem Ankleiden mit einer ausgefallenen goldenen Schnalle spielete, dieselbe zum Munde brachte, verschluckte, und darüber in Lebens-Gefahr gerieth, die doch durch Göttlichen Beystand glücklich von ihm wieder abgetrieben wurde, und noch auf der Kunst-Cammer zu Berlin zu sehen ist. Schon vorher war seine Frau Großmutter, die Churfürstin Sophia von Hannover zu Berlin gewesen, und hatte ihn dermassen lieb gewonnen, daß sie inständigst anhielt, ihn mit sich nach Hannover zu nehmen; allein der Herr Vater entschuldigte solches wegen seines annoch zarten Alters, und versprach, wann er etwas stärcker seyn würde, ihn dahin zu schicken. Als er nun im dritten Jahre war, und nicht allein die Frau Großmutter, sondern auch der Herr Großvater Churfürst Ernst August das vorige Ansuchen angelegentlich wiederholeten, ward solches endlich eingewilliget, und brachte ihn die Frau Mutter selbst nach Hannover, allwo er mit des damahligen Churprintzen Georg Ludewigs Kindern, dem ietzigen König in Engelland Georgio II. und der Printzeßin Sophia Dorothea, seiner nachher gewordenen Gemahlin sorgfältig auferzogen ward. Da aber beyder jungen Printzen Gemüther nicht recht übereinstimmen wolten, so ward er zu Ende des 1693. Jahres von da wieder nach Berlin gebracht, und im folgenden Jahre der Weiblichen Aufsicht und Bedienung entnommen, dagegen ihm der Graff Alexander von Dohna, der so wohl in Staats- als Kriegs-Geschäfften gründlich geübet war, zum Ober-Hoffmeister bestellet, wobey ihn andere geschickte Männer zugleich in allerhand nützlichen Wissenschafften und Exercitien unterweisen musten. Im Julio 1694. ward er bey Einweihung der Friedrichs-Universität zu Halle zu deren erstern Rectore Magnificentissimo ernennet, welches auch noch in folgenden Jahre geschahe. Als sein Herr Vater sich am 18. Januar. 1701. zu Königsberg, wohin er ihn mit genommen hatte, die Königliche Crone aufsetzte, und den Preußischen Ritter-Orden des schwartzen Adlers stifftete, empfieng er diesen Orden zuerst, und darauf die Benennung eines Cron-Printzen.

§. 2. Ao. 1702. fieng er als Cron-Printz an, dem geheimen Staats- und Kriegs-Rathe fleißig beyzuwohnen, um die zur Regierungs-Kunst erforderliche Käntnüß bey Zeiten zu erlangen, welche er auch auf unterschiedliche Weise mit sonderbahren Vortheil erlernete. Der König fand dienlich, den General-Lieutenant Grafen von Dohna, der bisher bey dem Cron-Printzen versehenen Ober-Hoffmeister-Stelle zu entschlagen, und selbige dem General, und nachherigen Grafen und General-Feldmarschall Finck von Finckenstein zu geben, welcher gleichfals ein in Staats- und Krieges-Sachen vollkommen erfahrner, dabey zugleich frommer, tugendhaffter und mit grossen Verstand begabter Herr war. Weil nun der Cron-Printz eine starcke Neigung zum Kriegs-Wesen blicken ließ, so waren für ihn 2. Compagnien junger Edelleute oder Cadets errichtet, die er selbst fleißig in den Waffen exercirte. Sein Herr Vatrr, der König, gab ihm auch darauf ein eigen Regiment zu Fuß, damit er vermittelst desselben Gelegenheit haben möchte, seinen martialischen Geist in der Kriegs-Schule noch mehr zu üben, welches er auch beständig und unermüdet gethan hat. Der bey demselben Regiment damahls gestandene Auditeur von ansehnlicher Gestalt, Nahmens Creutz, hatte das Glück, ihm sonderlich zu gefallen; daher er von dem König geadelt, und weiter befördert, auch als der Cronprintz zur Regierung gelangte, zum würcklichen geheimen Staats- und Kriegs-Rath ernennet ward. Er bekam auch seine eigene Hoffstatt, und sein Herr Vater gab ihm das Schloß und Amt Wusterhausen, 3. Meilen von Berlin, allwo er sich öffters mit der Jagd belustigte, auch die Leib-Compagnie seines Regiments zur Wache bey sich hatte, davon er die kleinen Leute abdanckte, und deren Stelle mit grössern ersetzte, welches hernach immer weiter gieng.

§. 3. Anno 1704. that er in Begleitung des Grafen von Finckenstein eine Reise nach Holland, woselbst er einige Zeit verblieben, und sodann nach andern Gegenden und Ländern sich begeben solte. Als er nun eben im Begriff war, nach Engelland hinüber zu schiffen, erhielt er die höchst betrübte Nachricht, daß seine Frau Mutter, die Königin, am 1. Febr. Ao. 1705. im 37. Jahre ihres Alters zu Hannover gestorben sey, wodurch die fernere Reise unterbrochen wurde, und er wieder nach Berlin umkehren muste, da er dem prächtigen Leichen-Begängnüß seiner Frau Mutter beywohnete. Im Jahr 1706. erreichte der Cron-Printz das 18. Jahr seines Alters, da dann der König vor dienlich fand, ihn zu vermählen, worzu die mit allen Vollkommenheiten und Tugenden begabte Hannöverische Printzeßin Sophia Dorothea, mit welcher er vorgemeldter massen in seiner ersten Jugend erzogen worden, ausersehen wurde. Der König reisete deshalb nebst dem Cronprintzen selbst nach Hannover, und als die Heyraths-Tractaten glücklich zum Stande gebracht, auch unterschrieben waren, begab sich

der König wieder nach Berlin, der Cronprintz aber in Begleitung des General-Majors von Tettau nach denen Niederlanden, dem Feldzuge beyzuwohnen.

§. 4. Er kam alda bey der vereinigten Armee an, als dieselbe nach dem bey dem Brabantischen Dorfe Ramelies über die Frantzosen erfochtenen herrlichen Siege die Stadt Brüssel belagert hatte, und ward ihm von dem commandirenden General dem Hertzog von Marlborough, alle gebührende Ehrbezeugung erwiesen. Nachdem Brüssel nebst noch andern Städten sich den Alliirten ergeben hatten, wohnte er auch der Belagerung von Menin bey, allwo er unterschiedliche mahl in Lebens-Gefahr gerieth, indem er sich gar zu sehr wagete, und sich öffters zu solcher Zeit in den Lauffgraben befand, als darinnen harte Anstösse vorfielen, und muste der General von Tettau ungemeine Mühe anwenden, seine überaus grosse kriegerische Hitze zu lindern, und ihn von Gefahr abzuhalten; jedoch gieng dieser Feldzug glücklich zu Ende, ohne daß ihm was widriges begegnete. Den Rückweg nahm er über Hannover, woselbst man ihn mit sehnlichsten Verlangen erwartete, und als er einige Tage sich daselbst aufgehalten hatte, vollendete er die Reise nach Berlin, da sein Herr Vater ihn mit der grösten Zärtlichkeit empfieng, und über sein Verhalten völliges Vergnügen zu erkennen gab. Es wurden darauf grosse Anstalten so wohl zur Einholung der Printzeßin Braut, als zu dem Beylager gemacht, so beydes mit gantz ungemeiner Pracht, und zwar der Einzug zu Berlin den 27. November 1706. und die Einsegnung und Vermählung Tages darauf geschahe.

§. 5. Ao. 1709. wohnte der Cronprintz nochmahls dem Feldzuge in denen Niederlanden bey, und in demselben der am 11. September wider die Frantzosen gewonnenen berühmten Schlacht bey Malplaquet, in welcher an 40000. Mann das Leben einbüsseten. Die Preußischen Völcker unter dem Commando des Generals Grafen von Lottum legten dabey gantz besondere Ehre ein, und der Cronprintz war in währenden Treffen neben ihm, und befand sich vielmahls an den Orten, wo es am gefährlichsten zugieng; Der dann auch das Andencken dieser berühmten Schlacht, worinn der Preußische General von Tettau sein Leben verlohr, nachgehends, als er zur Regierung kommen, alle Jahr an solchem Tage mit einem herrlichen Festin zu begehen pflegen. Nach dieser Bataille wohnte der Cronprintz der Belagerung der Vestung Mons vom Anfang bis zu Ende bey, und verfügete sich nach deren Eroberung wieder nach Berlin. Im Jahr 1711. reisete er mit dem König, seinem Herrn Vater, nach Holland, woselbst Se. Königl. Majestät sich mit dem Fürsten von Nassau selbst unterreden, und wegen der Oranischen Erbschafft einen Vergleich treffen wolte, weil aber dieser, wie schon gemeldet, bey dem Uebersetzen zu Maerdyck unglücklicher Weise ertranck, wurde der Rückweg nach Berlin unverrichteter Sache genommen. Gegen das Ende des 1712. Jahres befand sich König Friedrich immer kränclich, welches durch einen von seiner dritten Gemahlin empfangenen Schrecken (so der Baron von Pöllnitz in seinen Briefen umständlicher beschreibet) vermehret wurde, bis er endlich am 25. Febr. 1713. zu grösten Leidwesen des gantzen Hofes und aller Unterthanen das Zeitliche mit dem ewigen verwechselte.

§. 6. Der bisherige Cronprintz Friedrich Wilhelm trat also die Königl. Regierung an, und ist denckwürdig, daß in dessen Nahmen FrIDerICh VVILheLM die Jahr-Zahl seines Regierungs-Antritts enthalten. Gleich Tages darauf muste die Guarnison und Bediente den Eyd der Treue ablegen; kurtz darauf aber kam der Czaar auf seiner Reise aus Holland nach Rußland am 9. Martii, nachdem er Mittags zu Spandau gespeiset, und daselbst von dem Commendanten dem General-Major von Schwendi prächtig tractiret worden, des Abends zu Schönhausen an, weil er wegen der tiefen Trauer Berlin nicht berühren wollen, zu welchem der König folgendes Tages nach Schönhausen hinaus gefahren, mit demselben sich unterredet und das Mittagsmahl gehalten, auch weil eben um solche Zeit das Castrum Doloris des höchstseeligsten Königes fertig worden, und der Czaar solches zu besehen Verlangen getragen, selbigen am 11. Martii gegen Abend mit nach Berlin gebracht, allwo der Czaar dasselbe und die Königl. Leiche im Sarge mit grosser Verwunderung besehen, und nach Schönhausen zurück gekehret, Tages darauf aber von da seine Reise nach Rußland fortgesetzet. Den 6. April sind Se. Königl. Majestät von Berlin über Wittenberg nach Dessau gegangen, daselbst einer grossen Jagd beygewohnet, folgends sich nach Wettin, allwo sie am 9ten des Abends angelanget, erhoben, und die aus Italien zurück gekommene Trouppen, die sich in der Gegend zusammen ziehen müssen, und zwar 5. Bataillons am 10. bey Wettin, und 6. Bataillons am 11. bey Garsena besehen, und die Revuë paßiren lassen, darauf aber am 12. gegen Mittag in Begleitung des Marggrafen Christian Ludewigs und Fürst Leopolds von Anhalt sich nach Halle verfüget, bey dem Regierungs-Präsidenten von Danckelmann gespeiset, das Wayßenhauß besehen, und so dann über Dessau wieder nach Berlin zurück gekehret. Den 25. April nahmen Se. Königl. Majestät in höchster Person so wohl von den Märckischen Ständen als der Bürgerschafft zu Berlin die Huldigung ein; den 2. May aber ward das solenne Leichbegängnüß des höchstseeligsten Königs Majestät zu Berlin begangen, so wie Tages vorher in denen gesamten Provintzen eine Gedächtnüß-Predigt gehalten worden war. Worauf am 24. May durch den Regierungs-Präsidenten Nicolaus Bartholomäus Freyherrn von Danckelmann und den Geheimten Rath von Posadowsky, als allergnädigst dazu ernennten Commissarien von denen Ständen des Hertzogthums Magdeburg und den Einwohnern der Stadt Halle die Huldigung zu Halle auf gewöhnliche Art ein-

eingenommen worden; dergleichen auch durch eben diese Commissarios am 14 Junii zu Magdeburg geschahe. Inzwischen hatte der König nicht so bald die Regierung angetreten, als seine erste Bemühung war, so wohl bey der Hoffstatt selbst, als auch sonst das Haushaltungs-Wesen mit mehrerer Sparsamkeit einzurichten, die überflüßigen oder unnützen Bedienten abzuschaffen, in allen Dero Landen eine gute Policey und prompte Justitz einzuführen, die Handlung und Manufacturen in sonderbahren Flor zu bringen, und eine auserlesene und starcke Armee beständig auf den Beinen zu halten.

§. 7. Zu Utrecht war bisher zwischen denen Kayserlich-Alliirten und Franckreich und Spanien ein Friedens-Congreß gehalten, und weil die Engelländer einen Particular-Frieden geschlossen, die Holländer solchem nachzufolgen genöthiget worden, daher der König durch seine Gesandten, zuförderst mit den Kayserlichen wegen des Obern Theils vom Hertzogthum Geldern unter dem 2. April einen vorläuffigen Vergleich traff, und darauf am 11. April gleichfals mit Franckreich einen Frieden schloß, welcher durch den in folgenden Jahre zu Baden in der Schweitz erfolgten Friedens-Schluß im XIX. Articul bestätiget ward. Hierdurch bekam der König die Städte, Vogteyen und Herrschafften Geldern, Strahlen, Wachtendonck, Middelaer, Walbeeck, Aertsen, Afferden, Werl, Racym, Revelaer, Krieckenbeck und Kessel mit allen darzu gehörigen Stücken, ward auch von Franckreich und Spanien als König in Preussen und souverainer Fürst von *Neufchâtel* und *Valengin* erkannt; dagegen der König sein Recht an das Fürstenthum Oranien (das ihm, weil es mitten in Franckreich gelegen, ohndem wenig Nutzen bringen konte) mit Vorbehalt des Titels an den König in Franckreich abtratt, und dem Printzen von Nassau-Dietz deshalb zu befriedigen versprach, wie auch nachher geschehen ist. Nach geschlossenen Utrechtischen Frieden zog zwar der König seine Völcker aus den Niederlanden zurück, schickte aber einige tausend Mann als Reichs-Contingent zu der Armee an den Rhein, welche daselbst bis ins folgende Jahr dem Kayser Dienste leisteten, da durch den zu Rastadt und Baden mit Franckreich getroffenen Frieden alles wieder in völlige Ruhe kam. Er setzte auch den gewesenen ersten Staats-Minister des vorigen Königes Eberhard von Danckelmann wieder in Freyheit, und machte den ebenfals in Arrest sitzenden, ehemahligen Requeten-Meister von Hamrath zum Präsidenten der Halberstädtischen Regierung.

§. 8. Als in diesem Jahre am 11. August der letzte Graff von Limpurg, Volrath, verstarb, auf dessen in Francken und Schwaben gelegene Güter, der König die Anwartung hatte, ließ er selbige durch seine am Rhein stehende Trouppen in Besitz und die Huldigung einnehmen; jedoch aber weil die weiblichen Nachkommen des Grafen, unter dem Vorwand, daß alle diese Güter allodial wären, grosse Streitigkeiten erregten, selbige nachher wieder abführen, um die Sache mit ihnen vor den Reichs-Gerichten auszumachen. Um diese Zeit ward auch die Forderung der 80000 Gulden jährlicher Einkünffte von der Ein- und Ausfuhre auf der Maas wieder rege, welche dem Könige aus der Oranischen Erbschafft zukamen, und ihm in dem vorgemelten unterm 2 April mit dem Kayser zu Utrecht getroffenen Vergleiche vorbehalten waren, daher er einen Zoll bey Kessel und einen bey Well anlegete, womit die General-Staaten der vereinigten Niederlande sehr unzufrieden waren, und deshalb Vorstellungen thaten. Zu Werden in der Grafschafft Marck ließ der König, als Schutz-Herr selbiger Stadt die Huldigung einnehmen, womit der Abt des dasigen Reichs-Stiffts nicht zufrieden war: doch ward die Sache nachher beygeleget, auch folgends mit dem Grafen von Stolberg ein neuer Vergleich wegen der Grafschafft Wernigerode getroffen, als welche ein von der Churmarck dependirendes Lehn ist, über welches der König die Landes-Hoheit hat.

§. 9. Da auch der König in Schweden, welcher sich nach der bey Pultawa erlittenen harten Niederlage in der Türckey zu Bender aufhielte, seines widrigen Schicksals ohngeachtet, keinen friedlichen Vorschlägen Gehör geben wolte, auch der in solcher Absicht zu Braunschweig angestellte Congreß den gesuchten Endzweck nicht erreichte, giengen die Nordisch-Alliirten Dänischen, Sächsischen und Rußischen Völcker, nachdem die Schwedische unter Commando des Grafen Steinbock stehende Armee im Hollsteinischen zu Kriegs-Gefangenen gemacht worden war, nach Pommern, und belagerten die Stadt und Vestung Stettin. Der König hatte bisher in diesem Kriege eine genaue Neutralität beobachtet, und auf verschiedene Art gesuchet, dieses Krieges-Feuer von dem teutschen Boden, sonderlich von seiner Nachbarschafft zu entfernen. Da nun die Besatzung in Stettin nicht starck genug war, eine lange Belagerung auszuhalten, muste der Schwedische General-Gouverneur in Vor-Pommern, Graff von Meyerfeld, mit dem Fürsten Menzikow, der die Belagerung commandirte, zu Anfang des Octobers den Vergleich treffen, daß die Stadt mit Preußischen und Hollsteinischen Völckern besetzet und in Sequestration genommen, auch zu solchem Ende 2. Schwedische Bataillons in Hollsteinische Pflicht treten solten, bis sie durch würckliche Hollsteinische abgelöset würden, der Uberrest der Besatzung aber solte nach Schweden übergeführet werden. Dieses ward darauf bewerckstelliget, von Preußischer Seite an die Russen und Sachsen vor die aufgewandte Kosten 400000 Rthlr. gezahlet, und wegen deren Erstattung und anderer weiteren Unkosten dem Könige der zur Sequestration benante Strich Landes bis an den Peene-Fluß angewiesen, auch wegen dieser Gegend eine Neutralität bedungen, daß nemlich aus Vor-Pommern kein Schwedischer Einfall in Pohlen und Sachsen geschehen, dagegen aber

auch keine Pohlnische und Rußische Völcker nach Pommern kommen solten. Allein des Königes vor die Cron Schweden tragende gute Absicht, derselben die in gröster Gefahr schwebende Vor-Pommerischen Lande auf solche Weise zu retten, und die obsiegenden Alliirten von selbigen zu entfernen, ward schlecht erkannt; massen weder der Senat zu Stockholm, noch der König von Schweden, als er in der Türckey davon Nachricht erhielt, mit diesem Vergleich zu frieden waren, daher der König sich genöthiget sahe, auf guter Hut zu seyn, und seine in Stettin habende Besatzung zu verstärcken. Der König in Dännemarck wolte zwar anfangs diese Sequestration auch nicht vor genehm halten, gab sich aber bald zu frieden.

§. 10. Ao. 1714. hielt sich der Baron von Görtz als Hollsteinischer Gesandter zu Berlin auf, und hatte nicht allein mancherley weit aussehende Anschläge, sondern suchte auch in Berlin Mißverständnüß anzustifften; darüber er mit einem gewissen Preußischen General, der ihn aus guter Meinung gewarnet hatte, dergestalt zerfiel, daß derselbe wegen der empfangenen Beleidigung und Undanckbarkeit den Baron zum Duell ausforderte, und sich zu solchem Ende nach dem abgeredeten Orte auf der Mecklenburgischen Gräntze zur bestimmten Zeit begab, allwo aber der Baron nicht erschien, sondern ausblieb. Als nun der König von dieses Baron von Görtz mancherley Bezeigen und Aufführung Nachricht erhielt, ließ er ihm andeuten, sich in 10. Stunden aus Berlin, und in 24. Stunden aus dem Lande zu machen; welchem Baron Görtz nachgehends Ao. 1719. nach König Carl des XII. Tode zu Stockholm öffentlich der Kopff abgeschlagen worden. Der König war indessen beständig bemühet, so wohl seine Armee zu verstärcken, als auch das Aufnehmen seiner Unterthanen zu befördern. Zu dem Erstern wurden gantz ungemeine Kosten verwendet, und die ansehnlichsten Leute aus allen Landen aufgesuchet, welche durchgehends stets reinlich gekleidet, und in den Kriegs-Uebungen dermassen fleißig unterrichtet wurden, daß an Schönheit und Fertigkeit dergleichen Trouppen in solcher Anzahl sonst nirgends zu finden waren. Das Zweyte, nemlich das Aufnehmen des Landes, ward sonderlich durch Vermehrung allerhand besonders derer Woll-Manufacturen sehr befördert, und zu dem Ende die Ausfuhre der im Lande reichlich fallenden guten Wolle hart verboten, auch das Lager-Haus zu Berlin errichtet. Mitten im Sommer that der König eine Reise nach dem Clevischen, und zu Ende des Augusts begab er sich nach Preussen, allwo er am 10. September zu Königsberg die Huldigung einnahm. Im October wurde die Regierung, Cammer, und andere Collegia des Hertzogthums Magdeburg, welche bisher zu Halle gewesen, von da in die Stadt Magdeburg verleget, und zu Halle nachher wegen der Königl. Saltz- und Bergwercke eine Cammer-Deputation angeordnet. Als der König in Schweden in unbekannter Gestalt die Reise aus der Türckey durch Ungarn und Teutschland in möglichster Geschwindigkeit vollbracht hatte, kam er den 22. November, Abends um 11. Uhr zu Stralsund an, und that 2. Tage hernach durch ein Schreiben seine Ankunfft dem Könige zu wissen, der ihm in einer Antwort darzu Glück wünschete, indessen aber mit denen Kriegs-Rüstungen fortfuhr, weil man sichere Nachricht hatte, daß der König in Schweden aus Pommern mit einer Armee nach Pohlen oder Sachsen zu gehen willens war, welches der König in Preussen wegen der geleisteten Guarantie nicht zulassen konte.

§. 11. Es waren aber im folgenden 1715. Jahre bey dem König in Schweden alle gethane Vorschläge und angebotene Vermittelungen zu einem gütlichen Vergleiche vergebens, vielmehr verließ er sich auf sein vormahliges Glück, auch Franckreichs und der Türcken Beystand, und verdroß ihn, daß er von Preußischer Seite wolte gehindert werden, durch selbiges Land nach Pohlen oder Sachsen zu gehen, er forderte auch Stettin nebst dem übrigen sequestrirten Pommern zurück, und wolte von keiner Erstattung der an Sachsen und Rußland bezahlten Gelder wissen; endlich aber brauchte er gar Gewalt, und ließ den General Dücker mit 3000. Mann sich der zur Sequestration gehörigen Insul Usedom und Penamünder-Schantze bemächtigen, dabey die darauf befindlich gewesene Preußische Besatzung nach gethaner möglichsten Gegenwehr gefangen genommen wurde. Durch solche angefangene Feindseeligkeiten und offenbahren Friedens-Bruch ward der König genöthiget, mit den andern Bundes-Genossen wider Schweden sich zu vereinigen; der Schwedische Gesandte muste sich so gleich aus Berlin fortmachen, die beyden Hollsteinischen Bataillons zu Stettin wurden desarmiret und ins Clevische geführet, die dasige Schwedische Regierung weggeschafft, der Krieg wider Schweden declariret, die dazu bewegenden Ursachen durch ein Manifest vom 28. April kund gemacht, und bey Stettin eine Armee zusammen gezogen, wozu hernach noch 8000. Sachsen stiessen. Da der König in Schweden sahe, daß er Se. Königl. Majestät durch sein Bezeigen zur Unzeit wider sich gereitzet hatte, ließ er das vorgegangene entschuldigen, die Preußischen Gefangenen auf freyen Fuß stellen, und durch den frantzösischen Gesandten Grafen von Croissy suchen, den König in Preussen von dem Feldzuge abzuwenden, worzu aber die gethanen Vorschläge nicht hinlänglich erachtet wurden, zumahl von dem König in Schweden wegen des vorhabenden Zuges nach Pohlen und Sachsen keine deutliche Antwort zu erhalten war. Gedachter Croissy schrieb auch aus Stralsund an den König in Preussen, stellete die dasige Beschaffenheit gar fürchterlich vor, und beschrieb eine Unternehmung gegen selbigen Ort als gantz vergeblich und unmöglich: Allein der König war nicht von der Art, daß er sich durch Großsprecherey abschrecken ließ, war auch gnugsam überzeuget, daß von dem Könige in Schweden kein Friede zu erlangen sey, wann er nicht mit Gewalt darzu gezwungen würde.

§. 12.

§. 12. Nachdem nun zu der bey Stettin stehenden Preußischen Armee 8000. Sachsen gestossen waren, geschahe am 28. Junii von da der Aufbruch. Die Städte Anclam, Wolgast und Greiffswalde wurden zuerst weggenommen, und vor Stralsund kamen die Dänen auch dazu, deren ein Theil die im Mecklenburgischen liegende Schwedische Vestung Wißmar inzwischen blocquiret hielten. Die Könige von Preussen und Dännemarck waren selbst bey der Armee, daß also drey Könige in Person gegen einander zu Felde lagen. Hierauf ward die Insul Usedom angegriffen, und nach deren Eroberung die Penamünder-Schantze, welche ungeachtet des starcken Widerstandes mit stürmender Hand übergieng, deren beyder Bemächtigung zu Ueberbringung der zu Stetin eingeschifften schweren Artillerie höchst nöthig war, weil die Dänen deren auch wenig bey sich hatten, sondern selbige erst zur See erwarteten. Die Schweden hofften zwar, dieses Jahr in der Ost-See die Oberhand zu behalten, allein gleich anfänglich wurden 8. Schwedische Krieges-Schiffe nebst einigen Fahrzeugen unter dem Admiral Graff Wachtmeister von dem Dänischen Admiral Gabel dergestalt geschlagen, daß weder Schiff noch Mann davon kam. Hernach kam der Dänische Admiral Sehestedt mit einer kleinen Flotte, um die in grosser Anzahl verhandenen Schwedischen Capers zu verjagen, wurde aber von dem Schwedischen Admiral Henck eine Zeitlang besetzt gehalten, bis er durch gemeldte Einnehmung der Insul Usedom wieder befreyet ward. Endlich kam die grosse Dänische Flotte von 21. Schiffen unter den Admirals Rabe und Juel, mit der Schwedischen von 22. Schiffen unter den Admirals Spaar, Hencke und Lilie am 8. August bey der Insul Rügen aneinander, da das Treffen den gantzen Nachmittag bis in die Nacht währete, von Dänischer Seite der Admiral Juel, und von Schwedischer die Admirals Hencke und Lilie blieben, und endlich die Schweden übel zugerichtet sich nach Carlscron zurück ziehen musten, mithin die Dänen Meister zur See blieben, auch der Admiral Sehestedt die noch übrigen Schwedischen Capers vollends vertrieb, worauf, als solchergestalt die Fahrt gäntzlich gereiniget und offen war, die schwere Artillerie ungehindert herbey geführet werden konte.

§. 13. Der König in Schweden hatte bisher noch immer gehoffet, daß der König in Franckreich ihm auf eins oder andere Art Lufft machen würde: aber die widrige Nachricht von dessen Tode schlug solche Hoffnung nieder. Aus seinem Reiche war ihm auch die Hülffe abgeschnitten, weil man das Volck die Russen abzuhalten, daselbst nothwendig gebrauchte, zumahl da die Schweden keine Flotte mehr in die See bringen konten, solches nach Teutschland überzusetzen. Seine Hoffnung bestand also noch auf seinem Muth, auf der wohlbefestigten Stadt Stralsund, auf derselben an der Landseite gemachten vor unüberwindlich gehaltenen Verschantzungen, und der an der Seeseite mit Schantzen versehenen und mit Volck besetzten Insul Rügen, dabey er meinte, daß bey der schon so späten Jahres-Zeit nichts hauptsächliches würde weiter können unternommen werden. Allein da endlich ein Theil der schweren Artillerie im Lager angekommen war, und das beständig angehaltene üble Wetter nachließ, ward den 19. October der Anfang gemacht, unter Commando des Sächsischen Generals Grafen von Wackerbart das Retrenchement förmlich anzugreiffen, welches darauf den 3. November folgender Gestalt glücklich erobert ward. Man stellete sich, als ob man bey einigen Wercken nach Mitternacht einen Anfall thun wolte, da indessen der Preußische General-Adjutant von Köppen, dem die gantze Gegend um Stralsund genau bekannt war, an der See-Seite mit der darzu geordneten Mannschafft bis über den halben Leib durch das Wasser gieng, worauf bald eine grössere Anzahl unter dem Preußischen General-Major von Löben folgete, welche die Schweden, die sich nichts weniger, als diesen Ueberfall versahen, in dem Rücken angriff, die allda befindliche 3. Regimenter gröstentheils ruinirte, und mit dem fliehenden Rest bey nahe zugleich durch das Thor in die Stadt gedrungen wäre; und also ward diese Verschantzung, worauf sich der König in Schweden so sehr verließ, und die der Frantzosische Gesandte in seinem Schreiben an den König vor unüberwindlich beschrieben hatte, auf eine gantz unvermuthete Weise eingenommen.

§. 14. Den 2. November ward zwar der Anfang gemacht, zu Ludwigsburg die zum Anariff der Insel Rügen benöthigte Völcker einzuschiffen, allein wegen des üblen Wetters und widrigen Windes konte die Landung auf derselben nicht eher als den 15ten unter Anführung des tapfern Fürstens Leopolds von Anhalt-Dessau geschehen. Die ausgeschifften Volcker verschantzten sich an dem Orte der Landung auf das schleunigste; da dann der König von Schweden, als er des Morgens mit seinem Volck dahin kam, sich über die mit solcher Geschwindigkeit gemachte Verschantzung sehr verwunderte. Dem ohngeachtet that er einen hefftigen Anfall darauf, ward aber mit Verlust zurück geschlagen, und selbst ein wenig verwundet, daß er sich nach Stralsund muste übersetzen lassen; der Ueberrest flüchtete nach der Stralsund gegen über liegenden sogenannten Fähr-Schantze, und muste sich denen nachfolgenden Alliirten gefangen geben, so daß von denen auf der Insul gewesenen 6000. Schweden nur etwa 2000. übrig blieben: Die bey Rügen aber auf der kleinen Insul Rüden befindliche Schwedische Besatzung hatte sich auf den bey dasigen starcken Blockhause in Sicherheit gelegenen Fregatten nach Schonen retiriret. Von denen dem Könige zu Theil gewordenen Gefangenen errichtete er nachmahls ein Regiment Reuter, welches der damahlige Erb-Printz Gustav von Anhalt-Dessau erhielt.

§. 15. Da man nun solchergestalt sich der gantzen Gegend um Stralsund bemächtiget hatte, so wurden vor der Stadt selbst am 19. Nov. die Lauffgraben eröffnet, und die Belagerung um desto eifriger fortgesetzet, weil der König in Schweden entschlossen war diese Stadt aufs äusserste zu defendiren. Seine Generals und hohe Bedienten riethen zum Frieden, die gantze Geistlichkeit und Bürgerschafft suchte durch flehentliches fußfälliges Bitten zu verhüten, daß die Stadt nicht möchte zum Steinhauffen gemacht werden, es war aber alles umsonst. Der Französische Gesandte Croissy that nochmahls so wohl schrifftlich als mündlich einen Versuch zum Vergleich: Allein da unter denen Vorschlägen zugleich enthalten war, daß inzwischen dem König in Schweden Stralsund möchte gelassen werden, so ward solcher Antrag gäntzlich verworffen, und der Gesandte begab sich nach Hamburg. Stralsund ward inzwischen mit canoniren und bombardiren sehr beängstiget, den 5. December ward die Contrescarpe eingenommen, und den 17. darauf so wohl das Hornwerck als das Zangenwerck mit Sturm erobert, wobey viel Blut vergossen ward; weil man aber auf diesen Wercken wegen des gefrohrnen Erdreichs nicht schleunig genug sich gehörig eingraben konte, that der König von Schweden selbst einen hitzigen Ausfall, und trieb die Alliirten etwas zurück; jedoch der König in Preussen eilete persöhnlich mit einigem frischen Volcke herzu, und wurden die Schweden wieder zurück geschlagen. Da nun alles zu einem Haupt-Sturm veranstaltet war, und der König in Schweden sich weiter keine Hoffnung machen konte, auch wohl sahe, daß sein widriges Schicksal sich weder nach seinem Sinn lencken, noch weniger zwingen lassen wolte, muste er endlich andere Entschliessung fassen, und den 19. December sich in ein klein Fahrzeug begeben, welches man mit gröster Mühe und Gefahr durch das Eyß bis an eine Fregatte arbeitete, mit welcher er sich nach Ystedt in Schonen begab; doch wäre ihm unterwegens beynahe der Unstern begegnet, dem er aus Stralsund mühsam entkommen war, indem wenig fehlete, daß ihn nicht ein Dänischer See-Capitain weggenommen hätte. Gleich den folgenden 20. December ließ der in Stralsund commandirende General Dücker Vorschläge zum Vergleich thun, darüber man endlich einig, und die Capitulation am 23. geschlossen, auch am 24. den Alliirten ein Thor eingeräumet ward. Den 26. als am andern Weyhnachts-Tage zog die Schwedische Besatzung an 2000. gesunden aus der Stadt, und muste, so bald sie an das erste Preußische Regiment kam, als Kriegs-Gefangene das Gewehr niederlegen, 1000. gebohrne Schweden aber behielten die Freyheit, und wurden in Hinter-Pommern verleget, bis sie gegen das Früh-Jahr nach Schweden übergeführet werden solten. Am 28. December begaben sich der König in Preussen nebst dem König in Dännemarck unter dreymahliger Abfeurung der Canonen in die Stadt, und nahmen dieselbe in Augenschein, an welchem Tage der König in Dännemarck, nebst den vornehmsten Generals bey dem König in Preussen speisete. Stralsund mit der umliegenden Gegend, desgleichen die Insel Rügen wurden von denen Dänen besetzt, alles übrige aber von dem Schwedischen Pommern hatte Preussen inne, daß also Schweden nichts mehr als die eintzige Stadt Wismar auf teutschen Boden noch besassen, zu deren bereits geschehenen Blocquade der König noch einiges Volck dahin schickte, welcher Ort sich hernach im April folgenden Jahres auch ergeben muste. Am 29 December gieng die Alliirte Armee auseinander, und beyde Könige nahmen mit der grösten Freundlichkeit von einander Abschied, wie sie dann auch in währender gantzen Belagerung auf das liebreichste in beständiger Einigkeit ohne Beobachtung eines Ranges, oder sonst gebräuchlicher Ceremonien mit einander umgegangen waren; der Graff von Wackerbart aber ward von denen beyden Königen in Preussen und Dännemarck ansehnlich beschencket.

§. 16. Ao. 1716. den 2. Januar. kam der König wieder nach Berlin, wolte aber nicht gestatten, daß ihn der Magistrat Triumph-Bogen aufrichtete, noch daß man andere öffentliche Freuden-Bezeugungen anstellete, sondern er befahl nur, daß man Gott vor den verliehenen Beystand und glücklichen Erfolg Danck abstatten solte. Im Martio empfieng er zu Wien durch einen Gevollmächtigten Gesandten, den Grafen von Metternich, die Beleihung über seine Reichs-Lande, worauf hernach auch die Königl. Böhmische Belehnung folgete: Auch ließ er durch seinen Gesandten zu Regenspurg, wegen der zum Fürstenthum Halberstadt gehörigen Grafschafft Reinstein, woran das Hauß Braunschweig eine ungegründete Anforderung machte, eine Deduction übergeben. Mit dem Rußischen Czaar Peter hielt er im May zu Stettin, und im November zu Havelberg eine vertrauliche Unterredung, durch welche der Grund zu dem guten Vernehmen geleget ward, das nachher zwischen beyden hohen Häusern beständig unterhalten worden, wie dann auch damahls die so genannte Rußische Handlungs-Compagnie zu Berlin errichtet ward; auch schenckte der König dem Czaar das gantz unschätzbahre Cabinet von künstlich ausgearbeiteten Bernstein, so sich auf dem Königl. Schlosse zu Berlin befand, und seines gleichen nicht hatte, nebst der prächtigen in- und auswendig gantz vergoldeten und kostbar meublirten Jagd, so ehemahls sein Herr Vater, König Friedrich vor mehr als 100000. Rthlr. in Holland verfertigen lassen, dagegen der Czaar dem Könige zu seinem Leib-Regimente nach und nach eine Anzahl ansehnlicher grosser Leute übersandte. Zwischen solcher Zeit that der König im Junio eine Reise nach dem Clevischen, und kam im October wieder nach Berlin, woselbst im November der Erb-Printz von Würtemberg-Stutgard Friedrich Ludwig sich einfand, und den 8. December mit des Marggrafen Philipp Wilhelms hinterlassenen Printzeßin Tochter Henriette Maria vermählet ward, weßhalb bey Hofe verschiedene Lustbarkeiten vorgiengen.

§. 17.

§. 17. Im Jahr 1717. machte der König mit denen Lehn- und Ritter-Gütern in der Chur- und Marck-Brandenburg eine Aenderung, indem er dieſelben gegen Erlegung eines jährlichen Canonis von 40. Rthlr. von jedem darauf hafftenden Ritter-Pferde zu Allodial- und Erb-Gütern dergeſtalt erklährete, daß die Vaſallen damit nach Belieben ſchalten und walten, ſolche verkauffen, vertauſchen, verpfänden, und ſonſten inter vivos & mortis cauſa davon diſponiren können, dabey er ihnen unter dem 30. Junii die Verſicherung ertheilte, daß ſie zugleich alle ihre ihnen zuſtehende Vorrechte behalten ſolten; mit welcher Lehns-Vererbung nachher auch in denen andern Königl. Provintzen fortgefahren worden, jedoch in einigen, ſonderlich dem Hertzogthum Magdeburg ein guter Theil des Adels, weil er ſich davon gefährliche Vorſtellungen machte, ſich ſehr darwider ſetzte, an den Reichs-Hoffrath wendete, und aus dem Lande retirirte, nachher aber ſich eines beſſern beſann, und zum Zweck legete. Zu Stettin ließ ſich der König von dem Hertzogthum Vor-Pommern diſſeit der Peene huldigen, und verfügete, daß die Befeſtigungen von Weſel, Magdeburg und Memel eifrig fortgeſetzet wurden, die dann auch dieſes Jahr unter Direction des Grafen von Lottum zu Weſel zu Stande kam. Gleich wie der König bemühet war, das Kriegs-Weſen zu vermehren und zu verbeſſern: alſo trug er auch Sorge, die Manufacturen in gutes Aufnehmen zu bringen; daher er denen Woll-Arbeitern groſſe Freyheiten und Vortheile gab, auch allen möglichen Vorſchub thun ließ, dagegen die Ausführung der rohen Wolle verboten ward. Am 19. September kam der Czaar Peter auf ſeiner Rückreiſe aus Holland und Franckreich nach Berlin, welchem ſeine Gemahlin Catharina, die zu Weſel mit einem Printzen, der aber ſo gleich wieder verſtorben, nieder gekommen war, am 21. nachfolgete, und wurden nach des Czaars Verlangen in der Königin Garten und Luſtſchloſſe Monbijou in der Vorſtadt einlogiret, auch ihnen alle erſinnliche Ehre bezeuget, worauf ſie nach etlichen Tagen ihre Rückreiſe nach Petersburg fortſetzeten. Weil die Anzahl der Juden, ſonderlich in der Neumarck, ſich ſehr vermehret hatte, ſo muſten alle, die nicht mit Schutzbriefen verſehen waren, auf Königlichen Befehl das Land räumen. Der ehemahlige von König Friderico in Form eines Amphitheatri angelegte Hetz-Garten zu Berlin, ward mit denen darzu gehörigen Gebäuden vor die Cadets dergeſtalt angerichtet, daß dieſelben nunmehr darinnen wohnen und geſpeiſet werden konten. Wegen des Juſtitz-Weſens waren bereits viele heilſame Verordnungen gemacht; nunmehr aber ward auch eine neue Criminal-Ordnung publiciret, durch welche die vielen bey dem Criminal-Proceſſe vorgehende Mißbräuche abgeſtellet, und wie ſolche kurtz und Geſetzmäßig geführet werden ſolten, verordnet. Als das aus Holland verſchriebene neue Glockenſpiel zu Berlin angekommen war, ward ſelbiges an ſtatt des abgenommenen alten auf den Thurm der groſſen reformirten Parochial-Kirche wieder aufgeſtellet. Der Bürgerſchafft zu Charlottenburg gab der König zu ihrem beſſern Unterhalt einige Aecker und Wieſewachs, auch wurden die auf der andern Seite der Spree gebaueten Pulver-Mühlen vollführet. Mit denen General-Staaten der vereinigten Niederlande ward endlich wegen der rückſtändigen Subſidien-Gelder ein Vergleich getroffen, allein wegen König Wilhelms in Engelland Verlaſſenſchafft konte die Sache, ſo fleißig daran gearbeitet wurde, doch nicht zum Stande gebracht werden; daher der König denen General-Staaten deutlich zu verſtehen geben ließ, daß er ſich in dieſer Sache denen Niederländiſchen Gerichts-Höfen nicht unterwerffen, ſondern allenfals andere Mittel zur Hand nehmen würde.

§. 18. Ao. 1718. ward der Titul eines Hertzogs von Geldern dem Königlichen Titul einverleibet, und vor Magdeburg geſetzet. Auch that der König eine Reiſe nach Preuſſen, und ließ unter dem 19. Februar. ein Edict wider das Austreten der jungen Mannſchafft in fremde Lande, aus Furcht vor der Werbung publiciren, welches unter dem 13. April dahin declariret wurde, daß diejenige welche ſtudirens halber, oder wegen der Wanderſchafft auf ihrer Profeßion abweſend, darunter nicht ſolten verſtanden ſeyn. Im May-Monath überfielen Se. Königl. Majeſtät die Kinder-Blattern, die ſie aber glücklich überſtunden; auch wurden die mit dem Landgrafen von Heſſen-Homburg wegen der Abtey Hervorden obſchwebenden Zwiſtigkeiten glücklich beygeleget. Am 8. Junii geſchahe zu Berlin die Execution an dem Caſtellan Runck und Hoff-Schlöſſer Stieff, welche die Königl. Gemächer und Schatz-Cammer ſehr beſtohlen hatten, welche beyde von unten auf gerädert, und dann die todten Cörper an den höchſten eiſernen Galgen in Ketten aufgehangen worden, nachdem der Caſtellan zuvor bey der Ausführung zur Execution 3. glüende Zangenknippe bekommen hatte. Die Colonie Groß-Friedrichsburg auf der Küſte von Guinea ward an die Weſt-Indianiſche Compagnie zu Amſterdam verkaufft, die zu Emden errichtete Admiralität aber ſamt dem Marinen-Collegio der Preußiſch-Africaniſchen und Americaniſchen Compagnie aufgehoben. Als die Proteſtanten im Reich und in der Pfaltz von denen Catholiſchen hart gedrückt, auch denen Reformirten zu Heydelberg die heil. Geiſt-Kirche weggenommen wurde, nahm ſich der König, weil keine gütliche Vorſtellung etwas fruchten wolte, ihrer mit ſolchen Nachdruck an, daß er Repreſſalien brauchte, und unter andern das reiche Auguſtiner-Cloſter zu Hamersleben im Halberſtädtiſchen ſequeſtriren, und den Dom zu Minden zuſchlieſſen ließ; worauf zwar der Kayſer übel zuſprechen war, indem er meinte, daß man von ihm, als oberſten Richter des heil. Römiſchen Reichs die Remedur erwarten ſollen: wie aber ſich der König daran nicht kehrete, ſo erhielten nachgehends die Reformirten zu Heydelberg ihre Kirche wieder,

und

und wurden auch sonsten ein und andere Religions-Beschwerden Catholischer Seits abgestellet darauf auch die Sequestration zu Hamersleben wieder aufgehoben, und der Dom zu Minden denen Catholischen wieder eingeräumet worden.

§. 19. Ao. 1719. fast mit Eintritt des Jahrs erhielt der König die Nachricht, daß König Carl der XII. von Schweden am 11. December 1718. vor Friedrichshall in Norwegen durch einen unglücklichen Schuß sein Leben geendiget; daher er nebst seinen Alliirten geneigt war, mit Schweden einen dauerhafften Frieden zu treffen, und deshalb von nun an daran gearbeitet wurde. Am 6. Januar. kam in Abwesenheit des Königes in der Nacht auf dem Schlosse in einem Zimmer Feuer aus, wo die Meublen der verwittweten Königin verwahret stunden, und welches in langer Zeit nicht war eröffnet worden, wodurch grosser Schade geschahe. In diesem Sommer ließ er die Magazins in allen seinen Landen und Städten aufthun, damit jedermann bey dem, wegen grosser Kälte und darauf erfolgter gantz unerträglicher Hitze und ungemeiner Dürre, sich ereigneten grossen Mangel und Theurung, Korn um einen billigen Preiß bekäme, wie dann auch denen Land- und Bauers-Leuten Saamen- und Brod-Korn vorgeschossen ward.

§. 20. In diesem Jahre entstund ein Mißverständnüß nicht allein zwischen dem Kayserlichen, sondern auch dem Königl. Pohlnischen und dem Königl. Preußischen Hofe, daß sich auf einen Argwohn und falsches Gerüchte gründete, worüber die treuesten Ministers des Königes so wohl, als der andern Potentzen höchst unglücklich seyn können, wofern die Sache nicht bald und zwar am Preußischen Hofe wäre entdeckt worden, daß an allen diesen Verwirrungen ein Ertz-Betrüger allein Ursach war. Selbiger war der bekannte Clement, ein gebohrner Ungar von Neu-Sohl gebürtig, der bey dem Fürsten Ragoczy Secretarius gewesen, und dessen Interesse auf dem Friedens-Congreß zu Utrecht unter dem Nahmen eines Barons von Rosenau besorget hatte, allwo er durch seine artige Aufführung, guten Verstand und sonderbahre Gelehrsamkeit bey allen Gesandten, sonderlich denen Preußischen, und unter solchen bey dem Grafen von Metternich einen nahen Zutritt gefunden. Nach der Zeit hatte er sich zu Wien, hierauf zu Dreßden, und endlich zu Berlin aufgehalten, und unter dem Vorgeben, als wann er alle geheime Absichten und Anschläge der Europäischen Höfe wisse, bey dem Printzen Eugenio von Savoyen, bey dem Königl. Pohlnischen Feld-Marschall, Grafen von Flemming, und endlich am Königlichen Preußischen Hofe vielen Zutritt und Gnaden-Geld erhalten. Er entdeckte dem Vorgeben nach lauter Geheimnüsse, die doch alle falsch, und von ihm selbst erdichtet waren; wie er dann vieler hohen Personen Handschrifften, so natürlich nachmachen konte, als ob sie solche selbst geschrieben hätten; davon er nachher in seinem Arrest in Gegenwart Sr. Königl. Majestät die Probe machen, und Dero höchste Hand nachschreiben müssen, die des Königs Schrifft so gleich gewesen, daß Se. Majestät selbst bekannt, daß Sie das geschriebene vor Dero Hand erkennen müsten, wann Sie nicht mit Dero Augen gesehen, daß es ein anderer geschrieben. Von dem Printzen Eugenio hatte er eine ansehnliche Summe Geldes gehoben, daß er demselben die Briefschafften des Printzen Ragoczy verschaffet, unter denen vermuthlich viel falsche gewesen; und von dem Grafen von Flemming soll er vor eine einzige Nachricht, die da schien von äusserster Importance zu seyn, im Grunde aber falsch war, auf 1000. Ducaten bekommen haben. Es kamen also hie und da Briefe zum Vorschein, welche der Printz Eugenius, der Graff von Flemming, ja der König von Preussen, der König von Pohlen, und der Kayser selbst solten geschrieben haben, welche aber alle dieser Ertz-Betrüger geschrieben hatte. Da nun die Irrungen aufs höchste gestiegen, und er es so weit durch seine Betriegereyen gebracht, daß ein jeder von erwehnten Höfen meinte, der andere habe etwas wider ihn im Sinne: so kam man am Preußischen Hofe hinter das Geheimnüß; allein Clement machte sich mit guter Gelegenheit aus dem Staube und gieng nach Holland. Doch wurde ihm der damahlige Major du Moulin (oder wie Faßmann schreibet, der nunmehrige würckliche Geheimte Etâts- und Kriegs-Minister Herr von Marschall) dahin nachgeschickt, welcher ihm seine Verwunderung bezeugte, daß er sich von Berlin wegbegeben, da der König ein so gnädiges Vertrauen in ihn gesetzet, und ihm eine ansehnliche Bedienung geben wollen, wodurch Clement treuhertzig gemacht ward, wieder nach Berlin zurück zu reisen, aber nicht so bald im Cleviſchen angelanget war, als er geschlossen, nach Berlin geführet, und ihm daselbst nebst andern Mitschuldigen der Proceß gemacht wurde. Die Execution aber verzog sich bis zum 18. April 1720. da Clement mit glüenden Zangen gezwickt und gehangen; ein Mitschuldiger, Nahmens Lehmann, ein Sohn eines Raths-Cämmerers und Gastwirths zum drey Schwanen zu Halle, welcher sich als Sachsen-Weymarischer Resident zu Berlin aufgehalten, und an des Clement Schelmerey grossen Antheil genommen hatte, ward enthauptet, geviertheilet, und die Viertel an dem Berlinischen Galgen, an welchen Clement hieng, aufgehangen. Der Baron von Heydekam, der ehedem in Churfürst Friedrich Wilhelms Diensten als Cammer-Juncker gestanden, und von König Friedrichen eine Pension genossen, aber von König Friedrich Wilhelmen im Etât war ausgestrichen worden, hatte sich aus Rache und Boßheit verleiten lassen, im vertrauten Umgange gegen den Clement vermessene Reden wider des Königes Majestät auszustossen, und sich dadurch des Lasters beleidigter Majestät schuldig gemacht, daher er infam gemacht, von dem Hencker mit Ruthen über den Rücken gestrichen, und zu ewigen Gefängnüß nach Spandau gebracht worden, allwo er einige Zeit darauf verstorben. Ein Secretarius aber, welcher sich auch in dieser Sache mit

mit vergangen hatte, ſtarb zu Spandau wie man muthmaſſete an zu ſich genommenen Gifte, und ward deſſen Cörper nach Berlin gebracht, durch die Stadt zum Gericht geführet, und auf ein Rad geleget.

§. 21. Ao. 1720. ward durch Vermittelung der Könige von Groß-Brittanien und Franckreich am 21. Januar. mit der Königin von Schweden, Ulrica Eleonora ein Friede geſchloſſen, krafft deſſen dem König die Stadt Stettin nebſt dem darzu gehörigen Diſtrict zwiſchen der Oder und Peene, ſamt den Inſeln Uſedom und Wollin gegen 2. Millionen Thaler auf ewig überlaſſen wurde; welchen Tractat der Königl. Etats-Miniſter Freyherr von Cniphauſen als Gevollmächtigter zu Stande gebracht und unterzeichnet. Am 29. Febr. ließ der König ein Edict publiciren, wegen der beſondern Privilegien und Freyheiten, welche ſowohl die, in den Königlichen Landen bereits etablirte Frantzöſiſche *Refugiés*, als auch diejenigen, ſo ſich hinführo darinnen nieder zu laſſen geſonnen, wie auch andere Refugiés, von der reformirten Religion, zu genieſſen haben ſolten. Es nahm ſich auch der König derer Reformirten, die in Pohlen und zu Hamburg, desgleichen in der Pfaltz ſehr gedrückt wurden, höchſt nachdrücklich an. Im Monath Junio reiſete der König in Geſellſchafft des Printzen George von Heſſen-Caſſel, der damahls als General in Preußiſchen Dienſten ſtand, nach Cleve, kam daſelbſt am 8ten an, muſterte etliche Regimenter, und gieng darauf mit ſelbigen incognito nach Amſterdam, und von dannen nach dem Haag, wo er ſich etliche Tage aufhielte, auch andere Städte beſahe, und am 21. nach ſeinen Landen zurück kehrete. Als man beſchäfftiget war den alten Pulver-Thurm am Ende der Spandauiſchen Straſſe gegen dem Spandauer-Thor ohnweit der Guarniſon-Kirche, auszuräumen, weil ſelbiger abgebrochen werden ſolte, flohe derſelbe am 12. Auguſt zwiſchen 10. und 11. Uhr Vormittags mit einem entſetzlichen Knall in die Lufft, ohne zu wiſſen, durch was für einen Zufall ſolches verurſachet worden, da man alle gehörige Vorſicht dabey gebraucht; Es wurden dadurch viele Häuſer erſchüttert, beſchädiget und zum Theil gantz ruiniret, 76. Perſonen aber getödtet, und 42. verwundet, unter welchen ſich 36. Kinder, welche in der Guarniſon-Schule geweſen und verſchüttet worden, beſonders aber ein Prediger befunden, der 2 Tage vorher zu Berlin ordiniret worden, und mit der eben abfahrenden Poſt, abreiſen wollen, um ſich nach ſeiner neuen Pfarren zu begeben, da ihn ein Stücke Stein, ſo geflogen kommen, auf dem Poſtwagen auf der Zugbrücke des Spandauer-Thors, ſamt einem Pferde vor dem Poſtwagen tod, dem Poſtillon aber einen Arm abgeſchlagen; dagegen dem Paſſagier, ſo neben dem Prediger geſeſſen, nicht das geringſte wiederfahren. Es hätten auch Se. Königliche Majeſtät hiebey höchſt unglücklich ſeyn können, weil ſie im Begriff waren, gleich von der Wacht-Parade dahin zu gehen, alſo daß Sie eben, da das Unglück geſchehen, daſelbſt hätten eintreffen können, wann nicht die Göttliche Providentz Sie davon zurück gehalten. Zwey Tage nach dieſem Unglück that der König eine Reiſe zu ſeinem Herrn Schwieger-Vater, dem König von Groß-Britannien nach Herrenhauſen, und unterredete ſich mit ihm über viele wichtige Dinge. Nach deſſen Zurückkunfft wurde in den Königlichen Landen eine Collecte zu Wieder-Erbauung der durch das Pulver ruinirten Berliniſchen Guarniſon-Kirche geſamlet, und von Sr. Königl. Majeſtät dazu viele Bau-Materialien und andere Beyhülffe beygetragen, auch zu Potsdam und Brandenburg ebenfals Guarniſon-Kirchen zu erbauen beſchloſſen, welches auch glücklich ins Werck gerichtet worden. Unter den vielen löblichen Verordnungen, die der König zur Wohlfarth des Landes publiciren ließ, ſind in dieſem Jahre ſonderlich diejenigen merckwürdig, welche er zu Steurung der überhand nehmenden Diebereyen und Kinder-Mords publiciren ließ, daß wegen des erſtern der Hähler ſo gut wie der Stehler beſtrafet, die Kinder-Mörderinnen aber mit der Strafe der Säckung oder Erſäuffens beleget werden, dagegen aber denen Geſchwächten die Kirchen-Buſſe erlaſſen ſeyn ſolle. Auch ward zu Cößlin in Hinter-Pommern zum beſten der von Stargard weit entlegenen Creyße und Städte ein beſonderes aus einem Directore und ſechs Beyſitzern beſtehendes Hoff-Gerichte angeleget, und durch den Cantzler von Sonnitz am 2. December ſolenniter eingeführet. In denen letzten Wochen dieſes Jahres aber that der König eine Reiſe nach Pommern, beſahe allda des Cron-Printzens Regiment zu Pferde, und gieng nach ſeiner Zurückkunfft mit dem regierenden Fürſten Leopold von Anhalt-Deſſau, dem General Lottum und verſchiedenen Officiers vom Lottumſchen Regiment incognito nach Hamburg, langte daſelbſt am 16. December unter dem Nahmen eines Capitains an, und logirte bey dem Preußiſchen Reſidenten Deſtinon. Als er aber überall in der Stadt herum gieng, wurde er von verſchiedenen Leuten erkannt; daher der Rath Deputirte an den König abſchickte, die er aber ſo wenig, als ſonſt die geringſte Ehren-Bezeugung annehmen wolte, ſondern Tages darauf Altona beſahe, und ſo gleich nach ſeinen Landen ſich zurück begab.

§. 22. Als der König ſich zu Anfang des 1721. Jahres in Pommern befand, ward am 1. Sonntag nach Epiphanias in Deſſen und vieler Fürſtl. und Generals-Perſonen Gegenwart die auf Königl. Koſten zu Friedrichswalde neuerbauete Lutheriſche Kirche durch den Probſt Zierold ſolenniter eingeweyhet; Nachher aber wegen des Königreichs Preuſſen eine groſſe Commißion zu Unterſuchung des daſigen gantzen Zuſtandes angeordnet, bey welcher der König in höchſter Perſon präſidirte, und kam es im Martio dahin, daß die beyden Cammer-Präſidenten zu Tilſit und Inſterburg ihren Abſchied erhielten. Auch wurden verſchiedene Ingenieurs nach Preuſſen geſchickt, das gantze Königreich auszumeſſen, und davon General- und Special-Land-Charten

zu verfertigen, weil man gewisse Nachricht erlangt, daß mehr als hundert tausend Acker Feld wüste gelegen, und Se. Königl. Majestät beschlossen, das öde Land mit einer zulänglichen Anzahl Einwohnern zu besetzen, deren auch nachgehends eine grosse Menge aus Schwaben, Francken, der Wetterau und Sachsen dahin gebracht wurden. Im August erhoben sich Se. Königl. Maj. nach Stettin, musterten 4. Regimenter, und nahmen am 10. August daselbst die Erb-Huldigung des gantzen Fürstenthums ein. Mit dem Dom-Capitul zu Minden, ereignete sich wegen der Capituls-Einkünffte ein Dispüt, indem Churfürst Friedrich Wilhelm höchstseeligsten Andenckens, nachdem das Bisthum Minden, vermöge des Westphälischen Friedens an ihn gefallen war, wegen des ihm zukommenden vierten Theils von denen Canonicat-Präbenden sich mit dem Dom-Capitul dahin verglichen hatte, daß selbiges jährlich 27. tausend Thaler davor bezahlen solte. Weil aber Se. Königl. Majestät wahrgenommen, daß Sie und Dero Durchl. Vorfahren dabey über die Helffte lädiret, und bey dem ehemahligen Vergleich viele Revenüen verschwiegen worden, wolten Sie an diesen Vergleich nicht weiter gebunden seyn, sondern ordneten eine besondere Commißion an, die alles genau untersuchen solte; wogegen das catholische Dom-Capitul Mine machte, sich darüber bey dem Reichs-Convent zu beschweren; es ward aber nachher dieser gantze Streit durch einen gütlichen Vergleich gehoben. Auch wurde unter dem 18. November in denen Königlichen teutschen Landen der Gebrauch des gedruckten oder gemahlten Zitzes und Cattuns, wodurch jährlich unsägliche Summen Geldes zum Nachtheil der inländischen Wollen- und Leinen-Manufacturen aus dem Lande gegangen, bey harter Strafe verboten.

§. 23. Ao. 1722. war der König bemühet, aus Potsdam einen angenehmen und volckreichen Ort zu machen, deshalb nicht nur denen, so sich daselbst niederlassen wolten, verschiedene Privilegia und anderer Vorschub gegeben, sondern auch die Stadt erweitert, ein Canal durch die Stadt geleitet, und viele schöne Kirchen, Häuser und andere Gebäude, sonderlich ein grosses wohl eingerichtetes Wayſenhauß vor Soldaten-Kinder aufgeführet worden. Die Thal- und Soolen-Güter zu Halle, die bisher Mann-Lehn gewesen, verwandelte der König gleichfals in Erbe, und ertheilte der Pfännerschafft unter dem 10. Januar. darüber eine Assecuration. Zu Verbesserung der Woll-Manufacturen und Spinnereyen wurden verschiedene Edicte publiciret, sonderlich unter dem 15. May die Abschaffung der schwartzen, braunen, grisen und grauen Schaaf und Schaaf-Böcke ernstlich anbefohlen. Weil auch der König die Vereinigung beyder Evangelischer Religions-Verwandten gar sehr verlangete, die Schweitzer aber die so genannte Formulam Consensus unter sich einführen wolten, welche dieser Wieder-Vereinigung entgegen, so schrieb deshalb der König zu zweyen mahlen in diesem und folgenden Jahre an die Cantons Bern und Zürch in der Schweitz. Auch verordnete der König am 18. October, daß die Canonici der hohen Stiffter Magdeburg, Halberstadt und Minden alle Jahr wenigstens 6. Monath an dem Ort der Fundation bey 1000. Thaler Strafe residiren sollen.

§. 24. Im folgenden 1723. Jahr ward zu Beförderung des Commercii, weil die Städte Franckfurth an der Oder und Stettin das Stapel-Recht auf der Oder haben, zwischen diesen beyden Städten, und Berlin am 8. Januar. ein Receß geschlossen, daß 4. Jahr lang zu einem Versuch denen Kauffleuthen aller dreyer Städte die freye Handlung auf und nieder verstattet seyn solle. Auch nahm der König eine Veränderung in dem Finantz-Wesen und der Landes-Administration vor; denn da bisher in denen Provintzen, die Königl. Domainen und Cammer-Gefälle von denen Amts-Cammern, die Steuren, Accisen und dergleichen aber von denen Kriegs-Commissariaten besorget, zwischen beyden Collegiis aber öffters zum Nachtheil des Königl. Interesse und des Landes Besten vielfältige Streitigkeiten vorgefallen waren: so fand Se. Königl. Majestät vor gut, beyde Collegia in denen Provintzen, und zu Berlin das General-Commissariat und General-Finantz-Directorium gäntzlich aufzuheben, und dagegen in denen Provintzen Krieges- und Domainen-Cammern, zu Berlin aber ein General-Ober-Finantz-Krieges- und Domainen-Directorium unter Dero eigenen höchsten Præsidio anzuordnen, welches nach denen ertheilten Instructionen alle vorhin zu beyden Collegiis gehörige Sachen wahrnehmen und besorgen muste, deshalb unter dem 24. Januar. eine Notification in die Provintzen ergieng, auch unter gleichen dato eine Tuch-Zeugmacher und Schau-Ordnung, und unter dem 10. April ein Edict publiciret wurde, daß niemand mit Gewalt nach Preussen zu gehen angehalten werden, diejenigen aber, so freywillig dahin ziehen, ausnehmende Beneficia zu geniessen haben sollen. Mit Marggraff Georg Friedrich Carl von Culmbach ward wegen der Succeßion in den Bayreuthischen Landen ein Vergleich getroffen, gegen Wieder-Erstattung der seinem Herrn Vater vorgeschossenen Gelder die ehemahls errichtete Succeßions-Pacta hinwieder caßiret, und das Culmbachische Haus zur Succeßion gelassen. Wie König Georg I. von Groß-Britannien in diesem Sommer aus Engelland in seine Teutsche Länder kam, that der König im Junio eine Reise zu ihm nach Herrenhausen, dagegen ihn der König Georg nachher im October hinwieder zu Berlin besuchte; ehe er aber aus Hannover nach Engelland zurück kehrete, nochmahls von dem Könige zu Herrenhausen besuchet, und das gute Vernehmen zwischen dem Preußischen und Groß-Brittannischen Hofe befestiget wurde.

§. 25. Zu mehrerer Aufnahme des Studii Medici und Chirurgici und damit sonderlich die Königliche Armee mit geschickten Regiments- und Feldscherern versorget werden möchte, ward zu

zu Berlin ein besonderes *Collegium Medico-Chirurgicum* und bey demselben verschiedene Profeſſores verordnet, welche in der angewiesenen Zeit und Ordnung auf dem Theatro Anatomico zu Berlin in teutscher Sprache öffentlich und ohne Entgeld lehren und demonſtriren müſſen, womit beym Eintritt des 1724. Jahres der Anfang gemacht wurde. Nach dem Königreich Preuſſen that der König in diesem Jahr abermahl eine Reise, und wurden durch dessen höchste Gegenwart die neuen Einrichtungen nicht wenig befördert, dabey zugleich bey Coldhoff ein Campement von 12000. Mann errichtet wurde. An den Vestungs-Wercken der Stadt Magdeburg ward auch in diesem Jahr unter Direction des regierenden Fürsten von Anhalt-Dessau Durchl. als Gouverneurs, nach dem Plan des trefflichen Ingenieurs des Obristen von Walraben starck gearbeitet, welchem auch die neue Befestigung der Stadt Stettin aufgetragen wurde, als wohin auch frantzösische Colonisten gezogen, die wüsten Stellen angebauet, und die Commercia und Schifarth zu vermehren und zu verbessern äusserſten Fleisses gesuchet wurde. Nach der Abtey Essen schickte der König einiges Volck, die Evangelischen Bürger wieder die Bedrängungen der Catholischen Aebtißin zu schützen; es ward auch bey der damahligen innerlichen Landes-Unruhe in Ost-Frießland die Besatzung zu Embden verstärcket. Da auch in diesem Jahr ein Mißwachs sich ereignete, ließ der König zu Verhütung einer Theuerung die Magazins eröffnen, und dem gemeinem Volck und Armuth zum besten das Getreyde um billichen Preiß daraus verkauffen.

§. 26. Zu Ende des Jahres geschahe die scharffe Execution an denen Protestanten zu Thoren im Pohlnischen Preussen, welche Se. Königl. Majestät sehr zu Hertzen nahmen; und verdienet selbige dieses Orts etwas umständlicher angeführet zu werden. Es hatten nemlich die Jesuiten denen Evangelisch-Lutherischen schon lange Zeit allen Tort angethan, bis sie endlich die Gelegenheit ergriffen, ihren erhitzten Muth in unschuldigen Blute völlig abzukühlen. Denn als die Catholischen am 16. Julii nach ihrer Gewohnheit eine solenne Procession auf dem Kirchhofe der S. Jacobs-Kirche, welche ietzo die Nonnen inne haben, hielten, und viel Bürger, Kinder und junge Leute aus der Nachbarschafft ausserhalb des Kirchhoffs mit entblösten Haupte solcher Procession zusahen; hat ein Jesuiter-Student solche Zuschauer theils mit Schmäh-Worten, theils mit Ohrfeigen zum Niederknien zwingen wollen, und da es ihm so frey hingegangen, nach Verlauff zweyer Stunden, da die Procession schon zu Ende gewesen, samt seinen Cameraden sich wieder unterstanden, andere junge Leute und Bürger-Diener thätlich anzufallen, ja gar die Bürger selbst, als sie mit einander in Wortwechsel gerathen, mit Steinen zu werffen, und mit Schlägen zu tractiren. Weil nun der Urheber dieses Tumults sofort in Arrest genommen, sind die andern Jesuiter-Studenten, auf ihre grosse Freyheit sich verlassend, des folgenden Tages mit noch gröſſern Schwarm zusammen gelauffen, einen von denen Tages vorher so übel tractirten Bürger angefallen, und gezwungen, er solte den Arrestanten wieder losschaffen, auch auf diejenigen, so dem Bürger zu Hülffe kommen wollen, mit blossen Degen losgegangen. Als nun von diesen Tumultuanten der Anführer gleich dem ersten auch inhafftiret, und der Stadt-Präsident diesen leztern, wie er auf Anhalten der Jesuiten mit dem erstern gethan, nicht so gleich losgeben wollen, bis er zuförderst deshalb mit dem Pater Rector gesprochen haben würde, suchten die versammleten Studenten den Arretirten mit Gewalt zu befreyen, und da ihnen dieses nicht gelingen wolte, fielen sie einen Bürger an, und jagten ihn mit blossen Degen in das Haus des Königl. Burggrafens. Ein Teutscher Student, der im Schlaff-Rock vor der Thür stund, ward von ihnen mit Schelt-Worten und Schlägen übel zugerichtet, bey den Haaren über die Strasse nach ihrer Schule geschleppet und in ein stinckend Gefängnüß geworffen. Damit waren sie noch nicht zufrieden, sondern thaten aus ihrer Schule einen neuen Ausfall auf einige unschuldige Leute, welche dem Lermen gantz friedlich zusahen, so, daß sich diese vor ihrem blossen Gewehr retiriren musten, bis endlich die Stadt-Soldaten, denen sie sich anfangs ebenfals widersetzten, commandiret wurden, und diese rasende Jugend in ihre Schule trieben. Ob nun wohl der Stadt-Präsident so fort darauf die Befreyung des unschuldigen teutschen Studentens bey dem Rector des Jesuiter-Collegii suchte, und die Bürgerschafft, um allem fernern Unheil vorzubeugen, zusammen kommen ließ: so wolte man ihn doch nicht eher losgeben, bis zuvor der bey dem abermahligen Tumult in Hafft genommene catholische Student los gelassen wäre. Worüber es dann dahin gerathen, daß das gemeine über solchen Handel erzürnte Volck, da eben der Präsident durch den Stadt-Secretarium seine gütliche Declaration thun lassen wolte, bey dem S. Johannis-Kirchhofe, doch ohne jemand Leid zu thun, sich versammlet, und da aus dem Jesuiter-Collegio mit Steinen geworffen worden, solche in die Fenster zurück geschmissen, und dadurch ein scharffes Steinwechseln entstanden. Da nun inzwischen das Volck theils durch den Stadt-Secretarium etwas besänfftiget, theils aber durch die Stadt-Soldaten, welche zugleich die Thür des Collegii für dem Einfall des Pöbels bewahreten, einiger massen auseinander gejaget war: so fieng man wieder an, aus den Fenstern des Collegii auf die unten stehenden mit scharff geladenen Gewehr zu feuren und mit Steinen zu werffen; worauf das Volck beym Thore des Collegii wieder häuffig zusammen gelauffen, und mit Gewalt hinein dringen wollen, aber nach Freylassung des Jesuiter- und teutschen Studentens durch den Secretair einiger massen wieder befriediget worden. Bald darauf aber, weil man aus dem Collegio mit Schiessen und Steinwerffen nicht aufhören wollen, und weder Bürger noch Soldaten, welche der Präsident den Aufruhr zu stillen beordert hatte, dem

Tumult anfangs wehren konten, ist das Volck noch mehr erbittert, und mit noch grösserer Furie, als vorhin, zuerst in die Schul-Stuben eingefallen, und als mit Schiessen aus dem Collegio fortgefahren worden, die Thüre am Collegio aufgebrochen, und aus den Stuben einige Meubles mit weggenommen, auch zuletzt auf der Strasse, dem Collegio gegen über ein Feuer angemacht, und allerhand Holtz, ja selbst Bilder der Heiligen darauf geworffen, bis endlich die Bürger und Soldaten den rasenden Pöbel zurück und auseinander getrieben, und solchergestalt des Lermens ein Ende gemacht. Diese Sache wurde so gleich durch die Jesuiten und den Cron-Instigator bey dem König von Pohlen klagbar gemacht und vorgestellet, als ob nicht nur der Thornische Magistrat dabey aus Haß gegen die Catholische Religion durch die Finger gesehen, sondern auch der Frevel derer Tumultuanten so groß gewesen sey, daß sie die Bilder der Heiligen, und sonderlich der Jungfrau Maria, schändlich verunehret, ja gar verbrandt hätten. Weil nun die sämtlichen Pohlnischen Magnaten, und sonderlich der Primas Regni, desgleichen fast alle Land-Bothen, sich sehr erbittert über diese Sache erzeigten, und um schleunige Justitz baten, ward eine Pohlnische Commißion angeordnet, die zu Thoren die Sache untersuchen muste. Hierzu wurden, ausser dem Cron-Cämmerer Fürst Lubomirsky, 8. Senatores, als 2. Bischöffe, 3. Woywoden und 3. Castellane ernennet, die den 16. September zu Thoren sich einfanden, den 18. darauf mit der Inquisition den Anfang machten, und solche zu Anfang des Octobers zu Ende brachten. Die Acten wurden darauf nach Warschau gebracht, den 30. October daselbst ein so genanntes Assessorial-Gericht gehalten, und darinnen endlich am 16. November ein Urthel gefället, krafft dessen unter andern der Stadt-Präsident Rößner und der Vice-Präsident Zernecke mit Confiscation ihrer Güter decolliret, zehen andere aber als Urheber des Tumults gleichfals und zwar mit Abhauung der einen Hand, zum Theil mit Viertheilung und Verbrennung ihrer entseelten Cörper, verschiedene Magistrats-Personen mit Verlust ihrer Aemter und Gefängniß, viele andere aber mit gewissen Geldbussen, wovon man der heiligen Jungfrau Maria zu Ehren eine Gedächtnüß-Säule aufrichten wollte, bestraffet, einige Evangelische Prediger aus der Stadt vertrieben, der Rath halb mit Römisch-Catholischen Mitgliedern besetzet, bey der Stadt-Guarde catholische Officiers admittiret, die Marien-Kirche nebst der Bibliothec denen Bernhardiner-Mönchen eingeräumet, und das Lutherische Gymnasium eine Meile von der Stadt verleget werden solte. Dieses Urthel ward nachgehends auf dem Reichs-Tage bestätiget, und nicht abgelassen, in den König zu dringen, bis er solches unterschrieben. Hierauf ward der 7. December zur Execution angesetzet, auch an solchem Tage das gantze Urthel in allen Stücken, bis auf den Vice-Präsident Zernecken, der begnadiget wurde, erfüllet. Dieses Verfahren nun machte in gantz Europa, sonderlich an denen Protestantischen Höfen, ein grosses Auffsehen, ja so gar der Rußische Czaar Peter war darmit übel zu frieden, und entschlossen, denen höchlich beleidigten Protestanten zu ihrer Satisfaction zu verhelffen. Vor allen andern aber nahm sich Se. Königl. Majestät in Preussen der Sache sehr an, und ließ deswegen an alle Protestantische Höfe nachdrückliche Schreiben abgehen, es wurden auch zwischen diesen und dem Pohlnischen Hofe deshalb viele Schrifften gewechselt, und kamen auch sonst noch viele Schrifften so wohl Protestantischer als Catholischer Seits davon ans Licht, und hatte es anfangs würcklich das Ansehen, als wann diese Sache sehr üble Suiten nach sich ziehen würde, sonderlich wann die Stadt Thoren nicht völlig in ihre vorige Freyheit restituiret, und die weggenommene Kirche wieder gegeben würde: Allein die darauf erfolgte Conjuncturen in Europa, der am 8. Februar. 1725. erfolgte Todt des Czaars, der zwischen den Kayser und Spanien geschlossene Friede und Allianß, und das derselben entgegen gesetzte zwischen Preussen, Groß-Brittannien und Franckreich errichtete Hannöverische Bündnüß, haben verursachet, daß endlich die gantze Thornische Sache darüber vergessen worden.

§. 27. Im folgenden 1725. Jahr ward abermahl ein Königlich Patent publiciret, das Aufnehmen und Wohlfarth des Königreichs Preussen zu befördern, und mehrere Einwohner dahin zu ziehen, deren auch eine grosse Anzahl sich nach und nach dahin begeben. Zu Cambray war schon etliche Jahr her an einem General-Frieden gearbeitet, aber nichts effectuiret worden, in diesem Jahre aber kam der weltbekante Hertzog von Ripperda, ein Niederländer von Geburt, als Spanischer Gesandter nach Wien, hielt sich eine Zeitlang daselbst incognito auf, und brachte nicht nur einen Particular-Frieden zwischen dem Kayser und Spanien sondern auch eine Allianß zum Stande, darüber, als es auf einmahl kund ward, alle Welt in Verwunderung gesetzet wurde, und der Friedens-Congreß zu Cambray sich zuschlug; verschiedene Puissancen aber, sonderlich Preussen, Engelland und Franckreich vermeinten, daß in dem Wiener-Tractat verschiedene Articul enthalten, welche erforderten, dargegen auf ihrer Hut zu seyn. Wie nun der König von Groß-Britannien im Sommer dieses Jahres sich wieder in seinen Teutschen Landen befand, that der König nebst der Königin eine Reise zu demselben nach Hannover, und ward daselbst am 3. September zwischen diesen 3. Potentzen eine Defensiv-Alliance gegen den Wiener-Tractat geschlossen.

§. 28. Ao. 1726. ward der Anbau in Potsdam und der Vestungs-Bau zu Stettin eifrig fortgesetzet; am 13. Mayß eine grosse Revuë über 9. Regimenter Infanterie bey Berlin gehalten, und von des Königes Majestät eine Reise nach Preussen, auch nachdem sie von da zurück kom-

kommen, am 1. Julii eine Reiſe nach Cleve gethan. Auch ward mit dem Kayſer eine neue Alliance geſchloſſen, jedoch ohne dem Hannöveriſchen Tractat den geringſten Abbruch zu thun. Zwiſchen dem Königl. Preußiſchen und Pohlniſchen Hofe ereigneten ſich einige Mißhelligkeiten, die in volle Krieges-Flammen, als wozu auch bereits alle Anſtalten gemacht waren, würden ausgebrochen ſeyn, wenn nicht die damahligen Europäiſchen Conjuncturen ſolches verhindert, und der König von Groß-Britannien ſeine Reſolution, nach dem Hannöveriſchen Tractat mit beyzutreten, geändert hätte. Jedoch wurde gegen das Ende des folgenden Jahres das gute Vernehmen durch Bemühung des Königl. Pohlniſchen General-Feld-Marſchalls Grafen von Flemming wieder hergeſtellet.

§. 29. Ao. 1727. im Monath Januario ließ der König die ſo genannte *Charité* oder Armen- und Krancken-Haus vor Berlin vor alle Unvermögende, und an Kranckheiten darnieder liegende Armen völlig einrichten, und einen eigenen Prediger, Medicum, Chirurgos und andere Bediente dabey beſtellen. In Potsdam hergegen äuſſerte ſich eine böſe Seuche unter denen Kindern in dem neuangelegten Soldaten-Wayſen-Hauſe, dadurch dieſe, ſo ſich auf 1200. beliefen, ziemlich dünne gemacht wurden. Auch ſturben faſt alle Præceptores und andere Bediente, die Medici und 12. Feldſcherer hinweg, bis man endlich alles was noch geſund war, aus dem Hauſe weg, vor die Stadt aufs Land brachte, und das Haus fleißig räucherte, und reinigte, wodurch der Seuche endlich gewehret ward. Auf der Friedrichs-Stadt zu Berlin ward eine neue Frantzöſiſche und Teutſche Kirche erbauet, auch das groſſe Friedrichs-Hoſpital am Stralauer Thor völlig ausgebauet, und die dabey befindliche Kirche mit einem Thurm verſehen, auch zu Stettin und Potsdam der Bau eifrigſt fortgeſetzet.

§. 30. Ao. 1728. den 13. Januar. reiſete der König, ſeiner dem Grafen von Flemming gegebener Parole nach, nach Dreßden, um den König Auguſtum und deſſen Chur-Printzen zu beſuchen, wohin auch Tages hernach der Cron-Printz von Preuſſen nachkam. Beyde nahmen ihr Quartier in dem Gouvernements-Hauſe bey dem Grafen von Wackerbart; als aber nach einigen Tagen in der Nacht unvermuthet Feuer auskam, wodurch das gantze Haus bis auf den Grund abbrannte, auch die Königl. Bagage mit verlohren gieng, muſten ſich beyde Königliche Perſonen blos in Nacht-Kleidern retiriren, und nahmen ihr Quartier bey dem Grafen von Flemming. Sie wurden mit allen erſinnlichen Luſtbarkeiten divertiret, beſahen alles merckwürdige, ſamt denen Veſtungen Königsſtein und Sonnenſtein, beyde Könige begegneten einander mit vieler Hochachtung, Liebe und Freundſchafft, und am 12. Februar. kam der König nebſt dem Cron-Printzen nach Potsdam wieder zurück, darauf er zu dem Empfang Königs Auguſti, der ihm in einigen Monathen hinwieder zu Berlin zu beſuchen verſprochen hatte, alle Anſtalten machen ließ. Am 7. April geſchahe ein Ritterſchlag zu Sonneburg, dabey viele von Adel mit gewöhnlichen Ceremonien in den Johanniter-Orden aufgenommen wurden. Am 15. April legte der König den erſten Stein zum Piedeſtal, auf welchen die metallene Statue Sr. Majeſtät Dero Herrn Vaters, König Friderici I. auf dem Molcken-Marckte zu Berlin aufgerichtet worden. Hierauf langte der König von Pohlen nebſt dem Chur-Printzen und einer Suite von 500. Perſonen am 26. May zu Potsdam an, ſahen die Revuë des Königlichen Regiments der groſſen Grenadiers mit an, und erhoben ſich am 29. über Spandau nach Berlin, allwo ſie mit allen Ehrbezeugungen empfangen, und bis zum 17. Junii mit allerhand Luſtbarkeiten divertiret wurden. Am 31. May war eine groſſe Revuë von 20 Bataillons und 24. Eſcadrons bey Berlin. Die aus Halle verſchriebene Halloren hielten einen Aufzug nach ihrer Art, und ein Fiſcher-Stechen auf dem Arm der Spree, der bey dem Königl. Schloſſe vorbey läufft. Den 4. Junii war eine Illumination, den 8. ein groſſes Feuerwerck zu Charlottenburg, und am 11. unweit Spandau eine groſſe Jagd, worauf der König von Pohlen am 17. über Franckfurt nach Frauſtadt in Pohlen abgieng, der Chur-Printz aber nach Dreßden zurück reiſete. Kurtz nach Königs Auguſti Abreiſe that der König eine Reiſe nach Preuſſen, hielt eine Revuë über 16000. Mann, und beſahe auch das zu Preuſſen gehörige Litthauen, allwo viele neue Aemter, Städte und Dörffer angeleget worden waren. Als er wieder zurück gekommen, fand ſich der Hertzog Ferdinand Albrecht von Bevern, der nachgehends zu Wolffenbüttel ſuccedirte, mit ſeinem älteſten Printzen Carl zu Berlin ein, welches Gelegenheit zu einer beſondern Vertraulichkeit und denen nachher erfolgten Vermählungen gegeben.

§. 31. Anno 1729. am 15. Januar. war eine groſſe Jagd bey Cöpenick, 2. Meilen von Berlin, und nachher in Pommern, auf welchen zuſammen 3602. Stück wilde Schweine gefället wurden. Nach des Königes Zurückkunfft ward derſelbe zum erſtenmahl vom Podagra hefftig angegriffen und genöthiget das Bette zu hüten, indeſſen das Ehe-Verlöbnüß des Herrn Marggrafen Carl Wilhelm Friedrichs von Anſpach mit der Königlichen zweyten Printzeßin Friderica Louiſa zu Stande gebracht, und nachher am 30. May das Beylager zu Berlin vollzogen, und dabey eine groſſe Revuë gehalten ward. Im Junio wurde auch die Revuë zu Magdeburg gehalten, und gleich darauf gewann es das Anſehen, als wann ſich zwiſchen dem Könige und dem König von Groß-Brittannien ein Krieg ereignen wolte, maſſen Königl. Preußiſcher Seits bereits 44000. Mann Ordre zum Marſch hatten, die Gens d'Armes von Berlin aus über Magdeburg ins Halberſtädtiſche marſchiret, und ſonſt alle Anſtalten zum Feldzuge gemacht waren.

Es lieſſen ſich aber nicht nur der Kayſer, Franckreich und Holland, ſondern auch ins beſondere die beyden Fürſtliche Höfe Wolffenbüttel und Sachſen-Gotha angelegen ſeyn, dieſen Streit zu vermitteln, da dann auch ein Vergleich zu Braunſchweig glücklich zum Stande kam, welcher von dem Hertzog von Gotha auf Preußiſcher Seite und von dem Hertzog von Wolffenbüttel auf Groß-Britanniſcher Seite unterzeichnet wurde. Im September reiſete der König wieder nach Stettin, nahm die neuangelegten Veſtungs-Wercke in hohen Augenſchein, ließ die daſelbſt verſamleten Regimenter die Revuë paßiren, und langete am 19. September glücklich wieder zu Berlin an; worauf eine neue Verordnung wegen Fortſetzung der Veſtungs-Arbeit zu Stettin ergieng, auch der Anbau der Friedrichs-Stadt zu Berlin mit Zugeſtehung der bisherigen Gratificationen an Geld und Bau-Materialien ferner befördert wurde; dergleichen auch das Frantzöſiſche Wayſenhauß zu ſeiner völligen Ausbauung erhielt. Es ward auch auf des Königes Koſten ein groſſes Wohnhauß vor die Frantzöſiſchen Prediger-Witwen erbauet, die Hoſpitäler und andere Armen-Häuſer durch die geſamten Königl. Lande verbeſſert, auch ſonſt noch andere nützliche Verfügungen zum Aufnehmen und Beſten des gantzen Landes gemacht. Am 25. October that der König eine Reiſe nach Lübben in der Nieder-Lauſitz, ſahe die Revuë des Klingenbergiſchen Regiments mit an, und unterredete ſich mit dem König in Pohlen.

§. 32. Ao. 1730. den 18. Februar. that der König jedoch incognito eine abermahlige Reiſe zu König Auguſto nach Dreßden, allwo er ſich aber nur etliche Tage aufhielte, jedoch verſprach, ſich auf den bevorſtehenden Sommer in dem Campement bey Mühlberg einzufinden, ſo auch nachher im Junio erfolgte. Den 15. May hielt der König Revuë über die zu Berlin in Guarniſon ſtehende 5. Regimenter Infanterie, und nachher auch über die Gens d'Armes. Den 19. May geſchahe die Verlobung des Erb-Printzen Carls von Braunſchweig-Wolffenbüttel mit der dritten Königlichen Printzeßin Philippine Charlotte, und den 23. May ereignete ſich der Königin glückliche Niederkunfft mit dem vierten Königlichen Printzen Auguſt Ferdinand, nachdem der Königin Majeſtät währender Schwangerſchafft eine ſehr ſchwere Kranckheit auszuſtehen gehabt, dergeſtalt, daß man auch vor Dero Leben beſorgt geweſen, und in allen Kirchen Vorbitten geſchehen. Auf dieſe groſſe Freude folgte wieder ein ſehr betrübter Zufall, indem am andern Pfingſt-Tage, den 29. May, ſich des Abends zwiſchen 8. und 9. Uhr ein ſtarckes Ungewitter über der Stadt Berlin zuſammen zog, und zu 3. unterſchiedenen mahlen gantz geſchwinde hintereinander in den an der S. Petri Kirche gantz neuerbaueten prächtigen und ſehr hohen Thurm, um welchen noch das Gerüſte ſtund, einſchlug, und denſelben anzündete. Das Gerüſte vermehrete die Flamme, der Thurm, die Kirche und noch 44. Häuſer in daſiger Gegend wurden durch das Feuer verzehret, und die ſchönen groſſen Glocken, welche ehemahls im Dom gehangen, und die berühmte Erfurter Glocke, obſchon nicht am Gewicht, doch an der Gröſſe übertroffen, zerſchmolzen, auch hätte die Flamme gar leichtlich das in Neu-Cölln befindliche Pulver-Magazin ergreiffen können, wenn ſich nicht der Wind gedrehet hätte, wodurch die halbe Stadt hätte können ruiniret werden, wie dann auch das Feuer mit groſſer Mühe erſt des andern Tages gelöſchet worden. Der König, welcher bereits auf der Reiſe in das Sächſiſche Campement bey Mühlberg begriffen war, erhielt von dieſem Unglück annoch zu Potsdam Nachricht, ſetzte aber doch ſeine Reiſe in Begleitung des Cron-Printzen, auch ſonſt der meiſten Printzen des Königl. Hauſes, nebſt einer Suite von mehr als 200. hoher Officiers dahin fort, und ward daſelbſt einige Wochen lang von dem König in Pohlen auf alle nur erſinnliche Art divertiret, bis er am 27. Junii zu Potsdam glücklich wieder anlangete. Von welchem gewiß recht Königlichen Divertiſſement und allem was dabey von Zeit zu Zeit vorgegangen beſondere weitläufftige Beſchreibungen und prächtige Kupfferſtiche ans Licht getreten, dahin wir den Leſer aus Mangel des Raums verweiſen müſſen. Nach des Königes Zurückkunfft aus dem Campement, trat er am 15. Julii nebſt dem Cron-Printzen und einer kleinen Suite eine Reiſe nach dem Reiche an. Selbige gieng über Leipzig, Altenburg, Coburg, Bamberg, Erlangen, Nürnberg und Anſpach nach Augſpurg, von dar zu dem Hertzog von Würtemberg nach Ludwigsburg, ferner nach Mannheim zu dem Churfürſten von der Pfaltz, und folgends nach Franckfurt. Von dar fuhr er den Mayn hinunter bis in den Rhein, und langte endlich über Maynt̃z zu Weſel an, allwo er einige Regimenter muſterte, und ſo dann über Magdeburg wieder nach Hauſe kehrete, auch den 27. Auguſt glücklich in Berlin anlangte. Auf dieſer Reiſe ereigneten ſich die bekanten Mißhelligkeiten zwiſchen des Königes Majeſtät und des Cron-Printzen Königl. Hoheit, die aber nach einiger Zeit zu gröſter Freude des Hofes und aller getreuen Unterthanen glücklich wieder aus dem Wege geräumet, und das gute Vernehmen vollkommen wieder hergeſtellet worden.

§. 33. Ao. 1731. gleich im Frühjahr errichtete der König auſſer den 3. Eſcadrons, die in Preuſſen ſtunden, noch 2. Compagnien Huſaren unter dem Commando des Obriſt-Lieutenants von Beneckendorff auf, welche theils den König auf der Reiſe nach Preußen eſcortiren, theils ſtatt der ehemahligen 12. Cabinet-Poſtillons zu Fortbringung des Königl. Felleiſens, Staffetten und Briefe mit gebraucht werden ſolten. Um dieſe Zeit wurden die Zwiſtigkeiten zwiſchen dem Dom-Capitul und dem Magiſtrat und Bürgerſchafft zu Hildesheim zu Ende gebracht, welcher wegen Se. Königl. Majeſtät die Commißion als Creyßausſchreibender Fürſt mit auf ſich gehabt, und dazu (meinen Anteceſſor) den Geheimten und Magdeburgiſchen Regierungs-Rath Berndes

nebſt

nebſt dem Obriſten von Derſchau ſubdelegiret. So ſchrieb auch der König an den König von Sardinien, und intercedirte vor die Waldenſer, die von demſelben wegen der Religion hart gedrücket wurden. Im Majo und Junio hatte der König das Vergnügen, viel vornehme Gäſte an ſeinem Hofe zu ſehen. Solche waren der Hertzog Ferdinand Albrecht von Bevern mit ſeiner Gemahlin und Erbprintzen, dem ietzo regierenden Hertzog zu Braunſchweig-Wolffenbüttel Carl, Fürſt Leopold von Anhalt-Deſſau mit ſeinen Printzen Leopold und Moritz, der damahls regierende Hertzog von Würtemberg-Stutgard Eberhard Ludewig, der Erbprintz von Hohenzollern-Hechingen, nnd der Erbprintz von Bayreuth, welcher ſich noch vor Ausgang des Jahres am 10. November mit der älteſten Königlichen Printzeßin Friderica Sophia Wilhelmina vermählete. Am 26. May paßirten die in und um Berlin liegende Regimenter die Revuë, und zu Ende des Junii that der König eine Reiſe nach Preuſſen, muſterte am 9. Julii die in Preuſſen liegende Regimenter, und beſahe die Lithauiſchen Aemter, welche, da Lithauen durch die Peſt Anno 1718. und 1719. faſt gantz öde gemacht und verderbet war, von 1721. an wieder in guten Stand geſetzet, auf 20000. Familien dahin geſchickt, und auf 5. Millionen Thaler darauf verwendet worden. Weil aber ſich hervor that, daß bey Einrichtung der Königlichen Oeconomien in Preuſſen, ſonderlich in denen Lithauiſchen Aemtern groſſe Malverſationes und leichtfertige Streiche waren begangen worden, verordnete der König eine neue Commißion, die alles aufs genaueſte unterſuchen muſte, und waren ſchon vorher verſchiedene untreue Bediente arretiret, unter denen ſich ein Krieges- und Domainen-Rath Lölhöfel befand, der den König und die Coloniſten an dem, was dieſen armen Leuten nach des Königes Gnade hätte zufflieſſen ſollen, um mehr als 11000. Thaler betrogen hatte. Weil er ſich nun noch dazu ſehr trotzig erwieſen, und vermeinte, es ſey nicht Manier einen Preußiſchen Edelmann zu hencken: ſo fand der König vor rathſam ein Exempel zu ſtatuiren, und ließ ihn vor der Kriegs- und Domainen-Cammer zu Königsberg aufhängen. Es hielt auch der König zu Königsberg einen Rath, der 3. Stunden dauerte, und das Aufnehmen der Commercien und Manufacturen betraff. Einige Tage hernach divertirte er ſich durch den Streit der wilden Thiere, und gieng darauf nach Pillau, Dantzig und andere Oerter, endlich aber nach Berlin zurück; auf welcher Reiſe ihn 3. Abgeſandte, der Kayſerliche Graff von Seckendorff, der Holländiſche Baron von Ginckel, und der Pohlniſche Obriſt Pohlenz begleiteten. Den 15. Auguſt ließ der König den Printzen Carl, ſeinen Herrn Vetter, an ſtatt ſeines Vaters, Marggraff Albrechts, der kurtz vorher durch einen Schlag-Fluß über der Mittags-Tafel gerühret, und verſtorben war, durch die Königl. Staats-Miniſters von Viebahn und von Marſchall, zum Heer-Meiſter zu Sonnenburg inſtalliren, und den 16. darauf wurden in Gegenwart des Königes von dem neuen Heermeiſter 42. Ritter des Johanniter-Ordens geſchlagen.

§. 34. Anno 1732. im Januario reiſete die Königliche älteſte Printzeßin als neuvermählte Erbprintzeßin von Bayreuth mit Dero Gemahl nach Bayreuth ab. In dieſem, auch bereits im vorigen Jahre nahm der König viele tauſend Saltzburgiſche Emigranten in ſeinen Landen auf, die wegen der Evangeliſchen Religion das Ertzſtifft Saltzburg räumen müſſen, und ließ ihnen in Preußiſch-Litthauen einen gewiſſen Diſtrict eingeben, um ſolchen unter gewiſſen ertheilten Freyheiten anzubauen. Mit ſolcher Emigration aber verhält es ſich kürtzlich folgender Geſtalt: Man war zwar ſchon ſeit der Reformation bemühet geweſen, die Evangeliſche Religion im Ertzſtifft Saltzburg gäntzlich auszurotten, und die Catholiſche durchgängig einzuführen, hatte aber doch nicht verhindern können, daß nicht beſtändig viele geweſen, die insgeheim ſich mit Leſung der Bibel und Evangeliſcher Bücher erbauet, und von der Catholiſchen Lehre abgegangen, ob ſie gleich den äuſſerlichen Gottesdienſt in etwas mit gehalten, und zu dieſer Aufführung hatte man, ob man es gleich gewuſt, unter den vorigen Ertzbiſchöffen, ſonderlich dem letztern Franz Anton Grafen von Harrach durch die Finger geſehen. Als aber Leopold Anton Eleutherius Freyherr von Firmian, aus einem zwar uhralten, doch ſehr in Abnehmen gekommenen Tyroliſchen Geſchlecht zur Ertzbiſchöfflichen Würde gelangete, ſuchte er ſein Haus zu bereichern und wieder empor zu bringen, zumahl er von Natur ein geitziger Herr war, wozu dann der Hoff-Cantzler D. Chriſtiani (ebenfals aus Tyrol gebürtig) kein bequemeres Mittel an die Hand zu geben gewuſt, als wann die Heimlich-Evangeliſchen bedrücket, und dadurch zu einem Aufſtand gebracht würden, damit man ſie alsdann als Rebellen tractiren, aus dem Lande jagen, und ihre Güter zum beſten des Ertzbiſchoffs confiſciren könne. Man ſtellte deßhalb ſcharffe Unterſuchung an, und war nicht zufrieden, daß ſie alle äuſſerliche Ceremonien der Catholiſchen Religion mitmachten, ſondern examinirte ſie auch, ob ſie alles vor wahr hielten, was in der catholiſchen Kirche gelehret würde, gab dabey auf ihre Aufführung, und ob ſie Evangeliſche Bücher läſen, fleißig Achtung, und viſitirte in ihren Häuſern. Worüber es dann im Jahr 1729. geſchahe, daß bey vielen und ſonderlich zwey Bauern aus verſchiedenen Gerichten Bibeln und andere Bücher gefunden wurden, und dieſe ſich öffentlich vor Evangeliſche bekannten. Sie wurden deshalb in beſchwerliche Gefängnüſſe geworffen, nach einiger Zeit aber zwar wieder entlaſſen, jedoch zugleich genöthiget, mit Hinterlaſſung ihrer Güter, Weiber und Kinder aus dem Lande zu gehen. Dieſe nun wandten ſich an das Corpus Evangelicorum auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, und baten, ſich ihrer bey dem Ertz-Biſchoffe dahin anzunehmen, daß ihnen erlaubet

bet würde, das ihrige samt Weib und Kindern nachzuholen. Es geschahe auch solches, und wurde dem Saltzburgischen Gesandten daselbst am 17. Februar. 1730. ein Pro Memoria deshalb überreichet; weil aber derselbe mit einem Befehle von seinem Hofe, in dieser Sache von denen Augspurgischen Confeßions-Verwandten nichts anzunehmen, sich entschuldigte, auch sonst harter Worte sich bediente: so schrieb das Corpus Evangelicum am 2. April selbigen Jahres an den Ertz-Bischoff selbst. Es hatte aber dieses Schreiben nicht die geringste Würckung, vielmehr wurden die Evangelischen in denen verschiedenen Gerichten mit grossen Drangsahlen beleget; jemehr sich aber diese häuffeten, jemehr bekanten sich zur Evangelischen Lehre, so daß die im Lande herum geschickte Commißion, um zu erfahren, welche von der Catholischen Religion abgiengen, im Monath Jul. 1731. 19000. Seelen aufgeschrieben. Weil nun ihrer eine so grosse Menge war: so ersuchte der Ertzbischoff den Kayser, ihme Trouppen zukommen zu lassen, vorgebend, daß diese Leute unter dem Vorwand einer Religions-Bedruckung sich zusammen rottiret, und wider ihn, als den Landes-Herrn empöret hätten. Worauf erstlich im August ein Kayserlicher Befehl in Saltzburg publiciret wurde, darinnen die angegebene Rebellen von ihrem Vorhaben ab- und zu dem ihrem schuldigen Gehorsam angemahnet wurden, deme im September und October über 6000. Mann Kayserliche Trouppen nachfolgeten, die in verschiedene Gerichte einrückten und in der Evangelischen Häuser einquartiret wurden. Hierauf intercedirte das Corpus Evangelicum in einem Schreiben vom 27. Octob. 1731. vor diese Leute bey dem Kayser, worinnen derselben Zustand vorgestellet, das von Saltzburgischer Seite vorgegebene widerleget, und um eine Local-Commission gebeten wurde; worauf ein Rescript erfolgte, des Inhalts: daß eine Local-Commißion noch nicht nöthig wäre, weil die Augspurgischen Confeßions-Verwandte nur die Emigration verlangten. Der Kayser hatte auch schon längst den Ertzbischoff erinnert, mit diesen seinen Unterthanen vorsichtig umzugehen, und nichts wider den Westphälischen Frieden vorzunehmen, wie dann auch dasjenige, was sie bisher zum Beystand des Ertzbischoffs gethan, aus guter Nachbarschafft, Friede und Ruhe zu erhalten, keinesweges aber in der Absicht geschehen, den Unterthanen zu entziehen und einzuschräncken, was ihnen nach den Reichs-Satzungen, und sonderlich nach dem Westphälischen Frieden zustünde. Immittelst ließ der Ertzbischoff am letzten October 1731. in seinem Lande einen Befehl an öffentlichen Orten ablesen, und in allen Gerichten publiciren, daß alle diejenigen, welche nicht ungesäumt zur Catholischen Religion zurück kehren würden, aus dem Lande weichen solten, worzu denen unangesessenen eine Zeit von 8. Tagen, denen angesessenen aber 2. bis 3. Monathe Frist gegeben wurde. Diese kurtze Termine, und da das Evangelische Corpus bey der Saltzburgischen Gesandschafft vergebliche Vorstellung gethan, gab Gelegenheit, daß es sich nochmahls an den Kayser wendete, und demselben in einem Schreiben vom 26. Jan. 1732. diese Sache nachdrücklich vorstellete, wobey zugleich von Preussen, Schweden, Dännemarck, Engelland, Holland und andern Puissancen nachdrückliche Vorstellungen geschahen, die so viel würckten, daß der Reichs-Hoffrath Baron von Gentilotti nach Saltzburg geschickt wurde, zum besten dieser Evangelischen Leute ein und andere Commißion auszurichten. Der König in Preussen, dem dieses eine gewünschte Gelegenheit war, das Königreich Preussen und die Lithauischen Aemter mit arbeitsamen Einwohnern vollends zu besetzen, und volckreich zu machen, faste den Entschluß, deren so viel als nur kommen wolten, aufzunehmen, und ließ denen Saltzburgern solches nebst denen Wohlthaten und Freyheiten, so sie solchen falls zu geniessen haben solten, durch gewisse deshalb nach Regenspurg abgefertigte Commissarien kund machen, so diese mit tausend Freuden annahmen, und darauf Hauffenweise aus dem Saltzburgischen auszogen, damit sie bereits im November und December 1731. angefangen, und in diesem Jahr fortgefahren, auch von ihnen zuerst 7000. Personen von denen Preußischen Commissarien übernommen, und auf verschiedenen Roüten durch Teutschland nach Preußisch Lithauen abgeführet worden, welchen nachher eine weit grössere Menge gefolget, so daß auf 20000. Seelen an Männern, Weibern, ledigen Knechten, Mägden und Kindern nach Preussen gekommen sind, auch deren eine gute Anzahl sich nach Schweden, Holland und Engelland gewendet, ja so gar eine Parthey aus Engelland nach Pensilvanien in America übergeführet worden. Wo diese Leute durchzogen, sind sie überall mit den grösten Freuden aufgenommen, mit Essen und Trincken, freyer Herberge, Vorspann und andern frey versorget, andere Liebesdienste ihnen erwiesen, sie mit baaren Gelde, Kleidungen und andern Sachen reichlich beschencket, die Glocken bey ihrer Ankunfft geläutet, sie unter dem Gesange der Schüler mit der Geistlichkeit in Procession eingeholet, von denen Predigern Ermahnungen und geistliche Reden an sie gehalten, und sie also in geist- und leiblichen aufs beste versorget worden, so daß dieser betrübte Auszug aus ihrem Vaterlande ihnen ein herrlicher Triumph worden, und mancher der in seinem Vaterlande keinen baaren Groschen besessen, ein ziemliches von diesen Gutthaten gesamletes Capital mit nach Preussen gebracht; massen auch S. Königl. Majest. ausser diesem einem jedem Saltzburger, so bald sie von denen Königlichen Commissarien übernommen waren, er mochte reich oder arm seyn, auf jede Manns-Person 4. groschen, auf eine Weibs-Person 3. groschen, und auf ein Kind täglich 2. groschen reichen lassen. Ausserdem aber haben die Emigranten auf 800000. fl. aus ihrem Vaterlande mit nach Preussen gebracht, so sie theils an baaren Gelde mit aus dem Lande genommen, theils nachher aus ihren liegenden Gründen im Saltzburgischen durch deren Verkauff gelöset, und an die von Sr. Königl. Majestät deshalb nach

Saltz-

Saltzburg abgefertigte Commiſſarien den damahligen Legations-Rath und ietzigen Magdeburgiſchen Regierungs-Präſidenten Edlen von Plotho und Hoffrath Oſten ausgeliefert worden; daß alſo, wann man dasjenige, ſo ſie unterwegens geſchenckt erhalten, und an den empfangenen Diäten erſpahret, darzu rechnet, wenigſtens eine Million Gulden, baares Geldes mit den Saltzburgern nach Preußen gekommen. Es ſind aber von Seiten derer Emigranten auch verſchiedene Urſachen geweſen, die ſie aus dem Lande getrieben, und ſich nach ihrem Auszuge erſt geäuſſert haben; ein groſſer Theil dieſer Leute hat eine redliche Intention gehabt, dabey aber nicht geglaubet, daß ſie der Ertzbiſchoff aus dem Lande laſſen würde, ſondern vielmehr dafür gehalten, da ſich zumahl ihre Anzahl ſo ſtarck vermehret, es würde der Ertzbiſchoff auf andere Gedancken kommen, und ihnen das freye Religions-Exercitium verſtatten, ja ſo gar ſind ſie in denen Gedancken geſtanden, wie ſie ſchon emigriret, man würde ſie zurück ruffen, oder wohl gar mit gewaffneter Hand wieder in ihre Güter einſetzen; daher manchen, der vermögend und begütert geweſen, als er geſehen, daß ihm ſeine Hoffnung fehl geſchlagen, ſeine Emigration nachher gereuet. Viele ſonderlich von denen letztern haben nicht ſowohl um der Religion willen, als vielmehr wegen ihrer groſſen Schulden-Laſt das Ihrige verlaſſen. Indem die Bauer-Güter etwa 10. bis 20. Jahr vor der Emigration in einen enormen Preiß über den wahren Werth geſtiegen, ſo daß 12. Steuerbare Morgen Acker nebſt ſo viel Wieſewachs, daß 12. bis 14. Stück Rindvieh davon erhalten werden können, um 6. bis 7000. fl. verkaufft worden, die ſonſt kaum ſo viel 100. fl. gegolten; welches daher gekommen, weil das Land voller Volck, und bey denen Kirchen und Clöſtern ſo viel Geld, als es nur verlanget, zum Ankauff der Güter gelehnt bekommen können, hergegen wohlfeile Zeiten eingefallen, die viele Jahre nach einander angehalten, daß der Land-Mann aus ſeinem Zuwachs kein Geld löſen, und die Zinſen von denen erborgten Capitalien nebſt denen Herrſchafftlichen Gefällen abtragen können; daher dann viele, die ſich nicht anders zu rathen und zu helffen gewuſt, ſich als Evangeliſche angegeben, und emigriret, um nur mit Ehren aus dem Lande zu kommen. Wie dann auch nach ihrem Abzuge die Güter gar ſehr gefallen, und Concurs auf Concurs entſtanden. Sonſt ſind von dieſer Emigration ſehr viel Schrifften zum Vorſchein kommen, davon Moſers Emigrations-Acta, und Göckings Emigrations-Geſchichte mit die beſten ſind.

§. 35. Am 23. Februar. 1732. fand ſich der Hertzog Franciſcus von Lothringen, ietziger Römiſcher Kayſer auf ſeiner Reiſe an die teutſchen Höfe von Hannover über Magdeburg zu Potsdam und Berlin ein, und verblieb einige Wochen daſelbſt. Kurtz nach ihm langete auch der Hertzog von Bevern mit ſeiner Gemahlin, denen beyden älteſten Printzen und älteſten Printzeßin, nicht weniger Hertzog Carl Alexander von Würtemberg am Königl. Hofe an, in deren Gegenwart am 10. Martii die Verlobungs-Solennität des damahligen Cron-Printzen, Sr. ietztregierenden Königl. Majeſtät, mit der Printzeßin von Bevern Eliſabeth Chriſtina vollzogen ward. In dieſem Jahre erlangte auch der ſo lange gewährte Streit wegen der Erbſchafft Königs Wilhelmi in Engelland, gebohrnen Printzens von Oranien zwiſchen dem Könige und dem Fürſten von Naſſau-Dietz durch einen gütlichen Vergleich, welcher am 14. May zu Berlin, am 16. Junii aber zu Dieren in Holland unterſchrieben ward, ein erwünſchtes Ende, wodurch der König das Fürſtenthum Moers, die Grafſchafft Lingen, die Ammanie Montfort, die Herrſchafft Ober- und Nieder-Swaluwe, die Herrſchafften Nealtwyck, Honderland, Wateringen, Orange-Polder, S. Graveſande, der Zoll zu Gennep, die Baronie Herſtall bey Lüttich, die Herrſchafft Tornhout, das Haus im Haag, der alte Hoff genannt, und das Haus Honslaardyck, ſo er zwar mehrentheils bereits in Beſitz hatte, zu ſeinem Antheil, die übrigen Oraniſchen Güter aber der Fürſt von Naſſau erhielte; dabey verglichen ward, daß der König ſich des Titels eines Marquiſen ter Veere und Vlißingen, der Fürſt aber des Titels von Moers und Lingen beaeben, heraegen dem letztern frey ſtehen ſolte, den Titul eines Printzen von Oranien gleich dem Königs und Königlichen Hauſe zu führen. Zu Ende dieſes Monaths Junii hielt der König eine groſſe Revue über die in und um Berlin gelegene Regimenter, muſterte darauf am 1. Julii das Truchſiſche Cavallerie-Regiment bey Schartau, das Leib-Regiment Cavallerie bey Saltze, das Printz Guſtaviſche Cavallerie-Regiment bey Aſchersleben, und nachher die Infanterie-Regimenter Anhalt-Deſſau, Printz Leopold, Marwitz und Grävenitz bey Magdeburg. Nach ſeiner Zurückkunfft that der König am 27. Julii über Grünberg eine Reiſe nach Böhmen, unterredete ſich am 31. Julii zu Chlumitz mit Kayſer Carolo VI. und ſpeiſete daſelbſt mit dem Kayſer und der Kayſerin öffentlich. Den 1. Auguſt traff er in Prag ein, blieb 5. Tage daſelbſt nahm alles ſehenswürdige in Augenſchein, und wurde von verſchiedenen Kayſerlichen Miniſtern, ſonderlich dem Printzen Eugenio herrlich tractiret. Der Kayſer ſelbſt begegnete ihm allezeit mit beſonderer Hochachtung, und verſicherte ihm die Anwartſchafft auf das Fürſtenthum Oſt-Frießland aufs neue. Hierauf nahm er ſeinen Rückweg über Bayreuth, wo er ſich einige Tage aufhielt, und ſo dann über Leipzig am 14. Auguſt glücklich wieder zu Potsdam anlangete.

§. 36. Ao. 1733. den 21. Januar. erhielt der König durch ſeinen Gevollmächtigten Miniſter die Reichs-Lehn über das Fürſtenthum Stettin, und zugleich die Marggräfflichen Häuſer Brandenburg-Bayreuth und Anſpach an ſelbigen die geſamte Hand. Kurtz darauf erfolgte am 1. Februar. der Todes-Fall Königs Auguſti von Pohlen zu Warſchau, allwo er eben mit Hal-

Haltung eines Reichs-Tags beſchäfftiget war, und weil es darauf in Pohlen verwirrte Händel gab, indem ein Theil den Königl. Printzen und Churfürſten zu Sachſen Auguſtum, der andere aber Stanislaum zum König erwehlete, ſo ſchien es, als wann der König daran Theil nehmen, und eine Armee nach Pohlen marſchiren laſſen würde, zumahl da deſſen Geſandter der Freyherr von Brand zu Warſchau in einer Kirche von denen Pohlen war inſultiret worden: allein der König erwehlte die Neutralität, nnd gieng auch Stanislaus als ein Kauffmann verkleidet mit wenig Perſonen incognito über Magdeburg und Berlin durch die Königlichen Lande nach Pohlen. Am 23. May ward zu Potsdam des regierenden Fürſten zu Anhalt-Bernburg Victor Friedrichs Vermählung mit der Marggräfflichen Printzeßin Sophien Albertinen vollzogen; und hierauf erfolgte am 12. Junii das Beylager Sr. ietztregierenden Königl. Majeſtät als damahligen Cronprintzens mit der Beveriſchen Printzeßin Eliſabeth Chriſtina zu Saltzthalen, wohin ſich der König und Königin erhoben hatten, und eine Woche lang mit allerhand Luſtbarkeiten divertiret wurden. Am 27. Junii erfolgte eine groſſe Revuë über 8. Regimenter bey Berlin in Gegenwart vieler Fürſtlicher Perſonen, und gleich darauf unter Löſung der Canonen der prächtige Einzug der Cron-Printzeßin, worauf am 2. Julii die Vermählung und Beylager des ietzo regierenden Hertzogs Carls von Braunſchweig-Wolffenbüttel mit der Königlichen dritten Printzeßin Philippine Charlotte vor ſich gieng. Am 28. May ließ der König die abgebrannte und nunmehr wieder erbaute S. Petri Kirche in Dero und aller anweſenden hohen Gäſte Gegenwart einweyhen, und am 16. Julii zu einer Frantzöſiſchen Kirche zu Königsberg den Grundſtein legen; that auch in ſelbigem Monathe eine Reiſe nach Pommern, und ließ die daſelbſt liegende Regimenter die Revuë paßiren; wie er dann auch vor die gedrückten Proteſtanten in Ungarn bey dem Kayſer intercedirte.

§. 37. Als im Herbſt dieſes Jahrs der Kayſer und das Reich von Franckreich feindlich angegriffen wurde, reſolvirte der König dem Kayſer und Reich 10000. Mann zu Hülffe zu ſchicken, welche theils im Februar. 1734. in Preußen aufbrachen, und nachdem ſie von dem König beſehen worden, ihren Marſch nach dem Rhein-Strohme fortſetzten, da ſie am 7. Junii in das Kayſerl. Lager einrückten. Es waren ſolches die Infanterie Regimenter Finckenſtein, Röder, Golz, Flantz und Jeetz, und die Cavallerie-Regimenter Sonsfeld, Coſel und Printz Eugen von Anhalt, über welche insgeſamt der General-Lieutenant von Röder das Commando führete. Der König ſelbſt, nachdem er am 17. May die zu Berlin liegende Regimenter die Revuë paßiren laſſen, that nebſt dem Cronprintzen und einigen andern Printzen ſeines Hauſes eine Reiſe in das Kayſerliche Lager, und langete am 15. Julii bey der Armee an, allwo zwar der Printz Eugenius von Savoyen den König erſuchte, in dem Haupt-Quartiere zu logiren, er nahm aber ſolches nicht an, ſondern erwehlete ſich ein Zelt mitten unter ſeinen Trouppen, worinnen er bey nahe 2. Monat lang geſchlafen. Er durchritte ſehr offt die gantze Armee, ſie in Augenſchein zu nehmen, und wohnte dem Kriegs-Rathe offt mit bey, ob er gleich nur das Anſehen eines hohen Volontairs haben wolte. Die Frantzoſen hatten damahls gleich die Veſtung Philippsburg belagert, und ihr Lager mit Retrenchements und Wolffs-Gruben dergeſtalt befeſtiget, daß ihnen ohne den gröſten Hazard der Kayſerl. Armee nicht beyzukommen noch die Veſtung zu entſetzen war, daher auch ſolche würcklich an die Frantzoſen übergieng; worauf der König die Armee verließ, und über Franckfurt nach Maynz gieng, allwo er am 15. Auguſt von dem Churfürſten auf das prächtigſte bewirthet wurde. Er fuhr darnach auf einer Churfürſtlichen Jagt den Rhein hinunter bis nach Weſel, allwo er die daſelbſt in Guarniſon liegende Regimenter beſahe, dergleichen auch zu Ham und Bielefeld geſchahe. Er beſuchte darauf den Holländiſchen Geſandten Baron von Ginckel auf ſeinen Gütern im Holländiſchen Gebiete, nicht weit von Cleve, ward aber von einer harten Kranckheit befallen, daß er einige Zeit daſelbſt verbleiben muſte. Da es ſich nun ein wenig gebeſſert hatte, reiſete er von da nach Weſtphalen: allein daſelbſt äuſſerte ſich die Kranckheit wieder, und nahm ſo zu, daß er am 14. Sept. ſehr ſchwach zu Potsdam anlangete. Solche Kranckheit war höchſtgefährlich, und beſtund in einem verſetzten Podagra, wozu ſowohl ein Fieber, als andere Zufälle geſchlagen. Am 23. October ſchien alle Hoffnung zur Geneſung verlohren zu ſeyn, und beſſerte es ſich zwar die folgenden Tage, hatte aber keinen Beſtand. Als man endlich am 9. November ihm eine Inciſion unter der Wade des lincken Fuſſes gemacht, ließ ſichs durch Gottes Gnade und geſchickter Aertzte, ſonderlich des Profeſſor D. Hoffmanns aus Halle, der deshalb Königl. Geheimer Rath und erſter Leib-Medicus wurde, Sorgfalt täglich zu mehrerer Beſſerung an, bis er endlich den 24. December zu Potsdam wieder ſpatzieren fahren und ſich am 21. Januar. 1735. nach Berlin begeben konte, obſchon nicht nur jedermann, ſondern auch er ſelbſt an ſeiner Geneſung gezweifelt, und daher auch ſein Begräbnüß in der Guarniſon-Kirche zu Potsdam beſorget hatte. Am 10. November, da ſich der König ſehr kranck befand, ward das Beylager des Marggrafen Friedrich Wilhelms von Schwed mit der vierdten Königlichen Printzeßin Sophia Dorothea Maria zu Potsdam vollzogen. Als er wieder geneſen, ließ er an die Armen-Häuſer, Spitäler und das Hôtel de Charité 100000. Thaler auszahlen. Ehe der König noch in dieſe Kranckheit verfiel, nahm er ſich der Stadt Dantzig an, und ſuchte, aber vergeblich, die Ruſſen auf gelindere Gedancken zu bringen, welche mit Beyhülffe einiger tauſend Sachſen die Stadt belagert hatten, weil ſich dieſelbe des dahin geflüchteten Königs Staniſlai angenommen. Es

wurde

wurde aber dieselbe gezwungen, nach ausgestandener harten Belagerung und Bombardement, sowohl als die mit Frantzosen besetzte Vestung Weichsel-Münde, sich an die Russen und Sachsen zu ergeben, nachdem Stanislaus in verstellter Kleidung sich heimlich aus Dantzig fortgemacht, und nach Königsberg retirirt hatte, allwo ihm alle Ehrbezeugung wiederfuhr, und er seinen Auffenthalt bis nach geschlossenen Frieden nahm. Nach der Reichs-Stadt Mühlhausen in Thüringen, allwo eine gefährliche Uneinigkeit zwischen dem Rath und Bürgerschafft entstanden war, die gar in öffentlichen Aufruhr ausschlug, dabey etliche Personen das Leben einbüsseten, schickte der König unter Commando des Printzen Leopold von Anhalt-Dessau einige Trouppen, zu welchen einige Hannöverische und Wolffenbüttelische Völcker stiessen, um die Kayserliche Commißion, wozu Königl. Preußischer Seits der Geheimte und Magdeburgische Regierungs-Rath von Cocceji subdelegiret war, zu bedecken; da dann nach vollführter Untersuchung die Rädelsführer des wider den Magistrat erregten Tumults die Köpfe durch des Henckers Hand verlohren, und die innerliche Ruhe der Stadt wieder hergestellet wurde. Die Petri-Kirche zu Berlin hatte auch dieses Jahr abermahls das Unglück, daß inzwischen, als der König sich bey der Reichs-Armee befand, der neu-erbauete steinerne Thurm über den Hauffen fiel.

§. 38. Ao. 1735. im Februar. schenckte der König der Societät der Wissenschafften 3000. Stück sehr schöne Bücher und 300. Stück rare Naturalien. Schickte auch darauf 40. kupferne Pontons zu Schlagung einer Schiffbrücke nebst 2. Compagnien Husaren zu der Kayserlichen Reichs-Armee an den Rhein-Strohm, wohin auch die 10000. Mann Hülffsvölcker, welche den Winter über im Cöllnischen, Münsterischen, Paderbornischen und Oßnabrückischen gelegen, zu Anfang des Früh-Jahres wieder marschireten. Zu Berlin aber langte Fürst Wentzel von Lichtenstein als ausserordentlicher Kayserlicher Gesandter mit einer Suite von mehr als 60. Personen an. Bey denen Pohlnischen Händeln blieb der König bey der einmahl ergriffenen Neutralität; daher Stanislaus zu Königsberg wider alle seine Feinde gesichert in guter Ruhe saß, eine grosse Anzahl derer ihm anhangenden Pohlnischen Magnaten bey sich hatte, und mit ihnen auf des Königes von Franckreich Kosten zehrete, welches der Stadt gute Nahrung brachte, bis er endlich 1736. sich des Pohlnischen Reichs begab, und wieder nach Franckreich zurück gieng, auf welcher Reise er am 16. April zu Berlin anlangete, 5. Tage allda verblieb, und von dem Könige viele Ehre genoß, bis er den 21. über Magdeburg, Halberstadt, Minden, Wesel und Geldern abreisete. Er bekam bis dahin, gleich wie auf der Reise durch Preußen, überall freyen Vorspann, ward überall auf Königl. Kosten frey gehalten, und durch den Grafen von Truchseß begleitet. Sonst befand sich der König das gantze Jahr hindurch bey recht guter Gesundheit, und der für die aus Böhmen entwichenen Protestanten neu angelegte Kirchen-Bau, worzu am 21. November 1735. der Grund-Stein geleget worden, ward glücklich zu Stande gebracht, auch sowohl zu Beförderung des Verkauffs derer von den Saltzburgischen Emigranten zurück gelassenen Güther, wie schon §. 34. erwehnet, als zu Wiederherstellung der durch Brand ruinirten Stadt Geldern, und wegen der in Preussen neu aufzurichtenden Land-Schulen das nöthige vorgekehret.

§. 39. Ao. 1737. legte der König seinen rühmlichen Eyfer für die armen Protestantischen Emigranten durch neue Proben an den Tag, und ließ im Junio die neu erbauete Böhmische Kirche feyerlichst einweyhen. In diesem Jahre ward sonderlich die Jülich- und Bergische Successions-Sache starck getrieben. Der König machte eine starcke Anforderung auf diese beyden Hertzogthümer, und die Herrschafft Ravenstein, weil Krafft einiger Ao. 1670. errichteten Tractaten die dem Hause Pfaltz-Neuburg zugefallene Staaten, im Fall die männlichen Erben desselben ausgehen würden, welcher Fall vor der Thür war, an das Chur-Hauß Brandenburg zurück fallen solten. Und dieser Streit ward nicht allein mit der Feder getrieben, sondern der König machte auch solche Anstalten, daß er, wenn es die Noth erforderte, sich seiner Macht bedienen könnte; er verstärckte daher die Guarnison im Clevischen, legte mehrere Magazins an, schickte mehr Artillerie dahin, und am Gelde fehlete es ihm auch nicht. Es bot aber der König dem Chur-Hause Pfaltz einen gütlichen Vergleich an, krafft dessen er sich mit dem Hertzogthum Bergen und der Herrschafft Wynendahl begnügen lassen wolte, wenn das Hertzogthum Jülich nach Abgang des männlichen Stamms im Hause Sultzbach ohne Widerspruch an das Königl. Haus Preußen fallen, und die Vestungs-Wercke zu Düsseldorff entweder gäntzlich geschleifft oder halb mit Preußischen Trouppen besetzt werden solten. Da aber dieses am Churpfältzischen Hofe kein Gehör fand, erklährte sich der König weiter, daß er auf ewig von dem Hertzogthum Jülich abstehen, auch über dieses dem Printzen von Sultzbach eine Million Thaler, und denen Printzeßinnen dieses Hauses insbesondere noch auf drittehalb Tonnen Goldes auszahlen wolte, wann ihm auf ewig das Hertzogthum Bergen mit Inbegriff der Stadt Düsseldorff und derer Herrschafften Wynendahl und Beckensand überlassen würde. Allein es wolte dieses so wenig als das vorige Beyfall finden, und blieb die Sache damahls dabey beruhen, bis der König darüber nachher verstarb. In diesem Jahre ließ der König sich sonderlich angelegen seyn, das Kirchen-Wesen, und die Prediger und Schul-Bediente in gute Ordnung zu setzen, weßhalb der Geheimte Rath und Præsident aller Geistlichen Sachen, von Reichenbach, überall in allen Provintzen herum reisen, *Local*-Kirchen-Visitationes anstellen, und die befundenen Mängel, auch wie solchen abzuhelffen, anzeigen muste, worauf deshalb Verfügung ergieng; Es ward auch unter

den 23. September ein Edict publiciret, welcher gestalt Lehrer und Prediger zu verfahren haben, wann sie jemand irriger Lehre, oder der Heucheley verdächtig halten: Ingleichen, daß keine weltliche Sachen oder Beurtheilungen der Königlichen Dispositionen in politicis & ecclesiasticis auf die Catheder und Cantzeln gebracht werden sollen; Ferner ein anderes unter dem 26. Sept. daß bey Leib- und Lebens-Straffe hinführo der, bey Austheilung des Heil. Abendmahls, nöthige Wein von denen Predigern selbst angeschaffet, auch von ihnen selbst in den Kelch jederzeit gegossen, und solches keinesweges mehr durch die Küster verrichtet werden solle. Es ergieng auch ein Königlicher Befehl, daß in denen Lutherischen Kirchen das Singen vor dem Altar, samt den Caseln, Chorröcken und Meß-Gewandten auch Lichtern auf dem Altare gäntzlich abgeschafft werden solten, wowider zwar sowohl von gantzen Ministeriis als eintzelnen Predigern viele Vorstellungen geschahen, aber dem ohngeachtet Se. Königl. Majestät bey ihrer Resolution verblieben, und solchen Befehl erneuerten; da dann im Hertzogthum Magdeburg der Prediger Brauns zu Peissen an der Saale, der Zuchthaus-Prediger Müller zu Halle, und ein Prediger zu Grossen Salitza, weil sie sich nicht accommodiren wolten, eaßiret wurden, der Fürstin Aebtißin zu Quedlinburg Hoffprediger Simonetti aber gar darüber in Arrest gerieth.

§. 40. Ao. 1738. machte der Kayser als Hertzog von Brabant Prätension auf die Baronie Herstall im Stiffte Lüttich, darwider aber der König protestirte, und behauptete, daß selbige ein freyes und unmittelbahres Reichs-Lehn sey. In diesem Jahre ließ der König, weil ihm die langwierige Processe äusserst verhaßt waren, durch den Staats-Minister und Präsidenten der Justitz-Collegien, Herrn von Cocceji, in allen seinen Landen die Justitz-Sachen untersuchen, und alles auf den Fuß setzen, daß einem jeden schleunige Gerechtigkeit wiederführe, daher derselbe sich in Person nach allen Regierungen begeben, das vorige Verfahren untersuchen, eine kürtzere und bessere Ordnung einführen, und alles auf einen guten Fuß setzen muste. Ao. 1739. ließ der König verschiedene heilsahme merckwürdige Edicte publiciren, als unter dem 19. Febr. welchergestalt hinführo die Land-Amts- und Hypothequen-Scheine zu Erhaltung gemeinen Credits und der Unterthanen Sicherheit eingerichtet werden sollen; unter dem 24. Februar. daß alle Bagatell-Sachen und die unter 50. Rthlr. betragen, bey mündlichen Verhör auf einmahl abgethan werden sollen; den 3. Martii ein neues Reglement, betreffend die Verbesserung des Justitz-Wesens im Hertzogthum Magdeburg und Fürstenthum Halberstadt; den 8. May wider die allzuungleiche und zum Theil schändliche Heyrathen derer von Adel; den 27. May wegen Sicherheit der Kirchen-Capitalien; den 10. Junii, daß die Prediger, auf Kosten der Kirchen keine Processe anfangen sollen; den 15. Junii, daß die Prediger vor die öffentliche Kirchen-Busse nichts fordern, noch vor die Tauffe eines zu frühzeitig erzielten Kindes ein mehrers als die ordentlichen Tauffgebühren nehmen sollen; den 29. August. daß das Jus *Albinagii* auf gewisse masse wider die frantzösischen Unterthanen gebraucht werden solle; den 16. November, daß die Advocaten und Procuratores, die sich unterstehen, Leute aufzuwiegeln, um in abgethanen Sachen Sr. Königl. Majestät immediate Memorialien zu übergeben, ohne alle Gnade mit einem Hund an der Seite aufgehangen werden sollen; u. a. d. Den 31. May ließ er das zweyte Jubel-Fest wegen der Ao. 1539. in der Marck eingeführten Evangelischen Lehre begehen, und den 30. August die in der Friedrichs-Stadt zu Berlin auf Königl. Kosten neu erbauete und zum Gebrauch beyder Protestantischer Religions-Verwandten bestimmte Kirche zur Heil. Dreyeinigkeit in seiner Gegenwart einweyhen, nachdem er vorher annoch eine Reise nach Preussen gethan, welches die letzte Reise war, so er dahin that.

§. 41. Ao. 1740. zu Anfang des Jahres schickte der König 2. Compagnien Soldaten nach einem Pohlnischen Closter Paradies, weil der Abt desselbigen 2. Preußische Unterthanen arretiren lassen, und nicht wieder loßgeben wolte. Sonst aber befand sich der König gleich mit Eintritt des Jahres nicht gar zu wohl, und seine Unpäßlichkeit vermehrete sich, jemehr das Früh-Jahr heran kam. Im Februario sahe es sehr schlecht mit ihm aus, doch erholte er sich im Martio so weit wieder, daß er im Zimmer Audientz geben und über allerhand Sachen Rath halten konte. Er beschäfftigte sich mit Aufrichtung eines Findel-Hauses und dessen Einrichtung, wozu ein Capital von 100000. Rthlr. ausgesetzt wurde. Zu Anfang des Aprils schiene er ausser Gefahr zu seyn, weil sich der Appetit zum Essen, und die Kräffte des Leibes vermehrten, und es wurden zu der Reise nach Potsdam alle Anstalten vorgekehret, welche auch am 27. April in Gesellschafft der jüngern 3 Printzen und verschiedener hohen Officiers glücklich ins Werck gesetzt wurde. Zu Potsdam befand er sich einige Wochen sehr wohl, fuhr bey warmen Wetter aus, und wohnte dem Exerciren der Soldaten mit bey. Den 10. May bekam er zwar einigen Anfall von der Kranckheit wieder, es besserte sich aber bald darauf wieder, und man merckte, daß sich sein Leibes-Zustand insgemein mit dem Wetter änderte; Allein es wurde nach einiger Zeit von neuem wieder mit ihm so schlim, daß er selbst anfieng an seiner Genesung zu zweiffeln. In dieser Absicht machte er schon den 27. May einige nöthige Anstalten, wie dieses oder jenes nach seinem Ableben solte gehalten werden. Montags darauf, als den 30. May ließ er sich in den Marstall und auf die Parade fahren, Abends aber nicht nur seine Hoff-Prediger, sondern auch 2. Geistliche Evangelisch-Lutherischer Religion, welche er bey gesunden Tagen auch zum öfftern gehöret und gesprochen, zu sich kommen, mit welchen er sich dieselbe Nacht unterredete, und durch erbauliche Gespräche

ſpräche und Gebet zu einem ſeeligen Abſchiede vorbereitete. Tages darauf nahm er von der Königin auf das beweglichſte Abſchied, wie auch von denen ſämtlichen Königlichen Kindern und von verſchiedenen andern hohen Anweſenden; wobey er dieſes ſeine letzten Worte ſeyn laſſen: Herr gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht ꝛc. Nicht lange hernach betete er wieder hefftig, und um 12. Uhr ſchien er bereits verſchieden zu ſeyn; er erholte ſich aber nach einer halben Stunde wieder und ſprach: Nun betet, betet! Worauf er nochmahls Abſchied nahm und Mittags zwiſchen 1. und 2. Uhr unter inbrünſtigen Gebet und Seufftzen in chriſtlicher Gelaſſenheit einſchlieff, nachdem er ſein Alter auf 51. Jahr 9. und einen halben Monath gebracht, die Regierung aber 27. Jahr und etwas über 3. Monathe geführet hat. Den 4. Junii ward der Königl. Leichnam in völliger Montur ſeines Regiments Leib-Grenadiers in der Guarniſon-Kirche zu Potsdam beygeſetzet, den 22. dieſes aber ihm daſelbſt ein ſolennes Leich-Begängnüß gehalten, welchem der neue ietzt glücklichſt regierende König nebſt allen Printzen und Groſſen des Hofes beywohnete. Zu gleicher Zeit ward in allen Königl. Landen über den von Sr. Königl. Majeſtät Glorwürdigſten Andenckens ſelbſt erwehlten Leichen-Text 2. Timoth. IV. 7. 8. eine Gedächtnüß-Predigt gehalten, und damit das bisherige Trauer-Geläute beſchloſſen.

§. 42. Er hat in allen ſeinen Landen einerley Maaß, Ele und Gewicht eingeführet, Allmoſen-Caſſen, Armen-Zucht- und Arbeits-Häuſer geſtifftet, einige hundert Kirchen ſo wohl reformirter als Lutheriſcher Religion erbauet, die Gräntzen mit denen Nachbarn durch Gräntz-Commißiones in Ordnung gebracht, der Kleider-Pracht Schrancken geſetzt, eine Trauer-Ordnung eingeführet, Profeſſores Oeconomiæ auf denen Univerſitäten beſtellet, zu Berlin ein Collegium Chirurgicum und Medicum geſtifftet, das ungleiche Heyrathen der Edelleute verboten, und ſonſt zu Erhaltung guter Zucht und Ordnung in allen Ständen ſcharfe Edicte publiciret. Er hielt ſcharff auf Recht und Gerechtigkeit, und ſchenckte nicht leicht jemanden das Leben, der es verbrochen, ſonderlich, wer Blut vergoſſen, muſte ohne alle Gnade wieder ſterben. Weil er ein ſehr guter Wirth war, befanden ſich ſeine Finantzen in dem vortrefflichſten Stande. Auſſer denen Steuern, der Acciſe, den Zöllen, Geleite und Impoſt-Gefällen, trugen ihm ſeine vielen Aemter und Domainen-Güter, das Saltz-Salpeter- und Poſt-Weſen, Schiffarth, Bergwercke, Stempel-Pappier, Charten-Cammer, die angelegten Manufacturen und Fabriquen, der Ertrag von denen Ritter-Pferden, und die ſo genannte Recruten-Caſſe ein ſehr groſſes ein. Unter die Königlichen Manufacturen und Fabriquen gehörten ſonderlich die Glaß-Hütten, Spiegel-Manufactur, Gold- und Silber-Fabrique, Verfertigung des Gewehrs, und Schieß-Pulvers vor die Königl. Armeen, das Lager-Haus zu Berlin, allwo feine Tücher, und das Tuch zur Montur vor die Königl. Trouppen verfertiget wird, und viele andere Dinge mehr. Um auch das Land deſto beſſer anzubauen, hat er nicht nur die ſumpfichten Gegenden, ſonderlich an theils Orten in der Marck durch Gräben zu den ſchönſten Wieſen und Auen gemacht, und ſo genannte Holländereyen angeleget, ſondern auch viel tauſend Coloniſten aufgenommen, und in der Marck und Preuſſen anſäßig gemacht, wohin ſonderlich die Saltzburger Emigranten gehören; auch hat er einen Verſuch gethan, den Saal-Strom abgraben, und ihm einen ſolchen Lauff in die Elbe geben zu laſſen, daß die aus ſelbiger in die Elbe, und auf ſolcher nach Magdeburg gehende Schiffe das Sächſiſche Gebiete im Amte Gommern, woſelbſt zu Grünewalde ein Zoll entrichtet werden muß, und ſelbiger von denen mit Königlichen Saltz, als freyen Fürſten-Guth beladenen Schiffen erzwungen werden wolte, nicht berühren dürfften; welches Werck aber, als desfals mit Chur-Sachſen ein neuer Vergleich getroffen worden, wieder liegen geblieben, nachdem bereits ein Canal von etlichen Meilen in die Länge gegraben worden war. An nichts aber hat dieſer Monarch ein gröſſeres Vergnügen gefunden, als an den Soldaten, daher er auch ſogleich bey dem Antritt ſeiner Regierung den Militair-Staat auf einen gantz andern Fuß geſetzet. Die Land-Militz ward abgeſchafft, und dagegen eine ziemlich ſtarcke Armee von lauter regulairen Trouppen, ſowohl Infanterie als Cavallerie aufgerichtet. Das ſchönſte Regiment zu Fuß, nicht nur bey der Königl. Preußiſchen Armee, ſondern auch wohl in der gantzen Welt, war das Regiment Grenadiers, davon 2. Bataillons zu Potsdam, und das dritte zu Brandenburg lagen. Es hieß des Königes Regiment, und beſtund aus 2400. Mann, ohne den ſtarcken Zuwachs an Recruten, die noch nicht einrangiret waren, und noch keine würckliche Dienſte thaten, ob ſie wohl darzu zubereitet und fleißig exerciret wurden. Die Mannſchafft war insgeſamt von auſſerordentlicher Länge, und aus allen Reichen und Landen mit vieler Mühe und Koſten zuſammen gebracht, ob gleich auch viele darunter ihm von andern Königen und Fürſten geſchenckt worden. Sie waren nach Preußiſcher Art aufs herrlichſte montiret, und bekamen auſſerordentlichen und reichlichen Sold, waren auch ungemein fertig im Exerciren, und genoſſen beſondere Vorzüge und Freyheiten; auch befanden ſich Leute von allerhand Stand und Religion darunter, welche, ſonderlich die von ihnen unter der Königlichen Leib-Compagnie geweſen, in Lebens-Gröſſe abgemahlet und in einer Gallerie auf dem Schloſſe zu Potsdam aufgeſtellet worden. Die übrigen Trouppen ſowohl zu Pferd als zu Fuſſe befanden ſich gleichfals ſämtlich in einem auserleſenen Stande, darunter ſonderlich die Gens d'Armes und das Leibregiment bey der Cavallerie, und des regierenden Fürſten von Anhalt-Deſſau bey der Infanterie es an ſchöner Mannſchafft und Fertigkeit denen andern zuvor thaten, alle aber durchgehends ſehr reinlich in Wäſche, gepuderten

und in einen Zopf geflochtenen Haaren, auch sonst in den geringsten Stücken ihrer Kleidung und Montirungs-Stücke accurat seyn musten, dabey die Paucken und Trompeten bey der gantzen Armee von Silber, und die Trommeln von Meßing waren. Er war übrigens ein Herr von gantz besondern Eigenschafften, ob er wohl nur mittelmäßiger Statur, auch nicht anders als ein Officier von seinem Regiment gekleidet gieng, so hatte er doch ein besonder majestätisches Ansehen, und aus seinen Augen leuchtete jederzeit eine so hohe Mine herfür, daß ihn niemand ohne Ehrfurcht ansehen konte, und wann er zornig war, alles vor ihm erzitterte, gleichwohl konte er kein furchtsames Weesen leiden, sondern wolte haben, daß man ihn frisch ansehen, und ohne viele Complimenten seine Fragen behertzt beantworten solte. Von vielen Bedienten hielt er nichts, hatte deren auch wenig, dagegen aber beständig viele Officiers um sich, die seinem Gefolge ein Ansehen gaben; und wie er ein Feind von allem gezwungenen Wesen und Ceremonien war, und daher so gleich nach seinem Regierungs-Antritte das Ceremoniel abgeschafft hatte, so pflegte er gemeiniglich denen auswärtigen Gesandten und andern vornehmen Personen auf dem Parade-Platze vor dem Schlosse Audientz zu geben. Weil er sich des Regiments eyfrigst annahm, so musten alle inn- und ausländische Staats-Sachen an ihn gelangen. Er reisete fleißig in seinen Landen herum, und das sehr geschwinde, indem er allemahl in weniger als 4. Tagen von Berlin nach Königsberg, und in noch kürtzerer Zeit von Berlin nach Cleve zu reisen gewohnt gewesen, ohngeachtet Königsberg 76. und Cleve 70. teutsche Meilen, die ziemlich starck, von Berlin gelegen. Er liebte einen sinnreichen Schertz, pflegte aber auch gar offt sich mit Geistlichen von Theologischen Sachen zu unterreden. Seine Gemahlin, die Königin, liebte er sehr zärtlich, war nicht allein vor seine Person ein Feind aller Unkeuschheit, sondern konte sie auch an andern durchaus nicht leiden. Seine Bedienten empfiengen seine Befehle insgemein unmittelbahr aus seinem eigenen Munde, und wann er ausgieng oder ausfuhr, hatte er keine Guarde, sondern nur wenige Personen bey sich. Ob er gleich der Reformirten Religion zugethan war, besuchte er doch den Lutherischen Gottesdienst sehr fleißig, und hielt den Unterschied beyder Protestantischen Religionen vor geringe, gab sich auch sehr viel Mühe, eine Union beyder Kirchen zu stifften. An Christ-Fürstlicher Erziehung seiner Kinder hat er nichts fehlen lassen, auch das Vergnügen gehabt, daß sie alle von guten Ansehen, ausnehmenden Verstand und aufgeweckten Geiste sind. Sein Divertissement bestund in der Parforce-Jagd und Reiger-Beitze. In seinen Entschliessungen war er eben so geschwind, als eyfrig in der Ausführung. Seine Unterthanen liebte er, und führte über sie ein unumschränckstes Regiment. Wie er selbst ein Feind von allen Lastern war, so konte er auch solche an andern nicht leiden, sie mochten hoch oder niedrig seyn, und bestraffte sie sehr scharff an denen Verbrechern, welche er zuweilen durch blosses Anschauen und Befragen selbst entdeckte. Er hatte Liebe zu Gott und seinem Wort, mithin Ehrerbietung und Furcht vor dem König aller Könige, konte auch diejenigen nicht leiden, so selbige ausser Augen setzten. Er besaß Weißheit, Klugheit, Verstand und Einsicht nach dem höchsten Maaß, bey allem, was sich ereignen und nur vorfallen konte, und überdem ein erstaunenswürdiges Gedächtnüß. Er war munter und arbeitsam, hatte eine besondere Liebe, Treue und Sorgfalt vor das gantze Königl. Hauß, und war ein besonderer Liebhaber und Beförderer der Gerechtigkeit. In Summa: Er war ein Fürst, der durch sich selbst regierte. Sein Portrait ist auf dem Kupfferstich Tab. II. No. 8. zu sehen. Er ist nur einmahl vermählet gewesen, und sind seine Gemahlin und Kinder folgende:

Gemahlin SOPHIA DOROTHEA, Georg Ludewigs Churfürstens von Braunschweig-Lüneburg zu Hannover, und nachher unter dem Nahmen Georg des I. Königs von Groß-Brittannien Tochter, geb. 16. Mart. 1687. verm. 28. Nov. 1706.

Von der gebohren:

1. *Friedrich Ludewig*, Printz von Oranien, geb. 23. Nov. 1703. starb 13. May. 1708.
2. Friderica Sophia Wilhelmina, geb. 3. Julii 1709. verm. 20. Nov. 1731. mit Friderico, damahligen Erbprintzen, ietzo regierenden Marggrafen von Culmbach-Bayreuth.
3. *Friedrich Wilhelm*, geb. 16. Aug. 1710. starb 31. Jul. 1711.
4. FRIDERICUS, König in Preußen, geb. 24. Jan. 1712.
5. *Charlotta Albertina*, geb. 5. May 1713. starb 10. Jun. 1714.
6. Friderica Louisa, geb. 28. Sept. 1714. verm. 18. May 1729. mit Friderico Wilhelmo, Marggrafen zu Brandenburg-Onolzbach.
7. Philippina Charlotta, geb. 13. Mart. 1716. verm. 1. Julii 1733. an Carl, damahligen Erb-Printzen von Bevern, ietzo regierenden Hertzog zu Braunschweig-Wolffenbüttel.
8. *Ludewig Carl Wilhelm*, geb. 2. May 1717. starb 31. Aug. 1719.
9. Sophia Dorothea Maria, geb. 25. Jan. 1719. verm. 10. Nov. 1734. mit Fridrich Wilhelm, Marggrafen zu Brandenburg-Schwedt.
10. Louisa Vlrica, geb. 24. Jul. 1720. verm. 17. Julii 1744. mit Adolph Friedrich, Hertzog zu Hollstein-Gottop, ernannten Thron-Folger in Schweden.

11. Auguſt Wilhelm, Printz von Preuſſen, geb. 9. Aug. 1722.

Gemahl. Louiſa Amalia, Hertzog Ferdinand Albrecht von Braunſchweig-Wolffenbütte Tochter, geb. 29. Jan. 1722. verm. 6. Jan. 1742.

Von der gebohren:

(1) Friedrich Wilhelm, geb. 25. Sept. 1743.

(2) Friedrich Heinrich Carl, geb. 30. Dec. 1746.

12. Anna Amalia, geb. 9. Nov. 1723.

13. Friedrich Heinrich Ludewig, Dom-Probſt zu Magdeburg, geb. 18. Jan. 1726.

14. Auguſt Ferdinand, geb. 23. May. 1730.

IV.

FRIDERICUS II. ietzt regierender König in Preuſſen.

§. 1.

Seine Königl. Majeſtät ſind gebohren zu Berlin den 24. Januar. 1712. und ſollen in der heil. Tauffe die Nahmen Carl Friedrich empfangen haben, ob Sie gleich ſowohl als Cronprintz, als regierender König ſich niemahls anders als Friedrich unterſchrieben. Nachdem Sie das 7. Jahr ihres Alters erreichet, wurde ihnen der Graff Albrecht Conrad von Finckenſtein zum Gouverneur vorgeſetzet, und ſelbigen der damahlige Obriſte und nunmehrige General-Feldmarſchall Georg Wilhelm von Kalckſtein zum Unter-Hoffmeiſter zugeordnet, auch Se. Königl. Hoheit von andern geſchickten Männern in allen einem ſo groſſen Printzen nöthigen Wiſſenſchafften geziemend unterrichtet; und wie deſſen nunmehr höchſtſeeligſten Herrn Vaters Majeſtät ein überaus groſſes Wohlgefallen an Dero Armee und Soldaten hatten, ſo machten Sie Dero Cronprintzen, als 1717. das Cadetten-Corps aufgerichtet wurde, dabey zum Capitain, auch nachgehends unter Dero Corps groſſer Grenadiers zu Potsdam gleichfals zum Capitain und folgends zum Obriſt-Lieutenant, ertheilten auch Deroſelben ein eigen Regiment Cavallerie.

§. 2. Anno 1728. im Januario begleitete Se. Königl. Hoheit Dero Herrn Vater nach Dreßden, als Dieſelben König Auguſto in Pohlen daſelbſt die Viſite gaben, und wurden mit allerhand Luſtbarkeiten divertiret; dergleichen auch Ao. 1730. in dem Luſt-Campement bey Mühlberg geſchahe; nach deſſen Endigung Se. Königl. Hoheit mit Dero Herrn Vater des Königes Majeſtät eine Reiſe über Leipzig, Coburg, Bamberg, Erlangen, Nürnberg und Anſpach nach Augſpurg, von da aber zu dem Hertzog von Würtenberg nach Ludwigsburg, folgends zu dem Churfürſten von der Pfaltz nach Manheim, zu dem Landgrafen von Heſſen nach Darmſtadt, und endlich von Franckfurt am Mayn zu Waſſer nach Weſel thaten, wie ſolches in dem Leben König Friedrich Wilhelms des mehrern berühret iſt. Ao. 1732. den 20. Mart. geſchahe darauf die Verlobung Sr. Königl. Hoheit, mit der Durchl. Printzeßin von Braunſchweig-Bevern Eliſabeth Chriſtina, in Gegenwart des ietzigen Römiſchen Kayſers Franciſci I. als damahligen Hertzogs von Lothringen; und darauf erhielten Dieſelben ein Regiment Infanterie, und das Schloß zu Ruppin zu Dero Luſtſitze. Worauf am 12. Junii 1733. Dero Vermählung zu Salzthalen mit groſſer Pracht vollzogen wurde, auf welche nach der Königl. höchſten Herrſchafften Rückkunfft nach Berlin, eine groſſe General-Revuë und prächtiger Einzug der Cron-Printzeßin, und nachgehends am 2. Julii die Vermählung des Erbprintzen Carls von Braunſchweig-Bevern mit der Königl. dritten Printzeßin Philippinen Charlotten zu Berlin erfolgete; Se. Königl. Hoheit aber das ehemahlige Gouvernements-Hauß gegen dem Arſenal über zu Dero Reſidentz, und der Cronprintzeßin Hoheit das Luſtſchloß Schönhauſen geſchenckt erhielten.

§. 3. Als Ao. 1734. nach Königs Auguſti in Pohlen Tode, Franckreich das Teutſche Reich am Rheinſtrohme angrieff, und der König 10000. Mann ſeiner Trouppen zur Reichs-Armee ſendete, that er in Begleitung des Cronprintzen eine Reiſe zu der Armee, und hielt ſich einige Wochen im Lager auf; der Cronprintz aber wartete die völlige Campagne ab, und kam allererſt im October nach Berlin zurück. Nachgehends als ſich König Stanislaus aus Dantzig nach Königsberg retiriret hatte, und eine Zeitlang ſich daſelbſt aufhielte, giengen Se. Königl. Hoheit dahin, und ſtatteten eine Viſite bey ihm ab. Uebrigens aber beſchäfftigten Sie Sich damit, daß ſie öffters denen Verſamlungen des General-Finantz-Directorii zu Berlin beywohneten, Sich in denen ſchönen Wiſſenſchafften übten, die Schrifften derer berühmteſten Männer laſen, mit verſchiedenen groſſen Gelehrten, als dem Grafen von Manteufel, Geheimen Rath Jordan und andern converſirten, mit einigen auswärtigen aber, als dem Voltaire, Algarotti, Maupertuis und Rollin einen Brieff-Wechſel unterhielten, die bekannte vortreffliche Schrifft L'Anti-Machiavel verfertigten, und Sich mit der Muſic, davon Sie ein groſſer Kenner und Meiſter ſind, divertirten.

§. 4.

§. 4. Als darauf Dero Herrn Vaters Majestät am 31. May 1740. höchstseeligst zu Potsdam verstarben, begaben Sich Ihre Majestät, der neue König, so gleich nach Charlottenburg, welches Lust-Schloß Sie sich nunmehr vor allen anderen zu Dero Plaisir ausersehen, und sich auch seit der Zeit mehren theils daselbst aufzuhalten pflegen. Es ward folgends zuförderst zu Beerdigung der Königlichen Leiche die nöthige Anstalt gemacht, und solche den 4. Junii in der Guarnison-Kirche zu Potsdam beygesetzet. Tages darauf am heil. Pfingst-Fest erhoben Sich Se. Königl. Majestät nach Berlin, wohnten daselbst dem öffentlichen Gottesdienste bey, und kehrten des Abends nach Charlottenburg zurück. Worauf am 22. Junii das solenne Leich-Begängnüß des höchstseeligsten Königes zu Potsdam prächtig gehalten wurde, bey welchem das Potsdamer Corps der grossen Grenadiers zum letzten mahl paradirte; indem der König vor gut befand selbiges zu cassiren, und dagegen ein gantz neues Garde-Regiment zu Fuß von 18. Compagnien der schönsten und ansehnlichsten Leute, nebst einer neuen Garde du Corps zu Pferde von 2. Compagnien zu errichten. Diese letztern bekamen eine überaus prächtige Estandarte, auf deren Spitze nach römischer Art, ein maßiv-silberner Adler auf einer Kugel sitzet, welcher einen goldenen Ring im Schnabel hält, an welchem ein viereckicht ausgebreitet Fähnlein von Silber-Stück mit dem schwartzen Adler und Königl. Devise, mit silbernen Ketten fest gemacht ist. Ausserdem wurden 3. neue Regimenter aufgerichtet, davon zwey des Königes Brüder, des Printzen Heinrichs und Printzen Ferdinands Königl. Hoheiten erhielten, auch wurden ein Regiment von dem Hertzoge zu Sachsen-Eisenach und eins im Würtenbergischen geworben, so daß die Königl. Armee in kurtzen auf 10000. Mann vermehret ward. Es formirten auch Se. Königl. Majestät Dero Hoff-Staat, nahmen viele neue Bedienten an, und geschahen sowohl bey der Armee als Hoffstaat und Civil-Bedienten viele Promotiones; es ward auch zu Charlottenburg das Schloß durch einen gantz neuen Flügel erweitert, und zu Berlin ein prächtiges Opern-Haus erbauet.

§. 5. Gleich nach Antritt der Königl. Regierung wurden verschiedene heilsame Verordnungen ins Land publiciret, unter andern am 3. Junii, daß alle Dispensationes in Ehesachen aufgehoben, davor kein Geld mehr gegeben, sondern jedermann frey stehen solle, in denen Fällen, wo die Ehe nicht klar in Gottes Wort verboten, ohne Dispensation und Kosten sich nach Gefallen zu verheyrathen. Desgleichen unter dem 31. Julii, daß die Kinder-Mörder nicht mehr gesäcket, sondern mit dem Schwerd hingerichtet werden sollen. Auch erfolgte die Erklährung, daß die sämtlich Evangelisch-Lutherische Kirchen in den Königlichen Landen die völlige Freyheit haben solten, die bey ihrem Gottesdienst vormahls übliche Ceremonien wieder einzuführen. Nicht weniger ließ sich der König das Aufnehmen der Wissenschafften und Gelehrsamkeit angelegen seyn; daher er nicht nur den berühmten *Maupertuis* und *Algarotti* (der nachher in den Grafen-Stand erhoben wurde) nach Berlin berieff, und mit vielen Gnaden-Bezeugungen überschüttete, sondern auch den ehedem zu Halle gestandenen berühmten Christian Wolff, von Marburg wieder dahin vocirte, ihn zum Geheimten Rath und Vice-Cantzler der Universität ernannte, und eine jährliche Pension von 2000. Rthlr. aus der Königl. Chatoulle ausmachte. So ward auch eine Loge der Frey-Mäurer zu Berlin errichtet, und viele andere gute Anstalten getroffen.

§. 5. Im Julio that der König eine Reise nach Preussen, und nahm am 20. Julii in höchster Person die Erb-Huldigung zu Königsberg ein, gleich wie auch nachgehends am 3. August zu Berlin geschahe. Die bey diesen solennen Handlungen ausgeworffene gold- und silberne Huldigungs-Müntzen zeigten auf einer Seite des Königes Brust-Bild mit der Umschrifft: FRIDERICVS BORVSSORVM REX; und auf dem Revers der zu Königsberg ausgeworffenen, die Gerechtigkeit unter dem Bilde eines Frauenzimmers, in der rechten Hand eine Sonne, in der lincken aber ein Schwerd und Waagschale haltend, mit der Umschrifft: FELICITAS POPVLI; und im Abschnitt die Worte: Homagium Regiomont. d. 20. Julii MDCCXL. Auf der Berlinischen aber stehet auf dem Revers nichts weiter, als die Worte: VERITATI ET IVSTITIÆ; und im Abschnitt: Homag. Berol. d. 3. Aug. MDCCXL. In denen meisten übrigen Königl. Provintzen, besonders im Magdeburgischen und Pommern, wurde an eben diesem Tage, nemlich den 2. August, die Huldigung durch Königl. Commissarien eingenommen, welche zu Magdeburg, der Magdeburgische Regierungs-Præsident von Dachröden, und der Geheimte und Regierungs Rath Freyherr von Söhlenthal; zu Halle aber der Geheimte Rath und Universitäts-Cantzler Johann Peter von Ludewig waren. Nach eingenommener Huldigung thaten Se. Königl. Majestät mit Dero Herrn Bruder Printz Wilhelm in einer kleinen Suite eine Reise nach Dero Clevischen Landen, giengen im August über Leipzig nach Bayreuth, Würtzburg und Franckfurt, besahen Limburg, Coblentz und Cölln, sollen auch die Vestung Straßburg incognito besehen haben, und langten am 29. zu Wesel an, erhoben sich darauf nach Cleve, nahmen daselbst die Huldigung in allerhöchster Person ein, giengen über Wolffenbüttel, allwo die Verlobung Sr. Hoheit Printz Wilhelms mit der Braunschweigischen Printzeßin Louise Amalie zum Stande kam, nach Dero Residentz zurück, und trafen daselbst am 28. September wieder ein.

§. 6. Währender dieser Reise ereignete sich eine Mißhelligkeit mit dem Bischoff von Lüttich wegen der dem Könige zugehörigen freyen Herrschafft Herstall, die nahe bey Lüttich lieget, und der

der König Friedrich Wilhelm aus der Oraniſchen Erbſchafft erhalten hatte. Die Einwohner derſelben hatten ſich der Huldigung geweigert, und waren darin von dem Biſchoffe, der die Landes-Hoheit über Herſtall prätendirte, heimlich unterſtützet worden. Wie nun Se. Königl. Majeſtät die Regierung antraten, und die Huldigung von denen Herſtalliſchen Unterthanen verlangten, verweigerten ſie ſolche abermahls, und wurde auch der abgeſchickte Obriſte von Creutz nebſt andern Officiers im Biſthume Lüttich gewaltig affrontiret und beleidiget. Es ſchrieb daher der König von Weſel aus, unter dem 4 September an den Biſchoff, und verlangte binnen 2. Tagen cathegoriſche Erklährung, ob der Biſchoff noch gewillet ſey, ſeine prätendirte Souverainität über Herſtall zu behaupten, und die Rebellen zu Herſtall in ihrem Unfug und Ungehorſam ſchützen wolle. Wie aber der Biſchoff dem an ihn mit dieſen Schreiben abgeſchickten Königl. Geheimen Rathe Rambonnet nur mündlich antworrete, daß dies eine Sache ſey, die wider ſein Wiſſen und Willen geſchehen, und die Preußiſchen Officiers hätten auch das, was ihnen begegnet, durch unerlaubte, gewaltſame und liſtige Werbungen ſich ſelber zugezogen: ſo ſchickte der König ohne Verzug 1200. Grenadiers und 400. Dragoner aus denen Cleviſchen Garniſonen mit 4. Canonen unter Commando des General-Majors von Borck in das Lüttichſche Gebiete nach Maſeyck, ließ Contributionen ausſchreiben, und deshalb ein Manifeſt publiciren. Der Biſchoff wandte ſich zwar an den Käyſer, König in Franckreich und die General-Staaten, und brachte Abmahnungs-Schreiben an den König aus; wie ſich aber derſelbe daran nicht kehrete, die Lüttichiſchen hergegen die Trouppen gerne wieder aus dem Lande haben wolten: ſo ward der Biſchöffliche Ober-Hoffmeiſter Baron von Horion nach Berlin geſchickt, einen gütlichen Vergleich zu treffen; welcher auch zu Ende des Octobris dahin zu Stande kam, daß der König die gantze Herrſchafft Herſtall vor 150000. Patacons an das Stifft Lüttich käufflich überließ, dabey zugleich ein Reſt alter Subſidien-Gelder von 60000. Rthlr. abgetragen werden muſte; worauf die Preußiſchen Trouppen das Stifft Lüttich wieder verlieſſen; immittelſt aber Kayſer Carl der Sechſte am 20. October dieſes 1740. Jahres unvermuthet mit Tode abgieng.

§. 7. Gleich nach der eingelauffenen Nachricht von des Kayſers Tode verſpührte man eine groſſe Veränderung an dem Königl. Preußiſchen Hofe, und wurden mit aller Macht Kriegs-Rüſtungen gemacht, ohne daß jemand penetriren konte, worauf ſolche abgezielt waren; vielmehr waren Se. Königl. Majeſtät einer mit von denen erſten, ſo die Königin von Ungarn und Böhmen, Marien Thereſien, des Kayſers hinterlaſſene älteſte Printzeßin Tochter, als rechtmäßige Erbin der geſamten Oeſterreichiſchen Reiche und Staaten erkannten, und die Aufrechthaltung und Beſchützung der Pragmatiſchen Sanction verſprachen. Zugleich aber ward gegen die Mitte des Novembris vors erſte an 30000. Mann die Ordre ertheilet, ſich binnen 3. Wochen marſchfertig zu halten; die Werbungen vermehret, an den Kriegs-Rüſtungen Tag und Nacht mit aller Macht gearbeitet, und zu Croſſen Magazine aufgerichtet. Die Königin in Ungarn, welche auf heimliche Warnungen Ombrage ſchöpfte, ſchickte deshalb den Marcheſen di Botta als Geſandten nach Berlin, ließ den Todt des Käyſers nebſt der neu angetretenen Regierung der Oeſterreichiſchen Erblande notificiren, und die Verſicherung geben, daß die bisherige Freundſchafft zwiſchen beyden Höfen noch mehr befeſtiget werden ſolte; dabey er wegen der Preußiſchen Kriegs-Rüſtungen Erkundigung einziehen, und wann er ſolche wider die Königin abgezielet zu ſeyn befände, alle Kräffte anwenden ſolte, ſelbige rückgängig zu machen. Dieſem ward nun bey ſeiner Audientz etwas von denen Anforderungen des Königes auf einige Schleſiſche Fürſtenthümer eröffnet, und ihm verſchiedene Vorſchläge gethan, wann ſich ſein Hoff zu einer billigen Genugthuung bequemen würde; weil er aber dazu gar nicht inſtruiret, und er es bey bloſſen generalen Freundſchaffts-Verſicherungen bewenden ließ: ſo konte ſolches die Unternehmung auf Schleſien nicht aufhalten; geſtalt dann am 24. November, 6. Regimenter Infanterie, ein Regiment Cavallerie und 3. Esquadrons Huſaren aus Berlin ausmarſchirten, und nach wenig Tagen zu Croſſen anlangeten. Ehe aber Se. Königl. Majeſtät ſelbſt zu Dero Armee von Berlin abgiengen, lieſſen Sie am 6. December allen an Dero Hofe befindlichen Miniſtern wegen des vorzunehmenden Feldzuges eine Erklährung in frantzöſiſcher und teutſcher Sprache mittheilen, des Inhalts: daß Se. Königl. Majeſtät den Entſchluß gefaßt, ein Corps d'Armeé in Schleſien rücken zu laſſen, Dero darunter genommene Reſolution rühre aber keinesweges aus einer gegen den Wieneriſchen Hoff hegenden feindſeeligen Intention her, noch viel weniger aus der Abſicht, die Ruhe im Römiſchen Reiche dadurch zu ſtöhren, ſondern Se. Königl. Majeſtät hätten ſich unumgänglich genöthiget gefunden, dieſes Mittel unverzüglich zu ergreiffen, um die unumſtößliche Gerechtſame Dero Königl. Chur-Hauſes auf das Hertzogthum Schleſien, welche ſich auf die zwiſchen Dero glorwürdigſten Vorfahren, denen Churfürſten von Brandenburg an der einen, und denen ehemahligen Fürſten in Schleſien anderer Seits errichtete Familien-Verträge und Erb-Verbrüderungen ſowohl, als andere wohl hergebrachte Jura gründeten, gehörig zu vindiciren und geltend zu machen. Es hätten die gegenwärtigen Conjuncturen, und die gegründete Beyſorge, durch diejenigen, welche an des verſtorbenen Kayſers Erblanden Prätenſion machen, präveniret zu werden, erfordert, das Werck ohne Zeit Verluſt anzugreiffen und zu vollſtrecken. Und da ſolche Urſachen nicht hätten geſtatten wollen, daß Se. Königl. Majeſtät mit der Königin von Ungarn und Böhmen über die gantze Sache ſich hätten vorläuffig vernehmen können: ſo würden ſie doch den König niemahls

abhalten, das Interesse des Ertzhertzogl. Hauses Oesterreich bestens zu behertzigen, und selbiges, so offt sich Gelegenheit dazu zeige, mit allem Eyfer und nach allen Dero Kräfften zu secundiren und zu unterstützen. Und diese Declaration musten auch alle Königliche an auswärtigen Höfen subsistirende Ministers übergeben, und dabey die mündliche Erklährung thun, daß der König durch dieses Unternehmen der Pragmatischen Sanction den geringsten Abbruch zu thun nicht gemeinet sey. Auch ergieng desfalß eine Königliche Notification an die General-Staaten der vereinigten Niederlande, und unter dem 13. December ein Circular-Schreiben an den Hertzog von Würtemberg-Oels in Schlesien.

§. 8. Hierauf reisete der König am 13. December von Berlin ab, um sich an die Spitze seiner Armee zu stellen, deren Commando er dem General-Feld-Marschall Grafen von Schwerin anvertrauet hatte. Es bestand aber selbige in denen Infanterie-Regimentern: Schwerin, Borck, Kleist, Sidow, Bredow, Derschow, Printz Heinrich, Grävenitz, la Motte, und Jeetz, dem Cuiraßier-Regiment, Printz Friederich; denen Dragoner-Regimentern: Schulenburg, und Marggraff von Bayreuth, 6. Escadrons Husaren und 1. Escadrons *Gens d'Armes*, worzu nachher noch 9. Bataillons Grenadiers, 2. Bataillons von Printz Carl, 5. Compagnien Carabiniers zu Pferd vom Leib-Regiment, 5 Compagnien Dragoner vom Regiment von Platen, und 1. Escadron Husaren stiessen, die in Summa 28000. Mann ausmachten, dabey eine Artillerie von 20. dreypfündigen Canonen, 4. zwölffpfündigen, und 4. funffzigpfündigen Mörsern, nebst 4. Haubitzen und 166. Mann Artilleristen waren. Der König aber hatte zu seiner Escorte 3. Compagnien Husaren, 2. Compagnien von der Leib-Guarde und ein Jäger-Corps, samt einer grossen Hoffstatt bey sich. Den 16. December rückte darauf die Armee von Crossen aus in das Schlesische Gebiete ein, breitete sich aus, und distribuirte ein vom 1. Decembr. datirtes Königl. Patent an die Schlesischen Unterthanen, welches auch überall, wo die Armee hinkam, angeschlagen wurde; dagegen das Königl. Ungarische Ober-Amt zu Breßlau unter dem 18. Decembr. eine Gegen-Erklährung durch den Druck publiciren, und überall an die Unterthanen austheilen ließ. Uebrigens aber war die Oesterreichische Kriegs-Macht in Schlesien, bey Einrückung der Königl. Preußischen Trouppen sehr schlecht beschaffen, indem der commandirende General-Lieutenant, Graff von Broune, nicht mehr als 12. schwache Bataillons Infanterie, nebst 8. Compagnien Grenadiers und 600. Dragonern im Lande hatte, davon Glogau, Brieg und Neuß besetzet werden musten, so daß er nicht mehr, als ein eintzig Bataillon, nebst 2. Compagnien Grenadiers nnd denen 600. Dragonern unter seinem Commando behielt.

§. 9. Die Königl. Trouppen setzten indessen bey eingefallenen überaus starcken Regenwetter, und grundlosen Wegen, da sie öffters bis an die Knie im Kothe gehen musten, ihren Marsch in Schlesien ungehindert fort, und langeten am 23. December bey der Vestung Groß-Glogau an, die an solchem Tage durch den lincken Flügel berennet, und blocquirt gehalten würde, bis die neue Verstärckung an 10000. Mann unter Commando des Hertzogs von Hollstein-Beck, und Printzen Leopolds von Dessau nachkam, welchem letztern alsdann das Commando der Blocquade anvertrauet wurde. Da inmittelst die übrigen Trouppen, nachdem sie sich in denen Weynacht-Feyertagen der Stadt Lignitz ohne Widerstand bemächtiget, ihren Marsch nach Breßlau zu weiter fortsetzten; welchen die von dem Rußischen Hofe, dem König Augusto in Pohlen, als damahligen Reichs-Vicario und denen General-Staaten an den König eingelauffene Schreiben, nicht wendig machen konten. Jedoch schickte der König den Grafen von Gotter, der bereits ehedem als Gesandter zu Wien, und daselbst in guten Ansehen gestanden hatte, als Gesandten an den Wienerischen Hoff, und ließ mit dem daselbst bereits befindlichen Ministre, dem Freyherrn von Borck allerhand Vorschläge zu einem gütlichen Vergleiche thun, wovon aber der Wienerische Hoff, auf seine Alliancen und daraus verhoffenden Beystand sich verlassend, nichts hören wolte, die Zurückziehung der Königl. Trouppen verlangete, und keinen Daumen breit Landes von Schlesien abzutreten sich erklährete; worauf auch beyde Königl. Preußische Ministres sich von Wien wegbegaben, dergleichen auch der *Marchese di Botta* zu Berlin that, und sich nunmehr alles zu einem blutigen Kriege anließ. Die Königin in Ungarn ließ auch wegen des Einmarsches der Preußischen Trouppen in Schlesien an auswärtigen Höfen, sonderlich bey dem Könige von Groß-Britannien Vorstellung thun, und um Hülffe anhalten, auch auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg ein dahin einschlagendes Schreiben zur Dictatur bringen; welchem aber der Königl. Preußische Hoff durch trifftige Gegen-Vorstellungen begegnete, auch desfals eine ausführliche von dem Cantzler von Ludewig auf Königliche Ordre gefertigte Deduction, unter dem Titel: Rechtsgegründetes Eigenthum des Königl. Chur-Hauses Preussen und Brandenburg auf die Hertzog- und Fürstenthümer Jägerndorff, Liegnitz, Brieg, Wohlau, und zugehöriger Herrschafften in Schlesien, durch den Druck bekannt machen ließ, welches nachgehends Königl. Ungarischer Seits in einer so genannten Gegen-Information beantwortet wurde; worauf Königl. Preußischer Seits, eine von des würcklichen Geheimten Etats-Ministers Freyherrn von Cocceji Excellentz gefertigte nähere Ausführung des in den natürlichen und Reichs-Rechten gegründeten Eigenthums des Königl. Churhauses Preussen und Brandenburg zum Vorschein kam.

§. 10.

§. 10. Immittelſt daß alſo mit der Feder gefochten wurde, giengen auch die Krieges-Operationes fort. Am 31. Decemb. 1740. kam der König auf das Riembergiſche Gut Pilonitz, eine ſtarcke Meile von Breslau, an welchem Tage die Stadt geſperret wurde, weilen ſelbigen Tages bereits 10. Compagnien von dem Schulenburgiſchen Regiment vor derſelben anlangten und in die Vorſtädte einquartiret wurden. Tages darauf kam der König mit noch mehrern Trouppen an, nahm ſein Quartier in dem Sculetiſchen Garten, auf dem Schweidnitziſchen Anger und ſchickte die Obriſten von Poſadowsky und von Borck an den Magiſtrat, welche mit demſelben wegen der Stadt am 2. Januarii einen Neutralitäts-Tractat zum Stande brachten, immittelſt Se. Königl. Majeſtät ſelbigen Tages den Dom einnehmen und beſetzen lieſſen. Den 3. Januar. verfügten ſich Se. Königl. Majeſtät in Begleitung vieler hohen Officiers in die Stadt Breßlau, und nahmen in dem Gräfflich Schlegenbergiſchen Hauſe Dero Abtritt, lieſſen auch dem Ober-Amts-Director Grafen von Schaffgotſch andeuten, daß derſelbe ſamt dem Cantzler und Räthen ſich binnen 24. Stunden aus der Stadt auf ihre Güter begeben ſolten, welchem dieſe Tages darauf Folge leiſteten. Den 5. Januar. gaben Se. Königl. Majeſtät dem zu Breßlau anweſenden hohen und niederen Adel auf Dero Koſten einen groſſen Ball in den Locatelliſchen Redouten-Saale, wohin ſich Se. Königl. Majeſtät ſelbſt verfügten, und den Ball mit der Gräfin von Schlegenberg, als Eigenthümerin Dero Quartiers eröffneten, welcher die Baroneſſe von Skronsky und die Gräfin von Noſtitz folgete, worauf Se. Königl. Majeſtät noch einige Zeit zuſahen, und Sich ſo dann wieder in Dero Quartier begaben.

§. 11. Den 6. Januar. 1741. brachen Se. Königl. Majeſtät mit 4. Bataillons Infanterie, 20. Compagnien Grenadiers, denen Gens d'Armes und 12. Escadrons Dragonern von Breßlau auf, und lieſſen ſelbige nach Ohlau marſchiren, woſelbſt der Königl. Ungariſche Obriſte Fermentini mit 350. Mann zur Beſatzung lag, der zwar Anfangs ſich zu wehren Mine machte, aber am 9. Januar. die Stadt mit Accord übergab, und mit ſeiner Garniſon einen freyen Abzug mit allen militariſchen Ehren-Zeichen erhielte. Immittelſt blieb das Königl. Feld-Commiſſariat zu Breßlau, und wurden alle Königl. Ungariſche Cantzeleyen, Aemter und Caſſen verſiegelt, auch denen Ständen die Lieferung der Contributionen angedeutet. Der König aber ließ nach Einnahme der Stadt Ohlau die Trouppen am 11. Januar. ferner nach der Gegend von Ottmachow fortrücken, woſelbſt auch der General-Feld-Marſchall, Graf von Schwerin mit dem rechten Flügel der Armee, mit dem er an der Böhmiſchen Gräntze herauf marſchiret war, ſich einfand. Selbiger ließ die Thore der Stadt aufſprengen, und 3. Bataillons hinein rücken, nachdem ſich die Beſatzung deſperat gewehret, und auf 50. Canon-Schüſſe auf die Thore und in die Stadt geſchehen waren, ehe ſie emportiret werden konte; worauf ſich die Beſatzung in das Schloß retirirte, aus welchem ſie viel Leute erſchoß und verwundete, und war demſelben mit denen Feld-Stücken nichts abzuhaben, daher ſchwere Canonen und Mörſer herbey gebracht wurden; welches aber die Guarniſon die in 4. Grenadier-Compagnien beſtund, nicht abwarten wolte, da ſie kein grobes Geſchütz zur Gegenwehr hatte, und ſich daher am 12. Januar. zu Kriegs-Gefangenen ergab. Der Cardinal von Sintzendorff, als Biſchoff zu Breßlau befand ſich damahls eben in der Stadt Ottmachow, welchem der Graff von Schwerin eine Salve guarde gab. Den 12. Januar. wurde auch von den General-Majors von Kleiſt und von Jeetz die Stadt und Veſtung Brieg berennet, und auf Ordre Sr. Königl. Majeſtät blocquirt gehalten; zu gleicher Zeit aber durch den Grafen von Schwerin die Veſtung Neuß, in welcher der Baron von Roth, Obriſter des Bottaiſchen Regiments, ein gebohrner Schleſier Lutheriſcher Religion mit 1200. Mann zur Beſatzung lag, angegriffen, einige Tage lang ſtarck beſchoſſen und bombardiret, und ſollen auf 1060. Bomben hinein geworffen und 512. glüende Kugeln hinein geſchoſſen, auch in allen 3400. Schüſſe auf die Stadt geſchehen ſeyn; wordurch die Stadt zwar ſehr ruiniret, ſelbige aber bey ſo ſpäter Jahres-Zeit und der eingefallenen überaus groſſen Kälte nicht gewonnen werden konte, daher am 22. Januar. die Belagerung wieder aufgehoben, und in eine Blocquade verwandelt wurde. Hierauf wurden die Königlichen Trouppen in die Winter-Quartiere verleget, der König aber gieng nach Berlin zurück, und übergab dem General-Feld-Marſchall Grafen von Schwerin das Ober-Commando über Dero Armee. Selbiger ſuchte den Oeſterreichiſchen General Grafen von Broune auf, welcher immer vor ihm zurück wich; daher der Graff von Schwerin ſich der Städte Jägerndorff, Troppau und der Jablunckа in Ober-Schleſien bemächtigte, und ſie beſetzte, gleich wie ſich bereits Oppeln an den General-Major von Kleiſt, und Namslau an den General-Major von Jeetz hatten ergeben müſſen.

§. 12. Im Februario wurden auf Anhalten einiger Ober- und Nieder-Schleſiſchen Evangeliſchen Kirchen-Gemeinden, denenſelben 31. eigene Evangeliſche Prediger beſtellet, jedoch daß ſie den ſtatum publicum in eccleſiaſticis nicht turbiren, ſondern nur auf groſſen Schloß- oder Rathhauß-Sälen, oder auch wohl gar nur in Scheunen predigen, und den Evangeliſchen Gottesdienſt ausüben ſolten. Die erſten Predigten, welche dieſelben hielten, waren im Glogauiſchen über den vorgeſchriebenen Text Deuteronom. XX. v. 10-12. und in Ober-Schleſien über 1. Maccab. XV. v. 33. 34. Es wurden auch nachgehends in kurtzen noch 30. Prediger beſtellet. Immittelſt feyerte der Wieneriſche Hoff nicht, durch ſeine Geſandten bey denen Potentzen, welche die Pragmatiſche Sanction guarantiret, als bey Franckreich, Engelland, Holland und Rußland

die stipulirte Hülffe sollicitiren zu lassen, womit aber nichts ausgerichtet wurde; man suchte auch am Päbstlichen Hofe, bey denen teutschen Catholischen Fürsten, und sonderlich denen benachbahrten Pohlen die grosse Gefahr vorzustellen, in welcher sich die catholische Religion befände: allein Se. Königl. Majestät wuste diesen Insinuationen gar weißlich zu begegnen, und erliessen wegen Sicherheit der catholischen Religion in Schlesien nicht nur ein Rescript an Dero Gesandten auf dem Reichstage zu Regenspurg Pollmann, welches derselbe aller Orten bekannt machen muste, sondern schrieben auch in verbindlichen Terminis an die Republic Pohlen, und ward eine von dem Cantzler von Ludewig gefertigte Schrifft publiciret, unter dem Titul: *Catholica religio in tuto vicinia in tuto regni Poloniæ vindicatis Silesiæ Ducatibus adversus Austriacam vim.* Nur von dem Königl. Großbritannischen Hofe erhielt die Königin von Ungarn die Versicherung, daß selbiger nebst denen General-Staaten, ihr kräfftig beyspringen wolle, fals die bona officia, welche man einen gütlichen Vergleich zu treffen anwenden wolle, nicht fruchten würden. Der Churfürst von Maynz hatte inzwischen den 1. Martii zum Wahltage zu Erwählung eines Römischen Kayſers und Oberhaupts des Teutschen Reichs angesetzet, und solches denen Churfürsten gewöhnlicher massen notificiret; da es aber wegen Zulassung der Böhmischen Wahl-Stimme, und wer solche führen solle, vielen Streit setzte, so verlangten des Königes Majestät nebst denen Churfürsten von Cölln, Bayern und Pfaltz, daß der Wahl-Termin auf einige Monath hinaus gesetzet werden möchte; jedoch nahmen die Wahl-Conferentzen den Anfang, von welchen bald mehrers folgen wird.

§. 13. Der König, nachdem er sich 3. Wochen zu Berlin aufgehalten, auch alle Anstalten zum Feldzuge gemacht, gieng am 19. Februar. wieder zur Armee in Schlesien ab, wohin nicht nur ein grosser Train schwerer Artillerie, und darunter 50. halbe Carthaunen abgeführet worden, sondern auch viele Regimenter marschiret waren, wodurch die Königl. Armee auf etliche 60000. Mann verstärcket worden. Die Oesterreichische Armee, über welche dem Grafen von Neuperg das Commando aufgetragen war, zog sich immittelst an den Schlesischen Gräntzen in Mähren ebenfals in grosser Anzahl zusammen, und giengen zwischen beyden Theilen in Ober-Schlesien verschiedene blutige Scharmützel vor, darauf die Preußischen Trouppen Jablunka, Teschen, Troppau und Jägerndorff freywillig verliessen, und sich nach dem Gros ihrer Armee zurück zogen. Es wurde auch zu selbiger Zeit der Wienerische Hoff beschuldiget, daß er durch ausgeschickte Spions und Banditen Sr. Königl. Majestät allerhöchster Person gefährlicher Weise nachstellen lassen, welches dieser aber nicht an sich kommen lassen wolte. Die Vestung Groß-Glogau, in welcher Graff Wentzel von Wallis commandirte, war bisher bey nahe 10. Wochen lang durch den Printzen Leopold von Anhalt-Dessau blocquirt gehalten worden, welchem Se. Königliche Majestät nunmehro Ordre ertheilten, die Vestung mit Gewalt zu attaquiren. Daher der Printz am 8. Martii in der Nacht um 12. Uhr dieselbe mit dem die Blocquade formirenden, in 8. Bataillons Infanterie und 1. Esquadron Dragonern bestehenden Corps an 3. Orten zugleich angriff, welches die Wälle glücklich erstieg, sich binnen 2. Stunden von der Vestung Meister, und den Commendanten samt der Besatzung an 855. Mann zu Kriegs-Gefangenen machte, dabey von beyden Seiten nicht über 20. Todte und 40. Bleßirte gezählet wurden; worauf der Printz von Anhalt der sich durch diese Entreprise, da er eine Haupt-Vestung blos mit dem Degen in der Faust gewonnen, einen unsterblichen Nahmen gemacht, am 11. Martii daselbst im Nahmen des Königes die Huldigung einnahm, ein Bataillon unter Commando des Generals von Münchow zur Besatzung darinnen ließ, und mit den übrigen Trouppen zur Haupt-Armee marschirete.

§. 14. Den 10. Martii war inzwischen der Königl. Ungarische General en Chef, Graff Wilhelm Reichard von Neuperg zu Olmütz angekommen, und verstärckte sich dessen Armee von Tage zu Tage, dabey es zwischen denen Husaren, die in Ober-Schlesien herum streiffte, und denen Preußischen Partheyen öffters blutige Scharmützel setzte, dergleichen sonderlich unter Commando des General-Majors von Jeetz am 15. Mart. bey Zuckmantel zum Nachtheil der Ungarischen vorfiel, worüber die Stadt Zuckmantel, weil man aus denen Bürger-Häusern auf die Preussischen Trouppen Feuer gegeben, und etliche Mann erschossen, rein ausgeplündert und in die Asche geleget worden. Wie nun der Graff von Neuperg nach gehaltenem Kriegs-Rath zu Olmütz der Königl. Preußischen Armee entgegen zu gehen und selbige anzugreiffen resolvirte, auch zu dem Ende am 26. Mart. einen sehr beschwerlichen Marsch über die Gebürge aus Mähren nach Ober-Schlesien, und von da nach Neuß antratt: also ließ auch der König seine Armee sich mit starcken Märschen bey Grotkau, allwo er sich gleichfals in Person einfand, zusammen ziehen, und grieff die Ungarische Armee, die sich nach Breßlau zu ziehen gewillet war, am 10. April des Mittags um 12 Uhr mit 30. Bataillons Infanterie und 31. Escadrons Cavallerie bey dem Dorffe Molwitz eine Meile von Brieg unvermuthet an; da es dann um 2. Uhr zu einem harten und blutigen Treffen kam, welches bis Abends um 7. Uhr daurete, und endlich in selbigem die Königliche Ungarische Armee nach hartnäckiger und tapferer Gegenwehr aus dem Felde geschlagen, und ein compleier Sieg über sie erfochten wurde; dabey Ungarischer Seits der Verlust an Todten, Bleßirten und Vermisseten sich auf 5252. Preußischer Seits aber auf 4145. Mann soll belauffen haben, dabey von erstern die Generals von Römer und Göldy, samt 2. Obristen und vielen andern Officiers todt blieben, 6. Generals aber hart verwundet wurden; von letztern hergegen Printz Friedrich von Preussen, der General Graff von der Schulemburg und die Obristen von Borck

und

und von Möllendorff das Leben einbüſſeten, und 8. Generals bleßiret wurden; auch wurden Preußiſcher Seits 9. Canonen, 4. Eſtandarten und Fahnen, zwey paar Paucken, ſamt etwas Ammunition und Bagage erbeutet, und 1100. Mann gefangen.

§. 15. Nach geendigter Schlacht zogen ſich die Königl. Ungariſchen Trouppen nach Neuß zurück, und cantonirten in daſiger Gegend: der König aber ließ Tages nach derſelben die Regimenter ſeiner Armee zwiſchen Oblau und Löwen in die Dörffer verlegen, und zugleich alle Zugänge nach Brieg mit Trouppen beſetzen, nachdem ſelbigen Tages noch der Hertzog von Hollſtein-Beck mit 7. Bataillons und 7. Esquadrons friſchen Trouppen aus den Fürſtenthümern Schweidnitz und Münſterberg zur Armee geſtoſſen war. Den 13. April darauf ſchickte Se. Königliche Majeſtät 50. Mann nach Ottmachow, lieſſen den allda ſich befindenden Cardinal von Sintzendorff wegen wider ſeine gegebene Parole mit denen Ungariſchen Generals und dem Commendanten zu Neuß gepflogener unerlaubter Correſpondentz in Arreſt nehmen, und gefänglich nach ſeiner Biſchöfflichen Reſidentz zu Breßlau bringen; welches dann groſſes Aufſehen bey denen Catholiſchen, ſonderlich am Päbſtlichen Hofe verurſachte, maſſen der Pabſt nicht nur an den frantzöſiſchen Hoff ſchrieb und um Beförderung deſſen Befreyung inſtändig anſuchte, ſondern auch deshalb eine bewegliche Rede an das gantze Cardinals-Collegium hielte. Es ſetzten aber Se. Königl. Majeſtät den Cardinal bereits am 18. April wieder in Freyheit, dabey er ſich jedoch reverſiren muſte, Schleſien von Stund an zu verlaſſen, und währenden Krieges nicht wieder dahin zu kommen, auch niemahls wider Se. Majeſtät einige ſchädliche Conſilia zu geben, noch ſich im geringſten in die Schleſiſchen Händel zu miſchen; worauf der Cardinal noch ſelbiges Tages bey Sr. Königl. Majeſtät ſpeiſete, und Tages darauf nach Wien abreiſete; von dannen Se. Königl. Majeſtät ihn zu Anfang des Januar. 1742. nach Schleſien zurück beriefen, und wieder in ſeinem Biſthum Breßlau beſtätigeten.

§. 16. Der König machte hierauf Anſtalt zu Belagerung der Stadt und Veſtung Brieg, und ließ den 20. April die Armee aus ihren bisherigen Cantonirungs-Quartieren in das zwiſchen Molwitz und Brieg vor ſie ausgeſehene Lager einrücken, in welchem auch am 26. April der Frantzöſiſche Geſandte der Marſchall von Bell-Isle mit ſeinem Bruder, dem Marquis von Valory und einer ſtarcken Suite vornehmer frantzöſiſcher Officiers über Dreßden und Breßlau gleichfals eintraff, und von dem Könige mit groſſer Diſtinction empfangen wurde. Den 27. ließ der König die Veſtung auffordern, in welcher der General-Major Graff Piccolomini mit 2000. Mann zur Beſatzung lag, und als ſelbiger die Uebergabe abſchlug, in folgender Nacht durch den General-Lieutenant von Kalckſtein mit 2000. Mann die Trencheen glücklich eröffnen, und 3. Batterien errichten, von welchen und denen nachher errichteten der Veſtung mit Canoniren und Bombardiren dergeſtalt zugeſetzet wurde, daß die Beſatzung am 4 May die Chamade ſchlug, und die Veſtung mit Accord übergab, dabey ſie einen freyen Abzug mit allen Kriegs-Honneurs nach Neuß erhielte, ſich aber reverſiren muſte binnen 2. Jahren nicht wider den König, ſonderlich in Schleſien zu dienen. Nach dieſer Eroberung blieb ſowohl die Königl. Preußiſche Armee in ihrem Lager, als die Königliche Ungariſche in demjenigen, das ſie bey Neuß hatte, ſtehen, und ſuchten ſich möglichſt zu verſtärcken, indeſſen zwiſchen beyden Theilen öffters blutige Scharmützel vorfielen, und bey der Ungariſchen Armee das Panduren Corps unter dem Baron von Trenck zum Vorſchein kam, bey der Preuſſiſchen hergegen ein Corps Ulanen nebſt einem Jäger-Corps ſich einfanden. Beyde Lager blieben bis zum 28. May alſo in ihrer Poſition ſtehen, da der König das Seinige aufhob, und ſich näher an das Ungariſche zog, ſo daß die Vorpoſten nicht über eine Viertel-Stunde von einander ſtunden, daher man auch aufs eheſte eine blutige Schlacht vermuthete. Allein den 13. Junii hob der König dieſes Lager wieder auf, ließ die Armee bey Grotkau vorbey nach Strehlen marſchiren, und daſelbſt ein neues Lager aufſchlagen, woſelbſt ſie den Junium durch ſtund, und inzwiſchen öffters Scharmützel vorgiengen, auch am letzten Junii zu Grotkau zwiſchen beyden kriegenden Theilen wegen Auswechſelung und Ranzionirung der Kriegs-Gefangenen, Königl. Preußiſcher Seits durch den General-Major Printz Dietrich von Anhalt-Deſſau, und Königl. Ungariſcher Seits durch den General-Feld-Wachtmeiſter Baron von Lentulus ein Cartel aufgerichtet wurde. In Breßlau hergegen hatten ſich 9 Abgeſandte fremder Puiſſancen, als der Bayeriſche Graff von Thöring, der Däniſche von Prätorius, der Engliſche Lord Hindford, der Frantzöſiſche Marſchall von Bell-Isle und Marquis von Valory, der Holländiſche Baron von Ginckel, der Rußiſche Baron von Brackel, der Chur-Sächſiſche Baron von Bülow, der Schwediſche von Rüdenſchiöld, und der Spaniſche Graff von Montijo eingefunden, welche fleißig zu dem Könige in das Lager ab- und zugiengen, und verſchiedene wichtige Negotiationes, aber nicht zu einerley Entzweck führeten, indem einige zum Frieden riethen, andere den König dem zuwider in neue Alliancen zu ziehen ſuchten. Beſonders hatte das Miniſterium zu Londen bereits reſolviret, der Königin in Ungarn die ſtipulirte Hülffe zu ſenden, fals nur Rußland und andere Höfe mit einſtimmen wolten, welches auch der König von Groß-Britannien in ſeiner Anrede dem Parlament am 13. April notificirte, und die dazu nöthigen Subſidien verlangete, darauf auch die Hoff-Parthey dahin durchdrung, daß das Parlament des Königs Entſchlieſſung genehm hielt, und unter andern groſſen Subſidien allein vor die Königin von Ungarn 300000. Pfund Sterlings jährlich verwilligte, auch die Garantie der Hannöveriſchen Lande, im Fall ſolche bey dieſer Gele-

genheit angegriffen werden solten, übernahm; dergleichen Entschluß auch die Holländer faßten; und darauf in Engelland und Holland grosse Kriegs-Rüstungen gemacht, und die in Englischen Sold stehende Dänische und Heßische Trouppen beordert wurden, sich marschfertig zu halten, um mit denen Hannöverischen in ein Corps zusammen zu stossen. Allein Se. Königl Majestät liessen, um allen besorglichen Folgen vorzukommen, gegen das Ende des Aprils bey Gerbin, einem bey Brandenburg gelegenen Dorffe, ohnweit der Magdeburgischen und Sächsischen Gräntze, unter Commando des regierenden Fürsten von Anhalt Durchl. ein Observations-Lager von 35. Bataillons Infanterie und 42. Escadrons Cavallerie formiren, und dabey überall die Erklärung thun, daß selbiges nur allein in der Absicht versamlet sey, die Ruhe im teutschen Reiche gegen diejenigen zu erhalten, welche sich durch einen unzeitigen Eyfer vor die Unterstützung der Pragmatischen Sanction, worwider Se. Majestät nicht angestossen zu haben glaubten, zu stöhren suchen würden; wodurch dann ein Schwerd das andere in der Scheide hielt, und sich die Ministers der beyden See-Mächte desto eyfriger bemüheten, einen Frieden zu stifften, damit aber, weil ihre Vorschläge nicht acceptable waren, und die Königin in Ungarn declarirte, keinen Daumen breit Erde von Schlesien zu missen, nicht reußiren konten, vielmehr der König nachher wider die Königin von Ungarn in das grosse Bündnüß mit Franckreich, Bayern und Pfaltz trat.

§. 17. Beyde Armeen stunden inzwischen den Monath Julium hindurch in ihren vorigen Lagern fast 9. Meilen von einander gantz ruhig, nemlich die Preußische bey Strehlen und die Oesterreichische bey Neuß und Bilau, ausser daß sie fleißig Partheyen gegen einander ausschickten, darüber es öffters blutige Scharmützel gab; sonderlich hatten die Ungarischen Husaren, Panduren und irregulaire Trouppen weit ins Land hinein gestreifft, und das Städtlein Zobten abgebrand, auch sich zu Namslau fest gesetzet, gegen welche Printz Moritz von Anhalt-Dessau mit einem Bataillon seines Regiments und 600. Preußischen Hußaren ausgeschickt wurde, und sie glücklich vertrieb; dagegen das Preußische Regiment Hußaren von Bandemer im folgenden Monathe eine grosse Einbusse erlitte. In diesem Monath August fanden Se. Königl. Majestät nöthig, weil die Stadt Breßlau der ihr verwilligten Neutralität verschiedentlich zuwider gehandelt hatte, und die Oesterreichischen Trouppen dem Verlaut nach heimlich in selbige eingelassen werden solten, sich derselben zu versichern; daher Sie die Expedition davon dem General-Feld-Marschall Grafen von Schwerin und dem Printzen Leopold von Anhalt-Dessau auftrugen, und ein starckes Corps von Dero Armee aus dem Lager bey Strehlen nach und nach in die Gegend der Stadt Breßlau rücken liessen, davon sich ein Theil unter dem Vorwand weiter zu marschiren, in die dasigen Vorstädte einquartierte. Den 10. August früh um 6. Uhr verlangete der Graff von Schwerin, daß ein Detachement von diesen Trouppen von der Stadt-Guarnison gewöhnlicher massen, durch die Stadt geführet werden solte, und als solches geschahe, marschirten selbige auf den Marckt, und declarirten, daß des Königes Befehl sey, von der Stadt Besitz zu nehmen; worauf fast zu gleicher Zeit durch alle andere Thore mehrere Trouppen an Infanterie und Cavallerie auf die 8000. Mann starck in die Stadt drungen, und in gröster Geschwindigkeit die Thore, Rathhauß und Haupt-Wache einnahmen, alsdann zu Verhütung eines Tumults die Thore geschlossen, an allen Hauptgassen Canonen gepflantzt, und die Strassen durch die Dragoner patrouilliret wurden, und binnen anderthalb Stunden die Trouppen von der gantzen Stadt Meister waren, ohne daß dabey ein Tropfen Bluts wäre vergossen worden. Gleich nach 8. Uhren muste der Magistrat und die Aeltesten der Bürgerschafft auf dem Rathhause zusammen kommen, und dem Könige den Eyd der Treue leisten, welches gegen 12. Uhr von der Stadt-Militz, folgenden Tages aber von der gantzen Bürgerschafft und dem Evangelischen Ministerio, und den 12. von der Catholischen Geistlichkeit, jedoch von denen Geistlichen nur vermittelst Handschlages, ebenfals geschahe. Worauf am 13. August, als den 11. Sonntag nach Trinitatis deshalb ein allgemeines Danck-Fest gehalten, der General-Lieutenant von Marwitz zum Gouverneur ernennet, und das Donaische Regiment, nebst 1. Bataillon von du Moulin, und 6. aus der ehemahligen Stadt-Guarnison formirte Compagnien zur Besatzung in die Stadt geleget wurden. Die Armeen veränderten inzwischen ihre bisherigen Dispositionen, und schlug die Preußische ihr Lager bey Reichenbach, und die Ungarische bey Tyrnau auf, dabey es fast täglich Scharmützel setzte, aber nichts hauptsächliches verrichtet ward; unter dem 31. August aber wurden die Königl Preußische *Avocatoria* publiciret, denen zu Folge der General-Feld-Marschall Baron von Schmettau, die Königl. Ungarischen Dienste verließ, dagegen er von Sr. Königl. Majestät zum Grand-Maitre d'Artillerie, oder General-Feld-Zeugmeister ernennet wurde. Den Monath September und meisten Theil des Octobers suchten beyde Theile mit hin und her marschiren einander den Rang abzulauffen, welches so lange daurete, bis der General Neuperg endlich genöthiget ward, Schlesien zu verlassen, und sich nach Mähren zurück zuziehen; worauf Se. Königl. Majestät unter Direction des Printzen Dietrichs von Anhalt-Dessau die Vestung Neuß belagern ließ, da dann am 27. October die Trenchéen eröffnet, und dem Ort so scharff zugesetzet wurde, daß ohnerachtet die Vestung seit der letzteren Belagerung und Bombärdirung weit mehr befestiget worden war, der Commendant von S. André gezwungen wurde, selbige mit Accord zu übergeben, dabey er einen freyen Abzug erhielte. Der König ließ darauf die Armee in die Winter-Quartiere gehen, welche einige Regimenter in Ober-Schlesien nehmen musten, und detachirte den Printzen Leopold

mit

mit einem ansehnlichen Corps in Böhmen die Belagerung der Vestung Glatz vorzunehmen, besahe folgends die eroberte Vestung Neuß, und gieng nach Breßlau zurück, allwo er am 4. November anlangete.

§. 18. Die Haupt-Ursache aber, warum die Königl. Ungarische Armee sich nach Mähren zurück gezogen hatte, war wohl diese, daß der Churfürst von Bayern in Gesellschafft einer frantzösischen mächtigen Armee in Oesterreich eingebrochen, und der Residentz-Stadt Wien bereits so nahe gekommen war, daß sich die gantze Königliche Familie daraus retiriren müssen, zu dem Bäyern Mine machte, auch in Böhmen einzubrechen. Nun hatte zwar der Groß-Britannische Hoff sich bereits erkläret, der Königin in Ungarn beyzustehen, und drohete 12000. Engelländer nach den Niederlanden übersetzen zu lassen, welche sich mit den Dänen und Hessen conjungiren solten; es wurden auch im Hannoverischen bey Niemburg und Hameln 2. Campements errichtet: allein da auf einer Seite das Königl. Preußische Observations-Corpo bey Gethin stunde, auf der andern Seite aber eine Frantzösische Armee unter dem Marschall de Mailleboi sich denen Hannoverischen Gräntzen näherte: so wurde der König von Groß-Britannien bewogen, denen von dem frantzösischen Gesandten de Bussy gethanen Vorschlägen Gehör zu geben, und eine Neutralität einzugehen; worauf, als des Königes von Pohlen Majestät, als Churfürst von Sachsen gleichfals zu der Frantzösischen Alliance getreten, und also auch von dieser Seite keine Gefahr zu besorgen war, das Lager zu Gethin im Monath October auseinander, und die Trouppen in ihre vorige Stand-Quartiere giengen. Inzwischen wurden zwar die Friedens-Negotiationes starck fortgesetzet, aber doch nichts fruchtbarliches ausgerichtet, ohnerachtet die Königin von Ungarn sich nunmehr erbot, einige Schlesische Fürstenthümer abzutreten, indem der König auch wegen der aufgewendeten Kriegs-Kosten befriediget seyn wolte. Da nun der meiste Theil von Schlesien bereits in Königlicher Gewalt war: so hielten Allerhöchst Dieselben vor nöthig, die Huldigung von denen Ständen einzunehmen, und ward dazu der 31. October zu Breßlau bestimmet, auch zu dem Ende unter dem 8. October sowohl die Nieder-Schlesischen Stände, als aus den Fürstenthümern Grotkau und Münsterberg nebst einem Districte bis über die Neysse durch ein Convocations-Patent darzu beruffen; weil aber Se. Königl. Majestät selbige in Allerhöchster Person einnehmen wolten, und sich zu Neyß verweileten, auch wie schon gedacht, allererst am 4. November zu Breßlau glücklich eintraffen: so wurde solche bis zum 7. November verschoben, da sie mit grosser Pracht und vollkommenen Vergnügen vor sich gieng; dabey des Königlichen Ministre Grafen von Podewils Excellence an die vor dem Königl. Thron versamleten Stände die Anrede und Vorhaltung that, und der Fürstl. Würtemberg-Oelsnitzische Landes-Hauptmann von Pritwitz selbige beantwortete. Die auf diese feyerliche Handlung geprägte gold- und silberne Huldigungs-Müntze zeigete auf der Haupt-Seite des Königes Brust-Bild, mit der Umschrifft: *Fridericus Borussorum Rex, Supremus Silesiæ inferioris Dux;* auf dem Revers aber sahe man das Königreich Preussen in Gestalt eines stehenden gecrönten mit einem Königlichen mit Preußischen Adlern besetzten Mantel bekleideten, einen Scepter in der Hand tragenden Frauenzimmers, so von einem andern das Hertzogthum Schlesien vorstellenden, auf das Schlesische Wapen sich lehnenden knienden Frauenzimmer den Hertzogs-Hut annimmt, mit der Umschrifft: *Justo Victori*; unten im Abschnitt aber stund: *Fides Silesiæ inferioris. Wratislaviæ d.* XXXI. *Oct.* MDCCXLI. Es wurden auch bey dieser Solennität von Sr. Königlichen Majestät Graff Frantz Adrian von Hatzfeld und Gleichen und Graff Hans Carl von Schönaich in den Fürstenstand, der Königl. Etats-Ministre von Podewils, der Geheimte Finantz-Rath von Münchow, und die Barons von Falckenhayn, von Salisch, Schweinitz, Zedlitz und Sandretzky in den Grafen-Stand, andere aber in den Freyherrn- und Adel-Stand erhoben, auch sonst andere Avancements vorgenommen. Worauf Se. Königl. Majestät sich nach Berlin erhoben, und daselbst am 12. November unter allgemeinen Frohlocken glücklich anlangeten; auch darauf so fort veranlasseten, das Justitz- und Cameral-Wesen in Schlesien in richtige Verfassung zu setzen, zu dem Ende unter dem 25. November zwey Krieges- und Domainen-Cammern, eine zu Breßlau und die andere zu Groß-Glogau gestifftet wurden. Es langeten auch die Durchl. Printzen von Würtemberg-Stuttgard am 16. December zu Berlin an, und verblieben so lange daselbst, ihre Studia und Exercitia zu treiben, bis der Erbprintz Carl Eugenius vom Kayser majorenn erkläret wurde, und die Regierung antrat.

§. 19. Die Kayserwahl betreffend, so ist schon oben gesagt, was wegen Ansetzung des Wahl-Tages und dessen Prolongation mit dem Churfürsten zu Maintz vorgefallen. Es wurde demnach der würcklich Geheimte Etats-Ministre von Broich im Martio nach Franckfurt abgefertiget, woselbst auch nachgehends der erste Königliche Gesandte, der Ober-Stallmeister von Schwerin am 10. October anlangete, welche nebst den Chur-Cöllnischen, Bayerischen und Pfältzischen Gesandten zuförderst es dahin brachten, daß die Böhmische Wahl-Stimme vor diesmahl suspendiret, und nachmahls am 24. Januar. 1742. der damahlige Churfürst von Bayern Carl Albrecht, unter dem Nahmen Carls des VII. zum Römischen Kayser erwehlet wurde, bey dessen Crönung der Königl. Gesandte von Schwerin auch die Function des Chur-Brandenburgischen Ertz-Cämmerer-Amts verwaltete.

§. 20.

§. 20. Indessen war, wie schon gedacht, Printz Leopold von Anhalt-Dessau, mit ohngefehr 10000. Mann nach der Grafschafft Glatz marschiret, hatte sich derselben bemächtiget, das feste Berg-Schloß zu Glatz, (welches nachher allererst am 26. April 1742. mit Accord übergieng) blocquiret, und folgends im Königreich Böhmen nach der Sächsischen Gräntze hin, die Winter-Quartiere bezogen. Die übrige Preußische Armee, welche in Ober-Schlesien auf eine kurtze Zeit die Winter-Quartiere bezogen hatte, brach unter Commando des Grafen von Schwerin in Mähren ein, als solches die Oesterreicher verlassen hatten, und eroberte in kurtzer Zeit das gantze Marggrafthum bis auf die Haupt-Vestung Brünn, und breitete sich bis nach Nieder-Oesterreich aus, in welchen Contributiones ausgeschrieben wurden; da inzwischen die Frantzosen, Bayern und Sachsen vor den Churfürsten von Bayern die Stadt Prag am 26. November erobert hatten. Zu Breßlau wurde unter Sr. Excell. des Staats-Ministre Freyherrn von Cocceji persöhnlichen Direction eine neue Ober-Amts-Regierung eingeführet, davon der Fürst von Carolath Präsident wurde, dergleichen auch zu Groß-Glogau geschahe, da der Graff von Reder das Præsidium erhielte; zu Berlin aber ward inzwischen das Beylager des Printzen August Wilhelms Königlicher Hoheit mit der Printzeßin Louisa Amalia von Braunschweig-Wolffenbüttel vergnügt vollzogen; darauf Se. Königl. Majestät so gleich über Dreßden, Prag und Alt-Bunzlau zu Dero Armee abgiengen, am 25. Januar. zu Glatz anlangten, und Sich hernach weiter nach Ollmütz und von da zur Armee ins Haupt-Quartier erhoben, mit welcher sich die in Böhmen eingerückt gewesene Trouppen vereinbahrten. Nun war man zwar im Begriff die Vestung Brünn förmlich zu belagern; weil aber die Königl. Ungarische Armee unter dem Printzen Carl von Lothringen in Böhmen und Oesterreich sehr starck angewachsen war, und die in Mähren stehende Armee gar leicht hätte abschneiden können; zumahl eine besondere Ungarische Armee nicht nur Ober-Oesterreich wieder recuperiret, sondern auch in Bayern eingedrungen war: so resolvirten Se. Königl. Majestät mit Dero Armee aus Mähren nach Böhmen zu gehen, allwo sich die Sachsen, welche sehr geschmoltzen waren, von denen Preußischen Völckern absonderten, und sich in den Leutmeritzer-Creyß an die Gräntzen ihres Landes zogen, um selbiges zu bedecken. In Schlesien aber ward die Armee mit einigen frischen Regimentern aus der Marck bis auf 24000. Mann verstärcket, und dieselbigen dem Commando des regierenden Fürsten von Anhalt-Dessau untergeben, welcher sein Haupt-Quartier zu Troppau nahm, und die in Ober-Schlesien eindringenden Ungarischen Völcker von allen fernern Progressen abhielt; auch wurde ein Corps Preußische Völcker unter dem Printzen Dietrich von Anhalt-Dessau bey Ollmütz zurück gelassen, welches aber von denen Ungarn gar zu starck beunruhiget wurde, und daher auf erhaltene Ordre sich nach Troppau zurück ziehen muste, allwo es den 26. April unter beständigen Scharmützeln anlangete.

§. 21. Se. Königl. Majestät verlegten darauf Dero Haupt-Armee in Böhmen zwischen der Elbe und Saßawa in die Erfrischungs-Quartiere, und erwarteten eine neue Trouppen-Verstärckung, die aus Dero Landen im Anmarsch war; es folgte aber denenselben Printz Carl von Lothringen mit einer starcken Macht Oesterreichischer regulirter Trouppen nach Böhmen nach, und richtete seinen Marsch gerade nach Prag; da es dann zwischen beyden Theilen am 17. May früh um 8. Uhr bey Czaslau und Chotusitz zu einer blutigen Schlacht kam, in welcher nach 4. stündigen hitzigen Gefechte die Ungarische Armee, mit Zurücklassung ihrer meisten Artillerie an 18. Canonen und 1. Haubitze, die Wahlstatt zu räumen und sich zu retiriren gezwungen wurde, Ihro Königl. Maj. dargegen abermahls einen glorreichen Sieg erhielten, dabey die Oesterreicher nach ihrem eigenen Geständnüß an Todten, Verwundeten und Verlohrnen 6234. Mann, und darunter 2. Generals eingebüsset, der Verlust Preußischer Seits aber sich an Gemeinen nur auf 1500. Mann erstrecket. Nach dieser Schlacht declarirten Se. Königliche Majestät den Printzen Leopold von Anhalt-Dessau sogleich auf der Wahlstatt zum General-Feld-Marschall; der Printz Carl von Lothringen aber zog sich bis nach Mähren zurück, machte doch aber Mine, sich mit dem Lobkowitzischen Corps zu vereinigen, und mit gesamter Macht auf die Frantzosen loszugehen, welche in Böhmen jenseits der Moldau in der Gegend von Tein stunden. Diese bewarben sich daher eifrig um Königliche Preußische Hülffe, welche aber der König denen Marschallen von Broglio und Bell-Isle höfflich abschlug, indem ersterer, als der König vor der Czaslauer Schlacht die Conjunction der Frantzösischen Armee mit der Seinigen verlangete, solches unter dem Vorwand, daß er dazu keine Ordre habe, und zuförderst deshalb par Courier anfragen wolle, verweigert hatte; daher Se. Königl. Majestät die schlimmen Absichten dieser Frantzösischen Marschalle einsahen, und ohnerachtet des aufs neue erfochtenen herrlichen Sieges sich um so williger finden liessen, einen Frieden, woran sonderlich der Englische Gesandte, Lord Hindford, zu Breßlau bisher eyfrigst gearbeitet hatte, mit der Königin von Ungarn zu schliessen, und kam es endlich wider aller Menschen Vermuthen dahin, daß selbiger glücklich zum Stande kam, und die Präliminar-Articul, die man hernach gemeiniglich den Breßlauer-Tractat genennet, am 11. Junii 1742. unterzeichnet wurden, vermöge dessen die Königin von Ungarn Sr. Königl. Majestät in Preussen Ober- und Nieder-Schlesien samt der Grafschafft Glatz, ausgenommen das Fürstenthum Teschen, die Stadt Troppau und was jenseits des Oppau-Strohms, auch sonst in den hohen Gebürgen in Ober-Schlesien situiret, und zu Mähren gehöret, mit völliger Souve-

Souverainité und Independentz von der Cron Böhmen auf ewig cedirte, welche Präliminarien nachher durch einen am 28. Julii zu Berlin zu Stande gebrachten förmlichen Friedens-Tractat bestätiget wurden.

§. 22. So bald der Breßlauer Tractat geschlossen war, zogen Se. Königl. Majestät Dero Trouppen aus Böhmen nach Schlesien zurück, und begaben Sich selbst über Glatz und Brieg, wo Sie die neuen Vestungs-Wercke besahen, nach Breßlau, allda sie am 3. Julii ankamen; darauf wurde die Repartition der Trouppen gemacht, welche in Schlesien ihr Stand-Quartiere behalten solten, dagegen die übrigen nach ihren alten Quartieren in denen übrigen Königlichen Provintzen und Landen zurück marschirten. Zu Breßlau ertheilte Se. Königliche Majestät am 7. Julii der Stadt die Freyheit, jährlich 2. freye Messen zu halten, und hörten Tages darauf die Predigt in der Fürstl. Stiffts-Kirche an, welche der Cardinal von Sinzendorff wegen des geschlossenen Friedens über den 7. 8. und 9. Vers des CXXII. Psalms hielte, ergötzten Sich auch mit allerhand Divertissements, und giengen nach Dero Residentz Berlin zurück, allwo sie den 12. Julii anlangeten, mit grossen Freuden empfangen, und darauf in den gesamten Königlichen Landen ein Friedens-Danck-Fest gehalten wurde. Den 2. August aber legten Se. Königliche Majestät, auf Ansuchen und im Nahmen des Königes von Groß-Britannien Majestät zu Charlottenburg dem Englischen Gesandten Lord Hindford den Orden von der Distel, oder S. Andreä an, womit der König George ermeldten Lord zu Belohnung seines bey dem Breßlauer Frieden angewandten Fleisses beehret hatte.

§. 23. Der Breßlauer Friede nun verursachte aller Orten in Europa grosse Bewegungen, sonderlich waren die übrigen Kayserl. und Frantzösischen Alliirten nicht wenig darüber betreten: doch aber ließ der König so gleich durch den Grafen von Schmettau am Kayserlichen Hofe declariren, wie er dem ohnerachtet nichts zum Nachtheil des Kayserlichen Interesse unternehmen würde, sondern vielmehr bereit wäre, seine guten Dienste dahin anzuwenden, daß die Streitigkeiten des Kaysers mit der Königin in Ungarn zu beyderseitigen Vergnügen möchten beygeleget werden. Die Krieges-Operationes hergegen, worzu nunmehro Engelland und Holland der Königin in Ungarn Geld und Volck hergab, wurden am Rheine, in Italien und Bayern starck fort gesetzet, ja Franckreich declarirte nunmehr gar den Krieg wider die Königin von Ungarn, und nicht lange darauf auch wider den König von Groß-Britannien, sowohl als König, als Churfürsten von Hannover. Nur der Königl. Pohlnische und Churfürstliche Sächsische Hoff vertrug sich ebenfals kurtz nach dem Breßlauer Frieden mit der Königin in Ungarn, und schloß einen neuen Defensiv-Alliance-Tractat; dagegen sich je mehr und mehr eine Kaltsinnigkeit zwischen dem Berliner und Dreßdener Höfen äusserte. Der König aber ließ nicht nur die sämtlichen Regimenter wieder completiren, sondern auch verschiedene neue aufrichten, und seine Armee dergestalt verstärcken, auch alle Kriegs-Bereitschafft in gröster Geschwindigkeit in solche Verfassung setzen, als wann eine der wichtigsten und nöthigsten Unternehmungen vor der Thüre sey, welches dann an verschiedenen Höfen allerhand Betrachtungen nach sich zog. Sonderlich aber suchten Se. Königl. Majestät Dero Staaten durch neue Guarantie-Tractaten in mehrere Sicherheit zu setzen, dergleichen auch mit dem Groß-Britannischen Hofe durch den Westmünsterischen Tractat zum Stande kam, und an den Rußischen und Schwedischen Höfen gleichfals gesucht wurde, zumahl nachdem der Schwedische Thron-Folger, Hertzog Adolph Friedrich zu Hollstein-Gottorp am 17. Julii 1743. mit des Königes Printzeßin Schwester Louisen Ulricen war vermählet worden. Die Königin in Ungarn hergegen, welche durch den Breßlauer Frieden freyere Hände bekommen hatte, wendete nun alle ihre Macht wider die übrigen Kayserlich-Frantzösischen Alliirten an; nicht nur die Frantzosen und Bayern wurden völlig wieder aus Böhmen gejaget, sondern auch gantz Bayern occupiret, so daß Kayser Carl VII. sein Land und Residentz mit den Rücken ansehen, und nach seiner Wahl und Crönung sich beständig mit seiner Hoffstatt zu Franckfurt am Mayn aufhalten muste. Die Oesterreichisch-Alliirten giengen auch noch weiter, und es kam eine zahlreiche Armee aus den Niederlanden herauf, welche unter dem Ober-Commando des Königes von Groß-Britannien denen Frantzosen ohnweit Franckfurt bey Dettingen ein Treffen lieferte, und sie nöthigte, sich zurück zuziehen. Ja es gieng darauf die Oesterreichisch-Alliirte Armee über den Rhein und machte Mine in Elsas und Lothringen einzudringen; und ob sie gleich unverrichteter Sache den Fluß repaßirete: so wurde doch zu selbiger Zeit der beruffene Wormser-Tractat geschlossen, in welchem man dem Könige von Sardinien, um ihn bey der Alliance zu erhalten, unter andern das Marquisat Finale zu verschaffen versprach, und dabey der Königin von Ungarn alle Erbländer und Staaten guarantirete, ohne des Königes in Preussen, oder der ihm abgetretenen Schlesischen Lande darin mit einem Worte zu gedencken. Nach diesem Tractat drung die Königin von Ungarn desto hefftiger in Franckreich nicht nur auf eine Schadloßhaltung des vergangenen, sondern auch auf die Sicherheit des Zukünfftigen, ohne eigentlich zu bestimmen, worinnen dieses alles bestehen solte; ja sie erneuerte die bereits ehedem bey dem Reichs-Convent übergebene Protestation wider die Wahl des neuen Kaysers Carls VII. welchen sie auch nicht agnosciren wolte, und in einer neuen in gantz besondern Ausdrückungen abgefasten Protestation wegen der bey solcher Wahl suspendirten Chur-Böhmischen Wahl-Stimme sehr ernstlich hinlängliche Satisfaction verlangte, auch den fortdaurenden Reichs-Tag vor keinen legitimen Reichs-Convent erkennen

wolte; welche Protestation, ohnerachtet sich einige vornehme Reichs-Stände sehr darwider setzten, dennoch von dem neuen Churfürsten zu Mayntz, Frantz Gottfried, einem gebohrnen Grafen von Ostein zur Dictatur gebracht wurde. So wurde auch der Wienerische Hoff beschuldiget, daß er damit umgienge, den Kayser vom Throne zu stossen, und das gantze bisherige Reichs-Systema umzustürtzen, wenigstens es dahin zu bringen, daß dem Kayser der Groß-Hertzog von Florentz als Römischer König zur Seite gesetzet werden solle.

§. 24. Se. Königl. Majestät in Preussen sahen im Anfang dem Spiel nur von weiten zu, als sich aber nach und nach mehrers äusserte, declarirten Sie, daß Dero Teutsch-Patriotischer Eyfer nicht verstatte, zu zulassen, daß der Kayserl. Dignität und denen alten Reichs-Verfassungen im geringsten zu nahe getreten, oder der Kayser von seinen Erblanden verdränget würde. Sie gaben sich auch überaus grosse Mühe, die Sache zu vermitteln, und zu einem allgemeinen Frieden zu bringen, wobey sich sonderlich auch der Landgraff Wilhelm von Hessen-Cassel eifrig bezeigte; weil aber alles vergeblich war: so wurde auf dem Reichs-Tage an einer Reichs-Mediation gearbeitet, auch die Errichtung einer Reichs-Neutralitäts-Armee in Vorschlag, aber wegen vieler widrig-gesinneten keines von beyden zum Stande gebracht. Wie nun hernach im Sommer 1744. Printz Carl von Lothringen mit der Oesterreichischen Armee über den Rhein gieng, in Elsaß einbrach, und daselbst considerable Progressen machte: so hielt man Kayserl. Seits diese Conjuncturen vor sehr gefährlich, und hohe Zeit zu seyn, andere Mittel dagegen zu ergreiffen; es erachteten sich auch Se. Königl. Majestät in Preussen schuldig, als ein vornehmes Reichs-Glied, die solchergestalt in Gefahr stehende Kayserliche Würde, und das alte Reichs-Systema nach aller Möglichkeit zu mainteniren. Zu dem Ende war bereits am 22. May 1744. ein vierfaches Bündnüß zwischen dem Kayser, dem König in Schweden, als Landgrafen zu Hessen-Cassel, und den Churfürsten zu Pfaltz zu Franckfurt am Mayn geschlossen worden, welches die Franckfurter-Union genennet zu werden pfleget, wozu nachher auch Spanien und Franckreich traten, darinnen man unter andern die Wieder-Eroberung von Bayern, als der Kayserl. Erblande feste gesetzet hatte. Dieses Bündniß nun wurde zu Anfang des Monaths Augusti von allerseits hohen Interessenten ratificiret, und von neuem bekräfftiget; es brachen auch Se. Königl. Majestät in Preussen würcklich mit mehr als 80000. Mann, und einer grossen Menge Artillerie, unter dem Nahmen einer Kayserlichen Hülffs-Armee, von neuen in das Königreich Böhmen ein, nachdem sie wenig Tage vorher eine Anzeige der Ursachen von dieser Unternehmung hatten publiciren lassen, die man nachher Königl. Ungarischer Seits beantwortet hat. Der Marsch nahm den 15. August 1744. seinen Anfang, und gieng in drey Colonnen, davon eine über Halle und Leipzig marschirte, durch Sachsen, wo sie sich an der Böhmischen Gräntze conjungirten. Die meiste schwere Artillerie wurde von Magdeburg aus in 480. Schiffen auf der Elbe zu Schiffe nach Böhmen geschafft, und geschahe bereits am 27. August die Vereinigung aller dieser Trouppen bey Leutmeritz. Desgleichen auch ein Corps Preußischer Völcker unter dem General von Marwitz in das Königliche Ungarische Antheil von Ober-Schlesien einrückte, und Mine machte, von dar in Mähren einzudringen.

§. 25. Böhmen war damahls fast gäntzlich von Oesterreichischen Trouppen entblösset, welche zu der Zeit grösten Theils über dem Rhein in Elsaß stunden, nur daß der General Bathiani in der Eyl aus der Ober-Pfaltz und Bayern 10. bis 12000. Mann zusammen zog, und damit auf Prag zu marschirte, um selbiger Stadt, welche ausser 4. Bataillons regulirter Trouppen bloß mit Land-Militz besetzt war, beyzuspringen: allein die Königl. Preußische Armee, die der General-Feld-Marschall Graff von Schwerin unter Sr. Königl. Majestät höchsteigener Person commandirte, gewann ihm den Vorsprung ab, berennete die Stadt Prag am 5. September, und forderte sie auf; darauf ihr vom 13. bis 15. mit Canoniren und Bomben werffen so heffig zugesetzet wurde, daß sie am 16. durch Capitulation übergieng, und die Besatzung sich zu Kriegs-Gefangenen ergeben muste, ohne daß die Preußische Armee davor merckliche Einbusse erlitten hätte, ausser daß ein Vetter Sr. Majestät Printz Friedrich Wilhelm, (dessen Herr Bruder in der Schlacht bey Molwitz ebenfals erschossen wurde) nebst einem Pagen an der Seite des Königes durch eine Stückkugel dergestalt getroffen wurde, daß er auf der Stelle blieb. Nach der Eroberung verblieb in der Stadt Prag eine hinlängliche Besatzung unter dem General von Linsiedel nebst der schweren Artillerie und der meisten Bagage zurück: die Armee aber marschirte am 19. September weiter, und breitete sich durch gantz Böhmen, sonderlich in dem an den Bayrischen Gräntzen liegenden Pragenser Creyße aus, um die Conjunction der Frantzösischen und Bayrischen Armee daselbst zu erwarten. Allein die Frantzosen liessen den Printzen Carl, der nunmehr dem Königreich Böhmen mit der Königl. Ungarischen Armee aus Elsaß zu Hülffe eilete, ziemlich gelassen über den Rhein zurück gehen, hielten sich alsdann mit Belagerung der Vestung Freyburg im Brißgow auf, und bezogen darauf am Rhein und Mayn die Winter-Quartiere, ohne an die Verfolgung der Oesterreichischen Armee zugedencken; die wenigen Kayserlichen Trouppen aber, giengen in ihr eigen Land und suchten Bayern zu recuperiren.

§. 26. Es kam also Printz Carl von Lothringen mit einer beträchtlichen Ungarischen Armee zu Anfang des Monaths Octobers durch die Ober-Pfaltz glücklich in Böhmen im Pilßner Creyße an, wohin auch zu gleicher Zeit ein Corps von etlich 20000. Mann Sachsen unter Commando des

des Hertzogs von Weiſſenfelß einrückte, und ſich mit der Ungariſchen Armee conjungirte, welches Corps der König von Pohlen als Churfürſt zu Sachſen der Königin von Ungarn vermöge der geſchloſſenen Tractaten als Hülffs-Völcker zuſchickte, vor ſich und Dero Erblande aber eine genaue Neutralität zu beobachten declarirte. Bey ſo geſtalten Sachen zog der König ſeine Trouppen von denen Böhmiſchen Gräntzen wieder zuſammen, und ſuchte die allirte Ungariſch-Sächſiſche Armee zu einem Treffen zu bringen, konte ſie aber darzu nicht forciren, weil ſie ſich jederzeit zwiſchen Moräſte, Teiche und Gehöltzen vortheilhafft poſtirete, daß ihr nicht beyzukommen war, daher die Zeit mit hin und wieder marſchiren zugebracht wurde, und dabey öffters blutige Scharmützel, ſonderlich bey dem Uebergang über die Elbe, bey Colin, Teinitz, Pardubwitz und Jaromirs vorfielen; bis endlich der König vor gut befand, weil der Winter vor der Thür, und es in Böhmen theils an Subſiſtentz, theils an haltbahren Orten ermangelte, auch keine Hoffnung zu einem Haupt-Treffen war, ſeine Armee nach Schleſien zurück zuziehen, woſelbſt ſie auch am 30. December vollends einrückte, der König aber ſich darauf nach Berlin erhob, und das Ober-Commando der Armee dem regierenden Fürſten von Anhalt-Deſſau übergab.

§. 27. Der General von Einſiedel, der wie ſchon gedacht, mit einer bis auf 12000. Mann verſtärckten Beſatzung und der Artillerie zu Prag ſtund, bekam von dem König Ordre, ſich gleichfals heraus und nach Schleſien zurück zuziehen; weil er ſich aber zu lange verweilete, und ihm die Feinde zu zeitig auf den Halß kamen, muſte er ſein äuſſerſtes wagen, ſich durchzuſchlagen, und nach Zurücklaſſung der meiſten Artillerie und vieler Bagage bey dem gefallenen tiefen Schnee und heffligen Kälte, einen der beſchwerlichſten Märſche durch die Gebürge nach Schleſien thun, dabey er ſowohl bey dem Ausmarſch zu Prage als auf dem Wege groſſen Verluſt erlitte, und ſelbiger noch anſehnlicher geweſen ſeyn würde, wann ihm nicht der Fürſt von Anhalt unter dem General von Naſſau in möglichſter Eyle aus Schleſien, ihn zu retten, einen Succurs entgegen geſchickt hätte. Der Fürſt von Anhalt brach alsdann mit etliche 30000. Mann in der härteſten Kälte und tieffen Schnee nach Ober-Schleſien auf, weil die Königin in Ungarn bereits am 2. December durch ein öffentlich Manifeſt kund gemacht hatte, wie ſie ſich berechtiget halte, nicht weiter an den Breßlauer Frieden gebunden zu ſeyn, ſondern Schleſien zu recuperiren, weil ſie von dem Könige aufs neue mit Krieg überzogen worden, und ſolcher Tractat dadurch gebrochen ſey, auch in ſolcher Abſicht bereits die Oeſterreichiſchen Trouppen, ſonderlich Ungariſcher Nation in groſſer Menge in Schleſien eingebrochen und ziemlich weit gekommen waren. Der Fürſt aber zerſtreuete ſie gar bald, und nöthigte ſie, ſich nach Mähren zurück zuziehen, darauf er ſeine Trouppen einige Tage bis zum 20. Januar. 1745. in und bey Jägerndorff ausruhen, und alsdann in Ober-Schleſien in die Winter-Quartiere gehen ließ, die ſie doch wegen beſtändiger Streiffereyen und Einfälle der Ungarn nicht gar zu ruhig genieſſen konten, auch wegen der groſſen ausgeſtandenen Strapazen viele Kranckheiten unter ihnen einriſſen.

§. 28. Ihro Majeſtät der König hergegen kehreten unterdeſſen zu Berlin alle nöthigen Anſtalten vor, Dero Feinden in bevorſtehendem Feldzuge mit Nachdrucke zu begegnen. Denn obgleich Kayſer Carl VII. wider alles Vermuthen am 20. Januar. 1745. zu München mit Tode abgieng, und alſo die Urſache des neuen Krieges wegfiel, zumahl der neue Churfürſt in Bayern durch den unglücklichen Fortgang ſeiner Waffen genöthiget worden war, mit der Königin in Ungarn Friede zu machen, mithin Se. Königl. Majeſtät zu verſtehen gaben, daß Sie dero Waffen wieder niederlegen wolten, und ſich auf den Fuß des Breßlauer-Tractats mit der Königin von Ungarn auszuſöhnen bereit wären: ſo wolte doch dieſe nunmehr davon nichts weiter horen, ſondern ſuchte vielmehr auf allerhand Weiſe wider den König mehrere Feinde zu erwecken, ſonderlich aber auch die Polacken in Harniſch zu bringen. Da aber alle dieſe Bemühungen fruchtlos abliefen, wurde gleichwohl kurtz vor des Kayſers Tode die bekante Quadruple-Allianz zwiſchem dem Könige von Groß-Britannien, der Königin von Ungarn, dem Könige von Pohlen, als Churfürſten von Sachſen, und denen General-Staaten geſchloſſen, nach welcher nicht nur die Länder der Königin von Ungarn nochmahls guarantiret, ſondern auch dem Könige in Pohlen anſehnliche Subſidien zu Unterhaltung eines Corps Trouppen, die ſowohl bey damahligen Böhmiſchen Kriege, als auch zum Dienſte der Seemächte gebraucht werden ſolten, verwilliget, und dabey verſprochen wurde, fals dieſerhalb die Chur-Sächſiſchen Länder feindlich angefallen würden, ihm mit aller Macht beyzuſtehen, und nicht eher abzulaſſen, bis er ſchadlos gemacht worden; und wurde alſo dieſe Quadruple-Allianz der obgedachten Franckfurter Union entgegen geſetzt.

§. 29. Se. Königl. Majeſtät lieſſen zwar darauf am Königlichen Hofe zu Dreßden nachdrückliche Vorſtellung thun, und declariren, daß Sie es vor würckliche Feindſeeligkeiten aufnehmen würden, fals die Sächſiſchen Völcker mit den Oeſterreichern nach Schleſien giengen; allein dieſe machten dem ohngeachtet Mine, ſich mit den Oeſterreichern zu conjungiren und mit geſamter Hand in Schleſien einzubrechen; ja es ſoll auch ſchon zu der Zeit verabredet worden ſeyn, daß zu gleicher Zeit ein Sächſiſches Corps einen Einfall in das Magdeburgiſche thun ſolte. Es wurde deshalb Preußiſcher Seits ein Obſervations-Corps von 10. bis 12000. Mann bey Magdeburg an der Sächſiſchen Gräntze errichtet: dagegen die Sachſen ein anders zwiſchen Leipzig und Merſeburg formirten. In Böhmen hergegen fiengen die Oeſterreichiſchen Trouppen ſchon im May an, ſich zu bewegen, verſamleten ſich zu Königsgrätz, und giengen über Jaromirs und Trau-

tenau durch die Schlesischen Gebürge auf Landshut, allwo sich die Sachsen an 22000. Mann starck mit ihnen conjungirten, und so dann ohne Hinderung weiter bis in die Gegend von Bolckenhayn marschirten. Bey diesen Umständen nun säumten sich Se. Königl. Majestät nicht, sondern giengen von Berlin zu Dero Armee nach Schlesien, die sie nach Dero Ankunfft von allen Orten her zusammen zogen, und die in Ober-Schlesien besetzten Oerter freywillig zu verlassen Ordre ertheilten. Den 17. May rückte die Armee bey Franckenstein in ein Lager zusammen, folgends den 29. nach Neudorff hinter Reichenbach, und den 1. Junii hinter Schweidnitz; von da der König am 3. Junii mit der gantzen Armee des Abends um 6. Uhr aufbrach, die Nacht durch nach Striegau, allwo sich die Ungarisch-Sächsische Alliirte postiret hatte, marschirete, und selbe, die sich dessen nicht versahe, früh um 3. Uhr mit Auffgang der Sonnen attaquirete, da es dann zu einer blutigen Haupt-Schlacht kam, welche die beyden vorigen bey Molwitz und Chotusitz weit übertraff. Es wurde zuerst der lincke Flügel der Feinde, welchen die Sachsen formirten, geschlagen und in die Flucht gebracht, auch einige Regimenter gantz ruiniret, und nachgehends geschahe auch dieses mit denen Oesterreichern auf dem rechten Flügel, allwo zuletzt der General-Lieutenant von Geßler, mit dem Bareythischen Dragoner-Regiment, das zur Reserve gestellet war, durch eine von der Infanterie gemachte Oeffnung paßirte, 6. Regimenter Oesterreicher von Marschall, Grün, Thüngen, Daun, Colowrath und Wurmbrand nebst einer Anzahl Grenadiers in die Pfanne hieb und 66. Fahnen nebst 2500. Gefangenen von dieser Seite allein zurück brachte. Und wurden in dieser Schlacht, welche die Schlacht bey Hohen-Friedberg genennet zu werden pfleget, 66. Canonen, 6. Haubitzen, 76. Fahnen, 7. Standarten, und 8. paar Paucken erobert, auch 4. Generals, bey nahe 200. Officiers und mehr als 7000. Gemeine zu Gefangenen gemacht, 4000. aber blieben auf dem Platz. Dagegen Preußischer Seits der Verlust an Todten und Bleßirten nicht über 2000. Mann betrug, unter welchen der General-Lieutenant Graff von Truchseß, 2. Obristen, 2. Obrist-Lieutenants, 2. Majors, 8. Capitains und 20. Subalternen todt blieben. Die Ungarisch-Sächsische alliirte Armee zog sich darauf durch eben die Gebürge, durch welche sie in Schlesien eingebrochen, nach Böhmen wieder zurück und postirete sich in ein vortheilhafftes Lager bey Königsgrätz, welcher die Königl. Preußische Armee nachgieng, und ihr Lager eine halbe Meile von dem Oesterreichischen aufschlug, auch solches etliche mahl veränderte, bis sie zuletzt vom 24. August bis zum 17. September zwischen Schmirschütz und Semonitz stehen blieb. Weil aber die Feindliche Armee auf keinerley Weise aus ihrer vortheilhafften Position zu bringen war, auch die Subsistentz in Böhmen abnahm, und dagegen das rauhe Winter-Wetter sich bereits angefangen hatte: so fand der König vor gut, seine Armee wieder an die Schlesische Gräntze zurück zu ziehen; inzwischen in Ober-Schlesien die Vestung Cosel, nachdem man sie einige Tage aufs hefftigste beschossen, denen Oesterreichern wieder abgenommen wurde, dabey aber das gantze Städtgen bis auf die Kirche und ein paar Häuser im Rauch aufgieng.

§. 30. Sonst hatten auch Ihro Königl. Majestät einige 1000. Mann von Dero Böhmischen Armee zur Verstärckung des bey Magdeburg gestandenen Corps abgeschickt, worauf dieses weiter nach Wieskau an der Magdeburgischen Landstrasse ohnweit Cöthen rückte, und nachdem es eine kurtze Zeit allda gestanden, sich folgends nach Dieskau an die Sächsische Gräntze zog, und daselbst das Lager auffschlug: dagegen das Sächsische Lager bey Marck-Ranstädt aufgehoben, und anderes dicht vor Leipzig in einer avantageusen Situation von Schönefeld bis Pfaffendorff aufgeschlagen und starck verschantzet, auch von denen Sächsischen Trouppen aus Böhmen ebenfals verstärcket wurde. Allein bald darauf musten noch 6000. Mann unter dem General Geßler aus Böhmen über Lauben durch die Marck in das Dieskauische Lager marschiren, wodurch solches auf die 30000. Mann anwuchs: dagegen sich auch die Sächsischen Völcker bis auf 6000. Mann aus Böhmen nach dem Lager bey Leipzig zogen, und besorgte man damahls schon, daß ein neues blutiges Kriegs-Theatrum in diesen Gegenden würde eröffnet werden; zumahl da Se. Königl. Majestät den Einmarsch der Sachsen in Schlesien, und daß sie daselbst mit denen Oesterreichern gemeinschafftlich agiret, vor würckliche Feindseeligkeiten aufnahmen, und deshalb im August ein Manifest publiciren liessen, darinnen Sachsen nicht undeutlich der Krieg angekündiget war. Indessen blieben doch beyde Armeen bey Leipzig und Dieskau einige Wochen lang stehen, ohne daß sie gegen einander Feindseeligkeiten ausgeübet hätten, massen viele andere Europäische Mächte sich in der Sache interessirten, und dieselbe, ehe es damit aufs äusserste käme, in Güte beyzulegen suchten. Sonderlich gab sich der Großbritannische und Rußische Hoff deshalb viel Mühe, und letzterer declarirte mehr als einmahl, daß er im Fall einer Ruptur, Sachsen eine mächtige Hülffe zuzuschicken, sich verbunden erachte. Es wurd auch darauf am 26. August die sogenandte Hannöverische Convention geschlossen, in welcher Se. Königl. Majestät in Preussen versprach, nicht nur die vorige Freundschafft mit Sachsen zu erneuern, sondern auch mit der Königin von Ungarn, auf den Fuß des Breßlauer-Tractats, Friede zu machen, und Dero Gemahl, dem Großhertzoge von Florentz auf dem Kayserl. Wahl-Tage die Stimme zu geben. Es wolte aber zur selbigen Zeit die Königin von Ungarn diese Hannöverische Convention nicht annehmen, weil sie sich ohndem versichert hielte, die meisten Churfürstl. Stimmen bey der neuen Kayser-Wahl vor ihrem Gemahl zu erhalten, indem Chur-Maynz bereits den Wahl-Tag ausgeschrieben, und auch die Cron Böhmen darzu eingeladen hatte, obgleich Brandenburg und Pfaltz hefftig darwider protestireten, und zuletzt Dero Gesandten gar von Franckfurt weggiengen; welchem ohnerachtet die übrigen Chur-

Churfürſtl. Geſandten in dem Wahl-Geſchäffte fortfuhren, und nachgehends am 13. December den Groß-Hertzog von Lothringen unter dem Nahmen Francisci I. zum Kayſer erwehleten, darauf auch bald die Crönung erfolgete.

§. 31. In Böhmen hatte ſich inzwiſchen, wie ſchon gedacht, die Preußiſche Armee nach denen Schleſiſchen Gräntzen gezogen, und die Oeſterreichiſche fieng ſich gleichfals an zu bewegen; da man dann meinete, ſie würden beyderſeits wegen der herannahenden rauhen Witterung die Winter-Quartiere beziehen: allein es kam vielmehr am 30. September wider alles Vermuthen annoch zu der vierten blutigen Haupt-Schlacht bey Sohr oder Teutſch-Prausnitz, in der Gegend von Trautenau, nicht weit von den Böhmiſchen Gräntzen. Denn es vermeinte der Printz Carl, welcher Nachricht hatte, daß des Königes Armee, wegen ausgeſchickter Detachements, um die Helffte ſchwächer als die Seinige war, ſelbige in ihrem Lager unvermuthet zu überfallen, und aufzureiben; daher ließ er ſeine Armee in der Nacht vor dem 30. September einen ſtarcken Marſch thun, und rückte damit bey Anbruch des Tages auf die Königl. Armee an, welche davon nichts eher wuſte, als bis der Feind etwa noch eine halbe Stunde von ihr war. Allein der König ließ in der gröſten Geſchwindigkeit unter dem Canoniren des Feindes die Armee formiren, gieng dem Feinde entgegen, und ſchlug ihn nach einem blutigen und hartnäckigten Gefechte von 5. Stunden glücklich aus dem Felde; dabey von Seiten der Feinde eine groſſe Anzahl auf dem Platz bliebe, 30. Officiers nebſt 2000. Gemeinen gefangen, und 10. Fahnen, 2. Standarten und 21. Canonen erbeutet wurden: dagegen Preußiſcher Seits ſich der Verluſt auf 500. Todte und ohngefehr 1500. Bleßirte belieff, von welchen Printz Albrecht von Braunſchweig, der regierenden Königin Majeſtät Herr Bruder, nebſt dem Major von der Königl. Guarde von Wedel mit unter den Todten waren. Auch fiel der General Nadaſti mit denen Huſaren und Banduren währender Schlacht in das Lager, plünderte ſelbiges und ſteckte es an, erbeutete auch die Königl. Equipage und ſonſt viel Bagage, und machte viele Königliche Domeſtiquen zu Gefangenen. Der König ſchickte ſo gleich den Flügel-Adjutanten, Capitain von Möllendorff mit der erfreulichen Nachricht von dieſem herrlichen Siege nach Berlin, allwo er den 3. October, folgends aber am 4. früh um 10. Uhr zu Halle anlangete, und von da unter Vorreitung 16. blaſender Poſtillons ſeinen Weg in das Lager bey Dieskau, zu des daſelbſt commandirenden regierenden Fürſten von Anhalt Durchl. fortſetzete; worauf der Fürſt den 6. October nachmittags um 2. Uhr die gantze Armee in Schlacht-Ordnung ausrücken, unter Trompeten- und Paucken-Schall die Canonen dreymahl abfeuern, und von der geſamten Armee ein Lauff-Feuer machen ließ. Die Ordre de Bataille dieſer Armee aber war folgende:

Chef Se. Hochfl. Durchl. Fürſt Leopold von Anhalt-Deſſau.
General der Infant. Printz Dietrich von Anhalt.

General Lieuten. v. Wrech. — Printz Moritz. — Geßler.

General-Majors: Stoſch. — Hertzberg. — Bredow. — Boße. — Bredow.

Stoſch:
- 5. Esqu. Stoſch Dragoner.
- 5. Esqu. Stille, Cuiraßiers.
- 5. Esqu. Leib-Carabiniers.

Hertzberg:
- 2. Bat. Bonin.
- 2. B. Printz v. Preuſſen
- 2. B. Printz Dietrich.

Bredow:
- 2. Bat. Hertzberg.
- 2. B. Printz Ferdinand
- 2. Bat. Bredow.

Boße:
- 2. Bat. Printz Leopold.
- 2. Bat. Leps.
- 2. Bat. Printz Moritz.

Bredow:
- 5. Esq. Leib-Regiment Cuiraßiers.
- 5. Esq. Bredow, Cuiraßiers.
- 5. Esqu. Röhl, Dragoner.

Gener. Lieut. Röhl. — General-Lieut. v. Leps. — Gen. Lieut. Möllendorff.

Gener. Majors. — Kallnein. — Artillerie. — Pr. v. Bevern. — Pr. v. Hollſtein.

Kallnein:
- 2. Bat. Printz von Würtenberg.
- 1. Bat. Ingersleben.
- 1. Bat. Strantz.
- 1. Bat. Haagen.

Grenadiers.

Pr. v. Bevern:
- 1. Bat. Eidow.
- 1. Bat. Printz von Hollſtein.
- 2. Bat. Kleiſt.
- 2. Bat. Printz von Darmſtadt.

Grenadiers.

Pr. v. Hollſtein:
- 5. Esqu. v. Möllendorff Dragoner.

- 5. Esqu. Printz von Hollſtein Dragoner.

Reſerve.

10. Esquadrons. Quiery. — 8. Esquadrons. Soltan.

Huſaren.

§. 32. So glorieus nun auch diese Schlacht wieder vor Se. Königl. Majestät in Preussen war, konte sie doch nicht decisiv genennet werden. Denn die Ungarische Armee, welche sich zu retiriren war genöthiget worden, setzte sich wieder in ihr voriges Lager bey Königsgrätz, und blieb so lange daselbst stehen, als die Preußische Armee noch in Böhmen blieb. Diese aber lagerte sich nach der Schlacht einige Tage bey Teutsch-Prausnitz, und zog sich folgends nach Schlesien, alwo sie am 20. October zu Schreibersdorff einrückte, ob ihr gleich solcher Marsch in denen dasigen Gebürgen von denen Panduren und andern irregulairen Ungarischen Völckern sehr beschwehrlich gemacht wurde. Hierauf übergaben Se. Königl. Majestät das Ober-Commando Dero Armee dem Printzen Leopold von Anhalt-Dessau, und erhoben sich nach Berlin, wo Sie mit grossen Frolocken empfangen wurden. Es gieng auch die bey Dieskau gestandene Armee ebenfals gantz und gar auseinander, und marschireten so gar einige Regimenter bis hinter Berlin in die Stand-Quartiere; in Halle aber blieben nicht mehr als 2. Regimenter Infanterie von Leps und Printz Moritz von Anhalt, unter dem Commando dieser beyden General-Lieutenants liegen; daß also jedermann hoffete, es würde diesen Winter über weiter nichts hauptsächliches vorgehen, und vielleicht diese Zeit über ein Friede zu stande gebracht werden, zumahl die Sächsische Armee bey Leipzig nach der Leipziger Michaelis-Messe ebenfals auseinander gieng und in die Winter-Quartiere an denen Gräntzen verlegt wurde. Allein da ereignete sich ein Zufall, welcher fast der merckwürdigste im gantzen Kriege gewesen. Dann ohnerachtet die Preußische Haupt-Armee in Schlesien daselbst in die Winter-Quartiere gegangen war: so machte doch Printz Carl mit der seinigen in Böhmen annoch allerhand Bewegungen; auch wurde die Ungarische Armee in Ober-Schlesien und Mähren, woselbst der Preußische General von Nassau mit einem Einfall drohete, hinlänglich verstärcket, daß letzterer nichts ausrichten konte. Bey Trautenau hin wurde der Ungarische General von Hohenems mit 6. biß 8000. Mann postiret, um einen neuen Einfall in Schlesien über Landshut zu versuchen. Printz Carl hergegen ruckte mit dem gröſten Theile seiner Armee nach der Ober-Laußnitz hin, blieb aber wohl 14. Tage an der Gräntze bey Böhmisch-Friedland stehen. Inzwischen kam auch der Ungarische General von Grüne mit 10000. Mann von der Armee am Rheine durch Francken und das Voigtland bis Gera herbey; von dar er sich vollends über Leipzig nach Sachsen hinzog, und breitete sich aller Orten ein Gerücht aus, als wann die Ungarisch-Sächsische Armee an 3. Orten zugleich in die Königl. Preußische Lande, nemlich in Schlesien, in die Marck Brandenburg und in das Magdeburgische einen Einfall unternehmen würde; wie dann auch Printz Carl würcklich in die Ober-Lausitz einrückte, und sich über Zittau bis Görlitz ausbreitete.

§. 33. Allein Printz Leopold säumete nicht, Sr. Königl. Majestät so gleich davon Nachricht zu geben, und Dieselben waren wieder bey ihrer Armee in Schlesien, ehe man sich dessen versahe. Es muste auch selbige in aller Geschwindigkeit wieder zusammen rücken, und in der Gegend von Langwasser cantoniren; nur behielt der Preußische General von Nassau ein hinlängliches Corps in Schlesien, um damit denen Ungarischen Generals von Reil und Hohenems gewachsen zu seyn, welche auch daher bey dem würcklich erfolgten Einbruche in Schlesien nichts sonderliches ausrichten konten. Mit der Haupt-Armee von beynahe 80000. Mann aber gieng der König am 23. November gantz unvermuthet zwischen Lauban und Naumburg über die Queiß in die Ober-Lausitz, allwo zu Groß-Hennersdorff 4. Sächsische Regimenter überrumpelt, und ihrer starcken Gegenwehr ohngeachtet, fast gäntzlich ruiniret wurden; welches bey der Printz Carlschen Armee das gröste Schrecken verursachte, daß sich diese in nicht geringer Unordnung über Zittau durch das Gebürge nach Böhmen retirirte, und der Preußischen Armee, welcher auch nunmehr die gantze Ober- und Nieder-Lausitz offen stunde, verschiedene wichtige Magazine zu Görlitz, Guben und der Orten zur Beute hinterließ. Die ehedem bey Dießkau unter Commando des regierenden Fürsten von Anhalt gestandene Armee, zog sich auch in gröster Eyl wieder zusammen, und langete am 23. November zu Halle an; davon die gesamte Infanterie an etliche 20000. Mann in die Stadt Halle und Vorstädte einquartieret wurde, die Cavallerie und Husaren aber in den Dörffern an der Gräntze zwischen Halle und Dieskau cantoniren muſten. Indessen aber da des Printzen Carls Armee sich nach Böhmen zurück gezogen hatte, näherte sich der König mit der Seinigen der Churfürstl. Sächsischen Residentz-Stadt Dreßden, weßhalb sich auch der gantze Königl. Pohlnische Hoff von dar nach Prag in Sicherheit begab.

§. 34. Als nun den 27. November des Fürsten von Anhalt Durchl. positive Königl. Ordre erhielten, die Kriegs-Operationes gegen Sachsen anzufangen: so wurde zwey Tage hernach am 29. November damit der würckliche Anfang gemacht. Se. Durchl. beorderten Tags vorher, als den ersten Sonntag des Advents die beyden Husaren Regimenter Tyeri und Soldan, welche zunechst an der Sächsischen Gräntze lagen, nach Mitternacht aufzubrechen, und das in Schkeuditz gelegene Sybilskische Dragoner Regiment, nebst denen daherum gelegenen Ulanen zu verjagen, und wurde der General-Major von Bredow commandiret, mit 8. Escadrons Cuiraßiers und Dragonern die Husaren zu unterstützen. Um Mitternacht zwischen dem Sonntag und Montag brach der Fürst auch mit der sämtlichen Infanterie, welche sämtlich grünes Laubwerck an den Fahnen und auf den Hüten aufgesteckt hatte, und von dem General Printz Dietrich von Anhalt geführet wurde, aus Halle auf, und marschirte in 2. Colonnen, davon den Rechten Flügel der Gen-

General-Lieutenant von Leps, und den lincken der General-Lieutenant Printz Moritz von Anhalt commandirte, aus zwey verschiedenen Thoren, die Artillerie aber durch das dritte aus der Stadt. Bey Dieskau stieß die Cavallerie zu ihr, davon den rechten Flügel die General-Lieutenants Graff von Geßler und von Möllendorff, den Lincken aber die General-Lieutenants von Wrech und Ról commandirten, jeder Flügel aber eine besondere Colonne formirte; darauf die gesamte Armee den Marsch auf Schkeuditz fortsetzte. Als die Husaren sich diesem Städtgen genähert, und ein Troup freywilliger von 20. Mann an das Thor zum recognosciren voran geschickt wurde, prelleten etliche Escadrons Sybilskische Dragoner unvermuthet auf sie, und die kurtz hinter ihnen herkommende 200. Mann Husaren loß; da es dann einen Scharmützel setzte, dabey Preußischer Seits nebst einigen bleßirten ein Husar todt blieb, von denen Sybilskischen aber 8. Mann blieben und viele verwundet, selbige auch, als die beyden Husaren Regimenter heran ruckten, dergestalt auseinander gejaget wurden, daß ein Theil sich durch die Elster in die Merseburgische Aue salvirte, die andern aber nach Leipzig zujagten; in welcher Flucht noch einige Dragoner und Ulanen niedergehauen und gefangen wurden, indem sie so starck jagten, daß die schwere Cavallerie nicht an sie kommen konte. Der Fürst avancirte inzwischen mit der Armee dergestalt, daß er gegen 3. Uhr Nachmittags mit selbiger vor dem Leipziger Retrenchement ankam, wo sich die beyden Husaren-Regimenter nebst den 8. Esquadrons schwerer Cavallerie bereits postiret hatten. Der Fürst recognoscirte darauf das Retrenchement, und detachirte die Husaren nach dessen Oeffnungen, welchen der General-Major von Bredow mit den 8. Esquadrons folgete; die Sachsen aber, mit denen das Retrenchement gar schwach besetzt war, sich durch das Dorff Schönefeld über den Morast retirirten, und auf dem Damme mit kleinem Gewehr feuerten. Währender Zeit kam die lincke Colonne der Infanterie mit ihren Feldstücken noch bey Tage in dem Retrenchement an, und verjagte die Sachsen hinter diesem Damme durch einige Canon-Schüsse, worauf die Nacht einbrach, gleichwohl aber die andern 3. Colonnen auch noch in das Retrenchement einrückten, und sich zwischen Schönfeld und Eutritz so gut formirten, als es die Nacht zulassen wolte, der Fürst aber blieb vor seine Person diese Nacht in Eutritz. Des Morgens den 30. November mit Anbruch des Tages schickte der Fürst durch einen Trompeter ein Schreiben an den Magistrat zu Leipzig, und ließ die Stadt und Pleissenburg auffordern, da dann anderthalb Stunden darauf Deputirte von dem Magistrat und der Universität bey dem Fürsten in dessen Haupt-Quartier zu Mockau ankamen, und eine Capitulation dahin geschlossen wurde, daß so gleich die Thore eröffnet, und die Stadt mit Preußischen Trouppen besetzt werden solte; welches dann auch sogleich mit 2. Bataillons Grenadiers unter Commando des General-Majors von Boße geschahe, und auch noch selbigen Tages die Pleißenburg von dem Commendanten übergeben, und hinlänglich besetzet wurde. Auch ward die Stadt zum Waffen-Platz gemacht, und das Kriegs-Commissariat unter der Ober-Aufsicht des Printzen Dietrichs von Anhalt, und Direction des Geheimten Finantz-Raths Oeutsch dahin verleget. Mit anbrechendem Tage wurden die 2. Regimenter Husaren, und der General-Major Bredow mit 8. Esquadrons nach Eulenburg voraus geschickt, um die dasige Brücke über die Mulde zu gewinnen, weil sich die Sachsen nach Eulenburg zugezogen hatten; worauf der Fürst am 3. December mit der Armee folgete, die darauf in und bey Eulenburg campirete.

§. 35. Den 4. December wurden mit dem Printz Moritz 400. Husaren nach Torgau zum recognosciren ausgeschickt, welcher gegen Abend zurück kam, und meldete, daß in Torgau ein ziemlich starckes Magazin von allerhand Lebens-Mitteln sey, die Thore mit Bürgern, die Schantze über der Elbe aber mit Land-Militz besetzt wären. Worauf der General-Major von Kalnein den 5. December mit 4. Grenadier-Bataillons und einigen Husaren voraus geschickt wurde, die Stadt und Magazin in Besitz zu nehmen; deme der Fürst am 6. December mit der gantzen Armee nachfolgete. Bey seiner Ankunfft fand er die Elbbrücke noch gantz, die Elbschantze aber, die den vorigen Sommer erst neu aufgeführet war, mit einem Major und 3. Compagnien Land-Militz besetzt, welchen der Fürst durch einen Tambour auffordern, und da er sich ergab, die Schantze mit Grenadiers besetzen ließ, weil aber das Brod nicht weiter reichen wolte, so wurde daselbst auf einige Tage gebacken. Den 9. December lieff eine Ordre vom König ein, daß der Marsch auf Meissen fortgesetzet werden solte, welcher auch am 11. December bis Strehla in 4. Colonnen geschahe; weil er aber ziemlich lang war, so kam die Infanterie und Cavallerie etwas spät in die Cantonirungs-Quartiere. Den 12. December wurde der General-Lieutenant Graff Gesler mit 300. Husaren und 7. Esquadrons schwerer Cavallerie, nebst dem General-Major von Götzen mit 4. Grenadier-Bataillons zur Avantguarde commandiret, von Meissen Possession zu nehmen. Bey seiner Ankunfft, da er die Stadt auffordern ließ, fand er selbige unter dem Sächsischen General-Major von Ahlenbeck mit einigen Grenadier-Bataillons besetzt, der zur Antwort gab: er wolle um Verhaltungs-Befehl nach Dreßden schicken, welches ihm aber der Graff Gesler nicht verstatten, sondern eine cathegorische Resolution haben wolte. Inzwischen kam der Fürst vor seine Person auch darzu, und fand einen heraus geschickten Sächsischen Tambour vor der Stadt, durch welchen er dem General-Major von Ahlenbeck sagen ließ, wie er selbst mit ihm sprechen wolte. Dieser aber schob die Antwort so lange auf, bis er mit seinen Grenadier-Bataillons aus der Stadt war; worauf der Amtmann, Stadt-Rath und Geistlichen heraus kamen,

kamen, und baten, daß die Stadt und Schloß nicht möchten geplündert werden, welches ihnen auch accordiret wurde. So fort besetzte man die Stadt mit den 4. Grenadier-Bataillons, die 300. Husaren aber wurden denen Sächsischen Grenadiers nachgeschicket, die sie zwar in einem Dorfe einholeten; weil aber die Nacht indessen einbrach, und diese sich alda setzten, auch mit Canonen sowohl als kleinen Gewehr auf die Husaren feuerten, ihnen nichts abhaben konten; worauf die Sächsischen Grenadiers noch selbige Nacht ohngehindert weiter nach Dreßden marschireten.

§. 36. So bald man in Meissen eingerückt war, ließ der Fürst die Elb-Brücke wieder repariren und diejenigen Regimenter, die der König unter dem General von Lehwald von Camentz aus, zu Verstärckung des Fürsten unterhabender Armee dahin detachiret hatte, den 13. December darüber marschiren. Die sämtliche Cavallerie aber, welche bey dem Fürsten gewesen war, ließ er am 12. Dec. in der Plaine aufmarschiren, weil sie folgenden Morgen durch Meissen gehen solte, welches auch von dem rechten Flügel bewerckstelliget wurde. Da aber in dem langen und difficilen Defilée, die Bagage und vielen Mehl-Wagens, die der Fürst aus Torgau mit genommen, den Weg verfahren hatten, konte der lincke Flügel nicht sofort folgen, und waren das Rölische und Hollsteinische Regiment die letzten, welche von dem Sybilskischen Regiment und einem grossen Schwarm Ulanen unvermuthet angefallen wurden, und bey dem ersten Ueberfall eine ziemliche Einbusse erlitten; sie schlugen zwar, als sie sich recolligiret, selbige wieder zurück: inzwischen blieb doch der General-Lieutenant Röl selbst in der Action, und dessen Regiment verlohr die Paucken, auch haben viele Knechte die Pferde von den Wagens ausgespannet, sind damit davon geritten, und haben die Wagen stehen lassen, welche alsdann von denen daherum wohnenden Bauern geplündert worden. Vorgedachte Cavallerie des lincken Flügels zog sich demnach bis nach Mitternacht durch die Stadt Meissen und die grosse Defilée auf die Höhe, wo der rechte Flügel der Cavallerie und die Regimenter von Lehwald bereits stunden, und um 10. Uhr des Nachts wurde auch die sämtliche Infanterie durch 2. Thore und zwey hohle Wege auf die Höhe gezogen, mit Anbruch des Tages aber die Armee wieder in 4. Colonnen gesetzet, da sie dann den 14. December bey dem Dorffe Rohrdorff aufmarschirte, woselbst sie in Schlacht-Ordnung formiret wurde.

§. 37. Den 15. December früh morgens marschirete die Armee wieder in 4. Colonnen weiter, und ließ die Stadt Wilsdruff lincker Hand, wo die Husaren mit den Ulanen und dem Sybilskischen Regimente zu schargiren anfiengen. Als aber die Armee noch eine viertel Stunde weiter hinauf ruckte, sahe man die gantze feindliche Armee von Bennerich bis Kesselsdorff in Schlacht-Ordnung stehen, so daß der lincke Flügel bis an das Dorff Kesselsdorff reichte, auf dem rechten aber der Oesterreichische General Grüne mit seinen Truppen sich befand, welcher Flügel durch einen Graben bedeckt wurde, dessen Grund morastig, das Ufer aber sehr steil und abhängig, mithin der Zugang um so viel beschwerlicher war. Der Fürst ließ seine Regimenter die Ordre de Bataille formiren, und als selbige würcklich aufmarschiret waren, welches ohngefehr des Mittags um 2. Uhr seyn mochte, richtete er sein Augenmerck darauf, den lincken Flügel des Feindes mit Macht anzugreiffen, und ließ 2 Grenadier-Bataillons aus dem Hinter-Treffen und das Grenadier-Bataillon vom rechten Flügel des Förder-Treffens, wie auch die 3. Bataillons seines Infanterie Regiments unter dem Commando des General-Majors von Hertzberg anrücken, auch das Bayreuthische Dragoner-Regiment hinter den Bataillons aufmarschiren. So bald dieses geschehen und die sämtliche Armee in Schlacht-Ordnung gestellet war, ließ der Fürst mit den 3. Grenadier Bataillons und den dreyen seines Regiments in Gottes Nahmen den Anfang mit attaquiren machen. Weil aber das Dorff Kesselsdorff mit 24. Canonen und Haubitzen und mit den sämtlichen Grenadiers der feindlichen Armee besetzet war: so wurde ein solches Feuer mit kleinen Gewehr und Cartetschen gemacht, daß besagte 6. Bataillons nicht weiter avanciren konten, sondern sich rechts in etwas zurücke ziehen musten, auch viel Leute davon todt blieben; wie dann der General-Major von Hertzberg selbst erschossen, und die beyden Obristen Anhaltischen Regiments von Schwerin und von Kleist hart bleßiret worden, davon auch der letztere nachher zu Dreßden an seinen Wunden verstarb. Als sich nun das Anhaltische Regiment zurücke zog, meinten die Sächsischen Grenadiers bereits gewonnen zu haben, und thaten einen Ausfall aus Kesselsdorff, welche aber das Bayreuthische Dragoner-Regiment sofort in die Flanque nahm und niederhieb, so daß, die nicht todt blieben, wenige in das Dorff zurück kamen, die nicht hart bleßirt gewesen wären. Während dieser Zeit marschirte auch die sämtliche Infanterie in Bataille unter Commando der beyden General-Lieutenants von Lehwald und Printz Moritz auf die Sächsische Infanterie los, und chargirte dieselbe so, daß sie beständig die Flucht nahm. Weil sich aber das Terrain sehr öffnete: so ließ der General-Lieutenants von Leps, welcher das Hinter-Treffen commandirte, die Lücken der Regimenter mit der hintern Linie zumachen, indeß so wohl die Infanterie als Cavallerie zum weichen gebracht wurde. Der Graff von Geßler aber marschirte mit den 3. Cavallerie Regimentern, Leib-Regiment, Carabinier und Bredow um das Dorff Kesselsdorff und gewann also die Flanque des Feindes, auf welchen der General-Lieutenant von Möllendorff mit seinem und dem Hollsteinischen Dragoner Regimente folgete; der General-Major von Ryau aber mit seiner Brigade vom rechten Flügel, nemlich den Regimentern Stille, Röl und Bonin zog sich auch fast in der Mitten der Infanterie mit diesen 3. Regimentern durch

durch, wovon noch einige Esquadrons auf die feindlichen choquirten, und etliche Esquadrons von ihnen über den Haufen warffen. Aber der lincke Flügel der Cavallerie, so unter Commando der General-Lieutenants von Wrech und Rochow aus 35. Esquadrons bestund, konte gar nicht an den Feind kommen, weil er durch eine impracticable Defilée, worinnen Ravinen und Moräste waren, von ihm geschieden wurde, andergestalt, wann sie diese Defilée hätte paßiren können, sehr wenig von der feindlichen Infanterie würde nach Dreßden davon gekommen seyn. Hierauf ward der Feind von der sämtlichen Infanterie und dem rechten Flügel der Cavallerie vollends in die Flucht gebracht, der sich dann nach Dreßden zu retirirte, und sein lincker Flügel Infanterie bis an das Dorff Bennerich verfolget wurde. Es blieben dabey von denen Sachsen 3000. Mann auf der Wahlstadt; über 200. Officiers, darunter sich 4. Generals befanden, gegen 5000. Gemeine und 1500. bleßirte wurden gefangen, und 48. Canonen, 5. Fahnen, 3. Standarten und 1. paar Paucken erbeutet. Preußischer Seits hergegen belieff sich der Verlust auf 2500. bleßirte und 1000. todte, worunter der General von Hertzberg, der Obriste von Asseburg vom Leib-Regiment Cuiraßiers und ohngefehr noch 20. andere Officiers waren; auch wurden Se. Hochfürstl. Durchl. als Sie an der Spitze Dero Regiments commandirten, dreymahl jedoch ohne Schaden durch die Rock-Falten geschossen. Am Abend des 15. Decembers, an welchen die Schlacht vorgieng, langten Ihr. Königl. Majestät mit dem Rest der Haupt-Armee zu Meissen gleichfals an, stiessen darauf am 16. zu der Armee des Fürsten, und liessen selbige den 17. über des Fürsten seine bis nahe an Dreßden hinausrücken, welche Stadt sich am 18. ohne einen Schuß zu thun durch Accord ergab, und in selbiger annoch 1500. bleßirte, samt 3000. Mann Land-Militz, und einer grossen Anzahl hoher und niederer Officiers zu Gefangenen gemacht, die Stadt aber mit 10. Bataillons besetzet wurde, in welche sich nachher Se. Königl. Majestät selbst begaben. Die geschlagene Sächsische Armee aber so wohl, als Printz Carl mit der Oesterreichischen zogen sich durch die Defiléen von Gieshübel nach Böhmen.

§. 38. Zu Leipzig blieb, wie §. 34. gedacht, das Krieges-Commissariat nebst der General-Kriegs-Casse von des Fürsten Armee; die zu dessen Bedeckung zurück gelassene 2. Bataillons aber wurden bey denen Bürgern einquartieret, und musten von denenselben verpfleget werden; welches ihnen sehr ungewohnt vorkam, da die Stadt sonst niemahls Einquartierung von Soldaten hat, folglich man daselbst von keinem Billet- oder Servis-Amte weiß, und keine Ordonance gemacht hatte, daher auch ein und anderer Einwohner bey der Einquartirung mit der Mannschafft vor andern prägraviret war; wiewohl die Leipziger nicht läugnen werden, daß von denen commandirenden Generalen und Officiers scharffe Mannszucht gehalten, und auf einkommende Klagen die geringsten Excesse hart bestrafet worden sind. Inzwischen wurden die Contributiones ausgeschrieben und eingetrieben, welche aber nicht, wie von einigen Scribenten vorgegeben werden will, von der Stadt Leipzig allein in 15. Tonnen Goldes bestanden haben, indem von dem gesamten Lande nicht mehr als 12. Tonnen Goldes, exclusive dessen was die Stadt Dreßden und die Lausitz aufbringen, und 150000. Rthlr. so die Stadt Leipzig Anfangs vor sich allein erlegen müssen, gefordert worden, darauf aber nicht mehr als 1012547. Rthlr. 18. gr. also in Summa 11. Tonnen Goldes und 62547 $\frac{1}{4}$. Rthlr. in allen abgetragen sind; massen, als den 23. December früh morgens ein Feld-Jäger mit Königl. Handschreiben von dem geschlossenen Frieden an des Printz Dietrichs von Anhalt Durchl. anlangete, so fort alle fernere Exactiones ceßireten, und was nicht bereits empfangen war, nicht exigiret wurde. Zwar ist es an dem, daß die Stadt Leipzig desfals in grosser Noth gewesen, weil sie die gantze Summe vor das Land vorschiessen, und in einigen Tagen aufbringen solte; daher auch als kein baares Geld mehr vorhanden war, vor 116000. Rthl. ausländische traßirte Wechselbriefe, und vor 150000. Rthlr. von der Kauffmannschafft zu Gera im Gräfl. Reußischen (die der Stadt Leipzig hierunter einen grossen Liebes-Dienst erzeiget) ausgestellte Wechselbriefe an Zahlungs-statt angenommen, und alles Silber, Gold und Juwelen, nach vorhergehender Gerichtlichen Taxe, welche 143000. Rthlr. betrug, zum Pfande gegeben, jedoch durch ein von der Altenburgischen Landschafft hergeschossenes Darlehn von 100000. Rthlr. wieder ausgelöset worden, wobey aber der Stadt Leipzig, alle die Posten, so aus dem Leipziger Creyße, Stifft Merseburg, Graffschafft Mansfeld Sächsischer Hoheit, und andern Creyßen baar einliefen, auf das geforderte Quantum abgerechnet wurden. Endlich aber, als durch dieses alles die begehrte Summe nicht completiret werden konte, solten auch Steuer-Scheine und courante Wahren zum Pfande gegeben werden; daher solche, so viel sich ein jeder Kauffmann zu geben selbst offerirete, taxiret, eingepackt und versiegelt wurden: weil aber der Friede darzwischen kam, behielt ein jeder seine Wahren und Steuer-Scheine, und wurde nichts weiter exigiret, als was schon würcklich empfangen war; wovon ich um so gewissere Nachricht geben kan, da selbst auf hohe Ordre zur Aßistentz des Kriegs-Commissariats von Halle nach Leipzig erfordert, und vom 11. bis 31. December zu Einrichtung dieser Sachen, sonderlich der Wechsel-Negotien gebraucht worden bin. Doch kan gar leicht seyn, daß mit der Million, die vermöge des Friedensschlusses in der Ostermesse 1746. nachgezahlet werden müssen, desgleichen der Dreßdener und Lausitzer Contributionen und denenjenigen Geldern, welche aus den Post-Accis- und andern Cassen erhoben worden, samt der Artillerie, Munition, Proviant, Fourage, Verpflegung und dergleichen, dieser Krieg denen Sächsischen Landen auf 3. bis 4. Millionen mag zustehen kommen seyn.

§. 39. Es muste demnach Sachsen um so erfreulicher seyn, daß dieser Krieg so bald geendet, und der Friede wieder hergestellet wurde; indem Se. Königl. Majestät in Preussen, der in den Händen habenden Vortheile ohngeachtet, zum Frieden geneigt waren, und da Sie bereits in der Lausitz festen Fuß hatten, Dero Staats- und Cabinets-Minister, dem Grafen von Podewils Ordre gaben, dieserwegen an den Herrn von Villiers, Königl. Gros-Brittannischen Minister an dem Königl. Hofe zu Dreßden unter dem 28. Novemb. 1745. von Berlin aus zu schreiben, welcher sich auch desfals viele Mühe gab, aber Anfangs nichts fruchtbahrliches ausrichten konte, bis endlich die glückliche Bataille bey Kesselsdorff erfolgete, und der Sachen den Ausschlag gab; da dann sowohl die Königl. Pohlnischen und Churſächsischen Ministri von Bülow und von Rex unter Begleitung des Gros-Brittannischen Gesandtens von Villiers, als der Kayserl. Ministre, Graff von Harrach nach Dreßden kamen, und unter Göttlichen Seegen die Friedens-Handlungen in wenig Tagen dahin gediehen, daß diesem verderblichen Kriege zu unaussprechlicher allgemeiner Freude durch den am 25. December gedachten 1745. Jahres unterzeichneten gedoppelten Dreßdener-Frieden ein glückliches Ende gemacht wurde. Es verdienen beyde Friedens-Schlüsse hieher gesetzt zu werden, und sind selbige folgende.

No. 143.

Friedens-Aussöhnungs- und Freundschaffts-Tractat, welcher zwischen Ihro Königl. Majestät in Preussen eines, und Ihro Majestät, dem Könige in Pohlen, Churfürsten zu Sachsen, andern Theils, am 25sten December 1745. zu Dresden geschlossen, und gezeichnet worden.

Nachdem Ihro Königl. Majestät in Preussen, und Ihrer Majestät der König in Pohlen, Churfürst von Sachsen, gleiche aufrichtige Neigung verspüren lassen, und bezeiget, die von jeher zwischen Dero beyderseitigen Königl. Chur-Häusern, auch Provinzien, Landen und Unterthanen unterhaltene, bey Gelegenheit des zwischen weyland Kayser Carl den VII. Christmilden Andenckens und dem Hause Oesterreich entstandenen Krieges aber unglücklicher Weise unterbrochene Freundschafft, und vertrautes Vernehmen wieder herzustellen: so haben höchst erwehnte Ihro Königl. Majestäten, zu Erreich- und Bewürckung eines so heilsamen Endzwecks, und zwar Ihro Majestät der König von Preussen Dero würcklich Geheimden Etats- und Cabinets-Ministrum, Heinrich Grafſen von Podewills, des Schwartzen Adler-Ordens Rittern, und Ihro Majestät, der König in Pohlen, Dero Geheimden Conferenz- und Etats-Ministrum, Friedrich Gotthard von Bülow, und Dero Vice-Cantzler Wilhem August Grafſen von Stubenberg, zu bevollmächtigen gut gefunden; welche Ministri, nach erfolgter Auswechselung Ihrer Vollmachten, sich nachstehender Articul eines Friedens-Aussöhnung- und Freundschaffts-Tractats, vereiniget und verglichen, selbigen auch geschlossen und vollenzogen.

Art. 1. Als wird zwischen Ihro Majestät dem Könige in Preussen, Dero Lande, und Provinzien, und Unterthanen an einer, und Ihro Majestät dem Könige in Pohlen, Churfürsten von Sachsen, Dero Lande, Provinzien und Unterthanen anderer Seite, ein beständiger Friede, aufrichtige Aussöhnung, Freundschafft, genaues Einverständniß, und gute Nachbarschafft errichtet, getroffen, und zu halten versprochen, dergestalt, daß beyde paciscirende höchste Puissancen in einem vollkommenen Vernehmen, und freundschafftlicher Gesinnung unter einander leben, und beharren, Dero höchstes Interesse gemeinschafftlich befördern, dahingegen alles, was selbigem nachtheilig, und auch nur in geringsten schädlich seyn mögte, aus dem Wege räumen wollen, und werden.

Art. 2. Höchst besagte Ihro Majest. haben, auch in Ansehung Ihrer beyderseitigen Lande, Provinzien, und Unterthanen, eine generale Amnestie beliebet. Alles was sich in dem gegenwärtigen Kriege zugetragen, es beruhe worin es wolle, wird in ein ewiges Vergessen gestellet. Es soll dessen forthin gar nicht weiter gedacht, oder von der einen, oder der andern Seite, deshalb einige Schadloshaltung, unter was vor einem Namen und Vorwand es auch seyn könte, gefodert werden, sondern es werden von beyden Seiten alle Prätensiones, die aus denen, nach dem tödtlichen Hintritt weyl. Kayſers Carls des Sechsten entstandenen beyden Kriegen, zwischen Ihro Majestäten, dem Könige in Preussen, und dem Könige in Pohlen, Churfürsten von Sachsen, sich hervor gethan, es mögen dieselbe aus denen, in oder vor dem jetzigen Kriege, von beyderseitigen Truppen, und in beyder Theilen Landen erfolgten Ein- und Durchmärschen, aus andern Erhebungen, Contributionen, Fourage, und Magazin-Lieferungen, verübten Excessen, oder aus sonst erlittenem Schaden von was Art und Gattung sie immer seyn, herrühren, hierdurch völlig getilget, niedergeschlagen, und als gäntzlich verloschen, so, daß forthin weiter nicht daran zugedencken, considériret und angesehen.

Art. 3.

Art. 3. Von dem Tage an zurechnen, da dieſer Friedens-Tractat gezeichnet worden, hören an beyden Seiten alle Feindſeligkeiten und Krieges-Operationes auf, wenn ſie nicht vorher bereits ein Ende genommen; und ſo viel die Contributiones anlanget, da verbinden ſich die Stände der Chur-Sächſiſchen Lande, und die Stadt Leipzig, unter Jhro Majeſtät des Königs in Pohlen, Churfürſten von Sachſen ausdrücklichen Garantie, und der Zuſage, der auf allen Fall zu leiſtenden Execution, auf daß feſteſte, und zu rechtbeſtändigſte, Jhro Königl. Majeſtät in Preuſſen, auſſer denen Contributions- und andern Geldern, ſo höchſt Dieſelben bis zum 22. lauffenden Monats aus denen Jhro Maj. dem Könige in Pohlen, Churfürſten von Sachſen, zugehörigen Landen, unter was vor einem Vorwand es immer ſeyn möchte, erheben laſſen, annoch die Summa von einer Million Rthlrn. den Thaler zu 24. guten Groſchen gerechnet, zu entrichten; welche Summa Jhrer Königl. Maj. in Preuſſen, in der Leipziger Oſter-Meſſe des 1746ſten Jahres, mit 5. pro Cent Intereſſen, die von dem 23. gegenwärtigen Monats an, bis zum Verfall-Tage abzuführen, baar und auf einem Brete in guten wichtigen Ducaten und Louis d'Or bezahlet werden ſoll. Wie dann höchſterwehnte Jhro Königl. Maj. in Pohlen, als Guarant ſolcher Zahlung, darob zu halten verſprechen, und ſich anheiſchig machen, daß ſelbige in dem angeſetzten Termino, ohne einigen Abzug, vorherige Liquidation, Compenſation, oder einige andere Ausflucht, ſie habe Namen, wie ſie wolle, geleiſtet werde; wohingegen Jhro Königl. Maj. in Preuſſen, ſeit den 22. dieſes Monats, alle Contributiones und Geld-Erhebungen, nicht weniger die Lieferungen an Recruten, Pferden, Wagen und Knechten, in denen ſämtlichen Chur-Sächſiſchen Landen, auch deren Zubehörungen, und insbeſondere in der Ober- und Nieder-Lauſitz einſtellen laſſen; und das alles in Conformität der von Jhro Königl. Maj. in Pohlen, und Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen Etats-Miniſterio, unterm Dato den 21. dieſes ertheilten, demſelben, nach geſchehener Auszahlung der vorhin erwehnten Million Rthlr. wieder auszuantwortenden Verſicherungs-Acte. Daferne indeſſen, über Verhoffen, und da es vielleicht nicht möglich geweſen, daß Jhro Königl. Majeſtät in Preuſſen ſchon am 21. lauffenden Monats ſchrifftlich gegebene, und noch ſelbigen Tages abgeſchickte Verhaltungs-Befehle, an ein und anderen entfernten Orten, zeitig genug eintreffen können, ſich zugetragen, daß ſothanen Ordres, aus Unwiſſenheit am 22. und 23. dieſes zuwider gehandelt, und hin und wieder noch einige Gelder eingefordert und beygetrieben worden, ſo bleibet nichts deſto minder alles, was ſich oben ſtipulirt befindet, in ſeiner völligen Krafft, und mag daher nicht der geringſte Vorwand, ſolches zu invaliditen, oder auf einige Art umzuſtoſſen, genommen werden. Jhro Königl. Maj. in Preuſſen Armeen werden, ſpäteſtens binnen funfzehen Tagen, nach erfolgter Auswechſelung der Ratificationen von dem gegenwärtigen Tractat, alle Jhro Königl. Maj. in Pohlen und Churfl. Durchl. zu Sachſen zugehörige Provintzien und Erb-Lande, nebſt denen darinne belegenen Städten, Plätzen und Veſtungen gäntzlich räumen, und zwar in eben dem Stande, wie Sie bey deren Occupirung die Veſtungs- und Defenſions-Wercke und Ring-Mauren angetroffen. Sie werden auch denen Bürgerſchafften das ihnen abgenommene Gewehr zurück geben, dasjenige nur ausgenommen, welches der Armee Jhro Königl. Maj. in Preuſſen zuſtändig, und von denen Deſerteurs der Königl. Preußiſchen Trouppen etwa verkaufft ſeyn möchte. Man wird mit Evacuirung der Stadt Dresden, ſo fort nach geſchehener Auswechſelung der Ratification, den Anfang machen. Die Räumung der Stadt Leipzig geſchiehet acht Tage hernach, da man denn ſo wenig das erforderliche Vorſpann weiter, als bis an die Gräntzen zu gehen nöthigen, als auch von dem Lande einige Geiſſeln fordern, und mit nehmen wird, und wird ſo lange die Königl. Preußiſche Trouppen noch in Sachſen bleiben, auch bey ihrem darauf anzutretenden Marſch- und Ausmarſche von ſelbigen ein mehrers nicht, als das Obdach und Quartier, nebſt der nöthigen Verpflegung und Fourage, ſo ihnen von denen von Jhro Maj. dem Könige in Pohlen, Churfürſten zu Sachſen, darzu ernennenden Commiſſarien umſonſt angewieſen und gereichet werden wird, begehret werden. Jm übrigen ſtehet Jhro Königl. Maj. von Preuſſen frey, auf Jhre Koſten, die Krancken und Bleßirten von Jhrer Armee, mit dem groſſen Hoſpital, auch zu deren Sicherheit, ein Detachement von Dero Trouppen ſo lange in der Stadt Meiſſen zu laſſen, bis die Leute, und zwar ebenfals auf Jhro Königl. Majeſtät in Preuſſen Koſten, nach Dero Landen transportiret, und zurücke gebracht werden können.

Art. 4. Alle gefangene Sächſiſche Officierer und Soldaten, ingleichen die gefangenen Cadets und Land-Militz, werden ſo bald die Ratificationen dieſes Tractats ausgewechſelt worden, ohne Entrichtung einigen Löſe-Geldes, auf freyen Fuß geſtellet, und ihnen ihr Gewehr wieder verabfolget, diejenigen ausgenommen, welche in Jhro Königl Majeſtät von Preuſſen Krieges-Dienſte getreten; wiewohl doch die Leute von der Land-Militz, ſo in Sachſen etablirt, und angeſeſſen ſind, auch dimittiret werden ſollen.

Art. 5. Ihro Königl. Majestät von Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen verbinden sich, vor Sich, und Nahmens Ihrer Nachfolger und Erben, und Nachkommen beyderley Geschlechts, auf ewig, der im ietztlauffenden Jahre, den 26. Aug. Neuen Styls, zwischen Ihro Königl. Majestäten von Preussen und von Groß-Britannien, zu Hannover, wegen Wiederherstellung der Ruhe in Teutschland, getroffenen Convention schlechterdings, und ohne einige Ausnahme, beyzutreten und sich derselben gemäß zu bezeigen.

Art. 6. Nichtweniger versprechen und engagiren Sich Ihro Königl. Majestät in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen, binnen dreyen Wochen, von dem Dato dieses Tractats anzurechnen, von Dero Frau Gemahlin, der Königin Maj. vor Sich und Dero Erben und Nachkommen beyderley Geschlechts, eine bindige Verzichts- und Ceßions-Acte über die Anfoderungen herbey zuschaffen, so Dieselbe insgesamt, vermöge der in dem Hause Oesterreich etablirten Pragmatischen Sanction, und als eventuelle Erben dieses Hauses, nach desselben erfolgenden Abgang, an die sämtliche Ihro Königl. Majestät in Preussen, Dero Successoren und Erben beyderley Geschlechts, durch den Breslauischen Frieden de Anno 1742. auf ewig abgetretene Provintzien und Lande mögten formiren wollen, mit der Versicherung, Ihro Königl. Majestät in Preussen, Dero Nachfolger und Erben beyderley Geschlechts, nun und hinführo zu keiner Zeit, in dem ruhigen und ungehinderten Besitze sothaner durch den Breslauischen Tractat cedirten Provintzien und Lande, unter was vor einem Prätext und Nahmen, oder was vor Anlaß es mögte geschehen können, weder directe, noch indirecte zu stöhren, oder zu beeinträchtigen, Ihro Königl. Majestät in Preussen auch, und Dero Erben und Nachfolgern, in Ansehung ermeldter Lande, eben denjenigen Tittul beyzulegen, welcher deshalb in mehr besagtem Breslauer-Frieden ausgemacht und festgesetzet worden ist.

Art. 7. Damit auch allen Zwistigkeiten und Irrungen, so sich bisher zwischen Ihro Königl. Majest. in Preussen, und Ihro Majestät dem Könige in Pohlen, Churfürsten von Sachsen, wegen des Zolles zu Fürstenberg an der Oder, und der Ueberfahrt zu Schidlo zum öfftern ereignet, abgeholffen werde; so cediren Ihro Königl. Majestät in Pohlen, und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen, vor Sich, Dero Erben und Nachfolger, und auf ewig, Ihro Königl. Majestät in Preussen, Dero Erben und Successoren, auf ewig gegen einige zu der Schlesie gehörige, und in der Lausitz belegene Pertinenzien, oder gegen ein anderes Aequivalent an Land und Leuten, (Immassen dann zu dessen Regulirung und um solchen Tausch dergestalt, daß keine von denen paciscirenden höchsten Puissancen dadurch verliehre, binnen sechs Wochen nach geschehener Zeichnung dieses Tractats, zutreffen, von beyden höchsten paciscirenden Theilen gewisse Commissarien ernant werden sollen,) die Stadt und den Zoll zu Fürstenberg an der Oder, samt allen Zubehörungen, und dem Dorffe Schidlo, jedoch denen particulier-Gerechtsamen, und dem Dominio utili daselbst ohnbeschadet, daß also beyde Ufer des Oder-Strohms selbiger Orten Ihro Königl. Majestät in Preussen, Dero Nachfolgern und Erben, ins künfftige privative, allein, und auf ewig zustehen, Ihro Königl. Majestät in Pohlen, Dero Successoren und Erben aber nicht befugt sind, daran jemals einige Prätension zu machen, einen neuen Zoll auf der Oder anzulegen, oder unter was vor einem Vorwand es sonst seyn könte, die freye und ungehinderte Schiffarth auf diesem Strohme zu hemmen, eben so wenig, als Ihro Königl. Maj. in Preussen, Dero Successoren und Erben, an dem Aequivalent an Land und Leuten, welches Ihro Maj. dem Könige in Pohlen, Churfürsten von Sachsen, und Dero Nachfolgern, auf ewig abgetreten wird, jemals einigen Anspruch, er möge hergenommen seyn, woher er wolle, werden formiren können.

Art. 8. Die Protestantische Religion soll in allen zum Churfürstenthum Sachsen gehörigen Provintzien und Landen, die Ober- und Nieder-Lausitz mit darunter begriffen, eben wie in allen des Königes in Preussen Maj. zuständigen Landen und Provinzien, ohne einige jemals darunter zutreffende Aenderung, dergestalt erhalten werden, und auf eben dem Fuß bleiben, wie es der Westphälische Friede erfordert, und mit sich bringet.

Art. 9. Das im Jahr 1741. zwischen Ihro Königl. Majest. in Preussen, und Ihro Majestät dem Könige in Pohlen, Churfürsten zu Sachsen, zu Breslau errichtete Cartel, behält seine völlige Krafft, und wird von beyden Theilen, auf das genaueste befolget.

Art. 10. Man wird auf beyden Seiten, die Mißbräuche getreulich zu redreßiren suchen, welche zum Nachtheil des gemeinsamen Handels und Wandels, zwischen denen Provintzien, Landen und Unterthanen beyder höchsten paciscirenden Puissancen sich eingeschlichen, und selbige entweder so fort völlig abstellen, oder zu deren künfftigen Verhütung eine anderweitige Convention, mittelst zuzulegender gütlichen Handlung, errichten.

Ihro

Jhro Königl. Majestät in Preussen werden auch dasjenige, was Jhro Majestät der König in Pohlen, als Fürsten Guth, aus Pohlen nach Sachsen kommen lassen, oder nach Pohlen schicken, gegen Vorzeigung Jhro Majestät oder Dero Ministerii darüber ertheilenden Pässe, durch die Schlesie frey paßiren lassen.

Art. 11. Die Vasallen und Unterthanen Jhro Majestät des Königes in Preussen, wie auch alle Dero Bediente, Militair- und Civil-Standes, welche an die Sächsische Ober-Steuer-Einnahme Capitalia zu fordern, haben ihre Bezahlung an Capital und Interessen in denen in ihrer Obligation, oder Steuer-Scheinen, dazu anberahmten Terminen ohnfehlbar zu gewärtigen.

Art. 12. In Ansehung des Chur-Hauses Pfaltz, confirmiren Sich Jhro Maj. der König in Pohlen, Churfürst von Sachsen demjenigen, was in dem XI. Articul der Hannöverischen Convention vom 26. Aug. lauffenden Jahres, deshalb verabredet worden.

Art. 13. Jhro Rußische Kayserl. Majestät, Jhro Majestät der König von Grosbritannien, und Jhro Hochmögenden, die Herren General-Staaten der Vereinigten Niederlande, werden von beyden paciscirenden höchsten Theilen diesen Friedens-Aussöhnungs- und Freundschaffts-Tractat zu garantiren ersuchet werden. Daferne aber solche Garantie nicht zubewürcken seyn solte, so behält dennoch derselbe seine völlige Krafft, ohne daß einige Aenderung der darin begriffenen Puncte und Articul Platz greiffen könte.

Art. 14. Der gegenwärtige Friedens- und Aussöhnungs-Tractat wird von beyden Seiten ratificiret, und sollen die in behöriger Form ausgefertigte Ratificationes, binnen 8. oder 10. Tagen nach desselben erfolgten Zeichnung, oder noch eher, wann es geschehen kan, ausgewechselt werden.

Des zu Uhrkund haben wir Endes benante Ministri Jhro Königl. Majestät in Preussen, und Jhro Majestät des Königs in Pohlen, Churfürstens von Sachsen, nach Masgebung unserer Vollmachten, gegenwärtigen Friedens-Aussöhnungs- und Freundschaffts-Tractat unterschrieben, und selbigen mit Unseren Pettschafften bedrucket. So geschehen, zu Dresden, den 25. Decembris 1745.

No. 144.

Definitiver Friedens- Aussöhnungs- und Freundschaffts-Tractat zwischen Jhro Majestät der Röm. Kayserin, Königin von Ungarn und Böhmen einer- und Jhro Maj. dem Könige in Preussen, anderer Seits, geschlossen und gezeichnet, zu Dreßden den 25. Decemb. 1745.

Nachdem die unermüdete Bemühungen, so Jhro Majestät der König von Grosbrittannien, in Gefolge der am 26. Augusti laufenden Jahres zu Hannover geschlossenen Convention angewandt, um die zwischen Jhro Majest. der Röm. Kayserin, Königin von Ungarn und Böhmen, und Jhro Königl. Majestät in Preussen, sich hervorgethane neue Mißhelligkeiten beyzulegen, und zwischen Jhren Kayserl. und Königl. Majestäten wieder ein gutes Vernehmen zu stifften, allen erwünschten Effect gehabt, beyde Puissancen auch aufrichtig geneigt sind, das zwischen Jhren Allerdurchlauchtigsten Häusern, zum besten von gantz Europa, und insbesondere des Röm. Reichs, vormals unterhaltene gute Einverständniß, und gepflogene genaue Freundschafft herzustellen: so haben Höchstgedachte Jhro Majestäten aus wahrer Begierde, einen so heilsamen Zweck, zu Jhrer eigenen Zufriedenheit, und zum Wohl und Aufnehmen Jhrer Provinzien, Lande und Unterthanen, je eher je besser zu erreichen, nicht länger anstehen wollen, die letzte Hand an ein so nöthiges Werck zu schlagen. Wie Sie denn zu dessen Erreichung, und zwar Jhro Maj. die Kayserin, Königin von Ungarn und Böhmen, Dero Geheimden Conferentz-Ministro, Ober-Hof-Cantzler des Königreichs Böhmen, und Rittern des guldenen Fliesses, Friedrich Grafen von Harrach, und Jhro Königl. Majestät in Preussen Dero würcklich Geheimen Etats- und Cabinets-Ministro, Heinrich Grafen von Podewils, des schwartzen Adler-Ordens Rittern, Befehl und volle Gewalt ertheilet, welche Ministri nach vorhergeschehener Auswechselung Jhrer Vollmachten, und zum öfftern gepflogenen Handlung, sich nachfolgender Articul eines definitiven Friedens-Aussöhnungs- und Freundschaffts-Tractats vereiniget, selbigen auch geschlossen und vollzogen:

Art. I. Es wird ein beständiger, ewiger, und unverletzlicher Friede, eine wahre Freundschafft und aufrichtige Verbindung, zwischen Jhro Majestät der Kayserin, Königin von Ungarn und Böhmen, Dero Erben und Nachkommen, Königreichen und Erb-Landen einer- und Jhro Königliche Majestät in Preussen Dero Erben und Nachfolgern, Königreich und allen übrigen Landen anderer Seits, getroffen. Beyde pa-

paciscirende höchste Puissancen werden so wenig eine gegen die andere, unter was Vorwand, oder um was vor einer Anforderung willen es immer seyn mögte, zu Ihrer Beeinträchtigung, Schaden und Nachtheil etwas vornehmen, als wenig und noch viel weniger, Sie eine gegen die andere, Ihre Provintzien, Lande und Unterthanen, es sey zu Wasser, oder zu Lande, auch nur die geringste Feindseligkeiten ausüben, oder daß die Ihrigen dergleichen begehen, verstatten werden. Die eine der beyden paciscirenden höchsten Puissancen wird auch denen Feinden der andern keine Hülfe leisten, sondern Sie beyderseits ein vertrautes Vernehmen und unauflösliche Freundschafft unter sich pflegen, und alles, was zur Beförderung Ihres gemeinsamen Interesse, Vortheile und Sicherheit gereichen kan, sich bestens empfohlen seyn lassen.

Art. II. Die den 11. Junii 1742. gezeichnete Präliminar-Articul des Breslauer Friedens, und der zu Berlin den 28. Jul. selbigen Jahres geschlossene definitive Friedens-Tractat, nicht weniger der Grentz-Receß de An. 1742. und die in der von Ihro Königl. Majestät von Preussen und von Grosbritannien dazu bevollmächtigt gewesenen Ministris, am 26. Augusti laufenden Jahres, zu Hannover errichteten Convention enthaltene Präliminar Friedens-Articul, dienen zum Grunde des gegenwärtigen, zwischen Ihro Majest. der Kayserin, Königin von Ungarn und Böhmen, Dero Erben und Nachkommen, Königreichen, Provintzien und Landen an einer, und Ihrer Königl. Majestät in Preussen Dero Erben und Nachkommen, Königreich, Provintzien und Landen, anderer Seits, getroffenen definitiven Friedens-Tractats. Alle vorhergehende, und hier oben angezogene Tractate werden mittelst des jetzigen erneuert, und auf die allerbeste und kräfftigste Art, mit denen, sowohl von Seiten der Printzen des Königl. Chur-Hauses Preussen und Brandenburg, als der Böhmischen Stände ausgestellten solennen Acten bestätiget, welche von beyden Theilen nun und zu ewigen Zeiten ihrem gantzen Begriff und Inhalte nach, in völligen Werth gehalten werden sollen, eben als wenn seit dem keine neue Irrungen zwischen Ihro Majestät der Kayserin, Königin von Ungarn und Böhmen, und Ihro Königl. Majestät in Preussen, sich entsponnen hätten. Ihro Majestät die Kayserin, Königin von Ungarn und Böhmen, verzeihen und begeben sich, vor sich und Ihre Erben und Nachfolger, aller Prätensionen, so Sie an die Ihro Königl. Majestät in Preussen zugehörige, fürnehmlich aber die Höchstderoselben durch den Breslauer-Tractat abgetretene Provintzien und Lande mögten haben, oder machen können; ingleichen aller Indemnisation und Schadloshaltung, in Ansehung des Verlustes und Schadens, so Höchstdieselbe, Dero Lande und Unterthanen, in dem jetzigen letzteren Kriege erlitten, desgleichen aller andern, die alte und neue Arreragen und Contributiones betreffenden Prätensionen, und andern Anfoderungen, es mögen solche Ihro Königl. Majestät in Preussen Lande, und insonderheit diejenigen, so Höchstderoselben, mittelst des Breslauischen Definitiven Friedens-Tractats, cediret worden, auf was Art und unter was vor einem Nahmen es immer sey, concerniren. Wie denn alles dasjenige, was in dem fünften Articul jetzt besagten Tractats, wegen beyderseitiger Niederschlagung und Aufhebung aller und jeder dergleichen Prätensionen sich verabredet befindet, hieher wiederholet wird. Ihro Maj. die Kayserin, Königin von Ungarn und Böhmen renunciren daneben vor Sich, Dero Erben, und Nachkommen, und auf ewig, alle Prätensiones von allen Arreragen und Contributionen, Impoſten, Böhmischen Cantzley-Gebühren, und andere aus denen, Ihro Königl. Majestät in Preussen Dero Erben und Nachkommen, mittelst des Breslauer-Friedens abgetretenen Provintzien und Landen herrührende sonstige Forderungen, ingleichen auf alle Expectantzien und Anwartungen, so weyland Kayser Carl der VI. glorwürdigsten Andenckens auf einige in denen durch den Breslauischen Frieden cedirte Provintzien und Lande vorhandene Lehn-Güther und Beneficia, vielleicht verliehen, welche Erspectantzien und Anwartungen gäntzlich gehoben, und niedergeschlagen seyn, mithin zum Nachtheile der jetzigen Besitzer, nicht weiter gerühret und angeführet werden sollen. Wo hingegen Ihro Königl. Majestät in Preussen Sich auch vor Sich, und Dero Erben und Nachkommen, aller Anforderungen, die Sie an die Ihro Maj. der Kayserin, Königin von Ungarn und Böhmen, zugehörige Provintzien und Lande mögten formiren können, nicht minder aller Indemnisation und Ersetzung des Verlustes und Schadens, so Ihre Lande und Unterthanen in diesem letztern Kriege vielleicht erlitten, und aller sonst, wegen alter und neuer, aus denen Ihro Maj der Kayserin, Königin von Ungarn und Böhmen, zustehenden Landen etwa rückständiger Arreragen Contributionen erwachsenen Prätensionen, von was Art und Gattung dieselbe sind, völlig begeben.

Art. III. Von beyden Theilen wird eine generale Amnestie beliebet, und werden alle Feindseeligkeiten, die währenden letzteren Trubeln begangen worden, samt den zugefügten Schaden und Verlust, es bestehe solches worin es wolle, in ein ewiges Vergessen gestellet, dergestalt, daß deren nicht mehr wird gedacht, und beyderseitige Unterthanen deshalb

deshalb nie und zu keinen Zeiten wieder beunruhiget werden können. Dieſelbe haben ſich vielmehr der Amneſtie und der daraus entſpringenden Würckung völlig zu erfreuen, maſſen denn, der publicirten Avocatorien ohngehindert, alle von beyden Theilen verordnete Confiſcationes gäntzlich gehoben ſeyn, mithin die confiſcirte und ſequeſtrirte Güter denen Eigenthümern, welche in deren Beſitz, ehe und bevor die jetzigen Troublen entſtanden, geweſen, reſtituiret werden ſollen.

Art. IV. In Schleſien ſowohl, als in der Grafſchafft Glatz, auch Böhmen und Mähren, nehmen alle Feindſeligkeiten von beyden Seiten, am 28ſten laufenden Monaths ein Ende. Jhro Majeſtät die Kayſerin, Königin von Ungarn und Böhmen, verſprechen und verbinden ſich, alle Dero ſo wohl regulaire als irregulaire Truppen, binnen zwölff Tagen, nach erfolgter Zeichnung dieſes Tractats, oder, wo es möglich, noch eher, aus allen Jhro Königl. Majeſtät in Preuſſen durch den Breslauiſchen Frieden cedirten Landen, Städten und Plätzen zurück zuziehen, und ſelbige, in ſo ferne ſie mit Jhro Maj. der Kayſerin, Königin von Ungarn und Böhmen Truppen und Leuten annoch beſetzet ſeyn mögten, von denſelben räumen zu laſſen. Jhro Majeſtät der König in Preuſſen, werden auch ihres Orts, binnen eben ſolcher Zeit, Dero Truppen aus Jhro Majeſtät der Kayſerin, Königin von Ungarn und Böhmen, Landen und Provintzien, ſals ſich darinnen noch einige von ſolchen Truppen befinden ſolten, zurück berufen, und wird reſpectu beyderſeitiger Lande, alles wieder auf den Fuß und in dem Stand geſetzt, wie der nach dem Breslauiſchen Frieden errichtete Grentz-Receß darüber diſponiret, und es mit ſich bringet. Jhro Majeſtät die Kayſerin, Königin von Ungarn und Böhmen, reſtituiren gleich, nach erfolgter Auswechſelung der Ratificationen dieſes Tractats, Jhro Königl. Majeſtät in Preuſſen, Dero Erben und Nachfolgern, die in Braband belegene Herrſchafft Turnhout, mit allen Zubehörungen, Einkünfften, Recetten, Archiven, und Brieffſchafften, und was davon, ſeit der Confiſcation ſothaner Herrſchafft abhanden gekommen, wird zurück gegeben.

Art. V. Alle währenden letzten Troublen gemachte Krieges-Gefangene, von was Caracteur, Rang und Stande dieſelben ſind, ſollen von beyden Seiten unverzüglich ohne Ranzion frey gegeben, und an denen dazu zu beſtimmenden Orten, auf Treu und Glauben ausgewechſelt werden. Mit denen Krancken und Bleßirten, von welchen man eine genaue Liſte ausliefern wird, geſchiehet, ſo bald ſelbige geneſen, ein gleiches getreulich. Jhro Majeſt. die Kayſerin, Königin von Ungarn und Böhmen, werden ferner durch die Admiralität von Oſtende Jhrer Königl. Majeſtät von Preuſſen von denen Capern ſolcher Stadt weggenommene Unterthanen, Bots-Leute und deren Schiffe, ſamt allen an Bord dieſer Schiffe geweſenen Perſonen, Waaren und Effecten, in ſoferne es noch nicht geſchehen, auf freyen Fuß ſtellen, und ausantworten laſſen.

Art. VI. Jhro Maj. die Kayſerin, Königin von Ungarn und Böheim, und Jhro Königl Majeſtät von Preuſſen, verbinden Sich, dem Commercio ihrer beyderſeitigen Provintzien, Lande und Unterthanen, allen möglichen Vorſchub zuthun, und nicht zuzugeben, daß ſelbiges gehindert, oder beeinträchtiget werde, vielmehr aber den gemeinſamen Handel und Wandel zum Beſten Jhrer Lande und Unterthanen, zu befördern, und demſelben empor zu helffen.

Art. VII. Jhro Königl. Majeſtät in Preuſſen, und Churfürſtl. Durchl zu Brandenburg engagiren ſich, mittelſt Dero Chur-Stimme, der erfolgten Wahl eines neuen Reichs-Ober-Haupts, beyzutreten, und ſo wohl Jhro Königl. Hoheit, den Großhertzog von Florentz, in der Qualität eines Kayſers und Reichs-Oberhaupts, als die Activität der Böhmiſchen Churſtimme, zu erkennen, auch alles, was von Jhnen dependiret, zur Zufriedenheit des neuen Kayſers, und zu Beförderung Seines Intereſſe, anzuwenden. Woneben Jhro Majeſt. die Kayſerin, Königin von Ungarn und Böhmen, Nahmens Jhres Allerdurchlauchtigſten Herrn Gemahls, Sich anheiſchig machen, daß Jhro Kayſerl. Maj. Jhro Königl. Majeſtät in Preuſſen, die Vorzüge, Vortheile, Privilegien und Gerechtſame, ſo Sie denen beyden Durchl. Chur-Häuſern, Sachſen und Hannover, zugeſtanden, gleichfals einräumen werden. Wie dann Jhro Majeſtät die Kayſerin, Königin von Ungarn und Böhmen, auch Jhr möglichſtes zu thun verſprechen, damit des Kayſers Majeſtät auſſerdem alle übrige Avantagen, welche weyland Kayſer Carl der VII. als Römiſcher Kayſer, Jhro Königl. Majeſtät in Preuſſen, und Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg, und Dero Chur-Hauſe bewilliget, mittelſt einer deshalb zu treffenden beſondern Convention, Deroſelben zuſtehen mögen.

Art. VIII. Jhro Maj. die Kayſerin, Königin von Ungarn und Böhmen, und Jhro Königl. Majeſtät in Preuſſen, guarantiren Sich untereinander Jhre beyderſeitige Lande auf das kräfftigſte, und zwar: Jhro Majeſt. die Kayſerin, Königin von Ungarn und

Böh-

Böhmen, Jhro Königl. Majestät in Preussen sämtliche Lande ohne Ausnahme, und Jhro Königl. Majestät in Preussen, die Lande, so der Kayserin, Königin von Ungarn und Böhmen Majestät besitzen.

Art. IX. Jhro Königl. Majestät von Gros-Brittannien, werden ausser der besondern Guarantie, so Sie über den gegenwärtigen Tractat, und dessen gantzen Innhalt, verleihen wollen, auch noch über sich zu nehmen geruhen, mit denen beyden paciscirenden höchsten Theilen sich dahin zu bearbeiten, daß derselbe nicht nur beydes von der Republic der vereinigten Niederlande, und dem gantzen Röm. Reiche, sondern auch alle Provintzien und Lande Sr. Majestät in Preussen, besonders aber der Friedens-Tractat von Breslau, und der gegenwärtige Friedens-Schluß, nicht weniger die Jhro Majest. der Kayserin, Königin von Ungarn und Böhmen, zugehörige Provintzien und Lande, durch den künfftigen General-Frieden, und von allen daran Theil nehmenden Puissanzen, guarantiret, solches alles auch in ermeltem General-Frieden mit eingeschlossen, und darinnen mit begriffen werde.

Art. X. Jhro Maj. der König in Pohlen, Churfürst zu Sachsen, werden in demjenigen Frieden, auf den Fuß der den 26. Aug. laufenden Jahres zu Hannover getroffenen Convention mit eingeschlossen.

Art. XI. In solchem Frieden sind auch mit begriffen Jhro Königl. Majestät von Gros-Britannien, als Churfürst von Braunschweig und Lüneburg, und das Fürstliche Haus Hessen-Cassel, mit allen seinen in Teutschland belegenen Provintzien und Landen.

Art. XII. Des Churfürsten von der Pfaltz Durchl. werden mit allen und jeden ihren Provintzien und Landen, wo sie belegen, in den gegenwärtigen Frieden mit eingeschlossen, und darin begriffen, und werden Jhro Churfürstl. Durchl. in den völligen und geruhigen Besitz, solcher Jhrer Lande wieder gesetzet.

Alle Forderungen an Gelde, Fourage und Quartieren vor die Truppen, welche ohne Jhrer Churfürstl. Durchl. Bewilligung mögten geschehen seyn, werden aufgehoben und eingestellet, so bald mehr hocherwehnte Jhro Churfürstl. Durchl. wegen Erkennung Jhro Röm. Kayserl. Majestät und der Activität der Böhmischen Chur-Stimme eben dergleichen Declaration gethan, als Jhro Königl. Majestät in Preussen, und Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg, mittelst des gegenwärtigen Tractats, deshalb thun wollen.

Art. XIII. Dieser Friedens-Tractat wird ratificiret, und werden die Ratificationes von beyden Seiten, in Zeit von 10. Tagen, von dem Dato an zu rechnen, da derselbe gezeichnet worden, auch wo möglich noch eher ausgewechselt werden.

Des zu Uhrkund haben Wir Endes unterschriebene Ministri Jhro Majestät der Kayserin Königin von Ungarn und Böhmen, und Jhro Königl. Majest. von Preussen, in Krafft unserer Vollmachten, diesen definitiven Friedens-Aussöhnungs- und Freundschaffts-Tractat vollzogen, und selbigen mit Unsern Pettschafften bestärcket. So geschehen, Dresden, den 25sten Decembr. 1745.

§. 40. So bald der Friede geschlossen war, verliessen die Preußischen Trouppen die Sächsischen Lande und marschirten nach ihren Stand-Quartieren zurück; wie dann auch die Stadt Leipzig am Neuen-Jahrs-Tage evacuiret wurde. Se. Königl. Majestät giengen auch von Dreßden nach Berlin zurück, und kamen am 28. December glücklich zu Berlin wieder an, allwo Sie mit den gröſten Freuden und Frohlocken bey Paradirung der Bürgerschafft empfangen, und des Abends die Stadt illuminiret wurde. Den 12. Januar. 1746. wurde der Friede zu Berlin, wie auch nachher in Schlesien und Preussen geschahe, solenniter publiciret, auch den 16. Jan zu Berlin, in der Marck, Magdeburg und Halle ein Friedens-Danckfest gehalten, und über Matth. V. 9. geprediget. Den 1. Mart. ward das Beylager des Erbprintzen Friderichs von Mecklenburg-Schwerin mit der Printzeßin Louisa Friderica von Würtemberg-Stutgard zu Schwed vollzogen. Den 13. May giengen Se. Königl. Majestät in Begleitung des Printzen Heinrichs, und der Generale Graf von Rothenburg, von Goltz und von Borck mit einem zahlreichen Gefolge über Braunschweig nach Pyrmont, die Brunnen-Cur zu gebrauchen, langten den 17. daselbst an, und kamen am 10. Junii zu Berlin glücklich wieder an. Den 28. Junii, als eben der regierenden Königin Majestät Sich zu Charlottenburg gegenwärtig befanden, kam in einem Flügel des Schlosses des Nachts Feuer aus, welches aber früh um 4. Uhr glücklich wieder gedämpfet wurde. Im Julio kam der Rußische Reichs-Vice-Cantzler Graff von Woronzow mit seiner Gemahlin, auf seiner Italiänischen Reise nach Berlin, und wurde mit vieler Distinction tractiret. Den 26. Julii thaten Se. Königl. Majestät eine Reise nach Schlesien, und besahen die Arbeit an den dasigen Vestungen, wie dann auch zu Folge des Friedens die Gräntzen in Schlesien und der Lausitz in Richtigkeit gesetzet wurden. Es liessen auch Se. Königl. Majestät Dero Regi-

Regimenter wieder recroutiren und fleißig in den Waffen üben, und die versprochene Guarantie des Friedens urgiren, weshalb es aber mancherley Schwürigkeiten setzte. Se. Königl. Majestät liessen auch Sich nicht weniger das Aufnehmen Dero Lande empfohlen seyn, und deshalb verschiedene heilsame Verordnungen ins Land publiciren; unter andern ergieng am 12. October ein Rescript an alle Regierungen und Consistoria, die Gymnasia und Schulen dahin zu instruiren, daß die Jugend mit mehrern Fleiß, als bisher geschehen, in dem Singen geübet, und zu dem Ende wenigstens alle Wochen dreymahl Singestunden gehalten werden solle. Als auch der Geheimte Rath Ferber, ein Dantziger von Geburt, ohnerachtet aller von Sr. Königl. Majestät empfangenen Gnaden-Bezeugungen, sich dahin vergangen, daß er wider Ehr und Pflicht allerhand gefährliche und unverantwortliche Sachen und Nachrichten erdichtet, und solche aus höchststraffbahren malitieusen Absichten, um allerhand Mißtrauen und Feindschafft bey andern Potenzien zu erregen, ohne Scheu in der Welt debitiret, ja gar wider Se. Königl. Majestät und Dero Staaten selbst conspiriret, und dieses unvermuthet an Tag kam: so wurde er in Arrest genommen, nach Spandau gebracht, ihm der Proceß gemacht, und er alles dessen durch seine eigene Hand und Geständnüß überführet; darauf er durch Urthel und Recht condemniret wurde, daß er nach Entsetzung seiner Ehren und Würden mit Confiscation seines Vermögens enthauptet, und sein Kopf auf einen Pfahl gesteckt werden solle, welches auch am 22. October zu Spandau an ihm vollzogen ward; jedoch haben Se. Königl. Majestät aus besondern Mitleiden für dessen Ehefrau, welche an ihres Mannes Verbrechen unschuldig befunden worden, die Confiscation seines Vermögens allergnädigst remittiret. Nachdem auch die Römisch-Catholischen Religions-Verwandten zu Berlin starck angewachsen, und ihnen der bisher zu Haltung ihres Gottesdienstes angewiesene Ort zu klein geworden war: so entschlossen Sich Se. Königl. Majestät ihnen allergnädigst zu erlauben, dazu eine eigene Kirche zu erbauen; daher am 22. November ein Patent publiciret ward, darinnen ihnen erlaubet wurde, zu ihrem freyen Gottesdienste auf einem darzu anzuweisenden Platze eine Kirche, so groß und mit so viel Thürmen, auch groß und kleinen Glocken, als sie immer wolten, auf ihre Kosten aufzubauen, mit der Versicherung, daß selbige niemahls anders, als zum öffentlichen Catholischen Gottesdienste angewendet werden solle. Unter dem 15. December ward zu Aufnahme des Seiden-Baues ein Edict publiciret, daß sich niemand bey harter Leibes-Strafe unterstehen solle, die zu solchem Behuff gepflantzten Maulbeer-Bäume zu beschädigen; Desgleichen unter dem 25. December, daß künfftig die Schutz-Juden, welche einen Banquerot machen, und nicht im Stande seyn würden, ihre Creditores zu befriedigen, vor sich und die ihrigen des Schutzes verlustig gehen, und ihr Schutzbrieff dergestalt erlöschen solle, daß auch solcher nicht mit einer neuen Juden-Familie besetzet werden dürffe. Am 28. December aber ergieng eine Verordnung, wie es sowohl wegen der ausserhalb als an verschiedenen Orten in denen Königlichen Landen eingerissenen Vieh-Seuche zu halten, und was deshalb vor Præcautiones vorzukehren.

§. 41. Da auch Se. Königl. Majestät den gerechtesten Entschluß gefasset, das Justiz-Wesen in Dero gesamten Landen auf einen bessern Fuß zu setzen, und den Plan zu Ausführung eines vor Dero gesamte Lande so ersprießlichen und heilsamen Wercks, vermöge dessen alle Processe innerhalb Jahres-Frist in 3. Instantien finaliter beendiget werden können, selbst entworffen: so wurden am 10. Januar. 1747. des würcklich Geheimten Etats-Ministre Freyherrn von Cocceji Excell. nach Pommern abgeschickt, solchen Plan zur Erfüllung zu bringen, und das Justiz-Wesen darnach einzurichten. Unter dem 15. Januar. ward ein Edict publiciret, daß die Juden sich des Kauffens und Verheelens derer gestohlnen oder verdächtigen Sachen enthalten, oder bey dessen Entdeckung nicht nur deren Werth ersetzen, sondern auch des Schutzes vor sich und ihre Familien verlustig seyn und aus dem Lande gejaget; im Fall aber dergleichen Jude zu bezahlen unvermögend, die gantze Judenschafft des Orts angehalten werden solle, den Werth der gestohlnen oder verheelten Sache in Subsidium baar zu bezahlen. Den 16. Januar. ward das Edict renoviret, daß keiner von den Adelichen Vasallen und Unterthanen ohne Königl. höchsteigenhändige Erlaubnüß aus dem Lande reisen, noch weniger in fremde Dienste treten solle; und am 24. Januar. ergieng eine Verordnung, wie sich die Fiscäle bey denen fiscalischen Processen und Inquisitionen verhalten, und daß selbige die Unterthanen nicht chicaniren und ruiniren sollen; unter dem 28. Januar. aber ward verordnet, daß die von Adel und andere Particuliers, so gewisse Funda und Gerechtigkeiten würcklich besitzen und nutzen, deshalb unter keinerley Prätext von denen Fiscälen in Anspruch genommen, sondern bey ihrer Possession mit Nachdruck manteniret und geschützet werden sollen. Es resolvirten auch Se. Königl. Majestät die wüsten und mit Holtz bewachsenen Oder-Brüche bey Stettin, Gartz, Dam, Gollnow und Greiffenhagen in Pommern urbar machen zu lassen, und selbige an Privat-Personen auch gantze Communen als Entrepreneurs zu ein, zwey bis 3000. Morgen erb- und eigenthümlich, mit Versprechung gewisser Frey-Jahre und anderer Privilegien zum Anbau auszuthun, weßhalb solches gehörig bekant gemacht wurde. Auch ward zu Berlin eine Fabrique von bunten und geglätteten Türckischen Pappier angeleget, und die Einführung des fremden verboten; und im Februario ein Patent zu Steurung der vielfältigen Diebereyen in denen Königl. Residenzien publiciret. So wurde auch unter dem 16. Febr. das Verbot, daß die Adelichen Vasallen und deren Söhne ohne Permißion nicht in fremde Dienste treten, noch fremde Länder zu besehen, auf Reisen gehen sollen, durch ein

Reſcript erneuret. Unter dem 7. Mertz declarirten Se. Königl. Majeſtät die Edicte wegen des Selbſt-Mords dahin, daß künfftighin alle diejenigen mitleidenswürdige Perſonen, die aus Wahnwitz, Melancholie, Gemüths-Schwachheit, hitziger Kranckheit, Raſerey, oder andere dergleichen betrübte Umſtände zum Selbſtmord gebracht würden, nicht nach der Schärffe der bisherigen Edicte, welche ihnen nicht ſowohl zur Strafe, als ihren unſchuldigen Verwandten zur Proſtitution und empfindlichen Vorwurff gereichet, tractiret, ſondern ihre Cörper ehrlich und in aller Stille begraben werden ſollen. In dieſem Monat declarirten auch Se. Königl. Majeſtät Dero würcklichen Geheimten Etats-Miniſtre und Chef der Juſtitz Freyherrn von Cocceji zum Groß-Cantzler, und begnadigten ihn mit dem Orden des ſchwartzen Adlers. Im April wurde verboten, daß keine Tyroler Weibsleute, noch andere Tabulet-Träger ferner im Lande geduldet werden ſolten. Da auch Se. Königl Majeſtät bisher ein ungemein prächtiges Sommer-Palais, *Sans Soucy* genannt, bey Potsdam erbauen laſſen: ſo haben Dieſelben am 1. May zum erſtenmahl Mittags an einer Tafel von 200. Couverts in ſelbigen geſpeiſet, nachgehends aber in der Nacht vom 19. zum 20. Julii nebſt den Printzen Heinrich und Ferdinand zum erſtenmahl daſelbſt geruhet; den 2. May aber durch den Graff Hacken den Grundſtein zu dem in der Friedrichs-Stadt zu Berlin neuzuerbauenden Invaliden-Hauſe legen laſſen. In dieſem Monate kam auch der Capellmeiſter Bach aus Leipzig nach Potsdam, die Königl. Cammer-Muſic anzuhören, und als er darzu Erlaubnüß bekam, geruheten Se. Königl. Majeſtät in eigener höchſter Perſon ohne einige Vorbereitung ihm ein *Thema* vorzuſpielen, welches er in einer Fuge ausführen ſolte, ſo er auch zu allergnädigſten Wohlgefallen des Königes und Verwunderung aller Anweſenden bewerckſtelligte, ſolches *Thema* aber ſo ausbündig ſchön befand, daß er es in eine ordentliche Fuge zu Pappier brachte und in Kupfer ſtechen ließ. Den 24. May hielt der König zu Berlin eine Revuë über 10. Regimenter Infanterie und 6. Eſquadrons Cavallerie, worauf ein groſſes Avancement erfolgete. Nachdem auch bisher mit der Cron Schweden an einer Defenſiv-Allianz gearbeitet worden, ſo ward ſelbige am 29. May glücklich dahin geſchloſſen, daß dem Könige der Breslauer-Tractat, der Cron Schweden aber die Thron-Folge im Hauſe Hollſtein guarantiret wurde. Im Junio erkauffte der König von dem Grafen von Czernin die Herrſchafft und Stadt Schmiedeberg, und machte ſie zu einer Immediat-Stadt; den 13. aber hielt der König eine Revue über die bey Magdeburg zuſammen gezogene Regimenter; ſo wie er auch im Julio nach Pommern gieng, und die in ſelbiger Provintz ſtehende Regimenter muſterte. Da auch die dem Königlichen Schloſſe zu Berlin gegen über gelegene Dom-Kirche ſehr baufällig worden, und Se. Königl. Majeſtät eine gantz neue auf dem groſſen Parade-Platze hinter dem Schloſſe zu erbauen reſolvirten: ſo ward dieſelbige abzubrechen, im Julio der Anfang gemacht. Den 13. Julii aber legte der Graff Hacke den Grundſtein zu der neuzuerbauenden Catholiſchen Kirche zu Berlin, dazu der Platz auf der Dorotheen-Stadt angewieſen war. Auf der kupfernen Platte, die in den Grundſtein geleget wurde, befand ſich folgende *Inſcription:* Super hanc Petram edificabo Eccleſiam meam. Math. XVI. Sedente Benedicto XIV. Pont. Opt. Max. & Regnante Friderico II. Boruſſorum Rege, Cujus Conceſſione Neo-edificandi Templi Romano-Catholici S. Hedwigi, Sileſiæ Principi Dicati Lapis Angularis poſitus eſt Anno M DCC XLVII. die XIII. Menſis Julii. Weilen auch Se. Königl. Majeſtät auf Dero Reiſen den groſſen Abgang der Gehöltze ſelbſten wahrgenommen: ſo wurde am 21. ein Edict publiciret, darinnen die dem Holtz-Wuchſe ſchädliche Gewonheit des jährlichen Mayen-Setzens gegen den erſten May und in Pfingſten, ſowohl vor den Thüren, als in den Kirchen und in den Häuſern bey harter Strafe verboten wurde. Am 15. Auguſt kamen der Marggräfin von Bayreuth Königl. Hoheit nach Potsdam und Berlin, und wurden von dem Könige und der Königlichen Familie aufs zärtlichſte empfangen, auf allerhand Art divertiret, und bey Dero Abreiſe von Sr. Majeſtät mit einem koſtbaren Diamant-Schmucke beſchencket. Auf der Rückreiſe paßirten Dieſelben durch Halle, und langeten daſelbſt am 4. September an, allwo Sie des regierenden Hertzogs von Braunſchweig-Wolffenbüttel Durchl. ſamt Dero Gemahlin Hoheit, die eben deſſelben Tages arriviret war, vorfunden, und von Ihnen auf das zärtlichſte empfangen wurden. Sämtliche hohe Herrſchafften verweilten ſich auch zwey Tage zu Halle, beſahen das Wayſenhauß, und wurden nach Gelegenheit des Orts mit einer Serenade derer Studirenden und Aufzuge und Stechen derer Halloren divertiret; worauf die Frau Marggräfin am 7. September Dero Reiſe nach Bayreuth fortſetzten, die Braunſchweigiſche Herrſchafft aber nach Dero Reſidentz zurück gieng. Zu Anfang des Septembers thaten Se. Königl. Majeſtät eine Reiſe nach Schleſien und lieſſen die daſelbſt liegende Regimenter die Revuë paßiren. Es ward auch unter dem 1. Sept. ein erneuertes Edict publiciret, von denen vermehrten Wohlthaten und Vortheilen vor die Auswärtigen, die ſich in den Königl. Preußiſchen Landen niederlaſſen; wie dann auch viele Coloniſten-Familien aus Zweybrücken und andern Landen in die Königl. Provintzen kamen. Im October nahmen Se. Königl. Majeſtät den bisher in Rußiſchen Dienſten geſtandenen General von Keith in Dero Dienſte, und machten ihn zum General-Feld-Marſchall. Im November wurde ein geſchärfftes Hauſir-Edict wider das herumlauffen mit einheimiſchen und fremden Waaren, desgleichen ein anderes wider die ſchädliche Auf- und Vorkäuferey auch verbotenen Handel auf dem Lande mit Getreide, Wolle und allerhand Lebens-Mitteln publiciret, und unter dem 1. December, verboten,

ſich

ſich bey der im Reich entſtandenen ſo genannten Ducaten-Societät einzulaſſen, oder daran Theil zu nehmen.

§. 42. Ao. 1748. den 10. Februar. wurde der General-Major und Chef der Ingenieurs von Wallrave, welcher die Befeſtigungen zu Magdeburg, Stettin, Glogau, Brieg und Neuß angeleget, und ſowohl von des höchſtſeeligen Königes, als Sr. ietztregierenden Königl. Majeſtät ausnehmende Gnadenbezeugungen genoſſen, wegen Malverſation und Untreue zu Potsdam in Arreſt genommen und nach Magdeburg in die Stern-Schantze gebracht. Im Martio ließ der König einen Schiffbaumeiſter nebſt 30. Schiffbauern und ihren Werckzeugen von Regenſpurg nach Berlin kommen, um auf der Havel und Spree dergleichen platte Fahrzeuge zu erbauen, wie auf der Donau gebraucht werden. Es ließ auch der König unter die Einwohner zu Potsdam, ſonderlich diejenigen, ſo Weingärten beſaſſen, einige tauſend Stück der rareſten Weinſtöcke umſonſt austheilen; das unvergleichliche Luſtſchloß Sans Soucy aber mehrers auszieren, und beſonders die antiquen Statuen aus des Cardinals von Polignac Cabinet in ſelbigen aufſtellen, maſſen der König dieſes vortreffliche Cabinet von Antiquen und andern Raritäten aus des Cardinals Verlaſſenſchafft vor 90000. Livres erkauffen, und bereits im Auguſt 1742. aus Franckreich nach Berlin bringen laſſen. Am 20. May wurde das bisherige Cammer-Gericht zu Berlin gäntzlich aufgehoben, und ſtatt deſſelben ein neues Juſtitz-Collegium von 4. Senaten ſamt der Juſtitz-Reforme nach dem neuen Plan eingeführet. Den 27. May hielt der König bey Berlin eine groſſe Revuë über viel zuſammen gezogene Regimenter Cavallerie und Infanterie, dergleichen auch zu Ende des Junii bey Magdeburg geſchahe; in welchem Monate der König auch in der Grafſchafft Lingen und Tecklenburg alle Werbung und Enrollirung aufhob, dergleichen auch im Hertzogthum Cleve geſchehen ſeyn ſoll. Es lieſſen auch Se. Königl. Majeſtät im Junio auf die Verbeſſerung der Juſtitz eine Medaille ſchlagen, auf deren einer Seite Dero Bruſtbild ſtehet, mit der Umſchrifft: *Fridericus Boruſſorum Rex*; auf der andern die Juſtitz in der Hand eine ungleiche Wagſchale haltend, welche der König mit dem Scepter niederdrückt, und die Wagſchale, folglich das Recht in das Gleichgewicht bringet, mit der Beyſchrifft: *Emendato Jure.* Dieſe Medaille in Gold überſandten Ihr. Königl. Majeſtät am 24. Junii mit einem überaus gnädigen Handſchreiben an des Groß-Cantzlers von Cocceji Excell. aus Potsdam. Als auch bey fortdaurenden Kriege zwiſchen denen Spaniſch-Frantzöſiſchen und Oeſterreichiſchen Allirten verſchiedene Preußiſche nach Spanien und Franckreich beſtimmte Kauffahrer von Engliſchen Capers aufgebracht wurden, lieſſen Se. Königl. Majeſtät deshalb an dem Hofe zu Londen nachdrückliche Vorſtellung thun, welche ſo viel würckete, daß die Schiffe wieder freygegeben, und der Schade erſetzet wurde. Im Julio thaten Se. Königl. Majeſtät eine Reiſe nach Pommern, und lieſſen die daſelbſt ſtehende Regimenter die Muſterung paßiren; am 19. Auguſt aber lieſſen Dieſelben bey Potsdam durch einige dahin gezogene Trouppen an Infanterie und Cavallerie, um ſie in denen Manoeuvres zu üben, ein Luſtgefechte anſtellen, da das Printz Heinrichſche Infanterie Regiment nebſt 2. Grenadier-Bataillons von 6 Bataillons und 4. Esquadrons unter des Printzen von Preuſſen Königl. Hoheit Commando attaquiret wurden. Hierauf giengen Se. Königl. Majeſtät zu Anfang des Septembers nach Schleſien und lieſſen die daſelbſt ſtehende Regimenter die Revue paßiren. Den 11. September giengen des Printzen Heinrichs und Ferdinands Königl. Hoheiten von Berlin über Deſſau und Halle nach Bayreuth, um der Vermählung des Hertzogs von Würtemberg-Stuttgard Durchl. mit der Bayreuthiſchen Printzeßin Eliſabeth Sophia Friderica Wilhelmina beyzuwohnen, welches daſelbſt am 26. September mit groſſer Pracht beglückt vollzogen wurde. Als auch in dieſem Jahr am 30. April auf dem Friedens-Congreß zu Aachen von denen Miniſtres der Cronen Franckreich und Engelland und der General-Staaten die Präliminarien unterzeichnet, und darauf die Tractaten fortgeſetzet worden: ſo kam ſelbiger am 18. October unter allen bisher kriegenden Partheyen glücklich zum Stande, und ward in deſſen XXII. Articul von ſämtlichen contrahirenden Mächten Sr. Königl. Majeſtät der Beſitz von Schleſien und der Grafſchafft Glatz auf ewig garantiret. Im November ward das neuerbauete prächtige Invaliden-Haus zu Berlin fertig, über deſſen Eingang man die Worte lieſet: *Læſo ſed invicto militi*; und iſt der Obriſte von Feilitzſch darüber zum Commendanten, auch andere Officianten dabey beſtellet, und in ſelbigen 2. Kirchen, eine Catholiſche, und eine zum gemeinſchafftlichen Gebrauch der Proteſtanten reformirter und lutheriſcher Religion angebracht. Am 16. November wurden die Invaliden von denen zu Berlin in Guarniſon ſtehenden Regimentern, 600. an der Zahl durch den Grafen von Hacke in das Invaliden-Haus eingeführet, welchen nachher eine groſſe Anzahl von allen in denen Provintzien ſtehenden Regimentern nachgefolget. Am 17. November ward die in dem Invaliden-Hauſe befindliche Proteſtantiſche Kirche durch den Feld-Probſt Decker eingeweihet, und nachher der Candidat Böhm zum Prediger der Lutheriſchen Gemeinde ordiniret und vorgeſtellet, am 19. November aber geſchahe ein gleiches mit der darin befindlichen Catholiſchen Kirche durch den P. Dominicus Torck, Ordinis S. Dominici und 28. jährigen General-Prediger der Königl. Armee und Catholiſchen Gemeinde zu Berlin, wobey er eine Predigt über Geneſ. XXVIII. 17. hielte, und einen Prieſter des Dominicaner oder Prediger-Ordens der catholiſche Gemeinde zum Prediger vorſtellete. In dieſem Jahre wurde auch die neue Einrichtung der Juſtitz-Verfaſſung nach Verordnung des Codi-

Codicis Fridericiani durch dazu von Berlin abgeschickte Königl. Commissarien, die Geheimten Räthe von Jariges und Löper bey der Magdeburgischen Regierung eingeführet, und die alten Processe beendiget.

§. 43. Das 1749. Jahr traten Se. Königliche Majestät nebst der gantzen Königl. Familie bey erwünschten Wohlseyn an, und belichen am 11. Januar. den regierenden Fürsten von Lobkowitz und Hertzog von Sagan Ferdinand Philipp Joseph in Person mit dem Hertzogthum Sagan in Schlesien. Der Fürst fuhr zu Empfangung der Lehn selbigen Tages früh um 11. Uhr, mit Vortretung 4. Läuffer, 12. Laquayen, 4. Haus-Officianten, 4. Pagen und des Pagen Hoffmeisters in einer 6. spännigen Carosse, welcher zwey dergleichen und eine Zweyspännige folgete, aus seinem Quartier nach Hofe, stieg unter dem grossen Portal ab, und gieng hinauf. Vor der ersten Anti-Chambre trat die daselbst befindliche Wache des Garde-Regiments ins Gewehr, und empfieng ihn allda der General-Adjutant und Obrist von Buddenbrock, der ihn in die innerste Anti-Chambre führete, wo er so lange verweilete, bis sich der König auf den Thron gesetzet, als dann ihn der von Buddenbrock einführete. Se. Königl. Majestät sassen in dem Audientz-Gemach mit bedeckten Haupt unter dem Dais auf dem Thron; der Fürst aber, nachdem er in das Gemach eingetreten, näherte sich unter dreymahligen gewöhnlichen Kniebeugen dem Throne, kniete auf dem Saum des Fuß-Teppichts nieder und verrichtete die Anrede kniend, welche des würcklichen Geheimen Etats- und Cabinets-Ministers, Grafen von Podewils Excell. im Nahmen Sr. Königl. Majestät beantwortete. Hierauf stund der Fürst auf, kniete dicht vor dem Könige auf einem rothsammeten Polster wieder nieder, legte die Finger auf das Evangelien Buch, welches der Graff von Podewils zur rechten, und der Graff von Münchow zur lincken auf des Königes Schoos gehalten, und legte unter Vorlesung des Geheimten Raths von Vockerodt die Lehns-Pflicht ab. Nach deren Endigung nahm der König das blosse Reichs-Schwerdt aus den Händen des General-Feld-Marschalls, Grafen von Schwerin, der solches die gantze Ceremonie über entblöst gehalten hatte, und gab es dem Fürsten anzurühren und dessen Knopf zu küssen. Der Fürst verfügte sich darauf rückwärts an vorige Stelle, verrichtete die Danckſagung abermahls kniend, richtete sich so dann auf, gieng rückwerts mit dreymahligen Kniebeugen aus dem Audientz-Gemach zurück, und ward von dem von Buddenbrock bis an die Thür der ersten Antichambre begleitet, worauf er mit eben der Cortege nach seinem Quartier zurück kehrete. Zu Mittage speisete des Königes Majestät mit der Königin und dem Königlichen Hause in den Apartements der Königin auf dem goldenen Service, und ward der Fürst von Lobkowitz nebst andern Standes-Personen mit an die Königl. Tafel gezogen. Mit eben diesen Ceremonien erhielt auch am 13. Jan. Philipp Gotthard Fürst von Schaffgotsch und Bischoff zu Breslau die Beleihung mit dem Fürstenthum Grotkau, und ward von Sr. Königlichen Majestät am 18. Januar. mit Dero grossen Orden vom schwartzen Adler begnadiget. Sonst ist noch zu mercken, was oben versehen worden, daß Se. Königliche Majestät nachdem Carl Edzard Fürst von Ost-Frießland, der letzte seines Geschlechts am 25. May 1744. verstorben, vermöge der darauf habenden Anwartschafft das Land durch ein Detachement Dero Trouppen in Besitz, und folgends am 23. Junii durch des Freyherrn von Cocceji Excell. die Huldigung von denen Landständen zu Aurich einnehmen, und die Landes-Regierung gehörig einrichten lassen; wowider sich sowohl das Churfürstl. Haus Hannover als der Graff von Rietberg mit ihren Prätensionen vergeblich movirten. Wir schliessen hiermit den kurtzgefasten Entwurff der wundervollen und glorieusen Geschichte Sr. Königl. Majestät mit dem Zuruff, dessen ehemahls bey der Königlichen Crönung König Friderici I. Majestät Glorreichensten Andenckens der Bischoff von Bär an Dieselben sich bedienet, und sagen zum Beschluß: Glück zu dem Könige! Gott verleihe dem Könige langes Leben!

Das 7. Capitel.

Von der Lage, Gräntzen, Eintheilung und natürlichen Beschaffenheit des Hertzogthums Magdeburg.

§. 1.

Das Hertzogthum Magdeburg liegt fast mitten zwischen denen andern Königl. Preußischen Landen inne, im Nieder-Sächsischen Creyße, ausser was den Saal-Creyß betrifft, der in Ober-Sachsen liegt; es wird selbiges auch zu dem Nieder-Sächsischen Creyße gerechnet, und sind Se. Königl. Majestät wegen des Hertzogthums Mitausschreibender Fürst im Nieder-Sächsischen Creyße. Gegen Osten und Norden gräntzet es an die Marck Brandenburg, und gegen Westen an Halberstadt, gegen Süden an das Fürstenthum Anhalt und die Ober-Sächsischen Länder, gegen Nordwesten aber an das Hertzogthum Braunschweig. Es ist von ziemlicher Grösse, und mehrentheils ein flaches ebenes Land, seine Situation und Fruchtbarkeit auch

auch vortrefflich, indem es den reichſten Kornbau und Viehzucht, auch Wildpret und Fiſche zur Nothdurfft hat, welches ſonderlich von einem Theile des Holtz-Creyſſes, die Börde genannt, und dem Saal-Creyße zu verſtehen; maſſen der Jerichauiſche und Luckewaldiſche Creyß, ingleichen was nach der Alten Marck zulieget, ſandig, theils auch moraſtig und mit Holtz bewachſen iſt. An einigen Orten, ſonderlich im Saal-Creyße, iſt Mangel am Holtze, der aber durch die groſſe Menge des Strohes und die Stein-Kohlen guten Theils erſetzet, theils aber ſolchem Mangel durch Holtzflöſſen und Anſchiffung des Holtzes aus fremden Landen abgeholffen wird. Sonderlich aber iſt das Hertzogthum mit Saltzquellen ſo reichlich geſegnet, daß durch ſelbige gantz Teutſchland mit Saltz verſehen werden könte, beſonders wann die ungangbahren wieder aufgenommen würden; wie dann auch an Bergwercken kein Mangel iſt. Das Land wird zu ſeiner groſſen Avantage durch viele groſſe und kleine Flüſſe durchſtröhmet, davon die vornehmſten ſind die Elbe, Aller, Ohre, Bude, Saale, Elſter, Wipper und Havel; von welchen die Elbe, Havel und Saale ſchiffbar ſind, und dadurch ſowohl, als die durch das Land gehende viele Haupt-Land-Straſſen die Commercia ſehr befördert werden. Auſſer dem floriren die Fabriquen und Manufacturen in Wolle, Leinwand, Leder, Pergament und Wachstuch; desgleichen wird eine groſſe Menge Stärcke gemacht, und nebſt feinem Mehl und allerhand Getreyde in andere Lande verführet; daß alſo das Hertzogthum mit Recht einem gelobten Lande zu vergleichen, und eines von denen beſten Ländern iſt, die Se. Königl. Majeſtät beſitzen.

§. 2. Es wird aber das Hertzogthum Magdeburg in 4. Creyße eingetheilet, die gantz voneinander abgeſondert ſind. Solche ſind (1) der Holtz-Creyß zwiſchen der Saale, der Elbe, der Altenmarck, dem Braunſchweigiſchen, Halberſtädtiſchen und Anhaltiſchen, welcher durch den Elbſtrohm von dem Jerichowiſchen Creyße geſchieden wird. (2) Der Saal-Creyß, liegt der Länge nach an dem Saal-Strohme, der ihn von dem Mansfeldiſchen ſcheidet, und gräntzet auf der andern Seite an die Anhaltiſchen und Sächſiſchen Lande. (3) Der Jerichowiſche Creyß liegt jenſeit der Elbe, und wird von der Marck, Chur-Sachſen und dem Anhältiſchen bezircket. (4) Der Luckewaldiſche Creyß liegt von dem Hertzogthum Magdeburg einige Meilen entfernet gantz abgeſondert zwiſchen der Chur-Marck, und dem Sächſiſchen Chur-Creyße, und wurde vordem der Jüterbockiſche Creyß genennet, ehe Jüterbock und Dame durch den Weſtphäliſchen Frieden davon abgeriſſen worden. Hierzu kommt noch (5) die Graffſchafft Mansfeld, ſo weit ſelbige unter Magdeburgiſche Landes-Hoheit gehöret; jedoch iſt ſelbige niemahls zu einem Magdeburgiſchen Creyße geſchlagen geweſen, hat auch mit der andern Landſchafft nicht concurriret, ſondern ihre Steuren und Landes-Präſtanda vor ſich beſonders aufgebracht, dabey es auch noch jetzo gelaſſen wird; ſelbige liegt dem Saal-Creyße gegen Abend, von welchem ſie durch den Saalſtrohm geſchieden wird, und gräntzet an das Anhältiſche, Stolbergiſche, Chur-Sächſiſche, Querfurtiſche, Weiſſenfelſiſche und Stifft Merſeburg.

Das 8. Capitel,

Von der Verfaſſung des Landes, denen Land-Ständen und Landes-Collegiis des Hertzogthums Magdeburg.

§. 1.

Die Landes-Verfaſſung hat in alten Zeiten darinnen beſtanden, daß denen Ertzbiſchöffen gewiſſe Aemter und Einkünffte zu ihrem Unterhalt und Führung des Hoff-Staats aßigniret geweſen: der Landes-Schutz aber auf denen Ritterpferden und eingeſeſſenen Unterthanen beruhet, welche im Fall der Noth zu Beſchützung des Landes die Waffen ergriffen. Die Landes-Einkünffte hergegen beſtunden in denen Verwilligungen der Stände auf denen Land-Tägen, welche auch ſelbſt die Eintheilung unter ſich machten und ſolche adminiſtrirten; deshalb dann ein ſogenannter enger oder kleiner und weiter oder groſſer Ausſchuß aus ihnen erwehlet geweſen. Der kleine Ausſchuß hat aus 8. Perſonen beſtanden, welche geweſen, wegen der Prälaten, ein Domherr des hohen Stiffts, der Probſt des Cloſters U. L. Frauen, und der Dechand des Stiffts S. Sebaſtiani; wegen der Ritterſchafft die 4. Land-Räthe, aus jedem Creyße einer, und wegen der Städte, der Burgermeiſter des Adelichen Raths zu Groſſen-Saltze, welchen der Land-Syndicus, ein Buchhalter und Caßirer als Officianten zugegeben worden, und hat derſelbe alle Einnahme und Ausgabe der Landſchaffts-Intraden, an Steuren, Acciſen, 70. Pfennig und andern Bewilligungen gehabt, und davon jährlich vor dem Dom-Capitul und Deputirten der Landſchafft Rechnung ablegen müſſen. Weil aber öffters geſchwinde Fälle vorgefallen, dabey in Eyl kein Landtag ausgeſchrieben und die geſamte Stände darzu berufen werden können: ſo iſt deshalb ein groſſer Ausſchuß verordnet geweſen, welcher nöthigen Falls zuſammen beruffen, und die vorfallenden Sachen mit ihm überleget werden müſſen; ſelbiger hat in 34. Perſonen beſtanden, nemlich

nemlich 7. wegen der Prälaten, 22. wegen der Ritterschafft, und 5. von den Städten. Wegen der Prälaten sind Deputirte des weitern Ausschusses gewesen, der Abt des Closters Berge, der Probst des Closters Unser Lieben Frauen zu Magdeburg, der Abt des Closters Hillersleben, der Abt des Closters Ammensleben, und die Dechanden der Collegiat-Stiffter S. Sebastiani, S. Nicolai, und S. Petri und Pauli; wegen der Ritterschafft aus jedem Creyße 7. Personen, jedoch ist nach dem Westphälischen Friedensschlusse aus dem Luckewaldischen Creyße nur einer darzu genommen worden, weil sich die Landschafft durch die abgerissenen Stücke Jüterbock und Dame verringert; Ausschuß-Städte aber sind gewesen Halle, so unter den Städten das Directorium geführet, Saltza, Stasfurt, Calbe und Sandau. Solte aber eine neue Anlage gemacht, oder sonst eine wichtige das gesamte Land angehende Sache berathschlaget werden: so wurde von den Ertzbischöffen als Landes-Herrn, oder Sede vacante von dem Dom-Capitul ein Land-Tag angesetzet, und die gesamten Geist- und weltliche Stände des Landes dazu beschrieben, die Proposition an dieselbe gethan, solche von den Ständen in Berathschlagung gezogen, ihr darüber gefaster Schluß der Herrschafft übergeben, und alsdenn ein Landtags-Abschied verfasset, und publiciret. Dergleichen Landtäge sind gar öffters gehalten worden, als 1523. zu Saltze, 1541. zu Calbe, 1542. zu Saltze, 1544. wegen der Türcken-Hülffe, 1553. zu Saltze, 1554. zu Halle, 1556. zu Calbe, 1558. 1564. 1566. und 1567. zu Halle, 1568. zu Wolmirstädt, 1570. 1578. und 1583. zu Halle, 1586. zu Magdeburg, 1599. 1620. und 1622. zu Halle, 1623. zu Calbe, 1626. zu Torgau, 1634. zu Magdeburg, 1638. zu Calbe, 1645. 1648 1650. 1652. 1655 1657. 1660. 1663. 1664. und 1666. zu Halle. Derer zwischen solcher Zeit gehaltenen vielen Ausschuß-Tage zugeschweigen. Die **Landes-Regierung** und Verwaltung der Justitz aber, haben die Ertzbischöffe mit Einwilligung des Dom-Capituls, oder sede vacante letzteres allein angeordnet, und sind darzu der Hauptmann zu S. Moritzburg und Giebichenstein, der jederzeit ein im Lande wohl begüterter Schrifftsasse seyn müssen, nebst etlichen Adelichen gleichfals im Lande angesessenen Justitien-Räthen, nebst dem Cantzler und 3. gelehrten graduirten Personen zu Räthen, mit benöthigten Secretarien und Cantzley-Verwandten bestellet, auch aus des Landes-Fürsten Cammer besoldet, und wann es die Nothdurfft erfordert, die 4. **Land-Räthe**, deren in jedem Creyße aus denen erfahrensten und qualificirtesten von Adel einer bestellet gewesen, darzu erfordert und ihr Bedencken gehöret worden. Und ist ein mehrers von der ehemahligen Verfassung aus denen von den Ständen bey der an Churfürst Friedrich Wilhelm zu Brandenburg Anno 1650. geleisteten Eventual-Huldigung übergebenen Punckten pag. 460. zu ersehen.

§. 2. Als nun durch den Westphälischen Friedens-Schluß das bisherige Ertz-Stifft Magdeburg secularisiret wurde, und nach des letztern Herrn Administratoris Hertzog Augusts zu Sachsen Absterben Ao. 1680. an das Durchl. Chur-Hauß Brandenburg als ein weltliches Hertzogthum erblich gelangete, suchten zwar die Stände bey Sr. Churfürstl. Durchl. Churfürst Friedrich Wilhelm die Confirmation der bisherigen Landes-Verfassung; weil Sie aber solche nach veränderten Staat so wenig Dero hohen Interesse als dem wahren besten des Landes gemäß erachteten: so confirmirten Sie zwar selbige, behielten Sich aber bevor, solche jederzeit nach Belieben und Erheischung der Sachen Nothdurfft zu verändern; welches dann auch nachher in verschiedenen Stücken erfolget ist. Denn so viel die Landes-Regierung betrifft, hat das Dom-Capitul damit nichts weiter zu schaffen gehabt, sondern die Räthe und Subalternen derselben sind lediglich von der Landes-Herrschafft nach Dero Gutbefinden bestellet, auch Ao. 1686. eine neue Proceß-Ordnung vorgeschrieben und selbige nachgehends Ao. 1696. erläutert und verbessert worden. Es haben auch Se. Königl. Majestät König Friedrich Wilhelm nach Dero Regierungs-Antritt Ao. 1714. vor gut befunden, die Magdeburgische Landes-Regierung nebst dem Cammer-Collegio und Consistorio von Halle nach Magdeburg zu verlegen, woselbst als in der Hauptstadt des Landes, sie annoch befindlich sind. Es sind auch bey der Regierung von Zeit zu Zeit verschiedene Verbesserungen des Justitz-Wesens vorgenommen und Ao. 1733. ein gantz neues Criminal-Collegium, so unter Direction der Regierung auf die einkommenden Acten in Criminal-Fällen die Urthel abfasset, eingeführet worden. Die Glieder der Magdeburgischen **Landes-Regierung** sind Ao. 1748. folgende gewesen: 1. Erich Christoph **Edler von Plotho**, Präsident der Regierung und des Consistorii, auch Geheimter Justitz-Rath. 2. Just Henning **Böhmer**, Regierungs-Cantzler und Geheimter Rath, auch Director und Professor Juris Primarius, auf der Universität zu Halle, daselbst wohnhafft. 3. Gottlieb von **Häseler**, Geheimter und Regier. Rath. 4. Johann Friedrich **Neumann**, Regier. Rath. 5. Joachim Friedrich von **Hansen**, Geheimter und Regier. Rath. 6. Friedrich Wilhelm von **Scharden**, Regier. Rath, abwesend zu Halle. 7. Johann Christoph von **Dreyhaupt**, Geheimter-Regierungs- auch Krieges- und Domainen-Rath und Advocatus Fisci des Hertzogthums Magdeburg, wohnhafft in Halle. 8. Carl Ludwig **Schröter**, Regier. Rath. 9. Peter **Schrader**, Reg. Rath und Adjunctus Fisci. 10. Christoph Heinrich **Cellarius**, Regier. Rath. 11. Carl Friedrich Wilhelm von **Biedersee**, Reg. Rath. 12. Johann Friedrich von **Alvensleben**, Regier. Rath. 13. Carl Germann von **Barby**, Regier. Rath. Secretarii: Johann Hermann **Reussen**, Lehns-Secretarius. Carl Ludwig **Schröter**, Jacob Ludwig **Striepe**, Heinrich Christian Ludwia **Stockhausen**, Johann Heinrich **Grone**, Johann Wilhelm **Müller**. Adjuncti; Heinrich Christoph **Restner**, Johann Friedrich **Schröter**, Erich

Erich Johann Christian Rademin, Botenmeister. Cantzellisten: Benjamin Gantzland, Johann Wilhelm Müller, Johann Gottfried Cämmerer, Carl Johann Friedrich Müller, Gotthilff Israel Rosenfeld. Nachdem aber Se. ietzt regierende Königl. Majestät die Justitz in Dero gesamten Landen auf einen verbesserten Fuß zu setzen und desfals eine gantz andere Einrichtung, sowohl wegen des Processes selbst, als der Instantzien zu machen allergnädigst resolviret, auch solches bereits in Pommern, bey dem Cammergericht zu Berlin und in der Marck einführen lassen: so haben Dieselben in dem 1748. Jahre desfals auch eine Immediat-Commißion nach Magdeburg abgeschickt, und wird mit nächsten die Regierung in eine andere Form gebracht werden.

§. 3. Was aber die Landes-Oeconomie und Intraden betrifft: so sind selbige, wie schon gedacht, ehedem durch zwey besondere Collegia, nemlich die Amts-Cammer und Landschafft besorget worden; davon erstere die Landesherrliche Revenuen aus den Aemtern und andern Gefällen, letztere aber das Steuerwesen zu respiciren gehabt. Solches ist auch, nach dem Magdeburg an das Durchl. Haus Brandenburg gefallen, in dieser Verfassung geblieben; ausser daß keine Land-Tage weiter gehalten worden, noch die Land-Stände die Direction der Landschaffts-Casse beybehalten, sondern an deren statt ein Kriegs-Commissariat und Ober-Steuer-Casse errichtet, die bisherige Abgabe der 70. Pfennig-Steuer als sehr ungleich und prägravirlich aufgehoben, und dagegen in denen Städten die Consumtions-Accise introduciret, auf dem platten Lande aber die Steuer-Catastra revidiret, und ein billicher und gleichmäßiger Modus contribuendi eingeführet worden. Endlich aber, als es zwischen diesen beyden Collegiis der Amts-Cammer und Kriegs-Commissariat öffters scharffe Disputen gesetzet, und jedes vor die Vermehrung der unterhabenden Casse gegen einander gestritten: so haben König Friedrich Wilhelms Majestät vor gut befunden, so wie in Dero übrigen gesamten Landen, also auch im Hertzogthum Magdeburg beyde Collegia gäntzlich zu cassiren und aufzuheben, und statt derselben unter dem 26. Jan. 1723. eine Krieges- und Domainen-Cammer anzuordnen, welche sowohl alle Domainen- und Cammer-Sachen, als Accisen, Steuren und was zur Policey gehöret conjunctim zu besorgen, ob zwar beyde Cassen separirt geblieben, und jede ihre besondere Officianten und Einnahmen behalten, wie dann auch zu solchem Behuff ein General-Ober-Finantz-Krieges- und Domainen-Directorium zu Berlin errichtet worden, unter dessen Direction die gesamten Provincial-Krieges- und Domainen-Cammern stehen. Zu der Domainen-Renthey flieffen die Ausläuffte von der Königl. Quart-Sole zu Halle und andern Königl. Saltzgütern, die Saltz-Steuren und Impostен, die Ausbeuten und Zehenden von denen Bergwercken, Gerichts-Gefälle, Strafen, Schiffarts-Pacht, Schleusen-Gelder, Wasser- und Land-Zölle, Pachtgelder von denen Aemtern, Forst- und Mast-Gefälle und andere dergleichen Einnahmen; dagegen aus selbiger die Königl. Bedienten in der Provintz besoldet, der Bau bey den Königlichen Gebäuden, Aemtern, Wasser-Gebäuden, und Wegebesserungen, samt andern Ausgaben bestritten, und der Uberschuß an die Königl. General-Domainen-Casse abgeliefert wird. In die Ober-Steuer- und Kriegs-Casse aber fliessen die Contributiones oder Steuren vom Lande, die Fourage- und Speise-Gelder vor die Cavallerie vom Lande, die Consumtions-Accise aus den Städten, die Landschaffts-Accise und andere Einnahmen, welches an die General-Kriegs-Casse abgeliefert, oder von derselben an die im Lande stehende Regimenter zu deren Verpflegung aßigniret wird. Zu Einnehmung der Steuren und anderer zur Ober-Steuer-Casse gehörigen Gefälle sind in jeden Creyße gewisse Creyß-Einnehmer bestellet, an welche die Einnehmer aus den kleinen Städten und den Dörffern solche monathlich abliefern müssen; darüber ein jeder Land-Rath in seinem Creyße die Direction und Inspection hat, deren anietzo 7. sind, als: Ernst Hartung Gottlob von Legat, Peter Christian von Wobeser, Levin von Barby, Friedrich Wilhelm von Busch, (im Mansfeldischen) Gebhard Ludolph von Angern, Carl Andreas Freyherr von Schomberg, und Wolffgang Friedrich August von Werder, davon der von Barby und von Werder zugleich Teich-Hauptleute seyn. Zu Respicirung der Accisen aber, und der Cämmereyen in denen Städten sind gewisse Steuer-Räthe, als Commissarii Locorum verordnet, die darüber die Direction und Aufsicht haben, und davor respondiren müssen; selbige waren Ao. 1748. Carl Ludwig Pleßmann, über die Städte Alt- und Neustadt Magdeburg und Sudenburg; Friedrich Rudolph Schäffer über Halle, Neumarckt, Glauche, Löbegün und Wettin, an dessen Stelle, da er am 3 Sept. verstarb, Frantz Ehrenfried Lamprecht, bisheriger Halberstädtischer Kriegs- und Domainen-Rath und Commissarius Loci zu Wernigerode von Sr. Königl. Maj. allergnädigst ernennet worden; Conrad Ludwig von Fuchs, über die Städte in der Grafschafft Mansfeld, Mansfeld, Leimbach, Gerbstädt und Schraplau; Victor Tobias Ernst über die Städte Frose, Neuhaldensleben, Oebsfeld, Saltze, Schönebeck, Seehausen, Wantzleben und Wollmirstädt; Gustav Leberecht von Brehmer über Burg, Genthien, Görtzke, Jerichow, Loburg, Luckewalde, Möckern und Sandau; und Friedrich Christian Sobbe, über die Städte Acken, Alsleben, Calbe, Cönnern, Egeln, Hadmersleben und Stasfurt. Die Königlichen Aemter sind gleichfals gewissen Kriegs- und Domainen-Räthen zu ihrem Departement zur Besorgung und Aufsicht der Oeconomie, auch daß alles im Baulichen Weesen erhalten, und die Pachtgelder alle Quartale richtig abgeführet werden, zugetheilet, davor sie besorgt seyn und respondiren müssen. Das Jagd- und Forst-Weesen dirigiret

unter

unter der Ober-Aufsicht und Ober-Direction der Königl. Kriegs- und Domainen-Cammer der Ober-Forstmeister, Ludolph George von Lüderitz, der eine ziemliche Anzahl Land-Jäger, Ober- und Unter-Förster, Fasanen-Meister und Haasen-Heger unter sich hat. Den Aemter-Bau und andere dergleichen vorfallende Königliche Bau-Sachen zu besorgen ist ein Oberlandbaumeister, Land-Baumeister, und Teich-Inspector samt andern Officianten bestellet, die solches unter Direction der Cammer ins Werck richten; daß also alles in schönster Verfassung und Ordnung fortgehet. Was nun eigentlich zur Cognition derer ehemahligen Amts-Cammern und Kriegs-Commissariate, und nunmehro nach deren Combination, der Kriegs- und Domainen-Cammern gehöret, ist in dem Allgemeinen Justitz-Reglement de Ao. 1713. §. 4. & 5. in Mylii Corp. Constit. Magdeb. Part. II. pag. 184. seq. nachzusehen. Die Membra der Magdeburgischen Kriegs- und Domainen-Cammer aber sind Ao. 1748. folgende gewesen: 1. Caspar Wichard von Platen, Präsident, Geheimter Rath und Domherr zu Havelberg. 2. Eberhard Rögeler, erster Cammer-Director, und Geh. Rath. 3. Friedrich August von Boden, zweyter Cammer-Director, Geheimter Rath und Decanus des Stiffts S. Sebastiani. 4. Ludolph George von Lüderitz, Ober-Forstmeister. 5. August von Häseler, Geh. Rath und Ober-Empfänger. 6. Carl Ludewig Pleßmann. 7. George Friedrich Greinert. 8. Hieronymus Hardwig von Schmid, abwesend zu Halle. 9. Friedrich Rudolph Schäffer, abwesend zu Halle. 10. Conrad Ludewig von Fuchs, abwesend zu Mansfeld. 11. Johann Christoph Stecher, abwesend zu Schönebeck. 12. Carl Andreas Freyherr von Schomberg, abwesend zu Halle. 13. Johann Christoph von Dreyhaupt, abwesend zu Halle. 14. Johann Erich Müller. 15. Christoph Friedrich Cellarius, auch Land-Renthmeister. 16. Ernst Alexander von Beaufort. 17. Jacob Friedrich Burghoff. 18. Friedrich Polycarpus Leyser. 19. Johann Tobias Nappius. 20. Johann Christoph Bittorff. 21. Johann Ulrich Stieber. 22. Martin Friedrich Stegmann. 23. Johann Christian Ochse, abwesend zu Giebichenstein. 24. Heinrich Gebhard Meyners. 25 Friedrich Wilhelm Leckeny, abwesend zu Calbe. 26. Johann Friedrich Schröter, abwesend zu Wolmirstädt. 27. Levin Christian Daniel Erpel, abwesend zu Halle. Zu der Ober-Steuer Casse aber ist der Geheimte Kriegs- und Domainen-Rath August von Häseler als Ober-Empfänger, nebst einem Buchhalter und Cassirer, und zu der Domainen-Renthey der Kriegs- und Domainen-Rath Christoph Friedrich Cellarius als Land-Renthmeister, nebst einem Renthey-Secretario und Renthey-Schreiber bestellet. So ist auch ein besonderes Rechnungs-Departement angeordnet, daß alle einkommende Rechnungen nachcalculiret, die monita darüber macht und die Justificationes abnimmt.

§. 4. Von dem Consistorio und Einrichtung der Geistlichen soll in folgendem Capitel gesaget werden. Hier ist nur noch der Lehns-Cantzley zu gedencken, die mit der Regierung verknüpfft ist. Der Magdeburgische Lehn-Hoff ist sehr ansehnlich, und begreifft sowohl Feuda in curte, als extra curtem; die Lehn haben auch ihre besondere Eigenschafften, als 1) daß die wenigsten davon feuda oblata, sondern mehrentheils beneficiata seyn, und daher von denen Krumstabs-Lehn abgehen; 2) daß sie unter der Formul verliehen werden, daß die Rittergüter, weil sie ex publico gestifftet, auch mit dem Leibe verdienet werden sollen; 3) daß den Adelichen Vasallen die Verheyrathung mit Weibspersonen von gemeinem Stande verbothen, und wann sie dieses Verbot übertreten, gehalten sind, die Lehn-Güter zu verkauffen, die aus solchen ungleichen Ehen erzeugte Kinder aber des Lehens, des Adelichen Nahmens, Schild und Helms unfähig sind; 4) daß wann die gesamte Hand gebrochen wird, das Lehn verlohren gehet; 5) daß die Adelichen Witwen keine Leibzucht noch Morgengabe aus denen Lehngütern erhalten, es habe dann der Lehnsherr und die Mitbelehnten in deren Verschreibung consentiret; 6) daß denen Adelichen Töchtern zwar die Ausstattung und Alimenta aus denen Lehngütern gebühren, das quantum aber sehr gering eingerichtet, und von jeden 20000. Rthlr. der angeschlagenen Lehngüter nicht mehr als 3000. Rthlr. paßiret werden; 7) daß die Lehngüter nicht getheilet werden können; 8) daß bey einigen Familien nur der Senior Familiæ, als Lehnträger der übrigen, beliehen worden; 9) daß die Beleihung durch Darreichung des Huts, welchen der Vasall anrühret, geschiehet; 10) daß die Saltz-Lehn zu Halle ihre besondere Eigenschafft haben, 11) daß die Ritterpferde, nach der auf dem Land-Tage zu Halle Ao. 1599 übergebenen Roßdienst-Rolle prästiret werden. Wie davon mit mehrern in der Magdeburgischen Policey-Ordnung de Ao. 1688. Cap. 7. und 8. und denen nachher publicirten Lehns-Edicten: von denen Lehen der Saltzgüter aber Hondorffs Saltzwercks-Beschreibung hinten nachzusehen. Es haben aber Se. Königl. Majestät bekannter massen, so wie in Dero andern Landen, also auch im Hertzogthum Magdeburg die intra Curtem gelegene Lehn-Güter, gegen Entrichtung eines jährlichen Vererbungs Canonis von 40. Rthlr. vor jedes Ritter-Pferd ins Erbe versetzet, und der Ritterschafft unter dem 4. Aug. 1719. darüber eine allergnädigste Assecuration ertheilet. Von welcher Vererbung aber die Grafschafft Mansfeld, auch übrige Herrschafften, Aemter, Güter und Regalien, die einige Fürsten, Grafen und Stände des Reichs von dem Hertzogthum Magdeburg zu Lehn tragen, auch die in fremden Territoriis belegene Lehn-Stücken ausgenommen worden; die Saltzgüter zu Halle hergegen sind nachgehends ebenfalls ins Erbe versetzet, und der Pfännerschafft darüber Ao. 1722. eine Assecuration ertheilet worden. Unter denen Vasallen des ehemahligen Ertzstiffts hat sich ehedem das Fürstl. Haus

Anhalt

Anhalt mit befunden, welches das Truchsessen Amt samt vielen Städten, Schlössern und Aemtern von selbigen zu Lehn getragen; wie davon die angeführten Documenta No. 67. pag. 149. No. 70. pag. 155. No. 71. pag. 156. No. 72. pag. 157. No. 73. pag. 160. No. 74. p. 160. und No. 75. pag. 162. Zeugnüß geben. Es hat aber Churfürst Friedrich Wilhelm, als ihme das Hertzogthum Magdeburg anfiel, Ao. 1681. den 7. Jan. den Lehns-Nexum unter gewissen Bedingungen aufgehoben, sich den Rückfall der bisherigen Magdeburgischen Lehns-Stücken bey gäntzlichem Abgange des Fürstl. Hauses vorbehalten, und deshalb mit demselben einen gewissen von dem Kayser confirmirten Vergleich aufgerichtet, der in Lünigs Reichs-Archiv Part. Spec. Contin. II. Fortsetz. I. pag. 277. zu finden ist. Ausserdem trägt der regierende Fürst von Anhalt-Dessau das Amt und Stadt Aisleben an der Saale, so er von denen von Krosigk erkaufft, desgleichen das extra Curtem im Cöthenschen liegende Ritterguth Badegast; und der Fürst von Anhalt-Hoym, das Dorff Belleben im Saal-Creyße vom Hertzogthum Magdeburg zu Lehn, davon theils hinten mehrers folgen wird. Das Fürstliche Haus Schwartzburg trägt das Städtgen Görtzke im Jerichauischen Creyße, den Sattelhoff und Dorff Döllnitz, den Hoff und Dorff Lochau, und die ehemahligen Baldewinischen Lehngüter zu Halle, an 24. Pfannen Teutsch, 4. Quart und 2. Pfannen Gutjahr, 2. Nössel Hackeborn, 4. Quart Meteritz, die halbe Vor-Sole, 2. Hufen Landes in der Stadt-Fluhr, und verschiedenen Zinsen in und vor der Stadt Halle, von dem Hertzogthum Magdeburg zu Lehen, welche Ertzbischoff Günther seinem Bruder Graff Heinrichen zu Schwartzburg Ao. 1421. verliehen, und noch ietzo von dem Fürstl. Hause Schwartzburg verafterlehnet werden; siehe Document. No. 47. p. 109. und hinten in Hondorffs Saltzwercks-Beschreibung No. XII. XIII. XXXIV. Das Gräffliche und nunmehr Fürstliche Haus Mansfeld ist ietziger Zeit der vornehmste Land-Stand des Hertzogthums Magdeburg, und trägt einen guten Theil der Graffschafft, so zwey Fünfftheil der ehemahligen Grösse ausmachen soll, von seldigen zu Lehen. Ehedem zu Zeiten der Ertzbischöffe ist bey der Beleihung derer Grafen von Mansfeld ein besonderes Ceremoniel gebrauchet worden, welches man annoch observiret, als der Herr Administrator Hertzog Augustus zu Sachsen den letztern Grafen Lutherischer oder Eislebischer Linie, Graff Johann Georgen mit denen Magdeburgischen Lehnstücken beliehen. Nemlich, daß der Ertzbischoff nach geschehener Beleihung dem Grafen die rechte Hand gereichet, welche der Graff dem Herkommen nach mit beyden Händen beschlossen, der Ertzbischoff aber seine lincke Hand noch oben drauf geleget, welche der Graff geküsset, unter diesem Kuß aber der Ertzbischoff mit seinem rechten Fuß dem Grafen auf dessen rechten Fuß getreten, ihn embraßiret, und auf den lincken Backen geküsset. Als aber Ao. 1681. den 6 Jun. die erste Chur-Brandenburgische Beleihung geschehen, ist diese Ceremonie aus gewissen Ursachen unterlassen worden, obgleich Se. Churfürstl. Durchl. sowohl, als der Graff persönlich zugegen gewesen; und als solche von Churfürst Friderico III. erfolget, haben Se. Churfürstl. Durchl. nach abgelegter Lehns-Pflicht, dem Grafen Dero Huth dargereichet, welchen der Graff angegriffen, und also beliehen worden; in folgenden Zeiten aber ist die Beleihung nur von der Magdeburgischen Regierung an Gräffliche Abgeordnete geschehen, dabey es dieser Ceremonie nicht bedurfft. Der Graff von Bentheim trägt von dem Hertzogthume die Edle Vogtey des weltlichen freyen Jungfrauen-Stiffts Borchhorst in Westphalen zu Lehen; welches Stifft bereits Kayser Otto I. Anno 968. dem Ertzstifft unterworffen, und durch einen zwischen Ertzbischoff Giselario und den Erben der Stiffterin des Closters Ao. 989. getroffenen Vergleich bestätiget worden. Nachher haben die Edlen Herrn von Steinfurt diese Voigtey zu Lehn erhalten; wie dann Ertzbischoff Albertus IV. Ludolphen Edlen von Steinfurt Anno 1395. damit beliehen: nach Aussterben derer von Steinfurt aber ist diese Voigtey an die Grafen von Bentheim gediehen. Die Herren Landgrafen von Hessen-Homburg besitzen die Aemter Oebsfeld und Hötensleben im Holtz-Creyße, die sie von Sr. Königl. Majestät gegen Neustadt an der Doße ertauschet, ebenfals als Mannlehn. So viel den Geistlichen oder Prälaten-Stand betrifft, so ist ehedem das Dom-Capitul der hohen Stiffts-Kirche zu Magdeburg nicht mit unter die Vasallen des Ertzstiffts gerechnet worden, weil selbiges den Condominat an dem Ertzstifft prätendiret, auch solchen sowohl Sede vacante, als vermöge der getroffenen Capitulationen, in gewisser masse auch bey Lebzeiten derer Ertzbischöffe exerciret: jetziger Zeit aber ist selbiges der erste Land-Stand in der Prälaten-Classe, trägt auch das Amt Hadmersleben und andere Güter von dem Hertzogthum zu Lehen. Die Glieder E. H. Dom-Capituls sind Ao. 1748. gewesen: Se. Königl. Hoheit, Friedrich Heinrich Ludewig, Printz von Preussen ꝛc. Dom-Probst (*). Majores: 1. Se. Hochfürstl. Durchl. Leopold Maximilian, regierender Fürst zu Anhalt-Dessau ꝛc. Dom-Dechant. 2. Clamor Eberhard von dem Busch, Senior, auch Dom-Dechant zu Halberstadt. 3. Philipp Adam von Hardenberg. 4. Hilmar von Münchhausen. 5. Gustav Bogislaw von Münchow. 6. Hermann Reichs-Graf von Wartensleben. 7. Gebhard Johann von Alvensleben. 8. Heinrich Werner Christoph von Wulffen. 9. Christian Wilhelm von Oberg. 10. Levin Friedrich von Bißmarck. 11. Johann Adam von Stammer. 12. Heinrich Friedrich von Platen. 13. Christoph Friedrich von Bredow. 14. Wilhelm Philipp Friedrich von Münchhausen. 15. Bernhard Wilhelm von der Goltz. 16. Johann Christoph von Treßkau. Minores: 1. Ernst Otto von Schwichelt. 2. Ferdinand Ludewig, Graff von der Schulenburg-Oynhausen. 3. Werner Ludewig Spiegel

von und zu Pickelsheim. 4. Ernſt Friedemann von Münchhauſen. 5. Hans Heinrich Graff von Flemming. 6. Ludewig Stats Hahn. 7. Ludewig Carl von Kalckſtein. 8. Gebhard von Alvensleben. Officianten: Johann Friedrich Bieck, J. V D. Dom-Syndicus, und Joachim Friedrich Schirrmeiſter, Dom-Voigt. Die übrigen zu der Prälaten Claſſe gehörigen Stiffter und Clöſter, ſamt der Ritterſchafft, deren Gütern, und Städten, auch Königlichen Aemtern, ſamt darzu gehörigen Dörffern, werden im 10. Capitel zu finden ſeyn.

(*) Die Dom-Pröbſte der hohen Stiffts-Kirche zu Magdeburg ſind, ſo viel deren aus Documenten und Actis publicis aufzufinden, von Errichtung des Ertz-Stiffts bis ietzo folgende geweſen: 1. Adalgus zu Zeiten Ertzbiſchoffs Adelberti Ao. 968. (2) Waltherus Ao. 984. und 1012. (3) Friedrich Graff von Wettin, war nachher ums Jahr 1070. Biſchoff zu Münſter. (4) Ludolphus. 1093. (5) Fridericus 1121. danckte ab, und ward 1144. Probſt im Cloſter zum Neuen-Werck bey Halle. (6) Gerhardus, 1140. bis 1152. (7) Heinrich, ein Sohn Hertzogs Alberti Urſi, 1159. (8) Otto 1160. bis 1168. (9) Rokerus, Rukerus, 1170. bis 1196. (10) Waltherus findet ſich 1206. (11) Albertus 1206. ward 1207. Ertzbiſchoff. (12) Otto, 1212. bis 1217. (13) Wilbrandus 1225. nachher Ertzbiſchoff. (14) Albertus 1236. (15) Albertus von Winningen 1243. bis 1248. (16) Albertus von Schwartzburg 1261. (17) Albertus von Arnſtein 1267. (18) Siegfried Edler Herr von Querfurt 1279. ward daſſelbe Jahr Biſchoff zu Hildesheim. (19) Albertus von Arnſtein 1293. (20) Bernhard von der Wölpe 1297. bis 1301. (21) Gebhard Edler Herr von Querfurt 1312. (22) Heinrich Graff von Stolberg. (23) Ludewig Graff von Henneberg 1344. bis 1350. (24) Hermann von Werberge, 1380. (25) Heinrich von Werberge 1402. (26) Meinhard Graff von Wernigerode, im April 1409. (27) Syfridus von Hoym, im Junio 1409. (28) Gunzelinus von Bartensleben, 1413. (29) Arnold von Treßkow, 1443. (30) Tilemann von Trote 1464. (31) Melchior von Meggau, Cardinal und Biſchoff zu Brixen 1479. reſignirte und ſtarb 1510. (32) Adolph Fürſt von Anhalt 1488. ſtarb 1514. (33) Magnus Fürſt von Anhalt 1516. ſtarb 1524. (34) Georgius Fürſt von Anhalt, Evangeliſcher Religion 1526. ſtarb 1551. (35) Wilhelm Böcklin von Böcklinſau, Kayſerl. Hoffmarſchall 1529. ſtarb 1584. (36) Joachim Friedrich Hertzog von Lignitz und Brieg, Evangeliſcher Religion 1585. ſtarb 1602. (37) Ernſtus Hertzog in Bayern, Ertzbiſchoff zu Cölln 1602. ſtarb 1612. (38) Eitel Graff zu Hohenzollern, Cardinal und Biſchoff zu Oßnabrück, 1612. ſtarb 1625. (39) Ferdinand Wilhelm Hertzog in Bayern 1625. ſtarb 1630. (40) Maximilian Hertzog in Bayern und Churfürſt zu Cölln, 1644. reſignirte und ſtarb 1652. (41) Franciſcus Hertzog von Lothringen, Biſchoff zu Verdun, 1644. (42) Auguſtus Junior, Hertzog zu Sachſen, Evangeliſcher Religion 1661. (43) Heinrich Hertzog zu Sachſen, Reformirter Religion 1678. war 50. Jahr Dom-Probſt. (44) Chriſtian Ludewig, Printz von Preuſſen, und Marggraff zu Brandenburg, Reform. Religion 1728. (45) Se. Königl. Hoheit Friedrich Heinrich Ludewig, Printz von Preuſſen, Reform. Religion, 1734. Die Dom-Dechanten und Dom-Herren ſollen bey anderer Gelegenheit beygebracht werden, weil ietzo der Raum ermangelt.

Das 9. Capitel,

Von der Religion und Einrichtung der Geiſtlichen Sachen.

§. 1.

Zu denen Zeiten der Catholiſchen Ertz-Biſchöffe vor der Reformation begriff der Kirchen-Sprengel des Ertz-Stiffts Magdeburg einen gar weiten Umfang, indem ſich derſelbe nicht nur weit in die benachbarten Lande erſtrecket, ſondern auch viele Biſchöffe, nemlich den zu Merſeburg, Naumburg, Halberſtadt, Brandenburg, Havelberg, Camin, Lebus und Meiſſen (welcher letzterer aber nachher eximiret worden) zu Suffraganeis gehabt. Die Geiſtliche Jurisdiction ſtund bey dem Ertzbiſchoff, die er theils durch einen darzu beſtellten Official, dergleichen Beſtallung No 37. pag 86. zu ſehen, theils durch die *Archidiaconos* verwalten ließ; dieſe letztern waren mehrentheils Domherren der hohen Stiffts-Kirche, und von ſelbigen findet man die Archidiaconos Banni Conre, Banni Calbenſis, Banni Weddingen, u. a. m. Doch hatten auch einige Pröbſte ſolche Archidiaconate, wie dann der Probſt des Cloſters zum Neuen Werck zu Halle, Archidiaconus Banni Hallenſis geweſen, welcher ſich ſehr weit in die benachbarten Lande erſtrecket, und auf 12. Meil weges unter ſich begriffen. Die Ertzbiſchöffliche beſondere Functiones aber verrichteten die Ertzbiſchöffe entweder ſelbſt, oder hielten ſich darzu Weyh-Biſchöffe, ſo Biſchöffe in partibus infidelium zu ſeyn pflegen, die ſelbige an ihrer ſtatt verrichteten. Wie aber nachgehends das Dom-Capitul mit denen Ertzbiſchöffen in Streit geriethe; ſo ſuchte es ſich der Ertzbiſchöfflichen Jurisdiction zu entziehen, und zog um ſeine Parthey zu verſtärcken, die übrigen Collegiat-Stiffter und Clöſter an ſich, mit welchen es verſchiedene Verbindungen getroffen, davon ein erneuerter Unions-Receſs de Ao. 1380. in Lünigs Reichs-Archiv Spicil Eccl. Cont. II pag. 266. zu ſehen. Ja es ſchrenckte nachher bey denen Wahlen der Ertzbiſchöffe deren Gewalt ſowohl in weltlichen als geiſtlichen Regiment, durch die ihnen vorgeſchriebene Capitulationen immer mehr und mehr ein, und entzog ſich nebſt dem Clero minori deſſen Jurisdiction, welches auch nach der Reformation in gewiſſer maſſe geblieben, und noch neuerlich unter dem 4. December 1660. wegen der erſten Inſtantz des Cleri minoris ein neuer Unions-Receß errichtet, und mit dem Herrn Adminiſtratore Hertzog Auguſto wegen Erklährung derer Capitulationen und des Condominats am 23. Febr. 1676. ein Vergleich getroffen worden.

§. 2.

§. 2. Zur Zeit der Reformation entzogen ſich auch andere Stände in gewiſſer maſſe der Geiſtlichen Jurisdiction der Ertzbiſchöffe; alſo führete der Magiſtrat zu Magdeburg ein Geiſtliches und Ehe-Gericht ein, welches noch ietzo unter deſſen Direction als ein Nieder-Gericht die erſte Inſtantz in Geiſtlichen und Ehe-Sachen hat. Der Rath zu Halle führte gleichfals die Reformation eigenmächtiger Weiſe ein, nahm D. Juſtum Jonam zum Superintendenten an, und ließ von ſelbigen eine Kirchen-Ordnung verfertigen, wolte auch dem Ertzbiſchoffe Johann Albrechten nicht eher huldigen, bis er durch Vermittelung Churfürſt Johann Friedrichs zu Sachſen am 20. April 1546. den Wittenbergiſchen Vergleich (oben No. 85. pag. 227.) einging. Dieſem folgeten die andern Stände nach, bis endlich der Ertzbiſchoff Sigismundus ſelbſt ſich zu der Evangeliſchen Religion bekannte, und ſolche nach und nach im gantzen Lande eingeführet, und Kirchen und Clöſter reformiret wurden, bis auf die Clöſter Ammensleben, Altenhaldensleben, Mayendorff, Marienſtuhl vor Egeln, und S. Agneten in der Neuſtadt Magdeburg, welche bey der Catholiſchen Religion verblieben, und noch ietzo catholiſch ſind. Aber dem ohnerachtet wuſte man von keinem Conſiſtorio, ſondern die Geiſtliche und Ehe-Sachen beſorgete der Fürſtliche Offi.ial, und die Prediger ließ ein jeder Kirchen-Patron bey einem Miniſterio auch wohl auſſerhalb Landes examiniren und ordiniren, wo er nur wolte, welches dann allerhand Unordnungen nach ſich zog.

§. 3. Als nachher im dreyßigjährigen Kriege König Guſtavus Adolphus von Schweden ſich des Ertzſtiffts Magdeburg und Stiffts Halberſtadt bemächtiget hatte, ſuchte derſelbe das Religions- und Kirchen-Weſen in dieſen beyden Stifftern in eine gute Ordnung und Gleichheit zu bringen, und ließ im Früh-Jahr des 1632. Jahres, den Biſchoff zu Lincöping D. Johann Botvidius aus Schweden nach Teutſchland kommen, welcher in allen Anordnung machen und ein Conſiſtorium aufrichten muſte. Da dann der damahlige Ober-Paſtor zu Halle D. Andreas Merck zum Königl. Schwediſchen General-Superintendenten des Ertzſtiffts Magdeburg beſtellet, und eine Kirchen-Agenda durch den Druck publiciret worden. Weil aber das Schwediſche Krieges-Glück ſich nachher änderte, und das Ertzſtifft ihnen wieder aus den Händen gieng, kam auch dieſe Anordnung und errichtetes Conſiſtorium wieder ins Stecken. Als nachher der Adminiſtrator Hertzog Auguſtus zu Sachſen nach geſchloſſenem Prager-Frieden zum Beſitz des Ertzſtiffts gelangete, ließ derſelbe mit Zuziehung des Dom-Capituls Ao. 1642. eine groſſe Kirchen-Viſitation halten, und die in der Kirche eingeriſſene Mängel und Unordnungen verbeſſern, auch folgends eine Kirchen-Ordnung, (dergleichen ſchon ehedem zu des Adminiſtratoris Marggraff Joachim Friedrichs Zeiten abgefaſſet aber nie publiciret worden) verfaſſen, mit dem Dom-Capitul und Land-Ständen communiciren, und auf dem Land-Tage zu Halle den 6. Julii 1652. publiciren, auch folgends durch den Druck bekant machen. Es wurde auch ein Conſiſtorium angerichtet, dabey es aber, wie §. 1. gemeldet, wegen der Jurisdiction verſchiedene Schwürigkeiten geſetzet. Nachdem aber das Ertzſtifft Magdeburg nach Abſterben des Adminiſtratoris, Hertzogs Auguſti, dem Churfürſten Friedrich Wilhelm zu Brandenburg erblich heimfiel: ſo ward auch deshalb eine Veränderung getroffen, das Conſiſtorium und Kirchen-Weſen ordentlich eingerichtet, unter dem 13. November 1685. eine neue Kirchen-Ordnung publiciret, die Prediger in gewiſſe Inſpectiones eingetheilet, denenſelben Inſpectores vorgeſetzet, und zur Ober-Aufſicht ein General-Superintendent beſtellet, auch nachgehends in der Neuverbeſſerten Proceß-Ordnung de Ao. 1696. Cap. 1. § 10. ſeq. feſtgeſetzet, was vor Perſonen und Sachen des Conſiſtorii Jurisdiction und Cognition unterworffen ſeyn ſollen. Das Conſiſtorium beſtehet aus dem Regierungs-Präſidenten und ſämtlichen Regierungs-Räthen, nebſt dem General-Superintendenten, ſo ietzo der Abt des Cloſters Berge Johann Adam Steinmetz iſt, und einigen Conſiſtorial-Räthen, Geiſt- und weltlichen Standes, denen zur Expedition der vorkommenden Sachen ein beſonderer Conſiſtorial-Secretarius und Cantzelliſt zugeordnet ſind. Derer Evangeliſchen-Lutheriſchen Inſpectoren und Inſpectionen im Hertzogthum Magdeburg ſind 16. als im Holtz-Creyße ſieben, welche ietzo ſind der Ober-Domprediger zu Magdeburg, und die Paſtores zu Meſeberg, Calbe, Hadmersleben, Neuhaldensleben, Egeln und Roſeburg. Im Saal-Creyße drey, davon zwey Inſpectores zu Halle, und der dritte der Paſtor zu Löbegün iſt. Im Jerichowiſchen Creyße vier, die Paſtores zu Burg, Möckern, Loburg und Mangelsdorff; und im Luckewaldiſchen Creyße zwey, nemlich der Paſtor zu Pechule und Luckewalde. Das Stadt-Miniſterium der Altſtadt Magdeburg aber ſtehet unter keiner Inſpection, ſondern der Senior Miniſterii hat die Aufſicht davon, und ſtehet ſelbiges unter dem von dem Magiſtrat dependirenden Nieder-Gerichte, davon die Appellationes an das Conſiſtorium gehen. Es ſind aber in denen Städten und Dörffern derer 4. Creyße des Hertzogthums Magdeburg zuſammen 314. Pfarr-Kirchen und 353. Prediger, und überdies pfarren einige Kirchen als Filiale in die in benachbarten Landen gelegene Pfarr-Kirchen. In der Grafſchafft Manefeld hat es in Eccleſiaſticis ſeine beſondere Bewandnüß. Denn da D. Luther aus dem Mansfeldiſchen gebürtig und zu Eisleben gebohren war: ſo fand er bey denen Grafen deſto eher Gehör, und ward die Reformation daſelbſt viel eher als im Ertz-Stifft Magdeburg eingeführet, zumahlen die Grafſchafft quoad eccleſiaſtica unter dem Kirchen-Sprengel des Biſthums Halberſtadt ſtunde. Es haben alſo die Grafen zur Zeit der Reformation ein eigen Conſiſtorium zu Eisleben angeleget, und einen General-Superintendenten der jedesmahl zugleich

Paſtor an der S. Andreä-Kirche iſt, zu deſſen Præſide verordnet, unter welchen die geſamten Prediger der Grafſchafft, ſowohl Chur-Sächſiſcher, als Magdeburgiſcher Hoheit ſtehen, die in gewiſſe Decanate eingetheilet ſind. In dem Magdeburgiſchen Antheil der Grafſchafft ſind 5. *Decanate*, und die Paſtores zu Schraplau, Dederſtädt, Creßfeld, Leimbach und Friedeburg Decani, über welche der Paſtor der Stadt Thal-Mansfeld zum General-Decano verordnet, und zugleich Aſſeſſor des Eislebiſchen Conſiſtorii iſt. Die Appellationes aber gehen von dem Eislebiſchen an das Magdeburgiſche Conſiſtorium, welches auch concurrentem Jurisdictionem, die Prævention und Ober-Aufſicht hat. Es ſind aber in der Grafſchafft Mansfeld 44. Pfarr-Kirchen und 47. Prediger, den General-Decanum und 5 Decanos mit eingerechnet.

§. 4. Die Religion betreffend, ſo iſt bekannter maſſen bis zu den Zeiten der Reformation das gantze Land wie gantz Teutſchland und andere Europäiſche Länder der Römiſch-Catholiſchen zugethan geweſen. Wie aber das Licht des Evangelii aufgieng: ſo breitete ſich ſelbiges wegen der nahen Nachbarſchafft mit Wittenberg auch im Ertzſtiffte gar bald aus, und wurde in kurtzer Zeit das gantze Land bis auf die obgedachten annoch übrigen 5. catholiſchen Clöſter reformiret, und der Evangeliſche Lutheriſche Gottesdienſt durchgehends in demſelben eingeführet, auch keine andere Religions-Verwandte darinnen gedultet. Als nun der Adminiſtrator des Ertzſtiffts Marggraff Chriſtian Wilhelm zu Brandenburg wegen vorhabender Vermählung Ao. 1614. das Ertzſtifft, ſo er bisher als Ertzbiſchoff beſeſſen, reſignirte, und von neuen zum Adminiſtratore ſolte poſtuliret werden; ſein Herr Bruder der Churfürſt Johann Sigismund zu Brandenburg aber um ſelbige Zeit die Religion verändert und nicht nur zu der Evangeliſch-Reformirten getreten war, ſondern auch ſelbige in der Marck einzuführen ſuchte: ſo übergaben die Landſtände dem Dom-Capitul deshalb ein Bedencken, und verlangeten, daß die Fürſtlichen Diener mittelſt leiblichen Eydes zu denen im Lande recipirten Symboliſchen Büchern in Zukunfft möchten verbunden werden. Worauf das Dom-Capitul vermittelſt der damahls gewöhnlichen Wahl-Capitulation den Adminiſtrator dahin verband, daß, weilen, wie die Worte lauten, die Erfahrung bezeugete, allerley Irrungen wider die hergebrachte Religion durch Räthe und Diener ſich hin und wieder unvermerckt heimlich einſchlichen, und gar offt auch fromme chriſtliche Potentaten durch ſolcher Leute liſtige Practiquen verführet, und auf ihre ſchädliche Irthümer verleitet würden, daß daher der Adminiſtrator keinen Hoffmeiſter, Marſchall, Cantzler, Hauptmann, Rath, Medicum oder andern fürnehmen Diener annehmen, noch ſonſt am Hofe haben oder dulten ſolle noch wolle, der nicht zuförderſt ſich eydlich dahin verpflichtet, daß er der wahren ungeänderten Augſpurgiſchen Kayſer Carolo V. Ao. 1530. übergebenen Confeßion, und darinnen enthaltenen reinem Lehre und Glaubens-Bekäntnüß, ſo wie ſolches bisher im Ertzſtiffte öffentlich gelehret und geprediget worden, von Hertzen zugethan ſey, und dabey beſtändig und ohne Falſch verbleiben wolle. In deſſen Conformität dann damahls alle Fürſtliche Hoff- und Juſtitz-Bediente verpflichtet worden, und über das ſolchen Religions-Eyd mit ihrer Hand unterſchrieben und beſiegelt von ſich ſtellen müſſen. Dieſe Verfaſſung nun hat gleich damahls verſchiedenen Widerſpruch gefunden, indem ſonderlich der damahlige Fürſtl. Magdeburgiſche Hoffrath Daniel Mathias ſolche in einem darüber unter dem dato, Halle den 20. December 1614. geſtellten Bedencken hart angefochten, welches Thomaſius nebſt ſeinen Anmerckungen, ob ihm zwar des Verfaſſers Nahmen unbekant geweſen im II. Theil ſeiner Juriſt. Händel pag. 202. heraus gegeben; neuerlich aber der Profeſſor Theologiæ zu Roſtock D. Johann Joachim Weidner in der Diſputation: quod illi, qui formulæ concordiæ ſubſcripſerunt & ſubſcribent, eo quidem ipſo famam non decoxerint, beyder Meynungen refutiret. Von welchem Streite, und ſonderlich der in neuern Zeiten deshalb abermahls entſtanden, Johann Michael Halwachs in ſeiner 1715. zu Jena heraus gegebenen Schrifft: de jure athei & religionis nachzuſehen iſt. Dieſer Religions-Eyd nun iſt von Ao. 1614. an in beſtändiger Uebung geweſen, jedoch nur auf die Fürſtl. vornehmſten Bedienten gegangen; welcher geſtalt es auch Ao. 1638. bey Hertzog Auguſti angetretener Landes-Regierung vermöge der getroffenen Capitulation gehalten worden. Nachher aber iſt ſolches in der Ao. 1652. publicirten Kirchen-Ordnung weiter extendiret und verordnet worden, daß niemand bey Kirchen und Schulen, noch auch in weltlicher Regierung und häußlichen Stande zu Aemtern und Dienſten befördert oder beſtellet werden ſolle, es ſey dann, daß er vorher dieſen Religions-Eyd abſchwere; welches auch in dem Landtags-Abſchiede de Ao. 1678. nochmahls widerholet, und auch nahmentlich auf die Stifftet und Clöſter extendiret worden. Als aber das Ertzſtifft Magdeburg an das Churhaus Brandenburg und nunmehrige Königl. Preußiſche Haus kam, welches bekanter maſſen der Evangeliſch-Reformirten Religion zugethan iſt: ſo iſt wegen des Religions-Eydes eine Aenderung getroffen, und deſſen in der Ao. 1685. publicirten Churfürſtl. Kirchen-Ordnung weiter keine Meldung gethan worden. Es haben auch Se. Churfürſtl. Durchl. vor gut befunden, vermöge des Ihnen desfals zuſtehenden Rechts die Schloß-Kirchen und Capellen zum öffentlichen Gottes-Dienſt der Reformirten Religions-Verwandten zu widmen; zumahlen, nachdem Sie die aus Franckreich und der Pfaltz der Religion halber vertriebene in Dero Landen auf das liebreicheſte aufgenommen, und von denenſelben eigene Colonien in verſchiedenen Städten errichten laſſen. Es ſind aber die Reformirte Gemeinden und dabey beſtellte Prediger im Hertzogthum Magdeburg theils Teutſche, theils Frantzoſen. Der teutſchen Kirchen ſind ſieben, und derer dabey beſtellten Prediger 11.

nemlich

nemlich zu Magdeburg 3, zu Halle an der Dom-Kirche 3, zu Burg 1, welcher zugleich die Gemeinden zu Loburg und Möckern verſorget, zu Jerichow damit die kleinen Gemeinden zu Genthin und Sandau vereiniget 1, zu Wettin, damit die Gemeinden zu Löbegün, Cönnern, Rothenburg und Alsleben combiniret ſind 1, zu Calbe 1, welcher zugleich die frantzöſiſche Gemeinde beſorget, und alle Sonntage zweymahl, einmahl teutſch, und einmahl frantzöſiſch, wechſelsweiſe predigen muß; zu Acken, ein Prediger. Derer frantzöſiſchen Gemeinden ſind ſechs, und dabey 10. Prediger beſtellet, nemlich zu Magdeburg eine frantzöſiſche, und eine Walloniſche, bey deren jeder 3. Prediger ſtehen, zu Halle 2, zu Burg 1, und zu Neuhaldensleben 1. Die frantzöſiſche Gemeinde zu Calbe aber beſorget, wie ſchon gedacht, der Prediger der teutſchen reformirten Gemeinde zugleich mit. Alle dieſe Prediger, davon die zu Halle den Titul Königl. Hoff-Prediger führen und auch aus der Königl. Domainen-Renthey beſoldet werden, beſtellen und ſalariren Se. Königl. Majeſtät, und zwar die teutſchen durch das reformirte Ober-Kirchen-Directorium, und die frantzöſiſchen durch das Frantzöſiſche Ober-Conſiſtorium zu Berlin, von welchen ſie auch allein, und nicht von dem Magdeburgiſchen Conſiſtorio dependiren. Es haben aber beyderſeits teutſche und frantzöſiſche Prediger keine Jura Stolæ, oder ſonſt die geringſten Accidentzien zu genieſſen, ſondern die teutſchen werden, die Domprediger zu Halle ausgenommen, aus der Pfältzer- oder Manheimer-Caſſe, die frantzöſiſchen aber aus einem andern darzu gewidmeten Fond beſoldet. Unter König Friedrich Wilhelms Regierung iſt auch denen Römiſch-Catholiſchen zu Magdeburg und Halle, ſonderlich in Betracht der vielen unter denen Regimentern befindlichen catholiſchen Soldaten, erlaubet worden, ihren Gottesdienſt privatim zu üben. Desgleichen iſt auch denen zu Halle wohnhafften Juden verſtattet, eine Synagoge zu haben, und darinnen ihren Gottesdienſt nach ihren Ceremonien zu verrichten.

Das 10. Capitel.

Von denen Städten, Aemtern, Prälaten- Ritter- und Frey-Güthern, und Dörffern im Hertzogthum Magdeburg.

§. 1.

Das Hertzogthum Magdeburg wird, ausgeſchloſſen des dazu gehörigen Antheils der Grafſchafft Mansfeld, wie ſchon gedacht in 4. Creyße, den Holtz- Saal- Jerichowiſchen und Luckewaldiſchen Creyß eingetheilet, und ſind in ſelbigen ietziger Zeit 29. Städte, 6. Flecken und 431. Dörffer; im Mansfeldiſchen aber 3. Städte, 1. Flecken und 103. Dörffer.

§. 2. Es ſind aber (1) im Holtz-Creyße:

I. Städte: (1) Die Alt-Stadt Magdeburg, (2) Groſſen Saltza, (3) Stasfurt, (4) Calbe, (5) Acken, (6) Neuhaldensleben, (7) Egeln, (8) Schönebeck, (9) Oebisfelde, (10) Wantzleben, (11) Neuſtadt Magdeburg, (12) Hadmersleben, (13) Wolmirſtädt, (14) Sudenburg vor Magdeburg und (15) Froſa, welche dem Adelichen Rath zu Saltze gehöret.

II. Flecken: (1) Seehauſen, (2) Elmen oder Alten Saltza, dicht vor Groſſen Saltze, (3) Alten Stasfurt, (4) Sohlen und (5) Sülldorff.

III. Königliche Aemter.

(1) Das Amt der Möllen-Vogtey in der Altſtadt Magdeburg, ſo auch die Jurisdiction über einige Gegenden am Neumarckt, und über die Neuſtadt Magdeburg und Sudenburg hat; dazu gehören: 1. der Flecken Sohlen, und die Dörffer, 2. Fermersleben und 3. S. Michael, desgleichen im Jerichauiſchen Creyße, 4. Biderits, und 5. Güſen.

(2) Cloſter-Amt Gottes Gnade, der Stadt Calbe gegen über, war ehedem ein Cloſter Prämonſtratenſer Ordens; darzu gehören die Dörffer: 1. Schwärtz und Trabütz.

(3) Cloſter-Amt Hillersleben, ehemahls ein Ciſtertienſer-Mönchs-Cloſter, ſo bey der Reformation die Evangeliſche Religion angenommen, aber im 30jährigen Kriege deſolat worden. Deſſen Revenuen hat König Friedrich der I. bey Errichtung der Univerſität zu Halle dem Seminario Theologico gewidmet, König Friedrich Wilhelm aber ſolches mit Bezahlung eines Capitals von 40000. Rthlr. wieder an ſich gelöſet und zur Cammer geſchlagen. Darzu gehören die Dörfer: 1. Hillersleben, und 2. Neuenhofe.

(4) Amt Athensleben, darzu gehören die Vorwercke Löderburg und Rothenförde, und die Dörffer 1. Borna. 2. Löderburg.

(5) Amt Calbe, ist auf dem Schlosse zu Calbe, und hat die Gerichte über die Calbische Vorstadt, ingleichen die Ober-Gerichte über Brumby. Es gehören dazu: 1. der Flecken Elmen oder Alten-Saltza, und die Dörffer, 2. Byren, 3. Gramsdorff, 4. Zuchau, 5. Eggersdorff. 6. Micheln, 7. Zentz 8. Eickendorff, 9. Unterwelsch, Fischer und Lorentzer, eine Vorstadt vor Calbe, und 10. Gröperey und Ketzerey, gleichfals eine Vorstadt vor Calbe.

(6) Amt Brumby, ist ein ausgestorbenes, und dem Hertzogthum anheim gefallenes Ritter-Guth, darzu gehöret das eintzige Dorff Brumby.

(7) Amt Egeln; dazu gehöret das Vorwerg Etgersleben und die Dörfer: 1. Bleckendorff, 2. Etgersleben, 3. Schwaneberg, 4. Alten Weddige, 5. Atzendorff, 6. Wolmirsleben, 7. Tarthun, 8. Alte Marck vor Egeln.

(8) Amt Wanzleben; dazu gehören die Dörfer: 1. Domersleben, 2. kleinen oder lütgen Rodensleben, 3. hohen Dodeleben, 4. Barendorff, 5. Stemern, 6. Schlebenitz, und 7. der Flecken Sülldorff.

(9) Amt Dreyleben, darzu gehören die Dörfer: 1. Grossen Rodensleben, 2. Drackenstedt, 3. Druxberge, 4. Wellen, und 5. Ochtmersleben.

(10) Amt Wollmirstädt, hat die Gerichte über die Stadt Wollmirstädt, und gehören darzu die Dörfer: 1. Elben, 2. Barleben, 3. Evendorff, 4. Gersdorff, 5. Meitzendorff, 6. Gersleben, 7. Colbitz, allwo ein Königlich Jagd-Schloß, 8. Meeseberg, 9. Lindhorst, 10. Glindenberg, und 11. Hohenwarthe.

(11) Amt Sommerschenburg; darzu gehören die Dörfer: 1. Sommersdorff, 2. Völpke, 3. Badeleben, 4. Wormsdorff, 5. Wevensleben, 6. Belsdorff.

(12) Amt Alvensleben; darzu gehören die Dörfer: 1. Marck Alvensleben, 2. Alte Dorff Alvensleben, 3. Irxleben, 4. Grossen Sandersleben, und 5. Nord-Germersleben.

(13) Amt Ummendorff; darzu gehöret das Vorwerg Ovelgünne, und die Dörfer: 1. Ummendorff, und 2. Eilsleben.

(14) Amt Alten Stasfurt, hat die Jurisdiction über die Stadt Stasfurt, und gehöret darzu der Flecken Alten Stasfurt.

(15) Amt Acken, ist vor dem ein Comter-Hoff des Teutschen Ritter-Ordens gewesen, welchen Se. Königl. Majestät von dem Orden erkaufft, die in der Stadt Acken gelegene Baudische und Hertelische Rittergüter darzu erkaufft, und zusammen ein Königl. Amt daraus gemacht, welchem die Jurisdiction über die Stadt Acken, so ehedem zum Amte Calbe gehöret, beygeleget worden, und gehöret darzu das eintzige Dorff Micheln.

(16) Amt Schönebeck ist mit der Stadt gleiches Nahmens, über welche es auch die Jurisdiction hat, von dem Dom-Capitul wegen des vierten Theils derer Canonicate, so das Durchl. Haus Brandenburg vermöge des Westphälischen Friedens-Schlusses einzuziehen berechtiget war, an dasselbe mit abgetreten worden, und gehöret kein Dorff darzu.

(17) Amt Ampfurt und Schermcke, sind vor diesen zwey Ritter-Güter gewesen, so das Adeliche Geschlecht derer von der Asseburg besessen, und an S. Königl. Majestät verkaufft, darzu gehören die Dörfer: 1. Klein Wantzleben, 2. Ampfurt, 3. Schermcke, 4. Remckersleben, und 5. der Flecken Seehausen.

(18) Amt Oebisfeld, ist von Sr. Königl. Majestät Ao 1708. an den Landgrafen von Hessen-Homburg gegen Neustadt an der Doße in der Marck vertauscht worden; es hat selbiges die Jurisdiction über die Stadt Oebisfeld, und gehören darzu die Dörfer: 1. Kaltendorff dicht vor Oebisfeld, 2. Bredenrode, 3. Wassendorff, 4. Wedendorff, 5. Niendorff, 6. Bergfriede, 7. Boßdorff, 8. Retzlingen, 9. Katendorff, 10. Lockstädt, und 11. Jehrendorff.

(19) Amt Hötensleben, besitzen ietziger Zeit ebenfals die Landgrafen von Hessen-Homburg, und gehören darzu die Dörffer: 1. Hötensleben, 2. Barneberge, 3. Wackersleben, 4. Ausleben, und 5. Ohrsleben.

(20) Zu diesem Creyße ist noch geschlagen und wird darzu gerechnet das Amt Roseburg in der Grafschafft Barby, so als ein Magdeburgisch Lehn Anno 1659. als der letzte Graff August Ludewig ohne männliche Erben verstarb, dem Ertzstiffte apert wurde, ward per Rescriptum vom 7. May 1703. von dem Hertzogthum eximiret und in ein Chatoul-Amt verwandelt, nachher aber durch ein Rescript vom 2. December 1717. demselben wieder incorporiret. Es gehören darzu 1. das Schloß und Dorff Groß-Roseburg, und 2. der Saalhorn, am Einfluß der Saale in die Elbe, allwo die Saltzfactorey und Niederlage des von Halle zu verschiffenden Saltzes angeleget ist.

IV. Der Prälaten-Güter; selbige sind:

(1) Zur Dom-Probstey gehörige Dörffer: 1. Bornstedt, 2. Förderstedt, 3. Klein Ammensleben, 4. Rothensee, 5. Lemsdorff, und 6. Löbnitz, ohnweit der Stadt Cöthen.

(2) Dem Dom-Capitul gehörige Güter. 1) Zum Amte der Dom-Voigtey gehören, die Dörffer: 1. Olvenstedt, 2. Niederdodeleben, 3. Schnarsleben, 4. Hermsdorff, 5. Thal-Warschleben, 6. Grossen Ottersleben, 7. Salpke, 8. Westerhausen, 9. Beyendorff und 10. Welschleben. 2) Das Amt Hadmersleben; darzu gehöret das Städtgen Hadmersleben, und die Dörffer: 1. Hadmersleben, 2. Hackeborn, 3. Wester Egeln, und 4. Langen-Weddingen. 3) Der Thesaurie, das Obedientz-Dorff Ullnitz.

(3) Cle-

(3) Clöster und deren Güter.

1) Closter Berge vor Magdeburg, ehedem Benedictiner-Ordens, anietzo Lutherischer Religion, darinnen ein Abt, nebst 6. Conventualen, und einer berühmten Schule befindlich; hat 2 Vorwercke, eins im Closter, und das andere zu Prester im Jerichowischen Creyße, und gehören darzu die Dörffer: 1. Buckow, 2. Osterweddingen, 3. Dießdorff, und 4. Todendorff. Die übrigen 3. Dörffer, Pechau, Prester und Balenberge liegen im Jerichowischen Creyße.

2) Closter Ammensleben, Benedictiner-Ordens, Catholischer Religion, darinnen ein Abt nebst 15. Mönchen befindlich, besitzet ein Vorwerg im Closter, und das Dorff Grossen Ammensleben.

3) Closter Unser Lieben Frauen zu Magdeburg, ehedem Prämonstratenser-Ordens von dem Stiffter dieses Ordens S. Norberto, Ertzbischoff zu Magdeburg selbst gestifftet, ietzo Lutherischer Religion, in welchem ein Probst mit 6. Conventualen und einer Schule ist, hat keine Dörffer sondern nur ein Vorwerg im Closter, und einen Closterhoff zu Salpke; ehedem hat das Dorff Walitz darzu gehöret, so aber zur Zeit der Reformation veräussert worden.

4) Jungfrauen-Closter Alten Haldensleben, Cistercienser Ordens catholischer Religion, darinnen eine Domina mit 12. Nonnen und einem Probste ist, hat ein Vorwerg im Closter, einen freyen Closter-Hoff zu Wedringen, und die Dörffer: 1. Alten Haldensleben, 2. Wedringen, und 3. Wohldorff.

5) Jungfrauen-Closter S. Pancratii zu Wollmirstädt, ehedem Cistercienser-Ordens, ietzo Lutherischer Religion, hat ein Vorwerg im Closter und die Dörffer: 1. Sambswegen, 2. Cröchern, und 3. Zielitz.

6) Jungfrauen-Closter Mayendorff, Cistercienser-Ordens, Catholischer Religion, darinnen eine Domina, 18. Nonnen nnd ein Lutherischer Probst befindlich, liegt im Felde gantz allein, und hat kein Dorff, sondern nur ein Vorwerg im Closter, und einen Closterhoff zu Jeringsdorff.

7) Jungfrauen-Closter Marienborn, ehedem Cistercienser-Ordens, ietzo Lutherischer Religion, hat gleichfals kein Dorff, sondern nur ein Vorwerg im Closter.

8) Jungfrauen-Closter Marienstuhl, vor Egeln, Cistercienser-Ordens, Catholischer Religion, darinnen eine Aebtißin, Probst und 16. Nonnen befindlich, hat kein Dorff, aber ein Vorwerg im Closter, einen freyen Hoff zu Bleckendorff, einen zu Tarthun, und etwas Acker zu Wester Egeln.

9) Jungfrauen-Closter S. Agneten in der Neustadt Magdeburg, Cistercienser-Ordens, Catholischer Religion, in welchem eine Domina, Probst, und 15. Nonnen sind, hat kein Dorff, sondern nur ein Vorwerg im Closter.

10) Closter Riddagshausen im Braunschweigischen, besitzet das Dorff Unseburg, nebst einem freyen Closter-Hofe daselbst.

11) Closter Marienthal im Braunschweigischen, besitzt verschiedene Ländereyen im Magdeburgischen, einen Closterhoff zu Siersleben, einen zu Hackenstädt, und einen zu Warsleben. Zu dem ersten gehören die Dörffer: 1. Siersleben und 2. Mammendorff; zum andern das Dorff 3. Hackenstädt; und zum dritten das Dorff 4. Warsleben.

12) Closter Marienberge im Braunschweigischen, besitzt einen Closterhoff zu Altena, worzu das Dorff Altena gehöret.

(4) Der Collegiat-Stiffter Güter:

1) Stifft S. Sebastiani zu Magdeburg, besitzt einige Ländereyen; und die Dörffer: 1. Gutenswegen, 2. Bißdorff.

2) Stifft S. Nicolai zu Magdeburg, hat einige Ländereyen; die beyden ihm gehörigen Dörffer Hohen- und Mittel-Etlau liegen im Saal-Creyße.

3) Stifft S. Petri und S. Pauli zu Magdeburg, besitzt nur einige Ländereyen.

4) Stifft S. Gangolphi zu Magdeburg, besitzt einige Ländereyen, und das Dorff Botmersdorff; ihm gehöret auch klein Lüps im Jerichauischen Creyße.

5) Capitul zu Walbeck im Halberstädtischen, besitzt einige Aecker vor Wantzleben.

V. Ritter-Güther: deren sind zweyerley Schrifftsäßige und Amtsäßige; davon erstere eigene Dörffer und Jurisdiction haben, auch immediate unter der Regierung stehen, die andern aber der Freyen Güter genennet werden, keine Jurisdiction noch Dörffer haben, auch theils steuerbahr sind, und unter die Aemter, in deren Bezirck sie liegen, gehören.

1) Derer von Alvensleben:

1. Schloß und Rittersitz Neugaatersleben, so von dem Magistrat zu Magdeburg zu Lehn gehet, und in zwey Gütern, der alten und neuen Seite bestehet; zur neuen Seite gehören die Dörffer: 1 Hondorff und Löbnitz an der Bode.

2. Ritterguth Randau; darzu die Dörffer: 1. Randau und 2. Glötha gehören.

3. Ritterguth Eichenbarleben; darzu gehöret Eichenbarleben.

4. Ritterguth Rogätz; darzu gehöret: 1. Rogätz, 2. Hilgendorff und 3. Loitsche.

5. Rit-

5. Ritterguth Hundisburg, ehedem Hunoldisburg, Ao. 1453. von denen letzten Herrn von Wantzleben erkaufft; darzu gehören 1. Hundisburg, 2. Ackendorff, 3. Zieberick, 4. Bortingen, 5. Süplingen, und 6. Bülstringen, so aber in der Altenmarck liegt, und nur eine Feldmarck im Magdeburgischen, das Ellersell, hat.

2) Die von der Schulenburg, besitzen die Rittergüter: 1. Altenhausen, 2. Hohen Warsleben und 3. Angern; darzu gehören die Dörffer: 1. Altenhausen, 2. Ivenroda, 3. Hohen Warsleben, 4. Embden, 5. Angern, 6. Cobbeln, 7. Farßleben, 8. Wendorff, 9. Saatwelle.

3) Die von Veltheim, besitzen den halben Theil der Burg und Herrschafft Alvensleben, davon die andere Helffte ein Königlich Amt ist, desgleichen die Rittergüter: 1. Harpke, 2. Bartensleben und 3. Rottmersleben, darzu gehören die Dörffer: 1. Klein Bartensleben, 2. Morsleben, 3. Ingersleben, 4. Schwanefeld, 5. Behndorff, 6. Harpke, 7. Rottmersleben, 8. Klein Sandersleben, 9. Groppendorff, 10. Schackensleben.

4) Die Kotzen, besitzen die Güter und Dörffer: 1. Grossen Germersleben, 2. Lütgen Germersleben, und 3. Lütgen (d. i. klein) Oschersleben.

5) Die von Schenck, besitzen das Rittergut samt dem Dorffe Dönstädt.

6) Die von Wüstenhoff, besitzen das Gut und Dorff Lütgen Oschersleben.

7) Die von Bartensleben, besitzen das Schloß Wolffsburg samt den Dörffern Heßlingen und Heelingen, es gehören aber noch mehrere Dörffer dazu, die theils in der Alten Marck, theils im Fürstl. Braunschweigischen Territorio liegen.

8) Die von Arnstädt, besitzen das Rittergut und Dorff Mardorff, ohnweit Cöthen.

9) Die Lentken, besitzen das Gut und Dorff Bönigkendorff.

10) Das Königl. Amt Borgstall in der Alte Marck, besitzet das ehemahlige Bißmarckische Ritterguth und Dorff Sand Beyendorff.

VI. Der Freyen Güter.

Unter dem Amte Calbe.

1. Zu Welsleben, das Dom-Capitul, ehedem der von Plötzen Gut.
2. Zu Welsleben, die von Löden.
3. Zu Calbe, das Haubitzische Gut, ist zum Königl. Amte erkaufft.
4. Zu Schadeleben, der Adeliche Rath zu Grossen Saltza.
5. Zu Grossen Saltza, die Erbare Mannschafft, wegen ihrer Saltzgüter.
6. Zu Brumby, die von Steinecker.
7. Eben daselbst, die von Wertensleben, ist ausgestorben, und ietzo das Königl. Amt.

Unter dem Amte Egeln.

8. Zu Wolmirsleben, die von Ingersleben, 2. Güter.
9. Zu Bleckendorff, die Thaln.

Unter dem Amte Hadmersleben.

10. Zu Wester Egeln, die von Börstel.
11. Zu Hadmersleben, die von der Asseburg.
12. Eben daselbst, die von Kotzen.

Unter dem Amte Alten Stasfurt.

13. Zu Stasfurt, die Erbare Mannschafft, wegen ihrer Saltzgüter.

Unter dem Amte Acken.

14. Zu Acken, der Commenthur des teutschen Ritter-Ordens daselbst, ist von seiner Königl. Majestät erkaufft, und zum Amte gemacht.
15. Eben daselbst, die von Hertel, ist ebefals zum Königl. Amte erkaufft.
16. Eben daselbst, die Klietzen.

Unter dem Amte Wollmirstädt.

17. Zu Wollmirstädt, die von Angern.
18. Zu Barleben, die von Arnstädt.
19. Eben daselbst, die von Angern.
20. Eben daselbst, die von Ronne.
21. Zu Vergunst vor Angern, die von der Schulemburg.
22. Zu Schönhausen, die von Bißmarck.

Unter dem Amte Alvensleben.

23. Zu Alvensleben, die von Hordorff, ist ietzo zum Königl. Amte gelegt.
24. Eben daselbst, die Knippingischen Güter.

Unter dem Amte Sommerschenburg.

25. Zu Glendorff, die von Veltheim.

Unter dem Amte Hötensleben.

26. Zu Neuendorff, die von der Asseburg.
27. Zu Pesekendorff, die von der Asseburg.
28. Vor Helmstädt, einige Bürger daselbst, so verschiedene Grundstücke vom Hertzogthum Magdeburg zu Lehn tragen.

Unter

Unter dem Amte Wantzleben.

29. Vor Tangermünde, die Edlen von Plotho, die ehemahligen Tisserschen Güter.
30. Zu Domersleben, der Amtmann Cuno, das ehemahlige Tuchtfeldische Gut.
31. Eben daselbst, der Amtmann Cuno, das ehemahlige Bißmarckische Gut.
32. Eben daselbst, die von Schencken.
33. Eben daselbst, das Schraderische Gut.
34. Eben daselbst, das Wellmannische Gut.
35. Eben daselbst, das Dittmarsche Gut.
36. Eben daselbst, das Miließische Gut.
37. Zu Sülldorff, die von Angern, zwey Güter.
38. Eben daselbst, die von Geyer.
39. Eben daselbst, die von Hackeborn.
40. Eben daselbst, das Kühnische Gut.
41. Zu Wantzleben, das Kühnische Gut.

Unter dem Amte Dreyleben.

42. Zu Dreyleben, das Reichardische Gut.
43. Zu Berge, der Land-Commenthur des Teutschen Ritter-Ordens zu Luckuln im Hannoverischen, Evangelischer Religion. Es bestehet diese Commende zu Berge, die insgemein Cunter-Berge genennet wird, in einem freyen Ritterhofe, samt dazu gehörigen 12. Dienst-Häusern, darüber sie die Nieder-Gerichte, das Amt Dreyleben aber die Ober-Gerichte hat, und prästiret zwey Ritter-Pferde.

(II) Im Saal-Creyße sind:

I. Städte: 1. Halle, 2. Neumarckt, und 3. Glauche vor Halle, 4. Löbegün, 5. Wettin, 6. Cönnern, 7. Alsleben.

II. Königliche Aemter.

(1) Das Amt Giebichenstein; darzu gehören 6. Vorwercke: nemlich zu Giebichenstein, Lettin, Granau, Langenbogen, Seeben und Nietleben, und hat die Gerichte über die 4. Städte Neumarckt, Glauche, Löbegün und Cönnern. Es gehören darzu die Dörffer: 1. Giebichenstein, 2. Trotha, 3. Seeben, 4 Gutenberg, 5. Sennewitz, 6. Teicha, 7. Löbnütz, 8. Reutern, 9. Lehndorff, 10. Grötzsch, 11. Mordal, oder Morl, 12. Gimmeritz, 13. Nauendorff am Petersberge, 14. Oppin, 15. Inwenden, 16. Horstorff, 17. Pranitz, 18. Ober Maschwitz, 19. Unter Maschwitz, 20. Tornau, 21. Mötzlich, 22. Plößnitz, 23. Hohen, 24. Brachstädt, 25. Wurp, 26. Eißmansdorff, 27. Spickendorff, 28. Niemberg, 29. Rabatz, 30. Braschwitz, 31. Zwintschöna, 32. Canena, 33. Riedeburg, 34. Bischdorff, 35. Schönnewitz, 36. Crondorff, oder Crotendorff, 37. Klein Kugel, 38. Gröbers, insgemein Branddorff, 39. Schwötzsch, 40. Großkugel, 41. Oßmünde, 42. Bennewitz, 43. Benndorff, 44. Diemitz, 45. Radewell, 46. Burg, 47. Osendorff, 48. Wörmlitz, 49. Belberg; Jenseit der Saale in der Heyde-Pflege: 50. Nietleben, 51. Scherben, 52. Eißdorff, 53. Langenbogen, 54. Ließkau, 55. Schiepzig, 56. Lettin, 57. Cröllwitz, 58. Dölau, Und über dieses 4. steuerbahre Feldmarcken, die Giebichensteinische, Poppendorffer, Hordorffer, und Biederseer Marcken.

(2) Amt Rothenburg; darzu gehören die Dörffer: 1. Rothenburg, 2. Dornitz, 3. Kirch-Etlau, 4. Golbitz, und 5. Garsena.

(3) Amt Wettin; darzu gehören die Gerichte über die Stadt Wettin gemeinschafftlich mit dem Winckelischen Hause, und die Dörffer: 1. Lettwitz, 2. Raunitz, 3. Görbitz, 4. Sylbitz, 5. Trebitz, und 6. die Löbnütz Marck, eine Vorstadt vor Wettin.

(4) Das Burg-Amt Wettin, ist ietzo mit dem Amte Wettin zusammen geschlagen; darzu gehören die Dörffer: 1. Priester, 2. Möderau, und 3. Zaschwitz über der Saale.

5) Amt Brachwitz, bestehet aus 2. Rittergütern, die vormahls denen von Lethmat und von Goldstein gehöret, nebst dem Dorffe Brachwitz.

6) Amt Beesen an der Saale, hat sonst denen von Krosigk gehöret, und aus 2. Gütern, Alt- und Neu-Beesen bestanden; letzteres haben Se. Kön. Majestät Ao. 1720. ersteres aber 1737. erkaufft, und in ein Amt zusammen geschlagen; es gehören dazu die Dörffer: 1. Beesen, 2. Lependorff, 3. Peissen, 4. Beebitz, 5. Trebitz und 6. Cüstrena.

(7) Das Chatoul-Amt Petersberg, welches Ao. 1697. von Friderico Augusto, König in Pohlen und Churfürsten zu Sachsen erkaufft worden. Es gehören nebst dem Vorwerge dazu die Dörffer: 1. Nehlitz oder Neglitz, 2. Spröda, und 3. Stichelsdorff, das ein denen Michaelischen Erben gehöriges Vorwerg ist; ingleichen einige freye Höfe in benachbarten Sächsischen Dörffern, als 4. zu Schrentz einer, 5. zu Werben viere, 6. zu Löbersdorff einer, und 7. zu Görzig einer.

III. Prälaten-Güter.

(1) Dom-Capituls-Obedienz-Dörffer: 1. Wallwitz, 2. Döſſel, 3. Dobis iſt an die Brunner zu Mücheln vertauſcht.

(2) Derer Collegiat-Stiffter.

1) Das Stifft S. Nicolai zu Magdeburg, die Dörffer: 1. Hohen-Etlau, und 2. Mittel-Etlau.

2) Die Prälatur Dudeleben; ſolche beſitzt der Paſtor zu Wettin, und gehöret darzu das Dorff Dudeleben, darüber er die Erbgerichte hat.

3) Das Capitul zu Alsleben beſtehet bloß in dem Dom-Prediger zu Alsleben, und beſitzt nur einige Ländereyen und Zinſen.

IV. Ritter-Güter.

1) Se. Hochfürſtl. Durchl. der regierende Fürſt Leopold Maximilian zu Anhalt-Deſſau, das Amt Alsleben an der Saale; darzu gehöret die Stadt Alsleben, ſamt dem Alten Dorffe.

2) Die von Krosigk, beſitzen

1. Das Ritterguth Pißdorff; darzu kein Dorff gehöret.
2. Das Ritterguth Gnelbs, darzu gehören 1. Gnelbs, 2. Nelben, 3. Strentz-Nauendorff.
3. Das Ritterguth Mukrena, dazu gehöret das Dorff Mukrena.
4. Das Ritterguth Poplitz; darzu aber kein Dorff im Magdeburgiſchen iſt: doch gehöret das Dorff Leau im Anhalt-Bernburgiſchen darzu.
5. Das Ritterguth Laublingen, darzu das Dorff Laublingen eines Theils, ſamt Leau im Anhalt-Bernburgiſchen gehöret.
6. Das Ritterguth Merbitz, darzu das Dörffgen Merbitz gehöret.

3) Die von Trotha, das Ritterguth Krosigk, darzu gehören: 1. Krosigk, 2. Kaltenmarck, und 3. Wießkau.

4) Die aus dem Winckel, die alte Burg Wettin, ſamt der Helffte der Ober- und Unter-Gerichte über die Stadt Wettin, darzu gehören die Dörffer: 1. Schlettau, 2. Dalena, 3. Domnütz, 4. Döbliz, 5. Neutz und 6. Sieglitz.

5) Die von Rauchhaupt, das Rittergut Trebnütz; darzu gehören 1. Trebnütz und 2. Mötewitz.

6) Die von Möllendorff, das Ritterguth Tammendorff; dazu gehöret: 1. Tammendorff und Götewitz.

7) Die Reichs-Gräfin von Truchſeß, das Ritterguth Döllnütz in der Aue; darzu die Helffte des Dorffs Döllnütz, ſo weit es Magdeburgiſch, gehöret.

8) Die von Lüdecke, das Ritterguth Hohenthurm, nebſt dem Dorffe Hohenthurm, worzu das nahgelegene Dorff Roſenfeld im Sächſiſchen gehöret.

9) Die ehemahligen Güter derer von Dießkau, ietzo Amtmann Alburg,

1. Das Ritterguth Dießkau; worzu 1. Dießkau und 2. Bruckdorff gehöret.
2. Das Ritterguth nebſt dem Dorffe Lochau.
3. Das wüſte Ritterguth nebſt dem Dorffe Gottentz.

10) Das ehemahlige Gut derer von Schieck, ietzo des Geheimten Rath Hoffmanns Erben das Ritterguth ſamt dem Dorffe Schwertz.

11) Das ehemahlige Gut derer von Brenckenhoff, ietzo der Kriegs-Rath Herold das Ritterguth ſamt dem Dorffe Zöberitz.

12) Die Reinharde, das wüſte Ritterguth Dacheritz, ſamt den Dörffern 1. Dacheritz und 2. Merckewitz.

13) Der Rath zu Halle, ietzo wiederkäufflich die Theologiſche Facultät daſelbſt: die Ritter-Güter Beeſen und Ammendorff, unter dem Nahmen des Amts Beeſen an der Elſter; darzu gehören die Dörffer: 1. Beeſen, 2. Ammendorff, 3. Planena, 4. Weſewitz, 5. Pritſchöna und 6. Peiſſen.

14) Der Rath zu Aſchersleben, das ehemahlige Schlannewitziſche Ritterguth ſamt dem Dorffe Groſſen Schierſtädt.

15) Se. Hochfürſtl. Durchl. zu Anhalt-Bernburg-Zeitz, das Dorff Belleben, welches zum Hauſe Zeitz gehöret.

16) Die Brunner, das Ritterguth Mücheln an der Saale, ſo ehedem ein Cloſter geweſen; darzu gehöret 1. Mücheln und 2. Dobiß.

17) Der von Krosigk zu Beeſedau, die Beeſedauer in Magdeburgiſcher Hoheit liegende Marcke: die Hoheit aber über das Dorff iſt ſtreitig, und wird ietzo von Chur-Sachſen poſſediret.

V. Der Freyen Güther,

Unter dem Amt Giebichenſtein:

1. Zu Riedeburg, das Wayſenhauß zu Halle, das ehemahlige Prenckenhofiſche Guth.
2. Eben daſelbſt, das Wayſenhauß das ehemahlige Heroldiſche Guth.

3. Zu

3. Zu Sagisdorff, die von Rauchhaupt.
4. Zu Seeben, das Pfuhliſche Guth, iſt ietzo ein Vorwerg des Amts Giebichenſtein.
5. Zu Groitzſch, die von Reichart.
6. Zu Sennewitz, ein Dienſtfrey Gut.
7. Zu Gutenberg, zwey Güter, die von Rettberg.
8. Zu Oppin, die von Rauchhaupt.
9. Zu Brachſtedt, zwey Güter, der Freyherr von Schomberg.
10. Zu Niembera, zwey Güter, der Kriegsrath Soden.
11. Zu Benndorff, die von Taubenheim.
12. Zu Canena, das Wayſenhauß zu Halle, ehemals derer von Dießkau.
13. Zu Crondorff, Amtmann Möſchel, ein Freyguth.
14 Freyenfelde zu Diemitz, Amtmann Kürbiſſens Erben.
15. In der Burg, Gräfin von Truchſeß, ein Freyguth.
16. Zu Wörmlitz, die Rudloffe.
17. Zu Scherben, die von Braun.
18. Zu Nietleben, iſt ietzo ein Vorwerg des Amts Giebichenſtein.
19 Zu Mordal, 2. Güther, die von Bünau.
20. Zu Löbegün, die Engelbrechtiſchen Erben, ein Freyguth.

In denen Wettiniſchen und andern Gerichten.

21. Zu Döbelitz, die aus dem Winckel.
22. Zu Donnitz, der Rath zu Halle, ein Freyguth.
23. Zu Nelben, die von Krosigk.
24 Zu Rohda bey Braſchwitz, der freye Hoff, die Lauſehütte genannt, iſt wüſte, und gehet vom Fürſtl Hauſe Braunſchweig zu Lehen, die von Bünau.
25. Zu Wießkau, die von Hänichen.

(III) Im Jerichauiſchen-Creyße ſind

I. Städte: 1. Burg, 2. Sandau, 3. Loburg, 4. Möckern, 5. Gentin, 6. Görtzke, und ein Flecken Jerichow.

II. Königliche Aemter.

(1) Zum Amt der Möllenvogtey gehören die Dörffer: 1. Bideritz, und 2. Güſen.
(2) Amt Jerichow, dazu gehören die Dörffer: 1. Groſſen Mangelsdorff, 2. Redekin, 3. Heydebleck, und 4 Klitzenick.
(3) Cloſter-Amt Jerichow; iſt vor dem ein Ciſtercienſer-Cloſter geweſen, hat die Gerichte über den Flecken Jerichow, und gehören darzu die Dörffer: 1. Cabelitz, 2. Rehebergae, 3. Mulckenberge, 4. Melckau, 5. Brieſt, 6. Groſſen Wulckau, 7. Kleinen Wulckau, 8 Steinitz.
(4 Amt Sandau; dazu gehören die Dörffer: 1. Gortz, 2. Warnau, 3. Kuhlhauſen, 4. Camern, 5. Klietze, und 6 Wulckau.
(5) Amt Alten Plato, iſt ehemahls ein Cloſter geweſen; darzu gehöret die Stadt Gentin, und die Dörffer: 1. Alten Plato, 2. Bergzau, 3. Roßdorff, 4. Groſſen Wuſterwitz, und 5. Vehlen.
(6) Amt Loburg, hat die Ober-Gerichte über die Stadt Loburg, und iſt das Amt auf dem Vorwercke Schweinitz ohnweit der Stadt; worzu gehören die Dörffer: 1. Zeppernick, 2. Glena, und 3. Roſian.
(7) Amt Derben und Ferchland, ſind vor dem 2. Rittergüter, denen von Lochau gehörig, geweſen, welche apert und in ein Amt verwandelt worden; darzu gehören die Dörffer: 1. Derben und 2. Ferchland.

III. Prälaten-Güter.

(1) Zur Dom-Probſtey gehören die Dörffer: 1. Gerwiſch, 2. Cörbelitz, 3. Loſtau, und 4. Cracau.
(2) Dom-Capituls Obedientz-Dorff, Büden.
(3) Dem Cloſter Berge gehören die Dörffer: 1. Pechau, 2. Preſter und 3. Calenberge.
(4) Dem Collegiat-Stifft S. Gangolphi gehöret Klein Lüps.

IV. Rittergüter.

1) Die von Münchhauſen, beſitzen das Amt und Stadt Möckern, ſamt dazu gehörigen Vorwerckern Lochs und Pabsdorff, und Dörffern: 1. Ziepel, 2. Zehdenick, 3. Lühe, 4. Göhren, und 5. Talchau.

2) Das Königl. Printzl. Amt Nigrip, so aus denen von dem von Mörner, von Treßkau und von Wulffen erkaufften Ritter-Gütern, in ein Amt zusammen geschlagen; darzu gehören die Dörffer: 1. Alt-Nigrip, 2. Neu Nigrip, 3. Schartau, und 4. Parchau.

3) Das Königl. Printzl. Amt Königsborn, so aus denen Gütern derer von Treßkau erkaufft und zusammen geschlagen; darzu gehören die Dörffer: 1. Alt Königsborn, 2. Neu Königsborn, 3. Mentz, 4. Wahlitz, 5. Butzer, 6. Klein Mangelsdorff, 7. Mylau, 8. Buckau, 9. Steckelsdorff, 10. Schlagenthien, 11. Schollene, 12. Grietz, 13. Götelien, 14. Niermarck, und 15. Ferchels.

4) Die von Möllendorff, besitzen das Ritterguth Isterbiß, mit den Dörffern: 1. Isterbiß, 2. Hohen-Göhren, 3. Wödicke, und 4. Schönefeld.

5) Die von Arnimb, besitzen das Ritterguth Deesen, mit den Dörffern: 1. Deesen, 2. Crussau, 3. Gladau, 4. Hohensäden.

6) Die von Alvensleben, besitzen das Ritterguth Schermen mit den Dörffern: 1. Schermen, 2. Seedorff, und 3. Nielebock.

7) Die von Stammer, das Ritterguth und Dorff Wörmlitz.

8) Die von Hacke, das Ritterguth und Dorff Netelitz.

9) Die von Bornstädt, das Ritterguth und Dorff Detershagen.

10) Die von Wulffen, das Ritterguth und Dorff Rietzel.

11) Die Brande von Lindau, das Ritterguth und Dorff Hohenziatz.

12) Die von Katte, die Rittergüter Neuenklietzsche, Wust, Vieritz, Sydau und Scharlippe, mit den Dörffern: 1. Alten Klietzsche, 2. Neuen Klietzsche, 3. Wust, 4. Zolchau, 5. Vieritz, 6. Sydau, und 7. Scharlippe.

13) Die von Förder, das Ritterguth und Dorff Gollwitz.

14) Die von Loßau, das Ritterguth und Dorff Woltersdorff.

15) Die von Werder, besitzen 4. Güter, Woltersdorff, Chade, Brettin und Rogäsen, mit den Dörffern: 1. Woltersdorff, 2. Chade, 3. Brettin, 4. Klein Wusterwitz, und 5. Rogäsen.

16) Die von Görne, das Guth und Dorff Möser.

17) Die von Grumbkow, das Ritterguth und Dorff Charo.

18) Die von Byren, das Ritterguth und Dorff Parchheim.

19) Die von Brietzke, das Ritterguth Benßdorff mit den Dörffern: 1. Benßdorff, 2. Wiesen, und 3. Knoblauch.

20) Die von Schierstädt, das Ritterguth Görtzke, worzu die Stadt Görtzke gehöret, und das Ritterguth mit dem Dorffe Papelitz.

21) Die von Mandelsloh, das Ritterguth und Dorff Malenzien.

22) Die von der Schulemburg, das Ritterguth und Dorff Tuchum oder Tuchheim.

23) Die von Randau, das Ritterguth und Dorff Zabakuck.

24) Die von Briest, das Ritterguth Böhna, mit den Dörffern: 1. Böhna, und 2. Schmetzdorff.

25) Die von Hünecke, das Ritterguth Jerchel, mit den Dörffern: 1. Jerchel, und 2. Mötelitz.

26) Die von Schilde, das Ritterguth und Dorff Warchau.

27) Die von Quitzow, das Ritterguth und Dorff Lubbars.

28) Die von Angern, das Ritterguth und Dorff Drezel.

29) Die Edlen von Plotho, die Rittergüter Parey und Zerben, mit den Dörffern: 1. Parey, 2. Zerben, 3. Räsen oder Reesen, 4 Grabau, 5. Stegelitz, und 6. Streesau.

30) Die von Barby, das Dorff Kleps.

31) Der Rath zu Magdeburg, das Dorff Güps.

V. Der Freyen Güter.

1. Carith und Pöthen, die von Förder, liegt unter dem Amte Gommern im Churſächſiſchen; iſt aber Magdeburgiſch Lehn, und präſtiret ein Ritterpferd.
2. Zu Redekin, iſt ietzo ein Königlich Vorwerg.
3. Zu Möckern, die von Münchhauſen, das ehemahlige Arnſtädtiſche Gut.
4. Zu Ringfort, die Edlen von Plotho.
5. Das Vorwerg Kalitzſch, die von Barby.
6. Zu Loburg, die von Barby.
7. Zu Lütgen Ziatz, die von Barby.
8. Zu Loburg, die von Wulffen.
9. Das Vorwerg Padegrün, die von Wulffen.
10. Zu Loburg, die von Wulffen.
11. Das Vorwerg Wendgröben, die von Wulffen.

12. Zu Papelitz, die von Borg.
13. Zu Böhna, die von Briest.
14. Zu Bergzau, die von Thümen.
15. Eben daselbst, das Lochauische Guth, ist zum Amt Jerichow geschlagen.
16. Eben daselbst, das Fickische Guth.
17. Zu Parchau, das Treßkauische Guth, ist zum Amt Nigrip erkaufft.
18. Zu Kutzkau, die von Görne.
19. Zu Redekin, die von Randau.
20. Zu Niermarck, die von Treßkau.
21. Zu Lindau, die
22. Zu Torneburg, die
23. Pomsdorff, die Papen.
24. Rießdorff, die Papen.
25. Zu Wendelobse, die von Borck.

(IV) Im Luckenwaldischen Creyße sind:

I. Städte, die Stadt Luckenwalde.

II. Königliche Aemter.

Das Closter-Amt Zinna, hat die Jurisdiction über die Stadt Luckenwalde, und gehören darzu die Dörffer: 1. Zinna, 2. Grüna, 3. Pechüle, 4. Bardenitz, 5. Mehlsdorff, 6. Felgentrewe, 7. Zielichendorff, 8. Retgendorff, 9. Dobricko, 10. Hennigkendorff, 11. Gotsdorff, 12. Franckenföhrde, 13. Franckenfelde, 14. Ruhlsdorff, 15. Berckenbrück, 16. Märtensmühle, 17. Liebetz, 18. Woltersdorff, 19. Dümbde, 20. Jänigkendorff, 21. Koltzenburg, 22. Nienhofe, 23. Werder, 24 Schlentzer, 25. Sernau, und 26. Wölmsdorff.

III. Ritter-Güter.

1) Die von Rochau, das Schloß Stulpe, nebst den Dörffern: 1. Stulpe, 2. Holbeck, 3. Ließen, und 4. Rießdorff halb.
2) Die von Schlieben, die andere Helffte von Rießdorff.
3) Die von Hacke, das Ritterguth Liepe mit den Dörffern: 1. Liepe, und 2. Kaltenhausen.
4) Die von Thiele, das Ritterguth und Dorff Wahlsdorff.
5) Die von Thümen und Schlabberndorff, besitzen die Rittergüter Schönhagen und Mitgendorff, mit den Dörffern: 1. Schönhagen, 2. Mitgendorff, 3. Lowendorff, 4. Arnsdorff, und 5. Glau.

Freyen sind in diesem Creyße nicht verhanden; was aber sonst durch den Westphälischen Frieden davon abgerissen worden, soll in folgenden Capitul gemeldet werden.

(V) Die Grafffschafft Mansfeld, Magdeburgischer Hoheit.

Darinnen sind:

I. Das Schloß Mansfeld, die ehemahlige Residentz der Grafen.

II. Städte: 1. Thal-Mansfeld, 2. Leimbach, 3. Gerbstädt, und 4. Schraplau.

III. Aemter; selbige haben ehedem sämtlich denen Grafen zugehöret, sind aber ietzo viererley Art, einige und zwar deren nur zwey besitzt der Graff annoch, die andern sind alle wiederkäufflich versetzt, und theils noch in derer Creditoren Händen, theils haben Se. Königliche Majestät selbige als Lehn- und Landes-Herr von denen Inhabern an sich gelöset, und theils zu Dero Cammer geschlagen, theils denen jüngeren Königlichen Printzen gewidmet und geschencket, worzu auch noch einige Rittergüter erkaufft, und darzu geschlagen worden. Es sind also

(1) Königliche Aemter.

Das Amt Helffta bey Eisleben, so ehedem ein Nonnen-Closter gewesen, in der Reformation secularisiret worden, und nachher von dem Grafen von Mansfeld an die von Pfuhl wieder käufflich versetzet worden, von welchen es Se. Königliche Majestät Anno 1712. eingelöset, und zur Magdeburgischen Cammer geschlagen. Darzu gehören die Dörffer: 1. Helffta, 2 Bischoffrode, 3 Neckendorff, 4. Die Sibenhitze, eine Vorstadt vor Eisleben, unter Chur-Sächsischer Hoheit. Auch sind dazu erkaufft und incorporirt die beyden Vitzthumischen Güter zu Helffta und Bischoffroda.

(2) Königl. Printzliche Aemter.

1) Das Amt Hedersleben, so ehedem ein Closter gewesen, ist von denen Marschallen von Bieberstein 1736. denen es 1674. wiederkäufflich eingeräumet war, eingelöset worden; darzu gehören die Dörffer: 1. Hedersleben, 2. Dederstedt, und 3. Gorsleben. Auch ist noch darzu erkaufft und dazu geschlagen, das Hattorffische und Erfurtische Ritterguth zu Hedersleben und das Hattorffische Guth zu Polleben.

2) Das Amt und Herrschafft Schraplau, bestehet in zwey Aemtern, dem Ober- und Unter-Amte, die zu verschiedenen Zeiten von den Inhabern eingelöset worden. Zum Ober-Amte gehören, das Städtgen oder Flecken Schraplau, samt dem alten wüsten Schlosse, und die Dörffer: 1. Ober-Esperstädt, 2. Unter-Esperstädt, 3. Ober-Röblingen, 4. Unter-Röblingen, 5. Alberstädt, und 7. Asendorff. Zum Unter-Amte aber die Dörffer: 1. Stedten, 2. Steudten, 3. Wansleben, 4. Dornstädt, 5. Amsdorff, und Köchstädt. Auch sind die Vorwercke Schaffsee und Etzdorff, ingleichen das Ritterguth derer von Könitz zu Schraplau (wohin das Königl. Printzl. Amt verleget worden) samt denen Rittergütern derer von Krosigk und von Bodenhausen zu Stedten erkaufft, und darzu geschlagen worden.

3) Das Amt Groß-Oerner, so Se. Königl. Majestät von denen von Pfuhl als ein versetztes Gräffliches Amt eingelöset; darzu gehöret das Dorff Groß-Oerner.

4) Das Amt Gerbstädt; solches ist aus zweyerley Gütern zusammen geschlagen, eines ist das Closter Gerbstädt, so ehedem ein Jungfrauen-Closter Ordinis S. Benedicti gewesen, bey der Reformation aber secularisiret und von denen Grafen eingezogen, nachher Anno. 1600. an Otten Edlen von Plotho nebst dem Vorwercke Dröselwitz wiederkäufflich verpfändet worden, das andere aber ist das Ritterguth derer von Steuben in der Neustadt Gerbstädt, worzu an Dörffern gehören: 1. Neustadt Gerbstädt, 2. Rumpin, 3. Zöllwitz, und 4. Königswieck. Welche Güter Se. Königl. Majestät zu verschiedenen Zeiten vor die jüngern Königl. Printzen erkaufft, und in ein Amt zusammen geschlagen, welches auf das Steubische Ritterguth verlegt worden.

5) Das Amt Bennstädt, ist ein Ritterguth derer Marschalle von Bieberstein gewesen, und gehöret dazu das Dorff Bennstädt.

6) Das Amt Neu-Asseburg, ehedem ein Ritterguth derer von dem Busch, von denen es der König erkaufft und zum Printzlichen Amte gemacht; darzu gehören das Schloß die Neu-Asseburg, und die Dörffer: 1. Möllendorff und Blumerode.

(2) Gräffliche Aemter.

1) Das Amt Friedeburg; solches bestehet aus dem Ober- und Unter-Amte, letzteres bestehet eigendlich im Amte Friedeburg, ersteres aber in dem wüsten Schlosse Saltzmünde und dazu gehörigen Dörffern. Zu dem Unter-Amte gehöret, das Schloß Friedeburg und Vorwerck Straushoff, samt der Gerichtsbarkeit über das Städtgen Gerbstädt, und die Dörffer: 1. Friedeburg, 2. Brucke, 3. Ilewitz, 4. Thaldorff, 5. Zickeritz, 6. Zabenstädt, 7. Elben, 8. Bösenburg, 9. Heiligenthal, 10. Lochewitz, 11. Pfeiffhausen, 12. Oeste, 13. Reidewitz, 14 Freist, 15. Zabitz samt den Ober-Gerichten über die zum Steubischen Ritterguthe Neustadt Gerbstädt gehörigen Dörffer, und das Dorff Adendorff. Zu dem zum wüsten Schlosse Saltzmünde gehörigen Ober-Amte aber, gehöret das Vorwerck Pfitzenthal, und die Dörffer: 16. Saltzmünde, 17. Müllerdorff, 18. Zappendorff, 19. Pfitzenthal, 20. Quilschina, 21. Benckendorff, 22. Gödewitz, 23. Fienstädt und 24. Dröbitz.

2) Das Amt Closter Mansfeld, ehedem ein Münchs-Closter, und von denen Grafen zur Zeit der Reformation secularisiret; darzu gehören die Dörffer: 1. Closter Mansfeld, 2. Siersleben, 3. Siebigkerode, 4. Wimmelrode, 5. Ziegelrode, und 6. die Gerichte über Alsdorff.

3) Das Amt Holtzzelle, ist ehedem ein Nonnen-Closter gewesen, liegt gantz allein im Holtze, und gehören dazu die Dörffer: 1. Hornburg, und 2. Cölme.

4) Gräffliche wiederkäufflich veräusserte Aemter.

1) Das Amt Leimbach, so die von Schenck besitzen; darzu gehöret das Vorwerck Leimbach, so gantz allein ohnweit des Städtgens im Felde liegt, nebst dem Städtgen, und die Dörffer: 1. Vatterode, 2. Bißkaborn, 3. Gräfenstuhl, 4. Annarode, 5. Thondorff, oder Todendorff, 6. Bendorff, 7. Volckstädt, 8. Blumeroda, und 9. Gorentzen.

2) Das Amt Burg-Oerner, besitzen die Freyherrn von Posadowsky, bestehet in dem Schlosse und Dorffe Burg-Oerner.

3) Das

3) Das Amt und freye Herrschafft Seeburg, besitzen die Mecklenburgischen von Adel, die Hahne, seit Anno 1574. da es Cuno Hahn wiederkäufflich erhalten; es gehöret darzu Schloß und Flecken 1. Seeburg, und die Dörffer: 2. Höhnstedt, 3. Rädern, 4. Zörnitz, 5. Closchewitz, 6. Volckmaritz, 7. Neehausen oder Neuhausen, 8. Elbitz, 9. Rulsdorff, 10. Aseleben, 11. Unter Rießdorff, 12. Wormsleben, 13. Beesenstädt, 14. Schwittersdorff, und 15. Nauendorff.

4) Das Amt Polleben besitzen die von Pfuhl; darzu gehöret das Dorff Polleben.

5) Das Amt Erdeborn, besitzen die von der Streithorst; darzu gehören die Dörffer: 1. Erdeborn, 2. Hergisdorff, 3. Kreßfeld, vor Alters Krebsenfeld, 4. Ober Rießdorff, 5. Lützendorff, und 6. Wulfferode.

6) Das Amt Helmsdorff, besitzen die von Bülow; ist ehedem ein Closterhoff gewesen, und ward, nachdem er bey der Reformation secularisiret, und von den Grafen eingezogen worden, das Unter-Amt Mansfeld genennet; es gehöret darzu der Closterhoff Helmsdorff, der Brauhoff zu Groß-Oerner, und die Dörffer: 1. Borgsdorff, 2. Rottelsdorff, 3. Augsdorff, und 4. Hübitz.

7) Das Vorwerck Helbra, ist ehedem ein zum Closter Helffta gehöriger Closterhoff gewesen, und nach der Secularisation von denen Grafen von Mansfeld denen von Kerstenbruch wiederkäufflich verschrieben worden, die es noch besitzen.

IV. Ritter-Güter.

1) Die von Trotha, das Ritterguth Würtemburg im Teutschen Thal; darzu gehöret das Dorff Teutschenthal, welches aus fünf an einander stossenden Dörffern bestehet, und zwey Kirchen hat, aber sowohl wegen der Landes-Hoheit, als Jurisdiction sehr meliret ist, davon ein Theil und bald dieses und jenes Haus und Acker zur Grafschafft Mansfeld Magdeburgischer Hoheit und dem Hause Würtemburg, der andere aber zum Stifftisch Merseburgischen Amte Lauchstädt, und Chur-Sächsischer Hoheit gehöret.

2) Die von der Schulemburg, das Ritterguth Schochwitz; darzu gehören die Dörffer: 1. Schochwitz, 2. Krimpe, und 3. Wiltz.

3) Die Grafen von Donep, das Amt Helbra, soll gleichfals ein von denen Grafen zu Mansfeld versetztes Amt seyn; darzu gehöret das Dorff Helbra.

4) Des Caßier Langens zu Eisleben Erben, das Ritterguth nebst dem Dorffe Adendorff, darüber aber das Amt Friedeburg die Ober-Gerichte hat, war zuletzt in zwey Güter zertheilet, davon einen Theil, die von Beck, und den andern die von Berbisdorff besessen.

5) Das Ritterguth Bennstedt, so ehedem die Marschalle von Bieberstein besessen, und ietzo ein Königl. Printzlich Amt ist.

6) Das Ritterguth Neu-Asseburg, welches die von dem Busch besessen, und nunmehr ein Königl. Printzlich Amt ist.

7) Das Ritterguth Neustadt Gerbstädt, ehedem derer von Steuben, ist ietzo, wie vorhin erwehnet, ein Königl. Printzlich Amt.

8) Die beyden Vitzthumischen Güter zu Helffta, sind ietzo zu dem Königlichen Amte geschlagen.

9) Die von Platen, besitzen ein Ritterguth zu Friedeburg.

10) Die von Könitz, besitzen gleichfals ein Ritterguth zu Friedeburg.

11) Die von *Pennavaire*, besitzen das ehemahlige Bartenslebische Ritterguth zu Heiligenthal.

12) Die von Thulmeyer, das ehemahlige Guth der von Kesselhut zu Hedersleben.

13) Das ehemahlige Hattorffische Guth zu Hedersleben ist zum Königl. Printzl. Amte geschlagen.

14) Das ehemahlige Erfurtische Guth, eben daselbst, ebenfals.

15) Die Köster, ein Ritterguth zu Dederstedt.

16) Die von Boden, ein Ritterguth zu Closter Mansfeld.

17) Die von Boden, das ehemahlige Kochische Gut, eben daselbst.

18) Die von Wülcknitz, das grosse Ritterguth zu Volckstädt.

19) Die von Wülcknitz, das kleine Ritterguth, eben daselbst.

20) Die Tröger, ein Ritterguth, eben daselbst.

21) Die Meyer, ein Ritterguth, auch daselbst.

22) Die Jasper, ein Ritterguth, auch alldar.

23) Die Jerichowe, das ehemahlige Ritterguth der von Wülcknitz zu Bendorff.

24) Die von der Schulemburg, ein Ritterguth zu Erdeborn.

25) Die von Jedfurth, ein Ritterguth, eben daselbst.

26) Die Rosenhaine, ein Ritterguth, auch alldar.

27) Die von der Schulenburg, ein Ritterguth zu Lützendorff.

28) Die von der Schulemburg, das ehemahlige Breytherische Guth, auch daselbst.

29) Die

29) Die von Kalckreuth, ein Ritterguth zu Höhnstädt.
30) Zu Schraplau, das ehemahlige Ritterguth derer von Könitz, iſt ietzo das Königl. Printzliche Amt.
31) Das Boßiſche Guth zu Steuden.
32) Das Stecheriſche Guth zu Stedten.
33) Das Jürgenſche Guth, eben daſelbſt.
34) Das ehemahlige Ritterguth derer von Bodenhauſen zu Stedten, iſt zum Königl. Printzlichen Amte Schraplau erkaufft.
35) Das ehemahlige Ritterguth derer von Krosigk, eben daſelbſt, gleichfals.
36) Das Köſteriſche Guth zu Zörnitz.
37) Die von Pfuhl, das Thaliſche Guth zu Polleben.
38) Das ehemahlige Ritterguth derer von Hattorff zu Polleben, iſt zum Königl. Printz. Amte Hedersleben erkaufft.

V. Der Freyen Güther.

1. Zu Ziegelrode, das Thomaſiſche Guth.
2. Eben daſelbſt, das Langiſche Guth.
3. Zu Alsdorff, das Thomaſiſche Guth.
4. Zu Siebigkerode, das Kochiſche Guth.
5. Zu Leimbach, das Kerſtenſche Guth.
6. Eben daſelbſt, das Gebhardiſche.
7. Eben daſelbſt, das Rheniußiſche.
8. Noch daſelbſt, das Rennerſche.
9. Eben daſelbſt, noch ein Rennerſch Guth.
10. Zu Vatterode, des von Einſiedel Guth.
11. Eben daſelbſt, das Gelpkiſche.
12. Zu Annerode, das Schirmeriſche Guth.
13. Zu Benndorff, des von Wülckenitz Guth, ietzo Jerichows.
14. Zu Gorentzen, des von Beneckendorff Guth.
15. In Grävenſtuhl, das Elſtiſche Guth.
16. Zu Volckſtädt, der von Wülckenitz Guth.
17. Eben daſelbſt, das Poltermanniſche Guth.
18. Noch daſelbſt, das Trögeriſche Guth.
19. Zu Hedersleben, das Dautiſche Guth.
20. Noch daſelbſt, das Buchholtziſche.
21. Zu Dederſtädt, das Zimmeriſche Guth.
22. Eben daſelbſt, das Müllerſche.
23. Zu Gorſchleben, das Schreiberiſche Guth.
24. Zu Zickeritz, des von Könitz Guth.
25. Zu Helbra, das Langiſche Guth.
26. Zu Groß-Oerner, das Kinderlingiſche Guth.
27. Zu Schraplau, das Apeliſche Guth.
28. Zu Ober-Röblingen, das Sellentiniſche Guth, ehemals des von Schönitz.
29. Zu Stedten, das Schumacheriſche Guth.
30. Zu Hergisdorff, des von Lüder, ehemahls von Trebra Guth.
31. Noch daſelbſt, ein Guth des von Lüder.
32. Zu Creßfeld, dos Thomaſiſche Guth.
33. Eben daſelbſt, das Ziegenſche.
34. Noch daſelbſt, der von Wülcknitz Guth.
35. Zu Thal-Mansfeld, das Schoriſche Guth.
36. Hinter Thal-Mansfeld, das Ehrenbergiſche Vorwerck Carlsberg.
37. Zu Bißkaborn, des von der Schulemburg Guth.
38. Zu Seeburg, das Trothiſche Burglehn, jetzo Richters Erben.
39. Vor Hettſtädt auf dem Kupferberge, der freye Hoff, jetzo die Scharffrichterey.

Noch gehören zur Graffſchafft Mansfeld, Magdeburgiſcher Hoheit, einige Feld-Marcken benachbarter an der Gräntze liegender Städte, als 1. Neuſtadt Eisleben, 2. Altſtadt Eisleben, 3. Hettſtädt, 4. der Kupferberg vor Hettſtädt, und 5. Sandersleben, die auch davon die Magdeburgiſchen Steuern entrichten müſſen.

Das 11. Capitel.

Von demjenigen, so ehedem zum Ertzstifft und Hertzogthum Magdeburg gehöret hat, und davon abgekommen ist.

§. 1.

Wie alle Sachen in der Welt der Veränderung unterworffen sind: also ist es auch mit dem Ertzstiffte Magdeburg ergangen. Als solches Kayser Otto errichtete, entzog er dem Stiffte Halberstadt einen guten Strich Landes, und eignete denselben dem Ertz-Stiffte zu, bereicherte es auch durch viele Schenckungen, darinnen ihm so wohl sein Sohn und die folgenden Kayser, als viele Fürsten, Grafen und Herren nachgefolget, sonderlich aber die Marggrafen von Brandenburg sich vor andern hervor gethan; es ist auch vieles durch Kauff und Tausch darzu gekommen, bis es zu seiner völligen Grösse gelanget, wie solches aus den vorhergehenden dritten und 4ten Capiteln mit mehrern zu ersehen ist.

§. 2. Allein es sind nachher von Zeit zu Zeit durch mancherley Zufälle ansehnliche Stücke desselben an Städten, Schlössern, Dörffern, ja gantzen Herrschafften davon wieder abgekommen. Dann zugeschweigen dererjenigen Güter, welche die Ertzbischöffe durch Stifftung Kirchen und Clöster, Schenckungen und Verkauff demselben quoad Dominium utile entzogen, die doch quoad Dominium directum und der Landes-Hoheit bey dem Ertzstiffte geblieben sind: so sind auch viele Güter durch Krieg, Tausch, Verkauff und auf andere Weise demselben gantz und gar entzogen worden, davon wir nur einige hier anführen wollen. Das Schloß Schartzfeld am Hartze vertauschte Ertzbischoff Norbertus Ao. 1130. an Kayser Lotharium III. gegen die Abtey Alsleben, pag. 29. Das Schloß Schönburg nebst der Stadt Ober-Wesel am Rheine vertauschte Ertzbischoff Wichmann Ao 1166. an Kayser Friedrichen gegen das Closter Niemburg und Schloß Freckleben pag. 33. welche aber beyde nachmahls wieder vom Ertzstiffi abgekommen sind. Belitz, so ums Jahr 1248. ans Ertzstifft kommen, ist gleichfals nicht mehr dabey verhanden. Jessen und Zörbig verpfändete Ertzbischoff Rudolph Ao. 1259. an Graff Siegfrieden von Anhalt, pag. 40. und ist nachher verlohren worden. Die Stadt Taucha bey Leipzig wurde Ao. 1289. von Marggraff Dietzmann verwüstet, und ist nachher an die Marggrafen von Meissen gekommen. Wegeleben wurde Ao. 1316. durch Vergleich ans Stifft Halberstadt abgetreten, pag. 54. Schloß und Stadt Grabau verkauffte Ertzbischoff Heinrich Ao. 1305. dem Bischoff zu Brandenburg pag. 48. Wie die Nieder-Lausitz von Marggraff Dietzmannen an das Ertzstifft, und nachher wieder davon kommen, ist pag. 46. 49. und 84. zu sehen. Heldrungen, so Ertzbischoff Otto Ao. 1336. an das Ertzstifft gebracht, ist auch wieder verlohren gegangen. So verlohr auch Ertzbischoff Otto, in den Streitigkeiten mit Hertzog Magno zu Braunschweig, Schöningen, Calförde, Bardorff, Vorsfelde, Römerneſt, Rorsheim, und Sangerhausen, pag. 68. Schweinitz und Wiesenburg kam durch Ertzbischoff Theodoricum Ao. 1363. an den Churfürsten zu Sachsen. Lauchstädt, Schkopau und Liebenau, davon das letztere bereits Ao. 1356. Ertzbischoff Otto dem Stifft Merseburg verpfändet hatte, überließ Ertzbischoff Günther Ao. 1444. dem Stiffte Merseburg kauffweise, pag. 74. und 125. Die Lehn und andere Gerechtsame an der Graffschafft Wernigerode, desgleichen das Schloß Plaue und Zauche, überließ Ertzbischoff Friedrich Ao. 1449. an die Marggrafen zu Brandenburg durch Vergleich, und begab sich noch anderer Ansprüche, die er auf einige Märckische Oerter hatte, pag. 130. Eben derselbe trat Ao. 1458. denen Hertzogen zu Braunschweig das Schloß Clötzen durch einen Vergleich ab, pag. 148. Und durch den Eislebischen Permutations-Recels Ao. 1597. wurden die Burggräfflichen Aemter Gommern, Elbenau, Ranis und Gottau, desgleichen die Hoheit über die 3. Vorstädte und Neustadt Eisleben, Neuhelffte oder Siebenhitze, das gantze Amt Rammelburg mit dem Flecken Wippra, Stadt und Amt Artern, Volckstädt und Karstädt, nebst dem Amte Bornstädt von dem Ertzstiffte abgerissen, und kamen an Chur-Sachsen.

§. 3. Endlich erlitte das Ertzstifft durch den Pragischen Friedens-Schluß den grössesten Verlust auf einmahl, da 4. schöne Aemter davon abgerissen und dem Churfürstl. Hause Sachsen zugeeignet, auch solches in dem Westphälischen Frieden nochmahls bestätiget wurde. Selbige waren:

(1) Stadt und Amt Burg im Jerichowischen Creyße.

(2) Das Amt Jüterbock, im Luckewaldischen Creyße, welches in sich begreifft:

1) Die Stadt Jüterbock.

2) Das Closter vor Jüterbock, mit darzu gehörigen Dörffern: 1. Kaltenborn, 2. Lindau, 3. Dalchau, 4. Welskendorff, und 5. Hänichen.

3) Das Amt Jüterbock, mit dazu gehörigen Dörffern: 1. Dennewitz, 2. Nieder-Gerdorff, 3. Wolmersdorff, 4. Rotbeck, 5. Bachaue, 6. Hohen-Gersdorff, 7. Lütken-Ludsdorff, 8. Kerwitz, 9. Bardesdorff, 10. Werbzig, 11. Fröden, und 12. Mockendorff.

(3) Das Amt und Herrſchafft Dahme im Luckewaldiſchen Creyße, welches begreifft:

1) Die Stadt Dahme.

2) Das Amt Dahme, wozu die Dörffer gehören: 1. Roſenthal, 2 Zweifendorff, 3. Ewmersdorff, 4. Beucka, 5. Ilau, 6. Ilmersdorff, 7. Hohen-Seefelde, 8. Vattorff, 9. Naundorff, 10. Wilda, und 11. Lübsdorff.

(4) Das Amt Querfurt, ſo zum Saal-Creyße geſchlagen geweſen; darzu gehören:

1) Die Stadt Querfurt.

2) Das Amt Querfurt, mit dazu gehörigen Dörffern: 1. Ophauſen Nicolai, 2. Ophauſen Petri, 3. Ophauſen Johannis, 4. Barnſtedt, 5. Goritz, 6. Leimbach, 7. Nemsdorff, 8. Germdorff, 9. Gaterſtedt, und 10. Lodersleben.

3) Die Ritterſaſſen unter dem Amte Querfurt, welche aber alleſamt keine Gerichte gehabt; ſolche ſind damahls geweſen: 1. Die von Franckenburg zu Querfurt, 2. die Craffte, 3. die von Hofe, 4. die Marſchalle zu Querfurt, 5. die von Selmnitz, 6. die Schlegel zu Leimbach, 7. die von Berleps, 8. die von Lieberoth, 9. die von Oſterhauſen, und 10. die Schuttſäcke.

4) Das Ritterguth derer von Geuſau zu Farnſtädt, mit den Dörffern Ober- und Nieder-Farnſtädt.

§. 4. Es hat aber das Hertzogthum Magdeburg nachher wieder einigen Zuwachs erhalten: denn erſtlich fiel Ao. 1659. nach Abſterben des letzten Grafens von Barby das Amt und Herrſchafft Roſeburg als ein apertes Lehnſtück dem Ertzſtiffte heim; nachmahls brachte Churfürſt Friedrich Wilhelm nach Hertzogs Auguſti Tode Stadt und Amt Burg durch Vergleich wieder darzu; und endlich haben Königs Friderici I. Majeſtät das Cloſter-Amt Peteroberg von Königs Auguſti in Pohlen Majeſtät als Churfürſten zu Sachſen Anno 1697. erkaufft, und als ein Chatoul-Amt zum Hertzogthum geſchlagen.

II.
Special-Abhandlung
vom
Saal-Creysse des Hertzogthums Magdeburg insbesondere.

Erste Abtheilung.

Historia Naturalis, oder natürliche Beschaffenheit desselben.

Das 1. Capitel.
Von der Lage des Saal-Creysses, dessen Gräntzen und Benennung.

§. 1.

Der Saal-Creyß hat seinen Nahmen von seiner Lage, weil er in einem schmalen Strich Landes, der am breitesten Orte nicht viel über eine Meile breit, und in der Länge etwas über 5. Meilen lang ist, von Mittag gegen Mitternacht der Länge nach zur rechten des Saal-Strohms lieget, als welcher ihn von der gegen Abend gelegenen Grafschafft Mansfeld scheidet. Es ist aber derselbe von n übrigen Creyssen des Hertzogthums gantz abgesondert, und ausser, was die Grafschafft ansfeld betrifft, rings umher mit fremden Herrschafften umgeben; gegen Mitternacht gräntzet an das Anhalt-Dessauische und Bernburgische; gegen Morgen, an die Anhalt-Dessauische rrschafft Gröbzig, das Anhalt-Cöthensche, das Adeliche Veltheimische Amt Ostrau im Churächsischen, und die Churfürstl. Sächsischen Aemter Zörbig und Delitzsch; gegen Mittag an das ifft Merseburg, und zwar die Aemter Schkeuditz und Merseburg, und gegen Abend an das Merrgische Amt Lauchstädt und die Grafschafft Mansfeld. So klein aber das Land ist, so gesegnet einträglich ist es, dergestalt, daß es wegen seines trefflichen Ackerbaues, Saltz- und Bergwercke, iffarth, Zölle und anderer Einkünffte dem Fürstenthum Halberstadt zu vergleichen.

§. 2. Zu denen Zeiten der Ottonum bestund der Saal-Creyß aus 2. Pagis, dem Pago etici im Obern oder Südlichen Theil welcher die Grafschafft Wettin und Halle begriff, und Pagum *Nudzici* im Untern oder Nordlichen Theile, in welchem die Sputines Burg, oder henburg lag, wozu nachgehends die Grafschafft Alsleben, die nebst der Stadt Alsleben, auch nern und einige Dörffer begrieff, hinzugekommen, hergegen aber Zörbig, Lauchstedt, kopau und Liebenau wieder davon abgekommen ist. Was aber heutiges Tages vor Städte, ter, Rittergüter und Dörffer im Saal-Creysse liegen und darzu gehören, ist bereits in der ral-Abhandlung des Hertzogthums im 10. Capitel specificiret worden.

§. 3. Was vor Völcker in denen ältesten Zeiten diese Gegenden bewohnet, ist so gewiß nicht ausfündig gemacht, und davon bereits oben im 2. Capitel pag. 9. gehandelt worden. muß das Land überaus bevölckert gewesen seyn, indem sich über 40. wüste Dorffstätten , die wie sich aus denen Documenten ergiebt, bereits etliche 100. Jahr wüste gewesen sind. wohl es auch itzo nicht an Einwohnern fehlet, und ohnerachtet nicht mehr als die Stadt , nebst 6. kleinen Land-Städten und 129. Dörffer im Saal-Creysse sind, dennoch mehr 0000. Seelen groß und klein, ohne die in Guarnison stehende Soldaten, Studenten, ler und Fremde, darinnen befindlich.

Das 2. Capitel.

Von Beſchaffenheit der Lufft und Witterung.

§. 1.

Es liegt der Saal-Creyß nach denen neueſten Obſervationibus zwiſchen dem 51. und 52. Grad der mitternächtigen Breite, und zwiſchen dem 30. und 31. Grad der Länge in einer gemäßigten Himmels-Gegend; und genieſſet, weilen das Land mehrentheils eben und von den Winden durchſtrichen werden kan, einer fruchtbahren Witterung, geſunden und gelinden Lufft, daher es auch viel wärmer, als das gleich daran ſtoſſende Mansfeldiſche iſt, ſo daß man im Frühjahre im Mansfeldiſchen noch überall Schnee lieget, ſelbiger, auſſer in denen bergigten Gegenden um den Petersberg und Wettin, ſchon überall weggeſchmoltzen iſt, und die Felder und Raſen grünen. Einige Oerter ſind wegen der ſumpfigten Gegenden nicht gar zu geſund, wohin die Dörffer Nietleben, Eißdorff, Granau und Langenbogen gehören, ſonderlich die beyden letztern, in welchen ſeit langen Jahren kein Hauswirth ſein Leben auf 50. Jahr gebracht, auch öffters bößartige Fieber graßiren, und das Vieh wegſtirbt. Man ſolte zwar meinen, daß in denen Dörffern in der Aue, ſowohl weil ſelbige in der Tiefe liegen, als wegen der vielen Ueberſchwemmungen des Saal- und Elſter-Fluſſes, die jährlich erfolgen, und davon einiges Waſſer in Sümpfen, Lachen und Graben ſtehen bleibet, gleiche ungeſunde Lufft ſeyn ſolte; allein man ſiehet das Gegentheil, ſo ohnzweiffel daher rühret, daß die Aue ſehr breit iſt, und von den Winden frey durchſtrichen werden kan, theils auch das Waſſer friſch und flieſſend iſt, und ſeinen Abzug hat.

§. 2. Die Stadt Halle betreffend, wird derſelben von vielen beygemeſſen, daß daſelbſt wegen der vielen wäſſerigen und ſaltzigten Dünſte, ſo bey dem Saltzſieden in die Höhe getrieben werden, die Lufft ungeſund ſey, und allerhand Kranckheiten, ſonderlich der Scorbut erreget würden. Allein da eines Theils die Stadt von allen Seiten durch die Winde beſtrichen und die feuchten Dünſte vertrieben werden können, andern Theils, nachdem das Sieden mit den Steinkohlen eingeführet worden, der von dieſer Feuerung aufſteigende Schwefeldampf die wäſſerigen Feuchtigkeiten verzehret, theils weiter in die Höhe treibet, daß ſie die Winde verjagen und zertheilen können, ſo iſt die Lufft daſelbſt nicht ungeſunder als an andern Orten; vielmehr erreichet der meiſte Theil der Saltzwürcker und Bornknechte, die doch beſtändig im Thale, als dem niedrigſten Theile der Stadt, in dieſer Feuchtigkeit ihre Arbeit verrichten müſſen, ein hohes geſundes Alter, und wiſſen von keinem Scorbut. Davon mit mehrern Friederich Hoffmanns Diſſertatio de carbonum foſſilium vapore innoxio, und *Joh. Henr. Schulzens* Diſſert. de ſalubritate Halæ noſtræ nachzuſehen.

§. 3. Hagel-Schaden iſt in dieſem Creyſſe ungewöhnlicher, als in andern Landſchafften; ja es giebt Gegenden, z. E. die Belbergiſche Feld-Marcke vor Halle, die in 100 Jahren weder Hagelſchaden noch Mißwachs erlitten, obgleich das Getreyde nach einfallender Witterung ein Jahr beſſer als das andere geräth. Gewitter ſind auch nicht ſo häuffig, noch ſo lange anhaltend und heffig, als anderswo. Selbige kommen gemeiniglich aus Weſten vom Thüringer Walde herunter über Thüringen und das Mansfeldiſche, und pflegen ſich, wie verſchiedentlich obſerviret, um die Gegend von Gotha und Mühlhauſen zu theilen, da ſich ein Theil immer am Hartze weg durch die güldene Aue ins Halberſtädtiſche, der andere hinter Jena weg durchs Vogtland ins Altenburgiſche, der dritte aber gerade herauf über Erfurt durch Thüringen zu ziehen pfleget. Kommt dieſer letztere in die Gegend von Naumburg, pflegt er ſich gemeiniglich wieder zu theilen, daß ein Theil davon über Weiſſenfels und Merſeburg nach Leipzig zu gehet, der andere aber ſeinen Strich durchs Mansfeldiſche hinter Wettin und dem Petersberge durchs Anhaltiſche nach der Elbe hält, und pflegen dieſe Gewitter mehrentheils geſchwinde fortzuſtreichen, und wenig Schaden zu thun, doch fruchtbare Regen zu bringen. Wann aber der Wind ſich ändert, und ein über Merſeburg nach Leipzig zu gezogenes Gewitter, aus Oſten, oder Süd-Oſten zurück treibet, pflegt ſelbiges mehrentheils lange anzuhalten, und Schaden zuthun.

Das 3. Capitel.

Von Sturm-Wind, Erdbeben und groſſen Ungewittern.

Anno 987. ſind groſſe Sturmwinde geweſen, ſo viel Gebäude umgeworffen.
Ao. 1012. ſind ſchreckliche Ungewitter und Erbeben entſtanden.
Ao. 1014. ſind groſſe Winde geweſen.
Ao. 1088. iſt um Halle herum ein Erdbeben geweſen.
Ao. 1120. ſind im Junio groſſe Wetter und Hagel geweſen, ſo das Getreyde auf 9. Meilweges in einem Strich verderbet, und die Vögel in Lüfften nebſt Menſchen und Vieh todtgeſchlagen.
Ao. 1162. ſind ſchreckliche Donner- und Hagelwetter geweſen.

Anno

Ao. 1304. ſind in einem Donnerwetter bey Frideburg an der Sale glüende heiſſe Steine
ab gefallen, welche kohlſchwartz und ſo heiß als glüend Eiſen geweſen, welche, wo ſie hingefal-
, das Gras, als wann Kohlfeuer darüber geweſen, verſenget und verbrand haben.

Ao. 1331. haben grauſame Sturmwinde gewütet, die viele Thürme an Kirchen und Schlöſ-
: eingeworffen.

Ao. 1342. iſt groſſer Wind und groſſes Waſſer geweſen.

Ao. 1409. iſt in der Nacht vor S. Bartholomäus Tage zu Magdeburg und 6. Meilen
her ein groß Erdbeben geweſen.

Ao. 1412. am Tage Mariä Magdalenä kam ein geſchwindes groſſes Wetter mit Schloſſen
die Hüner-Eyer, auch gröſſer und kleiner, ſo in und um Halle an Menſchen, Vieh und
bäuden groſſen Schaden gethan.

Ao. 1441. fielen an etlichen Orten Schloſſen als ein Ganſe-Ey groß, etliche wogen mehr als
Pfund, und thaten groſſen Schaden.

Ao. 1455. hat das Wetter zu Döllmütz am Berge, nahe bey Halle 43. Stück Rindvieh
ſt zwey Hirten erſchlagen, dabey der Sturmwind einen Jungen in der Lufft weggeführet, den
n nachgehends ohne Schaden auf einer Weide wieder gefunden.

Ao. 1481. iſt ſo ein groß Hagelwetter geweſen, daß die Schloſſen an etlichen Orten an-
thalb Elen hoch über der Erde gelegen, und ob ſie wohl das Korn abgeſchlagen, iſt es doch
ch Gottes Gnade wieder gewachſen und hat Früchte gebracht.

Ao. 1500. hat ein groſſes Wetter das Haus um den Roland umgeriſſen und ſonſt groſſen
haden gethan.

Ao. 1534. warff der Wind den Galgen mit zwey gehenckten um.

Ao. 1547. den 27. April iſt zu Halle Abends zwiſchen 4. und 5. bey hellen Sonnenſchein ein
her Blitz und Donnerſchlag geſchehen, daß man einen groſſen Klumpen Feuer auf die Marien-
che fallen ſehen, und der Thürmer vermeinet, daß Kirch und Thürme brändten, daher er Sturm
hlagen, das Feuer aber iſt bald ohne Schaden verſchwunden.

Ao. 1551. ſchlug das Wetter in S. Gertruden Kirchthurm in das Glocken-Gerüſte, ferner
Barthol Kunads Haus in der Galgſtraſſen zu Halle, desgleichen zu Paſſendorff, Scherben,
hlettau und in der Heyde, auch in die Pulvermühle, wodurch das Pulver angegangen das
us zerriſſen und einen Knecht beſchädiget, daß er nach wenig Tagen geſtorben.

Ao. 1555. im Sommer, iſt ein ſo groſſer Schlagregen gekommen, daß das Waſſer in den
utſchen Born gelauffen und ſo hoch geſtanden, als die Wendebanck ſtehet.

Ao. 1556. Sontags nach dem Chriſtage, Abends um 9. Uhr iſt ein groß Wetter kommen
Donner und Blitz, als wenn es mitten im Sommer wäre, hat aber keinen Schaden gethan.

Ao. 1562. den 11. Martii iſt zu Halle ein groſſer Wind geweſen, der viel Schaden
an.

Ao. 1570. war ein groß Wetter in der Erndte, welches faſt in der gantzen Stadt Halle die
ſter eingeſchlagen, und den 3. Martii ſoll es im Capellwerder unter Giebichenſtein Feuer
gnet haben.

Ao. 1571. den 17. Julii hat das Ungewitter mit Wind und Schloſſen allhier an Getreyde,
: und Wein, zu Hettſtedt und andern Orten aber auch an Gebäuden und Kirchthurm groſſen
aden gethan.

Ao. 1575. den 17. Junii ſchlug das Wetter zu Halle im güldenen Stern durch drey Boden,
aber ſonſt keinen Schaden.

Ao. 1578. den 12. May Mittags um 11. Uhr iſt zu Halle ein Erdbeben verſpühret, und davon
häuſer ſehr erſchüttert worden.

Ao. 1585. den 9. Febr. zwiſchen 11. und 12. Uhr hat es an vielen Orten gedonnert, geblitzet,
gelt, in viele Kirchen eingeſchlagen, angezündet und groſſen Schaden gethan. Den 4 May
ermahls ein groß Wetter geweſen, und Hagel gefallen, als Hüner-Eyer groß, deren einer
thalb Pfund gewogen, und an vielen Enden Spannen hoch gelegen, hat an Gebäuden und
rn groſſen Schaden gethan, das Getreyde und ſonderlich den Rocken alſo zerſchlagen,
ian wieder pflügen und Gerſte darein ſäen müſſen.

Ao. 1592. den 14. Octobr. iſt ein ungewöhnlich Wetter mit groſſen Windbrauſen entſtan-
und hat mit einem harten Donnerſtrahl etliche Stücken Steine von U. L. Frauen Kirch-
nen zu Halle herab geſchlagen, darauf zwey Tage ein hefftiger Wind gekommen.

Ao. 1594. den 24. Aug. war ein gantz erſchreckliches Donnerwetter zu Halle, ſo aber doch
Schaden gethan.

Ao. 1596. den 10. April, Nachmittags um 3. Uhr entſtund ein groß ungeſtühm Wetter,
s Schloſſen geworffen, wie die Tauben-Eyer und an Gebäuden groſſen Schaden gethan.

Ao. 1598. den 16. December früh Morgens ein viertel auf 7. Uhr iſt zu Halle mit Blitzen
ß Erdbeben geweſen, welches die Leute alſo beweget, daß etliche, ſo noch im Bette ſchlafend
, davon aufgewacht, die aber auf dem Felde geweſen, umgefallen ſind.

Ao. 1603. den 25. Junii iſt ein dreyfach Ungewitter mit groſſen Krachen und Brauſen ent-
, welches an 10. Orten in und bey der Stadt Halle eingeſchlagen, und das Schloß zu
enſtein angezündet.

Ao. 1604. den 12. Auguſt. Sonntag Abends zwiſchen 9. und 10. Uhr ſchlug zu Halle das Wetter bey währenden Platzregen in den blauen Thurm zur lieben Frauen gegen Mittag, faſt an eben dem Ort, wo es Anno 1592. auch eingeſchlagen.

Ao. 1606. den 28. May fielen groſſe Schloſſen wie Tauben-Eyer auf eine Meilweges lang, thaten im Felde an Getreyde und an den Fenſtern groſſen Schaden.

Ao. 1609. den 25. Aug. ſchlug das Wetter auf dem kleinen Petersberge vor Halle 2. Perſonen in einem Hauſe todt, ein Weib aber nebſt einem Kinde ward bis auf den Todt beſchädiget.

Ao. 1610. den 12. Jan. Mittags um 4. Uhr entſtund ein ſtarck Ungewitter mit Donner und Blitz, wie mitten im Sommer.

Ao. 1615. den 16. Jan. erhub ſich ein ſchrecklicher Sturmwind, der auf dem Gottes-Acker zu Halle eilff ſteinerne Schwibbogen nebſt etlichen Leichſteinen und Epitaphiis darnieder ſchmieß, welche hernach wieder aufgebauet, und an der auswendigen Mauer mit ſtarcken Pfeilern verwahret worden.

Ao. 1621. den 28. April ſchlug das Wetter in den Thurm am Ulrichs-Thore zu Halle.

Ao. 1626. den 2. Jan. iſt das Thürmlein auf der Dom-Kirchen durch den groſſen Wind abgeworffen worden.

Ao. 1634. den 7. Aug. hat das Wetter in die Cantzley und Müntze zu Halle eingeſchlagen.

Ao. 1638. den 28. Junii hat das Wetter zu Halle in die Roßmühle auf dem Sandberge eingeſchlagen und ſolche angezündet. Den 27. December früh um 7. Uhr iſt bey hellen Himmel ein Ungewitter mit Hagel, Blitz und Donner entſtanden, ſo mit einem ſtarcken Schlage den rothen Thurm berühret, und nachher alsbald vergangen.

Ao. 1639. den 16. Aug. hat das Wetter abermahls in den rothen Thurm geſchlagen.

Ao. 1642. den 25. Jan. früh vor der Sonnen Aufgang hat man ein Erdbeben, auch gegen 8. Uhr Donner und Blitz vermercket.

Ao. 1643. den 18. Junii iſt ein ſchrecklich Ungewitter mit Donner, Blitz, Schloſſen und Platzregen entſtanden, welches bey der Domkirche eingeſchlagen, und wie Feuerkugeln bey Vollendung des Gottesdienſtes um die Kirche herum gefahren.

Ao. 1644. den 7. Julii früh um 4. Uhr iſt ein erſchrecklich Ungewitter und ungewöhnlicher Platzregen kommen, dergleichen bey Menſchendencken nicht geweſen, alſo daß das Waſſer im Thal, und im Claus- und Moritzthor gar hoch geſtanden.

Ao. 1645. den 26. Auguſt. Abends um 6. Uhr iſt ein Erdbeben verſpühret worden.

Ao. 1646. den 25. May iſt ein grauſames Ungewitter geweſen, dabey ein groſſer Hagel, wie welſche Nüſſe und theils als Hüner-Eyer gefallen; hat zu Halle Melchior Wachsmuths Mittelhaus und ein Haus vorm Galgthor umgeworffen, die Bäume aus der Erden geriſſen, zu Riedeburg die Kirchhalle ſamt der Thür weggeführet, und alles mit Waſſer überſchwemmet. Den 23. Junii Mittags um 4. Uhr iſt ein grauſam Hagelwetter geweſen, ſo das Getreyde auf dem Felde verderbet, dabey der Sturmwind Häuſer und Scheunen eingeriſſen, und zu Döllnitz in der Aue einen Mann erſchlagen. Den Tag darauf um 10. Uhr zur Nacht iſt abermahls ein grauſam Wetter faſt mit einem Erdbeben kommen, welches Häuſer eingeworfen, Bäume aus der Erden geriſſen und viel Getreyde überſchwemmet. Den 16. Auguſt. Abends von 4. bis 7. Uhr iſt das vierte groſſe Ungewitter in dieſem Jahre gekommen, da es wie Feuer vom Himmel gefallen, in Lorentz Heinrichs Hauſe in der Galgſtraſſen eingeſchlagen und Ziegel und Balcken zerſchmettert, aber nicht angezündet.

Ao. 1647. den 21. Julii iſt ein grauſamer Sturmwind, faſt wie ein Erdbeben geweſen.

Ao. 1648. den 14. Febr. iſt in der Nacht ein groſſer Sturmwind mit einem Donnerwetter entſtanden, welcher zu Halle etliche Stücken von dem Moritz- und Raniſchen Thorgebäuden herunter geworfen, dergleichen zu Hamburg und Stade die Thürme, auch viel Schiffe mit Menſchen und Vieh verderbet. Den 2. May iſt abermahl ein grauſam Ungewitter mit Hagel, Sturmwind, Donner und Blitz gegen Abend entſtanden, welches auf dem Neumarckt vor Halle und in der Kuttelpforte eingeſchlagen, und die Ziegelſcheune für dem Clausthore bis auf 16. Sparren eingeworffen. Den 5. Auguſt aber iſt ein ſchrecklicher Sturmwind geweſen.

Ao. 1651. den 27. April, Sontags Abends um 10. Uhr, hat das Donnerwetter zu Halle in den blauen Kirchthurm gegen Mitternacht geſchlagen, und demſelben gegen Abend und Morgenwerts angezündet; weil aber die Halleute Milch in Eymern zugetragen, und ohnerachtet es ſehr hoch und übel beyzukommen, zeitlich Hülffe gethan, auch ein ſtarcker Platzregen zugleich geweſen, ſo iſt es zeitlich gelöſchet worden.

Ao 1654. den 28. Junii iſt zu Halle bey ſchweren Ungewitter wie eine Feuerkugel vom Himmel an die blauen und Hausmanns-Thürme, ja gar in des Thürmers Stube hinein gefahren: daß die darin geweſenen davon berühret, doch ohne Schaden, erſchrocken zur Erden gefallen.

Ao. 1660. den 2. Novembr. in der Nacht iſt ein ungewöhnlicher Sturmwind entſtanden, welcher zu Halle in dem Schulgäßlein eine Mauer nebſt etlichen Häuſern eingeworffen, in welchen einer bey nahe erſchlagen worden, der in 15. Jahren nicht hier geweſen. Den 9. Decembr. am andern Advent-Sonntage, da man eben vom jüngſten Gericht und deſſen Vorboten geprediget, iſt abermahl ein ungewöhnlich wütender ſchrecklicher Sturmwind entſtanden, welcher unter währender

er Predigt und Communion das Kirchendach zu U. L. Frauen, und das Dach auf der Biblio- ſamt den Fenſtern zerriſſen, Schiefer, Ziegel und Breter in groſſer Menge ſamt einem groſſen :k-Stücke herunter geworffen, daß der Kirchhoff bis an den Marckt voller Schiefer und l gelegen; des blauen Thurms gegen Mitternacht Spitze von der Mauer erhoben, daß man r vermeinet, ſie werde herunter fallen, auch den Obertheil des Knopfs ſamt den Stacheln riſſen und auf den Marckt geworffen, vom rothen Thurm etliche Centner Kupfer vom Dach iſſen, und in Chriſtian Werners Haus geſchmiſſen: vom Dache der Reſidentz etliche tauſend l herab geworffen, das vorbey flieſſende Saal-Waſſer in die Höhe gehoben, theils ins lgemach, theils bis aufs Dach geſchlagen; eine Kirche auf der Heyde, und viel Häuſer hier nderswo umgeworffen, die Bäume in Gärten, Heyden und Wäldern hier und an andern 1, ſonderlich in Churfürſtenthum Sachſen bey vielen täuſenden aus der Erden geriſſen und geſchlagen.

Ao. 1662. den 12 April iſt zu Halle ein groſſer Sturmwind geweſen, in welchen die Stadt u an der Donau gantz, und in Pommern zu Barth 30. Häuſer, und zu Strahlſund zwey n und 25. Häuſer abgebrand. Den 8. Julii iſt ein Hagel, wie welſche Nüſſe gefallen, ch das Getreyde bey der Stadt und auf 3. Meilen von Merſeburg niedergeſchlagen worden.

Ao. 1664. den 18. Junii iſt 24. Stunden lang ein groſſer Sturmwind geweſen, und den ii hat das Hagelwetter dem Getreyde groſſen Schaden gethan.

Ao. 1667. den 8. Auguſti früh morgens um 6. Uhr, iſt nach einem Regenbogen, groſſer nd Wetterleuchten ein erſchreckliches Ungewitter mit grauſamen Donnerſchlägen erfolget, er ſtärckſte zu Halle an der Zappenſtraſſe in ein Haus geſchlagen, den Sparren zerſchmet- angezündet, ſo aber bald von den Nachbarn gelöſchet worden, wobey ein Hund verbrand, Mägdlein als todt gelegen, ſo ſich aber wieder erholet. Zu Möglich iſt in dieſer vorge- Stunde einer von 19. Jahren im beten und ſingen, nebſt einer ſchwangern Frau erſchlagen. Zu Schweinitz iſt des Küchenmeiſters Sohn von Merſeburg auch vom Wetter verbrandt, unden worden. Zu Altenburg iſt ein Pferd im Stalle erſchlagen, und alſo von dieſem r auch an mehr andern Orten Schade geſchehen. Den 10. Auguſti iſt zu Schlettau Feuer mmel gefallen, wie ein groß Faß, davon eine Scheune entzündet, und ſamt der Pfarr- g und etlichen Häuſern abgebrandt.

. 1668. den 13. Januar. Nachts um 12. Uhr iſt bey groſſen Sturmwinde, Regen und twas vom Erdbeben verſpühret worden.

. 1669. den 9. Octobr. iſt ein grauſamer Sturmwind geweſen, der die Fenſter der Kir- Pfarrwohnung zu Halle zerriſſen, und die Schiefer vom Dache geworffen und zerſchla- Straßburg aber und in der Schweitz ſoll zu gleicher Zeit ein Erdbeben geweſen ſeyn.

. 1670. den 22. Januar. Nachts um 1. Uhr iſt ein grauſamer Sturmwind mit etwas eben entſtanden. Den 26. April um 12. Uhr Mittags bey Sonnenſchein iſt ein Ungewit- Donner, Blitz und Hagel wie Haſelnüſſe und Schnellkäulgen entſtanden, ſo die Blätter ten an Bäumen und Weinſtöcken abgeſchlagen; um 2. Uhr kam wieder ein ſchweres etter und Platzregen; und am 8. Uhr des Abends das dritte mit noch gröſſern Hagel.

1679. den 15. Junii iſt ein groſſes Ungewitter geweſen, dabey der Hagel bey Calbe, d Gottes Gnaden das Getreyde weggeſchlagen, und der Sturmwind groſſen Schaden Den 15. Julii war abermahl ein groſſes Donnerwetter, ſo zu Amendorff eingeſchlagen, es Sommer-Getreyde nach Merſeburg zu verhagelt.

1690. den 4. Dec. ließ ſich in Thüringen und Meiſſen ein ſtarckes Erdbeben verſpühren, als dieſer Lande ungewöhnlich ein groſſes Schrecken verurſachet. Zu Halle und Leipzig s nur gelinde verſpühret, indem ſich nur die Glocken auf denen Thürmen und die an den angende Sachen beweget; wie es dann auch an vielen Orten Teutſchlandes zu gleicher Stunde, jedoch ohne ſonderlichen Schaden verſpühret worden; auſſer in Steyermarck und da gantze Städte und Dörffer dadurch ruiniret worden, und ſonderlich Clagenfurt h viel gelitten.

703. den 29. Junii Nachmittags um 4. Uhr entſtund ein hefftiger Sturmwind mit en Hagel, Donner und Blitz, welcher auf der Niederlage zu Halle bey der Schiffer- Königl. Saltz-Packhauß niederwarff, in welches ſich wegen des Wetters 11. Perſonen ten, davon zwey, George Mente, eines Stöppers Sohn im Thale, und eine Weibs- der Stelle erſchlagen, die übrigen 9. aber hart beſchädiget wurden. Den 8. Decemb- bermahl ein groſſer Sturmwind, der im Gaſthofe zum 3. Königen eine Wand um- rch ein Steinſetzer erſchlagen ward, und daurete dieſer hefftige Wind etliche Tage r.

704. den 12. May war ein ſtarckes Ungewitter, ſo auf der Moritzburg in den Glocken- ig. Den 27. May war ein groſſes Donner- und Hagel-Wetter, ſo hin und wieder e groſſen Schaden that.

711. den 25. October Abends ¼. nach 7. Uhr hat man zu Leipzig, ſonderlich aber auf Lande zwiſchen Leipzig und Halle ein ſtarckes Erdbeben verſpühret, wodurch theils uermauren und andere Mauren ſtarcke Riſſe bekommen.

Ao. 1715. zwischen den 12. und 13. Febr. zur Nacht ist ein erschrecklicher Sturmwind gewesen, dergleichen sich kein Mensch erinnern können, der überaus grossen Schaden an Gebäuden gethan, auch viel tausend Bäume in denen Anhaltischen, Sächsischen und Märckischen Holtzungen nieder gerissen, auch weit und breit in Teutschland grossen Schaden gethan; wie dann zu Ringeln einem Closter nicht weit von Lutter 6. Mönche durch ein eingeworffenes Gebäude erschlagen worden. Desgleichen war den 2. 3. und 4. Mertz fast durch gantz Europa ein entsetzlicher Orcan und Sturmwind, der allenthalben, sonderlich in Holland und Seeland und an der Nieder-Elbe durch Aufschwellung der Wasser grossen Schaden gethan. Den 12. Junii war abermahl ein grosser Sturmwind mit Hagel, Regen, Donner und Blitz, dadurch sonderlich auf dem Lande viel Schaden geschahe, und zu Glöbitzsch im Amt Bitterfeld 25. Gebäude eingeworffen wurden. Wie dann in diesem 1715. Jahr überhaupt viel greuliche Sturmwinde und Ungewitter gewesen.

Ao. 1717. den 25. December in der Christ-Nacht und folgende Tage ist ein sehr heftiger Sturmwind und Ungewitter aus Nordwesten über gantz Teutschland gewesen, welcher sonderlich an der See in denen Niederlanden, Ostfrießland, Bremen und Hollstein die Seedämme durch Auffschwellung der Fluth zerrissen, viele tausend Menschen und Vieh ersäufft, und unaussprechlichen Schaden gethan, sonderlich aber fast gantz Ost-Frießland ruiniret. Wovon verschiedene Schrifften heraus kommen, sonderlich des damahligen Diaconi zu Glauche vor Halle, Georg Johann Henckens, eines gebohrnen Frießländers, Bericht von der Wasser-Fluth in Ost-Frießland; wie dann auch Joh. Bapt. Homann zu Nürnberg eine eigene Landcharte davon gestochen unter dem Titul: Tabula inundationis maritimæ 1717. in inferiori Germania.

Ao. 1733. den 10. Julii an einem Freytage, Mittags zwischen 12. und 1. Uhr ist über der Stadt Halle ein schweres Ungewitter mit Donner, Schlossen und Platzregen weggezogen, dabey sich der Platzregen so gewaltig ergossen, daß das Wasser auf denen Strassen so geschwind und starck geschossen kommen, daß nicht allein in der Stadt hin und wieder in denen Kellern an Wein, Bier, Victualien und Wahren grosser Schade geschehen, sondern auch, weil sich der Canal im Claus-Thore verstopft, das Wasser bey der Baderey übergeschossen, ins Thal gelauffen, die 3. Saltz-Brunnen, Teutsch, Gutjahr und Meteritz in der Geschwindigkeit überschwemmet, und voll wildes Wasser, Schlam und Unflath geführet; daher die Brunnen bis auf den Grund ausgezogen, die verunreinigte Soole weggegossen, und die Brunnen gereiniget werden müssen. Wobey sich zugetragen, daß, als am 14. Julii aus dem Meteritz-Brunnen Soole zu einer Probe gezogen werden sollen, solche nur 9. Löthig befunden worden, welches daher gekommen, daß das wilde Wasser sich oben in die Dam-Erde gezogen, und als es eine Oeffnung in dem Brunnen gefunden, in solchen gedrungen, und sich mit der obersten Soole meliret; und ob zwar solches aus dem Brunnen so lange ausgezogen, bis sich wieder gute Soole nach ihren richtigen Gehalt gefunden, so hat dieses doch einige Tage nach einander continuiret, daß das wilde Wasser aus dem Erdreich in den Brunnen gedrungen, und sich mit der Soole vermischet, bis solches alle gewesen. Es hat aber diese Ueberschwemmung, Gott sey Danck! denen Brunnen nicht den geringsten Schaden gethan.

Das 4. Capitel.

Von Cometen, Lufft-Erscheinungen, Sonnen-Finsternüssen und sogenannten Wunderzeichen.

In ältern Zeiten, ehe noch die Natur-Lehre durch das Bemühen und fleißige Versuche derer Naturkündiger aufgeklähret und in das heutige Licht gesetzet worden, hielte man alles dasjenige, so sich am Himmel, in der Lufft und auf der Erden ungewöhnlicher Weise zutrug, vor Wunderzeichen, nahm solches als gewisse Vorbedeutungen eines Krieges, Pest, Theurung, Absterbens grosser Herren oder anderer Unglücks-Fälle an, und machte aus den Nordlichtern und andern Lufft-Erscheinungen Krieges-Heere, Todtenbahren, feurige Säbel, Ruthen, Sicheln, Vögel, Thiere und andere Gesichte, so wie sich solches ein jeder nach seiner Einbildung vorstellete, daher auch die meisten Geschichts-Bücher und Chronicken damit angefüllet sind. Ich muß also, obgleich Anfangs willens war, dieses Capitel gäntzlich wegzulassen, der gemeinen Weise folgen und von einigen derer vornehmsten Himmels-Begebenheiten historische Meldung thun, deren physicalische Untersuchung aber denen Naturkündigern überlassen.

Ao. 992. hat man am S. Stephans-Tage in der Nacht gegen Norden ein Licht eine Stunde lang gesehen, daß es geschienen, als wolte es heller Tag werden.

Ao. 997. ist ein grosser Comet am Himmel gesehen worden.

Ao. 1004. ist abermahls ein grosser Comet gesehen worden.

Ao. 1017. hat man einen schrecklichen Cometen mit einem Schweiff gleich einem langen Balcken 4. Monath lang gesehen.

Ao.

Ao. 1042. hat ein Comet etliche Monath geſchienen; ingleichen ſollen in der Lufft feurige Heere und andre Feuerzeichen geſehen worden ſeyn.

Ao. 1095. iſt ein Comet, als ein Schwerdt geſtaltet und andere Feuerzeichen mehr erſchienen.

Ao. 1097. iſt abermahls ein Comet erſchienen.

Ao. 1112. in denen Oſter-Feyertagen ſoll ſich der Himmel aufgethan haben, und ein gantz heller Schein herab gegangen ſeyn, der bey einer Stunden lang geſtanden, darinnen man ein ſchönes Creutz, als wenn es von Golde wäre, geſehen.

Ao. 1113. iſt ein erſchrecklicher Comet geſehen worden.

Ao. 1121. iſt die Sonne drey Tage blutroth geſtanden.

Ao. 1133. den 2. Auguſt von 6. bis 8. Uhren iſt eine ſolche total Sonnen-Finſternüß geweſen, daß man die Sterne am Himmel ſehen können.

Ao. 1136. den 2. Auguſt iſt ein Comet geſehen worden.

Ao. 1145. im Majo iſt abermahls ein Comet erſchienen.

Ao. 1238. iſt eine ſo groſſe Sonnen-Finſternüß geweſen, daß man die Sterne am Himmel ſehen können.

Ao. 1264. im Auguſtmonath iſt ein Comet erſchienen, dergleichen kein Menſch, ſo damahls gelebet, geſehen; hat ſich allemahl vor der Sonnen Aufgang Morgenwärts, länger dann ein viertel Jahr ſehen laſſen.

Ao. 1305. hat man einen Cometen drey Tage vor und nach Oſtern geſehen; darauf ein geſchwindes Sterben in Teutſchland erfolget ſeyn ſoll.

Ao. 1312. iſt abermahls ein ſchrecklicher Comet am Himmel geſtanden, der ſeinen Schwantz nach Weſten gekehret.

Ao. 1315. ſind zwene Cometen geſehen worden.

Ao. 1337. ward ein Comet 4. Monath lang geſehen, und als dieſer kaum einen Monath geſtanden, iſt noch einer neben demſelben faſt ein viertel Jahr lang geſehen worden.

Ao. 1382. um Martini iſt ein Comet 14. Tage lang geſehen worden.

Ao. 1389. ſahe man etlichemahl groß Feuer in der Lufft, als ob der gantze Himmel lichterloh brennete.

Ao. 1399. hat man feurige Strahlen, als Cometen-Schwäntze am Himmel geſehen.

Ao. 1402. ſahe man um S. Georgen Tag einen groſſen Cometen gegen Niedergang der Sonnen (die damahls im Widder war) der warff ſeine Strahlen in Geſtalt eines Beſens über ſich.

Ao. 1405. iſt ein Comet geſehen worden.

Ao. 1406. Freytags nach Viti früh um 7. Uhr iſt eine Sonnen-Finſternüß geweſen, dadurch es ſo dunckel worden, wie in der Nacht, daß man eine halbe Stunde lang kaum ſehen können; die Vögel flohen zur Erden, und konte man die Sterne ſehen.

Ao. 1433. hat man einen Cometen 3. Monath lang geſehen.

Ao. 1444. um Viti hat man einen ſchrecklichen Cometen geſehen.

Ao. 1472. ſind zwey groſſe ſchreckliche Cometen erſchienen.

Ao. 1500. hat man nach Mitternacht einen Cometen im Zeichen des Steinbocks geſehen.

Ao. 1502. ſollen denen Leuten Creutze aus der Lufft auf die Kleider gefallen ſeyn, theils blutroth, theils leberfarb.

Ao. 1506. hat man vom 12. April, 35. Tage lang einen ſchrecklichen Cometen geſehen, der ſeinen Lauff vom Abend gegen Morgen gehabt; desgleichen ein anderer im Auguſt zwiſchen Mitternacht und Aufgang unter dem kleinen Wagen im Zeichen des Löwen und der Jungfrau ſich ſehen laſſen.

Ao. 1516. iſt ein groſſer Comet geſehen worden.

Ao. 1525. hat man offt die Krähen und Dohlen in der Lufft wider einander ziehen, und gegen einander ſtreiten ſehen, daß davon viele todt herab gefallen.

Eod. Ao. den 11. Auguſt und folgende Zeit iſt ein ſchrecklicher Comet, dergleichen vorher nie erſchienen, alle Morgen um 4. Uhr geſehen worden, aber jedesmahl über 5. viertel Stunden nicht geſtanden. Iſt ſehr groß, lang und gelb geweſen, mit einem langen hellen Schweiff.

Ao. 1531. im Monath Auguſt, September und October hat man des Abends um 8. Uhr einen ſchrecklichen Cometen geſehen, deſſen Schwantz über ſich gegen Mitternacht geſtanden, in Geſtalt, als Flammen, die mit Rauch aufſchlagen.

Ao. 1532. vier Wochen vor und nach Michaelis des Morgens um 4. Uhr iſt abermahls ein Comet erſchienen, deſſen Strahlen ſich gegen Mittag gewendet.

Ao. 1533. um Petri Pauli ward abermahls ein Comet geſehen gegen Norden und Oſtenwerts, ein ſchöner lichter Stern, deſſen Strahl gleich über ſich 6. Elen lang gegangen, und hinter dem Schwantz viel kleine Sterne, die durchgeſchienen, zu ſehen geweſen.

Ao. 1538. den 18. Januar. iſt ein Comet, mit einem langen Schwantze im Zeichen der Fiſche erſchienen. Den 12. Junii aber hat man an etlichen Orten ſehen Feuer vom Himmel fallen.

Ao. 1539. den 6. May iſt ein Comet im Zeichen des Stiers erſchienen.

Ao. 1541. den 21. Auguſt hat man einen Cometen gleich einem Drachen mit einem langen feurigen Schwantze geſehen.

Ao. 1550. Sonnabends vor Palmarum früh um 9. Uhr ſind 3. Sonnen, und auf den Abend 3. Monden geſehen worden. Es ſoll auch im Monath Junio zwiſchen Halle und Merſeburg auf denen Wieſen eine Quelle roth wie Blut hervor gerochen ſeyn.

Ao. 1552. Mittwochs nach Luciä hat man zu Halle zwey Sonnen geſehen.

Ao. 1555. hat man einen ſchrecklichen Cometen, weiſſer und bleicher Farbe geſehen, erſtlich des Abends, wann die Sterne aufgiengen, war eines ſchnellen Lauffs, ſtrich je länger je mehr nach Mitternacht, und kam noch für Oſtern der Sonnen zuvor, alſo daß er ſich des Morgens vor der Sonnen Aufgang ſehen ließ, und ſtund bis zu Ende des Aprils.

Ao. 1568. den 14. Martii ſoll der Mond gelb und bleich aufgegangen, und mitten darin ein ſchwartz Creutz ſeyn geſehen worden; den 16. Julii aber die Sonne den gantzen Tag blutroth geſchienen haben.

Ao. 1571. im Anfang des Aprils hat man bey nahe alle Tage länger denn eine Woche lang Morgens und Abends die Sonne blutroth auf- und untergehen ſehen.

Im Anfang des Novembris iſt im Geſtirn der Caſſiopeæ ein ſehr ſchön helleuchtender Stern erſchienen, der mit ſeiner Gröſſe und funckelnden Klarheit den Morgenſtern und Jupiter faſt übertroffen, weßhalb unter den Aſtronomis viel diſputirens entſtanden. Er war erſt jovialiſcher Farbe, und hat ſeinen Stand, Farbe und Gröſſe über 4. Monath unverrückt und unverwandelt behalten; hernach iſt er martialiſcher röthlicher Feuer-Farbe worden, hat alſo für und für ſeinen Stand behalten, bis er endlich um Lichtmeß zum Anfang des 74ſten Jahres verſchwunden.

Ao. 1574. den 16. Novembr. die gantze Nacht durch iſt ein überaus groſſes Chasma oder Feuerzeichen geſehen worden.

Ao. 1577. durch den November iſt auch allhier nach der Sonnen Untergang ein Comet mit einem langen feurigen Schwantz, der das Haupt gegen Morgen, den Cörper aber gegen Abend gewendet, geſehen worden.

Ao. 1580. den 10. Sept. iſt ein groſſes Chasma geſehen worden, und den 11. Octobr. erſchien ein Comet, der dem Venus-Stern folgte, und ihm an Farbe faſt gleich war, welchen man Abends und Morgens ſahe.

Ao. 1587. den 3. Julii im Mittage zwiſchen 12. und 1. Uhr iſt ein groſſer Ring um die Sonne geſtanden, und im Ringe eine ſchwartze Wolcke, durch welche die Sonne geſchienen.

Ao. 1590. den 3. Julii zu Abend und folgende Nacht iſt ein Dampf über der Stadt Halle bis auf den Morgen geſehen worden, als wann alles im Feuer ſtünde.

Ao. 1593. den 25. Januar. ſind 3. Sonnen, 2. Regenbogen und andere Zeichen geſehen worden.

Ao. 1604. den 3. Octobr. iſt ein neuer Stern im Zeichen des Schützen erſchienen.

Ao. 1618. im November erſchien der groſſe Comet, welcher, weil er vor dem 30jährigen Kriege hergegangen, insgemein der Kriegs-Comet genennet worden, und daurete bis zum 18ten Januarii folgenden 1619 Jahres, er ſchien allemahl vor Aufgang der Sonnen und durchwanderte die geſtirnte Nordiſche Cron, den Bootem und Urſam majorem; deſſen Abbildung, wie er über Franckfurt am Mayn zu ſehen geweſen, ſiehe im Theatro Europæo Tom. I. p. 100. das Schema aber in Chriſt. Lehmanns Hiſtor. Schauplatz der natürlichen Merckwürdigkeiten des Meißn. Ober-Ertzgebürges pag. 370. Es war dieſer Comet ſehr ſchnell in ſeinem Lauff, und warff ſeinen Strahl auf 104. Grad, im höher ſteigen, ſonderlich gegen den 11. und 12. Dec. hat er dunckeler geſchienen, und folgends immer mehr und mehr an ſeinem Glantz und Strahl abgenommen, und iſt endlich über den Schwantz des groſſen Bären in kleiner Geſtalt fortgerücket. Des Strahls Länge wechſelte immer ab, und wuchs von 12. bis zu 50. Graden, ehe er ſeine Gröſſe erreichete, und war ſeine Farbe bleich und blaß.

Ao. 1629. den 16. April Vormittags um 9. Uhr iſt die Sonne in einem weiſſen, etwas röthlichen Circel, ſamt zwey Neben-Sonnen auſſer demſelben Circul, doch in einem andern groſſen geſehen worden.

Ao. 1631. den 2. Auguſt. ſoll ſich das Waſſer im Steinthoriſchen Stadt-Graben, ingleichen im Röhrkaſten und denen Sturm-Väſſern zu Halle blutroth gefärbet haben.

Ao. 1634. ſoll dergleichen mit einem Teich in einem Garten in der Vorſtadt geſchehen ſeyn; dergleichen ſich auch in folgenden Zeiten verſchiedentlich mit denen Stadtgraben im Moritz- und Raniſchen Thore begeben (wie ich in meiner Jugend ſelbſt geſehen) und hat ſolches ſeine natürliche Urſachen, wegen der darunter verborgenen bituminöſen und Steinkohlen-artigen Erde.

Ao. 1635. den 8. Julii Abends um 9. Uhr ſind nach der Sonnen Untergang weiſſe und rothe Strahlen am Himmel geſehen, und damahls vor was beſonders geachtet worden.

Ao. 1639. den 28. Dec. ſind nach der Sonnen Aufgang drey Regenbogen allhier geſehen worden, davon einer ſo ſchön und helle geweſen, etliche Stunden Vormittags am Himmel geſtanden.

Ao. 1642. den 2. Januar. früh zwiſchen 2. und 3. Uhr iſt eine Pyramis ignea, als der rothe Thurm hoch gegen Mittagwerts in der Lufft geſehen worden.

Ao. 1644. den 11. Junii früh um 7. Uhr hat man Parelios oder Neben-Sonnen geſehen.

Ao. 1652. den 8. Decembr. bis zum 27. ejusd. zeigete ſich ein neuer Comet, gieng Abends auf nach der Sonnen Untergange, und war die gantze Nacht über zu ſehen, gieng ſub Orione per Geminos & Taurum von Süd-Oſten nach Nord-Weſten ſchnell fort, und vergieng in Perſeo, nicht weit von dem Ort, da hernach Ao. 1677. ein Comet erſchienen iſt.

Ao. 1656. den 19. Martii, Nachmittags um 2. Uhr ſind zwey Neben-Sonnen und weiſſe zertheilte Regenbogen zu Halle geſehen worden.

Ao. 1661. zu Ende des Januarii ſtund ein Comet im geſtirnten Adler 5. bis 6. Tage lang.

Ao. 1664. den 4. Decemb. früh um 4. Uhr des Morgens präſentirte ſich abermahls ein groſſer Comet, deſſen Corper gegen Oſten, der Schwantz aber gegen Südweſten im Zeichen des Rabens geſtanden, zum erſtenmahl allhier, und continuirte auch folgende Tage bey klaren Wetter, den 22. ejusd. aber und folgende Tage bis in den Februarium des folgenden Jahres des Abends ohne Schwantz. Er erſchien zuerſt im Geſtirn der Waſſerſchlange unter dem Schnabel des Rabens, und nahm ſeinen Lauff von Oſten nach Weſten mit einer ungleichen Geſchwindigkeit geometrica proportione, bis er ſich in den letzten Tagen ſehr ſchnell gegen Weſten gekehret. Am Tropico Capricorni hielt er ſich etwas auf, hernach aber rückte er bald auf dieſe, bald auf jene Seite des Tropici und ſtund endlich bey nahe 8. Grad gegen den Aequator. Sein Schwantz hat immer zugenommen, bis er ſich am 13. December auf 15 Grad erſtrecket. Athan. Kircherus hat ihn zu Rom obſerviret, und iſt deſſen Schema bey Lehmanno cit. loc. pag. 373. zu ſehen.

Ao. 1665. den 26. Mart. am Oſtertage früh um 3. Uhr, und folgende Tage im April iſt ein Comet mit einem langen Schwantz vom Morgen gegen Mittag im Zeichen der Andromedæ und Pegaſi, ſonſt Menſa genant geſehen worden.

Ao. 1666. den 11. May Nachmittags um 2. Uhr hat man einen, und um 5. Uhr, zwey Regenbogen geſehen, worauf etliche Tage Wind, Regen, Hagel und Froſt gefolget.

Ao. 1670. den 8. April früh um 6. Uhr ſind drey Sonnen am Himmel, die erſte bläſſere über dem güldenen Ringe, die andere und rohte Sonne über dem Rathhauſe, und die dritte etwas heller als die erſtere über der Pfännerſtube allhier geſehen worden.

Ao. 1672. im Martio ließ ſich ein neuer Comet 13. Tage lang in Andromeda ſehen, der vieler Meinung nach dem von Ao. 1571. gleich geweſen.

Ao. 1677. den 22. April ward zum erſtenmahl abermahls ein Comet zwiſchen dem Meduſen Haupt und dem Triangel gegen Nord-Oſt allhier geſehen.

Ao. 1680. erſchien ein groſſer Comet, welcher Donnerſtags den 6. Novembr. gleich nach einbrechender Nacht zum erſtenmahl geſehen wurde, und den Januarium durch daurete. Er war zunechſt an der Ecliptica, da er Morgens und Abends erſchien, hatte ſeine Stelle über dem Mond, und dem Venus- und Mercurius-Creyß nahe bey der Sonnen, maſſen er binnen 24. Stunden mit der Sonnen den gantzen Himmel umlieff, gieng gleich dem Abend-Stern, Abends nach der Sonnen nieder und vor der Sonnen auf, und ſchlung ſich ſchlangenweiſe um die Ecliptic, bis er ſich am Ende krümmete und Nord-Oſtwerts den Æquator durchſtriche. Er lieff mitten durch den Durchſchnitt des Zodiaci und Ecliptic in die Wage, gieng erſtlich motu proprio täglich 4. Grad, dann 5. Grad fort und nahm endlich im Lauffe abe. Vor der Sonnen ſchien er gar gering und kurtz, aber wann er der Sonnen folgete, erſtreckte er den Schweiff überaus groß und hoch auf 70. und mehr Gradus. Und obgleich mitten im December der Mond des Nachts überaus helle ſchien: ſo leuchtete doch der formidable Comet-Strahl ſehr helle, doch bleich, daß man die Fixſterne bequem dadurch ſehen konte. Sein Schema iſt im Theatro Europ. Tom. XII. p. 259. im Kupfer zu ſehen, desgleichen bey Lehmanno cit. loc. pag. 376.

Ao. 1690. im Junio iſt um Halle herum ein Schwefel-Regen gefallen, in ſolcher Quantität, daß man den Schwefel mit Händen ſammlen können. Es iſt aber ſolches kein Schwefel, ſondern ein bloſſer Schwefel-ähnlicher Staub von den blühenden Fichten-Bäumen, welcher vom Wind und Ungewitter offt etliche Meilweges weggetrieben, häuffig niederfällt, und zwar die Farbe, aber weder die Natur, noch Geruch und Kräffte des Schwefels hat.

Ao. 1706. den 12. May iſt die groſſe totale Sonnen-Finſternüß geweſen, die faſt über gantz Europam gegangen, da die Sonne bis auf $\frac{1}{11}$ Zoll völlig verfinſtert geweſen. Der Anfang war um 8. Uhr 54. Minuten, das Mittel um 9. Uhr 58. Minuten, und das Ende um 11. Uhr 12. Minuten, die mittlere völlige Verfinſterung der Sonne aber daurete 4. Minuten, in welcher Zeit die Sonne von dem Mond als mit einem Fürhang völlig bedeckt war, ſo daß eine völlige Nacht erfolget; die Venus, Mercurius, Jupiter und Saturnus, ſamt vielen Fixſternen, erſter Groſſe, ſo damahls am Horizont ſtunden, wurden deutlich geſehen; es fiel der Thau, die Vögel flohen zu Neſte, das Federvieh begab ſich zur Ruhe, und das auf der Weide ſeyende Vieh eilete nach ſeinen Ställen, die Fledermäuſe aber lieſſen ſich häuffig ſehen, nicht anders, als wenn es würcklich Nacht wäre. So bald aber die Sonne nur ein wenig hinter dem Mond wieder hervor kam, welches um 10. Uhr 2. Minuten geſchahe, erleuchtete ſie die Erde wiederum auf einmahl plötzlich, als wie ein Blitz, und ſind von dieſer ungemeinen Sonnen-Finſternüß viele Relationes im Druck ausgegangen. (*)

(*) Es iſt dieſes eine ſolche totale Verfinſterung, oder richtiger zu ſagen, Verdeckung der Sonne durch den Mond geweſen, dergleichen, ob ſie möglich ſey, der berühmte Däniſche Sternſeher Tycho Brahe gezweiffelt, und Clavio

Clavio deshalb nicht Glauben beymessen wollen, daß dieser dergleichen Ao. 1560. in Portugal gesehen habe, indem nach seinen Grundsätzen der Mond, er möge auch der Erde so nahe kommen als er immer wolle, die Sonne nicht völlig decken könne; wie davon zu sehen Keplerus in Astronom. Opt. cap. 8. pag. 285. und Ricciolus Almagest. Tom. I. Lib. V. c. 20. welcher hergegen mit allen andern Sternweisen die Möglichkeit dergleichen totalen oder centralen Finsternüsse behauptet, und diejenigen, so vor oder nach Christi Geburt gewesen, erzehlet, deren mit dieser de Ao. 1706. zusammen 13. gewesen, und zwar die 1. den 28. May Anno 585. vor Christi Geburt, die bey Constantinopel gesehen worden. Die 2te den 15. Aug. Ao. 310. vor Christi Geburt in Italien und Sicilien. Die 3te Ao. 237. nach Christi Geburt den 12. April. Die 4te den 13. Januar. Ao. 484. Die 5te den 5. May Ao. 840. Die 6te den 29. Oct. Ao. 878. Die 7te den 4. Sept. Ao. 1187. Die 8te den 6. October Ao. 1241. Die 9te den 7. Junii Ao. 1415. sonderlich in Böhmen. Die 10. den 16. Mart. Ao. 1483. sonderlich in der Schweitz. Die 11te den 21. Aug. 1560. sonderlich in Portugall, und die 12te den 12. Oct. Ao. 1602. sonderlich im Mittelländischen Meer um Neapolis und Marseille; vide Joh. Jac. Scheuchzeri Natur-Geschichte des Schweitzerlandes, Zweyten Theil. No. 24. pag. m. 93.

Ao. 1708. den 11. September Abends um 10. Uhr sahe man zu Halle ein Meteoron oder feurige Lufft-Erscheinung, in Gestalt eines Feuer-Balls, den man seines hellen Lichts wegen kaum ansehen konte, der nach einigen schon seit 8. Uhr geschehenen Blitzen, aus Süd-Ost heraus kam, aber langsamer als ein Blitz von dem Horizont herauf stieg, und sich bald hernach in eine breite Streife verwandelte, die als ein Stück eines mehr länglichen als völlig runden Ringes gegen dem Horizont zusahe. Der damahlige Hoffrath und Prof. Mathes. Christian Wolff hat solches in denen Actis Erudit. Lipsi. m. Novembr. 1708. p 526 beschrieben und erkläret.

Ao. 1715. den 3. May ward eine grosse Verfinsterung der Sonne durch gantz Europa und zum Theil auch ausser selbigen gesehen, welche ihren Anfang um 9. Uhr 1. Minute nahm, und bis um 11. Uhr 23. Minuten daurete. Nach halb 11. Uhr war die gröste Verfinsterung und zwar auf 11. Zoll 20. Minuten, so daß nach dem Augenmaaß kaum ein Strohhalm breit helles an der Sonnen übrig blieb. Zu London und Cambridge in Engelland ist diese Sonnen-Finsternüß am grösten gewesen, und die Sterne am Himmel gesehen worden.

Ao. 1716. den 17. Mertz Abends nach 7. bis gegen 10. Uhr ließ sich ein ungewöhnliches Nordlicht sehen, welches sich in Gestalt eines Bogens präsentiret, welcher mit einem Ende zwischen Westen und Norden, mit dem andern aber zwischen Norden und Osten auf dem Horizont aufgestanden, aus welchen Bogen verschiedene Strahlen heraus geschossen, wie etwa die Raquetten aufzusteigen pflegen, doch etwas langsam, und nicht so schnell als der Blitz. Von welchem Nordlicht der Hoffrath Wolff in einer am 24. Mertz gedachten Jahres zu Halle gehaltenen öffentlichen Lection seine Gedancken eröffnet, und nachgehends im Druck publiciret, welche in dessen Ao. 1736. in 8. zu Halle gedruckten kleinen philosophischen Schrifften pag. 113. mit Zusätzen zu finden sind. Nach der Zeit hat man angefangen, auf diese Himmels-Zeichen mehr Achtung zu geben, und deren von Zeit zu Zeit mehrere observiret, davon die Acta Eruditor. Lipsi. und die Breßlauer Sammlungen von Medicin- und Physical-Geschichten nachzusehen.

Ao. 1729. den 16. November ward dergleichen Nordlicht zu Halle observiret, welches die gantze Nacht durch dauerte, davon in denen Hallischen Intelligentz-Zetteln von diesem Jahre pag. 263. 237. 291 309. mehrerers zu finden.

Ao. 1730. den 29. Junii observirte man um Mitternacht zu Halle ein Nordlicht, welches, ob es gleich schwach, dennoch um deshalb merckwürdig war, weil es in den längsten Tagen und bey vollem Mondschein zu sehen war; weil einige, auch so gar, die in Norwegen und Rußland von dem Nord-Lichte geschrieben haben, davor halten, daß im Sommer gar keine, auch im Winter keine bey hellem Mondscheine könten gesehen werden. Den 30. September Abends von 7. bis 9. Uhr war abermahls ein, jedoch sehr schwacher Nordschein, zu sehen; dergleichen auch am 5. und 7. October bemercket worden.

Ao. 1731. den 25. Mertz, als den ersten Oster-Tag sahe man zu Halle Abends gegen 11 Uhr bey hellem Mondscheine und vollem Lichte einen Neben-Mond. Der Herbst dieses Jahres war auch sehr fruchtbar an Nordscheinen, deren man im September und October verschiedene observiret, davon einer am 8. October um deshalb merckwürdig gewesen, weil er einen Vertical-Bogen gemacht, der sich von Morgen gegen Abend erstrecket.

Ao 1737. den 16. December ward abermahls ein grosses Nord-Licht observiret, welches bereits um 4. Uhr den Anfang nahm, und bis gegen 9 Uhr daurete.

Ao. 1742. den 24. Mertz ließ sich ein Comet sehen, der biß zum 9. April wahrgenommen wurde, von welchen verschiedene Beschreibungen heraus gekommen sind; und weilen um solche Zeit der Rector Heyn zu Brandenburg behaupten wolte, daß der Stern der Weisen ein Comet gewesen, und die Cometen ein Vorspiel wären und die Ursache des feurigen Unterganges der Erdkugel seyn würden, sind deshalb zwischen ihm, und denen, so ihm widersprochen, verschiedene Streitschrifften gewechselt worden.

Ao. 1748. den 25. Julii war eine centrale Ringförmige sichtbahre Sonnen-Finsternüß, deren gröste Verfinsterung gegen die Mittags-Zeit einfiel, und sonderlich in denen Mitternächtigen Theilen von Teutschland und Europa zu sehen gewesen.

Das 5. Capitel.

Von grosser Dürre und heissen Sommern.

Anno 988. ist ein sehr heisser und dürrer Sommer gewesen, darüber wenig Früchte gerathen, und ein Sterben unter Menschen und Vieh erfolget.

Ao. 1186. ist ein so gelinder Winter und um Weynachten so warm gewesen, daß die Bäume im Januario zu blühen angefangen, und die Aepfel im Februario bereits so groß als die welschen Nüsse gewesen, auch hat der Wein und Getreyde zeitlich geblühet, und weil keine Kälte und Frost darauf erfolget, im May in diesen Landen die Erndte, und zu Anfang des Augusts die Weinlese gewesen, auch ein sehr fruchtbahr Jahr und an Korn und Wein ein Ueberfluß worden.

Ao. 1294. war ein überaus hitziger Sommer, daß viel fliessende Wasser und Brunnen vertrocknet, die Blätter auf denen Bäumen und das Graß auf dem Felde verdorret, auch viel Vieh aus Mangel des Futters geschlachtet werden müssen; gleichwohl erwuchs trefflich Getreyde und Wein.

Ao. 1295. wuchs neben allerley Getreyde so viel Wein, daß es an Vassen gebrach.

Ao. 1472. ist 3. Jahr nacheinander dürre Zeit gewesen, indem das Jahr 1473. auf einen warmen Frühling ein solcher heisser dürrer Sommer erfolget, daß sich auch der Hartz entzündet, und auf 4. Meilen weggebrandt, darauf ein grimmiger kalter Winter erfolget.

Ao. 1493. ist ein unerträglicher heisser Sommer gewesen.

Ao. 1574. und 1576. sind abermahls überaus heisse Sommer und truckene Zeit gewesen.

Ao. 1540. ist ein solcher heisser Sommer gewesen, daß sich an etlichen Orten viel Wälder von grosser Hitze entzündet.

Ao. 1555. ist ein sehr heisser und dürrer Sommer gewesen.

Ao. 1590. bald nach Pfingsten hat sich eine gewaltige Hitze angefangen, und solche Dürrung verursachet, daß viel Brunnen und Teiche vertrucknet. Die Saale ist so klein gewesen, daß man hin und wieder durchwaten können, und weil die Dürre bis Martini angehalten, ist das Getreyde verdorben, Graß, Heu, Grummet und Küchen-Speisen zurück geblieben, und alles sehr aufgeschlagen.

Ao. 1599. ist ebenfals grosse Dürre gewesen.

Ao. 1616. ist so grosse Dürre gewesen, daß Brunnen und Bäche versieget, und die Wälder sich entzündet.

Ao. 1625. ist ein überaus heisser Sommer gewesen, daß sich die Bäume in den Wäldern vor grosser Hitze entzündet, und man kaum mit Löschen Rettung thun konnen.

Ao. 1631. ist abermahls so grosse Dürre und Hitze gewesen, daß nicht nur die Brunnen und Bäche vertrucknet, und die Wälder sich entzünder, sondern auch ein Ey an die Sonne gelegt, nicht allein bald gebraten, sondern auch, wann es nicht bald umgewendet worden, gar verbrannt.

Ao. 1666. ist den Sommer über eine sehr grausame Hitze gewesen, also daß die Gräserey und Sommer-Getreyde fast verdorben.

Ao. 1684. war so eine grosse Dürre im Sommer, daß das Sommer-Getrayde ins Stecken und Mißwachs kam, das Graß verbrandte und die Gerste so dürre wurde, daß man sie einzeln hat rauffen müssen. Die Flüsse sind auch so klein gewesen, daß die Elbe bey Magdeburg nur wie einzelne kleine Bächlein ausgesehen, und man zu Fuß hindurch waten können, selbige auch, wo sie am tiefsten gewesen, nicht weiter bis an die Knie gegangen.

Ao. 1719. war ein trockenes Jahr und solche Dürre, daß es in einem viertel Jahr nicht regnete, die Sonne schien dermassen heiß, daß alles gleichsam siedend und bratend war. Es blieb daher nicht nur die Sommer-Saat gantz und gar zurück, sondern es schlug auch das Sommer-Getreyde um, und entstund eine grosse Theurung, hergegen wurde sehr guter Wein.

Ao. 1726. folgete nach grosser Kälte ein sehr dürrer und heisser Sommer, also, daß es im May-Monate heisser war, als es sonst in denen wärmsten Hunds-Tagen zu seyn pfleget, und weil es in selbigen und folgenden Monate gar nicht regnete, bekam das Getreyde, sonderlich die Sommer-Früchte einen gewaltigen Stoß, daß sich an Gerste und Hafer ein grosser Mißwachs ereignete, dagegen ein gutes Wein-Jahr war.

Ao. 1727. war abermahls vom Julio an eine grosse Dürre, und erfolgete ein ausserordentlicher warmer Herbst, deshalb der Wein sehr wohl gerieth.

Das 6. Capitel.

Von harten Wintern und groſſen Froſt.

Anno 984. iſt ein ſehr langer und harter Winter eingefallen, welcher vom 3. November an bis auf den 5. May in die 24. Wochen lang geſtanden, darauf groſſe Dürre, Hungers- und Peſtilentz erfolget.

Ao. 992. iſt ein harter Winter eingefallen und lange geſtanden, ſo daß es zwiſchen Oſtern und Pfingſten noch einen groſſen Froſt gethan, darauf eine groſſe Dürre und Sterben unter dem Vieh erfolget.

Ao. 994. iſt auch ein ſehr kalter Winter geweſen, der vom November bis in den May gedauret, darauf wieder groſſe Dürre und Sterben erfolget.

Ao. 1009 ingleichen 1011. ſind harte Winter geweſen.

Ao. 1020. iſt auch ein ſehr kalter Winter geweſen.

Ao. 1113. iſt im Maymonath ein ſo groſſer Schnee gefallen, der die Bäume alſo beſchwert, daß viel darunter zerbrochen.

Ao. 1121. iſt ſo ein harter Winter geweſen, daß faſt alle Winter-Früchte, auch viel Menſchen und Vieh erfrohren ſeyn.

Ao. 1123. nach Pfingſten ſeynd Fröſte und Reiffe gefallen, davon die Erd-Gewächſe groſſen Schaden erlitten.

Ao. 1124. iſt ſo ein grimmiger Winter eingefallen, daß viel Leute im Felde, auch armer Leute Kinder, ja die Vögel in Lüfften, die Weinſtöcke in der Erden und das Getreyde im Acker erfrohren, und die Fiſche in Teichen erſticket; es iſt auch das Jahr darauf abermahl ein harter Winter erfolget.

Ao 1234. war ein ſo harter Winter, daß man über alle Waſſer mit Wagen fahren, und vom Lande zu Fuſſe übers Meer nach Venedig gehen können.

Ao 1236. hergegen iſt ſo ein gelinder Winter geweſen, daß man in allen über 16. Tage lang Schnee und Eiß nicht gehabt.

Ao 1341. iſt ein grauſamer kalter Winter geweſen.

Ao. 1389. war ſo ein kalter Winter, daß man von Lübeck bis zum Sunde in Dännemarck zu Fuß über das Eiß kommen können.

Ao. 1399. iſt abermahls ein ſo kalter Winter geweſen, daß der Sund zugefrohren.

Ao. 1406. iſt ſo ein grimmiger Winter geweſen, als man in 40. und mehr Jahren nicht erlebet.

Ao. 1473. erfolgte auf einen heiſſen dürren Sommer ein überaus grimmiger kalter Winter.

Ao. 1476. iſt ein kalter Winter 19. Wochen lang von Catharinä Abend an geweſen, darauf groß Waſſer erfolget.

Ao. 1490. war ſo ein harter Winter, daß das Meer zu Venedig zugefrohren, und man darüber bis nach Murano gehen und reiten können, auch das Trinckwaſſer aus denen Brunnen ſtückweiſe verkaufft worden.

Ao. 1502. Montags nach Lätare fiel ſo ein groſſer Schnee, als in vielen Jahren nicht geſchehen, in welchen viel Leute umkommen und erfahren, iſt aber alſo mählig zergangen, daß kein groß Waſſer worden.

Ao. 1513. iſt ein ſehr kalter Winter geweſen, mit gar groſſen Eiſe, daß der Froſt von Michaelis bis auf Lichtmeſſen gedauret, davon die Vorfahren viel zu ſagen gewuſt, und ihre Jahrs-Rechnungen darnach gemacht, weil kein Menſch ſich dergleichen kalten Winters erinnern können.

Ao. 1532. iſt ein harter Winter geweſen, darinnen die Wölffe viel Leute gefreſſen.

Ao. 1554. iſt ein harter Winter geweſen, daß viel Leute auf den Straſſen und die Schweine in denen Ställen erfrohren.

Ao. 1565. iſt ſo eine groſſe Kälte geweſen, daß in der Ulrichskirche der Wein bey der Communion gefroren, und man ſolchen wieder aufthauen müſſen.

Ao. 1572. iſt von Simonis Judä an, bis Palmarum folgendes Jahres ein ſehr harter Winter geweſen.

Ao. 1599. iſt die Kälte vom Advent bis Reminiſcere 1600. ſo groß geweſen, daß faſt alle Brunnen zu Grunde ausgefrohren, und in der Marterwochen das Eiß dreyviertel Elen dick vom Marckte weggeführet werden müſſen.

Ao. 1642. im Majo und Junio haben die Fröſte allhier, wie auch in Francken, Elſaß, Oeſterreich und Ungarn dem Wein und Getreyde groſſen Schaden gethan.

Ao. 1645. vom 10. Decemb. bis 29. Januar. folgenden Jahres iſt ein ſolcher Froſt und Schnee entſtanden, dergleichen in 40. Jahren nicht geweſen.

Ao. 1651. den 5. Januar. iſt etliche Tage nacheinander ein groſſer tieffer Schnee gefallen, desgleichen von 80jährigen Leuten nicht gedacht worden, bey deſſen Aufthauung groſſe Waſſersnoth erfolget.

Anno

Ao. 1658. zu Anfang des Jahres bis zum 14. Febr. iſt eine ſehr ſtrenge Kälte nebſt groſſen Schnee geweſen, bey deſſen jählingen Aufthauung nicht allein hier, ſondern auch anderswo groſſe Waſſersnoth erfolget.

Ao. 1665. zu Anfang des Jahres iſt ein ſtrenger Nachwinter geweſen, der theils Orten bis den Martium gedauret, und dem, de Ao. 1658. nichts nachgegeben.

Ao. 1667. war im Martio durch gantz Teutſchland und in Norden ein ſehr ſtrenger Nachnter, desgleichen kein lebender Menſch gedachte, dadurch nicht allein in den Weinländern der Weinſtock, ſondern auch die Menſchen viel erlitten, und gar viele erfrohren. Zwiſchen Strahlund d der Inſul Rügen frohr die Oſtſee, daß ſie Wagen trug, ja ſo gar der Mittelfahrer Sund ar dergeſtalt gefrohren, daß den 9. Mertz Ochſen darüber getrieben wurden; desgleichen fieng es Holland den 7. Mertz dergeſtalt von neuen an zu frieren, daß man den Yſtrohm am 8. über das ß paßiren konte, wo noch Tages zuvor die Schiffe durchgefahren waren.

Ao. 1670. war abermahls in Teutſchland ein überaus ſtrenger Winter; der ſich auch in Italien d andern warmen Orten ungewöhnlich zeigete. Der Sund und Belt waren zugefrohren, daß an von Lübeck nach Copenhagen, und von Roſtock nach Laland über das Eiß reiſen konte.

Ao. 1692. war in Teutſchland und vielen Theilen Europä eine ungemein groſſe Kälte und ſſer Schnee, dadurch viel Leute, und allein in der Stadt Moſcau 500. Menſchen umkommen, h hin und wieder vieles Wild crepiret.

Ao. 1694. war abermahls ein ſehr ſtrenger Winter mit groſſen Schnee, der überall in und ſerhalb Teutſchlands groſſen Schaden gethan, und viel Menſchen und Vieh erfrohren, auch ſt, ſonderlich durch den Schnee groſſer Schaden geſchehen. Es fieng ſelbiger bereits im tober vorigen Jahres an, und daurete in eins weg bis in den Martium, worauf theils Orten dem Aufbruch groſſe Waſſer und Schaden erfolget.

Ao. 1705. war im Monat May eine ungewöhnliche kalte Witterung, und fiel den 25. und en ein ſo groſſer Schnee, der ſich auf die belaubten Bäume anlegte, daß von der Laſt an denen ten die Aeſte abbrachen und verdurben, wie ſonderlich zu Berlin in der Dorotheen-Stadt der Linden-Allee geſchahe. Es litte auch das Gevögel ſehr viel dabey, und kam in groſſer ahl um.

Ao. 1709. war der groſſe Winter, der in die 4. Monath gedauret, und ſeines gleichen ſeit 1608. nicht gehabt. Er fieng bereits den 3. December vorigen Jahres an, continuirte ohngr 3. Wochen und ließ hernach einige Tage nach. Den 6. Januar. erhob ſich die Kälte er zu einer auſſerordentlichen Strenge, die bis zum 23. fortgieng, allwo bey einigem Nachlaß ungemeine Menge Schnee fiel, und ſonderlich den 6. Februar. durch gantz Europam. Tages auf fieng es bey einem Mittags-Winde an zu thauen, und da es den 9. und 10. Februar. nuirlich geregnet, brach das Eiß los, und das Waſſer wuchs ſehr hoch, ſo daß es zu Halle is Thal drung, und ſehr hoch ſtund. Als es aber am 17. Februar. am höchſten war, kam lacht ein ſolcher ſtarcker Froſt, daß er des Morgens Wagen trug, und nachdem es den 21. 22. abermahls einen groſſen Schnee gelegt, wurde die Kälte ſo hefftig, als ſie den 6. Januar. en, und continuirte in der maſſe bis zum 6. Mertz, da es etliche Tage gelinder wurde, den ıd 11. aber wieder einen gewaltigen Schnee legte und rauhes Wetter erfolgte. Es hat dieſer Winter in gantz Europa unſäglichen Schaden gethan, viel hundert Menſchen ſind hier und auch ſo gar in Franckreich erfrohren, andere haben Naſen, Ohren, Hände und Füſſe einer; das Wild in den Wäldern, die Vögel in der Lufft, die Fiſche im Waſſer, faſt durchs die Oel-Pomerantzen- und Citronen-Bäume und Weinſtöcke, an andern Orten die Bäume ſind erfrohren, ja ſo gar viel wilde Bäume in den Wäldern, welche von der Kälte aufgeſprungen und verdorben ſind. Nicht allein der Sund, ſondern auch der ger- und Zürcher-See, ja ſo gar alle Canäle zu Venedig und der Ausfluß des Tagus zu n war mit harten Eyß belegt; worauf nachgehends beym Aufthauen groſſe Waſſer erfolgd viel Schade geſchahe.

Ao. 1710. und 1711. waren ebenfals ſtrenge Winter.

Ao 1716. war es vom Anfang des Jahres bis zum 31. Januar. ſo ſtrenge kalt, daß es faſt lte Ao. 1709. gleich kam, und hier und dar groſſer Schade geſchahe

Ao. 1726. war im Monat Januario ebenfals ſo eine grimmige Kälte, die der im groſſen 1709. gleich geachtet wurde.

Ao. 1729. war abermahls dem Januar hindurch eine ſehr groſſe Kälte, welche ſich am ahrs-Tage anfieng, und den gantzen Monath durchdaurete.

Ao. 1740. war ebenfals ein überaus ſtrenger Winter, der demjenigen von Ao. 1709. gleich e Kälte fieng ſich am Neuenjahrstage an, und nahm von Tage zu Tage dergeſtalt zu, im 9. und 10. Januar gantz unerträglich war, und war den 10. und 11. bis gegen Mittag liv, daß ſich die Menſchen kaum in die freye Lufft wagen durfften; und ob es wohl nachher elinder wurde, ſo daurete der ſtarcke Froſt doch bis zu Ende des Mertzens, und war den 26 Februar. die Kälte faſt ſo hefftig als am 10. Januar. Es blieb auch eine kalte Witis in den May hinein, und folgete ein ſchlechtes Jahr. Die Kälte ſoll an einigen Orten Gebürgen um 4. Grad gröſſer als Ao. 1709. geweſen ſeyn, und geſchahe überall groſſer dadurch.

Das

Das 7. Capitel.

Von Ströhmen, Flüssen, Bächen, Brunnen und Teichen.

§. 1.

Die vornehmsten Flüsse und Bäche im Saal-Creysse sind die Saale, von der im folgenden Capitel gehandelt werden soll, die Elster, die Wipper, die Fuhne, Götsche und Reide. Die Elster insgemein zum Unterscheid der schwartzen in Meissen, die weisse Elster genannt, entspringt nicht weit von einem Dorffe gleiches Nahmens, etwa anderthalb Meilen von Adorff im Voigtlande, läufft darauf bey Oelßnitz, Plauen, Graitz, Gera, Zeitz, Pegau und Leipzig vorbey, allwo sie die Pleisse zu sich nimmt, ferner an der Aue herunter auf Schkeuditz, Rasewitz, Pritschöna, Lochau, Wesewitz, Liebenau, Döllnitz, Osendorff, Radewell, Amendorff und Beesen gehet, und sich daselbst mit der Saale vereiniget. Von Adorff an bis fast an Plauen hat dieser Fluß Perlen-Muscheln, darüber gewisse geschworne Perlen-Fischer bestellet sind; er führet schöne Fische und schmackhaffte Krebse, und treibet überaus viel Mühlen.

§. 2. Die Wipper, so eine halbe Meile von Stollberg entspringt, gehet durchs Mansfeldische auf Hettstädt, Widerstädt, Sandersleben, Freckleben, Trondorff, Mehringen, und berühret das zum Saal-Creyß gehörige, dem Rath zu Aschersleben zuständige Dorff Gruss Schierstädt, allwo sie die Line, so von Volckmarsroda und Stangeroda unter dem Amten herab, und Aschersleben vorüber fleust, an sich nimmt, und ferner auf Klein Schierstädt, Giersleben, Warmsdorff, Güsten, Oschmersleben, Kolbick, und Ilverstädt fliesset, endlich aber zwischen dem Dorfe Aderstädt und der Stadt Bernburg bey der alten wüsten Stäte Kornitz in die Saale fällt.

§. 3. Die Fuhne entstehet aus denen an und zum Theil in dem Fürstenthum Anhalt auf etliche Meilen lang sich erstreckenden Morästen, deren bereits Ao. 973. in einem Diplomate Kayser Ottonis I. unter dem Nahmen Palus Vuna gedacht wird; selbige sind anfangs vor Menschen und Vieh gantz inaccessible, und darinnen gar nicht fortzukommen gewesen, bis vor langen Zeiten durch viel Mühe und Arbeit solche durch Erhebung einiger Graben, sonderlich eines Haupt- und Land-Grabens, der anietzo die Gräntz-Scheidung zwischen dem Sächsischen, Magdeburgischen und Anhaltischen macht, diese Moräste getrocknet und zu Gräsereyen und Wiesen gemacht worden. Das fliessende Wasser nun, so aus diesen Sümpfen entstanden und hervor quillet, wird die Fuhne genennet, welches jedoch so beschaffen, daß es eines Theils Ostwerts weg fleust, und vermittelst des Fuhne-Grabens bey Steinfurt, welcher daselbst die Gegend zwischen dem Sächsischen und Anhaltischen hält, in die Mulde fliest; andern Theils aber nach Saltzfurt bis Zörbig und ferner herunter nach Ostrau unter dem Petersberge, von da auf Wiedau und hinter Lödegin und Cönnern weg auf klein Wirschleben, Palberg, Roschwitz und die neue Mühle gehet, und endlich ohnweit Bernburg bey Dröbel sich in die Saale ergiest, nachdem er durch eine Tage-Wäsche aus dem Mundloche des Gollwitzer Stollens, wodurch die Wasser aus dem Rothenburgischen Schieferbergwercke abgeführet werden, solche Wasser an sich genommen hat.

§. 4. Die Götsche, Götschau, ist ein Bach, so zu Nauendorff unter dem Petersberge entspringet, auf die Dörffer Priester, Trebitz, Walwitz, Merckwitz, Dacheritz, Lehndorff, Löbnitz, Teicha, Groitzsch, Sennewitz und die Deckeritz-Mühle fliest, und zwischen Trotha und Brachwitz in die Saale fällt. Die Reide oder Riede entspringt aus den Sümpfen hinter Riedeburg, gehet auf Bischoffdorff, Nauendorff und Bruckdorff, allwo sie denen Dießkauer Teichen das Wasser giebt, und eine Mühle treibt, und endlich bey Osendorff in die Elster fällt. Die Dobrizschka ist ein kleiner Fließbach, der ohnweit der Dörffer Raunitz und Gömritz, welche er scheidet, im Grunde und Gebrüche, die Dobrizschka, quasi Dobre Aue, gute Aue, entspringet, und in die Saale fliesset; anderer kleinen Bäche zu geschweigen.

§. 5. An Teichen sind sonderlich bekannt die grossen Teiche zu Dießkau und Langenbogen, welche letztern samt dem Bischoffs-Teiche zu Bruckdorff Ertzbischoff Friedrich, Ao. 1464 angeleget hat. Er vertrug sich deshalb mit Volraden von Rammelburg zu Schochwitz gesessen, und seinem Vetter Jürgen von Rammelburg wegen einer Wiese unter dem Vogelsberge, die sie vom Ertzstiffte zu Lehn trugen, und durch den angelegten Teich zu Langenbogen ersäuft worden war. Diese Teiche liegen unter der Mansfeldischen saltzigen See, und erhalten ihren Zufluß aus derselben durch die Saltzke; daher sie auch saltzig Wasser haben, und die Fische eines vortrefflichen Geschmacks seyn. Dieser gesaltzene See liegt über den Langenbogischen Teichen, und erstreckt sich auf eine Meile in der Länge, und eine Stunde in der Breite, in welchem das Wasser eben so saltzig ist als in der Ost-See; gleich darneben ist der süsse See, an welchem das Schloß Seeburg liegt, welcher fast eben so lang und breit sich erstreckt, und nur durch einen schmalen Strich Landes von dem gesaltzenen abgesondert wird, aber süß Wasser hat. Aus demselben gehet der Abfluß durch einen Bach in den gesaltzenen See, aus welchen die Saltzke an dem vorgenannten kostbahren Damme von Quatersteinen unter der Kärnerbrücke auf Langenbogen, [illegible] und

und Saltzmünde fliesset, die an diesen drey Orten befindliche Mühlen treibet, auch die Langenbogischen und Cöllmischen Teiche mit Wasser versiehet, und sich endlich zu Saltzmünde mit dem Saalstrohme vereiniget. In beyden Seen ist eine grosse Menge Fische, sonderlich in der gesaltzenen delicate Karpfen, Aale und Bärsche; vordem sind auch sehr viel Hechte und Krebse in selbigen gewesen, die sich aber, nachdem das vitriolische Stoll-Wasser in selbige fliesset, häuffig gestorben, und sich gantz und gar verlohren haben. Diese Seen nebst denen Langenbogischen und Cöllmischen Teichen versorgen die umliegende Landschafft, sonderlich die Stadt Halle mit Fischen; es findet sich auch viel Wasser-Geflügel auf denselben, deren Fang die Hällischen Saltzwürcker zu erpachten pflegen.

§. 6. Die Quellen und Brunnen betreffend, so ist an denselben auch kein Mangel, und sind deren saltzige und süsse verhanden. Von denen zu Halle und Giebichenstein befindlichen Saltzquellen wird hinten in der Beylage A. in Hondorffs Saltzwercks-Beschreibung und denen beygefügten Anmerckungen ausführlich gehandelt werden. Die süssen Quellen und Brunnen sind von gar verschiedener Art; an denen gebürgigen Orten, als auf dem Petersberge, zu Krosigk und Wettin sind frische, gesunde Berg-Quellen, die hart Wasser führen. Zu Cönnern sind die Brauer-Brunnen aus welchen gebrauet wird, welche aus einem Felsen entspringen, und frisches, klares, angenehmes, gesundes Wasser in solchen Uberfluß geben, daß sie beständig überlauffen, und einen kleinen Bach in der Stadt machen. In der Stadt Halle führen die meisten Brunnen, einige wenige ausgenommen, alle etwas Saltz, und weil sie durch Spat, Kalck und Gips-Gebürge gehen, einen zarten Stalactitem oder Tropfstein bey sich, welcher sich bey dem Kochen niederschlägt und an die Geschirre ansetzt, daher sie auch nicht allzugesund sind; und eben dergleichen spatiger Stein setzt sich auch bey dem Saltzsieden in denen Saltzpfannen an und wird Scheep genennet, welcher, wann anders das Feuer beym sieden seine Würckung thun soll, alle zwey Tage mit Stroh-Feuer mürbe gebrandt und von der Pfanne abgeschlagen werden muß. Vor einigen Jahren hat das Wayſenhaus zu Halle in den Belbergischen Feldern mit vielen Kosten einen Berg-Quell aufsuchen und durch einen Stollen in Röhren auf das Wayſenhaus und nach Glauche führen lassen, welcher ein gesundes, leichtes und frisches Wasser führet, das in grosser Menge in die Stadt geholet, und sowohl zum Thée- und Coffée-Kochen, als von denen Wassertrinckern um Trunck gebrauchet wird.

§. 7. Zwischen dem äusserſten Ranischen Thor der Amts-Stadt Glauche und dem Dorffe Belberg, eine halbe viertel Stunde von der Stadt befindet sich auf der Höhe im freyen Felde ein Gesund-Brunnen; selbiger ist schon vor einigen hundert Jahren unter dem Nahmen des heiligen Borns bekant, und durch höltzerne Röhren bis unten an das Ufer der Saale geführet, auch abey eine kleine Capelle, bey welcher sich ein Geistlicher aufgehalten, erbauet gewesen, dahin gesunde und krancke wallarthen gegangen, von dem Wasser getruncken, ihr Opfer gethan, und gesund worden seyn sollen, davon zum Wahrzeichen in und an der Capelle viel Krücken aufgehangen gewesen. Wie dann auch alle Jahr am Donnerstage in der Pfingstwochen die Thalgerichte auf einer Flösse auf dem Saalstrohme eine Wahlfarth zu Wasser nach dem heiligen Borne gethan, und wann sie daselbst Messe gehöret, Bornmeister, Schöppen, Frauen und Jungfrauen, und wer sonst mit gewesen, daselbst tractiret worden; dergleichen Wasser-Walfarth auch dem heiligen Borne auch von dem Rathe zu Halle mit den ihrigen um Jacobi geschahe, welche aber nach der Reformation aufgehöret, und in eine Wasser-Spatzierfarth nach dem Talbergischen Holtze verwandelt worden, bis auch diese im 30jährigen Kriege nachgeblieben. Nach der Reformation ist die Capelle eingegangen und wüste worden, die Röhren sind von dem heilgen Brunnen mit der Zeit in der Erde verfaulet, und die Gänge haben sich verstopfet, das Wasser hat ist oben auf der Höhe im Felde zu Tage ausgebrochen. Im Jahr 1646. in welchen der neue Gesund-Brunnen zu Hornhausen im Halberstädtischen entstund, kam dieser Brunnen, als ein Gesund-Brunnen ebenfals wieder in Ruff, und sollen damahls viel lahme, elende und ungesunde Leute dadurch gesund worden seyn. Er kam aber nachher wieder ins Abnehmen und Vergessen, also daß er den Nahmen eines Gesund-Brunnens behielte, bis Ao. 1696. ein Doctor Medicinæ zu Halle, Heinrich Caspar Abel, ihn wieder in Aufnehmen zu bringen suchte, und deshalb eine kleine Schrifft von 1. Boaen in 4. unter dem Titul: Nothwendiger Bericht des edlen und hochheilsamen Hallischen Gesund-Brunnens, drucken ließ. Weil er aber in selbiger auf eine marckschreyerische Weise gar zu viel Rühmens davon gemacht und ihn fast vor alle Kranckheiten, ja Schwangern und Säugenden recommendiret hatte; derselbe aber einigen Personen, die den Brunnen ohne gehörige Vorbereitung und unordentlich innerlich gebraucht, sehr übel bekommen war: so verlohr derselbe allen Glauben, und wurde geraume Zeit der Krätzbrunnen genennet. Endlich untersuchte auf Veranlassen des Cammer-Raths von Hornigk, der nahe dabey liegende ietzige Ludewigische Weinberg zugehörete, der damahlige Stadt- und Physicus, D. Johann Christian Strisser, diesen Brunnen, und brachten es beyde durch ihre Vorstellungen dahin, daß Se. Königl. Majestät König Friederich der I. resolvirten, diesen Brunnen auf Kosten Dero Cammer in Stand setzen zu lassen; worauf auch selbiger Ao. 1710. gefaßet, die Quellen aufgesuchet, mit Quater-Steinen eingefasset, und ein achteckichtes bequemes steinernes Brunnen-Haus darüber erbauet, und ein Brunnen-Meister darüber zur Aufsicht bestel-

beſtellet worden; wie dann auch der D. Striſſer in ſelbigem Jahre eine kurtze Nachricht von Anfang und Aufnahme auch rechtmäßigen Gebrauch des zwiſchen Halle und Belberg entſpringenden Geſund-Brunnens in 6. Bogen in 8. zu Halle publicirte. Das Waſſer dieſes Brunnens iſt überaus hell, ſubtil, klar als ein Cryſtall, und dennoch ſteckt eine zarte gelbe Erde oder Crocus Martis, ſamt einem Eiſen-Vitriol in demſelben, welcher ſich, wann das Waſſer eine Zeitlang ſtehet, deutlich zeiget. Wann daſſelbe auf chymiſche Art probiret wird: ſo halten 3. Nöſſel deſſelben 1. Scrupel oder 20. Gran Vitrioli Martis, 4. bis 6. Gran Croci Martis, und faſt 1. Quentlein terræ martialis alcalicæ. Es führet auch einen ſehr ſubtilen ſpiritum mineralem bey ſich, welcher ſich bey dem Einſchöpffen durch den Geruch und das perlen des Waſſers gnugſam ſpühren läſt; ſchmeckt, wie alle dergleichen Waſſer etwas dintenhafftig oder martialiſch, und kommt dem Geſund-Brunnen zu Lauchſtädt ſehr gleich, daher es ſonderlich zum Baden ſehr gut zu gebrauchen iſt, und treffliche Dienſte thut; wie dann davon viele Exempel vorhanden, und ich meines Orts gewiß verſichern kan, daß mein Vater, welcher wegen Reiſſen und Schmertzen in Gliedern ſowohl das Lauchſtädter Waſſer, als auch das aus dieſen Brunnen nach einer Vorſchrifft der Aertzte, einige Jahr nach einander zu einer Bade-Cur gebrauche, von dieſem mehrere Würckung und Nutzen als von dem Lauchſtädter verſpühret. Es iſt auch kein Zweiffel, wann nicht gewiſſe mediciniſche Staats-Raiſons dieſen Brunnen unterdrückte, und dagegen das Aufnehmen des Lauchſtädter Waſſers durch ihre Recommendation befördert, ſelbiges wegen ſeiner reellen Güte vorlängſt in mehrern Gebrauch und Ruff gekommen ſeyn würde.

Das 8. Capitel.

Vom Saal-Strohme, denen auf ſelbigen erbaueten Schleuſen und angelegten Schiffarth, Brücken und Fähren.

§. 1.

Der Saal-Strohm, welcher zum Unterſcheid der Saale in Francken und im Saltzburgiſchen, die Fichtelbergiſche, Voigtländiſche oder Thüringiſche Saale pflegt genennet zu werden, entſpringt am Fichtelberge im Zellerwalde, ohnweit des Fleckens Zelle, aus einem Brunnen, ſo der Saalbrunnen genennet wird, und iſt bey ſeinem Anfang ein kleines Bächlein, wird aber gar bald durch andere Waldbäche alſo verſtärcket, daß er bereits eine halbe Stunde unter dem Flecken Zelle etliche Mühlen treiben kan. Nachdem er in ſeinem Lauff durch viele andere kleine Flüſſe und Bäche ſich vergröſſert, gehet er auf Hoff, Saalfeld, Rudolſtadt, Orlamünde, Jena, Naumburg, Weiſſenfels und Merſeburg; nimt unterwegens verſchiedene Flüſſe und Bäche, ſonderlich die Schwartza, Remda und Unſtrut an ſich, und tritt zwiſchen Merſeburg und Halle, kurtz unter Schkopau in das Magdeburgiſche Territorium, von dar an er bis dicht vor Halle zwiſchen den Stifftiſch Merſeburgiſchen und Hertzogthum Magdeburgiſchen Landen die Gräntz-Scheidung macht. Ehe er aber Halle erreichet, vereinigt er ſich zu Beeſen mit der Elſter, gehet auf Wörmlitz allwo der Hulbiſche Mühlgraben wieder hin ein fält; ferner auf Belberg, da er ſich zertheilet, und einen Werder macht, und folgends nach Halle, allda er abermahls in etliche Arme zertheilet wird, davon der Mühlgraben zwiſchen der Stadt und der Vorſtadt dem Strohofe weggehet, alle aber ſich oberhalb Giebichenſtein wieder vereinigen und in einem engen Bette zwiſchen den Felſen bis nach Trothe fortgehen. Unterhalb Trothe flieſt die Görſche in denſelben, darauf er ſeinen Lauff auf Lettin, Brachwitz, Schkopau und Saltzmünde richtet, an letztern Orte die Saltzke zu ſich nimt, und von da, bis nach Rothenburg den Saal-Creyß, der ihm zur rechten liegt, von der Grafſchafft Mansfeld, die ihm zur Lincken iſt, ſcheidet. In dieſem Lauff berühret er zur Lincken im Mansfeldiſchen, das Vorwerck Pfützenthal, Drebitz, Cloſchewitz, Rumpin, Friedeburg, allwo die Schlentze hinein läuft, und Brucke; alsdann im Saal-Creyſſe Nelben, Pießdorff, Strentz-Nauendorff, Gnölbe und Aſleben, zur Rechten aber Mücheln, Wettin, Dobiß, Rothenburg, Trebnitz, Mukrene, Poplitz, Laublingen, Beeſedau und Cüſtrene; alsdann er, nachdem er bereits von Aſleben an das Anhaltiſche von dem Saal-Creyſſe geſchieden, und in demſelben zur Lincken Plötzkau und Wirſchleben berühret, gäntzlich in das Anhaltiſche trit, und oberhalb Bernburg die Wipper, unterhalb aber die Juhne, und bey Niemburg die Bude oder Bode an ſich nimmt. Kurtz darauf kömmt er wieder in den zum Hertzogthum Magdeburg gehörigen Holtz-Creyß, gehet zwiſchen Calbe und dem Cloſter-Amt Gottes-Gnade, davon jenes zur Lincken, dieſes zur Rechten liegt, durch auf Roſenburg, da er die Grafſchafft Barby von dem Magdeburgiſchen ſcheidet, und endlich bey Saalhorn in die Elbe fällt.

§. 2. Es führet dieſer Fluß Gold-Sand; davon weiter hinten in dem Capitul von Bergwercken und Mineralien geſaget werden wird. Es hat auch derſelbe allerhand ſchöne wohlſchmäckende

chmäckende Fiſche, ſo wohl an Fluß-Fiſchen, als ſolchen die aus der See herauf in die Flüſſe reichen. Von den erſtern ſind ſonderlich Karpfen, Hechte, Bärſche, Aalraupen, Rapen, Weißfiſche, Krebſe, Gründlinge, Barmen und Aale, welche drey letzten Sorten häuffig und von beſonderer Gröſſe gefangen werden; von denen Seefiſchen ſind Lachſe, Lampreten und Neunaugen, die aber ietziger Zeit ſehr ſelten ſind, weil ſich bey dem Ausfluſſe der Saale in die Elbe ein Sandheger vorgeleget, und die Tieffe auf der andern Seite des Strohms iſt, daher der Fiſch den Mund der Saale vorbey ſtreichet, und deſto häuffiger zu Deſſau gefangen wird. In alten Zeiten ſind die Lachſe bis nach Saalfeld in der Saale hinauf geſtiegen, und ſo häuffig gefangen worden, daß man theils Orten das Geſinde damit geſpeiſet, ja ſelbiges den Lachs nicht mehr hat eſſen wollen, ſo daß in der Calbiſchen Geſinde-Ordnung verboten iſt, dem Geſinde die Woche mehr als zweymahl Lachs zu ſpeiſen, welches ſich ietzo von ſelbſt verbietet, da gar ſelten einer gefangen wird. Es giebt auch in der Saale Fiſch-Ottern und Bieber, aber der letztern gar wenig. Ao. 1730. hat ſich begeben, daß als ein Bauerknecht aus dem Dorffe Eyßdorff ohnweit Teutſchenthal des Morgens zu Pfluge ziehen wollen, er ohnweit des Dorffs unter einem ſteinernen Brücken Bogen, der über ein kleines Bächelgen gehet, welches aber damahls gantz trocken, und nur unter der Brücke etwas Waſſer geweſen, eines fremden Thieres in der Gröſſe eines groſſen Ketzhundes gewahr worden; daher er zurück ins Dorff geritten und Lerm gemacht, worauf die Bauren mit Spieſſen und Stangen häuffig hinaus gegangen, das Thier, welches keiner gekannt, verwundert, und weil es die groſſen Hau-Zähne hergeblecket, ſich nicht an daſſelbe getrauet, endlich aber, weil es ſtille geſeſſen, den Hals mit einer Heugabel niedergedruckt, ihm ein Hunde-Halsband mit einer ſtarcken Kette um den Hals gemacht, und alſo nach dem Dorffe geſchleppet, da es von dem Jäger vor einem Bieber erkannt, und nach Halle geliefert, aber bewundert worden, wie ſelbige dahin gekommen, weil eine Stunde weges rund herum kein ſtarcker Bach, Fluß oder Teich zu befinden. Sonſt iſt überhaupt die Saale nicht ſo Fiſchreich als andere Waſſer; welches theils kommt, theils daß dieſelbe viel ſteinigten Grund und Ufer hat, und ſehr ſchnell flieſſet, daher das Waſſer den Leich in der Leichzeit mit Gewalt an die Ufer ſchlägt und zernichtet, theils aber, daß der Menſchen und Fiſcher zu viel, die ſich von dem Fiſchfange nähren wollen. Die Salzwürcker-Brüderſchafft zu Halle hat deßhalb ein Königlich Privilegium, daß ſie mit gewiſſen Gezeugen, und an gewiſſen beſtimmten Orten frey fiſchen darff, welches hinten unter den Documenten bey Hondorffs Saltzwercks-Beſchreibung vorkommen wird. So ſind auch zu Calbe, Wettin und Halle privilegirte Fiſcher-Handwercke, die nebſt denen Amts-Fiſchern zu Cröllwitz, Bölberg, Trotha, Lettin, Schiepzig und Wörmlitz, unter einer gewiſſen ihnen vorgeſchriebenen Ordnung, überall in der Saale, die Heege-Waſſer ausgenommen, frey fiſchen können. Die Hälliſchen Fiſcher dürffen vermöge eines von Merſeburgiſcher Stiffts-Regierung Ao. 1545. zwiſchen ihnen und den Fiſchern zu Merſeburg ertheilten Beſcheides bis nach Merſeburg, welchen Krafft eines zwiſchen ihnen und denen von Rauchhaupt zu Trebnitz am 4. Oct. 1588. wegen die Ertzbiſchöfflichen Commiſſarien Chriſtoph von Trotha und D. Johann Schultzen getroffenen Vergleichs bis nach Alsleben mit ihren Kähnen fahren und fiſchen; und iſt was anders, daß denen Fiſchern in ihrem Handwercks-Privilegio das Grundruhr-Recht, ſo viel erſunckene und auf dem Grunde des Waſſers liegende Holtz betrifft, verſtattet iſt, daß ſie es heraus langen und vor ſich gebrauchen, jedoch aber nichts davon verkauffen dürffen. Es iſt von dem Saal-Strohme zu gedencken, daß Ao. 1575. den 18. Mertz das Waſſer in eben zwiſchen Alsleben und Trebnütz ſo ſchleunig verſchwunden und weggefallen, daß man die Saale gehen, und die Fiſche in derſelben auffangen, ja den tiefſſten Grund gantz eigendlich können, welches von Morgens um 6. bis Mittags um 12. Uhr gewähret. Unter dem Dorffe zu Alsleben, und über Trebnütz hat man keinen Mangel an Waſſer geſpühret, daher es kommt, daß das Waſſer oberhalb einen unterirdiſchen Gang oder Höhle gefunden, durch welchen es gefallen, und unterhalb des Dammes wieder ausgebrochen.

Die Saal-Schiffarth und Schleuſen betreffend, ſo iſt die Saale bereits vor vielen hundert Jahren ſchiffbar geweſen; dann ſo findet ſich in einem Privilegio Ertzbiſchoff Wichmanns zu Magdeburg Ao. 1152. den 10. Mart. dem Cloſter zum Neuenwercke vor Halle ertheilet, daß er demſelben erlaubt giebt, mit einem Schiffe Saltz zu verſchiffen und Holtz wieder zurück zu bringen. "Remiſi-mus nihilominus cenſum, qui ad noſtram juſticiam ſpectabat de Salſa aqua ad conficiendum ſalem circa cimiterio adjuncta, ſtatuentes, vt ad prouidenda fratrum uſibus ligna, Sal vna nauis deferatur in vlteriores partes fluminis Sale, & ligna reuehantur ad quoslibet vſus ſine vlla exactione. „ Es findet ſich ferner, daß Anno 1366. Schleuſen auf dem Saalſtrohme gebauet und darauf geſchiffet worden; weil aber ſolche nur von Holtz erbauet geweſen: ſo iſt kein Wunder, daß die groſſen Waſſer und Eißfarthen ſelbige von Zeit zu Zeit wieder ruiniret, und die Schiffarth wieder ins Stecken gerathen. Zu des Ertzbiſchoffs und Cardinal Albrechts Zeiten iſt dieſe Sache wegen des bey dem Saltzſieden ſich ereigneten Holtzmangels wieder in Bewegung kommen, und davon öffters berathſchlaget, auch von dem Cardinal verſprochen worden, die Saale bis nach Calbe eröffnet und eine Schiffarth angeſtellet werden ſolle; er hat auch zu Halle unter dem 21. Octobr. 1530. ein Privilegium wegen der freyen Schiffarth auf der Saale von Kayſer Carolo V. erhalten; (ſiehe Document No. 145.) es iſt aber damahls wegen Man-

Mangel der benöthigten Koſten unterblieben. Ao. 1545. und folgende Jahre wurde wegen Eröffnung einer freyen Elbſchiffarth aus dem Königreich Böhmen bis nach Hamburg zwiſchen Kayſerlichen, Chur-Brandenburgiſchen, Chur-Sächſiſchen, Fürſtl. Braunſchweigiſchen, Lüneburgiſchen, Mecklenburgiſchen und Lauenburgiſchen Commiſſarien und den Städten Hamburg, Magdeburg und Lüneburg viel gehandelt, und deshalb verſchiedene Zuſammenkünffte zu Stendal, Francfurt an der Oder und Magdeburg gehalten, aber wegen vieler Widerſprüche nichts fruchtbarliches ausgerichtet. Zwar hat der Kayſer und Sachſen damahls verſchiedentlich Boy-Saltz auf Schiffen von Hamburg nach Dreßden bringen, und weiter nach Böhmen ſchiffen laſſen; worwider ſich aber die Städte Lüneburg und Halle ſowohl, als die Stände des Ertzſtiffts heffrig geſetzt: gleichwohl findet ſich nicht, wie es endlich ausgemacht worden, weil es wieder unterlaſſen worden. Wie dann auch Churfürſt Auguſtus zu Sachſen, als er den rohen Kupferſtein aus dem Berwercke zu Sangerhauſen auf der Saale und ferner auf der Elbe nach Dreßden ſchiffen laſſen wolte und deshalb unter dem 5. Aug. 1571. an das Ertzſtifft einen Revers ausſtellete, in ſelbigen ſich ausdrücklich verſchrieb, daß er ſolche Schiffarth auf der Saale und durch die Ertzſtifftiſche Schleuſen allein zu berürten Sangerhauſiſchen Kupferſteine und nicht zu Boy-Arteriſchen oder andern Saltze, noch auch zu andern Wahren oder Sachen, dadurch dem Adminiſtratori oder deſſen Ertzſtifft und Unterthanen einiger Schade oder Nachtheil entſtehen möchte, gebrauchen, viweniger aber unter dem Schein und Nahmen ſolcher bewilligten Schiffarth, ſich durchaus einige Gerechtigkeit, wie die Nahmen haben möchte, nichts überall ausgeſchloſſen, weder auf der Saale, noch ſonſt im Ertzſtifft an einem Orte im geringſten unterziehen, anmaſſen, noch gebrauchen, indern dem Adminiſtratori des Ertzſtiffts von jedem Schiffe, das beydes auf der Saale und Elbe mit bemeldtem Sangerhäuſiſchen Kupferſtein durch deſſen Geleite durchgeſchiffet würde, den gebührlichen Zoll oder Strohm-Zins geben ſolle und wolle, dem Adminiſtratori auch jederzeit ob kurtz oder lang frey ſtehen ſolle, ſolche bewilligte Schiffarth wieder abzuſchaffen und zu widerruffen.

§. 4. Als nun Ertzbiſchoff Sigismundus den Ertzbiſchöfflichen bekleidete, wurde das bisherige Vorhaben, die Saale ſchiffbar zu machen ins Werck gerichtet, und deshalb am 2. Nov. 1559. mit denen Fürſten von Anhalt ein Vergleich (No. 146.) wegen Erbauung einer Schleuſe zu Bernburg errichtet; worauf ſolche Schiffarth endlich Ao. 1569. in völligen Stand kam, und von deſſen Nachfolger Ertzbiſchoff Joachim Friedrichen, welcher 12000. Rthlr. auf Erbauung der Schleuſen und Eröffnung der Waſſer verwendet, ſolche Schiffarth, mit welcher es hauptſächlich auf Anſchiffung des Holtzes und Verſchiffung des Saltzes angeſehen geweſen, einigen vornehmen Beamten auf 20. Jahr lang privative concediret worden. Selbige waren: Friedrich von Schirſtädt, Hauptmann auf S. Moritzburg, D. Johann Treuterbuhl, Cantzler, Heinrich von Münſterberg, Hauptmann zu Wantzleben, M. Paul Görlitz, Saltzgräfe, und Georg Lauer oder Laurea, der Artzney Doctor, welche dann auch Geld zuſammen geſchoſſen, und die Schiffarth angeſtellet; wie lange aber ſolche gedauret, findet ſich nicht. Gleichwohl muß es nicht gar zu lange damit gewähret haben, dann zu Anfang des 17. Seculi ſind die Schleuſen, ſonderlich die Calbiſche, bereits wieder ſo wandelbar geweſen, daß nicht mehr durch ſelbige geſchiffet werden können; daher Fürſt Johann Georg I. zu Anhalt, Ao. 1603. ſonderlich urgiret, daß die von Magdeburgiſcher Seite verſprochene Reparation geſchehen möchte; es iſt auch der vorige Vergleich ſub dato Calbe den 10. Decembr. 1605. wieder erneuert, das Schleuſengeld reguliret, und darauf die Schleuſen ſowohl zu Berenburg, als im Ertzſtifft, ſonderlich zu Calbe wieder erbauet worden, maſſen auf Befehl des Dom-Capituls bey damahliger Sedis Vacantz der Hauptmann zu Calbe Güntzel von Veltheim Ao. 1606. die Reparatur der Calbiſchen Schleuſe dem Müller und Baumeiſter zu Halle, Peter Bergemannen verdungen, der ſie auch in Stand geſetzet. Weil aber nicht lange nachher der leidige 30. jährige Krieg eingefallen: ſo iſt in ſolchen die Schiffarth wieder eingegangen und die Schleuſen ſind ruiniret worden.

§. 5. Als aber der Krieg durch den Weſtphäliſchen Friedens-Schluß ein Ende genommen, ſuchte der Adminiſtrator Hertzog Auguſtus die Saalen-Schiffarth wieder in Gang zu bringen; daher er Ao. 1651. nicht nur dem Gleitsmanne, Chriſtoph Deutſchbeinen zu Calbe, Befehl ertheilete, daſelbſt ein Schiff auf der Saale zu erbauen, und das auf dem Amte gewonnene Getreyde damit nach Hamburg zum Verkauff zu verſchiffen, ſondern auch die Schleuſen wieder reparirten ließ, ſo daß man am 1. May ſelbigen Jahres Schiffe, mit Getreyde und Saltz beladen, zu Halle ein und abfahren ſahen. Nun legte ſich zwar ſowohl die Stadt Magdeburg, als auch Leipzig, wegen ihres aus der Stapel- und Niederlags-Gerechtigkeit dagegen zu haben vermeinten Juris prohibendi gar ſehr darwider, und brachte die Stadt Leipzig deshalb von Churfürſt Johann Georg I. zu Sachſen Vorſchreiben an den Adminiſtrator, Hertzog Auguſtum aus: es beantwortete ſolches aber derſelbe, und continuirte die Schiffarth ſo lange, bis die Schleuſen durch die groſſen Waſſer und Eisfarthen wieder ruiniret wurden. Angezogene beyde Schreiben des Churfürſten zu Sachſen und Hertzogs Auguſti ſind in Ockels tr. de Palatio Regio p. 217. ſequ. nachzuſehen.

§. 6. Wie nun nach Hertzogs Auguſti Abſterben das Ertzſtifft Magdeburg an das Churhauß Brandenburg fiel, und die Märckiſchen Lande mit Hälliſchen Saltze verſorget werden ſolten: ſo ſchlug man ſelbiges Anfangs in Tonnen, und führete es zu Lande nach Acken an die Elbe, allwo

llwo es zu Schiffe geladen, und weiter in die Marck verführet wurde. Weil aber Halle von cken 6. Meilen entlegen, und daher das Fuhrlohn, indem die Wagen leer zurück fahren muſten, ar zu hoch zuſtehen kam: ſo wurde reſolviret, die Schiffarth auf der Saale wieder anzurichten, nd zu ſolchem Behuff die Schleuſen von Stein zu erbauen. Immittelſt aber bis ſelbige fertig urden, traten der Premier Miniſtre, Eberhard Freyherr von Danckelmann, der Hoff-Cammer-ath Kraut, und der Amtmann zu Acken Friedrich, in eine Societæt, die von Sr. Churfürſtl. Durchl. confirmiret ward, und erbaueten zwiſchen denen Mühl-Dämmen auf der Saale . Schiffe, mit welchen die Saltz-Tonnen von einem Damme zum andern geſchiffet, alsdann as einem Schiffe ausgeladen, über den Damm gebracht, und in ein anderes wieder eingeladen, nd ſo fort von einem zum andern bis an die Elbe geſchiffet wurden; welches aber viel Zeit und oſten wegnahm, daher dieſe Societæt auch nachgehends zergieng, und die Schiffe an die Churfürſtl. ammer kamen. Indeſſen ward mit dem Schleuſen-Bau eyfrig fortgefahren, und legten ie. Churfürſtl. Durchl. Churfürſt Friedrich III. als Sie von Einweyhung der Univerſität zu alle zurücke reiſeten, am $\frac{1}{11}$. Julii 1694. den Grundſtein zu der Schleuſe zu Trotha in höchſt ener Perſon, vermochten auch des Fürſten von Anhalt-Bernburg Victor Amadäi Durchl. ß Dieſelben die Schleuſe zu Bernburg gleichfals von Quaterſteinen von Grund aus neu zu auen reſolvirten, womit den 11. Febr. 1696. der Anfang gemacht, und ſolche noch in ſelbigen ihre ſo weit fertig wurde, daß am 1. December der Damm durchſtochen, die Schleuſe an und gelaſſen, geöffnet und durchfahren werden konte; worauf ſie folgendes Jahr vollends ausge-et ward. Die Beſchreibung und der Abriß von derſelben, welcher die übrigen Saal-Schleuſen ch ſind, iſt in Becmanns Anhalt. Hiſtorie Part. III. Lib. I. Cap. 2 pag. 103. und in Leupoldo eatro Machin. Hydrotechnic. §. 272. pag. 184. und Tab. 51. zu ſehen. Es ſind aber dieſer leuſen ſieben, 1. gleich unter Halle, dem Raths-Vorwercke Gimritz gegen über, 2. zu otha, 3. zu Wettin, 4. zu Rothenburg, 5. zu Alsleben, 6. zu Bernburg, und 7. zu be, davon die zu Bernburg, wie gedacht, im Fürſtl. Anhaltiſchen Territorio liegt, und dem Fürſten erbauet und unterhalten wird, von den übrigen 6. aber, fünffe im Saal-Creyſſe, die zu Calbe im Holtz-Creyſſe liegen, und von der Königl. Magdeburgiſchen Kriegs- und mainen-Cammer unterhalten werden. Sie ſind alle von feſten Quater-Steinen ſehr dauer-t, und nach der beſten Manier, jedoch einige etwas zu enge erbauet, auch bey jeder ein beſon-r Schleuſen-Meiſter zur Aufſicht beſtellet: das Schleuſen-Geld aber, weil die Schiffarth achtet, wird nicht an die Schleuſen-Meiſter, ſondern ſogleich an die Schleuſen-Caſſe quar-er abgegeben.

§. 7. Nachdem die Schleuſen fertig waren, ward die Schiffarth am 19. Mart. 1698. ie Rothenburgiſche Bergwercks-Gewerckſchafft, und ferner 1707. dem Amtmann Schom- und Saalfelden verpachtet: Ao. 1711. aber auf gewiſſe Maſſe in Adminiſtration geſetzt, und Cammer-Räthen Burghoff und Kegelern untergeben. Ao. 1712. aber ferner an die Cammer-e Lohſe und Stecher verpachtet, und damit continuiret, bis ſie die Rothenburgiſche Gewerck-t wieder in Pacht genommen und noch hat. Es haben aber die Pächter die Schiffarth auf Saale privative, und müſſen vor eine feſtgeſetzte Schiff-Fracht zu denen Königl. Saltz-ren die Steinkohlen nebſt dem Holtze zu denen Saltz-Tonnen anfahren, und hergegen das lle geſottene Saltz von Halle nach dem Saalhorn abſchiffen, dabey ihnen der Rückfracht der privative Holtzhandel, ſo mit Schiffen angefahren wird, concediret iſt. Ein ſolches -Schiff ſo einen Maſtbaum und Seegel führet, kommt neu zu erbauen auf 800. Rthlr. zu , und kan bis 27. Laſt Saltz, und 16. bis 18 Wiſpel Steinkohlen laden, nachdem die r groß oder klein ſeyn, und die Schiffe in der Gröſſe von einander differiren; je gröſſer as Schiff iſt, je weniger ſind Unkoſten, indem zu einem groſſen Schiff, das eben ſo viel ls zwey kleine, weit weniger Schiffs-Volck erfordert wird, als zu zwey kleinen Schiffen; n auf müſſen ſie mehrentheils von dem Schiffs-Volcke mit der Treckleine gegen den n gezogen werden. Nachdem auch der Kriegs-Rath Stecher auf ſeinem eine kleine von Halle im Stifft Merſeburg gelegenen Rittergute Beuchlitz eine Art brauner Stein-gefunden, und davon ein Kohlen-Bergwerck angelegt, auch ſich derſelben bey der von Halle erpachteten Königl. Saltz-Coctur zur Feurung bedienet: ſo hat derſelbe zu Erleich-des Transports, mit Königl. Bewilligung, hinter denen Pulver-Weiden am Damme der -Mühle, auf ſeine Koſten eine holtzerne Schleuſe anlegen laſſen, vermittelſt deren er mit reßlauer Kähnen ſolche Kohlen von Beuchlitz bis auf die Niederlage anſchiffen laſſen kan.

8. Auſſer dieſem Brennholtze, das durch die Schiffarth vom Saalhorne ab, die Saale s nach Calbe, Alsleben, Rothenburg, Wettin und Halle geſchiffet, und daſelbſt verkaufft mmt auch noch eine groſſe Anzahl Holtzes auf der Saale niederwärts aus dem Thüringer Vogtlande und Schwartzburgiſchen, deſſen zweyerley Sorten ſind, eins Floß-Holtz, inzelnen Scheiten auf dem Fluſſe ſchwimmend angeflöſſet wird; davon hinten in Hondorffs rcks-Beſchreibung Cap. XVIII. mehrers folget; das andere iſt allerhand Bauholtz, das n zuſammen verbundenen Flöſſen als ein Kahn oder Schiff durch Leute regieret und fort-wird. Denn weilen ſowohl das Stifft Merſeburg und Grafſchafft Mansfeld, als auch der eyß und die angräntzende Anhaltiſche Lande Mangel an Bauholtz haben: ſo ſuchen ſich dieſelbe

ihrer Bedürffnüß von dieſem Bau-Floßholtze zu erholen; welches mehrentheils zu Naumburg geſchiehet, allwo alle Jahr zwey groſſe Holtzmärckte zwiſchen der Käſener-Brücke und der Stadt Naumburg, der erſte in der Palm-Woche der andere auf Petri-Pauli gehalten werden, und eine groſſe Menge Bauholtz und Waſſerbreter von denen Oberländiſchen Holtzhändlern dahin zum Verkauff gebracht, und von denen, ſo es benöthiget, erhandelt, und weiter nach Weiſſenfels, Merſeburg, Halle, Wettin, Rothenburg, Alsleben, ja bis nach Bernburg und Calbe unterwärts gefloſſet wird.

§. 9. Noch iſt der Brücken und Ueberfarthen über den Saal-Strohm mit wenigen zu gedencken. Die Brücken betreffend, ſo gehen derſelben eine groſſe Anzahl über denſelben. Zu Hof und Saalfeld ſind ſteinerne, desgleichen zu Jena; zu Camburg iſt eine höltzerne darüber gebauet, die theils auf Pfählen, theils in dem Fluſſe auf ſteinern Pfeilern ruhet; zu Kösen iſt eine hohe ſteinerne mit 8. Schwibbogen, darüber die ſtarcke Haupt-Landſtraſſe von Leipzig über Erfurt, Gotha, Eiſenach, Caſſel nach Franckfurt gehet; zu Naumburg gehet eine Fähre mit einem Seil darüber; zu Weiſſenfels iſt eine bedeckte Brücke von höltzernen Sprengwercken, ſo auf einigen Pfeilern ruhet, und 1733. von neuen erbauet worden; zu Merſeburg iſt auſſerhalb der Stadt die hohe ſteinerne Brücke mit vielen Bogen, und zwiſchen der Stadt und dem Neumarckte eine höltzerne bedeckte Brücke von Sprengwerck; bey dem Dorfe Schkopau geſchiehet die Ueberfarth mit einer Fähre an einem Seil; zu Halle, allwo ſich der Fluß in viele Arme theilet, ſind auch verſchiedene, theils höltzerne, theils ſteinerne darüber geſchlagen, über den Haupt Strohm auſſer der Stadt iſt die Zinn- oder hohe Brücke von Quaterſteinen mit vielen Bogen, die ſonderlich vortheilhafft angeleget, daß die Gewalt des Waſſers nicht gerade darauf zuſchieſſet, ſondern der Länge nach darauf hin- und ſeitwarts durchläufft, über den Mühlgraben ſind die Moritz-Brücke und Claus-Brücke von Stein mit Schwibbogen, die übrigen Brücken aber, als die Häſcher-Jäger-Schleuſen- und Kuttel-Brücke von Holtz, die Fürſten-Brücke eine Zugbrücke, und die Schleuſe-Brücke von Sprengwerck bedeckt; es ſind auch allda verſchiedene Rechen in der Saale zu Auffangung des Floßholtzes angelegt. Zu Giebichenſtein gehet eine Fähre an einem Seil darüber; desgleichen auch zu Wettin: zu Brucke aber, einem ins Mansfeldiſche Amt Friedeburg gehörigen Dorffe, wird die Fähre mit Stacken fortgeſchoben, welches auch zu Alsleben geſchiehet. Zu Rothenburg iſt vor einigen Jahren eine gantz neue höltzerne Brücke, in der Mitten mit einer Zugbrücke erbauet, welche aber blos zum Behuff des Bergwercks gebraucht, und ſonſt niemand darüber paſſiret wird. Zu Wirſchleben unterhalb Alsleben gehet die Fähre an einem Seil darüber. Zu Bernburg iſt eine koſtbahre ſchöne Brücke, die auf 4. Pfeilern von Quaterſteinen ruhet, mit einer Klappe zu Durchlaſſung der Maſtbäume an den durchfahrenden Schiffen, welche Fürſt Victor Amadeus zu Anhalt Ao. 1706. mit groſſen Koſten von Grund aus neuerbauen laſſen; davon in Becmans Anhalt. Hiſtorie, und Schramo Schauplatz der merckwürdigſten Brücken ein mehrers zu finden; und endlich gehen zu Niemburg, Calbe und Roſeburg Fähren an Seilen darüber.

No. 145.

Kayſer Caroli V. Privilegium dem Ertzſtifft Magdeburg wegen der Schiffarth auf dem Saal-Strohm ertheilet. d. 21. Oct. Ao. 1530. Ex Act. publ.

Wir Carl der Fünffte von Gottes gnaden Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten mehrer des Reichs, Künig in Germanien, tot. tit. &c. Bekennen offentlich mit diſem Brieff, und thun kund allermänniglich: Als uns der Hochwürdig in Gott Vater, Herr Albrecht, der heiligen Römiſchen Kirchen des Titels Sancti Petri ad vincula Prieſter Cardinal, Ertzbiſchoffe zu Mentz und Magdeburgk, Primas, Adminiſtrator zu Halberſtadt, des heiligen Römiſchen Reichs in Germanien Ertz-Cantzler, Unſer lieber Freund und Churfürſt, furbracht, Wiewohl der Allmächtig Gott ſeiner Lieb Ertzſtifft Magdeburgk und beſonder die Stadt Hall, mit einem ſtadtlichen Salzwerck verſehen, davon ſich viel umbliegender Stedte und Flecken Saltzes erholen müſten, und viel armer Leut teglich darvon ernert wurden, auch daſſelbig Saltzwergk des gemelten Magdeburgiſchen Stiffts beſtes einkommen, darauff auch derſelb Stifft am meiſten gewidembt were, ſo hätten doch ſeiner Lieb Unterthanen daſelbſt, ſo ſolch Saltz Sieden und zu Beraiten muſten, theurung halber des Holtz ſo von den der Orth umbliegenden nachbaren in kurtzer Zeit hoch und mehr als um den halben theil am Kauff geſtaigert, auch ein Zeither mercklichen ſchaden und hinderung erlitten, Alſo daß Zuletzt von noth wegen, ſolch Saltz an ſeinem Kauff auch geſteigert hätte werden müſſen, welches doch ſein Liebe, wo es möglich geweſen, viel lieber verhütet haben wolte, Und dieweil aber an ſollicher Theurung des Holtzkauffs kein nachlaß, ſondern derſelb noch von Tag zu Tag je mehr und höher geſteigert wuerde, Alſo daß hinfurter ein mehr unraths und Beſchwerung daraus zu befahren, ſo man doch des Holtz nicht Rath haben, noch ſich des izo zur Zeit an einem andern Orth erholen möcht, Und ſodann an derſelben ſeiner Lieb Ertz-Stifft Stadt Hall ein völliger Strame und ſtadtlich Waſſer die Saltz-

Zahle genant herrynne, auff welchem Waſſer, wo das zur Schiffarth gebraucht und ngericht, allerley Holtz und Feuerwergk, aus dem Meißniſchen und Voitlandiſchen ebirg herab zu bringen ſeyn wurde, Alſo daß man ſich daran der Nothdurfft zu erhoh- n, und ſolche ungewehnliche theuerung verhuet werden mögte; Und Uns darauff mſiglich angeruffen und gebeten, daß Wir in anſehung des gemeinen Nutz, und der ngezeigten Urſachen ſein Liebe derhalb mit dieſer nach geſchriebener ſonderer Freyheit egunſtigen und furſehen wolten; Daß Wir alſo dem gemelten Unſerm Freund dem ardinal und Ertzbiſchoffen zu Mentz und Magdeburg auff ſeiner Liebe zimlich Bithe, nd dieweil ſollichs zu gemeinen nutz gereicht, und ſonderlich auch dieweil die gemeine eſchrieben recht Schiffreiche Stram und Waſſerflueß offen zu halten, und zur Schif- ng begunſtigen, Alſo daß daran niemands gehindert werden ſoll, gnediglich zugelaſ- n, erlaubt und vergünſtiget, daß er und die ſeinen, ſo er das zulegt, allerley Holtz nd Feuerwergk auff obgemelten Strom der Sahlen der notturfft nach, Jn und auſ- rhalb ſeiner Liebe Stifft zu ſchiffen und zu floſſen mögen von allermänniglich unver- ndert und ungeirt; Ob auch an etlichen enden in oder auſſerhalb ſeiner Liebe Stifft e Durchfarten oder Schleuſen an berurtem Waſſer zu enge, Alſo daß ſolche Schif- ng und Floeßung fueglich nit durchkommen möchte, daß ſein Lieb dieſelben enge, ff ſeiner Lieb Koſten, erweiteren, und zur Schiffart tauglich der notturfft nach zu hten möge, Und vergönnen, erlauben und laſſen zu ſolchs alles, wie obſtehet, von miſcher Kayſerlicher macht, vollkommenheit, und rechten wiſſen hiemit in Krafft ſes Brieffs, und meynen, Setzen und wollen, daß der berurt Unſer freundt der rdinal und Ertzbiſchoff ſolcher unſer Freiheit für ſich und die ſeinen zu Jrer notturfft uiglich gebrauchen und genieſſen ſollen und mögen, von allermänniglich unver- dert, doch uns an unſer und des Reichs Oberkeit und ſunſt menniglich an ſeinen hten ohn ſchaden. Und gebieten darauff allen und ieden unſern und des heiligen miſchen Reichs Churfürſten, Fürſten Geiſtlichen und Weltlichen, Prelaten, Grauen, ienherren, Rittern, Knechten, Heuptleuten, Landvogten, Vitzthumben, Vogten, egern, Verweſern, Ambtleuten, Schultheiſſen, Burgermeiſtern, Richtern, Rethen, rgern, gemeinden und ſunſt allen andern Unſern und des Reichs unterthanen und reuen, in was wuerden ſtandes oder weſens die ſein, ernſtlich und veſtiglich mit em Brieff und wollen, daß ſie den obgenannten Unſern Freund den Cardinal und r Biſchoven zu Mentz und Magdenburgk, und ſeiner Liebe unterthan an ſolcher eit keinesweges verhindern noch irren, ſonder ſie dero Jrer notdurfft und gefal- nach gäntzlich gebrauchen, genieſſen und darbey bleiben laſſen, als lieb Jhnen und iedem Beſonder ſey, unſer und des Reichs ſchwere ungnad, und darzu ein e nemblich Funffzig marck lottigs golds zu vermeiden, die ein jeder, ſo offt er ntlich hiewieder thete, uns halb in unſer Kayſerlich Cammer, und den andern en Theil, den obgenannten unſerm Freund dem Cardinal und Ertzbiſchoven zu tz und Magdenburgk verfallen ſein ſoll, Mit Uhrkund dieſes Brieffes beſiegelt nſerm Kayſerlichen anhangenden Jnſiegel, Geben Jn Unſer und des Reichs Stadt purgk am ein und zwenzigiſten Tag des Monats Octobris, Nach Chriſti geburth zehen hundert und im Dreyßigſten, Unſers Kaiſerthumbs im Zehenden, und unſerer e im Funffzehenden Jahre.

Carol.

Ad Mandatum Cæſaree & Catholicæ
Majt. pprium.

Alexander Schwers.

No. 146.

Fürſten von Anhalt Revers wegen der Schleuſe auf der Saale zu Bernburg, d. 2. Nov. Ao. 1559. Ex Act. public.

Gottes Gnaden Wir Wulffgang, Joachim vnd Carl Geuettern, Fürſten zu nhalt, Grauen zu Aſchkanien vnd Herren zu Czerbſt vnd Berneburgk, vor lbſt, auch in Vormundtſchafft vnd von wegen der Hochgebornen Fürſten, Herren m Ernſte, vnd Herren Bernhardts, Fürſten zu Anhaldt ꝛc. Unſerer freundtli- ben vnmündigen Vettern und Brudern, Bekennen hiermit vor allermenniglichen, n vorſchiener Zeit der Hochwürdigſt in Gott, vnd Hochgeborne Fürſt, Herr undt, Ertzbiſchoff zu Magdeburgk ꝛc. Unſer gnediger vnd freuntlicher lieber heim, ſchwager vnd Vetter, vorgenhomen zu furderung gemeines nutzes, auch

aller

aller Handtierungen, ſo uff der Sahle mit auff vnd abſchiffung getrieben werden mugen, Seiner L. vnſern vnd vnſerer vnmündigen Vettern vnd Brudern Ertzſtifft, Fürſtenthumben, Herſchafften, Landen vnd Leutten zu nutz, Wolffarth, auffnehmen vnd gedeihen, vff der Sahle bey Seiner L. Stadt Calbe eine Schleuße zu bauen, wie denn Sein L. ſolchs auch numher mit dem Werck volnbracht, vnd dann bei Vns Fürſt Wulffgangen zu Anhaldt, freundtlich geſucht, das Wyr zu förderung ſolchen augenſcheinlichen nutzlichen Wercks Seiner L. vnſerer Vettern vnd vnſer aller Fürſten zu Anhalt ſelbſt Landen vnd Leuten zu Gut zu Berneburgk auch eine Schleuße anrichten vnd erbeuen laſſen wolten, wie wyr denn ſolichs freuntlich gewilliget, auch numher im Werck, vnd es durch Gottes genedig Vorleihung zu vollenden bedacht ſeyn, Vnd dann ſolich Beu beyderſeits, vnd die Sein L. der Ertzbiſchoff vor ſich ſelbſt forth die Sehle hinan thun wirdt, nicht allein wie obſtehet, zu fortſetzunge einigen Particular Handels oder Gewerbs, ſundern ingemein allen vnd jeden Handtierungen vnd Gewerben, ſo durch keuffen, verkeuffen, wechſeln ader ander Contract mit Schiffen der Sahle auff vnd abekommen vnd mugen gebraucht werden vnd geſchehen, zu gut vorgenhomen vnd gemeunt ſeyn, daß wyr demnach mit zeitiger Vorbetrachtung vnd gutem Rath vns mit Seiner L. freundtlich verglichen, verwilliget vnd verſprochen haben, Verwilligen, verſprechen vnd verſicheren hiermit vnd in Vrkunde dieſes vnſers vorſtegelten Hauptbrieffs beſter form, als immer zu recht oder Gewonheit geſchehen ſoll vnd magk, do gleich mit vnſern Landen vnd Leuten die Gelegenheit vnd Zuſtandt vorfallen ſolt, daß Wyr vnſerer Schleußen zu Berneburgk vor Vns oder vnſer Vnderthanen nicht bedurffen, daß wyr doch dieſelbt nicht zergehen laſſen, ſunder in ihrem Geben vnd Weſen mit aller Notturfft erhalten, vnd die mehrgenanten Vnſern G. Lieben Herrn Ohem, Schwagern vnd Vettern, dem Ertzbiſchoff ꝛc. Seiner Liebe Nachkommen an Ertzſtifft Magdeburg, auch Seiner L. Landen, Leuten, Vnderthanen vnd Verwandten vnd denn allen andern Kauff- vnd Gewerbes-Leuten, ſo vff der Sahlen zu handeln vnd werben haben mögen, zu jeder Zeit zu ihren Schiffungen, Handtierungen, Gewerben vnd aller Notturfft gegen geburlicher Verzollung vnd Pflege, wie wyr vns der mit Seiner L. furderlich vergleichen werden (die Wyr aber auch ohn Seiner L. wiſſen vnd willen nicht erhöhen noch ſteigern wollen) für vnd für zu ewigen Zeiten offen ſtehen vnd zugebrauchen zu laſſen ſollen vnd wollen, Jnmaſſen herwiederum Sein L. vns allerſeits auch Verſicherung gethan, daß es mit Seiner L. Schleußen zu Calbe, vnd die S. L. mehr bauen werden, auch alſo ſeyn vnd gehalten werden ſoll, Do ſich auch von wegen ſolicher Schiffung Niederlagen vrſachen würden, ſo ſollen die zu Calbe, oder anderswo im Ertzſtifft, ſowohl als zu Berneburg verſtattet werden, vnd kein theil das ander daran hindern, vnd alſo freundtliche Nachbarſchafft Gleichheit gehalten werden, alles gantz getreulichen, alle Argeliſt vnd geferliche Außzoge ausgeſchloſſen. Zu wahrer Vrkundt vnd ſteter veſter Haltung haben wyr vor vns vnd obgedachte vnſere vnmündige Vettern vnd Brüdere hir an dießen Brief vnſere Jnſiegell wiſſentlich hengen laſſen vnd vns mit eigenen Henden vnderſchrieben. Datum Berneburgk montags nach Omnium ſanctorum, nach Chriſti vnſers lieben Herren vnd ſeligmachers Geburth im 1559. Jahr.

Das 9. Capitel.

Von groſſen Waſſern und Waſſer-Schaden.

Anno 981. haben ſich die Saale, Mulde, Unſtrut und Elbe ſehr ergoſſen und groſſen Schaden gethan.

Ao. 1009. iſt im Januario ein groſſes Gewäſſer 7. Tage lang geweſen, ſo an der Elbe, Saale, Mulde und Unſtrut groſſen Schaden verurſacht.

Ao 1020. iſt nach harten Winter eine groſſe Ergieſſung der Waſſer, der Elbe, Saale, Mulde, Unſtrut, und Austritt der See erfolget.

Ao. 1086. iſt die Saale und Unſtrut ſo groß worden, daß die Felder verderbet worden, und viel Wild und Feder-Vieh umkommen.

Ao. 1342. iſt groß Waſſer und Wind geweſen.

Ao. 1345. iſt die Saale zu Halle ſo groß geweſen, daß man auf den Zinnen der Stadt-Mauren hat Waſſer ſchöpfen können.

Ao. 1365. iſt die Saale zu Halle abermahl ſo groß worden, daß ſie die Saltzkothe überſchwemmet, und man auf den Zinnen der Stadt-Mauren Waſſer ſchöpfen können, und hat dieſes Gewäſſer von Faßnachten bis Palmarum geſtanden.

Anno

Ao. 1374. in Faſtnachten iſt die Saale ſo groß worden, daß ſie alle Saltzbrunnen ſamt den then überſchwemmet; und obſchon die Saltzbrunnen zugeſpündet und mit Pech vergoſſen wor-, (1.) iſt doch das wilde Waſſer hinein gedrungen, daß man ſie hernach hat ausziehen und Soole weggieſſen müſſen, hat aber dem Sieden nachher nicht geſchadet.

Ao. 1413. iſt groß Waſſer geweſen, daß die Saale in S. Cunigunden-Capelle bis auf den ar gegangen.

Ao. 1424. kurtz vor der Erndte wurden die Waſſer ſehr groß, thaten groſſen Schaden an rn und Graß. Das Waſſer gieng einen Knebel-Spieß hoch über den teutſchen Brunn, that r doch der Soole keinen Schaden.

Ao. 1427. auf den Pfingſt-Abend iſt ein groß Ungewitter und Platzregen geweſen, davon Saale ſich ergoſſen, viel Menſchen und Vieh erſäufft, Gebäude niedergeriſſen, auch in den utſchen und Meteritz-Brunnen getreten.

Ao. 1432. iſt das Waſſer wieder überaus groß geweſen, und über die Saltzbrunnen (wie-hl ohne deren Schaden) desgleichen über die Stadtmauer gegangen, ſo daß man mit Kähnen r die Stadtmauer fahren können, und hat dieſes groſſe Waſſer auch anderer Orten groſſen haden gethan, indem in Thüringen dadurch über 40. Dörffer verwüſtet worden, desgleichen Elbe die Brücke zu Dreßden und viele Dörffer weggeriſſen, und Menſchen und Vieh in groſſer ahl umgekommen.

Ao. 1469. iſt die Saale ſo groß geweſen, daß ſie zu S. Cunigund eine Handbreit über den en Altar gegangen, die Mauren um den Kirchhoff umgeworffen, im Thal groſſe Arbeit rſachet, viel Schaden gethan, und bis vor S. Nicolaus Capelle bey U. L. Frauen Kirche ngen.

Ao. 1476. iſt nach einem kalten Winter, der 19. Wochen lang gedauret, ein groſſes Waſſer eſen, und die Saale bis auf den Marckt gegangen.

Ao. 1501. iſt die Saale ſo groß geworden, daß ſie bey S. Moritz Cloſter-Thor den Ketten-l erreichet, im Thal 2. Soolvaſſe erhoben, zu S. Cunigund eine Spanne hoch über den n Altar gegangen, und drey Tage geſtanden. Es muſten alle Saltzwürcker, Bornknechte, die Bürger von Haus zu Haus Tag und Nacht im Thale arbeiten, damit die Saltzbrunnen Schaden litten, weil kein Verſtopffen der Saalpforten und Spulen geholffen, nnd das ſſer in die Stadt gedrungen.

Ao. 1529. haben ſich die Waſſer ſehr ergoſſen, und ſind 16. groſſe Waſſer nach einander amen, welche groſſen Schaden gethan, und etliche Dörffer im Barbyſchen Winckel weg-hlet.

Ao. 1539. war ein ſehr naſſer Herbſt, daraus groſſe Gewäſſer entſtanden, und haben die -Roſen zweymahl, als im Julio und wieder im Herbſt geblühet.

Ao. 1546. gegen das Ende des Januarii iſt ein ſehr groſſes Waſſer geweſen, ſo groſſen den gethan, und hat D. Luther, welcher durch Halle nach Eißleben zu reiſen willens gewe-eshalb 3. Tage allhier ſtille liegen, und ſich endlich mit ſeinen 3. Söhnen und D. Jona in en bis nach Paſſendorff überſetzen laſſen müſſen. (2.)

Ao. 1552. iſt ein groß Waſſer geweſen, daß man im Thal nicht Saltz ſieden können, ſon-en Deutſchen Born und Meteritz zuſpünden müſſen, die alſo von Dienſtags bis Freytags Trium Regum verblieben.

Ao. 1562. iſt das Waſſer in Pfingſten eilends ſo groß worden, daß es die Armbruſt-ſen bey der Vogelſtange von der Pfingſtwieſe abgetrieben, und das Schieſſen nach-müſſen.

Ao. 1563. iſt um Pfingſten abermahls groß Waſſer geweſen, daß das Vogelſchieſſen ver-werden müſſen.

Ao. 1565. iſt ein ſehr groß Waſſer geweſen, wie im Moritzthor und bey der Mühlpforten hnet worden.

Ao. 1566. iſt gleichfals eine groſſe ſchädliche Ergieſſung der Waſſer geweſen, die auch an Orten in Stein gehauen.

Ao. 1570. ſind die Elbe, Saale, Unſtrut, auch die Waſſer in Holland Seeland und Frieß-r groß worden, worauf theils Orten Theurung erfolget.

(1.) Wie in ſolchen Fällen die Saltzbrunnen zugeſpündet und mit Pech vergoſſen werden, iſt in der Beylage orffs Saltzwercks-Beſchreibung Cap. X. in der Anmerckung pag. 45. beſchrieben.

(2.) Lutherus ſchrieb deshalb an ſeine Ehegenoßin ſub dato Halle, an Pauli Bekehrung (25. Jan.) 1546. ib heute um 8. Uhr zu Halle ankommen, aber nach Eißleben nicht gefahren; denn es begegnete uns eine Wiedertäuffferin mit Waſſerwogen und groſſen Eißſchollen, die das Land bedeckete, die drauete uns mit der Taufe, ſo konten wir auch nicht wieder zurück kommen von wegen der Mulda, muſten alſo zu Halle zwiſchen ſſern ſtille liegen, nicht daß uns darnach dürſtete zu trincken, ſondern nahmen gut Torgiſch Bier und guten hen Wein dafür, damit labeten und tröſteten wier uns dieweil, ob die Saale wolte wieder aus-gören. eil die Leute und Fehrmeiſter, auch wier ſelbſt zaghafftig waren, haben wier uns nicht wollen in das Waſſer und Gott verſuchen, dann der Teufel iſt uns gram und wohnet im Waſſer, und iſt beſſer verwahret, denn und iſt ohne Noht, daß wier dem Pabſt, ſamt ſeinen Schupen, eine Narren-Freude machen ſolten.„

Ao. 1573. iſt das Waſſer in der Heu-Erndte ſo geſchwinde gewachſen, daß man kaum die Saltzbrunnen zuſpünden können; es hat das Heu von denen Wieſen weggeführet, und ſind etliche Perſonen, welche mit Kähnen überſetzen wollen, ertruncken.

Ao. 1585. den 25. und 27. Junii hat das aufgelauffene Waſſer an Getreyde und Heu hier und anderwerts groſſen Schaden gethan.

Ao. 1595. den 27. Febr. iſt neben andern Waſſern auch die Saale ſo hoch angewachſen, daß man am 2. Martii Sonntags zu Mittage in der Claus-Straſſen bey dem Biſchoffs-Borne mit Kähnen fahren können, maſſen es oben über die Claus-Brücke weg, auch über alle 4. Saltzbrunnen etliche Elen hoch, beſonders aber über den Deutſchen Brunnen faſt zwey Mann hoch gegangen. Man hatte die Saltzbrunnen bey Anwachs des Waſſers zugeſpündet, verpichet, und die Deckel mit Stempeln verwahret: es war aber dennoch das wilde Waſſer hinein gedrungen; und ob zwar die Spulen zugeſetzet waren, und gezogen wurden: ſo ſtund doch das Waſſer der Stadt-Mauer gleich, und drung an vielen Orten durch, daß man in Furchten ſtund, es möchte dieſelben über den Hauffen werffen, und das gantze Thal wegſpühlen; weshalb unglaubliche Arbeit gethan worden, nicht nur durch die Saltzwürcker und Bornknechte bey den Spuhlen, ſondern auch die Bürgerſchafft durch Hand-Arbeit und mit Pferden, auch von denen Amts-Vorſtädten und Dörffern allein etliche 60. Pferde aufgeboten worden, welche das Waſſer in Sturm-Faſſen aus dem Thal geführet: es iſt aber alle Arbeit vergebens geweſen, weil das Waſſer unter dem Thals-Zimmerhauſe her, aus einem benachbahrten, an der Stadtmauer gelegenen Keller, durch das in ſelbigen in der Stadtmauer gemachte Kellerloch (wie nach gefallenem Waſſer bey der Unterſuchung befunden worden) mit Macht herein gedrungen, und das gantze Thal erfüllet; bis endlich den 7. Martii das Waſſer wieder zu fallen angefangen. Als nun ſolches verlauffen, hat man die Brunnen wieder eröffnet und ausgezogen, auch befunden, daß es der friſch aufquellenden Soole nicht geſchadet. Die Kothe, ſonderlich gegen die Hallmauer zu, haben groſſen Schaden erlitten, es iſt auch viel Soole in denen Sool-Väſſern der Kothe verdorben. Die Pfänner lieſſen bey anwachſenden Waſſer das Saltz theils Stückweiß, theils in Säcke geſchlagen, oder durch die Dächer aus denen Kothen heraus und in ihre Häuſer tragen. Wegen dieſer Waſſerfluth hat man im Moritzthor ein meßingen Täfelgen, ſo in folgenden Kriegsweſen heraus geriſſen und geſtohlen worden, mit dieſer Inſcription angeheffet: Exundatio, qua major hominum memoria, non fuit. Ao. 1595.

Ao. 1601. den 26. Decembr. iſt die Saale ſo geſchwinde gewachſen, daß man weder aus, noch ein kommen können, hat auch groſſen Schaden gethan, und viel Holtz weggeführet.

Ao. 1622. iſt abermals die Saale nebſt andern Waſſern überaus groß geweſen.

Ao. 1636. den 31. May iſt ein ungewöhnlicher ſtarcker Platz-Regen gefallen, dadurch der Deutſche Brunnen im Thal faſt erſaufft worden, welches doch ohne Schaden abgegangen.

Ao. 1637. den 25. Januar. ſind durch das geſchwinde anlauffende Waſſer der Saale etliche Menſchen auf dem Beuchlitzer Wege umgekommen.

Ao. 1644. den 7. Julii früh um 4. Uhr iſt durch ein ſchröcklich Ungewitter und Platzregen das Waſſer ſo hoch angelauffen, daß es im Thal, auch Moritz- und Claus-Thore ſehr hoch geſtanden.

Ao. 1650. den 15. Junii iſt ein ſtarcker langwieriger Platzregen und davon eine ſtarcke Ergieſſung der Gewäſſer entſtanden; wie ſich dann der Saal-Strohm faſt alle Monath ergoſſen.

Ao. 1651. im Januario iſt nach einem groſſen tieffen Schnee groſſe Waſſersnoth in der Au von der Saale und Elſter, auch andern Flüſſen erfolget, dergleichen ſeit Ao. 1595. nicht geweſen. Den 19. Martii hat ſich die Saale nebſt andern Flüſſen abermahl dergeſtalt ergoſſen, als ſeit 1622. nicht geſchehen. Den 16. Septembr. iſt ſie wiederum auf langwierigen Regen alſo angelauffen, daß die Saltzbrunnen und das Floßholtz in groſſer Gefahr geweſen; dergleichen auch im November zum vierdten mahle in dieſem Jahre geſchehen.

Ao. 1655. den 7. Febr. iſt nach Aufbruch der groſſen Kälte vom Schnee und Regen das Waſſer höher als Ao. 1651. angelauffen, alſo, daß es viel 100 Claffftern Holtz weggeführet, den Fürſtlichen Garten zerriſſen, und in die Saltzbrunnen gedrungen.

Ao. 1658. im Februario, nachdem etliche Wochen nach einander harter Froſt geweſen, und darneben ſehr groſſer Schnee gefallen, der bis zum 13. Februarii continuiret, iſt auf ſolche groſſe Kälte den 14ten ſchleunig Thauwetter, mit etliche Tage anhaltenden Regenwetter eingefallen, dadurch die Saale, Donnerſtags den 18. Febr. dergeſtalt angelauffen, daß ſie nach und nach bis 6. Elen über das ordentliche Ufer an der Saal-Pforte geſtiegen, über den Teutſchen- und Meteritz-Brunnen, wie auch im Teutſchen Capitel über drey Elen, und über dem Gutjahrs-Brunnen faſt einer Elen hoch geſtanden, und wenig kleiner, als Ao. 1595. geweſen. Es hat dabey den gantzen Strohhoff, und die Claus- und Moritz-Brücke überſchwemmet, daß die Leute auf Kähnen herein fahren müſſen, 26. Claffftern Holtz weggeſpühlet, und etliche tauſend Claffftern umgeworffen, auch, wann es nur noch ein halb viertel gewachſen, ſolches alles weggeſchwemmet haben würde. Ein und dreyßig Sool-Faſſe hat es verderbet, auch hier und dar die Saltz-Kothe eingewaſchen, und würde noch mehr Schaden gethan haben, wann nicht am Clausthore neben und hinter der Baderey ein dreyfacher Damm gemachet, und dadurch der Zufluß des Waſſers vom

Claus-

s-Thore her verhindert worden wäre. Theils Pfänner muſten Löcher in die Koth-Dächer
den, die Saltzſtücken in Säcke ſchlagen, auf angelegten Leitern nach der Hallmauer bringen,
auf Wagen nach ihren Häuſern ſchaffen laſſen; und geſchahe groſſe Arbeit, ſowohl von
Halloren und Bornknechten, als Bürgern aus der Stadt; wie dann auch das Waſſer
Sturm-Väſſern aus dem Thale abgeführet wurde, welches aber alles nicht helffen wolte, doch
Hackeborn verſchonet und trucken geblieben. Nachdem nun das Waſſer völlig wieder gefal-
und die Brunnen eröffnet worden, ſind ſowohl der Teutſche, als der Meteritz-Brunnen
gefloſſen; welches von dieſem letztern was unerhörtes geweſen, und vermuthlich daher gekom-
daß die Soole im Teutſchen-Brunnen über dem zugeſchlagenen Zapfen geſtanden, und
ſolchen nicht abflieſſen können; Auch hat ſich hierbey begeben, daß nach etlichen Tagen der
hr- und Meteritz-Brunnen abermahl mit wilden Waſſer erfüllet und meliret geweſen; wel-
aher gekommen, daß ſelbiges ſich in das Erdreich gezogen gehabt, und nachgehends aus
n in die Tieffe der Brunnen getreten, und hat dieſes groſſe Gewäſſer und Noth in allen
age gewähret. Die Thalgerichte haben davon eine ausführliche Beſchreibung in 4to bey
oph Saalfelden drucken laſſen, Dieſes groſſe Gewäſſer hat auch an andern Orten, ſon-
zu Bernburg, groſſen Schaden gethan, allwo es die Brücke weggeführet, die gantze Stadt
ſwemmet, und faſt gantz ruiniret, auch viel Menſchen und Vieh erſäufft; davon in
unns Anhaltiſchen Hiſtorie mehrers zu leſen.

Ao. 1661. den 6. Auguſti iſt auf einen ſtarcken anhaltenden Platzregen eine groſſe Waſſerfluth
den, und den 8. ejusd. die Saale dergeſtalt plötzlich gewachſen, daß ſie eine Ele hoch über
utſchen Brunnen gegangen, die aber ſich den 10. eiusd. ſo geſchwind, als ſie kommen,
verlauffen.

Ao. 1673. den 27. Junii iſt das Churfürſtl. Sächſiſche Floßholtz durch das jählings anlauf-
Waſſer umgeworffen worden, daß es auf der Wieſe geſchwommen, und kümmerlich zwiſchen
ählen erhalten werden können.

Ao. 1674. den 17. Martii hat ſich der Saalſtrohm abermahl ergoſſen, daß man alle
n im Thal zuſetzen müſſen.

Ao. 1682. iſt im Frühjahr groß Waſſer geweſen.

Ao. 1688. im April desgleichen.

Ao. 1698. den 27. May, früh um 3. Uhr, bey gantz ſtillen Wetter, entſtund ein unerhört
Platzregen, davon das Waſſer mit Macht nach dem Teutſchen Brunnen zuſchoß, und
ey nahe erſäuffet hätte, wenn nicht der Stegkehrer in Eyl den Zapfen vorgeſchlagen und
dadurch errettet hätte.

n 7. Junii früh um 2. Uhr wuchs das Waſſer abermahls ſehr jählings und trat ins
elchem mit groſſer Arbeit gewehret werden muſte, ſo gar, daß man es auch mit Sturm-
aus der Halle führete: konte aber nicht getilget werden, bis es endlich von ſelbſten wieder
erlieff.

1702. den 14. Julii iſt das Waſſer durch einen ſtarcken Platzregen unter den Brunnen
acht jählings ſo hoch angelauffen, daß es bey nahe die Saltzbrunnen erſäufft.

1709. nach der ſehr ſtrengen Kälte hat es den 7. Februar. angefangen zu thauen, und
d 10ten geregnet, davon das Waſſer angefangen zu wachſen, und endlich das Eis
en, da es dann mit Macht ins Thal gedrungen, ſo daß es durch Ziehung der Spuhlen
t zu zwingen war, und in Sturm-Waſſen mit Pferden aus dem Thal auf den Moritz-
ausgeführet werden muſte. Sonntags den 17. Februar. ſtund es am höchſten, da es
-Thore bis an des Küſters Haus-Thüre gieng, und die Leute welche vom Strohhofe in
gewolt, auf Kähnen herein fahren müſſen; des Nachts darauf aber kam wieder ein
cker Froſt, daß er früh morgens Wagen trug, wodurch das Waſſer eine gute halbe
hernach immer weiter gefallen. Den 21. und 22. Februar. fiel ein gewaltiger Schnee,
eys gieng ſtarck, und der Saal-Strohm legte ſich wieder zu.

18. Martii fieng das Waſſer zum zweyten mahle an zuwachſen, das Eis erhob ſich
aalſtrohme, und continuirte mit dem Wachſen bis zum 28. ejusd. da es in der oberſten
3. Elen hoch ſtunde; und muſten nicht allein die Brauknechte aus der Stadt denen
ten helffen, ſondern es ward auch das Waſſer mit Pferden in Sturm-Waſſen aus
eführet, auch eine Plumpe von ſtarcken kiefernen Bohlen gemacht, daran 4. Mann
n, womit das Waſſer ziemlich gezwungen werden kunte, bis es ſich nach und nach
abnahm.

nen folgenden Jahren ſind von Zeit zu Zeit groſſe Gewäſſer und Ueberſchwemmungen,
ahl die Saltzbrunnen verſchonet geblieben, auſſer Ao. 1733. den 10. Julii, da der
Meteritz und Gutjahrs-Brunnen, jedoch nicht durch eine Ergieſſung des Saalſtroms,
einem ſchweren Ungewitter und Platzregen erſäuffet worden. Unter allen aber iſt
n Februario ſo wie ſich an vielen andern Orten Teutſchlandes die Ströme und Flüſſe
ck ergoſſen, der Saalſtrohm ſehr hoch gewachſen, und durch ſeine Ueberſchwemmung
aden angerichtet, dergleichen auch im Frühjahr 1746. und 1748. geſchehen.

Das 10. Capitel.

Von Beſchaffenheit der Erde, und Früchte der Erden, Gärten, Wieſen, Viehzucht, Weinbergen, Bieren, Holtzungen, Jagden und Vogelfang.

§. 1.

Von der Lage des Saal-Creyſſes iſt in dem erſten Capitel gehandelt worden. Das Erdreich oder vielmehr die Erde in demſelben iſt von ſehr verſchiedener Gattung, theils Orten iſt es gutes ſtarckes, fettes, ſchwartzes und ſehr fruchtbahres Erdreich, ſo allerhand Getreyde, ſonderlich Weitzen in groſſen Ueberfluß trägt; dergleichen ſind die Hälliſchen Feld-Marcken vor dem Raniſchen und Galgthore, die langen Aecker, Keſſel und Krienitz, die Aecker zu Gröbers und Oßmünde, das lange Feld hinter Biederſee bis Domnütz, Schwertz, Tammendorff und die Aecker zu Alsleben. Theils Felder ſind ſandig mit Leimen vermiſcht, als die Aecker der Dörffer, ſo an der Aue weg liegen, Wörmlitz, Beeſen, Anendorff, Radewell, Döllnütz, Pritſchena, Gros-Kugel, Bruckdorff, Zöberitz, in der Heydepflege über der Saale zu Ließkau, Dölau und andern Orten mehr; theils ſind kalt, thonig, und kieſig, als zu Nietleben, Eißdorff, Zöberitz, Neuſch und der Orten; theils mit Leimen und Sand vermengt, als zu Cönnern, Löbegün, Trebitz, um den Petersberg, Teiche, Nauendorff, und andern Orten; theils ſind ſteinig, als zu Cröllwitz, Giebichenſtein, Trotha, Brachwitz, Wettin, Brachſtädt, und am Petersberge, da der Felſen an manchen Orten kaum 1. Fuß hoch mit Erde bedeckt, und dennoch ſchön Getreyde trägt; theils iſt auch die Erde durch und durch gantz roth und thonig, als bey Rothenburg und Gariau, welcher Strich ſich auch über die Saale in das Mansfeldiſche erſtrecket. Die Lagen der Erde über einander ſind auch ſehr verſchieden; in dem Hälliſchen Felde gegen Mittag, als das Wayſenhauß einen Bergquell daſelbſt aufſuchen, und vom Felde herein leiten ließ, wurde auf 60 Ellen tieff eingeſchlagen, und folgende Lagen gefunden: 1) die ſchwartze Acker Erde, ohngefehr 1½ Ele hoch, 2) ein Lager von allerhand Kieſel und andern Steinen, als ein gepflaſterter Weg, 3) Back-ofen Leim, 3 Elen hoch, 4) ordentlicher fetter Kleiber-Leim, 4. Elen mächtig, 5) Blätter-Leim 1. Ele, 6) truckener unreiner Sand eine Ele, 7) ſandichter Leim 4. Elen, 8) dunckelbrauner feſter Leim eine halbe Ele mächtig, 9) Waſſer-Kieß von allerhand Farben, und groß und klein Kieſelſteinen, mit reinen darzwiſchen flieſſenden Waſſer, welches dasjenige iſt, ſo durch Stollen und Röhren aufs Wayſenhaus geleitet wird, und iſt dieſe Lage 4 Elen hoch: hierauf kommt 10) eine ſchwartze feſte Erde 12. Elen hoch, in welcher man martialiſche Vitriol-Kieſſe, Horn-Stein von ziemlicher Gröſſe, Particuln von braunen Holtze, allerhand verſteinte Jacobs-Muſchein und ander Muſchelwerck, und Spuren von der reineſten Kreide antrifft; dann folgt 11) ein truckener dunckelbrauner Sand, zwey und mehr Elen mächtig, 12) rother und weiſſer Thon, und endlich 13) ein rother und weiſſer Sandſtein. In eben demſelben Felde nach der Saale zu differiren die Erd-Lager, indem gleich nach der ſchwartzen Erde rother oder weiſſer Thon erſcheinet, worauf ein harter Felſen, an dem öffters kleine Cryſtallen zu ſehen, und endlich eine feſte gelbe Erde, wie ein Mergel, folget. In den Feldern gegen Abend ſind die Erdlager gleicher Beſchaffenheit, gegen Morgen und Mitternacht aber ein kleiner Unterſcheid, auſſer daß über dem Thone erſt ordentlicher Leim zu liegen pfleat. In der Stadt Halle ſelbſt ſonderlich in dem mittägigen Theile ſind die Erdlagen anders beſchaffen. Oben auf iſt gemeiniglich eine ſchwartze Erde, darauf Leim, folgends ein ſteinigter weiſſer Kieß, alsdenn eine hohe Lage braune Steinkohlen, die ſich gar weit ins Feld bis nach Liebenau und Pritſchena erſtrecken; dergleichen man auch zwiſchen Halle und Trotha in beſſerer Güthe und groſſer Menge antrifft, die ſich zur rechten des Weges weit ins Feld bis Teutſch- und Mötzlich erſtrecken. In dem Steinkohlen Bergwercke zu Wettin ſind die Erdlagen wieder anders beſchaffen; davon wir ein Exempel von einem Schacht auf dem Schwan No. 1. auf dem kleinen Schachtberger Zuge, der bis auf das liegende 22. Lachter tieff iſt, geben wollen, davon das Flötz oder die Erd-Lage alſo auf einander folget: 1) die Damm-Erde 1¼. Lachter, iſt leimig mit etwas Sand vermiſcht, 2) das Gebürge unter der Damm-Erde, ſiehet röthlich aus, und iſt 2¼ Lachter, 6. Zoll mächtig, 3) ein röthlich thonig Geſtein 3½. Lachter mächtig, 4) ein feſt röthlich Geſtein, wie mit Glimmer eingeſprengt, 3. Lachter 4. Zoll mächtig, 5) ein feſtes Geſtein dunckelbraun, 2¼. Lachter 3. Zoll mächtig, 6) ein noch dunckleres feſtes Geſtein 6½. Lachter mächtig, 7) blaulich Dach-Geſtein, 1⅝. Lachter 8. Zoll mächtig, 8) Dach-Berge, 14. Zoll mächtig, iſt ſchieferig und zerbrechlich, 9) die Einbruch-Kohle iſt mächtig ⅝ Lachter, 10) Bench-Berge, ein feſter ſchwartzer Stein, an dem man Spuhren von Schwefel ſiehet, 7. Zoll mächtig, 11) die Banck- oder gute Stein-Kohle ¼. Lachter mächtig, 12) das Liegende, ſo ein ſchwartz-grauer, ſchiefriger, thonigter Stein iſt, gehet ordinair weit in die Teuffe nieder, zuweilen aber liegt im 4, 6, oder 8. Lachter darunter noch ein niedriges Kohlen-Flötz von 10. bis 12. Zoll hoch. Um

den Petersberg findet ſich ſogleich unter der Damm-Erde ein harter Felſen, der viele Lachter in die Teuffe fortſetzet; um Krosigk und Kaltenmarck aber, desgleichen bey Alsleben und Belleben lieget unter der Damm-Erde viel Lachter hoch Leimen.

§. 2. Das Erdreich iſt ſehr fruchtbahr, ſonderlich um Halle, in dem langen Felde hinter Biederſee, bey Cönnern, Trebnütz und Alsleben, und trägt allerley Getreyde an Rocken, Weitzen, Gerſte, Haſer, Erbſen, Linſen, Möhren, Kohl und Rübſaat, ſonderlich wird an denen nur erwehnten Orten viel Weitzen und Gerſten gebauet; ehedem fieng man an auch viel Toback zu pflantzen, weilen aber hieſiger Orten der Acker viel beſſer zum Getreyde zu nutzen, iſt ſolches wieder eingeſtellet worden, ſeit einigen Jahren aber hat man auch mit guten Profit viel Kümmel zu pflantzen angefangen. Die Dörffer Riedeburg, Biſchdorff und Diemitz, beſonders die beyden letztern nähren ſich mehrentheils von Erzeugung allerhand ſchöner Küchen-Gewächſe und Kräuter, die die nur Nahmen haben, die auswärts weit verführet werden, beſonders werden in groſſer Menge Gurcken gezogen, und theils grün, theils als Salz-Gurcken eingemacht, bey gantzen Wagen und Karn voll nach Sachſen, ins Vogtland und auf den Hartz verführet, welche bey guten Jahren ſo wohl gerathen, daß öffters ein gantzes Schock der ſchönſten Gurcken nur zwey biß drey Pfennige gilt. Die Dörffer im obern Theil des Saal-Creyſſes bringen ihr Getreyde nach Halle zu Marckte, die im untern Theile deſſelben aber pflegen daſſelbe nach Acken, und Magdeburg auch wohl nach Quedlinburg zu verfahren; ſonderlich wird viel Weitzen zum Stärckemachen nach Halle und auf das Dorff Döllnütz verkaufft. Die Stärcke aber wird alſo gemacht: Der Weitzen wird erſt rein gewaſchen, alsdenn in der Mühle geſchroten, und das Schrot in groſſe Faſſen mit Waſſer eingeweichet, und wohl unter einander gerühret; wann es nun gnugſam erweichet, ſo daß es ſich zwiſchen den Nägeln wie ein dünner Brey zerdrücken läſt, wird ein Sack von feiner dichter Leinwand genommen, eine Parthey des erweichten Schrots hinein gethan, ſelbe in ein ander Faß, das in dem Boden einen Zapfen hat, geleget, und recht rein friſch Waſſer in Menge darzu gegoſſen, da dann eine Perſon mit reinen gewaſchenen Füſſen auf dem Sacke mit dem Schrote im Waſſer herum tritt, und ſolchen damit durcharbeitet, bis alles in dem Schrot gehaltene erweichte Mehl dadurch ausgeſpühlet, und das Waſſer wie eine Milch geworden, alsdann ſolches abgelaſſen, und in andere reine groſſe Faſſe gefüllet wird, damit es ſich in ſolchen ſetzen könne, und wird damit ſo lange fortgefahren, als ſich das Waſſer von dem Schrote im Sacke färbet, darauf die Hülſen aus dem Sacke beyſeit gethan, und friſches Schrot in dem Sack geſchüttet, auch ſo lange damit continuiret, bis alles aufgearbeitet und durchgetreten iſt. Wann nun das milchähnliche Waſſer eine Zeitlang in denen Faſſen geſtanden, ſetzt ſich das Mehl aus ſelbigen eine Spanne hoch auf dem Boden feſt zuſammen, da dann das Waſſer oben abgeſchöpfet, der Mehl-Boden mit reinen Tüchern abgetrocknet und alle Näſſe davon gebracht, alsdann derſelbe in 4. groſſen Stücken ausgeſtochen, und auf einen luftigen Boden zum vollkommnen Trucknen hingeſetzt wird. Wann ſolche alsdann ziemlich trocken worden, werden ſie rein abgeſchabet, mit der Hand in kleinere Stücken gebrochen, und auf darzu aufgerichteten reinen breiten Rücken Stück bey Stück zum fernern austrucknen hingelegt, bis ſie völlig trocken, und die gantze Kauffmanns-Gut iſt. Der Abgang an Hülſen ſamt dem ſauren Waſſer wird zum Schweinemäſten nützlich angewendet; und wird aus 4. Scheffel Weitzen, ohne das Schabemehl vom Mittelguth, ſo abgehet, ein Centner gute Stärcke gemacht.

§. 3. An Obſt, ſo wohl gemeinen als Frantz-Obſt allerhand Arten, iſt auch ein groſſer Uberfluß, indem ſowohl zu Halle, als denen übrigen Städten, und faſt in allen Dörffern, ſolches in Menge verhanden ſind; derer ſchönen Obſtwerder, in der Aue bey Beeſen, bey Trotha, Wettin, Trebnütz und Alsleben zugeſchweigen, welche die Obſthändler oder ſo genannten Fürkler, zu Halle in der Baumblüthe zu erhandeln, gegen die Reiffung des Obſts zu bewachen, und ferner das Obſt in groſſer Menge nach der Stadt zum Verkauff zu bringen pflegen. Sonſten wachſen auf denen Dörffern hin und wieder viel Pflaumen, die theils gebacken, theils auch Pflaumen-Muß vor das Geſinde zu Erſparung der Butter mit guter Menage geſotten werden. Luſt-Gärten ſind hin und wieder bey denen Adelichen Höfen angelegt, als zu Alsleben, Wettin, Döllnütz, Tammendorff und Dießkau, desgleichen auch einige zu Halle, jedoch nicht ſo rar als an andern Orten; wiewohl von Auriculn, Nelcken und Hiacynthen zu Halle ein Vorrath von ausnehmend ſchönen raren Blumen, als ſonſt nirgend leicht, anzutref-

4. Wieſen ſind nicht viel verhanden, auſſer was die Dörffer in und an der Aue haben; die Stadt Halle und daherum gelegene Dörffer ſich mit Heu aus der Merſeburgiſchen Aue, wenden um Löbegün, Wettin und Cönnern mit Heu von der Fuhne, und um Alsleben aus der daſigen Aue, und theils von Roſeburg verſorgen müſſen. Die Viehzucht iſt alſo an ſchen Orten, wo es an der Weyde fehlet, nicht gar zu ſtarck, und müſſen ſich die Leute mit Stroh- und Wick-Futter, Kohl und Möhren zu helffen ſuchen; daher es Dörffer giebt, in welche das Vieh das gantze Jahr nicht, auſſer einige Wochen nach der Erndte auf die Stoppeln, auf ihre Höfen kömmt, jedoch iſt das Vieh viel gröſſer, als es in dem Braunſchweigiſchen, der Grafſchafft und denen Sand-Ländern zu ſeyn pfleget; es fehlet auch nicht an Butter und Käſe, welchen ein gutes Theil aus der Merſeburgiſchen Aue, dem Mansfeldiſchen und Cöthniſchen

zugeführet wird. Schäfereyen ſind auf allen Aemtern und Rittergütern anzutreffen, es werden auch von dem Landmanne viel Schaafe gehalten, doch fällt die Wolle etwas grob, und nicht ſo fein, als wo dürre Weyde, wie in der Marck und Sachſen iſt. Allerhand Feder-Vieh wird auch in Menge gezogen und zu Marckte gebracht. Die Pferde aber, welche wegen des ſtarcken Feldes, ſtarck ſeyn müſſen, werden von denen Hauswirthen mehrentheils auf denen Roßmärckten, dahin ſie von den Roßtäuſchern aus dem Lüneburgiſchen gebracht werden, erkaufft, und wegen der koſtbahren Fütterung und Mangel der Weide, derſelben wenig zugezogen.

§. 5. Die **Weinberge** betreffend, hat es derſelben in alten Zeiten mehrere, als ietzo, im Saal-Creyſſe gegeben, und wird deren ſchon vor 600. Jahren in denen Diplomatibus gedacht. Alſo gab Ertzbiſchoff **Wichmann** Ao. 1165. dem Cloſter zum Neuenwerck einen Platz bey Trote zu Anlegung eines Weinberges, „ in campo juxta Trote ad opus edificandæ vineæ; „ ingleichen eben derſelbe Ao. 1150. dem Cloſter Unſer Lieben Frauen zu Magdeburg einen Theil des Berges zu **Hondorff** bey Rothenburg zu einem Weinberge; ferner den **Wildenberg** an der Saale bey Rothenburg, welcher ietzo ein Buſchholtz iſt, in welchem noch ietzo unter dem Holtze verwildete Weinrancken mit in die Höhe ſchieſſen. Weil aber die Weine ſchlecht fallen, ſelten gerathen, die Berge hergegen viel zu bearbeiten und zu unterhalten koſten, ſo hat man deren von langen Zeiten her, wo das Land beſſer zu Acker gebraucht werden können, viel eingehen laſſen, und Aecker daraus gemacht; jedoch fehlet es auch ietzo an Weinbergen nicht; um Halle herum giebt es deren verſchiedene vor dem Raniſchen-Stein- und Ulrichs-Thor, ſonderlich aber über der Saale ohnweit der Heyde. Im Mansfeldiſchen zu Bennſtedt 1. Meile, zu Höhnſtedt 2. Meilen, und zu Seeburg auch 2. Meilen von Halle gelegen, giebt es gantze Weingebürge, die frey unverzäunet an einander weg liegen, davon die zu Seeburg an der ſüſſen See weg auf den Bergen gegen Mittag faſt eine Stunde lang an einander weggehen, auch die meiſten an dieſen drey Orten denen Hälliſchen Bürgern eigenthümlich zuſtehen. Bey **Wettin**, desgleichen bey **Alsleben** ſind deren auch zu finden, und mehrentheils in alten Zeiten von denen Mönchen angelegt, um den Wein zur Meſſe zu erbauen. Wann dieſe Weine von guten warmen Jahren ſind, und lange liegen, pflegen ſie ſehr ſtarck, ja ſo feurig, als ein alter Rhein-Wein immer ſeyn kan, zu werden, nur daß ſie den kalchigten herben Erd-Geſchmack nicht verliehren wollen, ſind aber doch ſo ungeſund nicht, indem der grobe Weinſtein, den ſie bey ſich führen, durch den Stuhlgang gleich wieder mit abgehet, und nicht ſitzen bleibt.

§. 6. Die **Biere** im Saal-Creyſſe anlangend, ſo werden deren in Städten, auf den Aemtern und Rittergütern, auch von einigen Dörffern, mancherley Sorten, braune und weiſſe, aber von ungleicher Güte gebrauet. Zu Halle, von deren Brauweſen hinten ein mehrers gehandelt werden wird, iſt von alten Zeiten her ein braunes Bier gebrauet worden, welches man Puſch genennet, und von ſchlechter Güte geweſen; man hat zwar ſeit etlichen 20. Jahren her, ſolches etwas zu verbeſſern geſuchet, allein bis ietzo noch nicht damit völlig zu Stande kommen können, wovon D. **Johann Juncker** in denen Hälliſchen Anzeigen von Ao. 1744. No. 45. und 46. die Urſachen entdecket. Die Vorſtadt auf dem Strohhofe, ſo ſeit einiger Zeit die Braugerechtigkeit erhalten, brauet zwar ein beſſeres braunes Bier, desgleichen die Manheimer Brauerey des Le Veaux: allein es können nicht alle Menſchen dieſe Biere vertragen. Es wird auch ein Breyhahn zu Halle gebrauet, der wann er recht in acht genommen wird, und recht ausgegohren hat, nicht zu verwerffen iſt, auch ietziger Zeit ſtarcken Abgang hat. Im Amt Giebichenſtein wird ein braunes Bier auf dem Amte, und im Neuenwercke und zu Seeben ein Breyhahn gebrauet, worauf der Neumarckt und Glauche ſamt den Amts-Dörffern verlegt werden. Zu Wettin iſt vordem der Reuterling gebrauet, und ſtarck verführet worden, davon D. Ambroſ. Stegmann 1694. ein eigenes Tractätgen zu Leipzig in 12. ediret; er iſt aber in Abgang kommen, und durch das Löbegüner Weiß-Bier verdränget worden, welches aber nunmehr ebenfals ſeinen Periodum erlanget, und ſehr wenig mehr nach Halle und andere Oerter verfahren wird. Auf denen Aemtern Beeſen bey Alsleben, und Beeſen bey Halle, desgleichen zu **Trebnitz** und Oppin fallen überaus gute Breyhahne, davon ſonderlich die von den beyden letztern Orten ietzo ſtarck äſtimiret werden. Zu Cönnern und Alsleben werden braune und weiſſe Biere gebrauet, davon die erſtern zwar fett genug, aber immer dick und trübe bleiben. **Krosigk** brauet ein braunes Bier, das aber ebenfals nicht viel nutzet. Zu **Dießkau** wird ein braunes Bier gebrauet, welches ehedem ſtarck verfahren worden, und viel Liebhaber gehabt, aber ebenfals in Abnehmen gekommen. In der Heyde-Pflege über der Saale haben die Dörffer die Freyheit zu brauen; die Biere aber ſind mehrentheils ſchlecht, auſſer daß zu **Eißdorff** ehedem ein weißlich Bier gebrauet und nach Halle in die Vorſtädte verfahren wurde, welches eines angenehmen ſcharffen Geſchmacks, faſt wie Duchſtein, und von ziemlicher Güte war, daher es auch viele Liebhaber fand.

7. Mit **Holtzungen** iſt der Saal-Creys eben nicht gar zu ſtarck verſehen, jedoch aber auch nicht gantz und gar davon entblöſſet. In der Aue weg an der Elſter von Leipzig bis Beeſen iſt ein ziemliches Holtz von Eichen, Büchen, Rüſtern, Pappeln und andern wilden Holtze, ſo aber nicht zum Saal-Creyſſe gehöret, auſſer was die Dörffer **Weſewitz**, **Pritſchena**, Döllnitz, Rade-

well, Amendorff, Planena, Beeſen und Wörmlitz davon haben; zu Belberg iſt ein r Werder; bey Halle desgleichen, die ſo genannten Pulver-Weyden: eine Stunde von nach dem Mansfeldiſchen die ſo genandte Heyde, ſo ein angenehmes Gehölze von Eichen, en, Fichten und Tannen iſt, woſelbſt der Adminiſtrator Marggraff Chriſtian Wilhelm 14. das Heyde-Haus zu einem Luſthauſe erbauet, und zwiſchen Lettin und Nietleben Thiergarten, der aber nunmehr wieder eingegangen, angeleget hatte. Bey dem Petersberge öbegün ſind ebenfals Gehölze von Laubholtze; bey Wettin ſind ſchöne Werder, desglei- ey Trebnitz und Alsleben in und an der Saale; verſchiedener kleiner Feld-Höltzer zuge- jen. Der Mangel des Brenn-Holtzes wird theils durch Anpflantzung der Weyden, theils die Menge des Strohes, die Steinkohlen, das Floßholtz, Schiffholtz, und das zu Wagen m Anhältiſchen angeführte Claffter- und Schock-Holtz erſetzet. Mit Baubolz wird der Creys und Halle, wie ſchon oben gedacht, aus den Thüringer-Walde verſehen, welches nen Holtzmärckten zu Naumburg erkaufft und auf der Saale nach Halle geflöſſet wird. n wird unterwegens Zoll entrichtet: Zu Uechteritz von jedem Stamm 1½ Pfennig, zu nfels von jedem Stamm 1. Groſchen, zu Dürrenberge, der 20. Stamm in natura, zu pau gleichfals der 20. Stamm in natura, und was drüber iſt, von jeden 1. groſchen, und berg von jedem Stamm 6. pfennige. Die Jagden ſind alſo nicht ſonderlich, und Hirſche, ine und Rehe ſehr ſeltſam, auſſer wann etwa ein Stück aus dem Anhaltiſchen oder Mer- hen übertritt. Hergegen giebt es Haaſen, Trappen, Rephüner, Schnepfen und ander l in ziemlicher Menge. Es ſind auch zwey Königl. Faſahnen-Stände, einer bey der und der andere zu Oſendorff angelegt, und an allerhand kleinen Gevögel gleichfals ein ß, welches letztere in dem ſo genandten Pfänner-Gehäge, davon hinten gehandelt wer- d, die Saltzwürcker zu Halle zu fangen privilegiret ſind. Auch wird in denen Feldern Halle und Schkeuditz, und nach Delitzſch zu jährlich eine groſſe Menge der beſten und Lerchen gefangen, und weit verſchickt; wie dann der mehreſte Theil der ſo genannten Lerchen, um dieſe Gegenden nach Delitzſch zu, desgleichen nach der Fuhne hin Ortolans werden. Uebrigens aber ſind zur Aufſicht über die Königl. Gehege und Gehölze ver- Forſt-Bediente im Saal-Creyſe beſtellet: der Förſter und Faſanen-Meiſter Böhme Heyde bey Halle, der Förſter Spellerberg zu Rothenburg, der Förſter Oehlicke zu er Förſter Säuberlich zu Neubeeſen; und die Unter-Förſter, Weſtram zu Löbegün, zu Belberg, Horn zu Oſendorff, und Kleemann zu Trotha. Auch iſt eine Forſt- d-Ordnung im 9. Capitel der Magdeburgiſchen Policey-Ordnung de Ao. 1688. inſe- unter dem 20. Octobet 1743. verbeſſert und vermehret publiciret worden, desgleichen erhand zum Jagd- und Forſt-Weſen gehöriger Sachen vielfältige Edicte und Patente ergangen: als 1681. wegen Hegung der ausgeſetzten Elendsthiere; 1685. die Ziegen nicht zu treiben; ingleichen wegen der Hirſchſtangen, 1686. wegen Hegung der Nachtigallen, g der fruchttragenden und wilden Bäume; 1687. wegen der Setz- und Brut-Zeit, 1689. sgeſetzten Elendsthieren und Auern ſich nicht zu vergreiffen, 1691. wegen Pflantzung der 1693. wegen Schonung der Nachtigallen; 1697. wegen Hegung der Faſahnen, 1703. Dann-Wildprets; 1704. daß bey zertheilten Jagden nur ein Schütze zu halten; 1705. in Heiden und Wäldern zu machen; 1707. an den Biebern ſich nicht zu vergreiffen; en der Wolffs-Jagds-Dienſte; 1710. wegen verbothenen Eichel-Klopfens; 1712. Holtz-Deuben; 1714. betreffend die Pflantzung der Bäume vor der Copulation, des- gen Schonung der Bieber auf dem Elb-Strohme; 1715. wegen der Setz- und Bruth- ichen wegen verſchiedener Jagd-Verbrechen; 1716. wegen Schonung des ins freye Dann-Wildprets; 1718. daß die Vaſallen ohne Conceßion keine Eichen fällen ſollen; ovation des Edicts wegen Pflantzung der Eichen und Obſt-Bäume wegen Vertilgung hiere und Raub-Vögel; wegen Pflantzung der Maulbeer-Bäume; 1721. Declaration wegen Pflantzung der Eichen und Obſt-Bäume; 1722. wider das Abſchneiden der den; 1722. wegen Schonung der Faſahnen, daß jedermann die Kraniche zu ſchieſſen gen erlaubet ſeyn ſolle; 1724. wegen Schonung des Wildprets in der Setz- und t; 1725. daß die Bieber geſchonet, und bey 200. Rthlr. Strafe keiner geſchoſſen werden daß die Vaſallen, ſo mit der Jagd beliehen, ſolche durch verpflichtete und erfahrne terciren ſollen; 1728. wider die Wilddiebe, ingleichen, daß wilde Gänſe, Kraniche, ilde Tauben, Wölffe, Füchſe, Marder, Ottern und Luchſe zu aller Zeit geſchoſſen nen, ſo Ao. 1729. auch auf die wilden Enten extendiret worden; 1731. daß bey Karre niemand einigen gepflantzten Baum beſchädigen ſolle; 1736. daß Weyden an- und deshalb zwiſchen Gerichts-Obrigkeiten und Unterthanen keine Proceſſe verſtattet n; 1742. wegen Anlegung der Plantagen von Maulbeer-Bäumen; 1743. wegen der Faſahnen; 1746. daß ſich niemand, die Maulbeer-Bäume zu beſchädigen unter- 1747. wegen Abſchaffung des Mayen-ſetzens zu Schonung der Bircken.

Bäume, Gewächſe, Stauden, Kräuter und Blumen ſeynd theils fremde oder , theils einheimiſche oder einländiſche, von beyden aber einige wild, die von ſich ſelbſt ohne

ohne Pflantzung im freyen wachsen, andere aber Garten-Gewächse, die durch menschlichen Fleiß und Arbeit gepflantzet und gezogen werden müssen; von beyden Sorten werden einige zur Medicin gebraucht, und in denen Apothecken geführet, daher sie auch officinalia genennet werden, einige aber nicht; dagegen man andere in der Küchen zu denen Speisen nutzet. Mit allen diesen Sorten ist der Saal-Creys, wegen seiner gelinden Lufft, und verschiedener Gegenden und Erdreichs zur Gnüge versehen. Ausländische Gewächse, wann sie ihre gebührende Pflege erhalten, wachsen, blühen und tragen ihre reiffe Früchte und Saamen, so gut als irgend an einem andern Orte, und werden deren verschiedene Sorten in privat-Gärten zu Halle angetroffen; ich selbst habe das Vergnügen gehabt, daß in meinem Garten ein *Cereus Peruvianus major spinosus* (dessen Abbildung in Kuchelbeckers Beschreibung der Stadt Wien pag 745. zu sehen) zwey Jahr nacheinander geblühet, auch andere seltene ausländische Gewächse ihre Blumen und theils Früchte gebracht, die aber nachgehends durch Nachläßigkeit und Boßheit derer Gärtner, die Volckammer in seinen Hesperidibus Noriberg. mit Recht denen schädlichen Raupen und Schnecken vergleichet, mehrentheils wieder eingebüsset. Die einheimischen Gewächse, darunter verschiedene sich befinden, die gar selten anzutreffen, hat Joh. Gottfr. *Olearius* in Specimine floræ Hallensis, Halle 1668. 12. Car. *Scheffer* in Deliciis botanicis Hallensibus, ib. 1662. 12. Christoph. *Knaut* in enumeratione plantarum circa Halam & in ejus vicinia ad trium fere milliarum spatium sponte provenientium. Leipzig 1688. Halle 1689. 8. Abrah. *Rehfeld* in Hodego botanico menstruo, Halle 1717. 8. am besten aber Joh. Chr. *Buxbaum* in enumeratione plantarum accuratiori in agro Halensi, locisque vicinis crescentium, Halle 1721. 8. beschrieben; dahin wir die Liebhaber der Botanic verweisen.

Das 11. Capitel.

Von Theurung und wohlfeiler Zeit.

Anno 989. ist eine grosse Theurung in allen Landen entstanden, wegen vorhergehender bösen Zeit, und daß die Wasser auch an der Winter-Saat mercklichen Schaden gethan, und ein heisser Sommer gefolget, daß viel Getreyde zurück geblieben.

Ao 992. ist nach harten Winter und darauf erfolgten dürren Sommer, auch weil ein schädlicher Meelthau gefallen, daß die Bäume und Feldfrüchte als versenget gesehen, ein Sterben des Viehes und grosse Theurung erfolget, daß viel Menschen Hungers gestorben.

Ao. 1004. ist eine grosse Theurung durch gantz Teutschland gewesen.

Ao. 1006. hat diese Theurung sehr überhand genommen.

Ao. 1042. ist eine grosse Theurung entstanden, die 7. Jahr gedauret.

Ao. 1087. und 1089. ist Hunger und Sterben gewesen.

Ao. 1219. war eine dreyjährige Theurung, da ward aus Rath Graff Hoyers von Falckenstein geboten, kein fetter oder stärcker Bier zu brauen, als dessen man ein Stübchen um einen Pfennig geben könte; und wurden alle Krüge und Schenck-Häuser in diesen Landen abgeschaffet, wodurch viel Brod und Getreyde erspahret worden.

Ao. 1226. ist abermahls grosse Theurung und Pestilentz gewesen.

Ao. 1264. hat Halle Pestilentz und geschwinde grosse Theurung erlitten.

Ao. 1279. ist theure Zeit und grosser Hunger gewesen, daß viel Leute verschmachten müssen, darauf

Ao 1280. eine solche wohlfeile Zeit wiederum in allen Landen erfolget, daß man einen Schffel Korn, Magdeburgisch Maaß um 22. Pfennige, ein Huhn um 2. Pfennige, ein Mandel Eyer, desgleichen 8. Heringe um einen Pfennig kauffen können.

Ao. 1295. ist grosse Fruchtbarkeit an Korn und Wein gewesen, welcher so wohl gerathen, daß viel alter Wein hinweg gegossen worden, damit man den neuen fassen konte, und hat man dennoch nicht Gefäß genug dazu bekommen können.

Ao. 1310. ist ein grosser Mißwachs an Wein und Korn gewesen, dadurch treffliche Theurung entstanden.

Ao. 1312. ist eine geschwinde Theurung gewesen, so etliche Jahr gewähret.

Ao. 1315. ist solche Hungersnoth gewesen, daß an etlichen Orten die Leute einander geschlachtet, und etliche die todten Cörper vom Gerichte genommen und gefressen. Zu Magdeburg sollen die armen Leute ausser und in der Stadt auf dem breiten Wege das Aaß gesotten und gebraten verkaufft haben. Die Alten haben die Jahrzahl dieser Hungersnoth in das letzte Wort folgendes Verses gebracht: Ut lateat nullum tempus famis, ecce CVCVLLVM.

Ao. 1317. ist zu Halle eine Theurung gewesen, daß ein Loth und ein Quintlein Brodt um einen alten Groschen, das sind 4. Pfennige gekaufft worden, und sind damahls viel Leute und

Vieh

ſich Hungers und an der Peſtilentz geſtorben. Im folgendem Jahr hat zu Magdeburg ein Biſpel Korn 3. Marck gegolten, die Marck zu 15. groſchen gerechnet.

Ao. 1389. war eine groſſe Wohlfeile in der Marck, alſo daß ein Mandel Eyer 1. Pfennig, 1 Scheffel Rocken 11. Pfennige, 1. Pfund Butter 2. Pfennige und eine Tonne Bier 4. Schilge gegolten.

Ao. 1395. war ein Sterben im Lande, und eine faſt vierjährige Theurung.

Ao. 1403. war theure Zeit am Getreydich, daß man 5. Scheffel Weitzen mit einer Marck ahlen muſte.

Ao. 1441. galten 9. Scheffel Weitzen einen Gülden, 13. Scheffel Rocken einen Gülden, ſchl. Haſer einen Gülden, uud 1. ſtück Saltz 8. Groſchen.

Ao. 1477. iſt theure Zeit geweſen, daß ſich viel Leute aus Verzweiffelung erhenckt.

Ao. 1481. galt ein Scheffel Weitzen 8. Groſchen, Rocken 6. Groſchen und Haſer 4. Groſchen, ches man damahls vor eine groſſe Theurung gehalten.

Ao. 1483. hat man zu Halle für eine ſehr groſſe Theurung angeſchrieben, daß ein Scheffel eitzen 14 Silber-Groſchen, Rocken 10. Groſchen, Gerſten 9. Groſchen, Haſer 6. Groſchen geten und nicht zu bekommen geweſen, und hätte die Stadt, wann die Böhmen nicht gethan, Korn und Maltz zugeführet, groſſe Noth leiden müſſen. Es iſt aber nach Martini 1484. gefallen, daß man einen Scheffel Weitzen um 4. Silbergroſchen, Rocken um 3. Groſchen, ſer um 12. Pfennige und Gerſte um 2. Groſchen gekaufft.

Ao. 1505 bey der damahligen Theurung hat ein Scheffel Weitzen 11. Groſchen, Rocken Groſchen, Gerſte und Haſer 6. Groſchen gegolten.

Ao. 1509. ſind 2000. Scheffel Korn, jeder zu 3 Groſchen erkaufft, und aufs neue Kornhaus gürtet worden.

Ao. 1531. iſt eine groſſe Theurung geweſen, daß der Weitzen allhier 1. Gülden, Rocken Groſchen, Gerſte 12. Groſchen und Haſer 7½. Groſchen gegolten, auch an vielen Orten gar nichts Geld zu bekommen geweſen, aber um Bartholomäi galt der Weitzen wieder 10. Groſchen und Rocken 8. Groſchen.

Ao. 1539. hat der Scheffel Haſer allhier zu Halle 11. Pfennig gegolten.

Ao. 1540. iſt ein ſolch trefflich Wein-Jahr, als bey Menſchendencken nicht geweſen.

Ao. 1569. war eine Theurung, daß der Scheffel Weitzen und Rocken zu Halle, jedes Groſchen gegolten.

Ao. 1571. war eine Theurung, daß ein Scheffel Korn 30. Groſchen gegolten, und den ern das Korn, ſo vor 40. Jahren um drittehalben Groſchen erkaufft und im Kornhauſe ſchüttet geweſen, der Scheffel um 1 Gülden zu verbacken gelaſſen worden.

Ao 1617. iſt eine ſolche Theurung geweſen, daß ein Scheffel Rocken drittehalb Gülden, e und Maltz 2. Gülden, und der Haſer 2. Thaler gegolten.

Ao 1639. iſt, durch den Mäuſefraß und Durchzüge der Schweden, das Getreyde ruiniret en, daß eine Theurung entſtanden, und ein Scheffel Weitzen und Rocken 4. Gülden 6. Groſchen, n Scheffel Gerſten 4. fl. gegolten.

Ao. 1645. hat ein Scheffel Weitzen 18 Groſchen, Rocken 10. Groſchen, Gerſte 8. Groſchen, 5. Groſchen, und 1 Pfund Butter 22. Pfennig gegolten.

Ao. 1660. iſt ein überaus fruchtbahres Jahr an Feld- und Garten-Früchten, ſonderlich an geweſen, der auch, beſonders am Rhein und an der Moſel ſo gut geworden, als in 20. und Jahren nicht geſchehen.

Ao. 1662. weil man alles Getreyde nach Magdeburg geführet, iſt eine muthwillige Theuntſtanden, alſo daß im Junio der Scheffel Korn 2. Rthlr 6. Groſchen gegolten.

Ao 1719. war eine überaus groſſe Sommers-Hitze, da es in einem gantzen viertel Jahre anete, und das Sommer-Getreyde gantz und gar zurück blieb, auch das Winter-Getreyde ig, daher eine groſſe Theuerung entſtand;

Ao. 1720. aber war eine ſo reiche Erndte, die den Mißwachs des vorigen Jahres zweyfach gleichwohl entſtund im folgenden

Ao. 1721. im Junio und Julio eine unvermuthete Theuerung, daß der Scheffel Roggen bis Rthlr. 5. Groſchen ſtieg, ſo ſich aber, da eine gute Erndte erfolgete, wieder änderte.

Ao. 1740. nach dem harten Winter war abermahls ein Mißjahr; daher das Getreyde im hoch hinauf ſtiege.

s wird nicht undienlich ſeyn, den Getreyde-Preiß hier beyzufügen, was daſſelbe ſeit o. alle Jahr nach der Erndte in der Woche Martini zu Halle auf dem Marckte gegolten abey zu mercken, daß bis 1713. der alte Hälliſche Scheffel zu verſtehen, Ao. 1714. aber liniſche Scheffel eingeführet worden, und von ſolcher Zeit an, was der Berliner Scheffel, angezeiget iſt.

Nachricht

was der Scheffel Weitzen, Roggen, Gerste und Hafer von Anno 1600. an bis ietzo alle Jahr die Woche Martini auf dem Marckte zu Halle gegolten hat.

Anno	Weitzen ggl.	Roggen ggl.	Gerste ggl.	Hafer ggl.
1600	37	31	25	16
1601	28	24	18	12
1602	26	17	17	13
1603	29	18	17	11
1604	27½	15	13	9
1605	25	14½	13½	9
1606	25	15	12	8½
1607	25	17	10½	8
1608	33	25	14	9½
1609	34	30	24	13½
1610	42	38	28	14
1611	38	31	27	14
1612	36	41	33	17
1613	40	28	18	11
1614	40	36	19½	12
1615	37	32	27	18
1616	35	29	29	18
1617	48	42½	29	13
1618	37	25	14	9
1619	38	30	28	18
1620	40	37	27	14
1621	175	160	107	48
1622	34	28	17	12
1623	42	41	27	17
1624	56	54	40	29
1625	37	36	19	10
1626	34	26	28	14
1627	32	25	15	19
1628	33	17	12	8
1629	42	36	27	11
1630	36	28	26	16
1631	36	27	32	24
1632	33	24	16	8
1633	24	11	9	5
1634	25	11	11	6
1635	35	24	24½	13
1636	36	18	27	14
1637	61	50	50	18
1638	88	84	73	17
1639	48	30½	30½	10
1640	42	26	28	11
1641	40	29	28	11
1642	40	36	32	14
1643	34	26	19	8
1644	29	16	14	9
1645	24	11	9	5
1646	16	9	9	5
1647	16	12	9½	6
1648	17	8	6½	4½
1649	17	15	12	9
1650	26	19	15	11
1651	41	41	27	16
1652	28	25	14	14½
1653	18	12	11	8
1654	15	9	6	5
1655	15	14	6	4
1656	12	9	7	6
1657	10	7	6	3
1658	14	8	6	5
1659	20	18	12	8
1660	21	18	9	6
1661	36	31	15	11
1662	53	53	25	15
1663	23	16	10	7
1664	18	12	11	8
1665	17	13	13	8
1666	12	9	10	5
1667	11	9	9	6
1668	11	8½	6½	4½
1669	13	9	9	7
1670	10	8	6½	4
1671	12	8	6¼	4⅛
1672	21	19	15	9½
1673	16	14	8	5
1674	28	24	12	7
1675	33	32	18	9
1676	23	18½	14	9
1677	18	14	10	9
1678	18	13	13½	9
1679	24	18	11	7
1680	18	15	10	7½
1681	18	18	10	7
1682	11	9	7	6
1683	13	9	9	5
1684	32	29	31	17
1685	18½	18	10	6½
1686	23	14½	14	7½
1687	17	14	9½	6¼
1688	13	9½	8½	6
1689	12	9½	8	6½
1690	15½	13	13½	9
1691	19	16½	10	9½
1692	29	27	15	10½
1693	46	42	24½	17½
1694	36	36	21	16
1695	30	20	15	10
1696	29	16	10	7½
1697	40	28	20	10½
1698	42	37	19	11
1699	52	46	25	18½
1700	33½	25½	18½	15½
1701	25½	18½	14½	11½
1702	21½	15½	12½	10½
1703	23	20	14	11
1704	27	28	14½	10
1705	20½	16½	10½	9

Anno	Weitzen ggl.	Roggen ggl.	Gerste ggl.	Haſer ggl.
1706	18	16	12	10
1707	25	23	21	13
1708	23	19	12	9
1709	48	30	18	11
1710	30	22	17½	12
1711	30	24	18	12
1712	27	26	17	13
1713	31	26	15	11
1714	36	29	18	9½
1715	19	15	9½	7
1716	24	16½	11	9
1717	25	20½	15	11
1718	23	21	13½	9½
1719	31	30½	21½	15
1720	32	29	16½	12
1721	23	18	11	8
1722	20½	15½	10	7
1723	26	19½	11	9
1724	28	30	16	8½
1725	19½	17	10½	7
1726	25	23	19	14
1727	22	18½	14	9

Anno	Weitzen ggl.	Roggen gal.	Gerste ggl.	Haſer ggl.
1728	22	15½	12	8
1729	21	16	14	11
1730	23	14	8½	6½
1731	21	17	10	8
1732	19	14½	8½	7½
1733	19	14	9	7½
1734	25	15	9	8
1735	22	16	10	9
1736	30	28	16	12
1737	23	20	13	10
1738	22	18	11	9
1739	26	19	14	13
1740	48	42	24	13
1741	26	22	13	8
1742	28	20	14	9
1743	26	18	14	8
1744	24	16	11	9
1745	30	24	14	11
1746	33	28	18	16
1747	26	22	13	11
1748	31	28	20	15

Das 12. Capitel.

ɔn allerhand Schaden, ſo denen Früchten, durch Mäuſe-Fraß, Raupen, Heuſchrecken und ander Ungeziefer zugefüget worden.

§. 1.

Unter denen dem Ackerbau und den Feldfrüchten gefährlichen Thieren findet ſich im Saal-Creyſſe ein vierfüßig Thierlein, welches nicht aller Orten in Teutſchland bekannt, ſondern nur in Schleſien, um Straßburg, in Thüringen, im Stifft Merſeburg, Fürſtenthum Halbt, im Anhalt-Bernburgiſchen und Cöthniſchen, auch im Hertzogthum Magdeburg in der e, im Saal-Creyſſe und der Graffſchafft Mansfeld gefunden wird; welches ohne Zweiffel kömmt, weil es in ausgegrabenen Löchern unter der Erde wohnet, und daher eine feſte, Erde, dergleichen in benannten Provintzen anzutreffen, nicht aber einen ſteinichten oder ſan-Boden zu ſeiner Wohnung gebrauchen kan. Es iſt ſolches der Hamſter, an einigen Orten hlandes Grutſchel, Grontſchel, auch Kornfarle, lateiniſch *Cricetus*, *Furo*, *Furunculus*, m Agricola, Ἀγκτομῦς, Bär-Mauß benahmt, weil er demſelben in der Geſtalt etwas ſiehet, auch ſo behertzt und grimmig ſich zur Wehre ſetzt, wann er nur die Gröſſe und e hätte. Er iſt kleiner als ein Caninichen, in der Gröſſe eines ziemlichen jungen Hundes; lg, an welchem die kurtzen Haare ſehr feſt ſitzen, iſt auf dem Rücken von Farbe faſt wie aſe, am Bauche ſiehet er ſchwartz, auf beyden Seiten hellroth, und auf jeglicher Seite ey weiſſe Flecke habend, die Schläfe ſind röthlich, und der Hals weis; er hat ein ſpitzes mit ſcharffen Zähnen, die den Zähnen eines Haaſen gleichen, kleine ſchwartze Augen, kurtze avon die Forder-Pfoten aus zwey ſehr kurtzen Beinen beſtehen, welche gleich am Schulter-anhängen, damit er deſto beſſer ſich eingraben könne, daher auch die Tatzen der Forder-icht unter, ſondern ſeitwerts ſtehen, breit und flach ſind, und die ſtärckſten Nägel welche nach Beſchaffenheit des Cörpers viel gröſſer, als bey andern Thieren ſind. An Seiten des Kopfs hat er unter der Haut zwey groſſe Beutel oder Säcke, die man, wann t, aus dem Maule heraus ziehen und umkehren kan, wie die Schubſäcke, in welchen er eyde-Körner in ſeine Grube trägt, und dieſe Beutel ſo voll Körner ſammlen kan, ohne ı ein einiges in ſeinem Rachen ſiehet, ſolche aber auch alſo auszuleeren weiß, daß kein Korn bleibet. Er gräbet ſich faſt Mannes tieff unter die Erde, und iſt ſein Bau oder unter-Wohnung groß und weitläufftig, in verſchiedene viereckigte nett und glat gebauete Zimmer

abgetheilet, in welchen er das Erdreich mit den Pfoten und Hintern ſo feſte patſchet, als in Treſch-Tenne in einer Scheune, damit die Feuchtigkeit nicht eindringen möge; von dieſen brauche er eins zu ſeiner Wohnung, und eins zu ſeinem Abtritt, in den übrigen aber hat er ſeinen Getreyde-Vorrath, den er an allerhand Getreyde und Hülſen-Früchten einträgt, jede Sorte ausgeſondert, ſo ſchön aufgeſchüttet, daß es auf einem wohleingerichteten Getreyde-Boden nicht ordentlicher gefunden werden kan; und zwar in ſolcher Menge, daß mancher Hamſter-Fänger von dem ausgegrabenen Vorrath von 20. Hamſtern ſich dem Winter über mit Brod und Hülſen-Früchten erhalten kan. Gegen den Winter ſtopft er den Eingang zu, und zehret von ſeinem Vorrathe, ſo auch das Weibgen von ſich wegbeiſſen, damit es davon nicht mitfreſſe, welches ſich aber auf der andern Seite eingraben, und von denen nahe daran gelegenen Früchten zehren ſoll, daß es das Männlein nicht gewahr werde. Sie ſind ſehr böſe, und wehren ſich, wann ſie angefallen werden, gegen Menſchen und Hunde, an welchen ſie in die Höhe ſpringen, mit beiſſen; die Weibgen ſind ſehr fruchtbar, und bringen zu 5, 6, und mehr junge auf einmahl, daher dieſe Thierlein, wo ſie nicht vertilget werden, ſich ſehr vermehren, und an dem Getreyde groſſen Schaden thun. Weshalb auch Se. Königl. Majeſtät unter dem 28. Aug. 1696. und 1. May 1714. im Magdeburgiſchen und Halberſtädtiſchen ein Patent publiciren laſſen, daß an denen Orten, wo ſie ſich finden, zu ihrer Vertilgung Anſtalt gemacht, und von jeder Hufe Landes 15, von jeden Coſſathen oder Einlieger aber 10. Hamſter-Felle jährlich an die Beamten abgeliefert, oder vor jedes ermangelnde Fell 2. Groſchen Strafe bezahlet werden ſolle. Sie pflegen mit Eingieſſen des Waſſers aus ihren Löchern getrieben, oder ausgegraben zu werden, dabey ſie ſich auf die Hinterbeine ſetzen, und mit ſpringen und beiſſen tapfer wehren; der Balg wird als Peltzwerck unter zu füttern nützlich gebraucht. Schwenckfeld in Theriotropheo Siles. pag. 118. ſeq. giebt davon eine accurate anatomiſche Beſchreibung.

§. 2. Aus eben der Urſache, wegen des fetten, feſten Erdreichs finden ſich im Saal-Creyß in Wieſen, Aengern und Gärten viel **Maulwürffe**, welche wann ſie durch fleißige Hausmittel nicht vertilget werden, ſich ſehr vermehren und groſſen Schaden thun. Dieſes ſchädliche Thierlein iſt ſo bekannt, daß es keiner weitläufftigen Beſchreibung bedarff, nur will gedencken, daß in denen Haushaltungs-Büchern als ein Mittel zu deren Vertilgung angegeben wird, daß man, wann die Wieſen voll Waſſer ſtünden, Leute zu denen Maulwurffs-Hauffen wäten, und ſolche abſtechen laſſen ſolle, da man ſie leichtlich bekommen, auch die ſich auf die Weyden retiriret, herab ſchwimmen laſſen könne, daß ſie erſauffen müſten; allein dieſes Thier, ſo klein als es iſt, kan überaus geſchwind ſchwimmen, maſſen ich ſelbſt obſerviret, daß als man bey einer groſſen Ueberſchwemmung des Saal-ſtrohms dieſes Experiment bey dem Vorwercke Gimritz probiren wolte, und deshalb Leute in Kähnen zu denen Weyden fuhren, und die Maulwürffe von denſelben herab ſchüttelten, ſolche ſich durch ſchwimmen nach dem trockenen hohen Lande ſalvireten, wie dann einer auf 3. bis 400. Schritt von ſolchen Weyden über die überſchwemmete Wieſen, dabey er den ſchnellgehenden Hauptſtrohm zweymahl mit paßiren muſte, mit groſſer Geſchwindigkeit herüber nach meinem Garten ſchwam, und ſich ſogleich in das feſte Erdreich des Dammes eingrub; daher das beſte Mittel ſie zu vertilgen, durch Aufpaſſen mit einem Spaten, wann ſie aufwerffen, und durch die Maulwurffs-Fallen iſt.

§. 3. Das bekante Ungeziefer der **Feld-Mäuſe** giebt es aus eben dieſer Urſache, daß ſie ſich in dem feſten Erdreiche ihre Wohnung machen können, in Menge, und pflegen ſich bey gelinden trockenen Wintern, und darauf folgenden trockenen Sommern ſehr ſtarck zu vermehren: naſſe Jahre aber, ſonderlich anhaltende naſſe und dabey kalte Frühjahre ſie zu vertilgen. Sie haben je zu Zeiten groſſen Schaden in den Feldern gethan, dergleichen Ao. 1538. im Felde um Halle herum geſchehen, wie auch Ao. 1639. und folgendes Jahr, da ſie ſich ſo ſtarck vermehret, und in ſo groſſer Anzahl und unglaublicher Menge das Sommer-Getreyde weggefreſſen und in die Neſter getragen, daß mancher weder Saamen noch Stroh bekommen, dergleichen auch in Weſtphalen um Minden herum geſchehen, auch in denen Gärten alles von ihnen weggefreſſen worden. Solches iſt auch 1686. bey dem trockenen Sommer geſchehen, da es überaus viel Hamſter und Mäuſe gegeben, die ſehr groſſen Schaden gethan, und alles weggefreſſen. Der **Sperling** ein bekannter ſehr ſchädlicher Vogel, deſſen zweyerley Gattungen der Haus- und Feld-Sperling ſeyn, iſt zwar in dieſen Gegenden nichts beſonders, vermehret ſich aber bey der guten Fütterung, die er findet, ſehr gemein, und thut in Feldern, Gärten, Böden und Scheunen groſſen Schaden. Man iſt zwar auf deſſen Ausrottung eyffrig bedacht geweſen, und ſind deshalb wegen jährlicher Lieferung der Sperlings-Köpfe verſchiedene Verordnungen ins Land ergangen, als den 26. Jan. 1701. den 2. Jan. 1711. den 1. May 1714. den 11. Decemb. 1721. und den 8. Jan. 1731. darinnen allen Unterthanen, die Aecker beſitzen, bey Strafe eines Dreyers vor jeden fehlenden Sperlings-Kopf, derſelben jährlich eine gewiſſe Anzahl an die Beamten abzuliefern befohlen worden: es haben aber dieſe an ſich heilſame Verordnungen den erwünſchten Effect nicht gehabt, theils, weil die Unterthanen auf dem Lande, um die Köpfe liefern zu können, die alten Sperlinge noch mehr zur Zucht gehegt, theils aber der Sperling im Herbſt und Frühling, wie andere Vögel ſtreichet, und wann ſie auch alle an einem Orte weggefangen würden, dennoch im Strich andere in Menge wieder kommen.

§. 4

§. 4. Raupen, Käfer und dergleichen Ungeziefer pflegen in manchen Jahren ſich ſehr zu vermehren, und groſſen Schaden zu thun, ja wohl gar in gantzen Gegenden alle wilde und zahme Bäume ſo kahl abzufreſſen, daß ſie wie Beſenreiß da ſtehen und verdorren, welches gemeiniglich nur Strichweiſe zu geſchehen pfleget. Ao. 1625. 1645. und 1681. desgleichen in verſchiedenen folgenden Jahren, ſonderlich auch in dem letztverwichenen 1748. haben ſie dieſer Orten groſſen Schaden gethan, daher wegen deren Vertilgung und Abſuchung der Raupen-Neſter verſchiedene Patente ins Land publiciret worden, als den 24. Mart. 1681. den 1. Mart. 1731. und den 9. Dec. 1748. Die Plage der Heuſchrecken findet ſich in dieſen Gegenden ſehr ſelten, welches ohne Zweiffel dieſes zur Urſach hat, weil der Erdboden feſt iſt, und ſie gemeiniglich in trockenen Jahren zu kommen pflegen, da derſelbe noch feſter und härter wird, folglich ſie mit ihrem Lege-Stachel nicht in die Erde bohren, und ihre Brut dahinein legen können, daher wann auch gleich ein Zug Heuſchrecken in einem Jahre über dieſe Gegenden gegangen, dennoch kein Saamen zurück geblieben, und ſie die folgende Zeit davon befreyet geblieben. Ao. 1338. findet man, daß ſie in dieſen Landen überaus groſſen Schaden gethan, desgleichen Ao. 1543. ſonderlich um Leipzig, allwo man auch damahls deren König oder Heerführer in der Gröſſe eines Sperlings gefangen haben ſoll. Ao. 1693. iſt auch eine erſchreckliche Menge Heuſchrecken aus Ungarn gekommen, die durch Thüringen und Sachſen bis nach Jena, Erfurt und Weymar durchgedrungen. Sonderlich pflegt Pohlen, Schleſien und die Marck davon öffters heimgeſucht zu werden; wie ſie dann Ao. 1730. und 31. in der Neu-Mittel- und Chur-Marck überaus groſſen Schaden gethan, und wegen ihrer Vertilgung unter dem 13. April und 24. Octobr. 1731. Edicte publiciret worden. Im letzt verwichenem 1748. Jahr haben ſie ſich in Pohlen, Schleſien, Böhmen und Italien, ja gar in Holland und Engelland theilsfalls in groſſer Menge gefunden, und wo der Strich hingegangen, überaus groſſen Schaden gethan, wie dann derſelben auch einzeln um Halle herum angetroffen worden. Joh. Leonh. Friſch hat eine Beſchreibung von allerley Inſecten in Teutſchland in XII. Theilen zu Berlin 1730. in 4. heraus gegeben, da er im 9. Theil die Heuſchrecken ausführlich beſchrieben und in Kupferſtich vorgeſtellet. Sonſt iſt noch anzumercken, daß es im Saal-Creyſe ſehr wenig Störche giebt, ob meines Wiſſens kein einiger in demſelben niſtet; wovon keine Urſach anzugeben weiß, da es an Waſſer und ſumpfichten Gegenden mit Fröſchen und andern Ungeziefer zu ihrer Nahrung nicht fehlet.

Das 13. Capitel.

Von Mißgeburten.

Weilen die Mißgeburten zum Regno animali gehören, von welchem im vorhergehenden gehandelt worden, ſo iſt deren mit wenigen hier zu gedencken.

Ao. 1523. hat zu Halle eine Sau ein Ferckelein geworffen, ſo einen Menſchen-Kopf mit einer Platten, gleich einem Mönch gehabt, und der Saupfaff genennet worden.

Ao. 1536. am heiligen Oſtertagen, als eben Cardinal Albertus in der Capelle auf der Moritzburg hohe Meſſe gehalten, iſt vor derſelben eine ſeltſame Mißgeburt von einer Sau geworffen worden, die ſehr ſchäußlich anzuſehen geweſen; ſelbige ſtund auf zwey Beinen, ſahe einem Menſchen und Affen gleich, mit aufgeſperreten Rachen, die Zunge zum Halſe heraus hängend, zur Nasen voll Kerben als zerſchnitten, auf den Augen Blaſen voll Flecken, zur rechten ein glat Menſchen-Ohr, zur lincken ein hangend Sau-Ohr, zwiſchen den Ohren ein Fleck, als blauer Dunſt, der Kopff ohne Haare, Maul und Naſe den Affen, hinterwerts einer Sau gleich, Sau-Dreck wie thonichte Erde.

Ao. 1587. den 20. Mart. hat des Garkochs Valtin Schefflers zu Halle Eheweib ein Kind gebohren, welches ein Flecklein einem Grinde gleich mit auf die Welt gebracht, aus welchen, da die Hebamme aufgekratzet, ein Erfurter oder Mäyntziſcher Pfennig, darauf ein Rad gepräget geweſen, heraus gefallen ſeyn ſoll; das Kind iſt Tages darauf in der Kirchen zu U. L. Frauen getauffet worden, aber bald hernach verſtorben. Es iſt dieſes mit ſolchen Umſtänden zur ſelbigen Zeit in das Tauffbuch dieſer Kirchen verzeichnet worden, und gedencket auch deſſen Olearius in ſeiner Syntagmatographia pag. 314.

Ao. 1602. den 3. Februar. ward ein Kind zu Halle gebohren mit 2. Angeſichten, 2. Zungen, 2. Augen, 2. Naſen: aber Leib, Hände und Füſſe gleich einem andern Kinde; iſt in der Geburt geſtorben.

Ao. 1626. im April iſt zu Halle ein Kind gebohren worden, ſo keine Oeffnung im Hintern hatte, daher die Medici gerathen, daß ſelbiges geöffnet werden möchte: weil aber ſolches die Eltern unterlaſſen, iſt es nach 5. Tagen, in denen es nichts als Muttermilch genoſſen, wieder geſtorben.

Ao. 1641. den 10. May gebahr eine Bauerfrau zu Sennewitz ein todtes Mägdlein, welches von rohen Fleiſche wie Zöpfe und Roſen um den Kopff hatte, dergleichen damahls die Weibsbilder zur Kopfzierde trugen.

Ao. 1646. den 17. Februar. iſt zu Halle ein Kind weiblichen Geſchlechts gebohren worden, mit 2. Köpffen, 4. Armen, 4. Beinen, und zwey von den Achſeln an bis auf die Hüfften zuſammen gewachſenen Leibern, ſo aber ſamt der Mutter bald darauf verſtorben.

In ſelbigem Jahr am 5. Mertz hat ein Soldaten Weib auf der Moritzburg eine unvollkommene Frucht, die wie ein Hund anzuſehen geweſen, gebohren.

Ao. 1648. den 23. Febr. iſt von einem Soldaten Weibe ein unzeitig Kind zu Halle gebohren worden, an deſſen unvollkommenen Cranio und offenen Haupte Haut und Fleiſch, wie ein Zopff mit Roſen gebildet, anzuſehen geweſen.

In ſelbigem Jahre am 4. October iſt von Elias Krebſens Eheweibe zu Halle ein todtes, eine 4. Wochen zu früh gekommenes Kind gebohren worden, mit einem eingebogenen Kopfe ohne Hals, auf der Stirn mit einem rauchen Umgebinde, hinten wie Zöpfe, und zwey Zöpfe auf dem Rücken von rohen Fleiſch gleichſam herab hangend.

Ao. 1661. den 15. Mertz iſt in der Neuſtadt zu Halle ein Kind gebohren worden mit einem Stück Fleiſch von den Ohren an über das Haupt und halbe Angeſicht, wie eine damahls gewöhnliche Weiber Pauſe-Haube anzuſehen.

Ao. 1689. den 17. December wurde dem Schulmeiſter Lorentz Francken zu Oppin ein Sohn gebohren, welcher gantz contract, und an allen Gliedern wie geradebrecht und blau unterlaufen geweſen, welches davon gekommen, daß dieſer Mann ſein ſchwangeres Weib in voller Weiſe gantz beſtialiſch tractiret, mit den Füſſen vor den Leib geſtoſſen, ſie niedergeworffen, und ihr auf dem Leibe herum getreten. Dieſes elende Kind iſt dennoch am Leben blieben, hat aber weder Verſtand noch Sprache, noch den Gebrauch ſeiner Gliedmaſſen bekommen, und iſt der elende Menſch, ſo noch vor kurtzen zu Trotha auf einem dreyräderigen Karn in ſcheußlichen Anblick herum gefahren.

Ao. 1738. ward zu Halle von einer liederlichen Dirne, welche ſich an einer Masque bey einer Schlittenfarth verſehen haben ſolte, eine Mißgeburt zur Welt gebracht, die zwey vollkommene Leiber mit 4. Füſſen, und 4. Armen: aber kein Geſchlechts-Zeichen, und nur einen Kopf hatte, an welchem vorwarts die ordentliche Bildung an Augen, Naſen und Ohren, hinten auf der Hirn-Schale aber ein weibliches und darüber ein männliches Glied, darunter aber zwey dicht neben einander ſtehende Ohren ſich fanden, wie aus dem Abriß auf dem Kupferſtich Tabula III. Fig. 1. zu erſehen iſt. Dieſe Mißgeburt wird von dem Königl. Leib- und Feld-Medico Hoffrath Leſſer zu Berlin in Spiritu verwahrlich aufbehalten.

Ao. 1740. iſt zu Poplitz ohnweit Alsleben, eine Mißgeburt männlichen Geſchlechts gebohren worden, die noch bis ietzo am Leben iſt; ſelbige hat einen ſehr groſſen Kopff, und faſt gar keinen Unterleib; es fehlen ihr auch die Elbogen, und ſitzen die Hände gleich an den Armen; die Beine ſind ihr unter dem Geſäſſe krum, wie die Türcken ſitzen, zuſammen gewachſen. Es iſt blind, und hat keinen Stern in den Augen, und kan man in jedem Augenwinckel einen Finger tieff hinein ſtoſſen, auch ohnerachtet es ins 9. Jahr gehet, kan es nicht reden, auſſer daß es die Worte Vater und Mutter jedoch ſehr undeutlich ausſpricht.

Das 14. Capitel.

Vom Hälliſchen Meſſer-Schlucker.

Dieſe Begebenheit hat der Stadt- und Land-Phyſicus zu Halle D. Wolffgang Chriſtoph Weſener, welcher den Meſſer-Schlucker in der Cur gehabt, unter dem Titul: Der Hälliſche Meſſer-Schlucker, i. e. *Hiſtoria Adoleſcentis, a cultro, quem improvide deglutiverat, per abſceſſum feliciter liberati*, Ao. 1692. zu Halle in 2. Bogen publiciret, und verdienet unter denen natürlichen Geſchichten hier gleichfals einen Platz zu finden; womit es ſich folgender Geſtalt verhält. Eines Bauren Sohn von Maſchwitz ohnweit Halle, nahmens Andreas Rudloff, 16. Jahr alt, ſpielet am 3. Jan. 1691. mit andern ſeines gleichen, und hält ein ziemlich Meſſer mit einem Hefft von Hirſchhorn im Munde, dabey er das Unglück hat zu fallen, und ſich das Meſſer in den Halß bis hinter die förderſten Zähne zu ſtoſſen. Die Anweſenden ſuchen es ihm heraus zuziehen: als aber ſolches nicht angehen will, ſpühlen ſie es ihm mit kalten und warmen Bier und Baumöhl vollends in den Magen hinunter. Weil aber dem Knaben viel Ohnmachten und Brechen zuſtieſſen, ſonderlich wann er etwas Speiſe genieſſen wolte, klagte es endlich ſeinem Vater dem Stadt-Phyſico, welcher ihm Magenſtärckende Artzneyen verordnete, dadurch zwar das Brechen geſtillet wurde, aber der Knabe groſſe Schmertzen in den lincken Weichen um die Fehl-Ribben empfand, die ſich manchmahl verlohren, aber bald wieder kamen. Solches verzog ſich bis in den Januar. folgenden Jahres, da der Knabe am 13. auf einem Wagen nach Halle

Tabul. III.

geführet wurde. Man fühlete das Meſſer gar eigentlich im Leibe, den Hefft einer Querhand vom Nabel nach der lincken Seite zu, die Spitze aber in der rechten Seite nicht weit vom Ausgange des Magens. Es wurde aber den 14. 15. und 16. deſſelben Monats nebſt andern Artzeneyen ein Magnet-Pflaſter (*) gebraucht, und das Meſſer war nirgends zu fühlen, ſtellte ſich doch den 17. wieder am alten Orte ein, und nachdem ein ander Pflaſter und den Stahl angreiffende Artzneyen gebraucht wurden, kam ihm wieder Brechen an, ja es zeigete ſich 3. Quer-Finger unter der Hertz-Grube eine harte Geſchwulſt, mit Röthe und ſtechenden Schmertzen, welcher aber mit der Zeit wieder vergieng, indeß mit den Artzneyen fortgefahren wurde, bis ſich endlich den 5. Mertz die Zeichen des angefreſſenen Meſſers mercklich ſpühren lieſſen, anbey dieſen und den April-Monat immer mehr Beſſerung erſchiene, ſo gar, daß der Knabe wieder in die Schule und Schreibſtunde gehen, auch auf der Geigen ſpielen lernen konte. Zu Anfang des May-Monats ließ ſich die rothe Geſchwulſt unter der Hertz-Grube wieder ſpühren, welche der Medicus anfangs vertrieb, weil er ſich einer gefährlichen Entzündung befürchtete; allein der Knabe muſte, wann er Linderung haben wolte, ſtets gebückt ſitzen oder liegen. Endlich am 18. May entſtund jählings wieder ein Geſchwür am vorigen Ort unter der Hertz-Grube, welches den 24. May durch den Balbir geöffnet, und nach einer häuffig heraus gelaſſenen überaus ſtinckenden Materie mit inner- und äuſſerlichen Artzeneyen wohl verſehen wurde, bis ſich am 18. Junii die Spitze des Meſſers aus der Wunde ein wenig ſehen lieſſe, welches man mit einem ſeidenen Faden feſt machte, und täglich mit groſſer Sorgfalt, weil der Patient entſetzliche Schmertzen empfand, und endlich gar Ohnmachten oder Brechen bekam, weiter heraus zuziehen verſuchte, bis es endlich am 2. Auguſt Abends völlig heraus kam, um eben die Stunde, da es vor 1. Jahr, 30. Wochen und 3. Tagen verſchluckt worden, und da es vorher keine Spitze gehabt, auch groß geweſen, ietzo von der Artzney und Magen-Säure gantz abgezehret war, und eine dünne ſchwartze Spitze bekommen hatte. Der Knabe nahm es mit lachendem Munde in die Hand, und danckte Gott mit den Umſtehenden. Hierauf ward die Wunde fleißig verbunden, und mit balſamiſchen Artzneyen angehalten, dabey der Knabe friſch und munter herum gieng, keinen Schmertz noch Zufall fühlete, und in kurtzer Zeit völlig genaß. Es hat dieſer Menſch nachher die Balbier-Profeßion erlernet, und iſt als ein Feldſcher in Chur-Brandenburgiſche Kriegs-Dienſte gegangen. Sein Bildnüß iſt in der Naturalien-Cammer des Wayſenhauſes zu Halle zu ſehen, der Abriß des Meſſers aber, ſo wie er ſolches verſchlucket im Kupfeeſtich Tabula III. Fig. 2. und wie es wieder von ihm genommen worden Fig. 3. befindlich. Eben dergleichen Exempel hat ſich ehedem mit einem Bauer in Böhmen zugetragen, welcher ein Meſſer verſchluckt, und 9. Monat lang im Magen getragen, bis es ſich mit der Spitze ein Loch durchgebohret, und ohne des Bauren Gefahr glücklich wieder herausgezogen worden; ſiehe Cur. Miſc. Germ. Ann. 1. Obſ. 115. p. 268. Dergleichen geſchahe Ao 1635. den 29. May zu Grünewald, einem Dorfe 7. Meilen von Königsberg in Preuſſen gelegen, allwo ein Bauerknecht **Andreas Grünheide**, als er ſich des Morgens übel befunden, und das Brechen zu erregen, ſein gewöhnliches Tiſchmeſſer bey der Spitze gefaſſet, und mit dem Stiel den Schlund gekitzelt, ſolches aber zu weit hinter gebracht, daß es ihm aus den Fingern entwichen, und in den Schlund hinab geſuncken; welchen D. **Daniel Becker** mit Zuziehung der Medicaniſchen Facultät zu Königsberg glücklich curiret, und ihm das Meſſer, welches er 45. Tage im Magen getragen, durch eine gemachte Oeffnung heraus nehmen laſſen, davon er eine ausführliche Beſchreibung der Geſchichte, gebrauchten Hülffs-Mittel und gantzen Cur heraus gegeben, welche Hartknoch nebſt dem Portrait des Patienten und Abbildung des verſchluckten Meſſers ſeinem alten und neuen Preuſſen pag. 349. ſeq. einverleibet hat. Im vorigen Seculo hat ein Mann zu Baſel, Nahmens Rudolph Dürr, gelebet, der ohne alle Beſchwerlichkeit Holtz, Leder, Stahl, Eiſen, Meſſer, Knochen, Kieſelſteine, und allerhand Ungeziefer von Kröten, Schlangen und Eydexen gefreſſen, und damit viel Geld verdienet: aber endlich da er ein Meſſer eingeſchluckt und dadurch den Schlund verwundet, am 3. Jan 1670. im 56. Jahr ſeines Alters in groſſen Schmertzen geſtorben; da er dann nach ſeinem Tode von denen Medicis geöffnet, und in dem Gedärm ein annoch gantz unverſehrtes Meſſer, ſo das zuletzt verſchluckte geweſen, beſſer hinunter aber nahe bey dem Auswurffe, noch ein ander Meſſer, welches eine lange ſcharffe Spitze gehabt, gefunden worden; Cur. Miſcell. Germ. Ann. 3. Obſ. 178. & 179. pag. 133. ſeq.

(*) Nota: Zu denen Zeiten, als der D. Weſener dieſe Cur unternommen, ſtund man noch in dem Wahn, daß der Magnet, wann er unter die Pflaſter gemiſchet würde, aus denen Wunden, in welchen man etwas von zurück gebliebenen Eiſen vermuthete, ſolches an ſich und aus den Wunden heraus ziehen könne, daher auch in denen Beſchreibungen der Pflaſter, die zu dergleichen Wunden zu gebrauchen, welche mit einem Gewehr gemacht ſind, von dem man vermuthet, daß etwas Eiſen in der Wunde zurück geblieben, allemahl Magnet-Stein mit erfordert wird. Allein, nachdem die Naturkündiger die Lehre von den Eigenſchafften des Magneten durch die angeſtellten Verſuche in mehrers Licht geſetzet: ſo iſt eine ausgemachte Sache, daß der Magnet, und wann er auch noch ſo gut und kräfftig wäre, dergleichen Würckung zuwege zu bringen, nicht vermögend ſey. Denn eines Theils wird er ſo zart zerſtoſſen, als wie es nöthig iſt, ihn unter die Pflaſter zu miſchen, wodurch er alle Krafft, das Eiſen anzuziehen, verliehret, als welches blos in ſeiner Structur und Ordnung ſeiner Löchergen beſtehet, die aber durch das Zerſtoſſen deſſelben verderbet und vernichtet iſt; und andern Theils, wann auch dem ohnerachtet an dieſem pulveriſirten Steine einige Krafft das Eiſen anzuziehen verbleiben ſolte, ſo würde er doch wegen der ſchleimigen, gummöſen und hartzigen Materien, aus welchen das Pflaſter, darunter er gemiſcht iſt, beſtehet, nichts ausrichten können; daher an dem geſtoſſenen Magnet-Stein, der unter die Pflaſter gemiſchet wird, keine andere, als eine reinigende und anhaltende Krafft, wie in andern ordentlichen Eiſenſtein oder ſo genannten Blutſtein, zu finden iſt. Das

Das 15. Capitel.

Von unterirdiſchen Dingen, Steinen und verſteinerten Sachen.

§. 1.

Die Erde im Saal-Creyß iſt gar verſchiedentlich, wie bereits im 10. Capitel gemeldet, und wie die Flötze oder Erd-Lagen an verſchiedenen Orten über einander zu liegen pflegen, angemercket iſt. Hier iſt nur noch zu gedencken, daß faſt keine Sorte von Erde zu finden, die nicht auch in dem kleinen Bezirck des Saal-Creyſes anzutreffen wäre. Die kohl-ſchwartze Erde, die ſich um Halle, nach dem Cöthniſchen, und im langen Felde zwiſchen dem Petersberg und Wettin, von Biederſee bis nach Domnitz findet, iſt eine Mutter-Erde des Bächer-Saltzes, welches ſie aus der Lufft anziehet; die Ziegel-Erde, aus ſchwartzer Erde und ſetten Leimen vermiſcht, iſt die Mutter-Erde des Salpeters, und findet ſich ebenfals häuffig hin und wieder. Ein ſchiefriges graues Erdreich findet ſich bey Wettin, und theils um Halle, dahin auch ein Theil der braunen Steinkohlen gehören, und iſt die Mutter-Erde der Alaune. Pyrites oder eiſen- und kupferſchüßige Schwefel-Kieſe als die Mutter der Vitriole, ſind gleichfals vorhanden, wie im 10. Capitel, §. 1. gemeldet iſt. Thon von allerhand Farben, weiß, roth, grau und blaulich, findet ſich ebenfals in Menge, ſonderlich der weiſſe, dicht vor dem Ranſchen Thor zu Halle, und bey Nietleben, welcher letztere an ſtatt der Seiffe zum Walcken der Tücher gebraucht werden kan. Leimen von allerhand Gattung iſt ebenmäßig in Menge da. Röthel, findet ſich bey Giebichenſtein; Ocker im Steinbruch an der Saale und bey Seeben; Kreide hin und wieder ſtückweiſe in denen Erdlagen, Monden-Milch und Steinmarck ebenfals. Torff, ſo eine fette wurtzelicher Erde iſt, die zu Raſen ausgeſtochen, an der Sonne getrocknet und zur Feuerung gebrauchet wird, (wie ſich damit die geſamten Niederlande ſtatt des Holtzes behelffen müſſen) giebt es ebenfalls bey Dießkau an denen Teichen, zu Riedeburg, bey Tammendorff, und längſt der Fuhne, allwo ohnweit Schortewitz Se. Hochfürſtl. Durchl. zu Anhalt-Cöthen vor ohngefehr 10. bis 12. Jahren dergleichen in Menge auf Holländiſche Manier graben laſſen, auch die Pfännerſchafft vermöge eines geſchloſſenen Contracts eine ziemliche Parthey zum Saltzſieden einige Jahr nach einander genommen, aber weil ſie wegen Ferne des Weges und daher koſtbahren Fuhrlohns damit nicht auf die Koſten kommen konnen, ſolches wieder einſtellen müſſen.

§. 2. Allerhand Steine und Steinbrüche giebt es im Saal-Creyſe und deſſen Nachbarſchafft ebenfals in Menge. Zu Lodersleben im Querfurtiſchen, desgleichen zu Böſenburg im Mansfeldiſchen finden ſich Steinbrüche von weiſſen Sandſteinen, die zu Schleiffſteinen, Fenſter- und Thüren-Einfaſſungen und andern Bau-Zierathen, Statuen und Leichenſteinen gebraucht werden. Dergleichen ſich auch zu Eſperſtädt findet, welcher aber viel zärter und graulicht iſt, auch zu Platten gebraucht wird und geſchliffen werden kan. Zu Beeſen ohnweit Halle findet ſich ebenfals ein weiſſer Sand-Stein nicht gar tieff unter dem Acker, aber etwas weich, und in feinen gar zu groſſen Stücken, der aber mit Nutzen beym Bauen zum Mauerwerck gebrauchet werden kan. Zu Rothenburg iſt ein Mühlſtein-Bruch, deſſen Stein röthlich iſt, von da jährlich viel Steine nach Berlin und Preuſſen verſchifft werden, iſt aber nicht ſo gut als der Kiphäuſer Mühlſtein. Vor etlichen Jahren iſt Rothenburg gegen über bey Friedeburg ein Mühlſteinbruch aufgeräumet worden, deſſen Stein noch beſſer fällt als der Rothenburgiſche. Felſen- und Bruchſteine verſchiedener Gattung finden ſich ebenfals in Menge. Bey der Stein-Mühle zwiſchen Halle und Giebichenſtein ſind Steinbrüche, da das Geſtein von rothen, grauen, grünen und ſpaniſchen Steinlein zuſammen geſetzt iſt, und wie Katzen-Silber ſchimmert, wird zum Bauen und Pflaſtern der Wege gebraucht. Kalckſtein giebt es bey Löbegün, allwo mit klaren Steinkohlen Kalck daraus gebrandt wird, desgleichen bey Lochau, und hinter Lißkau nach Benckendorff hin; zu Lochau hat der Rath zu Halle 1538. einen Kalckſteinbruch erkaufft, der aber ausgebrochen und nicht mehr ganabahr iſt; zu Benckendorff hat er gleichergeſtalt am 30. Jun. 1521. einen Kalckſteinbruch erkaufft, der noch itzo bey des Raths Ziegelſcheune gebraucht wird, wo ohnweit davon auch der Kalckſteinbruch vor die Ziegelſcheune des Königl. Amts Giebichenſtein befindlich iſt. Toffſtein, der wegen ſeiner ſchwammigten Art gantz leicht iſt, und zum Cement beym Waſſerbau gebraucht wird, findet ſich von verſchiedenen Sorten bey Querfurt, Lißkau und Paſſendorff, ſonderlich aber in Menge bey Zabenſtedt zwiſchen Friedeburg und Gerbſtedt an der Schlentze im Mansfeldiſchen, allwo ſehr guter Cement daraus gefertiget, und weit verführet wird. Ich beſitze in meinem kleinen Mineralien-Cabinet ein verſteinertes Vogelneſt, das ohnweit Beuchlitz tieff unter der Erde gefunden worden, in welchen die Spuren vom Vogel-Miſt ſamt einer halben Eyer-Schale zu ſehen, das Neſt aber durch und durch mit braunen Toffſtein durchzogen und überzogen iſt. Der ſo genannte Scheep oder Saltzſtein, der ſich zu Halle bey Siedung des Saltzes in denen Saltz-Pfannen auf dem Boden anſetzet, iſt ebenfals nichts anders als ein zarter kalckigter Toffſtein, der ſich aus dem Saltz-

Salzwaſſer niederſchlägt, und durch die Hitze des Feuers in einen feſten Stein verwandelt wird. Eine Art Marmor findet ſich bey Giebichenſtein von zweyerley Gattung: die eine iſt dunckelgrau, wie der Stein von der Kuckenburg bey Querfurt, mit rothen auf beyden Seiten weiß eingefaßten Adern, ſo ein ſchönes Anſehen giebt, auch ziemlich hart iſt und die Politur annimmt; daher vor etliche 20. bis 30. Jahren viel geſchliffene Platten davon verfertiget, und zu Schiffe nach Berlin geſchafft wurden; es iſt auch kein Zweiffel, wann Koſten daran gewendet und demſelben in der Teuffe weiter nachgeſuchet würde, ſolcher härter und ſchöner angetroffen werden dürffte. Die andere Sorte iſt weicher, gelb wie Ocker mit langen und runden Strichen, daß ſie ein Anſehen, wie verſteinert Nußholtz-Wurtzel hat, ob ſie zwar dergleichen nicht, ſondern ein würcklicher weicher Marmor iſt. Von dem Muſchel-Marmor bey Querfurt von der Kuckenburg iſt Büttnero tr. de variis diluvii teſtes, Leipzig 1710. in 4. nachzuſehen. Spat und Marien-Glaß oder Frauen-Eyß, jedoch nicht gar zu durchſichtig, findet ſich in groſſer Menge bey Cöllme, allwo es in den Bergen neben dem groſſen Cöllmiſchen Teiche in groſſen Stücken von vielen Centnern ſchwer zu Tage ausſtehet. Es wird auch deſſen hin und wieder im Saal-Creyße, jedoch in kleinern Stücken, gefunden, als zu Wettin und Löbegün in denen Steinkohlen-Gruben, da es auf Criſtall-Art an denen Kohlen angeſchoſſen, dergleichen man auch, als vor ohngefehr 12. Jahren in denen Bergen bey Biederſee nach Kohlen geſuchet worden, in gröſſern Stücken angetroffen. Anno 1450. hat Biſchoff Friedrich mit einem Bürger zu Magdeburg Levin Fenſtermachern einen Contract auf ein Jahr lang wegen des Spat-Brechens geſchloſſen, und ſich davon den 10. Centner zum Bergrechte voraus bedungen. (No. 147.) Kieſelſteine von allerhand Gröſſe, Geſtalt und Farben werden überall in denen Aeckern in Menge gefunden, ſonderlich aber ſehr häuffig und von allerhand ſchönen Farben um die Sandgruben bey Niedleben, und in denen Feldern um Laublingen bey Cröllen. Wie ſich dann auch häuffig Horn- oder Feuer-Steine von allerhand Figur, ingleichen Stücken Jaſpis und Cryſtall finden.

No. 147.

Biſchoff Friederichs zu Magdeburg Conceſſion vor Levin Fenſtermachern, den Spat im Ertzſtiffte gegen gewiſſe Abgabe zu brechen. d. 22. Februar. Ao. 1450

Ex Act. public.

Wir Friderich von Gots Gnaden Ertzbiſchoff zu Magdeburg Bekennen vffentlichin mit diſſem Briue, das der vorſichtige Leuin fenſtermacher Bürger vnßer Altenſtad Magdeburg ſich mit vns vff Sechs Jar nehſt nach Gifft diſſes Briues volgende vortragt, das wyr ym vnd ſinen Erben dieſelben Sechs Jahr vmb günnen vnd zuſtaten haben, das ſie in vnſerm Stiffte zu Magdeburg in vnſern Gerichten vnd Gebietern, darinne ſie zurthune haben, Spat brechen mogen, wu vnd an welchen Enden ön das allir beſt ſie, inmaſſen vnd wieſe, als hirnach geſchrieben ſtehit, vnd nemlichen zum erſten in welchem vnſerm Gerichte, da wir das zu thune haben, der gnante Leuyn vnd ſine erben beginnen zu arbeiten, dar ſullen ſie des Zinſes des erſten Jares gantz frie ſien, aber das Jar vorgangen iſt, ſo ſollen ſie vns jo von zehen Czentenern, eynen Czentener Bergrechte geben, vnd wir ſollen vnd wollen auch den gnanten Leuyn vnd ſine erben mit der Helffte alles Sletes, das man zu den Spatbrechen bedarff, vorlegen vnd darkegin ſullen ſie vns die Helffte alles genieſſes, das ſie in den Bergen erwerben, es ſie an Spate ader ſteyne zu Kalke, volgen laſſen, vnd ſie ſollen vns auch daruon eine getruwe Rechenſchafft thun, ſundern den zehenden Czentener ſollen ſie vns geben, ehir das Spat gereilt wirder, geben, vnd wie vil ſie des auch gewinnen. Auch ſal der gnante Leuyn vnd ſine Erbin eynen Knecht, der von vnſer wegene bie dem Spate des Spates ſyn ſal, lonen, ſolch Lon ſollen wir die Helffte tragen, wann der Knecht auch in dem Berge arbeiten ſal, vnd des zu Bekentniſſe haben wir vnſer Jngeſigel tzücke halben vff diſſen Briff drucken laſſen, der gebin iſt zu Calbe vff Sontag nach Anno Domini M° CCCC° Quinquageſimo.

1. Von denen figurirten Steinen giebt es ebenfals verſchiedene Sorten: einige ſind blos Spiele, andere aber haben ihre Bildung von verſteinerten Gewächſen und Thieren erhalten. Alſo zeigen die Kieſel- und Feuerſteine, die auf den Aeckern und im Saal-Strohme gefunden, durch ihre Adern allerhand mathematiſche Figuren, Creutze, Circul, Vierecke, Sechsecke und dergleichen von verſchiedenen Farben; dergleichen Kieſelſtein ich beſitze, der in einer blaulichten Farbe durch ſchneeweiſſe Adern ein vollkommenes Creutz präſentiret. Gleich wie auch dieſe Steine in ihrer äuſſerlichen Geſtalt allerhand runde, lange, eyformige, kegelformige, pyramidaliſche und andere Figuren, ja allerhand Gliedmaſſen von Menſchen und Vieh vorſtellen. Unter ſolchen kommen dann und wieder der Donnerkeil, der *Dendrites* oder Baum-Stein, welcher ſonderlich bey Giebichenſtein gefunden wird, und der Adler- oder Klapper-Stein, ſowohl Actites, als Geoden, auch bey der Rietlebiſchen Sandgrube und bey der Seeburger See, doch nicht gar häuffig ange-

angetroffen wird. Zu denen Natur-Spielen iſt auch die groſſe Feld-Wacke bey Sennewitz, ohnweit Halle zu rechnen, auf welcher oben die Merckmahle zweyer Hände zu ſehen, davon fabuliret wird, daß ſie der Teuffel in den Stein gedrücket habe, als er, wie die Kirche auf dem hohen Petersberge erbauet worden, dieſelbige mit dieſem Stein zerſchmettern wollen, ſolchen aber bey Sennewitz fallen laſſen. Auf zwey andern dergleichen groſſen Steinen, davon einer bey Wettin, der andere am Fuß des Petersberges ſtehet, ſiehet man die Spuhr einer Klaue, die ebenfalls dem Teufel zugeſchrieben wird, daß er ſelbige den Steinen eingedrückt, als er von einem zu dem andern einen Sprung gethan.

§. 4. Die *Petrefacta*, oder verſteinerte Dinge betreffend, ſo ſind von deren Urſprung und wie ſie in die Tiefe der Erde gekommen, auch ob ſolches durch die allgemeine Sündfluth oder auf andere Art geſchehen, vielerley Meynungen, die hier anzuführen der Raum nicht leidet; dahero ich den Leſer auf diejenigen Autores, die in Menge ex profeſſo davon geſchrieben, verweiſen muß. Dergleichen ſind *Scheuchzeri* Muſeum antediluvianum, Oryctographia Helvetica, & Itin. Alpinum, *Mylii* memorabilia Saxoniæ ſubterraneæ, *Büttneri* Rudera diluvii teſtes, *Hermanni* Maslographia, *Bayeri* Oryctographia Norica, *Wolfharti* Hiſtoria Naturalis Halæ Inferioris, *Hellwingii* Lithographia Angerburgica, *Schüttei* Oryctographia Jenenſis, *Brückmanni* Theſaurus ſubterraneus Duc. Brunsvigii, *Kundmanni* Rariora naturæ & artis, *Lehmanni* Lithotheologia, *Lerchens* diſſ. inaugur. ſub Præſidio Frid. *Hoffmanni* ſiſtens Oryctographiam Halenſem, und andere mehr. Hier ſoll nur angeführet werden, was von dergleichen verſteinerten Dingen im Saal-Creyſſe angetroffen wird. *Lithoxylon*, ſeu lignum petrefactum, verſteinert Holtz wird hin und wieder bey Grabung der Brunnen, Grundgraben der Gebäude, und Abſinckung der Schächte häuffig und öffters bey gantzen Bäumen von allerhand Gattung angetroffen; ſonderlich hat man in denen Kirſch-Gärten zu Halle gantze verſteinerte Nußbaum-Stöcke mit allen ihren Wurtzeln, desgleichen bey Amendorff und Pritſchena am Ufer der Elſter gantze Bäume, ſo verſteinert geweſen, gefunden. Um die Saltzbrunnen, als ſelbige vor vielen hundert Jahren erbauet worden, hat man auswendig um den Schrot herum, ſo weit ſolcher bis auf das feſte Geſtein durch die Erde durchgeführet iſt, vermuthlich wider den Druck des Erdreichs, ſtarcke Reißholtz und Armsdicke Knüppel herum gelegt, die durch die Länge der Zeit kohlſchwartz, und das ſchönſte Ebenholtz geworden, und ſo harte ſind, daß man ſie zu Wetzſteinen brauchen kan. Hieher ſind auch als ein halb verſteinertes Holtz die braunen Kohlen zu rechnen, die in und um Halle desgleichen zu Langenbogen, Beuchlitz, und bey Biederſee in groſſer Menge zu finden; wiewohl ſie andere lieber bloß zu denen bituminibus oder Erdhartzen als zu einer Art der ordentlichen Stein-Kohlen zehlen. *Phytolithus*, Kräuter-Schiefer, giebt es auch allerhand Gattung; dergleichen findet man in einem hellgrauen weichen Schiefer um Giebichenſtein, ſo Kannenkraut, Farnkraut, Schilff, Weidenblätter und Graß vorſtellen; dergleichen man auch in ſchwartzen Schiefer zu Wettin, Löbegün, Gollwitz und Strentz-Nauendorff antrifft. *Corallia foſſilia*, verſteinerte Seegewächſe finden ſich gleichfals hin und wieder, jedoch ſelten und in kleinen Stücken. Von denen verſteinten Dingen aus dem Reiche der Thiere werden auch allerhand Sorten hin und wieder, jedoch einige ſehr ſelten gefunden; als da ſind *Belemnites*, Luchs-Steine, Alp-ſchoß, *Echinites*, verſteinerte See-Igel, Kröten-Stein, die mehrentheils von Kieſelſtein, ſehr ſelten aber von Horn- oder Feuerſtein gefunden werden, *Radii echinorum petrefacti*, verſteinerte Seeigelſtacheln, dazu die *Lapides Judaici*, Juden-Steine gehören, *Entrochi*, Räderſteine, *Aſtroitæ*, Sternwaltzſteine. Ferner allerhand verſteinte Fluß- und See-Muſcheln, *Cochlitæ*, *Turbinitæ*, *Strombitæ*, *Buccinitæ*, *Chamæ leves petrefactæ*, *Muſculitæ*, *Trigonellæ & Telinæ*, *Bucarditæ*, *Pectinites*, *Stellæ marinæ*, *Gloſſopetræ*, welche doch alle, die *Cochlites*, *Muſculites*, und *Trochlites* ausgenommen, nur dann und wann einzeln gefunden werden, dagegen man alle dieſe Sorten nebſt denen *Cornibus Ammonis* zu Eſperſtädt und Querfurt häuffig antrifft. Dieſe letztern, nemlich die *Cornua Ammonis* werden im Saal-Creyß gar nicht gefunden: jedoch ohnweit davon zu Ermsleben im Fürſtenthum Halberſtadt ſind ſie ſo häuffig, daß man deren mit leichter Mühe gantze vierſpännige Wagen voll zuſammen bringen könte. Hergegen findet ſich der *Ichthyolithus*, Fiſch-Schiefer und *Oolithus*, Fiſchrogen, Schrot- oder Stein-Eyer deſto häuffiger in dieſen Gegenden. Die Fiſch-Schiefer, darinnen Fiſche von allerhand Arten zu ſehen, finden ſich faſt überall, wo Kupfer-Schiefer-Bergwercke ſind, als in Nieder-Heſſen, im Eichsfeldiſchen, im Sangerhäuſiſchen, im Mansfeldiſchen, ſonderlich bey Hettſtädt, allwo ſie ſich mit ſchönen metalliſchen Schuppen, wie Gold, in dem ſchwartzen Schiefer zeigen, von welchen ſchöne Exempel bey denen obangezogenen Autoribus in Kupferſtich zu ſehen ſind. Im Saal-Creyſſe aber findet man ſolche in denen Bergwercken zu Wettin, Rothenburg, Golbitz, und Strentz-Nauendorff; ich beſitze einen dergleichen Schiefer vom letztern Orte, auf welchen zwey vollkommene Fiſche, die mit den Schwäntzen über einander liegen, zu ſehen ſind, davon die Abbildung weilen dergleichen noch bey keinem Scribenten gefunden, in Tabula III. Fig. 4 mittheilen will. Rogenſtein findet man ſonderlich in denen Laublingiſchen Steinbrüchen bey Alsleben, ingleichen bey Belleben und Groſſen Schierſtädt von verſchiedener Art in groſſer Menge, daß er auch zum Bauen gebraucht wird. *Ichthyodontæ*, verſteinte Fiſchzähne, dazu die *Gloſſopetræ* der

atter-Zungen gehören, werden auch zuweilen in Feuerſteinen jedoch ſehr ſelten gefunden; desglei-
n allerhand Knochen von Thieren, ſo wohl verſteint, als nur calcinirt; als *Vnicornu foſſile*,
graben Einhorn, Elephanten-Zähne und andere Thier-Knochen, dergleichen aber dieſer
egenden überaus ſelten geſchiehet, auſſer daß vor einigen Jahren bey Giebichenſtein ein Kinnbacken
n einem Elephanten ausgegraben worden.

§. 5. Zu denen Subterraneis gehören auch die Hünem oder Heyden-Gräber, nebſt denen
denſelben befindlichen Urnen, deren von Zeit zu Zeit in ziemlicher Anzahl gefunden werden. Bey
endorff an der Elſter iſt ein flaches ſandiges Feld, darin deren in Menge bey einander ſtehen,
aber nur von der gemeinen Art, und nicht gar zu groß. Auch finden ſich hin und wieder in denen
dern aufgeworfene Hügel, die man vor Wach-Hügel hält, aber lauter ſolche Heyden-Gräber
); wie man, wann ein oder anderer, weil ſie aus lauter guten Erdreich beſtehen, abgegraben
rden, alſo befunden hat. Als Anno 1715. der Beamte zu Rothenburg nicht weit vom
igen Amte einen Hügel, den Pfaffen-Hügel genannt, abtragen ließ, fanden ſich oben gleich
er dem Raſen drey alte gantz verfaulte im Triangel geſetzte Stümmel, und in deren Mitte ein
r Todten-Köpfe, die ohnzweiffel von einem in jüngern Zeiten allda geſtandenen Galgen herrüh-
n; in der Tiefe aber ein Behältnüß drey und eine halbe Ele lang und mehrentheils zwey Elen
t, auf beyden Seiten mit groſſen grob bearbeiteten viertels Elen ſtarcken ſteinernen Platten
geſetzt, und oben mit dergleichen bedeckt, auſſen herum lagen einzelne Stücken von zerbroche-
Urnen, inwendig war nichts, hingegen lag oben auf der obern Platte Fingers dick Aſche,
war das Behältnüß von Abend gegen Morgen gebauet. Man vermuthete damahls, daß
es kein Grab, ſondern ein heydniſcher Altar, oder auch ein Ort, wo die Leichen verbrennet
den, geweſen ſey: weil man inwendig keine Urnen noch Aſche, ſondern nur die letztere oben
gefunden. Allein, da die zerbrochenen Urnen dabey und die Aſche oben auf gefunden worden,
s ſeyn, daß es ſchon ehedem gefunden, die Urnen heraus genommen und die Aſche zerſtreuet
en. Nicht weit davon ward damahls auch ein anderer Hügel geöffnet, in welchem ſich ein
ähnüß von dünnen, ſchlecht bearbeiteten Platten 5. Viertel Elen breit, und etwas über
thalb Elen lang, gleichfals von Abend gegen Morgen befand. Darinnen ſtund nach dem
gen zu rechter Hand die Urne mit den verbrannten Gebeinen, ferner 6. ordentliche Becher
den der Materie, als die Urne, zierlich mit Reiffen, davon der kleineſte einer guten Hand
die folgenden aber einer immer einen Finger höher, als der andere war; am Ende des
ähnüſſes gegen Abend zu ſtund ein Tiegel mit kurtzen kleinen Füßgen, doch ohne Handgriff.
ben dem Petersberge und Wettin werden auch öffters aus den Aeckern Urnen ausgepflüget.
viertel Stunde von Gömritz oder Gimritz an der Straſſe von Wettin nach Halle iſt ein
: Berg, der lange Hüen genannt, in welchem Anno 1733. drey alte Hünen-oder Heyden-
r gefunden worden: das erſte hat an der Straſſe nach Halle zur rechten gelegen, vom
gegen Morgen, als ein niedriger Stollen von Steinen bey nahe 300. Elen lang in einer Linie
führet, und oben hoch mit Erde überſchüttet. In ſolcher Höhle hin haben ſich die Urnen
nander theils gantz, theils zerſchmettert gefunden. Das andere und dritte Grab iſt jenem
ber auf der andern Seite gegen Morgen, eben ſo beſchaffen, als das erſtere, und machen
ey gleichſam ein Kleebat von gleicher Höhe und Länge, darinnen ebenfals, weil die Bauern
eine ausgerottet, einige zerſchmetterte Urnen gefunden worden. Wie dann auch in ſelbiger
mehrere dergleichen heydniſche Gräber, und einzelne Urnen gefunden werden, dabey man
eiſerne Pfeil- und Spieß-Spitzen auch andere Geräthſchafft antrifft. Vor ohngefehr
ren hat der Herr von Müllendorff zu Tammendorff ohnweit Queitz einen groſſen Hügel,
lauter ſchwartzer Erde beſtanden, abtragen und die Erde auf die Aecker fahren laſſen, in
man ebenfals ein Heyden-Grab mit beſonders groſſen Urnen gefunden, in deren eine 3.
annen gegangen. Anno 1747. hat der Domherr von Taubenheim zu Bendorff ohn-
eßkau einen gleichmäßigen Hügel im Felde abtragen laſſen, in welchem ein heydniſch Be-
gefunden wurde, welches bis oben hinauf mit den allergröſten Feld-Steinen, jedoch ohne
erck gewölbet war, in deſſen Höhlung man keine Urnen gefunden, aber einen platten Stein
Boden mit vielen runden Löchern, und unter ſelbigen eine Axt und Streit-Hammer von
tz, ingleichen etliche Gelencke von Gold, eines guten Zolls breit, gewunden und ſauber
t, auch wohl conſerviret, ſo eine Agraffe von einem Mantel oder Kleide mag geweſen
Dieſes Begräbnüß ſcheinet ein Begräbnüß eines edlen vornehmen Römers geweſen zu
ilen um dieſe Gegend nach Oßmünde hin verſchiedentlich Römiſche Müntzen von Silber
inthiſchen Ertz ausgepflüget und gefunden worden, mit dem Bildniß der Kayſer
Veſpaſiani, und eine mit der Umſchrifft: Antoninus Aug. Germanicus; daher
Grund zu vermuthen, daß die Römiſchen Armeen in dieſe Gegenden müſſen gekommen
ahlen auch ohngefehr Anno 1726. oder einige Jahre nachher, bey Anlegung des
bey dem Schloſſe Giebichenſtein viele Elen tieff unter der Erden einige Römiſche ſilberne
von Trajano, und Antonino gefunden worden.

angetroffen wird.
ohnweit Halle zu
fabuliret wird, da
hohen Petersberg
bey Sennewitz
Wettin, der a
ebenfalls dem
zu dem ander

Das 16. Capitel.

...lzen, Küchen-Saltz, Vitriol, Alaun und Salpeter.

§. 1.

§. 4
und wie sie
auf ande
ich den
Dergle
Alpin
man
Infe
ma
Li
I

... fester Cörper, der aus Wasser und einer damit verknüpfften subtilen verdu...
... Erde bestehet, welche in ihrer inneren Mixtur dermassen zusammen hängen, daß
... den beyden beweget werden kan, sich aber im Wasser auflöset und flüßig wird;
... Saltz, Vitriol, Alaun, Salpeter und dergleichen thut. Die Natur zeiget nur
... Saltze: das saure und alcalische, aus deren Vermischung alle andere entstehen;
... der Natur kein reines trockenes saueres Saltz gefunden wird, sondern die so genannten
... dem Saltze nicht blosse Säuren sind, sondern etwas von einem andern Wasser by
... Eigentlich aber ist in der Natur nur ein Haupt-Saltz, welches sich nur, nach Ve...
... der Erde besonders darstellet. Einige meynen, daß solches die Salpeter-Säure sey;
... die geneine Saltz-Säure davor an: D. Stahl aber hat mit hinreichenden Gründen
... daß es die Vitriol-Säure sey, welche nicht allein in der Lufft, sondern auch in allen
... treffen, und nach Verschiedenheit der Reiche in das vegetabilische, thierische und mine...
... erde; auch da alle Saltze aus der Vermischung bestünden, gar leicht das eine in das
... verkehret, und die Säure, bald in dieses, bald in jenes Saltz verwandelt werden kan.
... daß sauere Lufft-Saltz sich im Saal-Creysse, nach Beschaffenheit der Erde, die es
... verwandele, und darstelle, ist im vorhergehenden Capitel, §. 1. Meldung geschehen.
... gemeinen oder Küchen-Saltze und denen Saltzbrunnen wird hinten in der Beylage
... A. Hondorffs Saltzwercks-Beschreibung und denen beygefügten Anmerckungen weitläuffig
... gehandelt werden.

§. 2. Den Vitriol betreffend, so ist dessen vordem in denen Schmeltzhütten zu Rothenburg
... gemacht worden, weil aber keiner von denen ehemahligen Bergbeamten und Hütten-Arbeitern
... am Leben ist: so kan ich nicht anzeigen, was vor ein Mineral man dazu genommen habe,
... man solches Vitriol-Sieden weil es mehr Kosten erfordert, als Nutzen abgeworffen, bereits
... 40. und mehr Jahren wieder eingestellet hat. Vermuthlich ist es es ein Kupfer-Vitriol gewe...
... darzu man die unter den Kupfer-Schiefern jedoch sparsam mit unterbrechenden Schmeck-
... Kies, und armen Schiefer angewendet. Um Halle herum, wie im 11. Capitel §. 1. gemeldet ist,
... findet es einen martialischen Schwefel-Kieß, der mit der Minera martis Hassiaca genau überein
... kommt; solcher ist auswendig grau, und wird öffters in grossen Stücken viele Centner schwer in
... dem 10. Flötze oder Erdlage unter der Erde gefunden, und zeiget, wenn er von einander geschlagen
... wird, das gelbe schwefelichte kiesichte Wesen. Wann diese Miner eine Zeitlang in der Lufft lag,
... fällt sie in ein grobes Pulver auseinander, zeiget eine gewaltige Vitriol-Säure, und kan darau
... durch auslaugen, einsieden und anschiessen, der schönste Eysen-Vitriol zubereitet werden. Daher
... kein Zweiffel, daß wann es nicht die grosse Theurung des Holtzes dieser Orten verhinderte, mehr
... tige Vitriol-Wercke allhier angeleget werden könnten.

§. 3. Alaun wird ebenfals im Saal-Creyß, aus Mangel der darzu nöthigen Feurung,
... nicht gesotten: obgleich die schieferige Mutter-Erde in Menge dazu verhanden ist, aus welcher der
... Alaun ausgelauget werden könte. Dergleichen ist die braune Kohle sowohl die in und vor Halle
... gefunden wird, als auch die zu Pritschena, Biedersee, Langenbogen und Beuchlitz. Ja selbst in
... guten Steinkohlen zu Wettin, sonderlich die über der Einbruch-Kohle stehende schiefrige Dach-
... berge führen ein aluminöses Principium in Menge bey sich; daher es auch gekommen, daß sich
... vor einigen Jahren das Kohlenbergwerck entzündete und grosser Schade geschahe. Es erfolgete
... nemlich im Sommer Ao. 1738. auf starcke Regen eine lange anhaltende grosse Sonnen-Hitze,
... dadurch in einem Tage-Bruche, den das Gebürge gemacht, das Ausgehende erhitzet, und die
... darin aus der Lufft angezogene Alaun in Bewegung gebracht worden, welche mit der dabey seyen-
... den Eisen-Erde in eine Gährung gerathen, die erstlich eine Hitze und Dampff verursachet, endlich
... aber wegen des vielen beygemischten Schwefels und Erdhartzes in vollen Brand und Flammen
... ausgeschlagen, dadurch über 500. Wispel der schönsten Steinkohlen verlohren gegangen, und
... das gantze Bergwerck samt der Stadt Wettin in grösseste Gefahr gesetzet worden, durch das
... unterirdische Feuer verzehret zu werden. Man suchte schleunig alle Rettungs-Mittel hervor; da
... dann ein gelehrter Naturkündiger vorschlug, eine Wasserkunst an den Saalstrohm zu erbauen,
... und durch das damit in die Höhe gehobene Wasser das Feuer auszulöschen: allein es war dieses
... eben so ein Vorschlag, als wann man bey einer hefftigen Feuersbrunst anrathen wolte, eine Feuer-
... Sprütze verfertigen zu lassen, indem alles in der Asche liegen würde, ehe man den geringsten An-
... fang zur Verfertigung der Sprütze machen könte; anderer dabey vorgekommenen Bedencklichkei-
... ten zugeschweigen. Der klügste und beste Rath war also, das Feuer-Reser mit Sand und
... Erde

zuſchütten, der Lufft alle Zugänge zu dem Feuer zu benehmen und es ſolchergeſtalt aus zu
en; wozu auch ſo gleich alle Anſtalt gemacht, die zu dem Feuer gehende Strecken unter der
vermauret, durch viele hundert Wagen und Karn Erde und Sand zugeführet, und
das Feuer ausgedämpfet, welches ſich aber doch über Jahr und Tag unter der Erde
lten, und alles was es in ſeinem Bezirck angetroffen, verzehret; jedoch dadurch verhütet
en, daß es nicht weiter um ſich freſſen können. Als man nachher einige Schächte wieder
zogen, hat man an denen Steinkohlen-Schlacken natürlich gewachſenen Alaun angeſchoſſen
den, den das unterirdiſche warme Waſſer ausgelauget, und nachdem das Waſſer durch die
des Feuers verrauchet, der Alaun in Cryſtallen angeſchoſſen. Dieſes unterirdiſche Feuer
te ſich zuerſt am 10. Jan. 1739. in einer Steinkohlen-Grube auf der ſo genannten kleinen
thea, ohnweit eines Bruchs zwiſchen dieſer Dorothea, der Printzeßin und dem Pfaffen-
chte, allwo die Arbeiter bereits eine geraume Zeit groſſe Wärme in dem Geſtein verſpühret,
der warme Wetter geklaget, ſelbigen Tages aber ſich eine ſolche groſſe Hitze und Schwefel-
pff geäuſſert hatte, daß die Bergleute ausfahren müſſen, und nicht arbeiten können. Solche
nd Dampff hatte auch von Tage zu Tage zugenommen: ob man gleich kein würckliches
in der Grube ſehen können, auch alle mögliche Gegen-Anſtalt dagegen gemacht worden,
lich am 21. Martii zwey Bergleute auf dem Pfaffenſchachte von dem Kohlen-Dampfe
, und die übrigen, 12. an der Zahl mit Mühe gerettet worden; worauf es am 29. Martii
larcken Bruch gemacht, aus welchen das helle Feuer zu Tage ausgebrochen, bis man nach
nd vergeblich verſuchten Hülffs-Mitteln, wie ſchon gedacht, die Schächte zugeſtürtzet, und
üche mit Sand und Erde überfahren, auch unten alle Zugänge der Lufft verſtopfet, und
h das Feuer gedämpfft, wiewohl ſich ſolches noch bis in den Junium folgenden 1740.
unter der Erden verhalten, ehe es getilget werden mögen; ob es ſchon noch nicht
nd gar getilget iſt: denn noch im September vorigen 1748. Jahres, als man in dieſem
Refier einen Verſuch-Schacht abſincken wolte, um zu ſehen, ob man die darin befindlichen
-Pfeiler gewinnen könte, und mit ſolchem Schachte ohngefehr 6 Lachter nieder gekommen
onten die Bergleute vor Hitze nicht mehr ausdauren; daher das Bergamt darauf verfiel,
em nahe gelegenen Waſſernöthigen Schachte das Waſſer durch Rinnen zum Abkühlen
zu leiten: allein die Kohlen geriethen dadurch in Brand, ſo, daß die helle Flamme heraus
und den Schrot, damit der Schacht in der Dam-Erde verzimmert war, verzehrete,
nan den Schacht eylends wieder verſchütten muſte.

4. Salpeter betreffend, wird deſſelben ſowohl im Mansfeldiſchen, Magdeburgiſcher
als im Saal-Creyſſe in ziemlicher Menge verfertiget: weil ſich in demſelbigen viel Ziegel-
e Leimen-Erde, als die Mutter des Salpeters befindet, und überall in Städten und
n an ſtatt der Zäune, Weller-Wände von fetter Erde oder Leimen und Stroh gebrauchet
in welchen ſich der Salpeter beſonders häuffig generiret. Nachdem der Franciſcaner-
Bartholomäus Schwartz Ao. 1330. das Schieß-Pulver erfunden hatte, und man
n im Kriege zu bedienen anfieng: ſo war man auch bedacht, den dazu nöthigen Salpeter
:er Menge zu erlangen, und rechnete denſelben als eine zum Kriege nöthige Sache zu denen
; daher auch niemand erlaubt iſt, Salpeter zu ſieden, als dem es von der hohen Landes-
t gegen gewiſſe Abgaben, welche gemeiniglich in Abſtattung des Zehenden und dem vorbe-
Vorkauffe des Salpeters beſtehen, verſtattet wird. Schon Ao. 1419. hat ſich Ertzbiſchoff
: zu Magdeburg dieſes Rechts auf ſolche maſſe bedienet; wie aus deſſen Regiſtro erhellet:
Dhielſmede iſt erleubet in dem Gerichte zu Gebichenſtein ein Jar Salpeter zu
nd zu ſieden, dauor ſal er Meinem Herrn eine thonne Salpetirs geben, vnd jm
h Pfunt vor V. Crützgroſchen laſſen, das hat Cöler von Croſigk vor ihm gelobt,
einem Gute, das er von jm zu Lehn habe. Actum Gebichenſtein Anno &c. XIX.
monis Judæ. Ao. 1460. verſchrieb deſſen Nachfolger Ertzbiſchoff Friedrich einem
i Halle Severin Pentzeln, alle die Erde und Kerunge, in der Voigtey und Gerichte zu
lein auf 4. Jahr lang auf ſeinen beſten Nutz und Frommen zu gebrauchen, und davor
f Mariä Geburt eine Tonne guten geleuterten Salpeters auf die Burg Giebichenſtein
geben. Auf gleiche Condition verliehe Ertzbiſchoff Ernſt Ao. 1477. Heinrichen von
elzig) auf ſeine Lebens-Zeit die Kehrung des Salpeters; und Ao. 1544. verliehe der
nd Ertzbiſchoff Albrecht Hieronymo von Dießkau gegen zwey Gülden jährlichen
t Salpeterkehre (das iſt, das Kratzen der Salpeter-Erde) an und auf den beyden auf-
n Haufen auf der Kohlwieſen vor dem Claus-Thore vor Halle. Doch findet ſich auch,
Obrigkeiten Salpeter-Hütten angeleget; wie dann der Rath zu Halle Ao. 1545. ſeine
le vor einen jährlichen Zinß von zwey Centnern Pulvers auf 6. Jahr lang an Benedict
verpachtet, und demſelben zugleich erlaubet, gegen Entrichtung 1. Centners Salpeter
:rbzinſes, eine Salpeter-Hütte auf dem Platze des Compter-Hofes an der Hohen-
zurichten; welche aber nachher wüſte, und der alte Salpeter-Berg genennet worden;
. der Stadt-Phyſicus zu Halle D. Striſſer eine neue Salpeter-Hütte erbauet, die
s wieder eingegangen. Wie dann auch die Salpeter-Hütten zu Aisleben und Frie-
n daſigen Aemtern zugehören, und dahin den Erbzinß abgeben müſſen, dem ohnerachtet

aber der Zehenden und Vorkauff des gefertigten Salpeters als ein Regale Sr. Königl. Majestät als Landes-Herrn verbleibet, und derselbe von denen Salpeter-Siedern an das Gouvernement zu Magdeburg in das Salpeter-Magazin um einen gewissen festgesetzten Preiß eingeliefert werden muß. Denn so bald Churfürst Friedrich Wilhelms Durchl. die Magdeburgischen Lande erhielten, ward sogleich wegen des Salpeter-Wesens eine neue Einrichtung gemacht, neue Salpeter-Hütten erbauet, mehrere Salpetersieder angesetzet, und dem General-Major und Gouverneur zu Magdeburg Ernst Gottlieb von Börstel die Direction darüber aufgetragen, alle Ausfuhr des gewonnenen Salpeters aber bey harter Strafe verboten, auch deshalb unter dem 11. Junii 1685. ein Mandat ins Hertzogthum Magdeburg publiciret. Dieses wurde unter dem 13. May 1687. geschärfft, den 5. May 1691. erneuert und weiter extendiret, auch dem Hoff-Rath Steinhäuser das Salpeter-Wesen verpachtet. Dergleichen Salpeter-Edicte sind auch am 24. Febr. 1703. 8. Mart. 1710. und 13. Dec. 1712. publiciret und in dem letztern der Artillerie-Obrist-Lieutenant Bredau, Commercien-Rath Guischard und Rath Jagwitz, die den Salpeter-Pacht erhalten, zu Directoren verordnet, und den 20. Junii 1716. das Salpeter-Edict erneuert worden. Ao. 1719. ward der Pacht aufgehoben, und das Salpeter-Wesen unter Direction des Artillerie-Capitains von Köppen und Zeug-Lieutenant Königs in Administration gesetzt, und unter dem 8. September ein Salpeter-Edict publiciret, auch solches abermahls den 12. Sept. 1723. 10. Sept. 1727. erneuert. Weil aber theils von denen Unterthanen viele Beschwerden wider die Salpetersieder eingelauffen, theils bey der Administration selbst allerhand Unrichtigkeiten vorgegangen: so ward 1729 das Werck in eine andere Verfassung gesetzet, dem Commandeur der Artillerie, dem General-Major von Linger die General-Direction des Salpeter-Wesens in den gesamten Königlichen Landen aufgetragen, und zu Magdeburg eine besondere Salpeter-Commißion von einigen Räthen aus der Regierung und Kriegs- und Domainen-Cammer, denen ein eigener Salpeter-Fiscal zugegeben ward, angeordnet, und deshalb ein General-Salpeter-Edict unter dem 30. Mart. ins Land publiciret; welches in dem renovirten Edict vom 17. May 1735. dahin geändert wurde, daß das gantze Werck der Aufsicht und Besorgung des Salpeter-Wesens samt der Jurisdiction in erstern Instantz über die Salpeter-Sieder dem Geheimen Kriegs- und Domainen-Rath Krug von Nidda zu Halle anvertrauet worden; welcher die Jurisdiction über die Salpeter-Sieder durch das Rothenburgische Bergamt exerciren lassen, von dessen Bescheiden, vermöge Decisiv-Rescripts vom 3. Aug. 1735. an die Salpeter-Commißion zu Magdeburg appelliret wird, wohin es auch in dem verneuerten und vermehrten Salpeter-Edict vom 10. Martii 1746. gelassen worden. Weil auch die Unterthanen über das Abkratzen ihrer Wände und deren Ruinirung beständige Klagen geführet; so haben Se. Königl. Majestät zu deren künfftigen Soulagirung Ao. 1748. allergnädigst verordnet, daß jede Stadt und Dorff nach Proportion seiner habenden Wände, an einem gewissen bequemen Orte eine gewisse Ruthen Zahl Weller-Wände anfertigen und unterhalten, dagegen aber in Zukunfft die Salpetersieder derer Unterthanen um ihre Höfe und Gärten gehende Weller-Wände mit allen Abkratzen verschonen sollen.

Das 17. Capitel.

Von Stein-Kohlen, und Steinkohlen-Bergwercke zu Wettin, Löbegün und Dölau.

§. 1.

Steinkohlen sind eigentlich weder für Metall, noch für ein Mineral zu achten; daher sie auch ehedem, und auch noch an theils Orten nicht gemuthet werden dürffen, sondern einem jeden, dieselben auf seinem Grund und Boden zu suchen und zu graben erlaubet gewesen und noch ist; wie davon Spans Bergrechts-Spiegel Tit. 2. §. 2. lit. d. und dessen Berg-Urthel No. 28. 29. und 30. desgleichen Eisenhart de regali metallifodinarum jure Cap. 2. §. 1. n. 3. und §. 65. und Horn de metallifod. jure th. 17. nachzusehen. In neuern Zeiten ist theils Orten darunter eine Veränderung vorgegangen. In Sachsen ist deshalb unter dem 19. August 1743. durch ein Edict ein gewisses Regulativ ins Land publiciret worden, nach welchem sich alle diejenigen, welche in denen Sächsischen Landen Steinkohlen zu brechen gesonnen, hinführo zu achten haben. In denen Königl. Preußischen Landen, sonderlich dem Hertzogthum Magdeburg und Grafschafft Mansfeld, Magdeburgischer Hoheit, werden die Steinkohlen vor ein Regale gehalten, und niemand, als der durch das Berg-Privilegium vom 12. Decemb. 1691. damit privilegirte Gewerckschafft dergleichen zu suchen und zu brechen erlaubt.

§. 2. Es sind aber die Steinkohlen verschiedener Gattung: einige, als die zu Benshausen um Morl und in den Biederseeischen Bergen sind nichts anders als ein verschlämmetes Holtz, welches

ches mit Hartz, Erdpech, Schwefel, Alaun, Salpeter und Vitriol vermenget, mehr oder eniger nach Beschaffenheit des Gemenges verhärtet, und eigentlich Carbo fossilis ist; dergleichen ch auch in Hessenlande häuffig findet. Die andere Sorte, oder eigentliche Steinkohlen, *Lithanaces*, die im Lüttichet Lande *Houille*, nach ihrem Erfinder *Proudhomme le Houilloux* genet, und an vielen Orten Teutschlandes, als in Böhmen, in Hessen am Meißner, in Meissen bey reßden und Zwickau, in Thüringen im Stollbergischen und bey Eckartsberge, in der Graffafft Marck in Westphalen, im Stifft Lüttich, im Hertzogthum Magdeburg, sonderlich im Saalreysse zu Wettin, Löbegün und Dölau, im Halberstädtischen bey Falckenstein und Meißdorff, Anhaltischen bey Opperode und Gernrode, in denen Pyrenäischen Gebürgen, in Franckreich, nderlich aber in grosser Menge in Engelland und Schottland gefunden werden, bestehen aus treolo und einer terra foliata, oder Erd-Hartze, Erd-Peche und Schiefer, sind aber verliedener Gattung, nachdem sie theils tieff in der Erde liegen, und mit mehrern Erdpeche, oder iefrichten Gestein vermischt seyn, daher auch die Kohlen-Erde, oder braune Kohlen, Tagehlen viel weicher, und bey weiten nicht so gut, als die guten Stein- oder Pech-Kohlen sind. Engelland hergegen findet man eine Sorte, die so fein und glat als der schönste Gagat ist, daher h allerhand Hausrath, als Theetassen, Schreibzeuge und dergleichen daraus verfertiget werden. e Wettinischen Steinkohlen sind hart und schwer, und haben viel Erdpech bey sich, weßhalb uch im Feuer länger ausdauren, und eine stärckere beständigere Hitze von sich geben, als die günischen, auch daher von denen Schmieden mehr gesuchet und gebraucht werden. Die Löüniſchen brechen in gröſſeren Stücken: sind aber viel brüchiger und leichter, auch nicht so indig im Feuer, und werden endlich mehrentheils zu Asche; dagegen die Wettinischen eine feste lacke zurück lassen. Die Dölauer halten das Mittel zwischen beyden, und sind manchmahl so gut, wie die Wettinischen. Die besten Steinkohlen sind also, die am meisten Hitze geben, am längsten Feuer halten, deren Kennzeichen folgende sind: 1) müssen sie tieff aus der Erde ben werden; denn die Tagekohlen, so zu Tage ausgehen oder nicht tieff unter der Erde , sind vielmehr erd- und kothig, als steinigt, und brennen wegen des vielen Unraths, den sie ich führen, nicht wohl; doch sind sie nebst und unter den guten, wenn sie wohl genässet, mit brauchen; 2) die eine helle Flamme geben, gleich denen Holtzkohlen; 3) die nicht eher anen, bis sie zuvor mit einem Blasebalge, oder sonst einem starcken Winde angemacht wor- 4) die keinen starcken, hartzigen, schwefelichen und üblen Geruch von sich geben; 5) die fein leich den Steinen sind; 6) die einen schwartzen Rauch, wie ein Pech von sich aufsteigen ; 7) die fein lichte, schwartz, breit und groß, und 8) daraus man an und für sich selbst, ohne in des Feuers kein Oehl, hingegen aber eine andere wäßrige Feuchtigkeit auspressen kan. ilötze, oder Erd- und Steinlagen, wie solche in denen Steinkohlen-Bergwercken über einliegen, sind im 10. Capitel, §. 1. beschrieben, auch davon Johann Philipp Bünting, er Sylva Subterranea, oder Beschreibung der Steinkohlen, Cap. 12. pag 81. nach-

3. Von dem Steinkohlen-Bergwercke zu Wettin findet man bereits Anno 1466. cht, daß es um solches Jahr zur Zeit der Regierung Ertzbischoff Friedrichs, der ein grosser er der Bergwercke gewesen, als man nach Kupfer-Schiefern gesuchet, entdecket und worden: ist aber damahls aus Mangel des Vertriebs, und weil man die Kohlen nicht zu ewust, liegen geblieben. Zu denen Zeiten Ertzbischoffs Sigismundi ward es abermahls et: man wuste aber die Kohlen nicht zu nutzen, und ließ es also liegen; der Administrator raff Christian Wilhelm aber ließ solches zu Anfang des 17. Seculi wieder aufnehmen, te den Gebrauch der Steinkohlen bey dem Saltzsieden zu Halle einzuführen; daher Ao. uf dessen Befehl zwey aus dem Rathe und zwey von der Pfännerschafft nach Allendorff in eschickt wurden, um die dasige Siede-Art mit Steinkohlen insgeheim zu erforschen. Es uch Ao. 1622. bey Löbegün nach Steinkohlen eingeschlagen, und derselben eine gute gefördert, welches aber damahls wegen der vielen Wasser keinen Bestand haben wolte. würde das Sieden mit Steinkohlen zu Halle eingeführet worden seyn, wann nicht kurtz er leidige dreyßigjährige Krieg eingefallen, darüber sich die Berg-Leute verlauffen, und gwerck wieder zu Sumpfe gegangen. In solchem Zustande ist es bis gegen das Ende des l geblieben, da der Obriste von Pfuhl zu Helffte sowohl die Schiefer-Flötze zu Rothens das Steinkohlen-Bergwerck zu Wettin mit schweren Kosten wieder aufgenommen; er solche in die Länge nicht erschwinden können, das Werck wieder liegen lassen müssen; er Churfürstl. Brandenburgische würckliche Geheime Rath und Hoff-Cammer-Präsident von Cnyphausen sich mit ihm abgefunden, und von Sr. Churfürstl. Durchl. mit allen ken im Hertzogthum Magdeburg und Fürstenthum Halberstadt beliehen worden. Er rauf das Werck in 400. grosse Portionen oder Kuxe, richtete unter dem 30. April 1691. rckschafft auf, und erhielt darüber am 2. December selbigen Jahres von Sr. Churfürstl. in Berg-Privilegium. Auch ward am 22. May 1696. eine besondere Berg-Ordnung und zu Wettin ein Berg-Amt, zu Berlin aber ein Ober-Berg-Directorium angevon denen dem Freyherrn von Cnyphausen zuständigen Kuxen sind nun nachgehends 292.

an

an den Churfürstl. Ober-Präsidenten Freyherrn von Danckelmann gekommen, welche Se. Churfürstliche Durchl. als derselbe Anno 1699. in Ungnade fiel, confisciren, und sich die Ausbeute durch das Berg-Amt berechnen lassen; zu welchen in selbigen Jahre annoch die 20. Kuxe gekommen, die der Cammer-Secretarius Victor gehabt, daß also Se. Königliche Majestät in allen 312. Kuxe haben, die übrigen 88. Kuxe aber der Danckelmannischen und Krugischen Familie nebst andern Privatis zugehören. Solches Bergwerck wurde von dem Bergamte bis Ao. 1714. administriret, da es der Oberamtmann Lohse und Stecher dergestalt erpachtet, daß sie Sr. Königl. Majestät überhaupt jährlich 20000. Rthlr. und denen Neben-Gewercken von ihren 88. Kuxen nach Proportion einen gleichmäßigen Pacht entrichtet, dagegen aber Erlaubniß gehabt, jährlich 7000. Wispel Steinkohlen zu fördern, und um den gesetzten gewöhnlichen Preiß zu verkaufen. Nachgehends haben es die Kriegs-Räthe Lohse, Burghoff und Stecher von neuen erpachtet; bis endlich Ao. 1730. unter dem 23. Februar. wegen des Berg-Baues ein neues Berg-Reglement publiciret, im Monath May eine General-Befahrung gehalten, und Ao. 1731. die Verpachtung aufgehoben, das Steinkohlen-Bergwerck wieder in Administration und der Geheimte Kriegs- und Domainen-Rath Philipp Friedrich Krug von Nidda darüber zum Directur und der Magdeburgische Krieges- und Domainen-Rath Heinrich Christoph von Katte zum Controlleur bestellet worden; da dann jährlich über 8000. Wispel Steinkohlen gefördert worden. Allein es haben sich in folgenden Zeiten, seit 6. bis 8. Jahren her, die Anbrüche sehr abgeschnitten, und also die Förderung gar sehr vermindert; welchem man zwar durch Aufsuchung neuer Anbrüche möglichst vorzukommen gesuchet, und deshalb viel Geld verwendet, aber bis dato nichts erwünschtes auszurichten vermocht. Das Bergwercks-Reser zu Wettin bestehet 1) in dem Wettiner Zuge, darauf die Schächte: Friedrich Wilhelm, Cronprintz, Christian Ludewig, Dorothea, Pfaffenschacht, Printzeßin, Landschatz, Grosse Christoph, ꝛc. 2) im kleinen Schachtberger Zuge, darauf die Schächte: Frischauf, Hoffnung, Glückauf, Schwan, Charlotte, Sensmuth, Preußische Crone, kleine Adler, Einigkeit ꝛc. 3) dem grossen Schachtberger Zuge, darauf die Schächte: das neue Glück, Stämler-Schacht, Margaretha, Rebhun ꝛc. 4) dem Neuen Grunde, allwo aber noch nichts beständiges ausgerichtet werden können. Es sind auch dabey verschiedene Stollen getrieben, als der Dobitzer tieffe Haupt-Stollen, dessen Mundloch bey Dobitz eine Stunde von Wettin in die Saale gehet, und über 2000. Lachter lang ist, und das gantze Gebürge aufschliest; der grosse Schachtberger Stollen, der bis vor Ort über 1300. Lachter getrieben ist, und der obere oder kleine Schachtberger Stollen, der seit einigen Jahren abgegangen ist.

§. 4. Zu Löbegün hat man bereits Ao. 1622. Steinkohlen gefunden, und davon eine Förderung gemacht, die aber 1626. theils wegen Mangel des Vertriebs, theils wegen des eingefallenen Krieges wieder liegen geblieben, bis solches Werck durch das Wettinische Berg-Amt vor ohngefehr 30. Jahren wieder aufgenommen, und bisher mit guten Succeß fortgesetzet, auch manches Jahr auf 1000. Wispel Kohlen gefördert worden, welche daselbst Gangweise streichen. Weil aber das Reser nicht gar zu groß, und mehrentheils abgebauet, auch Wassernöthig, und sich keine neue Anbrüche finden wollen: so stehet das Werck vorietzo eben nicht gar zu höflich. Die gangbahren Schächte sind: der Seegen Gottes, Conradsburg, Glückstad, Neueglück, Freyberg, Wolff, gute Hoffnung, schwartze Adler, und ist auch vom Landgraben diesseit der Fühne her ein Rösche und Stollen in das Gebürge getrieben. Vor ohngefehr 10. bis 12. Jahren, thaten sich zwischen Lettin und Dölau über der Saale Steinkohlen hervor, darauf bisher durch das Wettinische Bergamt gebauet worden: allein weil das Gebürge ein zerrüttetes Gestein, und die Kohlen nur Nesterweise stehen, auch nicht ordentlich streichen, will es damit in die Länge keinen rechten Bestand haben, obgleich einige Jahre her eine ziemliche Menge Kohlen gewonnen worden. Von dem zu Wettin in dem Kohlen-Bergwercke entstandenen unterirdischen Feuer ist bereits im vorigen Capitel §. 3. gehandelt worden.

§. 5. Das Berg-Amt zu Wettin ist der Magdeburgischen Krieges- und Domainen-Cammer-Saltz- und Bergwercks-Deputation zu Halle subordiniret, und bestund zu Ausgang des 1748. Jahres in folgenden Personen: August Heinrich Decker, Bergrath und Bergmeister, führet nach Absterben des Berg-Directoris, des Geheimten Raths Krug von Nidda, das Directorium, Frantz Ulrich Bergmann, Berg-Syndicus und General-Rechnungs-Führer, Johann Frantz Stämler, Vicebergmeister, Obergeschworner und Marckscheider, Ludewig Lebrecht Lamprecht, Berg-Verwalter, Johann Georg Röder, Bergmeister, Friedrich Wilhelm Wurffbein, Secret. und Berg-Schreiber, Christoph Ludwig Breitholz, Geschworner, Johann Leonhard Marck, Schichtmeister zu Löbegün, Johann August Brandis, Kohlen-Factor zu Halle, Johann Georg Scherertz, Gegenschreiber. Auch wird so wohl zu Wettin als zu Löbegün ein Berg-Chirurgus gehalten, welche gegen eine gewisse jährliche Besoldung die bey der Arbeit zu Schaden kommende Bergleute curiren müssen.

Das

Das 18. Capitel.

Von denen Metallen, sonderlich dem Kupfer-Schiefer-Bergwercke zu Rothenburg.

§. 1.

Die Metalle sind bekannter massen, vollkommene oder unvollkommene, welche letztere von einigen auch Halb-Metalle genennet zu werden pflegen. Zu denen ersten werden gerechnet Gold, Silber, Quecksilber, Zinn, Bley, Kupfer und Eisen; wiewohl das Quecksilber Eigenschafften eines Metalls, daß es sich schmeltzen und hämmern lässet, nicht hat, sondern von den Chymicis darzu gezehlet worden, um nach der Zahl der 7. Planeten sieben Metalle aus zu bringen: unvollkommene Metalle hergegen nennet man das Antimonium oder Spießglß, Wismuth, Wasserbley, Gallmey, Talck und Tutie. Von diesem nun findet sich im Saal-Creysse Gold, Silber, Kupfer, Eisen, Gallmey und Cobold.

§. 2. Gold-Sand führet der Saal-Strohm bey sich, und ist dessen ehedem bey Jena aus dem Sande gewaschen worden; indem des berühmten JCti Struvens Ehegattin, eine gebohrne Berlichin, auf ihre Kosten Goldwäscher vom Rheinstrohme kommen lassen, und oberhalb Jena eine Gold-Wäsche angeleget, auch mit gutem Fortgang eine ziemliche Quantität Goldes gewonnen, wiewohl es die darauf gewandten Kosten nicht abwerffen wollen; wovon *Schuttei Topographia Jenenſis* p. 93. und die von ihrem Sohne Burcard Gotthilff Struven Ao. 1689. Jena sub præsidio Patris gehaltene Dissertation *de auro fluviatili*, vom Wasch-Golde nachzusehen. Daß die Saale auch noch um Halle herum Gold-Sand führe, ist ausser Streit, und ich den daraus gewaschenen Schlich sowohl, als die Gold-Flittern bey einem Curioso selbst gesehen; allein, die gemeine Art mit der Kuh zu waschen, wirfft die Kosten nicht ab: dagegen ist eine gewisse Invention mit einer gantz simplen Machine bekannt, dadurch eine sehr grosse Menge Sandes in einem Tage gewaschen, und der Gold-Schlich daraus gezogen werden kan, und etwas vortheilhafftes ausgerichtet werden dürffte. Die Silber, die auf der Mansfeldischen Silber-Hütte aus denen von den Schiefern fallenden Kupfern geseygert werden, führen alle wenigstens die Marck ein halb bis 1. Quentlein, auch öffters noch mehrers Gold bey sich, daher kein Zweifel, daß die aus denen Rothenburgischen-Kupfern zu Neustadt geseygerten Silber ebenfalls Goldhaltig seyn müssen.

§. 3. Silber-Ertze brechen zwar vor sich nicht im Saal-Creysse: jedoch führen die Kupferschiefer ziemlich Silber bey sich, so zu Neustadt an der Doße aus denen zu Rothenburg gefertigten und dahin zu Schiffe geführten Schwartz-Kupfern geseygert wird. Zinn und Bley findet sich ebenfals nicht; ausser daß in denen Kohlen-Schächten zu Wettin und Löbegün dann und wann einige Spuren von Bleyglantz gefunden werden; wie man dann auch daselbst und unter den Kupferschiefern dann und wann Cobald-Nieren von der feinsten Sorte antrifft. Eisen findet sich ebenfals im Saal-Creysse, als um Halle herum martialische Kiesse, und rothe Eisen Miner, welchen man um Brachwitz mulmigt antrifft, wie dann auch die Felsen um Giebichenstein eisenhaltig seyn, wegen Theurung des Holtzes aber damit nichts anzufangen ist.

§. 4. Kupfer hergegen giebt es im untern Theil des Saal-Creysses in grosser Menge, so das Kupfer-Bergwerck zu Rothenburg eine Zeitlang auf 100000. Rthlr. jährlich abgeworffen und im Jahr 1736. 2632½. Centner Schwartz-Kupfer von da nach Neustadt an der Doße geseygern verschiffet worden: wiewohl es ietziger Zeit, weil das Golwitzer Reſier ersoffen, und dasſer nicht gezwungen werden können, sehr in Abnehmen gerathen. Es bestehet aber dieses Werck, welches das Rothenburger Bergwerck genennet wird, in Kupfer-Schiefern, und hat seine Berg-Reſiere. Um Cönnern ist in alten Zeiten starck darauf gebauet worden, nunmehr das Feld mehrentheils ausgehauen, und was noch steht, ist sehr wassernöthig und schlimm. Zu Golbitz zwischen Cönnern und Löbegün streichen die Schiefer Gang- und nicht Saal-weiſe, sind flüßig und sehr reichhaltig an Kupfer und Silber, daher sie auch starck bearbeitet, ordentlich 80. bis 100. und mehr Fuder Schiefer gefördert worden; weilen sie aber so sehr in Wasser gesetzet, und starcke Wasser erschroten worden, die mit denen Roßkünsten nicht gehalten werden können, der in die Fuhne oberhalb Bernburg ausgehende Stollen aber, wegen des flachen Orts auch nicht gnugsame Teuffe eindringt, und man mit einem tieffern Stollen mit dem Orte nicht ansitzen kan: so sind die Wasser aufgegangen und die Strecken ersoffen, und alle grosse Kosten solchem abzuhelffen, angewendet worden, hat dennoch bisher nichts effectuiret werden können, sondern das Werck liegen bleiben müssen. Zu Strentz-Nauendorff über der Fürstlichen Alsleben und Friedeburg an den Mansfeldischen Gräntzen ist ein Schiefer-Flötz, welches sehr seyger fällt, die Schiefer aber sind sehr strenge, und arm am Gehalt. Oberhalb Calbe an der Saale zu Döblitz, Brachwitz und bey Schiepzig sind ebenfals zwey Kupfer-Flötze, weil sie aber gar zu arm an Gehalte, sind sie liegen geblieben. In allen diesen

Schiefer-Flötzen, sonderlich denen Strentz-Nauendorfischen werden allerhand Kräuter- und Fisch-Schiefer gefunden: in denen zu Golbitz und bey Rothenburg aber, Kupfer-Nieren, die im Mansfeldischen, Hiecken genennet werden, welche sehr reichhaltig, und öffters gediegenes Kupfer zeigen.

§. 5. Diese Kupfer-Schiefer-Bergwercke sind bereits vor vielen hundert Jahren bekannt gewesen, und verschiedentlich aufgenommen worden: aber immer wieder ins Stecken gerathen. So viel sich Nachricht findet, hat Ertzbischoff Friedrich Anno 1446. solche Heynemann und Habundus Laß verliehen, die sie aufgenommen, und eine Schmeltz-Hütte bey Kirch-Etlau erbauet; wie davon ein wegen des Wasserlauffs zu Hohen-Etlau Ao. 1448. errichteter Vergleich Zeugnüß giebt, (No. 148.) sind aber nachher wieder eingegangen. Ao. 1512. ward dieses Bergwerck wieder rege, und wolte es Ertzbischoff Ernst selbst aufnehmen: allein sein Ao. 1513. erfolgter Todt verhinderte es. Ao. 1538. aber überließ es Cardinal Albrecht, besage des Diplomatis (No. 149.) an den Domherrn zu Halberstadt D. Johann von Horneburg, der nachher Bischoff zu Lebus worden und 1555. gestorben, erblich und beliehe ihn damit; welches Ertzbischoff Johann Albrecht Anno 1546. erneuerte. Es nahm darauf der Bischoff zu Lebus, die Alte Stadt Magdeburg, den Halberstädtischen Stiffts-Hauptmann Achatz von Veltheim und andere mehr zu Mitgewercken an, und ward das Bergwerck Ao. 1550. mit Macht angegriffen, auch hie und dar eingeschlagen, sonderlich bey dem Spital hart vor Cönnern, woselbst auch zum Behuff dieses Bergwercks damahls ein Kunst-Teich ausgeführet worden; da dann den Cönnerischen Einwohnern durch Absincken der Schächte grosser Schade an den Feldfrüchten, die eben mehrentheils reiff waren, geschehen ist. Bey Regierung Ertzbischoffs Sigismundi ward dieses Schiefer-Bergwerck am schärffsten poußiret, über 160. Kunst-Pferde gehalten, und 500. Bergleute gebraucht, welchen Sigismundus Ao. 1557. neue Privilegia ertheilet; die dann auch damahls die Vorstadt vor Cönnern, die Freyheit genannt, angebauet. Ertzbischoff Sigismundus, der Ao. 1556. nebst seinem Herrn Vater Churfürst Joachim zu Brandenburg, auch einigen mit Adel und Bürgern zu Berlin in die Gewerckschafft getreten, hat auf seinen Antheil allein 20000 Rthlr. darinnen verbauet: es hat aber doch nicht zu Stande kommen wollen, sondern ist von 1564 an wieder gantz in Abgang gerathen. Die Bürger zu Cönnern führeten deshalb grosse Beschwerden, und beklagten sich, daß man ihnen ihre Aecker ohne Bezahlung weggenommen, und die neue Berg-Stadt darauf erbauet, überdem hätten sie von Anno 1558. bis 1563, da das Bergwerck am schärffsten gegangen, denen Bergleuten laut gezogener Abrechnung mit der Gewerckschafft, welche es denen Bergleuten abgezogen, an Victualien und andern 3644. Rthlr. hergeliehen, ausser 400. Rthlr. womit einige Bergleute durchgegangen, und nicht mit in Abrechnung gebracht werden können, nach vielen Lauffen und sollicitiren wäre ihnen endlich zugestanden worden, die zu Rothenburg bey der Schmeltzhütte liegende vorräthige Schiefer zu schmeltzen, und sich selbst bezahlt zu machen, allein durch Graff Hansen zu Mansfeld Einfall Ao. 1566. welcher die Schmeltzhütte eingerissen, und die vorräthigen Kohlen und meisten Schiefer weggeführet, ist solches verhindert worden. Von diesen Schiefern ist noch etwas im Schloß-Garten zu Rothenburg liegen blieben, welches die ietzige Berggewerckschafft im Anfange dieses 18. Seculi mit verschmeltzt. Ao. 1586. wurde es wieder versucht, das Schiefer-Bergwerck bey Cönnern wieder in Schwung zu bringen, und musten die Unterthanen im Saal-Creysse mit ihrem Spannwercke die Schiefer nach Sangerhausen auf die Schmeltzhütte führen: hatte aber nicht lange Bestand. Und sind zu denen Zeiten noch mehr Bergwercke im Ertzstifft Magdeburg gewesen; als zu Dostorff am Bolberge, zu Padegrün, bey Neuhaldensleben, zu Lotzke, zu Süplingen und Glötha, drey Altenlebischen Dörffern, und zu Ulnitz und Flachau bey Calbe, von welchen allen aber fast keine Spur mehr zu sehen ist.

§. 6. Als der Administrator, Marggraff Christian Wilhelm zur Regierung gelangt war, suchte er dieses Bergwerck wieder aufzurichten; nicht zwar auf dem alten Platze, sondern auf dem Saalberge ohnweit Cönnern, allwo er Ao. 1619. einen neuen Bergbau anfieng, auch zu dessen Behuff eine Bachmühle bey Dornitz vor 2000. Gülden erkaufft, und darauf eine Schmeltzhütte und andere Hütten-Gebäude angerichtet. Diese Mühle zinsete dem Adelichen Hause zu Wettin; welches dahin verglichen ward, daß der aus dem Winckel den Zinß fallen ließ, und ihm dagegen das Geld vor den Lehn-Klöpper von dem Sattelhofe zu Döblitz erlassen wurde. Es ward auch bey Dornitz mit grossen Unkosten ein Teich gemacht, darinnen die Wasser hoch gehalten und auf die Schmeltzhütte geführet wurden; wie es dann auch wegen eines fliessenden Wassers, der Siptbach genannt, gute Bequemlichkeit darzu gehabt. So hat auch gedachter Administrator bey dem Dorffe Dobis an der Saale noch einen Bergbau angefangen, die Schiefer auf die Dornitzer Hütte führen und Kupfer daraus schmeltzen lassen, und haben die Bergleute damahls theils zu Cönnern auf der Freyheit, theils zu Wettin und Dobis gewohnet; wie aber Ao. 1625. sich der Krieg ins Ertzstifft gezogen, und der Administrator darüber aus dem Lande gekommen, haben sich die Bergleute verlauffen, und ist das Bergwerck wieder eingegangen. Zu Anfang dieses 30jährigen Krieges war es, wie sich in Actis findet, um Dornitz herum sehr unsicher, indem die Einwohner und Bergleute alles todt schlugen, was ihnen vorkam, unter dem Vorwand, daß ihnen der Administrator befohlen, alle fremde Kriegsleute todt zu schlagen; wie

ie dann auch die Officiers einander vor diesem Dorffe gewarnet haben. Besonders hat ein
üttenmeister damahls auf der Dornützer Schmeltzhütte gewohnet, welcher das Haupt der
arthey gewesen, und soll selbiger mit seiner Bande in den damahligen Zeiten etliche 90. Personen
ngebracht haben. Einsmahls haben sie auf der vorbeygehenden Strasse nicht weit von der
ütte einen Trompeter mit seiner hochschwangern Frau gefangen, und in die Hütte geschleppet,
wo der Trompeter ein lustig Stückgen aufblasen müsten, wornach sie mit seiner Frau getantzet,
itten im Tantze aber dieselbige niedergerissen und todtgeschlagen, worauf der Trompeter ein
iterbelied blasen müssen, alsdann sie ihn auch todt geschlagen. Ein andermahl hat dieser Hüt-
meister einen Mann erschlagen, und in die Hütte unter die Banck geschleppet, da sich dieser
ch einiger Zeit wieder zu regen angefangen, worauf des Hüttenmeisters Frau, die eben im
ndbett gelegen und allein in der Stuben gewesen, aus dem Bette gesprungen, ein Mandelholtz
riffen, und ihm damit so viel gegeben, bis er stille geliegen.

§. 7. Von solcher Zeit an ist nun das Bergwerck wieder liegen geblieben, bis zu Ende des
igen Seculi, wie bereits in vorhergehenden Capitel bey denen Steinkohlen erwähnet, der Obriste
Pfuhl zu Helffta solches wieder erhoben, und nachdem er sich arm daran gebauet, selbiges
Hoff-Cammer-Präsidenten Freyherrn von Cnyphausen cediret, welcher Anno 1691 eine
werckschafft aufgerichtet, das Werck, gleich dem Wettinischen Kohlenbergwercke in 400 Kure
etheilet, von Sr. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg unter dem 2. Dec 1691. ein Berg-
rilegium, auch das Schloß zu Rothenburg zu Anlegung der Schmeltz-Hütten vor die Ge-
ckschafft geschenckt erhalten. Dessen Kure, 292. an der Zahl, sind nachher an den Ober-
sidenten Freyherrn Eberhard von Danckelmann gelanget, und als derselbe 1699. in Ungnade
von Sr. Churfürstl. Durchl. confisciret worden. Weil aber der Bergbau überaus viel
te und grosse Zubusse erforderte; gleichwohl keine Ausbeute erfolgen wolte: so haben Se.
igl. Majestät ihre Kure ins freye fallen lassen; da dann die Mitgewercken, die vermöge der
rechte daran vor Fremden den Vorzug haben, solche gemuthet und den Bergbau mit An-
ung grosser Kosten unverdrossen fortgesetzet, sind auch so glücklich gewesen, daß sich das
werck bald ergiebiger gezeiget, sich von Jahren zu Jahren verbessert, und eine Zeitlang sehr
nliche Ausbeuten gegeben. Es würde auch noch in solchen guten Umständen seyn, wann
das Unglück mit dem Golwitzer Reser vorgefallen wäre; wodurch das Werck in starcken
s und Abfall gerathen. Man hat zwar selbigen durch Ankaufung der neuen Mansfeldischen
und darzu gehörigen Berg-Resers im Amt Friedeburg zu helffen gesucht: iedoch bis dato
Endzweck nicht erhalten können.

§. 8. Die Schiefer nun, welche aus denen Schächten gewonnen worden, werden zum
eltzen auf die in dem, von Sr. Königl. Majestät, der Gewerckschafft darzu geschenckten alten
sse zu Rothenburg angelegten Schmeltz-Hütte zu gute gemacht, und von dem Gebürge in
zu 24 Centnern, davon zwey auf 1 Fuder gerechnet werden, dahin angefahren. Allda
die Schiefer mit Wasen oder Reißholtz einmahl geröstet und ausgebrannt; alsdann solche
hls auf denen sogenannten Ungarischen oder Brill-Ofen, ietziger Zeit aber in einem
Ofen, (wie solcher in Schlüters Unterricht von Hütte-Wercken im Kupfer No. 40.
ellet und Cap. 12. §. 4. beschrieben ist,) welchen der Geheimte Rath Krug von Nidda
ngeführet, durchgesetzet werden. Solcher hohen Ofen, die denen Mansfeldischen gleichen, liegen
eben einander unter einer gemauerten Schlotte, und ist einer vom Deckstein 16. Fuß hoch,
eerd auf bis dahin 14. Fuß, lang 3. Fuß, bey der Forme weit 2. Fuß 6. Zoll, an der
and 2. Fuß, und oben 1½. Fuß. Vor einer Vorwand sind zwey eiserne Riegel vorgezogen,
olche nicht so gleich heraus weichen könne. Die Zurichtung des Ofens betreffend, so ist
: Abzucht der Boden- oder Deck-Stein ½. Fuß, darauf Schlacken 1. Fuß, worüber ½. Fuß
ren-Heerd, worauf ein Sohlen-Stein 10. bis 12. Zoll starck lieget, und hierüber wird
hübe geschlagen. Sonst hat ein jeder Ofen zwey Vor-Heerde, weßhalb selbige mit unter
ll-Oefen gerechnet werden können. Die Formen liegen vom Deck-Stein 3. Fuß 9. Zoll,
Eisen und liegen Waagrecht; die Bälge aber sind von Holtz. Weil nun diese Oefen
und keine Treppen daran zum Auftragen gemacht sind: so ist hinter denen Oefen über
nde Zeug (welches durch den Saalstrohm getrieben wird, und die Wasser-Räder in
enne der Mahl-Mühle eingehangen sind) ein Boden gebauet, und eine Brücke von
ran gemacht, darauf die Schiefer und Vorschläge in die auf solchem Boden gemachte
gelauffen, und daraus auf die Oefen gesetzet werden; auf gleiche Art es auch mit denen
zehalten wird.

§. Das Kupfer-Schiefer-Schmeltzen aber über diesem hohen Ofen geschiehet folgender
Nachdem die Schiefer einmahl auf Reißholtz oder Wellen geröstet und ausgebrannt sind;
solche über den hohen Ofen auf den Boden gelauffen, allemahl Fuderweise aufgeschüttet
icket. Auf ein Fuder Schiefer, nachdem sie strenge oder flüßig sind, werden ein bis drey
fluß aus dem Stollbergischen und etwas Rost-Schlacken vorgeschlagen. Wann nun
en werden soll, wird auf den Sohlen-Stein, (welcher von einem Sand-Stein ge-

hauen, und ein bis zwey Zumachen aushält, alsdann ein neuer geleget werden muß) mit Gestübe von einem Theil Leimen und zwey Theilen Kolesch zugemacht, und der Ofen, mit denen vor demselben liegenden zwey Heerden, die wie vor einem ordinairen Brill-Ofen liegen, und auch mit Gestübe zugemacht werden, abgewärmet; welches Abfeuren zusammen 12. Stunden dauret. Wann nun das Zumachen seine Zeit abgefeuret, und dadurch ausgewärmet ist: so werden die Bälge an das gehende Zeug angehänget, und mit Schmeltzen der Anfang gemacht. Zuerst wird der hohe Ofen halb voll Kohlen getragen, und dann zum Anfang ein Füll-Faß voll Schiefer, ohngefehr ½. bis ¼ Centner darauf gesetzet; dann wieder Kohlen, und nach gerade immer mehr Schiefer, bis es auf 3. Füll-Faß kommt, welches das Höchste ist: die Füll-Fasse zu den Schiefern aber, sind nur halb so groß, wie zu denen Kohlen. Wann nun die Materie geschmoltzen, läufft sie durch das Auge aus dem Ofen in dem vorliegenden Heerd; ist dann der eine Heerd voll Stein, wozu eine Zeit von 5. bis 7. Stunden erfordert wird: so wird das Auge im Ofen, wodurch die geschmoltzene Materie aus demselben in den Heerd gelauffen, zugestopfft, und das andere Auge darneben, das in den ledigen Heerd gehet, wieder aufgemacht, nachdem dieser Heerd vorher wohl abgewärmet worden. Diese Heerde werden also umgewechselt, und wann einer davon schadhafft wird, derselbe so gleich, wann er ledig ist, ausgebessert, oder auch wohl, wann es nöthig, gantz neu gemacht, und so gleich mit glüenden Schlacken abgewärmet, damit wann der andere Heerd voll Stein wird, das geschmeltzte so gleich in den ausgebesserten Heerd wieder aus dem Ofen eingelassen werden könne. Das Zumachen in dem Ofen kan auch die gantze Zeit, da der hohe Ofen im Gange ist, nicht aushalten, sondern das Gestübe wird nur um deshalb bey dem Zumachen auf den Sohlenstein gesetzet, daß sich derselbe zu Anfang recht erwärmen könne, indem das Geschmeltzte nachher auf dem Sohlenstein aus dem Ofen in die Heerde gehet. Dieser hohe Ofen gehet 5. bis 6. Wochen in einem Feuer, ehe er ausgeblasen wird, und werden wöchentlich bis 15. Fuder Schiefer à 48. Centner durchgebracht, und auf jedes Fuder Schiefer ein Fuder oder 12. Maaß Kohlen verbrannt. Weil aber die Schiefer nicht von gleicher Güte sind: so ist das Ausbringen davon auch nicht gleich, sondern es erfolget wöchentlich ohngefehr bis 60. Centner Roh-Stein, wovon der Centner 30. und mehr Pfund Kupffer hält. Vor einem solchen hohen Ofen arbeiten jedesmahl ein Schmeltzer, ein Vorläuffer und ein Kohlen-Aufträger, welche alle Schichten, deren jede 12. Stunden hält, von andern in der Arbeit abgelöset werden; und soll der Vortheil dieser hohen Ofen gegen die alte Art der Ungarischen Oefen darinnen bestehen, daß mehr Schiefer auf ein Zumachen damit durchgesetzet und Kohlen erspahret werden können. Weil nun auf der Rothenburger Hütte wöchentlich wenigstens zwey Hohe Oefen in Umgange sind: so wird von einem solchen Wochen-Wercke aller ausgebrachter Roh-Stein, es seyn nun 100. oder mehr Centner, auf einen Rost gebracht, welcher sieben Feuer bekömmt. Solches Rösten geschiehet in gemauerten Stadeln unter einem Dache auf Wasen und Holtz; und zu den letzten beyden Feuern werden auch Kohlen mit darzu genommen. Nachher wird dieser Rost in einem Ungarischen oder Brill-Ofen, wie vordem auf allen Mansfeldischen Hütten gebräuchlich gewesen, geschmeltzet, und wird solcher Schmeltz-Ofen zu dieser Arbeit der Kupfer-Ofen genannt, welchen Schlüter Cap. 9. §. 3. beschrieben, und auf dem Kupfer Num. 22. vorgestellet hat; in solchem Ofen liegt auch ein Sohlen-Stein, darauf in dem Ofen mit kleinen durchgerädelten Schiefern die beyden Heerde vor dem Ofen aber mit Gestübe von einem Theil Leimen und einem Theil Kohlesch zugemacht werden. Zu der Beschickung wird genommen sieben Theile Rost und ein Theil ordinaire Schlacken vom Schiefer-Schmeltzen, und werden auf ein Zumachen 600. Centner Rost durchgesetzet, ehe der Ofen ausgeblasen wird, wovon über 100. Centner Schwartz-Kupffer und Spor- oder Dünn-Stein ausgebracht werden. Der Spor-Stein wird, wann der Roh-Stein vier Feuer bekommen, mit in den Rost gesetzet. Der Kohlen-Verbrand wird auf 50. Centner Rost ein Fuder, so 12. Maaß hält, gerechnet, und arbeiten vor diesem Kupfer-Ofen ein Schmeltzer und ein Vorläuffer, die alle 12. Stunden von andern abgelöset werden. Von denen ausgebrachten Schwartz-Kupffern hält der Centner 8. bis 16. Loth Silber, und werden dieselben alle von Rothenburg zu Schiffe nach Neustadt an der Dosse auf die Seyger-Hütte gebracht, und daselbst geseygert.

§. 10. Ueber dieses Bergwerck ist ein besonderes Berg-Amt zu Rothenburg bestellet, dabey jetzo einige Stellen vacant sind. Die Glieder desselben sind: Friedrich Wilhelm Krug von Nidda, Geheimter Rath, und Director, D. Johann Nitzsche, Jagd-Rath und Vice-Director; die Stellen des Königl. Zehendners und des Berg-Syndici oder Justitiarii sind jetzo vacant, Johann Georg Röder, Bergmeister, N. Fleischmann, Berg- und Hütten-Factor, Johann Caspar Unger, Hüttenverwalter, Gottfried Freygang, Bergverwalter, N. Kühnemann, Obergeschworner. Ausser dem wird noch ein Holtz- und Kohlen-Factor auf der Schlangengrund an der Elbe, desgleichen ein Berg-Medicus, und zwey Berg-Chirurgi gehalten.

No. 148.

Ertzbiſchoff Friederichs zu Magdeburg Vergleich mit dem Stifft S. Nicolai zu Magdeburg, wegen des Waſſerlauffs zu Hohen-Etlau, und deſſen Gebrauch zu denen Kupffer-Hütten bey Kirch-Etlau, d. 11. Auguſt. Ao. 1448. Ex Actis publicis.

Wir Friderich von Gotsgnaden Ertzbiſchoff zu Magdeburg, Bekennen vffintlichin mit diſſem vnſerm Briue vor vns vnd vnſer nachkommen, das wir vns mit dem rhafftigen vnſern lieben andechtigen Techande vnd Capittele Sent Nicolaus Kirchin vnſer alten ſtad Magdeburg von des Waſſers wegin, das ore Moel zu Hoen tlow tribet, vnd darnach vff vnſer Kupffer Hütten die Kerch Etlow, die itzund ıſer liebin getruwen Heynemann vnd Habundus Laß von vns zu Lehne haben, uffet, vortragen han, inſollicher nachgeſchreben wiſe, das der Moller der obgnanten lolen vnd ſine nachkommen das vorberurte Waſſer vortmehir nicht ſchutzen ader halden, ſundern das vngehalden vnd vngeſchutzt geben, vnd ſo darmitte malen ien ſollen, wann ſie konnen, es were dann heilig tag, oder das ſuſt die Hütten the nicht ſchmeltzten, oder niche ſchmeltzen wolten. Es ſollen auch die Hütten the das Waßer nicht anderwegen leiten oder ſchutzen, das es den Geburen ader n Acker vnd weide ſchaden brenge, ſie teten es dann mit der Gebure gemeynen illen. Bedorfften aber die Hüttelüthe eynes ſchutzes, den ſollen ſie machen mit der bure willen in den ſteten, der es ön noch ören Acker oder Weide keinen ſchaden nge, das ön die Gebure gunnen ſollen. Hiernor ſollen die ergnanten Hüttenlüthe ören nachkommen dem vorgerürten Moller vnd ſinen Nachkommen alle Jar vff ſent rtenstag einen Rinſchen Gulden vnuortzoglichin gebin vnd betzalen. Were aber die Hütte ader Bergwergk in zukommenden Ziten vorgingen, ſo das ſie des Waßers er darzu nicht gebrucheten, So ſal der vorgnante Gulde Jerliches Zinſes vnd diſſe tracht ganz abe ſien, vnd dann mag der Müller oder ſine nachkommen des Waßers uchen in aller maſſe als er vor der Zit diſſer Vortracht gethan had. Wann aber der ller der vorgnanten Molen binnen diſſer Zit gebrechen Waßers halben nicht malen e, ſo mogen die Lüthe, die in diſſer Moel pflegen zu malen, ör Korn, ſo viel eyn ſche tragen oder vff eyme pferde ader Eſele furen mag, zu Rodemburg ader in rn Molen, wur ſie können, laßen malen, vnd ſollen des von vns vnd den vnſern teidinget blieben, ane Geuerde; Welche Lüthe aber ör Korn von alder bißher zu ve habin laßen malen, die ſollen das auch vortmehir noch dar laßen malen, ane rde. Des zu Bekentniße haben wir ergnanter Friderich Ertzbiſchoff zu Magdeburg r Ingeſigil vor vns, vnd vnſer nachkommen an dießen Brieff heiſſen hengen, der bin iſt zu Calbe nach Chriſti gebord Thuſend vierhundert darnach im achte vnd igſten Jare, des Montags nach Laurencii tage, des heiligen Merterers.

No. 149.

inal und Ertzbiſchoff Albrechts zu Magdeburg Verleihung des Schiefer-Bergwercks bey Cönnern an D. Johann Hornburg, Domherrn zu Halberſtadt, d. 9. Decembr. Ao. 1538. Ex Autogr.

pr Albrecht von Gots gnaden ꝛc. Bekennen offentlich mit dieſem Briffe, für vns vnd vnſere nachkommen Ertzbiſchoue der Kirchen zu Magdeburgk, das em wirdigen vnnd Hochgelarten vnnſerm Rathe vnnd lieben andechtigen, Ern m Hornnburgk, beider rechten Doctorn, vnnd Thumbherrn vnnſer Kirchen zu rſtadt, auf ſeyne vnderthenig bith vnnd muthung, aus beſundern gnaden vnnd byner trewen vnnd fleiſſigen Dinſte willen ſo ehr vns gethan vnnd furder thun id will, Erblich gelieben haben, Leyhen yme vnnd allen ſeynen Erbnehmen alſo hiermit vnnd in crafft dis vnſers Bryues das ſchyffer Bergwergk bey vnd ng vnnſer Stadt Connern, mit aller gerechtigkeit, freiheit vnd begnadung, n ſchyffer bergwergk vff Bergrecht haben ſoll, vff alle Metall, Kopffer, Golt lber, ſambt dem Kupfferkauff vnnd dem Sehger; Auch zwu Hüttſtedten zu Bergwergck zu erbauen vnd erblich zu gebrauchen, darzu ſie dann auch Kohlen, vnd was ſolcher Huttewergk notdurfft erheiſcht, vffs nechſte ſie das nen mogen, zu ſich keuffen vnnd bringen mogen, Doch behalten Wir vns vnnd nachkomen Ertzbiſchoffen der Kirchen zu Magdeburgk für den Zehenden, Sil-, Schlach vnd nutzung, So vns als dem Oberhern nach Bergwergks Gewon-hehet, vnnd an ſolchem Bergwergk erbawet vnnd zu guthe bracht wirdet, Alleyne

die Erſten fünff Jhar ſollen ſie des Zehenden frey ſeyn, vnd den zu entrichten vnuerpflichtet ſeyn. Wurde ſich auch das Bergwergk weyther erſtrecken, das ſie an zweyen Hütten nicht gnüge hetten, Sollen ſye macht haben, mehr Hütten zu erbauen vnnd anzurichten. Solch Schyfferbergwergk vnd Hüttſtedten mit aller jrer freiheit vnnd Gerechtigkeit ſollen Doctor Johann Horneburgk, ſeyne Erbnehmen, vnnd die jhrenen, ſo ſie in geſelſchafft zu ſich ziehen werden, Nuhn fürbas von vnns vnnd vnſerm Erzſtiffte Magdeburgk zu rechtem Erbe haben, halten, gerugklich beſitzen, auch nutzlich genießen vnd gebrauchen, als bergwergkrecht, arth, gebrauch vnd gewonheit iſt, vnnd in allermaß es mit dergleichen Bergwercke anderer orthe gehalten vnd gebraucht wurde, Sonder geuehrde. Des zu vrkund haben wir vnſer Jngeſiegel wiſſentlich an dieſen Brieff hengen laſſen, Der gegeben iſt vff vnnſerm Schloſſe Sanct Martynsburgk zu Meynz, am Montage nach Conceptionis Marie, Nach Chriſti vnſers Herrn Geburt M. CCCCC. XXXVIII.

Zweyte Abtheilung.

Hiſtoria Geographica, oder Land-Beſchreibung des Saal-Creyßes, von deſſen Städten, Schlöſſern, Aemtern, Prälaten-Ritter- und Freyen Gütern und Dörffern.

I. GENERALIA.

Das 1. Capitel.

Von deſſen politiſcher Eintheilung in Städte, Aemter, Prälaten, Ritter- und Freyen Güter und Dörffer.

Selbige iſt bereits oben pag. 611. befindlich, und daher überflüßig, ſolche allhier zu wiederholen.

Das 2. Capitel.

Von deſſen Eintheilung nach denen Inſpectionen und Pfarr-Kirchen.

Von Einrichtung der Geiſtlichen Sachen und deren Verfaſſung im Hertzogthum Magdeburg iſt bereits oben in der General-Abhandlung Cap. 9. pag. 594. überhaupt gehandelt; daher an dieſem Ort nur noch von denen Inſpectionen, Pfarr-Kirchen und dazu gehörigen Filialen, ſamt derer ſelben Patronen zu gedencken ſeyn wird. Es ſind aber im Saal-Creyſſe 3. Inſpectiones, und 59. Pfarr-Kirchen.

Die

Die I. Inſpection.

tthilff Auguſt Francke, SS. Theol. D. & Profeſſor Primarius zu Halle Inſpector.

Mutter-Kirchen.	Filiale.	Kirchen-Patronen.
aucha vor Halle. Ein Paſtor und Diaconus.		Se. Königl. Majeſtät.
rff.	1. Scherben.	Se. Königl. Majeſtät.
	2. Langenbogen.	
pzig.	Ließkau.	Se. Königl. Majeſtät.
	1. Dölau.	Se. Königl. Majeſtät.
	2. Nietleben.	
	3. Granau.	
ndorff.	1. Beeſen.	Inhaber des Amts Beeſen.
	2. Planena.	
nitz.	Belberg.	Se. Königl. Majeſtät.
oell.	1. Burg.	Se. Königl. Majeſtät.
	2. Oſendorff.	
	1. Pritſchöna.	Beſitzer des Ritterguths
	2. Weſewitz.	Lochau.
n.	1. Canena.	Beſitzer des Ritterguths
	2. Bruckdorff.	Dießkau.
	3. Zwintſchöna.	
	4. Kleinkugel.	
de.	1. Gortentz.	Se. Königl. Majeſtät.
	2. Schwötzſch.	
	3. Gröbers.	
	4. Bennewitz.	
	5. Benndorff.	
gel.	- - -	Se. Königl. Majeſtät.
rg.	1. Biſchdorff.	Se. Königl. Majeſtät.
	2. Sagisdorff.	
	3. Crondorff.	
	4. Pögenitz.	
	5. Schönewitz.	
	1. Rabatz.	Se. Königl. Majeſtät.
	2. halb Zöberitz.	
urm.	Roſenfeld, Sächſiſch.	Die von Lüdecke.
	- - -	Hoffmanniſche Erben.
dorff.	Gödewitz.	Die von Möllendorff.

emitz, Filia von der Ulrichs-Kirche zu Halle. Se. Königl. Majeſtät.
llnitz, Filia von Lebenau, die Kirche ſtehet im Sächſiſchen Antheile des Dorffs, und gehöret ins Merſeburgiſche Conſiſtorium.

Die II. Inſpection.

Ludewig Herrenſchmid, Conſiſtorial-Rath und Paſtor Primarius zu Halle.

tter-Kirchen.	Filiale.	Kirchen-Patronen.
en-Kirche, daran , 1. Archidiaconus, nus, 1. Adjunctus, bſtitutus ſtehen.		Der Rath zu Halle.
-Kirche, daran , Ober- und Unter- s ſtehen.	Diemitz.	Der Rath zu Halle.
Kirche, daran , Diaconus und is ſtehen.	Hoſpital.	Der Rath zu Halle.

Zucht-

Mutter-Kirchen.	*Filiale.*	Kirchen-Patronen.
Zuchthaus-Kirche.		Der Rath zu Halle.
Neumarckt vor Halle, wobey 2. Prediger ſtehen.		Se. Königl. Majeſtät.
Giebichenſtein.	Cröllwitz.	Se. Königl. Majeſtät.
Trotha.	1. Sennewitz.	Se. Königl. Majeſtät.
	2. Tornau.	
Mötzlich.	1. Ober-Maſchwitz.	Se. Königl. Majeſtät.
	2. Unter-Maſchwitz.	
	3. Braſchwitz.	
	4. halb Zöberitz.	
Niemberg.	Plößnitz.	Se. Königl. Majeſtät.
Spickendorff.		Se. Königl. Majeſtät.
Brachſtedt.	1. Hohen.	Se. Königl. Majeſtät.
	2. Wurp.	
	3 Eißmannsdorff.	
Oppin.	1. Pranitz.	Se. Königl. Majeſtät.
	2. Harsdorff.	
Seeben.		Se. Königl. Majeſtät.
Gutenberg.		Das Ritterguth daſelbſt.
Teiche.	1. Reutern.	Se. Königl. Majeſtät.
	2. Löbnütz.	
	3. Lehndorff.	
	4. Groitzſch.	
Mordal.	1. Möderau.	Se. Königl. Majeſtät.
	2. Biederſee, Sächſiſch.	
Gömritz.	Raunitz.	Se. Königl. Majeſtät.
Silbitz.	1. Leckwitz.	Se. Königl. Majeſtät.
	2. Gerwiſch:	
Brachwitz.		Se. Königl. Majeſtät.
Neutz.	1. Döbliz.	Se. Königl. Majeſtät.
Wettin.	2. Mücheln.	
Paſtorat.	1. Prälatur Dudeleben.	E. H. Dom-Capitul.
	2. Zaſchwitz.	
Diaconat.		Rath zu Wettin.
Petersberg.	1. Dachritz.	Se. Königl. Majeſtät.
	2. Merckewitz.	
	3. Walwitz.	
	4. Trebitz.	
	5. Neglitz.	
	6. Drögelitz, Sächſiſch.	
	7. Fröſnütz, Sächſiſch.	
	8. Weſtewitz, Sächſiſch.	
Spröda.	1. Laue, Sächſiſch.	Se. Königl. Majeſtät.
	2. Poßdorff, Sächſiſch.	

Die zum Amt Petersberg mit aller Hoheit gehörige in benachbarten Sächſiſchen Dörffern liegende Freygüter ſind eingepfarrt, 1. Gietz und 2. Schrentz, in die Sächſiſche Pfarr-Kirche zu Stumsdorff, und 3. Drogewitz in die Sächſiſche Pfarrkirche zu Kütten.

Die III. Inſpection.

Chriſtian Friedrich Göring, Paſtor zu Löbegün, Inſpector.

Mutter-Kirchen.	*Filiale.*	Kirchen-Patronen.
Cönnern.	Gollwitz.	Dom-Capituls Obedientz.
Paſtorat.		Der Rath zu Cönnern.
Diaconat.		
Löbegün.	1. Schlettau.	E. H. Dom-Capitul.
Paſtorat.	2. Merbitz, filia vagans.	Der Rath zu Löbegün.
Diaconat.		

lutter-Kirchen.	Filiale.	Kirchen-Patronen.
n, Stadt-Kirche.		Fürſtl. Anhalt. Amt Alsleben.
iſtorat.		
iaconat.		
)om-Kirche daſelbſt.		Fürſtl. Amt Alsleben.
ff vor Alsleben.		Fürſtl. Amt Alsleben.
	Nauendorff.	Die von Krosigk.
	1. Gnölbs.	Die von Krosigk.
	2. Zellwitz, Anhaltiſch.	
n.	- - - -	Fürſtl. Anhalt. Amt Zeitz.
n Schierſtädt.	- - - -	Rath zu Aſchersleben.
gen.	1. Beeſen.	Se. Königl. Majeſtät.
	2. Mucrena.	
	3. Cuſtrena.	
	4. Beeſedau, Sächſiſch.	
		Se. Königl. Majeſtät.
dorff am Petersberge.		Se. Königl. Majeſtät.
	Dobis.	Dom-Capitul. Obedientz.
	1. Priſtorff.	Die von Trothe.
	2. Kalten Marck.	
	3. Wießkau.	
itz	Dalena.	Der Rath zu Halle.
Etlau.	1. Hohen-Etlau.	Stifft S. Nicolai zu Magdeburg.
	2. Sieglitz.	
Etlau.	Dornitz.	Se. Königl. Majeſtät.
burg.	Garſena.	Se. Königl. Majeſtät.
rff.	1. Trebitz.	Se. Königl. Majeſtät.
	2. Bebitz.	
	3. Leau, Anhaltiſch.	
	Mötewitz.	Die von Rauchhaupt.

II. SPECIALIA.

Erſter Theil,

n denen Städten im Saal-Creyß,

(I)

Von der Stadt Halle.

Das I. Buch,

Von der Stadt Halle überhaupt.

Das I. Capitel,

r Stadt Halle Nahmen, Lage, umliegenden Gegend, Luft und Waſſer.

§. 1.

)von die Stadt Halle ihren Nahmen habe, ſind die Scribenten verſchiedener Meinung, einige halten dafür, ſie führe ſolchen von dem Griechiſchen Wort ἅλς, ἁλός, welches Saltz bedeutet, daher auch andere Städte in Teutſchland, allwo Saltz geſotten wird, den Nahmen Halle führeten; andere ſind der Meinung, daß ſolche

Benennung von dem alten teutſchen Wort Halle herkomme, welches einen offenen oben bedeckten Ort bedeutet, worunter man vor Sonne und Regen bedeckt ſeyn kan; in welcher Bedeutung dieſes Wort noch in Engelland gebräuchlich iſt, und Hall einen groſſen offenen Saal oder Haus zu einer Verſammlung der Gerichte, oder Handwercks-Zünffte, als town-hall, a common-hall, einen bedeckten Platz, wo man Tücher und andere Wahren feil hat, Guildhall, das Rathhaus zu London, Weſtminſter-Hall, wo das Crönungs-Feſt gefeyert, und die Gerichte über die Pairs wegen Hochverrath gehalten werden, bedeutet. Da man nun zur Verfertigung und Verwahrung des Saltzes dergleichen weite bedeckte Oerter nöthig gehabt, die man Hallen genennet: ſo heiſſt noch bis ietzo das Thal, worin die Saltzbrunnen und Saltzkothe liegen, insbeſondere die Halle, und hat vermuthlich nachher der dabey angebaueten Stadt den Nahmen gegeben, ſo wie auch andere Saltz-Städte in Teutſchland, als Halle in Schwaben, Halle im Inthal, und Hallein (das kleine Halle) im Saltzburgiſchen, davon benennet ſind. *Lipſius in diva virgine Hallenſi* Cap. IV. vereiniget beyde Meynungen alſo miteinander: "*Halla* nomen habet a tutela & conſervatione, ut alae item Halae, ſive placet Hallae, quae paſſim extant. Enimvero vulgo etiam ædificia ſic appellamus, ubi merces aut homines tueri ab injuriis aëris ſolent, aut litera mutante Salas. Atque iſta vox Gallis nobisque Belgis in aſſiduo uſu eſt pro atriis cauſa eadem, quia ibi conveniunt & in tuto agunt. Sed & *Halas* Lovaniae habemus, veterem lanificii & lanificum &c. Anx & *Saxonicae Halae*, itemque Tirolenſes ad Oenum a Salis aſſervatione dictae, ſive ab ipſo *Sale*, nam & hoc originationem ſuam primogenio huic debet, quid enim magis quam Sal ſervat, quod priſcis graecis noſtrisque *Hals* ſive *Halt* fuit & mox in *Salt* mutavit, ab eoque dixerit Becanus latinorum Salus." In alten Documenten wird ſie Halla, Halle, Hallis auch Hallo genennet, und führet zum Unterſcheid der Reichs-Stadt Halle in Schwaben, und der Städte Halle im Inthal, Halle in der Grafſchafft Ravensberg, und Halle, frantzöſiſch Notre Dame de Haux, in Hennegau, insgemein den Beynahmen Halle in Sachſen, oder Halle im Magdeburgiſchen. Andere geben ihr den Nahmen Hala Venedorum, Hala Hermundurorum: der Cantzler von Ludewig aber vermeinet in denen Halliſchen Anzeigen de Ao. 1731. No. XVII. daß im Lateiniſchen von ihrer Lage an dem Saalſtrohme das Beywort *Hala Salica* das anſtändigſte ſeyn möchte.

§. 2. Die Stadt liegt, nach Tob. Beutels Angabe, in Cimelio Geograph. tripartito p. 12. unter dem 34. Grad, 43. Minuten Longitudinis und 51. Grad 27. Minuten Latitudinis; oder nach Johann Caſpar Eiſenſchmids neueſter Obſervation unter dem 30. Grad 1. Minut. Longitudinis und 51 Grad, 7 Minuten Latitudinis; dagegen *Olearius* in Halygraphia die Latitudinem oder Polus-Höhe auf 51 Grad 41 Minuten ſetzet. Sie liegt in einer ſehr fruchtbaren angenehmen Gegend am Ufer zur rechten Hand des Saalſtrohms in einem vom Morgen gegen Abend nach dem Fluſſe zu gemählig abfallenden Thal, in deſſen niedrigſten Theil dicht an dem Strohme die Saltzbrunnen und Saltzkothe erbauet ſind. Gegen Abend iſt eine breite Aue mit ſchönen Wieſen und Aeckern, welche der Saalſtrohm mit verſchiedenen Armen, die ſich oberhalb Giebichenſtein wieder vereinigen, durchſtrömet; gegen Mitternacht, Morgen und Mittag aber erhebet ſich das Erdreich gemächlich und hat die ſchönſten tragbahreſten Felder, auch deshalb wegen der überall frey durchſtreichenden Winde eine geſunde Luft; wie von dieſem allen in der erſten Abtheilung, wo die natürliche Beſchaffenheit des Saal-Creyſſes beſchrieben iſt, mit mehrern gehandelt worden, und daher unnöthig, ſolches allhier zu wiederholen.

Das 2. Capitel,

Von der Stadt Halle Urſprung, Anfang und Erbauung.

§. 1.

Das Saltzwerck zu Halle iſt von uhralten Zeiten her bekannt geweſen, ſo daß man insgemein davor hält, es rede *Tacitus* in ſeinen Annalibus von demſelben, wann er Lib. XIII. cap. 57, 7. meldet, daß die Hermundurer und Catten ſich um die zwiſchen ihnen an der Gräntze gelegene Saltzquellen geſtritten, und es dabey zwiſchen ihnen im Jahr Chriſti 58. zu einem blutigen Treffen gekommen, in welchem die Catten von denen Hermundurern überwunden worden; wiewohl andere dieſen Ort des Taciti von denen Franckenhauſer Saltzquellen annehmen. Nach denen Hermundurern haben die Thüringer dieſe Gegenden inne gehabt, welche nachgehends von den Francken und Sachſen vertrieben worden, und ſcheinen die Halliſchen Saltzquellen mit unter die Herrſchafft der Francken gekommen zu ſeyn. Hierauf haben die Sorben-Wenden Meiſſen und die Lande zwiſchen der Saale und Elbe eingenommen, und ſich der Halliſchen Saltzquellen mit bemächtiget. Dieſe ſollen nach dem Bericht derer Scribenten ein Dorff bey denen Saltzquellen erbauet, und ſolches Dobrebora, oder Dobreſol genennet worden, aus welchem nachher

Kayſer

ayſer Otto II. nach bezwungenen Wenden Ao. 981. die Stadt Halle erbauet habe. Allein, da ſe angebliche Erbauung der Stadt aus keinem Diplomate oder ſonſt einem Scriptore coævo wieſen werden kan; ſo iſt vielmehr gewiß, daß dieſer Ort bereits Ao. 806 *Halla* genennet wor- n, und Kayſer Caroli Magni Sohn, gleiches Nahmens, als er die Wenden in dieſen Gegenden erzogen und deren König Nacito, den andere Miſito auch Mildoach nennen, überwunden und ödtet, an der Oſt-Seite der Saale, an dem Ort, der Halla genennet wird, eine Stadt civitatem, welche andere Cœvi Caſtellum nennen) zu bauen befohlen habe; davon die eigent- he Worte des *Chronici Moiſſiacenſis* aus *Freheri* Scriptor. Rer. Francicar. bereits oben pag. 9. geführet ſind. Es iſt alſo wahrſcheinlich und glaublich, daß der Ort von den erſten Einwoh- rn den Hermundurern, Catten oder Thüringern, da ſie das Saltzwerck aufgenommen, und zu eſſen Behuff dabey Hütten oder Hallen angeleget, davon die Benennung Halle erhalten habe, achher aber immer mehr und mehr angebauet, auch folgends entweder von denen Sorben zu ihrer eit Dobrebora in ihrer Sprache genennet, oder ein neuer Wohnplatz dieſes Nahmens dabey richtet worden; endlich aber der bereits von langer Zeit her bekannte Ort Halle von Kayſer Ottone II. erweitert worden, und das Stadt-Recht erhalten. Wovon des Königl. Preußiſchen eheimten Raths Jacob Paul Gundlings Alterthum der Stadt Halle (Halle 1715 in 8.) nd was forn pag 9. ſeq. geſaget iſt, nachzuſehen.

§. 2. Bereits Kayſer Otto I. hat Halle mit ſeinen Saltzquellen der Kirche zu Magdeburg, e noch dieſelbe zu einem Ertzſtiffte erhoben wurde, Ao. 965 oder 966 geſchencket (ſiehe pag. 14 nd 15.) welches nachher ſein Sohn Kayſer Otto II. Ao. 973 und die folgenden Kayſer beſtä- get. Von ſolcher Zeit an hat ſie von Zeit zu Zeit zugenommen, ſo daß ſie bereits Ao. 1124. ne groſſe Handels-Stadt und der Saal-Strohm zur Handlung ſchiffbar geweſen; maſſen der utor des Lebens des Heiligen Ottonis, gebohrnen Grafens von Andechs, Biſchoffs zu Bam- erg und Apoſtels der Pommern meldet, daß derſelbe ſeinem Oeconomo Rudolph Befehl gege- n, alle Früchte, die er in Sachſen vor das Stifft Bamberg zu heben hätte, zu Gelde zu machen, wor auf der Meſſe zu Halle Tuch und allerhand andere koſtbahre Wahren einzukauffen, und lche nach Pommern zu ſchaffen, allwo er ſelbige mit gedoppelten Nutzen anbringen, und davor el gefangene Chriſten rantzioniren könnte. Auch als er nachher ſeine Reiſe nach Pommern an- ſtellet, ſolche durch Sachſen gethan, ſeine Bagage, Proviant, und was ſonſt zu Halle vor ihn gekaufft worden, zu Schiffe bringen, und auf der Saale und Elbe bis in die Havel ſchiffen ſſen, von dannen es mit 450. Wagen weiter nach Pommern gebracht worden. Siehe auch g 627. Wie dann auch ſie um ſolche Zeit bereits in ſolchem Anſehen geweſen, daß als Marg- aff Otto von Meiſſen Ao. 1182. die zerſtörte Stadt Leipzig von neuem wieder anbauen laſſen, er eben das Stadt-Recht, als Halle und Magdeburg hätten, ertheilet: ſub Halenſi & Magde- rgenſi jure. Schneider Chron. Lipſ. pag. 88.

Das 3. Capitel,

Von der Stadt Halle Umfang, Erweiterung, Gröſſe, Mauren, Thürmen, Pforten, Brücken und Gräntzen.

§. 1.

Die Stadt iſt Anfangs in ihrem Umfange ſehr klein geweſen, und hat nur einige wenige Gaſſen und Häuſer neben dem Thal oder der Halle begriffen; wie davon nicht allein die Merckmahle des alten Marckts, der S. Michaelis Pfarr-Kirche und alten Rathhauſes, Stadt-Thores an der Neuſtadt, und die Rudera der Stadt Mauer, die quer durch die Schmer- ſe gehen, ſondern auch die nahe gelegenen Dörffer, Warten und Ritterſitze, welche ietzo mit in tadt und Vorſtädte gezogen ſind, Zeugnüß geben. Dann ſo lag auſſer der Stadt der n oder Braunen Warte oder Ritterſitz, ſo ietzo am Raniſchen Thore dicht an der Stadt- eine Gaſſe nach der Neuſtadt zu macht; Hagedorns Warte oder Sitz, wo die ietzige hs-Kirche und die Prediger Häuſer ſtehen; des von Grashoffs Ritterſitz am Graſewege, orff Ringleben; das Dorff Glouch oder Glauche; die Weingärten, ſo auch ein beſonderes geweſen Klützendorff zu Glauche, das Judendorff, wo ietzo die Reitbahn, und die Häuſer Walle ſind, derer von Zimmer Ritterſitz zu Glauche, wo das Haus zum Korbe und ahlige Farbe zum Strauſſe ſtehet; der Dießkauiſche Ritterſitz, wo ietzo das Rathhaus Neumarckte ſtehet; ſamt noch zwey andern Ritterſitzen auf dem Neumarckte, davon er von Oſtrow beſeſſen, auf dem Platze wo anietzo die Häuſer rechter Hand in der Heil. traſſe nach dem Hartze zu ſtehen. Wann aber die Stadt bis zu ietziger Gröſſe erweitert ſt unbekant: doch vermuthlich, daß ſolches nach und nach geſchehen. Die Neuſtadt aber, m der Garten des Cloſters zu S. Moritz geweſen, iſt 1552 mit Häuſern angebauet

§. 2. Es liegt aber die Stadt Halle zur rechten Seite des Saal-Strohmes in einer fast viereckigten Figur, und soll vom Morgen gegen Abend 1078, von Mittag gegen Mitternacht 1677, und in der Ring-Mauer 5796 Schritt halten, also daß der Umkreiß 1347 Acker und 30 Ruthen, jeden Acker zu 300 Ruthen, und die Ruthe zu 15 Römischen Schuhen gerechnet, betrüge, und der gantze Circuitus oder äusserliche Umgang der Stadt samt allen Vorstädten auf 10000 gemeine Schritte, oder drittehalb Stunden gehens befunden würde.

§. 3. Sie ist samt der inwendigen Ringmauer, an welcher und den Thoren unterschiedene an der Zahl 40 starcke und theils hohe Thürme, statt der Pasteyen zu finden, guten Theils mit Zwingern, unvollkommenen Wassergräben, Wällen und dreyfachen Mauren umgeben; welche Mauren und Thürme ehedem in Kriegs-Läufften die Bürger nach denen Innungen und Vierteln besetzen müssen. Die Stadt hat ehedem 5 Pforten und 6 Thore gehabt; ietzo aber 4 Pforten und 7 Thore in der Ring-Mauer. Die Pforten liegen alle an der Abend-Seite am Saal-Strohme, und heissen die Mühl-Kuttel-Körber-Saal- und Moritz-Pforte, davon die Körber- und Saal-Pforte blos einen Ausgang an den Saal-Strohm haben, bey denen zwey erstern aber Brücken sind, darüber man zu Fuß paßiren kan, und statt der Moritz-Pforte nunmehr das neue Moritz-Thor angelegt ist. Die Thore sind das Moritz- und Claus- oder Nicolaus-Thor gegen Abend am Saal-Strohme, das Ulrichs-Thor gegen Mitternacht, das Stein- und Galg-Thor gegen Morgen, und das Ranische Thor gegen Mittag. Das Moritz-Thor ist wohl eines von den ersten und ältesten Thoren der Stadt Halle, weil es an dem alten Umfang derselben gelegen, hat eine Brücke von Quater-Steinen über den an der Stadt Mauer hinfliessenden Arm des Saal-Strohmes, oder Mühl-Graben, wodurch die Communication mit dem Stroh-Hofe erhalten wird. Es ist dasselbe, wie es anietzo stehet, Ao. 1457 erbauet; der dabey befindliche Thurm aber Ao. 1572 allererst vollbracht worden; über dem Thore stehet ein Marien-Bild mit den Worten: Ego mater pulc. dilectionis, und unter demselben zwey Wapen, dazwischen ein Drache zu sehen, (der sonst des alten Hällischen Patritien-Geschlechts der Drachstädte Wapen ist) von welchem fabuliret wird, daß es ein Basiliske sey, der wegen verwegerter Armen-Sole an Oster-Abend den teutschen Saltzbrunnen verstopfet, und durch einen hinabgelassenen strohenen Mann mit Spiegeln, den er angehauchet, durch sein eigen Gifft getödtet worden sey; darunter stehen die Worte: Anno Domini M. CCCC. LVII. Feria quinta post Bartholomæi h. vaivæ incepta. Ao. 1471 ist abermahls am Moritzthore gebauet worden; davon man noch folgende Inscription in der Mauer findet: Anno Domini M. CCCC. LXXI. d. XXV. Novemb. fundatus hic lapis est. Vor diesem war zwischen dem innern und äussern Moritz-Thore eine Pforte in der Stadt-Mauer, die Moritz-Pforte genannt, dadurch man auf einem zwischen dem Saal-Strohme und dem Stadt-Graben, der Korb-Teich (*) genannt, gemachten Damme nach der Kirche und Hospital zu Glauche zu Fuß kommen können. Ao. 1710 aber ist auf Königl. Befehl, zu mehrerer Communication der Vorstadt Glauche mit der Stadt, im Moritz-Thor ein neues Thor durch die Stadt-Mauer gebrochen und erbauet, auch der sogenannte Korb-Teich oder Stadt-Graben zugefüllet, und darauf auswärts an beyden Seiten des Thors neue Häuser erbauet worden. Das ietzige Nicolaus- oder Claus-Thor hat seinen Nahmen von der ehemals zwischen der grossen und kleinen Claus-Strasse gestandenen S. Nicolai-Capelle, und ist, als selbige abgebrochen worden, von denen Steinen dieser Capelle, samt der am Thore über den Saalstrohm gehenden steinernen Brücke Ao. 1575 erbauet worden. Das Ulrichs-Thor führet den Nahmen von der ehedem ohnweit desselben, wann man zum Thore herein kömmt, auf der rechten Hand, wo ietzo die Raths-Schmiede ist, gestandenen Pfarr-Kirche zu S. Ulrich, und ist unbekannt, wann solches erbauet ist; wiewohl Ao. 1461 die Stadt-Mauer, der Graben und Pforte am Ulrichs-Thor erbauet, und der Thurm über dem innern Thore (in welchen nachher Ao. 1621 den 28 April das Wetter eingeschlagen) Anno 1537 erhöhet und verfertiget, auch derselbe, als er wandelbar worden, vor einigen Jahren repariret, und mit einer welschen Haube bedecket worden. Den Zoll oder Wege-Pfennig in solchem Thore haben Hermann von Zimmern und Tile von Schenck Ao. 1412 an den Rath zu Halle verkaufft; wie das Diploma No. 151 bezeuget. Als Ao. 1478 Ertzbischoff Ernestus bey Antritt seiner Regierung sich der Stadt Halle bemächtigte: so wurde dieses Thor von den seinigen zuerst eingenommen, wie pag. 174 weitläufftiger beschrieben ist; von solcher Zeit an haben die Landes-Herrn jederzeit den Thorwärter oder Thorschreiber in diesen Thore solitarie bestellet, und die Schlüssel desselben an sich behalten; wie dann auch noch ietzo der Thorschreiber in demselben von der Königl. Cammer, Nahmens Sr. Königl. Majestät, solitarie bestellet wird; in denen übrigen Thoren aber, weil die Thorschreiber sowohl Königl. Cammer- als Raths-Gefälle einzunehmen, selbige wechselsweise von Königl. Cammer und E. E. Rath zu Halle angenommen werden. Als auch Ao. 1547 der Churfürst zu Sachsen Johann Friedrich sich der Stadt Halle bemächtiget und Ertzbischoff Johann Albrechten von dem Ertzstiffte vertrieben hatte, (siehe pag. 240 seq.) so hatte derselbe dem Rath zu Halle, das Ulrichs-Thor eingeräumet und ihm die Schlüssel darzu übergeben, welcher es dann mit einem Thorschliesser bestellet; wie aber der Ertzbischoff Johann Albrecht im folgenden Jahre von Kayser Carolo V. in das Ertzstift restituiret worden: so hat er auch die Schlüssel desselben Thores am 16 Oct. 1548 von dem Rathe wieder abfordern, und Frantz Greiffenbergen zum Fürstl. Thorschliesser bestellen lassen, welcher alle

lle Abend nach geſchloſſenem Thore die Schlüſſel deſſelben an den Hauptmann auf S. Moritzburg abliefern müſſen. Das Stein-Thor hat ebenfals über dem innern Thore einen hohen Thurm, der vor ohngefehr 20 Jahren repariret, und mit einer welſchen Haube bedecket worden; wovon es aber den Nahmen hat, iſt unbekannt; es müſte dann ſeyn, daß ſelbiges das erſte Thor geweſen, ſo man von Stein gebauet: ſo viel iſt gewiß, daß es bereits Ao. 1182 erbauet geweſen, indem Ertzbiſchoff Wichmann, in einer dem Cloſter zum Neuen Werck am 14 Febr. ſelbigen Jahres ertheilten Confirmation ſeiner Privilegien (ſiehe Docum. No. 169.) deſſelben bereits gedencket, und das Cloſter mit dem Zolle vom Holtze im Steinthore begnadiget; verbis: „in marchia hallenſi XIV manſos, cum theloneo lignorum ad *portam* quæ dicitur *lapidea*.„ Das Galg-Thor führet den Nahmen von dem Hochgericht, und iſt der Graben von ſelbigem bis zum Raniſchen Thor Ao. 1458; das Thor ſelbſt aber, wie es ietzo iſt, Ao. 1573 erbauet worden. Neben demſelben ſtehet auswendig zur lincken ein ſtarcker, hoher, runder Thurm, auf welchem ein Stunden-Seiger befindlich; die Glocke deſſelben hatte einerley Thon mit der Sturm-Glocke, wodurch die Einwohner vielfältig erſchreckt worden; daher ſie der Rath abnehmen und eine andere, welche 7 Centner, 75 Pfund wiegt, mit folgender Schrifft gieſſen, und den 8 Mart. Ao. 1679 wieder auf den Thurm hängen laſſen: Dei Opt. Max. Auſpicio, Imperat. Leopoldo, Adminiſtratore Magdeb. Auguſto, Duce Sax. Conſulibus Chriſtophoro Wachsmuth & D. Frid. Ern. Knorrio, Exconſulibus Melch. Redelio, D. Joh. Andr. Ockelio, Chriſtiano Zeiſio, Syndico D. Adamo Cortrejo, Oratoribus Paul Chriſtiano Reichelm D. Caſp. Tilem. Wesnero, Camerariis Joh. Elia Rudolph. Joh. Andr. Unzero, Adſeſſoribus, Math. Mich. Mühlbeck Aedili, & M Joh. Gottfr. Nitnero, Campana hæc refuſa eſt, per Joh. Jacob Hoffmann. Anno Domini MDCLXXIX. Menſe Febr. Das Raniſche Thor, welches ehedem das Radewelliſche Thor genennet worden, iſt, nachdem das krumme Thor an demſelben Ao. 1461 eingefallen, im folgenden Jahre, ſo wie es ietzo ſtehet, wieder erbauet worden, mit dieſer Inſcription: Anno a Nativitate Dni. M. CCCC. LXII. fer. ſecunda infra octavas ſanctiſſimi Chriſti corporis, hæc valva eſt incepta. Unter dem Crantze dieſes Thores ſtehet: Exaudi populum tuum Domine cum miſericordia ſub crucifixo cum Maria Johanne: Sub pius ecce Jeſus plagarum vulnere gemit.

(*) Dieſer Teich wurde deshalb der Korb-Teich genannt, weil an demſelben Anno 1550 zu Beſtrafung der Feld- und Feld-Diebe ein Kord mit einem Schwengel aufgerichtet worden, in welchen man die Diebe ſetzte, und aus in den Waſſer-Graben fallen ließ. Weßhalb ein eigener Vergleich zwiſchen dem Rathe zu Halle und dem Giebichenſtein aufgerichtet, und von erſtern nachſtehender Revers darüber ausgeſtellet worden.

No. 150.

Revers des Raths zu Halle, wegen des ausgehängten Korbes an der Stadt-Mauer vor dem Moritz-Pförtlein, zu Beſtraffung der Feld- und Garten-Diebe, d. 26 Auguſt. Ao. 1550. E chartulario

Wir Rathmanne, Meiſter der Innungen vnd Gemeinheit der Stadt Halle vor Vns vnd Vnſere Nachkommen an dieſen Briefe bekennen vnd thun kund, daß nachdem allerley Muthwillen durch leichtfertige Leute in dieſen ſchweren Läufften zutragen, daß den Leuten hin vnd wieder vm die Stadt Halle an ihren Gärten, Aeckern, Inbergen vnd Wieſen an Früchten, Bäumen vnd andern mutwilliger Schade geſchicht zugefüget wird; Als iſt für gut angeſehen, auch durch die Herren E. Hochw. Domtuls zu Magdeburg den Hauptmann Balthaſar von Trotha vnd andere Befehlre vff S. Moritzburg entlich entſchloſſen, daß zweene Wächter bey tag vnd nacht uff beſtalt, angenommen vnd gehalten werden, jährlichen von Laurentii anzufahen biß auf Galli, der einen das Amt Giebichenſtein vnd den andern Wir der Rath zu darlegen, denenjenigen ſo Schaden zugewarten von Gärten, Weinbergen vnd s vor der Stadt Halle haben, halten ſollen, welche zu jeder Zeit ſolche mutwillige ädiger zu hafften bringen ſollen, vnd ſoll ein Korb an einen Schwengel auf des Gerichten vnd Obrigkeit, vber den Stadtgraben an dem Stege bey S. Moritzlein, da man zu S. Georgen-Cloſter gehet, vffgericht vnd geſatzt, vor Manns-Weibes-Perſonen, welche in ſolcher That begriffen oder befunden werden, dorinnen en muthwilligen Beſchädiger geſatzt vnd daraus in das Waſſer des Grabens et, gefellet, vnd damit geſtrafet werden ſollen, dadurch ſolcher muthwilliger e abgewendet, verhütet vnd andere abgeſchrecket werden, welche Strafe denn alſo dieſelben ohne Vnterſcheid, es werden die freveler in des Amts Obrigkeit oder Gebiete begriffen vnd zur Hafft gebracht, ernſtlich vorgenommen vnd verfolget ſollen. Daß wir derhalben für vns und vnſere Nachkommen verſchrieben, verr, geredt vnd gelobet haben, verſchreiben, verpflichten, geredn vnd geloben auch mit Crafft dieſes vnſers Revers briefes, daß ſolches dem Ertzſtiffte Magdeburg im Amte Giebichenſtein des Orts vnd ſonſt allenthalben an derſelben Oberkeit,

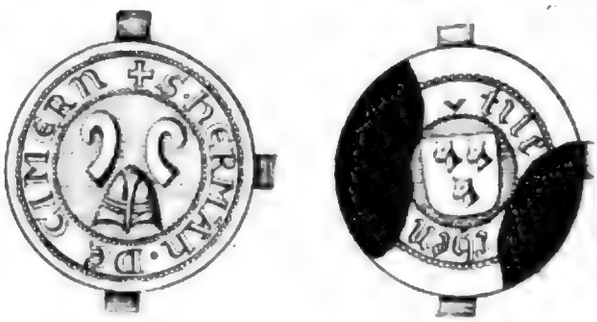
Gerichtbarkeit vnd Gerechtigkeit vnschädlich seyn sollen, noch wollen Vns dadurch keiner Gerechtigkeit oder Obrigkeit weiter anziehen, dann vns die Verträge, so hiebevor bey Ertzbischoff Ernsten Löbl. Gedächtnis, vnd sonsten hernach durch die Ertzbischoffe aufgericht, zu lassen, ausdrucken mitbringen vnd nachgeben. Getreulich vnd sonder Gefehrde, zu Vrkund haben Wir vnser groß Jnsiegel wissentlich an diesen Brieff hengen lassen, Der gegeben ist zu Halle Dienstags nach Bartholomei nach Christi vnsers lieben Hern Geburt tausend fünffhundert vnd darnach im fünffzigsten Jahre.

No. 151.

Hermanns von Czymmern und Tile Schengkens Verkauff des Wegepfennigs in S. Ulrichs-Thore an den Rath zu Halle, d. 29 Mart. Ao. 1412.

Ex Autogr.

Jch Herman von Czymmern vnde Tile Schengke, wir bekennen mit dißem offenen brife vor Vns vnde vnße erben, das wir den ersamen Ratmannen vnde Meistern der Jnnungen vnde Gemeynheit zu Halle recht vnd redelichen vorkaufft habin vnse Wegephennynge in sente Vlrichs thore zu Halle, was wir daran gerechtikeit hette, vnde sy habin vns vnßern willen gutlich darumme gemachit vnde wol bezalit, hirumme so globin wir ön in guten truwen, wenn vnd welche zit sy an vns adir vnßn eben Vorlaßunge der genanten Wegephennynge muten vnd begern, das wir ön, adir weme sy wollin, dy williclichin vor vnßm Herren von Meideborg ane wedirsprache vorlaßin wollin, ane allis geuerde, vnde des zu eynem bekentniße, so habin wir vnse ingesegile vor vns vnde vnße erben an dißen offenen Briff gehangen, der gegebin ist nach Gotis Gebort virtzenhundirt jar, vnde darnach in dem zwelfften jare, an dem Palmabende.



§. 4. Vor allen diesen Thoren sind Vorstädte, und zwar vor dem Ulrichs-Thor die Neumarckt, und vor dem Ranischen Glauche, die zwey besondere Land-Städte und dem Amt Giebichenstein unterworffen sind; davon hinten mit mehrern gehandelt werden wird. Die übrigen Vorstädte aber, als der Strohhoff vor dem Moritz-Thore, die vor dem Claus-Stein- und dem Galgthore, sind dem Stadt Rathe unterworffen, deme auch der Petersberg und Ringlebe zwischen dem Ulrichs- und Steinthore, und die Wein-Gärten jenseit Ober-Glauche mit den Nieder-Gerichten gehören. Alle diese Vorstädte haben ihre besondere äusserste Thore, die beym eines in Ludewig. Reliqu. MSC. Tom. XII pag. 230 befindlichen Diplomatis Ao. 1305 erwehnt sind. Auf dem Neumarckte ist das Kirch-Heil. Geist- und Hartz-Thor, nebst einem Thore so auf dem Petersberg gehet; vor dem Steinthore das Obere Stein- und Schimmel-Thor; vor dem Galgthore das obere Galgthor, und das Thor am Gottes-Acker, so nur bey Begräbnüssen geöffnet wird, samt dem Leim-Thore, so ietzo versperret ist. Zu Glauche das obere Ranische und das Hamster-Thor am Lerchen-Felde; das Thor an den Kirsch-Gärten aber ist versperret. Auf dem Strohhofe das Häscher-Thor nebst einer höltzernen Brücke über den Saal-Strohm, und vor dem Claus-Thore das Schiefer-Thor samt der Schiefer-Brücke, so aus einem bedeckten höltzernen Sprengwercke über die Saale bestehet. Vor allen Stadt-Thoren, als auf dem Neumarckte, vor dem Stein- und Galg-Thore, auf dem Stein-Wege zu Glauche, und auf der hohen Brücke vor dem Schiefer-Thore sind Zöllner oder Gleits-Einnehmer bestellet, die das Landesfürstl. zum Amt Giebichenstein gehörige Geleite und Zoll einnehmen, und dahin berechnen müssen. Solche Zölle sind ehedem auf den umliegenden Dörffern zu Bruckdorff, Amendorff und über dem Habichtsfurt eingenommen, aber von Ertzbischoff Friedrichen Ao. 1450 vor die Stadt-Thore gelegt worden.

§. 5. Wegen der Gerichtsbarkeit und Gräntzen, wie weit solche ausserhalb der Stadt gehen und sich mit den Gräntzen des Amts scheiden sollen, sowohl auch wegen der Gräntz-Scheidung zwischen denen Stadt- und Thal-Gerichten, ist ehedem vielfältiger Streit zwischen denen Ertzbischöffen und dem Rath zu Halle entstanden, welchen endlich Ertzbischoff Ernestus durch gewisse auf-

aufgerichtete Verträge Ao. 1499 abgehollen, und dadurch die Gräntzen, ſowohl zwiſchen den Stadt- und Thalgerichten, als zwiſchen der Stadt und Amte Giebichenſtein reguliret und feſte geſetzet worden, dabey es auch noch ſein Verbleiben hat, und deshalb alle 10. Jahr eine Gränz-Beziehung angeſtellet wird. Solche Verträge folgen hiernach ſub No. 152. und 153.

No. 152.

Vertrag Ertz-Biſchoff Erneſti mit dem Rath und der Stadt Halle, wegen der Gerichte auſſerhalb der Stadt, d. 28 Nov. Ao. 1499. E chartulario.

Wier Ernſt vom Gottis gnaden Erzbiſchof zu Magdeburg, Primas in Germanien, Adminiſtrator des Stifts zue Halberſtadt, Hertzoge zu Sachſen, Landtgraffe in Döringen vnd Marggrafe zu Miſſen, bekennen offentlichen vor Vns, vnd vnſere Nachkommen, vnſers Ertzbiſchoflichen Stifts zu Magdeburg, kegen allen dies Briefs inſichtigen vnd den er zu leſen ader zu ſeen furkombt, ader irzeugt wirdt, Nachdem vorgangener Zeit by vieler vnſer Vorfahren Ertzbiſchoffen loblicher gedechtnuße vnd vnſer ſelbs Regierunge, der Obir- vnd Halsgerichte halben außirhalb vnſer Stadt Halle wuſchen denſelben vnſern Vorfahren vnd vns, vnd den Erſamen vnd vorſichtigen, vnſirn lieben Getruwen Rathmannen vnd meiſtern der Innungen vnd Gemeinheit der Inanten vnſer Stadt irrige Spenne, vnd Zwieleufte biß anhero langwierig vnendſcheiden hwebende gehaft haben, darum viel vbels vnd groſſe mißhandelung an den örtern r gebrechen, geubt vnd diejenigen, die ſoliche Vnfuge vnd böße Vbelthete begangen, elmals vngeſtraft blieben ſein, auch den, die nicht aus eigener erbarkeit vnd guten genden, ſonder durch die Pön der rechte von boßheit mußen abgewand werden, rſach gegebin, außerhalb Vnſer Stadt Halle an den ſteten, do ſie die Irrungen gewuſt, d einige ſtraf leichtlich nicht zu furchten gehabt, viell ſchwerer vnd ſtreflicher geräht volnbringen vnd kunftig, wo dem nicht furkommen wurde, derglichen zu begehen, ſtige eingenge vnd zutritte gepären möchte, das wir in emſiger betrachtung der e vnd beſtes vnſer Ertzbiſchofflichen wurde, damit wier aus ſonder gnaden Gottes Almechtigin vorſehen vnd beburdet ſein, auß einmüthigen zeitlichen rathe, vnſer nder liebin andechtigen, der wurdigen vnd Erhaftigen, Thumproſts, Oechands Capituls, vnſer Kirchen zu Magdeburg, auch ihren ſonderlichin wiſſen, willen volbort, mit dem viel genanten Rathe vnſer Stadt Halle, der obgedachten Halßchte halben ußwendigs derſelben vnſer Stadt, an welchen ortern wier vns die furalten, vnd wo wir ihn dieſelbte Gerichte hinforder zu gebruchen, nach angeben vnd gen der geſazten malſtein, nachgelaſſen, eine beſtendige Vortracht furgenommen, richt, gemacht vnd eingegangen haben; Richten die vf, machen, vnd eingehen, uch mit ihnen in vnd mit Craft dieſes vnſers briefs, vf nachfolgende meinung vnd : Nemblichen, was vor dem Vlrichs Tore uf beyden ſeiten iſt mit ſambt den Peerge, Ringleben vnd Braxſteden Breiten, All vmb vns, vnſern nachkommen, vnd Kirchen zu Magdeburg zuſtehen ſall, doch behelt der Rath vfm Peterberge vf guetern den eigenthum mit den Erbgerichten vber ſchulde vnd gülde, Lehen, Dienſte, geſchoſſe, burgerrecht vnd ander Herkommen, alß er bisher dar gehabt, zu pfenden, ſtraffen, die Vngehorſame zue fahen, vnd in ihre beheldnuſſe zue fuhoßgeſchloßen in peinlichen ſachen und die do Halß, Hand, peinligkeit adir oberte beiangen, Der Rath ſall ouch die feymſtadt der Radebrecht zue ihrer notturft er Leimgruben zue ziemlicher nutzunge gebruchen, vnd die Gerichte haben vor Steinthore in dem ſtyge an der Mure bis an den Graben vor dem Petersberge, wuſchen den Höffen vor dem Steinthore vnd Braxſteten breiten iſt, vnd denſelbten n binauf, alß weit der gebit, vnd nach Ende des grabens hinter den Höffen, rten oder leimen wenden, die auf angemelter breite liegen, vnd gehen biß an den n, der an derſelbigen breite hart an den wenden ſich anhebet, vnd vor ader an der vß dem Steinthore gehende vmb die Breite gemacht iſt, dann fort an denſelben an Braxſteten breiten an der ſtraſſen vs biß zu dem Ende ader Ecke derſelbten bis an die Brucke gegen Hammers Garthen, von dannen an biß zu der Ecke erſten hochen Grabens gegen uber, ader gegen Hammers garten, vnd furt denochen graben hinauf und wieder abe, alß ſich der bis wieder in dem fahrweg, ter S. Merten nach dem Crütze vorm Galgenthor gehet, vmb die breite gegen en breite ubergelegen, vnd iezo des Probſts zum Nauenwercke iſt, lencket, furbaß n Weg die quer uber, biß in den graben, der vor den Acker, der hart hinter ten leit, gemacht iſt, denſelbigen graben hinauf biß zu dem Crütze vor dem re, hinter demſelben Crütze vnd hinter den Galgen weg, bis auf den hochen kegen den Galgen uber, vnd furder vf demſelben hochen Graben vnd do ſich hoche Graben von dem Wege wendet, lencket, vnd gehet vm die breiten Ecken

des

des Closters S. Mauricii vnd immer vor ſich abe hinter den Eckern, do vor Zeiten Kirſchgarten wahren, biß allir Dinge an die Garten, vnd Graben hinter Klützendorff vnd Glauch, vnd wieder auß denſelben Garten biß an den fahrweg, der do zwuſchen den garten vnd den ſtadgraben nach dem Radewelſchen thore gehet. Vnd was nun alſo in diſſen oben benanten grentzen vnd Gegenden, wie die klar vorreinet, von dem ſtriche an zwuſchen dem Peterosberge vnd dem ſteinthore bis an das Radewelſche Thor begriffen, vnd zu der rechten Hand kegen der Stadt warts gelegen, doſelbſt dem Rathe alle Gerichte folgen; Was aber zu der lincken Hand kegen dem felde vnd nach Glauch leit, an den Ortern die Gerichte Vns vnd Vnſern nachkommen zuſtehen vnd blieben ſollen. Weiter von dem Radewelſchen Thore an vf dem ſtad Graben langes hinabe biß an den Tham, der zwuſchen der Sahle vnd den Stadt graben, vor der Moritzſchen ſtadpforten leit, was zur lincken Hand nach Glauche, vnd S. Georgen gelegen, ſein die Gerichte Vns vnd Vnſer Kirchen ouch zuſtändig. Dem Rathe ſoll auch furder blieben de vorgeſazte Tham vor Glauche mit ſambt dem Stege vo der Pforoten im Moritzſchen Thore, der Strohhoff an beyden ſiten mit allem Werder kegen S. Georgen, der kleinen und groſſen pfingſtwieſen, dem Anger vor S. Kunigund, vnd was dohinder vnd dorumben iſt, Berndo breite, allen Werdern, vnd was mit dem ſtrame der Sahle beſloſſen iſt, ouch mit dem ſteinwege biß an die Hewbrucke, dauon man uf die große pfingſtwieſe fehret, vnd malſtein geſetzet iſt, dem Oeßelberge, Ziegelhoffe, dem flecke hinten an der ſtadtmure hinter dem Prediger Cloſter biß zur Sahle, vnd allen andern, was dorinne begriffen, keines vogeſloſſen. Wier behalten Vns ouch fur die Gerichte vf der Kalkwieſe, ſo wit die umſloſſen, ſambt der Brucke doſelbſt gegen den Oeſelberge vnd eine freye Ein und Vßfart vor vns vnd vnſer Diener über alle Brucken vnd ſteinwege, nach Paſſendorff warts; Alſo das dem Thorwerter auf dem Burgfrieden negſt S Kunigund, der zur Zeit ſein wirdet, durch den Rath ſunderlich an ſiner Vfnehmunge in ſine Pflicht in bywesen vnſers Ambtmans ſal eingebunden vnd befolen werden, vns vnd vnſere Diener die Tage vnd Nachtzeit, vnſer Notdurfft, vo und inzulaßen; Aber die Wingarten ſollen des Raths ſein und blieben, mit Eigenthum, Erbgerichten, frohne, geſchoß vnd aller anderen Fryheit, vnd ſo er jemandes Ungehorſames dorinne ſtraffen vnd grieſen wolte, mag er thun, ouch uber die Sahle uberführen, vßgeſloſſen in peinlichen ſachen, in den es allir maſſen als vfm Peterosberge ſall gehalten werden, vnd von dieſer beredung der gerichte wollen wier Vnſer Geiſtligkeit, Cleriſey, vnd Ritterſchafft, ouch alle vnſer Hofediener inſonderheit vogezogen habin, derogeſtaldt, wo von jn außerhalb der ſtadt an den Ortern, do dem Rate die Gerichte zuſtehen, ichtes mißegehandelt vnd die notdurft angenommen wurden, das ſelbige Vns, ader vnſeren Ambtlüten des Orts widder geantwort, So wollen wir dieſelbigen aldo auf recht enthalten, dem Rate rechtes nicht weigern vnd nach geſtald der bruche vnd Vorhandelungen ſtraffen vnd zu abtrage alſo Zuvorwahrunge notturftiger Vrfeide von Vns nicht kommen laſſen. Wier behalten Vns ouch vor die zwo geleitsleute vor dem Stein- und Galgthore, ſie vf jr vorwandten als vnſer eigen Diener anzunemen vnd zu ſtraffen, das burgerrecht vogeſloſſen, derhalben der Rath mit jn, wie andern jren Burgern handeln mag; Doch das alle Vnſer Gleitslüte, ſonder Anſuchen der Gerichte ader des Rats, kegen den, die Vns das Gleit vorführen, mit Vfhalten vnd andern, wie bishero geſcheen, zu vorfaren Macht haben. Wir wollen ouch hiermit nicht begeben, ſondern macht behalten, vf den Martinsberg vnſer Lüte vmb Lehen, Zinſe, vnd Jahrpflichte zu pfanden laſſen vnd alle Gerichte vnd Obirkeit in der Sahle vnd allen jren ſtremen vßgezogen habin; Vnd diewiel die Gerichte vf der Straßen in die Regalien gehoren, So haben wir die an den Ortern, do die Straßen in die angezeigte vnd vorſteinete Grenze ſich ziehen, dem Rathe aus ſonder Bewegnuß vnd Gnaden nachgelaſſen. Wurde ouch dem Rathe in zukunfftigen Zeiten an den ſtadtmuren, Graben vnd obgeſazten hohen Graben vmb die breiten dorin die mahlſteine geſazt, buwens von nothen ſyn, die zu erhaltene, ſullen ſie Macht haben, dorzue wier jnen ouch wege und ſtege zuſtatten wollen. Sie ſollen vnd mogen ouch dieſelbtigen Graben vnd die Zindelen vor den thoren vnd vmb die ſtadt erhalten vnd nach nottorfft beſſern, aufwerffen vnd in ſolchen ſtande vnd Weſen, wie die itzo vnd vor Augen ſeindt, behalten; So wier vns dann nun mit dem Rathe der Gerichte vnd ihrer Grentz, wo die wenden ader widderkehren ſollen, vf Meinunge, wie oben ſtet vnd vorreinet, vnd vorſteinet iſt, genzlich vertragen, Wir bey Vns ferner vnd weiter bewogen, nicht von vnnöthen, ſondern nutz und gut zu ſein, wie, wo, vnd wuſſe geſtalt dieſelbten Gerichte in kunfftigen Zciten ſullen gehalten vnd geubet werden, mit jnen ouch zu voreinigen, haben jnen derohalben vor Vns vnd Vnſere nachkommen zugeſagt, das wir in Anſeung der vnterthenigen Wilfarung vnd Gehorſams, ſo ſie Vns bißhero trewelich geleiſtet, dieſelbigen Gerichte dem itzigen vnſerm Schultheiſſen, vnd einem jedern, der zur Zeit ſein wirdet, vf Bitte des Raths gnädiglich vmbſonſt auf alle Lehenwahr vnd Wegerunge liehen ſollen vnd wollen, der dann vf einer gewonlichen Gerichts-

Gerichtsſtadt, die der Rath vor dem Galgthore darzu verordnen, ſo offt die Notturft as erfordert, mit den Schöppen vf dem Perge, die peinlichen vndt Halßgerichte hegen nd halten vnd Vns ouch die Gerichtsfelle in einen ſondern Regiſter, wie er in der Stadt zu thun pfleget, berechen vnd Vnſeren gebührenden teill daruon uberandworten l, alles trulich ane Geferde. Vnd das dieſſe Voreinigunge vnd Abrede in allen iren ucken, puncten, vnd Articulen vnuorbruchlich gehalten werde, So haben wir Vnſer inſiegel an dieſſen vnſern Brief thun hengen, Vnd wir Adolf, von Gottis Gnaden urſt zu Anhaldt, Thum-Probiſt, vnd Gunter von Bünau beyder Rechten Doctor nd Dechand, vndt Capitul Gemein der Kirchen zu Magdeburg bekennen auch offent-ch mit diſſem ſelbtigen briefe, das alle vnd izliche ſtucke, puncte vnd articul diſſes ifes mit Vnſerm wiſſen, willen vnd volbordt geſcheen ſint, die wir dann hiermit ſo genzlich becräftigen vnd bewilligen; des wir zu Vrkunde Vnſers Capituls Inſiegel des genanten Vnſers gnedigen Herrn Inſiegel ouch an dieſſen Brief haben laſſen ngen, der geben iſt zu Halberſtadt, nach Chriſti, Vnſers Herrn gebort, vierzehn ndert, dornach im Nun vnd Nünzigiſten Jare, Dornſtages nach Catharine.

No. 153.

ers des Raths zu Halle, wegen der Gerichte in der Stadt, und im Thal, auch des Saltzgrafen-Amts halber, d. 17. Decembr. Ao. 1499. E chartulario.

Wir Rathmann, Meiſtere der Innungen vnd Gemeynheit der Stadt Halle, Bekennen vffentlich in dieſſem vnßern Briue, vor Vns vnd alle vnßere Nachkommen, eweyl in der Wilkor, die vns der Erwirdigſte in Gott vater, Durchlauchter, Hochorner Furſt vnd Herr, Herr Ernestus Ertzbiſchoff zu Magdeburgk, primas in Germania, Adminiſtrator des Stiffts zu Halberſtadt, Hertzoge zu Sachſen, Landgraue in ringen, vnnd Marggraue zu Meyſſen, Vnſer gnedigiſter Herre, gnediglich beſtettigt, eyniglich bey den ſtraffen der Bruche, das es den Gerichten, die iztgenandten vnſern digſten Herrn in der Stadt zuſtendigk, vnſchedelich ſeyn ſolle, ußgezogen, vnd S. H. demnoch bedacht, ſeiner Gnaden Schultiſſen zu entpfelen, hinfurder von eynem ſchlage, vier Riniſche Gulden, von Lemeniſſe vnd Kampfir Wunden zwen Riniſche den, vnd nicht darober, vor ein Gewette vnd Abetragk, der dem Gerichte geboren ge, zu nemen. Vnd ſo ein elender menſch jrſchlagen, des ſchwertmagen nicht vorden, noch jrfaren mochten werden, Abetragk vnd ſüne mit den tetern zu bereden, on er vber ſechs Gulden vor ſich Gerichtshalben nicht behalden, vnd das vberige elenden jrſchlagenen Sele zu Hulff vnd Troſte keren vnd wenden, Das es derwegen chen ſeinen Furſtlichen Gnaden vnd vns beredt vndt beſprochen, Das wir die jenen, ich jn ſulchen peynlichen ſachen vorwirgken, vnd durch vns gefenglich angenom-, nicht von Vns kommen laſſen wollen noch ſollen, es ſey danne dem Schulteiſſen agk, wie oben geſagt, ader dem Saltzgreffen, ob jm Tale vorhandelt, nach Jnhalt rdenung des Thals alhie zu Halle geſchehen, doch das wir dieſelbigen gefangen, ſie vnſerthalben auf Buſſe etzlicher Margke, ader meydunge der Stadt, lauts Wilkor leddigk werden mochten, die jenen, die das Leben vorwirgkt, nicht vber Vochen, vnd die do auff kamphir Wunden, ader Lemenis halben angenommen, vber viertzehen tage zu halten ſchuldigk, binnen welchen der Schultis ader Greffe fangen zu Abtragk kommen laſſen, ader die zu jren Handen vnd Gewarſam nemen, ſich mit jn auch vortragen. So auch jmandes, der nicht gefangen, ſich doch chen peinlichen fellen jn Abtragk geben, ſullichs ſullen wir den Schulteiſſen vnd n wiſſen laſſen, vnd die jenen jn der Stadt nicht ſichern noch leyden, ſie haben enn mit dem Gerichte auch nach obgeſatzter Weyß vortragen. Desgleichen chulteiß vnd Greue ſich widderumb kegen vns halten, vnd nymandts hinter vns n, ſunder vmb Scheltwort, Beulin, braun vnd blau, die ſich jm Schulteiſſenthum n, mag ein jederman frey clagen vor dem Rathe, ader Rolant, alſo das ſulchs an dem Orthe, do es geclagt vnd gerechtfertigt, zimlich verbuſſet werde. iſt beredt, das beyde Gerichte vff dem Berge, vnd jm Tale alhie zu Halle, ſullen en alten Malen vnd Grentzen, wie vor aldero geweſt, geſcheyden ſein, vnd , vnd alle zehen Jar eins, durch vns, mit Schultis vnd Scheppen vor dem e, Greffen, Bornmeiſteren vnd den Eldiſten, die von ſulchen ſcheydungen ombgangen vnd angeweyſet werden. Vnd der Schultis ſoll vber die Thalgueter nen, koth, eigen vnd ander Guter jm Tale gelegen, nicht richten, noch die gerichte ſitzen vnd wonen, vor ſich heyſchen, es ſey danne vmb Schulde, Hendel, t ader Vorwirckunge die ſie jm Berg-Gericht geubet. Widderumb ſall der die ins Bergkgerichte gehoren, auch nicht vor ſich furdern, es ſey danne, das als arbeyten, dienen, pfanenwercken, contrahiren, ader vorhandeln, alßdanne

ſall der Greue ſulche Sachen, ſie ſeyn burglich ader peinlich, arbeyt, dienſt, ſchelwort, ſchlege, braun, blau, kampfirwunden, todſchleg, vnd ander dergleich ader groſſer miſſehandelung belangende, nach Jnhalde der beſtettigten Taleordenunge vnd altem Herkommen richten, vnd daruff der frone vnd Talnvoigt jn beyden Gerichten, wie vor zu norturfft jglichs Richters furdern vnd heyſchen, vnd wann die jenen, die von beyden Gerichten jn Metebann angenommen, ader verechtiget, vns namhafftig gemacht, wollen vnd ſollen wir Vnſern knechten gemeynen ernſten Beuel thun, die freueler vnd vorbannete auff anſynnen beyder Richter, ader jrer Frohnen, vnd Voigts, zu Henden zu nemen, vnd jn jre beheltenis vnd gewarſam helffen zu furen vnd zu beſtettigen. Welche auch jn einem Gerichtte vorbannet, ader vorfeſtet, ſollen jn dem andern nicht geleyttet noch geſichert, ſunder zu rechte, auff der freundſchafft, ader des Gerichts, dar die That geſchehen, Anregen, beſtatet werden; deßgleichen ſollen die jenen, die vor den Landgerichtten zu Gebichenſtein vnd zu Glauch verfeſtet, adder ſich vorwirkt, durch vns in der Stadt jn beyden Gerichten nicht gelitten, ſunder auff irſuchen des Landgerichts angenommen, vnd widderumb alle, die ſich zu Halle jn beyden Gerichten vorhandeln, oder verfeſtet werden, in beyden Gerichten zu Gebichenſtein vnd Glauch auch beſtatet, alſo doch, das ein jglicher Richter, der alſo jmandes annemen laſſen wirdet, jn vierzehen tagen die ſache des Gefengnuſſes zu ende furen, vnd die gefangen nicht lenger ſitzen laſſen. So ſollen vnd mogen wir, dieweil wir die Greffeſchafft jn widderkauffs weyſe inne haben, Spiel vnd ander Vnfuge jm Tale ſtraffen, darinne die Vorhendeler, Widderſetzigen, Vorechtigiten, vnd andere Vngehorſamen greifen, fahen, vnd in vnſer Gefengnus auf das Rathauß furen vnd behalden biß zu der rechtfertigung, vnd ſo alſo jmandes, der aldo vorhandelt vnd gegriffen, peynlich geſtrafft werden, der ſulde vor Thalgerichte vorurteilt, vnd wie von Alder Herkommen jm Tale geſtrafft werden. Vnd der Greffe ſall ſich vnſer, dieweyl vns die Greueſchafft an crafft obgemelten Widderkauffs zuſtehet, jn gehorſam vnd zimlichkeit halden, obgenandten vnſerm gnedigſten Herrn, vnd ſeiner furſtlichen gnaden Vbirkeit vnſchedlich. Wir auch dem Greffen die nutzungen der Thalgerichte, wie herbracht, vnd in der Ordenunge vorleybet, laſſen, doch das er dießelbige nutzunge, ſampt der Gerichtsbuſſe nicht hogern noch ſteygern, auch keyne Buſſe noch ſtrafe fordern noch nemen, anders dann die Thalsordenunge vnd Vbunge erheiſcht vnd ausetzet. Desgleichen der Schultiſſe ſeyne Gerechtigkeit, vnd der Greue die Zufelle der Munzey vff dem Marckte vnd jn den Thoren, nicht anders noch meher nemen, dann von Alders her gewonlich, vnd ſie beyde durch mehrgenandten vnſern gnedigſten Herrn vnd vns jn ſchrifftlichen Vorzeichnungen angeweyſet werden ſollen. Wann aber mehrgemelter V. G. Herr, oder S. F. G. Nachkommen, adder Capittel zu Magdeburgk die Greffeſchafft widderkeuffen wollen, das ſollen wir jnen nicht weygern, vnd nach geſcheenen Widderkauff vns der Greffeſchafft, jrer Zugehorungen, vnd der Gerichte derſelbigen Greueſchafft anhengig, wie oben angezeigt, hinfurter nicht vnterſtehen, noch anmaſſen, ausgeſchloſſen, die Rore eins Saltzgreſſen, die wir behalden, ſamt dem Burgerrechte, vnd was wir ſunſt derhalben furder Vorſchreibunge vnd freyheit, die vns reddelich vorſchrieben, oder rechtlich herbracht weren, hetten, vnd ſunderlich, was jn der Thaleordenunge vereindent vnd vorſchrieben. Des alles zu wahrhafftiger Vrkund haben wir obgenemte Rathmann, Meiſtere der Jnnungen vnd Gemeynheit zu Halle, vor Vns vnd alle vnſer nachkommen Vnſer Stadt Jngeſiegel vnden an düſſen vnſern offen brieff wiſſentlich laſſen hengen, der gegeben iſt nach Chriſti Vnſers lieben Herrn Geburt, tuſend vierhundert, in dem Nun vnd Nünzigſten Jare, am Dinſtage nach Lucie Virginis.

Das 4. Capitel.

Von Abtheilung der Stadt nach denen Kirchſpielen, Vierteln, Straſſen, Gaſſen, Plätzen und Märckten.

§. 1.

In alten Zeiten bis auf die Reformation ſind zu Halle 4 Pfarr-Kirchen geweſen: 1) S. Gertruden-Kirche, welche anietzo die Marckt-Kirche iſt; 2) Unſer lieben Frauen Kirche; gleich darneben von denen Haußmans-Thürmen an neben dem rothen Thurme; 3) S. Ulrichs Pfarr-Kirche, nahe am Ulrichs-Thor zwiſchen der groſſen und kleinen Ulrichs-Straſſe; und 4) S. Moritz-Pfarr Kirche; nach welchen vier Pfarr-Kirchen die Stadt nicht allein in 4 Kirchſpiele, ſondern auch in 4 Viertel eingetheilet geweſen, und ſolches ſich in Ludewig. Reliqu. MSC. Tom. V. p. 85. eine Entſcheidung Ertzbiſchoffs Burchards

zwiſchen denen Pfarrern zu S. Gertrud und U. L. Frauen und dem Pfarrer zu S. Moritz, wegen gewiſſer Häuſer in und auſſer der Stadt, wohin dieſelben pfarren ſollen. Nachdem aber Cardinal Albertus eine Veränderung gemacht, die alte Marien- oder U. L. Frauen-Kirche neben dem rothen Thurne 1529 abbrechen, und die Gertruden- und Liebe Frauen-Pfarre zuſammen ſchlagen, auch die Ulrichs-Kirche am Ulrichs-Thore 1531 abbrechen, und dieſe Pfarre in das Serviten- oder Neue Brüder Cloſter in der Galgſtraſſe verlegen laſſen: ſo ſind nunmehr nur 3 Kirchſpiele in der Stadt und denen darzu gehörigen Vorſtädten.

§. 2. Doch aber iſt die Stadt, wie vor Alters, annoch in 4 Viertel eingetheilet, welche aber Ao. 1619 verändert und folgender maſſen eingetheilet worden. I. Das Marien Viertel hat in ſeinem Bezirck folgende Gaſſen und Häuſer. Von der Ecke der groſſen Ulrichs-Straſſen zur lincken Hand am ſteinernen groſſen Röhrkaſten in den Kleinſchmieden an gerechnet, die gantze groſſe Ulrichs-Straſſe von beyden Seiten hinauf, die Spielſtraſſe, Barfüſſer Kirchhoff oder Schulberg, Barfüſſer- und Fleiſcher-Gaſſe, die gantze Steinſtraſſe von beyden Seiten, die Brüder-Straſſe, Neun Häuſer, die halbe Kleinſchmiede nach dem Marckte zu zur lincken Hand den Sau-Marckt, die Häuſer am Marckte zur lincken Hand bis an die Ecke der Wage, von da hinauf die lincke Hand hinter dem Rathhauſe hinauf bis an die Stadt-Mauer. II. Das Ulrichs Viertel fängt von dem Rathhauſe an, und begreift die rechte Seite der Gaſſe hinter dem Rathhauſe hinauf, den gantzen Sandberg, die gantze Galgſtraſſe zu beyden Seiten bis an die Stadt-Mauer, und was dieſelbe bis ans Raniſche Thor begreift, als den Sack (vormahls die Fitzenburg genannt) den Berlin, die Raniſche Straſſe zur lincken Seiten rückwerts vom Thore an gerechnet über den alten Marckt, die halbe Schmeerſtraſſe, die hohen Kräme, die gantze Märckerſtraſſe zu beyden Seiten und die Kuhgaſſe, und endiget ſich an des Raths Weinkellers Ecke. III. Das Nicolaus-Viertel gehet an vom Eckhauſe an den Klein-Schmieden rechter Hand, ſonſt der ſchwartze Adler genannt, über den Marckt ſeitwarts hinter der alten Schule durch das Thal an die Mauer an die neue Spule, begreift den Graſeweg, groſſe und kleine Clausſtraſſe, Domkirchhoff, Schloßberg, Schloßgaſſe, Mühlgaſſe, kleine Ulrichsſtraſſe, Reddenberg, Liebgens- und Dachritzgaſſe, den Schlamm und Klein-Schmieden rechter Hand bis wieder an das Eckhaus zum ſchwartzen Adler am Marckte. IV. Das Moritz-Viertel fängt ſich an von dem Krauſiſchen Hauſe am Marckte, (ſo ehedem Holtzwirths Apothecke geweſen) an der Ecke der Schmeerſtraſſe, die halbe Schmeerſtraſſe rechter Hand hinunter über den alten Marckt, die halbe Raniſche Straſſe bis an die Stadtmauer, und was dieſelbe begreift bis an das Moritz-Thor, als Braunswarte, Neuſtadt, Moritzkirchhoff, das Thal bis an die neue Spule, den Freuden-Plan, Rittergaſſe, Zappenſtraſſe, Sperlingsberg bis an das Thal-haus inclusive, Tröbel, Schülers- und Bechershoff ſamt dem Häuſern am Marckte bis wieder an das Eckhaus an der Schmeerſtraſſe.

§. 3. Olearius in Halygraphia ſetzet die Anzahl der ſchoßbaren Bürger-Häuſer, im Marien Viertel 141, Ulrichs Viertel 240, Nicolaus Viertel 263, Moritz Viertel 270, und alſo in Summa 914 Bürger-Häuſer; meldet aber ſelbſt, daß ſolche Anzahl nicht richtig ſey, indem nach der gedruckten Bürger-Rolle de Ao. 1660 ſich 981 Häuſer gefunden. Wie aber nachgehends von Zeit zu Zeit Veränderungen vorgefallen, und neue Straſſen durchgebrochen und Häuſer erbauet, andere hergegen als das Jenaiſche Fräulein Stifft und ietzige Poſthaus eximiret worden: ſo ſind ietziger Zeit in allen 4 Vierteln der Stadt, ſo weit ſelbige die Ringmauer begreift 1063 Häuſer, worzu noch 6 neue auf den ehemahligen Korb-Teich dicht vor dem neuen Moritz-Thor Ao. 1704 erbauete Häuſer, und 5 vor dem Raniſchen Thore, als eins zur lincken dicht am Thore und 4 zur rechten an der Stadtmauer gehören, und gerechnet werden; mithin die gantze Summe der ſchoßbaren Bürger-Häuſer in der Stadt 1063 ausmacht, die öffentlichen geiſt- und weltlichen Gebäude, als Kirchen, Schulen, Prediger-Häuſer, Reſidentz, Rath-Schöppen-Thalhaus, Wage, Keller, Bibliothec ꝛc. nicht mit darunter begriffen.

§. 4. Die 4 vor dem Raniſchen Thore rechter Hand dicht an der Stadt-Mauer gelegenen Häuſer ſind Ao. 1702 neu erbauet worden, als das Amt Giebichenſtein mit Zuziehung der Glauchen Gerichte vier neu anbauenden ſolche Bau-Plätze angewieſen. Als ſich aber der Rath zu Halle darwider geſetzet, aus Urſachen, weil Grund und Boden auf der Stadt ohnſtreitigen Weichbilde gelegen, und daher ſolche 4 Häuſer nicht unter des Amts Giebichenſtein und der Gerichte zu Glauche Jurisdiction, ſondern unter des Raths Gerichtsbarkeit gehörig wären: ſo darüber zu einem langwierigen Proceß gediehen, welcher endlich am 28 Auguſt 1717 durch die Magdeburgiſche Landes-Regierung vor den Magiſtrat zu Halle entſchieden, und demſelben die neu angebaueten Häuſer dergeſtalt zugeſprochen worden, daß er ſelbige nicht allein mit gewöhnlichen Oneribus zu belegen, ſondern auch einen proportionirten jährlichen Canonem von ihnen zu exigiren, und was ſie bisher bereits bezahlet, von dem Amte und Glauchiſchen Gerichten wieder zu fordern berechtiget ſey. Welche Sententz ſowohl in der Leuterungs-Inſtantz, als bey dem Ober-Appellations-Gericht zu Berlin am 25 April 1724 confirmiret, und darauf die Beſitzer 4 Häuſer durch gewiſſe darzu verordnete Commiſſarios am 6 May 1729 ihrer bisherigen Pflicht erlaſſen, und damit an den Rath zu Halle verwieſen worden. Als auch währenden Proceſſes die Einwohner dieſer 4 Häuſer ſich zur Parochie der Kirche zu S. Georgen zu Glauche gethan, und nachdem ſie der Stadt zuerkant worden, der Rath zu Halle ſelbige zur S. Mor-

Pfarre geſchlagen, darüber aber zwiſchen beyden Pfarr-Kirchen Streit entſtanden: ſo hat ſelbigen das Magdeburgiſche Conſiſtorium am 23 Mart. 1730 dahin entſchieden, daß die Geiſtlichen der S. Georgen Kirche zu Glaucha des Exercitii der Jurium parochialium über die 4 Häuſer quæſtionis ſich künfftig zu enthalten ſchuldig.

§. 5. Unter denen Bürger-Häuſern in der Stadt ſind einige ſo genannte Frey-Häuſer, ſo ehedem denen Geiſtlichen und Clöſtern zugehöret, und von des Raths zu Halle Jurisdiction eximiret geweſen, welche nach der Reformation unter derer Ertzbiſchöffe Jurisdiction geblieben, und von ſelbigen dem Amte Giebichenſtein beygeleget worden ſind. Selbige waren nach der Specification in dem Ao. 1540 Cardinal Alberto von dem Rath zu Halle gegebenen Revers folgende: 1. Philipp Buchhammers Haus; 2. der Pulſanten Haus ſo ehedem dem Dominicaner Cloſter gehöret, beyde am Domplatze; 3. das Official-Haus zum groſſen Chriſtoph am alten Marckte; 4. die Infirmerey; 5. die Badſtube am Clausthore; 6. D. Eberhauſens Haus auf dem Schlamme, ſo ehedem das privilegirte Frauen-(oder Huhr-) Haus geweſen; 7. der Bennin und 8. D. Barths Haus in der Ulrichs-Straſſe, nahe am Ulrichs-Thor, ſo ehedem das Pfarrhaus zu S. Ulrich geweſen; 9. des Cammermeiſters Häuſer an dem Orte, wo ſonſt S. Ulrichs Kirche und Kirchhoff ohnweit des Ulrichs-Thors geweſen; und 10. des Predigers Haus zu U. L. Frauen (auf dem Barfüſſer Kirchhofe, oder ietzigen Schulberge) und was ſonſt derſelbigen freyen Häuſer binnen der Stadt Halle mehr ſind, wie die Nahmen haben mögen. Von welchen einige nachher unter des Raths Jurisdiction gekommen, aber auch wieder etliche neue erbauet worden, ſo daß deren inclusive derer 2, die zum reformirten Gymnaſio gezogen ſind, anietzo noch 11 ſind, von welchen hinten mehrere Nachricht folgen wird.

§. 6. Die Straſſen und Gaſſen der Stadt ſind: 12 Straſſen, die Stein-Straſſe, Brüder- (in alten Zeiten Prüfel-) Straſſe, groſſe und kleine Ulrichs-Straſſe, groſſe und kleine Claus-Straſſe, Galg-Straſſe, Märcker-Straſſe (*1), Raniſche (in alten Zeiten Radenwellich) Straſſe, Schmeer-Straſſe, Zappen-Straſſe, und Spiel-Straſſe; 26 Gaſſen, die Fleiſch-Gaſſe, Barfüſſer-Gaſſe, Dacheritz-Gaſſe; Liebgens-Gaſſe, Schloß-Gaſſe, Mühl-Gaſſe, Taube oder Tobe-Gaſſe, Kuh-Gaſſe und Ritter-Gaſſe; worzu noch gehören, die Kleinſchmieden (*2), der Schlamm, der Torant, die Gaſſe hintern Rathhauſe, die Gaſſen am Sandberg, der groſſe und kleine Berlin (*3), der Sack, der Hanffſack, (ehemals die Fitzenburg,) die hohen Krähme, die Bruns- oder Brauns-Warte, die Neuſtadt, die Neun Häuſer (*4), die Gaſſe an der Brüder- und Stein-Straſſe insgemein die kleine Stein-Straſſe genant, die Canzley- oder Reſidentz-Gaſſe, die hohen Stege, der Graſeweg (*5); 9 Berge, der Gerichtsberg auf dem Marckte (*6), der Sandberg, der Schulberg (ehemahls der Barfüſſer Kirchhoff,) der Kaulenberg, der Schloßberg, der Sperlingsberg, der Reddenberg (*7), der Petersberg und Martinsberg (*8) an und bey der Stadt; 7 Höfe, der Liebe Frauen Kirchhoff, der Ulrichs-Kirchhoff, der Moritz-Kirchhoff, der Bauhoff, der Bechershoff, der Schülershoff (*9), und der Kuttelhoff; 5 Plane, der Kayſer- oder Katzen-Plan, der Freuden-Plan, der Fiſcher-Plan, der Töpfer-Plan (*10) für dem Galgthore, und der Holtz-Plan für dem Clausthore (*11); 4 Plätze, der Dom-Platz (*12), der Parade-Platz (*13), der Platz in der Märckerſtraſſe, der kleine Berlin genannt, und der Platz an der Juden-Schule auf dem groſſen Berlin, auch auf dem Brande genant; 4 Märckte, der alte Marckt, der groſſe Marckt (*14), (ſo in den Fleiſch-Fiſch-Bauer-Holtz-Kraut-Sau-Topff-Obſt- und Krämtze-Marckt abgetheilt wird) der Trödel, und der Hall-Marckt, oder Platz in der Halle, allwo Fleiſch, Brod und Obſt verkaufft wird.

(*1) Nachdem die Univerſität zu Halle angeleget, und die neuen Häuſer auf denen Brandſtädten auf dem groſſen Berlin, ſonderlich das von dem Poſtmeiſter Mateweiß erbauet werden ſolten: iſt die Märcker-Straſſe, die ſonſt nur bis an den goldenen Stern gegangen, Ao. 1693. erlängert, und zwiſchen dem goldenen Stern und goldenen Baum eine neue Gaſſe, die bis auf den groſſen Berlin gehet, durchgebrochen worden.

(*2) Die Kleinſchmieden haben vor dem S. Lamperti Kirchhoff geheiſſen, indem auf dem Platze zwiſchen dem Marckte, Kleinſchmieden, und Schlamme die S. Lamperti Capelle geſtanden, an deren Kirchhofe einige Kleinſchmiede Werckſtädten angebauet geweſen, davon hernach die dahin erbaueten Häuſer den Nahmen der Kleinſchmieden erhalten.

(*3) Der Berlin iſt in gar alten Zeiten ein Hoff geweſen, der einem Nahmens Berlin zugehöret; davon hernach der Platz als er bebauet worden, den Nahmen behalten. Der groſſe Berlin iſt nachher mit zwey Reihen Häuſern bebauet geweſen, wie in Olearii Grundriß auf dem Kupferblat No. 5. zu ſehen; welche in dem groſſen Brande am 17 Sept. 1683 mit abgebrandt, und nachher nicht wieder aufgebauet, ſondern dagegen Ao. 1692 und folgende Jahre eine Reihe neue egale Häuſer längſt der Stadt Mauer auf den Platz, wo vor dem Feuer des Raths alter und neuer Bauhoff geweſen, wieder erbauet worden.

(*4) Die Neun Häuſer ſind Ao. 1469 erbauet worden; indem der Rath in ſelbigen Jahre Weinmeiſters Haus an der Stein-Straſſe erkaufft, eine Gaſſe dadurch gemacht, wohin 9 Häuſer erbauet, und davon die Gaſſe die Neun Häuſer genennet worden.

(*5) Daſelbſt haben ehemahls in uhralten Zeiten die von Grashoff, de Viridario, ihren Sitz gehabt; weswegen nachher die Gaſſe den Nahmen des Graſeweges behalten.

(*6) Der Gerichtsberg auf dem Marckte iſt nicht mehr verhanden, ſondern abgetragen und gleich gemacht, als die Wage auf ſolchen Platz erbauet worden. Er war an der Ecke der Wage, wo man hinter das Rathhaus gehet, und

ſtund der Roland auf demſelben Berge, vor welchen die Schultheiſſen-Gerichte in einem offenen Schuppen oder auer gehalten, und davon die Gerichte auf dem Berge vor dem Rolande genennet wurden, auch noch ietzo n den Nahmen der Berg-Gerichte führen.

(*7) Der Reddenberg, wird in einem Diplomate Alexandri Probſts zum Neuen Werck vom 29 Sept. 1304. s canum genennet, und hat ſelbiges Jahr Johann von Northauſen dieſe Gaſſe auf dem Reddenberg ſamt dem : von denen Häuſern zu Haltung einer täglichen Früh-Meſſe in S. Gertruden Kirche dem Cloſter übergeben, ı ſtratam arearum in *monte canam* ſitam, apud novum molendinum & apud Judeos, cum domibus in eadem ructis &c.

(*8) Auf dem Martinsberge (woſelbſt ietzo der Gottes-Acker angeleget iſt) hat ehedem S. Martins- lle nebſt 7 darzu gehörigen Häuſergen geſtanden, welche dem Cloſter zum Neuen Wercke gehöret, bey Anlegung Gottes-Ackers aber iſt die Capelle eingeriſſen, und die 7 Häuſer zum Amt Giebichenſtein geſchlagen worden, bis das Dom-Capitul zu Magdeburg ſede vacante nebſt dem Ringleben auf dem Petersberge vor Halle am 10 ſt 1551 dem Magiſtrat zu Halle vor 500 Gülden wiederkäufflich verkaufft.

(*9) Der Bechershoff und Schülershoff ſind vor dem Höfe geweſen, die ihre Nahmen von denen ehemah- Beſitzern, den Bechern und Schülern behalten.

*10) Ao. 1706 haben die um den Töpferplan vor dem Galgthore ohnweit des Gottesackers wohnende r und andere Nachbarn ſolchen Plan von E. E. Rathe der Stadt Halle vor 30 Rthlr. dergeſtalt erkaufft, daß r zu Trockung ihrer Topffwahren ein offener freyer Platz bleiben und nicht bebauet werden ſolle.

*11) Der Holzplan vor dem Clausthore neben der Schieferbrücke, iſt anietzo mehrentheils mit Häuſern t; indem 1712 Andreas Hertzberg den Anfang gemacht, und das Haus zum goldenen Hertze erbauet, welchem r andere nachgefolget ſind.

*12) Der Domplatz iſt 1701 mit Linden beſetzt worden, davon ietzo nur noch einige ſtehen.

*13) Der Parade-Platz vor der Moritzburg dienet darzu, daß die Wachparade der Guarniſon ſich auf ſtellen und abgetheilet werden kan. Er ward vor einigen Jahren durch Abreiſſung des Ball-Hauſes ver- , eben gemacht und gepflaſtert.

*14) Daß der groſſe Marckt ungleich und ſo viel Ecken hat, komt daher, weil er in alten Zeiten gantz bebauet ; denn von der Ecke des güldenen Ringes bis an den ietzigen Rathskeller gieng ein lang ſchmal Gebäude der ach vor dem Rathhauſe hin, worinnen die Gewand-Cammern, zwiſchen denſelben aber und dem Rathhauſe er ſchmaler Platz war, auf welchen ein ſchöner Röhrkaſten mit einer metallenen Schale vor dem Rathhauſe er 1560 weggenommen worden. Von der Ecke des Stappeniuſſiſchen, jetzo Ulrichſchen Hauſes gieng abermahl he Gewand-Cammern bis an die Ecke der Pfänner-Stube an der Schmerſtraſſe. Gegen über von der an- e der Schmerſtraſſe bis nach den Kleinſchmieden hin, war abermahls ein 3 Geſchoß hohes ſchmales Gebäude Kramer aufgeführet, ſo daß zwiſchen dieſen beyden von der Schmerſtraſſe bis nach den Kleinſchmieden hin ſchmaler Fahrweg war; von der Ecke dieſes ſchmalen Gebäudes war die Kirchhoffs-Mauer des Kirchhoffs Frauen, die bis an die Ecke der ietzigen Löwen-Apothecke gieng, und ebenfals mit einem ſolchen ſchmalen ebäude überſetzet war, in welchen beyden Gebäuden, die dieſes Theil des Marckts als ein Winckelmaß um- die Schubäncke, Fleiſchſcharren, Brodbäncke, und in denen obern Geſchoſſen, Boutiquen vor die Kürſch- ſterhand andere Handwercker waren. Gegen über war der S. Lampertus Kirchhoff, wie ſchon Nota *2. iſt, der ebenfals mit Boutiquen umgeben war, und zwiſchen durch gieng ein tieffer Fahrweg nach der Claus- ber welchen in der Höhe verſchiedene kleine hölzerne Brücken von einem Kirchhoffe zum andern geſchlagen aß man aus einem Scharn in den andern kommen konte. Dieſe Scharn und Krahmbuden gehörten theils iſchoffe, theils dem Burggrafen, theils privatis, theils Kirchen und Clöſtern eigenthümlich zu, welche die- die Beſitzer gegen einen gewiſſen Zins zum Gebrauch austhaten. Alſo hatte das Cloſter zu S. Moritz einſchmieds Buden an S. Lamperti Kirchhoffs-Mauer in denen Kleinſchmieden, daher die Moritz-Kirche von einem auf dieſe Stelle gebaueten Hauſe jährlich 22 Gl. 6. Pf. Erbzins bekömt. Dem Ertzbiſchoff gehörete ſhaus, oder Gewandkammern, welches Ertzbiſchoff Otto Ao. 1327. der Stadt übergab; ſiehe Document Es findet ſich auch, daß Buſſe Edler Herr von Schraplau, Herr zu Wettin, Claus Holtzwirthen Ao. 1364 ſolle von den Brodbäncken auf dem Marckte beliehen; ſiehe Document No. 155. Das Cloſter Kaltenborn gen beſaß gleichfals eine Budenſtelle in den alten Krähmen, (quandam eſam inter antiquas Cremiſtas m, que eccleſie noſtre quinque lotones ſoluebat annuatim,) welche daſſelbe 1251 an das Cloſter zum rck verkauffte; davon das Document in Ludewig. Reliq. MSC. Tom. V. pag. 70 zu finden. Ao. 1314. der Rath zu Halle einen Theil der Kohlwieſe an das Cloſter zum Neuen Werck, gegen eine Banck in den rn an U. L. Frauen Kirchhofe; davon ſiehe das Document in Ludew. Reliqu. MSC. Tom. V. pag. 72. dachter Rath durch Kauff, Tauſch und andere Contracte dieſe Buden nach und nach an ſich gebracht, ſolche des 16 Seculi abgebrochen, und den Marckt, auf die Art, wie er anietzo zu ſehen, eingerichtet; dagegen 10 und 1511, die neuen Brodtbäncke, Schuh- und Fleiſch-Schärn neben den Neun Häuſern von Holtz, und e ietzo ſtehen von Stein erbauet, auch ſich unter dem 16 Junii 1517 mit dem Cloſter zum Neuen Werck uf den abgebrochenen Gahrbuden, Fleiſch- und Schuh-Scharren gehafteten Lehn und Zinſen verglichen; Document unter dem Titul: Cloſter zum Neuenwerck No. 178 folgen wird.

No. 154.

off Otto von Magdeburg übereignet das Kauffhaus an die Stadt Halle, Ao. 1327. Ex Autogr.

tte von der Gnade Gottes vnd des ſtoles thu Rome ghekorne Ertzebiſcop thu agdeburch, Wie Hinric die Domprouest, Wie Conrat die Deken, vnd dat hemeyne des vorghenanten Goddeshuſes thu Magdeburch, Bekennen openliken e jeghenwerdighen Breue, dat wie vnſen Lieuen Burgheren von Halle dat p deme markede gheeyghenet vnd gheghiffighet hebben mit alme rechte, alſo oddeshus vor ghehat het. Dirre Dinghe ſind tughe die erberen Herren, Her

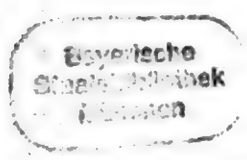
Geuehart von Quernuorde, die alde Domproueſt, Greue Dideric von Honſtein, Greue Conrad von Wernigrode, Greue Hinric von Honſtein, die Junghere, des Sundershuſen is, vnd die erſamen Ridder, Her Sander Proue, Her Arnold Stamernde der junghere, Hannes Korſne, Gotſcalk Reſelingh, Hinric Statius, Hannes Coyan, Almar, Hinric Scriuer Burghere thu Halle vnd ander guder Lude ghenuch. Thu einer openbare Betughhinge diſſer vorbeſcreuener Dinghe, ſo hebbe wie vorghenante Otte vnd des Stoles thu Rome ghekorne Ertzebiſcop thu Magdeburch, vnd Wie Hinric die Domproueſt, vnd wie Conrat die Deken, vnd dat Capitel ghemeyne des vorghenamen Goddeshuſes thu Magdeburch diſſen Bref ghegheuen vnd mit vnſen anghehangenden Jnghefegbelen beveſtenet vnd beſeghelet laten. Diſſe Bref is ghegheuen thu Magdeburch nach Goddes Geburt Ouer duſent Jar, drühundert Jar in deme Soven vn twintichſten Jare.

No. 155.

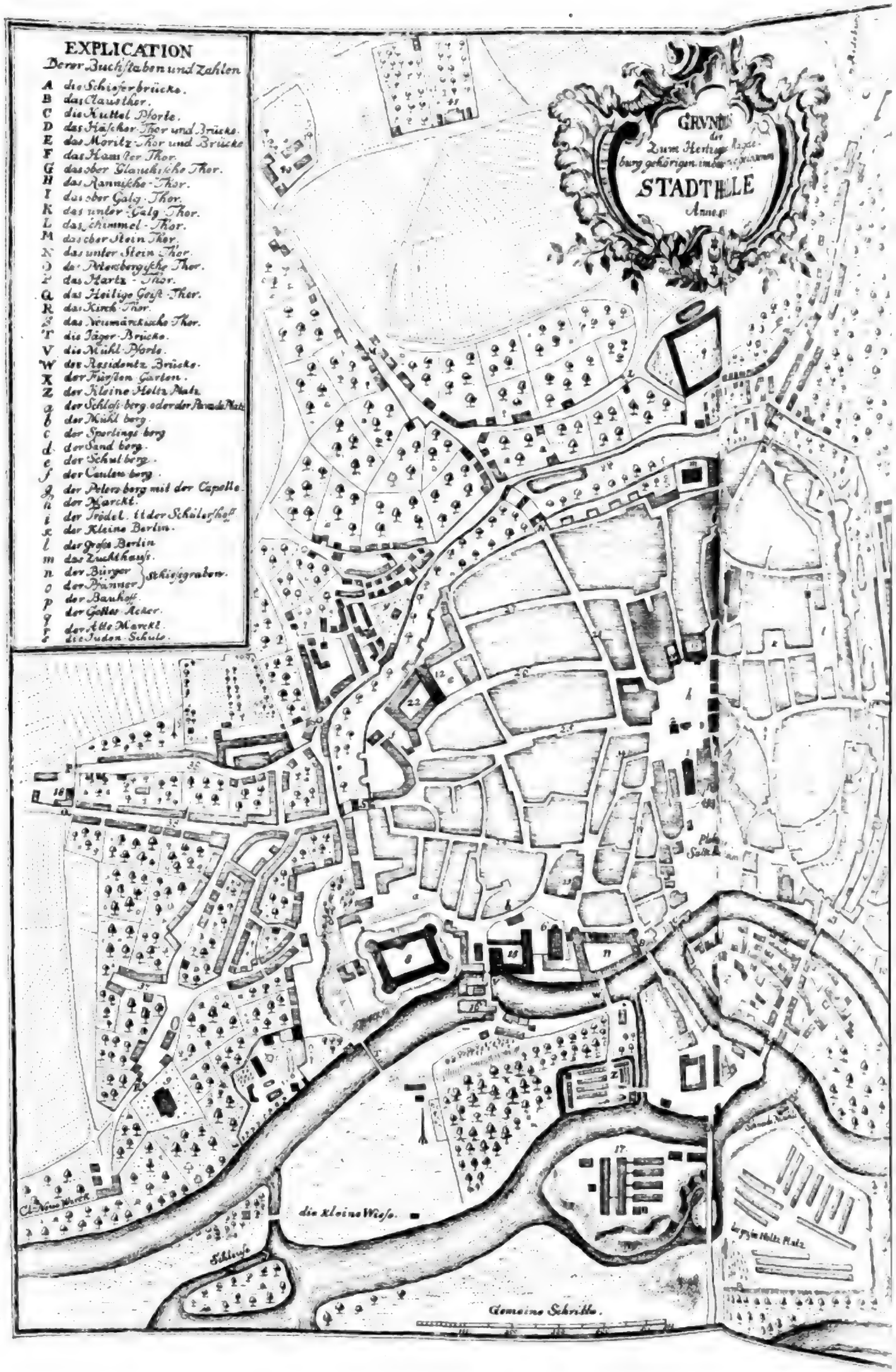
Buſſen Edlen Herrn von Schraplau Lehnbrieff über den Zoll (Stätegeld) von den Brodtiſchen auf dem Marckte zu Halle, Clauſen Holtzwirth ertheilet, d. 13. Julii. Ao. 1364. Ex Autogr.

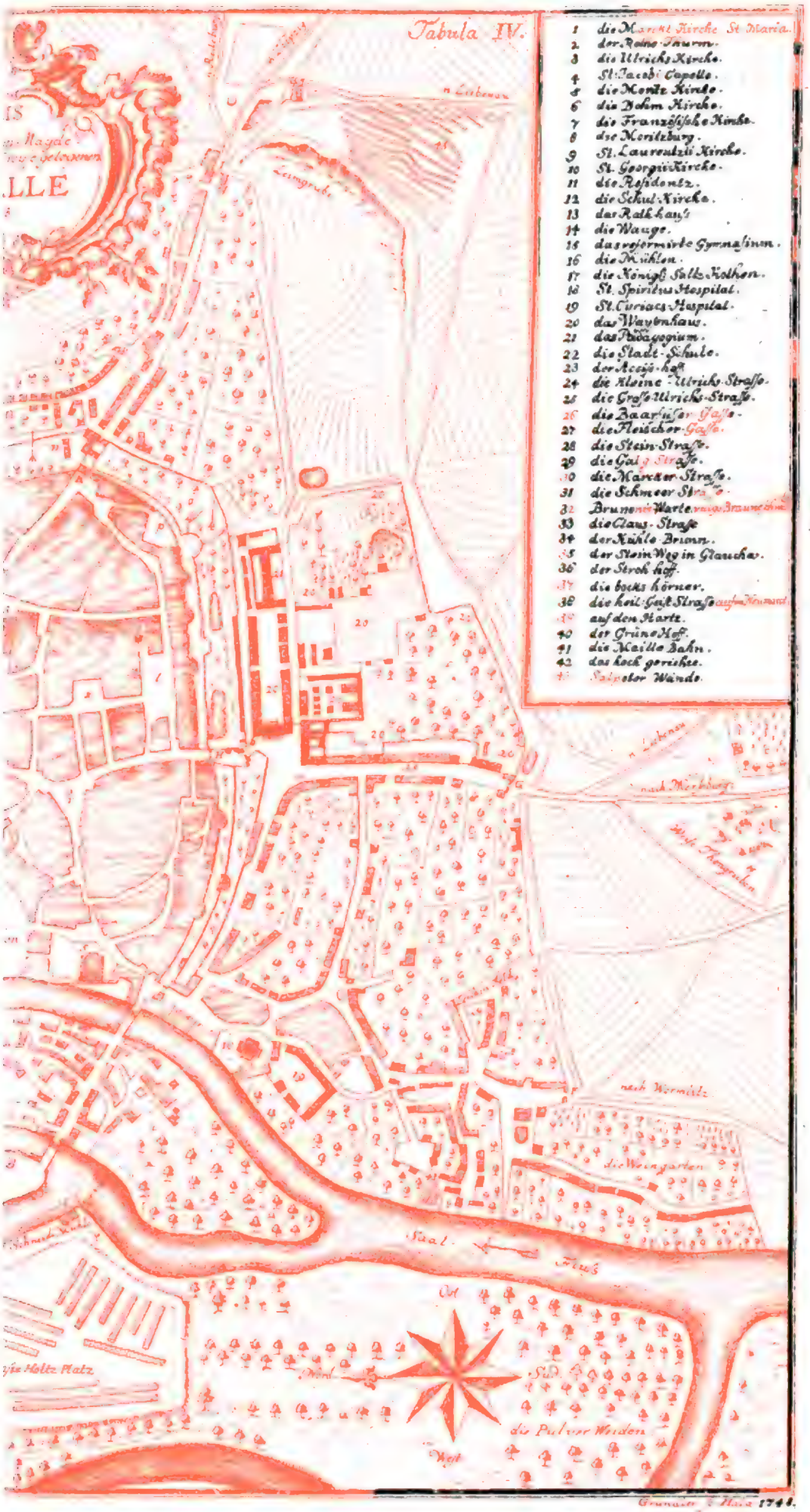
Wey Buße der edele von Schrapplouwe, Bekennen oppenbar in dyſine jegynwer dyghen Breyſe alle den, dy en ſeyn edyr horen leſen, das vor vns iſt ghewes Sandyr Beyer, eyn Borger zcu Halle, vnd hat vfgelazen den Czol vf deme Marckte von den Brotdyßchen, dor ſich die Kremen yrſt anheben, wenne zcu dem ende vs der Kremyn, vnd von den Kremyn mytryn in den Weck; des gybbit man den Jarmarkt obyr dy achte thaghe, jo des thagis, jo von deme Wagyne zcwene Pennyghe, vnd von deme Karryn eynen; dey Beckere, dy dor vſſe ſteyn, jo von der ſtede eynen Pennyg; dy da Vyßche veyle habyn vf dem Dyßchen, jowelch von der ſtede zcwene Pennygyr; dy da Kol veyle habyn, von der ſtede eynen Pennyg; dy da Brot veyle habyn in den Korbyn, jo von der ſtede eynen Pennyg. Were ouch, das Ghewantſnyder Ghewant dar vſſe ſnedyn, jo von der ſtede eyne halbe Mark den Jarmarkit vs; Vnd wey dar vſſe watz veylys hat, alle deghelich eynen Pennig. Des habe wey vorghenante von Schrapplouwe den vorghenantryn Czol ghelegyn vnd lygyn Clauſe Holtzwerde, Synen Broder Marquerde vnd eryn rechtyn erbyn. Zcu eyneme Orkunde dyßyr Dynghe, das dy ſtede vnd gantz ghehaldyn werdyn, So habe Wey ghehangyn vnſe yngheſegbyl an dyßen ghegynwerdegyn Breyf, ghegebyn nach Goddys Ghebort Duſzynt Jar, dryhundert Jar, in deme Veyr vnd ſeſtegyſtyn Jare, in ſente Margaretyn Daghe.

§. 7. Alle dieſe Straſſen, Gaſſen und Plätze ſind gepflaſtert, und, da ſie ehemahls nur in der Mitten einen Rennſtein oder Goſſe gehabt, auf Königlichen Befehl Ao. 1704 geändert, und in der Mitten Steindämme gemacht worden, die der Ingenieur Schindler nach dem Waſſer-Fall abgewogen und abgeſtecket, womit man den 24 May, in der kleinen Ulrichs-Straſſe den Anfang gemacht, und folgends durch die gantze Stadt fortgefahren. Solches Steinpflaſter iſt Ao. 1725 durch die gantze Stadt auf Königl. Befehl gantz erneuert, und verbeſſert, und auch


Bayerische
Staats[illegible]bliothek
[illegible]nchen

Digitized by Google


EXPLICATION
Derer Buchstaben und Zahlen
A die Schiefer brücke.
B das Claus thor.
C die Kuttel Pforte.
D das Häscher Thor und Brücke.
E das Moritz Thor und Brücke
F das Hamster Thor.
G das ober Glaucksche Thor.
H das Aannische Thor.
I das ober Galg Thor.
K das unter Galg Thor.
L das Schimmel Thor.
M das ober Stein Thor.
N das unter Stein Thor.
O der Petersbergsche Thor.
P das Hartz Thor.
Q das Heilige Geist Thor.
R das Kirch Thor.
S das Neumärktsche Thor.
T die Jäger Brücke.
V die Mühl Pforte.
W der Residentz Brücke.
X der Fürsten Garten.
Z der Kleine Holtz Platz
a der Schloß berg oder der Paradi Platz
b der Mühl berg.
c der Sperlings berg
d der Sand berg.
e der Schul berg.
f der Caulen berg.
g der Peters berg mit der Capelle.
h der Marckt.
i der Trödel. 11 der Schülershoff.
k der Kleine Berlin.
l der Große Berlin.
m das Zuchthauß.
n der Bürger
o der Banner
Schiesgraben.
p der Bankhoff.
q der Gallus Acker.
r der Alte Marckt.
s die Judon Schule.
GRUND
der
Zum Hertzog Augu
burg gehörigen in
STADTHEILE
Anno
die Kleine Wiese.
Gemeine Schrifft.

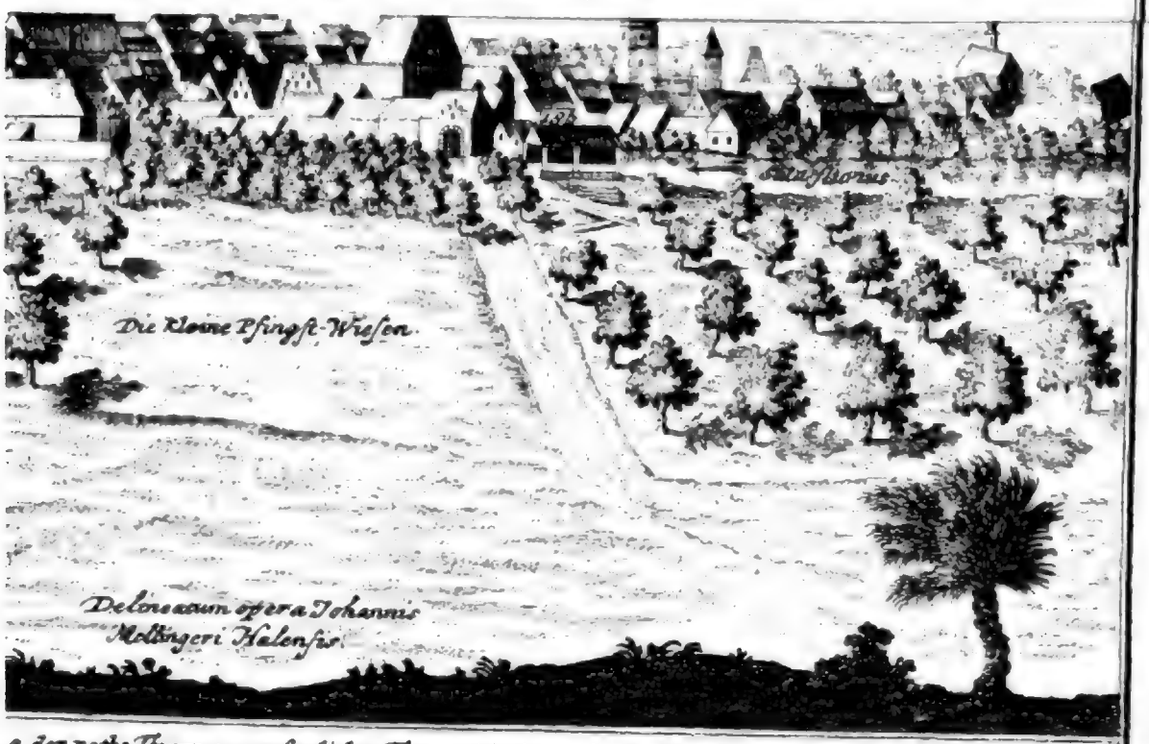

Tabula IV.
1 die Marckt Kirche St. Maria.
2 der Reine Thurm.
3 die Ulrichs Kirche.
4 St. Jacobi Capelle.
5 die Monte Kirche.
6 die Böhm Kirche.
7 die Französische Kirche.
8 die Moritzburg.
9 St. Laurentzii Kirche.
10 St. Georgii Kirche.
11 die Residentz.
12 die Schul Kirche.
13 das Rath haus
14 die Wauge.
15 das reformirte Gymnasium.
16 die Mühlen.
17 die Königl. Salz Kothen.
18 St. Spiritus Hospital.
19 St. Cyriaci Hospital.
20 das Waysenhaus.
21 das Pädagogium.
22 die Stadt-Schule.
23 der Accis-hof.
24 die kleine Ulrichs-Strasse.
25 die Grosse Ulrichs-Strasse.
26 die Baarfüsser Gasse.
27 die Fleischer-Gasse.
28 die Stein-Strasse.
29 die Galg Strasse.
30 die Marcker Strasse.
31 die Schmeer Strasse.
32 Brunonis Warte
33 die Claus-Strasse
34 der Kühle Brunn.
35 der Stein Weg in Glaucha.
36 der Stroh hof.
37 die bocks hörner.
38 die heil. Gast Strasse
39 auf den Hartt.
40 der Grüne Hof.
41 die Maille Bahn.
42 das hoch gerichte.
43 Salpeter Wände.
n. Lieben
nach Merseburg
nach Wormlitz
die Weingarten
Saal
Fluß
Ost
Nord
Süd
West
die Pulver Weiden
Grunauer Haus 1744.

ad pag. 679.

uchhaus

á pag. 679.

Digitized by Google



9. der rothe Thurm. 10. unser lieben Frauen Kirche. 11. das Rathhauss. 12. das Kornhaus, jetzo Zuchthauss.
Nota: diese Zeichnung ist aus Brauni Theatro Urbium genommen.

che. h. die Moritzburg. i. Wasserkunst. k. die Schul Kirche. l. die Dom Kirche. m. Residentz. n. Königl. Saltz Koche.
Wimberg. 2. die hohe Brücke über den Seal-Strom. A. der Stein Damm. B. Weg nach der Heyde. C. Weg nach Passendorf.

Digitized by Google

en kleinen Gaſſen Steindämme gemacht worden, welches 8195 Rthlr. gekoſtet hat. Es den dabey zugleich alle Häuſer durch die gantze Stadt egal abgeputzet und gelb angeſtrichen den. Sonſt iſt noch zu mercken, daß wer zu Halle ein Haus erkaufft, in die Gemeinheits- e des Viertels, worinnen es liegt, 5 Groſchen Nachbar-Geld erlegen, und alle Jahr in Woche Invocavit 1 Groſchen ſo genanntes Kertzengeld bezahlen muß; welches zu n catholiſchen Zeiten zu Anſchaffung der Kertzen und Lichte bey denen ſolennen Proceßio- angewendet worden, anietzo aber die Feuer-Inſtrumenta des Viertels davon unterhalten den.

§. 8. Die umliegende Gegend der Stadt Halle wird aus der bey dieſem Werck befindlichen arte des Pfänner-Gehäges zu erſehen ſeyn. Die Proſpecte aber von allen vier Seiten der adt wie ſolche Ao. 1653 geweſen, ſind in Merians Topographia Saxoniæ inferioris, und Proſpect von der Abend-Seite, allwo ſich die Stadt der Länge nach am beſten und deutlichſten ſentiret, in Braunii Theatro Urbium befindlich, welcher letztere, nebſt einem anietzo von en aufgenommenen Proſpect dieſer Abendſeite in dem Kupferſtich No. VI. zu ſehen iſt. Wie n auch ſowohl ein neuer accurater Grundriß der Stadt und ihrer Vorſtädte, nach ihrer ietzigen ſchaffenheit No. IV. als auch der in Olearii Halygraphia befindliche Scenographiſche Grund-, wie ſie ehemahls ſituirt geweſen, No. V. hier beygefüget iſt.

Das 5. Capitel,

Von denen zu Halle befindlichen geiſt- und weltlichen öffentlichen und andern Gebäuden.

§. 1.

Die geiſtlichen Gebäude ſind die Kirchen, Capellen, Clöſter, Wäyſen-Wittwen- und Armen-Häuſer, Begräbnüß-Stellen und dergleichen; von welchen allen in folgenden ausführlich gehandelt werden wird.

§. 2. Die weltlichen publiquen Gebäude aber ſind das Schloß oder die Moritzburg, die Reſi- tz, die Königl. Cammer, der Accis-Hoff, das Rathhaus, die Wage, der Raths-Keller, Pfänner-Stube, das Schöppenhaus, die Bibliothec, das Thal-Haus, das Poſt-Haus, s Zuchthaus, die Stadt- oder Neu-Mühle, die Waſſer-Kunſt, die Brücken, die Fleiſch- chärne, die Brau- und Maltz-Häuſer, der Bauhoff, und die Stadt-Thore, von welchen allen ſeinem Ort gehörige Nachricht gegeben werden wird.

Das 2. Buch,

Von der Stadt Halle Religion und Gottesdienſt.

Das 1. Capitel,

Von der Religion in alten Heydniſchen Zeiten.

§. 1.

Vor unſers Heylandes Chriſti JEſu Geburt, und auch geraume Jahrhunderte nach derſelben, hat, wie in gantz Europa, alſo auch in Teutſchland und dieſer Gegenden, der gantze Gottesdienſt in einer heydniſchen Abgötterey beſtanden; wiewohl ſolche Anfangs gantz ſubtil mag geweſen ſeyn, indem Tacitus de moribus German. cap. IX. von nen alten Teutſchen bezeuget, daß ſie zwar Wälder und Büſche zu ihrem Heydniſchen Gottes- ienſt gewidmet, dennoch aber GOtt als ein unſichtbahres Weſen verehret, und deſſen Gröſſe nt nicht gemäß zu ſeyn erachtet, ihn in einiger menſchlichen Geſtalt abzubilden. " Neo cohibere parie-

parietibus Deos, neque in ullam humani oris ſpeciem aſſimilare ex magnitudine cœleſtium arbitrantur. Lucos ac Nemora conſecrant, Deorumque nominibus appellant Secretum illud, quod ſola reverentia vident.„ Davon noch hin und wieder ſolche geheiligte Büſche oder Hayn-Hölzer, die im Mecklenburgiſchen Gade-Büſche, das iſt, Gottes-Büſche, Lucі Deorum genennet werden, vorhanden ſind. Nach gerade aber ſind die Teutſchen, gleich andern Völckern, auf gröbere Irrthümer verfallen, und haben ſich allerhand Götzenbilder zu ihrer Verehrung erdichtet. Solche Götter nun waren entweder allgemeine, oder ſolche die nur von gewiſſen Völckern oder an gewiſſen Orten verehret wurden, und wurden in gröſſere und kleine Götter unterſchieden; welche dann auch nach Verſchiedenheit der Völcker und Landſchafften unter verſchiedenen Geſtalten vorgeſtellet und mit verſchiedenen Nahmen benennet worden. Die vornehmſten waren die Sonne, der Mond, der Donner, Luft, Feuer, Waſſer und Erde, als deren Wirckungen ſie empfunden, worzu hernach ihre Helden und berühmten Männer gekommen, deren Gedächtnüß im Anfang nur verehret, nachgehends aber ſelbige vergöttert und angebetet worden. Was denen Römern der Jupiter war, das war denen Teutſchen und mitternächtigen Völckern der Thor, den ſie vor den gröſſeſten und mächtigſten Gott hielten, der Donner und Blitz in ſeiner Gewalt habe, und die gantze Welt regiere; daher ihm auch ein eigener Monath im Jahr, und Tag in der Wochen, der Thorſtag oder Donnerſtag geheiliget worden; auſſer dem ſie noch den Othin und die Freya hatten, von welcher letztern der Freytag den Nahmen hat.

§. 2. Die Sachſen hatten nicht nur nach Anzahl der Wochen-Tage ſieben Götzen, als die Sonne, Mond, Tuiſco, Wodan, Thor, Freya und Sater, deren jeden ein Tag in der Woche gewidmet war, an welchen er verehret wurde; ſondern auch über das noch verſchiedene andere, als den Crodo, die Ermen- oder Irmenſäul, Jodutte, Oſtar, Herta, Püſterich ꝛc. die doch theils mit denen Wochen-Götzen einerley, und nur an verſchiedenen Orten verſchiedentlich vorgeſtellet, und mit verſchiedenen Nahmen benennet, theils aber, als die Irmenſeul, Jodutte und Püſter in jüngern Zeiten aufgekommen zu ſeyn ſcheinen. Am Sonntag ehrten ſie die Sonne, welche in Geſtalt eines halb-nackenden Mannes alſo abgebildet war, daß der Kopff mit feurigen Strahlen umgeben, und die Bruſt mit einem flammenden Rade bedecket war. Am Montage dieneten ſie dem Mond in Geſtalt eines Weibes, mit kurtzen Rock und Kappe mit langen Eſels-Ohren, die Abbildung des Mondes in den Händen tragend. Am Dienſtage ehrten ſie den *Tuiſco*, *Twiſco* oder *Teut*, von dem die Teutſchen den Nahmen bekommen haben ſollen; ſolcher ward vorgeſtellet mit einem Scepter in der Hand und mit eines wilden Thieres Haut bekleidet. Er ward für einen Gott und Vorſteher der Gerechtigkeit gehalten; daher an ſeinem Tage von Uhralters her Ding und Recht adminiſtriret, und ſelbiger davon Twiſtag, Tiſtag endlich aber Dingſtag benennet; wie er dann noch bey den Engelländern Tueſday heiſt. Das Dorff Teutleben, Dudeleben nahe bey Wettin, ſcheinet von dieſem Götzen den Nahmen zu haben. Am Mittwochen dieneten ſie dem Wodan, ſo der Kriegs-Gott und der Gothiſche Othin war, welcher geharniſcht mit Helm und Pantzer, Schild und Schwerd vorgeſtellet, und von ihm die Mittewoche Wodenſtag, oder zuſammengezogen Wonſtag genennet wurde; welche Benennung in alten Diplomatibus gefunden wird. Er ward auch Gote, Guode, Godan, Guodan genennet, und ſcheinet dem Dorffe Gutemberg, ¼ Meile von Halle gelegen, den Nahmen gegeben zu haben, welches in alten Diplomatibus *Godemburg*, *Godenburg* genennet wird, indem in ſelbigen die Kirche mitten im Dorffe auf einem hohen Berge liegt, und nach einer fortgepflantzten Tradition ein Götzen-Tempel geweſen ſeyn ſoll, das vorbey flieſſende Waſſer auch die Gotſchau genennet wird. Ohnweit davon liegt das Dorff Tornau, in alten Zeiten Tornowe genannt, ſo von dem Götzen Thor, und ein anderes Seben, ſo von der Göttin Seba oder Siba den Nahmen zu haben ſcheinet. Am Donnerſtage verehreten ſie den Abgott Thor, der ſich dem Römiſchen Jupiter vergleichet, und in königlicher Geſtalt, auf einem Thron ſitzend, mit Cron und Scepter und einem Donnerſtrahl abgebildet wurde. Er war ein Götze über Donner und Blitz, und ſein Tag Thorstag, Donnerſtag genannt. Am Freytage ward die Freya verehret, welche des Othins Ehefrau ſoll geweſen ſeyn, und der Teutſchen Liebes-Göttin vorſtellete; ſie hieß an andern Orten Oſtor, Aſtar, Aſtarde, ward als ein gewapnetes Weibsbild mit Schwerd und Bogen vorgeſtellet, und ſoll ſonderlich zu Magdeburg verehret worden ſeyn, auch dieſer Stadt den Nahmen gegeben haben, wie dann auch der Freytag von ihr benennet worden. Der Sonnabend war dem Sater, welcher auch *Crodo* genennet worden, gewidmet. Sein Bildnüß war eines alten Mannes, mit einem langen Rock langen Bart und Haar, mit bloſſen Füſſen auf den ſcharffen Floßfedern eines Barſches ſtehend, in der lincken ein Rad, und in der rechten Hand einen Waſſer-Eymer mit Blumen und Früchten haltend, von welchem der Sonnabend der Sater-Tag genennet worden. Einige meinen, daß dieſer Götze den Römiſchen Saturnum vorſtellen ſollen; andere aber, daß er die Sächſiſche Nation vorgeſtellet; am wahrſcheinlichſten aber iſt, daß er ein Bild der Sonnen geweſen, welche die Sachſen und andere Nordiſche Völcker unter dem Nahmen des Wodan, Woden oder Odin verehret, welches das Rad und der Eymer mit Früchten anzuzeigen ſcheinen, wiewohl alles bloſſe Muthmaſſungen ſind. Dieſer Götze ſoll unter dem Nahmen Crodo auf der Harzburg, nicht weit von Goßlar verehret, und von Carolo M. zerſtöhret worden ſeyn. Im Gräfflich-Schönburgiſchen

burgiſchen ohnweit Merane iſt ein Dorff an einer Anhöhe, ſo die **Krotenlayte**, und in dem Thale darunter ein anderes, das der Götzengrund genennet wird; desgleichen im Meiſniſchen Ertzgebürge ohnweit Schwartzenberg ein altes Schloß und Amt, **Crottendorff** genannt, welchen Nahmen auch ein Dorff, eine Stunde von Halle gelegen, führet; wie es dann auch zwey Oerter giebt, die Crotorff heiſſen, davon eins ein Königl. Preußiſches Amt im Fürſtenthum Halberſtadt, das andere aber ein Gräfflich-Hatzfeldiſches Schloß, Stadt und Amt in der Wetterau iſt, welche alle von dem Götzendienſt des Crodonis zu zeugen ſcheinen. Auſſer dieſen hatten die Sachſen noch die **Irmenſeul**, die dem tapfern Fürſten Arminio oder **Hermann** zu Ehren ſoll aufgerichtet worden ſeyn, von andern aber vor den Kriegs-Gott der Sachſen gehalten wird. Er ſtellete einen geharniſchten Mann für, der in der rechten Hand eine Fahne, worinnen eine Roſe zu ſehen war, in der lincken aber eine Wage hatte. Er ſtund bis an den Leib in Blumen, hatte auf dem Helm einen Hahn, und vor der bloſſen Bruſt einen Bär, unter derſelben aber einen Schild, darinnen oben eine Wage und unten ein Löwe zu ſehen war. Die Göttin **Hertha**, deren Tacitus gedencket, daß ſie von den Angel-Sachſen angebetet worden, ſtellete unſer aller Mutter **die Erde** vor, ſo die Egypter unter dem Nahmen **Iſis**, die Phrigier unter dem Nahmen **Cybele**, und die Römer unter dem Nahmen **Ceres** verehret. Der **Püſter** oder **Päſterich**, welcher in der Rothenburg auf dem Kiffhäuſer Berge in Thüringen geſtanden, und noch ietzo zu Sondershauſen befindlich iſt, beſtehet aus einem unbekannten Metall, und ſtellet ein männliches Bild mit kurtzen Haaren, dicken Kopff und Bauche vor, das zwey Fuß und einen halben Zoll hoch und inwendig hohl iſt, ſo, daß beynahe 9 Maaß Waſſer in daſſelbe gehen, und 76 Pfund wieget. Die rechte Hand hat es auf dem Haupt liegend, den lincken Arm aber (von welchem ein Theil unter dem Ellbogen zu Probirung des Metalls abgenommen iſt) unter die Hüffte gebogen. Oben auf dem Kopfe, und an dem Maul ſind zwey kleine Löcher; wann durch ſelbige Waſſer in das Bild gefüllet, ſolche alsdann mit höltzernen Pflöcken zugeſchlagen, und das Bild aufs Feuer geſetzet wird, fängt es erſt ſtarck an zu ſchwitzen, ſtößt hernach die eingeſchlagenen Pflöcke mit einem ſtarcken Knall von ſich, und wirfft aus den beyden Löchern das Waſſer mit einem feurigen Strahl heraus. Was vor einen Götzen aber der Püſterich eigentlich vorſtellen ſollen, iſt ungewiß. **Jodutte**, **Jedutte** oder **Zedut**, war eine Gedächtnüß-Säule, die Hertzog Lotharius von Sachſen, nach der Ao. 1115 wider Kayſer Heinrich den V. bey dem Welffs-Holtze im Mansfeldiſchen gewonnenen Schlacht, auf dem Wahlplatze zum Gedächtnüs dieſes Sieges aufrichten laſſen, welche Jedute, (ein Gedeute, Bedeutung) genennet, und nachher von dem umher wohnenden heydniſchen Volcke als ein Götze verehret worden. Auſſer welchen die Sachſen noch mancherley Haus- Feld- und Waſſer-Götzen verehret haben.

§. 3. Die **Wenden** beteten einen guten und böſen Gott an, den erſtern **Jutrebog**, **Belbog** genannt, daß er ihnen gutes thun, und den andern **Zernebog** genannt, daß er ihnen nicht ſchaden ſolte. Von dem erſten hat die Stadt **Jüterbock** den Nahmen; es ſcheinet auch **Belberg** bey Halle von Belbog herzukommen. Auſſer dem hatten ſie noch ihre beſondere Götzen, den **Swantewith**, **Trigla**, **Flins**, **Rade-** oder **Ridegaſt**, **Prove** oder **Prono**, **Zuttibur**, **Barowit**, **Harowit**, **Rugewit**, und **Siwa** oder **Seba**. Der **Swantewith** hatte eine fürchterliche Figur mit 4 Köpffen, hielt in der rechten einen Becher in Geſtalt eines Horns, und in der lincken einen Flitzbogen, und ſtellete das heilige Feuer oder die Sonne vor. **Trigla** war nackend mit 3 Köpfen und hatte einen halben Mond in Händen, ſo den Mond vorbildete. **Flins** war in Geſtalt eines Todten-Gerippes mit einem langen Mantel bedeckt, hielt in der Hand einen Stock, darauf eine aufgeblaſene Blaſe oder Fackel war, und auf ſeinen Schultern ſtund ein Löwe. Er ſoll den Todes-Götzen vorgeſtellet, und deſſen Bildnüß in der Lauſitz, auch bey Leipzig, wo die Pleiſſe und Barde zuſammen flieſſen, geſtanden haben. Der **Ride-** oder **Radegaſt** hatte auf der Bruſt ein Schild darinnen ein Ochſenkopf zu ſehen, auf dem Kopfe einen Hahn oder Vogel mit ausgebreiteten Flügeln, und in der Hand eine Hellebarde; und ſtellete ebenfals die Sonne, wiewohl unter einem beſondern Bilde vor. Er ward ſonderlich von denen Obotriten im Mecklenburgiſchen angebetet, von dannen er auch in dieſe Gegenden gebracht, und in dem ohnweit Halle im Anhaltiſchen liegenden Städtgen Radegaſt, welche von ihm den Nahmen führet, verehret worden; wie dann auch die Dörffer Ride, und Rideburg von ihm den Nahmen zu haben ſcheinen. Der **Prove**, **Prone** oder **Prono** ſtund auf einer Säule, hielt in einer Hand ein Pflugſchar, das Prov-Eiſen oder Probe-Eiſen genannt, an der andern aber einen Spieß, daran ein Fähnlein hieng, auf dem Haupte eine Crone, mit langen über ſich ſtehenden Ohren, an den Beinen aber Stiefeln. Was er eigentlich bedeuten ſollen, iſt unbekannt. Die **Seba**, oder **Siba**, war die Römiſche Venus oder Teutſche Mond-Göttin, in Geſtalt eines nackenden Weibsbildes mit langen fliegenden Haaren und einem Crantze auf dem Haupte, in der rechten Hand einen Apfel, und in der lincken eine Weintraube haltend. Auſſerdem verehrten die alten Teutſchen, Sachſen und Wenden, allerhand Feuer-Waſſer-Wald-Feld- und Hausgötter, ſo daß ſie gewiſſe Brunnen, Flüſſe, Häyne, Bäume und allerhand Thiere vor heilig hielten, und denſelben opferten; wovon mit mehrern diejenigen, welche ex profeſſo von dieſer Materie geſchrieben, als **Nerreters** Juden- und Heyden-Tempel, **Arnkiels** Cimbriſche Heyden-Religion, **Calvörs** altes heydniſches und chriſtliches Nieder-Sachſen, von **Falckenſtein** Antiquitates Nordgavienſes, Sagittarii Heyden- und

Christenthum der alten Thüringer u. a. m. nachzusehen. In Ertzbischoff Adelgoti zu Magdeburg und derer Ober-Sächsischen Bischöffe Schreiben an die Geistlichkeit in Nieder-Sachsen, Franckreich und Lothringen, darinn sie wider die Heyden, so die Christen sehr verfolgeten, um Hülffe ansuchen, in Martene & Durand Collect. Veterum Scriptorum & Monument. Tom. I. p. 625. wird ums Jahr 1110 eines bisher unbekannten Götzens Pripegala, und wie die heydnischen Wenden selbigen die gefangenen Christen opferten, gedacht.

§. 4. Was nun eigentlich zu Halle vor Götzen angebetet worden, kan nicht gewiß bestimmet werden; da aber sowohl die Sachsen als Wenden denen Brunnen und Quellen besondere Veneration erwiesen, und sie wegen ihres grossen Nutzens vor heilig und göttlichen Ursprungs gehalten, auch daher bey denenselben Lichter angezündet, und geopfert: so ist kein Zweifel, daß die Wasser-Götter vor andern werden seyn verehret worden; zumahlen Tacitus in Annal. Lib. XIII c. 57 meldet, daß die Catten und Hermundurer, der (vermuthlich Hallischen) Saltzquellen halber, mit einander in Krieg gerathen, weilen sie geglaubet, sie kämen denen Göttern nahe bey, oder wären selbst Götter, und das Gebet der Menschen würde nirgends wo, eher und besser, als bey denenselben erhöret. "Religione insita, eos maxime locos propinquare cœlo, precesque mortalium a diis nusquam propius audiri. „ Auch ist wahrscheinlich, daß die Diana, oder der Mond, nachher unter dem Nahmen und Bilde des Triglaw, als ein Gott der Wälder vor andern hier verehret worden, theils weil das Holtz zum Saltzsieden unentbehrlich und in grosser Menge nöthig, theils weil noch ietzo die Stadt einen halben Mond von uhralten Zeiten her im Wapen führet; und soll übrigens die S. Jacobs-Capelle auf dem Sandberge, nach alter Tradition, ein heydnischer Götzen-Tempel gewesen seyn, welchen nachgehends Graff Wipertus in eine Capelle zu Ehren S. Jacobs verwandelt.

Das 2. Capitel,

Vom Anfang des Christenthums zu Halle und in diesen Gegenden.

§. 1.

Ob zwar von dem Anfange des Christenthums in Teutschland, und besonders dieser Gegenden, keine Gewißheit verhanden: so ist doch kein Zweifel, daß die Lehre von Christo bald nach dessen bittern Leiden und Sterben, durch einen der Apostel oder 70 Jünger, nach dem Befehl Christi: Gehet hin und lehret alle Völcker ꝛc. auch in Teutschland müsse erschollen seyn; zumahl einer der ältesten Kirchen-Lehrer Irenæus, der Ao. Christi 210 den Märtyrer Todt erlitten, sich Lib. I. adversus Hæres. c. 3. bereits auf die teutschen Kirchen beziehet: Neque hæ, quæ *in Germania* sunt fundatæ ecclesiæ, aliter credunt, aut aliter tradunt.„ Dergleichen auch vom Tertulliano, der Ao. 220 in hohen Alter gestorben, und nachgehends vom Theodoreto geschiehet. Wiewohl bey denen damahligen verwirrten Zeiten und Unruhen es geschehen seyn mag, daß das Licht des Evangelii in Teutschland, und also auch in diesen Gegenden, durch die Abgötterey wieder verfinstert worden, nnd nur in Geheim hier und dar ein Funcken davon übrig geblieben. Petrus Lambecius in Comment. de Biblioth. Cæsar. Vindebon. Lib. 2. c. 8. p. 38. ist der Meynung, daß der Saamen des christlichen Glaubens bey denen Kriegen der Römer wider die Teutschen, ums Jahr 80 oder 90, durch die christlichen Recruten, die aus Italien zu Ergäntzung der Römischen in Teutschland stehenden Legionen, dahin geschickt wurden, mit in Teutschland gebracht, und daselbst ausgestreuet worden; welcher Meynung auch P. Hansizius in Germania Sacra Tom. I. P. I. cap. 1. beypflichtet.

§. 2. Wie aber alles dieses in blosen Muthmassungen bestehet: so ist hergegen gewiß, daß im 8 Seculo der heil. **Bonifacius**, erster Ertzbischoff zu **Maynz**, den christlichen Glauben in Thüringen geprediget, die heydnischen Einwohner selbiger Landschafft mit seinen Gehülffen zu Annehmung des Christenthums gebracht, und hin und wieder Kirchen- und Clöster erbauet; daher er auch insgemein der **Thüringer Apostel** pfleget genennet zu werden. Da nun diese Gegenden unter dem Nahmen Nord-Thüringen damahls zu Thüringen gehöret, und Bonifacius sowohl in der Gegend von **Leipzig**, da die Pleisse und Elster zusammen fliessen, ein kleines Closter gestifftet, als auch zu **Hecklingen** die erste Capelle dem heil. Stephano zu Ehren erbauet haben soll: so ist kein Zweifel, daß auch hiesigen Orts die christliche Lehre geprediget und ausgebreitet worden. Wiewohl die Einfälle der heydnischen Wenden sie nach der Zeit, wo nicht gäntzlich vertilget, doch sehr verdunckelt haben.

§. 3. Als aber die Francken den christlichen Glauben angenommen, und Kayser Carolus Magnus gegen das Ende des 8ten und zu Anfang des 9 Seculi die schwere Kriege wider die Sachsen und Wenden, zum theil auch in hiesigen Gegenden geführet, und wie im 1 Buch, im 2 Capitel erwiesen, durch seinen Sohn gleiches Nahmens, wo nicht die Stadt Halle selbst, doch ein

ein Schloß daselbst erbauen lassen; dieser Kayser auch besonders auf die Ausrottung des Götzendienstes, und Ausbreitung der christlichen Religion eyfrigst bedacht gewesen: so ist kein Zweifel, daß, da in dem zu Halle erbaueten Schlosse ohnfehlbahr eine Besatzung von Fränckischen Soldaten, die Christen waren, zurück geblieben, das Christenthum dieser Orten je mehr und mehr ausgebreitet worden; bis es endlich, nachdem von denen Sächsischen Kaysern, denen Henricis und Ottonibus, im 10 Seculo Bißthümer gestifftet, und Kirchen und Clöster erbauet worden, solches die Ueberhand gewonnen. Wiewohl die Wenden hartnäckig bey ihrer heydnischen Abgötterey verblieben, so daß, wie im vorhergehenden Capitel §. 3 aus Ertzbischoffs Adelgoti Schreiben angeführet ist, annoch im 12 Seculo die heydnischen Wenden ihren Götzen noch menschliche Opfer von Christen gebracht, und die Christen aufs äusserste verfolget, auch folgends sich lieber vertreiben lassen, und aus dem Lande gewichen, als die Christliche Religion annehmen wollen, wie davon 2 Diplomata Ertzbischoff Wichmanns zu Magdeburg in Becmanns Anhalt. Historie, P. VI. cap. 2 §. 5 pag. 6 Zeugnüß geben.

Das 3. Capitel,

Von der Römisch-Catholischen Religion und Uebung deren Gottesdienstes, vor den Zeiten der Reformation.

§. 1.

Die catholische Religion, welche auch, weilen diejenigen so sich darzu bekennen, den Pabst, als das sichtbahre Oberhaupt der allgemeinen Kirche verehren, die Papistische oder Päbstliche Religion, ingleichen das Pabstthum von denen Protestanten pflegt genennet zu werden, ist vor der Reformation die einzige gewesen, welcher, Rußland und Griechenland ausgenommen, so wie gantz Europa, also auch Teutschland und diese Gegenden beygepflichtet. Dieselbe nach ihren Grundsätzen und äusserlichen Gottesdienst, auch wie sie von Zeit zu Zeit von denen Lehren der Apostel abgewichen, und in mehrern Verfall gerathen, auch die Gewalt des Pabsts nach und nach befestiget worden, nach Würden zu beschreiben, ist nicht dieses Orts, und der zu diesem Capitel gewidmete Raum, solche Materie gebührend abzuhandeln, viel zu enge; daher nur das vornehmste davon gedacht werden soll.

§. 2. Es sind aber die Lehr-Sätze derselben hauptsächlich aus dem *Jure Canonico*, und denen Actis des Tridentinischen Concilii zu erlernen, und bestehen die vornehmsten darinnen: Daß der Pabst zu Rom das sichtbahre Oberhaupt der allgemeinen Kirche sey; daß die christliche Lehre nicht nur aus der heil. Schrifft, sondern auch aus denen Traditionen gefasset, und daher der Verstand der H. Schrifft in zweifelhafften Fällen von dem Pabst und Conciliis gesuchet, auch weil selbige an sich dunckel und unverständlich, deren Lesung denen Layen oder weltlichen Personen nicht verstattet werden müsse; daß die Engel und verstorbenen Heiligen, wie auch deren Bilder und Reliquien zu verehren und anzuruffen seyen, weil die Heiligen für die Lebendigen beteten, und deren Mittler bey Gott wären; daß der Glaube nicht allein gerecht und seelig mache, sondern die guten Wercke zugleich die Seeligkeit verdienen müsten; daß der Mensch noch einen freyen Willen und gnugsame Kräffte zum Guten habe, die Erbsünde aber also weggenommen werde, daß der Mensch das Gesetz vollkommen erfüllen könne; daß der Leib und Blut Christi Gott als ein Opfer für Lebendige und Todte in der Messe geopfert werden könne; daß denen Layen das Abendmahl blos unter einerley Gestalt, nemlich des geseegneten Brodts zu reichen, weil solches in den warhafftigen Leib Christi verwandelt (transsubstantiiret) werde, und wo der Leib sey, auch das Blut seyn müsse; daß ein Fegefeuer sey, darinnen diejenigen, so seelig werden wolten, für ihre noch nicht vergebenen Sünden leiden und gnug thun, oder sich durch Messen und überverdienstliche Wercke (Opera Supererogationis) derer noch lebenden daraus müsten helffen lassen, ehe sie in den Himmel eingehen könten; daß sieben Sacramenta seyn, die Tauffe, Firmelung, Abendmahl, Beichte oder Busse, Priester-Weihe, Ehestand und letzte Oehlung; daß die Busse aus 3 Stücken, nemlich der Zerknirschung des Hertzens, Bekäntnüß des Mundes, und Gnugthuung der Wercke bestehe; daß in der Ohrenbeichte alle und jede Sünden bekennet werden müsten, die man aber nicht bekenne, auch nicht vergeben würden; daß der Pabst nicht irren könne, und der oberste Richter in Glaubens-Sachen sey; (wiewohl dieser Satz selbst von vielen Catholischen, sonderlich in Franckreich, Widerspruch findet) daß die Priester-Ehe eine Todt-Sünde, und denen Priestern sich zu verheyrathen verboten; daß die Closter-Gelübde unauflößlich und ein verdienstlich Werck; und dergleichen mehr.

§. 3. Die *Hierarchie* oder das Geistliche Regiment der catholischen Kirchen betreffend, so ist, wie schon gesagt, der Pabst zu Rom derselbigen Oberhaupt, welcher von denen Cardinälen erwehlet wird. Derselbigen sind ordentlich 70, nach Zahl der 70 Jünger Christi, nemlich 7 Bischöffe, 49 Presbyteri oder Priester, und 14 Diaconi Cardinales, welche von gewissen

Kirchen zu Rom den Titul führen, und von dem Pabst ernennet werden. Hierauf folgen die Patriarchen, deren in der lateinischen Kirchen anietzo 4 sind, zu Aquileja, Venedig, Goa, und Lissabon, welcher letztere allererst 1714 darzu erhoben worden. Alsdann kommen die Ertz-Bischöffe, so auch Metropoliten genennet werden; weil sie in der Metropoli oder Haupt-Stadt einer gantzen Provintz ihren Sitz haben, deren Vorrechte vornemlich darinnen bestehen, daß alle Bischöffe ihrer Diöces unter ihnen stehen, also, daß sie deren Irrthümer und andere Verbrechen verbessern und bestrafen können, daß von denen Bischöffen an sie appelliret werden kan, und sie die Aufsicht über alle Kirchen-Sprengel ihrer Provintz haben. Krafft solcher Vorrechte ordnet der Metropolit oder Ertzbischoff in seiner Provintz den öffentlichen Gottesdienst und die dabey zu beobachtenden Ceremonien an, schafft alle Unordnungen ab, und alle geistliche Personen und geheiligte Oerter stehen unter seiner Gerichtsbarkeit. Er hält die Kirchen-Visitationes; ordiniret und bestätiget alle Bischöffe derer, seiner Metropolitan- oder Cathedral-Kirche, unterworffenen Kirchen, leget die hohen und niedrigen Schulen an, bestimmet die Zehenden, ertheilet seine Einwilligung zu Veräusserung der Kirchen-Güter, und salbet und krönet die Könige. In Teutschland sind deren vor der Reformation 8 gewesen, zu Maynz, Trier, Cölln, Magdeburg, Saltzburg, Bremen, Bisantz und Prag, davon Magdeburg und Bremen durch den Westphälischen Friedens-Schluß secularisiret, hergegen das Bißthum Wien Anno 1721 zu einem Ertzbißthum erhoben worden, jedoch aber die Ertzbischöffe zu Prag und Wien keine immediate Stände des H. Römischen Reichs, sondern ersterer ein Böhmischer und letzterer ein Oesterreichischer Landstand ist. Es kan aber kein Ertzbischoff nicht eher das geringste, so zu seinem Ertzbischöfflichen Amte gehöret, verrichten, bis er von dem Pabst das *Pallium* empfangen hat, welches mit einer grossen Summe Geldes von der Päbstlichen Cammer abgelöset werden muß; selbiges ist ein von weisser Wolle gewürckter 3 Finger breiter Streiff, an welchem forn und hinten ein Band herab hänget, in welches 4 Creutze, 2 von Purpur und 2 von schwartzer Farbe gewürcket sind; es wird von der Wolle zweyer in der S. Agnes Kirche zu Rom geweihter Lämmer durch Nonnen gefertiget, darauf zu denen Leichnamen der Apostel Petri und Pauli gebracht, daselbst mit gewissen Gebeten und Ceremonien eingeweihet, und alsdann dem neuen Ertzbischoff, oder dessen Gevollmächtigten eingehändiget, der sich aber desselben nirgend anders als in seiner Diöces und zwar nur an gewissen Festtagen und bey solennen Handlungen, i. E. Einweihung der Kirchen, Ordination der Geistlichen, und Weihung der Bischöffe bedienen darff, und wird solches Pallium, wann er verstirbt, mit ihm begraben; daher ein jeder neuer Ertzbischoff ein neues von dem Pabst erlangen muß. Auser denen Ertzbischöffen sind auch einige Bischöffe, besonders die unmittelbahr dem Päbstlichen Stuhl und keinem Ertzbischoffe unterworffen, von dem Pabst privilegiret, sich des Pallii zu bedienen, als in Teutschland die Bischöffe zu Bamberg und Passau; wie es dann auch einigen besonders wohl verdienten Bischöffen vor ihre Personen auf Lebens-Zeit verstattet worden, dergleichen Ehre einigen Halberstädtischen Bischöffen wiederfahren ist. Die eigentliche Gestalt des Pallii ist aus denen in diesem Werck vorkommenden Siegeln der Ertzbischöffe, auch dessen Bedeutung, und zu welchen Zeiten es zu tragen erlaubt, aus Pabst Benedicti VIII. an Ertzbischoff Walthardum zu Magdeburg Ao. 1012, bey Uebersendung des Pallii abgelassenen, oben pag. 24 No. 9 befindlichem Brevi zu ersehen.

§. 4. Auf die Ertzbischöffe kommen die Bischöffe, welche unter denen erstern stehen. Selbige waren in alten Zeiten, nichts anders, als die Pastores und Seelsorger ihrer Gemeinde und Kirche; welches sich in den folgenden Zeiten dahin geändert, daß sie das Haupt aller Geistlichen ihrer Diœces, und folgends auch weltliche Herren geworden. Sie werden gemeiniglich von denen bey jeder Dom- oder hohen Stiffts-Kirche befindlichen, und das Dom-Capitul ausmachenden Canonicis auf eine in denen geistlichen Rechten und Statuten vorgeschriebene Art und Weise erwehlet oder postuliret, und von dem Ertzbischoffe, unter welchem sie stehen, geweihet und bestätiget. Die vornehmsten Stücke der Bischöfflichen Gewalt (ordinariæ potestatis) bestehen darinn, daß der Bischoff das Haupt seiner Kirchen und der ihr zugelegten Diœces, und in selbiger der oberste Richter aller geistlichen Personen, Oerter, Güter und Sachen ist. Krafft solcher Gewalt thut er in den Bann, und absolviret wieder davon, legt die Kirchen ins Interdict, oder verbietet die Haltung des öffentlichen Gottesdienstes, ordnet die öffentlichen Ceremonien bey denselben an, hält Synodos, bestraft die Geistlichen und entsetzet selbige ihres Amts, examiniret dieselben, und ertheilet ihnen die geistlichen Orden, weihet die Kirchen, Altäre, und den Crysam, firmelt die getauften, segnet die geistlichen Jungfrauen oder Nonnen ein, u. w. d. m.

§. 5. Weil aber diese Verrichtungen, sonderlich bey grossen Diœcesen, denen Bischöffen zu schwer fielen, theils auch derselben selbige in eigener Person nicht verrichten konten oder wolten: so kamen die Weyh-Bischöffe auf, welche sie sich als ihre Amts-Verwesere (Vicarios in spiritualibus) hielten, und gemeiniglich Titular-Bischöffe von ehemahligen, aber nunmehr eingegangenen Bißthümern in denen Landen der Ungläubigen sind, (Episcopi in partibus infidelium) und sonderlich dasjenige, so denen Bischöffen jure ordinis oblieget, zu verwalten pflegen. Auser dem sind gewisse *Archidiaconi* und *Archipresbyteri* bestellet, denen in gewissen Districten die Aufsicht, und ein Theil der Bischöfflichen Gewalt und Gerichtsbarkeit aufgetragen ist, dergleichen Archi-

Archidiaconat ehedem mit der Probſtey des Cloſters zum Neuen Werck verknüpft war, deſſen Jurisdiction ſich auf 11 Meilen weit in die benachbarte Sächſiſche und Anhaltiſche Lande erſtreckte; wie davon bey Beſchreibung des Cloſters zum Neuen Werck ein mehrers vorkommen wird. Auch hielten ſich die Biſchöffe öffters einen Official, der in ihren Nahmen die geiſtliche Jurisdiction verwalten muſte; dergleichen Beſtallung von Ertzbiſchoff Petern ſorn pag. 86 No. 37. zu leſen iſt.

§. 6. Denen Biſchöffen ſind die niedrigen Geiſtlichen unterworffen; ſolche ſind entweder ſogenannte weltliche Geiſtlichen oder Religioſen, Münche und Nonnen. Erſtere werden in die höhern oder heiligen (majores & ſacros), und in die niedere (minores oder non ſacros) Orden eingetheilet; die erſtern ſind Presbyteri oder geweihete Prieſter, *Diaconi* und *Subdiaconi*; die niedern aber, ſo die 4 niedrigen oder kleinen geiſtlichen Orden (quatuor minores) pflegen genennet werden, ſind weder in Sacerdotio noch in Sacris; daher ihnen auch, wenn ſie künfftig keine höhere geiſtliche Würde zu erlangen begehren, ſich zu verheyrathen erlaubt iſt; und ſind ſelbige, ſo zu ſagen, nur Candidati Presbyterii, empfangen aber die erſte Tonſur. Dahin gehören die Pſalmiſten oder Sänger (Pſalmiſtæ), die Thürſchlüſſer (Oſtiarii), die Leſer (Lectores), ſo dem Volck die heil. Schrifft von der Cantzel vorleſen; die Beſchwörer (Exorciſtæ) die denen Täufflingen und Beſeſſenen die Hände auflegen, und durch gewiſſe Gebete und Beſchwörungen die Teufel austreiben ſollen, und die Kertzen-Verwahrer (Acoluthi) die die zum Gottesdienſt erforderliche Wachslichter zubereiten. Der Haupt-Unterſcheid aber zwiſchen dieſen beyden Orden iſt, daß man eigentlich nur diejenigen, die bey der Meſſe gebraucht werden, und deswegen nicht allein die ordentliche Weyhe bekommen müſſen, ſondern auch mit einem beſondern Nahmen Miniſtri Altaris genennet werden, zu den höhern und heiligen Orden rechnet; diejenigen aber, ſo bey dem Meß-Opfer nichts zu thun haben, und alſo auch weder der Weyhe bedürffen, noch auch würcklich eingeweyhet werden, blos die kleinen Geiſtlichen zu nennen pfleget. Es beſtehet aber das Amt eines Prieſters oder Presbyteri darin, daß er Meſſe hält, den Leib und Blut Chriſti conſecriret, und ſolchen denen Communicanten austheilet, die Kinder taufft, den Sterbenden die letzte Oehlung giebt, die Ehen einſegnet und trauet, Beichte höret und abſolviret, auch, jedoch nicht anders als mit des Biſchoffs Bewilligung oder im Fall der höchſten Noth, die getauften firmelt, und die geiſtlichen Jungfrauen einſegnet; wiewohl ein und anders dieſer Stücke, ſo zur Seel-Sorge (cura animarum) gehöret, bloß dem Plebano, Parocho oder Pfarrer in ſeiner Parochie zukommt, und kein anderer Prieſter, ohne deſſen Erlaubnüß in ſelbiger verrichten darff. Die *Diaconi* und *Subdiaconi* ſind zwar eigentlich keine Prieſter, aber doch in dem höhern geiſtlichen Orden, (in Sacris conſtituti) und Diener des Biſchoffs und der Kirchen. Die Diaconi, welche auch Leviten genennet werden, müſſen den Biſchoff, wann er prediget, bewachen, denen Prieſtern bey der Meſſe helffen, und dem Volcke das Evangelium predigen. Die Subdiaconi, alſo genennet, weil ſie unter denen Diaconis ſtehen, tragen den Kelch und Patene zum Altar, übergeben ſolche denen Diaconis, halten das Waſſer und Handtücher zum Waſchen, und warten bey dem Altar auf.

§. 7. Die Religioſen betreffend, ſo ſind ſelbige nach Maßgebung des Canoniſchen Rechts eigentlich ſolche Perſonen, welche nach der Regel und Vorſchrifft eines einſamen Lebens und der ihnen auferlegten Gelübde, unter dem Gehorſam eines Prälaten, ſich in einem Cloſter befinden, ſonſt aber weder mit Predigen, noch andern dergleichen geiſtlichen Verrichtungen nicht beſchäfftiget ſind; daher ſie auch Anfangs unter die ſo genannten Clericos oder geiſtliche Perſonen nicht gezehlet wurden. Es ſind aber ſelbige entweder *Canonici Regulares* oder Münche, von welchen einige, ſo den Prieſter-Orden erlanget, *Patres* oder Väter, die übrigen aber, welche blos das Cloſter bedienen, und in ſelbigen die tägliche Handarbeit verrichten, *Fratres* oder Layen-Brüder genennet werden; wie dann auch von denen Nonnen einige Chor-Jungfrauen, die andern aber nur Layen-Schweſtern ſind; alle aber nach ausgeſtandenem Probe-Jahre, welches das *Novitiat* genennet wird, durch Angelobung der drey Cloſter-Gelübde, der Armuth, ſtets währenden Keuſchheit und des Gehorſams gegen die vorgeſetzten Obern, zu denen Regeln des Ordens, in welchen ſie treten, ſich verbindlich machen, und dabey den Ordens-Habit anlegen. Vermöge ſolcher Gelübde werden ſie als der Welt abgeſtorben (pro civiliter mortuis) gehalten, können nichts eigenes beſitzen, dürffen nicht aus dem Cloſter gehen, noch ſich verheyrathen, und ſind unter einem ſtrengen Gehorſam und Erfüllung der Befehle derer dem Cloſter und Orden vorgeſetzten Obern, nach einer gewiſſen Ordens-Regel zu leben verbunden. Dieſer ſind hauptſächlich viere, des heil. Baſilii, Benedicti, Auguſtini und Franciſci, aus welchen als den Quellen alle übrige Ordens-Regeln entſtanden; wiewohl die Cartheuſer ihre gantz beſondere Regeln und Statuten haben, auch die Jeſuiten über die obgedachte gewöhnliche 3 Cloſter-Gelübde, annoch das vierte ablegen, das Anſehen des Römiſchen Pabſts zu vertheidigen. Bey denen geiſtlichen Jungfrauen oder Nonnen wird noch überdies erfordert, daß ſie von dem Biſchoffe vor dem Altar in der Kirche ſolenniter eingeſegnet, und eingekleidet werden. Es ſind aber derer Mönchs- und Nonnen-Orden eine ſehr groſſe Menge, die in der Kleidung, Statuten, ſtrengern oder weniger ſtrengen Art zu leben und andern Dingen von einander unterſchieden ſind. Einige davon, z. E. die

Benedictiner und Cistercienenſer haben Aebte und Aebtißinnen; andere, als die Canonici regulares, Pröbſte; andere, als die Dominicaner, nur Prioren zu Ober-Häuptern: bey denen Franciſcanern aber wird daſſelbe der Pater Guardian, und bey denen Jeſuiten der Pater Rector genannt; wie ſolches aus Hoſpiniani tr. de Monachis, Bonanni Catalogo Ordinum Religioſorum, Coronelli tr. de Ordinibus religioſis, und andern Päbſtlichen Scribenten mit mehrern zu erſehen iſt. Von ſolchen Geiſtlichen Ordens-Perſonen ſind ehemahls zu Halle geweſen, die Canonici *Regulares S. Auguſtini* im Cloſter zum Neuen Werck und zu S. Moritz, dergleichen ſich auch im Cloſter Petersberg (S. Petri in monte ſereno) befunden; ferner die Serviten oder Marien-Knechte im Cloſter bey der ietzigen S. Ulrichs-Kirche, die Dominicaner, auch Prediger- und Pauler-Münche genannt, im Cloſter bey der Neumühle, wo ietzo das reformirte Gymnaſium, die Barfüſſer, Ordinis S. Franciſci de ſtrictiori obſervantia, im Cloſter, wo ietzo das Lutheriſche Gymnaſium iſt, ein Benedictiner-Münch aus dem Cloſter zu Pegau nebſt ſeinen Gehülfen bey der Capelle S. Jacobi auf dem Sandberge, verſchiedene Layen-Prieſter oder Presbyteri Seculares bey denen Kirchen und Capellen in der Stadt, und dergleichen Layen-Prieſter des Ritter-Ordens S. Johannis von Jeruſalem im Teutſchen Ritter-Ordens-Hauſe S. Cunigund bey der hohen Brücke. An Nonnen aber ſind zu Halle geweſen Ciſtercienſer-Nonnen im Cloſter Marien-Cammer zu S. Georg zu Glauche, welches ietzo das Hoſpital iſt, Dominicaner-Nonnen, vom dritten Orden S. Dominici von der Buſſe, in einem Hauſe ohnweit der Neu-Mühle, und Barfüſſer-Nonnen des dritten Ordens S. Franciſci, in einem Hauſe auf dem Barfüſſer Kirchhofe oder Schulberge, welches anietzo des Cantoris Wohnung iſt; und Beguinen, die in einem dem Cloſter S. Moritz gehörigen Hauſe nahe am Moritz-Thore geweſen.

§. 8. Auſſer dieſen findet ſich noch eine Gattung geiſtlicher Perſonen, welche Canonici, Dom-Herren, Stiffts-Herren genennet werden. Selbige waren nach ihrer erſten Einſetzung ſolche Perſonen, die bey denen Kirchen, wo ein Biſchöfflicher Sitz war, die Jugend in allerley Wiſſenſchafften, ſonderlich die ſich dem geiſtlichen Stande gewidmet, in der Theologie unterrichteten, dabey ein gemeinſchafftliches Leben führeten, und nach gewiſſen Regeln nicht viel anders als die eigentlich ſogenannten Münche leben muſten, und wurden ſonderlich im 4, 5, und nächſtfolgenden Seculis, beſonders von Kayſer Carolo M. in Teutſchland dergleichen Collegia Canonicorum geſtifftet, die dieſes in Acht zu nehmen hatten. Nachgehends, da die Macht und Reichthum derer Biſchöffe wuchs, fiengen auch ſie an, ſich allmählig auf einen andern Fuß zu ſetzen, indem ſie das Schulhalten unterlieſſen, und von dem Zwange, worinnen rechte Ordens-Perſonen in einer Gemeinſchafft beyſammen leben müſſen, ſich in den meiſten Stücken befreyeten; ſo gar, daß ſie auch die ſo genannte horas canonicas öffters durch andere ſogenannte Vicarios abwarten, und dagegen ihr Hauptwerck ſeyn lieſſen, gleichſam Räthe der Biſchöffe abzugeben, und währender Vacantz der Biſchöfflichen Sitze die Jurisdiction zu exerciren. Es ſind derſelbigen zweyerley: einige die bey denen Cathedral-Kirchen, andere aber die bey denen ſogenannten Collegiat-Kirchen ſtehen; davon erſtere Dom-Herren, letztere aber Stiffts-Herren, und beyde, um ſie von denenjenigen, die nach einer abſonderlichen Ordens-Regel ſich zu richten haben, zu unterſcheiden, auf lateiniſch *Canonici ſeculares*, und ihre Zuſammenkünffte das Capitul genennet werden. Das Haupt derſelben nach den Biſchöffen ſind die Pröbſte und Dechanten; auch ſind noch andere Dignitäten und Officia, als des *Theſaurarii*, *Primicerii*, *Scholaſtici*, *Cantoris*, *Cuſtodis* und *Lectoris*, deren Benennungen ſich theils von der erſten Einrichtung der Canonicorum herſchreiben. Die jüngſten Canonici, welchen noch keine Stimme in denen Capitular-Verſammlungen zuſtehet, pflegen *Domicellares* genennet zu werden. Die Stiffter ſelbſt ſind, wie ſchon gedacht, entweder Cathedral- oder Collegiat-Stiffter; erſtere haben den Namen von dem erhabenen Stuhl, *Cathedra*, darauf der Biſchoff im Chor der Kirchen ſaß, und bedeutet die Haupt-Kirche des Bißthums, in welcher der Biſchoff ſelbſten ſeinen Cathedram oder Sitz hat; Collegiat-Stiffter aber werden diejenigen Kirchen genannt, die zwar viel vereinigte Canonicos ſo nach gewiſſen Statuten leben, auch einen Superiorem oder Probſt, aber keine Cathedram oder eigenen Biſchoff haben, ſondern mit einem Biſchoff oder einer andern Cathedral-Kirche vereinigt ſind; dergleichen die vom Cardinal und Ertzbiſchoff Alberto erbauete und geſtifftete Dom- oder Neue Stiffts-Kirche zu Halle geweſen. Auſſer denen Canonicis giebt es bey denen hohen und Collegiat-Stiffts-Kirchen verſchiedene niedrige geiſtliche Perſonen und Bediente, als die Vicarien, ſo derer Canonicorum Stelle bey Haltung derer Horarum Canonicarum vertreten; die *Chorales*, ſo ſingen helffen; Organiſten, Küſter und dergleichen. Zu Unterhaltung dieſer Geiſtlichen ſind die *Beneficia eccleſiaſtica*, Präbenden, oder geiſtliche Pfründen eingeführet, die eigentlich nichts anders, als ein gewiſſes jährliches Einkommen von einer geiſtlichen Kirchen- oder andern milden Stifftung ſind, und insgemein mit einem Canonicat vor eins genommen werden, nach denen geiſtlichen oder canoniſchen Rechten aber unterſchieden ſind; indem ein Canonicat allemahl zugleich eine Würde und Ehrenſtelle nebſt denen ſelbiger anhängenden Vorrechten mit ſich führet, und von einer Präbende oder Genuß eines gewiſſen Einkommens unzertrennlich iſt; eine Präbende aber ohne Canonicat ſeyn kan. Anfangs war ſolche ein gewiſſes Deputat von den Gütern und Einkommen der Kirchen, ſo denen Canonicis und andern Ordens- und geiſtlichen

zu ihrem täglichen Unterhalte
nehmen unter den Prälaten un
, und etwas zu dem Tiſch
ſchlaffen muſten, gewidm
nichts zu genieſſen hatte, wie no
denjenigen, die bey dieſem oder
von dem Stiffter gewid
zu nehmen zu werden pflegen.
durch die tägliche Austheil
abweſen waren, empfingen.
ſonderten ſich die Canon
beſondere *Curien* oder
zu ihrem Unterhalt, di
mahls Präbenden oder Pf
Pfarrern, Altariſten und
anzuführen, der Raum

Noch iſt von denen geiſ
-Zuge in das gelobte Land
, miſſtanden, und von verſch
, derer Tempel-Herren, d
-Orden (davon forn pag. 5
verſchiedene Güter, und
wird. Der Johanni
Comthurey zu Acken durch
Amte Acken geſchlagen wor
-Berge genannt, im Hol
ſche Orden aber hat ein H
noch viele Güter und Dörffe

So viel nun die Litur
Ceremonien betrifft
, in welchen ſolche vorgeſch
, Ceremonien und Gebet
ſelbſt, als denen Biſchöff
alles, was zur Meſſe der
Ceremonien von denen Meß-P
beſchrieben iſt. Nach ſolche
eingerichtet, welcher bey
breviarium iſt das tägliche G
den Gebeten, Bibliſchen Capi
Symbolis & Confe
Orden und Diœceſen ihre
zu Magdeburg vor die G
beſchloſſen es am Ende heiſt:
Divinisque horis precip
modum effigiatus eſt ac fi
Die vero Kunigundis.
hiſtoriis auctus. Diligen
ſis prouidi viri He
Ertzbiſchoff *Albertus*
am Ende des Buchs
ſancte eccleſie Magdebur
Buchs Ciuis Nurenberg
quartodecimo, n
geſetzet: *Mandatum*
eiusdem dioceſis.
ſalutari conſulere cupien
quas per ſingulos dio
ecclesie indubita
comparare ſtudeat.
Albertus Marchio Br
Burggrauius Nurenberge
primas Germaniæ ac m
aſſentiente ſuo ve

Perſonen zu ihrem täglichen Unterhalte gereichet wurde; nachgehends wurden die Kirchen-Güter und Einkommen unter den Prälaten und das Capitel dergeſtalt getheilet, daß etwas zu dem Tiſche des Prälaten, und etwas zu dem Tiſche des Capitels oder derer Canonicorum, als welche zuſammen eſſen und ſchlaffen muſten, gewidmet wurde; daher auch derjenige, ſo nicht gegenwärtig war, davon nichts zu genieſſen hatte, wie noch heutiges Tages bey denen Stifftern gewiſſe Einkünffte loß unter diejenigen, die bey dieſem oder jenem Jahr-Gedächtnüß oder andern geiſtlichen Verrichtung, darzu ſie von dem Stiffter gewidmet, gegenwärtig ſeyn, ausgetheilet, und deshalb Präſentz-Gelder genennet zu werden pflegen. In folgenden Zeiten theilte man jedweden etwas gewiſſes zu, welches er durch die tägliche Austheilung bekam; daher ſolches auch diejenigen, die aus wichtigen Urſachen abweſen waren, empfingen. Endlich aber, nachdem die Einkünffte der Stiffter ſich vermehreten, ſo ſonderten ſich die Canonici von einander, hoben die gemeinſchafftliche Lebens-Art auf, erhielten beſondere *Curien* oder Stiffts-Häuſer zu ihren Wohnungen, und ſtatt der täglichen Alimenten zu ihrem Unterhalt, die Einkünffte gewiſſer Kirchen-Güter als Beneficia, welche man nachmahls Präbenden oder Pfründen nennete; womit es folgends dahin kam, daß ſolche auch denen Pfarrern, Altariſten und andern geiſtlichen Perſonen aßigniret wurden, wovon ein mehrers hier anzuführen, der Raum nicht leidet.

§. 9. Noch iſt von denen geiſtlichen Ritter-Orden zugedencken, welche bey Gelegenheit der Creutz-Züge in das gelobte Land, um ſolches denen Ungläubigen wieder aus denen Händen zu reiſſen, entſtanden, und von verſchiedener Gattung ſind: als des Johanniter- oder Maltheſer-Ordens, derer Tempel-Herren, des Teutſchen-Ordens und anderer mehr. Der Tempel-Herren-Orden (davon forn pag. 50 eine kleine Beſchreibung gegeben iſt) hat im Hertzogthum Magdeburg verſchiedene Güter, und unter andern Mücheln bey Wettin beſeſſen; wovon hinten mehrers folgen wird. Der Johanniter-Orden hat noch vor kurtzen 2 Comthureyen beſeſſen, von die Comthurey zu Acken durch König Friedrich Wilhelms Majeſtät von dem Orden erkaufft und zum Amte Acken geſchlagen worden; die Comthurey Berge aber, insgemein Conter- oder Gunter-Berge genannt, im Holtz-Creyſſe gelegen, annoch von dem Orden beſeſſen wird. Der Teutſche Orden aber hat ein Haus zu S. Cunigund bey der hohen Brücke vor Halle beſeſſen, wozu viele Güter und Dörffer gehöret; wovon folgends geſaget werden ſoll.

§. 10. So viel nun die Liturgie oder Ausübung des öffentlichen Gottesdienſtes mit denen vorgeſchriebenen Ceremonien betrifft, ſo ſind in der Römiſchen Kirche verſchiedene Bücher verfaſſet, in welchen ſolche vorgeſchrieben ſind. Das groſſe *Pontificale Romanum* enthält alle Gebräuche, Ceremonien und Gebete, die bey allen ſolennen geiſtlichen Handlungen, ſowohl von dem Pabſt ſelbſt, als denen Biſchöffen gebrauchet werden. Das *Miſſale Romanum* iſt ein Buch, worinnen alles, was zur Meſſe der Römiſch-Catholiſchen gehöret, und was vor Gebets Formuln und Ceremonien von denen Meß-Prieſtern bey Celebrirung der Meſſe zu beobachten, genau und deutlich beſchrieben iſt. Nach ſolchem Miſſali Romano ſind die beſondern Miſſalia der Ertz- und Stiffthümer eingerichtet, welcher beſondere Miſſæ defunctorum & Patronorum einverleibet ſind. Das *Breviarium* iſt das tägliche Gebetbuch derer catholiſchen Geiſtlichen, und beſtehet aus allerhand Gebeten, Bibliſchen Capiteln, Liedern, Geſängen, Pſalmen, Collecten, Antiphonis, Responſoriis, Symbolis & Confeſſionibus. Nebſt dem Breviario Romano haben auch verſchiedene Orden und Diœceſen ihre beſondere Breviaria. Dergleichen *Breviarium* hat Ertzbiſchoff *Ernſtus* zu Magdeburg vor die Geiſtlichen ſeiner Diœces Ao. 1513 in 4to. min. zu Leipzig drucken laſſen, woſelbſt es am Ende heiſt: *Hic liber ſecundum formulam eccleſie Magdeburgen. conſtructus. Diuinisque horis precipue reputatus per Melchiorem Lotter Calcographum Liptzen. hoc modum effigiatus eſt ac finitus Anno natalis dominici Milleſimo quingenteſimo decimo tertio. Die vero Kunigundis. Eſt preterea liber accurate recognitus, denuoque impreſſus variis hiſtoriis auctus. Diligenterque in verum ac facilem ordinem diſtinctus ſumptibus & impenſis prouidi viri Henrici Widerker, alio nomine Probſt ciuis Liptzenſis.* Sein Nachfolger Ertzbiſchoff *Albertus* ließ Ao. 1514. ſolches von neuen verbeſſert drucken, in welchem Titul am Ende des Buchs alſo lautet: *Canonicarum horarum liber ſecundum ordinem ritum ecclee ſancte eccleſie Magdeburgenſis ſummo ſtudio reuiſus atque denuo correctus in officina Ioannis Stuchs Ciuis Nurenbergenſis impreſſus Anno a partu virginis glorioſiſſime Milleſimo quingenteſimo quartodecimo, menſis Octobris die vigeſimo primo finit.* Vorn iſt folgender Titul vorgeſetzet: *Mandatum Reuerendiſſimi Dni. Archiepiſcopi Magdeburgen. Ad clericos vniuerſos atque ejusdem dioceſis. Quisquis ſanctæ Magdeburgenſis eccleſiæ atque dioceſis clericorum ſalute conſulere cupiens, atque juxta ordinis ſui gradus, deo omnipotenti horas canonicas ad quas per ſingulos dies dicendum aſtrictus eſt, fideliter velit exoluere: hunc codicem ecclaſticum ejusdem eccleſiæ indubitatam rubricam accurate inſtitutum & denuo diligentiſſime impreſſum, ſibi comparare ſtudeat. Quem idcirco Reuerendiſſimus in chriſto pater & dominus, dominus Albertus Marchio Brandenburg. Stetinens. Pomeraniæ, Caſſuborum & Sclauorum Dux, Burggrauius Nurenbergen. & princeps Rugiæ, ejusdem eccleſiæ digniſſimus Archiepiſcopus, primas Germaniæ ac inclitæ eccleſiæ Halberſtaden. epiſcopus vigilantiſſimus, affectu paterno, aſſentiente ſuo venerabili Capitulo ſic effigiari demandauit, ut deinceps ab errandi,*

randi, que hactenus late patuit, deuitaretur occasio, & in orando omnium possit esse conformitas. Mandat prefatus Reuerendissimus in christo pater & dominus uniuersis Magdeburgen. diocesis clericis, sibi codicem hunc comparare. In quo si quispiam non obedire præsumpserit, aut ausu temerario refragari, debitam sue proteruie experietur animaduersionem.„ Solchem Breviario ist auch ein Kirchen-Calender der Magdeburgischen Kirche vorgesetzet, in welchem neben denen Festtagen, welche die gantze catholische Kirche feyert, auch die besondern Festtage der Magdeburgischen Diœces angemercket sind. Selbige sind: im Januario, *Prisce virginis & martyris, Ponciani, Hilarii &c. Marii, Martyrum, Vincentii Martyris, Constantii episcopi & martyris*, und *Julii presbyteri & confessoris*; im Februario, *Julianæ virginis, Felicis episcopi & confessoris, Adventus reliquiarum sancti Mauritii*; im April, *Eleutherii episcopi & Aucie matris ejus martyrum, Georgii martyris, Pamphili episcopi & confessoris*, die Magdeburgische Kirch-Weyhe in der Oster-Woche; im May, *Festum patronorum, Gereonis episcopi & martyris, Compassionis Mariæ*, so allemahl am Sonntag Exaudi gefeyret worden; im Junio, *Marcellini & Petri martyrum, Vincentii episcopi & confessoris*; im Julio, *Hilarii, Translatio sancti Arnolphi, Appollinaris, Liborii, & sociorum, Simplicii & sociorum*; im August, *Tiburtii Gaugerici episcopi*; im September, *Victorini martyris, Madelberte virginis, Mauritii & sociorum ejus*, und *Adventus capitis sancti Mauritii*; im October, *Francisci confessoris, Sergii, Bachi & soc. martyrum, Victoris, Gereonis & sociorum, Sanctorum Maurorum martyrum, Maximi martyris, Eraciani episcopi & confessoris, Crispini & Crispiniani*, und *Eusebii martyris*; im November, *Valentini martyris, Herculani episcopi & martyris*, und *Crisogoni Eleutherii*; im December, *Sabini Latini &c. martyrum, Annonis episcopi & confessoris* und *Adelheidis electæ*. Ausser diesen Festtagen aber hatte die Provintz, jeder Orden, jede Stadt, jedes Closter, und jede Kirche ihre besondere Heiligen, denen zu Ehren besondere Festtage gefeyret wurden. Also war der H. Alexander Martyr, der Patron des Closters zum Neuen Werck, dem zu Ehren der 10 Julii in dem gantzen Archidiaconat Hallensi gefeyret wurde. Das *Rituale* ist eine Kirchen-Agende, in welcher alle und jede Ceremonien, die bey Pflegung des Kirchen-Dienstes beobachtet werden, verzeichnet stehen; dergleichen besondere Ritualia einige Münchs-Orden haben. Das *Officium B. Mariæ Virginis* oder Dei genitricis, so gewisse horæ sind, welches der Jungfrau Maria zu Ehren abgesungen werden.

§. 11. Ein jeder catholischer Geistlicher aber ist verbunden, alle Tage die *horas canonicas* zu halten, welches öffentliche Betstunden sind, darinnen nach Vorschrifft des Breviarii allerhand Psalmen, Gebete und Gesänge theils gesungen, theils hergelesen werden; selbiger sind Sieben, matutina, prima, tertia, sexta, nona, vespera & completorium, mit welchen Horis statis mas ein Absehen auf das Leiden Christi gehabt, und selbige ein gar alter Gebrauch der Kirchen sind, denen auch die Layen beywohneten, bis nachher eingeführet ward, daß solche in lateinischer Sprache musten gesungen werden; worauf die Layen, die kein Lateinisch verstunden, gäntzlich aus solchen Betstunden wegblieben, und sie der Clerisey allein zu verrichten überliessen, als welcher sie zu einer Last und Tagewerck aufgeleget worden, weil ihnen alle Tage in der Wochen Feyertage sind, und daher auch Feria prima, secunda &c. genennet werden. Ein Laye hergegen, der ein guter catholischer Christ seyn will, muß wenigstens alle Sonntage Vormittage die Messe, und Nachmittage die Vesper in seiner Pfarrkirche anhören, die zehn Gebote, den Glauben, das Vater unser und Ave Maria können, und letztere täglich in gewisser Anzahl beten.

§. 12. Das vornehmste des catholischen Gottesdienstes ist nun also die Messe oder das Meß-Opfer, welches von ihnen vor das wichtigste Stück der göttlichen Verehrung und vor das kräftigste unter allen Gebeten gehalten wird: indem nach ihrer Lehre der Meß-Priester vor dem Altar in lateinischer Sprache die Worte der Einsetzung mit allerhand im rituali und missali vorgeschriebenen Ceremonien und Gebärden über Brod und Wein spricht, und solches Kraft derselben in den Leib und Blut Christi verwandelt, auch darauf abermahls mit gewissen Ceremonien Gott dem Vater, als ein sichtbares, gleichwohl wahres, doch unblutiges Opfer aufopfert, nicht zwar der Meynung, daß es eine Gedächtnüß-Fürbildung oder Danckſagung des einmahl von Christo wahren vollbrachten Sühn-Opfers seyn solle, sondern daß der Priester mit diesem Werck ein recht wahrhaftiges und für sich selbst versöhnendes Opfer für Gott bringe, vor die Sünden-Schuld und Strafe der Lebendigen und der Todten, auch derer, die allbereit im Fegefeuer sitzen, damit ihnen ihre Sünden vergeben, die Strafe im Fegefeuer aufgehoben, oder wenigstens gemindert und sie bald daraus erlediget werden mögen. Es sind aber der Messen mancherley, die hohe und niedrige Messe, grosse und kleine Messe, privat-Messe, nasse und trockene Messe. Die hohe Messe wird des Morgens frühe bey Tage gesungen; die niedrige ist die nächste, und wird Gott gesungen; die grosse Messe ist die andere Messe des Tages, und wird den Heiligen; die kleine Messe aber ohne Gloria gesungen. Die nasse Messe geschiehet, wenn der Priester vor sich und die andern, die ihn ansehen, das gesegnete Brod und Wein empfängt; die trockene aber ist, wenn er nicht isset und trincket, sondern allein die Epistel und Evangelium lieset, und nach dem Vater Unser den Seegen giebt. Es sind aber die Messen auf verschiedene Umstände, Anliegen und Vorfallenheiten eingerichtet, als die Messen von der heiligen Dreyeinigkeit, vom heiligen Geist, vom

Frohnleichnam, vom heiligen Creutz, von den 5 Wunden Chriſti, zu Ehren der Jungfrau
ria und anderer Heiligen, die Hochzeit-Meſſe bey Trauungen, die Seelmeſſen bey Leichbe-
ungen, allerhand Vorbitten-Meſſen bey allerhand Zufällen, als vor dem Pabſt, Kayſer,
ige ꝛc. um glückliche Reiſe, wider das Viehſterben, Peſt, Hagelſchaden u. d. Wie dann die
ſen in dem Miſſali Romano und Magdeburgico folgender geſtalt verzeichnet ſind: Miſſa de
ta trinitate; de æterna ſapientia; de ſancto ſpiritu; de charitate; de corpore Chriſti;
ancta cruce; de quinque vulneribus Chriſti; de ſancta Maria in Adventu; de beata
ia virgine, poſt feſtum nativitatis Chriſti; de beata Maria officium generale; item de
ta Maria in quadrageſima; item de ſancta Maria poſt paſcha; de compaſſione beatæ
iæ virginis; de Angelis; de patronis; item de patronis; Miſſa pro Papa; pro apoſto-
& omni gradu eccleſiaſtico; pro imperatore; pro rege & populo; item pro rege; pro
a; pro antiſtite; pro omni gradu eccleſiæ; pro univerſis ordinibus; pro congrega-
e; pro ſalute vivorum; pro pace; pro concordia; Miſſa propria ſacerdotis; pro ſe
; pro familiari amico; pro infirmo; pro mortalitate hominum, ſeu peſtilentia; pro his,
demonio vexantur; pro illo, qui proximus eſt morti; contra malas cogitationes, ſeu
tiones; pro peccatis; pro petitione lachrymarum; pro pœnitente; pro inimicis; pro
oſynariis, ſeu benefactoribus; contra tribulationes; pro amico tribulato; pro perſecu-
s patientibus; contra adverſitates eccleſiæ; contra hoſtes; pro caſtitate, ſeu contra
tiones carnis; pro humilitate poſtulanda; pro fide, ſpe & charitate; pro pluvia poſtu-
; pro ſerenitate aeris; pro iter agentibus; contra tempeſtates; de ſancta Maria &
bus ſanctis; Miſſa communis; item communis S. Auguſtini: Miſſa generalis; contra
os; pro quacunque tribulatione; Miſſa in tempore belli; pro quacunque neceſſitate;
haritate poſtulanda; pro patientia poſtulanda; pro ſtabilitate loci; pro amico in capti-
poſito; pro navigantibus; pro ſterilitate terræ; pro peſte animalium; Miſſa pro
& ſponſa; Benedictio ſuper ſponſum & ſponſam; Miſſa pro defunctis; in die depo-
is defuncti; in præſentia funeris vel infra triceſimum; in anniverſario; pro archi-
po vel epiſcopo; pro epiſcopis defunctis; pro uno ſacerdote; pro ſacerdotibus de-
s; pro epiſcopis & ſacerdotibus; pro omnibus ordinibus; pro Abbate defuncto; pro
& matre; alia pro parentibus; pro congregatione; pro elemoſynariis; pro defuncto
& ſpeciali amico; pro defuncto deſiderante pœnitentiam per ſigna; pro multis viris;
functa fœmina; pro multis fœminis; pro in cimiterio requieſcentibus; pro defuncto
baptizato; Miſſa communis pro pluribus; item communis pro defunctis; Generalis
nnibus defunctis. Weil nun auf die Meſſen ein ſo groſſes Vertrauen geſetzet wurde: ſo
denen Kirchen und Capellen viele Altäre erbauet, beſondere Meſſen dazu geſtifftet, und
n Haltung eigene Altariſten verordnet worden, welche Sonn- und Feſttags auch zu an-
den Fundationen benienten Zeiten auf ſelbigen Meſſen leſen, in groſſen Feſten zu Chore
und ſingen helffen, bey der hohen Meſſe und denen Proceßionen gegenwärtig ſeyn, und
Vigilien und Seelmeſſen derer Patronen beywohnen müſſen. Der *Plebanus* oder Pfarr-
er, als das Haupt ſeiner Kirche hat die Direction darüber gehabt, und dasjenige was
el-Sorge und Pfarr-Amte gehöret, als Beichte hören, tauffen, trauen, das hohe Amt
leſſe halten, den Krancken und Sterbenden das H. Abendmahl reichen und die letzte
g geben, u. d. m. allein verrichten müſſen.

13. Es iſt zu weitläufftig, die ſämtliche Verfaſſung des Römiſch-catholiſchen Gottes-
alhier völlig zu beſchreiben, daher man den Leſer auf diejenigen Autores, die ex profeſſo
geſchrieben, verweiſen, und nur noch gedencken muß, daß wie die Römiſche Kirche
t zu Zeit in mehrern Verfall gerathen, alſo auch endlich alles auf ein *Opus operatum*
elaufſen, da man durch genaue Beobachtung eines äuſſerlichen Gottesdienſtes und ſelbſt
gute Wercke den Himmel zu verdienen, und was davon nicht zulangen möchte, durch
pererogationis der Geiſtlichen und Ordens-Perſonen, Ablaß und Seelmeſſen zu erſetzen
t. Man erbauete deshalb Kirchen, Clöſter, Capellen und Altäre; ſtiffterte Meſſen und
, Memorien oder Jahrgedächtnüſſe, Seel-Geräthe und Seelen-Bäder, hielt Proceßio-
t Creutzzüge und Wahlfahrten nach Jeruſalem, Rom, Loretto, Compoſtel und andere
erter, gab reichliche Almoſen an Kirchen und Clöſter; faſtete und peinigte ſich durch
und allerhand andere ſogenannte Buß-Uebungen; errichtete Brüderſchafften, und ließ
enen Clöſtern, ſonderlich der ſtrengern Orden in ihre Brüderſchafft aufnehmen, um der
rflüßigen Wercke, ſo im Cloſter geſchähen, theilhafftig zu werden; erkauffte Ablaß, und
leichen mehr iſt, davon in folgenden Capiteln hin und wieder ein mehrers vorkommen

4. Nur ein und des andern hier noch zu gedencken, ſo hat Ertzbiſchoff *Fridericus I.*
rburg Ao. 1147. einen Creutzzug wider die Nordiſchen Heyden, und Ertzbiſchoff Wich-
. 1164. einen Creutzzug ins gelobte Land gethan, dabey ohnzweifel Hälliſche Einwohner
weſen ſeyn; in jüngern Zeiten findet ſich, daß Ao. 1378 Johann Statius, Bürger zu
gleichen gethan, und vom Pabſt *Vrbano VI.* deshalb einen Schutz-Brieff erhalten,

(Docum. No. 156.) desgleichen auch 1381 Petrus Bartholomäi, Bürger zu Halle. Die Creutzzüge oder Creutz-Fahrten der Christen nach dem gelobten Lande geſchahen im 11 und 12 Seculo, nachdem die Saracenen im 7 Seculo das gelobte Land eingenommen hatten, und nicht zugeben wolten, daß die Abendländiſchen Chriſten, die heil. Oerter, wo Chriſtus gebohren, gelitten und begraben worden, ferner beſuchen ſolten: daher *Petrus Eremita* das Creutz wider dieſelben predigte, um mit geſamter Hand die Ungläubigen zu bekriegen, und ihnen die heiligen Oerter wieder abzunehmen; worauf dann Ao. 1096 der erſte Creutz-Zug vorgenommen, Jeruſalem erobert, und Gottfried von Bouillon zum erſten König von Jeruſalem gecrönet worden; nachher aber viele andere Creutzzüge geſchehen ſind, bis endlich die Saracenen wieder die Ueberhand gewonnen, die Chriſten aus Orient völlig vertrieben, und zugleich dem Orientaliſchen Kayſerthum ein Ende gemacht. Vom Ablaß, und wie ins beſondere ſelbiger zu der Reformation Lutheri Anlaß gegeben, iſt forn pag. 180 & 190 gehandelt worden, und daſelbſt nachzuſehen; von denen beſondere Ablaß-Briefen aber, die ein und anderer Kirche, Capelle, Cloſter oder zu gewiſſen frömmlichen Handlungen ertheilet ſind; desgleichen von Seel-Geräthen, Seel-Bädern, andern Stiftungen und Brüderſchafften, werden in folgenden Capiteln gnugſame Exempel vorkommen.

No. 156.

Pabſts Vrbani VI. Schutzbrieff vor Johann Statium, Bürgern zu Halle, der einen Creutzzug ins gelobte Land zu thun, ſich mit dem Creutz bezeichnen laſſen, d. 12 Decemb. Ao. 1378. Ex Autogr.

Vrbanus epiſcopus ſervus ſervorum dei, Dilecto filio Johanni dicto Stacii laico crucefigno Magdeburgen. dioc. ſalutem & apoſtolicam benedictionem. Sacroſancta Romana eccleſia deuotos & humiles filios ex aſſuete pietatis officio propenſius diligere conſueuit, & ne prauorum hominum moleſtiis agitentur, eos tamquam pia mater ſue protectionis munimine confouere. Cum igitur in zelo fidei ac deuocionis accenſus ſigno viuifice crucis aſſumpto proſpueris in Terre ſancte ſubſidium proficiſci, Nos tuis iuſtis poſtulacionibus grato concurrentes aſſenſu perſonam tuam cum familia & omnibus bonis, que in preſentiarum racionabiliter poſſides, ſub beati Petri & noſtra protectione ſuſcipimus & preſentis ſcripti patrocinio communimus; ſtatuentes, vt poſtquam in primo generali paſſagio a ſede apoſtolica ſtatuendo iter arripueris tranſmarinum, donec de tuo reditu vel obitu certiſſime cognoſcatur, ea omnia integra maneant & quieta. Nulli ergo omnino hominum liceat, hanc paginam noſtre protectionis & conſtitutionis infringere vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare preſumpſerit indignacionem omnipotentis dei & beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum ſe nouerit incurſurum. Dat. Rome apud ſanctam Mariam trans tiberim, II Idus Decembris, Pontificatus noſtri Anno Primo.

Leonardus.

Nota: Eben dergleichen Schutzbrieff mit vorſtehenden gleiches Inhalts hat Pabſt Vrbanus VI. Petro Bartholomei, Bürgern zu Halle ertheilet, auſſer daß das datum lautet: *Dat. Rome apud ſanctum Petrum IIII Idus Jun. Pontificatus noſtri Anno Quarto.*

Pro. Jo. Zankens.

E. Mynans.

Die Bulle oder das bleyerne Siegel hänget an einer Schnur von floreſeidenen einzelnen Faden, deren die Helfte roth, die andere Helfte aber gelb iſt, und ſtehen gewöhnlicher maſſen auf einer Seiten die Köpfe S. Pauli und S. Petri, auf der andern aber die Worte: Vrbanus PP. VI. nur daß ſtatt der Punckte Adlers Köpfe geſetzt, und unten ſtehen einköpfigte Adler mit ausgebreiteten Flügeln neben einander zu ſehen ſind.

Das 4. Capitel,

Von denen zur Zeit des Pabſtthums zu Halle befindlich geweſenen Kirchen, Capellen und Clöſtern überhaupt.

§. 1.

Kirchen, Capellen und Clöſter ſind zu denen catholiſchen Zeiten in ziemlicher Anzahl zu Halle geweſen. Welches die erſte und älteſte Kirche ſey, iſt ungewiß; ob zwar insgemein die Kirche zu S. Michaelis vor die erſte und allerälteſte Pfarrkirche zu Halle gehalten wird. Wahrſcheinlich iſt, daß, als Kayſer *Caroli M.* Sohn gleiches Nahmens Ao. 812. ein Schloß zu oder bey Halle erbauet, und Fränckiſche Beſatzung darauf geblieben und durch ſelbige ver-

vermuthlich das Christenthum dieser Orten ausgebreitet worden, auch werden Kirchen oder Capellen zu Haltung des Gottesdienstes erbauet worden seyn.

§. 2. Es sind aber ehedem zu Halle gewesen: I. Clöster: 1) Das Closter B. Mariæ, S. Johannis & S. Alexandri in novo opere, zum Neuen Werck, Canonicorum Regularium Ordinis S. Augustini vor der Stadt, insgemein das Closter zum Neuen Werck genannt; 2) das Closter zu St. Moritz, eben desselben Ordens; 3) das Pauler- oder Prediger-Closter zum Heil. Creutz, Ordinis S. Dominici; 4) das Barfüsser-Closter, Ordinis S. Francisci de strictiori observantia; 5) das Closter der Serviten oder Marien Knechte, Servorum Mariæ, auch zum Neuen Brüdern genannt; 6) das Jungfrauen-Closter zu St. Georg zu Glauche, Ordinis Cistercienſis, Marien-Cammer genannt; 7) das Dominicaner-Nonnen-Closter, vom dritten Orden S. Dominici oder der Busse genannt; 8) das Barfüsser Nonnen-Closter des dritten Ordens S. Francisci; ausser dem ist gewesen 9) das teutsche Ordens-Haus und Capelle zu St. Cunigund an der hohe Brücke vor der Stadt, mit einigen Rittern und Geistlichen dieses Ordens; 10) Ein Priester, Benedictiner-Ordens nebst seinen Gehülfen aus dem Closter zu Pegau, bey der Capelle St. Jacobi auf dem Sandberge; und 11) verschiedentlich Terminirer von Augustiner Einsiedler und andern Orden. II. Pfarr-Kirchen: 1) die Pfarr-Kirche zu St. Gertrudt, welches die jetzige Marckkirche ist; 2) zu St. Marien, oder Unser Lieben Frauen, so dicht daneben gestanden, weggerissen, und dieser Nahmen der jetzigen Pfarrkirchen beygeleget worden; 3) zu St. Ulrich, 4) und zu St. Moritz, alle 4 in der Stadt; ausserhalb der Stadt aber 5) zu St. Laurentii, auf dem Neumarckte, und 6) zu St. Georgen zu Glaucha. III. Stiffts- oder Collegiat-Kirchen: das Neue Stifft Sanctorum Mauritii, & Mariæ Magdalenæ ad Cidarium Domini, item ad Velum Aureum oder die heutige Dom-Kirche; IV. Andere Kirchen und Capellen: 1) die Kirche oder Capelle S. Michaelis am alten Marckt, 2) die Capelle St. Jacobi auf dem Sandberge, 3) die Capelle St. Pauli in der Brüder-Strasse, 4) die Capelle St. Lamperti am Korn-Marckte, 5) die Capelle zum Heil. Grabe in der Halle, 6) die Capelle der Heil. drey Könige vor der Halle am Tródel, 7) die Capelle St. Nicolai in der Claus-Strasse, 8) die Capelle St. Mariä und der zehen tausend Ritter auf dem Grasewege, 9) die Capelle zum Heil. Creutz unter dem Rathhause, 10) die Capelle St. Mathiä, oder zum Graß auf dem Platz wo die Wage stehet, 11) St. Annä hinter dem Rathhause, 12) St. N. in Hagmanns Hofe in der Galgstrasse, 13) die Capelle St. Cyriaci auf dem Platz an der Stadtmauer, wo das erste Hospital St. Cyriaci gestanden, und jetzo die Residentz stehet, 14) die Capelle St. Cyriaci in neuern Zeiten bey dem auf den Moritz-Kirchhof von Cardinal Alberto versetzten Hospital St. Cyriaci, 15) die Capelle St. Elisabeth bey der Moritz-Kirche, die jetzo die Sacristey 16) die Capelle St. Johannis bey dem zum Closter St. Moritz gehörigen Hospital auf dem Closter Kirchhofe; 17) die Capelle St. Mariä Magdalenä auf der Moritzburg, 18) die Capelle St. Nicolai bey Unser Lieben Frauen-Kirche, 19) die Capelle St. Wolffgangi bey der Kirche der Marien-Knechte, oder der jetzigen Ulrichs-Kirche; ausser der Stadt Ringmauren: die Capelle St. Johannis bey dem Closter zum Neuen Werck (in ambitu monasterii) 21) Capelle S. S. Michaelis, Catharinæ & Georgii auf dem Kirchhofe des Closters zum Neuen Werck, 22) die Capelle St. Sylvestri auf eben demselben Kirchhofe, 23) die Capelle St. Andreä auf dem Neumarckte, auf dem Platze, wo jetzo das Rathhauß stehet, 24) die Kirche oder Capelle Spiritus oder zum Heil. Geist im Siechen-Hause oder Hospital St. Antonii vor dem obern Ulmärckischen Thore, 25) die Capelle St. Petri auf dem Petersberge vor Halle, 26) die Capelle St. Martini, auf dem Platze, wo jetzo der Gottes-Acker ist, 27) die Capelle St. Alexandri bey dem Claus-Thore, wo jetzo der Gasthoff zum güldenen Hahn stehet, 28) die Capelle S. S. Mariæ Magdalenæ, Wenceslai & Wolffgangi, auch vor dem Claus-Thore, an dem Orte, wo jetzo E. E. Raths Ziegel-Scheune ist. So viel ist aus denen alten Chronicken bekannt, und theils aus Urkunden mit Gewißheit hervor gesuchet werden können; wiewohl sich Spuhren finden, daß deren noch mehrere allhier gewesen sind, und wird von allen, so viel möglich, in folgenden Capiteln, ausführliche Nachricht beygebracht werden.

§. 3. Alle diese Kirchen und Capellen, einige wenige ausgenommen, stunden unter dem Probst des Closters zum Neuen Werck, als *Archidiacono Banni Hallenſis*. Dieser *Archidiaconat*, wie der gewesene Probst des ermeldten Closters *Johann Buschius* in seinem Tract. de reformatione monasteriorum meldet, war 11 Meilen groß, begriff 8 Städte, viele Dörffer, und gegen 20 tausend Seelen unter sich, und hatte 4 Synodal-Sitze (oder, wie man es heut zu Tage geben möchte, Inspectionen) Halle, Brachstädt, Zörbig und Gollme. Daher als Ertzbischoff *Burchardus III*, dem Probst zu St. Moritz zu Halle und seinen Nachfolgern die Geist-Gerichte über der Saale als einem Officiali foraneo per modum Commissionis perpetuo beygelegt hatte, und sich der Probst zum Neuen Werck, als Archidiaconus Banni Hallensis darüber beschwerete, Ertzbischoff Otto Anno 1331 solches wieder aufhob; (siehe Diploma No. 1.) dergleichen auch von Ertzbischoff Alberto IV, Ao. 1592. geschahe, der gleichfalls den Probst zu St. Moritz zum Officiali foraneo bestellet hatte; (Diploma in Ludewigs Rel. MCS. T. V, p. 1.) Die Pfarrkirchen in der Stadt, ausgenommen die zu St. Moritz, als welche mit der

Probſtey des Moritz-Cloſters verknüpfft war, ſamt verſchiedenen Capellen, waren mit dem Cloſter zum Neuen Werck vereiniget, und wurden die Pfarr-Aemter durch Ordens-Prieſter aus dem Cloſter verwaltet, die der Probſt nach Belieben ein- und abſetzen konte; der Pfarrer zu St. Moritz aber, der als Vice-Plebanus des Probſts zu St. Moritz Stelle vertrat, war ein Münch aus dem Moritz-Cloſter, und konnte zwar von ſeinem Probſte nach Belieben ein- und abgeſetzt werden, muſte aber jederzeit dem Probſt zum Neuen Werck, als Archidiacono präſentiret, und von demſelben confirmiret werden. (Dipl. in Ludew. Rel. MCS. T. V, p. 55.) Dieſe Plebani oder Pfarrer hatten bey ihren Pfarren die Seelſorge, hörten Beichte, legten denen Beichtenden Buſſen auf, ertheilten ihnen die Abſolution, reichten ihnen die Communion, welche ein jeder wenigſtens einmahl im Jahr an Oſtern von ſeinem Pfarrer empfangen und demſelben beichten muſte, traueten, taufften, gaben den Krancken die letzte Oehlung, und hielten die hohe Meſſe; predigen aber war ihre Sache nicht, ſondern darzu wurden beſondere Prediger gehalten, die meiſtentheils junge Geiſtliche waren; weßhalb das Volck ſtarck in die Predigten der Ordens-Leute in die Clöſter zu lauffen pflegte, und Nicolaus Schildberg bewogen ward, Anno 1504 in ſeinem Teſtament (ſo hinten bey der Capelle St. Mariä Magdalenä vor dem Claus-Thore vorkommen wird) eine beſondere Stifftung zu Haltung eines Predigers zu machen, der ein wohlberedter Doctor ſeyn, und alle Sonntage, hohe Feſttage und in der Faſtenzeit auch viermahl in der Woche Nachmittags in Unſer Lieben Frauen Kirche auf dem Marckte predigen ſolle. Auſſer dieſen waren bey denen Kirchen verſchiedene Meß-Prieſter oder Altariſten, die vermöge der Stifftungen auf denen Neben-Altaren Meſſe leſen, den Proceßionen beywohnen, und Sonn- und Feſt-Tags mit zu Chore ſtehen muſten.

§. 4. Der Gottes-Dienſt wurde alſo gehalten: Zuerſt mit Anbruch des Tages wurden die Früh-Meſſen oder Metten gehalten, und nachher mit Meſſe leſen von Zeit zu Zeit bis zur hohen Meſſe fortgefahren; alsdenn geſchahe die Proceßion über den Kirchhoff, da die Creutz-Fahne vorher getragen wurde, welcher die Schüler in Chor-Kappen, alsdann die Altariſten, Capellane, Terminirer und der Pfarrer, folgends die Rathsmeiſter und Rathsherren, alsdann die Manns-Perſonen, und endlich die Weibs-Perſonen nachfolgeten. Wann man wieder in die Kirche kam, erfolgte die Predigt und hohe Meſſe. Nachmittags aber ward die Veſper und Vigilien gehalten, und zum Beſchluß das *Salve Regina* geſungen, davon oben p. 179 nachzuſehen. Auſſer dieſem wurden auch zu gewiſſen Zeiten verſchiedene ſolenne Proceßionen und Stationen gehalten, welcher die geſammte Geiſtlichkeit und alle Einwohner der Stadt beywohneten; als am Palm-Sonntage, wann der Probſt zum Neuen Werck die Palmen geweihet hatte, gieng er mit ſeinem gantzen Convent aus dem Cloſter aufs freye Feld zwiſchen dem Cloſter und der Stadt, allwo ein bedeckter Ort, das Crucifix hinein zu ſetzen, aufgerichtet war, und die Pfarrer ſamt allem Volck aus der Stadt dahin entgegen kamen; alsdann wurde von dem Probſt Station gehalten, die gewöhnlichen Ceremonien verrichtet, und die Palmen ausgetheilet. Am Himmelfahrts-Tage, gieng der Probſt mit ſeinem Convent mit ſchönen Meßgewanden von Gold- und Silberſtück angethan, in Proceßion aus dem Cloſter an eben denſelben Ort, und ließ einen eiſernen mit einer ſammeten Tapete überzogenen, und mit dergleichen Küſſen belegten Stuhl vor ſich hertragen, und wann er aufs Feld an den beſtimmten Ort kam, ſetzte er ſich auf den Stuhl, und die Münche traten mit den Creutzen, Fahnen, Plenario und Reliquien um ihn herum; alsdann kam die gantze Stadt mit allen Prieſtern und Geiſtlichen dahin, und wurden die gewöhnlichen Feſt-Hymni: *Salve Feſta dies*, *Victimæ paſcali laudes*, und dergleichen geſungen, dazwiſchen das Volck mit teutſchen Geſängen abwechſelte, bis endlich der Probſt aufſtund, und mit dem geſammten Volck wieder in Proceßion nach der Cloſter-Kirche gieng. Daſelbſt ſetzte er ſich bey dem Tauffſteine auf eben den Stuhl nieder, und ward mit dem Geſange fortgefahren, und die Orgeln darzu geſchlagen, worauf endlich der Probſt eine ſolenne Meſſe mit Muſic abſung. Am Tage St. Alexandri, als des Patrons der Kirche zum Neuen Werck und des gantzen Archidiaconatus Banni Hallenſis, ward der Cörper des Heiligen, in einem groſſen ſilbernen verguldeten und mit Edelgeſteinen beſetzten Sarge von etlichen darzu verordneten Prieſtern in Proceßion aus der Cloſter-Kirche des Neuen Wercks um den Kirchhof getragen, welchem der Probſt, nebſt denen Pröbſten des Cloſters Petersberg und zu St. Moritz, in koſtbahren Almucils, oder mit köſtlichen Rauchwerck verbrämten Chorröcken, ſammt dem Convent und einer überaus groſſen Menge Volcks, ſo aus der Stadt und umliegenden Orten herzu kam, nachfolgete, und hielt einer von den Pröbſten von Petersberge oder zu St. Moritz eine Station, und ſang die hohe Meſſe. Am St. Marcus-Tage ward auch eine groſſe Proceßion und Umgang mit der Monſtrantz um die gantze Stadt von allen Pfarrern und Einwohnern der Stadt männ- und weiblichen Geſchlechts gehalten. Der Pfarrer zu St. Moritz fieng die Proceßion mit ſeiner Monſtrantz und Pfarrkindern an; wann er damit an die Marckt-Kirche kam, ſo kamen die von St. Gertrud und U. L. Frauen mit den ihrigen darzu; nahe am Ulrichsthore verfügte ſich der Pfarrer zu St. Ulrich mit dem ſeinigen zu ihnen; dergleichen auf dem Neumarckte von dem Pfarrer zu St. Lorentz auch geſchahe; alsdann gieng der Zug in die Cloſter-Kirche zum Neuen Werck, allwo ein jeder von denen Pfarrern eine Meſſe laß; hierauf zogen ſie in Proceßion rings um die Stadt,

Stadt, und laſen die 4 Haupt-Pfarrer an allen Ecken den Anfang der 4 Evangeliſten; worauf ſie, wann ſie herum waren, wieder in die Stadt, und jeder nach ſeiner Pfarrkirche ſich verfügte, wofür ihnen der Magiſtrat zu Halle jedem ein Stübgen des beſten Weins, den man Proceßion-Wein nennete, zur Verehrung ſchickte. Am Frohnleichnams-Tage, welches Feſt der Päbſtliche Legat, Cardinal Nicolaus de Cuſa 1451 dieſer Orten eingeführet, und allen denen, die der Proceßion an ſolchem Tage zu Halle beywohnen würden, 100 Tage Ablaß ertheilet, (ſiehe pag. 131.) ward gleichfalls eine ſolenne Proceßion durch die vornehmſten Straſſen der Stadt und das Thal gehalten, die Straſſen mit Graß beſtreuet, und mit Mayen beſteckt, und wohneten ſelbiger alle Geiſtliche und Ordens-Perſonen, ſammt dem Magiſtrat, Thalgerichten, Schöppenſtuhl, Zünften, Handwerckern und allen Einwohnern, Manns- und Weibs-Perſonen bey, da dann auf gewiſſen freyen Plätzen Altäre aufgerichtet, uud Meſſe geleſen wurde. Nach geendeter Proceßion hielte der Rath und die Thalgerichte, auf dem Rathskeller eine Collation zum Morgenbrodte und ſchickten alsdann jede beſonders denen Geiſtlichen und Clöſtern, die der Proceßion beygewohnet, den Proceßion-Wein; und zwar nach Ausweiſung einer alten Regiſtratur, die Thalgerichte, dem Ertzbiſchoffe, wann er mit in Proceßion gegangen, 2 Stübichen welſchen Weins, hatte er aber der Proceßion nicht beygewohnet, ſo bekam er auch keinen Wein, dem Probſt zum Neuen Werck 1 Stübichen, dem Probſt zu St. Moritz 2 Stübichen, dem Pfarrer zu U. L. Frauen mit den Altariſten 1 und 1 halb Stübichen, dem zu St. Gertraud und zu St. Ulrich jedem mit ſeinen Altariſten eben ſo viel, dem zu St. Moritz 1 Stübichen, den Paulern 1 Stübichen, den Barfüſſern 4 Stübichen, den Neuen Brüdern 1 Stübichen, dem Pfarrer zum Graßhofe 1 halb Stübichen, im Spital 1 halb Stübichen, dem Convent zu St. Moritz 1 Stübichen, dem Küſter 1 halb Stübichen, jedem Schulmeiſter an den 3 Pfarrkirchen 1 halb Stübichen, dem Bornſchreiber 1 halb Stübichen, und denen Amtsknechten, die den Proceßion-Wein herum tragen müſſen, zuſammen 1 halb Stübichen alles welſchen Wein, und wann der nicht zu haben, vor 1 Stübichen welſchen Weins, 2 Stübichen Francken oder Elſaſſer Wein. Auſſer dem wurde von denen Thalgerichten allerhand an die Clöſter gegeben, als auf den Heil. Chriſt-Abend denen Mönchen zu St. Moritz, denen Dominicanern oder Paulern, Barfüſſern und Neuenbrüdern jedem einen Korb Kohlen; in der Faſten, denen Paulern, Barfüſſern, Neuenbrüdern, Jungfrauen zu St. Georg, und dem Hoſpital, jedem 1 alt Schock zu ihren Heringen zu Hülffe, und den Weiſen Herrn zu Querfurt 16 alte Groſchen, ihrem Korn zu Hülffe. Um Mitfaſten wurden 3 Stein und 8 Pfund Wachs, an die Clöſter, Kirchen und Capellen zu Oſterkertzen herum geſendet, davon die Clöſter und Hauptkirchen 3 Pfund, die Capellen aber 2 Pfund bekamen. Auch wurden zu verſchiedenen Zeiten ſo genannte St. Nicolaus-Lichte gemacht, und theils in die St. Nicolai Capelle zu Halle, theils nach Sennewitz, und theils nach Kathau bey Gröbzig gebracht; letztere holte der Pfarrer zu Kathau am St. Peters Abend in der Erndte ab, mit ſeinen Geiſtlichen, welche eine Mahlzeit bekamen, dabey dem Pfarrer 1 Stück Saltz und 12 alte Groſchen, nebſt einem Scheffel Hafer vor ſein Pferd gegeben ward. Desgleichen kam eben dieſer Pfarrer den Pfingſt Montag nach Halle, erhielt nebſt andern in des Thals-Vorſtehers Hauſe eine gute Mahlzeit und 4 Groſchen nebſt 1 Fuß lang von dem groſſen St. Nicolaus-Lichte, mit Bitte daraus Stecke-Lichte zu machen, und ſie in der Ehre GOttes, und St. Nicolai zu brennen. Anderer dergleichen Dinge zu geſchweigen.

§. 5. Noch iſt mit wenigen des *Interdicts* zugedencken: ſolches iſt in der catholiſchen Kirche, wenn ein gantzes Land, Provintz oder Stadt, von dem Pabſt oder auch nur einem Biſchoff in Bann gethan, und folglich alle Arten des Gottesdienſtes unterſaget werden, alſo daß kein Geiſtlicher Meſſe leſen, predigen, jemand trauen, oder mit gewöhnlichen Kirchen-Ceremonien begraben laſſen, und nichts weiter als die Kinder tauffen, und die bußfertigen ſterbenden abſolviren darff. Weil nun ſolches Interdict ſehr gemißbrauchet wurde, und daraus groſſe Unordnungen und Verachtung der Sacramente entſtunden, zumahl das Volck ſolches endlich gewohnt wurde, und wenig darnach fragte, ja ſo gar denen Geiſtlichen, wenn ſie nach dem Interdict nicht ſingen wolten, ihr Einkommen vorenthielten und ſie aus den Städten jagten, und ſich der Worte bedienten: Pfaffen wolt ihr ſingen, oder wolt ihr ſpringen: ſo haben die Päbſte von der allzugroſſen Strenge des Interdicts nachgelaſſen, und ſolches auf verſchiedene Art gemäßiget; Als, daß ſie gewiſſen Kirchen und Clöſtern, das Privilegium ertheilet, daß ſie jedoch ohne Geläut der Glocken, bey verſchloſſenen Thüren und mit ſachter Stimme den Gottesdienſt halten und Meſſe leſen dürffen; auch gewiſſen Perſonen die Freyheit gegeben, zur Zeit eines generalen Interdicts vor ſich privatim Meſſe leſen zu laſſen, desgleichen, daß um Geld-Schulden halber keine Stadt ins Interdict geleget werden ſolle, welches nachher das *Concilium* zu Baſel Ao. 1435 durch ein Statutum feſt geſtellet. Alſo gab Pabſt *Bonifacius IX*, Anno 1390 der Stadt Halle die Freyheit, daß man ſie um Geld-Schulden halber nicht ins Interdict legen, noch den Gottesdienſt hemmen ſolle (No. 157.) Pabſt *Johannes XXIII*, gab ihr das Privilegium, daß wann nicht die gantze Stadt ins Interdict geleget ſey, wegen ein oder des andern excommunicirten derſelbe nicht eingeſtellet werden ſolle (No. 158.) Eben derſelbe declarirte am 20 Jul. 1414 das von Bonifacio IX, der Stadt Halle ertheilte Privilegium, daß ſie um Geld-Schulden nicht ins Interdict

dict geleget werden ſolle (No. 159.) und gab unter gleichen dato dem Rath, Schultheiſſen, Schöppen, Saltzgräfen, Oberbornmeiſtern, und Innungsmeiſtern zu Halle die Freyheit, zur Zeit eines Interdicts den Gottesdienſt in der Creutz-Capelle unter dem Rathhauſe in der Stille abzuwarten. (No. 160.) Desgleichen ertheilte das *Concilium* zu Baſel dem Rath zu Halle 1439 wegen des 1435 abgefaßten Statuti ein Atteſtat, daß keine Stadt, Schloß, Dorff oder Ort ins Interdict geleget werden ſolle, es ſey dann um eigene Schuld, oder ihrer Oberherren halber. (No. 161.)

No. 157.

Pabſts Bonifacii IX. Bulle, der Stadt Halle ertheilet, daß man ſie um Geld-Schulden halber nicht ins Interdict legen, und den Gottesdienſt hemmen ſolle. d. 19 Novembr. Ao. 1390. E Codice membran. Senat. Hall.

Bonifacius epiſcopus, ſeruus ſeruorum dei. Dilectis filiis Abbati Pygavienſi & Prepoſito Sancti Mauricii in Hallis, per prepoſitum ſoliti gubernari Monaſteriorum, ac Scolaſtico eccleſie ſancte Marie Erffordenſis Merſeburgen. Magdeburgen. & Moguntin. dioces. Salutem & apoſtolicam benedictionem. Juſtis petencium deſideriis libenter annuimus eaque proſequimur fauoribus opportunis. Sane dudum felicis recordacionis Bonifacius Papa VIII predeceſſor noſter per ſuam conſtitutionem, que incipit proinde, prohibuit, ut nulla prouincia, ciuitas, caſtrum, villa, locus, territorium vel diſtrictus auctoritate ordinaria vel delegata ſupponetur eccleſiaſtico interdicto pro pecuniario debito, vel pro cuiusvis monete vel pecunie quantitate quacunque occaſione vel cauſa, ſeu quovis conquiſito colore, ac decreuit irritum & inane, ſi ſecus ſuper hiis attemptatum exiſteret vel contingeret attemptari, niſi forſan talis ſuppoſitio interdicti facta foret vel fieret de apoſtolice ſedis licentia ſpeciali & expreſſa per ipſius ſedis patentes literas apparente, prout in dicta conſtitutione, cujus tenorem de verbo ad verbum fecimus preſentibus annotari, plenius continetur. Tenor vero predictus talis eſt: Bonifacius epiſcopus, ſervus ſervorum dei. Ad perpetuam rei memoriam prouide attendentes, quod cum frequencius, quamvis non ſine cauſa, ſine culpa tamen multorum interdicti ſentencie proferuntur, quodque ſunt nonnulli judices nimis prompti ad proferendas easdem eciam in negociis ſiue cauſis, que interdum plus ex cupiditate quam caritatis radice perſpicuis jndiciis procedere arguuntur, quodque tempore interdicti diuina organa ſuſpenduntur & laudes, nec eccleſiaſtica Sacramenta miniſtrantur, ut ſolent, tolluntur mortuis ſeu minuuntur ſuffragia preſertim per oblacionem frequentem hoſtie ſalutaris adoleſcentes & paruuli rarius ſacramentis minus inflammantur & ſolidantur in fide fidelium, tepeſcit deuocio, hereſes pullulant & multiplicantur pericula animarum, preſenti conſtitucionis prohibemus edicto, ut nulla ciuitas, caſtrum, villa, locus, territorium vel diſtrictus auctoritate ordinaria vel delegata ſupponantur eccleſiaſtico interdicto pro pecuniario debito, vel pro cuiusvis monete vel pecunie quantitate quacunque occaſione vel cauſa, ſeu quovis queſito colore . . . . maxime quod ipſorum domini Rectores ſeu officiales quocunque nomine cenſeantur aut incole ſeu habitatores aut ſingulares perſone ipſorum in ſtatutis vel ſtatuendis ordinatis vel ordinandis terminis hujusmodi debitum ſeu quantitatem non ſoluerunt hactenus aut inantea non perſolvent. Nos enim ex tunc decernimus irritum & inane, ſi ſecus hactenus attemptatum extitit vel contigerit attemptari, illudque revocamus omnino, non obſtantibus quibuscunque contractibus, obligationibus, pactis, conuentionibus, ſubmiſſionibus, fidejuſſionibus, conceſſionibus, proceſſibus, & ſententiis, ſuper hoc habitis & habendis juramentorum, penarum ſpiritualium & temporalium ſeu mulctarum adjectione vel quacunque firmitate alia vallatis, niſi talis ſuppoſicio interdicti hactenus foret facta vel inantea fieret de apoſtolice ſedis licencia ſpeciali & expreſſa, per ipſius ſedis patentes literas, apparente. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtre prohibicionis & conſtitucionis infringere, vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare preſumſerit, indignacionem omnipotentis dei, & beatorum Petri & Pauli apoſtolorum eius, ſe noverint incurſurum. Datum Anagnie 11 Kal. Junii, Pontificatus noſtri Anno octauo. Cum autem, ſicut ex relacione plurimorum ad noſtrum nuper pervenit auditum, nonnulli judices tam delegati quam alii, Conſtitucionem huiusmodi forſitan ignorantes, Opidum Hallis Magdeburg. dioc. pro pecuniario debito, quandoque eciam pro modica ſumma pecunie contra tenorem dicte Conſtitucionis frequenter ſupponant eccleſiaſtico interdicto; Nos volentes in premiſſis de opportuno remedio prouidere, diſcrecioni veſtre per apoſtolica ſcripta mandamus, quatinus vos, vel duo, aut unus veſtrum per vos vel alium ſeu alios predictam conſtitucionem in eccleſiis eiusdem Opidi & aliorum locorum in dicta dioceſi conſiſtencium, de quibus vobis videbitur, & ubi & quando videritis expedire, auctoritate noſtra ſolenniter publicare, & eciam obſervari faciatis. Contradictores per cenſuram eccleſiaſticam, appellacione poſtpoſita, compeſcendo; non obſtantibus, ſi aliquibus conjunctim vel diviſim a ſede apoſtolica indultum exiſtat, quod interdici, ſuſpendi vel excommunicari, aut ad iudicium evocari non poſſint,

poſſint, per literas apoſtolicas, non facientes plenam & expreſſam ac de verbo ad verbum de indulto huiusmodi mencionem, & qualibet alia dicte ſedis indulgencia generali vel ſpeciali, cujuscunque tenoris exiſtat, per quam preſentibus non expreſſam vel totaliter non inſertam effectus eorum impediri valeat quomodolibet, vel differri, & de qua cujusque toto tenore habenda ſit in noſtris literis mencio ſpecialis. Datum Rome apud ſanctum Petrum, XIII Kal. Decembris. Pontificatus noſtri Anno ſecundo.

No. 158.

Pabſts Johannis XXIII Bulla, darinnen er der Stadt Halle das Privilegium ertheilet, daß wann nicht die gantze Stadt ins Interdict geleget iſt, der Gottesdienſt wegen ein und anderes excommunicirten nicht gehemmet werden ſoll. d. 1 Febr. Ao. 1413.

E Codice Membr. Curiæ Hall.

Johannes epiſcopus ſervus ſervorum dei. Ad perpetuam rei memoriam. Honeſtis & humilibus ſupplicum votis, illis preſertim, que divini cultus augmentum & animarum ſalutem concernunt, libenter annuimus, illaque, quantum cum deo poſſumus, favoribus proſequimur oportunis. Sane peticio dilectorum filiorum, Proconſulum, Conſulum, & Univerſitatis Opidi Hallenſis Magdeburgens. dioc. nobis nuper exhibita continebat, quod ſepe contingit, dictum Opidum ex eo, eccleſiaſtico ſubjici interdicto, quod a nonnullis judicibus tam a ſede apoſtolicâ vel ejus legatis deputatis, aut ipſorum ſubdelegatis ſiue commiſſariis, diverſis fungentibus auctoritatibus, quam eciam Archiepiſcopo Magdeburgenſi ſiue huiusmodi aut aliorum locorum ordinariis exiſtentibus pro tempore, tam in perſonas extraneas accedentes ad dictum Opidum & ad illud declinantes pro tempore, cauſa ibidem comedendi, vel bibendi, ſeu eciam pernoctandi, aut alia eorum negocia pertractandi, quam eciam incolas & habitatores Opidi eiusdem & alios, excommunicacionis ſeu interdicti ſentencie fulminate exiſtunt, vel eisdem eſt ingreſſus eccleſie interdictus, & quandoque predicti judices mandant & in eorum proceſſibus vigore provincialium ſeu ſinodalium Conſtitucionum prohibent in ſpecie vel in genere, ne in dicto Opido eciam poſt receſſum talium perſonarum excommunicatarum, vel quibus forſan eſt, ut prefertur ingreſſus eccleſie interdictus per dies & menſes aliquot diuina officia celebrentur, absque culpa proconſulum, conſulum & univerſitatis predictorum, propter que divinus cultus minuitur & exinde diuerſarum animarum pericula ſubſequuntur, ac populi deuocio a diuinis officiis retardatur, & lenteſcit. Quare pro parte dictorum proconſulum, Conſulum & univerſitatis nobis fuit humiliter ſupplicatum, ut providere ipſis ſuper hoc de oportuno remedio paterna beneuolencia curaremus. Nos enim, qui diebus noſtris cultum diuinum augeri, chriſtianique populi deuocionem conſeruari, animarumque periculis obuiare, intenſis deſideriis affectamus, hujusmodi ſupplicacionibus inclinati, prefatis proconſulibus, conſulibus & univerſitati, ut poſtquam hujusmodi perſone, quacunque eciam auctoritate excommunicate, & quibus eſt, ut perfertur, huiusmodi ingreſſus eccleſie interdictus, ſi quidem ad prefatum opidum acceſſerint, & ibidem comedendi vel bibendi ſeu eciam pernoctandi aut alia de cauſa moram traxerint, eciam ſi in eodem opido propria domicilia vel aliqua bona mobilia vel immobilia habeant, dummodo proconſules, conſules & univerſitas predicti illas realiter exinde expellant, ipſique abinde receſſerint, in eodem opido in ipſorum proconſulum, conſulum & univerſitatis preſencia, excommunicatis tamen & interdictis excluſis, diuina officia eciam alta voce celebrari libere poſſint, dum tamen opidum ipſum ſpecialiter non fuerit eccleſiaſtico ſuppoſitum interdictum, tenore preſencium de ſpeciali gracia indulgemus, premiſſis ac Conſtitucionibus apoſtolicis & aliis contrariis non obſtantibus quibuscunque. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtre conceſſionis infringere vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare preſumpſerit, indignacionem omnipotentis dei & beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum eius ſe nouerit incurſurum. Datum Bononie, Kal. Februarii. Pontificatus noſtri anno quarto.

No. 159.

Pabſts Johannis XXIII. Bulla declaratoria des von Pabſt Bonifacio IX. der Stadt Halle ertheilten Privilegii, daß man um Geld-Schulden, oder anderer geringer Sachen halber, sie nicht ins Interdict legen und den Gottesdienſt hemmen ſoll. d. 20 Jul. Ao. 1414.

E codice membranaceo veruſto Curiæ Hallenſis.

Johannes epiſcopus, ſervus ſervorum dei, ad futuram rei memoriam. In ſupreme dignitatis ſpecula, licet immeriti, diſpoſicione diuina conſtituti, circa ſtatum ſingulorum chriſti fidelium ſalubriter dirigendum, aciem apoſtolice ſollicitudinis extendentes, illud intenſis deſideriis affectamus, ut maieſtas altiſſimi in graciarum benedicciombus collaudetur ubique, & cultus ſui glorioſiſſimi nominis amplietur, profecto, quod ea, que pro huiusmodi

cultus

cultus & animarum ſalutis incremento laudabili ac prouida predeceſſorum noſtrorum, Romanorum Pontificum ordinacione ſtatuta ſunt, oportunis nos decet favoribus proſequi, & circa obſeruacionem ipſorum efficacem operam adhibere. Olim ſiquidem felicis recordacionis Bonifacius papa VIII. predeceſſor noſter, per ſuam conſtitucionem, que incipit, Proinde, prohibuit; ut nulla prouincia, ciuitas, caſtrum, villa, locus, territorium vel diſtrictus, auctoritate ordinaria vel delegata ſupponetur eccleſiaſtico interdicto, pro pecuniario debito, ſeu pro cuiusuis monete vel pecunie quantitate, quacunque occaſione vel cauſa, ſeu quouis queſito colore, ac decreuit irritum & inane, ſi ſecus ſuper hiis attemptatum extiſteret, vel contingeret attemptari, niſi talis ſuppoſicio interdicti foret facta vel fieret de apoſtolice ſedis licencia ſpeciali & expreſſa, per ipſius ſedis patentes literas apparente. Et deinde cum ad quondam Bonifacii VIIII. in ſua obediencia nominati, fide digna relacione multorum peruenisſet auditum, quod nonnulli judices tam delegati quam alii, conſtitucionem huiusmodi forſan ignorantes, Opidum Hallis, Magdeburgens. dioc. pro pecuniario debito, quoque pro modica ſumma pecunie, contra tenorem dicte conſtitucionis frequenter ſupponebant eccleſiaſtico interdicto, Idem Bonifacius VIIII. volens tunc in premiſſis de oportuno remedio prouidere, Venerabili fratri, epiſcopo Halberſtadenſi & dilectis filiis, Abbati Pigauienſi & Prepoſito Scti Mauricii Hallenſis, per prepoſitum ſoliti gubernari, Merſeburgens. & Magdeburgens. dioc. Monaſteriorum, eorum propriis nominibus non expreſſis, ſuis dedit literis in mandatis, ut ipſi vel duo, aut unus eorum, per ſe, vel alium ſeu alios predictam conſtitucionem in eccleſiis dicti Opidi & aliorum locorum, de quibus videtur eisdem, ubi & quando expedire viderint, auctoritate apoſtolica ſolenniter publicare curarent, prout in conſtitucione & literis predictis, in quibus ipſe Bonifacius VIIII. tenorem dicte conſtitucionis de verbo ad verbum inſeri fecit, plenius continetur. Verum, ſicut exhibita nobis nuper pro parte dilectorum filiorum, Proconſulum, Conſulum & Vniverſitatis, ac incolarum & habitatorum dicti Opidi peticio continebat, poſtea quondam Abbas dicti monaſterii Pigauienſis ſolus ad execucionem literarum predictarum, prout ex ipſarum forma poterat, procedens, nonnullos proceſſus, diuerſas ſentencias, cenſuras & penas in ſe continentes, fecerat, in talibus fieri conſueros: ipſi Proconſules, Conſules & Vniverſitas, ac incole & habitatores, Conſtitucionem & literas ac proceſſus huiusmodi in eccleſiis dicti Opidi & certorum aliorum locorum notificarunt & inſinuarunt, & per presbyteros clericos & notarios publicos, aliosque probos viros exequi & publicari procurarunt, adeo notorie, quod nullus Prelatorum aut Judicum predictorum in partibus illis de ipſis ignoranciam aliquam pretendere poterat, vel allegare. Cum autem, ſicut eadem petitio ſubjungebat, licet in eadem Conſtitucione prohibeatur expreſſe, ne interdictum eccleſiaſticum ponatur pro pecuniario debito, ſeu pro cujusuis monete aut pecunie quantitate, quacunque occaſione vel cauſa, ſeu quouis queſito colore, ut preferur, ac per conſequens pro nulla re, que ſub pecunie appellacione contineri poſſit, in prefatum Opidum poni, ſeu poſitum obſeruari debeat eccleſiaſticum interdictum Conſtitucione obſtante prefata; attento potiſſime, quod verba Conſtitucionis eiusdem veluti exuberancia non reſtringenda, ſed pocius in favorem & augmentum diuini cultus amplianda fore noſcuntur: Tamen dilectus filius Angelus Scheper, Officialis Magdeburgenſis, & nonnulli alii ex judicibus predictis, quibusdam exquiſitis coloribus contra tenorem prefate conſtitucionis, cujus non ſunt ignari, occaſiones & cauſas excogitantes, ac dictam Conſtitucionem, quantum in eis eſt, reſtringere ſeu minus benigne in divini cultus diminucionem interpretari molientes pertinaciter affirmant, eandem conſtitucionem in pecuniario debito dunta[xat] locum habere, & ſic pro moneta ſeu pro pecunie quantitate ex alia occaſione vel cauſa, videlicet, pro annuis reditibus vel cenſibus, ſeu frumenti menſuris aut decimis realibus vel predialibus, que tamen omnia ſub appellatione monete vel pecunie de jure comprehendi poſſunt, ac eciam pro modica pecunie ſumma aut re alia vix dimidium florenum auri currentis valente, dictum Oppidum, ac parrochiales & alias eccleſias eiusdem Opidi, quibusdam exquiſitis fraudibus plus ex odii & cupiditatis, quam caritatis & juſticie radice procedentibus, contra dicte Conſtitucionis tenorem, pro ſue libito voluntatis, eccleſiaſtico ſuppointerdicto, ſeu ſupponi procurant, aut interdictum huiusmodi ab aliis de facto poſitum contra Conſtitucionem eandem obſeruant, ac eciam ſepiſſime ceſſacionem a ſolemniis diuinorum generalem pro huiusmodi annuis redditibus, cenſibus & frumenti menſuris ac decimis, el pro minima offenſa, aut levi injuria, ſeu modica contumacia, juris ordine non ſeruato, & bsque manifeſta & racionabili cauſa per dictum Opidum promulgant, ſeu promulgari pra rant, aut ab aliis ceſſacionem huiusmodi contra juris diſpoſicionem, ac de facto promulgata , contra canonicas ſanctiones obſeruant & faciunt obſeruari; quamvis Proconſules, C ſules, Vniuerſitas, ac incole & habitatores predicti, prelatis, officiali, & judicibus pr dictis, ſeu quibuscunque aliis in nullo prejudicare, ſed pocius ipſis & eorum cuilibet, quat um in eis eſt, ſua jura conſervare deſiderent, ſeque celerius ad miniſtrandum ipſis contra q slibet eorum habitatores & obnoxios, aut injuriam inferentes, ſiue ſenteneiarum excomn nica- cionis contemptores ad exhibendum juſticie complementum, adhibito eciam auxilio archii ſecularis, promptos & paratos obtulerunt & offerant de preſenti.; Iidem tamen elati, Offi-

Officialis & Judices dictos Proconſules, Conſules, & Vniuerſitatem, ac incolas & habitatores ſuper hiis audire, indebite recuſarunt & recuſant, in hujusmodi eorum pertinacia perſeuerantes, propter que diuinus cultus diminuitur, Deus ipſe offenditur, fidelium tepescit deuocio, hereſes pullulant, animarum pericula generantur, & nonnulla alia incomienencia, in predicta conſtitucione expreſſa, periculoſe ſequuntur, ipſisque Proconſulibus, Conſulibus, & Vniuerſitati, ac incolis & habitatoribus injuria & moleſtia, nec non damna & intereſſe grauiſſima, preſertim per ſacramentorum eccleſiaſticorum ſubtraccionem, & diuinorum officiorum ſuſpenſionem, damnabiliter irrogantur. Quare pro parte Proconſulum, Conſulum, & Vniuerſitatis, ac incolarum & habitatorum predictorum nobis fuit humiliter ſupplicatum, ut Conſtitucionem predictam non reſtringendam, ſed pocius in eodem Opido & eius ſuburbiis, pro diuini cultus augmento, ampliandam fore, declarare, ac alias ipſis & animarum ſuarum ſaluti ſuper premiſſis de oportuno remedio providere, de benignitate apoſtolica dignaremur. Nos igitur, conſiderantes ſolicite vitandum fore, quod ex cupiditatis radice, & in apoſtolice ſedis ac noſtri depreſſionem honoris ortum habuiſſe videtur, hujusmodi ſupplicacionibus inclinati, Conſtitucionem eandem nedum in pecuniario debito, ſed eciam in quacunque re, que ſub pecunie appellacione comprehendi poſſit, in Opido & Suburbiis predictis locum habuiſſe & habere, auctoritate apoſtolica, tenore preſencium ex certa ſcientia declaramus, & nichilominus eadem auctoritate ſtatuimus, volumus, & ordinamus, quod de cetero nulla generalis ceſſacio a diuinorum ſolemniis huiusmodi, ſeu interdictum eccleſiaſticum generale vel ſpeciale in Opidum & ſuburbia prefata auctoritate ordinaria vel delegata pro pecuniario debito, vel pro cuiusvis monete vel pecunie quantitate, quacunque occaſione vel cauſa, ſeu quovis queſito colore aut pro quacunque re mobili vel immobili, que in monetam ſeu pecuniam conuerti, aut ſub monete vel pecunie verbo de jure comprehendi poſſit, & preſertim pro hujusmodi annuis redditibus, cenſibus, frumenti menſuris, ſiue decimis, vel offenſis, aut leui injuria, vel modica contumacia, poni poſſit aut debeat, vel poſitum obſeruari, quamdiu prefati Proconſules, Conſules & Vniuerſitas, ac incole & habitatores ſuper hoc debite requiſiti de eorum ſubditorum, dictis prelatis, officiali, judicibus & quibusvis aliis quomodolibet obligatis, ſeu injuriam inferentibus, ac ſententiarum excommunicationis contemptoribus parati fuerint miniſtrare juſticie complementum, cum auxilio brachii ſecularis. Mandantes nichilominus Venerabili fratri noſtro, Epiſcopo Miſenenſi, & dilectis filiis, Abbati Monaſterii Pigauienſis, ac Decano eccleſie ſancte Marie Erfordenſis, Merſeburg. & Maguntinens. Dioces. ut ipſi, vel duo aut unus eorum, per ſe, vel alium ſeu alios, Conſtitucionem predictam, nec non declaracionem, ſtatutum, voluntatem, & ordinacionem noſtras hujusmodi in eccleſiis Opidi & Suburbiorum predictorum, ac in eisdem Opido & Suburbiis, & locis aliis, de quibus eis videbitur, ubi & quando viderint expedire, auctoritate noſtra ſolemniter publicari faciant & inuiolabiliter obſeruari; Contradictores per cenſuram eccleſiaſticam, Appellacione poſtpoſita, compeſcendo. Non obſtantibus quibuscunque literis, priuilegiis ac indultis per nos qualitercunque conceſſis, que preſentibus poſſent in aliquo quomodolibet obeſſe vel eciam obuiare, que hic volumus haberi pro ſufficienter expreſſis, ac apoſtolicis, nec non prouincialibus & Synodalibus Conſtitucionibus & aliis contrariis quibuscunque. Et inſuper ex nunc irritum decernimus & inane, ſi ſecus ſuper hiis a quoquam, quavis auctoritate, ſcienter vel ignoranter contigerit attemptari. Nulli ergo omino hominum liceat hanc paginam noſtrorum declaracionis, ſtatuti, voluntatis, ordinacionis, mandati, & conſtitucionis infringere, vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare preſumpſerit, indignacionem omnipotentis dei & beatorum Petri & Pauli, Apoſtolorum eius ſe nouerit incurſurum. Datum Bononie XIII Kal. Auguſti, Pontificatus noſtri, Anno quinto.

No. 160.

Pabſts Johannis XXIII. Bulle, darinnen er dem Rath, Schultheis, Schöppen, Saltzgräfen, Oberbornmeiſtern und Innungsmeiſtern zu Halle Freyheit giebet, zur Zeit eines Interdicts, den Gottesdienſt in der Creutz-Capelle unter dem Rathhauſe in der Stelle abzuwarten, d. 20 Julii. Ao. 1414. E codice membran. Senat. Hall.

Johannes epiſcopus, Servus Servorum dei. Dilectis filiis Proconſulibus, conſulibus, Sculteto, Scabinis, magiſtris foncium ſalis, & magiſtris vnionum, opidi hallenſis Magdeburg. dioc. preſentibus & futuris ſalutem & apoſtolicam benedictionem. Deuocionis veſtre ſinceritas, quam ad nos & romanam geritis eccleſiam, promeretur, ut votis veſtris, illis preſertim, que ad ſalutem cedere valeant animarum, quantum cum deo poſſumus fauorabiliter annuamus. Veſtris itaque Supplicacionibus inclinati, ut vos & ſucceſſores veſtri, Proconſules, Conſules, Sculteti, Scabini, Magiſtri foncium ſalis & magiſtri unionum opidi hallenſis Magdeburg. dioc. tempore, quo in opido ipſo interdictum eccleſiaſticum, quavis eciam auctoritate, poſitum, in dicto opido obſeruari contigerit, in Capella ſancte Crucis in viridario ſita ſub theatro ſiue preto-

pretorio dicti opidi, clauſis januis, excommunicatis & interdictis excluſis, non pulſatis campanis & ſubmiſſa voce in veſtra & familiarum veſtrorum domeſticorum preſencia, Miſſam & alia diuina officia facere celebrari libere & licite valeatis, dummodo vos vel illi cauſam non dederitis interdicto, nec id vobis vel illis contigerit ſpecialiter interdici, vobis & eisdem ſucceſſoribus in perpetuum auctoritate apoſtolica tenore preſencium indulgemus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtre conceſſionis infringere, vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare preſumpſerit indignacionem omnipotentis dei & beatorum Petri & Pauli apoſtolorum eius ſe nouerit incurſurum. Datum Bononie XIII Kal. Auguſti, Pontificatus noſtri Anno quinto.

No. 161.

Des Concilii zu Baſel Statutum, daß keine Stadt, Schloß, Dorff oder Ort ins Interdict geleget werden ſoll, es ſey denn um eigene Schuld, oder ihrer Oberherren wegen; ſamt Atteſtat dem Rath zu Halle deshalb ertheilet, d. 4 Aug. Ao. 1439.

Ex Autographo.

Sacroſancta generalis Synodus Baſilienſis in Spiritu ſancto legitime congregata uniuerſalem eccleſiam repreſentans, Ad perpetuam rei memoriam. Tanto ſumus ad concedendum petentibus laudabili per nos ordinatione ſtatuta & decreta ſub forma auctentica promiores, quanto ex hoc ſtatutis & decretis huiusmodi circa eorum obſervationem valeat fides certior adhiberi. Hinc eſt, quod nos tenores Conſtitutionum inferius deſcriptarum, per nos dudum editarum & in ſeſſione publica per nos in maiori eccleſia Baſilienſi XI. Kal. Februar. Anno à Natiuitate domini Milleſimo quadringenteſimo triceſimo quinto celebrata publicatarum & apud acta noſtra de mandato noſtro deſcriptarum, Ad dilectorum eccleſie filiorum Proconſulum, & Conſulum ac communitatis opidi Hallens. Magdeburgenſis dioces. inſtantiam, qui tenoribus huiusmodi ſe in judicio & extra aſſerunt indigere, de actis ipſis extrahi & preſentibus annotari fecimus, qui ſecuntur in hec verba: Quoniam ex indiſcreta Interdictorum promulgatione multa conſueuerunt Scandala euenire, ſtatuit hec ſancta Synodus, quod nulla ciuitas, opidum, caſtrum, villa, aut locus eccleſiaſtico ſupponi poſſint interdicto, niſi ex cauſa ſeu culpa ipſorum locorum aut domini, ſeu Rectoris vel officialium; propter culpam autem ſeu cauſam alterius cuiuscunque priuate perſone huiusmodi loca interdici nequaquam poſſint auctoritate quacunque ordinaria vel delegata, niſi talis perſona prius fuerit excommunicata ac denunciata, ſeu in eccleſia publicata ac domini ſeu Rectores vel officiales ipſorum locorum auctoritate judicis requiſiti huiusmodi perſonam excommunicatam infra biduum inde cum effectu non ejecerint, aut ſatisfaciendum compulerint, qua etiam poſt biduum ejecta recedente vel ſatisfaciente, mox diuina reſumi poſſint, quod etiam in pendentibus locum habeat. Ad evitandum ſcandala & multa pericula, ſubveniendumque conſcientiis timoratis ſtatuit, quod nemo deinceps a communione alicuius in ſacramentorum adminiſtratione vel receptione aut aliis quibuscunque diuinis vel extra pretextu cuiuscunque ſentencie aut cenſure eccleſiaſtice ſeu ſuſpenſione aut prohibitione vel ab homine vel a jure generaliter promulgate teneatur abſtinere vel aliquem vitare, aut interdictum eccleſiaſticum obſervare, niſi ſententia, prohibitio, ſuſpenſio, vel cenſura hujusmodi fuerint in vel contra perſonam, collegium, univerſitatem, eccleſiam aut locum certum vel certam a judicio publicata vel denunciata ſpecialiter & expreſſe. Aut ſi aliquem ita notorie excommunicationis ſententiam conſtiterit incidiſſe, quod nulla poſſit tergiverſatione celari, aut aliquo juris ſuffragio excuſari, nam a communione illius abſtinere vult juxta canonicas ſanctiones, per hoc tamen huiusmodi excommunicatos, ſuſpenſos, interdictos, ſeu prohibitos non intendit in aliquo releuare nec eis quomodolibet ſuffragari. Nos igitur volumus & auctoritate univerſalis eccleſie decernimus, quod tenores huiusmodi vim plenam roburque & vigorem habeant, eisque ubicunque exhibiti fuerint, vel oſtenſi in omnibus ſtari debeat & fides plenaria adhiberi. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtre voluntatis & conſtitutionis infringere vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare preſumpſerit, indignationem omnipotentis dei & univerſalis eccleſie ſe nouerit incurſurum. Datum Baſilee II Non. Auguſti, Anno a Natiuitate domini Milleſimo quadringenteſimo, triceſimo nono, Apoſtolica ſede vacante.

N. Bouis.

Auſcultata cum originali decreto per me notarium ſacri Concilii infraſcriptum, & concordat.

S. Huglini.

Nota: Das bleyerne Siegel oder Bulle, deſſen Abriß in Heineccii tr. de Sigillis veterum Tab. XV. Num. 2. in Kupferſtich zuſehen, hängt an einer Schnur von rothen und gelben ſeidenen einzelnen Fäden zuſammen gedrehet.

Das

Das 5. Capitel.

Vom Cloſter B. Mariæ, S. Johannis & S. Alexandri in Novo opere, zum Neuen Werck, Canonicorum Regularium, Ordinis S. Auguſtini.

§. 1.

Das berühmte Cloſter zum Neuen Werck Canonicorum Regularium des Ordens S. Auguſtini hat vormahls auſſer der Stadt Halle zwiſchen den Stadt-Mauern und dem Ertzbiſchöfflichen Magdeburgiſchen Schloſſe Giebichenſtein auf einem Felſen an der Saale, in einer luſtigen Gegend geſtanden; wie ſolches noch die verhandenen Rudera anzeigen. Es hat dazu Ertzbiſchoff *Adelgotus* Ao. 1116 den Grund geleget, und es mit groſſen Einkommen und Reliquien, unter andern dem gantzen Cörper des H. Alexanders des Märtyrers, der auch zum Schutz-Patron des Cloſters angenommen worden, begabet. Insgemein wird von denen Scribenten davor gehalten, daß Graff Otto von Reveningen (oder Röblingen, deſſen Güter am geſaltzenen See im Mansfeldiſchen gelegen) dieſes Cloſter zum Neuen Werck in die Ehre S. Marien geſtifftet, ſelbigen ſeine Güter zugewendet, auch, wie Olearius in der Hälliſchen Chronic p. 142 meldet, ſelbſt in ſelbiges gegangen, und darinnen ein Mönch geworden: allein es iſt ſolches irrig; maſſen nicht allein das *Chronicon Pigavienſe in Hoffmann. Script. Luſat.* T. IV. p. 123. beſaget, und das *Chronicon Magdeburgenſe* apud *Meibom.* T. II. *Scr. Rer. Germ.* p. 324 bezeuget, daß Ertzbiſchoff *Adelgotus* ſelbiges von ſeinen, des Ertzſtiffts und einer chriſtlichen Matrone Güthern zu *Stuvi* (Stöben) geſtifftet, verbis: „*Alteram Congregationem Adelgot in Halla ad honorem Dei genitricis Mariæ a fundamento conſtruxit, cui idem de bonis Eccleſiæ & prædio, quod Chriſtiana quædam dederat Matrona S. Mauritio in civitate, quæ Stuvi* (*) *dicitur, Archipræſulis Giſelari ſimul & de ſuo prædio neceſſaria attribuit.*„ ſondern auch des *Anonymi vita B. Lamberti* erſten Probſts zum Neuen Werck, das wir aus *Schannats Vindem. literar. Collect. II.* p. 68. zu Ende dieſes Capitels (No. 162.) beyfügen wollen, den gantzen Verlauff, wie es mit Erbauung und Stifftung dieſes Cloſters zugegangen, ausführlich beſchreibet, und ausdrücklich hinzuſetzet, daß daſſelbe durch die Beyhülffe und Koſten derer Hallenſer ſehr vermehret worden. Er meldet, es habe Ertzbiſchoff *Adelgotus* zu Magdeburg bey ſich beſchloſſen gehabt, in ſeiner Diœces ein Cloſter nach der Regel des heil. Auguſtini zu erbauen, und ſey bekümmert geweſen, wo er zu deſſen An- und Einrichtung geſchickte Ordens-Perſonen herbekommen möchte; es habe ſich aber Ertzbiſchoff Conrad zu Saltzburg, der wegen des im Bann gethanen Kayſers *Henrici V.* mit dem es die Bayriſchen Biſchöffe gehalten, flüchten müſſen, bey ihm als ein Flüchtling eingefunden, und ſey von Adelgoto liebreich aufgenommen und verſorget worden, da ſie dann einmahls von dieſem Vorhaben geſprochen, und Adelgotus ihm ſeine Bekümmernüß, wo er geſchickte Leute zu ſolchem Cloſter hernehmen ſolte, eröffnet; worauf ihn Conradus in ſeinem Vorhaben geſtärcket, und verſprochen, ihm ſolche zuzuſchicken. Es habe ſich darauf begeben, daß ein Bürger aus Halle, *Hazecho*, ein reicher und kluger Mann, zu Ertzbiſchoff Adelgoto nach Giebichenſtein gekommen ſey, um mit ihm von wichtigen Sachen zu handeln, welches ſich bis auf den ſpäten Abend verzogen; als er nun in der Abend-Demmerung nach Hauſe geritten, und in die Gegend des nachmahligen Cloſters zum Neuen Werck gekommen, habe er geſehen, daß eine Ege (**) gantz glüend wie Feuer ſich sachte vom Himmel herab, und an den Ort nieder gelaſſen, wo man nachher in der Cloſter-Kirche den hohen Altar hingeſetzet. Er ſey darüber erſchrocken, habe geſchwind ſeine Handſchuh dahin geworffen, ſporenſtreichs nach Giebichenſtein zurück gekehret, es dem Ertzbiſchoff eröffnet, ſelbigen auf ſein Pferd ſitzen laſſen und an den Ort geführet, um ihm das Wunder zu zeigen; da dann, als ſie dahin gekommen, die feurige Ege ſich von der Erde erhoben, und wieder gen Himmel geſtiegen. Worauf der Ertzbiſchoff vergewiſſert worden, daß dieſes der vom Himmel zu Erbauung des Cloſters deſtinirte Ort ſeyn ſolte, indem er zuerſt zweifelhafft geweſen, ob er ſolches zu Glinde, oder auf dem S. Georgen-Berge bey Halle, oder an dieſem Orte erbauen ſolle; wozu denn endlich die Bitte derer Hallenſer gekommen, es an dieſem Orte aufzuführen, welche auch dazu allen Vorſchub und Beyhülffe gethan; darauf dann Ertzbiſchoff Conrad zu Saltzburg, als er wieder nach Hauſe gekommen, Adelgoto verſchiedene gottesfürchtige Männer aus dem Cloſter Reicherſperg (*Redenborch*) im Stifft Paſſau, nemlich den Probſt *Berewig*, den Dechant *Everhelm*, Wichmann von Frenckenſee und *Lambertum* zugeſchickt, Adelgotus aber folgends Ao. 1116. den Grundſtein zu dem Cloſter zum Neuen Werck geleget habe.

(*) *Stuvi*, ſo in Ertzbiſchoff Roggeri Confirmation Stuvene genennet wird, item nachher Stöbel, Stoyben, heiſt ietzo Stöben, und iſt ein Dorff in Thüringen, ohnweit Camburg an der Saale. Daſelbſt hat das Cloſter zum Neuen Werck das Kirchlehn beſeſſen, ingleichen 7 Höfe, und 6 Hufen, davon jede 10 Schillinge Erbzinß und einen halben

halben Scheffel Haſer Jenaiſch Maaß, den Cämmerer-Haſer genannt, Zinß entrichtet. Dieſer Zinß iſt die volle Woche nach Michaelis abgeholt worden, und hat man dem Cloſter-Procurator, der ſolchen eingenommen, des Montags Abends und Dienſtags Mittags allda das Eſſen gegeben, worauf er alsdann von da nach Marſtädt gezogen.

(**) Deshalb hat auch das Cloſter eine güldene Ege im blauen Felde zum Wapen geführet, wie noch an einem Ort des verfallenen Mauerwercks in Stein ausgehauen, und mit Farben ausgeſtrichen zuſehen iſt, ich auch in Codice membranaceo des Cloſters alſo gemahlt gefunden; daher es auch von dem gemeinem Mann insgemein das Cloſter zur güldenen Ege, oder Egde iſt genennet worden.

§. 2. Es war in die Ehre der heil. Jungfrauen Maria, des heil. Johannis und des heil. Alexanders, des Märtyrers geweyhet. Was der erſtere vor ein Johannes geweſen, iſt unbekannt; ſein Bildnüß ſtehet in dem Siegel des Cloſters der Maria zur rechten; der letztere aber, Alexander, von dem auch das Cloſter insgemein das Cloſter S. Alexandri ad Novum Opus genennet wurde, war einer von den 7 Söhnen der heil. Felicitas, die Ao. 160 zur Zeit des Kayſers Antonini des Chriſtlichen Glaubens halber gemartert, und nebſt ihrer Mutter hingerichtet worden; deſſen Cörper ward von Kayſer *Ottone I.* aus Italien nach Magdeburg, von Ertzbiſchoff Rutgero oder Roggero aber Ao. 1124 nach Halle, in das von ſeinem Vorfahren Adelgoto neugeſtiffrete Cloſter zum Neuen Werck gebracht, und zum Mit-Patron deſſelben verordnet, wie aus einer von Schannat aufgefundenen Hiſtoria Translationis reliquiarum S. Alexandri zu erſehen, die zu Ende dieſes Capitels (No. 163.) folget. Sein Gedächtnüß-Tag ward den 10 Julii in dem Cloſter zum Neuen Werck mit beſondern Solennitäten und einer Proceßion begangen; wie im vorhergehenden Capittel §. 4. aus dem Buſchio beſchrieben iſt.

§. 3. Das Cloſter weil es auf einer Höhe nahe am Saal-Strohm lag, die auf der Morgen-Seite gegen das Feld ſich in eine ebene Fläche verlohr, auf der Abend-Seite gegen den Fluß aber jähe abfiel, hatte eine vortreffliche Ausſicht, und prangete mit weitläufftigen herrlichen Gebäuden, ſonderlich aber einer ſehr ſchönen Kirche mit 4 Thürmen, deren Geſtalt man einiger maſſen aus dem Abdruck des Probſteylichen Siegels, darauf ſie abgebildet, und welcher hinten folgen wird, erſehen kan. Selbige hatte verſchiedene Altäre, als den hohen Altar, zu welchem Nicolaus von Zerbſt, Bürger zu Halle 1428. eine Pfanne Teutſch ſchenckte, (Ludew. Rel. MSC. T. X. p. 631); den Altar SS. Mariæ, Mathiæ und Andreæ, welchen 1339. Hermann von Freyberg, Bürger zu Halle erbauet und dotiret, (Ludew. R. MSC. T. X. p. 605 & 607); der Altar S. Jacobi, dazu 1385. Conrad Groſſenben einige Zinſen zu Peiſſen gewidmet; (Ibid. T. X. p. 615) den Altar S. Johannis und S. Cyriaci in der Abſeite der Cloſter-Kirche, welchen Johann Glaſer, Pfarrer zu S. Gertrud 1386. erbauet; (Ibid. T. X. p 634) den Altar S. Catharinä, worzu der Pfarrer zu Peiſſen, Johann von Magdeburg, 1388 etliche Zinſen erkaufſte (Ibid. T. X. p. 612.) den Altar *SS. Marci Evangeliſtæ, Georgii Martyris & Helenæ Reginæ*, welchen Probſt Bernhard 1391 erbauet, und mit dem aus ſeinen Mitteln erkauften Vorwerge Maſchwitz dotiret. (ib. T. V. p. 229 & 233.) den Altar *S. Gereonis* darzu Heinrich von Zerbſt, Pfarrer zu S. Gertrud zu Halle 1397. eine Pfanne Teutſch geſchencket, (Ibid. T. X. p 637.) den Altar S. Petri und der 11000 Jungfrauen, welchen Johanna von Beſenſtädt 1402 geſtifftet. (Ibid. T. X. p. 609.) An Capellen waren, ſo viel davon noch bekannt iſt, die Capelle S. Johannis in ambitu monaſterii, im Bezirck oder Creutzgang des Cloſters, zu welcher der Pfarrer zu Gleſine 1317 einige Einkünffte geſtifftet (Ibid. T. V. p. 48) die Capelle *SS. Michaelis, Catharinæ & Georgii* auf dem Cloſter-Kirchhofe, darinnen Gebhard und Heinrich Edle Herrn von Schraplau 1397. einen Altar *SS. Catharinæ & Georgii* erbauet, und mit 2 Hufen auf Belberger Marcke vor Halle dotiret, (Ibid. T. X. p. 595); auch ferner darinnen 1400 noch einen Altar erbauet, und mit einigen Gütern zu Maſchwitz dotiret, (Ibid. T. X. p. 592.) und deſſen Einkünffte mit einigen Zinſen aus dem Dorffe Cöllme 1403 vermehret, (Ibid. T. X. p. 601.); 1452. aber Ertzbiſchoff Friedrich ſelbige nebſt ihren 2 Altären dem Cloſter uniret. (Siehe das Diploma No. 176. zu Ende dieſes Capitels.) Auf den Kirchthürmen hieng ein vortreffliches Geläute, ſonderlich aber auf dem einen eine groſſe Glocke, Suſanna genannt, die nach der Erfurtiſchen die gröſſeſte in Teutſchland geweſen, und ſo viel Einkommen als ein Ritterguth allein gehabt haben ſoll, weil ihr eine beſondere Krafft, den Teufel zu vertreiben, die Seelen aus dem Fegefeuer zu erlöſen, die Gewitter zu zertheilen, und anderes mehr zugeſchrieben worden. Cardinal Albrecht ließ bey Demolirung des Cloſters und Anrichtung des Neuen Stiffts oder Doms zu Halle, auch das Geläute und dieſe groſſe Glocke dahin bringen, und wolte ſie, als die Domkirche eingieng und die Lutheriſche Lehre zu Halle überhand nahm, gleich dem groſſen Kirchenſchatz und Heiligthümern nach Maynz führen laſſen: das Dom-Capitul zu Magdeburg aber ließ aufpaſſen, ſelbige wegnehmen, nach Magdeburg bringen, und daſelbſt in einen von den Dom-Thürmen aufhängen, allwo ſie noch bis ietzo hänget; wiewohl ſie, weil ſie zerſprungen, verſchiedentlich umgegoſſen worden, ietzo 266 Centner wieat, und 13 Elen unten im Umkreiſe weit iſt. Ins beſondere hat das Cloſter einen überaus groſſen Schatz an Koſtbarkeiten, Heiligthümern und Kirchen-Gefäſſen beſeſſen, deſſen Werth ſich auf Tonnen Goldes belauffen, welchen Cardinal Albertus bey Demolirung des Cloſters dem von ihm erbaueten Neuen Stifft oder Dom zu Halle gewidmet, und mit vielen andern Koſt-

Kostbarkeiten und Reliquien vermehret, endlich aber nach Maynz geschafft, wie in dem Capittel vom Neuen Stifft davon mehrere Erwehnung geschehen wird.

§. 4. Der Stiffter hatte es nach der Regel S. Augustini und der Verfassung des Closters Reicherſperg (Raidenburg) im Passauischen angerichtet, aus welchem ihm Ertzbischoff Conrad einige Mönche zu dessen Einrichtung zugeschickt hatte. Es wurde also das Closter mit *Canonicis regularibus Ordinis S. Augustini*, oder geregelten Chor-Herren besetzt. Nun waren, wie schon gesagt, *Canonici* in den ersten Zeiten gewisse Geistliche bey denen Bischöfflichen Stiffts-Kirchen, die die Jugend in allerhand Wissenschafften, sonderlich die sich dem geistlichen Stande widmete, in der Theologie unterrichteten, ein gemeinschafftliches Leben führeten, und nach gewissen Regeln nicht viel anders als die eigentlich so genannten Münche leben musten, die Münche aber waren Anfangs keine Geistliche, sondern solche Personen, die in der Einsamkeit Gott zu dienen suchten; welchen nachmahls besonders S. Augustinus gewisse Regeln, darnach zu leben, vorschrieb. Wie nun die Ertz- und Bischöffe mehrern Reichthum und Gewalt bekamen, und weltliche Herren zu werden anfiengen, auch die bey ihren Kirchen befindliche Canonici reicheres Einkommen erhielten: so wolten sie auch nicht mehr so armseelig und in Gemeinschafft leben, sondern theilten sich in das Einkommen, machten gewisse Pfründen daraus, und lebte ein jeder vor sich, ausser daß sie den Gottesdienst und die horas canonicas gemeinschafftlich mit einander abwarteten. Einige aber, sonderlich bey denen Kirchen, die keine Bischöffliche Sitze waren, blieben in ihrer alten Verfassung des gemeinschafftlichen Lebens, und nahmen zu dessen genauerer Beobachtung desselben diejenigen Regeln an, welche der heil. Augustinus denen München vorgeschrieben hatte; daher sie auch zum Unterscheid derer andern Canonicorum, die Canonici seculares, weltliche Chor-Herren, hiessen, Canonici regulares, geregelte Chor-Herren benennet wurden, und zwar den Habit der Dom- oder Chor-Herren behielten, aber in der Lebens-Art, da sie unter der Aufsicht und Gebot eines Probsts in einer Clausur ein gemeinschafftliches einsames Closter-Leben nach denen Mönchs-Regeln führeten, von ihnen unterschieden waren; und dieser letztern Gattung war der Convent des Closters zum Neuen Werck. Ihr Habit war über das Unterkleid ein Chor-Rock ohne Ermel zu beyden Seiten zugemacht, und über das eine Cappa, ausgenommen an hohen Fest-Tagen, an welchen sie sich statt der Cappa, gewisser grauer Felle bedienten, die Ferraturæ, Grau-Werck heissen, und in den Bullen *Almutia*, quasi Armutia, weil sie solche über die Schultern und Arme tragen, genennet werden; dergleichen Habit die Canonici regulares zu Closter Neuburg bey Wien und in verschiedenen andern Clöstern annoch tragen. Welcher Habit aber, als das Closter Windesem bey Schwoll in den Niederlanden eine Reformation anfieng und mit selbigen nachgehends andere Clöster in eine Vereinigung traten, auch Ertzbischoff Friedrich zu Magdeburg solche Reformation in seiner Diœces einführen ließ, (davon Johann Buschius de reformat. monast. in Leibnit. Tom. III. Script. Rer. Brunsvic. nachzusehen,) in etwas verändert worden.

§. 5. Dem Closter war ein Probst vorgesetzet, der sich zum öftern nach Brauch der damahligen Zeiten: Wir von Gottes Gnaden, Probst des Gotteshauses zum Neuen Wercke, oder *Nos Dei gratia præpositus monasterii Novi Operis*, schrieb, und vermöge der Päbstlichen Privilegien blos durch freye Wahl des Convents erwehlet wurde, ohne daß der Ertzbischoff dabey das geringste zusprechen gehabt hätte, ausser wann der Convent wegen der Wahl unter sich nicht einig werden konte; doch muste er bey dem Ertzbischoff nach seiner Erwehlung die Confirmation suchen, davon ein Exempel in der Person Johann Buschii, der den tract. de reformat. monast. geschrieben, No. 175. folget. Es war solcher Probst in grossen Ansehen, und Archidiaconus des Banni Hallensis, welcher zwischen der Saale, Elster und Fuhne lag, einen Bezirck von 11 Meilen groß ausmachte, und 4 Synodal-Sitze, Halle, Brachstedt, Zörbig und Golme (bey Landsberg) in sich begriff; deshalb hatte er auch den Rang über die Pröbste der Clöster S. Petri auf dem Lauterberge und S. Moritz zu Halle, die gleiches Ordens waren, über dieß auch Sitz und Stimme auf denen Provincial-Synodis und denen Landtagen des Ertzstiffts Magdeburg. Weil ihm auch als Archidiacono, ausser denen dem Ertzbischoff vorbehaltenen Fällen, die geistliche Jurisdiction in Banno Hallensi zustunde: so hatte er seine besondere Officialey-Gerichte, und hielt sich einen eigenen Official, der gemeiniglich ein Promotus, Doctor oder Licentiatus Juris war; so hatte er auch die Collation verschiedener zum Closter gehöriger Pfarren und geistlichen Beneficien, samt der Verleihung einiger weltlichen Lehnstücke. Nach dem Probst bestund der Convent aus einem Prior, Sub-Prior, Cämmerer, Küster, Scholaster, und den gemeinen *Capitularibus*; der Vogt oder *Advocatus* des Closters aber war der Burggraff der Stadt Magdeburg, welcher aber keinen Verweser an seine Stelle verordnen, noch dieses Amt zu Afterlehn vergeben konte.

§. 6. Es hatte übrigens das Closter grosse Privilegia, die ihm theils die Päbste, theils die Ertzbischöffe ertheilet; als die freye Wahl eines Probsts durch die Conventualen, und daß ihnen keiner aus einem andern Orden aufgedrungen werden konnte, daß jedermann sich sein Begräbnüß im Closter zu erwehlen erlaubt war, daß ihnen der Ertzbischoff den Chrisam umsonst geben, Kirchen und Altare umsonst einweihen, und denen Ordens Personen die geistlichen Orden

umsonst ertheilen muste, daß wann auch das gantze Land ins Interdict geleget war, dennoch im Closter der Gottesdienst mit leiser Stimme gehalten, und die stille Messe gesungen werden durfte, daß in dem Banno Hallensi ohne Bewilligung des Probsts eine Capelle oder Oratorium aufzurichten nicht erlaubt war, und was dergleichen mehr ist, so aus denen Päbstl. Bullen und Ertzbischöfflichen Confirmationen zu ersehen. Ueberdieß war der Probst, wie schon gedacht, Archidiaconus des Hallischen Districts, und hatte eine grosse Menge Geistlichen unter seiner Jurisdiction und Direction, die Pfarren in der Stadt Halle zu St. Gertrud, Unser Lieben Frauen und St. Ulrich, wie auch zu St. Laurentii auf dem Neumarckte, samt denen Capellen St. Egidii, St. Nicolai, St. Pauli, und St. Lamberti zu Halle, desgleichen die Capelle St. Margarethä in dem Schlosse zu Giebichenstein, ferner die Pfarrkirchen zu Trote, Mötzlich, Dugau, so jetzo wüste, Körmick im Anhaltischen (Corinbeke), Stöben in Thüringen (Stuvi, Stuvene), Brandis und Machern unweit Wurtzen, so bereits Ertzbischoff Rotger 1121, und Ertzbischoff Wichmann 1194 dem Closter confirmiret, zu Peissen, so dasselbe 1332 von denen Herren von Pouch zu Zörbig erkaufft, zu Maschwitz, so ihm Ertzbischoff Friedrich 1452 bestätiget, und andere mehr, gehörten dem Closter mit allen ihren Einkommen, und wurden entweder mit Conventualen aus dem Closter besetzt, oder durch Vicarien bestellet. So war auch das Schul-Recht der Stadt Halle bey dem Closter, weßhalb die Einwohner der Stadt ihre Kinder ins Closter zur Schule schicken musten; und obgleich nachher in der Stadt bey denen Pfarrkirchen Schulen errichtet wurden: so wurden doch die Schulmeister von dem Closter gesetzet, und musten einen gewissen Schul-Zinß jährlich an dasselbe abgeben. Wie dann Ertzbischoff Albrecht 1210 dem Closter das Schulrecht bey der Marckt-Kirche confirmiret, und als die Vorsteher der Kirche zu St. Ulrich 1437 bey selbiger eine neue Schule anlegen wolten, selbige die Erlaubniß dazu von dem Closter erhalten musten, welches ihnen auch den gewöhnlichen Schul-Zinß erließ.

§. 7. An zeitlichen Gütern war das Closter auch sehr reich, so daß es an Einkünfften einer guten Grafschafft des H. R. Reichs gleich kam. Immassen nicht allein der Stiffter solches herrlich dotiret, und die folgenden Magdeburgischen Ertzbischöffe ihm viel Güter geschencket, sondern auch auswärtige so geist- als weltliche Fürsten, als Kayser Fridericus II. die Bischöffe zu Merseburg und Naumburg, der Abt zu Hirschfeld, die Marggrafen zu Brandenburg, die Hertzoge zu Braunschweig, die Landgrafen von Thüringen, die Marggrafen zu Meissen, die Fürsten zu Anhalt, die Grafen zu Brene, Querfurt und Schraplau und andere mehr, es ansehnlich bereichert, derer Edelleute zu geschweigen; wie dann auch viele Hallische Bürger ihm ihre Häuser und Saltzgüter zu gewendet, wie aus denen verhandenen Diplomatibus zu ersehen, die zum Theil der Cantzler von Ludewig in seinen Reliquiis MSC. wiewohl mit unendlichen Schreib- und Druckfehlern, angefüllet, herausgegeben, davon sowohl das Verzeichniß, als die vornehmsten derselben zu Ende dieses Capitels folgen sollen. Nur einiger des Closters Güter zu gedencken, so besaß dasselbe ein Vorwerg im Closter, ein Vorwerg zu Granau, ein Vorwerg mit 8 Hufen, Holtz- und Wiesenwachs, samt dazu gehörigen Erbzinsen von 20 Hufen und 11 Höfen zu Kormick, einem Dorfe im Anhaltischen zwischen Cöthen, Gröpzig und Laublingen gelegen, ein Vorwerg zu Wißkau, ein Vorwerg zu Sennewitz, ein Vorwerg zu Gimritz, ein Vorwerg zu Trotha, und ein Vorwerg zu Maschwitz; die Dörffer Deckeritz, so jetzo wüste hinter Trotha, Trotha, Mötzlich, Tornau, Teiche, Opperschön, (Opertzan) so jetzo eine wüste Marcke bey Spickendorff, Maschwitz, Peissen, Oberwitz, jetzo wüste bey Laublingen, Lachstedt im Amte Saleck im Stifft Naumburg, Rugoch bey Calbe, Peutnitz bey der Heyde bey Halle, so jetzo wüste und andere mehr. So gehörte demselben auch der Neumarckt vor Halle mit dem Untergerichten, als welcher erst nach Erbauung des Closters angebauet worden; ferner die Mühlen zu Bellberg, die Neumühle zu Halle, die Steinmühle, die Mühle zu Gimritz, Trote, Wißkau und zu Laublingen (Oberwitz) desgleichen Dugau und Lossen (Wlossene, Wlozne) im Amte Delitzsch, so beyde wüste, und bey Alsleben die Pregel-Mühle; ferner der Saltzbrunnen zu Schadeleben, der Saltzbrunnen ohnweit des Closters am Giebichensteinischen Hochgericht und Trotischen Wege, samt der Gerechtigkeit das aus dessen Sole im Saltzkothe beym Closter gesottene Saltz mit einem Schiffe auf der Saale weg- und dagegen auf solchem Schiffe Holtz wieder anzufahren, ohne davon Zoll zu entrichten; die Saltzkothe, zur Bracke, und Zange, samt verschiedenen Soolen-Güthern im Thal zu Halle, wie dann noch bis jetzo 6 Pfannen teutsch, frey geistlich Guth, auf der Schrifft des Probsts zum Neuen Werck in der Lehntafel stehen. Ueberdieß hatte das Closter den Zoll vom Holtze vor dem Stein-Thore, 16 Marck aus dem Saltzzolle, und 5 Marck jährlich aus der Müntzey zu Halle, viele Aecker in der Hällischen Marck, im Ertzstifft und auswärtigen Orten, samt inn- und einländischen Zinsen und Erbzinsen, und erhielt auch 1511 die sämtlichen Güter des teutschen Ordens-Hauses St. Cunigund vor Halle kauffweise, wie dieses alles aus der Specification der Closter-Documenten und einigen zu Ende dieses Capitels beygefügten Documenten des mehrern erhellen wird. Dagegen nun muste das Closter dem Ertzbischoff zu Magdeburg 100 Rfl. zur Procuration geben. Das Siegel des Closters betreffend, zeigte selbiges die Jungfrau Maria mit dem Christ-Kindlein, auf jeder Seite einen Heiligen habende, davon der zur rechten ein heiliger Johannes, der aber weder der Evangelist, noch der Täuffer ist, der zur lincken aber St.

St. Alexander Martyr iſt, mit der Umſchrifft: Sigillum Eccleſiæ Novi Operis in Hallo. Das Siegel des Probſts aber hat die Abbildung der Cloſter-Kirche mit 4 Thürmen und über ſelbiger das Bildniß des Schutz-Patrons St. Alexanders, auf deſſen rechten Seite ein Stern, und zur lincken der halbe Mond ſtehet; wie ſolche bey den Document (No. 178.) in Kupfferſtich werden zu ſehen ſeyn. Das Kirchweyh-Feſt ward im Cloſter in octava Martini, den 18 November gefeyret, wie aus dem dato des Documents (No. 186.) erhellet.

§. 7. Die Pröbſte, wie ſie nach einander gefolget, und theils aus Buſchii Tr. beym Leibnitz in Tom. II. S. R. B. p. 499. theils aus dem Chronico Montis Sereni, theils aber aus denen Diplomatibus zuſammen geſuchet ſind, ſind folgende:

1. *Berwicus*, war vorher Probſt des Cloſters Reidenburg oder Reichersperg in Bayern, von da er vertrieben, und von Ertzbiſchoff Adelgoto zum Probſt des Cloſters zum Neuen Werck verordnet wurde, ſtarb aber, ehe ſolches fertig war.

2. *Lambertus*, der erſte confirmirte Probſt, ſtarb den 9 Febr. 1144 nachdem er 26 Jahr Probſt geweſen. Er wird vor einen Heiligen gehalten, und folget ſeine Lebens-Beſchreibung zu Ende dieſes Capitels No. 162.

3. *Fridericus*, war zuvor Dom-Probſt der hohen Stiffts-Kirche zu Magdeburg, danckte ab, und gieng unter Lamberto ins Cloſter, welchem er nach ſeinem Abſterben 1144 in der Würde eines Probſts nachfolgete, und den 15 April 1154 verſtarb.

4. *Conradus*, ſoll nach dem Chron. Mont. Ser. 1156 erwehlet, und 1163 geſtorben ſeyn; er findet ſich aber noch als Zeuge in Ertzbiſchoff Wichmanns dem Cloſter Gnade ertheilter Confirmation, Ao. 1168.

5. *Heidenricus*, Münch im Cloſter N. Werck, nach dem Chr. M. S. erwehlet 1163, ſtarb den 13 Jul. 1182.

6. *Arnoldus*, ebenfals ein Münch aus dem Cloſter erwehlt 1182, reſignirte 1185.

7. *Hugoldus*, Ertzbiſchoff Wichmanns Capellan, ward Probſt 1185, und von Ertzbiſchoff Ludolpho abgeſetzt 1193.

8. *Dudo*, vorher erſter Probſt des Cloſters zu St. Moritz zu Halle, ward Probſt zum Neuen Werck 1193, und reſignirte 1200.

9. *Appollonius*, vorher Probſt zu Walbeck, erwehlt 1200, reſignirte aber wieder 1201.

10. *Conradus*, erwehlt 1201, that eine Wallfahrt ins gelobte Land, und ſtarb 1211.

11. *Poppo*, erwehlt 1211, findet ſich noch 1243.

12. *Alexander*, findet ſich 1247.

13. *Bruno*, findet ſich 1258 bis 1286.

14. *Ulricus*, ſelbigen findet man 1286 bis 1291.

15. *Albertus*, wird 1293 bis 1300 gefunden.

16. *Jacobus*, verkauffte Otten von Jleburg das Dorf Probſterode 1302.

17. *Alexander*, findet ſich 1302 und 1307.

18. *Gerardus*, findet ſich 1312.

19. *Sibodus*, wird beym Leibnit. nach Gerardo gefunden.

20. *Johannes*, findet ſich 1339.

21. *Theodoricus* oder *Tidericus*, findet ſich 1340 und 1343.

22. *Hinricus*, findet ſich 1350 und 1358.

23. *Hermannus*, findet ſich 1362.

24. *Gerardus*, wird von 1365 bis 1376 gefunden.

25. *Johannes*, wird beym Leibnit. nach Gerardo geſetzet.

26. *Bernardus*, findet ſich von 1385 bis 1391.

27. *Conradus*, wird 1397 bis 1401 gefunden.

28. *Johannes*, findet ſich 1400 und 1405.

29. *Nicolaus*, wird von 1402 bis 1442 gefunden; es muß alſo in denen Jahrzahlen derer Diplomatum bey dieſen 3 letztern ein Irrthum ſeyn. In einem Diplomate von Ao. 1429, und in einem andern von 1431, wird er *Nicolaus Prentin* genennet.

30. *Nicolaus Spier*, reſignirte.

31. *Johannes Buſchius*, von Zwoll gebürtig, hatte nach Art daſiger Zeiten gute Studia, gieng 1419 ins Cloſter Windeſen, und da ſelbiges Cloſter eine Reformation im Cloſter-Leben anfieng, ward er darzu gebraucht, ſolche in andern Clöſtern des Ordens Canonicorum regularium S. Auguſtini einzuführen. Er ward darauf 1437 Subprior im Cloſter B. Mariæ zu Wittenborg im Braunſchweigiſchen, und 1440 Probſt des Cloſters S. Bartholomæi zu Sulta bey Hildesheim. Endlich als Ertzbiſchoff Friedrich zu Magdeburg, gebohrner Graf von Beichlingen, die Clöſter in ſeiner Dioeces zu reformiren willens war, beruffte er Buſchium 1448, und machte ihn zum Probſt des Cloſters zum Neuen Werck, da er dann verſchiedene Clöſter reformiret; er kam aber nachher bey dem Ertzbiſchoff in Ungnaden, und ward die Prälatur zu reſigniren genöthiget; darauf er 1456 wieder nach Sulta gieng, und daſelbſt 1459 Prior ward, und durch den Cardinal Nicolaum de Cuſa zum Päbſtlichen Commiſſario beſtellet wurde, die von demſelben angefangene

fangene Closter-Reformation zu vollführen, die er auch in vielen Clöstern bewerckstelliget, und sie mit der Windesenischen Congregation vereiniget. Er hat einen Tractat *de origine Congregationis Windesemensis, ejusque viris illustribus* geschrieben, der 1621 zu Antwerpen in 8 gedruckt ist, desgleichen *de reformatione monasteriorum*, den Leibnitius in Tomo II. scriptor. Rer. Brunsvic. aus dem MSC. zuerst ediret; er soll 1479 das Priorat zu Sulta resignirt haben und kurtz darauf verstorben seyn.

32. *Hinricus Horter*, von Bodecken gebürtig, erwehlt 1454, starb 1482.

33. *Johannes Rule* oder *Ruel*, wird als Probst gefunden 1462 und 1466, starb 1485.

34. *Erasmus Bernardi*, *Bernd*, oder *Berndis*, wohnte als Probst 1471 dem Provincial-Capitul bey, und starb den 16 Mart. 1489.

35. *Nicolaus Syntram* folgte ihm, und starb den 8 Aug. 1504. Die Centuria Scriptorum insignium, qui in celeberrimis præsertim Lipsiensi, Wittebergensi, Francofordiana ad Oderam Academiis, a fundatione ipsarum usque ad annum Christi 1515 floruerunt, ab Auctore ejus temporis anonymo concinnata, & a J. J. Madero 1660 Helmstad. edita, nennet ihn ævo nostro historiographum eminentissimum.

36. *Johannes Gethinck*, Doctor Decretalium, aus der Pfaltz gebürtig (Palatinus); daher er sich, nach Gewohnheit damahliger Zeiten, insgemein nur *Johannem Paltz* oder *Johannem de Palcz* geschrieben, und unter diesen letztern Nahmen bekannt ist. Er ist kein Dominicaner noch Augustiner Einsiedler, sondern des Ordens Canonicorum regularium S. Augustini gewesen; studirte zu Erfurt und Leipzig und brachte es in der Rechtsgelahrheit und Theologie hoch, wurde Doctor Decretorum, und machte sich durch seine Predigten berühmt, wie er dann Ao. 1490 bis 1502 hin und wieder den Ablaß wider die Türcken geprediget. Er ist auch Rector der Universität zu Trier und des dasigen Ertzbischoffs und Churfürstens Beichtvater gewesen. Als Probst Nicolaus verstarb, ward er 1504 von dem Convent des Closters zum Neuen Werck an dessen Stelle zum Probst erwehlet, und stund wegen seines frommen Wandels und klugen Raths bey denen Ertzbischöffen Ernesto und Alberto in grossen Ansehen; daher ihn eine zu der Zeit gehaltene gerichtliche Registratur, Alberti vornehmsten Rath, nennet. Er starb den 13 Mertz 1511. Man hat von ihm 1) *Coelifodinam*, so wohl lateinisch, als teutsch unter dem Titul: die himmlische Fundgrube, worinn er hauptsächlich vom Ablaß handelt, solches bey seinem Auffenthalt zu Schneeberg, als er daselbst Ablaß geprediget, zu schreiben angefangen, und 1500 im Closter Mülnheim bey Coblentz zu Stande gebracht, ist gedruckt Erfurt 1502. 4. und Leipzig 1511. 4. ist Lateinisch auf der Marien Bibliothec, und zwar die Leipziger Edition von 1504 befindlich; 2) das *Supplementum Cœlifodinæ*, Leipzig 1510. 4. so ebenfals auf der Marien Bibliothec zu Halle befindlich; 3) *de septem foribus seu festis glorioſæ Virginis opusculum*; 4) *Hortulum aromaticum glorioſæ Virginis*; 5) findet sich auf der Leipziger Universitäts-Bibliothec von ihm ein klein MSC. von 4 Blättern in 4. *de conceptione siue preservatione a peccato originali sanctissime Dei genetricis virginis Marie*, so er 1488 auf Veranlassen des Magdeburgischen Officials, Kyliani J.V.D. aufgesetzt. Conf. Kapp. Nachlese nützlicher Reformations-Geschichte, Part. IV. p. 424.

37. *Nicolaus Demuth*, Magister Artium, ward in Anwesenheit des Cardinals und Ertzbischoffs Alberti 1519 erwehlet; stund bey demselben, weil er ein gelehrter Mann war in grossen Gnaden, und hatte Hoffnung bey Errichtung des Neuen Stiffts Probst desselben zu werden. Weil ihm aber solche fehl schlug, und ein anderer solche Stelle bekam; inzwischen auch die Lehre des Evangelii sich ausbreitete, und er laut des von ihm im Archiv verhandenen Briefs 1521 auf Cardinal Albrechts Befehl zu Leipzig mit Luthero gesprochen hatte, und bekannt worden war: so zog er 1523 am Dienstage nach Quasimodogeniti in der Nacht heimlich davon nach Sachsen, nahm ein ziemliches an Baarschafft (so wie Cochlæus in fasciculo calumniarum, fanarum & illusionum Lutheri fol. 11 meldet, 4000 Fl. betragen) aus dem Closter zur Zehrung mit sich, bekannte sich zur Evangelischen Religion, und verehlichte sich zu Torgau mit einer Nonne von Sitzenroda; darinn ihm etliche Closter-Brüder, sonderlich die Pfarrer zu St. Gertrud und U. L. Frauen nachfolgeten, ihre Pfarren verliessen, weltlich wurden, und sich in den Ehestand begaben.

38. *Simon Greyl*, Pfarrer zu St. Gertrud, eine Creatur des Cardinals Alberti, ward in dessen Anwesenheit, Mittwochs nach Bartholomäi 1523 zum Probst erwehlet; genoß aber diese Würde nicht lange. Denn als er nicht geschickt war, bey damahligen Zeiten und überhand nehmender Evangelischer Lehre, da ein Münch nach dem andern das Closter verließ, solches im Stande zu erhalten: so übergab er zuerst 1525 die 3 Pfarren zu Halle, samint dem Archidiaconat des Banni Hallensis, und folgends 1528 das Closter sammt allen seinen Gütern und Einkommen, bis auf Päbstliche Einwilligung, dem Ertzbischoff, Cardinal Alberto, unter dem Beding, daß derselbe sie mit Nahrung und Kleidung versorgen solte; worauf der Cardinal, weil die meisten Ordens-Brüder aus dem Closter gelauffen und Lutherisch geworden, viele aber an der Pest, die 1529 im Closter graßiret, gestorben, so daß nebst dem Probst Simone nicht mehr als 4 übrig waren, sie zwar in das von denen Marien-Knechten verlassene Closter in der Galgstrasse setzen, und ihnen die Helffte ihrer bisherigen Güter zu ihrem Unterhalte geben wolte, da sie aber dahin

Ruder a des Closters zum Neuen Werck vor Halle.
Kirche S. Laurentii
Saal
Ströhm

dahin nicht wolten, sie 1530 in das Neue Stifft that, und die gesammten Güter des Closters zum Neuen Werck mit Päbstlicher, Kayserlicher und des Dom Capituls zu Magdeburg Einwilligung zu dem Neuen Stiffte schlug, das gantze Closter aber sammt der schönen Kirche, und allen Gebäuden, ausser einer Capelle, darinn dann und wann Messe gelesen werden könnte, in Grund abbrechen und niederreissen ließ; wie hievon die Documenta No. 179. seq. zu Ende dieses Capitels mit mehrern zeigen werden. Einige alte, zu der Zeit geschriebene, Nachrichten melden dabey, es wären die Mauren so fest gewesen, daß ihnen die Mäurer mit ihren Werckzeugen nichts abgewinnen können; daher sie grosse Steiffen angebracht, alsdenn die Mauren untermiret, und folgends Feuer an die Steiffen gemacht, daß solche verbrandt, und damit die Mauren über den Hauffen gefallen; die Steine aber sind zu Erbauung des jetzigen Residentz-Hauses verbrauchet, und theils von des Cardinals Baumeister, Hans Schönitzen, in sein neuerbauetes Haus zum kühlen Brunnen, mit verbauet worden.

§. 8. Die eigentliche Ursache, warum der Cardinal und Ertzbischoff dieses berühmte Closter vernichtet, sind nicht bekannt; indem er sonst eiffrig catholisch gewesen: doch sind vermuthlich deren verschiedene zusammen gekommen. Bey dem Kayser und Pabst hat er vorgewendet, daß das Closter dem von seinem Vorfahren Ernesto an der Stadt Halle erbaueten unüberwindlichen Schlosse zu nahe, und dergestalt auf einer Höhe läge, daß wann ein Feind bey denen damahls gefährlichen Zeiten sich desselben bemächtigte, er daraus dem Schlosse und Stadt, ja dem gantzen Lande unwiederbringlichen Schaden zufügen könte: dagegen er, der Cardinal, in der Stadt Halle das herrliche Neue Stifft erbauet, und gestifftet, welches aber noch nicht mit so viel Einkünfften versehen sey, daß die Menge der Geistlichen Personen, die in demselben Tag und Nacht Gott loheten, unterhalten werden könte, daher er die Güter des Closters demselben widmen wolte. Wie er dann auch nachgehends gewillet gewesen, aus dem neuen Stifft eine Universität zu stifften, und deshalb darzu das jetzige Residentz-Haus erbauet, auch bereits die Päbstliche Concession darzu durch den Päbstlichen Legaten in Teutschland, Cardinal Campegium erhalten, wann ihn nicht sein Todt daran verhindert hätte; und ist gar wohl zu glauben, daß Albertus, als ein ehrsüchtiger, und dabey eyfrig-catholischer Herr zuerst die wahre Intention gehabt haben mag, durch die Stifftung des Neuen- oder Dom-Stiffts zu Halle sich einen ewigen Nahmen zu machen, und durch die gelehrten Leute, mit welchen er selbiges, statt der faulen Münche in den Clöstern, besetzen wolte, der zu selbiger Zeit, seinem Bedüncken nach einreissenden Lutherischen Ketzerey Einhalt zu thun; indem er als ein gelehrter und kluger Herr, bey dem damahligen Verfall und Unwissenheit der Münche in den Clöstern, gar wohl einsahe, daß selbige, solches zu leisten nicht geschickt wären. Dabey mögen auch allerhand politische Ursachen mit untergelauffen seyn, theils, weil es ihm an Mitteln gefehlet, sein Vorhaben mit dem Neuen Stiffte aus eigenen Vermögen ins Werck zu richten, weil er ein genereuser und magnifiquer Herr war, der eine grosse Hofstatt hielt, und starcken Aufgang hatte, auch daher in grossen Schulden stack; theils auch weil ihm das besagte Closter, so zu sagen, ein Dorn im Augen war, so wohl wegen seiner Macht, Reichthums, Privilegien, und Vorzüge in geist- und weltlichen Sachen, als auch weil dessen Güter mit denen Ertzbischöfflichen, sonderlich dem Amt Giebichenstein sehr vermenget waren, und es deshalb öffters grosse Streitigkeiten gesetzet, zumahl der Probst wegen des weitläufftigen Archidiaconats dem Ertzbischoff vielen Verdruß machen konnte, daher er gar wohl auf dem Entschluß gefallen seyn kan, selbiges zu demüthigen und kleiner zu machen, zudem der Verdruß darzu gekommen, daß der Probst Nicol. Demuth, den er als seinen Favoriten zur Probstey verholffen, heimlich aus dem Closter gegangen, eine gute Summe Geldes mit sich nach Wittenberg, und daselbst den Lutherischen Glauben angenommen, und diesem hernach viele Religiosen aus dem Closter nachgefolget. Es waren aber die Ordens-Leute gar schlecht zufrieden, und zapfften deshalb den Cardinal in Schrifften sehr hart an; davon sich eine Probe in Paul Langii Chron. Citizenſi, in Pistorii S. R. G. Tom. I. p. 1285 findet, so, daß er auch genöthiget wurde, sich durch den gelehrten *Johann Crotum*, Canonicum des Neuen Stiffts defendiren zu lassen, welcher deshalb eine Schutzschrifft unter dem Titul: *Apologia, qua respondetur temeritati caluniatorum, non verentium, confictis criminibus in populare odium protrahere Albertum R. E. Cardinalem AEP. Magd. Lipſ. 1531.* herausgab. Indeß ist zu bewundern, daß sich eben zur Zeit der angegangenen Reformation ein eyfrig catholischer Ertzbischoff finden müssen, der die vornehmsten Clöster, sammt verschiedenen Kirchen und Capellen zu Halle, selbst zerstöhret.

§. 9. Wie nun folgends das von Cardinal Alberto errichtete Neue Stifft oder Dom zu Halle gar bald wieder eingegangen, und die demselben von denen eingezogenen Clöstern gewidmete Güter und Einkünffte zu denen Landesfürstlichen Cammer-Intraden geschlagen, und daraus das Amt der Stifftschreiberey erwachsen, wird unter dem Capitel: Neues Stifft, zu ersehen seyn. Indeß lag das Closter zum Neuen Werck lange Jahre in seinen Ruinen; bis endlich unter der Regierung des letzten Ertzbischoffs oder Administratoris, Hertzogs Augusti zu Sachsen, wegen seiner bequemen Lage am Saalstrohm, und weil theils Gebäude annoch verhanden gewesen, selbiges zu einem Maltz- und Brau-Hause zum Breyhan-Brauen vor das Amt Giebichenstein angerichtet worden; in welchen Stande es annoch befindlich ist, und zeiget der Abriß auf der Kupfferplatte Tab. XXV. wie sich dasselbe in seiner Lage anjetzo präsentiret.

§. 10. Zum Beſchluß folget das Verzeichniß derer Cloſter-Documente ſo wohl derer, ſo bereits durch den Druck publiciret, als auch dererjenigen, die bey der erſten Kirchen- und Cloſter-Viſitation unter Ertzbiſchoff Sigismundo aufgezeichnet worden, aber nicht mehr verhanden ſind; desgleichen einiger, die noch nie gedruckt aber von mir theils von denen Originalien, theils aus authentiquen Copial-Büchern abgeſchrieben worden, und zu Ende dieſes Capitels folgen. Solche ſind in chronologiſcher Ordnung folgende:

1) 1121. 5 Junii Ertzb. *Rodegeri* oder *Roggeri* zu Magdeburg Stifftungs-Brieff des Cloſters zum Neuen Werck; ſiehe No. 164.
2) 1126. 29 Apr. Pabſt *Honorii II.* Confirmation aller Güter und Privilegien des Cloſters zum Neuen Werck, de dato Lateran. III. Kal. Maj. iſt nicht mehr verhanden. Cl. Viſitat.
3) 1135. 6 Jan. Ertzb. *Conradi* zu Magdeburg Confirmation verſchiedener Güter des Cloſters; ſiehe No. 165.
4) 1135. 8 Febr. *Udonis*, Biſchoffs zu Naumburg Privilegium, darinn er das Cloſter zum Neuen Werck von dem Zoll zu Zeitz, Naumburg und Teuchern befreyet. *J. P. de Ludewig Reliqu. MSC.* T. V. p. 50. *J. B. Mencken Scr. Rer. Germ.* T. III. p. 1118.
5) 1142. Pabſt *Innocentii II.* Bulla confirmatoria über alle Güter und Privilegia des Cloſters zum N. W. Pontificatus ejus anno XIII. iſt nicht mehr verhanden. Cl. Viſitat.
6) 1144. Pabſt *Lucii II.* Bulla confirmatoria aller Güter und Privilegien des Cloſters zum N. W. Pontificatus anno I. iſt ebenfals nicht mehr verhanden. Cl. Viſitat.
7) 1145. Ertzbiſchoff *Friedrichs* zu Magdeburg Privilegium, wegen Abſchaffung einer Mühle, und Conſervation der Canonicorum des Neuen Wercks fehlet gleichfals. Cloſt. Viſitat.
8) 1152. 10 Mart. Ertzbiſchoff Wichmanns zu Magdeburg Confirmation der Cloſter-Güter, und Schenckung einiger neuen; *de Ludew. R. MSC.* T. V. p. 6.
9) 1161. 20 Nov. *Ejusd.* Tauſch-Contract mit dem Cloſter, darinn er das Dorff Rugoch bey Calbe gegen ein Guth zu Edeleriſtorff an das Cloſter vertauſchet; ſiehe No. 166.
10) 1162. 21 Mart. Marggraff Alberti zu Brandenburg Schenckung einer Mühlſtelle zu Oberwitz (bey Alsleben) an das Cloſter N. W. *de Ludew. R. MSC.* T. V. p. 241.
11) 1163. 21 Mart. Ejusd. nochmahlige Wiederholung dieſer Schenckung; *de Ludew. R. MSC.* T. V. p. 242.
12) 1165. 1 Dec. Ertzbiſchoff Wichmanns zu Magdeburg Schenckung eines Orts zum einen Weinberge bey Trote, und einer Hufe zu Wörmlitz, an das Cloſter zum Neuen Werck; *de Ludew. R. MSC.* T. V. p. 11.
13) 1172. *Theodorici*, Marggrafens im Oſterlande Verkauff einer Mühle und Inſul an das Cloſter zum Neuen Werck; *de Ludew. R. MSC.* T. V. p. 245.
14) 1172. 17 Mart. Ertzbiſchoff Wichmanns zu Magdeburg Conceßion, daß das Cloſter zum N. Werck bey groſſen Waſſern eine Fähre halten möge, und des Steinbruchs bey Giebichenſtein; ſiehe No. 167.
15) 1179. 12 Dec. Ejusd. Schenckung 4 Pfannen Teutſch an das Cloſter zum N. W. ſiehe No. 168.
16) 1182. 14 Febr. Ejusd. Confirmation und Ertheilung verſchiedener Privilegien und Güther an das Cloſter zum N. Werck; ſiehe No. 169.
17) 1183. Kayſer *Friderici I.* Privilegium, darinn er dem Cloſter zum Neuen Werck 100 Hufen von dem Walde zu Schweinitz bey Jüterbock vereignet, die Bodo von Schochwitz Graf Heinrichen zu Wettin, und derſelbe Graf weiter vor dem Kayſer dem Cloſter aufgelaſſen. Actum apud Magdeburg in curia ſolenni; Datum in territorio Ratispon. apud Egram, Ao. 1183. iſt nicht mehr verhanden; Cl. Viſitat.
18) 1194. 17 Jun. Pabſt *Coeleſtini III.* Confirmation der Privilegiorum und Güter des Cloſters zum N. W. ſiehe No. 170.
19) 1210. Ertzbiſchoff *Alberti II.* zu Magdeburg Brief, darinnen er dem Cloſter zum N. W. 5 Hufen zu Sennewitz gegen einen Wald zu Schweinitz vertauſchet, demſelben ein Mühl-Rad in der Stein-Mühle von dem Zinſe befreyet, und es mit dem Schulrechte bey der Marcktkirche begnadiget; ſiehe No. 171.
20) 1210. Ejusd. Vertrag über ein Haus und Hof bey St. Georgen zu Glauche; iſt nicht mehr verhanden. Cl. Viſitat.
21) 1210. Probſt *Conradi* zum N. W. Bekänntniß, daß *Anno*, Canonicus zu Magdeburg auf ſeine Koſten den Saltz-Brunnen zu Schadeleben erhoben, und von deſſen Nutzungen die Feyrung des Feſtes des Heil. Biſchoffs *Annonis* nebſt 3 Jahr-Begängniſſen vor ſich und ſeine Familie im Cloſter zum N. W. geſtifftet; *de Ludew. Rel. MSC.* T. V. p. 240.
22) 1211. 10 May. Ertzb. *Alberti II*, Commiſſoriale an einige Domherren zu Magdeburg, die Streitſache zwiſchen dem Cloſter zum N. W. und den Bürgern zu Halle, wegen einiger auf des Cloſters Grund und Boden abgehauener Weiden zu unterſuchen, und zu entſcheiden; *de Ludew. R. MSC.* T. V. p. 31.
23) 1211. 1 Sept. Ejusd. Confirmation der in dieſer Sache, von denen Commiſſarien ausgeſprochenen Sententz; *de Ludew. R. MSC.* T. V. p. 32.

24)

24) 1211. Vertrag zwiſchen Ex Albrecht, Prieſter zu S. Georgen, und Bruno, Bürger zu Halle, wegen eines Garten zu Glauche; iſt nicht mehr verhanden. Cloſt. Viſitat.

25) 1212. 21 Mart. Ertzb. Albrechts zu Magdeburg Privilegium dem Cloſter zum N. Wercke ertheilet, daß auſſer der Cloſter-Mühle zu Mukrene bey Alsleben an der Saale keine Mühle mehr ſeyn ſoll, nebſt Uebereignung des Lindholtzes auf der Hevde und einer Huſe Landes zu Lißkau an das Cloſter; *de Ludew. R. MSC.* T. V. p. 29.

26) 1219. Ejusd. Schenckung einiger Höfe und der Saltzbrunnen zu Schadeleben an das Cloſter zum Neuen Werck; *de Ludew. R. MSC.* T. V. p. 35.

27) 1224. Graff Otten und Dietrichs Gebrüder, Grafen zu Brene Verſchreibung über 3 Hufen im Dorfe Hotſitz; dat. Büterfeld in Pomario; fehlet. Cloſt. Viſitat.

28) 1227. 10 Dec. Ertzb. Albrechts Declaration, daß weilen die Saltzbrunnen zu Schadeleben zu denen Ertzbiſchöfflichen Gütern gehöret, von jeder Saltzpfanne jährlich eine halbe Marck Zinß an den Ertzbiſchoff bezahlet werden ſolle; *de Ludew. R. MSC.* T. V p. 34

29) 1228. Probſt *Poppo* zum Neuen Werck übergiebt Martin von Seben und deſſen Erben 1 Huſe Landes zu Rod zu Erbzinß; *de Ludew. R. MSC.* T. V. p. 269.

30) 1230. 17 Junii, Vergleich zwiſchen dem Cloſter Gottes Gnade und einigen von Adel, wegen Grabung neuer Saltzbrunnen zu Elmen bey Groſſen Saltza; *de Ludew. R. MSC.* T. XI. p. 569.

31) 1231. 29 May, Ertzbiſchoff Alberti Vorſchreiben an den Biſchoff zu Merſeburg, darinnen er bezeuget, daß die Pfarrkirchen zu Machern und Brandis dem Cloſter zum N. Werck mit allem geiſt- und weltlichen Rechte zugehören; *de Ludew. R. MSC.* T. V. p 36

32) 1236. 4 Nov. Des Nonnen-Cloſters zu Kitzowe Verkauff 2 Huſen Landes zu Beeſen an das Cloſter zum Neuen Werck; *de Ludew. R. MSC.* T. V. p 271

33) 1243. Probſt *Poppo* zum Neuen Werck übergiebt Marquarden von Zerbſt zu Halle 2 Hufen Landes zu Rod zu Erbzinß; *de Ludew. R. MSC.* T. V. p. 254.

34) 1247. 17 April. Ertzbiſchoff Wilbrands Sententz zwiſchen Heinrichen von Alsleben und dem Cloſter zum Neuen Werck, wegen der Gerichts-Gefälle und andern Forderungen an des Cloſters Gütern zu Oberwitz; *de Ludew. R. MSC.* T. V. p. 44.

35) 1251. Des Cloſters Kaltenborn Verkauff einer Bude in den alten Krähmen zu Halle an das Cloſter zum Neuen Werck; *de Ludew. R MSC.* T. V. p 70 & 71.

36) 1257. Pabſts *Alexandri IV.* Bulla confirmatoria über die Privilegien und Güter des Cloſters zum Neuen Werck; iſt nicht mehr verhanden. Cloſt. Viſitat.

37) 1261. Graff Dietrichs von Brene Schenckung des Dorffs Hartmannsrode, der Kirchen daſelbſt, und 12 Schock Zehenden von dem Vorwerg deſſelben Dorffs. Datum in villa Pubitz; iſt nicht mehr verhanden, auch das Dorff von dem Cloſter verkaufft worden. Cloſt. Viſitat.

38) 1262. Burggraff Burchards zu Magdeburg Schenckung einer Huſe Landes zu Benckendorff an das Cloſter zum Neuen Werck; iſt nicht mehr verhanden. Cloſt. Viſitat.

39) 1268. 6 Dec. *Brunonis*, Probſts des Cloſters zum Neuen Werck Vergleich mit Gebhard von Brandeys, wegen ihres Streits über das Dorff Machern; *de Ludew. R. MSC.* T. V. p. 246.

40) 1270. Ertzbiſchoff Conrads zu Magdeburg Tauſchbrieff, darinn er die Mühle zu Belberg ohnweit Halle, tauſchweiſe dem Cloſter zum Neuen Werck, gegen 9 Hufen Landes zu Wißkau (Witzigk) an der Fuhne gelegen, übergiebt; iſt verlohren. Cloſt. Viſitat.

41) 1283. Kauffbrief über einen Hoff bey der Neuen Mühle zu Halle, ſo das Cloſter zum Neuen Werck, von dem Convent des Prediger Cloſters zu Halle, vor 50 Marck Silbers erkaufft; iſt verlohren. Cl. Viſitat.

42) 1290. 17 Junii Burchards Edlen Herrn zu Querfurt und Burggrafen zu Magdeburg Schenckung 1 und 1 halben Hufen Landes zu Kütten, an das Cloſter zum Neuen Werck; *de Ludew. l. c.* T. V. p. 266.

43) 1290. 7 Julii, Hermanns von Werder Auflaſſung 1 und einer halben Huſe Landes zu Kütten; an den Lehnherrn Burggraff Burcharden, zum beſten des Cloſters zum Neuen Werck; *Idem ib.* T. V. p. 268.

44) 1290. 29 Sept. Vergleich zwiſchen dem Cloſter zum Neuen Werck, und Johann von Freyberg, Bürger zu Halle und deſſen Erben, durch den Rath zu Halle und den Commenthur des teutſchen Ordens-Hauſes S. Cunigund, wegen einiger zugefügten Schäden aufgerichtet; *Idem ibid.* T. V. p. 60.

45) 1290. Verſchreibung des Probſts und Convents des Cloſters zum Neuen Werck, daß ſie Tiden Langen zu Halle und Kunigunden ſeiner Hausfrauen alle Jahr eine Memorien mit Vigilien und Seelmeſſen im Cloſter halten wollen, dafür er dem Cloſter eine halbe Marck jährlichen Zinſes an ſeinem Hauſe verſchrieben; iſt verlohren. Cloſt. Viſitation.

46) 1294. 6 May, Friedrichs, Probſts des Cloſters S. Petri zum lautern Berge Zeugnüß-Brieff, daß ſein Bruder Romiles von Garſene dem Cloſter zum Neuen Werck 2 Hufen Landes zu Kütten geſchencket; *de Ludew. R. MSC.* T. V. p. 268.

47) 1297. *Heidenrici*, Probſts des Nonnen-Cloſters Zusdorff Brief, in welcher zwey Höfe zu Matzſtedt an das Cloſter zum Neuen Wercke vertauſchet; *Idem ibid.* T. II. pag. 255.

Nota: Matzſtädt, iſt ein Sächſiſch Dorff mit einer Kirche an der Ilm in Thüringen, ohnweit Apolda, allwo das Cloſter beſeſſen und zu Erbzinß ausgethan 21 Hufen Landes, und einem Hoff gegen der Kirche über bey der Cämmerey, des Cämmerers Haus genannt, welches ein frey unbeſchwert Haus, frey von allen Dienſten und Pflichten, und dazu $23\frac{1}{4}$ Acker Land und $1\frac{1}{2}$ Acker Weinberg gehören. Der Beſitzer dieſes Freyhauſes und Ackers, ſo vom Cloſter zur Lehn gehet, giebt des Cloſters Geſchickten zweymahl im Jahr, Oſtern und Michaelis, wann ſie die Erbzinſen einnehmen, Futter und Mahl; dagegen des Cloſters Geſchickte 1 paar Meſſer dem Wirth, 1 paar der Wirthin, ein Meſſer der Magd, 8 alte Groſchen demjenigen, der die Bauren zuſammen fordert, ein Meſſer dem Küſter vor die Aufwartung bey der Vigilie und einen halben Groſchen von der Meſſe geben, die ſie allemahl daſelbſt halten.

48) 1299. 6 Jan. *Boſſonis* vom Graßhofe, Ritters, Verkauff eines Vierdings Zinſen von einigen Häuſern auf dem Neumarckte an das Cloſter zum Neuen Werck; *de Ludew. R. MSC.* T. V. p. 74.

49) 1300. 11 Jun. Johannis, Probſts zum Neuen Werck Lehnsherrlicher Conſens in Verpfändung eines Hauſes in der Schmeerſtraſſe; *Id. ibid.* T. V. pag. 81. Hier iſt aber das datum ohnfehlbahr unrichtig, und muß 1400 heiſſen.

50) 1300. 28 Jun. Wichmanns von Mokrene Uebergabe einer halben Marck Zinſes von ſeinen Gütern zu Vranzigk an das Cloſter zum Neuen Werck; *Id. ibid.* T. V. p. 260.

51) 1302. 26 Febr. Nicolai, Probſts und Convents des Cloſters zum Neuen Werck Verſchreibung, daß ſie Alberto von Borg jährlich Memorien und Seelmeſſen halten wollen; *Idem ibid.* T. V. p. 75. Die Jahrzahl ſcheinet ebenfals unrichtig, und daß ſie 1402 heiſſen müſſe.

52) 1304. Graf Friedrichs von Beichlingen Conſens, daß Cunigunda von Ringleben einen Hoff daſelbſt dem Cloſter zum Neuen Werck zu ihrem Seelgeräthe übergeben dürfe; *Id. ibid.* T. V. p. 255.

Nota: Von dieſem Graff Friedrich zu Beichlingen ſiehe Spangenb. Sächſ. Chron. c. 277. und *Meibom. S. R. G.* T. 1. p. 470. Dieſes Ringleben iſt ietzo ein Fürſtl. Sächſ. Amt in Thüringen, allwo bereits Ertzbiſchoff Wichmann Ao. 1182. dem Cloſter zum Neuen Werck 1 Huſe Landes geſchencket.

53) 1305. 15 Sept. Ottonis von Ileburg Bekäntnüß, daß ihm das Cloſter zum N. Werck das Dorff Probſterode an der Saale verkaufft, und er ſolches als Mannlehn von dem Cloſter recognoſciren wolle; *Id. ibid.* T. V. p. 256.

Nota: Dieſe Herren von Ileburg, haben ſich nicht von der Stadt Eulenburg (Ileburg) geſchrieben, ſondern haben ohnweit Magdeburg im Amt Gommern an der Ile, oder wie der Bach ietzo genanat wird, Ehle, gewohnet.

54) 1305. 15 Sept. Jacobi, Probſts und Convents des Cloſters zum N. Werck Verkauff des Dorffs Probſterode an Otten von Ileburg; *Id. ibid.* T. V. p. 257.

55) 1306. 12 Sept. Albrechts, Vaters und Sohns Edler Herrn von Hackeborn Lehnsherrlicher Conſens über 1 Hoff und 1 Huſe Landes zu Hedersleben, welche Rudolph Bauer, Ritter, daſelbſt geſeſſen, dem Cloſter geſchenckt; *de Ludew. R. MSC.* T. V. p. 264.

56) 1306. 4 Dec. Rudolph Bauers, Ritters, Schenckung eines Hofes und 1 Huſe Landes zu Hedersleben, weil ſein Sohn Johannes zu einem Conventual im Cloſter aufgenommen worden. *Id. ibid.* T. V. p. 262.

57) 1307. 2 May. Heinrich Beckers, Bürgers zu Halle Schenckung einer Marck Freybergiſchen Silbers jährlicher Zinſe von einer Huſe zu Franckendorff an das Cloſter zum Neuen Werck, ihm und ſeiner Frauen davor ein jährlich Seelen-Amt zu halten; *Idem ibid.* T. V. p. 259.

58) 1312. 22 Aug. Johannis von Alsleben Vergleich zwiſchen dem Cloſter zum Neuen Werck und Paul Wolfen wegen einer Hufen zu Oberwitz; *Id. ibid.* T. V. p. 244.

59) 1314. 8 May. des Raths zu Halle Vertauſchung eines Theils der Kohlwieſe an das Cloſter zum Neuen Werck gegen einen Schuh-Scharrn an der Marien Kirche; ſiehe No. 172.

60) 1314. 26 Jul. derer von Mokrene Bekänntnüß, daß alle Güter zu Vranzigk niemand anders, als dem Cloſter zum Neuen Werck zugehören; *de Ludew. R. MSC.* T. V. p. 260.

61) 1314. 24 Julii Ertzbiſchoff Burchards zu Magdeburg Schenckung der Juden Häuſer und Güter zu Halle, an das Cloſter zum Neuen Werck; wird hinten unter dem Titul: Juden zu Halle vorkommen.

62) 1317. 20 Aug. Ertzbiſchoff Burchards Confirmation einer täglichen Meſſe in der Capelle S. Johannis im Cloſter zum Neuen Werck, die M. Johannes, Pfarrer zu Gleſine geſtifftet, und die Einkünfte darzu von der Ertzbiſchöflichen Procuration erkaufft; *de Ludew. R. MSC.* T. V. p. 48.

63)

63) 1319. 15 Jun. der Gevettern von Mokrene Verkauff einer Hufen Landes zu Orantzigk an das Cloſter zum Neuen Werck; *Idem ibid.* T. V. p. 261.

64) 1320. Ertzbiſchoff Burchards Confirmation über 2 Pfannen Teutſch, ſo das Cloſter zum Neuen Werck von Buſſen und Heintichen von Graßhoff (*de Viridario*) zu Halle erkaufft; iſt nicht mehr vorhanden. Cloſt. Viſitat.

65) 1330. 17 April. Ertzbiſchoff Ottonis zu Magdeburg Confirmation über einen Hoff zu Giebichenſtein, ſo ein Layenbrüder (Converſus) Nahmens Johannes dem Cloſter zum Neuen Werck geſchenckt; *de Ludew. R. MSC.* T. V. p. 17.

66) 1331. 6 Julii, Ejusd. Revocation der geiſtlichen auswärtigen *Jurisdiction*, ſo ſein Vorfahrer Ertzb. Burchard, dem Probſt zu S. Moritz als eine Officialat aufgetragen, weil ſich der Probſt zum Neuen Werck darüber, als einen Eingriff in ſeine Archidiaconat-Gerechtigkeit beſchweret; ſiehe No. 173.

67) 1332. 31 Oct. Otten und Günthers, Gebrüder von Buch, Herrn zu Zörbig Verkauff 7 Hufen Landes und des Juris Patronatus zu Peiſſen an das Cloſter zum Neuen Werck; *de Ludew. R. MSC.* T. V. p. 252.

68) 1333. 2 Sept. *Magni*, Hertzogs zu Braunſchweig und Marggrafens zu Landsberg Oberlehnsherrlicher Conſens und Confirmation dieſer Schenckung. *Id. ibid.* T. V. p. 80.

69) 1339. 25 Febr. Hermanns von Freyberg, Bürgers zu Halle Dotation des von ihm im Cloſter zum Neuen Werck in die Ehre S. Mariä, S. Mathiä und S. Andreä geſtifftеten Altars mit 2 Marck jährlicher Zinſe; *Id. ibid.* T. X. p. 605.

70) 1339. 6 Mart. Johannis, Probſts und des Convents des Cloſters zum Neuen Werck Revers, darin ſie verſprechen, daß Herman von Freyberg an dem von ihm in der Cloſter-Kirche geſtifftеten Altar das Jus Patronatus haben ſolle, und ihn und ſeine Hausfrau zugleich in die Cloſter-Brüderſchafft aufnehmen; *Id. ibid.* T. X. p. 607.

71) 1340. 23 Junii *Theodorici* Probſt und Convents des Cloſters zum Neuen Werck Verkauff 2 Marck jährlicher Zinſe von einigen Häuſern an die Capelle S. Pauli in der Brüderſtraſſe zu Halle, welche der Prieſter ſelbiger Capelle Johann von Schwötzſch (Schwabesdorff) zu derſelben erkaufft, dabey ſie ihn in die Cloſter Brüderſchafft aufgenommen; *de Ludew. R. MSC.* T. XII. p. 240.

72) 1341. 16 Febr. Ertzbiſchoff Ottonis zu Magdeburg Vertauſchung des Juris Patronatus der Pfarrkirchen zu Giebichenſtein an das Cloſter zum Neuen Werck gegen das Jus Patronatus zu Werben; *Id. ibid.* T. V. p. 15.

73) 1343. 20 Sept. *Heinrici IV.* Biſchoffs zu Merſeburg Abſonderung der Filial-Kirche zu Machern von der Mutterkirche zu Brandeis, und Erhebung derſelben zu einer Pfarr-Kirche; *Id. ibid.* T. V. p. 248.

74) 1350. 15 Octobr. Probſt Heinrichs zum Neuen Werck Confirmation über eine halbe Marck jährlicher Zinſe vom Strohhofe, ſo Albanus, ein Conventual des Cloſters, ſeinen Mitbrüdern jährlich in Octava B. Catharinæ auszutheilen vermacht; *Id. ibid.* T. V. p. 78.

75) 1357. 17 Mart. Ejusd. Lehnbrieff über ein Haus in der Schmeerſtraſſe zu Halle, das der Bornſchreiber im Thal zu Halle, Jane beſeſſen; *Id. ibid.* T. V. p. 79.

76) 1358. 23 Aug. Ejusd. Confirmation der von *Heiſo* von Hedersleben im Cloſter gemachten Stifftung und Dotation des Altars S. Mathäi in S. Gertruden-Kirche zu Halle mit einer täglichen Meſſe auf demſelben, dagegen die Hedersleбiſche Familie in die Cloſter Brüderſchafft aufgenommen wird; *Id. ibid.* T. XII. p. 243

77) 1360. Hermann und Schramme Voigts, Gebrüdere, Verzicht und Bekäntnüß, daß ſie an dem Zinſe des Gottes Hauſes zum Neuen Wercke zu Benckendorff, zu Wilz und zu Hedersleben kein Recht haben; iſt verlohren. Cloſter Viſitat.

78) 1362. 12 Mart. Hans Bechmanns, Bürgers zu Halle Uebergabe ſeines Hofes auf dem Strohhofe an das Cloſter zum Neuen Werck, unter der Bedingung daß ſein Sohn Ignatius, wann er erwachſen, zu einem Mitbruder ins Cloſter aufgenommen, dem Verkäuffer und ſeiner Frauen Lebenslang die Präbende-Brodte aus dem Cloſter gereichet, und nach ihrem Tode ihnen jährlich Vigilien und Seelmeſſen gehalten werden ſollen; *de Ludew. l. c.* T. X. pag. 624.

79) 1365. 1 Apr. Probſt Gerhards und des Convents zum Neuen Werck Pfand-Verſchreibung einer Wieſe bey Hulbe, vor 60 Schock ſchmale Groſchen, an Ulrichen von Sack und ſeine Erben; *Id. ibid.* T. V. p 189.

80) 1366. 23 Nov. Hanſen von Mukrene und Heynemanns von Popelitz, Gevettern, Verkauff 7 Vierdinge jährliche Zinſe, die ſie an den Cloſter-Gütern zu Oberwitz gehabt, an das Cloſter zum Neuen Werck; *Id. ibid.* T. V. p. 45.

81) 1366. Ein verſiegelt Gezeugnüß, ſo Gerhard Probſt zum Neuen Werck wider Beringe von Lichtenhagen, Amtmann zu Delitzſch verführt, von wegen der beyden Dörfer Dugau und Loſſen, (Wloſſene) die zu der Zeit mit Leuten beſetzt geweſen ſind, dem Cloſter zuſtehen, auch ſelbigen jährlich 20 Hälliſche Marck zu Zinſe geben, ſolche aber der Amtmann abzuſtatten verboten; iſt nicht mehr vorhanden. Cloſter Viſitat.

82) 1367. Hanſen von Gudenberg Verlaß-Brieff eines freyen Hofes und 3 Hufen Landes in und vor Sennewitz gelegen, die des Cloſters zum Neuen Werck vor Alters geweſen, und Hans von Gudenberg nebſt ſeinem verſtorbenen Bruder Volcmar lange Zeit inne gehabt und gebraucht; iſt nicht mehr vorhanden. Cloſt. Viſitat.

83) 1368. *Executoris Statutorium provincialis Concilii Magdeburgenſis* Mandat an alle Pfarrer in Sede Cholmenſi (Golme) und ſonderlich an den Pfarrer zu Delitzſch, daß ſie Ern Fritzen von Libenau, Ern Cuntzen von Wedemar, Rittere, Wiprechten von Schenckenberg und Fritzen von Zepen erſuchen und ermahnen ſollen, daß ſie ſich mit den Dörffern Dugaw und Wloſſens, darum der Probſt und Convent zum Neuen Wercke mit Hanſen von Quetz ſeligen in Irrung gekommen, und derwegen vor genanten Executori in Rechten gehangen, nicht ſollen beleihen laſſen, noch ſich der anmaſſen und dem Cloſter Einhalt thun, bey Vermeidung des Bannes; iſt nicht mehr verhanden. Cloſt. Viſitat.

84) 1369. Hanſen von Gudenberg Verkauff eines Baumgartens neben dem Cloſterhofe zu Sennewitz gelegen, an das Cloſter zum Neuen Werck, vor vierdtehalb Schock ſchmaler Groſchen; iſt nicht mehr verhanden. Cloſt. Viſitat.

85) 1376. 19 Julii. Probſt Gerhards zum Neuen Werck Erbzins-Brieff über das Guth Broitz an die von Delitz zu Knesdorff; *de Ludew. R. MSC.* T. V. p. 265.

86) 1380. 28 Sept. Conrad von Tümplings Verzicht aller Gerechtigkeit, ſo er an des Pfarrers zu S. Cyriacsberg Leuten, ſonderlich zu Sundhauſen gehabt; *Id. ibid.* T. p. 250.

87) 1380. *Conſervatorium*, dem Cloſter zum Neuen Werck durch den *Decanum* des Stiffts *B. Mariæ Virg.* zu Halberſtadt ertheilet; iſt nicht verhanden. Cloſt. Viſitat.

88) 1385. 12 Mart. Bernhards, Probſts zum Neuen Werck Verkauff 2 ſchmalen Schock jährlicher Zinſe aus dem Dorffe Peiſſen an den Conventual Conrad Groſſenden, und Vereinigung derſelben mit dem Einkommen des Altars S. Jacobi in der Cloſter-Kirche; *de Ludew. Rel. MSC.* T. X. p. 615.

89) 1386. 2 Febr. Heiſen Pauls und ſeines Vetern, Bürger zu Halle, Lehns-Revers wegen vierdtehalb Pfannen Teutſch, Erbguts, ſo ſie vom Probſt zum Neuen Werck zu Erbzins empfangen; *Idem ibid.* T. X. p. 667.

90) 1386. 13 Julii; Bernhardi, Probſts zum Neuen Werck Dotation des von Johann Glaſern Pfarrer zu S. Gertrud zu Halle in der Cloſter-Kirche geſtiffteten Altars S. S. Johannis und Cyriaci mit einer Pfanne Teutſch, zu einer täglichen Meſſe auf demſelben, und einer jährlichen Memorie mit Vigilien und Seelmeſſen vor den Stiffter; *Id. ibid.* T. X. p. 634.

91) 1388. 29 Sept. Ejusd. Confirmation über 2 Schock jährlicher Zinſe zu Peiſſen, welche Johann von Magdeburg, Conventual des Cloſters und Pfarrer zu Peiſſen von Wernern aus dem Winckel erkauft, und zum Altar S. Catharinä in der Cloſter-Kirche gelegt; *Idem ibid.* T. X. p. 612.

92) 1389. Claus von Trothen Verkauff des Vorwergs Maſchwitz ſamt 6 Hufen Landes an das Cloſter zum Neuen Werck und Auflaſſung der Lehen an die Lehnherrn die Edlen Herrn von Schraplau; *Idem ibid.* T. V. p. 233.

93) 1389. 15 Aug. Derer Edlen Herrn von Schraplau Uebergabe des Vorwergs Maſchwitz an das Cloſter zum Neuen Werck; *Id. ibid.* T. V. p. 231.

94) 1390. 2 Febr. Fürſt Sigismunds, Albrechts und Woldemars zu Anhalt Oberlehnsherrliche Einwilligung, daß die Edlen Herrn von Schraplau das Vorwerg Maſchwitz und Zubehör zu einem Seelgeräthe dem Cloſter zum Neuen Werck übergeben mögen; *Id. ib.* T. V. p. 277. allwo das Datum unrichtig ins Jahr 1319 geſetzt iſt.

95) 1391. 20 Jan. Bernhardi Probſts zum Neuen Werck Uebergabe des vor ſein eigen Geld erkaufften Vorwergs Maſchwitz an das Cloſter, mit dem Beding, daß von deſſen Einkünfften auf dem von ihm in der Cloſter-Kirche erbaueten Altar *SS. Marci Evangeliſtæ, Georgii Martyris* und *Helenæ Reginæ* alle Tage eine Meſſe geleſen, denen Schulkindern in der Faſte eine Spende ausgetheilet, und alle Jahr vor ihn und ſein Geſchlechte eine Memorie mit Vigilien und Seelmeſſen gehalten werden ſolle; *Idem ibid.* T. V. p. 229.

96) 1391. 25 Auguſt. Buſſen, Brozen, Gebhards und Heinrichs, Edler Herrn von Schraplau Schenckung eines halben Schocks Creutz-Groſchen jährlicher Zinſe von einer Hufen Landes zu Cölme an das Cloſter zum Neuen Werck, davor eine Memorie mit Vigilien und Seelmeſſen, vor ſie und ihr Geſchlechte alle Jahr in der Woche Cantate im Cloſter zu halten; *Idem ibid.* T. V. p. 236.

97) 1394. Conſens des Probſts und Convents zum Neuen Werck, daß Claus Vogt, Bürger zu Halle, in der Pfarr-Kirche S. Gertrud einen neuen Altar erbauen, und mit 1 Pfanne Teutſch begaben möge; iſt nicht mehr verhanden. Cloſt. Viſitat.

98) 1397. 6 May, Ertzbiſchoff Alberti zu Magdeburg Confirmation des von Gebhard und Heinrich, Edlen Herrn von Schraplau in der Capelle auf dem Kirchhofe des Cloſters zum Neuen Werck geſtiffteten Altars *SS. Catharinæ* und *Georgii*, und Conſens, daß ſie 2 Hufen Landes auf Belberger Marcke vor Halle darzu legen mögen; *de Ludew. R. MSC.* T. X. p. 595.

99)

99) 1397. 25 Junii. Probſt Conrads zum N. Werck Revers wegen 1 Erb-Pfanne im Teutſchen Borne, ſo Heinrich von Zerbſt, Pfarrer zu St. Gertrud, dem Cloſter zum Altar St. Gereonis geſchenckt; *Id. ibid.* T. X. p. 637.

100) 1397. 29 Sept. Ertzbiſchoff Alberti zu Magdeburg Revocation der dem Probſt zu St. Moritz aufgetragenen geiſtlichen Jurisdiction auf dem Lande, wegen der von dem Probſt des Cloſters zum N. Werck, als Archidiaconi Banni Hallenſis desfals geführten Beſchwerden; *Id. ib.* T. V. p. 18.

101) 1398. Ejusd. Mandat an alle ſeine Unterthanen, ſonderlich im Amt Giebichenſtein, daß ſie ſich an des Cloſters Gütern nicht vergreiffen ſollen; iſt nicht mehr verhanden. Cl. Viſitat.

102) 1399. 16. Aug. Probſt Conrads und des Convents des Cloſters zum N. Werck Bekänntniß, daß Hans Glaſer Bürger zu Halle dem Cloſter 1 Pfanne Teutſch zu einem Seelgeräthe geſchenckt, dagegen er und ſeine Familie in die Cloſter-Brüderſchafft aufgenommen und verſprochen wird, vor ſie alle Jahr zweymahl Memorien mit Vigilien und Seelmeſſen zu begehen; *de Ludew. R. MSC.* T. X. p. 660.

103) 1400. 25 Febr. Sigismund und Albrechts Gebrüder, Fürſten zu Anhalt Oberlehnherrlicher Conſens, daß Gebhard und Heinrich, Edle Herrn von Schraplau einige von ihnen zu Lehn rührende Güter zu Maſchwitz zu dem geſtiffteten Altar der Capelle auf dem Kirchhofe des Cloſters zum Neuen Werck legen mögen; *Id. ib* T. X. p. 592.

104) 1400. Hugonis von Bendorff, Ritters, Schenckungs-Brieff über ein halb breit Schock Creutz-Groſchen jährlicher und ewiger Zinſe an einer halben Hufen, auf der Marck zu Seben gelegen, dieſer dem Cloſter zum N. Werck zu Haltung einer ewigen jährlichen Memorie übergeben; iſt nicht mehr verhanden. Cloſt. Viſitat.

105) 1402. 4 April. Probſts Nicolai und des Convents zum N. Werck Revers über die von Johannen, Dietrichs von Beſenſtädt Wittwen zum Altar St. Petri und der 11000 Jungfrauen in der Cloſter-Kirche geſtiffteten ewigen Meſſe und darzu gewidmeten jährlichen Zinſe aus der Stadt Halle; *de Ludew. R. MSC.* T. X. p. 609.

106) 1402. Ertzbiſchoff Johannis zu Maynz Brief, darinnen er zu Eltevil, Maynziſ. Stiffts eine Wallfahrt beſtätiget und Ablaß darzu giebt, von wegen eines Wunderzeichens, ſo ſich mit einer Hoſtie im Dorffe Gladebach, auch Maynziſchen Stiffts zugetragen, welche aus dem Munde eines Weibes daſelbſt, Eila genannt, ſo eine Ehebrecherin geweſen, als ihr der Pfarrer dieſelbe am Oſtertage in der Kirchen gereicht, wieder in die Paten geſprungen, und alſo feſt an ſelbige angehänget hat, daß man ſie nicht davon loßbringen können; welche Hoſtie dann gedachter Ertzbiſchoff zu Maynz von Gladebach in die Pfarrkirche nach Eltevil mit einer ehrlichen Proceßion hat bringen laſſen; iſt nicht mehr verhanden. Cl. Viſitat.

107) 1403. 3 April. Gebhards und Burchards, Edler Herrn von Schraplau Stifftung eines Altars, St. Michaelis, Catharinä und Georgii in der Capelle auf dem Kirchhofe des Cloſters zum N. Werck, nebſt Dotation deſſelben, mit 3 Marck jährlicher Zinſe aus dem Dorffe Cöllme; *Id. ib.* T. X. p. 598.

108) Sophien von Schraplau Conſens in vorſtehende Dotation, und Verzicht des wegen ihres Leibgedings an dieſen Zinſen zu Cöllme habenden Rechts; *Id. ib.* T. X. p. 601.

Nota: Zu Cöllme, einem Mansfeldiſchen Dorffe, 1 Meile von Halle gegen Abend an der Saltze gelegen, hat das Cloſter gehabt den Geſchoß von 30 Hufen Landes, je von einer Hufen 13 alte Groſchen, welcher von dem Cloſter-Procurator dem nechſten Sonntag nach Allerheiligentag eingenommen worden.

109) 1405. 26 Jun. Des Cloſters zum N. Werck Verpachtung ſeiner halben Wieſe zu Hulbe an Jacob Mokitzen, auf 12 Jahr lang; *Id. ibid.* T. V. p. 190. it. 258.

110) 1406. 28 Junii; Bertold und Friedrichs, Gebrüder, von Wickerſtädt Verzicht aller Gerechtigkeit, ſo ſie an den Gütern des Cloſters zum N. Werck zu Obertreber gehabt; *de Ludew. R. MSC.* T. V. p. 238.

Nota. Wickerſtädt iſt ein Sächſiſch Dorf in Thüringen, ohnweit Apolda, ins Amt Roßla gehörig; darinn hat das Cloſter 3 Hufen, die um Erbzinß ausgethan, welchen der Cloſter-Procurator, wann er die Zinſen in Thüringen eingenommen, und deshalb von Matſtedt nach Trebra gezogen, Donnerſtags in der Gemeinwoche (das iſt in der vollen Woche nach Michaelis, vid. Haltaus Calend. med. ævi p. 1311.) mit eingehoben. Es hat auch das Cloſter einen Wringarten bey Wickerſtädt hinter der Kirchen, der Schillenberg genannt, gehabt, welchen ſie gegen 4 ſchmale Groſchen Erbzinß an einen Bauer ausgethan, und nachher zum Amte Roßla gezogen worden, welches den Zins entrichtet. Ober-Trebra, iſt ebenfals ein Dorf in Thüringen, eine Stunde von Eckartsberge, ins Amt Dornburg gehörig, woſelbſt das Cloſter zum Neuen Werck den Erbzinß von 10 Höfen hat, giebt jeglicher jährlich einen ſchmalen Groſchen, das iſt 6 und einen halben alten Pfennig; es ſind auch 4 Hufen allda, die dem Cloſter von jedem Acker einen ſchmalen Groſchen zinſen. Der Zins wird von dem Cloſter-Procurator Donnerſtags in der Gemeinwoche abgehoben, und wird er daſelbſt frey geſpeiſet, wie zu Matſtädt; dagegen giebt er dem Schöſſer ein paar Meſſer, und jeglicher Magd oder Köchin, ſo viel deren ſind, ein Meſſer oder davor 3 alte Pfennige.

111) 1409. 25 August. Ertzbischoff Günthers zu Magdeburg Entscheidung der Streitigkeiten zwischen dem Probst zum N. Werck, und dem Probst zu St. Moritz zu Halle, wegen Bestellung des Pfarrers zu St. Moritz; *de Ludew. R. MSC.* T. V. p. 55.

112) 1410. 6 Febr. Nicolaus von Trotha Auflassung einiger Güter und Zinsen bey Halle an den Lehnherrn Gebhard, Edlen Herrn von Schraplau; *Id. ib.* T. X. p. 603.

113) 1410. 14 Febr. Gebhards Edlen Herrns von Schraplau Verpfändung dieser Güter an das Closter zum N. Werck; *Id ib.* T. X. p. 603.

114) 1410. 29 Nov. Dietrichs und Cunen von Northausen Schuldverschreibung über 126 Rfl. Kauffgeld vor 1 Pfanne Teutsch, so sie von dem Closter zum N. Werck erkaufft; *Id. ibid.* T. X. p. 629.

115) 1414. 17 Mart. Probsts Nicolai zum N. Werck Bekänntniß, daß Hans Görtzk, Mühlmeister zu Trotha von Marquard Holtzwirthen 3 Schock schmale Groschen jährlicher Zinse von einigen Häusern auf dem Strohhofe erkaufft, und zu einer Memorie vor sich und seine Ehefrau dem Closter zum N. Werck geschenckt; *Id. ib.* T. V. p. 251.

116) 1414. 9 Dec. Hans von Beringen und Albrechts und Elisabeth von Flurstedt Verkauff ihrer Zinsen an dem Heilischen Gute zu Obertreber an Andresen von Aschrode, Pfarrer zu St. Cyriacsberge; *Id. ib.* T. V. p. 237.

117) 1418. 22 Sept. Hermanns, Ritters, und Olemanns, Gebrüder von Rotzen Stifftung einer Memorie mit Vigilien und Seelmessen vor sich und ihre Familie in dem Closter zum N. Werck, davor sie demselben den Zins von 2 Häusern in der Schmeerstrasse geschenckt; *Id ib.* T. V. p 82.

118) 1424. 8 Mart. Ertzb. Günthers zu Magdeburg Laudum zwischen denen von Trotha und dem Cl. zum N. Werck, vermöge dessen erstere sich der Fischerey Gerechtigkeit in des Closters Mühlgraben zu Trotha, letzteres aber sich des Zehenden von 12 Hufen Landes in der Trothischen Marcke, so die von Trotha unter dem Pfluge haben, begeben sollen; *Id. ib.* T. V. p. 222.

119) 1427. 6 Febr. Hans und Berthold Belgers, Bürger zu Halle, Verkauff einer Pfanne Teutsch, Erbguts, an Nicol Neuendorff, Pfarrer zu St. Gertrud; *Idem ibid.* T. X. p. 866.

120) 1428. 3 Junii. Nicol Zerbsts, Bürgers zu Halle Schenckung 1 Pfanne Teutsch an den Hohen Altar in der Closter-Kirche zum N. Werck, zu einem Seelgeräthe vor sich und seine Familie; *Id. ibid.* T. X. p 631.

121) 1429. 20 Nov. Des Landgerichts zu Camburg in Thüringen Confirmation einer Wiederkauffs-Verschreibung derer von Tümpling über 13 Rfl. jährlicher Zinse an das Closter zum N. Werck; *Id. ib.* T. V. p. 164.

122) 1429. 29 Nov. Derer Gebrüder von Tümpling Wiederkauffs-Verschreibung über 26 Rfl. jährlicher Zinse von ihren Gütern an das Closter zum Neuen Werck; *Id. ibid.* T. V. p. 160.

123) 1430. 19 Nov. Probsts Nicolai zum Neuen Werck Lehnbrieff über ein Haus in der kleinen Ulrichs-Strasse zu Halle, so der Capelle zu St. Paul zinset; *Id. ibid.* T. V p. 77.

124) 1430. Hansen von Northausen Verschreibung, daß er soll und will halten eine Pfanne im teutschen Borne zu Halle zu dem Altare St. Catharinen in der Capellen St. Nicolai, die seine Eltern auch lange Zeit gehalten haben, den jetzund hat Er Gevehard Schonweide, und damit belehnt ist; ist verlohren gegangen. Cl. Visitat.

125) 1431. 21 Jun. Graf Volrads, Gebhards und Günthers zu Mansfeld Wiederkauffs-Verschreibung über 68 Rfl. jährlicher Zinse aus den Gefällen des Rathhauses zu Eisleben, an das Closter zum N. Werck, sammt der Stadt Eisleben davor geleisteten Bürgschafft; *de Ludew. R. MSC.* T. V. p. 171.

126) 1433. 25 Aug. Probsts Nicolai und Convents des Closters zum N. Werck Verschreibung einer Präbende im Closter an Ulrich Olbern, mit Versprechung, ihm nach seinem Tode ein jährlich Gedächtniß mit Vigilien und Seelmessen zu halten; *Id. ibid.* T. X. p. 590.

127) 1434. 9 Jan. Derer von Münch Wiederkauffs-Verschreibung über 22 Rfl. jährlichen Zinses von ihrem Gütern in Thüringen an das Closter zum Neuen Werck; *Id. ibid.* T. V. p. 169.

128) 1438. 27 Dec. Augustin und Paul, Gebrüder von Hedersleben, Verkauff eines Nössels Erbguts im Hackeborn zu Halle, an das Closter zum Neuen Werck; *Id. ibid.* T. X. p. 662.

129) 1439. 3 May. Probsts Nicolai und des Capituls zum N. Werck Bekänntniß, daß sie Johann Eckersbergen in die Brüderschafft des Closters aufgenommen, und ihm nach seinem Tode jährliche Memorien halten wollen; *Id. ib.* T. X. p. 617.

130) 1440. 21 Febr. Des Closters zum Neuen Werck Bekänntniß, daß Margaretha Subachs dem Closter 100 Schock Creutzgroschen gegeben, dagegen vor sie und ihre Familie alle Wo-

chen

chen 3 Meſſen geleſen, und alle Quartal ein Begängniß mit Vigilien und Seelmeſſen gehalten werden ſoll; ſiehe No. 174.

131) 1442. 29 Nov. Nicol Heynens, Bürgers zu Freyburg Wiederkauffs-Verſchreibung über 1 Vaß Wein, jährlich aus ſeinem Weinberge an das Cloſter zum N. Werck zuliefern. *de Ludew.* T. V. p. 214.

132) 1443. 8 Sept. derer von Schaffſtedt, Bürger zu Halle, Wiederkauffs-Verſchreibung über 18 Schock Creutz-Groſchen jährlicher Zinſe von 4 Pfannen Teutſch an das Cloſter zum Neuen Werck. *Id. ib.* T. V. p. 177.

133) 1447. 1 Junii. Ertzbiſchoff Friedrichs zu Magdeburg Collation und Proviſion der Präpoſitur des Cloſters zum Neuen Werck, Johann Buſchen, ertheilet; ſiehe No. 175.

134) 1448. 26 Dec. Stephan Bernsdorffs, Bürgers zu Halle Bekänntniß, daß ihm und ſeinen Männlichen Leibes-Erben das Cloſter zum Neuen Werck das Vorwerg Maſchwitz auf ihre Lebenszeit vor 10 Rfl. jährlichen Zinß verpachtet. *de Ludew. R. MSC.* T. V. p. 140.

135) 1450. Inſtrument wegen einer Vicarie im Cloſter; iſt verlohren. Cl. Viſitat.

136) 1450. Pabſt Nicolai V. Bulle, darinn er Albertum Lutterſtedt mit der Capelle auf dem Kirchhofe des Cloſters zum Neuen Werck providiret; iſt verlohren. Cloſt. Viſitat.

137) 1451. 20 Jan. Ertzb. Friedrich zu Magdeburg weiſet das Cloſter zum N. Werck mit der Procuration der 100 Rfl. an die Capelle St. Matthäi auf dem Rathhauſe der Altſtadt, und die 5 Vicarien der Domkirche zu Magdeburg, ſolche jährlich dahin zu bezahlen. *Id. ib.* T. V. p. 155.

138) 1451. 20 Jan. des Cloſters zum Neuen Werck Verſchreibung, ſolche 100 Rfl. jährliche Procuration in Zukunfft dahin zu bezahlen. *Id. ib.* T. V. p. 151.

139) 1451. 20 Jan. Des Rectoris der Capelle St. Matthäi und der 5 Vicarien im Dom zu Magdeburg Verſchreibung wegen dieſer 100 Rfl. Procuration. *Id ib.* T. V. p. 153.

140) 1451. 22 Jan. Ertzbiſchoff Friedrichs zu Magdeburg Quittungs-Brieff über die 100 Rfl. jährl. Procuration auf ſeine Lebens-Zeit dem Cloſter zum Neuen Werck ertheilet. *Id. ib.* T. V. p. 157.

141) 1451. Cardinal *Nicolai de Cuſa*, Päbſtlichen Legatens in Teutſchland Privilegium dem Cloſter zum Neuen Werck ertheilet, daß die dem Cloſter incorporirte Kirchen durch weltliche Prieſter verſorget werden können; iſt nicht mehr verhanden. Cloſt. Viſitat.

142) 1451. Ejusd. Incorporation der Capelle auf dem Cloſter-Kirchhofe mit dem Cloſter zum N. Werck; iſt ebenfals nicht mehr vorhanden. Cl. Viſitat.

143) 1452. 25 Aug. Ertzbiſchoff Friedrichs zu Magdeburg Union und Incorporation dieſer Capelle mit dem Cloſter zum N. Werck; ſiehe No. 176.

144) 1452. 18 Oct. Ejusd. Confirmation aller Privilegien und Güter des Cloſters zum Neuen Werck; ſiehe No. 177.

145) 1452. Pabſt Nicolai V. Bulle, darinn er verordnet, daß alles, was von den Cloſter Gütern veräuſſert worden, wieder darzu gebracht werden ſoll; Pontificatus ejus anno IV. iſt nicht mehr verhanden. Cl. Viſitat.

146) 1453. 9 Aug. Heiſen und Gerhards Gebrüder Belgere zu Halle Conſens in den Verkauff 1 Pfanne teutſch, ſo ihr Vater Hans Belger, Nicol Nenendorffen Pfarrer zu St. Gertrud verkaufft, mit Verſprechen, daß ſie ſolche Pfanne dem Cloſter zum Neuen Werck zu getreuer Hand auf ihrer Schrifft halten wollen. *de Ludew. R. MSC.* T. X. p. 671.

147) 1453. Donatio Carolina ſuper eccleſiaſtica libertate; iſt nicht mehr verhanden. Cl. Viſit.

148) 1461. Pabſt Pii II. *Bulla*, daß die Pfarrkirchen, ſo bisher durch Canonicos regulares verſorget worden, durch weltliche Prieſter oder die zeitigen Pröbſte verſehen werden können; iſt auch nicht mehr verhanden. Cl. Viſitat.

149) 1462. 2 Jun. Biſchoff Johannis zu Merſeburg Schiedsbrieff zwiſchen dem Cloſter zum N. Werck und Claus Kirchhofen, Franz Puſten und denen Gebrüdern Tobel, wegen einer Wieſe zu Paſſendorff. *de Ludew. R. MSC.* T. V. p. 182.

150) 1462. 12 Nov. Ertzb. Friedrichs Tauſch mit dem Cloſter zum N. Werck um Wieſewachs zu Paſſendorf gegen die Peutnitz; ſiehe Vorwerg Gimritz.

151) 1462. Pabſt *Pii II.* Conſervatorium Ordinis Canonicorum regularium & privilegiorum eorundem, Pontificatus anno IV. iſt nicht mehr verhanden. Cl. Viſitat.

152) 1463. 26 Jan. Stephan von Tümplings Conſens in ſeines Bruders Johannis Wiederkauffs-Verſchreibung an das Cloſter zum N. Werck. *de Ludew. l. c.* T. V. p. 162.

153) 1463. 2 Mart. Hans von Tümplings Wiederkauffs-Verſchreibung über 13 Rfl. jährlicher Zinſe an das Cloſter zum N. Werck. *Id. ib.* T. V. p. 166.

154) 1464. 11 Nov. des Landgerichts zu Schkölen in Thüringen Confirmation der vorſtehenden Tümplingiſchen Wiederkauffs-Verſchreibung. *Idem ib.* T. V. p. 165.

155) 1465. Des Probſts Johann Rulens und Convents zum N. Werck Proteſtation wider den Bau der Mauer, den der Rath zu Halle bey der Neu-Mühle vorgenommen; iſt nicht mehr verhanden. Cl. Viſitat.

156) 1466. 29 Nov. Ertzbiſchoff Johannis zu Magdeburg Quittung und Bekänntniß, daß

wann das Cloſter zum N. Werck die 100 Rſl. jährliche Procuration an die Capelle St. Mathäi zu Magdeburg, dahin ſie ſein Vorfahre Ertzbiſchoff Friedrich damit verwieſen, bezahlen wird, er ſolche auf ſeine Lebens-Zeit von dem Cloſter nicht ferner fordern wolle. de *Ludew. l. c.* T. V. p. 159.

157) 1467. 26 Nov. Ejusd. Schieds-Brief zwiſchen Graf Günthern zu Mansfeld und dem Cloſter zum Neuen Werck wegen einer Geldſchuld. *Idem ib.* T. V. p. 175.

158) 1470. 30 Mart. Des Jungfrauen Cloſters zu Widerſtädt im Mansfeldiſchen Auflaſſung einer halben Pfannen im teutſchen Brunnen zu Halle an Nicol. Niendorffen, Conventual des Cloſters zum Neuen Werck *Id. ibid.* T. X. p. 639.

159) 1471. 25 Apr. Biſchoff Tilonis zu Merſeburg Schieds-Brief zwiſchen dem Cloſter zum N. Werck und Heinrichen von Rode, wegen einer Wieſe zu Hulbe. *Id. ibid.* T. V. p. 185.

160) 1471. 26 Nov. des Raths zu Querfurt Wiederkauffs-Verſchreibung über 10 Rſl. jährlichen Zinſes, an das Cloſter zum N. Werck, mit Brunonis Edlen Herrns von Querfurt Conſens. *Id. ib.* T. X. p. 681.

161) 1472. 19 Febr. Des Cloſters Pforte bey Naumburg Wiederkauffs-Verſchreibung über 10 Rſl. Zinſe an das Cloſter zum N. Werck. *Id. ibid.* T. V. p. 211.

162) 1472. 20 May. Hans, Cuſto und Eberhards von Dießkau, zu Aſleben geſeſſen, Wiederkauffs-Verſchreibung über 10 Rſl. jährliche Zinſe an das Cloſter zum N. Werck. *Id. ib.* T. V. p. 202.

163) 1472. 16 Aug. Friedrichs von Dießkau und ſeiner Brüder Wiederkauffs-Verſchreibung über 12 Rſl. jährlicher Zinſe aus ihren Gütern zu Nukrena, Beſedau und Beſen an das Cloſter zum Neuen Werck. *Id. ib.* T. V. p. 206.

164) 1472. 28 Sept. Ertzb. Johannis zu Magdeburg Vertauſchung der wüſten Marck Neunütz ſammt etlichen Gütern zu Gimritz an das Cloſter zum N. Werck, gegen die wüſte Marck Rugoch bey Calbe und das Dorf Ringleben vor Halle. *Idem ib.* T. V. p. 193.

165) 1472. 14 Nov. Johann Antons Bürgers zu Halle Wiederkauffs-Verſchreibung über 3 Rſl. jährlicher Zinſe von ſeinem Hauſe in der Märcker-Straſſe zu Halle, an das Cloſter zum N. Werck. *Id. ib.* T. V. p. 210.

166) 1473. 1 Oct. Heinrichs und Hanſen von Lindenau zu Machern Wiederkauffs-Verſchreibung über 15 Rſl. jährlicher Zinſen aus ihrem Gute daſelbſt an das Cloſter zum Neuen Werck. *Id. ibid.* T. V. p. 179.

167) 1473. 18 Oct. Ertzbiſchoff Johannis zu Magdeburg Entſcheidung zwiſchen dem Cloſter zum Neuen Werck, und dem Jungfrauen Cloſter zu St. Georgen zu Glauche, wegen einiger Zehenden, ſo das erſtere auf denen Aeckern des letztern in der Hälliſchen Marck prätendiret. *Id. ib.* T. X. p. 676.

168) 1473. 26 Dec. Margarethen, verwittweten Hertzogin zu Sachſen, Lehnsherrl. Conſens in derer von Lindenau Verſchreibung an das Cloſter zum Neuen Werck. *Id. ib.* T. V. p. 181.

169) 1474. 26 Jan. Erasmi, Probſts des Cloſters zum N. Werck Lehnsherrl. Conſens in die von Curd Strichen und deſſen Ehefrau vor denen Berggerichten zu Halle aufgerichtete Eheſtifftung. *Id. ib.* T. V. p. 163.

170) 1475. 22 Apr. Pabſt *Sixti IV.* Breve an die Domdechanten zu Hildesheim und Halberſtadt, die Streitigkeiten zwiſchen dem Probſt zum Neuen Werck und Jacob Biedermeys Witwe zu hören und zu entſcheiden. Kappii Nachleſe von Reformat. Urkunden. P. III. p. 71.

171) 1475. 28 Junii. Des Cloſters zu St. Moritz bey Naumburg Wiederkauffs-Verſchreibung über 5 Rſl. jährliche Zinſe an das Cloſter zum Neuen Werck. *de Ludew. l. c.* T. X. p. 684.

172) 1476. 30 Sept. Mathias Pegaus und derer Gebrüder Drachſtädte Wiederkauffs-Verſchreibung über 15 Rſl. jährliche Zinſe an das Cloſter zum Neuen Werck. *Id. ib.* T. X. p. 696.

173) 1477. 27 Dec. Ertzbiſchoff Erneſti zu Magdeburg Anweiſung des Cloſters zum Neuen Werck mit der Procuration der 100 Rſl. an die Capelle St. Mathias zu Magdeburg auf ſeine Lebenszeit. *Id. ibid.* T. V. p. 147 & T. X. p. 689.

174) 1480. 31 May. Baſtian Grünheidens und der Gebrüder Schencken, Bürger zu Halle, Wiederkauffs-Verſchreibung der Ausläuffte von einer halben Pfanne teutſch an das Cloſter zum N. Werck. *Id. ib.* T. X. p. 702.

175) 1481. 28 Aug. Der Gebrüder Drachſtädt Wiederkauffs-Verſchreibung über 6 Rſl. jährlichen Zinſes an das Cloſter zum N. Werck. *Id. ib.* T. X. p. 699.

176) 1481. 27 Dec. Balthaſers von Trotha Wiederkauffs-Verſchreibung über 10 Rſl. jährl. Zinſe aus ſeinen Gütern zu Aſleben und Belleben an das Cloſter zum Neuen Werck. *Id. ib.* T. X. p. 712

177) 1482. 1 Jan. Nicol und Peters von Jena, Bürger zu Halle Wiederkauffs-Verſchreibung der Ausläuffte einer Pfanne teutſch an das Cloſter zum N. Werck. *Id. ib.* T. X. p. 705.

178) 1482. 21 Jan. Hans Köhlers, Bürgers zu Freyburg Wiederkauffs-Verſchreibung eines

eines Vasses Weins von 5 Eymern jährlicher Zinse an das Closter zum Neuen Werck. *Idem ib.* T. X. p. 708.

179) 1483. 7 Jan. Der Gebrüder Bennen, Bürger zu Halle, Wiederkauffs-Verschreibung der Ausläuffte einer Pfannen teutsch jährlicher Zinse an das Closter zum Neuen Werck. *Idem ibid.* T. X. p. 722.

180) 1483. 30 April. des Closters S. Petri zum Lauterberge Wiederkauffs-Verschreibung über 5 Rfl. jährlichen Zinß an das Closter zum Neuen Werck. *Id. ibid.* T. X. p. 716.

181) 1483. 16 Aug. Eschwin und Conen von Krosigk Wiederkauffs-Verschreibung 5 Rfl. jährlichen von ihren Gütern zu Mukrene und Besen an das Closter zum Neuen Werck. *Id. ib.* T. X. p. 719.

182) 1484. Pacht-Contract über die Mühle zu Trotha zwischen dem Closter zum Neuen Werck und dem Müller Anton Krußwitz. *Id. ibid.* T. X. p. 673.

183) 1484. Ertzbischoff Ernsts zu Magdeburg Vertrag zwischen Er Johann Ranis zu der Zeit Pfarrer zu S. Gertruden zu Halle an einem und Nicol Schildbergen andern Theils, wegen des Opfers der Neuen Capelle, auswendig der Stadt vor dem Claus-Thore bey dem Oeselberge und an der kleinen Brücke liegend, die Schildberg von neuen erbauet; ist nicht mehr verhanden. Clost. Visitat.

184) 1484. Instrumentum Concordiæ de *Capella S. Crucis* & *S. Wenceslai* ante valvam *S. Nicolai* extra Oppidum Hall. fehlet gleichfals. Clost. Visitat.

185) 1485. 30 April. des Closters S. Petri zum Lauterberge Wiederkauffs-Verschreibung über 20 Rfl. jährliche Zins an das Closter zum Neuen Werck. *de Ludew. R. MSC.* T. X. p. 725.

186) 1485. 8 May, des Closters zum Neuen Werck Verschreibung 20 Rfl. jährliche Leibrenten an Johann Zeysich Pfarrer zu Mötzlich und Johann Logan, nebst Versprechung der Versorgung mit Speis und Tranck vor den letztern, auch gewöhnliche Memorien mit Vigilien und Seelmessen vor alle beyde. *Id. ibid.* T. X. p. 728.

187) 1486. 13 Octobr. Peter Apels, Bürgers auf dem Neumarckte Wiederkauffs-Verschreibung über 15 Groschen jährlichen Zins von seinem Hause an das Closter zum Neuen Werck. *Id. ibid.* T. X. p. 732.

188) 1487. 2 Jan. Peter, Hans und Jacob, Gebrüder Zollner zu Halle Wiederkauffs-Verschreibung über 6 Rfl. jährlichen Zins an das Closter zum Neuen Werck. *Idem ibid.* T. X. p. 765.

189) 1487. 4 Jan. Vergleich zwischen dem Closter und den Zollnern wegen dieses Zinses, *Id. ibid.* T. X. p. 768.

190) 1490. 28 Jun. Hans Wirths zu Glauche Wiederkauffs-Verschreibung über 3 Rfl. jährlicher Zinse an das Closter zum Neuen Werck; *Idem ibid.* T. X. p. 742.

191) 1490. 8 Sept. des Closters S Petri auf dem Lauterberge Wiederkauffs-Verschreibung über 15 Rfl. jährlicher Zinse an das Closter zum Neuen Werck; *Idem ib.* T. X. p. 736.

192) 1490. 28 Sept. Jacob Ryßlers zu Halle Wiederkauffs-Verschreibung eines jährl. Zinses von seinem Hause am Clausthore, und dem Salzkothe zum Eichhörngen an das Closter zum Neuen Werck; *Idem ibid.* T. X. p. 739.

193) 1495. 7 Febr. Derer von Tümpling Wiederkauffs-Verschreibung über 5 Rfl. jährlichen Zinses an das Closter zum Neuen Werck. *de Ludew. R. MSC.* T. X. p. 748.

194) 1495. 1 May, Peter Klitzmars auf dem Neumarckte W. Verschreibung über 3 Rfl. Zinse an das Closter zum Neuen Werck. *Idem ibid.* T. X. p. 744.

195) 1496. 29 Sept. Jacob Drachstedts zu Halle W. Verschreibung über $7\frac{1}{2}$. Rfl. jährliche Zinse an das Closter zum Neuen Werck. *Idem ibid.* T. X. p. 759.

196) 1497. 12 May, Heinrichs von Waltheim zu Halle W. Verschreibung eines jährlichen Zinses von seinem Hause am alten Marckt und Garten in Bellendorff an das Closter zum Neuen Werck. *Idem ibid.* T. X. p. 756.

197) 1497. 31 Oct. Ejusd. anderweite W. Verschreibung eines Zinses von diesen Grundstücken an das Closter. *Idem ibid.* T. X. p. 765.

198) 1499. Benedict Lauens, Altaristen in der Capelle S. Marien Magdalenen vor dem Clausthore zu Halle Revers über ein Haus an S. Pauls Capelle gelegen, daß der Probst und Convent zum Neuen Werck ihn auf seine Lebens-Zeit verkaufft; ist nicht mehr verhanden. Clost. Visitat.

199) 1501. Ertzbischoff Ernesti zu Magdeburg Verschreibung, daß er dem Probst und Convent zum Neuen Werck eine andere Hoffstäte in der Stadt Halle, die ihrer Mühle gelegen ist, geben will, zu einer Wiedererstattung der Hoffstäte zu ihrer Mühle gehörende über S. F. G. Schlosse gelegen, darauf zur Nothdurfft und Fertigung des Neuen Schlosses Abraum und Erde zu führen und schütten zu lassen; ist nicht mehr verhanden. Clost. Visitat.

200) 1501. Bussen Drachstedts zu Halle Revers über 1 Koth im Thale bey dem Gutjahrs-Borne gelegen (die Bracke) welches dem Closter durch Ambrosii Schönbergs Absterben verlediget, und von selbigen wieder an Drachstedten vor 150 Rfl. mit Vorbehalt eines jährlichen

lichen Erbzinſes von 30 Stücken Saltz verkaufft, und er damit beliehen worden; iſt nicht mehr verhanden. Cloſt. Viſitat.

201) 1505. 6 Febr. des Raths zu Leipzig Wiederkauffs-Verſchreibung über 50 Rfl. jährliche Zinſe an das Cloſter zum Neuen Werck. Cl. Viſit.

202) 1507. 8 Mart. des Raths zu Goßlar Wiederkauffs-Verſchreibung über 50 Rfl. jährlichen Zinſes an das Cloſter zum Neuen Werck. Cl. Viſit.

203) 1509. Mittwochs nach Invocavit, Vertrag zwiſchen Biſchoff Johanne zu Naumburg und dem Probſt und Convent zum Neuen Werck über das Dorff Lachſtede im Amte Saleck gelegen; iſt nicht mehr verhanden. Cloſt. Viſitat.

Nota: Zu Lachſtädt hat das Cloſter gehabt 8 Hufen Zins-Hufen, davon jegliche 10 Schilling Pfennige gegeben; desgleichen eine Huſe Eldeſt Guth, mit einem Holtz-Gewächs und einem Hofe, gantz frey ohne Zins; der Beſitzer iſt davon ein Schöppe zu Camburg, und muß daſelbſt in der Schöppenbanck ſitzen. Wenn die Geſchickten des Cloſters den Zins holen, giebt er ihnen Eſſen und Futter vor die Pferde, beym Abzuge bekommt er ein paar Meſſer und jegliche Köchin auch ein Meſſer; er muß auch den Bauren den Bullen und Hauer halten. Der Zins wird den erſten Sonntag nach der Gemein Wochen abgeholet.

204) 1511. 25 April. Kauffbrief, vermöge deſſen der Stadthalter der teutſchen Ordens Balley in Thüringen, Heinrich von Krauenwinckel alle Güter des teutſchen Hauſes und Capelle S. Cunegund vor Halle an das Cloſter zum Neuen Werck verkaufft, ſiehe S. Cunegund.

205) 1511. 13 Febr. Revers des Raths zu Halle wegen des von dem Cloſter zum Neuen Werck erkaufften teutſchen Hauſes S. Cunegund vor Halle, daß er ſolches bis auf die Capelle niederreiſſen, und die wüſte Hoffſtädte vor ſich behalten ſolle; ſiehe S. Cunegund.

206) 1512. 16 Nov. Pabſt Julii II. Breve an den Abt zu Berge und Probſt zu Gottes Gnaden, die Urſachen des Verkauffs des teutſchen Ordens Hauſes S. Cunegund zu unterſuchen, und dem Befinden nach mit Conſens und Confirmation im Nahmen des Pabſts ſolchen zu authoriſiren; ſiehe S. Cunegund.

207) 1513. 13 Nov. der Päbſtl. Commiſſarien Abt Tilemanns zu Cloſter Berge und Probſt Ludolphs zu Gottes Gnade Proceſſus Incorporationis des Compter-Hoffs S. Cunegund und zugehöriger Güter, ſo das Cloſter zum Neuen Werck vom teutſchen Ritter-Orden erkaufft; ſiehe S. Cunegund.

208) 1513. Des Raths zu Halle Quittung über 100 Gülden, die ihm das Cloſter zum Neuen Werck aus Petri Wortmanns, Pfarrers zum Heil. Creutz Teſtament entrichtet; iſt nicht mehr verhanden. Cloſt. Viſitat.

209) 1514. 16 Aug. Ertzbiſchoff Alberti Quittungs-Brieff über 100 Rfl. jährliche Procuration auf ſeine Lebenszeit, damit das Cloſter zum Neuen Werck an die Capelle S. Mathiä zu Magdeburg verwieſen iſt. *de Ludew. Rel. MSC.* T. V. p. 149.

210) 1517. 16 Jun. Des Cloſters zum Neuen Werck Vereignung der Lehn und Zinſen an den abgebrochenen Garkochsbuden, Fleiſch- und Schu-Schärnen bey der Marien-Kirche an den Rath zu Halle; ſiehe No. 178.

211) 1521. Schreiben des Probſts zum Neuen Werck Nicol Demuths, an den Cardinal Albertum, darinn er berichtet, daß er zu Leipzig mit Luthero geſprochen; iſt im Archiv.

212) 1522. 7 April. Des Cloſters zum Neuen Werck Verkauff der wüſten Capelle S. Lamperti am Kornmarckte zu Halle an Hanſen von Schönitz; ſiehe Capelle S. Lamperti.

213) 1522. 29 Sept. Des Cloſters zum Neuen Werck Uebergebung der 3 Pfarren und geiſtlichen *Jurisdiction* zu Halle an dem Ertzbiſchoff, Cardinal Albertum; ſiehe Pfarr-Kirche zu U. L. Frauen.

214) 1525. 29 Sept. Des Cloſters zum Neuen Werck Abtretung der 3 Pfarren und geiſtlichen *Jurisdiction* zu Halle, ſamt der Kohlwieſe, unter S. Moritzburg gelegen, an den Ertzb. Cardinal Albertum; ſiehe No. 179.

215) 1528. 28 April. Des Convents zum Neuen Werck Uebergabe des Cloſters und deſſen gantzen Einkommens an Ertzbiſchoff, Cardinal Albertum, bis auf Päbſtliche Confirmation; ſiehe No 180.

216) 1530. 10 May. Cardinal und Ertzbiſchoff *Alberti Union* und *Incorporation* des Cloſters zum Neuen Werck mit dem Neuen Stiffte zu Halle; ſiehe No. 181.

217) 1530. 12 Sept. Des Päbſtl. Legaten, Cardinal Campegii Confirmation der *Incorporation* des Cloſters zum Neuen Werck an das Neue Stifft zu Halle; ſiehe No. 182.

218) 1530. 5 Octobr. Kayſer Caroli V. Confirmation der Veränderung des Cloſters zum Neuen Werck vor Halle; ſiehe No. 183.

219) 1531. 23 Sept. Des Dom-Capituls zu Magdeburg Conſens, daß das Einkommen des Cloſters zum Neuen Werck dem Neuen Stifft zu Halle incorporiret werden möge; ſiehe No. 184.

220) Sine dato. Privilegium *Zyronis Maſoue Palatini*, in quo offert omnia bona parentum & abavum ſuorum collata *eccleſiæ Pacenſi*, & offerendo confirmat & committit eam eccleſiam *ſuæ dilectæ eccleſiæ Hallenſi*. Cl. Viſitat.

No. 162.

Anonymi vita B. Lamberti, monaſterii Novi-Operis juxta Hallas Saxonicas primi Præpoſiti.

Scripturus Vitam Beati Lamberti Confeſſoris Chriſti, Doctorem omnium bonorum Spiritum Sanctum invoco, ut qui ei contulit Gratiam bene vivendi, mihi quoque Gratiam largiatur ad ædificationem multorum, qualiter vixerit, deſcribendi: Fulſit igitur Homo Dei ſplendore Natalium, ſed terrenam Nobilitatem parum pendens, cœleſtem nobilitatem, quæ meritis bonorum Operum comparatur, toto mentis affectu appetebat: poterat enim dicere cum Apoſtolo, Noſtra Converſatio in Cœlis eſt, ſed ne nos parentelam ejus præteriſſe videamur, dicamus breviter, quod ejus Frater fuit Bernhardus Hildenſemenſis Epiſcopus a Deo trium donorum prærogativa decoratus, ſcientia ſcilicet Litterarum, qua per totum Imperium Romanum & Regnum Franciæ florebat, Formæ gratia, qua multos mortalium præcellebat, Religionis excellentia, qua Soli Deo placere ſtudebat, fuerunt ei præterea Laici fratres, Svvidhardus, Opertus, Everardus, Viri tam divitiis quam ſæculari gratia pollentes; his præmiſſis transeamus ad reliqua. In flore primævæ Juventutis fuit Canonicus in Eccleſia Sancti Petri apud Coloniam, quæ Archi-Epiſcopali ſede præfulgens, mater eſt multarum eccleſiarum, in littore Reni poſita, ad decus & gloriam Imperii glorioſe caput erigit, in qua ſcilicet Eccleſia tam devote Deo ſervivit, ut etiam apud eos, qui foris erant, bonam haberet famam, qui eſt illæſæ dignitatis ſtatus, tandem animi fervorem circa divina plenius oſtendens, iter peregrinationis ad ſepulchrum Domini arripuit, & uno ſervo comitatus Civitatem Bavariæ Patavinam pedeſter intravit, ad exemplum Apoſtolorum relictis omnibus, quæ habebat, ubi a quodam Laico converſo de Eccleſia, quæ vocatur Redenboch, cui nomen Razo viſus & cognitus eſt, a quo etiam requiſitus, cur tantæ nobilitatis Vir, cujus obſequio tam militaris gratia, quam famulorum turba magis quam comitatus unius ſervi competeret, ſic humiliter incederet, reſpondit ille Beatus: ſic eſſe in beneplacito Dei; verum Razo ut credimus divinitus inſpiratus, conſiderato ejus hoſpitio, Epiſcopum Patavienſem, qui tunc nutu Dei in civitate præſens erat, feſtinanter adiit, ejusque pedibus provolutus eſt; Epiſcopus pavore perculſus cauſam quæſivit tam ſubitaneæ provolutionis: Domine, inquit Razo, Dominum Lambertum Colonienſem Canonicum in hac civitate cum uno ſervo vidi humiliter incedentem, & ſe Iheroſolimam velle proficiſci dicentem, quem ſi Eccleſiæ noſtræ poſſetis aſſociare, gloria & honore nos omnes coronaſſetis; Epiſcopus gaviſus gaudio magno valde fecit ſibi ſervum Dei quantocius præſentari; Razo plus deſiderio currens quam pedibus, ejus præſentiam epiſcopum deſiderare beato Viro nuntiavit, at ille, qui vere humilis erat, occultari maluit quam publicari, conſiderans tamen Reverentiam Epiſcopo ſe debere, ad ejus præſentiam venit; Epiſcopus ſecretum colloquium cum eo habuit, Domine, inquiens, Lamberte, audivi vos Iheroſolimam velle proficiſci, ſed ſi meis conſiliis acquieſcitis, inutiles vagationes poſtponetis & in aliqua eccleſia religioſorum virorum ſtabiliter Deo ſervietis: ut autem breviter conſilium meum vobis aperiam, habemus in vicinio eccleſiam Redenboch nomine, in qua religioſi viri ſub regula Beati Auguſtini ſerviunt, in hac ſunt amici veſtri Everhelmus ſcilicet, quondam veſter Concanonicus in eccleſia beati Petri, Wichmannus, vir ut ſcitis nobilis De frekenſe, & quidam Canonicus in eccleſia beati Gereonis Coloniæ, cum aliis reverendis viris, qui profectum animæ veſtræ deſiderant, cupientes vos eſſe in viſceribus Chriſti Jeſu: Suadeo igitur vobis, ut ad eos tranſeatis, & conſiliis eorum acquieſcatis: Si placet vobis eorum cohabitatio, dona mea ſcilicet Equos duos, quos vobis & ſervo veſtro aſſignabo, eccleſiæ reſignate: ſi non, cum Dei benedictione ac eisdem donis abite. Audiens hæc Homo humilis & ſimpliciter prudens, gratias egit Epiſcopo, veniensque ad prænominatos reverendos viros, vice angeli Dei ab eis ſuſceptus eſt. Sentiens itaque Spiritum ſanctum in eis loqui, conſiliis eorum in tantum obedivit, ita ut eadem die qua venerant, habitum, raſuram & tonſuram ſecundum morem regularium Canonicorum acciperet, in hac itaque ſicut & in priori Eccleſia ſic vixit, ut tam Deo quam Hominibus placeret, congruum quippe fuit, ut quem Deus profuderat Gratia, ab Hominibus quoque amaretur.

Eodem fere tempore Sanctæ Magdeburgenſis Eccleſiæ Venerabilis Archi-Epiſcopus Chriſti Adelgotus tam Deo quam Hominibus acceptabilis, in propoſito habuit ædificare Eccleſiam de regula beati Auguſtini infra diœceſis ſuæ ambitum, cumque hæſitans ſollicitaretur unde viros ad hoc opus idoneos congregare poſſet, nutu Dei Venerabilis Conradus Salſeburgenſis Archi-Epiſcopus advenit: Fugerat, ut dicunt, iſte Archi-Epiſcopus Bannum quo Imperator Henricus Quintus propter multiplices exceſſus ab apoſtolica ſede fuerat innodatus, comprovinciales enim Epiſcopi ſcilicet Bavari, qui erant tunc temporis favebant Imperatori, adeoque ſimili ſententia ſubjacebant: Suſceptus itaque, ut decuit, honorifice a Magdeburgenſi Archi-Epiſcopo, aliquanto tempore caritative ab eo detentus eſt, cumque dulcia inter ſe volverent colloquia, Magdeburgenſis Saltzburgenſi voluntatem ſuam de ædificando prædicto Monaſterio aperuit, ſed ſe nimium ſollicitari dixit, unde viros ad ambulandum in via Dei aptos poſſit colli-

colligere; Dominus Salſeburgenſis devotionem religioſi viri approbans; Domine, inquit, veſtrum eſt bonum opus incipere, Dei autem perficere, qui bonam veſtram voluntatem magis penſat quam operis quantitatem, cum ſit utrumque neceſſarium, cooperatores quoque veſtri erimus in labore, quatinus conſortes fieri mereamur in retributione, Viros enim tales vobis transmittemus, qui aſſiduitate tam Orationum quam bonorum operum & ſemet ipſos & alios ſciant ædificare: Archi-Epiſcopus noſter ad hæc verba exhilaratus eſt valde, eoque magis intendit Operi prædicto inſiſtere, quo ſe tantum ac talem cooperatorem ſe ſciret habere, hinc digreſſionem faciemus, & quid miraculi Deus ante initium noſtræ eccleſiæ oſtenderit, breviter aperiemus.

Quodam tempore cum venerandus Præſul Adelgotus in Caſtro Gevekenſtein eſſet, quidam Hallenſis civis, Hazecho nomine, Vir dives & prudens ad eum venit & de inſtantibus cauſis usque in veſperam cum eo tractavit, in crepuſculo vero cum rediret ad civitatem vidit mirabile prodigium intus Caſtrum & Civitatem, inſtrumentum ſcilicet ruſticorum, quo frumentum ſeminatum terra obruitur, quod ſecundum Virgilium, ut habetur in Georgicis, Dentale vocatur, in ſpecie Ignis de cœlo paulatim descendere & in locum, ubi nunc principale Altare B. Mariæ conſecratum eſt, deponi; unde Hazecho pavefactus acceſſit ad locum & eo diligentius conſiderato Cirothecas pro ſigno poſuit, ut ſi forte Dentale, eo abſente, evaneſceret, locum per hoc deſignatum haberet, inde quantocijus ad Caſtrum pedem reflexit, & foribus vehementiſſime pulſatis cum pavore Archi-Epiſcopi intromiſſus eſt, & Domine, inquit, ſi ſignum inſolitum videre vultis, Equum meum quantocijus aſcendite, in urbemque deſcendite: Archi-Epiſcopo cauſam inquirente, non eſt hic modo, Domine, verborum circuitus neceſſarius, ipſe namque oculis veſtris videbitis miraculum quod oſtendet vobis Dominus: Præſul Deo dignus conſiderans Virum prudentem nec falli leviter nec fallere, aſcenſo ejus Equo cum quibusdam ſecutus eſt eum, & cum penes locum veniſſet, prædictum inſtrumentum ſublevatum a terra, ea qua venerat via, rediit in Cœlum; Heu! Heu! inquit Archi-Epiſcopus, ô Hazecho, quia locum amiſimus, non, ait, ô dilecte Domine, quia Cirothecis meis ipſum locum deſignatum habeo, hinc venerabilis Dominus non modice lætatus acceſſit ad locum, Deoque gratias precordialiter agens, hic, inquit, fundamenta novellæ plantationis jacientur, hic Deo & Beatæ Virgini diu noctuque grates perſolventur, deinde ad Caſtrum redeunt ſæpe oculis ad deſideratum locum cum gaudio reflexis; acceſſerunt tunc preces Hallenſium, quatenus in eodem loco dilectum opus inchoatum conſumaretur, cum Archi-Epiſcopus ambigeret, quonam in loco operis fundamenta poneret, nam quandoque in loco qui vocatur Glinde, quandoque in monte S. Georgii prope Hallam, quandoque in loco ubi nunc ſitum eſt inchoare proponebat, ſed hunc ultimam locum Domino placuiſſe & prædictum inſtruanentum & preces Hallenſium oſtenderunt, quorum devotionem propterea interpoſuimus, quia ſtudio eorum & expenſa eccleſia noſtra multum eſt augmentata.

Interpoſitis his redeamus ad ordinem: Dominus Salzeburgenſis in patriam verſus ſicut promiſerat transmiſit Archi-Præſuli Adelgoto viros valde religioſos Præpoſitum ſcilicet Berewigum de Redenboch, Everhelmum Decanum ejusdem eccleſiæ, Wichmannum de Frenckenſe cum aliis æque catholicis viris tam clericis quam laicis, cum quibus & memorabilem illum noſtræ Congregationis futurum Patrem, Dominum Lambertum, virum cum omni reverentia nominandum, fugerant hi viri Dei ſicut & eorum Archi-Epiſcopus, Communionem eorum quam comprovinciales ipſorum cum Imperatore habebant: non ſolum prædicta fecit venerandus Præſul Conradus, ſed & ipſe corde tenus compunctus regularem habitum devotiſſime ſuſcepit, id viciſſim Salſeburgenſibus Canonicis, quibus præerat, facere ſuadens, quod tandem Deo dante ſicut hodie cernitur ad laudem & gloriam Ordinis noſtri perfecit, licet quibusdam eorum primo fortiſſime, quod non erat neceſſarium reſiſtentibus; honorifice igitur prædicti viri, ut decuit, ab Archi-Præſule Adelgoto ſuſcepti, aliquanto tempore in Caſtro Gevekenſtein manſerunt, brevi autem intervallo temporis Præpoſitus Berewicus, vir plenus bonorum operum, migravit ad Dominum, cui communi electione, licet renitens, Dominus Lambertus ſubſtitutus eſt, qui ideo primus noſtræ Congregationis Præpoſitus fuit, quia beatus prædeceſſor ejus interventu mortis curam ab Archi-Epiſcopo non ſuſceperat.

Anno igitur ab Incarnatione Domini noſtri MCXVI. inchoata ſunt fundamenta noſtræ eccleſiæ ad honorem Domini ac Salvatoris noſtri & Beatæ Mariæ perpetuæ Virginis per manus Venerabilis Adelgoti Archi-Epiſcopi aliis Chriſti fidelibus ſubſequentibus & conſummantibus: Proſperabatur etiam Opus exterius, quia vigebat Religio fratrum interius, Venerabilis enim Lambertus ita temperate rexit gregem Chriſti, ut in ſeveritate Patris non obliviſceretur pietatem Matris, creber fuit in vigiliis, creber in orationibus, creber in lacrymis, quarum tantam gratiam conſecutus fuit a Domino, ut inter miſſarum ſolempnia caſulas uberrime infunderet, cumque inde a fratribus corriperetur, ſubmovit ſe parumper ab Altari, quando gratiam ſenſit adeſſe, & tantum lacrymarum excuſſit in pavimentum, ut ex concretione earum & pulveris pavimenti cumulus non modicus excresceret; præterea ſingulares conſuetudines inter fratres eſſe noluit, volens omnes unum ſentire, unum tenere, ſi quem extra Chorum, aliis pſallentibus, in privatis orationibus reperit, brevibus verbis eum emendavit, publicas orationes privatis præferens, circa infirmos erat piiſſimus providens eis talem qui &

in

in horis dicendis & in alimentis administrandis ergo eos esset sollicitus; nisi abstraheretur per Hospites, semper voluit esse in conventu fratrum, prius ipse benefaciens & postea benefacere docens secundum illud: coepit Jhesus facere & docere; & quia iste Beatus Vir servivit Domino in timore & exultavit cum tremore secundum illud: Lætetur cor meum ut timeat nomen tuum, hanc gratiam consecutus fuit a Domino, ut a fratribus cum timore diligeretur, & cum dilectione timeretur; hæc est enim Reverentia secundum illud:

Mixtus amore timor poterit Reverentia dici.

Tali enim modo eum fratres habebant, ut vix ejus possent tollerare præsentiam, vix etiam ejus possent ferre absentiam: Tandem per XXVI annos circa salutem animarum vigilans, corporali molestia pulsatus lecto decubuit, sentiensque terminum, quem nemo transgredi potest, adesse, quadam die in Capitolium fratrum se deferri fecit, ibique facta publica confessione pauca locutus est de Ordinis observantia, monuit quoque fratres concordes esse in electione sui successoris, sciens vir prudens, quod secundum cujusdam sapientis hujus sæculi dictum: Concordia parvæ res crescunt, Discordia vero maximæ dilabuntur, deinde cum magno luctu fratrum reportatus de die in diem destituebatur viribus, tandemque à Venerabili Archi-Episcopo Friderico, sacro peructus oleo, in capite jejunii, quod erat V. idus Februarii post mediam diem migravit ad Dominum, complevitque spirituale triduum, de Aegypto ad terram promissionis profectus primo scilicet in hac vita malum dimittens, secundo gratiam lucis qua aliis de bonis operibus luceret, possidens. Tertio ad gloriam vitæ transiens, & quia in hac vita exultationes Dei erant in gutture ejus, ideo perpetuo ibi exaltabit, ubi exaltabunt sancti in gloria; ibi lætabitur ubi lætabuntur in cubilibus, hoc est in suis mansionibus.

Quid igitur miraculi Dominus in fine ipsius ostenderit dicemus; fuit tempus dum hæc scribimus, superstes adhuc Venerabilis Dominus Ekkehardus ecclesiam Beati Petri in Sereno Monte, qui cum situm terræ plurimum emineat, moribus tamen & honesta conversatione inhabitantium plus eminet, hic Venerabilis Sacerdos à beato viro in omni disciplina educatus, tunc temporis forensem ecclesiam B. Mariæ in Hallo regebat; hic de obitu Venerandi Patris nostri talem vidit visionem: Wichmannus de Frekense, cujus mentionem supertius fecimus, qui ferme ante annos sex mortuus fuerat, vir valde religiosus venit quærens Præpositum, ingressusque Domum ubi jacebat, apprehendens manum: Domine ibitis, inquit, at ille surgens secutus est eum: in ipso autem domus exitu graviter pedem læsit quodam offendiculo, & cum exclamasset præ dolore, consolamini, inquit Wichmannus, Domine, quia post istam aliam non sentietis poenam, sicque istis abeuntibus visio disparuit.

Idem venerabilis Præpositus Ekkehardus, qui prædictam vidit visionem, nunc temporis, cum hæc scribimus, habet in ecclesia sua Religiosum sacerdotem Ebbekonem, qui tunc temporis rexit Ecclesiam Sancti Mauritii in Hallo sitam; hic habuit matrem senio ac infirmitate gravissime confectam, quæ statim post obitum Beati Viri filium vocavit ex nomine: Ebezzo, inquiens, veni; quo quærente, quid vellet, Dominus, inquit, Præpositus noster mortuus est; Sacerdos obstupefactus, unde, ait, hæc nosti? ibi, inquit, eram, vidique duos Dei nuntios Venerabilem Virum a lecto ægritudinis per mediam monasterium usque ad sanctuarium Dei ducentes, cumque illuc venissent, aperto sanctuario felicem animam desuper ad coelum duxerunt: præterea vidi totum sanctuarium foris niveis volucribus repletum, quæ omnes Dei electum cum dulci cantu sequebantur; postremo vidi, mirabile dictu, quasi totum monasterium velut se inclinando post eum moveri tanquam ei valediceret, aut de bona provisione gratias ageret; has duas visiones & omnia quæ deinceps dicturus sum, vivis testibus probari possunt. Comes Henricus de Bodenburch, vir nobilis & unus de majoribus terræ, qui filiam Domini Operti, fratris Beati Lamberti Evezam nomine in matrimonium duxerat, coram Imperatore Friderico accusatus est tanquam reus de morte Comitis Hermanni de Wynseburch, cumque inde coram Imperatore se duello expurgaret, victus est & graviter vulneratus, ideoque in sæculo nolens manere, ad ecclesiam nostram transiit, ibique habitu suscepto hospitali pauperum prælatus est: hic ictu gladii parvulum osticulum in pede contractum habuit, quod ex negligentia forte Medici, pede sanato & cute superducta extractum non fuerat, unde præfatus vir frequenter gravi affectus molestia ad memoriam Beati Viri veniens ejus auxilium suppliciter expetiit, inde dormitum vadens, circa finem somni pruritum passus est in pede, manuque fricans locum cicatricis cutem rupit, cumque osticulum locum vulneris parumper exiisset, manu illud apprehendens leviter extraxit & ulterius molestiam non sensit.

Quodam tempore, cum Sancti Viri anniversarius esset, Scolares nostri per licentiam Magistrorum refrigerandi gratia proximam insulam navigio intrare voluerunt, cumque non parum in aqua processissent, quidam eorum alios terrere volentes, per lasciviam navim moverunt, eamque vertentes, omnes in profundum descenderunt: stabant in littore Dominus Werno Hildensemensis Præpositus, Haboldus ejusdem ecclesiæ Canonicus cum quibusdam aliis, qui nimium stupefacti Beatum Virum inclamabant, quatenus apud Deum eis ad-

esset

eſſet, cumque quidam eorum diu ſub aqua luctati fuiſſent, Deo dante tandem omnes ad terram ſalvi evaſerunt; quod meritis Beati Viri factum credimus, qui in anniverſario ſuæ familiam ſuam contriſtari noluit.

Quidam Miles de Halverſtadt, Cæſarius nomine, urgebatur febribus, qui cum oblationem ad memoriam Beati Viri voviſſet, diemque deſignaſſet, qua ſe ipſum præſentaret, ſtatim ſanatus eſt; ſuperveniente deſignato die Dominus ſuus Epiſcopus eum, ne votum impleret, detinuit, erat enim illi neceſſarius, continuo iterum febre pulſatus eſt, qui præſciens unde ei hoc accideret, duplicata oblatione Virum Dei ſe placare promiſit, quam cum coram multis perſolviſſet (erat enim ea die in eccleſia noſtra colloquium Principum) ſenſit adeſſe beneficium. Werno Congregationis noſtræ Canonicus & Sacerdos febri pulſatus ad memoriam Beati Viri venit, quærens interceſſionis ejus auxilium per hæc verba: Domine, inquit, tu vivus docuiſti nos communibus debere eſſe contentos, non propriis, ideoque nil proprii poſſidens, pro oblatione offero tibi precum devotionem; rogo igitur quatenus ſicut aliis, ita & mei miſerearis, quo dicto quinquies in terram proſternitur, toties dominicam orationem proferens, ſicque meritis ſancti Viri efficientibus ulterius moleſtiam non ſenſit.

Ad eandem memoriam frater noſter Elbertus dicta miſſa pro defunctis, per commemorationem ſancti Viri à ſimili paſſione liberatus eſt.

Hadewich Comitiſſa de Brena, Femina Excellentiſſimi Generis, quippe cujus maternus avus fuit Adelbertus Marchio, diutina febre laborabat, quæ cum oblationem Beati Viri voviſſet, mox ſanata eſt: recuperata ſanitate non immemor beneficii ad tumbam Beati Viri venit, Deo & ſancto Confeſſori gratias agens.

Quædam Nobilis Matrona Sophia nomine laborabat eadem moleſtia, quæ cum ad ſepulturam Beati Viri veniſſet, ſanata illico abceſſit Deo & ſancto viro gratias agens.

Hæc de miraculis Beati Lamberti dicta ſufficiant, quod ſi ut debui dixi, Domine Deus approba, ſi non, ignoſce, in fine autem hujus operis obſecramus te ſancte Pater, ut ſicut te habuimus eruditorem in terris, ſic interceſſorem habere mereamur in Cœlis Amen.

Joh. Frid. Schannat. Vindemiæ literariæ. Collect. II. pag. 68.

Nota: Von dieſer Lebens-Beſchreibung des ſeel. Lamberti meldet Schannat in der Vorrede: Vitam hanc conſcripſit Canonicus regularis ejusdem Novi Operis, Divo ſuo Lamberto fere coævus, ut ſatis apparet ex contextu, ubi de fundamento & incremento loci fuſe diſſeritur. Obſervatione inſuper ut plurimum digna ſuntes, quæ Anonymus noſter adfert non uno in loco de veteri Walhuſanorum Comitum Proſapia, ex qua Lambertus ſuam duxit originem, quando quidem frater fuerat celebris illius *Bernardi* Hildesheimenſis Epiſcopi Ao. 1153 defuncti, quem nonnulli perperam ex Comitibus de Rotenburg ad Tubarim fuiſſe contendunt; horum enim Stemma jam tum penitus deſierat. Nec etiam leviter prætereunda eſt ſors Henrici Comitis de Bodenburch, quandoquidem iniquo per atroci facto, de quo nedum hodie ſatis conſtat, accuſatus, dum innocentiam ſuam tueri conatur, infelici duello victus, certe juxta cruentas illorum temporum leges, pro convicto haberi debuiſſet, ac conſequenter etiam penas dare: Vnde ſuſpicor eum non ſua ſponte in hoc Novi Operis Cœnobium ſeceſſiſſe, ſed potius à Cæſare vi donatum in illud retruſum fuiſſe. „*Hactenus ille.*

No. 163.

Translatio Reliquiarum S. Alexandri Martyris ad Novi Operis Monaſterium juxta Hallas.

Anno Incarnationis Dominicæ DCCCCLXII accerſitus a Joanne ſanctæ Romanæ ſedis antiſtite Otto Auguſtus pro divinis reſtaurandis negotiis Romam venit, ibique Coronam Imperialem de Altari S. Petri Apoſtolorum Principis accipere meruit, & exinde more ſuorum prædeceſſoram Rempublicam quam variis foedatam erroribus repperit, miſericorditer reſtauravit, habitoque colloquio in monte ſancti Leonis, viduis & orphanis omnibusque ad ſe venientibus injuſte oppreſſis legem dedit: quibus omnibus rite peractis ad Saxoniam repedare ſtatuit, peragratis igitur locis quam plurimis tandem Pennam, ad quam multa Sanctorum translata exſtiterant corpora, applicuit, ibique Epiſcopus & Comes de Marſi ſibi occurerunt, & obſides de illa provincia Imperatori adduxerunt, quos advenientes Imperator cum miſericordia recepit, omnia enim ad votum, potita de hoſte Reipublicæ victoria, ſucceſſerant: Secedentibus autem illis & de multis rebus ſermones texentibus interrogavit Imperator Epiſcopum, ſi aliqua Sanctorum corpora in ſua requieſcerent eccleſia: Reſpondit Epiſcopus quare interrogatis Domine? Reſpondit Imperator quia deſiderium habeo alicujus ſancti Corpus obtentum mecum transferre; Reſpondit Epiſcopus multos ſanctos in Epiſcopio noſtro ſcimus, ſed de quo deſiderium habeatis ignoramus, ſi placuerit dignitati veſtræ veniat aliquis mecum ex veſtris fidelibus, & ſi invenierit quod Majeſtas veſtra deſiderat, cum gratia Dei accipiat, ſtatimque Imperator miſit Dodonem presbyterum Capellanum Regium cum Epiſcopo.

Dodo venerabilis presbiter illic diligenter perſcrutatis ſanctorum reliquiis invenit ſanctam Felicitatem Martyrem cum ſuis ſeptem filiis jacentem, qua viſa agnovit ſibi deeſſe brachium, quod Imperatori antea Romæ fuerat datum, quod quidem brachium qualiter obtinuerit breviter reſtat referendum; cum enim Otto Imperator recepta Imperiali Corona

per

per diverſas Romanæ urbis eccleſias cauſa devotionis pergeret, ſecundum temporis revolutionem aderat feſtivitas S. Martiris Clementis, unde & Imperator ad audiendum miſſarum ſolempnia ad ipſius eccleſiam perrexit, ibique Papam obvium ſibi habuit; divinis autem peractis officiis Papa Imperatori brachium Sanctæ Felicitatis dedit, quod de eadem eccleſia Adeldagus venerabilis Hamaborgenſis Epiſcopus receptum Imperatori usque ad S. Petrum perductum præſentavit: Redeundo autem ad Narrationis noſtræ ſeriem dictus Dodo presbiter agnitis ſanctiſſimorum Martyrum S. Felicitatis filiorumque ejus reliquiis, magno repletus gaudio eam de ſepulchro una cum corporibus ſanctorum Alexandri & Felicis filiorum ejus levatam Pennam adduxit, has Reliquias cum quam pluribus aliis idem piiſſimus Otto Magdeburgh ſolempniter adduxit atque cum eisdem eccleſiam metropolitanam ibidem V. Kalendas Martii encenuavit.

Transcurſis autem non paucis annorum curriculis Adelgotus ſanctæ Magdeburgenſis eccleſiæ Præſul devotiſſimus, divinum ampliare volens famulatum, Hallenſe Monaſterium ad Novum-Opus vocitatum fundare coepit, ſed immatura morte præoccupatus ſucceſſori ſuo Ruodgero conſimilis devotionis fervore accenſo id ipſum perficiendum reliquit; eo igitur tempore anno videlicet Dominicæ Incarnationis MCXXIIII. Indict. II. Decimo ſexto Kalend. Januarii translata ſunt Oſſa S. Alexandri Martyris filii S. Felicitatis, & brachium S. Sergii Martyris cum multis aliis Reliquiis per dictum Ruodgerum antiſtitem ad dictum Hallenſe Monaſterium, reconditæque ſunt hujusmodi Reliquiæ B. Alexandri pariter cum Coſta Matris ejus, ſanctæ videlicet Felicitatis in ſarcophago arte incluſoria mirifice fabricato, quod in eccleſia Novi-Operis in præſentiarum cernitur.

Acta ſunt hæc Anno Incarnationis Dominicæ MCXLVI temporibus Celeſtini Papæ II. & Lucii II. qui eccleſiæ Romanæ præſulatum diebus & menſibus paucis gubernaverant, quibus ſucceſſit Eugenius III. diſcipulus S. Bernardi Abbatis Claræ-vallenſis, qui una cum Apoſtolicis Celeſtino & Lucio, Eccleſiæ Novi-Operis larga ſpiritualium donorum munia largitus eſt, Regnante victorioſiſſimo Romanorum Rege Conrado, aurigante currum Magdeburgenſis eccleſiæ Friderico Archi-Epiſcopo, cujus tempore oſſa majora exceptis minoribus beatiſſimi Alexandri recondita ſunt, Caput integrum duobus dentibus adhærentibus excepto mento, pectus, brachia, ſcapulæ, ſpina dorſi adhærentibus coſtis, femora, crura, quæ in præſentiarum venerantur in Monaſterio Novi-Operis fideli Populi chriſtiani frequentia ad laudem, gloriam & honorem ſanctæ & individuæ Trinitatis, Amen.

Joh. Frider. Schannat. Vindiciæ literar. Collect. II. pag. 73.

Nota: Hievon meldet Schannat in der Vorrede: Extabat ad calcem MSC. Codicis Bibliothecæ Moguntinæ, ex quo etiam præcedens Opuſculum (Vitam nempe B. Lamberti) deſumpſimus, hæc. SS. Reliquiarum translatio, quam, ob non ſpernendas quasdam notitias, prælo ſubmittere non ſupervacaneum duximus.„

No. 164.

Ertzbiſchoff Rodegeri oder Roggeri zu Magdeburg Stifftungs-Privilegium dem Cloſter zum Neuen Werck vor Halle ertheilet. d. 5 Junii Ao. 1121.

In nomine ſancte & individue trinitatis, & ſancte dei genitricis perpetue virginis Marie, nec non & omnium ſanctorum. Notum ſit omnibus Chriſti fidelibus tam preſentibus, quam futuris, qualiter ego Rodegerus Dei gracia Magdeburg. eccleſie Archiepiſcopus offero pro ſalute anime mee & omnium predeceſſorum meorum archiepiſcoporum, nec non omnium fidelium defunctorum, quecunque beate memorie predeceſſor meus Adelgotus Archiepiſcopus in Baſilica Hallenſi nouiter conſtructa in honorem ſancte & intemerate Virginis Marie offerre diſpoſuit, ſed morte interueniente non exſoluit. In qua eciam canonicos, communem vitam ducentes exemplo apoſtolorum aliorumque fidelium, quibus in exordio naſcentis eccleſie cor unum & anima una fuit, collocauit, quos eciam in noſtre congregationis fraternitatem ſuſceptos, noſtra diligentia ibi firmiter ſtabiliuit. Hec ſunt autem, que offerimus: Parrochiam in Hallo, & eccleſiam ſancte Gerdrudis & ſancti Georgii, cum omnibus utenſilibus ad eas pertinentibus, cum ſpirituali regimine, videlicet banno, ut predicte ville populus a prepoſito illius canonice ſemper regatur, cum omnibus eidem ſpirituali regimini ſubiacentibus. Capellas ſancti Pauli, ſancti Lamberti, ſancti Nycolai & ſancti Egidii, Capellam in Geuekenſteyn, eccleſiam Trote & Motzelicz, eccleſiam Dugowe & Corinbeke, eccleſiam Stuvene, cum omnibus ſuis pertinentiis, eccleſiam Brandeitz, eccleſiam Macherin cum omnibus ſuis pertinenciis & omnibus utilitatibus ad prefatas eccleſias pertinentibus, & cum Archidiaconatu Hallenſi, qui protenditur usque ad hos fines, ſcilicet a fluvio Sala usque Striſize, a fluvio Elſtra usque ad Vonam. Preterea de theoloneo XVII marcas denariorum, V marcas de moneta, & VI manſos eidem ville adiacentes, cum villa nova eidem Canonice adjacente, cum omnibus libertatibus & poſſeſſionibus ſuis, molendina etiam & piſcationes in fluuio Sale ſitas, cum ortis & pratis ipſi fluvio circumpoſitis, I manſum Halle & III Wurmelice, decimacionem, que ad uſus Epiſcopi pertinebat, & Wichazewice manſum unum & poſſeſſi-

eſſet, cumque quidam eorum diu ſub aqua luctati fuiſſent, Deo dante tandem omnes ad terram ſalvi evaſerunt; quod meritis Beati Viri factum credimus, qui in anniverſario ſuo familiam ſuam contriſtari noluit.

Quidam Miles de Halverſtadt, Cæſarius nomine, urgebatur febribus, qui cum oblationem ad memoriam Beati Viri voviſſet, diemque deſignaſſet, qua ſe ipſum præſentaret, ſtatim ſanatus eſt; ſuperveniente deſignato die Dominus ſuus Epiſcopus eum, ne votum impleret, detinuit, erat enim illi neceſſarius, continuo iterum febre pulſatus eſt, qui præſciens unde ei hoc accideret, duplicata oblatione Virum Dei ſe placare promiſit, quam cum coram multis perſolviſſet (erat enim ea die in eccleſia noſtra colloquium Principum) ſenſit adeſſe beneficium. Werno Congregationis noſtræ Canonicus & Sacerdos febri pulſatus ad memoriam Beati Viri venit, quærens interceſſionis ejus auxilium per hæc verba: Domine, inquit, tu vivus docuiſti nos communibus debere eſſe contentos, non propriis, ideoque nil proprii poſſidens, pro oblatione offero tibi precum devotionem; rogo igitur quatenus ſicut aliis, ita & mei miſerearis, quo dicto quinquies in terram proſternitur, toties dominicam orationem proferens, ſicque meritis ſancti Viri efficientibus ulterius moleſtiam non ſenſit.

Ad eandem memoriam frater noſter Elbertus dicta miſſa pro defunctis, per commemorationem ſancti Viri à ſimili paſſione liberatus eſt.

Hadewich Comitiſſa de Brena, Femina Excellentiſſimi Generis, quippe cujus maternus avus fuit Adelbertus Marchio, diutina febre laborabat, quæ cum oblationem Beati Viri voviſſet, mox ſanata eſt: recuperata ſanitate non immemor beneficii ad tumbam Beati Viri venit, Deo & ſancto Confeſſori gratias agens.

Quædam Nobilis Matrona Sophia nomine laborabat eadem moleſtia, quæ cum ad ſepulturam Beati Viri veniſſet, ſanata illico abceſſit Deo & ſancto viro gratias agens.

Hæc de miraculis Beati Lamberti dicta ſufficiant, quod ſi ut debui dixi, Domine Deus approba, ſi non, ignoſce, in fine autem hujus operis obſecramus te ſancte Pater, ut ſicut te habuimus eruditorem in terris, ſic interceſſorem habere mereamur in Coelis Amen.

Joh. Frid. Schannat. Vindemiæ literariæ. Collect. II. pag. 68.

Nota: Von dieſer Lebens-Beſchreibung des ſeel. Lamberti meldet Schannat in der Vorrede: Vitam hanc conſcripſit Canonicus regularis ejusdem Novi Operis, Divo ſuo Lamberto fere coævus, ut ſatis apparet ex contextu, ubi de fundamento & incremento loci fuſe diſſeritur. Obſervatione inſuper ut plurimum digna ſuntes, quæ Anonymus noſter adfert non uno in loco de veteri Walhuſanorum Comitum Proſapia, ex qua Lambertus ſuam duxit originem, quando quidem frater fuerat celebris illius *Bernardi* Hildesheimenſis Epiſcopi Ao. 1153 defuncti, quem nonnulli perperam ex Comitibus de Rotenburg ad Tubarim fuiſſe contendunt; horum enim Stemma jam tum penitus defierat. Nec etiam leviter prætereunda eſt ſors Henrici Comitis de Bodenburch, quandoquidem is ſuper atroci facto, de quo nedum hodie ſatis conſtat, accuſatus, dum innocentiam ſuam tueri conatur, infelici duello victus, certe juxta cruentas illorum temporum leges, pro convicto haberi debuiſſet, ac conſequenter etiam penas dare: Vnde ſuſpicor eum non ſua ſponte in hoc Novi Operis Cœnobium ſeceſſiſſe, ſed potius à Cæſare vim donatum in illud retruſum fuiſſe. „*Hactenus ille.*

No. 163.

Translatio Reliquiarum S. Alexandri Martyris ad Novi Operis Monaſterium juxta Hallas.

Anno Incarnationis Dominicæ DCCCCLXII accerſitus a Joanne ſanctæ Romanæ ſedis antiſtite Otto Auguſtus pro divinis reſtaurandis negotiis Romam venit, ibique Coronam Imperialem de Altari S. Petri Apoſtolorum Principis accipere meruit, & exinde more ſuorum prædeceſſorum Rempublicam quam variis foedatam erroribus repperit, miſericorditer reſtauravit, habitoque colloquio in monte ſancti Leonis, viduis & orphanis omnibusque ad ſe venientibus injuſte oppreſſis legem dedit: quibus omnibus rite peractis ad Saxoniam repedare ſtatuit, peragratis igitur locis quam plurimis tandem Pennam, ad quam multa Sanctorum translata exſtiterant corpora, applicuit, ibique Epiſcopus & Comes de Marſi ſibi occurrerunt & obſides de illa provincia Imperatori adduxerunt, quos advenientes Imperator cum miſericordia recepit, omnia enim ad votum, potita de hoſte Reipublicæ victoria, ſucceſſerant: Sedentibus autem illis & de multis rebus ſermones texentibus interrogavit Imperator Epiſcopum, ſi aliqua Sanctorum corpora in ſua requieſcerent eccleſia: Reſpondit Epiſcopus quare interrogatis Domine? Reſpondit Imperator quia deſiderium habeo alicujus ſancti Corpus ollentum mecum transferre; Reſpondit Epiſcopus multos ſanctos in Epiſcopio noſtro ſcimus ſed de quo deſiderium habeatis ignoramus, ſi placuerit dignitati veſtræ veniat aliquis mecum ex veſtris fidelibus, & ſi invenierit quod Majeſtas veſtra deſiderat, cum gratia Dei accipiat ſtatimque Imperator miſit Dodonem presbyterum Capellanum Regium cum Epiſcopo.

Dodo venerabilis presbiter illic diligenter perſcrutatis ſanctorum reliquiis invenit ſanctam Felicitatem Martyrem cum ſuis ſeptem filiis jacentem, qua viſa agnovit ſibi deferri brachium, quod Imperatori antea Romæ fuerat datum, quod quidem brachium qualiter invenerit breviter reſtat referendum; cum enim Otto Imperator recepta Imperiali Coro-

per diverſas Romanæ urbis eccleſias cauſa devotionis pergeret, ſecundum temporis revolutionem aderat feſtivitas S. Martiris Clementis, unde & Imperator ad audiendum miſſarum ſolempnia ad ipſius eccleſiam perrexit, ibique Papam obvium ſibi habuit; divinis autem peractis officiis Papa Imperatori brachium Sanctæ Felicitatis dedit, quod de eadem eccleſia Adeldagus venerabilis Hamaborgenſis Epiſcopus receptum Imperatori usque ad S. Petrum perductum præſentavit: Redeundo autem ad Narrationis noſtræ ſeriem dictus Dodo presbiter agnitis ſanctiſſimorum Martyrum S. Felicitatis filiorumque ejus reliquiis, magno repletus gaudio eam de ſepulchro una cum corporibus ſanctorum Alexandri & Felicis filiorum ejus levatam Pennam adduxit, has Reliquias cum quam pluribus aliis idem piiſſimus Otto Magdeburgh ſolempniter adduxit atque cum eisdem eccleſiam metropolitanam ibidem V. Kalendas Martii enceniavit.

Transcurſis autem non paucis annorum curriculis Adelgotus ſanctæ Magdeburgenſis eccleſiæ Præſul devotiſſimus, divinum ampliare volens famulatum, Hallenſe Monaſterium ad Novum-Opus vocitatum fundare coepit, ſed inmatura morte præoccupatus ſucceſſori ſuo Ruodgero conſimilis devotionis fervore accenſo id ipſum perficiendum reliquit; eo igitur tempore anno videlicet Dominicæ Incarnationis MCXXIIII. Indict. II. Decimo ſexto Kalend. Januarii translata ſunt Oſſa S. Alexandri Martyris filii S. Felicitatis, & brachium S. Sergii Martyris cum multis aliis Reliquiis per dictum Ruodgerum antiſtitem ad dictum Hallenſe Monaſterium, reconditæque ſunt hujusmodi Reliquiæ B. Alexandri pariter cum Coſta Matris ejus, ſanctæ videlicet Felicitatis in ſarcophago arte incluſoria mirifice fabricato, quod in eccleſia Novi-Operis in præſentiarum cernitur.

Acta ſunt hæc Anno Incarnationis Dominicæ MCXLVI temporibus Celeſtini Papæ II. & Lucii II. qui eccleſiæ Romanæ præſulatum diebus & menſibus paucis gubernaverant, quibus ſucceſſit Eugenius III. diſcipulus S. Bernardi Abbatis Claræ-vallenſis, qui una cum Apoſtolicis Celeſtino & Lucio, Eccleſiæ Novi-Operis larga ſpiritualium donorum munia largitus eſt, Regnante victorioſiſſimo Romanorum Rege Conrado, aurigante currum Magdeburgenſis eccleſiæ Friderico Archi-Epiſcopo, cujus tempore oſſa majora exceptis minoribus beatiſſimi Alexandri recondita ſunt, Caput integrum duobus dentibus adhærentibus excepto mento, pectus, brachia, ſcapulæ, ſpina dorſi adhærentibus coſtis, femora, crura, quæ in præſentiarum venerantur in Monaſterio Novi-Operis fideli Populi chriſtiani frequentia ad laudem, gloriam & honorem ſanctæ & individuæ Trinitatis, Amen.

Joh. Frider. Schannat. Vindiciæ literar. Collect. II. pag. 73.

Nota: Hievon meldet Schannat in der Vorrede: Extabat ad calcem MSC. Codicis Bibliothecæ Moguntinæ, ex quo etiam præcedens Opuſculum (Vitam nempe B. Lamberti) deſumpſimus, hæc. SS. Reliquiarum translatio, quam, ob non ſpernendas quasdam notitias, prælo ſubmittere non ſupervacaneum duximus.„

No. 164.

Ertzbiſchoff Rodegeri oder Roggeri zu Magdeburg Stifftungs-Privilegium dem Cloſter zum Neuen Werck vor Halle ertheilet. d. 5 Junii Ao. 1121.

In nomine ſancte & individue trinitatis, & ſancte dei genitricis perpetue virginis Marie, nec non & omnium ſanctorum. Notum ſit omnibus Chriſti fidelibus tam preſentibus, quam futuris, qualiter ego Rodegerus Dei gracia Magdeburg. eccleſie Archiepiſcopus offero pro ſalute anime mee & omnium predeceſſorum meorum archiepiſcoporum, nec non omnium fidelium defunctorum, quecunque beate memorie predeceſſor meus Adelgotus Archiepiſcopus in Baſilica Hallenſi nouiter conſtructa in honorem ſancte & intemerate Virginis Marie offerre diſpoſuit, ſed morte interueniente non exſoluit. In qua eciam canonicos, communem vitam ducentes exemplo apoſtolorum aliorumque fidelium, quibus in exordio naſcentis eccleſie cor unum & anima una fuit, collocauit, quos eciam in noſtre congregationis fraternitatem ſuſceptos, noſtra diligentia ibi firmiter ſtabiliuit. Hec ſunt autem, que offerimus: Parrochiam in Hallo, & eccleſiam ſancte Gerdrudis & ſancti Georgii, cum omnibus utenſilibus ad eas pertinentibus, cum ſpirituali regimine, videlicet banno, ut predicte ville populus a preposito illius canonice ſemper regatur, cum omnibus eidem ſpirituali regimini ſubiacentibus. Capellas ſancti Pauli, ſancti Lamberti, ſancti Nycolai & ſancti Egidii, Capellam in Geuekenſteyn, eccleſiam Trote & Motzelicz, eccleſiam Dugowe & Corinbeke, eccleſiam Stuzene, cum omnibus ſuis pertinentiis, eccleſiam Brandeitz, eccleſiam Macherin cum omnibus ſuis pertinenciis & omnibus utilitatibus ad prefatas eccleſias pertinentibus, & cum Archidiaconatu Hallenſi, qui protenditur usque ad hos fines, ſcilicet a fluvio Sala usque Striſize, a fluvio Elſtra usque ad Vonam. Preterea de theoloneo XVII marcas denariorum, Vmarcas de moneta, & VI manſos eidem ville adiacentes, cum villa nova eidem Canonice adjacente, cum omnibus libertatibus & poſſeſſionibus ſuis, molendina etiam & piſcationes in fluuio Sale ſitas, cum ortis & pratis ipſi fluvio circumpoſitis, I manſum Halle & III Wurmelice, decimacionem, que ad uſus Epiſcopi pertinebat, & Wichazewice manſum unum & poſſeſſorem

rem ejus Halbericum & filium ejus Gumpertum. Gline XV. manſos cum ſilva & pratis & ſtagno eidem ville adjacentes. Trote XVI manſos cum decimatione & ſilvam eidem ville adjacentem, Ilborg decimacionem, Chiczgdere V manſos, Wirmelice III manſos, Strubene L manſos, Tugdere XXVIIII manſos, Wiggersdorff X manſos, Danchmarsdorff VII manſos, Salſahamunde IIII manſos, Vratersleue III. & dimidium manſum. Wilce II & dimidium manſum. Hoſtede XV manſos & receſſum aque ad capturam piſcium aptum. Cudembe V manſos, quos rogatu fidelis noſtri Ottonis ab hoſpitali quod eſt in Magdeburch facto cambio videlicet aliarum rerum reſtitutione commutaui. Decimam datam pro villa Hœnſtede, nouem manſos & quatuor jugera, molendinum Wizeke, centum manſos in Swinize, & preter alia in diuerſis locis manſos. Predicte vero canonice Prepoſito hoc damus libertatis priuilegium, ut nullius expeditionis aut alterius ſeruicii incommoda exactione grauetur. Si vero concilia ſanctorum Patrum aguntur, vocatus adueniat, & debitum honorem & reuerentiam Epiſcopo exhibeat. Canonici autem defuncto patre alterius profeſſionis clericum non togantur accipere, ſed quem in ipſa canonica vita probatum, moribus exornatum perſpexerint, libere & concorditer eligant & ſibi prepoſitum efficiant. Quod ſi in eligendo Prepoſito vota partium ſe diuiſerint, aliis alium clamantibus, ſanior pars fauente gracia epiſcopi, quem elegerit, optineat. Idem vero, qui & Prefectus eſt urbis Magdeburg, Advocatus eorum ſit, nullumque pro ſe ſubaduocatum, niſi rogatu Prepoſiti & fratrum eius ſubſtituat, quem ſi minus utilem ſibi & eccleſie ſue perſpexerint, ſecundum petitionem eorum amoueat, & melioris ſubſtitutione, prout anime ſue ſaluti conſultum eſſe velit, illis prouideat. Huius autem inſtitutionis & ſanctionis a nobis, diuina fauente clemencia, firmate & corroborate conſultores & fautores exiſtunt, Albertus Maguntine ſedis Archiepiſcopus & legatus Apoſtolicus, & alii Coepiſcopi Reginhardus Halberſtadenſis, Bertoldus Hildeneſemenſis, nec non Magdeburgenſis ſedis ſuffraganei, Theodericus Cicenſis, Arnoldus Merſeburgenſis, quorum conſilio freti extremam manum impoſuimus incepto operi. Hii autem ſunt teſtes Fredericus Prepoſitus, Hadwardus Decanus, Gebo Camerarius, Johannes, Bernhardus, Ludolfus, Ekkehardus, Otto, Bruno, reliquo clero annuente & conſentiente. Laici vero ciuitatis noſtre Wipertus comes & eccleſie noſtre aduocatus, Otto comes & filius ejus Adelbertus, Rodolfus comes, Ludewicus comes, Anno vicedominus, Theodericus, Bezelinus, Iſo & filius ejus Iſo Mareholt, Rodolfus, miniſteriales vero: Rodolfus & filii ejus Rodolfus & Walramus & Wichmannus Webil, Gerbertus, Henricus, Ludericus, Adelbertus, Theodericus, Volrat & preterea ciuium infinita multitudo. Hiis ergo tantis conſultoribus diffinitis & certis teſtibus aſſignatis, auctoritate ſancti ſpiritus in virtute Domini noſtri Jheſu Chriſti excommunicamus & eterno anathemate a ſocietate ſupernorum ciuium ſequeſtramus, ſi quis hanc noſtram Sanctionem præſumpſerit violare & temeritatis auſu in aliquo temptaverit annullare. Datum Non. Junii. Magdeburg a venerabili Rodegero Archiepiſcopo Anno dominice incarnacionis MCXXI. Indictione XIIII. preſidente ſancte uniuerſali Romane Eccleſie Kaliſto Papa ſecundo. Regnante Henrico Imperatore quinto.

J. P. de Ludewig Rel. MSC. Tom. V. p. 66.

J. B. Menck. Script. Rer. Germ. Tom. III. p. 1011. Correct. e Chartular.

No. 165.

Ertzbiſchoff Conrads zu Magdeburg Confirmation der Schenckung Graf Rudolphi Wittwe und Erben verſchiedener Güther, als 3 Hufen und 2 Höfe zu Gimritz, ferner zu Laublingen 16 Hufen und ſo viel Höfe, zu Gnölbs 2 Hufen und 2 Höfe, zu Mukrene 1 Hof, zu Löppenick 1 Hoff mit 6 Morgen, und zu Popitz eines Hofes, an das Cloſter zum Neuen Werck. d. 6. Jan. Ao. 1135. E chartulario.

In nomine ſancte & indiuidue trinitatis. Ego Conradus dei gracia ſancte Magdeburgenſis Eccleſie Archiepiſcopus. Quoniam diuine pietatis voluntate & ſanctorum patrum monemur auctoritate, vt quocienscunque Eccleſia dei in membris ſuis creſcit & dilatatur, nos congaudeamus, & ſtudio deuocionis noſtre ea, que dei ſunt, protegamus, dignum & juſtum eſſe cenſemus, vt Eccleſiam ſancte Marie a venerabili Adelgoto Archepiſcopo primitus inſtitutam que dicitur Nouum Opus juxta Hallam & Canonicos ibidem Deo regulariter ſeruientes foueamus & deuotiſſime amplectamur, quatenus eorum ſanctitati communicantes, & oracionibus adiuti peccatorum noſtrorum remiſſionem & eterne vite premia mereamur. Notum ſit ergo omnibus Criſti fidelibus, tam futuris quam preſentibus, Qualiter Richardis vidua Comitis Rodolfi, liberique eius videlicet Vdo, Rodolfus, Hartwicus, Liucardis pro ſalute animarum ſuarum & Comitis Rodolfi, aliorumque predeceſſorum ſuorum, Deo & ſancte Dei genitrici Marie ad predictum nouum opus iuxta Hallam optulerunt tres manſos in Gummiſt & quatuor curtes cum mancipiis inhabitantibus, in villa Oberwitze (Laublingen) XVI manſos & totidem curtes cum mancipiis & omnibus vtenſilibus. Idem in eodem Oberwitze, [illegible] part

parte, que dicitur Vdonis tres curtes. In villa Glinibsf (Gnölbs) II Manſos & II Curtes, cum mancipiis & omnibus pertinenciis. In villa Mucrene unam Curtem. In villa Loppenick (Löbnitz) unam Curtem & VI Jugera. In villa Papeſice (Popitz) unam Curtem. Hec omnia prenominati nobiles deo, ſancteque Marie obtulerunt, cum vniuerſis vſibus, exitibus, reditibus, aquis, aquarumque decurſibus, molendinis, piſcacionibus, paſcuis, cultis & incultis, queſitis & acquirendis, ſcilicet ut Canonici eiusdem eccleſie liberam habeant facultatem ad quoslibet uſus ſuos conuertendi, vel eciam ſi voluerint commutandi. Ipſorum ergo rogatu paginam hanc conſcribi iuſſimus, & ſicut predeceſſor noſter beate memorie Norbertus Archiepiſcopus ſuo banno confirmauit, ita & nos auctoritate beatorum Petri & Pauli, & Venerabilis Pape Innocentii ſecundi & noſtra inuiolabiliter confirmamus, ſtatuentes, vt quecunque eccleſiaſtica, ſecularisue perſona eos in his moleſtare temptauerit, ſemel & ſecundo commonitus, ſi non reſipuerit, habeatur excommunicatus, & a corpore & ſanguine domini noſtri Jheſu Chriſti vsque ad ſatisfactionem ſit alienus. Hii autem ſunt teſtes, Anshelmus Hauelbergenſis Epiſcopus, Arnoldus Abbas de Berge, Fridericus Prepoſitus maioris Eccleſie Magdeburgenſis, Gero Decanus, Fridericus Prepoſitus de Biuera, Eckardus Presbiter, Gerardus Diaconus, Hazego Diaconus, Canonici ſancti Mauricii, Henricus Marchio & Aduocatus, Conradus Marchio, Adelbertus Marchio, Burchardus de Querenuort, Ludewicus de Wippera, Otto de Hildesleue, Fridericus de Horburch, Ekkericus de Frakenleue, Hogerus de Mansfeld, Walterus de Arnſtein, Miniſteriales Hathamarus Magd. Rodolfus de Giuekenſtein, Richardus & Vdelricus de Alsleue, Swiderus & Wolframus de Halla, O. de Frakenleue, Gunzelinus Vdo, Hermannus VVigo, Adelbelmus, Conradus de Hocbuſen. Data VIII Jdus Januarii, Hallo apud ipſam ſancte Marie Eccleſiam, a venerabili Conrado Archiepiſcopo, preſente eiusdem Canonice prepoſito primo venerando Lamberto, VViehmanno & Mandawino Canonicis cum ceteris fratribus. Anno dominice Incarnacionis M.C.XXXV. Indictione XIII. preſidente ſancte uniuerſali Eccleſie Romane Innocencio Papa ſecundo, Regnante Lothario Romanorum Imperatore II.

No. 166.

Ertzbiſchoff Wichmanni zu Magdeburg Tauſch-Contract mit dem Cloſter zum Neuen Werck, darinnen er das Dorff Rugoch bey Calbe gegen ein Guth zu Edelerſtorff an das Cloſter vertauſchet, d. 20 Nov. Ao. 1161.

In nomine ſancte & individue trinitatis. Wichmannus Magdeburgenſis eccleſie Archiepiscopus. Pontificalis officii eſt religioſas quasque perſonas diligere & utilitatibus earum modis omnibus conſulere, hoc intuitu villam, que Ruach dicitur, fidelium noſtrorum Magdeburgenſis comitis Burchardi de Querenvort & filii ejus B. fratribus eccleſie Marie dei genetricis juxta Hallam dedimus. Et quoniam eadem villa ſoluens XXX ſolidos ad magdeburgenſem comitatum attinebat, Predicti nobiles de alio beneficio ſuo duo talenta in Hallo & in Wylmersleue talentum reſtituerunt pro ea. Pro decima etiam, que ad uſus ſpectabat fratrum beati Mauricii in Magdeburch, Conradus prepoſitus hallenſis manſum cum area in Edelerſtorp prememoratis fratribus aſſignauit. Expeditam igitur ſic libe-ramque ab omnibus villam fratribus prenominate eccleſie auctoritate apoſtolorum Petri & Pauli & noſtra confirmauimus. Et ne quisquam impoſterum ſuper his eos inquietare vel moleſtare preſumat, preſentem paginam conſcribi & teſtium aſtipulatione ac ſigilli noſtri impreſſione roborari fecimus. Hii autem ſunt teſtes, Walo Hauelbergenſis epiſcopus, Willimarus Brandenburgenſis episcopus, Arnoldus Magdeburgenſis abbas, Otto majoris eccleſie prepoſitus & camerarius, Sifridus Decanus ibidem & beati Nicolai prepoſitus, Wiboldus prepoſitus, Hinricus beati Sebaſtiani prepoſitus, Fredericus presbyter & Archidiaconus, Rocherus vicedominus, Burchardus Archidiaconus, Tidericus, Ludewicus, Adelbertus & canonicorum univerſitas. Balderamus prepoſitus beate Marie, Ekkebardus beatri Petri in ſereno monte prepoſitus, Guntherus in gratia Dei prepoſitus, Adelbertus marchio, Otto filius ejus Brandenburgenſis marchio, Fridericus palatinus comes, Walterus de Arnſtede, Cono de Vipera & Bernardus frater ejus. Badericus, Fredericus de Amuordisleue, Eluericus de Meringe, Arnoldus de Gruhene, Volradus de Homorp, Adeloldus Aduocatus de Grüne, & filius ejus Tidericus, Burchardus & Sifridus de

de Rosburch, Volcmarus Hallenſis Scultetus & Volckmarus filius ejus, Adelbertus miſſerialis, & alii tam de clero quam de populo complures. Actum Magdeburg XII Kl. Decembris, Anno Dominice incarnationis MCLXI. Indictione nona, Regnante & imperante glorioſiſſimo Romanorum Imperatore Frederico. Anno regni eius X. Imperii vero ſeptimo.

J. P. de Ludewig Rel. MSC. Tom. V. pag. 12. correctum e chartulario.

No. 167.

Ertzbiſchoff Wichmanns zu Magdeburg Conceſſion, daß das Cloſter zum Neuen Werck bey groſſem Waſſer eine Fähre über die Saale halten möge, nebſt Donation des Steinbruchs bey Giebichenſtein, d. 17 Mart. Ao. 1172.

In nomine ſancte & individue trinitatis. Wichmannus ſancte Magdeburgenſis eccleſie Archiepiſcopus. Divine propitiationis gratiam per hoc nobis placandam ſperamus, ſi piis fidelium laboribus aliquod noſtre oppitulationis ſolatium impendimus. Ea propter dilectis fratribus noſtris Deo ſueque genitrici virgini Marie ad Novum opus Halle famulantibus, pro ſpe diuine remunerationis navigium a villa Gummeniſte verſus meridianum ortum eiusdem clauſtri, tempore videlicet inundationis Sale & quando pontis interruptio transmeandi facultatem abſtulerit, libere conceſſimus, ita videlicet, ut nemo ibi absque eorum permiſſu aliqua transducere preſumat. Foueam etiam lapidum, Dominicali noſtro in Giuekenſteyn contiguam, molendino eorum Trote neceſſariam eis ſuperaddimus. Et ut nemo ſuper hiis in poſterum eos inquietare aut moleſtare preſumat paginam hanc conſcribi & Sigilli noſtri impreſſione roborari fecimus. Hii autem ſunt teſtes: Ekkebardus prepoſitus de monte, Fridericus canonicus beati Sebaſtiani in Magdeburch, Conradus comes, Sifridus comes, Volcmarus Schultetus, Adelbertus & Ekkebardus, item Adelbertus & Criſtianus de Giuekenſteyn, Heidenricus & Henricus frater eius de Seburch, Wernerus Marſcalcus. Actum Halle XVI. Kal. Aprilis. Anno MCLXXII.

J. Petr. de Ludewig Rel. MSC. Tom. V. pag. 10.

No. 168.

Ertzbiſchoff Wichmanns zu Magdeburg Schenckung 4 Pfannen im teutſchen Saltzbrunnen zu Halle, an das Cloſter zum Neuen Werck, d. 12 Dec. Ao. 1179.

In nomine Sancte & individue trinitatis. Wichmannus dei gratia Sancte Magdeburgenſis eccleſie Archiepiſcopus, Notum facimus univerſis tam preſentibus quam futuris Chriſti fidelibus, quod nos pro remedio anime noſtre per interventum fidelis capellani noſtri Rotmanni contulimus eccleſie beatiſſime dei genitricis Marie ad novum opus in Hallenſi ciuitate tantam portionem de puteo Salinarum, ut ad coquendum Salem quatuor inde panne inſtruantur. Siquidem idem Rotmannus curiam ſuam adiacentem donauit preſate eccleſie ſub ea diſpoſitione, ut de cenſu tam curie, quam predictorum IIII pannarum in anniuerſario ſuo fratribus jam dicte eccleſie perpetim refectio adminiſtretur. Hanc igitur & noſtram, & preſati capellani noſtri donationem, que nichilominus per manus noſtras facta eſt, auctoritate dei omnipotentis & beatorum apoſtolorum Petri & Pauli ratam eſſe decernimus, eamque banno domini Pape & noſtro confirmamus. Huius rei teſtes ſunt, Heidenricus Hallenſis prepoſitus, Rodolfus eiusdem eccleſie canonicus, Olricus notarius, Olricus dux, Heidenricus camerarius, & Norbertus Saltgrauius, fraterque eius Ebbeko & alii quam plures. Actum in urbe Giuekenſteyn. Anno dominice incarnationis MCLXXVIIII. II Idus Decembris. Regnante domino Frederico, glorioſiſſimo Romanorum Imperatore & ſemper Auguſto feliciter Amen.

J. P. de Ludewig Rel. MSC. Tom. V. pag. 7.

No. 169

No. 169.

Wichmanni, Ertzbiſchoffs zu Magdeburg Confirmation und Ertheilung verſchiedener Priuilegiorum und Güther an das Cloſter zum Neuen Werck, d. 14. Febr. Ao. 1182. Ex Autogr.

In nomine ſancte & indiuidue Trinitatis. Wichmannus Dei gracia Sancte Magdeburgenſis eccleſie Archiepiſcopus, omnibus Chriſti fidelibus tam futuris, quam preſentibus. Pontificalis diligencie discrecioni conuenit, ſubditorum vtilitatibus prudenter prouidere, & religioſorum loca pia ſollicitudine tueri, hoc intuitu Eccleſiam beati dei genitricis & virginis Marie, que dicitur ad Nouum Opus, ſitam juxta Hallam, a beate memorie Adelgoto, Archiepiſcopo primitus fundatam, diligere, honorare ac fouere iuſtum ducentes, quecunque predeceſſores noſtri venerabiles Archiepiſcopi, predictus ſcilicet Adelgotus, nec non & Rokerus, Norbertus, Conradus & Fridericus, ſiue alii fideles Chriſti eidem venerabili loco contulerunt, auctoritate dei omnipotentis & noſtra confirmamus. Hec autem ſunt, que predictis pie conſentientes cum ipſis offerimus, Parrochiam in Halla, Eccleſiam ſancte Gertrudis & ſancti Georgii, Capellam ſancti Egidii & ſancti Nicolai, ſanctique Pauli & ſancti Lamberti cum duobus manſis, omnibusque utenſilibus ad prefatas eccleſias ſeu Capellas pertinentibus, cum ſpirituali regimine, videlicet banno, vt predicte ville populus, a Prepoſito illius Canonice ſemper regatur, cum omnibus eidem ſpirituali regimini ſubiacentibus. Statuentes, vt cuiuscunque condicionis vel ordinis homo infra terminos eiusdem parrochie poſitus, ſepulturam ſuam ibi ordinauerit, ſalua iuſticia ſue eccleſie, ac genialis domini reuerencia, liberam faciendi habeat licenciam, adiicientes eciam Capellam Sancte Margarete in Caſtro noſtro Giuikenſtein, cum omnibus ſuis pertinentiis, videlicet Teceritz IX manſis, Trote X & dimidium cum eccleſia eiusdem ville & decima, molendino, ac Inſula quadam, & vinea eidem ville adiacente, foueaque lapidum in antiquo ſuburbio, Cudenitze V manſis cum ſingulis areis, una ſuperſtite, Eccleſiam Stuuene cum L duobus manſis & dimidium & IIII jugeribus, Eccleſiam Mutzelitze cum villa & decima & dimidio manſo, Turnowe, eccleſiam Dugawe cum villa & villam Opertzan, villamque Wlozne, cum omnibus earum vtilitatibus, Wizeke IX manſos & IIII jugera cum molendino, Oberwitze XIX manſos cum decima ipſius allodii, molendino & inſula, Korenbeke XVII manſos, Garlebike tres. Inſuper nouam villam Clauſtro adiacentem cum iuſticiis ſuis, ſcilicet vt Hallo emendi & vendendi absque thelonei vexacione libertatem habeant, vt nulle publice exactioni ſubiaceant; preceptis autem Prepoſiti in omnibus obediant, eandemque iuſticiam homines Eccleſie Mutzelitze, Opertzan, Trote, Tickeritz & Cudenitze manentes obtineant, ſed nec aliquo vrbis noſtre premantur ſervicio. Vineam quoque Clauſtro adiacentem, commutatam XII Jugeribus iuxta Giuikenſtein, molendinum eciam vinee contiguum cum monte lapidum proximo & inſula. Villam Gunniſte cum prato adiacente, monteque lapidum, ac villa Futenitz, receſſuque aque capture piſcium apto, & una parte nemoris in Lutelmeholt, molendinum ad lacum; in marchia hallenſi XIIII manſos cum theloneo lignorum ad portam, que dicitur lapidea, de theloneo Salis XVII Sclauicas Marcas, V de moneta. Hiis predeceſſorum noſtrorum donariis cum proceſſu temporis pari affectu ipſorum proſequentes devocionem largitatis noſtre manu ſuper addimus eccleſiam Korinbeke cum ſuis pertinenciis, XL manſos in Juterbock, IIII manſos Wormelitz pro Calice, villam Ruach cum pratis, pascuis, cultis & incultis, Trote IX manſos, molendinum in auſtrali parte, proximum Curie, cum queſtu nauium tempore inundacionis, hinc inde transeuncium, inſuper IX manſos in hallenſi marchia cum decima, quos dedimus pro villa Honſtede, Inſulam eciam citra pontem inferiorem cum omnibus areis cultis & incultis extra vallum Ciuitatis poſitis, Molendinum quoque in ſuperiori parte eiusdem pontis cum Inſula pertingente in vlteriores partes ſuperioris pontis pro Concambio L manſorum, pratum quoque adiacens vlteriori molendino, quod dicitur ad lacum Sale fluvii, lacumque ſuperius adiacentem, cum decurſu ipſius aque, quem eis perpetuo jure poſſidendum tradidimus, eo tenore, vt infra molendina ſuperiora & inferiora ex utroque parte littoris nullus preter fratres predicte eccleſie molendinum ſtatuere presumat. Remiſimus nichilominus cenſum, qui ad noſtram juſticiam ſpectabat de ſalſa aqua ad conficiendum Sal in Caſa Cimiterio adiuncta, ſtatuentes, vt ad prouidenda fratrum uſibus

uſibus ligna, ſal vna naui ſubuebatur in quaslibet partes Sale, & ligna reuehantur ad quoslibet uſus ſine thelonei exactione, remittentes eciam cenſum arearum, qui dicitur Wurtpenninge in omnibus curiis eorum in platea ſancti Nicolai poſitis, & in ſtrata que dicitur fabrorum, atque de Burchwardo noſtro Giuekenſtein VIII Talenta pro prediis eorum Glinde. Preterea noſtre noſtrorumque Succeſſorum protectionis auctoritate confirmamus centum manſos in Swinitze, quos dominus Fridericus Imperator, noſtro interuentu, ex peticione dilecti Cognati noſtri Henrici Comitis de Witin & fidelis noſtri Bodonis de Schochewitz de beneficio eorum predicte contulit eccleſie, ſcilicet & hec, que vel aliorum fidelium collacione aut propria coemptione optinuerunt, videlicet Rodewelle IIII manſos, Conone V & dimidium, Wormelitz IIII, hortum, prata & lucum, Erikeſtarp II. Scerewin XII & dimidium, Wilze II & dimidium, Dangmariſtorp X, Boſſendorp V. Osnize unum, Barowe unum, Groberwize unum, Hunleue II. Opien II. Wranowe unum, Upbuſen VI & dimidium, Cukenburch II & molendinum, Lezcowe II. Broitze III & dimidium, duos in turingia, unum in Ringkeleue, alterum Burchsſleue, ſoueamque molarium lapidum cum area. Gribene VIII manſos & pomerium cum omnibus poſſeſſionibus, quascunque eadem eccleſia in preſenciarum iuſte & canonice poſſidet, aut in futurum conceſſione pontificum, largicione regum vel principum, oblacione fidelium, ſeu aliis quibusque juſtis modis deo propitio adipisci poterit. Predicte vero Canonice Prepoſitum hoc donamus libertatis priuilegio, vt nullius expeditionis aut alterius ſeruicii incommoda vexacione grauetur; ſi vero Concilia ſanctorum patrum aguntur, vocatus adueniat & debitum honorem ſuo Archiepiſcopo exhibeat. Canonici autem defuncto patre, alterius profeſſionis Clericum non cogantur accipere, ſed quem in ipſa canonica vita probatum moribus ornatum perſpexerint, libere & concorditer eligant, & ſibi preficiant. Quod ſi in eligendo Prepoſito vota partium ſe diuiſerint, aliis alium clamantibus, ſanior pars, fauente gracia Epiſcopi, quem elegerit, optineat. Idem vero, qui & Prefectus urbis, Magdeburg. Aduocatus eorum ſit, nullumque Subaduocatum, niſi rogatu Prepoſiti fratrumque eius ſubſtituat, quem ſi minus vtilem ſibi perſpexerint, ſecundum peticionem eorum amoueat, ac melioris ſubſtitucione, prout anime ſue conſultum eſſe velit, ipſis prouideat. Si quis autem hanc noſtram ſanctionem auctoritate dei omnipotentis, ac beatorum apoſtolorum Petri & Pauli ſub comminacione banni noſtri firmatam, auſu temerario aliquatenus violare preſumpſerit, eterno anathemati ſubiaceat, & a communione corporis & ſanguinis domini noſtri Jheſu Chriſti & ſupernorum ciuium, usque ad condignam ſatisfactionem, alienus exiſtat, Amen. Huius rei teſtes ſunt Euerhardus Merſeburgenſis Epiſcopus, Martinus Misnenſis Epiſcopus, Hubertus Hauelbergenſis Epiſcopus, Rokerus Magdeb. maior Prepoſitus & eiusdem eccleſie Canonicus, Otto Prepoſitus ſancti Sebaſtiani, Tidericus Prepoſitus de Nuenburch, Gero Vicedominus, Bertholdus, Conradus, Hermannus, Fridericus Prepoſitus de Seburch, Hermannus Decanus de Misne, Eckehardus Prepoſitus de Monte, Bernardus Dux, Otto Marchio Misnenſis, Tidericus Marchio, Dedo Comes, Burchardus Burchgrauius Magdeb. & frater eius Geuehardus, Conradus Caſtellanus de Giuekenſtein, Eckehardus & filius eius Fridericus, Gardolfus de Seburch, Otto de Thobin, & filius eius Burchardus, Conradus de VVitin, Henricus Pincerna, Tidericus de Gothenitz, Richardus de Alsleue & fratres eius Heinricus & Gumpertus, Geuehardus de VVranckenſtein, Rodolfus de Jericho, Conradus de Burch, Chriſtianus, Bruno, Johannes & frater eius, Heidenricus de Giuekenſtein, Volckmarus Scultetus de Hallo, Luderus & fratres eius Eico & Borchardus, Bruno & Rodolphus, Ratmarus, Fridericus, Conradus & frater eius Burchardus, aliique ciues hallenſes. Data Hallo XVI Kalendas Marcii apud ipſam ſancte Marie eccleſiam, Anno dominice Incarnacionis M.C.LXXXII. Indictione XV. a venerabili VVichmanno Sancte Magdeburgenſis eccleſie Archiepiſcopo, Preſulatus eius anno XXXI. preſidente ſancte vniuerſali eccleſie Romane Lucio Papa III. Pontificatus eius anno I. Regnante glorioſiſſimo Romanorum Imperatore Friderico Primo, Imperii eius Anno XXXI.

Extat apud J. P. de Ludewig Reliq. MSC. Tom. pag. 1. ſed mutilum.

No. 170.

Pabſts Cœleſtini III. Confirmation aller Privilegien des Cloſters zum Neuen Werck. d. 17 Junii. Ao. 1194.

Celeſtinus epiſcopus, Seruus Seruorum dei dilectis Filiis Dudoni Hallenſi prepoſito, ejusque fratribus, tam preſentibus quam futuris, regularem vitam profeſſis in perpetuum. Ad hoc uniuerſalis eccleſie cura nobis a prouiſore omnium bonorum commiſſa, ut religioſas diligamus perſonas & - - religiones deo placentes ſtudeamus modis omnibus propagare, nec enim deo gratus apoſtolicus impenditur famulatus, niſi ex caritatis radice procedens a puritate religionis fuerit conſeruatus. Ea propter dilecti in domino filii veſtris juſtis poſtulationibus clementer annuimus, & Hallenſem eccleſiam, que dicitur ad Nouumopus, in quo jamdiu diuino mancipati eſtis obſequio, ſub beati Petri & noſtra protectione ſuſcipimus & preſentis ſcripti priuilegio communimus. Inprimis ſiquidem ſtatuentes, ut ordo canonicus, qui ſecundum deum & beati Auguſtini regulam ibidem inſtitutus eſſe dinoſcitur, perpetuis temporibus inuiolabiliter obſervetur. Preterea quascunque poſſeſſiones, quecunque bona, que eadem eccleſia in preſentiarum juſte & canonice poſſidet, aut in futurum conceſſione pontificum, largitione regum vel principum, oblatione fidelium, ſeu aliis juſtis modis, deo propitio, poterit adipiſci, firma vobis veſtrisque ſucceſſoribus & illibata permaneant. In quibus hec propriis duximus exprimenda vocabulis: Locum ipſum, in quo prefata eccleſia ſita eſt, cum omnibus pertinentiis ſuis; parrochiam in Hallo ſancte Gertrudis & ſancti Georgii, Capellam Sancti Pauli, Sancti Lamberti, Sancti Nycolai & Sancti Egidii, Capellam in Geuckenſteyn; Eccleſiam Trote & Motzelitz; Eccleſiam Dugalv & Cormbeke; eccleſiam Stuvene, cum omnibus ſuis pertinentiis & omnibus utilitatibus ad prefatas eccleſias ſeu capellas pertinentibus. Et cum Archidiaconatu Hallenſi, qui protenditur usque ad hos fines, ſcilicet a fluuio Sala usque ad Scrifize, a fluuio Elſtra usque ad Vonam. Preterea nouam villam eccleſie veſtre adiacentem cum omnibus libertatibus & poſſeſſionibus ſuis. Molendina etiam & piſcationes in fluuio Sale ſitas, cum ortis & pratis ipſi fluuio circumpoſitis; Nouem manſos in Hallenſi marchia; decimam datam pro villa Honſtede; Nouem manſos & quatuor jugera, molendinum in Wizeke; Centum manſos in Swinze, quos bone memorie Fredericus Imperator eccleſie veſtre conceſſit; & XXX manſos in Juterbock, quos bone memorie Wichmannus Magdeburgenſis Archiepiſcopus ipſi eccleſie contulit, & omnes vineas, ſiluas, terras cultas & incultas, & prata, & decurſus aquarum, que ad eccleſiam veſtram ſpectare & infra fines ſuperius annotatos contineri noſcuntur, vobis & per vos eccleſie veſtre, auctoritate apoſtolica confirmamus. Liceat quoque vobis, clericos vel laicos, liberos & abſolutos, e ſeculo fugientes, ad conuerſionem recipere, & eos absque contradictione aliqua retinere. Prohibemus inſuper, ut nulli fratrum veſtrorum poſt factam in eccleſia veſtra profeſſionem, niſi amoris religionis obtentu, absque Prepoſiti ſui licentia, liceat de eodem loco diſcedere; diſcedentem vero absque communium literarum cautione nullus audeat retinere. Interdicimus etiam, ne cui liceat in vos vel eccleſias veſtras, ſine manifeſta & rationabili cauſa, excommunicationis ſeu interdicti ſententiam ferre, ſeu vos nouis & indebitis actionibus fatigare, libertates quoque & immunitates antiquas & rationabiles conſuetudines eccleſie veſtre conceſſas & hactenus obſeruatas, ratas habemus, & eas perpetuis temporis illibatas permanere ſancimus. Inhibemus inſuper, ut intra fines parrochie veſtre nullus, ſine aſſenſu dyoceſani epiſcopi & veſtro, capellam ſeu oratorium de nouo conſtruere audeat, ſaluis tamen priuilegiis romanorum pontificum. Cum autem generale interdictum terre fuerit, liceat vobis clauſis januis, excommunicatis & interdictis excluſis, non pulſatis campanis, ſuppreſſa uoce diuina officia celebrare; Crisma vero, oleum ſanctum, conſecrationes altarium ſeu baſilicarum, ordinationes canonicorum ſeu clericorum veſtrorum, qui ad ſacros ordines fuerint promouendi, a dyoceſano epiſcopo, ſi catholicus fuerit & gratiam atque communionem apoſtolice ſedis habuerit, vobis gratis & ſine prauitate aliqua volumus adhiberi. Sepulturam quoque loci ipſius liberam eſſe decernimus, ut eorum deuotioni & extreme voluntati, qui ſe illic ſepelire deliberauerint, niſi forte excommunicati & interdicti fuerint, nullus obſiſtat, ſalua tamen juſtitia illarum eccleſiarum, a quibus mortuorum corpora aſſumuntur. Obeunte vero te nunc eiusdem loci prepoſito, vel tuorum quolibet ſucceſſorum, nullus ibi qualibet ſurreptionis aſtutia ſeu violentia preponatur, niſi quem fratres communi conſenſu vel fratrum pars conſilii ſanioris ſecundum dei timorem & beati Auguſtini regulam prouiderint eligendum. Decernimus ergo, ut nulli omnino hominum liceat prefatam eccleſiam temere perturbare, aut eius poſſeſſiones auferre, vel ablatas retinere, minuere, ſeu quibuslibet vexationibus fatigare: ſed omnia integra conſeruentur eorum, pro quorum gubernatione ac ſuſtentatione conceſſa ſunt uſibus omnimodis profutura; ſalua ſedis apoſtolice autoritate & dioceſani epiſcopi canonica juſticia. Si qua igitur in futurum eccleſiaſtica ſecularisve perſona hanc noſtre conſtitutionis paginam ſciens contra temere venire temptauerit, ſecundo tercioue commonita, niſi reatum ſuum congrua ſatisfactione correxit, potestatis honorisque ſui dignitate careat, reamque ſe diuino judicio exiſtere de perpetrata iniquitate cognoſcat, & a ſacratiſſimo corpore ac ſanguine dei ac domini redemptoris noſtri Jheſu Chriſti aliena fiat, atque in extremo examine diſtricte ultioni ſubiaceat. Cunctis autem eidem loco

loco ſua jura ſeruantibus ſit pax domini noſtri Jheſu Chriſti. Quatenus & hic fructum bone actionis accipiant & apud diſtrictum judicem premia eterne pacis inueniant, Amen. Datum Rome apud ſanctum Petrum per manum Egidii ſancti Nicolai in carcere Tulliani dyaconi Cardinalis. XV Kl. Julii, Indictione XII. Incarnationis dominice Anno MCXCIIII. Pontificatus vero domini Celeſtini Pape III. Anno quarto.

J. P. de Ludewig Rel. MSC. Tom. V. pag. 62.

No. 171.

Albertus, Ertzbiſchoff zu Magdeburg vertauſcht dem Cloſter zum Neuen Werck 5 Hufen zu Sennewitz gegen einen Wald und etwas Acker zu Schweinitz; befreyet dem Cloſter ein Mühl-Rad in der Stein-Mühle, und privilegiret es mit dem Schulrechte bey der Marckt-Kirche zu Halle. . . . Ao. 1210.

In nomine ſancte & individue trinitatis. Albertus dei gratia ſancte Magdeburgenſis eccleſie Archiepiſcopus. Ea que ductu rationis aguntur & firmitatem perpetuam deſiderant obtinere ad cauendum labili memorie hominum ſcriptis autenticis exprimuntur. Notum igitur facimus preſentibus & futuris, quod eccleſia noſtra Novioperis Hallenſis bona quedam habuit in Swiniz, ſiluam ſcilicet & partem agriculture, ex quibus propter diſtantiam loci minus utilitatis ſolebat eidem eccleſie prouenire. Vnde habito nobiscum tractatu ex parte fidelis noſtri Popponis prepoſiti & totius eccleſie illius, in hoc conuenimus cum eisdem, quod reliquit nobis & dedit bona eadem eccleſia memorata, & nos in restaurum dedimus eis quinque manſos in Senewiz cum omni jure & utilitate, quod inde poterit prouenire. Dedimus etiam eis rotam, quam habuimus nos, & anteceſſores noſtri in molendino ipſorum prope Clauſter, ut deinceps ab omni ad nos ſpeciali reſpectu & obſequio, ſicut cetere rote, ſit exempta. Preterea dedimus eidem eccleſie ex libera voluntate jus Scolarium in forenſi eccleſia civitatis noſtre hallenſis, ut ſcilicet per inſtitutionem prepoſiti deinceps ibi Scole regantur, ut ſicut eccleſie novioperis archidiaconatus, ita & jus ſcolaſticum jure perpetuo ſit annexum. Hec, que premiſſa ſunt, fecimus de capituli noſtre eccleſie conſilio & conſenſu. Vnde ea, ſicut juſtum eſt, volentes obtinere perpetuam firmitatem, preſentis priuilegii patrocinio communiuimus ſub intimatione anathematis, precipientes, ne quis in poſterum eccleſiam illam ſuper hiis temere inquietare preſumat, vel factum noſtrum auſu temerario violare. Hujus rei teſtes ſunt Otto prepoſitus maior, Bernhardus decanus.

J. P. de Ludewig, Rel. MSC. T. V. pag. 22.

No. 172.

Der Rath zu Halle vertauſcht einen Theil der Kohl-Wieſe an das Cloſter zum Neuen Werck, gegen einen Schuſcharn an der Marien-Kirche. d. 8 May. Ao. 1314.

In dei nomine, Amen. Nos conſules, Scabini montis & vallis, unionum magiſtri ac uniuerſi opidani in Hallis omnibus fidelibus has literas viſuris cum ſalute lumen agnoſcere veritatis. Ne geſte rei pereat memoria, literarum teſtimonio ſolet perhennari. Recognoſcimus igitur & ad uniuerſorum noticiam cupimus peruenire, quod de unanimi conſenſu omnium noſtrorum domino prepoſito eccleſie Noviopperis, Archidiacono banni Hallenſis dedimus libere & commutauimus partem prati, ſiti ex oppoſito parte piſtrine dicte eccleſie, qua ad Salam deſcenditur, ſoluentis fertonem argenti uſualis annuo, quod tytulo proprietatis eccleſie ſancte Marie in Hallis, parrochie noſtre, hactenus pertinebat, pro uno fertone annui cenſus, quem dictus dominus prepoſitus & ſua eccleſia in Inſtitis ſutorum, quondam ſitis ante cimeterium prefate eccleſie ſancte Marie, habere dinoſcebantur. Nolentes eundem dominum prepoſitum & ſuam eccleſiam per quempiam noſtrorum ſucceſſorum aliqualiter offici, ſeu turbari. In cujus rei euidentiam ſepefato domino prepoſito & ſue eccleſie hanc dedimus literam, appenſione ſigilli uniuerſitatis noſtre communitam. Hujus donacionis & commutacionis noſtre teſtes ſunt, domini Johannes & Alexander milites dicti Prumen, Henricus Baldewyn, Ludeke Keſeling, Wernerus advocatus, Hermannus Longus, Ludeke Barath, Hinricus de Vryberg, & alii plures fide digni. Datum Hallis, Anno Domini MCCCXIIII. In octaua apoſtolorum Philippi & Jacobi.

J. P. de Ludewig Reliqu. MSC. Tom. V. pag. 72. correctum ex Actis publicis.

No. 173.

Ertzbiſchoff Ottonis zu Magdeburg Revocation der geiſtlich-auswärtigen Jurisdiction, ſo ſein Vorfahr, Ertzbiſchoff Burchard, dem Probſt des Cloſters zu St Moritz verliehen, weil der Probſt zum Neuen Werck, als Archidiaconus Banni Hallenſis, ſich darüber, als über einen Eingriff in ſeine Gerechtſame beſchweret. d. 6 Julii. Ao. 1331.

Nos Otto dei gratia ſancte Magdeburgenſis eccleſie Archiepiſcopus. Univerſis preſentes literas inſpecturis facimus manifeſtum, quod olim venerabilis pater in Chriſto, quondam ſancte Magde-

bur

burgenſis eccleſie Archiepiſcopus felicis memorie, dominus Borchardus, noſter Anteceſſor honorabili viro prepoſito ſancti Mauritii in Hallis & ſuis ſucceſſoribus in perpetuum Jurisdictionem officicialatus trans Salam commiſit & conceſſit, prout hoc in ſuis literis vidimus plenius contineri, quam ad ſupplicationem dicti prepoſiti, in quantum ad nos pertinebat, confirmavimus per noſtras literas, quas ſuper hoc dedimus ſibi ſpeciales. Verum quod pretextu huiusmodi conceſſionis honorabilis vir Prepoſitus noui-operis prope Hallis Archidiaconus per quatuor ſedes ſcilicet Colmenſem, Hallenſem, Sorbeke & Brachſtede, grauem ſibi conquerebatur & ſue eccleſie prejudicium generari; aſſerens huiusmodi conceſſionem ſue commiſſionem de jure fieri non poſſe nec debere, eo, quod ipſe Archidiaconus Jurisdictionem & exercitium cauſarum ſolus habere conſueuit. Ita quod nullus officialis foraneus vel alius per noſtros anteceſſores conſueuit poni in loco Archidiaconatus ſui ſupradicti. Nos igitur Otto predictus licet huiusmodi cognitionem queſtionis noſtro commiſerimus officiali Magdeburgenſi audiendam & via juris terminandam; Tamen volentes dictarum partium laboribus & multis diſſenſionibus, diſcordiis & expenſis occurrere, que ex hujusmodi litibus perſpeximus exoriri, dictam queſtionis materiam noſtro examini & deciſioni decrevimus reſervandam, de conſenſu & voluntate utriusque partis hoc arbitrantium ſponte, & promittentium gratum & ratum obſeruare, quicquid per nos arbitratum vel pronunciatum fuerit in prefato negotio via juris. Vnde viſo & examinato funditus predicto negotio habitaque deliberatione matura decernimus & pronunciamus: predictam conceſſionem una cum confirmatione revocandam de jure eſſe. Ipſamque per noſtram preſentem literam & pronunciationem reuocamus predictam conceſſionem ſeu commiſſionem & officialatui noſtre curie reunimus; Quia huiusmodi conceſſionem perpendimus & inuenimus ſine prejudicio ſtare non poſſe de jure archidiaconatus memorati. Preſentium noſtrarum teſtimonio literarum quibus noſtrum ſigillum eſt appenſum. Datum Magdeb. Anno domini MCCCXXXI. in octaua beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum.

J. P. de Ludewig Reliqu. MSC. Tom. V. pag. 14.

No. 174.

Des Cloſters zum Neuen Werck Bekänntniß, daß Margaretha Subachs dem Cloſter 100 Schock Creutz-Groſchen gegeben, dargegen vor ſie und ihre Familie alle Woche drey Meſſen geleſen, und alle Quartal Vigilien und Seelmeſſen gehalten werden ſollen. d. 21 Febr. Ao. 1440. Ex Autogr.

In Gotis Namen, Amen. Allen dy dißin Briff ſehn, hören adder leſin, heyl in deme, dy eyn mylden vorlöner iſt aller guten Werck. Ding dy warhafftig geſchen ſint, vnd eyn ewig bliben haben ſullen, das dy tzu tzukunfftigen getziten nicht vornichtiget, noch machteloß werdin, So is das nod, das man ſy mit ſchriftlicher getzügniße beveſte vnd bewere. Hir vñe wir Nicolaus von der gnaden Gotis Probiſt, Hermannus Prior vnd das gantze Capittel gemeyne des heiligen Gotiſhuſis tzu dem Nuenwercke vor Halle gelegin, Bekennen offintlichen vor vns vnd alle vnße nachkomelinge in dißim offin kegenwertigen Briue, vnd thun kunt alle den, dy ön ſehn, horen adder leſin, das dy Erſame yñige frawe Margareta Subachß, Peter ſubachs ſeliger elyche vorlaſene Wetwe, ſunderlichen dorch got vnd dorch orer zelen ſellicheit willichlich mit wolbedachtem mute geopphert vnd vns gegebin hat hundert ſchogk cruz groſchin, vnd wol bezalt mit golde, groſchen vnd pfennigen, dy wir in vnßirs Gotiſhuß gemeyne nutz vnd fromen gewant haben noch vnßirm beſten Vermögen. Des tzu eyner wederſtadunge ſullen vnd wullen wir egnanten Hern vnd gelöuben mit kraft diſſes Briues eyntrechtlich gote zu Lobe, Marian der Hymmeliſchen Konigin vnd allen libin Heyligen tzu Eren, derſelbien Margareten, dy vns ſulche almoſen mildeklichen gegeben hat, vnd alle globigen Selen von den ſy gekommen ſint tzu troſte, mit namen Peter Subachß, Hans ſynes Vatirs, Sophien ſyner muter, Hans ſynes Bruders, Peter Czochs örer Vaters, Annen örer Muter, vnd ouch nach der egnanten Margareten tode vnd aller örer eldern vnd liben fründen Selen tzu troſte vnd gnade vnd ewige gedechtniße beſtellin alle Wochlich tzu ewigen Getzyten tzu hant nach gift diſſes Briues, dry Meßen tzu dem Altar ſente Katherinen, dy gelegin is an dem Jngange von dem Houe vnßirs Gotiſhuß in ſulcher Wis, alſe hirnach geſchrebin ſteet, An dem Montage ſelemeſſe, an dem Dinſtage von ſente Katherinen, An dem Sunnabende von vnßir liben frawen, wenn des keyn ander feſt benymmet, darumẽ ſulle wir egnanten Hern vnd Capittel vnd vnßir nachkomelinge itzlicheme Priſtere, der da Mißen helt, geben alle Wochen dry alde Groſchin; Dartzu ſulle wir haldin tzu den Mißen Gelüchte, Meſſegewant, Wyn, Brod, vnd wes dartzu nod iſt, Vort mer ſullen vnd wollen wir tzu vyer getzüten yn dem Jare Vigilien ſingen mit nun Leczen, vnd och ſelemeßen tzu deme ſelbien Altar, dartzu wir och ſullen mit vnßirn beiden groſſen Glocken lüden laſſen, Nemelich an dem nehęſtin Suntage nach itzlicheme quatuortempere des Abindis mit Vigilien, des Montages ſin mit

mit ſelemeßin. Dar vor ſullen wir egnanten Hern vnd Capittel geben alle Jar dem Cloſter vnſirs Gotiſhuß tzwey phunt Waßis vor das Gelüchte vnd ſelbiſt bezalen das Lute Lon. Och ſal der jungen Hern nicht vorgeſſen werden, ſunder man ſal ön geben jo tzu itzlicher tzyt tzwei ſtobichin Birs, vff das ſy vor dy edeln Selen jnneclichen bidden, vnd och in der ſchulen Vigilien Veſper leſen. Alle diße obin geſchrebin Rede, ſtucke vnd Artickele geloube wir egnanten Hern, Er Nicolaus Probiſt, Hermannus Prior vnd das gantze Capittel gemeyne mit allen vnßern nachkomelingen der mer gnanten Margareten vnd alle den, dy diſſen Briff ynne haben yn guten truwen ſtete vnd gantz vnuorbruchlich an allerleye argeliſt, Hulferede vnd geuerde wol tzu haldene. Des tzu Bekenteniße vnd mer ſicherheit habe wir Nicolaus Probiſt, vnſir Probiſtie Ingeſegil mit des Capittels Ingeſegil eyntrechtlich mit vnſir aller Volbord, Willen vnd wißin an diſſin briff laſſen hengen. Gegeben nach Criſti Gebort virtzenhundert Jar im virtzigiſten Jare, An dem Sontage Reminiſcere in der heyligen Vaſten.

No. 175.

Ertzbiſchoff Friedrichs zu Magdeburg Collation und Proviſion der Prepoſitur des Cloſters zum Neuen Wercke vor Halle, Johann Buſchen ertheilet, d. 1 Junii. Ao. 1447. Ex Autographo.

Fridericus dei gracia ſancte Magdeburgenſis eccleſie Archiepiſcopus, Primas Germanie, uniuerſis & ſingulis, ad quos preſentes noſtre littere peruenerint, quosque infraſcriptum tangit ſeu tangere poterit negocium, Salutem in domino. Nouerint quod hodie in noſtra notariique noſtri publici teſtiumque infraſcriptorum ad hoc ſpecialiter vocatorum conſtituti preſencia Venerabiles & religioſi viri, dominus Nicolaus Spir prepoſitus, Rothgerus Louwenburg prior, Gerhardus Lochte Sacriſta, Johannes Winter Veſtiarius, Petrus Volradi, Hermannus Lieſt, Conradus Motzlis, Heinricus Balthaſar, Johannes Swarte, Laurencius Arnſtein, Johannes Role, Laurencius Dreſen & Johannes Sroder Canonici totumque Monaſterium Nouioperis, ordinis Canonicorum regularium extra muros opidi Hallenſis, noſtre dioceſis, Idem Dominus Nicolaus prepoſitus, ut aſſeruit, ob ſingularem, quam ſemper animo geſſit, dicti monaſterii reformacionem, & ut eo amplior reformacio & vita regularis inibi floreat, quo firmiter quis qui in Spiritualibus & temporalibus dicto monaſterio fructuoſe preeſſe valeat illi prelatus, omnibus melioribus modo & forma libere & ſponte dictam Prepoſituram cum omnibus juribus & pertinenciis ſuis in manibus noſtris reſignavit, ac ſe a regimine & cura dicti monaſterii abſolui humiliter poſtulauit. Et quia prefati domini Prior, Canonici & Capitulum dicti Monaſterii, ad quos de jure electio Prepoſiti ſpectat, juri huiusmodi eligendi pro ea vice ſponte renunciarunt, ac in nos ad conferendam dictam prepoſituram illi, quem venerabilis & religioſi viri, dominus Eberhardus Prepoſitus monaſterii beate Marie Magdeburgenſis, Ordinis Premonſtratenſium, ac Petrus Volradi beate Marie, & Hermannus Lieſt ſancte Gerdrudis dicti opidi Hallenſis eccleſiarum parochialium Rectores, Canonici prefati Monaſterii ibidem preſentes, onus huiusmodi in ſe ſponte ſuſcipientes concorditer ducerent nominandum, ſpontanee & expreſſe conſenſerunt. Nos renunciacione huiusmodi recepta & admiſſa, ac prefato domino Nicolao a cura & regimine ipſius monaſterii abſoluto, quia dicti domini Prepoſitus beate Marie Magdeburg. ac beati Marie & ſancte Gerdrudis opidi Hallenſi eccleſiarum parochialium presbyteri, habita inter ſe matura & longa deliberacione tandem nobis Venerabilem & religioſum virum, dominum Johannem Buſch, Prepoſitum monaſterii ſancti Bartholomei in Sulta extra muros Hildensheim. eiusdem ordinis concorditer nominarunt, prefato domino Johanni ſic nobis nominato, ob vite regularis obſeruanciam, ac ad preeſſendum in Spiritualibus & temporalibus ipſius idoneitatem, aliorumque meritorum & virtutum ſuorum multiplicium intuitum dictam Prepoſituram cum omnibus juribus & pertinenciis ejusdem contulimus & aſſignauimus, ac preſentibus conferimus & aſſignamus, ſibique prouidimus & per preſentes prouidemus de eadem. In quorum fidem & teſtimonium preſentes noſtras literas, ſeu preſens publicum Inſtrumentum exinde fieri & per Notarium noſtrum publicum ſupra & infra ſcriptum ſubſcribi & publicari mandauimus, noſtrique Sigilli iuſſimus & fecimus appenſione communiri. Datum & actum in Stuba Prepoſiture dicti Monaſterii, ſub anno a Natiuitate M° CCCC° XLVII° Indictione decima, die vero prima Menſis Junii, Pontificatus Sanctiſſimi in criſto patris & domini noſtri, domini Nicolai diuina prouidencia Pape quinti Anno primo, preſentibus ibidem venerabili & honorabili viris, domino Buſſone de Bichelinge Prepoſito Halberſtad. & Friderico Karlewitz Officiali dicte prepoſiture teſtibus ad premiſſa vocatis ſpecialiter & rogatis.

Et ego Bernhardus Beker Notar. &c.

No. 176.

Ertzbischoff Friedrichs zu Magdeburg Union und Incorporation der Capelle auf dem Closter-Kirchhofe, an das Closter zum Neuen Werck, d. 25 August. Ao. 1452. Ex Autographo.

Fredericus dei gracia ſancte Magdeburgenſis eccleſie Archiepiſcopus, Primas Germanie, Vniuerſis & ſingulis chriſti fidelibus tam preſentibus quam futuris Salutem & caritatem in domino ſempiternam. Fiis fidelium noſtrorum votis libenter licet annuimus, hiis tamen que religioſorum virorum ſub timore domini militancium commodum reſpiciunt & quietem, amplius intendimus, & eorum pia deſideria fauoribus & auxiliis proſequimur oportunis. Sane dudum Venerabiliſſimus Dei Antiſtes, Dominus Nicolaus tituli ſancti Petri ad vincula Sacroſancte Romane eccleſie presbyter Cardinalis dum in partibus Alemanie, auctoritate ſedis apoſtolice legacionis delate fungeretur officio, cupiens monaſterium Nouioperis ordinis Canonicorum regularium extra muros opidi noſtri Hallis fauore proſequi gracioſo, Capellam ſanctorum Michaelis, Georgii & Katherine, ſitam in Ciniterio ejusdem, que de collacione & diſpoſicione prepoſiti ipſius extiterat, ac per ſacerdotes ſeculares regi conſueuerat, cum Altari ſecundario ac omnibus & ſingulis ſuis fructibus, redditibus & prouentibus, juribus & obuencionibus uniuerſis prefato monaſterio uniuit, incorporauit atque annectauit, Ita quod liceret eis quamprimum dictam Capellam per receſſum vel deceſſum eius, qui eandem tunc obtinuerat, aut alias vacare contingeret, eiusdem corporalem poſſeſſionem & adminiſtracionem miſſarum in eadem, juriumque & pertinenciarum illius auctoritate propria apprehendere, & fructus, redditus & prouentus inde prouenientes in ipſorum uſus conuertere & perpetue retinere. Volensque nichilominus, quod per huiusmodi unionem, incorporacionem & annectionem cultus diuinus in Capella ipſa non minueretur, nec Capella ipſa debitis fraudaretur obſequiis, prout hec in literis ipſius domini Legati deſuper confectis nobis exhibitis plenius proſpeximus contineri. Nos vero Fredericus Archiepiſcopus & Primas antedictus huiusmodi unionem & incorporacionem & annectionem gratam habentes & ratam, illi adiicimus, quod monaſterium huiusmodi, unione & incorporacione ſalua, cultum diuinum in ipſa Capella iuxta ipſius fundacionem per fratres Monaſterii aut alios presbyteros ydoneos debitis temporibus rite faciat perſolui, jure eciam noſtro in primis ſemper ſaluo. In quorum fidem & teſtimonium premiſſorum Sigillum noſtrum preſentibus fecimus appendi. Datum in caſtro noſtro Gebichenſtein feria quinta poſt feſtum Bartholomei, Anno a Natiuitate domini Milleſimo quadringenteſimo, quinquageſimo ſecundo.

No. 177.

Ertzbischoff Friderici zu Magdeburg Confirmation der Privilegien und Güter des Closters zum Neuen Werck, d. 18 Octobr. Ao. 1452. Ex Autographo.

Fredericus Dei gracia ſancte Magdeburgenſis eccleſie archiepiſcopus, Primas Germanie, univerſis & ſingulis Chriſti fidelibus, tam preſentibus quam futuris in perpetuum, Salutem & caritatem in Domino ſempiternam. Dignum arbitramur & congruum racioni, ut ea, que predeceſſorum noſtrorum devota largitas religioſis locis prouida diſpoſicione contulerat, noſtre confirmacionis & perpetue gratitudinis munimine roboremus. Sane dudum venerabiles & deo amantiſſimi patres Adelgotus, Rogerus, Norbertus, Conradus, Frederici, Wichmannus, Archiepiſcopi predeceſſores noſtri volentes, uti accepimus, monaſterium nouioperis Canonicorum regularium extra muros opidi noſtri Hallis, quod idem deo dilectus Adelgotus fundauerat, ob ſancte & regularis vite florem ſummo fauore & honore proſequi gratioſe. Nonnulla poſſeſſiones, bona, jura & priuilegia, ac inter alia Beate Marie, ſancte Gertrudis, ſancti Odelrici intra, ac ſancti Larentii extra muros dicti noſtri opidi; Nec non ſancti Bartholomei in Gebichenſteyn, ſancti Briccii in Trote, ſancti Pancratii in Motelitz, & ſancti Nicolai in Maſchwitz eccleſias parochiales, noſtre dioceſis, prout ex literis ipſorum deſuper confectis plenius perſpeximus contineri, eidem contulerunt, donarunt, & appropriarunt, que & quas ex collatione, donacione & appropriacione huiusmodi prepoſitus, fratres, ac monaſterium usque modo pacifice poſſiderunt, prout eciam poſſident de preſenti. Nos vero Fridericus Archiepiſcopus & Primas antedictus dictum monaſterium, prepoſitum ac fratres ob regularis & vite ſue ſancte votiuam obſeruanciam, uti animam noſtram, ex intimis diligentes, collationem, donationem & appropriationem predeceſſorum noſtrorum hujusmodi

modi ad ea, que poſſident, ratam habentes & gratam, ipſam Dei nomine confirmamus & approbamus. Adjicientes, & de ſingulari dono gratie indulgentes; quod prepoſitus & fratres monaſterii predicti dictas eccleſias & ſignanter eccleſiam beate Marie virginis, quam ſub cura & de menſa ipſius prepoſiti eſſe cenſemus, per fratres ydoneos ſui mouaſterii aut alios ſeculares presbyteros ad hoc habiles & ydoneos, quos ad hoc duxerint aſſumendos, tanquam per vicarios ſuos, ad nutum tamen prepoſiti cum conſenſu ſui capituli remouibiles, regere poſſint & valeant. Jure tamen incorporacionis earundem nec non congrua penſione, quam dictis prepoſito, fratribus & monaſterio de huiusmodi eccleſiis juxta moderacionem & taxacionem Archiepiſcopi pro tempore, annuatim per vicarios iſtos ſoluendam, reſeruamus, ac jure noſtro ſemper ſaluis. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtre confirmacionis & approbacionis infringere vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare preſumpſerit, indignacionem omnipotentis Dei, beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum, Mauricii & ſociorum eius, patronorum noſtrorum ſe nouerit incurſurum. Datum in caſtro noſtro Gebichenſteyn ſub anno a natiuitate Domini MCCCCLII. Ipſo die Luce euangeliſte, noſtro ſub ſigillo preſentibus appenſo.

Extat etiam in J. P. de Ludewig. Rel. MSC. Tom. V. pag. 51. ſed vitioſe deſcriptum.

No. 178.

D. Johann Paltz Probſts und Convents des Cloſters zum Neuen Werck Uebereignung der Lehn und Zinſen von den abgebrochenen Gahrbuden, Fleiſch- und Schuh-Scharren an den Rath zu Halle, d 16 Junii. Ao. 1517.

Ex Autogr.

Wyr Johannes Palz, Geiſtlicher Rechte Doctor, Probſt vnd Archidiacon des Bannes zw Halle, Lucas Jacobi Doctor und Prior, Thomas Molitoris, Procurator, vnd die ganze ſampnunge des Cloſters zum Newenwercke vor Halle gelegen, Bekennen vor vns vnd vnſere nachkommen, das wir den Erſamen, Weyſen vnd Vorſichtigen, Rathmannen vnd Meiſtern der Jnnungen vnd Gemeinheit der Stadt Halle, etliche Lehen vnd Zinſe, ſo wir vnd vnſer Vorfaren an vnd vff Gütern innewendig vnd vor Halle gelegen gehabt vnd haben, der Stadt ewiglichen zu folgen vnd zu bleiben vor zehen Gulden jerlichs ewigs Zinß, vns, vnſerm Cloſter vnd nachkommen alle Jar Jerlich vffs Nawe Jhar, nechſtkünfftig erſtmals, ane vnſern ſchaden zugeben vnd zu betzalen, verlaſſen, zugeſtellet vnd vorweyſet haben, Welcher Guther Lehen vnd Zinße yrer Weyßheit Vorfarn etliche von vnſern Vorfarn erlanget, Auch zuvor vnd iezt ſeint etliche Zw yres marckts Weitterunge vnd der ſtadt Gebewde vnd notdurft abegebrochen, verandert vnd zum teil noch gangbafftig, wie der Radt eines theils dieſelbigen zuuor ingewehren gehabt, vnd izt der ander auch von vns vorweyßet ſeint, Wie dieſelbigen mit namen vnderſcheidelich hieraußgedruckt nachfolgen, Nemlichen von Garbuden an dem Torme, die ganz abegebrochen, drey vnd dreiſſick alde groſchen, von der Lißawin drey vnd dreißick alde groſchen, von Nickeln Nymſgar eylff alde Groſchen vnd ein pfennig, von der Albrecht Kochin funff vnd vierzig alde Groſchen, von der Ludwigin zwey vnd zwentzig alde Groſchen vnd zwen pfennig, von Burckhart Newßel, Jtem zwey Hewſer vor dem Loche, eins Hans Gunthers dauon achthalben alden Groſchen, vnd das ander Peter Waſſewitz, dauon drey vnd dreißig alde Groſchen. Jtem von Schuſcherren, Niſius Arnolt ein vnd zwentzig alde Groſchen, Peter Kotzel von zwen ſcherren funff vnd dreißig alde Groſchen, Thomas Winckler neun alde Groſchen, Michel Loße zwentzig alde Groſchen, die Erben Wincklers eylff alde Groſchen, Balzer Moller vierzehen alde Groſchen, Hans Loße acht alde Groſchen, Ciliax von Berge zehen nawe Groſchen, Merten ſchmidt funff alde Groſchen vnd zwen pfennig, Thomas Eyßenberg zwen alde Groſchen, Veit Haße vier alde Groſchen. Jtem meher eylff alde Groſchen, Ciriax Beberlein funff alde Groſchen. Jtem von Fleiſchſcherren, Simon Rode eylff alde Groſchen vnd zwen pfennig, Sander Kunat ein naw Groſchen vnd ein pfennig, Ciriax Treyße ein naw Groſchen, Jtem meher ein halben Groſchen, die Erben Thomas Ratzſchen ſechſte halben alden Groſchen, vnd ein pfennig, Hans vom felde vier alde Groſchen, Sander Kunat ſechß alde Groſchen, Hans Kuchbart vierdehalben pfennig, Hans Koch, vormals Gerge Hellers zwentzig alde Groſchen. Jtem die Zinße von alders gegeben zwey vnd zwentzig alde Groſchen vor zwey Pfunth Wachs von der alden Rollen, funff vnd vierzig alde Groſchen von Bottichers Werder, ein ſchock vom Zolle vorm ſteinthore, ſieben vnd zwentzig alde Groſchen von dem Molenhoff, Neun alde Groſchen vor zwen Caphan von Gerge Schuſters Breyte, Jtem neun alde Groſchen vor zwen Caphan vom Compter Hofe, Jtem alle dieße obgeſchriebene Zinße machen in der Summa neun alde ſchock, funffzig alde Groſchen vnd zwen pfennige.

Solche

Solcher Lehn vnd Zinße an oben berurten Guthern tretten wir vor vns vnd vnsere nachkommen abe, vnd verlassen dieselbigen mit aller Gerechtigkeit dem Erbarn Rathe vnd Gemeiner Stadt zw haben vnd zugebrauchen, ane einicherley Jnrede, vnd wollen mit der Widderstatunge der zehen Gulden jerliches ewigs Zinß, vns verschrieben, allezeit vffs Nawe Jhar zu bezalen begnugig stehen vnd sein, alles mit vnd in Crafft dieses vnßers offenen briefes, vnder den selbigen wir obgedachter Probst vnd sampnunge vor vns vnd alle vnßer nachkommen vnßer probsteyen vnd Conuents Jngesigele wissentlichen gehangen. Der gegeben ist nach Christi vnßers Heyls Geburth Funffzehenhundert, darnach jm Siebenzehenden Jhare, Sonnabends nach Viti.

No. 179.

Des Closters zum Neuenwergk Abtretung der drey Pfarren und geistlichen Jurisdiction zu Halle, samt der Kohlwiese unter der S. Moritzburg gelegen, an den Ertzbischoff Cardinal Albertum, d. 29 Sept Ao. 1525. E chartular. membran. MSC.

Wir Symon Greyl Probst, Jodocus Rappus Prior, Conradus Anspach Senior vnnd gantz Conuent des Closters zum Nawenwerck vor Halle gelegenn, Augustiner Ordens, vnnd Regler Herren, Dieweil itzundt in vil Landen sunderlich tewtzscher nation mancherley Jrthumb, Vffrur, Verfolgung vnnd Verschmehung geistlicher person, oberkeyt, Bannes, regiment der Pfarren, auch Zerstörung der Gottesdewser, Also das schwerlich geistlich Leben vnnd Guther ane schutze vnnd vertheydigunge erhalten mogen werden, entstanden hat, das der Hochwirdigst Jn Got Vater Durchleuchtigster Hochgeborner Fürst vnnd Herre, Herr Albrecht Romischer Kirchen des titels sancti peter *ad vincula* priester Cardinal, Ertzbischoff zw Magdeburgk vnnd Meintz, primas, des heiligen Romischen Reichs durch Germanien Ertzcantzler vnnd Churfurst, Administrator des stiffts zu Halberstadt, Marggraue zu Brandenburgk, zw Stettin, pommern, der Cassubenn vnnd Wenden Hertzogk, Burggraue zw Nurenberg vnnd Furste zu Rugenn, Vnnser gnedigster Herr, aus diesem vnnd andern merckelichen bewegenden Vrsachen, vnnd vnder andern sunderlich darumb das aus Verwaltung der *Jurisdiction* vnnd Regirung der Pfarren vnnser lieben Frauen Sanct Vlrich, vnd Gertrudis binnen der Stadt Halle, so ietzund sunderlich zwey oder drey Jhare vngeuerlich geschehen etzliche Vnnsers Closters personen, welche Jnn solchen Amptern gebraucht zu leichtfertigem Leben vnnd Ablegung geburliche Gehorsams verursacht vnnd gereitzt worden seindt, daraus dann volgende demselbigen vnserm Closter merckelicher schade, Hoen, schmehe vnnd nachtheil zugefüget, zu dem das dieser Zeit der pfarren Regiment fast beschwerlich vnd ferlich ist, Mancherley ferligkeit der seelen vnd ander Beschwerung zuuorhueten hochlich vonnothen, dieselbigen pfarren mit geschickten, geleerten vnnd erfarnen pfarnern vnnd predigern, die mit andern geistlichen Sachen vnnd Hendeln nichts beladen, sundern ihres Ampts vnnd der selsorge selbst abwarten konnen, zuuersehen, Desgleichen auch die *Jurisdiction* ietzo diesser Zeit furderlicher dann zuuor ye eine stadtliche Handthabunge vnd Auffsehunge bedarff, Derwegen sein Chur-

Churfürſtlich Gnaden vnnſerm Cloſter vnnd vnß ſelbſt zum beſten, vnnd erhaltung gemeines friedens Jn ſeiner Churfurſtlichen Gnaden Stat Halle, hat von Vns gnedig-lichen ſinnen vnd begeren laſſen, dieſelbigen Vnſer *Jurisdiction Banni Hallenſis* mit ſeinem gantzen *diſtrict* vnd pfarren ſeiner Churfürſtlichen Gnaden zu zuſtellen, Vnnd wir befunden, das angezeigte ſeiner Churfürſtl. Gnaden Vrſachen faſt beſtendig, dieweil Vnſerm Cloſter ietzo etzliche Jhare aus Verwaltung der *Jurisdiction* vnnd pfarren merck-licher ſchimpff, ſchade vnnd Nachtheil zugefüget, vnnd der geſchwinden leufft halben vnder des Cloſters perſonen geburlicher gehorſam ſchwerlich erhalten mogen werden, Wir auch die *Jurisdiction* zu handthaben vnuormogende, Alſo das wir itzo etzliche Jhare mehr Darlegens darauff haben müſſen wenden, dann nutzes dauon bekommen, Hierumb haben Wir aus vorgehenden zeitigen Rathe unnd ſunderlicher Wiſſenſchafft ſolche *Jurisdiction* vnnd pfarren ſeiner Churfl. Gnaden zu ehren vnd vnderthenigen gefal-len abgetreten, vnnd zugeſtalt, ſtellen auch dieſelbigen ſeiner Churfl. Gnaden zu, Jnn vnd mit krafft dieſes Brieues, angezeigte *Jurisdiction* vnnd pfarren nach ſeiner Churfl. Gnaden Wohlgefallen hinfürder zubeſtellen, und darmit gebaren, vnnd vorzeihen Vns aller Gerechtigkeit, Bebſtlicher vnnd Reyſerlicher vnnd auch Ertzbiſchofflichen priuilegien, ſo wir vnzher yn vnnd zugedachten *Jurisdiction* vnnd pfarren allenthalben gehabt, Guther vnd Zugehorung, ob der wes in des Cloſters *fundation* vnnd priuilegien *expreſſe vel implicite* benimpt vnangefochten, Sunder alle priuilegia vnd gerechtigkeit, ſo vil dieſelbigen drey pfarren vnd *Jurisdiction* ſunſt belanget, Vnnd nachdem wir vormahls vilgedachter *Jurisdiction* halben vier Vicarien zu Magdeburgk jherlich hundert Gulden an Gold an ſtat der procuration entricht, vnd bezalt, hat vns hochgedachter Vnſer gnedigſter Herr der Cardinal vnd Ertzbiſchoff ꝛc. ſolcher hundert Gulden Jerlicher Gulthe bey denſelbigen vier Vicarien gnediglich benommen, vnd des vnſere Brieff vnnd Siegel, auch ſeiner Churfürſtlichen Gnaden entnehme Brieff vnd Reuers zugeſtelt, Vnnd als Wir der beſtimpten dreyer pfarren binnen Halle Güther vnnd einkommen, ſo etwan darzu gehoret, ader aber mogen gehoren, eigentlich nicht gewiſſen konnen, Darmit aber derſelbigen Güther halben, ſo zu den pfarren gehoren ſollen, hinfurder keyn weither Jrſal erwachſſe, die pferner auch darauff ſich deſto füglicher enthalten mochten, So haben Wir vor Vns vnd vnſer nachkommen, kegen ſeiner churfürſtl. Gnaden verſchrie-ben vnnd verpflicht, Jnmaſſen Wir Vns gegenwertiglich verſchreiben vnd verpflichten, Aus allen vnnd iglichen gemelten Vnſers Cloſters Guthern, einkommen, Renthen vnnd Zinſen, wie die allenthalben nahmen haben mogen, nichts ausgeſchloſſen, Alle Jahr jherlich vnd itzliches Jhars beſundern zu ergentzunge ſolch pfarrgüther vnnd einkommen, die einhundert Gulden Zinſes, ſo wir hievor den vier Vicarien zu Magdeburg gegeben vnd entricht, Nuhn hinfurder angezeigten pfarrnern, nach aushaltung vnd ordenung gedachts vnſers gnedigſten Herren auff zwu tagzeit, nemlich Michaelis ſchierſten an-zufahen funfzig, vnd die andern funfzig Gulden Reiniſch in Golt, auff Walpurgis darnach folgende, vnnd alſo fürder vnnd fürder, zu ewigen Zeiten, an ſtadt der pro-curation, ane einiche eynrede vnd ſeumnis zu entrichten, vnnd bezalen, doch alſo vnnd dergeſtalt das wir ſolche vnd alle itzliche Guther, ſo zu den bemelten pfarren aus Jren *fundation*, priuilegien vnd allen andern ſachen gehort oder hetten gehoren mogen, wie oben etzlicher maß auch berurt, nichts ausgeſchloſſen, mit angezeigten hundert Gulden, die wir vormahls, wie obenangezeigt den vier Vicarien zu Magdeburgk gegeben, vnnd nun den pfernern jerlich entrichten ſollen, gantz vnd gar ſollen vergnügt haben, Vnd derhalben itzige ader zukünfftige pfernern oder Beſitzern der pfarlehen ichtwas weiter zu geben, zu pflegen ader zu thun nicht ſollen ſchuldigk noch pflichtig ſein, Auch von hochgedachtem Vnſerm gnedigſten Herren, oder ſeiner Churfürſtlichen Gnaden nach-kommen auch von den pfarreren vnnd Beſitzern der pfarlehen oder ſunſt nyemandts anders derwegen zu ewigen Zeiten nymmermehr ſollen beteydinget noch angezogen, vnd furder mit einicher procuration ader ander Beſchwerunge nicht ſollen beſchweret noch beleſtiget werden, dabey Vns hochgedachter Vnſer gnedigſter Herr vnd ſeiner Churfl. Gnaden nachkommen Ertzbiſchoue zu Magdeburgk ſchutzen vnd handhabeu ſollen, Vnd ob ſein Churfürſtl. Gnade etwas mehr vber die hundert Gulden zu Beſtellung der pfar-ren, ader predige, Schule, Darlegens zu thun verurſacht wurde, damit Wir ferner anzaiges der pfarrguther halben ſollen vnd wollen hinfurder zu ewigen Zeiten vnbetey-dinget bleiben, haben Wir ſeiner Churfürſtlichen Gnaden zu ehren vnd gefallen, vor ſich vnnd alle ihre nachkommen Ertzbiſchoue zu Magdeburgk die Kolwieſen vnder Sanct Moritzenburgk gelegen, dieſelbige nach ſeiner Churfürſtl. Gnaden vnd derſelbigen nachkommen Ertzbiſchouen zu Magdeburgk wolgefallen zu gebrauchen, abgetreten, zugeeygnet vnnd gegeben, Geben auch dieſelbige Kolwieſen ſeiner Churfürſtl. Gnaden vnnd derſelbigen Nachkommen Ertzbiſchouen zu Magdeburgk mit gewonlicher Verzicht, die wir hiermit daran thun kegenwertiglich, Jn vnnd mit Krafft dieß Brieues, doch das vnſer Cloſter, ſo es vonnöthen, des farwercks vnd erhnen ader ander noth halben, darüber faren, Auch Oberflüßigkeit der Mülen halben darauff ſchutten mogen, wo es die

die noth erfordert, Dieweil auch zu ſolcher *dimembration, Ceſſion, donation* Bebſtlicher Heylichkeit conſens vnnd *confirmation* vonnothen, Sall vnnd will ſein churfürſtlich gnade von Bebſtlicher Heyligkeit mit eigen Expenſen Jnn der beſten forme und weyſe gnediglich erlangen vnnd außbringen, dartzu wir vnnſerm conſenß geben, Vnnd die wirdigen Ern Bartholdum Baldewin vnd Ern Stutfeldum Wardenwergk in der beſten forme *ad conſentiendum* von vnſert wegen capitulariter conſtituiret haben, Alles treulich vnd ane geuerde, des zu Vrkunde vnd ſtetter vnuorbrechlicher Haltunge haben Wir Vnſer Probſtey vnd Conuents Siegel an dieſſem Brieff wiſſentlich hengen laſſen, der gegeben iſt nach Chriſti Vnſers Herren Geburt funffzehenhundert vnd fünff vñ zwentzig Jhare, Freytags am Tage Michaelis.

No. 180

Des Convents des Cloſters zum Neuen Werck Uebergebung des Cloſters und deſſen gantzen Einkommens, an den Ertzbiſchoff zu Magdeburg, Cardinal Albertum, bis auf Päbſtliche Confirmation, d. 28 April. Ao. 1528. E chartul. membran. MSC. Eccl. Collegiatæ.

In nomine Domini Amen. Nos infra ſubſcripti Symon Greyl Præpoſitus, Jodocus Kappus prior, Engelhardus Weygant Cuſtos, Conradus Anſpach Senior; Ceterique fratres conventuales totum Capitulum ſeu Conventum Monaſterii Novi Operis ordinis canonicorum regularium divi Auguſtini prope & extra opidum Hallis Magdeburgenſis dioceſis facientes & repreſentantes, ſimul ac in ſolidum per preſentes litteras publice atteſtandum fatemur & recognoſcimus. Quod cum in loco capitulari prefati Monaſterii noſtri capitulariter congregati preſentium ſtatum, ſuppreſſionem divinorum officiorum, caſus ac pericula que hactenus toti clero, preſertim monaſtice vite imminent, ac interitum nuntiantur, animo volueremus ac diligenciori ſtudio deſuper conſultauimus, Conſiderantes quod nos predictum Monaſterium & in eodem vitam monaſticam cum divinorum officiorum obſervationem, tam copioſorum fratrum neceſſariam ſuſtentationem, juriumque privilegiorum, bonorum, fructuum & attinentiarum deſenſionem minime prout de menſa Archiepiſcopali eccleſie Magdeburgenſis pie fundatum, erectum ac dotatum exiſtit, in poſterum conſervare, ac manutenere poſſimus, Et quod predicti Monaſterii noſtri bona partim per fratrum apoſtata, perfidiam ac compilationem, partim propter alias incommoditates, negligencias, incurrentiam & damna paſſa quottidie decreſcant, per emulos vite monaſtice aggraventur, ſubtrahantur & diminuantur. Quodque in prefato noſtro conventu admodum pauci reperiantur, qui ejusdem Monaſterii curam in temporalibus gerere ac eidem commode & tute preſertim in iſtis periculoſis temporibus preeſſe poſſent. Ea propter poſt Deum ad humana ſubſidia confugere volentes, quo minus vita monaſtica ac divinus cultus in preſcripto Monaſterio & eccleſia noſtris ſupprimeretur, prememoratum noſtrum Monaſterium ac ejusdem eccleſiam, prepoſituram ac conventum atque bona omnia tam mobilia quam immobilia domino noſtro Reverendiſſimo Archiepiſcopo Magdeburgenſi, utpote à cujus predeceſſoribus idem monaſterium de bonis menſe archiepiſcopalis primitus erectum, fundatum & dotatum fuit, matura deliberatione prehabita & de certa ſcientia ac omnium fratrum unanimi conſenſu offerendum, reſtituendum & reſignandum duximus. Et ob id in preſenti non vi, dolo, metu, fraude aut aliqua ſiniſtra machinatione interveniente, ſed libere, ſponte, pure, ſimpliciter & concorditer omnibus melioribus modo, via, jure, cauſa & forma quibus melius & efficacius poſſunt & fieri poteſt, Nos prememorati Prepoſitus, prior, cuſtos, totusque conventus ſimul & quilibet noſtrum ſeorſim & in ſolidum ſepedictum monaſterium, & ejusdem monaſterii eccleſiam & prepoſituram cum omnibus & ſingulis ſuis pertinentiis, attinentibus, cenſibus, proventibus, juribus, obventionibus, litteris, privilegiis & immunitatibus a quibuscunque nobis ſeu predeceſſoribus noſtris aut dicto monaſterio & eccleſie noſtris datis & quomodolibet conceſſis, & generaliter cum quibuscunque bonis & rebus mobilibus & immobilibus in proprietate, uſu, poſſeſſione ſeu uſurpatione noſtra dicti monaſterii ac eccleſie exiſtentibus, nullo penitus excluſo Reverendiſſimo in Chriſto patri, Illuſtriſſimoque principi & domino, domino Alberto, Sacre romane eccleſie tituli divi Petri ad vincula presbyteri Cardinali, Archiepiſcopo Magdeburgenſi & Maguntinenſi, primati & Sacri romani imperii per Germaniam Archicancellario & principi electori, Adminiſtratori eccleſie Halberſtadenſis, Marchioni Brandenburgenſi &c. domino noſtro clementiſſimo Suisque Succeſſoribus Archiepiſcopis Magdeburgenſibus humiliter, concorditer, libere, pure, ſimpliciter, & irrevocabiliter offerimus, reſtituimus & reſignauimus realiter & cum effectu tradimus & donamus & aſſignamus, propter Deum humiliter ſupplicantes, quatenus reverendiſſima ſua paternitas ſuo & ſucceſſorum ſuorum nominibus prefatam dicti Monaſterii & eccleſie, ac prepoſiture reſtitutionem, reſignationem, donationem & appropriationem perpetuam gratioſe admittere, a nobis acceptare & recipere, ac idem monaſterium & eccleſiam in Spiritualibus & temporalibus cum pleno dominio & omni jurisdictione gubernare & dirigere velit, Nobisque & ſucceſſoribus noſtris in eodem conventu de victu & amictu, aliisque vite neceſſariis juxta hactenus obſervatam conſuetudinem, gratioſe providere, ut a curis ſecularibus & mundanis negotiis liberati eo liberius divinis officiis, hymnis, orationibus, ſtudio ſacrarum litterarum ac piis operibus ſecundum ſtatuta & reformationem ordinis noſtri, in ſepe nominato monaſterio vacare & intendere poſſimus. Et quo minus

minus divina officia prout hactenus inſtituta & obſervata ſunt, negligantur, intermittantur aut ruant, conſentimus per preſentes quatenus dominus reuerendiſſimus & ſui ſucceſſores de prepoſitura predicta plenarie pro lubito gratie ſue diſponere ac in locum prepoſiti aliam perſonam abilem quaſi ſuper attendentem in regimen divinorum officiorum ſubordinare & eidem curam & regimen eorundem divinorum committere poſſit & valeat, Cui & nos in omnibus obediemus & honorem ac reverentiam debitas exhibemus, Renunciamus inſuper & quilibet noſtrum tactis ſacroſanctis evangeliis preſtito ad hoc corporali juramento, renunciantes omnibus privilegiis, juribus, conſtitutionibus, ſtatutis, ordinationibus, conſuetudinibus, omnibusque aliis beneficiis, gratiis, indultis aut prerogativis nobis, monaſterio, aut ordini noſtro, quomodolibet conceſſis aut concedendis, obtentis aut obtinendis, quod illis in toto vel in parte contra prefatam reſtitutionem, reſignationem, donationem & appropriationem uti vel eisdem gaudere non volumus, et quod in nullo nobis debeant ſuffragari aut ſublevare, nolumus etiam abſolutionem preſcripti preſtiti juramenti in romana curia, aut alias quomodolibet impetrare, et caſu quo ab aliis nobis in ſauorem hujusmodi abſolutio impetraretur, non volumus ea uti. Que omnia et ſingula omnes nos ſupraſcripti Prepoſitus, prior, cuſtos et conventuales perſone pro nobis et ſucceſſoribus noſtris ſub bona fide, omni penitus dolo, fraude ac alia quavis ſiniſtra machinatione ſemotis promittimus, perpetuo immobiliter et irrevocabiliter velle obſervare, et in vim omnium premiſſorum volumus omnia iura, privilegia, literas et regiſtra predicto domino noſtro Reverendiſſimo, ut eo diligentius cuſtodiantur, et bona monaſterii conſerventur et tueantur, ad manus pro libito ſue gratie effectualiter conſignare, preſtito etiam per nos et quomodolibet noſtrorum corporali juramento tactis ſcripturis ſacroſanctis, quod in hujusmodi reſtitucione, reſignatione, donatione et appropriatione non intervenit ſeu interveniat fraus, dolus, Symoniaca pravitas, illicita pactio aut alia quevis corruptela. Preterea cum ad hujusmodi reſtitutionem, reſignationem, ceſſionem, donationem et appropriationem conſenſus et approbatio ſedis apoſtolice neceſſario interveniat et requiratur, coram notario publico et teſtibus infraſcriptis omnibus melioribus modo, via, jure, cauſa et forma, quibus melius et efficacius a nobis fieri poterit, venerabiles Johannem Burgger ſcriptorem apoſtolicum, Martinum Lupe, Johannem Mauricii, Johannem Bœnicke, Johannem Krinpf, et Andream Michaelis in romana curia et extra eam exiſtentes, in noſtros veros, certos, indubitatos, irrevocabiles Sindicos et procuratores, quos et eorum quemlibet in ſolidum ad hoc capitulariter conſtituimus et ordinavimus, ac conſtituimus et ordinamus de preſenti cum poteſtate ſubſtituendi, ſupradictam reſtitutionem, reſignationem, ceſſionem, donationem, traditionem & appropriationem prefato domino Reverendiſſimo Archiepiſcopo Magdeburgenſi intimandum & ad acceptandum, petendum Sanctiſſimoque domino noſtro pape, ſi & in quantum opus fuerit ac prefato domino noſtro Reverendiſſimo viſum fuerit expedire intimandum & proponendum. Nec non coram eodem domino noſtro papa in ſepedictis reſtitutionem, reſignationem, ceſſionem, donationem, traditionem & appropriationem, in ſauorem prefati domini noſtri reverendiſſimi ſuorumque in archiepiſcopatu Magdeburgenſi ſucceſſorum fiendas, per ſedem apoſtolicam auctoriſandum & confirmandum, Nec non in caſſationem & renunciationem privilegiorum, donationum & dotationum rerum & bonorum mobilium & immobilium ac litterarum privilegiorum & indultorum nobis noſtroque monaſterio predicto per predictam ſedem apoſtolicam & archiepiſcopos Magdeburgenſes ac alios quoscunque qualitercunque factarum, conceſſarum & obtentarum conſentiendum & conſenſum noſtrum preſtandum, ac omnia & ſingula & quicquid per predictum dominum noſtrum reverendiſſimum ac prefatos noſtros Sindicos & procuratores irrevocabiles in romana curia & extra eam in negotio hujusmodi reſtitutionis, reſignationis, ceſſionis, donationis, traditionis & appropriationis, Sedisque apoſtolice confirmationem deſuper impetrandum & obtinendum actum factum geſtum & ordinatum fuerit, Id totum nos absque ulla contradictione & contraventione ſemper gratum, ratum, firmum perpetuo & inviolabiliter ſub bona fide omni penitus dolo fraude ac alia quavis ſiniſtra machinatione ſemotis habere volumus. In quorum omnium & ſingulorum fidem ac evidens teſtimonium premiſſorum Nos omnes & ſinguli capitulariter ad hoc vocati & congregati & quilibet ſeorſum manu ſua propria preſentes literas ſubſcripſimus, ac prepoſiture & conventus ſeu capituli noſtri ſigillorum appenſione eisdem communivimus. Actum in loco capitulari noſtri Monaſterii Novi operis, predicte Magdeburgenſis dioceſis, ſub Anno a nativitate domini Milleſimo, quingenteſimo, viceſimo octavo, indictione decima quinta, die vero Martis viceſima octava Menſis Aprilis, pontificatus ſanctiſſimi in chriſto patris & domini noſtri, domini Clementis diuina providentia pape Septimi, Anno ejus quinto, preſentibus ibidem ſtrenuo & egregio Johanne de Pack, Capitaneo arcis divi Mauricii hallenſis, & Criſtoffero Turke jurium doctore, Laicis Magdeburgenſis dioceſis, teſtibus ad premiſſa vocatis et rogatis,

Ego *Simon Greyl*, prepoſitus preſcripta confiteor, & in fidem eorundem manu propria me ſubſcripſi.

Ego Frater *Jodocus Kappus*, prior, preſcripta confiteor & in fidem eorundem manu propria me ſubſcripſi

Ego frater *Engelhardus Weygant* Cuſtos, preſcripta confiteor, & in fidem eorundem manu propria me ſubſcripſi.

Ego

Ego *Conradus Anſpach* Senior preſcripta confiteor, & in fidem eorundem manu propria me ſubſcripſi.

Ego frater *Ambroſius Buttel* preſcripta confiteor & in fidem eorundem manu propria me ſubſcripſi.

Ego frater *Petrus Carolſtadius* preſcripta confiteor & in fidem eorundem manu propria me ſubſcripſi.

Ego frater *Balthaſar Ilburgk* preſcripta confiteor, & in fidem eorundem manu propria me ſubſcripſi.

Ego frater *Laurentius Kreling* de *Rotenburga* preſcripta confiteor, & in fidem eorundem manu propria me ſubſcripſi.

Ego frater *Nicolaus Kemnitz* preſcripta confiteor, & in fidem eorundem manu propria me ſubſcripſi.

Supra nominatus ego frater *Laurentius Kreling* de *Rotenburga* preſcripta confiteor nomine fratris *Viti Heylandt de Wormacia*, qui propter cecitatem oculorum ſubſcribere non potuit, preſentis & aſtantis & ut ejus nomine ſubſcriberem me rogantis, quare manu mea propria ad preces ejus ſubſcripſi.

Ego frater *Thomas Molitoris* preſcripta confiteor & in fidem eorundem manu propria me ſubſcripſi.

Ego frater *Melchior Ulm* preſcripta confiteor, & in fidem eorundem manu propria me ſubſcripſi.

Ego frater *Bernhardus Stoer* preſcripta confiteor & in fidem eorundem manu propria me ſubſcripſi.

Ego frater *Martinus Stolbergk* preſcripta confiteor & in fidem eorundem manu propria me ſubſcripſi.

Ego frater *Martinus Schom* preſcripta confiteor & in fidem eorundem manu propria me ſubſcripſi.

Ego frater *Johannes Synther* preſcripta confiteor & in fidem eorundem manu propria me ſubſcripſi.

Ego frater *Johannes Urſi* preſcripta confiteor & in fidem eorundem manu propria me ſubſcripſi.

Ego frater *Johannes Hallis* preſcripta confiteor & in fidem eorundem manu propria me ſubſcripſi.

Ego frater *Emanuel* preſcripta confiteor & in fidem eorundem manu propria me ſubſcripſi.

Ego frater *Nicolaus Orlemunde* preſcripta confiteor & in fidem eorundem manu propria me ſubſcripſi.

Ego frater *Laurentius Spira* preſcripta confiteor & in fidem eorundem manu propria me ſubſcripſi.

Ego frater *Nicolaus Lam* preſcripta confiteor & in fidem eorundem manu propria me ſubſcripſi.

Johannes Wickman Notarius ad
premiſſa requiſitus ſſt.

No. 181.

Cardinal und Ertzbiſchoff Albrechts Union und Incorporation des Cloſters zum Neuen Werck, mit dem Neuen Stifft zu Halle ad Sudarium Domini, mit Päbſtl. Conſens. d. 10 May. Ao. 1530. E chartul. membr. MSC. Eccl. Colleg.

Albertus miſeratione divina Sacroſancte Romane eccleſie tituli divi Petri ad vincula presbiter Cardinalis et Legatus natus, ſancte ſedis Magdeburgenſis et eccleſie Moguntinenſis Archiepiſcopus, pri-

primas, Sacri romani imperii per Germaniam archicancellarius et princeps Elector ac Halberſtadien-
ſis adminiſtrator, Marchio Brandenburgenſis, Stettinenſis, Pomeranie, Caſſuborum, Sclavorumque dux,
Burggravius Norenbergenſis ac Rugie princeps, Vniverſis et ſingulis ad quos preſentes littere noſtre per-
venerint, chriſtifidelibus ſalutem in domino ſempiternam. Gratum nos Deo obſequium impendere ar-
bitramur, dum inter innumeras officio noſtro archiepiſcopali injunctas curas ad ea providentie noſtre
conatus dirigimus, que potiſſimum ad laudem dei augmentumque divini cultus pertinere dignoſcuntur.
Illudque providemus, ut ea que ſemel deo dicata ſunt, quibuscunque caſibus aut neceſſitatibus emer-
gentibus nihilominus in uſum eccleſiaſticum reſtaurentur, conſerventur, ac manuteneantur. Ea pro-
pter ad univerſorum et ſua preſertim quomodolibet intereſſe putantium deducimus ac preſentibus de-
duci volumus notitiam, Quod cum Prepoſitus ac fratres totusque conventus Monaſterii Novioperis,
prope et extra muros Oppidi noſtri Hallis ſituati, Ordinis divi Auguſtini, quondam a predeceſſoribus
noſtris fundati ac de menſa archiepiſcopali Magdeburgenſi dotati, propter varia horum temporum diſ-
crimina, que ſtatui monachali undique imminent, et quod prefatum Monaſterium per furta ac perfi-
diam cujusdam Prepoſiti ſui Apoſtate aliorumque fratrum ipſius, qui inde aufugerunt, ipſumque
monaſterium compilarunt, valde eſt depaupertatum, ita quod regimen ipſorum aut ſtatus monaſterii
ſic diutius per ipſos nullo modo vel manuteneri vel conſervari potuit, Quapropter predicti prepoſitus
ac fratres totusque conventus nobis prefatum Monaſterium ſuum ut Archiepiſcopo Magdeburgenſi libere
ac ſua ſponte obtulerunt, donarunt, tradiderunt ac ceſſerunt, rogantes propter deum, quatenus nos
hujusmodi ceſſionem, donationem ac traditionem acceptare, ipſisque de victu et amictu aliisque vite
neceſſariis juxta hactenus obſervatam conſuetudinem gratioſe providere vellemus, Nos vero eorum no-
ticiam habentes, que hactenus per prefati Monaſterii perſonas apoſtantes varie perpetrate ſunt, mul-
taque per illorum perfidiam Monaſterio ſubtracta, ac ſurrepta eſſe ſcientes, ita quod impoſſibile erat
ſolitum regimen ac monaſterii ſtatum, eo quo ceperat modo, diutius conſervare, Quodque tunc tem-
poris nulla perſona habilis in eodem monaſterio reperta eſt, aut aliunde etiam haberi potuit, cui regi-
men bonorum curaque domeſtica prefati monaſterii tuto committi potuiſſet; predictam quidem ceſſio-
nem, donationem ac traditionem gratioſo animo admiſimus atque adceptavimus, prout hoc in inſtru-
mento deſuper confecto latius continetur, Cogitantes vero atque animo volventes periculoſiſſimum pre-
ſentium temporum ſtatum, variasque machinationes, quas plerique malo ſpiritu ducti, adverſus ec-
cleſiaſticas perſonas, eorumque bona ac poſſeſſiones indies moliantur, ac quod ſepefatum monaſterium
Arci noſtre divi Mauricii appellate, que olim a pie memorie domino Erneſto Archiepiſcopo Magdebur-
genſi, proximo predeceſſore noſtro in prefato Oppido Hallis, cum cives ejus oppidi tum per multos an-
nos, eccleſie Magdeburgenſi rebelles, ad debitam obedientiam ac ſubjectionem compuliſſet, maximis
ſumtibus atque impenſis ibidem erecta eſt, ac fortiſſimum propugnaculum tam dicte Civitatis quam
totius Magdeburgenſis dioceſis exiſtit, ita ex proximo imminet, ut ſi tempore belli ab hoſtibus occupa-
retur, eisdem et Arci et Oppido ac illius populo inopinata ac irrecuperabilia damna inde inferri poſſent,
ſi illius edificia tempore belli remanerent, cum hoſtes in illo ſe recipere ac Oppidum et Arcem hujus-
modi offendere et expugnare de facili poſſent, Quapropter indultum quidem a Sanctiſſimo domino no-
ſtro, domino Clemente papa Septimo obtinuimus, edificia ac ſtructuras omnes et ſingulas prefati mo-
naſterii ex eo loco removendi ac demoliri faciendi, ejusque nomen ac titulum penitus et omnino ſup-
primendi et extinguendi, et locum ejusdem monaſterii, remanente inibi aliquo ſacello in quo Miſſe
quandoque celebrentur, ad profanos uſus reducendi, Nec non fratres predicti Monaſterii una cum
medietate bonorum ac fructuum ejusdem in domum derelictam fratrum ſervorum Marie in predicto op-
pido Hallis transferendi, reliquam medietatem bonorum ad Collegiatam noſtram Eccleſiam in Hallis,
ſanctorum Mauritii ac Marie Magdalene ad Sudarium domini applicandi. Quemadmodum tenor
brevis Apoſtolici deſuper confecti, de data Rome apud ſanctum Petrum, die viceſima quinta Novembris,
Anno Milleſimo quingenteſimo viceſimo octavo, Pontificatus ſui Anno quinto, latius in ſe continet, cu-
jus quidem brevis apoſtolici tenorem, cum hoc tempore executioni debite mandare ac edificia inibi con-
ſtructa demoliri, ipſosque fratres ad antedictam domum derelictam ſervorum Marie transferre, ibique
ordinem ipſorum erigere ſtatuiſſemus, invenimus numerum ipſorum proximo peſtis tempore, que Anno
preterito in illis locis vehementer graſſata eſt, aliisque caſibus ita diminutum eſſe, ut vix quatuor pre-
dictorum fratrum, iique ſenes ac imbecilles in prefato monaſterio nunc ſuperſint, Qui cum nec ipſi
ſufficiant ad Conventum fratrum in illa domo per nos erigendum, aut conſtituendum, nec ipſi etiam
in eo ullo modo habitare velint, neque nos alias perſonas habiles predictis vel adjungendas vel in lo-
cum eorum ſubſtituendas habere aut invenire hoc tempore ullo modo poſſemus, Igitur maturo conſilio ac
deliberatione prehabita, ne ea, que ſemel deo dicata ſunt, per negligentiam, aut perſonarum defectus
dilapidentur, aut in diverſas partes diſtrahantur, ac conſiderantes inſuper, quod eccleſia collegiata in
prefato oppido hallis ad Sudarium domini tot reditibus ac proventionibus proviſa non eſt, ut tantus
numerus perſonarum deo iſtic indies pſallentium, canentium, ac cultum divinum exercentium com-
mode ſuſtineri poſſit, majorique ex parte ſumptibus noſtris propriis ac de menſa noſtra eſt hactenus
ſuſtentatus, de autoritate noſtra archiepiſcopali ſepefatum Monaſterium novioperis dictum una cum
omnibus ſuis rebus, bonis, juribus, privilegiis, immunitatibus, dominiis, ſuperioritatibus, vaſalla-
giis, feudis, homagiis, edificiis ac ſtructuris omnibusque aliis et ſingulis ſuis attinentiis, cenſibus,
exemtionibus, reditibus, fructibus, obventionibus, agris, pratis, paſcuis, ſilvis, ac lignetis, pagis,
pvediis, curiis ac hominibus, ſervitiis, mero et mixto imperiis, ac jurisdictionibus ſpiritualibus ac Se-
culari-

cularibus, Archidiaconatibus, parrochiis, decimis, ſartaginibus, molendinis, balneis, aquis, aquarum ductibus, piscinis ac piſcaturis, alluvionibus, inſulis, ſalictis, vinetis ac hortis, omnibusque aliis bonis ac pertinentiis, tam mobilibus quam immobilibus, tam queſitis, quam querendis, quocunque nomine appellentur, ac quibuscunque locis ſita ſint, una cum omni penu ac inſtrumento, pecoribus, pecunia numerata, reliquiis ac elenodiis, nullo dempto, vigore donationis prememorate nobis facte, a nobis acceptate, vacans, nobisque pleno jure ſubjectum, predicte eccleſie noſtre in Hallis ad ſudarium domini una cum ipſis fratribus reſtantibus, in perpetuum unire, adnectere, ac incorporare, ſtatuimus, unimus, adnectimus, et incorporamus per preſentes nunc et in perpetuum, omnibus viis, modis et cauſis, quibus de jure aut conſuetudine fieri poteſt, aut debet, melioribus aut efficacioribus, ita ac taliter quod Prepoſitus ac Decanus una cum Capitulo aut majore parte capituli ad Sudarium domini, de ſepefato monaſterio, ejusque bonis ac attinenciis libere pro ſuo arbitrio ac beneplacito in poſterum poſſint diſponere, fructus, proventiones, ac quoscunque reditus inde percipere ac percipi facere, illisque ac illud liberum ac francum ab omni ſervitio, munere, onere, aut exactione perpetuo retinere, dioceſani loci aut cujusvis alterius licentia ſuper hoc minime requiſita, Proviſo tamen quod de bonis et redditibus predicti monaſterii ſic uniti, nunc in poſterum per eccleſiam noſtram ad Sudarium domini percipiendis cultus divinus, elemoſine ac alia pia opera olim in predicto monaſterio exercita nunc in poſterum in prefata noſtra eccleſia ad Sudarium domini debent ad laudem dei et augmentum cultus divini exerceri ac conſervari, iſto etiam cauto, quod a nobis, ſucceſſoribusque noſtris, Archiepiſcopis Magdeburgenſibus ab ipſis prememorato Decano et Capitulo ad Sudarium domini et Succeſſoribus eorum, ratione ejusdem monaſterii uniti ac incorporati, bonorumque ipſius in antea nichil dandum, preſtandum, faciendum aut perſolvendum exigatur aut poſtuletur, Que omnia et ſingula nos ſic ut premiſſum eſt, auctoritate noſtra Archiepiſcopali, ordinavimus, ſtatuimus ac diſpoſuimus, ordinamus, ſtatuimus ac diſponimus per preſentes, injungentes nichilominus Prepoſito, Decano et Capitulo predicte eccleſie ad Sudarium domini, quod ipſi pro majori cautela ac premiſſorum obſervantia per ſe aut per ſuos legitimos procuratores hujusmodi unionem ac incorporationem eccleſie ſue, ſic ut premittitur, factam Reverendiſſimo in Chriſto patri ac domino, domino Laurentio Sacroſancte romane eccleſie tituli ſancte Marie trans Tiberim presbitero Cardinali de Campegiis, Sanctiſſimi domini noſtri, domini Clementis pape ſeptimi de Latere legato nunc in Germania exiſtenti, inſinuent, ſueque reverendiſſime dominationis nomine ſedis Apoſtolice ſuper predictis omnibus et ſingulis, quatenus opus fuerit, confirmationem, approbationem, ac plenariam roborationem obtineant, Volumus inſuper eidem eccleſie noſtre in Hallis preſentibus etiam de indemnitate a nobis ſufficienter eſſe cautum in omnem eventum, Quo dicti Decanus et Capitulum ratione Monaſterii Supradicti ejusve bonorum cenſuum vel attinentiarum cauſa a quoque moleſtarentur, quo minus quiete illis uti, frui poſſint, quod ipſos de hujusmodi inquietationibus et moleſtationibus quomodolibet faciendis relevare velimus ac debeamus omni exceptione ſemota. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtrarum unionis, ſtatuti, ordinationis et decreti infringere, vel ei auſu temerario contravenire, ſi quis vero hoc attentaverit, indignationem omnipotentis dei ac beatorum Petri ac Pauli Apoſtolorum, nec non ſanctorum Mauritii ſociorumque ejus, Magdalene ac beati Stephani patronorum noſtrorum ſe noverit incurſurum. In quorum omnium fidem Sigillum noſtrum juſſimus preſentibus literis appendi, Datum Auguſte, Anno domini Milleſimo quingenteſimo trigeſimo, die decima Menſis Maij.

No. 182.

Des Päbſtlichen Legaten Cardinal Campegii Confirmation der Veränderung des Cloſters zum Neuen Werck, d. 12 Septembr. Ao. 1530. E codice membr. MSC. Eccleſ. Collegiatæ.

Laurentius miſeratione divina & ſancte Marie trans tyberim Sacroſancte romane eccleſie presbyter Cardinalis, Campegius, ad univerſam Germaniam, nec non quecunque alia loca, ad que nos declinare contigerit, domini noſtri Pape & apoſtolice ſedis de latere legatus, ad perpetuam rei memoriam. Suſcepti legationis officii cura nos admonet, ut votis quarumlibet perſonarum ſedi apoſtolice devotarum, per que in ſingulis eccleſiis preſertim collegiatis ad illarum decorem & divine majeſtatis gloriam divinus cultus augmentum ſuſcipiat, libenter annuamus, ut his que propterea provide facta conſpicimus apoſtolici muniminis adjiciemus firmitatem, ſane pro parte Decani, Prepoſiti & capituli collegiate eccleſie Sanctorum Mauricii & Magdalene ad Sudarium domini nuncupate Oppidi hallis Magdeburgenſis dioceſis nobis nuper exhibita petitio continebat, Quod Reverendiſſimus in chriſto pater, Albertus Archiepiſcopus Maguntinenſis & Magdeburgenſis provide conſiderans, quod Monaſterium Novi operis prope & extra muros oppidi hallis Canonicorum regularium ordinis ſancti Auguſtini olim a predeceſſoribus ſuis Magdeburgenſibus Archiepiſcopis fundatum & de bonis menſe archiepiſcopalis dotatum adeo Arci ſancti Mauritii nuncupati, que dicti loci & tocius Magdeburgenſis dioceſis firmiſſimum propugnaculum exiſtat, imminet, quod ſi bellorum tempore ab hoſtibus occuparetur, facilis exinde dicte Arcis pateret expugnatio, ab apoſtolica ſede demoliendi dictum Monaſterium, & reliquo inibi aliquo ſacello, illud cum medietate omnium bonorum mobilium & immobilium, fructuum & reddituum ad domum derelictam fratrum Beate

Beate Marie ſervorum in predicto Oppido Hallis transferendi & aliam medietatem predicte collegiate eccleſie ſanctorum Mauritii & Magdalene in Hallis applicandi licentiam, facultatem & auctoritatem impetravit, prout in literis ſanctiſſimi in Chriſto patris & domini noſtri, domini Clementis pape ſeptimi in forma brevis deſuper confectis, datis Rome apud ſanctum Petrum die vigeſima quinta Novembris Milleſimo, quingenteſimo vigeſimo octavo Pontificatus ſui Anno quinto plenius continetur, Quodque Prepoſitus & Canonici, totusque Conventus dicti Monaſterii Novi operis predictum Monaſterium omneque Jus in eo ſibi competens in manus ipſius Archiepiſcopi ceſſerint & reſignaverint, prout in inſtrumento publico Sigillo etiam dicti Monaſterii communito ac manu propria ipſius Prepoſiti & ſingulorum Canonicorum ſubſcripto ſub die viceſima octava Menſis Aprilis Anno domini Milleſimo quingenteſimo vigeſimo octavo plenius continetur, Idem Archiepiſcopus hujusmodi ceſſione admiſſa attendens, quod in preſentiarum vix quatuor ex dictis Canonicis ſuperſunt, & hi quidem ſenes & valetudinarii, & quod ob malam temporum conditionem alias perſonas ydoneas & habiles, qui in Canonicos loco defunctorum aſſumerentur reperire non potuit, & quod redditus & proventus dicte collegiate eccleſie in Hallis pro numero Canonicorum & aliorum inibi in divinis inſervientium adeo tenues & exiles exiſtunt, quod niſi ex propriis redditibus & piis erogationibus ipſius Archiepiſcopi, qui ad dictam eccleſiam geret ſingularem devotionis affectum adjuti fuiſſent dicti Canonici & alii inibi inſervientes, vix ſe ſuſtentare & onera ſibi incumbentia ſuſtinere potuiſſent, Eandem eccleſiam Novi operis ex hujusmodi reſignatione & ceſſione vacantem & ſibi pleno jure ſubjectam eidem collegiate eccleſie in Hallis, cum omnibus juribus & pertinentiis ſuis perpetuo univit, annexuit & incorporavit, Ita quod liceat Decano, Prepoſito & capitulo predicte eccleſie in Hallis per ſe vel eorum procuratores predicti Monaſterii Novi operis fructus, reditus & proventus in eorum & dicte eccleſie uſus & utilitatem convertere & perpetuo retinere, dioceſani loci & cujusvis alterius licentia minime requiſita, prout in literis predicti Archiepiſcopi deſuper confectis plenius continetur. Quare pro parte ejusdem Decani, Prepoſiti & Capituli in Hallis nobis fuit humiliter ſupplicatum, ut unioni, annexioni & incorporationi predictis, robur apoſtolice confirmationis adjicere aliasque oportune providere de benignitate apoſtolica dignaremur, Nos igitur auctoritate nobis per literas apoſtolice ſedis conceſſa, prefatos Decanum, Prepoſitum & Capitulum à quibusvis excommunicationis, ſuſpenſionis & interdicti, aliisque eccleſiaſticis ſententiis, cenſuris & penis à jure vel ab homine quavis occaſione vel cauſa latis, ſi quibus quomodolibet innodati exiſtunt, ad effectum preſentium duntaxat conſequendum harum ſerie abſolventes, & abſolutos fore cenſentes, ac tenorem dictarum literarum, ac ſi de verbo ad verbum, preſentibus inſererentur, nec non omnium valorem dicte eccleſie ſanctorum Mauritii & Magdalene in Hallis ad Sudarium domini nuncupate pro expreſſis habentes hujusmodi ſupplicationibus inclinati, unionem, annexionem & incorporationem hujusmodi & prout illa concernunt, omnia & ſingula in dictis literis contenta auctoritate nobis per literas apoſtolice ſedis conceſſa, tenore preſentium approbamus & confirmamus, ſupplemusque omnes & ſingulos tam juris quam facti defectus, ſi qui forſan intervenerint in eisdem, & nihilominus pro potiori cautela predictum Monaſterium ſive eccleſiam Novi operis, cujus fructus, reditus, & proventus centum marcarum argenti puri, ſecundum communem eſtimationem valorem annuum, ut aſſeritur, non excedunt, ſive premiſſo, ſive alio quovis modo, aut ex alterius cujuscunque perſona ſeu per ſimilem Prepoſiti & Canonicorum, vel cujusvis alterius de illo extra Romanam Curiam etiam coram Notario publico & teſtibus ſponte factam reſignationem vacet, etiam ſi tanto tempore vacaverit, quod ejus collatio juxta Lateranenſis ſtatuta concilii ad ſedem apoſtolicam legitime devoluta ſit, ipſumque Monaſterium diſpoſitioni apoſtolice ſpecialiter vel alias generaliter reſervatum exiſtat, & ſuper eo inter aliquos lis, cuius ſtatum preſentibus haberi volumus pro expreſſo, pendeat indeciſa, dummodo tempore date preſentium non ſit in eo alicui ſpecialiter jus quæſitum, cum omnibus juribus & pertinentiis ſupradictis, menſe capitulari collegiate eccleſie ſanctorum Mauritii & Magdalene in Hallis ad ſudarium domini nuncupate, eadem auctoritate unimus, annectimus & incorporamus, Ita quod liceat Decano, Prepoſito & Canonicis ejusdem eccleſie ſanctorum Mauricii & Magdalene in Hallis per ſe vel alium ſeu alios eorum nomine predicte eccleſie Novi operis fructus, redditus & proventus, in ſuam & dicte eccleſie utilitatem convertere & perpetuo retinere, dioceſani loci & cujusvis alterius licentia minime requiſita. Quocirca Reverendi patri Epiſcopo Arconenſi & dilecto nobis in Chriſto Decano collegiate eccleſie Beate Marie Halberſtadenſis eadem auctoritate committimus & mandamus, quatenus ipſi vel alter eorum per ſe vel alium ſeu alios Decanum & Capitulum ſeu eorum procuratorem pro eis in corporalem poſſeſſionem eccleſie Novi operis juriumque & pertinentiarum predictorum inducant eadem auctoritate & defendant, inductos amoto exinde quolibet illicito detentore facientes ſibi de hujusmodi eccleſie fructibus, redditibus & proventibus, juribus & obventionibus univerſis integre reſponderi, eisdemque Decano, Prepoſito & Capitulo in premiſſis efficacis defenſionis preſidio aſſiſtentes non permittant, eos a quoque indebite moleſtari, Non obſtantibus domini noſtri Clementis pape ſeptimi in craſtinum aſſumptionis ſue ad ſummi apoſtolatus apicem, in Cancellaria apoſtolica publicata, per quam inter alia voluit, quod petentes beneficia

ficia eccleſiaſtica aliis uniri tenerentur exprimere verum annuum valorem ipſius beneficii, cui aliud uniri peteretur, & ſemper in unionibus commiſſio fieret ad partes vocatis quorum intereſſet & idem ſervari debere in confirmationibus unionum factarum & aliis apoſtolicis conſtitutionibus & ordinationibus ac dicte eccleſie Novi operis, nec non privilegiis & indultis ordini Canonicorum regularium conceſſis etiam ſi talia forent de quibus ſpecialis individua, ac de verbo ad verbum, non autem per clauſulas generales habenda foret, in noſtris literis mentio ſpecialis & aliis contrariis quibuscunque, aut ſi aliqui ſuper proviſionibus ſibi faciendis de hujusmodi vel aliis beneficiis eccleſiaſticis in illis partibus ſpeciales vel generales literas impetraverint, etiam ſi per eas ad inhibitionem, reſervationem & decretum, vel alias quomolibet ſit proceſſum, quas quidem literas & proceſſus habitos per easdem & inde ſecuta quecunque ad dictam eccleſiam volumus non extendi, ſed nullum per hoc eis quo ad aſſecutionem beneficiorum aliorum prejudicium generari, & quibuslibet aliis privilegiis, indulgentiis & literis apoſtolicis generalibus vel ſpecialibus, quorumcunque tenoris exiſtant, per que preſentibus non expreſſa vel totaliter non inſerta effectus earum impediri valeat quomodolibet, vel differri, & de quibus quorumque totis tenoribus de verbo ad verbum habenda ſit in noſtris literis mentio ſpecialis. Proviſo tamen quod elemoſine & alia pia opera, que per Canonicos dicte eccleſie Novioperis exerceri conſuevere, per Decanum & Capitulum dicte eccleſie in Hallis exerceantur, illiusque onera ſupportentur conſueta, Et inſuper irritum decernimus & inane, ſi ſecus ſuper his a quoque quavis auctoritate ſcienter vel ignoranter contigerit attemptari. Datum Auguſte, Anno à Nativitate domini Milleſimo quingenteſimo trigeſimo, Pridie Idus Septembris, Pontificatus Sanctiſſimi in Chriſto patris & domini noſtri, domini Clementis divina providentia pape ſeptimi, Anno ſeptimo,

C. L. Bonfius

B. Bruffaert.

No. 183.

Kayſer Caroli V. Confirmation der Veränderung des Cloſters zum Neuen Werck vor Halle, d. 5 Oct. Ao. 1530. E codic. membr. MSC. Eccl. Colleg.

Carolus Quintus divina favente clementia Romanorum Imperator Auguſtus ac Rex Germanie, Hyſpaniarum Utriusque Sicilie, Hieruſalem, Inſularum Balearium, fortunatarum & Indiarum, ac terre ferme, maris oceani &c. Archidux Auſtriæ, Dux Burgundie, Lotharingie, Brabantie, Limburgie, Lucemburgie, Gheldrie &c. Comes flandrie, habſpurgi, tirolis, Barcinone, Arthois, & Burgundie, Palatinus Hannonie, holandie, Seelandie, ferreti, Kiburgi, Namurci & Zutphanie, &c. Landgravius Alſatie, Marchio Burgovie, Oriſtani, Goriani & ſacri romani Imperii princeps, Suevie, Cathaloinie, &c. Dominus Friſie, Moline, Salinarum, Tripolis & Mechlinie, &c. Recognoſcimus & notum facimus tenore preſentium univerſis. Imperialem decet munificentiam equis ſubditorum votis, & preſertim perſonarum divino cultui deditarum ſatisfacere, Quum igitur nobis nomine honorabilium devotorum nobis dilectorum N. prepoſiti, Decani & totius Capituli eccleſie collegiate ſanctorum Mauritii & Magdalene ad ſudarium domini Oppidi Hallenſis Magdeburgenſis dioceſis, exhibite fuerint litere apoſtolice confirmationis, unionis, annexionis, & incorporationis per Reverendiſſimum in Chriſto patrem, dominum Laurentium tituli ſancte Marie trans Tiberim, ſancte romane eccleſie presbiterum Cardinalem Campegium, ſancte ſedis apoſtolice a latere Legatum, Amicum noſtrum chariſſimum, eisdem Prepoſito, Decano & Capitulo conceſſe, atque humiliter ſupplicatum, ut hujusmodi confirmationis, unionis, annexionis & incorporationis literas atque omnia & ſingula in eis contenta admittere, eaque autoritate ceſarea, & pro majori eorum omnium effectu, confirmare, approbare, ratificare, eisque vim, robur & autoritatem impertiri dignaremur, quarum quidem literarum tenor ſequitur in hec verba : Laurentius miſeratione divina &c.

Vide diploma proxime antecedens, quod hic totum inſertum.

Nos igitur hujusmodi ſupplicatione benigne ſuſcepta, preſertim intuitu Reverendiſſimi in Chriſto patris, domini Alberti, tituli ſancti Petri ad vincula, ſancte Romane eccleſie presbiteri Cardinalis, Archiepiſcopi Moguntini & Magdeburgenſis, & Adminiſtratoris Halberſtadienſis, ſacri romani Imperii per Germaniam Archicancellarii, primatis Germanie, principis Electoris, Amici & conſanguinei noſtri chariſſimi, cujus conſilio & autoritate hec omnia potiſſimum, non ſine rationabili cauſa facta ſunt, cupientes eidem paternitati

nitati ſue gratificari, & prefatorum Prepoſiti, Decani & Capituli ſanctorum Mauritii & Magdalene commodo & emolumento conſulere: quo divinis officiis peragendis majori affectu & liberiori animo incumbere, atque onera incumbentia facilius ſuſtinere poſſint, Animo deliberato, non per errorem, ſed ex certa noſtra ſcientia deliberate & conſulto, & de noſtre Ceſaria poteſtatis plenitudine, omni meliori via, modo & forma, quibus de jure vel plenitudine poteſtatis noſtre poſſumus & debemus, preinſertas literas confirmationis, unionis, annexionis & incorporationis atque omnia & ſingula in eis contenta, in omnibus ſuis punctis, clauſulis, ſententiis & tenoribus, laudamus, approbamus, confirmamus & ratificamus, eisque perpetuam vim, robur & autoritatem adjicimus, & impartimur, Decernentes ea omnia perpetui roboris vim obtinere, ſupplentes ex eadem noſtra certa ſcientia & de plenitudine Imperialis poteſtatis noſtre, omnes defectus tam juris quam facti, ſi qui in premiſſis quoquo modo interveniant, ſeu interveniſſent. Mandamus igitur univerſis & ſingulis principibus tam eccleſiaſticis quam ſecularibus, Archiepiſcopis, Epiſcopis, Ducibus, Marchionibus, Comitibus, Baronibus, Nobilibus, Militibus, Capitaneis, Prefectis, Magiſtratibus, Judicibus, Conſulibus, Civibus, Communitatibus, & denique omnibus aliis noſtris & ſacri romani imperii ſubditis, cujuscunque ſtatus, gradus, ordinis, dignitatis aut preeminentie, ſive eccleſiaſtice ſive ſecularis fuerint, ut hujusmodi confirmationis, unionis, annexionis, incorporationis apoſtolice, ac noſtre approbationis & ratificationis literas, atque omnia & ſingula in eis contenta, integre & inviolabiliter obſervent, & ab aliis obſervari faciant, neque quovis modo contraveniant, ſeu contra fieri patiantur, quatenus gratiam noſtram charam habent, ac preter noſtram & Imperii Sacri indignationem graviſſimam penam quinquaginta Marcharum auri puri pro dimidia erario ſeu fisco noſtro imperiali, reliqua vero dimidia parti leſe toties quoties contrafactum fuerit, irremiſſibiliter perſolvendam maluerint evitare. Harum teſtimonio literarum manu noſtra ſubſcriptarum & ſigilli noſtri Ceſarei appenſione munitarum. Datum in civitate noſtra Imperiali Auguſta, die quinto Menſis Octobris, Anno domini Milleſimo quingenteſimo trigeſimo, Imperii noſtri decimo, & regnorum noſtrorum quintodecimo.

Ad mandatum Ceſaree & Catholice
Ma^tis proprium

Alexander Sweyſſſzt.

No. 184.

Des Dom-Capituls zu Magdeburg Conſens, das das Einkommen des Cloſters zum Neuen Werck dem Neuen Stifft zu Halle incorporirt werde, d. 23 Sept. Ao. 1531.

E codice membr. MSC. Eccl. Colleg. Hall.

Wir Ernſt Graue zu Mansfeld, Edeler Herr zu Heldrungen, Thumdechant, Joachim von Klitzing Eldeſter vnd Capittel gemeine der Kirchen zu Magdeburgk, Bekennen vnd thun kund offentlich mit dieſem vnſern Briue, vor Vns vnd Vnſere nachkommen, Nachdem vnd als der Hochwirdigſte in Got Vater Durchleuchtigſter Hochgeborner Fürſt vnd Herr, Herr Albrecht Romiſcher Kirchen des titulo ſancti petri ad vincula prieſter Cardinal vnd Legatus natus, Ertzbiſchoff zu Magdeburg vnd Meintz, primas, des heyligen Römiſchen Reichs in Germanien Ertzcantzler vnd Churfürſt, Adminiſtrator zu Halberſtadt, Marggraue zu Brandenburgk, zu Stettin, pommern, der Caſſuben vnd Wenden Hertzog, Burggraue zu Nüremberg, vnd Fürſt zu Rügen, vnſer gnedigſter Herr, mit beſundern Wiſſen vnd Willen Probſts vnd gantzen Conuents des Cloſters zum Neuenwerck vor Halle im Ertzſtifft Magdeburgk gelegen, auch ſunderlicher gunſt, Zulaſſunge, Volwort vnd Beſterigung Bebſtlicher Heyligkeit, vnd der Romiſchen Keyſerlichen Majeſtät, Vnſer allergnädigſten Herren, das obberurte Cloſter zum Neuenwergk vor Halle gelegen, mit allen ſeinen Gebeuden, privilegien, freyheiten, herligkeiten vnd gerechtigkeiten, auch allen vnd iglichen ſeinen gütern, in- vnd Zubehörungen beweglichen vnd vnbeweglichen, geiſtlichen vnd weltlichen, nutzungen, genieſſen, renthen vnd einkommen, an Eckern, Wieſen, Holtzungen, Holtzflecken, Dorffern, Dorffſteten, Höfen vnd pauren, Dienſten, Oberkeiten, Herligkeiten, Archidiaconat, Jurisdiction, Pfarren, pfarrhöfen, gerichten, geiſtlichen vnd weltlichen, Lehen, Zehenden, Talgutern, oder pfannen, erblichen vnd widerkeufflichen Zinſen, pachte, möhlen, Waſſerflüßen, Teichen, Teichſtetten, Fiſchereyen, Werdern, Gerthen, Weydenflecken, Wunen,

Wunen, Waſſern, Anlagen, Weyden, Triſften, Engern, Scheſſereyen, Furwercken, Weinbergen vnd Gerthen, vnd allen vnd iglichen Nutzungen vnd Zubehörungen, geſucht vnd vngeſucht, wie die mogen genant oder verſtanden werden, vnd an welchen orthern die gelegen, Auch mit allen vnd iglichen Vorrathe, Barſchafft, reliquien, clenodien, rechten vnd gerechtigkeiten, nichts ausgeſchloſſen, aus tapfern beweglichen Vrſachen, vnd dem Ertzſtifft Magdeburg zum beſten, vnd ſunderlich umb erhaltung vnd befeſtigung der ſtatt Halle, vnd Sanckt Moritzburgk daſelbſt, nutz, beſten, ſicherheit vnd bequemikeit willen, der Stifftkirchen zu Halle Sancti Mauritii vnd Marie Magdalene ad Sudarium domini genant, (durch ſein Churfürſtlich Gnade in die Ehre gottes vnd vnſers heiligen patron Sancti Mauritii vnd ſeiner Geſellſchafft vnd Marie Magdalene daſelbſt zu Halle, mit vnſern guten Willen vnd Volbort erigiret, dotiret vnd beſtetiget) zu ewiger erhaltung deſſelbigen Stiffts vnd dorinne angerichten Gottesdienſts eigenthumblich vnd ewiglich vnirt, annectiret, incorporirt vnd beſtendiglich eingeleibet hat, Inhalts briff vnd Sigel darüber auffgericht vnd volzogen ſind, das wir nun meher in Betrachtung obertzalter vnd anderer guten Vrſachen zu ſolcher incorporation, wie die durch hochgemeldten Vnſern gnedigſten Herrn den Cardinal ꝛc. beſchehen vnd durch bebſtliche Heylichkeit vnd keyſerliche Maieſtät bewilligt, zugelaſſen, vnd beſtetiget, auch vmb mehrer ſicherheit willen von neues renouirt iſt, Vnſer gunſt, Willen vnd Volwort mit zeytigen rathe vnd wolbedachten muthe, gantz frey ane allen vorbehalt, bedingung und exception gegeben haben, thun vnd geben auch dieſelbigen hiertzu gegenwertiglich in vnd mit crafft dis Briues vor Vns vnd alle vnſere Nachkommen, ſolche Verenderung, abthuung vnd incorporation des gemelten Cloſters zum Neuen Wergk mit allen ein vnd zubehorungen, rechten vnd gerechtigkeiten, wie obgemelt, auch den abgebrochen Gebeuden, vnd ſo nochmals abgebrochen ſollen werden, vnd denen ſo ſtehen bleiben werden, auch alle anderer artickel halber, zu ewigen Zeyten nicht anfechten, noch ſeiner Churfürſtlichen Gnaden nachkommen, oder ymand von derſelben wegen, oder ſunſten anzufechten geſtatten, ſunder bey beſtimpten Stifft zu Halle unuerrugklich vnd vngeirret ſollen vnd wollen bleiben laſſen, Auch ſo vil an Vns vnd vnſern nachkommen dieſelbe Stifftkirche zu ewigen Zeiten dabey ſchützen, behalten vnd handhaben helffen. Welchs wir Vns vor Vns vnd alle Vnſere nachkommende alſo verpflichten, zuſagen, vnd bewilligen, treulich vnd vngeuerlich, Des zu warer Vrkundt haben Wir Vnſers Capittels groß Ingeſiegel vor Vns, vnd Vnſere nachkommen wiſſentlich an dieſſen Brieff thun hengen, der gegeben iſt zu Magdeburg nach Chriſti Vnſers Herren geburt Funffzehenhundert, darnach im Ein vnd dreiſſigſten Jhare, des Sonnabends nach Mauritii.

Das 6. Capitel,

Vom Cloſter S. Mauritii oder St. Moritz, Canonicorum regularium Ordinis S. Auguſtini zu Halle.

§. 1.

Das Cloſter zu St. Moritz iſt von Ertzbiſchoff Wichmann zu Magdeburg erbauet und geſtifftet worden. Das eigentliche Jahr, wann man damit den Anfang gemacht, iſt unbekannt; und würde man gar nichts davon wiſſen, wann nicht der fleißige Autor des Chronici Montis Sereni die Veranlaſſung dazu, und daß Ao. 1184 den 19 May *Dudo*, ein Münch aus dem Cloſter zum Neuen Werck, demſelben zum erſten Probſt vorgeſetzet worden, angemercket hätte. (*) Er meldet aber, daß zu Probſt *Heidenrici* Zeiten, der von Ao. 1163 bis 1182 Probſt zum Neuen Wercke geweſen, ein Münch, Nahmens *Rudolfus*, ſich in demſelben Cloſter befunden, der das Schulmeiſter-Amt verwaltet, und viele erwachſene Schüler aus der Stadt Halle gehabt, die ſich einsmahls ſo weit vergangen, daß ſie ſich an ihm vergriffen, und ihn geprügelt hätten. Wie ſie nun deshalb mit der Cloſter-Diſciplin beſtrafet worden, hätte ſolches einigen reichen Leuten, die Brüder darunter gehabt, ſehr verdroſſen, und weil ſie öffentlich etwas anzufangen ſich nicht getrauet, ſich heimlich an dem Cloſter rächen wollen: daher ſie bey Gelegenheit dem Ertzbiſchoff Wichmann vorgeſtellet, wie es zum Aufnehmen und Anſehen der Stadt gereichen und der Ertzbiſchoff dadurch den Himmel verdienen würde, wenn er ein Cloſter in der Stadt anrichten wolte, worzu ſie die Koſten von ihren Mitteln herzugeben ſich erboten. Welches ſich dann der Ertzbiſchoff gefallen laſſen, und die Kirche zu St. Moritz, die vorher eine Pfarrkirche geweſen, in ein Cloſter verwandelt.

(*) Li-

(*) Libet autem hic ejus occaſione de principio *eccleſiæ S. Mauricii* inſerere. Apparet enim in eo, quod Deus malis hominum voluntatibus ad impletionem ſuæ bonæ voluntatis utitur ordinate. Temporibus itaque *Heidenrici* præpoſiti, fuit in eccleſia Hallenſi frater quidam *Rudolfus* nomine, *Scholaſtici* agens officium. Huic quadam die ſcholares ſui, quos provectioris ætatis plures habebat, manus injicientes, usque ad fuſtigandum ipſum auſu nimis temerario proceſſerunt. Qui licet ultione emendatoria regulariter coërciti fuiſſent, quidam tamen divitum civitatis prædictæ fratres illius, quod acciderat graviter tulerunt admodum, nec tamen palam aliquid contra agere præſumentes, occultum ulciſcendi aditum perquirebant. *Wichmanno* enim Archiepiſcopo, opportunitate captata de amplianda ſcilicet civitatis ſuæ, ſcilicet *Hallenſis*, honeſtate, ſermonem intulerunt, modum etiam ſuggerentes; videlicet ut novam in ea eccleſiam conventualem inſtitueret, quia hoc & honeſtati civitatis proficeret, & inſuper ipſi æternæ retributionis Deum conſtitueret debitorem. Ne vero, ut ſolet difficultas principii negotio dilationem pareret, de poſſeſſionbus ſuis ipſam ſe ordinaturos eccleſiam promiſerunt. Valde tamen a ſimplicitate ſermonis eorum diſſonabat intentio, quoniam ipſi hoc facto nihil aliud, niſi detrimentum eccleſiæ *Novi operis* elicere conabantur, ſcilicet ut congregatione, ſicut volebant, noviter inſtituta, quicquid hujus incrementi accederet, hoc illi eccleſiæ deperiret. Tali igitur occaſione eccleſia S. Mauritii, quæ prius *parochialis* erat, tum in conventualem translata eſt a Wichmanno Archiepiſcopo Anno MCLXXXIV. primusque ei præpoſitus miſſus eſt *Dudo* de capitulo Novioperis XIV Kal. Junii, & cum eo alii fratres, quorum *Rudolphus*, de quo hic agitur, unus fuit. Tranſumto etiam Dudone ad matricem eccleſiam, Rudolphus idem ei ſucceſſit. *Chronic. Mont. Sereni, Edit. Mader.* p. 62, & in *Menken. Script. Rer. Germ.* Tom. II. p. 210.

§. 2. Die Kirche und das Cloſter war dem Heil. Mauritio oder Moritz gewidmet, welcher auch der Patron des Ertzſtiffts Magdeburg iſt. Selbiger ſoll ein Mohr und Oberſter der ſo genannten Thebeiſchen Legion unter des Kayſers Maximiniani Herculei Armee, im Jahr Chriſti 286 geweſen ſeyn. Als er im gelobten Lande in den Winter-Quartieren gelegen, ſoll er ſich nebſt allen ſeinen Soldaten, von dem Biſchoff Zambdal, zu Jeruſalem haben tauffen laſſen; hernach habe er mit ſeiner Legion des Kayſers Armee folgen müſſen; welcher, als er die Alpen paßiret, ſich in einer Ebene um den Fluß Rhodanum gelagert und den Göttern zu opfern befohlen. Weil nun Mauritius an ſolcher Abgötterey einen Greuel gehabt, ſey er mit ſeiner Legion aus dem Lager gezogen, 8 Meilen davon hinweg marſchiret, und als er um deſſen Urſach von dem Kayſer befragt worden, zur Antwort gegeben haben, daß er und ſeine gantze Legion Chriſten wären. Worauf der Kayſer den zehenden Mann von ihnen tödten, und da die andern ſich dadurch nicht abſchrecken laſſen, die gantze Legion von 6666 Mann nieder zu machen befohlen; welches auch an einem Ort in Unter-Wallis, *Agaunum* jetzo aber St. Mauritz genannt, erfolget; dahin ihm zu Ehren nachgehends König Sigismund in Burgundien ein ſchönes Cloſter erbauet und nach ſeinen Nahmen benennet. Seine Reliquien erhielt Kayſer Otto der groſſe von Pabſt Johanne, brachte ſolche nebſt vielen Gebeinen der Märtyrer von ſeiner Legion nach Magdeburg, und errichtete ihm zu Ehren das Ertzſtifft. Er wird als ein Mohr in Harniſch mit einer Rennfahne in der Hand abgebildet; wie aus denen Ertzbiſchöfflichen Siegeln und Müntzen zu ſehen. Seine Statue aus Stein gehauen ſtehet noch jetzo in der Moritz-Kirchen am dritten Pfeiler vom Altar gegen Mittag, welche Conradus von Limbeck Ao. 1411 verfertiget, zu ſeinen Füſſen das Bildniß Kayſer Maximiniani liegen habend, und wird insgemein der Schellen-Moritz genannt, weil ſein Habit nach der Mode damahliger Zeiten (*) mit Schellen beſetzt iſt.

(*) Nota: Es war ſonderlich zu Anfang des 15 Seculi, um welche Zeit dieſe Statue verfertiget worden, Mode, daß groſſe Herren und vornehme Leute Schellen an ihren Kleidern zum Zierath trugen; wie noch auf vielen alten Gemählden zuſehen iſt, und Tenzel in ſuppiem. II. Hiſtor. Gothan. p. 246. ſeq. deren eine ziemliche Anzahl ſpecificiret, auch aus einem MSC. coævo folgende Paſſage anführet: Anno 1400 bis das man ſchrieb 1430 ward ſo ein groſſer Ueberfluß an prächtigen Gewant und Kleidunge der Fürſten, Grafen und Herren, Ritter und Knechte, auch der Weiber, als vor niemahls gehöret worden, da trug man ſilberne Faſſungen oder Bänder mit groſſen Glocken von 10. 12. 15 und bisweilen von 20 Marcken ꝛc. Es zeuget auch davon der bekannte Weynachts Geſang: In dulci jubilo; in welchem es zu Ende heiſt: *Ubi ſunt gaudia?* Nirgends mehr denn da, da die Schellen klingen *in Regis curia.* Welchen Geſang *Petrus Dresdenſis*, der um dieſe Zeit gelebt, verfertiget. Von dieſer Schellen-Tracht iſt zu conferiren *Piſtorius* in Amœnit. hiſtorico-jurid. Part. V. in der Vorrede, allwo auch ſelbige auf zweyerley Art in Kupfferſtich zu ſehen iſt.

§. 3. Das Cloſter beſetzte Ertzbiſchoff Wichmann mit Canonicis regularibus oder geregelten Chorherren des Auguſtiner-Ordens, die er guten Theils aus dem Cloſter zum Neuen Werck nahm, darunter auch wie ſchon geſagt der erſte Probſt Dudo war, und bereicherte es mit vielen Gütern, (ſiehe Docum. No. 185.) welche durch Schenckungen und Geſtiffte vieler geiſt- und weltlicher, hoher und niedriger Perſonen von Zeit zu Zeit ſehr vermehret worden, wie aus der zu Ende beygefügten Specification der Cloſter-Briefe erhellet. Es beſaß aber das Cloſter: I. an Kirchen, 1) die Pfarrkirche zu St. Moritz, welche der Probſtey incorporiret war, und der Probſt durch einen Vice-Plebanum aus denen Cloſter-Brüdern verſehen ließ, ſammt 2) der Capelle St. Michaelis zu Halle, 3) die Pfarrkirche zu Radewell, nebſt denen dazu gehörigen 3 Filial-Capellen 4) zu Döllnitz 5) Beſen und 6) Wörmlitz, und 7) die Pfarrkirche zu Nienberg, welche insgeſamt Ertzbiſchoff Wichmann bey Stifftung des Cloſters Ao. 1184 demſelben beygelegt; 8) die Pfarrkirche zu Bornſtedt, die Gebhard, Edler Herr von Schraplau 1216 und 8) die zu Lettin, ſo eben derſelbe 1217 dem Cloſter geſchenckt; 9) die zu Tſcherſchno einem Dorf im Bißthum Lebus ohnweit Franckfurt an der Oder, von Ertzbiſchoff Alberto 1230 dem Cloſter geſchenckt; 10) die zu Garſene, ſo das Cloſter 1263 nebſt dem Dorfe von dem Cloſter

ſter Michaelſtein erkaufft; 11) die zu Gimritz, ſo das Cloſter 1307 von dem Dom Capitul zu Merſeburg erkaufft; 12) die Capelle St. Mauritii bey Halle, von Ertzbiſchoff Burcharden 1310 dem Cloſter geſchenckt; welches vermuthlich die Capelle bey dem heiligen (oder Geſund-) Brunnen zwiſchen Glauche und Belberg am Ufer der Saale geweſen, davon oben pag. 625. §. 7. gedacht iſt; 13) die Pfarrkirche zu Süllwitz, von Burcharden Edlen Herrn von Schraplau 1349 (ſiehe Docum. No. 188.) dem Cloſter geſchenckt; 14) die Pfarrkirche zu Braſchwitz, 1409 von Gebharden Edlen Herrn von Schraplau dem Cloſter geſchenckt; und 15) die Pfarrkirche zu Salegaſt ohnweit Jeßnitz im Anhaltiſchen, ſo die Fürſten von Anhalt dem Cloſter nebſt dem Dorfe verſetzt. So lag auch 16) die Capelle zum Heil. Grabe, die der Rath zu Halle ums Jahr 1326 vor der Halle auf dem Platze, wo jetzo das Roth zum Ziemet ſtehet, erbauet, in der Parochie der Cloſter-Kirche. Auſſer dem war 17) dicht am Cloſter bey des Probſts Wohnung die Capelle zu St. Eliſabeth (und nicht zum Heil. Grabe genannt, wie Schubart in ſeinem Memorial der Kirchen zu St. Moritz unrecht angiebt) welche Ertzbiſchoff Johannes 1472 eingeweihet, und nachher mit der Kirche zuſammen gezogen worden, da ſie jetzo die Sacriſtey iſt. Ueberdiß war bey dem Cloſter ein Hoſpital mit einer Capelle zu St. Johannis, welches Ertzbiſchoff Alberti Marſchall, Wichmann geſtifftet, und zu Unterhaltung der armen Leute aus der Moritz Gemeinde mit allen ſeinen Gütern beſchenckt, der Ertzbiſchoff aber 1220 confirmiret, und bey Straſe des Banns befohlen, daß ſolches Hoſpital von dem Probſte zu St. Moritz, ohne des Ertzbiſchoffs und der Bürger zu Halle Erlaubniß, zu keinem andern Gebrauche verwandt und verändert werden ſolle; zu welchem Hoſpital folgends 1291 der Prior des Cloſters Everhard einige Güter zu Ophauſen erlanget. An weltlichen Gütern II. beſaß es: die Dörffer Schlagwitz, Dockelwitz, Canene, Biſchdorff, Radewell, Burg, Oſendorff, Garſene, Gimritz, Uden, Lettin, Rinsdorff im Anhaltiſchen bey Bernburg, Ride im Sächſiſchen Amte Zörbig, Tſchetſchno im Stifft Lebus; und endlich ward ihm auch 1502 von Ertzbiſchoff Ernſten das deſolat gewordene Cloſter Mücheln bey Wettin, ſammt dem darzu gehörigen Dorfe Döblitz verkaufft. Auſſer dem aber hatte es den Zehenden zu Hulbe, viele einzelne Hufen Landes ſowohl in den Hälliſchen Stadt-Fluhren, als auf den Dörfern, Höltzer, Wieſen, Weinberge, Zinſen und Erbzinſen, ſonderlich aber viel Thalgüter, die es theils erkaufft, theils geſchenckt erhalten; daher auch der Rath zu Halle darüber ſchwürig wurde, und nicht geſtatten wolte, daß das Cloſter zum Nachtheil der Bürgerſchafft mehrere Thalgüter acquiriren ſolte, weshalb endlich 1343 die Sache dahin verglichen wurde, daß das Cloſter nicht mehr als 36 Pfannen Teutſch, 17 Pfannen Meteritz und 12 Pfannen Gutjahr eigenthümlich beſitzen, und was es darüber geſchenckt erhalten würde, binnen den nechſten 4 Wochen nach der Acquiſition an Bürger verkauffen ſolle. (Siehe Docum. No. IV. in der Beylage A. pag. 148.) Wie dann noch jetzo 35 Pfannen Teutſch auf des Probſts zu St. Moritz Schrifft in der Lehntafel ſtehen.

§. 4. Von der Kirche zu St. Moritz wird hinten geſagt werden; desgleichen von der Schule, die bey dem Cloſter geweſen. Dem Cloſter aber war ein Probſt vorgeſetzt, der den Prior, Scholaſticum, Hoſpitalarium oder Spitalmeiſter des Hoſpitals St. Johannis, Pfarrer, Kellner, Procuratur und übrigen Religioſen unter ſich hatte, und ſich von Gottes Gnaden ſchrieb. Die Pröbſte ſind in folgender Ordnung auf einander gefolget:

1. Dudo, war zuerſt ein Mönch im Cloſter zum Neuen Werck; ward 1184 der erſte Probſt zu St. Moritz, und 1193 Probſt des Cloſters zum Neuen Werck.
2. *Rudolphus*, vorher Scholaſticus im Cloſter zum Neuen Werck, welcher, wie Anfangs erwehnet, Anlaß zu Erbauung des Cloſters zu St. Moritz gegeben, ſuccedirte 1193.
3. *Wernerus*, findet ſich 1214.
4. Poppo. 1221.
5. Otto. 1222.
6. *Henricus*. 1269.
7. *Siffridus*. 1286 und 1294.
8. *Conradus*. 1300 bis 1323.
9. Marquard. 1343.
10. Heinrich. 1351.
11. Johannes. 1369.
12. Paulus. 1388.
13. Alexander Berlin. 1391.
14. Johann Malderitz. 1399.
15. *Rammoldus*. 1409.
16. *Tilomannus*. 1435 bis 1445; reſignirte.
17. *Paulus Buſſius* auch *Buſſenius*, Decretorum Doctor, aus dem Hälliſchen Patricien-Geſchlecht der Bauſen entſproſſen; war bey Ertzbiſchoff Johanne in groſſen Anſehen und deſſen Rath; wurde von Cardinal Nicolao de Cuſa nebſt Johann Buſchio Probſt zum Neuen Werck zum Päbſtlichen Commiſſario, Viſitatore und Reformatore der Clöſter Canonicorum regularium dieſer Gegenden beſtellet; reſignirte endlich, wegen vieler Geſchäffte, die Ver-

Verwaltung der Probſtey, welche der Prior an ſeiner ſtatt verſehen muſte, er aber mit Beybehaltung des Tituls in einem zum Cloſter gehörigen Hauſe auf dem Kirchhofe die Wohnung auf Lebenszeit, ſammt Speiſe und Tranck vor ſich und 2 Diener nebſt 60 Rfl. baaren Geldes alle Jahr zu ſeiner Verſorgung erhielte. Er ſtarb 1478 und liegt im Chor der Kirchen zu S. Moritz begraben.

18. Walter Liningk, 1478 wird in Schubarts Denckmahl Johann Linardus, Doctor genennet.

19. Theodoricus von Quittickhauſen, wird in Diplomatibus Oppershauſen, genennt; ward Probſt 1483 und ſtarb im hohen Alter 1516. Er liegt in Chor der Kirchen begraben, und ſtehen auf dem Grab-Steine um ſein Bildniß folgende Worte: A. D. MDXVI. Feria ſecunda poſt Quaſimodogeniti obiit venerabilis Pater Theodoricus Quittickhauſen, qui præfuit annis XXXIII. Cujus anima requieſcat in ſancta pace. Unter ihm ward die Brüderſchafft *Corporis Chriſti* in der Moritz-Kirche eingeführet, welche Ertzbiſchoff Ernſt 1491 confirmirte, und 40 Tage Ablaß darzu ertheilte; ſiehe Docum. No. 193.

20. Doctor Heinrich Kloßmann, erwehlt 1516. war der letzte Probſt, und muſte 1520 reſigniren, weil das Jahr vorher der Prior und Convent des Cloſters ſolches mit allen ſeinen Gütern und Einkünfften dem Cardinal Alberto übergeben und conſentiret hatte, daß die Güter zu der Neuen Stiffts-Kirche geſchlagen werden möchten. (ſiehe Document No. 194.)

§. 5. Dann, wie in vorhergehendem Capitul §. 7 und 8. gedacht iſt, und beſſer hinten in dem Capitel von der Domkirche oder Neuen Stifft mit mehrern geſaget werden wird, ſtifftete der Ertzbiſchoff, Cardinal Albertus um ſolche Zeit das Neue Stifft zu Halle, und veränderte mit Päbſtlicher Bewilligung die Clöſter, ſo daß er das Cloſter zum Neuen Werck und zu S. Moritz gäntzlich einzog, deren Güter und Einkünffte zum Neuen Stiffte ſchlug, von denen Religioſen beyder Clöſter, als die eines Ordens waren, diejenigen, welche ihm anſtunden, zu Canonicis ſecularibus im Neuen Stifft machte, die übrigen aber ſonſt verſorgete, und das Neue Werck völlig demoliren ließ; hergegen die Dominicaner-Münche aus dem Prediger-Cloſter St. Crucis an der Neu-Mühle, weil ſie als Bettel-Münche nichts weiter als eine Wohnung und Kirche bedurfften, in das ledige Gebäude des Moritz-Cloſters verſetzte, und auf die Stelle ihres geweſenen Cloſters zum Heil. Creutz die Domkirche oder das Neue Stifft erbauete. Aus dieſer Verſetzung der Prediger- oder Pauler-Münche in das Moritz-Cloſter iſt einige Verwirrung bey denen Scribenten entſtanden; indem ſich dieſelben nach ſolcher Verſetzung (wie unter dem Capitel vom Neuen Stifft ein Document vorkommen wird) geſchrieben haben: Prior und Convent des Cloſters zu S. Moritz *ad ſanctam Crucem* Prediger-Ordens in der Stadt Halle, ingleichen: Prior und Convent zum Heil. Creutz zu S. Moritz; daher dann das ehemahlige Pauler- oder Prediger-Cloſter zum Heil. Creutz bey der Neumühle mit dem Moritz-Cloſter, darinnen zuvor Canonici regulares geweſen, pfleget vermenget zu werden, wie in Olearii Halygraphia, p. 264 bey der Neuſtadt geſchehen, welche er ſub Ao. 1551 dem Pauler-Cloſter zuſchreibet, da doch ſelbiger Platz, dahin ſie erbauet worden, zum Moritz-Cloſter gehöret, dieſes aber zuletzt kurtz vor- und eine Zeitlang nach der Reformation, vermöge nurbeſagter Translation von denen Pauler- oder Prediger-Mönchen bewohnet, und daher zu ſelbiger Zeit das Pauler-Cloſter genennet worden. Wie aber das Neue Stifft nicht lange gedauret, ſondern bey überhand nehmender Evangeliſcher Lehre gar bald wieder zergangen: ſo hat es auch denen Prediger-München nicht länger im Moritz-Cloſter gefallen wollen, zumahl die Kirche deſſelben eine Pfarrkirche war, dahin ſonderlich die im Thal arbeitende eingepfarret waren, dieſe aber mit unter den erſten ſich zu der Evangeliſchen Religion gewendet, und die Münche bey ihrem Gottesdienſt verſpottet, auch gar wenig oder keine Opffer gefallen; daher die Prediger-Mönche bey dem Cardinal Alberto um Erlaubniß angehalten, ihre alte Herberge wieder zu beziehen, welcher ihnen dann Ao. 1541 erlaubet, die Neue Stiffts-Kirche zu Halle zu ihrem Gottesdienſt zu gebrauchen, und die dabey befindlichen Gebäude zu bewohnen; worauf ſie dahin gezogen, das Moritz-Cloſter und Kirche aber ledig geſtanden, bis der Rath ſich deſſelben im folgenden 1542 Jahr angemaſſet, und den Evangeliſchen Gottesdienſt darinnen angefangen. (Siehe Docum. No. 195.)

§. 6. Das Siegel ſowohl des Cloſters als des Probſts zu St. Moritz iſt hinten in der Beylage A. in Hondorffs Beſchreibung des Saltzwercks zu Halle unter dem Document No. IV. p. 148. in Kupfferſtich zu ſehen, und ſtellen beyde den heiligen Mauritium vor, daher es keiner weitern Beſchreibung derſelben bedürffen wird.

§. 7. Zum Beſchluß folget das Verzeichniß derer Cloſter-Documenten, wie ſolche bey der Cloſter-Viſitation inventiret worden, und in den Viſitations-Acten ſpecificiret ſeyn, welche aber, bis auf einige wenige, ſämtlich verlohren gangen ſind.

1) 1184. 26 Sept. Des Fundatoris Ertzbiſchoff Wichmanns zu Magdeburg Vereignung der Kirche zu Radewell, ſammt den Capellen zu Döllnitz, Beſen und Wörmlitz, desgleichen der Pfarre zu Niemberg und des Dorfs Schlagwitz, an das neuerbauete Cloſter zu St. Moritz; ſiehe No. 185.

2) 1184

2) 1184. 14 Octobr. Pabſt *Lucii III.* Confirmations-Bulle des Cloſters zu S. Moritz, darinnen er daſſelbe in ſeinen und S. Petri Schutz nimmt. Dat. Veronæ II Idus Octobr. fehlet. Cl. Viſitat.

3) 1196. Pabſt *Cæleſtini III.* Confirmations-Bulle aller Privilegien des Cloſters zu S. Moritz. Pontificatus ejus anno ſexto; fehlet. Cloſt. Viſitat.

4) 1205. Vertrag Ertzbiſchoff Ludolphs zwiſchen dem Cloſter zu S. Moritz und Johanne, einem Bürger zu Halle, von wegen etlicher Hufen und eines Weinberges, daß derſelbe ſolche Güter behalten, und dem Cloſter davon jährlich 2 Marck reines Silbers und einen Karn Wein geben ſolle; fehlet. Cl. Viſitat.

5) 1211. 27 April. Ertzbiſchoff Albrechts Confirmation, darinn er dem Cloſter zu S. Moritz alle Privilegia und Schenckungen beſtätiget, als da ſind die Güter, ſo der Stiffter Ertzb. Wichmann dazu gegeben: Die Pfarre zu S. Moritz mit 3 Hufen bey Halle, deren zwey gelegen ſind bey des Cloſters Weinberge, und die dritte hat Johannes, ein Ritter zu Halle, um einen jährlichen Zinß, auch mit dem Zehenden deſſelben Weinberges, den der bemeldte Johannes inne gehabt, darzu mit 2 Fleiſchſcharren und 4 Pfannen im Saltzwerck im Thale, die Capelle S. Michaelis in der Stadt Halle, die Kirche zu Rodewell ſamt ihrer Zubehörung und den 3 Filialen, der Capelle zu Döllnitz mit 2 Hufen, item zu Beſen, Wörmlitz, Malderitz, Planene und Grotzene von jeder Hufen 2 Maaß Getreyde, eins Rocken, das andere Gerſte, und 2 Hüner von jeden Hofe derſelbigen Dörffer, die keine Hufen haben, auf Weynachten zu geben; item eine Wieſe und einen Garten bey dem Bache, der Scuſene genannt wird, darzu den Zehenden von allen Cabel-Wieſen, die umgepflüget werden auf der Kirchen zu S. Moritz Gütern bey der Elſter, ferner 22 Pfannen im Saltzwerck zu Halle, die Kirche zu Nienberg mit dem Zehenden, 2 Hufen und dem Zolle daſelbſt, das Dorff Schlagwitz mit 10 Hufen und aller ſeiner Nutzung. Auch von Ern Burcharden, Ritter zu Halle 7 Hufen mit einer Wieſe im Dorfe Canena, 4 Höfe zu Halle, und eine Wieſe, die da liegt bey dem Cloſter über der Saale. Darzu dieſe Güter, die das Cloſter ſeit dem bekommen, nemlich 2 Hufen im Dorfe Hulleben, (Hunleve) eine Hufe zu Paſſendorff und 1 Wieſe, 3 Hufen zu Döllnitz, und das Einkommen oder Nutzung von den Schmieden in S. Lamprechts-Straſſe (Kleinſchmieden) zu Halle, einen Hoff bey S. Ulrichs Kirchhofe ohnweit des Ulrichs-Thors, zweene Höfe bey S. Moritz und den dritten in derſelben Pfarre, und 3 Garten bey Halle. Item einen Hoff von Rudolffen von Zwochau, und einen von Braun von Halle demſelbigen Convent zu S. Moritz gegeben, und was daſſelbige vor Güter in zukommenden Zeiten noch bekommen wird. Datum Ao. MCCXI. V Kalend. Maji. Pontificatus ejus anno quinto; iſt noch in Original im Archiv vorhanden.

6) 1214. Ertzbiſchoff Alberti Confirmation über 5 Hufen Landes im Dorffe Amendorff mit Höfen, Wieſen und anderer Zubehörung, die das Cloſter von Hermann Droitz vor 120. Marck gekaufft. fehlet, Cl. Viſitat.

7) 1214. Ertzbiſchoff Alberti Confirmation aller Privilegien des Cloſters zu S. Moritz; fehlet. Cloſt. Viſitat.

8) 1214. Ertzbiſchoff Alberti Privilegium über 3 Acker bey des Cloſters zu S. Moritz Weinberge gelegen, die Eckart vom Hauſe dem Cloſter aufgelaſſen. Item wie das Cloſter und Convent 6 Pfannen im Saltzwerck im Thale, ſo die Halle genannt wird, bisher vom Zolle und aller Gerechtigkeit des Saltzgräfen, und ſonſt aller Dienſtbarkeit frey gehabt, alſo ſollen ſie auch die 24 Pfannen, die ſie bisher nicht frey gehabt, nun hinfürder auch gäntzlich davon frey haben und beſitzen; fehlet. Cl. Viſitat.

9) 1216. Ertzbiſchoff Alberti Schenckung des Juris Patronatus der Pfarrkirche zu Burnſtede an das Cloſter zu S. Moritz; fehlet. Cl. Viſitat.

10) 1217. *Ejusd.* Schenckung des Pfarrlehns zu Lettin, an das Cloſter zu S. Moritz; fehlet. Cloſt. Viſitat.

11) — — Etliche Briefe der Biſchöffe und Dom-Capituls, auch des *Archidiaconi banni orientalis* zu Halberſtadt, die Pfarre zu Lettin und die Inveſtitur derſelben betreffend. ſind nicht mehr verhanden. Cloſt. Viſitat.

12) 1219. 25 May, Ertzbiſchoff Alberti Zeugnüß Brieff, daß Er Widigo und Er Werner Rittere von *Nemechene*, Gebrüder, vor ihm ſich verziehen alles Rechtes, ſo ſie ihrem Angeben nach an dem Zehenden zu Beſen gehabt, und deshalb bisher mit dem Cloſter in Irrung geſtanden. iſt nicht mehr verhanden. Cloſt. Viſitat.

13) 1220. 17 Novembr. *Ejusd.* Privilegium, darinnen er bey Strafe des Bannes gebietet, daß das Hoſpital, ſo ſein Marſchall Wichmann zu Unterhaltung der Armen Leute der Kirchen S. Mauritii zu Halle mit ſeinen Gütern beeignet hat, von dem Probſt derſelben Kirche, ohne des Ertzbiſchoffs und der Bürger zu Halle Erlaubnüß, zu keinem andern Gebrauch verwandt und verändert werden ſolle; fehlet. Cloſt. Viſitat.

14) 1223. 18 Junii, Pabſt *Honorii III.* Bulla, darinn er allen denenjenigen, ſo die Kirche zu S. Moritz am Kirchweyh-Tage mit Andacht beſuchen, 30 Tage Ablaß ertheilet; fehlet. Cloſt. Viſitat.

15)

15) 1225. Ertzbiſchoff Alberti Incorporation einer halben Hufen zu Lettin, die Ludolff Schencke von dem Ertzbiſchoff zu Lehn gehabt, und vor ihm dem Cloſter zu S. Moritz verlaſſen; fehlet. Cloſt. Viſitat.

16) 1230. *Ejusd.* Schenckung des Dorffs Tſchetſchno (Ceſſonovo) im Lebußiſchen Lande, mit aller Gerechtigkeit und dem Pfarrlehn, desgleichen 100 Hufen in demſelbigen Lande, ausgenommen die Voigtey, die ſich der Ertzbiſchoff vorbehält; fehlet. Cl. Viſitat.

17) 1238. Ertzbiſchoff Wilbrands Privilegium über ½ Marck jährlichen Zinſes an einem Stücke Thalguts zu Halle, die *Ratmarus* ein Bürger zu Halle von dem Ertzbiſchoff zu Lehn gehabt, und dem Cloſter zu S. Moritz übergeben, zu Wiederſtattung eines Steiges zwiſchen der Capelle zu S. Michael und ſeinem Hofe von dem Thurme usque ad mitram; welchen Steig derſelbe Ratmarus zu Erweiterung ſeines Gebäudes zu ſeinem Hofe gelegt; fehlet. Cloſt. Viſitat.

18) 1239. Biſchoff Eckehards und des Capituls zu Merſeburg Ubereignung eines Hofes zu Skopau (Zcapaw) mit 3 Ackern Graſes, Weiden und einem Buſche, welcher der Garte genennet wird, an das Cloſter zu S. Moritz. fehlet. Cloſt. Viſitat.

19) 1239. Gezeugnüß des Probſts zum Neuen Werck über den Fleiſch- und Korn-Zehenden von Hans Brands Hofe zu Radewell; fehlet. Cloſt. Viſitat.

20) 1239. Ertzbiſchoff Wilbrandi Privilegium über die Güter und den Zehenden zu Radewell; fehlet. Cloſt. Viſitat.

21) 1247. Probſt Alexanders zum Neuen Werck Urthel, daß Er Heinrich Zcernitz, Ritter, von ſeinem Garten zu Radewell dem Cloſter zu S. Moritz Zehenden zu geben ſchuldig ſey; fehlet. Cloſt. Viſitat.

22) 1248. Graff Dietrichs zu Brene Confirmation über 5 Hufen im Dorfe und Felde Ride, ſo das Cloſter zu S. Moritz von Heinrich, Hanſen und Gerharden, Gebrüdern Rittern vor 90 Marck erkaufft. Datum Ante Caſtrum Arkintel. Anno MCCXLVIII. fehlet. Cloſt. Viſitat.

23) 1250. Vertrag zwiſchen dem Probſt zu S. Moritz und denen Rickwin, Bürgern zu Halle, wegen etlicher Güter an Salzkothen und Pfannen; fehlet. Cloſt. Viſitat.

24) 1252. Graff Dietrichs von Brene Confirmation über 9 Hufen und 6 Höfe gelegen im Felde und Dorfe Ride mit aller ihrer Zubehörung und Gerechtigkeit, die das Cloſter von denen Gebrüdern Rittere vor 160 Marck Silber erkaufft; fehlet. Cloſt. Viſitat.

25) 1255. Heinrichs, Marggrafen zu Meiſſen und im Oſterlande, Landgrafen in Doringen und Pfaltzgrafen zu Sachſen Privilegium über eine Hufe zu Schaffſtedt, die jährlich 32 Scheffel Weiſenfelſiſch Maaß viererley Getreyde giebt, welche Heinrich von Hunleve von dem Marggrafen zu Lehn gehabt, und vor ihm aufgelaſſen, dieſer aber ſolche dem Jungfrauen-Cloſter zu Griolawe ewiglich vereignet. Datum Lipzk; fehlet. Cloſt. Viſitat.

26) 1255. Pabſt *Alexandri IV.* Confirmation aller Privilegien und Güter des Cloſters zu S. Moritz; fehlet. Cloſt. Viſitat.

27) 1258. 11 Junii Pabſt *Alexandri IV.* Bulla, darinn er allen denenjenigen, ſo die Kirche zu S. Moritz am Kirchwey-Tage mit Andacht beſuchen, 40 Tage Ablaß ertheilet. Datum Anagare III Idus Junii, Pontificatus anno quarto; fehlet. Cl. Viſitat.

28) 1260. Graff Dietrichs von Brene Bekäntnüß, daß die Einwohner (cives) in ſeinem Dorfe Sulwitz zu Beſſerung ihrer Kirche daſelbſt, auf des Grafen Eigenthume im Dorfe Nuendorff (Nauendorff unter dem Petersberge) 1 Hufe Landes vor 18 Marck Silbers von ihm erkaufft, er aber die Helffte der Hufen auf der Leute Begehren mit allem Recht und Nutzbarkeit ohne den Hoff der Kirchen zu Preternick (Gimritz) mildiglich und vollkommlich geliehen, mit dem Beſcheide, daß der Pfarrer zu Preternick und der Pfarrer zu Sulwitz die Nutzung dieſer Hufen gleich unter ſich theilen ſollen; fehlet. Cl. Viſitat.

29) 1263. Graff Ulrichs zu Regenſtein Schenckung zweyer Hufen Landes zu Garſene an das Cloſter Michelſtein, zu den andern 6 Hufen daſelbſt, die ſeine Eltern ſelbigem Cloſter gegeben; fehlet. Cloſt. Viſitat.

30) 1270. Marggraff Dietrichs von Landsberg Vereignung 5 Hufen Landes zu Dockelwitz, ſo das Cloſter S. Moritz von Heinrichen von Dalwitz erkaufft. Datum Carſtede; fehlet. Cloſt. Viſitat.

31) 1270. *Ejusd.* Vereignung 6¾ Hufen Landes zu Dockelwitz, ſo das Cloſter S. Moritz von Ern Hermann Ritter, und Heinrichen Gebrüdern von Dalwitz erkaufft. Datum Locſtede; fehlet. Cloſt. Viſitat.

32) 1276. Biſchoff Meinhards und des Dom-Capituls zu Naumburg Vertrag zwiſchen den Cloſter zu S. Moritz, und *Magiſter Eggehard Wiſtucken*, Canonico zu Naumburg wegen 6½ Hufen Landes zu Dockelwitz, ſo derſelbe als ſein mütterlich Erbe in Anſpruch genommen, daß ſich derſelbe alles Anſpruchs verzeihen, und dem Cloſter daran ferner keinen Eintrag thun ſolle; fehlet. Cl. Viſitat.

33) 1276. Heinrichs Domherrns der hohen Stiffts-Kirche zu Halberſtadt und Archidiacon zu Eilenſtedt Conſens, daß ſeine Brüder, Graff Ulrich und Albrecht von Regenſtein da

Eiger

Eigenthum ihrer Güter zu Garſena dem Cloſter Michelſtein gegeben und vereignet; fehlet. Cloſt. Viſitat.

34) -- -- Kauffbrieff des Abts und Convents zu Michelſtein über 13½ Hufen Landes in der Marcke zu Garſene, mit etlichen Höfen in ſolchen Dorfe, und dem *Jure Patronatus*, der Kirchen daſelbſt, ſo das Cloſter zu S. Moritz vor 156 Marck erkaufft; fehlet. Cl. Viſitat.

35) 1279. Biſchoff Heinrichs zu Havelberg Ablaßbrieff dem Cloſter und Kirche zu S. Moritz gegeben; iſt nicht mehr verhanden. Cloſt. Viſitat.

36) 1281. 26 Febr. Pabſt Martini IV. Conſervatorium an den Abt zu S. Peter von Merſeburg, daß er diejenigen, ſo dem Cloſter zu S. Moritz ihre Poſſeſſiones und Güter mit Unrecht occupiret und entwandt, durch den Bann zwingen ſoll, ſolche dem Cloſter wieder abzutreten und einzuräumen. Datum *Conſtantiæ* IV. Kal. Martii, Pontificatus Anno primo; fehlet. Cloſt. Viſitat.

37) 1283. Kauffbrieff des Jungfrauen-Cloſters zu Niendorp über eine Hufe nebſt dazu gehörigen Hofe zu Oznitz, welche ſie Herrn Everharden, Canonico der Kirchen S. Mauritii zu Halle, Proviſorn des Hoſpitals S. Johannis in dieſelbige Kirche gehörende, vor 10 Marck verkaufft; fehlet. Cloſt. Viſitat.

38) 1286. Wiprechts von Preternick Verzicht aller Anſprache an des Thumprobſts Dietrichs zu Merſeburg Gütern und Leuten zu Preternick, ſamt Aufflaſſung einer halben Hufen daſelbſt, das Oberland genannt, und eines Feldes, die lange Wiſche genannt, an demſelben; fehlet. Cloſt. Viſitat.

39) 1286. Vertrag zwiſchen Biſchoff Heinrichen und dem Dom-Capitul zu Merſeburg eines, und Wiprecht von Preternick andern theils, wegen dieſes Oberlandes und der langen Wiſchen; fehlet. Cloſt. Viſitat.

40) 1286. 18 Nov. Tauſch-Contract, vermöge deſſen das Cloſter zum Neuen Werck anderthalb Hufen Landes zu Canena an das Moritz-Cloſter gegen 2 Höfe in der Ulrichs-Straſſe vertauſchet; *de Ludew. Rel. MSC.* T. V. p. 73.

41) 1287. Des Jungfrauen Cloſters zu S. Georg vor Halle, Verkauff eines Hofes zu Halle, der jährlich ein Marck zinſet, vor 15 Marck an das Moritz-Cloſter; fehlet. Cloſt. Viſitat.

42) 1289. Kauffbrieff des Dom-Capituls zu Naumburg über das Dorff Biſchdorff (Biſchofesdorff) bey Halle, welches daſſelbe mit Bewilligung Biſchoff Brunonis an das Moritz-Cloſter vor 140 Marck Silber verkaufft; fehlet. Cl. Viſitat.

43) 1291. Brieff des Probſts, Priors und Convents des Cloſters Hildeburgerode, darinnen ſie Everharden von Uphauſen mit der Lehn einer halben Hufen Landes zu Uphauſen an den Spitalmeiſter des Hoſpitals S. Johannis bey dem Moritz-Cloſter zu Halle weiſet. Dat. Querfurt; fehlet. Cl. Viſitat.

44) 1291. Gebhards Edlen Herrn zu Querfurt Bekäntnüß, daß Hans von Schapſtedt und Heinrich, genannt Schriber, Gebrüder, vor ihm, als er zu Uphauſen Gericht geſeſſen, Verzicht gethan haben aller Anſprache, die ſie hatten an drittehalb Hufen Landes zu Uphauſen und einer Hufen zu Weidenbach (Widenbecke) die Er Everhard, Prior des Cloſters Sanct Moritz zu Halle, zum Hoſpital derſelben Kirche erworben hat; iſt nicht mehr verhanden. Cloſt. Viſitat.

45) 1292. Kauffbrief Gertrudis Abbatißin, Bertradis Prioritzin und gantzen Samlung U. L. Frauen-Kirche zu Mont Sionberg bey Quedlinburg über 12 Hufen Landes im Felde des Dorffs Müllerdorp gelegen, die jährlich geben 3 Marck, und einen Hoff daſelbſt, welcher einen halben Vierding giebt, mit allen andern Zubehör und Gerechtigkeit an das Cloſter S. Moritz, vor 20 Marck Freybergiſchen Silbers verkaufft; fehlet. Cloſt. Viſitat.

46) 1293. Kauffbrieff Bruder Heinrichs von Hocheim, Commenthurs des teutſchen Hauſes S. Cunegund vor Halle, über 10 Hufen zu Klepzig, vor 21 Marck an das Cloſter S. Moritz verkaufft; fehlet. Cl. Viſitat.

47) 1295. Ertzbiſchoff Erici zu Magdeburg Confirmation, darinn er mit Conſens des Dom-Capituls dem Cloſter S. Moritz zu Halle zu Nothdurfft und Unterhaltung der armen Leute im Hoſpital der Capellen S. Johannis ewiglich vereignet folgende Güter, ſo das Cloſter von Wichmann und Dietrich Gebrüdern von Roßla vor 14 Marck Silbers erkaufft, nemlich 1 Hoff mit ½ Hufe zu Neutz, 1 Hoff mit ½ Hufe zu Lobeſitz, und 1 dergleichen zu Cloſchwitz (Clotzenbitze); fehlet. Cl. Viſitat.

48) 1296. Kauffbrieff des Probſts und Convents zu Hildeburgerode über 2 Hufen zu Steuden (Studene) vor 6 Marck Freybergiſchen Silbers, an das Moritz-Cloſter zu Halle verkaufft; fehlet. Cl. Viſitat.

49) 1296. Kauffbrieff des Probſts und Convents zu S. Moritz über den Zehenden zu Niemberg, den ſie ihrem Mit-Canonico, Ern Albrecht Pfarrer zu Niemberg und der Kirchen daſelbſt vor 10 Marck verkaufft, mit dem Beding, daß der Pfarrer und ſeine Nachkommen jedem Herrn im Moritz Cloſter einen Schilling dreymahl im Jahre, auf Oſtern, Pfingſten und Weynachten davon entrichten ſolle; fehlet. Cl. Viſitat.

50) 1304. Ertzbischoff Burchardi zu Magdeburg Entscheidung wegen der Helffte eines Hauses zu Halle, einem Nahmens Marquart gehörig, darum die Pfarrer zu U. L. Frauen und S. Moritz, wegen des Pfarr-Rechts, wohin es gehörig, streitig gewesen, daß solches künfftig in U. L. Frauen Pfarre gehören solle; fehlet. *de Ludew. Rel. MSC.* T. V. p. 85.

51) 1305. Etliche versiegelte Articul, deren sich der Probst und gantze Convent zu S. Moritz, vor sich und ihre Nachkommen also stäte zu halten, willkürlich mit einander verglichen; fehlet. Cl. Visitat.

52) 1307. Friedrich, Pfarrers zu Radewell Schenckung des Zehenden zu Besen, zur ewigen Lampe zu Besen. fehlet. Cl. Visit.

53) 1307. Kauffbrieff des Dom-Capitels zu Merseburg, darinn selbiges mit Bischoff Heinrichs Consens dem Closter zu S. Moritz das Dorff Preternick (Gimritz) mit allen Zubehör vor 300 Marck erblich verkaufft; fehlet. Cl. Visitat.

54) 1307. Kauffbrieff des Dom-Capitels zu Merseburg über das Dorff Rinßdorff bey Bernburg mit allem Zubehör, welches es mit Bischoff Heinrichs Consens dem Closter zu S. Moritz vor 18½ Marck verkaufft; fehlet. Clost. Visitat.

Nota: Zu Rinßdorff sind 10 Hufen Landes mit 10 Höfen, Wiesen, Weiden, Trifften, und Büschen mit aller Gerechtigkeit dem Closter zu S. Moritz zuständig gewesen. Der Zinß ist allemahl Tags Martini zu Bernburg eingenommen worden, und den Abgeschickten des Closters, wenn sie solchen einzunehmen dahin gekommen, den Martini-Tag zwey verdeckte Essen und ein Krug mit Wein oder Bier vom Fürstl. Schlosse in ihre Herberge geschickt worden, und das vor den Dienst, so die Zinßleute dem Closter zu thun schuldig, aber der Bernburgischen Herrschafft leisten. Auch ist daselbst eine freye Huse Landes, davon der Besitzer das Richter-Amt zu verwalten, die Zinsleute zufordern, und die Abgeschickten des Closters mit Essen, Trincken und Futter zu versorgen schuldig gewesen.

55) 1310. Ertzbischoff Burchards zu Magdeburg Collation des Juris Patronatus der Capelle S. Mauritii bey Halle gelegen, an das Closter S. Moritz. fehlet. Clost. Visitat.

Nota: Was dieses vor eine Capelle gewesen, und wo sie gelegen, ist unbekannt: wahrscheinlich aber, daß es die kleine Capelle unten an der Saale bey dem Heiligen (oder Gesund-) Brunnen, zwischen Glauche und Belberg gewesen.

56) 1310. Verschreibung des Probsts und Convents zu S. Moritz, daß sie von den 3 Wispel Weitzen, die ihnen Henning Kesselhut von 3 Hufen Landes zu Hedersleben giebt, alle Jahr den Armen Leuten 2 Tonnen (Meisas) Heringe zur Spende geben wollen; fehlet. Clost. Visitat.

57) 1310. Graff Burchards von Mansfeld Verschreibung, darinn er mit Consens seines Sohnes gleiches Nahmens, auf Henning Kesselhuts, Ritters, Bitte, dem Closter zu S. Moritz, eine Huse Landes im Felde zu Gorsleben (Worsleve) gelegen, vereignet. ist nicht mehr vorhanden. Clost. Visitat.

58) 1311. 26 May; Kauffbrieff Werners von Hadmersleben, Grafens zu Frideburg, über 7 Hufen Landes im Dorffe Udene gelegen, die jährlich 2½ Marck und ⅓ Vierding zinsen, welche er mit Consens seiner Söhne Otten und Werners vor 21 Marck an das Closter S. Moritz verkaufft, de dato Schloß Egeln. siehe No. 186.

59) 1313. Gebhard und Brunens Edler Herrn von Querfurt Lehnsherrliche Uebergabe einer Wiese mit einem Weidenwachs zu Steuden an das Closter S. Moritz, welche dasselbe von Friedrich *Doleatoris*, Bürger zu Halle vor 3 Marck gekaufft; fehlet. Cl. Visitat.

60) 1314. Ertzbischoff Burchards zu Magdeburg Privilegium, darinn er dem Closter zu S. Moritz ewiglich vereignet den Zehenden zu Preternick, an 45½ Schock Weitzen und Hafer, den das Closter von Otten von Hunleve und dessen Bruder mit des Ertzbischoffs Lehnsherrlichen Consens erkaufft; desgleichen einen Garten im Dorffe Glauch, den Jacob Mercklin und Jacob sein Vetter, genannt von Amendorff, vom Ertzbischoff zu Lehn gehabt, und dem Closter um ihr und ihrer Eltern Seeligkeit willen geschenckt; fehlet. Cl. Visitat.

61) 1314. Revers des Probsts und Convents zu S. Moritz, daß sie von den 3 Hufen zu Hedersleben, 7 Hufen zu Uden und den Zehenden zu Preternick, welche Güter sie vor das Geld, so Nicolaus Bleysecker und andere ihre gute Gönner um ihrer Seelen Seeligkeit willen in ihr Closter gegeben, erkaufft, alle Jahr den armen Leuten 2 Spenden geben wollen, nemlich in die Cene Brod von 2 Wispel Weitzen und Hering, so viel als darzu genug ist, und die andere Spende an aller Seelen Tag auch von 2 Wispeln Weitzen Brod und Speck, so viel als darzu genug ist. fehlet. Clost. Visitat.

62) 1314. Ertzbischoff Burchards Incorporation des Guths zu Radewell mit 10 Hufen und 15 Höfen, einem Obstgarten und einem Werder oder Weidicht zu solchem Guthe gehörig, so das Closter zu S. Moritz von Heinrich und Theodor, Gebrüdern, von Röthen genannt, Bürgern zu Halle vor 131 Marck erkaufft; fehlet. Clost. Visitat.

63) 1315. Ejusd. Confirmation des Juris Patronatus der Pfarrkirchen zu Radewell, Letzlingen und Nienberg; fehlet. Cl. Visitat.

64) 1318. Ejusd. Confirmation über fünftehalb Hufen im Dorffe Dobelitz nebst einem Weidewachse, so das Closter S. Moritz von Hans und Almarn, Bürgern zu Halle erkaufft und diese es vor dem Ertzbischoff als Lehnherrn aufgelassen; fehlet. Cl. Visitat.

65

65) 1319. Ejusd. Privilegium, darinn er dem Cloſter zu St. Moritz zu Halle incorporirt ein Vorwerg in der Burg bey Radewell mit 5 Hufen und 3 Höfen, 2 Wieſen und ein Weidenfleck, die ſie von Heiſen und Tobias Hun, Gebrüdern vor 70 Marck gekaufft. Item einen Vierding Zins im Dorfe Glauch von Heinrichen Boydewin gekaufft. Item 3 Pfannen im teutſchen Borne und 4 Pfannen in der Meteritz, die ſie von etlichen Leuten gekaufft. Item zu Planena 1 Marck weniger 1 Loth, und 8 Hüner Zins von ½ Hufen und einer Wieſen. Item zu Beſen 1 Marck weniger 1 Loth, von 3 Vierteln Landes, auch von etlichen Leuten erkaufft; fehlet. Cl. Viſitat.

66) 1319. Gebhard des Aeltern, Edlen Herrns von Querfurt Donation 5 Hufen und 2 Höfe mit einer Wieſen und Weidicht zu Radewell; fehlet. Cl. Viſitat.

67) 1320. Ertzbiſchoff Burchards zu Magdeburg Conceßion, darinn er die geiſtliche Jurisdiction ſeiner Leute und Unterthanen jenſeit der Saale dem Probſt zu St. Moritz aufträgt; fehlet. Cl. Viſitat.

68) 1322. Ejusd. Incorporation conſenſu Capituli folgender Güter, nemlich 2½ Hufen Landes zu Dobelitz, die 2½ Marck und 15 Hüner Zins geben, und 1 Garten, der 12 Hüner zinſet, 2 Acker Lehnguth von Heinrichen von Wettin erkaufft. Item zu Süllwitz 3½ Hufen, die 2 Marck weniger 1 Lothe, 28 Hüner, 6 Schock und 40 Eyer ſammt 7 Käſen zinſen, von Ern Heinrich Brachvogel, Rittern, erkaufft. Item im Dorffe Rothenitz ½ Hufe, zu Körbitz 2 Hufen mit 2 Höfen, die 1 Marck zinſen, zu Judendorff 1 Hufe mit 1 Hofe und Wieſe, die 1½ Vierding zinſen, von Herwig und Curd, Gebrüdern, von Lettin (Luttin) erkaufft. Item 1 Hufe zu Radewell die da giebt 5 Vierding, von Heidenreich Drozans Söhnen, Bürgern zu Halle erkaufft. Item eine Hufe zu Bezene, die Hanſen von Malderitz Bürgers zu Halle geweſt, und eine Marck giebt. Item 4 Hufen zu Baſſendorf von Hans Smoel erkaufft, item 6 Pfannen im teutſchen Borne zu Halle, von etlichen Leuten erkaufft; fehlet. Cl. Viſitat.

69) 1322. Kauffbrief des Abts, Priors und Convents des Cloſters St. Peter in der Altenburg bey Merſeburg über 10 Hufen Landes in Baſſendorfer Marcke, mit ihrer Zubehörung, die ſie mit Biſchoff Gebhards zu Merſeburg Conſens vor 60 Marck Freybergiſchen Silbers an das Cloſter zu St. Moritz verkaufft; iſt nicht mehr vorhanden. Cl. Viſitat.

70) 1323. Kauffbrief des Dom Capituls zu Naumburg, darinn ſie mit Biſchoff Heinrichs Conſens Goßwinen von Picklitz, (Beuchlitz) ſeiner Hausfrauen und Erben 4 Hufen Landes im Felde zu Benckendorff vor 16 Marck verkaufft; fehlet. Cloſt. Viſitat.

71) 1323. Graf Burchards von Manſeld Lehnherrl. Conſens in den Verkauff dieſer 4 Hufen zu Benckendorff an Goßwinen von Picklitz, und daß dieſer ſolche um ſeiner Seelen Seligkeit willen ſamt 2 ſeiner Töchter in das Cloſter Ruſteleben (Roßleben) gegeben; fehlet. Cl. Viſitat.

72) 1324. Revers des Probſts und Convents des Cloſters zu St. Moritz, daß ſie Heiſen Schmal, Bürger zu Halle, davor, daß er ihnen ſeine 5 Hufen zu Baßendorf mit Wieſen und andern Zubehör darzu gehörend geſchenckt, auf Lebenszeit das Einkommen einer Herren-Präbende, und alle Jahr Röcke, einen Winter- und Sommer-Rock geben, auch wann er Alters halber unvermögend würde, ihm eine Cammer und Stüblein zu ſeiner Bequemlichkeit eingeben wollen; fehlet. Cloſt. Viſitat.

73) 1324. Alberti und Woldemars Fürſten zu Anhalt Schenckung eines Weidichts, 9 Höfe und eines Walls zu Radewell an das Moritz-Cloſter; fehlet. Cl. Viſitat.

74) 1324. Dreyer Biſchöffe Ablaß-Brief, dem Cloſter zu St. Moritz ertheilet; fehlet. Cloſt. Viſitation.

75) 1326. *Johannis, Epiſcopi Caronenſis*, Päbſtlichen Legatens in Teutſchland Indult, daß der Rath, Schöppen und Gemeinde zu Halle, in der neuen Capelle, die ſie in der Halle oder im Thal gebauet, und zum Heil. Grabe genannt wird, nach Gelegenheit der Zeit, wie in andern Kirchen in der Stadt geſchiehet, Meſſe halten laſſer mögen; de dato Haldensleben; fehlet. Cl. Viſitat.

76) 1328. Vertrag zwiſchen dem Cloſter zu St. Moritz und dem Prediger-Cloſter zu Halle, der Begräbniß halber, durch Gebharden Edlen von Querfurt und Magiſter Dietrich von Daßle, Canonico zu S. Nicolai zu Magdeburg aufgerichtet; iſt nicht mehr vorhanden. Cl. Viſitat.

77) 1329. Ertzbiſchoff Ottonis zu Magdeburg Confirmation der von Ertzb. Burchard dem Probſt des Cloſters zu St. Moritz verliehenen geiſtlichen Jurisdiction und Officialey über der Saale; fehlet. Cl. Viſitat.

78) 1329. Kauffbrief des Domcapituls zu Magdeburg über 3 Pfannen im Teutſchen Brunnen, ſo es vor 30 Marck Stendeliſchen Silbers an das Cloſter zu St. Moritz verkaufft; fehlet. Cl. Viſitat.

79) 1331. 6 Julii; Ertzbiſchoff Ottonis Wiederruffung der dem Probſt zu St. Moritz aufgetragenen geiſtlichen Jurisdiction und Officialey auf dem Lande über der Saale; ſiehe vorhergehend Document. No. 173.

80)

80) 1332. Graf Burchards zu Mansfeld, Burchards des Aeltern und Jüngern, Edler Herrn zu Schraplau Auflaſſung einer Pfannen im teutſchen Born zu Halle an das Cloſter St. Moritz, vor Ertzbiſchoff Otten zu Magdeburg als Lehnsherrn; fehlet. Cloſt. Viſitat.

81) 1334. Eben derſelben Auflaſſungs-Brief, darinnen ſie drey Pfannen teutſch, die ſie von Ertzſtifft Magdeburg zu Lehn getragen, und damit Hanſen Kröllwitz, Bürger zu Halle beaffterlehnet, an das Cloſter St. Moritz vor Ertzbiſchoff Otten reſigniret; fehlet. Cloſt. Viſitat.

82) 1334. Conſens des Dom-Capituls zu Magdeburg, daß Ertzbiſchoff Otto 3 Pfannen Teutſch zu Halle verkauffen möge; fehlet. Cloſt. Viſitat.

83) 1334. Kauffbrief Ertzbiſchoff Ottonis zu Magdeburg, über 3 Pfannen Teutſch, ſo er vor 90 Marck Stendal. Silbers an das Cloſter zu St. Moritz verkaufft; iſt auch nicht mehr vorhanden. Cl. Viſitat.

84) 1334. Ertzbiſchoff Ottonis Befehl an den Rath, Saltzgräfen, Schultzen und Schöppen zu Halle, daß ſie dem Probſt zu St. Moritz 3 Pfannen teutſch, ſo er demſelben verkaufft, in der Lehntafel zuſchreiben ſollen; fehlet gleichfals. Cloſt. Viſitat.

85) 1337. Fürſt Bernhards zu Anhalt Vereignung eines Hofes mit vierdtehalb Hufen, desgleichen einer halben Hufen, eines Walls mit Weiden, ſechs Höfen und 2 Gärten zu Radewell und eines Walls mit 3 Hufen und 2 Gärten zu Nemezene, ſo das Cloſter zu St. Moritz von Conrad Vogt, Roſen und Johann Beyer, Bürgern zu Halle, erkaufft, an gedachtes Cloſter; fehlet. Cloſt. Viſitat.

86) 1338. 16 Octob. Vergleich zwiſchen dem Cloſter zu St. Moritz und dem Rath zu Halle wegen Zinſen und eines ledigen Platzes zwiſchen der Capelle S. Johannis, und der Capelle zum heiligen Grabe, welcher der Papen-Platz genannt wird; ſiehe No. 187.

87) 1338. Burchards des Aeltern Edlen Herrn zu Schraplau Bekänntniß, daß er Ehr Heinrichen von Schonebergk Thumherrn zu Merſeburg, Johann von Strotz ſeinem Clerico, Johann Pitzker, Heydenreich ſeinem Bruder und ihren rechten Erben die Aecker, die genannt werden die Wieſe, mit dem Holtze und Wieſen, und allen andern ihren Rechten und Zubehörungen im Felde des Dorfs Corwete nebſt einem Hofe in ſelbigen Dorfe, welche ihm durch Auflaſſung Johannis Andree, Bürgers zu Merſeburg ledig worden, geliehen und gegeben, ewiglich zu beſitzen, mit voller Gewalt, ſolche Güter einem Cloſter, Kirche oder Capittel, welchem ſie wollen, zu vereignen; fehlet. Cl. Viſitat.

88) 1338. Brunonis Edlen Herrns von Querfurt Herrns von Vitzenburg Conſens in den Verkauff des Dorfs Radewell an das Cloſter zu St. Moritz; fehlet. Cloſt. Viſitat.

89) 1339. Ertzbiſchoff Ottonis zu Magdeburg Donation 4 Pfannen Teutſch an das Cloſter zu St. Moritz; fehlet. Cloſt. Viſitat.

90) 1341. Johannis und Gerhards Edler Herrn von Querfurt, Schenckung des Querfurtiſchen Zehenden zu Hulbe an das Cloſter zu St. Moritz; iſt im Archiv befindlich.

91) 1343. 7 April. Des Cloſters zu St. Moritz Verſchreibung, daß es nicht mehr, als eine gewiſſe benennte Anzahl Thalgüther eigenthümlich beſitzen, und was es über ſolche acquirirt, verkauffen wolle; ſiehe hinten in der Beylage A. Hondorffs Saltzwercks-Beſchreib. Docum. No. IV. pag. 148.

92) 1345. Des Cloſters St. Georgen bey Naumburg Brüderſchafft mit dem Cloſter St. Moritz; fehlet. Cloſt. Viſitat.

93) 1374. Johannis Abts zu Hirſchfeld Ubergabe des groſſen und kleinen Zehendens im Felde und Dorfe Hulleben (Hunleve) an der Saale gelegen, an das Cloſter zu St. Moritz zu Halle, welches denſelben von einem, der ſolchen Zehenden von dem Edlen Herrn von Querfurt, dieſe aber wieder von dem Abte zu Hirſchfeld zu Lehn getragen, vor 90 Schock Prager Groſchen erkaufft; fehlet. Cl. Viſitat.

94) 1349. 15 Julii. Burchards Edlen Herrn von Schraplau, zu Wettin geſeſſen, Schenckung des Juris Patronatus ſamt dem Schöppen-Guthe zu Sülliwitz an das Cloſter zu St. Moritz zu Halle; ſiehe No. 188.

95) 1349. Des Probſts, Priors und Convents des Cloſters zu St. Moritz zu Halle Schenckung einer Hufen Landes, die Rocken-Hufe genannt, in dem Felde zu Sulwitz gelegen, zu der Pfarrkirche daſelbſt; fehlet. Cl. Viſitat.

96) 1350. Ertzbiſchoff Ottonis zu Magdeburg Confirmation über 4 Pfannen im teutſchen Borne zu Halle, die das Cloſter zu St. Moritz von Bußen von Königswick erkaufft; fehlet. Cloſt. Viſitat.

97) 1356. Ejusd. Verſchreibung, darinn er dem Cloſter zu St. Moritz einen Garten bey St. Martin vor Halle, an des Prieſters Hofe allernechſt unter der Breite, die darzu gehöret, gelegen, nach Heintzen von Vriberg, Bürgers zu Halle Tode zu gebrauchen und ewiglich zu beſitzen, incorporiret; fehlet ebenfals. Cloſt. Viſitat.

98) 1357. Probſt Heinrichs zu St. Moritz Revers, daß er Andrea von der Pforten Canonico

nico im Cloſter und ſeiner Mutter alle Jahr etliche Memorien mit Vigilien und Seelmeſſen halten laſſen will, dagegen derſelbe anderthalb Vierding Zinſe von 3 Häuſern auf dem Strohhofe dem Cloſter übergeben; fehlet. Cl. Viſitat.

99) 1364. Ertzbiſchoff Dietrichs Incorporation 3 Pfannen im teutſchen Borne zu Halle, die Graf Butzo von Mansfeld, Burchard der Aeltere und Jüngere Herren zu Schraplau, dem Cloſter zu St. Moritz verlaſſen, und 11 Pfannen im Meteritz-Brunnen und einer Wieſe, die Königs-Wieſe genannt, durch Brunen Edlen Herrn zu Querfurt verlaſſen, zu welchen Ertzbiſchoff Dietrich 1 Wieſe zu Radewell und das *Jus Patronatus* der Pfarrkirche zu Süllwitz, ſolche vom Cloſter St. Moritz ewiglich zu beſitzen, hinzugefügt; fehlet. Cl. Viſitat.

100) 1365. Revers des Probſts und Convents zu St. Moritz, daß ſie Johann Reigen, ehedem Priori ihres Cloſters und ſeinen Eltern alle Jahr etliche Memorien mit Vigilien und Seelmeſſen halten wollen, dafür daß er zum Priorat im Cloſter gegeben hat einen Garten auf dem Steinwege und eine halbe Marck jährl. Zinſes an Nicol Schmids Hauſe auf dem Strohhofe; fehlet. Cl. Viſitat.

101) 1372. Fundation eines Altars in S. Michaelis Capelle durch Coppen und Franzen, Rittere, Heinemann und Hans, Knechte, Gebrüdere vom Thore genannt, Bürger zu Halle; fehlet. Cl. Viſitat.

102) 1377. Conrad Kolhaſens Pfarrers zu Radewell Schenckung einer Hufen Landes zu Radewell an das Cloſter St. Moritz; fehlet. Cl. Viſitat.

103) 1383. Ilſen, Heintzen von Zeſtorp Wittwen Schenckung einer Erbpfanne im teutſchen Borne zu dem Altare in St. Moritz-Kirche, den ſie nach ſonderlichen Begehren ihres verſtorbenen Mannes von neuen gebauet, und in die Ehre *SS. Sebaſtiani*, *Erasmi* und *Valentini* weihen laſſen; fehlet. Cl. Viſitat.

104) 1392. 25 Jul. Ertzbiſchoff Alberti Privilegium dem Rath und Bürgerſchafft zu Halle ertheilet, daß ſie vor keine auswärtige geiſtliche Gerichte geladen, ſondern allein vor dem Probſt des Cloſters zu St. Moritz belanget werden ſollen; ſiehe hinten Privilegia der Stadt.

105) 1392. Michael Muthwillens, Bürgers zu Halle Revers über ein Erbkorb im Thal zu Halle, das der Deltzes geweſen, vor der Halle gelegen und an die Holtzwarthe tritt, welches er von dem Cloſter zu St. Moritz zu Lehn empfangen, daß er davon jährlich 2 Schock und 10 Groſchen Creutzgroſchen an das Cloſter zu Zinſe geben wolle; fehlet. Cloſt. Viſitat.

106) 1392. Ein Brief über etliche Häuſer und Gärten vor dem Galgthor; fehlet. Cl. Viſitat.

107) 1396. Ertzbiſchoff Albrechts Vereignung eines wüſten Hofes zu Haindorf, ſo das Cloſter zu St. Moritz mit aller Gerechtigkeit von Otten von Dißkau und Hanſen von Machern erkaufft; fehlet. Cloſt. Viſitat.

108) 1399. 13 April; Des Probſts zu St. Moritz, Johann Malderitz Revers, daß er diejenigen, ſo zu der Monſtrantz Silber geliefert, ſchadloß halten wolle; *de Ludew. Rel. MSC. Tom. XI. p. 509.*

109) 1403. Gebhards Edlen Herrn von Schraplau, geſeſſen zu Alsleben, Schenckung des Eigenthums und Lehne eines Saltzkorbs, das Cuntze von Lunſtede, Bürger zu Halle von ihm zu Lehn hat, und einer halben Hufe Landes nebſt Wieſewachs in der Marck zu Planena, die Peter Hund zu Halle und Hans Kayner zu Schkopau von ihm zu Lehn haben, und er ans Cloſter zu St. Moritz übereignet; fehlet. Cloſt. Viſitat.

110) 1403. Caſpar von Zwochau Bekänntniß, daß er um Seeligkeit willen, und zu Troſt aller ſeiner Eltern Seele, und ſonderlich, weil dieſelben in der Kirche zu St. Moritz das Begräbniß (die Bygrafft) haben, dem Cloſter gegeben alle das Recht, Eigenthum, Gebiete und Vogtey, die er und ſeine Erben im Dorfe und Marcke des Dorfs Schlagwitz gehabt; fehlet. Cl Viſitat.

111) 1405. Ertzbiſchoff Günthers zu Magdeburg Conſervatorium, darinn er bezeuget, daß er ſelbſt geleſen, auch die ſeinen geſehen und gehört haben wahrhafftige beſtätigte und verſiegelte Briefe, wie das Cloſter zu St. Moritz zu Halle von dem Dom-Capitul zu Merſeburg vor 300 Marck gekaufft habe das Dorf Preternick mit aller Zubehörung mit Gerichte im Felde und im Dorfe, und ſolches wohl 98 Jahr geruhiglich beſeſſen, daran ihnen aber jetzo Eintrag geſchehe, daher er gebeut allen ſeinen Amtleuten, Hauptleuten, Vögten, Untervögten und allen ſeinen Getreuen und beſondern Beſitzern ſeines Gotteshauſes Schloſſes Wettin, Vogten und Untervogten daſelbſt, und will ernſtlich, daß den Herrn zu St. Moritz an ihrem Dorfe Preternick und aller Zubehör im Felde und Dorfe, beſonders an dem Gerichte niemand Einhalt, Bekümmerniß noch Beſchwerde mit keinen Sachen, noch an Bete, noch an Gedrängniße thun, noch keine Leute noch Habe nehmen ſolle bey ſeinen Hulden, und wer das nicht hält, das wolle er rechnen zu Undienſte; fehlet. Cl Viſitat.

112) 1405. Ertzbiſchoff Günthers Privilegium, daß wann der Probſt zu St. Moritz und ſeine Nachkommen das Vorwerg im Dorfe, die Burg genannt, bey Radewell gelegen, mit 5 Hufen und anderer Zubehörung, ſo Ertzbiſchoff Burchard dem genannten Cloſter vereignet

eignet und gefreyet, selber bestellen mit ihren eignen Dienern, Pferden, Pflügen und Viehe, daß alsdann dasselbe Vorwerg und die Güter und Leute ihre Diener darauf von dem Ertzbischoff, seinen Nachkommen und Vögten Dienstes, Schosses und aller Vogtey frey und ledig seyn sollen; fehlet. Cl. Visitat.

113) 1406. Kauffbrief Ertzbischoff Günthers zu Magdeburg, darinn er mit Consens des Dom-Capituls dem Probst und Convent zu St. Moritz zu Halle vor 22 feine Marck und 1 Loth feines Silbers Magdeburgisch Zeichens und Gewichts erblich verkaufft Schoß, Bethe, Hofedienst und weltliche Gerichte und Ungerichte über Hals und Hand, Leib und Guth im Felde und Dorfe, genannt die Burg, hogest und niederst, die er und sein Gotteshauß haben und haben mögen im Felde und Dorffe, genannt die Burg, bey Radewell gelegen, mit Lehnen, Pflichten, Freyheiten, Gewohnheiten und aller Gerechtigkeit, es sey an Acker, Holtze, Wasser, Grase, Weyden oder Viehetrifften, wie die genannt werden, und man die benennen mag, nichts ausgenommen, wie solches bisher zum Schlosse Giebichenstein gebraucht worden; fehlet. Cl. Visitat.

114) 1408. Graf Burchards zu Mühlingen und Herrns zu Barby Vereignung eines Hofes und einer halben Hufen Landes mit der Viehtrifft und Weide von des Hofes und der halben Hufen wegen, und mit allen Rechten, Freyheiten und Zubehörungen im Dorffe und Felde zu wenigen Canene, die der erbare Knecht Hermann Brand von ihm und seiner Herrschafft zu Lehn gehabt, und dem Closter zu St. Moritz verkaufft und aufgelassen; fehlet. Cl. Visitat.

115) 1408. Vertrag des Raths zu Halle zwischen dem Probste und Convent des Closters zu St. Moritz und den Armen Schwestern oder Beguinen, die in Bethen Kamern seligen ihres Mitbürgers Hause, hinter den Predigern gelegen, wohnen, daß der Probst soll und will, eine derselben armen Leute oder Schwestern, wie man die nennet, mit demselben Hause zu ihrem Leibe beleihen, und davor nicht mehr als 8 breite Groschen zur Lehnwahre nehmen, und wann sie also damit belehnet ist, soll sie desselben nützlich gebrauchen, und mag andere Leute, die gotsfürchtig und erbaren Lebens sind, mit ihr in dem Hause haben, als viel ihr bequeme ist, und soll davon dem Probste jährlich 8 breite Groschen, als 4 gl. auf Ostern, und die andern auf Meinden (May-Tag) zu Zinse reichen. Wann aber die Person, so also beliehen ist, verstirbt, vor welche dann der sitzende Rath zu Halle bitten wird, die soll der Probst zu St. Moritz ohne Wiedersprache wieder zu ihrem Leibe beleihen, um solche Lehnwahre und Zins, als vorgeschrieben ist; fehlet. Cl. Visitat.

116) 1409. 25 Aug. Ertzbischoff Günthers Entscheidung zwischen dem Probst des Closters zum Neuen Werck als Archidiacono, und dem Probst zu St. Moritz, wegen Bestellung des Pfarrers in der Moritz-Kirche; *de Ludew. Rel. MSC.* T. V. p. 55.

117) 1409. Gebhards Edlen Herrn von Schraplau Donation des Kirchlehns zu Braschwitz an das Closter zu St. Moritz; fehlet. Cl. Visitat.

118) 1410. Vertrag durch Johann Stoyben Official zu St. Moritz zwischen dem Probst zu St. Moritz und Claus Eickendorffen aufgerichtet, daß derselbe von seinem Hofe, den er von dem Closter zu Lehne hat, alle Jahr dem Closter, auf Ostern und Michaelis jedesmahl ein Viertel des besten Weins, der zu Halle zu Kauffe ist, zu Zinse reichen soll; fehlet. Clost. Visitation.

119) 1410. Friedrich Schieferdeckers, Bürgers zu Halle, Verzicht aller Ansprache, Klagsachen und Schulde, die er in dem Hofe zu Rom oder andern Städten wider den Probst und Convent zu St. Moritz gehabt; fehlet. Cl. Visitat.

120) 1410. Caspar Hahns Revers, daß er von dem Probste zu St. Moritz eine halbe Hufe Landes zu Collenbey zu Lehn habe, deren ein Theil in der Marck des Dorfs Burg liegt, und daß er davon jährlich ein halb Schock neuer Creutz-Groschen Freybergischer Müntze Zinß und dazu Zehenden und andere Gerechtigkeit geben will; fehlet. Clost. Visitat.

121) 1410. Kauffbrief Hansen, Dietrichs und Otten, Gebrüder, genannt von Zernitz, darinn sie alle ihre Güter in dem Dorfe Bischoffsdorf (Bischdorf) bey Halle, die sie von dem Closter zu St. Moritz zu Lehn hatten, demselben vor 50 Schock alter Creutzgroschen verkauffen und abtreten; fehlet. Cl. Visitat.

122) 1412. Albrechts Edlen Herrns von Hackeborn Vereinigungs-Brief über 2 wüste Bauerhöfe zu Hulleben, die Jacob Mockwitz daselbst gesessen, vor ihm als Lehnherrn dem Closter zu St. Moritz aufgelassen; fehlet. Cl. Visitat.

123) 1415. Instrumentum de decima & pullis in der Burg; fehlet. Clost. Visitat.

124) 1415. Verschreibung Hans Holtzwirths und seiner Brüder, Bürger zu Halle, daß sie statt der Zinsen und anderer Gerechtigkeit, die der Probst Ramoldus und Convent zu St. Moritz an 2 Hufen zu Bischdorf, die sie von dem Closter zu Lehn getragen, gehabt haben, dem Closter zu Wiederstattung eine halbe Hufe mit einem Hofe Lehnguts zu Bischdorf übergeben, und die Zinsleute, so solchen besitzen, damit an das Closter gewiesen; fehlet. Clost. Visitation.

125)

125) 1416. 20 April; Pabſt *Gregorii XII.* Bulla, darinn er das Cloſter zu S. Moritz in ſein und S. Peters Schutz nimmt, und ihm alle Privilegia confirmiret. Dat. Viterbii XII. Kalend. Maji, Pontificatus ejus Anno decimo; fehlet. Cloſt. Viſitat.

126) 1418. Brotzen Edlen Herrns zu Querfurt, Tauſch-Contract mit dem Cloſter zu S. Moritz, darinn er demſelben gegen ein Holtz bey ſeinem Schloſſe Wippra gelegen, der Mönche Holtz von Halle genannt, und 1½ Hufe Artlandes auf Uphauſer Marcke, wechſelsweiſe einen Holtzwerder in der Burg bey dem Zollhofe gelegen, den Heintze, Hans und Cune, Gebrüder von Northauſen bisher von ihm zu Lehn getragen und vor ihm aufgelaſſen, übergiebt und vereignet; fehlet ebenfals. Cloſt. Viſitat.

127) 1418. Incorporatio Ertzbiſchoff Günthers mit Conſens des Domcapituls zu Magdeburg eines beſatzten Hofes im Dorffe, genannt in der Burg, mit 2 Hufen Landes, 4 Kothſeſſen, auch Wieſen, Garten und eines Weidenwachſes mit einer Fiſcherey in der Elſter, darzu 4 Hufen Acker pflugbaren Landes mit 4 Zinshufen und ſo viel Kothſeten in dem Dorffe Oſendoeff gelegen, zu dem obgenannten Hofe gehörig, welche Güter das Cloſter zu S. Moritz von Hentzen, Hanſen und Cunen, Gebrüdern und ihrem Vetter Cunen von Northauſen vor 600 Rheiniſche Goldfl. erkaufft, und vor dem Ertzbiſchoff als Lehnsherrn aufgelaſſen; fehlet. Cloſt. Viſitat.

128) 1420. Barthol von Burckerorode und Hanſen von Leige Revers, daß ſie und ihre Erben von dem Probſte zu S. Moritz zu Lehn tragen ½ Hufe Landes in Collenboy Marcke, des Landes auch ein Theil liegt in der Marck zu Burg, und davon dem Cloſter jährlich 1 Rfl. ſamt dem Zehenden und anderer Gerechtigkeit geben wollen; fehlet. Cl. Viſitat.

129) 1423. Inſtrument wegen des Zehenden zu Nienberg; fehlet. Cloſt. Viſitat.

130) 1423. Vertrag Er Hermann Rotzens Ritters, und Ulmann Rotzens Gebrüder, geſeſſen zu Amendorff mit dem Probſt und Convent des Cloſters zu S. Moritz, über einen Steg, den der Probſt über die Elſter, nach ihrem Vorgeben, ohne ihren Willen und ihnen zum Schaden gebauet, desgleichen um die Viehtrifft, genannt die Gerwiſche bey dem Tümpel, alſo daß das Cloſter mit ſeinem Vieh aus dem Hofe zu Radewell, noch die Bauren daſelbſt mit ihrem Vieh ſolche, ohne der Rotzen Willen nicht betreiben ſollen, und iſt mit beyder Theile Wiſſen und Willen in Freundſchafft geteidinget, daß das Cloſter den gebaueten Steg behalten und ſein Vieh darüber treiben möge, dagegen aber denen Rotzen 3 Höfe und 2½ Hufe zu Amendorff Lehnguth, und eine Wieſe bey dem alten Stege daſelbſt zu Lehn reichen ſollen; fehlet. Cloſt. Viſitat.

131) 1425. Claus Olmanns, Bürgers zu Halle, Verſchreibung, darinn er 3 Höfe auf dem Strohofe, die ihm jährlich 40 alte Groſchen und 8 Hüner zinſen, dem Probſt des Cloſters zu S. Moritz, Theoderico Oppershauſen, als Oberlehnherrn zu Troſt und Seeligkeit ſeiner Seelen mit Lehn und Zinſen überläſt; fehlet. Cloſt. Viſit.

132) 1427. *Petri* Epiſcopi *Berſabeenſis* und Ertzbiſchoff Günthers Vicarii in Pontificalibus Ablaß-Brieff zu denen heil. Reliquien im Cloſter; fehlet. Cloſt. Viſitat.

133) 1431. Hans und Coppen Holtzwirths, Gebrüder, Verſchreibung, darinn ſie um Gottes und ihrer Seelen Seeligkeit willen dem Gotteshauſe zu S. Moritz zu Halle zu dem hohen Altar geben, ewiglich dabey zu bleiben, Lehn und Zinſen an 6 Häuſern zu Halle, die jährlich 4 Schock weniger 8 Groſchen zinſen, zu einer Wiederſtattunge einer Pfannen im teutſchen Borne zu Halle, die ihre Eltern und ſie zu ermeldten Altare zu halten pflegten, dafür der Probſt und Convent ihren Eltern, ihnen und ihren Nachkömmlingen zu Hülffe und Troſt ihrer Seelen jährlich etliche Vigilien und Seelmeſſen halten ſollen; fehlet. Cloſter-Viſitat.

134) 1437. Ertzbiſchoff Günthers Entſcheidung zwiſchen dem Convent zu S. Moritz, und den Barfüſſer München zu Halle, betreffend das Begräbnüß eines Braunſchweigiſchen von Adel, der dem Rath zu Halle um Sold gedienet, und als die Bürger zu Halle wider Gerharden von Halle vor ſeinen Hoff zu Farnſtedt mit Heereskrafft gezogen, daſelbſt erſchlagen und der todte Cörper nach Halle in S. Moritz Pfarre geführet, ſelbigen aber gedachte Barfüſſer Münche ohne Erlaubnüß des Probſts und Pfarrers zu S. Moritz, aus eigenen Frevel mit Geſange und Proceßion abgeholet, in das Barfüſſer Cloſter getragen und daſelbſt begraben haben; fehlet. Cloſter Viſitat.

135) 1440. 14 Febr. Des Cloſters zu S. Moritz Bekäntnüß, daß Margaretha, Peter Subachs Wittwe dem Cloſter 60 alte Schock Groſchen gegeben, und dagegen vor ſie und ihre Familie alle Quartal Vigilien und Seelmeſſen gehalten werden ſollen; ſiehe No. 189.

136) 1440. 25 May; Ertzbiſchoff Günthers zu Magdeburg Vereignung und Incorporation des Dorffs Radewell mit ſeinen Zubehörungen, an das Cloſter zu S. Moritz, ſo daſſelbe von Heinrich und Dietrichen von Körben, Bürgern zu Halle vor 131 Marck erkaufft; ſiehe No. 190.

137) 1444. 10 Nov. *Ejusd.* Confirmation des zwiſchen dem Cloſter zu S. Moritz und den Gebrüdern von Northauſen über deren Guth zu Burg und Pertinentien getroffenen Kauffs, ſamt Incorporation ſolcher Güter; ſiehe No. 191.

138) 1447. 14 May; Ertzbischoff Friedrichs zu Magdeburg Vertrag zwischen dem Closter zu S. Moritz und Jungfrauen-Closter zu S. Georg zu Glauche, wegen des Zehenden von des letztern Aeckern zu Burg; siehe Closter zu S. Georg.

139) 1447. Revers des Closters zu S. Georg wegen dieses Zehenden; fehlet. Clost. Visitat.

140) 1447. Kauffbrieff Heinrichs von Maltitz zu Halle über 3 Theil an 2 Wiesen in der Aue vor Halle gelegen, die Creutz- und Busch-Wiese genannt, mit Aeckern, Rohr und Weyden, die darbey und um gelegen sind, und vor Alters darzu gehört haben, mit allen Rechten, Ehren, Nutzen und Freyheiten, wie solche vormahls derer von Amendorff gewesen, an das Closter zu S. Moritz vor 40 alte Schock Creutzgroschen erblich verkaufft; fehlet. Cl. Visitat.

141) 1448. Bischoff Peters zu Naumburg als Lehnsherrn Consens in diesen Verkauff, davor der Bischoff 50 Rfl. zum Geschenck erhalten, jedoch unschädlich der Pflicht, nemlich eines Stück Saltzes, so auf selbige Wiesen zu der Obedientz Saxoniæ in der Kirchen zu Naumburg gelegen, gesetzt und verschrieben ist, daß das Closter solches zum jährlichen Erbzinse richtig abgeben, und bey Antritt eines neuen Bischoffs zu Naumburg 2 Stück Saltz zur Lehnwahre entrichten soll; fehlet ebenfals. Clost. Visitat.

142) 1452. Ertzbischoff Friedrichs zu Magdeburg Schutzbrieff über das dem Closter zu S. Moritz gehörige Dorff Preternick; fehlet. Clost. Visitat.

143) 1453. Augustin Hedersleben Verschreibung, darin er mit seines Bruders Paul Hedersleben Consens dem Closter zu S. Moritz um Gottes willen giebt die Zinse, die er an Burchard Schermessers Hause, vor dem Kirchhofe zu S. Moritz gelegen, gehabt, welches von dem Closter zur Lehn gehet, mit dem Beding, daß das Closter davor ihm und seinem Geschlechte alle Jahr eine Memorie mit Vigilien und Seelmessen halten solle; fehlet. Cl. Visitat.

144) 1455. Paul des Aeltern, Heinrich, Hansen, Bertram und Jürgen, seiner Söhne, genannt die Hedersleben, Wiederkauffs-Verschreibung etlicher Zinsen an einem Garten und 6 Häusern vor dem Galgthore zu Halle, an das Closter zu S. Moritz, vor 18 alte Schock; fehlet. Clost. Visitat.

145) 1455. Kauffbrieff Curd Kesselhuts, und Peter, Curd und Hennigs seiner Söhne, darin sie Er Dietrich Walch Pfarrer zu Lettin verkauffen alle ihre Güter die sie von der Pfarre zu Lettin zu Lehn tragen, nemlich 2 Hufen auf der wüsten Marck zu Leßkau, die Claus Thiele zu Bennstedt und Nicol Fuhrmann zu Leßkau besitzen, und davon 1 halb alt Schock zu Zinse geben; item den Lindberg Halffriger Güter mit der Heyden und Bonen und aller Gerechtigkeit die dazu gehören, als das Hans Weger zu Halle inne gehabt; item eine Heydemarcke an dem Diebessteige, die Bartel Wale zu Halle hat, und 2 Hüner zinset; item eine Heydemarck die Erhart Mackinplanck zu Benstedt hat, nebst 3 Morgen Acker dabey, so 2 Hüner zinset, davor ihnen der Probst zu S. Moritz, dem die genannte Pfarre gehöret, gereite Geld gegeben, daran ihnen wohl genüget; fehlet. Clost. Visitat.

146) 1459. Kauffbrieff der Aebtißin und Convents zu Rosteleben, Halberstädischer Diœces, über 8 Hufen Landes und die Höfe, die darzu gehören im Felde und Dorffe zu Benckendorff, die sie dem Closter zu S. Moritz vor 4 Schock Pfennige Böhmisch verkaufft; fehlet. Clost. Visitation.

147) 1461. Hans und Caspar Gevettern, genannt die Pfale zu Brustendorff und Roker gesessen, Renunciation, darinn sie sich aller Forderung und Ansprache des Zehenden begeben, die sie an des Closters zu S. Moritz 9 Hufen zu Ride zu haben vermeinet; fehlet. Clost. Visitat.

148) 1462. Kauffbrieff Jürgen, Curds, Mathes und Volcmars von Luptitz, Gebrüder, über zwey wüste Höfe zu Bischdorff, die sie dem Closter zu S. Moritz vor 12½ Schock verkauffen; fehlet. Clost. Visitat.

149) 1462. 3 Febr. Ertzbischoff Friedrichs zu Magdeburg Tausch mit dem Closter zu S. Moritz, darinn er demselben alle Gerechtigkeit des Ertzstiffts an den Dörffern Burg und Osendorff gegen Abtretung der Creutz- und Busch-Wiese in der Passendorffer Aue, erblich überläst; siehe No. 192.

150) 1469. Ertzbischoff Johannis Vertrag zwischen dem Closter zu S. Moritz und Ern Conrad Prior des Closters zu Mücheln, Cruciger Ordens, wegen etlicher Gebührniß und Zinse, so letzterer an den Männern zu Döblitz zu haben vermeint, daß das Closter S. Moritz so lange in Besitz der Zinsen bleiben soll, bis der Prior bessern Beweiß bringet; fehlet. Clost. Visitat.

151) 1469. Ertzbischoff Johannis Vergleich zwischen dem Closter zu S. Moritz und Nonnen-Closter zu S. Georg, wegen der Güter in der Burg; fehlet. Clost. Visitat.

152) 1469. 25 Mart. Pabst Pauli II. Privilegium *de non evocando* vor die Stadt Halle, darüber er den Probst zu S. Moritz zum Conservatore ernennet; siehe *Privilegia* der Stadt Halle.

153) 1471. Hans Raitzschens Pfand-Verschreibung über eine Wiese hinter Passendorff, genannt vor dem Struge, die er mit Consens des Closters zu S. Moritz als Lehnsherrn, denen Vorstehern des Hospitals S. Cyriaci zu Halle, Geißlern von Dießkau und Claus Kochen vor 30 Rfl. wiederkäuflich verkaufft; fehlet. Clost. Visitat.

154)

154) 1480. Ertzbiſchoff Erneſti Verſchreibung, darinn er mit Conſens des Dom-Capituls dem Cloſter zu S. Moritz ewiglich vereignet 3 Hufen auf Belberger Marck der Schaffſtedte zu Halle, und 1 Huſe in den langen Aeckern, die der Pichte geweſen, und Heinrich und Georg von Amendorff vom Ertzbiſchoff zu Lehn getragen, ſolche aber gegen 12 Hufen Landes und 2 Eldeſten Hufen zu Garſene mit allen Höfen und andern Gütern im Dorffe daſelbſt, wie ſolche das Cloſter bisher beſeſſen, tauſchweiſe dem Cloſter übergeben und abgetreten; fehlet. Cloſt. Viſitat.

155) 1488. Ertzbiſchoff Erneſti Vereinigung eines Hofes mit 4 Hufen auch Kothſeſſen, Wieſen und Höfen zu groſſen Canene, die das Cloſter S. Moritz von Hermann Brandten erkaufft, und ihnen ſolche vor dem Ertzbiſchoff, als Lehnsherrn aufgelaſſen; desgleichen eines andern Hofes mit einer halben Hufen zu wenigen Canena, ſo das Cloſter von eben demſelben gekaufft, und er vor Graff Burcharden von Barby als Lehnherrn aufgelaſſen; fehlet. Cloſt. Viſitat.

156) 1489. Revers der Probſts zu S. Moritz und derer von Ammendorff wegen 2 Glocken aus der wüſten Kirche zu Bodelſee. iſt im Archiv.

157) 1491. Probſt Dietrich Oppershauſen zu S. Moritz Lehnbrieff, darinn er Simon Beckern zu Bernburg vor dem Berge geſeſſen leihet eine Hufe Landes auf der Marcke Rynſtorff, die Gerichtshufe genannt, erblich frey ohne alle Zinſe, Hofedienſte und Frohnen, doch mit dem Beſcheide, daß er des Cloſters Verwannte und Diener alle Jahre auf Martini mit Koſt, Getränckе und Futter vor die Pferde verſorgen ſoll; fehlet. Cloſt. Viſitat.

158) 1491. 24 Nov. Ertzbiſchoff Erneſti Confirmation der Brüderſchafft *Corporis Chriſti* in S. Moritz-Kirchen zu Halle, ſamt Ertheilung 40 Tage Ablaß; ſiehe No. 193.

159) 1493. Heinrichs von Waltheim, Bürgers zu Halle, Verſchreibung, daß er und ſeine Erben dem Cloſter zu S. Moritz jährlich auf den Tag Mariä Verkündigung 2 Rfl. geben wollen, darum, daß ſolches auf ſein Anbringen, Begehr und Bitte gewilliget und zugeſagt, zu ewigen Zeiten Mittags, wenn der Seiger 12 geſchlagen, die Bet-Glocke zu dreyen mahlen kurtz nach einander anſchlagen zu laſſen, Gott dem Allmächtigen, ſeines menſchlichen bittern Leidens zu Ehren, Lobe, und zu einem Zeichen, daß er auf dieſelbige Stunde ſeine allerheiligſte Seele im menſchlichen Weſen aufgegeben, den Todt willigklich empfangen, und ſein theures Blut um unſer Sünde willen vergoſſen hat, in ſolcher Meiuung, ob irgend ein from Menſche Gott zu Ehren zu Danckſagung ſeines bittern Leidens ein Pater noſter zu ſprechen bewegt möchte werden. Doch alſo, wo ſolcher vorgedachter Gottesdienſt von dem Convent und ihren Nachkommen, da Gott vor ſey, verſäumet, abgebrochen oder nicht gehalten würde, daß er, ſeine Erben und Erbnehmen alsdann ſolchen Zins von ihnen nehmen und in ein ander Gotteshaus nach ihren Gefallen ohne des Probſts und Convents Einrede kehren und wenden mögen; fehlet. Cloſt. Viſitat.

160) 1501. Des Abts und Convents des Cloſters S. Petri vor Merſeburg Tauſchbrieff über 1 Huſe zu Baſſendorff, ſo ſie dem Cloſter S. Moritz zu Halle gegen eine Wieſe im Felde des Dorffs Muſchaw (Meüſchau) gelegen, wechſelsweiſe abgetreten; fehlet. Cl. Viſitat.

161) 1502. Ertzbiſchoff Erneſti Incorporation des deſolat gewordenen Cloſters Mücheln bey Wettin, an das Cloſter zu S. Moritz; ſiehe hinten Mücheln.

162) 1506. *Ejusd.* Tauſch mit dem Cloſter zu S. Moritz, dadurch er demſelben den Geſchoß von der Weide in des Cloſters 2 Dörffern, nemlich 3 Schock zu Biſchdorff und 3 Schock 15 Neue Groſchen zu Canene wechſelsweiſe gegen Abtretung etlicher Erbpfannen und Erbkothe zu Halle vereignet; fehlet. Cloſt. Viſitat.

163) 1508. Ramolds von Luptitz zu Glauch, und Mathes von Luptitz zu Lochau geſeſſen, Kauffbrieff über 4 Männer mit Lehen, Zinſen, Dienſten, Haus und Hoff und aller Zubehör im Dorffe zu Biſchdorff gelegen, mit aller Freyheit und Gerechtigkeit vor 30 alte Schock an das Cloſter zu S. Moritz verkaufft; fehlet. Cloſt. Viſitat.

164) 1509. Beweiß des Probſts und Convents zu S. Moritz wider Er Marquard von Amendorff, und deſſen Bruder Curd, wegen etlicher Güter, ſo dieſelben dem Cloſter Mücheln bey Wettin entzogen; fehlet. Cloſt. Viſitat.

165) 1516. Ertzbiſchoff Alberti Vergleich zwiſchen dem Cloſter zu S. Moritz und Otten und Conrad von Dießkau wegen 2 Höfe zu Oſendorff; fehlet. Cloſt. Viſitat.

166) 1519. 30 Aug. Des Convents des Cloſters zu S. Moritz Uebergabe des Cloſters ſamt allen ſeinen Gütern an den Ertzbiſchoff, Cardinal Albertum, mit Conſens, daß ſolche zu der Neuen Stiffs-Kirche zu Halle geſchlagen, und derſelben incorporiret werden mögen; ſiehe No. 194.

167) 1520. *D.* Heinrich Cloßmanns Probſts zu S. Moritz zu Halle *Reſignation* der Probſtey gedachten Cloſters; fehlet. Cloſt. Viſitat.

168) — — Etliche Privilegia und Briefe der Fürſten zu Anhalt über etliche Höfe und Güter, ſo ſie vormahls der Pfarrkirchen im Dorffe Salgaſt gegeben und vereignet, welches Pfarrlehn der Probſt und Convent des Cloſters zu S. Moritz zu verleihen gehabt.

No. 185.

Ertzbiſchoff Wichmann zu Magdeburg übereignet dem neugeſtifftеten Cloſter zu S. Moritz zu Halle, die Kirche zu Radewell, ſamt den Capellen zu Dellnitz, Beſen und Wörmlitz, desgleichen die Pfarre zu Nienberg und das Dorff Schlagkwitz, d. 26 Sept. Ao. 1184. Ex Autographo.

*In nomine ſancte & indiuidue Trinitatis. Wichmannus Dei gratia ſancte Eccleſie Magdeb. Archiepiscopus. Cum ex officio Pontificatus noſtri teneamur omnibus in commune conſulere, illis precipue noſtre protectionis operam debemus propenſius impendere, quos noſtris uberibus alendos ſuſcepimus, quos apud Deum noſtre ſalutis opifices delegimus. Vnde notum eſſe volumus univerſitati fidelium tam futurorum quam preſentium, quod nos divine remunerationis intuitu, Eccleſie Beati Mauritii Hallo, in qua pro anime noſtre remedio regularis profeſſionis fratres inſtituimus, preter alia noſtre devotionis indicia, de communi conſenſu totius Capituli noſtri contulimus eccleſiam Rodewelle (*1) cum decimis & omnibus utilitatibus ſuis, adjicientes tres ejusdem Parochiæ filias, videlicet Capellam in Delnitz cum duobus manſis, Capellam etiam in Bizeme (*2) cum ſua dote, ſcilicet duabus menſuris, una ſiliginis, altera hordei, annuatim ſoluendis de quolibet manſo ejusdem ville & trium adjacentium, Malderitz (*3), Blonene (*4), Crozene (*5), & Capellam in Wermelitz cum eadem juſtitia de ſingulis manſis tam majorum quam minorum ejusdem nominis ville perſolvenda. Inſuper pratum unum & ortum cum campo prope torrentem, qui dicitur Stuſene (*6), & de ſingulis areis, que absque manſis ſunt, duos pullos in nativitate Domini. Addidimus etiam eisdem eccleſiis univerſam decimam de omnibus pratis aratis ſeu in futurum arandis, quod Copele (*7) dicitur, que noſtro juri attinebat. Contulimus etiam parochiam in Nyenburch (*8) cum decima & duobus manſis & teloneo, & aliis attinentiis, Villam etiam in Slauewiz (*9) cum decem manſis & omni utilitate. Statuentes, ut perpetuo uſibus predictorum fratrum ſubſerviat. Ne quis autem novelle inſtitutionis fratres ſuper his noſtris oblationibus inquietare aut in poſterum moleſtare preſumat, in virtute ſancti Spiritus, autoritate Apoſtolorum Petri & Pauli, ac Domini Pape & noſtra confirmamus, atque in ipſorum perpetuam pacem hanc paginam ſigilli noſtri impreſſione roboratam conſcribi juſſimus. Hujus noſtre ſanctionis teſtes ſunt Rockerus major Prepoſitus, Ludolfus Decanus noſter, Gero Vice-Dominus, Albertus & Anno frater ejus, de Biſenrode, Romarus, Sigfridus de Amforde, Henricus Longus, Canonici eccleſie noſtre, Burchardus Caſtellanus de Magdeburg, & frater ejus Gevehardus, Sifridus de Dorneburch, Bruno & Chriſtianus de Gevekenſtein, Erenfridus Dapifer, Wolmarus Sculletus de Hallo, & alii quam plures. Acta ſunt hec Anno Domini MCLXXXIIII. indictione ſecunda. Datum Magdeburg VI Cal. Octobr. Pontificatus noſtri Anno XXXIIII.*

Nota: (*1) *Rodewelle* iſt das Dorff Radewell an der Elſter, von welchem ehedem das Raniſche Thor zu Halle, das Radewelliſche Thor genennet worden. (*2) *Bizeme*, iſt Beſen an der Elſter. (*3) *Malderitz* iſt anietzo eine wüſte Dorffſtädte und Feldmarcke ohnweit Beſen. (*4) *Blonene*, iſt das Dorff Planene in der Aur, zum Amt Beſen an der Elſter gehörig. (*5) *Crozene* iſt die wüſte Feldmarck ſo der Krinitz genannt wird, hinter den langen Aeckern liegt, und zur Hälliſchen Stadt-Fluhr anietzo gehöret. (*6) *Stuſene*, was dieſes vor ein Bach iſt, iſt unbekannt: es ſcheinet aber derſelbige die Ride zu ſeyn, ſo von Dießkau herunter nach Oſendorff läufft, und zwiſchen Oſendorff und Döllnitz in die Elſter fält, (*7) *Copele*, das iſt Cabeln, welches Gemein-Theile von Holtz oder Graſe ſind, die von den Einwohnern eines Orts durch das Loß unter ſich eingetheilet werden. Weil ſolches ehemahls mit Kugeln geſchahe, die auf alt Sächſiſch Kagel oder Kavel hieſſen, ſo hat man dieſe ausgetheilte Holtz- und Graßplätze Kaveln oder Kabeln genennet. (*8) *Nienburch*, iſt das Dorff Nienberg unter dem Amt Giebichenſtein. (*9) *Slawewitz* iſt ietzo eine wüſte Dorffſtädte, ſo Schlagwitz genennet wird, zwiſchen Niemberg, Oppin und Brachſtädt gelegen.

No. 186.

Werner Edler Herr von Hadmersleben, Graff zu Frideberg verkaufft dem Cloſter zu S. Moritz zu Halle 7 Hufen Landes zu Uden mit aller Gerechtigkeit, d. 26 May. Ao. 1311. Ex Autogr.

In nomine Domini Amen. Vniuerſis Chriſti fidelibus hanc literam audituris ſeu viſuris, Dei gratia Wernerus in Hadmersleue, Comes in Vredebergh ſalutem in Domino ſempiternam. De facili labitur a memoria, quicquid non ſolidatur teſtibus vel ſcripturis. Notum igitur eſſe volumus tam preſentibus, quam futuris, quod nos de conſenſu unanimi, conſilio & bona voluntate filiorum noſtrorum Ottonis & Werneri, ac omnium heredum noſtrorum, vendidimus Domino Conrado Prepoſito & Conuentui Eccleſie ſancti Mauritii in Hallis pro viginti

& una marca ſeptem manſos in villa Vdene ſitos, ſoluentes ſingulis annis tertiam mediam marcam cum dimidio ſertone, cum omnibus ſuis attinentiis ſeu juribus, que nos in eisdem bonis habere videbamur, proprietatemque predictorum bonorum prefate Eccleſie Sancti Mauritii in Hallis contulimus, tradimus & preſentibus donamus, cum omni libertate, qua eadem bona a venerabili Domino Henrico Epiſcopo Merſeburgenſi & a ſuis Canonicis poſſedimus, pacifice, quiete, liberaliter ac perpetuo poſſidendam. Renunciantes omnibus privilegiis, ſi qua habemus de proprietate dictorum bonorum, omnique ampetitioni, que nobis & filiis noſtris predictis ſeu noſtris ſucceſſoribus competere videtur. In cujus rei teſtimonium & robur perpetuo valiturum preſentes literas ex certa ſcientia noſtra conſcribi fecimus, & ſigilli noſtri munimine ipſas procuravimus muniri. Hujus venditionis & donationis teſtes ſunt Conradus miles, Theodoricus fratres dicti Stoyben, Albertus Advocatus, Hermannus dictus Schroye, Theodoricus Ghytz fratres, Johannes dictus Hache, & plures alii fide digni. Datum & actum in Caſtro Egeln, Anno incarnationis Domini MCCCXI. VII Cal. Junii.

No. 187.

Des Probſts und Convents zu St. Moritz Vergleich mit dem Rathe zu Halle wegen Zinſen und eines Platzes bey der Capelle zum heiligen Grabe; d. 16. Octobr. Ao. 1338. Ex Autogr.

Wie Marquard von der Gnade Godis Proueſt, Johannes Prior vnd die Conuent gemeine der Regelere des Goddishuſ Sente Mauricius tu Halle, Bekennen openliken an diſſeme jeghenwerdigen briue, dat wie vns mit den Bürgern vnd der Stadt Gemeine tu Halle vme den krich, die twiſchen ön vnd vns, vmme öre Burghere Hanſe Gutjare vnd Merten Smede, wente hertu geweſet is, vrüntliken berichtet hebben vnd geſünet, Alſo dat Hans Gutjares Hus mit einer halven Marc tinſes, die hir vns von deme Huſe gheuen ſchal, vnſes Goddishuſes ſin vnd bliuen ſcal ewichliken ane allerleige hinderniße, vnd wie ſcollen öme dat Hus ligen tu eime rechte Erue, des hebbe wie vnd unſe vorgnante Goddiſhus tu wederſtaddinghe diſſer vorgnanten Dinghe gegheuen eine halue Marc Geldes tu Geluchte der Capellen tu deme hilgen Graue, die hebbe wie bewiſet an Hermen Ameken Hus, vor ſente Vlrikes Kerchoue, die man alle Jar von deme Hus vpnemen ſcal tu deme vorgenanten Geluchte. Of hebbe wie gelouet dat die Stede vnd dat Bleck, dat der lit twiſchen Hans Gutjares Hus vnd deme hilgen Graue vnd ſente Johannis Capellen die ſcal ledich vnd vri ſten, Alſo dat wie noch vnſe Goddiſhus noch die Stat die ſtede nicht vorbuwen ſchollen. Vorbat mer, ſo hebbe wie gelouet, dat dat Hus, dar Merten Smed inne wonet, vor dem Galchdore der ſtat eigen bliuen ſcal an allerleige Hinderniſſe vnd Anſprake vnſes Goddiſhuſes. Vp ein openbar orkunde diſſer Dinghe, dat die ſtede vnd ghanz gehalden werden, So hebbe wie vorgnante Proueſt vnſe vnd vnſes Conuents ingheſegele an diſſen brif gehanghen. Na goddis gebort duſent jar, drühunder jar, in deme acht vnd drittegeſten jare, in ſente Gallen Daghe.

No. 188.

Burchardi Edlen Herrn von Schraplau, zu Wettin geſeſſen, Schenckung des Juris Patronatus ſamt dem Schöppen-Guthe zu Sylwitz an das Cloſter zu St. Moritz zu Halle; d. 15 Jul. Ao. 1349. E copiali MSC. Mon. S. Mauritii.

Burchardus Nobilis de Scraplaw, reſidens in Wyttin, univerſis Chriſti fidelibus, ad quorum notitiam præſentes litteræ pervenerint, ſalutem in filio virginis glorioſe. Noveritis, quod conſentientibus heredibus noſtris, pro divinis ampliandis cultibus, ad inſtantiam Dni Johannis pro nunc Plebani in Sulnewitz remittimus & reſignamus honorabili Domino Henrico Prepoſito Capituloque Canonicorum regularium S. Mauritii intra muros Hallis, jus patronatus & collationem parrochialis eccleſie in Sulnewitz, nec non manſum Senioratus officii, qui vulgariter dicitur, Eldeſthoue, ſitum in campis ville Sulnewitz. Omni juri, ratione predicti juris patronatus aut collationis, nec non manſi Senioratus predicti, quocunque modo ad nos pertinenti renunciantes omnimodo per preſentes; ſalva tamen infraſcripta conditione, ſi quando Henricus Dominus Prepoſitus & Capitulum antedicti monaſterii manſum ſepedictum cum ſuis pertinentiis conferant & approprient liberaliter eccleſie ſupradicte & plebano, qui pro tempore fuerit, perpetuo poſſidendum. In cujus reſignationis & omnium premiſſorum evidentiam preſens ſcriptum noſtri ſigilli munimine fecimus roborari. Datum Wettyn ſub Anno Domini MCCCXLIX. in ipſo die diviſionis Apoſtolorum.

No. 189.

No. 185.

Ertzbiſchoff Wichmann zu Magdeburg übereignet dem neugeſtifftcten Cloſter zu S. Moritz zu Halle, die Kirche zu Radewell, ſamt den Capellen zu Delnitz, Beſen und Wörmlitz, desgleichen die Pfarre zu Nienberg und das Dorff Schlagkwitz, d. 26 Sept. Ao. 1184. Ex Autographo.

*In nomine ſancte & indiuidue Trinitatis. Wichmannus Dei gratia ſancte Eccleſie Magdeb. Archiepiscopus. Cum ex officio Pontificatus noſtri teneamur omnibus in commune conſulere, illis precipue noſtre protectionis operam debemus propenſius impendere, quos noſtris uberibus alendos ſuſcepimus, quos apud Deum noſtre ſalutis opifices delegimus. Vnde notum eſſe volumus univerſitati fidelium tam futurorum quam preſentium, quod nos divine remunerationis intuitu, Eccleſie Beati Mauritii Hallo, in qua pro anime noſtre remedio regularis profeſſionis fratres inſtituimus, preter alia noſtre devotionis indicia, de communi conſenſu totius Capituli noſtri contulimus eccleſiam Rodewelle (*1) cum decimis & omnibus utilitatibus ſuis, adjicientes tres ejusdem Parochiæ filias, videlicet Capellam in Delnitz cum duobus manſis, Capellam etiam in Bizeme (*2) cum ſua dote, ſcilicet duabus menſuris, una ſiliginis, altera hordei, annuatim ſoluendis de quolibet manſo ejusdem ville & trium adjacentium, Malderitz (*3), Blonene (*4), Crozene (*5), & Capellam in Wermelitz cum eadem juſtitia de ſingulis manſis tam majorum quam minorum ejusdem nominis ville perſolvenda. Inſuper pratum unum & ortum cum campo prope torrentem, qui dicitur Stuſene (*6), & de ſingulis areis, que absque manſis ſunt, duos pullos in nativitate Domini. Addidimus etiam eisdem eccleſiis univerſam decimam de omnibus pratis aratis ſeu in futurum arandis, quod Copele (*7) dicitur, que noſtro juri attinebat. Contulimus etiam parochiam in Nyenburch (*8) cum decima & duobus manſis & teloneo, & aliis attinentiis, Villam etiam in Slauewiz (*9) cum decem manſis & omni utilitate. Statuentes, ut perpetuo uſibus predictorum fratrum ſubſerviat. Ne quis autem novelle inſtitutionis fratres ſuper his noſtris oblationibus inquietare aut in poſterum moleſtare preſumat, in virtute ſancti Spiritus, autoritate Apoſtolorum Petri & Pauli, ac Domini Pape & noſtra confirmamus, atque in ipſorum perpetuam pacem hanc paginam ſigilli noſtri impreſſione roboratam conſcribi juſſimus. Hujus noſtre ſanctionis teſtes ſunt Rockerus major Prepoſitus, Ludolfus Decanus noſter, Gero Vice-Dominus, Albertus & Anno frater ejus, de Biſenrode, Romarus, Sigfridus de Amforde, Henricus Longus, Canonici eccleſie noſtre, Burchardus Caſtellanus de Magdeburg, & frater ejus Gevehardus, Sifridus de Dorneburch, Bruno & Chriſtianus de Gevekenſtein, Erenfridus Dapifer, Wolmarus Scultetus de Hallo, & alii quam plures. Acta ſunt hec Anno Domini MCLXXXIIII. indictione ſecunda. Datum Magdeburg VI Cal. Octobr. Pontificatus noſtri Anno XXXIIII.*

Nota: (*1) *Rodewelle* iſt das Dorff Radewell an der Elſter, von welchem ehedem das Raniſche Thor zu Halle, das Radewelliſche Thor genennet worden. (*2) *Bizeme*, iſt Beſen an der Elſter. (*3) *Malderitz* iſt anitzo eine wüſte Dorffſtädte und Feldmarcke ohnweit Beſen. (*4) *Blonene*, iſt das Dorff Planene in der Aue, zum Amt Aleckern liegt, und zur Hälliſchen Stadt-Fluhr anietzo gehöret. (*5) *Crozene* iſt die wüſte Feldmarck ſo der Krinitz genannt wird, hinter den langen kannt: es ſcheinet aber derſelbige die Ride zu ſeyn, ſo von Dießkau herunter nach Oſendorff läufft, und zwiſchen Oſendorff und Döllnitz in die Elſter fält, (*7) *Copele*, das iſt Cabeln, welches Gemein-Theile von Holtz oder Graſe ſind, die von den Einwohnern eines Orts durch das Loß unter ſich eingetheilet werden. Weil ſolches ehemahls mit Kugeln geſchahe, die auf alt Sächſiſch Kagel oder Kavel hieſſen, ſo hat man dieſe ausgetheilte Holtz- und Grafplätze Kaveln oder Kabeln genennet. (*8) *Nienburch*, iſt das Dorff Nienberg unter dem Amt Giebichenſtein. (*9) *Slavewitz* iſt ietzo eine wüſte Dorffſtädte, ſo Schlagwitz genennet wird, zwiſchen Nienberg, Oppin und Brachſtädt gelegen.

No. 186.

Werner Edler Herr von Hadmersleben, Graff zu Frideberg verkaufft dem Cloſter zu S. Moritz zu Halle 7 Hufen Landes zu Uden mit aller Gerechtigkeit, d. 26 May. Ao. 1311. Ex Autogr.

In nomine Domini Amen. Vniuerſis Chriſti fidelibus hanc literam audituris ſeu viſuris, Dei gratia Wernerus in Hadmersleue, Comes in Vredebergh ſalutem in Domino ſempiternam. De facili labitur a memoria, quicquid non ſolidatur teſtibus vel ſcripturis. Notum igitur eſſe volumus tam preſentibus, quam futuris, quod nos de conſenſu unanimi, conſilio & bona voluntate filiorum noſtrorum Ottonis & Werneri, ac omnium heredum noſtrorum, vendidimus Domino Conrado Prepoſito & Conuentui Eccleſie ſancti Mauritii in Hallis pro viginti

&

& una marca ſeptem manſos in villa Vdene ſitos, ſoluentes ſingulis annis tertiam mediam marcam cum dimidio fertone, cum omnibus ſuis attinentiis ſeu juribus, que nos in eisdem bonis habere videbamur, proprietatemque predictorum bonorum prefate Eccleſie Sancti Mauritii in Hallis contulimus, tradimus & preſentibus donamus, cum omni libertate, qua eadem bona a venerabili Domino Henrico Epiſcopo Merſeburgenſi & a ſuis Canonicis poſſedimus, pacifice, quiete, liberaliter ac perpetuo poſſidendam. Renunciantes omnibus privilegiis, ſi qua habemus de proprietate dictorum bonorum, omnique ampetitioni, que nobis & filiis noſtris predictis ſeu noſtris ſucceſſoribus competere videtur. In cujus rei teſtimonium & robur perpetuo valiturum preſentes literas ex certa ſcientia noſtra conſcribi fecimus, & ſigilli noſtri munimine ipſas procuravimus muniri. Hujus venditionis & donationis teſtes ſunt Conradus miles, Theodoricus fratres dicti Stoyben, Albertus Advocatus, Hermannus dictus Schroye, Theodoricus Ghyiz fratres, Johannes dictus Hache, & plures alii fide digni. Datum & actum in Caſtro Egeln, Anno incarnationis Domini MCCCXI. VII Cal. Junii.

No. 187.

Des Probſts und Convents zu St. Moritz Vergleich mit dem Rathe zu Halle wegen Zinſen und eines Platzes bey der Capelle zum heiligen Grabe; d. 16. Octobr. Ao. 1338. Ex Autogr.

Wie Marquard von der Gnade Godis Proueſt, Johannes Prior vnd die Conuent gemeine der Regelere des Goddishuſ Sente Mauricius tu Halle, Bekennen openliken an diſſeme jeghenwerdigen briue, dat wie vns mit den Bürgern vnd der Stadt Gemeine tu Halle vme den krich, die twiſchen ön vnd vns, vmme öre Burghere Hanſe Gutjare vnd Merten Smede, wente hertu geweſet is, vrüntliken berichtet hebben vnd geſünet, Alſo dat Hans Gutjares Hus mit einer haluen Marc zinſes, die hir vns von deme Huſe gheuen ſchal, vnſes Goddishuſes ſin vnd bliuen ſcal ewichliken ane allerleige hinderniße, vnd wie ſcollen öme dat Hus ligen tu eime rechte Erue, des hebbe wie vnd unſe vorgnante Goddishus tu wederſtaddinghe diſſer vorgnanten Dinghe gegheuen eine halue Marc Geldes tu Geluchte der Capellen tu deme hilgen Graue, die hebbe wie bewiſet an Hermen Ameken Hus, vor ſente Vlrikes Kerchoue, die man alle Jar von deme Hus vpnemen ſcal tu deme vorgenanten Geluchte. Of hebbe wie gelouet dat die Stede vnd dat Bleck, dat der lit twiſchen Hans Gutjares Hus vnd deme hilgen Graue vnd ſente Johannis Capellen die ſcal ledich vnd vri ſten, Alſo dat wie noch vnſe Goddishus noch die Stat die ſtede nicht vorbuwen ſchollen. Vorbat mer, ſo hebbe wie gelouet, dat dat Hus, dar Merten Smed inne wonet, vor dem Galchdore der ſtat eigen bliuen ſcal an allerleige Hinderniſſe vnd Anſprake vnſes Goddishuſes. Vp ein openbar orkunde diſſer Dinghe, dat die ſtede vnd ghantz gehalden werden, So hebbe wie vorgnante Proueſt vnſe vnd vnſes Conuents ingheſegele an diſſen brif gehanghen. Na goddis gebort duſent jar, drühunder jar, in deme acht vnd drittegeſten jare, in ſente Gallen Daghe.

No. 188.

Burchardi Edlen Herrn von Schraplau, zu Wettin geſeſſen, Schenckung des Juris Patronatus ſamt dem Schöppen-Guthe zu Sylwitz an das Cloſter zu St. Moritz zu Halle; d. 15 Jul. Ao. 1349. E copiali MSC. Mon. S. Mauritii.

Burchardus Nobilis de Scraplaw, reſidens in Wyttin, univerſis Chriſti fidelibus, ad quorum notitiam præſentes litteræ pervenerint, ſalutem in filio virginis glorioſe. Noveritis, quod conſentientibus heredibus noſtris, pro divinis ampliandis cultibus, ad inſtantiam Dni Johannis pro nunc Plebani in Sulnewitz remittimus & reſignamus honorabili Domino Henrico Prepoſito Capituloque Canonicorum regularium S. Mauritii intra muros Hallis, jus patronatus & collationem parrochialis eccleſie in Sulnewitz, nec non manſum Senioratus officii, qui vulgariter dicitur, Eldeſthoue, ſitum in campis ville Sulnewitz. Omni juri, ratione predicti juris patronatus aut collationis, nec non manſi Senioratus predicti, quocunque modo ad nos pertinenti renunciantes omnimodo per preſentes; ſalva tamen infraſcripta conditione, ſi quando Henricus Dominus Prepoſitus & Capitulum antedicti monaſterii manſum ſepedictum cum ſuis pertinentiis conferant & approprient liberaliter eccleſie ſupradicte & plebano, qui pro tempore fuerit, perpetuo poſſidendum. In cujus reſignationis & omnium premiſſorum evidentiam preſens ſcriptum noſtri ſigilli munimine fecimus roborari. Datum Wettyn ſub Anno Domini MCCCXLIX. in ipſo die diviſionis Apoſtolorum.

No. 189.

No. 189.

Des Cloſters zu St. Moritz zu Halle Bekäntniß, daß Margaretha, Peter Subachs Wittwe dem Cloſter 60 alte Schock Groſchen gegeben, und dagegen vor ſie und ihre Familie alle Quartal Vigilien und Seelmeſſen gehalten werden ſollen; d. 14 Febr. Ao. 1440. Ex Autogr.

Wir Johannes Botger Prior vnde das gantze Capittel gemeine des heyligen Gotishus Sancti Mauricii czu Halle, mit wiſſen vnd volbort des Ernwerdigen in got vaters, Ern Tilomann vnßes Probiſtes, Bekennen vor vns vnde alle vnßer nachkomelinge, vnde vor allen den, dy diſſen briff ſehn, horen ader leſen, das vns dy Erbar frouwe Margaretha Subachs, Peter Subachs ſeliger gedechtniſſe, Eliche vorlaſſene Wettewe hat gegebin eyne Summe geldis, nemlichen Sechtzig alde ſchog groſſen, dy wir vort in vnßers Gotishus gemeyne nutz vnd fromen gewant haben, wue vns das not was, das wir ergnanten Hern vnde vnſe nachkomelinge darvon czu ewigen getzüten halden ſullen vnde wullen vigilien und Selmyſſen mit allen vnßen Hern in dem kore vnßes vorgnanten Gotishus, czu vier getzüten jn dem Jare, Nemlichen achtage nach itzlichen quatertempir jn gedechteniße vnde czu troſte allen glöubigen Selen, von den ſulche tzinſe komen ſin, Nemlichin Peter Subachs ores Mannes, Hanß Subachs ſynes Vaters, Sophien ſyner Mutter, Hannß Subachs ſynes Bruders, Peter Czochs, der benanten Margarethen Vater, Annen orer Muter, vnde ouch nach Margarethen vnßer vorgnanten koufferynne tode, vnde allen den dy vß den beyden Geſlechten vorſcheiden ſynt, des ſullen wir tzu itzlicher vigilien mit vnßer großen Glocken eyne, vnd mit den andern cleynen glocken lüden laſſen, nach gewonheyt vnßers Gottishus. Vnde das diſſer briff tzu ewigen Getzüten alſo gehalden werde, als obin berurt iſt, haben wir vorbenanten Hern vnßers Priors vnd Cappitels Ingeſiegell vor vns vnd alle vnßer Nachkomelinge mit vnßer aller Wiſſenſchafft tzu Orkonde laſſen hengen an diſſen offin briff, Nach gotiſgebort virtzenhundert Jar, darnach in dem virtzigiſtem Jare, Am Sontage Invocavit.

No. 190.

Ertzbiſchoff Günthers zu Magdeburg Vereignung und Incorporation des Dorfs Radewell mit ſeinen Zubehörungen, an das Cloſter zu St. Moritz zu Halle, ſo daſſelbe von Heinrich und Theodorico von Köthen, Bürgern zu Halle vor 131 Marckt erkaufft; d. 25 May. Ao. 1440. Ex Autogr.

Guntherus dei gracia ſancte Magdeburgenſis eccleſie Archiepiſcopus. Dilectis nobis in Chriſto Tilemanno prepoſito, priori totique conuentui canonicorum regularium eccleſie ſancti Mauricii in hallis noſtre dioceſis ſalutem & ſinceram in domino caritatem. Talem nos decet circa eccleſias nobis ſubiectas ſollicitudinem adhibere, ut ſpiritualia jugiter ibi vigeant & temporalia proficiant incrementa. Ea propter veſtris deuotis ſupplicacionibus inclinati proprietatem ac dominium Allodii ſiti in Rodewella cum decem manſis & quindecim curiis, uno pomerio, unam marcam cum dimidia ſingulis annis ſoluente ac una inſula ſeu ſalicto ſpectantibus ad allodium memoratum, quod quidem Allodium & alia predicta a Hinrico & theodorico fratribus dictis de Kothen eorumque heredibus ciuibus hallenſibus pro centum triginta & una marcis, ſicut ex parte veſtra didicimus, comparaſtis, que allodia & alia prenarrata a Burghardo pie memorie Archiepiſcopo Magdeburgenſi anteceſſori noſtro vobis & eccleſie veſtre in perſona dilecti Conradi pro tunc Prepoſiti antedicti Monaſterii applicata fuerunt. Nos itaque veſtigiis predeceſſorum noſtrorum inherentes auctoritate preſencium unanimi noſtri Capittuli conſenſu dictum Allodium cum ſuis attinentis prenarratis cum omni jure, libertatibus & jurisdictione in dicta villa & campis ſitis conferimus & donamus, ita quod vos & eccleſia veſtra predictarum rerum, libertatum, jurium ac jurisdictionis earum veri & perpetui proprietarii ac poſſeſſores exiſtere debeatis. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc noſtre donacionis literam infringere aut ei auſu temerario contraire; Si quis autem hoc attemptare preſumpſerit, indignacionem omnipotentis dei, beatorum Mauricii & ſociorum ejus ac noſtram ſe nouerit incurſurum. In cuius donacionis teſtimonium preſentes literas fieri & ſigilli noſtri appenſione iuſſimus communiri. Et nos Guntzelinus de Barbyensleue, Prepoſitus, Johannes de Barby decanus, totumque Capitulum eccleſie Magdeburgenſis publice recognoſcimus per preſentes, quod premiſſa omnia & ſingula de conſenſu noſtro expreſſo proceſſerunt, & ea rata, grata atque firma perpetuo habentes, in eorundem teſtimonium Capituli noſtri ſigillum una cum ſigillo reuerendiſſimi in Chriſto patris & domini noſtri, domini Guntheri, Archiepiſcopi Magdeburgenſis preſentibus duximus appendendum. Datum Magdeburg in curia noſtra Archiepiſcopali, Anno a natiuitate domini Milleſimo quadringenteſimo quadrageſimo, feria tercia infra octauam pentecoſtes.

No. 191.

No. 191.

Erzbiſchoff Günthers zu Magdeburg Confirmation des zwiſchen dem Cloſter zu St. Moritz zu Halle und denen Gebrüdern von Northauſen über deren Gut Burg und Pertinentien getroffenen Kauffs, ſammt Incorporation ſolcher Güter; d. 10 Novembr. Ao. 1444. Ex Autogr.

Guntherus dei gracia ſancte Magdeburgenſis eccleſie Archiepiſcopus, Germanie primas, Omnibus ac ſingulis preſentes noſtras literas inſpecturis ſalutem in domino ſempiternam. Dignum arbitramur & congruum, vt hii, qui nobis & eccleſie noſtre pre ceteris ſe magis deuotos exhibent, inde conſequi debeant fauores gracie ampliores. Cum igitur honorabiles & religioſi Prepoſitus & conuentus canonicorum regularium Monaſterii ſancti Mauricii infra muros hallenſes noſtre dioceſis, propter euidentem ejusdem monaſterii utilitatem a validis famulis Hentzone, Johanne & Konone fratribus dictis de Northuſen, ipſorumque patruo Konone dicto de Northuſen volente & conſentiente unam curiam inhabitabilem in villa dicta Borch cum duobus manſis terre arabilis & quatuor Koſſatis, nec non pratis, ortis, areis & quodam ſalicto ſiue ligneto cum poteſtate capture piſcium in aqua dicta Elſtere, in campo & diſtrictu ejusdem ville ſita & ſitis, nec non quatuor alios manſos terre arabilis cum quatuor manſis cenſualibus & totidem Koſſatis in villa dicta Oſſendorp ſituatis ad predictam curiam pertinentibus rite & valide iuſto empcionis titulo, cum omnibus attinenciis & pertinenciis ſuis, prout ipſi fratres de Northuſen & eorum progenitores curiam, manſos, Koſſatos, prata, ortos, areas & poteſtatem capture piſcium a nobis & noſtris predeceſſoribus immediate, nec non ſalictum ſiue lignetum huiusmodi ſimiliter a nobis & predeceſſoribus noſtris mediante tamen nobili viro domino Brotzone de Quernfurte in pheudo poſſiderunt, pro ſeptantis florenis renenſibus boni auri & iuſti ponderis, nichil omnino excepto, emerunt & compararunt. Quas quidem curiam, manſos, Koſſatos, prata, ortos, areas, ſalictum ſiue lignetum cum poteſtate capture piſcium ad predictam curiam pertinente fratres & patruus de Northuſen antedicti pro ſe & ſuis heredibus, dum eciam domini Brotzonis de Quernfurte quoad ſalictum ſiue lignetum huiusmodi, quod ipſe a nobis & predeceſſoribus noſtris ſimili modo in pheodo immediate poſſidebat, accedente aſſenſu, ſponte & libere in manibus noſtris cum omnibus juribus & pertinenciis ſuis reſignarunt, pro parte ipſius Prepoſiti & conuentus nobis fuit humiliter ſupplicatum, quatenus curiam, manſos, Koſſatos, prata, ortos, areas, ſalictum ſiue lignetum ac poteſtatem capture piſcium huiusmodi cum eorum attinentiis, ipſis Prepoſito, conuentui & monaſterio ſancti Mauricii in Hallis appropriare, incorporare & inuiſcerare dignaremini. Nos igitur Guntherus Archiepiſcopus prefatus ad dei omnipotentis ſueque genitricis intemerate Marie ac incliti & glorioſi martiris ſancti Mauricii eccleſie & terre noſtre patroni honorem, habitis ſuper hiis cum venerabilibus viris Prepoſito, decano & capitulo noſtre Magdeburgenſis eccleſie tractatibus & conſiliis ſepius repetitis, de unanimi aſſenſu & maturo conſilio eorundem curiam, manſos, Koſſatos, prata, ortos, areas, ſalictum ſiue lignetum & poteſtatem capture piſcium predictos cum omnibus pertinentiis, attinentiis, juribus, fructibus, obuentibus, prouentibus, emolumentis, poſſeſſionibus, jurisdictionibus, pleno dominio ac mero & mixto imperio & aliis juribus uniuerſis, quibuscunque nominibus, modis & formis deſcribi & nominari poterunt, prout dicti venditores & conſignatores poſſiderunt & habuerunt, ac ad nos & eccleſiam noſtram ſpectare dinoſcuntur, nichil nobis & ſucceſſoribus noſtris in eisdem bonis reſeruando, ſupradictis Prepoſito, conuentui & monaſterio tradidimus, uniuimus, donauimus, appropriauimus, annexuimus, inuiſcerauimus & incorporauimus, tradimusque, unimus, donamus, appropriamus, annectimus, inuiſceramus & incorporamus ad libere tenendum, habendum, utifruendum & poſſidendum per preſentes, ipſosque Prepoſitum, conuentum & monaſterium in realem & corporalem poſſeſſionem Curie, manſorum, Koſſatorum, pratorum, ortorum, arearum, ſalicti ſiue ligneti & poteſtatis capture piſcium, aliorumque omnium predictorum inducendo atque mittendo, curiam, manſos, Koſſatos, prata, ortos, areas, ſalictum ſiue lignetum & poteſtatem capture piſcium huiusmodi cum aliis ſupradictis ab omnibus jurisdictionibus, ſeruiciis, vaſalliticis & ſubiectionibus, quibus nobis & eccleſie noſtre tenebantur, penitus eximendo, ita quod apud dictos prepoſitum, conuentum & monaſterium perpetue dumtaxat per totum & in ſolidum remaneant libera, illibata & inconuulſa. In quorum omnium & ſingulorum fidem & teſtimonium preſentes literas noſtri Sigilli appenſione juſſimus roborari. Et nos Siffridus de Hoym Prepoſitus, Johannes de Redekyn decanus, totumque capitulum eccleſie Magdeburgenſis publice recognoſcimus per preſentes, quod omnia & ſingula ſuperius dicta de noſtro unanimi aſſenſu, ſciencia & voluntate facta ſunt. Ideoque Sigillum Capituli noſtri maius apud ſupradicti reuerendiſſimi in Criſto patris & domini noſtri domini Guntheri Archiepiſcopi Magdeburg. ſigillum preſentibus appendi fecimus ſcienter in euidens teſtimonium omnium premiſſorum. Datum Magdeburg, Anno Domini M.CCCC.XLIIII. vigilia beati Martini Epiſcopi.

No. 192.

Ertzbiſchoff Friedrich zu Magdeburg vertauſcht die Dörfer Burg und Oſtendorf an das Cloſter St. Moritz zu Halle vor 2 Wieſen zu Baßendorf; d. 3 Febr. Ao. 1462. Ex Autogr.

Wir Friderich von gots gnaden Ertzbiſchoff zu Magdeburg, Bekennen vffintlichen mit diſſem Briue für vns vnd vnſer Nachkommen, das wir mit wolbedachten muthe, zeitigen Vorrathe vnd auch wiſſen, willen vnd fulborth vnſers Capittels zu Magdeburg vmb merglicher vnßers vnd vnßers Stiffts nutzes vnd frommen willen, dorynne erkant, vns mit den Wirdigen, Erhafftigen vnd geiſtlichen Ern Pauweln Buſſen Lerer geiſtliche rechts, Probſte, Melchior Bedermann Prior vnd gantzen Conuente des Cloſters Sent Mauritz in vnſer ſtad Halle gelegen, vnſern lieben Andechtigen, eines rechten Wechſels diſſer nachgeſchriebin Güter, uemlichen des Dorfs die Burg gnant, die Rodewelle gelegin mit Gerichten vnd vngerichten, hochſt vnd uiderſt, Geſchoſſe der Weide, das ſich louſſt vff vier alde ſchog vnd vier vnd zwenzig alde Groſchen, mit allen Lehnen, frieheiten, Gewonheiten, Dinſten, Holtzern, Ackern, Waſſern, Graße, Weiden und allen nutzungen vnd gerechtigkeiten, wie die gnant mogen werden, nichts vßgeſloſſen, als das zu vnſer Burg Gebichinſtein gehort hatt, vnd von vnßerm Vorfarn Ertzbiſchoff Günther ſeligen den gnanten Probſte, Prior, Conuente vnd Cloſter zu Sent Mauritz vor zwey vnd zwenzigk lotige marck ſines ſilbers vnd eyn loth Magdeburgiſche Zeichens vnd gewichtes vff einen Widerkouſſ verkoufft iſt, vnd des Dorffs Oſtendorff mit gerichte vnd rechte, vngerichte hochſt vnd niddorſt vnd Voitie in felde vnd in Dorffe, zwen Hofen vnd zwen Hufen, die wir daryñe gehabt habin, mit dem Geſchoße der Weide vff drie vnd drißig alde Groſchen louſſende, mit allen Lehnen, frieheiten, Dinſten, Acker, Holtze, Waſſer, Weſen, Graſe, Weyden an allen ſinen enden kegin Brugdorff mit ſteynen vnd graben, kegin Dolnitz vnd Haynedorff mit den Waſſern der Elſter vnd der Ride geendet vnd geſcheiden, wie die gnant ſein, beſeßin vnd gehabt habin, keinerleye vßgeſloſſen, noch vns in den obgenanten Dorffern vnd yren Zubehorungen behaldene, dann vnſern Zeol vnd Gleite, vnd in den Dorffern Bißdorff vnd Canene, die des gnanten Cloſters zu Sent Mauritz frie Dörffer ſint, von dem Geſchoſſe der Weide, Nemlich Sechs alde Schogk groſchen vß dem Geſchoße der Weide zu Bißdorff, vnd drie alte ſchogk Groſchen vß dem Geſchoße der Weide zu Canene, in dem itzt gnanten Dorffern nicht mehir dann drie alte ſchog Groſchen des Jares von dem Geſchoſſe der Weide zu Bißdorff vnd die Lehen des Zehenden daſelbſt zu Bißdorff in felde vnd in Dorffe, vnd inmaſſen den Er Rathmer vom Steyne Ritter ſeligen von vns zu Lehne gehabt hat, vnd drie alte Schog vnd fünff vnd vierzig alde groſchen von dem Geſchoße der Weyde zu Canene, vnd das Halsgerichte beider Dörffer, vnd ouch das vß iglichen Dorffe eyner von den Gebuwern alle halbe Jar gein Rideburg vor Gerichte, ſo vnſer Voit zu Gebichinſtein das daſelbſt beſitzt, gehe, vnd was ſich Halsgerichte anlangende vorlouſſen hette, rüge, vnd ſo das geſcheen iſt, das iglicher vngehindert vnd vngenotigt wider heim gehen moge, vns vnd vnſern Nachkommen behaldene, Vor diße nachgeſchrebin zwu Weſen, eyne gnant die Crützweſe, vnd die ander die Puſchweſe, vnd drie acker miſſer eins vierteils, einen halben acker vnd eyn ſtuckichen, das do ſtoſt vf den Puſch, in der Auwe zwüſchen vnſer ſtad Halle vnd dem Dorffe Baßendorff vff Gomeritz Marcke gelegin, der die gnanten Probſt, Prior vnd Conuent drey Teil von Heynen Maltitz, vnd das vierte teyl von Hanſen Gieſeken durch kouff zu ſich und dem Cloſter zu ſent Mauritz bracht, vnd in geweren gehabt vnd beſeſſen haben, vßgeſloßen den Puſch Weyden mit dem Grunde alſo der verſteynt vnd vermalet iſt, vereynet vnd vertragin haben. Vereynen vnd vertragin vns follichs Wechſels der obingeſchriebin Güter mit den obgnanten Probſt, Prior vnd Conuente des Cloſters Sent Mauritz in vnd mit crafft diſſes Briues, Nemlich alſo, das das obgnante Dorff die Burg gnant mit Gerichte vnd ungerichte, hochſt vnd niddorſt, Geſchoße der Weyde vff vier alte Schogk vnd viet vnd zwentzig alte Groſchen jerlichen louſſende mit allen Lehnen, nemlichen Hanſen Roſſen, vnd Conen Northuſen mit der Lehn eyner Hufen Landes, die ſie bisher von vns gehabt habin, Auch frieheiten, Gewonheiten, rechten, Dinſten, Holtzern, Ackern, Waſſern, Graße, Weiden vnd allen nutzungen, wie die geſeyn vnd mit beſundern Worten vßgedruckt werden mogen, vnd in aller maße, als das in vorziten zu vnſer Burg Gebichinſtein gehort, vnd der gnante vnſer Vorfar Ertzbiſchoff Gunther ſeliger das vff einen Widerkouff, in maſſen obinberurt iſt, vorkoufft hat, nichts vßgeſloßen, vnd das Dorff Oſtendorff mit Gerichte vnd Rechte vnd vngerichte hochſt vnd niddorſt, vnd der Voitie in felde vnd in Dorffe, zwen Höfen vnd zwen Hufen Landes, die wir bißher do gehabt haben, mit dem Geſchoße der Weyde ſich jerlichen vff drie vnd drißig alde Groſchen louffende mit allen

allen Lehnen, frieheiten, dinſten, Ackere, Holtze, Waſſer, Weſen, Graße, Weyden, an allen ſinen enden kegin Brugdorff mit ſteynen vnd graben, kegin Delnitz vnd Haynsdorff mit den Waſſern der Elſter vnd der Ride geender vnd geſcheiden, wie die gnant ſind, vnd in allermaße als wir die bißher zu vnſer Burg Gebichinſtein gehabt vnd beſeſſen haben, nichts vßgeſloſſen, noch vns in den obgerurten zwen Dorffern der Burg vnd Oſtendorff behaldene, dann vnſer Zolle vnd Gleite, vnd ſechs alde Schogk groſchen vß dem Geſchoße der Weyde zu Bißdorff vnd drie alde Schogk vnd fünff vnd vierzig alde Groſchen vs dem Geſchoße der Weyde zu Canene, Nu hinfürder des obgnanten Probſts, Priors vnd Conuents des obgerurten Cloſters Sent Mauritz vnd yren nachkommen als rechter eigenthumb zu ewigen Ziten ſeyn vnd blieben ſollen, vnd wir haben die obgnanten Hanſen Roſen, vnd Conen Northuſen mit der Lehen der obgerurten Hufen Landes vf dem Felde des Dorffes Burg gelegin, vnd Jürgen Boſen mit einer gantzen Hufen, vnd Heiſen Hederoleuen auch mit einer halben Hufen, Giſelern von Dißkow mit eynem beſatzten Hofe, etlichen Ackern vnd einer Breite zu Oſtendorff gelegin, vnd Nickeln Herwige mit eynem beſatzten Hofe daſelbſt zu Oſtendorff vnd ſiner Zubehorunge, an dem obgnanten Probſt vnd Cloſter zu ſent Mauritz gewieſet, die nu hinfurder von ym vnd ſinen Nachkommen als eynem rechten Lehnherrn zu entpfangen vnd zu haben vnd zu halden, vnd wieſen ſie auch alſo mit den obgeſchrieben Gütern an den ergnanten Probſt vnd ſine nachkommen vnd das Cloſter zu ſent Mauritz in crafft diſſes Briues, vnd die Gerichte beider Dörffere obgerurter der Burg vnd Oſtendorff legen wir zu dem Gerichte yres Dorffes Rodewelle, ſo das man alle Gerichte der gemelten Dörffer zuſampne zu Rodewelle halden ſal, vnd mag ane Jntrag vnd Geuerde. Vnd die vielgnanten Probſt, Prior vnd Conuent des Cloſters zu ſent Mauritz vnd yre Nachkommen mogen in der Dorffer eyn Bißdorff ader Canene eyne ſcheferye legin, vnd die dorſelbſt haben vnd halden, als gewonlich iſt, vnd ſal ein Gerichte beider Dorffer Bißdorff vnd Canene in felde, in Dorffe werden vnd ſein vnd nu hinfurder zu Bißdorff gehalden werden. Diße obingeſchrebin Dorffer Burg und Oſtendorff vnd Geſchos von den Weiden zu Bißdorff vnd Canene mit gerichten, rechten, Lehnen vnd allen zubehorungen, als die bißher zu vnſer Burg Gebichinſtein gehort, vnd wir die gehabt vnd beſeßen haben in aller maße vnd in ſullicher Wieſe, als obin clerlich vßgedruckt iſt, zu legen, geben vnd voreygen wir von des obgerurten Wechſels wegin der vorgeſchrebin Weſen vnd yrer Zubehorungen obenberurt, dem mehirgnanten Probſte, Prior vnd Conuente vnd dem Cloſtere zu ſent Mauritz in vnſer Stad Halle vnd yren nachkommen in crafft diſſes Briues die alſo zu rechten Eigenthum zu ewigen Zceiten zu haben, zu halden vnd geruglichin zu beſitzen, vnd der nutzlichin zu genieſſene vnd zu gebruchene, als Eigenthum recht vnd Gewonheit, ane vnſern, vnſer Nachkommen, vnſer Amptlüte vnd eynes jdermanns Jnhalt, vnd wir vnd vnſer nachkommen ſollen vnd wollen ſollicher Güter yre rechte Gewere ſein, vnd wir treten abe in crafft diſſes Briues des Widerkouffs vnd Loſunge des Dorffes Burg, den vnſer Vorfar Ertzbiſchoff Günther ſeliger ſich vnd ſinen Nachkommen behalden hatte, Auch aller Gerechtigkeit, die wir an den vorgeſchrebin Gütern gehabt haben, wie die geſein ader vns gebören mochten, ane Geuerde, vnd vff das wir vnd vnſer nachkommen die obgerurten Weſen nu hinfurder zu ewigen Ziten gantz frie vnd ane alle Beſwerunge habin, vnd beſitzen ſollen vnd mogen, als die vilgemelten Probſt, Prior vnd Conuent von des vorgedachten Wechſels wegin vns die alſo zu habene, in yren vorſigelten Briuen vorſchrieben haben, So ſollen ſie dem Beſitzere der Obediencien Saxonie der Kirchen vnd des Capittels zu Numburg jerlich eyn ſtück ſaltzes, vnd ſo ein zukunfftig Biſchoff zu dem Stifft Numburg gekorn vnd erwelet wirdet, des erſten Jares ſiner Erwelunge zwen ſtücke ſaltzes reichen vnd gebin. Vnd durch diße vnßer Vorſchriebung wollen wir dem gnanten Cloſter zu ſent Mauritz an ſinen frieheiten, Gerechtigkeiten vnd Priuilegien demſelbten Cloſter von vnßern Vorfarn vnd vns gegebin, auch dem Cloſter zu ſent Jurgen zu Glouch vor vnſer Stad Halle gelegin an ſinen Gütern vnd Gerechtigkeiten, die daſſelbe Cloſter in den obgerurten Dörffern Burg vnd Oſtendorff hat, nichts abegezogen ader verkurtzt haben, ane Geuerde. Alle vnd igliche vorgeſchrieben Stucke, Punckte vnd Artickele diſſes Briues reden vnd globen wir gnanter Friderich Ertzbiſchoff zu Magdeburg vor vns vnd vnſer nachkommen dem obgnanten Probſte, Priori vnd Conuente des Cloſters zu ſent Mauritz, vnd yren nachkommen ſtete, veſte vnd vnuorbrochlichen zu halden, Des zu Bekentniße haben wir vnſer Jngeſiegil vor vns vnd vnſer Nachkommen an diſſen Brieff thun hengen; Vnd wir Arnd Treßkow Thumprobſt, Johann Redekin Techand vnd Capittel gemein der obgnanten Kirchen zu Magdeburg Bekennen auch vffintlichen mit diſſem ſelbin Briue,

das der obingeschriebin Wechsel, Voreygenunge, vnd alle vnd igliche stucke, puncte vnd artickel dißes Briues mit vnßerm Wissen, Willen vnd fulbort gescheen sind, vnd des zu Bekentnisse habin wir vnsers Capittels Ingesigil bie des gnanten vnsers gnedigen Hern Ingesigil ouch an dißen Brieff laßen hengen. Der gebin ist zu Magdeburg nach Cristi vnsers Hern Gebort, Tusend vierhundert dornach im zwey vnd sechzigsten Jare, am Dornstage nach vnser liebin frauwen tage Lichtmeßen.

No. 193.

Ertzbischoff Ernesti Confirmation der Brüderschafft Corporis Christi in der Kirchen S. Mauritii zu Halle, samt Ertheilung 40 Tage Ablaß, d. 24 Nov. Ao. 1491. Ex Autographo.

Wir Ernst von Gots Gnaden Ertzbischoff zw Magdeburg, Primas in Germanien, vnd Administrator der Kirchen zw Halberstad, Hertzog zu Sachssen, Lantgraue in Dhöringen vnd Marggraue zw Meyssen, Bekennen vor vns vnd vnsere nachkommen Ertzbischoue zw Magdeburg, gegen allen Christgleubigen menschen, die itzd sint vnd in zwkünfftigen Zceiten sein werden, den dieser vnser Brieff fürkompt vnd erczeigt wirdet, Das vor Vns sein komen Vnsere lieben getreuwen, die Vorsteher der angefangen Brüderschafft des heilgen Leichnams in der pfarrkirchen des Closters zw Sente Mauricien bynnen vnser Stad Halle mit Berichtung, wie sie mit sampt etlichen andern derselbigen vnser Stad Bürgern, Jnwohnern vnd Bürgerynnen, vß bewegniß guter Andacht, Gote dem almechtigen zw Lobe, dem hochwürdigsten Sacrament seyns heilgen Leichnams zw eren vnd zw Heyle yrer sehlen, eine Ordenung, gestiffte vnd erhebung der genanten Brüderschafft mit Volbort vnd Bewilligung der Wirdigen vnd geistlichen vnser lieben Andechtigen Probsts vnd Sampnung des gemelten Closters zw sent Mauricien, Jn der pfarrkirchen doselbs fürgenommen, vnd vns derselbigen probsts vnd Sampnung dorobir gegeben bewilligungs Brief vnd verschreibung fürgetragen haben, lawths wie von Wort zw Wort hiernach geschrieben volget, Gote vnserm Herrn vnd seligkmecher Jhesu Christi zw einem ewigen Lobe vnd zw einer Jnniglichen betrachtung, auch Danckſagung demselbigen, seyner höchsten vbermeßigen grossen gaben, das er in ein ewigk gedechtniße vnd testament vor seinem Abescheiden von dieser Wertle zw seinem Hymmelischen Vater durch seine bitter Martir vns armen Menschen sich selbst, dormit alle folkomenheit der Liebe vbirstigen, seynen heilgen waren Leichnam jn eine speyße vnd sein heiliges Blut in einen trangk gegeben, vnd also durch dasselbige sein heilges Sacrament gegenwertigklich bey vns bliben ist, biß in das ende der Werlt, Auch zu vermehrunge seines götlichen Dinstes vnd anreyßunge der Menschen zw andacht haben Wir Theodericus Probst, Conradus prior, Michael pfarrer, vnd gantze sampnung des Closters Sancti Mauricii jn Halle Regeler Ordens, Magdeburgsch Ertzbischtumes vergunst, zwgestattet vnd vorwilliget, vergonnen, zwstatten vnd vorwilligen auch in vnd mit kraft diß vnsers offen Brifs, das eine Bruderschaft des gedachten Hochwirdigen vnd heilgen wahren Leichnams vnd Sacraments vnsers lieben Herrn Jhesu Christi, jn vnser Kirchen durch Brudere vnd Swestern, die darzw andacht haben, gehalden mag werden, machen Wir teilhafftig an yrem Leben zw erlangunge der gnade gotes czeitlich vnd auch nach yrem tode, yren selen zcw troste vnd zw erloßunge, aller guten wergk, dy die barmhertzigkeit vnd mildigkeit gotes durch vns vnd vnsere Brudere gnediglichen werkend ist, Sie seyn an Meßen, vigilien, fasten, beichten, casteyunge, contemplacion, ader wie die genant möchten werden, vff das sie durch die gnade vnd barmhertzigkeit Gotes vnd Vbung vihl guter wercke hier an yrem Leben vor allen böβen werden behut vnd bewaret, vnd nach dieβem vergencklichem Leben wirdig werden zw kommen in das ewige Leben, Tzw sulcher obenberurten Bruderschafft des heilgen waren Leichnams haben Wir obgenanter Probst vnd gantze Capittel bewilliget vnd von den brüdern also angenommen, das durch die Brüderschafft vns vnd vnser Kirchen jn singen, lesen, ader an andern Dingen keyn Hinderniß, abebruch ader schaden gescheen sal, sündern die Brüdere sich nach dem, das yn zwgelassen vnd vergonst ist halden. Nemlich ist vergonst, das die brüdere alle Dornstage mit einer Proceßion das Hochwirdigste vnd heilgste sacrament durch die kirchen biß vff den Altar, do man singen sal, beleythen mögen mit Gesange vorgehende vnd nachfolgende vnd so nicht eine besündere Meße von einem fest ader Patron zw singen were, vff welchem Altare es man singen muste, sollen sie die Messen vngehindert von dem heilgen Sacrament biß zw dem ende singen, bey welcher Messe der Schulemeister sein, sein Cantor ader Collaboratores mit dreyen ader vier schülern sein sollen, zw singen, Dorzw vergönnen wir ön, das sie in der Custereye eynen

Kasten

Kaſten, dorinne ſie öre Zcyhrung vnd Gerethe jn die ere Gotes geczewget zw der Brüderſchafft, durch yre procuratores beſlieſſen mögen, vnd alles was zcw der Bruderſchaft jn die ere gotes beſcheiden wirdet, mögen ſie in die ere gotes der Brüderſchaft zw gute nach yrem beſten Vermögen vnd gefallen anlegen, vnd was not vnd nütze iſt dauon zceugen, Doch alſo, das alles was zcw der ere Gotes in der Brüderſchaft geczewget wirde, das es nicht anders wohin, noch von der Kirchen ſancti Mauricii gewant werde; Sunder alles bey dem Gotshauße zw Sancto Mauricio bleyben, vnd was von gulden ſtücken, ſeyden Gewande, ader ſuſt ſtücke vff die Bahre geleget wurden, vnd yn beſcheiden, das ſullen ſie nicht verwandelen in gelt, ader verkeuffen, ſundern doruon machen laſſen vier ornat, die ſie haben ſollen zw yrem altar vnd nicht mehr, vnd wenn ſie die vier Ornat alſo vol haben vnd all, ſollen ſie alle beſcheidene ſtucke ſollicher Bahrtücher, ſie ſind gud ader geringe dem Herrn Probſte geben vnd obirantwurten, dauon mag der Probſt mit der Bruder Corporis Chriſti rathe wiſſen vnd willen zw notdurft der kirchen, nach dem beqwemſten, was not ſein wirdet, vnd doruß werden kan, machen vnd bereythen laſſen, Es were dann irk ein ſtücke, das do beſcheiden vnd vfgelegt mocht werden den Brüdern, Wenn ſie auch öre vier ornat ſoll vnd alle hetten; baß wenn die vorigen ſtücke gefallen vnd behagen wurde, So ſollen die Macht haben, ſo oft vnd wenn es ſie gelüſtet, das ſie ſulche ſtücke zw örem Ornat machen laſſen, vnd dem Probſte der gemachten eins doruor beruß geben, Alſo das die Brüdere nicht mehr dann vier ornat behalden ſollen, vnd ein bahrtuch mögen ſie auch haben, das ſie brudern vnd ſchweſtern, die das begerente ſint vmb gotswillen vſlegen ader decken, Auch mögen die Brüder vier begengnüße des Jhars nach bequemigkeit des Pfarrers halden laſſen, die vigilien durch die Herrn des Conuents vnd die meſſen ſelber zw ſingen, dar wollen die Brudere, dem almechtigen Gote zw Lobe, dem heilgen Hewbtherrn ſancto Mauricio, dem erwirdigen Heilgthume in der Kirchen zw eren, auch den liben ſelen vß der Brüderſchafft verſcheyden zu troſte, alle Jar jerlich vff die heilige Oeſterliche Zeit, oder purificacionis marie virginis jn die Cüſtereye einen ſtein Wachs geben, antwurten vnd reichen, Auch als in andern Pfarren eine Weyße iſt, ſollen die Brudere das tuch, das man treget obir dem Sacrament jn gewalt haben vnd beſtellen, ader Rieſen dorzu, welche ſie wollen, die das tragen ſollen, des zu Vrkunde vnd waren Bekentniße haben wir genanten Theodoricus Probſt vnd Capittel vnſer probſteye vnd capittels Jngeſigel wißentlichen an dieſen Brief thun hengen, der geben iſt, Nach Chriſti, Vnſers Herrn Geburd Tawſend vierhundert jm ein vnd newnzigſten Jharen, Vff Montag nach deſſelbigen heilgen waren leichnammes vnſers Herrn Jheſu Chriſti tage, Nach obirantwurtung ſulcher Verſchreibung ſein wir von wegen probſts, Sampnung vnd Brüderſchaft obgemelt demütig vnd jn fleiße bethlich angeczogen, ſulch yre andechtige Wolmeynung vnd ordenung vß guten Hergen zw ſehligkeit vnd Heyle der ſelen fürgenommen, von vnſer geordenten Ertzbiſchoflichen macht vnd Gewalt anzwnemen, zu willigen, bekreftigen, vnd zw beſtetigen, vnd domit ſich gute andacht des volks deſter förderlicher hiran ergeben vnd bewegen möge, mit vnſern gewonlichen ablas dieſelbige bruderſchaft gnediglich zcuverſehn; Wenn wir dann vß vfgelegeter Bürden Ertzbiſchoflicher Wirden vnd Ampts, vns ſchuldig befinden, Vßbreitung gotlichs Dinſts zw trachten als wir ſolchs auch alles vermogens bey vnſern Zceiten vß beſundern Zwgeneigeten Willen jn fleiße gerne beſchaffen wolten, Haben Wir der vorgenanten Probſts, Sampnung vnd Brüderſchafft zimliche vnd mogeliche bethe vor redlich vnd den rechten gemeeß angeſehen, ſulche yre ſtifftung, ordenung vnd erhebung Jnhalts der obin mit jngeſaczten Verſchreibung jn allen yren ſtücken vnd Artikelen wie die obbenant vnd vßgedruckt ſind, vß guten Wißen vnd notdürftiger vorgehabter betrachtung bekreftiget, angenommen, befeſtiget vnd beſtetiget, befeſtigen, bekrefftigen vnd beſtetigen die gegenwertiglich jn vnd mit kraft diß Brifs, doch alſo das nichts von derſelbigen Brüderſchaft weiters vnder einander hinder vnſern Wißen vnd volborth vßgeſaczt, verordent vnd gemacht werde, das den heilgen rechten eynicherley Weyß zw entkegen ſein möcht, Vnd Wir Ernſt Ertzbiſchof, primas vnd Adminiſtrator obgenant, geben vß zuverſicht der gotlichen barmhertzigkeit, vnd gewalt der heilgen zwelff bothen Sent Peters vnd Pauls, Auch vß verdynſte vnſer heilgen Patron Sancti Mauricii mit ſeiner Geſelſchaft, allen vnd ydern Criſtgleubigen menſchen, die jn gnaden Gotes mit warem bußfertigem Leben gethaner Beicht vnd reue yrer ſünde begriffen ſint, vnd alle Dornſtage jn der Proceßion des heilgen Leichnams durch die Kirche biß zu dem Altar, do die Meſſe von der Brüderſchafft wegen, wie obingerurt, ſall geſungen werden, gegenwertig ſein, vnd mit Andacht folgen, darjnne yr gebethe jnniglichen ſprechen, der gleich wer auch zw derſelben Meſſen biß zw ende bleiben wirt, Vierzig tage Abplas, nach gewonlicher form der heilgen kirchen zuuerdynen, verbietben auch allen vnd yedern Menſchen bey penen des Bannes nichts widder dieſe vnſere Confirmacion vnd beſtetigung, das yr zw abebruch vnd beſchedigung reichen möcht vor-

signisque reliquis non in parvo numero, partim per Reverendissimam paternitatem suam, partimque per ejusdem reverendissimam paternitatis sue predecessores, Archiepiscopos collacte ac adducte, in jam dicto oppido honorabiliter ac magnifice habentur, honorem atque laudem, proque diuini cultus augmento novum quoddam collegium seu collegiatam ecclesiam pro certorum prelatorum, canonicorum, vicariorum ac aliarum personarum ecclesiasticarum deo militancium congrua & honesta conservatione auctoritate apostolica instituere, dotare ac a fundamentis erigere, seu ecclesiam de consensu possidencium ad hoc eligere, vehementi pietatis studio animo conceperat. Quod nos pro tam pii, sancti, laudabilisque operis instituti fauore & promotione necessariis prius super his tractatibus ac consultacionibus nobiscum capitulariter habitis, ex maximis & rationabilibus causis nostros animos ad id mouentibus capitulariter congregati unanimiter atque deliberate consensimus atque per presentes irrevocabiliter consentimus, quod Reuerendissima sua paternitas libere valeat ac possit pro hujusmodi ecclesia collegiata erigenda ecclesiam nostram parochialem Sancti Mauritii in oppido Hallis auctoritate apostolica eligere, ac monasterium nostrum quod modo inhabitamus ac possidemus cum eadem ecclesia ac omnibus attinentiis, pertinentiis, edificiis, censibus, proueutibus, obventionibus omnibus ac singulis literis ac privilegiis & immunitatibus quibuscunque nobis seu predecessoribus nostris, aut dicto monasterio nostro datis & concessis cum omnibus & singulis reliquiis, elenodiis & generaliter cum quibuscunque juribus, rebus, pertinenciis, mobilibus & immobilibus in usu, possessione seu usurpatione nostra & dicti monasterii nostri existentibus nullo penitus excluso ad hujusmodi erectionem & dotacionem ecclesie collegiate assignari, atque pro libito & voluntate sue reverendissime & illustrissime dominationis ordinari ac distribui consentimus; Insuper nos predicti canonici regulares capitulariter congregati, capitulum facientes & representantes omnes & singuli seorsim ex magnis & rationabilibus causis bene super hoc deliberatis animis, nullis omnimode dolo, fraude, metu, coercitione seu timore, aut alia quavis finistra machinatione nos ad id impellentibus inducti, sed pro diuini cultus augmento atque majori nostra oportunitate commoditateque, de quibus Reuerendissimum ac illustrissimum dominum nostrum supradictum liquide informauimus, consensimus atque per presentes literas nostras consentimus in habitus nostri dispensationem simul atque translationem Monasterii seu Cenobii nostri cum suis personis, bonis & pertinentiis in collegiatam ecclesiam secularem ad certum numerum prelatorum, canonicorum, vicariorum ac aliarum personarum juxta voluntatem & ordinationem domini nostri reuerendissimi predicti instituendam, dotandam atque erigendam, cujus celsitudini ac reuerendissime dominationi dedimus ac presentibus damus seu permittimus irreuocabiliter plenam & omnimodam potestatem & auctoritatem de his omnibus & singulis ordinandi ac disponendi pro laude omnipotentis dei dicteque collegiate ecclesie institutione seu fundatione prout sue Reuerendissime & Illustrissime Dominationi commodum expediensque visum fuerit. Consentimusque sub hec, quod sua Reuerendissima & Illustrissima paternitas valeat ac possit super istiusmodi habitus nostri dispensatione, monasterii, rerum, jurium atque priuilegiorum suorum translatione ad ecclesiam collegiatam secularem, ac omnium & singulorum supradictorum auctoramentum, consensum ac confirmationem a beatissimo domino nostro Papa, aut ab alio ad hoc potestatem habente petere, obtinere ac impetrare, omnes & singuli sub bona fide, omni penitus dolo, fraude ac alia quauis finistra machinatione semotis per presentes nostras literas, libere promittentes Domino nostro Reuerendissimo ac Illustrissimo quicquid in ac circa hujusmodi impetracionem, dispensacionem, translacionem, fundacionem, dotacionem ac institucionem ecclesie collegiate, ac omnia & singula predicta per suam Reuerendissimam atque Illustrissimam Paternitatem actum, ordinatum seu factum fuerit, id totum nos absque aliqua contrauentione seu contradictione semper ratum, gratum ac firmum perpetuo habituros. In quorum omnium robur, fidem ac euidens testimonium nos omnes & singuli ac quilibet nostrum manu sua propria presentibus literis subscripsimus ac Conuentus seu Capituli nostri Sigilli appensione easdem communiuimus. Actum in nostro Monasterio Sancti Mauricii Oppidi Halle, tricesima die mensis Augusti, Anno domini Millesimo quingentesimo decimo nono, in Prepositura ejusdem monasterii, presentibus ibidem venerabilibus dominis Clementino Schauwen & Sebastiano Lindeck presbiteris Meriburgensis & Magdeburgensis respective diocesis, Reuerendissimi domini Cardinalis &c. supradicti Capellanus, testibus ad premissa vocatis, habitis & rogatis.

Ego frater *Nicolaus Munck*, Prior diui Mauricii consencio in premissa, quod protestor manu mea propria.

Ego frater *Petrus Lentz* plebanus consentio in premissa, quod protestor manu mea propria, juxta michi promissa.

Ego frater *Johannes Rider*, consencio in premissis, quod protestor manu mea propria.

Ego frater *Johannes Hotal* consencio in premissa, quod attestor manu mea propria.

Ego

Ego frater *Nicolaus Hauer* conſencio in premiſſa, quod proteſtor manu mea propria.

Ego frater *Heinricus Saltza* conſencio in premiſſa, quod proteſtor manu mea propria.

Ego frater *Michael Pfrem* conſencio in premiſſa, quod proteſtor manu mea propria.

Ego *Johannes Sekel* conſencio in premiſſis, quod proteſtor manu mea propria.

Ego frater *Michael Mollenbeck* conſencio in premiſſis, quod proteſtor manu mea propria.

Ego frater *Nicolaus Grotzburgk* conſencio in premiſſis, quod proteſtor manu mea propria.

Ego frater *Johannes Schrenck* conſencio in premiſſis, qucd proteſtor manu mea propria.

Ego frater *Thimotheus Schuſter* conſencio in premiſſis, quod proteſtor manu mea propria.

Ego frater *Martinus Rudiger* conſencio in premiſſis, quod proteſtor manu mea propria.

Ego frater *Wolffgangus Tſchirner* conſencio in premiſſis, quod proteſtor manu mea propria.

Ego frater *Marcus Oſterfeld* conſencio in premiſſis, quod proteſtor manu mea propria.

Ego frater *Johannes Kulman* conſencio in premiſſis, quod proteſtor manu mea propria.

Ego frater *Jodocus Folhart* conſencio in premiſſis, quod proteſtor manu mea propria.

Ego frater *Mathias Veſalenſis* conſencio in premiſſis, quod proteſtor manu mea propria.

Ego frater *Georgius Czeitz* conſencio in premiſſis, quod proteſtor manu mea propria.

Ego frater *Johannes Baumgarter* Procurator conſencio in premiſſis, quod proteſtor manu mea propria.

Ego frater *Georgius Forrenter* conſencio in premiſſis, quod proteſtor manu mea propria.

Ego frater *Johannes Fabri* conſencio in premiſſis, quod proteſtor manu propria.

Ego frater *Criſtophorus Lindenbaum* conſencio in premiſſis, quod proteſtor manu mea propria.

Ego frater *Valentinus Fabri* conſencio in premiſſis, quod proteſtor manu propria.

Ego frater *Jacobus Koburgk* conſencio in premiſſis, quod proteſtor manu propria.

Ego fr. *Clemens theodoricus* conſencio in premiſſis, quod proteſtor manu propria.

Ego fr. *Heinricus Hanff* conſencio in premiſſis, quod proteſtor manu propria.

Ego frater *Fridericus Gren* conſencio in premiſſis, quod proteſtor manu propria.

Ego fr. *Georgius Bertoldi* conſencio in premiſſis, quod proteſtor manu propria.

Ego ANDREAS GRONEWALT clericus halberſtadenſis dioc. apoſtolica & imperiali auctoritatibus Notarius, pro parte ſupradicti Reuerend.mi Illuſtriſſimique D. Cardinalis Archiepiſcopi & Principis &c. legitime requiſitus ſubſcripſi & proteſtor de latius inſtrumentando.

No. 195.

Rathhäußliche Regiſtratur wegen Einnehmung der Kirche zu Sct. Moritz zum Evangeliſchen Gottesdienſt, Ao. 1542. Ex Act. publ.

Zu gedencken, daß heut Sonnabends nach Bartholomei Ao. 42 vff gepflegte beradtſchlagung bey den Herrn Theologen zu Wittenbergk Doctori Martino, (i. e. Luthero Philippo, (Melanchtone) Pomerano vnd D. Caſpar Creutzigero den Rethen zu Hoff, als D. Barth, Balthaſar von Trota vnd Jochim Kliging Thumherrn zu Magdeburgk volgende Anzeygung geſcheen, Wie das ſich Jre Gunſten zu errinnern, das aus ſonderer ſchickung Gottes des Allmechtigen das Wort Gottes nuhn bey 2 Jahren allhier vff treulichſt vnd vleiſſigſt gepredigt, Vnd ob dann wol hierzu bißanhero beyde Kirchen zu V. L. Frauen, vnd S. Vlrich gebraucht, ſo befunde doch ein Rath, das ſich der Hauffe Gottlob teglich mehret, vnd nicht myndert, vnd das beyde obberurte Kirchen

zu

zu eyner ſolchen menge etwas zu enge, Vnd damit aber nuhn Gottes ehre und Glori möchte gefordert vnd ausgebreytet werden, wie wir vns dann darzu alle ſchuldig erkennen, vnd auch vor alters ſolch Moritzkirchen zu einer pfarrkirchen gebraucht, auch von der Bürger gelt vnd gut erbauet, auch neulichen jaren daran 800 fl. erlegt, ſo wer ein erbar Rath aus dieſem chriſtlichen Bedencken vnd Wolmeynung, vnd aus keinem muthwillen bedacht, ſolche Moritzkirche einzunehmen, dieſelbig mit Predig Ampt vnd Reichung der Sacrament zubeſtellen, vnd das wir auch deshalben abgefertigt, ſolchs hochgedachten Vnſern Gnedigſten Herrn vnderthenigklicher meynung anzuzeigen, darneben bittende, das Jre fürſtliche Gnaden die Vorſchaffung beym Rothfuchſen (*) thun wolte, das er hinfurder ſolcher kirchen vnd ſeins Spiels vnd Weſens darin wolt muſſigk gehen, dann do er ſich hiergegen widerſetzlich ertzeigen wurde, ſo hetten Jre F. G. gnediglich zu bedencken, das ſich hieraus ein Vnfugk leichtlich erheben möcht. Hierauff iſt zur Antwort gefallen, das dis Anſuchen der Geſchickten Jr F. G. befremdlich, ſonderlich weil S. F. G. der pfarr halben zu S. Moritz keinen beuhelich, vnd dieſelb Vnſern gnedigſten Herrn ane Mittel zugehorigk, weyl dann auch von Jrer Churfl. Gnaden ein pfarherr derſelben orth verordnet, auch das Wort Gottes nach einſetzung der chriſtlichen Kirchen gepredigt, vnd auch die geiſtlich Oberkeit derſelben ort, vnſern gnedigſten Herrn zuſtendig, ſo wurde ein Rath die ſachen dahin bedencken, das hierin vorzunehmen, das ſich diſfals geburth, damit Jr Churfürſtlich Gnaden kein eingrieff geſchee, ſo hetten auch Jr fürſtl. Gnaden kein beuhelich den itzigen pfarher, Rotfuchs, abzuſchaffen; Do nuhn ſolchs geſchee, vnd geburlicher gehorſam hierin geleiſt, ſo hets ſein maß, do ſich aber ein Rath, oder auch andere etwas weyter vnderſtehen wurde, ſo ſolt Vns gleichwol diß Verboth an ſtat vnd von wegen Vnſers gnedigſten Herrn hiermit geſchеen ſein, darbey ſie es wenden vnd bleyben lieſſen, als die keinen weitern beuhelich von Jrn fürſtl. Gnaden entpfangen. Nachdem nuhn ſolche anzeygung Vngeuærlich zwiſchen einen vnd zwey Vhr gen Hoff getragen, So hat man gedachte Moritzkirch vngeuerlich vmb drey Vhr mit dem Predigampt eingenommen, vnd jm Namen Gottes darin Gottes Wort gepredigt, Sacrament gereicht, vnd andere chriſtliche Ceremonien gehalten. Actum ut ſupra.

(*) Rothfuchß iſt 1542 catholiſcher Pfarrer der Pfarrkirchen zu St. Moritz geweſen; wie er allhier, und in andern dieſes Jahr verzeichneten geſchriebenen Nachrichten genannt wird: obgleich deſſen Schubart im Denckmahl nicht erwehnet, ſondern den letzten 1519 Lic. Balthaſar Halbertum nennet.

Das 7. Capitel,

Vom Cloſter Sanctæ Mariæ de Recluſorio, derer Servіten, oder Marien-Knechte, Ordinis S. Auguſtini, auch zum Neuen Brüdern genannt, zu Halle.

§. 1.

Obwar dieſes Cloſter das jüngſte und zuletzt erbauete zu Halle geweſen; daher es auch zum Neuen Brüdern, und die Münche die Neuen Brüder insgemein genennet worden: ſo hat man es doch hier vor denen Dominicanern und Franciſcanern mit nehmen wollen, weil ſich die Ordens-Brüder zur Regel des heiligen Auguſtini bekennen. Dieſer Orden hat ſeinen Anfang zu Zeiten Kayſers Friderici II. und Pabſts Honorii III. Ao. 1213 von 7 reichen und vornehmen Kauffleuten zu Florentz genommen; unter welchen *Bonfilius de Monaldis*, oder wie einige wollen, *Boatus Bonaventinus* der vornehmſte geweſen; wiewohl andere *Philippum Tudertum*, einen reichen Medicum zu Florentz, für den Stiffter halten. Dieſe Florentiner, als ſie am Feſt der Himmelfarth Mariä in der ſo genannten Laudenſiſchen Brüderſchafft bey einander waren, faßten den Entſchluß, ſich von der Welt abzuziehen, und gäntzlich dem Dienſte der Heil. Jungfrau Maria zu widmen; fiengen darauf an auf erhaltene Erlaubniß des Biſchoffs zu Florentz den Tag der Geburt Mariä zu feyren, bekleideten ſich mit einem ſchlechten Rock, und giengen nach Art der Religioſen aus ihrem Bethauſe paar weiſe heraus. Wie nun, ſolches Spectacul zu ſehen, viel Volcks aus der Stadt zuſammen lieff: ſollen die Kinder geruffen haben: Sehet die Knechte Mariä; weßhalb ihnen der Biſchoff den Nahmen beygelegt, daß ſie *Servi Mariæ*, Marien Knechte genennet worden, welche lateiniſche Benennung man von dem Italiäniſchen Servitori, in Serviten zuſammen gezogen. Sie begaben ſich hierauf auf den Berg Senario, 9 Meilen von Florentz, um daſelbſt in der Einöde zu leben; woſelbſt ſich bald hernach der Heil. *Philipp Beniti* zu ihnen geſellete, der, nachdem er durch alle Stuffen ſei-

nes Ordens gegangen, endlich deſſelben General worden. Er ließ ſeinen Orden Ao. 1254 von Pabſt *Alexander IV.* beſtätigen, und breitete denſelben auch in Franckreich und Teutſchland aus. Ao. 1304 hat Pabſt *Benedictus XI.* dieſen Orden und ſeine Statuten noch weiter beſtätiget, und ſelbigen der Regel St. Auguſtini, als den vierten Bettel-Orden unterworffen. Ihre Kleidung iſt gantz ſchwartz, und beſtehet in einem ſchwartzen aufgegürteten engen Rocke, darüber ſie ein Pallium oder Mantel tragen, der über den Schultern verſchiedene Falten macht, wobey ſie ſich eines Beutels oder Sacks bedienen, den ſie zum betteln nöthig haben, und haben mögen nach Gefallen Schuhe tragen oder barfuß gehen. Es hat dieſer Orden viel vortreffliche gelehrte Leute hervorgebracht, und iſt der berühmte Fra Paolo Sarpi aus demſelben geweſen.

§. 2. Von dieſen Marien Knechten, die ſich auch Anfangs Marien-Brüder genennet, hat ſich nun gar bald einer, Nahmens Bruder Friedrich, dieſer Orten eingefunden, welcher unter Giebichenſtein, nach Trotha hinwerts an der Saale an dem Steinfelſen in einer Celle oder Clauſe gewohnet, die ihm Ertzbiſchoff Albrecht Ao. 1216 ſo weit ſie umfangen, nebſt einer halben Hufen Landes ewiglich vereignet, die Capelle in die Ehre *S. Mariæ Virginis* und *S. Jacobi* ſelbſt geweihet, und ihr die Freyheit gegeben, daß die Brüder, ſo ſich dahin begeben würden, alle Freyheit genieſſen, und niemand als dem Ertzbiſchoff und ſeinen Nachkommen unmittelbar unterworffen ſeyn, auch ihnen freyſtehen ſolle, die Cörper der verſtorbenen, welche ihr Begräbniß bey ihnen erwehleten, doch unſchädlich des Pfarrechts jedes Orts, bey ihnen zu begraben; worzu der Ertzbiſchoff kurtz darauf noch einen Hof zu Trotha, den Hermann von Giebichenſtein darzu geſchencket, und vor dem Ertzbiſchoff aufgelaſſen, zu Unterhaltung Bruder Friedrichs und ſeiner Geſellen gewidmet. Hierauf haben die Marien Knechte bald zugenommen; indem ihnen Ao. 1239. Ertzbiſchoff Wilbrand den Berg über der alten Claus, darinnen ſie diſſeit der Saale gewohnet, nebſt 2 Ackern bey dem Berge, und den Berg gegen über jenſeit der Saale mit dem Weidenwachſe vereignet. A. 1247 ſchenckte ihnen darauf Graf Dietrich von Brene 1 Hufe Landes zu Leckwitz, und A. 1257 Ehrenfried von Giebichenſtein mit Ertzbiſchoff Rudolps Conſens 1½ Hufe mit 1 Hofe zu Trotha. A. 1256 erkauffte ſie von Heinrich von der Sale, Ritter, 3 Hufen mit einem Hofe im Dorffe Breſitz, vor 60 Marck Silber, welche ihnen der Lehnherr Marggraff Heinrich zu Meiſſen und im Oſterlande vereignete. A. 1260 ſchenckten ihnen die Edlen Herrn von Querfurt 2 Hufen zu Stichelsdorff, A. 1262 Heidenricus, Ritter zu Halle, 1 Hufe Landes, und A. 1267 confirmirte ihnen Ertzbiſchoff Conrad das Recluſorium oder Clauſe bey Giebichenſtein, davon ſie Claus-Brüder hieſſen; gleichwie ſie nachmahls, als ſie in die Stadt zogen, die Neuen Brüder genennet worden, A. 1269 ſchenckte ihnen Marggraf Dietrich zu Landsberg 4 Hufen Landes zu Schnaßwitz. (Docum. No. 199.)

§. 3. Um das Jahr 1264 legte der Ritter Heinrich von Amendorf bey der Kirche St. Nicolai zu Amendorf ein kleines Cloſter Auguſtiner-Ordens von 4 bis 6 Perſonen an, welches nicht allein Ertzbiſchoff Rupertus, ſondern auch Pabſt Clemens IV confirmirte, und das Cloſter zu St. Moritz demſelben A. 1269, 5 Hufen mit ſo viel Bauer-Höfen verkauffte; allein weil es mit ſolchem Cloſter keinen rechten Beſtand haben wolte: ſo unirte es Ertzbiſchoff Conrad A. 1274 auf Bitte des Patrons, Ulrichs von Amendorff, mit denen Cläußnern zu Giebichenſtein, verſetzte die Religioſen von Amendorf dahin, und incorporirte demſelben die Amendorfiſchen Güter; wovon jedoch ein guter Theil wieder verlohren gieng, als es Ulrichen von Amendorf, der ein Religioſe zu Amendorff geweſen, zu Giebichenſtein nicht gefallen wolte, und er von den Cloſter-Gelübden entbunden wurde, auch von Ertzbiſchoff Burcharden A. 1281 Erlaubniß erhielt, ſeine Güter einem Cloſter, welchem er wolle, zu zuwenden; welche er dann, wie aus Pabſts Nicolai IV Confirmation erhellet, dem Ciſtercienſer Jungfrauen-Cloſter Marien-Cammer zu Glauche zugewendet. Siehe die Documenta No. 196 bis 203 zu Ende dieſes Capitels.

§. 4. Es wolte aber auch denen übrigen Cläußnern zu Giebichenſtein nicht länger gefallen: daher ſie von Ertzbiſchoff Burchardo II. kurtz vor ſeinem Tode Erlaubniß erhielten, ihre Wohnung dicht bey der Stadt Halle aufzuſchlagen, und daſelbſt ein neues Cloſter zu erbauen; jedoch mit dem Beding, daß in der Clauſe zu Giebichenſtein, welche nebſt der Capelle dem Neuen Cloſter incorporirt ſeyn ſolte, jederzeit 2 Cloſter Brüder ſich aufhalten, und den Gottesdienſt abwarten ſolten; wie er dann A. 1314 allen denen, die zu Reparirung dieſer damahls baufälligen Capelle, und des Hauſes darinnen Bruder Hermann wohnet, ihre milde Allmoſen reichen würden, und A. 1315 denen, ſo an der Kirchweyhe die Capelle beſuchen würden, 40 Tage Ablaß ertheilet. Es fingen darauf A. 1306 die Marien Knechte an, das Cloſter vor dem Galgthore bey dem ſteinernen Creutze zu erbauen, auf dem Platze, der noch jetzo Garten-Recht hat, mit einer Wellerwand umgeben iſt, neben dem Rabenſteine ins Feld hinaus liegt, und ietzo des Becker Haſens Erben eigenthümlich gehöret. Hier nahmen ſie ferner an Gütern zu; indem ihnen die Magdeburgiſchen Ertzbiſchöffe nicht allein ſo genannte Petitoria oder Bettelbriefe, daß ſie in ihrer Dioeces terminiren und Allmoſen ſammlen konten, ſondern auch die Erlaubniß gaben, Beichte zu hören; davon das Document No. 200. ein Exempel iſt. Dergleichen Petitoria ſie auch von auswärtigen Biſchöffen, als dem Biſchoff zu Minden, Brandenburg, Merſeburg, Meiſſen, Naum-

Naumburg, Eichſtädt, Labach, ſamt vielen Ablaß von Cardinälen, Ertz- und Biſchöffen erhielten. So fehlte es auch nicht an fernern reichen Schenckungen und Stifftungen. Ao. 1325 ſub dato Sangerhauſen ſchenckte ihnen Frau Agnes, Marggräfin zu Brandenburg und Landsberg, 4 Hufen zu Schnaſchwitz, 2 zu Stickelsdorff, und 2 und eine halbe zu Dockelwitz, gantz frey von Dienſte und Schatzung, mit zugehörigen Höfen, daß ſie vor die Marggräfin, ihre Tochter Sophien, auch für die Seelen Landgraff Heinrichs zu Heſſen, Marggraff Heinrichs zu Brandenburg und ihrer Eltern, jährlich Vigilien und Seelmeſſen halten ſolten. Ao. 1336. ſchenckte ihnen Bruno Edler Herr zu Querfurt einen Wiſpel Weitzen aus dem Zehenden zu Gaterſtedt, und drittehalbe Hufen Landes zu Schnaſchwitz.

§. 5. Ao. 1339. ſchenckte ihnen ein reicher Edelmann zu Halle, nahmens Hagedorn, der keine Leibes Erben hatte, bey ſeinem Abſterben ſeinen Wohnſitz in der Galgſtraſſe, Hagedorns Warte genannt; daher ſie Luſt bekamen, ihr Cloſter vor dem Thore in die Stadt zu transferiren, auch nicht nur von Ertzbiſchoff Otten, dem ſie davor 80 Schock Prager Groſchen erlegten, Erlaubnüß dazu bekamen, ſondern auch ſich mit dem Rath zu Halle wegen ſolches Baues dahin verglichen, daß ſie demſelben den Platz, da das Cloſter vor dem Galgthore ſtund, abtraten, ſich verbanden, auſſer dem Neuen Cloſter Gehöffte in der Galgſtraſſe keine Güter in der Stadt zu acquiriren noch zu beſitzen, und von dem Cloſter jährlich 1 Marck Schoß in die Cämmerey zu entrichten; (ſiehe Documenta No. 204. & 205.) Sie funden aber noch andere Schwürigkeiten; indem Hagedorns Agnaten auf ſolche Warte, als ein Lehnſtück Anſpruch machten, der Probſt und Convent zum Neuen Werck aber nicht zugeben wolte, daß in die ihnen gehörige Pfarre zu Unſer Lieben Frauen zu ihrem Schaden und Nachtheil eine Kirche und Cloſter erbauet würde; allein die erſten brachten ſie durch Verſprechung ihres Gebets und Seelmeſſen dahin, daß ſie Verzicht thaten, und das letztere befriedigten ſie A. 1341. mit 30 Schock Groſchen, daß es ſeinen Conſens ertheilete; Pabſt *Benedictus XII.* conſentirte auch in dieſe Verſetzung in einer eigenen Bulla, und confirmirte zugleich alle Privilegia und Güter des Cloſters. Hierauf fingen ſie den Cloſter- und Kirchen-Bau an, brachten aber zimlich lange zu, ehe ſie damit völlig fertig wurden; indem beſage der in denen annoch vorhandenen Cloſter-Gebäuden befindlichen Inſcriptionen noch Ao. 1483. ein Stück darangebauet, und die ſämtlichen Cloſter-Gebäude A. 1496 am Tage S. Remigii vollendet; A. 1510 aber allererſt die Kirche gewölbet worden.

§. 6. Es wuchs alſo das Cloſter immer mehr und mehr, und erhielt viele Schenckungen und Stifftungen. Deren nur einiger zu gedencken; ſo ſchenckte ihnen A. 1346. der Rath zu Halle ein Stück Landes bey Bellendorff; 1464 vermachte ihnen Claus Zöberitz zu Halle in der Märcker-Straſſe hinter S. Michaelis Capelle wohnhafft, ein Holtz bey Beſen in den Bonen (ietzo der Bonicht) genannt, ferner 1497 Baſtian von Kloden, zu Collenbey geſeſſen, eine Wieſe und Weidicht Erbguth und 1 Wieſe Lehnguth zu Planena in der Aue bey den Bonen gelegen. Sie bekamen auch von denen Ertzbiſchöffen einige Thalgüter; wie ihnen dann Ertzbiſchoff Ernſt 1480 eine halbe Pfanne Teutſch vereignete. Desgleichen haben Hans Marquart, und Fritze Schaff, und Anna Tuſcherin ſich Memorien in dem Cloſter geſtifftet. Auch hatte das Cloſter vielen Zugang, durch die Brüderſchafften, die ihre Memorien in denſelben begiengen; als da waren die Bornmeiſter, Salzwürcker, Brauer und Becker; welche beyden letztern die Marien-Brüder beſonders in ihre Cloſter-Brüderſchafft aufgenommen, und die Gemeinſchafft ihrer guten Wercke verſprochen hatten; ſiehe Docum. No. 207. 208. & 209. Als auch zu Ertzbiſchoff Ernſts Zeiten, eine Brüderſchafft S. Jacobi zu Halle entſtund: ſo nahmen die Marien-Knechte ſolche 1491 gleichfals in ihre Brüderſchafft, verſchrieben ihr ihre gute Wercke, und ward von derſelben ein eigner Altar S. Jacobi in der Cloſter-Kirche geſtifftet; davon hinten in dem Capitel von den Brüderſchafften mehrers vorkommen wird.

§. 7. An gelehrten und geſchickten Männern unter den Ordens-Brüdern hat es in dieſem Cloſter auch nicht gefehlet; wie dann verſchiedene Priores Provinciale des gantzen Ordens in Teutſchland, andere aber graduirte Perſonen geweſen. Mathias von Beheim war A. 1343 ein Münch in dieſem Cloſter, und hat die 4 Evangeliſten aus dem Latein ins Teutſche überſetzt; davon das MSC. ſo ehedem im Cloſter Celle geweſen, auf der Univerſitäts- oder Pauliner-Bibliotheck zu Leipzig befindlich iſt (*). Eine ordentliche Folge der Priors, die dem Cloſter vorgeſtanden, kan aus Mangel der Nachrichten, wegen der abhanden gekommenen Cloſter-Brieffſchafften, nicht ertheilet werden; jedoch wird in dem noch wenigen Ueberbleibſel folgender gedacht:

1. Bruder Friedrich iſt der erſte Ordens-Bruder, der die Capelle und Claus bey Giebichenſtein angerichtet.

2. Bruder Hermann bewohnte dieſelbe 1314.

3. Johannes war Provincial, und Ludolphus Prior zu Halle 1339.

4. Magiſter Sander aus dem abgeſtorbenen Patritien-Geſchlecht der Sander zu Halle, war Prior 1446.

5. Johannes Troſt, Doctor der heiligen Schrifft, war bereits 1469 Prior im Cloſter zu Halle, und ſelbiges Jahr auch Oberſter (oder Provincial) des Ordens der Marienknechte in teutſchen Landen, iſt 100 Jahr alt geworden, und 1503. verſtorben. Unter ihm werden 1485. Cyriacus Golthan, Subprior, Johannes Küſter, Sixtus Prediger, und 1491. Bartholomäus Cratinus (der in Ludew. Rel. T. XII. p. 286. unrecht Barth. Johannis genennet wird) Magiſter der 7 freyen Künſte, Andreas Gotha, Prediger, Mathias von Berga Procurator, Johannes Grüneberg Küſter, als Officiales des Cloſters gefunden.

6. Bartholomäus Cratinus, Doctor der heiligen Schrifft, findet ſich 1504, da er zugleich Provincial geweſen; ſelbiger hat 1514. an den Abt zu Spanheim, Trithemium, einen Brieff von dem Urſprung des Serviten Ordens geſchrieben (**).

(*) Die Nachrichten von dieſem Codice MSC. der in Fellers Catalogo Biblioth. Paul. unter den MSC. verzeichnet iſt, habe ich der Gütigkeit des Herrn Prof. Kappens zu Leipzig ſchuldigſt zu dancken. Es iſt derſelbe in 4to auf Pergament geſchrieben, und ſtehet auswendig auf der Schale auf einer Seite: Canones Evangeliorum in textu germanico, und auf der andern: Liber Celle &c. Die Ueberſchrifft lautet alſo: Dis iſt von vnſis Heren Geſteleniße vnd ſinen Gelezen. Alsdann folgt die Aufſchrifft: Von dieſes Buches Lobe vnd Wurdikeit. und dann der Anfang: Dis iſt der ſchatz der heiligen criſtenheit, alſe gantz, vnd heiſet zu latine, plenarius, aber zu dütze, ein erfüllere, diz Buch hat Sanctus Jheronimus zuſamen gelegit, naech peffelich Kunſt, vnd nach meiſterlicher Kunſt, alles die vorrede ſprichet, vnd zu ir geordent nach den einualdigen texte, alſo, alſe die heiligen evangelien einer iclichen heiligen Zit, vnd ouch eine iclichen zugeeignet ſint. Diß Buch hat in ſich beſloßin alliz daz das Got an ſihe in ſiner ewigen Vorſichtikeit nach wirkender tat. Dis Buch hat ouch in ſich beſloßin allis das, das da geſchen iſt, vnd nu geſchit, vnd noch geſchen ſal, diz iſt allis beſloßin in dem ewigen Nu, den heiligen in dem lichte der Glorien, aber den vertameten in der luteren gerechtikeit Goris. Dis Buch oder ſich glich iſt der türeſte ſchatz, den das ertriche treit, vnd der Himel bedakit hat von liplichen Dingen, vnd iſt das erſte gantze Buch, das us dem Latine in durſche Zunge bracht iſt. ꝛc. Hierauf folgen die Vorreden Hieronymi, alsdann die Harmonie der vier Evangeliſten nach einander zuſammen gezogen, und dann die Evangelia jedes Evangeliſten beſonders mit Hieronymi Vorreden, ferner folget die Paßion aus allen 4 Evangeliſten zuſammen gezogen, und am Ende ſtehet von eben derſelben Hand mit rother Dinte geſchrieben. Diſt Dütunge des latines in das dütſche iſt gemachit von Mathie von Beheim dem Clüſener zu Halle nach vnſers Heren Geburt tuſent iar vnd dri hundert vnd in dem dri vnd virzegiſten jare, an ſente Jacobis abinde des Apoſtelen. Amen. *finito libro ſit laus & gloria Chriſto.*

(**) Die Abſchrifft dieſes Briefes habe ebenfals der gütigen Communication des Herrn Prof. Kappens zu dancken, ſo von Joach. Joh. Maderi Autographo copiret iſt, und alſo lautet: Reverendo in Chriſto Patri ac Domino JOANNI TRITEMIO, Abbati Spanemenſi, frater Bartholomæus Cratinus, Theologiæ humilis Profeſſor, Ordinis Servorum S. Mariæ, Prior Hallenſis, S. D

Qui tempora & geſta illuſtria ſupputarunt, cœcutienter conniventibus oculis de Origine Ordinis Servorum locuti ſunt: de quorum albo Volateranus, homo alias doctrinæ non pœnitendæ, Anno 1285 tempore Martini IV. ordinem noſtrum pullulaſſe aſſerit: beatum quoque Philippum, unum é ſeptem mercatoribus Florentinis, quaſi principem, qui primus ordinem inceperit, referens. Ita & Hartmannus Schedel in ſuis Cronicis de tempore aliud narrat, Philippum tamen prædicto errore inchoatorem ordinis aſſerens. Sed quantulacunque hæc, ut mutuo diſcrepantia, ita & falſa extant, ideo ab hiſtorica veritate evellenda cancellandaque. Quare & ego altius ingenium in hanc rem acuens, Annales curioſius diſcutiens, confirmationes & regulas ordinis revidens, paucula hæc, quæ de primis cunarum crepitaculis noſtri Ordinis reperi, gratioſæ tuæ paternitati transmittere curavi, virum quippe diu deliteſcebant, aſſertorem & vindicem unicum, ex memorandis tuis lucubrationibus, de quibus nunquam oleum conſumſiſſe pœnituit, didicimus. Quare & hæc auctorum errore obducta, poſteritati terſiſſimis tuis ſcriptis, quas jamjam parturis, delegarier ſumme nobis perſuademus, pollicemur. Pro quo ab Ordine noſtro gratiarum actiones nunquam intermoriturus, & à Theotoco Virgine præmia æterna gaudioſius gratioſa tua paternitas præſtolabitur. Vale & de his boni conſule. Data Hallis, Anno &c. 14. VII. Jd. Julii.

Origo Ordinis Servorum. Servos Beatæ Mariæ Anno Domini 1213 tempore Honorii III. regnante Fœderico ſecundo, ſeptem Florentini Mercatores ediderunt, beati omnes beati. Quorum hæc ſubjecta ſunt nomina: Fratres, Bonus filius, Amadeus, Bonazuntus, Manetus, Alexius, Soſtegnus, Vogononus, de Florentia. Horum propagi-nem ſub titulo Servorum S. Mariæ ab infantibus ipſi indito, ac ſub regula & ordine S. Patris Auguſtini, ſancte militantem, Benedictus II. Bonifacius IX. & Urbanus VI. confirmarunt, omnium mendicantium privilegiis pie ipſam donantes. Quod tandem à Johanne XXIII. Martino V. ultimo ab Innocentio VIII. qui MARE MAGNUM huic propagini gratioſe largitus eſt, ſpecialibus privilegiis & indulgentiis aucta & decorata, usque hodie in dominico agro floret & corruſcat.

Iſti ſunt Reati Fratrum Servorum Mariæ, Ord. S. Auguſtini. Beatus Philippus de Florentia, B. Bonusfilius de Florentia, B. Manetus de Florentia, B. Alexius de Florentia, B. Ubaldus de Florentia, B. Begniſtaſa de Florentia, B. Franciſcus de Senis, B. Joachimus de Senis, B. Bonaventura de Piſtorio, B. Andreas de Burgo S. Sepulchri, B. Hieronymus de Burgo S. Sepulchri, B. Peligrinus de Forlivio, B. Beneventura de Forlivio, B. Thomas de Urbe veteri, B. Antonius de Viterbio, B. Thomas de Agnolona, B. Hieronymus de Agnolona, B. Bartholomæus de Ceſina, B. Thomas de Alamania, B. Johannes de Alamania, B. Victor de S. Agnolona, B. Jacobus Philippus de Faventia, B. Johannes Angelus de Mediolano. *Iſtæ ſunt beatæ fratruæ Servorum Mariæ:* B. Joanna de Florentia, B. Mea de Senis, B. Elizabeth de Mantua, B. Beatrix de Cremona, B. Richadona de Cremona, B. Biunta de Viterbio.

Nota: Das Privilegium, ſo Pabſt Innocentius VIII. der von 1484 bis 1492 den Päbſtlichen Stuhl beſeſſen, dem Serviten-Orden ertheilet, wird MARE MAGNUM genennet, ohnfehlbar, weil ſich die darüber ertheilte Päbſtliche Bulle mit dieſen Worten anfängt. Es wird auch in dem Verzeichnüß der Brieff und Siegel, ſo die Brüder Servorum Mariæ 1527 Cardinal Alberto übergeben, unter dieſem Nahmen zum Anfang aufgeführet: 1. Gratiæ, Indulta, Exemtiones, Privilegia & Indulgentiæ Ordini fratrum Servorum Beatæ Mariæ Virginis a Sanctiſſimo Domino noſtro, Domino Innocentio VIII. juxta & ſecundum ejusdem Inſtrumenti per Reverend. Dominum de Vincentia Epiſcopi Ceſenatens. tranſumti *Mare magnum* appellati, tenorem declarantis conceſſæ & largitæ.

§. 8.

§. 8. Als nun folgends Lutheri Lehre in der Stadt Halle bekandt wurde, und mehr und mehr überhand nahm; der Cardinal Albertus aber um ſelbige Zeit mit Anlegung ſeines Neuen Stiffts umgieng, und vielen von denen im Cloſter befindlichen Religioſen, als gelehrten Leuten Lutheri Schrifften in die Hände kamen, dadurch ſie bewogen wurden, ſich aus dem Cloſter wegzubegeben: ſo überließ endlich Ao. 1527 der Convent das Serviten- oder Neue Brüder Cloſter mit allen Gütern, Cleinodien und Mobilien vor 500 Rfl. dem Cardinal Alberto, übergab ihm ſolches, und räumete um Bartholomäi gedachten Jahres das Cloſter, da die Münche die Kappen ablegten, und ein jeder von der Kauffſumme vor ſeine Abfindung 40 Gülden von dem Cardinal bekam. Einige von ihnen giengen damit nach Sachſen, und wendeten ſich zur Evangeliſchen Lehre Lutheri; die andern, (wie ein MSC. coævum meldet,) darunter der Prior war, nahmen Weiber, ſchenckten Bier in Tabernen, trieben andere Handthierung, und wendeten ihre Ausbeute, die ſie zum Abſchiede bekommen, übel an, ſonderlich der Prior, welcher hernach als ein armer Betler gieng. Was dieſes vor ein Prior, und ob ſolches Barthiol. Cratinus geweſen, iſt unbekant. Ao. 1531. den 23 November, Montags nach Eliſabeth wurde von Cardinal Alberto, wie er bereits in vorigem Jahre beſchloſſen, die Pfarre zu S. Ulrich, aus der Ulrichs-Kirche am Ulrichs-Thore in die Neue Brüder- oder Serviten-Kirche in der Galgſtraſſe verlegt, die Glocken auf S. Wolffgangs Capelle bey ſolcher Kirche gezogen, und der Pfarrer zu S. Ulrich mit ſeinen Vicarien und Pfarrkindern in einer ſolennen Proceßion mit Tragung des Sacraments und Heiligthums daſelbſt eingewieſen und confirmiret, daſelbſt ſein Pfarr-Amt zu verwalten und des Pfarr-Rechts zugewarten; worauf der Cardinal S. Ulrichs-Pfarrkirche abbrechen, und die Steine und Holtzwerck zu Erbauung des Neuen Stiffts mit verbrauchen laſſen. Von der ehemahligen Cloſter-Kirchen B. Mariæ, oder Unſer Lieben Frauen, welches die ietzige Pfarr-Kirche zu S. Ulrich iſt, ſoll hinten unter dem Capitel: Kirche zu S. Ulrich gehandelt werden; und iſt nur hier zu mercken, daß dieſe Kirche zu U. L. Frauen von der Pfarr-Kirche gleiches Nahmens wohl zu unterſcheiden, ob ſie gleich von einigen Scribenten, wie die Neuen Brüder mit dem Cloſter zum Neuen Werck, öffters vermenget wird. Die Cloſter-Gebäude ſind ietzo die Wohnungen des Paſtoris und übrigen Prediger der S. Ulrichs-Kirche, und iſt Schade, daß die Documenta des Cloſters nicht mehr verhanden ſind, andergeſtalt mehrere Nachricht davon gegeben werden könte. Die Abriſſe der Siegel des Priors und Convents ſind bey denen Documenten No. 204 und 208 zu ſehen.

No. 196.

Ertzbiſchoffs Ruperti zu Magdeburg Fundations-Brieff und Confirmation des Convents des Auguſtiner-Ordens zu Amendorff bey der Kirche S. Nicolai, und derer darzu gehörigen von Heinrich von Amendorff, Ritter, darzu gewidmeten Güter, d 23 Decembr. Ao. 1264. E chartulario.

In nomine ſancte & indiuidue trinitatis Amen. Ropertus dei gracia ſancte Magdeburgenſis eccleſie Archiepiſcopus, vniuerſis preſentem litteram inſpecturis ſalutem in perpetuum. Cum ex officio pontificatus noſtri teneamur omnibus in communi conſulere, illis percipue noſtre protectionis opem debemus propenſius impendere, quos noſtris vberibus alendos ſuſcepimus, quos apud deum noſtre ſalutis opifices duximus delegendos. Vnde notum eſſe volumus vniuerſitati fidelium tam futurorum, quam preſencium, quod nobilis vir Heinricus miles dictus de Amendorp, vna cum filiis ſuis petiuit a nobis humiliter & deuote, quatenus fundum Capelle beati Nicolai ſecus Elsdram & curiam adiacentem, nec non duos manſos in Amendorp, qui ſunt dos eiusdem Capelle, que omnia & ſingula a nobis tenuit in feodo, ad regulam beati Auguſtini quatuor vel ſex perſonis ibidem domino famulantibus in proprietatem & ius perpetuum dictis perſonis de noſtre conferre voluntatis beneplacito dignaremur. Nos ergo primum Dei & beatorum Martyrum Mauricii & ſociorum eius patronorum eccleſie noſtre, ac deinde ad eorum deuotam inſtanciam, nec non eciam, vt laboris ibidem deo ſeruiencium participium aſſequemur, de communi conſenſu tocius capittuli noſtri omnia ſupradicta & ſingula liberaliter contulimus pace quieta, & iure perpetuo poſſidenda, ſtatuentes, vt beati Auguſtini regula perpetuis ibidem temporibus obſeruetur, & perſone ibidem deſeruientes inter ſe eligendi Prepoſitum liberam habeant facultatem, ſi concors electio fuerit celebrata; Sin autem in quocunque prepoſito nos vel noſtri ſucceſſores venerabiles Archiepiſcopi eisdem fratribus cum ſaniore parte ſui capittuli decreuerimus prouidere, eo erunt ſepedicti fratres ſine contradictione qualibet tunc contenti. Eadem inſuper auctoritate ſtatuimus, vt prepoſitus loci ipſius ad nullum preterquam ad nos & ad noſtros reſpectum habeat ſucceſſores. Reſeruamus inſuper nobis noſtrisque ſucceſſoribus aduocatiam eiusdem eccleſie liberam, ita quod nec infeodare, nec quocunque alienacionis titulo ipſam debeamus dimittere, immo perpetui permanere ſupradicti collegii defenſores. Ne quis autem nouelle inſtitucionis fratres ſuper his noſtris donacionibus inquietare aut in poſterum moleſtare preſumat, in virtute ſancti ſpiritus, auctoritate beatorum Petri & Pauli apoſtolorum, & noſtra auctoritate donacionem huiusmodi con-

firmamus atque ad ipſorum perpetuam pacem hanc paginam ſigilli noſtri, nec non Capituli noſtri, impreſſione roboratam conſcribi iuſſimus ac muniri. Huius noſtre ſanctionis teſtes ſunt: Dominus Burchardus de Querenforde eccleſie noſtre Camerarius, Magiſter Godefridus curie noſtre prothonatarius, Laici vero dominus Walterus de Arneſtein, Dominus Rodulfus de Vrakelen (Sveckleben) & alii, quam plures. Datum Magdeburg. anno domini M°. CC°. LXIIII. decimo Kalendas Januar. Pontificatus noſtri anno quinto.

No. 197.

Pabſt Clementis IV. Conſervatorium, dem Auguſtiner-Cloſter zu Amendorff ertheilet, d. 28 Januar. Ao. 1267. E chartular.

Clemens epiſcopus ſeruus ſeruorum Dei, Dilecto filio Scolaſtico eccleſie Magdeburgenſis ſalutem & apoſtolicam benedictionem. Pium eſſe dinoſcitur, vt gloriantibus in malicia per nos taliter obſiſtatur quod repreſſis eorum inſultibus vacantes diuino cultui liberius poſſint in obſeruancia mandatorum domini delectari, cum itaque Prepoſitus & conuentus eccleſie in Amendorp ordinis ſancti Auguſtini Magdeburgenſ. dioc. a nonnullis, qui nomen domini recipere in vanum non formidant, diuerſis, prout accepimus, affligantur moleſtiis & iacturis, Nos eorum prouidere quieti & malignorum maliciis obuiare volentes, diſcretioni tue per apoſtolica ſcripta mandamus, quatenus eisdem Prepoſito & conuentui aduerſus raptorum, predonum & inuaſorum audacidn efficaci preſidio defenſionis aſſiſtens, non permittas eos in perſonis & bonis ſuis a talibus moleſtari, moleſtatores huiusmodi per cenſuram eccleſiaſticam appellacione poſtpoſita compeſcendo, attencius prouiſurus, ne de hiis, que cauſe cognicionem exigunt, vel que perſonas & bona huiusmodi non contingunt, te aliquatenus intromittas: Nos enim ſi ſecus preſumpſeris tam preſentes literas tam eciam proceſſum, quem per te illarum auctoritate haberi contigerit, omnino carere viribus, ac nullius fore decernimus firmitatis. Huiusmodi ergo mandatum noſtrum ſic prudenter & fideliter exequaris, quod eius fines quomodolibet non excedas, preſentibus poſt triennium minime valituris. Dat. Viterby X Kal. Februarii, Pontificatus noſtri anno tercio.

No. 198.

Pabſt Clementis IV. Confirmation des Auguſtiner-Cloſters zu Amendorff, und aller deſſen Güter, d. 7 Febr. A. 1267. E chart.

Clemens epiſcopus, Servus Servorum Dei. Dilectis filiis Prepoſito & conuentui eccleſie de Amendorp ordinis ſancti Auguſtini Magdeburgenſis dioceſis ſalutem & apoſtolicam benedictionem. Sacroſancta Romana eccleſia deuotos & humiles filios ex aſſuete pietatis officio propenſius diligere conſueuit, & ne prauorum hominum moleſtiis agitentur, eos tanquam pia mater ſue protectionis munimine confouere. Ea propter dilecti in domino filii veſtris iuſtis poſtulacionibus grato concurrentes aſſenſu, Perſonas veſtras & locum, in quo diuino eſtis obſequio mancipati, cum omnibus bonis, que in preſentiarum racionabiliter poſſidetis, aut in futurum iuſtis modis preſtante domino poteritis adipiſci ſub beati Petri & noſtra protectione ſuſcipimus. Specialiter autem terras, poſſeſſiones, redditus, decimas, prata, paſcua & alia bona veſtra, ſicut ea omnia iuſte ac pacifice poſſidetis, vobis & per vos eccleſie veſtre auctoritate apoſtolica confirmamus, & preſentis ſcripti patrocinio communimus, ſalva in predictis decimis moderatione concilii generalis. Nulli ergo omnino hominum liceat, hanc paginam noſtre protectionis & confirmacionis infringere, vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare preſumpſerit, indignacionem omnipotentis dei & beatorum Petri & Pauli apoſtolorum eius ſe nouerit incurſurum. Datum Viterbii VII. Idus Februarii. Pontificatus noſtri annotercio.

No. 199.

Marggraff Theodorici zu Landsberg Schenckung 4 Hufen Landes zu Schnaßwitz, die Gebhard Edler Herr von Querfurt aufgelaſſen, an das Convent der Cläußner Auguſtiner-Ordens zu Giebichenſtein, d. 24 April. Ao. 1269. E chartular.

In nomine domini, amen. Theodericus dei gracia Marchio de Landisberch omnibus in perpetuum. O felicem hominem, qui dum de ſupernis cogitat & diſponit, curacionem ſui corporis interponit, recolens, quod temporalia ſpiritualibus ſuffragantur. Sane cum ſummopere diligamus, vt facta noſtra, que religioſis perſonis & locis inpendimus, noſtre anime pro ſalute firma permaneant, nec per continuam revolutionem temporis ab aliquo calumniam patiantur, in ſignum perpetue memorie recognoſcimus, publice proteſtantes, quod priori & con-

conuentus recluſorii iuxta Gebichenſtein ſitt IIII Manſos in Sonaſwitz ſitos, quos dominus Geuehardus de Queruorde a nobis iure tenuit pheodali, donauimus iure proprietatis perpetuo poſſidendos, dicto Gebehardo eosdem nobis liberaliter reſignante pro iam dicto conuentu & ſupplicitter nos rogante, vt autem hec noſtra donacio a nobis liberaliter facta firma permaneat nec obliuionis caligine in poſterum valeat obfuſcari, ad perpetuam firmitatem preſentem literam cum ſubſcriptione teſtium, domino Gebehardo de Queruorde predicto, Bertoldo de Schirnz, Henrico troſt, Brunone villico de Landisberch, Meymone & Conrado curie noſtre notariis, dedimus, Sigilli noſtri munimine roboratam. Datum Hallis in Curia H. de Ruſchinberch, anno domini M°. CC°. LXIX. VIII Kl. May.

No. 200.

Des Cloſters zu S. Moritz Verkauff 5 Hufen mit darzu gehörigen Höfen, an das Auguſtiner-Cloſter zu St. Nicolai zu Amendorff, mit der Bedingung, daß wan die Kirche in eine Layen-Pfründe verwandelt würde, ſolche Güter wieder an das Cloſter zu St. Moritz fallen ſollen; d. 17 July. Ao. 1269. E chartulario.

Henricus dei gracia Prepoſitus, totusque conuentus ſancti Mauricii eccleſie in Hallis, Vniuerſis Chriſti fidelibus preſens ſcriptum inſpecturis ſalutem in domino ſempiternam. Quum facta hominum, quantumcunque rationabilia, niſi literarum indiciis declarentur, ſepius obliuioni traduntur, ideo recognoſcimus & ſcripturis preſentibus proteſtamur, quod nos jus hereditarium in quinque manſis & allodia ac areas noſtre proprietatis eccleſie ſite in Amendorff, quod jus frater Vlricus, Tilo, Bertramus, Margaretha & filius eius pro viginti & duabus marcis a noſtra compararunt eccleſia de conſenſu predictorum & eorum heredum, eis omnibus ius, quod in bonis ipſis habebant, reſignantibus coram nobis, ſancti Nicolai eccleſie in Amendorff, que nunc eſt in ſtatum religioſum conuerſa ſub eadem penſione conferimus, que nobis a predictis bonis ſoluebatur & fuerat perſoluenda, videlicet, vt quolibet anno ab illis, qui pro tempore fuerint in ipſa eccleſia conſtituti, ante feſtum beati Martini decem Maldratas ſiliginis & totidem ordei boni & datiui frumenti ſoluantur ab inde. Verum ſi tempus ſolucioni prefixum pertranſeant non ſoluentes, tantundem argenti refundent, quantum tempore ſolucionis, vel quocunque parte anni, quamdiu non ſoluerint, predicte maldrate nobis ſoluere potuiſſent. Conferimus autem ius hereditarium prelibatum ſub tali tenore, quod ſi dicta eccleſia ad ſeculare beneficium, ſicut olim fuit, conuertaretur, vel deſinat ibi eſſe collegium aut prelatus, predicti manſi cum allodio & areis pertinentibus ad ipſos pleno iure libere ac integraliter ad noſtram eccleſiam conuertantur. Vt autem prelibata collacio a nobis & ſucceſſoribus noſtris predicte eccleſie rata maneat & inconuulſa, preſens ſcriptum ſuper hoc confectum ſigillis noſtris duximus muniendum. Huius rei teſtes ſunt dominus Heino de Amendorff & ſui filii Olricus & Albertus milites, Heidenricus dictus Gans & Heinemannus frater ſuus, Heidenricus Puz & filius ſuus Olricus, Johannes Bornemeiſter & Bruno ſuus frater, Johannes Dreliz, Tilo & Bertramus fratres de Lodesloue, Rodulphus Griſo, & alii quam plures. Datum Hall. in clauſtro S. Mauricii, anno domini M°. CC°. LXIX°. in die Alexii confeſſoris.

No. 201.

Erzbiſchoffs Conradi zu Magdeburg Union des Cloſters zu Amendorff mit den Cläußnern zu Giebichenſtein; d. 30 Novembr. Ao. 1274. E chartulario.

In nomine ſancte & indiuidue trinitatis. Conradus dei gracia ſancte Magdeburgenſis eccleſie archiepiſcopus vniuerſis preſentibus & futuris ſalutem in domino ſempiternam. Debitum paſtoralis officii virga directionis ſue pulſat ad intima cordis noſtri, ammonet nos inſtanter & inducit ſalubriter, vt circa ſubiectas nobis eccleſias curam paterne ſollicitudinis exercentes dilapſas erigere, fluitantes ſtabilire, defectibus earum conſulere, ac indigencias talium releuare providencia caritatis ordinarie ſtudeamus. Cum igitur collegium in Amendorp expenſis & laboribus fratris Olrici de hallis vtiliter inchoatum, tam propter paucitatem fratrum inibi deſolatum, & propter grauia debitorum onera ad talem caſum deuenerit, quod vix adiciat, vt reſurgat, in ſe ſubſiſtere non valeat, nec per ſe congregatio amplius eſſe queat. Nos ab eodem Olrico conuerſo & a domino Olrico de Amendorp, patrono eiusdem loci multociens humiliter inuocati, vt eccleſiam Amendorp prenotatam congregacioni fratrum de recluſorio prope Geuekenſtein inſererè curaremus, tandem ſuper hac vnione facienda, habito conſenſu Prioris & fratrum de recluſorio, conſilio nichilominus diſcretorum interpoſito, Collegium de Amendorp cum perſonis & rebus & omnibus poſſeſſionibus ſuis Congregacioni fratrum de recluſorio prope Geueken

uekenſtein coniungimus ac vnimus vnione perpetua in Jeſu Chriſti gloriam ſempiternam. Memores, quod virtus vnita ad laudem nominis dei plus proficiat quam diuiſa, ſcilicet, vt ſint corpus vnum in fraternitate, vnius fraternitatis, vnius obedientie, ac vnius pro bono pacis & concordie voluntatis. Prouiſo tamen, ex quo diuerſe hic in Recluſorio & illic in Amendorp prelature fuerant, quibus fratres ſuberant, puta in Amendorp prepoſitura, in Recluſorio prioratus, ſtatuentes decernimus, vt fratres iam vniti tam clerici, quam laici ſuo debeant ſubeſſe prelato, vt ſuo prepoſito, & Prior de cetero nomine Prioris amiſſo huius congregationis vnite prepoſitus nominetur, habens in ſubiectos ſibi fratres, tam clericos, quam laicos, eam, que competit prepoſito, poteſtatem, & ipſi fratres conſuetam ei, vt ſuo prepoſito exhibeant reuerenciam, debitam eidem faciant obediencia, mandatis ſuis canonicis regulariter obtemperent, in biis exequendis omnibus bonum obediencie contemplando, quo fratres emiſerit, ipſi vadant, quando illos reuocauerit, redeant, nichil de contingentibus & iniunctis ſibi negociis obmittendo. Ne igitur aliquid interveniat, quod formam vnionis celebrate a nobis immutet vel interimat, in evidens teſtimonium conceſſimus eis hanc noſtram literam ſigilli noſtri patrocinio communitam. Datum Magdeburg, Anno Domini M°. CC°. LXXIIII. ſecundo Kalendas decembris, Pontificatus noſtri anno octauo.

No. 202.

Ertzbiſchoffs Burchardi zu Magdeburg Erlaubniß, Ulrichen von Amendorff, ehemahligen Cläußner, Auguſtiner Ordens zu Siebichenſtein ertheilet, daß er ſeine Güter einem Cloſter, welchem er wolle, zuwenden möge; d. 6 April. Ao. 1281.

E chartulario.

Burchardus dei gracia ſancte Magdeburgenſis eccleſie electus omnibus intuentibus preſens ſcriptum Salutem in domino. Nouerint vniuerſi, quod poſtquam frater Olricus dictus de Amendorp vnacum omnibus bonis mobilibus & immobilibus loci illius ab obediencia domus recluſorum apud Geuekenſtein ordinis ſancti Auguſtini noſtre dioceſis dimiſſus eſt totaliter & ſolutus. Nos habentes reſpectum ad perſonam ſuam & eciam ad predicta bona & ad piam ipſius deuocionem, damus ſibi licenciam per preſentes liberam ſuper eo, vt eadem bona omnia & ſingula alicui religioſo loco noſtre dioceſis donare valeat & transferre, conſtituendo nichilominus ſe ſub obedienciam religionis certe in ipſa dioceſi, quam in habitu teneat condecenti. Datum Magdeburg, anno domini M°. CC°. LXXXI. Octauo Idus Aprilis.

No. 203.

Pabſts Nicolai IV. Confirmation der Güter, ſo Ulrich von Amendorff dem Jungfrauen-Cloſter Marien-Cammer zu St. Georg zu Glauche geſchencket; d. 27. Novembr. Ao. 1290.

E chartul.

Nicolaus epiſcopus ſeruus ſeruorum dei. Dilectis in Chriſto filiabus Abbatiſſe & conuentui Monaſterii ſancti Georgii apud hallis de Camera ſancte Marie, Ciſtercienſis ordinis, Magdeburgenſis dioceſis, ſalutem & apoſtolicam benedictionem. Cum a nobis petitur, quod iuſtum eſt & honeſtum, tam vigor equitatis, quam ordo exigit racionis, vt id per ſollicitudinem officii noſtri ad debitum producatur effectum. Sane peticio veſtra nobis exhibita continebat, quod Vlricus de Amendorff laicus, de eterna ſalute cogitans & cupiens terrena pro celeſtibus & tranſitoria pro eternis ſalubri commercio commutare, quasdam terras, poſſeſſiones & nonnulla alia bona tunc ad ipſum ſpectantia vobis & monaſterio veſtro contulit intuitu pietatis, prout in patentibus litteris inde confectis plenius dicitur contineri. Nos itaque veſtris ſupplicationibus inclinati, quod ſuper hoc pie ac prouide factum eſt ratum habentes & gratum, id auctoritate apoſtolica confirmamus & preſentis ſcripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtre confirmacionis infringere vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare preſumpſerit, indignacionem omnipotentis dei & beatorum Petri & Pauli apoſtolorum eius ſe nouerit incurſurum. Datum apud vrbem veterem, V Kal. Decembris, Pontificatus noſtri anno tercio.

No. 204.

Des Provincials, Priors und Convents der Marien-Knechte zu Halle Vergleich mit dem Rathe zu Halle, darinn ſie demſelben die Cloſter-Stäte vor dem Galgthore abtreten, und ſich verbinden, auſſer der ihnen zum Neuen Cloſter-Bau in der Stadt vergönneten Hagedorns-Warte, keine Güter in der Stadt an ſich zu bringen; d. 15 May. Ao. 1339.

Ex Autogr.

Wie Johans Provincial, Ludolf Priol vnd die Conuent ghemeine der Marien Brudere vor deme Galchdore der Stat tu Halle Bekennen openliken an diſſeme jeghenwerdigen Brieue, dat wie mit Willen vnd vulbort vnſers vorgnanten Conuents von vnſer gantzen Prouincien wegen gutliken vnd redeliken vorthegen hebben der ſtede alte male vor deme Galchdore, dar vnſe Goddishus vp gebuwet was, die ok vor der ſtat eigen was, vnd gheuen die weder den Burgern vnd der ſtat tu Halle ane alierleige bewurne, thucht vnd hinderniſſe, alſo dat ſie ôn die maken ſchollen, ſo ſie allernutteſt konnen vnd moghen. Wir ok, dat ôn von der gnanten ſtede weghen, die wie ôn rechte vnd redeliken gegheuen hebben jenich bewurren ſake oder hinderniſſe wederfure, des Got nicht en wille, des ſcolle wie ſdie ſtat entwerren vp vnſe eigenen koſt vnd pennighe, ane allerleige Vortoch vnd hinderniſſe. Des hebben die vromen burgere tu Halle allgemeine tu Werdicheit vnd tu Love der Muter Marien vns begnadiget vnd willechliken geghunt, dat wie ſchollen buwen in ôrer ſtat ein Cloſter vp der ſtede, die itzwenne Hagedornes was, deme Got gnedich ſy. Die ſtede ſcolle wie alſus buwen, dat vmme dat gebuwe vnſes Cloſters ein vri vnd ein gerume Waghen Wech gehen ſchal, den Wech ſcolle wie, noch niemant verbuwen. Ôk willekore wie, dat wie buten deme vorgnanten Waghen Weghe, die vmme vnſe Cloſter alumme vnd vmme ghen ſchal, nich ein gut mer binnen der ſtat tu Halle hebben ſchollen, bi namen Almares Hof, die in diſſeme Wagen weghe begrepen is, dat die vnſe nümmer werden ſchal. Wir ok, dat vns jenich gut gegheuen wurde durch Got, dat in der Stat lege, et wiere lengut, eigen oder erue, dat ſcolle wie vorkopen bi den neſten viere Wecken, vnd ſcollen des nicht behalden. Vorbat mer willekore wie, wiere dat de Burghere tu Halle icht ane vuchte von geiſtliker Gewalt, vmme die ſake, dat ſie vns geghunt hebben tu buwene ein Cloſter in ôrer ſtat, des ſcholle wie ſie vntwerren vnd auenemen vp vnſes ſelues koſt vnd penninghe. Vp ein openbar orkunde diſſer Dinghe dat die von vns ſtede vnd ghanz ewigliken gehalden werden, ſo hebbe wie vorgnante Johans prouincial vnſer Prouincien Ingeſegele, vnd wie vorbeſcreuene Ludolf vnſes Conuentes Ingeſegele an diſſen brif gehangen, Na goddis gebort duſent jar, drühundert jar, in deme negen vnd driteteſten jare, in deme Heren Pinghest Auende.

No. 205.

Des Convents der Marien-Knechte zu Halle Verſchreibung an den Rath zu Halle über eine Marck jährliches Schoſſer von ihrem Cloſter; d. 15 May. Ao. 1339. Ex Autogr.

Wie Johans Prouincial, Ludolf Priol vnd die Conuent ghemeine der Marien Bruder vor deme Ghalchdore der ſtat tu Halle bekennen openliken an diſſeme jeghenwerdigen briue, dat wie mit der ſtat gededinget hebben, dat ſie ſcollen kopen eine Marc Gheldes Gudes, die in örer ſtat gelegen ſi, die ſcholle wie vnd vnſe vorgenante Conuent ghelden mit vnſen penninghen, vor dat Schot, dat ſie plagen tu nemene von der ſtede, die Hagedorne was, dar nu vnſe Cloſter vp gebuwet werden ſchal, vnd tu buwene is beghunt, Vnde die Wyle wie der Marc gheldes der ſtat nicht frigen, noch irweruen, ſo ſcholle wie alle Jar der ſtat eine Marc tu Schote gheuen, Vp ein openbar Orkunde diſſer Dinghe, ſo hebbe wie Johans Prouincial, vnd wie Ludolf Priol vnſe inghеſegele an diſſen Brif gehangen, Na godes gebort duſent Jar, drühundert Jar, in deme neghen vnd zwentzigheſte Jare, in deme Heren Pinghest Auende.

No. 206.

Ertzbiſchoff Friedrichs zu Magdeburg Confeſſionale oder Erlaubniß, daß die Mönche der Marienknechte in ſeiner Dioces Beichte hören mögen; d. 19 Mart. Ao. 1446. Ex Autographo.

Fridericus dei gracia ſancte Magdeburgenſis eccleſie Archiepiſcopus & Germanie primas, Vniuerſis & ſingulis diuinorum Rectoribus per ciuitatem & dioceſin noſtram Magdeburgenſem ubilibet conſtitutis ſalutem in domino. Infra ſcriptos fratres ſeruorum Sancte Marie ordinis ſancti Auguſtini in ciuitate & dioceſi noſtra predictis ad confeſſiones audiendas electos, per ſuperiores ſuos nobis preſentatos videlicet Magiſtrum Sandern priorem domus Hallenſis, Jacobum Bake priorem in Berneborg, Nicolaum Nebra, Nicolaum Müchel, Wettigonen. Johannem Widerstorph, Johannem Francke, Clementem Letzolt, Jacobum Laſſkock, Conradum Schuttemeiſter, Johannem Troſt, Stephanum Haſſe, Sixtum Muſkow, Nicolaum Luten, Benedictum Sartorem, Albertum Houpt, Henricum Eynborn, Jacobum mollitorem, Ciriacum ſutorem, Johannem Alsleue, Johannem Houwer, Michaelem Kalis, gracioſe admittimus, ut confeſſiones ſibi confiteri volencium libere & licite audire valeant, & eisdem imponere penitencias ſalutares atque beneficium abſolucionis impertire. Per hanc vero noſtram admiſſionem nequaquam intendimus eisdem in confeſſionibus audiendis ampliorem impendere poteſtatem, quam curatis ſeu parochialibus ſacerdotibus in jure eſt conceſſa & permiſſa. Qua propter vos omnes & ſingulos in domino requirimus & exhortamur, ut dictos fratres beneuolo pertractetis affectu, vt merces veſtra copioſe in medio iuſtorum perbenniter poſſit inueniri. Datum in Caſtro noſtro Caluis Anno a Natiuitate domini M°. CCCC°. XLVI°. feria ſexta proxima poſt dominicam Reminiſcere, noſtro ſub Sigillo preſentibus ſubappenſo.

No. 207.

Des Convents der Marien-Knechte Aufnahme der Becker zu Halle in ihre Brüderſchafft, und Verſchreibung ihrer guten Wercke; d. 26 Mart. Ao. 1469. Ex Autographo.

Bruder Johannes Troſt Doctor in der Heyligben ſchrift, Vnde obirſte deß ordens der Marien knechte in duzgen Landen den ynnigben vnd demutigben getrawben dynern der ſammunghe der becker knechte yn der ſtat zcu Halle yn dem biſchtum zcu Meydeburgh gelegen Heyl vnd ſeylikeyth, der ſelen yn criſto jheſu vnſerm Hern ſey auch irbotin; yß iſt billich vnd mogelichen, das wir yn allen fruchten anlangende der ſelen ſeylikeyth ſtete vnd milde mittewirkunghe tbun, Hyr vmb nach geyſtlicher beyſchunghe vnd begerlicher ynnigkeyt, dy ir zcu Gott vnd zcu vnſerm orden in beſunderheyt habit, wol-

Gebäude samt den Ruderibus der Kirche zu sehen sind. In welchem Jahr und von wem dasselbe erbauet worden, ist in Mangel der Documenten unbekannt: doch muß solches um die Mitte des 13 Seculi geschehen seyn; indem nach Anzeige des *Chronici Montis Sereni*, pag. 298. Edit. Menck. in Tom. II. S. R. G. gar bald nach Stifftung des Ordens Ao. 1224 sich einige Prediger-Mönche zu Magdeburg eingefunden, und 1225 von Ertzbischoff Alberto daselbst ein Haus zu Anlegung eines Closters geschenckt erhalten, folglich sich von da nach Halle ausgebreitet haben werden. Der Monachus Pirnensis in Menck. S. R. G. Tom. II. p. 1566 meldet, daß dieses Prediger-Closter zum heil. Creutz Ao. 1271 von einem Ritter in der Stadt seßhafftig, mit Hülfe vieler von Adel, als der Amendörfer gestifftet worden sey, und erhellet aus dem Document No. 210. daß es bereits A. 1283 im Stande gewesen, und die Stadt einen Theil des Platzes zu dessen Erbauung denen Mönchen geschenckt habe.

§. 2. Der Stiffter dieses Ordens, der einer von den berühmtesten ist, und unter die Bettel-Orden gezehlet wird, war der heilige *Dominicus*, ein Spanier von Geburt, aus dem edlen Geschlecht der *Guzmanne*, ums Jahr Christi 1170 zu Calahorra in Alt-Castilien gebohren. Man erzehlet, daß seiner Mutter, da sie mit ihm schwanger gegangen, geträumet, sie trüge einen Hund, der einen grossen Brand im Rachen hätte, damit die gantze Welt solte angezündet werden; ingleichen, daß die Gevattern, als das Kind getaufft worden, auf dessen Stirn einen hellgläntzenden Stern erblicket; daher diese beyde Stücke von dem Dominicaner-Orden, nebst einer weissen Lilie, die Keuschheit und Reinigkeit desselben anzudeuten, im Siegel geführet wird. In seiner Jugend legte sich Dominicus auf die Studia, und ward hernach ein Canonicus regularis und Archidiaconus zu Osma; worauf ihn ein Bischoff mit nach Rom nahm, und Pabst Innocentio III. als einen Mann, den man wider die Ketzer, die Albigenser gebrauchen könte, recommendirte. Er bezeugete sich auch hierinn sehr eyfrig, und suchte sie überall auf; legte also den Grund zur Inquisition, und wird deshalb vor den ersten Inquisitor gehalten. Nachdem er nun hierdurch ein zienliches Ansehen erlanget, und verschiedene sich zu ihm begeben, die gleichen Eifer bezeugten und durch Predigten die Ketzer bekehren wolten: bekam er dadurch Gelegenheit, einen besondern Orden zu stifften, welcher von ihm der Dominicaner-Orden, und weil er sich sonderlich zu Bekehrung der Ketzer aufs Predigen legt, davon Ordo Prædicatorum oder der Prediger-Orden genennet wird. Er folget hauptsächlich der Regel S. Augustini, die aber durch die Satzungen des Dominici sehr vermehret worden; worunter die vornehmste mit ist, daß die Religiosen sich zu einer steten Armuth verbinden, und eine strenge Lebens-Art zu führen, auch gar nichts eigenthümliches zu besitzen, sich verbinden müssen. Pabst Honorius III. hat solchen Orden A. 1216 bestätiget, welcher durch das Amt eines Magistri S. Palatii und des General-Inquisitoris hæreticæ pravitatis, die aus selbigen genommen werden, ein grosses Ansehen erhalten, und ist fast unglaublich, wie geschwind sich derselbe in gar kurtzer Zeit durch Italien, Franckreich, Spanien, Portugall und Teutschland ausgebreitet, so, daß Hospinianus de orig. monachatus meldet, daß bis Ao. 1494. allein 4143 Dominicaner-Clöster erbauet gewesen. Die Kleidung der Religiosen ist ein weisser Rock mit einem Scapulier und runder weisser Caputz: ausser dem Closter aber über denselben eine schwartze Cappe und kurtzen Mantel; welche Kleidung die Jungfrau Maria dem Bruder Reginaldo vorgeschrieben haben soll. Jedes Closter stehet unter einem Prior, der alle 3 Jahr durch freye Wahl der Conventualen abgewechselt wird; über solche haben die Provincialen die Aufsicht: alle aber stehen unter dem General des Ordens. Es hat dieser Orden sehr viel berühmte und ansehnliche Männer hervor gebracht, davon P. Echardi Bibliotheca Scriptorum Dominicanorum, die zu Paris in 2 Folianten heraus kommen, nachzusehen ist; wie dann auch verschiedene Päbste aus diesem Orden gewesen, als Innocentius V. Benedictus II. und der Ao. 1730 verstorbene Pabst Benedictus XIII. Sonst ist noch zu mercken, daß Dominicus das Rosarium, oder den Rosenkrantz, dessen sich die Römisch-catholische Kirche bedienet, um darnach das Vater unser und Englischen Gruß in gewisser Ordnung zu verschiedenen mahlen nacheinander zu beten, eingeführet habe, um den Einfältigen dadurch eine Anweisung zu geben, wie sie sich der vornehmsten Stücke ihres Glaubens täglich erinnern solten. Er ist, nachdem er die Aufnahme und Wachsthum seines Ordens nach allen Kräfften befördert, am 5 August Ao. 1221. zu Bononien gestorben, und A. 1235 von Pabst Gregorio IX. unter die Heiligen versetzt und canonisiret worden.

§. 3. Weilen dieser Orden unter die Bettel-Orden gehöret: so hat das Closter zu Halle wenig eigenthümliche Güter gehabt, ausser 17½ Acker Wieſewachs in der Passendorffer Aue, so es theils von Marquard Zugstorffen A. 1358, und von denen von Amendorff A. 1470 geschenckt erhalten; einen Werder bey Schipzig an der Saale, den ihm die von Biedersee A. 1416 geschenckt; 1 Holtzfleck bey Angstorff ohnweit Passendorff, welchen bey der Reformation der Bischoff zu Merseburg, als Lehnsherr an sich genommen; 1 Holtzfleck auf der Heyde zwischen Dölau und Ließkau, den es 1442 von Thielen und Hermann von Trotha erhalten; 1 Holtzfleck auf der Heyde bey Bennstedt, der Lindberg genannt, den es theils von Gerhard von Rebeningen, Hansen Baldewin und Heinrichen von Rammelburg erhalten, (siehe Documenta No. 211-214.) und Ao. 1539 an den Rath zu Halle verkaufft; (Docum. No. 222.) 1 Holtzfleck bey Wörmlitz, der

§. 6. Als Ertzbischoff Friedrich die Clöster reformiren ließ, und solches auch, bey denen Bettel-Orden, werckstellig machen wolte, setzten sich diese hart darwider: weil sie als eximirte, blos unter ihrem General stünden; und obgleich der Ertzbischoff Ao. 1461 von Pabst Pio II. expressen Befehl darzu empfieng, protestirten sie doch darwider, und wolten sich nicht darzu bequemen, daher der Ertzbischoff solche Reformation mit Gewalt vornehmen ließ. In diesem Stande blieb das Closter bis auf die Zeiten Ertzbischoffs und Cardinals Alberti. Denn da derselbe ein Collegiat-Stifft, zu Halle, errichten wolte, erhielt er Ao. 1518 von Pabst Leone X. die Erlaubniß (Docum. No. 217.) das Prediger-Closter dazu zu nehmen, und die Mönche in das leere St. Moritz-Closter zu versetzen; worein dann auch der Provincial und Convent consentiren muste, (Docum. No. 218. 219. 220.) und darauf Ao. 1520 solche Versetzung würcklich erfolgete; es stehen davon folgende Worte mit alter Münchsschrifft in Thomæ Aquinatis secundam secundæ, so anjetzt auf der Universitäts-Bibliotheck befindlich, forn hinein geschrieben: *Nota, quod Anno Domini 1520 translati sunt venerandi Patres Prædicatores in oppido Halensi, de Coenobio eorum ad S. Mauritium, in die divisionis Apostolorum* (d. 15 Julii) *quod erat dominica die per Dn. Albertum Episcopum Magdeburgensem, Primatem Alemanniæ & Episcopum Moguntinensem, Cardinalem ad velum aureum, in presentia multæ magnitudinis populi & conduxerunt eos Patres novioperis usque ad forum, coeteri vero prosecuti sunt eos, videlicet clerici seculares & fratres minores & Mariani usque ad ecclesiam prædictam S. Mauritii. Eodem tempore floruit doctrina Martini Lutheri, utrum ex Deo vel Diabolo exitus docebit!* Nach solcher Versetzung in das Moritz-Closter schrieb sich der Convent: **Prior und Convent des Closters zu S. Moritz** *ad sanctam Crucem* **Prediger-Ordens in der Stadt Halle**; wie Cap. 6. §. 5. erwehnet ist, und aus dem Kauffbriefe erhellet, in welchem der Prior Michael Rorich am 16 Mart. 1538 ein dem Prediger-Orden zugehöriges, neben dem Neuen Stifft gelegenes Hauß dem Cardinal Alberto zu einer Wohnung vor die Pulsanten verkaufft. Nachdem aber das Neue Stifft gar bald wieder zergangen: sollicitirten die Prediger-Münche bey dem Cardinal, ihnen zu erlauben, daß sie ihre alte Herberge wieder beziehen dürfften; welches dann auch A. 1541 geschahe, und der Cardinal ihnen zugleich Erlaubniß gab, die **Neue Stiffts-Kirche** zu ihren Gottesdienste zu gebrauchen. Endlich, wie die Evangelische Lehre je mehr und mehr hiesigen Orts überhand nahm, Ertzbischoff Sigismundus sich selbst darzu bekennete, und A. 1561 eine Kirchen-Visitation im gantzen Lande halten ließ; so wurde ihnen das Läuten und Meßhalten im Closter verboten, worauf sie sich von hier weg nach Halberstadt und Nieder-Sachsen wendeten, und das Closter leer stehen liessen. Es ward nachher, als der Administrator Hertzog Augustus seine Residentz in denen Neuen Stiffts-Gebäuden nahm, zum Fürstl. Wasch- und Schlacht-Hause gebraucht; bis Se. Königl. Majest. in Preussen dasselbe am 4 May 1703 der reformirten Gemeinde zu Halle, zu Anrichtung einer Schule allergnädigst geschencket. Das Siegel des Closters ist unter dem Document No. 216. zu ersehen.

No. 210.

Des Prediger-Closters zu Halle Abtretung des Platzes, worauf die Neu-Mühle stehet, an das Closter zum Neuen Werck; d. 7 Julii. Ao. 1283.

Omnibus hanc literam inspecturis Nos frater Hermannus prior totusque conventus fratrum ordinis predicatorum domus Hallensis notum esse cupimus, quod aream in qua situm est novum molendinum ecclesie novioperis in parte nobis ab universitate civium Hallensium donatam & in parte emptam honorabili viro domino Ulrico preposito & ecclesie jam predicte pro quinquaginta marcis argenti vendidimus, facientes, eandem aream ipsis donari in foro civili coram judice & Scabinis. In cujus rei testimonium presentem dedimus paginam sigilli nostri munimine roboratam. Hujus rei testes Rolo Scultetus ceterique Scabini, Volcmarus & Alexander milites, Henricus Prune, Henricus Ludolphi, Busso dives, Johannes Gysleri, & quam plures alii fide digni. Datum anno domini MCCLXXXIII. nonas Julii.

J. Petr. de Ludewig reliqu. MSCt. Tom. V. pag. 62.

No. 211.

Gerhards von Reveningen Vereignung des Lehns und Eigenthums an dem Lindholtze bey Bennstedt, welches die Boltzen zu Müllerdorff dem Prediger-Closter zu Halle geschenckt, mit Bedingung, daß das Closter alle Jahr eine Memorie vor die die von Reveningen halten solle; d. 1 Novembr. 1403. Ex Autogr.

Ich Gerard von Rebeninge, Konegund myne eliche vrowe, Götze, Hans, Gerard, Hermann, Görge, myne söne, Geze, Ilze, myne töchter, Hinrich von Rebeninge myn Bruder vnd alle vnse rechtin erbin Bekennen in dissen vffin briue allen guten Lüten, dy ön seen ader horen lesen, das dy guten Lüte, Mathias Boltze, Gerard Boltze,

ze, domes ſyn Bruder, Jacob, Jan, Heydenrich, Andreas vnd alle ôre rechtin erbin, wonaftich yzund zu Molredorff ſynt czu vns gekommen myt ôrem frûnde in keynwortichheyt fyl guter lûte, vnd haben mit guten Wyllen mit wolbedachten Rate alle oter frûnde gentzlich vorzegen, willichlich vfgelaßen an alle nachanſprûche for ſich vnd for ôre erbin, alle ôre rechtichkeyt, ſû ſy gros ader cleyne, vnd byſundern erbelich das Holz, das da heißit der Lyntberg, gelegen by Benſtede, deme heyligen Gozhuſe vnd dem gantzen Conuente der Prediger Orden, dy da heißen dy Peweler czu Halle, vnd allin ôren Nachkomlingen, luterlich dor God czu troſte alle ôrer eldern ſele, vnd czu gnade allen ôren nachkomelingen. Vnde derſelbige Mathias Bolze vnd Gerard myt allen vorgnanten haben vns innechlich gebeten mit allen beger luterlich dorch god czu male ſere, das wyr dorch God das gnante Holz, den Lyntberg, eygentlich, erplich czu rechten eygene den vorgenanten Predigern czu Halle mit allem rechte wollen lyen. Das haben wyr gerne dorch God vnd dorch ôrer Bete willen getan genczlich mit vnſer erbin gunſt vnd willen. Darnach habe ich Gerard von Rebeninge vnd Hinrich von Rebeninge vnd alle vnſe vorgnante rechten erbin gelegen vnd lye by ſunden Libe, myt wolbedachten Rate alle vnßer erbin vnd frûnde luterlich dorch God in deßin brife den forgenanten Lyntberg, das Holz mit Lene, myt eygen, myt zinſe, myt aller zubehorunge, vnd forzien vns des in deßin briffe, nummer mer nach deßin tage an czu ſprechene den forgenanten Predigern, dem gnanten Conuente, dy nu ſind, eder vortmer werdin, an alle Hulferede vnd an Argeliſt. Hyr vmme wyr Prediger, dy nu ſind, eder vortmer werden, myt alle vnßen nachkomelingen globen den vorgnanten geſtrengen fon Rebeninge, dy y geweſt ſind, dy izund ſind, eder fortmer werden, eyne ewige Jarzit erlich in vnßem Cloſtere zu Halle zu begeende, dy wile der Orden vnd das Cloſter ſtet, zu troſte vnd zu Gnaden den lyben Selen. Vffe daß deße forgeſchrebene globede ſtucke vnd Artickel ſtete gantz vnforrucket gehaldin werden, des gebe wyr alle forgnante fon Rebeninge deßen briff den egnanten Pewelern tzu Halle wol gefeſtend myd vnßin Ingeſegel Geratz vnd Henriches gebrudern angehangen. Darby ſind geweſt in keynwortikeyt Henrich von Ramlingeborch, Clawes Halſberg, fritze Haſe ouch ander genuck frome Lûte, den wol ſted zu gloybene ſicherligen. Gebin nach Goris Gebort tuſind Jar, fierhundert Jar, darnach jn dem dritten Jare an aller heyligen tage.

No. 212.

Hans und Fritzen Baldewins Verkauff eines Holtzes am Lindberge an das Dominicaner-Cloſter zu Halle; d. 24 Auguſt. Ao. 1404. Ex Autographo.

Ick Hans Baldewyn, Frytze Baldewyn Brudere Bekennen in deßem oppen briſe vor allen dy ôn ſeen oder hôren leſen, dat wy gantz recht vnd redelik wyllichliken myd wolbedachten mude deme gantzen Conuente vnd Cloſtere der Prediger Orden, dy da heten dy Peweler tho Halle vorkoft hebben eyn holt, dat gelegen is ildarneſt by dem Holte, dat itz wenne was der Bolten an dem Lyntberge, nyt verne von Benſtede myt allem eygen jn der erden vnd obir der erden, myt aller rechticheit, thobehorunge grot eder cleyne, vnd myt ſulken ſo dem rechte, alſet vns von vnßen eldern gheeruet is, ſunder allerleye anſprake, Hulprede vnd argeliſt. Hy vmme wy vorgenanten Brudere, dy nu ſynt eder ummer werden, myt allen vnſen eruen bekennen den vorgnanten Brudern der Peweler orden tho Halle eynes Lantgenyngen redeliken kopes, vnd vorryen vns genzliken in diſſen oppen briſe alder macht, waldicheit des Holtis, nu nacht dyſſen dage dat vorgenante Holt an deme Lyntberge legehaftich nummer mer anthoſprecke. Vppe dat dyſſen vorſchreuen Kopp Glouede, ſtucke vnd artickel ſtede, gantz, vnforrukket ghehalden werden, vnd tho eyner mer groter Bewyſunge vnd wyſſenheyt des egnanten Kopes, So hebbe wy megenanten Brudere tho on deſſen kop ghenomen den erbaren ſtrengen Hinrik von Ramelborch, vnd die vrommen wyſen Burgere tyderik Bennen vnd Wentze Weynyngen beſeten tho Halle wonaftich, vnd myt jôren jnghefegel deſſen brief beſegelet, vnd mit jôren wyſſenheyt hyr an ghehangen, Nach goddis bort firteinhundert jar, darna jn dem firden Jar, an ſente Bartholomeus dage.

No. 213.

Heinrichs von Rammelburg als Lehnsherrn Conſens in vorſtehenden Verkauff; d. 24 Aug. Ao. 1404. Ex Autogr.

Ick Hinrich von Ramelborch, Margrite myn elyke frouwe, vnd Hinrik, Hans, Volrat, Hintze, Alheit, alle myne kynder vnd alle vnße rechen eruen, bekennen in deßen open briſe vor allen guden Lûden, dy ôn ſyen oder leſen horen, dat dy guden Lûde Hans Baldewyn, fritze Baldewyn, vnd alle ôre rechtin eruen ſynt tho vns ghekomen

mit

Digitized by Google

mit ören fründen in geynwerdicheit fel guder Lûde, vnd hebden mit guden willen, mit wolbedachten rade alle ôr fründe genzlichen vortegen, willichliken vpgelaten an alle ansprake, vor syk vnd for ôre eruen alle ôre rechticheit, dy sy grot oder cleyne vnd bisunder eruelik dat Holt, dat gelegen is ildarneest deme Holte, dat igwenne was der Boltzen an deme Lintberge na by Benstede, deme heyligen Godeshuß vnd deme gantzen Conuente der prediger orden, dy dar heten dy Peweler tho Halle vnd allen ören nachkomelingen, vnd dy seluygen Hans Baldewyn, fritze Baldewyn hebben vns jnnechlik gebeden myt allem Beger tho male sere, dat wy dat gnante Holt, den Lintberg eygenlik vnd erphlik tho rechten eygene den vorgnanten Predigern tho Halle myt allem rechte wolden lyen. Des hebbe ik Hinrik von Ramelborch mit Hinrik vnd Hanß mynen kyndern vnd alle vnßen rechten eruen gelegen, vnd lye by sunden lyue, myt wolbedachten rade alle vnsirn eruen vnd fründen, luterliken dorch Got, jn diseme brife, den vorgnanten Lynteberch, dat Holt myt lenen, mit eygen, mit tinsen, mit aller thobehorunghe vnd vortyen vns des in deßen brisse, nummer mer nach disme tage an thosprekens den vorgnanten Predigern, deme gantzen Conuente, dy nu synt in deme closter eder vmmer werden, ane alle Hulperede vnd an argelist. Hir vmme wy Bröder ordens der prediger, dy nun synt eder vmmer werden mid allen vnßen nakomelingen ghelouen den forgnanten ghestrengen von Ramelborch, dy y gheweset syn, dy nu syn, eder vmmer werden, eyne ewige Jarzeit erlick in vnßem Clostere tho Halle tho begande, dy wyle dy Orde vnd Closter steyt, tho troste vnd tho gnaden den lyuen sylen. Uppedat dat desse forgheschreuene gelouede stucke vnd artickel stede, gantz vnuorruckt ghehalden werden, des gheue ik forgnanter Hinrik von Ramelborch vnd myne kynder dyssen brieff den egnanten Pewelern tho Halle, wol ghefestint, myn Jnghesigel hir anghehangen. Dar synt by gewesen in geynwordicheit Gherard von Reueninghe, Hinrik von Reueninghe syn broder, Clawes Halsberch, fritze Hasengir vnd ander genoch vromer Lûde, den wol tho ghelouende steid. Ghegeuen nach Goddis ghebort viertenhundert Jar, darna in dem virden Jare, jn sente Bartholomeus taghe.

Nota. Das Siegel siehe auf dem Kupfferblat, Tab. XX. num. 21.

No. 214.

Des Closters S. Pauli Prediger Ordens zu Halle Bekäntnüß, daß Margaretha Subachs demselben 100 Schock alte Groschen gegeben, und dagegen alle Quatember vor sie und ihre Familie Vigilien und Seelmessen gehalten werden sollen; d. 8 May. Ao. 1440. Ex Autogr.

Wir Brudere Hinricus Prior, Andreas Vndirprior, Albertus smed vnde dy gantze samenunge gemeyne des closters sancti Pauli Prediger ordens zcu Halle, Bekennen vor vns vnde alle vnse nachkomelinge in dißem vffin kegenwertigin brisse vnde thun kunt allen den, dy on sehen, horen addir lesen, das dy ersame ynnige frouwe Margaretha Subach, Peter Subachs seliger eliche Wertin sunderlich dorch god vnde orer sele selikeyt willen mit wolbedachtem mute geopphert vnde vns vnd vnßem clostere gegebin had hundirt schogk aldir groschin, dy sy vns wol bezalt had an Golde, an groschin vnde ouch an phennigin, dy wir an vnsis Clostirs nutz vnde fromen gewant habin, vnde nemelichin achte gulden geldis darumme gekoifft habin. Des zcu eyner Wedirstadinge sollen vnde wollin wir egnantin vnde geloben in krafft dißes briues eyntrechticlich gote zcu Lobe, derselbigen Margaretin zcu troste, dy vns eyne solche Almosen so mildeelich gegebin had, vnde den liben selen, von den sy komen sint zcu gnaden, mit namen Peter Subachs ôris wertis, Hans synes Vatirs, Sophien syner Muter, Hans sines Brudirs, Petirs Czochs ôrs Vatirs, Annen ôrir Mutir, vnde ouch nach der gnanten Margareten tode, vnde alle den liben selen, dy vß den beiden Geslechten verstorben sint zcu troste, selikeit vnde ewiger gedechtniße bestellin vnde haldin zcu ewigen geziten alle Jar jerlich zcu vier Geßiten Vigilie vnd selemesse mit allen vnsen Brüdern in deme Kore vnsis vorgnanten Clostirs. Nemelich achte tage nach allen quatir tempern an deme Suntage des Abendis zcu singene Vigilie mit IX Leccien, vnde darnach uff den Montag mit gesungen selemeßin. Ouch sollen vnde wollen wir megnanten Brudere sulche Vigilie vnde selenmesse vor iglicher Zcit von vnßin Lector vorkundigen, vnde keyne andir memorien uff dy vorgnanten vier zcit haldin, sunder dißealleyne. Des sollen wir zcu iglicher memorien volgen lassen czwene guldin, eynen zcu teylene vndir dy Brudere cleyne vnd groß, dy zcu Vigilien vnde selemesse gewest sint, von dem andern gulden sal der Prior den Brudern gemeyne eyn gut Gerichte koyffen, vnd sy darmede spisen zu der Prouene, dy men ôn nach Gewonheit gibt, was danne von deme Gelde obir blebe, dar sal men bir vor holen vnde ouch vndir die Brudere teylen, als obin berurt ist. Ouch vorplichten wir vns kegen der me gnanten Margaretin, das

der selen obin berurt uff dem Lector nicht sal vorgeßin werden, sunder zcu ewigen gezi-ten in das toden register geschrebin, vnde als das gewonelich ist, mit andern selen dar us gelesen sollen werdin, als das bisher geschein ist. Alle diße obir geschrebin Rede, stucke vnde Artickel gelobin wir obingeschrebin Prior vnd Brudere vnde dy gantze sa-menunge gemeyne mit allen vnsin nachkomelingen der mergnantin Margareten, oren Erbin, vnde alle den, dy dißen brieff ynne habin, in guten Truwen stete, vnde gantz vnuorbrochlich, ane allerleye Argelist, Hulffrede, vnde Geuerde wol zcu haldene. Des zcu Bekentniße vnde mer sicherheit, so habin wir gnanten Prior vnd Brudere das Jngesegil vnßirs clostirs vnde der gantzen Gemeyne gehangen an dißin vffin briff, der gegebin ist nach Christi Gebort Vertzenhundirt Jar, darnach in deme vertzigesten Jare uff den Suntag, als man singet Exaudi nach Ascensionis domini.

No. 215.

Ertzbischoff Friedrichs zu Magdeburg Schenckung eines Holtzflecks auf der Heyde an das Prediger-Closter zu Halle; d. 26 Novembr. Ao. 1459.

Ex Autogr.

Wir Friederich von Gotes Gnaden Ertzbischof zu Magdeburg Bekennen offintlichin mit diesem Briue für vns vnd vnsere nachkommen, allen die yn sehin ader horen lesen, So als die Erhafftigen vnd Geistlichen Veter vnd Bruder, Bruder Kerstian Prior, Bruder Helmolt Vnderprior vnd die Sampnunge gemeyn des Conuents vnd Closters der Prediger in vnser stad Halle gelegen, eine Holtzmarcke Zinßguts vf vnser Heide zu Gebichenstein zwuschen Leßkow vnd Delnow gelegen, die ezwan Conen Leßkow gewesen was, von den Ersamen vnd vorsichtigen Hansen vnd Ludewigen Waltheim Gebrudern, Burgern der gnanten vnser stadt Halle, die solliche Holtzmarck vff jerlichen Zinß, nemlichen vier Caphanen von den gestrengen Tilen vnserm Rate vnd Marschalke, vnd Hermann Gebrüdern von Trote gnant vnserm lieben getruwen, die solliche Lehn vnd Zins furder von der wirdigen vnd geistlichen frauwen der Eptischyn des wertlichen Closters zu Alsleue, vnser liben Andechtigen zu Lehne hatten, die Holtzmarcke für hundert vnd drießig schogk, vnd die Lehen vnd Zinß von den von Trote für viertzig schogk alder Groschen gekoufft, vnd zu sich gebracht haben, vnd der zu enthaldunge ires Closters, nachdem sie anders kein Holtz haben, von Noit wegen bedorffen, Vnd so dann solliche Obirlehn von der Eptischyn zu Alsleue an vns vnd vnserm stifft gekommen sind, haben sie vns gebeten, yn die durch Gotes vnd yrer noit willen zu voreygen, Als han wir angesehen yr gotlich vnd gut Leben, das sie füren, nachdem sie reformiret sind, vnd obseruancien yrer Regulen halden, vnd ouch yre noit, die sie füerwergke halben liden, Vnd darumb so haben wir mit wißen, willen vnd fulbort vnsers Capitels zu Magdeburg yn vnd yrem Closter solliche Holtzmarcke mit aller nutz vnd Gerechtikeit zu ewigen Zieten die zv haben vnd der zv gebruchen, geeygent, vnd voreigen yn auch die in crafft dieses Brieues, an den wir zu Bekentnis sollicher Voreigenunge vnser grose Jngesegil haben lassen hengen. Vnd wir Arnd Treßkaw Thumprobst, Johann Redekin Techand vnd Capitel gemein der obgnanten Kirchen zu Magdeburg Bekennen auch offintlich mit diesem Briene das solliche Voreigenunge vnd alle vnd igliche punckte, stucke vnd artickel dieses Brieues mit vnserm Wissen, Willen, vnd fulbort gescheen sind, vnd haben des zu Bekentnüße vnsers Capittels Jngesegil bei des egnanten vnsers gnedigen Herrn Jngesegil auch an diesen Brief lassen hengen, der gebin ist zu Magdeburg nach Cristi vnsers Hern Geburt Tusent virhundert im Nun vnd funffzigsten Jare, am Mitwochen nach sent Catherinen tage der heilgen Jungfrauwen.

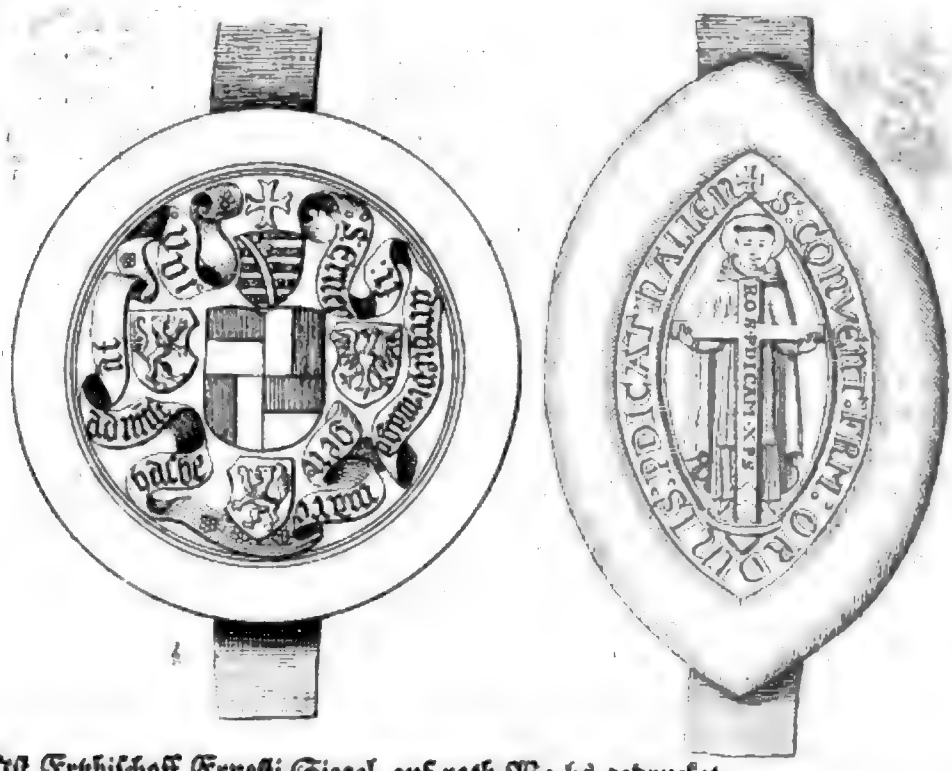
No. 216.

Vertrag E. E. Raths zu Halle und der Prediger Mönche zu St. Paul, wegen einiger Fenster und Pforten an ihrem Closter neben der Neumühle; d. 15 Febr. Ao. 1501. Ex Autogr.

Zw wissen, daß vff hewte Montags nach Valentini Jm Funfzehenhunderten vnd eynem Jhare, durch vns Adolffen von Gots gnaden Fürsten zu Anhalt ꝛc. Thumprobst zu Magdeburgk, Heinrichen Löser Ritter Hofemeister, Hansen Rotzen, vnd Sigmunden von Brandenstein Hewptman zw Gebichensteyn an stad vnd von wegen des Erwirdigisten Jn got vaters vnd Hochgeboren fürsten, Herren Ernsts Ertzbischoues zw Magdeburgk, primaten in Germanien, Administratorn des Stifts zw Halberstad, Herzogen zw Sachssen, Landgrauen jn Doringen, vnd Marggrauen zw Meyssen, vnsers Ohmen

Ohmen vnd gnedigiſten Herren, Jn erſtanden gebrechen zcwuſchen den geiſtlichen vnd andechtigen Ern Jorgen Behem prior vnd ganczen Sammelunge des Cloſters prediger ordens, eyns, vnd den Erſamen Weyſen Rathmannen, Meiſtern der Jnnungen vnd gemeinheid zw Halle, anders teils, Nemlich, des newen Hawſes an der Sale kegen der newen moelen gelegen, vnd der pforten halben dorunder, die daßelbige Cloſter zu notdurfft yrer fiſch gebrauchet haben, den kaſten mit dem Waſſergange doſelbiſt, den ſie etwas erhöet, dann vór alters, den Werder vnd Wahl an dem Cloſter zcwuſchen der Sale gelegen, das newe Hauß mit ſampt dem Thorme vnd Stalle mit allem Gebewde, wie itzund Erhard von Newſted darjnne wonhaftigk, die fenſter die jn dem Cloſter nach der Sale in ferlickeit ſtehen, betreffend, mit beyder parth, auch des Wirdigen Ern Simon Falckenhagen, deßelbigen ordens vnd der Reformirten Clóſter der Samelunge von Holandt, Jn Sachßen vnd Liſland Subſtituti Vicarii mit voller macht geſchickten, Willen vnd Volworth, jn der güte, wie hernach volget betheydinget vnd dieſelbigen beygeleget, Alſo das die egemelte Vetere vnd das Cloſter die Mawern vnd den Thorm, Stall vnd Born gegen dem Hoſpitall gebrauchen vnd jnnehaben ſollen, doch alſo, das vnſer Oheim vnd gnedigiſter Herre von Magdeburgk ꝛc. alle ſeyner gnaden nachkommen, der Erſame Rath vnd Gemeyne Stad Halle, an den Mawern vnd Thórmen die Offenunge vnd Gebrauchunge, ſo oft das Jr notdurft erfordern wirdet, ane Weigerunge haben ſollen, Vnd das der Raith die pfortte nach der Sale an dem Kornhawſe mit eynem vmbfange eyner Mawern, die ſich eyne elle in den ſtram der Sale mit dreyen Lóchern ſollen ſtrecken, dodurch der Stram vnd das Waßer zu Notdurfft vnd enthalt dem Cloſter yrer fiſche jn derſelbigen mawern notdurftiglich mag ſtreichen, nach aller yrer notdurft zcur feſte mit ſchießlóchern nach yrem Gefallen, domit das Cloſter notdurftiglich Licht vnd Rawm dorjnne móge behalten, das wir auch an ſtad vnd von wegen des obgenanten vnſers Ohmen vnd gnedigiſten Herren von Magdeburg ꝛc. Jn dem Stram zu machen, vnſchedelich ſeiner furſtlichen gnaden Gerechtickeit, Oberkeit vnd Verſchreibung geſtadt vnd nachgelaßen haben, oben über die pforte zu welben, das nymands awß dem Cloſter kegen der Sale ader vff die ſeyten ferner hinauß magk kommen, doch alſo nicht enger angeleget werde, dann außwendig an der ſeyten beyder pfeiler an der pforte ſtehende, es ſollen auch dieſelbigen Vetere beyde Tittel vnder vnd bey beyden Bildern an den Mawern gantz ausleſchen, vnbegeben vnd vnſchedelichen yrer gerechtickeit vnd eygenthumbs der Mawern vnd des Thorms, wie ſe doran zu haben vormeynen, desgleichen ſall ein ſulchs, das die Bilde ſtehen bleiben, yrer Gerechtickeit keyne furder ſtercke geben, dann ſie ſunſt von rechte haben ſollen, nachdem es von beyden Teilen mechtiglich vf vnſers Ohmen vnd gnedigiſten Herren erkantnis, weme die von rechte zuſtendig ſein ſollen, geſtalt, Es ſollen auch die Vetere vnd das Cloſter den fiſchkaſten, dorjnne die Róhre zu yrer notdurft des Brawhawſes angelegt biß in das Waſſer abeſchneiden, zu decken, vnd zu yrer notdurft deſſelbigen Waſſers jmlaufft behalten. Es ſollen auch die Vetere eyne cleyne pforte zu notdurfft yrer gebewde vnd Dachung hinawß kegen der Sale behalten, doch alſo, das die nach aller notdorfft vor ferlickeit mit thóren vnd ſchloßen vorwart werden, dorzu ſal der Rath die ſchlüßel von derſelbigen thóren vnd ſchloſſen yrer Bürger eynem nicht weit vom Cloſter geſeſſen, entpfehlen, der dieſelbigen ſchloßel bey ſich ſall haben, vnd als oft den Vetern vnd dem Cloſter die pforte zw yren gebewden zw óffen noth ſein würde, ane weygerunge aufſchließen vnd zw notdurft gebrauchen laßen, Der Rath ſal den Werder vnd Wahl zwuſchen dem Cloſter vnd der Sale behalten, vnd dy fenſter jm Cloſter gegen der Sale gelegen zymlich vor ferlickeit mit eyßen geſchrencken vorwahren, doch alſo, das den Vetern vnd dem Cloſter die Lufft vnd Licht nicht benommen werden, vnd das eyner eyn zymlich Hewbt hinauß mack ſtecken, den Leib nicht hinawß brengen, Vnd alſo ſollen hinfurder die Veter des Cloſters keyne pforte, eyn noch außgenge durch die Mawre auß der Stad gegen der Sale bawen, haben noch behalden, außgeſchloßen die obin angezeigte kleyne pforte, die ſie zw notdurft jrer Gebewde haben ſollen, wy obin angezeiget, Vnd das fahl lit jn dem nawen Hawſe awff dem Kirchhofe ſall auch abegethan vnd vorwart werden, den Born vnd den Stahl vorangezeiget, zwuſchen dem Hoſpital vnd dem Hawſe dorjnne itzt Erhard von Newſted wonhaftigk, ſollen die Veter vnd das Cloſter jnmaßen itzund gebawet, behalten, doch alſo, das ſie den Stall mit Zigel decken, zymlich nach yrem Vormógen vor fewer vorwaren, vnd dem Rathe doſelbiſt ein pforten vf die mawren gemeyner Stad, wen es von nóthen zw gebrauchen, offen, vnd das dieſelbigen Veter den gang beſloßen halten, Domit ſollen alle Gebrechen vnd Jrrung, wie ſie die biß anher gegen eynander geefert vnd angezogen, gruntlich gericht vnd entſcheiden ſein, gantz vngeuerlich. Des zw Vrkund iſt dießer Schied gezwyfachet, ydern Teyle eyner mit des obgenanten vnſers Ohmen

vnd gnedigiſten Herren anhangenden Jngeſigel beſigelt, von beyden partheyen alſo zw halden angenommen, bewilliget, vnd mit yren des Raths vnd Cloſters beyderſeit mitte angehengeten Sigillen auch befeſtiget. Gegeben vnd geſchehen zw Halle jm Jhare vnd Tage, wie obgerurt.



A. Jſt Ertzbiſchoff Erneſti Siegel auf roth Wachs gedrucket.

B. Jn der Mitten hanget das gewöhnliche Stadtſiegel mit einem Thor und 3 Thürmen auf gelb Wachs gedruckt, ſo hier nicht abgezeichnet, und Tab. I. n. 1. zu ſehen.

C. Jſt das Siegel des Cloſters der Prediger Mönche zu S. Paul zu Halle, auf roth Wachs gedruckt, mit der Umſchrifft: Sigillum CONVENTus FRatruM ORDINIS PræDICATorum HALLENſis.

No. 217.

Pabſt Leonis X. Bulla, in welcher er dem Ertzbiſchoff zu Magdeburg, Cardinal Alberto erlaubt, zu dem Collegiat-Stifft zu Halle, das Prediger Cloſter zu gebrauchen, und die Prediger-Mönche in das Moritz-Cloſter zu verſetzen; d. 1 Julii. Ao. 1519.

E chartular. membran. MSC. Eccleſiæ collegiatæ Hall.

Leo Epiſcopus ſervus ſervorum dei dilecto filio Alberto tituli ſancti Criſogoni presbitero Cardinali Salutem & apoſtolicam benedictionem; Cum ſicut nobis nuper exponi feciſti alias, poſtquam nos tibi, qui etiam Maguntinenſis & Magdeburgenſis eccleſiis ex diſpenſatione apoſtolica prees, & eccleſie Halberſtadenſis perpetuus Adminiſtrator per ſedem apoſtolicam deputatus exiſtis, ut unam, quam velles, eccleſiam Oppidi Hallenſis Magdeburgenſis dioceſis ad Menſam tuam Archiepiſcopalem Magdeburgenſem legitime pertinentis & ab immediato predeceſſore tuo ad obedientiam reducti & recuperati, in quo nulla exiſtebat collegiata ſecularis eccleſia in collegiatam, & in illa certa eccleſiaſtica beneficia erigere & alia tunc expreſſa facere & deinde ex certis cauſis etiam tunc expreſſis, ut certe domus ordinis fratrum predicatorum prope Arcem dicti oppidi conſiſtentem eccleſiam in collegiatam & in ea beneficia hujusmodi erigere & dilectos filios domus predicte priorem & fratres ad monaſterium ſancti Mauritii ejusdem oppidi ordinis Canonicorum regularium ſancti Auguſtini, & ipſius Monaſterii Canonicos ad collegiatam eccleſiam hujusmodi transferre & nonnulla ſimiliter tunc expreſſa facere poſſes, licentiam conceſſeramus, ac per nos accepto expedire, quod erectio eccleſie domus hujusmodi in collegiatam ac translatio hujusmodi celeriter exequerentur, certis tunc expreſſis perſonis, etiam ſcribentes deſuper Magiſtro generali ejusdem ordinis predicatorum, per noſtras in forma brevis literas quatenus ſuper erectione eccleſie domus in collegiatam & translatione predictis inter te & priorem ac fratres domus hujusmodi tractatus ſollicite haberent & effectum omnino ſubſequi curarent diſtricte mandaveramus, literarum hujusmodi vigore inter te & priorem

ac

ac fratres prefatos vel pro eis agentes per dictas perſonas tractatus habitus extiterit, ac ſuper erectione & translatione hujusmodi tu & prior ac fratres prefati etiam accedente Prioris provincialis ejusdem ordinis illius provincie conſenſu, noſtro tamen & ſedis apoſtolice beneplacito ſalvo, concordaveritis, & ipſi in translationem eorum ad monaſterium ſancti Mauritii & erectione eccleſie domus eorum in collegiatam ſub certis modo & forma conſenſerint, & inter alia, quod tu priori & fratribus, predictis dares tria millia aureorum Rhenenſium in ſtructuris & edificiis monaſterii ſancti Mauritii hujusmodi reparandis & renovandis ſeu ampliandis convertendorum, nec non procurares Conventualem eccleſiam dicti monaſterii Sancti Mauricii, que etiam parochialis exiſtit, cum illius Altaribus ſive Capellis, oblationibus & Schola ejusdem, quatinus expediret, vel videretur oportunum pro eccleſia dicti Monaſterii perpetuo prout antea maneret, vel illi uniretur, quodque dicti fratres in tribus tuis Magdeburgenſis, Maguntinenſis & Halberſtadenſis dioceſis queſtum per decennium libere exercere & facere poſſent, ac quod Conſules & Opidani ſive univerſitas dicti Oppidi, ex quorum forſan donatione vel conceſſione ipſi prior & fratres domum predictam poſſidebant, in translatione prefata, ac quod ſuper muros vel Menia ipſius Oppidi in parte dictorum meniorum, quam dictum monaſterium tangit vel concernit loca ſecreta eis neceſſaria poſſent facere conſentirent, ac taliter providens ſuper translatione prefata, quod conventus ſeu Canonici Monaſterii prefati, aut etiam ordo Canonicorum regularium nullo unquam tempore contra ipſam translationem venirent, nec ab illis vel aliis ſuper eisdem translatione & unione moleſtarentur, ac poſſent ipſi prior & fratres ſalua conſcientia Miſſas & alia divina officia ſive ſuffragia, que in eccleſia dicte domus vel ea & domo predictis juxta fidelium deſuper teſtamenta vel alias dicere habebant, in eccleſia monaſterii vel ea & monaſterio predictis dicere, ac privilegiis, indultis & gratiis ordini fratrum predicatorum & illius fratribus predictis conceſſis, etiam poſtquam dicta translatio eſſet facta libere & licite uti poſſent, & eis ſalva manerent, ac etiam omnia Clenodia, que haberent ad aliud monaſterium ſecum accipere poſſent, ad invicem conveneritis, & oppidum predictum plurium reddituum preſertim dicte menſe annis ſingulis tribuat, dictaque domus fratrum predicatorum eccleſia erectioni hujusmodi aptior, quam aliqua alia dicti oppidi eccleſia exiſtat, & tucius in eccleſia domus hujusmodi, quam ulla alia dicti opidi, vaſa aurea & argentea ac alia preciosa eidem eccleſie collegiate erigende applicanda, & apud eam deponenda conſervarentur, & ſi neceſſitas ſeu periculum immineret, cito in dictam arcem transmitti poſſent, Tuque deſideres erectionem collegiate eccleſie hujusmodi in dicto opido, in quo ut prefertur nulla alia collegiata exiſtit maxime ad reconciliandum ſive alliciendum & firmandum animos illius opidanorum predictorum erga te & pro tempore exiſtentem Archiepiſcopum Magdeburgenſem fieri, ac in ipſo opido manere, & ad aliam eccleſiam hujusmodi ſepe divinorum cauſa ex dicta arce accedere, & pro tantorum, que ſperare ſequi bonorum celeri & feſtino adventu tractatum & concordiam hujusmodi noſtre approbationis munimine roborari, nobis humiliter ſupplicari feciſti, ut hujusmodi tractatui & concordie & dictorum priorum & fratrum ac provincialis conſenſuum hujusmodi preſtationi & conventioni apoſtolici muniminis preſidium impertiri, de benignitate apoſtolica dignaremur. Nos igitur, qui ſingulorum, preſertim quorum fides & devotio in noſtro & dicte ſedis conſpectu fulget, piis & honeſtis votis prout poſſumus libenter annuimus hujusmodi ſupplicationibus inclinati tractatum concordiam ac conſenſuum preſtacionem & convencionem hujusmodi etiam cum ea juris ſolennitate, que ad hoc requirebatur facti non fuerit, ac prout illos concernunt omnia & ſingula in inſtrumento, vel inſtrumentis aut literis deſuper forſan confectis contenta & inde ſecuta, quecunque ex certa ſcientia noſtra auctoritate apoſtolica tenore preſencium approbamus & confirmamus, ac perpetue firmitatis robur obtinere & inviolabiliter obſervari deberi decernimus, omnesque & ſingulos tam juris quam facti ac ſolemnitatum defectus, ſi qui forſan in eis intervenerint, nec non, ſi in premiſſis vel eorum alquo, aut ad illa protectoris ſeu prioris Generalis vel aliorum ſuperiorum aut aliarum perſonarum, etiam capitulorum Generalis ſeu provincialis dicti ordinis predicatorum conſenſus, forſan accedere deberet, & in toto vel in parte non acceſſerit conſenſus, hujusmodi auctoritate & tenore predictis ſupplemus, & nihilominus premiſſa omnia, prout tractata, concordata & conventa ſunt, etiam quo ad hoc, ut dicta eccleſia monaſterii canonicorum regularium hujusmodi, que etiam parochialis, ut prefertur exiſtit, nunc pro

eccleſia domus dictorum prioris & fratrum, & etiam parochialis, ut antea, perſiſtat, de novo ſtatuimus & ordinamus, nec non priori & fratribus eccleſie monaſterii hujusmodi, ut poſtquam in illud translati fuerint, eidem parrochiali eccleſie in divinis deſervire & parochianorum animarum curam in omnibus & per omnia per aliquem illorum ſeu aliquem presbiterum ſecularem per eos pro tempore deputandum exercere poſſint indulgemus, & ad hoc eos teneri volumus, decernentes irritum & inane, quicquis ſecus ſuper hiis a quoquam quavis auctoritate ſcienter vel ignoranter contigerit attemptari. Quocirca Venerabilibus fratribus noſtris Brandenburgenſi & Havelbergenſi epiſcopis ac dilecto filio Abbati Monaſterii Scotorum Opidi Erffordenſis Maguntinenſis dioceſis per apoſtolica Scripta mandamus, quatinus ipſi, vel duo aut unus eorum, per ſe vel alium, ſeu alios tibi ac priori & fratribus predictis in premiſſis efficacis defenſionis preſidio aſſiſtentes faciant auctoritate noſtra tractatum & concordiam, ac ſuppletionem, conceſſionem, indultum & alia premiſſa firmiter obſervari, teque & priorem ac fratres predictos, prout veſtrum ſingulos concernunt, illis pacifice gaudere, non permittentes, te, ſeu priorem & fratres predictos deſuper contra preſentium tenorem quomodolibet indebite moleſtari, contradictores quoslibet & rebelles, illisque auxilium, conſilium vel favorem quovis queſito colore preſtantes, cujuscunque dignitatis, ſtatus, gradus, ordinis vel conditionis fuerint, per eccleſiaſticam cenſuram, & alias etiam pecuniarias penas eorum arbitrio imponendas aliaque juris remedia appellatione poſtpoſita, compeſcendo. Non obſtantibus felicis recordationis Bonifacii pape VIII predeceſſoris noſtri de una & Concilii Generalis de duabus dictis & aliis conſtitutionibus apoſtolicis, ac monaſterii domus & ordinum predicatorum juramento, confirmatione apoſtolica, vel quavis firmitate alia, roboratis ſtatutis & conſuetudinibus, privilegiis quoque, indultis, & literis apoſtolicis dicto ordini predicatorum, etiam cum decreto irritanti conceſſis & confirmatis, quibus illorum tenores, ac ſi de verbo ad verbum inſerti forent, preſentibus pro ſufficienter expreſſis habentes, quoad premiſſa ſpecialiter & expreſſe derogamus, nec non quibusvis inhibitionibus fratribus predictis, vel aliis alias ſuper hujusmodi erectione & translatione per quoscunque, etiam quacunque autoritate, etiam apoſtolica fungentes forſan factis, ceterisque contrariis quibuscunque. Datum Rome apud ſanctum Petrum Anno incarnationis dominice Milleſimo quingenteſimo Decimo nono, Kalendis Julii, pontificatus noſtri Anno Octavo.

No. 218.

Conſens des Convents der Prediger-Münche in die Verſetzung deſſelben in das Moritz-Cloſter; d. 28 Junii. Ao. 1520. E chartular.

Nos fratres Balthaſar Bauther Prior, Anthonius Rabeſtich Subprior, Sebaſtianus de Kalis lector, Matheus Buſche Senior & totus Conuentus fratrum Monaſterii Ordinis predicatorum ac ſancti Dominici oppidi Hallenſis, Magdeburgenſis dioceſis, ad futuram rei memoriam recognoſcimus & atteſtamur, quod omnes pariter & ſinguli non metu, fraude, dolo aut aliqua ſiniſtra machinacione inducti aut circumuenti, ſed ex noſtra mera & libera voluntate ad manus Reuerendiſſimi in Chriſto patris, illuſtriſſimique principis & domini, domini Alberti, Sancte Romane Eccleſie tituli ſancti Criſogoni presbiteri Cardinalis, eccleſiarum Magdeburgenſis ac Moguntinenſis Archiepiſcopi, Principis Electoris, per germaniam ſacri romani Imperii Archicancellarii & Primatis, Eccleſie Halberſtadenſis Adminiſtratoris, Marchionis Brandenburgenſis, in Stetin, Pomerania, Sclauorum, Caſſuborumque ducis, Principis in Rugen, Burggrauii in Nurenberga, principis noſtri clementiſſimi, Eccleſiam noſtram ad ſanctam Crucem olim intitulatam, vna cum Monaſterio noſtro & domibus eidem adiacentibus, pro erectione eccleſie noue collegiate in honorem ſanctorum Mauricy & Marie Magdalene ad velum aureum nuncupate reſignauimus, Quam & quod prefatus Reuerendiſſimus & illuſtriſſimus princeps & dominus Cardinalis & Archiepiſcopus cum domibus adjacentibus dominis Prepoſito, Decano, Capitulo, vicariis, reliquisque perſonis eccleſiaſticis dicte Collegiate eccleſie, noſtro vtrobique conſenſu accedente, conſignauit, ipſam etiam eccleſiam auctoritate apoſtolica in collegiatam evexit, titulo quo ſupra inſigniuit, atque alia in Bulla apoſtolica contenta fecit. Profitemur itaque preſentibus ſub obligacione penarum Camere pro nobis & ſucceſſoribus noſtris futuris, quod de & ſuper dictis Eccleſia, ac olim noſtro Monaſterio & domibus adjacentibus, nunc vero Eccleſia collegiata erecta, ac omnibus juribus noſtris per nos reſignatis ipſisque Dominis Prepoſito, Decano & Capitulo ſepedicte eccleſie addictis & aſſignatis poſt hac futuris perpetuis temporibus, Capitulares ipſos, nullo tempore impetere, moleſtare aut inquietare quouismodo volumus, Verum pocius ab omnibus eos moleſtare inquie-

quietare vel turbare in hiis volentibus, defendere, excuſare & manutenere fideliter promittimus, Acceptantes inſuper & approbantes, ratum & gratum habentes, quicquid ſupra memoratus Reuerendiſſimus & illuſtriſſimus dominus noſter & princeps, dominus Albertus Cardinalis & Archiepiſcopus in hac ipſa translacione, erectione, inſtitucione, aſſignacione & appropriacione fecit; Et quo huiusmodi translacio firmius roberetur promittimus ad hec nos Capitulis noſtris generali & prouinciali pro eiusdem facte translacionis approbacione & acceptacione ſupplicaturos, in quorum fidem, robur & teſtimonium omnium premiſſorum has literas ſcribi & ſigillis noſtris preſentibus appenſis fecimus commuuiri, Datum hallis in noſtro Monaſterio prefato Anno domini Milleſimo Quingenteſimo vigeſimo in vigilia ſanctorum Petri & Pauli apoſtolorum.

Conſenſus Provincialis.

Nouerint uniuerſi & ſinguli has literas viſuri, lecturi, audituri, quod poſtquam fratres diui predicatorum ordinis, Conuentus hallenſis, Magdeburgenſis dioceſis, omnes paribus votis conſenſerunt in translationem ſui de monaſterio & eccleſia ſancte Crucis tunc dicta, nunc vero ad ſanctum Mauritium & ſanctam Mariam Magdalenam ad velum aureum intitulatam ad eccleſiam & monaſterium ſancti Mauricii olim, nunc autem ad ſanctam crucem ac ſanctum dominicum ſiue ad predicatores nuncupatam, requiſiti deſuper per Reuerendiſſimum in Chriſto patrem & dominum, dominum Albertum &c. t. t. principem clementiſſimum, auctoritate apoſtolica, cedentes omnibus, eccleſia ſcilicet, monaſterio & domibus annexis, accipiendo in vicem, pro commutacione predictorum, eccleſiam & monaſterium ſancti Mauricii cum incorporacione Parrochie & Capellarum, cum adherentibus domibus, prout in literis Reuerendiſſimi Cardinalis & Archiepiſcopi prefati & dicti conuentus plenius continetur. Quod & ego frater Hermannus Rabe, Sacre theologie profeſſor eiusdem ordinis, per prouinciam Saxonie prior prouincialis ac ſeruus, quantum mea intereſſe potuit, videns nimirum majoritatem apoſtolice auctoritatis intercedere, annui, ac in memoratam translacionem & ceſſionem conſenſi, & per preſentes conſencio, promittens ad hec operam me daturum, apud ordinis noſtri capitula prouinciale ac generale, pro translacionis huius & conſenſus approbacione. Datum in noſtro Conventu hallenſi memorato, Anno ſalutis M. D. XX. in vigilia ſanctorum apoſtolorum Petri & Pauli. In premiſſorum fidem & teſtimonium preſentibus ſigillum mei prouincialatus officii appendi feci.

No. 219.

Des Provincials des Prediger-Ordens Hermann Rabens Conſens zu der von dem Cardinal Alberto vorgenommenen Translation des Convents Prediger-Ordens zum Heil. Creutz zu Halle in das Cloſter zu St. Moritz; d. 8 Sept. Ao. 1520.

Ex Autogr.

Nouerint vniuerſi & ſinguli has literas viſuri, lecturi, audituri, quod Anno ſalutis Milleſimo quingenteſimo vigeſimo, ipſo die nativitatis virginis glorioſe Marie, in convocatione capitulari eodem die in Conuentu Liptzenſi celebrata, Prior & Conuentus Hallenſis ordinis Predicatorum michi fratri Hermanno Rabe, ſacre Theologie Profeſſori, ejusdem Ordinis per Prouinciam Saxonie Priori Prouinciali, & toti Capitulo ibidem congregato humiliter ſupplicarunt, quatenus translationem Conuentus eorum de loco, qui olim ad ſanctam Crucem & fratres Predicatores ad locum, qui dicebatur ad Sanctum Mauricium, nunc autem, facta translatione, ad Sanctam Crucem & Predicatores, auctoritate ſanctiſſimi domini noſtri, Domini Leonis X. Pontificis Maximi, per Reuerendiſſimum in Chriſto patrem & dominum, Dominum Albertum tituli ſancti Criſogoni presbiterum Cardinalem, eccleſiarum Magdeburgenſis ac Maguntinenſis Archiepiſcopum &c. in vigilia Apoſtolorum Petri & Pauli factam approbare & acceptare eandem & per Capitulum Generale Ordinis proxime futurum approbari, & acceptari facere dignaremur. Quam ſupplicationem, ipſamque translationem ſic, vt premittitur, totum Capitulum concorditer acceptauit & approbauit, conſtantibus tamen conditionibus poſitis & contentis in reuerſalibus ab Reuerendiſſimo in Chriſto patre & Domino, Domino Alberto Cardinali & Archiepiſcopo &c. ſupradicto datis, hanc ipſam denique approbandam & acceptandam ab generali Capitulo, prefato Diffinitori ejusdem Capituli credidit & fideliter commiſit. In quorum omnium fidem Ego frater Hermannus Rabe, qui ſupra, has literas ſcribi & ſigillo mei Prouincialatus officii appenſo communiri feci. Que date ſunt die, loco & capitulo, quibus ſupra.

No. 220.

No. 220.

Wiederhohlter Conſens des Provincials, und Provincial-Capitels des Prediger-Ordens in die Translation des Convents Prediger-Ordens zum Heil. Creutz zu Halle; d. 8 Sept. Ao. 1521. Ex Autogr.

Nouerint uniuerſi ac ſinguli has literas viſuri, lecturi & audituri, quod Anno ſalutis Milleſimo quingenteſimo vigeſimo primo, ipſo die Natiuitatis glorioſe virginis Marie, dum Erphordie a me fratre Hermanno Rabe Provinciali, fratribus Heinrico Mompert, Georgio Epiſcopi, Cornelio de Sueckis, Sacre Theologie Profeſſoribus & fratre Henrico Calopificis ejusdem Facultatis lectore, Diffinitoribus diui Predicatorum Ordinis provinciale celebraretur Capitulum, veniſſe ad hoc ipſum Capitulum & locum diffinitorii venerandum Patrem, fratrem Georgium Regis, Priorem conuentus Hallenſis, & inter alias ſupplicationes, tametſi anno precedente, videlicet 1520 predeceſſor ejus bone memorie frater Balthazar Bawther in conuocatione Lipſenſi idem fecerit, fueritque ſupplicatio illius a patribus omnibus tunc ibidem congregatis accepta, denuo mihi fratri Hermanno Rabe & aliis ſupra nominatis diffinitoribus ac toti capitulo nomine ſuo & tocius Conuentus ſupplicaſſe, quo translationem conuentus eorum de loco, qui olim ad ſanctam Crucem & fratres Predicatores, ad locum qui dicebatur ad ſanctum Mauricium, nunc vero facta translatione ad ſanctam Crucem & Predicatores, auctoritate Sanctiſſimi domini noſtri, Domini Leonis decimi Pontificis maximi per Reuerendiſſimum in Chriſto Patrem & dominum, Dominum Albertum tituli ſancti Petri ad vincula presbiterum Cardinalem, eccleſiarum Magdeburgenſis & Moguntinenſis Archiepiſcopum, Principem electorem, ac per Germaniam Sacri Romani Imperii Archicancellarium & Primatem, Halberſtadenſis eccleſie Adminiſtratorem, Marchionem Brandenburgenſem, Stettinenſis, Pomeranie, Caſſuborum & Slauorum ducem, Burggrauium Norinbergenſem, Principem in Rugen, in vigilia Apoſtolorum Petri & Pauli factam, & ipſo die Diuiſionis Apoſtolorum eodem anno executioni demandatam, approbare & acceptare, eandem etiam per Generale Capitulum proxime futurum approbari & acceptari facere dignaremur. Quam ſupplicacionem ipſamque translationem, ut premittitur, factam Ego frater Hermannus Rabe, qua Superior, cum Diffinitoribus prefatis & toto Capitulo unanimiter & concorditer acceptauimus & approbauimus, conſtantibus tamen conditionibus a Reuerendiſſimo in Chriſto patre & domino, domino Alberto Cardinali & Archiepiſcopo ſupramemorato in reuerſali datis, eamque denuo approbandam & acceptandam a Capitulo noſtro generali futuro Diffinitori ejusdem Capituli, Reuerendo videlicet patri, Fratri Erhardo Meyer, Sacre Theologie Profeſſori, inter alia Scripto & ſub ſigillo tocius Prouincie credidimus & commiſimus, in quorum omnium fidem Ego frater Hermannus Rabe has literas ſcribi & ſigillo Prouincialatus officii communiri feci. Que date ſunt Anno, Die, Loco & Capitulo, quibus ſupra.

Ita eſt Fr. Hermannus Rab, qui ſupra, manu propria ſubſcripſit.

No. 221.

Des Prediger-Cloſters zu Halle Bekänntnüß, daß ihnen der Rath die in Verwahrung gehabte Kleinodien wieder ausgeantwort habe; d. 19 Sept. Ao. 1525. Ex Autogr. papyr.

Ich Bruder Anthonius Rabenſtich prior prediger Ordens binnen Halle bekenne von wegen der gantzen ſamlunge des ſelbigen ordens alhyr, wie vnſere großgünſtige Herren eynes Erbaren Rathes vnßere Cleinodien, ſo wir etwen diſſes Jares Got lob vorgegangener verlicher Zeit zu Jnen zw getrawer Handt in Bewarunge geſtalt, vns getrawlichen widder vberantwort, und wir in vnſerer Bewarunge haben. Welcher trew vnd gunſt ſich den die Veter vnd Bruder, auch ich alleſemptlich vnd itzlicher beſundern gegen eynen Erbarn Radte dyßer löblichen Stadt Halle, als vnßerm großgünſtigen Herren in aller Demuth höchlichen bedancken. Des zw waren bekentnüß haben wir ahn dyßen vffen brieff eyn gedruckt vnſers Cloſters Sigill. Nach der geburth Criſti vnſers Herren Tauſent fünffhundert vnd im fünff vnd zwencigiſten, Dinſtag nach der erhebung des heiligen Creutzs.

No. 222.

Das Convent des Pauler-Cloſters, des Ordens der Prediger zu St. Moritz zu Halle, verkaufft das Cloſter-Holtz, der Lindberg genannt, an E. E. Rath zu Halle; d. 5 April. Ao. 1539. Ex Autographo.

Wir Michael Rorrich Prior, Johann Hering Subprior, Martinus Rempf vnd Paulus von Rochlitz Elzten vnd das gantze Conuent des Pauler Cloſters, des Ordens

dens der Prediger, alhier zu St. Moritz binnen der Stadt Halle, bekennen vor Vns vnd Vnsere Nachkommen, vnd vnsern gantzen Orden, daß wir den Erbarn und Weisen Herrn, Rathmann, Meistern der Innungen vnd Gemeinheiten der Stadt Halle, eines rechten erblichen beständigen vnd wiederrufflichen Kauffs verkaufft haben Vnser Holtz auf der Heyden, kegen Ließkau vber, am Lindberge gelegen, frey vnd ohne Lehenherrn, wie Vns vnd Vnsern Clostern dasselbe von den Erbarn vnd vesten, den von Reblingen, den Baldewin, den von Ramelburg, Scheurblat vnd von Hansen Krymen zum theil verkaufft, zum theil vmb jährliche Memorien durch Gott gegeben, vnd geignet ist worden, verkauffen bemelt Holtz genanten Erbarn Rathe in vnd mit crafft dieß Brieffs vnd haben jhr Weyßheiten vnd gemeiner Stadt Halle solch Holtz mit aller Gerechtigkeit Ein vnd zubehörunge vor zweyhundert Gulden Reinisch, je Ein vnd zwantzig Groschen vor ein Gülden ganghafftiger Müntze gezelt, doch Pfennige außgeschlossen, gegeben. Nachdem Wir aber obbemelte Kauffsumme der zweyhundert Gulden also balde E. E. Rathe der Stadt Halle auff zehen Gulden jährlicher wiederkufflicher Zinse, alle Jahr auff Sontages Quasimodogeniti zu entrichten, angeleget, alles nach Besage einer Verschreibung, so Vns derhalben von E. E. Rathe zugestelt, als sagen wir den Rathe solcher Hauptsumme quit ledig vnd loß, vnd sollen vnd wollen obbemelte Stifftunge vnd Memorien jährlich halten in aller Form vnd Maaß als dieselbige von dem Holtze bey Vnsern Closter gestifft, vnd vnsere Vorfahren vnd wir jährlichen bißhero gehalten vnd zu halten schuldig seyn, darauf wir bey E. E. Rathe die Stifftungs briefe vnd das Holtz in öhren besten vnd Verwaltunge eingeantwort, vnd in die Gewehre gesatzt haben, in crafft dieses Briefes mit aller Gerechtigkeit, wie das an Vnser Closter kommen, vnd wir dasselbige inne gehabt vnd erhalten haben, alles redlich vnd sonder Geverde. Des zu Vhrkunde, steter vnd vester Haldunge haben Wir zu End dieses Brieffs vnsers Clostern Insiegel wissentlich anhängen lassen, Der gegeben ist zu Halle, Sonnabends in der H. Osterwoche nach Christi Vnsers lieben Herrn und Seligmachers Geburt im Funffzehenhundert vnd Neun vnd dreyßigsten Jahre.

Das 9. Capitel,

Vom Barfüßer-Closter Ordinis Minorum, sive S. Franciſci de Obſervantia.

§. 1.

Das Barfüßer-Closter ist, so viel die Closter-Gebäude und Kirche betrifft, annoch verhanden, und anjetzo die Evangelisch-Lutherische Stadt-Schule; die Kirche aber wird zugleich zur Universitäts- und Guarnisons-Kirche gebraucht. Von wem und in welchem Jahr dasselbe erbauet worden, ist unbekannt: es klaget aber das *Chronicon Montis Sereni* pag. 298. Edit. Menck. Tom. II. Script. Rer. Germ. ad Annum 1224. daß in diesem Jahre zwey Sorten neuer Ordens-Leute sich in diesen Landen, und sonderlich zu Magdeburg, eingenistelt hätten; nemlich die Prediger-Mönche und Barfüßer. *Duo novæ converſationes in provincia & præcipue in ipſa civitate* Magdeburg *haberi coeperunt, unus eorum, qui ſanctos* Predicatores *ſe nominant, alter eorum, qui* minores fratres *appellantur, de quibus ferunt, quod ante hoc tempus XX. annis inſtituti & ab* Innocentio *Papa fuerint* confirmati, &c.

§. 2. Der Stiffter dieses Ordens, der einer von den Bettel-Orden ist, war der heil. *Franciſcus de Aſſiſio*, welcher von denen Römisch-catholischen insgemein Pater Seraphicus genennet wird. Derselbe wurde ums Jahr 1181 zu Assisi einer Bischöfflichen Stadt im Hertzogthum Spoleto, allwo sein Vater, Petrus Bernardon, ein Kauffmann war, gebohren, und von demselben zu seiner Profeßion angehalten: um das Jahr 1206 aber fand er einen hefftigen Trieb bey sich, der Welt abzusagen, und sich in den geistlichen Stand zu begeben; daher er auf einer Reise, als er bey einer baufälligen Kirche vorüber zog, das Geld, welches er aus denen von seinem Vater ihm zum Verkauff mit gegebenen Waaren gelöset, zu deren Ausbesserung hergab, sich in die Einsamkeit begab, und seinen Leib so sehr casteyete, daß, wie er wieder zu Hause kam, er sehr elend aussahe. Sein Vater war hiermit sehr übel zu frieden, bemühete sich mit aller Schärfe ihn von diesem Vorsatze abzuhalten, züchtigte ihn hart, und sperrete ihn ein, drohete ihm auch mit der Enterbung. Weil aber nichts helffen wolte, führte er ihn vor den Bischoff, daß er vor demselben sich der väterlichen Erbschafft begeben solte; welches Franciscus nicht allein willig that, sondern auch alsobald alle seine Kleider, ja so gar das Hemde auszog und seinem Vater wieder-

gab, mit den Worten: daß er nun keinen Vater mehr auf der Welt habe, ſondern ſagen würde: Vater Unſer, der du biſt im Himmel; wodurch der Biſchoff bewogen ward, ſeinen Clericis zu befehlen, daß ſie ihm einige Kleider reichen ſolten, welche ihm auch einen ſchlechten alten Rock hingaben, woraus hernach das Ordenskleid (wiewohl er ſolches in ſeiner Regel nicht vorgeſchrieben) erwachſen iſt. Er bekam gar bald einige Anhänger, die nach ſeinem Exempel eine freywillige Armuth übernahmen; daher er darauf fiel einen neuen Orden zu ſtifften, welches dann auch mit Genehmhaltung der Päbſte geſchahe. Innocentius III der durch ein Geſicht darzu ſoll vermahnet worden ſeyn, approbirte dieſen Orden auf dem Concilio Lateranenſi A. 1215; Honorius III beſtätigte ihn 1223, und die folgenden Päbſte haben ihm viele Privilegia ertheilet, die unter dem Titel: *Privilegia & indulgentiæ fratrum minorum ordinis ſancti Franciſci*, zu Leipzig durch Cunrad Kachelofen 1495 auf 18 Blättern in länglicht Quart zuſammen gedruckt, auf hieſiger Marien-Bibliotheck befindlich ſind. Pabſt Sixtus IV, der aus dieſem Orden und vorher des Ordens General geweſen, hat aller vorhergehender Päbſte Privilegia Ao. 1479 in einer Bulle nochmahls beſtätiget, theils erkläret, und vermehret; welche in nur beſagter Collection und *Cherubini* Bullario Magno Tom. I. p. 418 nachzuſehen iſt. Zwey Jahr vor ſeinem Tode, als er auf einem Berge dem Gebet und geiſtlichen Betrachtungen obgelegen, ſoll ihm Chriſtus am Creutz hangend mit 6 Flügeln wie die Seraphinen (davon er auch den Nahmen Doctor Seraphicus erhalten) in den Wolcken erſchienen ſeyn, und die Narben ſeiner 5 Wunden eingedruckt haben; daher er nicht allein mit ſolchen abgemahlet wird, ſondern auch Pabſt Gregorius IX ſolches bey Strafe des Fluchs und Banns zu glauben befohlen hat. Er ſoll auch ſo wohl bey ſeinem Leben, als nach ſeinem Tode viele Wunder gethan haben; iſt zu Aſiſi den 4 Octobr. 1226 geſtorben, und von Gregorio IX den 6 May 1230 unter die Zahl der Heiligen verſetzt worden. Sein Leben hat Bartholomæus de Piſis unter den Titel: Liber Conformitatum Vitæ Franciſci & Vitæ Jeſu Chriſti 1385 verfertiget, welches 1510 zu Mayland zuerſt gedruckt worden, aber viel gottesläſterliche, und ungereimte Dinge enthält, daß daher, als ſolches in dem 1578 zu Genev edirten Alcoran des Cordeliers auf eine ſanglante Art der Welt vor Augen geſtellet wurde, viel vernünfftige Catholicken ſolches ſelbſt verabſcheuet, und gewünſchet haben, daß ſolches Buch nicht gedruckt worden wäre; deshalb auch in den folgenden Ausgaben ein vieles herausgelaſſen worden; wovon mit mehrern die gelehrte Unterſuchung des zeitigen Herrn Prorectoris Baumgartens in denen Hallischen Anzeigen Num. XXII ſeq. nachgeſehen werden kan.

§. 3. Es hat aber Franciſcus dreyerley Regeln vorgeſchrieben: eine vor die Cloſter-Brüder oder Obſervanten, die andere, vor die Cloſter-Jungfrauen, und die dritte vor den dritten Orden der Buſſe, oder der Büßer und Büßerinnen; daher in der Antiphona am Feſt-Tage dieſes Heiligen in der Kirche geſungen wird: Tres ordines hic ordinat, Primumque fratrum nominat Minorum; pauperumque Sit dominarum medius; Sed poenitentium tertius; Sextum capit utrumque. Der erſte Orden derer Minder-Brüder beſtehet aus verſchiedenen Verſammlungen von Männern, als denenjenigen, welche eigentlich Fratres minores, 1) mindere Brüdere, insgemein aber Franciſcaner, auch weil ſie barfuß gehen Barfüßer genennet werden; (von welcher Sorte der hieſige Convent geweſen,) aus welchen allerhand andere Congregationes und Reformationes als Obſervanten, Reformanten, Diſcalciaten, Recollecten und andere mehr entſtanden; 2) die diſpenſirten mindern Brüdern, Conventualen genannt; und 3) die Capuciner, welche beyden letztern ihren beſondern General haben. Der andere Orden iſt der armen Frauen oder St. Clarä, davon ſie auch Clarißer-Nonnen genennet werden. Der dritte Orden von der Buße begreifft Manns- und Weibs-Perſonen, die als Büßer und Büßerinnen theils in rechten Clöſtern unter den 3 Ordens-Gelübden zuſammen leben, theils auch verheyrathet ſind, und in ihren eigenen Häuſern wohnen. Die Ordens-Regel, welche Franciſcus ſeinen Brüdern vorgeſchrieben, iſt beym Hoſpiniano de orig. monach. p. 231. zu finden; deren vornehmſter Inhalt dahin gehet, daß ſie ſich vor die geringſten unter allen Menſchen halten, auf das ſchlechteſte bekleiden, gar nichts eigenes, auch bey denen Clöſtern, beſitzen, und kein Geld anrühren, ſich ihrer Hände Arbeit nähren, und wann ſie dadurch ihren Unterhalt nicht erlangen könnten, ſolchen von Haus zu Haus erbetteln ſollen. Es führen auch daher die dem Orden und Clöſtern vorgeſetzte Prälaten nicht den Nahmen derer Generalen, Provincialen, Aebte, Pröbſte und Prioren, ſondern der General des Ordens wird Miniſter generalis & ſervus totius fraternitatis, die Provinciale Miniſtri provinciales, die Vorgeſetzten der Cuſtodien, in welche jede Provintz eingetheilet wird, Cuſtodes, und die Regenten der Clöſter Guardiani genennet. In dem Libro conformitatum, unter der Conformitæt: Jeſus mandans diſcipulis, Franciſcus deſtinator. fol. 114. ſeq. werden die Provinciæ und Cuſtodiæ dieſes Ordens in allen Ländern beſchrieben, und heiſt es daſelbſt: *provincia Saxoniæ habet cuſtodias XII.* die dritte davon iſt *cuſtodia Maindiburgenſis*, (Magdeburg) *habet locum Mainduburch*, (Magdeburg) *locum de oſter Werlinburch* (Oſter Niemburg), *locum ſerviſt* (Zerbſt), *locum de barebi* (Barby), *locum halus* (Halle), *locum de aſcaria.* (Aſchersleben). Nach der Zeit muß noch ein Neues Cloſter zu dieſer Cuſtodie zu Magdeburg darzu gekommen ſeyn, wie aus dem Anfang des Documents No. 223. erhellet. Jedes Cloſter aber hatte gewiſſe Städte in der Nachbarſchafft, da keine Clöſter waren, allwo es ein paar Terminirer in einem

dem

dem Cloſter zugehörigen Häußlein hielte, welche die Allmoſen vor daſſelbe einſammleten; wie der Convent zu Halle eine ſolche Terminey zu Cönnern (ſiehe Docum. No. 227.) und der Convent zu Aſchersleben eine Terminey zu Ermsleben hatte. Es kam aber dieſer Orden, wegen ſeiner ſtrengen Lebens-Art gar bald in ſehr groſſes Anſehen, und kan eine groſſe Menge Heiligen, Päbſte, Cardinäle, Ertz-Biſchöffe, Biſchoffe und andere berühmte Leute aufweiſen. Unter denen erſtern ſind die vornehmſten St. Franciſcus, St. Antonius von Padua, Catharina von Siena, Johannes Capiſtranus und andere mehr; Päbſte aber ſind aus ſelbigen geweſen Nicolaus IV, Alexander V, Sixtus IV, und Sixtus V. Die Kleidung derer Barfüßer, davon ihnen ſo wohl wegen der Art als Farbe Franciſcus nichts weiter vorgeſchrieben, als daß ſie ſchlecht ſeyn ſolle, hat nach ſeinem Tode vielen Streit unter ihnen erreget, bis ſie darüber einig werden können. Sie tragen aber auf bloſſem Leibe ein Kleid von wollenem Tuch, welches ſie mit einem groben Strick gürten, haben eine runde Caputz, ſo in Geſtalt eines Kragens über die Achſel herumgehet, und ſelbigen beygefüget iſt, und überdieß einen kurtzen Mantel von eben demſelben Tuch; daſſelbe iſt von zweyerley Wolle, halb ſchwartz, halb weiß, wie ſie von Natur fällt, gemacht; dabey ſie barfuß auf Holtz-Schuhen oder ledernen Sandalien gehen. Wann einer Profeßion thut, kniet er vor dem Guardian und ſpricht: Ego frater N. voveo & promitto Deo omnipotenti, beatæ Mariæ Virgini, beato Franciſco & omnibus ſanctis, & tibi Patri, toto tempore vitæ meæ ſervare Regulam fratrum Minorum, per Dominum Papam Honorium confirmatam, *vivendo in obedientia, ſine proprio, & in caſtitate.* Worauf der Prälat antwortet: Et ego, ſi hæc obſervaveris, promitto tibi vitam æternam, und von den Umſtehenden: Amen geſprochen wird.

§. 4. Das Cloſter nun zu Halle, ſamt der Cloſter-Kirche iſt noch itzo im Stande, und auf Art derer übrigen Barfüßer-Clöſter, ſchlecht und gerecht, jedoch dauerhafft von Steinen, erbauet; indem nach der Ordens-Regel die Clöſter der Bettel-Orden, ſonderlich derer Barfüßer, keine prächtige oder groſſe Thürme noch groſſe Glocken; ſondern nur ein klein Thürmgen mit einer kleinen Glocke haben dürffen. An demſelben iſt ein groſſer Baumgarten, und noch ein klein Gärtlein, ſo darzu gehöret. Auſſer dem hat es keine Güter gehabt, weil es dergleichen auſſer Garten und etwas Holtz (hortum & virgulta) nach der Ordens-Regel nicht beſitzen dürffen; jedoch hatten ſie gleich andern Clöſtern ihres Ordens nach und nach von der erſten Strenge etwas nachgelaſſen, und allerhand Einkünffte von Stifftung der Memorien acquiriret; davon das Document No. 223 und das in Ludew. Rel. MSC. T. XII. p. 254 befindliche (woſelbſt an ſtatt Bynze, Buße von dem Steine zu leſen) Zeugnüß ablegen. Da aber Ertzbiſchoff Friedrich, wie bereits in vorhergehenden Capiteln geſagt, eine Reformation der Clöſter in ſeiner Diœces anfieng, und darzu Johann Buſchium und D. Paul Buſſen gebrauchte: ſo wolten zwar Anfangs die Dominicaner und Franciſcaner ſich dazu nicht verſtehen; weil ſie vermöge des Ordens-Privilegien von des Ertzbiſchoffs als Ordinarii Jurisdiction eximiret, und blos ihrem General und dem Pabſt unterworffen; obgleich der Päbſtliche zu dieſer Sache nach Teutſchland geſchickte Legat, Cardinal Nicolaus de Cuſa 1451 ihn als Päbſtl. Commiſſarium darzu ſubdelegiret hatte; ja die Franciſcaner zu Magdeburg ſetzten ſich ſo ſehr darwider, daß Ertzbiſchoff Friedrich den Rath und Bürgerſchafft zu Hülffe ruffen, und ſie mit Gewalt dazu zwingen muſte; darüber dann wegen ihrer eingewandten Appellation an den Pabſt, die Sache nach Rom gelangte, und endlich von Pabſt Pio II. vor den Ertzbiſchoff entſchieden, auch ihm durch eine Bulle vom 30 Sept. 1461 nochmahls zu Viſitation und Reformation aller in der Magdeburgiſchen Diœces gelegenen, auch eximirten Clöſter und Bettel-Orden, Päbſtliche Commißion ertheilet, dasjenige aber, ſo die Franciſcaner zu Magdeburg darwider moviret, caßiret, und ihm, bey deren fernerer Widerſpänſtigkeit, ſich des brachii ſecularis wider ſie zu gebrauchen, nachgelaſſen wurde. Die Barfüſſer zu Halle, ob ſie ſich gleich Anfangs ebenfals ſperreten, ſchickten ſich doch, als ſie des Ertzbiſchoffs Ernſt zu Magdeburg geſehen, in die Zeit, wolten es mit keinem Theile verderben, ſondern nahmen die Reformation an, und übergaben ad interim, bis auf Päbſtliche Entſcheidung, ihre Güter an Pfannen, Häuſern, Höltzern und Wieſen vor 460 Schock Groſchen an den Rath zu Halle, und waren nach Einlauffung der Päbſtlichen Deciſion zufrieden, daß ſie der Rath behalten und zu milden Sachen anwenden, auch die mitlerweile zur Verwahrung erhaltene Cleinodien und Silberwerck an den Ertzbiſchoff ausliefern möchte; wie die Documenta No. 225 bis 229 beſagen.

§. 5. Die Gardians der Barfüſſer-Clöſter werden alle Jahr abgewechſelt, und bleibt einer nicht länger als ein Jahr am Regimente; daher von denenſelben keine Nachricht gegeben werden kann. In denen annoch verhandenen wenigen Documenten findet man folgende:

Ao. 1440. Bruder **Johannes** (Cuſtos) Cüſter der ſieben Cuſtodien zu Magdeburg; Bruder **Wenceslaus**, Gardian zu Halle; Bruder **Mathias**, Vice-Gardian.

1461. Bruder **Mathias Döring**, Theol. Doctor, Miniſter der Provintz Sachſen.

1461. Bruder **Tydericus**, Gardian; Bruder **Henning**, Lector; Bruder **Henricus**, Vice-Gardian; Bruder **Nicolaus Doleatoris**, (Böttcher); Bruder **Volckmarus**; Bruder **Wenceslaus**.

1462. Bruder Franciſcus, Guardian.

1465. *Johannes Matrifortis*, Vicarius des Generals; *Emericus*, Vicarius des Provincials Provinciæ Saxonicæ, und Laurentius Buckau, Gardian zu Halle.

1468. Laurentius Buckau, Gardian; Hermann Warendorp, Vicegardian; Bonaventura Schufelſchmid, Prediger.

1479. Johann Keln, Gardian; Heinrich Loſe, Vicegardian; Johann Hagen, Lector; Ludwig von Anhalt, Presbyter; Geisler von Dißkau, Laicus; und Ericus Seber, Clericus; wie eine 1479 nach Vollendung und Verneuerung des Dachs über dem Chor der Barfüſſer-Kirche nebſt einigen in Zindel zuſammen gebundenen Reliquien vom Kriplein und Creutze Chriſti, und heil. Biſchoff Conſtantino, in den Knopf des Thürngens auf der Kirche in einer bleyernen Büchſe eingelegte auf Pergament geſchriebene Schrifft beſaget: Anno Domini M.CCCC. LXXIX. in Feſto diviſionis Apoſtolorum completum eſt, & renovatum tectum chori, & eodem anno ſubacta eſt civitas hallenſis capta, ſub poſtulato Erneſto duce Miſſenen. & hoc ex diſſenſione Sartaginenſium & communitatum. Hoc tempore ego Johannes Keln fui gardianus conventus hallenſis, henricus loſe vicegardianus, johannes hagen lector, ludowicus de anhalt presbiter, giſilerus de diſco laicus & ericus ſeuer clericus, nobiles, ſub vicario Alberto Laffarde. amici ſpirituales. halle videlicet, pet. meffer, Carpentarius, laurencius, theodericus, johannes & thobias (*)

1561. Bey der in der Woche nach Michaelis gehaltenen Cloſter-Viſitation ſind noch im Cloſter geweſen: *Udalricus Pollerius*, Gardian, iſt im Cloſter geweſen 15 Jahr, *Ludovicus Brunigen*, 30 Jahr, *Kilianus Brunigen*, 40 Jahr, *Hinricus Hart*, 40 Jahr, *Simon N.* 45 Jahr, *Franciſcus Kanitz*, 7 Jahr, alles lauter alte verlebte Leute, auſſer dem letzten, ſo noch jung geweſen; zwey Layen Brüder, Bruder Hans, ein Koch und Bruder Hermann, ein Schneider, desgleichen ein Pfarrer, ſo kein Münch, ſondern ein weltlicher Prieſter geweſen.

Nota: Dieſe Schrifft iſt noch ietzo nebſt denen Reliquien in dem Knopf des Thürmgens auf der Schulkirche befindlich, und habe ich ſolche vor einigen Jahren, als der Thurm repariret und der Knopff abgenommen worden, vom Original ſelbſt abgeſchrieben; daher ſie von der in Olearii Halygr. p. 208 befindlichen, welche nicht accurat iſt, differiret. *Ludowicus de Anhalt presbyter*, deſſen in ſelbiger gedacht wird, war Fürſt Adolphs I. von Anhalt Zerbſt älteſter Printz, Nahmens Wilhelm, der nach geendeten Studien zu Leipzig, Ao. 1473. zu Halle ſich in den Barfüſſer-Orden begab, am 25 Auguſt. eingekleidet wurde, und den Nahmen Bruder Ludewig annahm; beſage eines von Fürſt Magno hinterlaſſenen Verzeichnüſſes: Anno Domini Mo CCCCo Septuageſimo tertio die S. Ludovici inveſtitus eſt habitu Ordinis S. Franciſci Illuſtris Dominus, Dnus Wilhelmus, ſupradicti Dni Adolphi piæ recordationis Filius in Conventu Hallenſi. Er führte ein ſehr ſtrenges, exemplariſches Leben, ſo daß er ſich auch allen Ordens-Regeln unterwarff, und wie Lutherus, als ein Augen-Zeuge bezeuget, in ſeiner Barfüſſer-Kutte zu Magdeburg auf der Breiten Straſſe nach Brodt umhergegangen, und ſo ſchwer an dem Sacke getragen, daß er ſich unter der Laſt gekrümmet, ward endlich Gardian des Cloſters zu Magdeburg, und ſtarb daſelbſt den 2 Septemb. 1504. woron Beccmann. Hiſtor. Anhalt. P. V. p. 103. mit mehrern nachzuſehen.

§. 6. Dieſes Cloſter, nebſt denen Dominicanern und Nonnen zu S. Georg, hat ſich bey der Reformation Lutheri am längſten alhier erhalten, indem zwar viele Münche aus dem Cloſter gegangen, auch die Allmoſen in der Stadt ſehr abgenommen, dennoch aber ſelbiges von denen die hier und in benachbarten Orten bey der catholiſchen Religion beharret, guten Zugang gehabt, wie man dann findet, daß die Münche 1557 einen alten Stadtſchreiber zu Eisleben, Gallen Brand, der als ein Catholick verſtorben, heimlich anhero gebracht, und mit catholiſchen Ceremonien im Cloſter begraben: doch haben ſie von dem gemeinen Pöbel, wann ſie ſich auf den Gaſſen blicken laſſen, viel Drangſal und Verſpottung erdulten müſſen. (*) Endlich als Ertzbiſchoff Sigismundus ſich zur Evangeliſchen Lehre bekennete, ward zuförderſt Ao. 1561 eine Viſitation der Cloſter gehalten, und deren Güter inventiret, welches auch dieſes Cloſter betraff, und ward denen München dabey verboten, ohne Vorwiſſen und Bewilligung des Ertzbiſchoffs keine Perſonen mehr ins Cloſter einzunehmen, noch etwas von denen Inventarien-Stücken (**) zu entwenden: nachher aber wurden dieſelben gar aus dem Cloſter gewieſen, jedem ein Stück Geld gegeben, und ſie mit freyer Fuhre nach Halberſtadt gebracht. Die Cloſter-Gebäude ſind nachgehends Ao. 1564, durch Vorſchub M. Pauli Prætorii, ehemals geweſenen Informatoris, und damahligen Geheimten Raths Ertzbiſchoffs Sigismundi, von demſelben dem Magiſtrat zu Halle zu Anlegung einer Stadt-Schule übergeben, auch beſage Documents No. 230. von E. H. Dom-Capitul Ao. 1567. in ſolche Uebergabe conſentiret worden; wovon unter dem Titul: Gymnaſium zu Halle ein mehrers zu finden ſeyn wird. Sonſt iſt nur noch zu gedencken, daß, als man Ao. 1591 das Kirch-Dach des Cloſters repariret, und der Knopf abgenommen, in ſolchen beym Wieder-Auffſetzen, zu der vorhin gemeldeten, eine anderweite weitläufftige vom damahligen Rector M. Chriſtoph. Cäſar gefertigte Schrifft hinzugefüget worden, die in Olear. Halygr. pag. 321 zu leſen iſt; dergleichen (***) man auch Ao. 1719 bey abermahliger Reparatur dieſes Thurms mit ein-

gelegt

gelegt hat. Der Abriß von dem Siegel des Convents iſt unter dem Document No. 223. zu ſehen.

(*) Davon meldet eine zu ſelbiger Zeit gefertigte Rathsußl. Regiſtratur: "Anno 1554. Montags nach Corporis Chriſti früh um 8 Uhr gieng ein Barfüſſer-Münch durch die Halle nach S. Georgen Cloſter. Es ward aber damahls vom Rathe die Badſtube am Claus-Thore gebauet. Der Münch wolte über die Graben, ſo die Arbeiter zum Grunde gegraben, ſchreiten, da zogen die Arbeiter ein Seil vor, und begehrten von dem Münche ein Truckgeld. Der Münch zog an, daß ſie in ihrem Orden kein Geld dürfften haben, könte deswegen die Eyer (wie es genennet wird) nicht löſen. Da nahmen ſie ihn, zogen ihn über, und gaben ihm eine gute Pritſche. Der Rath ward zu Hofe gefordert, die ſagten, ſie wüſten nichts davon, es wäre um eine Pritſche zu thun, warum die Münche nicht in ihrem Cloſter blieben, und die Horas beteten; dabey ward es gelaſſen.

(**) Bey ſolcher Inventur fand man im Cloſter: eine groſſe Menge Caſeln, Diaken Röcke, und Antipendia vor die Altare von Gold- und Silberſtück, Sammet und Seiden, allerhand Leinen Geräthe von Alben, Altartüchern und Chorröcken, 5 ſilberne verguldete Kelche mit ihren Patenen, 30 Corporale von Seide, Sammet und anderer Gattung, 1 Kupferne verguldete Monſtrantz und dergleichen Ciborium. In der Kirche: 7 zubereitete Altäre mit ſchönen Gemählden und Bildern, 2 verguldete Marienbilder, 1 S. Annen Bild, 2 ſchöne Jeſus Bilder, 1 ſchön Crucifix, 10 verguldete Heiligen auf die Altäre, 1 Kupfernen Weyhkeſſel, allerhand Leuchter und andre Kirchen-Geräthe von Zinn, Kupfer und Meßing, nebſt 37 groß und kleinen Meß- und Veſper-Büchern, mehrentheils auf Pergament geſchrieben. In der Librarey (Bibliothec): 5 Schock und 54 Bücher, groß und klein, gut und böſe, darunter Opera Auguſtini, Chryſoſtomi, Gregorii, Nicolai de Lyra, Ambroſii, Thomæ, Gerſonis, Hugonis, Antonini, Bonaventuræ, desgleichen das Corpus Juris Canonici und der Joſephus; 61 Bücher in des Gardians Cammer, und 11 Stück in Ludwig Brünings Cammer. An Zimmern ſind im Cloſter geweſen, ein Refectorium (Reventer, Remter) 2 kleine Stuben, die Kellnerey, des Gardians Cammer, eine Cammer darneben zur Arbeit mit allerhand Tiſcher- und Buchbinder-Werkzeuge, 1 Gaſt-Cammer, 1 Küche, 1 Barbier-Haus, mit darzu nöthigen Hausgeräthe, ſamt denen Münchs-Zellen, darinnen ein jeder ein klein Tiſchlein, ein Bette und einen Pfühl gehabt.

(***) Solche Inſcription lautet folgender Geſtalt: D. O. M. S. Florente Germania, Florente Imperatore invictiſſimo Carolo VI. Florente eccleſia, Florente Republica, Florente Patriæ Patre Seren. ac Potent. Principe, Dn. FRIDERICO GVILIELMO, Rege Boruſſiæ, March. Brandenb. S. R. J. Archicam. & Electore, reliqua. Quartum reparato hujus templi faſtigio, hoc quidquid eſt, una cum antiquioribus monumentis, capſulæ plumbeæ inſertum & in apice turris memoriæ cauſæ repoſitum eſt. Scholarchæ tum præfuerunt: D. Andr. Baſtineller, Com. Rer. Bell. & Conſul Supr. D. Jo. Adolph Matheſius, Conſul & Scabin Adſeſſor, D. Jo. Mich. Heineccius. Conſil. Sacr. Trib. in D. Magdeb. Miniſt. Hal. & Diœc. Sal. Inſpect. Paſt. prim. & tot. Coll. Senior. L. Simon Morgenſtern, Syndic. Civit. M. Aug. Herm. Francke Paſt. Vlric. & Theol. P. P. M. Jo. Mich. Schumann, Paſt. Maur. jam deſign. & vocat. Paſt. & Superint. Weiſenf. Gymnaſii Quæſtor fuit L. Aug. Becker, Senator & Salin. Magiſtr. Supr. Gymnaſium moderatus eſt M. Jo. Jænichen, Rector. Faxit Deus! ut ſemper hic floreat Religio, Academia, Senatus, Salinæ, Gymnaſium, Civitas univerſa, donec decretorius ille mundi dies univerſa abolebit. Scripta hæc VI. Cal. Julii MDCCXIX. D. Jo. Mich. Heineccius.

No. 223.

Des Barfüſſer-Cloſters zu Halle Bekäntnüß, daß Margaretha Subachs ihnen 150 Schock alte Groſchen zu Erkauffung eines Holtzes zwiſchen Löbechün und Kroſigk gegeben, und verſprechen dagegen vor ſie und ihre Familie alle Quartal Vigilien und Seelmeſſen zu halten; d. 19 May. Ao. 1440.

Ex Autographo.

Wyr Bruder Johannes Cuſter der ßoben Cloſter der Cuſtodien czu Magdeburg, Bruder Wenczelaus Gardyan, Bruder Mathias Vicegardyan, vnd dy ganze ßammenunge gemeyne des Conuents czu Halle des Ordens ſancti franciſci bekennen vor vnß vnd alle vnſe nachkummelinghe in dißem vffen kegenwortighen Briffe, vnd thun kunt allen dy oen ſehen, horen adder leſen, daß dy erſame, jnnighe frouwe Margareta Subachß, Peter ſubachs ſeliger eliche Wetwe ſunderlich dorch God vnde orer ſele ſelikeit willen mit wolbedachten Mute geopphert, vnd vns vnd vnßem Conuente gegeben had anderthalp hundirt Schogk alder großen, der Seſchczigk eynen rinſchen Gulden gelden, wol beczalt, dyr wir in vnſes Conuents gemeynen noꝛ vnd frommen gewant haben an eyn Holtz, das dar lith czwiſchen Lebechüne vnd Kroßewig, deß czu eyner widderſtadunghe ſollen vnd willen wir ergnanten vnd loben mit krafft diſſes briffes eyntrechlich Gote czu Lobe, derſelbigen Margareten czu troſte, dy vns ſuliche Almoſen ſo mildecklich gegeben had, vnd den lieben ſelen von den ſu kummen ſint czu Gnade, mit namen Peter Subachs ers manns, Hans ſines Vaters, Sophien ſiner mutter, Hans ſines Bruders, Peter Czochs ers Vaters, Annen erer Mutter, vnd ouch nach der gnanten Margariten tode, vnd allen den lieben ſeln, dy vß den beyden Geſlechten vorſtorben ſint, czu troſte, ſelikeit, vnd ewiger gedechniße beſtellen vnd halden czu ewigen geczıten alle jar jerlich czu vier geczıten vigilien vnd ſelemeſſen mit allen vnßern Brudern in deme Kore vnßes vorgnanten Cloſters, nemelich achte Tage nach quatuortempern an dem Sontage geſungen vigilien mit IX Leccien, an dem Montage mit geſunghen ſelemeßen, is hynderte denn inval eynes erlichen feſtes, ßo denn wulle wyr das nach holn an deme neſten anſtenden tage des vorgangen feſtes. Ouch ſollen vnd wollen wir obgnanten ſulche vigilien vnd ſelemeſſen vor iꝛlicher czit von vnßerm

zu genieſſen vnd zu gebruchen, von vns vnd vnſern nachkommen, den von Trote, vnd eynen yderman vngehindert, die wiele wir ader vnſer Nachkommen das für zweyhundert vnd zehen alde ſchog groſchen nicht widder gekoufft haben, des wir vns vnd vnſern nachkommen alle Jar, vnd zu welcher Zit wir wollen, macht behalden. Vnd wann wir das obgerurte Holtz alſo widderkouffen wollen, ſo ſollen vnd wollen wir den ergnanten Hermann Stoppel vnd Nickel Hoppener, ader Innehabern diſſes Briues, jnmaſſen vor berurt iſt, die obingerurten zweyhundert vnd zehen alte ſchogk Groſchen in der gnanten vnſer ſtat Halle gutlichin reichen, geben und bezalen, vnd wann wir ader vnſer nachkommen yn die Bezalung alſo gethan haben, ſo ſollen ſie vns das obgnanten Holtzes vngehindert wieder abetreten ane Jnhalt vnd Geuerde. Des zu Bekenteniße habin wir obgnanter Friedrich Ertzbiſchoff zu Magdeburg vnſer Jngeſegil vor vns vnd vnßer nachkommen an diſſen brieff thun hengen. Vnd wir Arnd Treßkow Thumbprobſt, Johann Redekyn Techand vnd Capittel gemeyn der obgnanten Kirchen zu Magdeburg Bekennen vffintlich mit diſſem ſelbten brieffe, das alle vnd igliche ſtucke, punckte vnd artickele diſſes briues mit vnſern Wiſſen, willen und fulbort geſcheen ſint, vnd des zu bekentniße han wir vnßers Capittels Jngeſegil bie des gnanten vnßers gnedigen Herrn Jngeſegil auch an diſſen Brieff laſſen hengen, der gebin iſt zu Magdeburg nach Criſti vnſers Herrn Geburt Thuſent vierhundert darnach im Nuhen vnd funffzigſten Jare am Montage nach ſent Bartholomews tage, des heiligin zwelffbothen.

No. 225.

Bruder Mathias Dörings, der Heil. Schrifft Doctoris **und Miniſters** (Provincials) **des** Franciſcaner-Ordens **der Provintz Sachſen Bekäntniß, daß er dem Convent zu Halle befohlen, alle ihre Güter an den Rath zu übergeben; d. 25 Jan. Ao. 1461.**

Ex Autographo.

Jch broder Mathias Doringk ſancti ffranciſci orden Miniſter in ſachßen, Doctor der hilgen ſchrifft, bekenne in deſſen meynen offen briff, daß ich habe gepoten den brodern meynes orden zcu Halle wonhaftich, daß ſy ſolden ouergeben vnd vorlaſſen deme Erſamen wiſen Rathe zcu Halle, alle eygenſchafft aller güter des cloſters daſelbes zcu Halle, es weren hüſer, holtzer, weſen, phannen, ader wy ſy gnant weren, bewegelich ader vnbewegelich, wen ſy keyne reformacien muchten anfangen nach vßwiſunge vnßer regel, ſy hetten den for alle eygenſchafft obergeben deme vorgnanten Erſam wiſen Rathe, domit zcu thun vnd laſſen. Sulches myns gepots vnd bewilligunge zcu eynm waren orkunde, ſo han ich laſſen myns Ampts Jngeßigel hangen an deſſen Brieff, der geben iſt nach chriſti gebort Anno domini Milleſimo *CCCCLXI.* An deme Dage conuerſionis ſancti Pauli.

Nota: Das hieran hangende Siegel iſt auf dem Kupferſtich Tab. XX. num. 1. zu ſehen.

No. 226.

Des Barfüßer-Cloſters zu Halle Uebergabe aller Güter des Cloſters an den Rath zu Halle; d. 16 Mart. Ao. 1461. Ex Autographo.

Jch Bruder Tytericus Gardian, Bruder Henningk Lector, Bruder Henricus Vicegardian, Bruder Nicolaus Doleatoris, Bruder Volckmarus, Bruder Wenzlaus vnd gantz Conuent des Cloſters der Barfußen Bruder zcu Halle, Bekennen myt dyſſen oſſin bryſſe vor vns vnd vnſer nachkommen vnd vor allin dy on ſehin, horin adir leßin, das wir von ſunderlichs gebots, beuels vnd gehorſams wegin des werdigen vnd Andechtigen Vaters Mathys Doringk vnſers ordin Miniſter in Sachßin, Doctor der hilgin ſchrifft dem Erſamen Wyßin Rathe vnd Meiſter der Jnnungen zcu Halle, es ſy an Hüſern, Holtzern, Weßin, phannen, adir wy das namen gehabin vnd geſyen mag, beweglich vnd vnbeweglich myt fryen willen inſampt vnd jglich biſundern eyntrechtichlichin recht, redelich gegebin and vorlaßin habin, Gebin vnd vorlaßin ön dy obgnanten guter alle keginwortiglichin in crafft dyßis bryffis luter durch gots willin von vnnſer vnd vnnſer nachkomen wegin, domit zcu thun vnd zcu laſſen, wy ön das ebin kumpt an vnſer vnd alle vnnſer nachkomelinge Jnſage vnd Wedirſprache, vnd vorzigin vns alle der güter ewichlichin ane allis geuerde. Des zcu waryn orkunth vnd bekenthniß habin wir vorgnanthin Bruder Tydericus Gardianus, Henningus Lector, Henricus Vicegardianus, Nycolaus Doleatoris, Volckmarus, Wenzlaus vnd gantz Conuent des Cloſters der Barfußen Bruder zcu Halle vor vns vnd alle vnſer nachkomen vnſes Conuents Jngeſigil myt gutin Willen vnd Wyſſin an dyſſin Bryff hengin laßin Am Montag nach Letare Nach Criſti gebort virtzenhundert ym eyn vnd ſechßtigiſten Jare.

No. 227.

No. 227.

Ertzbiſchoff Friedrichs zu Magdeburg Conſens in den Verkauff eines Frey-Hauſes zu Cönnern, ſo das Barfüßer-Cloſter zu Halle an einen Altariſten zu Cönnern verkaufft; d. 24 May. Ao. 1462. Ex Autogr.

Wir friderich von Gotesgnaden Ertzbiſchoff zu Magdeburg, Bekennen vffintlichin mit diſſem Briue vor allen dy yn ſehen ader horen leſen, das die Erhafftigen vnd Erſamen Er Johann Bonnigh vnſer Capplan vnd Clauws Hoppener Bürger vnſer Stad Halle, vnſer lieben andechtiger vnd getruwer Vorſtender vnd geiſtliche fründe der innigen vnd geiſtlichen Brüder des Ordens vnd Cloſters der Barfoßen in der gnanten vnſer Stad Halle gelegin mit vnſern wißen, willen vnd fulbort erblich vorkoufft haben vnd vorkouffen auch in crafft diſes Briues dem Erbaffrigen Ern Jacob Heinrici Altariſten zu Conre, vnſerm lieben andechtigen Ein Huß vnd Hoff gelegin zu Conre an dem Kirchhofe zwüſchen der Stad Mure vnd des Pfarrers Schünen, gnant der Barfoßer Terminie vor zwenzig alde Schogk groſchen, die yn der gnante Er Jacoff an bereitem gelde gütlich vnd wol zu Dancke betzalt hat, vnd ſie die furder an das Gebuw des Creutzeganges des vorbenanten Cloſters vnd zu ander der Brüder notturfft vßgegebin vnd gewandt habin. Vnd ſie habin dem gnanten Er Jacoff in die gerugliche Gewere des vorbenanten Hußes vnd ſiner frieheit vnd Gerechtikeit mit wiſſen vnd Willen des pfarrers zu Conre, des gnanten Huſes vnd Hofes Lehnhern geſatzt, vnd yn mit den Lehen an den vorbenanten Pfarrer vff zwen Hünre Zinß alle Jar vff ſente Mertenstag daruon zu gebin, gebracht. Des zu Bekentniße habin wir egnanter Friderich Ertzbiſchoff zu Magdeburg, vnd wir Johann Bonnigh vnd Clauws Hoppener Vorſtender des vorberurten Cloſters für vns vnd vnſer nachkommen vnſer Ingeſigil an diſen Briff thun hengen, vnd wir franciſcus Guardian vnd ſampnunge gemein des vorberurten Cloſters der Barfoßen zu Halle, Bekennen auch vffintlich mit diſſem Briue, das ſolliche vorkouffunge des Huſes zu Conre mit vnßerm Wißen, willen vnd fulbord geſcheen iſt, des zu Bekentniße han wir vnſers Conuents Ingeſigil auch an diſen Briff gehengt, der gebin iſt zu Halle nach Criſti vnſers Hern Gebort Thuſend vierhundert darnach im zwei vnd ſechzigſten Jare, des Montags nach dem Sontage Vocem Jocunditatis.

No. 228.

Der Vicarien des Generals und Provincials des Franciſcaner-Ordens in der Provintz Sachſen, und Gardians und Convents des Barfüßer-Cloſters zu Halle Bekäntniß, daß ſie den Rath zu Halle erſucht, die ihm vor einiger Zeit übergebene Güter des Cloſters zu milden Sachen anzuwenden; d. 28 Febr. Ao. 1465. Ex Autogr.

Nos fratres Johannes matriſortis generalis, Emericus prouincialis fratrum ordinis minorum de obſeruancia nominatorum in prouincia Saxonie vicarii, ac Laurencius Bokaw gardianus ac conuentus eiusdem ordinis opidi Hallenſis recognoſcimus per preſentes coram omnibus & ſingulis preſentes litteras viſuris, quod honorabiles & circumſpectos dominos proconſules & conſules, unionumque & communitatum magiſtros preſcripti opidi humilime & propter deum rogauimus, tanquam principales poſt reuerendiſſimum dominum archiepiſcopum ac eccleſiam Magdeburgenſem noſtre obſeruantie defenſores & manutentores ac amicos ſpirituales, prout a reuerendiſsimo ac gracioſiſſimo domino noſtro pie memorie archiepiſcopo frederico, qui auctoritate apoſtolica prenominatum conuentum reformauit, ſunt rogati, & ab eodem habent eadem auctoritate in mandatis, quatenus omnia bona mobilia & immobilia eiusdem conuentus ſuperflua ac precioſa, quorum vſum fratres minores ſecundum regulam eorum & ſummorum pontificum declarationes habere non licet, ad ſe reciperent ac realiter & cum effectu diſtraherent & alienarent, ac in aliis transferrent vendendo vel ad eccleſias pauperes ac hoſpitalia donando, precium vero pro eis receptum ad edificationem eccleſie ac tectorum reparacionem conuentus & pauperibus mendicantibus ac aliis miſerabilibus perſonis amore iheſu chriſti erogarent. Sic tamen, quod in alienatione eorundem bonorum, illis, qui aliquod ius aut dominium in eis habuerint, puta feudi vel aliud, nullum preiudicium fiat. Tenore preſencium omne ius, quod ordo fratrum minorum ac conventus hallenſis habere dicebatur, quamuis in veritate nullum unquam habuit, nec habere potuit, integraliter dictis dominis proconſulibus & conſulibus, ac magiſtris voluntarie & libere reſignantes totaliter eorundem fidei committentes; Sicut de eisdem plenarie confidimus, quod bona prenominata ita circumſpecte diſpo-

diſponant, quod per ea altiſſimo omnium domino admodum grata fiat oblacio, pauperibusque conſolacio & ipſis fratribus conuentus pro nunc ac deinceps inhabitantibus pure regularis obſervancie impedimentum ac conſcienciarum inquietacio aufferatur, ipſis eciam multiplex meritum ac premium cumuletur. Datum in conventu preſcripto hallenſi, Anno domini Milleſimo quadringenteſimo ſexageſimo quinto, Feria quinta ante dominicam Invocavit. Noſtrorum vicariorum ac conventus preſcriptorum ſigillorum appenſione communitum in fidem ac teſtimonium omnium premiſſorum.

No. 229.

Des Barfüßer-Cloſters zu Halle Bekänntniß, daß der Rath daſelbſt die von dem Cloſter in Verwahrung erhaltene Kleinodien und Silberwerck an Ertzbiſchoff Johann zu Magdeburg ausgeliefert habe; d. 15 May. Ao. 1468. Ex Autographo.

Jheſus.

Vor allen de düſſen vnſen offen breiff ſehen, horen edder leſen, bethügen vnd bekenn wir nachgeſcreben broder Laurentius Buckow gardian, Hermannus Warendorp vicegardian, Bonauentura ſchufelſmed prediger vnd de gantze couent vnd ſammunge gemeyn des baruoten cloſters to Halle, dat de erſamen vnd wißen radiſmeiſtere vnde gantze rad der ſtat Halle ſolke clenot vnnd ſölferwarck, alße van deme genanten vnſeme doſtere in vortiden entphanghen vnd in örem beheltniſſe van vnßer bede weghen ytliche tyd gehat haben, nu myt vnßer aller willen, weten vnd fulbort deme yrluchten Hochebom furſten vnd Heren, Ern Johan Ertzebiſcoff to Magdeburg &c. vnſeme gnedigen leuen Hern vnd geiſtliken vater ſful vnd al wol to dancke geantwort haben. Hyr vmme ſeige wir ſe der weghen quyd, leddich vnd loß. Des to waren bekentniſſe haben wyr vnßes Conentes vnd Gardians Ingeſegele myt willen vnd wiſſen an düſſen bryff hanghen laten. Der gegeuen ys nach criſti vnſers Heren gebort Tuſent veherhundert vnd darna in deme acht vnd ſöſtigeſten yare, an deme ſondage Cantate.

---Maria---

No. 230.

Des Dom-Capituls zu Magdeburg Conſens in die Uebergebung des Barfüßer-Cloſters zur Schule nebſt der wüſten Kirche St. Nicolai an den Rath zu Halle; d. 9 Januar. Ao. 1567. Ex Actis publ.

Wir Chriſtoff von Möllendorff Dechand, Albertus Cracht Senior und gantze Capitel Gemeine der Ertzbiſchöfflichen Kirchen zu Magdeburg bekennen mit dieſem unſern offenen Briefe daß weiland der Hochwürdigſte, Durchlauchtigſte, Hochgebohrne Fürſt und Herr, Herr Sigismund Ertzbiſchoff zu Magdeburg, Primas in Germanien, Adminiſtrator des Stiffts Halberſtadt, Marggraff zu Brandenburg ꝛc. Unſer Gnädigſter Herr, Hochlöblicher und ſeeliger Gedächtnüß mit unſeren guten Wißen, *Conſens* und Vollwort, Gotte dem Allmächtigen zu Ehren, und damit die Jugend zu Erkäntnüß deßelbigen allein ſeeligmachenden Wortes, und allen Tugenden ſo viel deſto bequemer erzogen und *inſtituir*et werden müge, Das Barfüſer Mönch- und Nonnen Cloſter mit ſeinem Zubehören, den Garten und Gebäuen, zu Erbauung einer neuen Schulen, und dann auch die wüſte Kirche *Sancti Nicolai* mit ihren Mauren und Platze zu Beßerung gemeiner Stadt Gebeuen, den Erbaren, Unſern Lieben Getreuen, Rathmannen, Meiſtern der Innungen und Gemeinheit der Stadt Halle eigenthümlichen übergeben, *redirt* und eingeraumt hat, ſie auch davon und ein, in Gegenwertigkeit Unſerer Abgeſanten weiſen laſſen. Und nachdem denn ſolchen allen zu Folge gedachte Unſere Liebe Getreue der Rath und Gemeine der Stadt Halle albereit, wie in Augenſchein zu befinden, ſich ſtattlich angegriffen, und berührte Cloſter mit Gebeuden vor die Knaben und Schuldiener zum beſten angerichtet, und derwegen, daß ſolches alles mit Unſern Wiſſen und Willen geſchehen, ſchrifftlichen Schein und Uhrkunde von Uns gebeten, als haben wir ihnen, daſſelbe nicht wiſſen zu weigern, wollen auch, ob es vonnöthen, beſtes Fleißes daran ſeyn, daß der Durchlauchtige Hochgebohrne Fürſt und Herr, Herr Joachim Friedrich, Poſtulirter *Adminiſtrator* des Primat und Ertzſtiffts Magdeburg, Marggraff zu Brandenburg, Unſer gnädigſter Herr obgemelte geſchehene Uebergabe des Cloſters und wüſter Niclas-Kirchen genedigſt auch *ratificir*en ſoll, des zu Uhrkund haben wir Unſers Capittels Inſiegel wiſſentlich uff dieſen Brief gedruckt, der gegeben iſt zu Halle uff Sanct Moritzburgk, Donnerſtags nach *Trium Regum*, nach Chriſti Jeſu unſers Erlöſers und Seeligmachers Geburt, im Fuffzehenhunderten und Sieben und Sechzigſten Jahre.

Das 10. Capitel.

Vom Jungfrauen-Cloſter zu St. Georgen zu Glauche vor Halle, Marien-Cammer genannt, Ciſtercienſer-Ordens.

§. 1.

Die Ciſtercienſer-Clöſter, ſo wohl der Münche als Nonnen pflegen gemeiniglich einen Beynahmen von der Heil. Jungfrau Maria zu führen; als Marienborn, Marienbron, Marienfließ, Mariengarten, Mariensaal, Marienſee, Marienſtern, Marienſtuhl, Marienthal, Marienwalde, Marienwerder, Marienzelle ꝛc. und eben ſo hat das Jungfrauen-Cloſter dieſes Ordens zu Halle den Nahmen Marien-Cammer, Camera Mariæ geführet. Es hat aber der Ciſtercienſer-Orden bereits Ao. 1098 ſeinen Anfang genommen, und die Benennung von dem ſchönen Cloſter *Citeaux*, lat. Ciſtercium, im Hertzogthum Burgund ohnweit Dijon gelegen, deſſen Ertz-Abt allemahl General des geſamten Ordens iſt. Die erſten Stiffter und Ertz-Aebte zu Citeaux waren *S. Robertus*, *S. Albericus* und *S. Stephanus*, welche ſich nebſt 18 andern frommen Benedictiner Geiſtlichen aus Antrieb die Regel des Heil. Benedicti in ſtrengerer Obſervantz auszuüben, mit Bewilligung des Päbſtlichen Legatens und des Ertzbiſchoffs Hugonis zu Lion, aus dem Cloſter *Molême* nach Citeaux begaben, und dieſe neue Ciſtercienſer Reformation anfingen; daher ſie eigentlich vor Benedictiner Religioſen zu halten ſind. Unter dem dritten Abt zu Citeaux St. Stephano, hat der Heil. Jüngling Bernhardus Ao. 1113 ſamt 30 andern Adelichen den Ordens-Habit alda angenommen, und iſt A. 1115 der erſte Abt des neuen Cloſters zu *Claivaux* geworden, wird auch von dem Orden insgemein vor einen Patriarchen und deſſen gröſten Fortpflantzer gehalten: ob er gleich nicht der erſte Stiffter deſſelben geweſen, weil er durch die von ihm beförderten zahlreichen ſchönen Cloſter-Stifftungen vortrefflich ausgebreitet und vermehret worden; daher die Ciſtercienſer auch Bernhardiner pflegen genennet werden. Es hat aber derſelbe gar bald groſſes Anſehen, Aufnehmen und Reichthum erlanget, und zehlet aus ſeinem Mittel 6 Päbſte: Eugenium III, Hadrianum IV, Alexandrum III, Gregorium VIII, Vrbanum IV, Benedictum XII; über 400 Cardinäle, 800 Ertzbiſchöffe, 1400 Biſchöffe, etliche 1000 Heilige und Märtyrer, und viel Fürſtliche, ja Königliche Perſonen, die ihr Leben in demſelben beſchloſſen haben, hat auch ſonſt viel andere berühmte und gelehrte Leute hervorgebracht. Die Regel des Ordens wird *Charta Charitatis* genennet, und iſt Ao. 1100 von Pabſt Vrbano II beſtätiget worden. Nachgehends ſind aus dieſem Orden viel andere ſo wohl Mönchs- als geiſtliche Ritter-Orden entſtanden, oder haben ſich demſelben unterworffen und deſſen Regel angenommen; als die Guillelmiter, Gilbertiner, Grandimontenſer, Florenſer, Julienſer, die ſtrenge Reformation *de la Trappe*, die Tempelherren, Schwerdträger in Liefland, und andere geiſtliche Ritter-Orden mehr. Von welchem allen Sartorii Ciſtercium biſtertium, Angelus Manriquez, Chryſoſtomus Henriquez und andere Scribenten mit mehrern nachzuſehen ſind.

§. 2. Unter denen Geſellen des Heil. Bernhards, die von ſeinen Blutsfreunden, Bekannten und Fremden Ao. 1113 mit ihm in den Ciſtercienſer-Orden traten, waren verſchiedene verheyrathet, und mit ihrer Eheweiber Bewilligung von ihnen ins Cloſter gegangen. Damit nun dieſe verlaſſene Weiber ſich nicht in andere Frauens-Clöſter vertheilen möchten, als welches Bernhardus nicht vor rathſam hielt: ſo bauete er Ao. 1118 zu Citeaux vor dieſe Weiber auch ein Frauens-Cloſter, über welches ſeine Schweſter St. Humbelina zur erſten Aebtißin geſetzet wurde; woraus hernach der Orden der Ciſtercienſer-Cloſter-Frauen entſtanden, und ſich weit und breit ausgebreitet. Sie ſtehen unter einer Aebtißin, die von dem Ordens-General und Ertz-Abt zu Citeaux dependiret, und gehen gantz weiß gekleidet, ausgenommen den Weyhel und Scapulier, ſo ſie von ſchwartzer Farbe tragen.

§. 3. Ertzbiſchoff Wichmann, der das Ciſtercienſer-Münchs-Cloſter zu Zinna erbauet und geſtifftet, iſt auch der Stiffter des Nonnen-Cloſters Marien-Cammer zu Halle, als welches er kurtz vor ſeinem Tode zu Halle angeleget, und als eine Tochter der Aufſicht des Abts zu Zinna unterworffen. Er hat es aber nicht völlig zum Stande gebracht, ſondern deſſen völlige Einrichtung, ſonderlich was den Bau des Cloſters betrifft, ſeinem Nachfolger Ertzbiſchoff Alberto hinterlaſſen; der dann von dem Cloſter zum Neuen Werck Ao. 1231 die Pfarrkirche zu S. Georgen vertauſchet, ſolche dem Jungfrauen Convent übergeben, und auf den Platz des dabey gelegenen Ritterſitzes Volrads von Glauche das Cloſter erbauet, auch unter dem 16 Junii gedachten Jahres daſſelbe (*) fundiret, welches alles hernach Pabſt Gregorius IX. beſtätiget, wie aus denen zu Ende dieſes Capitels beygefügten Documenten des mehrern zu erſehen ſeyn wird.

(*) Olear.

(*) Olear. in Halygr. p. 152 meldet aus Brotuffs Chron. MSC. es habe das Jungfrauen-Closter zu Halle anfangs auf dem hohen Petersberge neben dem Mönchs-Closter gestanden, aus welchen die Nonnen, weil sie unreinen Cœlibat gehalten, Ao. 1243 in das Georgen-Closter nach Glauche wären versetzet worden: es ist aber solches irrig; indem wie gedacht, und das Diploma No. 231 bezeuget, bereits Ertzbischoff Wichmann diese Congregation angeleget, und Albertus II Ao. 1231 das Closter gestifftet. Ueberdieß waren die Nonnen auf dem Petersberge geregelte Canonißinnen des Augustiner Ordens, die zu Halle aber Cistercienserinnen; davon erstere unter dem Probste des Closters Petersberg gestanden, folglich von der Jurisdiction des Ertzbischoffs eximirt, und dem Päbstlichen Stuhl immediate unterworffen gewesen. Und endlich meldet der Pirnische Mönch in *Menck.* S. R. G. Tom. II. p. 1463, daß die Marggräfin Elä zu Meißen Ao. 1298 das Nonnen-Closter vom Petersberge nach Gerbstädt legen lassen; und ob er wohl darinnen irret, daß er schreibt, es sey solches in die Ehre Johannis des Täuffers geweyhet worden, und Benedictiner-Ordens gewesen, folglich solches mit dem daselbst bereits verhanden gewesenen, und schon vor Ao. 986 von Graff Riedagen, nachmahligen Marggrafen zu Meissen gestiffteten Benedictiner-Jungfrauen-Closter S. Johannis vermenget: so ist doch gewiß, daß ausser diesen in dem Städtgen Gerbstädt gelegenen Closter noch ein anderes Closter S. Annä ehedem verhanden gewesen, das im Bauren-Kriege ruiniret worden, davon noch die Capelle verhanden, und theils Gebäude den Adelichen Steubischen Hoff oder jetzige Königliche Printzliche Amt ausmachen.

§. 4. Nach Stifftung des Closters hat dasselbe gar bald an Gütern zugenommen; wie aus folgendem Verzeichnüß derer Closter-Documenten des mehrern zu ersehen, davon die vornehmsten zu Ende dieses Capitels folgen, die übrigen aber, welche ietzo aus Mangel des Raums nicht beygebracht werden können, künfftig G. G. bey anderer Gelegenheit mitgetheilet werden sollen.

1) 1220. 9 Nov. Otten von Ilburg Verkauff der Mühle zu Amendorff an das Jungfrauen-Closter zu S. Georg zu Glauche; siehe No. 231.
2) 1231. 17 May; Ertzbischoff Alberti zu Magdeburg Mandat an alle Geistlichen seiner Diœces, wegen des von ihm gestiffteten Cistercienser-Nonnen-Closters zu Halle, demselben mit Allmosen zu Hülffe zu kommen, und ihre Gemeinen darzu zu vermahnen, nebst 30 Tage Ablaß vor die Wohlthäter; siehe No. 232.
3) 1231. Ejusd. Tausch-Contract mit dem Closter zum Neuen Werck, darinn er die Pfarr-Kirche zu S. Georgen zu Glauche, zu Anrichtung des Nonnen-Closters, von demselben gegen Abtretung des Juris Patronatus zu Marck Werben ertauscht; siehe No. 233.
4) 1231. 29 May; Probst Popponis zum Neuen Werck Abtretung der Pfarrkirche zu S. Georg zu Glauche an das Neuangelegte Jungfrauen-Closter Cistercienser-Ordens; siehe No. 234.
5) 1231. 16 Junii; Ertzbischoff Alberti Fundation des Jungfrauen-Closters zu S. Georg zu Glauche, Cistercienser-Ordens; siehe No. 235.
6) 1231. 17 Dec. Pabst Gregorii IX Conservatorium vor das Jungfrauen-Closter zu S. Georgen zu Glauche; siehe No. 236.
7) 1231. Volrads von Glauche Verkauff seines Wohnhofes mit dem Thurme an der Saale zu Glauche, vor 130 Marck, an die Cistercienser-Nonnen; siehe No. 237.
8) 1232. 15 Jan. Pabst Gregorii IX. Confirmation aller Güter des Closters Marien-Cammer zu Glauche, sonderlich der demselben incorporirten Kirche zu S. Georgen; siehe No. 238.
9) 1232. 25 Julii; Marggraff Heinrichs zu Meissen Vereignung 3 Hufen Landes zu Quetz, so Heinrich von Altfill dem Jungf. Closter zu S. Georgen wegen seiner beyden Schwestern Aufnahme ins Closter gegeben.
10) 1234. Arnoldi, Abts des Cistercienser-Closters zu Sittichenbach, Verkauff der Mühlen zu Cölme und Blatersleben an der Saltzke, nebst 1 Hufe Landes, an das Nonnen-Closter Marien-Cammer; siehe No. 239.
11) 1235. 31 Mart. Ertzbischoff Buchards Incorporation 1 Hufe Landes zu Glauche, 4 Hufen zu Bruckdorff, 1 Hofes bey dem Closter, und eines Platzes bey S. Martins-Capelle zu Halle, an das Nonnen-Closter Marien-Cammer.
12) 1235. 9 Junii; Ertzbischoff Wilbrands Confirmation der Güter, so das Nonnen-Closter zu S. Georg erlanget; siehe No. 240.
13) 1240. 24 Aug. Ejusd. Confirmation über 4 Hufen Landes im Hällischen Felde, so ein Bürger zu Halle, Rodinger vom Thore, dem Nonnen-Closter zu S. Georgen geschenckt.
14) 1243. 8 Nov. Ejusd. Vereignung 2 Marck Geldes in der Müntze zu Halle an das Nonnen-Closter zu S. Georg.
15) 1249. 8 Jan. Pabst Innocentii IV Breve an den Abt zu Pforta, darinnen er demselben zum Commissario in Sachen des Nonnen Closters zu S. Georg wider Heinrichen von Amendorff und Consorten bestellet.
16) 1250. Bischoff Conrads zu Meissen Petitorium vor das Nonnen-Closter zu S. Georg.
17) 1252. 13 Febr. Cardinal Hugonis, Päbstl. Legatens, Ablaß-Brieff dem Nonnen-Closter zu S. Georg, vor alle diejenigen, so selbiges an der Kirchweihe und S. Georgen-Feste besuchen, auf 40 Tage Ablaß ertheilet.
18) 1252. 24 Febr. Ejusd. Zweyter Ablaß-Brieff demselben ertheilet.
19) 1252. 23 Aug. Ertzbischoff Wilbrands und des Dom-Capituls zu Magdeburg Confirmation aller Güter des Jungfrauen-Closters zu S. Georg zu Glauche; siehe No. 241.

20) 1252. Burggraff Burchards zu Magdeburg Vereignung 1 Hufe Landes zu Plötz, ſo Eſchwin von Werder dem Nonnen-Cloſter geſchenckt.
21) 1255. Juttæ, Aebtißin zu Gerbſtädt, Vertauſchung eines halben Ackers zu Cöllme an das Nonnen-Cloſter zu S. Georg.
22) 1258. Graff Dietrichs von Brene Vereignung einer Hufe Landes zu Goſtitz an das Nonnen-Cloſter zu S. Georg, ſo daſſelbe von Heinrich von Hersleben erkaufft.
23) 1259. 18 April; Marggraff Heinrichs zu Meiſſen Vereignung 2 Hufen Landes zu Kütten, die Heinrich von Griben aufgelaſſen, an das Nonnen-Cloſter zu S. Georg.
24) 1260. 11 April; Conrads von Tannenrode Conſens in den Kauff 2 Hufen Landes zu Schochwitz, ſo das Nonnen-Cloſter zu S. Georg von Volrad von Cranichfeld erkaufft.
25) 1260. 11 April; Margarethen, Alberts von Vibecke Witwen Conſens in dieſen Kauff.
26) 1261. Burggraff Burchards zu Magdeburg Vereignung 1 Hufes Landes zu Kütten, welche Otto von Dolewitz dem Nonnen-Cloſter zu S. Georg geſchenckt.
27) 1262. Friedrichs von Hauſen und ſeiner Schweſter Oden von Witzenburg Verkauff 2 Hufen Landes zu Zöberitz, an das Nonnen-Cloſter zu S. Georg.
28) 1263. Burggraff Burchards zu Magdeburg Vereignung 2 Hufen Landes zu Kütten, an das Nonnen-Cloſter zu S. Georg, ſo Theodor Landfug demſelben geſchenckt.
29) 1264. Gottfrieds von Reveningen Uebergabe 1 Hufe Landes zu Steuden, an das Nonnen-Cloſter zu S. Georg, zur Mitgabe ſeiner Tochter, welche er in ſolches Cloſter gethan, mit Burggraff Burchards Lehnsherrlichen Conſens.
30) 1265. 13 Aug. Marggraff Dietrichs von Landsberg Vereignung 2 Hufen Landes zu Queß, ſo Otto von Puch und Burchard von Weiſſand, Ritter, vor ihm als Lehnsherrn, dem Nonnen-Cloſter zu S. Georg aufgelaſſen.
31) 1265. 5 Sept. Ejusd. Lehnsherrl. Conſens in Otten von Dießkau, Ritters, Uebergabe 1 Hufen und Hofes zu Rideburg, an das Nonnen-Cloſter zu S. Georg.
32) 1266. Der Aebtißin des Cloſters S. Georgen zu Glauche Ueberlaſſung der Mühle zu Cöllme an Albert zu Cöllme, in Erbzinß.
33) 1272. Hermanns von Rauſchenberg, Bürgers zu Halle, Schenckung einer Marck jährlichen Zinſes, an das Nonnen-Cloſter zu S. Georg, daß ſolche denen Nonnen am Tage S. Catharinä jährlich ausgetheilet werden ſolle.
34) 1272. 18 Febr. Marggraff Dietrichs von Landsberg Vereignung 4½ Hufen Landes zu Hohenthurm und 1 Hufen zu Wedmar, an das Nonnen-Cloſter zu S. Georg; ſiehe No. 242.
35) 1273. 18 Oct. Ertzbiſchoff Conrads zu M. Vereignung 1 Hufe Landes im Hälliſchen Felde, 4 Hufen zu Belberg nebſt 2 Höfen und 1 Garten, an das Nonnen-Cloſter zu S. Georg, welche ein Bürger zu Halle demſelben zum Seelgeräthe geſchencket.
36) 1275. Burggraff Burchards zu Magdeburg Vereignung 1 Hufe Landes und 1 Hofes zu Kütten, an das Nonnen-Cloſter zu S. Georgen, welche Gerhard von Werder, weil ſeine Tochter ins Cloſter aufgenommen worden, demſelben geſchenckt.
37) 1279. 23 April; Herman Cruſens zu Halle Schenckung eines Ackers zu Glauche, an das Nonnen-Cloſter zu S. Georgen, zu Lichte und Erquickung vor die Krancken.
38) 1280. 19 Jun. Graff Burchards von Mansfeld Vereignung eines Hopfgartens an das Nonnen-Cloſter zu S. Georg, welchen Conrad Schrickens Witwe demſelben zum Seelgeräthe geſchenckt.
39) 1280. 18 Oct. Biſchoff Siegfrieds zu Hildesheim Ablaß-Brieff der Kirche und Cloſter S. Georgen ertheilet.
40) 1281. 12 May; des Jungfrauen-Cloſters zu S. Georg zu Halle Verſchreibung, daß ſie dem Cloſter-Proviſor Erwino vor den geſchenckten Garten jährlich eine Memorie halten wollen.
41) 1281. 17 Aug. Guidonis, Biſchoffs zu Pavia, Ablaß-Brieff vor das Cloſter zu S. Georg.
42) 1281. 20 Sept. Michaelis, Epiſcopi Pampilonenſis, Ablaß-Brieff.
43) 1282. 19 Mart. Biſchoff Friedrichs zu Merſeburg Ablaß-Brieff vor das Cloſter zu S. Georg, darinn er allen denenjenigen, ſo zu deſſen Bau und Unterhalt der Nonnen Allmoſen geben würden, 40 Tage Ablaß erheilet.
44) 1282. 5 April; Biſchoff Heinrichs zu Havelberg Ablaß-Brieff.
45) 1282. 6 Dec. Ertzbiſchoff Bernhards zu Magdeburg Confirmation der dem Nonnen-Cloſter zu S. Georg ertheilten Ablaß-Briefe.
46) 1283. 17 Nov. Hermann Sandſteins, Bürgers zu Halle, Schenckung einer Pfanne im Teutſchen Brunnen, an das Jungfrauen-Cloſter zu S. Georg.
47) 1283. 17 Nov. Aebtißin Mechtild und Convents Revers wegen dieſer Schenckung.
48) 1283. Biſchoff Ludewigs zu Naumburg Ablaß-Brieff.
49) 1285. 15 May; Pabſt Honorii IV Breve an den Domdechant zu Halberſtadt, darinn er ihn zum Commiſſario zwiſchen dem Nonnen-Cloſter zu S. Georg und dem Saltzgrafen Heinrich von Halle cum poteſtate decidendi verordnet; ſiehe No. 243.

50)

50) 1285. Graff Otten von Brene Vereignung einer halben Hufen Landes zu Nauendorff am Petersberge, ſo Johann und Theodor von Deltz dem Jungfrauen Cloſter zu S. Georg, zu ihrem Seelgeräthe gegeben.

51) 1289. 4 Novembr. Pabſt Nicolai IV Conſervatorium vor das Jungfrauen-Cloſter zu S. Georg, darinn er dem Abt des Schotten-Cloſters zu Erfurt Commißion ertheilet, die veräuſſerten Güter des Cloſters wieder darzu zu bringen.

52) 1289. 4 Nov. Ejusd. Breve an den Probſt zu S. Moritz und den Dechant und Scholaſter zu Acken, darinn er ſie zu Commiſſarien, in Sachen des Nonnen-Cloſters zu S. Georg wider Wernern von Hadmersleben verordnet.

53) 1290. 27 Nov. Ejusd. Confirmation der Güter, ſo Ulrich von Amendorff dem Jungfrauen-Cloſter geſchenckt; ſiehe No. 203.

54) 1295. 19 May; Werners Edlen Herrns von Hadmersleben, Grafens zu Frideburg, Schenckung 2 Hufen Landes zu Quilſchina, an das Jungfrauen-Cloſter zu S. Georg.

55) 1297. 15 May; Ertzbiſchoff Burchards zu Magdeburg Ablaß-Brieff der Pfarrkirchen zu S. Georgen zu Glauche vor alle diejenigen, ſo dieſelbe am Feſt der Patronen, und am Kirchweih-Tage andächtig beſuchen, auf 40 Tage Ablaß ertheilet.

56) 1298. 22 May; Des Franciſcaner-Cloſters zu Halle Bekäntnüß, daß Johann Schultheiß den Nießbrauch 2 Pfannen Teutſch, die Hermann von Zörbig dem Cloſter zum Seelgeräthe vermacht, mit ihrem Conſens dem Jungfrauen-Cloſter zu S. Georg aufgelaſſen.

57) 1299. 5 Junii; Vergleich des Jungfrauen-Cloſters zu S. Georg zu Glauche mit der Gemeinde daſelbſt, wegen eines Weges nach dem Moritz-Thore; ſiehe No. 244.

58) 1300. 7 Aug. Kauffbrieff über 2 Pfannen Teutſch, ſo das Jungfrauen-Cloſter zu S. Georg von dem Prediger Cloſter zu Halle aus Hermanns von Zörbig Nachlaſſe, erkaufft.

59) 1301. 13 Mart. Ertzbiſchoff Burcharbs Ablaßbrieff der Kirche zu S. Georg ertheilet.

60) 1304. 21 Junii; Biſchoff Alberts zu Halberſtadt Collation des Juris Patronatus der Kirche zu Witzenthal, an das Jungfrauen-Cloſter zu Glaucha; ſiehe No. 245.

61) 1307. 19 Mart. Ertzbiſchoff Heinrichs zu Magdeburg Separation der Filial-Kirche S. Nicolai zu Belberg von der Mutter-Kirche zu S. Georg zu Glauche, und Erhebung derſelben zu einer beſondern Pfarrkirche; ſiehe No. 246.

62) 1307. 16 Jul. Probſt Alexanders zum Neuenwerck, als Archidiaconi Banni Hallenſis, Conſens in dieſe Separation, jedoch daß das Jus patronatus der Kirche zu Belberg bey dem Nonnen-Cloſter zu S. Georg verbleiben ſolle; ſiehe No. 247.

63) 1307. 25 Julii; Probſt Conrads zu S. Moritz Bekäntnüß, daß Heinrich von Beſenſtädt 1 Hufe Landes zu Canene von ihm erkaufft, und dem Jungfrauen-Cloſter zu S. Georg übergeben.

64) 1308. 23 Mart. Pabſt Clementis V Bulla, darinn er Ertzbiſchoff Burchardo zu Magdeburg das Privilegium ertheilet, bey allen Kirchen ſeiner Diœces eine Præbende zu vergeben; ſiehe No. 248.

65) 1308. 20 Junii; Ertzbiſchoff Burchards zu Magdeburg Proviſions-Mandat an das Nonnen-Cloſter zu S. Georg, darinn er ſelbigen krafft des erhaltenen Päbſtl. Privilegii, Eliſabeth Japelin zur Mitſchweſter aufzunehmen, befiehlet; ſiehe No. 249.

66) 1308. 21 Dec. Ertzbiſchoff Burchards zu Magdeburg Vereignung 20 Pfannen im teutſchen Saltzbrunnen, an das Nonnen-Cloſter zu S. Georg.

67) 1309. 1 Nov. Ejusd. Vereignung eines Holtzes in der Burg, eines Gartens beym Cloſter, 4 und einer halben Hufe Landes im Hälliſchen Felde, einer halben Marck Zinſe zu Brachſtedt, 5 Vierdinge zu Planene, und einer Wieſen daſelbſt, die Breite genannt, an das Jungfrauen-Cloſter zu S. Georg.

68) 1310. 14 May; Gertrud, Aebtißin zu S. Georg, Revers wegen des vierten Theils vom Lerchenfelde, ſo Volcmar Coyan zu ſeinem Seelgeräthe dem Cloſter geſchenckt.

69) 1312. Ejusd. Verſchreibung wegen 3 Morgen Acker, ſo Schmerle dem Cloſter geſchenckt, daß er dagegen nebſt den ſeinigen in die Cloſter-Brüderſchafft aufgenommen ſeyn ſoll.

70) 1316. 2 Junii; Ejusd. Verſchreibung, daß ſie vor Cunen von Sinsleben alle Jahr 4 Memorien halten wollen, dagegen er ihnen eine Pfanne Teutſch geſchencket.

71) 1318. 2 Jan. Ejusd. Revers, wegen 3 Pfannen Teutſch, ſo Johann von Niemeck dem Cloſter, wegen zweyer Nonnen ſeiner Enckelinnen, übergeben.

72) 1316. 4 April; Fürſt Bernhards zu Anhalt Vereignung 2 Hufen Landes in der Hälliſchen Marck an das Jungfrauen-Cloſter zu S. Georg.

73) 1318. 3 May; Pabſt Johannis XXII Breve an den Abt zu Pegau, darinnen er demſelben befiehlt, die von dem Jungfrauen-Cloſter S. Georgen zu Glauche unrechtmäßiger Weiſe veräuſſerte Güter wieder darzu zu bringen.

74) 1318. 24 Julii; Des Convents des Nonnen-Cloſters zu S. Georg Verſchreibung, daß wegen der von Cunen von Sinsleben geſchenckt erhaltenen 3 Pfannen Teutſch alle Tage auf dem neuen Altare S. Mariä eine Meſſe, und alle Jahr eine Memorie, vor ihn und ſeine Familie gehalten werden ſolle.

75) 1330. 3 Febr. Kauffbrieff über eine Huſe Landes ſamt dem Zehenden zu Spören, ſo das Jungfrauen-Cloſter zu S. Georg von denen von Ponch, Herren zu Zörbig, erkaufft.

76) 1330. Friedrichs von Merwitz Verkauff 2 und einer halben Huſen Landes zu Goſtitz, an das Jungfrauen-Cloſter zu S. Georg.

77) 1334. 4 April. Fürſt Bernhards zu Anhalt Lehnsherrliche Confirmation, Werneri Advocati, Bürgers zu Halle, Schenckung 2 und einer halben Huſen Landes in der Hälliſchen Marck, an das Jungfrauen-Cloſter zu S. Georg.

78) 1340. 14 Jan. Johannis und Gerhards Edler Herrn von Querfurt Vereignung einer Huſen Landes, nebſt dazu gehörigen Hofe zu Schaffſtedt, welche die von Othnüz dem Nonnen-Cloſter zu S. Georg zu ihrem Seelgeräthe gegeben.

79) 1342. 6 Mart. Ertzbiſchoff Ottonis zu Magdeburg und verſchiedener andern Biſchöffe Ablaß-Brieff, der Kirche zu S. Georg zu Glauche ertheilet.

80) 1342. 6 Martii. Ejusd. Confirmation verſchiedener Güter des Jungfrauen-Cloſters zu S. Georg.

81) 1343. 21 Jan. Werneri Advocati zu Halle Schenckung eines Hofes an das Jungfrauen-Cloſter zu S. Georg.

82) 1343. 27 May. Ertzbiſchoff Ottonis und des Dom-Capituls zu Magdeburg Verkauff 8 Pfannen Teutſch und 6 Huſen Landes, an das Cloſter S. Georg.

83) 1351. 22 May; Des Jungfrauen-Cloſters zu S. Georg Verſchreibung, daß dem Pfarrer Johanne zu S. Georg Memorien gehalten, und von deſſen Vermächtnüß durch die Cüſterin alle Jahr denen Cloſter-Perſonen ein gewiſſes ausgetheilet werden ſolle.

84) 1375. 19 Nov. Des Convents des Cloſters zu S. Georg Verſchreibung eines Schocks alter Groſchen jährlichen Zinſes von 2 Fleiſchbäncken, ſo ſie zum Amt der Sacriſtey gelegt.

85) 1381. 25 Jan. Ertzbiſchoff Peters zu Magdeburg Vereignung einiger Zinſen zu Löbnüz, Reuthern und Tornau, an das Jungfrauen-Cloſter zu S. Georg, welche daſſelbe von des Ertzbiſchoffs Schencken Merlin erkaufft.

86) 1381. 3 May. Geißlers von Dießkau Schenckung zweyer Huſen Landes zu Bruckdorff, an das Jungfrauen-Cloſter zu S. Georg, zu ſeiner Memorie.

87) 1381. 3 May; Des Cloſters Revers wegen ſolcher Memorie.

88) 1382. 21 Nov. Pabſt Vrbani VI Conſervatorium, dem Jungfrauen-Cloſter zu S. Georg zu Glauche ertheilet, darinn er den Abt zu Pegau demſelben zum Beſchützer ſeiner Güter und Privilegien verordnet.

89) 1397. 22 Febr. Ermengard, Aebtißin des Cloſters zu S. Georg, Stifftung einiger Seelgeräthe.

90) 1408. 3 May; Des Jungfrauen-Cloſters zu S. Georg Verſchreibung, daß vor die empfangene 30 Schock breite Creutz-Groſchen Heinrichen von Saltze alle Jahr 2 Memorien gehalten werden ſollen.

91) 1410. 5 Junii; Gebhards Edlen Herrn von Schraplau Schenckung einiger Zinſen zu Finſtädt, zu einem Seelgeräthe vor ſich und ſeine Familie, an das Jungfrauen-Cloſter zu S. Georg.

92) 1424. 25 April; Ertzbiſchoff Günthers zu Magdeburg Confirmation der Schenckung einiger Zinſen, ſo Rudolph aus dem Winckel an das Jungfrauen-Cloſter zu S. Georg zu Glauche gethan, daß ſolche allezeit die Nonnen aus dem Winckeliſchen Geſchlechte zu genieſſen haben, und vor ihn und ſeine Familie gewöhnliche Memorien gehalten werden ſollen.

93) 1425. 31 Decemb. Des Jungfrauen-Cloſters zu S. Georg Revers wegen des von Benigna Almars vor das Marienbild geſtiffteten ewigen Lichts.

94) 1437. 5 Sept. Des Concilii zu Baſel Reſcript an den Probſt des Cloſters zum Neuen Werck, in welchen derſelbe, in Sachen des Jungfrauen-Cloſters zu S. Georg wider Günthern von Steuben, zum Commiſſario verordnet wird.

95) 1440. 14 Febr. Des Jungfrauen-Cloſters zu S. Georg Bekäntnüß, daß Margaretha Subachs ihnen 10 Rheiniſche Gülden jährlichen Zinſes von dem Rathhauſe zu Halle übergeben, und ſie dagegen alle Quartal Vigilien und Seelmeſſen vor ſie halten wollen; ſiehe No. 250.

96) 1442 27 Dec. Heinrich Dorns und Jode Bendorffs Verſchreibung, daß ſie von der ihnen überlaſſenen Mühle zu Bratersleben an der Saltzke, dem Jungfrauen-Cloſter zu S. Georg, jährlich 1 Gülden Zinß geben wollen.

97) 1444. 19 May; Biſchoff Johannis zu Merſeburg Verſchreibung über 3 Meißniſche Groſchen Zinß, ſo die Gemeine zu Corwete von einer Wieſe jährlich an das Jungfrauen-Cloſter zu S. Georg entrichten ſoll.

98) 1447. 14 May; Ertzbiſchoff Friedrichs zu Magdeburg Vergleich zwiſchen dem Cloſter zu S. Moritz und Nonnen-Cloſter zu S. Georgen, wegen des Zehendens von den Aeckern des letztern zu Burg bey Radewell.

99) 1451. 26 Junii; Cardinal Nicolai de Cuſa Ablaß-Brieff der Kirche zu S. Georg zu Glauche ertheilet.

100)

100) 1469. 26 Aug. Ertzbiſchoff Johannis Vergleich zwiſchen dem Cloſter zu St. Moritz und dem Nonnen-Cloſter zu St. Georg, wegen eines Holtzes und anderer Güter in der Burg bey Radewell.

101) 1473. 18 Octobr. Ejusd. Laudum zwiſchen dem Cloſter zum Neuen Werck und dem Nonnen-Cloſter zu St. Georg, wegen einiger Zehenden, ſo das erſtere von denen Aeckern des letztern in der Hälliſchen Marck prätendiret. J. P. de Ludew. Rel. MSC. Tom. X. p. 676.

102) 1481. 10 Sept. Walter Linings Probſts und Convents des Cloſters zu St. Moritz Verkauff eines freyen Hofes zu Glauch, der vom Nonnen-Cloſter zu St. Georg zu Lehn gehet, und von Peter Herfurt erſtern zum Seelgeräth beſchieden worden, an Peter von Mücheln.

103) 1493. 15 Dec. Ertzbiſchoffs Ernſts zu Magdeburg Vereignung des Hofes zu Glauche, den ehedem Ratmar vom Steine beſeſſen, an das Jungfrauen-Cloſter zu St. Georg, zu Erſetzung des an ihrem Acker auf den Martinsberge erlittenen Schadens, als daſelbſt das Neue Schloß erbauet werden ſollen.

104) 1498. 25 Mart. Rammolts von Luptitz Verkauff eines Hofes, Scheune und Gartens bey dem Cloſter-Garten gelegen, an das Jungfrauen-Cloſter zu St. Georg.

105) 1498. 24 Aug. des Raths zu Delitzſch Verſchreibung über 25 Rfl. jährl. Zinſes an Nicol Schildbergen, Bürger zu Halle, welche deſſen Teſtamentarien nach ſeinem Tode wegen deſſen Tochter Gertrud Schildbergs, Cloſter-Jungfrauen zu St. Georg, zu ihrem Erbtheil dem Cloſter abgetreten.

106) 1498. 2 Nov. Ertzbiſchoff Erneſti zu Magdeburg Execution des von Pabſt Gregorio IX Ao. 1231 dem Jungfrauen-Cloſter zu St. Georg ertheilten Conſervatorii.

107) 1506. 20 Aug. Abt Benedicti zu Zinna Charta Viſitationis & Reformationis des Jungfrauen-Cloſters Marien-Cammer zu St. Georg zu Glauche ſiehe No. 251.

108) 1512. 12 Febr. Ejusd. anderweite Charta Viſitationis vor das Cloſter; ſiehe No. 252.

109) 1570. 1 Oct. Joachim Friedrichs Adminiſtratoris des Ertzſtiffts Magdeburg Conceßion des St. Georgen-Cloſters zu Glauche an den Rath zu Halle; ſiehe No. 253.

§. 5. Bey der Ao. 1561 gehaltenen Kirchen- und Cloſter-Viſitation hat man an Gütern deſſelben gefunden: Ein **Vorwerck** und Schäferey im Cloſter, darauf 8 Pferde, 57 Stück Rindvieh, 87 Stück Schweine, 771 Häupter Schaafe, 2 Schock Hühner, 11 Gänſe und 20 Enten. An Aeckern: 276 Acker Landes in allen 3 Feldern vor Halle gelegen, davon 1 Acker 60 Ruthen in die Länge und 5 Ruthen in die Breite gehalten, und auf jedem Acker 3 Hälliſche Scheffel Winterkorn und 2 Scheffel Sommerkorn geſäet worden; thun 15 Acker in allem Felde auf eine Hufe gerechnet, 18 Hufen und 6 Acker. An **Wieſewachs**: 22 Acker zu Planena, und 1 Flecklein von ohngefehr 1 Acker bey Halle. An **Holtzung**: 1 Holtz zu Radewell, das Burgholtz genannt, und einen kleinen Werder an der Mühle zu Belberg. An **Weinwachs**: einen Weinberg bey Belberg, von 4 Ackern, der zu geringen Jahren 40 bis 50 Eymer Wein getragen. Ein **Vorwerck** in der **Burg** bey Radewel, mit 4 Hufen Landes, 6 Acker Wieſen, 1 Orth Holtz und einen Garten, worauf 4 Kühe gehalten werden können. An **Thalgütern**, 28 Pfannen im teutſchen Saltzbrunnen zu Halle. An **Erbzinſen**, zu Halle, Glauche, und in vielen ein- und ausländiſchen Dörfern, 126 Fl. 6 gl. 6 pf. und 51 Zins-Hüner. An **wiederkauffl**ichen Zinſen, bey den Stadt-Räthen zu Halle, Cöthen und Delitzſch, und verſchiedenen privat-Perſonen, 142 fl. 16 gl. 8 pf. Einen **Graſe-Garten** mit einem **Fiſchhalter**, und einem **Hopfen-Garten** bey dem Cloſter.

§. 6. Die **Aebtißinnen** und **Pröbſte**, auch andere geiſtliche Perſonen des Cloſters, ſo viel davon aus denen Diplomatibus ausfündig gemacht werden können, ſind folgende:

1281. *Zacharia*, Abbatiſſa.
1283. *Mechtildis*, dei nutu Abbatiſſa.
1199. *Gertrud*, dei nutu Abbatiſſa.
1310. *Gertrud*, diuina miſeratione Abbatiſſa.
1316. *Gertrudis*, dei gratia Abbatiſſa; *Arnoldus*, Præpoſitus; *Gertrud*, Prioriſſa; *Lukkardis*, Subprioriſſa; *Gertrud*, celleraria; *Ermengardis*, cantrix; *Antonia*, ſoror Baldewini.
1318. *Gertrudis*, dei gratia Abbatiſſa; *Johannes*, Præpoſitus; *Lukkardis*, prioriſſa.
1351. *Gertrud*, Aebtißin.
1375-1381. *Margaretha*, Abbatiſſa; *Johanna*, Prioriſſa; *Zacharia*, Subprioriſſa; *Sophia* celleraria.
1397. **Ermgard**, Aebtißin; **Margaretha**, Priorin; **Hanna**, Unterpriorin; **Jutta**, Kellnerin; **Albrecht Elebecke**, Beichtvater; **Heinrich**, Proviſor; **Albrecht von Berenburg**, Capellan.
1403-1410. **Ermengard Quartiers**, Aebtißin; **Jutta Partiers**, Priorin; **Margaretha Winckels**, Unterpriorin; **Alke Müllers**, Kellnerin.
1425. **Margaretha**, Aebtißin; **Catharina**, Priorin; **Eliſabeth**, Kellnerin.

1440-

1440 - 1447. Margaretha, Aebtißin; Urſula, Priorin; Jutta, Kellnerin; Gertrud, Unterpriorin.
1453. Margaretha, Aebtißin; Gertrud, Priorin; Gertrud, Kellnerin; Urſula, procuratrix, Margaretha, Unterpriorin.
1463. Urſula Hagin, Aebtißin; Gertrud Worpzigk, Priorin; Katharina Rotzin, Unterpriorin; Gertrud Bomgarten, Kellnerin; Clara Studen, Sangmeiſterin.
1466 - 1469. Clara Studens, Aebtißin; Nicolaus Echter, Probſt.
1481. Clara Studens, Aebtißin; Johann Arnold, Probſt.
1486. Clara Studens, Aebtißin; Eliſabeth von Dießkau, Priorin; Anna von Ochlitz, Unterpriorin; Kerſtine Melwitz, Kellnerin.
1498 - 1504. Johann Ryder, Probſt.
1510. Margaretha Mulings, Aebtißin; Margaretha Beuders, Priorin; Eliſabeth Wagaw, Subpriorin.
1523. Barbara von Rotzin, Aebtißin.
1544 bis 1557. Anna Nitzſchmanns, die letzte Aebtißin, nahm die Evangeliſch - Lutheriſche Religion an.

§. 7. Wie zu Halle das Licht des Evangelii aufgegangen war, ſo geſchahe es, als Churfürſt Johann Friedrich zu Sachſen die Stadt inne hatte, daß auf deſſen Befehl am 19 Jan. 1547. von D. *Juſtus Jonas* in der Cloſter- und Pfarrkirche zu St. Georg die erſte Evangeliſche Predigt gehalten, und darauf die catholiſchen Geſänge, Ceremonien und Meſſe in derſelben abgeſchafft wurde; es continuirten auch die Prediger zu St. Moritz M. Wanckel und Schaarſchmid die evangeliſchen Predigten, und einige Nonnen giengen auch in die Stadt zur Predigt. Allein es daurete ſolches nicht lange: denn als Ertzbiſchoff Johann Albrecht reſtituiret wurde, fiengen die Prediger- und Barfüßer-Münche die Ceremonien in ihren Clöſtern wieder an, und beredeten die Nonnen, daß ſie ein gleiches thaten, und aus denen Lutheriſchen Predigten wegblieben. Wie aber Ertzbiſchoff Sigismundus zur Regierung kam: ſo ſupplicirten die Einwohner zu Glauche, die mehrentheils Evangeliſch waren, daß ihnen der Ertzbiſchoff, gleich denen andern Kirchen im Ertzſtiffte, einen eigenen Evangeliſchen Pfarrer verordnen möchte; indem ſie ſich bisher zu denen Stadt-Kirchen halten müſſen. Richter und Schöppen baten auch den Superintendenten M. Sebaſtian Boëtium, daß er Gott zu Ehren die erſte Predigt in St. Georgen Kirche halten möchte; ſo dann auch am 11 Aug. 1556. über das Evangelium Luc. XIX. von der Zerſtörung Jeruſalem geſchahe; welche Predigt allen Nonnen ſehr wohl gefiel, worauf M. Boëtius an ſelbigem Tage auch einen Sermon auf der Moritzburg in der Roſe vor dem Ertzbiſchoffe und dem Fürſten von Anhalt hielte. Sonntags am XI nach Trinitatis predigte der Diaconus zu St Moritz Franciſcus Schaarſchmid abermahls in St. Georgen Kirche, hielt die erſte teutſche Meſſe, und reichte denen Communicanten, 25 an der Zahl, das Heil. Abendmahl unter beyderley Geſtalt. Den XII Sonntag nach Trinitatis, an welchem in der St. Georgen Kirche Kirchweyh war, predigte er über das Evangelium von Zachäo, und reichte 15 Communicanten das Heil. Abendmahl, worauf den Dienſtag nach der Kirmeß, der Barfüßer-Münch, der bisher zu St. Georgen die Meſſe gehalten und geprediget hatte, ſich wieder in ſein Cloſter begab, die folgenden Sontage aber Schaarſchmid und der Hoſpitals-Prediger M. Heinrich Hahn einer um den andern predigte. Den 6 October empfieng die Aebtißin Anna Nitzſchmanns, welche todt kranck lag, das Heil. Sacrament unter beyderley Geſtalt; worinnen ihr am 3 Advent-Sonntage eine Cloſter-Jungfrau, Barbara Hujauffs, des Bornſchreibers zu Halle Schweſter, nachfolgete. Am Tage Mariä Lichtmeß Ao. 1557 giengen nebſt der Aebtißin Anna Nitzſchmanns, zugleich 3 andere Cloſter-Jungfrauen, nur gemeldte Barbara Hujauffs, Anna Kragin, eine von Adel, und Anna Krippin von Erfurt, mit andern Communicanten öffentlich zur Communion und empfiengen das Nachtmahl unter beyderley Geſtalt. Ertzbiſchoff Sigismundus übergab darauf die Kirche zu St. Georgen der Gemeinde zu Glauche zum lutheriſchen Gottesdienſt, und ein zum Cloſter gehöriges neben der Kirche gelegenes Hauß zu Anrichtung einer Schule; worauf am Sonntage Invocavit 1557 M. Jodocus Nothafft, nachdem er Vormittags geprediget, Nachmittags zum erſten Evangeliſchen Prediger und Pfarrer zu St. Georgen angenommen und beſtätiget wurde. Endlich übergab auch die Domina das Cloſter mit allen ſeinen Zubehörungen dem Ertzbiſchoffe, und räumte am Donnerſtage nach Trinitatis A. 1557 daſſelbe nebſt denen wenigen noch übrigen Cloſter-Jungfrauen, nachdem ſie eine Abfindung an Gelde und etwas Hausgeräthe empfangen hatten; worauf das Cloſter einige Zeit adminiſtriret und die Einkünffte in die Fürſtl. Cammer berechnet wurden, bis endlich der Adminiſtrator Marggraff Joachim Friedrich, mit Einwilligung des Dom-Capituls, ſelbiges nebſt denen dazu gehörigen Aeckern und etlichen andern Pertinentz Stücken Ao. 1570 dem Rath zu Halle dergeſtalt übergab, daß er in die Cloſter-Gebäude das Hoſpital verlegen; von denen Aeckern aber die Stadt-Schule unterhalten, und dagegen die zur Schule jährlich verwilligten 500 Rthl. ceßiren ſolten; (Document No. 253). Die ausgezogenen Erbzinſen aber wurden zur Stifftſchreiberey, die Thalgüter zur Fürſtlichen Cammer, und die übrigen Pertinentien an Weinberge, Holtzun-

zungen und Wieſen zum Amte Giebichenſtein geſchlagen. In die Cloſter-Gebäude verlegte darauf der Magiſtrat Ao. 1574 das Hoſpital St. Cyriaci, und wurden die armen Leute am 27 Sept. 1576 aus dem bisherigen Hoſpital auf dem Moritz-Kirchhofe in ſelbiges gebracht und eingewieſen; davon unter dem Titul: Hoſpital St. Cyriaci mehrere Nachricht folgen wird.

No. 231.

Otten von Ilburg Verkauff der Mühle zu Amendorff mit ihrer Zubehör an das Jungfrauen Cloſter zu St. Georg zu Glauche vor Halle; d. 9 Novembr. Ao. 1220. E chartulario.

In nomine ſancte & indiuidue trinitatis. Albertus dei gracia ſancte Magdeburgenſis eccleſie Archiepiſcopus. Ne hoc, quod pio deſiderio agitur a nobis ad promotionem eccleſiarum noſtrarum, paciatur aliquid fortaſſis lapſu temporis detrimentum, oportet, vt ſeries rerum geſtarum fideli ſcripture teſtimonio roboretur, vnde notum eſſe cupimus vniuerſis preſentem paginam inſpecturis, quod cum eccleſia monialium ſancti Georgii Hallens. pro XC & quinque Marcis argenti ab Ottone milite, pincerna de Ilborch, Molendinum quoddam ſitum Amendorff ſupra Elsdram fluuium cum ſuis attinentiis omnibus comparauit, littore videlicet ex vtraque ripa ipſius fluuii, Inſula quoque & ſalicibus & lacu quodam, qui Keſſel vulgariter appellatur, que ſimul cum ipſo molendino idem miles in feudo tenebat a nobis. Nos intuitu pietatis, piis predeceſſoris noſtri bone memorie Wichmanni veſtigiis inherentes, qui eccleſiam ipſam felici ſtudio inchoauit, adiuuare eandem modis omnibus cupientes, proprietatem eiusdem molendini cum ſuis attinentiis vniuerſis in proprium tribuimus eccleſie ſupradicte ad vſus ſororum ibidem deo ſeruiencium, retinentes aduocatiam ipſius molendini eo pacto, quod nec a nobis, nec a ſucceſſoribus noſtris infeudari debeat vllo modo, piſcacionem quoque ex vtroque littore fluuii, quantum eiusdem molendini proprietas ſe extendit, eidem eccleſie ita plene contulimus, quod nullus præter ipſam eccleſiam ibidem habeat aliquod jus piſcandi. Super hac igitur donacione dedimus preſens noſtrum ſigilli noſtri impreſſione & ſubſcriptione teſtium roboratum, eandemque ipſi eccleſie ſub interminacione anathematis confirmamus. Teſtes huius rei ſunt Gernandus decanus, Wilbrandus prepoſitus, Ludulphus de Swanenbeck, Hinricus de Plawe prepoſitus mitilacen. Wigmannus Marſchalcus, Volradus & Conradus milites fratres de landesburg, Rudolfus & Luderus fratres de Zuchowe, Radolphus de Clekewitz, Johannes de Pouch, Johannes prefectus ballenſis, & alii quam plures. Actum Mersburg V Idus Nouembris, anno domini M°. CC°. XX. Pontificatus vero noſtri anno quartodecimo.

No. 232.

Ertzbiſchoffs Alberti zu Magdeburg Mandat an alle Geiſtlichen ſeiner Diöces, wegen des von ihm geſtifteten Ciſtercienſer-Nonnen-Cloſters zu Halle, demſelben mit Allmoſen zu Hülffe zu kommen, und ihre Gemeinen darzu zu vermahnen, mit 30 Tage Ablaß vor die Wohlthäter; d. 17 May. Ao. 1231. E chartulario.

Albertus dei gracia ſancte Magdeburgenſis eccleſie Archiepiſcopus, Legatus & Comes Romanus, dilectis in Chriſto filiis, Abbatibus, archidiaconis, prepoſitis & plebanis preſentem paginam inſpecturis, ſalutem in ſalutari noſtro domino Jheſu Chriſto. Quoniam, vt ait apoſtolus, omnes ſtabimus ante tribunal Chriſti, recepturi prout geſſimus in corpore, ſiue bonum ſiue malum, oportet nos ſeminare in terris, quod cum multiplicato fructu recolligamus in celis, ſpem fiduciamque tenentes, quod, qui parce ſerat, parce & metet, & qui ſeminat in benedictionibus & de benedictionibus metet vitam eternam. Nos ergo ob reſpectum tam glorioſe retribucionis, vt emeremus celeſtia pro terrenis in foro miſericordie preſidentis, collegium ſanctimonialium ciſtercienſis ordinis inſtituere curauimus in eccleſia beati Georgii prope muros ballenſis ciuitatis, ipſamque eccleſiam eidem collegio contulimus de conniuentia capituli noſtri cum omni plenitudine juris ſui, plura pro tempore libentiſſime collaturos. Ideoque caritatem vniuerſitatis veſtre cum attencione deuota rogamus & in remiſſionem vobis iniungimus peccatorum, vt memores eſſe dignemini ejusdem ſacri collegii apud vosmet ipſos aſſenſu pariter & affectu, quam exhibicione operum veſtrarum & vt ipſius apud plebem veſtram memoriam faciatis, benignis exhortationibus & exemplis ſubditos provocantes, quatenus de ſuis facultatibus idem ſacrum collegium ſtudeant adiuuare amore retribucionis eterne, preſertim cum in hoc principio fundacionis ſue perſonas ibidem domino ſeruituras maiori neceſſitudine rerum quarumlibet & defectu multiplici oporteat laborare. Notum eciam vobis facimus & hoc ipſum ſingulis in locis ſuis ſignificare mandamus, cum a nunciis predicti collegii fueritis requiſiti, quod nos omnibus benefacientibus de ſua ſubſtancia collegio ſupradicto triginta dies de iniuncta ſibi penitencia auctore domino relaxamus,

& participes eos efficimus orationum & aliorum bonorum operum, que ibidem domino cottidie pro viuis & defunctis in ſacrificium offerentur. Datum anno ab incarnacione domini M°. CC°. XXXI. XVI. Kl. Juny. Pontificatus noſtri anno viceſimo ſecundo.

No. 233.

Ertzbiſchoffs Alberti zu Magdeburg Tauſch-Contract mit dem Cloſter zum Neuen Werck, dadurch er, gegen Abtretung des Juris Patronatus zu Marck Werben, die Pfarrkirche zu St. Georgen zu Glauche zu Antrichtung des Nonnen-Cloſters von demſelben ertauſchet. Ao. 1231. E chartulario.

Albertus Dei gracia ſancte Magdeburgenſis Eccleſie Archiepiſcopus, Legatus & Comes Romanus, Vniuerſis Chriſtifidelibus preſens ſcriptum inſpecturis ſalutem in eo, qui eſt omnium vera ſalus. Cum concepiſſemus & deliberacione animi firmaſſemus inſtinctu, vt ſperamus, diuino, Hallis in opido eccleſie noſtre monaſterium ſanctimonialium Cyſtercienſis ordinis ordinare, non inuenimus cum toto noſtro conſilio locum Hallis, ſiue intra muros ſiue extra religioſo collegio magis aptum, quam eccleſiam ſancti Georgii in Glouch, dilectis nobis Prepoſito & conuentui Nouioperis in Hallis pertinentem tam in ſpiritualibus, quam in temporalibus pleno jure. Ideo, quod nos optinuimus apud ipſos, quod eidem renunciauerunt, voluntate vnanimi & conſenſu omni jure, quod habebant in eccleſia memorata, ſuper reſtauro ſe noſtre gracie committentes. Nos itaque ipſorum indempnitati proſpicere cupientes, jus patronatus, quod habebamus in eccleſia Marcwirbene, dicto conuentui Novioperis contulimus pro reſtauro, pleno & illibato jure quaſi poſſidendum & in perpetuum optinendum. Ita tamen, vt ſi in poſterum optulerit facultas, quod ſepedicto capitulo prouidere poſſimus in meliore reſtauro, illud noſtre voluntatis beneplacito reſeruetur. Si quis autem huic ordinationi preſumpſerit contraire, auctoritate, qua fungimur, ſe nouerit excommunicacionis vinculo innodatum. Et vt hec noſtra ordinacio perbennetur, ſuper ea preſentem paginam ſcriptam appenſione noſtri ſigilli fecimus corroborari. Acta ſunt hec Hallis, Anno gracie M°. CC°. XXXI. Indictione quarta, Pontificatus noſtri anno XXV. in preſencia teſtium ſubſcriptorum Venerabilis Merſeburgenſis Epiſcopus, Willebrandus prepoſitus major Magdeburgenſis, Deynardus vicedominus Magdeb. Ludolphus de Hayn, Canonicus Magdeb. Theodericus de Dobbin Canonicus Magdeb. Laici, Comes Henricus de Swartzburg, Bartholomeus de Libnowe, Ernfridus de Zcapow.

Extat etiam in J. P. de Ludewig Reliqu. MSC. Tom. V. pag. 27.

Nota: Dieſen Tauſch hat ſein Nachfolger Ertzbiſchoff Wilbrand am 23 Auguſt 1253 nochmahls beſtätiget; ſiehe das Diploma, cit. Tom. V. Rel. MSC. p. 39.

No. 234.

Probſts Popponis zum Neuen Werck Abtretung der Pfarr-Kirche zu St. Georg zu Glauche an das neuangelegte Jungfrauen-Cloſter Ciſtercienſer-Ordens; d. 29 May. Ao. 1231. E chartulario.

Poppo dei gracia prepoſitus & conuentus Nouioperis in Hallis, Vniuerſis preſentem paginam inſpecturis in perpetuum. Nouerint vniuerſi, quod nos ad peticionem Reuerendi in Chriſto patris & domini noſtri Alberti Archiepiſcopi Magdeburgenſis eccleſiam in Glouch cum omni iure ſuo ad ordinacionem noſtram tam jure patronatus, quam imueſtitura ſpectantem in manibus ſuis in noſtro conuentu ſimpliciter & pure reſignauimus non obſtantibus omnibus priuilegiis de eadem eccleſia facientibus mencionem. Deinde jamdictus Archiepiſcopus eandem eccleſiam ſanctimonialibus ordinis Ciſtercienſis ibidem a ſe nouiter inſtitutis contulit jure perpetuo poſſidendam, ita tamen, quod quemcunque abbatiſſa & conuentus nobis preſentauerint, ſine difficultate a nobis curam recipiat animarum. Vt autem hec noſtra reſignacio firma & illibata permaneat, preſentem paginam ſigillorum noſtrorum munime duximus roborandam. Huius rei teſtes ſunt venerabilis dominus Eggehardus Mersburgenſis epiſcopus, Theodoricus, Rodolphus, Conradus & Henricus clerici. Laici vero Comes Henricus de Schwartzburg, Ludolphus pincerna, Burchardus de viridario, Bertholdus, Johannes, Gerardus, Ludolphus milites. Acta ſunt hec in noſtro conuentu Anno dominice incarnacionis, M°. CC°. XXXI. IIII Kal. Juny.

No. 235.

Ertzbiſchoffs Alberti Fundation des Jungfrauen-Cloſters zu St. Georg zu Glauche, Ciſtercienſer-Ordens; d. 16 Junii. Ao. 1231. E Chartulario.

In nomine ſancte & indiuidue trinitatis. Albertus dei gracia ſancte Magdeburgenſis eccleſie Archiepiſcopus, Legatus & Comes Romaniole. Paſtoralis officii debitum poſtulat & requi-

requirit, vt qui maris fluctibus agitamur, religioſam vitam eligentibus temporali curemus adeſſe preſidio, vt & nos eorum ſuffragiis portum tandem eterne mereamur inuenire quietis. Vnde cum poſt dominum nobis ſit non modica ſpes in ipſis, eos noſtris & nos eorum ſemper intendimus familiaritatibus applicare. Ideoque notum eſſe volumus vniuerſis Chriſti fidelibus preſentis temporis & futuri, quod nos iuxta muros hallenſis ciuitatis in eccleſia beati Georgii ſub religione Ciſtercienſis Ordinis, Ciuium ciuitatis ipſius accedente fauore, religioſarum dominarum decreuimus ordinare conuentum, & iam quasdam perſonas recepimus in eccleſia prenotata, ipſam ad uſum conuentus eiusdem cum omni ſui juris plenitudine conferentes, ſaluo jure Archidiaconi quoad plebem. Statuimus inſuper, vt famule dei perpetuis ibidem domino temporibus ſeruiture, conuentuali & omni ſui ordinis gaudeant libertate. Ternam quoque partem de Apotecis inſtitorum, que adiacent domui Mercatorum in Ciuitate predicta, quam deo deuota Zacharia vidua, filia Bertrami prediuitis contulit eidem collegio poſt mortem ſuam, ſub banno eccleſiaſtico duximus confirmandam, Vt autem hec noſtra inſtitucio, cum poſſeſſionibus, quas in preſenciarum racionabiliter poſſident, vel in futurum largicione fidelium & conceſſione pontificum, ſeu aliis iuſtis modis poterint adipiſci, ac libertate predicta rata permaneat & perpetuis temporibus inconuulſa, preſentem paginam ſuper hoc conſcribi fecimus, eciam Sigilli noſtri munimine roborari, ſub anathematis interminacione diſtrictius inhibentes, ne vlla perſona ſuper hiis, vel ſuper eccleſia ſancti Georgii predicta, quam de conſenſu capituli noſtri ipſi contulimus, easdem dei famulas moleſtare preſumat. Teſtes huius rei ſunt: Gernandus Brandenburgenſis epiſcopus, Wildebrandus maior prepoſitus Magdeburgenſis, Fridericus decanus, Wernherus de Hunoldesburg, Albertus ſancti Sebaſtiani, Albertus ſanctorum (i. e. Petri & Pauli) Apoſtolorum prepoſiti, Burchardus de Glinde, Lodowicus de Lewenberg, Ludolfus Scolaſticus Maguntin. Arnoldus Scolaſticus Magdeburg. Krafto cellerarius, Bruno prepoſitus Lubicenſis, canonici Magdeburgenſes. Laici quoque Burchardus burgrauius Magdeburgenſis, Johannes burgrauius de Geuekenſtein, Bartolomeus de Libenowe, Heidenricus Vunko, Hartwicus & alii quam plures. Acta ſunt hec Anno gracie Milleſimo CC°. XXXI. Data Magdeburg XVI. Kl. July. Pontificatus noſtri Anno XXV.

No. 236.

Pabſts Gregorii IX Conſervatorium vor das Jungfrauen-Cloſter zu S. Georg zu Glauche, vom 17 Decembr. 1231. ſamt Ertzbiſchoff Erneſti zu Magdeburg Executorialibus deſſelben; ded. 2 Nov. Ao. 1498. E chartulario.

Erneſtus dei & apoſtolice ſedis gracia ſancte Magdeburgenſis Archiepiſcopus, Primas germanie & Halberſtadenſis eccleſiarum adminiſtrator, dux Saxonie, Lantgrauius thuringie ac Marchio Miſne, Commiſſarius & executor vnicus ad infra ſcripta a ſede apoſtolica ſpecialiter deputatus, venerabilibus & circumſpectis viris, dominis prepoſito Monaſterii beate Marie virginis Veteris ciuitatis noſtre Magdeburgenſis, ordinis premonſtratenſium, nec non decanis eccleſiarum collegiatarum ſancti Nicolai Nouifori eiusdem antique, & ſanctorum Petri & Pauli Noue ciuitatis Magdeburgenſis predicte, ac beate Marie virginis, ſancti Bonifacii & ſancti Pauli eccleſiarum Halberſtadens. noſtre ciuitatis Decanis & Theſaurariis, ſancti Nicolai in Stendal Halberſtadens. noſtre dioceſis, ſancti Blaſii in Brunſwigk, hildenſemenſis dioceſis eccleſiarum decanis, ſancti Seueri Erffurdenſis eccleſie decano & Scolaſtico Moguntine dioceſis, & ſancti Thome in Leyptzig Merſsburgenſis, nec non Nouioperis extra, & ſancti Mauricii intra muros oppidi noſtri Hallis Magdeburgenſis dioceſium Monaſteriorum prepoſitis ordinis canonicorum regularium, Salutem & caritatem in domino & mandatis noſtris huiusmodi, ymmo verius apoſtolicis, firmiter obedire ac fidelem in commiſſis diligentiam adhibere. Literas ſanctiſſimi quondam in chriſto patris & domini, domini Gregorii, felicis memorie diuina prouidencia Pape noni, eius vera Bulla plumbea in cordula ſetacea rubei croceique coloris, more Romane curie, impendentis bullatas, ſanas & integras, non viciatas, non cancellatas, neque in aliqua ſui parte ſuſpectas, ſed omni prorſus vicio & ſuſpicione carentes, nobis pro parte venerabilis & religioſarum, dilectarum nobis & in Chriſto deuotarum, Abbatiſſe & Conuentus Cenobii ſanctimonialium ſancti Georgii prope & extra muros oppidi noſtri Hallis, Magdeburgenſis noſtre dioceſis, ordinis Ciſtercienſis, principalium in eisdem literis apoſtolicis ſubinſertis principaliter nominatarum, coram notario publico & teſtibus infraſcriptis preſentatas, cum ea, qua decuit, reuerentia recepimus, huiusmodi ſub tenore:

Gregorius *epiſcopus, ſeruus ſeruorum dei, venerabilibns fratribus, archiepiſcopo Magdeburgenſi & epiſcopo halberſtadenſi ſalutem & apoſtolicam benedictionem. Non absque dolore cordis & plurima turbacione didicimus, quod ita in plerisque partibus eccleſiaſtica cenſura diſſoluitur & canonice ſentencie ſeueritas eneruatur, vt viri religioſi & hii maxime, qui per ſedis apoſtolice priuilegia maiori donati ſunt libertate, paſſim a malefactoribus ſummas iniurias ſuſtineant & rapinas, dum vix inuenitur, qui congrua illis protectione ſubueniat, & pro vouenda paupertatis innocencia ſe murum defenſionis opponat. Specialiter autem dilecte*

in Chriſto filie, Abbatiſſa & conuentus de camera ſancte Marie apud Hallis Ciſtercienſis ordinis, tam de frequentibus injuriis, quam de ipſo quottidiano defectu juſticie conquerentes, fraternitatem veſtram literis pecierunt apoſtolicis excitari, vt ita videlicet eis in tribulacionibus ſuis contra malefactores earum prompta debeatis magnanimitate conſurgere, quod ab anguſtiis, quas ſuſtinent, & preſſuris, veſtro poſſint preſidio reſpirare. Ideoque fraternitati veſtre per apoſtolica ſcripta mandamus atque precipimus, quatenus illos, qui poſſeſſiones, vel res, ſeu domos predictarum Sororum irreuerenter inuaſerint, aut ea iniuſte detinuerint, que predictis ſororibus ex teſtamento decidencium relinquuntur, ſeu in ipſas, vel in earum aliquam citra apoſtolice ſedis indulta ſentenciam excommunicationis aut interdicti preſumpſerint promulgare, vel decimas laborum de poſſeſſionibus habitis ante conſilium generale, quas propriis ſumptibus excolunt, ſeu nutrimentis animalium ipſarum, ſpretis apoſtolice ſedis priuilegiis extorquere, monicione premiſſa, ſi laici fuerint, publice candelis accenſis ſinguli veſtrum in dioceſibus & eccleſiis veſtris excommunicacionis ſentencia procedatis, ſi vero clerici vel canonici regulares ſeu monachi fuerint, eos appellacione remota ab officio & beneficio ſuſpendatis, neutram relaxaturi ſententiam, donec eisdem ſororibus plenarie ſatisfaciatur, & tam laici quam clerici ſeculares, pro violenta manuum iniectione in eas vel earum aliquam anathematis vinculo fuerint innodati cum dioceſani epiſcopi literis ad ſedem apoſtolicam venientes ab eodem vinculo mereantur abſolui. Datum Reate, XVI Kal. Januar. Pontificatus noſtri anno quinto. (*d. 17 Dec. 1231.*)

Poſtquarum quidem litterarum apoſtolicarum preſentacionem & recepcionem fuimus pro parte prefatarum Abbatiſſe & conuentus monaſterii ſancti Georgii antedicti principalium debita cum inſtancia requiſiti, quatenus earundem literarum execucionem & contentorum in eisdem juxta traditam nobis formam procedere, eisque miniſtrare juſticiam dignaremur. Nos igitur Erneſtus Archiepiſcopus, Adminiſtrator, Commiſſarius & executor prefatus, licet requiſicionem huiusmodi juſtam & racioni conſonam attenderemus, ob hoc non immerito, prout tenebamur atque tenemur, obtemperare vellemus, nonnullis ymo plurimis tamen aliis eccleſiarum noſtrarum arduis quamplurimum negociis prepediti, huiusmodi cauſis & negociis juxta preinſertarum literarum apoſtolicarum continenciam, vim, formam & tenorem perſonaliter intereſſe & intendere non valentes. Ne igitur prememoratas Abbatiſſam & conuentum principales in ſuis juribus negligi, ſiue diſpendium aliquod pati contingat, nos de veſtris legalitatibus, induſtriis & circumſpectionibus plurimum confidentes, vos & quemlibet veſtrum in ſolidum vice & loco noſtri duximus ſubdelegandum atque ſubdeputandum. Subdelegamus & ſubdeputamus per preſentes, auctoritatem & vices noſtras omnimodas, preinſertarum literarum apoſtolicarum vigore, nobis quomodolibet conceſſas & attributas, nec non cauſas & negocia inibi contentas & contenta, vna cum ſuis emergentibus incidenciis & annexis, audiendum, exequendum, & fine debito terminandum, aliasque in omnibus & per omnia quemadmodum nos, ſi perſonaliter intendere & facere poſſemus, faciendum, exequendum & demandandum, modo & forma, quibus potuimus & debuimus, ac poſſumus & debemus, vobis & cuilibet veſtrum in ſolidum plenarie committendo, tam diu, donec & quousque eas duxerimus reuocandum, vos ac de revocacione huiusmodi, reddiderimus cerciores. Mandantes vobis nichilominus auctoritate noſtra, ymmo verius apoſtolica, in virtute ſancte obediencie, quatenus, poſtquam pro parte predictarum Abbatiſſe & conuentus principalium fueritis legittime requiſiti, aut aliquis veſtrum fuerit requiſitus, ad dictarum literarum apoſtolicarum execucionem procedatis, facientes, quod decreueritis, per cenſuram eccleſiaſticam firmiter obſeruari, teſtes quoque, qui nominati fuerint in premiſſis, ſi ſe gracia, odio, amore, fauore vel timore ſubtraxerint, cenſura ſimili compellatis, aut quisque veſtrum compellat, veritati teſtimonium perhibere. In quorum omnium & ſingulorum fidem & teſtimonium premiſſorum preſentes literas, ſiue preſens publicum Inſtrumentum, huiusmodi noſtras ſubdelegacionis literas in ſe continentes, ſiue continens, exinde fieri & per notarium publicum noſtrum infraſcriptum ſubſcribi & publicari mandauimus, noſtrique juſſimus & fecimus ſigilli appenſione communiri. Datum & actum in Arce noſtra Gebichenſtein, Anno a natiuitate domini Milleſimo quadringenteſimo nonageſimo octauo, Indictione prima, Pontificatus ſanctiſſimi in Chriſto patris & domini noſtri, domini Alexandri, diuina prouidencia Pape ſexti, anno eius Septimo, die vero Veneris, ſecunda menſis Novembris, mane hora terciarum vel quaſi, preſentibus ibidem Johanne Mugenhofer, vtriusque juris doctore, eccleſiarum Merſeburgenſis & Halberſtadenſis canonico, Cancellario, & Johanne Korzen armigero, Conſiliariis noſtris teſtibus ad premiſſa vocatis.

Et ego Caſpar Steinbergk, clericus halberſtadenſis dioc. ſacris apoſtolica & Imperiali auctoritatibus notarius publicus, prelibatique Reuerendiſſimi in Chriſto patris ac illuſtris principis & domini, domini Erneſti Archiepiſcopi & Adminiſtratoris, Commiſſarii & Executoris cauſarum & huiusmodi cauſe coram eo Scriba, quia premiſſarum literarum apoſtolicarum &c.

No. 237.

No. 237.

Volrads von Glauche Verkauff ſeines Wohnhofes mit dem Thurme an der Saale zu Glauche vor 130 Marck an die Ciſtercienſer-Nonnen; Ao. 1231. E chartulario.

Vniuerſis Chriſtifidelibus hanc paginam inſpecturis Ego Vulradus de Glouch ſalutem in domino. Cum res geſta commendatur litteris, vniuerſa calumnie materia ne preſtetur preuenitur litis occaſio ſucceſſorum. Declaratur ergo preſentis & futuri eui fidelibus, quod conuentui ſanctimonalium Ciſtercienſis Ordinis, dioceſis Magdeburgenſis juſte & racionabiliter vendidimus turrim cum adiacente curia in predicta villa Glouch, vsque ad Salam, dantibus pro eis nobis centum & triginta marcas argenti. Quam emptionem Reuerendus Archiepiſcopus Magdeburgenſis Albertus auctoritate ſua tociusque capituli ratificatam jure perpetuo confirmauit. Ne autem tam racionabilis emptio cuiuspiam temeritate valeat infirmari, cedelam hanc Sigilli noſtri impreſſione corrobamus. Datum anno domini M. CC. XXXI.

No. 238.

Pabſts Gregorii IX Confirmation aller Güter des Cloſters Marien-Cammer zu Glauch, ſonderlich der demſelben incorporirten Kirche zu S. Georg; d. 15 Januar. A. 1232. E chartulario.

Gregorius Epiſcopus Seruus Seruorum dei. Dilectis in Chriſto filiabus Abbatiſſe & Conuentui Monaſterii de Camera ſancte Marie Ciſtercienſis ordinis, Magdeburgenſis dioceſis, Salutem & apoſtolicam benedictionem. Juſtis petencium deſideriis dignum eſt, nos facilem prebere conſenſum, & vota, que a rationis tramite non diſcordant, effectu proſequente complere. Ea propter, dilecte in chriſto filie, veſtris iuſtis precibus inclinati, eccleſiam ſancti Georgii apud Hallis cum pertinentiis ſuis, quam bone memorie Magdeburgenſis Archiepiſcopus Capituli ſui accedente conſenſu Monaſterio veſtro, antequam Ciſtercienſis ordinis inſtituta monaſterium ipſum ſuſciperet, vt aſſeritur, pia & prouida liberalitate donauit, nec non terras, poſſeſſiones, ac alia bona veſtra, ſicut ea omnia iuſte ac pacifice poſſidetis, vobis & per vos eidem monaſterio auctoritate apoſtolica confirmamus & preſentis ſcripti patrocinio communimus. Nulli ergo omuino hominum liceat, hanc paginam noſtre confirmacionis infringere, vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare preſumpſerit, indignationem omnipotentis dei & beatorum Petri & Pauli apoſtolorum eius ſe nouerit incurſurum. Dat. Reate. XVIII. Kl. Febr. Pontificatus noſtri anno Quinto.

No. 239.

Arnoldi, Abts des Ciſtercienſer-Cloſters zu Sittichenbach, Verkauff der Mühlen zu Cölme und Blatersleben, nebſt einer Hufen Landes, an das Jungfrauen-Cloſter Marien-Cammer zu S. Georgen zu Glauche; Ao. 1234. E chartulario.

Omnibus Chriſti fidelibus, ad quos preſens ſcriptum peruenerit, Ego frater Arnoldus dictus Abbas in Sychem cum oracionibus perpetuam in domino Karitatem. Quoniam ſepius euenire ſolet, que inter mortales aguntur, vt proceſſu temporis & interuallo prolixitatis a memoria fidelium labantur, niſi ſcripto annotentur, dignum duximus cunctis fidelibus ſcribendo notum facere, quod ego Arnoldus, abbas iam dictus, de communi conſenſu conuentus mei quasdam proprietates eccleſie mee, videlicet molendina in Kellem & Vlatersleue cum vno manſo in eadem villa nouelle plantacioni ſororum ordinis ciſtarcienſis, nominato loco Camere ſancte Marie, in Hallis pro ſexaginta Marcis argenti examinati vendidi, ita tamen, vt quidam Eicho nomine, in Vlatersleue manens, cum ſuis heredibus manſum predictum iure cenſuali & annuo, hoc eſt pro marca, teneat, quia talis acceſſit conditio, cum ego eundem manſum emerem, & Bertholdus Pater Eichonis daret IIII marcas pro tali ſpe, vt idem manſus ſibi & heredibus ſuis inuiolabiliter maneret ad talem cenſum, ad cuius venditionis vel contractus ſtabilitatem confirmandam preſentem cedulam ſigillo eccleſie mee ſignatam relinquo poſteris legendam. Teſtes autem ſunt: Anſelmus prior,

Richardus cellerarius, Theodericus burſarius, Johannes camerarius & totus Sychemenſis conuentus. Ex parte vero dominarum: Hertwicus miles, Theodericus cozze, Johannes & Rodengerus fratres de Valua lapidea. Acta ſunt hec Anno gracie M° CC° XXXIIII. regnante domino noſtro Jheſu Chriſto.

No. 240.

Ertzbiſchoff Wilbrands zu Magdeburg Confirmation der Güter, ſo das Jungfrauen-Cloſter zu S. Georg zu Glauche erlanget; d. 9 Junii. Ao. 1235. E chartulario.

Wilbrandus dei gratia prepoſitus Magdeburgenſis in Archiepiſcopum electus. Prudentibus virginibus, que parate ſunt ad celeſtis ſponſi nupcias accenſis lampadibus introire, temporale ſemper debet adeſſe preſidium, vt a curis exterioribus expedite liberius meditentes celeſtia, dum non conuertuntur interiorem intuitum ad terrena. Ideoque notum eſſe volumus vniuerſis cõriſti fidolibus, tam preſentis temporis quam futuri, quod nos circa reuerendas nobis in chriſto ſorores Monaſterii de Glouc iuxta hallis, quod dicitur Camera ſancte Marie, Ciſtercienſis ordinis, quarum ſancte conuerſacionis fama ſuavem ad omnes diffundit odorem, ſpecialis caritatis habere volentes affectum, donacionem Curie adiacentis eidem monaſterio, quam nobilis vir Eggehardus de domo ab eccleſia noſtra tenebat in feodo, in pie recordationis domini Burchardi anteceſſoris noſtri manibus reſignate ab eodem nobili, de ſuorum heredum beneplacito & conſenſu, & partis vnius aree iuxta eccleſiam ſancti Martini contiguam ciuitati & quatuor manſorum in villa Brucdorp, quos dominus Burchardus illuſtris Magdeburgenſis Burgrauius in eiusdem anteceſſoris noſtri manibus nichilominus reſignauit, & vnius manſi in Glouch, quem Gerardus filius Bertholdi a nobis tenuit, eidem Monaſterio conferendos ab ipſo anteceſſore noſtro factam, ipſi Monaſterio, de Capituli noſtri conſenſu, ratam habentes, perpetuis temporibus volumus inviolabilem permanere. Super quo predictas ſorores & ſepedictum earum Monaſterium ſcripti preſentis autentico munientes ſub anathematis interminacione diſtrictius inhibemus, ne vllus omnino contra donacionis huius & ratihabicionis formam temere venire preſumat. Teſtes huius rei ſunt Fridericus Decanus, Ludulphus de Suanebecke, Crafto cellerarius, Sifridus de Ketelitz, Burchardus de Glinde prepoſitus, Albertus de Werningerode, Ludolfus cantor, Thymo de Aldenhuſen prepoſitus, Rupertus de Querenuorde, Thidericus de Thobin, Bruno Lubicenſis prepoſitus, Werner de Kirchberck, Hinricus de Langebuie prepoſitus, Albertus de Glichen, Rodolphus de Dingelſtede, Arnoldus Scolaſticus, prepoſitus Albertus de Vipechche, prepoſitus Engelbertus de Altena, Canonici eccleſie noſtre. Acta ſunt hec Magdeburch, anno domini M° CC° XXXV. V Idus Juny.

No. 241.

Ertzbiſchoff Wilbrands und des Dom-Capitels zu Magdeburg Confirmation aller Güter des Jungfrauen-Cloſters zu S. Georg zu Glauche vor Halle; d. 23 Auguſt. Ao. 1252. E chartulario.

Wilbrandus dei gracia ſancte Magdeburgenſis eccleſie Archiepiſcopus. Omnibus preſentem literam inſpecturis Salutem in domino. Licet omnis actio, que rationi innititur & iuſtitie titulis inſignitur, perpetue valitudinis robore ſit firmanda, eam tamen potiſſime, que in ſui natura nil continet terrenorum, ymmo ſpecialiter deputata eſt vſibus Jheſu Chriſti, hoc eſt in miniſterium in ſancto religionis propoſito famulantium Jheſu Chriſto, pontificali autoritate ratam & rationabilem eſſe decet, & ſicut laudabiliter & debite concepta fuerit atque facta, ſic ſit decenter ac vtiliter ad euitandam contradictionem in poſterum ſcriptis autenticis confirmata. Sane dilecte in Chriſto Abbatiſſa & Collegium ſanctimonialium Ciſtercienſis ordinis nouelle plantationis in Glouch apud ciuitatem noſtram Hallis noſtre dioceſis a nobis poſtulacione humili petiuerunt, vt poſſeſſiones a venerabili patre & domino predeceſſore noſtro Archiepiſcopo Alberto recordationis beate, & ab aliis Chriſti fidelibus eisdem in proprietatem per dioceſin noſtram datas, vel quas per ſubuencionem fidelium aliquibus denariis contraxerunt, noſtro & capituli noſtri confirmare ſigillorum amminiculis dignaremur, & ſunt hec poſſeſſiones & bona. Eccleſia ſancti Georgii in Glouch cum attinentiis ipſius, que pro eccleſia Marckwerbene dinoſcitur permutata.

mutata. Curia quedam, quam emerunt ab Eckehardo de domo & filiis ſuis. Manſus vnus in villa Glouch, quem comparauerunt a Bertoldo pincerna. Quatuor manſi, quos comparauerunt a Bertrammo Setin, quos ipſe & frater ſuus Johannes poſſidebunt ab eccleſia temporibus vite ſue. Quatuor agri attinentes ad manſos eosdem. Quatuor manſi in Brucdorff, quos a Burggrauio Magdeburg. emerunt, & parochiam Sermzik (*) cum ſuis attinentiis. Ibidem curia & duo manſi flammingeti, quos emerunt a binrico de Fouch. Sunt inſuper & alia bona, quorum proprietas adhuc debet eis conferri. Videlicet curia quedam adiacens curie ipſarum Glouch, quam comparauerunt a Conrado de Wormelitz. Sex manſi in Sermzik, quos emerunt a Conrado de Camerin. Vnus Manſus, qui emtus eſt a Heinone filio fratris Hartwici. Ligna etiam quedam ibidem & prata. Nos igitur conſiderata pia peticione Collegii ſupradicti, nec non & donacione ſalubri Archiepiſcopi & fidelium aliorum, vt liberalitas, quam adinuenit deuocio & donatio, quam ſinceritas adimpleuit, deo ibidem famulantibus, fiat, quoad temporale ſubſidium, fructuoſa, ita, vt temporalibus ad vite ſubſidiis ad eterna intendant facilius & aſpirent, auctoritate nobis a deo conceſſa donaciones preſcriptas, ſicut pie & devote & iuſte ſunt facte, ſic de eccleſie & capituli noſtri conſenſu in nomine domini confirmamus, ſub anathematis interminacione diſtrictius inhibentes, ne quis ipſam eccleſiam in poſſeſſionibus antedictis iniuſte impetere vel impedire preſumat, ſicut diſtrictionem eccleſiaſticam & ſententiam eterni velit examinis euitare. Et ne hec noſtra confirmatio vnquam aliquo tempore valeat immutari, preſentem litteram noſtro & capituli noſtri Sigillorum appenſionibus in memoriale perpetuum roboramus. Actum Magdeburg, Anno gratie M° CC° LII° in vigilia beati Bartholomei, Pontificatus noſtri anno XVII.

* Sornzig iſt ein Flecken und Amt in Meiſſen, im Stifft Wurtzen, unweit Mügeln gelegen, denen von Burckersrode gehörig.

No. 242.

Marggraff Theodorici von Landsberg Vereignung vier und einer halben Hufen Landes zu Hohenthurm und einer Hufen zu Wedemar an das Jungfrauen-Cloſter zu S. Georg zu Glauche; d. 18 Febr. Ao. 1272. E chartulario.

In nomine ſancte & indiuidue trinitatis, amen. Nos Theodericus dei gratia Marchio de Landisbergk omnibus in perpetuum. Cum nec multitudini rerum nec longitudini temporis ſic ſufficiat humana memoria, vt vel que multa ſunt tenaciter apprehendere, vel que longeua ſunt, certa valeat retinere, datum eſt fragilitati eius per prouidenciam conditoris, vt ejus inſufficiencia ſcripturarum amminiculis adiuuetur. Ea propter ad noticiam tam preſencium quam futurorum volumus peruenire, quod nos quatuor manſos & dimidium ſitos in villa, que dicitur Alta turris, ſoluentes annuatim decem choros tritici & ordei equaliter, & quosdam agros, dictos Oberlant *vulgariter, ſoluentes ſcilicet quibuslibet duobus annis contiguis ſex menſuras tritici & totidem ordei, que* Heymetzen *Hallenſes vulgariter appellantur, in terno vero anno de eodem* Oberlant *nichil percipitur ſeu prouenit, quia vacat ab agricultura illo anno tercio, vt eſt moris, & quidquid eisdem manſis attinet, quos diſcretus vir dominus Nicolaus prouiſor eccleſie beati Georgii martiris in Glauch apud hallis, in qua ſanctimoniales ordinis Ciſtercienſis deo famulantur iugiter, pro ſeptuaginta & tribus marcis argenti, erga ſtrenuum militem fidelem noſtrum heinricum de Landisbere comparauit, & vnum manſum ſitum in villa Wedemar, ſoluentem duos choros & dimidium tritici & ordei equaliter & octo pullos annis ſingulis, emptum ſcilicet a dicto prouiſore pro decem & ſeptem marcis argenti erga predictum militem, qui ſolus eosdem manſos de manu noſtra iure tenuit feodali, nobisque vacantes libere per liberam & voluntariam reſignacionem prelibati militis noſtri prenominatos manſos tam in Alta turri quam in Wedemar ſitos, cum* Oberlant *& omnibus eis attinentibus, ſicut ſepedictus miles eadem bona de nobis tenuit, prenotate eccleſie ſanctimonialium beati Georgii, ob anime noſtre remedium, cum omni jure & vtilitate, que eisdem manſis ineſt, vel ineſſe poterit in futuro, dedimus titulo proprietatis perpetuo poſſidendos. Nolentes, vt villicus noſter qualiscunque aliquid judicet, vel jurisdictionem aliquam exerceat in eisdem ab hac hora in antea, renunciantes eciam omni peticioni ſeu precarie aut exactioni, quam retroactis temporibus fecimus vel facere potuimus cum manſis ſuperius iam narratis. Et ne ſuper hac noſtra dona-*

donacione, & eciam de vniuerſis & ſingulis per ordinem ſuperius enarratis cuiquam in poſterum vlla dubietas valeat ſuboriri, preſentem litteram deſuper conſcribi iuſſimus, & noſtri ſigilli munimine communiri, ipſam conuentui dictarum ſanctimonialium in teſtimonium predictorum omnium erogando. Actum apud nouam curiam noſtram, preſentibus & in teſtimonium aduocatis nobilibus viris & dominis, Bertoldo Comite de Rabenswalt, Alberto de Hakeborne & aliis militibus noſtris Wicnando de Herſteyn, Ottone de Ercmarisbain, Henrico de Landisberch, & famulo noſtro Hermanno de Sconenburch, & nonnullis aliis fide dignis. Datum in curia prehabita, per manum Theoderici Ysebere noſtri prothonotarii, anno domini M°. CC°. LXXII°. duodecimo Kalendas Marcy. Indictione XIIII.

No. 243.

Pabſts Honorii IV Breve an den Dom-Dechant zu Halberſtadt, darinn er ihn zum Commiſſario zwiſchen dem Jungfrauen-Cloſter zu S. Georg, und dem Saltzgrafen Heinrich von Halle, cum poteſtate decidendi verordnet; d. 15 May. Ao. 1285.

E chartular.

Honorius epiſcopus, ſeruus ſeruorum dei. Dilecto filio Decano eccleſie Halberſtaden. Salutem & apoſtolicam benedictionem. Conqueſte ſunt nobis Abbatiſſa & Conventus Monaſterii de Glouch, Ciſtercienſis ordinis, quod Heyndericus de Hallis, dictus Comes Salis, laicus Magdeburgen. dioces. ſuper quadam pecunie ſumma, annuo cenſu, terris, poſſeſſionibus & rebus aliis iniuriatur eisdem. Ideoque diſcretioni tue per apoſtolica ſcripta mandamus, quatenus partibus conuocatis audias cauſam & appellatione remota debito fine decidas, faciens, quod decreueris, per cenſuram eccleſiaſticam firmiter obſeruari. Prouiſo ne cenſus ipſe contra Lateranenſis ſtatuta Concilii ſit impoſita vel adaucta. Teſtes autem, qui fuerint nominati, ſi ſe gratia, odio vel timore ſubtraxerint, cenſura ſimili, appellatione ceſſante, compellas veritati teſtimonium perhibere. Datum Rome apud ſanctam Sabinam, Idus Maii. Pontificatus noſtri anno primo.

No. 244.

Vergleich des Jungfrauen-Cloſters zu St. Georg zu Glauch mit der Gemeinde daſelbſt, wegen eines Weges nach dem Moritz-Thore; d. 5 Junii. Ao. 1299.

E chartulario.

Nutu dei Gertrudis abbatiſſa, totumque collegium ſanctimonialium eccleſie Sancti Georii in Glauck, ordinis Ciſtercienſis, omnibus in perpetuum. Licet donationes legittime ordinate, ab his quorum intereſt & coram judice ſuo facte, debitum ſorciantur effectum, tamen vt robur firmimitatis perpetue conſequantur, ſatius eſt, eas propter obliuionis ſcrupulum ſcripturarum apicibus perbennari. Sane, quia ſtrata publica, que de porta ſancti Mauricii ciuitatis Hallenſis dirigitur ad villam, que Glouck nuncupatur, aſſiduis vndarum alluuionibus impulſu imbrium illico aquarum influenti lubricata eſt atque adeo lutulenta, vt vix aliquis tranſitus per ea eſtiuo tempore, nullus vero penitus pateat tempore hyemali. Supplicauit nobis Vniuerſitas dicte ville, vt per aream, quam Jordanus Criſpus ciuis hallenſis in jus proprietatis eccleſie noſtre contulit & donauit, viam donare curaremus, per quam ipſi eundo & redeundo ad predictam ciuitatem ſicco pedis veſtigio incedere poſſent. Nos eorum precibus annuentes ipſam viam donauimus eisdem, ipſi vero in reſtaurum donacionis huiusmodi in campo eorum ſiue paſcuis, quem commune valgariter appellant, tantum aree nobis in forma iudicii contulerunt, quantum ſufficit ad molendinum noſtrum ibidem denuo conſtructum, quod a flatu ventorum & aeris voluitur & rotatur. Ad robur igitur & euidentiam premiſſorum preſentem conſcribi fecimus paginam, ſigilli domini prepoſiti ſancti Mauricii & ſigilli noſtri munimine roboratam. Huius rei teſtes ſunt: dominus Rudulfus prouiſor noſter, Dominus Steffanus plebanus, Hinricus de Scletouwe, Buſſo dives, Cunradus faber, Heiſo ſutor, Buſſo ante cimiterium, Hilwardus & alii, quam plures, fide digni. Datum anno domini M°. CC°. XCVIIII. Nonas Juny.

No. 245.

No. 245.

Alberti, Biſchoffs zu Halberſtadt Collation des Juris Patronatus **der Kirche zu Vitzenthal an das Jungfrauen-Cloſter zu St. Georg zu Glauche**; d. 21 Junii. Ao. 1304. E chartulario.

Albertus dei gracia Halberſtadenſis eccleſie Epiſcopus, vniuerſis chriſtifidelibus preſens ſcriptum viſuris ſalutem in eo, qui eſt omnium vera ſalus. Significatum eſt nobis ex parte Sanctimonialium Abbatiſſe & conuentus Monaſterii in Glouch prope Hallis, quod jus patronatus eccleſie in Bitzendael ipſis donatum ſit legittime propter deum, quod quadraginta annis & vltra pacifice & ſine contradictione qualibet poſſederunt, quam donationem ſic rite & racionabiliter factam preſentibus confirmamus. Datum Hallis anno domini M°. CCC°. IIII. XI Kal. July. Pontificatus noſtri anno primo.

No. 246.

Ertzbiſchoff Heinrichs zu Magdeburg Separation der Filial-Kirche St. Nicolai zu Belberg von der Mutter-Kirche zu St. Georgen zu Glauche, und Erhebung derſelben zu einer beſondern Pfarrkirche; d. 19 Mart. Ao. 1307. E chartulario.

Nos Hinricus dei gracia ſancte Magdeburgenſis eccleſie Archiepiſcopus recognoſcimus & preſentibus publice profitemur, quod licenciamus & concedimus & volumus, quod capella in villa dicta Belberge, que huc vsque pertinebat ad eccleſiam ſancti Georgii & ſanctimonialium in villa dicta Glouch extra muros Hallis, & a plebano predicte eccleſie officiari ſolebat, amplius a ſupradicta eccleſia in Glouch libera ſit & exempta, quaſi per ſe parrochialis eccleſia, conſenſu Archidiaconi loci, nec non prefati prepoſiti ſanctimonialium in Glouch & ruſticorum predicte ville Belberge ad id plenius accedente, in cuius rei teſtimonium Sigillum noſtrum preſentibus duximus apponendum. Datum & actum Anno domini M°. CCC°. ſeptimo, in die palmarum, noſtri pontificatus anno ſecundo.

No. 247.

Alexandri, Probſts des Cloſters zum Neuen Werck als Archidiaconi Banni Hallensis **Confirmation und Conſens, daß die Kirche zu Belberg, ſo bisher ein Filial der Kirche zu St. Georg zu Glauche geweſen, in eine eigene Pfarrkirche möge verwandelt werden, jedoch mit Vorbehalt des** Juris Patronatus **dem Nonnen-Cloſter zu St. Georgen**; d. 16 Jul. Ao. 1307. E chartulario membran.

In nomini domini Amen. Alexander Dei gratia Novioperis prepoſitus, Hallenſis Archidiaconus, uniuerſis has literas viſuris, ſalutem in Domino ſempiternam. Quia ea, que geruntur in tempore, ſimul cum lapſu temporis elabuntur, ideo expedit, ut res geſta ſub ſigillis authenticis per ſcripturas publicas perennetur. Cum itaque ciues in Belberg devotione quadam ducti, Eccleſiam ſuam hactenus tanquam filiam matri ſue parochiali Eccleſie Sancti Georgii in Glouch incorporatam, permiſſione religioſe Domine Abbatiſſe & Sanctimonialium ibidem Deo famulantium exemerunt ipſam a predicta Eccleſia in Glouch, impetrantes per venerandum in Chriſto patrem Dominum ſancte Eccleſie Magdeb. Archiepiſcopum, noſtro conſenſu etiam addito, quod jura parochialia, perpetuis temporibus ſeparari, jure Patronatus ejusdem Eccleſie in Belberg apud Sanctimoniales prefatas perpetuo utique permanſuro. Pro emolumento quoque plebani, qui pro tempore ibidem in Belberg fuerit, providi famuli Johannes & Otto fratres, dicti Schele de Gheuekenſtein in remedium animarum ſuarum & ſuorum progenitorum ſalictum quoddam, cujus proprietatem conquirent, & communitas dimidium manſum, cujus etiam proprietatem ipſa communitas ſimiliter conquiret, curiam quoque & inſulam in Sala ſitam, nec non portionem graminum, que communitati attinet, liberaliter ad eandem in Belberg Eccleſiam condonarunt. In quorum evidentiam & ratihabitionem preſens ſcriptum noſtro & prefate Abbatiſſe ſigillis duximus roborandum. Datum in novo opere Anno Domini M. CCC. VII. in craſtino diviſionis Apoſtolorum.

No. 249.

Pabſts Clementis V. Bulla, darinn er Ertzbiſchoff Burchardo zu Magdeburg das Privilegium ertheilet, bey allen Kirchen ſeiner Diöces eine Präbende zu vergeben; d. 23 Mart. Ao. 1308. E chartulario.

Clemens Epiſcopus, Seruus Seruorum Dei, Venerabili fratri Borchardo Archiepiſcopo Magdeburg. ſalutem & apoſtolicam beneuolentiam. Tuam volentes honorare perſonam, & per honorem tibi exhibitum aliis gratiam impertiri, fraternitati tue recipiendi & faciendi recipi ex nunc hac vice auctoritate noſtra in ſingulis Cathedralibus ac aliis regularibus vel ſecularibus collegiatis eccleſiis tue prouincie ſingulas perſonas ydoneas in canonicos & in fratres, ac prouidendi ſingulis earum in illis videlicet eccleſiis, in quibus certus canonicorum numerus & diſtinctio prebendarum exiſtunt, de ſingulis prebendis nullis aliis de jure debitis, ſi que in eccleſiis ipſis vacant ad preſens, vel quam cito ad id ſe facultas obtulerit, & inducendi eas vel procuratores ſuos pro eis parte, vel aliam ſeu alios in ipſarum prebendarum corporalem poſſeſſionem, & defendendi inductas. In illis vero, in quibus hujusmodi canonicorum - - & prebendarum diſtinctio non habetur, faciendi hujusmodi perſonis taliter ibidem receptis de communibus earundem eccleſiarum prouentibus ſicut aliis illarum canonicis prouideri, nec non contradictores auctoritate predicta, appellatione poſtpoſita, compeſcendi. Non obſtantibus de dicto numero & aliis quibuscunque ſtatutis & conſuetudinibus contrariis dictarum eccleſiarum, juramento, confirmatione apoſtolica, vel quavis alia firmitate vallatis, aut ſi aliqui apoſtolica, quibus per hoc nullum prejudicium volumus generari, vel alia quauis auctoritate in eisdem eccleſiis in Canonicos ſint recepti, vel ut recipiantur inſiſtant, ſiue ſi venerabilibus fratribus noſtris ſuffraganeis eccleſie tue Magdeburg. & dilectis filiis Capitulis ipſarum eccleſiarum vel quibuscunque aliis communiter vel diuiſim a prefata ſit ſede indultum, quod ad receptionem vel prouiſionem alicujus minime teneantur, quodque ad id compelli aut interdici, ſuſpendi, vel excommunicari non poſſint, ſiue quod de prebendis dictarum eccleſiarum, vel beneficiis eccleſiaſticis ad eorum collationem vel prouiſionem ſeu quamvis aliam diſpoſitionem ſpectantibus nequeat alicui prouideri per litteras apoſtolicas non facientes plenam & expreſſam, ac de verbo ad verbum de indulto huiusmodi mencionem, ſice qualibet alia dicte ſedis indulgencia generali vel ſpeciali, cujuscunque tenoris exiſtat, per quam preſentibus non expreſſam vel totaliter non inſertam effectus earum impediri valeat vel differri, & de qua, ejusque toto tenore debeat in noſtris litteris fieri mencio ſpecialis, plenam & liberam concedimus tenore preſencium facultatem. Datum Pictauis decimo Kl. Aprilis, Pontificatus noſtri Anno tertio.

No. 250.

Ertzbiſchoffs Burchardi zu Magdeburg Proviſions-Mandat an das Nonnen-Cloſter Ciſtercienſer-Ordens zu Halle, darinn er ſelbigen, krafft des erhaltenen Päbſtl. Privilegii Eliſabeth Japelin zur Mitſchweſter aufzunehmen befiehlet; d. 20 Juny. Ao. 1308. E chartulario.

Burchardus Dei gratia ſancte Magdeburgens. eccleſie Archiepiſcopus, Venerabili Domine Abbatiſſe, totique conuentui Sanctimonialium Monaſterii Sancte Conegundis juxta Hallis ordinis Ciſtercienſis Salutem & mandatis apoſtolicis firmiter obedire. Sanctiſſimus Pater Dominus Clemens papa quintus diuina providentia noſtram volens honorare perſonam ſuas nobis litteras gracioſas ſub infra ſcripto tenore conceſſit:

Clemens Epiſcopus &c. Datum Pictaviz decimo Kl. Aprlis, Pontificatus noſtri Anno tercio. Vide Diploma anteced. No. 248.

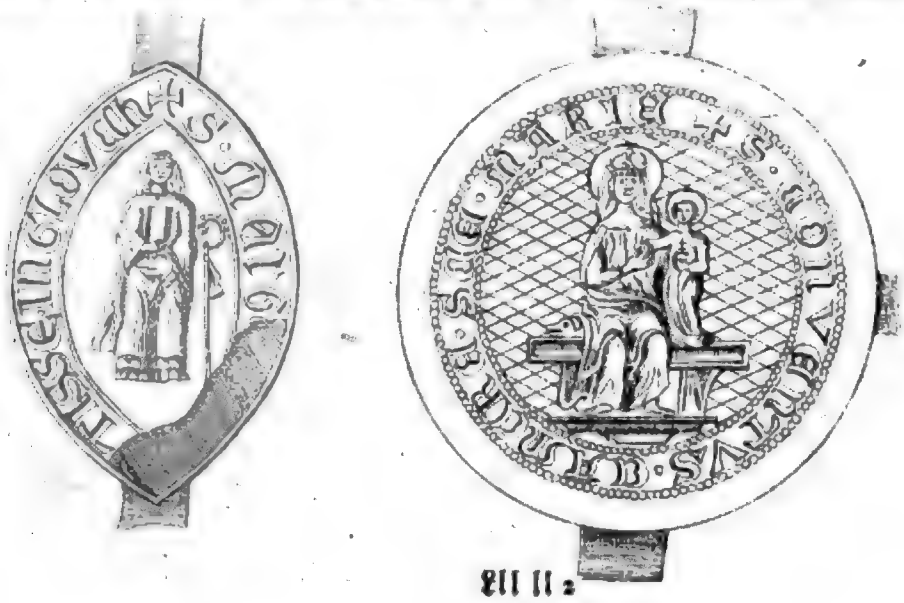
Volentes igitur juxta poteſtatem nobis, prout premittitur, a Domino Papa conceſſam ad executionem gratiarum procedere indultarum, uniuerſis vobis ac ſingulis, ad quas receptio ſororum & collatio prebendarum in dicta eccleſia pertinere dinoſcitur, auctoritate apoſtolica, qua fungimur in hac parte, ſub excommunicationis pena, quam ſex dierum monitione premiſſa in vos & quamlibet veſtrum, niſi mandatis noſtris, ymmo verius apoſtolicis parueritis, ferimus in hiis ſcriptis diſtricte precipiendo mandamus; Quatenus Eliſabet, filiam quondam Heynonis Japel, infra triginta dies proximos, quorum decem pro primo, decem pro ſecundo, reſiduos vero decem vobis pro tercio & peremptorio termino aſſignamus, recipiatis in veſtram & eccleſie veſtre commonacham & ſororem, & quod eidem ſit recepte prouideatis & prouideri faciatis de communibus eccleſie veſtre prouentibus in prebenda, ipſamque ſibi miniſtretis, ac faciatis plene & integre miniſtrari, ſicut uni ex aliis eccleſie veſtre ſororibus prebenda eadem miniſtrari conſueuit, ſtallum in choro, locum in Capitulo & dormitorio ac refectorio & alibi ubicunque, prout eccleſie veſtre conſuetudo obtinet & hactenus obtinuit, cum pleniudine juris

juris uniuerſi, quod cuilibet ex vobis competere dinoſcitur, aſſignantes eidem. Sic facientes, quod Nobis, ymmo ſedi apoſtolice obedientiam, & ipſi puelle fauoris gratiam veſtra deuocio impendere videatur. Datum Magdeburg, Anno Domini M. CCC. octavo. XII Kl. Julii.

No. 251.

Des Jungfrauen-Cloſters zu St. Georg zu Glauche vor Halle Bekäntnüß, daß Margaretha Subachs ihnen 10 Rheiniſche Gülden jährlichen Zinſes von dem Rathhauſe zu Halle übergeben, und ſie dagegen alle Quartal vor ſie und ihre Familie Vigilien und Seelmeſſen halten wollen; d. 14 Febr. Ao. 1440. Ex Autogr.

Wir Margaretha Ebtißchinne, Vrſula priorinne, Jutte Kelnerinne, Gerdrut vnderpriorinne, vnde dy gantze Samenunge des Juncfrouwen Cloſters Sente Jorgen czu Glouch vor Halle, Bekennen eyntrechtielich vor vns vnde alle nachkomelinge mit diſſem vnſerm offen briffe, vnde thun kunt allen, dy en ſehen, horen adder leſen, das vns die vorſichtige frouwe Margaretha Subachs, Peter Subachs ſeliger Gedechteniß Eliche vorlaßene Wettewe, vns geantwert vnde jngegeben hat eynen brieff von dem Rade czu Halle, der mit der ſtat angehangen groſſen Jngeſegil vorſegilt iſt, darinne ſy nach Lute deſſelbigen briffes vns vnde vnſerme Cloſtere gekoufft hat Cehen Gulden an Golde Rinſche jerlicher Rente vnde Czinſe uff dem Rathuſe der vorgenanten ſtat Halle, dy ſye vor czweihundert gute Rinſche gulden gekoufft vnde wol beczalt hat, mit ſulchem vnderſcheide, das wir vnde alle vnſe nachkomelinge Sullen vnde wullen alle Jar jerlich viermal jn izlichen jare czu ewigen geczıten beſtellen vnde halden Vigilien vnde Selmiſſen, nemelich achte tage nach allen quatertempir mit allen vnſen Juncfrouwen uff vnſerm kore, am Sontage des Abendes mit geſungen Vigiligen, darnach an dem Montage nehiſt folgende mit geſungen Selmißen, jn gedechteniße vnde czu troſte allen gloubigen ſelen, von den ſulche czinſe komen ſint, mit Namen Peter Subachs, yres Mannes, Hans Subachs ſynes Vaters, Sophien ſyner Muter, Hans Subachs ſynes Bruders, Peter Czochs eres Vaters, Annen erer Mutter, vnde nach der gnanten Margareten tode, vnde allen den lieben Selen, die vs den beiden Geſlechten vorſtorben ſint, czu troſte, ſelikeit vnde ewiger Gedechteniße, darczu wir ouch mit vnſern großen Glocken luden ſullen vnde wullen, vnde ouch vff dem Predigeſtule vnſer pharkirchen Sulche gedechteniſſe vor iczlicher czit, als oben berurt iſt, vorkundigen laſſen, von ſulchen Vigiligen vnde Selmiſſen ſullen wir vnde wullen achte gulden teilen vnder dy Samenunge jung vnde alt vnſers vorgnanten Cloſters, vnde wenne denne ſulche vigiligen vnde Selmißen gehalden ſint, des ſelbigen tages ſullen wir vorgnante Ebtißchinne vnde alle vnſe nachkomelingen vnſern barſtoben jo czu iczlicher czit den Juncfrouwen heißen laſſen, dar vor ſal man alle Jar den nunden Gulden geben in vnſe Ebtige vor Holtz vnde vor Lon, vnde was man darczu bedarff. Darnach ſal man den czenden gulden an vierteilen, vnde jo eyn teil czu iczlicher czit ſal man geben vmme bier, das die Samenunge vnder ſich teilen ſal nach dem Bade. (*) Ouch ſullen wir vnde wullen mit vnſern Capellan beſtellen, das der vorgnanten Selen uff dem Predigeſtule in vnſer pharkirchen czu ewigen geczıten gedacht werde, vnde als das gewonlich iſt, in das toden Regiſter geſchriben vnde daruß geleſen werde. Das alle ſtucke vnd artickel diſſes briffes ſtete vnde gantz, als oben berurt iſt, gehalden werden an allerleye Jnſprache vnde ſumeniße, So haben wir vorgnante Ebtißchinne vnſer Ebtige Jngeſegil mit der Sammenunge Jngeſegil mit vnſer aller Volbort willen vnd wiſſen vor vns vnde alle vnſe nachkomelinge czu Orkunde an diſſen uffen briff gehangen. Gegeben nach Criſti vnſers Hern Gebort verczenhundert Jar, darnach in dem virczigiſten Jare, Am erſten Suntage in der faſten, Als man ſinget in der heiligen Kirchen Jnuocauit.



(*) Nota:

(*) Nota: Dieſes Document iſt zwar bereits verſchiedentlich gedruckt; als in *Roeberi* Jubel-Predigten, J. B. *Carpzovii* Iſag. in Lib. Symbol. J. G. *Leonis* diſſ. de balneis animar. auch in Schörgen und Kreyſſigs diplomatiſchen Nachleſe der Hiſtorie von Ober-Sachſen: eskommt aber mit dem Original nicht überall überein; daher daſſelbe nochmahls accurat von dem Original abgeſchrieben hieher ſetzen wollen, zumahl das Siegel des Cloſters dabey befindlich iſt. Das beſondere in ſelbigem iſt das Seelen-Bad, ſo die Subachiſche Witwe vor die Cloſter-Jungfrauen geſtifftet hat: man war nemlich in der catholiſchen Kirche der Meynung, daß wann gewiſſe Perſonen in denen Cloſter- oder öffentlichen Badereyen auf Koſten der verſtorbenen gebadet, und darauf mit einiger Erquickung verſehen würden, ſolches denen im Fege-Feuer ſchmachtenden Seelen zu einiger Linderung ihrer Pein dienen würde, und ſtifftete daher ſolche Freye Bäder, die deshalb Seelen-Bäder genennet wurden. Dergleichen Stifftungen finden ſich nun aus dem Pabſthume verſchiedene in dieſer Stadt; als 1) dieſe Subachiſche Stifftung; 2) in Probſt Bernhardi zum Neuen Werck Schenckung des Vorwergs Maſchwitz an das Cloſter zu ſeinem Seel-Gerähthe; 3) in Claus Beckers Vertrag Ao. 1504 wegen eines begangenen Todtſchlags, da er dem Entleibten zum beſten ein Seel-Bad ſtifften müſſen; 4) in Johann Wunſams, Fürſtl. Magdeb. Gegenſchreibers Stifftung zu milden Sachen Ao. 1512; und 5) in des Rathsmeiſter Caſpar Querhammers Teſtament de Anno 1552, der als ein eyfriger Verfechter des Pabſthums verſtorben, und in ſelbigem verordnet, daß ſeine Erben innerhalb einem viertel Jahre allen armen Leuten, die um Gottes willen baden und Köpfe ſetzen laſſen wollen, auf einen gewiſſen Tag, der in allen dreyen Pfarren, desgleichen zu St. Georgen und St. Lorentz von der Cantzel ſoll angeſagt werden, ein Bad beſtellen ſollen. Ein mehrers von den Seelen-Bädern ſiehe bey angezogenen Autoren, und M. *Gueinzii* Anmerckung in den Halliſchen Anzeigen de Ao. 1735. No. 43. pag. 680.

No. 210.

Abts Benedicti zu Zinna Charta Viſitationis & Reformationis des Jungfrauen-Cloſters Marien-Cammer zu St. Georg zu Glauche; d. 20 Auguſt. Ao. 1506.

E chartulario.

Ad decus & honorem ſancte & indiuidue trinitatis, nec non tocius curie celeſtis, ſimulque incrementum noſtre religionis Nos frater Benedictus Abbas Monaſterii de Czenna, Ciſtercienſis ordinis, Brandenburgenſis dioceſis, viſitantes & reformantes perſonaliter filiam noſtram beate dei genitricis & ſemper virginis Marie Cameram in Glauch extra muros oppidi Hallenſis Anno & die vt infra, infra ſcriptos Articulos ab omnibus regularibus perſonis eiusdem ob perfectum regularis diſcipline ac ſpiritualium exercitiorum augmentum ſub pena inobediencie & auctoritate ordinis precipimus obſeruari. In primis cum iuxta ſanctiſſimi patris noſtri Benedicti in ſua regula ſententiam propter ſeruitium ſanctum profeſſi ſint monachi, quod qui negligit maledictionem incurrit, ſcriptura teſtante, que ait: Maledictus homo, qui facit opus domini negligenter, & quod loquitur de Monachis, idem debet intelligi de monialibus taliter profeſſis, ſub interminacione diuini judicii omnes & ſingulas huius loci profeſſas requirimus & hortamur in domino, in virtute ſalutaris obediencie nichilominus diſtricte precipiendo, Quatinus diuinum officium in horis canonicis nocturnis pariter & diurnis tam de tempore, quam de beata virgine & pro defunctis ſine intermiſſione ac defectu quolibet cum pauſis & inclinationibus ceterisque cerimoniis in ordine conſuetis mediocriter, non nimis feſtinando, nec nimis prolongando reuerenter, directe ac concorditer cantando & legendo integraliter cottidie perſoluant, juxta formam a beatiſſimo patre noſtro Bernardo nobis traditam, precipue in principio horarum: deus in adiutorium & reliqua que ſequuntur cum toto verſiculo: Gloria patri, tractim & omnino moroſe cum regulari pauſa decantent, eciam ſi cetera celerius ſint cantanda ſecundem ordinem in vſibus beati Bernardi expreſſam profundiusque omnes & ſingule humilientur, dum & quando reuerentia diuine maieſtati exhibenda eſt, eciam quum & quociescunque hec dulciſſima nomina Jheſus & Maria tam in Miſſa quam in aliis horis canonicis nominari contigerit, ab omnibus deuote & profunde inclinetur, vt in capittulo noſtro generali Ciſtercienſi ſtatutum eſt. Et ut in populo graui deus collaudetur, omnes a leuitatibus & cachinis ceterisque diſſolutionibus in choro in conſpectu diuine maieſtatis, ſanctorum angelorum & reliquiis ſanctorum ſingulariter abſtineant & ad maturitatis honeſtatem ſe prouocent, deſides & ſomnolentas nutibus & ſignis ad feruentem diligenciam inducendo. Porro cum omnia a fine denominare iuſtum eſt, & cum Completorium ſit felix clauſula canonici cultus per diem, Id circo ſtatuimus ſerioſusque precipientes, quatenus deinceps nulle fiant ſeſſiones a perſonis huius domus tempore completorii, ſed omnes ſecundum regulam in vnum congregate compleant, Nec licitum ſit alicui, ſe abſentare. Sic enim penſum ſeruitutis cum deuotione terminantes vberiorem graciam contra nocturnas inſidias acquirant. Et quum glorioſe dei genitricis Marie vita inclita, immenſa dignitas, ſanctitas eximia cunctas illuſtrat eccleſias, omnesque ordinis noſtri eccleſie in ipſius honore fundantur, id circo precipimus, vt perpetuis futuris temporibus regulari completorio decantato, omnes ad Salve regina decantandum ac dei genitricem ordinis noſtri precipuam patronam laudandam nulla exempta nec ea, que preeſt, occurrant cum ea reuerencia, ac ſoluta ſolennitate, ſicut a predeceſſore noſtro ordinatum fuit, cum flectione genuum & pulſu ad hoc ſub verſiculo: Cuſtodi nos domine, vt de eius ignorancia nemo ſe valeat excuſare. Cum ſecundum regulam poſt completorium neminī liceat loqui, volumus & in virtute ſancte obediencie diſtricte precipiendo mandamus, vt completorio & Salue regina decantato nulle fiant conuenciones & preſertim in coquina, ad quam nullam perſonam domus intrare, ſedere vel loqui volumus, nec illic laicis virginibus ſe aſſociare, illis duntaxat exceptis, quibus aliquid operis a domina abbatiſſa iniunctum fuerit, quod cum paucis & honeſtis verbis, vt virginem decet, in omni humilitate non clamoroſa voce perficiatur. Quociens ſecus ab aliqua attenta-

tentatum fuerit, tociens in capitulo debet diſciplinari & in pane & aqua per triduum - - emendari. Sed completorio decantato mox dormitorium ingrediant & firmis ſeris omnes ianuas dormitorii clau-dant. Item de hiſtoria ſancte Anne Spinee corone precipimus, vt matri noſtre Monaſterio Ciſtercienſi ſe in omnibus conforment, eciam de Pſalmo de profundis poſt capitulum & gra[illegible] ita teneant, vt a predeceſſore noſtro felicis memorie diſpoſitum & ordinatum eſt. Cum eciam iuxta ſummorum pontifi-cum & ſacrorum conciliorum ac ordinis noſtri decreta cautum ſit ſub pena & cenſuris in eisdem con-tentis, vt de cetero in Monaſteriis monialium non recipiantur ſorores, niſi qui potuerint de ipſorum monaſteriorum bonis ſiue prouentibus absque penuria ſuſtentari, numerusque perſonarum per ordina-rium vel abbatem viſitantem taxandus eſt, ſecundum quod viderit filie ſue ſuppetere facultates, idcirco precipimus domine Abbatiſſe ſub pena depoſicionis a ſua dignitate, vt in ſuſceptione perſonarum ad pro-feſſionem numerum ſedenarium non excedat, niſi pro perſona vltra taxatum numerum, que ſit recipi-enda, competens fieret monaſterio prouiſio ad vitam virginis, vnde commode poſſit ſuſtentari, ſub eadem eciam pena inhibemus, ne vlla de cetero puella ad ſeculi abrenunciationem ante quindecimum ſue etatis annum recipiatur, maxime cum talis abrenunciatio pro tacita profeſſione habeatur. Item de pueris in cenobio hoc nutritis ſtatuimus de monaſterii bonis tranſitoriis prouidere et hoc cum digna recompen-ſacione parentum eorum, ne ammodo cibaria de ciuitate eis mittere indigentur, vt curſus ad aditum porte prorſus minuatur, et ſi qua vite neceſſaria ad monaſterium offeruntur, ad portam hec ſuſcipiat Abbatiſſa, cum quibusdam ex ſenioribus et diſtribuat, prout viderit expedire, dentur eciam virginibus per reuerendam dominam Abbatiſſam, que neceſſaria ſunt, ut omnis occaſio murmuracionis et proprie-tatis ſecundum regulam radicitus a monaſterio amputetur atque eliminetur. Item mandamus domine Abbatiſſe, vt rotulas, per quas neceſſaria, quandoque ad monaſterium deferuntur preſertim circa coqui-nam ita aptare faciat, ne de cetero inconueniencia, que relacione didicimus, inde contingant. Item ex quo immoderata lingue laxatio videtur eſſe diſcipline deſtructio et viciorum inductio eo, quod ple-rumque per inordinata colloquia generentur rixe et conturbantur conſciencie, quia frequens verborum turpium locutio animabus periculum ingerit et ordinis noſtri valde dedecoret honeſtatem, iuxta apoſtoli ſentenciam corrumpant bonos mores colloquia mala. Cum ergo ſecundum regulam ſilentium dinoſcitur eſſe clauis tocius religionis et a bonis interdum colloquiis propter bonum taciturnitatis et ſilencii debet taceri, quanto magis a malis; ideoque omnibus dicte Camere virginibus in mandatis damus, quatenus regulare ſilencium ubilibet teneant in dormitorio, ambitu, refectorio, oratorio et ſignanter nocturnis horis, ſecundum quod a ſanctis patribus et ſacris canonibus extat ordinatum, ſub pena panis et aque et regularis diſcipline pro qualibet vice infligenda, friuole ſilencii legem preuaricantibus. Preterea cum dicat ſapiens: Cuſtodite vos a murmuratione et detractione, que nihil prodeſt, idcirco monemus omnes chriſti virgines collectim et ſeparatim, vt a murmuratione, detractione et diiudicationis vicio ſe cohercant, ne per hoc deteſtabile vicium iuſtitie & dilectionis compago diſſoluatur. Et cum iuxta bo-nifacianam ſemine religioſe in ſuis monaſteriis perpetua ſub clauſura manere decernuntur, ita, quod nulli earum liceat egredi, nec alicui perſone quantumcunque honeſte ad eandem acceſſum debere patere, vt ſic a publicis & mundanis conſpectibus ſeparate omnipotenti deo ſeruire valeant liberius, et corda & corpora ſua in omni ſanctimonia diligencius cuſtodire, idcirco diſtrictiſſime & in virtute ſalutaris obe-diencie domine Abbatiſſe ſub proteſtacione diuini judicii & depoſicionis & excommunicacionis late ſenten-tie penis mandamus, vt nulla de cetero regularis huius monaſterii perſona portam monaſterii quacunque ex cauſa egredi audeat, excepta dumtaxat funeris preſentis cauſa, qua licet miſericordie operibus in-tentis ipſum corpuſculum terre commendare. De cetero, vt omnes perpetua in ſuo cenobio clauſura maneant, nec eciam cum eis confeſſor earum in eo caſu vllatenus diſpenſet, ſed hanc conſideracionem duntaxat nobis reſeruamus. Porro ſi contigerit, vt alicui virgini de propinquis vel aliis honeſtioribus perſonis quis loqui voluerit, in preſencia abbatiſſe aut aliarum duarum ſeniorum & hoc cum licencia modica verba & cum grauitate honeſtiſſime fiat iuxta feneſtram ad vſum collocutionis deputatam & mox ab ea diſcedat. Quod ſi qua hoc noſtrum ſtatutum contempſerit aut transgredi preſumpſerit, per quindenam leuioris culpe & ea adhuc non ceſſante, eciam carceris penam absque intermedio ſuſtineat, ſed neque confeſſori, qui pro tempore eis prefectus eſt, extra eam que preeſt chriſti virginibus aliquid, quod ad inſtitucionem earum non pertinet, licet nec cum ea ſola, que preeſt, frequenter loqui oportet, ſed ſub teſtimonio duarum vel trium ſororum, vt ita rara ſit ſucceſſio & breuis omnino locutio, quod communiter omnes facient, & ſint ſibi inuicem teſtes honeſtatis & caſtitatis. Precipientes nichilominus ſub eisdem penis, vt ſolito more clauſura & apertura porte regularis per portariam & confeſſorem, tranſitus ad eccleſiam per cuſtodem & confeſſorem, janue mortuorum per prioriſſam & confeſſorem ſub diuerſificatis clauibus & ſeris fiat, ſeruentur quoque ſub clauſuris diuerſis & firmis quanto diligencius poteſt, & nulli ſeculari perſone quantumcunque nobili eis quacunque conſanguinitate iuncte pateat in-greſſus, nec eciam religioſis noſtri ordinis aut alterius cuiuscunque religionis, niſi talis ſit perſona cui ſine ſcandalo vel periculo non poſſit denegari, exceptis prouiſoribus earundem, qui cum ſint perſone honeſte ingredi pro vtilitate earum poſſunt, quando eis viſum fuerit, ceterum diligentiſſima ibi cuſtodia ab omnibus adhibeatur & ſint clauſtro contente. Eciam cum mors circa feneſtras ſcilicet ſenſuum poſita ſit, precipimus domine Abbatiſſe, vt omnes feneſtras in domo ſuper capittulum verſus ciuitatem tenden-tes firmiter obſtruat, ne viſum ad ea, que curioſitatis notam protendunt, vertere queant. Mandamus inſuper omnibus regularibus perſonis huius domus, quatinus ſe inuicem charitatiue proſequantur, nec ſigno, verbo aut facto diſcordie ſemina ſpargant, ſed paci & concordie inſiſtant, mutua dilectione ſe

ſouentes, vt ita per regularis diſcipline obſeruanciam, que ſecundum Bernardum omnem ſtatum hominis dirigit & componit, ad perfectionem ſpiritualis vite faciliter quemuis prouehat. Dominam Abbatiſſam ſtudioſius ammonemus, Prioriſſe inſuper & Subprioriſſe & ceteris Zelum ordinis habentibus auctoritate paterna precipimus, vt circa ordinis diſciplinam magis inuigilent & plus ſolito ſint intente, & precipue circa tria ordinis ſubſtancialia ſcilicet caſtitatem, obedienciam & paupertatem oculum attente conſideracionis adhibeant, ne quisquam ea quouis modo transgrediatur, contra rebelles & inobedientes ſe murum defenſionis fideliter opponentes, quia error cui non reſiſtitur, approbatur. Si vero aliqua perſona huius domus, quod abſit, ſe eis oppoſuerit, vel in capittulo reclamauerit verbo, vel indignacionis ſigno eciam quamuis leuiter, penam leuioris culpe indiſpenſabiliter incurrat non niſi per nos vel cui iniunxerimus abſoluendam; Quia canone atteſtante, vbi gubernaculum diſcipline contempnitur, neceſſe eſt, vt religio naufragetur. Demum precipimus domine Abbatiſſe ſub pena acerbe noſtre correctionis, vt non multas faciat ſpeciales conuenciones, nec trahat & detineat frequenter apud ſe partes, quia omnis diuiſio tendit ad corruptionem, ſed ſit ſecundum regulam equalis ab ea omnibus caritas vna, preterea omnibus ſecundum merita diſciplina; & quia fruſtra leges conduntur, niſi debite executioni demandentur, domine Abbatiſſe, Prioriſſe, Subprioriſſe ceterisque officiariis huius domus ſub pena excommunicationis & depoſitionis a ſuis officiis precipimus & mandamus, quatenus hec noſtra & alia ordinis ſtatuta in ſe primo obſeruent, & ab aliis obſeruari procurent, alias contra delinquentes in noſtra prima viſitatione ſecundum defectuum grauitatem indefectibiliter procedemus. Finaliter omnes & ſingulas hortamur & per viſcera Jheſu Chriſti rogando obſecramus communiter & diuiſim, tam ſuperiores quam inferiores, quatenus legem ſancte diſcipline, cui ſemel colla ſua per ſanctam profeſſionem ſubmiſerint, in feruore ſpiritus & vinculo caritatis toto conamine ſtudeant adimplere, ad carismata meliora & ad vlteriora alme religionis culmina indefeſſe mentem greſſibus conſcendentes deum ſuper omnia honorent ac timeant, & ei, quantum poſſibile fuerit, deuote ſeruient, ſicque per arctam viam, qua ducitur ad vitam, incedere ſtudeant, vt poſt laborioſa huius vite certamina ad requiem peruenant ſempiternam. hanc autem chartam noſtram volumus apud cantricem reſeruari & ſingulis annis quater in capittulo per cantricem aut fratrem noſtrum confeſſorem publice recitari, Ne quis de ignorantia eius ſe valeat excuſare. In cuius teſtimonium ſigillum noſtrum Abbaciale preſentibus duximus appendendum. Datum in dicta Camera beate Marie virginis, anno domini Milleſimo Quingenteſimo Sexto, ipſo die diui Bernardi patris noſtri.

No. 252.

Benedicti, Abts des Cloſters Zinna Charta Viſitationis dem Jungfrauen-Cloſter Marien-Cammer zu S. Georg zu Glauche ertheilet; d. 12 Febr. Ao. 1512.

E chartulario.

Nos frater Benedictus Abbas in Czenna, Ciſtercienſis Ordinis, Brandenburgenſis dioceſis, per preſentes publice coram vniuerſis recognoſcimus. Quod anno domini Milleſimo quingenteſimo, duodecimo, duodecima menſis Februarii dilectam filiam noſtram Cameram beate Marie virginis in Glauch prope Hallis perſonaliter viſitantes, pro animarum ibidem altiſſimo famulantium ſalute, ſtatuimus et decreuimus ſubſcripta ab omnibus regularibus perſonis dicti Monaſterii inuiolabiliter obſeruari. In primis ſtatuentes et exhortantes, vt cartam noſtram maiorem de verbo ad verbum effectualiter et firmiter obſeruent ſecundum quod vnumquemque concernere videtur, ſub penis in eadem contentis, Adiicientes nichilominus et ſub pena excommunicacionis diſtricte precipientes, vt nulla de cetero regularis perſona audeat portam monaſterii aut feneſtram ſola accedere, aut cum aliquo ſolitarie et in priuato loqui, quacunque affinitate vel amicitia interueniente, niſi in preſencia Abbatiſſe, aut in abſencia eius prioriſſe, et hoc ſub breuibus verbis, Quia diffiniciones ordinis hoc ipſum inhibent. Nulla eciam perſona huius Monaſterii alicui aliquid det, vel ab aliquo quantumcunque modicum recipiat, quocunque nomine nominari poſſit, ſed omnem facultatem dandi et recipiendi damus Abbatiſſe, et fiat ſimpliciter, vt ſuperioribus annis ſtatuimus, vt proprietatis vicium radicitus ſecundum regulam amputetur. Inſuper auctoritate paterna inhibemus ſub cenſuris ſuperius expreſſis, vt de cetero nulla virginum, occaſione eciam quacunque, aliquem nunctium ad ciuitatem mittat, ſed neceſſitatem ſuam indicet Abbatiſſe vel locum tenenti, et ſi viderit expedire ipſa nuncium mittere poterit. Si qua eciam virginum in capittulo pro exceſſibus proclamata et ipſa ſurgere vel emendare noluerit, vel verbis iniurioſis Abbatiſſam vel prioriſſam inuaſerit, in inſtanti ad leuiorem culpam debet poni et ſingulis diebus in pane et aqua emendare et in capittulo emendari, quoad usque hoc nobis ſignificatum fuerit, vt cum noſtra voluntate beneficium abſolucionis ab hac emenda accipere mereatur. Datum in dicto monaſterio Camere beate Marie virginis, anno et die, vt ſupra, noſtro ſub contraſigillo.

No. 253.

Ertzbiſchoffs Joachim Friedrichs zu Magdeburg Conceßion des S. Georgen Cloſters zu Glauche an den Rath zu Halle; d. 1 Octobr. Ao. 1570. Ex Autogr.

Wir von Gottes Gnaden Joachim Friederich ꝛc. Poſtulirter Adminiſtrator des Primats vnd Ertzſtiffts Magdenburgk, Marggraff zu Brandenburgk, zu Stettin, Pom-

Pommern, der Caſſuben, Wenden, auch in Schleſien zu Croſſen Hertzogk, Burggraff zu Nornbergk vnd Fürſt zu Rugen, Bekennen hirmit offentlich fur vns, vnd vnſere Nachkhommen am Ertzſtifft Magdenburgk vnd ſonſten jedermenniglich, Demnach Wir aus angeborner furſtlicher Mildigkeit vnd beſondern gnaden, mit Vorwiſſen vnd bewilligung der Wirdigen vnd Erhafftigen, vnſer beſonder lieben Andechtigen, Ern Thumbdechanten, Seniorn vnd Capittel gemein, vnſer Primat Ertzſtiffts-Kirchen zu Magdenburgck, vorſchines Acht vnd Sechtzigſten Jars, einem Erbarn Rathe Vnſer Stadt Halle, zu beßer Vnderhaltung der Schuldiener in der angerichten neuen Schulen im Barfußer Cloſter daſelbſt, jerlich funfhundert Thaler zugeben zugeſagt, vnd vorſchriben, dorauf wir auch dieſelbigen biß hiehero vf diſſe Zeit aus Vnſerm Ampt Gebichenſtein jerlich haben reichen vnd geben laſſen, das wir nuemehr mit ferneren Vorwißen vnd bewilligung ermeltes vnſers Thumbcapittels, gedachtem Rathe vnſer Stadt Halle, Sanct Georgen Cloſter zu Glauche, fur berurter Vnſer Stadt Halle gelegen, ſo weit ſich das Gebeu deßelbigen erſtreckt, vnd begriffen iſt, ſampt dem kleinen Werder an der Sahle, neben dem Hopfgarten vnd den Hueffen vnd Eckern, ſo zu berurten Cloſter gehorig geweſen, welcher vngeferlich vier vnd zwantzigk ſein ſollen, vff ihr vnterthenige ſuchen vnd bitten, vnd derhalben gepflogene Vnderhandlung, doch uff etliche ausdruckliche Vorbehalt, vnd Conditiones lauth ihrer daruber ufgerichter vnd vns gegebener Vorſchreibung gnediglich zukhommen laſſen, eigenthumblich vbergeben, vereignet, cedirt, vnd eingereumbt haben, Inmaſſen wir ſolchs thun, in vnd mit crafft dieſes vnſers Briffes, Dergeſtaldt vnd alſo, das wir gegen ſolche einreumung vnd Abtretung ſolchs Cloſters vnd deſſelben Aecker, die obbemelte funfhundert Thaler Jerlicher Zulage zur Schuldiener vnderhaltung mit ermeltes Raths guttem Willen widerumb an vns genommen, vnd dieſelbigen nun hinfordt nicht mehr zu reichen ſchuldigk ſein wollen, Sondern mher gedachter Rath ſoll vorpflichtet ſein, von gemeltten Eckern vnd Hueffen, wie ſie dieſelben fur ſich gebrauchen, austhun, vorwenden oder vorkeuffen mogen oder konnen, die berurten funffhundert Thaler an die Schule zuwenden, vnd zugebrauchen, vnd die Cloſter-Gebeude zu einem Hoſpital vnd begrebnus in ſterbensleufften vor Arme befleckte vnd vorgiffte Menſchen anzurichten vnd zugebrauchen, Auch darein vnſere Arme krancke vnd befleckte Diener einzunehmen, wie ſie ſich deſſen in einem ſonderlichen Reuers gegen vns obligirt vnd vorpflichtet, doch behalten Wir vns des Ortts durchaus fur, die Gerichte, Oberſt vnd Niderſt, die Thalgutter, Geldzinße, Holtzung, Weinberge, Wieſewachs, vnd was ſonſten zu obbemelten Cloſter gehoret, wie das Nahmen haben magk, deſſelben ſich der Rath gar nicht anzumaſſen, noch zu gebrauchen haben ſoll, Jngleichen haben wir ausgezogen vnd furbehalten den Schaffhoff vnd Schaffſtal mit demſelben Platz bies an den Thorwegk an der kleinen Scheune, desgleichen ſoll ausgezogen, vnd denen zu Glauche bleiben, das Haus, darinnen ſie Jre Schule izo halten. So ſoll auch vielgedachter Rath vnſer Stadt Halle ſchuldigk ſein, vns vff vnſer begern aus bemelter Schule die Knaben, wenn wir derſelben zum Singen oder ſonſten bedorffen, vnweigerlich Jderzeit folgen zu laſſen, vnd do künfftiger Zeit die Schule doſelbſt zu Halle wiederumb deſolirt vnd zergehen wurde, Sal der Rath von wegen ſolcher Ecker jerlich funffhundert thaler Vns vnd Vnſern Nachkhommen in Vnſere furſtliche Rendt-Cammer zu einem ewigen Erbzinſſe von jrem Rathhauſſe laut obbemeltes jres gegebenen Reuerßbrieffes vnweigerlich reichen vnd geben, Getreulich ſonder geferde. Des zu Vrkundt haben Wir Vnſer Jnſigel wißentlich hirann hangen laßen, vnd vns mit eigener Handt vnderſchrieben.

Vnd Wir Chriſtoff von Mollendorff Thumbdechant, Franz von Konigsmargk Senior vnd Capittel gemein, der Ertzbiſchöfflichen Kirchen zu Magdeburgk, Bekennen hirmit, das wir in ſolche Obergabe vnd einreumung S. Georgen Cloſters, vnd deſſelben Ecker, berurter maſſen, wie obſtehet Vnſern Conſens vnd Vorwilligung geben haben, Conſentiren vnd vorwilligen auch darein, in vnd mit Crafft dieſes Brieffes, an denen Wir des zu Vrkundt neben hochgedachts Vnſers gnedigſten Herrn Jnſigel Vnſers Capittels groß Jnſigel wißentlich hengen laßen, Geſchehen vnd geben zu Wolmirſtedt, Sontags nach Michaelis, Nach Chriſti vnſers lieben Herrn vnd Seligmachers geburt, Im Funffzehenhunderten vnd Siebenzigſten Jare.

Nota: Das Ertzbiſchöffliche Siegel iſt Ertzbiſchoff Sigismunds Siegel gantz gleich, auſſer, daß der Nahme in der Umſchrifft verändert iſt.

Das

Das 11. Capitel,

Vom Jungfrauen-Cloſter der Schweſtern vom dritten Orden S. Dominici oder von der Buſſe.

§. 1.

Nachdem S. Dominicus ſeinen neuen Orden vor die Religioſen geſtifftet hatte, und ſolchen ſeiner Meinung nach nicht vor zureichend hielt, denen Ketzern allein zu widerſtehen: ſo richtete er, vornemlich in der Toloſaniſchen Landſchafft, eine Geſellſchafft von Männern auf, die ſich mit einem Eyde verbanden, ſich und ihr Haab und Gut zu wagen, und herzugeben, auf daß die Ketzer vertilget werden möchten. Damit ſie nun durch ihre Eheweiber daran nicht verhindert werden möchten, muſten auch dieſe ſchwören, ihren Männern darinnen nicht entgegen zu ſeyn; dabey Dominicus dieſe Geſellſchafft den **Creutzzug Chriſti** genennet, und verordnet, daß ſowohl Manns- als Weibs-Perſonen ſchwartz und weiß gekleidet gehen ſolten. Nach Dominici Tode aber, da die Ketzer abgenommen, und ſonſt kein anderer Krieg verhanden war, als derjenige, der wider die innerlichen Feinde geführet werden ſolte, haben ſie ſich Brüder der Buſſe genennet, ſind aber gar bald in Abgang gekommen: denen Weibs-Perſonen hergegen hat P. Munio, ein Spanier von Geburt, eine gewiſſe Art und Weiſe nach der Lehre des heil. Dominici vorgeſchrieben, ſo da die Regel des dritten Ordens genennet wird, ob ſie gleich ſich nicht zu allen 3 Ordens-Gelübden bekennen. Doch findet man an etlichen Orten Verſammlungen von ihnen, die insgemein wie Nonnen leben, und nicht aus dem Hauſe gehen, ob ſie gleich zur Clauſur nicht verbunden ſind; und dergleichen Nonnen ſind gegenwärtige Schweſtern zu Halle geweſen, die in der Mühl-Gaſſe lincker Hand neben dem Pauler Kirchhofe, in zwey denen Prediger-München gehörigen Häuſern gewohnet, ſich ihrer Hände Arbeit und von Allmoſen ernähret, und den Gottesdienſt in der Cloſter-Kirche abgewartet haben.

§. 2. Dieſe Schweſtern werden auch *Mantellatæ* genennet, und tragen über einen weiſſen Rock und dergleichen Scapulier einen ſchwartzen Mantel der über den Kopff bis auf die Füſſe herab gehet, unter demſelben aber auf dem Haupte einen weiſſen und über ſelbigen einen ſchwartzen Weihel; und iſt dieſer Orden von vielen Päbſten, ſonderlich *Honorio III*, *Gregorio IV*, und *Honorio IV*, mit herrlichen Freyheiten begabt worden.

Das 12. Capitel,

Vom Jungfrauen-Cloſter der Schweſtern des dritten Ordens S. Franciſci von der Buße.

§. 1.

Weilen ihrer nicht wenig, ſowohl verehligte Manns- als Weibs-Perſonen durch S. Franciſci Predigten zur Buſſe bewogen wurden: ſo ſtifftete derſelbe Ao. 1212 vor alle insgemein den dritten Orden, welchem er den Nahmen von der Buſſe gab; deren Regel hat Pabſt Nicolaus *IV* geordnet und gemildert, und nachmahls *Honorius III* beſtätiget; es iſt auch ſelbiger von andern Römiſchen Päbſten mit herrlichen Privilegien begabet worden. Dieſe Nonnen dürffen ein und andere Güter beſitzen, leben von ihrer Hände Arbeit und Allmoſen, und ſind in dem Habit von den rechten Franciſcaner- oder Clariſſer-Nonnen wenig unterſchieden. Sie ſind mit einem Habit aus groben wollenen Tuch von natürlicher Farbe bekleidet, welchen ſie mit einem Strick um den Leib gürten, ohne Scapulier und Mantel, tragen auf dem Haupt einen weiſſen und darüber einen ſchwartzen Weihel, und gehen Barfuß auf Sandalien.

§. 2. Dieſer Art Nonnen haben einige in einem Hauſe auf dem Barfüſſer-Kirchhofe, (oder Schulberge) nahe am Cloſter gewohnet, worzu auch das kleine Häuslein darneben dicht am Eingange des Creutzganges gehöret, in welchen beyden Häuſern anietzo einige Schul-Collegen wohnen. Ertzbiſchoff Johannes zu Magdeburg, hat ihnen das gröſte Haus nebſt 10 fl. jährlichen Zinſes bey dem Rathe zu Halle Ao. 1469 übereignet, und Ertzbiſchoff Ernſt 1478 das andere Häuslein, ſo ſie vor 100 fl. darzu erkaufft, incorporirt, auch ihnen 1503 ein Petitorium ertheilet, darinn er alle fromme Chriſten ermahnet, denen Schweſtern zu Beſſerung ihrer baufälligen Behauſung Hülffe zu thun; und haben ſie jährlich 42 fl. an wiederkäufflichen Zinſen Einkommens gehabt. Sie haben ſich noch lange nach der Reformation in ihrer Wohnung erhalten, bis ſolche Ao. 1564 von Ertzbiſchoff Sigismundo nebſt dem Barfüſſer Münchs-Cloſter dem Rath

zu

zu Halle zu Anrichtung der Stadt-Schule übergeben worden. Bey der A. 1561 gehaltenen Cloſter-Viſitation ſind nur noch 3 Jungfrauen in dieſem Cloſter gefunden worden: Margaretha Trauerin, Barbara Günthers und Orthia Radin; davon die erſte 56, die andere 47 und die dritte 8 Jahr im Cloſter geweſen, und ſich von ihrer Hände Arbeit ernähret. Ihr gantzer Hausrath hat beſtanden: in 1 ſchönen Marienbilde, 14 vergulteten und gemahlten Heiligen, 2 langen Tafeln, 2 Tiſchen, 3 Lehnbäncken, 2 Schräncken, 3 ehernen Töpfen, 4 zinnernen Kannen, 1 kleinen meßingenen Mörſer, 1 dergleichen Tiegel und 3 Schüſſeln.

Das 13. Capitel.

Von denen Beguinen und Kluncker-Nonnen zu Halle.

§. 1.

Beguinen ſind eine Art andächtiger Weibs-Perſonen, die zwar von denen Cloſter-Gelübden befreyet ſeyn, jedoch unter Direction einer Vorgeſetzten beyſammen leben, und die Wercke der Gottſeligkeit nach den catholiſchen Glaubens-Lehren ausüben. Einige leiten dieſelben von der Heil. Begga her, welche bereits gegen das Ende des 7 Jahrhunderts nach Chriſti Geburt zu Avenes in Franckreich ein Cloſter vor Chor-Herren und Chor-Frauen, die zuſammen unter einer Regel geweſen, geſtifftet: als aber dieſe nach einiger Zeit von der religioſen Obſervantz abgewichen, habe Pabſt Paſchalis II, dieſen Cloſter-Jungfrauen, eine kurtze Formul ohne Cloſter-Gelübde ehrlich zu leben vorgeſchrieben, davon die Beguinen-Häuſer in Brabant und Teutſchland entſtanden wären, aus welchen die Beguinen ſich nach Belieben wieder begeben, und heyrathen können, jedoch ein gewiſſes Stück Geldes denen armen Beguinen zum beſten zurück laſſen müßen. Andere meynen, daß die Beguinen ein Ueberbleibſel derer Beguarden oder Begharten, einer betrüglichen Secte des 13 Seculi ſeyen, welche von denen Päbſten auf denen Conciliis zu Wien, Cölln, und Ao. 1311 auf dem General-Concilio zu *Vienne* in Franckreich verdammet worden. Indeſſen ſind dergleichen Verſammlungen andächtiger Weibs-Perſonen, die ohne Ordens-Regel gemeinſchafftlich beſammen gewohnet, Beguinen genennet worden, haben einen beſondern ſchwartzen Habit nach Art der Nonnen getragen, und ſind in vielen Städten Teutſchlandes bis zu den Zeiten der Evangeliſchen Reformation übrig geblieben; zumahlen ſie von Pabſt *Johanne XXII* Beyfall erhalten, und derſelbe in einer Bulle befohlen, zwiſchen denen Begharten, die von ſeinem Vorfahr auf dem Concilio zu Vienne verdammet worden, und denen Beguinen einen Unterſcheid zu machen. Dem ohnerachtet iſt ihnen der Dominicaner- oder Prediger- ſamt dem Franciſcaner-Orden jederzeit ſehr zu wider geweſen; wie aus Joh. Buſch. de reformat. monaſt ap. Leibnit. T. II. p. 923. erhellet, allwo zugleich ihre Lebens Art erzehlet wird: daß ſie des morgens um 4 Uhr aufſtünden, die Horas von der Jungfrau Maria, die 7 Buß-Pſalmen, die Vigilien, und andere dergleichen Gebete zu geſetzter Zeit läſen, täglich Meſſe höreten, mit ihren Händen arbeiteten, von dem, was ſie dadurch verdieneten, lebten, auch davon, ſo viel ihnen möglich, denen Armen zu Hülffe kämen, an denen Feſttagen die Kirchen beſuchten, GOttes Gebote nach ihrem Vermögen hielten, ihrem Pfarrherrn beichteten und ihm ſeine Pfarr-Gebühren entrichteten. (*)

(*) Quarta hora mane ſurgimus, de beata Virgine horas, ſeptem Pſalmos, vigilias & alia ſimilia, pariter ſuo tempore legimus, quotidie manibus noſtris laboramus, miſſam quotidie audimus, de laboribus manuum noſtrarum vivimus, & inde pauperibus, in quantum poſſumus, ſubvenimus; diebus celebribus Eccleſias frequentamus, Dei præcepta & quædam ejus conſilia libenter, pro poſſe noſtro, ſervamus, Plebanis noſtris confitemur, & jura eorum parochialia ipſis perſoluimus.

§. 2. Dergleichen Beguinen oder arme Schweſtern wohneten in einem Bürger-Hauſe zu Halle, hinter dem Prediger-Cloſter gelegen, welches von dem Probſte des Cloſters zu St. Moritz zu Lehn gieng; weshalb Ao. 1408. zwiſchen dem Rath zu Halle und dem Moritz-Cloſter ein Vergleich dahin errichtet wurde, daß der Probſt ſolches Haus einer Beguine, als Lehnsträgerin, allezeit auf ihre Lebens-Zeit verleihen ſolle. Auſſer dieſen Beguinen ſpecificiret Olearius in Halygr. p. 20. ein Cloſter der Kluncker-Nonnen am Moritzthor, von welchen eine Tradition übrig iſt, daß ſie in dem Gebäude, worinnen itzo das dem Hoſpital gehörige Brauhauß befindlich, ehemahls ihre Wohnung gehabt; davon aber in Ermangelung nöthiger Nachrichten und Documenten nichts gewiſſes behauptet werden kan.

Das 14. Capitel.

Von der Commenthurey des Teutschen Ritter-Ordens zu St. Cunigund, an der Hohen Brücke vor Halle.

§. 1.

Fast zu gleicher Zeit, als die Tempel-Herren (von denen oben pag. 50. gesagt ist) entstanden, haben sich auch die Teutschen-Ordens-Ritter in Palästina oder dem Gelobten Lande hervor gethan, welche sich von dar auch in Teutschland, Preussen und andere Länder ausgebreitet. Der erste Grund dazu wurde bald nach der Eroberung von Jerusalem gelegt; indem ein Teutscher, wie er sahe, daß viele seiner Lands-Leute als Pilgrime nach Jerusalem reiseten, zu deren Bewirthung ein Hospital nebst einer Capelle der Jungfrau Maria zu Ehren erbauete, welches Gebäude die dahin kommenden Ritter aus Teutschland, zu bessern Pflege armer Soldaten erweitert, und sich vereiniget, die Pilgrimme wider die Anfälle der Barbaren zu schützen; das dann Gelegenheit gegeben, daß Ao. 1191 der Teutsche Orden von dem Patriarchen Heinrich zu Jerusalem und andern Christlichen Fürsten zum besten der Teutschen Nation gestifftet worden. Denn als Kayser Friedrich I, auf Pabst Gregorii VIII Veranlassen, mit seiner Armee in Syrien übersetzte, um das gelobte Land aus der Hand des Sultans Saladini wieder zu erretten, und unter seinen Trouppen wegen der ungesunden Lufft und harten Strapatzen viele Kranckheiten einrissen, welche manchen Soldaten wegraffeten, die unter solcher Armee befindlichen Teutschen Ritter aber sich nicht nur, sonderlich bey Eroberung der Stadt Acre und anderer Plätze, sehr tapffer gehalten, sondern auch grosse Liebe an denen armen kranken Soldaten bewiesen, und sie in ihre Gezelte aufgenommen und verpfleget hatten: so that König Guido von Jerusalem den Vorschlag, ihnen zu Liebe, einen neuen Orden zu stifften; zu welchem Ende er nebst dem Patriarchen und andern Fürsten die Statuten und Ordens-Satzungen nach dem Modell der Johanniter-Ritter und Tempel-Herren einrichtete, und demselbigen nur gemeine Hospitäler zuschlug. Nach diesen Statuten solten die Ritter aus einem edlen Geschlechte sein, und sich durch Gelübde verbinden, die Christliche Kirche nebst dem Heiligen Lande zu beschirmen, gegen die Pilgrimme teutscher Nation die Gast-Freyheit auszuüben, und sich Ritter von unser lieben Frauen des Berges Sion zu nennen. Kayser *Henricus VI* und Pabst *Coelestinus III* Ao. 1191 bewilligten hierauf diese Stifftung, bestätigten den Orden unter dem Nahmen: *Fratres Hospitalis B. Mariæ Virginis Domus Teutonicorum in Jerusalem*, und verordneten, daß sie ein schwartzes Kleid und darüber einen Mantel von weissen Tuch tragen, an ihrem Habit und in ihren Standarten und Wapen ein schwartzes Creutz haben, und nach der Regel des heil. Augustini leben solten. König Johannes von Jerusalem vermehrete das Ordens-Creutz, und gab ihnen auf das schwartze ein güldenes Creutz: König Ludwig XI in Franckreich aber setzte die Enden des Creutzes mit 4 Lilien; und Kayser Friederich II gab ihnen in die Mitte desselben ein güldenes Schild mit dem schwartzen Reichs-Adler. Es wurden auch von König Johann zu Jerusalem und Hertzog Friedrichen von Schwaben die ersten Ritter, 40 an der Zahl, geschlagen, und Heinrich Waldpot zu ihrem Großmeister verordnet; die Ritter aber von dem Creutz das sie trugen, nachgehends die Creutz-Herren benennet.

§. 2. Der Orden nahm sich hierauf gar bald auf; indem er nicht allein wegen seiner denen Saracenischen Kriegen bewiesenen Tapferkeit in grosses Ansehen kam, sondern auch deshalb von allen christlichen Potentaten viel Gnadenbezeugungen und reichliche Schenckungen erhielte. Der Ruff seiner Tapferkeit bewog auch Hertzog Conraden von Masuren, daß er die Ritter Ao. 1226 wider die Ungläubigen in Preussen zu Hülffe rieff; welchem sie auch unter Anführung des 4 Groß-Meisters Hermanns von Salza solchen treuen Beystand geleistet, daß er ihnen zur Vergeltung den Strich Landes von Culm, und was zwischen der Weixel, Mocker und Trebende gelegen, übergab. Mittler Zeit hatten die Saracenen das gelobte Land wieder erobert, die Christen vertrieben, und also zugleich diesem Orden daselbst ein Ende gemacht: weshalber die Ritter nach Teutschland giengen, und ihr Großmeister seinen Sitz zuerst zu Venedig, nachher aber zu Marpurg in Hessen nahm; bis sie endlich ihr blühendes Glück, sonderlich da sich der Schwerdträger-Orden in Liefland Ao. 1238 mit ihnen vereinigte, in Norden verbreiten, und der Großmeister Siegfried von Feuchtwangen seine Residentz zu Marienburg in Preussen aufschlug. Wie sich aber ihre Macht und Reichthum vermehrete, sie dadurch übermüthig wurden, und ein Stück Landes nach dem andern an sich brachten, die Unterthanen mit harten Auflagen beschwereten, und denen Benachbarten sehr beschwerlich fielen: so erweckte sich Hader bey denselben, sonderlich denen Pohlen, grosses Aufsehen und Mißvergnügen; darüber es mit diesen letztern zum Kriege kam, in welchem sie Ao. 1410, am 15 Julii in der Schlacht bey Danneberg in Preussen, von König *Vladislao IV* aufs Haupt geschlagen, 50000 von denen Ordens-

Ordens-Völckern nebſt dem Hoch-Meiſter auf dem Platze erlegt, und über 14000 gefangen wurden. Einige Zeit hernach, nemlich, 1454 fielen die Preuſſen gäntzlich von dem Orden ab, und begaben ſich in Pohlniſchen Schutz; darüber es abermahls mit König *Caſimiro IV* zu einem harten Kriege kam, in welchem die Ritter ſehr gedemüthiget, und endlich vermöge des durch Päbſtliche Vermittelung Ao. 1466 getroffenen Vergleichs der damahlige Hochmeiſter von Elrichshauſen genöthiget wurde, nicht nur gantz Pomerellen, das Culm- und Michalowiſche Land, Ermeland, Marienburg, Stum, Elbing, Tolkemith, die Inſel Nehrung und das Warmiſche Gebiete, zuſammen etliche 70 Städten und Schlöſſern abzutreten, ſondern auch hiernechſt wegen des übrigen Oeſtlichen Preuſſens und Pomeſaniens, als ein Vaſall unter dem Nahmen eines Fürſten und Senatoren der Cron-Pohlen, dem Könige zu huldigen und ihn vor ſeinen Oberherrn zu erkennen. Es wolten zwar die folgenden Hochmeiſter, Hertzog Friedrich zu Sachſen und Marggraf Albrecht zu Brandenburg ſolche Unterwerfung nicht genehm halten: nachdem aber letzterer von König *Sigismundo I*, ſeiner Mutter Bruder, mit Krieg genöthiget wurde, 1521 die Lehns-Pflicht zu leiſten, und übrigens keinen Beyſtand von dem Römiſchen Reiche zu hoffen hatte, ſo übergab er auch den übrigen Theil von Preuſſen als ein Lehn an Pohlen, und ließ ſich damit am 9 April A. 1525 als einen Hertzog, zu Cracau beleihen. Der Orden ſetzte ſich zwar hefftig darwider, und Kayſer *Carolus V.* erklärte ſolchen Vergleich Ao. 1530 für ungültig, und den Marggrafen, zumahl ſich derſelbe zur Evangeliſchen Lehre gewendet, in die Reichs-Acht: allein er blieb in Beſitz, und der teutſche Orden von Preuſſen ausgeſchloſſen, dieſes aber ſo lange ein Pohlniſches Lehn, bis Churfürſt Friedrich Wilhelm zu Brandenburg Ao. 1657, durch den Brombergiſchen Vergleich, von der Cron Pohlen die Souverainität über Preuſſen erhielt.

§. 3. Bey dieſer Veränderung nun, da Marggraff Albrecht Preuſſen als ein Hertzogthum von Pohlen zu Lehn erhielt, nahm deſſen Nachfolger, der 35 Hochmeiſter Walther von Cronberg den Titul eines Adminiſtratoris des Hochmeiſterthums in Preuſſen, und Meiſters des Teutſchen Ordens in Teutſch- und Welſchen Landen an, welchen ihm Kayſer Carl V. beſtätigte, und verlegte ſeinen Sitz nach Mergentheim in Francken, allwo ſeine Nachfolger annoch zu reſidiren pflegen; der ietzige Großmeiſter des Teutſchen Ordens iſt der Ertzbiſchoff und Churfürſt zu Cölln, Hertzog Clemens Auguſtus zu Bayern, welcher am 17 Julii A. 1731 darzu erwehlet worden, deshalb ein Reichs-Stand iſt, und, nachdem das Meiſterthum A. 1665 von Kayſer Leopoldo zum immediaten Reichs-Fürſtenthum erhoben worden, auf Reichs-Tagen ſeinen Sitz und Stimme unter den Geiſtlichen Fürſten nach dem Ertzbiſchoff von Biſantz und vor denen Biſchöffen nimmt, wiewohl es deshalb von Bamberg Widerſpruch ſetzet. Die Ordens-Güter werden in 12 Balleyen, als Lothringen, Burgund, Elſaß, Coblentz, Oeſterreich, Tyrol am Etſch, Bießen, Weſtphalen, Francken, Heſſen, Thüringen und Sachſen, wozu auch Utrecht gehöret, eingetheilet, deren jeder ein gewiſſer Land-Commenthur vorgeſetzet iſt, der wieder andere Hauß-Commenthure unter ſich hat; es iſt aber davon nicht allein Utrecht durch die Holländer, ſondern auch andere Güter und Häuſer auf mancherley Art von dem Orden abgekommen, auch müſſen viel Commenthureyen die Landesfürſtl. Hoheit dererjenigen Fürſten, in deren Landen ſie liegen, erkennen; der Hochmeiſter aber hat ſeine Einkünffte aus der Balley Francken, welche dem Meiſterthum incorporiret iſt, weßhalb er auch zwiſchen Anſpach und Henneberg auf den Fränckiſchen Creyß-Tägen Sitz und Stimme nimmt.

§. 4. Die Perſonen dieſes Ordens werden in Ordens-Beamte und Ordens-Brüder eingetheilet; die erſtern ſind die Land-Commenthuren, welche nebſt denen Rathgebietigern Rittern das Ordens-Capitul ausmachen, von welchen der Hochmeiſter, als des Ordens-Oberhaupt erwehlet wird, welcher auch ohne der Rathgebietiger Einwilligung und Zuthun in Ordens-Sachen nichts ſtatuiren kan. Die Ordens-Brüder aber ſind entweder Prieſter oder keine Prieſter, und letztere wiederum Ritter oder Layen. Die Layen ſind Weltlich und mögen ſich verheyrathen; bekommen aber nur das halbe Creutz ohne die Querbalcken, werden Fratres dimidiæ crucis genennet, und aus ihnen die Prieſter und andere Unter-Bediente des Ordens genommen. Die Ritter aber, die das gantze Creutz tragen wollen, müſſen zum wenigſten ihre 8 Ahnen aufweiſen können, ſich im Kriege verſucht, und wenigſtens 3 rechten Kriegs-Action beygewohnet haben. Weil auch verſchiedene Commenthureyen in Proteſtantiſchen Landen liegen: ſo werden auch Proteſtanten, wo ſie ſich dazu qualificiren können, in den Orden aufgenommen, die auch an theils Orten die Adminiſtration der Commenden bekommen, jedoch gemeiniglich ein benanntes Stück Geldes, ſo Reſpons-Gelder genennet werden, von denen Einkünfften an die Ordens-Cammer abgeben müſſen.

§. 5. Dieſe Ordens-Ritter nun haben ſich gar bald nach ihrer Stifftung allhier feſt geſetzet; indem ſie vor der Stadt neben der hohen Brücke ein Hoſpital und Kirche zu St. Cunigund (*) zu bauen angefangen, worzu Ertzbiſchoff Ludolph zu Magdeburg ihnen Ao. 1200 den Platz geſchencket, ſo Ertzbiſchoff Wilbrand Ao. 1244 confirmiret. (ſiehe Documenta No. 254 & 255.) Worauf ſie gar bald durch Schenckungen, Stifftungen und Erkauffung verſchiedener

dener Güter in Aufnahme gekommen, auch zu mehrern Reichthum gelanget seyn würden, wenn ihnen nicht das dazumahl bereits mächtige Closter zum Neuen Werck im Wege gestanden hätte. Jedoch hat dieses teutsche Haus ziemliche Güter an Aeckern, Wiesen, Lehen und Zinsen, zu Passendorf, Angstorff, Schlettau, Scherben, Rideburg und andern Orten mehr zusammen gebracht, die der Ordnung nach in dem Document über den Verkauff derselben an das Closter zum Neuen Werck No. 258. zu ersehen sind, und daher unnöthig hier zu wiederholen. Es war aber die Lage des Ordenshauses S. Cunegund der Wassers-Gefahr sehr unterworffen: daher es öffters durch Ueberschwemmung des Saalstrohms grossen Schaden erlitten, sonderlich 1343. da es samt der Kirche fast zu ruiniret worden; weßhalb auch der Haus-Compthur verschiedentlich von vielen teutschen Bischöffen Erlaubnüß und Bittbriefe erhalten, zu dessen Reparatur in ihren Diœcesen Allmosen zu sammeln, wobey denenjenigen, so ihre milde Hand aufthun würden, reichlicher Ablaß versprochen worden. Der Cantzler von Ludewig hat im V Tomo seiner Reliqu. MSC. einen guten Theil derer Documenten des Ordens-Hauses aus einem Chartulario, wiewohl mit vielen Fehlern angefüllet, ediret; davon nach Ordnung der Zeit das Verzeichnüß folget:

1) 1200. Ludolphi, Ertzbischoffs zu Magdeburg Schenckung eines Platzes an der Hohen-Brücke an dem Teutschen Ritter-Orden zu Aufbauung des angefangenen Hofpitals zu S. Cunegund; siehe No 254.

2) 1203. Hermanns, Landgrafens in Thüringen und Pfaltzgrafens zu Sachsen Consens und Confirmation über drey und eine halbe Hufe Landes zu Gräfendorff, so das Teutsche Ordens-Haus S. Cunigund vor Halle, von denen von Gräfendorff erkaufft; de Ludew. Rel. MSC. Tom. V. p. 117.

3) 1216. Burggraff Hermann zu Magdeburg als Vormund der Edlen Herrn von Querfurt, schenckt dem Teutschen Ordens-Hause S Cunigund 8 Hufen Landes mit darzu gehörigen Höfen von ihren Reichs-Gütern zu Rideburg; ibid. p. 104.

4) 1217. 12 May; Burchard und Gebhards Edler Herrn von Querfurt Schenckung einer Holtzungen bey Hornburg an das Teutsche Ordens-Haus S. Cunigund; ibid. p. 91.

5) 1225. Burchards und Gebhards Edler Herrn von Querfurt Schenckung 8 Hufen Landes nebst darzu gehörigen Höfen von ihren Reichs-Gütern zu Rideburg an das Teutsche Ordens-Haus S. Cunigund; ibid. p. 119.

6) 1244. Ertzbischoffs Wilbrands zu Magdeburg Confirmation der Schenckung einer Hufe an das Teutsche Ordens-Haus S. Cunigund; siehe No. 255.

7) 1244. 22 Junii; Graff Otten von Buch Auflassung der Advocatie über die Memlebischen Closter-Güter zu Scherben, an den Abt zu Hirschfeld als Lehnherrn; de Ludew. Rel. MSC. T. V. p. 100.

8) 1244. 27 Junii; Wernher, Abt zu Hirschfeld übergiebt dem Closter zu Memleben die Advocatie der Closter-Güter zu Scherben, die Graff Otto von Buch aufgelassen; ibid. p. 105.

9) 1246. 19 Jan. Hermanns, Burggrafens zu Wettin, Schenckung eines Weinbergs zu Benstädt an das Teutsche Ordenshaus S. Cunigund; ibid. p. 93.

10) 1250. 16 Jul. Das Closter Memleben verkaufft dringender Schulden halber das Closter-Gut zu Scherben, samt der Advocatie und Jure Patronatus an das Teutsche Ordens-Haus S Cunigund; ibid. p 111.

11) 1250. 16 Julii; Abt Wernhers zu Hirschfeld Consens in Verkauff des Memlebischen Closterguts zu Scherben an das Teutsche Ordens-Haus S. Cunigund; ibid. p. 113.

12) 1258. Das Nonnen-Closter zu Helffte nimmt die Brüder des Teutschen Ordens zu S. Cunigund in ihre Brüderschafft, und macht sie aller guten Wercke, so in dem Closter geschehen, theilhafftig; ibid. p. 130.

Nota: Beym Ludewig hat das Diploma kein datum: allein die darinn benannte Aebtißin Gerrud von Hackeborn ist von 1251 bis 1291 Aebtißin zu Helffte gewesen, und allererst im 7 Jahre ihres Regiments das Closter von Rodardesdorff nach Helffte versetzt worden; daher dieses Diploma zwischen 1258 und 1291 gegeben seyn muß.

13) 1259. 30 Junii; Theodoricus Graff von Brene, schenckt dem Teutschen Ordens-Hause S. Cunigund einen Weinberg bey Wettin; ibid. p. 93.

14) 1260. 21 April. Johann und Friedrich von Schönberg, schencken dem Teutschen Ordens-Hause S. Cunigund ihren Hoff zu Mortitz bey Bodelwitz; ibid. p. 117.

15) 1261. 30 Sept. Heinrichs, Marggrafens zu Meissen und im Osterlande Confirmation über 4 Hufen und ein Oberland zu Rideburg, so das Teutsche Ordens-Haus S. Cunigund von Boden von Torgau erkaufft; ibid. p. 109.

16) 1262. 18 Sept. Bischoff Volrads zu Halberstadt Incorporation der Pfarre zu Scherben dem Teutschen Ordens-Hause S. Cunigund; ibid. p. 88. allwo das Datum unrecht mit Jahr 1202 gesetzet wird, da doch das teutsche Haus das Guth zu Scherben nebst der Pfarre allererst 1250 vom Closten Memleben erkaufft.

17)

7) 1265. 6 Jul. Ertzbiſchoffs Ruperti zu Magdeburg Ablaß-Brieff vor das Teutſche Ordens-Haus S. Cunegund, darinn er allen denjenigen 40 Tage Ablaß ertheilet, die demſelben Allmoſen geben würden; ibid. p. 128.

8) 1266. 15 April. Graff Burchard zu Manſfeld verſpricht dem Teutſchen Hauſe, daß die Gebrüder von Bennſtädt den Pacht ihres Weinbergs halten, und jährlich die Helffte der Früchte richtig abgeben ſollen; ibid. p. 108.

9) 1270. 1 May; Albert und Ludewig, Edle Herrn von Hackeborn conſentiren in den Kauff einer Hufen Landes zu Judendorff, ſo das Teutſche Haus zu S. Cunegund von denen von Rußeleben erkaufft, und widmen deren Zinß zum Licht vor die Krancken; ib. p. 110.

10) 1270. 12 May; Der Land-Commenthur in Thüringen, Otto von Richow, confirmiret Margarethen von Halle Schenckung eines Vierdings Zinſe von einer Hufe zu Judendorff; ibid. p. 101.

11) 1270. 4 Junii; Hertzog Johann und Albrechts zu Sachſen, Burggrafen zu Magdeburg Schenckung 2 Hufen Landes zu Paſſendorff an das Teutſche Haus S. Cunegund; ibid. pag. 87.

12) 1273. 17 Dec. Biſchoff Volrads zu Halberſtadt Conſens, daß das Teutſche Haus zu S. Cunegund die Kirchen-Aecker zu Brunsdorff verpachten, oder in Erbzinß austhun möge; ibid. p. 92.

13) 1277. 7 Apr. Ertzbiſchoff Friedrichs zu Saltzburg und der Biſchöffe zu Bamberg, Olmütz, Paſſau, Freyſingen, Regenſpurg, Gurck, Wien und Seccau, Ablaß-Brieff dem Teutſchen Hauſe S. Cunegund ertheilet; ibid. p. 123.

14) 1279. 28 Junii; Biſchoff Friedrichs zu Merſeburg Verkauff anderthalber Hufen Landes zu Lauchſtädt an das Teutſche Haus S. Cunegund; ibid. p. 103.

Nota: Ludewig ſetzt das darum unrichtig ins Jahr 1278.

15) 1287. 1 Febr. Des Teutſchen Hauſes zu S. Cunegund Revers an das Cloſter zum Neuen Werck, wegen 2 Hufen zu Danckmersdorff, die es vom Cloſter gegen einen gewiſſen Zinß bekommen; ibid. p. 59.

16) 1288. 2 Apr. Ertzbiſchoff Ericho zu Magdeburg, Ablaß-Brieff dem Teutſchen Hauſe zu S. Cunegund ertheilet; ibid. p. 126.

17) 1288. 3 Apr. Biſchoff Brunen zu Naumburg, Ablaß-Brieff, ibid. p. 89.

18) 1288. 3 April. Biſchoff Wittigonis zu Meiſſen, Ablaß-Brieff; ibid. p. 127.

19) 1288. 3 April. Biſchoff Heinrichs zu Merſeburg, Ablaß-Brieff; ibid. p. 129.

20) 1291. 3 Jun. Ertzbiſchoff Erich zu Magdeburg incorporirt dem Teutſchen Hauſe zu S. Cunegund 2 Hufen und 2 Höfe zu Brunsdorff, und eine halbe Hufe nebſt einem Hofe zu Judendorff; ibid. p. 114.

21) 1292. Gebhards und Gerhards, Edler Herrn von Querfurt Conſens über anderthalb Hufen Landes zu Judendorff, ſo das Teutſche Haus S. Cunegund von Peter von Schipzig Erben erkaufft; ibid. p. 110.

22) 1295. 25 Aug. Ertzbiſchoff Ericus zu Magdeburg, ertheilet den Prieſtern des Teutſchen Hauſes S. Cunegund Freyheit, überall in ſeiner Diœces zu predigen, und ertheilet denen, ſo ihnen zuhören, 40 Tage Ablaß; ibid. p. 126.

1297. 19 Nov. Der Grafen zu Manſfeld, Schenckung des Fleiſchzehendes von 2 Höfen zu Brunnsdorff; ibid. p. 107.

1298. 29 Jun. Des Commenthurs Gottfrieds von Halle, Zins-Brieff über eine Wieſe Math. von Paſſendorff ertheilet; ibid. p. 102.

1308. 11 Mart. Heinrichs, Marggrafens zu Brandenburg und Landsberg Conſens, daß das Teutſche Haus S. Cunegund 15 Hufen Landes zu Brunsdorff und Bedra von den Gebrüdern von Lupfen erkauffen möge; ibid. p. 116.

1308. 14 May; Conrads und Albrechts von Lupfen Kauffbrieff über dieſe 15 Hufen Landes, dabey ſie ſich in caſum evictionis zum Einlager verbinden; ibid. p. 97.

1308. 30 Sept. Marggraff Heinrichs zu Brandenburg und Landsberg, Uebereignung 40 Acker Holtzes zu Hemelo, (Schlabernrode) an das Teutſche Haus S. Cunegund; ibid. p. 95.

1308. 4 Dec. Des Land-Commenthurs des Teutſchen Ordens in Thüringen Teſtimoniales, wegen 4 Acker Holtz zu Schlabernrode, welche Bruder Otto erkaufft, und zu einem Seelgeräthe vor Heinrich von Konen an das Teutſche Haus zu S. Cunegund geſchenckt; ibid. p. 98.

1309. 4 April. Die Gebrüder von Schauroth verkauffen dem Teutſchen Hauſe zu S. Cunegund 5 Marck jährl. Zinſe, ſo ſie an deſſen Gütern gehabt; ibid. p. 106.

1315. 11 Nov. Bertold Hunds, Verkauff eines Hofes zu Brunsdorff an das Teutſche Haus S. Cunegund; ibid. p. 96.

1322. 2 April. Derer Gevettern von Rotzen, Verkauff ihrer Güter und Zinſen zu Brunsdorff an das Teutſche Haus S. Cunegund; ibid. p. 107.

42) 1343. 23 Junii; Biſchoff Johannis zu Merſeburg, Bittbrieff und Conceſſion vor das Teutſche Haus S. Cunegund, darinnen er ſelbigen zu Reparatur der durch die Waſſerfluth ruinirten Kirche und anderer Gebäude in ſeinem Stiffte Allmoſen zu ſammlen erlaubt, und allen denen, ſo dazu ihre milde Hand aufthun, 40 Tage Ablaß ertheilet; ibid. p. 124.

43) 1353. 22 Mart. Der Gebrüder von Dießkau, Erlaſſung des Meßkorns, ſo das Teutſche Haus S. Cunegund von ſeinen Gütern zu Rideburg an ſie entrichten müſſen; ibid. p. 121.

44) 1360. 23 May; Ertzbiſchoff Orten zu Magdeburg, Confirmation der Privilegien des Teutſchen Hauſes S. Cunigund; ibid. p. 131.

45) 1383. 28 Jul. Des Teutſchen Hauſes S. Cunigund Verkauff 4 Acker Wieſen an der Laub in Paſſendorffer Aue an Hans Schönen, mit Vorbehalt eines jährlichen Erbzinſes; ibid. pag. 121.

46) 1384. 28 Oct. Günthers von Uchlitz zu Dölitz am Berge Wiederkauffs-Verſchreibung über 1 Schock Groſchen jährlichen Zinſes von ſeinen Gütern an das Teutſche Haus S. Cunigund; ibid. p. 120.

47) 1431. 15 Jul. Bittbrieff des Commenthurs zu S. Cunigund und des Raths zu Halle, um Einſammlung der Allmoſen, um die von Waſſer ruinirte Capelle wieder zu erbauen, ſamt Erzehlung des darzu erhaltenen Ablaſſes, welcher in 40820 Jahren, und 392 Carenen beſtehet; ibid. p. 134.

48) 1444. 23 Jun. Biſchoff Johannis zu Merſeburg Bittbrieff dem Teutſchen Hauſe S. Cunigund ertheilet, in ſeiner Diœces Allmoſen einzuſammlen; ibid. p. 124.

Nota: *S. Cunigunda* oder *Cunegundis*, die das Teutſche Ordens-Haus zu Halle zu ſeiner Schutz-Patronin angenommen, war eine Tochter Graff Siegfrieds von Arduenne und Luxenburg, und eine Gemahlin Kayſer Henrici II, mit dem ſie Ao. 1014 von Pabſt Benedicto VIII. zu Rom gecrönet worden. Sie ſoll aber mit ihrem Gemahl in ſtets währender Keuſchheit gelebet haben, und von ihm nicht berühret worden ſeyn, deßhalb auch beyde nach ihrem Tode von Pabſt Eugenio III. canoniſiret worden. Man erzehlet, daß als einsmahls ihr Gemahl einen Verdacht auf ſie geworffen, als wann ſie mit einem Kriegs-Officier allzu vertraulich umgienge, ſie von freyen Stücken mit bloſſen Füſſen über 6 glühende Pflugſcharen gegangen, und dadurch ihre Unſchuld erhärtet habe. Sie war eine groſſe Freundin der Geiſtlichkeit, und hat ihren Gemahl zu bewegen gewuſt, daß er ſelbiger faſt alle ſeine Allodial-Güter und vieles von den Reichs-Domainen zugewendet, und dadurch die Stiffter Magdeburg, Merſeburg, Bamberg, Paderborn und Hildesheim bereichert.

§. 6. Es hat aber dieſes Teutſche Haus zu S. Cunigund vor Halle zur Balley Thüringen gehöret, und unter denen Land-Commenthurs in Thüringen geſtanden. Von dieſen findet ſich in denen übrigen wenigen Documenten:

Ao. 1238. *Henricus de Heldenow*, Commendator Saxoniæ.
1250. *Eckardus de Trebren*, Commendator Thuringiæ & Saxoniæ.
1270. *Otto de Richowe*, domus teutonicæ, Saxoniæ & Thuringiæ commendator provincialis.
1308. *Gotfridus de Korme*, Ordin. domus Theutonicorum per Thuringiam provincialis.
1383. Fridrich von Lybesberg, Land-Commenthur in Thüringen.
1507. Conrad von Utterodt, Land-Compthur der Baley in Thüringen.
1511. Heinrich von Krauenwinckel, Stadthalter der Baley in Thüringen.

Von denen Haus-Commenthurs zu S. Cunigund finden ſich:

Ao. 1238. *Hartmannus*, Commendator.
1250. *Hinricus*, Commendator de Hallis.
1256. *Heydenricus*, Commendator domus Conegund.
1270. *Heinricus de Richowe*, Commendator domus Conegund.
1287. *Johannes*, Commendator.
1293. *Heinricus de Hocheim*, Commendator.
1298. *Gotfridus de Hallis*, procurator & proviſor curiæ ſanctæ Cunegundis.
1308. *Heinricus Hund*, Commendator ordin. fratrum Teuton. domus ſanctæ Cunegundis.
1353. *Woſſe*, Kommentur zu Halle.
1383. Heinrich Sprungil, Commendator.
1423. Peter Lautenſchläger, Comthur zu S. Cunegund.
1431. Erhard Schütze, Ordens der tütſchen Herren, Comptur der Kirchen zu ſant Kunigunden.
1511. Daniel Hayn, Compthur des Hauſes zu S. Cunigund vor Halle.

§. 7. Wie nun das Teutſche Haus zu S. Cunigund an Reichthum und Gütern zugenommen: alſo hat es ihm auch nicht an Mißgönſtigen gefehlet; zumahl die in demſelben befindliche Ordens-Brüder einer nicht gar zu ordentlichen Lebens-Art beſchuldiget wurden. So darum auch neben der Comthurey auf derſelben Freyheit bey dem ſo genannten Schilde viele Schenckungen

e erbauet, dahin die Bürger aus der Stadt zu Biere giengen, auch sonst allerhand Unfug daselbst etrieben, und unzüchtige Weibs-Personen aufgehalten wurden, darüber es vielen Streit mit em Magistrat der Stadt Halle gab, der an selbigem Orte die Jurisdiction prätendirte; wie dann nderlich Ao. 1501 als der Scharffrichter einen auf dem Compthur-Hofe erstach, und der Rath urch Schultheiß und Schöppen das Acht-Gericht hegen, und den Thäter versesten ließ, es viele Contradiction setzte: der Rath aber sich darauf bezog, daß der Ort in seinem Weichbilde gelegen, m daselbst die Gerichtsbarkeit zuständig sey, und wann der Orden eine Exemtion prätendire, er olches durch seine Privilegia erweisen müsse. Mit dem Closter zum Neuen Wercke hatte das Teutsche Hauß auch beständigen Streit: weil seine und des Closters Güter gar sehr mit einander ermenget lagen, das Closter auch des Ordens Aufnehmen mit gar scheelen Augen ansahe. Weil nun hierzu kam, daß die Güter des Teutschen Hauses, ja die Gebäude selbst der Wassers-Gefahr sehr unterworffen waren, und bey schnellen Anlauff und Ueberschwemmung der Saale offters sehr grossen Schaden litten, daß sie grosse Kosten aufwenden musten, aber gar wenig Nutzungen von den Gütern hatten; überdieß Hertzog Georg zu Sachsen ein apert gewordenes Lehnguth, Liesten bey Zwetzen, so der Balley Thüringen viel besser gelegen und nutzbarer war, em Orden 1507 verkauffte: so resolvirte derselbe das Haus zur Cunigund mit allen seinen Gütern zu verkauffen, und war auch wegen solches Kauffs bereits mit dem Magistrat zu Halle nig; es wolte aber der Probst zum Neuen Werck als Archidiaconus banni Hallensis nicht zueben, daß solche als geistliche Güter in weltliche Hände gerathen solten, sondern prätendirte darn den Vorkauff, und muste also der Rath zufrieden seyn, daß er nur gegen Bezahlung einer nsehnlichen Summe Geldes, den Platz, worauf die Gebäude stunden, erhielte, und solche Gebäude, warum es ihm auch am meisten zuthun war, niederzureissen und abzuschaffen, Erlaubniß ekam; die übrigen Güter erhielte das Closter zum Neuen Werck, welchem sie durch besondere äbstliche Commissarien incorporiret wurden, wie solches nachstehende Documenta No. 256 bis 60 des mehrern ergeben. Endlich ward auch A. 1535 die noch stehende Capelle und der Kirchhof äntzlich demoliret, so daß keine Spur zufinden, wo ehemahls dieselbe eigentlich gestanden hat.

No. 254.

udolphus, Ertzbischoff zu Magdeburg, schenckt dem Teutschen Ritter Orden, zu Aufbauung des angefangenen Hospitals St. Cunegundis, einen Platz an der hohen Brücke zu Halle; Ao. 1200.

n nomine sancte & individue trinitatis. Ludolfus dei gracia sancte Magdeburgensis ecclesie rchiepiscopus. Ea, que speciem continent pietatis & ad consolationem pauperum Christi rtinere noscuntur, solidum conuenit habere fundamentum & pro firmitate debita optinenmuniri autenticis instrumentis. Proinde notum facimus omnibus presentibus & futuris; od fratres de hospitali teutonico in partibus transmarinis area quadam ab occidentali parciuitatis hallensis juxta pontem lapideum sita, ad hospitale pauperum, quod ibi initiatum , opus habentes, hanc sibi dari humiliter petiuerunt. Quorum desiderium pro deo fauohiliter intuentes & rationabiliter reputantes, eandem eis aream de consensu cleri nostri petuo jure donauimus, Geuehardi Burchgrauii & burgensium de Hallo consensu & benecito concorditer accedente. Que donatio, ne possit ab aliquo futuris temporibus irritari, in questionem venire, presenti huic pagine sub bulla nostra jussimus inscribi, auctoritate omnipotentis & nostra decernentes, ratam & firmam haberi, adhibitis testibus, quorum mina sunt hec: Henricus major decanus, Romanus prepositus Seburgensis, Geuehardus lellanus, Burchardus comes de Mansfuelt, Fridericus de Hackenborne, Erenfridus daer, Wernerus Marscalcus, Bertrammus, Conradus grecus, Johannes Scultetus, Hartus, Erewinus, Fridericus, Albertus, Wasmodus Jordanis, Theodericus, Burgenses Hallo, Hermannus, Johannes filius Brunonis, Olricus aduocatus, Heinricus Dhume, nricus Sommerwune, Conradus de Kirestede, Heidenricus filius Dhagmari, Hermannus eke. Actum Anno dominice incarnacionis MCC.

J. P. de Ludewig Rel. MSC. Tom. V. pag. 90.

No. 255.

bischoffs Wilbrandi zu Magdeburg Confirmation der Schenckung einer Insul an das Teutsche Ordens-Haus zu St. Cunigund vor Halle; Ao. 1244.

Ex Autogr.

ilbrandus dei gracia Sancte Magdeburgensis ecclesie Archiepiscopus, uniuersis Christi fidelibus in perpetuum, non ambigimus Speciale deo parare obsequium, Si personas ecclicas in suis juribus confouemus, pietatisque opera legittime facta circa easdem, ne atis nubibus obfuscentur scriptis autenticis commendamus. Inde est, quod cum fra-

tre

tres hospitalis Sancte Marie Jerusolomitane theutonicorum de domo Sancte Konegundis extra Hall. Insulam quandam eidem domui contiguam a vado lapideo usque ad bona monasterii Noui operis ibidem se extendentem, titulo donacionis predecessoris nostri domini & fratris Alberti Archiepiscopi ab impeticione ciuium ciuitatis predicte coram nobis in jure obtinuisset, prout in litteris nostris desuper confectis continetur. Nos ad ipsorum instanciam & sincere dilectionis affectum, quem ad ordinem & fratres eosdem habemus, quieti eorum, et Insulam ipsam proprietatis titulo perpetue possideant, prouidere volentes, donacionem memoratam de consensu Capituli nostri ratam habentes, eam auctoritate nostra confirmamus. Heximentes dictam domum Sancte Konegundis & fratres ipsius ibidem cum omnibus bonis suis, que habent in Rytdeburg, Zcerbin, Danckesdorp, Jodindorpt, & Bassindorpt a omni exactione, petitione & onere cujuslibet Seruitutis, nichil juris in eis penitus nobis reseruamus. In hujus rei testimonium presens scriptum inde confectum nostro, nostrique Capituli Sigillis fecimus communiri. Datum & actum Magdeburg. Anno Domini MCCXLIII. Pontificatus nostri anno nono.

No. 256.

Kauffbrieff über das Ritterguth Liesten, so der Teutsche Ritter-Orden von Hertzog Georgen zu Sachsen zur Land-Compthurey Zwetzen erkaufft, und dazu das Kauffgeld an den an das Closter zum Neuenwerck verkaufften Ordens-Hoff zu St. Cunegund vor Halle mit verwendet; d. 26 Novembr. Ao. 1507. Ex Autogr.

Wonn gots gnaden Wir Georg Hertzog zcu Sachßen, Romischer Kuniglicher Maiestat vnd des Reichs erblicher Gubernator Jnn Frießlandenn, Landtgraue Dhoringen vnd Margraue zcu Meißen, Bekennen vnd thun kundt offentlich mit diesem vnserm Brieue vor Vns, vnser erben vnd nachkommen, das wir dem wirdigen vnserm lieben Andechtigen Ern Conradten von Vtenrode LandCompthur der Ballie Dhoringen Deutzsche Ordins recht vnd redlichen vorkaufft haben vor sechßtusent gewichtiger Reinischer Gulden das Hauße Liesten bey Zwetzen gelegen mit aller seiner vnd ingehorunge, gerichten obersten vnd nydersten in Dorffern, felden vnd Wüstungen alleyne den Weingarten zu Künitz, der Hauenberg gnant, welchen wir vnserm lieben getrauwen Cuntzen Keller aus Gnaden zcugestalt, Beten, Zinsen, Gefellen, Gulden, nichts ausgeschlossen, nach lawte vnd außweisunge der Lehenbriesse von vnsern Eltern vnd vns den von Meldingen seliger Gedechtnis darober gegeben; Solche Lehenbriesse wir gemeltem Lanthcompthur mit gegenwertigen Kauffbrisse vbergeantwort vnd gereicht haben; Auch alle Jagt darzu gehorende demselbigen Hauße Zwetzen vnd den Brüdern Deutzschs Ordins doselbst wonende, ewiglich zcu volgen, dafür vns auch der vilgedachte Lanthcompthur die obgnante summa gulden wol zu dangk vnd ungeczalt hadt, das vns genugt. Wir haben auch das obgnante Hauße Liesten mit aller seiner Zcugehorunge, wie vorgeschriben stehet, dem ehgemeltem Hauße Zwetzen mit Brudern Deutzschs Ordins doselbst on alle Dinst vnd alle andere Beswernis ader Anesetze, wie die gnant, ader Namen haben mochten, gefreyet, vnd geeygent, freyen vnd eygen jnen das ewiglich zcu gnießen vnd zcu brauchen, wie andere ire Ordins geistliche guter von vnsern heiligisten Vetern den Bebsten, auch Romischen Keysern vnd Kungen gefreyet vnd wie allenthalben freyes Guts recht vnd Gewonheit ist, mit vnd aus fürstlicher Gewalt, vorzeihen vns hirmit vor vns, alle vnser erben vnd nachkommen vnd Volget aller Gerechtigkeit, so wir bißher an gemelten Gütern gehabt, vnd thun tiglich haben mochten, vßgeschloßen gemeyne steuer vnd geburliche Lanthvolge, die wollen wir doselbst, wie von andern des Ordins Gütern in vnserm Fürstenthum gelegen, vor vns vnd vnser erben vorbehalten haben getreulich vnd vngeuerlich. Do bey sein gewesen vnd Gezewgen, vnser heimlichen Rethe vnd lieben getrawen Henrich von Slinitz vnser Obermarschalch, Er Hans von Wirterde Amptmann zu Wißenfels, Er Caspar Pflug Ritter, Doctor Kilianus Konig Cantzler, vnd ander die vnsern gloubwirdigen gnug. Zcu vrkundt mit vnserm anhangenden insiegel wißentlich vorsigelt vnd Geben zu Lipzk am Freitag nach sandt Katherinen tage der heiligen Jungfrauen, nach Christi vnsers Hern Geburt funffzehenhundert vnd im Sibenden Jaren.

No. 257.

Revers des Raths zu Halle, wegen des von dem Closter zum Neuen Werck erkauften Teutschen Hauses zu St. Cunigund vor Halle, daß er solches bis auf die Capelle demoliren, und die wüste Stelle vor sich behalten solle; d. 18 Febr. Ao. 1511. Ex Autogr.

Wir Rathmann, Meistere der Jnnunghen vnnd Gemeynheit der stadt Halle Magdeburgisch Bistumbs, bekennen vor vns vnd alle vnser nachkommen, nachdem

r Wirdige, achtbar vnd Hochgelarte Herr Johannes Pals, Geiſtlicher rechte Doctor, obſt des Cloſters ſancti Alexandri zum Nawenwergke vnd *Archidiacon &c.* mit wißen d willen Herrn Adams prioris, Herrn Baltazars cüſters, Herrn Laurentzen procura- rio, Herrn Iheronimi, Herrn Simons, vnd Herrn Conraden, zu vnſer liben frawen, ertrudis vnd Vdalrici Pfarrern, eldiſten vnd ſeinem gantzen Capittel, aus günſtigen illen vnd ſunderlichen bewegniße, das forwerck zcu ſant Kunigund, daſſelbige ſeine hirde vom Deutzſchen orden der Ballie zcu Doringhen vnder andern güetern an und zu h gebracht, mit dem Rüſtern in Garten dahinden, vnd des Schildes vormeinte Ge- chickeit, vmb einickeit, nackbarlicher forderunge, auch viel vnfuge vnd vnzucht zu rmeyden, vns vnd vnſern nachkommen alle Gebewde, ane die Capelle, abe zu bre- en, Grunt vnd Boden vor vns vnd vnſere nachkommen, ane den Kirchhoff der pellen, zu vnſern vnd der Stadt beſte ewichlichen zu gebrauchen, wie ſolchs alles wuſchen dem groſſen Strahme der hohen Brucken, vnd dem andern Strahme allent- lben gelegen, mit aller freyheit, wie es die Herrn Deutzſch Ordens gehabt, eygen- mblichen zu Grunde vor tawſent funf vnd ſibenzig Rieniſche Gulden forder vor- uſſt, vnd wir ſulch kauffgelt bar vber bezalt haben, Alles Inhalts des Herrn Probſt d Capittels zum Nawenwerck vorſigelten vnß gegebenen Rauff-briue. Vnd zufor- rſt derwegen hiermitte in dießem vnſerm offenen Reuersbriue bezcewgen, das wir vor e vnd vnſer nachkommen an den orthern vnd Vfern an der Sale zu Verhinderunge s Waſſers, auch ſuſtent vff den Grunden nichts weßentlichs bauen, noch gebewde ben noch halden wollen; daß auch durch vns oder vnſer nachkommen, alſo nyman- gestatten, vorgönnen, noch darzu kommen laſſen, in ſolchem Handel vnd Rauffe igeſagt haben. Wir gereden, geloben vnd ſagen auch ſolchs dem obgedachten Herrn obſte, Capittel vnd allen iren nachkommen zu, keinen Bau zu thun, zu halden, noch vorſtadten, wie obſtehet, mit vnd in krafft diſſes vnſers offenen briues, vnder den- bigen haben wir vor vns, vnd alle vnſere nachkommen vnſer Stadt groß Ingeſigil ſentlichen zu ſteter Vrkunde vnd warer wiſſenſchafft gehangen. Der gegeben iſt nach riſti vnſers Heyls geburt, funffzcehenhundert, darnach im eylfften Jhare, Dinſtags ch ſancti Valentini Epiſcopi.

Nota: Dieſes Diploma iſt zwar in Ludew. Rel. MSC. Tom. V, p. 136 bereits abgedruckt: aber durchaus voller ler; daher es hier verbeſſert mitgetheilet wird.

No. 258.

auffbrieff, vermöge deſſen der Land-Commenthur der Balley Thüringen, inrich von Krauenwinckel mit Conſens des Hochmeiſters des teutſchen Ritter-Ordens, alle Güter des teutſchen Hauſes und Capelle zu St Cunigund vor Halle an das Cloſter zum Neuen Werck verkaufft; d. 25 April. Ao. 1511. Ex Autogr.

Wir Heinrich von Krauenwinckel, ſtadthelter der Balie in Dhoringen, Conradus Jheger Probſt und Archidiaken zu Zcſchilln, [Skölen] Auguſtinus Tuchel Comp- r vnd Archidiaken zu Plawen, Burckart Siffridi, Hauße-Compthur zcu Zwetzen, Da- el Hayn Compthur des Hauſes zcu ſant Kunigundt vor Halle, und die Bruder ge- einiglich berurter Balie Deutzſch Ordens, Bekennen vor vns vnd alle vnſer nachkom- en, daß wir mit wiſſen vnd willen des Hochwirdigen Furſten vnd Herren, Herrn Jo- anßen Adelmans von Adelmansfelden, meiſter vnßers Ordens in Deutzſchen vnd wel- hen Landen, vnſers gnedigen Herren vnd oberſten, mit zceitlichen Rathe aus gnugk- umen Vrſachen vnd zcu mehrem ſunderlichen nutze, auch vmb bequemickeit des or- ens beſts willen, den wirdigen, hochgelarten, vnd geiſtlichen Herrn, Probſt, Prior nd gantzen Capittel des Cloſters zcum Nuenwergk vor Halle, Regler ordins ſancti Au- uſtini, Magdeburgſch Ertzbiſtumbs, vnd allen iren nachkommen, recht, redelichen nd erblichen vorkaufft haben diſſe hernach geſchribene vnßers ordens vnd der Balie in Dhoringen gütere vnd gerechtikeit, frey vnbeſchwert mit einicherley pflicht ader Dinſt- arkeit dar auff ſtehende, ader durch ymands zcu ſetzen, noch zcu machen, Jnmaßen nde als wir dieſelbigen auch gehabt, gebraucht, vnd hergebracht, ausgeſchloſſen ey- en Eldeſten (Schöppen) zu Lauchſtedt in die Bäncke zcu halden, der Pfarre zu Szeer- en yren acker *pro dote* zcu volgen laſſen, vnd eine meſſe in ſant Kunigundis capellen pochelich zcu halden; Auch vier Hüner dem Probſt zcum Nuwenwergk, vnd dem Pfarherrn zcu Sletzow vierdehalben ſcheffel Weyſſen vnd vierdehalben ſcheffel gerſten rlich zcu geben, vnd ſind diße: Nemlichen die Behaußunge zcu ſant Kunigundt vor Halle neben der hoen ſteynbrucken an dem rechten vnd dißmals gröſten Strahme der Sale gelegen, mit yrem Vmbfange, Rawme, Garten, Gehölze, die angezcogene Ge- rechtikeit am ſchilde, zwuſchen demſelbigen Hauße, Garten, des Hoſpitals zcum heili- ſten Geiſtere Werdere vnd dem andern ſtrahme der Salen gelegen, darauff die Fogel-

ſtange ſtehet; darzcu zwelffe Huffen Landes an geuer in Judendorffer, Anrdorffer vnd andern vmbliegenden marcken, mit dem Sternickel. Auch vier vnd dreyßig Acker Grefwerks in der Awe, desgleichen eynen Teich oder Lache neben den wüſten Dorffſtedten Arndorff vnd Judendorff. Item dieſelbigen wüſten Dorffere, Dorffſtede vnder dem Zuge der weißen Warthen bey Slettaw, mit dryſſten daſelbſt, vnd vmblang biß vor Golle in marcken, Awen vnd Heyden, wie der Orden dieſelbige mit ſchaffen vor eins, vnd anderem Viehe gehabt vnd gebraucht, mit Dinſten, Lehnen, Zcinßen vnd gerechtigkeiten aus vnd von denſelbigen marcken, die die von Baßendorff vnd andere zuſen pflegen, Nemlichen Galle Wahle von eyner halben Huffen Landis eylff Groſchen vnd einen tag Dinſt mit der ſichel, Peter Vinzius Rindere von eyner halben Hufen Landis eilff Groſchen. Item von einer halben Huffen Landis zwey Hüner, vnd ein tag Dinſt mit der ſichel. Item zwey Hüner von einem wüſten Hoffe, Vrban ſchreyber von einer halben Huffen Landis zehen Groſchen vnd einen tag Dinſt mit der ſichel. Item Wolfgang Slewſing von einer halben Huffen Landis zehen Groſchen vnd einen tag Dinſt mit der ſichel. Item Veit Ziechener von ſeinem Hoffe vier groſchen vnd iſt Lehengut. Item Claws Crime von einer Huffen Landis ein vnd zwenzigk Groſchen vnd zweene tag Dinſte mit der Sichel. Item Drewes ſchmedt von einer halben Huffen Landis zu Grotzſch marcke gelegen, Zcehen Groſchen. Item Baſtian Zurmunde von einer halben Hufen Landis auch vff Grotzſch marcke gelegen zcehen Groſchen, Item Simon Moller von einer Hufen Landis vff Judendorffer marcke gelegen, ein vnd zwenzigk groſchen vnd zweene tage mit der ſichel. Item Drewes Bawm Bürger zcu Halle von einem Garten vnd einem flecke Wyſen achthalben Groſchen vnd vier Hüner. Item von Hufen Landis zcu Dorſtewitz vber Lauchſtede vorreynt, vormahlet, mit den wüſten Hoffen vnd Hofſtedcn doſelbſt hinder der Badeſtuben, darane lehen, vnd igliche gibt funf vnd zwenzigk ſilbern Groſchen Zinſes, geben die Menner daſelbſt, mit namen Broſius Gleſener von einem vierteyl Landis ſechs Groſchen, drey Lawenpfenninge Item Merten Zacheus von einer Huffen funff vnd zwenzigk groſchen, vnd von einer Hofſtede hinter der Badeſtuben vier Groſchen. Jacoff Freytag von einer halben Hufen dreyzcehenhalben groſchen vnd von anderthalben vierteyl Landis zcehen Groſchen. Item von einer wüſten Hofſtede hinter der Badeſtuben vnd von einer andern halben Huffen Landis dreyzehendhalben groſchen, Item Veit Godeſchalck eine Huffe Landis gibt dauon funff vnd zwenzigk Groſchen vnd eine wüſte Hofſtedte. Item Lamprecht Zcigenbarth von anderthalb vierteil Landis Zcehen groſchen vnd eine wüſte Hofſtede. Item Lehen vnd Zcinſe; Zwey pfundt Wachs zcu Balgenſtede vber Freyburg an einer groſſen Breyte Ackers gelegen an der Mellergaße bey dem creutze. Item doſelbſt Lehn vnd Zcinſe, ein halb pfundt Wachs von einem ſtücke Acker bey der Haßeln gelegen. Item Hans Boye zcu Szcerben von ſeinem freyhen Hoffe Lehen vnd Zcinſe, gibt funf halb alde ſchock, zwey pfund Wachs, vnd dynet einen tagk, daruon nymants zu pflicht, ichts zcu thun ader zcu dinen. Item zu Slettow Hans Veſter der ſitzet Hauß, Hoff vnd eine Huffe Landis Lehen vnd Zcinſe, gibt drittehalben vnd zwenzigk groſchen. Item Ciliax Fuß zcu Holleben eine halbe Hufe Landis Lehen vnd zcinſet acht groſchen. Item zu Podelwitz Cecilia Krügerin Lehen vnd zcinſet von Hauſe vnd Hofe zwenzigk ſilbern Groſchen. Item zcu Szcerben Dictus Eldeſte Bürger zu Halle von einer halben Huffen Landis zehen Groſchen. Item Hillebrant Küſter von einer Huffen Landis zwenzigk groſchen. Item von einem Hoffe drey Groſchen vnd zwey Hüner. Item Hans Boge von einem Hoffe drey Groſchen vnd zwey Hüner. Item Valtin Zolle von einer Hufe Landis zwenzigk Groſchen, Item von einem Hoffe drey Groſchen vnd zwey Hüner. Item vom Sternickel dreyßig Groſchen, drey Genſe vnd iſt Lehguth. Item Joachim Drebel von einer Huffen Landis zwenzigk groſchen. Item zu Rydeburg zwu Blechhuffen, der hat ein die Raucheuptin, Galle Torte eine halb, haben die Zehende Garben alleine im Winterfeld. Item dreyzcehen halb Huffen en grunde in vier breyten hinter Rydeburg frey vnd onbeſchwert aller Bürden, welche Hufen diſſen nachgeſchrieben Mennern vmb einen jerlichen Zcinße als Laßgut ausgethan ſind, mit nahmen George Schuſter zu Halle von einem Vierteyl Landes an einer Breyte eilff groſchen vnd einen tagk dienſt mit der ſichel. Idem ſechſthalben groſchen von einem Breytichen Ackers, Item von einem vierteil Landis ſebenzehen Groſchen. Item Jocoff Enckel von einem vierteil Landis ſibenzcehen Groſchen. Item Valtin Syffart von einem vierteil Landis eylff Groſchen. Item Volckmar Roſeler von einer halben Huffen vier vnd dreyßigk Groſchen Vlrich ſchrötter hat ein vierteil Landis, leyt wüſte. Item die Drewes Hoppin Wittwe von drey vierteil Landis, drey vnd dreyßigk groſchen, Item Eva Haßin ein vierteil Landis, gibt davon wan ſie geſtirbt, das beſte Hoft (?) oder Kleyt. Item Franz Bartol von einem viertel Landis Eilff groſchen. Item Vrban Rebeling von einem vierteil Landis ſibenzehen Groſchen. Item Galle Gere von einem Vierteil Landis ſiebenzehen Groſchen, Item Blaßius Haße hat ein Viertel Landis

andis, leyt wüſte, Jtem George Mittag von einer halben Hufen vier und dreyßigk roſchen, Jdem von einer Huſſen vier vnd viertzigk Groſchen. Jtem Ciliax Schuman von einem vierteil Landis Eilff groſchen. Jtem Simon Ericke drey vierteil Landis, giebt vom vierteil ſibenzehen Groſchen. Jtem Jacoff Crime von einer Huffen Landis acht vnd ſechtzigk Groſchen, Jdem von einem Vierteil Landis eilff Groſchen. tem Glorius Moller ſiben vierteil Landes, zcinſet dauon ſechs alte ſchock weniger nen Groſchen. Jtem Hans Bartolde ſechs Groſchen vnd acht Lawenpfennige vom ritten Teil einer Huſſen Landes. Jtem Merten Krüger ſechs Groſchen vnd acht awenpfennige vom dritten Teil einer Hufen. Jtem Heintze Schonzcagel ader ſuſt elmut genant ſechs Groſchen vnd acht Lawenpfennige vom dritten Teil einer Huſſen. tem Hans Rube Burger zcu Halle von einer halben Huſſen drittehalben vnd zwenzigk roſchen. Jtem Drewes Kruger von einer halben Huſſen vier vnd dreyſſigk Groſchen. dem eine halbe Huſſe, zcinſet davon zwey vnd zwenzigk Groſchen. Jdem ein virteil andis, gibt davon ſibenzehen Groſchen. Jdem von einem vierteil Landis zcehen roſchen. Jtem Kylian Pegaw von einem virteil Landis ſibenzcehen Groſchen, rzcu doſelbſt diße nachgeſchrieben Lehen, Zcinſen vnd Gerechtickeit. Nemlichen die aucheuptin Witwe von jrem ſitze ader Hoſſe ein Lot ſilbers, ader darvor nuen roſchen. Jtem ſechs vnd zwenezigk Hüner von fünff Höffen zcu dem ſechſten gebauet id gezcogen, welcher ſechſte Hoff das Lot ſilbers oder neun Groſchen gibt, vnd iſt mlich Lehen Gut. Jtem Mattes Luptitz gibt von ſeinem Hoffe ein vnd zwenzigk roſchen, acht Hüner, vnd ein halb pfund Wachs, darzcu gehort die Wygelwage e Helffte, vnd iſt alles nemlich Lehen Gut. Jtem George Schuſter Bürger zcu Halle n einem Hofe neun Groſchen vnd vier Hüner. Jdem vom Sattelhofe mit dem Teyche nff vnd zwenzigk Groſchen, zwölff Hüner vnd ein halb pfundt Wachs. Jtem Gothart artin hat Hauß, Hoffe vnd Garthen, iſt Lehenguth, gibt dauon ein ſtucke Saltz. tem die Drewes Hoppin von yrem Hoffe neun Groſchen vnd vier Hüner. Jtem eine ans von einem wüſten Hoffe, Jtem Merten Renzſchs Hauß vnd Hoffe gibt dauon nff Groſchen, zwu Genſe vnd zwey Hüner. Jtem George Mittag von einer Heſen zcinß gut, dritthalben vnd zwenzigk Groſchen. Jtem Lexius Haße von einer Heſen zcinßgut dritthalben vnd zwenzigk Groſchen. Jtem Claws Schuman zcu Tolbe n Lande vnd Berge fünf Groſchen, ein Ganß vnd zwey Hüner. Jtem Merten Krüger bt von ſeinem Hoffe in veranderunge der Lehen das beſte Noß. Jtem Hans Moller n Hauſe vnd Hoffe vier Groſchen vnd ſechs Hüner. Solche des Ordens Gütere, nße, Lehen, Wiſen, Eckere beſähet vnd vnbeſähet mit aller freyheit vnd priuilegien, er Vberkeit, Auch aller Gerechtikeit vnd Zcubehorunge vnd Anhange, gedacht vnd bedacht, wie die dem Orden diß Hauſſes halben zu ſant Kunigund vor Halle hieruber ders zcu ſtehen, ſolten oder mochten, nichts ausgeſchloßen, alleine das Kirchleben Podelwitz vnd vier Erbar mann, nemplich Plawſig zcu Podelwitz doſelbſt, Sack d Crayn zcu Picholitz (Beuchlitz) vnd Boſſe zcu Penckendorff mit yrem Lehen vnd nſen, die wir dem Orden vorbehalden. Dieſelbigen haben wir den Herren Probſt, ior vnd Capittel obgnant gegeben vor vierhalb tauſent vnd anderthalb hundert Reihe Gulden an münze, yhe ein vnd zwenzigk Groſchen vor einen Gulden, die vnß ere abekeuffere vff heute freytag in den heiligen Oſtern in yrem Cloſter zcum Nuenſtke vor Halle an Schreckenberger vnd gantzen Meyſſeniſchen Groſchen wol zcu ngk bezcalt vnd vber gezcalt haben, dye ſumme ſolchs Rauffgeldes wir zcu volkomer Gnüge entpfangen zcu vnß genommen, in vnßers ordens vnd beſundern des Hauſſes zwczen merhern vnd beßern nutze, obgemelten vnßers Ordens oberſten wißentlich, er vmbgekart vnd angelegt haben. Sagen derhalben die bemelten wirdigen, Hochrten, geiſtlichen Herren Probſt, Prior, Capittel vnd alle yre nachkommen ſolchs iberurten Rauffgeldes der vierthalb tauſent vnd anderthalb hundert Reinſche gulden t, ledig vnd loß. Wir gereden vnd geloben auch vor vns vnd alle vnſer nachkom, ſulcher gutere vnd gerechtickeit ſampt vnd inſonderheit dem Probſt vnd Capittel dacht, auch allen jren nachkommen alßo frey, wie wir die gehabt, zcu haben vnd beſitzen, rechte Gewehre zcu ſein, wie wir recht, vnd wir von rechte zcu thun ſchul-

Darzcu haben wir alle Priuilegia, Rauffe, Ankunffte, Tittel, Contract, Confirones, Indulgentien, Donation, ſchide, regiſtere, nichts ausgeſchloßen, bey ader geiſtlichen ader werntlichen erlangt, die diß vorkauffte Hauß, Guttere, Gerechtig, Zcubehorung, vnd anhangk gedachten vnßeren Kauffern ober geantwortet mit wirdiger Zcuſage, weß wir der Briue ader ſuſtent mehr bey vns ader vnſern orden en oder erfuren, dieſelbigen jn auch zcu Handen zcu ſchicken, wollen auch diſſes ſs, das vnſſere abkauffere, alle jre nachkommen vnd beſitzere derſelbigen ſolcher ere, zcinſen vnd gerechtigkeiten ruglich an einicherley Beſchwerde mit gut gebrauchen vnd damit vres gefallens handeln. Auch von vnßerm al dem Babſte auff vnſer Koſte vnd Vnkoſte vnd ane allen ſchaden vnſſerer

vnd yren nachkommen zculaßunge vnd beſtetigs Briue mit eigentlicher Concession, Beleynunge, Application vnd ewiger Zcueygunge aller vnd yglicher vorgenanten Gutter, dem offt gnanten Cloſter zcum Nuenwergk vnd ſeinem conventlichen Tiſch hierzcu vnd diſſes kauffs erlangen, ſchicken vnd vberantworten, vnd wollen hierinne vnd wider nichts gebrauchen, noch erlangen, das vnſern Abekauffern, oder yren nachkommen zu ſchaden vnd nachteyle reichen moge. Alles trewlich vnd ane Geuerde. Das zcu warer Vrkundt vnd Bekentniße haben wir Henrich Stadthelder der Landcomthurey zu Dhoringen, Conradus Probſt vnd Archidiacon zcu Zcſchillu, vnd Auguſtinus Comptur vnd Archidiacon zu Plawen, alle obgnant Deutzſchs Ordens vor vns vnd vor alle vnſ Nachkommen, neben vnßers gnedigen Herrn vnd oberſten auch obgnant, vnßer jglichs ſein Ingeſigel vnden an dißen Briue gehangen. Vnd wir Johans Adelman von Adelmansfelden Meiſter Deutzſch Ordens in Deutzſchen vnd welſchen Landen, Bekennen vns vnd alle vnßer nachkommen, das wir zcu diſſem Kauffe den obgedachten Vorkuf feren als oberſte der Balie in Dhoringen vnßers Ordens, Inhalts diſſes Kauffbrius mit vnſerm Rat, wiſſen vnd Willen mit den wirdigen, Hochgelarthen vnd geyſtliche Herren, Probſt, Prior vnd gantzen Capittel zcum Nuenwergk vor Halle in Sachſ gethan vnd volnzogen, das entpfangen kauffgeldt alſo angelegt vnd in vnßers ordens nutze gewant, zcu der quitancien, auch vorpflichtunge der Gewerbe, vnd obligacion ader vorheyßung der Confirmation von vnſerm allerheilgſten Vater dem Babſt zu ſchicken, vnd zcu allen, wie oben ſtehet, mit gutter Wiſſenſchafft, vorgehabten Rath vnd aus beſtendigen Vrſachen, vß Obirkeit vnßer Gunſt, willen vnd Volwort gegeben haben. Geben den auch darzcu zcu bekrefftigunge diſſes kauffs ſteter Haldunge, Indolg diſſer vorſchreybunge, alles zcu vorfolgen, mit vnd in krafft diſſes Kauffbriues, vnde den wir zcu Wiſſenſchafft vnßer Ingeſigel vor vns vnd vnßer nachkommen wiſſentlich gehangen. Der gegebin iſt nach Criſti vnſers Herren Geburt funfzehenhundert vn darnach in dem Lilfften Jare, am Freytag in der heiligen Oſterwochen.

Extat etiam, ſed admodum vitioſe deſcriptum, in J. P. de Ludewig. Reliq. MSS. Tom. V, p. 138.

(*) Nota: Das beſte Noße, das iſt, das beſte Stück Vieh. Nößer, pecora ejusdem ſtabuli oder paſcu, ſonderlich wird dieſes Wort von denen Schafen genommen, Schaff-Nößer, und begreifft alsdann alle Arten Schaffvieh, als alte Hämmel, Zeit-Hämmel, und Jährlinge, welche ſonſt durch den Nahmen Schafe (darunter Mutter-Schafe verſtanden werden) ausgeſchloſſen ſind. vid. *Friſch* Teutſch-Latein. Wörterbuch h. v. *Webner* Obſ. Pract. voc. Ungnoßame. Uebrigens iſt dieſes ein Exempel des *Juris mortuarii*, Hauptfalls, Hauptrechts, da wo ein Leibeigener ſtirbt, deſſen Herrn das beſte Pferd, oder in deſſen Ermangelung das beſte Stück Rindvieh, und im Abſterben einer Leibeigenen, deren beſtes Kleid anheim fällt; dergleichen Hauptrecht in dieſen Gegenden ſonſten auch ungewöhnliches iſt. ſiehe *Webner*. Obſ. Pr. voc. Hauptfälle.

No. 259.

Breve Pabſt Julii II, an den Abt Tilemann zu Cloſter Berge und Probſt Ludwig zu Gottes Gnaden, darinn er ihnen Commißion ertheilet, wegen des von dem Teutſchen Orden an das Cloſter zum Neuenwerck verkaufften Compter-Hofes zu S. Cunegund vor Halle, zur Verordnung der (inſerirten) Bulle Pabſt Pauli II wegen Alienation der geiſtlichen Güter, zu der Unterſuchung zu verfahren, und ſolchen Verkauff dem Befinden nach, mit Päbſtlichen Conſens und Confirmation zu autoriſiren; d. 16 Novembr. Ao. 1512.

Ex Autographo.

JULIUS EPISCOPUS Servus Servorum dei. Dilectis filiis Abbati Bergenſi prope & extra muros Magdeburgenſes & Prepoſito per prepoſitum gubernari ſoliti Gratie dei prope Caluis Magdeburgenſis Dioceſis Monaſteriorum Salutem & apoſtolicam benedictionem. Hiis, que pro Monaſteriorum & aliorum locorum quorumlibet commodo & utilitate facta dicuntur, ut illibata perſiſtant, libenter cum a nobis petitur, manuſcum adjici apoſtolici munimis firmitatem. Dudum ſiquidem a felicis recordationis Paulo Papa II. predeceſſore noſtro littere emanarunt, tenoris ſubſequentis:

PAULUS EPISCOPUS ſeruus ſeruorum dei, ad perpetuam rei memoriam. Cum in omnibus judiciis ſit rectitudo juſticie & conſciencie puritas obſeruanda, id multo magis in commiſſionibus alienacionum rerum eccleſiaſticarum, in quibus de Chriſti patrimonio & diſpenſacione pauperum, non de proprio cujusque peculio agitur, aut tractatur. Qua propter oportet, ut in examinandis hujusmodi alienacionum cauſis, que a ſede apoſtolica, in forma: Si in euidentem utilitatem cedant, oneratis, eccleſiaſticorum judicum cau-

enciis delegantur, nichil fauor uſurpet, nichil timor extorqueat, nulla expectacio premii
ſticiam, conſcienciamque ſubuertat. Monemus igitur, & ſub interminacione diuini
dicii omnibus Commiſſariis & Delegatis hujusmodi diſtricte precipimus, ut caute & di-
genter attendant cauſas in litteris apoſtolicis per ſupplicantes expreſſas, illasque ſolicite
aminent, atque diſcutiant, teſtes & probationes ſuper narratorum veritate recipiant
ſolum deum pre oculis habentes, omni odio aut fauore depoſito, eccleſiarum indemnita-
bus conſulant, nec in leſionem aut detrimentum earum decretum quomodolibet interpo-
nt; ſi quis autem Commiſſarius aut Delegatus conſciencie ſue prodigus in grauamen aut
trimentum eccleſie per gratiam, timorem vel ſordes alienacioni conſenſerit, aut decretum
l auctoritatem interpoſuerit, Inferior quidem Epiſcopo ſenteniam excommunicacionis
currat; Epiſcopus vero aut ſuperior ab execucione officii per annum ſe nouerit ſuſpenſum
extimacionem detrimenti illati nichilominus condemnandus, ſciturus, quod ſi ſuſpenſione
trante damnabiliter ingeſſerit ſe in diuinis, irregularitatis laqueo ſe involvet, a qua non
ſi per ſummum pontificem poterit liberari. Is vero qui dolo vel fraude aut ſcienter in
trimentum eccleſiarum alienacionem fieri procurauerit, aut per ſordes vel impreſſionem
ienacionis decretum extorſerit, ſimilem ſententiam excommunicacionis incurrat, a qua
n niſi per Romanum Pontificem poſſit abſolui ad reſtitucionem nichilominus rerum aliena-
rum cum fructibus, quandocunque de premiſſis conſtiterit, condemnandus. Volumus
tem, quod Commiſſarii & delegati predicti de penis conſtitucionis noſtre ſpecifice mone-
atur, & in quibuscunque literis commiſſionum hujusmodi hoc ſtatutum noſtrum inſeratur.
ulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtre monicionis, precepti & voluntatis
fringere, vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare preſumpſerit,
dignacionem omnipotentis dei ac beatorum Petri & Pauli apoſtolorum eius ſe nouerit in-
rſurum. Datum Rome apud ſanctum Petrum, Anno Incarnacionis Milleſimo quadrin-
nteſimo ſexageſimo quinto. Quinto Idus Maji. Pontificatus noſtri anno Primo.

Et deinde ſicut exhibita nobis nuper pro parte dilectorum filiorum, modernorum
uilini Bauiline Ordinis beate Marie Virginis Theutonicorum per Thuringiam conſtituti,
Prepoſiti & Conuentus monaſterii per Prepoſitum gubernari ſoliti Nouioperis prope &
tra muros Opidi Hallenſis, Ordinis ſancti Auguſtini, Magdeburgenſis Dioceſis, nec non
nſulatus dicti Opidi peticio continebat, cum alias dictus Bauilinus pro ejus & Bauiline
Ordinis beate Marie hujusmodi euidenti commodo & utilitate quoddam Caſtrum prope
Iam Bauilinam conſtitutum cum attinenciis ſuis a dilecto filio, Nobili viro, Georgio,
ice Saxonie pro certa magna pecuniarum ſumma emiſſet, & huiusmodi pecunie ſummam
n facile, niſi aliqua ex bonis ipſius Bauiline alienarentur, habere poſſet, dictus Bauili-
s quandam Curiam Commendariam ſancte Kunegundis nuncupatam dicti Ordinis beate
arie eciam prope & extra muros dicti Opidi conſiſtentem & ad dictam Bauilinam legit-
te Spectantem, ac eidem Bauiline parum utilem, valoris annui ad Quadraginta florenos
ri Renenſis non aſcendentis, ex qua vix onera illi incumbencia ſufferri poterant cum
iis, poſſeſſionibus, pertinenciis & juribus ſuis uniuerſis dicto Conſulatui primo, & deinde
ipſorum Conſulatus conſenſu Prepoſito & Conuentui prefatis, quorum poſſeſſiones & bona
ſſionibus dicte Curie pro maiori parte contigua ſeu adjacencia & propinqua exiſtebant,
quod dicta curia & illius edificia cum horreo frumentorum olim ut dicitur oratorium
rmorum, Capella ejusdem ſancte Kunegundis excepta, demolirentur, & ſolo equarentur,
ut poſtmodum per conſulatum prefatos, & de eorum mandato non ſine racionabili cauſa
olita & diruta fuerunt, ac locus ſeu area ubi dicta curia & alia edificia conſiſtebant,
cum prato adjacente Conſulatui predictis, ſub directo tamen dominio dicti monaſterii,
petuo remanerent, & dicti Prepoſitus & Conuentus Regimen dicte Capelle & fundi
rietatem habere deberent & tenerentur, pro certa tunc expreſſa pecuniarum ſumma,
poſtmodum in empcionem caſtri hujusmodi conuerſa extitit, vendidit, prout in diuerſis
rumentis publicis deſuper confectis dicitur plenius contineri. Quare pro parte Bau
Prepoſiti & conuentus, nec non Conſulatus predictorum aſſerencium vendicion
ii conuerſionem hujusmodi in euidentem utilitatem dicte Bauiline ceſſiſſe &
s fuit humiliter ſupplicatum, ut eidem vendicioni & empcioni pro illarum ſu
iori robur apoſtolice confirmacionis adjicere, aliasque in premiſſis oportune p
enignitate apoſtolica dignaremur. Nos igitur de premiſſis certam noticiam n

tes, ac dicte Curie veriores ſitus, confines, qualitates, & veros valores preſentibus pro expreſſis haberi volentes, ipſosque Bauilinum, Prepoſitum, Conuentum & Conſolatum, ac eorum ſingulos a quibusvis excommunicacionis, ſuſpencionis & interdicti, aliisque eccleſiaſticis ſentenciis, cenſuris & penis à jure vel a homine quauis occaſione vel cauſa latis, ſi quibus quomodolibet innodati exiſtunt, ad effectum preſencium dumtaxat conſequendum harum ſerie abſoluentes & abſolutos fore cenſentes, hujusmodi ſupplicacionibus inclinati, discrecioni veſtre per apoſtolica ſcripta mandamus, quatinus ſi ſeruata forma preinſertarum litterarum Pauli predeceſſoris hujusmodi, ac loco Curie & Ediſcarum predictorum prius coram vobis ſpecificato de vendicione & empcione prelictis, ac eas ille in euidentem utilitatem Bauiline & Ordinis beate Marie hujusmodi ceſſerint, & eadem vobis conjunctim procedentibus legittime conſtiterit, easdem vendicionem & empcionem prout illas concernunt, omnia & ſingula in dictis inſtrumentis ſeu litteris contenta & inde ſecuta quecunque auctoritate noſtra approbetis & confirmetis, ſuppleatisque omnes & ſingulos defectus, ſi qui forſan interuenerint in eisdem, non obſtantibus premiſſis ac Conſtitucionibus & ordinacionibus apoſtolicis, nec non Bauiline & ordinis beate Marie predictorum juramento, confirmacione apoſtolica vel quauis firmitate alia roboratis, ſtatutis & conſuetudinibus ceterisque contrariis quibuscunque. Datum Rome apud Sanctum Petrum Anno Incarnacionis Dominice Milleſimo quingenteſimo duodecimo. Sexto decimo Kalendas Decembris. Pontificatus noſtri Anno Nono.

No. 260.

Der Päbſtlichen Commiſſarien, Abt Tilemanns zu Cloſter Berge und Ludolphi Probſts zu Gottes Gnaden Proceſſus Incorporationis des Compter-Hoffs zu S. Cunegund und zubehöriger Güter, ſo das Cloſter zum Neuenwerck von denen Teutſchen-Ordens-Rittern erkaufft, ſamt inſerirten Documenten; d. 13 Nov. Ao. 1513.

Ex Autographo.

In nomine Domini Amen. Anno a natiuitate eiusdem Milleſimo quingenteſimo tercio decimo, Indictione prima die vero ſabbati duodecima menſis Nouembris, Pontificatus ſanctiſſimi in Chriſto Patris & domini noſtri, Domini Leonis diuina prouidentia Pape decimi Anno primo, in mei Notarii publici, teſtiumque infra ſcriptorum ad hoc Specialiter vocatorum & rogatorum preſentia conſtitutus Venerabilis, religioſus & eximius dominus Lucas Jacobi, Canonicus regularis monaſterii Novioperis, Decretorum Licentiatus, ejusdem monaſterii nouioperis Syndicus, & pro parte ejusdem nonnullas litteras apoſtolicas per felicis recordacionis Julium Papam Secundum de & ſuper appropriacione & incorporacione bonorum ſancte Kunegundis dicto monaſterio gracioſe conceſſas, Reuerendis in Criſto patribus Thilemanno Abbati monaſterii Bergenſis prope & extra muros ciuitatis Magdeburgenſis & Ludolfo Prepoſito monaſterii Gracie Dei Magdeburgenſis Dioceſis, cum ea qua decuit reuerentia exhibuit & preſentauit, requirens eosdem quatenus cauſam & cauſas et negocium per ſedem apoſtolicam in eisdem litteris eis commiſſum acceptare ac in eadem procedere dignarentur. Quas quidem litteras apoſtolicas Reuerendi patres Abbas & Prepoſitus predicti cum ea qua decuit ſimilibus reuerencia & honore ad ſe receperunt, & eisdem ut obediencii filii paruerunt. Quibus quidem preſentacione & recepcione ſic ut premittitur factis, ſupradictus venerabilis pater Lucas Licentiatus & Syndicus ſibi petitque ſue citacionem legitimam contra & aduerſus partem adverſam in predictis litteris ac adverſo nominatam & expreſſam omnesque alios & ſingulos ſua communiter vel diuiſim intereſſe ſperantes, ad videndum & audiendum pro liquidacione & verificacione & ratificacione predictarum literarum apoſtolicarum nonnullas poſiciones & articulos exhiberi & produci eosque ad probandum admitti & poſtquam admiſſi fuerint ad videndum & audiendum nonnulla jura & munimenta, litteras, Scripturas, teſtes, proceſſus & regiſtra in negocio huiusmodi neceſſaria & oportuna exhiberi & produci, dictasque litteras & munimenta tranſſumi & exemplificari & in formam publicam redigi, ac in hujusmodi negocio ſimpliciter & de plano ac unico contextu ac unica audiencia procedi ac bona ſancte Kunegundis in litteris apoſtolicis expreſſa ſupradicto monaſterio nouioperis appropiari & incorporari decerni & concedi nec non locum audiencie dictis partibus hinc inde pro compariccione judiciali conuenientem eligi, ſtatui & deputari per reuerendos patres dominos judices & commiſſarios apoſtolicos dictis

bita cum inſtancia poſtulauit: Qui quidem domini judices & commiſſarii apoſtolici ad dicti ndici peticionem & inſtanciam dictam citacionem decernendam duxerunt & decreuerunt mque ad primam diem juridicam in valuis eccleſie beate Marie virginis Hallenſis per edictum blicum affigendam mandauerunt, locumque judicialem Prepoſituram dicti monaſterii Nouieris elegerunt & deputauerunt. Acta fuerunt hec in dicta Prepoſitura preſentibus ibidem ſcretis viris Vito Keller & Joanne Bock laicis Conſtancienſis & Magdeburgenſis Dioceſis ſibus ad premiſſa vocatis & rogatis. Tenor vero litterarum apoſtolicarum & citationis edictarum ſequitur, & eſt talis:

Julius Epiſcopus Seruus Seruorum Dei, &c. (ſiehe Document No. 259.)

Mandant Reuerendi in Chriſto patres Domini Thilemannus Abbas monaſterii ſancti Joannis Baptiſte in Berge prope & extra muros Ciuitatis Magdeburgenſis, & Ludolfus repoſitus monaſterii Gracie Dei Magdeburgenſis dioceſis, Judices & Executores apoſtolici ctoritate apoſtolica ad infra ſcripta inſimul deputati ad reuerendi patris Domini Johannis ds Juris Pontificii Doctoris, Prepoſiti monaſterii Nouioperis & Archidiaconi Banni Hallſis, Prioris, Procuratoris & Syndici inſtanciam in valuis parrochialis eccleſie beate Marie rginis oppidi Hallenſis per edictum publice citari & citant reuerendum patrem Dominum uilinum Bauiline Ordinis beate Marie Virginis Theutonicorum per Thuringiam, ac venebilem patrem Dominum Danielem Hayne, ultimum & nouiſſimum Commendatorem ante s vendicionem & alienacionem Curie ſancte Kunegundis prope & extra muros prefati oppidi llenſis, omnesque alios & ſingulos ſua communiter vel diuiſim intereſſe habentes, aut intereſſe bere ſperantes, eorumque procuratores, ſi qui ſunt in dicto oppido Hallenſi pro eisdem. atenus proxima die juridica poſt execucionem huiusmodi immediate ſequente mane hora ciarum & audiencie cauſarum conſueta coram eisdem dominis judicibus in ſupra dicto naſterio Nouioperis in Prepoſitura, quam pro loco judiciali ad hec magis conuenienti elegerunt & deputarunt, in judicio compareant per ſe vel eorum procuratorem ſeu procuratores ad uſam ſeu cauſas huiusmodi ſufficienter inſtructos ad videndum & audiendum pro verificane & rectificatione litterarum apoſtolicarun & Bulle per pie recordacionis Julium Papam undum de & ſuper alienatione dicte Curie ab ordine Theutonicorum Supradicto & ad prelum monaſterium Noui operis perpetua appropriacione & incorporatione & contentis in dem eodem monaſterio Noui operis gratioſe datarum & conceſſarum, nonnullas poſitiones articulos exhiberi & produci eosque ad probandum admitti; Et poſtquam ad probandum miſſi fuerint ad videndum & audiendum nonnulla jura & munimenta, litteras, Scripturas, es, inſtrumenta, proceſſus & regiſtra in hujusmodi negocio neceſſaria & oportuna exhiberi produci dictasque litteras & munimenta tranſumi & exemplificari & in publicam formam igi, ac in negotio huiusmodi ſimpliciter & de plano unico contextu ac unica audientia proi, & procedi videndum, ſupradictamque curiam ſancte Kunegundis cum omnibus juribus ertinentiis ſuis & attinentiis a ſupradicto ordine theutonicorum & Bauilina Thuringie erendam, eosque a poſſeſſione ejusdem deſtituendum, ac reuerendo patri, Domino Prepoſito monaſterio Nouioperis appropriandam & in poſſeſſionem & dominium eisdem perpetuos gnandum & appropriandum, nec non ſuper premiſſis prout juſtum fuerit & ordo dictauerit ionis pronunciari, autoritatem apoſtolicam & decretum interponi vel dicendum, & cauſas, as habuerint rationabiles, quare premiſſa fieri non debeant in contrarium allegandi. intimacione, quod ſiue comparuerint, ſiue non nichilominus ad premiſſa omnia & ſinprout juſtum fuerit, procedetur. Datum Anno Domini Milleſimo quingenteſimo tercio mo. Die vero Sabbati duodecima menſis Nouembris. Noſtris ſub Sigillis preſentibus ipreſſis.

Andreas Grunewalt Notarius ſubſcripſit.

mo a Natiuitate Domini Milleſimo quingenteſimo tercio decimo, Indictione, menſe & Pontificatu quibus ſupra, Die vero Lune tertia decima menſis Novembris ſupradicti, aruit in Prepoſitura Monaſterii ſupradicti pro loco judiciali Specialiter deputato, in jucoram reuerendis in Chriſto patribus Abbate & Prepoſito ſupradictis in predicto loco ad reddendum & cauſas audiendum pro tribunali ſedentibus Venerabilis Pater Lucas Liatus Syndicus & Procurator quibus ſupra Prepoſiti & Conuentus nominibus & citacioalias per dictos dominos Judices & Commiſſarios Apoſtolicos ſic, ut premittitur, decrefacto realiter & in ſcriptis judicialiter reproduxit, dicens, ejus executionem in Valcleſie beate Marie Virginis Hallis legittime factam & a tergo ejusdem citacionis ſcripfacto, realiter in ſcriptis infraſcripti tenoris exhibuit, dedit & produxit, & partis i hujusmodi aduerſe licet comparentis contumaciam accuſauit, eosque contumaces repetiuit & nonnullas poſitiones & articulos pro verificatione & liquidacione literarum licarum preinſertarum in preſentia ex aduerſo principalium ad hoc legittime citatorum atorum nonnullas poſitiones & articulos facto realiter & in ſcriptis infraſcripti tenoris

noris exhibuit, dedit & produxit, eosdemque articulos ad probandum admitti per dictos dominos Judices & Commiſſarios apoſtolicos debita cum inſtancia poſtulauit. Tunc memorati Judices & Commiſſarii apoſtolici dictos citatos, licet comparentes, nichil tamen contra aduerſas predictas poſitiones & articulos dicere ſiue excipere curantes, contumaces reputauerunt, & in eorum preſentia dictos articulos ad ſtatim antequam eos de loco judiciali recedere contingeret & abire ad probandum duxerunt admittendos & admiſerunt. Quibus quidem poſicionibus & articulis ſic ut premittitur ad probandum admiſſis ſupradictus dominus Lucas Licentiatus Syndicus & Procurator pro verificacione ſupradictarum litterarum apoſtolicarum, ac poſitionum & articulorum nonnulla jura & munimenta, litteras & ſcripturas ad huiusmodi cauſam & cauſas facientes & facientia, videlicet literas venditionis & empcionis ſupradictorum bonorum ſancte Kunegundis in ſupradictis litteris apoſtolicis ſpecificatorum ſub data Anno domini Milleſimo quingenteſimo undecimo, die Veneris ebdomade Reſchatis per validos & ſtrenuos Henricum de Winckel Locumtenentem Baline Thuringie, Conradum Theger Prepoſitum & Archidiaconum in Zeſchillu, Auguſtinum Tuchell, Commendatorem & Archidiaconum in Plawen, Borchardum Siffridi Commendatorem in Schweinitz ſpectiue ſigillatas; nec non quasdam alias litteras prouidorum Dominorum Proconſulum, Conſulum & Conſulatus Opidi Hallenſis, Magdeburgenſis Dioceſis, ſub data Anno Domini Milleſimo quingenteſimo undecimo die martis poſt ſancti Valentini Epiſcopi & Martyris, a nonnullas alias litteras Quitancie reſtantium receptarum pecuniarum de emptione & venditione ſupradictorum bonorum dictis dominis vendentibus reſtantibus ſub data Anno Domini Milleſimo quingenteſimo tercio decimo die Lune poſt feſtum ſancti Martini Epiſcopi per ſtrenuos Dominos Hans Prodſtet, Anthonium Harſtall Commendatorem in Lebenſtet & Schweinitz reſpectiue ſigillatas facto realiter & in ſcriptis infraſcripti tenoris exhibuit, dedit & produxit. Deinde idem Dominus Lucas Licentiatus nonnullos teſtes, ſtrenuos & validos Dominos Ordinis Theutonicorum, videlicet Hans Forſtedt, Anthonium Harſtall & Danielem Haynn Presbyterum, de & ſuper eo quod ſupradicta bona ſancte Kunegundis eorum ordini dum & quum ipſi & ordo eorum eadem bona tenuerunt, poſſederunt & fruebantur, omnibus oneribus deductis, ordini ſeu ipſis ad viginti florenos Renenſes non fructificaverunt, juramentis, & medio juramentis eorum deſuper judicialiter reſpondere compellendos exhibuit & produxit; quosque ad hoc ſub excommunicationis pena per dictos dominos judices & commiſſarios apoſtolicos compelli debita cum inſtantia poſtulauit. Quiquidem Domini Commiſſarii & Judices apoſtolici dictos teſtes ibidem ubi ſupra judicialiter preſentes & comparentes preſtandum ſupradictum juramentum ſub excommunicationis pena compellendos duxerunt & compulerunt. Quiquidem teſtes ſic ut premittitur compulſi metu excommunicationis & ne alterius, tactis precordialibus ſuis more prelatorum jurauerunt, & quilibet eorum juravit ſe velle dicere & deponere, quantum ſciuerint, veritatem & quilibet eorum ſciuerit in cauſa & cauſis ac negocio huiusmodi de & ſuper predicto articulo precedente, pretio, amore, fauore, odio, rancore, aut aliqua alia fruſtra machinatione in premiſſis poſtpoſitis & remotis. Quibusquidem teſtibus, ſic ut premittitur, juratis ad interrogationem ſupradictorum dominorum Commiſſariorum & Judicum apoſtolicorum reſponderunt, & quilibet eorum mediante ſuperius per eos preſtito juramento reſpondit, quod omnia & ſingula bona commendatoralia ſancte Kunegundis ſupradicta, oneribus & expenſis deductis, eis Ordinique eorum annuo viginti florenos Renenſes nunquam, ymmo multo minus, ſcilicet decem aut duodecim florenos & non ultra fructificauerunt, importauerunt, & fructificare potuerunt & valuerunt, prout etiam de multis annis cum pluribus eorum computatione dictorum bonorum regiſtris liquide & clare oſtenderunt & ad oculum demonſtrauerunt, que ad hoc oſtendenda & ſufficienter probandum exhibuerunt, dederunt & judicialiter produxerunt. Ex alteri comparuerunt in eodem judicio coram dictis dominis Judicibus apoſtolicis loca & bona prelegatis ſtrenui & validi Domini Anthonius de Harſtall, Johannes Commendator in Sweinitz & Daniel Haynn Commendator in Liſtyn procuratores ut & procuratores & eo nomine procuratorio etiam validi & ſtrenui domini Henrici de Krawinckel Supremi Commendatoris balie Prouincie Thuringie Ordinis Theutonicorum principalis volentes docere de eorum ſufficienti mandato dederunt illud ſigillo ejusdem domini Henrici principalis ſigillatum facto tenoris infraſcripti; Deinde dicti domini procuratores nomine quo ſupra procuratorio volentes ad plenum probare, quod pecuniarum ſummam, quam pro ſupradictis bonis ſancte Kunegundis a Reuerendo patre Domino Johanne Pals, Decretorum Doctore, Prepoſito Monaſterii Neuoperis ac ex parte ejusdem monaſterii perceperunt & receperunt, ad eorum Ordinisque eorum Theutonicorum euidentem utilitatem ad notabile caſtrum ſeu domum Lyeſten Numburgenſis Dioceſis, territorii Ducum Saxonie conuerterunt. Quodquidem caſtrum mediantibus ſupradictis pecuniis ab Illuſtri Principe & Domino, Domino Georgio Duce Saxonie, Lantgrauio Thuringie & Marchione Miſſne tanquam a vero immediato & directo domino, eisque ordini que eorum multo pluris quam ſupradicta bona ſancte Kunegundis fructificans & importans emerunt & comparauerunt, prout publicis litteris venditionis & emptionis ejusdem Principis Ducis Saxonie Georgii, eis, Ordinique eorum conceſſis liquide oſtenderunt. Quas etiam fuſſi

ctorealiter & in ſcriptis infraſcripti tenoris per diſcretum virum Joannem Schmaus Cle-cum Bambergenſis Dioceſis publicum apoſtolica auctoritate Notarium ſubſcriptas & au-bultatas exhibuerunt & produxerunt. Premiſſis ſic, ut premittitur, ſucceſſiue peractis, recom-ruit in eodem judicio Dominus Lucas Licentiatus, Syndicus & Procurator ſupradictus, no-ine quo ſupra procuratorio, & in preſentia predictorum dominorum ex aduerſo principalium, pradictas literas apoſtolicas, nec non poſitiones & articulos pro verificatione earundem da-s pro ſufficienter & debite probatis decerni & declarari, ſupradictaque bona omnia & ſin-da ſancte Kunegundis ab Ordine Theutonicorum & Balina Prouincie Thuringie aufferri, Reuerendo Patri Domino Prepoſito, ac toto Conuentui, ejusque menſe, monaſterii Nouи-eris ſupradictis perpetuo appropriari & incorporari, poſſeſſionemque eorundem vel quaſi ri & aſſignari; Defectusque, ſi qui in premiſſis interueniſſent, aut ſi que ſolemnitates in emiſſis neceſſarie obmiſſe fuiſſent, ex benignitate & auctoritate apoſtolica eis conceſſa tolli ſuppleri per ſupradictos dominos commiſſarios & judices apoſtolicos debita cum inſtantia ſtulauit. Memorati tunc domini Commiſſarii & Judices apoſtolici, ad ſupradicti domini ndici & Procuratoris inſtantiam dictas litteras apoſtolicas & articulos premiſſos legitti-& ſufficienter probatos, dictaque bona omnia & ſingula ſancte Kunegundis a dicto ordine eutonicorum aufferenda, ac Reuerendo Patri, Domino Prepoſito, Conuentui & monaſterio pradictis appropriandа & incorporanda vel quaſi, realemque & actualem poſſeſſionem vel aſi eorundem predictis prepoſito, conuentui & monaſterio tradendam, defectusque, ſi qui premiſſis interueniſſent, ſupplendos, tollendosque ex benignitate & auctoritate apoſtolica in hac parte conceſſa fore & eſſe decernendum duxerunt, prout reſpectiue auferebant, propriabant & incorporabant, defectusque ſupplebant, aliasque & alia faciebant, prout quemadmodum in quadam pronunciatione ac ſententie prolacione papiri cedula, quam de rbo ſupradictus Reuerendus in Chriſto Pater, Abbas pro ſe & ex parte College ſue publice a & intelligibili voce diffiniendo & pronunciando legit & pronunciauit, prout in eadem ntentie cedula cujus tenor inferius ſequitur latius continetur & habetur.

Poſtremo ſupradictus Dominus Lucas Licenciatus in eodem judicio, ubi ſupra, preſens judicialiter comparens, omnia & ſingula jura & munimenta, ſic, ut premittitur, apud a data, exhibita & producta tranſumi & exemplificari, ac in publicam formam re-i mandari, auctoritatem & decretum in premiſſis omnibus & ſingulis interponi, per radictos dominos judices & Commiſſarios apoſtolicos, debita cum inſtancia poſtulauit: tunc dicti domini judices & Commiſſarii apoſtolici, ſupradicta jura & munimenta nia & ſingula, apud acta hujusmodi quomodolibet producta, per notarium infraſcriptum nſumi & exemplificari, ſic quod dictis juribus in judiciis & extra ubique fides ad-eatur, ac adhiberi debeat, prout & tanquam eorum veris originalibus adhibetur de-ndandum duxerunt & demandauerunt, auctoritatemque apoſtolicam interponentes & cretum de & ſuper omnibus & ſingulis premiſſis ſupradictus Dominus Lucas Licentia-, Syndicus & Procurator ſibi partique ſue a me notario publico infraſcripto unum vel ra publicum ſeu publica fieri petiit, unacum Jupradictorum Reuerendorum in Chriſto rum Abbatis & Prepoſiti Judicum & Commiſſariorum apoſtolicorum ſigillorum appen-e documentum & documenta neceſſaria & opportuna. Acta ſuerunt hec in prepoſitu-nonaſterii Nouioperis ſupradicti, ſub Anno, Indictione, Pontificatu & aliis immediate us ſupra, preſentibus ibidem Venerabilibus & religioſis Patribus, Paulo Klosman & ma Molitoris dicti Monaſterii Canonicis Regularibus ac ſacrorum Decretorum & ologie Baccalaureis, nec non venerabili Magiſtro Thilemanno Nauwen, & diſcreto erico Hickler clericis reſpectiue Hildeſemenſis & Eyſtetenſis Dioceſium, teſtibus ad pre-habitis, vocatis & rogatis.

Tenor vero Executionis Citationis, Poſitionum & Articulorum, litterarum quo-enditionis & empcionis bonorum ſancte Kunegundis, Litterarum Proconſulum, Con-n & Conſulatus Opidi Hallenſis, Mandati procurationis Anthonii Harſtall, ac ven-nis & empcionis Caſtri Lyeſten, nec non Sententie diffinitiue, unde ſupra ſucceſſiue ntio, ſequitur ſucceſſiue & eſt talis.

Affixum eſt preſens mandatum in valuis eccleſie beate Marie Virginis Opidi Hallenſis

mane ſub diuinis & miſſarum ſolenniis die dominica, tercia decima menſis Nouembris, per me Fridericum Hickler, nuntium juratum conſiſtorialem Nouioperis, preſentibus ibidem diſcretis Valentino Helmann & Urbano Dochſte, quód atteſtor manu mea propria.

Pro verificatione narratorum in Bulla apoſtolica vobis Reuerendis in Chriſto patribus & dominis, Domino Thilemanno Abbati Bergenſi, & Domino Ludolffo Gracie Dei monaſteriorum Prepoſito, ſuper negocio infraſcripto directa, Syndicus ſiue Procurator & o nomine Venerandi & eximii Patris & religioſorum virorum Domini Joannis Fabri Decretorum Doctoris, Prepoſiti & Archidiaconi, nec non Prioris, Senioris & totius Conuentus monaſterii Nouioperis, ordinis Canonicorum regularium ſancti Auguſtini, prope & extra muros opidi Hallenſis, Magdeburgenſis Dioceſis, ad finem & effectum, ut vos Reverendi Patres ſecundum formam & tenorem apoſtolice commiſſionis in Negotio delegata rite & effectualiter procedere poſſitis & valeatis, omnibus melioribus modo, via, jure, cauſa & forma, quibus melius & efficacius poteſt & debet, dat, facit & exhibet, porrefertque poſitiones & articulos infraſcriptos, petens ſe nomine partium ſuarum prefatarum ad probandum illos admitti, citra tamen onus ſuperfluе probationis, de quo expreſſe & ſolenniter proteſtatur. In primis ſiquidem Syndicus quo ſupra nomine ponit, & ſi neceſſe fuerit, probare intendit, quod reuerendus pater Dominus Bauilinus Bauilinensis Ordinis beate Marie Virginis Theutonicorum Prouincie Thuringie, pro ejus & Bauilinen predicte ac Ordinis ſui evidenti commodo & utilitate, quoddam Caſtrum Lyſten vulgariter nuncupatum prope dictam Bauilinam ſituatum, cum omnibus attinentiis ſuis ab illuſtri Principe & Domino, Domino Georgio Duce Saxonie &c. pro certa magna pecuniarum ſumma emit. Quod fuit & eſt verum.

Item ponit & probare intendit, quod idem Dominus Bauilinus hujusmodi pro ſummam non facile, niſi bona aliqua minus utilia ex bonis ipſius Bauiline alienare habere potuit.

Item ponit & probare intendit, quod ex premiſſis cauſis prefatus dominus Bauilinen quandam Curiam Commendariam, ſancte Kunegundis nuncupatam, dicti Ordini beate Marie prope & extra muros predicti Opidi Hallenſis conſiſtentem, & ad eandem Bauilinen ſpectantem, eidem tamen Bauiline parum utilem, ut puta onéra illi incumbentia vix ferre valentem, cum uniuerſis bonis, poſſeſſionibus, pertinentiis & juribus ſuis Conſiſtorii Hallenſi primo, & deinde de ipſorum conſenſu Domino Prepoſito & Conuentu Monaſteriii Nouioperis prefati vendidit.

Item ponit & probare intendit, quod hujusmodi Curia ſiue Commendaria ſancte Kunegundis de omnibus & ſingulis bonis, poſſeſſionibus & pertinentiis ſuis, deductis oneribus & expenſis edificiorum, ceterisque neceſſariis, Bauiline prefate annuo ad valorem L florenorum auri Renenſis non fructificabat. Quod fuit & eſt verum.

Item ponit & probare intendit, quod bona & poſſeſſiones ante dicte Curie pro majori parte poſſeſſionibus & bonis monaſterii Novioperis predicti contigua ſeu adjacentia & propinqua ſint, confinantque palam & publice.

Item ponit & probare intendit, quod poſt venditionem & emtionem predictam rationabilibus cauſis antedicta Curia & illius edificia cum horreo frumentorum, quod olim oratorium infirmorum fuiſſe dicitur, Capella ſancte Kunegundis excepta, per Conſulatum Hallenſem & de eorum mandato demolita & diruta ſunt. Quod fuit & eſt verum.

Item ponit, quod locus ſeu area, ubi dicta Curia & alia edificia conſiſtebant, una cum prato adjacente Conſulatui Hallenſi ſub directo tamen dominio dicti monaſterii Nouioperis per Dominum Prepoſitum & Conuentum ibidem vendita fuerunt pro magna pecuniarum ſumma, que plus emolumenti eidem monaſterio ſingulis annis preſtare poteſt, quam hujusmodi edificia & bona preſtitiſſent palam & publice.

Item ponit & probare intendit, quod ſumma pecuniarum Ordini Theutonicorum ſeu

uiline predicte ex venditione ſepedicte Curie & bonorum ejus acquiſita, & rurſum per minum Bauilinum in ſolutionem Caſtri Lyeſten, ſic, ut premittitur, empti conuerſa, in ignam & evidentem Ordinis & Bauiline predictis ceſſerit & cedat utilitatem. Quod it & eſt verum.

Item ponit & probare intendit, quod premiſſa omnia & ſingula fuerunt & ſunt ve-, ſitque de eis & eorum quolibet publica vox & fama.

Wyr Henrich von Krauenwinckel, ſtadthelder der Balie in Dhoringen, Conradus Jheger ꝛc. (ſiehe das vorhergehende Document No. 258.)

Wyr Hans Frodtſtet, vnd Anthonius von Hatzſtall Compthur zu Liebeſted vnd Zwetzen, Deutzſches Ordins, hirmit offentlich bekennen, das wir von dem wirdigen d hochgelarten Hern, Ern Johanſen Pals Doctor, Probſt zum Nuenwerck vor lle entpfangen haben drießig Gulden Reynſch, vff die ſiebenzig Gulden, ſo ſeiner irden von dem Kauffgeld ſant Kunegunden Gütere, Admißion vnd Beſterigung des ſcheen Kauffs von Babſtlicher Heilikeit domit zu erlangen, hinderſtellig geblieben, zen derhalben ſeine Wirde ſolcher drießig entpfangen Gulden von wegen vnd an ſtatt s erwirdigen Herrn Ern Henrichen von Krawenwinckel Landecomptero ꝛc. hirmit ganz eid vnd loß. Zu Bekentlicher Orkunt mit vnſer beider gewonlichen Pitzſchirn ketiget. Geben zum Nuenwerck Montags nach Martini Epiſcopi Anno ꝛc. tercio imo.

Wyr Rathmann, Meiſtere der Innungen vnd Gemeynheit der ſtadt Halle ꝛc. he das vorhergehende Document No. 257.)

Vor euch Erwirdigen in Godt Vätter, Wirdigen vnd achtbaren Herrnn, Herren Thilemanno Apte des Cloſters zcu Berga vor Magdeburgk, vnd Herren Ludolffo obſte des Cloſters zcu Gotsgnade vor Calue, Magdeburgſch ertzbiſtums, vnd ſinſt vor emennigklichen, Bekenne ich Heinrich von Krauenwinckel Landecompthur der Balie Dhoringen Deutzſchs Ordens, So als ewer Liebe vnd Wirden von dem allerheilig- n vnd Hochwirdigſten in godt Vater vnd Herrn, Herrn Julio dem anderen weylant godtlicher vorſehunge pabſte des heiligen ſtuls zcu Rhome, vnſern allerheiligſten vnd edigſten Herrn, Commißion vnd entphehel gegeben, des compthurs Hoffe halben van bey ſant kunegundt vor Halle gelegen, welchen ich von meyns Ordins wegen, anſehen, das er denſelbigen meynem Ordin entlegen vnd wenigk nutzlich geweſt, dem rdigen, achtbaren vnd hochgelarten Herrn Johanßen Pals, geiſtlicher Rechte Doctor, robſt des Cloſters zcum Nauwenwerck vor Halle vnd ſeynen Conuent, auch allen iren chkommen eyns redelichen, ewigen und beſtendigen Kauffs vorkaufft, vnd das Geld rfür zcum kauffe vnd Bezcalunge des Sloßes Lyſten, ſo mein Orden von dem Durchachtigen Hochgeboren Furſten vnd Herrn, Herrn Georgen Hertzogen zcu Sachſen, miſcher Keyſerliche Majeſtete vnd des heiligen Reiches erblicher Gubernator in ßlanden, Landtgraffen in Dhoringen vnd Marggrafen zcu Meyßen, meynen gnedich- n Herrn gekaufft, gewandt vnd gekort, erkundigunge vnd erfarunge zcu haben, vnd es ewer Liebe vnd Wirden der maßen, wie an gemelten vnſern heiligſten Vatter den bſt getragen, befinden, das alsdann dieſelbige ewer Liebe vnd Wirde berurte kauffe vorkauffen vs bebſtlicher krafft approbiren vnd confirmiren, Auch alle Gebrechen, der ſolcher kauffe halben entſteben vnd einkommen wurden, zu erfüllen, wie dann urte Bebſtliche Commißion, ſo euer Liebe vnd Wirden deßhalben geſcheen, fernher lich vormelt vnd vßweiſet. Alſo bin ich perſonlich zcu erſcheynen, vnd deshalben ſo die Billichkeit erfordert, zu vorfolgen, gantz willens geweſt, des ich aber durch efallen Sache vnd Geſcheffte, daran meynen Orden mergklich vnd groß gelegen, hindert, Herrn Anthonien von Harſtall-Hauſe, Compthur zcu Zwetzen vnd Herrn Da- Haynn Comptur zcu Lieſten, meins Ordins, die dann von ſolchen kauffe vnd vorſe vnd ſuſt allenthalben ſo vill hirzu vonnöthen, gute Wißen tragen, abegefertiget, ich auch hirinne zcu meynen Volmechtigen Sache- vnd Anwalden conſtituirt, geordent vnd gemacht habe geinwertigklich in vnd mit krafft dießes Briues. Conire, ſetze vnd orden ſie in der allerbeſten vnd beſtendigſten forma, weiße vnd Wege, ölchs immer zurechte geſcheen ſolle, kann vnd magk; Gerede vnd vorſpreche hiermit das jhenige, ſo dieſelbigen meyn ſache- vnd anwalden zu dießem Male hirinne ſen, thun vnd laßen werden, gantze, ſtete, vheſte, vnuorbrochlich vnd vnwiderich, gleich als werhe es mein ſelbſt Geſcheffte, zu halden vnd zcu vorfolgen, darwi-

der nicht zcu thun noch zcu geſcheen, ſchaffen, es werhe mit addir an rechte, geiſtlich addir werntlich. Ap auch ehrgemelten meynn conſtituirten ſache vnd Anwelden ſeines vnd mehr Gewalts, dann hirinne vßgedruckt, wie der Namen haben mochte, ſey vßgeſcheiden, von nothen ſein wurde, denſelbigen will ich yn hiermit auch gegeben haben. Geuerde, argeliſte vnd böße naue funde, wie die menſchliche ſynne vnd ſcheffer der rechtworſtendigen erdengken mogen, hierinne gentzlich vßgeſcheiden. Zu vrkunt vnd ſicherheit habe ich mein angeborne ſigill zcu ende dieſer ſchrifft wißentlich thun drugken. Geſcheen zcu Zwetzen vff freitagk ſancti Mertins des heiligen Peichtigers tagk, nach Criſti vnſers Herrn Gebürt im funffzcenhundert vnd dreyzcehenden Jar.

Nos Thilemannus dei gracia Abbas monaſterii in Berga, & Ludolffius Prepoſitus monaſterii Gracie Dei, Magdeburgenſis dioceſis, in negocio alienacionis ab Ordine Theutonicorum, & appropriacionis ac incorporationis monaſterio Nouioperis, Curie & bonorum Sancte Kunegundis, prope & extra muros Oppidi Hallenſis, dicte Magdeburgenſis Dioceſis, a ſede apoſtolica inſimul Specialiter deputati, viſis diligenter & intellectis, ad plenum maſticatis litteris apoſtolicis approbatoriis empcionis & vendicionis de & ſuper dictis alienacione & appropriacione monaſterio nouioperis conceſſis; nec non actis & actitatis pro verificacione earum litterarum, juribus & munimentis, coram nobis per Reuerendos patres dominos, Henricum de Krawenwinckel, Baulinum Bauiline Thuringie, pro ſe & ex parte ordinis ſui, & Johannem Pals, Doctorem, Prepoſitum & Archidiaconum ac Conuentum ſui monaſterii Nouioperis, hac inde productis, habitis & factis & de conſtitucione Paulina in Bulla nobis directa & inſtis ſufficienter auiſati, Chriſti Saluatoris nomine inuocato pro tribunali ſedentes, & ſolum deum pre oculis habentes, dicimus, decernimus & declaramus, predictas litteras apoſtolicas non obſtante nec fuiſſe ſurrepticias nec obrepticias, ſed rite & legittime impetratas & expeditas, narrataque omnia & ſingula in eisdem veritate ſubſiſtere, ſuosque veros & debitos debere ſortiri finem & effectus, pecuniarumque ſummam per memoratum dominum Baulinum, ex parte ordinis ſui Theutonicorum, & cum conſenſu Ordinis ejusdem, racione vendicionis ſupradictarum ſancte Kunegundis & pertinenciarum ejus, a Reuerendo patre domino Joanne Pals Decretorum Doctore & Prepoſito & monaſterio Nouioperis predictis, ut emptoribus, ad plenam & integram ſolucionem receptam, in ejusdem Bauiline & Ordinis Theutonicorum evidentem vtilitatem & notabile Caſtrum Lyſſen, eis multo plus conueniens ac annuo omnibus oneribus deductis longe ultra quadraginta florenos florenos auri Renenſis ſoluens, quos eis dicta Curia ante illius vendicionem minime fructificare poterat, conuerſam; dictamque Curiam Sancte Kunegundis cum omnibus juribus ſuis, pertinenciis & attinenciis, mobilibus & immobilibus, a ſupra memoratis dominis Balivo Thuringie & ſuo ordini auferendum, eosque a poſſeſſione earundem omnino & totaliter amouendos fore & eſſe, prout auctoritate apoſtolica auferimus & amouemus, ſupradicto domino Prepoſito & monaſterio Nouioperis perpetuo appropriandum & incorporandum, & in poſſeſſionem vel quaſi pacificam, quietam, realem, corporalem & actualem dictorum bonorum, juriumque & pertinenciarum omnium & ſingulorum eorundem, dictum monaſterium Nouioperis ponendum & inducendum, fore & eſſe, prout auctoritate apoſtolica premiſſa perpetuo appropriamus, incorporamus, ponimus & inducimus per preſentes, per dictarum litterarum apoſtolicarum tradicionem. Supplentes nichilominus omnes & ſingulos defectus, qui forſan inter partes predictas aut alias interuenerint; volentes & eadem auctoritate apoſtolica decernentes: Reuerendum dominum Prepoſitum & monaſterium predictos de cetero dictis bonis & juribus, ut & tanquam rebus & bonis propriis, uti, potiri, frui, & absque cujuscunque contradictione ſeu moleſtatione in eorum commodum, bonum & utilitatem conuertere perpetuo, libere & licite poſſe, atque debere; Hac noſtra ſententia.

Lecta, lata & publicata, ac in ſcriptis promulgata fuit preinſerta diffinitiua ſententia per Reuerendos & venerabiles patres, Abbatem & Prepoſitum Judices & Commiſſarios apoſtolicos ſupradictos in prepoſitura monaſterii Nouioperis predicti, eis inibi ad jura reddendum & cauſas audiendum mane hora terciarum & judicii cauſarum conſueta pro tribunali ſedentibus, ſub Anno domini, Indictione, Die, Menſe & Pontificatu, quibus ſupra. Preſentibus ibidem Venerabilibus & Religioſis viris & patribus, dominis Paulo Kloſſmann ſacrarum Theologie & Canonum Baccalaureo, Canonico regulari dicti monaſterii Nouioperis & prefertarum litterarum apoſtolicarum in Romana Curia ſollicitatore, ac Thoma Molitoris ſacri Pontificii etiam Baccalaureo, ac ejusdem monaſterii Nouioperis eciam Canonico regulari, & preſentis Regiſtri & actorum fideli ac diligenti ſcriptore & exaratore, nec non honorabilibus dominis, Nicolao Newenobell & Vito Keller, ac Friderico Hickler, Conſiſtorii Nouioperis notariis & curſore, clericis, Maguntinenſis & Conſtancienſis dioceſium, teſtibus.

De & ſuper quibus omnibus & ſingulis premiſſis, ſupradictus venerabilis Pater Lucas, Licentiatus & Syndicus, me Notarium publicum infra ſcriptum, debita cum inſtantia requiſiti,

uit, quatenus ſibi partique ſue deſuper publicum ſeu publica conficerem documentum ſeu ocumenta neceſſaria & oportuna. Data & acta fuerunt hec in monaſterio Nouioperis, in uba Prepoſiturali ubi ſupra, ſub Anno domini, Indictione, Die, Menſe & Pontificatu, quibus upra. Preſentibus ibidem, venerabilibus & religioſis patribus, & honorabilibus dominis, ſtibus, ut premittitur, nominatis & deſcriptis, ad premiſſa omnia & ſingula vocatis, habitis requiſitis.

Et ego Andreas Gronewaltt, clericus Halberſtadenſis ciuitatis, publicus Apoſtolica & Imeriali auctoritatibus Notarius, Supradictorum Reuerendorum Patrum, dominorum Abbatis Prepoſiti, Commiſſariorum Apoſtolicorum & in hujusmodi negotio Incorporationis bonorum nclte Kunegundis coram eis Scriba, Quia premiſſis literarum apoſtolicarum preſentationi, itationis petitioni & decreto, terminorum obſeruationi, Arciculorum, Jurium & teſtium oductioni & receptioni, ac Sententie prolationi, juriumque tranſumpſioni, eorundemque iſchultationi, ac cum eorum originalibus debita concordationi, decretique interpoſitioni, nnibusque aliis & ſingulis premiſſis, dum ſic, ut premittitur, ſucceſſiue fierent & agerentur, uacum prenominatis teſtibus preſens interfui, eaque omnia & ſingula ſic fieri vidi & audiui, in Notam ſumpſi, ex qua hoc preſens Actorum Regiſtrum ſiue Proceſſum per alium, me terim aliis occupatum negotiis, in decem & nouem integris cum medio fere foliis pergameis fideliter ſcriptum, extraxi & confeci, publicaui & in hanc publicam formam redegi, ignoque, Nomine & Cognomine meis ſolitis & conſuetis, unacum ſupradictorum Reuerendoum patrum & dominorum, Abbatis & Prepoſiti, Commiſſariorum Apoſtolicorum Sigillorum penſione communiui, In fidem & teſtimonium omnium & ſingulorum premiſſorum rogatus & quiſitus.

(L. S. Not.)

S.

Andree ·:· Gronewaltt Notarii.

Das 15. Capitel,

Von der Capelle S. Mariä Magdalenä & omnium ſanctorum im Schloſſe Moritzburg.

§. 1.

In der Lebens-Beſchreibung Ertzbiſchoffs Erneſti zu Magdeburg iſt oben pag. 177. ſeq. erwehnet worden, daß derſelbe, nachdem er ſich der Stadt Halle bemächtiget, um ſolche deſto beſſer im Zaum zu halten, den Entſchluß gefaſſet, bey der Stadt ein feſtes Schloß erbauen; und weilen er eine prächtige ſtarcke Hofſtadt hielte, die im Schloſſe Giebichenſtein ht gnugſamen Gelaß und Bequemlichkeit fand, dieſes neue Schloß zugleich zur Ertzbiſchöffli- n Reſidentz an- und einzurichten; welches dann auch ſolchergeſtalt von ihm bewerckſtelliget, und leich Ao. 1509 in demſelben, nach dem Modell der Wittenbergiſchen Schloßkirche, dieſe Capelle ıs ohne Pfeiler mit ſteinernen Emporkirchen zur Schloß-Capelle erbauet, und in die Ehre ariä Magdalenä und aller Heiligen geweihet worden. Wie folgende Verſe, welche auf einer ingenen Tafel mit güldenen Buchſtaben geſtanden, und im dreyßigjährigen Kriege geraubet den, bezeugen:

Erneſtus Princeps Saxonum & Epiſcopus idem
Condidit hanc ædem, Mariæque in honore ſacrauit
Magdaleæ Chriſto, novaque illi deſuper arma
Fixit; erat nouus terquinque ad ſecula nati
Annorum Chriſti, cum primum condita ſtaret.
Hæc eſt aula Dei & ſuperis habitatio ſanctis.

§. 2. Es kam aber Ertzbiſchoff Erneſtus nachher auf die Gedancken, ein vornehmes Col- -Stifft zu Halle zu errichten, und hatte darzu Anfangs Ao. 1512 die Pfarrkirche zu U. L. en auserſehen. weil aber der Magiſtrat ohne Vorwiſſen der geſamten Bürgerſchafft darein willigen wolte, ließ er dieſes Vorhaben fahren, und fiel darauf, ſolches Stifft in

Schloß-Capelle zu errichten, und selbiges mit denen Saltzgütern, welche die Hällische Pfännerschafft zur Strafe abtreten müssen, zu dotiren. Allein das Dom-Capitul war ihm darinnen zuwider, und führte ihm zu Gemüthe, wie er in seiner Capitulation beschworen, von denen zum Ertzbischöfflichen Tische gehörigen Saltzgütern nichts zu veräussern; und ob sich zwar Ernestus von solchem Eyde durch den Pabst absolviren ließ: so verwegerte das Dom-Capitul dennoch seinen Consens, und suchte die Sache auf alle Art und Weise zu hintertreiben, ob er gleich durch seine Abgeordnete, den Probst zum Neuen Werck D. Johann Palo, Casparn von Steinberg, Conraden von der Asseburg und Conrad Hoffmannen, die Domherren darzu zu bereden suchte. Er schrieb die unter dem 3 Febr. Ao. 1513. an seinen Gesandten zu Rom, daß er sich bemühen solte, von dem Pabste eine Bulle auszuwürcken, darinnen dem Dom-Capitul bey Strafe des Bannes zu consentiren befohlen würde, war auch so glücklich, seinen Wunsch erfüllet zu sehen, und von Pabst Julio II. die gebetene Bulle zu erhalten. Ehe aber dieselbige einlieff, und zur Execution gebracht werden konte, verstarb er selbigen 1513 Jahrs darüber, und ward sein Hertz, seiner Verordnung gemäß, in diese von ihm erbauete Schloßcapelle beygesetzet, der Cörper aber nach Magdeburg geführet, und in der von ihm gleichfals erbaueten Capelle U. L. Frauen im Dom begraben.

§. 3. Sein Nachfolger, Cardinal Albertus, erachtete zwar die Schloß-Capelle zu Beylegung des Stiffts viel zu klein, und wegen anderer Ursachen unbequem; indem sie in der Veste gelegen, an hohen Festen zu Gewinnung des Ablasses ein grosser Zulauff von Volcke zu vermuthen und also zu befürchten war, daß zu Kriegs-Zeiten ein Feind bey solcher Gelegenheit sich des Schlosses gar leicht bemächtigen könte, und war daher gewillet, solches Stifft an einen andern Ort in der Stadt zu verlegen; damit er aber desto wenigern Widerspruch von dem Dom-Capitul zu befürchten haben möchte, nahm er sich vor, nach der einmahl erhaltenen Päbstlichen Bewilligung, solches in dieser Capelle zu errichten, alsdann es ihm nachmahls ein leichtes sein würde, dasselbe an einen andern Ort zu verlegen. Er weyhete also am 22 Julii Ao. 1514 die Capelle in eigener Person ein, besage einer an der Wand, dem Eingange gegen über, unter seinem Wapen befindlichen Schrifft: *Deo Opt. Max. ac dive Magdalene tutelari Alberti, cum hec signa dignitatem Genusque declarant, hanc edem ipse dedicauit. an. Chri. M. D. XIII. Kal. Aug. XI.* und brachte nachgehends, wegen Errichtung des Stiffts, unter dem 13 April Anno von Pabst Leo X. eine neue Bulle aus, ließ auch solches am 20 Febr. Ao. 1520 durch Bischoff Hieronymum zu Brandenburg würcklich einführen; hatte aber unter der Hand bereits vom Pabst Erlaubnüß, dasselbe an einen andern Ort zu verlegen, darzu ein Closter in der Stadt Halle, welches ihm gefällig, zu erwehlen, das Closter zu S. Moritz einzuziehen, und die Religiosen mit Gefallen an andere Oerter zu versetzen; welches er dann auch noch in selbigen Jahre bewerckstelligte, wie in folgendem Capitel zu ersehen ist.

(*) Nota: So wohl Ertzbischoff Ernesti Schreiben an seinen Gesandten zu Rom, als Pabst Leonis X. Bulle und der Processus Erectionis sind in *Ludewig. Relig. MSC.* Tom. XI. p. 243 befindlich: aber mit so viel Schreib- und Druckfehlern angefüllet, daß selbige verbessert hieher gesetzt haben würde, wann es nicht an Raum gemangelt hätte; sollen aber zu anderer Zeit verbessert mitgetheilet werden.

§. 4. Die Capelle S. Mariä Magdalenä blieb also nur die Schloß-Capelle, in welcher vor die Ertzbischöffe und ihre Hoffstadt der Gottesdienst gehalten wurde; wie dann nach der Reformation deren Hoffprediger, als zu Zeiten Sigismundi, M. Paulus Prätorius, D. Johann Schultheß und M. Jacob Eisenberg; zu Joachim Friedrichs Zeiten, L. Simon Gedicke; zu Christian Wilhelms Zeiten, M. Christoph Kittel: und zu Augusti Zeiten, M. Philipp Jacob Heustreu, den Gottesdienst in derselben verrichtet haben. Es liegen auch Ertzbischoff Johann Albrecht, und Ertzbischoff Sigismundus, davon ersterer Ao. 1550. letzterer aber 1566 verstorben, in solcher Capelle begraben. Als aber Ao. 1637 den 7 Januar. durch Verwahrlosung der Churfürstl. Sächsischen Guarnison (siehe pag. 419) die Moritzburg abbrannte, ward auch diese schöne Schloß-Capelle ruiniret, und gieng mehrentheils mit in Feuer auf; in welchen Ruinen sie nebst dem Schlosse liegen blieben, bis nach heroesteten Westphälischen Frieden, der Administrator die Capelle einiger massen wieder repariren lassen, da dann von dem jüngsten Hoffprediger, wie gedacht, der Gottesdienst in selbiger mit versehen worden. Darauf hat sie wieder einige Zeit verschlossen gestanden; bis sie, nachdem das Erb-Stifft Magdeburg dem Durchlauchtigsten Chur-Hause Brandenburg heimgefallen, denen frantzösischen Reformirten zu Uebung des reformirten Gottesdienstes eingeräumet, und solcher nach deren Reparation von denenselben zum erstenmahl am 26 Octobr. 1690 darinnen gehalten worden.

Das

Das 16. Capitel,

Vom Neuen-Stifft SS. Mauritii & Mariæ Magdalenæ ad velum aureum, ſive ad Sudorium Domini, oder der Dom-Kirche zu Halle.

§. 1.

Wie bereits in vorhergehendem Capitel geſagt worden, iſt der Cardinal Albertus, Ertzbiſchoff zu Magdeburg, der Stiffter der Dom-Kirchen und Neuen-Stiffts zu Halle. Er hatte aber auſſer denen §. 3 angeführten Urſachen noch eine andere Abſicht. Denn e er ein gelehrter Herr und groſſer Freund und Beförderer der Gelehrten war, auch wohl einhe, daß bey damahls überhand nehmender Lehre Lutheri die Münche in denen Clöſtern, die ehrentheils nichts weiter als Meſſe leſen und die horas beten konten, ſich ſelbiger zu widerſetzen, d ſie zu beſtreiten ungeſchickt waren: ſo ſuchte er ein Collegium zu ſtifften, und es mit ſolchen ännern zu beſetzen, die dieſes zu verrichten vermögend wären. Er wuſte es auch bey Pabſt one X. bey dem er in groſſem Anſehen ſtund, durch Beyhülffe des damahligen Päbſtl. Legati atere, Cardinalis Campegii, als ſeines Hertzens-Freundes, dahin zu bringen, daß er die Erbnüß bekam, das Neue Stifft im Prediger-Cloſter anzulegen, die Prediger-Münche in s Cloſter zu S. Moritz zu verſetzen, und dieſes letztere einzuziehen, welches dann auch bewerckelliget, und in ſolche Veränderung ſowohl von Kayſer Carolo V. als dem Dom-Capitul Magdeburg conſentiret wurde, wie die Documenta No. 194. 217. 218. 219. 220. 261. 6. 269. bezeugen.

§. 2. Es fundirte alſo Cardinal Albertus am 28 Jun. 1520 das Neue Stifft (Dom. No. 264 265.) beſetzte ſolches mit weltlichen Canonicis, die, wie *Paul Langius* in Chron. umburg. ap Menk. S. R. G. Tom. II. p 79. meldet, *Canonici communis vitæ* genennet wurden, rieb ihnen beſondere Statuta vor (No. 268 & 282.) und widmete es dem Heil. Mauritio und der eil. Marien Magdalenen, erſtern ohnzweiffel deshalb, weil er der Schutz-Patron des gann Ertzſtiffts, und des Moritz-Cloſters, war, deſſen Einkünffte er darzu geſchlagen hatte: dern aber, weil das von Erneſto intendirte und der Marien Magdalenen gewidmete Stifft, t ſeinen Schätzen darzu geſchlagen wurde, worzu er ihm den beſondern Beynahmen ad Velum aureum ſive ad Sudarium Domini, (*) zum Heil Schweiß-Tuch, beylegete. Doch iſt ch der Heil. Biſchoff Erasmus Mit-Patron des Stiffts geweſen; indem er in der Beſchreiung der Heiligthümer des Stiffts ausdrücklich alſo genennet wird, und ſein Leichnam in demen in einem ſilbernen mit köſtlichen Perlen und Edelgeſteinen gezierten Sarge, deſſen Abriß b. H. fig. 105. zuſehen, aufbehalten worden, obgleich das Stifft ordentlich nur von dem Heil. oritz (**) und der Marien Magdalenen benahmet worden. Gleich nach Errichtung deſſelben rde auch der Anfang zum Bau der Neuen Stiffts-Kirche gemacht, und derſelbe dergeſtalt ßiret, daß ſie am 23 Auguſt. 1523 von dem Cardinal Alberto in eigener Perſon eingeweihet den konte; wie folgende darinnen 2 mahl unter ſeinem Wapen eingehauene Worte lauten: *o Opt. Max. Divoque Mauricio ac Mariæ Magdalenæ Tutelaribus Albertus, cujus hæc a dignitatem genusque declarant, hanc Aedem ipſe dedicavit, Ann. Chriſti M D. XXIII. Kal. Septemb.* Es waren an ſelbiger 2 prächtige Thürme aufgeführet, wie aus dem Kupffer . A. fig. 1. zuerſehen, welche aber Ao. 1541. weil das Fundament nichts getaugt, und der u übereilet worden, von Grund aus wieder weggeriſſen werden müßen.

(*) Nota: *Sudarium vel Sudorium Domini*, das Schweiß-Tuch Chriſti. Aus ſelbigen wird in der catholiKirche ein groſſes Werck gemacht, und ſind derſelben zweyerley; eins darinnen Chriſtus im Grabe eingewickelt en haben ſoll, dergleichen man zu Biſanz und Turin verwahrlich aufbehält und verehret, welches in Pic Abbildung der Kirchen Gebräuche der Chriſten, in der 4 Ausgabe der Zürcher teutſchen Edition p. 25. reben, und Tab. XIII. abgezeichnet zuſehen; die andere Art ſoll den Abdruck von dem Geſichte des Heylanes ſeyen; ſelbige wird von der H. *Veronica* benennet, als die ihm bey ſeiner Ausführung mit ihren dreyfach zuſammelegten Schnupftuch den blutigen Schweiß abtrucknet, dadurch ſich die Bildung des Angeſichts Chriſti 3 fach ruckt haben ſoll, deralcichen man zu Rom, Mayland und Liſſabon zeiget; wie dann auch zu Achen das Schweiß das Chriſto im Grabe auf dem Geſicht gelegen haben ſoll, aufbehalten und den Pilgrimmen gezeiget wird. m aber Cardinal Albertus dem Neuen Stifft den Beynahmen von dieſem Schweiß-tuch Chriſti beygelegt, iſt ekannt; wiewohl unter denen Heiligthümern deſſelben verſchiedene Partickel davon vorhanden geweſen.

(**) Aus dieſer Benennung der Moritz Kirche iſt bey denen Autoribus verſchiedentlich ein Irrthum entſtandem dasjenige, ſo bey dieſer Neuen Stiffts- oder Dom-Kirche vorgegangen, der alten S. Moritz Kirche rieben worden. Wie dann auch dieſes Neue Stifft Anlaß gegeben, daß einige aus Halle und dem Saal-

Ernſte das Biſthum Halle gemacht; welcher Fehler auch in einige Land-Charten eingefloſſen; als in Hn. Schenckens und Gerard Valckens Charte vom Stifft Halberſtadt, und von Meiſſen; daraus nachgehends die Homannischen Charte von Thüringen, ein Hertzogthum Sachſens-Halle, und in der vom Ober-Sächſiſchen Craiſſe, ein Fürſtenthum Halle gemacht worden.

§. 3. Ertzbiſchoff Ernestus hatte bereits bey ſeinem Leben einen groſſen Schatz an allerhand Heiligthümern, gold- und ſilbernen Kirchen-Gefäßen, und koſtbaren Kirchen-Gewand zu der vorhabenden Stifftung zuſammen gebracht, welchen Cardinal Albertus nachher gar ſehr vermehret, ſo daß deſſen Werth auf viele Tonnen Goldes hinangelauffen; maſſen er nicht nur viele Reliquien mit ſchweren Koſten aus Rom und andern Orten erlangt, und mit Gold, Silber und Edelgeſteinen herrlich auszieren laſſen, ſondern auch ſolche theils von auswärtigen Stifftern und Cloſtern geſchenckt erhalten, theils aus denen zu Halle eingegangenen und eingezogenen Kirchen und Cloſtern dahin zuſammen gebracht. Denn als das Cloſter zu S. Moritz eingezogen wurde, ließ er denen ſelbigen befindliche Heiligthümer und Koſtbarkeiten, unter welchen ſonderlich ein ſchweres ſilbernes Salvator-Bild, und des Heil. Moritzens Bildniß war, am St. Marcus-Tage, den 25 Apr. 1520 in Begleitung des Probſts und Convents zu St. Moritz, in Proceſſion auf die Moritzburg tragen, und hernach von derſelben in die Neue-Stiffts-Kirche bringen. Als nachmahls der Convent des Cloſters zum Neuen Werck 1528 daſſelbe mit allen Gütern und Einkommen dem Cardinal übergab, wurden auch die daſelbſt befindliche viele Reliquien und Koſtbarkeiten in das Neue Stifft gebracht; desgleichen geſchahe auch mit denen, die im Neuen-Brüder- oder Sanct-Cloſter befindlich geweſen, als die Mönche deſſelben ſolches Ao. 1527 dem Cardinal abtraten; desjenigen zu geſchweigen, ſo aus der abgebrochenen Marien- und Ulrichs-Kirchen und vielen Capellen genommen worden. Das Benedictiner-Cloſter Hillersleben ſchenckte A. 1523 darzu ein Haupt St. Barbarä in übergüldet Silber gefaſt, nebſt einem Käſtlein Heiligthum; (Docum. No 271) Marggraff Georg zu Anſpach A. 1530 eine ſilberne Tafel mit Heiligthum, und unter wiſſen Bedingungen 2 goldene Creutze mit Edelgeſteinen verſetzt; (Docum. No. 283) Das Dom-Capitul zu Magdeburg A. 1531 eine ſilberne vergüldete Monſtrantz mit dem Wunderblut, und darzu gehörige Leuchter; (Docum. No 284.) und das Cloſter Berge einen ſilbernen Sarg, in den Cörpern SS. Fidantii, Terentii und Felicis, (Docum. No. 285.) welches alles dem Neuen Stifft zugewendet worden. Cardinal Albertus gebrauchte dabey die Vorſicht, damit ſolche Schätze beſtändig bey dem Neuen Stifft verbleiben und nicht veräuſſert werden möchte, daß er ſich noch vor deſſen Anlegung A. 1519 mit dem Dom-Capitul dahin verglich, daß dieſe Kleinodien und Schätze nicht anders, als im höchſten Nothfall, und zugleich mit den Kleinodien des hohen Domſtiffts zu Magdeburg verpfändet oder veräuſſert werden ſolten, und ließ ſolchen Vergleich von Pabſt Leone XI confirmiren. (Docum. No. 262. 263) Es hat auch Cardinal Albertus dieſe alle zuſammen gebrachte Heiligthümer, und den darzu ertheilten Ablaß, in einem A. 1520 zu Halle in 4to gedruckten Buche publiciret, unter dem Titul: **Vorzeichnus vnd Zeigung des Hochwirdigen Heiligthumbs der Stifftkirchen der heiligen Sanct Moritz und Marien Magdalenen zu Halle**; worinn die Heiligthümer in ſaubern Holtzſchnitten, die Albrecht Dürer gefertiget, abgebildet ſind. Dieſes ſehr rare Buch iſt zu Ende dieſes Capitels beygedruckt, und ſind die in ſelbigem befindliche Holtzſchnitte derer Heiligthümer in 15 Kupffer-Platten ſub Lit. C. D. E. F. G. H. I. K. L. M. N. O & P. vorgeſtellet.

§. 4. Der Rath und Bürgerſchafft zu Halle war zwar Anfangs eben nicht gar zu ſehr mit dieſen Veränderungen und Anlegung des Neuen Stiffts zufrieden; indem wegen der nahen Sächſiſchen Nachbarſchafft die Lehre des Evangelii ſich hier gar bald ausgebreitet hatte, und bereits viele derſelben heimlich zugethan waren: daher ſie auch dem Cardinal, als er die Anlegung dieſes Neuen Stiffts an den Rath und Bürgerſchafft gelangen ließ, und deren Beyhülffe begehrete, zur Antwort gaben: ſie hätten Kirchen genug, wann ſie nur treue Lehrer und Prediger hätten, die das **Wort GOttes rein und lauter** predigten. Allein da ein groſſer Theil der Rathsperſonen, ſonderlich die Rathsmeiſter **Wenzel Aurbach** und Caſpar Cuhammer, nebſt dem Syndico **Philipp Goßmann** eyffrig catholiſch waren: ſo wurden unter dem 14 Jul 1520 (Docum. No. 266) zwiſchen dem Neuen Stifft und dem Rath zu Halle etliche Verträge und Artickel, die nachgehends ſowohl Kayſer *Carolus V.* Ao 1521. (Docum. No. 269.) als Pabſt *Clemens VII.* Ao. 1523. (Docum. No. 272.) confirmirte, aufgerichtet, und durch obgemelter Rathsperſonen Vorſchub es dahin gebracht, daß der Rath ſich verſchrieb, zu Errichtung dieſes Neuen Stiffts 8000 Rfl. herzugeben, und die ſelbe, weil er damahls nicht bey Gelde war, bis zu baarer Erlegung, jährlich mit 240 Rfl. zu verzinſen; (Docum. No. 267.) auch verſprochen, daß dieſe Neu-fundirte Stiffts-Kirche die Haupt- und oberſte Kirche der Stadt ſeyn ſolle; (Docum. No. 274.) wie dann auch das bey derſelben liegende Hoſpital St. Cyriaci abgebrochen und auf den Moritz-Kirchhoff in das dem zum Moritz-Cloſter gehörige S. Johannis Hoſpital transferiret werden muſte; (ſ. Hoſpital S. Cyriaci) dagegen dem Rath in dem aufgerichteten Vertrag (No. 266.) die Freyheit verſchrieben ward, 8 Vicarien-Stellen mit Bürgern, Bürgers-Söhnen oder ihren Befreyten, die dazu geſchickt wären, zu beſetzen.

§.

§. 5. Die Güter des Stiffts beſtunden in den Gütern des Cloſters zu S. Moritz; wo-
nachgehends die Güter des Cloſters zum Neuen Werck und Comptheur Hofes zu S. Lamb-
rd kamen, ſo das Neue Werck, wie im vorhergehenden gemeldet, kurtz zuvor durch Kauff an
gebracht hatte; desgleichen die Güter des deſolaten Cloſters Conradsburg (*) im Stifft
lberſtadt, welche Cardinal Albertus demſelben incorporirte, (Docum. No. 275.) und dazu
wohl Päbſtl. Conceßion, durch den Päbſtl. Legaten Cardinal Campegium, (No. 276.) als Kay-
Caroli V. Einwilligung und Confirmation (No. 277.) auswürckte; woraus erhellet, daß
es Neue Stifft faſt Fürſtliches Einkommen, damahligen Zeiten nach, gehabt habe. Jedoch
et man auch, daß es verſchiedentlich andern nur den Nahmen ſo zu ſagen herleihen müſſen,
) dieſe den Nutzen gezogen: denn alſo bekam des Cardinal Alberti Cantzler, D. Chriſtoph
rcke, ſogleich die Conradsburg (No. 278 bis 281.) gegen einen mäßigen Erbzinß von 100. Gülden;
gleichen die ehemahligen Compthur-Güter zu Paßendorff gegen einen Erbzinß von 2½ Gül-
, und das Cloſter Mücheln gegen 40 fl. jährl. Erbzinſes; die Grafen von Mansfeld aber
elten die ehedem nach Conradsburg gehörig geweſene Güter zu Endorff. (No. 287.)

(*) Nota: Conradsburg, ein Cloſter ohnweit Ermsleben im Stifft Halberſtadt auf einem Hügel gelegen, iſt
: Benedictiner- ſondern Carthenſer-Ordens geweſen, und hat Unſer Lieben Frauen Botſchafft gehriſſen; ſel-
t hat das kleine Dörffgen Mörewitz mit einer Capelle und 9 Hufen Landes, ohnweit Trebnitz beſeſſen, und
ſt der Lehns-Regiſter Ao. 1447 mit Ertzbiſchoff Ernſti Conſens an Hinrich und Hans von Rauchhaupt zu
nütz verkaufft. Dieſes Cloſter ward im Bauern-Kriege ruinirt, und von Alberto dem Neuen-Stifft zu Halle
rporirt; welches daſſelbe dem Cantzler Türcken als Erbzinß-Guth übergab, nach deſſen Tode es nebſt dem
loſſe Ermsleben, ſo er ebenfalls beſaß, an die Herren von Hoym gelangte. Als aber Adam Auguſt Freyherr
Hoym verſtarb, haben Se. Königl. Majeſt. in Preuſſen daſſelbe als ein Domainen-Amt eingezogen, und zur
berſtädiſchen Cammer geſchlagen. Daß es aber von einigen Scribenten vor ein Benedictiner-Cloſter irrig aus-
ben wird, komt daher, weil Bucelinus in German. Sacr. P. II. p. 23. meldet, es ſey Ao. 1469 in die Burſfeldi-
Congregation, ſo Benedictiner waren, getreten, welches ob es der Wahrheit gemäß, dahin geſtellet wird, doch
aus denen angeführten Zeugnüſſen zur Gnüge erwieſen iſt, daß Conradsburg kein Benedictiner- ſondern ein Car-
ſer Cloſter geweſen.

§. 6. Die Perſonen, aus welchen das Stifft beſtund, waren 4 Prälaten: nemlich ein
bſt, Dechand, Cuſtos und Scholaſticus; 12 Canonici, 16 Vicarii, 12 Chorales, ein Can-
, ein Prediger, zwey Stiffts Cämmerer, ein Küſter und 4 Unter-Küſter, 4 Knaben und
Organiſt nebſt einem Calcanten; und in dem kleinen Chor der Kirchen, 2 Prieſter, 3 Chora-
und ein Küſter, über welche laut des aufgerichteten Vertrags No. 266. die Zahl der Geiſtli-
n im Stiffte nicht vermehret werden ſolten. Der Ertzbiſchoff hatte von denen Prälaturen,
nonicaten und Prädicatur die Nomination, welche vermöge der Fundation durch den Amts-
uptmann auf S. Moritzburg geſchahe, und der Rath zu Halle die Beleihung; die Vica-
aber erwehlte und beliehe letzterer allein. Von denen am Stifft geſtandenen Pröbſten fin-
ſich:

Johann Ryder, war zuvor A. 1504 Probſt des Jungfrauen-Cloſters zu S. Georg, findet ſich
als Probſt A. 1520.

Michael Vehe, Probſt, Archidiacon und der Heil. Schrifft Doctor. (*) A. 1531.

Johann Sauer, SS. Theol. Doct. Thumprobſt zu Halle, hat nach Ergebung des Stiffts ei-
ne jährliche Penſion von 50 Gülden gehabt, die ihm der Rath zu Halle von A. 1547 bis 1547
von denen Stiffts-Zinſen auszahlen müſſen, und hielte er ſich A. 1546 zu Wien auf.

Von andern Stiffts-Perſonen findet man:

Joh. Dithmann, Dechant, A. 1527, war vorher Pfarrer zu Bernburg, und wurde A. 1526
Canonicus im Neuen Stifft.

icol Munck, Dechant, A. 1531, war vorher Prior des Cloſters zu St. Moritz.

ıcob Sidold, Canonicus und Procurator, A. 1525.

Thomas Singer, Canonicus, A. 1531.

)hann Crotus, Canonicus, A. 1531. (**)

ıcol Arnolt, Canonicus und Cantor, A. 1535.

Georg Winckler, von Biſchoffswerda gebürtig, war von A. 1524 bis bis 1527 Prediger
im Neuen Stifft, und iſt einer der erſten Blut-Zeugen des Evangelii. (***)

rigens beſaß das Stifft herrliche Freyheiten: es war das erſte Stifft im Ertzbißthum Mag-
nach dem hohen Dom-Stiffte, und hatte den Rang über alle andere Stiffter und Clö-
o war es auch die oberſte und Mutter-Kirche in der Stadt Halle, von welcher die andern
n als Filiale dependirten, und in ſolcher die Pfarrer bey groſſen Solennitäten und hohen
gen den Gottesdienſt mit abwarten helffen muſten; wie dann nachgehends A. 1531 der Cardi-
Pfarrherrn zu U. L. Frauen und S. Ulrich, nebſt dem Pfarrer zu Aſchersleben zu beſtän-

digen Canonicis derſelben machte. (Docum. No. 282.) Der Probſt aber war Archidiaconus Banni Hallenſis. Es hatte ſeinen eigenen Advocatum oder Schutzvogt, den es ſich nach Belieben erwehlen konte; welches Amt es dem Ertzſtifftiſchen Cantzler, D. Türcken, ertheilte. Daher ſich derſelbe, Erbvogt des Stiffts zu Halle, ſchrieb. Kayſer *Carolus V.* ertheilte denen ein eigenes Wapen, nemlich einen blauen Schild durch ein goldenes Creutz in 4 Quarte getheilet, und auf ſelbigen ein ſilberner Hertzſchild, mit dem rothen Brandenburgiſchen Adl. zum Andencken des Stiffters aus dem Churfürſtl. Hauſe Brandenburg. Im 1 und 4 Quarte erſchienen 3 Saltz-Körbe, und im 2 und 3. drey Alabaſterne Salben-Büchſen, die H. Mar. Magdalene bedeutend; wie ſolches aus dem Stiffts-Siegel unter dem Document No. 28. zu ſehen. Ueberdieß gab ihm Kayſer Carolus V. einen beſondern Schutzbrieff, und vertrat ihm von Reichswegen, den Ertzbiſchoff zu Magdeburg und Churfürſten zu Brandenburg zum Schutzherrn; (Docum. No. 270) und Ertzbiſchoff Albrecht befreyete es, daß es von ſeinen Gütern mehr nicht als mit einem Geſchirr Pferden Hofesdienſte leiſten ſolte (Docum. No. 28). Ja er war gewillet, ſolches in eine Univerſität zu verwandeln, und hatte darzu bereits die Päbſtlichen Privilegia ausgewürcket, und das Neue Gebäude, die jetzige Reſidentz, zu ſolchen Behuff erbauet; welches aber durch die Reformation nachher verhindert ward, wovon hinten unter Titul: Univerſität, ein mehrers zugedencken ſeyn wird.

(*) Michael Vehe, SS. Theol. Doctor und Probſt der Neuen Stiffts-Kirche ad Velum aureum zu Halle, hat ſich durch ſeine Schrifften und andere Handlungen zur Zeit der Reformation bekant gemacht, daß er zwar in Vertheidigung Päbſtlicher Lehre und Hoheit eifrig getrieben, jedoch auch gegen andere zuweilen ziemliche Gelindigkeit und Glimpf in denen damahligen Streitigkeiten zu erkennen gegeben. Er ſoll ein Dominicaner-Mönch geweſen ſeyn, als Magiſter Sacræ Theologiæ dem Heydelbergiſchen Dominicaner-Cloſter vorgeſtanden haben. Wie nun der Cardinal und Ertzbiſchoff Albertus zu ſeiner Zeit, was er von gelehrten Leuten finden konte, an ſeinen Hoff und in ſeine Lande gezogen: ſo hat er auch dieſen D. Vehe, wegen ſeiner beywohnenden Geſchicklichkeit, zuförderſt zum Suffragan Halberſtadt, und nachher zum Probſt des hieſigen von ihm neu angelegten Stiffts, nach Abgang des erſten Probſts Johann Rüders verordnet, da er dann ſeine Dienſte redlich gethan, und unter denen Päbſtlichen Theologen auf dem Reichstage zu Augſpurg Ao. 1530 ſeinen Platz gehabt, ob zwar weder Spalatinus noch Müllerus unter ſeinen Nahmen gedacht haben; und würde er, wann die von dem Cardinal Alberto zu Halle anzulegen intendirte Univerſität würde zu Stande gekommen ſeyn, darauf der erſte Cantzler geweſen ſeyn, indem noch Majus in ſeiner Fundations-Diplomatis der jetzige Probſt des neuen Stiffts allemahl ſolche Stelle verwalten ſolte. Wie denn auf Veranlaſſung des Cardinal Alberti eine gütliche Handlung und Unterredung (davon das damahls gehaltene Protocoll unter Phil. Melanchthonis eigener Hand in dem Weymariſchen Archiv aufbehalten wird) der Religion wegen gehalten wurde: ſo wurde er, von Seiten des Cardinals, nebſt dem Cantzler Türcken darzu deputiret; darzu waren von Hertzog Georgs zu Sachſen der Dechant des Stiffts Meiſſen Julius Pflug, und der Rath Georg Lauterbach, und von Churfürſt Johann Friedrichs zu Sachſen Seiten der Cantzler Pontanus und Philippus Melanchthon abgeſchickt worden. Der Convent ward den 29 April gedachten Jahres im Pauliner-Cloſter zu Leipzig gehalten, da die Augſpurgiſche Confeſſion zum Grunde der Unterhandlung geleget. D. Vehe führete dabey die Abrede, und da die erſten drey Articul als richtig erkannt, übergab er wegen des vierdten Artickels vom Glauben und guten Wercken eine ſolche Formul, damit die Chur-Sächſiſche Abgeordnete ihres theils zufrieden waren: hingegen, als es auf die Lehre von der Meſſe kam, wolte er deſto weniger nachgeben, und inſonderheit die Privat-Meſſe durchaus bedingt behalten wiſſen: daher die Unterredung von D. Pontano abgebrochen, und an den Churfürſten ein Bericht erſtattet worden, daß die Handlung ohne Frucht abgegangen. Uebrigens ſchreibet Joan. Crotus Rubeanus, Canonicus Hallenſis, in Apologia pro Alberto R. E. Card. AEP. Magdeb. von ſeiner Arbeit 1531 in neuem Stifft: Nam raro ſilent ibi pii hymni & pſalmi myſtici, habentur quoque ſtatis diebus evangelicæ conciones ad populum, & quod peruelim apud omnia ſacerdotum monachorumque collegia fieri, prælegit ibi cotidie Pauli epiſtolas Michael Vehus, & doctrina & pietate commendandus Theologus. Seine Schrifften ſind: 1) Oſculæ theologicæ de eccleſia, legibus, conciliis, cœlibatu ſacerdotum, communione ſub una, Lipſiæ, 1531. worinnen ſeine lateiniſche Schrifften zuſammen gedruckt ſind, unter welchen, Aſſertio ſacrorum quorundam ritum, ſeinem Bruder Nicolao Vehe, S. militaris ordinis dominorum Teutonicorum ſacerdoti, Prof. novæ Marpurginenſis arcis zu geſchrieben iſt. 2) Von dem Geſatz und Meſſung des Hochwürdigen Abendmahls in einer Gabe. Auf dem Titel ſtehet: Si eccleſiam non audierit, ſit tibi ſicut ethnicus & publicanus, nebſt des Cardinals Wapen, dem es dediciret, und zugleich gedacht worden, es ſey dieſelbe verfaſſet auf Bitte einiger in der Stadt Halle wohnhaffter Bürger, die von ihm Urſach ſeines Glaubens und Lehre in dieſem Stück mit fleiſſiger Bericht begehret hätten. Leipzig 1531. 4. 3) Wie unterſchiedlicher Weiß GOtt und ſeine auserwehlte Heiligen von den Chriſten ſollen geehret werden, von Lob, Preis, Fürbitte, Anruffung und Verdienſt der Heiligen, Fürbitte Georgen von Anhalt, Thumprobſt zu Magdeburg dedicirt, 1532. 4. 4) Erkäntniß und Erklärung einer Vermeſſung ſo neulich ein beweibter Prieſter an eine ſterbende Perſon gethan. 5) Errettung der beſchuldigten Kätzerey des neuen Bugenhagiſchen Galgen, Leipz. 1535. 4. wider D. Johann Bugenhagens Pomer. Tractat under dem Titul diebe geſchrieben zu Lübeck, Wittenb. 1531. herausgegeben. 6) Geſangbuch, Halle in Sachſen 1537. 8. Alle gen mit muſicaliſchen Noten. Die Zuſchrifft iſt an Caſpar Querhammern, Rathsmeiſtern zu Halle, eine gen Papiſten gerichtet, und darinnen gedacht, daß der Autor etliche Lieder, die zum theil von den Alten, zum von erwehnten Querhammern und einem andern guthertzigen Chriſten aus dem Evangelio, Pſalmen und Schrifft gemacht, zuſammen getragen, die Melodien aber in den beygedruckten muſicaliſchen Noten von den gen Herrn und in der Muſic berühmten Meiſtern Johann Hoffmann und Wolffgang Heutzen, des Erſtbelobten berti kunſtreichen Organiſten, mehrentheils von neuen verfertiget worden, allermaſſen viele von ihm ſelbſt etliche geiſtliche, unverdächtliche Geſang-Lieder anzurichten, welche von gemeinen Leyen GOtt zu Lob und Ehr zu Aufweckung des Geiſts und Anreitzung der Andacht möchten in und auſſer der Kirchen vor und nach der Predigt auch zur Zeit der gemeinen Bitfarten und zu andern heiligen Gezeiten möchten geſungen werden. Nummero: 6) ſind auf hieſiger Marien-Bibliothec befindlich. Henning Pyrgallus in dem raren Tractat Specimen de judaica religionis Chriſtianæ, (Lipſ. 1539) hat eine Nomenclaturam virorum illuſtrium hoc turbulentiſſimo tempore catholicas veritates aſſerentium beygefüget, darinnen inter Theologos promiſcuæ ſortis benennet werden: Michael Vehus, Theologus Ingolſtadienſis, Præpoſitus Hallenſis. Johannes Crotus Rubeanus, Canonicus Hallenſis & B. Virginis Halberſtadienſis.

(*) Nicol

(**) *Johann Crotus*, Canonicus des Neuen Stiffts SS. Mauritii & Mariæ Magdalenæ ad Velum aureum zu ..lle, war 1484 zu Dornheim, einem Dorffe bey Arnſtadt gebohren, und wurde zu Erfurt, allwo er mit Luthero ſtudirte, ..feſſor Theologiæ. Nachgehends hielt er ſich eine Zeitlang in Preuſſen auf, und wurde endlich des Cardinals und ..biſchoffs Alberti zu Magdeburg Rath und Canonicus zu Halle, und zu U. L. Frauen zu Halberſtadt. Er ſchrieb eine ..ugſchrifft vor den Cardinal Albertum, unter dem Titul: Apologia, qua reſponderur temeritati calumniatorum, ..verentium, conflictis criminibus in populare odium protrahere Albertum R. E. Card. AEP. Magd. Lipſ. 1521. ..m der Clerus gar nicht mit dem Cardinal Alberto zufrieden war, daß er das Cloſter zum Neuenwerck, zu ..Moritz und S. Pauli zerſtöhret hatte, und ihn daher in Schrifften hart antaſtete. Aus eines Anonymi ..ieſe, welchen Joh. Chriſt. Olearius zu Arnſtadt drucken laſſen, erhellet, daß er den gröſten Theil von denen ..ſtolis obſcurorum virorum verfertiget habe. Er iſt übrigens mit einem JCto des 16 Seculi in Italien, der ..falls Joh. Crotus geheiſſen, und tract. de teſtibus, it. Varias repetitiones jur. civilis heraus gegeben, nicht ..erwegen. Mit Luthero muß er in Freundſchafft geſtanden haben, als welcher ihn, in einem in denen Unſchul..n Nachrichten de Ao. 1710. pag. 199 befindlichen 1523 an ihn geſchriebenen Briefe, vere Virum in Chriſto, item ..imum Crotum tituliret.

(***) *M. Georg Winckler*, von Biſchoffswerda gebürtig, war zuerſt Cardinal Alberti Capellan oder Hoff..iger, und wurde von demſelben bey Errichtung der Neuen Stiffts Kirche, Ao. 1521 bey derſelben zum Pre..r beſtellet. Dieſer fieng Ao. 1524 an, das Evangelium in der Domkirche rein und lauter öffentlich zu predigen, ..das Abendmahl unter beyderley Geſtalt auszutheilen: daher er auch groſſen Zulauff, aber nicht weniger Haß ..Verfolgung bekam, ſo ihm zuletzt das Leben koſtete. Sonderlich widerſetzte ſich ihm ein Canonicus im ..ten Stifft, Conrad Hoffmann, welcher es dahin zu bringen wuſte, daß Winckler Ao 1527 nach Aſchaffen..g, wo ſich der Cardinal damahls aufhielte, gefordert wurde, ſein Unternehmen zu verantworten. Er reiſete ..dahin, ward anfangs gantz gnädig aufgenommen, und in Frieden wieder dimittiret. Allein er wurde von ..en Maynziſchen Domherren aufgehalten und ihm befohlen, noch einige Zeit zu warten, und ſeinen Bedienten ..aus zurück zu ſchicken; welches er ſich gefallen laſſen muſte, jedoch, weil ihm nichts gutes geahndet haben muß, ..m Abſchiede zu ſeinem Diener ſprach: Zeuch hin, ich muß hie bleiben, und vielleicht einen Chriſten machen. ..er nun endlich ſeine Dimißion erhielt, und ſich zur Rückreiſe fertig machte, behielt man ihm ſein Pferd ..ab, und gab ihm des Hoffnarren, Paſtor genannt, ſeines, nebſt einem unbekannten Reuter zum Begleiter; ..cher nicht zugeben wolte, daß er des Nachts bey einem Prediger auf dem Dorffe bleiben, noch auch ſeinen ..g auf der ordentlichen Heerſtraſſe nehmen durffte. Er war aber kaum 2 Meilen von Aſchaffenburg weg, ..er im dicken Walde, im Speſſart, von einigen bewaffneten maſquirten Reutern meuchelmörderiſcher Weiſe ..efallen, verwundet und erſtochen wurde, welche gottloſe That der Canonicus Conrad Hoffmann, der ſich unter ..en verkapten Reutern befunden, mit eigener Hand ſoll begangen haben, welcher aber nachher ein trauriges Ende ..nommen, indem er auf dem Secret mit zerbrochenem Genick todt gefunden worden. Dieſe Begebenheit gieng ..n Evangeliſchen Einwohnern zu Halle ſehr zu Hertzen; weßhalb Lutherus ein Troſt-Schreiben an die ..iſten zu Halle über Ehren Georgen Wincklers, ihres Predigers Tode, welches in ſeinen Schrifften befindlich, ..chen ließ, in welchem er dieſe Geſchicht umſtändlich erzehlet, und ſolches mit merckwürdigen Worten beſchlieſſet. ..dinal Albertus, der hieran unſchuldig war, ließ durch ſeinen Rath, D. Johann Rühl, an Lutherum ſchreiben, ..er ihn auſſer Verdacht laſſen ſolle; welchem Lutherus glimpflich antwortete: Er habe wohl ſelbſt bedacht, ..Ertzbiſchoffs Perſon nicht zu rühren, aber es ſey gleichwohl Winckler auf deſſen Befehl gehorſamlich erſchienen, ..darüber umbracht worden; es werde ſich des Ertzbiſchoffs Unſchuld nicht beſſer beweiſen, als wann dieſer ..rd und Landfriede-Bruch geſtrafft würde. Cochlæus in ſeiner Apologie entſchuldiget die Maynziſchen Dom..ren und giebt vor, es wäre M. Winckler von einigen von Adel, deren Schweſter er geheyrathet, umgebracht ..den.

§. 7. Es hat aber dieſes ſo herrlich angerichtete Neue Stifft nicht viel über 20 Jahr ..anden, da es wieder eingegangen iſt. Denn als die Lehre des Evangelii zu Halle überhand ..m, und ſelbſt die Canonici aus dem Stifft zum Theil derſelben beypflichteten, und ſich aus ..ſelbigen wegwendeten: ſo ward es der Cardinal Albertus endlich überdrüßig, wendete ſich ..ſeiner Hofſtadt von Halle in ſein anderes Ertzbiſthum Maynz, und nahm den geſamten ..ſatz der Neuen Stiffts-Kirche mit dahin, allwo er noch in der Domkirche aufbehalten und ..iget wird; ja er war ſo erbittert, daß es ihm mit dieſer Stiffrung nicht nach Wunſch gelin..wollen, daß er auch die groſſe Glocke von dem Thurm abnehmen und nach Maynz führen ..n wolte, worinnen ihm aber das Dom-Capitul zu Magdeburg zuvor kam, ſolche nach ..deburg bringen, und in den einen Dom-Thurm aufhängen ließ; es iſt auch Cardinal ..rtus nicht wieder nach Halle gekommen, ſondern den 24 Sept. Ao. 1545 zu Aſchaffenburg ..orben. Ehe er noch von Halle weggieng, ſollicirten die in das Moritz-Cloſter verſetzte ..iger-Münche, ihnen zu erlauben, daß ſie ſich wieder in ihre alte Herberge im Neuen Stifft ..en und der Stiffts-Kirche mit bedienen dürfften; welches ihnen auch Cardinal Albertus ..541 concedirte: darauf ſie dann wieder in ihre alte Cloſter-Gebäude bey dem Neuen Stifft ..en, aber wegen ihrer geringen Anzahl den Gottesdienſt nicht in der Dom-Kirche, ſondern ..er, damahls noch ſtehenden Cloſter-Kirche zum heiligen Creutz gehalten. Zu Verwaltung ..Stiffts-Güter aber ward ein Stiffrſchreiber verordnet, der ſolche einnehmen, und der ..sfürſtlichen Cammer berechnen muſte, welcher ſie endlich durch einen Landtags-Schluß ..ortiret, und die Aecker und Dörffer zum Amt Giebichenſtein geſchlagen worden; die übrigen ..nſte an Lehngeldern, Erbzinſen, Zinſen und Zehenden aber werden durch den Stiffts..ber (ietzo Stiffts-Amtmann genannt) eingenommen, und an die Landesfürſtl. Cammer ..net, und dieſe Expedition das Amt der Stiffrſchreiberey benahmet. Die Dom- oder ..to-Kirche aber wurde am 7 Decemb. Ao. 1541 zugeſchloſſen, und nicht mehr darinnen ge..et, oder anderer Gottesdienſt verrichtet; auſſer daß D. Juſtus Jonas Ao. 1547 am dritten

Oſtertage, den 12 April darinnen geprediget; wornach ſie wieder bis Ao. 1589 verſchloſſen geblieben, da der Adminiſtrator, Marggraff **Joachim Friedrich**, auf Anhalten ſeiner Gemahlin Catharinä, dieſe Kirche reinigen und repariren laſſen, ſie zur Heil. Dreyfaltigkeit geweihet, und den Gottesdienſt vor die Hofſtadt darinnen halten laſſen, zu deſſen Andencken folgende Schrift hinter die Cantzel geſetzet worden: *Repurgat. & renovat. conſecratumque S. Trinitati A. C. M. D. LXXXIX. XV. Cal. Septembr.* Bey dieſer Reparatur ward ein Begräbnis eröffnet, in welchem die Cörper Ertzbiſchoffs Adelgoti, des Stiffters des Cloſters zum Neuen Werck, und B. *Lamberti* des erſten Probſts deſſelben gefunden wurden. Die erſte Predigt in dieſer reparirten Dom-Kirche war eine Leich-Predigt, die am 18 Aug. Ao. 1685. Andreas Mußmannen, Marggräffl Anſpachiſchen Geheimten Rath, der 55 Jahr in Dienſten geſtanden, zu Halle am 16 Aug. verſtorben, und im Dom begraben wurde, gehalten worden. Im dreyßigjährigen Kriege, als die Kayſerlichen die Stadt Halle A. 1630 inne hatten, nahmen die bey der Generalität befindlichen catholiſchen Geiſtlichen die Domkirche am 30 Junii, Abends um 7 Uhr in Beſitz, weyheten ſie den 1 Julii früh um 9 Uhr, dabey die Cantzel und Altar mit Farben geſtrichen wurde, wieder ein, und hielt darauf der Jeſuit *Stricerius* daſelbſt die Meſſe und Predigt; nach dem Abzug der Kayſerlichen aber iſt ſie wieder verſchloſſen worden, und in ſolchen Stande verblieben, bis Ao. 1644. da, nachdem der Adminiſtrator Hertzog Auguſtus ſeine Reſidentz, weil er ſolche auf der im 30jährigen Kriege zerſtörten Moritzburg nicht haben mögen, in dem Gebäude des Neuen Stiffts genommen, ſolche zur Schloß- und Hoff-Kirche angeordnet, und am 8 Sept. ſelbigen 1644 Jahres zum erſtenmahl der Gottesdienſt darinnen gehalten worden. Nach Auguſti Tode, als das Ertzſtifft an das Durchl. Chur-Haus Brandenburg fiel, wurde der Lutheriſche Gottesdienſt durch den Hoff- und Dom-Prediger M. Chriſtoph Schrader lange in derſelben fortgeſetzet, bis die der Religion wegen aus Franckreich und der Pfaltz vertriebene Reformirten eine Colonie zu Halle formirten, da dann auf Churfürſtl. Befehl der Gottesdienſt dieſer Kirche dergeſtalt eingerichtet wurde, daß des Sonntags von dem frantzöſiſch-reformirten Prediger früh von 7 bis 9 Uhr, von dem teutſch-reformirten Prediger von 9 bis 11 Uhr, Nachmittags von dem Lutheriſchen Dom-Prediger M. Schrader von 2 bis 4 Uhr, und dann zur Vesper von dem frantzöſiſchen Prediger von 4 bis 6 Uhr der Gottesdienſt in derſelben gehalten wird. Als aber M. Schrader Ao. 1692 nach Dreßden beruffen wurde, ward kein Lutheriſcher Prediger wieder an ſeine Stelle verordnet, ſondern die teutſche reformirte Gemeinde blieb allein im Beſitz der Kirche, nachdem die frantzöſiſche Gemeinde bereits Ao. 1690 die Capelle S. Mariä Magdalenä auf der Moritzburg zu Uebung ihres Gottesdienſtes erhalten hatte. Die übrigen Gebäude des Neuen Stiffts dienen ietzo zu verſchiedenen Gebrauch: in dem Theil, der ehedem das Dominicaner-Cloſter geweſen, iſt das reformirte Gymnaſium; in der Probſtey ſind die Seſſiones der Kriegs- und Domainen-Cammer-Saltz- und Bergwercks-Deputation; neben der Kirche wohnen die teutſchen reformirten Hoff- und Dom-Prediger, und das vom Cardinal Alberto an die Stelle des Hoſpitals S. Cyriaci erbauete Neue Gebäude, hat dem letzten Adminiſtrator Hertzog Auguſto zur Reſidentz gedienet, daher es noch die Reſidentz heiſt.

§. 8. Noch iſt zu gedencken, daß das Neue Stifft mit grünen Wachs geſiegelt, und ſich in ſolchem Siegel, des ihm von Kayſer Carolo V. ertheilten, §. 6. pag. 850. beſchriebenen Wapens bedienet, mit der Umſchrifft: Sigillum Cathedralis Eccleſiæ S. Mauricii ac Mariæ Magdalenæ ad ſudarium domini; wie folgender Abriß zeiget.

Vor-

Vorzeichnus vnd zeigung des hochlobwirdigen heiligthumbs der Stifftkirchen der heiligen Sanct Moritz vnd Marien Magdalenen zu Halle.

Zu wissen kunt und offembar sey allen Christglaubigen, was wesens, wirde, odder standes die seint, das hinfurder zu ewigen Zeiten, eines itzlichen Jares, Sontags nach dem Fest der vnbefleckten allergebendeigsten Gotsgebererin vnd Jungfrawen Marien geburdt, in der löblichen Stadt Halle, Magdeburger Bistthumbs, vnd doselbst in der newen auffgerichten Stifftkirchen, wirdet das fest der einführung des merglichen Hochwirdigen Heilgthumbs, so darinnen, nicht sunder andacht wirglich vorsamelt, vnd mit gulden, silbern, auch andern hochgeschetzten Cleinothn vbertzirlich geschmuckt ist, vnd Montags dornach folgende, ein eherliche andechtige vnd heilbare Station, mit zeeigunge desselbtigen Hochwirdigen Heiligthumbs stuckweisse gehalten werden. Zcu welchem Heiligthum semptlich vnd yden partickel in sunderheit, Alle den Jhenigen, so es zcu vordienen geschickt, vnd sich deßhalb an gedachte Stelle wenden, disses Heilgthumbs vorkundigen vnd zceigen mit jnnigen Hertzen anhören vnd sehen, Jre gebet gegen Gott dem almechtigen sprechen, vnd zcu angetzeigthen Stifft yre almusen reichen werden, vbertreffentlicher Ablaß von itzt regirenden Bebstlicher Heilickeit, Babst Leoni, vilen Cardinelen, Ertzbischouen, vnd Bischouen, zcu Erledigung vnd Abwaschung der Sunde, sich in einer Summe zcu einem itzlichen partickel auff 4 tausend Jar, 3 tausent hundert vnd 40 tag vnd acht hundert Quadragenen erstreckende. Auch zu auffrichtung eines gnadreichen Creutzes vnd Jubel Jars mit Vorordenung etzlicher Beichtiger, die Christglaubiges Volgk Beicht hören, vnd sie von yren sunden, beschwerden, pein, vnd schult entpinden vnd erledigen mögen, gantzer zcehen tage vber volkomlicher Bebstlicher Gewalt, auch Setzung einer loblichen Brüderschafft des heiligen Bischoffs vnd grossen Merterers, sancti Erasmi, mit vielen heilbaren freiheiten von Bebstlicher Heilickeit, lauts der selbtigen, auch der Cardinall Ertzbischofflichen vnd Bischofflichen Bullen daruber voltzogen, miltiklich vorliehen vnd gegeben ist. Dormit nun ein itzlicher christgleubiger dissen merglichen vnd grossen Selenschatz liederlicher erobern, vnd sich zcu Erlangunge desselbtigen suglich vnd fruchtbarlicher schicken möge, ist hochbemelts großwirdiges Heiligthum vnd desselbtigen Cleynott eigentlich vnd stuckeweisse, wie folgt, vortzeichnet.

Der erste Gang

In welchen antzeigt wirt von den lieben Heiligen, welcher Heiligthumb vermenget durch einander leyt, auch welcher Namen verblichen vnd vnleselich sein. Desgleichen vom heiligen Land, von Agnus Dei, vnd was gewonlich Bebstliche Heilickeyt Jerlich benedicirt vnd hinwegk gibt.

Erstlich wirt hie getzeiget ein gantz guldene*) Rose, die Babst Leo der tzehend vnserm gnedigsten Herrn, dem Cardinal, zcu besunder Ere dieser löblichen Stifftkirchen gegeben vnd geschickt hat. Vide Tab. A. Fig. 2.

*) Nota: Die güldene Rose wird genennet eine Rose, (oder vielmehr ein kleiner goldener Rosen-Stock) welche der Pabst jährlich an dem vierdten Sontage in der Fasten mit besondern Ceremonien (wovon in dem Ceremoniali Romano L. 1. sect. 7. nachzusehen) zu weihen, und nach gehaltener Messe in Begleitung der Cardinäle Processions-Weise zu tragen, nachgehends aber einer Königlichen oder Fürstlichen Person, die sich um dieselbe Zeit zu Rom befindet, oder auch einer Abwesenden, welche ihm beliebt, zu verehren pflegt. Pabst *Alexander* III hat währendem seinem Auffenthalt zu Paris König Ludovico VII. und als er sich in Venedig befand, dem Doge selbiger Republic die güldene Rose geschencket. *Vrbanus* V, als ihn Johanna Königin von Sicilien und Petrus König von Cypern besucht hatten, gab solche der erstern. *Pius* II beschenckte damit seine Geburts-Stadt Siena, *Sixtus* IV, Ao. 1408 Churfürst Ernestum von Sachsen, und *Leo* X schickte eine A. 1518. durch Carln von Miltitz an Churfürst Friedrichen zu Sachsen, in Hoffnung ihn dadurch desto leichter zur Unterdrückung Lutheri zu bewegen; und zu dieser Zeit hat auch vermuthlich Cardinal Albertus die seinige erhalten. Vor Alters geschahe die Weihung der güldenen Rose zu Rom in der Kirche des heiligen Creutzes von Jerusalem, und ward mit einer von dem Pabst gehaltenen Predigt vergesellschaftet. Zu welcher Zeit eigentlich diese Gewohnheit auffgekommen, ist ungewiß: doch meldet *Cencius Camerarius*, daß selbige schon im eilfften Seculo zu Pabst Leonis IX Zeiten beobachtet worden, und daß eben dieser Pabst zu den Unkosten solcher Rose dem Closter des heiligen Creutzes in Lothringen jährlich etwas gewisses beyzutragen auferleget. Eben so wenig ist die rechte Bedeutung dieses Gebrauchs bekant; indem dadurch derjenige, dem die Rose geschickt wird, nach etlicher Meynung der Flüchtigkeit des menschlichen Lebens erinnert, nach andern aber zu der Reinigkeit und Beständigkeit in dem catholischen Glauben angemahnet werden soll; anderer von den Eigenschafften der Rose hergenommenen Deutungen zu geschweigen. *Vghelli* Ital. Sacr. Tom. I. P. I. p. 297. Budd. Lex. Histor. h. v.

Zcum andern, Ein silbern vergulth swert, welchs gnanter Babst Leo Keiser Maximilian seliger Gedechtnüs gegeben. Welcher Keiser forder solch Schwert vnserm gnedigsten Herrn in Annhemung des Cardinalats voreret. Summa 1 Partickel. vide Tab. A. Fig. 3.

Zcum dritten, Ein vergulter sarch mit helffenbeynen Bilden, dorinne sein siebentzehen grosser Rören, Ein Rieb, drey grosse stuck von Kynbacken, vnd xviii ander Partickel, welcher Namen für alders verblichen. Summa 19 Partickel. Tab. A. Fig. 4.

Zum vierden, Eyn helffenbeynen serchlen, darinne werden enthalten siebenhalbhundert *) Agnus dei vnd ein. Summa 651. Tab. A. Fig. 5.

*) Nota: *Agnus Dei* ist ein etwas langrundes stück von weisen Wachs, auff dessen einer Seite ein Lamm mit der Creutz Fahne, auff der andern das Bildniß eines Heiligen, nach Art der Müntzen auffgedruckt ist; worzu vornehmlich das Wachs von denen überbliebenen Osterkertzen genommen wird. Am Oster-Tage nach verrichteten Hoch-Amt tritt der Pabst in gantz weissen Ornat von leinen, seiden und silber gekleidet, und einer von Silberstück mit Perlen besetzten

Digitized by Google

Digitized by Google

beſetzten Biſchoffs-Mütze auf dem Haupte herfür, und weihet erſtlich ein groß ſilbern Becken voll Weyhwaſſer; wobey er auſſer den gewöhnlichen Gebeten eines ſpricht, welches ſonſt niemanden zu ſprechen erlaubt iſt. Ueber ſolch Waſſer gieſt er creutzweiſe etwas vom heiligen Oel, unter gewiſſen vorgeſchriebenen Gebetern; nach dieſem werden ihm 12. vergoldete Becken vorgetragen, mit Agnus Dei gefüllet, deren immer eine gewiſſe Zahl zuſammen gebunden, welche er mit verſchiedenen Gebetern einſegnet. Hierauff ſetzt er ſich auff einen Arm-Stuhl nieder, und ſeine Cammer-Diener reichen ihm ein Paquet nach dem andern zu, welche er nach einander in das geweihte Waſſer tunckt. Einige Cardinäle, die mit ſeinen Chorhemden angethan umherſtehen, langen ſie daraus, trocknen ſie mit den vorgebundenen Servietten, und übergeben ſie denen auffwartenden Prälaten, welche dieſelben auff groſſe mit feinen Tüchern bedeckte Tafeln nach einander hinlegen. Zuweilen wird dieſe Ceremonie auch die folgenden Tage fortgeſetzet: doch muß ſie auffs längſte Freytags beſchloſſen werden. Dieſe alſo geweihete Agnus Dei werden nachgehends andächtigen Perſonen ausgetheilet, und machen ein theil der Geſchencke, womit der Pabſt die Fremden zu beehren pfleget. Was ihr Gebrauch und Nutzen ſey, hat Pabſt Vrbanus V. in folgenden Verſen ausgedruckt; welche er dem Käyſer zu Conſtantinopel nebſt einigen Agnus Dei zugeſchickt.

Balſamus & munda cum cera chrismatis unda,
Conficiunt agnum, quod munus do tibi magnum.
Fulgura deſurſum depellit, & omne malignum:
Peccatum frangit, ut Chriſti ſanguis, & angit:
Prægnans ſervatur, ſimul & partu liberatur:
Dona parat dignis: virtutem deſtruit ignis:
Portatus munde de fluctibus eripit undæ.

Durandi magn. ceremoniale Roman. Picarts heil. Ceremonien und Kirchen-Gebräuche. P. IV. pag. 32. Budd. Lex. Hiſtor. Wer dergleichen Agnus Dei nicht geſehen, kan es in der Naturalien Cammer des hieſigen Wäpſenhauſes zu ſehen bekommen.

Zum fünfften, Ein ſilbern vbergult *) Plenarium, darinne iſt vom heiligen Creutz. Von den leinen Tüchern des Herrn JEſu. Vom Grabe Marie. Von S. Johannes dem Täuffer. Von S. Peter dem Apoſtell. Von S. Andreen. Von S. Jacob dem groſſern. Von S. Bartolmes. Von S. Jacob dem kleinen. Von S. Philippo. Von S. Simon vnd Juda. Von S. Barnaba. Von S. Matheo dem zwelffpoten vnd Ewangeliſten. Von S. Marx dem Ewangeliſten. Von S. Lucas dem Ewangeliſten. Von. S. Moritz. Von S. Exuperio. Von S. Victor. Von S. Gereon. Von S. Steffan dem erſten merterer. Von. S. Lorentz. Von S. Alexandro vnd ſant Vital den zweyen Brüdern. Von S. Oſwald. Von S. Henrich. Von den lieben heiligen Caſſio vnd Pio. Von S. Georgen. Von S. Chriſtoffel. Von S. Theodoro. Von S. Euſtachio vnd ſeinen Geſellen. Von S. Theodolo. Von S. Calixt Babſt vnd merterer. Vom heiligen Sixto Babſt vnd merterer. Von S. Fabian. Vom heiligen Ponciano. Von S. Blaſio Biſchoff vnd merterer. Vom ſant Eleutherio. Von S. Valerio. Von S. Dioniſio. Von S. Auguſtino Biſchoff. Vom heiligen Babſt Gregorio. Von S. Niclas. Vom heiligen Cuniberto Biſchoff. Von S. Leonhart. Von S. Servatius. Vom heiligen Abt Benedicto. Vom heiligen Anthonio. Vom heiligen Lazaro, dem Bruder der heiligen Marien Magdalenen. Von den XItauſent Junckfrawen. Von S. Simphoroſa Jungfrawen vnd merterynne. Von S. Felicitas. Von S. Clara. Von S. Kunegund. Von S. Madelberta. Von S. Catharin Jungfrawe vnd merterynne. Von S. Agneta. Von S. Margaretha. Von S. Barbara. Von S. Juliana. Von S. Anaſtaſia. Von S. Pinnoſa. Summa 64 Partickel. Tab. B. fig. 6.

*) Nota: Ein *Plenarium* iſt ein Reliquien-Käſtlein mit Heiligthümern angefüllet, in form eines Buchs gemacht, um bey ſich zu tragen.

Czum ſechſten, Ein ſilbern vbergult Plenarium mit dem geſtrengen Gerichte, darinnen iſt vom Ager Damaſceno, do von Got den Menſchen erſchaffen. Vom Berg Sinay funff Partickel. Vom brennenden Buſche Moiſi XXV Partickel. Von der Rutte Moiſi IIII Partickel. Vom ſtamme, daruff die rute Aaron gewachſen. Von der ſtadt, do Chriſtus vber Jeruſalem geweynet II partickel. Vom Berge Thabor II partickel. Vom Berge, do Chriſtus gefaſt XL. Tag, II partickel. Vom Oelberg III partickel. Von der Staude, dorbey Chriſtus geknyet, do er gefangen ward. Vom Baume dorunder Chriſtus gefangen. Vom ſtamme, daran Chriſtus im Garten gebunden. Vom Gotßacker II partickel. Vom Berge Caluarie V partickel. Vom Betpfage. Vom tuch, welchs Chriſtus im Grab vber dem antlitz gehabt. Vom heiligen Grab XII partickel. Von der ſtadt, do das heilige Grab gefunden, V partickel. Vom Tale Joſophat. Summa 75 partickel. Tab. B. fig. 7.

Zum ſiebenden, Ein ſilbern vbergult plenarium mit eynem helffenbeynen Crucifix, dorinne iſt vom Oelberg. Vom Berg Caluarie. Von der ſtelle do criſtus dreymal gebetet, II partickel. Vom heiligen Creutze creutzweiß figurirt IIII partickel. Von ſanct Lucas. Von ſant Matheo. Summa 10 partickel. Tab. B. fig. 8.

Zum achten, Ein ſilbern vbergult Creutz mith einem hohen ronden Fuß, vnd eynem Criſtallen Knopff, dorinnen iſt vom heiligen Creutz. Von ſanct Maria Magdalena. Von ſanct Margaretha. Summa 3 partickel. Tab. B. fig. 9.

Czum neunden, Ein verſilberter ſarch, dorinne iſt Heilgthumb, welcher Nhamen verblichen, in der tal VII hundert vnd LXXXI partickel. Dorüber von heiligen, der Namen vermengt ligen CCChundert vnd XXXVII partickel. Von heiligen Landen LIX partickel. Agnus dei LXVI partickel. Summa Tauſend tzweyhundert drey vnd viertzig partickel. Tab. B. fig. 10.

Zum

Zum zehenden Sant Annen Bild, dorneben sant Johans der tauffer steht, dor innen ist von der stadt, do Jesus geborn ist. Von der sewle daran Christus gegeyschelt ist. Von der stadt, do Maria, die Jungfraw geboren. Von der stadt, do sanct Johannes der Tauffer gebornn ist. Summa 4 partickel. Tab. B. fig. 11.

Zum eilfften das silbern Pacem vff eynem durchbrochen Fuß mit S. Georgen von Berlenmutter vnd 4 Steynen, dorinne ist vom heiligen Creutz, vom Rock vnser lieben frawen, von S. Johannes dem tauffer. Vom Rock Johannis des Ewangelisten. Von sant Paul. Von sant Barthelmes. Von S. Thoma. Von S. Moritz, von S. Steffan, von S. Christoffel, von S. Fabian, von sant Sebastian. Von S. Georgen. Von S. Merten. Von S. Augustin. Von S. Niclas. Von S. Hieronymo. Von sant Catharina. Von sant Margaretha, von sant Barbara. Von sant Appolonia. Von sant Anna. Von sant Elisabety. Summa 23 Partickel. Tab. B. fig. 12.

Zum tzwelfften, das silbern vbergulte Creutz mit den grossen grünen steynen, dorinne von der Armröre sanct Peters. Von S. Sebastian. Summa 2 partickel. Tab. B. fig 13.

Zum dreytzehenden das silbern weises creutz mit den fünff steynen, dorinne ist von S. Lorentz. Von S. Bonifacio dem mertrer, vnd von einem aus seinen Gesellen II partickel. Ein Zan von sant Appolonien. Von den XItausent Jungfrawen 1 partickel. Summa 6 partickel. Tab. B. fig. 14.

Zum viertzehenden. In dem silbern gegitterten vbergulten Pacifical ist von sant Maria Magdalen. Vom haupte sant Barbare. Von den Xtausend rittern. Von S. Maximino. Von S. Floriano. Von S. Clemente. Von der heiligen Jungfrawen Cordula. Von sant Victorino dem merterer. Von sant Johannes dem tauffer. Vom Zane sancti Pauli des Apostels. Von sant Ottilien. Von S. Vincentio. Von sant Peter dem Apostel. Von sant Simon. Von S. Juda. Von sant Niclas. Von sant Agneten. Von sant Hieronymo. Von sant Elisabeth. Von S. Steffan. Von sant Catharina. Von den XItausent Jungfrawen. Von sant Augustin. Von sant Merten. Von S. Appollonien Zane. Von S. Agatha. Von sant Policarpo. Item Xander partickel une nhannen. Summa 29 partickel. Tab. B. fig. 15.

Zum funffzehenden. Das bunte helffenbeynen kestlin, dorinne ist vom heiligen Land, LXXVIII Partickel. Summa 78 Partickel. Tab. B. fig. 16.

Zum sechßtzehenden, das clyne rond vbergulte silbern Pacem mit funff steynen vff einem durchbrochnen fusse, dorinne ist, Ein Agnus dei. Summa 1 partickel. Tab. B. fig. 17.

Zum siebentzehenden, Ein cristallen Köppichen in silber gefast, obin mit eynem silbern vbergulden creutz, vnser lieben frawen vnd sant Johans bilden, dorinne ist von der Erden der Erfindung des heiligen creutzes. Vom steyn dorinne das creutz Christi gestanden. Vom Himmelbrot. Vom Baume, der sich gegen Christo geneigt. Vom Berge Calvarie III Partickel. Summa 7. partickel. Tab. B. fig. 18.

Zum achtzehenden, Ein silbern vergult rund Pacifical mit eynem horn Fuß vnd ausgezogen Tabernakel, In der mitte sant Georgens Bild yn Berlenmutter geschnitten, dorinne ist ein Agnus dei, von sant Catharinen Grab, von sant Quirin, von sant Lorentz, von sant Barbara, von sant Maria Magdalena. Summa 6 partickel. fig. 19.

Czum neuntzehenden, Ein silbern cleinot vnd vbergult gestalt wie ein Apfel, dorinne sein IX partickel Heiligthumb, für alter vnleselich. Summa 9 Partickel. fig. 20.

Czum zwentzigsten, Ein Cristallen geschmeltzt Glaß mancherley farben mit zweyen silbern vbergulten Cronen, dorinne ist ein Agnus dei. Summa 1 Partickel. fig. 21.

Czum XXI. die vbergulte taffel mit der Paßion von Perlenmutter, dorinne sein vnzeliche partickel der heiligen ane Namen. Tab. C. fig. 22.

Zcum zwey vnd tzwentzigsten die grüne gemalte tafell, dorinne ist Eine gantze Röre von der Gesellschafft sancti Bonifacii des ersten Ertzbischoffen zcu Meyntz. Von sant Constantio dem merterer II groß partickel. Von sant Eustachio ein groß partickel. Von sant Georgen ein groß partickel. Eine Röre von den vier gecrönten. Summa 6 partickel. fig. 23.

Zcum drey vnd tzwentzigsten die gröste rote gemalte tafell. Dorinne ist Ein Agnus dei, Von sant Augustin, von sant Cornelio, Von sant Gallen dem Abt, Von S. Niclas dem Bischoff, Von dem Brote, das sant Clara gebenedeyte, Von sant Johannes dem Babst, Von sant Clement dem Babst vnd Merttrer, von Xtausent Rittern II partickel. Von Sant Barbara II partickel. Von sant Jacob dem Apostel. Von sant Adrian dem merterer. Vom piret sancti Francisci. Vom berg Caluarie. Von S. Valentin. Von sant Johannes dem tauffer. Von sant Collobona der Jungfrawen II partickel. Von sant Humperto. Von sant Agatha. Von sant Wolffgang. Von sant Germanius. Von der stadt der Berschafft Marie. Von der Krippen des Herrn Jesu. Von sant Georgen. Von sant Lorentz. Von sant Elisabeth. Von sant Catharina. Von sant Felix. Von sant Cristoffel. Von S. Vrsula. Von sant Gregorio. Von sant Arsenio. Von S. Anna. Von sant Maria Magdalena II partickel. Von S. Onofero. Von sant Ignatio II partickel. Von sant Marx dem Ewangelisten. Von sant Ciprian dem Merterer. Von sant Achatio. Von sant Egidio. Von sant Vrban Babst vnd Merterer. Von sant Ruprecht. Von sant Hippolito. Von sant Dionisio. Von sant Anastasio. Von sant Martio. Von sant Tiburtio merterer. Von sant Petronella Jungfrawen. Von S. Cristina Jungfraw vnd merterynne. Von sant Berhardin. Von S. Bartolmes. Von S.

Thimo-

Digitized by Goog

Thimotheo dem Apoſtel. Item XXVII andere vngenante Partickel. Summa 86 partickel. Tab. C. fig. 24.

Zeum XXIIII. Die Tafel mit der Erſcheinung Marie geſcheen nach der Aufferſtehung, dorinnen ſein ſieben groſſe Agnus dei, Von der Geſellſchafft ſancti Mauricii II partickel, Von S. Regina den Jungfrawen, Von ſanct Matheo dem apoſtel, Von ſant Maria Magdalena II partickel, Von ſant Panthaleon, Von ſant Magno dem Merterer, Von ſant Alexio beichtiger II partickel, Von ſant Kunegund der Jungfrawen III partickel, Von XItauſent Jungfrawen V partickel, Von S. Steffan, Von S. Achatius, Vom heiligen Keiſer Henrich II partickel, Von ſant Egidio Abt II partickel, Von ſant Lorentz III partickel, Von ſant Hieronymo II partickel, Von S. Benedicto. Von S. Eleutherio. Vom heiligen Babſt Gregorio II partickel. Vom heiligen Biſchoff vnd merterer Adalberto II partickel. Von S. Ciriac. Von ſant Sixto dem biſchoff II partickel. Von S. Johannes dem taufer. Von S. Euſtachio. Von S. Martha. Von den Xtauſent Rittern IIII partickel. Von S. Valentin III partickel. Von S. Merten II partickel. Von S. Sebaſtian II partickel. Von ſant Eraſmo. Von S. Gertraud II partickel. Von den vnſchuldigen Kindelein. Von S. Cecilia. Von S. Appollonia. Von S. Ruprecht dem Abt, Von ſant Sigmund dem König II partickel, Von der Krippe des Herrn Jeſu, Vom Grab des Herrn Jeſu, Vom S. Chriſtoffel III partickel. Von S. Kilian. Vom Tuch, dorynne Chriſtus im Grab gelegen, Von S. Eliſabeth, von S. Thoma dem Apoſtel, Von der heiligen Königin Helena, Von S. Ambroſio II partickel, von S. Georgen, Vom Oelbaum dobey Chriſtus gebetet, Von S. Bernhart. Von S. Margaretha. Von blettern der dornen Krone, Vom heiligen Creutz. Von S. Anna, Vom ſteyne, do Maria tzu Hymel gefarn, Von S. Anthonio II partickel, Von S. Catharina II partickel, Acht Zcene der Xtauſent Ritter, Von S. Hireneo dem Merterer, II partickel, Von S. Martha, Von S. Nannoſio, Von S. Ottilien, Ein ander Partickel ane Namen. Summa 107 Partickel. fig. 25.

Zeum XXV. Die gröſſere gemalte tafell mit dem Engeliſchen Gruſſe, dorinne iſt in der mitte V Agnus Dei, Von S. Maria Magdalena, Von S. Jacob den groſſen, Von S. Ciriac dem Leviten II partickel, Von S. Niclas, Von Xtauſent Rittern III partickel, Von S. Peter II partickel, Von S. Paul II partickel, Von S. Criſtoffel, Von S. Andrea II partickel, Vom Haar ſant Eliſabet II partickel, Von S. Margaretha, Von den XItauſent Jungfrawen III. partickel, Von S. Catharina, Von S. Alexio, Von S. Vrban II partickel, Von S. Maria Magdalena III. partickel. Von S. Valentin, Von der gulden Pfort, Von S. Bernhart, Von S. Sebaſtian. Von S. Blaſius II partickel, Von S. Adrian, Von S. Coſma vnd Damiano II partickel. Von S. Cecilia, Von S. Tiburtio vnd Valeriano II partickel, Von S. Criſtoffel, Von S. Emerentiana, Von S. Mauritio, Von der Geſellſchafft ſancti Mauricii, Von ſant Marien Magdalenen Grab, Von S. Anthonio, vnd ſunſt VI partickel, der Zedel vnleſelich. Summa 57 partickel. fig. 26.

Zeum XXVI. Die gemalte kleinſte tafell mit dem Engeliſchen Gruß, dorinne wirt enthalten von ſant Anthonio dem Abt, Von ſant Niclas, Von ſant Blaſio, Von ſant Gregorio. Von ſant Benedicto dem Abte. Von ſant Vlrich. Von ſant Kilian dem biſchoff, Von ſant Auguſtin, Von ſant Aloro dem beichtiger, Von ſant Dominicus, Von ſant Clemens dem Babſt, Von ſant Eucharo dem Biſchoff, Vom heiligen Lazaro. Von ſant Silueſtro Babſt, Von S. Martino dem Biſchoff, Von S. Bernhart dem Abt, Von S. Vrban Babſt vnd merterer, Von S. Macharo Biſchoff vnd merterer. Von ſant Leonhart. Summa 19 Partickel. fig. 27.

Zeum XXVII. Die tafel mit dem roten ſammet vbertzogen, dorinne iſt Ein ſchön groß Agnus dei yn der mitte. Von S. Peter, Von den vnſchuldigen Kinden, Von S. Alban merterer, Von S. Bernhart Abt, Von S. Agneten, Von den XItauſent Jungfrawen, Von S. Antonio dem Beichtiger, Von S. Martino, Von der Krippen vnſers Herren, Von S. Georgen, Von ſant Bartholomeo, Von S. Ruprecht, Von S. Niclas, Von den Xtauſent Rittern, Von S. Benedict dem Abt, Von S. Margareta, Von ſant Moiſes dem Abt. Summa 18 Partickel. fig. 28.

Zeum acht vnd zwentzigſten Ein helffenbeynen teffelein mit eynem Veſperbild yn ſilber gefaßt vnd vbergult, darinne iſt, Vom Berg Caluarie, Von der ſtadt, do Chriſtus geboren. Summa 2 Partickel. fig. 29.

Nota: Ein Veſperbild iſt, ſo die Abnehmung Chriſti vom Creutz vorſtellet.

Zeum neun vnd tzwentzigſten, ein rond Pacem mit rotem ſammet vbertzogen, dorinne iſt Ein Agnus dei, Von ſant Catherina, Von S. Margaretha, von S. Lorentz. Summa 4 Partickel. fig. 30.

Summa des erſten ganges zweythauſent funff hundert drey vnd ſechtzig Partickel.

Macht Ablas an Jharen, Zcehenthauſentmal thauſent, zwey hundertmal thauſent, vier vnd ſiebentzig thauſent, hundert neun Jhar, vnd hundert vier vnd viertzig tage; Dortzu zweythauſentmal thauſent, funfftzigk thauſent vnd vier hundert Quadragen.

Der ander Gang

iſt von vnſerm Herren Jheſu, vnd was ym von ſeiner Menſcheit wegen vnd leyden, ſunderlich zuſtendig.

Zeum erſten wirt getzeigt ein koſtlich Monſtrantz mit guldenen Halßbanden, edlen geſteynen vnd perlin getzieret, darinne enthalden wirt der ware *) fronleichnam vnſers lieben Herren Jeſu Chriſti, welchen er von wegen erlöſung Menſchlichs Geſchlechtes willigklich ym todt ſeinem hymliſchen Vater geopffert. Summa 1 partickel. Fig. 31.

(* Nota Fronleichnam) Fron iſt ein alt-teutſches Wort, ſo einen Vorzug der Höheren und Herren in geiſt- und weltlichen bedeutet, quodcunque opponitur privato; und wird in verſchiedenem Verſtande genommen, als 1) vor heilig, ſacrum, ſanctum, da es noch in dem Worte Fron-Leichnam, i. e. der heilige Leichnam genommen wird, in welchem Verſtande Matheſius in Sarepta ſagt: Chriſtus iſt an den Galgen des frone Creutzes aufgehenckt; 2) vor hoch, als Fron-Altar, der hohe Altar. 3) für obrigkeitlich, hinc der Frone, der Fron-Bote, der Gerichts-Frone: daher auch komt, daß die Dienſte, ſo die Unterthanen der Gerichts-Obrigkeit leiſten müßen, Fronen genennet werden. Friſch. Lex. German.

Zum andern ein gantz gulden Tafel mit treflichen ſteynen vnd perlin getzirt, dorinne ſein II ſtück vom heiligen creutz. Summa 2 partickel. fig. 32.

Zeum dritten, Eyn gantz guldener Kelch mit viel koſtlichen ſteynen vnd perlin, dorynn ſein vier ſtuck vom heiligen Creutze. Summa 4 partickel. fig. 33.

Zum vierdten Ein Engel mit faſt trefflichen koſtlichen ſteynen vnd Berlin geſtigkt, dorinne ſein VIII ſchöne partickel vom heiligen creutz, XXIII ſchöne partickel von der Seule, doran Chriſtus geiſchelt. Ein gantzer Dorn von der Kron Chriſti, Ein ander ſtuck von der kron Chriſti, Von einem ſteyne des Bergs Caluarie, do das Blut Chriſti geſprengt. Von der Erden, doruff das blut Chriſti mildiglich getroffet. Vom berge Caluarie II partickel. Von der ſtadt, do die kleider Chriſti geteylet ſein. Vom tuch, das Jeſus am creutz vmb ſeine Lenden gehabt. Vom ſteyn, darauff Chriſtus fur dem creutz geſeſſen. Von der ſtadt, do Chriſtus blutigen ſchweis geſchwitzet VI partickel. Von der ſtadt, do Chriſtus gefangen VI partickel. Von der ſtadt, do Chriſtus das Abenteſſen gehabt II partickel. Vom tiſchtuch, das der Herr Chriſtus ym Abenteſſen gebraucht. Vom Tiſch des Abendeßens VI partickel. Vom bawm, doran Chriſtus für Pilatus Hauß gebunden geſtanden. Vom ſtock dorynne die Juden den Herren die gantze Nacht vbel gehandelt. Vom ſchweiß tuch des Herren III partickel. Vom tuch, do Chriſtus ym Grab innen gelegen hat IIII partickel. Vom vngenethen Rock des Herren, ſo zu Trier iſt. Ein ander partickel vom cleyde chriſti. Von rinden, doruff Chriſtus mit bloſſen Knyen gebett, II partickel. Vom ſteyne, do Gott Moiſi das Geſetz gegeben. Vom ſteyne under welchem Lazarus gelegen, als yn Jeſus erweckt. Eyn ſtuck vom Corporal mit dem Blut Chriſti beſprengt. II partickel, Vom heiligen Grab. Summa 81 partickel. fig. 34.

Zeum funfften, Ein gantz gulden Creutz mit perlin vnd ſteynen getzirt, dorinne iſt, Vom heiligen creutz. Item ein gantzer Dorn von der krone Chriſti. Summa II partickel. fig. 35.

Nota: Dieſes güldene Creutz ſamt einer ſilbern Tafel mit Heyligthum, ſo die im erſten Gange Numero 22 zu ſeyn ſcheinet, hat Cardinal Albertus von Marggraff Caſimir zu Brandenburg-Onolzbach erhalten; ſiehe das Document. No. 283.

Zeum ſechſten, Eyn große ſilbern Monſtrantz, dorinne iſt vom heiligen Creutz, creutzweiß gemacht, II partickel. Item funff Dörner von der krone Chriſti. Vom tuch, doruff Chriſtus ym Grab gelegen. Summa 8 partickel. Tab. D. fig. 36.

Zeum ſibenden. Ein ſilbern vbergulter tabernackel, dorynne ſein funff partickel vom heiligen Creutz. Vom ſchurtztuch domit Chriſtus gegurtet in ſeiner Junger Fußewaſchunge. Von der Rutten domit er an der ſewle geſtrichen. Von der Seulen doran Chriſtus gegeiſchelt. Vom Saumen ſeines Rockes Vom Purperkleid Chriſti doryn er gekrönet. Vom weißen kleyde, dorin er verſpottet. Vom tuch domit man Chriſto ſeyne heilige Augen verbunden. Vom tuch das Chriſtus am Creutz vmb ſich gehabt. Von der ſtiegen darüber Chriſtus iſt gegangen in Pilatus Haus. Vom ſteyn, dorauff das Blut Chriſti getroffen, do er am Stamme des heiligen Creutzes gehangen. II partickel. Von der Mirrhe Chriſto am Creutz gereichet. Vom ſchweißtuch Chriſti. Vom Berge Caluarie. Vom Grab Chriſti Summa 20 Partickel. Tab. D. fig. 37.

Zeum achten, die Verclerung Chriſti von ſilber vnd ſilbernen Ertze gemacht, dorinne iſt, von der Krippe Chriſti. Vom ſteyn dorauff Chriſtus Simeoni ym Tempel geopffert. Vom Kruge, dorinne waſſer geweſt, welchs Chriſtus yn Wein gewandelt. Von der ſtadt, do Chriſtus geruhet. Vom tiſch dorauff Chriſtus mit ſeinen Jüngern geeſſen hat ym Abenteſſen II partickel. Von demſelbigen tiſchtuch. Von den leynen tüchern doreyn Chriſtus gewickelt. Vom Oelberg II partickel. Von der ſeulen, doran Chriſtus gegeiſchelt. Vom heiligen Creutze III partickel. Vom Grab Chriſti. Summa 15 Partickel. fig. 38.

Zeum neunten. Der gröſte ſilbern vbergulte Saluator, doryn iſt, Ein gantzer Dorn von der Krone Chriſti vnden im fuß. Item V ſtuck vom heiligen Creutz. Von der ſeule, doran Chriſtus

im

Digitized by Google

im Hauß Annę gelehnet, als er müde gewurden. Vom ſchweißtuch vnſers Herren. Vom ſtein dorauff er geſtanden, in der Himmelfarth, II partickel. In ſeyner lingken Handt ym Creutz vff den Apffel von Golt mit edelen ſteynen getzirt, vom heilgen Creutz. Von der ſeulen, doran Chriſtus gegeiſchelt, Vom ſteyne dorauff Chriſtus gekrönet. Vom tuch, das dem Herren am Creutz vmb die Lenden gebunden. Vom ſchweyßtuch Chriſti. Summa 25 Partickel. fig. 39.

Zeum zehenden, eyn ſilbern vergulter Baum, obin mith perlen vnd edlen ſteynen, dorinne iſt, Vom heiligen Creutz III ſtuck. Im Fuß, von der ſtat, do Chriſtus geboren VI partickel, Von der ſtat, do Chriſtus, ſeine Jünger ſchlaffende gefunden. Von der ſtadt, do der Engel Chriſtum ym Oelgarten getröſtet. Von der ſtat, do Chriſtus gefangen II partickel. Ein pfennig aus den dreißigen, dorumb Chriſtus, das vnſchuldige Lemlein verkaufft iſt worden. Summa 13 partickel. fig. 40.

Zeum eilfften, ein ſilbern Monſtrantz oben mit einer vergulten Barmhertzigkeit, dorinne iſt ym Glaſe der Weyn, den Chriſtus aus Waſſer gemacht, Obin von einem ſteynen Krug, doryn ſolcher Wein gewandelt iſt. Summa 2 partickel. fig. 41.

Zum Zwelfften, Ein ſilbern Aufferſtehung mit einem gegulten Grabe, dorinne ſein XXVIII ſtuck vom heiligen Grabe. Vom ſteyn der auf dem Grab gelegen, vnd vom Engel abgewelzt. Vom ſteyn dorauff Criſtus mit dem Haupt ym Grab gelegen II partickel. Von der ſtadt do Maria geſeſſen bey dem todten Leichnam Jeſu. Vom ſteyn, dorauff JEſus nach der Abnemung vom Creutz gelegt iſt durch Joſeph vnd Nicodemum. Vom ſteyn dorauff Jeſus geſtanden, als er zu Hymel gefarn, II partickel. Von der ſtadt, do Maria den todten Jeſum geſalbet. Summa 36 Partickel. fig. 42.

Zum dreyzehenden, Ein ſilbern vbergulte tafel in der mitte eyn geſchmeltzte paßion, dorynne iſt vom Grabe Chriſti. Vom heiligen Creutz, vnd von der Krippe Chriſti. Summa 3 Partickel. fig. 43.

Zeum vierzehenden, Ein ſilberne vergulte tafel, in der mitte eyn gulden Creutz, Doryn ſein II partickel vom heiligen Creutze. Summa 2 partickel. fig. 44.

Zum funffzehenden, Ein ſilbern vbergulte tafel mit dem Contrafact Chriſti mit XII Engeln vnd Apoſteln, dorynne iſt von der ſtadt, do Chriſtus geborn. Von der Krippe Chriſti. Von der Rutte Aaron. Vom Himmelbrot. Von der gulden pforten. Von der ſtadt do Chriſtus das Pater noſter geleret. Vom Oelberg. Vom Gotßacker. Vom Berg Caluarie. Vom heiligen Creutz. Von der ſtadt, do das heilig Creutz erfunden. Summa 12 partickel. fig. 45.

Zum ſechzehenden Ein ſilbern vergulte Monſtrantz mit 2 Engeln, Doryn iſt ein Dorn von der kron Chriſti, der ſich ſelber von einander geteilt yn beyſein vnd getzeugnuß vieler Leute. Summa 1 partickel. fig. 46.

Zum XVII. Ein ſilbern vbergultes Plenarium mit der figur der Geburt Chriſti, dorynne iſt, Von der ſtadt Naſaret, do Chriſtus empfangen. Von der ſtadt, do Chriſtus geboren, Von der krippe Chriſti XX partickel. Von der ſtadt, do die Engel den Hirten erſchinen vnd geſungen, Gloria in excelſis deo, III partickel. Von der ſtadt der Beſchneidung unſers Herren. Vom Weirach vnd Mirrha der heiligen drey könige II partickel. Vom heiligen drey königen VII partickel. Vom tuch, doryn der ald Simeon den Herren in die Arme genommen. Vom Baum, dorunder Maria geruhet, als ſie yn Egipten geflogen. Summa 37 Partickel. fig. 47.

Zum XVIII Ein ſilbern vbergult poncionirte tafel, dorynn iſt obin vom Creutz Chriſti, Vom tuch dorein Chriſtus gewickelt, Vom Haw, doruff Chriſtus gelegt. Summa 3 partickel. fig. 48.

Zeum neuntzehenden, Ein ſilbern vbergult Plenarium mit dem Bruſtbild Chriſti vnd vier Ewangeliſten, dorinne ſeyn zwey ſchöne ſtuck vom heiligen Creutz, creutzweis gefaßt. Summa 2 partickel. fig. 49.

Zeum zwentzigſten, Ein gulden tafell mit ſteynen vnd perlin vnd dem ſtamm Jeſſe, dorinne iſt vom Rock, der mit Chriſto auffgewachſen XVI partickel. Vom heiligen Creutz. Vom Holtz vnder dem Creutz, doruff das Blut Chriſti gefloſſen, II partickel. Vom Blut Chriſti, auff ein Corporal geſprengt, II partickel. Vom ſchwam, der dem Herren am Creutz gereichet. Vom brote, welchs der Herre den Jungern ym Abenteſſen gegeben. Vom ſchweißtuch des Herren. Vom tuche, darein der Herre ym Grab gewickelt. Vom Purpurcleid, das Pilatus dem Herren angelegt. Vom tuch, das Chriſtus am Creutz vm die Lenden gehabt, doran das Blut noch ſichtig, II partickel. Vom weiſſen cleid, yn welchem der Herre von Herodes verſpott iſt. Von der Dörnen Krone. Von der ſewle, der Geiſchlung. Von den geiſſeln, dormit der Herre geſtrichen, II partickel. Vom Grab Chriſti. Summa 34 partickel. fig. 50.

Zeum ein vnd tzwentzigſten, Eyn ſilbern Jeſus bild mit gulden Ketten vnd Perlin getzirt, dorinne ſein XV ſtuck vom heiligen Creutz. Vom ſteyne, doryn das Creutz geſtanden. Eyn gantzer Dorn von der krone Chriſti. Von der ſewle, doran Chriſtus gegeiſchelt, ein groß ſtuck. Vom ſteyne, do Chriſtus ym Tempel geopffert. Vom Windband oder ſchnur, domit Chriſtus eingebunden. Vom tuch dorein Chriſtus gewickelt in der Opfferung yn tempel IX partickel. Von der krippe Chriſti. Von der ſtadt, do Chriſtus geborn II partickel. Von dem Weirach vnd Mirrha, welche die heiligen drey Könige geopffert III partickel. Vom König Baltaſar. Summa 36 partickel. fig. 51.

Zeum zwey vnd zwentzigſten, Ein ſilbern tafell mit VI geſchmeltzten Gleſern, dorinne iſt ein gantzer Dorn von der kronen Chriſti, welchen Babſt Leo der Zehend vnſerm gnedigſten Herren zu Eeren ins new Stifft geſchickt. Summa 1 partickel. Tab. E. fig. 52.

Zeum drey vnd tzwentzigſten, Ein klein gulden Schiff mit Perlen vnd edeln geſteynen, welchs Keyſer Maximilian ſeliger gedechtnis Ertzbiſchouen Ernſte löblicher Gedechtnüs geſchanckt, dorinne iſt von der Erden, dorauff das Blut Chriſti gefloſſen II partickel. Vom Wunderblut Chriſti. Von der krone Chriſti III partickel. Vom heiligen Creutz IV partickel. Vom kleide Chriſti. Von der ſtadt, do Chriſtus das pater noſter gemacht, III partickel. Von der Ruten Aaron VI partickel. Summa 32 partickel. fig. 53.

Zeum vier vnd zwentzigſten, Eyn ſilbern vberguldt Bild der Barmhertzigkeit, dorinne iſt von der ſtadt, do Chriſtus blutigen ſchweis geſchwitzet, Vom Palmenholtz, das Chriſto am Palmtage furgeworffen. Vom Klotze, das Chriſto am weiſſen cleide für ſeine fuſſe gehangen. Vom heiligen Creutz. Von der Dornen krone Chriſti. Von der ſewlen doran Chriſtus gegeiſchelt. Vom tuch, domit ym ſeine augen verbunden. Vom heiligen Grabe. Summa 8 Partickel. fig. 54.

(*) Nota: Ein Bild der Barmhertzigkeit, oder ein *Miſerere*, nennen die Catholiſchen das Bildnüß Chriſti, wie er gegeiſſelt worden, und Pilatus ſagt: Siehe welch ein Menſch; daher es auch ein Ecce homo genennet wird.

Zeum funff vnd zwentzigſten, Ein viereckicht gulden Pacem mit ſteinen vnd perlin vnd einer gulden Ketten, dorinne iſt ein ſtuck von der Dornen Kron Chriſti. Vom heiligen Creutz creutzweis II partickel. Vom tuch mit dem Bluth Chriſti beſprengt. Vom ungeteilten Rock Chriſti. Vom kleide Johannis des Ewangeliſten. Von den federn, welchs Maria ſelbs geſpunnen, von den Haren Marie. Vom Kleide Marie. Summa 10 partickel. fig. 55.

Zeum ſechs vnd zwentzigſten, Ein ſilbern vbergülte tafell, vbin mit eynem gulden Creutz vnd funff edeln Geſteynen, dorinne ſeyn zwey ſtück vom heiligen Creutz. Summa 2 partickel. fig. 56.

Zeum XXVII. Ein Creutz von Perlenmutter in ſilber gefaßt, vnd vbergult, dorinne ſein zwey ſtuck vom heiligen Creutz. Summa 2 Partickel. fig. 57.

Zeum XXVIII. Ein ander Creutz von Perlinmutter, yn ſilber gefaſt vnd vbergult, dorinne ſein II ſtuck vom heiligen Creutz. Summa 2 partickel. fig. 58.

Zeum neun vnd zwentzigſten noch ein Creutz von Perlinmutter yn ſilber gefaßt vnd vbergult, dorinne ſein auch II ſtuck vom heiligen Creutz. Summa 2 partickel. fig. 59.

Zeum dreißigſten aber ein Creutz von Perlinmutter yn ſilber gefaßt vnd vbergult, dorinne ſein abermals II partickel vom heiligen Creutz. Summa 2 partickel. fig. 60.

Zeum XXXI. Ein ſilbern vbergult Creutz mit ſteynen vnd perlen, dorinnen ſein II ſtuck vom heiligen Creutze. Summa 2 partickel. fig. 61.

Zeum zwey vnd dreyſigſten, aber ein ſilbern vbergultes Creutz mit ſteynen vnd perlen, dorinne ſein aber II ſtuck vom heiligen Creutz. Summa 2 partickel. fig. 62.

Zeum drey vnd dreiſſigſten, Ein gros ſilbernes vbergult Creutz mit ſteynen vnd IIII Berillen, vnd anhangenden Saluator, dorinne iſt vom tiſch vnſers Herren, vom tiſchtuch, welches er ym Abenteſſen gebraucht. Vom Handtuch aber doſelbs gebraucht. Vom heiligen Creutz. Vom tuch doreyn Chriſtus gewickelt, als ein Kinde. Vom Grab Chriſti. Vom ſteyn, dorin das creutz Chriſti geſtanden. Summa 7 partickel. fig. 63.

Summa des andern Ganges, ſein vierhundert vnd ein partickel. Macht ablas an Jharen Thauſentmal thauſent, ſechshundertmal thauſent, ſieben thauſent, vierhundert vnd 59 Jhare, vnd 64 tage, darzu dreyhundert mal thauſent, zwentzig thauſent vnd acht hundert Quadragen.

Der dritte Gang

von der hochgelobten Konigin Marie.

Zeum erſten wirt gezeigt ein gros ſilbern vbergultt ſitzend Marienbild, dorin iſt von dem Baum, dorunder Maria geruhet, als ſie mit yrem kind in Egipten floge. Von der ſtadt, do Maria den engliſchen gruß empfangen. Von der ſtadt, do Maria Eliſabet gegrüßet hat. Von der ſtadt, do Maria Chriſtum geboren vnd ym Kindelbette gelegen. Von den Haren Marie. Vom Rock Marie. Vom Hembde Marie. Vom ſchleyer Marie eyn gros partickel. Von yrem Gürtel. Von dem Garn das Maria geſpunnen. Von der ſtadt, do Maria geſtorben. Vom Grabe Marie, II partickel. Summa 13 partickel. fig. 64.

Zeum andern, Ein gros ſilbern Marienbild mit ſteinen vnd perlen, Doryn iſt von der ſtadt, do Maria geborn. Vom Betwand Marie. Vom küßen Marie. Vom Rock Marie II partickel. Vom Mantel Marie II partickel. Vom gurtel Marie. Vom Hare Marie III partickel. Eyn gros partickel, der federn, die ſie ſelbs geſpunnen. Von der ſtadt, do die engeliſche Botſchafft geſchehen. Vom Hembd Marie, doryn ſie Chriſtum geboren. Von der Milch Marie II partickel. Vom ſchleyer Marie, den ſie vnderm Creutz vff gehabt. Vom cleid Marie. Vom ſteyn, dorauff ſie ym Grab gelegen. Vom grab Marie. Summa 21 partickel. fig. 65.

Zeum

Digitized by Google

Digitized by Google

Zeum dritten, Eyn ſilbern tafel, doryn das Contrafact Marie, dorynne iſt vom Rock Marie, Vom kleid, ſchleyer vnd Hembde Marie, V partickel. Vom gürtel Marie. Vom Hare Marie III partickel. Von der ſtadt, do ſie begraben IIII partickel. Summa 14 partickel. fig. 66.

Zeum vierden ein ſtraußey, yn ſilber gefaſt, obin mit einen Marienbilde, dorin iſt vom Hare Marie III partickel. Von yrem cleide IIII partickel. Von yrem ſchleyer. Von yrem Hembd. Von irem Grabe V partickel. Summa 14 partickel. fig. 67.

Zeum funfften das klein Marienbild, dorinne iſt in der Flaſche am Halß hangend von der Milch Marie. Im gulden Kleinot mit perlen yn der Hand, vom Hare Marie. Von yren cleidern II partickel. Von yrem ſchleyer. Von yrem Grabe, V partickel. Summa 10 partickel. Tab. F. fig. 68.

Zeum ſechſten, Ein Latern von Berill yn ſilber gefaßt vnd vbergult; dorinne iſt, Von der Milch Marie, II partickel, Von yrem Haer II partickel. Von yrem Kleide II partickel. Von yrem Hemd. Von yrem ſchleyer, Von yrem Grabe. Summa 9 Partickel. fig. 69.

Zeum ſibenden, Ein ſilberne vergulte krönung Marie, dorinne iſt vom Hembd vnd Haren Marie II partickel. Von yrem ſchleyer III partickel. Von yren cleidern IIII partickel. Von yrem Hembd II partickel. Von yrem Grabe. Summa 12 partickel. fig. 70.

Zeum achten, Ein Keſtlin mit ſchwartzen ſammet vbertzogen vnd mit Perlen geſtickt, dorinne iſt, von der ſtadt der Geburt Marie, V partickel. Von der ſtadt der Engeliſchen Botſchafft II partickel, Von der ſtadt do Maria das Magnificat gemacht. Von der ſtadt, do ſie ſtets gebett. Von yrer milch II partickel. Von yrem Geſpünne II partickel. Zwen Partickel, do ſie geruhet, als ſie nach dem tode Chriſti die heiligen Stete beſuchet. Von der ſtadt, do ſie verſchieden. Vom Oele Marie in Sardinia. Vom ſchleyer den Maria vndern Creutz auffgehabt. Von yren cleidern II partickel. Von yrem Hembd. Von yrem gurtel. Vom tuch, darinne das Hembd Marie zu Ache ſieben Jhar gelegen, II partickel. Summa 24 partickel. fig. 71.

Zeum neunden, Ein weiß vnd vbergult Keſtlin mit welliſcher Arbeit, dorinne iſt von der milch Maria. Vom wunderlichen Oel aus yrem Bild in Sardinia. Vom Rock, dorin ſie den Engeliſchen Grus entpfangen. Von yrem Grab VI partickel. Von yrem Hare III partickel. Von yren cleidern II partickel. Vom Bawm, do Maria vnder geruhet, als ſie mit dem Herren Jeſu in Egipten geflogen. Von yrem ſchleyer II partickel. Von yrem Hembd II partickel. Summa 19 partickel. fig. 72.

Summa des dritten Gangs hundert vnd ſechs vnd dreiſſig partickel. Macht Ablas, Sechßhundertmal thauſent, zwey vnd funffzig thauſent, Achthundert, funff vnd achtig Jhar, vnd acht vnd ſechtzig tage. Dortzo hundertmal thauſent, acht thauſent vnd achthundert Quadragen.

Der vierde Gang

von den heiligen Patriarchen vnd Propheten.

Zeum erſten, Ein ſilbern Bruſtbilde ſant Joachims, dorinne iſt von ſeynem Hewpte, von ſeiner ribbe, vnd V andere partickel von ym. Summa 7 partickel. Tab. F. fig. 73.

Nota: Dieſes Bild iſt in Chur-Habit vorgeſtellet, und unten daran das Churfürſtl. Brandenburgiſche Wapen zu ſehen, und hat ſolches dem Cardinal ohnzweiffel, deſſen Bruder, der Churfürſt Joachim. II. verehret.

Zeum andern, Ein ſilbern ſarch durchſichtig, dorinne ſein II große partickel von den Hewptern ſant Joachims des Vaters Marie der Jungfrawen, vnd ſant Joſephs des vertrauten Mannes Marie. Summa 2 partickel. fig. 74.

Zeum dritten, Ein guldener ſarch mit ſteynen vnd perlein, dorinne iſt von der Rute Moiſi II partickel. Von der Rute Aaron II partickel. Vom perge des puſchs Moiſi. Vom ſteyne den Moiſes geſchlagen vnd darauß Waſſer gefloſſen. Vom fürhange des tempels Salomonis. Summa 7 partickel. fig. 75.

Zeum vierden, Eyn ſilbern vergult Monſtrantz, dorinne iſt ein finger des heiligen Johannis des Teuffers, damit er Jeſum getzeigt, vnd geſprochen Ecce agnus dei. Summa 1 partickel. fig. 76.

Zeum funfften, Eyn vbergult cleynot mit ſteynen vnd perlein getzirt, dorinne iſt, vom Blute des heiligen Johannis des teuffers. Summa 1 partickel. fig. 77.

Zeum ſechßten, Ein ſchön groß ſilbern vbergult Bruſtbild, doran ein gulden Halßband mit ſteynen vnd perlen getziret, Obin mit eyner gulden kronen von ſteynen vnd perlin Keiſer Otten des andern, dorinne ſein IX partickel von ſant Johans dem tewffer. Von ſeynem kleyd II partickel. Von ſeynem Birreit. Vom Hewpt Zacharie, des heiligen Johanns des tewffers Vater. Vom heiligen Zacharia II Zene, vnd ſunſt 1 partickel. Von der rutte Moiſi, Von der Archa Noe. Von Aarons rute II partickel. Vom heiligen Patriarchen Jacob. Vom heiligen Propheten Heliſeo. Von der Wuſteney, do ſant Johannes ynnen geweſt. Summa 25 partickel. fig. 78.

Zeum ſibenden, ſant Johannes des teuffers bild, dorinne iſt von der ſtadt der geburt des heiligen teuffers Johannis. Ein gantzer Zan von ym. Ein ſtuck von ſeinem Zan. Von ſeinem Kinne Von ſeinem Arme ein ſchön ſtucke. Von ſeinem Rugkbein ein gros partickel. Von ſeiner Riebe. Sunſt XXXV partickel von ym. Item II partickel von ſeynem puluer. Von der ſchlaffkammer, do er geruht, als er eyn kindt geweſt. Von ſeinen kleidern, die er auf dem Hewpt vnd am Leib getragen

II partickel. Vom kleide, dorinne er getödt, vnd mit seinem Blute besprengt II partickel. Von der Wusteney, do er die Buße geleret, vnd gethan II partickel. Summa 51 partickel. fig. 79.

Zeum achten, Ein silbern Monstrantz mit eyner helffenbeinen Buchsen, silbern vnd vbergultem Arme, dorinne sein III schöne Partickel des heiligen Simeonis mit Getzeugnus brieffen zweyer Patriarchen vnd eyns Abts, Sunst IIII andere partickel von seinem Leibe. Vom Hawß, dorinne er gewonet. Von seinem Grabe. Von seinem Rocke. Summa 10 partickel. fig. 80.

Zeum neunden, Eyn klein silbern Monstrentzlein mit einem gewunden Beril. Dorinne ist Ein Zan von sant Johans dem tewffer, vnd sunst ein partickel von ym. Summa 2 partickel. fig. 81.

Zeum zehenden, Ein silbern sant Josephs bild, dorinne ist von seynem Hewpt, von seinem Arm, vnd sunst funff große stuck von ym. Von der rutte Joseph, welche geblüet. Von Joseph von Arimathia II partickel. Von seinem Grabe. Summa 11 partickel. fig. 82.

Zeum eilfften, Ein silbern Monstrentzlein mit III Glesern, dorinne ist vom finger Zacharie, doran noch die Haut II partickel. Ein stuck vom finger des heiligen sant Hieronymi mit der Haut II partickel. Ein stuck vom finger sant Georgen, auch mit der Haut. Summa 6 partickel. fig. 83.

Zeum zwelfften, Ein silbern serchlein mit IIII Weppenern, dorinne ist ein gros stuck vom Arme Esaie des Propheten, vom heiligen Isaac ein groß stück, vom heiligen Daniel. Ein gantz Gelengk vom gerechten alten Simeon, der den Herren getragen. Ein groß stuck einer Rören von sant Simeon. Vom heiligen Patriarchen zu Hierusalem Sant Johann. Summa 6 partickel. Tab. G. fig. 84.

Summa des vierden Gangs, hundert vnd neun vnd zwentig partickel.

Macht Ablas, Sechshundertmal thausent, Neunthausent, zweyhundert, achtzig Jhar, Zweyhundert vnd zwen vnd neuntzig tage. Dortzu hundert thausent vnd vierhundert Quadragen.

Der fünffte Gang
von den heiligen Czwelfpoten vnd Ewangelisten.

Zeum ersten, ein silbern sant Peters bild, dorinne sein II partickel von seinem Haubt. Von seynem Kynback ein gros partickel. Zwen Zeene von ym. Von seynem Schulterbeine. Von seinem Daume. Ein groß stuck von seinem Arme. Sunst XXXVII andere Partickel von seinem Leibe. Vier glied von der Ketten doran er gefangen gelegen. Von seinem Creutz III partickel. Von der seulen, doran sant Peter gegeischelt III partickel. Von der steinklufft, doryn er geweinet vnd Buße gewurgkt. Vom Stabe, den er gen Trier geschickt, sant Matern zu erwecken II partickel. Von sanct Peter vnd Paul II Partickel. Summa 60 Partickel. fig. 85.

Zeum andern, Ein silbern sant Paul bild, dörryn ist ein gros stück von seinem Hawbt, Ein halber Kinback mit IIII zeenen. Von seinem heiligen Blut funff partickel. Ein glid von seinem finger. Ein schön stuck von seiner Ribben, XIX andere stuck von seinem heiligen Leibe. Von der seulen, doran er gegeischelt. Von seinem Stabe. Von seinem Grabe III partickel. Vom Haubt des heiligen Barnabe. Ein schön stuck von seinem Arm. Fünff andere stuck von seinem Cörper. Von sant Timothee, von sant Tito. Von der Ribben, Hirnschal, Arm, Zan vnd rugkbeyn des heiligen Celestis, eins aus den LXXII Jüngern, fünff Partickel. Summa 49 Partickel. fig. 86.

Zeum dritten, Ein silbern sant Johans bild, doryn ist von seinem Hare. Von seinen cleidern III partickel. Von dem Castel sant Johannis. Von der Stola, die Maria ym selbs gewurcht. Vom Buch sant Johannis in der Insel Pathmos geschriben. Vom Altar doruff er fur Marien Messe gelesen. Von seinem Grabe. Summa 9 partickel. fig. 87.

Zeum vierden, Ein silbern sant Bartolmes bild, doryn ist von seinem Heupt, Item vier Zehen von ym. Von seiner Rieben. Von seinem schinbein. Von seinem Arme. Item XL andere partickel von seinem Cörper. Fünff schöne stuck von seiner Haut, doran noch Blut gesehen. Summa 53 partickel. fig. 88.

Zum funfften, Ein silbern sant Thomas bild, dorynne sein II partickel von seynem Heupt. Vom tuch in seinen Blut genetzt. Von seinen Haren. Ein schön stück von seinem heiligen Arme. Ein ander stück von seinem Arme. Ein gantz Achselbein von ym. Ein gantzer finger, domit er Christo in seine seite gegriffen. Ein halber finger von ym. Ein ander stuck eins fingers von ym. Item XIX andere stuck von seinem heiligen Cörper. Vom Hawß yn welchen sant Thomas yn die Wunden Christi gegriffen. Summa 30 partickel. fig. 89.

Zeum sechßten, Ein silbern Arm mit einem Winckel-Holtz, dorinne ist ein trefflich stuck vom Arme sancti Thome. Zwu schöne Rören vom Arm Bartholomei. Summa 3 partickel. fig. 90.

Zeum sibenden, Ein silbern sant Andres Bild, dorinne ist vom Hewpt sancti Andree. Von seinem schulterbein, das Keiser Otto gen Mebelloben gebracht. Eyn Zan von ym. Von seinem Arme. Drey finger von ym. Von seiner Rieben. Item XLVI andere partickel von seinem Leibe. Drey stuck von seynem Creutz. In glesern merglicher II partickel Bluts von ym. Ein gleßlein voller Oele sancti Andree, welchs aus seinem Leichnam geflossen, welchs Heiligthumb Keiser Maximilians schweßer vnserm gnedigsten Herren geschanckt. Summa 60 partickel. fig. 91.

Zeum achten, Eyn schön silbern sant Mathias Bild, dorinne ist verschlossen ein gros stuck von seynen arme, Ein gros partickel von seinem Rugkbein. Von seiner Riben, vnd sunst XXII partickel von ym. Summa 25 Partickel. fig. 92.

Zeum

Digitized by Google

Digitized by Google

Zeum neunden, Eyn ſilbern bild ſancti Philippi, dorynne ſein zwey ſtuck von ſeiner Schulter. on ſeynem Arm. Von ſeiner Ribben. Vnd ſunſt XVII andere Partickel von ſeinem Cörper. umma 21 partickel. fig. 93.

Zeum zehenden, Eyn ſilbern Bild des heiligen Zwelfpoten, ſant Jacobs des cleynern. Dorinne III ſtuck von ſeinem Hewpt. Von ſeynem rechten Arm. Von ſeiner Ribben. Vnd ſunſt XVI an- partickel von ſeinem heyligen Leibe. Summa 21 partickel. fig. 94.

Zeum eilfften, Ein ſilbern Bild des gröſſern ſanct Jacob, dorinne ſein behalten von ſeinem wpt II partickel. Ein Zan. Von ſeinem Arme. Von ſeinem Rügtbeyn, vnd ſunſt XXVII partickel ſeinem Cörper. Summa 32 partickel. fig. 95.

Zeum zwelfften, Ein ſilbern Arm mit einer Moſcheln, dorinne iſt ein trefflich ſtuck eyner Arm ren des heiligen zwelffpoten ſant Jacobs des gröſſern. Summa 1 partickel. fig. 96.

Zeum dreyтzehenden, Ein ſilbern ſant Simons Bild, dorinnen iſt, Eyn ſchön ſtuck von ſeiner ien, Acht andere partickel von ſeinem Cörper. Summa 9 partickel. fig. 97.

Zeum viertzehenden, Ein ſilbern Bild des heiligen Tadei, dorinne ſeyn funff ſchöner partickel ſeinem heiligen Leibe. Summa 5 partickel. fig. 98.

Zeum funfftzehenden, Ein ſilbern Bild ſancti Mathei, dorinne ſein zwey treffliche ſchöne ſtuck ſeinem heiligen Hewbt, Ein groſſer Knoch von ſeyner Bruſt. Ein gantz Geleng ſeynes Leibes. ey treffliche ſtuck von ſeinem Arm. Von ſeiner Ribben. Dreyтzehen ander partickel von ſeynem ligen Leichnam. Ein Zan von ſant Marx, XI partickel vom Cörper ſancti Marci. Item XXII par- el von ſant Lucas, II partickel von ſanct Barnaba. Summa 57 partickel. fig. 99.

Zeum ſechßzehenden, Eyn gantze Armröre des heyligen Ewangeliſten ſant Lucas, yn ſilber aßt, mit welcher er das heilig Ewangelium geſchriben. Summa 1 partickel. Tab. H. fig. 100.

Zeum ſibentzehenden, Eyn ſilbern vbergult plenarium mit der figur der Annunciation, dorinne von S. Marx dem Ewangeliſten II partickel. Von ſeynem Arm ein gros partickel. Drey partickel s andern Gebeins, II partickel von zweyen Ribben des heiligen Luce, Sunſt ſeins Gebeines II par- el. Von dem Arm des heiligen Gregorii. Sunſt VIII partickel ſeins Gebeins. Von S. Hiero- no IX partickel. Vom Grab Hieronymi IIII partickel. Von S. Ambroſio II partickel. Vom felde ron, do Adam Buße gethan III partickel. Von der ſtadt, do Jſaac beſchnitten. Von der ſtadt, Dauid Buße gethan. Vom Begrebnus der heiligen Propheten II partickel. Summa 42 par- el. fig. 101.

Summa des fünfften Ganges, vierhundert neun vnd ſiebentzig partickel. Macht Ablas y thauſentmal thauſent, zweyhundertmal thauſent, Neun vnd neuntzig thauſent, funffhundert ar, vnd zwelff tage. Dortzu dreyhundertmal thauſent, drey vnd achtzig thauſent vnd zweyhun- Quadragen.

Der ſechſte Gang

Von den heyligen Merterern.

Zeum Erſten, ein ſilbern Bruſtbild ſancti Mauricii, Patronen des gantzen Stiffts, dorinne iſt von der ſtirne ſancti Mauricii. Ein Zan. Ein finger. Von ſeinem Arme III partickel. Von ſeinem rper ſunſt XIX partickel. Von ſeinem Banir. Von ſeinem Grabe. Die Spitz ſeines Schwerts. umma 28 partickel. fig. 102.

Zeum andern, Ein ſtuck einer Ellen lang vnd III Viertel breit von dem Banir des heyligen auricii des Patrons diß Ertzſtiffts der ſamt ſeiner Legion, der geweſen ſechs thauſent ſechß hundert ſechß vnd ſechtzig, die kron der heyligen Merterer dorunter empfangen hat. Auff dem ſilbern ab im vbergulten Creutz, dorynne iſt vom Haupt des heyligen Mauricii, ſunſt XI partickel ſeins rpers, XXII partickel von S. Mauricio, Candido, Victore vnd yrer Geſelſchafft. Ein Zan von Candido. Von S. Victor II partickel. Von S. Piato. Von S. Georgio ſpoletano. Von S. reon. Von der Erden dorauff das Blut der X tauſend Ritter gefloſſen iſt, II partickel. Von m Hare 1 partickel. Summa 45 partickel. fig. 103.

Zeum dritten, Eyn ſilbern ſanct Eraſmus Bruſtbild, dorinne iſt das gantze Haubt des heiligen ſchoffs vnd Merterers ſancti Eraſmi. Summa 1 partickel. fig. 104.

Zeum vierden, Ein ſarch mit koſtlichen Perlen vnd vil edlen ſteynen geſtigckt, dorinne liegt der rper des heiligen Biſchoffs vnd Merterers Eraſmi, des Mitpatrons dieſer löblichen Stifftkirchen. umma 1 partickel. fig. 105.

Zeum fünfften, Ein ſilbern Bild ſant Steffans des heyligen erſten Merterers, dorin iſt vom nback ſant Steffans ein groß ſtuck. Vom ſeinem Arme III ſchöne Partickel. Von ſeiner Bruſt ſchön ſtuck. Von ſeinem Rugkbein. Sunſt von ſeinem heiligen Cörper XXIIII partickel. Von ſtadt, do er geſteyniget VIII partickel. Der ſteyn, domit er getödt. Von ſanct Steffan dem abſt ein Armröre, vnd ſunſt III partickel. Vom Haubt des heiligen Bonifacii des erſten Ertz- houen zu Mentz. Von ſeyner Armröre. XIII andere Partickel von ſeinem Cörper. Von ſei- a kleide. Von ſeiner Caſel. Von ſeiner Alben. Summa 61 Partickel. fig. 106.

Zum

Zeum ſechſten, Ein vbergulter Arm ſant Steffans, doryn iſt ein gantz Armeir des heiligen ſant Steffans Babſt vnd Merterers. Summa 1 Partickel. fig. 107.

Zeum ſibenden, Ein ſilbern ſarch mit eytel ſant Moritzbilden. Doreyn iſt das Hochwirdig fenlein ſancti Mauricii vnd ſeyner Geſelſchafft. Ein merglich ſtuck vom Arm ſancti Mauric. Von ſeinen Nören IX ſchöner ſtuck. Ein Zan von ym. Ein Zan von ſant Germans ſeinem Bruder. Vom glid eins fingers des ritters Alexandri aus ſant Moritz Geſelſchafft. Zwen andere partickel von ſant Moritz vnd ſeiner Geſellſchafft. Von ſant Innocentio, aus der Geſellſchafft ſant Moritz. XVII andere partickel auß der Geſellſchafft ſancti Mauricii, VI groſſe Nören aus ſeiner Geſellſchafft. Ein Gelengk von einem aus derſelben Geſellſchafft. Vom Blut derſelben Geſellſchafft III partickel. Ein Armnöre ſancti Victoris dieſer Geſelſchafft. Von ſeinem Rückbein. Von ſeinem Gebeyne. Ein Armnöre ſancti Focati. Ein ribbe des heiligen Biſchoffs Clementis von Athen. Vom heiligen König Tracio. Von ſant Honorato derſelben Geſellſchafft. Von arm ſancti Saturnini Biſchoffs vnd Merterers. II partickel aus der Geſellſchafft der heiligen Caßii, Florencii, Maluſii vnd anderer Thebeyern. Ein Kinback ſancti Victoris, eins Furſten der Geſellſchafft Thebeorum. Summa 55 Partickel. fig. 108.

Zeum achten, Ein vbergulter lenglicher ſarch mit dem leyden Chriſti, dorinne ſein Vetter Moritz III partickel, Zwey ſtuck von einer Hirnſchalen aus ſeiner Geſellſchafft. Ein groß [illegible] aus derſelben Geſellſchafft. Vom Haubt S. Victoris aus derſelben Geſellſchafft. Von den heiligen Machabeis IIII partickel. Von den heiligen Mauris IIII partickel. Eyn groſſer ſteyn, der ſant Steffan geſteynet. Summa 41 partickel. fig. 109.

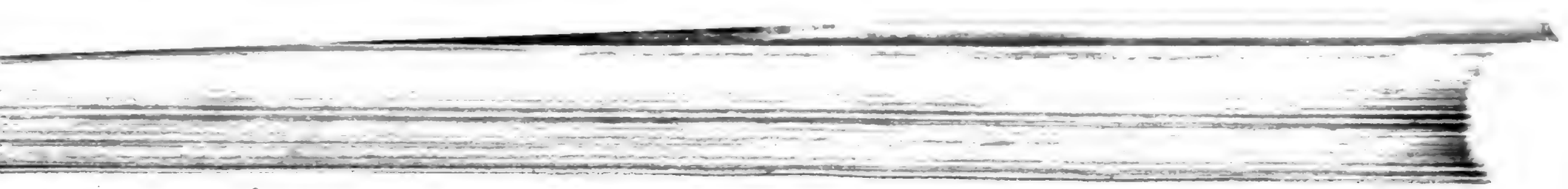
Zeum neunden, Ein ſilbern Arm mit eynem Schwerte, dorinne iſt Ein Arm ſancti Mauricii des Heerfurers in der geſellſchafft ſancti Mauricii, vnd ſunſt zwu Nören aus der Geſellſchafft ſancti Mauricii. Summa 3 Partickel. fig. 110.

Zeum Zehenden Eyn ſilbern Monſtrantz, im Tabernackel ein vergultes ſant Auguſtins haubt, dorinne iſt ein Ribbe von ſant Moritz, vnd ein Nöre von ym. Summa II partickel. fig. m.

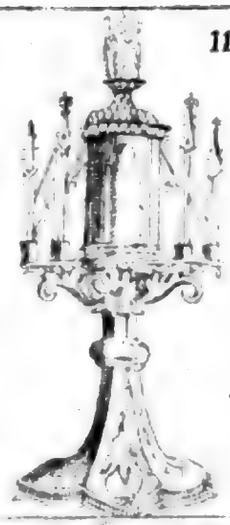
Zeum eilfften, Ein ſilbern ſant Lorentz Bild, dorynne iſt von ſeiner Hirnſchalen [illegible] ſchöne partickel von ſeinem Arme. Zwen groß partickel von ſeinen Nören. IIII groß Partickel von ſeinen Ribben. Zwen gantz finger, II partickel von ſeinem Blut, LXXXVI andere Partickel von ſeinem Heiligen Leichnam. Von ſeinen Leuiten Rock. Vom Roſt doruff er gebraten. Von [illegible] dorüber er geröſt III partickel. Ein Zan vom heiligen Babſt Sixto. Vom Arm ſancti [illegible] Vnd ſunſt VIII andere Partickel von ym. Summa 117 Partickel. fig. 112.

Zeum Zwelfften, Ein langer ſilberner ſarch mit der Hiſtorien der X thauſent Ritter, darinn iſt Ein gantzer Kinback mit VI Zenen von ſant Achatio, VI partickel. Eyn knoch eynes ſchenckels von ym. Sunſt von ym andere IIII partickel. XIII Nören von Armen vnd Beynen der X thauſent Rittern. Ein Kinback. Ein gros ſtuck eynes ſchulterbeyns von ym. Ein finger von ym. Zwey Ribbenſtuck von ym. Ein Nörenſtuck von ym. Ein gros ſtuck eins Gewerbs oder Gliedts von ym, CCC hundert und LII andere Partickel von ynen. II Nagel, domit ſie angeſchlagen gemartert ſein. Ein merglich ſtuck Bluts von yn. Von S. Steffan. Ein Beyn einer Arm ſant Emerichs König zu Behmen. Ein Arm Abundii, des merterers. Ein Armnöre von Gereon. Von ſeynem Schulterbeyn. Vom Haubt eines aus ſeiner Geſellſchafft. Vom Kinn ſancti Blaſii mit einem Zan. Von ſeiner Armnöre II partickel. Ein Zehe von ym. Sunſt noch [illegible] der Partickel von ym. Drey Nören von den dreyen heiligen Cancio, Canciano vnd Cataldo. II treflich ſtuck vom Arm ſancti Amandi des Biſchoffen vnd merterers, II ſtuck von der Hirnſchalen S. Ponciani des Merterers. Ein ander ſtuck von ſeinem Arm. Zwey trefflich ſtuck von den Armen des heyligen Babſts Vrbani. Ein Kinpack mit einem Zan des heiligen Euſtachii, II [illegible] partickel von ſeinem Arm. Ein ſtuck vom Haubt ſancti Ruffii. Vom Haubt ſancti Palmatii. Vom Haubt ſancti Ponciani. Vom Arm ſant Steffans des Babſts, ein ſchön Partickel. Ein ſchön groß Armnöre des heiligen Eracliani. Ein nöre von ſant Quiriaco. Ein Armnöre ſancti Maximini Ertzbiſchouen zu Trier, II ſtuck von den heiligen Sergio vnd Bacho. Vom Arm des heiligen Merterers Vincencii. Vom Arm des heiligen Kiliani. Von der Ribben Abundi. Von ſchulterbeyn ſancti Valerii. Summa 426 partickel. fig. 113.

Zeum dreyzehenden, Ein ſilbern Pulpi, dorinne iſt ein gantze Handt mit allen Gliedern, Haut vnd fleiſch von ſant Hilario, dem heiligen Biſchoff vnd Merterer XXI partickel. Von ſant Cyprio aus der Geſellſchafft ſancti Mauricii III gros partickel. Zwu Nören von ſant Brix, II partickel von ſant Victor. Sechs gros partickel von Heuptern vnd armen aus derſelben Geſellſchafft. Von ſant Candido auß ynen. Ein gros ander Knoch von ym. Eyn Zan vnd Kinbacken von [illegible] Ribbe von yn, VII andere Partickel von yn. Ein rugkbein von yn, VI partickel von Armen aus yn. LXX andere partickel von yn. Eyn ſtuck eins Haubts von yn. III ſtuck von Haubtern aus der Geſellſchafft Maurorum. Ein ſtuck eins Armes von yn. III andere partickel von ym. III treffliche partickel Prothi vnd Jacineti. Ein gantzer knoch des Gewerbs ym Dicke von ſant Marcello. Ein gros ſtuck von ſant Mercurio, der den abtrünnigen Julianum getödt. Ein groß [illegible] lich ſtuck von ſant Cirillo Biſchouen zu Alexandria. Ein Rugkbein von ſant Innocente. Ein Arm des merterers Bartholomei. Vom Arm des Merterers Hippoliti II partickel. III [illegible] vom Haubt ſancti Barachii. Ein ſchön ſtuck einer Nören ſancti Blaſii. Zwen andere [illegible]



116.

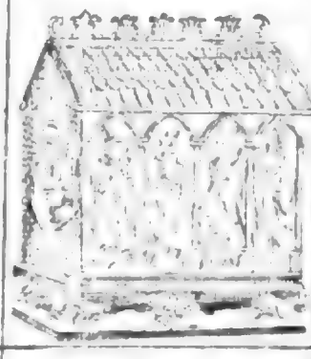


117

118.

120.

121.

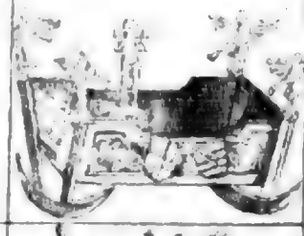


122.

124.

125.

126.



128.

129.

130.

l von ſant Blaſio. Vom Haubt ſancti Nicomedis III partickel. Vom Haubt des Babſts vnd
rterers ſant Steffans. Vom Haubt ſancti Aurelii Biſchoffs vnd Merterers. Ein Arm
s heiligen Caſtarii. Ein Arm des Priſters vnd Merterers Vuencii. Ein arm des heiligen
riani. Ein arm Alexandri des merterers. Ein ribbe des heiligen Merterers Fabiani. Ein
be des heiligen Feliciani. Ein gantze Zehe von ſant Gervaſio. Ein groß ſtuck vom Pantzer
cti Wenceslai. VI andere partickel von ym. Ein gantz Ribbe ſancti Roperti. Haut vnd
ſch mit einem Gelengk vom lingken ſchenckel des heiligen Roperti III partickel. Ein Arm des
ligen Geruncii Biſchoffs vnd Merterers. Ein Zan vnd Kinback von ſant Geruncio II par-
el. Ein Kinback des heiligen Babſts Clementis. Ein Zan von ym. Funff ſtuck von ſeiner
mrör, II ander partickel von ym. Zwen partickel vom Haubt ſancti Blaſii. Ein Zan des hei-
n Blaſii, IIII partickel von ſeinem Arme, zehen andere partickel von ſeynem Leibe. Ein ſchöne
re von ſant Vrbano, III andere partikel von ym. II partikel von ſant Euſtachio. II partikel
ſant Gereon. Von ſant Abundio. Von ſant Panthaleon. Von S. Huperto. Vom hei-
n Babſt Martino. Von ſant Quirino ein ſchön ſtuck. Ein groß partickel von ſant Eraſmo.
umma 216 partickel. fig. 114.

Zum vierzehenden. Ein ſilberner ſant Criſtoffel, dorinne iſt vom Haubt ſancti Criſtoferi
partickel. II partikel von ſeynen Zenen. Vom ſchulterblat, dorauff er Chriſtum getragen,
groß partickel. Sieben groſſe Partickel von ſeinen Armen vnd Rören. Ein groß ſtuck von
em ſchinbeyn. Hundert vnd ſechs andere partickel ſeines heiligen Gebeynes. Summa 120 par-
l. fig. 115.

Zum funffzehenden. Ein ſilbern Monſtrentzlein, dorinne iſt Ein Zan von ſant Criſtoffel.
mma 1 partickel. Tab. J. fig. 116.

Zum ſechtzehenden. Ein groß rond ſilbern vbergult Pacem, zurugk mit einer Perlenmutter,
nne ſein vom Arm Panthaleonis VII große ſtuck. Ein finger des heiligen Merterers Colo-
ini. Vom Haubt des heiligen Pancracii. Vom Arm ſancti Vitalis, VI partickel. Von
Trophino. Von ſant Ruſtico. Von der Hirnſchal ſancti Coſme. Von dem heiligen Mer-
r vnd Ritter Proceſſo. Von ſant Felix vnd Adaucto, VIII partickel. Von ſant Conſtantio
artickel. Sechs partickel von ſant Coſma vnd Damiano. Von der Ribbe ſant Winnibalden.
n dem heiligen Merterer Anthonio. Von dem heiligen Sulpitio vnd Semiliano II partickel.
n ſant Martinian Ritter vnd Merterer. Von S. Fauſtino Ritter vnd Merterer. Von S.
urtio. Von S. Dodane, den heiligen Merterer. Von ſant Lamprecht Biſchoff vnd Merterer.
n ſant Calixto dem Babſt vnd Merterer. Von ſant Caßiano. Von einer Ribbe ſancti Baßiani
chouen zu Cremen. Summa 47 partickel. fig. 117.

Zum ſiebentzehenden. Ein ſilbern Bruſtbild ſancti Sebaſtiani, doryn iſt, Eyn ſchön gros
k von ſeinem Haubt, II Finger von ym. Zwu Armrören von ym. Eyn ſtuck von einer Rib
von ym. Von ſeinem Hare, vnd ſunſt XXIX Partickel von ſeynem Cörper. Summa 36 par-
l. fig. 118.

Zum achtzehenden, Ein ſilbern gantzes ſtehend Bild des heiligen Merterers Sebaſtiani, dorin-
ſt obin auf dem Baume von ſeinem Hare. Im Bild von ſeinem Cörper IIII ſtuck. Von ſei-
n Arme III partickel. Funff andere partikel von ſeinem Cörper. Aber von ſeinem Hare. Summa
partikel. fig. 119.

Zum neuntzehenden, Ein ſilbern ſant Fabians bild, dorinne ſeyn VI partickel von ym. Sum-
6 partickel. fig. 120.

Zum zwentzigſten, Ein groſſer ſilberner ſarch, doran auff itzlicher ſeyten IIII ausgetrieben
lde, dorinne ſein der Cörper des heiligen Modeſti, vnd ein ſchön teyl ſeins Bluts. Der Cörper
das Haubt des heiligen Quiriaci, der zuvoran Judas geheiſſen, vnd ſant Helenen angezeigt,
das heilige Creutz gelegen hat. Summa 4 partickel. fig. 121.

Zum ein vnd zwentzigſten, Eyn ſilbern Bruſtbild des heiligen Modeſti, dorinne iſt ſeyn
ubt mit dem Kinback, vnd ein ſchön ſtuck von der Hirnſchalen ſancti Ottonis. Summa III par-
l. fig. 122.

Zum zwey vnd zwentzigſten, Ein ſilbern ſant Georgen bild, dorinne ſein II Zene von ſant
rgen. Ein halbes glid eines fingers von ym. Ein halber finger von ym. Ein gantzer finger
ym. Neun partickel von ſeinen Armen, II partickel von ſeinen ribben, XLIII andere partikel
ſeinem Cörper, II gros partickel von ſeinen Hembd, II partikel von ſeinem blut. Von ſeinem
myr. II partikel von ſeinem Gürtel. Vom heiligen Theodoro ſeinem Bruder. Summa 67 par-
l. fig. 123.

Zum XXIII. Ein ſilbern Monſtrantz mit Erdberen, dorinne iſt ein finger von dem heiligen Ritter
merterer ſancti Georgii. Summa 1 partickel. fig. 124.

Zum vier vnd zwentzigſten, Ein Armrör des heiligen Ritters vnd Merterers Georgii, in ſilber
ſet. Summa 1 partickel. fig. 125.

Zum fünff vnd zwentzigſten, Ein ſilberne Wyge, doryn iſt Heiligtumb von den vnſchuldigen
lein. Ein Hirnſchal mit den Heutlen II partikel. Ein Hirnſchal mit zweyen Kinbacken
artikel. Zwentzigk partikel von yren Heuptern. Drey ſer kleine Zeen von yn. Eyn ſchul-

rrbein. Drey finger von yn, VIII Ribben von yn. Neun Armrören von yn. LXXI andere partickel von yrem Gebeine. Vier partickel von yrem Blut. Zwen partikel von yrem Begrebnus. Ein partikel vom Borne, doreyn ſie geworffen. Summa 137 partikel. fig. 126.

Zeum ſechß vnd zwentzigſten, Ein ſilbern Bruſtbild mit eynem Krantz, dorinne iſt das gantz Haubt des heiligen Achacii, der ein Furſt vnd Haubtmann geweſt iſt, der zehen tauſend ritter. Ein mergklich gros ſtuck vom Haubt ſancti Chriſtoferi. Zwen ander Partickel vom ſant Cyriaco. Ein Armröre aus der Geſellſchafft ſancti Achacii. Summa 5 partickel. fig. 127.

Zeum XXVII. Ein mittelmeßiger ſilberner Arm, doryn iſt ein Arm von ſant Vincencio dem Merterer, IIII partickel von ſant Fauſtino vnd Sabino. Von ſant Colonato. Vom heiligen prieſter Polemio. Von ſant Pancratio. Von ſant Romano Mönch vnd merterer. Von ſant Romano Ritter vnd merterer. Von ſant Agapito. Von ſant Valerio, II partickel von ſant Marcellino vnd Petro. II partickel von ſant Epimachio vnd Gordiano. Summa 17 partickel. fig. 128.

Zeum XXVIII. Ein ſilbern Monſtrantz mit einem langen Berill, dorinne iſt Ein ruplin von ſant Theodoro Merterer. Ein Armröre von ſant Albino merterer. Von ſant Ianuario merterer. Von ſant Naſario merterer. Von ſant Celerino diacon vnd merterer. Von ſant Totnano Merterer. Von ſant Pancratio merterer. Von ſant Panthaleons arme II partickel. Von ſant Coſma vnd Damiano II partickel. Von der Ribbe ſancti Quirini Biſchoff vnd Merterer. Vom heiligen Apollinari, II partickel. Von S. Johans vnd Paul II partickel. Von S. Criſanto vnd Dario II partikel. Von S. Quintin II partickel. Von S. Tiburtio vnd Valeriano II partickel. Von S. Canciano. Ein Zan vom heiligen Conſtantio. Vom Haubt ſancti Conſtancii. Von S. Theodoro. Von S. Maluſio. Von S. Colomanno. Von S. Eunio. Von S. Romano. Von S. Juſtino. Von S. Florentio II partickel. Von S. Tiburtio. Von S. Gervaſio. Von S. Albino. Von S. Staniſlao. Vom heiligen Caßiano. Von ſant Cleme. Von S. Columbano. Von S. Ruprecht. Von ſant Blaſio. Von S. Palmatio. Vom Haubt ſancti Vitalis, II ſtück. Von S. Erio. Von S. Quirin. Von S. Pancratio. Von S. Erio. Vom Rock ſant Peters Prediger ordens. Von ſant Donat III. partickel. Von S. Alexandro. Von S. Adrian. Vom heiligen Engegio König vnd merterer. Summa 56 partickel. fig. 129.

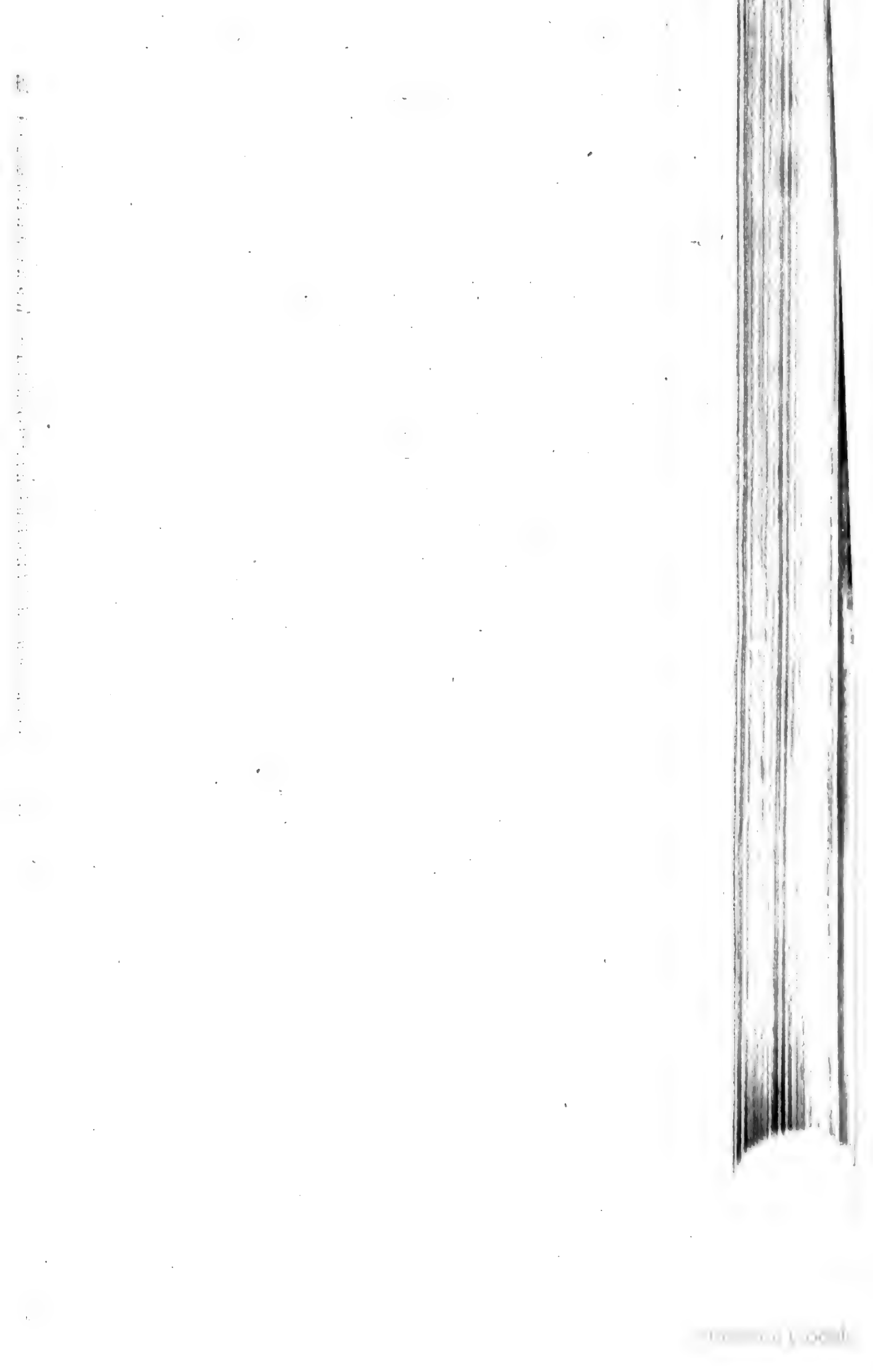
Zum XXIX. Ein ſilbern Bild des heiligen Adalberti, dorinne ſein VIII partickel von ym. Adalbrecht. Vom Haubt des heiligen Dioniſii II partickel. Ein Kinback mit zweyen Zenen ym III partickel. Ein ander ſtücklein ſeins Kinbacken. Ein ander Zan des heiligen Dionyſii. Von ſeinem ſchenckel ein ſchön ſtück. Von ſeiner Ribben, XVIII ander partickel von ſeinem Cörper. Vom Cleide, Gurtel, Hute vnd Caſel des heiligen Dioniſii IIII partickel. Ein ſchön partickel aus ſeiner Geſellſchafft. Von ſant Nicomede II partikel. Von ſant Gereon. Von ſant Kilian. Von ſant Gangolff. Von ſant Ciriaco. Von ſant Tiburtio. Ein ribbe von S. Baßiano Biſchoff vnd merterer. Von ſant Marino Biſchoff vnd merterer. Von ſant Victor. Von S. Panthaleon. Von S. Pancratio. Vom heiligen Hermone. Von S. Adrian. Von S. Donat. Von S. Colomanno. Vom Haubt des heiligen Felicis. Von S. Ennone II partickel. Von ſant Sergio vnd Bacho. Vom Haubt ſancti Eleutherii des Biſchoffs. VII partikel von den VII Brüdern. Summa 73 partickel. fig. 130.

Zum XXX. Eyn ſilbern vbergult kleynot, obin wie ein Birne, dorinne iſt Ein gros ſtuck von einer Hüffe des heiligen Hippoliti. Ein gros ſtuck von der Ribbe ſancti Dioniſii. Von der Ribbe Panthaleonis ein gros ſtuck. II andere partickel von ſant Panthaleon. II partickel von ſant Vincentz, II partickel von ſant Ciriaco, II partikel von S. Wentzel, II partickel von ſant Coſma vnd Damiano, II partickel von ſant Johannes vnd Paul, II partickel von S. Ven. Von Haubt Sancti Donati. Von S. Floriano König vnd Ritter. Von S. Ceſario. Von S. Anaſtaſio. Von ſant Sigmund. Von S. Euſtachio. Von ſant Anthonio Biſchoff vnd Merterer. Von S. Abundio. Von S. Januario. Von S. Caßiano. Von S. Lucio. Von S. Emerde. Von S. Pancratio. Von ſant Peregrino. Von S. Ponciano. Von ſant Georgen. Von eym ſchulterbein eines aus den X thauſent rittern. Von ſant Rethildo. Summa 53 partickel. fig. 131.

Zum XXXI. Ein vbergult Monſtrentzlein mit dreyen helffenbeinen Bildlein, dorinne iſt ein heiligen Creutz, Von ſant Criſtoffel. Von S. Sebaſtian. Von S. Georgen Hembd, vnd ein partikel Heiligthums. Summa 5 partikel. Tab. K. fig. 132.

Zum XXXII. Ein ſilbern ſant Valentins Bild, dorinne iſt, Von der Hirnſchalen ſancti Valentini, Von ſeinem Arme, Ein gelengk von ym, Von ſeinem Rugkbein, XIIII andere partickel von ym, Von S. Vincentz. Von S. Leodegario. Von ſant Sigismund König vnd Merterer. III partikel von den ritterlichen cleidern Cancii vnd Cancianilli. Vom Schulterblat ſancti Cancia. Vom Haubt ſancti Peregrini, zwen partickel von ſant Valeriano. Vom Kinback ſancti Victor, zwen partickel von ſant Protho vnd Jacintho, Von ſant Simplicio Ritter, Von ſant Ermo. Von ſant Anthonio, Von ſant Alexandro, IIII partikel vom Haubt Albani. Von S. Felicis. Vom heiligen Felice. II partikel von ſant Conſtantio. Von ſant Hipomario. Von ſant Kilian. Von ſant Gereon. Von ſant Ciriar. Von der Geſellſchafft Caßii. Von ſant Paulin dem Biſchoff. Von ſant Sabinian. Von den Haren ſancti Floriani. Von ſant Ignatio, II partickel von ſeim

Bein.



132

133

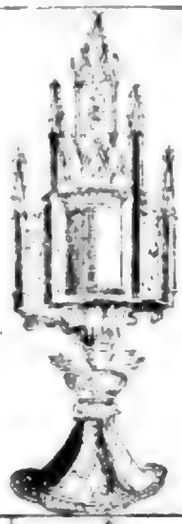
134

130

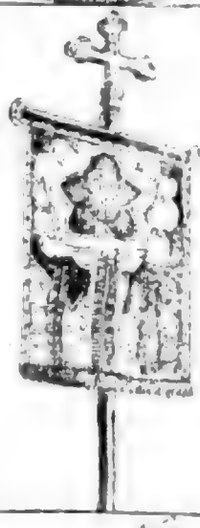
137

138

140



141



142

144

145

146

eban. Von ſant Florentio. Von Haren ſant Peters prediger Ordens. Von ſant Euplo Evan-
ier. II partikel von ſant Abdon vnd Sennen. Von ſant Lauriano. Von S. Kilians Kleyde, doryn
getödt, mit ſeinem Blute. Von ſant Vito. Summa 64 partickel. fig. 133.

Zeum drey vnd dreyſigſten. Ein ſilbern Bruſtbild des heiligen ſancti Valentini, dorinne iſt ein
s partikel von ſeynem heiligen Haubt. Summa 1 Partickel. fig. 134.

Zeum XXXIIII. Ein Greiffsklau in ſilber gefaſt vnd vbergult, obin ſant Moritzbild, dorinne
III Rören aus ſant Moritzen Geſelſchafft. Ein gros ſtuck vom ſchulterblat ſancti Criſtophori.
yen partikel von ſant Fabian vnd Sebaſtian. Ein Röre von ſant Valentin. Summa 15 par-
l. fig. 135.

Zeum XXXV. Ein ſilbern reitender ſant Moritz, dorinne iſt Vom heiligen Secundo aus der
ſellſchafft ſancti Mauricii, Von ſant Victor II partikel. Von der Geſellſchafft ſancti Mauricii,
ander partikel. IIII partikel von ſant Johans vnd Paul. Von S. Wentzel. Von ſant Theodoro.
n ſant Blaſio. Von ſant Hippolito III partickel. Von S. Donato. Von S. Panthaleon.
n ſant Lamprecht, II partikel von S. Ciriac. Von Haren Panthaleonis. Von ſant Peter
diger Ordens, II partikel von S. Urban. Von ſant Alban. Von den ſocken ſancti Thome von
ndelberg. Von ſant Ruprecht. Von ſant Caßiano. Von ſant Valeriano II partikel. II partickel
ſant Coſma vnd Damiano. Von ſant Caſtorio. Tab. K. fig. 136.

Zeum XXXVI. Ein ſilbern ſant Erasmus bild, dorinne ſein II ſchön partikel vom Arm ſancti
ismi, VII ander partickel von ſeinem Leybe. Vom Haubt des heiligen Viti. Von ſeyner Nebbe,
VIII andere partikel ſeins Gebeyns. Von ſant Carpaſio. Von der Hirnſchalen ſancti Venancii.
n S. Panthaleon. Von ſant Adrian. II partikel von ſant Euſtachio. Von ſant Policronio
rterer. Von ſant Jacob dem merterer. Von ſant Clement. Von ſant Ruprecht. II partikel
ſant Johans vnd Paul. Von ſant Alban Biſchoff Von ſant Ignatio. Vom Haubt ſancti
molai. II partikel von ſant Damiano. Von ſant Trophimo. II partikel von ſant Sabino vnd
us, II partickel von S. Blaſio. Von ſant Apollinari, IIII partikel von ſant Veban, II partikel
ſant Hermogene, vnd Fortunato, II partikel von ſant Vincentz. Von den heiligen Machabey-
, II partikel. Von ſant Magno II partikel. Von ſant Cornelio. Von ſant Panthaleon.
n ſant Juſtino. Von ſant Coſma, II partikel von ſant Euſtachio. Von ſant Criſpiniano.
n der Stola des heiligen Kiliani. Von ſant Wernhero. Von S. Wentzel. Von Haren
heiligen Panthaleonis, II partikel von S. Albino. Von der Erden, do gemartert iſt ſant
er prediger Ordens, II partikel von ſeinem Rogk mit Blut beſprengt. Von ſant Kilian. Sum-
103 partikel. fig. 137.

Zum ſiben vnd dreyßigſten, Ein weiß ſilbern Monſtrantzen mit 3 Gleſern. Dorynne iſt Ein
ume des heiligen Erasmi. Ein finger der heiligen Jungfrawen Agnetis. Ein finger von ſant
ria Magdalena. Summa 3 partikel. fig. 138.

Zum acht vnd dreyſigſten, Ein ſilbern vergulter finger, dorinne iſt, ein finger des heiligen
rterers Vincencii. Summa 1 partikel. fig. 139.

Zum XXXIX. Ein ſilbern Monſtrantz mit einer gulden Ketten, doryn iſt ein gantz glid von
rechten Hand S. Roperti mit fleiſch vnd Haut. Summa 3 partickel. fig 140.

Zum XL. Ein fenlein mit perlen durchſtickt, doryn ſein II ſtück von S. Moritz ſane, II ſtück
ſant Georgen ſane. Summa 4 partikel. fig. 141

Zum XLI. Ein ſilbern vbergulter Kopff obin mit ſilbern vnd guldenem Erтze, dorinne iſt Ein
s ſtuck vom Haubt ſancti Coſme, IIII partikel ſancti Coſme. IIII ſchöne ſtuck vom Haubt ſancti
miani, vnd ſunſt X partikel von ym. Summa 19 partikel fig. 142.

Zum XLII. Ein ſchwert mit einer ſilbern vbergulten ſcheyden, domit enthaubt iſt die Merterin
icitas mit yren ſiben Sönen. Summa 1 partikel. fig. 143.

Zum XLIII. Ein ſchön ſilbern ſant Friderichs Bild, dorinne iſt, Eyn gantze Hoſe ſancti Thome
Candelberg, doryn er gemartert, II partikel von ſeinem Cörper, Ein partikel von ſeinem Blute.
Arm Röre von ſant Merten dem Babſt. Ein Röre von ſant Alexandro, dem ſone Felicitatis,
ſunſt II partikel von ym. Eyn Röre von ſant Alexandro dem Babſt. Ein rugknoch vnd ſunſt
ein partikel von ym. Funff partikel von S Abundo, II partikel von S. Albano. II partikel
S. Anthonino. Von ſant Gliſio merterer. Von S. Adrian. Von ſant Apollinari. Ein
zer von ſant Pancracio. Von ſant Albino, den erſten Merterer yn Engeland, II partikel.
on ſant Aquilin Patriarchen zeu Aqulae. Von ſant Archelao merterer. Summa 29 partikel.
144.

Zum XLIIII. Ein ſilbern vbergult ſant Victors bild, dorinne iſt ein Röre von ſant Victor.
unſt II partikel von ym. Ein gros ſtuck vom Haubt ſancti Vincencii. Sunſt VI ſtuck von ym.
n Hirnſchal von ſant Vital. Von S Theodolo II partikel. III partikel von S. Tiburtio vnd
aleriano. Von ſant Veſo. III partikel von S. Timotheo. Von ſant Apollinari. Von S.
eodoro IIII partikel. IIII partikel von ſant Veit. Ein Röre Trani des merterers. Von S.
eophilo. Vom Blut Quirini. Von ſant Liuino. Ein Armrör ſancti Pancratii. Von S.
ntaleon. Ein Arm ſancti Valerii, VII partikel ſancti Primi vnd Feliciani. Von dem Gebein
uirini. Ein finger ſancti Peregrini. Von S. Lamperto II partikel. Von ſant Quiriaco.

Ein ander partikel sancti Peregrini, III partikel von S. Quintino, Amando, vnd Petro, VII partikel von sant Panthaleon. Zwen schöne partikel von S. Ponciano, IIII partikel von S. Procopio, V partikel von S. Pancratio. Ein armröre von S. Oswald. Funff andere partikel von ym. Von sant Ladislao. Von sant Vrbano dem Babst. Von sant Paulino. Von sant Roperto. Aus der Gesellschafft Mauricii. Vom Arm sancti Remaradi. Von sant Peter predigr Ordens. Von S. Peter Exorcist vnd Merterer. Summa 89 partikel. fig. 145.

Zum XLV. Ein silbern vbergult Haubt, dorynne ist ein schön stuck vom Haubt Gereons. Ein Armröre von ym. II partikel von seinen Ribben. VIII partickel sunst von seinen Cörp. II partikel von seynem Blute. XXIX partikel von seiner Gesellschafft. III grosse partikel aus sa Moritz Gesellschafft, III schöne partikel von S. Exuperio eym mitgesellen sant Moritz. III ander partikel aus der Gesellschafft Mauricii. Von sant Ereneo Bischoff vnd Merterer. Summa 34 partikel. fig. 146.

Zeum XLVI. Ein silbern Brustbild sancti Clementis, dorynne ist ein merglich Hirnschal v sant Clement. Ein Kinback von ym. VIII andere partikel seyns Gebeynes. Summa 10 partik fig. 147.

Zeum XLVII. Ein vbergult Brustbild sancti Ignacii, dorynne ist das Haubt des heilig Bischoffs vnd Merterers Ignacii, des ynnigen sant Johannis vnd vnser lieben frawen Cap Summa 1 partikel. Tabul. L. fig. 148.

Zeum XLVIII. Ein vbersilberter sarch mit eim B getzeichent, dorin ist Ein Hirnschal mit 7 änderen merglichen stucken aus der Gesellschafft des heyligen Achacii, hat Babst Julius Erpfischen Ernsten gegeben. Von sant Augustin dem Merterer VIII partikel. II partikel von sant Constantz Alexandro. Von S. Justino. Ein Arm sancti Florencii, II grosse stuck vom Arme sancti Flore Vom Haubte S. Vrsi. II partikel von S. Epimacho vnd Gordiano. II partikel von S. Panthale II partikel von S. Protho vnd Jacintho. II partikel vom heiligen Felicißimo vnd Agapito. Von ym S. Caßiani. Vom rugkbein sancti Malusii. VII partikel von den siben Machabeyern. Von Albino. Von der Hirnschalen sancti Nannosii mönchs vnd Merterers. Von sant Constantio. Von sant Luciano. Von sant Trophino. Von sant Donato. III partikel vom zurschnitten Jacob merterer. Von sant Hermes. Ein ribbe sancti Theodori. Von sant Gangolff. Von sant Hippolito. Von sant Foriano, II partikel von der Kappe vnd Herenhembd sancti Vincen prediger Ordens. Von S. Caculiano. Von S. Pancratio II partikel. Von der Cafel Kilians. Von der Gesellschafft Gereonis. Von S. Hereneo. Von S. Romano. Vom Da S Hippoliti. Von S. Apollinari. Von sant Eutropio. Von sant Prothasio. Von Steffan König zu Vngern, IIII partikel von sant Cosma. Von der Gesellschafft Caßii II partik Von sant Macrobio III partikel. Von sant Ruprecht. Von sant Quintin. Von sant Cand Von sant Tectrian priester zu Britannia. Von sant Albano. Zwen partikel von sant Vincen Vom grab Vincencii. Ein gros stuck von einer Rören sancti Valentini. Vom Haubt Projecte. Vom Haubt des heiligen Magni. Vom Haubt des heiligen Ritters Justi. Ein Haubt aus sant Moritz Gesellschafft. Ein Haubt vnd II schalen von der schar der X thausent Ritter. Ein Haubt aus der Gesellschafft Maurorum. Ein Haubt des Ritters sant Henric Ein Haubt aus der Gesellschafft sancti Aurei des Merterers vnd Ertzbischoffen zu Mentz. Ein Haubt Dodine Adriani aus der Gesellschafft Thebeorum, dorynne ein stuck eines strals fo II partikel. Vier mergliche stuck aus der schar der X thausent Rittern. Ein lange Ader v heiligen Patricio. Das Haubt sancti Florencii, welchs in XIII stuck gebrochen. Ein gros bi von sant Feliciano merterer. Ein gros stuck von S. Leone Babst. Vom Haubt sancti Ludge Bischoffs. Ein gantz Glid des Rugknochens der heiligen Maurorum. Von sant Gothar sant Bernwardo beyde Bischoffe zu Hildesheim. II schöne partikel von sant Theoderico. Von Epiphanio Bischoff zu Paris. Von sant Blasio. Summa 129 partikel. fig. 149.

Zeum XLIX. Ein sarch, dorinne leyt ein gantzer vnuerwesener körper eins vnschuldigen kinds dorinne auch obin ym Dach ein Haubt eins vnschuldigen Kindes, doran ein Wunden vnd Zi gemarckt wird. Summa 3 partikel. fig. 150.

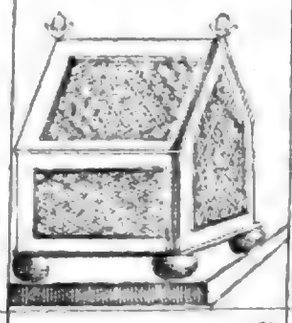
Zum funffzigsten, der cleiner vbergulte sarch, dorinne ist der Cörper sancti Laurentini. Ein stuck des Haubts sancti Valentini. Ein ander stuck sancti Valentini mit Brieffen des Priors z Russach, vnd der Regenten vnd Stadthalter ym Elsatz. Sunst andere II partikel von ym. Ein gantz Hüfft aus sant Gereons Gesellschafft. Summa 6 partikel. fig. 151.

Zum LI. Ein Helffenbeyn sarch, dorinne ist das gantze Haubt sancti Ponciani, Ein Arm, vnd sunst ein partikel von seinem cörper. Ein Nagel, domit er gemartert. Summa 4 partikel. fig. 152.

Zum LII. Der gröste vergulte sarch mit dem Engel, dorinne ist, das Haubt vnd gantz Cörper sancti Wimbaldi aus der Gesellschafft sancti Mauricii, II partikel. Ein gantzer Cörper aus der Gesellschafft sancti Aurei Merterers vnd Ertzbischoffen zu Mentz. Der Cörper Ernestis, sant Gereons Bruder gewest, vnd ein fenrich seiner Gesellschafft. Summa IIII partikel. fig. 153.

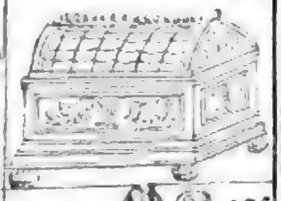
148

149

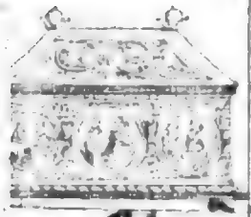


150

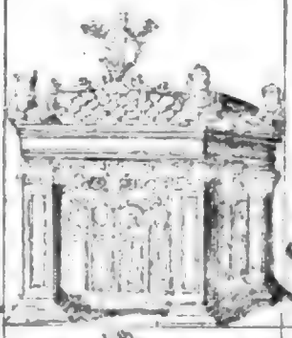
151



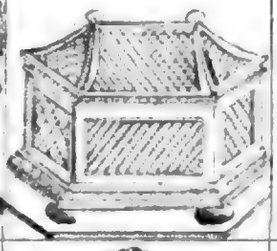
152



153



154



155

156

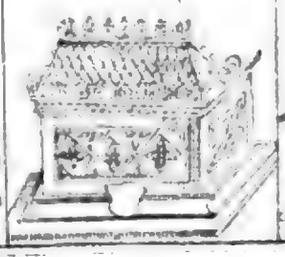
157

158

159

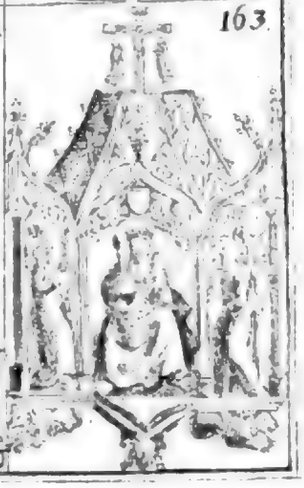
160

161



162

163



Digitized by Google

Zeum LIII. Ein vbergulter ſarch, mit dem Buchſtab D getzeichent, dorinne ſein der Cörper
i heiligen Conſtancii. Der Cörper Juſtini prieſters vnd Merterers. Der Cörper Jouiniani.
n groß ſtuck von ſant Aureo, dem ſechſten Ertzbiſchoff zu Mentz Ein finger von ym. Ein ſtuck
er Ribbe von ym, vnd ſunſt ein partikel von ym. XI große Rören aus der Geſelſchafft
icti Aurei. Ein haubt des heiligen Heriberti merterers vnd Biſchoffs zu Cöln. Von ſant Ba-
io ein gros ſtuck. Ein große Armröre aus der Geſelſchafft Cyncianorum. Ein groß ſtuck des
ligen Hireonis. Ein gros ſtuck vom Haubt des heiligen Hippoliti. Von der Erden, do er auf
ienden kolen gegangen. Das Haubt Maluſii. Drey ſchöne ſtück von S. Clemens. Ein gros
ck vom Haubt ſancti Marciani. II ſtuck vom Haubt ſancti Caßiani. Vom Haubt ſancti Hercu-
ni. II partikel von ſant Benedict vnd Felician Merterern. Von S Innocentio. Funff Zene
n ſant Silaſio. Von ſant Caßiano II partikel. Von S. Marcello. Von den X thauſent
ttern. Von ſant Saluio Diacon. Vom Haubt Herculani. Von ſant Germano. Von ſant
liſto dem Babſt. Von ſant Ciriaco. II partikel von ſant Caßio vnd Pio. Von ſant Cle-
nt, II ſchöner partikel von ſant Cipriano. Ein finger ſancti Eraſmi. Von ſant Floriano.
l partikel von den ſiben Brudern. Von ſant Euſtachio II partikel. IIII partikel von ſant Felix
) Adaucto. Von ſant Modeſto. II partikel von ſant Cornelio vnd Cipriano. Von der Kap-
i ſancti Vincencii. II partickel von ſant Felix vnd Agapito. II Finger der beyden Ewalden, II
rtikel von ſant Geruaſio vnd Prothaſio. Von ſant Stiffan. Von ſant Colomanno. Von
t Cirillo. Von ſant Gumperto ein gros partickel. Ein ribbe ſancti Cipriani. Ein finger Ci-
ci, III ſchöne partikel von ſant Conrad dem König. Ein gros partickel von ſant Eleutherio.
on ſant Saturnino. Von ſant Panthaleon ein gros ſtuck. Von S. Vrban. Von ſant Ser-
gio II partikel. Von ſant Sergio. Von ſant Sebaſtian II partikel. Von ſant Martino dem
abſt. Vom Haubt Vincencii. Von ſant Geneſio. Von ſant Succeßo, dem Bruder ſancti
neſii. II Partickel von ſant Vito vnd Modeſto. Von ſant Naſareo. Von ſant Hilario.
on ſant Januario. Von ſant Jacob Ertzbiſchoff zu Antiochia vnd Merterer. Von ſant Juſto
Ribbe. Von ſant Hereneo. Von S. Adriano Von ſant Ignacio, II partikel ſancti Jo-
anis vnd Pauli. VIII Partikel von ſant Blaſio, IX partikel von ſant Hippolito. Vom Haubt
icti Hippoliti. II partikel von S. Euſtachio. Vom blut ſancti Aurei des Ertzbiſchoffen. Ein
s ſtuck von ſant Chriſogono. Summa 187 Partikel. fig. 154.

Summa des ſechſten Ganges zweythauſent, vier hundert vnd zwey partikel.

Macht Ablas Eilffthauſentmal thauſent, Funffhundert mal thauſent, Eyn vnd dreyßig thau-
t, hundert vnd drey Jar, zweyhundert vier vnd ſechtzig tage. Dortzu thauſentmal thauſent,
anhundertmal thauſent, eyn vnd zwentzig thauſent vnd ſechs hundert Quadragen.

Der ſibend Gang

Von den heyligen Biſchoffen vnd Beichtigern.

Zeum erſten, Ein ſilbern Bild des heiligen Auguſtini, dorinne iſt ein gros ſtuck vom Haubt des
heiligen Auguſtini Von ſeiner Schulter ein gros ſtuck. Von ſeinem Arm. X andere parti-
l ſeins Gebeins. Eyn ſchön ſtuck vom Haubt ſancti Adolphi. Zwen finger von ym. Von ſant
ernhart ein ſchön ſtuck, IIII ander partikel von S. Bernhart. VIII partikel von ſant Benedicto.
Von ſant Brandano II partikel. Von ſant Baltzazar, dem König 1 partikel. Vom Hembd
icti Ambroſii, vnd ſunſt 1 partikel von ym. VII partikel von ſant Georgio. Von ſant Wille-
lbo. Von ſant Wiperto. Von ſant Wilhelm. Von S. Gothart III partikel. Von S.
lbrecht Carmeliten Ordens. Von ſant Briccio. Von S. Wendel. Von Sant Traiano.
Von S. Alexio, ein ſchön partikel. Von Arme Winnibaldi. Von ſant Caſari Armröre ein
ſchön partikel. Sunſt funff andere partikel ſeins Gebeins, II partikel von ſeinem Grabe, II ſtuck
n S. Chriſoſtomo. III partikel von ſant Bernhart. Vom Kleyd ſancti Bernhardi. Zwen
rtikel vom Haubt ſancti Benedicti. Vom Kynne ſancti Gregorii Ein Zan von ſant Grego-
o. Zwen andere partikel von ym. Von ſant Johannes, dem Almuſer. III partikel von ſant
nthonio. Von ſant Alexio II partickel. Ein Zean ſancti Benedicti, VIII. ander partikel ſancti
Benedicti. Von ſant Egidio. Vom Arm ſancti Benedicti. Von der ſpelunca, dorynne er ge-
onet. Von ſant Wolffgangs Arme. Von ſeinem Haubt. Funff andere partickel von ſeinem
örper. Von ſant Sigmunds Ribbe, II andere partickel von ym. VIII partikel von Keiſer Hein-
ch. Ein ſtuck von Gelengk ſancti Marci, der ſant Simeonis Capellan geweſt iſt. Von ſant
alerio. Vom rugkbein ſancti Arbogaſti. Von ſant Goaro. Von ſant Gallen. Von ſant
noffrio, dem Einſiedel. Summa 118 partikel. Tab. L. fig. 155.

Zeum andern. Ein ſilbern ſant Wolffgangs Bild, dorynne iſt, Vom Haubt ſancti Se-
rini. Sunſt III andere partikel von ym. Vom Haubt ſancti Onofrii, vnd ſunſt II
rtikel von ym. Von ſant Otten II ſchöner partikel. Von ſant Johannes dem Almuſer

II partikel. Von ſant Magno II partikel. Von ſant Egidio II partikel. Von ſant Leopold Hertzogen zu Oſterreich II partikel. Von ſeinen cleydern. Von ſant Iullo, Erzbiſchoffen zu Mentz II partikel. Von ſant Leonhard III partikel. Von ſant Materno. Von ſant Frigotio. Von ſant Siluano. II partikel von ſant Euchario. Von ſant Erhardo. Von ſant Felix. Von ſant Juſto. Von ſant Amerio, Biſchoff. Von Sant Euntio. Von ſant Sifrido. Von Sant Machario, dem Einſidel. Von ſant Malachia, Biſchoff. Ein finger von ſant Paulino dem Junger des Herren. Von S. Jodoco. Vom Babſt Leo. Von ſant Richolfo. Von S. Sigeboldo. Vom blute des heiligen Bernhardini. Von der Erden, da Heribertus, der Erzbiſchoff zu Cöln begraben iſt. Summa 43 partikel. fig. 156.

Zeum dritten, Ein ſilbern Pelican, dorynne iſt, Ein gantzer finger von ſant Niclas. Ein gros ſtuck von der Bruſt ſancti Anſcharii, des Biſchoffen. Ein gantz Gwerb ſancti Martini. II partikel von S. Leonhart. Von S. Mariano. Von ſant Hilario. Von ſant Conrado. Von ſant Wolffgang. Ein Zean von ſant Magno. Summa 11 partikel. fig. 157.

Zeum vierden, Ein ſilbern vbergult ſant Merteins Bild, das Keiſer Maximilian meiner gnedigſten Herren gegeben, Dorinne iſt, ein ſchön partikel von ſeinem heiligen Haubt, Ein Zean von ym. Ein glid eynes fingers von ym. III Rören von ſeinem heiligen Arme. II ſtuck von ſeiner Ribben. Von ſeinem Schenckel. Ein gantze Zeehe von ym. Sunſt XXVII partikel ſeins Gebeines. Eyn gros ſtuck von ſant Quirillo, dem Bruder ſant Martins. Ein Armröre von ſant Briccio, vnd ſunſt 1 partikel von ym. Summa 35 partikel. fig. 158.

Zeum funfften, Ein ſilbern ſant Anthonius bilde, dorinne iſt, Von ſant Thomas von Aquino. Ein Arm von ſant Niclas, dem Biſchoff. Sunſt IIII partikel von ym. Von ſeinem Bet. Von ſeinem Oel. Summa 8 partikel. fig. 159.

Zeum ſechſten, Ein ſilbern Bruſtbild eyns Biſchoffs, dorinne iſt das Haubt des heiligen ſancti Johannis Chriſoſtomi. Summa 1 partikel. fig. 160.

Zeum ſibenden, Ein ſilbern ſarch, darauff ſant Jacobs vnd ſant Chriſtoffels Bild, dorinne iſt Vom Haubt ſancti Burghardi. Vom Haubt ſant Otten. Ein Arm von S. Seruacio. Ein Arm von S. Annon Biſchoff zu Cölln. Vom Arm S. Jodoci. Vom Arm S. Erhardi. Vom Arm Epiphanie. Vom Arm S. Theocari. Vom Arm S. Theobaldi. Vom Arm S. Gothardi. Vom Arm S. Wiperti, ſant Ruprechts Capellan. Von ſant Leupolts Ribbe. Ein Ribbe Epiphanii. Ein Ribbe des heiligen Mönchs Moguntini. Von der Ribbe ſancti Martini. Von der Ribbe ſant Germani. Von der Bruſt S. Willibrordi. II partickel von ſant Erhardi. Ein groß ſtuck von S. Anthonio dem Einſidel. Vom Rugkbeyn S. Juſtini. Vom ſchenckel S. Materni. Summa 22 partickel. fig. 161.

Zeum achten, Eyn Helffenbeynen ſerchlein, obin ſant Georgen bild, dorin iſt vom Bruſt des heiligen Hartmanni Biſchoffs zu Brixen. Summa 1 partickel. fig. 162.

Zeum neunden, Ein ſilbern vbergult ſerchlein mit vil patronen, vnd obin mit einem Crucifix, dorinne iſt, Von ſant Lamprecht II partickel. II partickel von ſant Celeſtino. Von ſant Silueſtro. Von ſant Dominico. Von ſant Gallen. Von ſant Quirico. Von ſant Juſtino. Von ſant Oßwaldo. Von ſant Jodoco. Von ſant Wilhardo. Von ſant Nicomede. Von ſant Bonifacio. Von ſant Sennone. Vom Grab ſancti Lazari. Summa 16 partickel. fig. 163.

Zeum zehenden. Ein ſilbern ſant Hieronymus Bild, dorinne iſt Ein groß ſtuck vom Knochbein des heiligen Hieronymi. Zwen partickel von ſeinem Arme. IX andere Partickel von ym. Von der ſtadt, do er geſtorben. Summa 13 partickel. Tab. M. fig. 164.

Zeum eilfften ſant Vlrichs Bild ſilbern. Dorinne ſein VII partikel von ſant Vlrichs cleydern. Von ſeiner Caſel II ſtuck, Von ſeiner Stola ein ſtuck. Funff partickel von der Erden, do er gelegen. Von ſant Wolffgang. Summa 16 partickel. fig. 165.

Nota: Dieſes S. Ulrichs Bild hat vorher in S. Ulrichs Kirche zu Halle geſtanden, und iſt zu Erzb. Ehrhard Zeiten verfertiget worden, da er dann deſſen Vicarius in pontificalibus, Petrus Biſchoff zu Berſada in partibus infidelium geweyhet, und Ablaß darzu ertheilet. d. 14 Sept. 1428.

Zeum Zwelfften iſt ſant Vlrichs Alben. Summa 1 partikel. fig. 166.

Zeum XIII. Ein ſilbern ſant Niclas Bild, dorynne iſt von ſant Niclas Haubt. Von ſynem Zeane. Ein gantzer Zean von ym. Von ſeinem ſchulterbein. Von ſeinem ſchenckel. Ein finger von ym. Von ſeiner Ribbe, XVI andere partikel ſeins Gebeins, III partikel ſeins heiligen Oels, II ſtuck von ſeiner Caſel. Von ſeinen Biſchoflichen ſchuhen. Von ſeinem Biſchoffſtab. Von ſeinem Grabe. Summa 32 partikel. fig. 167.

Zum XIIII. Eyn kleyn ſilbern cleynot, darauff ein kindlein Jeſus, doryn iſt Oel des heiligen Nicolai, ſcheinberlich fließent. Summa 1 partickel. fig. 168.

Zum

Digitized by Google

Zeum XV. Ein ſilbern ſant Rochus Bild, dorinne iſt ein treflich ſchön ſtuck von ſeinem Arme.
ma 1 partikel. fig. 169.

Zeum XVI. Eyn reytender ſant Merten, dorinne ſein IIII. partikel vom Arm des heyligen
tini, Summa 4 partikel. fig. 170.

Zum XVII. Ein ſilbern tafel mit helffenbeynen Bilden, dorynne ſein funff partikel des
ins ſancti Nicolai. Vom Hare ſancti Nicolai, Summa 6 partikel. fig. 171.

Zeum XVIII. Ein ſilbern Monſtrentzlein mit Erdberen, dorinne iſt ein finger ſancti Alexii.
ma 1 partikel. fig. 172.

Zeum XIX. Ein vbergult lenglich Pacem mit edeln ſteynen vnd Corallen, dorynne iſt Vom
Lazari ein ſchön groß ſtucke. Zwen partikel von ſant Gregorio dem Babſt. Von den Haren
i Seruacii. Von der Ribben ſancti Ludowici. Von ſant Egidio. Von ſant Erhardo. Von
Leonhardo. Von ſant Willibrordo. Von der Kappen ſancti Dominici. Zwen partikel von
Oßwald. Von ſant Clement dem Babſt Von der Caſel ſancti Burckhardi. Von den hei-
drey Königen III partikel. Vom haubt ſancti Mariani, ein Junger geweſt ſant Peters.
ma 18 partikel. fig. 173.

Zeum XX. Ein ſilbern vbergulter Kelch, vnden mit ausgetribnen Bilden vnd ſteynen. Dor-
iſt Von ſant Burckhart ein groß ſtuck. Vom Arm ſancti Silveſtri ein gros ſtuck. Von
Zacharteo dem Mönch. Von ſant Sturno, Abt zu Fulda. Von ſant Anthonio dem Ein-
. Vom Haubt S. Onofrii. Von S. Bernuardo. Von eyner Armröre ſancti Nonnoſi
Mönchs. Von S. Otten. Von ſant Gothart. Von ſant Seuerino. Vom Haubt des
gen Peregrini. Von ſant Egidio. Vom Heyligen Sole. Ein gros ſtucke vom Arm des
gen Juſti. Von dem heiligen ſant Magno. Summa 16 partikel. fig. 174.

Zeum XXI. Ein ſilbern alter vbergulter Kelch mit zweyen Oeren, dorynne ſein III ſtuck vom
des heiligen Honorii von Venedig. Ein gantz glid vom Rugknochen ſancti Nicolai. Sum-
partikel. fig. 175.

Zeum XXII. Ein ſtrauß-Ey, obin mit einem Crucifix in ſilber gefaſt, dorinne iſt Von ſant
aaro, II partikel von ſant Gallen. Vom heiligen Bonauentura. Von ſant Oßwald dem
g. Von der Erden ſancti Philippi des Beichtigers. Von ſant Otten Biſchoff zu Bamberg.
S. Seuero. Vom Haubt Souſonis Biſchoffen zu Britannia. II partikel von ſant Ser-
. Von ſant Proſpero dem Biſchoff. Von ſant Jacob Biſchoff. Vom Bette Geroldi
len vnd Einſiedels. Ein finger ſancti Euſtorgii Biſchoffs. Vom Rock doryn ſanctus Fran-
geſtorben. Von ſant Simeon dem Anacheriten. Von S. Arbogaſt. Von ſant Eber-
in Comeda. Von ſant Willibrordo. Von ſant Florentio ein gros ſtuck. Von ſant Ferru-
n gros ſtuck. Von ſant Benedicto. Von ſant Mariminiano. Von ſant Ewaldo. Vom
el des Babſts Felicis. Von der Caſel Ottonis des Biſchoffs zu Bamberg. Von der Ribbe
Biſchoffs Bratislai II partikel. Vom heiligen Furſten Ambario. Von ſant Procopio. Von
Parmenio. Von ſant Heriperto. Vom Haubt des heilgen Probſts Nonnoſi. Vom hei-
Babſt Gregorio. Von ſant Fortunato. Von ſant Germano. Vom heiligen Babſt Sil-
o. Vom kleid ſancti Franciſci. Von ſant Brandano. Vom Grab Lazari. Vom zeane
hardi. Von ſant Wilbaldo. Von ſant Trudone. Von ſant Matern. Von ſant
ald. Ein glid eins fingers vnd zwen Zeene des heiligen Juueniani. Summa 49 partikel.
176.

Zeum XXIII. Eyn ſteynen Becher in ſilber gefaſt, dorinne iſt Von ſant Ottens Arme. Von
ſtadt, do Chriſtus Lazarum erweckt. Von ſant Lazaro II partikel. Von ſant Bonaventura.
n ſant Leonhart. Von ſant Leon dem Babſt. Von ſant Gregorio dem Babſt. Summa
artikel. fig. 177.

Zeum XXIIII. Ein criſtallen Becher, dorynne iſt Vom Haubt Hermanni. Vom heiligen
olo. Von ſant Franciſco. Von ſant Ambroſio. Von ſant Seuerino. Von der ſtadt,
Chriſtus Lazarum erweckt. Von ſant Egidio II partickel. Von S. Anthonio II partickel.
n ſant Oſwald. Von ſant Honorio von Venedig. Von ſant Aſtradio. Von ſant
ſuero. Von ſant Wendelino. Von ſant Gregorio dem Babſt. Von ſant Corbi-
io. Vom Blut ſancti Bernhardini. Vom Haubt ſancti Willibaldi. Summa 19 partickel.
178.

Zeum XXV. Ein ſchön ſilbern vbergult kleynot mit vil Figuren, dorinne iſt Vom Arm ſancti
obi. Von ſant Damaſo, dem Babſt. Ein finger Philippi ad collas. Von S. Gangolff.
n S. Andronico. Von ſant Johannes dem Almuſſer. Zwen partickel von ſant Oſwald.
n ſant Wolffgang. Von ſant Albrecht. Von ſant Dominico. Von ſant Leonhart. Von
Seruacio. Von S. Herculano. Vom cleyd Leoncii des Babſts. Summa 15 partickel.
179.

Zeum XXVI. Ein Criſtallen Becher yn ſilber gefaſt, dorinne iſt, Vom Arme S. Johannes
Almuſer. Von S. Jodoco. Von S. Gumperto. III partikel von S. Lamprecht. II par-
von S. Godehart. II partickel von ſant Anthonio. Vom finger S. Leonhardi. Von S.
recht. Von ſant Gangolff. Von S. Adreueliano. Von S. Ambroſio. Von S. Serua-

tio.

tio. Von S. Celeſtino. II partickel von ſant Siluestro. Von S. Franciſco, Von ſeinem Ro-
cke. Vom Kleyd S. Anthonii von Padua. Von S. Ludouico. Von S. Oſwalt. Von S.
Benedicto. Vom heiligen Biſchof Ottone. Summa 26 partikel. Tab. N. fig. 180.

Zeum XXVII. Ein ſilbern vbergulter Becher, obin mit vnſer lieben frawen Bild, [illegible]
Ein gros ſtuck von ſchulter Bein ſancti Brandani, IIII partikel von ſant Arnolfo. Von S. Fa-
tio. Von ſant Albano. Von ſant Franciſco. Vom Grab des heiligen Caroli. Von ſanct Si-
ueſtro. Von ſant Anthonio. Zwen Partickel vom ſtrick S. Franciſci. Von ſant Johan, Ja-
ſant Seuero. Von S. Gregorio, dem Babſt. Von S. Oßwalt IIII partikel. Von ſant Ca-
dem König. Von ſant Benedicto. Vom pallio S. Maximini Biſchoff zu Trier. Von ſant An-
thonio von Padua. Von S. Gallo. Von ſant Clement. Vom ſtab Himerii. Von S. Jo-
entio. Von ſant Ludwico, Parfußer Ordens. Vom tiſchtuch ſancti Franciſci. Von ſanct
cleyde. Von ſant Cruciario. Vom heyligen Biſchoff Proßdocimo. Summa XXII partikel.
fig. 181.

Zeum XXVIII. Ein ſilbern cleynot mit III Buchſen vnd vil patronen. Dorin iſt, Von
ſancti Nicolai. Vom Oele Marie in Sardinia. Vom Oele ſancte Catharine. Summa 3 par-
ckel. fig. 182.

Zeum XXIX. Ein vberſilberter ſarch mit eym C. getzeichent, dorinne iſt der Cörper vnd Haubt
des heiligen Biſchoffs Maximi, der die Homelien gemacht hat. Das Haubt vnd der Cörper
heiligen Rabani. Summa IIII partickel. fig. 183.

Zeum XXX. Ein ſchöner großer ſilberner ſarch mit Biſchoff Ernſten Wapen. Darinne
der Cörper des heyligen Biſchoffs Decencii. Der Cörper des Biſchoffs Vindemialis. Der Cör-
per des Biſchoffs Creſcentis. Der Cörper des Biſchoffs Hiuencii. Der Cörper des Biſchoffs
genuini. Der Cörper des Heiligen prieſters Florencii. Summa 6 partikel. fig. 184.

**Summa des ſiebenden Ganges ſeint Funffhundert ſieben vnd funfftzig partikel, darzu ein
gantzer Cörper.**

Macht Ablas zweythauſentmal thauſent, Siebenhundertmal thauſent, Zwelffthauſent, vier-
hundert, drey vnd funfftzig Jhar. Auch dreyhundert vnd XXVIII tage. Dorzu vierhundert-
thauſent, vnd zwey vnd funfftzigthauſent Quadragen.

Der achte Gang

von den heyligen Jungfrawen.

Zeum erſten wirt getzeigt, ein großer ſilberner vbergulter ſarch, Dorynne ſein XVII gantzer Cör-
per von den XIthauſent Jungfrawen. welche wunderlich hieher kommen ſein. Summa 17 par-
kel. Tab. N. fig. 185.

Zeum andern, Ein langer vbergulter ſarch, dorinne leyt der gantz Cörper der heiligen Ur-
garethe, aus der Geſellſchafft ſancte Vrſule. Der Cörper ſancte Juliane. Vnd funff an-
per aus derſelben Geſelſchafft. Der Cörper der heiligen Jungfrawen Adelgundis. Vnd der Cör-
per der heiligen Anaſtaſie. Summa 5 partikel. fig. 186.

Zeum dritten, Ein ſilbern ſant Marthen Bild, dorin iſt, Ein merglich ſtuck von ym
Haubt. Sunſt andere VII partikel yres Gebeyns. II partikel von yrem Hauß. Summa 10 partikel. fig.

Zeum vierden, Ein ſilbern Bruſtbild yn geſtalt einer Mörin, dorynne iſt ein gantz Haubt
Heiligen ſant Fidis, die ein ſchweſter geweſt des heiligen ſant Moritz. Summa 1 partikel. fig. 188.

Zeum funfften, Eyn ſilbern ſant Barbara Bild, dorinne iſt ein merglich ſtuck von yrem
ligen Haubt, von yrer Ribbe, funff andere partikel yres heiligen Gebeines. Von yrem Hau-
Von yrem kleide. Summa 9 partikel. fig. 189.

Zeum ſechſten, Ein ſilbern gantz Bild ſant Barbare. Dorinne iſt Ein finger ſancte Barbare.
Zwen Zeene von yr, Von yrem Arme. Von yrer Ribbe. Von yrem ſchinbein. Funff andere
yres heiligen Gebeins. Vom kleyde dorinne ſie enthaubt iſt, II partickel. XXIII andere Partickel
von yr. Summa 36 Partikel. fig. 190.

Zeum VII. Ein ſilbern Jungfrawen Bruſtbild ſancte Agathe. Dorin iſt ein trefflich ſtuck
von der Hirnſchalen S. Agathe. Ein ander ſchön ſtuck von yrem Haubt. Ein ribbe von yr und
ein gantzer Rugknochen. Sunſt yrs Cörpers II partickel. Summa 6 Partikel. fig. 191.

Zeum VIII. Ein ſilbern Jungfrawen Bruſtbild ſant Agaliſen, Dorin iſt das Haubt der hei-
ligen Jungfrawen Agaliſen, aus der Geſellſchafft ſancte Vrſule. Summa 1 partikel. fig. 192.

Zeum Neunden, Eyn vbergulte Monſtrantz mit einer krone, dorin ſteyn vnd perlen, darin-
ne iſt Eyn ſtuck einer Arm Röre von der ſchar der XIthauſent Jungfrawen. Summa 1 partikel.
fig. 193.

Zeum Zehenden. Ein ſilbern vbergulter Arm mit einem ſtral, dorinne ſeyn II Rören von ſanct
Vrſula, vnd ſunſt II ander partikel von yrem Cörper. Vom Haubt eyner Jungfrawen aus yrer
Geſelſchafft. Vom ſchleyr einer aus yrer Geſelſchafft. Sunſt XII andere Partikel aus yrer Ge-
ſelſchafft. Summa 18 partikel. fig. 194.

Tabula . N.

180
181
182
183
185
187
188
189
190
191
192
193
194
196
197
198
199

200.
201.
202.
204.
205.
206.
208.
209.
210.
212.
213.
214.

Zeum eylfften. Ein ſilbern vbergult Schiff mit vil Gamahuen vnd ſant Vrſulen Bild. Dorinne III partikel vom Haubt ſancte Vrſule. Von yrem Hare. Ein gantzer finger von yr. Vier ne partikel von yrem Arme. XV andere partikel yres Cörpers. Von yrem Kleyd. Von : Floriana yrer Schweſter. Vom Arm Etherii, Königes vnd Breutigams der heyligen ſant ſulen. Von ſant Cicilia ſant Vrſulen Mutter ſchweſter. Vom Maſtbaum yres ſchiffs II partikel. mma 30 partikel. fig. 195.

Zeum XII werden getzeigt IX Creutz von den Heiligen XI thauſent Jungfrawen, auff eyn ſcheibe mmen gemacht. Summa 9 Partikel. fig. 196.

Zeum XIII. Ein ſilbern Cleynot mit gulden Reiſſen, obin mit eym Creutz, dorinne ſein II ſtuck ſant Petronilla, der Tochter ſancti Petri. Ein trefflich ſtuck vom Arme ſancte Lucie. Von ſant es. Von ſant Brigitten Haubt. Ein Diech der heyligen Berthe. Ein gros ſtück vom Arm heiligen Gertrudis. Summa 7 partikel. fig. 197.

Zeum XIIII. Ein ſilbern Creutz auff eym fuße mit den vier Ewangeliſten, vnd vier Jungfrawen. rinne iſt von ſant Hedwig. Von ſant Walpurgis. Von ſant Conſtantia. Von ſant Juliana. n ſant Clementia. Summa 5 partikel. fig. 198.

Zeum XV. Ein ſilbern Bild der heiligen Catharine. Dorinne iſt Ein merglich ſtuck von yrem lterbein. Von yrem Halſe. Von yrem Haubte. Zwen Zeen von yr. Von yrem Haer. Von n Kinback. II partikel von yrem Arme. Von yrer Ribbe II partikel. XXXVIII andere partikel s Cörpers. Von yrem Kleide II partikel. Vom tuche, dorauff ſie enthaubt, dorauff yres Bluts. n tuch in yrem Oel genetzt. VI merglich partikel von yrem Oel, XII partikel von yrem Grabe. n Sant Catharina von Senis funff große partikel. Von ſant Agaten Arm ein groß ſtuck. Eyn tzer finger von yr. Ein Zan von yr. Funff ander partikel von yr. Von ſant Cecilia eyn Arm r. Zwey ſtuck von yrer Ribben. Ein ſchön ſtuck von yrem Haubt. XVII andere partikel von yr. mma 107 partikel. fig. 199.

Zeum XVI. Ein ſilbern rond Pacem auff eym fuße. Doryn iſt ein merglich ſtuck von den ren der heiligen Catharine. Summa 1 partikel. Tab. O. fig. 201.

Zeum XVII. Ein ſilbern vbergulte Monſtrantz, mitten ein gulden Catharinen Bild. Dorinne von yrem Hare, vnd ſunſt II partikel von yr. Summa 3 partikel. fig. 200.

Zeum XVIII. Ein ſilbern Cleynot, obin mit einem creutz, dorinne iſt das Oel aus dem Grab heiligen Jungfrawen Catharine gefloſſen. Summa 1 partikel. fig. 202.

Zeum XIX. Ein ſilbern vbergult creutz, dorynne iſt Von ſant Criſtina. Von ſant ſapientia. n ſant Gertrud. Von ſant Wibrandis. Von ſant Juliana. Von ſant Walburgis. Von ſant nouefe. Vom ſchleyer ſancte Clare. Von ſant Scholaſtica. Ein Zean von ſant Scholaſtica. mma 10 partikel. fig. 203.

Zeum zwentzigſten. Ein lang Criſtallen Glas, dorinne ſein funff glid von fingern. Ein glid s einer Zeehe der heiligen Bilhildis. Ein Armröre ſancte Braxedis. Von ſant Sicarina. Von er Ribbe ſancte Sanctine. Ein Ribbe von ſant Brigitta. Ein Ribbe von ſant Adelheyd. Von r Riabe. Ein Arm von der heiligen Agnete. Ein gantze Zeehe ſancte Paule aus der Schar der ff thauſent Jungfrawen. Eyn Rugknoch ſancte Formoſe. Vom Haubt Candide. Ein finger ncte Hildegardis. Ein finger ſancte Felicole. Von ſant Juliana. Von ſant Walburgis. Von t Agnes. Von ſant Juſtina. Summa 22 partikel. fig. 204.

Zeum XXI. Ein ſtrauß-Ey in ſilber verfaſt, Obin mit einem ſant Barbaren Bild, dorinne , Von der Ribbe ſancte Petronelle. Vom Arm Scholaſtice. Vom Arme Chriſtiniane. Eyn Arm bre ſancte Sabine. Vom Arme ſancte Tilphilde. Vom arme ſancte Hirmegardis. Von ſant bina. Vom S. Victoria. Vom Arm S. Liberie. Von ſant Genoueſa Von ſant Beatrix. on ſant Vincentia. Von ſant Agnes II partikel. Ein Zan Baſilie der heiligen Jungfrawen. n finger von ſant Scholaſtica. Von ſant Felicitas. Von ſant Gertrud II partikel. Vom aubt der heiligen ſant Agnes II partikel. Ein ſtuck eines fingers ſancte Armonie. Von ſant rilla. Von ſant Honeſta. Von ſant Agabiſa. Von ſant Conſtantia. Von ſant Pinnoſa. on ſant Lucia. Von ſant Honorata. Von ſant Pelagia. Von ſant Godeſtia. Von ſant lumba. Von ſant Emerenciana, ein mutter der heyligen ſant Annen. Summa 35 partikel. 295.

Zum XXII. Das rond ſilbern Pacem mit der gulden erhaben Paſſion, vnd der gröſten Ver- mutter. Dorynne iſt von ſant Lucia. Von der Hirnſchal ſancte Genoueſen. Von S. Aldegun- . Von ſant Agnaten. Von ſant Ferena Von ſant Liba. Von S. Wilhilden. Von ſant Bertha. on ſant Relinda. Summa 9 partikel. fig. 206.

Zum XXIII. Das cleyner ſilbern keſtlein mit ſubtiler Arbeit, dorinne iſt, Ein ſtuck von einer bbe ſant Kunegund, Von ſant Agnes II partikel. Von S. Brigitta. Von S. Cordula. on S. Priſca. Von S. Reinhildis. Von S. Gertrud. Vom Hembd ſancte Emerie Jungfrawen Merterin. Summa 9 partikel. fig. 207.

Zum XXIIII. Ein ſilbern ſant Margarethen Bilde, doryn ſein von yrem Haubt, II partikel. n yren armen V partikel. Ein gros ſtück yres heiligen Cörpers. Von yrer Ribbe. Von n Rugke. XXXV andere partikel von yrem heiligen Gebeine. Im Beynen Buchßlein iſt

Pulver yres Gebeyns. Vom ſteyn yres Grabes. Drey partikel von yrem ſarche. Von Felicitatis. Ein gros ſtuck von ſant Ottilien. VII andere partikel von ſant Ottilien. II ſtuck yren cleydern. Summa 61 partikel. fig. 208.

Zum XXV. Ein Criſtallen Glas. Dorynne ſein XXI partikel von ſant Lucia. Von ſancte Thalite. Von ſant Florida. Von ſant Victorina. Von ſant Flora. Von ſant Sulzabine, der tochter des heiligen ſant Veits II partikel. Von Haren der heiligen Jungfrawen Agnes. Von ſant Wiuiniana. Vom Haubt ſancte Walburgis. Summa 30 partikel. fig. 209.

Zum XXVI. Ein Arm Röre ſant Wilhilden yn ſilber gefaſt. Summa 1 partikel. fig. 210.

Zum XXVII. Das ander ſilbern ronde Pacem auff eyn durchbrochnem fuße vnd vbergult Paßion, vnd einer Perlinmutter, dorin iſt ein gros ſtuck vom ſchulterbein ſancte Swanilie. Summa 1 partikel. fig. 211.

Zum XXVII. Das gröſte cleyne ſerchlein ſubtiler Arbeit, dorinne iſt Ein gantze Zehe von ſ. Aſpaſianone, der Königin vnd Jungfrawen. Ein Ribbe von ſant Sigillinda. Von ſant Elſam der Fürſtin aus Engelland. Summa 3 partikel. fig. 212.

Zeum XXIX. Ein gros ſilbern ſant Dorotheen Bilde, dorinne iſt, Ein gantz Arm Rörlein yr. Von yrem Haubte. Zwen partickel von yrem Arme. XII andere partikel von yr. Von yr Roſen IIII partikel. Der Arm Carpaphore. Zwu Armrören ſancte Felicis, der Jungfrawen. Ein Armröre von ſant Pelagia. Summa 24 partikel. fig. 213.

Zum XXX. Ein rond gros ſilbern vbergult Pacem mit zweyen Engeln, dorinne ſein IIII partikel von ſant Agnes, II partikel von ſant Agathen, II partikel von ſant Euſemien. Vier partickel der heiligen Anaſtaſie, II partickel Magdalberte. Von ſant Adelgunden. Von ſant Lucia. Von ſant Brayedis. Von ſant Albina. Von ſant Herena. Von ſant Sabina. Von ſant Priſca. Von ſant Quirilla. Von ſant Fenegaria. Von ſant Gordiagia. Von ſant Paduntia. Von ſant Gertr. Von S. Gertruden Haer. Von ſant Pinnoſa. Summa 28 partikel. fig. 214.

Zeum XXXI. Das kleineſt ſilbern Keſtlein ſubtiler Arbeit, dorinne iſt, Vom Arm Primi der Jungfrawen. Von einer röre eins Arms der heiligen Jungfrawen Specioſe. Summa 2 partikel. fig. 215.

Zum XXXII. Ein gros ſilbern Appolonien Bilde. Dorynne iſt ein gantzer Zan yn der Monſtrantz yn yrer Hand, VI andere Zeene von yr. Im Bilde, von yrer Ribbe, XVI andere partikel yres Gebeynes, II partikel von ſant Euſemia. Summa 27 partikel. Tract. fig. 216.

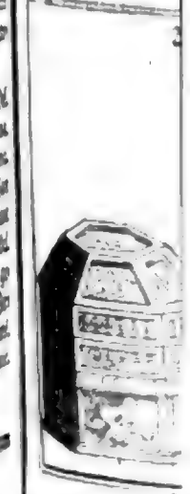
Zum XXXIII. Ein criſtallen Glas mit zweyen Oeren, dorin iſt von ſant Criſtina. Vom Haubt Oliue. Von ſant Emereneiana. Von ſant Petronilla. Von ſant Satrapia. Von S. Matrona. Von ſant Juliana. Ein Zean von ſant Martha. Ein Zean von ſant Agnes. Vom Arm der heiligen Ebtiſchinne Manu. Von der heiligen Creſcentia vnd Emereneiana Partikel. Von ſant Hedwig. Von ſant Criſtina. Summa 14 partikel. fig. 217.

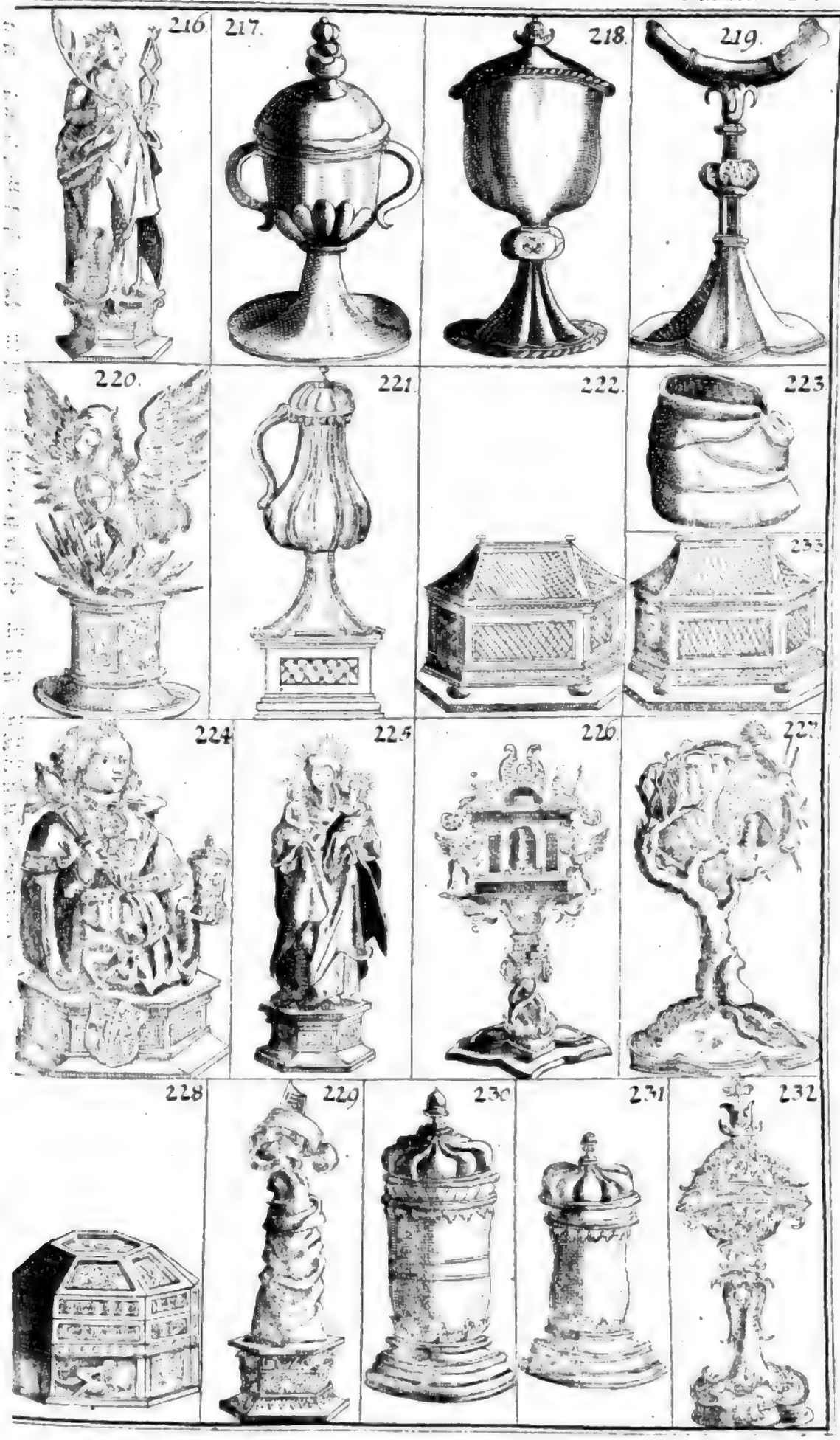
Zum XXXIIII. Ein ander criſtallen Glas wie ein Kelch. Dorynne iſt, Von der Himelfart ſancte Potenciane. Von ſant Cacukilla. Von ſant Flora. Von ſant Criſtina. Von Gebet Juliane. Von S. Gertrud. Von der Jungen S. Hildegardis. Von S. Sabina. Von S. Ferena. Von S. Roſina. Von S. Criſtina. Von ſant Felicola. Von S. Potenciana. Von S. Lucia II partikel. Von S. Florina. Von S. Emerenciana. Von ſant Brigitta. Von Hant Tecle. Vom Rock ſancte Clare. Vom ſchleyer ſancte Lucie. Von ſant Agneten. Von ſant Walb. Von ſant Iſeldruden II partikel. Von ſant Kungunden vnd Mechtundis II partikel. Summa 27 partikel. fig. 218.

Zum XXXV. Die Ribbe der heiligen Jungfrawen Otilien yn ſilber gefaſt, vnd ſant Ilgen tickel. Summa 4 partikel. fig. 219.

Zum XXXVI. Ein ſilberner Fenir, Dorynne iſt, Ein heiler gantzer finger mit Hant vnd Fleiſch der heiligen Jungfrawen Euſemie. Ein gantzer finger von ſant Anaſtaſia. Ein finger von ſ. Auina. Von S. Juliana II partikel. Von ſ. Regina. Von S. Florentia. Ein finger ſancte Rodiane. Von ſant Brayedis. Vom Haubt ſancte Cecilie. Von ſant Gertud. Von ſant Verena. Von ſant Columba. Von der Ribbe ſancte Agnetis. Summa 16 partikel. fig. 220.

Zeum XXXVII. Ein Kanne von Criſtallen Glas. Dorynne iſt, Von ſant Walberg II partikel von ſant Othmario. IIII partikel von ſant Benigna. V partikel von ſant Juliana. XXII partikel der XI thauſent Jungfrawen. Von ſant Verena. Von ſant Otilia. Von S. Juſtina. Von ſant Lucia III partikel. II partikel von ſant Walburg. V partikel von ſant Clara. Von ſant Baſilla. Von ſant Jobilia. II partikel von ſant Kunegunden. Von der Hirnſchalen ſant Otilien. Ein ribbe ſancte Walburgis. Von ſant Balbina. Von ſant Candida III partikel. Funff partikel von ſant Cordula. Von ſant Creſcentia. Vom cleyde, dorin S. Brigitta geſtorben, II partikel von ſant Criſtina. III partikel von ſant Vrſula. Von S. Brigitta. Von ſant Cecilia. Von S. Daria II partikel. II Zehne von ſant Santula. Von ſant Otilien Gebein. III partikel von ſant Bobilia. Ein gros teyl Haer von der heiligen Jungfrawen ſancte Emer. Summa 70 partikel. fig. 221.




216.
217.
218.
219.
220.
221.
222.
223
233
224
225
226
227
228
229
230
231
232

Digitized by Goog

Zeum XXXVIII. Ein vberſilberter großer ſarch mit dem F. getzeichent. Dorynne iſt. Ein
nz Haubt ſancte Roſe der Königin aus Britannia, aus der Geſellſchafft ſancte Vrſule. Das
aubt Clementie der Jungfrawen aus derſelben Geſelſchafft. Das Haubt ſancte Marine aus der-
ben Geſelſchafft. IX andere Heupter aus der Geſelſchafft ſancte Vrſule, XLVIII andere ſtuck
s derſelben Geſelſchafft. Summa 60 partikel. fig. 222.

Zeum XXXIX Ein glas, welchs gebraucht haben die eylff thauſent Jungfrawen. Dorynne
n drey groſſe ſtuck von der Hirnſchal ſancte Fialarie, III andere ſtuck auch aus der Geſelſchafft
ncte Vrſule. Aber ander drey ſtuck von Hirnſchalen aus derſelben Geſelſchafft. Ein ſtuck von
er Armröre ſancte Lefanie. Von ſant Luttruden. Von der Armröre ſancte Brayedis ein gros
rtikel. Summa 12 partikel. fig. 223.

Zeum XL. Ein vbergulter groſſer ſarch mit dem Buchſtab G getzeichent, dorynne iſt Ein gan-
: Cörper auß der Geſelſchafft ſancte Vrſule. Von ſant Vrſulen haubt IIII ſchöner partikel.
on yrem Arm IIII ſchöner partikel. XV andere partikel von yrem Leibe. Von yrem Haer. Von
m kleyde. Von ſant Cicilia, der Mutter ſancte Vrſule. Von ſant Floriana, ein ſchweſter ge-
ſt ſancte Vrſule. Zwey ſtuck vom Arm ſancti Etherii, des königs vnd Breutigams ſancte Vr-
e. Von ſant Cordolen haubt. Von yrem Kinback II ſchön partikel. Von yrer Ribben II par-
tl, IIII andere partikel von yrem Cörper. Von yrem Haer. Von yren cleidern vnd ſchuhen,
partikel. Vom Haubt ſancte Marine. Von der Hirnſchale ſancte Pinnoſe. Ein gantz Arm-
e von yr. Ein Armrör der heiligen fürſtin Pabucie. Ein Röre von ſant Oliua. Von ſant
uilla. Ein Armröre ſancte Parmenie, ein ſchweſter geweſt ſancte Pinnoſe. Von ſant Babi-
III partikel. IX andere partikel von ſant Cordula, Vrſula, Pinnoſa vnd Benigna. Von
t Engela. Von ſant Baragia. Ein Armrör ſancte Lucie, der Königin von Sicilia. Von
Rachelda. Von ſant Benedicta. Zwu gros Armrören von ſant Paulina. Von ſant Pela-
ein rugknoch vnd armröre, II partikel. Von ſant Eliſabet ein Rore vnd ſchulterblat, II parti-
. Von ſant Hedwig ein gantz Gelengk vnd ein rore, II partikel. Von ſant Iſendrud ein Ro-
Ein Rugkbein des ſchloß von yr. Ein ſchulterblad von ſant Criſtina. Vom Haubt ſancte
alecte. Vom Haubt Felicis II partikel. Ein kinne eins Medelems zugehörig ſant Vrſulen.
n Ribbe von ſant Jacobo Ertzbiſchoff. Von ſant Marculo Kriechiſchen Biſchoff, XIX andere
rtikel von Heuptern diſſer Geſelſchafft. XIII Zeene aus diſſer Geſelſchafft, II. finger aus diſſer
ſelſchafft, V rugknochen dießer Geſelſchafft. Ein gantz ſchulterbein derſelben Geſelſchafft. Hun-
t vnd neun Arm Rören aus dieſer Geſelſchafft. Ein gantz Haubt dießer Geſelſchafft. Zwey-
ndert vnd XXVI ander partikel auß dießer Geſelſchafft. Zwey ſtuck eins Nagels einer Jung-
wen durchs Haubt geſchlagen. Ein Arm ſancte Grate Jungfrawen vnd merterinne. Dieße
: obingetzalt ſein aus der Geſelſchafft S. Vrſule. Ein ſchulterbein ſancte Walburgis. Ein gan-
Ribbe von yr, III gros partickel von yrem heilige Oele. Ein gantz ſchulterbein ſancte Cecilie.
n arm ſancte Criſtine. Ein arm ſancte Anaſtaſie. Ein arm ſancte Sigelindis. Ein arm
ncte Madelberte. Ein arm ſancte Lucie. XIIII große ſtuck von ſant Albina. Summa 480 par-
el. fig. 233.

Summa des achten Ganges, ſeint Thauſent, zweyhundert partikel, vnd XXIII gantzer
ſliger Cörper.

Macht Ablas, Funff thauſentmal thauſent, Achthundertmal thauſent, Ein vnd ſiebentzig
auſent, hundert ſechs und ſechtzig Jhar, vnd zwentzig tage. Dortzu Neunhundertmal thauſent,
ht vnd ſibentzig thauſent, vnd vierhundert Quadragen.

Der neunde Gang

von den heyligen auſerwelten Frawen vnd Witwen.

Zeum erſten wirt getzeigt ein ſchön gros ſilbern Bild der heiligen Marie Magdalene, dieſes Stiffts
mitpatronen. Dorynne ſein IIII ſchöne partikel von yrem haubt, II partikel von yrem kinba-
en. Ein ſtuck von yrem Kinbacken mit III Zeenen. Ein Zan von yr, V partikel yres Hares.
Von yrem finger. Ein gros Armrör von yr, III ſtuck yrer Ribben, LXXXIX andere partikel yres
ebeynes. Von yrer Handt. Von yrer ſalben, III trefflich partickel. Von yrem ſchleyer.
Von yrem kleyde. Vom Hauß, dorynne ſie gewonet. Von der ſtadt, do ſie gebüßet. II partikel
n yrem Grab. Von ſant Maria Egipciaca. Von der Samaritaniſchen frawen, II partikel
n ſant Simphoroſa. II partikel von S. Sophia. IIII partikel vom Hauß Lazari. In der
Buchſen, die das Bild in der lingken Hand hat, Ein Daum von ſant Maria Magdalena, II Fin-
r von yr. Im Scepter der rechten Hand, dorinne iſt, Ein rore von ſant Maria Magdalena.
Von yrem Haer ein merglich teyl. Summa hundert vnd fünff vnd dreißigk partikel.
fig. 224.

Zeum andern, Ein ſchön ſilbern ſant Annen bilde, dorinne iſt Ein ſtuck eins Kinbacken von
nt Annen, II partikel von yrem Haubt. Von yrem Arme, XIX andere partikel ihres Gebeines.
Von yrem Grabe. Von beynen S. Largitonis des Grauen in Cypern, iſt der heiligen Affre

fründt geweſt. Von ſant Quiriaco, auch eyns frunds Afre, 11 partikel. Drey partikel von der Geſelſchaft ſancte Afre. Von ſant Affran Jean, vnd ſunſt 11 partickel von yr. Von ſant Dionſio yrem Vetter. Ein Jean aus yrer Geſellſchafft. Acht andere partickel aus yrer Geſellſchafft. Vom Haubt der heiligen ſant Affra. Von yrem Arme. Zwen andere Partikel von yr. Von yrem ſchleyer. Von der ſeulen, doran die heilig ſant Affra verbrandt. Von ſant Hilaria yrer Mutter. Ein Armröre von ſant Helena. Ein ander ſtuck von einer Armröre ſancte Helene. VIII andere Partickel yres heyligen Gebeynes. Von yrem Rock. Von S. Maria, der Mutter Jacobi vnd Johannis des Ewangeliſten 11 partikel. Von Maria Salome. Von ſant Felix. Von S. Monica der mutter des heiligen Auguſtini. Vom Rugknochen ſancte Berthe, die ſant Adelprechts Mutter geweſt. Von ſant Concordia, der Ammen des heiligen Hippoliti. Von Maria Piſtis mit yren kindern III ſtuck. Von ſant Felicitas vnd yren Kindern XI partikel. Von Maria Ruffina. Von S. Sophia. Ein Arm Rör der heiligen Sophie. Von S. Adelheyd. Summa 97 partickel. fig. 225.

Zcum dritten wird getzeigt der Daum der heiligen frawen vnd groß mutter Chriſti ſancte Anne, yn einer ſilbern vbergulten Monſtrantzen verfaſt. Summa 4 partikel. fig. 226.

Zcum vierden. Ein große ſilbern Tafel mit ſant Annen bild, von Perlein geſtigkt, breit iſt, Ein finger von der heyligen frawen ſant Annen. Summa 1 partikel.

Zum Funfften. Ein alt vbergult Kleinot auf vier vbergulten Engeln. Dorinne ein gros mergklich ſtuck vom Arme ſante Anne. Ein gantzer Daum mit Fleiſch, Haut vnd Nagel yr. Summa 2 partikel.

Zcum ſechſten. Ein ſilbern vbergult cleynod, vnd obin eingefaßte Perleinmutter, dorinne vom Arm der heiligen Eliſabet. Ein ribbe von yr. Von yrem fleiſche. Ein gantzer finger yr. Zcehen andere partikel von yr. Ein gulden Blume des Rocks, yr vom Himmel gſant. Zwen partickel von yrem Mantel. Zwen partickel ſunſt von yren cleydern. Zwen partickel yrem ſchleyer. Ein gulden creutzlein mit ſteynen, das ſie ſtets an yrem Halſe getragen. Ein Cleyde, dorynne ſie begraben. Vom Hultzen ſarche dorynne ſie gelegen. Vom öl aus yrem heiligen Leichnam gefloſſen. Summa 26 partikel. fig. 227.

Zcum ſibenden. Ein helffenbeynen Buchſe mit vil altgegrabenen Bilden. Dorynne iſt, das ſchweißtuch, das ſant Eliſabet mit yren ſelbs Henden gemacht, vnd zu ſunderlichen Gaben einem Ritter gegeben, der ſie aus Vngern in Döringen gefurt. Von yrem Oele. Vom Haubt ſo citatis II partikel. Summa 4 partikel. fig. 228.

Zcum achten. Ein ſilbern Arm, der helt das Meſſer der heiligen frawen ſancte Elizabet. Summa 1 partikel. fig. 229.

Zcum neunden. Ein gros Glas, welchs ſant Eliſabet gebraucht hat, dorynne iſt von yrem ſtul, vnd von yrer ribbe. Summa 3 partikel. fig. 230.

Zcum zcehenden. Ein kleyn Glas, das ſie auch gebraucht, dorynne iſt, Von yrem Bett. Von yrem Rock. Von yrem Oele. Von yrem Cörper II partickel. Ein Finger von yr. Summa 7 partikel. fig. 231.

Zcum eilfften. Ein Criſtallen glas auff einem fuße yn ſilber gefaſt, dorynne iſt, yn gar merglich ſtuck von dem Haubt der heiligen Felicitatis. Summa 1 partikel. fig. 233.

Summa des neunden Ganges ſeint zweyhundert ſechs vnd ſiebentzig partikel, vnd mit Ablas Thauſentmal thauſent, dreyhundertmal thauſent, vier vnd zwentzig thauſent, Neunhundert zwei vnd ſiebentzig Jhar, drey hundert vnd zwentzig tage, dortzu zweyhundertmal thauſent, ſiebent thauſent, vnd achthundert Quadragen.

Summa Summarum alles Hochlobwirdigen Heiligthumbs obangetzeigter Neun Genge iſt achtthauſent, hundert, drey vnd dreiſſig partickel vnd zwei vnd viertzig gantzer Heiliger Cörper. Macht der Ablas Neun vnd dreiſſick thauſentmal thauſent, zweihundert mal thauſent, funff vnd viertzig thauſent, hundert vnd zwentzick Jhar, zwey hundert zwentzig tage, dortzu Sechsthauſentmal thauſent, Funffhundertmalthauſent vnd viertzig thauſent Quadragen. Es iſt auch Eyn itzlicher Gang ynſunderheyt vierthauſent achthundert Jhar, zweyhundert acht und zwentzig tage vnd achthundert Quadragen. Selig ſeindt, dye, ſich des teylhafftick machen.

Gedruckt yn der löblichen ſtadt Halle, Nach Chriſti Vnſers Hern Geburt Funffzehenhundert vnd jm zcwenntzigſtem Jhare.

No. 261.

…abſts Leonis X Bulla, darinnen er das Neue Stifft zu Halle confirmiret, und verwilliget, daß Cardinal Albertus ſolches in das Prediger-Cloſter verlegen, die Prediger-Münche aber in ein ander Cloſter verſetzen möge, d. 10 Jan. Ao. 1519.

Iſt dem Document No. 265. inſerirt.

No. 262.

…abſts Leonis X. Confirmation der Dom-Capitulariſchen Verſchreibung, daß die Cleinodien des Neuen Stiffts zu Halle, nicht anders als im äuſſerſten Nothfall verpfändet und veräuſſert werden ſollen; d. 10 Januar. Ao. 1519. E Chartul. membr. Eccleſ. Collegiatæ.

…eo epiſcopus ſervus ſervorum Dei, dilecto filio Alberto tituli ſancti Criſogoni presbitero …Cardinali, Salutem & apoſtolicam benedictionem. Cum ſicut nobis nuper exponi …iſti tu, qui etiam Magdeburgenſi & Maguntinenſi eccleſiis, quarum ratione Tri…s & Archicancellarius in Germania, ac ſacri romani Imperii princeps Elector fore …ex conceſſione apoſtolica preeſſe dinoſceris, ac eccleſie Halberſtadenſis perpetuus Ad…miſtrator in Spiritualibus & temporalibus per ſedem apoſtolicam deputatus & Marchio …andenburgenſis exiſtis, ad omnipotentis dei honorem ac divini cultus augmentum & …id exequendum, quod bone memorie Erneſtus Archiepiſcopus Magdeburgenſis tuus in …ta eccleſia Magdeburgenſi immediatus predeceſſor, dum viveret, ſupremis affectibus de…erabat, pro devocionis affectu ductus, unam eccleſiam collegiatam in Opido tuo Hal…ſi, Magdeburgenſis dioceſis, erigere & inſtituere, ac in ea certum canonicorum, vica…rum, aliarumque perſonarum numerum cultui prefato ſervientium ordinare, nec non …majorem hujus rei commoditatem domum ſancti dominici dicti Opidi ordinis fratrum …edicatorum eligere, & fratres in eadem domo commorantes cum voluntate illorum ad …naſterium & eccleſiam ſancti Mauritii ordinis ſancti Auguſtini ejusdem opidi transfer…, ac omnia & ſingula aurea & argentea Clenodia tam per dictum Erneſtum Archiepiſ…pum, quam per te pro bonorifica ſanctarum reliquiarum reſervacione ad altaris mini…rium precioſiſſime parata, cum omnibus & ſingulis ornamentis, ornatibus, tapeciis, …tipendiis & quibusvis aliis Clenodiis à dicto Erneſto Archiepiſcopo & a te vel emtis …l donatis tunc ac etiam nunc in eccleſia Arcis ſancti Mauricii reſervatis & contentis, …per te in futurum parandis, & acquirendis apud dictam collegiatam eccleſiam de novo …igendam deponere, ac illi aſſignare intenderes, ita tamen quod quocienscunque ſumma …l extrema neceſſitas adeo, quod forſan Archiepiſcopum ab hoſtibus capi, vel dioceſin ac …minia eccleſie Metropolitane Magdeburgenſis tumultibus bellicis moleſtari, diſſipari …l diripi contingeret, aut ſimilis tempeſtas emergeret, ſic quod occaſione hujusmodi ex…eme vel ſumme neceſſitatis Clenodia & ornamenta prefate Magdeburgenſis eccleſie ven…, pignorari, ſeu alias alienari neceſſarium foret, quod ex tunc ipſa Clenodia apud no…m eccleſiam collegiatam depoſita & illi applicata per Archiepiſcopum pro tempore exi…ntem & dilectos Filios capitulum Magdeburgenſe ſimili modo pro redimendis Archi…iſcopo & iſtiusmodi extremis neceſſitatibus dioceſis Magdeburgenſis ſublevandis, ſimul …m illis absque aliqua Archiepiſcopi Magdeburgenſis pro tempore exiſtentis ſeu Capituli …ius nove eccleſie collegiate aut dilectorum filiorum Senatus dicti Opidi contradictione …l impedimento vendi, pignorari & alienari poſſent, ac pro majori premiſſorum ſecuri…te, tu pro te & ſucceſſoribus tuis & Capitulo nove erigende eccleſie Collegiate ac Sena… Opidi Hallenſis hujusmodi te ad premiſſa per tuas literas dilectis Filiis Capitulo Mag…burgenſi obligares, ipſique capitulum Magdeburgenſe ſe viciſſim obligarent, preſata …modia, ornamenta & alia pro honore dei ac miniſterio Altaris parata, ſeu paranda …cauſa neceſſitatis, ut premittitur, non prius pignori dare, vendere aut alienare, niſi …us & ornamentis eccleſie Magdeburgenſis ſimul venditis, pignori traditis aut aliena…, & cum clenodia ipſius eccleſie Magdeburgenſis ab hujusmodi pignorationibus vendi…i, liberari vel reſtaurari contingeret, quod etiam tunc clenodia eccleſie collegiate …usmodi per Archiepiſcopum & capitulum Magdeburgenſe liberarentur, recuperaren… & collegiate eccleſie reſtituerentur, & extra caſum vel eventum hujusmodi ſumme

ac maxime neceſſitatis Archiepiſcopus aut Capitulum Magdeburgenſe ſe de hujusmodi C[ensibus] vodiis, ornamentis ac quibusvis aliis rebus nove eccleſie predicte aſſignatis & applicat[is] & apud illam depoſitis aliquatenus non intromitterent, nec a nova eccleſia predicta am[overe]nt, & ſimiliter capitulum nove erigende eccleſie hujusmodi eorum literis Archiepi[ſco]po & capitulo Magdeburgenſi prefatis ſe obligarent, quod quandocunque ſenatus Opi[di] predicti contra Archepiſcopum pro tempore exiſtentem rebellionem attemptare aut [de]obediencie ſe ſubtrahere contingeret, ex tunc hujusmodi omnia & ſingula clenodia, p[re]cioſa & ornamenta apud eos depoſita, & pro uſu dicte nove eccleſie parata, & in [fu]turum paranda, Archiepiſcopo pro tempore & Capitulo Magdeburgenſi in cuſtodiam [ſua]m ad fideles manus traderent, & apud eosdem illa deponerent, qui ex tunc ſe obligar[ent] quod illa ut depoſita ad fidelem cuſtodiam recipient & tenebunt, ac rebellione & diſſe[n]ſione illa ſedata eccleſie collegiate predicte ſub bona fide absque diminutione reddent, [et] ſi quis ad hujusmodi nove eccleſie collegiate capitulum reciperetur, quin juraverit p[re]miſſa omnia & ſingula Fideliter ſervaturum, ſimulque pro omni poſſibilitate, [ſta]tum & honorem Archiepiſcopi pro tempore & capituli Magdeburgenſis ſe curaturum, [de]fenſurum & procuraturum, & ſi quam forſan rebellionem, ſeditionem, inobedienci[am] aut aliquam aliam ſiniſtram machinationem in prejudicium eccleſie Magdeburgen[ſis] Hallenſes aut quoscunque alios contra Archiepiſcopum aut eccleſiam Magdeburg[en]ſem preſumi vel attemptari noverit, quod illam pro viribus impediet & avertet, ac [Ar]chiepiſcopo pro tempore exiſtenti ſeu Capitulo eccleſie Magdeburgenſis hujusmodi fideliter & absque mora ſignificabit, auctores quoque & cooperatores ſeu preſumptores hujusm[odi] factionis vel ſeditionis cum omnibus circumſtantiis fideliter revelabit omni dolo & fra[ude] ſemotis, & inſuper quod Prepoſitus, Decanus & capitulum eccleſie Magdeburg[en]ſis capitulo nove eccleſie ac Senatui Opidi Hallenſis hujusmodi obligarent, erectionem, fu[n]dationem ſeu ordinationem eccleſie nove collegiate, prout illa per te inſtituta & ordi[na]ta fuerit, ac omnia predicta fideliter tueri, conſervare & manutenere nec aliquatenus co[n]ſentire, ut illa aliquomodo intervertantur vel communis victus ac menſa perſonarum p[re]dicte nove eccleſie abrogetur, ſimulque omnes & ſingulos Archiepiſcopos pro tempore [ve]nientes aut poſtulandos ad premiſſorum omnium obſervationem reſpective obligare [deb]eat ac tu ſuper premiſſis voluntatem atque conſenſum Prepoſiti, Decani & Capituli di[ct]e eccleſie Magdeburgenſis capitulariter ſuper hoc, ut moris eſt, congregatorum requiſ[ieris] Prepoſitus, Decanus & capitulum prefati deliberatis animis maturisque deliberatio[nibus] & conſilio prehabitis in hujusmodi nove collegiate eccleſie erectionem, fundationem, [dota]tionem, domus & monaſterii ac perſonarum inibi commorantium translationem, ſanctarum reliquiarum, ornamentorum, Clenodiorum, antipendiorum per dictum Erneſtum Archi[epiſ]copum ac per te paratorum, aut in futurum parandorum, ad eandem eccleſiam novam [ſub] modo & forma premiſſis depoſitionem, aſſignationem ſeu obligationem, & obligatio[nes] ipſas ultro citroque faciendas, ac ordinationem circa dictam eccleſiam novam facien[das] & ſimiliter omnia & ſingula ſupradicta eorum concordem liberum & unanimem [con]ſensum & voluntatem, ac per eorum patentes literas capitulariter co[n]ſenſerunt, omniaque & ſingula ſupradicta pro eis, eorumque in eccleſia Magdeburg[en]ſi ſucceſſoribus ſemper rata & firma fore atque manere, perpetuumque robur ac firmit[a]tum habere voluerunt, prout in dictis ipſorum, Prepoſiti, Decani & Capituli de[in]de confectis literis plenius dicitur contineri, nobis humiliter ſupplicaſti, ut premiſſis [om]nibus, ne ullo unquam tempore infringi poſſint, ſed plenam obtineant roboris Firmitat[em] robur apoſtolice confirmationis adjicere, ac alias in premiſſis oportune providere de b[en]ignitate apoſtolica dignaremur. Nos igitur qui ſingulorum votis, prout poſſumus, libe[ram] annuimus, hujusmodi ſupplicationibus inclinati, conſenſus preſtationem & voluntatem ac [de] per confectas literas Prepoſiti, Decani & Capituli Magdeburgenſis hujusmodi, nec [non] omnia & ſingula in eisdem literis contenta, apoſtolica auctoritate, tenore preſentium ap[pro]bamus & confirmamus, ac illis perpetue firmitatis robur adjicimus, ac ea inviolabiliter [ob]ſervari debere, nec non Archiepiſcopos pro tempore exiſtentes, ac Prepoſitum, Decanum [&] Capitulum Magdeburgenſe prefatos ac alios, quos illa concernunt ad eorum omnium ob[ſer]vationem teneri, & ad id cogi poſſe & debere decernimus, omnesque & ſingulos defectus [ſi] ris & facti, ſi qui forſan intervenerint in eisdem, ſupplemus, decernentes irritum & [in]ane quicquid ſecus ſuper hiis a quoquam quavis autoritate ſcienter vel ignoranter contigerit [at]tem-

ptari, Quocirca venerabilibus fratribus noſtris Brandenburgenſi & Havelbergenſi Epiſ-s, ac dilecto filio Abbati Monaſterii Scotorum Opidi Erfurdenſis, Maguntine dioceſis, apoſtolica ſcripta mandamus, quatinus ipſi vel duo, aut unus eorum per ſe vel alium alios preſentes literas & in eis contenta quecunque, ubi & quando opus fuerit, ac quo-s ſuper hoc requiſiti fuerint ſolemniter publicantes, faciant premiſſa omnia per cenſuras eſiaſticas firmiter obſervari, ac ſingulos, quos preſentes concernunt, illis pacifice gaude-non permittentes eos deſuper per quoscunqu-, cujuscunque dignitatis vel conditionis fue-, quomodolibet indebite moleſtari, contradictores quoslibet & rebelles per easdem cenſu-appellatione poſtpoſita compeſcendo, non obſtantibus premiſſis ac conſtitutionibus & ordi-ionibus apoſtolicis, nec non dictarum eccleſiarum juramento, confirmatione apoſtolica vel vis firmitate alia roboratis ſtatutis & conſuetudinibus, ceterisque contrariis quibuscun-. Datum Rome apud ſanctum petrum, Anno incarnationis dominice Milleſimo quingen-no decimo nono, Quarto ydus Januarii, pontificatus noſtri Anno ſeptimo.

Ja. Queſtenberg.

No. 263.

rpflichtung des Dom-Capituls zu Magdeburg, daß die Cleinodien und Schä-es Neuen Stiffts zu Halle auſſer dem höchſten Nothfall, auch nicht anders als zugleich mit denen Cleinodien des Hohen Dom-Stiffts verpfändet und veräuſſert werden ſollen;

d. 24 Nov. Ao. 1519. E chartular. Eccleſ. Colleg.

nomine domini Amen. Nos Magnus Dei gracia princeps in Anhalt, Comes Aſchanie ac ominus in Bernburg, prepoſitus, Euſtachius Burggravius de Leyſſnigk, dominus in Pe-k, Decanus, Albertus de Arnſted Senior, ceterique omnes Canonici ſancte Metropoliti-Magdeburgenſis eccleſie Capitulares capitulariter congregati ac capitulum repreſentantes um & publice per preſentes literas profitemur ac recognoſcimus, quod reverendiſſimus in ſto pater & dominus, dominus Albertus, Sancte romane eccleſie tituli divi Criſogoni pres-r Cardinalis, Magdeburgenſis ac Moguntinenſis eccleſiarum Archiepiſcopus, primas, ar-ancellarius in Germania, princeps elector, adminiſtrator halberſtadenſis, Marchio ndenburgenſis, Stettinenſis, Pomeranie, Caſſuborum & Schlavorum dux, Burggravius embergenſis, ac Rugie princeps, dominus noſter clementiſſimus, in loco ſolito capitulari iſcum perſonaliter conſtitutus expoſuit, qualiter ſua reverendiſſima paternitas ad omni-ntis dei honorem divinique cultus amplificationem, ac ad id operis exequendum pro quo cimus ſue reverendiſſime dominationis predeceſſor pie recordationis, Erneſtus Archiepiſ-us, ſummis animi viribus anhelebat pro devotionis affectu permotus unam eccleſiam collegi-m in opido ſuo Hallis inſtituere, erigere ac ad certum canonicorum, vicariorum, altaru-perſonarum numerum pro cultu dei ſerviencium ordinare animo conceperat, ac ad majo-bujus rei commoditatem monaſterium fratrum ſancti dominici ordinis mendicantium in licto opido hallis cum domibus ſuis eligere, ipſos fratres predicatores modo inibi commo-tes ad eccleſiam ſancti Mauricii predicti opidi Hallis, quam ad preſens canonici regu ares ulunt, cum voluntate illorum transferre deliberatus ſit, quodque ſua Reverendiſſima do-atio omnia & ſingula aurea & argentea clenodia, tam per predeceſſorem proximum pie ordationis Erneſtum Archiepiſcopum, quam per ſuam reverendiſſimam paternitatem pro orifica ſanctarum reliquiarum reſervatione, ac ad altaris miniſterium precioſiſſime pa-a cum omnibus & ſingulis ornamentis, ornatibus, periſtomatibus ſive tapeciis, antipen-, ac quibusvis aliis clenodiis, à ſua paternitate ac predeceſſore ſuo Archiepiſcopo Erneſto emptis vel donatis, que modo in eccleſia arcis divi Mauricii reſervari conjueverunt, re-vantur ac continentur, cum omnibus ac quibuscunque clenodiis per ſuam reverendiſſimam ernitatem in futurum parandis vel acquirendis apud dictam eccleſiam collegiatam de no-erigendam deponere, ac illi aſſignare vellet, hoc adhibito modo, quod quocienscunque aliqua nma vel extrema eveniret neceſſitas, (quam deus omnipotens avertat) adeo quod forte Ar-epiſcopum pro tempore ab hoſtibus capi, vel dioceſin ac terram eccleſie Magdeburgenſis ultibus bellicis moleſtari, diſſipari vel diripi eveniret, ita, quod occaſione hujusmodi ex-me ac ſumme neceſſitatis Clenodia ac ornamenta eccleſie Metropolitice Magdeburgenſis di, pignori dari vel alienari neceſſarium foret, quod ex tunc illa Clenodia predicta apud am eccleſiam collegiatam depoſita & applicata per Archiepiſcopum & capitulum eccleſie Me-olitice Magdeburgenſis ſimili modo pro redimendo Archiepiſcopo & iſtiusmodi extremis ſſitatibus dioceſis Magdeburgenſis ſublevandis, ſcilic. cum his vendi, pignori dari vel nari poſſint ac debeant, absque aliqua archiepiſcopi pro tempore ſeu capituli nove eccleſie giate aut Senatus opidi hallenſis contradictione vel impedimento, Et pro majori hujus curationi ſua reverendiſſima paternitas, pro ſe ac ſucceſſoribus una cum capitulo nove

eccle-

eccleſie collegiate ac Senatu opidi Hallenſis, literis ſuis capitulo eccleſie Metropolitice Magdeburgenſis obligare debebunt & volunt, quodque Nos predicti Capitulares viciſſim obligare debeamus, prefata clenodia, ornamenta & alia pro honore dei ac miniſterio altaris pertinentia ſeu paranda, in caſu neceſſitatis, ut premittitur, non prius pignori dare, vendere aut alienare velimus, niſi rebus ac ornamentis eccleſie noſtre Magdeburgenſis ſimul venditis, pignoratis aut alienatis, Et cum predicta Clenodia eccleſie Metropolitice ab hujusmodi pignorationibus ſeu alienationibus vendicari, liberari ac reſtaurari contingat, quod ex tunc ſolum iſta Clenodia dicte eccleſie Collegiate opidi Hallis per Archiepiſcopum & capitulum liberantur, reparantur ac eccleſie predicte reſtituantur, & quod nec extra caſum vel eventum iſtum ſumme ac maxime neceſſitatis Archiepiſcopus aut Capitulum ſe de hujusmodi Clenodiis, ornamentis ac quibusvis aliis rebus nove eccleſie predicte depoſitis, aſſignatis, & applicatis non velle aliquatenus intromittere, aut ab eccleſia predicta per nos vel ſucceſſores noſtros averè; Inſuper nove eccleſie collegiate Capitulum oppidi Hallis, literis in forma meliori chiepiſcopo & Capitulo Magdeburgenſi obligabit ac obligare debebit, quod quandocunque natum opidi predicti contra Archiepiſcopum pro tempore, quodabſit, rebellionem attemptari aut debite obedientie ſe ſubtrahere contingerit, vel eveniret, quod extunc hujusmodi vasa & ſingula Clenodia precioſa ac ornamerta depoſita pro uſu dicte nove eccleſie parata, ac futurum paranda Archiepiſcopo pro tempore & capitulo eccleſie Magdeburgenſis in cathedra ſuam ad fideles manus tradere ac apud eosdem illa deponere velint, & extunc Archiepiſcopus unacum capitulo obligabunt, quod illa ad fidelem cuſtodiam ut depoſitarii recipiant ac tenant, Rebellione quoque ac diſcordia illa ſedata eccleſie collegiate predicte ſub bona fide ac que diminutione reddere, velint ac debeant, Nec aliquis ad hujusmodi nove eccleſie collegiate capitulum recipietur, aut recipi debebit, quin prius iſta omnia & ſingula fideliter ſervarum, ſimulque pro omni poſſibilitate utilitatem ac honorem Archiepiſcopi pro tempore Capituli eccleſie Metropolitice Magdeburgenſis ſe curaturum, defenſurum ac procuraturum & ſi quam forſan rebellionem, ſeditionem, inobedienciam aut aliquam aliam ſiniſtram machinationem in prejudicium eccleſie Magdeburgenſis per Hallenſes aut quoscunque alios contra Archiepiſcopum ac eccleſiam Magdeburgenſem preſumi vel attemptari noverit, eandem pro viribus impedire, avertere, ac Archiepiſcopo pro tempore, ſeu capitulo eccleſie Magdeburgenſis fideliter & absque mora, auctores quoque & cooperatores ſeu preſidentes hujusmodi factionis vel ſedicionis cum omnibus circumſtanciis fideliter revelare & ſignificare velit, omni dolo ac fraude ſemotis, expreſſe tactis ſacroſanctis evangeliis ſuper Quodque viciſſim nos predicti Prepoſitus, Decanus ac Capitulum eccleſie Magdeburgenſis Capitulo nove eccleſie ac Senatui oppidi Hallis nos obligare velimus, illam erectionem, fundationem ſeu ordinationem eccleſie nove collegiate, prout illa per ſuam Reverendiſſimam paternitatem inſtituta ac ordinata fuerint, ac omnia predicta fideliter tueri, conſervare ac manutenere; Nec ut illa aliquo modo invertantur, vel communis victus ac menſa perſonarum predicte nove eccleſie abrogetur, aliquatenus conſentire, Simulque omnes & Singulos Archiepiſcopos pro tempore eligendos aut poſtulandos ad horum omnium obſervanciam obligare velint. Poſtremo quod reverendiſſima ſua dominatio propriis impenſis a ſancta ſede apoſtolica iſtorum omnium obtinere confirmationem ac roboramentum; Super quibus omnibus & ſingulis, ut premittitur, ſua reverendiſſima paternitas noſtram capitularem requiſivit ac petiit voluntatem atque conſenſum, Nos itaque Prepoſitus, Decanus, Senior ac ceteri canonici capitulares dicte eccleſie Magdeburgenſis, attendentes hujusmodi requiſitionem ac petitionem ſe piam, honeſtam, juſtam, ac pro amplificatione divini cultus maxime utilem, ob id liberatis animis, matura prebibita deliberatione atque conſilio, in hujusmodi erectionem ve eccleſie Collegiate, illiusque fundacionem, dotationem, monaſteriorum ac perſonarum commorantium translationem ſive transpoſitionem, ſanctarum reliquiarum, ornamentorum clenodiarum, periſtomatum, antipendiorum per pie recordacionis Archiepiſcopum Ernestum ac per dominum noſtrum Reverendiſſimum preſentem paratorum, aut in futurum parandorum ad eandem eccleſiam novam, ſub modo & forma premiſſis, depoſitionem, aſſignationem, applicationem, & in obligationes predictas ultro citroque fiendos ac manutencionem ordinationis circa predictam eccleſiam novam faciendam, ſimiliter omnia & ſingula de quibus premittitur eſt, noſtrum concordem, liberum atque unanimem dedimus conceſſimusque, damus & concedimus conſenſum & voluntatem, ac per preſentes noſtras literas capitulariter confirmamus, Quodque ſuper his omnibus & ſingulis à ſancta ſede apoſtolica confirmatio & auctoramentum obtineatur, volumusque omnia ac ſingula predicta pro nobis noſtrisque in capitulo noſtro eccleſie Magdeburgenſis ſucceſſoribus ſemper rata, firma fore, atque manere, perpetuumque robur & firmamentum habere, in cujus rei fidem ac evidens teſtimonium preſentes literas appenſione noſtri ſigilli capitularis communiri juſſimus, Datum & Actum Magdeburgi Anno domini Milleſimo quingenteſimo decimo nono, die Jovis viceſima quarta Menſis Novembris.

No. 264.

dinals Alberti Fundations- und Dotations-Brieff des Neuen Stiffts zu Halle; d. 28 Junii. Ao. 1520. E chartulario membran. Eccleſ. Collegiatæ.

bertus miſeratione divina ſacro Sancte romane eccleſie tituli diui Chryſogoni Presbiter cardinalis Magdeburgenſis & Moguntinenſis Archiepiſcopus, primas, ſacri romani imper Germaniam archicancellarius & princeps elector, ac Halberſtadenſis eccleſiarum niſtrator, Marchio Brandenburgenſis, Stettinenſis, Pomeranee, Caſſuborum, Slauorumque , Burggrafius Nurinbergenſis & Rugie Princeps. Vniuerſis ad quos hec noſtre littere nerint, ſalutem in Domino ſempiternam. Immenſa Dei omnipotentis miſeratio homini, ad ſuam creavit ymaginem primo lapſu parentis ſuorumque labe criminum deformato, nera praeſtitit beneficia & adminicula plurima præparavit, qvibus delictorum vincula npere veniamque promereri & creatori ſuo reconciliari poſſet, interque ea ſunt templa, ibus ſub ſuavi contemplationis jugo Deus optimus veneratur, ſacraque religio extir- eroneis ſpinis propagatur, Nam ſi populus Iſrabeliticus, qvi ſub umbra legis oraturus, cum quem dominus elegerat, frequenter accedebat, donaria plura offerens, multo magis us Chriſtianus, cui apparauit benignitas & humanitas Saluatoris, tenetur templa Dei, ibus ad noſtrorum delendam criminum corruptelam, Chriſtus immolatur, congruis bono- frequentare. Sane per fratrem Reu. Erneſtum Archiepiſcopum Magdeburg. immeum predeceſſorem noſtrum, ſanctiſſimo in Chriſto patri & Domino noſtro, domino Julio ſecundo pro tunc in humani agenti aliquot annis retro fluxis expoſito, quod antea ipſe ſalinaria oppidi Hallenſis Magdeburgenſis dioceſis ad menſam Epiſcopalem Magdeburm legitime ſpectantia plurimum & longe ultra medietatem ſuis opera, cura & diligentia rat, & oppidum Quernfurdt dicte dioceſis per archiepiſcopum Magdeburg. pro tempore entem in feudum concedi ſolitum & alias ad dictam menſam devoluta, qve non obſtante nento per eum de non alienando bona dicte menſe preſtito, iterum per eum in feudum di poterant, penes ſe pro dicta menſa retinuerat & reſeruauerat, ex quibus quidem reten- & reſeruatione fructus reditus & prouentus ejusdem menſe notabiliter augmentum perant, ac volens, quantum in eo erat, Deo de tanto beneficio ſibi collato dignas gratias e, & ut bona dicte menſe archiepiſcopalis in poſterum eſſent tuta & ſecura, nec poſſent ius ejus ditioni ſubduci, ſeu eidem Erneſto & ſucceſſoribus ſuis Magdeburgenſibus Archiopis pro tempore exiſtentibns rebellare, prout olim factum fuerat, conſulere & provi- , arcem munitiſſimam Sancti Mauritii dicti oppidi Hallenſis una cum ejus munitionibus lificiis univerſis, & in dicta arce, ſeu intra ejus limites vel fines, novam eccleſiam ſub invome Sancte Marie Magdalene & omnium ſanctorum ſumptuoſo opere a fundamentis conerat & edificaverat, illamque dedicaverat, ac multis variis beatorum corporum ultro ique operoſe congeſtis reliquiis ſanctificaverat, & utriusque arcis & eccleſie edificia ad n & complimentum perduxerat, ac pro ſui ſtatus, ſuorumque parentum, & progenito- , ac ſubditorum omnium incolumitate, univerſorumqve chriſtifidelium ſalute, horas cacas pariterqve laudes & officia privata de beata virgine alternatis vicibus ac ſingulis us qvotidianis ſeptenario numero per debita temporum intervalla devote, concinne pe etuis futuris temporibus cantandas, ſub bona competentia dotis per eum convenienter nate, vel aſſignande, de omnibus ſalinaribus predictis vel aliis forſan bonis dicte menſe, onſenſu dilectorum filiorum, capituli eccleſie Magdeburgenſis fundauerat, & inſtituerat, a tenorem litterarum ejusdem Erneſti Archiepiſcopi deſuper confectarum, cuiebat ve, eccleſia ipſa per eum ſic conſtructa, honorifice teneretur & conſeruaretur, & in ea miſſe lia diuina officia deuote celebrarentur, ac in eadem eccleſia ſic conſtructa fundare & ere collegium ſiue capitulum, ad numerum viginti quinqve perſonarum, in qvo quatuor m canonici ſeculares presbiteri, inter qvos decanus & cantor qvi etiam ſcholaſtici vicem ret & chorales decem cum uno ſubcuſtode, qvi vite ac morum honeſtate decorati eſſent, iqve chorales pro tempore aſſumendi per ſcholaſticum, qvi etiam cantoris uicem gereret, mo dicte eccleſie ſic conſtructe preſentari deberent, qvoque ipſe Erneſtus & pro tempore lens Archiepiſcopus Magdeburgenſis ejusdem eccleſie ſic conſtructe prepoſitus, eiusdemqve illius perſonarum prelatus unicus & immediatus, illiusqve iurisdictioni dumtaxat non em archidiaconi aut aliorum judicum qvorumcunqve canonici, presbiteri, chorales & cuſtos prefati immediate ſubjecti exiſterent, a quibus qvidem viginti quinqve perſonis e canonice & officia quecunqve divina in choro ejusdem eccleſie ſic conſtructe, ad inſtar egiate eccleſie, pariter cum laudibus ejusdem beate Marie Virginis in choro minori ad coaptato & deputato per duos presbiteros canonicos adjunctis choralibus primum decande, deinde in choro eccleſie ſit conſtructe per decanum canonicos & chorales qvi inibi perdem & continuam reſidentiam facere tenerentur, alternatis vicibus in albis & nigris gionis amictibus, pro temporis congruentia mutandis, communiter decantande qvotidianis us perſoluerent, cum debitis ſolennitatibus ſecundum temporis exigentiam, qvemadmodum

hec omnia litteris prefati prædeceſſoris noſtri Erneſti Archiepiſcopi latius dicebatur con-
neri. Nos itaqve Albertus Cardinalis & Archiepiſcopus prefatus attendentes, qvod ſe
dictus Erneſtus Archiepiſcopus antea premiſſa omnia & ſingula ad ſuum debitum finem d
fuiſſent, debitum nature perſolveret, volentesque per eum ceptis accedere & premiſſa
ſingulari zelo devotionis ducti ad finem debitum perducere, conſiderantesque qvod ex concur
& acceſſu continuo tam perſonarum eccleſie in arce conſtructe, quam incolarum oppidi Hal-
lenſis hujusmodi, ac aliorum in ipſo oppido pro tempore exiſtentium vel ad eandem confluen
eccleſiam, preſertim ſi in collegiatam erigeretur accedentium facilis occaſio, ut principes
barones ſiue potentes perſone arcem predictam uſurparent, dari, nobisque & pro tempore e
ſtenti Archiepiſcopo Magdeburgenſi ac menſe predicte grave prejudicium generari ac
hominum ceedes & plura alia aduerſa de facili ſeqvi poſſent; ſanctiſſimo, domino nr
Domino Leoni diuina providentia pontifici maximo, deſuper ſupplicauimus, ſanctitatemq
ſuper his ad plenum informata, ab eadem liberam eligendi eccleſiam etiam qualem
nobis placitam pro inſtitutione & erectione predictorum obtinuimus facultatem, quemadmo
hec omnia in litteris Apoſtolicis deſuper editis, ad que hic fit relatio, plenius continen
habentur Iccirco autoritate apoſtolica qva fungimur & noſtra, eccleſiam ſancte crucis
noſtri Hallenſis, qvam prior & fratres predicatorum, ordinis divi dominici, inhabitant
eccleſia collegiata erigenda elegimus, eligimusqve per preſentes, volentes, eandem eſſe pri
poſt eccleſiam noſtram metropolitanam Magdeburgenſem, fratres etiam predicatores
fratribus monaſterii ſancti Mauritii canonicorum regularium ordinis ſancti Auguſtini
eccleſiis & monaſteriis, ipſorum omnium ad hec accedente expreſſo conſenſu, tranſpo
dictam qvoqve eccleſiam S Crucis ſiue predicatorum in glorioſam & preſtantiſſimam
tam eccleſiam erigimus ac ſanctorum Mauritii & Marie Magdalene ad velum aureum
eccleſiaſtico inſignimus, quam etiam eccleſiam non ſolum multorum ſanctorum reliquiis
etiam multivariis aureis, argenteisqve clenodiis, tapetiis, veſtibusqve Sacerdotalib
numeris, habunde ſatis decoravimus, in eadem prepoſitum, unum decanum, unum cant
unum ſcholaſticum, canonicos duodecim, predicatorem unum, vicarios ſedecim, ſuccen
unum, chorales duodecim, ſubcuſtodem unum, miniſtros ſive eccleſiaſticos eccleſie qua
organiſtam unum, calcantem unum, camerarios duos, in choro vero minori presbiteros
chorales tres, & cuſtodem unum, & dicti chorales pro tempore aſſumendi per ſcholaſt
pro tempore exiſtentem decano ſimiliter pro tempore exiſtenti dicte eccleſie collegiate pre
& per ipſum decanum admitti, ac ad nutum ipſius Scolaſtici qvociens ſibi videretur de
alii per ipſum ſcolaſticum eidem decano preſentari & per ipſum decanum admitti debe
& ita numerum ſexaginta quinqve perſonarum qui omnes amovibiles ad nutum archi
Magdeburgenſis pro tempore exiſtentis exiſterent, deputavimus, inſtituimus, erigim
prefecimus. Qvi qvidem prepoſitus, Decanus, cantor, ſcolaſticus, canonici, cant
relique perſone eccleſie predicte ab omni jurisdictione Archidiaconi & officialium ſue
& ſolum nobis, noſtrisque ſucceſſoribus, Archiepiſcopis Magdeburgenſibus, immediate ſ
a qvibus ſexaginta quinqve perſonis predictis hore canonice & diuina officia hujusm
choro ejusdem eccleſie collegiate, cum laudibus de beata Maria Virgine glorioſiſſima in
minori per duos presbiteros junctis tribus choralibus & uno cuſtode, per prepoſitum, de
cantorem, ſcolaſticum, canonicos, vicarios & chorales prefatos, alternatis vicibus, in
& nigris religionis amictibus, pro temporis congruentia permutandis, communiter de
ſingulis diebus perpetuo perſolverentur, cum debitis ſolemnitatibus, ceremoniis,
celebratione ſecundum temporis exigentiam ac ſtatutorum & breviarii per nos edi
ſubſcriptorum, quorum tamen alterationem, innovationem & ſublationem in toto vel
nobis ſalvam eſſe volentes & reſervatam, continentiam & tenorem. Qvodqve prepoſitus,
nus, ſcholaſticus, cantor, canonici, vicarii, & chorales prefati, nunc & pro tempore
tes, apud dictam eccleſiam collegiatam continuam & perſonalem reſidentiam facere,
munem menſam perpetuis temporibus ſub beneficiorum ſuorum amiſſionis pena ſeruare
in dormitorio eccleſie collegiate predicte ſingulis noctibus, quibus miſſas ſint celebraturi,
mire teneantur, a qua tamen dormicione dormitorii ſolus archiepiſcopus ſit exemptus,
etiam & ordinamus, qvod decanus, cantor, Scolaſticus, & canonici eccleſie collegiate pre
Almuciam de vario pellium genere, prepoſitus vero de hermelino ferre, & idem pre
in nativitatis, epiphanie ac reſurrectionis domini, nec non penthecoſtes & corporis
& aſſumptione Marie Virginis glorioſiſſime, & ſancti Mauritii, nec non ſancte Ma
Magdalene & ſancti Eraſmi, ac reliquiarum, qvod dominica feſtum nativitatis
beate Marie immediate ſequentis celebratur, ac dedicationis ipſius collegiate eccleſie
vitatibus, celebritate omnium ſanctorum in veſperis, in miſſis & proceſſionibus Mitra
ceteris inſigniis pontificalibus, preterquam ſandaliis, baculo paſtorali, Almucio &
rali, decanus vero baculo paſtorali, ac canonici miſſam ſummam celebraturi ſub
ſubtili uti libere & licite poſſint. Qvi qvidem prepoſitus, decanus, Scolaſticus, cantor,

canonici, in alienationem reliquiarum, aureorum & argenteorum vaſorum, clenodio-
i, & ſuppellectilis eccleſie nullo unquam tempore conſentire, verum potius eadem cleno-
manutenere & conſervare tenentur, juxta unius cujusque deſuper preſtitum juramen-
, quodque ipſi non habeant corpora fixa prebendarum & dignitatum, ſed omnes ipſo-
reditus, proventus, ac omnia emolumenta, preſentie, perpetuis futuris temporibus
& nuncupari debebunt. Jus vero eligendi ſeu nominandi perſonas ydoneas ad pre-
turam, ad decanatum, ſcholaſteriam, cantoriam, canonicatus & prebendas, ſubcuſto-
n, aliaque beneficia eccleſie collegiate predicte, quotiens de cetero vacarent, dicte arcis
itaneo laico pro tempore exiſtenti, qui ad nutum dicti archiepiſcopi amovibilis exiſtit,
autem preſentandi perſonas per ipſum Capitaneum pro tempore electas ſeu nominatas
ſulatui dicti oppidi Hallenſis, inſtituendi autem perſonas ſic pro tempore preſentatas
is & noſtris ſucceſſoribus Archiepiſcopis Magdeburgenſibus & Magdeburgenſi eccleſia
nte, capitulo dicte eccleſie collegiate in perpetuum reſeruamus, conſtituimusque. Dota-
autem hoc noſtrum inſtitutum ac eccleſiam ipſam collegiatam omnibus & ſingulis bonis
varibus, feudalibus, villis, prædiis, agris, paſcuis, cenſibus, quondam ad monaſterium
dauritii quoquomodo ſpectantibus & manibus noſtris reſignatis, & ſignanter ſumma
millium florenorum Renenſium ſumme capitalis, apud Conſulatum oppidi noſtri Hallis
ta & emta, reliquis etiam bonis per nos donatis, que omnia & ſingula in libertatem
eſiaſticam recipientes, omnibus & ſingulis privilegiis & indultibus, rebus eccleſiaſticis
mmis pontificibus & diuis imperatoribus quoquomodo conceſſis, gaudere volumus, inhi-
es univerſis utriusque & ſexus & ſtatus hominibus, ne ſe dictis bonis & rebus per
in libertatem eccleſiaſticam receptis deinceps temerarie, injuſte, vel de facto quo-
olibet intromittant, prout indignationem dei omnipotentis, eternam maledictionem ac
gnationem noſtram voluerint evitare. His litteris euo duraturis ſempiterno. Date
lis in arce divi Mauritii noſtro ſub ſigillo preſentibus impenſo. Anno a Nativitate
ini milleſimo quingenteſimo vigeſimo, die Jouis viceſima octava Menſis Junii.

No. 265.

**dinals Alberti, als hierzu deputirten Päbſtlichen Commiſſarii Inſtrumentum Pro-
ius Erectionis des Neuen Stiffts zu Halle, in dem bisherigen Prediger-Cloſter, ſamt
ſerirter Päbſtlichen Bulle Pabſts Leonis X. vom 10 Jan. 1519. d. 28 Junii. Ao. 1520.**
E chartul. membr. Eccleſ. Colleg.

lbertus miſeratione divina ſacroſancte romane eccleſie tituli divi Criſogoni presbyter Cardinalis,
Magdeburgenſis & Moguntinenſis Archiepiſcopus, primas, Sacri Romani Imperii per Germaniam
icancellarius & princeps elector, ac Halberſtadenſis eccleſiarum Adminiſtrator, Marchio Branden-
enſis, Stettinenſis, pomeranie, Caſſuborum & Slavorum dux, Burggravius Nurenbergenſis & Rugie
ceps, Judex & Commiſſarius Apoſtolicus unicus a ſancta ſede apoſtolica ſpecialiter deputatus, Uni-
s ad quos hec noſtre littere pervenerint Salutem in domino ſempiternam. Litteras ſanctiſſimi in
ſto patris & domini noſtri, domini Leonis divina providentia pape decimi, ejus vera Bulla plumbea
lis ſericeis rubei croceique coloris more romane curie impendentis ſigillatas, ſanas, integras, non
tas, non cancellatas, neque in aliqua ſui parte ſuſpectas, ſed omni prorſus vitio & ſuſpicione ca-
es, nobis per Venerabiles in Chriſto nobis dilectos, Nicolaum Demut, prevoſitum Monaſterii novi ope-
ordinis ſancti Auguſtini Canonicorum regularium oppidi noſtri Hallenſis & Laurentium Zeoch
lorem, tanquam procuratores fiſcales noſtros, coram Notario publico & teſtibus infraſcriptis, preſen-
s, ea qua decuit reverentia nos recepiſſe noveritis, hujusmodi ſub tenore: Leo Epiſcopus ſervus
orum dei dilecto filio, Alberto tituli ſancti Criſogoni presbitero Cardinali, Salutem & apoſto-
m benedictionem. Conſtitutus in Specula ſuperne dignitatis romanus pontifex, circa eccleſiarum
monaſteriorum ac locorum eccleſiaſticorum omnium ſtatum prospere dirigendum, ſolicite intendit,
llum interdum alterat & commutat, & deſuper diſponit, prout locorum, temporum & perſonarum
litatibus diligenter penſatis, ad divini cultus augmentum & fidelium devocionis excitationem, ac
eſiarum & locorum eorundem decorem id conſpicit rationabiliter expedire. Dudum ſiquidem poſt-
m felicis recordationis Julio pape ſecundo predeceſſori noſtro pro parte bone memorie Erneſti
biepiſcopi Magdeburgenſis tunc in humanis agentis inter alia expoſito; Quod antea ipſe bona
varia opidi hallenſis Magdeburgenſis dioceſis ad menſam Archiepiſcopalem ſpectantia plurimum ſuis
a & diligentia auxerat & opidum Quernfort dicte dioceſis per Archiepiſcopum Magdeburgenſem
tempore exiſtentem in feudum concedi ſolitum ad dictam menſam devoluta, que iterum per eum
udum concedi poterant, pro dicta menſa retinuerat, ex quo fructus ejusdem menſe notabiliter
rentum ſuſceperant, & ut bona ipſius menſe in poſterum eſſent tuta, arcem munitiſſimam ſancti

Mauritii dicti opidi Hallenſis, & in dicta arce novam eccleſiam, ſub invocatione ſancte Mariæ Magdalene & omnium ſanctorum, ſumptuoſo opere a fundamentis conſtruxerat, & illam dedicaverat, ac multis reliquiis ſanctorum reliquiis ſanctificaverat, & earundem arcis & eccleſie edificia ad complementum perduxerat, Nec non horas canonicas & officia privata de beata virgine alternatis vicibus ſingulis diebus devote perpetuis futuris temporibus cantanda, de Salinariis predictis vel forſan dictis menſe bonis, ſub bona competencia dotis, per eum convenienter aſſignate, ſeu aſſignande de conſenſu lectorum filiorum Capituli eccleſie Magdeburgenſis fundaverat & inſtituerat; cupiebatque, ut eccleſia ipſa per eum conſtructa honorifice teneretur & conſervaretur, ac in ea Miſſe & alia divina officia celebrarentur, in eadem conſtructa eccleſia Collegium vigintiquinque perſonarum fundare & erigere. Prefatus predeceſſor ejusdem Erneſti Archiepiſcopi in ea parte ſupplicationibus inclinatus, fundationem & inſtitutionem predictas per ſuas literas approbans & confirmans, inter alia eidem Ernſto archiepiſcopo, quod in ipſa eccleſia ſic conſtructa collegium vigintiquinque perſonarum, in quo quatuordecim Canonici presbyteri ſeculares, inter quos Decanus & Cantor, ac Chorales decem, cum una Subcuſtode eſſent & ipſe Erneſtus ac pro tempore exiſtens Archiepiſcopus Magdeburgenſis, ejusdem conſtructe prepoſitus ejusque & illius perſonarum prelatus unicus & immediatus, ac ejusdem Archiepiſcopi pro tempore exiſtentis jurisdictioni duntaxat & nulli alteri Decanus, Cantor, Canonici, Chorales & Subcuſtos predicti etiam pro tempore exiſtentes ſubjecti exiſterent; a quibus quidem viginti quatuor perſonis hore canonice & divina officia hujusmodi in ipſa conſtructa eccleſia certo tunc expreſſo modo ſingulis diebus perpetuo perſolverentur, fundandi et erigendi, ac nonnulla tunc expreſſa fundandi ordinandi, nec non Jus patronatus et preſentandi perſonas ydoneas ad Decanatum, Cantoriam, Canonicatus et prebendas aliaque beneficia predicta, quociens illa extunc vacare contigeret, prefatis et pro tempore exiſtenti Archiepiſcopo Magdeburgenſi, et dicta Magdeburgenſi eccleſia vacante dicte Arcis Capitaneo Laico pro tempore exiſtenti, qui ad nutum ipſius Archiepiſcopi amovibilis eſſet, inſtituendi vero perſonas preſentatas Capitulo eccleſie noviter conſtructe hujusmodi perpetuo reſervandi et concedendi, ac alia in premiſſis et circa ea neceſſaria faciendi et exercendi, plenam et liberam facultatem per ſuas literas conceſſerat, pro parte tui, qui dicte eccleſie Magdeburgenſi ex conceſſione ejusdem publica preeſſe dinosceris, nobis expoſito, quod antequam premiſſa omnia ad ſuum debitum finem deducta fuiſſent, prefatus Erneſtus Archiepiſcopus debitum nature perſolverat, tuque cupiebas, per prefatum Erneſtum Archiepiſcopum ceptis accedere, et premiſſa omnia ad finem debitum perducere; Nobis tuis in ea parte ſupplicationibus inclinati, fundationem et inſtitutionem hujusmodi, nec non omnia ſingula, decus et venuſtatem dicte conſtructe eccleſie concernencia, per Erneſtum Archiepiſcopum ex traditam ſibi facultatem per litteras Julii predeceſſoris hujusmodi geſta, ſalvis infraſcriptis, prout noſtras literas approbavimus et confirmavimus, ac tibi, et ſi te antequam litere noſtre prefate quotion debite demandate forent, ab hac luce decedere contingeret, tuo in dicta eccleſia Magdeburgenſi Succeſſori in ipſa conſtructa, vel alia per vos extra dictam arcem forſan conſtruenda conſtructa, de conſenſu illam obtinentis ſeu obtinencium, etiam ſi alterius ordinis mendicantium in opido exiſtentis foret, eligenda eccleſia collegium aut capitulum, in quo dictus Prepoſitus et unus nus ac unus Cantor et unus Scholaſticus, nec non duodecim Canonici et duodecim vicarii, ac totidem chorales, nec non unus Cantor et unus Cuſtos ac quatuor Subcuſtodes et quatuor pueri, ac unus cionator & unus Organiſta cum uno famulo eſſe, & dicti chorales pro tempore ſumendi per Scholaſticum cum pro tempore exiſtentem, Decano ſimiliter exiſtenti pro tempore dicte eccleſie ſic conſtructe, ac rius, ut prefertur, conſtruende ſeu etiam eligende, preſentari, & per ipſum Decanum admitti, ac nutum ipſius Scholaſtici, quociens ſibi videretur, deſtitui, & alii loco deſtitorum per ipſum eidem Decano preſentari, & per ipſum Decanum admitti deberent, & cujus Collegii non dictus chiepiſcopus, prout in literis Julii predeceſſoris hujusmodi diſponebatur, ſed alia perſona idonea prepoſituram ejusdem conſtructe vel conſtruende aut eligende eccleſie, dum pro tempore vacaret, infra ſcripto preſentanda & inſtituenda, prepoſitus & primus prelatus, ac prepoſitura prima, decanatus ſecunda & Scolaſteria tertia ac Cantoria ejusdem eccleſie quarta dignitas, nec non tui, Decanus, Scholaſticus, Cantor, Canonici & alii prefati, a quibus hore Canonice & divina hujusmodi in dicta eccleſia conſtructa, vel, ut prefertur, conſtruenda, aut eligenda, certo ſimiliter expreſſo modo ſingulis diebus, cum debitis ſolemnitatibus & cerimoniis, ſecundum temporis exigenciam juxta fundationem & inſtitutionem ac literas predictas perpetuo perſolverentur immediate ac tui pro tempore exiſtentis Archiepiſcopi Magdeburgenſis Juriſdictioni dumtaxat & nulli alteri ſubjecti eſſent fundandi, nec non Jus eligendi ſeu nominandi perſonas idoneas ad prepoſituram, decanatum, Scolaſteriam, Cantoriam, Canonicatus & prebendas, Subcuſtodiam, aliaque beneficia eccleſie conſtructe ſeu conſtruende, aut eligende quocies de cetero vacarent, dicte Arcis Capitaneo laico pro tempore exiſtenti, qui ad nutum dicti Archiepiſcopi amovibilis exiſtit, Jus vero preſentandi perſonas per eundem Capitaneum pro tempore electas ſeu nominatas, dilectis filiis Conſulatui dicti opidi Hallenſis, inſtituendi autem perſonas ſic pro tempore preſentatas tibi, & pro tempore Archiepiſcopo Magdeburgenſi, & dicta eccleſia Magdeburgenſi vacante, Capitulo dicte eccleſie noviter conſtructe, aut conſtruende, eis eorum hujusmodi perpetuo reſervandi & concedendi, inter alia plenam & liberam facultatem concederet, prout in eisdem literis noſtris plenius continetur. Cum autem, ſicut nobis nuper exponi feciſti, ex curſu & acceſſu continuo tam perſonarum eccleſie in arce conſtructe, quam incolarum opidi hujus-

liorum in ipſo opido pro tempore exiſtentium, vel ad eandem conſtructam eccleſiam preſertim ſi llegiatam erigeretur, accedentium, facilis occaſio, ut principes, vel barones, ſive potentes perſone n predictam uſurparent, dari, tibique et pro tempore exiſtenti Archiepiſcopo Magdeburgenſi, ac e predicte grave prejudicium generari, nec non hominum cedes, & plura alia adverſa de facili poſſent, & ut futuris ſcandalis obvietur tu ſummopere cupias, dilectos Filios, modernos Priorem et es domus ordinis predicatorum dicti opidi, cujus eccleſia eidem arci vicina, et alias ad hujusmodi tionem magis apta exiſtit, ad Monaſterium per prepoſitum gubernari ſolitum ſancti Mauricii ordinis Auguſtini Canonicorum regularium ejuſdem opidi, prope et extra cujus muros aliud Monaſterium dicti ordinis ſancti Auguſtini Canonicorum regularium, prefatum Monaſterium ſancti Mauritii hujusmodi, facultatibus & numero perſonarum excedens fore dinoſcitur, Nec non prepoſitum, priorem & Canonicos ipſius monaſterii ſancti Mauritii ad dictam domum transferre & Collegium dictum in eccleſia domus fratrum & non arcis hujusmodi erigere & inſtituere, nec non Canonicos et beneficiatos noviter erigende eccleſie pro tempore exiſtentis infra limites dicte domus, cujus eccleſiam collegiatam erigi contingeret, habitare ac mensam communem habere, jusque nominandi & eligendi perſonam ad ſingula ex dignitatibus, officiis, Canonicatibus & prebendis, ac aliis beneficiis dicte inde eccleſie, quociens pro tempore, etiam hac prima vice vacabunt, ipſius arcis Capitaneo laico tempore exiſtenti prefato, preſentatus vero & preſentandi ſic nominatas & electas perſonas ad la ex ejusdem dignitatibus, officiis, canonicatibus & prebendis & aliis beneficiis ejusdem erigende ſie Conſulatui prefatis, per eos tibi & pro tempore exiſtenti Archiepiſcopo predicto, & eccleſia deburgenſi vacante, Capitulo noviter erigende eccleſie hujusmodi, inſtituendi autem perſonas ſic empore preſentatas tibi & pro tempore exiſtenti Archiepiſcopo, ac eccleſia Magdeburg. ut preſervacante, Capitulo noviter erigende eccleſie hujusmodi pertinere, nobis humiliter ſupplicari feciſti, ejusmodi voto tuo favorem apoſtolicum impendere, ac alias ſuper his oportune providere, de benigni- apoſtolica dignaremur. Nos igitur, qui ad divini nominis exaltationem tendencia vota favore olo proſequimur, hujusmodi ſupplicationibus inclinati, circumſpectioni tue, ut, eccleſia Arcis hu- odi in toto vel in parte, in eo ſtatu, in quo nunc eſt, remanente, in monaſterio ſancti Mauricii omo predictis, ſi prepoſiti & prioris ac conventus monaſterii ſancti Mauricii, nec non prioris & um domus predicatorum ſeu eorum reſpective majoris partis expreſſus acceſſeris ſeu accedat aſſenancti Auguſtini & predicatorum ordinis hujusmodi reſpective ac dependencia & conventualitatem tibi videbitur prepoſitatum et prioralem dignitates, officia etiam clauſtralia, ſique ſint, et loca ac nicales porciones perpetuo ſupprimendi, ſeu prepoſituræ et prioralem dignitates, officia, loca et nicales portiones monaſterii ſancti Mauricii hujusmodi ad ſecularitatem reducendi, nec non dictum tum predicatorum in ipſo monaſterio ſancti Mauricii plantandi et inſtituendi, ac modernos priorem atres domus hujusmodi cum omnibus annexis ec aliis bonis, rebus, juribus et pertinenciis ſuis ad tum monaſterium ſancti Mauritii, nec non prepoſitum, priorem et canonicos ejusdem monaſterii i Mauritii ſimiliter cum omnibus feudis, cenſibus, jurisdictione, dominio, fructibus, redditibus, entibus, juribus, rebus annexis et aliis bonis mobilibus et immobilibus eorundem et dicti Monaſterii lius eccleſie et conventualis menſe transferendi, ac eccleſiam monaſterii ſancti Mauritii, vel ſi tibi ut et commodius videbitur, eccleſiam domus fratrum hujusmodi et non dicte Arcis ſub invocatione nominatione glorioſe et preſtantiſſime collegiate eccleſie ſancti Mauritii ac beate Marie Magdalene velum aureum cum dignitatibus, Canonicatibus et prebendis, ac aliis beneficiis eccleſiaſticis, privis, immunitatibus, exemptionibus, indulgenciis, indultis, conceſſionibus et quibusvis aliis graciis m Monaſterio ſancti Mauricii et illius perſonis, per ſedem apoſtolicam ac quoscunque imperatores ilios ſeculares principes vel alias quomodolibet conceſſis, nec non quibusvis aliis graciis et indultis ſie arcis predicte, et illius perſonis, per nos in dictis literis conceſſis, quantum regulamodum vivendi non concernunt, et ſtatui collegiate et ſecularis eccleſie non contradicunt, eſſe domus in collegiatam erigende, et illius capitulo et perſonis pro tempore exiſtentibus integris permanentibus, alias juxta dictarum literarum tenorem perpetuo erigendi et inſtiudi, ac eccleſie in collegiatam erigende et illius fabrice ac menſe capitulari, nec non erigendis dignibus, canonicatibus et prebendis ac aliis beneficiis predictis, pro eorum dotibus bona monaſterii cti Mauritii ac illius dignitatum, officiorum, locorum et canonicatuum porcionum predictorum, ac ulterius intendis de tuo vel aliis iuxta eorundem literarum formam, ut tibi videbitur, aſſignare concedere applicandi et appropriandi omniaque et ſingula alia, que in dicta eccleſia arcis facere eras, in eccleſia Monaſterii ſancti Mauritii, aut in eccleſia domus Fratrum huiusmodi, ſi illam, ut fertur, in collegiatam erigendam duxeris, faciendi, ac modernis prepoſito, priori et canonico ac aliis ſonis regularibus monaſterii hujusmodi, ut de cetero regulares, ſalvis tribus ſubſtantialibus votis per emiſſis, eſſe ceſſent, ac clerici ſeu canonici ſeculares exiſtant, et illis obediencie, quam de cetero non eriori dicti ordinis ſancti Auguſtini vel monaſterii ſancti Mauricii, ſed tibi et pro tempore exiſtenti chiepiſcopo Magdeburgenſi preſtare teneantur, ac caſtitatis votis obnoxii ſemper remanentibus, haumque regularem per eos hactenus geſtari ſolitum dimittere, nec non habitum per clericos vel eccleſiaſticas perſonas ſeculares deferri ſolitum deferre, ac poſtquam ad ſecularitatem fuerint reducti, quecque beneficia eccleſiaſtica per clericos ſeculares, qui nunquam alicujus ordinis profeſſores fuerunt, neri ſolita, que eis per te vel alias canonice, etiam extra dictam, in collegiatam erigendam, eccleſiam

consistentiam canonice conserventur, recipere & obtinere libere & licite possint et valeant, eorumdem ac cum eis dispensandi, Quodque tam moderni transferendi, quam pro tempore existentes erigende ecclesie hujusmodi canonici et beneficiati, infra limites dicte domus, cujus ecclesiam in collegiatam erig contingeat, habitare, et communem mensam habere et observare teneantur, etiam pro perpetuo futuro di et ordinandi, nec non jus eligendi et nominandi unam personam ydoneam ad singula ex dignitatibus, officiis, canonicatibus et prebendis, vel aliis beneficiis in dicta erigenda ecclesia infrascriptis predictis, quociens illorum vacatio tam hac prima vice, quam deinceps perpetuis futuris temporibus etiam in romana curia occurrerit, pro tempore existenti dicte Arcis Capitaneo Laico, presentandi sic electam vel nominatam personam ad dignitatem, officium, canonicatus et prebendas, et hereditas vacantia hujusmodi consulatui prefatis, per eosdem Consulatum tibi et pro tempore existenti dilecto po Magdeburgensi, seu dicta ecclesia Magdeburgensi pastoris solacio destituta, preposito, decano et capitulo dicte noviter erigende ecclesie, instituendi autem sic pro tempore presentatam personam tibi et archiepiscopo, et tempore vacationis hujusmodi preposito, decano et capitulo supradictis reformandi concedendi, ac quod jus patronatus hujusmodi illud robur, illamque naturam in omnibus et per omnia sortiatur et habeat, quod sortiretur, si dictis Consulatui racione plene fundationis et dotationis ex eorum bonis prophanis quesitum foret, et tanquam tale sub quibusvis revocationibus vel derogationibus aut aliis contrariis dispositionibus juris patronatus ex privilegio apostolico acquisito minime tenendi, imo nullatenus illi derogare posse, et si illi derogari contigerit, derogatio hujusmodi non suffragetur, et quociens illi derogatum esse censeretur, tociens in pristinum et eum in quo ante statum repositum eo ipso existere, et nihilominus fructus, reditus et proventus dignitatum, officii, canonicatuum et prebendarum ac aliorum beneficiorum, quoadque dicta derogatio procedat, ut capitulari dicte ecclesie applicati existant, donec de illis juxta presentium tenorem dispositum fuit, et sic per quoscunque judices et commissarios sublata, eis quamvis aliter judicandi et interpretandi facultate et auctoritate judicari et diffiniri ac quicquid secus attemptari contigerit, irritum et inane existat, decernendi, omniaque alia et singula in premissis et circa ea necessaria seu quomodolibet opportuna faciendi et exequendi, plenam et liberam autoritatem apostolicam tenore presencium licencia et facultatem concedimus. Quocirca venerabilibus fratribus nostris, Brandenburgensi et Havelbergensi Episcopis, ac dilecto filio Abbati Monasterii Scotorum opidi Erffurdensis Moguntine dioceſis, per apostolica scripta mandamus, quotiens ipsi, vel duo, aut unus eorum, per se vel alium, seu alios, presentes literas in eis contenta quecunque, ubi et quando opus fuerit, solemniter publicantes, ac in premissis efficacis defensionis presidio assistentes, faciant te facultate tibi concessa hujusmodi pacifice gaudere, non permittentes, te desuper per quoscunque quomodolibet indebite molestari, contradictores quoslibet et rebelles illis auxilium consilium vel favorem, quovis quesito colore, prestantes, cujuscunque conditionis, dignitatis status, gradus et preeminentie fuerint, per ecclesiasticas censuras et penas, etiam pecuniarias pro arbitrio moderandas, compescendo, invocato etiam ad hoc, si opus fuerit, auxilio brachii secularis, non obstantibus premissis, ac pie memorie Bonifacii pape octavi predecessoris nostri, qua cavetur, ne quis extra suam civitatem vel dioceſin, nisi in certis exceptis casibus, et in illis ultra unam dietam, a sua dioceſi ad judicium evocetur, seu ne judices a sede prefato deputati extra civitatem vel dioceſin, a quibus deputati fuerint, contra quoscunque procedere, aut alii vel aliis vices suas committere possint, et de duabus dietis in Consilio generali edita, et aliis constitutionibus et ordinationibus apostolicis, Monasterii sancti Mauritii, domus et ordinis predicatorum, juramento et confirmatione apostolica vel quavis firmitate alia roboratis, statutis et consuetudinibus, privilegiisque, indultis et literis apostolicis illis sub quibuscunque tenoribus et formis concessis et confirmatis, quibus omnibus tenores illorum ac si de verbo ad verbum inserti forent presentibus, pro sufficienter expressis habentes, illis alias in suo robore permansuris, quoad premissa specialiter et expresse derogamus, nec non quacunque inhibitione hac vel forsan aliis contra premissa, per protectorem aut superiorem dicti ordinis predicatorum vel aliquem etiam ex causarum pallatii apostolici auditoribus, sive locatenentibus, ad tunc privilegiatum dicte domus, vel eorum et ordinis predicatorum hujusmodi Generalis Magistri, seu provincialis aut generalis procuratoris, vel cujuscunque alterius instantiam, etiam sub quibuscunque censuris et penis forsan facta seu facienda; Nec non quacunque causa vel lite etiam in dicta Curia desuper jam mota et pendente, quam, illius statum pro expresso habentes, ad nos advocamus et penitus extinguimus, contrariis quibuscunque, aut si aliquibus communiter vel divisim ab eadem sit Sede indultum, quod interdici, suspendi vel excommunicari non possint, per literas apostolicas non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto hujusmodi mentionem. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre concessionis, mandati, derogationis, advocationis et extinctionis infringere, vel ei ausu temerario contraire; Siquis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei ac beatorum petri et pauli apostolorum ejus se noverit incursurum; Datum Rome apud sanctum petrum, Anno incarnationis dominice Milleſimo quingenteſimo decimo nono, Quarto Idus Januarii, pontificatus nostri anno Septimo.

Post quarum quidem litterarum apostolicarum presentationem & receptionem, nobis & per nos ut premittitur, factas, fuimus per prefatos Nicolaum Demut prepositum & Laurencium Zoch decanum, procuratores Fiscales debita cum instancia requisiti, quatenus ad preinsertarum literarum apostolicarum nobis, ut premittitur, presentatarum exequucionem, juxta & secundum earundem tenoram, continenciam & tenorem procedere dignaremur, Nos igitur Albertus Cardinalis, Archiep-

judex & Commiſſarius Apoſtolicus unicus prefatus, attendentes requiſicionem hujusmodi fore juſtam
racioni conſonam, volentesque, mandatum apoſtolicum ſive literas apoſtolicas preinſertas, nobis di-
tas, reverenter exequi ut tenemur: Iccirco auctoritate apoſtolica, quatenus, eccleſia Arcis divi Mau-
ii opidi noſtri Hallis in toto vel in parte in eo ſtatu, in quo nunc eſt, remanente, in monaſterio
cti Mauricii & domo predicatorum, quia prioris & conventus monaſterii ſancti Mauricii, nec non
oris & fratrum domus predicatorum ſeu eorum reſpective majoris partis expreſſus acceſſit aſſenſus,
poſitatum & prioralem dignitates, officia etiam clauſtralia, ſi que ſint, & loca, ac canonicales por-
nes perpetuo ſupprimentes, prepoſitatum & prioralem dignitates, officia, loca & canonicales por-
nes Monaſterii ſancti Mauricii hujusmodi ad Secularitatem reduximus, dictum ordinem predicato-
n in ipſo monaſterio ſancti Mauricii plantavimus & inſtituimus, ipſisque priori & fratribus pre-
lis eccleſiam parochialem ibidem incorporavimus, curam etiam animarum commiſimus, ac eosdem
tres cum omnibus annexis & aliis bonis, rebus, juribus & pertinentiis ſuis, ad prefatum monaſte-
m ſancti Mauritii, nec non priorem & canonicos ejusdem monaſterii Sancti Mauricii ſimiliter cum
ibus feudis, cenſibus, jurisdictione, dominio, fructibus, reditibus, proventibus, juribus, rebus
exis & aliis bonis mobilibus & immobilibus eorum, & dicti monaſterii, ac illius eccleſie, & conven-
lis menſe transtulimus, & eccleſiam domus fratrum predicatorum hujusmodi, ſub invocatione &
ominatione glorioſe & preſtantiſſime collegiate eccleſie ſancti Mauritii ac beate Marie Magdalene
elum aureum, cum dignitatibus, canonicatibus & prebendis, ac aliis beneficiis eccleſiaſticis, pri-
gils, immunitatibus, exemptionibus, indulgenciis, indultis, conceſſionibus & quibusvis aliis gra-
, eidem Monaſterio ſancti Mauritii & illius perſonis per ſedem apoſtolicam ac quoscunque impera-
s ſeu alios ſeculares principes, vel alios quomodolibet conceſſis, nec non quibusvis aliis graciis &
ultis eccleſie arcis predicte & illius perſonis per literas apoſtolicas conceſſis, quantum regularem
um vivendi non concernunt, & ſtatui collegiate & ſecularis eccleſie non contradicunt, in collegiatam
imus, & illius capitulo & perſonis pro tempore exiſtentibus ſalvis & integris permanentibus alias
a dictarum literarum apoſtolicarum tenorem perpetuo erexímus & inſtituimus, ac eccleſie hujus-
i in collegiatam erecte & illius fabrice ac menſe capitulari nec non erectis dignitatibus, canonica-
s & prebendis, ac aliis beneficiis predictis, pro eorum dotibus, bona monaſterii ſancti Mauricii ac
s dignitatum, officiorum, locorum & canonicalium porcionum predictorum ac aliorum bonorum
enſuum per nos aſſignatorum aſſignavimus, conceſſimus, applicavimus & appropriavimus, omnia-
alia & ſingula, que in dicta eccleſia arcis facere poſſemus, in eccleſia domus fratrum hujusmodi
nos in collegiatam erecta fecimus, ac modernis priori & canonicis ac aliis perſonis regularibus
aſterii hujusmodi, ut de cetero regulares, ſalvis tribus ſubſtantialibus votis per eos emiſſis, eſſe
ut, ac clerici ſeu Canonici ſeculares exiſtant, & illis obedientie, quam de cetero non ſuperiori
i ordinis ſancti Auguſtini vel monaſterii ſancti Mauritii, ſed nobis & noſtris Succeſſoribus Archi-
opus Magdeburgenſibus preſtare teneantur, ac caſtitatis votis obnoxii ſemper remanentibus, habi-
que regularem, per eos hactenus geſtari ſolitum, dimittere, nec non habitum per clericos vel eccle-
icas perſonas ſeculares deferri ſolitum deferre, ac quecunque beneficia eccleſiaſtica per clericos ſe-
res, qui nunquam alicujus ordinis profeſſores fuerunt, obtineri ſolita, que eis per nos vel alios
miſe, etiam extra dictam collegiatam eccleſiam exiſtencia, conferantur, recipere & obtinere libere
icite poſſint & valeant conceſſimus, ac cum ipſis diſpenſamus, Quodque ipſi translati & erecte col-
ue eccleſie Canonici & beneficiati infra limites dicte domus habitare & communem menſam perpe-
habere & obſervare teneantur, ſtatuimus & ordinamus, nec non jus eligendi & nominandi unum
onam ydoneam ad ſingula ex dignitatibus, officiis, canonicatibus et prebendis vel aliis beneficiis
icta erecta eccleſia collegiata inſtitutis, quociens illorum vacatio, tam hac prima vice, quam de-
ps perpetuis futuris temporibus, etiam in romana curia, occurrerit, pro tempore exiſtenti dicte arcis
itaneo laico, preſentandi vero ſic electam vel nominatam perſonam ad dignitatem, officium, Canoni-
s et prebendas et beneficia vacantia hujusmodi Conſulatui hallenſi, per eosdem Conſulatum nobis et pro
vore exiſtenti Archiepiſcopo Magdeburgenſi ſeu dicta eccleſia Magdeburgenſi paſtoris ſolatio deſtituta,
poſito, decano et capitulo dicte erecte eccleſie, inſtituendi autem ſic pro tempore preſentatam perſonam nobis
Archiepiſcopo, & pro tempore vacationis hujusmodi prepoſito, decano & capitulo ſupradictis reſervavi-
& conceſſimus, ac quod jus patronatus hujusmodi illud robur, illamque naturam in omnibus &
omnia ſortiatur, & habeat, que ſortiretur, ſi dictis Conſulatui racione plene fundacionis & do-
onis ex eorum bonis prophanis queſitum foret, & tanquam tale ſub quibusvis revocacionibus vel
gationibus aut aliis contrariis diſpoſitionibus juris patronatus ex privilegio apoſtolico acquiſito mi-
e comprehendi, imo nullatenus illi derogari poſſe & ſi illi derogari contigerit, derogatio hujus-
li minime ſuffragetur, & quociens illi derogatum eſſe cenſeretur, tociens in priſtinum & in eum
pio antea erat, ſtatum repoſitum eo ipſo exiſtere, & nihilominus fructus, reditus & proventus digni-
um, officiorum, canonicatuum & prebendarum ac aliorum beneficiorum, quo ad que dicta deroga-
procedet, menſe capitulari dicte eccleſie collegiate applicati exiſtant, donec de illis juxta preſentium
rem diſpoſitum fuerit, & ſic per quoscunque judices & commiſſarios, ſublata eis quavis aliter jus-
ndi & interpretandi facultate & auctoritate, judicari & diffiniri, ac quicquid ſecus attentari con-
rit, irritum & inane exiſtat, auctoritate apoſtolica nobis conceſſa decrevimus, decretumque no-
m interpoſuimus, quemadmodum reſpective incorporamus, reducimus, extinguimus, transferimus,
imus, aſſignamus, concedimus, applicamus, appropriamus, diſpenſamus, ſtatuimus, ordinamus,

reſer-

reſervamus & decernimus per preſentes, Statuta nichilominus eccleſie collegiate per me ſcripta manu propria ſubſcripta eadem auctoritate confirmantes.

In quorum omnium & ſingulorum fidem, & teſtimonium premiſſorum, preſentes litteras ſeu preſens publicum inſtrumentum, decretum noſtrum in ſe continens, exinde fieri, & per Notarium infrascriptum ſubſcribi & publicari mandauimus, noſtrique Sigilli juſſimus & fecimus appenſione communiri. Datum & actum in opido noſtro Hallis, noſtre Magdeburgenſis dioceſis, & ipſius ecclesie collegiate prefata, ſub Anno a nativitate domini Milleſimo quingenteſimo vicesimo, indictione octava, die vero jovis, viceſima octava menſis Junii, pontificatus Sanctiſſimi in chriſto patris & domini noſtri, domini Leonis divina providentia pape decimi, anno octavo, preſentibus ibidem honorabilibus viris, dominis petro Cotz & Gregorio Tabernatoris presbyteris Maguntinenſis & Brandenburgenſis dioceſium, teſtibus ad premiſſa vocatis & rogatis.

Et ego *Conradus Hoffemann*, Clericus Moguntine dioceſis, Apoſtolica & imperiali auctoritatibus Notarius, prefatique Reuerendiſſimi & illuſtriſſimi domini Cardinalis, Archiepiſcopi, judicis & commiſſarii apoſtolici, & coram ſua Reverendiſſima & Illuſtriſſima dominacione Scriba, Quia preinſeratarum litterarum apoſtolicarum preſentationi, receptioni, predicteque collegiate ecclesie electioni, erectioni, incorporationi, reductioni, extinctioni, translationi, aſſignationi, conceſſioni, applicationi, appropriationi, diſpenſacioni, fundationi, ordinationi, reſervacioni & decreto, aliisque omnibus & ſingulis, dum, ut premittitur, agerentur, unacum prenominatis teſtibus, preſens interfui, eaque omnia & ſingula ſic fieri vidi & audivi. Ideirco preſens publicum inſtrumentum, manu propria ſcriptum, exinde confeci, ſubſcripſi, publicavi, & in hanc publicam formam redegi, ſignoque, nomine & cognomine meis ſolitis & conſuetis, unacum dicti domini Cardinalis archiepiſcopi judicis & commiſſarii apoſtolici ſigilli appenſione communivi, in fidem & teſtimonium omnium & ſingulorum premiſſorum rogatus & legitime requiſitus.

No. 266.

Verträge und Artickel, ſo der Cardinal, Ertzbiſchoff Albrecht, ſamt dem Dom-Capitel zu Magdeburg, zwiſchen dem Neuen Stifft, ad Sudarium domini oder ad Velum sanctæ genant, und dem Rathe zu Halle aufgerichtet und vertragen; d. 14 July. Ao. 1520.

E Chartular. Eccl. Colleg.

Von Gotsgnaden Wir Albrecht, Romiſcher Kirchen des tituls ſancti Crisogoni priester Cardinal, Ertzbiſchoff zu Magdeburgk vnd Meintz, primas vnd des heiligen Romiſchen Reichs durch Germanien Ertzcantzler vnd Churfurſt, Administrator des Stiffts zu Halberſtadt, Marggraue zu Brandenburgk, zu Stettin, pommern, der Caſſuben vnd Wenden Hertzog, Burggraue zu Nurenberg, vnd furſte zu Rugen, Bekennen vnd thun kunth allermenniglich, Nachdem Wir aus ſunderlicher Andacht dem Almechtigen ewigen Got zu Lobe, ehrerbietung ſeiner vnbefleckten allerheiligſten Junckfrauen Marien, zu erwirde des Heiligen Sanct Mauricien vnd Buſſerin Sanct Marien Magdalenen, auch allen vnſern Vorfaren Ertzbiſchouen zu Magdeburgk, vnſern voreltern vnd gemeinen chriſtgleubigen Volckes ſeligkeit, vnd troſtlichen fordernis binnen vnſer Stadt Halle ein neues Geſtifft auffgericht, darinne probſt, techant, thumherren, Vicarien vnd andere perſonen, dormit Gottesdinſt kunfftig zu allen Zeyten erhalten ſoll werden, geordent, rumlich geziert vnd begabet, mit betrachtung das gemeine vnſer Stadt Halle Eynwoner, welcher Gedeyen vnd Zunehmen wir zu fordern geneigt, durch ſolch vnſer Stifft vnd Auffrichtung nicht gehindert noch vnterdruckt, ſunder zwuſchen deſſelbigen vnſers Newen Stiffts Prelaten vnd perſonen, auch obgedachter vnſer Stadt Halle Eynwonern, Liebe, Eynigkeit vnd vnuorruckte trew erhalten werde, ſo haben wir vns mit Wiſſen, Willen vnd Volwort der wirdigen vnd Erbaſſtigen, Vnſerer beſundern lieben andechtigen, Herrn Probſt, Dechandte vnd Capittels Gemeine, Vnſerer Thumbkirchen zu Magdeburgk, auch Probſte, Dechant vnd Capittels obgedachter vnſer neuen auffgerichten Stifftkirchen mit den Ersamen vnd vorſichtigen, Vnſern lieben getreuen, Rathmannen, Meiſteren der Innungen vnd Gemeinheit angezeigter vnſer Stadt Halle, nachvolgender artickel, Stuck vnd punct vnterredt vnd voreiniget, welche Wir von einem itzlichen, den ſie in ſampt oder beſonderlich beruren, ſtete, veſte vnd vnuorbrüchlich wollen gehalten haben, Anfenglich

Nachdem oben angezeigter Rath zu Halle Acht tauſend Gulden Volwichtiges Geldes jerlich mit dreyhundert vnd viertzigk Gulden, eynhalts der Verſchreibung darüber volzogen, zu vorzinſen, zu obgedachten Vnſern nawen Stiffte gelegt, ſall derſelbige Rath die Prelaturen, Canonicat, Predicatur, auf vnſer nomination, zu vorleyhen [illegible]

, vnd die Sechzehen Vicarien frey vnd ahne vnſer nomination vorleyhen, doch
er Geſtalt, das vnder den Sechzehen Vicarien Achte Burgern vnd jren Kindern
r Dienern, Wu aber Burgers ſohne oder des Raths Diener hiertzu geſchickt nicht
handen weren, alsdann ſollen vnd mogen ſie andere geſchickte ehrliche perſonen dor-
die Kirche vorſehen, preſentiren, dergleichen die andern achte vordienten perſonen
Stiffts, die geſchickt vnd ehrlich geboren, Vnd wu vnder den perſonen der Kir-
n auch keyner were, der hiertzu geſchickt, oder ſolchs annehmen wolte, dann ſoll an
elbigen ſtadt ein ander mit vnſerm oder vnſer nachkommen wiſſen, auch geſchickt,
ordent werden, Alſo das die erſte vacancia nach der Auffrichtunge des Stiffts der
chen diener eynem, darnach die ander jrem eynem Burgersſohne oder diener, vnd
furder alternative zu halten, vorliehen ſollen werden,

Auch ſollen die Sechzehen Vicarien, ſo der Rath zuuorleyhen vnd zu preſentiren
, gleich den andern amovibiles ſein,

So ſollen Vnſers nawen Stiffts Capittel vnd Perſonen jr Brauhauß allein vor den
fft haben, vnd gebrauchen, vnd die thure an der Gaſſen zumachen, keinen Bur-
oder ſunſt ymandts dorinne brauwen laſſen, ſundern vor jren gemeinen tiſch erhal-
das auch das Eckeheußlein kegen der Peyßkern mit Weiterung beider Gaßenraum
ehe, vnd die andern Hewſer am Cloſter, ſo man zu dem Stiffte zu ſich ziehen wolle,
Thorwege an biß hierumb an den Chore kein thoroffnung halten, vnd des Nachts
eyngangk zugeſchloſſen werde;

Vnd das die Prelaten, Canonici, Vicarii, oder ſunſt keyne perſonen jn geſampt
ſunderlich in gemeldten Stiffte keynerley Wein noch Biere, fremde, heymgebrauen
gewachſen nicht eynnemen, ſchencken oder vorkeuffen, noch Geiſte ſetzen, ſundern
n was ſie brauen oder einlegen, vor jren gemeinen tiſch vnd des Stiffts perſonen,
nicht mehr gebrauchen ſollen, was der Rathe darwidder die jren zu ſtraffen veror-
en vnangefochten macht zu haben, doch das die bueſſen vnderſcheydlich gehalten,
geiſtlichen ſampt jren Dienern Vns, vnd vnſern nachkommen Ertzbiſchouen zu
gdeburgk, vnd die Weltlichen dem Rathe zu folgen.

Es ſollen auch keinerley guter jn der Stadt Weichbilde mit Summen vnd Zinſen
derkauffsweyſe oder ſunſt beſchwert werden, bey Verluſt des Geldes oder Summa,
andere Summen ſollen alle abgelegt, Heuſer vnd gutere befreyet werden, doch das
rderwegs andern auch nicht geſtattet wirdet, nemlich der Cleriſey zu Halle, vnd
rhalb wonende, Vnd ſoll auch mit der ſtraffe, wie oben im nechſten Articul berurt
gehalten werden,

Vnſers nawen Stiffts Prelaten vnd Perſonen ſollen auch keinerley Heuſer zu ſich
fen vnd bringen, vber die ſo ſie im Cloſter vnd dem anhengigk ſeyn, nuhr wie ob-
cht zu gebrauchen, ſundern an den, wie berurt ewigk begnugigk ſein vnd bleiben,
s dem Stiffte oder deſſelbigen perſonen aus Erbſchafft in der Stadt an Guthern aus
amenten oder andern titeln zu kommen wurde, ſollen ſie in bequemer Zeit als Jar
tag vorkeuffen vnd nichts mit dem, oder allem andern gelde vnd zufellen trachten
noch gebrauchen, dan zu preſencien auff die perſonen, der Kirchen zu Gottesdienſt
em gemeinen tiſche halten, vnd dem Heyligthumb oder Baw, kein corpus vber die
dacion zuvorhohen, Schatz zu ſamlen, noch den gemeinen tiſch zu vorendern, we-
uchen;

Auch ſollen die perſonen des Stiffts vber die vier Prelaten, Zwolff Canonicos,
chzehen Vicarios, zwolff Chorſchulet, Sangmeiſter, Prediger, zweene Cammerer,
ff Cuſtere, vier Knaben vnd Organiſten, ſampt dem Calcanten, jn der Stiffkir-
n, vnd in dem kleinen chor zweene prieſter, drey chorales vnd eyn Cuſter nicht vor-
ret, vnd widder Leyhen profen noch andere Lehen zu mehrunge der perſonen nit
richten, wes des auch zu Vormehrung der perſonen vnd Exemption von der
zbiſchofflichen Jurisdiction wege weren, nicht gebrochen werden, Ob ſich aber
andts ſein leben langk hynein zu dem Tiſch kauffen wolte, oder auch auf ein Zeit, ſol
orhindert nachgelaſſen vnd nicht angefochten werden,

Vnd der Stiffe oder deſſelbigen perſonen ſollen keynerley Getreidig keuffen, beſtel-
, noch ſamlen zu vorkeuffen, Wu es geſchehe, mag der Rath als vorwirckt auff-
yben vnd vor die gemeine behalten, doch mit dermaßen, wie oben andere Straffen
ſerurt,

Desgleichen ſollen auch des Stiffts prelaten vnd perſonen nicht geſtatten, jm Creutz-
ige, Kirchoue, oder ſunſten jrgendt etzwas feyle zu haben, oder zu vorkeuffen, bey
cluſte der Wahre; Noch eynicherley guther jm thale ſie weren Lehen oder Erbe dem
ſſt oder engeln perſonen deſſelbigen nicht zu vorewigen oder zuvorſchreyben, ſondern
Stadt Halle deßhalben bey jrer vorſchriebener freyheit zu bleiben zu laſſen,

Dorüber ſollen alle Geldſelle vnd opfer aufs erwirdig Heyligthumb jn die Stocke,

Tafeln vnd zum Stifft oder Gebeude testirt, gegeben oder beſcheyden, vnd vom Capitel eingenohmen, jherlich Vns oder Vnſern Nachkommen Ertzbiſchouen zu Magdeburgk vnd den Verordneten des Raths berechent, vnd in des Capittels gewarſame vorſorget werden, zu des Stiffts Bau, anfechtung oder Widderſtand, vnd fundacion ſtets zuerhalten, vnd vortheydingen zu gebrauchen,

Wir wollen auch, das die prelaten jn jren ankommen vns vnd vnſern nachkommen Ertzbiſchouen zu Magdenburgk oder eyn prelat dem andern beweyßlich ſchweren ſolle, die fundacion zu halten, vnd dorwidder die zunorändern jn keinen Wege zu trachten, vnd das die andern perſonen, von den Canonicen vnd Vicarien des Stiffts den Techandt alwegen jm ankommen ſchweren ſollen, vnd ſulchs Vns, Vnſerm Capitel zu Magdeburgk, deogleichen dem Rathe alhier zu Halle vnder jren Sigillen vnd brieffen geben Vnd aller vnd iglicher des nawen Stifftskirchen perſonen Vorordnung vnd annehmunge ſol izt vnd anfengklich vff des Raths preſentation, wie ſich das gebyret ziemet vnd geburet, vns ane widderſprechen zugeſtelt ſein, Ob ſichs auch begebe, das nach dem Willen des Almechtigen der Ertzbiſchoueliche Stul zu Magdeburgk ſich wurde ledigen vnd vaciren wurde, auf den fall derſelbigen Vorledigunge, ſoll obgemelter Rathe vnſer Stadt Halle des Hochwirdigen Heyligthumbs Ornath vnd Cleynothen des Stiffts neben andern, ſo wir dartzu verordnen werden, die mitvorwahrunge vnd ſchlieſſunge haben, Biß ſo lange ein nauer Herr zum Ertzbiſchoue widderumb confirmirt vnd eingeritten iſt, Vnd

Sunderlich haben wir vns mit vilgedachten Rathe Vnſer Stadt Halle des Gebeges halben; ſo wir von Sanct Moritzburgk jn vnſern nauen Stifft zu bauen willens ſeind, vnterred vnd voreynigt, das wir ſulchen gangk auff der Stadt Mawren zu ſanct Moritzburgk vber die Mule vnd bey der Waßerkunſt biß in das Kornhauß zu dem nauen Stifft bauen vnd anrichten ſollen vnd mogen, doch das der Rath den freyen vngehinderten Zugangk zu der Waſſerkunſt vnd Mohle behalte, Vnd ob eine Noth erforderte auch auf den Gangk, ſo weit ſich die Mohle vnd des Raths gebeude des Orts erſtreckt, ſoll gelaſſen werden, mit dieſem Beſcheyde, Wann Wir vnd vnſer Nachkommen alhier zu Halle ſein werden, ſol der Rath mit auff vnd abgehen auff dem gangk vnſer verſchonen, vnd vns, vnd vnſer nachkommen auff dem Gangke nicht irren vnd nachdem wir an der thur von der Mulen auffm Gange gehende eynen Rigel laſſen machen laſſen, iſt zwuſchen Vns vnd gedachten Rathe voreyniget, wann wir ehr denn Halle ſind, das der Rath dieſer thuer offenunge notturfftig, vnd vns darumb anſuchen wurden, das alsdann ſolcher Riegel hinder geſchoben werden ſoll, So wir aber nicht alhier zu Halle ſeind, alsdann ſoll diſſer Rigel nicht forgeſchoben, ſundern neben Schloſſer daran gelegt, dem Rathe die Schluſſel vbergeben werden, dormit ſie dieſer thuer offenunge frey vnd vngehindert gebrauchen mogen, Aber in Kriegesleuffen vnd ſolchen vnd auch Sede vacante, als nach Abſterben eynes Ertzbiſchoues zu Magdeburgk biß eyn nauer Ertzbiſchoff erwelet vnd eingefurth, ſol vnd mag ſich der Rath des Gebeges auf jren Gebeuden nach jrer notturfft vngehindert gebrauchen, Vnd ſo offt vnſer Vnſer nachkommen nicht alhie zu Halle ſein wurden, dann haben wir bewilligt vnd nachgelaſſen, das die zwu thuren als an der ecken vnd kornhauße auff dem Gange welche mit zweyen ſchluſſeln ſollen verſchloſſen, vorwarth vnd zugehalten, vnd ein Schluſſel dem Heuptmann auf ſanct Moritzburgk, oder wem Wir oder Vnſer nachkommen den beuelhen, vnd der ander ſchluſſel dem Rath vnſer Stadt Halle jn Vorwarunge gegeben werden, Wann Wir aber oder Vnſer nachkommen alhier zu Halle ſeinde, ſol die Vorwarunge vnd ſchlieſſunge der angezeigten zweyen thuren vns vnd vnſern nachkommen allein zuſtendigk ſein, Alles treulich vnd ane geuerde, des zu Vrkunde vnd mehrer ſicherheyt haben Wir Albrecht Cardinal vnd Ertzbiſchoff ꝛc. obgedacht vnſer Jnſigill an dieſſen Brieff wiſſentlich hen laſſen.

Vnd Wir Magnus von gots gnaden Furſt zu Anhalt, Graue zu Aſchanien vnd Herr zu Bernburg, Thumbprobſt, Euſtachius Burggraue von Leißnigk, Herr zu Leißnigk, Thumdechant, Albertus von Arnſtedt Senior vnd gantzes Capittel obgedachter Thumkirchen zu Magdeburgk, Bekennen eyntrechtiglich, das alle vnd iſzliche vorgeſchriebene punct, ſtucke vnd artickel mit vnſern Bewuſt, Willen vnd Volwort von Hochgedachten vnſern gnedigſten Herren Cardinall vnd Ertzbiſchoue ꝛc. abgeredt, vorlaſt vnd beſchloſſen ſeyndt, Wir auch dortzu Vnſern Willen, gunſt vnd volworth geben, Jnmaſſen wir ſie dortzu gegenwertigk geben vnd vorleyben, Hierumb haben wir dieſſes alles zu bekentnus Vnſer Jngeſiegel neben Hochgedachts Vnſers gnedigſten Herren des Cardinals vnd Ertzbiſchofs ꝛc. Siegil an diſſen Brieff wiſſentlich hengen laſſen, dergleichen Wir Johannes Rider, probſt, Conradus Steyerwalt Techant vnd gantz Capittel vilgedachter nauer auffgerichten Stifftkirchen zu Halle Vnſer Probſtey und Capittels Jngeſiegel neben Hochgemelts Vnſers gnedigſten Herrn Cardinals vnd Ertzbiſchoffs ꝛc. Auch des Hochwirdigen Capittels der Thumkirchen zu Magdeburgk

wiſſentlich hengen laſſen, der geben iſt zu Halle auff Sanct Moritzburgk nach Chri-
Vnſers Herrn Geburt, Funffzehenhundert vnd im zweinzigſten Jhare, Sonabenth
Margarethe Virginis.

No. 267.

ſchreibung des Raths zu Halle über 340 Rheiniſche Gülden jährlichen Wie-
kauflichen Zinſes aus ihrer Cämmerey an das Neue Stifft zu zahlen, von 8000 R. Gulden,
ſo ſie bey deſſen Errichtung dem Cardinal Alberto darzu verſprochen und bewilliget;
d. 16 Julii. Ao. 1520. E chartular. Eccl. Colleg.

Wir Rathmann, Meiſtere der Jnnungen vnd Gemeynheit der Stadt Halle Beken-
nen gegen allermenniglichen offentlich mit diſſem briefe vor Vns vnd alle vnſere
kommen, das Wir mit Zeittigem vorgehenden Rathe vnd guther Wißenſchafft
t vnd redlich auff eynen volſtendigen Widderkauffe vorkaufft haben vnd vorkauf-
auch jn krafft diſſes vnſers briefes, den Erwirdigen, Wirdigen vnd achtparn
ren Probſt, Techandt vnd Capittel Sanct Moritz vnd Marien Magdalenen der
en auffgerichten Stifftkirchen alhier vnd allen jren nachkommen, erſtlich hundert
volgend zweyhundert vnd viertzigk gulden Reiniſch an guten vnuerſchlagenen vol-
tigen golde oder eyn vnd zwentzig ſilbern groſchen fur itzlichen gulden jerlicher
an vnd auff vnſerm Rathhauſe, alle vnſerm Geſchoß, Renthen, Zinßen vnd Eyn-
men, wie die allenthalben itzt nahmen haben ader Zukunfftig erlangen mochten,
ers ausgeſchloſſen, Vnd haben gedachten Vnſen Herren kauffern die erſten hundert
en Zinſes fur zwey Tauſent vnd die andern zweyhundert vnd viertzig Reiniſche
en Zinſes fur Sechstauſend vnd alſo jn eyner Summa dreyhundert vnd viertzigk
en Reiniſch Jhar Zinßes vor Acht tauſend gulden Reiniſch Hauptſumma gegeben
vorkaufft, welche wir zu Erhebunge des nauen Stiffts zugeſagt haben vnd zuſagen
nd mit crafft diſſes briefes, die darzulegen, Vnd nachdem Wir itzt der Rath
melt dieſe acht tauſendt Gulden bar vber nider zulegen Vnuermogens, haben
vns derhalben zu diſſen Kauffbriue vorpflichtet, ſolchs an gemelten Zinſen drey
ert vnd viertzigk Gulden, bis ſo lang wir ſolche Zinße mit den acht tauſend Gulden
ögens werden abzulegen. Wir haben auch die obgedachten Herrn kauffere vnd
jre nachkommen jn eine gerugliche Beſitzunge vnd Gewehre der obgeſchriben Zinſe
zt, vnd ſetzen ſie darein mit diſſem briue, dieſelbigen dreyhundert vnd viertzig gulden
niſch jerliche Zinſes die Helfft auff Michaelis vnd die ander helfft auff Walpurgis,
haelis ſchierſten anzufahen vnd alſo forth vnd fort, weil diſſer Widderkauff nicht
picht, aus gedachten Vnſers Rathhauſes Geſchoß, Zinſen, Renthen, pechten vnd
eynkommen zu entpfahen, bey vnſerm trauen vnd waren worten, Gereden vnd
ben ane eyntrag, behelff vnd geuerde auch alle Verhinderung geiſtliche ader wertliche
ten; Ob wir aber ader vnſer nachkommen an ſolcher Zinß betzalunge ſeumigk vnd
re Herren keuffere, ader jre nachkommen deshalben ſchaden thun ader Koſten leyden
den, krafft geiſtlicher ader wertlicher gerichtszwenge, die wollen Wir jnen gentzlich
gnugen vnd betzalen, auch haben wir Vns vnd vnſern nachkommen diſſe macht
behalten, das wir obgeſchriebene dreyhundert vnd viertzig Gulden Reiniſch jerlicher
e welche Jahres wir wollen widderkeuffen mogen, doch das wir vnſern Herrn
fern ſolchen Widderkauff ein Viertel Jhars zuuorn ankundigen, vnd alsdann auff
ſtfolgenden Zinßtag jnen ader jren nachkommen die acht tauſent Gulden Haupt-
ma an guten Volwichtigen Reiniſchen Golde mit den alsdann betagten vnd vor-
n Zinßen, was der hinderſtellig weren, zuſampt dem, ſo ſich auff ernanthe Zeit vor-
gthe, auch allen auffgelauffen mogelichen ſcheden reichen vnd betzalen, alßdann ſie
der Zinße mit vberantwortunge dieſſer vnſer Vorſchreybunge widder abtreten ſollen,
eynicherley eyntragk vnd geuerde, Des zu Bekentnis vnd ſterer Haltunge aller vnd
cher obgeſchriebener ſtuck, punct vnd artickel haben Wir obgeſchriebene Rathmann,
iſtere der Jnnungen vnd Gemeinheit der Stadt Sigil an diſſen briff wiſſentlich
gen laſſen, der gegeben iſt, nach Chriſti Vnſers lieben Herren geburth Funffzehen
ndert vnd im zwanzigſten Jharen am Montag nach Diuiſionis Apoſtolorum.

No. 268.

tuta glorioſæ & preſtantiſſimæ Eccleſiæ Collegiatæ S. Mauritii & Mariæ Magdalenæ
Hallenſis ad Sudarium domini. A. 1520. E chartulario.

Ubertus miſeracione diuina ſacroſancte Romane eccleſie & diui Criſogoni Presbiter Cardinalis, Archiepiſcopus Magdeburgenſis & Moguntinenſis, Primas, Sacri Romani

Imperii per Germaniam Archicancellarius princeps Elector ac halberſtadenſis eccleſiarum Adminiſtrator, Marchio Brandenburgenſis, Stetinenſis, Pomeranie, Caſſuborum, Sclauorumque Dux, Burggrauius Nurenbergenſis & Rugie princeps, Vniuerſis & ſingulis, quos infra ſcriptum tangit negocium, ſeu tangere poterit quomodolibet in futurum, ſalutem in domino ſempiternam. Dum animo cogitationibus nobiscum reuoluimus, quod eccleſia collegiata, quam in Oppido noſtro Hallis ad laudem dei omnipotentis, Chriſtiferequeque virginis Marie, in honorem ſancti Mauricii ac diue Marie Magdalene & omnium ſanctorum per miſſione Sanctiſſimi domini noſtri, domini Leonis, Pontificis maximi, elegimus, ordinauimus an in eadem Prepoſitum, Decanum, Cantorem, Scolaſticum, Canonicos, Vicarios, ac alias perſonas eccleſiaſticas, pro diuini cultus obſeruacione neceſſarias inſtituimus, dotauimus pro ipſorum omnium ſuſtentacione ſubſequuta, absque regula, qua prefate eccleſie pro tempore viuerent, non poſſet ſubſiſtere ac perpetuari: Comperimus velut in apertiſſimis hinc paſtorale officium noſtrum potiſſimum attinere, intendentes Statutorum edictum, quo tanquam legibus ſubiectis eodem perſone regulari ſaltem vita officia diuina diurna & nocturna absque alia diminucione perſoluere, ſe inuicem amore & fauore proſequi, onera iniuncta ſibi onera in ſpiritualibus & temporalibus facilius ſufferre poſſent. Cumque que habemus, concordia & ordine paruas res creſcere, ac e diuerſo maximas dilabi. Ideirco nos Albertus Cardinalis & Archiepiſcopus prefatus cupientes honori, decori, ſtati & commoditatibus eccleſie prefate in futurum, quantum in nobis eſt, prouidere & conſulere, hoc noſtro decreto interpoſito, auctoritate apoſtolica, decernimus & volumus fraſcripta Statuta in perpetuum ſine tergiuerſacione aut preterfugio ab omnibus presentibus & futuris dicte eccleſie perſonis firmiter obſeruari, Reſeruantes tamen nobis & Succeſſoribus noſtris, Archiepiſcopis Magdeburgenſibus, pro tempore futuris, auctoritatem & liberam facultatem interpretandi, addendi, minuendi, declarandi, corrigendi, mutandi, in toto vel in parte abolendi, ac rurſus innouandi, ceteraque omnia & ſingula faciendi, que neceſſitas ſuaſerit & commoditas requirit, ſaluis tamen fundacionis & obſeruancia menſe communis ac perſonali reſidencia, quos inconcuſſe ſub anathematis & priuacionis ipſo facto penis obſervari volumus.

Inprimis itaque ſtatuimus, quod nullus in Prepoſitum, Decanum, Cantorem, Scolaſticum, Canonicum, Predicatorem, Vicarium, Succentorem aut Coralem huius eccleſie vnquam tempore recipiatur, niſi prius Juramentum ſolitum in fine Statutorum annexum preſtiterit.

Prepoſitus, Decanus, Cantor, Scolaſticus, Canonici, Predicator, Vicarii, Succentor, Corales, pro tempore exiſtentes, continuam & perſonalem reſidenciam apud eccleſiam ipſam faciant, ſub prelaturarum, dignitatum, perſonatuum, canonicatuum, prebendarum, beneficiorum & officiorum, quorumcunque fructuum & emolumentorum priuacione ipſo irremiſſibili.

Nullus Prepoſituram, Decanatum, Cantoriam, Scolaſtriam, Canonicatum ac prebendam, Predicaturam, Vicariatum, Subcuſtodiam aut alia beneficia eiusdem eccleſie expliciter vel ex cauſa permutacionis absque expreſſo conſenſu Magdeburgenſis Archiepiſcopi pro tempore exiſtentis & Conſulatus Hallenſis vllo pacto alteri reſignet, quod ſi quis attentare preſumpſerit, irritum ſit & inane & contra faciens penam priuacionis incurrat.

Scolaſticus aſſumat Chorales, & eos Decano preſentet, quos ita preſentatos Decanus admittat, habeatque Scolaſticus Choralium, vt aſſumendorum ita deſtituendorum, quos viderit expedire, liberam poteſtatem.

Abſente domino Reuerendiſſimo Cardinale & Archiepiſcopo ac ſuis Succeſſoribus Decanus habeat in Canonicos, Vicarios & alias perſonas inferiores a ſua reuerenda paternitate jurisdictionem delegatam, ipſis vero preſentibus ſolam cobercitionem ſine preiudicio Archiepiſcopalis jurisdictionis.

Capitulum generale Decanus celebret ſingulis annis feria ſecunda poſt Barthol. hora terciarum & iterum ipſo die ſancti Gregorii, tamdiu quoque continuet, donec viſum fuerit.

Nullus ſine licentia petita & obtenta a Decano extra ciuitatem aut locum Capituli diuertat, ſub pena ſuſpenſionis ab emolimentis ad certos dies, hebdomadas aut annos, ad arbitrio Decani, ac ſub pena non contradicendi concluſis.

In capitulo generali Decanus, Magiſter fabrice, Collector cenſuum, Sacriſtarius dant dominis Prepoſito, Prelatis & Canonicis capitularibus racionem perceptorum & oſitorum in preſencia Conſiliariorum Reuerendiſſimi domini Archiepiſcopi pro tempore utandorum & Conſulatu hallenſi.

In Capitulo generali ante omnia in primis legantur & publicentur Statuta eccleſie.

Statuta Chori ad minus quater in Anno publice & coram omnibus in loco capitulari antur.

Hore canonice ac officia diuina & ceremonie in eccleſia diligentiſſime obſeruentur ndum Breuiarium a Reverend. domino Cardinali ordinatum.

Decanus vel in eius abſencia Prepoſitus vel Senior Canonicus exigente neceſſitate aut itate indicere debet particulare capitulum, quociens expedierit, & contumaciter abſen- ſimiliter ex Capitulo ſine licencia Decani abeuntes puniat pena expreſſa in literis cita- is aut cedula conuocacionis, niſi citatum aut vocatum racionabilis cauſa excuſet, quo us preſens eſſe potuerit, penam autem maiorem vel minorem Decanus ſtatuat pro tra- dorum negociorum qualitate.

Capitula particularia fiant ſingulis ſextis feriis poſt primam miſſam, aut ſi feſtum diat, precedente quinta feria, aut ſequenti Sabatho.

Ante capitulum proxima die Senior, Camerarius Capituli ex juſſu Decani vel in eius ncia prepoſiti aut Senioris Canonici roget dominos quatenus mane conſtituantur in capitulari ad inſtanciam Decani, Prepoſiti, vel Canonici Senioris.

In loco aut domo vbi capitulum celebratur, ſiue generale ſiue particulare, nullus nicus ſine religione ſedeat, ſed pro exigencia temporis ſuperpelliceo aut cappa vtatur.

Quociens domini capitulares conueniunt, negocia eccleſie tractaturi, debet eſſe libe- cuique eorum id dicere, quod ſentit, & ſi aliquis illorum, alterum verbo iniurioſo, l probrum vel conuicium in ſe continet, leſerit, ille debet ad ſemeſtre ab emolimentis endi.

Non debent litere ad Capitulum miſſe per Decanum vel Seniorem aperiri, niſi in encia ad minus vnius canonici, nulle ſigillari niſi in capitulo lecte fuerint & appro-, preſentibus Decano & ad minus quatuor canonicis.

Preter infirmos & occupatos in negociis domini reuerendiſſimi Archiepiſcopi & preter utatos a decano aut capitulo ad negocia & ſeruicia eccleſie, nulli abſenti dentur pre- ie, ſiue quottidiane diſtribuciones, ſed illis duntaxat, qui in officiis diuinis preſentes rint, preſertim in Matutinis, miſſis, primis, vigiliis, veſperis & completoriis vsque ad m, volumus autem prelatos & canonicos ab iſto ſtatuto in caſibus infra ſcriptis eſſe mptos, in feſtiuitatibus enim maioris & minoris prepulſacionum omnes Prelati, Cano- & Vicarii in Matutinis ſint preſentes, in apoſtolicis vero maioribus & minoribus anus & totidem canonici ac vicarii, quotquot pro vſu & miniſterio altaris ſuffecerint, feſtis vero nouem lectionum Decanus & tot Vicarii, quot fuerint neceſſarii, aut cuius o fuerit, interſint, reliquis vero diebus prelati & Canonici ad intereſſendum Matutinis ſint aſtricti.

Celebrabunt autem Miſſas omnes ſimul & Prelati, Canonici & Vicarii diebus dominicis, quis vero diebus alternatis vicibus, vtpote die Lune, qui in choro prepoſiti inſtallati fue- t, die martis in choro Decani, die mercurii iterum in choro prepoſiti, & Jouis in choro ani, die vero Veneris medietas in choro prepoſiti & medietas in choro decani, ac die ſab- hi altera medietas ſuis loco & tempore congruis.

In canonicum aut Vicarium recipiendus, ſit antequam recipiatur presbiter, aut ſaltem lis & idoneus, vt infra annum in ſacerdotem poſſit promoveri, juretque, quod ſe faciat ra annum promoueri in ſacerdotem, quod ſi non fecerit, elapſo anno ſit priuatus ſua pre- da aut vicaria.

Canonici & relique perſone eccleſie tonſuras decentes & honeſtas veſtes ferant, nec ſoli ublicum procedant, ſed comitati aut ſequente puero aut famulo. Canes autem aut aues aticias ad eccleſiam vel capitulum nequaquam ſecum ducant aut portent, nec huiusmodi es & aues in domibus aut alibi nutriant, foueant aut habeant, ſub pena pro arbitrio cani infligenda.

Si Prelati, Canonici, Vicarii vel alie perſone eccleſie ſe verbo vel facto offenderint vel as diſſenſiones habuerint, non debet leſus ſiue injuriatus alium judicem querere quam Capi- um, quod debet cauſam diſſidii partibus auditis amice componere, aut ſi fieri de parcium enſu non poterit, per ſentenciam determinare; ſi quis vero huic ſtatuto contraueniret, olimentis eccleſie tanzisper careat, donec curauerit ſe ſtatuto huiusmodi conformare.

Jus patronatus & presentandi personas idoneas ad preposituram, decanatum, cantoriam, scolastriam, canonicatus & prebendas, predicaturam, Vicariatus, subcustodiam & alia beneficia ecclesiastica, quociens vacauerit juxta concordiam factam, Senatus Hallensis domino; jus autem instituendi personas presentatas Archiepiscopo Magdeburgensi, pro tempore existenti, aut vacante ecclesia Magdeburgensi Capitulo supra dicte ecclesie sanctorum Mauricii & Marie Magdalene in Hallis perpetuo reseruetur.

Prepositus, Decanus, Cantor, Scolasticus, omnesque alie persone ecclesie jam dicte a jurisdictione Archidiaconi prorsus exempti, & subiciantur duntaxat immediate jurisdictioni Archiepiscopi Magdeburgensis pro tempore existentis, preterquam vbi aliter actum est.

Prepositus post hac recipiendus, antequam possessionem recipiat, soluat pro statutis liter & cum effectu numeret & tradat Nonaginta florenos Renenses, Decanus similiter statutis soluat octoginta florenos, Cantor Septuaginta, Scolasticus Septuaginta, Custos autem tribuat sexaginta florenos, Vicarius vero tres florenos Renenses pro cappa cuiusq. alioquin ipsis denegetur possessio. Ex pecuniis statutorum solutis, a Preposito distribuatur inter Canonicos septem floreni, ex statutis Decani sex floreni, ex statutis Cantoris & Scolastici quinque floreni, ex Canonicorum autem Statutis quatuor floreni inter ipsos diuidantur, quod super est totum obseruetur pro fabrica, conseruacione mense communis, clenodiorum & defensione jurium ecclesie.

In Archa publica ex pergameno liber, continens census, redditus & prouentus omnes & singulorum dignitatum, prebendarum, vicariarum, officiorum & altarium, caute & vigenter includatur, similiter scrinium in ea reponatur, in quo conseruentur priuilegia, libertates & cetera huiusmodi tam ecclesie ipsius quam prebendarum & officiorum; deputetur eciam duo Canonici idonei pro colligendis censibus, qui eciam penes se habeant librum papiro scriptum ad exemplum istius ex pergameno repositi in archa, vnde queant perpendere quando hunc & illum contulerint, quod singulis annis fieri debet, an aucti sint vel diminuti census siue prouentus, ad obueniendum saltem dampnis alioquin emersuris.

Pecunias Reemptionis Magister fabrice, Collector censuum, aut alius quicunq. recipere neque exponere audeat sine expresso consensu & voluntate Reuerendissimi Archiepiscopi Magdeburgensis, Decani & capituli.

Census annui siue in aureis siue argenteis nummis in suo capitali compensentur & estimentur ad minus cum viginti paris & consimilis monete, ita quod singuli floreni empti sint viginti florenis summe capitalis, vnus argenteus grossus pro viginti argenteis grossis & ita de ceteris. Nulle eciam pecunie exponentur, nisi prius litere empcionis & consensus desuper facti expedite.

Ex personis ecclesie, si aliquis testamento prius ordinato decesserit, fiat per testamentarios defuncti racio de ipsius bonis & rebus relictis coram Decano & Capitulo. Si ceruus tuus quis fuerit intestatus, facta prius, vt dictum est, computacione, bona defuncti pro anime ipsius defuncti expendat Decanus, sicuti ipsi cum Capitulo visum fuerit.

De pecuniis ecclesie communibus per Decanum aut Canoicos nequaquam incohetur opus quod edificium siue in ecclesia siue domibus Canonicorum sine expresso consensu Archiepiscopi Magdeburgensis pro tempore existentis.

Receptus in Canonicum sit obligatus ad instaurandam & fundandam vnam annuam prebendam siue distribucionem ad minus Quinquaginta grossorum argenteorum; si vero ipse viuente, non expleuerit, debet huiusmodi Summa, cum qua festum aliquod siue Memoria defunctorum possit erigi, de ipsius bonis derelictis absque aliqua contradictione quarumcunq. imprimis recipi, & in predictum vsum conuerti, dummodo autem in vita quispiam de bonorum suorum compertus fuerit, debent singulis annis tres floreni Renenses a portione debita per Decanum desalcari, apud ecclesiam deponi & reseruari, donec summa exigatur pro erectione supradicta nascatur; ea tamen lege, si ipsum ex infirmitate vel alia racionabili depauperari contingat, quod pro necessitatibus suis pecunia huiusmodi deposita digeat, ex tunc per decretum Capituli prefata pecunia sibi debeat elargiri & restitui.

Si quis Prelatorum, Canonicorum vel Vicariorum sanitatis causa & alicuius egritudinis repellende gracia medicos adierit, dummodo de scitu & cum decreto Capituli fiat, fructibus emolumentis gaudebit, neque illis priuabitur.

Si in officium aut ministerium ecclesie vel mense Decanus & Capitulum quempiam elegerint, is sit ad suscipiendum onus iniunctum astrictus, curent tamen Decanus & Capitulum vt labori & oneri dignum premium aut precium rependatur.

Pro qualitate delicti aut criminis Decanus delinquenti pecuniariam penam maiorem aut minorem imponat, quam, si viderit, contemni delinquentem, releget intra ambitum claustri. Eciam, si delinquens pergat contemnere, tradat illum in carcerem, postremo denique priuet beneficio, si perduret incorrigibilis, causa tamen prius per Archiepiscopum vel Capitulum examinata, & ipsius Archiepiscopi vel Capituli decreto subsequuto. Decanus precipue animaduertat in sedicioſos & rebelles, & qui aliis fuerint publico scandalo.

Per-

Pecunie penales & ſtatutorum, item omnia offertoria in altaribus, tabulis, truncis ...iſlis & aliis, quibuscunque nominibus cenſeantur, cedant fabrice & cum voluntate & ...nſu Archiepiſcopi in vſum eccleſie aut communis menſe vertantur.

Nullus intra ſepta Curie, eccleſie vel ambitus publice vel occulte mulierem introducat, ...pena carceris. Nullus ſecum cohabitare permittat mulierem in ſua domo, ſub pena ...tis.

Errantes in Cerimoniis chori explodantur per Chorales, & quociens exploſi fuerint ...er errorem, dent ſex denarios.

Eligentes ſepulturam in ambitu, dummodo de gremio eccleſie non fuerint dent fabrice ...quaginta florenos, qui in eccleſia elegerint ſepeliri, dent pro Anniuerſario ſexaginta ...os.

Matutine, prime, miſſe & veſpere debent cum bona mora, continue, intelligibiliter ...tente cantari. Omnes perſone eccleſie preſentes ſint in ſumma Miſſa & Veſperis, & ſi ...itates fuerint eciam in matutinis tanquam principalioribus officiis juxta tenorem prio...tatuti deſuper editi.

Vicarii preter expreſſum conſenſum Capituli non erigant aut eligant ſibi fraternita...ut ſocietatem; conſpiraciones eciam & conuocaciones particulares aut communes, pub... aut occultas non faciant, nec ſingulares preſencias diſtribuant aut accipiant, officia de... ſpecialia absque approbacione Capituli neque imponant, neque ex conuencione obſer..., ſed Decano obediant, illique & ceteris prelatis & canonicis honorem & reuerenciam ...nt ſub penis Carceris aut priuacionis.

Poſt venite in matutinis & vigiliis mortuorum, poſt primum pſalmum in prima, veſpe... completorio, in miſſa autem poſtquam Kirieleiſon fuerit inceptum, nullus ſe aliis ...rtune audeat ingerere.

In miſſa nullus offerre preſumat priusquam cantetur offertorium.

Nullus Cirotecas varii coloris aut Togas limas & inferius apparentes, & aureas vel ...teas catenas, camiſias & tunicas clericos non decentes gerat ſub pena carceris. Nul... cedat nudis cruribus aut humeris & collo diſcopertis.

Poſt compulſum ad matutinas & mane ad inceptionem diuinorum in minori choro, & ...randium poſt compulſum minoris chori vsque ad finem completorii maioris chori & ſub ...is nullus ingrediatur ambitum, cimiterium vel eccleſiam ſine relligione, quam tempus ...t.

Quisque cantaturus aut lecturus, prius librum inſpiciat, & ſi quid addubitat, eos ..., qui ad cantandum & legendum prompciores ſunt atque ita vitet confuſionem. In pro...ido accentu ſe quisque precipue ſtudeat choro conformare, preſertim in Evangeliis, ...olis, Pſalterio, prophetis, lectionibus, capitulis & collectis, ſicut hujusmodi accentus ...is locis ſunt deſignati.

Nullus ruſtico more aut velut mollis aut ſomniculoſus appodietur in ſtallo ſuo, non fabu... in Choro, aut priuatim oret, ſed decenter ſtans aut genuflectens chorum cantando ...uet.

Nullus de gremio tam prelati, canonici, vicarii quam chorales in eccleſia, ambitu vel ...terio ſub divinis eant vagando ſiue inuicem vel cum aliis laicis & preſertim mulieribus ...ſtis ſiue inhoneſtis fabulentur ſub pena clauſtrali.

Quando Evangelium in ambone legitur, Subdiaconus cum plenario infra patrem deſcen... ad chorum precedente Turibulario cum thuribulo, ſi ſaltem Credo dicitur, quando au... Evangelium in altari legitur & non dicitur Credo non deſcenditur cum plenario infra ...lo quando cantatur, Ex Maria Virgine &c. ſubſiſtunt turibularius & ſubdiaconus & ...edunt quando cantatur Crucifixus.

Nullus Choralium ſe abſentet a Choro vltra duos Pſalmos.

Circa compulſum in vigiliis & veſperis ſemper ſint omnes perſone preſentes, ſub pena ...rum denariorum & carencia preſentiarum, & ſiquis totaliter neglexerit, puniatur di... lio groſſo cum preſentia. Preſens autem in choro in cantando & pſallendo diligenter re... iat librum. Sub Magnificat, Nunc dimittis, Omelia, Te Deum laudamus, Benedici... omnia opera domino deo, Benedictus, Quicunque vult, Gloria in excelſis, & ad Bene... us es domine Deus, patrum noſtrorum, in Quatuor temporibus, Evangelio, Credo, & ...flexione poſt eleuacionem nulli concedatur chorum intrare aut exire, neque a ſtallo ſeu ... ſue ſtacionis ſe mouere.

Nulli perſone omnino concedatur cantare Miſſam, legere Epiſtolam aut Euangelium in ...mo altari vel aliis altaribus ordinarie ſaltem, niſi fuerit perſona huius eccleſie & adhuc ... in hac eccleſia noſtra, ſiue in alia celebrare conſueuit, niſi dormierit in dormitorio & ...rfuerit in Matutinis vsque ad finem. Tamen ab hoc Statuto dormiendi excipitur ſolus ...biepiſcopus, qui tamen celebraturus debet fuiſſe in matutinis,

Miſſa animarum nunquam ad Altare ſummum celebrabitur, niſi in Anniuerſario fun-

dato-

datoris & in commemoracione omnium animarum, nec aliquis nisi Archiepiscopus, Prepositus vel Decanus tunc celebrabit.

Ante primam & sub eadem & infra missam in choro beate virginis celebrent sacerdotes ecclesie nostre, qui debent aut alias volunt, nam sub summa Missa nulli licebit extra altaria ecclesie nostre, neque sub aliis horis priuatam missam legere. Ordo missarum legendarum *seruetur juxta Breuiarium aut modum supra notatum, quem nullus transgredi presumat exceptis infirmis.*

Predicator, si volet exemptus esse ab intercessencia chori, presencias & quotidianas distribuciones, eciam presens pro sua deuocione non recipiat, si autem voluerit presencias distributiones pariter cum aliis recipere, communi lege cum ceteris ad interessendum horis officiis, in quibus presentie non dantur, sit astrictus, preterquam in festis & dominicis in quibus sermonem facturus est, pro illis namque diebus exemptus sit, quoad omnes horas Missam sine detrimento presenciarum. Predicator quantumuis exemptus in processionibus publicis suo loco procedat, sub pena vnius argentei grossi.

Qui tardius venerit ad horas majores vel missam, cum ab aliis in choro sedentibus sentit, puniatur pena pecuniaria, in modum, qui sequitur: Veniens post primum psalmum in matutinis, det quatuor denarios magnos Magdeburgenses, in prima, tercia, sexta, nona, pro qualibet hora post primum psalmum, siue hore continuantur siue non, quatuor denarios magnos Magdeburgenses, in missa postquam inceptum fuerit, Kyrieleyson, quatuor denarios magnos Magdeburgenses, post sequenciam octo denarios magnos Magdeburgenses, in vesperis post primum psalmum quatuor denarios magnos Magdeburgenses, post responsorium vel sub hymnis octo denarios magnos Magdeburgenses, in completorio post primum psalmum, quando non continuatur, quatuor denarios magnos Magdeburgenses, quando autem Vespere, completorium & salue regina celi continuantur octo denarios magnos Magdeburgenses, integrum diem negligens det ante prandium XVI denarios & VIII denarios Magdeburgenses, post prandium autem VIII denarios Magdeburgenses, si continuantur hore, si autem per intervalla cantantur det XII denarios Magdeburgenses, ab hiis tamen penis sint exempti infirmi & qui in negociis Archiepiscopi, Capituli Curie habitacionis siue communitatis occupantur.

Demptis choralibus, siquis sui negocii causa vel alias occupatus, ipse diuinis esse nequeat, alium pro se substituat, & si ipsum oportuerit exire extra ciuitatem, petat & obtineat licenciam a Decano vel ab eo, cui commissa sunt respicienda diuina. Sic ex justa causa detur illi licencia, dummodo alium ex gremio ecclesie, vtpote, Canonicus Canonicum, Vicarius Vicarium &c. prius substituerit in locum suum; Vicarii autem in pari casu petant & obtineant licentiam a Scolastico, dum & ipsi prius se alios substituerunt. Qui in absentis locum fuerit substitutus, si negligenciam commiserit, secundum penam statutam obnoxius sit, sed pena in constituentem redundet.

Duo Canonici ad id a Capitulo deputati & specialiter jurati astricti sint custodire vnam clauem fideliter custodire cum magistro fabrice ad reliquias, ornatus melioris, tiosiora antipendia, limbos, tapecia &c. Qui a tali custodia peracto anno tantisper remantur, donec ad illos revolutis aliquot annis iterum redeat, nam singulis annis alii aliis Canonicis id negocii committendum est.

Duo Canonici deputati ad reliquias cum Magistro fabrice referabunt Capitulo omnium sanctorum, quociens ipse reliquie inde fuerint eximende, & in altare reponende. Qui effert reliquias religione indutus sit, & precedant eum duo pueri cum sacris cereis. Quando exponende sunt omnes reliquie vel sarcophagi, Vicarii religione vestiti ad requisitionem subcustodis juuent eas efferre & referre, precedentibus item pueris cum candelis. Si clenodiis & ornatibus detrimenti quid acciderit, capitulum curet, vt resarciatur de pecuniis fabrice, si tamen per alicuius culpam acciderit, ille non remanebit impunitus secundum arbitrium Decani & presertim Archiepiscopi Magdeburgensis.

Fabrica ecclesie comparet & teneat edificia, luminaria, ceram, oleum, incensum, campanas, clenodia, ornatus & antependia ac reliquam suppellectilem ecclesie.

Succentor, Subcustos, ecclesiastici, Organista, Calcans, Chorales & Cantores jurent Decano nomine Capituli reuerenciam & obedienciam, & quod officia sua fideliter & diligenter velint exequi.

Nullus admittatur in Prelatum, Canonicum, Predicatorem aut Vicarium, nisi qui legittime natus sit, & hujus euidens testimonium per sigillatas literas ex-

afferat. Omnes perſone eccleſie quocunque nomine cenſeantur, Archiepiſcopo ſint ati.

Poſthac omnes prelati, canonici & vicarii ſint equales in diſtribucione nouarum ſenciarum, non obſtantibus prioratu, ſenio ac conſuetudine contraria.

Prelati locum ſorciantur ſecundum dignitates, canonici autem, vicarii & chorales, ndum tempus ſue receptionis in ordine ſuo.

Ingrediente domino Archiepiſcopo in Chorum, omnes aſſurgant, Prepoſito autem ſone ſui chori, & Decano ſimiliter perſone ſui chori aſſurgant, Canonico autem in- nte, ſui lateris perſone illi reuerenciam faciant tantummodo per depoſitionem birreto- honorem exhibentes.

Pauperibus ad feſta & memorias campanas trahentibus, impenſis eccleſie victus da- r illis diebus, quibus pulſant; in exequiis autem & funeribus pulſantibus, cibus & ium illis de pecuniis & relictis rebus defuncti perſolui debet.

Nulli prelatorum, canonicorum, vicariorum, ſuccentorum, choralium & aliarum onarum eccleſie, liceat aliqua ſibi ſtatuta vel conſuetudines nouas facere aut introdu- , que hiis ſtatutis, ordinationibus & decretis quoquomodo contrarientur, ſine vo- ate, aſſenſu & expreſſo decreto Reuerendiſſimi domini Archiepiſcopi, ſub pena priua- is prelature, prebende, vicarie aut fructuum beneficiorum.

Articuli Statutorum Choralium.

In primis, quod omnibus & ſingulis ceremoniis, diſciplinis, conſuetudinibus, & tis hactenus introductis & ſeruatis ac in futurum ſeruandis ſe conforment, obtempe- que, prout eciam ordinarius domini reuerendiſſimi Cardinalis luculenter edocebit. nullus recipiatur per Decanum, Scolaſticum vel Succentorem in choralem, niſi ſal- competenter ſciat legere & cantare. Item nullus choralium recipiatur tanquam ad etuum officium, ſed quod quilibet ad voluntatem Decani vel Scolaſtici aut ſuccentoris, ſecundum ſui delicti vel exceſſus enormitatem poſſit amoveri. Item quod omnes defe- honeſtas veſtes clericales, preſertim ad pedes protendentes & non breuiores. Nul- horalium ſine religione eccleſiam, ambitum aut cimiterium ſubintret, ſub diuino of- in eis diuagetur ſub priuacione preſenciarum hac die. Item in diuinis, magnopere um, verſus, pſalmos & huiusmodi reſpiciant, conſonanciam ſeruantes. Dictis eris perlegant vel prelegi ſibi faciant a Succentore lectiones in matutinis legendas. ſub iſtis canticis, Magnificat, Nunc dimittis, homilia, Te deum, Benedicite, Be- ctus, Quicunque vult, Gloria in excelſis, Evangelium, Credo, & genuflectione eleuationem, Chorum intrare vel exire, nec a loco ſue ſtacionis ſe mouere nulli con- ntur. Nullus Choralium ſe abſentet per diem in horis a choro vltra duos pſalmos. uis choralium ad horas, miſſas, vigilias &c. cum ab ipſis in choro exiſtentibus ſeſſum it, tarde venerit, talis ſe non ignoret, pena & exactione pecuniaria puniendum eſ- vti dictum eſt. Item ſub diuinis nullus choralium ſecundum ſuum libitum voluntatis at aut currat de choro vel in eccleſia aut ambitu diuagetur, propter quemcunque de- ium alioquin pena predicta in horis vel miſſa aſſignata mulctetur, nec confabulantes diuinis eiusdem ſtent aut ſedeant, in locis ſuis appodiari aut ſegnicie de- caueant accuratiſſime. Nullus choralium aliquam mulierem infra ſepta Cu- , ambitus vel cimiterii introducere preſumat priuatim vel in publico ſub pena ceris. Laicos & Ribaldos vel quoscunque clericos vagos per noctem nemo retineat, alios veluti boſnitescolligat. Si quis animo peruerſo aut indurato ſepe diuina lexerit, vel obdormierit, ſiue a choro multum exierit, aut in choralia, friuole & licioſe ſe habuerit, atque onera in eadem vel refectorio ipſum tangencia indignanter ipleuerit, diſcordias ſeminando, monitus autem per Decanum aut Scolaſticum vel Suc- torem non reſipuerit, ab officio ſuo ſeu choralia ſine vlterioris admiſſionis vel promotio- ſpe repellatur & eiiciatur. Quod omnes in perceptione cujuslibet emolimenti pro e & in futurum & in peragendo diuinum officium ſint equales. Quiuis ſecundum vicem eptionis teneat locum ſuum & duo poſtremi ſiue juniores, alternatis hebdomadis onera ralie & refectorii portabunt, & erunt hec, choraliam ſingulis hebdomadis purgare, Stu- & Refectorium ſiue Eſtuarium, bis aquam recentem & mundam pro lauandis manibus

omni mane lauacro infundere & peluim ſubtus mundare, feneſtras linteo tergere, ampere lauare & candidas facere, ignem in Stuba & refectorio preparare, manutergia & mappas maculata & ſordida lotrici porrigere, tempore prandii & Cene menſas preparare, & iterum cereuiſiam offerre, alias non. Sin autem quis aliquid de ſupradictis rebus ex negligencia amiſerit, fregerit, aut alias annichilauerit, propriis ſuis ſumptibus, murmure postposito renouabit & reſtaurabit. Item pro fornace, Stuba & refectorio calefaciendis cum lignis apportandis vel huiusmodi dietim, hebdomadatimue in ſolidum, nullo dempto, una vice manus ſibi porrigant adiutrices. Si contingat eos in ſero & noctu intus in curia extra collacionari, crapulari, aut ebrietati ſeruire, clamores, ſtrepitus, & alias inhonesta ſtudeant deuitare, ne dominos & alios ſuis ſcurrilitatibus reddant inſomnes & inquietos. Summopere caueant ne intempeſte noctis ſilencio, diabolo, ebrietate aut propria malicia instigante quemcunque deteſtabili clamore, verbo, facto, ſiue infamie nota offendant, ſalua carceris & ejectionis. Item ſi quispiam eorum ex nimia & ſuperabundanti cibi copia ſumptione, vel alias intus in Choralia, ſiue Eſtuario, ſiue dormitorio vomitum quomodo modo fecerit, ventremque purgauerit, vel turpem ſonum emiſerit, pro quolibet talium faciens & quot vicibus ſe tam irracionabiliter & impudice habuerit, XII denarios communes absque murmure dabit. Item pena preſcripta, qui vices junioratus ſui, vulgariter Vaſſ, ſiue in magno, ſiue in minimo non temptauerit, rebellione dempta, puniendus ſimiliter. Eciam ſi ad agendum onus, quo mutua vice vel alternatim in ſolidumve ſe inuicem iuuare ſolent, expers quis repertus fuerit, ſine contradictione ſuam vicem vno ſolido denariorum compenſabit. Si quis aliquem leſerit, vel crimibus traxerit, quinque ſolidos denariorum dabit pro emenda. Adhuc eius friuola & peruerſa voluntate non ceſſante, ab officio choralia repellatur, vel Capitanei Arcis diui Mauricii hallenſis correctioni ſubjacebit. Item quod huiusmodi pene colligete, vna cum aliis penis exploſionis, vna medietas fabrice ecclie, altera autem inter ipſos chorales diuidatur. Item, quod chorales in futurum nullo ſtatuta vel conſuetudines nouas faciant ſeu introducant, premiſſis ſtatutis, ordinacionibus & decretis quoquomodo contrarias vel contraria.

Juramentum Choralium.

Ego N. juro obedienciam dominis Archiepiſcopo, Decano, Scolaſtico, Succentori & aliis prelatis & dominis reuerenciam, & quod ab hac hora in antea omnes consuetudines iſtius eccleſie, ad quam jam receptus ſum in Choralem, bonas & honeſtas & hactenus obſeruatas in ea, & in futurum ſeruandas, ſeruare, & quod negligencias & errores circa diuina animaduertere & exploſione ſignare, nec ob cuiuscunque amorem aut metum diſſimulare volo, ſic me Deus adjuuet & ſancta eius evangelia.

Statuta Choralium ſacroſancte eccleſie ſanctorum Mauricii & Marie Magdalene ad Sudarium domini, Oppidi hallenſis, Magdeburgenſis dioc. per Reuerendiſſimum in Chriſto patrem, illuſtriſſimumque Principem & dominum, dominum Albertum Cardinalem, Archiepiſcopum eccleſiarum Magdeburgen. Moguntinenſis &c. facta & edita, & per venerabilem virum, dominum Henricum Engeling prefate eccleſie primum ſuccentorem diligenter Anno domini 1520 acceptata & coadjutoribus ſuis preſentata.

In primis in prepulſacionibus majoribus & minoribus omnes & ſinguli Chorales preſentes in vtrisque veſperis & completoriis, nec non matutinis ſub pena trium grossorum argenteorum, & in officio ſumme Miſſe omnes ſtabunt ſub pena vnius groſſi, eciam omnes ſint in Kyrieleyſon, pena 1 gl. & omnes in gloria in excelſis, pena 1 gl. & poſt gloria in excelſis octo ad minus maneant, & ita ſeruari debet in prepulſacionibus minoribus. Item ſub Simbolo Athanaſii quicunque ſub prima, & bonitatem ſpacia in feſtis maioribus & minoribus atque apoſtolicis maioribus, nec non diuinis ſingulis omnes & ſinguli interſint ſub penis 1 gl. Sed & quocienscunque contigerit dominum noſtrum Reverendiſſimum adeſſe in Choro, ex tunc pariter ſeſe preſentabunt, ut ſupradictorum excepto, tam in minoribus feſtiuitatibus quam feriis, pena 1 gl. In feſtis apoſtolicis majoribus octo Chorales ad minus ſint preſentes in primis & ſecundis veſperis & completoriis, ſic & ad Miſſam, ſed in matutinis nouem erunt, ceteri omnes & ſinguli ad ſingulas earundem ſaltem horarum ſeſe preſentabunt, abſentes vnum groſſum pro pena. Si quiſpiam ex proteruia ſeu pocius ignauia per circulum ſingulis diebus negligenciam commiſerit, que Cadens nuncupatur, quicunque talis fuerit tociens quociens quatuor groſſorum ſimilium pena punietur, qui vero tarde venerit &c.

utinis ſeu in aliis horis II groſſos pro pena dabit. In feſtis apoſtolicis minoribus ſex ales ſemper in choro ſint preſentes, hoc eſt nouem lectionum &c. diebus, quam feriis, incipio vsque ad finem, tam in primis, ſecundis, veſperis & vtriusque completoriis, utinis, prima & miſſa omnes autem ſe preſentabunt pro pena dimidii groſſi. Singu- abathinis diebus ſimplicibus, ad veſperas octo ſint preſentes vsque ad finem, alii en omnes & ſinguli ſe preſentabunt ſub pena dimiſſi groſſi. Item ſingulis ſtacionibus, ſolite ſunt fieri dominicis diebus, quintis & ſextis feriis, nec non ſabathinis diebus, es chorales introſint ſub medii groſſi argentei pena, ſimiliter ſenciendum eſt in quibusuis ſtacionibus & proceſſionibus tam intra quam extra eccleſiam, exceptis nouem lectio- . Item clauiger, qui ex ordine fuerit medie noctis tempore poſt tinnitum campanella- ſupra chorum ad ſtatim chorales excitabit, ſub vnius groſſi argentei pena. Idem clauiſ- ſingulis diebus ad primam, terciam & veſperas circa terciam campanam malleo ferreo ſtium choralie decies ſonitum faciet, ſeu plus vel minus, ſecundum temporis exigenciam, ſi in hoc negligens fuerit, dimidius groſſus, pena. Item clauiger per integrum annum ore hiemali hora ſeptima, eſtiuali vero octaua lampadem accendat, dimidius groſſus, . Item junior, Finck vulgariter nuncupatus, ſingulis ſeptimanis, bis videlicet quar- eriis & Sabathinis diebus, dormitorium & ſtubam ſeu eſtuarium ſociorum purgabit, & mundiciis conſeruabit, ſociisque in quibuscunque licitis & honeſtis obſequium preſta- videlicet cereuiſiam ferendo & aquam aliaque neceſſaria miniſtrando, quod ſi in pre- negligens ſiue rebellis fuerit, tociens, quociens 1 groſſus pro pena. Item ante com- um, omnes in ambitu conuenient & proceſſionaliter ante dominos & vicarios ingredi- r, ſolis matutinis exceptis, ſub quibus licet intrare chorum vsque ad finem primi ni, ſecundo vero pſalmo incepto minime, niſi ſub pena vt ſupra. Item, ſi quod deus tat, jurgia, rixas ſiue diſcordias oriri inter ſocios contigerit, tunc ſi quiſpiam gladium erit, ſeu alias violencia & armata manu alium inuaſerit, medium florenum, ſi vero lex capillorum contractio fuerit, quartam floreni, ſed ſi injurie verbales, duos groſſos nteos pro emenda dabit. Item, Nemini omnino licebit quippiam vel in ambitu vel itorio ſeu quouis locorum deſtruere, quod ſi contrarium fecerit, correctioni & decreto iccentoris ſubiacebit. Item, nullus ſociorum aliquam perſonam ſuſpectam ad eſtuarium dormitorium introducat, ſub pena quinque groſſorum argenteorum. Item, ſi quiſpiam entus ſeu alias ſuffuſus vomitum in ambitu, ſtuba ſeu eſtuario aut dormitorio ejecerit, groſſo argenteo punietur. Item poſt ſeptimam horam noctis, quiuis in dormitorio ſilen- ſtruet, & ſi contigerit aliquos in eſtuario conuiuantes remanere, hoc ſine ſtrepitu & ore efficiatur, contrarium facientes II groſſorum pena mulctentur. Item, quiuis Cho- m ſuper omnia habebit ſuum cantum in vnico libello conſcriptum per totum annum, & quis cantum huiusmodi, aut ſint antiphone, aut reſponſoria, aut verſus conſcriptum habuerit, pro quolibet ipſorum, tociens quociens dabit dimidium groſſum. Item, eo ore, quo cantatur: Alpha & O, videlicet in quadrageſima, octo Chorales ad minus rerunt completoriis, ſi ſecus, dimidium groſſum pro pena dabit. Item, circa finem ſlibet quartalis & tempore ſolucionis ſalarii vniuscuiusque huiusmodi pena, ita vt ertur, neglecta, penes dominum Scolaſticum detineatur, & per eundem defalcabitur, tenſilia domus & alia neceſſaria ad Choraliam ex ea comparabuntur, duobus duntaxat nis ſaluis, qui de quolibet quartali ſubleuentur, & ſociis ad refectionem porrigentur. , ſi contigerit Succentorem licenciare quempiam dictorum Choralium, hec ad ſpacium s Menſis integri inſinuet, vt poſſit ſibi interim de alio ſeruicio prouidere, ſeu quocum- vtilitatem ſuam procurare, absque vlla murmuracione, & econuerſo, ſi autem percuſſor ſcortator fuerit, abſcedat ſine mora. Quicunque ſine licencia & ſcitu Succentoris ſe pacium duorum dierum abſentauerit, dabit dimidium florenum, aut licentiatus abſcedat latim. Item, ſi contigerit quempiam infirmari ex ſociis noſtris, idem non ſit aſtrictus abendum vicariantem loco ſui, ſed ſocii de choro ſuo vices ſuas alternatis vicibus exer- nt pro eo, & hoc in officiis & horis diurnis, cum autem ordo Matutinarum ad ipſum rimum venerit, ex tunc ſenior alterius chori pro eo vices complebit, & ſic endendo, & gracia huiusmodi durabit & concedetur infirmo ad ſpacium vnius ii anni; ſi vero interim non reſtituetur priſtine valetudini, ex tunc infirmus tenetur onere graciantem, qui vices ſuas occupabit & illi dabit II groſſos hebdomatim, & hoc er debet ſeruari. Item, ſi contigerit quempiam Choralium ex quacunque cauſa diſce-

dere, qui ad annum steterit seu seruierit in ecclesia, beneque se habuerit, ac post annum aut duos seu ad tres redire ad locum expostulauerit, talem Succentor, si tamen se laudabiliter rexerit, tenebitur ad restitucionem (quo tempore sui discessus extiit) priuilegio verum si & in quantum locus vacauerit, quod si non, exspectabit, donec vacancia veniat. Item, si contigerit quempiam graciantem tenere, seu alteri ob scortacionem seu ebriatem vices suas committere, adeo, vt eo liberius libidinem suam exercere valeat, siue sit in die seu de nocte, talisque post primam & secundam correpcionem licenciatus penitus cessare absque mora. Item, quando habemus Requiem, hoc est quando pulsatur in magno campanis, tunc omnes sint presentes in officio Kyrieleison, graduali & in offertorio; si autem sese non presentabunt ad ambitum duorum dierum secundum placitum Succentoris — huic prefectus Choralium diligenter & fideliter correctionem & penam ad lapidem conferre tenebitur, alias si negligens & infidelis in huiusmodi officio repertus fuerit, duplicem eciam illam penam, quam segniter & negligenter & conscripserat & neglexerat. Idem etiam lapidem secessus in dormitorio choralium mundet & lauet estatis tempore iuxta ipsius cuius ordo fuerit, quottidie sub mulcta dimidii grossi, tociens quociens neglexerit. Item singuli chorales singula sua officia, sit cantando vel legendo, per se faciant, seu nisi per Succentorem dictanda. Verum si alicui negocium aliud & legitimum obuiam erit, potest ex contubernalibus suis juxta senium aliquem, & tempore infirmitatis eorum in locum suum locare & ordinare, secus faciens penam luet suprascriptam.

Numerus autem personarum talis est & erit:

Prepositus vnus	*Cujus vel quorum presencie sint*	*Centum & quinquaginta floreni.*
Decanus vnus		*Centum & quadraginta floreni.*
Cantor vnus		*Septuaginta floreni.*
Scolasticus vnus		*Septuaginta floreni.*
Canonici duodecim		*Quinquaginta floreni pro singulis.*
Predicator vnus		*Septuaginta floreni.*
Vicarii sedecim		*Quadraginta floreni pro singulis.*
Succentor vnus		*Viginti quinque floreni.*
Chorales duodecim		*Duodecim floreni pro singulis.*
Subcustos vnus		*Viginti floreni.*
Ministri siue ecclesiastici ecclesie quatuor		*Octo floreni pro singulis.*
Pueri quatuor		*Tres floreni pro singulis.*
Organista vnus		*Triginta floreni cum mensa, aut sine ea quadraginta floreni.*
Calcans vnus		*Sex floreni.*
Camerarii duo		*Quindecim floreni vtrique.*

Horum jam dictorum nullus habeat annuum fixum censuum, quem corpus prebende seu beneficii nuncupant, ne aliquis sibi paret, aut parante alio acceptet; sed singulorum obitus presencie dicentur & erunt, sintque singuli amouibiles ex causis supra & infra notatis.

Omnes simul communem mensam teneant, quam nunquam permittant aboleri, sub pena Carceris & priuacionis aut eciam grauiorum censurarum. Ad communem mensam in suis presenciis contribuant, Prepositus det L, Decanus XL, Cantor XXX, Scolasticus XII, Vnusquisque Canonicorum XX, Predicator XXX, Vnusquisque Vicariorum XX florenos, Succentor, Chorales, Subcustos, Chorales, Ecclesiastici, Pueri, Calcans & Camerarii ad contribuendum non obligentur. Organista, si mensam communem habere voluerit, cedat sibi sit triginta aureis, si autem sibi voluerit mensam alibi parare, dentur ei annuatim quadraginta floreni.

Decanus medietatem presenciarum vnicuique numerabit in termino Johannis Baptiste, aliam medietatem in termino Natiuitatis Christi retentis tamen apud se pecuniis pro & pro mensa debitis, siue ibidem persone commederint, sive non.

Quatuor Prelati & duodecim Canonici sunt capitulares.

Persone vero minoris Chori sunt Sacerdotes duo, Chorales tres, Custos vnus, Organista autem cum Calcante in festis, que peraguntur in maiori choro, etiam psallant in matutinis exceptis.

Quia huius ecclesie Prepositus, Decanus, Cantor & Scolasticus, prime juramentum, quod Canonici consueuerunt prestare, jurare solent, illo quibusdam articulis quemadmodum infra patebit, adiectis, idcirco primo juramentum canonicorum annotandum duximus, & ea tenus jura-

Juramentum Canonicorum.

Ego N. juro, quod ab hac hora in antea, addictus ero deo ſanctis Mauricio & Marie gdalene, quod volo fideliter ſeruare conſuetudines, ſtatuta & ſtatuenda huius eccleſie ctorum Mauricii & Marie Magdalene ad ſudarium domini nuncupate, quod volo fidelis obediens eſſe Archiepiſcopo Magdeburgenſi & illius Succeſſoribus canonice intrantibus, ano illisque & ceteris prelatis honorem & reuerenciam exhibere; quod honeſtatem in itulo ſeruabo; quod eiusdem eccleſie honorem, prouectum & vtilitatem, quantum michi ibile eſt, promouebo; quod ſtabo pro ipſius eccleſie juribus, libertatibus & bonis; quod bendam meam, quam in ea habeo, in eſſe conſeruabo, nec ab ea aliquid preter conſum Reuerendiſſimi domini Archiepiſcopi Magdeburgenſis pro tempore exiſtentis & Capituli nabo aut commutabo; quod alienata pro viribus repetam; quod preſertim continuam & ſonalem reſidenciam faciam; quod adiuuabo ſummis conatibus, vt communis menſa quam tiſſime permaneat; quod ad fundacionem & communem menſam aboleudam aut immutan- nullum vnquam prebebo conſenſum; Quod nunquam conſenciam in aliquam alienacionem diſtractionem Reliquiarum, aureorum aut argenteorum Clenodiorum, Ornatuum aut ſcumque ſuperlectilis huius eccleſie preterquam ad Archiepiſcopi Magdeburgenſis redemnem, ſi eum contingat, quod nolit diuina clemencia, ab hoſtibus captum teneri, vel ſi ndio aut alteri publice cladi, foret ſubueniendum; neque tamen in his caſibus prius conciam, quam certior & ſecurior redditus fuero, quod capitulum metropolice eccleſie Magurgenſis talia ſua Clenodia & Theſaurum ſimul in predicti caſibus, ſi aliquando, quod nt, contingant, impignorare, diſtrahere aut vendere duxerit, & in effectu impigneret, rabat, vendat, aut alio modo alienet; Quod conuenciones inter Capitulum metropolitice eſie Magdeburgenſis & ſimiliter Concordiam inter Conſulatum hallenſem & Capitulum us eccleſie per Reuerendiſſimum dominum, dominum Albertum Cardinalem & Archiepiſcofactas, firmiter & fideliter ſeruabo; Quod injuncta & deinceps injungenda michi feſta alia onera diligenter celebrare & exequi, & fideliter preſencias in choro promereri velim; d nulli hominum extra Capitulum reuelabo quicquid capitulariter actum, dictum, tracta- & geſtum ac michi per Decanum vel Capitulum injunctum fuerit, vt celare debeam; d non permutabo, nec penſione aut reſeruato, aut aggreſſu, regreſſu aut quocunque titulo bendam meam grauabo; Quod non procurabo, vt eximar a jurisdictione Archiepiſcopi, procurante alio conſenciam in exempcionem; Quod nullam vindictam exercebo per me, per alios procurabo contra Reuerendiſſimos dominos Cardinalem modernum & Archiepiſcoſucceſſores, dioceſim Magdeburgenſem & preſertim contra hoc Capitulum & hanc ciuitaaut eorum perſonas, ſi propter inobedienciam, inhoneſtam vitam, malam conuerſacionem eccleſia eiectus & repulſus, ac prebenda mea juxta tenorem fundacionis & confirmacionis sdem priuatus fuero; Quod non ſciam aliter, quam quod ſum de legittimo thoro procrea- & hoc per litteras autenticas teſtare velim, ſi fuero requiſitus; Quod edificium habitanis mee, ſi ruinam minetur, quantocius inſtaurabo, & inſtauratum diligenter cuſtodiam; od nullam diſpenſacionem contra premiſſa vel aliquod premiſſorum a ſede Apoſtolica vel a xcunque alio impetrabo, immo nec ipſam recipiam, ſi michi vltro offeratur, aut motu proo concedatur. Sic me Deus adiuuet & ſancta eius Euangelia.

Facto Juramento coram aſſumpto legatur tenor predicte conuencionis Capituli & Conſuus, vt ſciat, ad quid aſtrictus ſit. In Capitulo aſſumptus, poſtquam coram Capitulo artilos preſcriptos verbo & viua voce jurauit, Cyrographum bis ſcribat ſub tenore juramenti, illo ſuo corroboret, & tradat Capitulo noſtro, quod deinde vnum ex Cyrographis mittet pitulo eccleſie Metropolitice Magdeburgenſi & alterum Senatui hallenſi.

Articuli addicionales, quos & Prepoſitus jurabit.

Quod ſigillum meum ſiue prepoſiture, vna cum Canonico ad hoc per Capitulum deputato jurato, quam diligentiſſime in arca Capituli cuſtodire, nec illo vti velim, preterquam vbi pitulum ad hec conſentit, ſiue in emptionibus, inſtituendis feſtis vel memoriis, edendis Statis vel ſigillandis litteris miſſiuis; Quod feſta majoris prepulſacionis michi ex breuiario iuncta & deinceps iniungenda cum ſolemnitate & deuocione in pontificalibus peragere volo, ſi infirmitas corporis aut aliud legittimum obſtiterit impedimentum; Quod cum Capitulo ut ſaltem maiore parte eius negligencias decani, quociens opus fuerit, emendabo preter men preiudicium Archiepiſcopalis jurisdictionis; Quod cum Decano animaduertere & prorare volo, vt diuina officia debite & deuote celebrentur, & quod nichil depereat ex clenois, ornatibus, tapetiis & aliis quibuscunque pertinentibus ad fundacionem, conſeruacionem, ium & decorem eccleſie & communis menſe; Quod fideliter Capitula viſitabo, neque Prepouram permutabo, ſed reſidenciam perſonaliter faciam, edificiumque prepoſiture ne ruinam ciatur prouidere, ac quantocius reſtaurare volo. Sic me Deus adiuuet & ſancta eius angelia.

Vtatur autem Prepoſitus rubea cera, capitulum vero viridi. Canonicus ad ſigillum deputatus nullo pacto, preterquam vt dictum eſt, permittat, prepoſito vſum Sigilli, alias tatque ne forte adulterum Sigillum ſibi prepoſitus procuret.

Articuli addicionales Decani.

Quod feſta minoris prepulſacionis in breuiario preſcripta & deinceps inſtituenda diligenter celebrabo; Quod procurabo, quatinus diuina officia ſecundum breuiarium dicantur quantur; Quod crimina perſonarum pro ipſorum qualitate puniendo, nemini plus indulgere parcere, neminem plus juſto opprimere volo, non motus amore aut inimicitia, odio aut muneris promiſſionibus aut pecunia, nec aliud quoduis rectum judicium meum paciar pervertere; Quod menſam communem honeſte & decenter ſeruari procurabo, nec conſentire vel in abolicionem aut detrimentum; Quod meritas preſencias non differam tempore ſtatuto & numerare perſonis eccleſie defalcatis tamen prius pecuniis pro menſa debitis an an perſone ibidem comederint ſiue non, detractis eciam penis pecuniariis; Quod nequam conſentire volo in vendicionem, impignoracionem, aut quamuis alienacionem Clenodiorum reliquiarum & tapetorum &c. demptis caſibus contentis in conuencione Capituli Magdeburgenſis Metropolitice eccleſie cum noſtro Capitulo facta; Quod non permittam fundacionem aliquo modo variari aut mutari; Quod actus & tractatus notabiles in & extra Capitulo diligenter faciam conſcribere, quatinus pro vtilitate eccleſie in memoria permaneant; item ſtudioſe curabo, ne vicarii motu & voluntate aut diſpoſicione propria, nouam aliquod & inſolitum in detrimentum eccleſie inſtituant, nec diuina impediant aut perturbent, in diſpendium & diminucionem jurisdictionis mee; Quod perſonalem reſidenciam faciam, neque Decanatum absque voluntate Archiepiſcopi Magdeburgenſis permutabo, aut penſione vel alio onere grauamine grauare volo; Quod non temere & preter neceſſarias & juſtas cauſas Capitulum congregare curabo; Quod Prepoſitum & ceteros Canonicos per vnum ex Camerariis, quotiens ad Capitulum veniant, euocare volo; Quod poſſeremus primus & vltimus in choro & capitulo; Quod ſigillo Capituli absque ipſius Capituli ſpeciali commiſſione non velim vti; item memorias juxta continentiam breuiarii peragi facere volo, niſi feſtum nouem lectionum impedimento, tunc enim obſeruacionem memorie huiusmodi in diſſuncione Prepoſiti & Capituli ſtare permittam; Quod mercatores & quoscunque ementes & vendentes nullo vnquam tempore ſtare permittam in eccleſia, ambitu vel alio ſacrato loco, neque ab ipſis quicquam exigere vel accipere volo; quod in aſſignacione prebendarum vel curiarum a Canonicis aut vicariis nullam petam ſiue recipiam; quod edificia Decanatus, vbi ruinam minantur, reſtaurare & conſtruere volo; Quod cum capitulo aut majore ipſius parte prepoſitum delinquentem emendare volo, absque tamen præjudicio jurisdictionis domini Archiepiſcopi Magdeburgenſis, Sic me Deus adiuuet & ſancta eius euangelia.

Cantor.

Jurat juramentum canonicorum, addito, quod per ſe & non per alium, dummodo ſanus fuerit, officium ſuum exequi velit, in infirmitate autem per Scolaſticum vel ſeniorem canonicum.

Scolaſticus.

Jurat vti Canonicus, addito, quod, quantum nouerit, Chorales idoneos aſſumere velit, ſecundum conſilium Decani & Succentoris, ipſos punire, quociens opus fuerit aut regulare, ac in eorum loca alios ſubſtituere & Decano preſentare.

Juramentum Vicariorum.

Ego N. juro, quod ab hac hora in antea, volo fideliter obedire dominis Archiepiſcopo, Decano, illisque & ceteris dominis prelatis & canonicis exhibere honorem & reuerenciam; quod non conſenciam in erectionem aut electionem noue fraternitatis, aut ſocietatis, nec in conſpiraciones & conuocaciones particulares aut communes, publicas aut occultas, preter aut contra conſenſum capituli non diſtribuam nec accipiam ſingulares preſencias, non requiram ipſe officia ſingularia neque ex conuencione ab aliis impoſita preter approbacionem Capituli obſeruabo; quod continuam & perſonalem reſidenciam faciam; quod vicariam meam ſine conſenſu domini Archiepiſcopi & Capituli expreſſo non permutabo nec aliquo colore aut modo grauabo; quod ad preſencias & diſtribuciones promerendas fidelem operam preſtabo; quod injuncta & injungenda fideliter tractabo & expediam; quod breuiario me conformem; quod ritus & conſuetudines per Archiepiſcopum aut capitulum approbatas, ſtatuta huius eccleſie & deinceps ſtatuenda diligenter & fideliter tenere volo, Sic me Deus adiuuet & ſancta eius euangelia.

Prædicator.

Jurat vt Vicarius, addito, quod Sermonem debitis temporibus inchoare & finire velit, preter tamen articulum de promerendis preſenciis.

No. 269.

…ers Caroli V. Confirmation der Verträge und Articul, die der Cardinal Alber… mit dem Dom-Capitel und Rath zu Halle, wegen des Neuen Stifts, errichtet, …samt Ertheilung eines Wapens; d. 14 May. Ao. 1521. E Chartular. Eccles. Colleg

…olus Quintus divina favente clementia Electus Romanorum Imperator ſemper auguſtus ac Rex …ermanie, Caſtelle, Arragonie, Legionis, utriusque Sicilie, Hieruſalem, Hungarie, Dalmacie, …e, Navarre, Granate, Sardinie, Cordubie, Corſice, Murcie, Gienuis, Algaronie, Algezire, …taris ac Inſularum Balearium, Inſularum Canarie & Indiarum, ac terre ferme, Maris Oceani, …lux Auſtrie, Dux Burgundie, Lotharingie, Brabantie, Stirie, Carinthie, Carniole, Lymburgie, …nburgie, Gheldrie, Calabrie, Athenarum, Neopatrie, Wirtembergie &c. Comes flandrie, …urgi, Tirolis, Barchinonie, Arthois & Burgundie, Comes Palatinus Hannonie, Holandie, …die, Ferretis, Kiburgi, Namurci, Ruſſilionis, Ceritanie & Zutphanie, Landgravius Alſacie, …chio Burgovie, Oriſtani, Gortziani & ſacri romani Imperii princeps Suevie, Cathilonie, Aſturie …ninus Phriſie, Marchie Sclavonice, portus naonis, Biscaje, Moline, Salinarum, Tripolis & …inie &c. ad perpetuam rei memoriam notum facimus tenore preſentium univerſis, Cum Reveren…us in Chriſto pater dominus Albertus tituli ſancti petri ad vincula presbiter Cardinalis & Archi…nus Moguntinus & Magdeburgenſis, Adminiſtrator Halberſtadenſis & ſacri romani Imperii prin…lector, & per Germaniam Archicancellarius, Marchio Brandenburgenſis &c. amicus & conſan…us noſter chariſſimus de conſenſu & indulto ſacroſancte ſedis apoſtolice cenobium ſancti Mauricii …corum regularium & monaſterium fratrum ordinis predicatorum Oppidi ſui Hallis Magdebur…dioceſis transferri curaverit, & ex monaſterio fratrum eorundem ad honorem, laudem & glori…rimis dei trini & uni, deinde ſuperbenedicte virginis angelorum Imperatricis matris filii dei …i noſtri Hieſu Chriſti, Sancti Mauricii martiris celeberrimi ac dive Marie Magdalene penitencie …ſpeculum, progenitorumque ſuorum & anteceſſorum Antiſtitum Magdeburgenſium animarum …n eccleſiam collegiatam ſub nomine & appellatione Aurei velli, primum ei poſt Metropolitanam …eburgenſem locum & nomen conferens, multis ſanctorum reliquiis eam ſanctificans tam aureis …eis precioſiſſimisque aliis quam plurimis jocalibus & elenodiis aulets ſacrorumque ornamentis …tans, exornans, amplificans & in perpetuum concedens & elargiens & penes eam conſervari …erexerit, fundaverit & confirmaverit, Item Prepoſitum, Decanum, Scolaſticum, Cuſtodem, …rem, Canonicos, Vicarios, Chorales, Organiſtam, Calcantem, Edituos & alias ejusdem eccleſie …as ab omnibus & ſingulis juriſdictionibus, ſuperioritate & omni ditioni tam eccleſiaſticis quam …ribus exemptas, immunes, liberas & abſolutos fecerit, Ita quod dumtaxat ſubſint ſibi & ſucceſſo…ſuis Archiepiſcopis Magdeburgenſibus ſeque & eosdem ſuperiorem & ſuperiores ſuos recognoſcant, …ent & reſpiciant et de una omnes ſimul menſa participent, atque in dicta eccleſia collegiata officia …era divina tam diurna quam nocturna juxta indicem deſuper factum jugiter peragant, eisdemque …ſito, Decano & Capitulo ac aliis perſonis dicte eccleſie deſervientibus, quia evangelice ſcripture …onio, dignus judicabitur mercenarius mercede ſua & ſpiritualia ſine temporalibus diu ſubſiſtere …ſſunt, certa notabilia bona, villas, ſilvas, prata, ac plurimam numeratam pecuniam, proventus …ue ac cenſus quam munificentiſſime donaverit, deputaverit & certo aſſignaverit, tum quo fraterna …tate conviuant & ſtudioſius divinis peragendis officiis invigilent atque incumbant, quasdam ordi…nes, ſtatuta, atque judicem ſive regiſtrum firmiter & inviolabiliter obſervandas & obſervanda …rit & fecerit, prout hec omnia & alia in literis tam fundationis quam Apoſtolice confirmationis …ac libro ordinationum & ſtatutorum hujusmodi latius continentur, Inſuper idem Reverendiſſimus …inalis ſingulari affectione amoreque ſuo provocatus, quibus dive memorie Avum & predeceſſorem …um Imperatorem Maximilianum proſequebatur viventem, cui cum erat & ſue domui Auſtrie fide…o obſequio obnoxius in eccleſia preſata ſempiterne ejus memorie Anniverſarium pro ſue ac omnium …enitorum ſuorum retro principum Auſtrie animarum ſalute peragendum cum vigiliis, defunctorum …is, aliisque cultibus & piis ſuffragiis, quam honorificentiſſime inſtituerit & ordinaverit. Nos …cupientes ut dicte fundacionis inſtitutio & ordinatio facta ad divini cultus augmentum omniaque …ingula circa eas & in qualibet earum diſpoſita non ſolum conſerventur, ſed augeantur etiam ſuc…ceſſo tempore, quotcunque tractatus & ſpecialiter unum inter preſatum Reverendiſſimum Cardinalem …Capitulum eccleſie ſue Magdeburgenſis, ac novam preſatam collegiatam eccleſiam, nec non alterum …r eundem Cardinalem ac Capitulum ipſius nove eccleſie jam dicte ac Cives Oppidi ſui Hallis factos, …a proprio ex certa ſcientia & noſtra ceſarea auctoritate in omnibus ſuis punctis, articulis, clauſulis, …enciis & verborum expreſſionibus, ac ſi preſentibus eſſent inſerti, prout pro inſertis haberi volentes, …robavimus, ratificavimus, & confirmavimus, & tenore preſentium approbamus, ratificamus & …firmamus, plenumque noſtre Ceſaree firmitatis robur inviolabiliter adjicimus, concedimus atque …impartimur. Volentes quoque gratitudinis noſtre vicem reſerre, ob prememoratum anniverſarium Avi …deceſſorumque noſtrorum memorie per preſatum Reverendiſſimum Cardinalem inſtitutum, Iccirco motu …ſimili & predictis animo deliberato ex certa ſcientia noſtra, ceſarea auctoritate preſate eccleſie col…late Aurei velli nuncupate fundacionem & ordinationem, quantum ad nos attinet, & de jure poſſumus

ac

*ac valemus ratam gratamque habentes eandem eccleſiam, Prepoſitum, Decanum & Capitulum, la-
rios & quascunque alias perſonas in eadem ad cultum divinum peragendum, ut premiſſum eſt, ap-
tatas & deputandas cum omnibus & ſingulis ſuis familiaribus, familia, hominibus nec non vil-
bonis ipſorum mobilibus & immobilibus in noſtram & ſacri Imperii pro nobis & ſucceſſoribus no-
eodem Imperio romano, Imperatoribus & regibus perpetuis futuris temporibus duraturam pro-
nem, tuitionem & ſalvaguardiam ſpecialem aſſumendos duximus, et tenore preſentium ſuma
volentes eos ab omni gravamine & violentia gratioſius tueri & preſervare, Nec non a quibus-
jurisdictionibus, judiciis, taliis, taxis, mutis, angariis & perangariis, theoloneis & alis pu-
minibus ac muneribus realibus ſeu perſonalibus, quocunque nomine cenſeantur, liberos immo
abſolutos eſſe, ut facimus & decernimus eos eſſe tales & pro talibus ab omnibus & ſingulis hac
tractari jubemus & precipimus preſenti noſtro ceſareo edicto, ita quod ipſi eorumque familiares
nes, poſſeſſiones, curie, domus, jumenta & ſingula alia eorum bona & res, que in preſentiarum
bent, tenent & poſſident, & que chriſtifidelium largitione futuris temporibus obtinebunt, quo
graventur, moleſtentur & inquietentur a quacunque perſona ſive alta ſive baſſa fuerit, & pro
quevis alia ſecularis poteſtas, ſed ipſos circa ea manuteneant & defendant, ſtatutis & consue-
bus patrie civitatum, oppidorum & locorum quorumlibet in contrarium facientibus non obſtan-
quibuscunque; Illa namque in quantum pretactis fundationi, erectioni & noſtrarum gratia-
immunitatum conceſſioni fore aut eſſe poſſent contraria ex certa noſtra ſcientia & Ceſaree ma-
tudine poteſtatis caſſamus, irritamus & annullamus, ac caſſa, nulla & irrita pronuncia-
terea Decano & capitulo prenominate eccleſie hec Arma & inſignia, videlicet Clypeum, in
pium celeſtini coloris crux aurei ſeu crocei coloris in extremitatibus ſuis bifurcata, in cujus
inſignia inclite familie Brandenburgenſis, videlicet ſcutum albi ſeu argentei coloris, in
rubram, ut conſueverunt deferre, continens, in quatuor equales partes dividit, quarum ſupe-
dextram tres pixides, quas alabaſtra vocant, & inferior ad ſiniſtram totidem pixides, ſupe
tem ad ſiniſtram & inferior ad dextram partes, tria ſalina viminea in ſe continent, eadem
peum a dextro ſancti Mauricii, a ſiniſtro autem latere dive Magdalene imagines ſerven
vero pro inſignibus prepoſiture ſue eisdem per omnia, ſuperimpoſita tamen Clypeo Inſula, pro
ſive diviſione, prout opificis artificio & manu in preſentibus depicta ſunt, de cetero perpetuis
temporibus deferenda, gerenda & illis in ſuis negotiis, ſupellectili, actibusque ſolitis &
conceſſimus & elargiti ſumus ac tenore preſentium concedimus & elargimur. Nulli ergo ho-
minum hanc noſtre rati gratique habitionis, protectionis, exemptionis, gratie ac voluntatis
liceat infringere aut ei quovis auſu temerario contraire. Si quis autem id attentare preſum-
juscunque ſtatus ſeu conditionis exiſtat, preter iram & ultionem dei omnipotentis, quam
eccleſiaſticarum libertatum incurrere contingit, noſtram & ſacri imperii indignationem gravem
ac penam centum Marcharum auri puri quotieſcunque contrafactum fuerit, ſe noverit incur-
ter incurſurum, medietatem noſtro ceſareo erario ſeu fiſco, reliquam vero uſibus preſate ecclie
nimus applicandam, Harum teſtimonio literarum Sigilli noſtri appenſione munitarum. Datum in
tate noſtra Imperiali Wormatia die decima quarta Menſis May, Anno domini Milleſimo quin-
mo viceſimo primo, Regnorum noſtrorum Romani Secundo, ceterorum vero Sexto.*

Ad mandatum domini Imperatoris proprium
Nicolaus Ziegler
Vicecancellarius.

No. 270.

Kayſers Caroli V. Schutz-Brieff, dem Neuen Stifft zu Halle ertheilet, darinn er demſelben den Cardinal Albertum als Ertzbiſchoff zu Magdeburg, und Churfürſt Joachim Brandenburg von Reichswegen zu Schutz-Herren verordnet; d. 20 May. Ao. 1521

E Chartul. Eccleſ. Colleg.

Carolus Quintus, divina favente Clementia, electus Romanorum imperator ſemper auguſtus ac Rex Germanie, &c. t. t. Recognoſcimus & tenore preſentium profitemur. Quod cum nos ad hoc principatus & imperii culmen ea potiſſimum ratione divina clementia evecti ſimus, ut pacem & tranquillitatem omnium fidelium noſtrorum procuremus, & precipue eccleſiarum & eccleſiaſticarum perſonarum omni cura incumbamus, ut ipſe & eccleſie membra & ſubditi in privilegiis, libertatibus, conceſſionibus, immunitatibus ac juribus eorum conſerventur illeſe, itaque cum Reverendiſſimum in Chriſto patrem, dominum Albertum, tituli ſancti petri ad vincula presbiterum cardinalem & Archiepiſcopum Moguntinum & Magdeburgenſem, Primatem, Adminiſtratorem Halberſtadenſem, Sacri Romani imperii principem electorem, & per Germaniam Archicancellarium, Marchionem Brandenburgenſem &c. Amicum & Conſanguineum noſtrum chariſſimum ob bene merita ſua in nos ſingulari gratia & commendatione noſtra habeamus, Volentes ejus intuitu & ex pa-

ectu ac devotione quam gerimus ad collegiatam eccleſiam Sancti Mauricii & Magdalene, cupatam vulgariter ad velum aureum, a Reverendiſſima paternitate ſua fundatam, erec- & inſtitutam in oppido ſuo Hallis, Prepoſiti, Decani, Capituli & ſingularum perſona- n atque ipſius eccleſie omnium & ſingulorum privilegiorum, immunitatum, libertatum, tiarum & indultorum, que & quas tam ex canonicis & civilibus ſanctionibus & ſancta apoſtolica, quam a nobis ac aliis principibus & chriſtifidelibus habuit & obtinuit, in- mutati & quieti conſulere, motu proprio, animo deliberato, ſanoque principum, proce- & fidelium noſtrorum accedente conſilio, & de certa noſtra ſcientia, prefatum Reveren- imum Cardinalem, tanquam Archiepiſcopum Magdeburgenſem ac illuſtrem Joachimum rchionem Brandenburgenſem eorumque ſucceſſores & heredes in perpetuum privilegiorum, li- tatum, immunitatum & jurium quorumcunque predictorum Prepoſiti, Decani, Capituli, ſingu- iumque perſonarum eccleſie prefate Conſervatores in ſolidum vice & nomine noſtri duximus endos & deputandos, & tenore preſentium eligimus & deputamus, eisdem & cuilibet eo- omni ſerio & ſub noſtre etiam & ſacri Imperii gratie obtentu ac infraſcripta pena pre- entes & mandantes, quatenus ipſi aut alter eorum, qui ſuper conſervatione, tuitione & enſione jurium, libertatum, privilegiorum & gratiarum eccleſie prenominate, & illius ſonarum ut ſupra ſingularium requiſitus ſeu requiſiti fuerint per eosdem Prepoſitum, De- um & capitulum communiter vel diviſim, vel per ſuos eorundemque ſucceſſores toties tiens ſe locus obtulerit eisdem Prepoſito, Decano & Capitulo efficaci defenſione noſtra eriali auctoritate aſſiſtat, non permittendo eosdem in bonis, juribus, privilegiis, immu- utibus, exemptionibus, libertatibus ad ſepedictos Prepoſitum, Decanum & Capitulum & s perſonas ſuas ſpectantibus & eisdem rite conceſſis & concedendis per quempiam indebite modolibet moleſtari, inquietari ſeu perturbari, vel eis gravamina, damna ſeu injurias gari, ſed ipſos ex noſtre romane Ceſaree celſitudinis poteſtate defendere, fovere, ma- nere, ſtudeant, & tueri. Occupatores, detentores, moleſtatores, preſumptores & in- atores predictorum, ſi qui fuerint, nec non contradictores quoslibet, rebelles, inobedi- s, cohercendo & contra premiſſa ſeu ipſorum aliqua temere in noſtre majeſtatis ac pre- rum eccleſie & perſonarum & jurium ſuorum, ut ſupra, leſionem facientes, cujuscun- dignitatis, ſtatus, gradus, ordinis aut condicionis extiterint, quandocunque & quoties- que opus fuerit, etiam ad penas in predictis privilegiis & conceſſionibus ac confirmatio- is predeceſſorum noſtrorum & noſtris expreſſas & consentas procedant, ipſosque vice & oritate noſtra Ceſarea compeſcant & compellant, ut a turbationibus & moleſtationibus asmodi univerſis penitus deſiſtant, invocato ad hoc, ſi opus fuerit eorum auxilio, quo- viderint invocandum, hoc noſtro Ceſareo perpetuis valituro temporibus mandantes & ipientes edicto, ut omnes & ſinguli principes tam eccleſiaſtici quam ſeculares, Archiepiſ- , Epiſcopi, Duces, Marchiones, Comites, Barones, Milites, Nobiles aut plebei, in cunque dignitate, officio aut ſtatu conſtituti ſint, quandocunque & quociescunque a dictis vel altero Conſervatorum requiſiti fuerint, eisdem & ſucceſſoribus ac heredibus um noſtro nomine loco & vice adſiſtant, faveant, opitulentur, atque obtemperent, dictam- eccleſiam ejusque perſonas, bona jura atque privilegia, gratias, libertates, ut mittitur, efficaciter defendendam & tuendam ſuscipiant, nec in contrarium quicquam vis queſito colore & ingenio directe vel indirecte attentare preſumant, in quantum no- m & ſacri Imperii graviſſimam indignationem nec non penas in prefate eccleſie privile- contentas & expreſſas ipſo facto irremiſſibiliter incurrendas effugere voluerint, Ha- n teſtimonio literarum Sigilli noſtri appenſione roboratarum, Datum in Civitate noſtra periali Wormatia die viceſima menſis May, Anno domini Milleſimo quingenteſimo viceſimo mo, Regnorum noſtrorum Romani Secundo, ceterorum vero Sexto.

Ad mandatum Dni. Imperatoris pprium.

Nicolaus Ziegler.

Vicecancellarius.

No. 271.

es Abts und Convents des Cloſters Hillersleben Donation **einiger Reliquien an das Neue Stifft zu Halle**; d. 3 July. Ao. 1523. E chartular. Eccleſ. Colleg.

Wir hirnach geſchrieben, Blaſius Abt, Hinricus prior, Matheus Senior vnd gan- ge Verſamelung des Cloſters zu Hildenßleuen, Bekennen vor Vns vnd vnſere chkommen gegen allermenniglich, nachdem wir befunden, das der Hochwirdigſt in t vater Durchlauchtigſter Hochgeborner Furſt vnd Herr, Herr Albrecht, Römiſcher irchen des titels ſancti petri ad vincula prieſter Cardinal, Ertzbiſchoff zu Magde- rgk vnd Meinz ꝛc. t. t. Vnſer gnedigſter Herr zum Dienſt gottes des almechtigen

vnd erwirderunge ſeiner heyligen, ſunderliche andacht hat, welche ſein churfurſtliche Gnade mit erhebung vnd begiſſtigung einer Stiſſtkirchen in der Statt zu Halle, dann ſein churfurſtlich Gnade nicht allein aus Welſchen, ſunder auch allen teutſchen Landen, mannichfaltiges Hochwirdiges Heyligthumb vnd Zierde zuſammen bracht, angeget vnd beweiſet, Haben wir obgenannte Apt, prior, Senior vnd gantzes Conuent in Hertzen gefuhret, das vns als ſeiner churfurſtlichen Gnaden vnterthenigen Capplan vnd hinterſaſſen auch geziemen vnd zuſtehn wolte, ſeiner Churfl. Gnaden andacht vnterthenigklich zu vormehren, Vnd darauff mit zeitigen Rathe, wolbedechtig vnd gutter Wiſſenſchafft, ſeinen Churfurſtlichen gnaden das Haupt der heyligen junckfrawen ſanct Barbaren in ſilber vbergult gefaſt, neben einem keſtlein Heyligthumbs in ſilber beſchlagen, darumb das demſelbigen Heyligthumb bey S C. G. kirchen zu Halle mehr erwirde dann in vnſerm Cloſter, geſchehe, jn aller vnterthenigkeit entpfangk zu geſtelt, vnd ſolichs Heyligthumb mit jrem Geſchmuck vorehret, Als wir vns gegen S. C. G. hiermit vnterthenigklich zuſtellen vnd vorehren, Des zu Vrkunde vnd mehrer Bekentnis haben wir Vnſer Eprey vnd Cloſters Sigill an diſſem brieff wiſſentlich hangen laſſen, Der gegeben iſt zu Hildensleuen, Nach Chriſti vnſers Herren geburt, jm funffzehenhundert vnd drey vnd zweinzigſten Jhare Sontags nach Viſitationis Marie Virginis gloriosiſſime.

No. 272.

Pabſts Clementis VII. Confirmation der Verträge und Articul, ſo Cardinal Albertus wegen des Neuen Stiffts mit dem Rath zu Halle aufgerichtet; d. 26 Novemb. Ao. 1523 E Chartular. Eccleſ. Colleg.

Clemens epiſcopus ſervus ſervorum dei ad perpetuam rei memoriam. Rationi congruit & honeſtati, ut ea que de romani pontificis gratia proceſſerunt, licet ejus ſupervenerint vita etc. apoſtolice ſuper illis confecte non fuerint, ſuum ſortiantur effectum. Dudum ſiquidem ſolicitudinis Leoni pape X predeceſſori noſtro pro parte dilecti filii noſtri tunc ſui, Alberti tituli ſancte ad vincula presbiteri Cardinalis, qui etiam tunc eccleſie Magdeburgenſi ex conceſſione apoſtolica perpetuo erat, expoſito, quod alias, poſtquam bone memorie Erneſtus Archiepiſcopus Magdeburgenſis etc. cauſis tunc expreſſis in Opido Hallenſi Magdeburgenſis dioceſis Arcem munitiſſimam ſancti Mauricii nuncupatam & in dicta Arce novam eccleſiam ſub invocatione ſancte Marie Magdalene & omnium ſanctorum ſumptuoſo opere a fundamentis conſtruxerat & edificaverat ac multiphariis ſanctorum reliquiis ſanctificaverat, nec non horas canonicas & pariter officium beate Marie virginis unius cuiuſque diebus decantanda fundaverat & inſtituerat, & pie memorie Julius papa II. etiam predeceſſor noſter fundationem & inſtitutionem hujusmodi per ſuas litteras approbaverat & confirmaverat, ac etiam in noſtro in ipſa eccleſia Collegium ſeu Capitulum vigintiquinque perſonarum, in quo quatuordecim ſacerdotes, inter quos Decanus, & cantor ac decem chorales, & cujus idem Erneſtus & pro tempore exiſtens Archiepiſcopus Magdeburgenſis Prepoſitus & illius perſonarum prelatus exiſterent, a quibus hore canonice & divina officia hujusmodi certo modo perpetuo perſolverentur, fundandi & erigendi, inter alia jus patronatus & preſentandi perſonas idoneas ad Decanatum, Cantoriam, Canonicatus & prebendas aliaque beneficia hujusmodi quotiens vacarent eidem Erneſto & pro tempore exiſtenti Archiepiſcopo Magdeburgenſi, & eccleſia Magdeburgenſi vacante dicte Arcis Capitaneo laico ejusque ipſius Archiepiſcopi amovibili, inſtituendi vero perſonas ſic preſentatas capitulo nove eccleſie hujusmodi perpetuo reſervandi facultatem conceſſerat, et deinde cum antequam premiſſa ad debitum finem deducta fuiſſent, prefatus Archiepiſcopus deceſſiſſet, dictus Leo predeceſſor eidem Alberti cardinali tunc tituli ſancti Criſogoni, qui ipſi Erneſto Archiepiſcopo in dicta eccleſia Magdeburgenſi ſucceſſerat, inter alia in prefata conſtructa vel alia conſtruenda aut eligenda eccleſia collegium ſeu Capitulum in quo unus Prepoſitus et unus Decanus, ac unus Cantor et unus Scolaſticus, nec non duodecim Canonici ac duodecim Vicarii & duodecim chorales, nec non unus Succentor et unus Cuſtos ac quatuor Subcuſtodes, et quatuor pueri ac unus concionator et unus Organiſta cum uno famulo, et quos idem dictus Archiepiſcopus ſed alia perſona Prepoſitus et prelatus exiſterent, a quibus hore canonice et divina predicta certo modo perpetuo perſolverentur, erigendi, ac de certis bonis tunc expreſſi dotandi nec non jus eligendi ſeu nominandi perſonas idoneas ad Prepoſituram, Decanatum, Cantoriam, Scolaſteriam, Canonicatus et prebendas, Subcuſtodiam et alia beneficia nove eccleſie hujusmodi, quotiens vacarent, dicto Capitaneo, jus vero preſentandi perſonas per ipſum Capitaneum pro tempore dicte arcis ſeu nominatas Conſulatui Opidi hujusmodi, inſtituendi autem perſonas ſic pro tempore preſentatas dicto Cardinali et pro tempore exiſtenti Archiepiſcopo Magdeburgenſi et dicta eccleſia Magdeburgenſi ac dicto Capitulo nove eccleſie hujusmodi perpetuo reſervandi et concedendi; et ſi dictum collegium in dicta Arce novi ter conſtructa vel aliqua alia dicti Opidi eccleſia erigi contingeret, illud ex certa tunc expreſſanda alia juſta et racionabili cauſa ad aliam eccleſiam ſecularem vel regularem in eodem Opido, vel extra

duceret eligendam, transferendi liberam facultatem similiter per ſuas literas conceſſerat, prout is plenius continetur; cum dictus Albertus Cardinalis literarum ſibi conceſſarum predictarum vi- Collegium ſeu Capitulum hujusmodi in eccleſia Monaſterii ſeu domus fratrum predicatorum dicti di de conſenſu ipſorum fratrum ad aliam eccleſiam de licentia ſedis apoſtolice translatorum, ac in repoſitum, Decanum, Cantorem, Scolaſticum, duodecim Canonicos, Sedecim Vicarios, Duode- Chorales, Succentorem, Predicatorem, duos Camerarios, quinque Cuſtodes, quatuor pueros, Or- lam cum ejus famulis erexiſſet et inſtituiſſet, Idem Albertus Cardinalis ne Opidum et incole ipſius i per erectionem hujusmodi gravarentur, ſed inter eos ac erecte eccleſie prefate prelatos et perſo- concordia, unitas et perpetua pax conſervaretur, de conſenſu dilectorum filiorum Prepoſiti et De- Magdeburgenſis ac illius et ipſius erecte eccleſiarum Capitulorum cum dilectis filiis conſulibus, nſulibus, conſulatu, magiſtris civium ac Univerſitate prefati Oppidi nonnulla tractaverat, et alia quod ex quo ipſi conſulatus octo millia florenos auri Renenſis pro erectione nove eccleſie hu- modi facienda donaverant, et contribuerant, quorum octo millium florenorum apud eosdem Conſu- dimiſſorum occaſione redditus et cenſus tricentorum et quadraginta florenorum ſimilium annis lis per ipſos conſulatum ſolvendus eſſet, ipſi Conſulatus preſentacionem dignitatum, canonicatuum edicature, ad nominationem Capitanei Arcis hujusmodi pro tempore exiſtentis habere deberent, decim vicarios hujusmodi libere et absque ipſius capitanei nominatione oppidanis eorumque filiis et nis erecte eccleſie hujusmodi benemeritis ac illi ſervientibus et alias idoneis et legitime natis; ita prima poſt erectionem collegii hujusmodi vacatura uni ex familiaribus ejusdem eccleſie, deinde alicujus oppidani filio aut familiari et ita alternative in poſterum obſervando conferre ſeu ad illas nare poſſent, et ipſi Vicarii, quos Conſulatus libere preſentare haberent ad nutum amovibiles eſ- berent, Quodque capitulum et perſone erecte eccleſie hujusmodi domum braxatoriam in qua cere- coquebatur ſolum et duntaxat pro eorum eccleſia ſeu communi menſa habere et illa uti, ac janu- erſus plateam claudere et nullum oppidanum aut aliquem in eadem braxare ac cerevisiam coqui itterent, ac quod domus Acialis que in oppoſito erat domus mulieris der Peyskerin nuncupate cum iatione ambarum viarum ſeu ſtratarum demoliretur et reliquie domus juxta dictum monaſterium ta oppidi qua vehiculis et curribus intratur incipiendo, per totum circuitum usque ad Chorum mul- rtas, que aperte ſervarentur, haberent, et tempore nocturno ingreſſus ſeu introitus ad eccleſiam us teneretur. Quodque prelati, Canonici, vicarii cetereque dicte eccleſie erecte perſone neque mmuni neque in particulari vina externa vel cerevisiam peregrinam aut etiam domi coctam aut in eorum vineis creſcens publice venderent, aut propinarent vel caupones haberent, nec vino erevisia hujusmodi, quam vel ipſi coquerent, vel ab aliis ad ſe afferre facerent amplius et largius ntur, quam communis ipſorum menſa et eccleſie huiusmodi perſonarum neceſſitas poſtularet et qui a facerent ea pena punirentur, quam Conſulatus in oppidanos ſuos contravenientes ſtatuerent, que exceptioni ceſſante etiam in perſonas eccleſie huiusmodi extenderetur, eo tamen diſcrimine ac entia, ut eccleſiaſtice perſone et ipſorum familiares eidem Cardinali et pro tempore exiſtenti Ar- iſcopo, laici vero Conſulatui prefatis puniendi relinquerentur et nulla bona in diſtrictu dicti op- pecuniarum ſummis, cenſibus et redditibus ſub pena amiſſionis ſummarum pecuniarum huiusmodi ionum aut aliorum ſimilium contractuum coloribus vel titulis gravari aut onerari, ymmo alie ue omnes deponi ac bona & domus liberari deberent, ita tamen quatinus in futurum illud aliis eſertim reliquo clero intra et extra dictum oppidum habitanti non permitteretur. Et quod quoad m contra facientibus inſtigendam, ut prefertur, obſervaretur, ac prelati et perſone nove eccleſie mmodi nullas domos preter illas, que in dicto monaſterio erant ſeu illi adherebant, emere ſeu ipſis pariare deberent, ſed dictis in eodem monaſterio conſiſtentibus domibus, prout deſignatum erat, ute- ur, eisdemque perpetuo contenti eſſe deberent, et quicquid ex bonis in ipſo Oppido exiſtentibus ad am collegiatam eccleſiam hujusmodi aut perſonas ejusdem vel ex ſucceſſionibus ſeu ex teſtamentis, aliis quibuscunque titulis devolveretur ſeu pertineret, illud infra annum et diem vendere ac pe- as ex venditione bonorum hujusmodi ſeu aliunde collectas et habitas, aut que ipſis quomodocun- et undecunque obvenirent, in nullum alium uſum, quam ad preſentias ſeu ad quotidianas diſtri- mes chori pro perſonis eccleſie ad cultum divinum et communem menſam et victum conſervandos, ro ornamento reliquiarum aut fabrica convertere deberent, et ad corpora beneficiorum ultra ipſe- fundationem augendum et meliorandum, aut colligendum theſaurum, et ad communem am et vivendi modum immutandum, nullas vias querere deberent; Quodque perſone ecclesie ultra quatuor prelatos, duodecim canonicos, ſedecim vicarios, duodecim chorales, ſue- orem, predicatorem, duos camerarios, quinque cuſtodes, quatuor pueros, Organiſtam cum ſuis dis in ipſa nova eccleſia, et in parvo choro ultra duos presbiteros, tres chorales et unum cuſtodem ri, aut prebende laicales aut alia beneficia ad augendum numerum perſonarum erigi et fieri non rent, et aliis quibuscunque viis, que ad augendum perſonarum numerum excogitari poſſent, vel n quibus ſe a jurisdictione archiepiſcopali Archiepiſcopi Magdeburgenſis eximerent ſeu eximi poſſent, non deberent, ſed ſi quispiam per totam ejus vitam vel ad certum tempus menſem ſeu victum apud dictas perſonas nove eccleſie hujusmdi emere vellet, illud ipſis liceret, nec a quoquam impediri de- nt, ac quod capitulum et perſone dicte eccleſie nulla frumenta vel grana emere, apud ſe coadunare colligere deberent, animo illa revendendi & mercaturam exercendi, & ſi talia per eos fierent,

conſulatus prefati illa tanquam bona, que in commiſſum inciderunt, occupandi & tollendi, ac talem in univerſitate oppidi hujusmodi retinendi, ſub ea tamen moderatione, prout circa inſtitutionem vicariarum ipſis clericis faciendam, ut prefertur, erat ordinatum, facultatem haberet, nec non quod prefati perſone erecte eccleſie hujusmodi permittere non deberent, quod in ambitu, cimiterio aut alio loco eiſdem erecte eccleſie aliqua bona venalia haberentur aut venderentur ſub amiſſione bonorum hujusmodi, ac aliqua bona ſalinaria, ym Thall *nuncupata, ſive forent feudalia ſive hereditaria, predicte eccleſie ejusdem ſingularibus perſonis perpetuo applicari, appropriari ac concedi deberent, ſed ipſi circa hoc in eorum illis conceſſis & obtentis privilegiis conſervari & dimitti deberent. Quodque omnibus pecuniis & oblationibus venerabilibus reliquiis factis, vel ad capſas ſeu truncos poſitis eccleſie aut ad fabricam in teſtamentis relictis & donatis, & per capitulum receptis eiſdem Cardinali & pro tempore exiſtenti Archiepiſcopo Magdeburgenſi ac certis viris per conſulatum eligendis, ſingulis annis ratio reddi & deinde in cuſtodiam & clauſuras Capituli pro fabrica eccleſie & repellendis impeticionibus, moleſtationibus, ſeu aliis perturbationibus ac dicte eccleſie fundatione erectione tenenda & manutenenda cuſtodiende & conſervande reponi deberent. Quod per prefatum aſſumpcione ſeu receptione eorundem de fundatione eccleſie hujusmodi ac capitulis in eadem omnia obſervandis et illi nunquam contravenire, aut de illa mutanda aliquam viam ſeu modum capere ſeu illo etiam ſi per alios impetraretur, uti non vellent, eidem Alberto Cardinali et pro tempore exiſtenti Archiepiſcopo Magdeburgenſi aut unus prelatus alteri in Scriptis corporalia juramenta preſtare etiam deſuper Capitulo eccleſie Magdeburgenſis et conſulatui hallenſi prefatis patentes et ſigillis tradere et conſignare tenerentur, et ſimiliter alie perſone tam canonici quam vicarii in majoribus eorundem Decano eccleſie hujusmodi jurare deberent, ac omnium et ſingularum perſonarum earundem eccleſie receptio et admiſſio in primeva illius erectione hujusmodi inſtituendarum ad Alberti Cardinalis ad nominationem Capitanei et preſentationem ipſorum conſulatus ſine ulla contradictione eique conceſſa eſſe deberet, et ſi contingeret, quod ſedes archiepiſcopalis Magdeburgenſis per eventum vacationis hujusmodi prefati conſulatus ornamentorum, venerabilium reliquiarum ac ſimilium dicte erecte eccleſie, una cum aliis perſonis per ipſum Albertum cardinalem ad id ordinandis diam et clauſuram eorundem habere deberent, donec novus Archiepiſcopus electus et confirmatus poſſeſſionem miſſus foret, ac quod idem Albertus Cardinalis tranſitum, quem ex Arce ſancti Mauricii ad novam eccleſiam hujusmodi facere intendebant ſuper muros civitatis ex Arce ſancti Mauricii molendinum et penes artificium aquaticum usque ad domum granorum et novam eccleſiam hujusmodi edificare et facere poſſet, ita tamen, quod conſulatui liber et apertus aditus ad artificium aquaticum ac molendinum predicta relinqueretur, et ubi neceſſitas poſtularet, etiam ad tranſitum hujusmodi per eum edificandum in quantum molendinum et edificia conſulatus in eo loco ſe extenderent aditus ceſſus eidem conſulatui concedi deberet, cum conditione tunc expreſſa et nonnulla alia cum eidem conſulatu convenerat, compoſuerat et tranſegerat, prout in literis patentibus deſuper confectis ſigillis Alberti Cardinalis et capitulorum Magdeburgenſis et erecte nove eccleſiarum hujusmodi munitis batur plenius contineri. Ac pro parte dicti Alberti Cardinalis tam ſuo et capitulorum quam conſulum, conſulatus Magiſtrorum civium et univerſitatis predictorum nominibus eidem Leoni deceſſori humiliter ſupplicato, ut conventioni ſeu concordie et compoſitioni ac tranſactioni hujusmodi ullo unquam tempore infringi poſſent, ſed majorem obtinerent roboris firmitatem, ſue approbationis adjicere aliasque in premiſſis oportune providere de benignitate apoſtolica dignaretur, prefatus Leo deceſſor, qui cunctorum fidelium proſpero et ſalubri ſtatui libenter intendens, ad ea, per que ipſos pacis et tranquillitatis amenitas conſervaretur, et ab eis dispendiorum incommoda fierent opem et operam efficaces ſolertius impendebat, ac biis que propterea proceſſiſſe comperiebat, ne ſi perſiſterent, cum ab eo petebatur, apoſtolici muniminis preſidium propenſius imparciebatur, conſules, conſules, conſulatum, magiſtros civium et univerſitatem hujusmodi ac eorum ſingulos a quibusvis excommunicationis, ſuſpenſionis et interdicti, aliisque eccleſiaſticis ſententiis, cenſuris et penis a jure vel ab homine quavis occaſione vel cauſa latis ſi quibus quomodolibet innodati exiſtebant ad effectum infraſcriptorum dumtaxat conſequendum abſolvens, et abſolutos fore cenſens, ſub data videlicet Idus Maji pontificatus ſui anno nono conventionem, compoſitionem et tranſactionem hujusmodi, ac pactis ſeu conventionibus et capitulis in eis contentis, nec non omnia et ſingula alia illa concernentia in dictis literis contenta, ac erectionem et inſtitutionem aliarum quatuor vicariarum et dotem numerariorum ac aliorum beneficiorum et aliarum perſonarum per ipſum Albertum Cardinalem ultra numerum in dictis literis ſibi conceſſis ſpecialiter expreſſum, ut prefertur, factas & alia inde ſequa quecunque, Ita quod Conſulatus prefati preſentationem Prelaturarum, Canonicatuum, & prebendarum ac predicature ad nominationem dicti Capitanei pro tempore exiſtentis, nec non absque nominatione dicti Capitanei Sedecim vicariarum juxta hujusmodi transactionis tenorem haberent, & ad illas premittitur, preſentare deberent, literis predictis alias in ſuo pleno robore permanſuris, ex certa ſcientia auctoritate apoſtolica approbavit & confirmavit, ac illis perpetue firmitatis robur adjecit, & eiſdem & ſingulis capitulis plenum effectum ſortiri, & ea omnia per ſingulos, quos concernebant, ſub penis dictis perpetuo inviolabiliter obſervari debere decrevit, ſupplens omnes & ſingulos defectus juris & facti, ſi qui forſan interveniſſent in eisdem, & nihilominus pro potiori cautela premiſſa omnia & ſingula*

conventa, compoſita & tranſacta fuerant, auctoritate predicta perpetuo ſtatuit & ordinavit, de-
ns ex tunc irritum & inane, ſi ſecus ſuper biis a quoquam, quavis auctoritate, ſcienter vel igno-
r contingeret attemptari, ac voluit & conceſſit certis judicibus dari in mandatis, quatinus ipſi vel
ut unus eorum per ſe vel alium ſeu alios, ſupradicta omnia, ubi & quando opus foret, ac quotiens
arte Alberti Cardinalis & pro tempore exiſtentis Archiepiſcopi nec non capitulorum ac conſulum,
uſulum, magiſtrorum civium & univerſitatis predictorum ſeu alicujus eorum deſuper forent re-
i, ſolemniter publicantes, eisque ſuper biis efficacis defenſionis preſidio aſſiſtentes, facerent auctori-
predicta conventionem, compoſitionem & tranſactionem, nec non erectionem, inſtitutionem, ſtatu-
ordinationem & decretum predicta firmiter obſervari & ſingulos, quos premiſſa concernebant illis
ce gaudere, non permittentes, eos deſuper per quoscunque quomodolibet indebite moleſtare, contra-
res quoslibet & rebelles per cenſuras & penas eccleſiaſticas, ac etiam pecuniarias, eorum arbitrio
randas, appellatione poſtpoſita, compeſcendo, ac legitimis ſuper biis habendis ſervatis proceſſibus
ras & penas ipſas iteratis vicibus aggravando, invocato etiam ad id, ſi opus foret, auxilio brachii
ris, non obſtantibus premiſſis ac conſtitutionibus & ordinationibus apoſtolicis, nec non omnibus illis,
dictus Leo predeceſſor in dictis literis ſuis voluerat non obſtare, contrariis quibuscunque; aut ſi
ibus communiter vel diviſim ab eadem eſſet ſede indultum, quod interdici, ſuſpendi vel excommu-
i non poſſent per literas apoſtolicas, non facientes plenam & expreſſam ac de verbo ad verbum de
to hujusmodi mentionem, ne autem de abſolutione, approbatione, confirmatione, ſuppletione, ſtatuto,
atione, decreto, voluntate & conceſſione predictis pro eo, quod ſuper illis dicti Leonis predeceſſoris
uperveniente obitu litere confecte non fuerunt, valeat quomodolibet heſitari, ac Albertus & pro
rt exiſtens Archiepiſcopus, nec non capitula, conſules, proconſules, conſulatus, magiſtri civium &
rſitas predicti illorum fruſtrentur effectu, volumus & dicta auctoritate apoſtolica decernimus,
abſolutio, approbatio, confirmatio, ſupplerio, ſtatutum, ordinatio, decretum, voluntas & conceſſio
s predeceſſoris hujusmodi, perinde a dicta die ſexto ydus Maji ſuum ſortiantur effectum, ac ſi ſuper
oſius Leonis predeceſſoris litere ſub ejusdem die date, confecte fuiſſent, prout ſuperius enarratur.
que preſentes litere ad probandum plene abſolutionem, approbationem, confirmationem, ſuppletio-
ſtatutum, ordinationem, decretum, voluntatem et conceſſionem Leonis predeceſſoris hujusmodi
e ſufficiant, nec ad id probationis alterius adminiculum requiratur, Quocirca venerabilibus fra-
s noſtris Brandenburgenſi et Havelbergenſi Epiſcopis, ac dilecto filio Abbati Monaſterii Scotorum
i Erffurdenſis Maguntine diœceſis, per apoſtolica Scripta mandamus, quatinus ipſi vel duo, aut unus
, per ſe vel alium, ſeu alios, preſentes literas et in eis contenta, quocunque ubi et quando opus fuerit
otiens pro parte Alberti Cardinalis et pro tempore exiſtentis Archiepiſcopi, nec non capitulorum,
lum, proconſulum, conſulatus, magiſtrorum civium et univerſitatis predictorum ſeu alicujus eorum
er fuerint requiſiti, ſolemniter publicantes, eisque ſuper biis efficacis defenſionis preſidio aſſiſtentes,
nt auctoritate noſtra conventionem, compoſitionem et tranſactionem, nec non erectionem, inſtitu-
m, ſtatutum, ordinationem et decretum predicta firmiter obſervari, ac ſingulos, quos premiſſa con-
unt, illis pacifice gaudere, non permittentes eos deſuper per quoscunque quomodolibet indebite mo-
ri, contradictores quoslibet et rebelles per easdem cenſuras et penas etiam pecuniarias eorum arbitrio
randas, appellatione poſtpoſita compeſcendo, ac cenſuras et penas ipſas iteratis vicibus aggravando,
ato etiam ad hoc, ſi opus fuerit, auxilio brachii ſecularis, juxta voluntatem et conceſſionem Leonis
ceſſoris hujusmodi, non obſtantibus omnibus ſupradictis. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc
am noſtre voluntatis, decreti et mandati, infringere, vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem
ttemptare preſumpſerit, indignationem omnipotentis dei ac beatorum Petri et Pauli apoſtolorum
ſe noverit incurſurum. Datum Rome apud Sanctum petrum, Anno incarnationis dominice Mil-
o quingenteſimo viceſimo tertio. Sexto Kalend. Decembris, Pontificatus noſtri anno primo.

F. Bernardus.

No. 273.

r Fürſten zu Anhalt Ubereignung des Pfarr-Lehns im Dorff Salgaſt an das Neue Stifft zu Halle; d. 4 April Ao. 1526. E chartular. Eccleſ. Collegiat.

Von Gottes Gnaden Wir Johannes Georg vnd Joachim gebrudere Furſten zu Anhalt, Grauen zu Aſchanien vnd Herren zu Berenburg, Bekennen vor mennigen mit dieſem Vnſerm offen briefe, das die Hochgeborenen Furſten Herr Woldemar, rr Georg, Herr Ernſt vnd Herr Rudolph gebruder, ſeliger vnd loblichen gedechtniß, eylandt auch Furſten zu Anhalt ꝛc. Vnſer liebe Hern Vater vnd Vettern das Dorff algaſt mit ſeiner Zubehorunge dem probſt vnd gantzen Capittel zu ſanct Moritz in lle vff einen rechten Widderkauff verkaufft haben, Inhalts einer Widerkeufflichen rſchreybunge, in welcher die nachgeſchrieben Clauſeln vnd punckte clerlich von Worte Worte eingeleibt vnd geſchrieben ſtehen, Wie hier volgt, Auch ob ſolch Dorff algaſt mit ſeiner Zubehorunge widder gekaufft wurde, das dannoch das Kirchen-Lehn

vnd *Jus patronatus* der pfarrkirchen daselbst mit aller seiner Zubehorunge dem rats vnd Conuent vnsern keuffern obgedacht hinfurt ewiglichen gantz zustehe, vnd laut dieses vnd mit diesem Widderkauff nicht widder gefordert werde, So wir das Vnsern lieben patron Sanct Mauritzen ewiglich abzutreten, vnd das bey Jme zu laßen vermeinet sein. Als wir abtretten vnd hiermit ewiglich dem probst vnd Conuent zulegen ꝛc. Welches widderkeuflichen brieues datum inhelt, Viertzehenhundert darnach im zwey vnd neuntzigisten Jare, Sontag Martini des heyligen Bischoffs. So dann nun Wir brieues vnd bemelten Widderkauff des gedachten Dorffs Salgast vnd seiner Zubehorunge am nechsten Montagk nach der heyligen dreyer konig tage, im funffzehenhundersten vnd sechs vnd zweintzigisten Jare nach Christi Geburt mit genuglicher Bezahlung gethan vnd dieselbigen wiedderkeufflichen Vorschreybunge widderumb zu vns brachte haben von den Achtparn wirdigen Herren dem Probst, Dechant, Senior vnd gantzen Capittel des neuen thumstiffts Sancti Mauritii vnd Marie Magdalene *ad Sanctimoniales* thumb Halle, jn welch thumstifft das gestifft des Conuents Sancti Mauritii auch zu Halle mit aller seiner gerechtigkeit vnd eygenthumb geleget vnd voreygent ist, darumb gedachten geloben wir vor vns vnser Erben, Erbnehmen vnd nachkommenden, bey vnsern fürstlichen tugenden vnd Wirden vor yederman jn vnd mit crafft dieser schrifft, das Wir mit wissen vnd willen des Hochgebornen fürsten Herren Wolffgangs auch fursten zu Anhalt Vnsers lieben Vettern, den obgenanten Herren dem Probst, Dechant, Senior vnd gantzen Capittel, die izt sein vnd nachkommen werden im genanthen newen thumstifft Sancti Mauricii ꝛc. Zu Halle das gemelte vnd vorgeschrieben Kirchlehen der pfarkuchen zu Salgast mit seiner Zubehorunge, so weyt vnd ferne das von Alters dem gehort hat, bey ynen zu bleyben, jn aller maßen wie dasselbig pfarlehen weilend vnser Vater vnd Vettern gotselige dem gantzen Conuent zu Sanct Moritz jn der newen widderkoufflichen Vorschreybunge voreygent vnd abgetretten haben, solcher Wise vorzeyhen vnd abetreten wir obgenante Fursten hirmit kegenwertiglich vor Vns vnd Erben vnd Nachkommen aller Gerechtigkeit, die Vns an dem selbigen pfarlehen imer mogen oder konnen geburen, das solch pfarlehen, wie daruon geschrieben, jm gemelten thumstifft bleybe, vnd so offt das not wirt, durch die Herrn den Probst, Dechant, Senior vnd gantz Capittel obgemelt vorliehen vnd versorget werde, frey sicher vnuerhindert vnd yederman vngehindert, dieweil auch vorbeschriebene Vnser Herrn Vnd Vettern Got selige vor sich, jre Vorfahren vnd alle die noch aus Vnser Herschafft des Furstenthumbs Anhalth vorsterben werden, ein ewig Jerlich Gedechtnis vff Sontag Judica mit Vigilien vnd Montags mit Sehlmessen bey offtgemelten jren keuffern gehabt haben, dofür jerlichen einen Lachs vff jren gemeinen tisch zu geben, vorschrieben darumb geloben vnd reden auch Wir mehrgedachten fursten vor Vns vnd alle Vnser nachkommen, der maßen jerlichen einen Lachs zu vnd vff jren gemeynen tisch, jm newen stifft zu Halle, vor solchs Gedechtnus zu geben, Vnd one Vorzugk bey deme, das sie darnach senden werden, von Dessaw vberschicken, Soferne als der gefangen vnd zu handen sein wirdt, Alles trewlich vnd ane Geuerde, Des zu Vrkunth vnd fester Sicherheit haben wir Johannes Furste zu Anhalt ꝛc. Vnser angeborn Jngesiegel vor Vns, Vnsern Bruder vnd alle Vnser Erben vnd nachkommen an diesen Vnsern briefe wissentlich thun hengen, Vnd Wir Wolffgangk auch Furste zu Anhalt, Graue zu Aschkanien vnd Herre zu Bernburgk Bekennen das dieses alles mit vnsern guten Willen vnd Wissen geschehen ist, Geben auch vnser Volworth vnd Willen zu diser Vorschreybunge, also zu bleiben darumb haben Wir Vnser angeborn Jngesiegel auch an diesen Briefe Vns wol bewust hengen lassen, der gegeben ist zu Dessaw Mitwoch nach dem Sontag *Quasimodogeniti* Jm funffzehenhundersten vnd Sechs vnd zwaintzigisten Jaren.

No. 274.

Des Raths zu Halle Verschreibung, daß die neufundirte Stiffts-Kirche für die Haupt und oberste Kirche soll gehalten werden, ingleichen wegen des Opfer-Gelds; d. 26 Julii. Ao. 1529. E chartul. Eccles. Collegiat.

Wir Rathmann, Meistere der Jnnungen vnd Gemeinheit der Stadt Halle Bekennen vnd thun kunth offentlich vor Vns Vnsere nachkommen, mitburgere vnd gantze gemein doselbst, Als der Hochwirdigst Jn Got Vater, Durchlauchtigst Hochgeborn Furst vnd Herr, Herr Albrecht der heyligen Romischen Kirchen des Titels sancti Petri ad vincula priester Cardinal, Ertzbischoff zu Magdeburgk vnd Meintz, primas, vnd des Heil. Romischen Reichs in Germanien Ertzcantzler vnd Churfurst, Administrator des Stiffts zu Halberstadt, Marggraue zu Brandenburg zu Stettin, pommern ꝛc. Herzog, Burggraue zu Nurenberg vnd Furste zu Rugen, Vnser gnedigster Herr, Ein lobliche Stiffkirche dem allmechtigen zu Lobe vnd vns allen zu trost vnd Heyl vnser seelen

pey Vns zu Halle auffgericht, fundirt, mit eyner mercklichen angal mannigfaltigs
loblichs Heyligthumbs, kostbarlichen cleinothen, ornathen, vielfaltigen Zierungen
Geschmuck, auch guten vnd schicklichen Gesatzen vnd Ordenungen, wie die gott-
n Ampte yeder Zeit doselbst zu halten, begabet, erhaben, vorsehen, vnd nuchmahls
Veterlicher Vorsichtigkeit geneigt ist, die zwu Pfarrkirchen Vnser lieben Frauen
Sanct Gerdruden vmb mer bequemigkeit willen In eine bestellung zubrengen, vnd
r zusampt Sanct Vlrichs pfarrkirchen dem obberurten neuen Stifft dergestalt ein-
gen, das die Pfarrer mithprelaten vnd Canonicken Im Stifft sein, Auch sich aller
legia, freyheit vnd begnadung, gleich den anderen Canonicken brauchen, erfräuen
zenieſſen, doch nicht zu teglichen, sonder zu etlichen geordneten festen, Memorien,
Zeiten, zum Chorgange, vnd sunst zu Haltung aller des Stiffts Statuten, satzungen
nonien vnd gewonheyten sollen verpflicht sein, nach Ordenung, Willen vnd gefal-
so vnser gnedigster Herr hierinne machen wirdet, vnd das nuhn hinforder solche
loblichs Stifftkirche, vor eyne Muter vnd oberst Heuptkirche aller Kirchen vnd
er zu Halle soll erkanth, genannt, vnd gehalten werden, das wir zu solcher Vnion
Incorporation bestimpter pfarrkirchen von wegen gemeiner statt Halle vnsern
vnd Volwort gegeben, Auch dobeneben gelobet vnd zugesagt haben, In maßen
gegenwertiglich mit krafft disses briues geloben vnd zusagen, das Wir vnd
re nachkommen Im Ratsstuel sollen vnd wollen die ehegedachte Stifftkirche zu
en Zeiten, vor eine mutter vnd oberste Heuptkirche zu Halle halten vnd erkennen,
nach todtlichen abgangk vnser begrebnus bey derselbigen haben, Wir wollen auch
nsern mithburgern vnd Eynwohnern darob sein, vnd ernstlich schaffen, den pfar-
am Chorgange in dem Stifft keine Hinderunge zu thun, Jnen die vier feste opffere,
den Custeren Jre Gebure ane Weygerung gewißlich zu geben, welche opfferpfen-
die Custere alle vier feste, so sie sunst von wegen Jres gesprenges vmbgehen
Hause zu Hause von einem yderm Wirth zufordern, vnd iglicher Wirthe fur
nd alle sein Haußgesinde, nemlich von einer yder personen, die zum Sacramenth
en, alle fest ein alten pfennig geben vnd entrichten soll, Vnd damit solch opfer
pfarrern vnnachlessig gereicht vnd auffkomme, wollen Wir ein ernstlich geboth
vnd darüber halten, Welcher von Vnsern mithburgern oder Einwohnern be-
n, der solchs wegerthe, oder den Custer in benennten Vmbgange eine oder
personhnen seines Haußgesindes die zum Sacrament gangen, vorschweygen
, das derselbige so offt das geschehe, von yder personen dem Rathe eine nam-
ige Buße geben, vnd dabeneben den pfarrern vnd Custern jr hinterstellig opfer
gerechtigkeyt vorgnugen sol, doch so ferne ehr solchs mit seinem Eyde nicht
te vorneynen, Dergleichen wollen wir die zwo pfarrkirchen vnser lieben Frauen
Sanct Gerdruden brechen vnd zusammen jn ein ehrlich Kirchenbau bringen,
u die Schulen zu Vnser lieben Frawen vnd Sanct Vlrich wider anrichten vnd
nderhaltung der pfarrern, predigere vnd Schulmeistere, etliche geistliche Le-
wie durch hochgedachten Vnsern gnedigsten Herren vns nachgelassen, brau-
, verordnen, vnd mit gantzen Ernste vnsers hochsten Vermogens darober hal-
das jn den pfarrkirchen alle gotliche Ampte vnd Ceremonien mit singen, lesen,
iren, vnd andern, alles nach alter, loblicher, christlicher Ordenung vnnach-
gehalten, Wann auch die geistliche *Jurisdiction* zu Halle widderumb gebraucht,
den vnd angestalt, wollen wir dieselbigen Ampte dem Official vnd andern Ge-
sperſonen, vnd sunst die Geistlichen zu allen Zeiten jn getreuen beuelch haben,
atlich schutzen, jre Zinß ane abbruch entrichten, auch bey andern zue bezalung
ern vnd ernstlich Auffsehen haben, das sie Vnuerspot vnd vngeschmehet bleiben
n, Vnd nachdem die Behausung, so etwan durch Nicoln Schiltperg zum pre-
uel zu Vnser lieben Frauen verordent, nahent bey dem Stiffe, vnd also von
r lieben Frauen Kirchen vast entlegen, haben Wir mit bewilligung der vorste-
berurt Schiltperge testaments obangezeigte predigers Behausung hochgedachten
erem gnedigsten Herren gentzlich vbergeben, heimgestalt vnd Darentkegen den
hoff zu Sanct Gerdruden vor eyne stete ewige Wonunge eines predigers zu
r lieben Frauen von seinen Churfürstlichen gnaden vmb mehrer Gelegenheit wil-
angenohmen, Welchen Vmbwechsel wir auch gegenwertiglich, bestendiglich thun,
gen vnd annehmen krafft disses briefs, alles trewlich vnd vngeuerlich. Des
Orkunde vnd stetter vnwidderrufflicher Haltunge haben Vnser statt Jngesiegel
entlich vnd mit gutem bedencken an diesen brieff gehangen, Geschehen vnd geben
Christi vnsers lieben Herren Geburt Funffzehenhundert vnd jm Neun vnd zwan-
ten Jare, Dinstag nach Jacobi Apostoli.

No. 275.

Cardinals und Ertzbischoffs Alberti Uebereignung des Closters Conradsburg in Stifft Halberstadt an das neue Stifft zu Halle; d. 20 Juny. Ao. 1530. E Chartulario Eccles. Colleg.

Albertus, miseratione divina Sacrosancte Romane ecclesie tituli divi Petri ad vincula presbiter Cardinalis & legatus natus, sancte sedis Magdeburgensis & ecclesie Moguntinensis Archiepiscopus, Primas, Sacri romani Imperii Archicancellarius & princeps Elector ac Halberstadensis Administrator, Marchio Brandenburgensis, Stettinum, Pomeranie, Cassuborum, Sclavorumque dux, burggravius Norinbergensis, ac Rugie princeps, Universis & singulis, ad quos presentes litere pervenerint, Christifidelibus Salutem in domino sempiternam, Gratum ac pronum deo obsequii munus impendere existimamur, dum inter innumeras officio nostro pastorali imminentes curas, ad eas presentes nostre Conatus dirigimus, ut ea, que semel deo dicata sunt, quibuscunque casibus occurentibus nichilominus in usum ecclesiasticum restaurentur, conserventur ac manuteneantur, ea propter ad universorum & sua presertim quomodolibet interesse putantium deliberationem & presentibus deduci volumus noticiam, quod cum Monasterium in Conradisburg alias vam hereyniam sive haxtonem situm, halberstadensis nostre diocesis, in quo Carthusiani Monachi permissu predecessorum nostrorum Halberstadensium Episcoporum, quorum ditioni predictum monasterium suberat, jam diu inhabitarunt, seditione & impetu hominum, qui Anno domini Millesimo quingentesimo vicesimo quinto totam fere Germaniam misere vexarunt, monachis exinde expulsis depredatum, dirutum ac pene desolatum extiterit; Nos igitur cupientes Monasterium prefatum in pristinum statum reducere, primum quidem Monachos ejectos ad dictum monasterium restituimus, omnique adhibita diligentia ut ablata bona pro majori parte quantum possibile fuit restituerentur, ipsis etiam tam pro eorum victu quam pro instaurando monasterio, etiam de propriis bonis nostris ac paterna charitate subvenimus, illi vero in reprobum sensum ducti, dei timore postposito partim distractis, partim secum delatis dicti monasterii bonis mobilibus & se moventibus, que impiorum manus evaserant, derelicto prefato monasterio omnes ad unum abgerunt, ad veterem civitatem Magdeburgensem se conferentes, ubi religionis habitu relicto, apostatantes, rebus ac pecuniis secum delatis ac inter se divisis, in Lutheranam hereſin prolapsi, in grave animarum suarum detrimentum & perditionem ac plurimum scandalum uxores duxerunt & alia perpetrarunt, per que dicto monasterio se penitus indignos prestiterunt, & licet eosdem monachos ad quinquennium usque, ut resipiscerent ac ad cor redirent, expectari fecerimus, ipsi tamen ad prefatum monasterium redire neglexerunt, nec dicti ordinis Superiores alios monachos ad inibi habitandum transmiserunt, illud videlicet pro derelicto habentes; Nos igitur considerantes, quod ecclesia monasterio majori ex parte collapsis & solo equatis illiusque redditibus adeo diminutis, regularis observantia inibi amplius vigere non possit, quodque si dictum monasterium aliis quibus occuparetur ob loci oportunitatem in grave subditorum nostrorum periculum & detrimentum predonum & Grassatorum receptaculum fieri posset, quod hucusque forte non fuisset, nisi de fida custodia per nos prouisum extitisset, nec non, quod dictum monasterium antequam Carthusienses inibi habitarent, pleno jure nostris predecessoribus felicis recordationis episcopis halberstadensibus ut loci ejus ordinariis suberat, & cum certis conditionibus eisdem ad inhabitandum concessum extitit, que ex hujusmodi fuga & prefati ordinis religiosorum tam diu a divinis cessatione implete & observate minime fuerunt, & propterea idem monasterium ad nostram omnimodam dispositionem, ut nos quidem arbitramur, devolutum sit, Quapropter auctoritate nostra ordinaria, nec non de venerabilium votorum nobis dilectorum Decani, Canonicorum & Capituli predicte ecclesie nostre halberstadensis, consilio, consensu ac voluntate, prefatum monasterium sic vacans, & derelictum ac desertum, cum omnibus juribus & pertinentiis suis, collegiate ecclesie nostre in Hallis divorum Mauricii ac Marie Magdalene ad Sudarium domini nuncupate unire, annectendum & incorporandum duximus, sicut & per presentes idem monasterium omnibus & singulis juribus, privilegiis, libertatibus, bonis, fructibus, redditibus, proventibus, agris, hortis, pascuis, rubetis, lignetis, pratis, viis & invüis, finibus, terminis, aquis, aqueductibus, piscinis, rivis, mineris, obventionibusque, censibus, &

*ionibus, etiam quarum vel quorum litere aut proprietas in ſeditione ruſticana deper-
ſunt aut alienate, cum omnimoda ſuperioritate, mero & mixto imperio ac regalibus
er quibuscunque bonis & locis ad prefatum monaſterium pertinentibus, aut quomodo-
t Spectantibus, unimus, annectimus, ac perpetuo incorporamus, Ita quod liceat De-
o & Canonicis dicte eccleſie per ſe vel alium ſeu alios, Monaſterii predicti fructus,
ditus & proventus omnimodas utilitates in dicti Decani & Canonicorum uſus & utilita-
convertere, illudque per ſe aut ipſorum Advocatum liberum ac francum ab omni ſer-
o, munere & onere aut exactione perpetuo retinere, Dioceſani loci & cujusvis alte-
licentia minime requiſita. Proviſo tamen quod de bonis & redditibus dicti monaſte-
ſic uniti, cultus divinus, elemoſine, & alia pia opera minime negligantur, Sed illius
redicta eccleſia noſtra in Hallis ad Sudarium domini congrue ſupportentur onera con-
a. Iſto etiam cauto, quod a nobis & Succeſſoribus noſtris Archiepiſcopis & Epiſco-
Magdeburgenſibus & Halberſtadenſibus ac ipſis prememorato Decano ac Capitulo ec-
ie ad Sudarium domini & Succeſſoribus eorum, aut ab Advocato ipſorum, cui admi-
rationem ac gubernium prefati monaſterii ſic ut premittitur uniti ac incorporati pro
pore, vel in perpetuum commiſſuri ſunt heredibusve ejus ratione ejusdem monaſterii
i ac incorporati bonorumque ipſius in antea nichil ultra dandum, præſtandum, faci-
um aut perſolvendum exigatur, aut poſtuletur, quodque hujusmodi unitio & incorpo-
io noſtra a ſede apoſtolica confirmetur, volumus nihilominus eidem eccleſie noſtre in
lis preſentibus etiam de indemnitate a nobis ſufficienter eſſe cautum, in omnem even-
, quod dicti Decanus & Capitulum ratione monaſterii ſupradicti ejusve bonorum,
ium vel attinentiarum cauſa, a quoquam moleſtarentur, quominus quiete illis uti
poſſint, quod ipſos de hujusmodi inquietationibus & moleſtationibus quomodolibet fa-
dis relevare velimus ac debeamus omni exceptione ſemota, nulli ergo omnino hominum
ut hanc paginam noſtram Unionis, ſtatuti, ordinationis ac decreti infringere vel ei
temerario contraire. Si quis autem hoc attentare preſumpſerit, indignationem
ipotentis dei, ac beatorum Petri & Pauli apoſtolorum, nec non Sanctorum Mauricii
orumque ejus Marie Magdalene ac beati Stephani patronorum noſtrorum ſe noverit
rſurum; In quorum omnium fidem & teſtimonium premiſſorum preſentes noſtras lite-
Sigillo noſtro ſubappenſo juſſimus communiri, & nos Johannes de Marnholt Decanus,
ulricus Kirsperger Doctor, Senior & Capitulum eccleſie Halberſtadenſis prememora-
preſentibus etiam recognoſcimus, quod omnia & ſingula ſupraſcripta de Scitu, con-
u & voluntate noſtris acta ſint, In quorum fidem Sigillum Capituli noſtri preſentibus
que juxta Sigillum Reuerendiſſimi domini noſtri fecimus appendi. Acta ſunt hec Hal-
ladii, viceſima die menſis Junii, Anno domini Milleſimo quingenteſimo triceſimo.*

No. 276.

Des Päbſtlichen Legati à latere Cardinals Campegii Confirmation der Uebereignung des Cloſters Conradsburg an das Neue Stifft zu Halle; d. 1 Septembr. Ao. 1530.

E chartular. Eccleſ. Colleg.

*aurentius Miſeratione divina tituli ſancte Marie trans Tyberim ſacroſancte romane
ecclesie presbiter Cardinalis Campegius, ad univerſam Germaniam, nec non que-
que alia loca, ad que nos declinare contigerit, domini noſtri pape & apoſtolice ſedis
latere legatus, ad perpetuam rei memoriam. Apoſtolice ſedis legationis officium tunc
itum arbritramur nanciſci effectum, cum votis illis gratum preſtemus aſſenſum, per
cultus divinus continuum ſuſcipere valeat incrementum, & que propterea noſcuntur
ceſſiſſe, ut firma & illibata perſiſtant, confirmationis munimine roboramus. Exhibi-
ſiquidem nobis ex parte Decani, Prepoſiti & Capituli collegiate eccleſie ſanctorum
auricii & Magdalene in Hallis ad Sudarium domini nuncupate petitio continebat, quod
n Monaſterium in Conradsburgo ad Silvam Herciniam ſeu Haxtonem ſitum, Halber-
denſis dioceſis, in quo Carthuſienſes monachi permiſſu Epiſcoporum Halberſtadenſium,
orum jurisdictioni dictum monaſterium ſuberat, jam diu inhabitarunt, ſeditione &
petu ruſticorum, que Anno domini 1525 totam fere Germaniam miſere vexavit, mo-
chis exinde expulſis, depredatum, dirutum, ac pene deſolatum extiterit, Reverendiſ-
us in Chriſto pater Albertus, Archiep. Maguntinenſis & eccleſie halberſtadenſis per-*

petuus Adminiſtrator, cupiens monaſterium prefatum in priſtinum ſtatum reduc
ctos monachos ad dictum monaſterium reſtituit, omnique adhibita diligentia, ut
bona pro majori parte reſtituerentur, eis etiam tam pro eorum victu quam pro
do monaſterio de propriis bonis pie & paterna charitate ſubvenit, illi tamen in
ſenſum ducti, dei timore poſtpoſito partim diſtractis, partim ſecum abdelatis
ſterii bonis mobilibus & ſe moventibus, que impiorum manus evaſerant, derel
monaſterio omnes ad unum aufugerunt ad veterem Civitatem Magdeburgenſem
rentes, ubi religionis habitu derelicto, apoſtatantes, rebus ac pecuniis ſecum
interſe diviſis, in Lutheranam hereſim prolapſi in grave animarum ſuarum
& perditionem ac plurimorum ſcandalum uxores duxerunt, & alia perpetrarunt
que dicto monaſterio ſe perpetuo indignos preſtitere; Et licet ſicut eadem
gebat ad quinquennium, ut reſipiſcerent, & ad cor redirent expectati fuerint,
men ad prefatum monaſterium redire neglexerint, nec dicti Ordinis ſuperiores
nachos ad inibi inhabitandum transmiſerint, illud pro derelicto habentes,
epiſcopus & adminiſtrator attendens, quod eccleſia & monaſterio majori ex parte
& ſolo equatis, illiusque redditibus adeo imminutis, regularis obſervantia
vigere non poteſt, quodque ſi dictum monaſterium ab aliquibus occuparetur,
tunitatem in grave ſubditorum ſuorum periculum & detrimentum, predonum
torum receptaculum fieri poſſet, quod hucusque forte evenſſet, niſi de ſita
ipſum proviſum extitiſſet, nec non quod dictum monaſterium, antequam Cartuſien
habitarent, pleno jure ipſi ordinario ſuberat, & non niſi certis ſub conditionibus
inhabitandum conceſſum extitit, que ex ejusmodi fuga & per dicti ordinis
a divinis ceſſatione implete & obſervate minime extiterunt, & propterea
ad ejus omnimodam diſpoſitionem devolutum ſit auctoritate ordinaria, predictum
um collegiate eccleſie in hallis ad Sudarium domini, perpetuo univit, annexuit
vit, ita quod liceat Decano, Prepoſito & Capitulo predicte eccleſie ſanctorum
Magdalene in Hallis predicti monaſterii fructus, redditus & proventus in
capituli uſus & utilitatem convertere & perpetuo retinere, dioceſani loci
licentia minime requiſita, proviſo tamen, quod de bonis & redditibus dicti
uniti cultus divinus, elemoſine & alia pia opera minime negligantur, ſed
portentur onera conſueta & prout in literis predicti Archiepiſcopi & Adminiſtratoris
confectis ſuoque Sigillo munitis plenius continetur, Quare pro parte ejusdem
poſiti & Capituli ſanctorum Mauritii & Magdalene in hallis nobis fuit
tum, ut unioni, annexioni & incorporationi predictis robur apoſtolice confirmationis
re, aliasque oportune providere de benignitate apoſtolica dignaremur; Nos igitur
te nobis ab apoſtolica ſede conceſſa, prefatos Decanum & Capitulum a quibuscis
cationis, ſuſpenſionis & Interdicti, aliisque eccleſiaſticis ſententiis, cenſuris
re vel ab homine quavis occaſione vel cauſa latis, ſi quibus quomodolibet
ad effectum preſentium dumtaxat, conſequendum, harum ſerie abſolventes
cenſentes, ac tenorem dictarum literarum ac ſi de verbo ad verbum preſentibus
nec non annuum valorem dicte menſe capitularis pro expreſſis habentes,
tionibus inclinati, Vnionem, annexionem & incorporationem hujusmodi,
nunt omnia & ſingula in dictis literis contenta, auctoritate nobis per literas
dis conceſſa tenore preſentium approbamus, & confirmamus, Suppleinusque
los tam juris, quam facti defectus, ſi qui forſan intervenerint in eisdem,
pro potiori cautela predictum monaſterium, ſeu domum in Conradsburgo,
ditus & proventus Centum quinquaginta ducatorum auri de camera, ſecundum
eſtimationem valorem annuum, ut aſſeritur, non excedunt, ſive premiſſo ſive
do, aut ex alterius cujuſcunque perſona ſeu per liberam Prioris & Monachorum
jus alterius extra romanam curiam etiam coram notario publico & teſtibus
ſignationem vacet, etiam, ſi tanto tempore vacaverit, quod ejus collatio
ſis ſtatuta Concilii ad ſedem apoſtolicam legitime devoluta ipſumque Monaſterium
apoſtolice generaliter reſervatum exiſtat & inter aliquos lis, cujus ſtatum
pro expreſſo, pendeat indeciſa, cum omnibus juribus & pertinentiis ſupradictis
lari Collegiate eccleſie in Hallis ad Sudarium domini nuncupate eadem
annectimus & incorporamus, ita quod liceat Decano & Canonicis dicte
alium ſeu alios Monaſterii predicti fructus, reditus, & proventus in dicti
nicorum uſus & utilitatem convertere & perpetuo retinere, Dioceſani loci
rius licentia minime requiſita. Quocirca Rever. patri Epiſcopo Aconenſi &
Chriſto Decano Collegiate eccleſie Beate Marie Halberſtadenſis auctoritate
committimus & mandamus, quatenus ipſi vel alter eorum per ſe vel alium

& Capitulum, ſeu pro eis procuratorem ſuum legitimum in corporalem poſſeſſionem Mo-erii, juriumque & pertinentiarum predictarum inducant, eadem auctoritate, & defen-inductum, amoto exinde quolibet illicito detentore, facientes ſibi de hujusmodi Mona-i fructibus, reditibus & proventibus, juribus & obventionibus univerſis integre reſpon-, eisdemque Decano & Capitulo in premiſſis efficacis defenſionis preſidio aſſiſtentes non ittant, dictos Decanum & capitulum a quoquam deſuper indebite moleſtari, non obſtan-s domini noſtri Clementis pape VII in craſtinum aſſumptionis ſue ad ſummum apoſtolatus m in Cancellaria apoſtolica publicata, per quam inter alia voluit, quod petentes bene-eccleſiaſtica aliis uniri, tenerentur exprimere verum valorem annuum etiam beneficii, liud uniri peteretur, & ſemper in unionibus commiſſio fieret ad partes, vocatis quorum eſſet, & idem ſervari debere in confirmationibus unionum factarum, & aliis apoſtoli onſtitutionibus & ordinationibus, ac dicti monaſterii in Conradsburgo juramento, con-atione apoſtolica vel quavis alia firmitate roboratis ſtatutis & conſuetudinibus, nec non legiis ordini Carthuſienſi, etiam ſi talia forent, de quibus Specialis, individua, ac de o ad verbum non autem per clauſulas generales habenda foret in noſtris literis mentio Spe-s, & aliis contrariis quibuscunque, Aut ſi aliqui ſuper proviſionibus ſibi faciendis de smodi vel aliis beneficiis eccleſiaſticis in illis partibus Speciales vel generales literas im-verint, etiam ſi per eas ad inhibitionem, reſervationem & decretum vel alias quomodo-ſit proceſſum, quas quidem literas & proceſſus habitos per eosdem & inde ſecuta que-ue ad dictum monaſterium volumus non extendi; ſed nullum per hoc eis quoad aſſecutio-beneficiorum aliorum prejudicium generari, & quibuslibet aliis privilegiis, indultis & is apoſtolicis generalibus vel Specialibus quorumcunque tenorum exiſtant, per que pre-bus non expreſſa vel totaliter non inſerta effectus earum impediri valeat quomodolibet ifferri; Et de quibus quorumque totis tenoribus de verbo ad verbum habenda ſit in no-literis mentio Specialis. Proviſo, quod de bonis & redditibus dicti Monaſterii ſic uniti s divinus, Elemoſine, & alia pia opera minime negligantur, Sed illius per Decanum, oſitum & Capitulum dicte eccleſie ſanctorum Mauricii & Magdalene congrue ſuppor-r onera conſueta, & inſuper irritum decernimus & inane, ſi ſecus ſuper his a quoquam is auctoritate ſcienter vel ignoranter contigerit attemptari. Datum Auguſte, Anno a vitate domini Milleſimo quingenteſimo trigeſimo, Kal. Septembris, Pontificatus ſanctiſ-domini noſtri Clementis pape VII. Anno ſeptimo.

J. F. Bartholus.

No. 277.

ſers Caroli V. Confirmation der Uebereignung des Cloſters Conradsburg, an das Neue Stifft zu Halle; d. 6 Octobr. Ao. 1530. Ex Autograph.

rolus Quintus divina favente clementia Romanorum Imperator Auguſtus, ac Rex Germanie, Hungarie, utriuſque Sicilie, Hieruſalem, Inſularum Balearium, fortunatarum & Indiarum ac ferme, Maris Oceani &c. Archidux Auſtrie, Dux Burgundie, Lotharingie, Brabantie, Lym-e, Lutzemburgie, Geldrie &c. Comes Habsburgi, Flandrie, Tirolis, Arthefiii & Burgundie, inus Hannonie, Holandie, Seelandie, Ferreti, Namurci & Zutphanie, Landgravius Alſatie, hio Burgovie, Oriſtani, Gortziani, & ſacri romani Imperii princeps Suevie, &c. Dominus ie, Moline, Salinarum, Tripolis & Mechlinie &c. Recognoſcimus & notum facimus tenore tium univerſis, Imperialem decet munificentiam equis ſubditorum votis & preſertim perſonarum o cultui deditarum ſatisfacere, quum igitur nobis nomine honorabilium devotorum, nobis dile-m N. Prepoſiti, Decani & tocius Capituli eccleſie collegiate ſanctorum Mauritii & Magdalene darium domini Oppidi Hallis, Magdeburgenſis dioceſis, exhibite fuerint Apoſtolice litere confirma-, unionis, annexionis & incorporationis per Reverendiſſimum in Chriſto patrem dominum Lau-um tituli Sancte Marie trans tyberim, ſancte romane eccleſie presbyterum Cardinalem Campe-, ſancte ſedis apoſtolice a latere legatum, Amicum noſtrum chariſſimum, eisdem Prepoſito, De-& Capitulo conceſſe, atque humiliter ſupplicatum, ut hujusmodi confirmationis, unionis, an-nis & incorporationis literas atque omnia & ſingula in eis contenta admittere atque auctoritate a Ceſarea & pro majori eorum omnium effectu confirmare, approbare, ratificare, eisque vim, , & auctoritatem impartiri dignaremur; quarum quidem litterarum tenor ſequitur in hec verba: urentius Miſeratione divina &c. (vide Docum. No. 276.)

Nos igitur hujusmodi Supplicatione benigne ſuſcepta, preſertim intuitu Reverendiſſimi in Chriſto s domini Alberti, tituli ſancti petri ad vincula ſancte Romane eccleſie presbiteri Cardinalis & iepiſcopi Mogunt. & Magdeburgenſis & Adminiſtratoris Halberſtadenſis, Sacri Romani Imperii Germaniam Archicancellarii, Primatis Germanie, principis Electoris, Amici & Conſanguinei chariſſimi, cujus conſilio & auctoritate hec omnia potiſſimum non ſine rationabili cauſa moven-cta ſunt, cupientes eidem paternitati ſue gratificari, & prefatorum Prepoſiti, Decani & Capi-ſanctorum Mauricii & Magdalene commodo & emolumento conſulere, quo divinis officiis majori

affectus & liberiori animo incumbere atque onera incumbentia facilius ſuſtinere poſſint, motu libe-
rato, non per errorem, ſed ex certa noſtra ſententia deliberate & conſulto & de noſtre Cæſaree
teſtatis plenitudine, omni meliori via, modo & forma, quibus de jure vel plenitudine poteſtatis uti
poſſumus & debemus, preinſertas literas confirmationis, unionis, annexionis & incorporationis eas
omnia & ſingula in eis contenta, in omnibus ſuis punctis, clauſulis, ſententiis & tenoribus laudare,
approbamus, confirmamus & ratificamus, eisque perpetuam vim, robur & auctoritatem adjicimus
& impartimur, decernentes ea omnia perpetui roboris firmitatem obtinere, ſupplentes ex noſtra
ſtra certa ſcientia & de plenitudine Imperialis poteſtatis noſtre, omnes defectus, tam juris quam
cti, ſi qui in premiſſis quoquomodo interveniant ſeu intervenijſſent. Mandamus igitur univerſis &
ſingulis Principibus tam eccleſiaſticis, quam ſecularibus, Archiepiſcopis, Epiſcopis, Ducibus, Marchio-
nibus, Comitibus, Baronibus, Nobilibus, Militibus, Capitaneis, Prefectis, Magiſtratibus, Civi-
bus, Conſulibus, Civibus, Communitatibus & denique omnibus aliis noſtris & ſacri Romani Imperii
ſubditis, cujuscunque ſtatus, gradus, ordinis, dignitatis aut preeminentie ſive eccleſiaſtici ſive ſe-
laris fuerint, ut hujusmodi confirmationis, & ratificationis noſtre literas, atque omnia & ſingula
in eis contenta integre & inviolabiliter obſervent, & ab aliis obſervari faciant, neque quicquam
contraveniant, ſeu contrafieri patiantur, quatenus gratiam noſtram charam habent, ac preterea
& Imperii ſacri indignationem, graviſſimam penam Quinquaginta Marcharum auri puri ſo-
dia Erario ſeu fiſco noſtro Imperiali, reliqua vero dimidia parti leſe, tocies quocies contra-
fuerit, irremiſſibiliter perſolvendam, maluerint evitare, harum teſtimonio literarum manu
ſubſcriptarum & Sigilli noſtri Cæſarei appenſione munitarum. Datum in civitate noſtra Impe-
Auguſta, die Sexto menſis Octobris, Anno domini Milleſimo quingenteſimo trigeſimo, Imperii no-
mo & regnorum noſtrorum quinto decimo.

Carol

Ad mandatum Cæſaree Catholice Maj^tis proprium.

Alexander Schweis.

No. 278.

Des Ertzbiſchofflichen Magdeburgiſchen Cantzlers D. Chriſtoph Türcken Verſchreibung, daß er von der Conradsburg bey Ermsleben den halben Theil der Bergwerck-Nutzung dem Neuen Stifft zu Halle reichen will; d. 5 Octobr. Ao. 1532.

E Chartular. Eccleſ. Colleg.

Ich Chriſtoph Turgk, Doctor vnd die Zeyt Magdeburgiſcher Cantzler, Erbherr [illegible] Stieffftkirchen zu Halle ad Sudarium domini, Bekenne vnd thue kunth an dieſem meinem offenen brieue vor mich, mein Erben vnd erbnehmen, Nachdem vnd die Würdigen vnd achtbahren Herren Dechant vnd Capittel der genanten Stifftkirchen Halle Sanctorum Mauricii et Magdalene ad Sudarium domini genanth, mir vnd meinen Erben die Conradsburg bey Ermsleben gelegen, ſampt iren zubehorungen erblich Zinſes ynen vnd yren nachkommen alle Jhar vnd ewiglich darvon zu geben, verliehen vnd zugeſtellt haben, in welcher Verleyhunge vnd Zuſtellung die Regalien allerhand Bergwerg mit begriffen, vnd mir von yren Wirden mit gelieben ſeindt, ich dann auch mit denſelben Regalien vnd Bergwercken hieuor von der Romiſchen ſerlichen Maieſtat vnſern allergnädigſten Herren auch gnediglich beliehen gereicht Demnach ſo hab zu einer Danckſagung vnd Vorgleichung ſolchs erzeigten gutten lens, den mir bemelte Herren Techand vnd Capittel hierinne bewieſen, herwiderumb bewilligt vnd zugeſagt, wie ich auch hiermit vor mich vnd meyne Erben bewillige rede, gelobe vnd zuſage, Ob durch die gnadenreiche Vorleyhunge des Almechtigen ſolch Bergwergk vf vnd in den Conradsburgiſchen Gerichten troffen, fundig, haſftig vnd auotreglich würde, das ich vnd mein Erben bemelten Herren Techant Capittel vnd allen yren nachkommen den halben teyl aller nutzung, ſo ſolch Bergwergk an Zehenden, ſchlacht vnd Silberkauff, an Silber, Kupfer, Zyhn, Bley, Cuber vnd allen andern Erz vnd Metall auch Sloß vnd Schieſſferen vnd allen dreien Kauffe, wie die nahmen haben mügen, jherlich ertragen wurde, getrewlich zu Zeyt will zuſtellen liueren vnd volgen laſſen, Vnd den andern halben teyl allein vor vnd meyne erben behalten, Ane alle geuere vnd außzoge, bey vorpfendunge aller meiner guther beweglich vnd vnbeweglich vnd wor die gelegen, die ſie vff den fall, oder meyne Erben Jnen yren nachkommen ſolchen halben theyl freuenlich vorrichten

ch nicht geben wurd
n, vnzunehmen vn
ien tryls dorane voll
meyne Erben vnnd
hmen mich vnd me
er menniglichs ans
efund vnd ſtetter H
chafft hierunden an
ſo. Jm Jhar nach
negſtigſten.

n Türckens Verſch
Erbzinſe v

Ich Chriſtoff Türc
Sayffes zu Halle
nach meine Erben
Hofmeiſter vnd a
Halle Sanctorum Ma
Eben die Conradsb
ertzen des Hochwirdi
ind Herren, Herrn
ſi cuculla prieſters
Mentz, primaten,
Churfürſten, Admin
gnedigſten Herrn,
ſtter vnd voreigent
nd Zubehorunge,
hmen vnd fallen
ſten, das wir jhe
hundert Gulde
hunge reichen vnd
ſelben meyne Er
ten ſoll, alßdann ſo
Chodens, ſo offt d
ſie hetten ſie ſolch
nd alle meyne erb
bemelter Stifftkirc
in troſt vnd gede
chrede gemacht, d
echt mit tode ab
ingemeldte Conra
rede, durch mic
leben vnd beſtendi
leichen ſoll, kan
nemen abſterben
den, Weybes vnd
verſtanden werde
bemelten Herrn d
en guther gangha
ſollen, vnd yhnen
holomei reichen
vnd jre nachkom
ene alle ferner Be
dert, doch das ſi
leben ſellig, den
nach die Herren
genugſame verſor
gedachte meyne
geben, beſchwere
en, alsdann ſoll

nicht geben wurde, das doch nicht sein soll, zu kommeren, zu hemmen, vffzuhal-
eynzunehmen vnd zuuorkeuffen, biß so lange sie sich solchs yres auestendigen hal-
yls dorane voll vnd all erholt, vollen macht vnd gewalt haben sollen durch mich,
e Erben vnnd menniglich vngehindert, doch in allewege, das sie vnd yre nach-
ten mich vnd meyne Erben solcher Regalien vnd Bergwerks auch gewehren, vnd
nemiglichs ansprach entnehmen, Alles getrewlich vnd sonder geuerde. Des zu
id vnd stetter Haltunge hab ich vor mich vnd meyne Erben meyn gewontlich pitz-
t hierunden an diessen Brieff gehangen, der geben ist am Mittwoch nach Micha-
Im Jhar nach Christi Vnsers lieben Herren geburdt Tausendt Fünffhundert vnd
ligsten.

No. 279.

ürckens Verschreibung, dem Neuen Stifft zu Halle jährlich 100 Gulden Erbzinse von der Conradsburg zu reichen; d. 11 Julii. Ao. 1534.

E Chartul. Eccles. Colleg.

Christoff Türck *Doctor* vnd die Zeyth Magdeburgischer Canzler, Erbuogt des
Stiffts zu Halle, Bekenne vnd thue kundt an disem meynen offenen briesse, vor
meine Erben vnd Erbnehmen vnd menniglich, Nachdem als die Wirdigen,
gelarten vnd achtbaren Herren Probst Dechant vnd Capittel der Stifftkirchen zu
Sanctorum Mauricii & Magdalene ad Sudarium domini genanth mir vnd meinen
n die Conradsburg bey Ermschleuen recht vnd bestendiglich, auch mit gunst vnd
n des Hochwirdigsten in Gott Vatters Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten
Herren, Herrn Albrechts der heyligen Romischen Kirchen, des Titels *sancti petri*
ncula priesters Cardinals, vnd *Legati nati*, Ertzbischoffs zu Magdeburgk vnd
tz, primaten, des heyligen Romischen Reichs durch Germanien Ertzcanzlers vnd
fürsten, Administrators zu Halberstadt, Marggrauen zu Brandenburgk ꝛc. meines
igsten Herrn, vmb ein hundert Gulden, jherlicher Erbzinß vorschiener Zeit vor-
vnd voreigent haben, Also vnd dergestalt, das solche Conradsburgk mit Jrer ein
Zubehorunge, nach meinem absterben vff meyne Erben vmb angezeigten Erbzinß
nen vnd fallen soll; Demnach so gerede vnd gelobe ich vor mich vnd dieselben meyne
n, das wir jherlich vff den tag Bartholomei, gedachten Herren des Capittels solche
undert Gulden Erb-Zinß, ewiglich vnd vnuorzüglich, ahn guter ganghafftiger
ze reichen vnd geben wollen vnd sollen, ane argelist oder geuerde, Vnd ob ich oder
lben meyne Erben ahn der reichung solcher Zinse seumig wurden, das doch nicht
soll, alßdann sol das itzgemelte Capittel macht haben, sich des auch alles beweißlichen
dens, so offt das fürsiele, ahn itzbemelter Conradsburgk zu erholen, in aller massen,
yetten sie solchs erstanden vnd erclaget, ferner so bekenne ich auch hiermit vor mich
alle meyne erben das ich aus sonderer gutwilligkeit vnd Vorwanthnus, damit ich
elter Stifftkirchen zugethan, auch Got dem almechtigen zu Lobe vnd meiner Selen
rost vnd gedechtnüß, bewilligt, vnd mit bemelten Capittel diese Vortracht vnd
de gemacht, dergestalt, ob ich one Leibs erben Weibs oder mannes geschlechts vil-
t mit tode abgehen wurde, das alsdann die andern meyne Erben, an welche die
emeldte Conradsburg fallen, oder dem oder denen ich die vermachen vnd verordnen
de, durch mich gravirt sein sollen, Wie ich die auch hirmit gravire, in der aller
en vnd bestendigsten forme, vnd Weise, wie solchs im rechten oder durch gewonheit
heben soll, kan, oder magk, das der oder dieselbe meine Erben, welche also nach
nem absterben die Conradsburg eynnehmen werden, dorinnen doch meyne Leibser-
, Weybes vnd Mannes geschlechts wie obgemelt, ausgeschlossen sein, vnd nicht
standen werden sollen, Innerhalb Jhar vnd tag nach solchem meynem absterben den
nelten Herrn des Capittels so zur Zeith sein werden, Dreytausent Reinische gulden
guther ganghafftiger munze heraus reichen, vnd in der Statt Halle gutlich bezalen
en, vnd yhnen gleichwol die Eynhundert gulden Erbzinß jherlich vff den tag Bar-
lomei reichen vnd geben, wie ich ynen die itzo gebe, dauor sollen dieselbe meine Erben
d jre nachkommen alsdann auch die angezeigte Conradsburg erblich vnd ewiglich
e alle ferner Beschwerung inne haben, vnd gebrauchen, durch menniglich vngehin-
rt, doch das sie den Lehnen zu yeder Zeith geburliche folge thun, vnd so offt solche
hen fellig, den Herren funffzig Gulden Munze zur Lehenwar geben, Darkegen jnen
ch die Herren bemelts Capittels jre nawe Vorschreybunge vnd Lehenbrieffe, damit sie
nugsame versorget seind, darüber geben sollen vnd wollen, Jm falle aber, das sich
dachte meyne Erben solche Summen vnd Zinß binnen angezeigter Zeith heraus zu
ben, beschweren wurden, vnd bey dem Capittel des nicht weither frist erlangen moch-
, alsdann soll das iezgemelt Capittel die vilgedachte Conradsburgk mit sampt jren

Zubehorungen, einzunehmen vnd yres gefallens damit zu gebahren, [illegible] haben, durch mich, meyne Erben vnd menniglich vngehindert, doch [illegible] Vorrath daroben, den ich mir vnd meinen Erben vff den fall hirmit nicht [illegible] ben sondern fürbehalten haben, Nachdem auch gedachte Herren [illegible] *liberam dispositionem* mit der bemelten Conradtsburgk vnd allen derselben [illegible] eingereumbt vnd nachgelassen haben, darkegen so hab ich yhnen herwiderumb [illegible] get, vnd mich verpflichtet, das ichs damit in alweg also machen will, das [illegible] Stifftkirchen, die Einhundert gulden erbliches vnd ewiges Zinses daraus [illegible] ben vnd vorsichert sein, auch die dreytausend gulden Vormechtniegeld vff [illegible] ich one Leibserben, wie obgemelt abgehen wurde, jnen vnabbrüchlich [illegible] vnd gegeben werden, Vnd ob ich solchs vberginge, vnd nicht thete, das [illegible] sein soll, alsdann so soll yhnen die gedachte Conradtsburg mit aller jrer ein[illegible] rung dafür verhafft sein, so lang sie solchs alles genugsam vorgnüget, oder [illegible] sein, vnd andere meine *ordinationes*, so ich dem villeicht zu widder [illegible] das doch nicht sein soll, vor nichtigk vnd vnkrefftig gehalten werden, Alles [illegible] vnd sonder Geuerde, des zu Vrkund hab ich diesen Brieff mit eigener Hand [illegible] ben vnd mein Jnsiegel wissentlich daran gehangen, Vnd Wir Albrecht [illegible] Gnaden der Romischen Kirchen des titels *sancti petri ad vincula* priester *Legatus natus*, zu Magdeburgk vnd Meintz Ertzbischoff primas, des heyligen [illegible] Reichs durch Germanien Ertzcantzler vnd Churfürst, Administrator zu [illegible] Marggraue zu Brandenburg ꝛc. Bekennen, daß dieße Vortracht, [illegible] Worthe zu Worte hiroben vormeldet wirt, mit vnserm gunst, Wissen, [illegible] fulborth beschehen ist, welchen vnserm gunst wir auch Jegenwertiglich [illegible] confirmiten, ratificiren, vnd bestetigen die hirmit in kraft diß Briefs. Vrkund haben Wir vnser Jngesiegel wissentlich an dissen Brief thun [illegible] geben ist zu Halle vff sanct Moritzburg, Sonnabents nach Chiliani, Nach [illegible] lieben Herrn vnd Seligmachers Geburth tausent funffhundert vnd im vier[illegible] sten Jhare.

No. 280.

Vortrag, daß wann wegen der Conradsburg vorgehender Handlung Gewehr Streit vorfiele, die Jnhaber derselben den vierten Theil der Kosten dar[illegible]

d. 27 May. A. 1536. E Chartular. Eccles. Collegiat.

Jch Christoph Turgk der Rechten Doctor, die Zeit Magdeburgischer [illegible] vogt des Stiffts zu Halle, Bekenne vnd thue kund an diesem Brief, [illegible] meyne Erben vnd Erbnehmen Jnhabere der Conradtsburg, Nachdem [illegible] Hochwirdigst in Got Vater Durchlauchtigst Hochgeborne Fürst vnd Herr, [illegible] der Romischen Kirchen des titels *sancti petri ad vincula* priester Cardi[illegible] natus, Ertzbischoff zu Magdeburgk vnd Meintz, ꝛc. ꝛc. t. t. mein gnedigst[illegible] den wirdigen Hochgelarten vnd Achtbaren Herren Probst, Dechandt [illegible] Stifftkirchen zu Halle Sanctorum Mauricii et Magdalene *ad Sudarium* [illegible] mir vnd meinen Erben, vnd Erbnehmen, Jnhabern der Conradtsburgk [illegible] Vorschreybung geben haben, darinnen sein Churf. G. vnd bemelts [illegible] meyne Erben aller der Handelung vnd Vortrege vnd transaction, die [illegible] burgischen Gutter Zubehorungen, Schultvorschreybungen, vnd andern [illegible] mich den Schuldigern vnd Jnhabern derselben, vnd allen andern von [illegible] wegen gemacht, vffgericht vnd ergangen hab, quittiren vnd loßagen, [illegible] vorschreyben, ob ich oder meine Erben oder Erbnemen, deßhalb [illegible] langt wurden, vns in dem Zuuortreten, vnd schadtlos zu halten, ꝛc. [illegible] vnd Jnhalt derselben vffgerichten Vorschreybung, demnach so hab ich [illegible] rumb seinen Churf. G. derselben nachkommen, auch dem vilgemelten [illegible] kirchen zu Halle aus vntertheniger Gutwilligkeit zugesagt vnd [illegible] hiermit in crafft diß briefs seinen Churf. G. vnd jren Wirden, vor [illegible] vnd Erbnehmen, Jnhaber der Conradsburgk zusage vnd vorspreche, [illegible] zukunfftigen Zeythen solche obgeschriebene Handlung anfechten, [illegible] Capittel, oder mich vnd meyne Erben desfalß anziehen oder [illegible] das ich gemelte meine Erben vnd Erbnehmen, Jnhaber der [illegible] Vierten theil der Gerichtskosten vnd *Expens*, so vff solche *defension* [illegible] tragen vnd erlegen sollen vnd wollen, ane behelff, vnd Widderrede [illegible] vnd sunder geuerde, Des zu Vrkund habe ich mein Jnsiegel [illegible] briefe gehangen, Der geben ist zu Halle am Sonnabenth in der [illegible] chen, Jm Jhare nach Christi vnsers Herrn Geburt Funffzehen[illegible] Sechs vnd dreyßigsten Jhare.

No. 281.

Cardinals Alberti Vorwilligung, daß wann in zukunfftigen Zeiten vorgehender Handlung halber mit der Conradsburg einiger Streit fürfiele, J. Churf. G. zu den Gerichts-Koſten den halben Theil geben wollen; d. 27 May. Ao. 1536.

E Chartular. Eccleſ. Colleg.

Wir Albrecht von Gots gnaden der heyligen Romiſchen Kirchen des titels ſancti Petri ad vincula prieſter Cardinal, Legat, zu Magdeburgk vnd Meintz Ertzbiſchoue primas, des heyligen Romiſchen Reichs durch Germanien Ertzcantzler vnd Fürſt, Adminiſtrator zu Halberſtadt, Marggraue zu Brandenburgk, zu Stettin, Fürſten der Caſſuben vnd Wenden Hertzogk, Burggraue zu Nurenbergk vnd furſt zu ꝛc. Bekennen vnd thun kunth an dieſem Briefe vor Vns vnd alle Vnſere nachkommende Ertzbiſchoue vnd Biſchoue zu Magdeburgk vnd Halberſtadt, Nachdem Wir mit den Wirdigen vnd Erbaſſtigen, Vnſern lieben andechtigen Probſt, Dechant, Capittel Vnſerer Stifftkirchen zu Halle *ſanctorum Mauricii & Magdalene ad ſudarium* genanth, dem Erbarn vnd Hochgelarten Vnſern Magdeburgiſchen Cantzler, vnd lieben getreuen, Ern Criſtoffen Turgken, Doctorn, vnd der gemelten Stifft Erbuoigt, vnd ſeinen Erben vnd Erbnehmen, Jnnhabern der Conradsburgk, Vorſchreybung ſamptlich gegeben haben, darinnen Wir ſampt gemeltten Capitel vnd ſeine Erben aller der Handlung, Vortrege vnd trancaction, die er, der Conradsburgiſchen guther Zubehorungen, ſchuldvorſchreybungen vnd anderer brieue halber mit ſchuldigern vnd Jnhabern derſelben, vnd allen andern, von Jrer des Capitels wegen daher gemacht, vffgericht vnd eingangen hat, quittiren vnd loßagen ꝛc. Jme darinnen vorſchreyben, Ob er, oder ſeine Erben, oder Erbnehmen deßhalb durch jemandt angelangt wurden, ſie Jhn den zuuortreten, vnd ſchadloß zu halten, alles nach lawt vnd Jnhalth derſelben Vnſerer gegebenen Vorſchreybung, Demnach ſo haben wir vber gemelter Vnſerer Stifftkirchen zu Halle vnd dem Capitel doſelbſt vor Vns vnd vnſere nachkommen verſprochen, vnd zugeſagt, wie Wir jnen auch hiemit vorſprechen vnd zuſagen, Ob in zukünfftigen Zeiten ymand ſolche obgeſchriebene Handlunge anfechten, vnd ſie, das Capittel oder jren Erbvoigt Doctorn Criſtoffen Turgken oder ſeine Erben deshalb anziehen, oder beunruigen wurde, das Wir vnd vnſere nachkommende den halben theil aller gerichts koſten vnd Expens, ſo vff ſolche *defenſion* erfordert, tragen vnd erlegen, ſollen vnd wollen, ane behelff vnd Widderrede, trewlich vnd ſonder geuerde, Des zu Vrkundt haben Wir vnſer Jngeſiegel wiſſentlich an dieſen Briefe hengen laſſen, der geben iſt zu Halle vff ſanct Moritzburgk am abend Jn der heyligen pfingſtwochen nach Chriſti Vnſers lieben Herren geburth funffhundert vnd darnach im Sechs vnd dreiſſigſten Jhare.

No. 282.

Cardinalis & Archiepiſcopi Magdeburgenſis Statuta nova & additionalia Eccleſiæ Collegiatæ SS. Mauritii & Mariæ Magdalenæ Hallis præſcriptæ; d. 25 Junii. Ao. 1531. Ex Autographo.

Albertus miſeratione diuina ſacroſancte Romane eccleſie tituli diui Petri ad vincula presbiter Cardinalis legatus natus, Sancte Sedis Magdeburgenſis ac eccleſie Moguntinen. archiepiſcopus, Primas, Sacri romani Imperii per Germaniam Archicancellarius & Elector ac halberſtadenſis Adminiſtrator, Marchio Brandenburgenſis &c. Vniuerſis & ſingulis quos infraſcriptum tangit negocium ſeu tangere poterit quomodolibet in futurum. Cum bonorum omnium largitor Deus felix cultui ſuo incrementum dederit in Collegiata ſanctorum Mauricii & Marie Magdalene ad ſudarium domini, quam feliciter ad bono ereximus, perduximus & quui leges preſcripſimus, quas ex vſu credimus iis qui nobis antehac ſunt diuinis miniſteriis prefecti, nunc quoque pro augmento perpetuo prioribus iſtis aliquatenus differencium aliquas preterea leges & ſtatuta addadimus tamen in nullo ſuperioribus iſtis volumus preiudicatum, ſed pariter eas valere, durare decernimus in perpetuum, ſaluis ceterum omnibus, que vt ſalua nobis cauimus. Sunt autem, que ſtatuimus huiusmodi: Quia Archidiaconatus, quo poſitus Nouioperis pro tempore functus eſt, ipſo & eius Conuentu annuentibus ad eſt eccleſie Collegiate ſanctorum Mauricii & Marie Magdalene ad ſudarium in literis incorporacionis eiusdem plenius continetur, atque poſthac Prepoſitus

huius

huius Collegiate ecclesie omnibus juribus & facultatibus eiusdem Archidiaconatus potietur, quibus antehac Prepositus Noui operis potitus est & vsus, debet Officialis eius Banni juramento astringi Reuerendissimo & Prepositi & secundum prescriptum Reuerendissimi, jurisdictionem exercere, pecunias eciam, que inde obueniunt, in vsum conuertere, quem prestituet Reuerendissimus.

Plebani beati virginis, sancti Vdalrici in vrbe nostra hallensi ac Oppidi nostri Ascanie omnibus juribus & priuilegiis quibuslibet Canonicorum gaudeant, & rursus omnibus statutis, que Canonicos concernunt, obnoxii sunt, dempto quottidiano ingressu Chori. In nominatione, presentacione & inuestitura Plebanorum modus is sit, quem Canonici habent. Plebani post hac recipiendi antequam in possessionem veniant, numerent realiter & cum effectu tribuant pro statutis Sexaginta florenos, alioquin ipsis denegetur possessio, ad contribucionem pro communi mensa non teneantur, juribus suis parrochialibus, que vocant, & deputandis redditibus, vt stipendiis suis contenti, pecunie statutorum pro more Canonicorum expendantur.

Plebanus beate virginis in Stallo Prepositi locum sorciatur immediate post Cantorem, Plebani sancti Vdalrici & Oppidi nostri Ascanie in choro Decani immediate post Scolasticum, eundem locum obseruabunt in sessionibus, processionibus & Capitulo.

Plebani ecclesiarum dictarum in omnibus sequantur statuta, ritus, habitum & consuetudines ecclesie collegiate. In summis festis prius incipiant & prius finiant sua Officia, quam in ecclesia Collegiata fiat.

In noctibus Natalis Christi & resurrectionis eiusdem non pulsent Campanas prius, quam in ecclesia collegiata fuerint pulsate, similiter bona quinta feria, quando in ecclesia collegiata maxima Campana pulsatur sub consecracione Chrismatis, tunc omnes Campane aliarum ecclesiarum pulsentur; Item nec in Sabbatho sancto aliarum ecclesiarum Campane pulsari incipiantur, antequam in Collegiata pulsentur.

Quocienscunque totus Clerus congregatur, vel Synodus celebratur, vel introducuntur reliquie, vel solenne funus aliquod fuerit, plebani quoque ipsi sint presentes, & presertim in sequentibus festis & memoriis, scilicet:

Ad vigiliam & summam Missam Memorie Maximiliani.
Ad vigilias & Missam Memorie & ad Sepulturam Reuerendissimi post eius defunctionem,
Sabbatho Septuagesime, nisi festum Purificacionis impedierit,
Cinerum ad Missam;
Conuersionis Marie Magdalene ad vesperas & Missam.
Dominica palmarum ad processionem,
Marci ad processionem,
Dedicacionis ad vesperas, matutinas, processionem & summam Missam,
Corporis Christi ad processionem,
Erasmi ad vesperas, processionem & Missam,
Diuisionis apostolorum ad missam,
Marie Magdalene ad vesperas, matutinas, processionem & Missam,
Ad vigilias & missam memorie Ernesti.
Reliquiarum ad vesperas, matutinas, processionem, Missam & ostensionem reliquiarum,
Similiter ad inthronisacionem & deposicionem indulgenciarum.
Mauricii ad vesperas, processionem & missam,
Vndecim millium virginum ad vesperas, processionem & missam.

Quia ecclesie parrochiales ecclesie collegiate incorporate sunt, debent Consiliarii, Seruitores & Aulici omnes & singuli, siue coniugati fuerint, siue non, cum vniuersis eorum familiis; Item totus Consulatus curari sacramentis, jure quoque & sepultura potiri ecclesie collegiate, ita quod eius ecclesie parrochialis plebanus, ad quam quisque pertinet, hinc ad ipsos accepta sacramenta perferat, quoties necessitas expostulauerit.

Comites, Barones, Nobiles, Consilarii & Secretarii Reuerendissimi, similiter persone de Consulatu ciuitatis in Ambitu sepeliri debent, ceteri de familia & aula Reuerendissimi in Cimiterio.

Quia

Quia eccleſia collegiata omnium ſuprema eſt, debent omnes infantes, quotquot inter Paſcha & Penthecoſten naſcuntur, in ipſa Collegiata eccleſia baptiſari, exceptis duntaxat cauſis infirmitatis & neceſſitatis, aut ſi pluuia aut grando ceciderit.

Predicatores pro tempore in parrochiis futuri juramento aſtringantur Reuerendiſſimo, Capitulo & Conſulatui.

Vitrici parrochialium eccleſiarum reuerendiſſimo & Senatui jurabunt ſub forma ſubſcripta.

Cuſtodes Reuerendiſſimo, Capitulo & Senatui, & ſi ante vſus fuerat eciam plebano & Vitricis juramenta facient.

Rectores Scolarum cum Scolaſticis ſuis adueniant ad proceſſiones, ad quas Clerus omnocatur, ſimiliter ad proceſſionem Rogacionum, aut quandocunque alias jubentur adeſſe. Diuiſionis apoſtolorum & in Sabatho Septuageſime cum omni ſolennitate cantent ſequencias in Choro eccleſie Collegiate. Rectores eciam Scolarum juramento ſint aſtricti Reuerendiſſimo & Capitulo ac Plebanis in forma, que inuenitur in juramentis. Sequuntur Juramenta:

Juramentum Officialis.

Ego N. juro fidelitatem, reuerenciam & obedienciam Reuerendiſſimo domino noſtro ac reposito inſignis huius eccleſie Collegiate ſanctorum Mauricii & Marie Magdalene ad ſudarium Domini, & quod officium meum juxta ordinationem Reuerendiſſimi juſte exequi, jura quoque & obuentiones quascunque diligenter tueri, fideliterque conſeruare, atque pecunias, quo Reuerendiſſimus ordinauerit, conuertere velim, Sic me Deus adiuuet, & ſancta ista evangelia.

Juramentum Plebanorum.

Ego N. juro, quod ab hac hora in antea addictus ero deo & ſanctis Mauritio & Marie Magdalene, quod volo fideliter ſeruare conſuetudines, ſtatuta & ſtatuenda huius eccleſie ſanctorum Mauricii & Marie Magdalene ad ſudarium domini nuncupate, Quod ero fidelis & obediens eſſe Archiepiſcopo Magdeburgenſi & illius ſucceſſoribus canonice intrantibus & decano, illisque & ceteris prelatis honorem & reuerentiam exhibere, quod reſidenciam in Capitulo ſeruabo, quod eiusdem eccleſie honorem, profectum & vtilitatem, quantum michi poſsibile eſt, promouebo, quod ſtabo pro ipſius eccleſie juribus, libertatibus & incremento, quod prebendam & parrochiam meam, quam in & a qua habeo ineſſe, conſero, nec ab ea aliquid preter conſenſum Reuerendisſimi domini Archiepiſcopi Magdeburgenſis tempore exiſtentis & Capituli alienabo, aut commutabo, quod alienata pro viribus retinebo, quod preſertim continuam & perſonalem reſidenciam in parrochia mea faciam, & adjuuabo ſummis conatibus, vt communis Menſa quam diutisſime permaneat; quod fundacionem & communem menſam abolendam aut mutandam nullum vnquam prebebo conſensum, quod nunquam conſenciam in aliquam alienacionem aut diſtraccionem reliquiarum, aut aureorum aut argenteorum Clenodiorum aut ornatuum, aut cuiuscunque ſupellectilis huius, vel eciam parrochialis eccleſie, preterquam ad Archiepiſcopi Magdeburgenſis ſuſcipcionem, ſi eum contingat, quod nolit diuina clemencia, ab hoſtibus captum teneri, vel incendio, aut alteri publice cladi foret ſubueniendum, neque tamen in iis Caſibus vltra conſenciam, quam certior & ſecurior redditus fuero, quod Capitulum metropolitane eccleſie Magdeburgenſis talia ſua clenodia & theſaurum ſimul in predictis caſibus, ſi quando, quod abſit, contingant, impignorare, diſtrahere aut vendere duxerit, aut in quantum impignoret, diſtrahat, vendat, aut alio modo alienet, quod conuenciones inter Capitulum Metropolitane eccleſie Magdeburgenſis & ſimiliter concordiam inter Conſulatum Senatum & Capitulum huius eccleſie per Reuerendisſimum dominum, dominum Albertum finalem & Archiepiſcopum factas firmiter & fideliter ſeruabo, quod omnia etiam alia ſpecialiter plebanos ſpectantia in omnibus ſuis articulis fideliter ſeruare volo, quod dominum extra Capitulum reuelabo, quicquid capitulariter actum, dictum, tractatum fuerit, ac michi per decanum vel capitulum injunctum fuerit, vt celare debeam. Quod non ſtabo, nec penſione aut reſeruato, aut aggreſſu, regreſſu, aut quocunque titulo prebendam parrochialem meam eccleſiam grauabo. Quod non procurabo, vt eximar a juriſdictione Epiſcopi, nec procurante alio conſenciam in exceptionem. Quod nullam vindictam exerceam per me aut per alios procurabo contra Reuerendiſſimos dominos, dominum Cardinalem

modernum & Archiepiſcopos ſucceſſores, contra dioceſin Magdeburgenſem, & preſertim contra hoc capitulum & hanc ciuitatem aut eorum perſonas, ſi propter inobedientiam, inhoneſtam vitam, malam conuerſacionem ab eccleſia ejectus & expulſus, ac prebenda & parrochia mea juxta tenorem fundationis & confirmacionis eiusdem priuatus fuero. Quod non ſciam aliter, quam quod ſim de legitimo thoro procreatus, & hoc per litteras autenticas teſtari velim, ſi fuero requiſitus. Quod edificium parrohie mee, ſi ruinam minetur, quantocius inſtaurabo, & inſtauratum diligenter cuſtodiam, Quod nullam diſpenſacionem contra premiſſa vel aliquod premiſſorum a ſede apoſtolica vel a quocunque alio impetrabo, immo nec ipſam recipiam, ſi michi vltro offeratur aut motu prio concedatur. Sic me Deus adiuuet & ſancta eius euangelia.

Juramentum Predicatoris.

Ego N juro fidelitatem, reuerenciam & obedienciam Reuerendiſſimo domino noſtro Archiepiſcopo Magdeburgenſi, Capitulo huius eccleſie & plebano meo, & quod Conciones diligenter faciam, ac tempore congruo incipiam & finiam eas juxta ordinationem Reuerendiſſimi, & quod ſinceriter ſcripturis vti velim, ſecundum germanum & verum Chriſti ſenſum, juxta ſuſceptam ſanctorum eccleſie doctorum interpretationem, nichilque docere, quod eccleſiaſticis ſtatutis aut ceremoniis piis quoque & vere Chriſtianis moribus repugnet, aut quod ſedicionem pariat, aut quouis modo pacem & tranquillitatem Chriſti fidelium conturbet, Sic me deus adiuuet, & ſancta eius Euangelia.

Juramentum Vitricorum.

Ego N. juro fidelitatem, reuerenciam & obedienciam Reuerendiſſimo domino noſtro Magdeburgenſi, Capitulo huius eccleſie & Conſulatui, & quod eccleſie fabricam, cui prefectus ſum, tueri & inſtaurare, Cenſus quoque ac redditus eiusdem diligenter a debitoribus exigere, & in debitos & neceſſarios vſus, conſciis conſencientibusque iis, quorum intereſt, fideliter expendere, & quod ſuperfuerit, eque fideliter exponere & conſeruare velim. Sic me deus adiuuet & ſancta eius Euangelia.

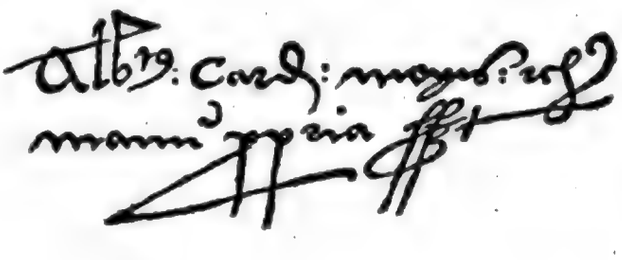
Juramentum Rectoris Scolarium.

Ego N. juro fidelitatem, reuerenciam & obedienciam Reuerendiſſimo domino noſtro Magdeburgenſi, Capitulo huius eccleſie & plebano meo, & quod pueros & juuentutem, quibus formandis ac docendis preficior, fideliter bonas literas & que ad pietatem, caſteque & integre diſcipline mores faciant, docere velim. Promitto eciam diligentiam circa officia eccleſiaſtica obeunda, que ad me, meosque, ſiue juxta veterem Parrochie morem ſiue nouam ordinacionem eccleſie collegiate, quouis modo ſpectant. Sic me Deus adjuuet & ſancta eius Euangelia.

Juramentum Cuſtodum.

Ego N. juro fidelitatem, reuerenciam & obedienciam Reuerendiſſimo domino noſtro Magdeburgenſi, Capitulo huius eccleſie & plebano, & quod res eccleſie, que Cuſtodie mihi concredite ſunt, fideliter cuſtodiam, miniſteriaque mea juxta ordinacionem Reuerendiſſimi omnia & ſingula diligenter exequi velim, ſic me Dens adiuuet & ſancta ejus Euangelia.

In fidem autem & robur ſupradictorum, que omnia & ſingula auctoritate apoſtolica & ordinaria, ſub anathematis & priuacionis ipſo facto penis obſeruari volumus, preſentes noſtris manu & ſigillo communiuimus. Actum Hallis in Arce noſtra ſancti Mauricii, Anno domini Milleſimo, quingenteſimo, triceſimo primo, Die vero dominica, viceſima quinta Menſis Junii.



No. 283.

Marggraff Georgs zu Onolzbach Donation einiger Cleinodien und Heiligthums an den Cardinal Albertum und die Neue Stiffts-Kirche zu Halle; d. 25 Auguſt. Ao. 1530. E Chartular. Eccleſ. Colleg.

Von Gottes Gnaden Wir Georg, Marggraue zu Brandenburgk, zu Stettin, pommern, der Caſſuben vnd Wenden, auch in Schleſien zu Rattiborn, Jegerndorff ꝛc. Hertzog, Burggraue zu Nurenbergk vnd furſt zu Rugen, fur Vns ſelbſt, vnd an ſtatt des hochgebornen furſten, Vnſers freundlichen lieben Vettern vnd pflegſone Marggrauen Albrechts, des Jungern, Bekennen vnd thun kunth offentlich mit dieſem Brief für Vns vnd gedachten Vnſerm jungen Vettern vnd pfleg Sone, auch vnſer beeder erben, Nachdem Weyland der Hochgeborn furſt Vnſer freundlicher lieber bruder Herr Caſimir auch Marggraue zu Brandenburgk ꝛc. ſeliger gedechtnis bey Zeit ſeiner Liebe Regierung aus beweglichen Vrſachen, dem Erwirdigſten jn Got Vater, Hochgebornen fürſten, Vnſern freundlichen lieben Herren vnd Vettern, Herrn Albrechten, der heyligen Romiſchen Kirchen des titels ſancti petri ad vincula prieſter Cardinaln, Ertzbiſchouen zu Magdeburgk vnd Meintz, ꝛc. tot. tit. Vnd ſeiner Liebe Stifftkirchen zu Halle, zu mehrung jrer Andacht, Heyligthumbs vnd Cleinot daſelbſt, vnter andern mit einer ſilberen tafeln mit Heyligthumb, die zu Onolzbach bey der Herrſchafft Credenz geſtanden iſt, vorehret, doch mit dieſem Geding, Wann vnſer Bruder oder ſeiner Lieb erben angezeigter kirchen ein andere tafel, die wichtiger vnd ſchwerer ſein wurde, auch mit Heyligthumb zuſtellen das jr alsdann die tafel wider ſolt behendigt werden, Auch daruber obgedachten Vnſern Herren vnd Vettern ain groß gulden Creutz mit Edelen geſteinen, vnd einen hohen fueß, das zu Cadolzburgk oder Plaßenbergk geweſt iſt, vnd ein klein gulden Creutz mit guten ſteinen, jn ainem fueter ſeiner Lieb jr Lebenlang zugeſtelt, auff ſeiner Lieb vnd des Capittels zu Halle gethane Verpflichtung wenn dieſelbig ſein Lieb nimmer am Leben, welchs in der Gewalt des almechtigen ſtehet, das alsdann vnd nicht eher ſolche zwey guldene Creutz Vnſern Bruder Marggrauen Caſimirn ſeligen, oder jrem erben vnuerhalten, vnuermindert vnd one einiche behelff oder Geuerde wider fallen zugeſtelt vnd vberantwort werden, Lauts vnſers brudero ſeligen daruber vffgerichten brieffen, der dato heltet zu Onolzbach am Montag nach Egidii des Funffzehenhunderten vnd drey vnd zweinzigſten Jare, Auch vnſers Herren vnd Vettern des Cardinals vnd Ertzbiſchoffs zu Magdeburgk vnd Meintz, Churfürſten ꝛc. Vnd ſeiner Lieb Capittels zu Halle gegeben gegenbekantniß oder Reuerſals, Vnd wir folgend fur Vns vnd von wegen Vnſers Vnmundigen Vettern vnd pfleghe Sone Marggraue Albrechten, auch vnſer beder erben obgedacht, mit mehrgemelten Vnſern freundlichen lieben Herrn vnd Vettern, dem Cardinal vnd Ertzbiſchoff, auch vnſerm Bruder Marggraue Johann Albrechten, ſeiner Liebe baider Stifft Magdeburgk vnd Halberſtadt Coadjutorn, vmb obberurter vnd andere vnſere vnd der Herrſchafft Brandenburg des Furſtenthumbs des Burggrafthumbs zu Nurembergk Cleinoter kauffsweiſe beſtendiglich vnd dermaſſen vertragen, das dieſelbigen Cleinoter jren Liebden, derſelbigen nachkommen vnd Stifften, bey der Stifftkirchen zu Halle ewiglich von Vns, vnſern erben vnd menniglich vnuerhindert ſunder alle anſprach ſollen bleiben vnd gelaſſen werden, jnhalts einer Verſchreibung derwegen ſonderlich volzogen, der dato ſich mit dieſer thut vergleichen, Weil aber Vnſers Brudern Marggrauen Caſimirs ſeligen Verſchreybung, auch des Cardinals vnd Ertzbiſchoffs zu Magdeburg vnd Meintz Gegenbrieff jm drey vnd zwanzigſten Jhare ausgangen ſich vff etliche mehr artickel thun erſtrecken, haben Wir künfftige Jrſal, ſo hieraus entſtehen mochten, zuuorhuten, die jn den dreyen artickeln ſo viel ſie die ſilberne tafel vnd zwey gulden Creutz belangen, den andern artickeln, ſo in obgedachts Vnſers Brudero Marggraue Caſimiro ſeligen Verſchreibung begriffen, vnchedlich, hiemit getödt, auffgehaben, annullirt vnd vernichtiget, auch vnſern Herren vnd Vettern dem Cardinal vnd Ertzbiſchoff des Capittels zu Halle Reuers, jn angezeigten treyen ſtucken gegeben, widerumb zuzeſtellen zugeſagt, jnmaſſen wir dieſelbigen gegenwertiglich annulliren, todten, auffheben vnd vernichtigen, fur Vns vnd vnſern Vnmundigen Vettern vnd pflegſone Marggraf Albrechten vnd vnſer beder erben, auch des Capittels zu Halle Reuerſal auff die Zeit, wann wir ſeiner Liebe die zwey Aingeburn vberſchicken werden, zuzeſtellen, verheiſſen vnd zuſagen in vnd mit Crafft dieſes vnſers briefs, Alſo das dieſelbigen dieſes fals crafftlos vnd vnpundig ſeyn ſollen, alles getreulich und ſunder Geuerde, Des Wir zu Vrkund vnd ſteter vnuerbrüchlicher Haltung vns mit aigener handt vnterſchrieben, Vnd dieweil wir Vnſer Jnſigel dißmal nit beyhanden gehabt, haben vnſer gemein Secret fur Vns, Vnſern Vettern vnd pfleg Sone, Marggraf Albrechten auch vnſer beeder Erben an dieſen brieff wiſſentlich haben hengken laſſen, Der geben iſt zu Augſpurgk am Donnerſtag nach Bartholomei, Nach chriſti Vnſers lieben Herrn vnd Seligmachers geburt, Funffzehenhundert vnd jm dreyſſigſten Jare.

No. 284.

Des Dom-Capituls zu Magdeburg Schenckung einiger Cleinodien und Heyligthums an die Neue Stifftskirche zu Halle; d. 18 Sept. Ao. 1531. E Chartular. Eccleſiæ Collegiat.

Wir Ernſt Graue zu Manſfelt vnd Edeler Herr zu Heldrungen, Techandt, Joachim von klitzingk Eldeſter vnd Capitel gemeyne der Tumkirchen zu Magdeburg, Bekennen vnd thun kunth offentlich mit dieſem brieue vor Vns vnd vnſere nachkommen, Nachdem der Hochwirdigſte, In got vater, Durchlauchtigſter, Hochgeborner Churfurſt vnd Herr, Herr Albrecht, Romiſcher Kirchen des titels ſancti petri ad vincula prieſter Cardinal vnd Legatus natus, Ertzbiſchoff zu Magdeburgk vnd Meintz &c. tot. tit. Vnſer gnedigſter Herr, dem almechtigen zu Lobe, in ſeiner churfurſtl. Gnaden Stedt Halle hiebeuor eyne lobliche Stifftkirche Sancti Mauricii vnd Marie Magdalene ad Sudarium domini genant, jn der ehre gottes vnd vnſer heyligen patronen ſancti Mauricii, ſeiner Geſellſchafft vnd Marie Magdalene, mit vnſern guten Willen vnd Volbort angirt, dotirt vnd beſtettiget, auch dieſelbige zu ewiger erhaltunge des dorinne geſtifften Gotesdienſtes mit etlichen gewiſſen Guthern, Cleinodien vnd reliquien loblichen verſehen, das wir aus beweglichen Vrſachen mit wohlbedachten muthe, Zeitigen rathe, vnd aus gutem Willen, dem Almechtigen vnd vnſern patronen zu ehrerbietung vnd meherung ſeiner churfürſtl Gnaden Heyligthumbs vnd Andacht, Hochgedachten vnſerm gnedigſten Herrn vnd ſeiner churfurſtlichen gnaden Stifftkirche obgenant eigenthumblich vnd ewiglich zugeſtalt vnd vorebret haben, zuſtellen, voreigen vnd vorehren ſeinen churfurſtlichen Gnaden vnd gedachter kirchen auch hiermit vnd jn crafft dieſſes brieues nachuolgendes Cleynoth vnd Heyligthumb, Nemblich das Wunderbluth ſampt der Silbern vorgulten Monſtrantzen, dorinne es enthalden, mit ſeynen zwo ſchellen ader glocklein, vnd zwene ſilbern Vergulten Leuchtern darzu gehorigk, ſo in vorzeitten vnſer Thumkirchen zu Magdeburgk zuſtendig geweſen, Alſo das ſie daſſelbe Cleinod vnd Heyligthumb hinforder zu ewigen Zeiten bey der Stifftkirche zu Halle vor jr eygen behalden ſollen vnd mogen, ohn Vnſere, vnſer nachkommen vndt menniglichs vorhinderunge, des wir vns auch gantz vnd gar hiermit in Crafft dies Brieues vor vns vnd vnſere nachkommen vorzeihen vnd abgeſaget haben, vnd hiermit gentzlich vollkommlich vorzeihen vnd abeſagen, das zu keiner Zeit anzuſprechen oder wieder zu fordern, ſunder ewiglich des orths bleiben zu laſſen, ane alles widerſprechen vnd Geuerde, des zu Vrkunde haben wir vnſers Capittels gros Jngeſiegel vor Vns vnd vnſere nachkommen wiſſentlich thun hengen, der gegeben iſt zu Magdeburg nach Chriſti vnſers Herrn Geburt funffzehenhundert, darnach jm Ein vnd dreiſſigſten Jare am Montag nach Lamperti Epiſcopi.

No. 285.

Des Abts und Convents des Cloſters Berge vor Magdeburg Donation eines ſilbernen Sarges voller Reliquien an den Cardinal Albrecht, und das Neue Stifft zu Halle; d. 22 Octobr. Ao. 1531. E Chartular. Eccl. Colleg.

Wir Hinricus Abt, Arnoldus prior vnd gantze Sammunge des Cloſters zu Berge vor Magdeburgk, ordens ſancti Benedicti, Bekennen vnd thun kunth vor vns vnd vnſere Nachkommen, das nachdem vnd als in der begangenen Bewriſchen Vffruhr, ſo ſich im vier vnd zwantzigſten zwuſchen Oſtern vnd pfingſten zugetragen, der Rath der alten Stadt Magdeburgk durch die jren vnſer Cloſter Berga hat einnehmen vnd beſtellen laſſen, vnd vnter anderen einen ſilbern Sarche, darinnen die Cörper der heiligen Fidantii, Terentii, Felicis, vnd ander meher enthalten worden, jn jre vorwarunge in die Alte ſtadt Magdeburgk genohmen, vnd ein Zeitlangk aldo gehabt, vnd folgend der Hochwirdigſt Jn Got Vater, Durchlauchtigſt, Hochgebornn Furſt und Herr, Herr Albrecht der Romiſchen Kirchen des titels ſancti petri ad vincula prieſter Cardinal, zu Magdeburgk vnd Meintz Ertzbiſchoff vnd primas, des heyligen Romiſchen Reichs durch Germanien Ertzcantzler vnd churfurſt, Adminiſtrator zu Halberſtadt, Marggraue zu Brandenburgk ꝛc. Vnſer gnedigſter Herr, Als wir durch gnedige Hulff vnd furſchub ſeiner churfürſtlichen gnaden widderumb zu demſelben vnſern Cloſter kommen, mit gedachten Rath ſo vil gehandelt, damit ſie ſeiner churfurſtlichen Gnaden ſolchen ſilbern Sarch vnd Heiligthumb zugeſtalt haben, das wir aus vnterthenigker gutwilligkeit gewilliget haben, das ſein churfürſtliche Gnade ſolchen Sarch behalten mugen, vnd ſein churfürſtliche gnade damit vnterthenigklich vorebret, wie wir auch ſolchs von Vns vnd alle vnſer nachkommen, hiermit willigen, vnd ſeiner churfurſtlichen Gnaden gegen-

kegenwertiglich vorehren, vnd vns alle vnſer gerechtigkeit, ſo wir daran gehabt, wurcklich vorziehen, ſeiner churfurſtlichen gnaden noch derſelben nachkommen, Ertzbiſchoven zu Magdeburgk nymmer meher darumb zu belangen, mit Vnterthenigerbitt, das ſein churfurſtlich Gnade vns vnd vnſer Cloſter auch hinfurthan jn gnedigen ſchutz vnd ſchirme halten, Vnd vns bey dem Vnſern gnediglichen ſchutzen vnd handhaben, vnd vnſer gnedigſter Herr ſein, Welchs vns auch ſein churfurſtlich gnade gnediglich zugeſagt, getreulich vnd ſunder geuerde. Zu vrkunde haben wir Hinricus Abt Vnſer Abtyen gros Jngeſiegel, vnd wir Arnoldus prior vnd gantze Sammenung des Cloſters Berge vnſers Conuents Jngeſiegel neben vnſers Herren Abts Jngeſiegel beniden an dieſſen vnſerm offenen briefe wißlichen laſſen hengen, Nach chriſti Vnſers Herrn geburt, funffzehenhundert, darnach jnn dem Ein vnnd dreiſſigſten Jhare, des Montags nach der Eylfftawſent Jungfrawen tage.

No. 286.

Des Cardinals Albrechts Privilegium, daß das Neue Stifft zu Halle dem Ertzbiſchoff nicht mehr dann mit einem Geſchirr Pferden von allen ſeinen Gütern dienen ſoll; Ao. 1533. E Chartular. Eccleſ. Colleg.

Wir Albrecht von gottes gnaden der heyligen Romiſchen Kirchen des titels ſancti petri ad vincula prieſter Cardinal vnd Legatus natus, Ertzbiſchoff zu Magdeburgk vnd Meintz ꝛc. Bekennen vnd thun kunth an dieſſen vnßern offenen brieue, vor vns, vnſern Coadjutorn, vnd alle Vnſere nachkommen, Ertzbiſchoue zu Magdeburgk, das vns die Wirdigen vnd Erhafftigen, vnſere lieben andechtigen, Er Probſt, Dechant vnd Capittel vnſerer Stifftkirchen zu Halle, Sanctorum Mauricii & Magdalene ad Sudarium domini genanth, Vns vnterthenigklich haben angeſucht, mit berichte, das wiewol ſie, ſampt allen jren guthern vnd zubehorungen, durch Bebſtliche vnd Keyſerliche brieue vnd priuilegien, aller vnd izlicher Seruituten, Dienſten, Hoffdienſten vnd allen andern Burden vnd Beſchwerungen, befreyht, vnd eximiret ſein, Vnd ſie noch darüber aus gutwilligkeit bewilligt, furnemlich in Anſehung der guther, ſo crafft der jncorporation des Neuenwercks zu jrem Stifft gekommen, vns vnd vnſern nachkommen, gleich andern Stifften vnd Capitteln jn vnſern Ertzſtifft Magdeburgk gelegen, mit einem Geſchirr pferden, wenn ſie mit andern zu Hoff gefordert, zudienen, ſo ſollen ſich doch ye zu Zeitten durch vnſere Amptleute vnd beuelchhaber, beſundern vnſers abweſens, daruber angezogen, vnd vor andern zu hoch mit ſolchen Hoffdienſte bemuhet ſein worden, Derwegen ſie Vns vnterthenigklich gebeten, Eynſehens hierinne zu haben, damit hierinne Gleychheit gehalten, ſie bey yren priuilegien geſchutzt, vnd jrer gutwilligkeit, der ſie ſich vber ſolche yre priuilegia begeben, genieſſen vnd nicht entgelden mochten, So wir dann ſolche jre bitte der notturfft vnd billigkeit nach beſcheben vermerckt, der angezogenen jrer Beſtblichen vnd Keyſerlichen priuilegien vns wiſſen zu errinnern, auch vnſer Gemuth vnd maynung nit iſt, Wie vns auch nit geburth, dawider zu handeln, Vnd furnemlich, das wir jre gutwilligkeit, ſo ſie ſich mit einem Geſchirre pferden zum Hoffdienſt daruber erbotten, hiuor zur genuge angenohmen, Vnd auch jn anſehung Jrer vnderthenigen Wilfahrung, ſo ſie vns jn Zuſtellung vnd einreumung der gebeude, vnd des Cloſters zum Newenwerck ſampt etlichen andern zubehorungen, welchs alles jnen vnd jrer Stifftkirchen durch Bebſtliche Heyligkeit vnd Keyſerliche Maieſtet incorporirt, vnd voreygent geweſt, Vns vnd vnſern Ertzſtifft zu guethe gethan, Demnach ſo jereden vnd vorſchreiben wir ihnen hirmith vor Vns, vnſern Coadjutorn vnd alle vnſe nachkommen Ertzbiſchofe zu Magdeburg jn crafft dis brieues, ſetzen und wollen uch, das ſie, noch jre nachkommen hinfurthan durch vns, vnſer nachkommen, Amptuthe, noch die Vnſern hocher dann mit einem Geſchirr, als mit vier Wagenpferden, einerley Vrſach halber nit mher ſollen noch mogen von allen jren guthern, furwergken nd dorfferen, wie die Nhamen haben, die ſie hieuor gehabt, ader izo jn newlichkeit ekommen haben, zu Dienſt gefordert werden, das ſie auch in forderung ſolcher Dinſt t mher, hocher, noch offter, dann andere vnſere Stiffte, prelaten ader communen, vns zu dienen pflegen, beſchwert, ſondern wann die andern zu Dienſt gefordert, das alsdann auch mugen gefordert, vnd in dem gleich andern mith Liuerung vorſehen, ch ſonſt allenthalben Gleichheith gehalten werden, getreulich vnd ſonder Geuerde, wir zu Vrkunde auch ſteter vnd veſter Haltung Vnſer Jnſiegel wiſſentlich an diſſen ieff haben hengen laſſen, Vns auch mit eigener Hand vnterſchrieben, Nach chriſti ſers lieben Herrn Geburt funffzehenhundert vnd jm drey vnd dreiſſigſten Jhare.

No. 287.

Des Probſts und Capittels des Neuen Stiffts zu Halle Lehn-Brieff über etliche Güther zu Endorff, ſo vormahls zur Conradsburg gehöret, Graff Hoyern zu Mansfeld ertheilet; d. 11 Febr. Ao. 1534. Ex Autogr.

Wir Michael Vehe der rechten Doctor, Probſt, Nicolaus Muncke, Dechant, vnd Capittel gemeyne der Stifftkirchen zu Halle, der heiligen Sanct Mauricii vnd Magdalene *ad Sudarium domini* genant, Bekennen offentlichen mit dieſem Brieue, vor vns, ader vnſere nachkommen. Nachdem Wir dem Wolgebornen Edelen Herrn, Hoyern Grafen vnd Herrn zu Manſfelt vnd Heldrungen, vnſerm gnedigen Herrn, hiernach geſchriebene Güter, ſo zu vor kegen Conradsburg gebraucht ſein worden, mit Wiſſen, Willen vnd Volwort des Hochwirdigſten in Gott Vaters, Durchlauchtigſten Hochgebornen Fürſten vnd Herren, Hern Albrechts, Römiſcher Kirchen des Titels Sancti Petri ad vincula Priſter Cardinals, vnd *Legati nati*, Ertzbiſchoffs zu Magdeburg vnd Meintz, des heiligen Römiſchen Reichs durch Germanien Ertz-Cantzlers vnd Churfürſten, Adminiſtratorn des Stiffts Halberſtadt, Marggrauen zu Brandenburg ꝛc. vnſers gnedigſten Herren, eynes rechten erblichen Kauffs vorkaufft, vnd vns im Kauffbrieff derſelben Guther Beleihunge vorbehalten, alſo das die hinfurder, ſo offt die zu fall kommen, oder vorledigt, von vns vnd gedachten vnſerem Stifft zu Lehen empfangen ſollen werden, wie ſolchs der Kauffbrieff ferner mitbringet, das wir gedachtem Graff Hoyern von Manſfeld vnd ſeinen manlichen Lehens-Erben zu rechtem manlichen Lehen geliehen haben, leyhen ſein Gnaden auch hirmit crafft dieſes briefes hiernach geſchriebene Güther, Nemlichen zwene freye Hofe zu Endorff gelegen, ſambt jrem zugehorigen Acker, der ſich ungeuerlichen in funff Hueffen Landes erſtrecket, auch mit dieſen nachfolgenden Zinſen, nemlichen ſechs alte Groſchen von eyner halben Hufen Landes im Endorffiſchen Felde, Valtin Konſtein Erbzins, Hans Tetzener zu Endorff vnd Lorentz Reine zu Herlingkerode, zuſammen ein alt ſchock von einer Breithe in alt feldt vor dem Herdecker Holtz Erbzins, Thomas Eichsfelds nachgelaſſene Witwe acht alte Groſchen von zweyen Morgen in langen thal Pachtguth, Thomas Meißener 36 alte gl. von einer Hufen Landes Erbzinß, Hans Seiferdes drey Ort widderkäuffuch vff funffzehen Gulden Heubtſumma, Thomas Meißener zu Endorff 15 alte gl. von etlichen morgen bey Herligkerode, geheiſſen das Rotland Erbzins, Valtin Schuddeleppel 24 alte gl. von etzlichen Acker auch daſelbſt gelegen, das Rotland genant, Erbzinß zu Welffesleben Jacob Gebelhauſen zwey alte Schock von zwu Hufen Landes daſelbſt Erbzins, Hans Biſcop vier alte Groſchen von eynem Weydefleck daſelbſt, Mertin Gebelhauſen zwei alte ſchock von einer Hufen daſelbſt Erbzins, Drewes Franck 48 alte gl. von einer Hufen Landes daſelbſt Erbzins, Volckmar Herde ein alt ſchock von einer halben Hufen daſelbſt Erbzins, Annies Loth ein alt ſchock von einer halben Hufen daſelbſt Erbzins, Henning Kleueſattel vier alte Groſchen von ſeinem Haus Erbzinß, Hans Gebelhauſen Curdes Sohn ein halb alt ſchock von zweyen Hufen daſelbſt Erbzins, derſelbe noch 4 alte gl. von Elderhofe Erbzinſe, derſelbe noch 24 alte groſchen, macht drey Schneberger von einer breyte vor dem Hechelinger Holtze, hat 12 morgen, Erbzinß. Volcmar Adelhorn zwey alte ſchock von einer Hufen daſelbſt Erbzinß, Hans Oſte zwey alte ſchock von einer Hufen daſelbſt Erbzins, Hans Biſcop 18 alte gl. von einer halben Hufen daſelbſt Erbzinß, Drewes Francke zwene alte Groſchen von ſeinem Hauſe Erbzinß, Volckmar Adelhorn 4 alte gl. von ſeinem Hauſe Erbzinß, Jacob Sehehoſen 4 alte gl. von ſeinem Hauſe, Claus Ruſt vier alte gl. von einem Hofe im obern Dorffe gelegen Erbzinß, Claus Sack 26 alte gl. machet drey Schneberger vnd drey Pfennige von anderthalb Hufen daſelbſt Erbzinſe, die nachgelaſſene Witwe Mertin Siferdes vier alte groſchen von jrem Hauſe Erbzinß, Claus Ruſt funff gulden Reiniſch vff ſanct Mertens tag von fünff Hufen, einem Holtzfleck, einer Wieſen, vnd einem Hoff gelegen zu Obern Welffesleben Erbzins. Welche Güter vnd Höfe, doch ausgeſchloſſen die Breite vor dem Bockenſe, vnd andere güter, ſo hieroben nicht ausgedruckt, Graff Hoyer von Manſfeld obgenant, vnd ſeine Menliche Lehenserben nun fürbas von vns, vnd vnſerm Stifft zu menlichen Lehne haben, halten, geruiglichen beſitzen, die auch nutzlichen genieſſen vnd gebrauchen ſollen vnd mögen, als manlicher Lehengüter Recht vnd Gewonheit iſt, vnd in allermaſſen wie die vormals von vnſers Capittelswegen gegen Conradsburg gebraucht ſeind, Doch mit dem Beſcheyde, wann Graff Hoyer obgenant todes halber abgehen, vnd keine menliche Leibes Lehns Erben nach ſich verlaſſen wirdet, das alsdann und nicht eher obbeſchriebene Güter an die andern ſeine mänliche Lehen Erben kommen vnd fallen ſollen, ſonder Geuerde. Des zu Vrkunde haben wir vnſer Jnſiegel wißentlichen an diſſen Briff hengen laſſen, der geben iſt zu Halle am Donnerſtage nach Scolaſtice, nach Chriſti vnſers Herren Geburt Funffzehenhundert vnd im vier vnd dreißigſten Jare.

No. 288

No. 288.

Des Capituls des neuen Stiffts zu Halle Verſchreibung und Uebereignung etlicher Zinſen auf dem Redden- und Sandberge, an den Rath zu Halle, ſamt einigen andern abgehandelten Puncten; d. 13 Novembr. Ao. 1535. Ex Autogr.

Zu wißen, Nachdeme die Wirdigen, Hochgelarthen vnd Achtbaren Probſt, Dechant, Senior vnd alle andere Herren Eyns Erwürdigen Capittels der Nauwen Stifftskirchen alhier zu Halle *ad Sudarium domini*, Einen Erbaren Rath der Stadt Halle vmb volgende Artickel in Anſpruch genommen, Als ob ynen von der Puluerhutte vorm Galgthore Jherlicher Zinſe funffzehen Groſchen vnd zwey Huner etzliche Jhare her entzogen, dartzu von namhafftigen Hewſern vffm Röden vnd Sandtberge auch eyne Zeytlangk Zinß vnd Lehen, nach abgeſchaffter Pfarre zu Sanct Gerdruden, nicht gegeben, Item daß ynen eyn Erbar Rathe den furrath in der Nawen Mühle, welcher zur Zeit, als dieſelbige Mhule an die Stadt Halle kommen, vorhanden vnd ynen zuſtendigk geweſen ſeyn ſolte, nicht entrichtet, Darneben auch eyn Erbar Rathe funffzehen Groſchen von dem Kuttelhoffe, ſo an Blaſium Lucas Hawſe gefallen, jherlicher Zinſe hinderſtelligk, Vber welchs alles eyn Erbar Rath eyn Lehnträger gemeltem Capittel zu beſtellen vnd zu halden ſchuldigk, Vber vier Hewſer, eine Scheune, eyn Garten vor dem Radewelliſchen thore, vnd ſechs Hewſer in der Schmerſtraßen gelegen, ſo alle Jhare neun Mandel Groſchen yn und yren Vorfharen gezinſet haben ſollen, daß auch eyn Rath in Vorwechſelunge Eines Erwirdigen Capittels alder widerkauflicher Zinſe auff den Hewſern in der Stadt Halle gelegen, Mittel vnd Wege furſchlahen vnd finden wolle, auff das eynem Erwirdigen Capittel dyſelbigen Zynſe entrichtet wurden, Desgleichen der fiſcherey halber, ſunderlich von der Nawen Becker vnd Walckmuhlen, wann die geſchutzt, Rede furgefallen, daruff eyn Erbar Rath allenthalben ſein beſtendige vnd gnugſame Antworth gethan, ſonderlich die Fiſcherey belangende, daß man ſich darinne vber Mhulrecht, an eyns Erwirdigen Capittels Gehege, nymals etwas vnderfangen, noch zu vnterſtehen willens, Auch ſintemal Einem Erbarn Rathe inhalts der offgerichten Vortrege nicht geburt in einicherley widerkoufflliche Zinſe des Nawen ſtiffts zu bewilligen, das gleichwol ein Erbar Rath demſelbigen Capitel zu Ermanunge ſolcher außenſtehenden alden Zynſe vnd ſchulde ſo vyl bemelten Vortregen vnd Wilköre der Stadt Halle nicht entkegen, alle furderunge thun wolle. Daß dyſe Gebrechen alle dermaſſen hingelegt vnd entſchlichen, vortragen, nemlichen, Weyl die Lehn vnd Zinſe von den Hewſern auffm Röden vnd Sandtberge zu den beyden Schulen geſchlagen, daß Ein Erbar Rath Ehegedachten Herrn Eins Erwirdigen Capittels vmb gutes frydes vnd Eynigkeit willen, aus dyſer Zuneigunge, damitte ſie der Nawenſtifftkirchen binnen der Stadt Halle anfencklich vnd als ſie auffgerichtt, vnd erhoben, zugethan geweſen, auch nachmahls derſelben Beſſerunge zu ſuchen gneigt, vor alle obberurte Gerechtigkeit, Retardat, zukunfftige Lehen vnd Zinſe, auch den Vorrath in der Newen Mhule, Achzig Gulden an baren Gelde zugeſtalt vnd freywilligk gegeben, Welche Achzig Gulden gnanthe Herren Eynes Erwirdigen Capittels alſo balde enthpfangen, vnd in yren kuntlichen Nutzen gewendet, Vnd auch hinwyder ſich guthwilligk zu erzeigen, alle obbemelte Zuſpruche gruntlichen vnd gantz vnd gar fallen haben laſſen, dergeſtalt, Als weil nicht eigentlich kundt geweſen, auf welchen Hewſern obvormelte Zinſe, ſonderlich vor dem Rodewelliſchen thore vnd in der Schmerſtraße geſtanden, vnd auch eyn Erbar Rathe bewilligt, jnen nichtes an deme, daß ſie hiebevorn vom Rathhauſe vnd Nützey entpfangen, abezubrechen, daß ſie vnd yre Nachkommen Einn Erbar Rath inwiderumb vmb keynerley Zinſe, welche in yren vnd yrer furfharen Regiſter befunden werden, der ſie heute dato nicht in geruglicher Gewhere, beſeß vnd Aufnhemen yn, mit nichte belangen noch betheydingen ſollen vnd wollen, Vnd weil vff das thal zwiſchen yren Erwirden vnd eynem Erbarn Rathe nach beygelegten Spenen, die Coreſſe an der Landwehre vor dem Radewelliſchen thore, Item etzliche Zinſe, welche ein Erwirdigk Capittel vff Baccalaurien Wolffen, Hanſen Lyndeners vnd itzo Hanſen Heydemans Hawſe geſucht, dorzw Meyſter Caſpar krafft des Polirers Gebewde, daß dem Thorwege vnd Durchgange der Pfarre zw vnſer lieben frawen zuſtendigk zu nauffgebawet, belangende, keynerley Gebrechen mehr vorhanden geweſen, Dann wie eyth der Kirchoff Sanct Kunigundis Cappel vor dem Clausthore gelegen, ſtreichen vnd gehen ſall, Als hatt Eyn Erbar Rathe eynem Erwirdigen Capittel vor denſelbigen Kirchoffe vnd die Mauer darumb, den Raum, welcher in den Vortregen eyn fleck Erden an der Stadt Mauer hinder dem Prediger Cloſter genennet wirtt, wechſelsweiſe eingereumet vnd vbirgeben; Alßo daß ſich ein Erwirdigk Capittel nichtes mehr an beſtem Kirchoffe vnd deßelbigen Befriedunge, doch die Kirche vnbegeben, anmaßen, ein Erbar Rath auch bemelts flecks ſich hinfurder gentzlich vorzeygen vnd müßigen ſollen,

len,

len, doch dergestalt, daß an demselbigen Flecke etzliche pfele vmb der Anlage willen des Shalstrames vff die Mhule geschlagen, gemacht vnd gesetzet, auch eynem Erbarn Rathe zu notturfft solcher nawer Becker- vnd Walck-Mhule ane Entpreumunge deßelbigen Mhulstrames vnd der alden Schuttunge, der Orthe vnd Stelle, welche man darzu hiebevorn gebraucht, keyne vorhinderunge mit Gebewden, Schuttunge noch andern ytzthan vnd zu gewerden solle, Dadurch alle die Gebrechen, so irrigk hiebevorn zwischen Einem Erbarn Rathe vnd eynem Erwirdigen Capittel allenthalben gewesen, keine eingeschlossen auffgehoben seyn vnd bleiben sollen, alles Treylich vnd sunder Geuehrde. Vhrkundigklichen zw stether vnd vhester Haldunge vnd mehrer Wyßenschafft hat ein Erwyrdigk Capittel disen Briff vnder yrem auffgedruckten Secret, vnd Eyn Erbar Rath gleich denselbigen vnder der Stadt Secret ihnen hinwyder zugestalt, Geschen vnd geben zw Halle Sonnabendt nach Martini, Nach Christi Vnsers Herren vnd Seligkmachers Geburth im funffzehenhunderten vnd funff vnd dreyßigsten Jharen.

Nota: Das hieran hangende Siegel siehe pag. 852.

No. 289.

Des Raths zu Halle Uebereignung Fünff Pfannen Teutsch an das Neue Stifft, jedoch daß einer des Raths die Versiedung haben soll; d. 17 Decembr. Ao. 1536.

E Chartular. Eccles. Colleg.

Wir Rathmanne, Meistere der Innungen vnd Gemeynheit der Stadt Halle, Bekennen vnd thun kunth an diesem Vnserm offen briefe vor vns vnd alle Vnsere nachkommen, Nachdem vnd als der Hochwirdigst In Gott Vater, Durchlauchtigst Hochgeborner Fürst vnd Herr, Herr Albrecht der heyligen Romischen Kirchen Cardinal vnd *Legatus natus*, Ertzbischoff zu Magdeburg vnd Meintz, primas, des heyligen Romischen Reichs Ertz-Cantzler vnd Churfürst, Administrator des Stiffts Halberstadt, Marggrave zu Brandenburgk, zu Stettin, pommern, der Caßuben vnd Wenden Hertzog, Burggrave zu Nurmbergk vnd Fürst zu Rügen, Vnser gnedigster Herr, seiner Churfurstlichen gnaden Stifftkirchen zu Halle *Sanctorum Mauritii & Magdalene ad Sudarium domini* genant, Fünff Pfannen im teutschen Borne, in der gemelten Stadt Halle, hat von seiner Churfurstlichen Gnaden Thalguth doselbst vererben vnd vereygen lassen, dieselben hinfurth an ewiglich zu haben vnd zu gebrauchen, Vnd aber dieselb funff Pfannen gemelten Capittel ane Vorletzunge der Vortracht, die zwischen seinen Churfürstlichen gnaden, demselben Capitel vnd vns dem Rathe etwan auffgericht, vor der Lehntafel nicht haben mugen zugeschrieben werden, vnd doch seine Churfl. Gnade dieselbe Vortracht damit auch nicht hat auffheben noch einziehen, sondern in allen iren puncten vnd Artickeln gehalden haben wollen, Demnach so haben Wir der obgemelte Rath seinen Churfurstlichen Gnaden zu vnterthenigen Gefallen, auch mit derselben Gunst, Wissen vnd nachlaßunge gewilligt, dieselben funff pfannen der gemelten seiner Churfürstlichen Gnaden Stifftkirchen vnd dem Capittel zum besten, auff vnsere des Raths Schrifft in vnd vor der Lehentafel zu nehmen, vnd Lehentreger zu sein, also vnd mit dem bescheide, das die Herren des obgemelten Capittels nun vnd zu ewigen Zeiten zu ihrem besten Nutz, Willen vnd gefallen derselben funff Pfannen Teutzsch gebrauchen, geniessen, die haben, besitzen, auch yres gefallens vorsagen, vnd die Ausleuffte zu yeder Zeit dauon entpfahen, eynnehmen, vnd yres Gefallens damit geparen mogen, wie das solcher Thalguther bynnen der Stadt Halle Vbung vnd Gewonheit ist, durch Vns, Vnsere nachkommen vnd menniglich vngehindert, daran wir jnen auch kein Verhinderunge, durch keynen scheyn oder Vrsachen, wie das menschen synne erdacht oder nachmals erdencken mochten, nicht thun sollen vnd wollen, noch zugestehen, gestatten, in keine Weyße, sondern Wir vnd vnsere nachkommen sollen sie dabey schutzen, behalten, und handhaben helffen, Dokegen haben Vns die gedachten Herren des Capittels diesen Willen gethan, das sie vns zugesagt, das sie solche Pfannen zunorsieden einem Burgermeister oder Rathsperson der stat Halle, der ynen gefallen wirdet, außthun sollen vnd wollen, der jnen auch die ausleuffte gleich andern pfennern dauon redlich geben soll, vnd wann er daran seumig, oder es in dem, mit jrem Willen nicht halden wirdet, so sollen sie volle macht haben, dieselben pfannen jres Gefallens einer andern Rathsperson zu vorsagen vnd zu vorsieden lassen, So sollen auch gemelte Herren des Stiffts die Lehenwahre, so viel sich davon zu entrichten gebüret, entrichten, vnd vns jn dem vortreten, alles getreulich vnd sonder geuerde. Des zu Vrkunde haben Wir Vnser Stadt Jnsiegel wissentlich an diesen briefe gehangen. Vnd Wir Albrecht von Gots gnaden Cardinal Legat, Ertzbischoff vnd Churfurst &c. obgemelt, Bekennen vor Vns vnd vnsere nachkommen das alle vnd itzliche artickel des obgeschriebenen brieues mit Vnser gunst, wissen vnd Willen beschehen sein, Welchen Vnsern

Vnſern gunſt wir auch hiermit darzu geben ſollen vnd wollen, auch vor Vns vnd vnſere nachkommen darob ſein, das denen Veſtiglich gelebt werde, Doch alſo vnd mit dem beſcheide, das hiermit keine einſchurunge gemacht werde, dadurch dem Rathe zu Halle mehr pfannen vber die funff pfannen, die ſie hieuor mit bewilligung Vnſers nechſten Vorfahren loblicher Gedechtnis Ertzbiſchoff Ernſten erlanget, ane vnſer vnd vnſer nachkommen vnd Capittels des Ertzbiſchofflichen Stiffts Magdeburg ſonderlich Wiſſen vnd Volwort, ſol kunfftiglich eingereumet oder zugeſchrieben werden, laute jres reuers den ſie vns ſonderlich darüber geben haben, ſo ſal auch hinwidderumb vnſerer Stifftkirchen obgemelt hirmit kein eingangk gemacht ſein, das ſie kunfftiglich einerley pfannen mehr zu ſich bringen mugen, dann wie obgemelt, vnd der vorgemelt auffgericht vortrag ſolchs nachleſt vnd mitbringet, Alles getreulich vnd ſonder geuerde, Des zu Vrkund haben Wir Vnſer Jnſiegel wiſſendlich an dieſem briefe auch hengen laſſen, Der gegeben iſt Sonnabends nach *Lucie* jm Jahre nach Chriſti Vnſers Herrn geburt Junffzehenhundert vnd darnach im Sechs vnd dreiſſigſten Jhare.

Das 17. Capitel.

Von der Capelle zum Heiligen Creutz, unter dem Rathhauſe.

§. 1.

Damit die Magiſtrats-Perſonen, ehe ſie in die Raths-Verſammlung giengen, Gelegenheit haben möchten, die Meſſe zu hören, und Gott um ſeinen Beyſtand zu ihren Amts-Verrichtungen anzurufen; ſo iſt im 14 Seculo, dicht am Rathhauſe an der Ecke gegen er Wage, wo das Bild St. Catharinä mit dem Creutz ſtehet, nach dem Exempel anderer Städte (*) eine Capelle vor die Raths-Perſonen angeleget, nachher Ao. 1501 durch die viereckichte uslage mit der hohen Spitze und Giebel nach dem Marckte zu, erweitert, und 1506 ein Orlwerck hinein geſetzt worden. Solche Capelle ward zum Heilgen Creutz genannt, weil in derben ein Stück vom Holtze des Creutzes Chriſti auffbehalten worden, von dem man geglaubt, ß eine Stadt beſonders glücklich ſey, in welcher dergleichen Holtz befindlich wäre. *Socrat. Hiſt. cl.* Lib. I. c. 13. „Salutaris vero crucis partem quidem aliquam regalibus diſtribuit, quam onſtantinus ſuſcipiens & *credens ſalvari ciuitatem, ubi hæc particula ſeruaretur*.„ Die Heiligthum iſt Ao. 1669, als in dem obern hintern Theile dieſer Capelle die ehemahlige Stadt- und erggerichts-Stube angerichtet wurde, in einer erbrochenen Mauer wieder gefunden worden, es in einer auswendig vergüldeten, mit Edelgeſteinen und einem Creutz beſetzten zinnern Schachtel, nebſt einem alten Verzeichniſſe mit der Stadt-Wapen und andern Reliquien wahrt gelegen, und dabey eine hohe künſtlich ausgearbeitete Monſtrantz von Meßing geſtan, mit der Aufſchrifft: O ſalutaris hoſtia, que celi pandis hoſtium vena premìnit; wie he noch auf der Marien-Bibliothec allhier zuſehen iſt.

(*) Alſo iſt zu Braunſchweig auf dem Rathhauſe die S. Autors Capelle, zu Magdeburg die Capelle S. Mathäi, zu Arnſtadt die Capelle S. Urbani geweſen; ja zu Lüneburg wird noch jetzo an den Raths-Tagen eine Predigt r Marien-Kirche gehalten, welche den Nahmen der Raths-Predigt führet, weil von alten Zeiten her der Rath r beywohnet, und nachher aus der Kirchen aufs Rath-Hauß gehet. In Franckreich, wann das Parlement zu s ſeine Seßionen nach denen Vacantzen wieder anfängt, wird eine ſolenne Meſſe vom Heil. Geiſt gehalten, welalle Parlaments-Räthe in ihren rothen Ceremonien-Habit beywohnen müſſen; wovon dieſelbe auch la Meſſe e, die rothe Meſſe genennet wird. Bereits bey denen Römern war die Gewohnheit, daß die Raths-Verſammn in und bey denen Tempeln ihrer Götter gehalten wurden, und ſtund zu Rom bey dem Eingange des Raths der Altar der Sieges-Göttin, auf welchen die Rathsherren, wann ſie zu Rathe giengen, einige Körner Weyzum Opfer wurffen; welches auch bey andern Völckern üblich war, daß an den öffentlichen Gerichtsſtellen Alunden, auf welchen die Partheyen ehe ſie zum Verhör kamen, ihr Opffer thun konnten. Lactant. de mort. ut. c. 15. Caſaubon. in Comment. ad Sueton. c. 35. Bey denen Juden wurden gleichfals die Gerichte anfangs r Stiffts-Hütte, (Numer XI. 24.) und nachgehends in dem Tempel zu Jeruſalem gehalten, und muſte allezeit dorgen-Gebet bey dem täglichen Opfer abgewartet werden, ehe dieſelben ihren Anfang nahmen. Landii Jüdieiligth. Lib. III. c. 13. 18.

§. 2. Dieſe Capelle iſt auch die Capelle zum Graßhofe genannt worden; wie ſolche Being der Rath zu Halle in einem Document von Ao. 1480 ſelbſt gebrauchet: wovon ſie aber Benennung erhalten, iſt ungewiß. Jch entſinne mich in alten Nachrichten geleſen zu haben, nan ehedem die Kirchhöfe und Begräbniß-Oerter, auch zu Halle, Graßhöfe genennet. b in ſeinem teutſch-lateiniſchen Wörterbuche, unter dem Worte Graß, giebt davon eine andeErklährung, die er aus dem Caſtelio de ſtatu publico Europæ anführet, da er Graß, für

bürgerliche Verhafftung nimmt, und Graß-Hauß, per cuſtodiam, In quam cives ducuntur minus morigeri, ut ibi dormiant ſuper fœno vel ſtramine erkläret; welches ſich ſehr wohl hieher zu ſchicken ſcheinet, da die Capelle an das Rathhauß und die Gefängniß angebauet geweſen, maſſen noch ietzo die bürgerliche Gehorſams-Stube gleich darhinter angebauet iſt.

§. 3. Es haben dieſer Capelle bereits Ao. 1327 den 1 Julii zu Avignon zehen Cardinäle jeder 40 Tage, *(de Ludew. Rel. MSC. T. XI. p. 503.)* desgleichen Pabſt *Bonifacius IX* am 3 Junii 1390, 2 Jahr und ſo viel Quadragen (Docum. No. 292), der Päbſtliche Legat Cardinal Nicolaus von Cuſa am 18 Jun. 1451, 100 Tage (Docum. No. 293.), und ſieben Cardinäle am 24 Julii 1464 zu Ancona jeder 100 Tage Ablaß *(de Ludew. MSC. T. X. p. 524.)* vor alle diejenigen ertheilet, die dem Gottesdienſt in der Capelle an denen vornehmſten Feſttagen, ſonderlich Creutz-Erfindung und Creutz-Erhöhung mit Andacht beywohnen, oder Allmoſen dazu geben würden. Auch hat Pabſt Johannes *XXIII.* Ao. 1414 dem Rath, Schultheißen, Schöppen, Saltzgräfen, Oberbornmeiſtern und Innungsmeiſtern die Freyheit gegeben, daß zur Zeit eines Interdicts und wann der öffentliche Gottesdienſt in der gantzen Provintz oder Stadt unterſaget, ſie dennoch ſolchen in der Stille in dieſer Creutz-Capelle unter dem Rathhauſe halten laſſen und ſelbigen beywohnen könnten; (ſiehe Docum. No. 160.) Sonſt iſt noch zu gedencken, daß dieſe Capelle zum Heil. Creutz unter dem Rathhauſe mit der Kirche des Prediger- oder Pauliner-Cloſters, die ebenfals den Nahmen S. Crucis oder zum Heil. Creutz geführet, nicht vermenget werden müſſe.

§. 4. Beſage des Kirchen-Viſitations-Regiſters de Ao. 1563 ſind zu dieſer Capelle Einkommen geſtifftet geweſen 6 Rfl. Ausläuffte von anderthalb Pfannen Teutſch, welche von alten Zeiten her darzu geſchlagen geweſen, aber von Ertzbiſchoff Erneſto, weil ſie keinen Lehnträger in der Lehntafel gehabt, auch ſonſt, wie ſie zur Capelle gekommen, nicht erwieſen werden mögen, Ao. 1480 als Herrenloſes Lehnguth eingezogen, jedoch dem Rathe auf deſſen Bitte 150 fl. zum Behuff der Capelle in die Cämmerey gezahlet worden, davon der Rath dieſe 6 fl. Zinß zu bezahlen verſprochen. Ferner 4 fl. von einigen Marcken aus der Müntzey, 22 fl. aus der Cämmerey auf der Capellen Titel, 1 fl. 1 gl. 6 pf. Erbzinß von einem Hauſe in den Kleinſchmieden, 11 gl. Zinß von einem Hauſe in der groſſen Ulrichs-Straſſe, und 3 gl. Zinß von einem Fleiſchscharrn, wovon Jutte Thomaßin und Anna Graßhoffs einige Zinſen zu Haltung zweyer ewigen Meſſen Ao. 1366 an die Capelle geſchencket; (Docum. No. 290.) So hat auch der Prieſter dieſer Capelle eine eigene Wohnung auf dem Sandberge gehabt, welche der Stadtſchreiber M. Johann Colow von Guben gebürtig Ao. 1386 darzu vermacht, und hat dieſes Geiſtliche Beneficium der Magiſtrat zu verleihen gehabt, ſo bey der Viſitation M. Ambroſius Reichhart, ein alter Mann, als Pfarrer zum Heil. Creutz beſeſſen. Auſſer dieſem ſind noch 3 geiſtliche Lehen oder Beneficia in dieſe Capelle geſtifftet geweſen, als 34 fl. vor einen Altariſten von Johann Himmelreichs zu Meiſſen geſtifftet, weßhalb Ertzbiſchoff Ernſt am 19 Nov. 1491 zwiſchen deſſen Erben und dem Rath zu Halle einen Vergleich dahin errichtet, daß Himmelreichs Deſcendenten daran vor andern den Vorzug haben, dagegen aber der Altariſt wöchentlich 3 Meſſen, und darunter eine vor den Stiffter und deſſen Familie zu leſen ſchuldig ſeyn ſolle; ferner 16 fl. jährl. Einkommens, vor einen Altariſten von Ambroſius Behem geſtifftet; und 20 fl. jährl. Einkommens zu einem Geiſtlichen Beneficio zum Altare S. Dorotheä in dieſer Capelle vor einen Altariſten, welches die Teſtamentarien Hildebrand Puttmanns, E. E. Raths Cammerſchreibers zu Halle Ao. 1511 errichtet, und dem Altariſten, darzu nach des Stiffters Verordnung, oben an der Ecke des Sandberges eine Behauſung nach aller häußlichen Bequemlichkeit von Grund auf erbauet, und ihm 2 Federbetten, 2 Hauptpfühle, 2 paar Küſſen, 2 paar Leylachen, 2 zinnerne Viertels Kannen, und an Büchern einen Text Bibliæ, ein Rationale divinorum, ein Diurnale und ein Meßbuch zum Inventario darein verſchafft, davon der Rath die Verleihung haben, der Beſitzer aber des Lehns ſolches wöchentlich mit 3 Meſſen, darunter eine pro defunctis, verdienen ſollen; welche Stifftung Ertzbiſchoff Erneſtus den 15 Febr. 1511 confirmiret. Auch hat Anna, Cyriaci Tuſchers Witwe, ihr Haus hinter dem Rathhauſe, mit dem Beding dem Rathe 1473 übergeben, daß davon dem Prieſter zum Heil. Creutz wegen des Meß-Geſangs jährlich 10 Rfl. gereichet werden ſolten. Das Einkommen des Himmelreichiſchen, Puttmanniſchen, und Behemiſchen Lehens hat nachher der Magiſtrat bey der Reformation zu Beyhülffe der Beſoldung des Pfarrers und andern Prediger der Kirchen zu S. Moritz gewidmet.

§. 5. Der Probſt des Cloſters zum Neuen Werck war aber mit Anlegung dieſer Capelle, und darzu kommender geiſtlichen Stifftungen gar nicht zufrieden, weil er befürchtete, es möchte dadurch denen ordentlichen Pfarrkirchen, die dem Cloſter gehöreten, etwas an ihren Opffer und Einkommen abgehen; und wolte deshalb die Capelle nicht erheben noch confirmiren, wie ihm doch als Archidiacono Banni Hallenſis gebühret hätte. Es wendete ſich daher der Magiſtrat an den Pabſt, und erhielt Ao. 1390 von *Bonifacio IX.* an den Probſt des Cloſters zu S. Moritz Commißion und Befehl, daß er des von dem Probſt zum Neuen Wercke beſchehenen Wiederſpruchs ohnerachtet, die geiſtlichen Beneficia in der Creutz-Capelle erheben und confirmiren ſolle; (Docum. No. 291.)

§ 6.

§. 6. In ſolchen Zuſtande nun iſt die Capelle ſo lange geblieben, bis das Licht des Evangelii in der Stadt Halle aufgieng, da bereits Ao. 1533 die Meſſe vom Heil. Geiſt, die vor der Rathswahl zu geſchehen pflegte, in denen Stadtkirchen eingeſtellet, und dagegen das gemeine Gebet und Vorbitte vor die Rathswahl angeordnet, nachher auch die Creutz-Capelle verſchloſſen und das Meßhalten in ſelbiger eingeſtellet wurde, dabey jedoch der alte Prieſter M. Reichard das Einkommen ſeines geiſtl. Beneficii ſammt der freyen Wohnung auf Lebens-Zeit behielt. Und obzwar der Ertzbiſchoff Cardinal Albertus ſolches ungnädig empfand, und deshalb 1541 ſowohl wegen anderer Religions-Sachen, als wegen Zuſperrung der Creutz Capelle den Magiſtrat zur Verantwortung ziehen ließ: ſo antwortete doch der Rath denen Ertzbiſchöfflichen Räthen, die ihm ſolche Vorhaltung im Pauler-Cloſter thaten: Obwohl der Rath in Kirchen-Sachen vieler Neuerung beſchuldiget würde, ſo wären es doch Religions-Sachen, die zu Gottes Ehren gemeinet ꝛc. Es wäre die Creutz-Capelle geſchloſſen zu Abſchaffung der ungöttlichen Privat-Meſſen und Abgötterey ꝛc. Wobey es dann folgends geblieben, und nachgehends in die Capelle unten verſchiedene Gewölbe, und oben die neue Cämmerey und vormahlige Berggerichts-Stube erbauet und angerichtet worden. Damit aber denen, die bey Rathhauſe zu thun haben, die Gelegenheit zum Gottesdienſte nicht benommen würde, ſind eben zu ſelbiger Zeit deswegen in denen Frühſtunden die Wochen-Predigten angeordnet und veranſtaltet worden, daß ſtatt des ehemahligen Meß-Geſangs in der Creutz-Capelle, um 10 Uhr, wann die Rathsperſonen zu Rathhauſe gehen, auf dem oberſten Gange des Rathhauſes von denen Stadtpfeiffern zu Erweckung einiger Andacht ein geiſtliches Lied abgeblaſen wird; welche Gewonheit, als ſie zur Zeit des 30jährigen Krieges einige Jahre durch unterblieben, Ao. 1649 von neuen wieder angefangen worden, und bis hieher, auſſer in der Faſten-Zeit und bey Landes-Trauren, damit continuiret wird.

No. 290.

Jutten Thomaßin und Annen Graßhofin Schenckung einiger Zinſen in der Stadt Halle, an die Capelle St. Crucis unter dem Rathhauſe, zu Haltung zweyer ewigen Meſſen; extrahirt aus den Schöppenbüchern, de Ao. 1366.

Jutte, Hanß Thomaß Hußvrowe vnd Anne Grashoues Dochter quamen in geheget Ding, vnd begaueden den Ratesmeyſteren vnd den Ratmannen gemeynliken tu er Stat Hant die eigen dy hir na beſchreuen ſten. Tu deme erſten an Wenzen huwerchten krame eyn half ſchok croſchen, an Hermannes Salveldes krame eyn alf ſchok croſchen vnd eyn ſtoueken Wynes vor vif croſchen. An Czigen krame eyn alf ſchok croſchen ſmales geldes vnd vif croſchen vor eyn ſtoueken wines. An erman Krumpen krame eyn half ſchok ſmales geldes vnd eyn ſtoueken Wines vor f croſchen. An ſchocholtes krame anderhalf Schok croſchen ſmales geldes vnd n ſtoueken Wines vor vif croſchen. An Loweken Kindere Erue twe Schok ſmaler oſchen. An Hans Bures Erue eyn Schock ſmaler croſchen. An Hans Quantes Erue y vierding ſmales geldes. An Jacobes Bothkeres Erue anderthalf Schok ſmales eldes. An Thilen Erue von Jsleue eynen ſmalen vierding. An Runen Erue n Jsleue eynen haluen ſmalen vierding. Diße vorbeſchreue gulde ſcollen twen ieſteren tu twen ewigen Mißen vnder deme Rathuſe in vnſer Capellen.

No. 291.

ibſts Bonifacii IX. Bulle, darin er dem Probſt des Cloſters S. Mauritii zu Halle mmiſſion ertheilet, des von dem Probſt des Neuen Wercks beſchehenen Widerſpruchs ohnerachtet, die geiſtlichen Beneficia in der Capelle zum Heil Creutz zu errichten und zu confirmiren; d. 8 April. Ao. 1390. Ex Autogr.

onifatius epiſcopus ſeruus ſeruorum dei. Dilecto filio Prepoſito Monaſterii ſancti Mauritii in Hallis per Prepoſitum ſoliti gubernari Magdeburgenſis Dioc. Salutem & apoſtolam benedictionem. Juſtis & honeſtis Supplicum votis, illis preſertim, per que diuinus us augeri valeat, libenter annuimus, illaque quantum cum deo poſſumus proſequimur oribus oportunis. Exhibita ſiquidem nobis nuper pro parte dilectorum filiorum, Proconm, Conſulum & aliorum Rectorum ac opidanorum Opidi de Hallis Magdeburgens. Dioc. tio continebat, quod olim in quodam fundo ad eosdem Proconſules, Conſules & alios Rectoac opidanos dicti opidi juſto titulo pertinente jam ſint Septuaginta Anni & ultra elapſi, lam Capella in honorem & ſub vocabulo Sancte Crucis cum expreſſo conſenſu & licentia udam Sybodonis Prepoſiti Monaſterii Nouioperis extra muros dicti Opidi per Prepoſitum i gubernari, ordinis Sancti Auguſtini, cum ad Prepoſitum ejusdem Monaſterii pro tempore entem omnimoda jurisdictio eccleſiaſtica in predicto Opido de antiqua & approbata & enus pacifice obſeruata conſuetudine pertineat, fundata & conſtructa ac ſufficienter dotata

extitit & quod poſtmodum Succeſſiue in eadem Capella de elemoſinis Chriſtifidelium nonnulla Altaria, ut in perpetua beneficia eccleſiaſtica clericis ſecularibus aſſignarentur, erecta ac etiam ſufficienter dotata fuerunt. Sed quia dilectus filius, Prepoſitus dicti Monaſterii, qui nunc eſt, absque aliqua rationabili cauſa recuſauit hactenus & recuſat conſentire, quod predicta Altaria in perpetua beneficia eccleſiaſtica aſſignentur huiusmodi clericis, & quod ſuper eis miſſe & alia diuina officia celebrentur, pia voluntas huiusmodi Chriſtifidelium predictas elemoſinas erogantium indebite & contra juſticiam effectu debito defraudatur. Quare pro parte Proconſulum, Conſulum, Rectorum & aliorum Opidanorum predictorum nobis fuit humiliter Supplicatum, ut alicui probo viro in partibus illis committere dignaremur, quod ſi per informationem ſuper hoc per ipſum recipiendam reperiat, predicta Altaria ſufficienter eſſe dotata, ex hoc nemini prejudicium generetur, auctoritate apoſtolica ordinet & concedat, quod eadem Altaria in perpetua beneficia eccleſiaſtica huiusmodi clericis aſſignentur, & ſuper eis miſſe & alia officia huiusmodi poſſint licite celebrari. Nos igitur, qui diuinum cultum temporibus noſtris augeri intenſis deſideriis affectamus, huiusmodi Supplicationibus inclinati, diſcretioni tue per apoſtolica Scripta committimus & mandamus, quatinus de premiſſis auctoritate noſtra te diligenter informes, & ſi per informationem huiusmodi, reperies dicta Altaria eſſe ſufficienter dotata, & quod ex huiusmodi erectione ac dotatione & dictorum Altarium in perpetua beneficia eccleſiaſtica aſſignatione nulli generetur prejudicium, ut prefertur, auctoritate noſtra ordines & ſtatuas ac concedas, quod Altaria ipſa de cetero ſint perpetua beneficia eccleſiaſtica, & clericis ſecularibus aſſignentur, quodque ſuper eis miſſe & alia diuina officia poſſint libere ac licite celebrari, Contradictione dicti Prepoſiti & aliis contrariis non obſtantibus quibuscunque. Jure tamen parrochialis eccleſie & cujuscunque alterius ſemper ſalvo. Dat. Rome apud Sanctum Petrum VI Jd. Aprilis, Pontificatus noſtri Anno Secundo.

Pro T. de Luneborg.

F
F
F

P. de Montella.
G. Gregorius.

Tho. de Johannis.

No. 292.

Pabſts Bonifacii IX. Ablaß-Brieff, der Capelle S. Crucis unter dem Rath-Hauſe zu Halle, ertheilet; d. 3 Junii. Ao. 1390. Ex Autogr.

Bonifacius epiſcopus, Seruus Seruorum dei. Vniuerſis Chriſti fidelibus preſentes litteras inſpecturis ſalutem & apoſtolicam benedictionem. Licet is, de cuius munere venit, ut ſibi a ſuis fidelibus digne & laudabiliter ſeruiatur de abundancia ſue pietatis, que merita ſupplicum excedit, & vota bene ſeruientibus ſibi multo majora tribuat, quam valeant promereri, nichilominus tamen deſiderantes domino reddere populum acceptabilem & bonorum operum ſectatorem, fideles ipſos ad complacendum ei quaſi quibusdam allectans muneribus, indulgentiis videlicet & remiſſionibus inuitamus, vt exinde reddantur diuine gratie aptiores. Cupientes igitur, vt Capella, quam dilecti filii proconſules, Conſules & Rectores Opidi ballis, Magdeburgen. dioc. prope Pretorium dicti Opidi in honore ſancte Crucis, de cujus ligno non modica pars in eadem Capella dicitur eſſe recondita, canonice funda ſſe & conſtruxiſſe dicuntur pariter & dotaſſe, congruis frequentetur honoribus & etiam conſeruetur, & vt Chriſti fideles eo libentius cauſa deuotionis confluant ad eandem capellam, & ad eius conſeruationem manus promtius porrigant adiutrices, quo ex hoc ibidem vberius dono celeſtis gratie aſpexerint ſe refectos, de omnipotentis dei miſericordia & beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum eius auctoritate confiſi, omnibus vere penitentibus & confeſſis, qui in feſto Exaltationis dicte ſancte Crucis eandem Capellam deuote viſitauerint annuatim, & inibi ad huiusmodi conſeruationem pias elemoſinas erogauerint, Duos Annos & totidem Quadragenas de iniunctis eis penitentiis miſericorditer relaxamus. Volumus autem, quod ſi alias viſitantibus dictam Capellam ſeu ad eius fabricam, ſeu reparationem manus porrigentibus adiutrices, aut alias inibi pias elemoſinas erogantibus, ſeu alias aliqua alia indulgentia in perpetuum ſeu ad certum tempus nondum elapſum duratura per nos conceſſa fuerit, preſentes littere nullius exiſtant roboris vel momenti. Dat. Rome apud Sanctum petrum II. Non. Junii, Pontificatus noſtri Anno ſecundo.

Pro T. de luneborg.

V
X

Jul. Tho. de Johannis
A. de Baronibus.

A. de Baronibus.

No. 293.

Des Cardinals Nicolai de Cusa Indulgentien von 100 Tagen, der Capelle zum Heil. Creutz unter dem Rathhause zu Halle, ertheilet, d. 18 Junii. Ao. 1541.

Ex Autogr.

Nicolaus miseracione divina, tituli Sancti Petri ad vincula Sacrosancte Romane ecclesie presbyter Cardinalis, Apostolice Sedis per Alamaniam Legatus, universis & singulis Christi fidelibus salutem in Domino sempiternam. Splendor paterne glorie, qui sua mundum illuminat ineffabili claritate, pia vota fidelium de ipsius clementissima maiestate & misericordia Sperancium tunc precipue benigno fauore prosequitur, cum deuota ipsorum humilitas Sanctorum precibus & meritis adiuuatur. Cupientes igitur, ut Capella infra pretorium oppidi Hallis Magdeburgensis Dioc. que fabricata est in honore sancte Crucis congruis honoribus frequentetur, fidelesque Christi eo libentius deuocionis causa confluant ad eandem, quod inde sibi dono celestis gracie uberius conspexerint se refectos, de omnipotentis dei misericordia ac beatorum Petri & Pauli Apostolorum ejus meritis & autoritate confisi, omnibus vere penitentibus & confessis, qui in dedicationis & Patroni ipsius Capelle festiuitatibus eandem deuote visitaverint, & diuinis ibidem interfuerint, atque de bonis a deo sibi collatis pro eiusdem Capelle structura, aut ipsius ornamentorum augmento & reparacione manus porrexerint adiutrices, Centum dies de iniunctis eis penitenciis misericorditer in domino relaxamus, presentibus perpetuo duraturis. Datum Magdeburge sub nostro Sigillo, die Veneris, decima octaua Mensis Junii, Anno à Natiuitate domini Millesimo quadringentesimo quinquagesimo primo, Pontificatus in Christo patris & Domini nostri Nicolai diuina prouidencia Pape quinti, Anno quinto.

Visa t. C.

H. Pomert.

Das 18. Capitel,

Von der Capelle S. Jacobi auf dem Sandberge.

§. 1.

Diese Capelle ist überaus zierlich, gantz rund, wie das Pantheon zu Rom, erbauet, und sehr alt, soll auch zu denen Wendischen Zeiten ein heydnischer Götzentempel gewesen seyn; ob aber das ietzo noch stehende Gebäude annoch der alte heydnische Tempel sey, oder die ige Capelle an dessen Stelle erbauet worden, ist ungewiß. Es hat aber *Wipertus II.* oder nior, Graff zu Groitzsch, Marggraff zu Laußnitz und Burggraff zu Magdeburg diese Capelle n heil. Apostel Jacobo zu Ehren gestifftet, und soll sie nebst dem darbey stehenden dicken run- Thurme Ao. 1118. erbauet haben. Es muß aber solches eher und vermuthlich das Jahr her, als er Burggraff zu Magdeburg wurde, geschehen seyn; indem besage Documenti No 294. zbischoff *Adelgotus*, der den 12 Jan. 1118 verstorben, das Jus patronatus der bereits fundirten dotirten S. Jacobs-Capelle dem von eben diesem Wiperto kurtz vorher Ao. 1109 gestiffteten ster Pegau incorporiret, derselben Einkünffte zum Tische des Abts geschlagen und sie von der isdiction des Archidiaconi Hallensis eximiret. Daß nun diese Capelle dem heiligen Jacob idmet worden, komt ohnzweiffel daher, weil Graff Wipert, auf Päbstlichen Befehl, zu Büß seiner Sünden eine Walfarth zum Grabe des heil. Jacobs nach Compostel in Spanien thun fen, allwo ihm der dasige Bischoff angerathen, demselben zu Ehren in seiner Heimath ein Closter iffte; welches er dann auch durch Erbauung des Closters Pegau bewerckstelliget. Als er aber her das Burggrafftum Magdeburg erlangete, und sich deshalb öffters zu Halle (*) aufn müssen; hat er ohnfehlbahr um seine sonderbahre Andacht gegen den heil. Jacobum verrichten nnen, diese Capelle demselben zu Ehren (**) gestifftet, und den Ertzbischoff Adelgotum, seinen ter, bewogen sie dem Closter Pegau zu unterwerffen. Nach einiger Vorgeben soll dessen erste ahlin Juditha, Wratislai des ersten Königs in Böhmen Tochter, nach ihrem Tode in dieser lle begraben worden seyn, welche von andern Elisabeth genennet wird, weil ehemals an alten Balcken über dem Eingange der Capelle die Worte: *Elisabetha Uladislai primi Bohemiæ filia*, mit Münchsschrifft eingehauen gestanden: es bezeuget aber der Autor vitæ rti, in Hoffmann. Script. Rer. Lusat. pag. 21. daß dieselbe Ao. 1109 zu Budißin verstorben, dem Closter Pegau begraben worden sey; und mag dieser Irrthum wohl daher kommen, weil hl das Closter Pegau, als die Capelle zu Halle von ihrem Gemahl Wiperto gestifftet, und den Nahmen von dem heil. Jacobo geführet.

(*) Er hielte ſich, wenn er zu Halle war, auf dem ſchwartzen Schloſſe auf, und hatte das Unglück, daß, wie er das letztere mahl ſich daſelbſt befand, in ſeinem Quartier des Nachts Feuer auskam, welches er aus dem Bette aufſpringend mit den bloſſen Füſſen ausdämpfete, und ſich dabey ſo ſehr verbrannte, daß er bald hernach darüber ſtarb. Der Autor Vitæ Wiperti ſeu de fundatione cœnobii Bigaugiensis, im Chron. Montis-Sereni Edit. Madelinæ pag. 256. meldet davon: Wicpertus Marchio, fundator Bigaugiensis Anno Domini MCXXIV obiit XI Kal. Junii. Hic invaluerat prædiis & beneficiis in provincia noſtra, quæ Sworbia dicitur, Monarchiam quoque in Luria, & præfecturam in Magdeborch principalem obtinuerat. Cum enim in villa Halle, ubi advocatiæ cauſas administrabat, pernoctaret, expergefactus ignem accenſum pedibus nudis extinxit; ſemiuſtus inde lectum repetit. In Hoffmann. S. R. L. pag. 27. aber wird es umſtändlicher alſo beſchrieben: In villa Halle, ubi advocatiæ cauſas administrabat, dum hyemali tempore pernoctaret, in ipſius canticinio noctis, omnibus ex ſecuritate, peractisque diu lætitiis, gravi ſomno detentis, paleam ad militum lectiſternia huc & illuc negligenter ſero disjectam, focus ex vicino late corripuit, & cum aliquandiu ignis invaluiſſet, ſolus Princeps expergefactus ſomno excutitur, inpatiensque mora ſilenter tam, ut erat ſeminudus, ſurgens, nudis plantis conculcando paleas extinguere aggreditur eſt. Quod & omnibus inſciis perfecit, & ſemiuſtus ſtratum revisit. Ex hac uſtione paulatim in tantum ubertatem devenit, ut ex eo nunquam invaluerit.

(**) Henniges in Theatro Genealog. T. III. fol. 94. ſetzet, Wipertus habe dieſe Capelle S. Sigismundo gewidmet; ſo aber irrig; indem dergleichen Capelle zu Halle nicht geweſen, es müſte dann ſeyn, daß die Jacobi-Capelle nebſt S. Jacobo auch S. Sigismundum zum Patron gehabt hätte.

§. 2. Zu dieſer Capelle gehörete ein klein Gärtlein, zwey darneben liegende Häuſer, und verſchiedene Zinſen in der Stadt und denen Vorſtädten, welche Ertzbiſchoff Adelgotus, als er die Capelle dem Benedictiner-Cloſter Pegau incorporirt, zum Abteylichen Tiſche gewidmet, und dabey verordnet, daß ſelbige von der Jurisdiction des Probſts zum Neuen Wercke als Archidiaconi Banni Hallenſis eximiret, und durch einen Religioſen deſſelben Cloſters, welchen der Abt zu Pegau nach Belieben ein- und abſetzen möge, als einen Capellan verſorget werden ſolte; welches alles Ertzbiſchoff Günther am 20 Mart. 1411. von neuen confirmiret. (Documt. No. 294.) Von dieſen Capellanen finden ſich in dem *Calendario Pegavienſi* in Tomo II. *Mencken.* S. R. G. zwey aufgeführet, als p. 123. *VII. Kl. Marcii † Theodericus ſacerdos & monachus noſtre congregationis, Capellanus in Halle;* und pag. 139. *Kal. Aug. Johannes ſacerdos & monachus noſtre congregationis, Capellanus in Hall.* Als auch gegen das Ende des 15 Seculi aus Veranlaſſung dieſer Capelle eine Brüderſchafft S. Jacobi von Compoſtel entſtunde, welche Ertzbiſchoff Ernestus am 27 Dec. 1490 confirmirte, (de Ludew. Rel. MSC. T. XII. p. 288.) ſo hatten zwar die Serviten oder Marien-Knechte ſolche Brüderſchafft an ſich gezogen: es wuſte es aber der Abt zu Pegau Thomas dahin zu bringen, daß Ao. 1493 durch Vermittelung des Ertzbiſchöfflichen Cantzlers Lic. Ulrich Zingers, und Probſts Theodorici zu S. Moritz, wegen des Gottesdienſtes und Haltung der Meſſen und Memorien, mit der Jacobi-Brüderſchafft ein Vergleich getroffen wurde, der in Tom. XII. Reliq. MSC. Ludew. pag. 291. & 298. nachzuſehen iſt.

§. 3. In dieſem Zuſtande blieb die Capelle bis zu den Zeiten der Reformation. Denn als das Cloſter Pegau ſeculariſiret, und von Churfürſt Auguſto zu Sachſen als Landesherrn eingezogen wurde, ſo nahm er auch die Capelle zu S. Jacob an ſich, und verliehe ſie nebſt ihren Einkünfften am 23 April 1554. Hanſen Eberehauſen, von dem ſie an Wolffen von Rauchhaupt auf Lochenthurm gekommen, der ſie vermöge eines am 24 Jan. 1568 zu Halle geſchloſſenen, und am 9 May d. A. zu Leipzig vollzogenen Kauffs vor 1500 Gülden an die Kirche zu S. Ulrich wieder verkaufft, in welchen Kauff der Rath zu Halle getreten, und von dem Churfürſten zu Sachſen damit beliehen worden. Nach dem Eislebiſchen Permutations-Receß aber iſt die Verleihung der S. Jacobs-Capelle an den Ertzbiſchoff gekommen, da dann der Adminiſtrator Marggraff Joachim Friedrich (Doc. No. 295.) am 23 Jan. 1587. des Raths Lehnträger, Rathsverwandten Jacob Redeln, gegen Erlegung 10 Rthl. Lehngeld, 1 Rthl. Siegelgeld und 2 Rthl. 12 gröſchen Officianten-Gebühren, damit beliehen, und ſolche Beleihung bis ietzo von Fällen zu Fällen continuiret worden. Die zu der Capelle gehörigen Erbzinſen hat der Rath Ao. 1599 dem Hoſpital geſchenckt, die Commenden und geiſtlichen Lehen in die Pfarrkirchen zu Unterhaltung der Prediger verleget, und die dazu gehörige 2 Häuſer zur Wohnung der Stadtpfeiffer (die darinnen wohnen) gewidmet, die Capelle ſelbſt aber iſt zugeſchloſſen worden, und faſt 200 Jahr wüſte ſtehen blieben. Als nachher Ao. 1683 der Berlin abgebrannt, und die wüſten Bauſtellen nach Errichtung der Univerſität wieder aufgebauet worden, auch der Magiſtrat den auf dem Berlin an der Stadt-Mauer gelegenen Bauhoff um der Gleichheit willen zu Erbauung eines Hauſes an einen Neuen bauenden Ao. 1698 verkaufft, folglich das zum Beckenamte gehörige und in ſolchem Bauhofe ſtehende Bet- und Allmoſen-Haus an einen andern Ort verleget werden müſſen, ſo hat der Rath dazu dieſe wüſte S. Jacobs-Capelle auf dem Sandberge erwehlet, ſelbige reinigen, erneuern, das wandelbare Gewölbe repariren, und ſie zu dem Bet- und Allmoſen-Hauſe zurichten laſſen, und unter dem 11 Julii gedachten 1698 Jahres eine Ordnung oder ſo genannte Agenda, (die hinten unter dem Titel: Becken-Amt vorkommen wird) wornach das Gebet und Gottesdienſt mit den Allmoſen Genoſſen gehalten werden ſoll, publiciret. Sie iſt darauf am 28 Julii ermeldten Jahres in Gegenwart E. E. Raths und vieler Zuhörer, durch den Hoſpitals-Pfarrer M. Chriſtoph Luchren, mit einem geiſtlichen Sermon eingeweihet worden; bey welcher Gelegenheit der damahlige Stadt-

Stadt-Syndicus Christian Bieck zum Gedächtnüß folgende Inscription verfertiget: Sacellum occe Divo Jacobo sacrum, & precibus pauperum & erogationi eleemosynarum destinatum ordibus repurgari, restaurari, ornari curarunt ciuitatis Hallensis Consules D. F. E. Knorre,). C. T. Wesener, D. J. C. Gueinzius & D. A. Bastineller, Oratores G. Becker & J. A. nzer, Camerarii J. Dreyssig & H. Bœcker, Anno reparatæ salutis CIↃ IↃC XCVIII. Dum uinas templi restauramus, Deo quæ Dei sunt, reddimus, & dum quotidiana egenis alimenta ibministramus, Deum quotidie domesticum habemus & convictorem. F. Christianus iccius, Civ. Hall. Syndicus. Ao. 1727 solte die Capelle, weil sie sehr baufällig war, ib hasta verkaufft werden: es fand sich aber kein Käuffer dazu, deßwegen sie in etwas re- atiret, und der Gottesdienst noch diese Stunde auf die vorgeschriebene Art mit denen All- osen-Genossen darinnen gehalten wird. Der dazu gehörige Garten aber ist bereits Ao. 553, mit Reservation eines jährlichen Erbzinses von 3 Meißnischen Gülden, von dem Hospital rkaufft worden.

No. 294.

rtzbischoffs Guntheri erneuerte Incorporation der Capellen S. Jacobi zu Halle im Closter zu Pegau, und Exemption derselben von der Jurisdiction des Probsts zum Neuen Werck, als Archidiaconi Banni Hallensis, gegen einen jährlichen Zins, eines halben Loth Silbers; d. 20 Mart. Ao. 1411. Ex Act. public.

Guntherus, dei & Apostolice sedis gratia sancte Magdeburgensis Ecclesie Archiepiscopus, Venerabilibus & religiosis viris, nobis in Christo sinceriter dilectis, Conrado Abbati, riori & conventui Monasterii S. Jacobi in Pygavia, Merseburgensis dioecesis, Salutem in mino, sine quo salus esse non potest & perpetuam semper prosperam salutem. Pridem pro rte vestra nostris auribus insonuit, qualiter a primana fundatione & dotatione Capelle S. acobi in oppido nostro Hallis, nostre dioecesis, Jus patronatus dicte Capelle ad Abbatem pro mpore existentem & ad suum monasterium ex largitione felicis memorie Adelgoti Archi- iscopi Magdeburgensis predecessoris nostri spectare consuevit, & hodie spectat pleno jure, etiam per religiosum de vestro Monasterio regi & gubernari consuevit, qui religiosus & te Capelle Rector consuevit absque Archidiaconi loci requisitione ad nutum Abbatis Pyga- pro tempore existentis, quoties sibi & suo Conventui id expediens & utile videbatur, amo- ri, & alter religiosus de eodem monasterio in locum suum ad dicte Capelle regimen & gu- rnationem surrogari, a qua tamen antiqua & laudabili observantia paucis annis decursis, negligentiam quorundam predecessorum vestrorum in dicta vestra Abbatia esset aliquali- recessum, in non modicam dicte vestre Abbatie & monasterii vestri lesionem, jacturam, mnum & notabile gravamen. Extititque nobis pro parte vestra & monasterii vestri since- er & deuote supplicatum, ut nos circa premissa vigilanter & gracioſe paterna sollicitudi- vobis & vestro monasterio prouidere & antiquam obseruantiam quoad dicte Capelle S. Ja- i regimen, a primana dicte Capelle fundatione, ut prefertur, tentam innouare, & vos & ros successores ac monasterium ad primanum statum & ordinem a fundatione dicte Capelle tum & laudabiliter observatum reponere cum effectu, & mense vestre & successorum ves- rum in dicta Abbatia canonice intrantium dictam Capellam cum curiis dicte Capelle con- is, & omnibus & singulis prouentibus, fructibus, redditibus, juribus, obuentionibus, nentiis & appenditiis ad ipsam Capellam juste & canonice spectantibus, ex justis & racio- ilibus causis, nobis ex p rte vestra multipliciter detectis & declaratis, & maxime pro- nimiam reddituum mense vestre diminutionem, ac principum ac dominorum terrarum umquaque durum grauamen & enormem oppressionem, quam fere per diuersas mundi par- Monasteria & religiosa loca ad presens notorie & visibiliter patiuntur, incorporare, an- ere, applicare, unire & appropriare, cum omnibus commodis & utilitatibus & emolu- tis, dignaremur. Nos itaque, qui ex nostri officii pastoralis assumpti debito volentes, itum Deo propitio annuente poterimus, ecclesiarum & monasteriorum necessitatibus oc- ere remediis opportunis, & premissis nobis expositis & declaratis per literas clare me- e Adelgoti Archiepiscopi Magdeburgensis, predecessoris nostri, patentes edocti, prehabi- tiam tractatibus cum venerabilibus viris, dominis Sifrido de Hoym Preposito, Johanne ledeken Decano & capitulo ecclesie Magdeburgensis, & aliis fidelibus & consiliariis no- , volentes gracioſe supplere omnem defectum in & circa premissa, per quemcunque & tercunque retractis temporibus commissum, dictam Capellam S. Jacobi in opido nostro is, & curias ibidem ad dictam Capellam spectantes, cum omnibus juribus, fructibus, tibus, prouentibus, censibus, pactis, commodis, obuentionibus & utilitatibus quibus- ue, & Jus patronatus, vobis, Domino Conrado Abbati in Pygauia, ac mense vestre & sorum vestrorum, in dicta vestra Abbatia canonice intrantium, de nouo ad perpetuam emoriam modo, via, jure & causa melioribus, quibus id de jure fieri potest, appro- mus, incorporamus, annectimus, unimus, inuisceramus, nihil juris nobis & succes-

sori-

ſoribus noſtris in dicta Capella & curiis, ac univerſis & ſingulis bonis ad ipſam ſpectantibus, reſervatis, niſi duntaxat ſolutionem ſubſidii charitativi, quoties per nos & ſucceſſores noſtros id ex juſta & legitima cauſa a toto noſtro clero peti contingat, de redditibus dicte Capelle, vt moderno Rectore nunc viuente cedente vel decedente per religioſos veſtri monaſterii regatur & reſpiciatur in diuinis officiis. Qui religioſus ſic ad regimen dicte capelle aſſumetur, ſeu aſſumendus futuris perpetuis temporibus debet eſſe & manere ſub obedientia claustrali Abbatis & Prioris Pygauienſis pro tempore exiſtentis, & debet ad nutum veſtrum & ſuſ Succeſſorum veſtrorum, quoties vobis & ſucceſſoribus veſtris fuerit expedire, ſore & eſſ removibilis, & alius in locum ipſius debeat per vos & ſucceſſores veſtros ſurrogari, absque Prepoſiti monaſterii Nouioperis & Archidiaconi Banni Hallenſis requiſitione & conſenſu, aut alterius cuiuscunque. Qui religioſus ſurrogatus dictam Capellam ad vota veſtra & ſucceſſorum veſtrorum laudabiliter regat in divinis, aliaque faciat, que ſibi juxta Regule S. Benedicti continentiam atque formam ac regularem profeſſionem incumbunt facienda. Ita quod ipſius ſeu ipſorum ſucceſſiue preficiendorum in dicta Capella S. Jacobi conſcientias reliquimus oneratas. Ne igitur noſtra ordinatio huiusmodi Domino Nicolao Prepoſito moderno Monaſterii Novioperis & Archidiacono Banni hallenſis, & ſuis ſucceſſoribus in aliquo aduerſa exiſtat, volumus, diffininms ac preſentibus ordinamus & declaramus, quod vos Domine Abbas & veſtri Succeſſores nomine menſe veſtre, Prepoſito & Archidiacono ſupra dictis, loco juris & pro jure inueſtiendi Rectorem ad dictam Capellam S. Jacobi & quouis alio jure ſibi qualitercunque & ſuis ſucceſſoribus in dicta Capella S. Jacobi usque ad diem harum preſentium queſito, dare, ſoluere & porrigere debeatis & debeant annis ſingulis in feſto S. Martini Epiſcopi medium lotonem argenti puri, vel ipſius valorem in moneta currenti, pondoris & warandie Magdeburgenſis, absque contradictione & impedimentis quibuscunque, ſi canonicam volueritis ſeu voluerint evitare ultionem, quam nobis & noſtris ſucceſſoribus in caſu negligentie, quod abſit, reſervamus. In quorum omnium & ſingulorum fidem & teſtimonium premiſſorum preſentes literas Nos Guntherus Archiepiſcopus memoratus noſtri ſigilli juſſimus appenſione muniri.

Et nos Syfridus de Hoym Prepoſitus, Johannes de Redeken Decanus & capitulum eccleſie Magdeburgenſis ſupradicte recognoſcimus per preſentes, quod omnia & ſingula ſupra ſcripta grata, rata atque firma habuimus & habemus per preſentes, & quia de noſtro unanimi conſenſu & voluntate proceſſerunt, ideo ſigillum Capituli noſtri majus ſupradicti Reuerendiſſimi in Chriſto patris & domini noſtri, Domini Guntheri Archiepiſcopi Magdeburgenſis ſigillo appendi fecimus, in euidens teſtimonium omnium & ſingulorum premiſſorum. Datum Magdeburch Anno Domini Milleſimo, quadrageteſimo undecimo, quarta feria poſt Dominicam Oculi.

No. 295.

Joachim Friedrichs, Adminiſtratoris **des Ertzſtiffts Magdeburg Lehnbrieff über die Capelle zu S. Jacob und darzu gehörige Zinſen, dem Rath zu Halle ertheilet;**

d. 23 Januar. Ao. 1587. Ex Autographo.

Wir von Gottes Gnaden Joachim Friderich, Poſtulirter Adminiſtrator des Primats vnd Ertzſtiffts Magdenburgk, Marggraff zu Brandenburgk ꝛc. Bekennen offentlich mit dieſem Briefe, Nachdem die Erſamen vnd vorſichtigen, vnſere lieben getreuen, Radtmanne vnd Innungemeiſtere vnſer Stadt Halle, von Weiland dem Hochgebornen furſten, Herrn Auguſto Hertzogen zu Sachſen, des heiligen Romiſchen Reichs Ertzmarſchalln vnd Churfürſten, Landgraffen in Duringen vnd Marggraffen zu Meiſſen, Vnſerm freundlichen lieben Oheim, Schwager vnd Geuattern, ſo wohl S. L. Vorfaren, Sanct Jacobs Capelle alhier in vnſer Stadt Halle, neben den darzu gehörigen Heuſern vnd Zinſen zu Lehen getragen, vnd S. L. vns in der zwiſchen S. L. vnd vns getroffenen Manſfeldiſchen Permutation ermelte Capelle mit jhrer Zubehorung vnd Gerechtigkeit freundlich cediret vnd abgetreten; Das Wir demnach dem Erſamen vnſerm lieben Getreuen, Jacoben Redeln, Radtsmeiſtern berurter vnſer Stadt Halle, als Lehntregern, zu Behuff, Nutze vnd gute obgemeltes Radts, zu Rechten manlichen Lehne Gute gereicht, bekant vnd geliehen haben, Reichen, bekennen, vnd leihen ihne auch hiemit vnd in Crafft dieſes Briefes dieſe hernach geſchriebene Lehn vnd Zinſen, ſo obgemelter Capellen von altershero geweſen, Vnd erſtlichen Sanct Jacobs Capellen, neben den beyden Heuſern, darinnen jtzo jre des Raths Stadtpfeiffer wohnen, ſampt dem Garten darane vffm Sandtberge gelegen, vor ſich als das Hauptſtücke. Darnach jn vnſer Stadt Halle nachuolgende Zinſe, Fünff groſchen Ignatius Bruder von einem Hauſe vffm Berlin, ꝛc. Dieſelbigen Capelle vnd Gütere, wie die hieroben vermeldet, Jacob Redel als der Lehntreger des Radts obgenannt, nun furbaß von vns vnd vnſerm Ertzſtiffte Magdenburg zu rechten Menlichen lehen haben, halten, geruglich beſitzen, die auch nutzlich genieſſen vnd gebrauchen ſolle vnd moge, als Lehnguts Recht vnd

vnd Gewonheit iſt, vnd in allermaſſen ſie der Rath hiebeuor von Hochgedachten Churfürſten zu Sachſen in Lehen gehabt, genoſſen vnd gebraucht haben, Doch mit dem Beſcheide, wann genannter Jacob Redel mit tode abgehen wird, das alsdann der Rath vnſer Stadt Halle in vier Wochen nach deſſelben Lehntregers vnd Rathsperſonen todtlichen Abgang vns ein anders Glietsmas des Raths angeben, oder auch dieſe obgeſchriebene Güter mit vnſerm Vorwiſſen einer Perſon, vns zum Lehnmann annemblichen verkauffen wurden, das wir vnd vnſere Nachkommen obberurte Capellen vnd Gütere, nmaſſen jtzo beſchehen, denſelben zu rechten manlichen Lehen leihen wollen. Hierbei ond vber ſeint geweſt zu Gezeugen, die Hochgelarten vnd veſten, vnſer Cantzler, Rethe ond lieben getreuen, Ern Wilhelm Rudolff Meckbach, Er Hennig Hamel, Er Johann Schultze, alle drey der Rechten Doctores, Giſler von Diſkau vnd Johann Puchbach. Des zu vrkunde haben wir vnſer Jnſigel wiſſentlich an diſſen Brieff hengen laſſen, der gegeben iſt zu Halle vf vnſern Schloſſe Sanct Moritzburgk, Montags nach *Fabiani & Sebaſtiani*, Nach Chriſti vnſers lieben Herrn vnd Seligmachers Geburt, im Tauſent, funffhundert vnd ſieben vnd achtzigſten Jhare.

V. Wilhelm R. Meckbach D.
Cantzler

Heinrich Oppermann S.

Das 19. Capitel,

Von der Capelle S. Michaelis am Alten Marckte.

Nach Olearii Bericht in Halygr. p. 18 ſoll dieſe Capelle die erſte und allerälteſte Pfarrkirche der Stadt Halle geweſen ſeyn. Das Jus patronatus derſelben hat dem Cloſter zu S. Moritz gehöret, und iſt der Gottesdienſt in derſelben durch einen Religioſen aus dem loſter beſorget worden. Wann und von wem ſie erbauet, iſt keine Nachricht verhanden; auch cht, wann ſie eingegangen, als welches zur Zeit der Reformation geſchehen. Anietzo ſind 2 ürger-Häuſer daraus gemacht, und zwar eins aus dem Thurme, und das andere, ſo der aſthoff zum güldenen Rade iſt, aus der Capelle; allwo annoch zur rechten der Hausthür der Mauer ein Crucifix nebſt den Bildern Mariä und Johannis und der Unterſchrifft: Anno omini MCCCCLXI. Hans Nopel Senecr, in Stein gehauen zu ſehen iſt. Ertzbiſchoff *Erſtus* hat eine beſondere Affection zu dieſer Capelle gehabt; daher auf deſſen Anſuchen der Päbſtie Legat in Teutſchland *Cardinal Raymundus* derſelben am 13 Febr. 502 einen Ablaßbrieff ertilet, welcher in Ludew. Reliqu. MSC. Tom. XI. p. 529 zu leſen iſt. Ao. 1366. haben die vom ore zu dem Altare dieſer Capelle 5 Marck Geldes jährlicher Zinſe geſchencket; wie davon ſolches in denen Schöppenbüchern ſelbigen Jahres aufgezeichnet zu finden.

No. 296.

henckung 5 Marck Geldes zu dem Altar der kleinen Capelle am Chor der Kirchen S. Michaelis zu Halle, extrahiret aus den Schöppen Büchern de Ao. 1366.

er köppe vnde Her frantze Heynemann vnd Hans Hein Bußen Sone von deme Dore quamen in geheget dingh vnd begaueden vnſen Herren den Ratmannen tu Halle tu rmuntſchap der wenichen Capellen an Sente Michaheles khore vif mark geldes tu e altare an derſelven Capellen, vnd der ghift Jan krytzin eyn ſchock, Hans Oſtroeyn ſchock großen vp deme Thyttenklape, Reyſer bi ſente Jacobe drie vierding, Conus vnßer Herren ſchryuere eynen vierding. Kune Gumeritz eyn Schock großen, Mens Myddach in Sente Nicolaus ſtrate eyn ſchock großen ſmales Geldes.

Das 20. Capitel,

Von der Capelle S. Nicolai in der Claus-Straſſen.

§. 1.

Die Kirche oder Capelle S. Nicolai hat ehemals zwiſchen der groſſen und kleinen Clausſtraſſe und denen aus einer in die andere gehenden beyden Quer-Gäßgen auf dem Platze geſtanden, wohin nachher des Cantzlers Timäus Haus, ſo ietzo des Geheimden

Rath Gassers Erben besitzen, erbauet worden. Es ist selbige eine von denen ältesten Kirchen der Stadt, und soll noch vor S. Gertruden Pfarrkirche erbauet worden seyn; wovon jedoch die Zeit, und wer sie gestifftet, unbekannt ist. Sie ward dem Heil. Nicolao (*) gewidmet, und zwar ohnzweiffel deshalb, damit derselbe die nahe dabey liegende Saltzbrunnen vor Ueberschwemmungen und Wasserfluthen bewahren möchte; daher dann auch von den Ausläufften der Nicolaus-Sole alle Jahr ein grosses Wachs-Licht in des Raths-Wage verfertiget, von der mit Paucken und Pfeiffen am S. Nicolaus Abende in diese Capelle getragen und dem Heil. Nicolao geopffert worden; welches nach der Reformation abgeschafft, und die Nicolaus Sole zu Unterhaltung des Thals und der Saltzbrunnen gewidmet ist.

(*) Das Wort Nicolaus kommt aus dem Griechischen her und heist soviel als ein Ueberwinder. Der Heil. Nicolaus aber, dem diese Capelle gewidmet war, wird in der Römischen und Rußischen Kirche als ein besonderer Patron der Schiffer, Fischer und derer so in Wassersnöthen sind, verehret: weil er auf einer Reise nach Egypten durch sein Gebet einen gewaltigen Sturm gestillet, und das Schiff nebst dem darauf befindlichen Volcke gerettet; daher sein Bildniß mit einem Fisch in der Hand pflegt vorgestellet zu werden, auch die Kirchen in verschiedenen in Halle am Wasser gelegenen oder Wasser-Schaden und Gefahr unterworffenen Dörffern, als zu Amendorff, Beesen, Bischdorff, Braschwitz, Dölau, Gutemberg, Nelben, Grossen Schierstädt, Sennewitz, Spickendorff und Strentz-Nauendorff demselben gewidmet worden. Er war zu Patara in Asien gebohren, und hernach Bischoff zu Myra in Lycien, lebte im Anfang des VI Seculi, wurde in währender Verfolgung des Licinii gefangen und mit Elend verjaget; nachdem aber Licinius gestorben, und ihn Constantinus aus dem Gefängniß erlöset, bekam er sein Bißthum zu Myra, und zerstörete die Götzen-Tempel, soll auch auf dem Concilio zu Nicea und den Arium mit wider gewesen seyn, und ist Ao. 343 gestorben. Er soll einem armen Manne, der 3 Töchter gehabt, am Neuen-Tage etliche Beutel Geld ins Haus geworffen haben, damit er sie ausstatten können; daher noch die Gewonheit kömmt, daß am S. Nicolaus-Tage denen Kindern allerhand Gaben an Nüssen, Obst und dergleichen pflegt in die Stuben geworffen zu werden. Die Russen halten ihn vor den Himmels-Pförtner, und den Patron ihres Landes, ja vor den Regierer der gantzen Welt, und behaupten, daß er auf einem Mühlstein aus Italien nach Archangel geschwommen sey.

§. 2. Ao. 1445 brannte diese Capelle gantz zu Grunde ab, und that das Feuer sonst weiter keinen Schaden: ob sie aber wieder erbauet worden, findet sich keine Nachricht; wiewohl sich solches daraus vermuthen lässet, weil Ertzbischoff Friedrich zu Magdeburg am 21 Jul. 1452 ein zum Altar S. Catharinä von denen von Kotzen und von Northausen, als Erben Peter Baldewyns Witwe in dieser Capelle gestifftetes geistliches Beneficium confirmiret, dessen Besitzer die Ausläuffte einer Pfannen Teutsch und eines Nößels Meteritz zu geniessen gehabt, und davon jährlich von der Pfanne Teutsch 21 alte Groschen, und von dem Nößel Meteritz ein alt Schock Groschen nebst einem Stübgen Frantzwein zum Erbzins an den Probst zum Neuen Werck abgeben, auch alle Wochen 4 Messen auf solchem Altare lesen müssen. Der letzte Besitzer dieses geistlichen Lehns, zu der Zeit, als die Capelle abgebrochen worden, ist M. Johann Camhoffer gewesen, welchen Hans Kotze zu Germeroleben als Patron damit beliehen gehabt; zu welcher Zeit auch ein Kasten verhanden war, in welchen ein Kelch, ein Pacifical und etliche Kirchen-Ornate verwahret gewesen, die der Rath zu sich in Verwahrung genommen; die Einkünffte dieses geistlichen Beneficii aber werden, nach der Reformation, von denen Herren von Kotzen zu einem Stipendio vor Studirende verwendet.

§. 3. Ao. 1564 schenckte Ertzbischoff Sigismundus diese Capelle dem Magistrat zu Halle, worzu sowohl, als in die Uebergabe des Barfüßer-Closters zur Schule das Dom-Capitul Ao. 1567 seinen Consens ertheilete, (siehe Document. No. 230.) worauf der Rath dieselbe Ao. 1569 abbrechen, und aus denen Quater-Steinen das Claus- oder Nicolaus-Thor, wie es anjetzo stehet, in 19 Wochen erbauen ließ, der wüste Platz aber ist verkaufft und zu Erbauung bürgerlicher Wohnhäuser angewendet worden.

No. 297.

Ertzbischoffs Friedrichs zu Magdeburg Confirmation eines geistlichen Beneficii zum Altar S. Catharinä in S. Nicolaus-Capelle zu Halle, so die von Kotzen und Northausen, als Erben Richardis, Peter Baldewins Witwen gestifftet; d. 21 July. Ao. 1452.

Ex Act. public.

Fridericus, Dei gratia sancte Magdeburg. eccleſie Archiepiſcopus, Primas Germanie, univerſis & ſingulis Chriſti fidelibus tam preſentibus quam futuris, ſalutem & caritatem in Domino ſempiternam. Super ſpecula poſiti paſtorali, cum in gregem nobis creditum conſideracionis interne figimus intuitum, id inter prima cernimus optimum, ut ad ea, que divini cultus, quem noſtris temporibus augeri, non minui cupimus, incrementum ac decorem domus Dei miniſtrorumque illius commodum, tutelam pariter reſpicimus & honorem, accuratius oculos dirigamus, & ea, que fidelium noſtrorum devotio, ob ſui pia donatione largitur, eisdem perpetue noſtre confirmationis & firmitatis munimine roborare

boremus. *Dudum ſiquidem pie & felicis memorie Richardis, relicta quondam* **Petri Baldewyns**, *Vaſalli eccleſie noſtre dum adhuc ageret in humanis, volens uti prudens mulier minuta ſibi credita mittere cum vidua in gazophilacium domini, ac bona ſua temporalia felici commercio in eternos transferre theſauros, ut proinde vitam & gaudia poſſit mercari eterna, cum Conone* **Baldewyn** *filio ſuo, tunc etiam vitam agente, nunc vero in domino obdormito quoddam Altare in Capella Sti Nicolai opidi noſtri Hallis ſitum, in honorem Sancte Catharine Virginis conſecratum, cum una Sartagine in fonte teutonicali, quem ipſa & filius predicti a Prepoſito & monaſterio Novi operis extra muros predicti noſtri opidi ſub ſolutione Canonis viginti unius antiquorum groſſorum tenebant in empbytheoſin; Ac pie recordationis Johannes* **Northuſen**, *frater dicte Richardis, uti prudens & fidelis Servus, volens pecuniam ſibi ad negociandum creditam cum multiplici fructu ad rationem domini ſui reportare, ut proinde poſſit ſuper multa conſtitui, & in gaudium domini ſui letanter introire, ſupradictum Altare cum uno Noſello in fonte* **Meteritz**, *quod memoratus Johannes* **Nordhuſen** *ſimiliter à Prepoſito & monaſterio Novioperis ſupradicto ſub ſolutione canonis annui unius antique ſexagene groſſorum antiquorum videlicet, & unius Scopæ vini Gallici in die Sti Alexandri habuit in Emphyteoſin, cum conſenſu & voluntate bone memorie Bernhardi tunc Prepoſiti, Tilmanni Prioris & Capituli Supradicti monaſterii in honorem Dei & ob ſalutem & remedium animarum omnium parentum ſuorum & progeniei eorundem, in titulum perpetui eccleſiaſtici beneficii ſine cura per presbyterum ſecularem regi & teneri debere, fundarunt, dotarunt & erexerunt, prout hec in literis dicti prepoſiti & ſui Capituli ipſorum ſigillis ſigillatis deſuper confectis nobis exhibitis plenius perſpeximus contineri. Verum quia dicta relicta una cum filio & fratre ſuis prenominatis ante confirmationem hujusmodi Altaris ſeu beneficii ab hac luce, ſicut Deo placuit, deceſſit; Validique Hermannus, Heidenricus & Adalricus patrui, dicti* **die Rotzen**, *Conradus, Johannes & Cono dicti* **die Northuſen**, *Vaſalli eccleſie noſtre, prefatis Conone* **Baldewyn** *& ejus matre & fratre in hereditate ab inteſtato ſucceſſerunt, fuimusque per prefatos heredes, quatenus hujusmodi fundationem, dotationem & erectionem dicti Altaris ſeu beneficii auctoritate noſtra ordinaria approbare, confirmare, & ratificare, ac illi prefatos reditus, cenſus ac ſartagines appropriare, unire & in libertatem eccleſiaſticam ſuſcipere nunc dignaremur, humili cum inſtantia requiſiti. Nos vero Fridericus Archiepiſcopus & Primas antedictus attendentes, hujusmodi requiſitionem fore juſtam & rationi conſonam, erectionem, fundationem & dotationem dicti Altaris ſub & cum modis, forma & qualitatibus infraſcriptis in dei nomine confirmavimus, approbavimus, & ratificavimus, ac preſentibus confirmamus, approbamus & ratificamus; Volentes, ſtatuentes & decernentes, quod dictum Altare debeat de cetero eſſe & cenſeri eccleſiaſticum beneficium ſine cura, ac clerico ſeculari in titulum perpetui eccleſiaſtici beneficii conferri & aſſignari, Cenſusque, reditus & ſartagines predictos ad dictum Altare ſeu beneficium, quos illi perpetuo annectimus, appropriamus & unimus, ac in libertatem eccleſiaſticam ſuſcipimus, perpetuo pertinere, Rectorem dicti Altaris ſingulis ebdomadis quatuor miſſas in ipſo Altari, tempore congruenti ſine prejudicio Rectoris eccleſie parochialis ſancte Gertrudis ejusdem noſtri Opidi celebrare, ac memoriam fundatorum ipſius altaris annuatim ipſo die, qua dicta relicta deceſſerat, cum vigiliis & miſſa peragere, & ſingulis annis canonem ſeu cenſum pretactum videlicet cum Scopa vini Gallici Prepoſito & monaſterio Novioperis perſolvere. Jus etiam patronatus ſeu preſentandi ad dictum beneficium apud proximiorem & Seniorem de progenie dictorum heredum, quotiens caſus vacationis ejusdem ſe obtulerit, pertinere debere. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtrarum confirmationis, approbationis, ratificationis, appropriationis, unitionis, voluntatis, ſtatuti & decreti infringere, vel uſu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare preſumpſerit, indignationem omnipotentis, beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum, Mauricii & Sociorum ejus tyrum, patronorum noſtrorum ſe noverit incurſurum. Datum in caſtro noſtro* **Beenſtein**, *ſub Anno à Nativitate Domini milleſimo quadringenteſimo, quinquageſimo ſecundo, die vero Veneris viceſima prima menſis July, Pontificatus noſtri anno primo.*

Das 21 Capitel.

Von der Capelle S. Lamperti am Kornmarckte.

Dieſe Capelle hat am Marckte, der Marien-Kirche gegen über, auf dem Platze, wo etzo die blaue Hirſch-Apothecke und nebenſtehende Häuſer erbauet ſind, zwiſchen den Marckte, Schlamme und Kleinſchmieden geſtanden; welche letztere davon die Lamprechts-Gaſſe genennet worden. Sie hat zum Cloſter Neuen Werck gehöret, als dem ſie bereits Ertzbiſchoff *Roggerus* Ao. 1121 incorporiret. (Docum. No. 164.) Von derſelben iſt An. 1458 in der Chriſtnacht, jedoch ohne fernern Schaden, das Dach abgebrandt, auch die Capelle nach der Zeit wüſte geworden; daher ſie Cardinal Albertus Ao. 1522 ſeinem Liebling Hans Schönitzen geſchencket, und der Convent des Cloſters zum Neuen Werck demſelben zum Schein einen Kauffbrief darüber geben müſſen. (Document No. 298.) Schönitz ließ ſie darauf abbrechen, und bauete von denen Steinen auf die Stäte ein ſtattliches Haus am Marckte, ſo anjetzo in 2 Häuſer getheilet, die blaue Hirſch-Apothecke und das Schillingiſche Haus ausmacht, ſamt dem Kühlenbrunnen, und dem Hoßiſchen Hauſe auf dem Schlamme. Wie aber ehemahls die Capelle ausgeſehen, und was vor Geiſtliche Beneficia und Perſonen bey derſelben geweſen, davon iſt nicht die geringſte Nachricht mehr verhanden.

No. 298.

Des Cloſters zum Neuen Werck Verkauff der wüſten Capelle S. Lamperti am Korn-Marckte an Hanſen von Schönitz; d. 7 April. Ao. 1522. Ex Act. public.

Ich Joſeph Tenzer, Magiſter, die Zeit Official zum Neuen Wercke vor Halle thue gegen jedermenniglich, ſo dieſer Brieff angezeiget oder zu leſen fürgehalten wird, vorkunden, Nachdem eine Hoffſtette in der Stadt Halle am Kornmarckte gelegen, da vor etlichen Jahren eine Capelle S. Lamperti geſtanden, dem Cloſter zum Neuenwercke zugeeignet vnd incorporirt geweſen, vnd ſo dann die altera halber verfallen vnd dieſelbige ſtete entweihet vnd gantz profaniret worden, darum an den Hochwürdigſten in Gott Vater, Durchlauchtigſten Hochgebohrnen Fürſten vnd Herrn, Herrn Albrechten, der Heil. Römiſchen Kirchen des Tituls S. Petri *ad vincula Cardinalis*, Ertzbiſchoffen zu Magdeburg vnd Mentz, Primaten vnd Churfürſten ꝛc. Meinem gnedigſten Herrn, ſolcher verfallen vnd vorwüſten Capelle halber offtmahls Klage gelanget, alſo auch, das gemelter mein gnedigſter Herr den würdigen vnd achtbaren Herrn Nicolaus Demut obbeſtimpte Cloſters zum Neuen Werck Probſt vnd Archidiacon ernſtlich hat befehlen laſſen, ſolche Capelle abzuthun vnd die ſtete, wenn er wolte, zu verkauffen; Derowegen hat gemelter Probſt ſolchen Raum vnd *Aream* dem Erbarn Rathe zu Halle erſtlich vnd etliche mahl angeboten, ſo er aber vormarckt, das der Rath den zu kauffen nicht bedacht, oder auch gleichmeßige Bezahlung, die ihme von des Cloſters wegen anzunehmen, thun wolte, derhalben er die Hanß Schenitz vm ſonderlicher Zuneigung willen, das ſein Vater ſeel. dem Cloſter gedienet, vnd viel gutes bezeuget, vnd Hanß Schenitz ſolches zuvorſichtig gegen dem Cloſter verdienen möge, vor andern verkauffen vnd gönnen wolte. Demſelbigen alſo nach iſt obgenanter Hanß Schenitz heute dato im Cloſter zum Neuen Wercke erſchienen, des Probſts Erbieten nach Handlung mit demſelben Probſte vnd Procurator des Cloſters um obbeſtimten Raum der verwüſten Capelle gehalten, vnd mit beſonder Bewilligung, Gunſt vnd Vollwort Hochgemelten meines gnedigſten Herrn von Magdeburg eines rechten vollſtendigen erblichen vnd ewigen Kauffs mit ihnen einig worden, alſo das ſie ihme ſolchen raum vnd ſtete mit aller Zubehörunge, wie ſie ſtehet, frey ohne alle Beſchwerung verkaufft vnd vor eine Summe Geldes gegeben, die er ihnen baar vber an guten vberwichtigen alten Golde wohl zu Dancke bezahlt, vnd ſie die zu voller Gnüge vnd Bezahlung empfangen vnd angenommen, auch obbenanten Schenitz derhalben quitt, ledig vnd loßgeſagt, gemacht vnd gelobt haben, berührten Hanß Schönitz vnd ſeine Erben an ſolcher Hoffſtett oder Raum zu erhalten, ihme der vor jedermenniglichs Anſprache rechtliche Gewehr zu ſtehen, wie Wehr Recht vnd Gewonheitiſt, vnd jhme darauff obgedachte ſtete vnd raume eingeraumbt vnd gentzlich zugeſtalt, vnd alſo die Lehen gethan. Darnach haben ſich auch vielberührter Probſt vnd Hanß Schenitz vmb die Lehnwahr vnd jährlichen Zinß vnſers genanter Schenitz, ſeine Erben, Erbnehmen vnd Nachkommen, ſo offte ſich die verledigen vnd die Notturfft erfordert reichen vnd geben ſolten, vereinigt, dermaſſen das gemeldter Hans Schenitz, ſeine Erben, Erbnehmen vnd Nachkommen jährlich einen

Cappaunen Zinß, vnd wann ſich die Lehen verledigen ---- zur Lehenwahre entrichten vnd bezahlen, vnd damit alſo den Probſt als Lehenherrn erkennen ſollen, daß obgemelter Probſt alſo angenommen, vnd Hans Schenitz vor ſich vnd ſeine Erben, Erbnehmen vnd Nachkommen alſo zu verfolgen gewilliget, vnd darauff mich obgemeldten Magiſter Joſeph Tenzer Official bittlich angelanget, Zu Bekräfftigung dieſes Vertrages vnd Erbkauffs meines Amts Inſiegel an dieſſen Brieff hiervor zu drucken, das ich denn auch in Gegenwart der Geſtrengen, Erbarn vnd Veſten Herrn Siegmund von Brandſtein Heuptmanns, Wolffen von Bechs, Stephan Hoyers, meins gnedigſten Herrns Cammermeiſters, Herr Andreas Zeitloß von Carlſtadt des Cämmerers, vnd des Notarii Johannis Leonis, als Händelern des geſchehen kauffs, meiner günſtigen Herrn vnd Freunde gethan habe. Geſchehen nach Chriſti Geburt 1522. Dienſtags in der Heil. Oſterwoche.

Das 22. Capitel,

Von der Capelle S. Mathiä und der zehen tauſend Ritter auf dem Graſewege.

Von dieſer Capelle iſt nichts weiter bekannt, als daß ſie in derer Herren von Graßhoff Wohnhofe oder Ritterſitze am Graſewege (in curia ſtrenui militis Buſſonis, de univerſitate Hallen. civis conſtructa) geſtanden, und von denenſelben erbauet und geſtifftet worden. Heinrich, der 24 Biſchoff zu Breßlau, des Geſchlechts von Wirbna, der Ao. 1319 in ſo groſſer Armuth geſtorben, daß er auf gemeine Koſten begraben werden müſſen, hat derſelben ſub dato Gotha den 20 Aug. 1310 einen Ablaßbrieff auf 40 Tage, vor alle diejenigen, ſo täglich darinnen die Meſſe mit Andacht anhören würden, ertheilet; welchen J. P. *de Ludew.* in Reliqu. MSC. T. XII. p. 232. ediret hat. Sie war dem heil. Apoſtel Mathia und denen 10000 Rittern und Märtyrern gewidmet, die nach dem Martyrologio romano auf dem Berge Ararath ſollen gecreutziget ſeyn, und deren Gedächtnüß den 22 Junii begangen wird; zur Zeit der Reformation aber iſt ſie gleichfals eingegangen und von E. E. Rathe der Stadt Halle in eine Garküche verwandelt worden, bis ſelbige in dieſem Seculo an den nunmehr verſtorbenen Stadt-Chirurgum Harniſch verkaufft worden, der ſie niedergeriſſen, und ein bürgerliches Wohnhaus an die Stäte gebauet.

Das 23. Capitel,

Von der Capelle S. Pauli in der Brüderſtraſſe.

Dieſe Capelle hat in der Brüder-Straſſe (ehedem Prüfel-Straſſe genannt) wenn man von denen Neuen Häuſern hinaufwarts gehet, zur rechten Hand, auf dem Platze geſtanden, wo ietzo das Haus zum Lämmgen iſt, in welchem man noch die alten Mauren der Capelle wahrnehmen kan. Sie iſt zur Zeit der Reformation eingegangen, und von ihrer Erbauung, Stifftung, Einrichtung und Einkünfften keine Nachricht übrig, auſſer, daß in Ludew. Rel. MSC. Tom. XII. pag. 240. ein Kauffbrieff befindlich, vermöge deſſen das Cloſter zum Neuen Werck dem Prieſter der Capelle zu S. Paul zu Halle, Johann von Schwabesdorff (Schwötzſch) am 23 Junii 1340. zwey Marck jährlicher Zinſe zu ſolcher Capelle und ſeinem Pfalzgeräthe verkaufft; ingleichen Tom. V. p. 77. ein Lehnbrieff Probſts Nicolai zum Neuen Werck über ein Haus in der kleinen Ulrichsſtraſſen, ſo der Capelle gezinſet, und von dem Probſt zu Lehn gangen, maſſen bereits Ertzbiſchoff *Roggerus* Ao. 1121 (Docum. No. 164) dieſe Capelle dem Cloſter zum Neuen Werck incorporiret. Ambroſius Schönberg ein Bürger zu Halle, dieſer Capelle gegen über gewohnet, hat in ſeinem Teſtament, ein geiſtliches Beneficium in ſelbe geſtifftet; die Schöppen zu Halle zu Teſtaments-Executoren verordnet, und ihnen das Patronatus dieſes geiſtlichen Lehns vermacht; welches Lehn anietzo in ein Stipendium vor dirende verändert iſt. Das Teſtament, weil in ſelbigen viele beſondere Dinge enthalten, hiernach folgen. Noch iſt zu gedencken, daß Ao. 1546 am Tage S. Pauli Bekehrung, den 25 Januar. M. Emeranus Tucher, eines Bürgers Sohn von Magdeburg, zu S. Pauli zum erſtenmahl Lutheriſch geprediget, und dieſe Pauls Capelle, mit der Pauler- oder Dominicaner-Kirche nicht verwechſelt werden müſſe.

No. 299.

Ambroſii Schönbergs, Baccalaurei und Bürgers zu Halle Teſtament und Fundation zweyer geiſtlicher Beneficien in U. L. Frauen Kirche, und S. Pauls Capelle zu Halle, darüber denen Schöppen das Jus Patronatus vermacht; d. 23 Martii. A. 1500.

Ex Autographo.

In dem namen Gotis, Amen, Auch der geburt deſſelbigen funffzehenhundert Jar, in der dritten Indiction, den montag, der do was der drey und zwantzigſten tags des mondes marcy, des morgens vmb tercien Zeit, oder nahe dobei, der regirung des allerheiligſten in got Vatters und vnſers Herrn, Herrn Alexander aus gotlicher Vorſichtigkeit des ſechſten, inn ſeinen achten Jar, in meinem hierunten geſchrieben offenbar ſchreibers, vnnd der glaubwirdigen Getzeugen gegenwertigkeit, iſt perſonlich erſchinen der erhafftige vnnd Namhafftige baccalaureus Ambroſius ſchonenberg burger zu Hall, in ſeinem eigen Wonhaus doſelbſt zu Hall bei ſant pauls kirchen in der pruſſeln ſtras gelegen, vnd wie wol er etwas kranckeit des leibes hude, ſo war er doch bei gueter redelicher Vernufft vnnd verſtentnys, vnnd hat in ſeiner hant gehabt ein ſchrifft auff papier mit ſeiner eigen Hand in mehrenteil geſchrieben, vnnd offentlich aldo geſaget, das er in der allerbeſten form, Weiſe, maße vnd geſtalt, als er zu recht am allerbeſten vnnd crefftigſten thun ſolde vnnd mochte, Got dem almechtigen zu lobe vnd ere, vnd ſeiner ſelen zu heil vnnd troſte ſeinen letzten Willen, ſelgereth vnd teſtament geſatzt vnd vorordent vnd beſtalt, in aller form vnd maße, alsdan in ſolcher ſchrifft elerlich ingetruckt, vnd vermeldet, Setzte auch aldo, vorordente vnd beſtalte ſulchen ſeinen letzten Willen, teſtament vnd ſelgereth, nach inhalt derſelbigen ſchrift die er vor mir notario vnnd allen Getzeugen eintzlichen hat laſſen leſen, und namhafftiglichen austrucken, vnnd durch ſein ſelbſt mundt vnd rede beſtetigt wort vnd beſtetiget, auff alle vnd itzliche ſtucke inſonderheit, wan die geleſen wurden, das ſolch alles ſein teſtament vnd letzter Will ſein, den er ſelbſt alſo begriffen, in die ſchrifft gebracht, vnd aufzurichten bedacht, alſo aufgeſatzt, vnd da durch denſelbigen als ſeinen letzten Willen Vnuorhindert von jderman wolt gehalten haben. Welcher ſchrifft vnd teſtaments alſo offentlich vorleſen vnd clar geoffenbart, Inhalt volget hirnach von Wort zu Worte, vnnd iſt der: Inn den namen des Herrn Amen, Nachdem der menſch nicht gewiſſers hat hie vff erdenn, dan den todt, auch nicht vngewiſers dan die zeit des todes, Dodurch hab ich Ambroſius ſchonberg die bewirglicheit meines lebens betracht, vnd zu der Ere Gottes, Marien ſeiner reinen Gebererin vnd alles himliſchen Heres, zu troſt aller die aus meinem vnd meines Weibes Geſchlechten in Got verſchiden, vnd allen chriſtgleubigen ielen, vnnd zu ſeligkeit vnſer beider vorgenommen, mein ſelgereth vnd teſtament zu machen; Ordene, ſetze vnnd mache dis mein teſtament vnnd letzten Willen, wie hernach volget, vnd vorzeigent ſtet, In der allerbeſten form, Weiſe vnd wege, wie ſulchs zu rechten geſcheen kan oder magk, Vnd das durch enmicherley Vehel ader Gebrech nicht macht oder crafft haben mogt, als ein ordentlich teſtament, das es doch crafft vnd macht habe als ein Codicill ader in geſtalt eines itzlichen letzten Willen, ehe gabe cauſe mortis, wie die nomen gehaben mogen, Vnnd inn dem beſten beſtandt gewünnen, denn ich mir auch die Macht behalten will, ſulche geſchefte nach meinen Willen bey meinen leben zu beßern, minneren, meren, Enderen, auch gar oder eines teils zu widerruffen, Die weil mich Got vom Himmel hie vff erden bei dem leben leſt, davon ich auch hie gegenwertig proteſtire und getzeuge, Abſonderlich proteſtire ich vnd getzeuge, das ich in gehorſam vnd einigkeit der heiligen chriſtlichen kirchen einen rechten ſtarcken vheſten globen als ein from chriſtenmenſch durch die gnade gottes ſterben will, bevhel mein ſel dem almechtigen Gotte, durch die groſſen crefftigen Wort unſers ſeligmachers In dein Hende bevhel ich meinen geiſt, vnd nach irem außgang den corper der erden. Etwele den zu legen vff vnſer lieben frauen Kirchhoff zu Hall meiner pfarrkirchen, do mein seligen mutter, bruder, ſchweſtern alle in Got rugen; So will ich auch vnd orden, das von erſt mein corper erlich zu der erden beſtadt werde, mit vigilien, ſeelmeſſen, gewönlichen ſpenden, zu der begengnis und dreyßigen, Item mit den Calender Herrn zu beſtellen, preſente funere ein vigilien vnnd ſeelmeß, ſo einem itzlichen gegenwertigen prieſter einen groſchen, Plebano duplum, Item zum dreyßigſten aber mit den Calender Herrn des abends ein vigilien vnd des morgens ein ſeelmeße, vnd ſo einem gegenwertigen prieſter einen groſchen, plebano duplum; Item drei gulden Reiniſch zu den Paulern zum dreißigſten zu beſtellen propter deum, Item drei gulden Reiniſch zu den Barfüſſern vnd zu halten einen dreißigſten zu leſen; Item drei gulden zu den newen brüdern zu leſen einen dreißigſten; Item drei gulden zu ſant Mauricius pro conuentu, vnd zu bitten vmb einen dreißigſten vnd vigilien und ſelmeßen per totum corum; Item drei zum Neuenwergk pro conventu, vnd zu bitten vmb einen dreißigſten, und das ſie per totum corum ein vigilien vnd ſeelmeß propter deum ſingen; Item zwo floren vnd mein beſte ſchauben vnd meinen beſten Rotten Rogk zu vnſer lieben frauen pro fabrica; Item zween floren, vnd die ſchwartz Harris ſchauben vnd den ſchwartzen mantel zu ſant Gertruden vnd ein ſchwartz Lünisch heiſuck; Item zwen floren vnd den ſchwartzen rogk vnd ein graw heiſuck ſchwartz geverbet, zu ſant Mauricius pro fabrica; Item zween floren vnd den gefutterten ſchwartzen rogk zu ſant Vlrich, vnd alle mein rauche mutzen vnd barede; Item ein floren zu ſant Lorentz; Item ein floren zu ſant Mierten; Item ein floren zu ſant Peter; Item ein floren zu ſant Andreas; Item ein floren zu ſant Jorgen, ad fabricam; Item zwen floren den Jungfrawen doſelbſt, vnd ein halb gemant

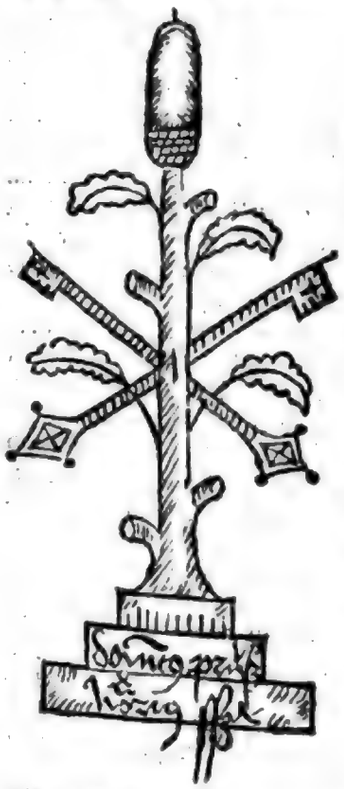
genant ſermones Sti Bernhardi, vnd ſie zu bitten, das ſie per totum corum vigilien vnd ſeelmeße halden; Item drei floren zu ſant Paul; Item ein floren zu ſant Jacoff pro fabrica; Item ein floren zu ſant Michael; Item ein floren zu den heiligen dreien Konigen; Item ein floren zu ſant Nicolaus; Item ein floren zu dem Newen Hoſpital am cloſter pro fabrica, vnd vor einen itzlichen Krancken einen groſchen, dofür ſall man ön Lepenis kauffen; Item zu den ſunderſichen vff den Neuenmargk ein floren, pro fabrica, vnd itzlicher perſon einen groſchen, wie oben; Item ein floren zu ſant Bartholomei Pfarrkirchen zu Gebichenſtein; Item ein floren zu ſant Lamprecht an dem Kornmarckt pro fabrica; Item ein floren dem pfarrer zu vnſer lieben frawen zu Halle; Item anderthalb floren zweien Capellanen vnd dem prediger; Item einen halben floren zweien cuſtodibus daſelbſt; Item zwolff floren meiner freundin Lucien, der Jhan Meiſterin Tochter, wenn ſie ſich mit Willen vnd rathe katherinen meines Weibes zu dem Eelichen Leben voründern würt; Item meinen Vettern Lectius Schonberg die andern cleider alle, die ich nicht beſcheiden habe, hoſen, rock, Joppen, Kogeln, Czippele; So gebe ich vnd beſcheide katherinen meinem lieben Weib Jr vermachte Leibgeding, Nemlich ſechſthalb pfann im deutzſchen Borne, ein Vnder den rühret zur lehen von meinen gnedigen Herrn von ſchwartzburg, vnd ein viertel metoritz, darzu allen Hausrath vnd Jngethüme, Wie ich jhr vormals vor gericht gegeben, gewaldigen vnd beſchreiben laßen, meinen ſilbern tiſem Apfel, alle teutſch bücher klein vnd groß, Auch haw, ſtro, ſchindeln, nagel, latennagel vnd bretnagel, was von dem, das man pfleget zu eſſen vnd drincken, nach dem dreißigſten überbleibet, vnd dorüber ein ſchock ſcheffel Weis, ein ſchock ſcheffel rocken, zehen ſcheffel Meyl, vnd Holtz als viel ſie vor Jre Haushaldung bedarff vor zwey Jar, Sie ſoll auch zu jrem Leibe vnd Lebetagen, vnnd nicht lenger haben vnd gebrauchen, von jdermann vnuorhindert vierthalb pfann jm deutſchen Bornen vnnd ſechs pfan jm Gutjahr zu Halle, die ich auff einen Widderkauff von Hans Hober gekaufft, lauts der vorſigelten Briue dorüber gegeben, Vnd wann die widder abgekaufft, ſol die Heubſom widder angelegt, vnd die Zins jr dornach jr Lebenlauff folgen vnd bleiben, Vber das ſall ſie auch haben hundert Reiniſch gulden an meinen Haus gegen ſant Paul, an der preuſſel ſtraß gelegen, zu thun vnd zu laſſen, vnd darzu die köre, ob ſie das Haus behalden, vnd die hundert reiniſch gulden zu den Hunderten, die jy bereit daran hat heraus geben, vnd wann ſie das geſinnet zu geben, binnen einen viertel jars, ſo ſoll daſſelbige Haus vnd Hoff jr für ſolche vierhundert gulden vnd nicht teurer noch höher verkaufft vnd gelaſſen werden, So ſie aber die vierhundert gulden davor nicht geben wolde, ſolt ſie nicht meher doran haben, dann die obgenanten hundert gulden, die ir jm ſcheffenbuch daran vermacht, vnd das nicht eher reumen, die hundert gulden ſein jr dan bezalt, Vnd aus ſunderlicher Gunſt beſcheide vnd gebe ich ihr auch dy zehen kuckys in meinem Bergwergk vff dem molbergk bei gemmers gerewte am Doringer Walde, das ſie davon drei oder vier Kuckis vngeuerlich verkeuffen mag, vnd mit dem Gelde das Haus beßern, vnd dy andern Kuckis biß auff dreitzehen von jtzu jrem leibe vnd lebtag allein gebrauchen vnd genißen, vnd durch des allen Willen meiner ſelen, vnd der meinen kegen Gote mit jrem gebete vnd almuſen nicht vorgeßen. Item mein gros koth zum bracken vnd mein Weſen zu Wormenitze fellet nach meinem Todt an das cloſter zum Neuenwergk, jnhalts der Lehenbrieff, darvber gemacht, Vnd der Her Probſt doſelbſt hat in den Krig, den ich bis hieher gehabet habe mit der Gemeine von Wormenitz um das gromüt zu hegen, vnd die ſteuer, dy ſie vnderſtehen dorauff zu bringen, vnd hat mir derhalben zugeſaget, das er mich vnd mein teſtamentarien, ab jrckeme kommer an mein Holtz ader ander güter nach meinem tode gelegt, benemen, freien vnd das abeſchaffen will, do durch ſolchs, wo es geſchee ader vorthut, denen Würden ſol eroffent werden; Ich los mein Haus vnd eiſenkram da gegen vber gelegen am Ringsmarckte, das mein angeſtorben veterlich erb iſt, meinen freunden, vnd mach die zu erben darzu, wie die es nach meinem tode durch rechten erbleiben falch ſich zu kommen geburet, Vnd als mich vnuerlich beduncket, ſo ſollen Alexius ſchonnenberg, Meines Vatters bruders ſon, vnd die Mertin ben -- Brüder vnd zwe ſchweſtern, meiner mutter ſeligen ſchweſterkinder gleich nahe dazu geſibt ſein, vnd alle ander mein gutter, als nemlich Haus, Hoff, Holtz jm Hauffen vor den Toren in meinem Hoff, zweihundert Reiniſch gulden bey Ambroſio Bauſen, meinen ſchwager, vnd all ander barſchafft, ertſchafft, Außenſtehende ſchult, getreid, ſchindel, bredt, Pemen, Saltz, Kukus, jn obgnanten Erbwercke zu molbergk, was vber das jene das meinem Weibe vermacht, vnd oben vermelt iſt, oberig bleibt wird, auch ſunderlich zwu pfannen vnd ein ort jm Hackenborne, die mir mein Weip von jr Leibgedit widder abgetreten, jtem vnd die vierthalb pfan jm deutſchen Born vnd ſechs Pfann im Gutjahr Hanſen ſeber vff widderkauff gekaufft, nach tode meines Weibes, die all ſelber aus der Gnade des almechtigen Gottes erworben, vnd mich nicht angeſtorben ſeint, vnd alle ander mein Gut, die hieroben nicht beſtzeigt noch ausſcheidenlich benant ſeint, ſollen nach meinem tod, meinem Herrn ſchöpffer vnd Gemacher Jeſu Criſto, ſeiner gebenedeiten Mutter, der reinen keuſchen Jungfrauen Marien, vnd allen heiligen Patronen zu Lob vnd ere, mein vnd meiner eldern ſelen zu troſt vnd ſeligkeit jn geiſtlichen Lehen vnd ſtiffrunge als hernach geſatzt, gewant vnd gekehret werden, Will derhalben, das durch mein teſtamentarien hirnach benant, vor allen Dingen die Koſt des Begrebnis vnd Begengnis, jene den Kirchen, Gotteshäuſern vnd geiſtlichen Perſonen obn geſatzt beſcheiden, vnd legiret, ahn Vorzug vnd auff das förderlichſte darvon vnd ſunderlich von den zweihundert Reiniſch Gulden Ambroſio Bauſen gegeben, vnd entricht, darnach auch mein Glaubere der Talegüter, pfannen Loet ich beſatzt verſotten, oder mit andern beſtalt, die mir das gethon vnd zugeſaget ſein, vnd alle ander beweißliche ſchult, redelich betzalt, vnd dadurch ſollen mein teſtamentarien obgenant mein

Haus

Haus vnd Hoff, vnd anders, das nicht gelt iſt, verkauffen, vnd zu Geld machen, vnd wann es alles gelt vnd bezalt iſt, was zu bezalen vnd entrichten, ſich geburet, das anlegen vnd bei den erbarn Radt alhie zu Halle vier Reiniſche Gulden vnd nicht meher noch anderswo, ſo vern ſie die annehmen wolen, vff widderkauff vor hundert gulden Heubtſom keuffen vnd die ſelbigen Zinſe, die alſo den verkaufft, ſollen auch frawen katharinen, meinem Weibe ire Lebetage lang vnd nicht lenger zu Widderſtattung der zweier pfannen vnd eines Orths jn Hackenborn, der ſie mir, wie oben berurt von irer leibzucht durch dieſes meines teſtaments willen abgetreten, vngehindert vnd vngeirret volgen, Allein acht gulden Reiniſch ſollen do den ſcheffen durch jrer trewen vnd vleißigen Vorweſunge willen diſes meines letzten Willen davon gegeben werden, Vnd dieweil alſo mein Weip die Zeit ires lebendes die gebrauchung aller meiner nachgelaſſen Güter hat, vnd haben ſoll, bis auff die zwu Pfannen vnd eines Orts jn Hackeborn, das alſo vor jrem tode nichts mehr mag vorgenommen werden, ſo ſollen dennoch dieſelbe Zeit, dieweil ſie lebet, mein teſtamentarien, dieſelbigen zwu Pfannen vnd ein Orth jm Hackenborn alle Jar jerliche Macht haben wegk zu ſagen, zuverſidene, vnd ſollen alle Jar den Paulern Brüdern zu Hall vier Reiniſche Gulden geben, vnd beſtellen, das ſie alle Wochen drei Meßen jn jrem Cloſter leſen propter deum, nemlich ein ſeelmeße, vnd zwu de tempore, oder wovon eingefelet, desgleichen ſollen ſie den Neuen Brüdern zu Hall auch davon vier Reiniſch Gulden geben, vnd beſtellen, das ſie auch propter deum drei Meßen all wochen leſen, nemlich zwo pro defunctis vnd eine de tempore. Sie ſollen auch bei den Calendern jn vnſer lieben frawen Kirchen zu Hall alle Jar jerlich halten vier memorien mit vigilien vnd ſeelmeßen, nemlich auff Martini, Blaſii, Philippi, Barnabe, vnd einen itzlichen gegenwertigen Prieſter auch einen itzlichen Capellan vnd dem Prediger eyn Gerichte, der do kegenwertig iſt, ader aus erfordern ſeins Amts do perſönlich nicht gſein mag, vnd dem ſchuler duplum geben, Item den zwen cuſtodibus vnd des pfarrers ſchreiber, ſo viel an dy Calender Herrn pflegen zu geben. Wurde man aber ſolche zwu pfannen vnd ein Ort Hackeborn bei meines Weibes Leben widder abkeuffen für hundert vnd zwei vnd achtzig Gulden, als von den ſebern gekaufft, ſo ſoll man mit Radt der Calender-Herren vorgnant hundert Reiniſche Gulden an gewiſſe Zinſe anlegen bei einem erbarn Rathe zu Hall, ob ſie die annehmen wollen, vnd nicht meher dann vier gulden für Hundert vff Widderkauff keuffen, vnden die, ſo weit die weren, zu den gemelten vier memorien diſtribuiren zu ewigen Zeiten werhafftig, das die Calender Herrn den Scheffen zu Hall vff den Berge öre Vorſchreibung geben ſollen, die gnanten vier memorien alſo zu haltende, vnd die ſchuldig ön widderumb ein Verſchreibung, das ön ſulche gekauffte Zinſe zugenanten vier Memorien diſtribuiren vnd reichen wollen, Wo ſich aber genante Calender-Herren alſo nicht verſchreiben wollen, mogen meine teſtamentarien ſulch vier memorien anderswo mit ſulchen gelde beſtellen, Vnd ſollen auch gut Auffſehen haben, das ſolch vier Memorien getrewlich gehalden werden, vnd ſollen ſulchen Kauffbrieff bey ſich behalden, vnd die vbrigen zwey vnd achtzig Gulden Reiniſch ſollen ſie auch an gewiß Zins legen, vnd dy weil die beneficia ader eins, wie hiernach volget, nicht ganghafftig, ſollen ſie alle den Paulern oder Newen brüdern, ſo viel ſie können, Meße beſtellen ader zu den Barfuſen Brudern, ſo viel ſie können, Lepnis oder vor gewant darvor keuffen, Dieweil aber ſolche zwu Pfannen vnd der Ort Hackenborn nicht abgelöſet, ſo man den Paulern vnd Newen brüdern zu Hall dieweil ſie die gedachten Meßen wochlich propter deum halden wollen, itzlichen der Cloſtere dauon jr des Jars vier reiniſch gulden geben, vnd volgen laßen, Mein Weib ſei bei dem Leben ader tode, ſo lange das man ſolche beneficia, wie hernach geſagt, beſtalt, das die beide ader zum mindeſten eins ganghafftig iſt, Alsdann ſollen die teſtamentarien ſulch geld, das man den Paulern vnd newen brüdern geben hat, zu beßerung der Ornat, vnd zu andern notturfft derſelbigen Geſtifft ader benefitien ader Comanden zu ſich nemen. Wann dann die gnante katherina mein eelich Hausfraw vorſtorben iſt, ſo ſollen mein teſtamentarien, die gantzen ſechs pfannen gutjar vnd vierthalb pfannen teutſchorn, als ich von dem Seber gekaufft, zu ſich nemen, von den Ausleufften auffrichten vnd ſtiftten und fundyren jn vnſer lieben frawen Kirchen zu Hall ein geiſtlich Lehen, beneficium auff ſant katherinen Altar, Auff den ſie auch ſanctum Jeronimum zu einem Patron durch meinen gnedigſten Herrn von Magdeburg zu ſetzen vnd zu beſtellen allen Vleis thun ſollen, Vnd in ſant Pauls Capel kegen meinem Wonhaus vber in der Prüffeln ſtraßen auch ein beneficium ader Commende, die ſie zween frommen Priſtern ader tüchtigen Perſonen, die in einem Jar jr erſte Meße ſingen ſollen, vnd geleben alſo from, erlich, prieſterlich Leben zu füren, conferiren ader ſagen zu, vnd einen itzlichen jerlichen dauon reichen ader geben, ader itzliche beneficium mit zwentzig Reiniſch gulden jerlicher Zinſe dotiren laßen, welche Priſter propter deum alle Wochen vier Meßen leſen, vnd darauff reſidiren ſollen, bey Verluſt der Lehen, oder Commenden, vnd ob jmand vnder meinen ader meines Weibes freunden verhanden were, der ſo gedechte Prieſter zu werden, vnd tüchtig, dem ſolt man ſolch Lehen propter deum leihen, alſo das er zuſage, darauff zu reſidiren, vnd ein erlich, prieſterlich Leben zu füren, ader das zuuorlaſſen, vnd wo der nicht alt genug were, prieſter jn einem Jar zu werden, ader ſtudiren wolte, mocht man mit Jm gedult tragen ein Jar, zwei, vff das hochſte drei oder vier propter ſtudium, ſunſt nicht, doch das er gleichwol die Meße beſtelle, ſo viel darauff wochlich vnd jerlich gehören, Vnd ob mein Weib dieweil ſie noch lebet vor jmants bitten würde, dem ſol man ſulch Lehen nach jrem Tode leihen; Es mogen auch gedachten mein teſtamentarien erſtlich die Zins des einen Lehens zu ſant Paul ein Jar oder zwei, drei, vier laßen aufflauffen, vnd zu ſich nemen, nach jren beſten gefallen, eher ſie das conferiren laßen, vnd conferyren, das ſie dafür Wonheuſer den zwen beneficiarien, Kelch, Wachs, vnd ander Re-

Notturfft, Ornat, Leuchter, vnd dergleichen getzeugen mögen, vnd vornügung der Kirchen, da sie Hostien, Wein vnd Kollen nemen, darzu sollen sie zu Hülff nemen, was gedachte vierthalb pfanne Deutsch vnd sechs Gutjar meher lauffen, den die viertzig Reinisch Gulden, so man beiden Pristern jerlichen reichen soll, Auch die Zins, die aus meinen Wonhaus vnd andern davon vorgesagt gekaufft, die mein Weib, dieweil sie lebet, haben soll, damit die Dinste desto bequemlicher mochten aufgericht werden, zu der Eer Gottes, desgleichen was jn von den zween pfannen vnd ein Orth Hackenborn, ob die nicht abgelöset wurden, vberblibe, nemlich die acht floren Reinisch, die sie den Paulern vnd Newen brudern vor alle Jar geben haben, vnd dann nun nicht meher geben dürffen, so das eine beneficium ganghafftig. Ob sichs denn begeb, das man sulch obgenante vierthalb pfann Deutsch vor dreihundert vnd achtzig floren Reinisch, vnd die sechs pfanne Gutjar für vierhundert vnd viertzig Gulden Reinisch, als ich sie gekaufft, Auch die zwo Pfan Hackenborn mit einem Ort vor hundert zwen vnd achtzig floren Reinisch semptlich oder stückweis abegekaufft würden, ist alleweg zu mercken vnd zu bedencken, das man den Calender Herrn von dem Hackborn hundert Reinische Gulden anlegen soll, zu vier ewigen Memorien, So bleiben von den andern Gütern noch Neun hundert vnd zwen Reinische Gulden, die sall man an ander gewisse Zins legen, vnd darzu zu Hülffe nemen, die Zinse die aus meinem Hofe, vnd andern Meinen gütern gekaufft sind, daraus man dann Gott Lobe, vol so viel Zins machen kan, als die zwen Prister haben sollen, nemlichen viertzig floren Reinisch, vnd noch darüber, davon man Licht, Leuchter, Ornath, Kollen, Hostien, Wein, Altertücher, vnd andere Notturfft halden soll, vnd das vberige denn erste, den Barfusen Brüdern zu Lepinis, oder under ihrer Notturfft geben; Mir were auch gefellig, das man an statt des andern Beneficien, das man zu sant Paul zumachen bestalt hette, Wu die Vicarien zu vnser liben frawen wolten annemen cum plebano, das sie die sieben festivitates beatissime virginis Marie zu einer itzlichen die gantzen Wochen aus persönlich, vnd nicht durch famulos oder substituten, die horas des festes singen wolden mit den Hoemeßen oder frümeßen, vnd die cüster vnd organisten contentiren, das alle tag derselbigen Wochen die Meße, die sie singen, None vnd Vesper georgelt, vnd die None, wann es eilffe schlüge, außerhalb der Vasten cum Responsorio: Surge virgo &c. Et collecta de Sancta Catharina, Vnd sich es verschreiben, das man Jn joe von der Wochen eine, vier Reinische Gulden contentyren, vormagen vnd besorgen solte, Vnd der Pfarrkirchen zu stewer der Lichte alle Jar ein Reinischen Gulden, Jnd das die vicarien cum pena pro absentibus ader tarde venientibus dorauff setzen sollen, Ader doch im minsten diese fünff Fest, ob sich die Zins nicht weiter außreichten, als Assumpcionis, Nativitatis, urificacionis, Annunciacionis, Visitacionis Marie, vnd das mans ein Weil vorfüget, wo es sich dann ren ader sich nicht eben schicken, vnd die Priester sich absentirten, Sollen die testamentarien Macht aben, sulchs laßen abzugehen, Vnd das ander beneficium zu stifften, wie oben gesatzt, ader daraus aselbst ein Commende zu machen, init meren Zinsen vnd Meßen, wie sichs bequemest, finden will, lls hernach volget, Begebe es sich aber vnd Gott das Glück gebe, das die Kuckys iren Vorgang riegten, das man dieselbigen horas alle tage tegelich bestehe, Wie als zu Magdeburg jn der Cellen, Vnd ob man das beneficium zu sant Paulen auch kont behalden, sehe ich gerne; Jch will vnd rdens auch, ob sichs durch mancherlei fal begebe, das die obgedachten Pfannen, so viel nicht liefen, der die Zins sich allenthalben nicht so ver erstreckten, das man die Zins der zwener beneficien, ader e Horas an stadt des andern beneficien nicht erreichen mochte, sollen sie alletin das ein beneficium zu inser lieben frawen vff zwantzig gülden Reinisch vnd vier meßen conformiren laßen, vnd das vberley ich iren besten Gewißen an Gotliche vnd milde Werck wenden. Vnd were das testament wiederricht oder ansicht, es sey viel oder wenig, an welchem Ort das sey, der sal damit dits testaments vnd em das jm doraus gekommen mach, vnwürdig machen, vnd das jene, das jm beschafft gewest ist, widder abgenommen vnd adimirt, vff das alle stücke, punete vnd Artickel, dits meines testaments d letzten Gotte zu Lobe vnd ere, meiner vnd der meinen selen zu Heil vnd troste desto vhestiglicher halden vnd volfüret moge werden, so setze ich zu Volfürern, testamentarien, Executores, schützern d trewen vleissigen Handhabern beßelbigen vnd alles seines Jnhalts die Achtparen vnd ersamen rrn Scheppen des Gerichts vff dem Berge vor dem Rolande zu Hall, mein günstigen Herrn, die nd sein, vnd alle jre Nachkommen zu ewigen Gezeiten, bit sie demütiglich vnd durch Gottes Wil, das sie dasselbige testament vnd meinen letzten Willen sich wollen laßen treulich befolin seyn, das richten, schützen vnd hanthaben, Gebe jn hiermit gantz volkommen Macht vnd Gewalt, das sie jr nachkommen alle mein schult erfordern, inmanen vnd vffheben, jn Gericht vnd außerhalb erinen, gleich als jn iren eigen sachen agiren, defendiren, Eide nemen, vnd thun, fürder ander an att mechtigen, substituiren, vnd alles ander thun vnd lassen mögen, vnd sollen, das ich selber perich het thun kennen, vnd mogen, vnd als gantz volmechtige Executores vnd Anwalden jn rem riam, vnd als procuratores cum libera, ader ander, der die sachen eygen weren, thun konden, erlei ausgescheiden, vnd ab yn jrken Krick vff das testament begegente, sollen sie das Gelt von iem Hoffe vnd Holtze auch von dem Hackborn obbenant zu Hülffe nemen, damit sie das gantz ment vertedingen vnd handhaben mogen, sie sallen gantz volmechtig haben, jn allen obberurten en, ob sichs nicht bequemlich nach meiner Ordnung schicken wolde, oder bequemer bei yn erfunden , das an Nymants Vorhinderung, bequemlicher, vnd redelicher Weiß auff jr Vornupfft vnd n Gewißen zu ändern vnd zu wandeln, das Jus patronatus der Lehen, vor sich als patron ewigaben vnd behalden, alle Heubt-Brive vnd Vorschreibung dits testaments belangende, Es sei

vber Pfannen, die jtzunt bereidt fulzogen vnd vorhanden, vnd die ernach furder vff die Zinß, so man keuffen wurdet gegeben werden, die Conformatien der Lehen ader beneficien bei sich haben, vnd halden vnd bewaren, Wann die pfann ader Zins abegekaufft, eintzige oder semptlich, wan oder wie offt das geschihet, vnd not ist, die haubtsum widder vnd bei einem erbaren Rathe alhie zu Hale, wann er anders das für vier gulden Zins auff Widderkauff annemen will, sust, nach dem bequemsten vnd gewissten, doch das sie mein Weip vff yr gerechtigkeit der Gebrauchung frer Lebtage gnugsam Vrkund vnd Vorschreibung, das sie der briff, sie betreffend, Zu Irer notturfft mechtig sei, geben; Sie sollen auch alle Jar ferlichen ewiglichen aus den Zinsen acht gulden Reinisch vor irer Mühe vnd Vleiß haben, vnd derhalben yo einst zum wenigsten jm jar vor yn allen, durch die jenen, den sie es furder beyhelen vnd die Register hetten, clar rechenschafft zu thun, vnd sunst nymants fürder zu rechen schuldig sein, Vnd sie alle vleißig vbertrachten vnd sich errinnern, ob die Dinge alle bestalt, was noch vnbestalt, vngeseumt fürdern, vnd allen vleis vnd erbeit haben, das die meßen gehalden, die Prister sich erlich vnd nach Inhalt der Conformation vnd meines letzten Willens, dergleichen die Memorien gebürlich gehalden, vnd nicht verlaßet, noch nachbleiben, die horæ beate virginis ader sest, samt oder sunderlich, wie sichs am besten will schicken vnd thun laßen, gestifft, was erobert mag werden, jn Gotes ere gewant, vnd alles was dy Notturfft erfordert, vnd oben gesatzt worden, frem aller beim Vleiße getrewlich ausgericht, erhalden, gehanthaben, vnd nicht nachgelaßen werden, noch jn sal ader abbruch gebeige, Als ich yn wol zugetrau vnd gleub, vnd sie es gegen Got dem almechtigen vorantworten wollen. Vber sulch Ordenung, Bestellunge, Vberlesunge, protestacion, Beschrift vnd offentlich Vorlautung des testaments vnd letzten Willens, vnd alle ander geschrieben Geschefft hat mich ernach benanten offenbarn Notarium obbestimpter baccalaureus schonneberg testamentarien ersucht vnd gebeten, das ich jm darüber eines ader mehr, so offt vnd dick dits notturfftig wer, offenbar Instrument machen vnd geben wolle. Geschehen vnd volzogen sint diese Dinge jm Jar, Indict. Monde, tag bestimpt vnd stat oben angetzeigt, dabei vnd vber seint geweist, die wirdigen, achtbarn, erhafftigen vnd Ersamen Her Adam Pfarrer zu vnser lieben frawen, Her Gabriel Gros Prim. Doctor Johannes Schantz, Heinrich Ochs, Hans Zoch, Paul Pragestadt, darzu sunderlich als Getzeugen geruffen vnd gebeten.



Vnnd ich Dominicus Pruße Beweibter Clerick Magdeburger Bisthums auß Bebstlicher vnd keyserlicher gewalt vnd macht Eynn offenbar schreyber, darvmb daß ich dy solchs Testaments vnd letztenn Willen vorordenunge vnd vberantburtung, auch der Testamentarien kysung vnd erwelung, des Testaments Annemung, vnnd sunderlichen Alles andern, ynn maßenn das jnn dem Testament begriffenn, vnnd wie oben vermelt geschehenn, gesehenn, vnd gehort; Dorumb so ich durch mergklich geschefftte vorhyndert, Solch Instrument vnd Testamenth, durch einen andern vleyßig vnd trewlich geschrebenn, mich vnderschreben, vnnd jnn diße offenbare form gebracht, Mit meynem gewontlichen Zceichenn, Nahmen vnd zunahmen befestiget, Czw sunderlichen glaubenn vnd getzeugkniß aller obgeschriben, dartzw Ich bin gefordert vnd requirirt.

Das 24 Capitel,

Von der Capelle SS. Mariæ Magdalenæ, Wenceslai und Wolffgangi vor dem Claus-Thor bey der Schieferbrücke.

§. 1.

Diese Capelle hat vor dem Clausthor nahe bey der Schieferbrücke auf dem Platze gestanden, wohin nachher die Ziegelscheune erbauet worden. Es hat dieselbe ein Bürger und Zinngiesser zu Halle, nahmens Nicolaus Schildberg, welcher zuletzt E. E. Raths

Cämmerer geweſen, zu einem Gedächtniß, daß Chriſtus vor die Stadt Jeruſalem an den Oelberg zu beten gegangen, und an den Orte, wo ſie geſtanden, als einer Wegeſcheide, ſtets viel Volcks vorbey gienge, und alſo ſein Gebet darinnen zu thun veranlaſſet werden möchte, erbauet und geſtifftet, ſolche (nicht, wie Olearius in Halygr. p. 193. ſetzet, Ao. 1456, ſondern) Ao. 1476 zu bauen angefangen, 5 Jahr daran gebauet, und alle Jahr 100 Gülden daran verwendet. Nach deren Vollendung hat er ſie in die Ehre S. Marien Magdalenen, S. Jacobi, des Heil. Creutzes, S. Wenzels und S. Wolffgangs, den Altar aber in die Ehre S. Johannis des Täuffers und S. Johannis des Evangeliſten, und der heiligen Märtyrer S. Sebaſtians, Fabians, Cyriaci und Valentins weihen laſſen, ſie auch mit jährlichen Zinſen und Einkommen begabt, und 2 geiſtliche Beneficia vor 2 weltliche Prieſter in derſelben geſtifftet, welche zuſammen 50 Rheiniſche Goldgülden Einkommens und freye Wohnung gehabt, und beyde zuſammen alle Tage eine Meſſe darinnen halten müſſen, dabey er zugleich einen Cüſter und deſſen Behülffen zu Reinhaltung und Aufſicht der Capellen verordnet, und unter dem 21 Auguſt 1504 ſolche Stifftung durch ein weitläufftiges vor Notarien und Zeugen aufgerichtetes Inſtrument nochmahls bekräfftiget. Bey ſolcher Fundation hat er noch andere geiſtliche Stifftungen gemacht, als 100 Rfl. vor einen Prediger, der ein gelahrter Doctor Theologiæ von guter Ausſprache ſeyn, und alle Sonn- und Feſt-Tage nachmittages um 3 Uhr in U. L. Frauen Kirche predigen ſolte, zwey Stipendia, eines von 20 Fl. jährlich vor einen Studioſum Juris, der ſich künfftig auf Verlangen des Raths zu deren Syndico oder Ober-Stadtſchreiber ſolte gebrauchen laſſen, und 10 Fl. vor einen Theologum, der ſich zu Annehmung eines Pfarr Amts habiliren ſolte, ferner 100 Fl. zu Erbauung eines Kornhauſes, und 200 Fl. zu Erkauffung Korns in wohlfeiler Zeit, um ſolches in Theurung und Hungersnoth unter die Armen auszutheilen, desgleichen eine Stifftung, alle Jahr eine fromme arme Jungfrau die geiſtlich werden, oder ſich ehrlichen wolte, mit 12 Gülden auszuſtatten, mit dem Beding, daß wenn ein frommer Geſelle in der Liebe GOttes verurſacht würde, eine arme Sünderin aus dem gemeinen Hauſe (*) zur Ehe zu nehmen, ſelbige in Betrachtung des bußfertigen Lebens bey dieſer Ausſtattung vor allen andern den Vorzug haben ſolte, ingleichen eine Stifftung vor den Kirchhüter zu U. L. Frauen, und eine andere, die Betglocke auf dem rothen Thurme anzuſchlagen.

(*) Zu denen Catholiſchen Zeiten wurden öffentliche Hurenhäuſer geduldet, dergleichen teſte Oleario eins in der andren Gaſſe am Kornmarckte auf dem Platze des Kühlenbrunnens, und das andere hinter dem Schlamme, die Mutzenflucht genannt, welches 1466 darzu gemacht worden, geweſen ſind; wie aber nach dem Jure Canonico ein gottesſündlich Werck iſt, wodurch Vergebung der Sünden erlanget wird, wann einer eine öffentliche Hure aus dem Hurhauſe zur Ehe nimmt. Cap. 20. X. de ſponſal. & matrim. und die Canoniſten die Legata, ſo einer Hure dazu vermacht werden, daß ſie ihr Leben beſſern könne, unter die piaz cauſas rechnen, Menoch. Lib. III. preſumt. 115. ſo kein Wunder, daß der Stiffter Schildberg dergleichen neuen Eheleuten vor andern den Vorzug in Hebung der geſtifften Heyrathsgelder ausgeſetzt hat.

§. 2. Es hatte aber Schildberg ſeine Stifftung nicht ſobald gemacht, als ihm ſolche viel Neid, Verfolgung und Feindſchafft zuzog, indem man ihn beſchuldigte, er könne ein ſo groſſes Vermögen, als zu dergleichen Stifftung erfordert wurde, von ſeiner Handthierung nicht erworben, ſondern müſte das Geld darzu vom Rathhauſe entwendet haben; er ward alſo am 28 October 1504 in Verhafft genommen, auf das Rathhauß in die Temnütz (welches jetzo die Ratsſtube iſt) geſetzt, und alſo gemartert, daß er nach Martini im Gefängnüß verſtarb, und in dem Rathhauſe auf U. L. Frauen Kirchhoff getragen, und ehrlich begraben wurde. Die Geiſtlichkeit aber, als der nur allzuviel daran gelegen war, daß ſeine Stifftungen beſtunden, nahm ſich ſeiner nach ſeinem Tode an, und vermittelte, daß zwiſchen dem Rath zu Halle, und Nicolaus Schildbergs Erben, wegen ſeines Gefängniſſes, Teſtaments und letzten Willens d. 30 Dec. 1505 ein Vergleich getroffen, und folgends die Stifftung der beyden geiſtlichen Beneficien in S. Marien Magdalenen Capelle am 24 Sept. 1506. von Ertzbiſchoff Ernſten zu Magdeburg confirmiret wurde. Weil aber Nicolaus Schildberg ſeine Kinder, nemlich ſeinen Sohn Martin, und ſeine Töchter, Gertrud Cloſter Jungfrau zu S. Georgen, und Margarethen, Cleophas Michaels Ehefrau in ſeinem Teſtament vergeſſen, und ihnen den Pflichttheil nicht beſchieden hatte, ſein Nachlaß aber zu deſſen Vergnügung und Beſtreitung des weitläufftigen Geſtiffteten nicht zureichen wolte, ſo ward deshalb zwiſchen dem Rath und Schildbergs Erben am 16 Mart. 1509 ein neuer Vergleich geſtifftet, und die geiſtlichen Stifftungen etwas in die Enge gezogen, welchen Vergleich Cardinal und Ertzbiſchoff Albertus am 20 Aug. 1515 beſtätigte, und die 2 geiſtlichen Beneficia in der Capelle und deren Verbeſſerung am 22 ejusd. nochmahls confirmirte.

§. 3. Als nun kurtz darauf das Licht des Evangelii aufgieng, und ſich zu Halle mehr und mehr ausbreitete, ſo hat auch dieſe Capelle und Stifftung wieder ihre Endſchafft erreichet, wovon eine Gerichtliche Regiſtratur folgendes beſaget: "Ao. 1540 als Caſpar Querhammer und Ulrich Brachſtedt Vorſteher der Capellen Marie Magdalene waren, hat man keinen weltlichen Prieſter mehr haben können, dieweil alles wollen Lutheriſch werden, daher die Capellüſſer die Meſſe darinnen verſehen müſſen, davor man ihnen eine halbe Tonne Oehl

vor 5 Gülden verehret. Das Jahr hernach ist die Capelle zugeschlossen, folgends abgebrochen, und die Ziegelscheune aus den Materialien zu bauen angefangen worden. Den geistlichen Ornat samt Monstrantz, Kelchen und Heiligthum, so alles von Silber gewesen, hat man aufs Rathhauß genommen, und die Lehn zur Capellen gehörig, zur Dechaney zu S. Moritz geschlagen.„ Es ward aber diese Capelle 1552 wieder abgebrochen, und an deren Stelle des Raths Ziegelscheune, wie sie annoch jetzund stehet, von deren Materialien erbauet. Der Raum leidet nicht, alle hierzu gehörige Documenta beyzubringen, dahero nur die beyden letzten hiernachfolgen.

No. 300.

Ertzbischoff Albrechts zu Magdeburg Bestätigung des zwischen dem Rath zu Halle und Nicol Schildbergs Erben wegen dessen Testament und Stifftungen getroffenen Vergleichs; d. 20 Aug. Ao. 1515. Ex Act. publ.

Albertus Dei Gratia Magdeburg: & Moguntin: Archiepiscopus ac S. Romani Imperii per Germaniam Archicancellarius, Princeps Elector & Halberstad. Ecclesiarum Administrator, Marchio Brandenburgensis, Stetini, Pomeraniæ, Cassuborum Slavorumque Dux, Burggravius Noribergensis, ac Rugie Princeps, Universis & singulis ad quos presentes litere pervenerint nostre Christi fidelibus salutem & charitatem in domino sempiternam. Quoniam adea, que ad laudem dei cultusque divini augmentum & animarum salutem a bone fidei zelatoribus provide facta dignoscuntur, quatenus firmitatis robur obtineant, nostre contenit pontificalis auctoritatis presidio communiri, idcirco ad omnium & singulorum, quorum interest & quomodolibet interesse poterit in futurum deducimus notitiam, ex parte venerabilium & providorum, devotorum atque fidelium nostrorum Domini Johannis Pals Prepositi Novioperis & Archidiaconi extra muros & Proconsulum, Consulum, heredum ac Testamentariorum seu ultime voluntatis Exequutorum quondam providi Nicolai Schiltbergs civis & opidani opidi nostri Hallensis, Magdeburg. nostre diocesis ad nos esse delatum, qualiter ipse Nicolaus Schiltberg dum in humanis ageret, future mortis, qua nihil certius, sueque anime salutis memor, ne intestatus decederet, quoddam testamentum siue ultimam voluntatem ordinavit, fecit & constituit, in quo de bonis temporalibus juste conquisitis in usu pauperum & pro cultu Dei distribui jussit, prefatos quoque proconsules & consules dicti nostri opidi Hallensis una cum nonnullis aliis Sacerdotibus & laicis ejusdem voluntatis sue executores deputavit. Cum autem inter Consulatum & heredes atque alios testamenti exequatores ex parte legitime quasi fraudatos atque in dicto testamento preteritos asseruerunt, diverse & longe dissensiones fuerunt suborte. Quamobrem Rectores predicti & alii executores ne totius testamenti & ultime voluntatis dispositio impediretur, cum filiis, heredibus & conjunctis uxoris predicti Nicolai Schiltbergs super controversiis & dissensionibus predictis transigerunt, convenerunt & concordarunt. Cum autem quedam alie dissensiones inter predictos Consules & Dominum Petrum Wolff beneficiatum & quosdam alios exinde fuerant suborte, cum etiam ob predictam concordiam cum heredibus habitam omnia ita ad amussim prout ordinata fuerunt exequi non potuerunt, causaque hujusmodi iterum ac sepius in curia nostra coram nobis atque Predecessore nostro consiliariisque nostris fuit audita atque pro concordia fienda diutius tractata, tandem predicti Proconsules, Consules, Presbyteri ac Laici executores nec non heredes ex mandato Consiliariorum nostrorum de consilio & adjutorio predicti domini Johannis Pals, Doctoris & Prepositi, Domini Martini Hirspergs & Sixti Pfeffers de Werdea S. Theologie ac Jurium Doctorum nec non aliorum quam plurimorum Jurisperitorum Suffragio prefatam ordinationem, ex quo bona dicti Nicolai Schiltbergs ad hujusmodi executionem non sufficiissent, in quibusdam articulis modificarunt atque in modum quo expeditius & commodius exequi ac manuteneri possit redegerunt, nihil tamen in substantia dicte voluntatis ultime & ordinationis detrahendo, Nobis quoque eandem alterationem seu modificationem dicti domini Prepositi ac Consulatus aliorumque executorum dicti testamenti atque heredum sigillis munitam obtulerunt, hinc humillime exstitit ex parte predictorum devotius Nobis supplicatum, quatenus eandem alterationem seu modificationem cum reliquis ordinationibus licitis ac honestis per sepedictum Nicolaum Schiltberg factis atque in ibi contentis auctoritate nostra ordinaria admittere, ratificare atque confirmare dignaremur. Nos itaque, qui hujusmodi modificationem seu alterationem dicte ultime voluntatis pro opportunitate exequendorum congruam juri & rationi consonam nostrorum Consiliariorum relatione fide digna offendimus, predictorum Prepositi, Consulum, exequutorum ac heredum petitionibus tanquam rationi consonis inclinati, ex certa nostra scientia eandem modificationem, alterationem cum tota illa ordinatione ratificavimus ac presentibus autorisamus & confirmamus, in quorum fidem & testimonium omnium & singulorum premissorum Sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum in civitate nostra Halberstadensi Ao. domini 1515. die Martis, 20 Augusti.

Ad mandatum R^ml D. Alberti Archi Episc.
prefati Petrus Coci, Secretarius sst.

No. 300.

No. 301.

Ertzbiſchoff Albrechts zu Magdeburg Confirmation der von Nicolaus Schildbergen geſtifteten 2 Geiſtlichen Beneficien in der Capelle S. Mariä Magdalenä vor dem Claus-Thore, und deren Verbeſſerung; d. 22 Aug. Ao. 1515.

Ex Act. public.

Albertus Dei & Apoſtolice Sedis gratia Magdeburgenſis & Moguntinenſis Archiepiſcopus, Primas, ac S. Romani Imperii in Germania ArchiCancellarius & Princeps Elector, Halberſtadenſis Eccleſiarum Adminiſtrator, Marchio Brandenburgenſis, Stetinenſis, Pomeranie, Caſſubie, Slavorumque Dux, Burggravius Norimbergenſis, ac Rugie Princeps, Univerſis ac ſingulis, ad quos preſentes litere noſtre pervenerint Chriſti fidelibus, quosque infra ſcriptum tangit negotium, ſeu tangere poterit quomodolibet in futurum, ſalutem in domino ſempiternam. Gratum atque pium Deo obſequii arbitramur munus impendere, ſi ad ea beneficientie noſtre manus porrigimus, que in divini cultus augmentum pertinere noſcuntur. Idcirco ad omnium & ſingulorum deducimus & deduci volumus notitiam, providos nobis in Chriſto dilectos fideles noſtros, heredes & teſtamentarios ſeu ultime voluntatis exequutores quondam Nicolai Schiltbergs *incole & opidani opidi noſtri Hallis, Magdeburg. noſtre dioceſis, ſua nobis expoſitione monſtrate, quod cum idem Nicolaus, dum viveret, bono devotionis Zelo concitatus diem peregrinationis ſue extremum piis volens operibus prevenire, & ea volens ſerere in terris, que tandem colligere poſſit ac metere in cœlis, ob divini cultus augmentum, nec non ſue eorumque parentum & omnium Chriſti fidelium ſalutem animarum de ſuis juſte conquiſitis bonis & facultatibus, duo beneficia eccleſiaſtica ſimplicia ſine cura in Capella S. Marie Magdalene ante portam ſeu valvam S. Nicolai extra muros predicti opidi noſtri, quam de conſenſu noſtro ac venerabilium virorum Prepoſitorum Novioperis Archidiaconi loci extra & S. Mauricii intra muros, nec non Proconſulum & Conſulum prefati opidi noſtri Hallis funditus & a novo erigi & fabricari fecit, ad Altare ejusdem Capelle in honorem beate Marie Magdalene & S. Jacobi majoris Apoſtoli, S. Crucis, ac beatorum Wenceslai & Wolffgangi conſecratum, ad ſeptem miſſas hebdomadales inibi perpetuo celebrandas, fundaverit, inſtauraverit, & erexerit, dotando eadem beneficia inſtaurata, quinquaginta, ſeu alterum eorum 25 florenis Rhenenſibus annui perpetui reditus, utrique beneficiatorum in duobus terminis, nempe feſtivitatibus S. Johannis Baptiſte duodecim florenos cum dimidio, & nativitatis Chriſti totidem, per proviſores ejusdem Capelle annuo exſolvendis, pro mille florenis ſimilis auri Rhenenſis Summe Capitalis apud Conſulatum prefati opidi Hallis juſto reemptionis titulo, juxta quarundam literarum deſuper confectarum continentiam, comparatis, ad horum beneficiorum erectionem una cum duabus domibus habitationum apud Predicatores ex oppoſito novi Hoſpitalis per ſupra dictum fundatorem a fundamentis & a novo conſtructis, & ad prefata beneficia appropriatis & aſſignatis, ordinando atque inſtituendo, quod eorundem beneficiorum pro tempore poſſeſſorum utrique ſingulis ſeptimanis pro prefatorum cenſuum ſublevatione ad Septem miſſas celebrandas ad minus, ita ut omni die una miſſa in dicta Capella per hebdomadem legatur, teneant aſtricti, iſto vero modo, quod ſemper unus eorum alternatis vicibus hebdomadas quatuor, alter vero tres miſſas, & ita viciſſitudinaliter, & quivis eorum inter ſuas miſſas unam pro defunctis legeret, & pro fundatore & omnibus elcemoſinarum contribuentibus ad eandem Capellam deprecaretur. Et celebrans presbyter ſingulis dominicis horis aquam & Sal in Sepedicta Capella benediceret. Et quod ambo ad reſidentiam perſonalem continuam forent aſtricti, nec ad alia onera eſſent obligati, niſi quod quilibet beneficiatorum predictorum ſuas miſſas hebdomadatim modo, ut premittitur, legeret, apud ſuum beneficium absque omni exceptione & contradictione perſonaliter reſideat, pœna privationis ſui beneficii aut cenſuum preſcriptorum, juxta arbitrium & dicta Prepoſiti Novioperis tanquam Archidiaconi & Ordinarii loci, quotiens ipſi poſſeſſor ſeu alter eorum circa predicta negligenter ſe preſtiterint. Jus vero Patronatus ſeu nominandi ad Conſulatum dicti opidi noſtri Hallis perpetue voluit pertinere, qui ſemper ad petitionem Martini* Schiltbergs *& Margarethe uxoris legitime Clementis Michaelis & filie prefati Nicolai* Schiltbergs, *quoad vixerint, aliquem presbyterum idoneum*

aut clericum infra anni Spatium in Sacerdotem promovendum ex genealogia ſua per ipſos nominandum preſentare poſſent, & ſi poſt obitum predictorum Martini Schiltbergs *& Margarethæ ſororis aliquem agnatum legitimum idoneum ſui nominis & genealogiæ tempore vacationis hujusmodi beneficiorum infra menſis ſpatium apud memoratum Conſulatum pro beneficio tunc vacante petere & ſollicitare contingeret, quod ex tunc illi præ ceteris pure pro Deo predictum beneficium conferretur, & ad illud per predictum Conſulatum preſentari deberet, Et quodſi predictos mille florenos ſeu annuos cenſus per Conſulatum prefatum reemi contingeret, quod tum Summa Capitalis mille florenorum antedicta absque mora in alios annuos reditus per Conſulatum cum Scitu & voluntate poſſeſſorum beneficiorum pro commoditate eorundem convertetur. Confirmatione etiam Reverendiſſimi quondam in Chriſto Patris & Domini, Domini Erneſti Archiepiſcopi, immediate predeceſſoris noſtri bonæ memoriæ ſubſecuta, quodque per ipſos prefatos heredes atque ultimæ voluntatis executores predicta beneficia pro divini cultus ampliatione paulo uberius duxerint dotare atque dotaſſe decem florenis Rhenenſibus annui reditus ſub pacto reemptionis penes & apud Conſulatum predicti oppidi Hallis pro 200 florenis auri ſimilis Rhenenſis comparatis, ita quod predicta beneficia ſimul ſexaginta florenos Rhenenſes annui & perpetui reditus in duobus terminis predictis, nempe in feſtivitatibus S. Johannis Baptiſtæ quindecim & Nativitatis Chriſti tantundem nempe quindecim florenos Rhenenſes utique poſſeſſorum habeat. Quia vero predicti exponentes Nobis ulterius inſinuarunt, quod Dominus Petrus* Wolf *alterius beneficiorum pro tempore poſſeſſor multos labores occaſione executionis teſtamenti predicti jam ad multos annos fideliter habuerit ac geſſerit, volueritque itaque, quod ipſe predictus Dominus Petrus in recompenſam ſuorum laborum, quod ipſe ceperit, hujusmodi ſummam 10 florenorum Rhenenſium annui reditus, quibus beneficia ut premittitur ita augmentata exiſtunt, ſolus haberet, ſublevaret atque pro ſe uteretur, inque duobus terminis 35 florenos atque in quolibet termino 17½ florenos habeat ſine impedimento alterius beneficii nunc pro tempore poſſeſſoris. Quum autem ſepedictum dominum Petrum e vita migrare aut beneficium ſuum alia via dimittere, ſeu reſignare contigerit, debebit ex tunc predicta ſumma, quibus beneficia hujusmodi ita, ut premittitur, augmentata ſunt, inter poſſeſſores equaliter dividi & partiri, ita ut quivis eorum 30 florenos annuo in duobus terminis predictis, in quolibet termino 15 florenos Rhenenſes percipiat, neque tamen predicti poſſeſſores ad majora onera, quam ſupra expreſſum eſt, ratione illius augmentationis debeant & obligati. Nobis obinde attentius ſupplicantes, quatenus augmentationem dictorum beneficiorum & ordinationem predictam auctoritate noſtra ordinaria recipere, admittere & approbare dignaremur. Nos igitur, quia juſtis petitionum votis benevolum prebere ſolemus aſſenſum, augmentationem & amplificationem predictas admiſimus atque preſentibus ratificamus, auctoriſamus & confirmamus, cenſus quoque comparatos, una cum Summa Capitali atque domibus habitationum, de quibus premittitur, appropriatis, in eccleſiaſticam libertatem recipimus, ac ut perpetuo eccleſiaſtica cenſentur, ſtatuimus, nec non quorumcunque hujusmodi beneficiorum poſſeſſorum conſcientias, ſuper dictarum miſſarum obſervationem vice & modo, ut premiſſum eſt, & oneribus reliquis, perſonali quoque reſidentia oneramus, & eſſe volumus oneratos. Omnibus etiam & ſingulis in dicta confirmatione priori contentis manentibus inconvulſis ac ſuo robore perpetuo duraturis, in quorum fidem & teſtimonium omnium & ſingulorum premiſſorum, Sigillum noſtrum preſentibus eſt appenſum. Datum in Civitate noſtra Halberſtadenſi, die Mercurii 22 menſis Auguſti, Anno 1515.*

Das 25. Capitel.

Von denen übrigen in und vor Halle befindlich geweſenen Capellen.

§. 1.

Auſſer denen bisher beſchriebenen Capellen, ſind deren noch eine ziemliche Anzahl in und vor Halle geweſen, davon aber mehrentheils auſſer dem bloſſen Nahmen wenig Nachricht mehr übrig iſt. Alſo wird in Ertzbiſchoff Roggeri Stifftungsbriefe des Cloſters zum Neuen Werck de Ao. 1121 (No. 164. pag. 721.) die Capelle S. Aegidii benennet, welche dem Cloſter incorporirt, und ſo wohl von Ertzbiſchoff Wichmann in ſeiner Confirmation A.

1183

1182 (No. 169. p. 725) als Pabſt Coeleſtino III. Ao. 1194 (No. 170. p. 727) ſolches wieder wiederholet wird, davon man weiter nicht die geringſte Spur findet, auch heutiges Tages gantz und gar nichts weiß. Die Capelle S. Alexandri vor dem Clausthore, benennet Olearius in Halygr. p. 19. ſelbige hat auf dem Platze geſtanden, wohin anjetzo der Gaſthoff zum goldenen Hahn erbauet iſt, allda man auch noch einige Merckmahle davon an den alten Mauren ſpühret, auſſer dem aber iſt davon nichts weiter bekannt. Die Capelle S. Andreä auf dem Neumarckte, hat in einem ehemahligen Ritterſitze eines Herrn von Dießkau geſtanden, auf dem Platze, wohin nachmahls bey der Reformation das Neumärckiſche Rathhauß erbauet worden, und waren ſie von Dießkau von denen Ertzbiſchöffen damit beliehen, wie ſolches noch von Ertzbiſchoff Johanne 1467 und Erneſto 1477 geſchehen iſt. In ſolcher Capelle war ein Altar-Lehn, ſo die von Dießkau ums Jahr 1400 darein geſtifftet, und 6 Schock breiter Groſchen oder 15 Rthlr. jährlicher Einkünffte hatte; ſolches hat Cardinal Albertus, als er denen Neumärckern dieſe Capelle, weil ſie Ao. 1465 ſamt einer Reihe Häuſer abgebrannt und wüſte war, Ao. 1537 abzubrechen und auf deren Stelle das Rathhauß zu erbauen erlaubte, in S. Lorentzen Pfarrkirche verlegt, davon alle Donnerſtage dem Heil. Frohnleichnam eine Meſſe zu halten, ſo auch eine Zeitlang geſchehen: nach der Reformation aber, da dieſe Meſſe nicht mehr gehalten wurde, nahmen die von Dießkau die Zinſen wieder an ſich, und wolten ſie der Kirche nicht folgen laſſen, worüber es zur Klage kam, aber bey der Kirchen-Viſitation Ao. 1563 ſolche der Kirche S. Laurentii und deren Pfarrer, aus Urſachen, weil er dem Altar dienete, wann gleich keine Meſſe nach catholiſcher Weiſe mehr gehalten würde, zugeſprochen worden.

§. 2. Von der Capelle S. Annä hinter dem Rathhauſe, iſt nichts weiter bekannt, als, daß ſie Olearius in Halygr. p. 19. in dem Verzeichniß der Capellen, ſo nicht mehr verhanden, mit aufführet, und ſcheinet eben diejenige Capelle zu ſeyn, die auf dem Platze geſtanden, wohin nachmahls die Wage erbauet worden. Von der Capelle S. Cyriaci im Hoſpital wird unter dem Titul: Hoſpital, gehandelt werden. Die Capelle S. Eliſabeth iſt dicht an die Moritz-Kirche angebauet, Ao. 1472 von Ertzbiſchoff Johanne eingeweihet worden, und dienet jetzo zur Sacriſtey der Kirchen, von wem und wann ſie aber geſtifftet worden, iſt unbekannt. Bey den dieſer Kirche, jedoch eine ziemliche Weite davon abgeſondert, dichte bey des Thals-Zimmerhauſe an der Ecke, wo man in die Halle nach der Saalpforte gehet, war ehemahls die Capelle S. Johannis, welche die Capelle des zum Cloſter zu S. Moritz gehörigen Hoſpitals war, welches beſage der von Ertzbiſchoff Albrechten Ao. 1220 ertheilten Confirmation von deſſen Marſchall Wichmann zum Unterhalt der armen Leute in der Moritz-Pfarre geſtifftet und ſeine Güter dazu gewidmet worden. Zu welchem Hoſpital und Capelle nachgehends das Cloſter S. Moritz einige Güter zu Neutz, Lobeſitz und Cloſchwitz von denen von Roßla erkaufft, welche Ertzbiſchoff Erich Ao. 1295 demſelben einverleibet. Als folgends der Cardinal und Ertzbiſchoff Albertus das Neue Stifft in dem ehemahligen Dominicaner-Cloſter errichtete, und die Dom-Kirche erbauete, auch die übrigen Gebäude, welche jetzo die Reſidentz genennet werden, aufrichten laſſen wolte, auf deren Platz damahls das der Stadt gehörige Hoſpital ſamt der Capelle S. Cyriaci ſtund, ſo verglich er ſich am 28 Jul. 1529 mit dem Rath der Stadt Halle dahin, daß ſolche Capelle und Hoſpital abgebrochen, und in das S. Johannis-Hoſpital bey der Moritz-Kirche verlegt werden ſolte, ſo dann auch geſchehen, und von ſolcher Zeit an, die S. Johannis-Capelle den Nahmen S. Cyriaci erhalten. Als aber nachgehends der Magiſtrat das S. Georgen-Cloſter zu Glaucha Ao. 1570 zu Anrichtung des Hoſpitals erhielte, und die armen Leute Ao. 1576 dahin verſetzte, ſo wurde das von der Moritz-Kirche an nach der Moritz-Pforte zu, auf dem Kirchhofe dicht an der Stadt-Mauer gelegene Gebäude des S. Johannis- und nachherigen S. Cyriacs-Hoſpitals ſamt der Capelle 1580 an Privat-Perſonen zu Bürgerhäuſern und ein Stück von ſolchem Hoſpital an die Thalgerichte zu Anlegung des Zimmerhauſes verkaufft, und den Beſitzer der Capelle 1696 erlaubt, das Gebäude forn nach dem Kirchhofe zu denen andern Häuſern gleich heraus zu rücken, dagegen aber das Rundel oder Altar-Chor einzureiſſen, und den Platz in der Gaſſe nach der Halle frey liegen zu laſſen. Eine andere Capelle S. Johannis bey dem Cloſter zum Neuen Werck (in ambitu) im Creutzgange deſſelben, davon pag. 700. nachzuſehen.

§. 3. Die S. Martins-Capelle ſtund ehedem auf dem Platz, wohin zu Cardinal Albrechts Zeiten der jetzige Gottes-Acker verleget worden, und gehörete nebſt 7 darneben gelegenen Häuſern dem Cloſter zum Neuen Werck; wer dieſelbige erbauet und geſtifftet, auch zum Cloſter gegeben, iſt in Ermangelung der Documenten unbekannt; der bekannte Ablaß-Krämer Johann Tetzel hat in ſelbiger am Sonntag Lätare 1517 ſeinen Ablaßkram aufgeſchlagen, nachgehends iſt ſie abgebrochen und die Steine zu Erbauung des Thurms und Mauer um den Gottes-Acker verwendet worden; die dazu ehedem gehörige 7 Häuſer aber hat das Dom-Capitul zu Magdeburg Sede vacante am 10 Aug. 1551 nebſt dem Dorffe Ringleben an den Rath zu Halle erkäufflich verkaufft. Die Capelle SS. Michaelis, Catharinä und Georgii ſtund auf dem Hofe des Cloſters zum Neuen Werck, davon oben pag. 700. §. 3. mit mehrern nachzuſehen. S. Nicolaus Capelle bey U. L. Frauen Kirche gedencket Olearius 2 mahl, und unter andern

dern Ao. 1469. daß das Waſſer bey groſſer Ueberſchwemmung des Saal-Strohms bis dahin gegangen ſey, weil aber die Marien-Kirche und auch dieſe Nicolaus Capelle zu Cardinal Albrechts Zeiten eingeriſſen worden, ſo kan davon nichts gewiſſes geſaget werden.

§. 4. Die Capelle S. Petri auf dem Peterberge iſt die Pfarrkirche der Petersbergiſchen und Ringlebiſchen Gemeinde, und ein Filial der am Ulrichs-Thor geſtandenen S. Ulrichs-Kirche geweſen, welche Ertzbiſchoff Albrecht am 21 Jul. A. 1213 nebſt letzterer dem Cloſter zum Neuen Werck incorporiret. Es hat dieſelbe einen hübſchen Vorrath an koſtbaren Kirchen-Gefäſſen und Geräthe gehabt, welchen die Spanier, als Kayſer Carolus V. zu Halle gelegen, daraus geraubet, jedoch beſitzt ſie noch einige Capitalien, ſo von denen Vorſtehern der Capellen auf Zinſen ausgethan werden, und von denen Seelgeräthen und Vermächtnüſſen herrühren. Ao. 1512 hat ſie einen eigenen Pfarrer gehabt, der in einem Document Er Johann von Berge genennet wird, nachher iſt ſie wüſte worden, und als die Veränderungen mit denen Stadt-Pfarren vorgegangen, von der Ulrichs-Pfarre abgenommen und zu U. L. Frauen Pfarrkirchen geleget worden, wohin die Einwohner des Petersberges und Ringlebens eingepfarret ſind, und ſich daſelbſt der Sacrorum bedienen müſſen; die Capelle aber wird bloß bey Begräbnüß zu Haltung der Leich-Sermonen gebraucht.

§. 5. Die Capelle S. Sepulchri oder zum heiligen Grabe hat im Thal oder der ſo genannten Halle auf dem Platz des Koths zum Ziemer geſtanden. Sie iſt zu Anfang des XIV Seculi erbauet worden und dem Cloſter S. Moritz incorporirt geweſen; Johannes Epiſcopus Cavnenſis hat ſub dato Haldensleben Ao. 1326. dem Rath, Schöppen und Gemeinde zu Halle die Freyheit ertheilet, daß ſie in der neuerbaueten Capelle in der Halle oder im Thal gelegen, zum heil. Grabe genannt, nach Gelegenheit der Zeit, wie in andern Kirchen in der Stadt geſchiehet, Meſſe halten laſſen möchten, und Ao. 1338. hat ſich der Rath mit dem Cloſter zu S. Mori, wegen des zwiſchen der Capelle S. Johannis und der Capelle zum heil. Grabe gelegenen Platzes, der Papen-Plan genannt, dahin verglichen, daß ſolcher nicht bebauet werden, ſondern ein freyer lediger Platz bleiben ſolle.

§. 6. Die Capelle S. Spiritus oder zum Heiligen Geiſt in dem Hoſpital S. Antonii iſt vor die Auſſätzigen oder ſogenannten Sonderſiechen erbauet worden, und bereits Ao. 1231 im Stande geweſen, maſſen Ertzbiſchoff Wilbrand, als er am 6 April ſelbigen Jahres die Neumarckter Pfarre dem Cloſter zum Neuen Werck incorporirt, das Siechenhaus nahmentlich davon ausgenommen. Wer ſelbige nebſt dem Hoſpital geſtifftet, iſt unbekannt, vermuthlich aber ſolches durch den Rath und Bürgerſchafft zu Halle geſchehen, indem beydes von uralten Zeiten her demſelben gehöret, und ietzo zu dem Hoſpital S. Cyriaci mitgeſchlagen iſt. Im 30 jährigen Kriege am 29 Jan. 1636 iſt dieſe Capelle ſamt dem Hoſpital von denen Churfürſtl. Sächſiſchen Soldaten weggebrannt, und zwar nachgehends die Wirthsſchaffts-Gebäude wieder erbauet worden, die Capelle aber in ihren Ruinen liegen geblieben, indem keine armen Leute mehr darinnen ſind, ſondern ſelbige zuſammen in dem Hoſpital S. Cyriaci verpfleget werden. Die Capelle S. Sylveſtri ſoll nach Olearii Bericht auf dem Kirchhofe des Neuen Wercks geſtanden haben, und Ao. 1536 abgebrochen ſeyn, mehr aber findet ſich von ihr keine Nachricht, und ſcheint mit der Capelle SS. Michaelis, Catharinæ und Georgii einerley zu ſeyn. Von der Capelle Trium Regum oder zum heiligen drey Königen iſt auch keine weitere Nachricht übrig, als daß ſie auf dem Trödel dicht an der Halle geſtanden, und bey der Reformation weggebrochen worden. Die Capelle S. Wolffgango aber hat bey der Cloſter-Kirche des Serviten oder Neuen Brüder Cloſters in der Galgſtraſſe geſtanden, auf welche Ao. 1531. als der Cardinal Albrecht die Ulrichs Pfarre in ſolche Kirche verlegt, die Glocken aus der alten Ulrichs-Kirchen gebracht und aufgehänget; Ao. 1665 aber als die Capelle ſehr baufällig geworden, die Spitze von derſelben abgenommen und auf die Kirche geſetzt, die Glocken in einen neuen Glockenſtuhl auf derſelben gebracht, die Capelle völlig abgetragen, und ſtatt derſelben ein neues Portal mit einer Inſcription an dem Chore der Kirchen verfertiget worden; da dann bey Abnehmung des Bauholtzes von der Capelle am 23 November, eine Frau, ſo an derſelben geſtanden, und einem vorbey gehenden Leichen-Conduct zugeſehen, von einem herabfallenden Balcken plötzlich erſchlagen worden. Auſſer dieſer Capellen gedencket Olearius in Halygr. p. 19 noch dreyer, einer an der Wage, einer in Fugmanns Hofe in der Galgſtraſſe und einer am Neuen Gebäude, oder der ietzigen Reſidentz welche nach der Reformation abgebrochen worden, und auch nicht einmahl die Nahmen davon mehr bekannt ſind. Die letztere am Neuen Gebäude oder der Reſidentz hat Cardinal Albrecht erbauet, Ao. 1538 mit dem Bau den Anfang gemacht, und ſie das folgende Jahr vollführt, davon das Chor und Mauren annoch zu ſehen ſind, und ſcheinet ſelbige die Capelle Omnium ſanctorum, Aller Heiligen zu ſeyn, deren in denen Statutis der Domkirche (No. 282) gedacht, daß darinnen der koſtbahre Kirchen-Schatz und Reliquien auſſer dem Gebrauch und zur Verehrung der letztern ausgeſetzten Zeiten verwahrlich aufbehalten worden; wiewohl auch die Capelle S. Mariä Magdalenä auf der Moritzburg zugleich den Titul Aller Heiligen geführet, und daher wahrſcheinlich, daß die Koſtbarkeiten und Reliquien vielmehr in dieſer, als einem feſten Orte verwahret worden.

Die

Das 26 Capitel,

Von denen ehemahls zu Halle geweſenen vier Pfarr-Kirchen.

§. 1.

Vor der Reformation war die Stadt, ſo wie in 4 Viertel, alſo auch in 4 Kirchſpiele eingetheilet, und hatte 4 Pfarrkirchen. Die S. Gertruden- Unſer Lieben Frauen- oder Marien- S. Ulrichs- und S. Moritz-Kirche; davon die erſtern drey dem Cloſter um Neuen Werck, und die letztere dem Cloſter S. Moritz incorporiret waren, und durch Religioſen aus ſelbigen Clöſtern, als Pfarrherren verſorget wurden. Die S. Gertruden-Kirche iſt die heutige Marckt-Kirche, welche aber nicht ſo groß wie ietzo war, und von denen hinterſten beyden ſogenannten blauen Thürmen gegen die Hausmanns-Thürme zu gieng; doch ſo, daß zwiſchen den letztern und der Gertruden-Kirche ein Raum von ohngefehr 12 bis 13 Schuh breit blieb, daß man mit der Proceßion zwiſchen beyden Kirchen durchgehen konte. Die beyden Hausmanns-Thürme aber gehörten zu der Marien-Kirche, welche von ſelbigen nach dem rothen Thurme zu erbauet war, daß alſo beyde Kirchen gantz nahe bey einander ſtunden. Die Ulrichs-Kirche ſtund nahe am Ulrichs-Thor zwiſchen der groſſen und kleinen Ulrichs-Straſſe auf dem Platze, wo anietzo die Raths-Schmiede und die zu beyden Seiten derſelben gelegene Häuſer ſtehen. Die Moritz-Kirche hergegen iſt noch die ietzige Pfarr-Kirche. Mit allen dieſen 4 Pfarr-Kirchen hat der Cardinal Albertus eine groſſe Veränderung vorgenommen; indem er aus 4 Pfarren und Kirchſpielen drey gemacht, die Marien-Kirche und Ulrichs-Kirche abbrechen laſſen, und die erſtere in S. Gertruden-Kirche, die letztere aber in die Cloſter-Kirche derer Marien-Knechte verleget; die Prediger-Mönche hergegen in das Moritz-Cloſter verſetzet und ihnen die Verſorgung der Moritz-Pfarre übergeben, von welchen letztern bereits Cap. 6. und Cap. 8. geſagt iſt, von jenen aber in folgenden Capiteln bey Beſchreibung der heutigen Pfarrkirchen mit mehrern gehandelt werden wird.

§. 2. Wie nun der Cardinal Albertus das Neue Stifft errichtet, und nachgehends auch das Cloſter zum Neuenwerck mit allen ſeinen Gütern und Einkommen eingezogen hatte; dieſen aber die Pfarren zu S. Gertruden, U. L. Frauen und S. Ulrich gedachter maſſen incorporiret waren und von dem Cloſter durch Religioſen verſorget worden: ſo vereinigte er Ao. 1535 die beyden Pfarren zu U. L. Frauen und S. Ulrich dergeſtalt mit dem Neuen Stiffte, daß die Pfarrer jederzeit zugleich Canonici bey demſelben ſeyn und den Rang über alle andere Canonicos gleich nach denen Stiffts-Prälaten haben, jedoch zu der Reſidentz und dem gemeinem Tiſche im Stiffte nicht verbunden ſeyn ſolten, und ſetzte ihnen ſowohl als denen Schulmeiſtern in dieſen beyden Pfarren ein gewiſſes Einkommen, ſo von einigen geiſtlichen Lehen darzu geſchlagen ward; dagegen der Rath wegen ſolcher Beſoldung und der Pfarrlehne eine Verſchreibung ausſtellte. (Document. N. 302. & 303.) Es dauerte aber dieſe Verfaſſung nicht lange, indem die Lehre des Evangelii allenthalben überhand nahm, die Kirchen reformiret und der catholiſche Gottesdienſt abgeſchafft wurde; wovon das folgende 28 Capitel handelt.

No. 302.

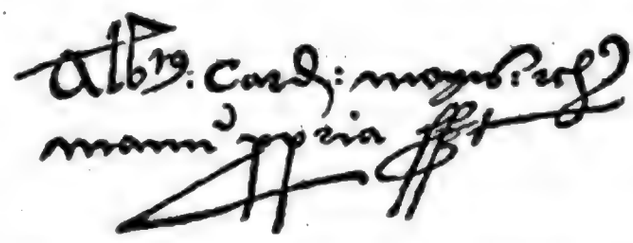
Cardinals Alberti Uebereignung einiger geiſtlichen Lehne zu Beſold- und Erhaltung der Pfarrer und Schulmeiſter bey denen 2 Pfarrkirchen B. Mariæ Virginis und S. Ulrici; d. 9 May. Ao. 1535. Ex Autographo.

Nos Albertus, miſeratione divina Sacroſanctæ romanæ eccleſie, tituli divi Petri ad Vincula presbiter Cardinalis & Legatus natus, ſanctæ Sedis Magdeburgenſis & eccleſie Moguntinſis Archiepiſcopus, Primas, Sacri Romani Imperii per Germaniam Archicancellarius, Princeps Elector, ac Halberſtadienſis Adminiſtrator, Marchio Brandenburgenſis, Stetinenſis, Pomeranie, Caſſuborum, Vandalorumque Dux, Burggravius Norimbergenſis ac Rugie Princeps. Gratum Deo obſequii munus nos impendere arbitramur, dum inter innumeras, quas noſtro Archiepiſcopali imminentes curas ad ea prouidentie noſtre conatus dirigimus, quæ votiſſimum ad Laudem Dei, augmentumque diuini cultus pertinere dignoſcuntur. Illud attendentes, ut ea, quæ ſemel deo dicata ſunt, quibuscunque caſibus, vel neceſſitatibus emergentibus nihilominus in vſum eccleſiaſticum ſemper firma, perpetuaque conſeruentur, ſtabiliantur ac manuteneantur. Eapropter ad vniuerſorum & ſua preſertim intereſſe putantium notitiam ac preſentibus deduci volumus notitiam. Quod cum parrochiales eccleſie beate Marie Virginis, ac diui Vdalrici ciuitatis noſtre Hallenſis, Superioribus annis in periculoſis & malignis iſtis temporibus, quibus jam fere plurima pars mortalium variis & impiis ſectis

ſeducti, ad elemoſynas, oblationesque plebanis ac miniſtris eccleſiarum impertiendas minime inclinati reperiantur, & a Chriſtianis ceremoniis antiquis & laudatis conſuetudinibus rectoque tramite ad deuia ſemperque deteriora declinent, nullamque diuino cultui operam ampliur impendant, usque adeo in cenſibus, redditibus, juribus, utilitatibus, fructibus, elemoſynis, oblationibus & emolumentis ſuis diminute ac depauperate exiſtant, ut niſi ex paſtorali officio noſtro prouidentie noſtre conatibus maturoque conſilio preueniamus, timendum ſit, tempore ac ſeculo illis corruptis hereſibusque ac ſectis paulatim magis ac magis irrepentibus, nihil ultimo eisdem eccleſiis, unde earundem miniſtri, preſertim Plebanus & Rector Scholarium vtuere & ſuſtentari poſſent, remanſurum. Preſertim, cum in tam exiguo temporis Spatio prefatarum eccleſiarum redditus ac fructus charitate hominum refrigescente adeo exhauſti ſunt, ut nullus ex eisdem, niſi alia addantur emolumenta, Plebanus aut Rector Scholarium ſeſe amplius apud easdem commode ſuſtentare poſſit ; Cum tamen prioribus annis plures ex eisdem honorifice atque decenter tractati & ſuſtentati fuerunt. Conſiderantes itaque pia ac paterna affectione, ſano conſilio, matura ac prudenti deliberatione huic malo celeriter occurrendum, inopieque predictarum eccleſiarum ſubueniendum & auxiliandum eſſe, ita ut in prefatis duabus parrochialibus eccleſiis plebani ac Scholarium Rectores, honeſto ac idoneo ſtipendio in poſterum perpetuis futuris temporibus prouideri poſſint & valeant. Ac cum ad ſuſtentationem predictarum perſonarum eccleſiaſticarum annuatim Ducenti ac nonaginta florenorum renani requirantur, nullique prouentus eſſent, unde hec deſumerentur, Sed hec antiquitus de oblationibus ac quottidianis Eleemoſynis piorum hominum, nec non etiam per contributionem Prepoſiti ac conuentus Monaſterii Nouioperis prope Hallis predictarum parrochiarum patronus ac collatoribus ſic fuerunt annuatim ſuſtentata ac prebita. Nos quidem cum prefato Prepoſito ac Conuentu tantum egimus ac perfecimus, ut ipſi jus ac collationem predictarum parrochiarum ad manus noſtras libere offerrent, una cum Centum florenis annui cenſus, quos olim de Senatu Ciuitatis noſtre Hallenſis pro duobus millibus ac quingentis aureis Summe capitalis emerunt, quos ad perpetuam hujusmodi parrochiarum ac Scholarum Suſtentationem ac dotationem libere contribuerunt ; curauimusque, ut ipſi quibus poſtea predictum monaſterium Nouioperis cum omnibus ſuis bonis ac juribus fuit incorporatum, in huiusmodi donationem predictorum centum florenorum annui cenſus in fauorem predictarum parrochiarum libere conſentirent. Reſeruato tamen ſibi ac ſucceſſoribus eorum nihilominus jure proprietatis eoque cauto ac prouiſo, ut in poſterum ipſi eorumve ſucceſſores pro nulla ulteriori contributione ad predictas parrochias aut Scholas facienda neque a ſucceſſoribus noſtris, neque a Senatu aut communitate Hallenſi, aut quouis alio homine, ullo modo requirantur aut moleſtentur. Unitatem autem & perpetuam pacem inter Clerum noſtrum Hallenſem conſtituere cupientes, predictas parrochias, authoritate apoſtolica nobis in hac parte conceſſa, Eccleſie noſtre collegiate oppidi noſtri Hallenſis appropriauimus, univimus, & incorporauimus, earumque parrochos cum Scholarum Rectoribus Jurisdictioni Dominorum Prepoſiti, Decani ac totius capituli eiusdem noſtre eccleſie in omnibus ſubjecimus, volumusque plebanos iſtos inter Canonicos numerari, ac omnibus juribus ac priuilegiis quibuslibet Canonicorum gaudere, & rurſus omnibus ſtatutis, que canonicos concernunt, obnoxios eſſe, atque inſtar ipſorum ob grauium Scelerum demerita a ſuis cum beneficiis, tum officiis, amouibiles eſſe, Nec antea ad curam poſtoralem eos adſumi volumus, quam nobis aut ſucceſſoribus noſtris, ac capitulo noſtre predicte eccleſie ſolenne preſtiterint juramentum, juxta formam in nouiſſimis ſtatutis noſtris preſcriptam. Nolumus quoque Ludimagiſtros ad Scholarum Regimen admitti, niſi prius ſe non ſolum nobis & capitulo, ſed & plebanis parrochiarum ſacramento obſtrinxerint. Eminentiori etiam atque digniori loco predictos parrochos honorauimus, in choro enim prepoſiti plebano beate virginis, plebano vero Sancti Vdalrici in choro Decani primas poſt Cantorem & Scholaſticum aſſignauimus ſedes, eos tamen a participatione conſuetarum preſenciarum excluſimus, & quo liberius ſuum poſſent adminiſtrare officium, ab omnibus oneribus chori, atque tractatibus capitularibus ipſos eximimus, illis diebus & feſtiuitatibus duntaxat exceptis, que in premissis ſtatutis ſunt expreſſe, in quibus eos ad intereſſendum horis Canonicis ac publice proceſſionibus & ad reliqua, ad que Canonici ſunt adſtricti, volumus eſſe obligatos. Futuras etiam lites, que de jure patronatus, videlicet collationis & prouiſionis, deque jure nominandi & preſentandi parrochi oriri poſſent, prevenire volentes, ſtatuimus & ordinauimus, atque ſic perpetuo obſeruari volumus, ut hec ſingula jura ad eosdem reſpectiue pertinere debeant, ad quos pertinet reſpective collatio & prouiſio canonicatuum, atque nominatio & preſentatio dominorum canonicorum predicte noſtre collegiate eccleſie. Ne vero prefatis publicis eccleſie miniſtris, de neceſſario ſtipendio quicquam deeſſet, predictam ſummam centum florenorum additione reddituum & prouentuum quorundam beneficiorum auximus, que & in hac ipſam authoritate nobis a ſede apoſtolica conceſſa extinximus, quatenus minus bonum majori bono commutaretur. Addidimus autem ad predictarum parrochiarum ſuſtentationem viginti florenos annui cenſus, ex fructibus beneficii ad altare beate Marie Virginis à Petro Saubach olim fundati, quod Ambroſius Weyſs nouiſſime tenebat & poſſidebat. Item viginti florenos annuos

annuos ex redditibus & obuentionibus beneficii ad Altare Sancti Wolffgangi in ecclesia Sancte Gertrudis a Johanne Klug & uxore sua fundati, cuius ultimus possessor fuit Johannes Cuntzman, Deinde etiam viginti nouem florenos beneficii ad altare Corporis Christi in destructa parrochiali ecclesia beate Virginis per fraternitatem corporis Christi in eadem ecclesia fundati & de presentatione illius hactenus existentis, Item viginti duos florenos censuum annuorum beneficii ad altare Sancti Andree & Jacobi Apostolorum ac Sancte Crucis in ecclesia Sancti Vdalrici fundati per Casparum Widersathe, cujus hodiernus adhuc possessor est dominus Martinus Heller. Item annuos redditus viginti octo florenorum beneficii ad altare Corporis Christi in ecclesia diui Vdalrici fundati per Wilhelmum Vntzen, cuius collatio seu presentatio ad Vitricos dicte Ecclesie pro tempore existentes aut futuros spectabit post obitum domini Petri Pfeffers, continui jam & immediati ejusdem beneficii possessoris. Qui census ac redditus dictorum beneficiorum summam faciunt ducentorum ac decem & nouem florenorum. Et cum hec ad summam prefatam puta ducentorum ac nonaginta florenorum non sufficiant, sed desint adhuc unus ac septuaginta floreni; Nos quidem cum Senatu predicte Ciuitatis nostre Hallensis, utpote in quorum reipublice commodum hec parrochiarum & Scholarum prouisio cedat, tantum egimus, quod ipsi pro se ac suis successoribus promiserunt in perpetuum huiusmodi unum & Septuaginta florenos annuatim ad prefatam summam contribuere, ac una cum prefatis ducentis ac decem & nouem florenis, quos olim partim Monasterio Nouioperis, partim etiam possessoribus predictorum beneficiorum in annos singulos jure & ex legitimo emptionis contractu pendere obligabantur, ordine infra scripto parrochis & scholarum rectoribus dare & exsoluere, ita, quod annuatim predictam summam ducentorum ac nonaginta florenorum expleant, remittentes Senatui predicto eleemosynariam quandam distributionem, Stipam magnam vulgo nuncupatam, quam annuatim non sine parvo sumptu in pauperes erogare obligabatur, quam videlicet summam a prefato consulatu nostro Hallensi in hunc ordinem redigi, ac ita perpetuo distribui & exponi ordinauimus: Videlicet, ut plebanus ecclesie beate Marie Virginis singulis annis centum ac quadraginta florenos in quatuor terminis, Nempe ad festum Resurrectionis domini triginta quinque, deinde ad festum natiuitatis diui Johannis Baptiste triginta quinque, tum ad festum diui Michaelis Archangeli triginta quinque, demum ad festum Natiuitatis Christi similiter triginta quinque florenos, Plebanus vero Sancti Udalrici octuaginta florenos, nempe in singulis eisdem quatuor terminis semper viginti florenos, similiter Rector Scholarium beate Marie Virginis quinquaginta florenos, videlicet in termino resurrectionis domini viginti quinque florenos, & in termino Natiuitatis Christi viginti quinque florenos, Rector vero Scholarium Sancti Vdalrici viginti florenos, nempe in singulis eisdem duobus terminis semper decem florenos vero stipendiis suis singulis annis perpetuis futuris temporibus a Senatu & ex redditibus predicte nostre ciuitatis hallensis habere & leuare debent. Et ut huiusmodi ordinatio nostra perpetuo ac inuiolabiliter futuris obseruetur temporibus, volumus, vt prefatus consulatus Hallensis predictorum beneficiorum annuos census & fructus una cum centum illis florenis, qui olim ab ipso consulatu pro duobus millibus ac quingentis aureis summe capitalis empti erant, ex redditibus & emolumentis nostre ciuitatis hallensis capere, ac plebanis & rectoribus Scholarium fideliter predicta stipendia annis singulis soluere & distribuere, ac ordinationem nostram, quam nuper Super Juribus parrochiarum, Rectorum Scholarium, Sacellanorum, Custodum ac aliorum ecclesie ministrorum ereximus ac statuimus, firmiter seruare ac seruari facere debent, prout in litteris nis sigillatis, que penes nos sunt, hec omnia, que in eisdem eorum sigillatis litteris, ac ostra hac ordinatione continentur, se perpetuo fideliter obseruaturos firmiter se obligarunt. Quapropter, vt ista nostra ordinatio perpetuo ac inuiolabiliter custodiatur & seruetur, predicta omnia ecclesiastica beneficia omnesque illorum, vt prefertur, census redditus, prefatis parrochialibus ecclesiis perpetuis futuris temporibus appropriamus, omni meliori modo ac via, quibus validius & efficacius de jure debemus & possumus, vnimus & incorporamus, & illis omnibus ac singulis, vt perpetuo obseruentur & , vt dictum est, adimpleantur, authoritatem nostram ordinariam interponimus presentes. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostrarum Vnionis, incorporationis, decreti & ordinationis infringere, vel ei ausu temerario contraire. quis vero hoc attentare presumpserit, indignationem omnipotentis Dei, & beatorum ri & Pauli Apostolorum, nec non sanctorum Mauricii Sociorumque ejus, Marie

Magdalene ac beati Stephani, Patronorum noſtrorum ſe nouerit incurſurum. In quorum omnium fidem & teſtimonium premiſſorum preſentes litteras fieri ac Sigilli noſtri majoris appenſione juſſimus communiri. Datum Hallis in arce noſtra diui Mauricii, Dominica Exaudi, nona menſis Maji, Anno dominice incarnationis milleſimo quingenteſimo triceſimo quinto.



Nota: Dieſes Document iſt auf 6 Pergamenene Blätter in groß Folio geſchrieben, und mit einer Dannenbicken halb roth und halb weiſen ſeidenen Schnur eingehefftet, an welcher das Siegel hänget, ſo nebſt den Contra-Sigillo Tabula 25 nachzuſehen.

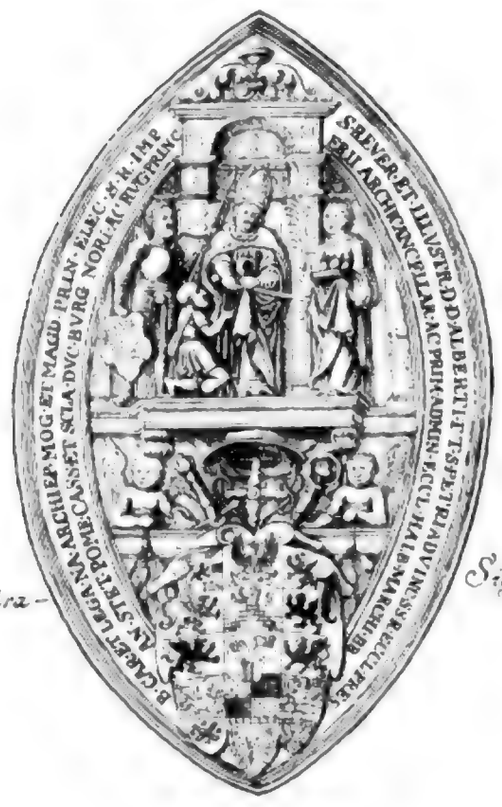
No. 303.

Des Raths zu Halle Revers wegen Beſoldung der Pfarrer und Schulmeiſter der zwo Pfarr-Kirchen Unſer L. Frauen und Sanct Ulrich, und wie es ferner mit den Pfarr-Lehen ſolcher Kirchen gehalten werden ſoll; d. 6 Martii. Ao. 1535.

Ex Act. publ.

Wir Rathmanne, Meyſtere der Jnnungen vnd Gemeinheyt der Stadt Halle Bekennen vnd thun kunth vor Vns vnd alle vnſere nachkommen, Nachdem der Hochwirdigſt Jn Got Vater Durchlauchtigſt Hochgebornn Fürſt vnd Herr, Herr Albrecht, der heiligen Romiſchen Kirchen Cardinal vnd Legat, Ertzbiſchoff zu Magdeburgk vnd Meintz, primas vnd des heiligen Romiſchen Reichs Jn Germanien Ertzcantzler vnd Churfurſt, Adminiſtrator des Stiffts Halberſtadt, Marggraue zu Brandenburgk, zu Stettin, Pommern, der Caſſuben vnd Wenden Hertzog, Burggraue zu Nurenberg vnd Fürſt zu Rugen, Vnſer gnedigſter Herr vnd Oberſter Seelſorger befunden, das leyder iezo ein gute Zeit her von wegen der geferlichen vnd geſchwinden Leuffte, Jn welchen das gemein Volck vmb der manichfeldigen auffſtehenden Secten willen, den Kirchen vnd Gotsheuſern, pfarren, prieſtern, Geiſtlichen, Schulmeiſtern, vnd andern Kirchendienern Jre Zinße, gulte, einkomen, opfere, vnd pflicht zu geben vnd reichen gantz nachleſſig, vnd Jnen an Jrem enthalt vnd Leibsnarunge mercklich abgehet, auch Jr einkommen jeher entzogen wirdt, Alſo das lezlich zu beſorgen, Wue deme nicht mit zeittigen Rathe vnd guten Bedencken furkommen werde, das zuforderſt den Kirchen vnd Kirchendienern, als pfarreren, Seelſorgern vnd Schulmeiſteren gantz nichts bleibe, daruon ſie erhalden werden vnd leben mochten, daraus entlich wolt volgen, das man hernach nyemands bekommen, der den pfarr vnd Schulampt furſtehen ader dieſelben annehmen wurde, derhalben haben ſein Churfurſtl. Gnade aus entpfolenen ordentlichen Ampt vnd vetterlichem Willen mit guttem vorbedechtigen zeitligem Rathe vnd bedencken furnemlich anfangen den zweyen Pfarrkirchen vnd zwu zugehorigen Schulen alhier in ſeiner Churfürſtlichen Stadt Halle zu Vnſer Lieben Frauen vnd ſanct Vlrichen wollen zu Hülff kommen, hiermit das in bemelten zweyen pfarrkirchen vnd Schulen die pfarrer vnd Schulmeiſter mit erlichen vnd bequemen Jarſolden vnd ſtipendien hinfur zu ewigen Zeiten mochten verſeben vnd vnderhalten werden, Weil aber zu Vnderhaltunge bemelter Ampte vnd derſelben tuglichen perſonen zum wenigſten zweyhundert vnd Neunzig gulden wollen geboren, vnd aber zu bemelten Amptern keyn gewidempt einkommen vorhanden, ſondern ſeint von Alters von dem opfer vnd teglichen Almuſſen der chriſtglaubigen menſchen auch mit Zulage des probſts vnd Conuents zum Nauenwergk vor der Stadt Halle als etwan berurter pfarren patron vnd Collatorn erhalten worden, Weil aber dieſe zufellige Zugenge in dieſen ferlichen Zeiten faſt ſehr gefallen, vnd den pfarhern vnnd Schulmeiſtern entzogen, So hat hochbemelter Vnſer gnedigſter Herr mit bemeltem probſt vnd Conuent zum Neuenwergk ſo vil handeln laſſen, das ſie Jr Jus und Collation bemelter zweyen pfarren zu ſeiner churfürſtlichen gnaden Handen offeriret und zugeſtalt mit hundert gulden Jerlicher Zinſe, die ſie etwan vonn vns dem Rathe vor Zweytauſent vnd funffhundert gulden Heuptſumma gekaufft, vnd nuhn zu ewiger Vnderhaltunge vnd dotation derſelben pfarren vnd Schulen freywilliglich vbergeben vnd contribuiret haben, dergleichen ſo haben auch Jre Churfl. gnaden mit den Herrn Probſt, De-

Tabul. XXV. ad p. 956.



Contra- *Sigillum.*

Dechant vnd Capittel ſeiner Churfl. Gnaden Stifftkirchen alhier zu Halle, denen hernach berurt Cloſter zum Neuenwerck mit allen ſeinen guttern vnd gerechtigkeiten iſt Incorporirt vnd eingeleibet worden, ſo vil verfuget, das ſie in berurter Vbergabe der hundert gulden jerlichs Zinſes, den berurten Pfarrern vnd Schulen zum beſten, darbey ewiglich vnd vnwidderrufflich zu bleibende, haben gewilligt, doch mit Vorbehaltunge Jrer vnd Jrer Nachkommen eigenthumblichen gerechtigkeit, ſo ſie daran haben vnd behalten, Vnd das hinforder ſie der probſt, Dechant vnd Capittel, auch ire Nachkommen zu keyner weiterer contribucion vnd zulage, den berurten pfarrern vnd Schulen zu thun, weder von hochgedachten vnſerm gnedigſten Herrn noch ſeiner Churfl. Gnaden nachkommen, Vns deme Rathe oder Gemeine zu Halle, noch auch ſunſt von nymands ſollen angeſucht, gedrungen oder beſchweret werden, zu dem hat hochgedachter Vnſer gnedigſter Herr der Cardinal vnd Ertzbiſchoff ꝛc. etzliche geiſtliche Lehen zu denſelben zweyen pfarren vnd Schulmeiſterampten, der einkommen vnd Zinſſe auf vnſern Rathhauſe darzu erkaufft, vnd wir hieuon den beſitzern berurter geiſtlichen Lehen, Jerlich zu geben ſchuldig geweſt, ſich in hundert vnd Neuntzehen Gulden thun erſtrecken, gelegt, vnirt vnd ewiglich eingeleibt, welche Zinſe vnd Renthe von dem Cloſter zum Nauenwergke vnd den zugeſchlagenen geyſtlichen Lehen herrurend zuſammen Jn eyner Summa zweyhundert vnd Neuntzehen Gulden machen, vnd alſo noch an der gantzen Summa der zweyhundert vnd Neuntzig Gulden, ſo man zu beſtimpten Stipendiis haben muß, noch ein vnd Sibentzig Gulden mangeln, Als haben wir der Rathe von wegen des gemeinen nutzens, dem dieſe Vorſehunge vnd vnterhaltunge der Pfarren vnd Schulen zum beſten gereicht, bewilliget, gelobt, und zugeſagt, inmaſſen Wir vor Vns Vnd alle vnſere nachkommen kegenwertiglich mit crafft dieß Brieues bewilligen, geloben, vnd zuſagen, das wir in vnd zu ewigen Zeiten vber die zweyhundert vnd Neuntzehen gulden, ſo wir zuuorn von vnſerm Rathauſſe von wegen der bey Vns erkaufften Zinſſe jerlich zu geben pflichtig, noch Ein vnd Sibenzig, vnd alſo Jn einer Summa zweyhundert vnd Neuntzig Gulden Jerlich von allen vnd iezlichen der Stadt Halle Schoſſen, Renthen, Zinſen vnd Vffkommen auf Zeit vnd Zile, wie hernach volget, geben, reichen vnd zalen ſollen vnd wollen, Als nemlich dem Pfarrer zu Vnſer lieben Frauen Kirchen alle Jar hundert vnd vierzigk Gulden, zu vier tagzeiten des Jars, auff Oſtern funff vnd dreiſſig, auff Natiuitatis Johannis Baptiſte funff vnd dreiſſig, auff ſanct Michels tag funff vnd dreiſſig, vnd auff Natiuitatis chriſti auch funff vnd dreißig, dem pfarrer zu ſanct Vlrich alle Jar achtzig gulden, gleich auch zu denſelben itzo obuermelten vier tagzeiten zu yeder Zwantzig gulden, dem Schulmeiſter zu Vnſer lieben Frauen funffzig gulden, funff vnd zwantzig auff Oſtern vnd funff vnd zwantzig Gulden auff Weinachten, dem Schulmeiſter zu ſanct Vlrich zwentzig Gulden, Jn denſelben obbenanten zweyen termynen, zu ider Zeit zehen gulden, die ſie vor Jre Beſoldunge vnd Stipendia alle Jar Jn zukunfftigen Zeitten von Vns dem Rathe vnd vnſern nachkommen haben, entpfahen vnd auffheben ſollen, Wir wollen auch vber Ordenunge ſo hochgedachter Vnſer gnedigſter Herr, der pfarrer, Schulmeiſter, Caplanen vnd Cuſtern halber auffgericht, was einem iglichen von einer Leiche, Vigilien, Seelmeſſe, Begrebnüſſen, patrociniis, Annaten, Lynleittunge vnd Kirchgenge der preuthe vnd Sechswochern vnd anderer Jrer gebure ſoll gegeben vnd entricht werden, mit gantzen Vleis vnd Ernſt halten, hiermit denſelben kirchendienern Jre Gebure von den Burgern vnd Jnwonern in vnd vor der Stadt Halle gegeben vnd entricht werde, Dargegen hat hochgedachter Vnſer gnedigſter Herr Vns der reichen vnd groſſen Spenden, ſo wir alle Jare den armen Leuthen, vnd andern, wer da kommen vnd begert hat, mit groſſen des Raths Uncoſten zu geben vorpflicht geweſt, gnediglich erlaſſen vnd ledig gezelet, Vnd auff das obuermelte beder pfarrer zu vnſer lieben Frauen vnd ſanct Vlrich, ſampt den beiden Schulmeiſtern, ſo zu denſelben beyden pfarren gehoren, ſo vil deſter erlicher von menniglich mugen gehalten vnd mit anderer cleriſey alhier zu Halle in guten Friede vnd Eynigkeit leben, hat hochgedachter Vnſer gnedigſter Herr bemelte zwn pfarren ſeiner churfürſtlichen gnaden Stifftkirchen zu Halle in allen gehorſam vnd geiſtlichen Juriſdiction auch allem Jren Statuten, ſo die Thumherren betreffen, vnderwurffig gemacht, Auch die pfarrer vnder der Zal der thumherren begriffen, vnd aller priuilegien, freyheiten vnd gerechtigkeiten, ſo bemelte thumherren haben, teilhafftig gemacht, dem pfarrer zu vnſer lieben Frauen in des probſts chore, vnd den pfarrer zu ſanct Vlrich in des Dechantschore die erſten Stende nach dem Cantori vnd Scholaſtico gegeben vnd eingereumbt, vnd forder geordnet, wie es mit annemunge der Schulmeiſter vnd ſunſt allenthalben, ob Zwiſpalt des Juris patronatus, der Nomination vnd preſentation halber beſtimpter pfarrherren fürfallen wurde, gehalten werden ſolle, alles nach Laut vnd Jnhalt hochgedachts Vnſers gnedigſten Herren ſtattlichen Union vnd Jncorporationbrieuen darüber auffgericht, volzogen, vnd mit ſeiner churfürſtlichen gnaden groſſern anhangenden Jngeſiegel beſigelt, zu welcher Vnion vnd

incorporation wir von wegen gemeiner Stadt Halle, so viel vns das geburt vnd anrifft, vnser gunst vnd Vollwort gegeben. Auch dabeneben gelobt vnd zugesagt haben, Inmassen wir gegenwertiglich In vnd mit crafft dies briues geloben vnd zusagen, das Wir vnd Vnser nachkommen alles dasjenige so in bemeldten vnsers gnedigsten Herrn Vnion vnd Incorporation briuen begrissen, vnd vns zu halten auffgelegt vnd belangen ist, Nun vnd hinfure zu ewigen Zeiten stette vest vnd vnverbrüchlich halten sollen vnd wollen, treulich vnd sonder geuerde, Des zu Vrkunde haben Wir disen Vnsern Brief zwyfach Ingroßiren vnd Vnser Insiegel wissentlich daran hengen und hochgedachten Vnsern gnedigsten Herrn vnd Landesfürsten einen, vnd dem Herrn probst, Dechant vnd Capittel seiner churfürstlichen gnaden Stifftkirchen zu Halle den andern zustellen lassen, Gegeben zu Halle, Sonnabends nach Oculi, nach Christi vnsers lieben Herrn Geburt Im funffzehenhundersten vnd funff vnd dreissigsten Jare.

Das 27. Capitel.

Von denen ehemahls zu Halle gewesenen Brüderschafften.

§. 1.

Als die catholische Kirche auf die Meynung verfiel, daß der Himmel blos durch gute Wercke verdienet, und die Sünden gebüsset werden könte, und die Ordens-Personen in denen Clöstern sonderlich derer strengen Orden an solchen guten Wercken einen Ueberfluß zu haben vermeineten: so geschahe es, daß sie andere, sonderlich die Layen in die Gemeinschafft und Genuß aller derer guten Wercke, so mit fasten, beten, Meßhalten, casteyen und andern vermeinten Buß-Uebungen im Closter oder auch wohl vom gantzen Orden geschahen, aufnahmen, und mit ihnen eine Brüderschafft der guten Wercke errichteten; davon vielfältige Exempel am Tage liegen, und nur eins anzuführen, bereits Ao. 1237 zwischen dem Ertzstifft Magdeburg und dem Closter Niedern-Altach in Bayern dergleichen Brüder- und Gemeinschafft der guten Wercke errichtet worden, wie Ertzbischoff Wilbrands Diploma oben pag. 39. No. 17. bezeuget.

§. 2. Dieses hat nun zu mancherley andern Brüderschafften, ja gar in gewisser maß zu den heutigen Handwercks-Zünfften Gelegenheit gegeben. Dann da die Layen-Priester und Pfarrer gewahr wurden, daß diese Aufnehmung in die Closter-Brüderschafften denen Clöstern sehr einträglich war, und ihnen dadurch mancher Vortheil entgieng, auch nicht ein jeder, zumahl von dem gemeinen Mann, des Vermögens war, sich eine Closter-Brüderschafft zu erwerben: so suchten sie ihres Orts von dieser Erfindung zu profitiren, und veranlaßten, daß allerhand Brüderschafften mit denen Layen errichtet wurden, die einige Gleichförmigkeit mit dem Closter-Leben hatten, indem die Brüder sich zwar zu keinen Closter-Gelübden verbunden, jedoch aber sonst zu gewissen Andachts-Uebungen und Pflichten sowohl gegen einander als gegen andere verpflichtet waren; auch in selbige so wohl Geistliche, als weltliche, hohe und niedrige, Manns- und Weibes-Personen aufgenommen wurden, die um so begieriger waren sich in solche Brüderschafften zu begeben, damit sie bey ihrem Absterben und nach ihrem Tode, der Vigilien, Seelmessen und Vorbitten, die die Brüderschafft vor die aus ihrem Mittel verstorbenen zu thun verpflichtet, samt dem Ablasse geniessen möchten. Aus welchem Grunde die Handwercker und Profeßions-Verwandte einer Gattung sich zusammen verbunden, aus Absicht auf die Begräbnisse, und dabey zu haltende Seelmessen unter sich Brüderschafften und gewisse Gesetze errichtet, und solche von der Obrigkeit bestätigen lassen, daraus endlich die jetzigen Handwercks-Zünffte und deren Verbündnüsse erwachsen sind.

§. 3. Weil aber nicht alle und jede Handwercks-Genossen waren: so wurden allerhand andere Brüderschafften errichtet, und nach denen besondern Heiligen, den sie sich aus Andacht zum Schutz-Patron erwehlet, mehrentheils benennet, dergleichen ehedem eine grosse Anzahl gewesen, und an catholischen Orten noch sind; ja vielmahls eine Person aus besonderer Andacht, um der Messen und Vorbitten, auch anderer guten Wercke, und des, der Brüderschafft ertheilten Ablasses zu geniessen, in zwey, drey und mehrern Brüderschafften stehet. Wieviel dergleichen Brüderschafften ehedem sich zu Halle befunden, ist so eigentlich nicht bekannt; die älteste und vornehmste derselben ist die Fraternitas Calendarum, die Brüderschafft des Calands, oder der Calenderherren gewesen, die bereits im 13 Seculo ihren Anfang genommen. Dergleichen Brüderschafft befand sich an vielen andern Orten Teutschlands, sonderlich in Sachsen, Thüringen und Meissen, und bestund aus weltlichen Priestern und vielen weltlichen vornehmen und geringen Manns- und Weibs-Personen, die unter sich gewisse Vorsteher und Gesetze hatten, am ersten Tage jedweden Monats Calendæ genannt, davon sie auch den Nahmen hatten, zu

(wiewohl andre ihn von Καλέω, herleiten,) eine beſondere Andacht in einer gewiſſen Kirche verrichteten, nachher in ihren Calandshöfen zuſammen kamen, ſich von denen Angelegenheiten der Brüderſchafft berathſchlagten, was denſelben Monath vor Feſte und Jahr-Gedächtniſſe der aus der Brüderſchafft verſtorbenen zu begehen, was vor Faſten zu halten, was vor Gelder auszuleihen, was vor Allmoſen auszutheilen, und dergleichen feſtſetzten, und alsdenn mit einander aſſen und truncken. Die hieſige Calands-Brüderſchafft hatte ihre Andacht in U. L. Frauen Kirche, allwo ſie auch einen eigenen Altar in die Ehre des Apoſtels Thomä 1458 ſamt dazu gehörigem geiſtlichen Beneficio geſtifftet, (Docum. No. 304.) welches nachgehends 1494 vermehret worden (Document No. 305.) und haben Ertzbiſchoff Günther, Ao. 1408 (de Ludew. Rel. MSC. Tom. XI. p. 511.) Ertzbiſchoff Friedrich 1446, Ertzbiſchoff Johannes 1467, (de Ludew. c. l. p 526.) und Ertzbiſchoff Ernſt 1494, ſolche Calands-Brüderſchafft confirmiret, und derſelben Ablaß ertheilet. Es hat dieſelbe 2150 Gülden Hauptſumma und 103 Gülden jährlicher Zinſe einzunehmen gehabt, welche ſie bey der Reformation an den Magiſtrat übergeben, um ſolche zu milden Sachen anzuwenden (Docum. No. 306.), und werden noch jetzo dieſe von einigen Häuſern in der Stadt abzugebende Zinſen, in der Cämmerey-Rechnung unter dem Titel Calandzinſen aufgeführet. Ein mehrers vom Caland iſt in Fellers Oration de Fratr. Calend. Tentzels Monatlichen Unterredungen, Blumbergs Tr. vom Caland, Leuckfelds Antiqu. Græning. Rehtmeyers Braunſchweig. Kirchen-Hiſtorie, Beemanns Anhalt. Hiſtorie, und a. m. nachzuſehen.

§. 4. Im 15 Seculo, nachdem, wie p. 131 geſagt iſt, durch den Päbſtlichen Legaten Cardinal Nicolaum *de Cuſa* die Feyerung des Frohnleichnam-Feſts in Teutſchland und auch hieſiger Orten eingeführet war, entſtund eine beſondere Andacht gegen den H. Frohnleichnam, und wurden ſelbigen zu Ehren beſondere Fraternitates Corporis Chriſti oder Brüderſchafften des H. Frohnleichnams errichtet; dergleichen iſt eine bey der alten Pfarr-Kirchen zu S. Ulrich geweſen, davon aber nichts mehr als ein Ablaß-Brief, (Docum. No. 307.) und das Siegel übrig iſt, welches wir hier beyfügen wollen. Zu Ende dieſes Seculi wurde auch dergleichen Brüderſchafft des Frohnleichnams in S. Moritz-Kirche errichtet, welche Ertzbiſchoff Ernſt confirmiret, davon das Diploma oben pag. 764 zu leſen iſt.

§. 5. Zu Ertzbiſchoff Ernſts Zeiten entſtund auch die Brüderſchafft S. Jacobs von Compoſtel, welche von dem Ertzbiſchoff Ao. 1490 beſtätiget, und ihr das folgende Jahr ein Ablaß-Brieff ertheilet wurde. Selbige nahm der Convent des Cloſters der Marienknechte ſo gleich in eine Brüderſchafft auf, und verſchrieb ihr alle gute Wercke, die im Cloſter geſchehen. Es wurde auch der beſondere Gottesdienſt der Brüderſchafft mit Vigilien und Seelmeſſen in der Cloſter-Kirche gehalten, allwo die Jacobs-Brüderſchafft einen eigenen Altar hatte; weil ſie aber ſolche Anfangs in der S. Jacobs-Capelle auf dem Sandberge halten laſſen: ſo entſtund darüber mit dem Abte von Pegau ein Streit, welcher 1493 dahin verglichen ward, daß zwar die Vigilien und Seelmeſſen auf die 4 Quatember-Zeiten in der Cloſter-Kirche verbleiben, auſſer dem aber auf den Kirchweyh-Tag der Capelle eine gemeine Memorie vor alle verſtorbene aus der Jacobs-Brüderſchafft, und wenn einer verſtürbe, ſein Begängniß in der Capelle gehalten werden ſolle. Es wurden auch Ao. 1500, gewiſſe Geſetze vor die Brüderſchafft gemacht, und wegen des Leichentragens mit denen Marien-Knechten ein Vertrag errichtet; von welchen allen die Documenta in Ludewig. Rel. MSC. Tom. XII. pag. 284 ſeq. nachzuſehen ſind.

§. 6. Als Cardinal Albrecht das neue Stifft zu Halle fundirte, und viele Koſtbarkeiten und Heiligthümer darein zuſammen brachte, unter welchen ſich der gantze Cörper des Heil. Biſchoffs und Märtyrers Erasmi befand; ſo ward demſelben zu Ehren eine neue Brüderſchafft errichtet; wie ſolches die Beſchreibung der Heiligthümer der Stifftskirchen im Anfange, pag. 854 zeuget. Bey dem Dominicaner-Orden iſt die groſſe Brüderſchafft des Roſencrantzes, welche vermuthlich auch hieſigen Orts wird eingeführet geweſen ſeyn. Auf dem Neumarckte ſind drey Brüderſchafften geweſen: die Brüderſchafft der Elenden, davon die Kirche noch ein Pfund Wachs jährlichen Zinſes von einem Hauſe Einkommens hat; die S. Sebaſtiano Brüderſchafft, deren Lade mit dem Gelde die Spanier Ao. 1547, als Kayſer Carolus V. zu Halle weſen, geplündert, und alles mit hinweg genommen; und die S. Annen Brüderſchafft, welche gleichfals eine Lade mit vielem Gelde und eine Wieſe in der Aue zu Planene gehabt; welche tere anjetzo die Gerichte auf dem Neumarckte beſitzen, und den Zins zu des Pfarrers Beſolung mit anwenden. Das ſey hievon genug.

No. 304.

Ertzbiſchoff Friedrichs zu Magdeburg Confirmation des Altars S. Thomä, den die Calands-Brüderſchafft zu Halle in U. L. Frauen-Kirche geſtifftet; d. 5 Jan. Ao. 1458. Ex Act. publ.

Fridericus Dei gratia Sancte Magdeburgenſis Eccleſie Archiepiſcopus, Primas Germanie, Univerſis & ſingulis Chriſti fidelibus preſentes noſtras literas viſuris ſive audituris, ſalutem

lutem & gratiam in domino Sempiternam. Super Specula poſiti paſtorali, cum in gregem nobis creditum interne conſiderationis figimus intuitum, id ſe noſtris precipue offert aſpectibus, ut honorem Dei ac ipſius cultus augmentum Sanctorumque ejus venerationem eo amplius procuremus, quo id dignum & juſtum eſt, ac Saluti animarum potiſſimum videmus expedire, Et ob hoc ea, que fidelium noſtrorum devotio pia largitate ad id duxerit conferenda, promptis affectibus perpetue firmitatis munimine libenter roboremus, ut proinde una cum grege nobis credito in gaudium domini noſtri perenniter mereamur introire, Sane cum dilecti, fideles noſtri dilecti, Decanus & fratres Kalendarum opidi noſtri Hallis, uti accepimus, crebris inter ſe revolviſſent cogitationibus, quam bonum & quam jucundum ſit, fratres habitare in unum in domo Domini in longitudine dierum, quoniam beati, qui habitant in domo domini, in Secula Seculorum laudabunt eum; Volentes uti prudentes Architecti Domini, quam beatiſſimus Dei Apoſtolus Thomas Indorum regi conſtruxerat, ſibi ita hic fundare in terris, ut illam ſecum inhabitent in cœlis, de bonis tam ſuis, quam fidelium devocione collatis quoddam Altare ſeu eccleſiaſticum beneficium in honorem memorati Sti Thome Apoſtoli in eccleſia beate Marie Virginis ejusdem noſtri opidi ſitum, de noſtro, nec non Venerabilis Dni Henrici Prepoſiti Monaſterii Novioperis, Archidiaconi loci, ac Dni Hermanni de Bene dicte eccleſie Rectoris conſilio, ſcitu & aſſenſu fundarunt, ac illud cum viginti Sexagenis groſſorum antiquorum annuorum cenſuum apud Conſulatum & Commune Supradicti noſtri opidi pro quadringentis & Sexaginta Sexagenis groſſorum eorundem ſub reemptione comparatis, ſub modis & forma ſequentibus. Videlicet, quod dictum Altare de cætero debeat eſſe perpetuum eccleſiaſticum beneficium ſine cura, ac pauperi presbytero Seculari vel clerico ejusdem fraternitatis ſi aliquis talis, adſit, alioquin alicui alteri, qui infra annum ſine omni impedimento & diſpenſatione ad omnes Sacros ordines & in presbyterum debeat promoveri, & in illo perſonaliter reſideat, nec aliud beneficium eccleſiaſticum in eodem opido obtineat, neque ſe a loco ſine conſenſu Decani & Camerariorum ejusdem fraternitatis abſentet, & ſi ultra menſem abſens fuerit, ex tunc ipſo facto hujusmodi beneficio privatus exiſtat, & beneficium ipſum tunc vacare cenſeatur; Ac qui ſingulis ebdomadis, ſignanter tamen diebus dominicis & feſtivis quatuor miſſas in pretacto Altari celebret, fundarunt & dotarunt; Volentes jus patronatus ſeu preſentandi ad prefatum beneficium, quotiens illud vacare contigerit, ad quatuor Camerarios ejusdem fraternitatis, qui pro tempore fuerint, quorum duo presbyteri, reliqui duo laici erunt, qui, aut major pars eorundem, infra unius menſis Spatium a tempore vacationis ejusdem, aliquem presbyterum aut clericum idoneum, ut pretactum eſt, ad id Archidiacono loci concorditer preſentabunt, perpetue pertinere. Verum ſi in hujusmodi preſentatione diſcordes fuerint, aut duos vel plures preſentaverint, ex tunc Decanus fraternitatis habeat facultatem unum, quem voluerit, ex his preſentatis eligendi, & illum Archidiacono preſentandi; Nobisque tam filialiter quam humiliter, quatenus hujusmodi fundationem & dotationem dicti Altaris & beneficii, ſub modis & formis prefatis ratam & gratam habendo, eam auctoritate noſtra ordinaria confirmare & approbare dignaremur, ſupplicarunt; Nos vero Fridericus Archiepiſcopus & Primas antedictus, qui juſtis ſupplicum votis, his potiſſimum, que honorem Dei & ſalutem animarum conſpiciunt, libenter ſemper annuimus, hujusmodi eorum ſupplicationibus paterne & favorabiliter inclinati, dictum Altare de cætero debere eſſe perpetuum eccleſiaſticum beneficium ſine cura, pauperi Presbytero aut clerico ſeculari idoneo memorate fraternitatis, ſi aliquis talis haberi poterit, alioquin alicui alteri presbytero aut clerico idoneo, ut predictum eſt, extra fraternitatem, quem quatuor Camerarii fraternitatis ejusdem, vel major pars eorundem concorditer, aut eis diſcordantibus Decanus unum ex his preſentatis eligendo duxerint Archidiacono loci preſentandum, conferendum & aſſignandum; Et quod talis, cui dictum Altare, ut premittur, fuerit collatum, debeat perſonaliter in eodem reſidere, nec aliud beneficium in dicto opido obtinere, neque ſe à loco dicti beneficii ſine Scitu & conſenſu Decani & Camerariorum memorate fraternitatis in aliquo modo abſentare, & ſi non reſiderit, aut ultra menſem a dicto beneficio abſens fuerit, quod ex tunc ipſo facto beneficium ipſum vacare cenſeatur, & ad illud alius poſſit preſentari. Nec non, quod Rector dicti Altaris ſive beneficii teneatur ſingulis ebdomadis, preſertim tamen in diebus dominicis & feſtivis, in prefato Altari quatuor miſſas celebrare, Et quod Rector hujusmodi ſub noſtra & Archidiaconi noſtri juriſdictione, ac cæteris Altariſtis ſeu beneficiatis ejusdem eccleſie Marie Virginis in aliis honoribus & oneribus omnibus & conſuetis equalis exiſtat, decernimus & declaramus, memoratos annuos cenſus predicto Altari, ſalva tamen reemptione, perpetue annectimus & appropriamus, ac illos in jus, proprietatem & libertatem eccleſiaſticam ſuſcipimus. Et ſi autem, cum hujusmodi cenſus reemi contingat, quod ex tunc alii cenſus & reditus in bonis immobilibus vel aliis certis bonis, prout id melius fieri poterit, ſuper quo conſcientias Decani & Camerariorum ſupradicte fraternitatis oneramus, per memoratos Decanum & Camerarios una cum Scitu & conſenſu Rectoris ejusdem Altaris, quam primum fieri poterit, comparentur & emantur, ac omnia & ſingula premiſſa ſub modis & formis prenarratis in nomine patris & filii & Spiritus Sancti confirmamus, & approbamus. Nulli ergo hominum liceat, hanc paginam noſtre

rum ratihabitionis, Decreti, declarationis, annectionis, appropriationis, receptionis, confirmationis, approbationis infringere, vel ei auſu temerario contraire; Si quis autem hoc attemptare preſumpſerit, indignationem omnipotentis Dei & beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum, & Sancti Mauricii, Sociorumque ejus, patronorum noſtrorum ſe noverit incurſurum. Datum in Caſtro noſtro Gebichenſtein *die Jovis, quinta menſis Januarii, ſub anno a nativitate Domini, milleſimo, quadringenteſimo, quinquageſimo octavo, Pontificatus noſtri anno tertio decimo, noſtro ſub Sigillo.*

No. 305.

Ertzbiſchoff Ernſts zu Magdeburg Confirmation der Verbeſſerung des geiſtlichen Beneficii zum Altar S. Thomæ der Caland-Brüderſchafft in U. L. Frauen-Kirche zu Halle; d. 4. Nov. Ao. 1494. Ex Act. publ.

Erneſtus, Dei & Apoſtolice ſedis gratia Archiepiſcopus Sancte Magdeburgenſis, Primas Germanie, & Halberſtadenſis Eccleſiarum Adminiſtrator, Dux Saxonie, Lantgravius Thuringie & Marchio Miſne. Univerſis & ſingulis Chriſti fidelibus preſentes literas inſpecturis, preſertim ad quos infraſcriptum ſpectat negotium, ſeu ſpectare poterit quomodolibet in futurum, ſalutem in domino ſempiternam. Inter reliquas nobis curas incumbentes paſtoralis officii noſtri debitum nos ſollicitat, ut ad ea benignius proſequendum noſtre mentis oculos alacrius convertamus, que in animarum ſalutem & cer beneficiorum eccleſiaſticorum ampliationem divini cultus tranſeunt in augmentum, ea propter ad univerſorum preſentibus deduci volumus notitiam, ex parte devotorum ac nobilium fidelium in Chriſto dilectorum Decani & Fraternitatis Calendarum opidi noſtri Hallis Magdeburgenſis noſtre dioceſis ad nos eſſe fida relatione deductum, qualiter Altare Sti Thome Apoſtoli Fratrum Kalendarum vulgariter nuncupatum in eccleſia B. Marie Virginis opidi predicti ſitum, jamdudum erectum & undecim florenis Rhenenſibus annui reditus dotatum, nec non ad nonnullas miſſas ebdomadales inſtauratum, confirmatione etiam Reverendiſſimi quondam in Chriſto Patris Domini Friderici Archiepiſcopi bone memorie predeceſſoris noſtri ſubſecuta, diebus aliquot Superioribus jam uberius dotatum exiſtat, videlicet quatuor florenis annui cenſus apud Conſules Hallenſes ſub reemptionis titulo pro centum florenis Rhenenſibus Summe Capitalis comparatis ex teſtamento quondam Petri Schaaffkops, *incole ejusdem opidi noſtri, ad idem beneficium appropriatum, item quinque florenis de domo quondam Agnetis* Großyn *circa forum ſita, annuò perſolvendis, quos eadem mulier ſimiliter reemptionis pacto unà cum quadam alia domo habitationis poſt prætorium, ex oppoſito domus Relicte* Claus von Stendal *ſita, per hujus beneficii poſſeſſorem inhabitanda ad idem Altare in anime ſue remedium perpetuò applicaverit & donaverit. Quocirca nobis pro parte eorundem exponentium fuit attentius ſupplicatum, quatenus augmentationem & dotationem hujusmodi uberiorem beneficii prememorati recipere, admittere & approbare, ac ex decreto noſtro ordinario miſſarum obſervationes, aliaque onera incumbentia juri & rationi conſentanea ipſi poſſeſſori injungere dignaremur. Nos itaque petitionibus hujusmodi tanquam juri conſonis inclinati, ipſam ampliationem & dotationem recipientes & admittentes, volumus & ordinamus, quod in antea quilibet pro tempore hujusmodi Altaris poſſeſſor pro ſublevatione & uſu cenſuum amplificatorum, qui una cum inſtauratione prima ad viginti florenos annuò ſe extendunt, extra quatuor miſſas ebdomadales celebrandas minime fore debeat obligatus, adjuncta tamen quadam memoria ſingulis annis in diem Sti Alexii cum Altariſtis juxta conſuetudinem eccleſie Supradicte in ſalutem anime Agnetis* Großyn *donatricis prememorate obſervanda, ſuper quibus eorundem ſingulorum Altariſtarum conſcientias eſſe volumus onerat; jus vero preſentandi volumus de cætero ad Seniorem fratrem Laicum confraternitis Kalendarum perpetuo pertinere, ita tamen, quod ipſe ad Decani atque Camerarii prioris petitionem aliquem idoneum ſemper habebit preſentare, qui ſe eccleſie in reliquis actis & articulis juxta prioris hujus beneficii confirmationis tenorem, ſe gerere debet districtum, quam preſentibus habere volumus pro inſerta, ac in ſuo robore quoad alia tenta hic non expreſſata duraturam, ratificantes, approbantes & confirmantes auctoritate noſtra ordinaria hujusmodi novam augmentationem & inſtaurationem Dei nomine preſentes, cenſusque ſupra deſignatos, una cum domo habitationis predicta in eccle-*

ſtaſticam libertatem recipientes, ac ut perpetuo eccleſiaſtica cenſeantur ſtatuentes. In quorum fidem has confirmationis literas Sigillo noſtro ſubappendente fecimus communiri. Datum in Caſtro noſtro Gebichenſtein, *Anno Domini MCCCCXC quarto die Martii, quarta menſis Novembris.*

No. 306.

E. E. Raths zu Halle Vergleich mit denen Calands-Herren, wegen der an den Rath übergebenen Zinſen und Einkommen des Calands; d. 21 Dec. Ao. 1542.

Ex Act. public.

Wir Rathmanne, Meiſtere der Innungen und Gemeinheit der ſtat Halle bekennen in krafft dieſes offenen briefes, Nachdem die würdigen Ern Hermannus Tugau, Senior, Sebaſtianus Albrecht, Michael Reuwald, Wolffgang Dörffer, Johannes Mulner, Antonius Hammer, Hermannus Keyl, Beneficiaten vnd fratres der Bruderſchafft in Vnſer Lieben Frauen Kirchen allhier zu Halle, des Calands, aus chriſtlichen vnd vernünfftigen Bedencken, auch mit ſtatlichen reiffen rahte, vns gutwillig ihre Briefe vnd Siegel ſamt den Regiſtern vber etliche Zinſen vnd einkommen auf ungl. Hauptſummen, vnd järlicher Zinſe 103 fl. auch etlicher Groſchen meldende, übergeben, zugeſtalt vnd cediret, dergeſtalt vnd alſo, das die obberurten perſonen derſelbigen ihr Lebenlang auf hiernach folgende maſſe vnd *condition* zu gebrauchen, vnd nach derſelben Abſterben *ad pias cauſas* vnd armen Leuten möchten zugewant vnd diſtribuirt werden, Vnd wir aber dieſelben, in Betracht, das ſie ſolche Zinſe in der Güte bey den Leuten iezt zur Zeit beſchwerlich zu ermanen und zu erlangen gewuſt, angenommen; So haben wir ihnen nach gehaltener fleißigen Berathſchlagung aller dreyer Rähre hiergegen wiederum dieſe Verpflichtung gethan, thun ihnen dieſelbe hiermit, gereden vnd geloben vor Vns vnd vnſere nachkommen, den obgemelten Herren ihr Lebenlang alle Quatember 25 fl. iezt künfftig *Reminiſcere* des 1543 jahres anzufahen, vnd alſo hinfördter alle jahr 100 fl. ohne allen Abzug der ſteuer, auch vngeachtet, wes *condition* ein jeder ſey, oder welcher örter derſelbe ſich enthalte, an gangbaffter Müntze vnuerzöglich zu geben, dieſelben Zinſe vnter ſich zu theilen; Als nemlich das von obberurter ſummen, ſo offt dieſelben 25 fl. fellig ſeyn würden, alle quatember des tages, dem würdigen Herrn Hermanno Tugau 5 fl. 5 gl. 3 pf. Sebaſtiano Albrechten 4 fl. 15 gl. 9 pf. Michael Reuwalden 4 fl. 5 gl. 3 pf. Wolffgang Dörfern 3 fl. 15 gl. 9 pf. Johann Mülnern 3 fl. Hermanno Keyl 2 fl. und Antonio Hammern 2 fl. ihrer ſelbſt Verwilligung vnd Vergleichung nach, zu kommen vnd folgen ſoll, Welche obberurte ſumme gedachter Senior ie vnd allemahl gegen vberantwortung geburlicher quitanz empfahen ſoll. Vff den fall aber, do obgenandter Herren einer oder mehr nach dem Willen des Allmechtigen todes halben abgehen würde, ſo ſoll deſſelbigen theil, wie obberuhrt, die helffte zu milden ſachen oder armen Leuten, das andere theil aber an die Herren ſeine confratres, ſo viel derſelbigen noch beym Leben ſeyn werden, fallen; Wo aber dieſelben alle verſterben würden, ſo ſoll alsdenn ſolcher Zins *ad pias cauſas immediate* gewandt werden. Wird ſichs auch zutragen, das die alte Religion dem vorigen vnd alten Gebrauche nach mit den Memorien vnd Anniverſarien, wiederum aufgerichtet würde, ſo verpflichten und obligiren wir vns, vor vns vnd vnſere Nachkommen, dieſelbigen Zins vnd einkommen, wie vnd in maſſen vns gedachte Herren dieſelbe mit Vbergebung Brief vnd ſiegel ſamt den Regiſtern zu ermahnen vnd einzubringen überantwortet, das wir ihnen alsdenn ohne allen Behelff vnd ausflucht vnd behelffrede alle vnd jedes quatember 25 fl. ſollen vnd wollen folgen laſſen, biß ſo lange ſolche fraternität in ihrem Weſen und eſſe ſein vnd bleiben würde, Do aber wir hiran ſeumig ſein würden, welches doch keinesweges ſein ſoll, ſo verwilligen wir vor vns vnd vnſere Nachkommen ſolche vberantwortete vnd zugeſtalte brief vnd Siegel zuſampt den regiſtern den Herrn der Brüderſchafft des Calandes allhier zu Halle in Vnſer Lieben Frauen Kirchen wiederum zu zuſtellen vnd zu behändigen. Alles treulich ſonder Gefehrde, Des zu Vhrkunde haben wir vnſer ſtat inſiegel wißentlich an dießen brieff hengen laſſen, Geſchehen vnd gegeben zu Halle Donnerſtags am Tag Thome, Anno Chriſti vnſers lieben Herrn vnd ſeligmachers Geburt 1542.

No. 307.

Des Päbſtlichen Legaten in Teutſchland, Bartholomæi de Maraſchis **Ablaß-Brief der Brüderſchafft Corporis Chriſti in S. Ulrichs-Kirche zu Halle ertheilet; d. 1. Auguſt. Ao. 1484.**

Ex Autogr.

Bartholomeus de Maraſchis, Epiſcopus Ciuitatis Caſtelli, Ad Almaniam ac vniuerſa & ſingula, Prouincias, Terras, Ciuitates & loca Germanie, Sacro Romano Imperio

perio illiusque electoribus ſubiecta, apoſtolice Sedis cum plena poteſtate legati de latere Nuncius & Orator, Univerſis chriſti fidelibus preſentes literas inſpecturis Salutem in domino ſempiternam. Obſequium gratum & pium altiſſimo toties impendere credimus, quotiens fidelium mentes ad pia exercenda opera indulgenciarum & remiſſionum muneribus allectiuis inuitamus. Cum, ſicut accepimus, fratres & ſorores confraternitatis corporis Chriſti Opidi hallis Magdeburgenſis dioc. in eccleſia Sancti Udalrici dicti opidi ſolent proximis dominicis ante vel poſt ſingula quatuor temporum, vigilias & miſſas pro defunctis fratribus & ſororibus eiusdem confraternitatis celebrari & peragi facere, Et u fideles ipſi ad intereſſendum celebrationi & decantacioni miſſarum ac vigiliarum huiusmodi eo frequencius inducantur, quo exinde facilius animarum ſuarum ſalutem conſequi perauerint, de omnipotentis dei miſericordia ac beatorum Petri & Pauli apoſtolorum ius auctoritate confiſi, omnibus & ſingulis fratribus & ſororibus predictis, preſentibus & futuris, nec non uniuerſis chriſti fidelibus, qui, ſicut premittitur, miſſis & vigiliis interfuerint, Centum dies indulgenciarum miſericorditer in domino relaxamus, preſentibus perpetuo duraturis. In quorum fidem preſentes literas fieri fecimus & noſtri Sigilli appenſione communiri. Datum in Cenobio Nouioperis extra muros opidi Hallis Magdeburg. lioces. Anno a Natiuitate domini Milleſimo quadringenteſimo octuageſimo quarto. Kal. Auguſti, Pontificatus ſanctiſſimi in Chriſto patris & domini noſtri, Domini Sixti, diuina prouidencia Pape quarti, Anno tertio decimo.

Nota: Citta di Caſtello, lateiniſch Tifernum, iſt die Hauptſtadt einer ziemlichen Grafſchafft gleiches Nahmens in dem Kirchen-Staate, an der Tiber, gegen den Gräntzen von Toſcana und dem Hertzogthum Urbino gelegen, gehört dem Hauſe Vitelli, und hat ein Biſthum, welches dem Päbſtlichen Stuhl immediate unterworffen. Bartholomæus de Maraſchis (Morænus) von Mantua gebürtig, iſt daſelbſt Ao. 1474 der 48 Biſchoff worden, und 1487 zu Rom geſtorben, allwo er in der Kirchen des Vaticans begraben liegt.

Das 28. Capitel,

Von der Reformation Lutheri.

§. 1.

Aus demjenigen, was in denen nächſtvorhergehenden 25 Capituln geſagt iſt, erhellet nun, in was vor einem jämmerlichen Zuſtande die Kirche ſo wohl überhaupt, als auch zu Halle, zur Zeit des Pabſtthums geweſen, und in was vor einen tiefen Verfall dieſelbe gerathen, da man alles auf ein Opus operatum ankommen laſſen, und mit Roſencrantzbeten, Faſten, Wahlfahrten, Meſſehören, milden Stifftungen und Schenckungen an Kirchen und Clöſter, Ablaß und dergleichen, ohne wahre Buße und Glauben die Seeligkeit verdienen wollen, und das gemeine Volck in äuſſerſter Blindheit dahin gegangen; ſo daß es mit dieſem Verfall, zumahl bey der Unwiſſenheit und dem ungeiſtlichen Leben der mehreſten Geiſtlichen, dahin gekommen, daß ſolcher auch gemeinen Layen in die Augen gefallen. Zwar hat Gott von Zeit zu Zeit theure Zeugen der Wahrheit erwecket, die Flacius Illyricus in ſeinem Catalogo teſtium veritatis zuſammen getragen, welche ſich nicht geſcheuet, die Päbſtliche Lehre und Grundſätze anzutaſten, und ſich vor die Wahrheit aufzuopffern, worunter ſonderlich Huß und Hieronymus von Prag, deren Leben oben pag. 104 ſeq. nachzuſehen, gar weit gekommen, und darüber ihr Leben laſſen müſſen; es haben auch zum öfftern theils die Concilia, theils die Päbſte durch ihre Legaten, theils andere Prälaten die Geiſtlichen zu reformiren getrachtet, dergleichen Ertzbiſchoff Friedrich zu Magdeburg im Ertzſtifft unternommen, und darzu Johann Buſchium gebraucht, welcher einen jenen Tractat unter dem Titul de reformatione monaſteriorum (der in Leibnitii Script. Rer. Germ. befindlich) davon hinterlaſſen: allein, es erhellet aus demſelben, daß die gantze intendirte Reformation in nichts anders, als Veränderung der äuſſerlichen Ceremonien und genauerer Beobachtung der Ordens- und Cloſter-Regeln beſtanden, von welcher eingeführten Strenge man doch gar bald wieder nachgelaſſen hat.

§. 2. Sonderlich war gegen das Ende des 15 und zu Anfang des 16 Seculi der Aberglaube und die Unwiſſenheit der Geiſtlichen aufs höchſte geſtiegen, und das Wort Gottes faſt gar in Vergeſſenheit gerathen, (*) hergegen fieng man an um ſelbige Zeit den Ablaß-Krahm aufs höſte zu treiben, womit es der Dominicaner-Münch Johann Tetzel am ärgſten machte, und ihe gottloſe und gotteslaſterliche Grundſätze davon vertheydigte, daß dardurch D. Martin uther bewogen ward, ſich ihm zu widerſetzen, 95 Lehr-Sätze darwider zu verfertigen, und

ſolche am 31 October 1517 zu öffentlicher Diſputation an der Schloß-Kirche zu Wittenberg anzuſchlagen, wodurch der Anfang zu der heilſamen Reformation gemacht und folgends durch Gottes Gnade das helle Licht des Evangelii wieder hergeſtellet worden; davon Seckendorff in hiſtoria Lutheranismi und andere, die ex profeſſo von der Reformation geſchrieben, nachzuſehen ſind, weil der enge Raum nicht leiden will, dieſes wichtige Werck hier ausführlich zu beſchreiben: jedoch wird der Leſer auf dasjenige was hievon pag. 190 ſeq. und in dem Leben Lutheri und Melanchthonis pag. 217 und 287 geſagt iſt, verwieſen.

(*) Nicol Schildberg, der nur ein gemeiner Laye und Zinngieſſer zu Halle war, ob er wohl ſonſt in der Finſterniß des Päbſtiſchen Aberglaubens ſtack, erkannte doch den Mangel der Predigt des göttlichen Worts, und daraus herrührende groſſe Unwiſſenheit des Volcks; daher er in ſeiner Stifftung der Marien Magdalenen-Capell vor dem Clausthore, Ao. 1504 eine gewiſſe Summe Geldes zu Beſoldung eines Predigers legirte und verordnete, daß bey U. L. Frauen Kirche auf dem Marckte, mit Bewilligung des Ertzbiſchoffs, ein gelahrter, wohlberedter Doctor zum Prediger beſtellet werden ſolte, welcher alle Sonn- und Feſttage, auch in der Faſtenzeit 4 mahl in der Woche nachmittags um 3 Uhr, das Wort GOttes predigen ſolle, weil nichts beſſers zum lobe Gottes und der Seeligkeit des Volcks ſey, als das Predigen. Worauf dann auch 1508 mit ſolcher Predigt der Anfang gemacht, und Nicolaus Seedel von Nürnberg gebürtig auf dieſe Schildbergiſche Stifftung zum erſten Prediger beruffen worden.

§. 3. Die wider den Ablaß abgefaßte Theſes ſchickte Lutherus ſofort mit einem demüthigen Schreiben anher nach Halle an den Cardinal und Ertzbiſchoff Albrecht: daher ſie auch alhier gar bald bekannt wurden, und groſſen Beyfall funden; maſſen hieſiges Orts viele nach damahliger Art geſinnte Leute, ſonderlich in dem Serviten oder Neuen Brüder-Cloſter, auch in den Clöſtern zum Neuen Werck und S. Moritz ſich befunden, die Tetzels, als eines Dominicaners Ablaß-Kram, dadurch ihnen die gewöhnlichen Einkünffte entzogen wurden, mit gar ſcheelen Augen anſahen. Wie nun die Sache mit Luthero weiter gieng, und er von Zeit zu Zeit allerhand kleine Teutſche Schrifften, Predigten und Geſänge heraus gab: ſo wurden ſelbige, wegen der nahen Nachbarſchafft mit Wittenberg häuffig nach Halle gebracht und daſelbſt begierig angenommen, dergeſtalt, daß das Evangelium ſich hieſigen Orts gar bald ausbreitete und in den Hertzen der Einwohner tiefe Wurtzel ſchlug. Es würde auch gar bald öffentlichen Ausbruch gewonnen haben, wann nicht der Ertzbiſchoffliche Cantzler D. Chriſtoph Türcke (deſſen Lebens-Beſchreibung künfftig in denen vitis eruditorum Hallenſium folgen wird) ein abgeſagter Feind des Evangelii geweſen, den Ertzbiſchoff wider die Bekenner deſſelben verhetzet hätte, und ſie aufs äuſſerſte verfolgen helffen; zudem auch der Cardinal Albrecht juſt um ſelbige Zeit das Neue Stifft errichtete, und dadurch den Lauff des Evangelii zu hemmen ſuchte, wie in den Capiteln vom Neuen Werck und Neuen Stifft mit mehrern bereits geſagt iſt.

§. 4. Doch konte dieſes alles den Wachsthum des Evangelii nicht hindern; ſelbiger Probſt zum Neuen Wercke M. Nicolaus Demuth, der ein Favorit des Cardinals, und durch ſeine Vermittelung zur Probſtey gelanget war, gieng 1523 nebſt 2 Conventualen, denen Pfarrern zu S. Gertrud und zu U. L. Frauen, aus dem Cloſter von Halle weg nach Sachſen, und bekannten ſich zur Evangeliſchen Lehre, (ſiehe pag. 704); welchem nachher viele andere aus dem Cloſter zum Neuen Werck nachfolgeten, ſo daß Ao. 1528, als ſein Nachfolger Simon Gerl dem Cardinal das Cloſter übergab, nebſt dem Probſte nicht mehr, als 4 Münche im Cloſter übrig waren. Die Marien-Knechte oder Neuen-Brüder folgten dieſem Exempel, übergaben ebenfals Ao. 1528 ihr Cloſter an den Cardinal Albrecht, legten die Münchs-Kappen ab, wurden weltlich und verheyratheten ſich zum Theil. (ſiehe pag. 773.); Bey Errichtung des Neuen Stiffts ward M. Georg Winckler zum Prediger an der Domkirche beſtellet, welcher nicht nur ſogar in des Cardinals Gegenwart, Ao. 1524 das Evangelium öffentlich predigte, ſondern auch das H. Abendmahl unter beyderley Geſtalt auszutheilen anfieng, weßhalb er aber Ao. 1527 nach Aſchaffenburg, woſelbſt ſich damahls der Cardinal aufhielte, zur Verantwortung citiret, und auf der Rück-Reiſe jämmerlich ermordet wurde. (ſiehe pag. 851.) Sonderlich aber machte das jämmerliche Ende D. Johann Krauſens, welches in dieſem 1527 Jahr erfolgte, einen groſſen Eindruck bey der Hälliſchen Bürgerſchafft. Selbiger war Cardinal Alberti Rath, und hatte das H. Abendmahl unter beyderley Geſtalt empfangen: Wie er nun eben nicht einheimiſch war, kam ſeine Frau mit 2 Töchtern ins Kindbett, darüber ſie verſtarb, und die neugebohrnen Kinder bald hernach folgeten. Als er nun nach Hauſe kam, zog er ſich dieſen Trauerfall ſo zu Gemüthe, wurde gantz melancholiſch, und wolte nicht in ſeinem Hauſe ſchlafen, ſondern blieb bey guten Freunden. Indeſſen lief ein Befehl von dem Cardinal, von Maynz aus, an die zurück gelaſſene Hof- und Regierungs-Räthe, den Amtshauptmann Hans von Pack, D. Erhard Milden, D. Zoch und D. Krauſen ein, daß man niemanden das Sacrament unter beyderley Geſtalt zu gebrauchen verſtatten ſolte; weßhalb zwar die übrigen Räthe dem Cardinal Vorſtellung thaten, daß ſie ſolches nicht recht heiſſen könnten, weil Chriſtus das Abendmahl unter beyderley Geſtalt eingeſetzt: Allein D. Krauſe fürchtete ſich vor des Cardinals Ungnade, und gab ſeine Stimme dahin, daß die Communion unter einerley Geſtalt recht wäre, empfieng auch 8 Tage vor Allerheiligen das Nachtmahl unter einerley Geſtalt: ward aber darüber noch ſchwermüthiger, ſo daß

viele zu ihm kamen, ihn zu tröſten; von denen er aber gar keinen Troſt annehmen wolte, ſondern zur Antwort gab: Er habe Chriſtum verläugnet, der verläugne ihn nun auch vor ſeinem himmliſchen Vater, er ſeye verdammt und verlohren. Er machte darauf ſein Teſtament und begab ſich in ſein Hauß; acht Tage darauf aber, am Tage aller Heiligen, oder den 1 November, als ſein Bedienter des Morgens früh um 6 Uhr vor ſeine Cammer, darinnen er allein gelegen, und niemand bey ſich leiden wollen, gekommen und gefragt: ob er etwas verlange? er aber darauf mit Nein geantwortet, und dieſer ihm ferner gefraget: ob ihm etwas mangele? worauf er: ja allzuviel, zur Antwort gegeben, ſo iſt der Diener herunter gegangen, und hat es ſeinen Töchtern angezeigt, damit ſie hinauf gehen und nach ihm ſehen möchten. Wie nun dieſe vor die Kammer kommen, und auf ihr Rüffen keine Antwort erhalten: wird die Cammer mit Gewalt eröffnet, er hinter dem Bette todt in ſeinem Blut gefunden, gerichtlich aufgehoben und zu S. Moritz begraben. Bey der Beſichtigung fand ſich, daß er ſich die Kehle abgeſchnitten, drey Löcher in den Hals, drey ins Hertze und eins in den Nabel geſtochen hatte; und ward ſein Stoßdegen unter ihm, das Brodmeſſer aber neben ihm gefunden. Cardinal Albertus wolte ſeine Thalgüter als verwürckt Gut einziehen: es wurden aber dieſelben, auf beſchehene Vorſtellung, bey der Lehntafel Luciæ 1528 ſeinen Kindern zugeſchrieben; welche jedoch dem Cardinal 1000 fl. zum Abtrag erlegen muſten. Lutherus, in Tom. IV. Jenenſi, und die ihm hierinnen gefolget, ſehen dieſen traurigen Fall, als eine augenſcheinliche Göttliche Rache und Beſtraffung des Abfalls von der Warheit an; wann aber die dabey vorkommende Umſtände, und daß der Mann bereits, ehe er wieder ſub una communiciret, durch ſeiner Frauen und Kinder Todesfall in Tiefſinnigkeit gerathen, erweget werden: ſo wird dieſer Mißtritt nicht ſowohl einer proæreſi, als ſeiner Gemüths-Kranckheit zuzurechnen ſeyn.

§. 5. Indeſſen, da zumahl Cardinal Albrecht einige Jahr abweſend war, und dem Ao. 1530 zu Augſpurg beſonders wegen der Religion angeſtelten Reichstage beywohnete, breitete ſich die Lehre des Evangelii hieſigen Orts je mehr und mehr aus, und bekam von den Einwohnern groſſen Beyfall, beſonders als ſie ſahen, daß die Geiſtlichen und Religioſen aus denen Clöſtern ſelbſt davon giengen, und ſich zur Lutheriſchen Lehre bekenneten, auch der Cardinal ſelbſt ein Cloſter, Kirche und Capelle nach dem andern einziehen und demoliren ließ. Wie aber der Cardinal gegen die Oſterzeit des 1531 Jahres wieder in dieſe Gegenden und nach Halle kam, wurde er dieſen Abfall von dem Catholiſchen Glauben mit groſſen Unwillen gewahr, und war auf Mittel und Wege bedacht, denſelben in der Stadt zu erhalten; welches er Anfangs in Güte verſuchte, und durch ein Mandat jedermann zu der gewöhnlichen Oſter-Communion erforderte, die er mit eigner Hand auszutheilen verſprach. Der Rath zu Halle, ſo bald er von des Cardinals Ankunfft Nachricht bekam, ließ ihm durch eine Deputation Glück wünſchen, und einen vergulderen ſilbernen Becher von 8 Marck 10 Loth ſchwer, darinnen 400 Goldgülden lagen, zum Geſchenck präſentiren; welches er zwar gnädig annahm, ihnen aber dabey durch den Cantzler D. Türcken vorhalten ließ: Es hätte die Kayſerl. Majeſtät auf viel Reichstägen die Sachen den chriſtlichen Glauben betreffend handeln laſſen, aber wenig ausgericht; jedoch auf nächſten Augſpurgiſchen Reichstage es dahin bis auf eines allgemeinen Concilii Schluß vermittelt, daß man es in allermaſſen nach dem alten Gebrauch und Päbſtlicher Einſetzung der heiligen chriſtlichen Kirchen halten, auch dieſelben ehrlichen löblichen Ceremonien und Gebräuche, in gemeiner Kirchen bisanher geübet, feſtiglich bleiben und erhalten ſolle, laut des Reichstags Abſchiedes, deſſen Exemplar ohnlängſt dem Rath wäre überſchickt worden, und hätte ſich S. C. G. verſehen, es hätte es der Rath publiciren und zu halten befehlen ſollen, daß es aber verblieben, trüge S. C. G. kleinen Gefallen, ja es wäre S. C. G. glaubwürdig berichret und hätten mit betrübten Gemüth und Hertzen erfahren, daß ſie ſich herunter faſt ungehorſam erzeiget, und derwegen ſie zu beſtrafen, und zu diſciplıniren wohl Urſache: ſie wolten aber Gnade laſſen vorgehen, und ermaneten ſie väterlich und treulich, von ſolchen unchriſtlichen Vornehmen abzuſtehen, fremde Lehre zu hören, und ſolten das Sacrament unter einer Geſtalt ſich gebrauchen, laut des Abſchiedes, deſſen Abſchrifft ſie ietzo wieder zu empfahen, mit ernſtlichem Gebot, denſelben feſtiglich zu halten, und ſolten auf bevorſtehende öſterliche Feyertage zu Entpfahung des heiligen Sacraments den Anfang machen, es wolten Se. Ch. Gn. auf den Oſtertag ihnen ſolches ſelbſt reichen, und ſolte ſich niemand abſondern, ſie aber als Häupter den Unterthanen mit guten Exempeln vorgehen; ſolches würde ihnen an ihrer Seelen Seeligkeit erſprießlich ſeyn, und wolte S. C. G. ſie und gemeine Stadt begnaden, daß ſie es im Wercke ſpürten, es ſolte auch, was der neuen Lehre halben bisher vorgegangen, alles vergeſſen ſeyn, auf den Gegenfall und da ſie ſich dieſe Oſtern alſo nicht würden erweiſen, wolte S. C. G. etwas wider vornehmen, daß ihr Ungehorſam nicht ungeſtrafft bleiben ſolte. Zum andern, weil auf den Sonntag von S. C. G. eine ſolenne Proceſſion würde gehalten werden, ſolte ſich der Rath ſey auch einfinden; Zum dritten ſolten ſie etliche Wächter beſtellen, die verhüteten, daß der Geiſtlichkeit von dem verruchten Pöbel kein Schimpf wiederführe; Zum vierten, ſolten 6 ſtatliche ehrliche Bürger beſtelt werden, die den Himmel über der Monſtrantz trügen. Die Abgeſchickte erboten ſich ſolches dem Rath zu hinterbringen; worauf der Cardinal in eigner Perſon zu ihnen geſagt: Es ſolte ſich auf die Oeſterliche Zeit niemand von Entpfahung des Sacraments abſon-

abſondern, er wolle es mit eigenen Händen adminiſtriren zu ihrer Seelen Seeligkeit, er hätte ja vor ſie Rechenſchafft zu geben, wäre ihm auch von Gott als der rechten ordentlichen Obrigkeit befohlen, ſo wolte er auch als ein getreuer Hirte ſeine Seele einſetzen, daß ſie recht und chriſtlich thäten, wann ſie das Sacrament, wie bisher gebräuchlich geweſen, unter einer Geſtalt empfingen, ſolten alſo nicht anderswo fremde Weide holen; darauf er jeden der Abgeſchickten des Raths die Hand geboten. Als ſie nun dieſe Reſolution des Cardinals dem gantzen Rath vortrugen, verurſachte ſolches bey dem gröſten Theil deſſelben groſſe Traurigkeit: die übrigen aber, ſo noch catholiſch waren, ſuchten ſie zu der Communion ſub una zu bereden; worein die andern nicht willigen wolten, ſondern beſchloſſen den Cardinal zu bitten, weil es wider ihr Gewiſſen liefe, deshalb keine Ungnade auf ſie zu werffen, und es ihnen vor einen Ungehorſam zu rechnen. Es ward aber ſolches dem Cardinal heimlich hinterbracht, welcher dem Rath anbefehlen ließ, ſich ſo ferne auf die Punckte, ſonderlich wegen der Communion zu erklähren; welches dann der Rath dahin that; Es wolle S. C. G. ihr gnädiger Herr ſeyn und bleiben, ſie wolten in allen äuſſerlichen und bürgerlichen Sachen S. C. G. unterthänigſten Gehorſam leiſten, wolten auch verſchaffen, daß von allen Rathsperſonen, Bürgern und Einwohnern dem Befehl gehorſamet würde: wann aber etliche in der Oeſterlichen Zeit von der Communion bleiben würden, möchten S. C. G. es nicht ungnädig aufnehmen, indem es Gewiſſens Sachen wären, worzu ſie ſich noch nicht gnugſam reſolviren könten. Darauf aber der Cardinal zur Antwort geben ließ: Welcher ſich nicht bequemen würde, den könne er vor keinen gehorſamen Unterthanen halten, er beſchwere damit ſein Gewiſſen.

§. 6. Den Palm-Sonntag darauf kam der Cardinal mit einer groſſen Proceſſion aus dem Neuen Stiffte auf den Marckt, allwo alle Pfarrer, Cappelläne und Schüler aus der Stadt verſammlet waren, und war ein ſchönes Haus auf dem Marckte aufgerichtet, in welchem ein Crucifix ſtund; als nun die gewöhnlichen Geſänge geſungen waren, ward das Gloria Laus durch die Stadtpfeiffer vom Rathhauſe muſiciret, unterdeſſen der Cardinal dem Crucifix einen Fußfall that, und ſich vor demſelben in dem Häuslein die Quere plat auf die Erde legte, indeß Meßpfaffen aber mit langen Röhren auf den Ertzbiſchoff zuſchlugen, und dabey ſungen: Percutio paſtorem &c. ich ſchlage den Hirten, und die Schafe werden ſich zerſtreuen. Wie dieſes ein dabey ſtehender loſer Hallknecht erſahe, ſchriehe er laut: mit einem Flegel; das Rohr iſt nicht leichte. Worüber der Cardinal, als er ſolches erfuhr, einen groſſen Groll auf die Stadt warf. Auf den grünen Donnerſtag weihete er mit groſſer Solennität den Chryſam, welches über fünf Stunden dauerte, und über 2000 Menſchen ſolchen empfiengen, indem derſelbe aus dem Stifft Magdeburg, Halberſtadt, Meiſſen, Merſeburg und Naumburg von ihm geholet werden muſte. Nachmittags aber wuſch er allen Clericis die Füſſe, und denen Chorſchülern die Hände. Als den Charfreytag zur Nacht ließ er die Paßion predigen, bis nach 7 Uhr, da fing er das Officium an, und muſten alle Pfarrherren, Cappelläne, Canonici, Vicarien und Chorſchüler, in ſchwartzen Kappen angethan, in der Kirchen je 5 und 5 neben einander und hinter einander plat auf die Erde geſtreckt ſich niederlegen; da lag gantz zu hinterſt ein alter Pfaffe, als der wieder aufſtehen wolte, eben als der Cardinal vor dem Altar das Miſerere betete, entfuhr ihm ein ſtarcker Wind, darüber ein groſſes Gelächter entſtund, und der Cardinal ſehr entrüſtet wurde, indem er vermeinte, daß man ſeiner ſpotte; wiewohl er hernach, als er die Urſach erfuhr, ſelbſt darüber lachen muſte. Er hielt aber die angefangene Venia aus, mit ſolcher Andacht, daß ihm die Augen übergiengen, und trug hernach die Monſtrantz mit der Hoſtie ſelbſten mit groſſer Reverentz in das herrlich zugereitete Grab. Den Sonnabend weyhete er in Perſon das Feuer und die Tauffe nebſt der Oſter-Kertze, und verrichtete alle Ceremonien ſelbſt.

§. 7. Am Oſter-Tage hielt der Cardinal das Amt der hohen Meſſe in der Stiffts-Kirche mit 16 Diaconis und groſſem Gepränge, als niemahls zu Halle geſchehen war; da war der gantze Rath zugegen von allen 3 Rathsmitteln und giengen mit zum Opfer. Der Cardinal trat beyſeit, und muſten alle Rathsperſonen ſamt den Beyſitzern des Schöppenſtuhls bey ihm vorüber gehen, welchen jedem er die Hand gab, und ſich ſehr gnädig erzeigte; und da das Offertorium volbracht, hielt er predigen, und volbrachte das Opfer ſelbſt. Als man aber communiciren ſolte, giengen über 8 bis 10 Perſonen von dem Rath und ihren Dienern nicht zur Communion; worüber der Cardinal ſehr bewegt wurde, und ſich viermahl umſahe, wo die andern blieben; endlich aber, als keiner mehr kam, ſagte: daß die Reihe ſehr kurtz wäre. Aber auf den Oſterdienſtag ward der gantze Rath von allen 3 Mitteln aufs Rathhaus zuſammen gefordert, und muſte der worthaltende Rathmeiſter Thomas Schüler, ſamt denen Conſulibus Caſpar Ludwigern und Hans Forwergen, aus der Rathsſtube in die Cämmerey einen Abtritt nehmen; worauf die Rathsmeiſter Kurbauch und Gregorius Odel nebſt Licentiat Leonis, der dazumahl das Syndicat verſahe, zu ihnen in die Cämmerey kamen, und ihnen anzeigten; wie ſie von Se. Churf. Gnaden ernſtlichen Befehl hätten, ihnen zu vermelden: weil in der Regiments-Ordnung S. C. G. vorbehalten wäre, daß, wann unter denen Rathsperſonen einige denenſelben nicht bequem und anſtändig wären, wann ſie auch ſchon bereits im Rathsſtuhl ſäſſen, S. C. G. ſelbige dem Rath nahmhafftig machen möchten, damit andere an ihre Stelle erwehlet werden möchten, und dann S. C. G. mit ihren Perſonen nicht zufrieden wären: ſo wolten ſie ihnen ſolches vermelden, daß ſie ſich nach Hauſe verfügen, und das übrige wolten

ätten, welches dann nach
Leuten gewendet, und öffte
Cardinal in Ungnaden gefall
ihnen das Syndicat bey d
in empfieng am Oſtertage
in gröſte Ungnade legte, u
nen gedacht, ſondern iſt A
ſtern und Forwergs S
ſelbe (welche das alte M
der Reichs-Abſchied ſamt
Rathhauſe verkündiget; wo

Nota: Die Rathsmeiſter
alle Particular geſtrichen worde
gemeine richtung angiebt, ſond
geiſtliche Bedencken verfaſ

§. 8. Alles dieſes wa
ſich bereitete ſich dieſelbe in
Verſuchen beypflichteten;
und wegen derſelben in de
ſie wurde, ein gemein Ge
die erwählten zur Confi
Catholiſche an ihre St
ſtern, ſondern weil ſie in
ſich in die benachbarten
Indeß der Cardinal ſehr u
Ferner, als eins ſub dato
nächſter Mittwochs nach In
im Neue Jahr vom W
Recueil pag. 26 und 2

§. 9. Im 1534 Jah
nach Gliedern, aus Befe
ſen, die Rathmeiſter Greg
Thomas Lutzen, und dem
ſelben vorgehalten:
Anmaſſung der alten Römi
Evangeliſchen Lutheriſchen
ſolle alte Brauch nicht
Sacramente ſetzen wolte,
ſie deswegen davon abſolviren,
Sünden, und des Glauben
ſolle ſich gleich deshalb n
ſolches zwar ſchuldig erach
Sacrament ſub utraque
ſolches wider ihr Gewiſ
ſtehen: Er habe die Co
Ferner weil es aber S. C.
Rathsmeiſter Kurbauch a
Als ſie nun nachgehends
Reiche auf 3 Artickeln, e
vor 300 Jahre das göttliche
Wein eingeſchenckt und und laut
Gemeine in das vierte
Sie beſtätiget und die B
Reiches allhier zu Halle
Reiche nimmermehr zu
ſich zu andern, wäre ein
Gemeinde, daß jedermänn
Glauben belangend, bis
ſich verhalten, der H
Sacramentum dabey geruh
Worten von Gott gegeb
ſchuldigen Gehorſam in
Gewiſſen belange, da

möchten, welches dann nach vielen Wortwechsel geschehen. L. Leonis, der sich zur Lutherischen Religion gewendet, und öfters unter beyderley Gestalt communiciret hatte, auch deshalb bey dem Cardinal in Ungnaden gefallen und seines Saltzgräfen-Amts entsetzt worden war, und seit drey Jahren das Syndicat bey dem Rath verwaltet hatte, fiel dem Cardinal zu Gefallen wieder ab, und empfieng am Ostertage die Communion sub una aus dessen Händen, wodurch sich die wider ihn gefaste Ungnade legte, und er an Thomas Schülers Stelle Rathsmeister wurde: er hat nicht lange gelebet, sondern ist Ao. 1534 gestorben, und nicht wieder ans Regiment gekommen. An Ludwigers und Forwergs Stelle wurden Jacob Behem und Peter Eichorn zu Rathsmeistern erwehlet (welche das alte MSC. arme unschuldige Rathsmeister nennet), und darauf der Augspurgische Reichs-Abschied samt dem Kayserl. Edict wegen der Religion offentlich dem Volcke vom Rathhause verkündiget; wodurch aber dasselbe in grossen Unmuth gerieth.

Nota: Die Rathsmeister Schüler, Ludwiger und Forwerg sind damahls nicht aus der Stadt gewiesen, und aus der Lehntafel gestrichen worden, wie Heineccius in der Vorrede des hundertjährigen Denckmahls der Reformation p. 2c. unrichtig angiebt, sondern dieses ist allererst Ao. 1534 mit denen übrigen geschehen, und deshalb das angegene rechtliche Bedencken verfasset worden.

§. 8. Alles dieses war nicht vermögend die Lehre des Evangelii zu Halle auszurotten, sondern es breitete sich dieselbe immer mehr und mehr aus, und waren viele unter denen Rathsgliedern, die derselben beypflichteten; daher auch Ao. 1533 bey der Raths-Wahl die Messe vom Heil. Geist, die sonst wegen derselben in den Pfarrkirchen pflegte gehalten zu werden, unterlassen und dagegen verordnet wurde, ein gemein Gebet um eine glückliche Wahl zuthun. Es strich aber der Cardinal, als ihm die erwählten zur Confirmation übergeben wurden, 6 Personen davon aus, und musten andere catholische an ihre Stelle erwehlet werden. Dennoch kehrete sich die Bürgerschafft nicht daran, sondern weil sie in der Stadt keine Gelegenheit fand, sich zu erbauen, giengen sie hauffenweise in die benachbarten Mansfeldische und Churſächsische Oerter zur Predigt und Communion; welches der Cardinal sehr ungnädig aufnahm, und deshalb gegen das Ende des Jahrs 2 scharffe Edicte, als eins sub dato Mittwochs nach Conceptionis Mariæ (d. 10 Dec.) 1533, und das andere Mittwochs nach Innocentum 1534, (das ist, nach damahliger Art zu rechnen, da man das Neue Jahr vom Weynachts-Tage anfieng, den 31 Dec. 1533); welche beyde beym Heineccio conf. pag. 26 und 28 nachzusehen sind.

§. 9. Im 1534 Jahr nach volbrachter Raths-Wahl wurde denen gesamten neuerwählten Raths-Gliedern, aus Befehl und im Nahmen des Cardinals, durch die Catholische Raths Personen, die Rathmeister Greger Ockeln, Caspar Querhammern, Doctor Philipp *Novenianus*, Thomas Lutzen, und dem Cammerschreiber Andreas Mirisch, jedem absonderlich, ohne Beyseyn des andern vorgehalten: Es sey Sr. C. Gnaden Wille, daß ein jeder auf künfftige Ostern nach Gebrauch der alten Römischen christlichen Kirchen unter einer Gestalt communiciren, und von der verführerischen Lutherischen Lehre abstehen solle, nachdem S. C. G. vor wahr wüste und verstünde, daß der alte Brauch nicht unrecht, sondern recht wäre, darauf S. Churf. G. Leib und Seele zum Unterpfande setzen wolte, ob aber jemand dasselbe unter beyderley Gestalt empfangen, so wolten sie ihn davon absolviren, und begehreten also, daß sich ein jeder in den Gebrauch der alten Kirchen begeben, und des Glaubens, welches Se. C. G. wären, auch seyn solte. Sie antworteten aber, daß sie sich gleich deshalb nicht mit einander vorher besprochen hatten, alle aus einem Munde: Daß sie sich zwar schuldig erachteten, J. Churf. Gnaden mit Leib, Gut und Blut zu dienen; aber da sie einmahl sub utraque communiciret, so wäre ihnen ohnmöglich und vor GOtt unverantwortlich, auch wider ihr Gewissen, sub una zu communiciren; ausser Bastian Loth, welcher zur Antwort gegeben: Er habe die Communion in 6 Jahren nicht empfangen, weder in einer noch beyder Gestalt; weil es aber S. C. G. nun so haben wolte, wolle er sich darnach halten; welches er dem Rathsmeister Kurbauch also mit der Hand angelobet, und auch deshalb im Rathsstuhl verblieben. Da sie nun nachgehends zusammen vorgelassen worden, haben sie declariret: Es beruhe ihre Sache auf 3 Artickeln, erstlich hätte der Churfürst vor kurtzen Jahren als nemlich im 1524 und 25 Jahre das göttliche Wort durch S. C. G. Prediger Herrn Magister Georgen (Winckler) gen clar und und lauter in der Neuen aufgerichteten Stiffts Kirche in S. C. G selbst Gegenwärtigkeit in das vierte Jahr offentlich predigen lassen, dasselbige auch zum offtermahlen angehört, bestätiget und die Benediction darüber gegeben, dasselbe vermittelst Göttlicher Gnade viel Volcks alhier zu Halle angenommen, vor recht und wahrhafftig erkannt, wüsten derhalben auch dasselbe nimmermehr zu verneinen oder zu verleugnen, sondern tod und lebendig dabey zu bleiben. Zum andern, wäre ein öffentlich Kayserlich Mandat am Rathhause angehangen, darinnen klar meldet, daß jedermänniglich sich gegen einander vom obersten bis zum untersten, in Sachen den Glauben belangend, bis auf ein zukünfftig Concilium friedlich zu halten; demselben nach wolten sie sich verhalten, der Hoffnung Se. C. G. würden sie gnädiglich dabey schützen und bis auf ein Concilium dabey gerubiglich bleiben lassen. Zum dritten, erkennete sich ein jeder, S. C. G. als dem von Gott gegebenen und geordneten Landesfürsten in allen äusserlichen Dingen schuldigen pflichtigen Gehorsam in aller Unterthänigkeit zu leisten: was aber die Seelen Seligkeit und das Gewissen belange, da müsse man Gott mehr gehorsam seyn, dann den Menschen. Acht Tage hernach

hernach sind diese neuerwehlte Rathspersonen wieder aufs Rathhauß erfordert, und ihnen deselb durch den Catholischen Rathsmeister Querhammer aus Befehl des Cardinals vorgehalten worden: Erstlich gestünde Se. Churf. Gnaden keinesweges, daß der Prediger Herr Georg (Winckler) in S. C. G. Gegenwärtigkeit Lutherische Lehre oder Unrecht geprediget hätte, wiewohl er bisweilen vom Sacrament geprediget, da dann S. C. G. nicht gewühren wollen, in Gegenwart des Volcks sich in der Kirche mit dem Prediger auf der Cantzel in Disputation einzulassen, aber gleichwohl hätte er ihn nach gethaner Predigt besprechen, und sich dergleichen Predigen zu enthalten, befehlen lassen; wann aber Se. Churfürstl. Gnaden nicht in der Kirchen gewesen, hätte der Prediger alle Wege etwas Lutherisches mit eingemenget, wäre aber S. C. G. Meinung und Befehl nie gewesen; aber in S. C. G. Gegenwart, da Dieselben die Benediction darüber gegeben, hätte er recht geprediget, und wäre derhalben S. C. G. als seine sie es eingeführet und haben predigen lassen, in keine Wege geständig, und solten solcher Anlage von ihren Unterthanen billich verschonet bleiben. Das Kayserl. Mandat betreffend hätten sie dasselbe nicht recht verstanden, verstünden es auch noch nicht; dann es nicht auf die Unterthanen, sondern allein auf die Obrigkeit geordnet und gerichtet wäre, dürfften S. C. G. hierinnen nicht lehren, wie dasselbe solte verstanden werden. Zum dritten, nachdem sie sich erboten und schuldig erkennten, S. C. G. in aller Unterthänigkeit gehorsam zu seyn, aber was das Gewissen und Seelen Seeligkeit belange, müsten sie Gott mehr gehorchen, denn den Menschen; so müste S. C. G. niemand sein Gewissen zu nehmen, weil sie aber ja dasselbe wolten frey haben, so möchten sie an die Oerter hinziehen, da man es ihnen frey liesse, er, der Cardinal, wolle sein Gewissen auch frey haben, nachdem er erkennete und wüste, daß der alte Gebrauch recht wäre, und da er ihrer aller Pastor und Seelsorger sey, wolle er es nicht anders gehalten haben; S. C. G. erkennete und wüste übrigens nicht anders, als daß sie sich friedlich, ehrlich und redlich verhalten, wüsten ihnen deshalb keine Schuld zu geben, sondern hätten groß Mitleiden mit ihren Personen, und wolten sie und ihre Kinder gerne bis in Ewigkeit zu Bürgern und Einwohnern behalten, sehen auch nicht gerne, daß der ehrliche Hauffe also solte zertrennet werden, aber S. C. G. wüsten das gegen Gott nicht anders zu verantworten. Die Neuerwählten Rathsherren nahmen hierauf einen Abtritt, und antworteten, nachdem sie wieder vorgelassen worden: Weil sie wüsten und wahrhafftig glaubten, daß diß das rechte Evangelium und wahrhaffte Wort Gottes sey, so sie nun Gottlob angenommen, so könnten sie in keine Wege davon abtreten, wolten auch Christum und sein Wort nimmermehr verläugnen. Worauf der Rathsmeister Querhammer dem Stadtschreiber oder Syndico Lic. Goßmann befohlen, ihnen des Erzbischoffs Befehl zu eröffnen; welcher dann sich und den Rath mit vielen Worten folgender gestalt entschuldiget: Es weiß Gott, Ein Erbar Rath hätte es gerne gut mit euch geschen, dieweil ihr aber auf eurem halsstarrigen Vornehmen gedencket zu verharren, so ist diß des Erzbischoffs Befehl, daß ihr zwischen hier und Pfingsten eure Haab und Güter verkauffen solte und räumen, aber nichts destoweniger, so ihr euch letzlich auf die Oesterliche Zeit in die Sache schicken und euch bequemen werdet, will euch unser gnädigster Herr gerne mit allen Gnaden annehmen und geneigt seyn, euch wird auch ein Erbar Rath gegen S. Churf. Gnaden in allen gerne fordern. Die Rathsherren ersuchten zwar den Rath gar sehr, eine Vorbitte bey dem Cardinal vor sie einzulegen, wiederholten auch ihre Bitte nach einiger Zeit nochmahls: der Rath aber wolte sich nicht darzu verstehen, wann sie nicht gewisse Puncte einwilligen würden; nemlich, 1) daß wann ein Concilium gehalten würde, sie dessen Schluß annehmen und unverdrüßlich halten wolten, 2) daß sie mittlerzeit niemand an sich ziehen und überreden, noch die andern, so der Lutherischen Lehre nicht zugethan, verachten, auch 3) keiner fremden Predig ausserhalb der Stadt nachziehen wolten, dieweil jetzo viel Irthums, als Zwinglische und andere Lehre, wie man höre, daß jetzo zu Münster geschehen, daraus erfolgete. Worauf sich die Rathsherren erklähreten, das sie den ersten und andern Punct halten wolten: den dritten aber betreffend, so wären unter ihnen Handels- und Handwercks-Leute, die ihre Nahrung auswärts suchen müsten, und daher in Städte kämen, da das Evangelium im Schwang wäre und öffentlich geprediget würde, weßhalb sie verhoffeten, es würde ihnen zu keiner Gefährde gerichen, wenn sie daselbst in eine Predigt giengen, indem ein jeder unter ihnen des Verstandes wäre, daß er Gottlob wisse, was anzunehmen sey, oder nicht; mit nochmahliger Bitte, daß der Rath eine Vorbitte vor sie einlegen möchte; welches ihnen auch zugesagt worden. Acht Tage aber hernach sind sie wieder vorgefordert, und ihnen zur Antwort gegeben worden: E. E. Rath wäre bey S. Churf. G. gewesen, und hätte auf vorgemeldete 3 Artickel vor sie gebeten und Vorstellung gethan; es hätten aber S. C. G. sich darauf erkläret, weil sie sich auf ein Concilium beruffen, so wolte S. C. G. in keinen Weg anders nachzuhängen, denn daß sie sich mitler Zeit nach altem Gebrauch der christlichen Kirchen und Concilio halten solten: würde aber in einem Concilio beschlossen und die Communion unter beyder Gestalt vor recht erkannt und angenommen, wolte er ihnen alsdann dieselbe in eigner Person reichen, mitler Zeit aber wolten es S. C. G. nicht anders, als nach dem alten Gebrauch, gehalten haben. Es hätten auch S. C. G. wohl Recht, Fug und Macht sie an Leib und Gut in grosse Straffe zu nehmen, weil sie sich wider den Gehorsam Päbstlicher Heiligkeit, Kayserlicher Majest. und der christlichen Kirchen auflehneten und absonderten, wollten es

es aber alles aus Gnaden unterlassen; auf die letzten 2 Puncte, wüsten S. C. G. wohl Rath und Wege dazu, wann sie denselben nicht nachkommen wolten. Nichts destoweniger wolten S. C. G. ihnen die Gnade erzeigen, sie solten diesmahl das Gebot annehmen, und sich auf die bestimmte Zeit in Halle nicht finden lassen, so sie alsdann bey S. C. G. weiter würden ansuchen, wolten Dieselben ihnen alsdann weitere Frist geben, daß sie ihre Häuser und Güter verkauffen und los werden könnten: wann sich aber jemand aus ihnen nach dem Gehorsam christlicher Kirchen verhalten, und demselben unterwerffen wolte, solte noch ein gnädig Uebersehen geschehen. Einige Tage hernach wurde ihnen die Räumung der Stadt nochmahls anbefohlen, und daß sie auch ihre Weiber und Kinder mit sich nehmen solten; und da sie endlich nur baten, ihren Weibern und Kindern so lange den Auffenthalt zu gönnen, bis sie solche gelegentlich nachholen konnten, konten sie auch dieses nicht erhalten, ausser, daß ihnen der Termin zu Verkauffung ihrer Güter verlängert, und den ihrigen so lange da zu bleiben vergönnet wurde. Sie wendeten sich deshalb mit suppliciren nach Hofe, konnten aber auch da nichts erhalten; und da sie fernerweit supplicirten, gab ihnen der Cantzler D. Türck zur Resolution: der Cardinal wüste von dem vorigen Befehl nicht zu weichen, es müsse so hinaus gehen; Derhalben sie sich fortmachten, und mehrentheils zu Cöthen aufhielten, ihre hinterlassene Weiber aber am 22 Junii dem Cardinal im Dom einen Fußfall thaten, und eine Bittschrifft überreichten; darauf sie des andern Tages auf dem Schlosse vom Cantzler Türcken zur Resolution erhielten: Es wäre nicht noth gewesen, über allbereit erfolgten Bescheid zu suppliciren; denn S. Churf. Gnaden vermerckten, daß es lauter Muthwillen, und daß sie ihre Männer zu diesem Vornehmen verhetzten, und wann sie nicht thäten, würden dieselben wohl längst wieder zurück gefallen seyn, derhalben der Churfürst verursachet, sie zu strafen, wie sie wohl verdienet; letzlich aber der Cantzler ihnen vermeldet: der Cardinal wolle aus Barmhertzigkeit und Mitleiden ihnen vergönstigen, vor ihre Personen noch bis Bartholomäi in der Stadt zu bleiben, darnach sie sich zu ihren Männern begeben und nicht in der Stadt finden lassen solten, denn das Weib wäre nirgend besser, als bey ihrem Manne, solte sich irgend ein Unrath mit ihnen zutragen, wüste er es nicht zu verantworten. Weßhalb sie, da nichts zu erhalten war, auf Bartholomäi auch von Halle weg zu ihren Männern gezogen.

§. 10. Die Vertriebenen wandten sich darauf an den Churfürsten von Sachsen, Johann Friedrich, und Fürst Wolffgang zu Anhalt, welche auch bey dem Cardinal vor sie intercedirten; es wolte aber alles nichts helffen, sondern sie wurden nach Giebichenstein verwiesen, daselbst die Resolution zu holen; so ihnen aber bedencklich fiel. Fürst Wolffgang reisete zwar auf ihr flehentliches Bitten selbst zum Cardinal nach Halle, richtete aber eben so wenig und nichts weiter aus, als daß sie bis Martini zu Verkauffung ihrer Güter Frist haben, alsdann aber der Auslöschung aus der Lehntafel gewärtigen solten. Sie liessen hierauf ihre Güter öffentlich auf dem Marckte feil bieten und ausrufen: es wolte sich aber kein Käuffer darzu finden; daher sie folgends aus der Lehntafel gelöschet, und die Güter ihren nächsten Erben oder Freunden zugeschrieben wurden. Sie wendeten sich zwar folgends an das damahls auf dem Landtage zu Calbe anwesende Dom-Capitel, und giengen etliche von denen Vertriebenen selbst dahin, die Sache zu sollicitiren; das Dom-Capitul that auch bey dem Cardinal eine Vorbitte vor sie: allein, es wolte solches nicht suchten, sondern die Domherren eröffneten ihnen, es habe der Cardinal ihnen auf ihre Vorbitte geantwortet: das Capitel solte hierinnen S. Churf. G. billich verschonet haben; dann sie wüsten, daß S. C. G. dem Pabst, der christlichen Kirchen, Kayserlicher Majestät und dem gantzen Reiche zugesaget und angelobet zu halten, wie es sieder der Zwölff Boten Zeit gehalten wäre, und sie solten dergleichen auch thun; es wäre auch auf allen Reichs-Tägen also beschlossen, und ietzo aufs neue mit Churfürsten und Fürsten sonderlich verbriefet, er wolle auf seinen Mann des verharren und verfahren; insonderheit sey der Cardinal sehr ungnädig gewesen, daß die Vertriebenen sich verlauten lassen: sie wolten das Sacrament nehmen, und auf den Cardinal nicht sehen, diese aber nicht geständig seyn wollen. Wobey die Domherren ihnen zugeredet, von der Lutherischen Lehre abzustehen, und sie versichert, daß sie alsdann einen gnädigen Herren haben solten; der Domherr Joachim von Latorff auch hinzugefüget: Er sey zu Jerusalem, in Griechenland, zu Rom, in Spanien, Franckreich, Reussen und Preussen gewesen, man hielte nirgend solche Form der Messe, als wie Marthinus (Luther); der Pabst, Bischöffe und Domherren nähmen das Sacrament nicht anders, als sub una specie, und das geschähe in allen Landen, sie was die neuen Christen thäten, daher möchten sie davon abstehen. Die Vertriebenen wendeten sich daher an die auf dem Landtage zu Calbe versammleten Stände des Ertzstiffts, erhielten aber auch von selbigen schlechten Trost, indem ihnen diese zur schrifftlichen Resolution gaben: es hätte der Cardinal ein Mandat publiciren lassen, daß sich ein jeder bey dem Gebrauch des Heil. Abendmahl nach der alten Gewohnheit der Kirchen halten solle, welchen sie sich trotzig widersetzet, und als derselbe ihnen befehlen lassen, solchem Mandat Folge zu leisten, oder das ihre zu verkauffen und die Stadt zu räumen, auch den Termin ihnen verschiedentlich verlängert, wären sie dennoch auf ihrem Trotz und Ungehorsam verblieben, und die Stadt geräumet; hätte sie dasjenige, so ihnen begegnet, nicht dem Cardinal, sondern ihrer eigenen Willkühr beyzumessen hätten, und die Landschafft ihnen nicht zu helffen wisse, wann sie aber sich bequemen, dem Cardinal, als Landesherrn Gehorsam leisten würden, wolle die Landschafft, vor sie

zu bitten, ſich nicht entbrechen, und verſpreche ſich alsdann eine gute Würckung von ihrer Vorbitte. Weil nun die Vertriebenen von ihrem gefaßten Entſchluß nicht abſtehen wolten, muſten ſie im Exilio verharren. Dieſelbigen waren: 1) Hans Vetter, 2) Thomas Tuzau, 3) Hans Zimmermann der ältere, 4) Hans Wahle, 5) Nicol Bodendorff, 6) Glorius Welcker, 7) Nicol Krockau, 8) Urban Eiſenberg, 9) Georg vom Hofe, 10) Stephan Holzſchuher, 11) Sander Stiebeler, 12) Balthaſar Weiner, 13) Hans Heinebuhl, 14) Wolff Ludewiger, 15) Philipp Hartewig, 16) Cyriacus Beuerlein, und 17) Lorentz Fauſt. Dieſer letztere war der Obermeiſter von den Leinewebern, die damahls eine Innung ausmachten, deshalb ihr Obermeiſter mit in den weitern Rath gezogen wurde; ſelbigem wurde die Zeit zu lang, daher er wieder abfiel, heimlich nach Halle zog, Pönitentz und Widerruff that, und ſich im Neuen Stiffte abſolviren und mit Ruthen ſtreichen ließ: die andern aber blieben beſtändig, und ſturben von ihnen Johann Zimmermann, Nicol Krockau und Hans Scheibeler aus Kummerniß im Exilio; die übrigen muſten bis ins ſiebende Jahr darinnen aushalten, bis ſie endlich 1544 wieder aufgenommen wurden.

§. 11. Es blieb aber nicht bey dieſen vertriebenen Rathsperſonen allein, ſondern der Cardinal ließ auch am 5 October des 1534 Jahrs des vertriebenen Rathsherrns Hans Wahlen Vater, den Aſſeſſor des Schöppenſtuhls Heinrich Wahlen, einen 70jährigen Mann aus der Stadt bieten, welcher zwar auf vieles Vorbitten von einer Zeit zur andern in der Stadt zu bleiben Aufſchub erhielt, jedoch zum Pfannwerg und Beſatzung nicht weiter zugelaſſen wurde, bis er darüber Ao. 1538 verſtarb. So ließ auch der Cardinal dem Rathe, und in das Thal befehlen, keinen Bedienten bey Rathhauſe oder in der Stadt und Thale zu beſtellen, oder einen Bornknechte im Thal ein Gerenthe zu verleihen, der nicht vorher zugeſaget hätte, daß er ſeines, des Ertzbiſchoffs, Glaubens ſeyn wolle. Weil nun der Cardinal Albrecht des Churfürſten Johann Friedrichs zu Sachſen beſchehene Vorbitte keine ſtatt finden laſſen wolte; der Zeit aber ohnedem wegen des Burggrafthums Magdeburg, welches der Churfürſt zu Sachſen zu extendiren ſuchte, zwiſchen ihnen groſſe Irrungen waren; auch darzu noch kam, daß der Cardinal Hanſen von Schönitz, einen Bürger und Pfänner zu Halle, als ſeinen Hofbedienten in Arreſt nehmen und nach Giebichenſtein bringen laſſen; der Churfürſt zu Sachſen hergegen behaupten wolte, daß dergleichen zu thun der Ertzbiſchoff nicht befugt ſey, ſondern, weil ihm als Burggrafen und dem von ihm afterbelehnten Schultheißen zu Halle der Königs- und Blutbann, und deſſen Ausübung, ſammt der Verweiſung aus der Stadt, als einem Theil des Königsbanns allein zuſtünde, der Ertzbiſchoff, wann er wider die Vertriebenen oder einen ſeiner Hofdiener einen peinlichen Anſpruch, dahin die Verweiſung gehörig, zu haben vermeine, ſolches vor Schultheiß und Schöppen zu ſuchen und durch Urthel und Recht darüber erkennen zu laſſen ſchuldig ſey; dahin auch das in Kreſſii Annal. MSC. befindliche, ohnzweiffel auf einer Sächſiſchen Univerſität gefertigte, Reſponſum (deſſen Heineccius c. l. p. 25. wiewohl am unrechten Ort gedencket,) abzielet: ſo gab ſolches zwiſchen dem Cardinal und Churfürſten zu Sachſen zu vielen Weiterungen Anlaß; dahin die oben p. 204 befindliche Schreiben gehören.

§. 12. Im folgenden 1535 Jahr ließ der Cardinal vor Oſtern von allen Cantzeln verkündigen, auch durch den Magiſtrat von Haus zu Haus anbefehlen, daß ſich jedermann mit Beichten zur Oſter-Communion geſchickt machen, und ſich bey ſelbiger einfinden ſolle; es wurde auch Freytags vor dem Palm-Sonntage ein hartes Mandat deshalb angeſchlagen, und zugleich darinnen das Auslauffen der Hälliſchen Einwohner nach Bennſtädt, Teutſchenthal, Brene und andere Orte zu Anhörung Lutheriſcher Predigten und Empfahung des Nachtmahls unter beyderley Geſtalt, bey Gefängniß- und anderer ſchweren Strafe verboten; welches Mandat beym Heineccio c. l. pag. 33. nachzuſehen. Die Hälliſchen Bürger und Einwohner kehrten ſich aber wenig an dieſes Gebot: daher ſich auch wenige von ihnen zur Beichte und Oſter-Communion einfanden; ja einige aus dem Hallvolck, welches bereits faſt allzumahl der Lutheriſchen Lehre zugethan war, brachten ein Geſchrey aus, als wann der Cardinal in der Nacht des Oſter-dienſtags die Stadt überfallen wolte; daher eine groſſe Furcht entſtund, und die Hall-Leute ſelbige Nacht die Zugänge nach der Halle mit Saltzkörben verſchantzten, Gewehr zuwege brachten, und ſich bewaffneten; welches der Cardinal, als er es erfuhr, gar übel empfand, und durch den Magiſtrat nach den Urhebern inquiriren ließ, darüber auch einige ins Gefängniß geleget, jedoch nachgehends auf Vorbitte ohne Strafe wieder erlaſſen wurden. Die Bürger und Einwohner aber, die dem Verbot zuwider, an auswärtige Orte, zur Evangeliſchen Predigt giengen, wurden, wann es kund ward, mit Gefängniß und andern harten Strafen belegt. Indeſſen da keine öffentliche Predigt des Evangelii zu Halle verſtattet wurde: ſo lehreten und vermahneten die Bürger ſich unter einander ſelbſt, und wurden die von Luthero und andern gefertigten teutſche geiſtreiche Geſänge allhier ſo gemein, daß ſie Evangeliſche und Catholiſche ſungen. Wie dann, als Hans von Schönitz am 21 Junii dieſes Jahres zu Giebichenſtein gehangen wurde, und in der Ausführung zum Galgen über Gewalt ſchrye, der damahlige Amtshauptmann Hanns von Teuchern, der doch ein Catholick war, den Geſang: JEſus Chriſtus unſer Heyland ꝛc. damit Schönitzens Geſchrey nicht gehöret werden möchte, zu ſingen befahl; welches dann nicht allein

allein geſchah, ſondern auch unter dem Galgen währender Execution das teutſche Lied: Nun bitten wir den Heil. Geiſt ꝛc. von denen Umſtehenden geſungen wurde; dabey Schönitz, ob er gleich ebenfals catholiſch war, laut mitgeſungen.

§. 13. In ſolchem Zuſtande blieben die Sachen bis aufs Jahr 1540. Denn ob zwar der Cardinal Albertus, auf dem 1539 und 1540 gehaltenen Landtage zu Calbe, denen Landſtänden der Stiffter Magdeburg und Halberſtadt das Exercitium der Augſpurgiſchen Confeſſion connivendo nachgeben muſte, um dieſelbige zur Bewilligung der verlangten Steuer zu Tilgung ſeiner groſſen Schulden zu bewegen, indem er damahls mit dem Dom-Capitul in groſſen Unwillen lebte, und dieſes wegen Veräuſſerung und guten Theils Verſchenckung derer Domainen-Saltzgüter und Kothe an die Fürſtlichen Räthe und Bediente ſehr unzufrieden war: ſo wurde doch wegen der Stadt Halle, weil die oberſten im Rathsſtuhl, als die Rathsmeiſtere und der Syndicus, eyfrig catholiſch waren, von denenſelben desfals nichts begehret, ſondern es blieb im alten Stande. Aber zu Anfang des 1540 Jahres fieng der Cardinal von neuen an, hart mit den Bürgern zu verfahren; denn der neuerwehlte Rath wurde auf die Moritzburg gefordert, und ihnen durch den Cantzler D. Türcken, bey Vermeidung S. Churfürſtl. Gnaden Straffe und Ungnade, auferleget: 1) daß die von Luthern und ſeinem Anhange gefertigte und gedruckte neue Geſänge weder in der Kirche noch ſonſt geſungen, noch feil gehabt und die Uebertreter zur Straſe gezogen werden ſolten. 2) Daß keine neue Bücher noch Schrifften feil gehabt oder ſonſt nach Halle gebracht werden ſolten, wann ſie nicht der Official vorher geſehen, geleſen und erlaubt hätte. 3) Daß die Sonn- und Feyertage beſſer, wie bisher, geſeyret, und die Thore und Schlagbäume bis um 12 Uhr zu gehalten, auch nichts feil gehabt werden ſolle. 4) Fleißig acht zu haben, daß kein Gelauffe nach Benſtedt, Brene, Eisleben oder andere Oerter geſchehe, fremde Lehre daſelbſt zu hören, und die Sacramente zu entpfangen, oder die Uebertreter ernſtlich zu ſtrafen; 5) dahin mit Fleiß zu ſehen, daß das Volck unter der Meſſe und Predigt nicht auf dem Marckte ſtehe, noch auf die Pfingſt-Wieſe ſpatziere, ſondern in die Kirchen gehe, oder die Uebertreter mit 3 Marcken zu ſtraffen. Und nachdem ſich der Rath gegen Se. Churf. Gnaden verſchrieben hätte, über den alten löblichen Ceremonien der Kirchen, auch über den Geiſtlichen und allen Zubehörungen der Kirchen feſtiglich zu halten, und ihr Begräbniß in der Neuen Stiffts-Kirchen zu haben: ſo ſolle der Rath ſolches gehorſamlich halten und ſeiner Verſchreibung nachkommen. Es wolte auch Se. Churf. G. daß wann die Rathsmeiſter zur Kirchen giengen, ſie ſich nicht wie andere gemeine Bürger halten, ſondern die Rathsdiener hinter ſich hergehen laſſen, auch keine Perſonen erwehlen, oder ſolch Geſinde annehmen ſolten, die in Entpfahung der Sacramenten und andern Stücken den Gehorſam der Kirchen nicht halten wolten, auf welche Art es auch mit den Bornmeiſtern, Vorſtehern und Schöppen im Thal gehalten werden ſolle. Und ob ſichs zutrüge, daß S. C. G. in Zeit zukünfftiger Wahl und Beſtellung der Dienſte und Aemter im Thale nicht gegenwärtig wären, und der Rath in demjenigen, ſo ihm jetzo angezeigt, ungehorſam oder nachläßig ſeyn würde: ſo wolle S. C. G. ihnen ietzo angezeigt und ſie treulich verwarnet haben, daß ſie den Rath nicht aus dem gemeinen Gute, ſondern jede Rathsperſon aus ihren eigenen Beutel ſtrafen wolten; damit ſie ſich auch künfftig nicht entſchuldigen könten, hätten S. C. G. dieſes alles ſchrifftlich verzeichnen laſſen, ſo ihnen hiermit zugeſtellet würde, damit ſie es allezeit leſen, ſich darnach richten, und ſolches ihren Nachfolgern bey Wechſelung des Raths-Stuhls übergeben könten, ſich darnach ſo lange zu achten, bis der Cardinal nach Gelegenheit der Zeit und Sachen ſolches ändern würde. Dabey ihnen der Cardinal auf das fleißigſte befehlen laſſen, daß ſie bedacht ſeyn möchten, das ſchimpfliche Sprichwort abzubringen, da man ſage: Es iſt ein Hällisch Gebot, das währet nicht über vier Wochen; daher ſolten ſie über ihren Geboten feſt halten, und wann ſie ſolches ja nicht thun wolten, nichts unbedachtſam gebieten, ſondern ehe etwas geboten würde, es zuvor wohl überlegen, auf daß ſie nichts unbedächtliches geböten, daß ſie hernach gereue und wieder fallen laſſen müſten, weil nichts ſchimpflicher und verächtlicher ſey, als etwas gebieten und nicht darüber halten. Worauf ihnen der Cantzler dieſe Vorhaltung, mit des Cardinals eigner Hand unterſchrieben, ſchrifftlich zur Nachachtung zugeſtellet.

§. 14. Alles dieſes konte aber den Lauff des Evangelii nicht hemmen, ſondern daſſelbe breite ſich nur deſto mehr aus, ſo daß faſt die gantze Stadt, wenige ausgenommen, der Lehre des Evangelii zugethan waren. Wie nun eine Zeit her zu Calbe ein Landtag gehalten und darauf dem Landtags-Abſchiede am 23 Jan. Ao. 1541. eine Summa von 500000 fl. zu Tilgung des Cardinals Schulden aufzubringen, und deshalb eine auſſerordentliche Steuer anzulegen beſchloſſen worden war, dazu die Stadt Halle auf ihren Antheil allein 22000 Gulden beytragen ſolte: ließ der Rath, nachdem ſeine Deputirten von dem Landtage zurück gekommen waren, Montags ach Lätare, am 27 Mertz, die geſamte Bürgerſchafft zuſammen kommen, ihr den Landtags-Abſchied rch den Syndicum Doct. Goßmann vortragen, und wie dieſes Geld in der Kürtze aufgebracht rden müſte, anzeigen. Nach dieſem Vortrag verlangten die Bürger, darüber untereinander Geſpräch zu halten, traten nach denen Pfarren zuſammen, und ſchickten aus jeder 2 Perſonen E. E. Rath, ihn zu bitten, daß er ihnen ihre Gemeinheits-Meiſter, die mit im weitern Rath ſen, zukommen laſſen wolle, damit ſie über des Syndici Vortrag ſich berathſchlagen könten; ches ihnen auch der Rath nach zweyſtündiger Deliberation verſtattete. Als ſolches geſchehen,

traten die Bürger mit denen Gemeinheits- und Innungsmeistern nach denen 4 Pfarren zusammen, und wurde aus jeder Pfarre ein Ausschuß von 8 Personen erwählet, welche dem Rath im Nahmen der gantzen Gemeine ihr Verlangen vortragen solten. Selbigen trug die Gemeine auf, mit dem Rathe zu handeln: 1) von dem Wort Gottes; 2) daß die Gemeine einen Evangelischen Prediger bekommen, und ihnen das Sacrament nach der Einsetzung Christi möchte gereichet werden; und daß sie 3) einen Evangelischen Schulmeister erlangen möchten. Wann die Gemeine dieses erhielte, so wolten sie sich auch gegen den Ertzbischoff gantz unterthänig halten, als die gehorsamen Bürger; im fall aber durch ihre Bitte nichts zu erlangen wäre: so könten sie auch ihrer Seits nichts verwilligen. Hätte der Rath S. Churf. Gnaden etwas verwilliget und zugesagt: so möchten sie es ihnen halten; und da sie vorhin ohne der Gemeine Wissen und Willen so viel Geld aufgebracht, und S. C. Gn. gegeben, daß dessen so viel wäre, daß es keinen Nahmen hätte: so möchten sie itzo daselbst das versprochene Geld auch hernehmen.

§. 15. Als nun nach einigen Tagen die Gemeine wieder zusammen kam, ward von denen aus U. L. Frauen-Pfarre vorgetragen, daß in derselben alle Bürger im Glauben einig, in denen andern Pfarren aber noch Papisten wären: daher nöthig sey, wann wegen eines Evangelischen Predigers etwas beschlossen werden solte, daß sie alle im Glauben einig wären, man wolle deshalb die Gewissen nicht beschweren, sondern denen Catholischen frey lassen, von ihnen abzutreten. Worauf die andern Pfarren gleichfals zusammen getreten, und sich unter einander ihres Glaubens halber befragt; da dann in S. Getruden-Pfarre ein Gemeinheits-Meister, Nahmens Hans Gottschalck, catholisch gewesen, der sich erkläret: er wisse nicht anders zu glauben, als seine Altväter geglaubt, und könne nunmehr auf seine alten Tage keinen andern Glauben annehmen, wolle gern abtreten und sich bedanckt haben. Ein anderer aus dieser Pfarre, Nahmens Peter Krause, der auch catholisch und sonst ein sehr guter Freund derer Geistlichen im Neuen Stifft war, trat auf die Evangelische Seite, und erklährete sich Leib und Gut, und was er hätte, bey dem Evangelio aufzusetzen. Nach diesen sind die 4 Pfarren, jede mit ihrem Gemeinheits-Meistern, zusammen getreten, und haben sich berathschlaget; da dann die aus U. L. Fr. Pfarre denen andern ihren Entschluß eröffnet, der dahin gieng: daß der Ausschuß E. E. Rath um das Wort Gottes bitten solle, und daß doch der Rath erwegen wolte, wie die Gemeine so übel mit den Predigern versorget wäre, daß es zu erbarmen sey; daher sie den Rath um Gottes willen bäten, nach einem gelehrten Manne zu trachten, der der Gemeine das lautere Wort Gottes verkündige. Würde nun der Rath sich entschuldigen, daß solches nicht in seiner Macht stünde, und sie es bey dem Cardinal, oder dem Stadthalter, oder dem Dom-Capitul suchen müsten: so solle der Ausschuß dem Rath anzeigen, wie es unnöthig sey, solches an S. C. G. oder jemand anders gelangen zu lassen, indem der Cardinal das Evangelium und die Reichung des Sacraments im gantzen Ertzstifft Magdeburg, als zu Saltze, Stasfurt, im Stifft Halberstadt, ja selbst in denen Capitels-Dörffern zuliesse, warum dann eben die armen Bürger zu Halle davon ausgesondert seyn solten, die doch in allen Sachen willig wären, und in Geld-Beyträgen, und Abgebung der Steuren, deren eine nach der andern käme, sich über Vermögen angriffen, und mehr als andere Städte thäten? Wann nun die übrigen Pfarren darinnen mit ihnen einig wären, wolten sie ihren Entschluß an den Rath gelangen lassen; worauf die aus S. Gertruden- und S. Ulrichs-Pfarre ihnen sogleich beygetreten, die aus S. Moritz-Pfarre aber vermeinet, daß es billich sey, daß der Rath mit dem Ausschusse das Dom-Capitel darum zuförderst ersuchen solte, indem, wann sie das Evangelium, ohne Ersuchung der Obrigkeit, öffentlich predigen liessen, es der Gemeine zu grossen Schaden gereichen möchte. Weil aber die übrigen 3 Pfarren bey ihrer erstern Meynung, solches nicht zu thun, beharret, hat endlich die Moritz-Gemeinde mit eingestimmet.

§. 16. Als nun darauf der Rath durch zwey Abgeordnete, den Vortrag des Ausschusses zu hören, ersuchet worden, hat er ihnen dazu den Donnerstag, als den 24 Mertz angesetzet, in welchen Thomas Schüler, in Beyseyn des übrigen Ausschusses das Wort geführet, und der Gemeine Begehren vorgetragen. Worauf der Rath, nach 2 stündiger Deliberation, dem Ausschuß, durch den Syndicum, D. Goßmann, zur Resolution ertheilen lassen: Erstlich, daß der Ausschuß um einen gelehrten Evangelischen Prediger und Schulmeister gebeten hätte, das wäre eine Bitte, die die Ehre Gottes belangete, wäre auch nöthig, so wolte E. E. Rath darauf bedacht seyn und aufs förderlichste sich umthun nach einem Prediger, der sittig, from und ein gelehrter Mann wäre, und auf niemand soll predigen, sondern bey dem Evangelio bleiben. Zum andern, was den Schulmeister belange, wäre ein E. Rath mit der Gemeine auch einig und zufrieden, aber daß solches zuförderst bey dem Stadthalter oder dem Dom-Capitul zu Magdeburg gesucht, oder an S. Churf. G. gebracht würde. Weil aber die beyden regierenden Rathsmeister, Querhammer und Kurbauch, samt dem Syndico, D. Goßmann, eyfrige Catholicken waren: so merckte der Ausschuß gar bald, was sie im Sinne führeten, und daß sie mit dem verwilligten Prediger auf einen Catholischen zieleten; daher sie dem Magistrat rund heraus sagten: wenn etwa der Rath einen Papisten, der ein Doctor wäre, zum Prediger annehmen wolte, so hätten sie von der Gemeine Befehl, darein nicht zu willigen, sondern es müste die Folge haben, und dem Volck

neben der Predigt auch die heiligen Sacramente nach der Einsetzung Christi gereichet, und deshalb die Gemeine mit einem guten Prediger von Leipzig oder von Wittenberg versorget werden, und brauche man solches nicht erst bey der Obrigkeit zu suchen. Wie aber der Rath darauf bestund, daß die Sache zuforderst an den Cardinal, oder weil derselbe damahls auf dem Reichstage zu Regenspurg abwesend war, wenigstens an den Stadthalter, den Coadjutor Marggraff Johann Albrechten und das Dom-Capitul gebracht werden müste; der Ausschuß aber darein nicht willigen wolte, sondern vorstellete: Es wäre nicht vonnöthen, jemand um Gottes Wort zu ersuchen, denn allein Gott, der das Wort selber ist; es sey bereits zu M. Georg Wincklers Zeiten öffters bey dem Cardinal gesucht, aber nichts erhalten worden, und wüsten etliche aus dem Ausschusse, die ehemals mit im Rathsstuhle gesessen, sich zu erinnern, daß der gesamte Rath dem Cardinal zu Fuß gefallen und mit aufgehabenen Händen um das Wort Gottes gebeten und gestehet, da habe der Cardinal sie heissen aufstehen und gesagt: sie solten Gedult haben, er wolte der letzte nicht seyn. Das habe aber bisher viel Jahr gewähret und sey nichts erfolget; der Rath möchte bedencken, was inzwischen vor Leute versäumet worden, und also bestünden sie darauf; daß sie um Gottes Wort niemand weiter zu ersuchen hätten. So hat endlich der Rath eingewilliget, doch, daß wann er deshalb von der Landes-Obrigkeit Verdruß bekäme, die Gemeine dem Rath beystehen solte; welches dann auch der Ausschuß mit Hand und Mund versprochen. Worauf sie mit einander einig worden, daß an den Rath zu Leipzig um einen guten Prediger geschrieben, und solcher Brieff nicht nur von dem Rathe, sondern auch von zweyen aus dem Ausschusse versiegelt werden solte, damit der Rath zu Leipzig sehen möchte, daß es ihrer aller ernster Wille sey.

§. 17. Den darauf kommenden Sonnabend hat der Rath den Ausschuß wieder aufs Rathhaus beschieden und ihnen durch den Syndicum vortragen lassen: Sie wären zwar letzthin miteinander einig worden, daß das Schreiben an den Rath zu Leipzig mit des Raths-Siegel und durch den Ausschuß von wegen der Gemeine versiegelt werden solte; es hätte es aber der Rath näher überleget, wie sich solches nicht schicken, sondern das Ansehen haben würde, als wann der Rath und die Gemeinde mit einander in Uneinigkeit stünden, und kein Theil dem andern trauete, aber der Rath vor gut ansehe, daß statt des Schreibens der Ausschuß 3 oder 4 Personen mit mündlichen Befehl abfertigte, das hätte ein besser Ansehen; zudem sey dem Rath bedencklich, daß man nicht zugeben wolle, solches zuvor bey der Landes-Obrigkeit zu suchen: denn der Rath wolle ihnen nicht bergen, daß auf dem letztern Landtage zu Calbe die Ritterschafft vor S. Churf. Gn. getreten, und gebeten, daß S. C. G. ihnen das reine lautere Evangelium ohne Verhinderung frey lassen wolle, darwider sich S. C. G. nicht gesetzt hätte; aber die Städte hätten noch nie darum gebeten, und wäre ihnen also auch noch nichts abgeschlagen, deshalb sie hofferen, die Stadt würde, wann sie darum anhielte, keinen blossen schlagen. Der Ausschuß aber hat nach einer kleinen Interredung geantwortet: **Günstige Herren, das ist unser ernstlich Gemüth, daß wir um das Wort Gottes niemand zu fragen gedencken, wir wollen es wohl verantworten, damit wollen wir beschlossen haben.** Dagegen der Syndicus von wegen des Raths repliciret: Weil der Ausschuß E. E. Rath nicht folgen wolte, so liesse er es wohl geschehen, wenn es gut gienge; wann aber ein Unfall daraus erfolgete, wolle sich der Rath bedinget haben, daß sein Wille nicht dabey gewesen sey. Worauf aber der Ausschuß geantwortet: sie hätten einmahl beschlossen, daß sie um das Wort Gottes niemand ersuchen, sondern es zuvor ins Werck richten wolten; wann sie nun einen guten Prediger hätten, wolle sich der Ausschuß mit dem Rath berathschlagen, was alsdann ferner zu thun sey. Daß aber der Rath wegen eines künfftigen Unfalls sich verwahren wolte, und es das Ansehen hätte, als solte es die Gemeine allein auf sich nehmen, wäre wider das Versprechen, so der Rath gethan, bey der Gemeinde zu stehen, dagegen diese wieder by dem Rath halten solte; sie hofften der Rath würde bey ihrem Worte verharren. Worauf endlich der Rath gesagt: In Gottes Nahmen, weil es nicht anders seyn könte, sey ers auch zu leiden. Darauf dann das Schreiben gefertiget, und 4 Personen, 2 aus dem Rathe: **George Braun und Mathias Scheller**, und 2 aus dem Ausschusse: **Thomas Schüler und Liborius** von Delitzsch erwehlet wurden, die Reise nach Leipzig zu thun.

§. 18. Diese machten sich nun den Sonntag Judica auf den Weg nach Leipzig. Es war aber solches durch den Stadt Syndicum bereits an den Herrn Stadthalter verrathen worden, welcher den Vogt oder Amtmann zu Giebichenstein mit 10 bis 12 Reutern auf die Leipziger Strasse geschickt, welche bey Groß-Kugel gehalten. Als nun die Hällischen Deputirten gefahren kommen, hatten etliche von den Reutern sie angesprenget, und den Vorreuter gefragt: wer die wenigen wären, so im Wagen sässen? auf dessen Bericht sie davon geritten, und sie unangetastet fahren lassen. Worüber ein Geschrey in die Stadt gekommen, daß sich Reuter auf der Leipziger Strasse im Felde sehen liessen, und sich verlauten lassen: wann sie den erwarteten Prediger bekämen, wolten sie ihn erstechen; weshalb den Freytag vor dem Palm-Sonntage, an welchen die Deputirten mit dem Prediger zurück erwartet wurden, auf 200 Mann Bürger und Hallvolck sich zusammen gethan, mit Schießgewehr versehen, auf der Leipziger Strassen in drey Haussen getheilet, und bis in den späten Abend aufgepasset: aber weil sich kein Reuter blicken lassen, die Deputirte auch nicht gekommen, wieder in die Stadt verfüget. Tages darauff, als

als Sonnabends gegen Abend sind die Deputirten zwar von Leipzig zurück kommen; haben aber den Prediger, welches D. Johann Pfeffinger (*) seyn solte, nicht mitgebracht, weil der Stadthalter an den Rath zu Leipzig geschrieben, ihre Prediger in der Stadt zu behalten und nicht nach Halle zu schicken, andernfals wann ihnen was widriges wiederführe, S. F. G. deshalb entrichtet seyn wolten. Daher sich auch D. Pfeffinger, als ein blöder und furchtsamer Mann, nicht getrauet, mit nach Halle zu ziehen, sondern den Beruff ausgeschlagen. Als dieses die Gemeine erfuhr, erschrack sie sehr darüber; ja einige Bürger wurden ungedultig, und liessen sich verlauten: Es wäre nicht besser, denn die Herren nur vom Rathhause herunter geworffen, denn sie verriethen dem Stadthalter alles, was der Ausschuß mit dem Rathe berathschlaget; so daß sich alles zu einem gefährlichen Aufruhr anließ.

(*) Johann Pfeffinger, Theologiæ Doctor, und der erste Evangelische Superintendente zu Leipzig, ward am 27 Dec. 1493 zu Wasserburg in Bayern gebohren, gieng zu Amberg in die Schule, trat hernach in den geistlichen Stand, wurde zu Saltzburg Acoluthus, und 3 Jahr hernach Subdiaconus, kam so dann als ein gewesener Priester nach Reichen-Hall, ferner 1519 nach Saalfeld, und 1521 nach Passau, allwo er einige Zeit die Stelle eines Predigers im Stiffte vertrat. Er verließ aber 1523 diesen Ort, und begab sich nach Wittenberg, allwo er die Evangelische Religion annahm, und Lutherum, Melanchthonem und Pomeranum hörte. Hierauf ward er 1527 zum Prediger nach Sonnewalde beruffen, und 1530 zum Prediger zur Eiche ohnweit Leipzig bestellet, allwo viele aus der Stadt seine Predigten besuchten, und von ihm das Nachtmahl unter beyderley Gestalt empfingen. Von da ward er 1533 in die Stadt Belgern, und 1539 nach Leipzig beruffen, allwo er der erste Lutherische Pastor an der S. Nicolai Kirche und Superintendent, auch 1543 Doctor Theologiæ wurde. Er führte die reine Lehre, als Hertzog Georg zu Sachsen am 17 Apr. 1539 verstorben, und Meißen an Hertzog Heinrichen gekommen war, mit Luthero gar bald in Meißen ein,

D. JOH. PFEFFING.

wurde 1548 von Churfürst Moritzen nebst andern Gottesgelehrten mit zur Berathschlagung über das Interim gezogen, und halff das Buch von Mitteldingen, welches hernach von vielen das Leipziger Interim genennet und bestritten worden, verfertigen, und muste auch deshalb an denen darüber entstandenen Streitigkeiten Theil nehmen. Ao. 1562 war er mit bey der im Stiffte Merseburg gehaltenen Kirchen- und Schulen-Visitation. Ausser dem Beruff nach Halle, solte er als Pastor an die Marien Magdaleuen Kirche nach Breßlau kommen, hatte auch die Vocation bereits angenommen: der Churfürst aber, nebst dem Leipziger Magistrate, wolten ihn nicht weglassen. Er starb also zu Leipzig, am 1 oder 3 Jan. 1573 im 80 Jahr seines Alters und 55 seines Predigt-Amts. Ausser dem Buch von Mitteldingen hat man von ihm folgende Schrifften: 1. de gradibus & vocatione ministrorum ecclesiæ. 2. Büchlein in schweren Fällen, Leipz. 1564. 8. 3. Historiam Jesu Christi. 4. Christliches Büchlein wider die seltsamen Räncke, dadurch etliche die göttliche Warheit zu schwächen sich unterstehen. 5. Demonstrationem mendacii, quo eam Nic. ab Amsdorff infamare conatur, Wittenb. 1558. 4. 6. Antwort auf Nic. von Amsdorf Bekäntnüß der reinen Lehre des Evangelii, ibid. 1558. 4. 7. Auf die Unterredung zu Torgau von der neuen Kirchen-Ordnung, 1540. 8. Sein Bildnüß so wir hier beyfügen, ist das Original so der berühmte Lucas Cranach in Holtz geschnitten hat.

§. 19.

§. 19. Immittelſt dieſes vorgieng, war ein Schreiben von dem Cardinal Albrecht, von dem Reichstage zu Regenſpurg, an den Coadjutor und Stadthalter Marggraff Johann Albrechten eingelauffen, welches derſelbe an die catholiſchen Rathsmeiſter Querhammer und Kurbach überſandt, um ſolches der Bürgerſchafft bekannt zu machen, die deshalb am Donnerſtage vor Palmarum, den 7 April, alle 3 Rathsmittel ſamt dem Ausſchuſſe der Bürgerſchafft, auf das Rathhauß erfordern lieſſen, und ihnen daſſelbe folgendes Inhalts publicirten: "Unſern freundlichen Gruß, Lieber Herr Vetter und Sohn. Wir ſeind in Erfarung kommen, wie der Rath unſer Stadt Halle die Lutheriſche Lehre und Sect angenommen. Wir ſeind alſo glaubwirdig berichtet worden, das wir es zum teil nicht gleuben können, denn es were wieder ihre Eidt und pflicht, auch wieder ihr vorbundniß, domit ſie uns verfaſt ſeind, darumb können wir es noch zur Zeit nicht wohl gleuben; ſo ſie aber einen ſolchen vorgeßlichen Handel begangen haben in unſern Abweſen, ſo halten ſie ſich gegen uns und E. L. wie die treuloſen und abtrünnigen, und wieder ihre ehre und pflicht, das ich mich ein ſolches noch nicht zum Rathe vorſehe, ſo es ſich aber alſo dermaſſen befinden würde, ſolte ſie E. Liebde dohin weiſen, daß ſie von der Lutheriſchen Lehre abeſtunden, do ſie aber nicht wolten, und doruf verharreten, ſo wurde ich ihr ungnediger Herre ſein, und muſte ihren ungehorſam an Keyſ. Mayt. laſſen gelangen, und ein Mandat laſſen über ſie gehen, als uber ſolche ungehorſame, und ein ernſt darzu thun, deſſen ich doch lieber mochte überhoben ſein, und bitte E. L. mir aufs forderlichſte wieder zu ſchreiben, obs ſichs alſo halte, oder nicht. &c.„ Der Rath beſchloß hierauf an den Stadthalter zu ſchreiben und ihn zu erſuchen, daß er ſie bey dem Cardinal entſchuldigen und verbitten wolte, daß S. Churf. Gnaden dem Rath zu Halle das nicht zumeſſen wolle, als ob ſie wider ihn als die Abtrünnigen handelten, indem S. C. G. gar wohl bekannt wäre, daß alle Stände im Ertzſtifft Magdeburg das Evangelium angenommen hätten, daher S. C. G. unterthänigſt bäten, gnädigſt zu behertzigen, wie die Stadt Halle bey S. C. G. ſo viel gethan hätte und noch thäte, als irgend eine Stadt im gantzen Römiſchen Reiche bey ihrem Fürſten und Herrn thäte, und wolten auch ſolches ferner thun, nach ihrem beſten Vermögen. Bey welchem Schreiben der Rath etwas von Policey-Sachen nebſt denen Nahmen des Ausſchuſſes mit einflieſſen laſſen wolte, um dieſelben, dem Anſehen nach, als Auftührer bey dem Stadthalter anzugeben: allein, der Ausſchuß ſetzte ſich darwider, und wandte vor, daß er zwar mit dem Rathe eins worden, wegen des von dem Cardinal eingelauffenen Schreibens und der Religion an den Stadthalter zu ſuppliciren; allein wegen der Articul von der Policey wären ſie noch nicht mit dem Magiſtrat einig, indem darüber noch nicht berathſchlaget worden; ſie wären auch nicht geſinnet, die Nahmen der Perſonen des Ausſchuſſes aufzeichnen und nach Hofe ſchicken zu laſſen, laſſen, wann ihre Nahmen daſelbſt bekant würden, und etwa einer, der auf der Fürſtl Seite wäre, einem von ihnen auf dem Felde begegnete, derſelbe ihnen, wann er könnte, Uebels zuzufügen nicht unterlaſſen würde; daher denſelben Tag kein Schluß gefaſſet werden könte. Den folgenden Dienſtag, als den 12 April, wurde der Ausſchuß wieder aufs Rathhaus erfordert und von dieſen Sachen ferner gehandelt. Weil aber derſelbe bey ſeinem vorigen Entſchluß verharrete: ſo gerieth der Stadtſchreiber oder Syndicus D. Goßmann in ſolche Hitze, daß er den Ausſchuß mit vielen anzüglichen Worten angriff, und behauptete, daß die Policey-Articel von demſelben berathſchlaget und bewilliget wären, wie ſie es denn anjetzo leugnen könnten. Der Ausſchuß ſtund darauf zugleich auf und verantwortete ſich gegen den Syndicum hinwieder mit harten Worten, und wie ſie ſo wahr reden könnten, als ein Stadtſchreiber thun ſolte; worüber beyde Theile ſo hart zuſammen geriethen, daß die Rathsmeiſter gnug zu thun hatten, ihnen Einhalt zu thun und ſie auseinander zu bringen. D. Goßmann aber vergieng ſich in der Hitze und blinden Eiffer ſoweit, daß er das Fenſter aufſchmiß und in den Rathhaushoff hinaus ſchrie: Leter, Leter, ſchlage an die Sturm Glocke, laſſet die Gemeine zuſammen fordern; darüber gar leicht ein Aufruhr und groſſes Ungück entſtehen können, wann es der gemeine Mann erfahren hätte; daher auch alle drey gegenwärtige Rathsmittel D. Goßmannen hieſſen vom Rathhauſe gehen, und nicht ehe wiederum herauff kommen, bis ihm ein Bote geſchickt würde. Welches er ſich ſo zu Gemüthe gezogen, daß er bald hernach unſinnig wurde, an Ketten geleget werden müſten, und in ſolcher Raſerey in Ketten und Banden nach einiger Zeit geſtorben iſt.

§. 20. Als nun die Sachen zwiſchen dem Rath und der Gemeine in dieſer Verwirrung ſtunden, geſchahe es, daß am grünen Donnerſtage, als den 14 April dieſes 1541 Jahres, Juſtus Jonas, *) nebſt noch einem andern Prediger, ſeinem Landsmanne M. Andreas Poach, **) auch von Northauſen gebürtig, ohnzweiffel auf heimlichen Beruff einiger aus dem Ausſchuſſe, darunter angeſehene Männer aus dem vornehmſten Patritien-Geſchlechtern, die als vor dem Rathsmeiſter und Rathsherren geweſen, befindlich waren, unvermuthet von Wittenberg nach Halle kamen, und bey D Milden am Alten Marckte, der mit im Ausſchuſſe aus der Moritzpfarre war, ihre Einkehr nahmen; darüber, als es kund wurde, die Gemeine hoch erfreuet ward, die catholiſchen Rathsmeiſter aber und ihre Anhänger ſehr erſchracken. Jedoch, da es ihnen vom Ausſchuſſe angezeiget ward, konten ſie vermöge ihrer Zuſage ſich nicht brechen, zu Verhütung eines Aufruhrs in der Gemeine, ihren Willen darein zu geben. Es wurden alſo D. Jonas und ſein Gefährte, Raths wegen, von 2 Deputirten bewillkommet, und ins Rathhaus zu kommen erſucht, allwo ſie der Rath höfflich empfieng, und von wegen des

Raths

Raths und der gantzen Gemeine erſuchte, ihnen zwiſchen hier und Pfingſten das Wort Gottes zu predigen, das wolle der Rath und Gemeine mit hohen Fleiß wiſſen zu vergleichen; welches dann D. Jonas und ſein Gefährte zu thun zugeſagt. Den Anfang mit Predigen und Austheilung des H. Abendmahls machte darauf D. Jonas in der damahls neuerbaueten Kirche zu U. L. Frauen, und hat noch ſelbigen Grünen Donnerſtag am 14 April die erſte, und folgenden Charfreytag die andere Evangeliſche Predigt gethan; wie Olearius gar recht angemerckt hat. Es meinet zwar Heineccius, daß die erſte Predigt von Jona am Charfreytage geſchehen, und beruffet ſich desfals auf Kreſſens und Hahns MSC. allein, beyde ſind theils nicht coævi, ſondern haben faſt 100 Jahr nach dieſen Zeiten erſt gelebt; theils ſind deren MSC. bloſſe collectanea, die ſie mehrentheils durch andere zuſammen tragen laſſen; und ſelbſt in Kreſſens Annal. iſt die Nachricht zweyfach wiederſprechend verzeichnet, einmahl, daß Jonas am Grünen Donnerſtag anhero gekommen, und noch ſelbigen Tages die erſte Predigt gethan, das andere mahl aber, daß ſeine Ankunfft und Predigt allererſt am Charfreytage erfolget ſey.

(*) Juſtus Jonas, ſonſt Jodocus Coch genannt, SS. Theol. D. und erſter Evangeliſcher Superintendent zu Halle, war gebohren den 5 Jun. 1493 zu Nordhauſen, allwo ſein Vater Johannes Jonas (den Melanchton an einem Orte virum eloquentiæ & prudentiæ civili valde celebrem nennet) Burgemeiſter geweſen. Er hatte bald in ſeiner Kindheit ſonderliche Fata. Denn als ſein Vater Ao. 1500 an der Peſt gefährlich kranck lag, und die Zwiebel, hier zu Anziehung des Gifftes auf der Peſt-Drüſe liegen gehabt, neben ſich auf die Banck legte, gerieth dieſer ſein Sohn ohngefehr darüber, und aß ſie, mit groſſen Appetit begierig hinein, ohne daß ihm ſolches im geringſten geſchadet hat.

D. JUST. JONAS.

Die Fundamenta legte er in ſeiner Vaterſtadt und zu Erfurt, allwo er ſonderlich Eobanum Heſſum hörete, und auch daſelbſt Magiſter wurde. Darauf kam er nach Wittenberg, appliciirte ſich anfänglich zum Studio Juris, ließe ſich aber bald, und erwählete die Theologie. Hierauf gieng er Ao. 1521 mit Luthero nach Worms, ward auch im ſelbigen Jahr Probſt des Collegiat-Stiffts Allerheiligen zu Wittenberg, und folgends den 14 Octobr. Doctor Theologiæ. Er wohnte nachmahls verſchiedenen der Religion halber angeſtellten Conventen bey, als 1529 dem Colloquio zu Marburg wegen Abſchaffung der Meſſe, und 1530 auf dem Reichstage zu Augſpurg. Nicht lange hernach ward er Prediger und Profeſſor Theologiæ zu Wittenberg, und laß und predigte ſehr fleißig; immaſſen er denn an Beredſamkeit und Sinnen damahls wenig ſeines gleichen hatte: daher, wie er am 18 Junii 1533 als Decanus und Promotor, Caſpar Crucigern, Johann Bugenhagen und Johann Æpinum zu Doctoribus Theologiæ creirte, Churfürſt Johann Friedrich ſelbſt zugegen war, und ihn mit vielen Vergnügen peroriren hörte. Ao. 1539 wurde er von Hertzog Heinrichen zu Sachſen nebſt Spalatino und Amsdorffen zu der Viſitation und Reformation mit gebraucht, da

die er in denen von ſeinem Bruder Hertzog Georgen ererbten Meißniſchen Landen vornahm. Ao. 1540 halff er auf Lutheri Verordnung, nebſt Melanchthone, Bugenhagio, Crucigern, Aurogallo und dem Correctore Rorario die teutſche Bibel revidiren. Wie nun um ſolche Zeit der Cardinal und Ertzbiſchoff Albertus denen Landſtänden im Ertzſtifft Magdeburg wegen Einführung der Evangeliſchen Religion nachſahe, und die Bürgerſchafft zu Halle bereits mehrentheils Evangeliſch war, und in den Rath drungen, ihnen Evangeliſche Prediger zuſchaffen: ſo kam er unvermuthet am grünen Donnerſtage 1541, nebſt noch einem Prediger, ſeinem Landsmanne, M. Andreas Poach, von Wittenberg nach Halle; und obwohl der Rath darüber erſchrack, muſte er ſie doch auf der Gemeinde Anhalten durch Deputirte bewillkommen und aufs Rathhaus bitten laſſen; da ſie erſuchet wurden, bis Pfingſten hier zu bleiben, und denen Bürgern das Wort des Herrn zu predigen. Darauf auch Juſtus Jonas noch ſelbigen Tages Nachmittags in der Marckt-Kirche die erſte Evangeliſche Predigt gethan, und folgends Donnerſtags nach Quaſimodogeniti das Abendmahl unter beyderley Geſtalt zum erſtenmahl ausgetheilet. Nachgehends iſt er vorerſt auf 4 Jahr als Pfarrer angenommen worden: weil er ſeine Erlaſſung am Chur-Sächſiſchen Hofe nicht kriegen konte; indem es ſchwer hielte, ihn auch nur auf ſo lange Zeit zu erhalten; bis ihn endlich der Churfürſt auf Lutheri Vorbitte erließ, jedoch, daß er dabey in Churfl. Dienſten verbleiben und das beſte der Univerſität Wittenberg mit reſpiciren ſolte, dagegen er auch 100 fl. Beſoldung nebſt der Præpoſitur behielte. Ao. 1542 weyhete er die über ein Jahr lang verſchloſſen geſtandene Pfarr-Kirche zu S. Moritz, am Sonnabend nach Bartholomäi, des Nachmittags, mit der erſten Evangeliſchen Predigt zum reinen Gottesdienſt ein; ſtellte auch unter dem 15 Januar. ermeldten 1542 Jahres ein Bedencken an den Rath, ob die Clöſter in Halle abzuſchaffen oder nicht. (Docum. No. 308) Ao. 1544 wurde er darauf von der Stadt Halle als Pfarrer und Superintendent in beſtändige Beſtellung genommen (Docum. No. 309) und bekam jährlich 100 fl. Beſoldung, ſo zu denen Zeiten ſehr viel war. Als das Jahr darauf Cardinal Albertus verſtarb, und zu Wittenberg wegen der dem bisherigen Coadjutori und nunmehrigen Ertzbiſchoffe Johann Albrechten zu leiſtenden Erbhuldigung ein Convent gehalten werden ſolte, ſtellte er nebſt denen übrigen Pfarrern an den Magiſtrat zu Halle ein Bedencken, was auf ſolchem Convent mit dem Ertzbiſchoff der Religion halber und ſonderlich wegen Abſchaffung der Clöſter zu handeln wäre (Document. No. 84. pag. 210) wie dann auch der Wittenbergiſche Vertrag mehrentheils nach dieſem Gutachten eingerichtet iſt. Lutherus hielt mit ihm beſondere gute Freundſchafft, empfahl ihn dem Rath und Bürgerſchafft hieſiges Orts in ſeinen Schreiben aufs beſte, und beſuchte ihn auch perſöhnlich; da dann Lutherus auch allhier geprediget. Er ſoll ihm auch einſtmahls bey ſolcher Gelegenheit ein Glaß verehret, und ſolches mit folgendem Diſticho, nach Matheſii Bericht, zugetrunken haben:

Dat vitrum, vitro Jonæ, vitrum ipſe Lutherus,
Vt fragili vitro ſimilem ſe noſcat uterque.

Als auch D. Luther im Januario 1546 das letzte mahl nach Eisleben mit ſeinen 3 Söhnen hierdurch reiſete, begleitete ihn D. Jonas auf ſolcher Reiſe, und muſten ſie ſich wegen des überaus groſſen Waſſers an der Stadt Mauer auf Käſten ſetzen und bis nach Paſſendorff überführen laſſen, da dann ein groſſer Sturmwind entſtund und ſie in gröſter Leibens-Gefahr waren, wobey Lutherus zu Jona ſprach: Lieber D. Jonas, wäre das dem Teufel nicht ein fein Wohlgefallen, wenn ich D. Martinus mit dreyen Söhnen und euch im Waſſer erſöffe. Er aſſiſtirte auch Luthero bey ſeinem drauf erfolgten Abſterben zu Eisleben, und hielt ihm daſelbſt die Leichenpredigt, wiederholte auch ſelbige allhier bey Durchführung der Leiche, und hat hiervon einen Bericht durch den Druck publiciret. Wie ſich nun nachher die Kriegs-Troublen in hieſigen Gegenden anfiengen, und Hertzog Moritz zu Sachſen am 22 November 1546 ſich der Stadt Halle bemächtigte und ſolche beſetzte: ſo ließ er dem Rath befehlen, noch vor dem 27 Nov. D. Jonam und den Syndicum D. Goldſteinen aus der Stadt zu ſchaffen, welches auch alles Suppliciren und Vorſtellens ohnerachtet geſchehen muſte, nur, daß ſie zu ihrem Abzuge noch 10 Tage Friſt erhielten, da dann D. Jonas mit ſeinen Weib und Kindern heimlich in der Nacht nach Eisleben gefahren. Strigenitius und Weller melden, daß, wie Kayſer Carolus V. im Schmalcaldiſchen Kriege die Stadt eingenommen, ein Hauptmann bey D. Jona einquartieret worden, welcher Befehl gehabt, ſeinen Wirth umzubringen: Gott habe aber ſein Hertz ſo gerühret, daß er ihm nichts thun können, ſondern einmahls frey herausgeſagt: Herr Doctor, ich kan nicht bergen, daß ich Befehl habe, euch ums Leben zu bringen, ich ſehe aber, daß ihr ein frommer und ehrlicher Mann ſeyd, weßwegen ich euch kein Leid thun kan. Allein da D. Jonas, als Carolus V. im folgenden 1547 Jahr um Pfingſten nach Halle kam, ſich bereits von da wieder entfernet hatte, ſo bleibt die Wahrheit dieſer Geſchichte ungewiß. Dann als Churf. Johann Friedrich zu Sachſen 1547 am Neuen Jahrs-Tage Halle eingenommen hatte, kam er zwar wieder dahin, und verwaltete ſein Amt eine Zeitlang, da er aber hörte, daß der Churfürſt in der Schlacht bey Mühlberg gefangen worden, und der Rath Deputirte an Hertzog Moritzen geſchickt, Gnade zu bitten, machte er ſich aus Furcht vor demſelben heimlich darvon. Er begab ſich aber als ein Exulant nach Jena, und verwaltete eine Zeitlang die Theologiſche Profeßion; in welchem Stande Philippus Melanchthon verſchiedene Briefe an ihn geſchrieben, die in Libro III. Epiſt. Melanchth. befindlich ſind. Ao. 1548 in der Faſten kam er abermahls wieder nach Halle und ließ den Rath um eine Conferentz bitten, die auch Freytags nach Oſtern gehalten wurde, in welcher er vorſtellete, daß er vor drey viertel Jahren habe entweichen müſſen, nunmehr aber durch Fürſt Georgen und Philipp Melanchthon bey Churfürſt Moritzen zu Sachſen einen Schutz-Brief (Document. No. 310.) erhalten, und ſich wieder anhero zu ſeinem Amte verfüget, um ſolches wieder anzutreten: allein, der Rath trug ſolches zu verſtatten Bedencken, und verwieß ihn annoch zur Gedult. Er wurde hierauf um ſelbe Zeit nach Hildesheim invitiret, die Kirchenſachen vollends in Stand bringen zu helffen, und dem Superintendent Iſermann zu aſſiſtiren; da er ſich dann auch dahin begab, und in der Kirchen zum Heil. Creutz öffentliche Sermones hielte, über die Epiſtel an die Epheſer und etliche Pſalmen laß und den Propheten Jeremiam in Predigten erklären anfieng: als er aber die eilffte Lection aus der Epiſtel an die Galater laß, kam ſein Famulus, und ſagte ihm etwas von dem öffentlich verleſenen Interim ins Ohr; worauf er alſobald aufſtund, mit den Worten: Ihr Herren, ich befehle euch Gott und der Kirche, Abſchied nahm, und zum Thor hinaus gieng, nachdem man ihn 3 viertel Jahr auf gemeine Koſten wohl verpfleget und gehalten hatte. Von da gieng er nach Regenſpurg, hielt ſich nachgehends eine Zeitlang an denen Sächſiſchen Höfen auf, wurde Ao. 1551 Hoffprediger zu Coburg, Ao. 1553 aber Superintendent zu Eisfeld, und ſtarb daſelbſt am 9 Oct. 1555, indem er jederzeit ein kränklicher und vom Stein wohlgeplagter Mann geweſen. Johannes Stigelius hat ihm folgendes Epitaphium gemacht:

Imperii urbs natum me fert Northuſa celebris,
Quæ ſervat ſummi dogmata pura Dei.
Nomen erat JVSTO cognomen nobile JONÆ,
Cura Evangelium grata docere mihi.

Vrbs Hierx primum Muſas me fovit amantem
Mox clarum eloquii viribus Albis amat.
Addictum celebri dum me videt ille Luthero
Ingenio merui nomen habere meo.
Hinc juſta ad celebres egit me cauſa Salinas:
Doctorem excepit Francia læta ſenem.
Et docui & vixi, monuit velut ante Lutherus,
Pectore ſalvificam faſſus & ore fidem.
Grata meos legit cineres Eisfeldia, mortem
Ante homines obii, vivo ſed ante Deum.

Er hat 3 Ehegattinnen gehabt: die erſte iſt unbekannt; die andere iſt, nach dem Zeugniß Spalatini in Chron. ap. Mencken S.R.G.T. II. p. 611. Catharina, Erici Falconis Tochter geweſen, welche er am 9 Febr. 1532 geheyrathet, und am 22 Dec. 1542 zu Halle verſtorben iſt; die dritte war, nach dem Zeugniß des Traubuchs der Kirchen zu U. L. Frauen zu Halle, Margaretha Fanrodin von Naumburg, mit der er zu Halle am Sonntag Cantate 1550 copulirt worden. Von ſeinen Kindern ſind 3 Söhne bekannt; der erſte davon iſt am 1 Sept. 1542 in der Saale zu Halle ertrunken. Der zweyte war Juſtus, geb. den 5 Dec. 1525 zu Wittenberg, welcher es in der Rechtsgelehrſamkeit weit gebracht gehabt, Doctor Juris und Profeſſor zu Wittenberg geworden, aber eines böſen Gemüths und ein hoffärtiger Menſch geweſen, der ſeinen Vater ſehr ſchnöde tractiret und zu ſagen pflegen: Me oportebat magni Regis filium eſſe, non Theologi: ich ſolte kein Pfaffen- ſondern ein Königs-Sohn ſeyn. Er miſchete ſich nachgehends in die Grumbachiſchen Händel, und retirirte ſich wegen der Kayſerl. Acht nach Dännemarck; wo er aber auf Anſuchen Chriſtophori Auguſti zu Sachſen in Arreſt genommen, ihm der Proceß gemacht, das Leben abgeſprochen, und am 21 Jun. 1571 zu Coppenhagen auf öffentlichem Marckte der Kopff abgeſchlagen wurde. Bey der Execution ſoll er mit nachfolgenden Worten geſagt haben:

Quid juvat innumeros ſcire atque evolvere caſus?
Si facienda fugis, ſi fugienda facis.

Darauf ihm Nicol. Hemmingius, Theol. D. und Profeſſor zu Coppenhagen, der ihm im Tode aſſiſtiret, also ſoll geantwortet haben:

Et juvat innumeros ſcire atque evolvere caſus:
Si facienda facis, ſi fugienda fugis.

Dieſer junge D. Juſtus Jonas hat 1553 zu Halle, Marthen, Wolff Heußners, Pfänners daſelbſt Tochter geheyrathet und laut des Gerichtsbuchs 1555 vor dem Schultheiſſen zu Halle bekannt, daß er wegen ſeiner Frauen an ihres Schwiegervaters Nachlaß 200 rthl. bekommen, auch ihr dagegen 200 rthl. aus allen ſeinen Gütern zum Gemächtniß verſchrieben. Seine Witwe hat ſich, nach ſeinem Tode, allhier zu Halle, bey Jonas Heußnern, ihrem Vetter aufgehalten. Der dritte Sohn war Auguſtinus Jonas, der Ao. 1584 Superintendent zu Weißenfels geweſen. D. Juſti Jonas Schrifften ſind: 1) Defenſio pro conjugio ſacerdotali, 2) Annotationes in Acta Apoſtolorum, ad Joan. Friderr. Ducem Saxoniæ 1524. 8. 3) Oratio de ſtudiis theologicis. 4) Apologia contra Fabrum, cum præfatione Lutheri. 5) Das ſiebende Capitel Danielis, von des Türcken Gotteslaſterung und ſchröcklicher Mörderey, mit Unterricht J. Jonæ. 1529. Tom. II. Witeb. Lutheri. 6) Beſchreibung der Anfechtung Lutheri beyde leiblich und geiſtlich. 1529. Tom. III. Altenb. Lutheri. 7) Lazari Klage für des reichen Thür, aus dem Latein verteutſchet. Wittenb. 1541. 4. 8) Bedencken von Reformation der Klöſter, an den Rath zu Halle in Sachſen 1542. 9) Ein Sermon von der Hiſtorien Judas Iſcharioth und des Judas Kuſſe, geprediget zu Halle 1543. 10) Eine Predigt über der ſeligen D. Martini Lutheri zu Eißleben am 19 Februarii gethan, und zu Halle wiederholet, 1546. 11) Bericht vom chriſtlichen Abſchied D. Martini Lutheri aus dieſem Leben, durch J. Jonam, M. Mich. Coelium, und andere, ſo dabey geweſen, zuſammen getragen 1546. 12) Ein teutſche Ueberſetzung von Lutheri Buch de Miſſa angulari. 13) Das Lied: Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält ꝛc. und zu Lutheri Liede: Erhalt uns HErr bey deinem Wort ꝛc. hat die beyden Verſicul: Ihr Anſchläg HErr zu nichte mach, und: So werden ſie erkennen doch ꝛc. hinzu gethan.

(**) M. Andreas Poach, der erſte Evangeliſche Archidiaconus der Kirchen zu Unſer Lieben Frauen zu Halle, wird zwar weder von Oleario in Halygraphia, noch von Heineccio im Hundertjährigen Denckmahl der Reformation genennet, und unter die Zahl der Archidiaconorum geſetzt: er iſt aber derjenige Prediger, der am Sechſten Sonntage nach Oſtern 1541 nebſt Juſto Jona zuerſt nach Halle kommen, und nebſt ſelbigen von dem Rath angenommen worden, daß ſie bis Pfingſten daſelbſt bleiben und der Gemeinde das Wort des Herrn predigen ſolten. Er iſt auch wirklich bis 1547 zu Halle im Amte geweſen; da er bey Gelegenheit, daß die Hälliſchen Prediger bey Kayſer Carolo V. angegeben waren, als wann ſie auf den Kayſer geſchimpfft hätten, und der Kayſer deren Beſtrafung von dem Rath verlangete, auch der Rath ſie zuſammen aufs Rathhauß erforderte und ihnen Vorhaltung that, ſeine Dimiſſion gefordert, da ihn der Syndicus D. Goldſtein in ſeiner gehaltenen Regiſtratur, nach damahliger Art, blos M. Andream nennet. Er ward, nach ſeinem Abzuge von Halle, Archidiaconus zu Jena, folgends Paſtor an der Pfarrkirche zu Frauenberge zu Nordhauſen, und kurtz hernach Ao. 1550 zu Erfurt an der Auguſtiner-Kirche, woſelbſt er zuletzt Senior Miniſterii und Ao. 1560 der erſte Profeſſor Theologiæ Auguſtanæ Confeſſionis geworden iſt, auch ſolchen Amtern bis 1572 vorgeſtanden. Es ſponnen ſich aber unter denen Geiſtlichen zu Erfurt einige Mißhelligkeiten an, welche nachmahls zum völligen Ausbruch kamen, als die Catholiſchen den damahligen Lutheriſchen Pfarrer zum Rectore M. Johann Gallum zum Rectore Academiæ öffentlich renunciiret, und darauf zum angeſtellten Gaſtmahl geladen hatten. Denn obgleich dieſes an und vor ſich der Evangeliſchen Freyheit im geringſten nicht präjudicirte; ſo waren doch einige unruhige Geiſtliche damit nicht zufrieden, welche mehr aus blinden Trieb, als Liebe zur Wahrheit darwider eiferten. Man proponirte die Sache im Conſiſtorio, dabey ſich die Stimmen theilten, die meiſten gegen dieſes pro Concione durch, und ſcheuten ſich nicht, öffentlich auszuruffen, daß dergleichen That einem Evangeliſchen

rediger nicht gebühre. Poach, als ein hitziger Mann, der seine Hitze bereits in Halle erwiesen hatte, ward auch in ese Händel geflochten, davon er viel Verdruß hatte, bis endlich diesem bis ins dritte Jahr gedauerten ärgerlichem Streite dadurch ein Ende gemacht ward, daß Ao. 1572 fünff Lutherische Prediger, und unter solchen Poach, ihres mts entsetzet wurden; wiewohl andere meinen, daß Poach aus Verdruß selbst resigniret. Er hielt eine harte Valet-redigt über die Worte: Herr hadere mit meinen Hadrern ꝛc. aus dem 35 Psalm, und ward hernach Prediger zu tenbach, eine Meile von Jena, allwo er die Formulam Concordiæ mit unterschrieben, und Ao. 1585 den 2 April in em hohen Alter verstorben. Er hat einen Sohn, Petrum Poach hinterlassen, der Ao. 1549 zu Nordhausen gebohren, Padua 1580 Medicinæ Doctor worden, und 1622 als Stadt-Physicus und Stadt-Vogt zu Zwickau gestorben ist. r hat verschiedene Predigten ediret, auch Lutheri Haus-Postill corrigirter herausgehen lassen, und Viti Theodorici ßatz heraus gethan, desgleichen unterschiedliche Predigten Lutheri, so nicht in die Tomos gebracht worden, besonders e viere von der Auferstehung der Todten, Ao. 1563 zum Druck befördert.

§. 21. D. Justus Jonas trat also sein Amt an, und theilte am Donnerstage nach Quasi-odogeniti nach gehaltener Predigt zum erstenmahl das Sacrament des Altars in zweyerley Ge-alt aus, worauf dann das Evangelium völlige Ueberhand bekam, zumahl D. Chilian Goldstein, n guter Freund Lutheri, Melanchthonis und Jonæ, an D. Goßmanns Stelle zum Syndico stellet wurde. Es wendeten sich auch viele Geistliche, selbst, aus dem Neuen Stifft zur Luthe-schen Lehre, oder giengen von Halle weg; weil sie bey den Einwohnern in grosse Verachtung men und von dem Pöbel Beschimpfung und Thätlichkeiten besorgen musten, auch kein Opfer ch ander Einkommen mehr fallen wolte; wie dann, als der Plebanus oder catholische Pfarrer Unser Lieben Frauen D. Matthäus Metz am heiligen Sonnabende vor Ostern das Feuer wei-te, ein Saltzwürcker in die Kirche kam, und ihm und dem Küster jeden einen Crantz aufsetzte, sem D. Metzen auch von dem Hallvolcke verschiedentlich die Fenster eingeworffen, und anderer fug an seiner Pfarrwohnung verübet wurde. Daher Cardinal Albertus, als er sahe, daß er n Lauff des Evangelii nicht hemmen konte, es endlich überdrüßig ward, die Reliquien und an-re Kostbarkeiten des Neuen Stiffts zusammen packen, und nach Maynz führen ließ, allwo sie ch ietzo unter dem Nahmen des Magdeburgischen Schatzes aufbehalten und vorgewiesen rden. Die Kirche aber ward Mitwochs vor Mariä Empfängnüß verschlossen, und ferner kein ottesdienst darinnen gehalten; dergleichen der Rath mit der Creutz-Capelle unter dem Rath-use gleichfals verfügte, und als er von dem Stadthalter und Ertzbischofflichen Räthen darüber r Verantwortung gezogen wurde, darüber zur Antwort gab: obwohl in Kirchen-Sachen r Rath vieler Neuerungen beschuldiget würde, so wären es doch Religions-Sachen, e zu Gottes Ehre und Förderung Gottes Worts gemeinet, und vor keine Thätlichkeit tzuziehen, und wolten es auf einem Reichstage vor allen ehrliebenden Leuten vertheidi-gen. Es wäre die Creutzkirche geschlossen zu Abschaffung der ungöttlichen Privat-ießen und *idololatrie*. Hierbey ward zugleich um Eröffnung der ehemahligen Serviten- oder nmehrigen Ulrichs-Kirche, und daß selbige gegen die abgebrochene Ulrichs-Kirche dem Rathe ergeben werden möchte, angesucht: weil die Kirche zu U. L. Frauen vor eine so grosse Menge olcks viel zu klein, und kaum der dritte Theil das Wort Gottes darinnen hören und sich der acramenten bedienen könte. So wurde auch über die Barfüsser-Mönche und D. Metzen sehr klaget, daß erstere wider die Lutherische Lehre von der Communion sub utraque recht gottes-sterliche Worte auf der Cantzel ausgestossen, letzterer aber sich an D. Jonas vergriffen, und gebe-n, daß D. Metz aus der Pfarre geschafft und denen Barfüssern dergleichen Lästerungen fortzusetzen nstlich verboren werden möchte; worauf Ertzbischöfflicher Seits geantwortet ward: Die Pfarre D. Metzen auf seine Lebens-Zeit verschrieben, und weil er alt, könne man ihn nicht verstossen, ß er aber an D. Jonas gefrevelt, solle ihm untersaget, auch denen Barfüssern geboten werden, Schmähen auf der Cantzel einzustellen, ihre Pfarrer hätten aber auch ziemlich grob Garn ge-on.en, der Rath solle sie gleichfals von solcher Vehementz abhalten. Es wurde auch um selbige it ein gelehrter Schulmann, Nahmens M. Emericus Sylvius von dem Magistrat angenom-n, worüber es zwar mit dem Dom-Capitul Streit setzte, indem dasselbe verlangete, daß er ien Statuten des Neuen Stiffts gemäß bey seiner Annehmung den gewöhnlichen Eyd ablegen te, er aber sich darzu nicht verstehen wolte, der Rath aber stellete dagegen vor: Es möchte hl seyn, daß wegen Annehmung des Schulmeisters Verordnung und ein Eyd, den sie wegen Religion leisten solten, verhanden wäre, man müste aber die ietzigen Läuffte und Zeiten beden-n, da sich die alte Form und Eyd in Annehmung der Schulmeister nicht practiciren liesse, es re gleichwohl eine solche Person bestelt, der seines Glaubens, Lebens und Wandels halber jeder-nn würde können Rechenschafft geben, es wäre gemeiner Stadt daran gelegen. Gegen das de des Jahrs ward auch die ehemahlige Serviten- oder itzige Ulrichs-Pfarrkirche zum Evan-chen Gottesdienst eröffnet, und M. Benedictus Schumann, ehemahliger Schulmeister oder tor bey dieser Kirche, nachdem er von Luthero die Ordination empfangen, zum ersten Evange-en Pastor derselben verordnet, und that am ersten Weynachts-Feyertage darinnen seine erste digt.

§. 22. Im folgenden 1542 Jahr setzte es zwischen D. Jonas und dem Magistrat eine Ir-l: ob die rückständigen catholischen Clöster einzunehmen, und zum Evangelischen ttesdienst zu gebrauchen, auch wie solches am füglichsten anzustellen sey? indem die minicaner- und Franciscaner-Mönche, die allein noch in der Stadt übrig waren in ihren Pre-

digten gewaltig auf die Evangelische Lehre läſterten und ſchmäheten, ungefordert ſich zu dem Krancken eindrungen, um ihnen das Nachtmahl unter einerley Geſtalt zu reichen, ihre Privat-Meſſen und Communion hielten, und wider D. Jonam und deſſen Collegen ſich ſehr inſolent bezeugten, welches demſelben, als der auch viel Feuer hatte, unerträglich war. Weil nun der Ausſchuß der Bürgerſchafft auf ſeiner Seite ſtund: ſo verfertigte er ein Bedencken: ob die Clöſter abzuſchaffen, oder nicht? (Docum. No. 308.); worinnen er das erſtere behauptete, und ſolches dem Rath übergab; darüber zwiſchen dem Rathe und dem Ausſchuſſe, unter welchen Thomas Schön, ehemals geweſter Rathsmeiſter der Wortführer war, eine Conferentz gehalten und ſehr geſtritten wurde. Die Hauptpunckte kamen darauf an: 1) ob man den catholiſchen Pfarrer D. Metz der Pfarr-Wohnung und des Pfarr-Einkommens, ſo er aus des Raths-Cämmerey zu genieſſen, entſetzen könne? 2) ob man die Mönchs-Clöſter zuſperren könne, oder rathſamer ſey, der Bürgerſchafft ein Verbot zuthun, daß ſich dieſelbe der Cloſter-Kirchen, Predigt-hören und Beywohnung der Ceremonien entäuſſern und enthalten ſolle? 3) Ob die Moritz-Kirche ſamt dem Cloſterhofe und Zubehör eingenommen, und ein Evangeliſcher Prediger darinnen beſtellet werden könne? Der Ausſchuß behauptete dieſes alles, und ſuchte es mit D. Jonas Autorität durchzutreiben. Der Rath aber, welchem wegen deſſen, ſo bereits bisher geſchehen, ohnedem ſehr bange war, und üble Suiten beſorgete, führete ihnen zu Gemüthe: 1) daß D. Metz mit der Pfarr auf Lebens-Zeit beliehen, der Rath ihme das Einkommen vermöge der mit dem Cardinal getroffenen Verträge zu reichen ſchuldig ſey, und da der Cardinal nach Zergehung des Cloſters zum Neuen Werck, dahin die Pfarren ehedem gehöret, ihnen gewiſſe Zinſen zu Beſoldung der Prieſter und Schulmeiſter übergeben, (Docum. No. 302. pag. 953.) davon die Capitalia auf dem Rathhauſe ſtünden, gar leicht geſchehen könte, daß der Cardinal bey Zurückhaltung der Pfarr-Beſoldung des D. Metzens, die Hauptſummen einfordern, und ein Proceß im Cammergericht, und andere Ungelegenheit daraus erwachſen könte, ſo befinde auch der Rath aus Lutheri und Melanchthons Schrifften, daß bereits vor dieſer Zeit und Ao. 1525 dergleichen Streit vorgefallen, und beyder Meinung dahin gegangen: daß zwar eine gantze Gemeine Macht habe, einen Pfarrherrn zu erwehlen und zu entſetzen; wann aber die Pfarr-Güter nicht von der Gemeine, ſondern von der Obrigkeit herkämen, wie hier in gegenwärtigem Falle: ſo könne die Gemeine ohne Erlaubniß der Obrigkeit ſich der Pfarrgüter nicht anmaſſen, ſondern müſſe ihren angenommenen Pfarrherrn aus ihren eigenen Mitteln unterhalten. Derhalben, da dieſer Punckt die Religion nicht ſelbſt beträffe, darin er bisher Gottlob nicht ſonderlich gehindert, er auch des Vermögens ſey, ihr Prediger noch eine Zeitlang ehrlich und wohl zu verſorgen: ſo trüge der Rath Bedencken, ſich ohne Noth Unluſt zuzuziehen. 2) Wolte zwar der Rath gerne ſehen, wann die Cloſter aufgehoben werden konten: allein, da an ihrem Unfug nicht theil genommen, ſondern derſelbe in den Predigten geſtrafft und die Gemeine davor gewarnet würde, auch die Hoffnung ſey, daß wann bey der neugepflantzten Kirche etwas gemach und ſäuberlich verfahren würde, viel Dinge von ſich ſelbſt fielen, und die Religion dardurch mehr gefördert als gehindert werden würde, und da ſie die hohe Obrigkeit ſchützte, man thun müſte, als wann man eine Juden-Synagogue oder Türckiſche Moſchee leiden müſte; Auch der meiſte und gröſte Theil der Bürger und Einwohner ſich zu der Evangeliſchen Lehre bekennete, und nur noch etliche einzelne Perſonen bey der Meſſe und andern Ceremonien in den Clöſtern ſich einfänden: ſo hielte der Rath davor, daß wann man mit Verjagung der Münche und Sperrung der Clöſter noch eine kleine Zeit inne hielte, darüber nicht ſonderlich geirret würde, jedoch, gleich wie zu Magdeburg geſchehen, ein öffentlich Verbot und Mandat auszuhängen ſey, daß niemand von der Bürgerſchafft die Predigten in den Clöſtern beſuchen, noch von denen München das Sacrament unter einerley Geſtalt empfangen ſolle. 3) wegen der Moritz-Pfarr-Kirchen erachte der Rath: weil dieſelbe zugleich eine Cloſter-Kirche und in ſelbiger vormahls Canonici regulares, welche die Pfarre zugleich verſehen, geweſen, die der Cardinal ins Neue Stifft transferiret, und die Pfarr-Kirche denen Dominicaner-Mönchen übergeben, und ob zwar dieſe anietzo wieder in ihre alte Herberge beym Neuen Stifft gezogen und die Stiffts-Kirche inne hätten, dennoch die Moritz-Pfarrkirche ihren beſtallten Prediger, den Rothfuchs genannt, und der Stadthalter die Schlüſſel zur Kirchen bey ſich hätte, daher es mit deren Einnehmung zum Evangeliſchen Gottesdienſte nicht ſo leicht als mit denen andern Pfarrkirchen zugehen könte: weil ihnen der Ertzbiſchoff daran, als an einer Cloſterkirche, gleich an den andern Clöſtern gar keine Gerechtigkeit zugeſtünde, der Rath auch ohnedes wegen der Zeit wegen vieler ſtreitigen Punckte in Irrung ſtünde: ſo hielte er nicht davor, daß es rathſam damit zuzufahren, ſondern damit noch in die Zeit zu ſehen, den Landesfürſten ohne Noth nicht weiter zu reitzen, und dieſe Sache dem Allmächtigen mit emſigen Gebet und chriſtlicher Gedult zu befehlen. Welche Streitigkeit, als ſie D. Luthern, Melanchthon und Pommern zu Erthelung ihres Gutachtens vorgeleget worden, haben ſie ſich des Raths Meinung gefallen laſſen und dieſelbe mit ihrem Beyfall unterſchrieben. Indeſſen ſchickte der Rath Mittwochs nach Palmarum in die Clöſter und ließ denen München andeuten, ſich der Reichung des Sacraments unter einer Geſtalt zu enthalten, weil ſie dergleichen zu thun vorher auch nicht befugt geweſen. Es hat aber die Ertzbiſchöffliche Regierung ſolches dem Rath verweiſen laſſen: weil die Jurisdiction in denen Clöſtern dem Ertzbiſchofe ſolitarie zuſtünde, und der Rath daſelbſt nichts zu gebieten noch zu verbieten hätte:

daher

daher der Rath denen Bürgern von Haus zu Haus durch die Stadt-Knechte verbieten ließ, die Cloſter-Kirchen zu beſuchen, und das Nachtmahl daſelbſt zu empfangen.

§. 23. Der Ausſchuß, darunter Schüler der Worthalter war, ſuchte ſich bey dieſen Umſtänden an dem Churfürſten zu Sachſen Johann Friedrich einen mächtigen Rückenhalt zu machen, und trug im Rathe an, daß dem Churfürſten der Titel: Burggraff zu Magdeburg gegeben werden möchte, damit er keine Ungnade auf die Stadt würffe; drung auch dahin durch, daß ſolches in Zukunfft zu thun am Donnerſtage in der Oſterwoche in pleno decretiret wurde, auſſer, daß die Rathsmeiſtere, Peter Weißker, Caſpar Querhammer, Doctor Melchior Niclas von Wihe und Paul Gumprecht ſich entſchuldigten, daß dieſes wider ihre Pflicht lieſe, und deshalb weder bey ſolchem Concluſo gegenwärtig ſeyn, noch ihre Stimmen geben wolten. Nachgehends drung der Ausſchuß den Magiſtrat dahin, daß beſchloſſen ward, wegen Eröffnung der Moritz-Kirche bey dem Stadthalter Anſuchung zuthun; welches dann auch am 26 Auguſt, Sonnabends nach Bartholomäi, Nachmittags bewerckſtelliget, mitlerzeit aber die Kirche de facto eingenommen, und von D. Jona um 3 Uhr zum erſtenmahl darinnen Evangeliſch geprediget wurde, davon die darüber gehaltene Rathhäußliche Regiſtratur pag. 768. (Docum. No. 195.) nachzuſehen iſt; worüber aber die Dominicaner- oder Pauler-Münche, denen die Moritz-Kirche von dem Cardinal übergeben war, ſo erbittert wurden, daß einer von ihnen, D. Sebaſtian genannt, am 1 Sept. D. Jonam mit einer Barthe oder Art überlief, und ihm den Kopf ſpalten wolte. An welchem Tage D. Jonas auch das Unglück hatte, daß ſein älteſter Sohn in dem Saalſtrohme ertranck. Es ward aber M. Mathias Wancke zum erſten Evangeliſchen Prediger an dieſer Kirche verordnet, und von ihm am Sonntage nach Aegidii, den 2 September, zum erſtenmahl das H. Abendmahl in beyderley Geſtalt in derſelben ausgetheilet. Weil nun in dieſem Jahre zwey Reichstäge nacheinander, einer zu Speyer, und der andere zu Nürnberg gehalten wurden, denen Cardinal Albrecht perſönlich beywohnete; die Zeitläuffte auch ſich ſehr mißlich anlieſſen, und der mehrere Theil des Raths ſamt dem Ausſchuſſe wegen des bisher unternommenen in groſſen Furchten ſtunden: ſo erholten ſie ſich hin und wieder, ſonderlich bey Luthero, Melanchthon, dem Sächßl. Cantzler D. Brucken, und Philipp Raben, ſo damahls Fürſtl. Anhaltiſcher Rath zu Cöthen, und aus Halle gebürtig war, heimlich Raths, was ihnen zu thun wäre, und faſten auf deren Anrathen den Entſchluß, mit Churfürſt Johann Friedrichen zu Sachſen, unter dem Vorwand Burggräfflicher Gerechtigkeit insgeheim ein Verbündnüß zu treffen und ſich in deſſen Schutz zu begeben, welches auch würcklich zum Stande kam, und der Churfürſt ihnen gegen Verſprechung eines jährlichen erblichen Schutzgeldes von 1000 Gülden einen Schutzbrieff ertheilte, (Docum. No. 83. pag. 208.) darinn er ſie wieder jedermann, auch ſelbſt gegen die Ertzbiſchöffe zu ſchützen verſprach; welches aber verurſachte, daß nachmahls bey entſtandenen Schmalcaldiſchen Kriege die Stadt es deſto härter empfinden muſte, wiewohl durch Gottes Gnade das Evangelium dennoch erhalten wurde.

§. 24. Zu Anfang des folgenden 1543 Jahres ließ der Rath durch einen öffentlichen Anſchlag und auch von Haus zu Haus bey groſſer Strafe verbieten, daß niemand aus der Bürgerſchafft bey denen Dominicaner- und Barfüſſer-Mönchen in die Kirche gehen ſolte. Es wurden auch in dieſem und folgendem Jahre verſchiedene Landtage gehalten, und nicht nur zum Behuff derer auf denen Reichs-Tägen beſchloſſenen Türcken-Hülffe, ſondern auch zu Tilgung der übergroſſen Schulden des Cardinals auſſerordentliche groſſe Steuren anzulegen beſchloſſen, dazu Halle einen nicht geringen Theil aufbringen muſte; immittelſt lieſſen ſich die Zeiten immer gefährlicher an, daher der Rath D. Jonam, der bisher der Stadt nur auf eine Zeitlang und bis auf 4 Jahr überlaſſen war, zu ihrem beſtändigen Superintendenten und Ober-Pfarrer annahm, und ihm deshalb eine Beſtallung ausſtellete. (Docum. No. 309.) Es ſchrieb auch Lutherus an den Rath und Bürgerſchafft, ermahnete ſie zur Liebe der Warheit, brüderlicher Eintracht, und Ehrerbietigkeit gegen das Miniſterium, und recommendirte ihnen ſonderlich D. Jonam als ihren Lehrer aufs beſte; welcher Brieff in Scriptis Luth. Tom. VIII. Altenb. fol. 473 befindlich iſt.

§. 25. Im folgenden 1545 Jahr kam Lutherus perſönlich nach Halle, und predigte am 1 Auguſt zum erſtenmahl in U. L. Frauen-Kirche, ward von dem Rathe ausgelöſet, und ihm ein goldener Becher verehret. Kurtz darauf am 24 September verſtarb Cardinal Albertus, der in wenigen Jahren nicht nach Halle gekommen war, zu Aſchaffenburg, und ſuccedirte ihm der Coadjutor und Stadthalter, ſein Vetter, Marggraff Johann Albrecht zu Brandenburg. Weil aber dieſer Herr eyfrig catholiſch, und währender ſeiner Stadthalterſchafft der Stadt Halle ſehr hart gefallen war, ſo hatte dieſelbe allerhand Beſorgnüß wegen der Religion, und wegerte ſich, ehe deren Beſchwerden abgeholffen, und ſie deshalb vors künfftige Verſicherung erhielte, ihm die Hulgung zu leiſten. Wie nun Churfürſt Johann Friedrich zu Sachſen ſich ins Mittel ſchlug, und ſich erbot, die Streitigkeiten zwiſchen dem neuen Ertzbiſchoffe und der Stadt Halle durch gütliche Unterhandlung beyzulegen, der Ertzbiſchoff ſich auch ſolches gefallen ließ, ſo ward dazu ein Tag auf den Montag nach Lätare 1546 zu Wittenberg angeſetzet, da dann zuvorher D. Jonas im Nahmen des Miniſterii ein Bedencken aufſetzte, was auf ſolchem Convent mit dem Ertzbiſchoff zuhandeln ſey, (Docum. 84. pag. 210.) nach welchen Project auch der nachher gemachte Vergleich

mehrentheils eingerichtet wurde, als welcher am 20 April 1648 erfolgte, und insgemein der Wittenbergische Vertrag genennet wird, durch welchen die Stadt die Religions-Freyheit und dem öffentliche freye Uebung bestätiget erhielte, (Docum. No. 85. pag. 227.) worauf sie auch den Ertzbischoff die schuldige Huldigung leistete, und es schien, daß nun alles zu guter Ruhe gekommen sey. Allein kurtz darauf brach das Schmalcaldische Kriegs-Feuer aus, das schon lange in der Asche geglimmet hatte, in welches der Ertzbischoff mit verwickelt wurde, und die Stadt ein hartes ausstehen muste, auch gar leicht ihre Religions-Freyheit wieder verlohren hätten, wenn nicht Gott seine Kirche wunderbahrlich beschützet hätte; wie solches oben pag. 236 seq. ausführlich beschrieben, und daher hier zu wiederholen unvonnöthen ist.

§. 26. In diesen Troublen muste die gute Stadt Halle bis ins 1548 Jahr ausstehen, in welchen Kayser *Carolus V* auf dem Reichtage zu Augspurg den Ertzbischoff Johann Albrechten in die Stiffter Magdeburg und Halberstadt restituirte. Selbiger langete darauf am 24 August wieder zu Halle an, und nahm das Ertzstifft wieder in Besitz, proponirte aber Tages darauf denen auf dem ausgeschriebenen Landtage zu Halle versammleten Landständen, wie auf dem Reichstage das Interim beschlossen worden, und der Kayser ihme insonderheit mündlich befohlen, darüber fest zu halten, und wenn die Unterthanen darinnen nicht gehorsamen würden, der Kayser selbige zum Gehorsam bringen wolle. Worauf die Stände um einen Aufschub angehalten, und solchen von dem Ertzbischoffe auf 6 Wochen erlanget, ob aber desfals ferner etwas vorgegangen, nicht verzeichnet ist. (siehe pag. 268. & 299.) Es lebte aber Ertzbischoff Johann Albrecht nicht lange mehr, sondern verstarb 1550. Nach dessen Tode die Stadt Magdeburg ins Gedrang kam, und von Churfürst Moritz zu Sachsen und Churfürst Joachim zu Brandenburg 14 Monath lang belagert, auch endlich sich zu ergeben genöthiget ward, und dabey Halle ebenfals in Noth und Gefahr war. (siehe pag. 271. seq.) Es war darauf eine 2jährige Sedis Vacantz, und Ertzbischoff Friedrich regierte nur 25 Wochen, jedoch da Zeit seiner kurtzen Regierung am 2 August Ao. 1552 der Passauische Vertrag getroffen wurde: so ward dadurch auch zu Halle die freye Uebung der Evangelische Religion bekräfftiget, zumahl der folgende Ertzbischoff Sigismundus selbst die Evangelische Religion öffentlich annahm, solche im Ertzstifft vollends einführen, eine Kirchen-Visitation halten, und die Mönche und Nonnen vollends aus der Stadt ausschaffen ließ, wie oben in dessen Lebens-Beschreibung pag. 274 seq. mit mehrern nachzusehen ist. Die folgenden Ertzbischöffe, Marggraff Joachim Friedrich, Marggraff Christian Wilhelm und Hertzog Augustus sind Evangelisch gewesen, und obgleich in dem dreyßigjährigen Kriege, als der Kayserl. Printz Ertzhertzog Leopold Wilhelm dem Ertz-Stiffte zum Ertzbischoff aufgedrungen wurde, es mit der Religion sehr mißlich schien, auch Stadt und Land überaus vieles litten, so ward doch durch im Westphälischen Friedensschluß Hertzog Augustus wieder in den Besitz des Ertzstiffts gesetzt, die freye Religions-Uebung bekräfftiget, das Ertzstifft secularisiret, und dem Durchl. Churhause Brandenburg unter dem Nahmen eines Hertzogthums auf tödtlichen Hintritt Hertzogs August ewig übergeben und abgetreten, da dann der grosse Churfürst Friedrich Wilhelm bey Einwilligung der Eventual-Huldigung unter dem 4 April 1650. denen Ständen eine gnädigste Versicherung dahin ertheilet, daß sie die Stände sämtlich und einen jeden insonderheit nach Inhalt des Instrumenti Pacis, bey der rechten wahren Augspurgischen Confeßion lassen und Churfürstlich schützen, auch selbige in deren Exercitio nicht turbiren lassen wolten; siehe pag. 475. Welchen allergnädigsten Schutz und Gewissens-Freyheit unter dem glorreichesten Königlichen Preußischen Scepter Stadt und Land annoch mildest genieſſet, und der Höchste bis an das Ende der Welt fortdauren lassen wolle.

No. 308.

D. Justi Jonæ Bedencken: Ob die Clöster zu Halle abzuschaffen oder nicht? d. 15 Jan. Ao. 1542. Ex Act. public.

Nachdem der allmächtige Gott viele arme bekümmerte Hertzen in der Kirche und Stadt Halle erhöret, und ihnen gnädiglich wunderbahr vorm Jahre plötzlich zu der reinen Lehre des Evangelii Prediger gesant und gegeben, also daß nun ein gantzes Jahr und drüber das Evangelion in dieser Gemeine geprediget. So auch das Gebet der lieben andern umliegenden Kirchen und Gemeinden so treulich der Kirchen zu Halle beygestanden, daß Gott der Herr mercklich seine Gnade in dieser Kirchen erzeiget, allen Wiederstand gehindert, viel von denen, so ufn Gegentheil gewest, durch die Predigt herzugebracht, wolten gerne aus täglicher Vermahnung der Prediger Ein Ehrbarer Rath Gott dem Herrn dieser seiner verliehenen Gnade zur Danckbahrkeit die Kirche zu Halle vor falscher Lehre und Gottesdienst allerley Abgötterey gantz rein gemacht wissen. So nun die übrigen zwey Clöster, und was auch noch Baals Dienst vorhanden, dies gantze Jahr durch mit ihren falschen Lehren, gottlosen Ceremonien und Predigen dieser Warheit Gottes wiederstrebet, und vielfältig Gotteslästerung ausgestreuet, da Doctor Jonas und die Prediger als in dieser Stadt, da viel Halb-Volck ist,

um Friedenswillen haben müssen gemach thun und Gedult tragen, haben doch viel Gottfürchtiger aus des Ehrwürdigen Herrn, Vaters Doctor Martini letzten Büchern von der Kirchen, und auch wieder Hertzog Heinrichen von Braunschweig, aus dem Buche Philippi Melanchthonis, welches Titul hat, daß die Fürsten und Obrigkeiten aus Gottes Befehl schuldig seyn, Abgötterey abzuthun, soviel Bericht empfangen, daß sie wohl wissen, daß ein christlicher Magistrat und Obrigkeit schuldig, falschen Gottesdienst, welcher ohne Gottes Wort und Befehlich eingerissen, abzuthun, Sie wissen auch daß der Mönche und Closter Wesen viele abgöttische Mißbräuche in sich begreifft, und gantz wieder die Lehre von Christo ist. Hier ist aber die Frage, wie es in dieser Stadt Halle mit Grunde und solchem Fuge möchte abgeschaffet werden, damit des Bischoffs Räthe nicht mögen sagen, man habe denen Sachen zu viel gethan. So nun meine Herren Eines Erbaren Raths mir befohlen mein Bedencken dorinnen nach meiner Conscientz schrifftlich zu stellen, ist das mein Bedencken. Erstlich Gottes Geboth und sonderlich primum præceptum ist vor Uns und wieder die öffentlichen Idololatrias, wieder die Mönche, da nun zu diesen das Kind auf der Gassen die Mönche vor Idololatras hält. Gottes Gebot will, daß wir eyfern sollen, feste halten über den wahren Gottesdienste, daß GOtt befohlen hat alle Abgötterey vor Greuel zu halten, und ernstlich hefftig zu hassen. Und im Neuen Testamente in Actor. 4 sagen Sanct Peter, in den Sachen soll man keine Obrigkeit scheuen noch ansehen, denn er selbst giebt Antwort, man müsse Gott mehr gehorchen, denn den Menschen, so saget der Herr Christus Gottes Sohn, als der irreginirt, daß Fleisch und Blut sich do würde vor denen Gewaltigen der Welt fürchten. Fürchtet die nicht, die euch dräuen zu tödten, und brauchet klahr diese Worte: Ich will euch zeigen, den ihr fürchten sollet, fürchtet den, der Leib und Seele Macht hat in die Hölle zustossen, item wer mich bekennet vor den Menschen ꝛc.

Zum andern ist ein klahrer Articul im Abschiede des nechsten Regensburgischen Reichstages, worinnen alle Prälaten begriffen, Mönche, Nonnen und alle Geistliche, welche von Wort zu Wort also lauten: dozu haben Wir nebst Päbstlichen heiligen Legaten, allen christlichen Prälaten ufgelegt und befohlen, wie wir ihnen auch hiermit ernstlich uflegen und befehlen, unter ihnen, und denen ihren, so ihnen unterworffen seyn, eine christliche Ordnung und Reformation vorzunehmen, und uffzurichten, die zu guten gebührlicher und heilsahmen Administration der Kirchen förderlich und nutzlich sey, auch über solcher Ordnung und Reformation ernstlich und strecklich zuhalten, und sich daran nichts irren noch hindern zu lassen. Da hernach die Kayserl. Majestät allen Geistlichen auffleget, sich selbst mittler Zeit, biß daß ein Concilium oder Reichstag möge gehalten werden, also zu reformiren, daß Seine Majestät vermercken mögen, daß sie solches ernstliche Kayserl. Befehl und Gebot nicht verachtet, sondern ihnen auch haben ihr Kayserlich und Christlich Wohlmeinen und Bedencken ein Ernst seyn zu lassen. Item die Worte des Abschiedes bringen mit, daß die Christen aller Stände sich des zu thun erbothen, und der Kayser vertröstet mitler Zeit, eine solche Ordnung und Reformation zu machen, daß es zu endlicher christlicher Vergleichung in der streitigen Religions-Sache ein Parasceve und Vorbereitung sey, und derselben mercklich, beforderlich und höchstdienstlich seyn möge. Dieses seyn etliche Worte des Abschiedes, daraus vermöge des Artickels sind die hohen Prälaten, Ertz- und Bischöffe uff Kayserlichen Majestät Befehlich schuldig, daß sie mitler Zeit die gar öffentliche und grobe Mißbräuche abethun und anfahen zu reformiren. So aber die hohen Prälaten, Bischöfe und andere noch nichts zu solcher Reformation gethan, sondern lassen alle Mißbräuche gehen, immassen als wenn nie kein Colloquium eruditorum zu Worms Ao. 1540, kein Reichstag zu Regenspurg gehalten, so haben die Unter-Magistráte aller Räthe in Städten des mehr Glimpfs und Fugs öffentliche Abgötterey abzuthun. Manche mit ihrer falschen Lehre entweder gar hinweg zu weisen, oder die Clöster zu verschliessen. Sonderlich so dergleichen andere Städte auch gethan, vielleicht aus mehrern Eyffer und weiteren Bedencken.

Zum dritten, wo ein Unter Magistrat als hier zu Halle ein erbarer Rath dennoch das Recht an Clöstern hat, daß ihre Vorfahren dieselben aufs Raths Grund und Boden erbauen, alles was dorinnen ist, in die Clöster ihre Bürger und Bürgerinnen gegeben, hat der Rath des mehr fugs, Abgötterey in denenselben ihren Clöstern nicht zu leiden.

Zum Vierdten: Ob der Rath Jus ordinarii über die Clöster zu haben, sich anmaßt, haben die Mönche allezeit zu vorn ohne Mittel unter dem Pabste wollen seyn, vermöge ihrer Privilegien, item Paris magni, und anderer ihrer Päbste Privilegien, warum wollen sie denn ietzt unter dem Ordinario seyn? Gegen das Jus ordinarii, wie es der Pabst geordnet (über das, daß die Mönche ohne Mittel unter dem Pabst seyn, da wir ihren und des Pabsts krafftlosen Bann gewarten wollen) müssen wir in vielen Dingen sagen: oportet Deo magis in negotiis obedire, quam hominibus, so er anders wollen, Gottes Wort, die reine Lehre, und die Sacrament rein haben, und bey der Wahrheit Christi oder Evangelio bleiben. So seind fundatores derer Clöster, dotatores & conservatores etliche viele Jahre dahero mit täglichen Allmosen, nicht das Capitel des Ertzstiffts Magdeburg, oder der Ordinarius, sondern der Rath, die Bürger zu Halle, und ihre ehrliche, wohlthätige reiche Vorfahren, welche nunmehro starcke Legata in die Clöster gegeben, so hat der Bischoff aus den Clöstern das beste fast hinweg, alle Cleinodien, Vorschafft, Silber, den Kern dreymahl abgespuhlen, und hinweg genommen, allezeit alleine die Schalen und die Hülsen da gelassen. Die Mönche aus ein oder fünff Fürstenthümern gesamlet, sollen nun die von Halle nehren, und sollen sie leiden, daß die Mönche ihre Prediger lästern, schenden ohn Unterlaß; wie die Barfüsser gesagt:

ſagt: Wir empfahen am Sacrament alle den lebendigen Teufel. So nun die Clöſter zu Halle, die Bürger und ihre ehrliche Vorfahren erbauet haben uffs Raths Grund und Boden, oder da, wo dem Biſchofe nichts gehöret, und alſo Erb-Recht, Jus Patronatus oder fundationis darinnen haben, und ohne Aergerniß der gantzen Kirche zu Halle Abgötterey nicht leiden wollen, noch können; ſo haben ſie des mehr Glimpfs und Fugs in den Clöſtern, welche von ihnen fundiret, Abgötterey nicht zu dulten noch zu leiden, denn ſo albereit der Biſchof die andern Clöſter alle eingenommen, darum die von Halle wohl auch Gerechtigkeit gehabt, haben ſie des mehr Glimpfs mit denen übrigen Clöſtern Verordnung zu machen, zu Gottes Ehre, gemeiner Stadt künfftigen und ewigen Nutzen.

Zum fünfften, die heilige Schrifft meldet ahn allen Orten beyde im alten Teſtament und wen von Pharaone, Saulo, und dergleichen, wie Gott ſo hefftig haſſe alle unbußfertige, welche Gottes Vermahnung und Dräuung verachten, und ſonderlich dräuet denen Verſtockten Heuchlern und abgöttiſchen Belials-Kindern, an welchen endlich kein Vermahnen, Dräuen, ſtrafen hilfft, wie denn die ietzigen Mönche ſonderlich in dieſen Clöſtern ſind, die da geſtehen, daß ihre eigene Brüdere, Doctores, Lectores, Guardian, die Gelehrteſten, dieſe 25 oder 26 Jahre ſind von ihnen zu dem Evangelio getreten, und daß ſo vieler ſchöner Gebäude und Clöſter in Deutſchland ſind ledig und wüſte worden, und verharren dennoch als die Verſtockten auf ihrem Irthum.

Zum ſechſten, und wenn es gleich gantz unerheblich und unmöglich wäre, derer Mönche Abgötterey abzuthun, als es doch leichter iſt, als vor einem Jahre erſtlich das Evangelium und rechten chriſtlichen Gebrauch des Sacraments, welche ſo offte und bey Leibe verbothen, zu Halle aufrichten, ſo ſind doch alle Chriſten und Gottesfürchtige, ſonderlich aber Chriſtliche Regenten und Oberer ſchuldig zu Errettung der Ehre des Göttlichen Nahmens, wieder des Teufels Reich rechten heiligen Eyfer und Zelum zu haben, und zu kämpfen, daß Gottes Ehre erhalten werde.

Zum ſiebenden obwohl geſaget worden, der Unter-Magiſtrat hätte ohne den Ertzbiſchoff und hohe Obrigkeit das nicht zu thun, ſo iſt oben vermeldet von jure Ordinarii, zum theil, ſo hat auch ein Erbarer Rath zu Halle, Gewalt, Freyheit und Herrlichkeit in weltlichen geiſtlichen Sachen genug gehabt in der Stadt Halle. Es haben aber die ältere Regenten, wie auch auf dieſen nechſten Landtage dieſer Articul geklaget wird, die Chronicken und andere Bücher, daran gemeiner Stadt viel und hochgelegen, ohne Vorwiſſen, denen Ertzbiſchöffen überantwortet, darüber das Inventarium deſſelben auch von ſich gegeben, werden die wieder, wie billich uffs Rathhauß überantwortet, werden vielleicht, wie vermuthlich allerley finden, daß ein ehrbarer Rath mit Clöſtern und andern Dingen zu ſchaffen vor Alters Fug und Gerechtigkeit hat.

Zum achten, Wenn das heilige Evangelium in Deutſchland und zu Halle neu wäre, ſo müſte man eine Zeitlang die Unruhe dulten, nun iſt es gar nahe 26 oder 30 Jahr geſchrieben und gepredget, faſt ſo lange Zeit als der Prophet Jeremias oder der Apoſtel Paulus ihren Curſum gerichtet, und geprediget haben. Nun ſind in dieſen Religions-Sachen von Anno 21 faſt 11 Reichstage gehalten, und unſer lieber Vater Doctor Martinus und Doctor Philipp ſind nun grau und alt wie andere bey dieſen Sachen worden, alles wider verhoffen derer Wiederſacher iſt, ob durch Abſterben etzlicher Leute die Sachen möchten Ordnung gewinnen.

Zum neunten, in allen umliegenden Fürſtenthümern, Landen und Städten ſeind ſolche Mönche noch eine Zeitlang oder etliche Jahr gedultet worden, ſo wurden wohl nicht alleine in kleinen Städten, ſondern wohl in etlichen Landen, und in gantz Germanien kein Mönch gefunden werden, denn alleine zu Halle.

Zum Zehenden, etliche Articul ſo uff Wege gerichtet ſeyn uf Reichstagen als den nechſten zu Regensburg und andern, und im Colloquio zu Worms, da die vornehmſten Wiederſacher ſelbſt bekennen, daß ſolche nun forthin ohne Streit ſeyn werden. Als bey der Geſtalt da ſchreyen die Mönche noch heutiges Tages, es ſey Ketzerey, wo ſie auch heimlich durch alte Weiber, andere Mittel können, arme albere Leute, die unſere chriſtliche Communion gebrauchet, irre machen, brauchen ſie alle ſataniſche Liſt, dieſes wäre wohl allein Urſache genug wieder die Mönche.

Zum eilfften, wenn wir, die ſie Lutheraner nennen, derer Abgöttiſchen Irthume ſo öffentlich überwunden wären, als ſie, wenn ſie in unſern Büchern öffentliche Gotteslästerunge finden könten oder funden hätten, als im Eulenſpiegel in libro conformitatum Chriſti vitæ & Franciſci funden wird, ſie würden viel hefftiger auf uns dringen, denn man bishero uff ſie gethan, ſie dorfen nicht ſagen, daß man nicht Gedult mit ihnen gehabt.

Zum zwölfften, ſo man glaublich berichtet, und gewiß weiß, daß die Mönche zu Halle wie die letzten Hefen ſich geſamlet haben aus zwey, drey Fürſtenthümern. Der Herrn Viſitator daſelbſt und Prediger gütliche treuliche Vermahnung verachten, iſt am tage, daß es verharte, verſtockte, unbußfertige Idololatræ, die auch mit dem peccato in Spiritum ſanctum ſich har hoch beſchweren, haben ſie nun junge Perſonen acht oder zehen circumeuntes mare & aridum wie Proſelytas zu ſich gezogen, deſto ſchwerer iſt ihre Sünde, deſto klarer iſt, daß ſie giftige Wurmen ſind, und daß keine Buß oder Beßerung bey ihnen zugewarten.

Zum dreyzehenden, ſo nun Gott der Herr, welcher dieſe fünff und zwantzig Jahre durch in Deutſchland in den höchſten berühmteſten Städten, annoch Clöſter devaſtiret, und in ſolitudinem redigiret, hier zu Halle vorn Jahre Ao. 41. quarta & quinta feria nach Palmarum groſſere Dinge gewürcket, und genädiglich erhalten, weder Veränderung und Abſchaffung der Clöſter iſt, ſo wird der

derſelbige barmhertzigk himliſche Vater in denen Sachen, belangend, Errettung ſeiner göttlichen Ehre, Abſchaffung Abgötterey auch gnädiglich helffen, denn der die Meſſen in denen zweyen Kirchen Mariæ und Sanct Ulrich abgethan, und nun nachgeblieben, iſt viel gröſſer, denn daß die Mönch Ceremonien gelegt ſollen werden.

Zum Vierzehenden, wie können chriſtliche Hertzen nicht ietzo zu Halle hefftig beweget werden, ſo die Mönche in ihren Predigten ohne Unterlaß die Bibel Doctor Martini läſtern, ſagen es ſey eine gefälſchte teuffeliſche Bibel, wie neulich annoch der Barfüßer gepredigt, ſo die Gottesfürchtigen ein Pſälmlein, ein halb Blätlein in der neuen ſo wohl ausgearbeiten Bibel vor einen Schatz halten, die Mönche loben in ihren Predigten allein Eccii, Hertzog Georgens, Emſers Biebel, damit verführen ſie und machen irre manche albere alte Menſchen, were allein derhalben wert, daß man ſren muthwillen enden mocht.

Zum funffzehenden, ſo viel belangend die Heuptſach der Religion, ſo iſt mit Veränderung der Abgötterey in denen Clöſtern keine neue Fahr oder periculum, denn der groſſe Undanck iſt verdienet, in wichtigen Articuln, welche offte uff denen Reichstagen hefftigſten Streit gehabt, da man hat die privat-Meſſen in beyden Pfarren Mariæ und Ulrici und in der Capellen Crucis unter dem Rathhauſe abgethan, da man einen ſacerdotem uxoratum Doctor Jonam hat zu Predigen vociret, und die beyden Geſtalten des Sacraments zu reichen angefangen.

Zum ſechzehenden in gantz Deutſchland ſind die aller gelehrteſten Doctores, Priores, Miniſtri Provinciales, Guardiani aus den Clöſtern ſelbſten willig gewichen, haben anderer Orten offt den Rethen in Städten die Schlüſſel zum Cloſtern überantwortet, ſo ſeynd die Mönche zu Magdeburg und Leipzig auch neulich abgethan, das hat man zum Glimpfe vorzuwenden, wenn ja der Mönche Sache in dieſer religionis cauſa alleine ſo hoch werde angezogen.

Zum 17ten, das ſie ſagen, wir alle empfahen im Sacrament den Teuffel.

Zum 18ten. Non poſſunt probare nos eſſe ſeditioſos, das ſie doch in allen ihren Predigten ausſchreyen.

Zum 19ten Ob auch möchte vorgewandt werden, Gewalt wäre nicht an ſie zulegen, ſondern wir möchten und ſolten ſie dulten, wie der Herr Chriſtus die Phariſeer, ſo iſt es wohl wahr, daß wir als Chriſten keine Gewalt ſollen gebrauchen, doch hat der Magiſtrat ſein Befehlich. In dieſem Fall aber ſind wir Prediger ſchuldig nach dem Exempel Chriſti und Johannis Baptiſtæ, als viel ſchädlichere, ſchändlichere Idololatras, denn die Phariſæer geweſen ſeyn, ſie Ottern und Schlangen zu nennen, mit ihnen zu diſputiren ihnen biß uff das verſtummen, das Maul zu ſtopfen, daher denn die tumulte entſtehen können.

Zum 20ten und ſonderlich hier zu Halle die Chriſten ſollen ein Conſtantiam beweiſen, ſo Doctor Martinus Anno 26 & 27 an ſie ſonderliche Troſtbriefe geſchrieben, ſo ihr Prediger Herr Georg umb des Evangelii, und ſonderlich um des Articuls willen de utraque Specie Sacramenti (welchen die Mönche noch heutiges tages vor ketzeriſch wie obbemeldt hefftig verdammen) jämmerlich Anno 1527 umkommen iſt. So Gott auch ihnen vorm Jahre am Freytag Palmarum, da Pfeffingers vocation zu Leipzig wolte gehindert werden, der Kirche zu Halle unverſehens eilend darauff das Evangelium gegeben hat, ſollen ſie mit allen Dingen, ſonderlich mit Abſchaffung der Abgötterey deſto danckbahrer ſich gegen Gott zu ſeyn erkennen und erzeigen.

Zum 21ten. Es hat Gott der Herr etliche Wiederſacher oder Papiſten herzubracht in dieſem Jahre, und derſelben etliche ſo wunderlich und gnädiglich, daß man wohl mag ſagen der Herr Chriſtus ſey gegenwärtig geweſen und mit geholfen in der Kirche zu Halle, und hat Gott ſo groß Werck gethan und miracul, als wenn Aenderung mit denen Mönchen allbereit geſchehen wäre.

Zum 22ten ſo auch Gott wieder etliche Wiederſacher des Evangelii ſein Werck des Zorns und opera judicii horendi offentlich genugſam erzeiget, die nicht nöthig auffzudecken, ſollen die Chriſten deſtomehr ohne Furcht wandeln und Abgötterey abzuthun ſich fleißigen.

Zum 23ten, So die Ciſtercienſer, Cluniacenſer, Præmonſtratenſer Clöſter, und andere groſſe Kayſerliche Geſtiffte als Walperode, Volckerode bey Northauſen, Cella, Pega, Pforte, und ſonderlich die bey Mühlhauſen und Northauſen uf Vermahnung alleine derer Prediger in nächſten Städten mit Meſſen und Baals Gottesdienſte gefallen, und ſind geändert, haben die von Halle deſto mehr Fug, ſo ſie die Haupt-Sache der Religion angefangen, auch den Bettel-Clöſtern Aenderung zu machen, Aergernüß, Abgötterey, allerley Unfug das von Mönchen kommen mag, zu vermeiden, ſo auch andere Städte klein und groß im gantzen Stiffte Magdeburg um rechte Prediger und das Evangelium bitten und unterthänig anregen, ſo iſt auch ihre Meinung nicht, daß ſie Mönche halten, ſondern der Mißbräuche, Abgötterey und der Mönche loß werden wollen, wie denn Magdeburg neulich denen Mönchen einen Paſport und guten forderlichen Abſchied eilend geben han, wie gemeine Rede gehet.

Zum 24ten die Mönche haben ſich eingedrungen, unſere Krancke ungefordert viſitiret, das er, als ich Communion gereichet, dieſelbig Perſohn ſelbſt geklaget, noch haben ſie es vor dem Herrn Syndico und des Raths Geſchickten geleugnet, ſie haben das gantze Jahr in ihren Predigten, auch ſonſten der gantzen Stadt und Kirchen gedräuet: Es ſoll nicht lange währen, es ſoll bald aus ſeyn, des man ſie überweiſen kan, wenn ich alle Gezeugniße etlicher frommer glaubwürdiger Leute, die an mich als Superintendenten gelanget, ſolte zuſammen nehmen, wir wolten denen Mön-

chen Anzeigung ihrer Boßheit gnugsahm bringen. Man hat bisanhero ihrer Entschuldigung leichte geglaubet, den Unglimpf den Ansagern zu gemessen. Ich kenne aber Mönche wohl, als der ich sie visitiret in den zweyen V. Gnädigsten Herrns beyderseits Fürstenthumb zu Leipzig und Sanct Annebergk, derselbigen Mönche sind zum theil etliche hier zu Halle.

Zum 25ten Ob auch wohl zu vermuthen, daß die Mönche von Hosse wieder die Religions-Sachen gesterckt werden, so ist das der Trost, daß wie Gott die Heuptsache regieret, wird er auch die die Stück regieren.

Zum 26ten in den grossen Reichs Städten, welche ohne Mittel des Kayserß, hat man zu keiner christlichen gewisser Kirchenbestellung können kommen, man hat den Mönchen erst müssen ihren Cram einlegen, und sie mit einem Zaum fassen, also hat der Senat und Rath zu Augspurg Ao. 29, noch vor dem Reichstage, den Mönchen, Barfüssern, Predigern, Carmelitern, verboten öffentlich zu predigen, ꝛc. die Oefnung der Kirche zu Sant Moritz und Einnehmen der Pfarre daselbst, ist mir glaubwürdig angezeigt, daß die Pfarrleute derselben eine tapfere Summa als in die 800 Gulden darum gegeben, welches der Hr. Coadjutor U. G. H. auch selbst nicht in Abrede ist. Darum achte ich die Suchung der Herren des Ausschusses nicht unbillich, es wäre auch wie offt davon bedechtige Unterredung gehalten, und der Herr Syndicus in den Articuln der Stellung gedencket zu forderung des rechten Gottesdienstes und Abschaffung der Greuel sehr nutz, solche Kirche, da die Papisten eine Synagog und Zuflucht haben, welche ein Nest ist der Papistery und aller Pabst Mißbräuche, zum Predig Amt zu opfern, doch daß die Aenderunge in drey Wochen, oder dergleichen Zeit aus Bedencken etlicher Herren auffgeschoben und differiret werde, ist mir auch nicht entgegen, denn christlichs Raths will ich auch gewarten und hören.

Den alten Pfarrer D. Mathes Metz belangend, ist mein Bedencken, daß man demselben monstro rusticitatis, agrestis barbariei & malitiæ, und demselbigen Beurischen organo satanæ hätte noch ein halb Jahr oder Zeitlang seinen Sold folgen lassen, um Friedens willen, Gott wird ihn um seiner grosse Gotteslästerung wohl finden und strafen.

Justus Jonas Doctor
Eccle: Hallen: meyn Hand.

No. 309.

D. Justus Jonas Bestallung zum ersten Evangelischen Pfarrherrn und Superintendenten zu Halle; d. 11 Dec. Ao. 1544. Ex Act. publ.

Wir Rathmanne, Meistere der Innungen und Gemeinheit der Stadt Halle, bekennen krafft dieser Schrifft vor uns und unsere Nachkommen. Nachdem der Ehrwirdige, achtbare und hochgelahrte Herr Justus Jonas, der heil. Schrifft Doctor uns und gemeiner Stadt nunmehr bis in das vierte Jahr das göttliche heilsame Wort, aus sonderlicher Schickung Gottes des Allmächtigen treulich, rein und lauter, an statt eines Seelsorgers und *Superattendenten* in unser lieben Frauen Kirchen albier geprediget, auch itzund von Uns und einem Ausschoß von wegen der Gemeine, durch einen ordentlichen Beruf und Vocation zu einem ordentlichen perpetuirlichen Seelsorger und *Superattendenten* wiederum aufs neue erfordert und vociret. Und aber gemeldeter Herr Doctor, sich hierin nach angekündigter Vocation, auch darauff vorgenommenen Handlung, christlich und guthwillig hat finden und vernehmen lassen: laut seines hergegebenen Reverses. So thun wir auch dem allen zu mehrer Stärcke und Bekräfftigung hiermit berührten Ehren Doctor zu einem perpetuirlichen Seelsorger und *Superattendenten* unserer Kirchen albier auffnehmen, willigen, gereden, und Zusagen vor uns und unsere Nachkommen, demselben dargegen jährlichen dreyhundert Fl. aus der Cämmerey dieses Rathhauses für seine Besoldung, neben einer Behausung, dieselbige solche Zeit über seines Lebens zu bewohnen, unverzüglichen folgen zu lassen, zu reichen und zu geben. Ungezweifelt, gedachter Herr Doctor werde sich in Verwaltung solches seines Seel-Sorger-Pfarr- und *Superattendenten*-Amts dermassen mit zweyen wöchentlichen Predigten, auch mit Lesen der heil. Schrifft in der Wochen einmahl, auch sonst in Anrichtung Christlicher Ceremonien, und was dieser Sachen mehr anhängig seyn mag, unnachläßig, treulich und fleißig zu verhalten wissen, wie solches der Kirchen allenthalben am nützlichsten und gelegen seyn will. Und insonderheit willigen und ordnen wir, daß ob wohl gedachter Herr Doctor seine vornehmliche Bestellung und Ampt hat zu der Kirche zu Unser lieben Frauen: so soll er doch nichts destoweniger die andere beyde Kirchen zu St. Ulrich und Mauritii, als ein *Superattendent*, in fleißigen Befehl haben, darauff sonderliche Achtung zu geben, daß rechtschaffen Gebeth, auch Gleichförmigkeit der Lehre und äusserlichen Ceremonien gehalten; Und soll auch hinfürder keine Kirchen-Person zum Pfarr- oder Diaconat-Amt angenommen werden, ohne eines Erbaren Raths, des Herrn *Superintendenten*, der Pfarrherren solcher Kirchen, auch der Kirch-Väter und Acht-Männer Vor-

Vorwiſſen und Verwilligung. Würden ja zuweilen wichtige Artickel, ſo in Religions-Sachen zu verändern, und in eine Beſſerung zu bringen ſeyn, fürfallen, ſo ſoll gedachter Herr *Superintendens* daſſelbige an einen Erbaren Rath erſtlich gelangen laſſen, damit davon allerſeits deſto fleißiger gerathſchlaget, und folgends was man ſich entſchleuſt, verführet werde, und ein jedes Theil E. E. Rath und *Superintendens* ſollen freundlicher und chriſtlicher Unterſagung, Berichte und Gegenberichte, dadurch deſto beſſer Einigkeit zu erhalten, unbeſchwert ſeyn. Und obberührter Beſtellung und Abrede nach, auch zu Befeſtigung derſelbigen haben wir ꝛc. *Actum* am 11 *Decembr. hora decim. Anno* 1544.

No. 310.

Churfürſt Moritzens zu Sachſen ſicheres Geleite, D. Juſto Jonæ ertheilet, d. 13 Mart. Ao. 1548. Ex Autogr.

Von Gottes Gnaden, Wir Moritz Hertzog zu Sachſen, des heiligen Reichs Ertzmarſchalch vnd Churfürſt, Landtgraff jn Döringen, vnd Marggraff zu Meiſſen ꝛc. Thun Vnſern Obern, Haupt, vnd Amtleuten, Schoſſern, Burgermeiſtern, Richtern und andern Vnſern Vnderthanen kunth vnd zuwiſſen, Das Wir Her Juſtum Jonam der heyligen ſchrifft Doctorem, ſein Weyb, Kinder vnd Geſinde, jn vnſern Landen vnd Fürſtenthumen frey vnd ſicher geleitet haben, Geben Jme in vnd mit Krafft dieſes vnſers offnen Brieues vnſer frey ſicher vnd ongeuerlich Geleyt, das er mit ſeinem Weybe, Kinder vnd Geſinde, auch aller ſeiner Habe vnd Guetern, jn vnd durch Vnſer Churfürſtenthumb, Furſtenthumb, Landen vnd Gebieten frey vnd ſicher wandeln, auch do es Jme gelegen, weſentlich vnd ſicher darinnen ſeyn vnd wonen magk, Gebieten darauff allen vnd jedern, Vnſern Ober-Haupt- vnd Amptleuten, Schoſſern, Burgermeiſtern, Richtern vnd ſonſt allen Vnſern Vnderthanen, vnd andern, die vmb vnſert willen thun vnd laſſen ſollen, das ſie obgenanten Doctorem Jonam, ſein Weib, Kinder vnd Geſinde, Habe vnd Gueter, bey dieſem Vnſerm Geleyt vnd ſonſt allenthalben bey gleich, Recht vnd der Billichkeit ſchützen, vnd dieſes vnſers Geleyts genieſſen laſſen, doch das er ſich wiederumb gleitlich vnd geburlich halte, Treulich vnd one Geuherde. Des zu Vrkunth haben Wir vnſer Secret zurück wiſſentlich auffdrucken laſſen, Vnd geben zu Augſpurg den xiii tag Martij. Nach Chriſti Vnſers ſeligmachers geburt Jm tauſent fünffhundert vnd acht vnd vierzigſten Jare.

M. Churfürſt,
m. pp. ſſſt.

Das 29. Capitel.

Von der Kirchen-Ordnung, Kirchen-Verfaſſung, Einrichtung des Evangeliſch-Lutheriſchen Gottesdienſtes, und wie ſolcher noch ietzo gehalten wird.

§. 1.

So bald D. Juſtus Jonas Ao. 1541 zum erſten Evangeliſchen Prediger und Superintendenten zu Halle angenommen worden, und gar wohl einſahe, daß die Kirche und Gottesdienſt ohne eine gewiſſe Ordnung in äuſſerlicher Zucht nicht beſtehen könte: ſo ließ er ich eine Abſchrifft von der Wittenbergiſchen Kirchen-Ordnung kommen, und verfaſte nach deren Modell eine eigene Kirchen-Ordnung vor die Stadt Halle; welche nachher D. Luther als er ſich ier befunden, durchgeſehen und approbiret, der Magiſtrat aber authoriſiret, und die Prediger n ihren Vocationen darauf gewieſen hat. Nachgehends iſt ſolche Ao. 1640 von neuen revidiret, nd ſamt denjenigen, ſo nach der Zeit hinzu gekommen, ſamt einer beſondern Chor-Ordnung lo. 1660 durch den Druck bekannt gemacht worden. Und obwohl nach der Zeit ſich vieles geändert, auch die unter dem 13 Nov. 1685 publicirte, in Mylii Corpore Conſtitut. Magdeb. eich Anfangs befindliche Churfürſtl. Brandenburgiſche Kirchen-Ordnung, ſo wie ſolche Se. önigl. Majeſtät in Preuſſen von neuen revidiren, und unter dem 9 May 1739 durch den Druck r allerunterthänigſten Nachachtung ins Land publiciren laſſen, in Geiſtlichen- und Kirchenachen zur Richtſchnur dienet: ſo iſt doch die alte Hälliſche Kirchen-Ordnung in vielen Stücken, nderlich wann und wie der Gottesdienſt in der Kirche zu halten in Uebung verblieben; daher wir

dieſelbe, zumahl ſie ſehr rar worden, und nicht mehr zu haben, gleichwohl zu denen Hälliſchen Kirchen-Geſchichten dienlich iſt, ſub No. 311 hierher ſetzen, jedoch die Chor-Ordnung, weil ſolche in dem Neuern Geſangbuche gantz geändert iſt, weglaſſen wollen.

§. 2. Die Kirchen-Verfaſſung betreffend, ſo gehöret dem Magiſtrat der Stadt das *Jus Patronatus* und die Aufſicht in Kirchen- und Schul-Sachen, welches derſelbe bereits zu denen catholiſchen Zeiten vermöge der mit dem Cardinal Albrecht aufgerichteten Verträge No. 274 pag. 910 und No 302. pag. 953. einiger maſſen erhalten, nachher 1541 und folgende Jahre, durch Beſetzung derer Pfarrkirchen mit Evangeliſchen Predigern ſich mehrers angemaſſet, und durch den Wittenbergiſchen Vertrag No. 85. p. 227. in gewiſſer maſſe beſtätiget erhalten, auch von der Zeit an über 200 Jahr in beſtändiger Poſſeſſion geblieben, indem ſowohl Käyſer Carolus V. Ao. 1547 die Stadt bey ihren Gerechtigkeiten und Ordnungen zu laſſen und zu ſchützen, ſich erkläret, und ihnen eine Confirmation ihrer Privilegien, Gerechtigkeiten, Gnaden, Freyheiten, Statuta, Gewohnheiten und Gebräuche ertheilet, ſondern auch nach angenommener Evangeliſcher Religion die Ertzbiſchöffe und Adminiſtratores in denen Hulde-Briefen verſprochen, dieſelbe bey ihren Rechten, Freyheiten und Gewohnheiten ꝛc. zu laſſen. Vermöge ſolcher hergebrachten Kirchen-Gerechtigkeit, hat der Magiſtrat die Aufſicht über Kirchen und Schulen, vociret die von dem Kirchen-Collegiis der Acht-Männer erwehlten Prediger, und präſentiret ſelbige dem Hochfürſtlichen Conſiſtorio zur Confirmation, exerciret auch andere aus dem jure patronatus herfliſſende Gerechtigkeiten.

§. 3. Bey jeder Pfarrkirche iſt ein Kirchen-Collegium der Achtmanne oder Kirchväter, ſo die Prediger und Kirchendiener erwehlet, und dem Rath zur Vocation präſentiret, auch die Kirchen- und Pfarr-Gebäude erhält, und derſelben Güter adminiſtriret, darunter ins beſondere ein Mitglied Vorſteher heiſt, und die Adminiſtration führet. Dieſes Collegium der Achtmanne hat ohnzweiffel ſeinen Urſprung Ao. 1541. von dem von der Bürgerſchafft erwehlten Ausſchuß genommen, da dieſelbe aus jeder Pfarre 8 Perſonen erwehlte, und ihnen volle Gewalt anferte, mit dem Rathe dahin zu handeln, daß die Evangeliſche Lehre öffentlich eingeführet, und ein Evangeliſcher Prediger beſtellet würde: dann vor ſolchem Jahre und zu denen catholiſchen Zeiten findet man keine ſolche Achtmanne, wohl aber bey jeder Kirche ein paar Vitricos, Kirchen-Vorſteher, die die Fabricam oder Gebäude unterhalten, und das Kirchen-Einkommen adminiſtriret, aber mit der Wahl der Prediger und Kirchen-Bedienten nichts zu thun gehabt; wie aus denen vorhandenen Capiteln erhellet. Wann einer aus dieſen Collegiis der Acht-Manne verſtirbt oder ſonſt abgehet, erwehlen die übrigen einen andern an ſeine Stelle, und genieſſen auſſer dem Vorſteher, der die Adminiſtration führet, vor ihre Bemühung keine Vergeltung, auſſer, daß ſie nach dem Tode bey ihrem Begräbnüß das Kirchen-Geläute frey haben.

§. 4. Das Miniſterium der Stadt beſtehet jetziger Zeit aus einem Ober-Paſtor an U. L. Frauen-Kirchen, der in vorigen Zeiten zugleich Superintendent war, ietzo aber Inſpector Miniſterii iſt, denen beyden Paſtoribus zu S. Ulrich und S. Moritz, dem Archidiacono zu U. L. Frauen, denen Diaconis aller dreyer Kirchen, dem Adjuncto zu S. Moritz, der zugleich Hofprediger iſt, und dem Adjuncto Miniſterii bey U. L. Frauen; worzu ſeit Erbauung des Zuchthauſes annach der Zuchthaus-Prediger kommt, deren Verzeichnüß bey jeder Kirche beſonders folgen ſoll.

§. 5. Die einige Regel und Richtſchnur des wahren Chriſtlichen Glaubens, wornach ſich die Lehrer und Prediger in Kirchen und Schulen der Evangeliſch-Lutheriſchen Kirche ſo wie im Hertzogthum Magdeburg, alſo auch zu Halle zu richten haben, beruhet auf dem heiligen Wort Gottes, wie es in den Schrifften der Propheten und Apoſtel, oder der Bibel begriffen iſt; und die aus ſolchen Schrifften der Propheten und Apoſtel, im alten und neuen Teſtament gegründete Glaubens-Bekäntnüß derſelben beſtehet in den drey Haupt-Symbolis der wahren Kirche Gottes, dem Symbolo Apoſtolico, Niceno & Athanaſiano, und der Confeſſion, die am 25 Junii 1530 Käyſer Carolo V. auf dem Reichstage zu Regenſpurg übergeben worden, ſamt andern im Hertzogthum Magdeburg Gottes Wort und der heiligen Schrifft gemäſſen recipirten Libris Symbolicis, dahin der groſſe und kleine Catechismus Lutheri, die Schmalcaldiſchen Articul, und die Formula Concordiæ gehörig. Auſſer dem aber haben die Lutheriſchen Geiſtlichen zu Halle noch eine beſondere Formulam Confeſſionis oder ſogenannte Pacification, welcher ſie ſeit Ao. 1573 bey Antritt ihres Amts nach hergebrachter Gewonheit unterſchreiben müſſen. Dann als (wie oben pag. 304 geſagt) Ao. 1571. ein gewaltiger Lerm unter denen Theologis wegen einer von denen Wittenbergern heraus gegebenen Catechismi entſtund, welcher von denen Theologis zu Jena ſamt denen Predigern zu Braunſchweig, Lüneburg, Halle und der Grafſchafft Mansfeld als ſacramentiriſch und verdächtig angegriffen und in öffentlichen Schrifften widerleget wurde, ſo traten die Glieder des Hälliſchen Miniſterii nicht nur der von Chemnitio gefertigten wiederholten Confeßion der Sächſiſchen Kirchen im October ſelbigen Jahres durch ihre Unterſchrifft bey, ſondern verfaſſeten auch, auf die von dem Superintendenten Boetio auf ſeinem Sterbebette an ſie gethane Vermahnung, eine gewiſſe Confeßions-Formul, die ſie am 10 Auguſt. 1573 unterſchrieben, und ſich darinnen zu der heil. Schrifft, denen 3 Haupt-Symbolis, der Augſpurgiſchen Confeſſion von

von Ao. 1530, deren Apologie, den Schmalcaldiſchen Articuln, den groſſen und kleinen Catechismo Lutheri, der Confeßion der Sächſiſchen Kirche von der Perſon Chriſti und dem H. Abendmahl, und den ſechs Predigten D. Jacob Andreä, mit Verſprechung der Beſtändigkeit bey ſolcher Lehre unter einander verbanden. (Docum. No. 312.) Wie nun nachmahls das Concordien-Buch, oder Formula Concordiæ im Cloſter Bergen vor Magdeburg verfertiget, und wegen deſſen Approbation und Unterſchrifft die ſämtlichen Paſtores aus denen Städten des Ertzſtiffts nach Magdeburg convociret wurden, ſo wegerten ſich derſelben verſchiedene, und unter ſolchen der Superintendent zu Halle M. **Lucas Majus**, und der Paſtor zu S. Ulrich M. **Nicolaus Nicander**; traten doch endlich von ihrer Meynung wieder ab, und unterſchrieben ſolches gleich denen andern ſchlechterdings. Es entſtund aber darüber unter dem Hälliſchen Miniſterio groſſe Uneinigkeit; indem **Majus** ſeiner Unterſchrifft ohngeachtet, das Concordien-Buch auf der Cantzel anzapſte, auch von M. **Nicandern** und andern Beyfall fand, denen ſich aber die übrigen des Miniſterii, ſonderlich M. **Kittelmann**, Paſtor auf dem Neumarckte hefftig widerſetzten, und einander mit Perſonalien angriffen, darüber L. **Majus** nachgehends ſeines Amts entſetzt wurde, oder vielmehr den ihm gegebenen Rathe folgete, und ſelbſt abdanckte, wie bereits oben pag. 305. bemercket iſt. Um nun dieſe Zwiſtigkeiten zu heben, erſuchte der Rath zu Halle den Superintendenten zu Braunſchweig D. **Martin** *Chemnitium* (*) unter dem 25 May und nachher nochmahls unter dem 4 Junii Ao. 1579, auf ein viertel Jahr lang nach Halle zu kommen, und dieſe Streitigkeiten des Miniſterii zu vergleichen. Er langete auch am 17 Junii ſelbigen Jahres alhier an, und wurde auf Gutbefinden und Schluß Chemnitii, des Raths, derer Kirchväter und Achtmanne aller dreyer Pfarrkirchen und des Miniſterii veranſtaltet, daß erſtlich jeglicher Prediger, nach der bey der Kirche zu Halle angenommenen Norma doctrinæ, ſeine Erklärung von der Augſpurgiſchen Confeßion, Melanchthons Schrifften, vom freyen Willen des Menſchen, Beſchreibung des Evangelii, Nachtmahl, Himmelfarth, Allgegenwart und Perſon Chriſti beſonders thun, und nachmahls ſolche ſeine Erklährung in allerſeits Gegenwart wiederholen muſte, dabey die von Seiten des Raths und der Kirchen-Vorſteher anweſende Deputirte nicht nur als bloſſe Zeugen und Zuhörer ſaſſen, ſondern auch öffters nach Gelegenheit der Sachen ihr Wort darzu gaben, und mit denen Predigern diſputirten. Hierbey wurden zugleich die Perſonalien beygeleget, und wie hinkünfftig bey etwa entſtehenden Mißverſtändnüſſen, dieſer Erklärung gemäß, zu verfahren beſchloſſen; auch darauf dieſe gantze Handlung ſchrifftlich verfaſſet, und am 4 Julii, gedachten 1579 Jahres von Chemnitio und ſämtlichen Gliedern des Miniſterii zu Halle (auſſer dem Superintendent M. Majo, der mitlerweile ſeinen Abſchied genommen) unterſchrieben, und nachgehends Sonntags am 12 Julii wegen dieſer Vereinigung in allen 3 Pfarrkirchen eine Dancksagung von der Cantzel verleſen. Die Pacification ſelbſt folget hierbey ſub No. 313. Zu dieſer Vergleichung und Pacification wurde zwar der Pfarrer auf dem Neumarckte M. **Kittelmann** nicht zugezogen, nachdem aber ſelbige zu ſtande gekommen war, wurde derſelbe nebſt den Pfarrern zu **Glauche** und **Giebichenſtein** in des Ertzbiſchöffl. Hoff- und Regierung-Raths D. **Rhodens** Haus erfordert, und ihnen von D. Chemnitio in deſſen Gegenwart alles vorgelauffene, auch wie der Vergleich erfolget, eröffnet, und die Pacification vorgeleget, mit welcher ſie zwar gantz wohl zufrieden geweſen, aber M. **Nicol Nicander**, **Auguſtin Tham** und **Ulrich Volmarn** nicht eher vor Mitbrüder erkennen wollen, bis ſie ihnen Abbitte thäten, daß ſie ſie bey der gantzen Bürgerſchafft verhaſt und ſtinckend gemacht, als wenn ſie falſche Lehrer, Meutmacher und unruhige Friedens-Stöhrer wären. Der Hoffrath D. Rhode hat ſich darauf erklähret, ſolches dem Herrn Adminiſtrator zu hinterbringen, worauf aber nichts weiter erfolget, und ob ſich zwar nachmahls D. Rhode ſehr bemühet, die ehedem vor M. Maji Zeiten zwiſchen denen Predigern in der Stadt und Vorſtädten geweſene Einigkeit wieder herzuſtellen, ſo hat er doch damit nichts ausrichten können, weil ſolche Einigkeit M. Nicolaus Nicander verhindert, und bey damahliger Vacantz der Superintendur, die Prediger vom Neumarckt und Glauche unter dem Vorwand eines ermangelnden Superintendentens zu denen Ordinationen der Prediger, wie ſonſt geſchehen, nicht erfordert noch zulaſſen wollen. Indeſſen hat der Magiſtrat zu Halle D. Chemnitio vor ſeine Bemühung mit 100 Thalern beſchencket, und überhaupt auf deſſen Anherokunfft 418 Fl. 15 gr. verwendet. Von dieſer Zeit an iſt dieſe Pacification von allen Gliedern des Miniſterii nebſt denen Rectoribus Gymnaſii bey Antritt ihres Amts ſolenniter auf dem Rathhauſe unterſchrieben, und deren Feſthaltung vermittelſt Handſchlages E. E. Rathe verſprochen worden, wie dann auch der Adminiſtrator Hertzog Auguſtus in dem Viſitations-Abſchiede von Ao. 1642. Art. 1. §. 6. das Miniſterium zu Halle darauf verwieſen. Was wegen der Apologie des Concordien-Buchs ergegangen, ſiehe pag. 320. §. 8. Nachgehends, als der Paſtor zu S. Ulrich M. **Nicolaus Nicander**, der in vorhergehenden Streite hauptſächlich impliciret, verſtorben war, und deſſen Bruder M. **Paul Nicander** (**) an ſeine Stelle erwehlet worden, ſo entſtunden ſeinethalben neue Streitigkeiten im Miniſterio, die aber am 10 Jan. 1586 durch einen Vergleich oder Pacification gethan wurden; ſ. Docum. No. 315. Wie, und aus was Urſachen der noch letzo in Sachſen gewöhnliche **Religions-Eyd** auch im Ertzſtifft Magdeburg eingeführet worden, welchen geiſtl. und weltliche Bediente ehedem abſchweren müſſen, iſt bereits oben pag. 596. §. 4. geſagt.

(*) Des berühmten D. Martin Chemnitii Leben, deſſen Geſchlecht, wie hinten vorkommen wird, ſich auch hieſiges Orts ausgebreitet, hat Rehtmeyer in der Braunſchweigiſchen Kirchen-Hiſtorie, im III Theil, Cap. VIII. Abth. 1. pag. 292. ausführlich beſchrieben, dahin wir den Leſer verweiſen, und nur hier deſſen Bildniß, ſo von einem Künſtler nach dem Leben in Holtz geſchnitten worden, hier beyfügen wollen.

D. MART. CHEMNITIUS.

(**) M. Paul Nicander, deſſen Lebens-Beſchreibung hinten unter denen Hälliſchen Gelehrten vorkommen wird, hatte Ao. 1600. in denen Catechismus-Predigten, bey Erklährung des ſiebenten Gebots, unter andern mit angeführet: er vernehme, daß die Halloren die Saltz-Stücken zu klein und mehrere machten, als ſich gebühre; habe ihn nachher wohl einen Karn vor ſich beladen und ausgeben könnten, welches aber ein Diebſtahl ſey. Solches habe ihm Saltzwürcker vor eine Injurie aufgenommen, einen Aufflauff gemacht, etliche 30 unvermuthet zu ihm ins Haus und Stube gedrungen, und ſeine Erklährung begehret; weßhalb nachher Unterſuchung angeſtellet, und die Rädelsführer mit Gefängnüß beſtrafet worden.

§. 6. Den Gottesdienſt betreffend, ſo wird ſolcher in denen Kirchen zu Halle folgender geſtalt geübet. Auſſer denen ordentlichen Sonntagen, werden die 3 hohen Feſte, Weynachten, Oſtern und Pfingſten jedes 3 Tage, der Neuejahrs-Tag, das Feſt der Erſcheinung Chriſti oder der drey König Tag, Mariä Reinigung, Mariä Verkündigung, Chriſti Himmelfarth, S. Johannis des Täuffers, Mariä Heimſuchung, und der heil. Engel oder Michaelis, gantz gefeyret, als Hand-Arbeit eingeſtellet, und Vor- und Nachmittags in allen Kirchen früh über die Evangelia und Nachmittags über die Epiſteln geprediget, auſſer daß in den Kirchen zu S. Ulrich und S. Moritz in den Nachmittags-Predigten, die Faſten-Zeit ausgenommen, wechſelsweiſe im Jahr die Epiſteln, das andere Jahr der Catechismus geprediget wird; dergleichen auch an den vierteljährigen 4 Bußtagen (*) über die vorgeſchriebenen Buß-Texte geſchiehet. Die Apoſtel-Tage werden nur halb mit einer Predigt in allen Kirchen Vormittags gefeyret, und wann ſelbige auf einen Sonnabend fallen, ſolche in den folgenden Sonntag mit eingezogen, und das Evangelium in der Nachmittags-Predigt erkläret. Das Feſt Mariä Magdalenä wird zwar ordentlich nicht gefeyret, ſondern auf folgenden Sonntag mit eingezogen; kommen Jacobi und Mariä Magdalenä auf einen Sonntag zuſammen, ſo wird das Evangelium Luc. VII. Vormittags, das ordentliche Sonntags Evangelium Nachmittags, und Jacobi Evangelium Sonnabends vorher zu U. L. Frauen und S. Ulrich, und Mittwochs darauf zu S. Moritz erkläret. Den 10. Sonntag nach Trinitatis wird die Hiſtorie von der Zerſtörung Jeruſalem Nachmittags in allen Kirchen ſtatt des Textes verleſen, und darüber geprediget, daher, wann das Feſt Mariä Magdalenä oder der Tag Jacobi alſo fält, daß deren Evangelia dieſen Sonntag geprediget werden ſolten, ſo werden ſolche auf den 9 Sonntag Trinitatis anticipiret, damit die Hiſtorie von der Zerſtörung Jeru-

Jeruſalem auf den 10 Sonntag Trinit. Nachmittags unverrückt bleiben möge. Von der Woche Judica an bis Oſtern wird dieſe 14 Tage über die Paßions-Hiſtorie aus allen 4 Evangeliſten zuſammen gezogen geprediget; der grüne Donnerſtag und Charfreytag auch mit Austheilung des Nachtmahls gefeyret, jedoch die Hand-Arbeit nicht unterlaſſen. Fällt das Feſt Mariä Verkündigung auf den Palm-Sonntag oder in der Marterwochen: ſo wird es den Palm-Sonntag mit gefeyret, und früh das Feſt-Evangelium, Nachmittags aber das Sonntägliche geprediget. Auch wird in der Marterwoche in denen Kirchen nacheinander die Paßion geſungen; und deshalb der Gottesdienſt eine Stunde eher als gewöhnlich angefangen, und zwar am Palm-Sonntage zu S. Laurentii auf dem Neumarckte, Montags zu U. L. Frauen, Dienſtags zu S. Ulrich, Mittewochs in den Ulrichs-Filial zu Diemiz, den Grünen Donnerſtag zu S. Georgen zu Glaucha, und den Charfreytag, Vormittag zu S. Moritz, Nachmittags muſicaliter durch die Schüler in der Schul-Kirche, dabey auch der Rector oder ein Schul-College eine Predigt hält; in welcher Schul-Kirche auch die 3 erſten hohen Feſttage Weynachten, Oſtern und Pfingſten Abends um 5 Uhr eine Muſic gemacht, und gleichfalls vom Rectore oder einem Schul-Collegen geprediget wird. Die Feſttage werden mit allen Glocken eingeläutet: die Apoſtel-Tage aber mit der groſſen Glocke allein; welches auch bey denen Catechiſmus-Predigten geſchiehet.

Nota: Vormahls ſind im Hertzogthum Magdeburg, als es noch ein Ertzſtifft war, alle Monathe Bußtage, doch nur halb gefeyret worden; nachdem es aber unter dem Preußiſchen Scepter gelanget, werden in ſelbigen, wie in den geſamten Königl. Preußiſ. Landen, jährlich 4 ordentliche Bußtage gantz gefeyret, welche auf die erſte Mittewoche im Merz, Junius, September und December gehalten werden. Mit dem Bußtage im Junius aber hat es etwas eintige Ausnahme. Denn fällt die erſte Mittewoche deſſelben in die Pfingſtwoche oder in die nächſte Woche vor Pfingſten: ſo wird nach einer einmahl feſt geſetzten Verordnung der Bußtag auf den Pfingſtmontag verleget; fällt aber Himmelfarth den 3 Junii: ſo ſolte den 2 Junii, als die erſte Mittewoche im Junio der Bußtag ſeyn; er wird aber auf den nechſtfolgenden Himmelfarthstag verlegt; welches in dieſem Seculo nur 3 mahl als Ao. 1707, 1734 und 1791 geſchiehet.

§. 7. Sonntags wird in allen Kirchen 2 mahl geprediget und Gottesdienſt gehalten, darzu früh ½ auf 8 Uhr und Nachmittags ½ auf 2 Uhr eine viertel Stunde geläutet wird, und ſo dann der Gottesdienſt gleich den Anfang nimmt, über dieß aber in U. L. Frauen-Kirche zur Metten gleichfals über das ordentliche Evangelium geprediget. Dieſe **Metten** ſind, anſtatt derer in der catholiſchen Kirchen gebräuchlichen horarum canonicarum, ſo matutinæ heiſſen, und mit Anruch des Tages gehalten werden, eingeführet; davon ſie auch den teutſchen Nahmen **Mette**, nd nicht vom Wort **Meſſe**, miſſa, haben. Dieſe Metten werden zu Halle in **U. L. Frauen** Kirche alle Tage durchs gantze Jahr ſo wohl Sonn- und Feſt-Tages, als in der Wochen gehalten, und gehen jetziger Zeit von Oſtern bis Michaelis nach 5 Uhr, und von Michaelis bis Oſtern nach 6 Uhr, Sonn- und Feſttages aber ſo wohl den Sommer als Winter durch halb 6 Uhr an, und dauren eine Stunde. Sonntags wird das Lied: **Allein GOtt in der Höh ſey Ehr** ꝛc. geſungen, das Evangelium verleſen, abermahls ein Lied geſungen, darauf wechſelsweiſe von dem Archidiacono und Diacono zu U. L. Frauen über das ordentliche Evangelium auf der groſſen Cantzel geprediget und die Litaney gebetet, ein paar Verſe aus einem Liede geſungen, die Collecte und der Seegen vor dem Altar geſprochen, und mit einem Verſe aus einem Geſange beſchloſſen. In der Wochen aber wird ein gewiſſes auf jeden Tag der Woche feſtgeſetztes Lied geſungen, ſo dann Montags und Dienſtags von dem Adjuncto zu S. **Moritz**, Mittwochs und Donnerſtags von dem Diacono zu **U. L. Frauen**, und Freytags und Sonnabends von dem Unter-Diacono zu S. Ulrich das jedesmahlige Morgen-Gebet aus D. Johann Habermanns Gebethbuche geſprochen, hierauf ein Capitel aus der Bibel in der Reihe und Ordnung der Bibliſchen Bücher vorgeleſen, und entweder ſummariſch erkläret, oder ſonſt nach Gutbefinden mit einer kurtzen Ermahnung und Ermunterung zur Erbauung angewendet, nachher die Litaney und Vater Unſer gebetet, ein Vers aus einem Liede geſungen, von dem Prediger vor dem Altare die Collecte und der Seegen geſprochen, und mit einem andern Verſe aus einem Liede beſchloſſen. Bußtags aber wird einer von den ſieben Buß-Pſalmen, wie ſie in der Ordnung folgen, verleſen und eine Bußermahnung gethan, und in der Marterwoche täglich ein Stück aus der Paßions-Hiſtorie abgehandelt. Welches alles zum Entzweck hat, daß die tägliche Leſung der Heil. Schrifft recht öffentlich getrieben und geübet werde, nicht weniger das Geſinde, die Dienſtboten, Arbeitsleute und ſolche, die entweder nicht leſen, oder wegen ihrer Berufs-Arbeit die Wochenpredigten nicht abwarten können, zum gemeinſchafftlichen Gebet erwecket, in Gottes Wort unterrichtet, und ihnen die Wahrheiten und Ordnung des Heyls deutlich und einfältig ans Hertz geleget werden mögen. Wenn die Bibel auf ſolche Art zu Ende iſt, und nach dieſem auf gleiche Weiſe die Augſpurgiſche Confeßion verleſen und abgehandelt worden; welches ohngefehr in 4 Jahren und etlichen Monathen geſchiehet: ſo wird der Anfang damit wieder alſo gemacht, daß nach aufgerichter Vocal- und Inſtrumental-Muſic der Ober-Pfarrherr der Kirchen zu U. L. Frauen eine Anleitungs-Rede an die verſamlete Gemeine thut, und darauf der Diaconus, an welchem die Reihe iſt, die ordentliche Metten-Lection und das Gebet verrichtet, welches das **Metten oder Bibel-Amt** pfleget genennet zu werden, und letzlich am 21 May 1744, und 8 Januar 1749 celebriret worden. **Die Ordnung nach welcher der Gottesdienſt an Sonn- Feſt- und Apoſtel-Tagen gehal-**

gehalten wird, ist folgende: Des Vormittags wird zu Anfang des Gottesdienstes ein Morgenlied, darauf das teutsche Kyrie und nach intonirten Gloria, Allein GOtt in der Höh sey Ehr ꝛc. gesungen; alsdenn betet der Prediger vor dem Altar die Collecte und verliesset die Epistel, worauf ein auf das Evangelium gerichtetes Lied, und wann alsdann das Evangelium vor dem Altar verlesen, noch ein dergleichen Lied gesungen, oder statt dessen, wann Music ist, figuraliter musiciret wird; hierauf singt die Gemeinde den Glauben, und nach demselben, Liebster JEsu wir sind hier ꝛc. unter dessen letztern Vers der Prediger auf die Cantzel gehet. Unter der Predigt vor dem Vater Unser wird von Advent bis Weynachten gesungen: HErr JEsu Christ dich zu uns wend ꝛc. von Weynachten: Ein Kindelein so löbelich ꝛc. Vom Sontage nach Mariä Reinigung: HErr JEsu Christ dich zu uns wend ꝛc. Von Ostern bis Rogate: Christ ist erstanden ꝛc. An Himmelfarth und Exaudi: Christ fuhr gen Himmel ꝛc. Von Pfingsten bis Advent: Nun bitten wir den Heil. Geist ꝛc. Bußtags: Es woll uns GOtt genädig seyn ꝛc. und an Durchfesten: Nun danket alle GOtt. Nach der Predigt verliest der Prediger die allgemeine Beichte und Absolution, sammt der Vermahnung an die Communicanten, verrichtet die Aufgebeten, Abkündigung der Feste und Verstorbenen, Vorbitten und Dancksagungen vor Kranck, Schwangere und Wöchnerinnen, betet alsdann das von der Hohen Landes-Obrigkeit vorgeschriebene allgemeine Kirchen-Gebet samt dem Vater Unser kniend, und beschliesset mit Ertheilung des Seegens. Alsdann wird ein auf die Predigt sich schickendes Lied gesungen, welches der Prediger dem Cantori angegeben, alsdann vor dem Altare die Consecration mit Absingung des Vater Unsers und den Worten der Einsetzung: Unser HErr JEsus Christus in der Nacht da er verrathen ward ꝛc. verrichtet, folgends von der Gemeine das Trisagium: Heilig ist GOtt der HErre Zebaoth ꝛc. oder an den Tagen, wann Music ist: Jesaia dem Propheten das geschah ꝛc. mit dem Anfange der Communion, und unter derselben Buß- Paßion- und Abendmahls-Lieder gesungen, und endlich mit: Christe du Lamm GOttes ꝛc. geendiget; worauf der Prediger die Collecte und den Seegen spricht, und mit dem Liede: GOtt sey uns gnädig und barmhertzig ꝛc. der Gottesdienst Vormittags beschlossen wird. Des Nachmittags, so bald um 2 Uhr ausgeläutet, wird an den Tagen wann Music ist, mit der Music angefangen, sonst aber ein Lied, und nach demselben noch ein Lied, welches vom Fest der Heil. Dreyeinigkeit bis zum Advent allemahl: HErr GOtt dich loben wir gesungen, darauf geprediget, das Gebet, wie Vormittags verrichtet, ein Lied gesungen, die Collecte und Seegen vor dem Altar gesprochen, und mit dem Liede: Nun Gott Lob es ist vollbracht, beschlossen, als mit welchem allemahl der Nachmittags-Gottesdienst geendiget wird. Des Sommers durch aber wird, nach der Nachmittags-Predigt gleich nach abgesungenem ersten Liede, mit der Jugend vor dem Altare Catechismus-Examen gehalten. Mit der Instrumental-Music wird es also gehalten: Die hohen Feste, Weynachten, Ostern und Pfingsten ist solche den ersten Tag in U. L. Frauen, den zweyten in S. Ulrichs, und den dritten in S. Moritz-Kirchen: die andern Mittelfeste aber, als Advent, Neujahr, ꝛc. Vormittags und Nachmittags in U. L. Frauen Kirche allein; ausser dem aber geschiehet solche Music alle Sontage wechselsweise in allen 3 Kirchen, jedoch wenn ein Mittelfest auf einen Sonntag einfällt, muß die Kirche, an der die Reihe ist, U. L. Frauen Kirche selbigen Tages zwar weichen, den folgenden Sontag aber wird in der Ordnung wieder continuiret.

§. 8. Die Wochen-Predigten belangend, so wird Montags und Donnerstags in U. L. Frauen, Dienstags und Freytags zu S. Ulrich, und Mittwochs zu S. Moritz Vormittags prediget, dazu ½ auf 7 Uhr eine halbe Viertel Stunde geläutet, und so dann sogleich mit dem Gesang der Anfang gemacht. Die Predigten verrichten Montags, Dienstags und Mittwochs die Pastores jeder Kirche, an den übrigen Tagen aber die Diaconi, und wird zugleich Montags zu U. L. Frauen, wegen Menge der Eingepfarrten Communion gehalten. Sonnabends früh ist keine Predigt, aber Mittags 1 Viertel nach 12 Uhr wird zur Vesper oder Vorbereitung zum Heil. Nachtmahl geläutet, und in allen 3 Kirchen eine Predigt gehalten, welche zu U. L. Frauen und zu S. Moritz die Adjuncti verrichten: zu S. Ulrich aber ist ein eigener Subdiaconus oder Sonnabends-Prediger darzu bestellet, der gemeiniglich einer von denen Schul-Collegen, jedoch nicht ordiniret, noch ein Mitglied des Ministerii ist, und wird nach Endigung solcher Vorbereitungs-Predigten Beicht gesessen. Des Nachmittags wird nur in U. L. Frauen Kirche die Woche 4 mahl, Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags um 2 Uhr aus die Bücher Heil. Schrifft alten Testaments durch die Diaconos aller 3 Pfarr-Kirchen, wechselsweise auf die Art, wie in der Hallischen Kirchen-Ordnung Cap. VI. verordnet, geprediget; des Mittwochs aber um 1 Uhr ist in allen Kirchen Catechismus-Examen.

§. 9. Ueberdieß, damit dem Volck der Catechismus desto besser eingepräget werden möge: so ist gleich vom Anfang der Reformation, besage der Kirchen-Ordnung Cap. VIII. verordnet, daß derselbe jährlich zweymahl, durch besondere Catechismus-Predigten, Vormittags in 16 Wochen-Predigten nacheinander in U. L. Frauen-Kirchen wechselsweise, durch die 3 Pastores und den Archidiaconum, Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags erkläret wird, und zwar einmahl die Woche nach Invocavit in der Fasten, und das andere mahl die Woche Crucis im September anzufangen, und 4 Wochen nach einander damit fortzufahren, bis in 15 Pre-

Predigten der gantze Catechiſmus durchgebracht worden; mitler Zeit die Wochen-Predigten in den übrigen Kirchen ausgeſetzt werden. Daß alſo jährlich ordentlicher weiſe blos in denen 3 Pfarrkirchen 1360 Predigten gehalten werden. Das übrige iſt in der Hälliſchen Kirchen-Ordnung No. 311. in der §. 1. bemerckten Königl. Preußiſ. Kirchen-Ordnung, und der derſelben beygefügten Kirchen-Agenda nachzuſehen; und nur noch hier zu gedencken, daß 1702 im May die bißher in den Kirchen üblich geweſene Lateiniſche Geſänge abgeſchafft, weilen man gar wenig teutſche Lieder in der Kirchen gebraucht; Ein Ehrwürdig Stadt-Miniſterium 1711 ſich zuſammen gethan, und ein neues Geſangbuch alter und neuer geiſtreicher Lieder zuſammen getragen, darüber von Sr. Königl. Maj. ein allergnädigſtes Privilegium erhalten, ſolches, zu einigen Nutzen ſeines Witwen-Fiſci auf ſeine Koſten drucken laſſen, und mit des Conſiſtorii und E. E. Raths als Kirchen-Patroni Conſens bey dem öffentlichen Gottesdienſte in denen Stadtkirchen eingeführet, welches nachher verſchiedentlich von neuen aufgelegt und vermehret worden.

No. 311.

Kirchen-Ordnung der Stadt Halle, wie ſolche E. E. Rath Ao. 1541 zuerſt abfaſſen, Ao. 1640 revidiren, und Ao. 1660, nebſt deren Anhang und Beylagen, durch den Druck publiciren laſſen.

An den Chriſtlichen Leſer.

Als durch Gottes gnädige Verleyhung, Im Jahr Chriſti 1541 und 1542. (wie Calviſius in Chron. f. 387. Saubertus in Mirac. Aug. Confeſſ. f. 153. und andere, ſamt den manuſcriptis Annalibus der Stadt Halle melden) die drey Pfarrkirchen dieſer Stadt, nemlich Mariæ, Ulrici und Mauritii, auf dero Chriſtlichen Gemeinheiten, und ihrer Eltiſten oder Kirchen-Väter und Achtmanne inſtändiges Begehren, von E. E. Hochweiſen Rath, mit Evangeliſchen Predigern verſehen, der Päbſtiſche Gottesdienſt abgeſchaffet, und die reine Lutheriſche Religion, erſtlich in der Kirchen S. Mariä, am Grünen-Donnerſtage A. 1541, hernach zu S. Ulrich im Weynachtfeſt ſelbiges Jahrs, und dann zu St. Moritz im Auguſto Ao. 1542. durch den erſten Superintendenten D. Juſtum Jonam eingeführet worden, So iſt auch bald hernach eine gewiſſe Ordnung des reinen Gottesdienſts, von gedachten Superintendente (von welchen dero Abſchrifft Ao. 1547. der Rath zu Querfurt ſchrifftlich begehret,) abgefaſſet, welche Herr D. Martinus Lutherus hier gegenwertig durchſehen uud approbiret, E. E. Hochweiſer Rath aber, Krafft erlangter Kirchen-Gerechtigkeit authoriſiret, und dem Miniſterio in der Vocation anbefohlen, welche in dieſem Abdruck alſobald vorn an mit groſſer Schrifft unverändert zu befinden, darauf ſub Signo §. die Reviſion de A. 1640. mit Mittelſchrifft, und dann was nach der Zeit hinzu gethan, ſub Signo §§. mit kleiner Schrifft, ſamt den literirten Beylagen und Chor-Ordnung folget, welches hiermit zur Nachricht angedeutet werden ſollen.

Im Nahmen Jeſu!

Nachdem der H. Apoſtel Paulus zum Corinthern ſchreibet, daß in allen Chriſtlichen Gemeinen der Gottesdienſt mit dem Predigt-Amt und der Lehre, auch euſſerlichen Uebungen ſoll ordentlich beſtalt werden, iſt es Göttlich und Chriſtlich, daß man zu Förderung Göttlicher Ehre in den Dingen alles in gute nützliche Ordnung faſſe, doch der Chriſtlichen Kirchen und Freyheit ohne Nachtheil, und ohne ungegründete Verpflichtung der Conſciens und Gewiſſen.

So dann durch Gottes Gnad, das heilige Evangelium in dieſer löblichen Stadt und Gemein Halla, eine Zeitlang geprediget, und nun nach Gottes Verleihung, durch Gottſeelige Obrigkeit der Mißbrauch und falſcher Gottesdienſt, in den Kloſter-Kirchen abgethan, damit auch in den andern dreyen angerichten Pfarr-Kirchen in obgemeldten Stücken gute Chriſtliche Ordnung möge gehalten werden mit dem Predig-Amt und Lehre, Zeit, Perſohnen und Stunden, die zum Gottesdienſt gebraucht werden, ſoll es mit ernanten Pfarren S. Mariæ, Uldarici und Mauritii folgender maß und geſtalt gehalten werden.

1. Erſtlich die Lehre und führnehmſte Artickel Chriſtianæ religionis belangende, Als von rechter Buß, vom Glauben an Chriſtum, von guten Wercken und Chriſtlicher Liebe, von Sacrament der Taufe, und des Leibes und Blutes unſers Herrn Jeſu Chriſti ꝛc. ſoll die Lehre gehen wie in den achtzehen Artickeln ꝛc. des Buchs der Viſitation der Chur- und Fürſten zu Sachſen zu Wittenberg Ao. 1528 ausgangen (ſo Tom. IX. Lutheri Wit. Germ. f. 251. und Tom. IV. Jen. f. 341. zu befinden) verfaſſet iſt, und wie die Summa der gantzen chriſtlichen Kirchen und Lehre, und höchſten fürnehmſten Stücke, in der Confeſſion und Apologia Anno 1530 zu Augſpurg der Kayſerl. Majeſtät überantwortet, begriffen, und ſoll der Superattendens und alle Prediger ſich befleißigen, daß der hohe Haupt-Articul

Justificationis und von wahren Erkäntniß Jesu Christi mit Fleiß getrieben werde, uff welchen als den Fundament der andre Bau folgen möge.

2. Und weil von wegen unser Undanckbahrkeit und Läßigkeit gegen dem Licht der reinen Lehr, von Anfang her der Satan Verfälschung derselbigen, durch Rotten und Seckten, allezeit erweckt, und Gott solches verhenget hat, entweder zur Prob der beständigen oder zur Straff der sichern und eckeln Menschen, so die Lieb zur Warheit nicht haben, so sollen alle treue Lehrer, neben der Pflantzung des Worts das gewiß und in obgemeldten Schrifften der heil. Bibel begriffen, und von dem grewlichen Irthum des Pabstums gereiniget ist, alle einreissende irrige Lehre und Corruptelen, so wieder die reine Lehre von Gottes Wort, Wesen und Willen, im Gesetz und Evangelio offenbahret ist, auch wieder die Stifftung und rechten Brauch der hochwürdigen Sacramenten streiten beständiglich und bescheiden wiederlegen, strafen und von dieser Kirchen abwenden und mit guten Grund anzeigen, und hierinnen sollen sie zur Anweisung folgen den dreyen Symbolis, Apostolico, Niceno, Athanasiano, den Schmalcaldischen Artickeln, den Schrifften Lutheri und Philippi und dem Büchlein Urbani Regii, darinnen er die extrema, das ist die unbequeme neue fährliche Reden zu meiden, und fürsichtig ohne Aergerniß, von den fürnehmsten Artickeln Christlicher Lehre, jungen Predigern einfältig zu geben nöthigen Bericht gethan hat. 3. Desgleichen auch alle einreissende Laster, ohne Bitterkeit und gesuchtes Versohnen Gezäncke, mit Ernst, wo es der Text mitbringet, straffen, damit also die Lehr der heilsamen reinen Lehre, und christlicher erbarer Wandel erhalten und auff die Nachkommen gebracht werde, Auch sollen alle Collegen dieser Kirchen fleißig seyn zu haben die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedes, und nach der Regel darein wir kommen sind, als die unverweisten Arbeiter, untadelich wandeln, und gleich gesinnet seyn. Wie aber nun die Verrichtung der Predigen und Amt Geschäffte, auff gewisse Zeit durch gewisse Personen in der Kirchen soll geschehen, ist ordentlich folgen, wie es dann, Gott lob, auch zum mehrentheil ins Werck gerichtet ist.

§. Zu wissen, Als nach Gottes Willen bey der Stadt Hall in Sachsen in dero dreyen Pfarrkirchen wie auch der Schul, in kurtzer Zeit unterschiedliche, als Pastorat, Archidiaconat, Diaconat, und Collegen-Stellen, als neulichst gar die Ober-Pfarr, und Superintendentz durch tödtliches Abgehen, theils auch durch andere Veränderungen vacirend: Nunmehr aber durch Gottes gnädige Verleihung, welchen dafür hertzlich zu danken, und um fernere gnädige Erhaltung der Kirch, Schul und Policey zu bitten, wiederum bestellet, und ersetzet worden; Hat ein Ehrenvester Rath darbey vor nöthig und gut befunden, die Kirchen Ordnung zu revidiren, was darin abgehen oder Abgang kommen, in Uebung zu restituiren, und was etwa heilsam und gut seyn möchte anzustellen, wie auch in der Schul dergleichen fürzunehmen, Zu dem Ende, von denen am Regiment und Wort sitzenden Herren Raths Personen auch die andern Herren Consules in die Cämmerey, zu denen darein ordinarie sitzenden, gebeten, den 22 April Anno 1640 Jahrs, von Herrn Raths-Meister Gottfried Seifarten, das fürhabende Werck proponiret, Nach einem placitiren die Kirchen-Ordnung gelesen, und was bey jedem Punckt erinnert, alsobald auffgezeichnet, auff folgenden 23 ejusdem Herr Doctor, Arnoldus Mengering Superintendens zu unser lieben Frauen; Herr D. Gottfried Olearius zu S. Ulrich, und Herr M. Christianus Müller, zu St. Moritz, Pastores, auffs Rathhauß zu den Herrn Consulibus und Mitsitzenden in der Cämmerey gebeten, allda denselben von Herrn Syndico, was ein E. Rath vor gut angesehen, vorgetragen, die Kirchen Ordnung durchgangen, und in einem und andern conferentz und Unterredt gepflogen, da nachdem Herrn Superintendens und Pastores sonderlich in zweyen Punckten, als wegen der Wöchentlichen Nachmittags-Predigten in der Marck-Kirch, und wegen der Kirchen-Buß Bedenckzeit gebeten, und hernach ihre Meynung mit dero rationibus schrifftlich überschickt, am 8 May 1640. anderweit Zusammenkunfft gehalten, und zu dieser Ordnung folgende Puncten erkläret, abgeredet und gesetzt worden;

Im ersten Punckt, wie die rechte Lehre gehen, den Irthumen und Corruptelen aber gesteuret werden soll, und das ministerium bey den beliebten Methodis concionandi dahin sehen, daß der Evangelien und anderer Texte eigentliche Zweck und Haupt Stücke verständlich erkläret, und also die Gemeinde wohl gelehret und gebauet, in der Lehre und Gottseligkeit gestärcket, vor Irrthumen aber, so sich etwan ereignen, oder nach dem Zustand der Zeiten zu besorgen seyn möchten, gewarnet und verwahret werde.

I. Vom heiligen Sontag.

Erstlich ist einträgtiglichen geschlossen, daß eine Früh-Predigt alle Sontage, des Sommers um 4 Uhr und des Winters um Fünff in unser lieben Frauen Pfarrkirchen von den Diaconis einander wechselen dem Gesinde, und Dienstbothen zu gut soll gehalten werden, dahin aus den andern Pfarren das Gesinde zu kommen offt soll vermahnet werden, darinnen aber soll der heil. Catechißmus mit Fleiß erkläret werden, also daß man in einem Jahr denselbigen mit allen zubehörenden Stücken vollende. Zu dieser Früh-Predigt sollen eine Anzahl Schüler, durch die gantze Schul umzuwechseln, allezeit auffs wenigste 15 oder 16 geordnet seyn, welche Christliche Gesänge oder Psalmen vor und nach der Predigt singen, wie sie in der Chor-Agenda (so dieser Ordnung sub lit. D. annectiret) verzeichnet seynd, und soll gemeldte Früh-Predigt des Catechißmi für das Gesinde über drey viertel Stunden nicht wehren, also daß Gesang und Predigt in einer Stunde verrichtet werde: Winters Zeit soll sie mit Lichten bestalt werden, daß Unfug zu verhüten finstere Winckel nicht gelassen werden; So sollen auch der Küster und Kirchhüter fleißige Achtung geben, daß nichts unrichtiges bey Tag oder Nacht in oder um die Kirchen fürgenommen werde.

§. Unter dem Titul der Kirchen Ordnung vom heiligen Sontage, ist die Zeit der Metten und Predigt, Sommers 4 und Winters 5 Uhr gesetzt, bißher aber etwas früher geleutet worden, damit denn des Volcks und Gesindes desto mehr hinein kommen mögen, soll hinführo, so wohl Sommers als Winters (so lange nicht aus bedürfftigen Ursachen andere Verordnung geschichet) drey Viertel auff 5 Uhr geleutet, und es mit Gesang, Predigt (welche dann kürtzer zu fassen) und Gebete, also gehalten werden, daß wenn es Sechse schlägt, alles geendet sey. Und obwohl in der Kirchen-Ordnung in den Sontäglichen Früh-Predigten den Catechißmum zu erklären, und jährlich zu vollenden

geordnet, dannoch, weil ſolchen Catechiſmum wöchentlich des Mittwochs nachmittag in allen drey Pfarrkirchen zu handeln angeſtellet, wie dann auch jährlich vier Wochen vor Judica, und vier vor Michaelis derſelbe gepredigt, und jedesmahls in 16 Predigten völlig und ausführlich erkläret wird: Und gleichwohl das Geſinde und Dienſtboten der Sonn- Feſt- und Feyertäglichen Evangelien auch berichtet und unterwieſen werden ſoll; Wie es denn lange Zeit hero alſo gehalten, und in den Früh Predigten die Evangelien genommen und ausgeleget worden; So iſt für gut angeſehen, fürters in Sonn- Feſt- und Feyertäglichen Frühe-Predigten bey den Evangelien zu bleiben: Worbey dann der Cantor mit den Schülern unausbleiblich ſich einſtellen, denſelben Schülern dargegen die Boru-Pfennige, wann geſotten und Sohle gezogen wird, nach alten Gebrauch zu geben, wiederum aufgebracht, und ſonſten, ſo wohl bey denen Frühe- als andern Predigten mit den Singen die Choragenda gehalten werden ſolle.

II. Communion oder Ampt.

Das Amt der Communion ſamt der Predigt, darinnen das Evangelium Dominicale oder de feſto ordentlich erkläret wird, ſoll mit Geſängen, Ceremonien der Lichter, Ornats ꝛc. wie es bißher geblieben, ohne Superſtition gehalten werden, in allen und jedern Pfarr-Kirchen zugleich, daß das gantze Amt gewöhnlich zwiſchen 10 und 11 Uhren aus ſey, und an jedern Orte der verordnete Pfarrherr die Predigt thun, und die Auslegung dahin richten, daß die Lehre der Buß getrieben werde, ſamt andern nöthigen Haupt Lehren, wie oben mit dreyen Punckten vermeldet iſt, und mit ernſtlichen Gebete für alle Stände und Noth der Chriſtlichen Gemeine beſchließen, Man könte auch eine kurtze Vermahnung vom Abendmahl des Herrn an die Communicanten verordnen. Die Communion ſollen die Diaconi wie es ietzo im Brauch einer um den andern halten, Was mehr zu guter Ordnung und Beſſerung der Jugend mit Umwechſelung der Geſäng nach Erforderung und Unterſcheid der Zeit, entweder ietzt oder nach Anweiſung der Chorgeſäng-Ordnung im Brauch iſt, oder künfftig ſolte zu verbeſſern vonnöthen ſeyn, ſoll allezeit durch den Superattendenten, und jeglichen Pfarrherr in ſeiner Pfarr und Kirchen bedacht werden, jedoch daß nicht ohne große Urſach Neuerung geſuchet, ſondern die guten alten Geſäng der Kirchen und D. Lutheri Geſangbüchlein behalten werden, und ſo viel müglich in der Forma wie in benachbarten Kirchen, Wittenberg, Leipzig, Torgau bisher angerichtet iſt, desgleichen ſoll es auch mit den leſen oder ſingen der Epiſteln und Evangelien, præfation auf die hohen Feſt, gehalten werden, daß man mit teutſchen und lateiniſchen Texten, das Volck und Schuljugend zu beſſern unwechſele.

§. Was unter dem Titel von der Communion oder Amt, geſetzt, bleibt in ſeiner Ordnung und Gebrauch, und ſollen die Organiſten und Directores der Muſic vor der Predigt ſich befleiſſen, daß es nicht zu lange währe, ſondern alſo eintreffe, daß die Herrn Prediger zur ordentlichen Stund um 8 Uhr ihren Anfang machen können; Deßwegen auch Cantores und Schüler, ſamt den Inſtrumentiſten nach gewöhnlicher Ordnung Inſ. lit. E. vor Sieben Uhr in der Kirch ſeyn ſollen, damit nicht durch langſahmes anfangen das endigen verlängert werde. So ſollen auch nicht entloſe Fantaſeyen und andere Stücke, ſo auf Kirchen-gravität und Andacht nicht gerichtet, ſondern fürnehmlich bekante, andächtige und bewegende Geſänge, de tempore, und nach obbemeldter Chor-agenda genommen und muſiciret werden, alſo, daß die Orgel und etwa auch andere muſicaliſche Inſtrumenta mit in die Geſänge gehen, und das Volck ſich damit conjungiren, und in denen Lehr- Troſt- Bet- oder Danck- und Lob-Pſalmen ſich ermuntern und Gott ehren möge, Wie denn auch zu Figural-Muſic neue Stücke und Compoſitiones in jeder Kirch, mit dero Herrn Paſtoris Vorwiſſen zu gebrauchen. Nach der Predigt ſoll die gemeine Beicht und Abſolution in bißheriger Form gebraucht und behalten, darauff die Litaney oder daß gemeine Gebet vor alle Stände gebetet, und dann eine kurtze Vermahnung vor die Communicanten, ſo auch in der Kirchen-Ordnung erwehnet, aber bißher nicht in Gebrauch gehalten, abgeleſen werden, folgender Geſtalt: Wann dann bey gegenwärtiger Chriſtlichen Verſamlung bußfertige Confitenten verhanden, die ſich des Heil. Sacraments JEſu Chriſti gebrauchen werden, ſo vermahne ich ſie nochmahls in Chriſto, daß ſie mit hertzlichen Gebet, rechten Glauben und freudigen Troſt, ſich des Teſtaments Chriſti annehmen, und allermeiſt die Wort, darin uns Chriſtus ſein Leib und Blut zur gewiſſen Vergebung ſchencket, im Hertzen feſte laſſen, daß ſie gedencken und dancken der grundloſen Liebe, die er uns bewieſen hat, da er uns durch ſein Blut von GOttes Zorn, Sünde, Todt und Hölle erlöſet hat, und darauff das Sacrament, das iſt den wahren Leib und Blut JEſu Chriſti, unter dem Brod und Wein uns Chriſten von Chriſto ſelbſt eingeſetzt zur Sicherung und Pfande zu ſich nehmen, auch dabey ihrer Zuſage eingedenck bleiben, und in gottſeeligen Wandel, Glauben und gut Gewiſſen zu bewahren, ihnen angelegen ſeyn laſſen, darum wir auch ſolche Communicanten hiermit in das gemeine Gebet einſchlieſſen, und von Hertzen bitten, der gütige fromme GOtt, der ihnen Andacht und Chriſtlichen Vorſatz verliehen, wolle ſie in ſeiner Warheit heiligen und in ſeinen Nahmen erhalten, daß ſie recht würdig und wohl geſchickt zu dieſer heilſahmen Mahlzeit hinzugehen, und hierdurch zum ewigen Leben befördert werden mögen, um JEſu Chriſti unſers einigen Heilandes willen. Amen.

Und wird ſonſt die Communion, vermöge der Kirchen-Agenda, und bißherigen Gebrauchs verrichtet, und wiewohl die Kirchen Ordnung meldet, daß die Diaconi die Communion halten ſollen, ſo geſchicht es doch auch von den Herrn Paſtoribus in hohen Feſten: Und iſt wenn der Miniſtrorum einer ſelber das heilige Sacrament des Abendmahls anfähet, für gut angeſehen, daß zu ſelbigen mahl er nicht adminiſtrire, noch ihm ſelber es nehme, ſondern mit andern Communicanten für und um den Altar gehe: Darum wo der Herren Diaconorum einer communiciret, der Herr Paſtor adminiſtriret, und ſollen unter der Communion teutſche gewöhnliche Communion-Geſänge geſungen werden, wann gleich ſonſt ſelbiges Tages in ſelbiger Kirchen figuriret wird.

III. Von der Mittags-Predigt oder Veſper am Sontag.

In allen dreyen Pfarren, ſollen auff die Sontag und hohen Feſt Mittags-oder Veſper-Predigten geſchehen, darzu man nach ein Uhr leutet, daß alles für dreyen verrichtet werde, dieſe Predigt ſoll geſchehen von den Diaconis zu unſer lieben Frauen, daß einer um den andern die Epiſtolam Dominicalem oder Feſts auslege, die Umwechſelung ſoll alſo gerichtet ſeyn, daß wer die Früh-Predigt hat, ſoll denſelbigen Tag verſchonet werden, der andere aber ſoll das Amt haben, und die Mittags-

tags-Predigt verrichten, wie denn auch die andern Amts-Geschäffte unter ihnen sollen gleich getheilet und umgewechselt werden, mit den Gesängen hält man es billich nach der gewöhnlichen Ordnung im Cantional verzeichnet, In den andern zweyen Pfarkirchen, S. Ulrich und S. Mauritii, soll gleichergestalt die Predigt von dem einen Diacono geschehen, doch nur aus dem heiligen Catechißmo, darinnen ein Stück nach dem andern also erkläret würde, daß man in einem Jahre denselbigen vollende, Bey diesen Vesper-Predigten wäre gar nöthig und nützlich, daß man examina des heiligen Catechißmi, nach gehaltener Predigt mit der Jugend anrichtet, wie es dann in vielen wohlbestalten Kirchen der Brauch ist, daß man ein stück nach dem andern aufgebe, und wieder von den Kindern fragte und hörete, denn das ist eigentlich der rechte Brauch und rechte Weise den Catechismum von alters her zu lehren, davon er auch den Nahmen hat, solte es aber ja auf den Sontag nicht können geschehen, so könte man einen andern tag in der Wochen darzu ordnen, da man zu Vesper oder im Mittag die Litaney singe, und solches Kinder examen des Catechißmi hielte. Dazu aus allen Pfarren die Diaconi und Küster möchten gebraucht werden, damit man es in einer Stunde, alles zugleich verrichten könte, der Nutz dieser examinum würde sich finden, daß die Jugend desto geschickter zur Beicht käme, da man nicht Zeit hat zu examiniren; Item in Anleitung zur Gottseeligkeit in allen Ständen, und man solte nur bey den einfältigen Fragen Doctoris Lutheri bleiben.

§. Wegen der Mittags-Predigten des Sontags, wozu zwischen 12 und 1 Uhr geleutet wird, wird es dabey gelassen, daß in der Marckt-Kirchen die Epistela, in den andern aber umgewechselt, in der einen die Epistel, in den andern aber der Catechißmus, also daß derselbe im Jahr vollendet, und das 37 Cap. Ezechielis, oder das 13 der 1 Corinth. von Jubilate biß Exaudi wie auch in allen die Passion aus einem Evangelisten von Esto mihi an biß Palmarum exclusive geprediget werden.

IV. Von den täglichen Lectionen der Metten.

Die Metten wird im Sommer um 4 Uhr, im Winter um 5 Uhr gehalten, darinnen singt man den teutschen Psalter nach der Ordnung einen oder mehr Psalmen, nur in Unser lieben Frauen Kirchen, darinnen helffen singen dem Cüster die ersten 3 tage, Montag, Dinstag, Mittwoch, der Cüster zu St. Moritz, die andern 3 tage, Donnerstag, Freytag, Sonnabend der Cüster zu St. Ulrich, die Lectiones werden ordine continuiret aus der Bibel ein gantz oder halb Capitel mit den Summarien Viti Dietrichs und kurtzen Gebet beschlossen, darauf singt man Montag und Dinstag Symbolum Athanasii jeden Tag die Helffte, Mittwochen Te Deum laudamus, Donnerstag Benedictus Zachariæ alles teutsch, Freytag, Erhalt uns HErr ꝛc. Sonnabend Benedictus.

Mit den Lectionibus aber wechseln die drey jüngsten Diaconi ab, daß Montag und Dinstag im Hospitals S. Mauritii, Mittwoch und Donnerstag der Junior zu Unser lieben Frauen, Freytag und Sonnabend Junior zu St. Ulrich die Metten versorgen, am Sontag aber, weil die Früh-Predigt an statt der Lectionen gehalten wird, darvon droben gesagt ist, sollen zum Gesang ein Anzahl Schüler und ein Collega umzuwechseln hinein kommen, an den hohen Festen sollen alle Collegæ mit der gantzen Schulen die Metten besuchen.

Nota: Weil die beyde jüngste Diaconi in der Wochen keine ordentliche Predigt haben, möchte man ihnen die Metten allein auftragen, und des zu St. Mariä verschonen, sintemahl dieselben auch keine Sonnabends Vesper haben.

§. Der Wochen Metten halb in der Marckt Kirchen, bleibet es noch bey der Ordnung, und bißheriger Gebrauch. Nur daß

§§. (darzu des Sommers vor 5. des Winters vor 6 Uhr geleutet, und erstlich Habermans Morgensegen, darauf ein Biblische Capitel mit des Crameri oder Glassii abgewechselten Summarien: und dann die teutsche Litaney gelesen, und mit Vater Unser, Collect und Segen beschlossen wird; und)

die Cüster der andern Kirchen sich auch darzu gebührlich einstellen, als Montags und Dinstags der Mauricianus, Mittwochs und Donnerstags der Marianus, Freytags und Sonnabends der Ulricianus, da dann ein jeder jedesmahl mit seinem Chor gehen und das seinige verrichten solle.

V. Von den Wochen-Predigten früh Morgens für Mittage.

Die Wochen Predigten auf die Werckeltage, sollen Sommerzeit nach fünff und Winterszeit nach sechs Uhr gehalten werden, wie bisher im Brauch ist, Erstlich auff den Montag zu Unser lieben Frauen soll der Pfarherr Genesin, Danielem, oder einen aus den Prophetis Minoribus ordentlich auslegen, auf den Dienstag zu St. Ulrich soll der Pfarher daselbst Epistolas Pauli ordentlich predigen, der Mittwochen ist des Marckes halben ungelegen, soll derowegen in Bedencken stehen, ob man auch denselben Tag das examen des Catechißmi samt der Litaney ordnet, auf eine Stunde alles zu verrichten, weil sonsten die Schulen ferias halten, Donnerstag zu St. Moritz der Pfarherr daselbst einen Evangelisten unter den ersten dreyen, oder Epistolas Pauli ad Timotheum & Titum, am Freytag zu St. Ulrich der Diaconus primus Evangelistam Johannem oder Epistolas Johannis, und wann die Mittwochs-Predigt abgienge, solte zu unser lieben Frauen Diaconus primus auch predigen Epistolas Petri cum sequentibus desgleichen der Diaconus zu St. Moritz, Epistolas Dominicales, daß man also 4 Tage in der Wochen Früh-Predigten hette, aber am Sonnabend soll der Diaconus secundus

ad Divam Virginem zur Veſperzeit eine Predigt thun, aus den Geſchichten der Apoſtel, hette alſo eine jede Kirchen in der Wochen eine Predigt alleine, und am Freytag alle drey zugleich; dieſe materiam concionum möchte man abwechſelen, daß wann man in einer Kirchen einen Evangeliſten abſolviret hette, daß man eine Epiſtolam Pauli fürnehme, und wiederumb; diß ſoll in Bedencken genommen werden, um der Gleichheit willen, und andern Urſachen guter Ordnung und Uebungen, auch gewiſſe Stunde des Leutens und Predigens Sommer und Winter zu ordnen, damit nöthige Amts-Geſchäffte nicht verhindert werden.

§. Jngleichen wird es der Vormittags-Predigten halben in der Wochen bey der Ordnung und Herkommen gelaſſen, daß des Sommers von Judica poſt Catechiſmum biß Michaelis um 6 Uhr geleutet, Montags vom Hrn. Superintendente in der Marckt-Kirchen, Dinſtags zu St. Ulrich, Donnerſtags zu St. Moritz von den Herrn Paſtoribus, und Freytags wiederum zu St. Ulrich von Herrn Diacono ſuperiore geprediget werde. Und ſoll in jeder ſolcher Kirch und Predigt ein gewiſſes Buch der Bibel, continua ſerie pertractiret werden, wie die aſſignation in der Kirchen-Ordnung beſagt und maß giebt, jedoch wird es Herrn Superintendenti und Paſtoribus in etwas freyerer election gelaſſen. Des Mittwochs iſt nach der Mette bißher wegen des Wochen Marckts an ſtatt der Vormittags-Predigt, nebſt dem Geſang ein Pſalm geleſen und Gebet gehalten, und damit in allen etwa eine halbe Stunde zugebracht worden, Worbey es alſo fürters bleiben ſoll.

§§. (Die ſonderbahre Betſtunde iſt nach dem gemeinen teutſchen Friedens-Schluß, und deßwegen gehaltenen Danck-Feſt eingeſtellet.)

VI. Von den täglichen Veſper-Predigten in der Wochen.

Dieweil an ſtatt des Catechiſmi, der erſtlich in den täglichen Veſpern zu üben verordnet iſt, nun die Predigten im Brauch ſind, (nemlich des Catechiſmi Cap. 1. & 3.) und das Volck derſelben gewohnet iſt, leſt mans billich darbey bleiben.

Sollen derhalben in der Wochen zu unſer lieben Frauen vier Lectiones zur Veſper geſchehen, Montags lieſet und erkläret der Pfarrherr zu St. Moritz die libros hiſtoricos des alten teſtaments, wie ſie in der Ordnung folgen, Dinſtag der Pfarherr ad Mariæ die Bücher Salomonis, Sirachs, Sapientiæ, Hiobs, Donnerſtag der Pfarherr S. Uldarici den Propheten Eſaiam, Jeremiam, Freytag Paſtor ad Mariæ Pſalterium Davidis, bey dieſer Ordnung ſoll man bleiben, und die Explication des Texts richten zur Lehre, Troſt und Vermahnung, daß Geſang, Leſen und Predigen um 3 Uhr geendet werde, und mit dem gewöhnlichen Gebet beſchlieſſen, Mitwochen iſts bißher frey blieben, und ſtehet in Bedencken, ut ſupra.

§. Obwohl in der Kirchen-Ordnung enthalten, wie die Herrn Paſtores aller Kirchen am Montag und Dinſtag, Donnerſtag und Freytag, Nachmittags in der Kirchen unſer Lieben Frauen ihre text nehmen, und ihre lectiones verrichten ſollen, und darbey die clauſula, daß man bey dieſer Ordnung bleiben ſolle, geſetzt, wobey die Vorfahren ohne Zweiffel auch ihre gute Bedencken und motiven gehabt, Dannoch, weil ein Zeithero die Diaconi an ſolcher Lectionen ſtatt Veſper-Predigten verrichtet, Herrn Superintendens und jede Paſtores, welche doch neben den Predigten auch mit andern Amts-Geſchäfften, conſultationen, reſolutionen und allerhand fürfallenden Sachen mehr, als die Diaconi bemühet, hierzu immer drey Predigten, da ein Diaconus nur eine abzulegen, haben würde, So hat ein E. Rath es annoch dabey, daß die Wöchentliche Veſper-Predigten, vor die Herrn Paſtoren, von den Diaconis aller Kirchen, in der Ordnung, und mit Handlung ſolcher Bibliſchen Bücher, wie ſie ſonſten den Paſtoribus in der Kirchen-Ordnung aßigniret, in der Marckt-Kirchen verrichtet werden, gelaſſen, Doch dergeſtalt, daß die Diaconi, als welche Vice Paſtorum die Predigten thun ſollen, nicht wiederum Sui loco Studenten oder andere promiſcue predigen laſſen, ſondern wo ſie ja erhebliche impediment haben würden, daß ſie nicht ſelber predigen könten, es dem Superintendenti andeuten, und vernehmen ob er mit der Perſohn, ſo ſie aufſtellen wollen, zufrieden oder nicht, auch was ein ſolcher Subſtitutus vor ein dictum oder materiam handeln wolle, dem Superintendenti gleichfals angezeigt werden, damit nichts inconvenienter vorgehe, Wann auch ein E. Rath ſolche Veſper auff die Paſtores wieder zu deſolviren erhebliche Urſachen haben würde, ſoll mehr nicht von ihnen, als eine Lection, wie es vor alters geweſen, herunter exigiret und verrichtet werden, Und ſoll præciſe gehalten werden, daß man in Puncto 2 Uhr zur Kirchen laute, und es kurtz damit mache, darauff alſobald finge, und dann die Predigt alſo thue, daß ſie, ſo wohl das Gebet, und der Geſang nach der Predigt um 3 Uhr (wegen der Kind-Tauffen, Leichbegängnüßen, und auch des Dinſtags, der Hochzeitlichen Copulationen) geendet werde. Alsdann inſonderheit die Nothdurfft und Seelen Wohlfarth der Chriſtenheit erfordert, daß das Erkäntniß Gottes und unſers Heils bey der Jugend gepflantzet, und der Catechißmuß, als welcher die Hauptſtück der Chriſtlichen Lehr in ſich hat, den Kindern bey, und nicht nur ins Gedächtnüß, ſondern auch in Verſtand, Hertz und Leben gebracht werde. So ſollen hinführo alle Mittwochen, nachmittag, in allen dreyen Pfarr-Kirchen die Catechißmuß-Übungen gehalten, und dazu in jeder Kirch, in puncto 1 Uhr geleutet werden, zu ſolcher Catechißmuß-Handlung ſollen alle Kinder alhier, und zwar die, ſo in die teutſchen Knaben- und auch Mägdlein-Schulen gehen, nebſt ihren Schulmeiſtern, und Schul-Meiſterinnen, jede in die Kirch, darein der Ort ihr Schulhaltens gehöret, in ihrer Ordnung, wie auch die in den vier unterſten Claſſen der gemeinen Stadt-Schul, und auch die Cantores, als der Septimus in die Ulrichs, Octavus in St. Moritz, und Nonus und Decimus in unſer lieben Frauen Kirchen, diejenige Kinder auch die in die Schulen alhier nicht gehen, dennoch in die Kirche, darin die Jhrige gepfarret, zur Catechißmuß-Lehre ſich einzuſtellen angehalten werden, da dann ein Stück des Catechiſmi nach den andern fürgenommen, von den Kindern ſo ohngefehr aus den Hauſen zu nehmen, recitirt, bald diß, bald jenes gefragt, auch etwa wie es die Antwort verſtehe, vernommen, und alſo mit den Kindern einfältig deutlich, damit ſie es vermittelſt Göttlicher Gnade, verſtehen, behalten, und gebrauchen mögen, gehandelt werden, Bey ſolchen Catechißmuß-Ubungen werden die Herren Paſtores in der erſte der Einrichtung, hernach aber zu Zeiten der Inſection und richtigen Haltung halber ſich ſelber finden laſſen, und kan nach Gelegenheit der Coetus einer Kirch in drey Hauſen getheilet, als die Knaben an einen beſondern Ort, die Mägdlein an einen andern, und auch abſonderlich die Bettel Kinder, ſo ſich der Almoſen vor den Thüren erhohlen, an dritten Ort geſtellet werden, da dann nach gemachten Eingang die beyden Diaconi zu den erſten zweyen Hauſen, zu den dritten der Ædituus treten, und die Kinder lehre obbeſchriebener maßen verrichten, die Paſtores ab- und zugehen, und die Inſpection halten ſoll, und will

Ein Ehrenvester Rath daran seyn, daß obbemelter massen der Bürger und Einwohner Kinder zu solcher Catechißmuß-Lehr unaußbleiblich sich einstellen, oder in Entstehung dessen, darzu gebührlich und ernstlich angehalten werden sollen, und solche Catechißmuß-Lehr soll von Faßnachten an biß Martini unausgesetzlich also getrieben, aber zu Martini biß Faßnachten wegen der kalten Winters Zeit eingestellet werden.

§§. (jetzo von Ostern biß Michaelis, weil doch vor denen beeden Fest-Zeiten die Catechißmus-Predigten samt den Stücken examine gehalten werden, vor Ostern aber und nach Michaelis offt anhaltende Kälte ist.)

VII. Von der Sonnabends-Vesper und Beicht-hören.

Auff den Sonnabend und Vigilias der Apostel-Fest und andere Feste, wird bißher nur zu Unser lieben Frauen Vesper gehalten, da geschicht eine Predigt von dem Diacono secundo aus den Geschichten der Apostel, und werden nach der Predigt, ein jeders besonders derjenigen, so sich zum heiligen Abendmahl angeben, gehört, und mit Auffiegung der Hände, die Absolution den Bußfertigen mitgetheilet, in den andern Kirchen zu St. Ulrich, und zu St. Moritz wird nach 12 Uhr die Beichtstunde gehalten, von Pfarrherrn und Diaconis, und soll nach Gelegenheit der Personen, der Unterricht, Trost und Vermahnung auff jedes Beruff nach Anweisung Dr. Lutheri und M. Dietrichs gerichtet werden, Weren aber mit etlichen Personen schwere Fäll, und öffentliche Ergernüße fürgelauffen, mit denen soll von Superintendenten und des Orts Pfarherrn sonderliche Unterredung geschehen, und nach Befindung der Gewissen niemand ohne Trost gelassen werden, es würde dann halßstarrig und unbußfertig befunden, soll auch der Kirchen ihre Versöhnung, nach des Ministerii Erwegung unbenommen seyn: Do aber Personen aus inficirten Häusern tempore pestis, oder sonst Kranck gelegen, und nicht vollkömlich gesund worden, sich zur Beichte angeben, sollen sie ermahnet werden, aus Christlicher Liebe, sich nicht unter die andern zu mengen, sondern sie sollen am Sontage, und wann sie kommen am morgen frühe, nach der Predigt oder Metten besonders gehöret, und communiciret werden: Die Communicanten und Hauß-Väter sind nach ihren Nahmen ordentlich zu verzeichnen.

§. Sonnabends, wie auch in vigilien der Apostel tag und der Festen, nachmittage vorm Beichtsitzen, ist in der Marck-Kirchen von Herrn Archidiacono (jetzo von dem Adjuncto) eine Predigt nach Anweisung der Kirchen-Ordnung, oder nur Lection eines Capitels aus der Apostel-Geschicht, und was nach deren Endung von Herrn Superintendenten vor bequem fürgeschlagen wird, mit Summarien, Abtheilung und Erinnerung der vornehmsten Lehr und Trost Puncten verrichtet, und darauf wie auch sonst in den andern Kirchen das Privat Beichten und absolviren, wie bey hiesigen unsern Kirchen gebräuchlich und herkommen, gehalten werden, Wie dann sowohl in der Kirchen unser lieben Frauen der Hr. Superintendens, als in den andern Kirchen die Hrn. Pastores, wie auch zu St. Jacob da nur ein Diaconus ist, der Hospital-Prediger zur Beichte sitzen.

VIII. Von den Predigten des heiligen Catechißmi und Zeit darzu.

Es ist bedacht, und auch nun ins Werck gerichtet, daß der H. Catechißmus jährlich zweymahl von den drey Pfarrherrn in unser Lieben Frauen Kirchen durch Abwechselung soll ordentlich abkommen geprediget werden, daß allewege das dritte halbe Jahr einem der dreyen S. Marä E. b rich, und S. Moritz gebühre, und Monatsfrist oder 4 Wochen, und jede Wochen vier Predigten, Nemlich, Montag, Dinstag, Donnerstag und Freytag darzu genommen werde,

Die eine Zeit soll seyn die Woche nach Invocavit in der Fasten anzufahen, daß für Judica gemeldet werde, die andere die Woche Crucis im September anfahende, biß es zum Ende und mit Fleiß gehandelt werde, diese Zeit über bleiben die gewöhnlichen Wochen-Predigten des Morgens in andern Kirchen nach, ausgenommen die Mittwochs und Sonnabends Predigten, die von den Diaconis ordentlich gehalten werden.

Die Ordnung der Gesäng nach den Stücken des Catechißmi samt der recitation des Hauptstück desselben, soll wie es jetzt im Werck oder Ubung ist, bleiben, were aber was nöthig darinnen zu verbeßern, soll es mit Rath fürgenommen werden, dieser Gesäng Ordnung soll auch die Chor-Ordnung gebracht werden.

Es sollen auch alle Diaconi dieser dreyen Kirchen in diesen und andern Predigten, ihren Pfarrherrn, wo sie Verhinderung hetten, und solches von ihnen begehren würden, unwegerlichen behülfflich seyn, und sich sonsten gegen den Superattendenten und ihre Pfarrherrn gutwillig, dienstlich und bescheiden ertzeigen, derselben Rath und Meinung in fürfallenden Irrungen, oder Fällen, damit nicht zu eigen, anhören und folgen, damit kein Mißverstand noch Befremdung unter ihnen fürfalle.

§. Obwohl in der Kirchen-Ordnung versehen, daß jede halbe Jahr allezeit nur einer unter den Herrn Pfarherrn die Catechißmus-Predigten vier Wochen nacheinander, und jede Woche viere, und also zusammen sechzehen Predigten verrichten soll, Dennoch dieweil einem allein solche Arbeit, neben den sontäglichen Amts-Predigten zu schwer wird; und nunmehr geraume Zeit hero alle drey Pfarrern jedesmahl solche Predigten verrichtet, also da einer den Montag die gemeine Eingangs Predigt über den Catechißmum gethan, der Ander des Dinstags das Erste: Der Dritte am Donnerstage das andere Gebot, und so fortan ausgeleget, so soll es auch fürters also continuiren: und ob auch gleich solche Catechißmus-Predigten Nachm Buchstaben der Kirchen-Ordnung nur der Herrn Pastorum Werck und Verrichtung (außerhalb wo ihrer einer etwa Verhinderung haben, und vicariam operam begehren) nicht seyn sollen: Dennoch weil ein Zeitlang auch der Archidiaconus darzu gezogen worden, so soll, so lange jetziger Archidiaconus lebt, er es mit verrichten, hernach aber auff Bedencken, und Verordnung E. E. Raths stehen, ob es bey den Herrn Pastoribus allein, da dann uff den, welcher den Anfang machet, zwo, uff jeglichen der andern aber eine Predigt mehr kömmet) gelassen oder ob unter den Herrn Diaconis und Hospital-Prediger, einer vor Ostern

nder vor Michaelis, der dritte wiederum vor Oſtern, und ſo fortan, den Herrn Paſtoribus aſſociirt, oder ſonſt auff ine oder andere Weiſe angeſtellet und verordnet werden ſolle.

§§. (Weil die Zeithero drey Archidiaconi nacheinander denen Herrn Paſtoribus zugeordnet geblieben, und eine Gewißheit eſſer, als öffrere Veränderung iſt, unter den Herrn Diaconis und Hoſpital-Pfarren auch des Wechſels halben immer neues Bedencken vorfallen würde; So iſt es annoch dabey gelaſſen, daß der Archidiaconus den Herrn Paſtoribus adjungirt ſeyn ſolle.)

IX. Von der heiligen Tauffe, und ihrer Reichung.

Nachdem es den Dienern des Göttlichen Worts und auch den Gevattern beſchwerlichen iſt, daß auff die Tauffſtunde nicht gewiß gewartet wird, ſoll hinfort allezeit um drey Uhr zu Veſperzeit die Tauffſtunde ſeyn, in allen Pfarren, ausgenommen den Fall der Noth, und ſollen die Leute n den Predigten vermahnet werden, wo ſie die Stunde nicht halten, um drey Uhr oder kurtz zuvor, icht gewiß in der Kirchen ſeyn, mit dem Kindelein und gebetenen Gevattern, ſoll die Schuld der erſäumniß ihr ſeyn, und den Tag keine Tauffe geſchehen, es fielen dann wichtige Urſachen für zu iſpenſiren, fielen aber Taufen des Sonnabends oder Sontags für, ſollen ſie bald nach der Predigt der Veſper gehalten werden, diejenigen ſo unſer lieber Gott im Eheſtand ſegnet, daß ſie Kinerlein zur Taufe zu bringen haben, ſollen ſie bey Zeit für ſich ſelbſt, oder durch einen verſtändigen Diener, oder Perſohn zu ſolcher Botſchafft tüchtig, in ihrer Pfarr dem wöchentlichen Diacono oder deſſen Abweſen dem Cüſter daſelbſt anzeigen, und um die Tauffe anſuchen, damit dem Diener der uffen ſoll, nothwendiger Bericht geſchehen könne, der Eltern und Gevattern halben, daß wo rinnerung bey demſelben ſolt vonnöthen ſeyn, ſolches in der Stille zuvor geſchehen möchte, dieeil aber die Wehe-Mutter offt von den Kindbetterin nicht abkommen mögen, auch wohl von der ein zu der andern eilen müſſen, ja auch offt gar vergeſſen wird, ſollen ſie billich mit dieſer Mühe rſchonet bleiben, fielen aber Sachen für in Miß-Geburt, oder andern Fällen, darinnen ſie oder Eltern Berichts oder Troſts bedörffen, ſo können ſie ſolches allezeit bey dem Pfarrherrn beſcheintlich ſich erhohlen, die Form der Tauffe ſoll mit vorhergehender Vermahnung nach dem Tauffchlein Reverendi Dn. D. Lutheri gantz gleichförmig gehalten werden von allen Dienern, und ſoll ine Urſach mit Reden oder Vermahnung kein weitere Verlängerung geſchehen, Man ſoll aber von r heiligen Tauff und chriſtlichen Brauch derſelbigen, und was guter Ordnung darbey anhängig ſonſt Catechißmo, und wo es vonnöthen, fleißig das Volck im Predigen unterrichten. Dieweil auch n vielerley Urſachen willen, Verzeichniß der Tauffkinder gehalten werden, ſoll darzu in jeder Pfarr Regiſter bereitet werden, darin ordentlich, alobald die Tauffe geſchehet, der Tag des Monaths d des Kindes, des Vaters und Gevattern Nahmen verzeichnet werden. Auch ſoll bey den Wehemüttern der Unterricht geſchehen, daß nicht um Geldes, oder leichtfertiger Urſachen willen jemands ehr denn drey Gevattern bitten ſoll, und wo ſie es innen werden, ſie es der Kinder Vätern anzeigen, ß man bey gewöhnlicher Ordnung bleibe.

ℌ. Der Zeit halben ſoll dieß die Ordnung ſeyn, daß man um drey Uhren nachmittag in der Kirchen ſeyn, oder Eltern oder Gevattern ſo den Verzug machen, und uff ſich warten laſſen, einen halben Thaler in Gottes-Kaſten fallen ſeyn, ſolte aber zu ſelbiger Zeit ein Leich-Begängnüß ſeyn, ſo ſollen die Weiber mit dem Kind, wie auch die evattern, alſobald wann die Glocken drey viertel auf 3 Uhr angezogen werden, aus m Hauß zur Kirchen gehen, damit Tauffe könne verrichtet werden, ehe die Diaconi zur Leich-Begängniß gehen müſſen. Der ordentliche Ort der uffe ſoll ſeyn und bleiben die Pfarrkirch, darein das Hauß gehöret, da die Kindbetterin lieget; Mehr als drey vattern ſollen denen, ſo Eines Ehrenveſten Raths Bothmäßigkeit unterworffen ſind, und alhier tauffen laſſen (bey Unehlichen aber mehr als zween) nicht geſtattet werden, da man auch in fraudem legis Practicken brauchet, iſt nach Erfahrung mit Ernſt zu beſtraffen.

X. Von der Noth-Tauffe.

Wann ſolche Noth fürfällt, daß ein Kindlein eilends im Nahmen des Vaters, des Sohnes und des Heil. Geiſtes mit Waſſer getaufft wird, ſo ſollen die Miniſtri daſſelbige nicht noch einmahl uffen, dann die rechte Tauffe iſt dem Kinde gereicht nach dem Befehl des Herrn Chriſti, wie es er weiter mit dem Segen und Gebet über das Kindlein ſoll fürgenommen werden, do es Zeit hat, d das Kind beym Leben bleibet, ſoll mit Rath des Pfarrherrn an jeden Ort und nach Anweiſung r Kirchen-Agenda geſchehen, und ſollen die Wehe-Mütter oder diejenigen, ſo die Nothtauffe gethan ben, fleißig befragt werden, do ſie ſolch Kindelein zum Gebet in die Kirchen bringen, oder dahin r Diener gefodert wird, dann es müſſen beyde die Eltern und die Kindlein umb vieler Urſach willen r Tauff gewiß ſeyn. Was weiter die Wehe-Mütter zu erinnern ſeyn möchten, als daß kein Kinden ehe es recht gebohren ſoll getaufft werden, daß man mit Gebet und Troſt den Weibern in ſchwer Geburt beyſtehe, darvon ſollen ſie bey Annehmung ihres Berufs, oder ſonſt im Jahr einmahl n Superintendenten, beſonders unterrichtet werden, auch wohl in Predigten in gemein ſo viel es leiden will, verecunde gedacht werden, damit nichts ungebührlichs darinnen geübt werde. achdem auch conditionalis Baptiſatio wieder die Schrifft iſt, ſollen die Diener ſich derſelben enthal, dann wir müſſen von den Sacramenten als Gottes Wort und Werck gewiß ſeyn; Dieweil h bißweilen die Mißgeburt, nicht aus einerley Mitteln verurſacht werden, und die Leute entweder oſt oder Vermahnung, auch wohl Strafens bedörfen, iſt es gut, daß dieſelben dem Pfarrherr des ts angezeigt werden, damit man ſich nach Befindung der Sachen gegen ihn erzeigen könne, dann

es nicht geringe Sachen ſind, und offt die Gewiſſen bekümmern, und weil man dieſes Orts die Aborten mit Ceremonien zu begraben pfleget, ſoll die Anzeigung billich zuvor geſchehen, und mit den Vätern geredet werden.

§. Wegen der zur Tauff gebrachten Kinder und Gevattern Oberſelle, iſt eine ſonderbahre Verordnung sub lit. A. zu befinden.

XI. Von Ordnung den H. Eheſtand und Sponſalia belangende.

Diejenigen, ſo zum heiligen Eheſtand greiffen wollen, ſollen in ihrer Pfarr ihren Pfarrherrn mit zwo Perſohnen beyderſeits der nechſten Freundſchafft, ſo umb das Verlöbniß wiſſen haben, den Tag vorher, ehe ſie ſich wollen auffbieten laſſen, beſuchen, und allda Bericht thun, auf des Pfarrherrn Erkundigung, ob nicht Hinderung ſeyn möchte, von wegen naher Freundſchafft, der Eltern Conſens, oder ſonſt Unordnung, darüber man billich Bedencken hette, allda können nöthige Erinnerungen geſchehen zur Gottſeeligkeit dienſtlich, Darauff ſollen ſie drey Sontage in ihrer Pfarr, oder da ſie in zweyerley Pfarr gehörig, in demſelben mit dem Gebet proclamiret werden, und ohne Verwändung feſt mit einem als dem andern gehalten werden, aber frembde Leute ſollen nicht eingelaſſen, noch ohne copuliret werden, ſie bringen denn gnugſahm Zeugniß, daß ihrer Ehe keine Hinderung und ſie ledig ſeyn. Zum Hochzeitlichen Ehren in pompa nuptiali ſoll man gewöhnlicher Weiſe zur Kirchen gehen, jegliche Pfarrkinder in ihrer Pfarr; mit Geſang, Copulation, und Fürleſung Göttlichs Worts und Gebets ſoll es nach Anweiſung des Traubuchs und Agenda gehalten werden; Wann aber jemand die Cantorey und Organiſten begehrt und beſtelt, ſo hat es auch ſein Ordnung und maß, ſich mit ihnen zu vergleichen, Was auch von Sponſalibus oder Auffbieten und andern bißher den Pfarrherrn gebühret hat, desgleichen den Diaconis, Miniſtris, Cantoribus und Kirchen-Dienern, ſoll man ihnen, und jeglichen in ihrer Pfarr billich bleiben laſſen. Es ſoll keine Copulation in Häuſern geſchehen, ſondern die Ehe-Perſohnen zu der Kirchen gehen, wie man ſagt von vollzogenen Eheſtand, zur Kirchen und Straſſen gegangen, wo aber bewegende Urſachen fürfielen in Häuſern zu copuliren, die ſollen dem Superattendenti und beyden Pfarrherrn S. Ulrich und S. Moritz angezeiget werden, nach Gelegenheit davon zu deliberiren. Es ſollen auch die Bräutgam erinnert werden, daß ſie nach ihrem Stand die Hochzeiten anſtellen, und nichts mit ihren Schaden Prachts halben, das ohne Aergerniß nicht abgehet, fürnehmen, auch wiſſentlich keine verruchte Perſohn, ſo Gottes Wort und die heiligen Sacrament verachtet, zur Hochzeit bitten wollen. Es ſoll auch gute Ordnung der Zeit halben, gehalten werden, daß diejenigen, ſo früh morgens die Copulation begehren, ſollen unter der Metten oder frühe Predigt ſich finden, die aber Mittags Hochzeiten oder Kirchgang halten, ſollen für 10 Uhren in die Kirchen kommen, die aber auff den Abend wollen copuliret ſeyn, ſollen für 4 Uhren ſich einſtellen, und ſolches alles bey Strafen drauff geſetzt, damit ohne Zerrüttung Ordnung gehalten werde.

§. Mit den Ehelichen Auffbietungen und Trauungen, wird es nach der Kirchen-Ordnung und Agenda ins gemein, zwar inſonderheit die Zeit der Copulation, vormittag vor 9 Uhr, bey Straf einer Marck, und nachmittag vor 4 Uhr bey der alten Straf, der fünff Marck, von Bräutgam oder Braut, oder beeden nemlich jeden zu ſolidum unnachläßig zu erfordern, (Es were dann, daß erhebliche und unvermeidliche Urſachen eine remiſſion erheiſchten) der Ort aber, die ordentliche Pfarr-Kirch, darzu das Hauß gehöret, darin die Hochzeit iſt, und dann die zwo Sermones (an welcher ſtatt nunmehr das Formular sub lit. B. beliebet worden) daß ſie nicht zu lang, auch mit no Impertinentibus, longe petitis, profanis, und ſonſt unbequemen Sachen hergeführet, ſondern Bibliſch, Chriſtlich Braut und Beyſtänden, erbaulich und tröſtlich ſeyn mögen, gehalten, wo auch hierin von einem exorbitiret, ſolches dem Superintendenti oder Paſtoribus angezeigt, und von ihnen den exorbitanten gebührlich verweiſet werden. Am Sontaag ſoll kein Copulation vormittags, ſondern nach der Veſper, wie auch nicht in der Advent- und Faſten Zeit vom 1 Advent biß auffs neue Jahr, und von Invocavit biß nach Oſtern (Es würde dann diſpenſation in der erſten Wochen erlanget) verrichtet werden; Und als ſowohl in obigen Punckten der Tauff, als in itzigen der Copulation ſich bißweilen fürfället, daß aus ſonderbahren Urſachen, diſpenſation über dem Ort, und Verſtattung der Verrichtung im Hauß mit einer Abendmahlzeit auf zwo Tafeln Gäſte, und ohne Geſchenck, gebethen wird, deßwegen aber Inſtruction wie es zu halten, Receſs vom 10 Novembr. Anno 1635. infra lit. C. gemacht, So wird es dabey remittiret und dabey gelaſſen, doch alſo, daß die Privat-Copulation vor 5 Uhr, bey Vermeidung der alten obgeſetzten Straf verrichtet, von denen aber die nach der Privat-Copulation mehr als zwo Tafeln ſpeiſen, Geſchencke nehmen, und drey Tage Hochzeit halten wollen, auch eine willkürliche Straſe erleget werde. Und wann dann Gott eine Ehe durch den Todt ſcheidet, ſoll darauf Achtung gegeben werden, daß der überlebende Ehegatte nicht alſo eilends ſich anderwerts verheyrathe, ſondern zum wenigſten der Mann zwantzig Wochen, das Weib aber drey viertel Jahr im Wittwenſtand verharren.

XII. Von Beſuchung der Krancken und Communion in Häuſern.

In Beſuchung der Krancken ſoll der Superattendens ſelbſt, auch jeglicher Pfarrherr in ſeiner Pfarr, wo ſie begehrt und erfordert, ſich gutwillig, fleißig und chriſtlich erzeigen. Die Diaconi aber und ſonderlich die Unter-Diaconi ſollen diejenigen ſo ſie in Leibes-Schwachheiten communiciren ſehen, unerfordert in ihrer Kranckheit zu beſuchen verpflichtet ſeyn, in Zeit der Sterbensläufften und contagioſa peſtis, ſollen die Leute vermahnet werden, daß ſie bey geſunden Leibe beichten, mit dem heiligen Sacrament ſich verſehen, der Kirchen-Diener mit Gefahr in die inficirten Häuſer ſo viel möglich zu verſchonen, Wo aber darüber gleichwohl Noth fürfiele, daß Leute Beicht, Sacrament, Troſt, in ihren Nöthen begehren, ſollen und wollen Superattendens, die Pfarherrn, und ihre Diaconi und Diener des Göttlichen Worts, ihrem Amt nach, ſich mit Fleiß und Chriſtlichen Beyſtand, Troſt und allen treuen erzeigen.

XIII. Von der Sepultura oder Begräbnüſſen.

Die Chriſtliche Begräbniſſen, ſollen zu Ehren, und Bekäntniß der ſeeligen Aufferſtehung des Fleiſches (welches der gröſte und herlichſte Troſt iſt der Chriſtenheit) Ehrlich und ſolenniter geſchehen, mit Beleitung der Schulen, Kirchendiener und Geſängen, Inmaſſen es im Brauch iſt, die Geſäng ſind im Geſangbüchlein verzeichnet, Si bona &c. Scio quod redemtor &c. Durch Adams Fall ꝛc. Zu ſolchen Beleiten ſollen die Prediger und Schuldiener einer oder mehr, gantze Schul, oder ein Theil Schüler, nach der Perſohnen und Freundſchafft Gelegenheit, wie auch das Geleut erſucht und beſtelt werden, und was für funeralia an jeden Ort und Perſohnen ſich gebürt, und bißher im Brauch geweſen, ſoll billich gegeben werden, Sintemahl es Pfarr-Rechte ſeynd, und von den Alten auch wohl mehr zu Aberglauben und Mißbrauch gegeben iſt, doch kan man allezeit mit den Armen diſpenſiren. Und weil anfänglich die Leich-Vermahnungen oder Leich-Predigten bey den Begängnüſſen ſeynd in Bedencken genommen, ohne Zweiffel angeſehen, daß wo es bey allen Leichen ſolte gleichmäßig geſchehen, den Predigt-Amt groſſe Mühe daraus erwachſen würde, So iſt doch denen die Leich-Predigten begehren würden, ſolches nicht abzuſchlagen, und ſeynd Wege und Mittel darzu in Unterredung fürzuſchlagen, dann es ſeynd ja krafftige und würckliche Predigten, wann uns Gott heimſuchet, die mehr dann andere zu Hertzen gehen. Die Stunden aber, do das Begräbniß ſoll gehalten werden, ſind bißher drey jedes Tages, nemlich um 9. 12. und 3 Uhr, jedoch ſoll des Sonnabends nur um 9. und 12 Uhr, des Sontags aber nur 12. und 3 Uhr, wegen der Beicht und Communion, Begräbniß gehalten werden, daß ſie in General-Leichen, der Schulen zu weniger Verhinderung, um 12. und 3 Uhr benennen wollen, Es ſoll auch niemand vor 8 oder 10 Stunden begraben werden, und daß die Gräber auff eine gewiſſe maß tieff genug gemacht werden, ſoll durch ſonderliche Perſohnen beſtellet ſeyn.

§. Was von Sepulturen die Kirchen-Ordnung verſehen, dabey wird es (auſſerhalb was von 9 Uhr geſetzt, ſo aber zu Peſtzeit bräuchlich,) gelaſſen, nur darob zu halten, daß Mittags drey viertel auf 12 das erſte, und 1 viertel auf 1 Uhr das andre mahl: Zur Veſper aber drey viertel auf 3 zum erſten, ein viertel auf 4 aber das ander mahl præciſe geläutet, und zu ſelbigen andern mahl leuten, alſofort die Leich auſſen Hauſe getragen werden ſolle, werden demnach die Begleitere oder Mitgehende das unzeitig lange reden, mäßigen und einſtellen, Kirchen-Diener und die Schul, auff ſie nicht warten laſſen, und alſo niemand Urſach geben, daß E. Rath (wo derſelbe mitgehet) und auch andere auff den Gaſſen in Regen, Schnee und anderer Ungelegenheit lang ſtehen, und verziehen müſſen. Und weil man auch Bewerung vernimmet, daß offters ein Cantor, über ſein Deputat ſonderbahre Verehrung von Leuten fordere, ſoll es deſſen unterlaſſen, damit ſich niemand deßwegen zu beſchweren habe, Wann auch jemand ſtirbt, ſo bey der heiligen Communion geweſen, und ohne des Herrn Paſtoris Begleitung begraben wird, von deßwegen ſoll dem Herrn Paſtori kein Pfarr-Recht, als drey Groſchen, und zwar in einer Kirchen wie in der andern gegeben werden.

§§. Wann aber etwan die ſo die Zeddel der Ordnung ſchreiben, mit allen fleiß doch nicht fertig werden können, oder die Verandi ſo weit vom Thor, dadurch ſie zu tragen, entlegen, daß das Geleute nicht ſo bald vom Cüſter angedeutet, und in Viertel ſtund die Leiche fürs Thor gebracht werden kan, ſo wird nöthige und vernünfftige Zugabe nicht gantz abgeſtricket.

XIV. Von Pfarr-Kindern und ihrer Ordnung.

Es ſollen die Pfarrherren und ihre zugeordnete Diaconi, wo ſie hin verordnet, in ihren Kirchen bleiben, mit Beicht hören, Sacrament reichen, Item Communion zu halten, wo es noth, auff hohen Feſt der Superattendens ſelbſt, ohne daß gemeldter Superattendens des Beichthörens releviret ſeyn, ausgenommen diejenigen, ſo ſeiner ſonderlich begehren, Man ſoll auch die Pfarrkinder ermahnen, daß ſie mit ihren Kindern und zugehörigen Geſinde gute Ordnung halten, und jegliches ſeiner Pfarr mit Pfarr-Recht bleibe, desgleichen ſollen die Vorſtädte, als Märtensberg und Petersberg, und was unter einem Erbaren Rath lieget, ordentlich zu den Pfarren abgetheilt werden, damit ſie in der Zeit der Noth und ſonſten an gewiſſen Orten ſich wiſſen zu erhohlen, und ihnen nicht frey ſey, jederman und wen ſie wollen hinaus zu fordern, und da ſolches in Ordnung kommen, daß man darüber halte.

§. Was in der Kirchen-Ordnung, wegen der Eintheilung in die Pfarren ſo gemacht werden ſolle, erwehnet, das ſeine bekante Richtigkeit und obſervantz, und weiß man bey jeder Pfarr, was von Gaſſen, Häuſern und Vorſtädten darein gehöre, dabey es billich bleibet, Und als in der Kirchen-Ordnung enthalten, daß den Leuten nicht frey ſey, wen er den Kirchen-Dienern ſie wollen zu ſich fordern, ſo hat dieſes nicht die Meinung, als ob einer ſeinen Beichtvater nicht ändern dörffe, ſondern daß ein jeder mit der Beicht und Gebrauch der heiligen Sacramenten bey ſeiner Pfarr bleibe, und nicht mit unordentlichen austreten zu fremden zu erkennen gebe, daß er mehr wegen böſes Weſens, bey denen geſetzten Seelſorgern und Wächtern, die heilſahme Ermahnung und Erbauung ſcheuen und meiden, oder ſonſt gegen das von Gott erhaltene Amt ſeines Ortes, undanckbahr ſey und eckel habe, als daß er wahrer und rechter Chriſtlicher Andacht pflegen wolle. Solte aber jemand erhebliche Urſach haben, die hat er nicht allein dem Herrn Superintendenti, oder andern Herrn Paſtorn und Collegen des Miniſterii, ſondern auch einen E. Rath, als Chriſtlicher Obrigkeit und Patronen zu denunciiren und anzuzeigen, welche der Sach zu rathen, wohl wiſſen werden, darmit Aergerniß reſpect des Miniſterii möglichſt vermieden und verwehret werde.

XV. Von ordentlicher Vocation und Beſtallung der Kirchen-Diener und Pfarrherrn.

Es iſt jetzt und zu künfftigen Zeiten, zu Erhaltung Einträchtigkeit in der reinen Lehre, ſehr nöthig und nützlich, daß jetzt beſtellte offt ernante drey Pfarrkirchen S. Mariæ, S. Ulderici und S. Mauritii,

jede mit drey Perſohnen, nemlichen einen Pfarrherrn und zween Diaconis verſehen und erhalten werden, die alle zu predigen, Sacrament zu reichen, und andere Kirchen-Geſchäffte zu verrichten, tüchtig ſind; Und weil die gröſſeſte Mühe und Arbeit der Kirchen zu Unſer Lieben Frauen heimfält, auch anfänglich daſelbſt drey Diaconos zu ordnen bedacht iſt, ſollen die in andern Kirchen im Fall der Noth deſto williger zu ſpringen und behülfflich ſeyn, damit die Seelſorge in dieſer Volckreichen Kirchen und der gantzen Stadt, nothdürfftig möge verrichtet werden, und ſo offt durch Gottes Schickung Endrung in dieſen Beruffen aller Kirchen fürfället, ſoll kein Paſtor, Seelſorger oder Diaconus beſtellet, vocirt, gehört oder auffgenommen werden, ohne vorgehenden Rath, Unterredung oder guts Bedencken, Eines Erbarn Raths, Superattendenten, auch derſelben Kirchen, da es einen Diaconum betreffe, Pfarherrn und der Kirchväter, die ſich hierinnen vergleichen, und erkundigen ſollen, dann in der gantzen Kirchen auff Erhaltung reiner Lehr, der Superattendens acht gebe, damit auch nit unrichtige und untüchtige Perſohnen plötzlich angenommen werden, dadurch offtmahl, wie es die Gefahrung giebt, in wohlbeſtalten Kirchen viel Zerrüttung gebracht wird.

§. Dieſes Puncts halber wird es bey der vorigen Ordnung, und bißherigen Obſervantz gelaſſen: Und ſo bey der überſehenen Kirchen-Ordnung præmittirte Puncten zu erklähren und anzuſtellen, vor nöthig erachtet, wie von der alten Kirchen-Ordnung nicht hierin geendert, da wird es allenthalben bey gemeldter alter Kirchen-Ordnung gelaſſen; Es iſt aber hierüber auch weiter vor gut angeſehen, Weil der Chriſtlichen Kirchen und Policey an der Schul als ihrer Pflantzung zum höchſten gelegen, und neben den Herrn Raths-Meiſtern und Syndico, die Herrn Superintendens und Paſtores, auch Scholarchæ mit ſind, daß dann auffs förderlichſte, wie auch künfftig je zu Zeiten, über das Schulweſen Deliberation und Berathſchlagung angeſtellet, und was zur Verbeſſerung dienlich befunden wird, angerichtet: Und weil das Gregorien-Feſt Jährlich mit Umgang und Geſang gehalten, und Sontags zuvor verkündiget werden pfleget, daß des nechſten Montags nach demſelben Sontag da die Verkündigung geſchehen, eine ſonderbare eigene Schul-Predigt in der Marien-Kirch vom Herrn Superintendente oder ob derſelbe Leibes Ungelegenheit (welche Gott verhüten wolle) oder nothwendiger Abweſenheit halber daran verhindert, vom nechſtfolgenden Herrn Collegen gehalten, die Schul von Noth und Nutz zu Gottes Ehr, Kirch und Policey, commendiret, Præceptores und Diaconi ihres Amts, und wie ein jeder daran mit ſeinem treuen Fleiſſe ſowohl, wie übel aber mit Verſeumniß thue, ermahnet, und die Eltern, die Kinder zur Schul zu halten, ermahnet werden. Wie dann die Scholarchæ uffm Rathhauſe durch die Bürger-Roll und Gemeins Meiſtere, und in der Kirch bey dem Beichtſitzen, und ſonſt durch allerley Mittel ſich erkundigen, deren ſo Kinder haben und zur Schul halten, oder nicht, erkundigen, und diejenigen, ſo ihre Gebühr unterlaſſen, Einem Ehrenveſten Rath anzeigen ſollen, derſelbe aber die liederlichen Verſeumer mit gehörigen Ernſt zu ihrer Schuldigkeit will anhalten; Und weil wegen der verſtorbenen Miniſtrorum Wittwen eine gewiſſe Proviſion vor dieſelben beſtellet, als iſt deßwegen unter den Herren des Miniſterii verglichen, und von E. E. Rath verordnet, daß in welchem getretenen Quartal ein Miniſter Eccleſiæ verſtirbet, deſſelben, wie auch des hernach folgenden Quartals Beſoldung, die hinterlaſſene Wittwe und Kinder, erheben, wie dann denenſelben auch die Accidentia ſolche Zeit über, die ihrem Herrn und Vater ſeel. zugekommen weren, gefolget werden ſollen, und ſo lange kan die Stelle unerſetzt bleiben, und des Verſtorbenen Vices durch die Herren Collegen beſtellet werden. Würde aber die Stelle in währendem gantzen Gratial-Quartals erſetzt, Sollen nach dem würcklichen Anzug und Amts-Bedienung des Succeſſoris, demſelben die Accidentia folgen; der Wittwen aber gleichwohl die Beſoldung auff bemeldtes Gratial-Quartal bleiben, und dem Succeſſori des Salarii halben, nach der Zeit ſeiner Verrichtung, Vergleichung gemacht werden.

§§. Und ſoll denen Wittwen und Kindern das Quartal, darin der Miniſter verſtirbt, und noch zwey folgende Quartal von der Kirchen, wie bißher bräuchlich, ſamt der Helffte der Beicht-Pfennige, der Legatorum, und aller andern accidentien biß zum Anzuge des Succeſſoris gegeben werden.

XVI. Von den Cüſtern oder Kirchnern und Kirch-Hütern.

Die Cüſter und Kirchen-Diener ſollen in jeder Pfarr, wie ſie beſtellt, ſchuldig und verpflichtet ſeyn, zu der Arbeit die ihnen auffgetragen worden, fleißig und willig zu ſeyn, mit lauten, fegen, auffwarten der anſuchenden Perſohnen um Gebet, und ander Ampt-Geſchäffte, Tauff, Communiciren der Krancken, Begräbnüſſen, oder was es ſeyn mag, daß zu ihrem Ampt gehörig iſt, Sie derohalben mit ihrem Superattendenten, Pfarrherr, Diaconis, und wem ſie zugeeignet oder zugeordnet, in ihren Aemtern mit Fleiß bey Tag und Nacht auffwarten, und ſoll das Volck dahin angehalten werden, daß ſie in Fall der Noth, wenn ſie des Predig-Amts bedörffen, bey dem Cuſtode gebührlich anſuchen, der Cüſter aber ſoll ſolches den Miniſtris, denen es gebühret, ausdrücklich und mit Umſtänden vermelden, Fiel auch für, daß dem Cuſtodi, Unordnung in ſolchen Fällen bewuſt, die Bedencken brächten, ſoll er es ohne Scheu und richtig den Miniſtris vermelden, um allerley Urſach halben ſonderlich bey nächtlicher Weile die Miniſtri nicht von jederman ohne Beyſeyn der Cüſter gefodert werden. Dargegen iſt Einſehen zu haben, daß denenſelben Kirchnern oder Cuſtodibus ihre gebührliche Beſoldung und accidentia, damit ihr täglich Klagen abgeſchnitten, geordnet und erhalten werden, damit ſie denn mit Weib und Kind ihre Nothdurfft haben mögen. Und weil ſie auch der Prediger accidentien neben der Kirchen Gefällen vom Geleut einnehmen, ſollen ſie darinnen gute und treue Rechnung zu thun ſchuldig ſeyn, auch ihre Inventaria, und was ihnen vertrauet, jederzeit in gute Gewahrſam nehmen und fleißig auffheben und auffſehen.

XVII. Von Kirchen-Geſängen ingemein.

Die Geſänge in der Kirchen, ſo zur Communion, Veſper-Predigten, Catechiſmo, Metten, Hochzeiten, Begräbniſſen ꝛc. gebraucht werden, ſeynd zum Theil droben gemeldet, ſie ſollen aber doch ingemein, auff die Zeit, Feſt und Materien der Predigten gerichtet ſeyn, daß ſie decentper lauten und darinnen die Unordnung nicht geſtattet werden, daß man ohne Noth, und mit Ergernüß

ohngefehr, oder fürſetzlich die Geſänge, die ſich auff die Zeit nicht ſchicken, einmengt, dann Chriſtliche Freyheit iſt nicht wieder gute Ordnung, daraus niemand dann eigenſinnige Geiſter ſchreiten. Wie aber ſolche Geſänge uff benandte Zeit nacheinander gehen ſollen, und ordentlich durch das Jahr gebraucht werden, das iſt in ein ſchrifftlich Verzeichniß ſub lit. D. verfaſſet worden, und was mangelt, ſoll noch darzu verzeichnet werden, Allen Schul-Dienern, und Cantoribus künfftig ſich darnach zu richten, derhalben unvonnöthen geachtet, hier einzuverleiben, ſolt es aber für nöthig angeſehen werden, kan es jederzeit, nach jeder Kirchen Gelegenheit geſchehen.

Dieſe *Reviſion*, Erklähr- und Erneurung der Kirchen-Ordnung, wie auch deren Anhang wegen der Schul und der Herrn *Miniſtrorum* Wittwen, iſt heute *dato* allen zuſammen erbetenen Herrn des *Miniſterii*, auffm Rath-Hauß in der Raths-Stube ordentlich und deutlich fürgeleſen: Und wie allbereit, vermöge des Eingangs Herrn *Superintendent*, und *Paſtores* darzu gezogen, und mit ihren Gutachten und Belieben es alſo auffgeſetzt, und eingerichtet worden, alſo haben auch Herrn *Archidiaconus* und *Diacon*, als von Unſer lieben Frauen Kirchen *M.* Johannes Volckmar, und *M.* Henning Engelbrecht; von der Kirchen zu St. Ullrich *M. Tilemannus Olearius*, und *M.* Gottfried Schäffer: von der Kirch zu St. Moritz *M.* Johann Bencker, und der Hoſpital-Prediger *Chriſtophorus Dörffelius* es angehöret, und alle und jede in ietzt geſatzter Ordnung nacheinander ſich erkläret, daß ſie einem E. Rath, wegen Gottſeeliger Fürſorg, vor die Ehre Gottes, Wohlſtand der Kirchen, und Erbauung der Gemeinde dancken, wolten ſich, ſo viel einem jeden betreffe, darnach gebührlich achten, und bitten Gott, daß er ſein Wort, Kirch und reinen Gottesdienſt alhier gnädig erhalten, und fortpflantzen, und einen E. Rath bey Geſundheit erhalten, den lieben Fried wiederum beſchehren, und alle *Proſperitæt* verleihen wolle. Geſchehen Montags vor *Galli*, den 12 *Octobr. Anno* 1640.

A. Ordnung der Kinder und dero Gevattern.

Als E. E. Rathe von Herrn Superint. und Paſtorn alhier vermeldet worden, daß bißweiln, wann zugleich Knäblein und Mägdlein in die Kirche zur Tauffe gebracht werden, der Ober-Stelle alben Streit fürfalle, da etwan der Eltern, oder der Gevattern reſpect fürgezogen werden wolle, So iſt es mit gedachten Herrn Superintendentis und Paſtorn Gutachten dahin gerichtet, daß regulariter ie Knäblein vor dem Mägdlein die Oberſtelle haben ſollen: Würden zween oder mehr Knäblein ſeyn, So ſey der Eltern oder Gevattern Stand anzuſehen, wie auch wann zwey oder mehr Mägdlein gebracht werden. Wann Knäblein und Mägdlein zuſammen kommen, der Mägdlein Eltern oder Gevattern höher ſeyn, und nicht gern unter geringerer Eltern Söhnlein, oder dero Gevattern geſtellt werden wouen: So weren ſie nicht mit und neben, ſondern nach einander, und zwar die, ſo die vornehmen Gevattern haben, erſt zu tauffen. Datum Halle den 21 Aprilis. Anno 1655.

B. Vermahnung für der Copulation.

Das walte GOtt der himliſche Vater und Stiffter des H. Eheſtandes, durch Chriſtum ſeinen Sohn unſern Seelen-Bräutigam, in Krafft des Heil. Geiſtes, unſers himliſchen Mahl-Schatzes, Amen!

Geliebte im HErrn JEſu! Wie alles was GOtt der HErr ordnet, löblich und herlich, nötig und nützlich, dahero Chriſtlich anzufahen und zu gebrauchen iſt: Alſo inſonderheit auch die Ehe oder der heilige Eheſtand.

Sintemahl die gantze heilige Schrifft überflüßig bezeuget, welchermaſſen die Göttliche Majeſtät, auff vorgehende Berathſchlagung, die erſten Menſchen erſchaffen, ſelbſten zuſammen gefüget und eingeſegnet, und alſo den heilige Ehe Orden, nicht allein im Anfang der Welt noch vor dem Sündenfall zu Fortpflantzung des Menſchlichen Geſchlechts und Behuff dieſes Lebens eingeſetzet, ſondern auch nach dem Fall, vor und nach der Sündfluth, mit vielen Geſetzen beſtätiget, im neuen Teſtament wieder eingerichtet, wieder des Satans und ſeiner Schuppen liſt und Macht gnädiglich erhalten, mit Worten und Wercken hoch geehret, durch ſeine gute heilige Engel befördert und beſchirmet, und dadurch die Geheimniße ſeines Reichs und unſer Seligkeit, ſamt ſeiner unausſprechlichen Väterlichen und Brüderlichen Liebe, gegen uns ſeine Kinder und Gliedmaſſen lieblich und tröſtlich fürgeſtellet, Auch neben dem verheiſſenen Eheſeegen Schutz und Schirm, eine heilſame Artzeney wieder die Sünde und Erleichterung dieſes mühſeeligen Lebens verordnet und verliehen hat,

So will ſich auch anders nicht gebühren, als daß dieſe Göttliche, hochnöthige und erſprießliche Ordnung, von den Menſchenkindern, vielmehr aber von denen, die Gotteskinder und von ihrem Heylande genante Chriſten ſeyn wollen, keinesweges verachtet und hindan geſetzet, ſondern vielmehr mit hertzlicher Danckmütigkeit erkant, mit rechtſchaffner Intention und Vorſatz, mit Gottſeeliger Berathſchlagung, mit der Eltern Conſens und Vollwort, mit Vermeidung der verbotenen Graden Anverwandniß, und ſonderlich mit ernſtem andächtigen Gebet, angenommen und angetreten

werde. Ja es will vonnöthen seyn, daß christliche Eheleute in solchem Stande, darinnen sie Göttlichen Segen und Gedeyen zu haben verhoffen, Sich nach S. Pauli Vermahnung, zuförderst gottseelig gegen GOtt, gerecht gegen dem Nechsten, Auch züchtig und ehrbarlich gegen sich selbst verhalten, Also daß sie einander friedsamlich in guten und bösen beywohnen, ihre Schwachheiten vertragen und der Ehelichen Pflicht und Treue nimmer vergessen, Insonderheit aber der Mann das Weib als sein von GOtt selbst gegebenes und zu geordnetes Ehegemahl, annehme erkenne und halte, in Hertzen liebe, mit treuen meine und versorge, und in keinem Creutz noch Zufall nimmermehr verlasse, wie auch hinwiederum das Weib den Mann als ihren von GOtt selbst gegebenen und zugeordneten Herrn und Haupt, annehme, erkenne und halte, Ihm in allen Göttlichen, billichen und Ehrlichen Dingen unterthänig und gehorsahm sey, Ihn von Hertzen liebe, mit treuen meine, pflege und warte, und in keinem Creutz und Zufall nimmermehr verlasse. Wann dann gegenwärtige Personen solches alles wohl erwogen, und nach Gottes und seiner Kirchen-Ordnung, auf vorgehendes Auffgeboth und gemeines Gebeth, willens sind in den heiligen Ehestand zu treten, und sich darin, im Nahmen der heiligen Dreyeinigkeit trauen und einsegnen zu lassen, So wünschen wir denselben nicht allein zu ihrem Vorhaben, dessen glücklichen Anfang, Christlichen Fortgang und seligliche Beschluß, von dem allerhöhesten GOtt, allen geistlichen, leiblichen und himlischen Seegen, Gnaden wollen auch denselben zu erlangen für sie und mit ihnen hernachmahls fleißig beten, welches unser Gebeth und Wunsch, der Vater der Barmhertzigkeit in Gnaden erhören und erfüllen wolle, um JEsu Christi seines Sohns, unsers Heylandes willen. Amen.

C. Declaration wegen der Privat-Trauungen und Tauffen.

Nachdem über den Punckt der Hällischen Kirchen-Ordnung daß übern Privat-Trauungen und Tauffen, die Herren Superintendens und Pastores zu deliberiren etwas ungleiche Meinungen und Fragen, wie weit das deliberiren gehen, bey wem endlich das decidiren stehen, und wie es allenthalben gehalten werden solte, fürgefallen: Als ist von Einem Ehrenvesten Rathe auff gethane Communication, mit dem Hrn. Superintendente D. Merckio und andern Herrn Pastoribus, Archidiacono und Diaconis, und also sämtlichen Herrn des Ministerii alhier, folgende declaration und Erklährung gethan, und Recess gemacht: Vor allen Dingen soll dieß eine ordentliche Regul und Regularische Ordnung nochmahls seyn und bleiben, daß eheliche Trauungen und auch Tauffen, in den Kirchen verrichtet, leichtlich davon nicht abgeschritten, noch andere dispensatorische concessiones frequentiret oder gemein gemacht werden sollen. Wenn aber jemand sonderbahre Ursachen und Umbstände anziehen, und zwar, Wann er beym Ehrenvesten Rath, um Verstattung einer Copulation oder tauff, im Privathauß oder auff der Wage anhalten wird, So will ein Ehrenvester Rath, denselben, entweder also stracks zu observantz der gemeinen Ordnung, oder, Wann probabiles rationes pro dispensatione verhanden, zum Herrn Superintendenten weisen, die Ursachen seines Begehrens allda auch fürzubringen, dabey dann E. E. Rath, seine Meinung, durch ein bequeme Persohn dem Herrn Superintendenti zu verstehen will geben, darauff Herr Superintendent und Pastores die Ursachen des Bittens, Nach Gelegenheit der Zeit, und des allgemeinen, oder auch privat-Zustandes, erwegen sollen, Wann sie nun dafür halten, daß die Ursachen der sonderlichen Concession nicht gnugsahm, darum bey der gemeinen Regel und Ordnung zu verbleiben, und das Begehren der privat-administration abzuschlagen, so sollen sie ihre Meinung, mit guten rationen und in Gemüth-führung, den petirenden fürhalten, und wann nun dieselbe sich zu observantz der Regul, aus Güte, mit rationibus disponiren lassen, so soll es darbey sein Verbleiben haben. Dafern aber die Leute vermeinen, sie können sich darzu nicht verstehen, noch es also nach der gemeinen Regel und Weisung anstellen. So haben Herrn Superintendens und Collegæ sie an Einen Ehrenvesten Rath zu remittiren: Und dabey ihre Meinung und deren Ursachen, E. Ehrenvesten Rath zu communiciren. Und also soll es auch gehalten werden, Wann beym Herrn Superintendenten oder den Pastoribus um eine Copulation oder um die Tauff im Hauß angehalten wird: Daß die Herrn des Ministerii die Ursachen des petiti berathschlagen, die Leut in Güte zur observantz der Regul disponiren, oder sie an E. E. Rath weisen solten. Im fall aber auch Herr Superintendent und Pastores, consideratis considerandis dafür halten, daß die Copulation oder tauff gebetener massen privatim geschehen möge, so sollen sie doch, mit Andeutung solcher ihrer Meinung, und dero Ursachen, es E. E. Rath anbefohlen lassen, resolution und Authoritæt der Dispensation zu ertheilen. Wann nun geschiehet, daß die Herren des Ministerii dafür halten, es sey dem petito nicht zu deferiren, darob aber der petent nicht acquiesciret, sondern E. E. Rath, dahin ihn auch die Herrn des Ministerii obbemeldter massen weisen, anlanget. So will E. E. Rath dem Herrn Superintendenten samt seinen Collegen zu sich bitten lassen, mit ihnen (als welche sich darzu gebührlich einzustellen) communication pflegen, was nes von beeden Seiten erwegen: Und wann sie dann mit einander gleicher Meinung, den Begehrdem petenten ertheilen. Solten aber auch nach ventilirten Ursachen und Umbständen, E. E. Rath einer, das Ministerium aber einer andern Meinung seyn, So soll dannoch jus & autoritas decidendi beym E. Rath, als Patrono, Magistratu, Constitutore, Sustentatore & Defensore Ministerii alhier, Krafft ihres erlangten und hergebrachten Kirchen-Rechtens, verbleiben, Gestalt dann dafür E. E. Rath der Herr Superintendens, Pastores und sämtliche Herrn des Ministerii erkennen: Hergegen auch E. E. Rath solchem Ihrem Ehrwürdigen Kirchen-Ministerio, allen gebührenden Respect zu er-

weiſen, Schutz zu leiſten, und gutes zu befördern, auch bey angehörender Bürgerſchafft, Zuhö-
rn und chriſtlicher Evangeliſcher Gemeinde alhier, zu beſchaffen, Ihm jederzeit angelegen ſeyn laſ-
n will. Uhrkundlich iſt dieſes der hievorigen in Anno 1579. gemachten Pacification ſubjungiret wor-
n. Actum Hall den 18 9br. Ao: 1635.

No. 312.

ormula Confeſſionis, zu welcher ſich, nach des Superintend. M. Boetii Abſter-
ben, die Paſtores und ſämtlichen Glieder des Miniſterii zu Halle, durch ihre Unterſchrifft
bekannt; d. 10 Aug. Ao. 1573. Ex Autogr.

Heiliger Vater erhalte ſie in deinen Nahmen, die du mir gegeben haſt, daß ſie eins
ſeindt, wie wihr, Johan. 17. Mit dieſen Worten bittet der ewig Sohn GOttes
nen ewigen Vater, daß er ſeine Chriſtenheit alhier auff Erden gnädiglich behüten
ölle für aller falſchen Lehre und Jrrthumb, das ſie bey dem heiligen Wort und rei-
n lautern Evangelio beſtendig bleiben und ſich darvon nicht reiſſen oder einerley Wei-
abwenden laſſen, ſondern einig ſeyn, einerley Muth, Hertz, Verſtand und Sinn ha-
n und unzertrennet bleiben, und alſo dardurch auch heilig und ewig ſeelig werden
ögen. Durch dieſe unſers Hohenprieſters JEſu Chriſti ernſtes Gebett ſeindt wir Pre-
ger und Seelſorger dieſer chriſtlichen Kirchen allhier zu Halle, alldieweil das reine
ilige Evangelium anher bis auff die Zeit gelehret und geprediget worden, durch ſon-
rliche Gottes Gnade in Einigkeit des Geiſtes und chriſtlichen einhelligen Conſens und
Warheit erhalten worden, in dieſen gefehrlichen letzten Zeiten, da der leidige Satan
s Gottes Verhängniß um unſer Sünde willen ſchrecklich tobet, und einen Jrrthum
d Ergernüs über das andere erreget und ahnſtifftet, nach des Herrn Chriſti Weiſſa-
ung, dafür wir unſern getreuen Gott in Ewigkeit danckbar zu ſeyn ſchuldig ſind. Die-
groſſen Seegens und Gabe hat unſer Herr Superattendens Seliger gedächtnis M.
ebaſtianus Boetius, wenig Tage vor ſeinen Ende (†) aus Vehterlicher chriſtlicher
orſorge uns fleißig errinnert, und Gott dem Herrn zu ehren gerühmet, und uns alle
gleich, die wihr jetziger Zeit nach des Herrn Willen allhier im Heil. Predig Amt
ndt, hertzlich vermahnet, bey reiner rechter Lehr und Göttlicher Warheit, wie wir
e, Gottlob in allen Articuln unſer chriſtlichen wahren Religion bißanhero gehabt und
ſchwang gehet, einmütiglich, treulich und beſtendig zu verharren und die zu beken-
n, und uns ſonderlich für der Sacramentſchwermerey, die leider in dieſen Landen ie-
ger Zeit ſehr überhand nimmt, und den Leuten liſtiglich und mit allerley Practicken
ſſgedrungen und beybracht wird, gewarnet, hat auch mit uns, wie denn auch zu-
rn bey geſunden Leib und auch in ſeiner Schwachheit offt gepfleget, freundlich con-
irt, von dem greulichen Jrrthum der Sacramentirer, wie und aus was Gründen
e zu judiciren, zu verwerffen und zu verlegen wehren, dieſe ernſte und treuhertzige
ermahnung gedachtes unſeres Superattendentens *piæ memoriæ* haben wir uns billich
Gemüthe gezogen, ſeynd dadurch und auch aus Betrachtung allerhand Umſtände
ziges Zuſtandes unſerer Kirchen und Miniſterii bewogen und verurſachet worden, da-
it wir uns deſtoweniger Trennung unter uns zu befahren, oder einiges andern Un-
hs zu beſorgen hetten, uns einträchtig und offenbarlich zu bekennen zu den nachge-
zten und ausgedruckten Schrifften und die zu unterſchreiben.

I. Als für das erſte und fürnehmſte bekennen Wir uns zu den Schrifften der Heil.
ropheten und Apoſteln als zu dem heiligen, einigen, ewigen unwandelbaren und allein
endig und ſeeligmachenden Wort Gottes, welches Gott der Heil. Geiſt durch ihren
r H. Propheten und Apoſteln Mund geſprochen und ausgegeben.

II. Darnach bekennen wir uns auch zu den dreien bewährteſten älteſten *Symbolis*,
rinnen die Lehre von Gottes weſen und Willen ſchön rundt und kurtz gefaſſet, als
ſtlich zu dem *Symbolo* und Bekentnüß der H. Apoſtel, darinne der Grund geleget iſt,
s chriſtlichen Glaubens, darnach zum *Symbolo Nicæno* und endlich zu dem *Symbolo*
thanaſii, welches er wieder des *Arii* Ketzerey gemacht hat.

III. Jtem wir bekennen uns zu der Augſpurgiſ. Confeßion, welche von den proteſti-
nden Ständen auf dem Reichstage zu Augſpurg *Ao. 1530* dem Kayſer *Carolo V.* über-
ben iſt, ſamt derſelben angehengten *apologia*.

IV. Jtem Wir bekennen uns zu dem Catechismo beyde groſſen und kleinen des hei-
jen teuren Lehrers Martini Luthers.

V. Jtem wir bekennen uns zu den Schmalcaldiſchen Artickeln, welche von Luthe
geſtellet, und von allen vornehmſten *Theologen Germaniæ*, dazumahl zu Schmalcal-
n verſamlet geweſen, approbiret und unterſchrieben worden.

VI. Zuletzt bekennen wir uns auch zu der vor zweyen Jahren wiederholten chriſtli-
n Gemeine, der Sächſiſchen Kirchen-Confeßion und erklerung (††) in welcher die
hr von dem Abendmahl des Herrn, von der perſönlichen Vereinigung der Göttlichen

und Menſchlichen Natur in Chriſto, von ſeiner Himmelfart und ſitzen zur rechten Gottes, richtig und chriſtlich gehandelt und wieder die Sacramentirer gründlich geleret wird, welcher wir denn auch zuvorn bey Zeit und Leben vielgedachtes unſers Superattendentis *M. Sebaſtiani* unterſchrieben haben.

VII. Endlich ſo bekennen wir uns auch zu den ſechs Predigten *D. Jacobi Andreæ* (†††) ſo alhier in dieſen Büchlein neben obgedachter Sächſiſchen Confeßion mit einverleibet, die uns unſer Superattendens offt gerühmet und dieſelbe fleißig zu leſen auch zu unterſchreiben gerathen und vermahnet, weil in denenſelben *D. Jacobus* auch die andern ſchädlichen *Controverſien*, die ſich ſieder *D. Lutheri* des theuren Mannes unſers lieben præceptoris Tode zwiſchen den Theologen der Augſpurgiſchen Confeßion verwandt, erhaben, anzeiget, judiciret, die rechte Meynung kürtzlich recht, wohl und gründlich erkleret, und die Irrthum wiederleget und *confutiret*. Und wiewohl uns nicht unbewuſt, daß von ermeldter Perſon allerley *judicia* gefallen, ſo ſehen wir doch alhier in unſerer *Subſcription* allein auff die Lehre, die wir für rein und recht erkennen, und nicht auf die perſonalia.

Dieſe obangezeigte Schrifften halten wir für recht, rein und dem heiligen göttlichen Wort in Prophetiſch- und Apoſtoliſchen Schrifften verfaſſet, allerding und durchaus gemäß und gleichförmig.

In der Lehre ſind wir Gottlob alle von Kind auf von unſern Eltern und præceptoribus in chriſtl. Kirchen erzogen und auffgewachſen. Dieſe Lehre haben wir, ſo lange wir nach Gottes willen und Beruff in dem heiligen Predigammt geweſen, gelehret und bekant, dieſelbige ſeind wir gentzlich entſchloſſen die Zeit unſeres Lebens mit Gottes gnädiger Hülffe und Beyſtand, treulich und beſtändig zu lehren, pflantzen und zu bekennen, und uns davon nichts in dieſer Welt abwenden und abſchrecken zu laſſen, es ſey gleich was es wolle, auch die höchſte und euſerſte Gefahr nicht, unſers Leibes und Lebens, nach des Herrn Wort: Wer mich bekennet für den Menſchen, den will ich bekennen für meinem himmliſchen Vater *Math. IV.* Darzu helffe und verleihe uns ſeine Gnade und heiligen Geiſt der Allmächtige und barmhertzige ewige Gott und Vater unſers geliebten Sohnes unſers Herrn und Heylandes JEſu Chriſti Amen. Und zu Urkunde, ſtetter und veſter Haltunge, hat ſich ein jeder unter uns für ſich ſelbſt freywillig und wolbedächtig mit eigner Hand unterſchrieben. Geſchehen *in Sacratiſſimæ B. Virg. die decimo menſis Auguſti anno a ſalvifico partu Virginis 1573.*

M. Caſpar Cantagieſſer, paſtor ad S. Hulderichum manu propria ſubſcripſit.

Ego *Michael Jeringius M.* paſtor ad S. Mauritium manu propria ſubſcripſi propheticæ & apoſtolicæ doctrinæ, tribus Symbolis, Auguſtanæ confeſſioni cuique Apologiæ &c. in hac formula comprehenſis ſcriptis.

Thomas Andreas, miniſter verbi ad B. virginem manu propria ſubſcripſit.

Ego *Georgius Walther M.* prophetis & apoſtolicis ſcriptis, Symbolis catholicis confeſſioni Auguſtanæ, D. Lutheri Catechismo & Schmalcaldicis articulis, non his concionibus D. Andreæ, quia non cum his pugnare videntur, ſubſcribo.

Ego *Balthaſar Hoffheim* miniſter verbi ad B. virginem huic formulæ ſupra poſita manu propria ſubſcripſi.

M. Johannes Siglicius miniſter verbi divini ad S. Mauritium propria manu ſubſcripſit.

Balthazar Henel Diaconus ad B. Virg. ſubſcripſit.

M. Chriſtianus Kittelmann, normæ prædictæ confeſſioni Saxonicarum eccleſiarum & concionibus D. Jac. Andreæ manu & corde ſubſcripſit, ita tamen, ut quæ concionum poſtrema eſt, juxta Saxonic. confeſſionem intelligatur.

Joannes Zencker, Paſtor noſocomii manu propr. ſubſcr.

(†) Er ſtarb 8 Junii 1573.

(††) Iſt zu befinden in dem Bekenntniß vieler Theologen und Kirchen von dem neuen Catechiſmo der Wittenberger, Grundfeſte und neuen Bekenntniß a 1572 von D. Caſp. Meliſſandro zu Jena in 4 edirt. Die obgemeldte Confeßion der Sächſiſ. Kirchen begreifft 4 Hauptarticul, wie ſie oben im Text benennet worden, und iſt von unterſchiedenen Theologen aus gantzen Fürſtenthümern und etlichen Städten unterſchrieben.

(†††) Dieſe ſechs Predigten hat D. Jac. Andreas Ao. 1573 herausgegeben und ſie Chemnitio nach Braunſchweig und Chytræo nach Roſtock zugeſchickt, mit Bitte, ſolche edirte Predigten nicht allein in gantz Nieder-Sachſen, ſondern auch in Oeſterreich (wohin ſie vociret waren) um Einigkeit zu erhalten, zur Unterſchrifft zu introduciren, wie mehrern Rehtmeyer in der Braunſchw. Kirchen-Hiſtorie, P. III. c. VIII. Sect. 7. §. 2. zu ſehen.

No. 313.

D. Martini Chemnitii zwiſchen dem Miniſterio zu Halle aufgerichtete Pacification; d. 4. July. Ao. 1579. Ex Autogr.

Zu wiſſen, Nachdem unter den Collegis & fratribus des Ehrwürdigen Miniſterii der löblichen Kirchen allhier zu Halle in Sachſen, von wegen etlicher verlauffenen Sachen und Händel, die fraterna conjunctio etwas getrennet, und dagegen Uneinigkeit, Mißverſtand und Mißtrauen fürgefallen, das ein Ehrbarer Hochweiſer Rath dieſer löblichen Stadt Halle ſich als eine chriſtliche Obrigkeit ihres Amts, daß ſie nicht allein politiſche Regenten ſondern auch eccleſiæ nutritii ſeyn ſollen, erinnert, und zu chriſtlicher endlicher gründlicher und beſtändiger (durch GOttes Gnade und Seegen) hinlegung und Abſchaffung der fürgefallenen Mißverſtändte und dagegen Zuſtifftung und Wiederauffrichtung chriſtlicher heilſahmer Correſpondentz, brüderlicher, friedlicher Vereinigung und Conjunction, per vinculum Spiritus ſancti (ſo neben reiner Lehre zu Erbauung der Kirchen GOttes um höchſten vonnöthen) unter den Collegis & fratribus, ſo ietzund alhier in Miniſterio verbi & ſacramentorum ſeyn, anhero gebeten und erfordert den Ehrwürdigen Hochgelahrten und Achtbaren Herrn Martinum Chemnitium der heiligen Göttl. Schrifft Doctor und Superintendentem der Stadt Braunſchweig. Es iſt aber dieſelbige Tractation und Handlung in dem Nahmen des Herrn aus guten chriſtlichen Rath und Bedencken eines Ehrbaren Hochweiſen Raths, des Herrn Doctoris Chemnitii, Kirchväter und Achtmanne der dreyen Pfarrkirchen alhier und des gantzen Miniſterii alſo vorgenommen und angeſtellet, daß nemlich über und von wegen etlicher Lehrpunct, davon und daher fürgefallenen Irrungen ſich verurſachet, oder in folgenden künfftigen Zeiten erreget möchten werden, mit einer jedern Perſon, derer, ſo ietzund alhier in dieſem Kirchen Miniſterio ſeyn, inſonderheit Handlung und Unterredung, ſo nach einer jeden Perſon und der verlauffenen Händel Notturfft und Gelegenheit angeſtellet, gepflogen; Es iſt auch ein jeder inſonderheit befraget, daß er frey und ohne Scheu anzeigen wolte, was er an einer oder mehr Perſohnen im Miniſterio für Mängel und Feil hätte, worin und was Urſachen, und iſt die Erklerung, ſo ein jeder inſonderheit endlich und ſchließlich bey einem jeden Articul gethan, mit allen Fleis dahin gerichtet worden, daß ſie in theſi und antitheſi affirmative & negative mit der andern Erklehrung und mit dem Concordien-Buche, dem ſie unterſchrieben, gleichſtimmig und einhellig geweſen.

Darnach ſind ſie alle ſämtlich fürgefordert und hat ein jeder ſeine declaration, ſo er vorher inſonderheit bey einen jeglichen Articul gethan, in gegenwart der andern deutlich und unterſchiedlich affirmative und negative in theſi und antitheſi gethan, wiederholet und beſtetiget, daß ſie alſo hinc inde einmühtlich und ſonderlich über die fürgefallene Articul gegen einander dermaſſen ſich erkläret, daß ihren gegenen Zeugnüß und Auſſage nach die Declarationes einmüthig, einhellig, gleichſtimmig und gleichförmig befunden; Es ſind aber auch zu dieſer gantzen Handlung neben dem vorgemeldten Herrn Doctore Martino Chemnitio etliche führnehme Perſohnen von wegen Eines Erbaren Hochweiſen Raths, auch von wegen der Kirchväter und Achtmannen deputirt geweſen, die nicht allein als Zeugen dieſem gantzen Handel beygewohnet, ſondern auch offt nach Gelegenheit ſelber darzu geredet haben, Ie mit Nahmen, als, die Ehrenveſten, Hochgelahrten, Ehrbaren und Wohlweiſen Herren, Jacob Liedel, Steffan Hoyer, Leonhard Zeiſe, Rathsmeiſtere, Doctor Chriſtoff Dhürfeldt Syndicus, und George Hane, Cammerſchreiber, wegen eines Ehrbaren Raths, Doctor Paulus Deltus, und Doctor Jacobus Unruhe, wegen der Kirchen Mariä, David Roggan und Joachim Salbart wegen der Kirchen Ulrici, Simon Böttticher und David Weſener wegen der Kirchen zu Sanct Moritz alhier, mit zweyen Notarien Chriſtoff Schnetzing, Vierherrenſchreiber, und Samuel Ockel Schöppenſchreiber.

Nun iſt durchaus die gantze fraterna ſententiarum collatio & declaratio auff die normam doctrinæ, ſo die Prophetiſche und Apoſtoliſche Schrifften, Confeſſionem Auguſtanam, ſo Anno dreyßig Carolo Quinto überantwortet, neben der Apologia, Schmalcaltiſche Articul, den dreyen bewehrten Symbolis, groſen und kleinen Catechiſmis Lutheri, und dann negſt und nach den auff die ausführliche Erklährung der ſtreitigen Articul, ſo in Concordien Buch (darauff ſie ſich dann alle, wie ſie dem einmahl ſubſcribiret, gezogen haben) ſpecificiret, und verleibet, gerichtet worden, inſonderheit aber iſt die Unterredung und die darauff erfolgte Declaratio auff dieſe nachfolgende Punct fürnehmlich gerichtet worden, daß davon publice & privatim richtig, deutlich, unterſchiedlich, einhellig und einmutig ſolle gehalten, gelehret und geredet werden, affirmative & negative,

Als **Erſtlich**, weil die Auguſtana confeſſio nach und aus der Schrifft iſt Symbolum noſtrarum eccleſiarum, wie dieſelbige erkläret iſt, in Apologia, Schmalcaldiſchen Articuln und beyden Catechiſmis Lutheri, und aber Auguſtanæ Confeſſionis diverſæ Editiones ſind, nemlich wie ſie Anno 1530 geſtellet, und zu Augſpurg in der groſſen Reichs-Verſamlung Carolo Quinto Imperatori überben, und wie ſie hernach Ao. 40 & 41 gemehret, und an etlichen Orten verändert. Weil nu denſelbigen letzten editionibus in 10 Articulo de cœna domini die Aenderung geſchehen, daß das Wort (Adſint & diſtribuantur) ausgelaſſen, und an derer ſtete geſetzt, (exhibeantur) welches die Calviniſten öffentlich auff ihre Sacramentiriſche Meinung ziehen, und die Antitheſis (Improbant ſecus docentes) gar expungiret worden. Item in 5 & 18 Articulo die Wort alſo geändert, daß ſie können

dahin

dahin gezogen werden, als könte der Mensch von sich selber das Evangelium annehmen, und sich damit trösten, und daß alsdenn erst der heilige Geist mit seiner Würckung und Hülff dazu käme, und wie in der Deutzschen Apologia in 10. Articulo für das Wort (zu gegen) gesetzt worden das Wort (gegeben) und in 18ten Articulo das Wort (allein) dem heiligen Geist genommen, und zu dem freyen Willen gesetzt ꝛc. Wie denn darum die Sacramentarii sich auf die Editiones Anni 40 & 41 berufen, und auch die Synergisten daraus Behelff zu ihrer Pelagianischer opinion suchen und nehmen, Daß derwegen das erste unveränderte Exemplar solle für das Autenticum gehalten werden, und Norma sey, darnach die andere Editiones, wie auch andere Schrifften sollen erkläret, verstanden und regulirt werden, und keinesweges die andere Editiones wieder die erste angezogen werden. Was aber sonst in den andern Editionibus nützlich und recht, Gottes Wort und der ersten Edition gemäß erkläret wird, soll hiermit nicht verworffen werden.

Zum andern, was die Scripta D. Philippi anlanget, weil darin ein schöner Methodus und viel gute nützliche explicationes sind, daß dasselbige (wie dann auch die formula Concordiæ von diesen und andern nützlichen Scriptis saget) sofern sie der Normæ doctrinæ gemäß, nicht verworfen oder vertammet werden, aber Norma doctrinæ können sie nicht seyn; dann was in loco de libero arbitrio für Unrichtigkeit und Mangel ist, kan ad oculum geweiset werden. In loco de cœna wird nicht rein und deutlich expliciret, ob man bey den Worten der Einsetzung, wie sie lauten absque tropis & figuris bleiben solle; Item was wir mit unsern Munde im Abendmahl empfangen, & de manducatione indignorum wird darinnen nicht erkläret, sondern in enarratione prioris ad Corinthios wird eine Metonymia in verbis Cœnæ gesetzt, sicut fasces sunt romanum Imperium, & in enarratione Machiæ sub finem wird die regula de usu also gesetzt: Sumptio proprie habet rationem Sacramenti in his, qui fide sumunt, wie man auch die sententias veterum de cœna domini olim à Philippo collectas & editas vorsetzlich aus seinen Tomis ausgeschlossen hat. So ist auch bewust, was im 3ten Cap. ad Colost. in Articulo de ascensione Christi ad cœlos & Sessione ejus ad dexteram Dei, de physica locatione gesetzet wird, und wie die promissiones de præsentia Christi in ecclesia, ad solam divinam naturam referiret werden. So ist auch die Lehre de communicatione Majestatis in Philippi Scripta nicht gnugsam, unterschiedlich und richtig expliciret ꝛc. Und weil solche in D. Philippi Scriptis puncta mit Doctoris Lutheri Lehre, wie er die aus, und nach Gottes Wort geführet und erstritten hat, nicht allerdinge einschlagen und übereinstimmen, derwegen können sie nicht pro norma gehalten werden, sondern sollen der specificirten Normæ unterworffen seyn, und cum tali judicio gelesen werden, wie in formula Concordiæ die streitigen Articul erkläret sind, und darwieder nicht angezogen, gebraucht oder geführet werden;

Zum dritten, de libero arbitrio ist in der Unterredung die Declaratio vermüge des Concordien Buchs dahin in affirmativa & negativa zu Beylegung und Verhütung alles Mißverstandes gerichtet worden, daß nemlich voluntas non renata in geistlichen Sachen und zu seiner Selbstbekehrung nicht vermöge zu würcken oder mitwürcken, dann es stehet geschrieben: Animalis homo non percipit ea, quæ sunt Spiritus; Item sensus carnis est inimicitia adversus Deum; sondern, daß die Bekehrung, Wiedergeburt und Erneurung allein des heiligen Geistes Werck sey, der durchs Wort, das der Mensch hören kann und soll, solches in Uns würcket, Deus enim est, qui operatur in nobis velle & facere, wenn man aber redet de homine converso & de voluntate renata, und wenn da gefragt wird de causis bonarum & piarum actionum in renatis seu conversis, da wird recht geantwortet, primam & principalem causam efficientem esse Spiritum sanctum, secundam, verbum tanquam instrumentalem causam, tertiam voluntatem esse σύνεργον non ex propriis suis viribus, sed ex operatione & dono Spiritus sancti. Derhalben wenn man redet de causis conversionis & quomodo voluntas non renata concurrat in conversione weil mancherley genera causarum seyn, soll die rechte reine Lehre fein deutlich und unterschiedlich expliciret werden, daß nemlich causa efficiens conversionis sey solus Spiritus sanctus, verbum sit organon seu causa instrumentalis, dadurch der heilige Geist kräfftig ist und würcket, sed voluntas non renata nullo modo sit causa efficiens seu σύνεργος suæ conversionis, sed sit causa materialis in qua, ita subjectum convertendum. Atque ideo voluntas non renata concurrit quidem ut subjectum non examine seu brutum, sed ut rationale & voluntarium, sed tale, sicut Scriptura inquit: Animalis homo non capit, quæ sunt Spiritus; & sapientia carnis est inimicitia adversus Deum. In homine autem converso, in quo Spiritus sanctus cœpit renovationem, quæ in hac vita tantum inchoatur & in altera demum vita perfecta & consummata erit: voluntas renata seu conversa est simul σύνεργος in bonis actionibus, non autem ex se ipsa, sed ex operatione & dono Spiritus sancti; wie im Concordien-Buch das gründlich und ausführlich erkläret und erweiset wird. Also auch was anlanget dicta Basilii & Chrysostomi: tantum velis & Deus præoccurrit, trahit Deus sed volentem trahit; weil die beyde Autores in doctrina de libero arbitrio nicht rein sind, daß derwegen gemelte dicta nicht so bloß geführet, vielweniger dahin gezogen sollen werden, als gienge des Menschen Wille zuvor, und daß denn hernach allererst die Würckung des heiligen Geistes folge, sondern wie Paulus sagt: Deus est qui operatur in nobis velle & facere, und wie Augustinus fein unterschiedlich redet: Deus trahendo per verbum & nolentibus volentes facit, wie solches alles ferner in formula concordiæ erkläret wird.

Zum Vierten. De definitione Evangelii, quod sit prædicatio pœnitentiæ & remissionis peccatorum ist die Declaratio dahin gerichtet worden, wie Dr. Philippus in oratione de ecclesia ein Jahr vor seinem Todt sich selber erkläret: quod in illa definitione vocabulum Evangelii usurpet, sicut Apostoli

co

o uſi ſunt, de tota miniſterii ſui doctrina, & expreſſe dicit, comprehendi etiam legem moralem recte ntellectam. Alſo und auf die Meinung wird die generalis definitio auch in Apologia gebraucht, welche ber daneben auch das ſetzet, quod Evangelium proprie ſit annunciatio remiſſionis peccatorum propter hriſtum. Dann wann das Geſetz und Evangelium von einander unterſcheiden, und gegeneinander eſetzet werden, und gelehret ſoll werden, quod ſit proprium officium legis, quod proprium Evangelii, a muß unterſchiedlich expliciret, daß das Geſetz ſey eine Straff-Predigt, das Evangelium eine Troſt-redigt, wie ſolche officia unterſchiedlich gegen einander geſetzt und erkläret werden 2 Corinth. 3. Alſo hat man ſich allerſeits referiret auff die formulam Concordiæ, quod vocabulum pœnitentiæ aliquando accipitur pro contritione, aliquando pro tota converſione, und wie darin das discrimen legis : evangelii ſolle gehalten werden. Es iſt auch das erkläret worden, daß Lutherus ſagt: Evangelium er conſequentiam à contrario & per antitheſin arguere peccata, & monſtrare iram Dei & maledictionem, aliud enim eſt, quod ſit proprium Evangelii officium, & quid per conſequentiam a contrario & er antitheſin faciat; alſo bleibet das, quod evangelium illuſtret doctrinam legis vel cum lex in genere guit omnem incredulitatem contra verbum Dei revelatum, evangelium addit hanc antitheſin, qui on credit in filium, damnabitur, wie ſolches alles in formula concordiæ erkläret wird.

Zum Fünfften, in doctrina de cœna domini hat man ſich allerſeits auf die formulam concordiæ referiret, inſonderheit aber iſt die Unterredung auff die Declaration gerichtet worden, de fundamento æſentiæ corporis & ſanguinis Chriſti in cœna, daß nemlich das fundamentum conſtituens, inſtituens ordinans illam præſentiam, allein ſeyn verba Teſtamenti Chriſti Teſtatoris: Hoc eſt corpus meum; c eſt ſanguis meus, und daß die andere fundamenta, darauff Lutherus ſich beruffe, de unione perſonali & Seſſione ad dexteram Dei, ſeyn confirmantia proprietatem verborum cœnæ; und daß daraus, id dadurch objectiones Sacramentariorum quaſi το ἐντόν verborum cœnæ impingat in reliquos artiulos fidei, expliciret, und refutiret müſſen werden, und daß alſo und derwegen und der Meinung e andern Gründe müſſen behalten, gebraucht und geführet werden, ſo iſt auch ausdrücklich und nhellig von allen und jeden inſonderheit dieſe Declaration geſchehen, daß man in dieſen Articul die ntitheſin der Sacramentiriſchen, Calviniſchen Gegenlehre nicht könne, noch ſolle unterlaſſen beygeßt und vorbeygangen werden, ad edificationem eccleſiæ ad præmonendam & præmuniendam eccleam & ad convincendos & refutandos adverſarios, inmaſſen die antitheſes in formula concordiæ deduret ſind, von der mündlichen und geiſtlichen Nieſſung, von dem eſſen der unwürdigen, und von anrn puncten in dieſen articul, hat man ſich kürtze halben auf die formulam concordiæ referiret.

Zum Sechſten, von der Himmelfart Chriſti und ſeinem Sitzen zur rechten Gottes haben die erren des Miniſterii alhier ſämtlich und ſonderlich ſich dahin erkläret, daß man die Hiſtoriam von r Himmelfarth Chriſti verſtehen und lehren ſolle, wie die Wort lauten, daß nemlich dieſelbige leibh und ſichtiglich geſchehen ſey, non ſicut in Emaunte disparuit, ſondern ſey auffgehoben und in die öhe auffgefahren gegen Himmel, welcher Gottes Wohnung genennet wird, und nicht unter, ſonrn über uns iſt, wird aber in der Schrifft nicht phyſicis intervallis, circumſcriptionibus, localitatibus u locationibus nach Art dieſer Welt und dieſes Lebens, ſed divina majeſtate, gloria, potentia, lætitia felicitate beſchrieben, bleibt derhalben wie Auguſtinus ſagt: Quando aut ubi corpus Chriſti ſit in elo, non curioſe eſt inquirendum, tantummodo in cœlo eſſe, credendum eſt; nec enim fragilitatis oſtræ eſt cœlorum ſecreta ſcrutari. Es iſt aber einmüthig und einhellig verworffen die Opinio, als äre Chriſti Leib an und mit einem gewiſſen Ort im Himmel alſo umbſchrieben und eingenommen, aß er mit demſelben nicht zugleich auch an andern Orten, dahin er ſich mit ſeinen Wort verbunden und ine Gegenwart verſprochen hat, gegenwärtig ſeyn könne, auff eine übernatürliche, himliſche, unerörſchliche Weiſe, dann er iſt mit ſeinen Leibe im Himmel, nicht wie Enoch und Elias, ſondern hat enſelbigen erhöhet, und geſetzet zur Rechten der Majeſtät und Krafft Gottes, in welche er nun auch, ach ſeiner angenommenen menſchlichen Natur über alles regieret, und das heiſſet die Schrifft: Er i auffgefahren über alle Himmel, daß er alles erfülle, Item, er iſt höher worden, denn die Himmel.

Zum Siebenden haben ſie von der Ubiquitæt ſämtlich und ſonderlich ſich erkläret, daß man emlich intra terminos divinæ pacefactionis einfältig bleiben ſoll, daß nemlich Chriſtus mit ſeiner annommenen menſchlichen Natur gegenwärtig ſeyn wolle und könne, und auch wahrhafftig gegenwärg ſey an allen denen Orten, oder allenthalben, da er ſolche ſeine Gegenwärtigkeit durch ſein ausrückliches Wort, Einſetzung, Verordnung und Verheiſſung verſprochen hat, daß wir ihn alda ſuchen nd finden können und ſollen, als in ſeinem Abendmahl, bey ſeinem Wort, bey ſeiner Kirchen, und ey ſeinen Gläubigen, daß wir dann, vermüge ſeiner Verheiſſung die Gegenwart nicht des halben Chriſti, als allein ſeiner Gottheit gläuben, ſondern des gantzen Chriſti, Gott und Menſchen, zu welches vollkommener und gantzer Perſon nicht allein ſeine göttliche Natur, ſondern auch ſeine angenomene menſchliche Natur, beyde unzertrennlich vereinbahret, gehören; Wenn man aber von andern Oertern und Creaturen diſputiret und fraget, iſts am ſicherſten und einfältigſten, daß man nach Lutheri Rath, die diſputation de generali ubiquitate abſchneide, beyſetze und ſpahre in jenes Leben. Daß wir aber gleichwohl nicht ſagen, daß es Chriſto, wenn ers thun wolte, zu verſchaffen unmöglich ey, und derhalben auch Lutheri diſputationem de hac materia nicht verdammen.

Zum Achten, de perſona Chriſti haben ſie ſich vermüge und Inhalts des Concordien-Buchs inhellig und einmüthig in theſi und antitheſi erkläret, daß nemlich in Chriſto duæ naturæ unitæ ſind, unam perſonam ſalva differentia naturarum & proprietatum eſſentialium absque confuſione, converſione,

ſione, abolitione & exæquatione, und das in concreto der gantzen Perſohn, propter unionem hypoſtaticam zugeſchrieben werde, was auch nur einer Natur Eigenſchafft iſt, ut Dominus gloriæ crucifixus eſt, welche prædicationes per particulas diſtinctivas erkläret werden, & in hoc genere loquimur in concreto & non in abſtracto. Denn einer Natur weſentliche Eigenſchafft wird in Ewigkeit nicht der andern Natur Eigenſchafft, wenn man aber vom Amt Chriſti redet, daſſelbige wird der Perſon zugeſchrieben, nicht nur nach einer Natur allein, ſondern nach beyden Naturen, cum communicatione alterius quod cujusque proprium eſt. Aber zum dritten iſt fürnemlich, in Declaratione, daß zu allen ſamt und ſonderlich iſt bekant worden, daß die menſchliche Natur in Chriſto nicht allein ire weſentliche Eigenſchafften habe und behalte, ſondern daß zwe neben und über zwe ſtets bleibende weſentliche Eigenſchafften, ratione perſonalis unionis, exaltationis & glorificationis gegeben ſeyn, uzehliche, unmenſchliche prærogativæ & præeminentiæ, und daß dieſelbige nicht allein creata dona finitæ qualitates, ſondern auch ſolche divina dona ſeyn, als virtus vivificandi & emundandi a peccato, omnis poteſtas in cœlo & in terra &c. welches idiomata ſeyn ſolius divinæ majeſtatis propria. Es ſey aber die angenommene menſchliche Natur in Chriſto, per unionem perſonalem & glorificationem a Gemeinſchafft derſelben geſetzt non verbaliter ſed realiter, daß ſie auch Chriſto nach der menſchlichen Natur oder ſeinem Fleiſch zugeſchrieben werden, non eſſentialiter, formaliter, habitualiter, ſubjective, per eſſentialem communicationem, aut phyſicam effuſionem, ſed ratione perſonalis unionis, wie ſolbige in formula gründlich erweiſet, ac per ſimilitudines unionis animæ & corporis, ignis & ferri tota antiquitate erkläret wird.

Sie haben auch ſämtlich und ein jeder inſonderheit verworffen, daß olim Arriani und anderer Zeit etliche ſtreiten, quaſi Chriſtus ſecundum utramque naturam acceperit, quæ Scriptura præter in tempore ipſi data, und halten einmüthig und einhellig die Regulam totius Antiquitatis, qua Christo in tempore data ſcribuntur quod ea non ſecundum divinam naturam quæ ab æterno omnia perfectiſſime habuit, ſed ſecundum aſſumtam naturam accepiſſe intelligendum ſit. Die Commiſſio & mandatum officii iſt zwar Chriſto nach beyden Naturen gegeben, aber die Krafft ſolches zu verrichten, iſt nicht ſeiner Göttlichen Natur in der Zeit allererſt gegeben, ſondern ſeiner angenommenen menſchlichen Natur, inmaſſen wie zuvor erkläret.

Sie haben ſich auch deſſen gegen einander erkläret, daß man de communicatione Majeſtatis nicht allein in concreto ſolle reden, als: filius hominis vivificat, habet omnem poteſtatem &c. ſondern daß man nach Anweiſung und Art der Schrifft und der alten rechtgläubigen Kirchen erſt in concreto mit ſolcher Erklärung hievon reden ſolte: Dedit filio vitam & poteſtatem faciendi judicium, quia ſeu quatenus filius hominis eſt, Chriſto ſecundum humanam naturam, ſecundum carnem in quantum homo, ſecundo auch per vocabula abſtracta denotantia aſſumtam naturam, ut: caro mea eſt cibus meus ficus, ſanguis Chriſti ſeu filii Dei emundat conſcientiam a peccatis. Carni Chriſti data eſt omnipoteſtas; Caro Chriſti eſt adoranda, non ſola nec in abſtracto, extra illam perſonam, ſed in illa perſona & propter perſonalem unionem &c.

Sie haben auch einmüthig und einhellig verworffen, da etliche in dem Spruche Matth. 28. Data eſt omnis poteſtas in cœlo & in terra verſehen ἐξουσίαν absque omni potentia vel ſeparatam & deſtitutam ab omni potentia. Talis enim poteſtas tantum eſſet ludificatio, quod de perſona Christi horrendum eſt cogitare, dagegen iſt angezeiget worden, daß die heilige Schrifft das Wort ἐξουσία alſo braucht, daß wo an einem Ort ſtehet ἐξουσία, ſtehet am andern dafür δύναμις & omnis potestas data Chriſto explicatur per δύναμιν κράτος ἰσχύν, Epheſ. 1. Apocal. 5. So iſt auch omnis potentia & dominatio ſuper omnia in cœlo & in terra, nichts anders quam omnipotentia divina, quomodo autem illa data ſit carni Chriſti, ſupra declaratum eſt, und in dieſen puncten verwerffen ſie einhellig und einmüthig, alles was dieſer ſummariſchen Declaration wiederig und entgegen, etwa in der vermeinten Grund-Veſte oder in andern Confeſſionibus befunden wird.

Letzlich in andern ſtreitigen Articuln haben ſie ſich einhellig referiret auf die declarationem, ſo davon in formula Concordiæ ausführlich geſetzt.

Solche Unterredung iſt nun erſtlich mit einem jeden inſonderheit gehalten, und ſolche Erklärung, wie alhier ſummariſcher Weiſe erzehlet, von gemeldten puncten von einem jeden geſerdert und eingenommen worden.

Darnach hat zum andern ein jeder ſolche ſeine Declaration in præſentia omnium wiederholet und beſtätiget in theſi und antitheſi, und einer gegen den andern in præſentia omnium hievon ſich alſo erkläret, daß ſie alle ſämtlich und ein jeder inſonderheit ausgeſaget, bezeuget und bekennet haben, daß ſie mit ſolcher geſchehener und ietzo erzehlter Declaration über gemelte puncta einmüthig und einhellig unter einander zufrieden wären.

Zum dritten haben ſie herfür gebracht die perſonalia, was in dieſen Sachen nu eine Zeitlang her allerſeits fürgelauffen und uff geſchehene deutliche Declaration reiner richtiger Lehre, und auf ausdrückliche Auffſetzung und Verwerffung aller irrigen falſchen Opinion ſind endlich die perſonalia mit aller Conſens und guten Willen zu Grunde beygelegt und auffgehaben, und darauff haben ſie ſämtlich einer den andern freywillig gegeben dextras fraternæ conjunctionis & ſocietatis; haben dem frommen Gotte von Hertzen für ſolche getroffene Einigkeit gedancket und gebeten, daß er ſie per vinculum pacis in ſolcher Einigkeit des Geiſtes erhalten, und alle diſtractiones, cauſas & occaſiones ad diſſidia gnädiglich abwenden und dafür behüten wolle.

Zum

Zum vierten ſind ſie fleißig vermahnet worden, daß ſie auch alle ſämtlich und ſonderlich eingewilliget und zugeſaget haben, daß ſie von gemeldten puncten publice und privatim alſo und nicht anders halten, lehren und reden wollen, affirmative & negative, in theſi & antitheſi, und daß ſie auch davon deutlich, unterſchiedlich, & quantum ſatis eſt in theſi & antitheſi, doch ohne Zuthun einiger Affecten oder Perſonal-Händel davon lehren und reden wollen (und nicht etwas mit ſchweigen umgehen oder in ſuſpenſo bleiben laſſen) auff daß nicht daher wiederum Argwohn, Mißtrauen und Mißverſtand erreget möge werden.

Es iſt auch ihnen unterſaget, und ſie habens auch gewilliget, wo etwas fürfallen würde in locis communibus & perſonalibus, daß einer vermeinet an den andern etwas Mangel und Fehl zu haben, daß zu Verhütung gefährlicher Weitläufftigkeit, ehe dann es weiter gebracht würde, Erſtlich einer ich mit dem andern freundlich davon unterreden wolten; zum andern das Miniſterium oder etliche us derer Mittel dazu ziehen, zum dritten, da es vonnöthen auch die Kirchväter dazu adhibiren, zum ierdten, daß es nach dem allen, da es die Nothdurfft erforderte, an einen Erbahren Rath gebracht würde, und das darnach erſt, wenn durch dieſe Mittel den Sachen nicht könte, ſondern wolte gebührliche Maß gegeben werden, an die hohe Obrigkeit es gebracht möchte werden. Hierauff hat ein Ehrarer Rath ſich erkläret, daß ſie als chriſtliche Obrigkeit dem Miniſterio gebührlichen Schutz halten, ie Perſonen ſämtlich und ſonderlich lieben, ehren und fördern wollen, Und hat das Miniſterium iederum zugeſaget, daß ſie einen Erbaren und Hochweiſen Rath, als ihrer ordentlichen chriſtlichen Obrigkeit wollen gebührliche Reverenz und Obedienz erzeigen.

Und hat ein Erbarer Hochweiſer Rath ſich ferner erkläret über dieſer getroffenen Vereinigung ernſtlich und fleißig Amtswegen zu halten, und da jemands des Miniſterii dawieder etwas attentiren, nehmen oder handeln würde, daß der oder dieſelben die gebührliche Strafe, auch nach Befindung er Sachen die Enturlaubung ohne Weiterung zu gewarten haben ſolle. Welches alſo allerſeits verilliget, und darauff einer dem andern die Hände gegeben haben. Und des zu Uhrkund und feſter haltung, iſt dieſe Verhandlung ſchrifftlich verfaſſet, duplirt und von allen Miniſtris mit eines jeden gener Hand unterſchrieben, derſelben eins in originali uffen Rathhauſe behalten, das andere aber die Kirche zu Unſer lieben Frauen in Verwahrung hinterlegt worden. Actum Halle, Sonnabends ach Viſitationis Mariæ den vierten July, Im Funffzehenhundert und Neun und Siebenzigſten Jahre.

Martinus Chemnitius, D. Superintendens eccleſiæ Brunsvicenſis, zu dieſer Handlung erfordert und erbeten, manu propria ſubſcripſit.

Johannes Olearius, D. Paſtor eccleſiæ ad B. Virg. manu propria ſubſcripſit.

M. Nicolaus Nicander, Paſtor eccleſiæ ad D. Vlrichum in Salinis Saxonicis manu propria ſubſcripſit.

M. Michael Feringius, Paſtor eccleſiæ ad S. Mauricium in Salinis Saxonicis manu propria ſubſcripſit.

M. David Roſt, Diacon. ad B. Virg. manu propr. ſubſcr.

M. Auguſtinus Tham, Diaconus ad B. Virg. manu propria ſubſcr.

M. Georgius Walther, Diac. ad D. Ulricum manu propria ſubſcr.

Ulricus Volmarus, Diac. ad D. Vlricum manu propria ſubſcr.

M. Johannes Siglicius, ad S. Mauricium Diaconus propria manu ſubſcripſit.

Johannes Zencker, paſtor Noſoconii propria manu ſubſcripſit.

Nota. Dieſes ſind diejenigen, welche bey dieſer Handlung gegenwärtig geweſen, auſſer D. Johanne Oleario, welcher erſt Ao. 1581 nach Halle beruffen worden, und, alsdenn erſt in den oben ledig gelaſſenen Platz des damahls acirenden Superintendentis ſeinen Nahmen unterzeichnet. In dem auf dem Rathhauſe befindlichen Original befinden ſich hiernechſt die Nahmen der ſämtlichen Kirchen- und Schuldiener, wie ſie von Zeit zu Zeit bey ihrer Annehmung dieſe Pacification eigenhändig unterſchrieben, welche überflüßig hierher zu ſetzen.

No. 314.

Pacificatio zwiſchen den Herren des Miniſterii zu Halle und M. Paulo Nicandro, neuen Pfarrherrn zu S. Ulrich. d. 10 Jan. Ao. 1586.

Ex Autographo.

Zu wiſſen, nachdem nach Abſterben des Ehrwürdigen und wolgelarten Herrn *M. Nicolai Nicandri* ſeel. das Pfarrampt zu S. Ulrich ſich verlediget, und die Kirchväter und Achtmanne derſelben Kirche, zu Beſtellung ſolches *vacirenden* Pfarrampts, auf es auch Ehrw. und wolgelarten Herrn *M. Pauli Nicandri* Perſon geſchloſſen, denſelben *eligiret* und E. Ehrbarn Hochweiſen Rathe alhie *nominiret*, von welchen auch

jetzterwehnter Herr *M. Paulus* gebührlichen darauff *vocirt*, E. Ehrw. *Miniſterio præſentiret*, und zu ſolchen Pfarr-Amt *confirmiret* worden, wieder welches die Herren des Ehrwürdigen *Miniſterii*, und vornemlich der Ehrwürdige und Hochgelarte Herr *Johann Olearius* der H. Schrifft *D.* und obriſter Pfarrherr alhier, allerley Bedencken eingewandt, denen aber E. Erbarer Rath aus wichtigen und erheblichen Urſachen, inſonderheit weil der Herr *M. Paulus Nicander*, ſo nun ins fünffte Jahr in *miniſterio* alhie geweſen, der Zeit über keiner falſchen Lehre, noch einiges Irrthums überzeugig gemacht worden, nicht hat beypflichten können, ſondern ungeacht derſelben, die einsmals ergangene *Vocation* würcklich vollnzogen, daß demnach zu Verhütung fernerer Spaltung und daraus beſorglich entſtehender Weitläufftigkeit, damit Kirchen und Schulen wenig erbauet, vielweniger der gemeine Mann gebeſſert wird, ſolche zwiſchen den Herrn E. Ehrw. *Miniſterii* und Herrn *M. Paulo Nicandro* vorgefallene Misverſtände und Irrungen durch E. E. Rath zu Grunde verglichen ſeyn, alſo und dergeſtalt, daß ſich die Herrn des *Miniſterii* ſämtlich und ſonderlich keiner ausgeſchloſſen zu zweyen unterſchiedlichen mahlen in der Rathsſtube und in der Cämmerey auff dem Rathhauſe allhie einhelliglich dahin erkläret und erboten, dieweil ſie den Herrn *M. Paulum* keiner falſchen Lehre bezüchtigen, vielweniger überweiſen können, hinfort mit ihme einig zu ſeyn, und ihn vor den Pfarrherrn zu S. Ulrich zu erkennen, auch mit ihm als ihren lieben Herrn Mit-Collegen und Pfarrherrn freundlich, einiglich und dergeſtalt umzugehen, daß kein Unwillen weder *palam* noch *privatim* gemercket, darmit alſo die chriſtliche Gemeine und Kirche alhier, zu welcher Erbauung ſie allen möglichen Fleiß anzuwenden, und alle, auch die geringſte *Scandala* abzuwenden, ſich ſchuldig erkenneten, nicht geärgert werden möchte, wie ſie dann darauff nicht allein vielgedachten Herrn *M. Paulo Nicandro* die Hände gegeben, und zu ſolchen ſeinen angehenden Pfarr-Amt göttlichen Seegen gewünſchet haben, ſondern auch mit Handgeben der Treue beeden jetzo regierenden Herrn Rathsmeiſtern Johann Koſten und Jacob Redeln in Beyſeyn aller Rathsmeiſtere und anderer zum Geheimten Rath gehörigen Perſonen zugeſaget, dieſen allen, wie obſtehet, nachzuſetzen, und alles was zu weitern Mißverſtande zwiſchen ihnen und den Herrn *M. Paulo* Urſach geben möchte, beedes *in publicis concionibus* und *privatis conferentiis* und *colloquiis* zu verhüten und einzuſtellen, welches der Herr *M. Paulus* zu Danck angenommen, und dargegen ſich gleichergeſtalt gegen den Herrn des *Miniſterii*, inſonderheit aber den Herrn *D. Olearium* erboten, ſich friedſam und ehrerbietig zu bezeugen, und den Herrn *Doctorem pro parente & præceptore* zu *honoriren*, auch ſo viel an ihme iſt, vor ſeine Perſon zu keinen fernern Wiederwillen einige Urſach zu geben, ſondern beneben ihnen *concordi labore & opera* mit einhelliger Lehre der *formulæ concordiæ* und hiebevor von dem Herrn *D. Martino Chemnitio* getroffener und aufgerichteter *Pacification* (der er *propria manu* unterſchrieben) gemäs, die Kirchen alhie erbauen zu helffen, und müglichen Fleiß anzuwenden, damit das uffs neue auffgerichtete *Vinculum pacis & concordiæ* nicht zertrennet werden möge. Mit ſolchem Vertrage ſind beyde Theile durch E. E. Rath durchaus gäntzlich verglichen und wol zu frieden geweſen, haben auch denſelben bey Vermeidung der Straffe in obbemeldter *Pacification* geſetzt, den obgenanten regierenden Herrn Rathsmeiſtern feſt, veſt und unverbrüchlich zu halten mit Hande und Munde angelobet und zugeſagt, auch zu mehrer Bekräfftigung ſich mit eigenen Händen unterſchrieben, Alles treulich und ohne Gefehrde. Halle den zehenden *Januarii* im Funffzehenhundert und Sechs und Achzigſten Jahre.

Johannes Olearius, D. Paſt. ad B. Virg.

M. Paulus Nicander, Paſtor ad D. Ulricum manu propr. ſubſcr.

M. Michael Feringius, Paſt. ad D. Maur. manu prop. ſubſcr.

M. David Roſt, Diac. ad B. Virg. ſubſcripſit.

M. Auguſtinus Tham, ad B. Virg. Diaconus ſubſcripſit.

Vlricus Volmar, Diaconus ad S. Ulricum manu prop. ſubſcr.

M. Joannes Siglicius, Diac. ad S. Mauritium ſubſcr.

Samuel Cuno, Paſtor Noſocomens.

Das

Das 30. Capitel,

Von der Ober-Pfarr-Kirche B. Mariæ, oder zu Unſer Lieben Frauen, deren Vereinigung mit S. Gertruden-Pfarre, und darzu gehörige rothen Thurme.

§. 1.

Es iſt bereits Cap. 26. pag. 953 Erwehnung geſchehen, daß die heutige Marien oder Unſer Lieben Frauen-Kirche, eigentlich die alte S. Gertruden-Pfarrkirche ſey, indem zu Cardinal *Alberti* Zeiten, auf deſſen Befehl, Ao. 1529 die alte Marien-Kirche bis auf die noch ſtehende Hausmanns-Thürme abgebrochen, die Gertruden-Kirche bis dahin erlängert, und renoviret, Unſer Lieben Frauen-Pfarre mit ſelbiger vereiniget, und dieſer neuen Kirche der Nahme B. *Mariæ* oder U. L. Frauen beygelegt worden ſey. Daher zuförderſt von der ehemahligen abgebrochenen Marien-Kirche zu handeln ſeyn wird; wobey zuerſt zu erinnern iſt, daß zu Halle verſchiedene Kirchen den Nahmen von der Heil. Maria geführet, und deshalb nicht mit einander verwechſelt werden dürffen: als die Kirche des Cloſters zum Neuen-Werck, dieſe Pfarr-Kirche auff dem Marckte, und die Cloſter-Kirche der Marienknechte in der Galgſtraſſe oder die jetzige Ulrichs-Kirche. Dieſe Pfarr-Kirche zu U. L. Frauen ſoll (wie Olearius meldet) Ertzbiſchoff *Adelgotus* Ao. 1112 erbauet haben; allein es iſt ein Irrthum darunter, und dieſe Kirche mit dem Cloſter und Kirche zum Neuen-Werck verwechſelt, als welches Adelgotus um dieſe Zeit gebauet, und wie gedacht ebenfals den Nahmen B. Mariæ oder U. L. Frauen geführet hat. Die Pfarr-Kirche zu U. L. Frauen aber iſt viel ſpäter erbauet; maſſen *Meinherus* der XVII Biſchoff zu Naumburg in ſeinem derſelben am 6 Mart. 1275 ertheilten Ablaß-Briefe ausdrücklich ſetzet, daß ſie damahls erſt zu bauen angefangen worden, indem er denen 20 Tage Ablaß giebt, „qui ad structuram forenſis eccleſie in Hallis ad honorem B. Marie virginis laudabiliter *inchoate*„ ore milde Hand auffthun würden; de *Ludewig.* Rel. MSC. Tom. XI. p. 496. Sie iſt, als ſie abgebrochen worden, eine ſehr ſchöne, wohl erbauete und gezierte Kirche geweſen, und hat dicht an denen Hausmanns-Thürmen geſtanden, zwiſchen welchen und der S. Gertrud Kirchen ein leer Raum von ohngefehr 12 Elen zu denen Umgängen oder Proceßion ſich befunden, und hat nachgehends zu ihrer mehrern Zierde und um das Geläute darauff zu hängen, der Magiſtrat im 15 Seculo den rothen Thurm darneben erbauen laſſen. Sonſt iſt keine Nachricht von ihr verhanden, auſſer was aus denen annoch verhandenen wenigen Documenten erſehen werden kan; nach welchen ſich findet, daß ehedem folgende Plebani oder Pfarrer daran geſtanden haben: Ao. 1210, Luderus; 1228, Heidenricus; 1243, Alexander; 1299, Iohannes de Gerbſtedt, plebanus S. Mariæ; 1302 und 1312, Ludolffus, plebanus S. Mariæ; 1457, Peter Vulrad, plebanus zu S. Marien; 1468, Hermann de Rene; 1473, Iohann Regis; 1506, Hieronymus Molitoris, Hallenſis, (filius opidi hallenſis, wie er in der im Knopf des rothen Thurms befindlichen Inſcription von dieſem Jahr genennet wird,); 1541, D. Mathæus Metz, zur Zeit der Reformation in der Neuen Kirche zu U. L. Frauen. Es hat ihr nicht an Ablaß gefehlet; denn ſie hat wie jedacht, dergleichen Ao. 1275 von Biſchoff *Meinhero* zu Naumburg erhalten. Ao. 1300 gab ihr Biſchoff *Bruno* zu Naumburg, ein gebohrner Edler Herr von Querfurt, 40 Tage Ablaß, vor alle diejenigen, welche ſie das Jahr über alle Sonnabende mit Andacht beſuchen, oder die Predigt darinnen hören, oder dem Pfarrer, wann er das Sacrament zu einem Krancken trüge, begleiten, oder zu Unterhaltung der Kirche oder Heil. Gefäſſe Allmoſen geben würden; (*de Ludw.* c. l. p. 500.) Ao. 1359 ertheilten ihr 20. Biſchöffe in partibus infidelium jeder 40 Tage Ablaß; (*de Ludw.* c. l. p. 506.) Dergleichen geſchahe von Ertzbiſchoff Günthern zu Magdeburg Ao. 1408; dabey er zugleich die Brüderſchafft der Calender-Herren confirmirte; (Id. ibid. p. 511.) welches auch Ertzbiſchoff Friedrich Ao. 1446, und Ertzbiſchoff Johannes 1467, (Id. ibid. p. 526.) hat. Ertzbiſchoff Friedrich aber ertheilte ihr am 24 Apr. 1449, vor alle diejenigen Ablaß, die in derſelben des Sonnabends der Meſſe vom Heil. Creutz und denen Tenebren mit Andacht beywohnen würden. (Docum. No. 317.) Auſſer dem Hohen Altare, zu welchen der Plebanus oder Pfarrer, ein Prediger, 2 Cappellane, und ein Schulmeiſter mit den Chor-Schülern beſtellet war, waren in ſelbiger noch verſchiedene Meß-Altare errichtet, die durch eigene darzu verordnete und damit belehnte Altariſten bedienet wurden, als: 1) der Altar S. *Nicolai & Antonii confeſſorum, Venceslai, Oswaldi, X millium virginum martyrum & Ottiliæ virginis*, und 2) *S. Trinitatis, gloriosæ virginis Mariæ, ſanctorumque Andreæ & Thomæ Apoſtolorum*, welche Hermann Stoppel und deſſen Ehefrau Barbara errichtet, mit 500 Schock alter Groſchen, 300 Goldfl. und 14 Marck Silber Hauptſumme dotiret, und zu jedem ein geiſtliches Lehen vor 2 weltliche Prieſter geſtifftet, welche perſonlich dabey reſidiren, jeder wöchentlich 5, und darunter wechſelsweiſe in der Metten (in ortu diei) auff dem Altar S. Trinitatis eine Meſſe leſen, und jährlich vor

die Stiffter mit der gesammten Clerisey der Kirchen 4 Memorien mit Vigilien und Seelmeſſen, wozu ſie 4 Schock alte Groſchen zu denen Præſentz-Geldern ausgeſetzt, halten ſolten, welches alles Ertzbiſchoff Friedrich am 3 Febr. 1449 confirmiret, (Docum. No. 316). Zu dieſem letztern Altare hat nachgehends Hermann Stoppel zwey neue geiſtl. Beneficia vor 2 weltl. Prieſter geſtifftet und mit 32 Schock alter Groſchen jährlicher Zinſe dotiret, daß jeder derſelben auff ſolchen wöchentlich 5 Meſſen unter der Hohen Meſſe leſen ſolle, welches Ertzbiſchoff Friedrich am 25 Jun. 1456 confirmiret, (Docum. No. 319.) die Altäre ſelbſt eingeweihet, und unter dem 26 Dec. 1457 beſtätiget; (de Ludew. Rel. MSC. T. XI. p. 515). Dieſe Beneficia hat hernach, mit Ertzbiſchoff Ernſts am 19 Sept. 1503. erfolgter Confirmation, Mathias Wagk oder Wogau mit 6 Rheiniſchen Gülden jährl. Einkommens vermehret, daß dieſe Stoppeliſchen Belehnten alle Sonnabende wechſelsweiſe auff dem Altare S. Trinitatis, eine Meſſe vom Heil. Creutz mit 2 Collecten von den 10 tauſend Rittern und Märtyrern, und vor alle verſtorbene Gläubigen leſen ſolten (Docum. No. 323.) 3) Der Altar *S. Catharinæ*, welchen die Gebrüder von Rozen, aus Richardis, Peter Baldewins Witwen Erbſchafft mit einem geiſtl. Beneficio vor einen weltlichen Prieſter geſtifftet, und mit einer Pfannen Teutſch, von dem Probſt zum Neuen Werck zu Erfurt rührend, dotiret, daß der Prieſter auff ſolchem Altar wöchentlich 2 Meſſen leſen, und am Katharinen-Tage der Stiffter Memorie mit Vigilien und Seelmeſſen gewöhnlicher maſſen begehen ſolle, welche Stifftung Ertzbiſchoff Friedrich am 21 July 1452 confirmiret. (Docum. No. 318.) An dieſem Altar *S. Catharinæ* haben die Aſſeſſores des Schöppenſtuhls, als Teſtamentarii Ambroſii Schönbergs, zu Vollbringung deſſen letzten Willens (Docum. No. 299. pag. 943.) eine Commende vor einen weltl. Prieſter geſtifftet, und mit 20 Gülden jährl. Zinſes dotiret, daß der Beſitzer derſelben alle Wochen 4 Meſſen, drey nach Gelegenheit der Zeit, und eine Seelmeſſe auf ſolchem Altare leſen ſolle, welche Stifftung Ertzbiſchoff Albertus am 23 Nov. 1518 confirmirt. (Docum. No. 326.) und werden dieſe Einkünffte nach der Reformation von dem Schöppenſtuhl als Patronen zu einem Stipendio ad ſtudia vergeben. 4) Der Altar *S. Eliſabethæ*, welchen ein Bürger zu Halle, Cyriacus Tuſcher und ſeine Ehefrau Anna, mit einem geiſtl. Lehn vor einen weltlichen Prieſter geſtifftet, und mit 16 Rheiniſchen Gülden jährl. Einkommens und einem ſteinen Hauſe zur Wohnung dotiret, daß er davor alle Wochen 4 Meſſen leſen und der Stiffter Memorie begehen ſolle, ſo Ertzbiſchoff Johannes am 5 Apr. 1468 confirmiret. (Docum. No. 320.) Desgleichen hat Stephan Mittag zu dieſem Altar eine Commende mit 15 fl. jährl. Einkommens geſtifftet. 5) Der Altar *S. Crucis*, zu welchem Eliſabeth, Andreas Brauers, Bürgers zu Halle Wittwe, eine Commende vor einen weltl. Prieſter mit 18 Rfl Einkommens geſtifftet, daß er auf ſolchem Altare alle Wochen 3 Meſſen, als Freytags von der Paßion, die zweyte Sonnabends um 7 Uhr von der Jungfrauen Maria, und die dritte eine Seelmeſſe vor die Stiffterin zu bibiger Zeit und Stunde leſen, und ihr Gedächtnüß alle Jahr mit Vigilien und Seelmeſſen begehen ſolle, welche Stifftung Ertzbiſchoff *Albertus* am 3 Jul. 1515 confirmiret. (Docum. No. 324.) Bey dieſem Altare war auch eine Brüderſchafft *Corporis Chriſti*, die 29 fl. jährl. Einkommens aus der Cämmerey gehabt. 6) Der Altar *S. Thomæ & S. Barbaræ*, welchem Stephan Mittag, ein Bürger zu Halle, der eine Wahlfarth nach Jeruſalem gethan, und daſelbſt Ritter des Heil. Grabes worden, nebſt ſeiner Ehefrau Margarethen Ao. 1464 erbauet, ein geiſtl. Beneficium von 15 fl. jährl. Einkommens, noch eine Commende, mit 15 fl. jährl. Einkommens, und zu dem erſten eine Memorie mit 4 fl. Einkommens geſtifftet, auch zu ſeinen in dieſer Kirche erbauten 3 Commenden koſtbahren Ornat und Altar-Schmuck angeſchafft, darauff er den Rath nach ſeinem Tode Obſicht zu haben in einem offenen Briefe unter dem 11 Nov. 1490 ertheilet. (Docum. No. 321.) Auch hat zu dieſem Altar *S. Thomæ Apoſtoli*, die Calands-Brüderſchafft ein geiſtl. Beneficium von 11 Rfl. jährlichen Einkommens geſtifftet, welches nachher mit andern Stifftungen biß auff 20 Rfl. vermehret, 1494 von Ertzbiſchoff Ernſten confirmiret worden. (Docum. No. 305. p. 961.) und ein Prieſter dieſer Brüderſchafft zu genieſſen gehabt: nach ergangener Reformation aber von ſelbiger 1542 dem Magiſtrat nebſt 100 fl. jährl. Zinſe, ſo ſie von den Bürgerhäuſern und Gütern einzunehmen gehabt, übergeben worden, um ſolche Renthen einzunehmen und ad pios uſus zu verwenden. (Docum. No. 306. p 962.) 8) Der Altar S. Annæ, worzu Stephan Mittag 1467 eine Commende mit 15 fl. jährl. Einkommens geſtifftet. Dem ſind noch viel andere Stifftungen bey dieſer Kirche geweſen, als: 1) Margarethen, Peter Subachs Witwen Stifftung einer Memorie auff alle Quatember vor ſich und ihre Familie, davon der darüber vom Cloſter zum Neuen Werck unter dem 21 Febr. 1440 ausgeſtellte Revers in *Ludew.* Reliqu. MSC. Tom. X. p. 691 zu leſen; 2) Nicolaus Schildbergs Stifftung einer Commende mit 20 fl. jährl. Einkommens, ingleichen eines Predigers, der ein gelehrter Doctor ſeyn und alle Sonn- und Feſt-Tage nachmittags um 3 Uhr in U. L. Frauen-Kirche predigen, und davor 60 fl. Beſoldung haben ſolle; ſiehe pag. 947; desgleichen 4) deſſen Stifftung zu Beſchlagung der Betglocke auff dem rothen Thurm, und zu Annehmung und Unterhaltung eines beſondern Kirchhüters bey U. L. Frauen-Kirche, Docum. No. 322; 5) das *Salve Regina*, ſo Albert Koch und ſeine Frau Eliſabeth, alle Abende in U. L. Frauen-Kirche von der geſammten Clerisey und Schule abzuſingen geſtifftet, und darzu 14 Rfl. jährlichen Einkommens vermacht, Ertzbiſchoff Ernſt aber am 25 Mart. 1510 confirmiret und 40 Tage Ablaß darzu ertheilet; Docum. No. 324

No. 324.) An dieſer Marien-Kirche iſt auch ehedem eine Capelle zu S. Nicolai geweſen, die 1502 erlängert und 1530 mit ſamt der Kirchen abgebrochen worden; als 1469. ein überaus groſſes Waſſer und Ergieſſung des Saal-Strohmes geweſen, ſoll ſelbiges bis an dieſe Capelle gegangen ſeyn.

§. 2. Zu dieſer U. L. Frauen-Kirche hat ehemahls der, noch ietzo an dem Marckt ſtehende, ſo genante rothe Thurm gehöret, welcher davon ſeinen Nahmen erhalten, daß das Kupfer, mit welchem er bedeckt iſt, Anfangs roth geſehen; daher er anietzo, nachdem ſolches vom Grünſpan angelauffen, und das Dach gantz grün ausſiehet, wohl der grüne Thurm heiſſen möchte; inzwiſchen iſt ihm dieſe erſte Benennung geblieben. Wann ehe der Anfang darzu gemacht und der Grund geleget worden, iſt unbekannt. Ueber dem erſten Reiſe gegen Abend ſind dieſe Worte in Stein gehauen: "*Anno Domini milleſimo CCCCXLVI. locatus eſt lapis iſte.*„ und gegen Mittag ſind die Worte zu leſen: "*Anno Domini MCCCLXX. locatus eſt lapis iſte per Joh. rod.*„ Daher an demſelben, nach der im Knopfe befindlichen, Ao. 1506 eingelegten und bey einer Reparatur Ao. 1659 gefundenen Inſcription über 60 Jahr gebauet worden. Der Knopf, ſo vergüldet geweſen und im Umfange 6 alte Hälliſche Elen, ſamt dem Rande aber im Diameter 2 Elen breit iſt, und deſſen Obertheil ſamt den darauff befindlichen 246 Stacheln, jede einer halben Elen lang 1½ Centner 6 Pfund, das Untertheil aber ½ Centner und 7 Pfund, alſo der gantze Knopf 2 Centner und 13 Pfund am Gewichte hält, iſt am Abend Jacobi, oder den 24 July Ao. 1506 aufgeſetzt, und in ſelbigen in einer Zinnernen vergoſſenen Schachtel folgende Inſcription nebſt allerley in derſelben benennten Heiligthum geleget worden, welche der Pfarrer zu U. L. Frauen mit denen Schülern, ſo das Te Deum laudamus geſungen, vor den Thurm gebracht, und hienauff getragen. Es lautet aber die Inſcription alſo: "*Anno virginei partus milleſimo quingenteſimo ſexto, die Veneris, quæ erat vigeſima quarta Menſis Julii: ſub ſanctiſſimo Domino noſtro Domino Julio ſecundo, divina Clementia Papa, Anno ejus tertio: Nec non & Illuſtriſſimo Romanorum Rege Maximiliano: Anno ejus regni viceſimo octavo: Reverendiſſimo etiam in Chriſto patre ac Domino Dn. Erneſto D. E. I. gratia Archipræſule Eccleſiæ Magdeburgenſis: Primate Germaniæ: Adminiſtratore Eccleſiæ Halberſtadenſis: Marchione Miſne: Landgravio Thuringiæ: Duce Saxonie: Reverendo venerabilique patre Domino Johanni Pels decretorum doctori: Prepoſito Cenobii Novi operis extra muros oppidi Hallenſis: Archidiacono omni ejusdem: Preſidente Capituli Provincialis ordinis Canonicorum Regularium provincie Saxonie: Nec non & honorabili Viro Domino Jheronimo molitoris: filio opidi prefati: Plebano Eccleſie forenſis beatiſſime Marie Virginis ibidem: per Vitricos Eccleſie antefate Wenceslaum Kurbuch Proconſulem: conſodalemque ejus Petrum Sydenſwancz pincernam conſulatus: Quibus tum Conſilio tum Auxilio dati extiterunt Egregii ac diſcreti Viri in adminiſtrum ſupradictis ad hoc opus rite electi dicti Octoviri, videlicet Dominus Licentiatus Udalricus Vogkt Comes Saline: Conrzce Riche: Petir meynaw: Proconſules: Petir von Muchel: Henrich Ochzſe magiſtri foncium: Mathis Sturzce dux verborum: Henrich Wole pincerna conſulatus: Hans Zcobericz de conſulatu, nec non Hans Bruwer Ambo Architecti ſubſequentis operis. Tempore igitur iſtorum ac eorum induſtria maxima: non tamen ſine conſilio & auxilio conſenſuque omnium parochialium ad hoc ſpecialiter requiſitorum: qui vota ſua ad id promta voluntate non ſemel ſed ſepius per plebanum requiſiti ac cum predictis accerſiti vota ſua dederunt in omnem formam: modum: diſpoſitionem: Convencionem: ejusdem ſtructure omnibus unaniminter conſentientibus: conſenſum: voluntatem: plebano nec non & ſupradictis in integrum preſtantibus. Inceptum igitur continuatumque eſt nec non perfectum laudabile opus preſens: dictum Nove turris quoad faſtigium pinnamque eiusdem: effectum omni diligentia robore & decore: manu diſcreti fideliſſimique Viri Architecti Hanszen Wulkenſteyn civis Hallenſis, qui & ultro ſe velud loco teſtamenti obtulit ad tam periculoſum opus decoris: ad laudem cunctipotentis Dei: Intemeratiſſimeque Virginis Marie: cunctorumque celeſtium civium nec non pro decore famoſiſſime civitatis Hallenſis: tociusque communitatis: immo & regionis. Ad quam quidem ſtructuram: Inclitus conſulatus civitatis ſepefate honorifice laudabiliterque ſe exhibuit Donatione inter vivos dando ad eandem ſtructuram Quadringentos aureos ac in aliis cenſibus comparandis ſe ut proprios involvendo ſtructuram illam mirabiliter promoverunt. Primores autem Conſulatus eo in tempore fuerunt: Jacoff gumpricht: & Glorius Hencze proconſules. At quia humana infirmitas labe prorſus obnoxia: calamitatiusque indeſinenter plena: nunquam in eodem ſtatu permanens: nullibi tuta nec alicubi ſecura: niſi patrociniis ſanctorum preſervetur. Ideoque pro ampliori cuſtodia: ulteriori etiam ejus ſtructure roboramento: conſervatione fideliori, Protectione ſalubriori: totiusque Patrie defenſione: Preſertim tempore ymbrium: Tempeſtatum: fulgurum: & choruſcationum: cum tonet omne celum: minantur Aſtra: concurrit condenſus aër: Jubarque rabidum: & omnis ala volitans per auras nephandiſſimorum Spirituum turba illic religata: quicquam virulentie ſue in Xpiſti famulos audeat qui ſe ultro his temporibus ingerunt refellendos: Placuit Reverendo Patri eximioque Doctori Decretorum Ppto antefato ad petitionem Domini plebani eorumque Vitricorum Pinnaculo hujus ſolemnis ſtructure: ſolemniſſimas has imponere reliquias: De legione videlicet Thebeorum Martyrum Scti Mauricii De duob. capitib. undecim*

milibus

milibus virginum: Unam porcionem ſolemnem unius S. cujus ignoratur nomen: De legione Thebeorum Sanctiſſimi Gereonis martyris de undecim milibus virginum duas Thecas, Agnum Dei. Ad quas quidem reliquias tum devocionis affectu tum reipubl. utilitatis intuitu antepretactum eſt Reverendi diſcreti viri Domini Johannes Meus Prothonotarius & Nicolaus Leonis Scriba obtentas precibus, & alibi reliquias ſanctas ſupra dictis imponendas ebtinuerunt videlicet ſolemnem porcionem Thebeorum martyrum duas portiones undecim millium Virginum Crinale unius earundem virginum certas etiam alias portiones fide dignorum Sanctorum absque titulis, quorum Deus nomina novit. Hec & alia impoſita ſunt pinne hujus ſtructure, recluſa in ſcrinio ſtagneo, una cum membrana iſta ad poſterorum perpetuam memoriam preſertim illuſtrium diſcretorumque virorum civium hujus civitatis Hallenſis perpetuis duraturis ſeculis in gloriam ipſorum heredumque eorundem ſubſequentium. Quantum ſubſigium hujus turris pinnamque ejus largiſſima eleemoſynarum largitione quam plurimum procrearunt, ita ut uno tranſitu ad ducentos aureos contribuerent. Dempto iſto duntaxat, quod illuſtris Conſulatus ſepedictus largiſſime effuderat atque contulerat. Acta Anno Menſe & quibus ſupra.

IHVS REX IHESVS MARIA ANNA NASARENꝰ IVDEORVM

Der Thurm iſt ſehr feſt und ſchön von dauerhafften Quaterſtücken, ſo Pirniſcher Sandſtein ſeyn ſcheinet, auffgeführet, iſt 140 alte Hälliſche Elen oder 268½ Fuß Rheinländiſch hoch, und hat ein feines Anſehen; wie aus beygefügtem Abriß auff dem Kupferblat No. VIII. erhellet. Der Grund iſt auff einen Roſt von eichenen Pfählen geſetzet, und hat einen Quellbrunnen, der an der Mitternachtſeite zu Tage ausflieſſet, welcher vor eine Hungerquelle ausgegeben, und aus deſſen ſtarcken oder ſchwachen Ueberlauffen von dem gemeinen Mann Theurung oder wohlfeile Zeit geweiſſaget wird. Auff ſelbigen ſtehet ein groſſes Uhrwerck mit einem vierfachen Uhr-Zeiger auf allen 4 Seiten des Thurms, an deren einem gegen Mittag eine Mond-Kugel mit angemahlet iſt, die das Ab- und Zunehmen des Monden anzeiget. Dieſe Uhr ſchlägt viertel und Stunde, und werden die Stunden-Schläge von dem Thürmer wiederholet, und auff 2 Glocken, deren eine auff dem Hausmanns-Thurme, die andere auff dem blauen Thurme an der Mittags-Seite hänget, nachgeſchlagen. Die groſſe Stunden-Glocke auff dem rothen Thurme iſt Ao. 1463 gegoſſen, und ſamt dem Uhrwerck und Sphæra lunari angerichtet worden; an deren auswendigen Obertheil ſtehen nebſt der Jahr-Zahl dieſe Verſe:

Dum tangor audite, diſtinguo tempora rite,
Ad laudem Dei curſum noctis atque diei.

Sie wieget 20 Centner, die Viertel-Stunden-Glocke aber 2½ Centner. Auſſer dem hängen auf dieſem Thurm 2 zum Geläute der Marckt- oder Marien-Kirchen gehörige Glocken. Die gröſſeſte davon, ſo auch die gröſte Glocke in der Stadt iſt, ward Ao. 1466 gegoſſen, wog 110 Centner, zerſprang aber wieder 14 Tage nach Oſtern. Auff Maria Würtzweyhe, den 15 Auguſt wurde ſie hinter der Judenſchule im Zwinger, da ietzo die Reitbahne iſt, wieder gegoſſen, verdarb aber. Daher goß man ſie an S. Galli Tage, den 16 October noch einmahl zwiſchen der Stadtmauer und dem Petersberge von 130 Centnern ſchwer, wurde hierauff folgendes Jahr am S. Johannis Tage von dem Abt zu S. Peter vor Merſeburg geweihet, auff Petri Pauli auff den Thurm gezogen und geläutet. Sie muß aber doch nicht ausgehalten haben: den Ao 1480 iſt ſie von neuen umgegoſſen worden; ſie hält im Diameter 4 und in der Circumferentz 12 Elen, iſt 3 Elen hoch, und wiegt 130 Centner, hat den Ton A, und folgende Inſcription: *Anno Domini M. CCC. LXXX.* mit der Hülffe GOttes und in der Ehr unſer lieben Frauen. Zwiſchen dieſen Wort ſtehet ein ſonderlich klein Bild von Adam und Eva; auff denen Seiten aber gegen Mittag ein Crucifix mit Maria und Johanne, und gegen Morgen und Abend 4 Bilder heiliger Jungfrauen, jede mit einer Crone, Schwerd und Creutz; unten herum aber ein ſchöner Crantz von Laubwerck. 2) Die zweyte Glocke wieget 70 Centner, hat den Ton des eingeſtrichenen D, iſt 2 Elen 10½ Zoll hoch, und hält im Diameter 2¼ Elen und ½ Zoll; wann ſie aber gegoſſen worden, iſt unbekannt. Auff dieſen Thurms-Knopf ſind verſchiedentlich bey Landesfürſtl. und andern Einzügen hoher Perſonen die Schieferdecker geſtiegen, die Ankunfft mit Losbrennung eines Gewehrs und Schwenckung der Fahne angezeigt, ein Glas Wein ausgetruncken, neue Schuhe und Strümpfe angezogen, und die alten herunter geworffen, wie bey Hertzogs Auguſti, Churfürſt Friedrich Wilhelms und Friedrichs des III. Huldigung, der Einweyhung der Univerſität, der Königin in Portugall und König Carls III. in Spanien Durchzügen geſchehen.

§. 3. Die zweyte Pfarr-Kirche führte den Nahmen von der Heil. Jungfrauen Gertrud oder Gertraud, welche Pipini Printzens von Brabant und Magiſtri Palatii an dem Hofe des Auſtraſiſchen Königes Tochter geweſen, und Ao. 626. gebohren worden. Als dieſe kaum 10 Jahr alt

Der rothe Thurm auf dem Marckte zu Halle.

werden. So viel aus denen Documenten zuſammen gefunden werden können, haben an dieſer Kirche als Plebani oder Pfarrer geſtanden, Ao. 1210 Sifridus, Ao. 1228 Wichmannus, Ao. 1243 Martinus, Ao. 1300 Erwinus, Ao. 1302 Hermannus, Ao. 1386 Johannes Glaſer, ſtifftete einen Altar S. Johannis und Cyriaci in der Cloſter-Kirche zum Neuen Werck; Ao. 1397 Heintich von Zerbſt, Hallenſis, ſchenckte eine Pfanne Teutſch zum Altar S. Gereonis im Cloſter zum Neuen Werck; Ao. 1427 Nicolaus Neuendorff, Ao. 1485 Johannes Renis; Ao. 1519 Simon Greyl, ward Ao. 1523 Probſt zum Neuen Wercke.

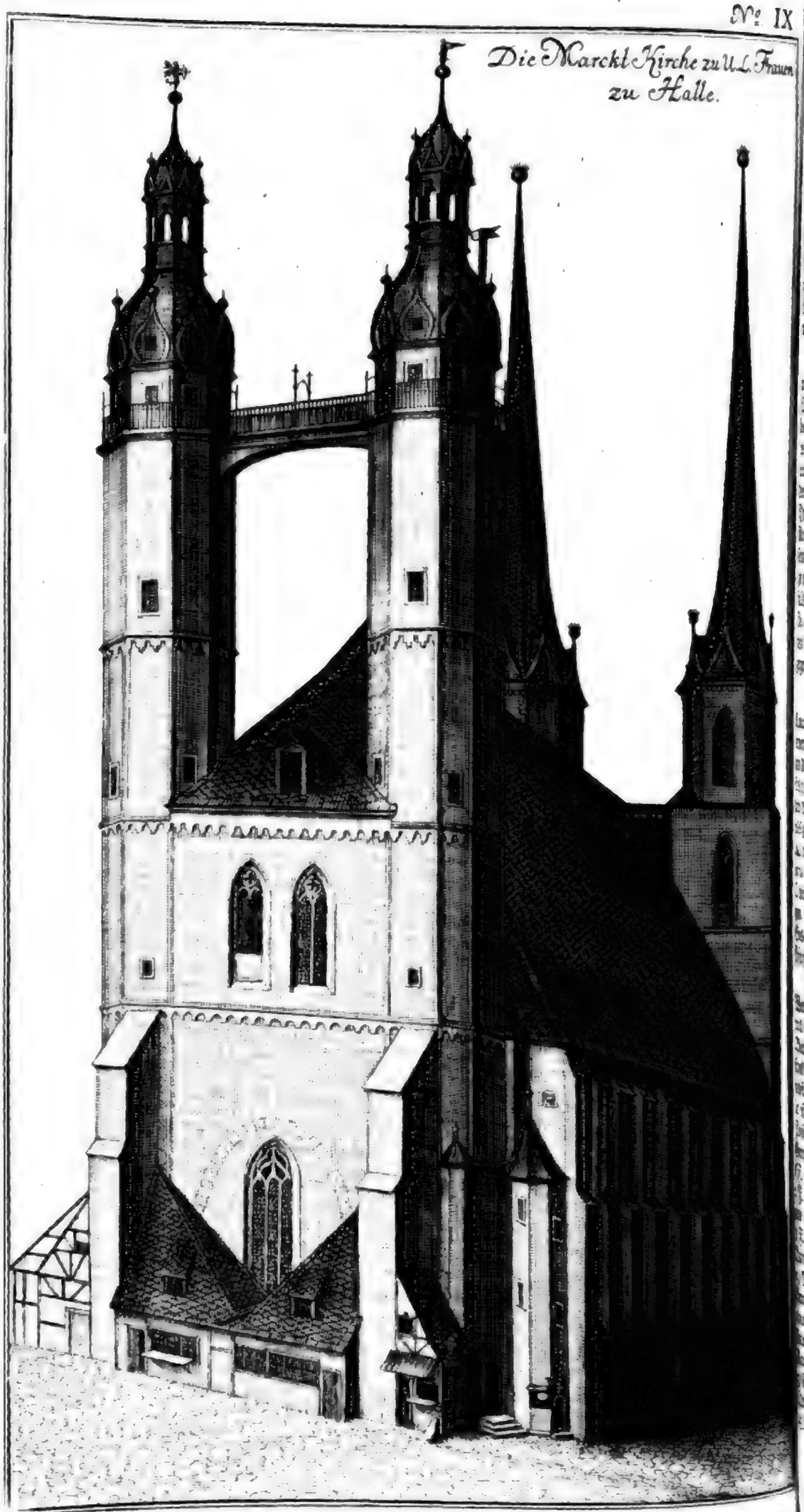
§. 4. Aus dieſen 2 Pfarrkirchen nun iſt die heutige Marien oder U. L. Frauen Kirche, die insgemein die Marckt Kirche pflegt genennet zu werden, erbauet, und beyde Pfarren in eins gezogen worden. Denn als der Cardinal Albertus das Neue Stifft errichtet, und das Cloſter zum Neuen Werck eingezogen hatte, und nicht nur ſelbiges, ſondern auch viele andere Kirchen und Capellen eingehen und abbrechen laſſen; wie bereits in vorhergehenden Capiteln geſagt iſt: ſo kam er auch auf die Gedancken, die Marien-Kirche abzubrechen und ſolche Pfarre in die Gertruden-Kirche zu verlegen. Die um ſelbige Zeiten gefertigte ſchrifftliche Nachrichten geben davon verſchiedene Urſachen an, warum der Cardinal auf den Einfall gerathen ſey, U. L. Frauen Kirche, die doch ſchön und herrlich gebauet, auch in guten Stande geweſen, abzubrechen und hergegen die baufällige Kirche zu S. Gertrud, die doch mit groſſen Koſten reparirt und nachher faſt von Grund auf neu erbauet werden muſte, ſtehen zu laſſen. Einige geben vor, ſein Liebling Hans von Schönitz, der Ao. 1522 die der Marien-Kirche gegen über gelegene S. Lamprechts-Capelle erlanget, und an deren Stäte das Haus, ſo ietzo die Apothecke zum blauen Hirſch und das Schillingiſche Haus ausmacht, erbauet hat, habe gern eine freye Ausſicht aus ſeinem Hauſe haben wollen, und daher dem Cardinal beygebracht, wie in der Marien-Kirche unter zwiſchen denen 2 Hausmanns-Thürmen von Alters her ein groſſer Schatz nebſt etlichen Briefen über die Freyheit der Stadt Halle in einem Gewölbe vermauret ſtünde, nach welchen der Cardinal trachtig worden. Es ſey auch die Rede gegangen, daß, als man nachgehends Ao. 1530 bey Eröffnung der Kirche auf das Gewölbe im Grunde gekommen, man eine groſſe Menge Todenbeine, und wie dieſe weggeräumet worden, 2 Kaſten gefunden habe, worauf die Arbeiter weggehen und ſie ſtehen laſſen müſſen, dieſe aber hernach in der Nacht auf die Moritzburg geführet worden. Andere Nachrichten geben, es habe der Cardinal, weil er das Cloſter zum Neuen Werck, zu welchem dieſe beyde Pfarrkirchen reliviret, eingezogen, die Unkoſten, ſo auf deren und denen bey ſtehenden Geiſtlichen Unterhaltung gegangen, erſpahren wollen, und daher beyde Kirchen zuſammen gezogen. Dem ſey nun, wie ihm wolle, ſo verglich ſich der Cardinal Albertus Anno 1529 mit dem Rath und der Stadt Halle, daß dieſe beyden Kirchen niedergeriſſen, und in eine an S. Gertruden-Stäte zuſammen gebauet werden ſolten; und obzwar viele aus dem Rath und der Bürgerſchafft damit ſehr übel zufrieden waren, obgleich der Cardinal verwilliget hatte, daß zum Behuff der Baukoſten das Silberwerck beyder Kirchen verkauffet, und zum Bau angewendet werden möchte: ſo brachten es doch die dem Cardinal ergebene catholiſche Rathsmeiſter, Zumbauch, Seidenſchwantz, Ockel und Querhammer, ſamt andern Rathsgliedern dahin, daß ſolches Vorhaben Fortgang haben muſte. Es ward darauff am Frohnleichnams-Tage, den 27 May, 1529 der Anfang zum Bau der Gertruden-Kirche, und Niederreiſſung U. L. Frauen-Kirche gemacht, in der letztern die Stühle, Emporkirchen, Orgel und dergleichen abgebrochen, und mehrentheils wieder in S. Gertruden-Kirche aufgeſetzt, auch Sonntags darnach, als den ersten nach Trinitatis, den 30 May, die erſte Predigt darinnen gethan, und die Meſſen, die man bisher zu U. L. Frauen gehalten, geſungen; dabey man dem Volck verkündigte, daß auf des Cardinals Befehl und E. E. Raths Einwilligung aus beyden Pfarren eine gemacht, U. L. Frauen Pfarrkirche in Grund abgebrochen, alles, was in derſelben verhanden, in S. Gertruden-Kirche gebracht, und ſolche in Zukunfft den Nahmen Unſer Lieben Frauen-Kirche führen ſolte. Es ward auch nachmahls am 26 Julii desfals ein Vergleich getroffen, (Doc. No. 274 pag. 910.) und bald nach Weynachten ſelbigen Jahres angefangen, das Dach und hernach das Mauerwerck der Marien-Kirche abzubrechen. Am 31 Januar. folgenden 1530 Jahres aber, als Montags nach Pauli Bekehrung, fieng man an den Grund neben S. Gertruden, von denen blauen bis zu den Hausmanns-Thürmen, zu der neuen Kirche zu graben, den man nicht tiefer, als Mannes-tief machte, da man einen Stein-Felſen oder vielmehr harten Kietz fand, auf welchen man bauen und mauren konnte. Man fand in und um beyde Kirchen ſehr viel Toden-Cörper, [illegible] verweſete Leichname, die theils kaum ein halb Jahr in der Erde gelegen hatten, welche [illegible] auf den neuangelegten jetzigen Gottes-Acker vor das Galg-Thor getragen und beygeſetzet [illegible] auch wurden die bey beyden Kirchen, nach catholiſcher Weiſe, befindliche Beine geſammlet, und die groſſe Anzahl Toden-Beine in eine groſſe Grube hinter S. Gertruden [illegible] auf die Erde neben den Häuſern gethan und vergraben. Ao. 1533 im Hälliſchen [illegible] auf Mariä Heimſuchung im September war man mit dem neuen Kirchen-Gebäude ſo weit, daß das Dach darauf gerichtet werden konte; welches man bald hernach mit [illegible] anfieng, und den Winter hindurch bis Oſtern folgenden Jahres fertig geweſen, und iſt darauf gegen das Ende des 1535 Jahres [illegible] Kirche annoch übrig geweſen, vollends abgebrochen, und der

alt war, begehrte ſie der Sohn des Gouverneurs von Ober-Auſtraſien zur Ehe, ſo ſie aber ausſchlug, und in das Benedictiner-Cloſter *Nivelle* in Brabant gieng, allwo ſie Ao. 647 Aebtißin wurde und am 17 Mertz 659 verſtarb; daher auch ihr Gedächtnüß-Tag in der catholiſchen Kirche auff den 17 Mertz gefeyert wird. Sie war aber nicht allein der H. Gertrud, ſondern auch dem H. Märtyrer Laurentio zugleich gewidmet; wie die derſelben ertheilte Ablaß-Briefe bezeugen. Zu welcher Zeit und von wem ſie erbauet worden, iſt unbekannt: doch hat ſie Ao. 1295 ſchon geſtanden, ob ſie zwar noch nicht völlig ausgebauet geweſen; wie die von denen Biſchöffen *Johanne* I. zu Havelberg, *Sigfrido* II. zu Hildesheim, *Henrico* III. zu Merſeburg, und Ertzbiſchoff Erico zu Magdeburg in dieſem Jahre der Kirchen ertheilte Ablaß-Briefe beſagen; de Ludew. Rel. MSC. Tom. XI. p. 497, 498 & 586. Dergleichen Ablaß-Briefe hat ſie auch Ao. 1298 von Biſchoff Hermann zu Halberſtadt und Biſchoff Volraden zu Brandenburg (ibid. p. 499.) und Ao. 1451 von dem Päbſtlichen Legaten in Teutſchland, dem Cardinal *de Cuſa* erhalten, (ibid. p. 514.) welchen Ablaß nachgehends Ertzbiſchoff Ernſt, als Dioceſanus Ao. 1497 insgeſamt beſtätigt, und ſelbſt 40 Tage hinzugethan. (ibid. p. 532.) Ao. 1332. hat der Burggraff zu Magdeburg, Hertzog Rudolph zu Sachſen als Lehnsherr conſentiret, daß der Kirchhof dieſer Kirche durch Abbrechung Nicol Schleichers Hauſes erweitert werden möchte. (ibid. p. 505.) Es war aber dieſelbe an die ſogenannten blauen Thürme angebauet, gegen die damahls an der Marien-Kirche ſtehenden Hausmanns-Thürme zu, ſo daß beyde Kirchen in einer Linie und gantz nahe beyſammen ſtunden, doch, daß gnugſamer Raum zu denen Proceßionen zwiſchen beyden blieb, bis ſelbige nachgehends, wie folgen wird, verlängert worden, indem ſie gegen das Ende des 15 Seculi ihr ſchadhafft wurde, obgleich Nicol Schildberg Ao. 1456 das gantze Dach auff ſeine Koſten neu bauen laſſen. An Meß-Altären und andern Stifftungen hat es in dieſer Kirche auch nicht gefehlet; von erſtern waren auſſer dem hohen Altar, 1) der Altar *S. Andreæ*, an der Oſtſeite der Kirche, welchen Johann von Northauſen, ein Pfänner zu Halle, Ao. 1303, nebſt einer tägl. Frühneſſe geſtifftet, und darzu den Zins von einer Reihe Häuſer auff dem Reddenberge geſchencket; (Docum. No. 327.) worzu Ertzbiſchoff Burchard, nebſt denen Biſchöffen Alberto I. zu Halberſtadt, Henrico III. zu Merſeburg, Friderico zu Brandenburg und Arnoldo zu Havelberg reichlichen Ablaß ertheilet; (de Ludewig Rel. MSC. Tom. XI. p. 502.) 2) Der Altar *S. Mathæi*, welchen Heiſo von Hedersleben, ein Pfänner, Ao. 1358, darauff alle Tage eine Meſſe zu leſen, erbauet, und mit einer Pfanne Teuſch dotiret; Id. c. l. Tom. X. p. 693, & Tom. XII. p. 243. 3) Der Altar *SS. Fabiani & Sebaſtiani*, welchen die Herren von Kotzen aus der Baldewiniſchen Erbſchafft, alle Wochen 4 Meſſen darauf zu leſen, Ao. 1452 geſtifftet, und mit 2 Pfannen Teutſch und einem Saltzkothe dotiret; (Docum. No. 328.) Nach der Reformation zogen die Herren von Kotzen die Einkünffte ſo wohl dieſes, als des in der Marien-Kirche geſtifften Altars S. Catharinæ ein, und verwendeten ſie zu ſtipenpiis laicis ſtudiorum; darüber es zwiſchen ihnen und der Kirche langen Streit geſetzet, bis ſolcher 1691 mit Churfl. gnädigſter Approbation dahin verglichen worden, daß die von Kotzen das Jus Patronatus behalten, dieſe Einkünffte dem jedesmahl erwehlten Adjuncto an der Marckt-Kirchen verleihen, dieſer aber ſchuldig ſeyn ſolle, am Tage Thomæ ſolche Collation, ſo bald er ſie erhalten, öffentlich nach der Predigt mit Dancke rühmlich zu acceptiren, und vor des uhralten Geſchlechts der Kotzen zeitliche und ewige Wohlfarth zu beten. (Docum. No. 329) 4) Der Altar *S. Crucis*, der vor dem Chor der Kirchen zwiſchen den beyden Thüren geſtanden; zu welchen Heyno Brachſtedt 1485 ein geiſtl. Lehn geſtifftet, und mit 25 Rfl. jährl. Einkommens dotiret, (Docum. No. 330) davon das Capital auff derer von Hacken Ritterguthe zu Gutemberg, ſo ietzo dem General-Major von Retberg zuſtehet, mit Ertzbiſchoff Johannis Lehnsherrl. Conſens von ihm beleget, und denen Schöppen zu Halle das Jus patronatus dieſer Commende vermachet worden, welche nach der Reformation in ein Stipendium verwandelt iſt. 5) Der Altar *S. Erasmi*, zu welchem 1495 Lorentz Holtzapfel, und 1498 Eliſabeth, Johann Klockens Wittwe, jedes ein geiſtliches Lehn geſtifftet. (Docum. No. 331. & 332.) 6) Der Altar *S. Mariæ Magdelenæ & S. Stephani Prothomartyris*; zu welchem die Drachſtädtiſche Familie 1501 ein geiſtlich Beneficium geſtifftet, und mit 18 Rfl. jährlichen Einkommen dotiret. (Docum. No. 333.) 7) Der Altar *S. Hieronymi*, welchen Lorentz Prellwitz 1506 unter denen blauen Thürmen mit einem geiſtlichen Beneficio von 24 Rfl. jährl. Einkommens fundiret. (Docum. No. 334.) Auſſer dem ſind verſchiedene Stifftungen bey dieſer Kirche geweſen: als 1) ſtifftete Margaretha, Peter Subachs Witwe Ao. 1440, gleichwie ſie in allen übrigen Kirchen und Clöſtern gethan, auch in dieſer Kirche alle Jahr 4 Memorien auff die 4 Quatember mit Vigilien und Seelmeſſen durch die geſamte Cleriſey, vor ſie und ihre Familie zu halten, davor ſie dem Cloſter zum Neuen-Werck, als Kirchen-Patronen, 60 Schock alte Groſchen gab; 2) war bey dieſer Kirche eine Brüderſchafft Corporis Chriſti, die auff ihren eigenen Titel 8 fl. und aus Rule Maſchwitzens Witwen Stifftung 6 fl. 14 gl. jährl. Einkommens gehabt; 3) Johann Boden legirte 8 fl. jährl. Zins aus der Cämmerey, zu Wachs vor S. Gertruden-Kirche, auff den Titel Corporis Chriſti; 4) ſo hatte auch einer, Nahmens Faulwaſſer, eine Commende mit 20 fl. jährl. Einkommens, und das Geſchlecht derer Bauſen eine mit 25 fl. jährl. Einkommens, von welchen beyden die Capitalia in E. E. Raths Cämmerey bezahlt, in S. Gertruden-Kirche geſtifftet, welche nach der Reformation zu Stipendien verwendet

werden. So viel aus denen Documenten zuſammen gefunden werden können, haben an dieſer Kirche als Plebani oder Pfarrer geſtanden, Ao. 1210 Sifridus, Ao. 1228 Wichmannus, Ao. 1243 Martinus, Ao. 1300 Erwinus, Ao. 1302 Hermannus, Ao. 1386 Johannes Glaſer, ſtifftete einen Altar S. Johannis und Cyriaci in der Cloſter-Kirche zum Neuen Werck; Ao. 1397 Heinrich von Zerbſt, Hallenſis, ſchenckte eine Pfanne Teutſch zum Altar S. Geronis im Cloſter zum Neuen Werck; Ao. 1427 Nicolaus Neuendorff, Ao. 1485 Johannes Renis; Ao. 1519 Simon Greyl, ward Ao. 1523 Probſt zum Neuen Wercke.

§. 4. Aus dieſen 2 Pfarrkirchen nun iſt die heutige Marien oder U. L. Frauen Kirche, die insgemein die Marckt Kirche pflegt genennet zu werden, erbauet, und beyde Pfarren in ſie gezogen worden. Denn als der Cardinal Albertus das Neue Stifft errichtet, und das Cloſter zum Neuen Werck eingezogen hatte, und nicht nur ſelbiges, ſondern auch viele andere Kirchen und Capellen eingehen und abbrechen laſſen; wie bereits in vorhergehenden Capiteln geſagt iſt: ſo kam er auch auf die Gedancken, die Marien-Kirche abzubrechen und ſolche Pfarre in die Gertruden-Kirche zu verlegen. Die um ſelbige Zeiten gefertigte ſchrifftliche Nachrichten geben davon verſchiedene Urſachen an, warum der Cardinal auf den Einfall gerathen ſey, U. L. Frauen Kirche, die doch ſchön und herrlich gebauet, auch in guten Stande geweſen, abzubrechen und hergegen die baufällige Kirche zu S. Gertrud, die doch mit groſſen Koſten repariret und nachher faſt von Grund auf neu erbauet werden muſte, ſtehen zu laſſen. Einige geben vor, ſein Liebling Hans von Schönitz, der Ao. 1522 die der Marien-Kirche gegen über gelegene S. Lamprechts-Capelle erlanget, und an deren Stäte das Haus, ſo ietzo die Apothecke zum blauen Hirſch mit das Schillingiſche Haus ausmacht, erbauet hat, habe gern eine freye Ausſicht aus ſeinem Hauſe haben wollen, und daher dem Cardinal beygebracht, wie in der Marien-Kirche unter zwiſchen denen 2 Hausmanns-Thürmen von Alters her ein groſſer Schatz nebſt etlichen Briefen über die Freyheit der Stadt Halle in einem Gewölbe vermauret ſtünde, nach welchen der Cardinal begierig worden. Es ſey auch die Rede gegangen, daß, als man nachgehends Ao. 1530 den Einreiſſung der Kirche auf das Gewölbe im Grunde gekommen, man eine groſſe Menge Todenbeine, und wie dieſe weggeräumet worden, 2 Kaſten gefunden habe, worauf die Arbeiter weggehen und ſie ſtehen laſſen müſſen, dieſe aber hernach in der Nacht auf die Moritzburg geführet worden. Andere Nachrichten geben, es habe der Cardinal, weil er das Cloſter zum Neuen Werck, zu welchem dieſe beyde Pfarrkirchen releviret, eingezogen, die Unkoſten, ſo auf deren und deren dabey ſtehenden Geiſtlichen Unterhaltung gegangen, erſpahren wollen, und daher beyde Kirchen zuſammen gezogen. Dem ſey nun, wie ihm wolle, ſo verglich ſich der Cardinal Albertus Ao. 1529 mit dem Rath und der Stadt Halle, daß dieſe beyden Kirchen niedergeriſſen, und in eine an S. Gertruden-Stäte zuſammen gebauet werden ſolten; und obzwar viele aus dem Rath und der Bürgerſchafft damit ſehr übel zufrieden waren, obgleich der Cardinal verwilliget hatte, daß zum Behuff der Baukoſten das Silberwerck beyder Kirchen verkauffet, und zum Bau angewandt werden möchte: ſo brachten es doch die dem Cardinal ergebene catholiſche Rathsmeiſter, Aurbauch, Seidenſchwantz, Ockel und Querhammer, ſamt andern Rathsgliedern dahin, daß ſolches Vorhaben Fortgang haben muſte. Es ward darauff am Frohnleichnams-Tage, den 27 May, 1529 der Anfang zum Bau der Gertruden-Kirche, und Niederreiſſung U. L. Frauen-Kirche gemacht, in der letztern die Stühle, Emporkirchen, Orgel und dergleichen abgebrochen, und mehrentheils wieder in S. Gertruden-Kirche aufgeſetzt, auch Sonntags darnach, als den ersten nach Trinitatis, den 30 May, die erſte Predigt darinnen gethan, und die Meſſen, die man bis zu U. L. Frauen gehalten, geſungen; dabey man dem Volck verkündigte, daß auf des Cardinals Befehl und E. E. Raths Einwilligung aus beyden Pfarren eine gemacht, U. L. Frauen Pfarrkirche in Grund abgebrochen, alles, was in derſelben verhanden, in S. Gertruden-Kirche gebracht, und ſolche in Zukunfft den Nahmen Unſer Lieben Frauen-Kirche führen ſolte. Es ward auch nachmahls am 26 Julii desfals ein Vergleich getroffen, (Doc. No. 274 pag. 910.) und bald nach Weynachten ſelbigen Jahres angefangen, das Dach und hernach das Mauerwerck der Marien-Kirche abzubrechen. Am 31 Januar. folgenden 1530 Jahres aber, als Montags nach Pauli Bekehrung, fieng man an den Grund neben S. Gertruden, von denen blauen- bis zu den Hausmanns-Thürmen, zu der neuen Kirche zu graben, den man nicht tiefer, als Manns-tief finden durffte, da man einen Stein-Felſen oder vielmehr harten Kieß fand, auf welchen man den Grund legen und mauren konnte. Man fand in und um beyde Kirchen ſehr viel Toden-Cörper und unverweſete Leichname, die theils kaum ein halb Jahr in der Erde gelegen hatten, welche zur Nachtzeit auf den neuangelegten jetzigen Gottes-Acker vor das Galg-Thor getragen und begraben wurden; auch wurden die bey beyden Kirchen, nach catholiſcher Weiſe, befindliche Beinhäuſer abgeſchafft, und die groſſe Anzahl Toden-Beine in eine groſſe Grube hinter S. Gertruden-Thurme auf die Ecke neben den Häuſern gethan und vergraben. Ao. 1533 im Hällichen Jahrmarckte auf Mariä Geburt im September war man mit dem neuen Kirchen-Gebäude ſo weit gekommen, daß das Dach darauf gerichtet werden konte; welches man bald hernach mit Schiefer zu decken angefangen, und den Winter hindurch bis Oſtern folgenden Jahres fortgefahren, da ſolches völlig fertig geweſen, und iſt darauf gegen das Ende des 1535 Jahres vollends nige, ſo von der vorigen Marien-Kirche annoch übrig geweſen, vollends abgebrochen, und der-

Platz



Die Marckt Kirche zu U. L. Frauen zu Halle.

Platz der Erden gleich gemacht worden. Ao. 1539 ward die kleine Orgel in der Neuen Marien-Kirche über den hohen Altar geſetzt, und durch des Cardinals Organiſten, Leonhard Dietzen geſtimmet und zugerichtet; welche, wie im folgenden § gemeldet wird, Ao. 1663 gantz neu gebauet worden. Ao. 1551 wurden die kleinen Pfeiler, ſo die Emporkirchen tragen, aufgemauret, auch die beyden Hausmanns-Thürme bis auf die Simſe abgetragen, und wieder von neuen, ſamt den 2 Pfeilern am Chor gegen den Marckt aufgebauet, und der Seiger auf den einen Thurm gemacht; endlich aber Ao. 1554 am Tage Mariä Empfängniß, den 8 December iſt dieſe neue Marien-oder Unſer Lieben Frauen-Kirche gantz vollendet, darbey Nicolaus Hoffmann Baumeiſter geweſen, der an verſchiedenen Orten in der Kirchen ſeinen Nahmen N. H. ſamt den Jahrzahlen, wann dieſes oder jenes vollendet worden, das Ende des Baues aber über der groſſen Kirchthür unter der Emporkirchen gegen Mittag mit folgenden Worten in Stein gehauen angemercket: 15. N. H. 54. Ich dancke GOtt, der mich behüt in aller Noht.

§. 5. Das Gebäude dieſer Kirchen iſt von feſten Quaterſteinen zwiſchen die 4 Thürme mit einem hohen Dach mit Schiefer, gebauet, und präſentiret ſich gar anſehnlich; wie beygefügtes Kupfer No. IX darſtellet. Sie iſt inwendig gantz regulair mit einem künſtlichen Gewölbe aus lauter Quadraten, Rhombis, Hexagonis und Octogonis von weiſſem Sandſteine, mit einem groſſen Kunſtknopfe und vergüldeten Knöpfen gezieret, erbauet; welches Gewölbe auf 12 ſteinern groſſen Pfeilern ruhet, an deren jedem ein Meßingener Arm-Leuchter zu Erleuchtung der Kirchen in den Frühmetten angemacht iſt, welche vor dem an denen 2 in einander gefügten Triangeln gehangen, die mit einem mitten darinnen befindlichen Bilde des Chriſt-Kindleins Ao. 1588 in der Kirchen aufgehangen, nachgehends aber abgeſchafft worden, weil man mit dieſem Bilde Aberglauben getrieben, und daſſelbe in der Metten des erſten Weynacht Feyertages gewieget, oder an die Decke aufgezogen und niedergelaſſen. Die Emporkirchen welche ebenfals von Sandſtein ſind, ruhen auf 22 kleinen ſteinern Pfeilern; welche Ao. 1551 erbauet, und Ao. 1597 mit Gold auf blau und weißen Grund, auch mit Bibliſchen Sprüchen mit goldenen Buchſtaben auf blauen Grunde ausgezieret worden; und iſt die Emporkirche auf der Seite gegen Mitternacht 2 mahl, jedoch nur von Holtz überſetzt, und Kirchſtübgen hinein gemacht.

§. 6. Der Altar hat vorher in der alten Marien Kirche geſtanden, und iſt Ao. 1528 von Lucas Cranachen gemahlet worden; er hat 6 Flügel und 12 Tafeln oder Seiten, auf deren einer Maria mit dem Jeſus-Kindlein und denen 14 Nothhelffern zuſehen iſt. Hinter dem Altare, an der Wand in der Höhe bis an das Kirchen-Gewölbe, iſt ein groſſes Gemählde aus der Apoſtelgeſchichte angemahlet, welches 1593 durch den Mahler Heinrich Lichtenfelſer verfertiget iſt, der dafür 300 rthl. empfangen hat. Unter ſolchem Bilde iſt ein kleines Orgelwerck, welches Ao. 1563 gantz neu erbauet, und am 15 Febr. 1664 mit einer beſondern Predigt über Pſalm CL. v. 4. von D. Gottfried *Oleario* eingeweyhet worden, die unter dem Titel: *Encoenia HierOrganica* oder chriſtliche Orgelweyhe, gedruckt iſt. Solch kleines Orgelwerck hat 48 Claves von C bis ins 3 geſtrichene c, auch Semitonia in der tieffen Octav, und 6 Regiſter nebſt 3 Blaſebälgen. Die Regiſter ſind Principal von Zinn, 4 Fuß Ton, Spillflöte 4 Fuß, Octava 2 Fuß, Sesquialtera 1½ Fuß, Sedetz 1 Fuß, und Grob Gedackt 8 Fuß, und in Summa 336 Pfeiffen.

§. 7. Die jetzige groſſe Orgel an der Abendſeite der Kirche iſt ein vortrefflich koſtbahres Werck, von dem Orgelbauer zu Halle Chriſtoph Cuntzius Ao. 1715 gebauet, am 29 April und beyde folgende Tage 1716 durch 3 darzu verſchriebene berühmte Muſicos, den Capellmeiſter Bach von Weymar, Rollen von Quedlinburg, und Cuno von Leipzig examiniret, tüchtig befunden, und am 1 May 1716 durch eine Predigt und Muſic eingeweyhet worden. Sie hat nebſt Zugebung der alten Orgel über 6000 Rthlr. gekoſtet, ohnerachtet ſie noch nicht angemahlet iſt, kan zur Muſic durch einen Zug in den Cammerthon geſtimmet werden, iſt ohne Rück-Poſitiv angelegt, und hat folgende Stimmen: Im Hauptwerck: 1) Principal 16 Fuß, 2) Hornhorn 8 Fuß. 3) Octave 8 F. 4) Quintaden 16 F. 5) Rohrflöte 8 F. 6) Quinte 5 F. 7) Spitzflöte 4 F. 8) Octave 4 F. 9) Quinte 3 F. 10) Octave 2 F. 11) Siffleute 2 F. 12) Tertie 1⅗ F. 13) Mixtur 6 fach. 14) Zimbel 4 fach. 15) Trompete 16 F. 16) Trompete 8 Fuß. Im Oberwerck: 1) Principal 8 Fuß, 2) Surdine 16 F. 3) Viol de Gamba 8 F. 4) Blockflöte 4 F. 5) Gedackt 8 F. 6) Octave 4 F. 7) Fleute traverſiere 4 F. 8) Quinte 3 F. 9) Octave 2 F. 10) Spitzflöte 2 Fuß, 11) Tertie 1⅗ Fuß, 12) Waldflöte 1 F. 13) Mixtur, 5 fach, 14) Zimbel 3 fach, 15) Fagot 16 Fuß, 16) Vox humana 8 F. Im Bruſtwerck: 1) Principal 4 Fuß, 2) Gelinde gedackt 8 F. 3) Quintadena 8 F. 4) Fleute douce 4 F. 5) Naſſat 3 F. 6) Nachthorn 4 F. 7) Quinte 3 F. 8) Octave 2 F. 9) Waldflöte 2 F. 10) Tertie 1⅗ F. 11) Spitzflöte 1 F. 12) Mixtur 4 fach, 13) Zimbel 2 fach, 14) Cimquet 8 Fuß, 15) Hautbois 4 Fuß. Im Pedal: 1) Principal 16 Fuß, 2) Unterſatz 32 F. 3) Subbaß 16 F. 4) Octave 8 F. 5) Quinte 6 F. 6) Gedackt 8 F. 7) Octave 4 F. 8) Quinte 3 F. 9) Nachthorn 4 F. 10) Octave 2 F. 11) Waldflöte 1 F. 12) Mixtur 7 fach, 13) Zimbel 4 fach, 14) Poſaune 32 F. 15) Poſaune 16 F. 16) Trompete 8 F. 17) Schall-

ney, 4 F. 18) Cornet 2 Fuß. Beyzüge: 1) Kuppel zum Haupt und Oberwerck; 2) Prestant; 3) Stern; 4) Vogel-Geschrey; 5) Ventil zum Hauptwerck; 6) Ventil zum Oberwerck, und 7) Ventil zum Pedal.

§. 8. Die Cantzel ist von Stein, und hat eine künstliche kostbare Cantzeldecke, die Ao 1596 verfertiget worden. Gleich derselben gegen über an der Emporkirche stehet D. Luthers Bildniß en Medaillon in Stein gehauen, nebst seinem Wapen, einem Hertzen unter dem Creutz auf einer Rose, und dieser Schrifft: *Pestis eram vivus, moriens ero mors tua Papa.* Sanctus Doctor Martinus Lutherus Propheta Germaniæ. *Natus Anno 1483. Docuit Anno 15[illegible] Decessit 1546.* M. L. D. 1541. I. K. Der Taufstein ist von Stein, mit einer zierlichen gemahlten und vergüldeten Decke und Geländer umher; an selbigen ist Ao. 1643 den 24 Junii, und Ao. 1710 den 28 Julii, beyde mahl nach einer verrichteten Tauffe, der mit höltzernen Kugeln bekleidete Strang, an welchem der Taufftreckel in die Höhe gezogen wird, zerrissen, und hat den Deckel zerschmettert, welches wann es währendem Tauffactu geschehen wäre, dem Prediger, Kinde und Pathen das Leben kosten können.

§. 9. Weil diese Kirche zur Zeit der Reformation gebauet, und eben damahls zugleich Gottesacker vor dem Thore angerichtet worden: so sind keine Leichen noch Grabmahle in derselben befindlich, ausser daß ein alt überbliebenes Gemählde des himmlischen Vaters und gemützigten Heylandes mit viel Engeln in den Wolcken und dabey befindlichen Heiligen, auch einigen Weibs-Personen hinter dem Altar bey der Sacristey Thüre zu sehen, und darüber folgende alte Schrifft zu lesen: *Anno Domini 1510 obiit Honesta Matrona Margareta Mater diſcreti Viri Jacobi Wagener, quinta feria ante Katherinæ. Requiescat in pace;* und: *Anno Domini 1512 obiit honesta femina Katherina uxor quondam Jacobi Wageners in die Lucie. Requiescant in pace. Amen.*

§. 10. Auswendig an der Morgenseite der Kirche in der Höhe neben dem Hausmanns-Thurme ist das so genannte Wahrzeichen der Stadt in Stein gehauen zu sehen, welches einen beladenen Esel auf Rosen gehend vorstellet; dessen Abbildung auf dem Kupfferblat bey der Hordorffischen Saltzwercks-Beschreibung zu finden.

§. 11. Die Kirche hat, wie gedacht, vier Thürme, davon die so genannten blauen Thürme, gegen Abend von der S. Gertruden, und die beyden Hausmanns-Thürme von der eingerissenen Marien-Kirche übrig sind. Auf den blauen Thurm gegen Mitternacht, ist der Creutz samt dem Knopf Ao. 1507 aufgesetzet, darein in einer bleyernen Schachtel etliche Reliquien (ex quot sanctorum S. Alexandri Martyris & Episcopi, S. Martini Episcopi & Martyris, de Thebeis Martyribus & de ignotis) und folgende auf Pergament geschriebene Schrifft eingelegt worden: *Anno 1507. 8 Kal. Novemb. Indictione decima: Erectum est hoc pinnaculum cum tribus aciebus Divæ Gertrudis Virginis Regnante in Urbe sanctissimo divina Clementia Julio Papa secundo, Imperanteque Clarissimo Imperatore Maximiliano, nec non residente gratiosissimo Domino Ernesto, Archiepisc. Magdeb. Primate Germ. Administratore Halberstadensis, Duce Saxon. Landgr. Thuringiæ ac Marggrafio Misnæ. Sub præposito novi operis gloriosissimæ Virginis Mariæ extra muros Hallens. Dn. Johan. Palz, Decretorum Doctore, Pastoreque præfatæ Ecclesiæ S. Gertrudis Simone Grile, Ejusdemque Ecclesiæ vitricis Martino Schaw & Oswaldo Jhan, in laudem antedictæ Virgin. S. Gertrudis. Scriptori requiem lectori deprecemur perennem!* Ao. 1583 den 7 May ist bey Reparation dieses Thurms der Knopff geöffnet, die Schrifft und Heiligthümer darinnen gefunden und folgende mit eingelegt worden: *Anno Christi Σωτηρίου unici nostri Salvatoris 1583 procurantibus Coss. Leonharto Zeis & Paulo Dolscio D. tecta in fastigiis harum turrium instaurata sunt. Quo quidem tempore Rudolphus II. Maximil. II. filius Archidux Austriæ Romanorum Imperator & Joachimus Friderieus Marchio Brandenburgensis, Johannis Georgii Electoris F. Archiepiscopatus Magdeburgensis Administrator fuit. Ecclesiæ vero hujus ad B. Virg. dictæ Pastoris officio functus est Johannes Olearius Theologiæ D. quartus a D. Justo Jona, qui Anno Christi 1541 Evangelicæ doctrinæ sinceritatem, magno Dei beneficio per D. Martinum Lutherum in his regionibus à Pontificiis corruptelis repurgatam & in Augustana Confessione Anno Christi 1530. Carolo V. Imperatori exhibita summatim comprehensam hoc in templo publice docere cœpit.* Als folgends am 9 Dec. 1660 der Sturmwind das Obertheil des Knopfs auf diesem Thurme herunter geworffen, ist am 22 Junii folgenden Jahres das Untertheil auch abgenommen, obige Inscriptiones samt denen Reliquien darinnen gefunden, folgende Schrifft auf Pergament geschrieben hinzugethan, und der Knopf, dessen Untertheil 50 Pfund, das Obertheil aber, samt denen darinnen befindlichen Stacheln 135 Pfund gewogen, und der Diameter 1¼ Elen, die Peripherie 5½ Elen gehalten, am 13 Julii wieder aufgesetzt worden. Die eingeleate Schrifft lautet also: *Anno Domini MDCLXI. die XIII Mensis Julii, Imperatore Leopoldo Austriaco, Postulato Administratore Magdeburgensi Dn. Augusto Duce Saxoniæ &c. Consulibus Johanne Stürzingio & Jacobo Schaffer, Tribunis Collegiorum Valentino Veltenio & Communitatis Johanne Ellenbergero, Camerariis Maximiliano Wogau, Petro Lieskau & Georgio Beutero, Assessoribus Petro Untzero & Friderico Cölero, globus hujus turris pinnaculo impositus (cum Ve-*

Deus-

Decembris A. MDCLX. violento turbine venti ſuperna ſui parte diſruptus dejectusque eſſet) reſtitutus & repoſitus, eique hæc membrana una cum pridem inditis eſt immiſſa.

O Chriſte horriſonos populorum comprime flatus,
Fac nos devota poſſe quiete frui.

Ita annotare debuit Johannes Georgius Bohs, Syndicus. Erant Exconſules Volradus Greſius. Chriſtianus Zeiſius. In ordine Miniſterii Eccleſiaſtici: D. Gottfridus Olearius Paſtor Templi Mariani & Superintendens. D. Sixtus Bertram Paſtor ad D. Ulrici. M. Andreas Chriſtoph. Schubart Paſtor ad D. Maur. Ao. 1643 den 27 April, Sonntags Abends um 10 Uhr, hat das Wetter in dieſen Thurm geſchlagen, und denſelben gegen Abend und Morgenwerts angezündet, iſt aber, ohnerachtet es ſehr hoch und übel beyzukommen geweſen, durch die Halleute, welche Milch in Eymern zugetragen, und durch den entſtandenen ſtarcken Regen, mit GOttes Hülffe gelöſchet worden. Der andere oder fördere blaue Thurm gegen Mittag iſt Ao. 1513 vollendet, und nebſt etlichen Reliquien, jedoch ohne Nahmen, folgende Schrifft in einer bleyernen Büchſe in den Knopf eingelegt worden: *Anno Domini 1513 undecima Menſis Maji, regnante ſanctiſſimo Papa noſtro Leone X. Rege noſtro Maximiliano invictiſſimo ac Erneſto Archi-Præſule Magdeburgenſi gratioſiſſimo, ſubque Johanne Pals, Juris Pontificii Doctore eximio, Novoperenſisque monaſterii præpoſito vigilantiſſimo, gerente quoque animarum curam Dn. Fratre Simone Gryle plebano bene merito, atque ſub famoſiſſimis Livino Schuler & Gregorio* Hentze *præconſulibus, nec non Martino Schenitz & Auguſtino Vellerdorff, Vicricis ſpectabilibus, conſummata eſt hæc Gertrudiane Turris ſtructura per providum Michaelem Wolckenſtein ad Dei honorem inclyteque Gertrudis laudem ac totius hujus urbis ſpecimen & decorem. Dn. Kilianus Kolbe tunc temporis hujusce ædis divini proclamator oraculi ſcripſit.* Ao. 1652 als die Sturm-Winde den Knopf an dieſem Thurme verſchoben, iſt ſolcher am 20 May abgenommen, und den 24 ejusd. nachdem man folgende Inſcription mit hinein gethan, wieder aufgeſetzt worden: *Anno Domini 1652 decima nona menſis Maji, Imperatore Ferdinando III. Adminiſtratore Magdeburgenſi Auguſto Duce Saxoniæ, Conſulibus Johanne Koſt & Johanne Scheffero, Superintendente Gotfrido Oleario S. Theol. D. Duumviris Collegii Eccleſiaſtici, Melchiore Hoffmanno & Salomone Herold, turris hujus pinnaculum, vetuſtate ac tempeſtatibus male affectum, convenienter inſtauratum & globo, ſummitatem tenenti repoſito ac repoſito, hæc ſchedula immiſſa eſt, poſteritati hoc ipſum indicatura. Annotante Johanne Georgio Bohſio, Syndico.* Der Knopf hat gewogen 140 Pfund, gehalten 220 Kannen Waſſer, oder 3 Scheffel 1 Metze Getrayde, iſt im Diameter 1¼ Ele, und im Umkreiß 5¼ Ele groß geweſen, und hat 106 Spitzen, jede einer halben Elen lang gehabt. Das Aufſetzen hat ein Schieferdecker-Geſelle Hans Wentzel von Auguſtusburg bürtig, verrichtet, und daran mit gewöhnlichen Ceremonien ſein Meiſterſtück gemacht. Die Höhe des Thurms ſoll 148 alte Hälliſche Werck-Elen oder 283⅞ Rheinländiſche Fuß ſeyn. Ao. 1551 hat das Gewitter, in dieſen Thurm in das Glocken-Gerüſte geſchlagen, aber nicht gezündet; welches auch Ao. 1592 am 4 Octobr. geſchahe, dabey es etliche Stucken Steine abſchlug; ingleichen Ao. 1604 den 12 Auguſt faſt eben wieder an dem Ort geſchehen. Ao. 1704 ſind ſie, als ſie ſehr ſchadhafft worden, ſambt denen Hausmanns-Thürmen, und dem zwiſchen beyden befindlichen Gange oder Brücke, durchaus von neuen repariret worden. Auf dieſen Thürmen hängen folgende Glocken, und zwar auf dem gegen Mitternacht, eine groſſe Glocke 80 Centner ſchwer, 2½ Elen hoch und im Diameter 3 Elen 2½ Zoll hoch, welche Ao. 1420 gegoſſen worden; auf ſelbiger ſtehet ein Crucifix ſamt Maria und Johanne, und S. Gertrud mit einer Kirche in der Hand, und dieſer Beyſchrifft: *A. Domini M. CCCC. XX. in vigilia Johannis Baptiſte eſt completum hoc opus.* und darunter: *O rex glorie veni.* Auf dem andern blauen Thurme gegen Mittag hänget: 1) die groſſe Glocke, welche zuerſt Ao. 1423, und hernach wieder Ao. 1484, mit einem Creutz, Nahmen IHS. und folgenden Verſen gegoſſen worden: *Oſanna ſona, dira tonitrua fuga, ſis plebi ſalva, animarum gratia uſa. Anno Domini M. CCCC. LXXXIV.* ſelbige iſt Ao. 1657 den 29 October, bey dem Trauerläuten über Churfürſt Johann Georg I. zu Sachſen Abſterben zerſprungen, und zwar der Riß ausgefeilet, und ihr mit Umhängen etwas zu helffen geſucht worden; weil ſie aber ſo wohl zum Läuten als Seiger-Schlag immer untüchtiger worden: ſo hat das Kirchen-Collegium mit des Magiſtrats Conſens ſolche auf der Kirche Koſten durch dem Glockengießer, Jacob Wentzel von Magdeburg, Ao. 1674 umgieſſen laſſen; welcher ſie am 6 May von dem Thurm gelaſſen, am 30 ejusd. Nachts um 12 Uhr im Bauhofe auf dem Berlin gegoſſen, und am 1 Julii wieder auf den Thurm aufgezogen; da ſie dann am 6 Jul. Montags nach dem 3 Sontag nach Trinitatis, zur Früh-Predigt zum erſten mahl geläutet, und von dem Superintendenten D. Gottfried Olearío, mit einer beſondern Glocken-Predigt, die er nachmahls drucken laſſen, über den Text *Numer. X. v. 1-10.* eingeweyhet worden. Dieſe Glocke wird an hohen Feſt- und Bußtagen und bey groſſen Leichen gezogen, auch die dritte Stunden-Schläge von dem Thür-

mer auf ſelbiger, durch einen Zug, nachgeſchlagen. Sie hat den Ton A, mit einer conſonirenden nicht unangenehmen Quarta ins D fallend, iſt mit den 6 Henckeln faſt vierthalb Elen hoch, im Diameter weit 3 Elen und ein 16 Theil, und in der Peripherie 9 Elen und drey 16 Theil weit, 60 Centner 24 Pfund, und der Klöppel 1 Centner und 25 Pfund. Von Zierath und Schrifft iſt folgendes darauf befindlich; zu oberſt unter einem umhergehenden Blumen-Crantze ſtehet: *D. M. O. A. Imp. Rom. Leopoldo, Adminiſtrat. Magdeb. Auguſto, Coſſ. Chriſtian. Zeiſe, & D. Sigismundo Siegfried. Reichelm, Prætore Joh. Chriſtoph Herold J. V. D.* Hierunter iſt ein künſtlich Blumen-Gehenck, zwiſchen welchen die Wapen der Kirchväter und Achtmanne, nebſt ihren Nahmen: *Joh. Chriſtoph. Herold. J. V. D. Peter Untzer. Philipp. Bruchting, Schmid. Chilian Engelbrecht, J. V. D. Carol. Andreas Redel. Joh. Heinric. Rudloff. Gottfrid. Schæffer. J. V. D. Gottfrid Bohs, J. V. D. Chriſtian Denner. Joh. Melchior Hoffmann.* und darunter die Worte ſtehen: *Direct. Præpoſito & octoviris eccleſiæ Marianæ.* Zwiſchen denen Wapen aber umher zu mehrerer Zierath allerhand Gepräge, Münzen und Schau-Pfennige; zu unterſt iſt abermahls ein ſchoner Blumen-Crantz, und um ſelbigen dieſe Schrifft: *Paſtore & Superintend. D. Gottfrido Olearío, Archi-Diacono M. Chriſtoph. Andr. Merckio, Diac. M. Joh. Gottfrid. Olearío, Adjuncto M. Joh. Jerem. Reichhelm. Campana hæc A. MCCCCLXXXIV. primum fuſa, A. MDCLVI rupta, A. MDCLXXIV. refuſa eſt, a Jacob. Wentzel.* wie auch dieſe Verſe:

Ad ſacra ſumma voco, generalia funera plango,
Horas deſigno nocturnas atque diurnas.

2) die Veſper-Glocke, welche zum Geläut der Metten und Veſper in der Wochen auch zum Leichen-Zuge gebraucht wird, iſt, weil ſie ebenfalls ſchadhafft geweſen, am 29 Julii, A. 16-4 umgegoſſen worden; hat einen reinen Ton E, wiegt 16 Centner und 44 Pfund, und der Klöppel einen halben Centner, hält im Diameter 2 Elen, und in der Peripherie 6 Elen, und iſt mit den Henckeln 2⅛ Elen hoch. An Zierath und Schrifft iſt auf ſelbiger, oben unter dem oberſten Crantz die Schrifft: *D. O. M. B. Imp. Rom. Leopoldo, Adminiſtr. Magdeb. Auguſto, Coſſ. Chriſtian Zeiſe & Sigm. Sigfr. Reichhelm. Prætor. D. Joh. Chriſtoph Herold. Eccl. Mar. Direct. ead. Præpoſ. Petr. Untzer, Octovir. Phil. Schmid. D. Chil. Engelbrecht. Carl. Andr. Redel. Joh. Heinr. Rudloſ. D. Gottfr. Scheffer. D. Gottfr. Boſen. Chriſtian. Denner. Joh. Melchior Hoffmann. Campana hæc Matutin. & Veſpertinis Hebdomadæ ſacris paperumque funeribus dicata, refuſa & in majus aucta eſt per Jac. Wentzeln, A. MDCLXXIV.* Hierunter iſt ein ſchön künſtlich Blumen-Gehenck, zwiſchen deſſen Abſätzen gleichfals etliche Bilder zum Zierath angebracht, als Moſis, S. Johannis des Täuffers, Mariä mit dem Jeſus-Kindlein und 5 Stück des Leidens Chriſti; unten herum aber ſtehet um die Glocke dieſe Schrifft: *Paſtore & Superintend. D. Gottfrid. Olearío, Archidiac. M. Chriſtoph. Andr. Merckio, Diac. M. Joh. Gottfr. Olearío, Adjuncto M. Joh. Jerem. Reichhelm.* und dieſes Diſtichon:

Quotidiana vocans ad ſacra, & funera plangens,
In Plebis reſono Numinis atque Decus.

Sie ward den 3 Auguſt glücklich auf den Thurm gezogen, den 7 ejusd. Freytags nach des 7 Sontag nach Trinitatis zur Veſper zum erſtenmahl geläutet, und in ſelbiger mit einer Glocken-Predigt, über Hebr. 10, v. 25. von dem Diacono M. Johann Gottfried Olearío eingeweyhet; welche Predigt nachmahls mit obiger Predigt von D. Gottfr. Olearío zuſammen gedruckt herausgekommen. 3) Die Pfänner- oder ſo genannte Particulier-Glocke, am Gewicht 2 Cent-

Centner ſchwer, iſt Ao. 1468 gegoſſen und aufgehängt. Auf ſelbiger ſtehet: *Vox ego vox vitæ, voco vos orate venite;* hat zum Ton 1 ein geſtrichenes H. Gegen Morgen ſtehen an der Kirche die beyden Hausmanns-Thürme, die ehemahls zu der alten Marienkirche gehöret; ſelbige ſind Ao. 1551 bis auf die Simſe abgetragen, von neuen ſamt denen 2 Pfeilern an der Kirchen gegen den Marckt zu, aufgemauret, mit welſchen Hauben mit Kupffer gedeckt, rund um beyde herum ein Umgang ſamt einer Brücke von einem Thurm zum andern mit einem eiſernen Geländer gemacht, der gegen Mitternacht zur Wohnung vor den Thürmer oder Hausmann zugerichtet, und in die Haube eine Glocke von 10 Centner ſchwer zum zweyten Nachſchlagen des Stunden-Seigers; in den andern aber gegen Mittag die Sturm- oder Feuer-Glocke, 12 Centner ſchwer, aufgehängt worden. Und muß der Thürmer, der auf ſelbigem wohnet, die Feuer-Wache halten, wann dergleichen in der Stadt oder Vorſtädten entſtehet, ſolches durch Anſchlagung der Sturm-Glocke kund machen, gegen die Gegend des Feuers am Tage eine Fahne, und des Nachts eine brennende Laterne aushängen, des Abends im Sommer um 9 bis 10, und im Winter um 8 Uhr durch Abblaſung eines geiſtlichen Liedes mit der Trompete die Wache anfangen, und nachher alle Viertel-Stunden mit einem Hörngen ein Zeichen ſeiner Wachſamkeit geben, welches die auf der Wache in der Wage befindliche Schaarwache mit dergleichen Zeichen beantwortet. Dieß ſey von dem Gebäude der Kirchen geſagt, deſſen Proſpect auf dem Kupferblat No. IX. hierbey zu ſehen iſt.

§. 11. Das geiſtliche Miniſterium dieſer Kirche beſtehet aus einem Paſtore, Archidiacono, Diacono und Adjuncto; davon erſterer Paſtor Primarius und Ober-Pfarrer auch Inſpector des Stadt-Miniſterii iſt, und in vorigen Zeiten den Titul Superintendens geführet; der zweyte aber der eintzige Archidiaconus zu Halle; und der Adjunctus des geſamten Stadt-Miniſterii Adjunctus iſt; von welchen wir das Verzeichniß von der Reformation hieher ſetzen, deſſen Lebens-Beſchreibungen und Schrifften aber in den Titel von denen Hälliſchen Gelehrten verwahren müſſen.

I. Ober-Pfarrer, Superintendenten und Inſpectores.

D. **Juſtus Jonas**, von Northauſen gebürtig, erſter Evangeliſcher Prediger und Superintendent zu Halle 1541 bis 1547. Deſſen Leben und Bildniß ſiehe pag. 976.

M. **Sebaſtian Boetius**, von Guben bürtig, ward 1547 Archidiaconus und kurtz darauf Superintendent und Ober-Pfarrer, † 8 Jun. 1573.

M. **Lucas Majus**, aus Hildburgshauſen, 1575 dimittiret.

D. **Johann Olearius**, aus Weſel, 1581 † 26 Jan 1623.

D. **Andreas Merck**, aus Querfurt, anfangs Archidiaconus, aſcendirte 1624. † 7 Jan. 1640.

D. **Arnold Mengering**, aus Halle, 1640 ſtarb 7 Jan. 1647.

D. **Gottfried Olearius**, aus Halle, vorher Paſtor zu S. Ulrich, ward Superintendent 1647 und ſtarb 20 Febr. 1685.

D. **Johann Chriſtian Olearius**, aus Halle, vorher Paſtor zu S. Moritz, ward 1685 Ober-Pfarrer zu U. L. Frauen, Inſpector Miniſterii und Churfürſtl. Brandenb. Conſiſtorial-Rath, † 15 Dec. 1699.

D. **Wolffgang Melchior Striſſer**, aus Halle, erſtlich 1662 Adjunctus, 1672 Ober-Diaconus und 1689 Paſtor zu S. Ulrich, folgends 1699 Ober-Paſtor und Inſpector des Miniſterii, ſtarb 13 Apr. 1709.

D. **Johann Michael Heineccius**, von Eiſenberg bürtig, erſt 1708 Paſtor zu S. Ulrich, und 1709 Ober-Paſtor, Inſpector der 2 Diöces des Saal-Creyſes und Conſiſtorial-Rath, folgends auch Vice-General-Superintendent des H. Magdeburg, ſtarb 11 Sept 1722.

M. **Johann Georg Francke**, von Eilenburg gebürtig, ward 1692 Adjunctus, 1709 Diaconus, 1716 Archidiaconus, und 1722 Ober-Pfarrer, Inſpector der 2 Diöces des Saal-Creyſes und Conſiſtorial-Rath, ſtarb 29 Jan. 1747.

Georg Ludewig Herrenſchmid, gebürtig aus der Reichs-Stadt Bopfingen in Schwaben, zuvor Feld-Prediger bey dem Königl. Preußiſ. Infanterie-Regiment des Generals von Kleiſt, ward Ober-Pfarrer, Inſpector der 2 Diöces des Saal-Creyſes und Conſiſtorial-Rath, 1747.

II. Archidiaconi zu U. L. Frauen.

M. **Andreas Poach**, von Northauſen gebürtig, kam 1541 mit D. Juſto Jona von Wittenberg nach Halle, ward zum Prediger angenommen, und forderte 1547 ſeine Dimißion, die er auch erhielte, und wegzog. Sein Leben ſiehe p. 978.

M. **Sebaſtian Boetius**, 1547 ward noch ſelbiges Jahr Superintendent.

Thomas Andreä, 1551 ſtarb 1575.

M. **David Roſt**, von Zwickau, vorher Prediger zu Wurtzen, hierher beruffen 1576, ſtarb 1607.

5. Sa-

5. Samuel Cuno, aus Halle, erſt Adjunctus zu S. Moritz 1584, hernach Diaconus zu U. L. Frauen 1599, endlich Archidiaconus 1607, ſtarb 1615.
6. M. Paul Röber, von Wurtzen, beruffen 1613, weil Cuno Alters und Schwachheit halber ſein Amt nicht mehr verrichten konte; ward 1617 Ertzbiſchoff Chriſtian Wilhelms Hofprediger, nachher Profeſſor Theologiæ und General-Superintendent zu Wittenberg.
7. M. Andreas Merck beruffen 1617, ward Superintendent 1624.
8. M. Chriſtoph Stölzer, erſt Diaconus 1618, hernach Archidiaconus 1623, ſtarb 27 Auguſt 1639.
9. M. Johann Volckmar, erſt Diaconus 1624, nachher Archidiaconus 1639, ſtarb 10 April. 16[illegible].
10. M. Henning Engelbrecht, erſt Diaconus 1639, nachher Archidiaconus 1651, ſtarb 1 Nov. 1652.
11. M. Friedrich Wilhelm Lyſerus oder Leyſer, erſt Diaconus 1651, nachher Archidiaconus 1652, ward Superintendent zu Langenſaltza 1662, Dom-Prediger zu Magdeburg 166[illegible], und endlich Coadjutor der Superintendur zu Braunſchweig 1666.
12. M. Chriſtoph Andreas Merck, erſt Diaconus 1652, hernach Archidiaconus 1662, ſtarb 15 Febr. 1692.
13. M. Friedrich Auguſt Jahn, erſt Diaconus 1688, ward Archidiaconus 1692, und ſtarb 17[illegible].
14. M. Johann George Francke, erſt Diaconus 1709, Archidiaconus 1716, Ober-Pfarrer 1723.
15. M. George Nicolaus Ockel, erſt Diaconus 1716, nachher Archidiaconus 1723, ſtarb 1 Junii 1739.
16. D. Gotthilff Auguſt Francke, Profeſſor Theologiæ primarius, Director des Waiſenhauſes und Inſpector der erſten Inſpection der Kirchen und Schulen des Saal-Creyſes, erſt Diaconus 1738, ward Archidiaconus 1740.

Deſſen Subſtitutus, wegen ſeiner überhäufften Amts-Geſchäffte, iſt ſeit 1738 Johann Conrad Niemeyer, aus Bückeburg in der Grafſchafft Schaumburg gebürtig.

III. Diaconi zu U. L. Frauen.

1. M. Juſtus Nothaffe, iſt 1551 angetreten und auch wieder weggezogen.
2. Balthaſar Eckard, von Joachimsthal, beruſen 1552, ward dimittirt 1567.
3. M. Johann Zerbſt, beruſen 1568, verſtorben 1572.
4. M. Balthaſar Hoffheim, von Wurtzen, beruſen 1572, ſtarb 1576.
5. M. Nicolaus Nicander, von Kitzingen in Francken, erſt Prediger zu Altenburg, ward Diaconus zu U. L. Frauen 1576, nachmahls Paſtor zu S. Ulrich 1577.
6. M. Auguſtinus Thamm, von Leipzig, erſt Prediger zu Querfurt, ward Diaconus 1577, ſtarb 1589.
7. Andreas Hammer, vorher Diaconus zu S. Ulrich, ward Diaconus zu U. L. Frauen 1[illegible], ſtarb 1598.
8. Samuel Cuno, Diaconus 1599, ward Archidiaconus 1607.
9. Philipp Günther, Diaconus zu S. Ulrich 1606, zu U. L. Frauen 1607, ward wegen ſeines üblen Lebens und Völlerey abgeſetzt und nachher Pfarrer zu Roſenthal.
10. M. Chriſtoph Stölzer, von Artern, vom Conrectorat zu Eisleben anhero beruffen 16[illegible], ward Archidiaconus 1623.
11. M. Johann Volckmar, vorher Diaconus zu S. Moritz, ward Diaconus zu U. L. Frauen 1624, und Archidiaconus 1639.
12. M. Henning Engelbrecht, von Oſchersleben im Halberſtädiſchen, beruffen 1639, ward Archidiaconus 1651.
13. M. Friedrich Wilhelm Lyſerus oder Leyſer, von Leipzig gebürtig, beruffen 1651, ward Archidiaconus 1652.
14. M. Chriſtoph Andreas Merck, aus Halle, beruffen 1652, ward Archidiaconus 1662.
15. M. Johann Gottfried Olearius, aus Halle, ward Adjunctus 1658, Diaconus 1664, erhielt dabey die Inſpection der erſten Diöces im Saal-Creyſe 1685, und ward 1688 Superintendent und Conſiſtorial-Rath zu Arnſtadt, allwo er im hohen Alter den 21 May [illegible] verſtorben iſt.
16. M. Auguſt Friedrich Jahn, ward Adjunctus 1683, Diaconus 1688, und Archidiaconus 1692.
17. M. Chriſtian Semler, Adjunctus 1688, Diaconus 1692, ſtarb 19 Mart. 1709.
18. M. Johann George Francke, ward Adjunctus 1692, Diaconus 1709, und Archidiaconus 1716.
19. M. George Nicolaus Ockel, Adjunctus 1709, Diaconus 1716, und Archidiaconus, [illegible].
20. M. Johann Chriſtian Gueinzius, Adjunctus 1716, Diaconus 1723, ſtarb 10 Mart. [illegible].
21. Gotthilff Auguſt Francke, Adjunctus 1723, Diaconus 1738, Archidiaconus 1740.

22. Fri[illegible]

2. Friedrich Eberhard Rambach, vorher Prediger zu Teipitz bey Wuſterhauſen, ward Diaconus 1740, und Compaſtor an der Kirche zum Heil. Geiſt zu Magdeburg 1745.
3. Mathias Laurentius Litzmann, Adjunctus 1738, ward Diaconus 1745.

IV. Adjuncti zu U. L. Frauen.

. *Burcard Knorr*, vorher Paſtor des Hoſpitals, wurde zum erſten Adjuncto bey dieſer Gemeine verordnet 1564, ſtarb 1572.
. *Balthaſar Henel*, ward Adjunctus 1572, nachdem er vorher Diaconus zu S. Moritz geweſen, ſtarb 1576.
. *Andreas Hujauff*, aus Halle, ward 1576 abſonderlich die Krancken zu beſuchen angenommen, ſtarb 1577.
. *M. Paulus Nicander*, von Kitzingen gebürtig, ward Adjunctus 1580, und Diaconus zu S. Ulrich 1581.
. *M. Paul Engelſchall*, aus Leipzig, beruffen 1617, ward wegen einiger Exceſſe ſeines Amts erlaſſen 1632.
. *Johann Nicolaus Bencker*, aus Halle, erwehlet 1652, ward Diaconus zu S. Moritz 1658.
. *M. Johann Gottfried Olearius*, aus Halle, erwehlet 1658, ward Diaconus 1662.
. *M. Wolffgang Melchior Stiſſer*, aus Halle, ward Adjunctus 1662, Ober-Diaconus zu S. Ulrich 1672.
. *M. Johann Jeremias Reichhelm*, aus Halle, ward Adjunctus 1672, darauf Paſtor zu Groſſen Salze 1681. und endlich alhier zu S. Moritz 1685.
. *M. Johann Müller*, aus Halle, ward Adjunctus 1681. ſtarb an der Peſt 13 Nov. 1682.
1. *M. Friedrich Auguſt Jahn*, aus Schmideberg, ward Adjunctus 1683. Diaconus 1688.
2. *M. Chriſtian Semler*, aus Halle, ward vom Diaconat auf dem Neumarckte zur Adjunctur vociret 1688. ward Diaconus 1692.
3. *M. Carl Andreas Redel*, aus Halle, ward Adjunctus 1692, reſignirte aber nach einem Monath wieder, und trat das Amt nicht an, ſondern ward Paſtor zu Pegau; iſt als Superintendent zu Altenburg geſtorben.
. *M. Johann Georg Francke*, aus Eilenburg, ward Adjunctus 1692. Diaconus 1709.
. *M. George Nicolaus Ockel*, vorher Hoſpital-Prediger und Adjunctus zu S. Moritz, ward Adjunctus 1709, Diaconus 1716.
. *M. Johann Chriſtian Gueinzius*, aus Halle, ward Adjunctus 1716. Diaconus 1723.
7. *Gotthilff Auguſt Francke*, vorher Zuchthaus-Prediger, ward Adjunctus 1723 und Diaconus 1738, hat aber weil er zugleich Profeſſor Theologiæ war, mit Bewilligung E. E. Raths als Patroni und des Kirchen-Collegii, Subſtitutos gehabt:
(1) *Sigismund* Jacob Baumgarten von Wollmirſtedt aus dem Magdeburgiſchen, reſignirte Ao. 1734, und iſt jetzo SS. Theol. D. und Profeſſor Ordinarius.
(2) *Mathias Laurentius* Litzmann 1734, ward Adjunctus.
. *Mathias Laurentius Litzmann*, aus Neu-Ruppin in der Mittelmarck, ward Adjunctus 1738, Diaconus 1745.
9. *Johann George Kirchner*, aus Halle, war erſt Collega IV. Gymnaſii, zum Adjuncto erwehlet 1745.

§. 12. Die Glieder Eines Hoch-Ehrwürdigen Miniſterii haben ihre Wohnungen neben einander in einer Reihe von 4 Häuſern, der Mittags-Seiten der Kirche gegen über, welche auf der Stelle, wo ehemahls die Pfarr-Wohnung von S. Getrud und ein darzu erkauftes Häusgen des Saltzwürckers geſtanden, Ao. 1699. drey Stockwerck hoch, jedoch wegen des ſchlechten Grundes nur von Holtz neu erbauet, und lieget die Adjunctur und Hälffte der Diaconat-Wohnung in der Thal-Gerichte Jurisdiction, als welche durch die letztere mitten durch gehet. Auch höret das an die Pfarr-Wohnung in gleicher Linie gegen den Marckt zu anſtoſſende Bibliotheck-Gebäude, welches Ao. 1609 von Grund aus ſteinern erbauet worden, nebſt der Bibliotheck ſelbſt, nicht dem Magiſtrat, ſondern der Kirchen zu U. L. Frauen, in deren untern, ſo genannten Convent-Stube das Kirchen-Collegium der Kirchväter und Achtmanne ſeine Zuſammenkünffte hält, auſſer dem aber der Paſtor ſolche mit zu gebrauchen hat. Was dieſes Collegium der Achtmanne ſey, iſt im vorigen Capitel §. 3. pag. 988 geſagt, und das Verzeichnüß derſelben von Ao. 1506 biß 1666 in Olearii Haligraphia pag. 63. ſeq. nachzuſehen; daher es überflüßig ſolches alhier zu wiederholen: von ſolcher Zeit aber biß jetzo haben denenſelben gefolget, und ſind in folgender Ordnung nacheinander zu Achtmännen erwehlet worden:

1668. D. Johann Chriſtoph Herold, Rathsmeiſter, † 22 Jun. 1704.
1672. D. Gottfried Bohſe, Aſſ. Scabin. † 16 Apr. 1691.
1672. Chriſtian Denner, Cämmerer, † 23 Jun. 1677.
. Johann Melchior Hoffmann, Worthalter, † 3 Oct. 1708.

1676. D. Johann Gottfried Stützing, Cämmerey-Insp. † 27 Sept. 1682.
1677. Jobst Buchhammer, † 12 Febr. 1682 an der Pest.
1678. Carl Ludewig Goldstein, † 2 Jan. 1700.
1680. Johann Volrad Drachstädt, Oberbornmeister, † 7 Apr. 1693.
1681. D. Heinrich Rudloff, Creyß-Secret. † 26 Dec. 1700.
1683. D. Friedrich Seyfart, Rathsmeister, † 24 Apr. 1691.
D. Andreas Bastineller, resignirte.
1686. Victor Krause, † 2 Jan. 1707.
1688. D. Christian Knaut, Medicus, † 11 Apr. 1716.
1691. D. Andreas Ockel, Rathsmeister, † 13 May 1718.
D. Gottfried Schrader, † 23 Febr. 1694.
D. Johann Gotthilff Rost, Cammer-Consulent, † 24 Jun. 1710.
1693. D. August Theodor Reichhelm, Ass. Scab. † 25 Apr. 1732.
Christoph Krause, M. D. resignirte.
1694. August Mühlbeck, J. V. Pract. † 25 Febr. 1699.
D. Johann Adolff Matheſius, Rathsmeister, † 18 Sept. 1720.
1699. D. Christian Herold, resignirte.
1700. Johann Katzsch, M. D. † 25 Apr. 1700.
Georg Julius Brunner, auf Mücheln, † 28 Apr. 1701.
1701. August Becker, J. V. L. und Rathmann, jetzo Senior Collegii.
Friedrich Arnold Reichhelm, J. V. L. und Cämmerer, † 1722.
1704. Johann Heinrich Burger, Reg. Secret. † 5 Jun. 1711.
1709. Johann Sebastian Möschel, J. V. L. und Rathsmeister.
1710. Johann Gotthilff Rost, J. V. D. und Rathsmeister, an seines Vaters Stelle erwehlet, † 16 Mart. 1744.
Christoph Semler, J. V. L. und Ass. Scab. † 24 Sept. 1719.
1711. David Johann Lüdecke, J. V. L. und Ass. Scab. †
1716. Andreas Becker, J. V. L. und Cämmerer, † 12 Jun. 1741.
Johann Heinrich Rudloff, J. V. D. und Oberbornmeister, † 7 Febr. 1721.
1719. Joachim Andreas Bause, Oberbornmeister, † 7 Nov. 1738.
1720. Carl Andreas Schilling, Jur. Pract. † 1729.
1721. Friedrich George *Gueinz*, Cammer- und Thals-Secretarius.
Johann Friedrich Bieck, J. V. D. resignirte 1727, und ist jetzo Landschaffts- und Dom-Syndicus zu Magdeburg.
1722. Johann August Dreyßig, Rathmann, resignirte und zog in S. Moritz-Pfarr.
1727. Friedrich Rudolph Schäffer, Kriegs- und Domainen-Rath und Stadt-Präsident, † 3 Sept. 1748.
Johann George Francke, J. V. D. und Ass. Scab.
1729. Christian Friedrich Lindner, J. V. D resignirte und zog in S. Ulrichs-Pfarr.
1732. Johann Christian Stapenius.
1733. Simon Morgenstern, J. V. D. und F. Anhalt-Cöthn. Hoffrath, resignirte.
1739. Friedrich Hoffmann, M. D. & Prof. K. Preuß. Hoffrath.
1745. Johann Wilhelm Löper, K. Pr. Hoffrath, und Rathsmeister.
Johann Christoph Krause, K. Pr. Hoffrath und Rathmann.
1747. Christian Ernst Hippius, K. Pr. Hoffrath.
1749. Johann Friedrich Sellentin.

Sonst sind noch bey der Kirche folgende Bediente, die von dem Collegio der Achtmanne erwehlet werden, bestellet: ein Organist, der zugleich die Kirchen-Music dirigiret, und davor bezahlet muß, indem der Cantor damit nichts zu schaffen hat; solcher ist jetzo N. Bach, nebst einem Succanten; ein Cantor, der jederzeit einer von denen Schul-Collegen ist, jetzo Johann Christian Berger, Collega X. erwehlt den 28 Jun. 1749; Ein Küster, Peter Hermann, seit 1721; ein Kirchhüter, welchen Dienst Nicol. Schildberg nebst einem Legato zu seinem Unterhalt Ao. 1459 gestifftet (Docum. No. 322.) seit Ao. 1742. N. Karbaum; ein Läuter, zwey Klingenträger, und 4 Chor-Knaben, so die Altar-Tüchlein bey der Communion halten, die Litaney singen, und sonst in der Kirche mit aufwarten.

§. 13. Noch ist zugedencken, daß mit dem Catholischen Gottesdienst die Mildigkeit der Einwohner zu Halle gegen Kirchen und Schulen nicht aufgehöret, sondern es sind darzu, und sonderlich ad pias causas nach der Reformation viele milde Stifftungen gemacht worden, davon einige, so viel mir ex Actis bekannt worden, zum Beschluß angeführet werden sollen. Anno 1561. hat Valentin Drewes, Kirchvater zu U. L. Frauen, der Kirche 100 fl. vermacht. Ao. 1562. Anna, Hans Eberhausens Ehefrau, 33 fl. Ao. 1563. Hieronymus von Könitz zu Halle gesessen, sein Haus und Hoff gegen den Barfüssern neben dem Probel-Hause. Ao. 1562 Hans Ebershausen, 33 fl. Ao. 1575 Christoph Pöllner, Cämmerer, 15 fl. jährliche Zinß. Ao. 1591 Salomon von

Schö-

Schönitz 100 fl. Ao. 1593. Wolff Bauſe, aus den Kauffgeldern ſeines Hauſes, 50 fl. Ao. 1608. Urſula, Barthol Böttichers Ehefrau 50 fl. Ao. 1610. Nicol Lange, Weinſchencke im Kühlenbrunnen, 200 fl. Ao. 1612. Jobſt Merheim, 200 fl. daß davon der Zinß halb zum Kirchengebäude, und halb zu Verbeſſerung des Salarii der Prediger anzuwenden. Ao. 1613. der Cantzler D. Chilian Striſſer, 400 fl. zu beſſerer Beſoldung der Prediger, davon die Helffte des Zinſes der Oberpfarrer, die andere Helffte die Capelläne bekommen ſollen. Ao. 1617 Andreas Schultze, Rathsmeiſter, 100 fl. Ao. 1618. Anna, Chilian Schmids Witwe, 50 fl. Anno eod. Mathäus Greins, Magdeb. Cantzley-Secretarius, dem Paſtori 10 fl. jeden der 3 andern Prediger 5 fl. dem Küſter 3 fl. und dem Kirchhüter 2 fl. jährlich Zins, von einem bey dem Rath ſtehenden Capital. Eodem Anno, Wolff Laub, Oberbornmeiſter 300 fl. Ao. 1619. Anna Büttnerin, Thomas Strobergers Witwe, von ihrem bey dem Magiſtrat ſtehenden Capital jährlich 25 fl. 15 gl. Zins. Ao. 1620. Maria von Goldſtein, Salomon von Schönitz Witwe, 100 fl. Ao. 1623 Maria, Rathäus Müllers Witwe, 100 fl. daß die Zinſen davon denen Paſtoribus, ſo den Catechismum in der Faſten predigen, jährlich ausgetheilet werden ſollen. Ao. 1625 Rebecca, M. Michael Jerings, Paſtoris zu S. Moritz Wittwe, 200 fl. davon die Zinſen unter die Prediger, ſo die Catechismuspredigten halten, jährlich auszutheilen. Ao. 1626 Martha Goßmannin, L. Friedrich Roſts Ehefrau 100 fl. Ao. 1631. Anna Tümmelin, Secret. Jacob Liebolds Witwe, 100 fl. Ao. 1635. Michael Klein, E. E. Raths Baumeiſter, und deſſen Ehefrau Anna 500 fl. davon jährlich an Martini Abend von den Zinſen durch die Beckenherren 15 fl. armen Leuten in U. L. Frauen Kirche, die andern 15 fl. aber nothdürfftigen Haus-Armen zu 1 bis 2 fl. ausgetheilet werden ſollen Ao. 1641. Chriſtoph Lucanus, Bibliothecarius 100 fl. die Zinſen davon unter die Paſtores aller dreyer Kirchen gleich auszutheilen. Ao. 1651. Johann Zeitz und deſſen Ehefrau Eliſabeth Engelbrechts, 100 fl. Ao. 1657. Frantz Müller ſein Wohnhaus. Ao. 1693. Concordia Hellerin, des Protonotarii Jacob Baumanns Wittwe 200 fl. davon die Zinſen dem Adjuncto zu ſeinem beſſern Auskommen gereichet werden ſollen. Ao. 1696. Catharina Lindauin 24 Rthlr. Ao. 1706. Johann Peterſon, Jubelir, einen goldenen Kelch und Patene, den er bey ſeinem Leben zu verfertigen anfangen, ſolchen an denen 3 hohen Feſt-Tagen zur Communion zu gebrauchen. Anderer Stiffungen, und Schenckungen die mir nicht eigentlich bekannt ſind, zu geſchweigen.

No. 316.

Ertzbiſchoff Friedrichs zu Magdeburg Confirmation derer von Hermann Stoppeln in U. L. Frauen Kirche zu Halle errichteten und mit 2 Geiſtlichen Beneficien verknüpften Altäre S. Nicolai und S. Trinitatis. d. 3 Febr. Ao. 1449.

Ex Autogr.

Fridericus Dei gratia ſancte Magdeburgenſis eccleſie Archiepiſcopus, Primas Germanie, univerſis & ſingulis Chriſti fidelibus, preſentibus & futuris, ad quos preſentes noſtre litere pervenerint, ſalutem et Caritatem in Domino ſempiternam. Officii noſtri partes piis fidelium votis benigne et paterne licet impertimur, hic tamen devotorum noſtrorum deſideriis, que in ſingularem glorioſi in ſanctis patri, ſueque matris et virginis Marie aliorumque ante mundi conſtitutionem electorum Sanctorum, in quibus laudare dominum David prophetarum præcinuit, celſiorem et crebriorem cedunt laudem, paternat aures benigne inclinamus, ac ea noſtrarum confirmationis et perpetue ſtabilitatis munimine roboramus, ut proinde, et cum his patriam et gaudia hereditemus eterna. Sane dudum devotus fidelis noſter dilectus Hermannus Stoppel, Opidanus opidi noſtri Hallis et Barbara ejus uxor legitima, cupientes et ex intimis deſiderii cupientes, bona et res ſibi a deo collatas in ethereos et eternos, ubi nec rugo conſumit, non tinea corrodit, neque fur abſtrabit, transferre theſauros, ac ſanctos Dei electos in terris frequentioribus et devocioribus ita venerari officiis, ut hos proinde in patria patronos et interceſſores ſentiant promptiores, de noſtro nec non venerabilis et religioſi Johannis Prepoſiti monaſterii Novioperis extra muros dicti opidi noſtri, ac honorabilis et religioſi Petri Vulrades Rectoris eccleſie parochialis beate Marie virginis ejusdem opidi, conſenſu & voluntate expreſſis, duo Altaria, unum in honorem Scti Nicolai Confeſſoris conſecratum, aliud vero in honorem Sctæ & individue Trinitatis & glorioſe ſemper virginis Marie, Sacrorumque Thome, Andree et aliorum Apoſtolorum ac ſancte Cecilie dedicandum, in titulum duorum perpetuorum beneficiorum ſine cura erexerunt et fundarunt, atque infra ſcriptis bonis et reditibus, videlicet cum ducentis ſexagenis groſſorum antiquorum et quatordecim marcis argenti puri ſumme principalis, Conſulatui dicti noſtri opidi Hallis, ſub annuo cenſu decem et ſeptem Sexagenarum groſſorum antiquorum, et cum trecentis ſexagenis dictorum antiquorum groſſorum Summe principalis, Nobilibus Vulrado, Gunthero et Gebhardo Comitibus de Manſfelt ſub annuo cenſu viginti Sexagenarum eorundem groſſorum antiquorum, ac cum trecentis florenis Rhenenſibus ſumme Capitalis, Conſidatui et proviſoribus eccleſie parochialis in Quernfurde, ſub annuo cenſu decem et octo florenorum Rhenenſium juxta tenorem et continentiam quarundam literarum deſuper gillatarum et confectarum, ac apud proviſores ſeu magiſtros fabrice dicte eccleſie beate Marie ad utilitatem dictorum duorum beneficiorum et eorundem Rectorum depoſitarum, ſub reemptione per prefatum Hermannum Stoppel fundatarem et dotatorem traditorum et creditarum, cum modis tamen et

qualitatibus, honoribus et oneribus infra Scriptis dotarunt, inſtituerunt et inſtaurarunt, ita videlicet, quod rectores dictorum duorum beneficiorum et altarium teneantur primum et ante omnia perſonaliter in dictis beneficiis reſidere, nec aliquod aliud beneficium, commendam vel officiationem beneficii in dicto opido, illis non dimiſſis, obtinere. Verum ſi absque licentia expreſſa Rectorum et preſidentis memorate eccleſie beate Marie ultra menſem a loco dictorum beneficiorum ſe abſentaverint, ſeu alter eorum ſe abſentaverit, aut aliud beneficium eccleſiaſticum, commendam vel officiationem in dicto opido habere preſumpſerint, ſeu alter eorum preſumpſerit, quod ex tunc beneficia fundata hujusmodi ſeu beneficium abſentantium vel aliud beneficium, commendam vel officiationem habere preſumentium in prefato opido, ipſo facto vacare cenſeantur, et ad ea, ſeu id, alii ſeu alius, idonei vel idoneus valeant preſentari, preſentationem quoque ſeu Jus Patronatus dictorum beneficiorum ſupradictus Hermannus dotator et fundator apud ſe et prefatam Barbaram ipſius uxorem, ac ipſorum veros legitimos heredes voluit permanere, et illis decedentibus, aut non extantibus ad prefatos proviſores ſeu magiſtros fabrice devolvi et perpetue voluit pertinere, ad beneficia autem Sepedicta debent preſentari perſone idonee, actu jam in ſacerdotio conſtitute, vel que infra annum velint et debeant ſub pena amiſſionis juris in beneficiis in ſacerdotes promoveri. Similiter autem ſi heredes dictorum dotatorum et fundatorum recurente vacationis tempore amborum aut alterius beneficiorum predictorum infra menſem non conferiter preſentaverint, vel non preſentaverint aliquos ſeu aliquem ad illa ſeu illud, ut pretactum eſt, tunc pro ea vice totiens quotiens ille caſus contigerit, ad prelibatos proviſores jus preſentandi tenore pertinere. Inſuper autem, ſi et cum jus preſentandi ad dictos proviſores pervenerit, occurrente vacatione ſupra dicta, infra ſimilem menſem concorditer non preſentaverint perſonam idoneam, aut preſentationem diſtulerint, eo caſu et vice ad Archidiaconum loci jus preſentandi debet pervenire; Retinentem dictorum Altarium et beneficiorum teneantur ſingulis diebus per alterum ipſorum in arta dicte prelibata eccleſia in Altari in honorem ſancte Trinitatis et aliorum ſanctorum pretactorum nuper dedicato primam celebrare miſſam, que per eos alternatis diebus, hebdomadis aut menſibus, prout hoc inter ſe concordaverint, debet celebrari, ſic tamen, quod predicta prima miſſa conſequens quilibet eorum ebdomadis ſingulis quinque ad minus celebret miſſas. Voluerunt preterea ſepedicti dotatores et fundatores, quod Supradicti Altariſte et beneficiati ſub noſtra et noſtri Archidiaconi ſui Jurisdictione, ac in omnibus honoribus et oneribus ceteris prepetite eccleſie Altariſtis et beneficiatis ſint participes et equales; Adjecerunt quoque iidem fundatores et dotatores ut anniverſaria eorum ac parentum et amicorum ſuorum quater in Anno, temporibus infra Scriptis, videlicet, ſeria ſecunda ante diem Sancti Vincentii, feria ſecunda ante feſtum beatorum Philippi et Jacobi Apoſtolorum, feria ſecunda ante feſtum Jacobi Apoſtoli, et feria ſecunda ante feſtum omnium Sanctorum, cum vigiliis novem lectionum, et inſequentibus terciis feriis cum decantatione miſſe animarum in choro ſupra dicte eccleſie per dictos Altariſtas et beneficiatos, adjunctis infra ſcriptis, ſingulis annis perpetue peragatur. In prenarratis autem vigiliis et miſſis proviſores pretacti ponere et miniſtrabunt unam tumbam coopertam, cum quatuor candelis ardentibus, prout in diebus exequiarum fieri eſt conſuetum, predictarum autem vigiliarum et miſſarum decantationi perſonaliter interesse prediciti duo Altariſte ſeu beneficiati, Plebanus dicte eccleſie cum Predicatore pro tempore, duobus Capellanis, Rectore Scholarium cum Scholaribus et duobus eccleſie cuſtodibus, quibus per proviſores ſepetacte eccleſie in ſingulis anniverſariis dabuntur preſentie & diſtributiones infra ſcripte; videlicet iidem proviſores recipient de reditibus Altarium ſupradictarum annuatim quatuor ſexagenas groſſorum antiquorum, de quibus miniſtrabunt Plebano & Predicatori cuilibet illorum quatuor antiquos groſſos, duobus Capellanis pretactis cuilibet tres groſſos antiquos, Rectori Scholarium octo antiquos groſſos, duobus Cuſtodibus cuilibet duos groſſos antiquos pro quolibet anniverſario, & quicquid ſuperfuerit de predictis pecuniis cedat fabrice, qui autem de predictis hujusmodi vigiliis & miſſis perſonaliter non interfuerit, diſtributione carebit, & ejus partem fabrica tollat. Nobisque tam humiliter quam devote hujusmodi ſuam piam voluntatem, fundationem, erectionem & dotationem ratificare, nec non reditus & cenſus hujusmodi una cum Capitalibus ſummis prelibatis dictis beneficiis & Altaribus appropriare ac premiſſa omnia & ſingula ſtabilire & confirmare de paterna benignitate dignaremur debita cum inſtantia ſupplicarunt. Nos vero Fridericus Archiepiſcopus & Primas antedictus, qui juſtis petentium votis, his permaxime que Dei cultum, quem noſtris temporibus augeri non minui cupimus, & ſalutem primario reſpiciunt animarum, paternum libenter prebemus aſſenſum, hujusmodi eorum Supplicationibus favorabiliter inclinati, dictas, fundationem, erectionem & dotationem gratam habentes & ratas, dicta duo Altaria de cetero fore debere duo diſtincta eccleſiaſtica beneficia ſine cura, clericis ſeu presbyteris ſecularibus in titulum duorum eccleſiaſticorum beneficiorum conferenda & aſſignanda decernimus & declaramus, & illis pretactos reditus una cum Capitalibus ſummis perpetuo annectimus & appropriamus, hoc addito, quod ſi dictos reditus ſeu cenſus in toto vel in parte reemi contingat, quod tunc hujusmodi Capitali ſumma per predictos proviſores una cum ſcitu & voluntate dictorum beneficiatorum res et bona immobilia, de quibus annuatim ſimiles reditus ſeu cenſus vel citra aut ſupra poſſint provenire, comparentur. Nec non premiſſa omnia & ſingula cum modis, formis et qualitatibus ſupradictis in Dei nomine confirmamus et approbamus per preſentes. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtrarum ratificationis, decreti annectionis, appropriationis, confirmationis et approbationis infringere vel ei auſu temerario contraire, Si quis autem hoc attemptare preſumpſerit, indignationem Dei, beatorum Petri et Pauli Apoſtolorum et Sancti Mauritii et Sociorum ejus, patronorum noſtrorum ſe noverit incurſurum. Datum in Caſtro noſtro Gebichenſtein, *die Sti Blaſii epiſcopi, Anno à Nativitate Domini millesimo, quadringenteſimo, quadrageſimo nono, Pontificatus noſtri Anno quarto.*

No. 3

No. 317.

Ertzbiſchoff Friedrichs zu Magdeburg Ablaß vor alle diejenigen, ſo in der Pfarrkirchen Unſer Lieben Frauen zu Halle des Freytags der Meſſe vom Heiligen Creutz und denen Tenebren (*) mit Andacht beywohnen; d. 24. April. Ao. 1448. Ex Autographo.

Fridericus dei gracia ſancte Magdeburgenſis eccleſie Archiepiſcopus, Primas Germanie, vniuerſis & ſingulis Chriſti fidelibus nobis ſubditis preſentibus & futuris ſalutem in domino ſempiternam. Amariſſimam ſaluatoris & redemptoris noſtri domini Ihesu Criſti, quam pro nobis peccatoribus in ara crucis ſponte mortem ſuſtinuit, & paſſionem & ſi modi tis mortisque qualitate penſatis atque fidelium eternis & nunquam intermittendis ſit renſendum memoriis dignisque nunc & ſemper percunctandum cogitacionibus, potiſſimum men & amplius in hac propria die & hora, qua conſummatis omnibus, inclinatoque capite in manus patris cum clamore valido emiſit ſpiritum, dignis & ſingularioribus laudibus hinc eſt aſſurgendum dominoque illi pro gratitudine internis & ſinceris occurrendum animis ac in compaſſionem cordialibus & filiabus amendum lacrimis, ut proinde tanquam huius mortis *grati*, vite cum ipſo mereamur eſſe participes eterne. Hac igitur conſideratione intra nos permolliti, omnium fidelium animos tanquam huius rei gratiſſimos ad id aſtoralibus decreuimus incitare monitis, celeſtibusque exhortare muneribus & ſpiritualibus eficere alimentis, ut ex hoc eo alacrius & deuocius ſuo aſſurgant redemptori, quo & eius recioſo ſanguine & amaro morte eternaliter & feliciter in eterna patria ſe gaudebunt eſſe edemptos. Ad humilem ergo ac deuotam dilectorum Conſulatus & prouiſorum eccleſie eate Marie virginis glorioſe Opidi noſtri Hallis inſtanciam & rogatum, omnibus & ſingus criſtifidelibus predictis, qui quociens miſſa de ſancta cruce, que per predictos conſulam & prouiſores in predicta eccleſia parochiali beate Marie virginis ſingulis ſextis feriis antanda extitit fundata & dotata, canitur, ac reſponſorium *Tenebre* (*) facte ſunt ſuper terum concinnitur & Campana magna pulſatur, in memoriam amare mortis & paſſionis domini noſtri Ihesu Criſti ſemper memorandi huiusmodi miſſe & decantacioni reſponſorii interfuerint, aut humiliter & deuote genua flectendo ſe inclinauerint, & quinque pater noer attentis quinque vulneribus principalibus & totidem Aue maria dixerint, de omnipotentis dei miſericordia, beatorum Petri & Pauli apoſtolorum eius auctoritate, ſanctorumque ſauricii & ſociorum eius, patronorum noſtrorum & aliorum eius ſanctorum meritis conſi, quadraginta dies indulgenciarum de iniunctis eis penitenciis miſericorditer in domino elaxamus, perpetuis temporibus duraturis. Nulli ergo hominum liceat hanc paginam nore conceſſionis infringere, vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare reſumpſerit, indignacionem dei & ſanctorum eius predictorum ſe nouerit incurſurum. atum in caſtro noſtro Gebichenſtein Anno à natiuitate domini Milleſimo, quadringenſimo quadrageſimo nono, Indictione duodecima, die vero Jouis, viceſima quarta menſis prilis, Pontificatus noſtri Anno quarto.

(*) Nota: Was Tenebræ ſind, ſiehe oben pag. 130. §. 8. in nota.

No. 318.

ertzbiſchoff Friedrichs zu Magdeburg Confirmation des, von denen von Kotzen aus Peter Baldewins Wittwen Verlaſſenſchafft, in U. L. Frauen-Kirche zu Halle geſtifteten Altars S. Catharinæ und damit verknüpften geiſtl. Beneficii; d. 21 July. Ao. 1452. Ex Autogr.

Fridericus, Dei gratia Sancte Magdeburg. Eccleſie Archiepiscopus, Primas Germanie, univerſis & ſingulis Chriſti fidelibus, tam preſentibus quam futuris ſalutem & caritatem in Domino ſempiternam, ſuper ſpecula poſiti paſtorali, cum in gregem nobis creditum conſiderationis interne figimus intuitum, id inter prima cernimus optimum, ut ad ea, que diuini cultus, quem noſtris temporibus augeri non minui cupimus, incrementum ac decorem domus Dei, miniſtrorumque illius commodum, tutelam pariter reſpiciunt & honorem accuratius dirigamus oculos & ea que fidelium noſtrorum devotio, ob id pia donatione largitur, eidem perpetue confirmationis & firmitatis munimine roboremus. Dudum ſiquidem pie & fecis memorie Richardis, relicta quondam Petri Baldewyns, *vaſalli eccleſie noſtre dum adhuc geret in humanis, volens uti prudens mulier minuta ſibi credita mittere cum vidua in Gazophilacium Domini, ac bona ſua temporalia felici commercio in eternos transferre theſauros, ut proinde vitam & gaudia poſſit mercari eterna, cum Conone* Baldewyn, *filio ſuo, tunc viam vitam agente, nunc vero in domino obdormito, quoddam Altare in eccleſia parochiali beatiſſime Marie Virginis, oppidi noſtri Hallis, in honorem Sancte Catharine Virginis con-*

ſecratum, cum una Sartagine in fonte Teutonicali quem vidua ipſa & filius ejus prenominatus a Prepoſito & Monaſterio Novioperis, ordinis Canonicorum regularium, extra muros dicti oppidi noſtri ſito, ſub ſolutione Canonis annualis viginti unius antiquorum groſſorum tenebant in Emphyteuſin, cum ſcitu, conſenſu & voluntate, memorie bone Bernhardi tunc Prepoſiti, Tilmanni prioris & Capituli predicti Monaſterii ad honorem Dei, ob ſalutem & remedium animarum parentum & progeniei ſuorum in titulum perpetui eccleſiaſtici beneficii ſine Cura, erexerunt, fundarunt & dotarunt, prout hec & alia in literis dictorum Prepoſiti, Prioris & Capituli deſuper confectis, & ipſorum ſigillis ſigillatis nobis exhibitis, plenius perſpeximus contineri. Verum quia dicta relicta & ejus filius ante confirmationem dicti Altaris ſeu beneficii, morte preventi, ſicut Deo placuit migrarunt e Seculo videlicet Hermannus, Heidenricus & Odalricus *Patrui, dicti* die Kotzen, *Vaſalli noſtri, prefato Canone ultimo mortuo in hereditate ab inteſtato ſucceſſerunt, ſuimusque per ipſos heredes quatenus huiusmodi erectionem fundationem & dotationem predicti Altaris & beneficii, auctoritate noſtra ordinaria approbare & confirmare, ac illi prefatam Sartaginem cum censibus & reditibus inde prouenientibus appropriare, unire, & in eccleſiaſticam libertatem ſuſcipere, nunc dignaremur, humili ac ſupplici inſtantia ſepe interpellati. Nos vero Fridericus Archiepiſcopus & Primas antedictus, qui juſtis ſupplicantium votis ſemper libenter annuimus, eorum Vaſallorum & heredum ſupplicationibus inclinati erectionem, fundationem & dotationem dicti Altaris & beneficii ſub modo, forma & qualitatibus infra ſcriptis ratificamus, approbauimus, & confirmauimus ac preſentibus Dei nomine ratificamus approbamus & confirmamus, Volentes, ſtatuentes & decernentes, quod dictum Altare debeat de cætero eſſe & cenſeri eccleſiaſticum beneficium ſine cura, ac clerico ſeculari in titulum perpetui eccleſiaſtici beneficii conferri & aſſignari, Sartaginem huiusmodi, una cum censibus inde prouenientibus ad prefatum Altare & beneficium, quem illi perpetuo appropriamus & unimus & in eccleſiaſticam libertatem ſuſcipimus, perpetuo pertinere. Rectorem eccleſie dicti Altaris ſingulis Ebdomatis duas Miſſas in predicto Altari tempore congruenti ſine prejudicio tamen Rectoris dicte eccleſie parochialis celebrare ac memoriam fundatorum ipſius Altaris annuatim ipſo die, quo dicta relicta deceſſerit cum vigiliis & miſſa peragere, & Canonicum tactum ſingulis annis in feſto Sancti Michaelis, dictis Prepoſito & monaſterio Novioperis ſoluere. Jus etiam Patronatus ſeu preſentandi ad dictum Altare ad Seniorem de progenie dictorum heredum, quociens caſus vacationis ejusdem ſe obtulerit, debere perpetue pertinere. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtrarum ratificationis, approbationis & confirmationis, voluntatis, ſtatuti, decreti, appropriationis, unitionis & ſuſceptationis infringere, vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare preſumſerit, indignationem Dei omnipotentis, beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum, Mauritii & ſociorum ejus Martyrum, patronorum noſtrorum ſe nouerit incurſurum. Datum in caſtro noſtro Geciſtein ſub noſtro appenſo Sigillo, Anno à Nativitate Domini, Milleſimo, quadringenteſimo quinquageſimo ſecundo, die vero Veneris viceſima prima menſis Julii, Pontificatus noſtri Anno Septimo.*

No. 319.

Ertzbiſchoff Friedrichs zu Magdeburg Confirmation zweyer geiſtl. Beneficien Herrmann Stoppel zum Altar S. Trinitatis in U. L. Frauen-Kirche zu Halle geſtifft: d. 25 Juny. Ao. 1456. Ex Autogr.

Fridericus Dei gratia Scte Magdeburg. eccleſie Archiepiſcopus, Primas Germanie. Univerſis & ſingulis Chriſti fidelibus per Civitatem & dioceſin noſtram ubilibet conſtitutis, ad quos preſentes noſtre littere pervenerint ſalutem & caritatem in domino ſempiternam. Electos Dei Sanctos, quos ante mundi conſtitutionem divina ad cœleſtia regna predeſtinavit gratia, qui diverſis meritorum ſuffulti titulis, tranſcenſo mortis ſtadio, ad eternam convolantes patriam, in qua victorioſe cum Chriſto exultant in gloria, tunc non dubium, pronos pro nobis habebimus interceſſores, cum eorum victorioſos triumphos reputatis laudibus, ſacris noſtris commemoramus in aris. Ac ea, que fidelium noſtrorum pia devotio illis ſingularem prefert in laudem, noſtre & perennis approbationis ac confirmationis munimine roboramus. Sane dudum devoti fideles noſtri dilecti Hermannus Stoppel, opidanus opidi noſtri Hallis, & Barbara ejus uxor legitima zelo devotionis ſuccenſi, ac peculiari erga infraſcriptos Dei ſanctos freti confidentia, volentes illos ampliori & ſuperiori proſequi honore, resque ſuas tranſitorias in eternos transferre theſauros, ac cum modica minutum ſibi creditum in domini offere gazophilacium, vt proinde patriam & gaudia mercarentur eterna, de bonis ſibi a deo collatis, de noſtri nec non venerabilis & religioſorum Johannis tunc Prepoſiti monaſterii Novioperis, Archidiaconi extra, & Petri Vicarii tunc Rectoris eccleſie beate Mariæ Virginis intra muros opidi Hallis, conſenſu & voluntate, quoddam Altare in honorem Sancte & individue Trinitatis, ac glorioſe Semper Virginis Marie; Nec non beatorum Andree & Thome Apoſtolorum & Sancte Odilie per nos con-

onſecratum in dicta eccleſia, in titulum perpetui eccleſiaſtici beneficii ſine cura erexerunt
z fundarunt, ac illud cum nonnullis cenſibus, reditibus & proventibus, ſub titulis, modo
z forma ac qualitatibus dotarunt, prout hec & alia in literis confirmationis & approbatio-
is noſtris deſuper confectis plenius continentur & habentur. Verum cum dicti Altaris
undatio & dotatio ad celebrationem prime miſſe mane in ortu die ſub matutinis in dicto
ltari pro his, qui in agilitate cordis & corporis mane ſurgentes, aut nullis negotiis prepe-
iti illi intereſſe valent, ſic inſtituta, prefati fundatores & dotatores opportunum cenſuerunt,
rout his, quos corporalis infirmitas, aut aliarum domeſticarum rerum crebra cura tardius
d eccleſiam venire ſinit, nonnulla alia miſſa inſtauraretur, Et ob hoc pia & fraternali ducti
evotione, cum ſimilibus noſtris, ac Heinrici pro nunc Prepoſiti monaſterii prefati Novi-
peris Archidiaconi, & Hermanni de Rene, nunc Rectoris ejusdem eccleſie, conſenſu &
oluntate ad prelibatum Altare quoddam aliud eccleſiaſticum beneficium ſecunde fundatio-
is pretacti Altaris, fundarunt & erexerunt, ac illud cum triginta & duabus Sexagenis groſ-
rum in opido Hallis currentium apud Conſulatum & commune dicti oppidi pro quadrin-
entis florenis Rhenenſibus de fiſco ſub reemptione juxta continentiam & tenorem non-
ullarum literarum deſuper confectarum & apud proviſores ſeu magiſtros fabrice prefate
eclefie beate Marie Virginis, pro uſu & utilitate beneficii, ac Rectorem ejusdem depoſi-
rum per predictos fundatores & dotatores emptis, cum modis & qualitatibus infraſcri-
is dotarunt & inſtaurarunt. Ita videlicet, quod Rector dicti Altaris ſecunde fundationis
ite omnia perſonaliter in dicto beneficio reſidere, nec aliquod aliud beneficium vel offi-
ationem ejus in dicto opido obtinere, nec ſe a loco & reſidentia ejusdem ſine expreſſa
ctoris dicte eccleſie & magiſtrorum fabrice ejusdem licentia ſpeciali ultra menſem abſen-
re debeat. Verum ſi in dicto beneficio perſonaliter non reſiderit, aut aliud eccleſiaſticum
neficium vel officiationem eiusdem in opido Hallis preſumpſerit obtinere, vel ſe ultra
enſem a loco & reſidentia beneficii pretacti ſine licentia, ut premittitur, ſe abſentaverit,
: tunc beneficium hujusmodi ipſo facto vacare cenſeatur, & ad illud alius idoneus infra
mpus debitum poterit preſentari. Preſentationem quoque dicti beneficii ſeu jus patrona-
s ejusdem, predicti fundatores & dotatores ad ſe ipſos voluerunt pertinere, ipſis autem
cedentibus aut non extantibus, ad pretactos magiſtros fabrice perpetue voluerunt deve-
re. Ad prefatum quoque beneficium, ejus vacatione occurente voluerunt perſonam ido-
am actu in ſacerdotio conſtitutam, vel que infra annum ſine impedimento debeat & poſſit
presbyterum, ſub pœna amiſſionis juris ſibi in eodem beneficio competentis, promoveri,
fra unius menſis ſpatium legitime Archidiacono preſentari. Si autem Magiſtri fabrice
efati, dum ad eos preſentatio beneficii hujusmodi pervenerit, infra menſem concorditer
n preſentaverint aliquem idoneum Archidiacono, ut premittitur, extunc diſpoſitionem
cti beneficii pro ea vice ad Archidiaconum loci voluerunt pertinere, Rectorem autem dicti
neficii ſive fundationis voluerunt ſingulis ebdomadis ad quinque miſſas infra ſummam
iſſam celebrandas fore adſtrictum. Voluerunt preterea ſepedicti fundatores & dotato-
s, quod Rector pretacti beneficii ſub noſtra, Archidiaconi noſtri jurisdictione, ac in omni-
s honoribus & oneribus ceteris memorate eccleſie Altariſtis ſit equalis. Adjicientes,
od in exequiis ſeu anniverſariis prefatorum fundatorum ac parentum ſuorum quater vi-
ous in anno, juxta priorum noſtrarum literarum ſuper confirmationem duorum benefi-
orum dicti & cujusdam alterius Altaris prime fundationis in ſupranominata eccleſia per-
endis conceſſarum, Idem Rector etiam perſonaliter tam in vigiliis, quam in miſſis ad in-
reſſendum ſit adſtrictus ſub poena quatuor groſſorum antiquorum Sociis Altariſtis preme-
oratis ſolvendorum, demum ultra premiſſa omnia lidem fundatores & dotatores dede-
nt aſſignaveruntque Rectori dicti Altaris ſecunde fundationis, ac aliis duobus ſepetactis
tariſtis conjunctim & ad equale jus tres florenos annui cenſus, pro cera & luminaribus
r eos ad prefata altaria ſua comparandis, emptos per eosdem fundatores ab Illuſtri Prin-
ce, Domino Georgio de Anhalt, & heredibus ſuis in villa Salbitz prope Rothen, noſtre
oceſis, pro ſexaginta florenis ſub forma reemptionis, juxta continentiam literarum de-
er confectarum. Nobisque tam humiliter quam devote quatenus hujusmodi fundatio-
m, dotationem & erectionem approbare & ratificare, nec non reditus & cenſus hujus-
odi una cum capitalibus eorum ſummis, ita ut premittitur, dicto beneficio ſecunde fun-
tionis, & alias approbare & unire, ac premiſſa omnia & ſingula ſtabilire & confirmare
paterna benignitate dignaremur, cum inſtantia ſupplicarunt. Nos vero Fridericus Ar-
lepiſcopus & Primas antedictus, qui juſtis petentium votis, his potiſſimum, qui honorem
ei & cultum ejus, quem noſtris temporibus & ſemper augeri, non minui cupimus, re-
iciunt, pium & paternum ſemper prebemus aſſenſum, hujusmodi eorum ſupplicationibus
vorabiliter inclinati, dictas fundationem, dotationem & erectionem, cum earum qualitati-
u ratum habentes & gratum, dictum beneficium dicti Altaris ſecunde fundationis de ce-
ro fore, haberi debere unum eccleſiaſticum beneficium ſine cura, clerico ſeu presby-
:o ſeculari in titulum perpetui eccleſiaſtici beneficii conferendum & aſſignandum decer-
mus & declaramus, ac illi prememoratos reditus una cum capitalibus ſummis in eventum

reemptio-

reemptionis in forma ut premittitur perpetue annectimus & appropriamus & illud in libertatem eccleſiaſticam recipimus, hoc adjecto, quod ſi & cum dictos reditus ſeu cenſus reemi contingat, quod tunc pro ſummis Capitalibus per pretactos proviſores una cum ſcitu & voluntate dicti Rectores res & bona immobilia, de quibus annuatim ſimiles cenſus ſeu reditus vel citra haberi poſſunt, indilate comparentur, ac premiſſa omnia & ſingula cum modis & formis preſignatis in nomine patris & filii & ſpiritus ſancti confirmamus & approbamus per preſentes. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtrorum rathabitionis, decreti annectionis, appropriationis, receptionis, confirmationis & approbationis infringere, vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare preſumpſerit, indignationem omnipotentis Dei, beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum, Sancti Mauricii & Sociorum ejus, Patronorum noſtrorum ſe noverit incurſurum. Datum in Cubr noſtro Gebichinſtein ſub noſtro Sigillo, Anno à nativitate Domini, milleſimo, quadringenteſimo quinquageſimo Sexto, die vero veneris viceſima quinta menſis Junii, Pontificatus noſtri anno undecimo.

No. 120.

Ertzbiſchoff Iohannis zu Magdeburg Confirmation des Altars S. Eliſabeth und der zu gehörigen geiſtlichen Beneficii, ſo Cyriacus Tuſcher in U. L. Frauen-Kirche zu Hall ſtifftet.; d. 5. April. Ao. 1468. Ex Act. public.

Iohannes Dei gratia ſancte Magdeburgenſis eccleſie Archiepiſcopus, Primas Germanie, Comes palatinus Rheni & Dux Bavarie, ad perpetuam rei memoriam. Summi ſacerdotis ac magni pontificis, qui penetravit cœlos, Jeſu Chriſti, ſalvatoris noſtri, vices quamcunque, inſufficientibus meritis agentes in terris, cogimur profecto prima noſtra cogitatus ſtudia, ut ad ea, que ad ipſius honorem ac ſalutem populi conſpiciunt, per congruum & ſolitum devotorum ſibi famulantium ſacerdotum miniſterium in eccleſia ſua jugiter pro loco, tempore & ordine perſolvendum, oculos mentis pervolventes, ea favoribus & auxiliis proſequamur optimis, nec non ea, que devota fidelium noſtrorum ad id contulerit largitas, noſtrarum confirmationis & approbationis munimine roboremus. Sane cum devoti noſtri dilecti Cyriacus Tuſcher incola opidi noſtri Hallis & Anna ipſius uxor volentes, ut accepimus, bona ſibi a Deo collata cum vidua mittere in Gazophilacium domini, ac in cœleſtes transferre theſauros, ea in die retributionis magne cum fructu recipere multiplici, ac pro eis gaudia nercium ſint eterna, Altare quoddam S. Eliſabeth in eccleſia parochiali S. Marie Virginis ejuſdem noſtri opidi ſitum, de Noſtra nec non venerabilis Domini Erasmi Prepoſiti Novieperis, archidiaconi Hallenſis, ac honorabilis Hermanni de Rene, Rectoris memorate eccleſie parochialis S. Marie Hallenſis, devotorum noſtrorum dilectorum ſcitu, conſilio & aſſenſu ad honorem Dei & ſalutem animarum ſuarum, in perpetuum eccleſiaſticum beneficium ſine cura, Clerico ſeculari in titulum conferendum & aſſignandum erigere & fundare, ac illud cum ſedecim florenis Rhenenſibus apud Conſulatum & Commune opidi Quernfurd, Halberſtadenſis dioceſis, de conſenſu & voluntate Nobilis Brunonis Baronis de Quernfurd, fidelis noſtri dilecti, pro centis florenis Rhenenſibus ſub reemptione comparatis; Ac ſex florenis Rhenenſibus annui redituum apud Conſulatum & commune opidi noſtri Hallis, noſtre dioceſis, pro centum & quinquaginta florenis Rhenenſibus ſimiliter ſub reemptione emptis, dotare proponant, illis tamen adjectis modo & forma, quod collatio ſeu preſentatio dicti beneficii ad ipſum Cyriacum Tuſcher & Annam ipſius uxorem, quoad vixerint, & poſt mortem ipſorum ad eorum legitimos heredes, ſi qui extiterint, alioquin ad Rectorem dicte Eccleſie beate Marie Virginis & dicti ipſius fabrice proviſores communiter & concorditer, ſin autem ad Nos & ſucceſſores pertineat quodque dictum beneficium ejus vacatione occurrente infra unius menſis ſpacium presbytero clerico ſeculari habili & idoneo infra annum promovendo in titulum perpetui beneficii ejuſdem ſiaſtici conferatur & aſſignetur, ſeu ad id preſentetur, qui in eodem perſonaliter reſidere & ſingulis hebdomatis, legitimo impedimento ceſſante, quatuor miſſas in pretacto Altari celebrare, ac poſt obitum dictorum Cyriaci & Anne fundatorum ſingulis annis in anniverſario depoſitionis ultimi eorum memoriam ipſorum juxta ritum Eccleſie predicte beate Marie Virginis cum vigiliis & miſſa devote peragere ſit adſtrictus, ipſeque Cyriacus Tuſcher fundator & dotator prelibati Altaris & Anna ejus uxor de domo habitationis pro Rectore ſpecialis Altaris aſſignando & obtinendo quam primo poterint provideant, nobisque quatenus fundationem, erectionem & dotationem hujusmodi ſub modo & forma pretactis confirmare & approbare dignaremur, humiliter ſupplicarunt. Nos vero Johannes Archiepiſcopus & Primas antedictus, qui juſtis ac piis ſupplicum votis, his potiſſimum, que cultui divini incrementum quem noſtris temporibus augeri non minui cupimus, concernunt, libenter ſemper annuimus, hujusmodi ſupplicationibus paterne inclinati dictam fundationem, erectionem & dotationem cum ſuis modo & forma ſupra & infra expreſſis admiſimus, confirmavimus, approbavimus & ratificavimus, ſtatuentes & decernentes dictum Altare S. Eliſabeth de cetero debere &

erpetuum eccleſiaſticum beneficium ſine cura, presbytero ſeu clerico ſeculari habili & idoneo n titulum perpetui eccleſiaſtici beneficii conferendum & aſſignandum, ac illud infra annum d omnes ſacros ordines promoveri, & in beneficio ipſo perſonaliter reſidere, & qualibet hebomata, legitimo impedimento ceſſante, quatuor in dicto Altari miſſas celebrare, & ſingulis nnis memoriam fundatorum debite juxta morem eccleſie pretacte cum vigiliis & miſſa pera-ere, collationemque ſeu preſentationem prefati Altaris ad predictum Cyriacum fundatorem & Annam ejus uxorem, quoad vixerint, & poſt obitum ipſorum ad legitimos heredes, ſi qui nt, & illis non extantibus ad Rectorem nec non duos Procuratores fabrice preſate Eccleſie, & tum concorditer preſentaverint, alioquin ad nos & ſucceſſores noſtros Archiepiſcopos pereetue pertinere debere, prefatos reditus ſedecim florenorum apud Conſulatum & communi vidi noſtri Hallis ſtantibus & durantibus contractibus emptionum hujusmodi, alioquin eis ſoutis alios cenſus, quos pro dictis trecentis & centum ac quinquaginta florenis per fundatorem, ipſius heredes aut Rectorem Altaris pretacti cum ſcitu, conſilio & conſenſu Plebani ac rocuratorum fabrice ſepedicte eccleſie beate Marie Virginis comparare contigerit, una cum rum ſummis capitalibus, ac domum habitationis, ubi illam fundator duxerit comparandam, dicto Altari ſeu beneficio incorporavimus, annexímus & appropriavimus, illosque in us & libertatem eccleſiaſticam recepimus, prout preſentibus in nomine Patris & filii & ſpiritus ſancti admittimus, confirmamus, approbamus, ratificamus, ſtatuimus, decernimus, corporamus, annectimus, appropriamus & recipimus, juribus noſtris, nec non Archidiaconi Plebani pretactorum in premiſſis ſemper ſalvis. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nginam noſtrarum admiſſionis, confirmationis, approbationis, ratificationis, ſtatuti, decreti incorporationis, annexionis, appropriationis & receptionis infringere, vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare preſumpſerit, indignationem omnipotentis ei & Sanctorum Mauritii & ſociorum ejus martyrum patronorum noſtrorum ſe noverit inrſurum. In quorum fidem Sigillum noſtrum preſentibus juſſimus appendi Datum in caſtro ſtro Gebichenſtein ſub Anno Domini milleſimo quadringenteſimo ſexageſimo octavo, die vero lartis, quinta menſis Aprilis, Pontificatus noſtri anno tertio.

No. 321.

Stephan Mittags, Ritters des heiligen Grabes und Bürgers zu Halle Bittſchreiben an den Rath daſelbſt, daß er auff ſeinen, zu denen geſtiffteten drey geiſtlichen Lehen in Unſer Lieben Frauen-Kirche, angeſchafften Ornat Obſicht haben wolle; d. 11 Novembr. Ao. 1480. Ex Autogr.

Ich Steffan Mittagk Burger zu Halle, Margareta meyn eliche Hausfrauwe thun kunt vnd offinbar in diſſem vnſern offine briue, vor euch Erſamen, Wolweiſen ern des heimlichen Rats zu Halle, Zukunfftige Lehnhern nach vnſir beiden tode vnſir eyer Lehn in vnſir lieben frauwen Kirchen zu Halle, daß wir dyſelbigen vnſir dry Lehn urch dy Gnade Gottes gheſtifft vnd mit ginglam Meßgerethe begifft vnd begabet abin, nach Lute eins Inſtruments, daruber gemacht. Wyr haben ouch eyn Taberakel zu demſelbigin Ornaten durch Zuſtattunge der Vorſteender in Sacſen, doſelbo laßin machin, darynne die beſten Ornat durch vnſern eldiſten Priſtir mit eynem ſluſſel zu beuſſen, den ber by ſich alleyn habin ſal, vnd in groſſen Feſten dyſelbigin Ornat vnſirn riſtirn nach Bequemikeit der Zit taruß reichen vnd dyſelbigen darnach ouch widdir beuſſen vnd bewaren ſal, Wers auch Sache, daß vnſir Priſtir ettewas von vnſirn Oraten adir Meſſegerethin von yrer Vorſumelikeit vorliſen wurden, ſo ſullen vnſir Priſtere n andirs in dy ſtede ſchicken, das alſo gudt iſt, als das vorlorne zuvorn geweſt iſt; daß danne wol erſchinen iſt by vſerm leben, daß ſy dy ſluſſele in deme ſloſſe ſtecken haen laſſen, darumb ſal vnſir eldiſter Priſtir, den ſluſſel von dem neuwen Tabernakel in r echen Küſten, darinne das tegeliche Meſgerethe leghen ſal, nicht bewarn, ſundir y ſich dragben vnd dy andirn zwene Priſtere ſullen die Sluſſele zu den neuwen Taernakel nicht habin, daß wir yn vnſirn Lebin wol erkant habin, daß ſy dry ſluſſele an nſirn Willn vnd Wiſſen dorzu machin habin laſſen, daß wyr keynerley Wiß nicht von n habin wullen, daß ſy dyſelbren Ornat nach irem Willn bruchen ſulln, ſo vns dyſelbn Ornat eyne mercliche groſe ſumme geldis gheſtanden habin, vnd mit groſſer Mugbe nd Arbeyt von dem Wege des heiligen Landes heym ghebracht habe, dy doch gar geinge by vnſirn Leben durch vnſir Priſtir geacht ſin. Hir vmb bitte wyr euch Erſamen, Volweyſſen lieben Hern, daß yr vmb der Ere Gottes vnd Erwerdickeyt der Juncfrauwen Marien vnd aller Gottis heiligen ſulchn fleiß vnd Vffſehunge doby thun wuldet, daß yſelbigin beſten Ornat durch vnſirn eldiſtin Priſtir nach vnſirm letzten Willn vnd egher mit eynem Sluſſel beſluſſen vnd bewarth werdin, vnd daß ir dyſelbten vnſir ry Lehn armen Lehnloſen Priſtirn adir armen ghelarten Schulern vmb Gott nyt ſulder beſcheidenheyt lyghen wuldet, daß ſy dy ſelbigin Ornat vnd Meßgerethe in yren

teſtament vorheiſſen vnd vorſchriben nach yrer Vormogelikeyt vormern vnd beſſern, iſt vnſe Bethe vnd leztir Begher. Daß diſſe Stucke vnßirs offin Briues alſo gehaldin ſulle werden, des zu Orkunde vnd warem Bekenteniſſe habe ich Steffan Mittagk Ritther der heiligen Landis min Ingeſigill vor mich, Margarethen meyn elichn Hauſſtrauwen wiſſentlichin an diſſen offme Briff thun henghen, der gegebin iſt nach criſti geburt tauſent virhundirt, darnach in dem zwey vnd achtigiſtin Jare, an dem taghe Martini des heiligin Biſchoffes.

No. 322.

Nicolaus Schildbergs Stifftung für den Kirchhüter in U. L. Frauen-Kirche, und zu Anſchlagung der Bet-Glocke pro pace auff dem rothen Thurme; d. 15 July. Ao. 1499. Ex Act. publ.

Ich Niclaus Schiltberg, Bürger zu Halle, Stiffter von den Gnaden Gottes und Patron der neuen Capellen S. Mariä Magdalene vor dem Clauſthore der ſtat Halle gelegen, bekenne offentlich vor jedermänniglich, Nachdeme die Würdigen, Erſamen, Weiſen, Herren Pfarrer, Vorſteher mit ſamt den Achtmannen der Pfarr-Kirchen zu Unſer Lieben Frauen am Marckte zu Halle, iezund neulich vorgenommen und angerichtet, daß man alle morgen frühe eher und wann man die erſte frühemeſſe in derſelbigen Kirchen anheben will, dreyens *pro pace* ſchlagen ſoll an die groſſe Glocke, als auf dem groſſen neuen Thurm hanget, und mir ſonderlich zugeſaget und verheiſſen haben vor ſich und alle ihre Nachkommen, daß ſolches hinfort und ohne alle Verhinderung täglich ſolle vollführet und gehalten werden, und alſo an die groſſe Glocke früh *pro pace*, immaſſen ſonſt des Abends gewöhnlich, ſoll geſchlagen werden; es wäre denn ſache, daß ſolche groſſe unmäßige Kälte vorhanden, das ohne fehrlichkeit ſolches an der groſſen Glocke nicht wolte thun laſſen, alsdenn ſoll an die Sontags-Glocke in allermaſſen, wie ſonſt täglich geſchehen werden. Es iſt auch durch gute Andacht bedacht bequeme zu ſein, das die Kirche zu Unſer Lieben Frauen den Tag über offen ſtünde, durch viel Volks willen, die dadurch ſtetiglich gehen, und alda ihr Gebet thun und Ablaß löſen möchten. Auff daß ſolch *pro pace* ſchlagen nun hinfort ſtetiglich gehalten und alſo zu Lobe und ehre dem Allmächtigen Gotte und ſeiner gebenedeyeten Mutter der Jungfrau Marien bey Macht erhalten möge werden, habe ich darzu verordnet dem Küſter, der da auff wartet alle Jahr jährlich einen Rheiniſchen fl. auff Oſtern, wo aber der Küſter nicht Fleiß thun würde, daß er eher wolte anſchlagen, ehe der Prieſter vorhanden were und geſchickt zu der Meſſe, oder wolte auch ſo lange harren, daß die Meſſe angehaben were, darum ſoll er verfallen ſeyn dem Gotteshauſe Unſer Lieben Frauen ein halb pfund Wachs. Würde es über lang verſehen, wieder ſeinen Willen, das ſoll ihme ohne fahr ſeyn. Damit auch die Kirche offen bleibe, und dennoch Unfug und andere unbequemlichkeit möchte verhütet werden, ſo habe ich vor einen frommen Mann, den die Vorſteher zu Unſer Lieben Frauen Macht haben auffzunehmen, der in der Kirchen ſtetiglich fleißig umbergehe; und er ſoll auch nicht leiden, ob leichtfertige Leute Kläfferey oder Wäſcherey von unweiſen Leuten und Kindern, und ob was unreines in einem ſtule geſchehe, ſoll er verpflichtet ſeyn das auszukehren. Er ſoll auch eine Schwippe bey ſich tragen, auszutreiben die Hunde und andere Thiere, und darauff ſehen, daß keinerley Unfug in der Kirchen geſchehe, gute Achtunge und Verwahrunge ankehren, verordnet alle *quatuor tempora* 1 fl. und auff das Feſt der heil. eilff tauſend Jungfrauen 14 elen tuchs, als gut das meine Teſtamentarien oder Vorſteher der Capellen andern armen Leuten alsdann geben. Und ſo das nun alſo mein Wille, Ordnung und Beſtellung iſt, daß ſolcher maſſe früh täglich *pro pace* ſoll geſchlagen und das nicht abgethan werden, desgleichen auch die Kirche Unſer Lieben Frauen verwahret, darnach ſo verſchaffe und ordne ich in kraft dieſes briefs als ein Stiffter und Patron obgedachter Capellen S. Marie Magdalene, auch als einer, der das Geld, das bey der Capellen iſt, gekaufft und ausgelegt hat, daß die Vorſteher vielgedachter Capellen, die da nach meinem Tode durch E. E. Rath zu Halle geſatzt werden, und in maſſen das die Regiſter und Briefe darüber gegeben, ausweiſen, verordnet einen Rheiniſchen Gülden dem Küſter vor die Arbeit, daß er auff das Anſchlagen *pro pace* wartet, und 1 fl. alle *quatuor tempora*, ſamt 14 elen tuchs, als oben vormeldet, in Unſer Lieben Frauen-Kirchen, vor den der in der Kirchen, wenn man darinnen nicht ſinget, noch den Göttlichen Dienſten hält, zuſiehet, und auch die Thore an der Kirchen offen hält, ob ſie von dem Winde oder ſonſt jemandes zugeſchlagen werden, und herum gehet und die Kirche vor Schaden und Unfug verwahret, den Vorſtehern Unſer Lieben Frauen-Kirchen von und aus dem Gelde, das ich zu dem Gebäude und Geſtiffte vielgedachter Capellen ausgemacht, ihnen jährlich gereicht und gegeben ſoll werden von den Vorſtehern der Capellen, wenn es die Altarleute zu Unſer Lieben Frauen

rauen von ihnen fordern laſſen alle *quatuor tempora* nach obgedachter Weiſe, durch uter Andacht willen will auch obgenanter Schildberg die Figur, wie Gott der Herr us dem Tempel habe geſchlagen die Verkäuffer, als offte das noth wird ſeyn zu ver- euen, die figur ewiglich in Weeſen zu behalten, das ſollen verſchaffen die Vorſteher er Capellen vorgenant. Sollen auch alle Jahr dem Gotteshauſe zu Unſer Lieben rauen geben 1 ℔ Wachs auff Oſtern, und darob ſeyn und halten, daß ſolches jährli- gen ſeinen Fortgang habe, das auch nicht fallen laſſen, darzu ich alle Vorſteher der apellen bey ihrer Seelen ſeeligkeit will verpflichtet und verbunden haben, ſolche obge- ante Gabe auszugeben, es wäre dann Sache, daß der Pfarrer und die Pfarrleute die irche nicht wolten laſſen offen ſtehen den Tag über durch anderer Urſachen willen, le ſich nachmahls finden möchten, alsdenn ſoll das Geld und Tuch und Pfund Wachs idern armen Leuten, die das nothdürfftig ſeyn gegeben werden, und ſonſt nicht in die irche zu U. L. Frauen zu geben verbunden ſeyn. Das ſolches alles mein Wille und ordnunge iſt, die ich alſo von meiner Stifftung gehalten haben, und das man da- on, wie oben geſatzt, halten und zu geben verflichtet ſeyn ſoll, des zu Bekäntnüſſe habe h Niclaus Schiltberg mein inſiegel wiſſentlich als ein Patron des Geſtiffts der Capel- n und vor allen die nach meines Todes Abgange Vorſteher ſein werden an dieſen Brieff um hengen und zu förder Uhrkunde und ſteter Haltunge habe ich allen Inhalt dieſes riefes in des ehrbaren Raths Buch zu Halle ſchreiben laſſen und befeſtigen, alles ge- hehen vor dem Erbaren Rahte, der geſchrieben iſt, nach Chriſti unſers lieben Herrn ebuhrt 1499. auff Dienſtag aller Apoſteln Tage.

No. 323

rtzbiſchoff Ernſts zu Magdeburg Confirmation der von Mathias Wagen gemach- ten Verbeſſerung derer von Hermann Stoppeln geſtiffteten geiſtl. Beneficien in U. L. Frauen-Kirche, d. 19 Sept. Ao. 1503. Ex Act. publ.

Ernestus Dei & Apoſtolice ſedis gratia Sancte Magdeburgenſis Archiepiſcopus &c. Vni- verſis & ſingulis ad quos preſentes litere pervenerint Chriſti fidelibus ſalutem in Do- mino ſempiternam. Ex parte providi in Chriſto nobis dilecti Mathie Wagk *civis & incol idi noſtri Hallis & Gertrudis uxoris ſue legitime nobis eſt expoſitum, qualiter ipſi bono de- tionis zelo ducti, ad laudem dei divinique cultus augmentum, ac in ſuarum & omnium delium animarum ſalutem, quatuor Primiſſariis in eccleſia B. Marie Virginis Hallenſis ad gmentationem ſuorum beneficiorum quondam per Hermannum Stoppel pie recordationis ndatorum ſex florenos annui & perpetui reditus apud Conſulatum ibidem pro centum & inquaginta florenis auri Rhenenſibus Summe Capitalis reemptionis titulo comparatis, do- re & appropriare decreverint, quorum quinque eisdem primiſſariis manebunt, & reliquus xtus florenus Vitricis & proviſoribus eccleſie parochialis montis ſancti Martini prope & tra muros prefati opidi Hallis per dictos quatuor primiſſarios annuatim ſingulis futuris mporibus poſt ſublevationem eorundem ſex florenorum cenſuum preſentabitur, plebano & ſtodi ejusdem eccleſie pro decantandis vigiliis & miſſis defunctorum ſingulis quatuor Anga- arum temporibus miniſtrandis. Unde nobis pro parte eorundem exponentium ſupplicatum titit, quatenus augmentationem & dotationem hujusmodi uberiorem quatuor beneficiorum imiſſariorum recipere, admittere & approbare dignaremur. Nos igitur petitionibus hu- smodi tanquam juri conſonis, inclinati, eandem ampliationem & dotationem recipimus & lmittimus, volentes & ordinantes, quod in antea prefati primiſſarii ac eorum pro tempore ceſſores pro ſublevatione & uſu eorundem cenſuum amplificatorum ultra onera pretextu rioris fundationis confirmationis illis alias incumbentia, ſingulis ſextis feriis per circulum ni unam miſſam de Sancta Cruce in Altari Sancte Trinitatis cum duabus collectis, primam decem millibus militum Martyrum, & reliquam pro omnibus fidelibus defunctis, videlicet, delium Deus omnium conditor &c. ſub ſumma Miſſa in predicta eccleſia beate Marie Vir- nis celebrent, ſummis & Apoſtolorum feſtivitatibus autem, quadrageſimalibus temporibus ex- ptis, cum in eisdem miſſe de tempore ſunt celebrande, nec non mutuo inter ſe omnibus & ngulis angariarum temporibus duas vigilias & duas miſſas animarum, & ſic annuatim octo gilias & totidem miſſas perpetuo legent. Super quibus eorundem primiſſariorum conſcien- as eſſe volumus oneratas, omnibus & ſingulis in priori fundatione & confirmatione conten- s manentibus inconvulſis ac in ſuo robore duraturis, Cenſusque Sex florenorum prefatos na cum ſumma Capitali in eccleſiaſticam libertatem recipientes. In quorum fidem & teſti- onium premiſſorum ſigillum noſtrum preſentibus eſt appenſum. Datum in novo Caſtro noſtro allis, Anno Domini XVC. tertio, die Martis XIX Menſis Septembris.*

No. 324.

Ertzbiſchoff Ernſts zu Magdeburg Confirmation des von Albrecht Kochen in U. L. Frauen-Kirche zu Halle geſtifteten Salve Regina Geſangs; d. 25 Mart. Ao. 1510. Ex Autogr.

Ernestus dei gracia ſancte Magdeburgenſis Archiepiſcopus, primas Germanie & Halberſtadenſis eccleſiarum Adminiſtrator, Dux Saxonie, Lantgravius Thuringie ac Marchio Misne. Univerſis ad quos he noſtre litere pervenerint, ſalutem & in domino charitatem. Si Dominum in Sanctis venerari jubemur, multo magis in glorioſiſſima Virgine Maria, quam ſibi ab initio & ante Secula conſilio altiſſime Trinitatis matrem elegit pudiciſſimam, ex qua denique humanam carnem ſumere voluit pro redemptione humani generis, Idem quoque glorioſus Deus vota precesque fidelium tunc precipue clementius audit, quum ſanctorum precibus adjuvantur, tunc autem indubie potiſſimum exoratur, ubi ſuffragia pientiſſime Matris ſue interceſſerint. Sane nomine Alberti Koche, dum in humanis ageret, civis oppidi noſtri Hallenſis noſtre Magdeburgenſis dioeceſis, & Elizabeth pro tunc ejus conthorate, nunc vero vidue nobis exponitur, quomodo ipſi jamdudum pro ſingulari, quam ad Chriſtiferam Virginem Mariam geſſerant, devocione, in eccleſia Marie Virginis glorioſiſſime, predicti Oppidi noſtri hallenſis, ſingulis anni diebus ſeruem decantationem antiphone, *Salve Regina*, *) per Plebanum, Capellanos, Rectorem parvulorum ac Scholares inſtituiſſe, & Inſtitutum hujusmodi quatuordecim florenis Rhenenſibus annui cenſus apud Conſulatum dicti Oppidi noſtri pro tringentis & quinquagintarenis Rhenenſibus ſumme Capitalis cum pacto de retrovendendo juſto titulo emptionis ipſius taſſe, ea tamen lege, ut poſt decantationem antiphone predicte antiphona ſive reſponſorium de domino noſtro juxta exigentiam temporis adjungatur, & verſiculo dicto Plebanus aut Capellanus collectam deſuper ſolitam legat, poſt hæc pueri ad Altare flexis genibus Da pacem Domine &c ter, adjuncto verſiculo decantent, ac collecta ſolita per Plebanum aut Capellanum legatur, concludendo demum per Rectorem parvulorum & ſuos ſcholares cum verſu: *Rex Regum dives in omnes &c.* quodque decantatio hujusmodi tempore eiusdem ſingulis diebus ad horam quintam ſerotinam & ut hyeme ad quartam horam celebretur. Et quo Plebanus, Capellani, Rector parvulorum ac reliqui officiati eccleſie remunerationem laborum percipiant, ordinarunt fundatores cenſus predictos per proviſores eccleſie quotannis a Conſulatu elevari, ac ut ſingulis annis plebano pro tempore exiſtenti tres ſexagene antique, ſuis Capellanis totidem, Rectori parvulorum due ſexagene antique, quatuordecim groſſi, Cuſtodibus eccleſie una ſexagena antiqua, Organiſte, qui diebus celebribus ad hec in organis ludere teneatur, ſedecim groſſi, & illi, qui luminaria accendere & extinguere ſolet, quatuor groſſi novi per Vitricos miniſtrentur. Quicquid etiam deſuper excreverit de dictis cenſibus per prefatos vitricos pro conſervatione luminarium retineatur. Poſt quam quidem narrationem fuimus, nominibus quibus ſupra, humiliter rogati, quatenus Inſtitutum hujusmodi admittere, approbare, confirmare ac ſolitis noſtris indulgentiis decorare dignaremur. Attendentes autem requiſitionem iſtam fore juxta conſonam rationi, & inſtitutum ad ſalutem animarum vergere, Inſtitutum prefatum admittimus, approbamus & confirmamus; Omnibus & ſingulis utriusque & ſexus & ſtatus hominibus vere confeſſis & contritis, qui decantationi Antiphone, de qua eſt ſermo, interfuerint, vel ſub ea Chriſtiferam Virginem Mariam tribus angelicis ſalutationibus ſalutaverint, vel luminaria in ipſius honorem incenderint, totiens quotiens hec omnia, duo aut unum ex eis fecerint, de quolibet ſeorſum quadraginta dies indulgentiarum de injunctis eis pœnitentiis de omnipotentis Dei miſericordia, beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum, Sanctorum Mauricii & Sociorum ejus & divi Stephani noſtrorum patronorum auctoritate confiſi, miſericorditer in domino relaxantes. Volentes has literas evo durare ſempiterno. Date Hallis ex arce divi Mauricii noſtro ſub Sigillo preſentibus impreſſo, octavo Calendas Aprilis, Anno Domini Milleſimo quingenteſimo decimo.

Nota: Vom *Salue Regina*, was es ſey, ſiehe oben, p. 179. §. 16. in nota.

No. 325.

Ertzbiſchoff Albrechts zu Magdeburg und Maintz Confirmation des geiſtlichen Beneficii, ſo Eliſabeth, Andreas Brauers Witwe, zum Altar S. Crucis in U. L. Frauen Kirche zu Halle geſtifftet; d. 3 July. Ao. 1515. Ex Autogr.

Albertus dei gracia Sanctarum Magdeburgenſis ac Moguntinenſis Archiepiſcopus, Primas & Sacri Romani Imperii in Germania Archicancellarius, Princeps Elector & Adminiſtrator Halberſtadenſis Eccleſiarum, Marchio Brandenburgenſis, Stettinenſis, Pomeranie, Caſſuborum, Slavorumque dux, Burggravius Nurembergenſis, ac Rugie

rinceps, Univerſis & ſingulis Chriſti fidelibus preſentes litteras inſpecturis ſalutem in omino ſempiternam. Ex parte honeſte nobis in Chriſto dilecte, Eliſabet, relicte Andree **Brawers**, *quondam incole oppidi noſtri Hallis, Magdeburgenſis noſtre dioceſis, nobis xpoſitum eſt, Qualiter ipſa bono deuocionis zelo ducta, quoddam beneficium eccleſiaſtium ſine cura, in Altari Sancte Crucis, eccleſie parochialis Beate Marie Virginis, oppidi noſtri Hallis prefati pro laude Dei, diuini cultus augmento, ſue ac parentum ſuorum, uniumque fidelium defunctorum animarum ſalute, venerabilis & religioſorum nobis in hriſto deuotorum prepoſiti & conuentus Monaſterii Nouioperis prope & extra muros oppidi noſtri predicti, quibus eadem parrochialis eccleſia incorporata exiſtit, conſenſu ad l accedente, inſtaurare atque fundare, ipſumque decem & octo florenis Renenſibus anui & perpetui redditus, pro quadringentis & quinquaginta florenis itidem Renenſibus mme Capitalis, penes & apud Conſulatum Hallenſem juſto reemptionis titulo comparas, dotare decreuerit, cum ordinacionibus infraſcriptis, Videlicet, quod huiusmodi noi beneficii pro tempore poſſeſſor ad tres miſſas hebdomadatim in dicto altari futuris & rpetuis temporibus celebrandas pro uſu & ſubleuacione predictorum cenſuum teneatur. uarum miſſarum primam ſingulis ſextis feriis de amariſſima paſſione domini noſtri Jeſu briſti, Secundam Sabatinis diebus ad horam diei ſeptimam de glorioſa virgine Maria, erciam vero de animabus pro fundatoribus viuis & defunctis, nec non pro parentibus iisque ex & de progenie eorundem, ac omnibus chriſtifidelibus defunctis die & hora m & quandocunque id ſua deuocio expoſcere videbitur, legendo celebrabit. Jus vero utronatus predicta inſtauratrix ſibi ad tempora ſue vite reſeruari, ac tandem ad conſutum oppidi noſtri Hallis deuolui & perpetuo apud eundem remanere voluit, qui tempore icacionis aliquem idoneum & honeſtum presbiterum, ſeu infra anni ſpacium ad ſacerdoum promouendum preſentabunt. Qui quidem ſic preſentatus plebanum eiusdem eccleſie aliquo non grauabit, nec le diuerſo ab eodem grauabitur, ſed dicte eccleſie conſuetudis pro more aliorum altariſtarum diligenter obſeruabit, indutusque religione ſeu ſuperlicio in ſummis & ſemiſummis ac duodecim apoſtolorum feſtiuitatibus veſperis, miſſis & aliis uinis officiis, ceſſante legittimo impedimento intererit, nec ad alia onera preter quam l perſonalem & continuam reſidenciam, ſupra ſpacium unius menſis, ſine patronorum nſenſu, minime interrumpendam aut negligendam, ſub pena priuacionis beneficii ſic lrictus. Quibus omnibus rite & laudabiliter ut premittitur preordinatis, fuit nobis o parte prememorate fundatricis humiliter ſupplicatum, quatenus huiusmodi noui beii inſtauracionem, fundacionem, ordinacionem & dotacionem auctoritate noſtra ordiria admittere, ratificare & confirmare dignaremur. Nos igitur peticionibus huiusodi tanquam juſtis & racioni non aduerſantibus annuentes, inſtauracionem, fundacim, ordinacionem & dotacionem ſupradictas admiſimus, ratificauimus & confirmauius, quasque preſentibus dei nomine admittimus, ratificamus & confirmamus, cenſusie prefatos, una cum eorundem ſummis capitalibus in eccleſiaſticam libertatem recipiens, ac ut perpetuo eccleſiaſtica cenſeantur, ſtatuentes, Nec non quorumcunque ipſius beficii poſſeſſorum conſciencias ſuper oneribus premiſſis ſubeundis onerantes. Inhibentes iam omnibus & ſingulis utriusque ſexus hominibus, ſub anathematis pena, ne de aliæ uauis diſpoſicione huius beneficii & confirmacionis ſe quouis modo in preiudicium eorum intromittant, quemadmodum ulcionem diſtricti judicis voluerint euitare. In quorum lem & teſtimonium has confirmacionis litteras perpetuo duraturas Sigilli noſtri appene communiri fecimus. Date Hallis in arce diui Mauricii, Anno domini milleſimo uingenteſimo decimo quinto, die vero Martis, tercia menſis Julii.*

No. 326.

lberti Cardinals und Ertzbiſchoffs zu Magdeburg Confirmation des von denen Schöppen zu Halle, als Teſtaments-Executoren Ambroſii Schönbergs, zum Altar S. Catharinä in U. L. Frauen-Kirche zu Halle geſtifteten geiſtlichen Lehens; d. 23. Nov. 1518. Ex Autogr.

Albertus Miſeratione divina Sacroſancte Romane eccleſie tituli ſancti Criſogoni Presbiter Cardinalis, Sanctarum Magdeburgenſis eccleſie & Moguntine Sedis Archiepiſcopus,

copus, Primas & Sacri Romani Imperii in Germania Archicancellarius, princeps elector, & Halberſtatenſis Adminiſtrator, Marchio Brandenburgenſis, Stetinenſis, Pomeranie, Caſſuborum, Slavorumque Dux, Burggravius Nurenbergenſis ac Rugie princeps, Univerſis & ſingulis, preſentes literas inſpecturis, quosque infra ſcriptum tangit negocium, ſeu tangere poterit quomodolibet in futurum Salutem in domino ſempiternam. Expoſitione noſtrorum fidelium in Chriſto dilectorum Scabinorum judicii noſtri temporalis in Monte oppidi noſtri Hallis Magdeburgenſis noſtre dioec. accepimus, quendam Ambroſium Schonbergk, dum viveret, bono devotionis zelo ductum, quoddam beneficium eccleſiaſticum perpetuum, ſimplex, & ſine cura in Altari Sancte Catherine eccleſie Parrochialis beate Marie Virginis opidi noſtri Hallis prefati de ſuis juſte conquiſitis bonis & facultatibus, ad laudem Dei, ſueque ac omnium Chriſti fidelium animarum ſalutem inſtituiſſe, fundaſſe, ipſumque Viginti florenis annuorum Cenſuum pro Quingentis florenis Renenſibus ſumme capitalis penes Conſulatum Oppidi noſtri predicti reempcionis titulo comparatis per Scabinos prefatos ſublevandis & ejusdem Beneficii poſſeſſori pro tempore exiſtenti annuo preſtandis & exolvendis, in judicio temporali Montis coram Rulando in prenominato oppido noſtro Hallenſi dotaſſe, & ad id deliberato animo appropriaſſe, ſub renunacionibus infraſcriptis, Videlicet: Quod quilibet hujus novi Beneficii pro tempore poſſeſſor ad quatuor Miſſas, tres de tempore & quartam pro defunctis in dicto Altari hebdomatim celebrandas & legendas ſit ac debeat eſſe aſtrictus; Jus vero patronatus ſeu preſentandi idem Inſtaurator apud Scabinos perpetuo remanere voluerit, qui tempore vocationis aliquem ex ejusdem fundatoris aut Katherine Oſſinundin predicti Inſtauratoris dum viveret uxoris legitime, genealogia ad id habilem, & illis non exiſtentibus extraneum alium quendam Idoneum, honeſtum in ſacerdocio conſtitutum, vel infra Anni Spacium ad presbiterii gradum promovendum bone vite, nominis & fame ad predictum Beneficium preſentabunt. Quiquidem ſic preſentatus honeſte & laudabiliter vivens plebanum ejusdem eccleſie in aliquo non gravabit nec e diverſo ab eodem gravabitur, ſed dicte eccleſie conſuetudines pro more aliorum Altariſtarum diligenter obſervabit, Indutusque Rochetto ſeu ſuperpelliceo in Summis & Semiſummis feſtivitatibus Miſſis, veſperis & aliis divinis officiis, Nec non dominicis diebus in circuitu intererit, neque ad alia onera prestanda quam premiſſa & ad continuam perſonalem reſidenciam ſub pena privacionis Beneficii teneatur. Proviſo tamen, quod ſi aliquis illegitime etatis ex fundatoris aut conjugis ejus progenie ad ſupradictum Beneficium preſentatus, cauſa ſtudii a dicto Beneficio abeſſe voluerit, debeat ſibi abſencia ad biennium, triennium vel quadriennium nec ultra a Patronis ſeu Scabinis, prout ipſis videbitur expedire, indulgeri, dummodo ſaltem Miſſe hebdomadales non negligantur, & idem preſentatus per alium quendam honeſtum presbiterum dicto Altari de premiſſis ſuis Cenſibus deſerviet. Quibus quidem omnibus & ſingulis rite & laudabiliter preordinatis, fuit nobis humiliter ſupplicatum, quatenus hujus novi Beneficii fundacionem, Inſtauracionem, ordinacionem & dotacionem, nec non aſſignacionem cujusdam domus habitacionis in Cimiterio fratrum Minorum oppidi noſtri Hallis, quam predicti Scabini pro poſſeſſore ejusdem Beneficii ordinarunt, & appropriarunt recipere, admittere, ratificare & confirmare dignaremur. Nos igitur peticionibus hujusmodi tanquam juſtis & racioni conſonis annuentes, fundacionem, ordinacionem, dotacionem & appropriacionem ſupradictas, in omnibus & ſingulis ſuis punctis & clauſulis recepimus, admiſimus, ratificavimus & confirmavimus, easque preſentibus, auctoritate noſtra ordinaria dei nomine recipimus admittimus, ratificamus & confirmamus. Cenſus prefatos unacum ſumma capitali ac domo habitacionis in eccleſiaſticam libertatem recipientes, & ut perpetuo eccleſiaſtica bona cenſeantur ſtatuentes, Nec non quorumcunque ipſius beneficii poſſeſſorum conſciencias ſuper ſingulis oneribus premiſſis ſubeundis onerantes, inhibentes omnibus & ſingulis utriusque ſexus hominibus Chriſti fidelibus ſub anathematis pena, ne de alia quavis diſpoſicione hujus beneficii & noſtre confirmacionis ſuper quovis modo in prejudicium eorundem intromittant, quemadmodum diſtricti judicii volunt ulcionem evitare. Volumus eciam literas fundacionis, reempcionis cenſuum & noſtre confirmacionis pro maiori ſecuritate penes & apud Scabinos ſepedictos deponendas & conſervandas fore. In quorum fidem & teſtimonium premiſſorum, has literas fieri, noſtrique Sigilli juſſimus & fecimus appenſione communiri. Date Hallis in arce divi Mauri-

icii Anno a nativitate Dni. Milleſimo Quingenteſimo Decimo octavo, die Martis, vice-ima tercia Menſis Novembris, Etatis viceſimo nono, Cardinalatus primo, Pontificatus ero noſtri penes utrasque metropoliticas quinto Annis.

Nota: Dieſes Siegel ſo auf roth Wachs gedruckt, iſt dasjenige, ſo Albertus, ehe er Cardinal worden, als Biſchoff zu Magdeburg und Mayntz und Admin. zu Halberſtadt geführet, und lautet die Umſchrifft: *Sigillum reverendiſſimi Domini, Domini ALberti V. ARchiEPiſcopi MAGDeburgenſis ET SEDis MOGuntini, ReLiqUi TI GERmaniæ AC PRIncipis ELECToRis, ADMInistratoris ECcleſiæ HALBerſtadenſis, MARCHionis BRANDenburgenſis.*

No. 327.

Des Cloſters zum Neuen Werck Bekäntniß, daß Johann von Northauſen einen Altar ſamt einer täglichen Früh-Meſſe in der Kirche S. Gertrudis zu Halle geſtifftet, und darzu den Zins von einer Reihe Häuſer auf dem Redden-Berge übereignet; d. 29 Sept. Ao. 1304. Ex Autogr.

Alexander Dei gratia Prepoſitus, Jacobus prior, totumque capitulum monaſterii Noui Operis apud Hall, omnibus hanc literam inſpecturis ſalutem in eo, qui eſt credentium vera ſalus. Ne res geſta veraciter futuris temporibus vicietur, neceſſe eſt ipſam ſcriptí authentici teſtimonio perhennari. Recognoſcimus igitur preſentibus & ad notitiam tam preſentium quam futurorum cupimus pervenire, quod Joannes nunc dictus Senior de Northuſen ciuis in Hall, divino fretus amore, pioque motu proprio ductus ſaluberrime pro ſue anime remedio, nec non animorum predeceſſorum ac ſucceſſorum ſuorum, unam ſtratam earum in monte canum ſitam, apud novum molendinum & apud Judeos, cum domibus eadem conſtructis, coram Sculteto & Scabinis reſignauit, & cum omni jure & prouentibus, quibus ipſe hactenus eandem poſſederat, mero proprietatis titulo, eccleſie Sancte Gertrudis in Hallis ſue parrochie, libere poſſidendam delegauit in hunc modum, quod domino Hermanno, Plebano dicte eccleſie, dicto de Mansfelt, ſeu cuilibet Plebano, qui pro tempore fuerit in Eccleſia eadem, nouem fertones albi argenti ponderis Hallenſis, nomine cenſus annui de dictis domibus omnibus ab incolis earundem dabuntur Ita quod medietas in Paſcha, & medietas in communibus perſoluetur. Inſuper idem Joannes ad altare luminandum per Plebanum prefate eccleſie Sancte Gertrudis dimidiam marcam albi argenti in predicta ſtrata dandam de memoratis domibus, cum omni jure preexpreſſo titulo proprietatis conſimili ſuperius tacto nomine penſionis annue aſſignauit, quod quidem altare in ſepetacta eccleſia Sancte Gertrudis ad auſtralem plagam de prememorati Joannis emptibus & expenſis conſtructum eſt & conſecratum. Preterea ſepius dictus Joannes ſacerdoti, quicunque fuerit ad tale altare officiandum aſſignatus, Fertonem albi argenti, ut ſuocius ac diligentius ſui ac ſuorum memoriam habeat ſuper pretium annuum eidem per plebanum dandum in predictis bonis aſſignauit. Nos vero in reſtaurum huiusmodi eleemoſine ſic miſericorditer elargite, de voluntate unanimi & conſenſu noſtri capituli promittimus, & nos preſentibus obligamus, quod prelibatus plebanus, omnesque & ſinguli, qui ſibi in Eccleſia ſancte Gertrudis ſucceſſerunt, jugam & perpetuam primam miſſam, id

eſt

eſt dum primo matutine inchoantur, ibidem ſingulis ac omnibus diebus in premiſſo altari celebrari procurabimus & inuiolabiliter futuris utique temporibus obſeruabunt, & ſub hac forma ſecunda feria pro defunctis, ſi feſta dies non obſtiterit, tertia feria de feſtiuitate precipua non occurente celebrabunt. Sin autem antefatus Plebanus vel aliquis ſuorum ſucceſſorum in obſeruatione premiſſorum noſtrorum, deſes aut negligens, quod abſit, inuentus fuerit, dictus Joannes vel ſui heredes predictam ſtratam cum domibus & cenſu in ſuam proprietatem, quam ante donationem, per ipſum nobis factam, poſſederunt, qualibet noſtra conditione quieſcente, licite reuocabunt. Quemadmodum in Prefectum ciuitatis Hallenſis & Scabinos parte ex utraque fore dinoſcitur compromiſſum. Ut autem premiſſa tam rationabiliter ordinata inconuulſa permaneant, & robur firmitatis obtineant, nec in poſterum alicui dubietatis ſcrupulus oriatur, preſentem paginam ipſi Joanni & ſuis heredibus dari decreuimus, ſigillorum tam noſtrorum quam communitatis Hallenſis robore communitam. Huius rei teſtes ſunt Dominus Alexander Pruno, miles, Wernherus aduocatus, Heinricus Pruno, Joannes Junior & Alexander dictus de Northuſen, Heinricus de Kothene, Ciues Hallenſes, & alii quam plures fide digni. Acta ſunt hec anno Domini MCCC quarto, in die Sancti Michaelis Archangeli.

No. 328.

Ertzbiſchoff Friedrichs Confirmation des Altars SS. Fabiani & Sebaſtiani, welchen die von Kotzen nebſt einem geiſtlichen Beneficio in S. Gertruden-Kirche geſtifftet; d. 21 July. Ao. 1452. Ex Autogr.

Fridericus, Dei gratia Sancte Magdeburgenſis Eccleſie Archiepiſcopus, Primas Germanie univerſis & ſingulis Chriſti fidelibus tam preſentibus quam futuris ſalutem & caritatem in Domino ſempiternam. Super Specula poſiti paſtorali, cum in gregem nobis creditum conſiderationis interne ſigimus iuuitum, id inter prima cernimus opportunum, ut ad ea, que divini cultus, quem noſtris temporibus augere non minui cupimus, incrementum ac decorem domus dei, miniſtrorumque illius commodum tutelam pariter reſpiciunt & honorem accuratius oculos dirigamus, & ea que fidelium noſtrorum devotio nobis pia donatione largitur eisdem, perpetue noſtre confirmationis & firmitatis munimine roboremus. Dudum ſiquidem pie & felicis memorie Richardis, relicta quondam Petri Bildewyns, vaſalli eccleſie noſtre, dum adhuc ageret in humanis, volens, uti prudens mulier, minuta ſibi credita mittere cum vidua in Gazophilacium Domini, ac bona ſua temporalia felici commercio in eternos transferre theſauros, ut proinde vitam & gaudia poſſet mercari eterna, cum Conone **Baldewyn** *filio ſuo, tunc etiam vitam agente, nunc in Domino obdormito, quoddam Altare in eccleſia parochiali beate Gertrudis oppidi noſtri Hallis ſitum, in honorem beatiſſimorum martyrum Fabiani & Sebaſtiani conſecratum, ac duobus Sartaginibus in fonte Teutonicali & uno caſali, que vidua ipſa & filius ejus pro nominati a Prepoſito & Monaſterio Nouioperis, ordinis Canonicorum Regularium extra muros dicti noſtri oppidi ſito, ſub ſolutione Canonis annualis unius ſexagene groſſorum antiquorum minus uno lothone obtinebant in emphyteoſin, cum ſcitu, conſenſu & voluntate bone memorie Bernhardi tunc Prepoſiti, Tilmanni Prioris & Capituli dicti monaſterii ad honorem dei ob ſalutem & remedium animarum parentum & progeniei ſuorum in cultum perpetui eccleſiaſtici beneficii, ſine cura, adjunctis certis oneribus erexerunt, fundarunt & dotarunt, prout hec & alia in literis dictorum Prepoſiti, Prioris & Capituli deſuper confectis, & ipſorum Sigillis ſigillatis, nobis exhibitis, plenius perſpeximus contineri. Verum quia dicta relicta & ejus filius ante confirmationem dicti Altaris ſeu beneficii morte preventi, ſicut Deo placuit, migrarunt e Seculo, validique Hermannus Heidenricus & Odalricus Patrui, dicti de* **Kotzen**, *Vaſalli noſtri, prefato Conone ultimo mortuo in hereditate ab inteſtato ſucceſſerunt, fuimusque per ipſos heredes, quatenus huiusmodi erectionem, fundationem & dotationem predicti Altaris & beneficii, auctoritate noſtra ordinaria ratificare, approbare & confirmare, ac illi prefatos ſartagines & Caſale cum cenſibus & reditibus inde prouenientibus appropriare, unire, & in eccleſiaſticam libertatem ſuſcipere dignaremur, humili ac ſupplici inſtantia ſepe interpellati, Nos vero Fridericus Archiepiſcopus & Primas antedictus, qui juſtis ſupplicum votis ſemper libenter annuimus, ipſorum vaſallorum & heredum ſupplicationibus inclinati, erectionem, fundationem & dotationem dicti Altaris & beneficii, ſub modo, forma, & qualitatibus infraſcriptis ratificavimus, approbavimus & confirmavimus, ac preſentibus Do-*

ine ratificamus, approbamus & confirmamus, volentes, ſtatuentes & decernentes, od dictum Altare debeat de cætero eſſe & cenſeri eccleſiaſticum beneficium ſine cura, clerico ſeculari in titulum perpetui eccleſiaſtici beneficii conferri & aſſignari, Sarta- nes & Caſale hujusmodi una cum cenſibus inde prouenientibus ad prefatum Altare & neficium, quos & quod illi perpetue appropriamus & unimus ac in libertatem eccleſia- cam ſuſcipimus perpetue pertinere, Rectorem etiam dicti Altaris ſingulis Ebdomatis qua- or Miſſas in predicto Altari tempore congruenti, ſine prejudicio tamen Rectoris dicte cleſie parochialis, celebrare, ac memoriam fundatorum dicti Altaris & beneficii, ac orum Parentum totiusque progeniei ac omnium Chriſti fidelium animarum, ſingulis atuor temporibus feriis quartis de veſpere ante predictum Altare cum vigiliis majori- s ac feriis quintis ſequentibus cum decantatione miſſarum peragere, ac Plebano unum idum denariorum Hallenſium, cuilibet Capellano ſuo ſex denarios, Rectori ſcholari- unum ſolidum denariorum, locatis & Scholaribus in toto ſcil. unum ſolidum denariorum, ſtodi ſex denarios, dummodo prenominati Plebanus, Capellani, Rector Schole & Lo- ti cum Scholaribus premiſſis ſaltem interfuerint, pro qualibet memoria miniſtrare, & nonem pretactum ſingulis annis in feſto Natalis dictis Prepoſito & monaſterio Noviope- perſoluere. Jus etiam Patronatus ſeu preſentandi ad dictum Altare ad Seniorem de genie dictorum beredum, quociens caſus vacationis ejusdem ſe obtulerit debere perpetue tinere. Nulli ergo omnino hominum liceat, hanc paginam noſtrarum ratificationis, robationis, confirmationis, voluntatis, ſtatuti, decreti, approbationis, unitionis & ceptionis infringere, & ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare ſumſerit, indignationem Dei omnipotentis, beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum, auricii & Sociorum ejus Martyrum, Patronorum noſtrorum, ſe noverit incurſurum. tum in caſtro noſtro Gevikenſtein ſub noſtro Sigillo. Anno a Nativitate Domini, Mil- imo, Quadringenteſimo quinquageſimo ſecundo, die vero Veneris, viceſima prima men- Julij Pontificatus noſtri anno Septimo.

No. 329.

rgleich zwiſchen denen von Kotzen und den Kirchen-Vorſtehern U. L. Frauen Kirche zu Halle, wegen der Kotziſchen Commenden, nebſt Churfl. Brandenb. gnädigſter Confirmation; d. 15 Aug. Ao. 1691. Ex Actis publ.

Wir Friedrich der Dritte von Gottes Gnaden Marggraff zu Brandenburg, des Heil. Röm. Reichs Erz-Cämmerer und Churfürſt ꝛc. ꝛc. Hiemit thun kund und beken- n, daß Wir als Hertzog zu Magdeburg auf unterthänigſtes ſuchen und bitten unſe- lieben getreuen, Vorſteher und Achtmanne der Kirchen zur lieben Frauen in Unſer adt Halle, den hiernachſtehenden, zwiſchen denenſelben und Adam Herman von Ko- n nachgelaſſener Wittwe, Magdalena Eliſabeth von Creutz in Vormundſchafft ihrer ſſ minderjährigen Söhne Chriſtian Ehrenfrieds, Johann Friedrichs, Hans Chri- phs, Hanſens und Otto Dietrichs, *cum curatore Adamo Cortrejo*, Unſers Hertzog- ums Magdeburg Land-*Syndico* wegen dreyer *Anno 1452* amortiſirten Pfannen Deutſch *15 Auguſti* dieſes Jahres getroffenen und vollzogenen gütlichen Vergleich mit Unſern rein ertheilten *Conſenſu* und Ober-Vormundſchafts-*Decreto* gnädigſt ratificiret, con- miret, und beſtätiget haben. Conſentiren darein, ratificiren, confirmiren und beſtä- gen auch ſolchen Vergleich in allen deſſen Puncten und Clauſulen, allermaſſen derſel- wörtlich lautet, hiermit und in krafft dieſes, als es zurecht beſtändiger Weiſe geſche- n ſoll, kann oder mag, jedoch Uns an Unſerm Hertzogthum, wie auch ſonſt männig- hen an ſeinem Rechte ohne Schaden. Uhrkundlich unter Unſerer eigenhändigen Un- ſchrifft, und anhangenden Churfürſtl. Lehn-Siegel, Gegeben zu Cölln an der Spree, n 24 Octobris 1691.

Friderich.

u wiſſen, demnach weyland Herr Ertzbiſchoff Friederich zu Magdeburg auff Anſuchen Petri Bal- deweins Witwen und Sohns Erben, derer Wohlgebohrnen Herrn Hermann, Heydenreichs, d Odalrici Gevettern derer von Kotzen, dieſenigen zwo Meß-Altäre, welche ſie in denen damahli- n Päbſtiſchen Kirchen S. Gertrudis zu Halle zum Gedächtniß SS. Fabiani Sebaſtiani und in der Ma- n Kirche daſelbſt zu Ehren S. Catharinæ erbauet, und jenen mit zwo Pfannen, dieſen aber mit ei- r Pfanne Solguts im Deutſchen Brunne daſelbſt dotiret am 21 Julii Ao. 1452 zu Gottes Ehren divinum cultum, incrementum domus dei, miniſtrorumque illius commodum gnädigſt confirmi- , und deren dotem der drey Pfannen Deutſch una cum cenſibus inde provenientibus obgedachten

beyden Pfarrkirchen in perpetuum appropriiret, uniret und in eccleſiaſticam libertatem recipiret, und deren immutationem ſtatus eccleſiaſtici ſub pœna indignationis Dei omnipotentis allen und jeden inhibiret, deren von Kotzen familiæ Seniori aber jedesmahl das bey der fundation reſervirte jus patronatus ſive conferendi gelaſſen, welches dieſelben poſt deſtructionem extinctivam derer Altäre und obgedachter beyder Papiſtiſchen Kirchen Union absque Archiepiſcoporum expreſſo conſenſu ad ſtipendia non ſtudioſorum conferiret, darüber ſich der Rath zu Halle als Patronus der unirten Gertrudis und Marien Kirchen nebſt denen Kirch-Vätern und Achtmännern gedachter Kirchen ſo wohl bey denen ergangenen Ao. 1563 und 1583 gehaltenen Kirchen-Viſitationibus, ſondern auch nach dem Ao. 1642 reſervirten publicirten Interims-Viſitations-Decreto bey der Magdeburgiſchen Regierung beſchweret, und daß die von Kotzen ſolche Reditus nicht ad ſtipendia, ſondern ad divinum cultum zu der Prediger gedachter Kirchen Beſoldung, zu folge des Herrn Ertzbiſchoffs und Cardinalis Alberti Ao. 1535 gemachten extinction, union und incorporation Brieffes, wie auch des Wittenbergiſchen Ao. 1546 mit deſſen ſucceſſore weyland Ertzbiſchoffs Johannis Alberti und dem Rath getroffenen Vertrages conferiren möchten, gebeten, worüber koſtbare Proceſſe geführet worden; Dieweilen nun die Kirchväter und Achtmäner der Lieben Frauen Kirche zu Halla ſich gegen die von Kotzen erkläret, daß ſie ihrem Seniori familiæ das bey der fundation reſervirte jus Patronatus oder conferendi nicht ferner ſtreiten wollen, ſo haben weyland Herrn Adam Hermanns von Kotzen zu Groß-Germersleben und Lützen-Osterleben ſeel. hinterlaſſenen Wohlgebohrne Frau Witwe, Frau Magdalena Eliſabeth von Trotz, als Vormundſchafft ihrer fünff minderjährigen Söhne, Chriſtian Ehrenfrieds, Johann Friedrichs, Hans Chriſtophs, Hanſens und Otto Dietrichs cum curatore Herrn Adamo Cortrejo der löblichen Magdeburgiſchen Stände wohlbeſtelten Conſulenten und des Hertzogthums Magdeburg Landſyndico, krafft dieſes dargegen verbindlich verſprochen, daß ſie der Marien Kirchen das Anno 1452 appropriirte Eigenthum nebſt der Verſied- und Verſagung der Ao. 1452 amortiſirten dreyen Pfarr-Deutſch undiſputirlich laſſen, auch die künfftigen reditus dieſer dreyen geiſtlich vereigneten Pfarr-Deutſch nicht ferner ad ſtipendia laica ſtudiorum, ſondern dem Adjuncto Mariano, wer der ſeyn mag, auff ſein gebührendes Anſuchen, ſo lang er ſolch Adjuncten-Amt bedienen wird, ohne Weigerung conferiren, auch ſo offt ein neuer Adjunctus Miniſteri Mariani vom Kirchen-Collegio gewehlet, und Rathe vociret, und von Sr. Churfürſtlichen Durchl. zu Brandenburg, oder dero Magdeburgiſchen Conſiſtorio confirmiret worden, demſelben und allen folgenden Pfarr-Adjunctis auff ihr Anſuchen in ewigen Zeiten zu conferiren ſchuldig und willig ſeyn wollen; Hingegen ſoll der Pfarr-Adjunctus ſeine Collation, ſo bald er ſolche erhalten, am Tage Thomæ nach dieſer dreyen und aller andern Pfarr-Beſatzung öffentlich nach der Predigt mit Dancke rühmlich zu acceptiren, auch vor des wohlgedachten uhralten Geſchlechts der Kotzen zeitliche und ewige Wohlfart zu beten verbunden ſeyn; welche gnädige Gegen-Erklährung die ietzigen Kirchväter und Achtmänner der Marienkirche vor ſich und ihre Nachkommen am Amte mit Dancke acceptiret und ſich ferner erkläret, weder von denen hactenus ad ſtipendia conferirten retardaten, noch von denen zum Kotziſchen Stipendio ſtudiorum gehörigen zwantzig Gülden jährlicher Geldzinſen wegen der Kirche in Ewigkeit nichts zu begehren, ſondern dieſe zwantzig Gülden ohne Anſpruch dem Kotziſchen Stipendio zu laſſen, und ob zwar dieſe Collation an den Adjunctum der Kirchen zur Lieben Frauen ſo fort ihren Anfang nehmen ſoll, ſo haben jedoch die Herren Kirchväter und Achtmanne ſich à part in Schrifften verreverſiret und anheiſchig gemacht, daß die von dem Herrn von Kotzen ſeel. auff des Churfürſtl. Brandenburgiſchen Raths und Meſſenatis Herrn D. Dürfelds Söhne gerichtete Proviſion ihren vollkommenen Effect erreichen, und dieſelbe aus dem Kirchen-Aerario völlig contentiret und vergnüget werden ſollen. Worauf beyde Theile den bey der Magdeburgiſchen Regierung rechtshängigen Proceſs renunciiret, auch Sr. Churfl. Durchl. zu Brandenburg, Unſers gnädigſten Herrens Confirmation und Landesfürſtl. Decret über dieſen Vergleich unterthänigſt ausgewürcket. Uhrkundlich iſt dieſer Vergleich von beyden Theilen vollzogen und beſiegelt. So geſchehen Hall den 15 Auguſt. Ao. 1691.

(L.S.) **Magdalena Eliſabeth von Kreutzin Witwe von Kotzen.**

(L.S.) Adam Cortrejus curatorio nomine der Frau von Kotz

No. 330.

Ertzbiſchoff Ernſts zu Magdeburg Confirmation des von Heyno Brachfelden zum Altar S. Crucis in S. Gertruden Kirche geſtiffteten geiſtlichen Beneficii; d. 19 Maj. Ao. 1485. Ex Autogr.

Ernestus Dei gracia ſancte Magdeburgenſis & Halberſtadens. eccleſiarum Adminiſtrator, dux Saxonie, Landgravius Thuringie ac Marchio Miſne, Univerſis & ſingulis Chriſti fidelibus tam preſentibus quam futuris ad quos preſentes noſtre litere pervenerint, Salutem & caritatem in domino ſempiternam. Ad regimen paſtoralis cure ſuperna diſpenſacione vocati, dignum ymmo debitum arbitramur & congruum, ut in primis ad ea, que domini dei ſummi ſacerdotis & preſulis noſtri honorem, domusque eius decorem ac miniſtrorum commodum reſpiciunt, oculos convertentes, illa que ſalutem

noſtrorum ad id contulerit devocio, ut firma & fixa maneant, confirmacionis & approbacionis litte-
arum noſtrarum munimine roboremus. Sane cum devotus, nobis in Chriſto dilectus Heyne Brachſtete
opidanus opidi noſtri Hallis noſtre Magdeburgenſis dioceſis, cupiens pro tam ſue quam uxoris ſue ac
omnium de progenia ſua defunctorum animarum ſalute, bona terreſtria & tranſitoria ipſi a Deo collata
in celeſtes tranſferre theſauros, ac pro illis gaudia mercari eterna, de noſtro ac Venerabilis viri domini
Erasmi prepoſiti Monaſterii novioperis prope & extra muros dicti opidi noſtri Hallis, Archidiacono
loci, ac honorabilis domini Johannis Renis Rectoris eccleſie parochialis Beate Gertrudis jamdicti opidi
noſtri Hallis conſenſu & beneplacito, ad Altare ſancte Crucis in dicta eccleſia parochiali ante chorum
inter Januas ſitum, nondum dotatum & confirmatum, quoddam eccleſiaſticum beneficium in titulum
perpetui ſine cura eccleſiaſtici beneficii erigere, inſtaurare & fundare; Ac illud cum viginti quinque
florenis Renenſibus annuorum cenſuum & reddituum, videlicet cum octo florenis apud honorabilem &
validos Dominum Jacobum, Henricum & Wenceslaum fratres condicti die Haken, *de eorum bonis*
zu Gütemberg, pro ducentis florenis, octo florenis apud Conſulatum & Commune dicti opidi Hallis ſimi-
liter pro ducentis florenis, quinque florenis apud Conſulatum & Commune opidi Lucbov Maguntinenſis
dioceſis pro centum florenis, & quatuor florenis apud Balthaſarem Ludewig opidanum ibidem in Hallis
pro octuaginta florenis Renenſibus, omnibus premiſſis cenſibus ſub reemptione juxta continentiam &
tenorem literarum deſuper confectarum nobis exhibitarum comparatis, Nec non cum dimidia et infe-
riori parte domus prope ſanctum Jacobum, immediate apud domum ad capellam ſancte crucis ſub pre-
torio dicti noſtri opidi Hallis pertinentem, ſite, per dictum fundatorem a Frederio Fleiſchhawer empte,
notare proponat, Volens quod dictum Altare de cetero debeat clerico ſeculari actu in ſacerdotio con-
ſtituto, aut qui ſine canonico impedimento infra annum valeat in presbiterum promoveri, in titulum
perpetui eccleſiaſtici beneficii conferri et aſſignari, et illum Archidiacono loci ad inſtituendum preſen-
tari; Jus vero preſentandi ad predictum Altare ad ipſum fundatorem et legitimos ipſius utriusque
ſexus beredes, et ipſis non exiſtentibus, quibus ipſe fundator hujusmodi libere conceſſerit poteſtatem
preſentandi, perpetuo permanere; Quodque Rector dicti Altaris debeat infirmitate aut alio legitimo
impedimento ceſſante, ſingulis ebdomadis in eodem quinque miſſas celebrare, et in ipſo perſonaliter re-
ſidere, nec ſe a loco reſidencie ſine Speciali petita et obtenta a nobis aut ſucceſſoribus noſtris licencia
extra menſem abſentare ſub pena amiſſionis juris ſibi in dicto beneficio ſeu ad id quomodolibet competen-
tis, ac ipſi Altari de luminibus providere, nec non diebus dominicis et feſtivis quotiens proceſſiones
publice per circuitum Cimiterii fiunt, huiusmodi proceſſionibus religione induta intereſſe et obationes
ad dictum Altare provenientes Rectori ipſius eccleſie parochialis beate Gerdrudis preſentare, Ac eciam
ſingulis annis perpetuis temporibus, bis ſcilicet, ad feſta beate Marie Magdalene et purificacionis beate
Marie virginis glorioſiſſime, veſpere cum vigiliis et altera die mane cum miſſis pro defunctis exequias
pro animabus progenitorum ipſius fundatoris, totiusque cognationis ejus, peragere et tenere. Debeat
iam predictus Rector exequiis per dictum Heynen Brachſtete fundatorem circa feſtum undecim milium
virginum in eccleſia beate Marie virginis dicti opidi noſtri Hallis inſtitutis et dotatis, cum Altariſtis
ibi equa lance veſpere et mane intereſſe, et nomine ipſius fundatoris apud proviſores altaris corporis
Chriſti ibidem exactius inſtare et ſollicitare, ut mox peractis huiusmodi exequiis pro pauperibus indi-
gentibus, veluti ſingulis annis tenentur, unum pannum griſei coloris pro tribus florenis aut citra de
quatuor florenis ſimiliter apud Conſules in Hallis pro centum ſub reempcione comparatis, emptum diſtri-
buant, ne negligentia predictorum proviſorum in pauperum et mudorum vertatur preiudicium; Nobis-
que quatenus huiusmodi inſtauracionem, fundacionem et dotacionem ſecundum tenorem ſuperius expreſ-
ſum ratificare, approbare, confirmare, ac huiusmodi cenſus cum dimidia domo predicta dicto Altari
appropriare et unire auctoritate noſtra ordinaria miſericorditer dignaremur, humiliter ſupplicavit.
Nos vero attendentes ſupplicacionem eius huiusmodi tam piam, inſtam et vacioni conſonam eſſe, quod-
que iuſta petentibus non eſt denegandus aſſenſus, huiusmodi erectionem, inſtauracionem, fundacionem
dotacionem gratam et ratam habentes, eam approbamus et confirmamus dei nomine per preſentes;
ſtatuentes, decernentes et ordinantes dictum Altare de cetero eſſe debere et cenſeri perpetuum eccle-
ſiaſticum beneficium ſine cura, clerico ſeculari, ut prenotatum eſt, in titulum perpetuum eccleſiaſtici
beneficii conferendum, aſſignandum et per illum tenendum, regendum et gubernandum; atque Rectorem
eiusdem ad onera illius prout Superius expreſſa ſint, fore obligatum et aſtrictum, Redditus quoque et
cenſus pretactos cum ſummis eorum capitalibus, ſalvis tamen reempcionibus earundem, nec non cum
dimidia domo predicta dicto Altari et eius pro tempore Rectori, ſalvo tamen reempcionis jure perpetuo
appropriantes, quos ſi et tunc reemi contigerit, pecuniis inde provenientibus, alios cenſus ſeu redditus
ad utilitatem pretacti Altaris cum conſenſu et Scitu Rectoris eiusdem et patroni ejusque beredum, aut
eis preſentandi habentium, volumus indilate compari, quos ex tunc dicto Altari preſentibus appropria-
mus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtre confirmacionis, approbacionis, ratificatio-
nis, appropriacionis, ordinacionis et decreti infringere vel ei auſu temerario quomodolibet contraire.
Si quis autem hoc attemptare preſumpſerit, indignacionem omnipotentis dei, beatorum petri et pauli
apoſtolorum ac ſancti Mauricii et ſociorum eius martirum, patronorum noſtrorum ſe noverit incurſu-
rum. In quorum fidem et teſtimonium premiſſorum Sigillum noſtrum preſentibus eſt appenſum. Datum
in caſtro noſtro Gebichenſtein Anno domini Milleſimo quadringenteſimo octuageſimo quinto, feria quinta
poſt dominicam Exaudi.

No. 331.

Ertzbiſchoff Erneſti Confirmation des von Lorentz Holtzappeln zum Altar S. Erasmi in S. Gertruden Kirche zu Halle geſtiffteten geiſtlichen Lehens; d. 7 Novembr. Ao. 1494

Ex Autographo.

Ernestus dei & apostolice sedis gracia Archiepiscopus sancte Magdeburgensis, Primas germanie & Halberstadensis ecclesiarum Administrator, dux Saxonie, Lantgravius Thuringie ac Marchio Missne, Vniuersis & singulis ad quos presentes nostre peruenerint liter Christi fidelibus salutem & sinceram in domino caritatem. Et si cuncta caritatis opera, quibus ad celestem peruenitur patriam commendacione sint dignissima, ea tamen que ad augmentacionem beneficiorum ecclesiasticorum ac diuini cultus multiplicacionem animarumque salutem pertinere conspexerimus, pastoralis officii cura nos sollicitante propensius prosequimur. Ideirco ad omnium & singulorum presentibus deduci volumus noticiam honorabilem & dilectum nobis in Christo deuotum *Himricum Bingen* presbyterum & possessorem altaris primissarii sancti Erasmi in ecclesia parrochiali sancte Gerdrudis oppidi nostri Hallensis, Magdeburgensis nostre diocesis, sua nobis expositione monstrasse, qualiter id ipsum altare nonnullis redditibus annuis jamdudum ad certas ebdomadalium missarum obseruaciones instauratum, dotatum & confirmatum existat, prout ex litteris confirmacionis Reuerendissimi quondam in Christo patris, Domini Friderici Archiepiscopi predecessoris nostri felicis memorie coram nobis exhibitis desuper fuimus sufficienter edocti. Et ultra huiusmodi fundacionem primam, idem beneficium ex deuotorum quorundam Christi fidelium piis contribucionibus ac ultimis voluntatibus testamentisque defunctorum recollectorum elemosinis ad laudem dei iam tandem largius & vberius in suis redditibus succesiue dotatum dinoscatur, Videlicet trecentis & quinquaginta duobus florenis per quandam Katherinam relictam Petri Sellen dum viueret incole hallensis in priori fundacione de qua premittur donate. Subinde centum & quadraginta octo florenis Renens. per quondam Laurencium Holtzappel ad idem altare appropiatis, & demum centum & quinquaginta florenis per filium predicti Laurencii Holtzappel post obitum sui patris ad idem beneficium applicatis. In quod tota huius dotacionis summa capitalis ad Sexingentos & quinquaginta florenos Renenses se extendat, qui apud consules hallenses in pretorio ibidem in viginti sex florenos annuos census sub quinque terminis persoluendi reemptionis titulo sunt commutati, quemadmodum in litteris & scripturis desuper confectis lucidius adapparet. Item domum quandam habitacionis iuxta pontem post ecclesiam sancte Gerdrudis sitam, ex testamento quondam domini Tilonis de Alfantz eiusdem altaris possessoris sui testamentarii ad beneficium predictum perpetuo appropriarunt. Quibus quidem premissis fuit nobis pro parte supradicti exponentis deuocius supplicatum, quatenus augmentacionem & dotacionem ipsius beneficii ubiorem recipere, admittere & approbare, ac ex decreto nostro ordinario missarum obseruaciones aliaque onera incumbencia juri ac racioni consentanea illi suisque successoribus imponere dignaremur. Nos itaque suis in hac parte peticionibus racioni non aduersantibus inclinati predictas ampliacionem & dotacionem recipientes & admittentes, volumus & ordinamus, quod in antea quisque huius altaris premissarii possessor pro subleuacione & augmento censuum predictorum quatuor missas ebdomadales mane in ortu diei dum pulsus in ecclesia beate Marie virginis ad primam missam fiet, irremissibiliter obseruet, inter quas unam singulis dominicis diebus celebrabit, ac ad residenciam personalem & continuam esse debeat obligatus. Et in ecclesia in magnis & summis festiuitatibus, decantacionibus vespere & summe Misse nec non processioni & circuitu diebus dominicis religione indutus interesse, & in aliis officiis ecclesiasticis se reliquis eiusdem ecclesie Altaristis conformem gerere tenebitur. Jus vero patronatus siue presentandi ejusdem Altaris ad Georgium Holtzappel ac ad suos liberos masculos ab eo legitime descendentes pertinere volumus, quibus e medio sublatis itidem jus ad Consules oppidi Hallis deuolui ac perpetuo penes eos volumus permanere, qui aliquem ydoneum sacerdotem secularem aut infra anni Spacium in presbyterum promovendum presentabunt, Quique summas capitales prememoratas, dum eas reemi contigerit, de consensu & voluntate huius beneficii pro tempore possessoris, mora quevis postposita in alios census convertere tenebuntur. Ratificantes, approbantes & confirmantes auctoritate nostra ordinaria huiusmodi nouam augmentacionem & instauracionem dei nomine presentes, ipsorum possessorum consciencias de & super oneribus prefatis onerantes, Censusque supra designatos una cum domo habitacionis predicta in ecclesiasticam libertatem recipientes ac ut perpetuo ecclesiastica censeantur statuentes; Inhibentes omnibus & singulis utriusque sexus hominibus sub anathematis pena, ne in prejudicium huius confirmacionis nostre quicquam attemptare presumant, quemadmodum ulcionem districti Judicii voluerint evitare. In quorum fidem has litteras Sigilli nostri jussimus & fecimus appensione communiri. Datum in castro nostro Gebychinsteyn Anno domini Millesimo quadringentesimo nonagesimo quarto, die Veneris, Septima mensis Nouembris.

No. 331.

No. 332.

Ertzbiſchoff Erneſti zu Magdeburg Confirmation, des, von Eliſabeth, Johann Klokens Wittwe, zum Altar S. Erasmi in S. Gertruden Kirche zu Halle geſtifteten geiſtlichen Lehns; d. 10 Decembr. Ao. 1498. Ex Autogr.

Erneſtus dei gracia Sancte Magdeburgenſis Archiepiſcopus, primas Germanie & Halberſtadenſis eccleſiarum Adminiſtrator, Dux Saxonie, Lantgrauius Thuringie ac Marchio Mitne. Vniuerſis & ſingulis Chriſti fidelibus preſentes litteras inſpecturis ſalutem in domino ſempiternam. Ad univerſorum deducimus ac preſentibus deduci volumus noticiam, per dilectos nobis in Chriſto Teſtamentarios in ultime voluntatis executores quondam deuote nobis dilecte Eliſabeth relicte Johannis Kloken, *olim oppidani hallenſis ad nos eſſe fide relacione deductum, Qualiter ipſa teſtatrix Eliſabeth bono, dum vixit, zelo deuocionis ducta in ſue ultime voluntatis ordinacionis litteris & Scripturis quoddam beneficium eccleſiaſticum ſine cura ad altare ſancti Erasmi in eccleſia parrochiali Sancte Gerdrudis oppidi noſtri Hallis ſitum de ſuis bonis & facultatibus poſt obitum relinquendis conſenſu plebani eiusdem eccleſie ad id accedente fundandum inſtituit & ordinauerit. Ipſum viginti quinque florenis Renenſibus annui ac perpetui redditus pacto reemptionis in bonis Ciriaci Eckard & Hermanni* Bawßen *oppidanorum hallenſium nec non penes conſules ibidem pro continencia litterarum reemptionum reſpective deſuper confectarum, quarum tenores preſentibus pro inſertis amplectimur, comparatorum dotando in laudem dei eque ac omnium fidelium ſalutem animarum cum ordinationibus infraſcriptis, videlicet, quod huiusmodi beneficii nouj pro tempore poſſeſſor ad quatuor miſſas ebdomadales in dicto altari celebrandas pro obleuacione & uſu predictorum cenſuum teneatur, diebus & horis dum & quibuscunque id ſua deuotio poſcere videbitur. Quodque diebus feſtinis & celebribus vna cum reliquis altariſtis divinis officiis ori intererit ſuperpellicio indutus atque dominicis diebus in circuitu ſe preſentem conſtituat, ac ad reſidenciam perſonalem & continuam omino teneatur; Ceramque pro luminaribus idem poſſeſſor ſubminiſtrare curabit, nec ad alia onera ſit aſtrictus. Jus vero patronatus ſeu preſentandi penes & apud conſules oppidi noſtri Hallis prefati perpetuo remanere decreuit, qui tempore vacationis aliquem ydoneum ex eodem oppido Hallis oriundum, dum commode reperiri poterit, preſentabunt, Sin autem talem ad hoc habilem non inuenerint, ex tunc alium quendam preſbyterum honeſtum ſeu infra tempus anni remouendum ad huiusmodi beneficium preſentare poterunt. Quibus quidem omnibus & ſingulis rite, ut premittitur, laudabiliterque preordinatis, fuit nobis pro parte prefatorum exponentium attentius applicatum, quatenus ipſius erecti beneficii inſtauracionem & dotationem auctoritate noſtra ordinaria admittere, ratificare & confirmare dignaremur. Nos igitur peticionibus huiusmodi tamque iuſtis actioni conſonis annuentes fundacionem predictam admiſimus, ratificauimus, auctoriſauimus, & confirmauimus. Quamque preſentibus dei nomine admittimus, ratificamus & confirmamus, cenſuſque predictos unacum ſummis capitalibus eorundem in eccleſiaſticam libertatem recipientes ac ut perpetuo eccleſiaſtica cenſeantur ſtatuentes, Nec non quorumcunque ipſius beneficii poſſeſſorum conſciencias de & ſuper quatuor miſſarum ebdomadalium obſeruacione nec non pro ſalute animarum fundatricis & benefactorum deprecatione ſedulo facienda, aliiſque oneribus, ut premittitur, ſubeundis, onerantes, Inhibentesque omnibus & ſingulis vtriusque ſexus hominibus, ne ſub anathematis pena de alia quacunque diſpersione huius beneficii & confirmationis ſe quouismodo in preiudicium eorundem intromittant, quemadmodum ultionem diſtricti judicii voluerint euitare. In quorum fidem & teſtimonium has litteras ſigillo noſtro Subappendente fecimus communiri. Datum in arce noſtra Gebichenſtein die lune decima menſis Decembris. Anno domini Milleſimo quadringenteſimo nonageſimo octauo.*

No. 333.

Ertzbiſchoff Ernſts zu Magdeburg Confirmation des von der Drachſtädtiſchen Familie zum Altar S. Mariä Magdalenä und S. Stephani geſtifteten geiſtlichen Beneficii; d. 10 Sept. Ao. 1701. Ex Act. publ.

Ernestus Dei & Apoſtolice Sedis gratia, ſancte Magdeburgenſis Archiepiſcopus &c. Univerſis & ſingulis Chriſti fidelibus preſentes literas inſpecturis Salutem in domino Semiternam. Ad univerſorum deducimus ac preſentibus deduci volumus notitiam ex parte dilectorum nobis in Chriſto fidelium Margarethe relicte quondam Drewes Fiſchers, Sanderi, Euſſonis, Henrici, Caroli, Jacobi & Joannis Drachſtedt incolarum opidi noſtri Hallis, partim in domino defunctorum & partim adhuc in vita agentium ad nos eſſe fida relatione eductum; qualiter ipſi bono devotionis zelo ducti novum quoddam beneficium eccleſiaſticum ſine cura ad Altare Sanctorum Marie Magdalene atque Stephani prothomartyris patronorum in eccleſia parochiali Sancte Gertrudis opidi noſtri Hallis predicti ſitum, noſtre Magdeburgenſis dioceſis, de ſuis juſte conquiſitis bonis & facultatibus conſenſu plebani jusdem eccleſie ad id accedente, fundandum inſtituerunt & ordinaverunt, ipſum viginti octo florenis Rhenenſibus annui & perpetui reditus juſto reemptionis pacto apud Conſules opidi noſtri prememorati, atque in bonis heredum Sanderi Drachſtetten, nec non ſuper

domibus Jacobi Fuchs & Johannis Gelenawes opidanorum hallenſium pro continentia literarum reemptionis reſpective deſuper confectarum, quarum tenores preſentibus pro inſertis amplectimur, comparatis, dotando, in laudem Dei, ſuarumque ac omnium fidelium ſalutem animarum, cum ordinationibus infra Scriptis, videlicet, quod hujusmodi beneficii novi pro tempore poſſeſſor ad quatuor miſſas ebdomadales in dicto Altari celebrandas pro ſublevatione & uſu predictorum cenſuum teneatur diebus & horis, dum & quandocunque id ſua devotio expoſcere videbitur. Quodque idem poſſeſſor ſingulis annis ad duas memorias pro ſalute fundatorum & fidelium animarum defunctorum omnium perpetuo obſervandas, adjunctis ſibi plebano, capellano cum cœteris Altariſtis eccleſie Sancte Gertrudis prodicte, ſolenniter cum vigiliis & miſſis juxta modum & obſervantiam memoriarum illius eccleſie ſit aſtrictus, unam videlicet poſt feſtum Aſſumptionis beate Marie Virginis & aliam in adventu Domini, cum memoriarum predictarum dies ab ambone denunciabuntur, ac ite intercedendo pro animabus predictorum fundatorum defunctis diligens apud populum commendatio fiat, diſtribuendo loco primario Plebano duos groſſos, Capellano ac reliquis Altariſtis cuilibet unum groſſum, nec non cuſtodibus juxta conſuetudinem eccleſie faciendo, ac ſuperaddendis finita miſſa commendationibus defunctorum conſuetis. Ordinarunt inſuper predicti fundatores, quod idem poſſeſſor diebus feſtivis & celebribus una cum reliquis Altariſtis divinis officiis chori debeat intereſſe, ſuperpelliceo indutus, atque diebus dominicis ac aliis ſummis feſtivitatibus in circuitu preſentem ſe conſtituat, nec non ad reſidentiam perſonalem & continuam omnino teneatur, nec ſe ſine noſtro ac patronorum conſenſu ſub pœna privationis beneficii ultra menſem abſentabit, aut idem beneficium permutabit; cui etiam de propria domo habitationis providebitur tempore opportuno, pro qua emenda triginta floreni Rhenenſes ex teſtamento relicte Drewes Fiſchers in ſubſidium ſunt legati. Ceram quoque pro luminaribus Supradicti Drachſtetten & eorum heredes miniſtrabunt, aut cenſus pro eisdem comparabunt, nec ad alia onera ſit aſtrictus. Jus vero patronatus ſeu preſentandi ad Seniorem ex dicta genealogia Drachſteten inſtauratum prefatorum maſculini ſexus perpetuo volumus pertinere, qui vacationis tempore aliquem Sacerdotem ſecularem idoneum, ſeu infra tempus anni ad Sacerdotium promovendum, ad ipſum beneficium preſentabit; quibus autem patronis e medio ſublatis idem jus patronatus ad Scabinos judicii noſtri Secularis in monte opidi noſtri Hallis ſupradicti devolvi, ac perpetuo penes eosdem permanere volumus, qui pariformiter aliquem idoneum Sacerdotem Secularem, aut infra anni Spatium in presbyterum promovendum preſentabunt. Quibus quidem omnibus & ſingulis rite ut premittitur laudabiliterque preordinatis fuit nobis pro parte prefatorum exponentium attentius ſupplicatum, quatenus ipſius erecti beneficii inſtaurationem & dotationem auctoritate noſtra ordinaria admittere, ratificare & confirmare dignaremur. Nos igitur petitionibus hujusmodi tanquam juſtis & rationi conſonis annuentes fundationem predictam admiſimus, ratificavimus, auctoriſavimus & confirmavimus, quamque preſentibus Dei nomine admittimus, ratificamus & confirmamus, cenſumque prefatos una cum ſummis capitalibus eorundem in eccleſiaſticam libertatem recipientes, ac ut perpetuo eccleſiaſtica cenſeantur ſtatuentes, nec non quorumcunque ipſius beneficii poſſeſſorum conſcientias de & ſuper quatuor miſſarum ebdomadalium obſervatione, nec non pro ſalute animarum fundatorum ac benefactorum deprecatione ſedulo facienda, aliisque oneribus ut premittitur ſubeundis, onerantes; Inhibentes quoque omnibus & ſingulis utriusque ſexus hominibus, ne ſub anathematis pœna de alia quacunque diſpoſitione hujus beneficii & confirmationis ſe quovis modo in prejudicium eorundem intromittant, quemadmodum ultionem diſtricti judicis voluerint evitare. In quorum fidem & teſtimonium has literas ſigillo noſtro ſubappendente fecimus communiri. Datum in Arce noſtra Gebichenſtein Anno Domini Milleſimo quingenteſimo primo, die Veneris, decima menſis Septembris.

No. 334.

Ertzbiſchoff Ernſts zu Magdeburg Confirmation des Altars S. Hieronymi unter den blauen Thürmen in S. Gertruden Kirche, welchen Lorentz Prellwitz nebſt einem geiſtlichen Beneficio geſtifftet; d. 24 Sept. Ao. 1506. Ex Act. publ.

Ernestus Dei & Apoſtolice Sedis gratia Sancte Magdeburgenſis Archiepiſcopus, Primas Germaniæ & Halberſtadenſis Eccleſiarum Adminiſtrator, Dux Saxonie &c. Univerſis et ſingulis ad quos preſentes noſtre pervenerint litere, Chriſti fidelibus Salutem in Domino Sempiternam. Gratum atque pium Deo obſequii munus arbitramur impendere, dum ad ea noſtre beneficentie manus porrigimus, que divini cultus, animarumque ſalutem tranſeunt in augmentum; Ideoque ad univerſorum et ſingulorum preſertim quodlibet intereſſe putantium deducimus, ac preſentibus deduci volumus notitiam, Ex parte dilectorum nobis in Chriſto, heredum et teſtamentariorum ſive ultime voluntatis executorum quondam providi viri Laurentii Prellwitz opidani opidi noſtri Hallis fida relatione ad nos eſſe deductum, qualiter ipſe dum in humanis ageret, zelo devotionis ductus in laudem Dei omnipotentis, ac ſue omnium

umque fidelium defunctorum Salutem animarum quoddam beneficium eccleſiaſticum ſine cura ad Altare novum ſub turribus eccleſie parochialis Sancte Gertrudis in predicto opido noſtro Hallis, Magdeburgenſis noſtre dioceſis erectum ſub invocatione et vocabulo divi et Sancti Jheronimi confeſſoris conſecratum et ex ſuis juſte conquiſitis bonis et facultatibus dotatum, viginti quatuor florenis Rhenenſibus annui et perpetui reditus ſuper feſtivitatibus S. Walpurgis ac ſancti Michaelis, videlicet in quolibet termino duodecim florenis perſolvendis, pro ſexcentis ſcilicet auri Rhenenſis florenis Summe Capitalis apud proconſules & conſules prefati opidi Hallis juſto reemptionis titulo juxta quarundam literarum deſuper confectarum continentiam comparatis, & ad hujus beneficii inſtaurationem una cum domo quadam habitationis apud predicatores ex oppoſito novi hoſpitalis, ſeu juxta domus beneficiatorum Nicolai Schiltberge *ſita, valoris quinquaginta florenorum appropriatorum & aſſignatorum, Volentes & inſtituentes, ut hujusmodi erecti novi beneficii non curati pro tempore poſſeſſor ſingulis quindenis pro dictorum cenſuum ſubrogatione ad ſeptem miſſas celebrandas legitimo ſaltim & rationabili impedimento ceſſante, ad minus ſit aſtrictus, ita videlicet, quod in una ſeptimana quatuor, & in ſequenti ſeptimana tres miſſas alternatis vicibus ſingulis ſeptimanis pro defunctis legat, qui tamen Altariſta ipſi plebano, quemadmodum eliqui ejusdem eccleſie beneficiati, prout de more & decentia temporibus opportunis obſequioſum ſe rebere, nec in aliquo illi prejudicare debeat, ac ad reſidentiam perſonalem & continuam omnino neatur nec ad alia onera ſit aſtrictus. Jus vero patronatus ſive preſentandi ad heredes predicti aurentii* Prellwitz *& ſemper ad proximiores, & ſi pares in gradu extiterint, ad illos ſimul pertinere voluerunt; ipſis vero defunctis omnibus ac tota genealogia ceſſante, extunc jus conferendi beneficium ſupradictum ad Scabinos judicii noſtri temporalis prefati opidi Hallis devolvi & penes eosdem perpetuo remanere debeat, qui ad hujusmodi beneficium quovis modo & quotiescunque vacaturum aliquem Presbyterum idoneum ſeu clericum infra anni Spatium in Sacerdotem promovendum preſentare habebunt; Quibus quidem omnibus & ſingulis rite, ut premittitur, ac laudabiliter preordinatis, ſit nobis pro parte prefatorum heredum ac ultime voluntatis executorum attentius ſupplicatum, quatenus erectionem, dotationem & fundationem Supradictas auctoritate noſtra ordinaria admittere, approbare & confirmare dignaremur. Nos igitur qui ad cultus divini augmentum ex ſuſcepti regiminis cura aſtringimur, petitionibus hujusmodi in ſalutem tendentibus animarum tanquam juſtis annuentes, de certa noſtra ſcientia inſtaurationem, erectionem, dotationem & ordinationem ſupradictas, admiſimus, ratificavimus, auctoriſavimus & confirmavimus, quasque preſentibus Dei nomine admittimus, ratificamus & confirmamus, cenſusque comparatos & comparandos una cum ſumma Capitali atque domo habitationis, de quibus premittitur, ad predictum beneficium appropriatos in eccleſiaſticam libertatem recipientes, ac ut perpetuo eccleſiaſtica cenſeantur ſtatuentes. Conſcientias nihilominus omnium & ſingulorum predicti beneficii pro tempore poſſeſſorum de & ſuper oneribus eis incumbentibus ſupra preſſatis, abſque diminutione qualibet perſolvendis onerantes; Inhibentes diſtrictius omnibus & ſingulis utriusque Sexus hominibus, ne ſub anathematis pena de alia quacunque diſpoſitione beneficii & confirmatione hujusmodi in prejudicium eorundem ſe quovis modo intromittant, quemadmodum diſtricti dicis ultionem voluerint evitare. In quorum fidem & teſtimonium premiſſorum has noſtras confirmationis literas perpetuo duraturas exinde fieri juſſimus & fecimus ſigillo noſtro ſubappendente communiri. Datum in caſtro noſtro* Groningen, *ſub Anno a nativitate domini Milleſimo quingenteſimo xto, die Jovis XXIIII Menſis Septembris.*

Das 31. Capitel,

Von der Pfarr-Kirche zu S. Ulrich, und dem darzu gehörigen Filial Diemitz.

§. 1.

Die Pfarrkirche zu S. Ulrich hat, wie bereits verſchiedentlich erwehnet iſt, ohnweit dem Ulrichs-Thore zwiſchen der groſſen und kleinen Ulrichs-Straſſe auf dem Platze geſtanden, wo anietzo die Raths-Schmiede und darneben gelegene Häuſer ſtehen, und führet beſags Stadt-Thor ſamt denen beyden Straſſen noch ietzo von ihr den Nahmen. Wann? und von em? dieſelbe erbauet worden, auch wie ſie ausgeſehen: ſolches iſt aus Mangel der Nachrichten gantz id gar unbekant; auſſer, daß aus dem von dem Cantzler von Ludewig in Reliqu. MSC. T. V. 20. publicirten Einverleibungs-Briefe ſo viel erhellet, daß ſie bereits Ao. 1213 eine Pfarrkirche weſen, worzu die Capelle S. Petri auf dem Petersberge vor dem Ulrichs-Thore als ein Filial höret, und beyde von Ertzbiſchoff Alberto dem Cloſter zum Neuenwerck dergeſtalt incorporiret orden, daß von ihren Einkünfften 30 Schillinge alle Jahr unter die Ordens-Perſonen des onvents ausgetheilet, und davor von ihnen, nach ſeinem Abſterben, ſein und des Dom-Dechants lberti Jahr-Begängnüſſe gehalten, ſo lange er aber am Leben ſeyn würde, am S. Mauricius-age die Hiſtorie von deſſen und ſeiner Geſellſchafft Marter, die der Ertzbiſchoff von dem Orte res Leidens (aus der Schweitz) ſelbſt mitgebracht, von ihnen abgeſungen werden ſolle.

§. 2.

§. 2. Die Kirche war dem Heil. *Vdalrico* oder Ulrich gewidmet, welcher Bischoff zu Augſpurg geweſen, und Ao. 890. aus einem alten vornehmen Gräfflichen Geſchlechte von Kyburg oder Dillingen von gottesfürchtigen Eltern gebohren worden. Selbige thaten ihn gar bald in das damahls berühmte Cloſter S. Gallen; in welchem er wohl unterrichtet wurde, ſich auch fleiſſig bezeigte, und inſonderheit von einem berühmten Grammatico, Waning genannt, die Grammatic lernte. Nach abſolvirten Studien begab er ſich wieder nach Hauſe zu ſeinen Eltern; welche ihn dem Augſpurgiſchen Biſchoffe Adalberoni übergaben, der ihn zu ſeinem Cämmerer machte. Einige Zeit darauff reiſete er nach Rom die heiligen Oerter zu beſuchen; und als unterdeſſen Biſchoff Adalbero verſtarb, wolte ihn der Pabſt an deſſen ſtatt zum Biſchoff machen, welches er aber nicht annahm: daher Hiltinus das Biſthum erhielt, er aber zu ſeinen Eltern nach Hauſe kehrete. Als aber nach 14 Jahren Biſchoff Hiltinus verſtarb, ward er auff Hertzog Burchards Recommendation von Käyſer Heinrich dem Vogelſteller, an deſſen Stelle zum Biſchoff geſetzet. Worauf er die baufällige Kirche renovirte, ſeinen Pflichten genau nachkam, täglich 1, 2 biß 3 Meſſen laß, ein ſtrenges Leben führete, ſich des Fleiſches enthielt, die Faſten ſonderlich die 40 tägige ſehr genau hielte, auff keinem Federbette, ſondern nur auff Decken ſchlieff, und die Armen wohl verſorgte. Als darauff Luitolfus und Henricus in Krieg mit einander verwickelt wurden: ward er, weil er es mit Henrico hielt, von Hertzog Arnulpho in Bäyern belagert; der aber dem zu Hülffe kommenden Einſatze weichen muſte. Wie nachher Ao. 971. eine erſchreckliche Menge Ungarn diese Gegend und viel andere Länder verwüſteten, auch die Stadt Augſpurg belagerten: hielt er ſich wohl mit ſeinen Soldaten, und fochte ſo tapfer, daß die Ungarn wieder abziehen muſten. Hierauff reiſete er nochmahls aus Andacht ein Gelübde zu erfüllen nach Rom, nahm Ao. 971 ſeinen Rück-Weg über Ravenna, woſelbſt ſich zu der Zeit der Kayſer mit ſeiner Gemahlin aufhielt, von denen er ſehr höfflich empfangen wurde, und ſtarb bald hernach Ao. 973 im 83 Jahr ſeines Alters und 50 ſeines Biſchoffthums. Bey ſeinem Grabe ſollen ſehr viel Wunder geſchehen ſeyn; es iſt auch noch ſein Kelch verhanden, aus welchem diejenigen, ſo das Fieber haben, oder von einem tollen Hunde gebiſſen ſind, trincken und geſund werden ſollen. Man ſchreibt ihm auch zu, daß in dem Stiffte Augſpurg zwiſchen den Flüſſen Lech und Wertach keine groſſen Mäuſe oder Ratten, Glires, anzutreffen; ja wenn etliche lebendig hienein gebracht werden, gleich ſterben ſolten; ja wenn man von ſeinem Grabe etwas Erde nimt, und an einem Orte in der Welt, wo es nur ſey, herum ſtreuet, ſollen keine Ratten dahin kommen: daher denn auch S. Ulrich mit einer Ratte pfleget abgebildet zu werden; wie in dem Siegel der Ulrichs-Kirche auff dem Kupffer Tab. X. zu ſehen. Er iſt Ao. 993 von Pabſt Iohanne XV. canoniſiret worden. Man hat von ihm einen Brieff, den er an Pabſt Nicolaum I. ſoll geſchrieben, und darinnen aus der heil. Schrifft und den Kirchen-Geſchichten erwieſen haben, wie unrecht es ſey, die Prieſter-Ehen zu verbieten; welchen Brieff Flacius in catal. teſtium veritatis, welchem andere gefolget, zu erſt publicirt, iſt aber von Bellarmino, Baronio, Welſern und andern vor erdichtet gehalten wird; ſo aber den Proteſtanten nicht auffgebürdet werden kan, da die alten MSC. aus welchen er ediret worden, verhanden, auch deſſen lange vor der Reformation Erwehnung geſchehen. Von welchem Ernſt Tenzels Monathl. Untered. de Ao. 1694, die Unſchuld. Nachrichten de Ao. 1710, und Walchs Religions-Streitigkeiten II Theil, nachzuſehen ſind.

§. 3. Dieſe Kirche, wie ſie bereits eine Pfarrkirche geweſen, ehe ſie dem Cloſter zum Nutz-Werck incorporiret worden: alſo hat ſie auch eigenes Vermögen und Einkommen gehabt, ſo durch Vitricos, Proviſores, oder Kirchväter verwaltet worden; und iſt die einzige, die ſolches, bey Einziehung der Kirchen durch Cardinal Albertum, conſerviret. Schon Ao. 1377 ſuchte zwar das Cloſter ſolche Einkünffte an ſich zu bringen: allein, der Kirchen-Vorſteher Johann Paelebe wandte ſich an Pabſt Gregorium XI. und erhielt von ihm Commißion an den Abt zu Poſau, die entgenen Güter wieder darzu zu bringen; davon das Breve in Ludew. Rel. MSC. Tom. XII. p. 97 ſtehet. Es waren in ſelbiger viel Altäre, und geiſtl. Stifftungen; wozu der häufig erhaltene Ablaß vieles beytrug. Dergleichen hat ihr Ertzbiſchoff Ericus zu Magdeburg den 28 Dec. 1291 auff 40 Tage ertheilet; ferner Ao. 1295 vierzehn Römiſche Biſchöffe, jeder auff 40 Tage, ſo Ertzbiſchoff Burchard Ao. 1297 confirmiret, und ſelbſt 40 Tage hinzugethan; (Docum. No. 335.) Ao. 1301 ſechs Römiſche Biſchöffe, jeder 40 Tage, welches Ertzbiſchoff Petrus confirmiret, und mit 40 Tagen vermehret; (Docum. No. 336.) Ao. 1451. der Päbſtliche Legat in Teutſchland, Cardinal Nicolaus de Cuſa 100 Tage, ſo Ertzbiſchoff Erneſtus Ao. 1500 confirmiret, und 40 Tage hinzugethan; welcher Ablaß-Brieff des Cardinals, mit demjenigen ſo er der Kirche zu S. Gertrud ertheilet, und in Ludew Rel. MSC. T. X. p. 514 befindlich, von Wort zu Wort gleichlautend. Ao. 1454 ſechs Cardinäle jeder 100 Tage, welche ein Hälliſcher Patricius, Volcmar Royau J. V. D. damahls zu Rom gegenwärtig ausgewürcket, und nachmahls Ao. 1500 Ertzbiſchoff Erneſtus mit Ertheilung 40 Tage Ablaß confirmiret; (Doc. No 342) noch 4 Cardinäle zu gleicher Zeit jeder 100 Tage, ſo ebenfals D. Royau ausgewürckt, Erneſtus Ao. 1500 confirmiret, und mit 40 Tagen vermehret; (Doc. No. 343.) Ao. 1464 die Cardinäle Zamorenſis & Feretranus jeder 100 Tage zum Altare Corporis Chriſti; (Doc. No. 344) und die Cardinäle Alanus und Berardus ebenfals jeder 100 Tage zu eben demſelben Altare; (Doc. No. 345.) Ao. 1500 der Cardinal Raymundus nebſt 4 andern Cardinälen jeder 100 Tage, ſo Erneſtus in ſelbigem Jahr

confirmiret und 40 Tage hinzugethan; (Doc. No. 350). Zu eben derſelbigen Zeit ſechs Cardinäle jeder 100 Tage, ſo Erneſtus gleichfals confirmiret und 40 Tage darzu ertheilet; (Docum. No. 351.). Es hatte auch die Kirche koſtbahren Kirchenſchmuck und ſilberne Bilder; wie dann Ertzbiſchoff Günthers Vicarius und Weyhbiſchoff, *Petrus* Biſchoff zu Berſaba in partibus infidelium, Ao. 1428 ein ſilbern S. Ulrichs-Bild, und Ao. 1436 ein ſilbern Marien-Bild vor die Kirche geweyhet und zu jedem 40 Tage Ablaß ertheilet; Docum. No. 337 & 338.) An Meß-Altären ſind in ſelbiger auſſer dem hohen Altar, folgende geweſen: (1) der Altar *SS. Petri & Pauli*, welchen Margaretha, Peter Subachs Witwe, Ao. 1442 mit 2 geiſtl. Beneficiis in die Ehre SS. Petri & Pauli, Bartholomæi, Jacobi & Andreæ Apoſtolorum, Mauritii, Laurentii, Clementis, Antonii, Trium Regum, Wenceslai Regis, Mariæ Magdalenæ, Barbaræ, Dorotheæ, Margarethæ, Gertrudis & Brigittæ geſtifftet; darzu Probſt Nicolaus zum Neuen-Werck, als Archidiaconus Banni Hallenſis und Kirchen-Patron am 16 Auguſt ſeinen Conſens ertheilet, Docum. 339.) und Ertzbiſchoff Friedrich denſelben Ao. 1452 confirmiret (Doc. No. 340.); (2) der Altar *S. Erhardi*, den ebenfals die Subachin mit 2 geiſtl. Beneficiis geſtifftet, und Ertzbiſchoff Friedrich Ao. 1452 confirmiret, (Docum. No 341.) Ertzbiſchoff Erneſtus aber Ao. 1503 denen Altariſten die Reſidentz und wöchentlich 2 Meſſen, von denen ſo ſie vermöge der Fundation zu halten ſchuldig, erlaſſen; (Docum. No. 352.) (3) Der Altar *S. Crucis, S. Andreæ & S. Mariæ Magdalenæ*, vor dem hohen Chor zwiſchen den Thüren, von Caſpar Weddersatz der Wedderſtedts Witwe und Kindern, vermöge ſeines Teſtaments mit einem geiſtl. Beneficio, geſtifftet, und von Ertzbiſchoff Friedrich Ao. 1464 confirmiret (Docum. No. 346.); worzu die Stifterin nachmahls ihr Haus gegen den Barfüſſern, ſo ehedem zu ſelbigen Cloſter gehöret und ein Freyhaus geweſen, vor den Altariſten geſchencket, und ſolche Schenckung Ertzbiſchoff Johannes Ao. 1471 confirmiret, (Docum. No. 347.) die Kirchen-Vorſteher aber ſolches Beneficium Ao. 1475 mit 2 Rfl. und nachher Peter Sanders Witwe mit 4 Rfl. jährl. Zinſe verbeſſert; zu welchem Altare auch Johann Oßwald Ao. 1498 mit Ertzbiſchoff Ernſts Confirmation ein neues Beneficium geſtifftet (Docum. No. 349.); (4) Der Altar *Corporis Chriſti*, welchen die Brüderſchafft des Frohnleichnams bey dieſer Kirche, deren Siegel pag. 959, und ihr von dem Päbſtlichen Legaten de Maraſchis ertheilter Ablaß-Brieff p. 962, nachzuſehen, mit einem geiſtl. Beneficio fundiret und ſolches verſchiedentlich mit neuen Einkünfften, als Ao. 1475 mit 8 Rfl. 1480 mit 4 Rfl. Ao. 1485 mit 2 Rfl. und Ao. 1487. mit 4 Rfl. jährl. Zinſe aus der Raths Cämmerey verbeſſert hat; Ao. 1514 der ſtiffte Wilhelm Unger ein neues Beneficium mit 28 fl. jährl. Zinſes und einem Wohnhauſe bey denen Barfüſſern vor den Altariſten zu dieſem Altare, welches Cardinal Albertus confirmiret; (Doc. No. 353.) (5) Der Altar SS. Jacobi majoris & Mathæi Apoſtolorum, zu welchen Ao. 1518 zwey Prieſter Johann Gilmann und Johann Andreä ein geiſtlich Beneficium mit 22 Rfl. jährlichen Einkommens unter dem Titul SS. Jacobi majoris & minoris ac Philippi Apoſtolorum, Ao. 1522 aber der Rathsmeiſter Michael Hoffmann ein anderes mit 28 Rfl. jährlicher Einkünffte geſtifftet, welche alle beyde Cardinal Albertus confirmiret; (Docum. No. 355 & 357.) (6) der Altar *S. Nicolai, Decem millium militum & XI millium virginum*, welchen der Rathsmeiſter Jacob Gumprecht mit einem geiſtl. Benefico von 21 Rfl. jährl. Einkommens Ao. 1519 geſtifftet, und Cardinal Albertus confirmiret. (Doc. No. 356.) Auſſer dem waren noch viele Memorien mit Vigilien und Seelmeſſen in die Kirche geſtifftet: alſo gab Margaretha Subachin Ao. 1440 an die Kirche 2 Marck Silber, daß von denen Zinſen vor ſie und ihre Familie alle Quatember eine Memorie mit Vigilien und Seelmeſſen gehalten werden ſollen; wie ſie dergleichen Memorien auch in allen andern Kirchen und Clöſtern der Stadt geſtifftet; Ao. 1494 erkaufte der Rathsmeiſter George Zelle 4 Rfl. jährl. Zinſes bey dem Rathe zu Halle, ihm davor in S. Ulrichs-Kirchen jährlich Memorien zu halten; Ao. 1515 belegte der Bornmeiſter Wilhelm Unger 125 Rfl. bey dem Rath zu Halle, daß von den Zinſen auff dem Altar Corporis Chriſti Licht, Wein, Brodt und andere Nothdurfft angeſchafft, und allezeit zu ſeinen 4 geſtifftеten Meſſen, auch alle Sonn- und Feſttage zur Veſper, Metten und andern Horis canonicis 2, und alle Dienſtage zu S Annen-Meſſe 3 brennende Wachslichte auffgeſteckt werden, und den Gotterdienſt über brennen ſollen; desgleichen erkaufte er Ao. 1521 vor 375 Rfl. von dem Rath zu Halle 15 Rfl. jährlichen Zins, daß die Kirchväter zu S. Ulrich davon jährlich vor 7 Gülden 2 Tuche kauffen und Hausarmen Leuten austheilen, 2 fl. den armen ins Hoſpital S. Cyriaci, und 1 fl. den Sonderſiechen zu S. Antonii die 4 erſten Tage in der Faſten zur Erquickung reichen, von den übrigen 5 fl. ein ewig Wachslicht zu S. Ulrich vor dem Crucifix, ſo offt man das Tenebræ ſinget, brennen und ihm 2 ewige Memorien mit allen Prieſtern beſagter Kirchen halten laſſen ſollen; Ao. 1497 machten die Kirchväter und Gemeine eine Stifftung, daß das *Salve Regina* (ſiehe p. 179.) alle Tage nach dem Completorio ſolenniter geſungen, und davor jährlich dem Pfarrer 2 fl. dem Prediger 1 fl. jedem Capellan 1 fl. dem Schulmeiſter 2 fl. und jedem Küſter ein halber fl. gereichet werden ſolle, welches Ertzbiſchoff Ernſt confirmiret und 40 Tage Ablaß darzu ertheilet; (Docum. No. 348.) desgleichen ſtifften ſie Ao. 1517 eine ſolenne Meſſe von S. Annen mit Läutung der groſſen Glocke und Schlagung der Orgel alle Dienſtage durch die geſamten Geiſtlichen zu ſingen, und widmeten dazu 10 Rfl. jährl. Einkommens, welches Cardinal Albertus confirmirte, und 140 Tage Ablaß darzu ertheilte. (Docum. No. 354.)

§. 4. An dieſer Kirchen haben zu denen Catholiſchen Zeiten, ſo viel aus denen verhandenen Documenten ausfündig gemacht werden können, als *Plebani* oder Pfarrer geſtanden: Ao. 1210 Poppo, 1228 Alexander, 1243. Martinus, 1300 Erwinus, 1302 Johannes, 1464 Bartholdus Dresden, 1494. Johannus de Gotha, 1539 Kilian Kolbe; ohne die Capelläne und Altariſten, ſo zu denen Meß-Altären beſonders beſtellet waren. Es wurd auch bey dieſer Kirche Ao. 1437 durch die damahligen Kirchen-Vorſteher Peter Subach und Sander Zoch eine neue Schule auff dem Kirchhofe erbauet, und angerichtet, wozu ſie von dem Probſt und Convent des Cloſters zum Neuen-Werck, dem ſonſt das Schulrecht gehörete, am 1 Novembr. die Erlaubniß erhielten einen Schulmeiſter wen ſie wolten anzunehmen, welchem der Probſt das Schulamt ganz und ſonſt ohne Gift und Gabe leihen wolle, er auch zu Abgebung des ſonſt gewöhnlichen Zuſes an das Cloſter nicht verbunden, hergegen mit ſeinen Schülern die Vigilien und Seelmeſſen vor die Ordenspersonen halten helffen ſolle; wovon unter dem Titul: Gymnaſium, mehrers vorkommen wird. In dieſem Zuſtande iſt dieſe Kirche verblieben, bis Cardinal Albertus das Neue Stifft erbauet, und ihm von dem letzten Probſte und Convent das Cloſter zum Neuen-Werck mit allen ſeinen Pertinentien, und darunter auch dieſe darzu gehörige Pfarrkirche zu ſeiner freyen Diſpoſition übergeben worden, da er dann dieſelbe abzubrechen, und die Pfarre zu S. Ulrich in die bereits Ao. 1527 von denen Serviten verlaſſene Cloſter-Kirche in der Galgſtraſſe zu verlegen beſchloſſen; es ward alſo Ao. 1531 Montags nach Eliſabeth den 20 November der Pfarrer mit ſeinen Capellan, Altariſten und Schulmeiſtern in Proceßion mit Tragung des Sacraments und Heiligthums in die Cloſter-Kirche, als ſeine Neue Pfarr-Kirche eingewieſen, und am Neujahrstage folgenden Jahres das Pfarr-Recht allda zugewarten beſtätiget; die alte Pfarr-Kirche am Ulrichs-Thor aber abgebrochen, die Steine und Holtzwerck zum Bau des Neuen-Stiffts mit verbraucht, und die Glocken nach der Neuen Pfarr-Kirche gebracht, und auff die bey derſelben befindliche S. Wolffgangs Capelle auffgehänget.

§. 5. Wie nun nachgehends die Lehre des Evangelii zu Halle überhand nahm, und faſt die gantze Stadt ſich darzu bekennete, auch die Bürger im Jahr 1541 den Magiſtrat dahin drungen, ihnen Evangeliſche Prediger zu ſchaffen; da dann in der Marter-Woche die von Wittenberg anhero gekommene D. Jonas und M. Poach zu Predigern angenommen wurden, welche ihre Amt in U. L. Frauen-Kirche verrichteten: ſo ward noch in ſelbigem Jahr auch die Pfarrkirche S. Ulrich reformiret, und M. Benedictus Schumann, welcher zeither Rector der Schule bey dieſer Kirchen geweſen, und bereits Ao. 1540 den 22 April am Sontage Jubilate von D. Luthern zu Wittenberg war ordiniret worden, zum erſten Evangeliſchen Prediger und Pfarhern bey dieſer Kirche und Gemeinde beſtellet, und hat den erſten Chriſttag am 25 December 1541 (nicht aber wie einige wollen 1542) die erſte Evangeliſche Predigt in derſelben gethan. Worauff bald hernach noch ein Diaconus und Adjunctus beſtellet worden; maſſen an dieſer Kirche ein Paſtor, und zwey Diaconi ſtehen, von welchen letztern allemahl einer die Kirche zu Diemitz als ein Filial mit verſorget, indem dieſe vor der Reformation zu dem Cloſterhofe zu Diemitz, und mit demſelben zum Nonnen-Cloſter zu Gerbſtädt gehöret, und durch einen Vicarium verſehen worden, die Grafen von Mansfeld aber das Cloſter und mit ſelbigen den Cloſter-Hoff zu Diemitz eingezogen, und letztern Ao. 1545 vor 5000 Schock Groſchen an den Rath zu Halle verkaufft, da dann die Bauren ſich an die nächſte Pfarrkirche zu S. Ulrich gehalten, und endlich Mittwochs nach Pfingſten den 17 May 1553 mit denen Kirchen-Vorſtehern zu S. Ulrich einen Vergleich dahin auffgerichtet, daß allemahl einer von denen Diaconis zugleich Pfarrer zu Diemitz ſeyn, und dagegen aus der Gemeinde alle Jahr 8 Gülden baares Geldes ſtatt des gewöhnlichen Opfergeldes, 22 Schöſſel Rocken Hälliſch Maaß, und 36 Hüner, nebſt den gewöhnl. Accidentien von Tauffen, Trauen und Begräbnüſſen zur Beſoldung haben ſolle, davor dann alle Miniſterialia verrichtet, einen Sonntag um den andern, und die 3 hohen Feſte die erſten beyden Tage zu Diemitz geprediget und die Communion gehalten wird. Die andern Feſt- und Sonntage müſſen die Einwohner hier ein in die Ulrichs-Kirche zur Predigt kommen, auch ihre Kinder herein zur Tauffe bringen.

§. 6. Es ſind aber die Glieder des Miniſterii, von Zeit der Reformation, an folgende geweſen; deren Leben und Schrifften hinten in denen Lebensbeſchreibungen der Gelehrten ausführlich folgen ſoll.

I. Paſtores.

1. M. Benedictus Schumann, zuvor, wie gedacht, Rector der Schule zu S. Ulrich, ward von Luthero den 22 April 1540 zu Wittenberg zum Predigt-Amt ordiniret, that 1541 am Weynachtsfeſt alhier ſeine erſte Predigt, und ſtarb den 10 Sept. 1552.
2. M. Caſpar Cantagieſſer, von Querfurt gebürtig, ward 1553 zum Paſtorat berufen, und ſtarb den 31 Auguſt. 1576.
3. M. Nicolaus Nicander, von Kitzingen aus Francken, zuvor Diaconus zu U. L. Frauen, ward 1577 alhier Paſtor, und ſtarb den 6 Aug. 1585.
4. M. Paulus Nicander, des vorigen Bruder ward, Diaconus 1581, und Paſtor zu S. Ulrich 1585, ſtarb den 7 Octob. 1603.

5. M.

8. M. Chriſtoph Kittel, von Liebſtädt aus Meiſſen, war zuvor 16 Jahr Pfarrer zu Welbsleben im Mansfeldiſchen, nachher 9 Jahr in der Stadt Ermsleben im Halberſtädtiſchen, und ward 1605 zum Paſtorat anhero beruffen, 1608 aber des Adminiſtratores Marggraff Chriſtian Wilhelms Hoffprediger, und ſtarb den 1 Mart. 1617.
9. M. Heinrich Tectander, von Bautzen gebürtig, ward 1609 von Leipzig anhero beruffen, und ſtarb am 25 Oct. 1610 an der Peſt.
10. M. Martin Röber, von Wurtzen bürtig, ward 1611 von Rochem, allwo er Prediger war, zum Paſtorat anhero beruffen, und ſtarb den 15 Nov. 1633.
11. D. Gottfried Olearius, aus Halle, ward vom Diaconat zu Wittenberg 1634 als Paſtor anhero beruffen, und nachgehends 1647, Superintendent und Ober-Pfarrer zu U. L. Frauen.
12. D. Sixtus Bertram, von Naumburg bürtig und vorher Paſtor zu S. Nicolai zu Zeitz, ward 1647 zum Paſtorat anhero beruffen, und ſtarb am 11 December 1671.
13. M. Chriſtoph Lucht, gebürtig von Dreßden, vorher Ober-Diaconus an dieſer Kirchen, ward Paſtor, und ſtarb den 12 Oct. 1684.
14. D. Andreas Chriſtoph Schubart, aus Halle, war zuvor Paſtor zu S. Moritz, ward 1685 Paſtor zu S. Ulrich, und Churfl. Brandenb Conſiſtorial-Rath des Hertzogthums Magdeburg, auch 1686 Inſpector der Kirchen und Schulen der zweyten Diœces des Saal-Creyſes, und ſtarb den 16 Auguſt. 1689.
15. D. Wolffgang Melchior Stiſſer, aus Halle, ward 1672 Ober-Diaconus zu S. Ulrich, folgends 1689 Paſtor, und 1699 Ober-Pfarrer zu U. L. Frauen und Inſpector des Staat-Miniſterii.
16. George Friedrich Schnaderbach, von Wißmar gebürtig, ward von Preßburg in Ungarn, allwo er Senior war, 1700 zum Paſtorat anhero beruffen, bald darauff Königl. Preuß Conſiſtorial-Rath des Hertz. Magdeburg, endlich 1707 Probſt zu S. Petri in Cölln an der Spree, Conſiſtorial-Rath und Inſpector, und ſtarb daſelbſt den 9 Sept. 1717.
17. D. Johann Michael Heineccius, aus Eiſenberg gebürtig, ward von Goßlar, allwo er bey der Kirche SS. Petri & Pauli als Diaconus ſtund, 1708 zum Paſtorat anhero beruffen, und 1709 Ober-Pfarrer zu U. L. Frauen allhier.
18. M. Chriſtian Ernſt Philippi, von Sulingen im Lüneburgiſchen gebürtig, vorher Prediger an der Sophien-Kirche zu Dreßden, allwo er ſeine Dimißion erhalten; erhielt das hieſige Paſtorat 1709, und ward darauff 1714 Hoffprediger und Aſſeſſor des Conſiſtorii zu Merſeburg; ſtarb daſelbſt 1736 im Februar.
19. M. Auguſt Hermann Francke, von Lübeck gebürtig, vor und nachher Profeſſor Theologiæ Ordinarius der Friedrichs-Univerſität, Director des Wäyſenhauſes und Pædagogii Regii, auch Paſtor zu S. Georgen zu Glauche, ward Paſtor zu S. Ulrich 1715, und ſtarb den 8 Jun 1727.
20. Johann Anaſtaſius Freylingshauſen gebürtig von Gandersheim, war zu vor des Prof. Franckens Adjunctus bey dem Paſtorat zu Glauche, und kam mit ihm zugleich 1715 als Paſtor Adjunctus an die Ulrichs-Kirche, nach deſſen Abſterben blieb er allein Paſtor, und ſtarb den 12 Febr. 1739.
21. Adam Struenſee, von Ruppin gebürtig, vorher Paſtor zu S. Moritz zum Paſtorat anhero an S. Ulrichs-Kirche vociret 1739.

II. Ober-Diaconi.

Johannes, in alten Verzeichnüſſen Ehrn Johannes genannt, deſſen Zunahmen unbekant iſt, ſtarb an der Peſt 1543.
Ambroſius Hezler, von 1543 biß 1551. da er Superintendent zu Bitterfeld geworden.
M. George Walther, von Erfurt bürtig, ward Diaconus 1552. aber wegen ſeiner Renitentz und anzüglichen Schrifften wider den Ertzbiſchöffl. Hoffprediger Jacob Eiſenberg ſeines Dienſts entlaſſen, und ſtarb den 21 Sept. 1580
M. Paulus Nicander, von Kitzingen, ward Diaconus 1581, und nachher 1585 Paſtor dieſer Kirche.
Andreas Hammer, ward Diaconus dieſer Kirche 1586, nachher zu U. L. Frauen 1589.
M. Philipp Hahn, auch nach Gewonheit damahliger Zeiten Gallus genannt, aus Halle gebürtig, ward 1589 Diaconus dieſer Kirche, und 1599 Domprediger zu Magdeburg, ſtarb alda den 16 Jul. 1616.
Mathias Birckner, aus Halle gebürtig, beruffen 1599, ſtarb 5 Auguſt. 1638.
M. Gottfried Schäffer, aus Halle, vorher Adjunctus dieſer Kirche 1630, aſcendirte zum Ober-Diaconat 1638, ſtarb 2 Aug. 1667.
M. Chriſtoph Lucht, erſt Diaconus 1663, nachher Ober-Diaconus 1667, endlich Paſtor 1672.
M. Wolffgang Melchior Stiſſer, aus Halle, ward 1662 Adjunctus zu U. L. Frauen, 1672 Ober-Diaconus, und 1689 Paſtor zu S. Ulrich.
M. Johann Andreas Schäffer, aus Halle, ward 1663 Adjunctus zu S. Ulrich, 1672 Diaconus, 1689 Ober-Diaconus, und ſtarb den 23 Jan. 1708.

12. M. Chriſtoph Semler, aus Halle, ward 1700 Adjunctus zu S. Moritz, 1708 Ober-Diaconus bey dieſer Kirche, und ſtarb den 9 Mart. 1740.
13. Johann Auguſt Majer, aus Weiltingen, im Hertzogthum Württemberg, ward 1726 Diaconus zu S. Ulrich und Paſtor zu Diemitz, und aſcendirte 1740 zum Ober-Diaconat mit Beybehaltung des Filials Diemitz.

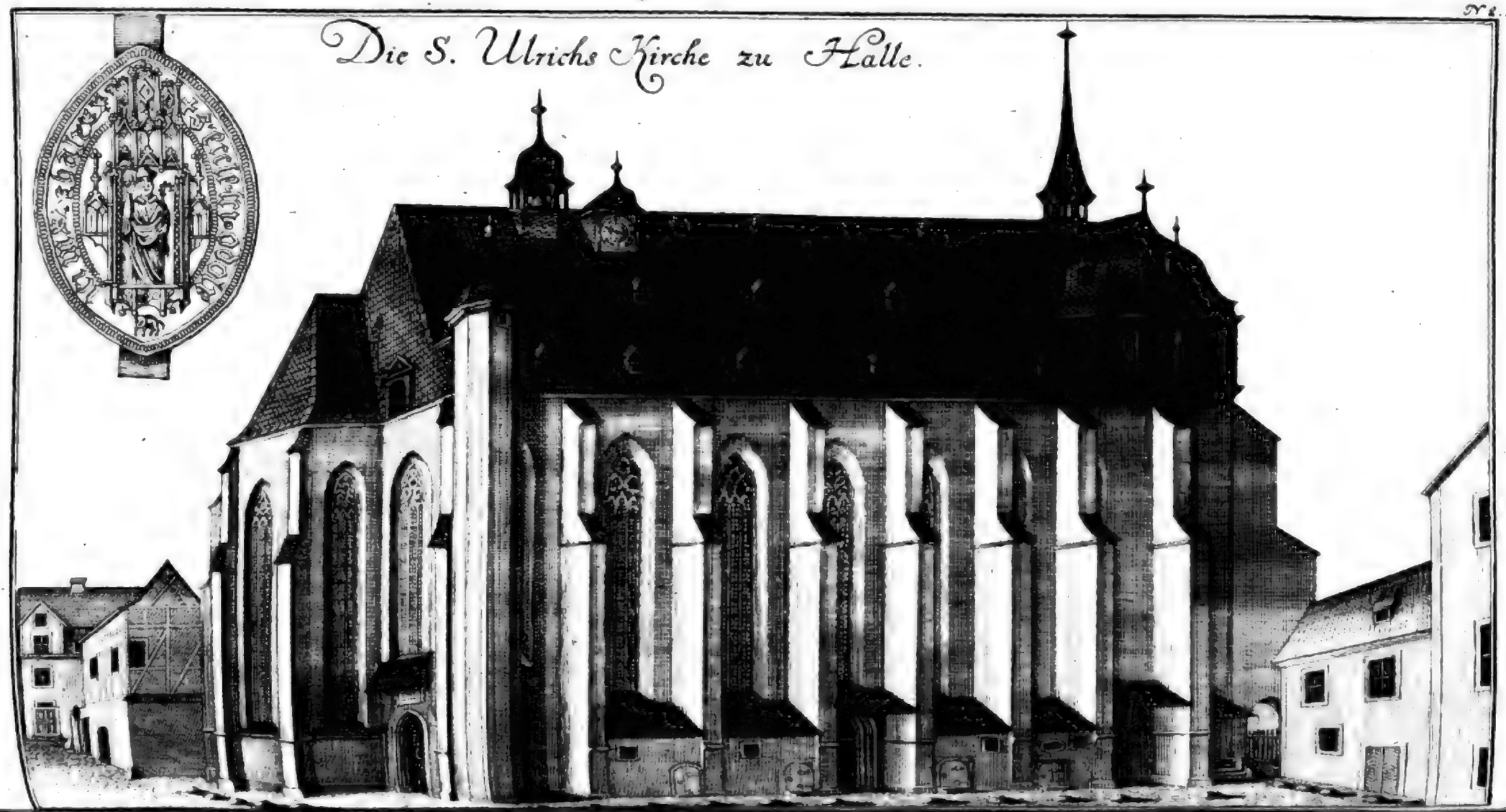
III. Diaconi.

1. Mauritius Petreſus, ſtarb an der Peſt 1543.
2. Nicolaus Vopelius, beruffen 1544, ſtarb den 17 Jun. 1569, deſſen Wittwe, nach ſeinem Tode zu Halle Mägdlein-Schule gehalten, 109 Jahr alt worden, ohne daß ihr das Geſicht vergangen, und allererſt im May 1612 verſtorben.
3. Balthaſar Henlein, oder Henel, ward Diaconus zu S. Ulrich 1569, und Adjunctus zu U. L. Frauen 1572.
4. M. Chriſtian Rittelmann, aus Thüringen gebürtig, ward Diaconus 1572, und Paſtor zu S. Laurentii auf dem Neumarckte 1575.
5. Ulrich Volmar, aus Halle, ward Diaconus 1575, und ſtarb den 2 Auguſt. 1591.
6. M. Elias Andreä, aus Halle, ward Diaconus dieſer Kirche 1591, hernach Paſtor zu S. Moritz 1604.
7. Mathias Peucerus, von Pirna, vorher Dom-Prediger allhier, ward Diaconus zu S. Ulrich 1604, und ſtarb den 10 Nov. 1605.
8. Philipp Günther, von Jena, ward 1606 Diaconus dieſer Kirche, und 1607 zu U. L. Frauen.
9. Johann Koeppe, aus Halle, war vorher Collega VII. des hieſigen Gymnaſii, ward 1607 zum Diaconat dieſer Kirche beruffen, und ſtarb 1627.
10. M. Tilemann Olearius, aus Halle, war erſt Prediger auf dem Lande, ward 1627 Diaconus bey dieſer Kirche, reſignirte wegen Leibes-Schwachheit 1658, und ſtarb den 9 April.
11. M. Chriſtian Lyſerus, aus Leipzig ward 1659 Diaconus zu S. Ulrich, und 1662 Superintendent zu Sangerhauſen; ſtarb allda den 3 Oct. 1671.
12. M. Chriſtoph Lucht, aus Dreßden, vorher Informator der Fürſtl. Printzen des Marggrafen Hertzogs Auguſti, ward Diaconus 1663, und Ober-Diaconus 1667.
13. M. Johann Andreas Schäffer, aus Halle, ward 1663 Adjunctus zu S. Ulrich, 1667 Diaconus, und 1689 Ober-Diaconus.
14. M. Albrecht Chriſtian Roth, von Ottenhauſen in Thüringen, vorher Conrector des Gymnaſii, ward Diaconus 1689, und 1692 Mittags Prediger zu S. Thomä zu Leipzig, ſtarb allda 10 Sept. 1701.
15. M. Johann Nathanael Hübner, von Riedeburg ohnweit Halle gebürtig, war vorher Paſtor zum Teutſchenthal, ward Diaconus 1692, und ſtarb den 19 Mart. 1726.
16. Johann Auguſt Majer, von Weiltingen, im Hertzogthum Württemberg, ward Diaconus 1726, und aſcendirte zum Ober-Diaconat 1740.
17. Chriſtian Balthaſar Kütemeyer, aus Minden in Weſtphalen zuvor Adjunctus zu S. Ulrich, ward Diaconus 1740.

§. 7. Bey dieſer Kirche beſtehet das Kirchen-Collegium wie bey denen übrigen Pfarrkirchen aus 10 Perſonen, denen 2 Kirchen-Vorſtehern und Achtmannen, deren Verzeichniß A°. 1666 in Olearii Halygraphia pag. 67 zu finden; von ſolcher Zeit an ſind nach und nach an der abgegangenen Stellen erwehlet worden:

1667. Arnold Chriſtoph Neeſe, J. V. D. reſignirte, ward Burgemeiſter zu Chemnitz und † daſelbſt 8 Dec. 1700.
Peter Pabſt, Amtmann zu Rothenburg. †
Gottfried Becker, Worthalter, † 29 Mart. 1703.
1670. Caſpar Tilemann Weſener, J. V. D. und Rathsmeiſter. † 23 May 1711.
1690. Auguſt Drachſtädt, J. V. L. † 30 Mart. 1691.
Sigismund Siegfried Reichhelm, reſignirte, und ward Amtmann zu Radegaſt.
1691. Caſpar Daniel Schneider, J. V. D. † 23 Dec. 1725.
Joachim Friedrich Pöpping, Thals-Secret. † 24 May 1709.
Conrad Bertram, J. V. L. und Rathsmeiſter, † 30 Jan. 1722.
1697. Johann Mathias Velthem, Rathmann und Oberbornmeiſter, † 9 May, 1737.
1699. Andreas Baſtineller, Kriegsrath und Rathsmeiſter, † 20 Mart. 1724.
1700. Laurentius Hahn, J. V. L. Worthalter, reſignirte, zog nach Magdeburg und † allda 8 Sept. 1727.
1703. Auguſt David Grundmann, M. D. † 1721.
1705. Michael Friedrich Drachſtädt, M. D. † 27 Nov. 1724.
1709. Auguſt Wilhelm Merck, Accis-Einnehmer, †
Chriſtian Kettner, J. V. L. † 1748.
1711. Chriſtian Möſchel, J. V. L. Stadt-Syndicus, reſignirte, und iſt jetzo Land-Syndicus zu Braunſchweig.

Die S. Ulrichs Kirche zu Halle.



14. Friedrich Bec
15. Christian Gott
16. Johann Christ
17. Johann Henri
18. Friedrich Gott
+ daselbst 14
Friedrich Gott
19. Hans Adam,
stadt, + 4 J
D. Just Henni
Frid. & Pro
20. Johann Jund
Friedrich Augu
21. Andreas Fried
Jul. 1741.
22. Johann Joach
23. Carl Gottlieb
24. Christian Fried
25. Friedrich Wilh
Johann Ludwig
26. Christian Gott
27. Johann Adam
unser dem sind an
m. im Luster, Joh
5 & 8. Die Kir
den, ist die alte C
dem genannt, (sich
der Burgfrau Mar
ist genannt worden
der Petri-Dreie
ligkeit einerseits ehe
nommen und da
ligen gefunden
den, und die beyg
Kirche nicht mehr
Thor-Schulze aus
2 Dächer auf selbig
er November am
1569 den 2 Aug
dann auf 12 Ellen h
mit dem Knaufe
ist hoch ist auf der
ten 3 Glocken.
kommen, mit Zu
über der 12 Apost
den und Braun
lichem denominir
klein guere Jac
der. Im unterst
die Georg Wo
in 31 Cantner,
in Mainzischer
gegossen worden
dritte Glocke ho
ist. Um selbige
der sie ebenfalls
Die 3 Glocken m
schlag-Uhr hän
Auf der

1714. Friedrich Becker, Stadt-Secretarius, † 26 Mart. 1717.
1717. Christian Gottfried Knorr, Vormundſchaffts-Actuar. † 1730.
1721. Johann Chriſtian Stützing, J. V. D. † 17 Sept. 1728.
1722. Johann Heinrich Reiche, Amtmann zu Zilly. † 10 Sept. 1726.
1724. Friedrich Gottlieb Drachſtädt, reſignirte, ward Regierungs-Rath zu Magdeburg, und † daſelbſt 14 Mart. 1732.
Friedrich Gottfried Schubart, Reg. Secret. † 22 Oct. 1737.
1725. Hans Adam, Freyherr von Ende, Magdeb. Regier. Rath und Domherr zu Halberſtadt, † 4 Apr. 1746.
D. Juſt Henning Böhmer, Geheimder Rath, Magdeb. Regier. Cantzler, Director Univ. Frid. & Prof. Jur. Prim. † 23 Aug. 1749.
1726. Johann Juncker, Med. D. & Prof. Ordin.
Friedrich Auguſt Tentzel, Steuer-Rath und Stadt-Syndicus, † 6 Jul. 1737.
1727. Andreas Friedrich von Pawlowsky, Geheimer- und Land-Rath im Saal-Creyße † 8 Jul. 1741.
1728. Johann Joachim Lange, Profeſſ. Mathes. jetzo Prorector Univerſitatis.
1731. Carl Gottlieb Knorre, J. V. D. und Prof. Ordin.
1732. Chriſtian Friedrich Lindner, J. V. D. und Rathsmeiſter, †.
1736. Friedrich Wilhelm Mateweiß, Jur. Cand. †
Johann Ludewig Frauendienſt, Berggerichts-Secretar.
1740. Chriſtian Gottlieb Bauſe, Commiſſ. Secret. und Bornmeiſter, jetzo Kirchen-Vorſteher.
1741. Johann Adam Gerbet, Rathmann.

Auſſer dem ſind an Bedienten bey dieſer Pfarrkirche beſtellet: ein Organiſt Blier, ein Cantor, ein Küſter, Johann Gregorius Bohn, 1 Läuter, 1 Calcant, und 2 Klingeſackträger.

§. 8. Die Kirche an ſich ſelbſt, deren Proſpect auf bey-gefügtem Kupfer-Blat No. X. zu ſehen, iſt die alte Cloſter-Kirche der Serviten- oder Marien-Knechte, auch ehedem zum Neuenbrüdern genant, (ſiehe p. 771) welche Ao. 1339 nebſt dem Cloſter zu bauen angefangen, und der heil. Jungfrau Maria gewidmet worden, nach dahin verlegter Ulrichs-Pfarre aber die Ulrichs-Kirche genennet wird. Sie iſt die kleinſte und ſchlechteſte Kirche der Stadt, nach Art derer Kirchen der Bettel-Orden ohne Thurm gebauet, doch gantz mit Schiefer gedeckt, und hat auf dem Dache eine kleine Thurm-Spitze, mit einem zinnernen Knopfe, ſo Ao. 1665 von der bey dieſer Kirche oſtwerts ehedem geſtandenen und dieſes Jahr abgetragenen S. Wolffgangs-Capelle abgenommenen und dahin verſetzet worden; bey deren Abtragung am 23 Nov. eine Frau, die an der Capelle geſtanden und einem Begräbniß zugeſehen, von einem herabfallenden Balcken plötzlich erſchlagen wurde. Es wurde aber dieſe Capelle um deshalb abgebrochen, weilen ſie ſehr baufällig war, und die bey Verlegung der Pfarren auf ſelbige aufgehängte Glocken aus der alten Ulrichs-Kirche nicht mehr ertragen wolte; daher das Kirchen-Collegium im September ein neues Glocken-Gehäuſe auf der Abend-Seite des Kirchen-Dachs errichten, und die 3 Kirchen-Glocken im October auf ſelbiges bringen ließ; worauf nach vollbrachter Arbeit der Paſtor D. Bertram den 5 November am 24 Trinit. eine eigene Glocken-Predigt hielt. Aus dieſem Glockenſtuhle fiel Ao. 1669 den 2 Auguſt, an einem Sonntage mitten unter der Früh-Predigt eine losgewordene Steiffe auf 12 Elen hoch herunter auf das Kirchen-Gewölbe über der Orgel, ſo daſelbſt höltzern iſt, und that einen ſolchen Schlag, als wenn eine Canone in der Kirchen losgeſchoſſen würde, daß jedermann meinete, die Kirche falle über den Hauffen; daher das Volck in groſter Confuſion und Geſchrey aus der Kirche lieff, und der Prediger D. Bertram die Cantzel verlaſſen mußte: doch iſt auſſer dem groſſen Schrecken kein Schade geſchehen. In dieſem Glocken-Gebäude hängen 3 Glocken. Die Gröſte hält den Ton H, wiegt 51 Centner, und iſt 5 Fuß 7 Zoll weit und 4 Fuß 7 Zoll hoch. Sie iſt Ao 1600, da die alte, ſo nur 38¼ Centner gewogen, Schaden bekommen, mit Zuſetzung mehrern Metalls umgegoſſen worden, und ſtehen darauf verſchiedene Bilder der 12 Apoſtel und anderer Heiligen, desgleichen Abdrucke von Müntzen, als eines Spaniſchen und Braunſchweigiſchen Thalers, 2 Wapen und folgende Schrifft: En ego Campana nunquam denuncio vana, Laudo Deum verum, voco plebem, congrego clerum. Aedites ſacri fuere Jacobus Michael Conſul, Joannes Kœler Camerarius, M. Paulus Nicander, Paſtor. Im unterſten Ringe: Hæc campana refuſa eſt in Sedis vacantia anno MDC. menſe Julio. Georg Wolgaſt zu Hall goſs mich. Die mitlere Glocke giebt den Clavem C an, wiegt 35 Centner, iſt im Diameter 5 Fuß 4 Zoll, und 4 Schuh 4 Zoll hoch. Oben herum ſtehet in Münchsſchrifft: O reX gLorIe ChrIſte VenI CVM paCe. ſo die Jahrzahl 1373 darinn ſie gegoſſen worden anzeiget. Sie iſt ſchadhafft, und deshalb ſchon einmahl umgewendet. Die kleinſte Glocke hat den Ton D, wiegt 26 Centner, iſt im Diameter 4 Fuß 9 Zoll und 4 Fuß hoch. Um ſelbige ſtehen oben herum eben die Worte: O Rex glorie &c. in alter Münchsſchrifft; daher ſie ebenfalls Ao. 1373 gegoſſen, iſt ebenfals ſchadhafft, und bereits einmahl umgewendet. Dieſe 3 Glocken wurden ſonſt gezogen, ſeit 1715 aber iſt es eingerichtet worden, daß ſie getreten werden. Auf der Kirche gegen Morgen ſtehet eine welſche Haube, in welcher die Glocke zur Schlag-Uhr hänget, auf welcher der Vers ſtehet: *Hunc tibi devotum ſuſcipe Magne ſonum.*

Das Gehewerck ist etwas weiter darunter, und das Zeigerblat auf dem Dache gegen Mitternacht. Ao. 1667 den 24 Sonntag nach Trinitatis unter der Communion fiel das Gewichte von dem Seiger auf das Kirchen-Gewölbe, und zerschmetterte solches an einem Orte dergestalt, daß etliche Steine in Stücken sprungen und herunter fielen: doch ward Gott Lob niemand beschädiget. Inwendig ist der grösseste Theil der Kirchen gegen Morgen zu mit einem steinernen Gewölbe geschlossen, und ruhet Mitternachtwerts auf 7 Pfeilern; das übrige der Decke und zwar vom 5ten Pfeiler an bis zu Ende der Kirche gegen Abend, siehet zwar dem übrigen Gewölbe gleich, ist aber Ao. 1674 nur von kiefernen Holtze aufgeführet, ausgekleibet und gegipset.

§. 9. Der Altar im hohen Chor, so 3 Stuffen hoch über das übrige Schiff der Kirchen erhöhet, rühret noch aus denen catholischen Zeiten her, und ist derjenige, so vor Verlegung der Ulrichs-Pfarre bereits in der Closter-Kirche gestanden; welches die Pelicane in denen Winckeln bezeugen, so das Wapen Provinciæ Saxoniæ Ordinis Servorum Mariæ gewesen. (siehe das Siegel des Provincials pag. 777). Er ist aber verschiedentlich, sonderlich 1660 renoviret worden, und unten gantz von Stein mit einem steinern Blate bedeckt, 10 Schuh lang und 5½ Schuh breit. Der daran befindliche Uebersatz ist sehr hoch aufgeführet und bestehet in 3 Eintheilungen. Auf der untersten befinden sich auf 3 Tafeln folgende Gemählde: 1) die Creutzigung Christi, 2) die Einsetzung des Abendmahls, bey welchen die Prediger und Achtmänner, so 1661 an der Kirche gestanden, die Person Christi und seiner Jünger vorstellen, und sollen sie um die Person des Judas gelost haben, wer selbigen vorstellen sollen, 3) die Auferstehung Christi. In der andern Abtheilung sind auf beyden Seiten 2 schöne grosse ausgeschnitzte verguldete Windflügel auf welchen ein Pelican stehet. Wenn solche Flügel aufgemacht werden, siehet man in der Mitten die Statue der Jungfrau Mariä und ein Salvator-Bild mit der Weltkugel, zu jeder Seite drey einen Bischoff; im rechten Flügel sind 2 Heilige Weibsbilder, davon die eine S. Catharina, im lincken Flügel stehen S. Moritz und S. Victor. Alle diese Bilder sind in Lebensgrösse sauber geschnitzt und starck verguldet, und stehen in geschnitzten, starck vergoldeten Abtheilungen, so auf 10 vergoldeten Säulen ruhen. Wann diese Flügel zugemacht werden, befinden sich auswendig in den 4 Feldern des Altars gegen Mitternacht der Englische Gruß, und auf der Hinterseite dieses Bildes S. Clemens der Pabst und S. Hieronymus, auf den beyden mittlern Feldern die Geburt Christi und Anbetung der Weisen aus Morgenland, und auf dem letzten Felde gegen Mittag die Reinigung Mariä mit dem alten Simeon, und darunter: Nunc dimittis servum, mit der Jahrzahl 1488, und hinter diesem letzten Bilde auf der Rückwand die Bildnisse der Heil. Beschöffe S. Augustini und S. Wolffgangi. In der dritten Abtheilung, welche sehr hoch und bis die Helffte des Gewölbes hienauff gehet, sind noch 3 besondere Abschnitte, die in durchbrochen und starck vergoldeten Schnitz- und Sprengwerck bestehen. Im ersten Abschnitt stehet Moses mit den Gesetztafeln zur rechten, und Christus mit dem Evangelio zur lincken, in der mitten aber Maria mit dem Christkindlein, zwischen 2 heiligen Weibern. Im zweyten Abschnitt ist das Bildniß Christi und auf beyden Seiten 4 verguldete flammigte Pyramiden. Im dritten Abschnitte ist ein hohes spitziges Sprengwerck, so sich als eine Pyramide endiget.

§. 10. Der Tauffstein ist Ao. 1435 zu Magdeburg von Metall gegossen und gantz vergoldet, ruhet auf 4 metallenen Füssen, und stehen auswendig herum 14 Bilder, nemlich Christus, Maria und die 12 Apostel; unten herum aber in Münchsschrifft: anno domini MCCCCXXV me Ludolfus van Brunsvic unde sin sone hinrik geghoten to Magedeborch. Die Decke ist mit allerhand Schnitzwerck ausgezieret, gemahlet und vergoldet, so 1683 samt dem Geländer renoviret worden. Hinter dem Tauffstein an dem Quer-Geländer stehet auf einem erhabenen steinernen Postement das grosse Crucifix, an welchem zwischen dem Sterno und Nabel ein ovaler Cristall eines Glieds lang eingesetzt ist, welchen der gemeine Mann vor einen Diamant hält.

§. 11. Die Cantzel liegt an der Wand an der Mittagsseite, und hat den Eingang durch die Mauer aus dem Creutzgange, ist 1588 neugebauet und 1645 renoviret, auch weil die Cantzeldecke allzu schmal gewesen, und es daher denen Predigern zu sauer worden, daß sie, wenn sie sich auch noch so starck im Reden angegriffen, dennoch nicht überall verstanden werden können, gleich eine neue Cantzeldecke gemacht worden. Die Cantzel samt der Decke ist gantz von Holtz in fünffeckigter Form, von geschnitzten, weißgemahlten und vergoldeten Figuren. An der Tafel ist abgebildet die Creutzigung Christi, unter derselben ein sündiger Mensch, auf einer Seite Moses mit den Gesetztafeln, auf der andern Johannes der Täuffer mit seinem Finger auf das Lamm GOttes zeigend; darunter stehet mit goldenen Buchstaben: Gesetz und Evangelium, anzuzeigen, was auf der Cantzel muß gelehret und getrieben werden. Zur rechten ist abgebildet die Geburt und zur lincken die Auferstehung Christi, in denen Füllungen aber die 4 Evangelisten. Inwendig an der Decke das Bildniß der Sonne, Christum die Sonne der Gerechtigkeit andeutend. Ueber der Cantzelthür stehet mit güldenen Buchstaben, Psalm CXIX. Dein Wort ist meiner Füsse Leuchte, und ein Licht auf meinem Wege, und Math. X. Ihr seyd es nicht, die da reden, sondern eures Vaters Geist ist, der da redet durch euch. Auf der Cantzeldecke stehen englische Engelbilder mit Posaunen, gantz zu oberst aber das Bildniß Christi auf dem Regenbogen

über

über der Welckugel ſitzend, deſſen Zukunfft zum Gerichte vorſtellend, und hinter demſelben in einem mit Wolcken vermengten Sonnen-Glantz der Nahme Jehovah. Sie iſt 1645 den 31 Auguſt am 13 Sontage nach Trinitatis durch den Paſtor D Gottfried Olearium mit einer beſondern Predigt eingeweyhet, und die geiſtliche Deutung dieſer Zierathen der Gemeinde erkläret worden.

§. 12. Die Orgel hat ſonſt an der Wand an der Mittags-Seite geſtanden, und iſt Ao. 1673 von dem gelehrten Orgelbauer Eſaias Beck, verfertiget, und von dem Mahler Michael Freuding gemahlet geweſen. Weil ſie aber auf ſolche Art viel Platz eingenommen, auch ſchadhafft worden, hat das Kirchen-Collegium dieſelbe Ao. 1663 von da wegnehmen, und dem Altar gerade gegen über auf die Abendſeite ſetzen laſſen, hierauf ſie Ao. 1673 Chriſtian Förnern, Orgelbauern von Halberſtadt vor 950 Rthlr. mit Zugabe der alten, neu zu verfertigen verdungen, er ſie aber erſt Ao. 1675 zur völligen Perfection gebracht, da ſie am 16 Nov. durch eine von dem Paſtor M. Lucht gehaltene beſondere Orgelpredigt eingeweyhet worden. Sie hatte nur 2 Claviere, iſt aber 1716 durch den Orgelbauer Cunzius annoch mit dem dritten oder Bruſt-Poſitive und einigen Regiſtern verſehen worden, hat ietzo ohne den Tremulanten, Vogelgeſang und Cymbelrädern, 39 Regiſter und Stimmen, und iſt deren Diſpoſition folgende: Im Manual oder Mittel-Clavier ſind 13 Stimmen, als; Principal 16 Fuß, Quintadena 16 F. Flachflöte 8 F. Octava 8 F. Gedackt 8 F. Octava 4 F. Gedackt 4 F. Sesquialtera, Octava 2 F. Quinta 3 F. Mixtur 5fach, Trompete 8 Fuß, Fagot 16 Fuß. Im Rückpoſitiv oder unterſten Clavier ſind 8 Stimmen, als: Principal 4 Fuß, Quintadena 8 F. Gedackt 8 F. Octava 2 F. Quinta 3 Fuß, Sesquialtera, Mixtur 3 fach, Sifflöte und Schallmey. Im Oberwerck oder oberſten Clavier ſind 7 Stimmen, als: Principal 2 Fuß, Holtzflöte 8 F. Waldflöte 1 F. Fleute douce 4 F. Spitzflöte 2 F. Mixtur 3 fach, Hautbois 8 Fuß. Im Pedal ſind 9 Stimmen, als: Principal 8 Fuß, Octava 4 F. Trompete 8 F. Mixtur 4 fach, Poſaune 16 F. Octava 2 F. Subbaß, 16 F. Gedackt 8 F. Cornet 2 Fuß, ingleichen 1 Tremulant in allen 3 Wercken, 4 Sperrventile, 1 Koppel zu allen 3 Clavieren, 4 Bälge, und 1 Cymbelſtern. Ob nun gleich das Werck wohl intoniret und in guten Stande iſt: ſo hat es doch zu wenig Bälge, und fehlen ihm Schleiffladen, nebſt 32 und 16 füßigen Bäßen. Die Zierathen betreffend, ſtehen auf ſelbigen Engel mit muſicaliſchen Inſtrumenten von Bildhauer-Arbeit ſamt andern Zierathen, und gantz oberſt der Nahme Jehovah in vergoldeten Hebräiſchen Buchſtaben, über den Clavieren iſt auf einer Tafel mit goldenen Buchſtaben angeſchrieben:

Daß GOttes Majeſtät ſich laſſe wohlgefallen,
Was Orgeln, Inſtrument und unſre Zungen lallen,
Das zeiget die Figur, allwo die gantze Schaar
Lob, Preiß und Ehre ſingt dem Lamme immerdar.

Unter dem Rückpoſitive ſtehet auswendig: Laudate dominum in ſanctis ejus, laudate eum in tympano & choro, laudate eum in chordis & organo, Pſ. CL. und zur rechten und lincken Seiten ſich 12 ſauber gemahlte Wapen. Die Orgel ruhet auf dem Schüler-Chor, und dieſes auf einem darunter angelegten groſſen Schüler-Chor, an welchen auswendig folgende Inſcription mit goldnen Buchſtaben auf einer Tafel zu leſen: Imp. Cæſare Leopoldo & Adm. hujus Archiepiſc. Magdeb. Auguſto D. Sax. J. C. & Mont. Collegium hujus templi Decemvirale hoc Organum poſt multas easque ineptas operas tandem laudabili ſtudio Chriſtiani Foerneri & Lud. Compenii conficere & Michaelis Beyeri manu exornare curavit. An CIↃIↃCLXXV. Am äuſſerſten Geſimſe der Bruſtlehne aber ſtehet der Länge nach der Spruch Coloſſ III. Singet dem HErrn ꝛc. Dieſes Schüler-Chor ruhet auf 3 hohen Säulen, und ſtehet an der forderſten der König David mit der Harffe von Bildhauer-Arbeit in Lebens-Größe, ſo vor ein künſtlich Stück gehalten wird.

§. 12. An *Epitaphiis* ſind in der Kirchen befindlich: vor dem Altare ein alter Leichenſtein, darauf in einem metallenen Ringe, ohne Jahrzahl, die Worte ſtehen: Johannis Molitoris, Notonotarius Hallenſis. An der Wand an der Mittagsſeite der Kirchen vom Altar an und ferner: 1) ein künſtlich und koſtbar Epitaphium von ſchwartzen und weiſen Alabaſter auch Marmorſtein, des Churf. Sächſiſchen Leib-Medici D. Laurentii Hoffmanns; 2) ein höltzern gemahlt Epitaphium D. Johann Trautenbuhls; 3) D. Georg Laureä; 4) D. Balthaſar Brunners; 5) M. Mathäus Birckners; 6) D. Henning Hammels, und 7) Rathsmeiſter Jacob Michael Mühlbecks; deren Beſchreibung und Inſcriptiones in Joh. Gottfr. Olearii Coemeterio Hallenſi p. 168 nachzuſehen, und theils in ihren Lebens-Beſchreibungen hinten vorkommen werden. Auch ſind an der Wand und denen Pfeilern die Bildniße einiger an dieſer Kirche geſtandenen Prediger aufgemacht, als D. Schubarts, D. Bertrams, M. Luchts, des Diaconi M. Schäfers, und Prof. Franckens, am 4. Pfeiler aber Lutheri Bruſtſtück in einer Rundung in Pappe gedruckt.

§. 14. An Altar-Schmuck, und heiligen Gefäſſen hat die Kirche auch einen ſchönen Vorrath, allerhand Meßgewandte, Leviten-Röcke und Antipendia vor den Altar von gold- und

und silbernen Brocard und Sammet, darunter sonderlich folgende angemerckt zu werden verdienen: 1) der Königl. kostbare Altar-Schmuck, welchen der Königin Frau Mutter Majestät, Sophia Dorothea, Königin in Preussen, aus allergnädigsten Egard gegen den damahligen Pastor dieser Kirchen, den seel. Prof. Aug. Herm. Francken Ao. 1726 der Ulrichs-Kirchen in einem verschlossenen 4 eckichten Kasten allergnädigst geschencket, und am Neujahrs-Tage und den ersten 2 Tagen der 3 hohen Feste pflegt aufgelegt zu werden; selbiger besthet (1) in einem grossen Altar-Tuche über den gantzen Altar von weisen Taffet, inwendig mit weiser Glantzleinwand gefüttert, auswendig aber mit einer goldenen Tresse besetzt. (2) In einem grossen Antipendio von schwartzen seidenen Mohr mit goldenen Tressen und Frangen auf allen Seiten besetzt, worauf in der Mitte ein grosser Blumen-Korb von Gold und Silber gestickt, denen oben ein Bouquet von seidenen nach dem Leben gestickten bunten Blumen hervorgehet. An dem Korbe ist J. Königl. Majestät Nahmens-Chifre mit der Königl. Crone von Silber, und in den Ecken des Altar-Tuchs von Gold gestickt. (3) Dergleichen Decke über das Pulpet auf dem Altare, (4) zwey dergleichen Tücher auf die beyden Seiten des Altars, ebenfals in jeder Ecke mit der Königl. Nahmens-Chifre und Crone in Gold gestickt. (5) Dergleichen grössere Decke über das grosse Pulpet, so bey Absingung der Evangelien vor den Altar gesetzt wird. 6) Zwey Tücher, so bey der Communion von denen Knaben untergehalten werden, von dergleichen schwartzen Mohr mit goldenen Tressen und an den 4 Ecken mit schwartzen seidenen Quasten besetzt, in welchen in der Mitten ebenfals ein silberner Blumenkorb mit bunten Blumen gestickt ist. 2) Der Altar-Schmuck, welchen der Postmeister Friedrich Mateweiß Ao. 1693 der Kirchen geschencket, bestehet (1) in einem in schwartz Sammet gebundenen und mit verguldeten Silber stark beschlagenen Buche, darinnen die Sonn- und Fest-Tags-Evangelia samt der Kirchen-Agenda befindlich. (2) in einem langen schwartzsamtenen Antipendio und Crantze mit goldenen Frangen eingefaßt, daran stehet von verguldeten Silberblech in 6 Reihen übereinander: mm. Jesu Amor meus. crucifixus. Fride, Mateweis. Ao, R, S. MDCXCIII. (3) In einem grossen Altar-Lacken von feinen weisen Cattun mit weissen Zwirn-Frantzen. (4) in 2 Communion-Tüchlein von hochblauen Sammet mit goldenen Frantzen besetzt, mit den Buchstaben F. M. 1693 von geschlagenen verguldeten Silber, (5) dergleichen Tuch zu Bedeckung des kleinen Pulpets auf dem Altare, und (6) einem zum hohen Pulpet, (7) in einem blauen Fußtuche, und (8) 2 dergleichen Decken über die Kniebäncke vor die Communicanten am Altar. 3) Ein grosses Altar-Tuch und Crantz von schwartzen Sammet mit dergleichen seidenen Frangen, so D. Michael Friedrich Drachstädts Ehegattin, Christiana Sophia gebohrne Grundmannin Ao. 1720 der Kirchen verehret, an welchen forn ein silberner Schild mit ihren Nahmen. 4) Ein *Antipendium* von rothen Sammet, so die D. Riedelin der Kirchen geschenckt. 5) Ein Pulpettuch von Goldstück, mit gold- und seidenen Frangen und silbernen massiv-Buchstaben, so die Obrist-Lieutenant Linde 1643 der Kirchen verehret. (6) 2 schwartzsammtene Altar-Tüchlein mit goldenen Frangen und massiv-silbernen Buchstaben, so Jungfer Regina Elisabeth Trauterbuhlin 1692 der Kirche geschenckt. 7) Ein gantz goldener Kelch samt der Patena, 5½ Marck schwer, mit sehr künstlicher emaillirter Arbeit, darzu Oberbornmeister Mathäus Müller 3 Pfund Gold, so er an goldenen Ketten und andern Geschmeide von seinen 3 Weibern ererbet, der Kirchen vermacht, und am Neujahrs- und hohen Festtagen gebraucht. 8) Zwey silberne verguldete Kelche aus dem Pabstthum übrig, am grösten stehet am Griff: Jesus, und am andern über den Fuß: Ave Maria nebst den 4 Buchstaben I. N. R. I. und darunter Jesus hic, mit Münchsschrifft. 9) Allerhand silberne Kannen, so zur Communion gebraucht werden. 10) Ein groß silbern Zier vergult Tauffbecken samt der Kanne von getriebener Arbeit, 1682 verfertiget, in dessen Mitte die Taufe Christi sehr sauber getrieben, wozu Christoph Sander 100 rthlr. und einige Weibs-Personen das übrige geschenckt. 11) Zwey grosse silberne Altar-Leuchter von getriebener Augspurger-Arbeit, so Maria Catharina, gebohrne Drachstädtin, Oberbornmeister Philipp Wesener Wittwe 1683 der Kirche geschenckt. 12) Eine silberne Hostien-Schachtel, so der Commercien-Rath Johann August Schubart 1689 der Kirche geschenckt. 13) Eine grosse silberne Communion-Kanne, so Lic. Christian Kettners Ehegattin, Dorothea Sophia, geb. Drachstädtin, 1726 der Kirche verehret. 14) Ein schön groß silbern Crucifix, so Clara Justina, Lehn-Secretarii Peter Beutlers Witwe 1675 der Kirche geschenckt. 15) Die Lüneburgische Bibel de Ao. 1643 in Quart in schwartzen Sammet gebunden, und starck mit Silber beschlagen, so alle Sonntage mit auf die Cantzel genommen wird, von dem Obrist-Lieut. Andreas Küchenmeister 1651 der Kirchen geschenckt. Die Evangelia und Episteln, Leipzig 1668 in 4 gedruckt, starck mit Silber beschlagen, von dem Goldschmid Carl Rockenthienen 1684 der Kirche geschenckt. Welche Stücke um deßhalb geführet werden, theils damit dieser Wohlthäter Gedächtniß in Seegen bleibe, theils zu erwecken, daß die Liebe und Mildigkeit gegen Kirchen und Schulen nach der Reformation nicht aufgehöret habe.

§. 15. An liegenden Gütern besitzt die Kirche 6 Pfannen Gutjahr und 1 Nössel Hudorn an Soolen-Gütern, so in der Lehntafel auf der Kirche zu S. Ulrich Schrifft stehen, samt einigen andern Soolgütern, so wiederkäufflich versetzet; Eine Hufe Landes im so genannten Hu-

hen Felde und breiten Pfuhle von 11 ½ Acker; das Paſtorat- und die beyden Diaconat-Häuſer, (welche letztern Ao. 1682 dem 25 Septemb. bey einer entſtandenen groſſen Feuersbrunſt mit in die Aſche geleget, nachher aber 2 kleine Hausſtädten darzu erkauft, und ſie dadurch bey der Wiedererbauung vergröſſert worden,) und die Küſterey. An andern Einkünften hat die Kirche das Opfergeld von allen eingepfarrten Häuſern in der Stadt und Vorſtädten, den Klingebeutel, Zinſen von ausgeliehenen Capitalien, jährlich aus der Cämmerey 334 Rthl. 6 Gr. geiſtliche Zinſen von daſelbſt belegten Capitalien, die Ausläufte von denen Thalgütern, Lehn und Zinſen von etlichen Häuſern, das Opfergeld von Diemitz, das Stuhlgeld von denen verlöſeten und vermietheten Kirchen-Stühlen, das Läutegeld vor das Läuten der Glocken bey Begräbniſſen, Miethe vor den Gebrauch der Leichen-Tücher, Trauer-Mäntel ꝛc. was in denen Hochzeit- und Kirchen-Beken einkömmt, und Pacht von der Hufe Landes. Dagegen ſie wieder auszugeben hat, Beſoldungen dem Paſtori, beyden Diaconis, dem Kirchen-Vorſteher, Organiſten, Cantori, Küſter, Orgelmacher, Uhrmacher, Calcanten, Armen-Vogt, Nacht-Wächter, und Läuter, Baukoſten vor die Kirche, Pfarr-Häuſer und Küſterey, an die Allmoſen-Prediger Witwen- und Hoſpital-Witwen-Caſſe, und das Schüler-Chor, vor Communion-Wein, Hoſtien und Wachs-Lichte, Legaten-Gelder, ſo nach denen Stiffrungen jährlich an 300 Rthl. an die Kirchen-Diener, zu Stipendiis, Armen und andern Legatariis entrichtet werden, Erbzinſen und Lehngelder, Proceß-Koſten, und andere kleine Ausgaben. Dieß ſey genug von dieſer Kirche geſagt.

No. 335.

Vierzehn Römiſcher Biſchöffe Ablaß-Brieff der Kirchen zu S. Ulrich zu Halle ertheilet, mit Ertzbiſchoff Burchards, als Diœceſani Confirmation, Ao. 1295. Ex Autogr.

Vniuerſis ſancte matris eccleſie filiis, ad quos preſentes litere peruenerint Nos dei gracia Paulus Melfetanus (1), *Jacobus Acenenſis, Lambertus Veglenſis, Hubertus Feretanus* (2), *Ciprianus Jouenſis* (3), *Romanus Circenſis, Andreas Liddenſis, Perronus Larinenſis* (4), *Armandus Luceric[ina]*, *Frater Michael Albanie, Azo Caſertanus* (6), *Franciſcus Fanenſis* (7), *Daniel Liquedomenſis* (8) *Rogerius ſancte Seuerine* (9), *Petrus Stagin. & Curzule epiſcopi Salutem in domino ſempiternam. Omnes [co]gabimus ante tribunal domini noſtri Ihesu Chriſti recepturi prout in corpore geſſimus, ſiue fuerit bonum, ſiue malum, idcirco oportet nos diem Meſſionis extreme noſtre bonis operibus preuenire, ac eternorum [fr]uitu ſeminare in terris, quod reddente domino cum multiplicato fructu recolligere valeamus in celis, firmam ſpem fiduciamque tenentes. Quemadmodum ut ait Apoſtolus qui parce ſeminat, parce & metet, qui ſeminat in benedictionibus, de benedictionibus metet viam eternam. Cupientes igitur, [u]t eccleſia ſancti Odalrici in hallis Madeburg. dioc. congruis honoribus frequentetur, & a cunctis chriſtifidelibus iugiter veneretur, Omnibus vere penitentibus & confeſſis, qui ad dictam eccleſiam ſancti Odalrici parrochialem cauſſa deuocionis ſeu peregrinacionis in feſtiuitatibus ſubſcriptis, videlicet natiuitatis domini noſtri Ihesu Chriſti, Circumciſionis, Epiphanie, in cena domini, & in feſto Paſce, Aſcencionis, Pentecoſten, & in quatuor feſtis ſancte ſemper virginis Marie, in diebus Rogacionum, [na]talorum Johannis baptiſte, Georgii & Laurencii martirum, Martini, Liuini & Nicolai confeſſorum, beatorum Petri & Pauli ac omnium aliorum apoſtolorum, ſanctorum Johannis Ewangeliſte, & Odalrici predicte eccleſie patroni, ſanctarum Margarete, Katerine & Lucie virginum, ac beate Marie Magdalene, beati Michaelis Archangeli, ac in feſto omnium ſanctorum, & in dedicacionibus predicte eccleſie, & omnium altarium ibidem exiſtencium, & per octauas predictarum feſtiuitatum, & [in] ſingulis diebus dominicis, & ſextis feriis quadrageſime, & in ſingulis ſabbatis annuatim, & in [di]e animarum omnium acceſſerint, & ibidem diuinum officium ſingulis ſabbatis de beata virgine Maria, quod in ſummo altari inibi cantabitur, vel predicacionem dei usque in finem deuote audierint, [ſe]d non qui ſecundum ewangelice doctrine exortacionem, ubi dicitur, qui ſequitur me, non ambulat [in] tenebris, ſed habebit lumen vite eterne, qui plebano dicte eccleſie ſeu ipſiusmet vices gerentibus cum infirmos cum corpore chriſti viſitantibus ſpiritu humilitatis prebuerint comitiuam; Seu qui ſingulis dieus dominicis cum plebano & clericis ſuis dicte eccleſie ſeu eius vices gerentibus cymiterium vrbicum circuierint, & oracionem dominicam cum ſalutacione angelica pro remedio omnium animarum ibidem [re]quieſcencium & animabus omnium fidelium defunctorum dixerint mente pia; Seu qui predicte eccleſie fabrice reparacionibus, luminaribus, libris, veſtimentis, calicibus, campanis ſeu quibuscunque aliis neceſſariis manus adiutrices porrexerint, vel quicquam facultatum ſuarum eidem eccleſie in extremis legauerint, donauerint, miſerint, per ſe vel per alios quocunque modo licito procurauerint. Nos de omnipotentis dei miſericordia, beatorum Petri & Pauli apoſtolorum eius auctoritate confiſi, ſinguli noſtrum ſingulas dierum quadragenas de iniunctis ſibi penitenciis, dummodo conſenſus dioceſani ad id acceſſerit, miſericorditer in domino relaxamus. In cuius rei teſtimonium preſenti ſcripto ſigilla noſtra duximus aponenda. Datum Rome, anno domini M° CC° nonageſimo quinto. Pontificatus domini Bonifacii Pape VIII. anno primo.*

Confirmatio Burchardi Archiep. Magdeb. ceu dioceſani, in parua Schedula membranacea in fine lateris dextri indulgentiarum conſuta.

Nos Borchardus dei gracia ſancte Magd. Eccleſie Archiepiſcopus. Vniuerſis cupimus eſſe notum, quod indulgenciam a diuerſis Epiſcopis impetratam ad Eccleſiam beati Odelrici infra muros Ciuitatis Hallenſis noſtre dioceſis ratam habemus, ſeruabimus quoque gratam. Super quo omnibus vere contritis & confeſſis ejusdem Eccleſie benefactoribus de omnipotentis dei miſericordia & beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum ejus auctoritate ex gracia confiſi, Quadraginta dies indulgenciarum de iniuncta ſibi penitencia miſericorditer relaxamus, ipſam indulgenciam cum alia, ſicut eſt ſupraſcripta, in preſenti litera confirmantes. In cuius rei teſtimonium eandem literam noſtri Sigilli munimine iuſſimus roborari. Datum Hall. Anno Domini M° CC° XC° VII° in dominica, qua cantatur Exurge.

Nota: Dominica, qua cantatur: Exurge Domine, iſt der IV. Advent-Sontag, an welchem dieſer Brief geſungen wird. Das Erzbiſchöffliche Siegel hat an roth und weiſſen ſeidenen eingeflochtenen Faden gehangen, das biſchöffliche aber an 8 Fäden von roth und gelben einzelnen ſeidenen Faden, und ſind auf gar feines Papier gedruckt.

Nota (1) Melfetta oder Malfatta, iſt eine Stadt in Apulien, deren Biſthum iehto dem Päbſtl. Stuhl immediate unterworffen, und die Cathedral-Kirche der Jungfrau Maria gewidmet iſt. Dieſer Biſchoff Paulus iſt ein Benedictiner-Münch geweſen. Ughelli Ital. ſacr. T. I. p. 988.

(2) Monte Feltro, lateiniſch Mons Feretranus vel Leopolitanus iſt ein Gebürge im Hertzogthum Urbin, auf welchen die uhralte Stadt gleiches Nahmens liegt, deren aber die Scriptores wenig Meldung thun. Es iſt von alten Zeiten her daſelbſt ein Biſthum geweſen, und die Cathedral-Kirche, die Ao. 1173 bereits erbauet, S. Leonis genennet, davon auch die Stadt den Nahmen Leopolis oder S. Leonis civitas führet. Obiger Hubertus iſt der 19te Biſchoff Ao. 1295 worden, hat 1311 dem von dem Ertzbiſchoff Rainaldo zu Ravenna gehaltenen Synodo beygenennet, und iſt 1311 geſtorben. Ughelli Italia Sacra, Tom. II. p. 919 & 934.

(3) Bova iſt eine Stadt mitten in dem obern Calabrien, die wegen ihrer treflichen Käſe und der Wachsbleiche berühmt, und unter das Ertzbiſthum Reggio gehöret. Sie hat bereits über tauſend Jahr einen Biſchoff gehabt, maſſen Biſchoff Luminoſus bereits Ao. 649, dem Concilio Laterano unter Pabſt Martino I. beygewohnet: Die Nachfolger ſind durch viele Jahrhunderte nicht bekant, und fängt Ughelli in Italia Sacra Tom. IX. p. 419 die ordentliche Folge der Biſchöffe von Blaſio an, der Ao. 1341 geſtorben, daher Ughellus cit. loco hierdurch zu ergänzen.

(4) Epiſcopatus Larinenſis ſeu Alarinenſis hat ſeinen Sitz zu Larino einer Stadt am mittelländiſchen Meer-Fluß Tiferno im Königreich Neapolis, dem Ertzbiſchoff zu Benevento unterworffen. Ughelli I. S. Tom. VIII. p. 2. meldet von dem Biſchoff Perrono, den er Petronus & Paronum nennet, daß er unter Pabſt Nicolao IV. Ao. 1291 wegen ſeines Verbrechens des Biſthums entſetzt ſey, und an ſeine Stelle Saba Biſchoff zu Mileto, der von ſeinem Sitze vertrieben, verordnet worden, und ſey Perronus unter Bonifacio VIII. geſtorben, ſo doch alſo nicht ſeyn kan, da er 1291 abgeſetzt worden, da er 1297 als Biſchoff zu Larino dieſen Ablaßbrieff mit ertheilet.

(5) Luceria, vulgo Lucera, oder wie es itzo genant wird Nocera iſt eine ſehr alte Stadt in Apulien im Königreich Neapolis zwiſchen Siponto und Beneuent gelegen, und das Biſthum daſelbſt dem Ertzbiſchoff zu Beneuent unterworffen. Ihrer gedenckt ſchon Cicero in Epiſtol. ad Atticum Lib. IV. Das Biſthum daſelbſt iſt auch ſehr alt, weil bereits Ao. 300 Johannes als Biſchoff, doch nicht als der erſte, daſelbſt gelebet. Obigen Armandum nennet Ughelli in Ital. S. Tom. VIII. pag. 458. Aymandum, und meldet, daß er zu erſt Archidiaconus dieſer Kirchen geweſen, Ao. 1295 von Pabſt Bonifacio VIII. zum Biſchoff gemacht worden, und nachgehends 1301 Epiſcopus Sabinenſis ecclefiæ worden.

(6) Caſerta iſt eine alte aber kleine Stadt in dem glückſeligen Campanien im Königreich Neapolis, 5 Italiäniſche Meilen von Capua gelegen, ſo den Titul eines Fürſtenthums führet, und von einer Römiſchen Familie aus dem Hauſe Sermonetta beſeſſen wird. Das Biſthum daſelbſt iſt Ao. 1113 angerichtet, und dem Ertzbiſthum Capua unterworffen. Azo, vel Acto, auch Aconus und Azonus genandt, von Geburt ein Parmeſaner, iſt von 1290 bis 1310, da er geſtorben, der 13te Biſchoff daſelbſt geweſen; ſein Leichnam iſt Ao. 1610. nach dreyhundert Jahren, als man ſein Grab machen wollen, unverweſet, und auch die Kleider, ſo er angehabt, unverſehrt gefunden worden. Ughelli Ital. Sacr. Tom. VI. pag. 607 & 624.

(7) Fano iſt eine alte nicht gar zu groſſe Stadt in Umbrien am Adriatiſchen Meere gelegen, deren ſchon Cæſar, Vitruvius und andere Römiſche Scribenten in ihren Schriften gedencken. S. Paternianus, der ums Jahr 300 unter der Verfolgung des Diocletiani gelebet, hat die Stadt zum chriſtlichen Glauben bekehret, und iſt der erſte Biſchoff

daſelbſt geweſen, das Bißthum aber iſt dem Römiſchen Stuhl immediate unterworffen. Franciſcus Abt des Cloſters S. Laurentii in Campo Benedictiner-Ordens war der 208te Biſchoff, und entſtund bey ſeiner Wahl ein Schisma, da ein Theil der Canonicorum Leonardum erwehlete, Pabſt Nicolaus IV. aber confirmirte 1289 dieſen Franciſcum, welcher bis 1296 den Biſchöffl. Stuhl beſeſſen, da er Epiſcopus Eccl. Senogalienſis worden. Ughelli l. c. Tom. 1. pag. 703 & 715.

(8) Cedogna, lat. Laquedonia iſt eine alte Stadt im Principato vltra im Königreich Neapolis, ſo in alten Zeiten, teſte Livio & Ptolomæo, Aquilonia geheiſſen; das Bißthum daſelbſt iſt im 12. Seculo errichtet, und dem Ertzbißthum Compſa unterworffen worden. Angelus iſt der erſte Biſchoff daſelbſt geweſen, der 1179. dem Lateranenſiſchen Concilio unter dem Pabſt Alexandro III. beygewohnet. Jetziger Zeit iſt es ein ſchlechtes Städtgen, und armſeliges Biſchofftthum, das jährlich kaum 700 fl. trägt. Die ordentl. Folge der Biſchöffe fängt Ughelli von Nicolao II, der Ao. 1345. geſtorben; daher ſelbige mit dieſem Biſchoff Daniel zu ſupplirẽ. Ughelli c. l. Tom. VI. pag. 1027.

(9) Rogerius de Stephanutia iſt der 14te Biſchoff St. Severinæ geweſen, hat Ao. 1274 Bernardo ſuccedirt, und Ao. 1295. Ertzbiſchoff zu Coſenza worden. Es iſt aber Santa Severina eine uhralte auf einem hohen Berg gelegene und mit einem Caſtell verſehene Stadt in Calabria vltra im Königreich Neapolis. Das Bißthum daſelbſt iſt auch recht alt, und ehemals nach dem Griechiſchen Ritu eingerichtet und dem Patriarchen zu Conſtantinopel unterworffen geweſen, bereits aber vor einigen Jahrhunderten zu einem Ertzbißthum erhöhet worden, welches 6 andere Bißthümer unter ſich hat. Ughelli c. l. Tom. IX. pag. 663.

No. 336.

Ablaß-Brieff von 6 Biſchöffen der Kirchen zu S. Ulrich zu Halle ertheilet, mit Ertzbiſchoff Peters Confirmation; d. 1 Jan. Ao. 1361.

Ex Autogr.

Vniverſis ſancte matris eccleſie filiis, ad quos preſentes litere peruenerint, Nos miſeracione diuina Richardus Naturenſis, Raphael Archadienſis, Lazarus Boutrontienſis, Petrus Valonenſis, Auguſtinus Salubrienſis, Paulus Sirapetrenſis Epiſcopi, Salutem in domino Sempiternam. Splendor paterni luminis, qui ſua mundum ineffabili illuminat claritate, pia vota fidelium de ſua clementiſſima majeſtate ſperancium, tunc enim precipue benigno fauore proſequitur, cum deuota ipſorum humilitas Sanctorum meritis & precibus adiuuatur. Cupientes igitur, ut parochialis eccleſia Sancti Odolrici, opidi Hallis Magdeburgenſis dioc. congruis honoribus frequentetur, & a chriſtifidelibus jugiter veneretur, omnibus vere penitentibus, contritis & confeſſis, qui ad dictam eccleſiam in Singulis Sultroni, ac beate Marie virginis, & omnium apoſtolorum & euangeliſtarum & per totum annum feſtiuitatibus, nec non in ſingulis tocius anni quatuor temporibus, ac in communi Septimana, ac ſingulis Secundis feriis tocius anni predicti acceſſerint, & ipſius eccleſie Sancti Odolrici predicte totum cimiterium ſolempniter & deuote circuierint, nec non qui huiusmodi cimiterii circuitu interfuerint, ac in omnibus infra Scriptis, videlicet, natalis domini, Circumciſionis, Epiphanie, Paraſceues, Paſce, Aſcenſionis, Pentheco-tes, Trinitatis, Corporis Chriſti, inuencionis & exaltacionis Sancte crucis, ſancti Michaelis archangeli, ſanctorum Johannis baptiſte & euangeliſte, & quatuor eccleſie doctorum, in feſto omnium Sanctorum, & commemoracione fidelium animarum predictarum, in dicte eccleſie dedicacionibus, ac per octauas omnium feſtiuitatum predictarum octauas habencium, Singulisque diebus dominicis & Sabbatis ac feſtiuis cauſa deuocionis, oracionis, Seu peregrinacionis acceſſerint, & ut prefertur dictum cimiterium circuierint, ſeu ſius cimiterii circuitu interfuerint, ſeu qui de beata virgine & pro defunctis miſſas Singulis diebus dominicis, & diebus apoſtolorum & ſingulis Secundis feriis tocius anni predicti deuote legerint ſeu cantauerint, & qui dictis miſſis tempore & diebus predictis deuo interfuerint, aut qui aliis miſſis, predicacionibus, matutinis, veſperis, aut aliis diuinis offi-s ibidem deuote interfuerint, vel qui corpus Chriſti aut oleum Sacrum, cum ibidem portur, usque ad dictum cimiterium ipſius eccleſie, & usque ad portam ipſius eccleſie reuenter ſecuti fuerint, nec non qui ſerotinum pulſum maioris campane audiuerint, & in ius pulſacione flexis genibus ter Pater noſter & aue Maria dixerint, ſeu qui ad fabricam, ninaria, veſtimenta, libros, calices ſeu queuis alia ornamenta dicte eccleſie aurum, arntum, vel aliquod caritatiuum ſubſidium donauerint, legauerint, ſeu donari vel legari ocurauerint, ſeu quouis alio modo dicte eccleſie manus porrexerint adiutrices, aut qui o reuerendo patre, domino Archiepiſcopo Magdeburgenſi precedencium confirmatore, pro diſcreto domino Gerhardo ipſius eccleſie ſancti Odolrici plebano, harum literarum petratore, ac pro animabus omnium parentum ſuorum deum pie exorauerint. Quociensnque, quandocunque & ubicunque premiſſa vel aliquod premiſſorum deuote fecerint, omnipotentis dei miſericordia & beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum ejus auctoritate nfiſi, ſinguli noſtrorum quadraginta dies indulgenciarum de iniunctis eis penitenciis miſericorditer in domino relaxamus, Dummodo dioceſani voluntas ad id acceſſerit & conſen-s. In eius rei teſtimonium ſigilla noſtra preſentibus literis ſunt appenſa. Datum Aulon. anno domini milleſimo, trecenteſimo, ſexageſimo primo. Indictione XIIII. die prima enſis Januarii, Pontificatus domini Innocentii Pape Sexti, anno nono.

Nota: Die Siegel ſind zerbrochen, und iſt zu mercken, daß in dieſem Brieff Pabſt Innocentius der VI. genennet wird, da er doch ſonſt nur der V. dieſes Namens, und von Geburt ein Frantzoß geweſen iſt, und dem Päbſtl. Stuhl von Ao. 1352 bis 1362 zu Avignon beſeſſen hat.

Confirmatio Dioceſani Archiep. Petri.

Petrus dei & apoſtolice Sedis gracia ſancte Magdeburgenſis eccleſie Archiepiſcopus Vniuerſis chriſtifidelibus preſencia inſpecturis ſalutem in domino ſempiternam. Animarum ſaluti benigno prouidere volentes affectu, preſcriptas indulgencias & alia in huiusmodi litera, cui preſens noſtra [illegible] Sigillo noſtro ſigillata transfixa eſt, contenta, rata habemus atque grata, auctoritateque noſtra ordinaria approbamus, & eciam preſentibus confirmamus. Inſuper omnibus vere penitentibus, confeſſis & contritis, qui beneficia in predicta litera contenta ſecundum eorum poſſibilitatem pro parte vel in toto impleuerint, de benignitate Saluatoris domini noſtri Jheſu Chriſti & glorioſe virginis Marie matris eius, nec non beatorum Petri & Pauli apoſtolorum eius & ſancti Mauricii patroni noſtri auctoritate confiſi, quadraginta dies indulgenciarum de iniunctis ipſis penitenciis in domino miſericorditer relaxamus. Datum in caſtro noſtro Gebikenſteyn, Anno domini Milleſimo CCCº Septuageſimo ſecundo. In vigilia Paſche.

Nota: Dieſe Confirmation iſt auf einen kleinen Pergamenten Zettel geſchrieben, und zur rechten an den Brieff mit einem Pergamentenen Riemen angehefftet, an welchem das Ertzbiſchöffliche Siegel hanget, ſo in rothes Wachs in eine Capſul von gelben Wachs gedruckt iſt, und alſo unter denen übrigen 6 Biſchöffl. Siegeln mit hänget.

No. 337.

Petri, Biſchoffs zu Berſaba, und Ertzbiſchoff Günthers Vicarii in pontificalibus Zeugnuß-Brieff, daß er vor die Ulrichs-Kirche ein S. Ulrichs-Bild geweyht, ſamt Ertheilung 40 Tage Ablaß. d. 14 Sept. Ao. 1428.

Ex Autogr.

Petrus dei & apoſtolice ſedis gracia epiſcopus Berſabeenſis, Reuerendiſſimi in chriſto patris & domini, domini Guntheri, ſancte magdeburgens. eccleſie archiepiſcopi vicarius in pontificalibus, Vniuerſis & ſingulis chriſtifidelibus, ad quos preſentes litere peruenerint noſtre Salutem & vitam domino deo gratam. Cupientes igitur eccleſiam beati Vlrici in hallis ſituatam, pro qua ymaginem beati Vlrici benediximus & conſecrauimus, Spiritualibus adornare muneribus, unde deuotis precibus inclinati omnibus chriſtifidelibus vere penitentibus, contritis & confeſſis, qui dictam ymaginem deuotis oracionibus honorauerint, ac predictam eccleſiam cum deuocione & reuerencia debita viſituerint, & preſertim in feſtis precipuis videlicet natiuitatis chriſti, epiphanie domini, pasce, aſcenſionis, pentecoſtes & in feſto corporis chriſti, in feſtis alme virginis glorioſe Marie, videlicet conceptionis, natiuitatis, annunciacionis, viſitacionis, purificacionis, aſſumpcionis, ſingulis diebus Sabbati, in feſto ſancti Jchannis baptiſte, Michaelis, omnium ſanctorum, omnium fidelium defunctorum, in feſto beati Vlrici, ac & omnium patronorum, vel qui diuinum officium & verbum dei ibidem audierint, vel eccleſie fabrice & ornamentis eccleſie, ſeu aliis neceſſariis manus porrexerint adiutrices, vel qui in vita ſeu in ipſorum teſtamentis aurum, argentum aut veſtimentum vel aliquod caritatis munus legauerint, donauerint, donari vel legari procurauerint, vel qui presbitero dicte eccleſie, cum defert ſacramentum eucharistie vel ſacramentum ſacre unctionis ad infirmos, deuote ſecerint comitiuam, & genua flexerint cum presbiterum viderint portare, vel qui ad ſonitum campane, dum de ſero pulſatur, angelicam ſalutationem flexis genibus deuote dixerint, aut qui cimiterium pro defunctis circuando deuote circulerint, tocies quocies hoc fecerint, de merito, effectu, beneficioque ſacratiſſime paſſionis domini noſtri Iheſu Chriſti auctoritate confiſi quadraginta dies indul-

gencia-

genciarum de ipſorum iniunctis penitencis miſericorditer in domino relaxamus. In quorum omnium teſtimonium ſigillum noſtrum preſentibus eſt appenſum. Anno domini M° CCCC° XXVIII. In feſto exaltacionis ſancte crucis.

(*) Nota: Die Weihung eines heiligen Bildes geſchiehet nach dem Pontificali Romano folgender geſtalt: der Biſchoff ſtimmet die *Antiphonam* an: Adjutorium noſtrum in nomine domini. *Reſp.* Qui fecit cœlum & terram. *Vers.* Dominus vobiscum. *Reſp.* Et cum Spirito tuo. *Oratio*: Oremus. Omnipotens ſempiterne deus, qui ſanctorum tuorum imagines ſeu effigies ſculpi aut pingi non reprobas, ut quotiens illas oculis corporeis intuemur, totiens eorum actus & ſanctitatem ad imitandum memoriæ oculis mediremur: hanc quæſumus imaginem ſeu Sculpturam in honorem ac memoriam beati N. apoſtoli tui, vel martyris vel confeſſoris, aut pontificis aut virginis adaptatam benedi-†cere ac ſancti-†ficare digneris. Et preſta, ut quicunque coram illa ipſum glorioſiſſimum apoſtolum tuum, vel martyrem, vel confeſſorem vel virginem ſuppliciter honorare ſtudoerit, illius precibus ac obtentu a te gratiam in preſenti & æternam gloriam obtineat in futuro. Per dominum noſtrum Jeſum Chriſtum filium tuum, qui tecum vivit & regnat in unitate Spiritus ſancti deus per omnia ſecula ſeculorum. *Reſp.* Amen. Worauf der Biſchoff das Bildnus mit geweihetem Waſſer beſprenget. Zu Weihung eines Crucifixes aber gehören mehrere Ceremonien und Gebete.

No. 338.

Petri Biſchoffs zu Berſaba und Ertzbiſchoff Günthers Vicarii in pontificalibus Ablaß-Brieff der Kirche zu S. Ulrich zu Halle, ſonderlich vor diejenigen, die darinnen vor denen von ihm geweiheten ſilbernen Bildern B. Mariæ und S. Ulrichs andächtig beten würden, auf 40 Tage ertheilet. d. 6. Jan. Ao. 1436. Ex Autogr.

Petrus dei & apoſtolice ſedis gracia Epiſcopus Berſabeenſis, Reuerendiſſimi in Chriſto patris & domini, domini Guntheri ſancte Magdeburg. eccleſie Archiepiſcopi Vicarius in pontificalibus, Univerſis ſancte matris eccleſie filiis Salutem in domino ſempiternam. Paſtoralis officii nos cura ſollicitat per amplius & aſtringit, ut his, que diuinum cultum augent, & ad ſalutem proficiunt animarum, vigilantibus ſtudiis intendamus. Cupientes igitur, ut Eccleſia parrochialis ſancti Olrici in ballis Magdeburgenſ. dyoceſis congruis honoribus frequentetur, atque a chriſtifidelibus iugiter veneretur, omnibus vere penitentibus, contritis & confeſſis, qui ad ipſam eccleſiam in feſtiuitatibus precipuis, videlicet Natiuitate Chriſti, Epifanie, Pasche, Aſcenſionis, Pentecoſtes, Corporis Chriſti, Johannis baptiſte, & omnium ſanctorum, atque in omnibus & ſingulis feſtiuitatibus glorioſiſſime virginis Marie, ut concepcionis, natiuitatis, annunciacionis, purificacionis, viſitacionis, aſſumpcionis, ac in omnibus & ſingulis feſtiuitatibus apoſtolorum, in commemoracione omnium fidelium defunctorum, in dedicacione ipſius eccleſie, & precipue in feſto beati Olrici ac aliorum patronorum ipſius eccleſie, & per octauas eorundem cauſa deuocionis, oracionis ſeu peregrinacionis acceſſerint; Et qui ad fabricam, luminaria atque alia neceſſaria dederint, ſeu manus porrexerint adiutrices; Et qui in eorum teſtamentis vel extra, aurum argentum, veſtimentum ſeu aliqua caritatiua ſubſidia dicte eccleſie legauerint, donauerint, ſeu procurauerint, vel pias eleemoſinas dederint, vel qui presbitero dicte eccleſie, cum defert ſacramentum eukariſtie, vel ſacramentum ſacre unctionis ad infirmos, deuote comitiuam fecerint, vel qui ad ſonitum campane, cum de ſero pro ſalutacione glorioſiſſime virginis Marie pulſatur, Angelicam ſalutacionem flexis genibus tribus vicibus cum deuocione dixerint, quociescunque quicunque premiſſa fecerint ſeu aliquid premiſſorum, de merito, effectu, beneficioque ſacratiſſime paſſionis domini noſtri Jheſu Chriſti auctoritate confiſi, quadraginta dies indulgenciarum de ipſorum iniunctis penitenciis miſericorditer in domino relaxamus. Inſuper eandem graciam facimus atque easdem indulgencias concedimus omnibus vere penitentibus, qui ibidem coram ymaginibus argenteis per nos conſecratis, videlicet coram ymagine glorioſiſſime virginis Marie (*), vel coram ymagine ſancti Olrici quinque pater noſter & totidem Aue Maria flexis genibus cum devocione dixerint. Datum Magdeborch Anno Domini M° CCCC°, XXXVI° ipſo die Epifanie Domini, noſtro ſub Sigillo preſentibus appenſo.

(*) Die Weyhung eines Marien-Bildes geſchiehet nach Vorſchrifft des Pontificalis Romani folgender geſtalt: der Biſchoff, ſo die Weyhe verrichtet intoniret den Vers: Adjutorium noſtrum in nomine domini. *Reſp.* Qui fecit cœlum & terram. *V.* Dominus vobiscum. *Reſp.* Et cum Spiritu tuo. Darauf beſprengt er das Bild mit Weyhwaſſer, und ſingt folgende *Antiphonam* an, die der Cantor mit den Schülern fortſingen: Sub tuum præſidium confugimus ſancta dei genitrix, noſtras deprecationes ne deſpicias in neceſſitatibus; ſed a periculis cunctis libera nos ſemper virgo gloriosa benedicta. Aue maria, gratia plena, dominus tecum benedicta tu in mulieribus. Alleluja. *Pſalm.* Ad te levavi animam meam deus meus, in te confido, non erubeſcam: neque irrideant me inimici mei; etenim univerſi, qui te expectant, non confundentur. *Pſalm.* Vias tuas domine, demonſtra mihi: Et ſemitas tuas edoce me. Gloria patri & filio & Spiritui ſancto, Amen. Inzwiſchen dieſes geſungen wird, beräuchert der Biſchoff das Bild mit Weyhrauch; darnach ſpricht er: *Oremus:* Deus qui virginalem aulam beate mariæ virginis in qua habitares eligere dignatus es, da, quæſumus, ut ſua nos defenſione munitos, jocundos faciat ſuæ intereſſe commemorationi. Qui vivis & regnas in ſecula ſeculorum. Amen. Alsdann intoniret er folgende *Antiphonam*, welche die Schüler fortſingen: O glorioſa dei genitrix virgo ſemper Maria, quæ dominum omnium meruiſti portare, & regem angelorum ſola virgo lactare, noſtri quæſumus pia memorare & pro nobis Jeſum Chriſtum deprecare, ut tuis fulti patrociniis ad cœleſtia regna nuereamur pervenire. Hierauf wird das *Magnificat* geſungen; alsdann lieſet er folgende Collecte: *Oremus.* Deus, qui de beatæ Mariæ virginis utero verbum tuum angelo nunciante carnem ſuſcipere voluiſti, præſta ſupplicibus tuis, ut qui vere eam dei genitricem credimus, ejus apud te interceſſionibus adjuvemur. Per eundem dominum noſtrum Jeſum Chriſtum Filium tuum, qui tecum vivit & regnat in unitate ſpiritus ſancti deus, per omnia ſecula ſeculorum. *Reſp.* Amen. *Oratio*: *Oremus*: Omnipo-

mnipotens ſempiterne deus, clementiſſima cujus diſpenſatione cuncta creantur ex nihilo, hanc imaginem in honorem piiſſimæ genitricis filii tui domini noſtri Jeſu Chriſti venerabiliter adaptatam benedicere † & ſanctificare digneris; & præſta miſericordiſſimè pater per invocationem nominis tui atque ejusdem unigeniti filii tui domini noſtri Jeſu Chriſti, quem pro ſalute generis humani integritate virginis Mariæ ſervata incarnari voluiſti, quatenus precibus ejusdem ſacratiſſimæ virginis, quicunque eandem miſericordiæ reginam & gratioſiſſimam dominam noſtram coram hac effigie ſuppliciter honorare ſtuduerit, vt de inſtantibus periculis eruantur, & in conſpectu divinæ majeſtatis tuæ de commiſſis & omiſſis veniam impetrent atque mereantur in præſenti gratiam, quam deſiderant aſſequi & in futuro perpetuam ſalvationem cum electis tuis valeant gratulari. Per eundem dominum noſtrum &c. *Amen.* Zuletzt beſprenget er das Bild nochmahls mit Weyhwaſſer.

No. 339.

Nicolai, Probſts und Convents des Cloſters zum Neuenwerck Conſens zu den von Margarethen, Peter Subachs Wittwe in der Kirchen S. Ulrici geſtifteten Altar SS. Petri & Pauli &c. d. 16 Aug. Ao. 1442. Ex Autogr.

Wir Nicolaus von der gnade goddes Probiſt, Hermannus Prior, vnde das gantze Cappittel gemeyne des heiligen Goddeshuſes zcum Nuenwercke vor Halle Bekennen vor vns vnd alle vnße nachkomelinge mit diſſem offin briſe vor allen dy en ſehn, horen adir leſin, das dy Erſam Junngfrauwe Margaretha, Peter ſubachs ſeligin eliche Wittewe mit vnſir aller fulbord, Gunſt vnde guten Willen geſtiffet vnde gebuwet had eynen nuwen Altar in vnſir pfarkyrchen tho Sante Vlriche in der Stad Halle, gewyed Godde dem almechtigen zu Lobe, vnde zcu Ern Marien ſyner lben mutter, in die Ere Sante Peters vnd Pauwels, Bartholomeus, Jacobs, Andrea, der heiligen Apoſteln, jn die Ere ſante Maurici, Laurenti, Clementis, Anthonii, der heiligen merteler vnde bichtiger, jn dy Ere der heiligen dri Konige vnd Wenczeſlay des Konigeß, jn dy Ere ſente Marien Magdalenen, jn dy Ere ſente Barbern, Dorothen, Margarethn, Gerdrudis der heiligen Juncfrauwen, jn dy Ere Sente Brigittin, zu troſte vnd ſelikeyt ereß ſelbiß vnd allen den liben ſelen, von den ſulche Almeßen kommen ſint, nemelich Peter ſubachß ſeligen, eres wirtiß, Hans des gnanten Peter ſubachs vater, Sophien ſiner mutter, Hans Subachß ſines brudero, Peter Czochs eres Vatirs, Annen erer Mutter, Eyner Elſen vnde eres geſlechteß ſeligen zelen, vnde had zcu den gnanten Altare alle Jar jerlich gekauft vß dem Radhuſe der Stad Halle vorgnant funfzcen gute Rinſche gulden an Golde, en darmitte zcu ewigin zeiten zcu bewedden mit ſulchem vndirſcheit, dy wile ſy lebet, ßo ſal ſy ſulche gerechticheit haben, das ſy mag eynen wertlichin Preſter vns obingnanten Nicolaus Probiſte, adir vnſir nachkomelingin antworten, dem ſullen vnd wollen wir den Altar liben vnd beleen nach Jnhaldunge des Houetbrifes ane widderſprache; Wer es abir ſache, das der erſte Preſter abeginge by orem Leben, ſo mag ſy eynen andern, wy dicke des not iſt, vns andwortin, den wirß denn ſo liben wollen, als oben berurt iſt, wenn ſy abir abegheit von todiſwegin, das God lange abewende, ſo ſullen dy Alterlüde der gnanten pfarkirchin, dy denne zcu der Zcit ſint, mit den obirſten in der pfarre geſamet vnd eyndrechtichlichin ſulche Gerechtikeit haben, als dy gnante Margarethe by orem Leben an dem Altar gehabt hat, vnd wen eyn beſitzir des Altars ſtirbit nach eres Dode, wenn denn dy gnanten Altarlüde mit den obirſtin als obin berurt iſt, vns mergnanten Nielaus adir vnßir nachkomelingin Probiſtin antworten, den wollen wir den vorgnanten Altar liben vnd befelen, als vor vß gedruckt iſt, wy dicke des not wirt. Das wir alle ſtucke vnd Artikel diſſiß briſis vnvorbrochin halden ſullen vnd wollen, des zcu Orkunde habin wir Nicolaus Probiſt, Hermannus Prior vnd gemeyn Capittel des heiligin Godeſhuſis czum Nuemwircke vorgnant vnßir Probeſtien Jngeſegil mit des Capittels Jngeſegil vor vns vnd alle vnßir nachkomelinge an diſſen offin briff laßen hangen, Der gegeben iſt nach Gotiſgebort virzcen hundirt Jar, darnach jn dem zcwe vnde virczigeſten Jare, am Dornſtage nach vnſir lieben frauwen tage Worezcewyhunge.

Nota: Unſer Lieben Frauen Würtzweyhe iſt bey denen Catholiſchen das Feſt Mariä Himmelfahrt, ſo den 15 Auguſti einfällt, wie ſolches Haltaus Cal. Med. Aev. p. 116 aus verſchiedenen Scriptoribus bewähret. Der P. Schmid in ſeinen Prolusionibus Marianis, Prolus. 7. No. 7. führet davon die Urſach aus Witekindi Comput. Eccl. an, weil an ſolchen Feſttage das Weibsvolck Bündlein allerhand wohlriechender Kräuter in die Kirchen brächten und durch die Prieſter weyhen lieſſen, welchen hernach die Krafft zugeſchrieben worden, daß wann damit geräuchert würde die Geſpenſter, Hexen und Ungewitter vertrieben werden könten. Schmidii Worte ſind: Eodem die benedicuntur herbæ, ex ea ratione, quia Maria roſæ & liliis comparatur; und Witekindus ſchreibt: ferre ſolent mulieres in templa faſciculos herbarum, in quibus conſecratione ſacerdotis immitti vis fugandi ſpectra, veneficia & prohiberi fulmina aliaque noxia creditur, ſi ſuffitus ex iis fiat. Hinc feſtum herbarum vocatur. So iſt in alten Zeiten bey dem Saltzwerck alhier alle Sieden aus dem Gutjahrs-Brunnen ein Zober Sole, der Krautzober genant, gegoſſen worden; davor wohlriechende Kräuter angeſchafft, zur Zeit des Pabſtthums geweihet, und auff das Thalhaus und auf die Brunnen geſtreuet worden, ohnzweiffel aus der Meinung, die böſen Geiſter und alles ſchädliche zu vertreiben; und iſt dieſe Gewohnheit des Krautſtrauens bis gegen das Ende vorigen Seculi in Uebung geweſen, da ſolche abgeſchafft worden; und ob zwar dieſer Krautzober annoch gegoſſen wird, ſo wird doch das Geld dafür nicht zu Kräutern angewendet, ſondern in die Landesfürſtl. Renth-Cammer bezahlet.

M.

No. 340.

Ertzbiſchoffs Friderici zu Magdeburg Confirmation des von Margarethen, Peter Subachs Wittwe in der S. Ulrichs-Kirche zu Halle mit zweyen geiſtlichen Beneficiis geſtiffteten Altars SS. Petri & Pauli &c. d. 7 Juny. Ao. 1452.

Ex Autographo.

Fredericus dei gracia ſancte Magdeburgenſis eccleſie Archiepiſcopus, Primas Germanie, Vniuerſis & ſingulis chriſtifidelibus tam preſentibus quam futuris Salutem & caritatem in domino ſempiternam. Super ſpecula poſiti paſtorali, cum in gregem nobis creditum conſideracionis interne figimus intuitum, d inter prima occurrit optimum, ut ad ea, que cultus diuini incrementum, quem augeri cupimus, non minui, ac decorem domus dei, miniſtrorumque illius commodum reſpiciunt & honorem peculiarius culos dirigamus, ac ea, que fidelium noſtrorum deuocio ipſis perinde pia donacione largitur, perpetue noſtre confirmacionis & firmitatis munimine roboremus. Sane dudum deuota & dilecta filia Margaretha relicta Petri Subachs Opidani Opidi noſtri Hallis noſtre dioces. dum ageret in humanis uti prudens vidua volens minuta ſibi credita mittere in gazophilacium Domini, ac bona ſua temporalia felici commercio in eternos transferre theſauros, ut perinde vitam & gaudia poſſit mercari eterna, quoddam altare in eccleſia parochiali ſancti Odalrici dicti noſtri opidi in honorem glorioſiſſime dei genitricis virginis Marie ac beatiſſimorum Petri & Pauli Apoſtolorum eius conſecratum in titulum duorum perpetuorum eccleſiaſticorum beneficiorum erexit, illudque cum quadringenta florenis Renenſibus annuorum cenſuum, quos apud Conſulatum & Commune dicti noſtri Opidi pro Noningentis & Nonaginta florenis Renenſibus ſub reempcione comparauerat, quorum annuorum cenſuum Rector unius beneficii viginti, & alterius beneficii Rector eciam viginti florenos Renenſes ſingulis annis in terminis in litera emptionis huiusmodi expreſſis percipere habeant, fundauit & dotauit, Verum morte preuenta huiusmodi piam ipſius intencionem ad optatum effectum minime perduxit, Vnde per nonnullos fide dignos, quibus ultime ſue voluntatis diſpoſicionem exequendam commiſerat, nobis fecit humiliter ſupplicari, Quatenus fundacionem & dotacionem predictas auctoritate noſtra ordinaria confirmare & approbare, ac illis huiusmodi redditus cum eorum ſummis capitalibus in euentum reemtionis perpetue appropriare & unire miſericorditer dignaremur. Nos vero Fredericus Archiepiſcopus & Primas antedictus attendentes ſupplicacionem executorum predictorum fore juſtam & conſonam racioni, ac tampiam teſtatricis voluntatem tacitum meruiſſe conſenſum, Viſis primum & diligenter examinatis literis deſuper confectis, & auditis ipſorum executorum votis, ac de mente & voluntate ipſius teſtatricis & fundatricis ad plenum informati, Erectionem, fundacionem & dotacionem dicti Altaris ſub modo, forma & qualitatibus infra ſcriptis in dei nomine confirmauimus & approbauimus, ac preſentibus confirmamus & approbamus, ſtatuentes & ordinantes, quod dictum Altare de cetero debeat eſſe duo eccleſiaſtica beneficia ſine cura, ac illa clericis ſecularibus in titulum duorum perpetuorum eccleſiaſticorum beneficiorum conferri & aſſignari debere, Cenſus quoque, redditus & prouentus predictos ad predicta duo beneficia, ſalua tamen reempcione, perpetue debere pertinere, que & illis preſentibus perpetue appropriamus & unimus. Si vero reempcionem huiusmodi pro ſumma pretacta per Conſulatum ipſum fieri contingeret, ex tunc ſummam ipſam cum ſcitu & conſilio ipſius, nec non Prepoſiti & conuentus Monaſterii Nouiopolis extra, ac prouiſorum & magiſtrorum fabrice eccleſie ſancti Odalrici intra muros dicti noſtri opidi in empcionem aliorum redditiuum & cenſuum pro dictis beneficiis & non alias decernimus conuertendam. Volentes preterea & ſtatuentes, quod Rectores dictorum beneficiorum apud illa reſidere & quilibet eorum ſingulis Ebdomadis, legitimo impedimento ceſſante, quinque miſſas in dicto Altari tempore congruenti, populo in eccleſia exiſtenti debeat celebrare, nec curam, regimen, ſeu officiacionem alterius beneficii interim, quoad beneficia prefati Altaris habuerint, exercere. In feſtis autem dedicacionis & patronorum tam predicte eccleſie quam Altaris huiusmodi & in maioribus ſolempnitatibus ad celebrandum ambos Rectores huiusmodi volumus eſſe aſtrictos, per plebanum dicte eccleſie prefatos Rectores in nullo onere alio volumus grauari, nec ſe per illos quomodolibet releuari. Si vero aliquis predictorum Rectorum, legitimo impedimento ceſſante huiusmodi quinque miſſas ebdomadatim in premiſſo Altari celebrare negligeret, & ob hoc per prouiſores eccleſie Archidiacono loci delatus fuerit, aut alias id Archidiacono conſtiterit, ad illius arbitrium juxta condignum debite per ipſum puniatur; alioquin nos & ſucceſſor noſter dictorum Rectorum ac eciam Archidiaconi negligenciam debita correctione indubie puniemus. Volumus eciam, quod nunquam uno die dicti Rectores a celebracione miſſe ſimul debeant vacare ſed ad minus unus ipſorum miſſam debeat celebrare, Rectores vero predicti de juribus & emolumentis, que ad plebanum & eccleſiam pertinent, minime ſe intromittant, Memoriam vero Petri Subach mariti, Iohannis Subach patris illius & Sophie matris eius, Petri Czoch patris, Anne matris ipſius Margarethe fundatricis, ac omnium chriſti fidelium de dictis duabus progeniebus ac aliis pie defunctis, ipſo die Auguſtini ac anniuerſarium dicte fundatricis & dotatricis ipſo die Sancti dionyſii martiris de veſpere cum vigiliis & ſequentibus diebus de mane cum miſſarum celebracionibus ſingulis annis ac perpetue peragendum Rectores beneficiorum predictorum volumus & ſtatuimus eſſe aſtrictos. Ius autem preſentandi ad dicta duo beneficia, cum vacauerint, ad prouiſores ſeu Magiſtros fabrice eccleſie prefate perpetue volumus & decernimus pertinere. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtrarum confirmacionis, approbacionis, ſtatuti, ordinacionis, voluntatis & decreti infringere, vel ei auſu temerario

contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, Indignacionem omnipotentis dei, beatorum Petri & Pauli Apostolorum ejus, sancti Mauricii & Sociorum eius, patronorum nostrorum se nouerit incursurum. Datum in Castro nostro Gebichensteyn sub nostro Sigillo Anno a Natiuitate domini Millesimo Quadringentesimo Quinquagesimo Secundo, die vero Mercurii septima Mensis Junii. Pontificatus nostri Anno Septimo.

No. 341.

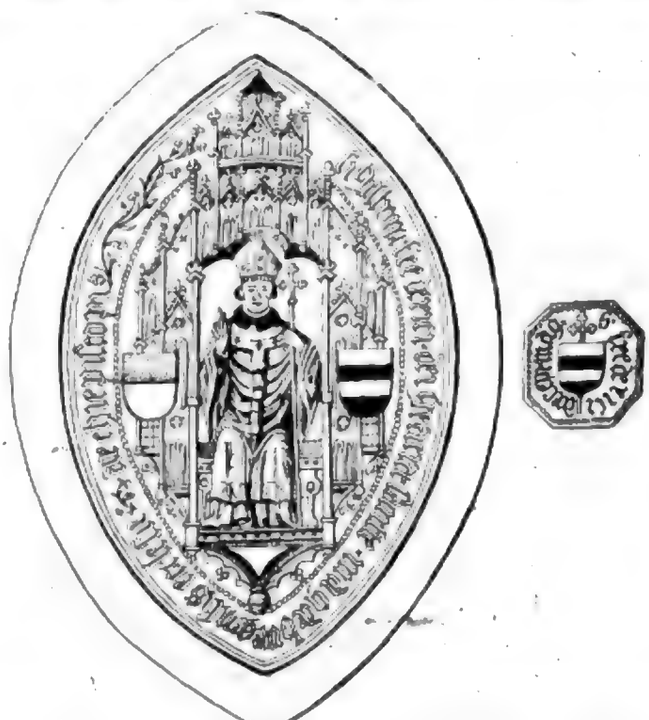
Ertz-Bischoffs Friderici zu Magdeburg Confirmation des von Peter Subach und seiner Ehefrauen Margarethen in der Kirchen S. Ulrici zu Halle mit zweyen geistlichen Beneficiis gestifteten Altars S. Erhardi; d. 7 Juny. Ao. 1452.

Ex Autographo.

Fredericus dei gracia sancte Magdeburgensis ecclesie Archiepiscopus, Primas Germanie. Vniuersis & singulis christi fidelibus tam presentibus quam futuris salutem & caritatem in domino sempiternam. Super Specula positi pastorali cum in gregem nobis creditum consiederationis interne figimus intuitum, id inter prima occurrit optimum, ut ad ea, que cultui diuini incrementum, quem augeri cupimus, non minui, ac decorem domus dei, ministrorumque illius commodum respiciunt & honorem peculiarius oculos dirigamus, & ea, que fidelium nostrorum deuocio ipsis proinde pia donacione largitur, perpetue nostre confirmacionis & firmitatis munimine roboremus. Sane dudum deuoti & dilecti nobis in Christo Petrus Subach Opidanus Opidi nostri Hallis & Margaretha ejus uxor, dum adhuc agerent in humanis valeutis pecuniam domini sui ipsis ad negociandum creditam dare ad lucrum, ut eam cum multiplici fructu, domino rationem petenti, reddere, & proinde uti fideles servi super multa constituti & in gaudium domini sui feliciter mereantur introire. Quoddam Altare in ecclesia parochiali sancti Odalrici dicti nostri Opidi in honorem sancti Erhardi martiris consecratum in titulum duorum perpetuorum ecclesiasticorum beneficiorum erexerunt, illudque cum quadraginta florenis Renensibus annuorum censuum, quos apud Consulatum & Commune dicti nostri Opidi pro septingentis & decem florenis Renensibus comparauerant, quorumque annuorum censuum Rector unius beneficii viginti, & alterius beneficii Rector etiam viginti florenos Renenses singulis annis in terminis in litera empcionis huiusmodi expressis percipere habeant, fundarunt atque dotarunt. Verum morte preuenti huiusmodi piam ipsorum intentionem ad optatum effectum minime perduxerunt. Vnde per nonnullos fide dignos quibus dicta Margaretha relicta, tam & mortem prefati Petri sui mariti supervixisset, ultime voluntatis sue dispositionem exequendam commiserat, nobis fecit humiliter supplicari. Quatenus fundationem & dotacionem predictas auctoritate nostra ordinaria confirmare & approbare, ac illis huiusmodi annuos redditus cum eorum summis capitalibus in eventum reempcionis perpetue appropriare & unire misericorditer dignaremur. Nos vero Fredericus Archiepiscopus & Primas antedictus attendentes supplicacionem executorum predictorum fore justam & consonam rationi, ac tam prefatricis voluntatem placitum meruisse consensum. Visis primum & diligenter examinatis literis desuper confectis & auditis ipsorum executorum votis, ac de mente & voluntate ipsius testatricis & fundatricis ad plenum informati, Erectionem, fundationem & dotationem dicti Altaris sub modo, forma & qualitatibus infrascriptis in dei nomine confirmauimus, & approbauimus, ac presentibus confirmamus & approbamus. Statuentes & ordinantes, quod dictum Altare de cetero debeat esse duo ecclesiastica beneficia sine cura, ac illa clericis secularibus in titulum duorum perpetuorum ecclesiasticorum beneficiorum conferri & assignari debere. Si vero reemptionem huiusmodi pro summa pretacta per Consulatum ipsum fieri contigeret, ex tunc summam ipsam cum scitu & consilio ipsius, nec non prepositi & conuentus monasterii Nouiberis extra, ac prouisorum & magistrorum fabrice ecclesie sancti Odalrici intra muros dicti nostri Opidi in empcionem aliorum redditnum & censuum pro dictis beneficiis & non aliis conuertendam. Volentes preterea & statuentes, quod Rectores dictorum beneficiorum apud illa residere, & quilibet eorum singulis Ebdomadis, legitimo impedimento cessante, quinque missas in dicto Altari tempore congruenti, populo in ecclesia existenti debeat celebrare, nec curam, regimen seu officiacionem alterius beneficii interim quoad beneficia prefati Altaris habuerint, exercere. In festis autem dedicationis & patronorum tam predicte ecclesie quam altaris huiusmodi, ac in majoribus solempnitatibus ad celebrandum ambos Rectores huiusmodi volumus esse astrictos, per plebanum dicte ecclesie prefatos Rectores in nullo onerare volumus grauari, nec se per illos quomodolibet releuari. Si vero aliquis predictorum Rectorum, legitimo impedimento cessante, huiusmodi quinque missas ebdomatim in premisso Altari celebrare negligeret, & ob hoc per prouisores ecclesie Archidiacono loci delatus fuerit, aut alias id Archidiacono constiterit, ad illius arbitrium juxta condignum debite per ipsum puniatur. Alioquin nos & successor noster dictorum Rectorum ac etiam Archidiaconi negligentiam debita correctione indubie puniemus. Volumus etiam, quod nunquam uno die dicti Rectores a celebratione misse simul debeant vacare, sed ad minus unus ipsorum missam debeat celebrare. Rectores vero predicti de juribus & emolumentis, que ad plebanum & ecclesiam per-

ertinent minime ſe intromittant, Memoriam veri Petri Subach fundatoris, Johannis Subach atris illius & Sophie matris ejus, Petri Czoch patris, Anne matris ipſius Margarethe fundatricis, ac omnium chriſti fidelium de dictis duabus progeniebus & aliis pie defunctis ipſo die Auguſtini, ac anniuerſarium dicte fundatricis & dotatricis ipſo die ſancti dioniſii mariris de veſpere cum vigiliis & ſequentibus diebus de mane cum miſſarum celebracionibus ſingulis annis ad perpetue peragendum Rectores beneficiorum predictorum volumus & ſtatuimus ſſe aſtrictos. Jus etiam preſentandi ad dicta duo beneficia cum vacauerint ad prouiſores ſeu nagiſtros fabrice eccleſie prefate perpetue volumus & decernimus pertinere. Nulli ergo omnio hominum liceat hanc paginam noſtrarum confirmationis, approbationis, ſtatuti, ordinatiis, voluntatis & decreti infringere vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc atemptare preſumpſerit, indignacionem omnipotentis dei, beatorum Petri & Pauli apoſtolorum jus, Sancti Mauricii & ſociorum eius patronorum noſtrorum ſe nouerit incurſurum. Datum n caſtro noſtro Gebichenſteyn ſub noſtro Sigillo. Anno a Natiuitate domini Milleſimo Quadrinteneſimo quinquageſimo ſecundo, die vero Mercurii Septima menſis Junii, Pontificatus noſtri nno Septimo.

Nota: Das Siegel hänget an einer von roth und weiſſer Seide geflochtenen Schnur, und iſt auff roth Wachs in ne Capſul von gelben Wachs gedruckt, auff deſſen Rückſeite das Daumen-Secret in rothen Wachs, als ein Contragillum zu ſehen.



No. 342.

Ablaß-Brief, welchen D. Nicol. Koyau zu Rom von 6 Cardinälen vor die Ulrichs-Kirche zu Halle erhalten, mit Ertzbiſchoff Ernſts Confirmation; d. 6 May. Ao. 1454. Ex Autogr.

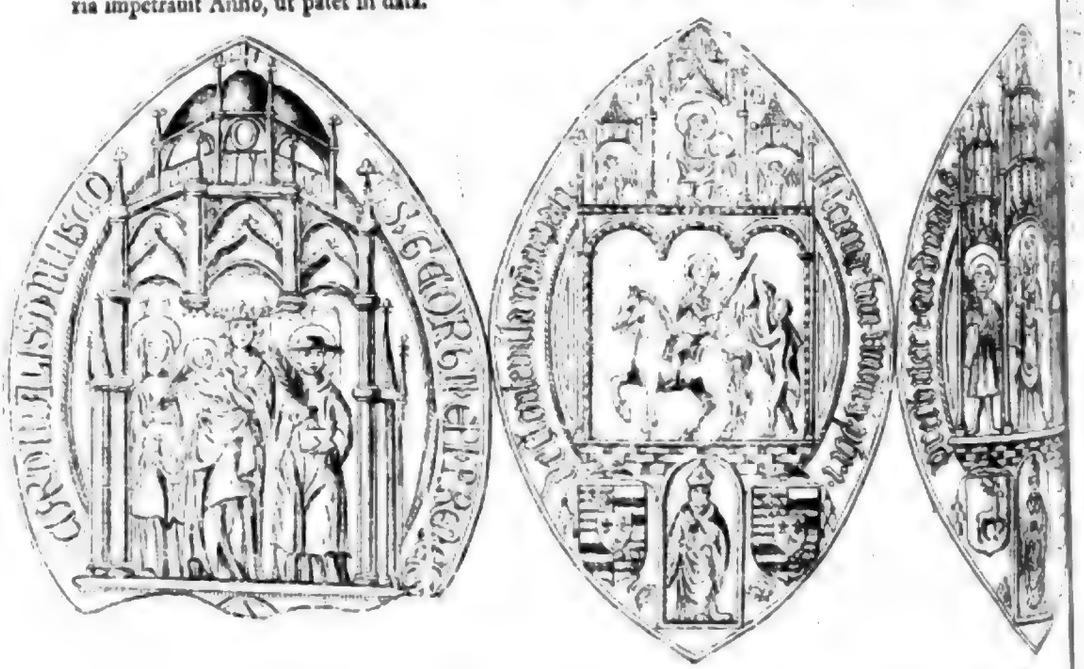
Georgius Preneſtinus (1), Iſidorus Sabinenſis (2) Epiſcopi, Guillermus tituli ſancti Martini in montibus (3), Antonius tituli ſancti Griſogoni, Latinus tituli ſanctorum Johannis & Pauli presbiteri, Proſper tituli ſancti Georgii ad velum aureum Dyaconus, Miſeracione diuina ſacroſancte Romane eccleſie Cardinales, Vniuerſis & ſingulis chriſtifidelibus preſentes literas inſpecturis Salutem in domino ſempiternam. Splendor paterne glorie, qui ſua nundum ineffabili illuminat claritate pia vota fidelium de clementiſſima ipſius maieſtate ſperantium tunc precipue benigno fauore proſequitur, cum deuota ipſorum humilitas ſanctorum precibus & meritis adiuuatur. Cupientes igitur, ut parrochialis eccleſia ſancti Vdalrici Opidi Hallenſis Magdeburgens. dioceſis congruis honoribus frequentetur, fidelesque ipſi eo ibentius deuotionis cauſa confluant ad illam, quo ex hoc ibidem celeſtis dono gratie uberius ſe nouerint refectos, & a chriſtifidelibus iugiter veneretur, De omnipotentis dei miſericordia & beatorum Petri & Pauli apoſtolorum eius auctoritate confiſi Omnibus & ſingulis vere penitentibus & confeſſis, qui dictam eccleſiam in Natiuitatis, Circumciſionis, Epyphanie, Reſurrectionis, Aſcenſionis, Penthecoſtes, Trinitatis & Corporis domini noſtri Ieſu Chriſti, nec non ſingulis glorioſe virginis Marie ac Natiuitatis beati Iohannis baptiſte, Duodecim Apoſtolorum, Quatuor Ewangeliſtarum, ac ſancti Michaelis archangeli, Omniumque

ſanctorum. Et ipſius eccleſie dedicationis eiusque patroni feſtiuitatibus & celebritate deuote viſitauerint annuatim. Et ad reparationem & conſeruationem edificii, calicum, librorum, aliorumque ornamentorum pro diuino cultu inibi neceſſariorum manus porrexerint adiutrices, Nos Cardinales prefati & quilibet noſtrorum pro qualibet die ipſarum feſtiuitatum & celebritate huiusmodi Centum dies indulgentiarum de iniunctis eis penitentiis miſericorditer in domino relaxamus, Preſentibus perpetuis futuris temporibus duraturis. In quorum fidem & teſtimonium preſentes noſtras literas fieri, noſtrorumque Cardinalatuum ſigillorum iuſſimus & fecimus appenſione muniri. Datum Rome ſub Anno a Natiuitate domini Milleſimo quadringenteſimo quinquageſimo quarto, Die vero Lune, ſexta menſis Maij, Pontificatus ſanctiſſimi in Chriſto patris & domini noſtri, domini Nicolai, diuina prouidentia Pape Quinti, Anno octauo.

Ertzbiſchoffs Erneſti als Dioceſani Confirmation, auff einem beſondern pergamentem Zettul zu rechten Seite angehefftet. d. d. 21. Oct. Ao. 1500.

Erneſtus dei & apoſtolice ſedis gratia ſancte Magdeburgens. Archiepiſcopus, Primas germanie & Halberſtadenſis eccleſiarum Adminiſtrator, Dux Saxonie, Lantgrauius thuringie ac Marchio Mis. publice profitentes recognoſcimus. Nos omnes & ſingulas indulgentias a Reuerendiſſimis in Chriſto patribus, ſacroſancte Romane eccleſie Cardinalibus ſupradictis ad eccleſiam parrochialem ſancti Vdalrici opidi noſtri Hallis Magdeburgens. noſtre dioc. gratioſe datas & conceſſas auctoritate noſtra ordinaria approbaſſe & confirmaſſe. Quasque preſentibus dei nomine auctoritate predicta ratificamus, approbamus & confirmamus. Noſtras quadraginta indulgentiarum dies modo & forma atque temporibus ſupraſcriptis adiicientes. In quorum fidem & teſtimonium has noſtras roborationis literas conexas ſigilli noſtri iuſſimus & fecimus appenſione communiri. Datum in caſtro Gebichenſtein, Anno domini Milleſimo quingenteſimo, die Mercurii XXI menſis Octobris.

Nota: Auswendig iſt auff dieſen Brieff folgendes geſchrieben: Ob laudem, gloriam & honorem dei omnipotentis, eiusque glorioſe virginis matris Marie, totiusque celeſtis curie, pro ſalute animarum venerabilis domini Volckmarus Koyau arcium liberalium & utriusque juris Doctor has indulgentias propria in perſona in romana curia impetrauit Anno, ut patet in data.



Nota (1) Georgius de Fliſco, ein Genueſer von Geburt aus dem Geſchlecht der Grafen von Lavagna, war erſt Biſchoff zu Marana in Corſica, nachgehends 1436 Ertzbiſchoff zu Genua, das Jahr darauff aber von Pabſt Eugenio zum Cardinal Prieſter tit. S. Anaſtaſiæ, und von Pabſt Nicolao V. Ao. 1449 zum Cardinal Biſchoff zu Peleſtrina gemacht, darauf er 1453 Biſchoff zu Oſtia und Veletri wurde. Er ſtarb den 11 Oct. 1461 zu Rom, und ward [illegible] nam nach Genua gebracht, und daſelbſt in der Cathedral-Kirche begraben. Ughelli Italia Sacra. Auff dem Siegel ſtehet D. Auiſco, ſo ein Fehler ſeyn muß.

(2) Iſidorus war ein Grieche von Geburt, von Theſſalonich gebürtig, ein Mönch Ordin. S. Baſilii und Abt S. Dominici zu Conſtantinopel, nachgehends aber Biſchoff in Reuſſen. Er kam mit Beſſarione auff das Concilium Florentz, und ward mit ſelbigen Ao. 1439 von Eugenio IV. zum Cardinal, und zwar tit. SS. Marcellini und Petri gemacht. Nach einiger Zeit gieng er nach Reuſſen zurück, und wolte den Gottesdienſt nach Art der Lateiniſchen Kirche einführen: das Volck aber erregte einen Auffſtand und warff ihn ins Gefängnüß. Als er wieder los kam, gieng er wieder nach Rom, wo ihn Pabſt Nicolaus V. Ao. 1452 zum Cardinal Biſchoff zu Sabina machte, nachher aber nach Conſtantinopel ſandte, um einen Verſuch wegen Vereinigung der Griechiſchen mit der Lateiniſchen Kirche zu thun; er hielt ſich eben daſelbſt, als es 1453 von denen Türcken eingenommen wurde, und entgieng durch dieſe Liſt der Gefahr, daß er einem todten Cörper die ſchlechten Kleider aus- und ſich anzog, ſelbigen aber mit ſeinen Cardinals-Habit bekleidete, da dann dem todten Cörper der Kopf abgehauen, auff eine Stange geſteckt, der rothe Cardinals-Hut aufgeſetzt, und zum Spectacul in der Stadt herum getragen wurde. Inzwiſchen gerieth er doch in Sclaverey, und muſte harte Dienſte thun; kauffte ſich aber mit 300 Aſpern los, und kam wieder nach Rom, wo er Patriarch von Conſtantinopel [illegible]

…rde, Ao. 1464 verſtarb, und in S. Peters-Kirche begraben liegt. Er ſchrieb einige Sachen. Ughelli Ital. Sacr. …om. I. p. 208; Wharton in append. ad Will. Cave.

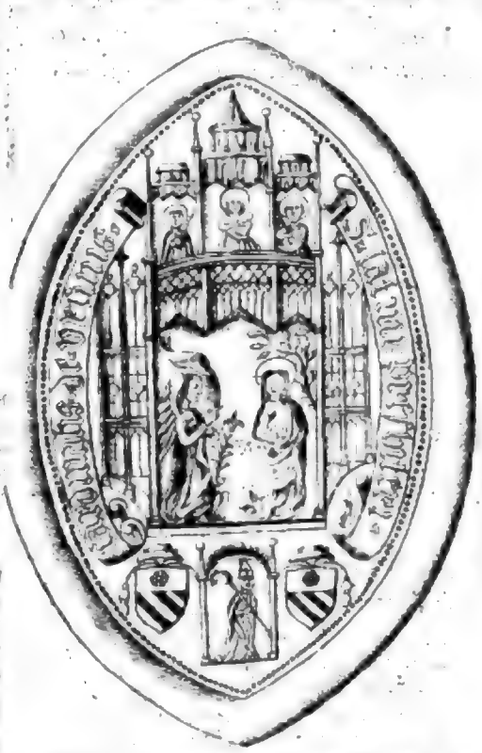
(3) Guillermus oder Wilhelmus, aus dem anſehnlichen Geſchlecht d'Eſtouteville in der Normandie, ein Sohn …ohannis, war ein Mönch Ord. S. Benedicti, Ertzbiſchoff zu Roven ꝛc. Pabſt Eugenius IV. machte ihn 1437 zum …ardinal Prieſter, und bald hernach zum Camerlengo, Pius II. aber 1461 zum Cardinal Biſchoff von Oſtia. Er …arb 1483 zu Rom als Cardinal Decanus im 80 Jahr, und ward in die von ihm geſtiffte Auguſtiner-Kirche begra… Aubery hiſt. des Cardin. Ughelli Ital. ſacra Tom. I. pag. 92.

No. 343.

Ablaß-Brieff, welchen D. Nicol. Koyau von 4 Cardinälen zu Rom vor die Ulrichs-Kirche zu Halle erlanget, mit Ertzbiſchoff Ernſts Confirmation; d. 10 May. Ao. 1445. Ex Autogr.

Georgius, epiſcopus Preneſtinus, Iſidorus epiſcopus Sabinenſis tituli Sanctorum Marcellini & Petri, Latinus (1) *tituli ſanctorum Iohannis & Pauli, Proſper* (2) *tituli ſancti Geor…ii ad velum aureum Dyaconus, miſeratione diuina ſancte Romane eccleſie Cardinales, Vni…erſis & ſingulis chriſti fidelibus preſentes literas inſpecturis Salutem in domino ſempiternam. …lendor paterne glorie, &c. Omnibus & ſingulis vere penitentibus & confeſſis, qui dictam …cleſiam in natiuitatis, circumciſionis, Epiphanie, Reſurrexionis, aſcenſionis, pentecoſtes, Tri…itatis & Corporis domini noſtri ihesu chriſti. Nec non natiuitatis, annunciationis, con…pcionis, purificacionis atque viſitacionis beate Marie ſemper virginis, ac natiuitatis Iohan…s baptiſte, duodecim Apoſtolorum, quatuor Euangeliſtarum, ſancti Michaelis Archangeli, …ncti Mauricii, Marie Magdalene atque Vdalrici, omnium ſanctorum & ipſius eccleſie de…cacionis feſtiuitatibus & celebritate, Ac eciam ad officium none, proceſſionis & ſtacionis pro …umpcione ipſius glorioſe Marie virginis venientibus, Nec non in omnibus & ſingulis diebus …uis per circulum anni miſſam de Corpore chriſti, omnibus diebus veneris ac in quocunque Al…ri miſſam de paſſione domini noſtri ihesu chriſti, antequam vel poſt cantetur vel dicetur Re…onſorium tenebre, deuote viſitauerint annuatim, & ad reparacionem & conſeruacionem edi…ii, calicum, librorum, aliorumque ornamentorum pro diuino cultu inibi neceſſariorum manus …rrexerint adiutrices, Nos Cardinales prefati &c. Rome ſub anno a natiuitate domini Milleſi…o quadringenteſimo quinquageſimo quarto, die vero decima Menſis Maji, Pontificatus ſanctiſſi…i in Chriſto patris & domini noſtri, domini Nicolai diuina prouidentia Pape quinti, anno octauo.*

Dieſes Document iſt mit vorſtehenden, auſſer in denen hierher geſetzten Worten gleichlautend; wie denn auch die …nfirmation Ertzbiſchoffs Ernſti zu Magdeburg mit der bey vorſtehenden Documen No. 345. befindlichen von Wort …Wort gleichlautend, auch von ſelbigen dato iſt. Auswendig iſt mit einer andern Hand darauff geſchrieben: Ob …adem & honorem Dei omnipotentis glorioſeque virginis Marie pro ſalute animarum domi… Volckmarus …oyau, arcium liberalium magiſter & vtriusque juris Doctor has indulgencias propria in perſona in Roma… vrbe …peruuit anno domini &c. vt in data. Die Siegel hangen an Schnuren von rothen Zwirn; das erſte iſt abgeriſ… …d das andere zerbrochen, das dritte und vierte aber auff roth Wachs in eine Capſul von gelben Wachs gedruckt.



Nota: (1) Latinus war aus dem Geſchlecht der Fürſten Orſini, ein Sohn Caroli Herrn von Bracciano. Ao. 1439 …hielt er das Ertzbiſthum Trani, welches er nachgehends ſeinem Bruder Iohanni abtrat, 1449 ward er unter Pabſt …icolao V. Cardinal Prieſter tit. SS. Ioh. & Pauli, 1450 Ertzbiſchoff zu Urbino, 1454 aber zu Bari, und krönete da…

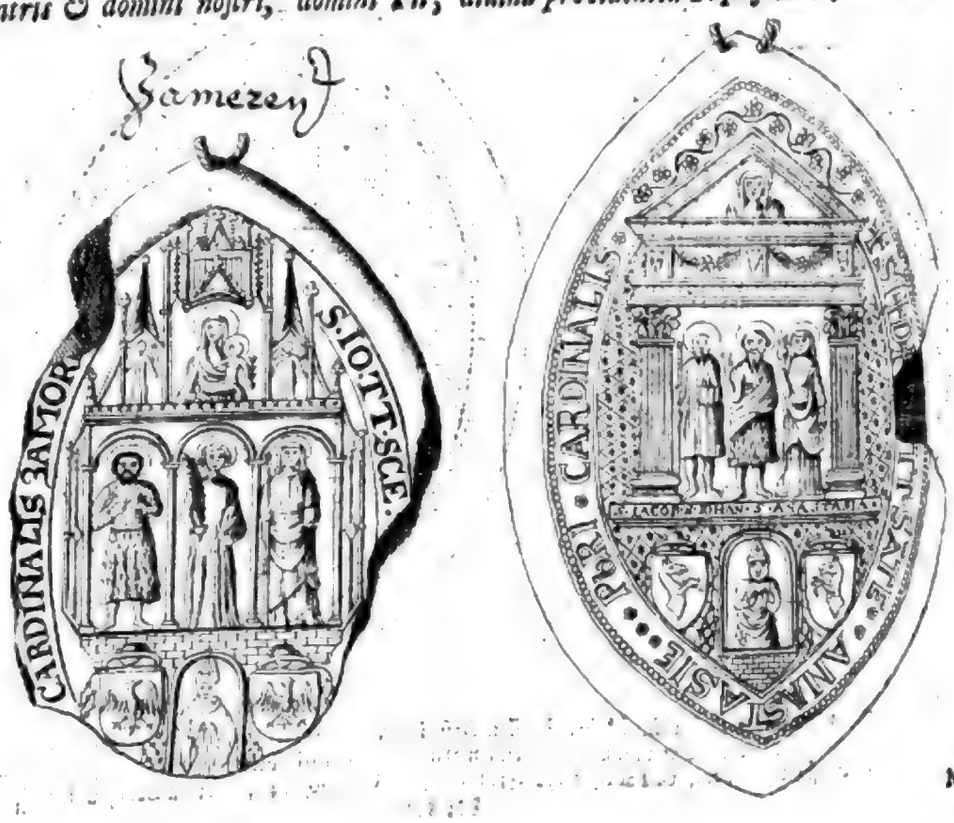
selbst als Päbstl. Legat und Gevollmächtigter den König Ferdinandum Arragonium I zum Könige beyder Sicilien. Nachgehends wurde er 1468 Cardinal Bischoff zu Sabina, und 1472 zu Frescati, und stund bey verschiedenen Päbsten, insonderlich Sixto IV, in grossen Ansehen. Er starb am 11 Aug. 1447 im 74 Jahr seines Alters, und hinterließ 3 unehliche Kinder, 1 Sohn und 2 Töchter. Aubery. Ciacconius. Ughelli.

(2) Prosper aus dem Römischen Hause Colonna, ein Sohn Laurentii Grafen von Elba, welcher Päbst Martini V. Bruder gewesen, wurde von diesem Pabst Ao. 1430 zum Cardinal ernennet, auch darauf in verschiedene wichtigen Verrichtungen gebraucht. Er wohnete dreyen Conclavibus bey, und hätte in demjenigen, in welchem Pius II, erwehlet ward, beynahe die Päbstliche Würde selbst davon getragen, wenn er nicht selbst ermeldten Pabst Erhebung befördert hätte. Er starb Ao. 1463, und war ein gelehrter, verständiger und angenehmer Mann, auch ein eyfriger Anhänger der Gibellinischen Parthey. Ciacconius. Aubery.

No. 344.

Ablaß-Brieff, welchen Johann Schencke von zwey Cardinälen zu Rom in S. Ulrichs-Kirche zu Halle ausgewürcket; d. 15 May. Ao. 1464. Ex Autogr.

JOHANNES tituli ſancte priſce(1), *Jacobus tituli ſancte anaſtaſie*(2), *Miſeratione diuina Sacroſancte Romane eccleſie presbiteri Cardinales Vniuerſis & ſingulis christifidelibus preſentes literas inſpecturis, viſuris ſiue audituris Salutem in domino ſempiternam. Splendor paterne glorie, qui ſua mundum ineffabili illuminat claritate, piis mentibus fidelium de ipſius clementiſſima maieſtate ſperantium tunc precipue benigno fauore proſequitur, cum deuota ipſorum humilitas ſanctorum precibus & meritis adiuuatur. Cupientes igitur, vt Altare Corporis domini noſtri ihesu christi, ſitum in eccleſia parrochiali ſancti Vdelrici in ballis Magdeburgens. dioc. congruis frequentetur honoribus, & vberius christifideles eo libentius deuotionis cauſa confluant ad eandem, quo ex hoc ibidem dono celeſtis gratie uberius ſe nouerint fore refectos, & a christifidelibus iugiter veneretur. De omnipotentis dei miſericordia, beatorumque Petri & Pauli apoſtolorum eius auctoritate confiſi, ad dilecti in christo Johannis Schencke ciuis hallenſis inſtantiam & requiſitionem Omnibus & ſingulis vere penitentibus & confeſſis, qui dictum Altare in profeſto viſitationis & ſabbati poſt viſitationem, in vigilia aſſumptionis, & ſabbati poſt aſſumptionem, & in profeſto purificationis glorioſiſſime virginis Marie diebus celeberrimis huiusmodi in quote viſitauerint annuatim, & ab reparationem item & conſeruationem edificii, Calicum, librorum, aliorumque Ornamentorum pro diuino cultu inibi neceſſariorum manus quas enscunque porrexerint adiutrices, Nos cardinales prefati diuiſim pro qualiber diurna huiusmodi Centum dies indulgentiarum de iniunctis eis penitentiis miſericorditer in domino laxamus, Preſentibus vero & perpetuis futuris temporibus duraturis. In quorum omnium fidem & teſtimonium premiſſorum preſentes noſtras literas exinde fieri, Noſtrorumque ſigillorum juſſimus & fecimus appenſione communiri. Datum Rome Anno a Natiuitate domini noſtri MCCCCLXVI. Die vero quintadecima menſis Maji, Pontificatus ſanctiſſimi in christo patris & domini noſtri, domini Pii, diuina prouidentia Pape ſecundi, Anno ſexto.*



Nota: (1) Zamora, ſo zu der Römer Zeiten Sentica geheiſſen, und jetzt den Nahmen von den Türckiſſen, ſo auf Mauritaniſch Zamora genennet, und in ſelbiger Gegend gefunden werden, den Nahmen führet, iſt eine ziemlich groſſe und befeſtigte Stadt auf einem Hügel nahe am Fluß Douro im Spaniſchen Königreich Leon, mit einem Biſthum, welches Pabſt Calixtus II. zu Anfang des 12 Seculi errichtet. Es hat ſelbiges jährlich 20000 Ducaten Einkommens, und iſt dem Ertzbiſchoff zu Compoſtel unterworffen. Der Leib des heiligen Ildephonſi, der im 7 Seculo Biſchoff zu Toledo geweſen, wird daſelbſt verwahret, und von den Einwohnern ſo rar gehalten, daß ſie ſelbigen dem Cardinal Ximenes, ſo deshalb eine expreſſe Reiſe dahin gethan, nicht einmahl zeigen wollen, aus Beyſorge, daß er ihnen dieſe koſtbahre Reliquie entführen möchte.

(2) Jacobus Theobaldus, J. V. D. ein Römer, ward 1450 Biſchoff zu Feretri, und von Pabſt Calixto III. 1456 zum Cardinal Prieſter tit. S. Anaſtaſiæ gemacht; daher er insgemein Cardinalis Feretranus genennet worden. Ao. 1458 ward er Ertzbiſchoff zu Neapolis; reſignirte aber nach 3 Monathen wiederum, und ſtarb am 4 Sept. 1466 zu Rom, alwo er in der Kirche S. Mariæ ſopra Minerva begraben liegt. Ughelli Ital. Sacra Tom. II. pag. 937 & Tom. VI. pag. 219.

No. 345.

Ablaß-Brieff, welchen Johann Schenck vor die S. Ulrichs-Kirche zu Halle von 2 Cardinälen zu Rom ausgewürcket; d. 15 May. Ao. 1464. Ex Autogr.

Alanus (1), tituli ſancte Praxedis, Berardus (2) tituli ſancte Sabine, miſeratione diuina ſacroſancte Romane eccleſie presbiteri Cardinales, Vniverſis & ſingulis chriſtifidelibus, preſentes literas inſpecturis, viſuris pariter & audituris Salutem in domino Sempiternam. Splendor paterne glorie, &c. Omnibus & ſingulis vere penitentibus & confeſſis, qui dictum altare in Profeſto Conceptionis & Sabbathi poſt Conceptionis glorioſiſſime virginis Marie, Sabbathi poſt natiuitatis domini noſtri Jheſu chriſti, Sabbathi poſt Reſurrectionis ejusdem domini noſtri, & ipſius altaris dedicacionis diebus feſtiuis & celeberrimis huiusmodi deuote viſitauerint annuatim, & ad reparationem &c. Datum Rome ſub Anno a Natiuitate domini noſtri Milleſimo quadringenteſimo ſexageſimo quarto, Die vero quintadecima menſis Maij. Pontificatus Sanctiſſimi in chriſto patris & domini noſtri Pii, diuina prouidentia Pape ſecundi, Anno ſexto.

Dieſer Ablaß-Brieff kommt mit dem vorhergehenden No. 345 auſſer in denen beygedruckten Worten in allen überein.

Nota: (1) Alanus de Coetivy, aus einer edlen und alten Familie in Bretagne in Franckreich, gebohren Ao. 1407, war ein Sohn Alani Herrn von Coetivy, und Bruder Pregentii Admirals von Franckreich, erlangte Ao. 1438 das Biſthum Dol, und 1444 das zu Cornouaille; wurde auch Ertzbiſchoff zu Avignon, und Ao. 1449 von Pabſt Nicolao V. zur Cardinals-Würde erhoben; daher er insgemein der Cardinal von Avignon genennet worden. Er widerſetzte ſich denenjenigen, ſo nach Nicolai V. Tode den Cardinal Beſſarion zum Pabſt erheben wollen, weil er der Lateiniſchen Kirche nachtheilig erachtete, wann ſie einen Griechen zum Haupt erwehlete. Unter Sixto IV. erwehlte er ſich das Biſthum Sabina und ward Cardinal Biſchoff, ſtorb den 22 Jul. 1474 im 67 Jahr ſeines Alters, und liegt zu Rom in der Kirchen S. Praxedis, davon er ehemahls den Titul geführet, begraben. Ughelli. Frizon Gall. purp. Aubery hiſt. des Cardinaux.

(2) Berardus Herulo, war zu Narni im Hertzogthum Spoleto von geringen Eltern gebohren, aber ein gelehrter und wohlgeſitteter Mann, wodurch er bey Pabſt Nicolao V in Achtung gerieth, der ihn zum Auditore Rotæ und Vicario zu Rom, nachher den 26 Nov. 1448 aber zum Biſchoff von Spoleto machte, welches Biſthum er doch Ao. 1474. um ſeine Geſchäffte deſto beſſer abzuwarten, niederlegte. Pius II. machte ihn Ao. 1460, ohnerachtet ſich viele Cardinäle hefftig dawider ſetzten, zum Cardinal tit. S. Sabinæ, und nachgehends zum Legaten zu Perugia. Zuletzt unter Sixto IV. wurde er Cardinal-Biſchoff zu Sabina und ſtarb zu Rom, den 3 April Ao. 1479, allwo er in S. Peters Kirchen begraben worden. Er ſtifftete in ſeinem Vaterlande Narni ein Cloſter, und ſchrieb: Decimam Synodum Spoletanam, u. a. m. Ciaconius. Ughelli. Aubery.

No. 346.

Ertzbiſchoff Friedrichs zu Magdeburg des von Caſpar Wedderſtädts Witwe und Erben in S. Ulrichs-Kirche geſtiffteten Altars S. Crucis und geiſtlichen Beneficii; d. 31 Aug. Ao. 1464. Ex Autogr.

Fredericus dei gracia ſancte Magdeburgens. eccleſie Archiepiſcopus, Primas Germanie, Vniuerſis & ſingulis Chriſtifidelibus, ad quos preſentes noſtre litere peruenerint Salutem & caritatem in domino ſempiternam. Super ſpecula poſiti paſtorali, cum cunctas gregis nobis commiſſi caulas ferimus intuitum, inter prima decor domus dei & miniſtrorum eius compta habitudo ſe noſtris offert obtutibus, idque expetit, vt ergo venerandum ipſius cultum in diuine laudis augmentum ſtudia noſtra comportantes, ea, que pia fidelium & dilectorum noſtrorum pro ſalute animarum ſuarum ad id contulerit deuocio, perpetue confirmacionis ac approbacionis noſtrarum munimine paterne roborenus. Sane cum deuota filia Katherina relicta & dilecti filii executores teſtamenti ſue vltime voluntatis quondam Caſperi Wedderſatiz, Opidani opidi noſtri Hallis, Volentes vti fideles ſolliciti Commiſſarii negocia ſibi credita proſperi & celeri dare expedicioni, ac iuxta intencionem & deſiderium Teſtatoris ea feliciter mancipare effectui, vt proinde gaudia & premia conſequi valeant eterna, Ad honorem omnipotentis dei & ad ſalutem anime ſupradicti Caſperi de noſtra, nec non honorabilis deuoti noſtri dilecti domini Bartholomei Dreden, Rectoris eccleſie ſancti Vdalrici confeſſoris pretacti Opidi noſtri Hallis conſenſu & voluntate de bonis per memoratum Caſparum relictis Altare ſancte Crucis in dicta eccleſia ſancti Odalrici ante Chorum eiusdem inter januas ſitum, in titulum perpetui eccleſiaſtici beneficii ſub modis & formis inferius deſcriptis duxerint erigendum, ac illud cum tredecim florenis Renenſibus annuorum reddituum apud prouidos Conſules, Magiſtros vniuersos, Conſulatum & Commune predicti Opidi noſtri Hallis, per ipſos pro trecentis & viginti quinque florenis Renenſibus ſub reempcione juxta continenciam literarum deſuper confectarum & apud Prouiſores pretacte eccleſie depoſitarum dotauerint; Nobisque, quatenus fundacionem & dotacionem huiusmodi, auctoritate noſtra ordinaria confirmare & approbare, ac dictum Altare in titulum perpetui eccleſiaſtici beneficii erigere dignaremur, humiliter & filialiter ſupplicarunt. Nos vero Fredericus Archiepiſcopus & Primas antedictus, qui ſupplicum votis, hiis potiſſimum, que divini cultus augmentum, quem nostris temporibus non minui ſed augeri cupimus, conſpiciunt, libenter ſemper annuimus, eaque fauoribus & gratis affectibus proſequimur optime; huiusmodi ſupplicacionibus paterne inclinati, predictam erectionem & dotacionem ratam habentes & gratam, illam confirmauimus & approbauimus, ac prefatum Altare ſancte Crucis in titulum perpetui eccleſiaſtici beneficii ſine cura ereximus, Ac illi huiusmodi cenſus tredecim florenorum Renenſium annuorum reddituum apud Conſulatum & Commune pretacti Opidi noſtri Hallis per executores teſtamenti ſeu vltime voluntatis prelibati Caſperi Wedderſatiz ſub reempcione, ut prefertur, emptos appropriauimus & vniuimus; Nec non ipſos cum eorum Summis capitalibus in jus & libertatem eccleſiaſticam recepimus, Prout in nomine Patris & filii & Spiritus Sancti confirmamus, approbamus, erigimus, appropriamus, vnimus & recipimus, Noſtris ac Archidiaconi noſtri Juribus in premiſſis ſemper ſaluis, Decernentes, ſtatuentes & ordinantes prefatum Altare de cetero debere eſſe perpetuum eccleſiaſticum beneficium ſine Cura, presbitero ſeu clerico ſeculari in ſacerdocio conſtituto vel infra annos conſtituendo, nullum aliud eccleſiaſticum beneficium obtinenti, & in dicto Altari ſic beneficio perſonaliter reſidere volenti, infra menſem in titulum perpetui eccleſiaſtici beneficii conferendum & aſſignandum. Collacionem quoque ſeu jus patronatus eiusdem ad duos prouiſores, ſeu duos magiſtros Fabrice prefate eccleſie ſancti Odalrici dumtaxat tamquam ad Executores teſtamenti ſeu vltime voluntatis prelibati Caſperi perpetuo dele-

rtinere; Qui a
rum presbiterum ſeu
ad dictum Altare
as ſe infra annum
nſtitucionis ſue non
ſidere, neque aliu
mandis legitimo im
augeris feſtiuitatibus
rsgiane indutus pro
rallitus huiusmodi
ngeret. Ex tunc
ptus fabrice preta
ctus opidi pretact
ſpicias eorum oner
eccleſiaſticam recipi
minium liceat
ſtitucionis, vnio
per vel ei auſu tem
rum omnipoten
& ſanctorum eius
rum & ſingulor
ſperi & noſtri Si
in Gebichenſtein,
centeſimo ſe

Ertzbiſchoff Johan
ſtädts beſchehene
Creutzes.

Johannes dei grac
& Comes palatinus
litere peruenerint
honorem dei, cultu
tam conſpicuit, lib
ne cum deuota no
Hallis opidi noſtri
eum ſuo derelictis,
dam eccleſiaſticum
pretati opidi noſtri
& dotacionem hu
prout in literis no
ceris non habitand
ſe, pocius oportun
cum mulieribus con
eram, etiam ſi pe
ne, Vnde pietate
tam prope domun
tam proprietatis
debant, quam p
eorum comparau
ne cum omni ſup
ſue perpetue habe
dat, Nobisque qu
infra ordinaria a
Nos vero Johann
ne inclinati, dict
tas pretactis dict
gula premiſſa rati

e pertinere; Qui a tempore vacacionis eiusdem Altaris teneantur infra Menſem proxi-
mum presbiterum ſeu clericum ſecularem habilem & ydoneum Archidiacono noſtro Hallen-
ſi ad dictum Altare inſtituendum canonice preſentare; qui preſentatus & inſtitutus debe-
bit ſe infra annum in ſacerdotem facere promoueri, ſi ſaltem tempore preſentacionis ſeu
inſtitucionis ſue non fuerit in ſacerdocio conſtitutus; Et in predicto Altari perſonaliter
reſidere, neque aliud eccleſiaſticum beneficium obtinere poſſe ſit aſtrictus; Et ſingulis eb-
domadis legitimo impedimento ceſſante in prefato Altari quatuor Miſſas celebrare, ac in
magnis feſtiuitatibus decantacioni veſperorum & ſumme Miſſe & omnibus dominicis diebus
religione indutus proceſſioni per circuitum Cymiterii intereſſe teneatur, Et ſi Cenſus ſeu
redditus huiusmodi per memoratum Conſulatum & commune opidi noſtri Hallis reemi con-
ingeret. Ex tunc volumus, quod pro predicta ſumma Capitali per Prouiſores ſeu Ma-
iſtros fabrice pretacte eccleſie de conſilio & conſenſu Rectoris memorati Altaris ac Con-
datus opidi pretacti alii cenſus ſeu redditus contractu licito & valido, ſuper quibus con-
iencias eorum oneramus, quantocius comparentur, Quos parimodo in jus & libertatem
eccleſiaſticam recipimus, ac predicto altari appropriamus & vnimus. Nulli ergo omni-
hominum liceat hanc paginam noſtre Confirmacionis, approbacionis, erectionis, ap-
propriacionis, vnionis, recepcionis, decreti, ſtatuti, ordinacionis ac voluntatis infrin-
gere vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare preſumpſerit, indig-
nacionem omnipotentis dei, beatorum Petri & Pauli apoſtolorum eius, Sancti Mauricii
& ſociorum eius martirum, patronorum noſtrorum ſe nouerit incurſurum. In quorum
omnium & ſingulorum fidem & teſtimonium premiſſorum, preſentes noſtras literas exin-
de fieri & noſtri Sigilli iuſſimus ac fecimus appenſione communiri. Datum in Caſtro no-
ſtro Gebichenſtein, die vltima menſis Auguſti, ſub Anno a Natiuitate domini Milleſimo
quadringenteſimo ſexageſimoquarto, Pontificatus noſtri Anno viceſimo.

No. 347.

Ertzbiſchoff Johannis zu Magdeburg Confirmation der von Catharinen Wedderſtädts beſchehenen Schenckung ihres Hauſes zur Wohnung vor den Altariſten des Heil. Creutzes-Altars in S. Ulrichs-Kirche; d. 4 Oct. Ao. 1471. Ex Autogr.

Johannes dei gracia Sancte Magdeburgenſis eccleſie Archiepiſcopus, Primas Germanie, Comes palatinus Reni & dux Bauarie, Vniuerſis & ſingulis, ad quos preſentes noſtre tere peruenerint Salutem in domino ſempiternam. Piis deuotarum perſonarum votis, que norem dei, cultus diuini augmentum ac perſonarum deo militantium commodum & quiem conſpicuit, libenter intendimus, Eaque fauoribus & gratiis proſequimur optimis, Sane cum deuota nobis in Chriſto dilecta Katherina, relicta quondam Caſper Wedderſtedt colo opidi noſtri Hallis, poſt obitum dicti mariti ſui de bonis ſibi a deo collatis & a mato ſuo derelictis, uti prudens vidua illa in Gazophilacium domini mittere volens, quodum eccleſiaſticum beneficium ad Altare ſancte Crucis in eccleſia Parochiali ſancti Vdalrici efati opidi noſtri fundauerit, erexerit & dotauerit, Nosque fundacionem, erectionem dotacionem hujusmodi gratam habentes, illam confirmauerimus & approbauerimus, prout in literis noſtris deſuper confectis plenius continetur, Verum cum Rector dicti Altaris non habitandi & dicto beneficio deſeruiendi nullam habeat domum ſibi commodam u pocius oportunam, ſitque difficile ymmo periculoſum ſibi inter laicos & cum maritatis t mulieribus commorari, aut dicto beneficio procul abeſſe, Nequeatque propriam dom, etiam ſi pecunie ſibi eſſent, hominum caritate frigeſcente, quoquomodo compara, Vnde pietate mota memorata relicta domum ſuam ex oppoſito Cimiterii fratrum minom prope domum Capitanei ſupratacti opidi ſitam, que ante reformacionem & abdicacioem proprietatis dictis fratribus & eorum conuentui pertinebat, & ipſi eam uti liberam poſſebant, quam pecuniis propriis a procuratoribus ſeu negociorum geſtoribus dictorum atrum comparauerat, inhabitat, pretacto Altari & eius Rectori poſt mortem ipſius relie cum omni ſupellectili & utenſilibus in dicta domo remanentibus, de conſenſu ſororis e perpetue habendi, poſſidendi & inhabitandi, ad ſalutem anime ſue larga pietate donat, Nobisque quatenus donacionem huiusmodi gratam & ratam habentes eam auctoritate oſtra ordinaria admittere, confirmare & approbare dignaremur, humiliter ſupplicauit. os vero Johannes Archiepiſcopus & Primas antedictus huiusmodi ſupplicacionibus paterinclinati, dictam donacionem admiſimus ac domum ipſam cum ſuppellectili & utenſilius pretactis dicto Altari & eius Rectori perpetue appropriamus, Eamque ac omnia & ſinula premiſſa ratificamus, approbamus, & confirmamus, prout preſentibus admittimus,

ap-

appropriamus, ratificamus, approbamus & confirmamus. In quorum fidem & teſtimonium premiſſorum preſentes noſtras litteras exinde fieri, noſtrique ſigilli juſſimus & fecimus appenſione communiri. Datum in Caſtro noſtro Gebichenſteyn die ſancti Franciſci, Sub Anno domini Milleſimo quadringenteſimo ſeptuageſimo primo, pontificatus noſtri Anno Septimo.

No. 348.

Ertzbiſchoff Ernſts zu Magdeburg Confirmation des von dem Pfarrer und Altar-Leuten zu S. Ulrich geſtifteten Salve Regina Singens, wozu er zugleich 40 Tage Ablaß ertheilet; d. 7 Jan. Ao. 1497. Ex Autogr.

Ernestus Dei gracia ſancte Magdeburgenſis Archiepiſcopus, Primas germanie & Halberſtadenſis eccleſiarum Adminiſtrator, Dux Saxonie, Lantgravius Thuringie, ac Marchio Miſſne, Vniuerſis & ſingulis preſentes literas inſpecturis chriſtifidelibus Salutem in domino ſempiternam. Etſi cunctos celeſtis curie glorioſos concives ac ſanctu[m] pio deuocionis zelo iugiter venerari debeamus, qui quidem aſſiduis illorum precum ſuffragiis plurimum indigemus, longe tamen magis ipſam ſummipotentis dei ac ſaluatoris noſtri genitricem Mariam, ſerenam virginem ſemper intactam, vnicum & ſingulare noſtri generis humani refugium, que noſtrum ſolem iuſticie Chriſtum mundo edidit ſaluatorem, ſummis laudum preconiis inceſſanter amplecti, venerarique tenemur. Idcirco ad omnium & ſingulorum deduci volumus, ac per preſentes deducimus noticiam, dilectos in Chriſto deuotos, plebanum & prouiſores eccleſie parrochialis ſancti Vdalrici in oppido noſtro Hallis ſua nobis expoſicione monſtraſſe, quandam ex diuerſorum chriſtifidelium piis mocem contributis elemoſinis ſummam ducentorum & ſeptuaginta quinque florenorum collectam ſe apud prouidos noſtros fideles dilectos proconſules & conſules oppidi prefati in undecim florenos annui cenſos ad duos terminus paſce videlicet & Michaelis ipſi eccleſie perſoluendi ſub iuſto reemptionis pacto conduciſſe, & eundem cenſum cum ſumma capitali predicta pro quadam inſtauratione perpetua decantacionis aue Salue Regina in laudem ac ſue genitricis virginis Marie veneracionem omnibus & ſingulis diebus quotidianis per totum anni circulum evis temporibus, ſero poſt horam completorii in predicta eccleſia de vote pſallende, appropriaſſe; Ita quidem idem cenſus annuus modis ſubſequentibus diſtribuatur, plebano pro tempore videlicet duos florenos, predicatori vnum florenum, capellano vnum florenum, Rectori Scholarium duos florenos, vtrique cuſtodi eccleſie dimidium florenum perſoluendo. Reliquos quatuor florenos reſiduos pro luminaribus applicandi, prout in literis & ſcripturis deſuper confectis coram nobis exhibitis hec lucidius adapparent. Quare pro parte dictorum exponencium nobis attentius extitit ſupplicatum, quatenus inſtauracionem ac decantacionem huiusmodi pro ordinacione & obſeruancia ipſarum acceptis auctoritate ordinaria approbare & confirmare, ac ut maior plebis deuocio existeret circa premiſſa noſtras indulgencias ſolitas diebus opportunis ad hec elargiri dignaremur. Nos igitur Erneſtus Archiepiſcopus prefatus, huiusmodi ſupplicaciones piis, deuotas ac racioni conſonas attendentes, ſupradictas inſtitucionem & fundacionem ratas & gratas habentes, quasque preſentibus admittimus, approbamus & dei nomine confirmamus, Omnibus & ſingulis vere penitentibus & confeſſis hominibus, qui temporibus infraſcriptis, videlicet quatuor feſtiuitatum ſolempnium diebus, ac omnibus feſtis beate Marie virginis nec non ſancti Vdalrici ac dedicacionis eccleſie ſupradicte diebus, tempore decantacionis Salue Regina prememoratam eccleſiam acceſſerint, inibi tria pater noſter & totidem aue Marie cum uno ſimbolo fidei deuote flexis genibus dixerint, de omnipotentis dei miſericordia, nec non beatorum Petri & Pauli apoſtolorum eius auctoritate, ac ſancti Mauricii & ſociorum eius noſtrorum patronorum meritis confiſi, Quadraginta dies Indulgenciarum de iniunctis eis penitenciis miſericorditer in domino relaxamus, preſentibus literis noſtris Sigilli noſtri appenſione in fidem & teſtimonium premiſſorum roborati, perpetuo duraturis. Datum ex Arce noſtra Gebichenſtein, Anno domini Milleſimo quadringenteſimo nonageſimo ſeptimo, die Septima menſis Januarii.

Nota: Vom Salve Regina ſiehe forn pag. 179. §. 16. (*)

No. 349

No. 349.

rtzbiſchoff Ernſts zu Magdeburg Confirmation, des von Johann Oßwalden zum Altar S. Crucis in S. Ulrichs-Kirchen geſtifteten geiſtl. Beneficii; d. 10. Nov. Ao. 1498. Ex Autogr.

rneſtus dei & apoſtolice ſedis gracia ſancte Magdeburgenſis Archiepiſcopus, primas Germanie & Halberſtadenſis eccleſiarum Adminiſtrator, Dux Saxonie, Thuringie ntgravius ac Marchio Miſſne, Vniverſis & ſingulis chriſtifidelibus preſentes literas inecturis ſalutem in domino ſempiternam. Expoſitionem prouidi viri nobis dilecti fidelis hannis Oſſwalt, Laici & oppidani hallenſis accepimus, qualiter ipſe pio deuocionis zelo motus nouum quoddam beneficium eccleſiaſticum ſine cura ad Altare ſancte Crucis in cleſia parrochiali ſancti Vdalrici Oppidi noſtri Hallis ſitum, de ſuis iuſte conquiſitis bos & facultatibus fundare, ac ipſum viginti florenis auri Renenſis annui ac perpetui reddis, reempcionis titulo apud Conſules oppidi noſtri prememorati, pro quingentis florenis mma capitali emptis dotare conſtituit, in laudem dei, ſueque ac omnium fidelium aniarum ſalutem, Cum ordinacionibus infra deſignatis, videlicet quod huiusmodi beneficii o tempore poſſeſſor ad quatuor miſſas ebdomadales in dicto Altari celebrandas pro ſubleclone & uſu predictorum cenſuum teneatur, diebus dum & quandocunque id ſua deuocio poſcere videbitur, prouiſo tamen, quod ſingulis diebus dominicis ac in ſummis feſtiuitaus, diebusque patrociniorum miſſas celebrare non omittat, atque in circuitu preſentem conſtituat, quodque ad reſidentiam perſonalem & continuam omnino teneatur; nec ad a onera ſit aſtrictus. Jus vero patronatus ſeu preſentandi penes & apud prouiſores eccleſancti Vdalrici prefate perpetuo remanere decreuit, Nobis attentius & deuotius ſuppliado, quatenus ipſius erecti beneficii inſtaurationem & dotationem auctoritate noſtra ordaria admittere, ratificare & confirmare dignaremur. Nos igitur petitionibus huiusmotanquam iuſtis ac rationi conſonis annuentes, fundationem predictam admiſimus, ratifiimus, autoriſauimus & confirmauimus. Quasque preſentibus dei nomine admittimus, ificamus, & confirmamus, Cenſusque prefatos unacum ſummis capitalibus eorundem in cleſiaſticam libertatem recipientes, ac ut perpetuo eccleſiaſtica cenſeantur ſtatuentes; Nec n quorumcunque ipſius beneficii poſſeſſorum conſciencias de & ſuper quatuor miſſarum domodalium obſeruatione aliisque oneribus, ut premittitur, ſubeundis onerantes. Inhintesque omnibus & ſingulis utriusque ſexus hominibus, ne ſub anathematis pena de alia acunque diſpoſicione huius beneficii & confirmationis ſe quouismodo in preiudicium ruadem intromittant, quemadmodum vltionem diſtricti iudicis voluerint euitare. In orum fidem & teſtimonium has literas Sigillo noſtro ſubappendenti fecimus communiri. ctum in caſtro noſtro Gebichenſtein die Sabbati, Decima menſis nouembris, Anno Doini milleſimo quadringenteſimo nonageſimo octauo.

No. 350.

blaß-Brieff von 5 Cardinälen der Kirche zu S. Ulrich zu Halle ertheilet, mit Ertzbiſchoff Ernſts Confirmation, d. 8. Aug. Ao. 1500. Ex Autogr.

)LIVERIVS Sabinenſis, Georgius (1) Albanenſis, & Jeronimus (2) Peneſtrinus epiſcopi, Baptiſta (3) tituli ſanctorum Johannis & Pauli, Raymundus (4) tituli ſani Vitalis presbiteri, Alexander ſanctorum Coſme & Damiani Diaconus, miſeratione dina ſacroſancte Romane eccleſie Cardinales, Uniuerſis & ſingulis chriſti-fidelibus preſens literas inſpecturis Salutem in domino Sempiternam. Quanto frequentius fidelium mens ad opera caritatis inducimus, tanto ſalubrius animarum ſuarum ſaluti conſulimus. Cuentes igitur, ut parrochialis eccleſia ſancti Vdalrici Opidi Hallis Magdeburgenſ. dioceſis, quam, ſicut accepimus, honorabiles viri Magiſtri fabrice ipſius eccleſie ſingularem gent deuotionem, congruis frequentetur honoribus & a chriſtifidelibus iugiter veneretur, in ſuis ſtructuris & edificiis debite reparetur, conſeruetur & manuteneatur, nec non liis, calicibus, luminaribus, ornamentis eccleſiaſticis, ac rebus aliis diuino cultui neceſciis decenter muniatur, vtque chriſtifideles ipſi eo libentius deuotionis cauſa confluant eandem, & ad reparationem, conſeruationem, manutentionem ac munitionem huiusodi manus promtius porrigant adiutrices, quo ex hoc ibidem dono celeſtis gratie vberi conſpexerint ſe refectos. Nos Cardinales prefati, videlicet quilibet noſtrorum, per ſe de nnipotentis dei miſericordia, ac beatorum Petri & Pauli apoſtolorum eius auctoritate onſiſi, omnibus & ſingulis chriſtifidelibus utriusque Sexus vere penitentibus & confeſſis, ui dictam eccleſiam in ſingulis, videlicet ſancti Vdalrici & Natiuitatis Domini noſtri iheſu riſti ac Paſce, Reſurrectionis eiusdem, nec non Pentecoſtes, ipſiusque eccleſie Dediionis feſtiuitatibus & diebus a primis Veſperis usque ad ſecundas Veſperas incluſiue de-

uote viſitauerint annuatim, & ad premiſſa manus porrexerint adiutrices, pro ſingulis ſeſ-uitatibus & diebus prefatis, quibus id fecerint, Centum dies de iniunctis eis penitentiis miſericorditer in domino relaxamus, preſentibus perpetuo futuris temporibus duraturis. In quorum fidem premiſſorum literas noſtras huiusmodi fieri, noſtrorumque Sigillorum iuſſimus appenſione communiri. Datum Rome in domibus noſtris, Anno a Natiuitate Domini Milleſimo quingenteſimo, die vero octaua Menſis Auguſti, Pontificatus ſanctiſſimi in Chriſto patris & domini noſtri, domini Alexandri, diuina prouidentia Pape ſexti, Anno Nono.

N. Le Petit.

in dorſo

B. de Corvinis.
Jo. Colardi.

Nota: Ertzbiſchoff Ernſts zu Magdeburg Confirmation vom 21 Oct. Ao. 1500. iſt der No. 342. mit dem Wort gleichlautend. Die Siegel, ſo an rothen Bindfaden gehangen, ſind alle bis auf Raymundi, ſo des ſeiner Ordnung, abgeriſſen.

Nota (1) Georgius a Coſta, ein Portugieß, war in der Dioces von Liſſabon von armen Eltern gebohren, ſich aber durch ſeine Verdienſte empor, ward erſtlich Königlicher Beichtvater, nachmahls Ertzbiſchoff zu Liſſabon, von Pabſt Sixto IV. Ao. 1473 zum Cardinal gemacht, da er letztlich Cardinal-Biſchoff zu Frescati, ſolgends zu Ostia und endlich zu Porto geweſen; iſt den 19 Sept. 1508 im 102 Jahr ſeines Alters zu Rom geſtorben, und liegt in der Kirchen S. Maria del Popolo begraben. Ciaconius. Ughelli Ital. Sacra Tom. I. pag. 171.

(2) Hieronymus Raſſus de Ravere, von Savona gebürtig, Pabſt Sixti IV. Schweſter Sohn, ward von ihm zum Cardinal-Prieſter tit. S. Balbinæ, nachgehends 1492. von Alexandro VI. zum Cardinal-Biſchoff von Palestrina und endlich 1503 von Julio II. zum Biſchoff von Sabina gemacht, ſtarb den 1 Sept. 1507 zu Rom, und liegt in der Kirchen S. Maria del Popolo begraben. Ughelli Tom. I. pag. 212.

(3) Baptiſta Zeno, ein edler Venetianer, Pabſt Pauli II. Schweſter-Sohn, ward von ihm zum Cardinal gemacht 1464 hierauf ward er 1473. Biſchoff zu Vicentia und 1479. zu Frescati, ſtarb den 7 May 1501. zu Padua, iſt ſein Leichnam nach Venedig gebracht, und in der S. Marcus Kirche begraben worden, allwo ihm der Senat ein prächtiges Epitaphium mit ſeiner metallenen Statue aufgerichtet. Er hat verſchiedene legata ad pias cauſas, und unter andern dieſes Geſtiffte gemacht, daß ihm zu Ehren alle Jahr, in Gegenwart der ganzen Signorie und der fremden Geſandten eine Lob-Rede gehalten, und nach deren Endigung jedem anweſenden Nobile ein Ducaten gegeben, auch ſo gar jedem Geſandten, ſo ſich bey dieſer Solennität befunden, in einem kleinen Beutel ein Ducaten geſendet werden ſoll. Ughelli Tom. I. p. 278. & Tom. V. p. 1145.

(4) Raymundus Peraule (Peraltus) ein Frantzos aus einer ſchlechten Familie zu Sorgeres in Xaintonge gebohren, erwehlte den geiſtlichen Stand, und kam bey Pabſt Innocentio VIII in ſolches Anſehen, daß ihn derſelbe als ſeinen ordentlichen Legaten nach Teutſchland ſchickte, die Allmoſen zum Türcken-Kriege nach vorhergegangenen Jubilæo zu ſammlen; er ward hierauf 1459 Biſchoff zu Gurck in Cärnthen, auch Biſchoff zu Xaintes, und 1493 von Pabſt Alexander VI. zum Cardinal gemacht, von Pabſt Julio II. aber nochmahls als Legat zu Austheilung des Ablaſſes nach Teutſchland geſchickt, da er 1502 auch zu Halle und Magdeburg geweſen, (ſiehe ſonſt p. 180.) und den nachmahligen Bau zum Neuen Werck D. Pals zum Unter-Commiſſario gehabt. Er ſtarb zu Viterbo den 5 Nov. 1505, im 70. Jahr ſeines Alters. Von ihm iſt in Kappi tr. vom Ablaß nachzuſehen.

N.

No. 351.

Ablaß-Brieff von 6 Cardinälen der Kirche zu S. Ulrich zu Halle ertheilet, ſamt Ertzbiſchoff Ernſts Confirmation, d. 8. Sept Ao. 1500.

Ex Autogr.

OLIVERIUS (1) Sabinenſis Epiſcopus, Dominicus (2) tituli ſancti Clementis, Ludouicus Johannes tituli Sanctorum Quatuor Coronatorum, Baptiſta tituli ſanctorum Johannis & Pauli, Guillermus tituli ſancte Prudentiane Presbiteri, Julianus ſanctorum Sergii & Bachi Diaconus, miſeratione diuina ſacroſancte Romane eccleſie Cardinales Uniuerſis & ſingulis chriſtifidelibus preſentes literas inſpecturis Salutem in domino ſempiternam. Quanto frequentius fidelium &c. in ſingulis videlicet, Viſitationis & Aſſumtionis ac Natiuitatis & Purificationis beate Marie Virginis, ipſiusque eccleſie dedicationis feſtiuitatibus & diebus, a primis Veſperis usque ad ſecundas Veſperas incluſiue deuote &c. Datum Rome in domibus noſtris, Anno a Natiuitate domini Milleſimo quingenteſimo, die vero octaua menſis Septembris, Pontificatus ſanctiſſimi in chriſto patris & domini noſtri, domini Alexandri diuina prouidentia Pape ſexti, Anno nono.

Nota: Dieſer Ablaß-Brieff komt mit dem vorhergehenden No. 350 in allen überein, auſſer in der Benennung des Feſte, worzu der Ablaß ertheilet, und dem Dato. Die Confirmation Erneſti aber, vom 21 Octobr. 1500 iſt der lo, 342. von Wort zu Wort gleichlautend. Die Siegel ſo an rothen Bindfaden gehangen, ſind abgeriſſen.

Nota (1) Oliverius war aus dem Hauſe Caraffa, einem der vornehmſten Familien im Königreich Neapolis, legte ſich von Jugend an auf die Studia und die Rechts-Gelehrſamkeit, wurde, nachdem er zu Padua in jure promoviret, erſtlich Canonicus und hernach 1458 Ertzbiſchoff zu Neapolis, auch von König Ferdinando zum Präſidenten des königl. Raths daſelbſt gemacht. Pabſt Paulus II. machte ihn 1467 zum Cardinal. Das Ertzbiſthum Neapolis trat Ao. 1464 ſeinem Bruder Alexandro ab, und hat als Cardinal-Biſchoff denen Biſthümern Alba, Sabina, Oſtia & Veletri vorgeſtanden, iſt auch zuletzt Decanus des Cardinals-Collegii geworden, und den 20 Januar. Ao. 1511 über 90 Jahr alt geſtorben. Ughelli. Ciacconius.

(2) Dominicus aus dem berühmten Venetianiſchen Geſchlecht Grimani entſproſſen, ein Sohn Antonii Grimani, zuletzt Cardinal-Biſchoff von Porto und Patriarch zu Aquileja geweſen, und den 27 Auguſt 1523 im 63 Jahr ſeines Alters zu Rom geſtorben, allda er zwar begraben, ſein Leichnam aber von denen Venetianern nach Venedig gebracht, und in der Kirche S. Franciſci de Vinea prächtig beygeſetzet worden. Er hatte eine vortreffliche Bibliothec von mehr als 6000 Bänden, war ein groſſer Liebhaber der Gelehrten und Studien, und hat einige Bücher und viele Briefe geſchrieben. Ciacconius. Ughelli Italia Sacra Tom. V. pag. 153.

No. 352.

Ertzbiſchoff Erneſtus zu Magdeburg erläſſet denen Altariſten des Altars S. Erhardi in S. Ulrichs-Kirche zu Halle die Reſidentz, und wöchentlich 2 von denen 5 Meſſen, ſo ſie vermöge der Fundation zu halten ſchuldig geweſen; d. 15. Sept. Ao. 1503.

Ex Autographo.

Erneſtus dei gracia ſancte Magdeburgenſ. Archiepiſcopus, Primas germanie & Halberſtadenſis eccleſiarum Adminiſtrator, Dux Saxonie, Lantgrauius Thuringie ac Marbio Miſſne, Vniuerſis & ſingulis chriſtifidelibus preſentes literas inſpecturis, quosque tfraſcriptum tangit negotium ſeu tangere poterit quomodolibet in futurum, Salutem in omino ſempiternam.. Ad uniuerſorum deduci volumus, ac per preſentes deducimus notiam, ex parte honorabilium nobis dilectorum & in chriſto deuotorum Jacobi Gumperti, rcium magiſtri, Cappellani & familiaris noſtri, & Steffani Gerandi presbiterorum ta nobis expoſitione monſtraſſe cum querela, quod ipſi quoddam altare in eccleſia parrobiali Sancti Vdalrici oppidi noſtri Hallis, in honorem ſancti Erhardi martiris conſecratum & in titulum duorum beneficiorum eccleſiaſticorum erectum, ac quadraginta florenis enenſibus annuorum cenſuum quondam dotatum, ambo reſpectiue poſſideant, cum oneribus uinque miſſarum ebdomadalium ab utriusque ſacerdotibus poſſidentibus celebrandis ſub erta correctione infligenda, prout ad hec & alia plura ipſi ex confirmacione quondam redeceſſoris noſtri domini Friderici Archiepiſcopi felicis memorie ſe nouerint aſtrictos. Verum quia predictorum cenſuum ſumma capitalis, que penes conſulatum & commune redicti oppidi noſtri Hallis pro tenore fundacionis ſeu reemptionis pacto olim exiſtebat, ab anteceſſoribus ſuis ad alia loca ex certis cauſis moventibus, videlicet conſulatum oppidi noſtri Quernfund ſimili pacto vendita & commutata fuit, Vnde temporibus iam preteritis & mutatis ipſi annuo diminutionem cenſuum ſuorum non modicam paſſi fuerint, prout hodie paciantur, ac eosdem iam magis ac magis diminui timeatur in futurum. Quare

nobis humiliter ſupplicarunt, quatenus ſibi ex benignitate paterna & officio ordinario ſuper premiſſis de remedio opportuno prouidere & huiusmodi quinque miſſas aliaque onera, quibus ipſi pregrauati & eorum cuilibet nimis oneratus exiſtat, ſibi & ſucceſſoribus ſuis vniuerſis pro conſuetudine noſtrarum dioceſium moderare dignaremur. Nos igitur petitionibus memoratorum exponencium tanquam iuri ac racioni non aduerſantibus fauorabiliter inclinati, attendentes, quod non debeat reprehenſibile iudicari, ſi ſecundum varietatem temporum humana quoque variantur negocia, ſupradictas quinque miſſas a prefato predeceſſore noſtro, utrique ſacerdoti ebdomodatim iniunctas, auctoritate noſtra ordinaria & dioceſana pro modo & exigencia cenſuum predicti altaris, quemadmodum nunc perſoluuntur, moderandas duximus, ac preſentibus dei nomine moderamus ad tres miſſas per utrumque poſſeſſorem ebdomodatim legendas, Volentes & decernentes, ut iidem duo ſacerdotes & ſinguli ſui in antea ſucceſſores non vltra, quam ad trium miſſarum ebdomodalium celebrationem quisque vel vterque teneatur, quasque cum deuocione precipua absque diminucione qualibet volumus per eosdem ebdomodatim obſeruari, conſcienciis eorundem deſuper onerantes. Quodque ipſi & ſui ſucceſſores ad reſidenciam perſonalem ac continuam tenore ſint aſtricti, donec & quousque illis de domo habitationis unacum cenſibus paulo amplioribus commodius fuerit prouiſum, Vt etiam curam, regimen ſeu officiacionem aliorum beneficiorum, quousque predictum altare poſſiderint, libere exercere poſſint & valeant. Ac ut ad predictam celebracionem quinque miſſarum iuxta prioris confirmacionis ſue tenorem de cetero non teneantur, ac eisdem miſericorditer diſpenſamus per preſentes; Incontrarium eciam facientibus quibuscunque non obſtantibus, Reliquis tamen oneribus ipſis pro tenore confirmationis antique ſibi incumbentibus, ac omnibus & ſingulis aliis in eadem litteris confirmationum contentis & expreſſatis, que preſentibus tanquam pro inſertis amplectimur, ſemper manentibus inconuulſis & in ſuo robore firmiter duraturis. In quorum fidem & teſtimonium Sigillum noſtrum preſentibus literis eſt appenſum, Datum in Arce noſtra noua hallenſi ſub Anno à Natiuitate Domini Milleſimo quingenteſimo tercio, die Veneris, decima quinta menſis Septembris.

No. 353.

Ertzbiſchoff Alberti Confirmation der Commende zum Altar Corporis Chriſti in S. Ulrichs-Kirchen von Wilhelm Unzern geſtifftet; Ao. 1514. d. 17 Julii.

Ex Actis public.

Albertus Dei gratia & Apoſtolice Sedis Sancte Magdeburgenſis Archiepiſcopus, Primas Germanie, & Epiſcopus Halberſtadenſis eccleſiarum, Marchio Brandenburgenſis, Stettinorum, Pomeranie, Caſſuborum, Slavorumque Dux, Burggrauius Nurembergenſis ac Rugie princeps, univerſis & ſingulis preſentes noſtras literas inſpecturis ſalutem in domino ſempiternam. Ad uniuerſos deducimus, ac preſentibus deduci volumus, notitiam, apprime dilecti nobis in Chriſto fidelis Wilhelmi Unze Incole oppidi noſtri Hallis ad nos fida relatione deductum. Qualiter ipſe bono deuotionis zelo ductus, quoddam beneficium eccleſiaſticum ad Altare venerabilis corpor. Domini noſtri Jeſu Chriſti in eccleſia parrochiali Sancti Udalrici oppidi noſtri Hallis predicti ſitum, Magdeburgenſis noſtre dioceſis, de ſuis iuſte conquiſitis bonis & facultatibus, conſenſu Patronorum ejusdem eccleſie ad id accedente, fundandum inſtituerit, & ordinaverit, ipſum viginti octo florenis Renenſibus annui ac perpetui reditus, juſto reemptionis pacto, apud Conſules oppidi noſtri prefati pro ſeptingentis florenis ſimilis auri Renenſis ſummæ capitalis emptis, juxta continentiam literarum reemptionis deſuper confectarum, quarum tenorem preſentibus pro inſerto amplectimur, atque domo habitationis in Coemiterio Fratrum minorum prememorati oppidi ad id appropriate, ita videlicet, quod predicti beneficii pro tempore poſſeſſor conſulatui Hallenſi cenſum, quem Scotum dicunt, prefate domui applicatum annuatim ſoluet, comparatum dotando, in laudem dei omnipotentis, ſue genetricis Virginis Marie, ac totius Curie celeſtis, ſuam etiam & omnium fidelium animarum ſalutem cum ordinationibus infra Scriptis, videlicet, quod hujusmodi beneficii novi pro tempore poſſeſſor, qui nullum aliud beneficium eccleſiaſticum aut commendam in prefato oppido noſtro Hallis habere debeat, & ad quinque miſſas hebdomadales in dicto Altari celebrandas pro ſublevatione & uſu predictorum Cenſuum teneatur, primam ſcilicet ſingulis diebus dominicis ſub matutinali officio, ſecundam die Martis de ſancta Anna etiam ſub matutinis, tertiam die Mercurii, pro omnibus et prefati Fundatoris genealogia defunctis, ſimiliter ſub matutinis, quartam in diem veneris ſub ſumma miſſa de paſſione domini noſtri Jeſu Chriſti, quintam denique de gloriosiſſima Virgi-

Virgine Maria, iterum ſub matutinis. Ordinauit inſuper predictus Fundator, quod idem
offeſſor tertie Regule Sancti Franciſci ſe adſtringere & eandem obſervare, atque diebus fe-
divis & celebribus unacum reliquis altariſtis divinis officiis chori intereſſe debeat ſuperpel-
cio indutus, Dominicis etiam diebus ac aliis ſummis feſtiuitatibus in circuitu preſentem ſe
onſtituat, nec non ad reſidentiam perſonalem & continuam omnino ſit adſtrictus, nec ſe
ne noſtro ac patronorum conſenſu ſub poena privationis beneficii, ultra menſem abſenta-
it, aut idem beneficium permutabit. De vino autem & pane pro ſacrificio, vitrici eccleſie
bi providebunt. Ius vero patronatus ſeu preſentandi ad dictum beneficium ſingulis vaca-
onum temporibus prefato Wilhelmo, quoad vixerit, ipſo vero defuncto, ſuis utriusque
exus heredibus proximioribus, illis tandem extinctis omnibus, eccleſie ſancti Vdalrici pre-
emorate perpetuis temporibus reſervamus, qui tempore vacationum ipſius beneficii ali-
uem filium oppidi predicti hallenſis, ſi modo haberi poſſet, aut alium Idoneum ſacerdotem
cularem, ſeu clericum infra anni ſpatium in presbyterum promovendum preſentare habe-
nt. Quibus quidem omnibus & ſingulis rite, ut premittitur, laudabiliterque preordinatis,
it nobis pro parte prefati exponentis attentius ſupplicatum, Quatenus ipſius erecti benefi-
i inſtaurationem & dotationem auctoritate noſtra ordinaria admittere, ratificare & confir-
are dignaremur. Nos igitur petitionibus huiusmodi tanquam juſtis & rationi conſonis
inuentes, fundationem predictam admiſimus, ratificavimus, auctoriſavimus & confirmavi-
us, cenſusque prefatos una cum ſummis capitalibus earundem atque domum prefatam cum
ere, ut premittitur, in eccleſiaſticam libertatem recipientes, ac ut perpetuo eccleſiaſtica cen-
antur ſtatuentes. Nec non quorumcunque beneficii poſſeſſorum conſcientias de & ſuper
arumcunque miſſarum hebdomadalium obſervatione, & pro ſalute animarum fundatoris
benefactorum deprecatione ſedulo facienda, aliisque oneribus, ut premittitur, ſubeundis
nerantes. Inhibentes quoque omnibus & ſingulis utriusque ſexus hominibus, ne ſub ana-
ematis pœna de alia quacunque diſpoſitione hujus beneficii & confirmatione ſe quovis
odo in prejudicium eorundem intromittant, quemadmodum vim diſtricti judicis voluerint
itare. In quorum omnium fidem & teſtimonium premiſſorum, has literas Sigillo noſtro
bappendente juſſimus & curavimus communiri. Datum in arce Sancti Mauritii, Anno Do-
ini Milleſimo quingenteſimo decimo quarto, die Lunæ, decimo Septimo Julii.

Nota: Nach der Reformation hat die Unzeriſche Familie dieſe Stifftung zu Stipendiis vor Studirende ſonderlich
s ihrem Geſchlecht verwendet, wozu die Zinſen jährl. aus der Cämmerey mit 21 fl. bezahlt werden; worwider
ar die Kirchen-Vorſteher zu S. Ulrich Proceß erhoben, weil Cardinal Albertus in dem Vergleich No. 302. p. 953
eſen Zinß der Kirche incorporiret, und zu Beſoldung ihrer Prediger gewidmet: es iſt aber die Unzeriſche Familie
179 bey der Collation ſolcher Stifftung rechtskräfftig geſchützet, und die Kirche ad Petitorium verwieſen worden.

No. 354.

rtzbiſchoffs Alberti zu Magdeburg, Confirmation der von der Gemeinde zu S. Ulrich zu Halle, in beſagter Kirchen auf alle Dienſtage geſtifteten ſolennen S. Annen-Meſſe; d. 3 Mart. Ao. 1517. Ex Autographo.

Albertus dei & apoſtolice Sedis gracia Sanctarum Magdeburgenſis & Moguntinenſis Archiepiſcopus, Primas, Sacri Romani Imperii in Germania Archicancellarius, Princeps Elector & Adminiſtrator Halberſtadenſis eccleſiarum, Marchio Brandenburgenſis, Stetinenſis, Pomeranie, Caſſuborum, Sclauorumque Dux, Burgrauius Nurembergenſis, Rugieque Princeps, Vniuerſis & ſingulis, ad quos preſentes noſtre peruenerint litere, chriſtifidelibus ſalutem in domino ſempiternam. Quoniam ea, que ad laudem dei, cultusque diuini augmentum ac animarum ſalutem a bone fidei zelatoribus prouide facta dinoſcuntur, quatenus firmitatis robur obtineant, noſtre conuenit pontificalis auctoritatis preſidio communiri; Ea propter tam preſentibus, quam futuris chriſtifidelibus cupimus fore notum, Ex parte deuoti & prouidorum fidelium nobis in chriſto dilectorum Plebani, prouiſorum & parrochianorum parrochialis eccleſie diui Vdalrici in oppido noſtro Hall. Magdeburgens. noſtre dioc. fida relacione ad nos eſſe deductum, Qualiter ipſi ſingulari deuocionis affectu moti, ex quorundam chriſtifidelium & ſuis vicem pijs contributis elemoſinis & facultatibus ſummam ducentorum & quinquaginta florenorum renenſium collegiſſe, & apud prouidos ſimiliter nobis in chriſto fideles dilectos, Proconſules & conſules prefati oppidi noſtri Hall. in decem florenos renenſes annui cenſus, ad terminum, videlicet vigiliam Natalis domini, dicte eccleſie ſeu prouiſoribus perſoluendi, ſub iuſto reempcionis pacto conuertiſſe & comparaſſe, Ac eosdem cenſus cum ſumma capitali predicta pro inſtauracione cuiusdam Miſſe hebdomodalis & perpetue, ſingulis terciis feriis, ſeu alio die quocunque, ſi in feriam terciam aliqua feſtiuitas vel officium celebrandum, aut aliud legitimum impedimentum occurreret, in dicta parrochiali eccleſia de ſancta matre Anna per capellanos jam dicte eccleſie celebrande, per rectorem Scolarium & omnes ſuos Scolares, ac eciam in ortanis temporibus congruis ſolemniter decantande, pulſu quoque campane majoris ad hoc premiſſo, appropriaſſe, Itaque iidem cenſus per prouiſores ſingulis annis ſubleuentur & plebano,

capellanis, rectori Scolarium ac reliquis officiatis ecclesie in remuneracionem laborum suorum modis subsequentibus duobus terminis Pasce videlicet & Michaelis annuatim distribuantur. In primo termino Pasce videlicet medium florenum pro structuris & necessitatibus ecclesie, similiter plebano pro tempore medium florenum, duobus capellanis missam alternatis vicibus celebrantibus in simul unum florenum cum medio, Rectori paruulorum, qui eandem cum suis Scolaribus decantabit unum florenum, Organiste, qui sub eadem in organis ludere tentatur unum florenum, Primo custodi, qui pulsum cum majori campana facere astringatur, septem grossi argenteos cum medio, & Calcanti tres grossos similis valoris persoluendi; Sic eciam ad secundum terminum Michaelis scil. singulis jam dictis ecclesie & personis cuilibet suam taxcompetatam tribuendo; Prout hec & alia sepedicti oratores & fundatores nobis exponi fecerunt, attencius & deuocius supplicantes, quatenus instauracionem, erectionem, fundacionem & dotacionem huiusmodi hebdomalis & perpetue misse auctoritate nostra ordinaria admittere, auctorisare, ratificare, approbare & confirmare, census quoque comparatos & comparandos cum summis capitalibus in ecclesiasticam libertatem recipere dignaremur. Nos igitur peticionibus huiusmodi tanquam juri ac racioni non aduersantibus, per quos eciam salus procuratur animarum fauorabiliter annuentes, ex certa nostra sciencia instauracionem, erectionem, fundacionem & dotacionem predictas, auctoritate nostra ordinaria admisimus, auctorisamus, ratificauimus, approbauimus & confirmauimus, quasque dei nomine in his scriptis admittimus, auctorisamus, ratificamus, approbamus & confirmamus, Census eciam comparatos & comparandos cum suis summis capitalibus in ecclesiasticam libertatem recipientes, ac ut perpetuo ecclesiastica censeantur statuentes, inhibentes districtius omnibus & singulis utriusque sexus hominibus, sub anathematis pena de alia quacunque dispoſicione huiusmodi confirmacionis se quoquo modo in prejudicium saltem intromittant, quemadmodum ulcionem districti judicis voluerint euitare. Omnium eciam & singulorum premissorum declaracione & interpretacione, si dubium quociens opus fuerit nobis & successoribus nostris Archiepiscopis specialiter & dumtaxat reseruata, Cupientes insuper, ut supradictum ministerium diuinum congruis frequentetur honoribus, & a christifidelibus jugiter veneretur, utque ipsi eo libencius deuocionis causa conflunt ad illud, ob reuerenciam omnipotentis dei, diueque & pie matris Anne diuina in ecclesia sancti Vdalrici prefata, puta vesperas, missas & cetera a primis vesperis usque ad secundas inclusiue visitauerint, suas inibi deo preces fundendo deuotas, cereos incenderint, aut suas deo oblaciones porrexerint, tociens, quociens id seu aliquod premissorum fecerint, de omnipotentis misericordia, nec non beatorum Petri & Pauli apostolorum auctoritate, sanctorum Mauricii & sociorum eius, Martini atque Steffani nostrorum patronorum meritis confisi, & ex speciali indulto sedis apostolice, Centum & quadraginta dies indulgentiarum de injunctis eis penitenciis misericorditer in domino relaxamus. In quorum omnium & singulorum fidem & euidens testimonium has nostre roboracionis & confirmacionis literas perpetuo duraturas exinde fieri, nostrique sigilli jussimus & fecimus appensione communiri. Datum Hallis ex Arce diui Mauricii, Anno domini Millesimo Quingentesimo Decimoseptimo, die Martis, tercia Mensis Marcii, Etatis nostre vigesimo Septimo, Pontificatus vero nostri penes utrasque metropolitanas ecclesias, pariterque Administracionis nostre Halberstadensis ecclesie, Anno tercio.

No. 355.

Des Cardinals und Ertzbischoffs Alberti Confirmation des von Johann Gilman und Johann Andreä in S. Ulrichs-Kirche gestiffteten Altars der Apostel Ss. Jacobi majoris, Philippi & Jacobi minoris; d. 25 Oct. 1518. Ex Autogr.

Albertus miseratione diuina sacrosancte Romane ecclesie Tituli diui Chrisogoni Presbiter Cardinalis, Sanctarum Magdeburgens. ecclesie ac Moguntine sedis Archiepiscopus, Primas & Sacri Romani Imperii in Germania Archicancellarius, Princeps Elector & Halberstadens. Administrator, Marchio Brandenburgensis, Stettinensis, Pomeranie, Cassubor. Slauorumque dux, Burggrauius Nuremburgensis, Rugieque princeps, Vniuersis & singulis christifidelibus presentes literas inspecturis, quosque infrascriptum tangit negotium seuerum gere poterit quomodolibet in futurum, salutem in domino sempiternam. Ex parte dilectorum nobis in christo deuotorum Johannis Gilmann & Johannis Andree presbiterorum ciuitatis Magdeburgensis dioces. nobis expositum est, qualiter ipsi bono deuocionis zelo ducti in laudem dei, diuini cultus augmentum, suorum parentumque ac omnium fidelium animarum salutem quoddam beneficium ecclesiasticum simplex sine cura sub Inuocatione Sanctorum Jacobi maioris, Philippi & Jacobi minoris apostolorum in ecclesia parrochiali Sancti Vdalrici oppidi hallensis nostre Magdeburgens. dioces. Venerabilis & Religiosorum nobis in Christo deuotorum Prepositi & Conuentus Monasterii Nouioperis extra muros oppidi nostri predicti, quibus dicta parrochialis ecclesia incorporata existit, consensu ad id accedente, de suis iuste conquesitis bonis & facultatibus instaurare & fundare, ipsumque viginti duobus florenis Renensibus annuorum censuum, decem & octo apud Consulatum Hallensem pro Qua-

Quadringentis & quinquaginta, & reliquis quatuor florenis in domo & poſſeſſionibus relicte & heredum Johannis Zcoberitz, quondam dum viueret ciuis hallenſis pro Centum florenis Renenſibus Summe Capitalis reemptionis titulo comparatis, dotare decreuerint, ſub ordinationibus infraſcriptis, videlicet quod huius noui beneficii pro tempore poſſeſſor ad quatuor miſſas, primam ſecundis feriis pro omnibus fidelibus defunctis, niſi feſtum alicuius ſancti in diem Lune euenerit, de quo tunc poterit officium miſſe dicere, alteram quartis feriis, ambos mane circiter quintam eſtiuo, hiemali vero temporibus ad ſextam horas, Reliquas vero duas miſſas diebus dum & quando id ſua deuocio expoſcat pro uſu & ſubleuatione redictorum cenſuum ſingulis hebdomadibus in dicto altari legendas & celebrandas ſit ac debeat eſſe aſtrictus. Quodque idem poſſeſſor annuatim ad duas memorias, unam infra octauam Aſcenſionis pro fundatoribus, aliam dominica Eſto mihi pro benefactoribus eiusdem beneficii, ſero cum vigiliis & mane cum miſſis obſeruandas teneatur. Jus vero patronatus ue preſentandi iidem inſtauratores penes & apud Magiſtros fabrice ſeu prouiſores eccleſie ſancti Vdalrici prefati perpetuo remanere voluerunt, qui vacationis tempore ad peticionem Johannis Gilman, ſi ſuperuixerit, & eo defuncto ex tunc quendam idoneum ſecularem & honeſtum in ſacerdotio conſtitutum vel infra anni ſpacium ad presbiterii gradum promouendum, ad dictum beneficium preſentabunt. Quiquidem ſic preſentatus plebanum eiusdem eccleſie in aliquo non grauabit, nec & inuerſo ab eodem grauabitur, ſed dicte eccleſie consuetudines pro more aliorum altariſtarum diligenter obſeruabit, indutusque religione ſeu ſuperpelliceo in ſummis, ſemiſummis & apoſtolicis feſtiuitatibus, veſperis, miſſis & aliis diuinis officiis, nec non ſingulis dominicis diebus in circuitu intererit, neque ad alia onera prerquam premiſſa, & ad continuam perſonalem reſidenciam, ſupra quartale anni ceſſante legittimo impedimento, minime interrumpendam aut negligendam, ſub pena priuationis beneficii ſit aſtrictus. Quibus quidem omnibus & ſingulis rite & laudabiliter preordinatis fuit nos pro parte eorundem fundatorum humiliter ſupplicatum, quatenus huius noui beneficii fundationem, inſtaurationem, ordinationem & dotationem auctoritate noſtra ordinaria admittere, ratificare & confirmare dignaremur. Nos igitur peticionibus huiusmodi tanquam iuſtis & rationi conſonis annuentes, fundationem, inſtaurationem, ordinacionem & dotationem ſupradictas admiſimus, ratificauimus & confirmauimus, easque preſentibus dei nomine admittimus, ratificamus & confirmamus, cenſus prefatos una cum eorundem ſummis capitalibus in eccleſiaſticam libertatem recipientes, & ut perpetuo eccleſiaſtica bona cenſeantur statuentes. Nec non quorumcunque ipſius beneficii poſſeſſorum conſciencias, ſuper oneribus premiſſis ſubeundis, onerantes. Si vero prefatos annuos cenſus redimi contigeret, volumus extunc ſummam capitalem per magiſtros fabrice ſeu vitricos ſepedicte eccleſie cum conſilio & ſcitu octovirorum parrochianorum ad id aſſumendorum, in alios annuos reddi- tus fideliter eſſe conuertendos, Inhibentes eciam omnibus & ſingulis vtriusque ſexus hominibus ſub anathematis pena, ne de alia quauis diſpoſitione huius beneficii & noſtre confirmationis ſe quouismodo in prejudicium eorundem intromittant, quemadmodum vltionem ſtricti judicis voluerint euitare. In quorum omnium fidem & teſtimonium premiſſorum has litteras fieri, Noſtrique Sigilli juſſimus & fecimus appenſione communiri. Datum Halis in arce diui Mauritii, Anno domini Milleſimo quingenteſimo decimo octauo, die lune, viceſima quinta Menſis Octobris, Etatis viceſimo nono, Pontificatus vero noſtri annes utrasque Metropoliticas Quinto annis.

No. 356.

Cardinals Alberti Confirmation des Altars S. Nicolai, welchen der Rathsmeiſter Jacob Gumprecht in S. Ulrichs-Kirche zu Halle geſtiftet; d. 18 May. Ao. 1519.

Ex Autogr.

Albertus Miſeratione diuina ſacroſancte Romane eccleſie tituli diui Chriſogoni Presbiter Cardinalis, ſanctarum Magdeburgenſis eccleſie ac Moguntine Sedis Archepiſcopus, Primas & Sacri Romani Imperii in Germania Archicancellarius, princeps elector & halberſtadenſis Adminiſtrator, Marchio Brandenburgenſis, Stetinens. Pomeranie, Caſſubiorum, Slauorumque Dux, Burggrauius Nurenbergenſis ac Rugie princeps, Vniuerſis & ſingulis preſentes literas inſpecturis, lecturis & audituris, Quosque infraſcriptum tangit negocium ſeu tangere poterit quomolibet in futurum, ſalutem in domino ſempiternam. Veridica relacione accepimus, Jacobum Gumprecht quondam dum viueret Proconſulem & Inculam oppidi noſtri Hallens. ſite Magdeburgens. dioc. bono deuocionis zelo ductum Beneficium quoddam eccleſiaſticum ſimplex, perpetuum & ſine cura, in Altare ad honorem ſancti Nicolai in eccleſia parrochiali ſancti Vdalrici oppidi noſtri Hallens. prefati de nouo extructo & conſecrato, ad laudem dei, intemerate virginis Marie, ac ſue, parentum, omniumque amicorum ſuorum & Chriſti fidelium animarum ſalutem, de ſuis iuſte conqueſitis bonis & facultatibus laudabiliter inſtituiſſe, ipſumque ginti uno & medio florenis Renenſibus currentis monete annui cenſus, pro Quingentis & viginti

ginti ſeptem florenis ſimilibus ac quatuordecim groſſis argenteis penes & apud Conſulatum Hallenſem reemcionis titulo comparatis, dotaſſe, ſub ordinacionibus infraſcriptis, videlicet, quod huius noui beneficii pro tempore poſſeſſor pro uſu & ſubleuacione predictorum centum annuo ad feſtum Circumciſionis domini ſubleuandorum, Primo ad perſonalem & continuam reſidenciam ſub pena priuacionis faciendam, Et ſubinde ad quatuor Miſſas hebdomodales, primam dominicis diebus de tempore vel ſanctis pro lubitu ſuo; ſecundam quartis feriis pro fundatoris & omnium amicorum ſuorum ac Chriſtifidelium defunctorum animarum ſabat; terciam ſextis feriis de paſſione Chriſti pro matutina miſſa, in eſtate ad horam quintam, in hieme vero mane ad horam ſextam; & quartam miſſam ſingulis ſabatinis diebus de beata Maria virgine in dicto altari hebdomodatim legendas, & celebrandas ſit ac debeat eſſe aſtrictus, niſi feſtum aliquod ſummum aut ſemiſummum in una dierum prefatarum euenerit, vel poſſeſſor morbo aliquo laborauerit; tunc enim poterit vltimas tres Miſſas aliis diebus pro oportunitate & deuocione ſua celebrare. Quodque idem poſſeſſor Vitricis eccleſie ſancti Vdalrici prefate pro vino & luminibus ad ſacrificium miniſtrandis annuatim triginta groſſos argenteos in lucian reſtauri exoluat, & nihilominus quottannis ad vnam memoriam & exequias defuncti pro ſalute anime Caſparis Mollers & omnium de progenie ſua defunctorum per presbiterum & perſonas eccleſie ſancti Vdalrici predicte more ſolito obſeruandam, & de premiſſis annuis ſenſibus diſponendam teneatur. Ius vero patronatus ſiue preſentandi idem Jacobus Gumprecht Inſtaurator Vitricis ſeu prouiſoribus eccleſie ſancti Vdalrici prefate competere, & perpetuo apud eosdem remanere voluit. Illo tamen adhibito modo, vt pro prima vice proximiorem ceteris ſubinde quocienſcunque & quocunque tempore aliquis ex Vrſula, filia dicti Jacobi Gumprechts filius, nepos vel pronepos, & ſucceſſiue ex eadem linea deſcendenti & non collateraliter genitus, idoneus ad dictum beneficium obtinendum & infra anni ſpatium ad ſacerdotii gradum promouendum abilis exſtiterit, tempore quo dictum beneficium vacare contigerit, Et talis in dicta linea deſcendenti genitus Vitricos predictos pro preſentacione pecierit, eandemque aliaqua contradictione & nullum alium preſentare debebunt; Si vero nullus ex dicta linea deſcendenti genitus ad beneficium huiusmodi obtinendum abilis fuerit, vel id pecierit, ex tunc tempore vacacionis aliquem idoneum ſecularem honeſtum clericum in ſacerdocio conſtitutum, vel infra anni ſpacium ad presbiterii gradum promouendum ad dictum beneficium preſentabunt. Qui quidem ſic preſentatus plebanum eiusdem eccleſie in aliquo non grauabit. Ne e diuerſo ab eodem grauabitur, ſed dicte eccleſie conſuetudines, pro more aliorum altariſtarum diligenter obſeruabit, Indutus que ſuperpelliceo in ſummis & ſemiſummis feſtiuitatibus, veſperis, miſſis, & aliis diuinis officiis, nec non eisdem ac ſingulis dominicis diebus, in circuitu intererit, Neque ad alia onera preter quam premiſſa ſit aſtrictus. Quibus omnibus rite & laudabiliter preordinatis, fuit nobis pro parte eiusdem fundatoris humiliter ſupplicatum, quatenus huius noui Beneficii fundacionem, inſtauracionem, ordinacionem & dotacionem auctoritate noſtra ordinaria admittere, ratificare & confirmare dignaremur. Nos igitur peticionibus huiusmodi tamquam iuſtis & racioni conſonis annuentes, fundacionem, inſtauracionem, ordinacionem & dotacionem ſupradictos admiſimus, ratificauimus, & confirmauimus: Easque preſentibus dei nomine admittimus, ratificamus & confirmamus, Cenſus prefatos vnacum eorundem ſummis capitalibus in eccleſiaſticam libertatem recipientes, Et vt perpetuo eccleſiaſtica bona cenſeantur ſtatuentes; Nec non quorumcunque ipſius Beneficii poſſeſſorum conſciencias ſuper oneribus premiſſis ſubeundis onerantes. Iubentes eciam omnibus & ſingulis vtriusque ſexus hominibus ſub anathematis pena, ne de quauis diſpoſicione huius beneficii & noſtre confirmacionis ſe quouismodo in prejudicium earundem intromittant, quemadmodum vlcionem diſtricti Iudicis voluerint euitare. In quorum omnium & ſingulorum fidem & teſtimonium premiſſorum has literas fieri, Noſtrique Sigilli iuſſimus & fecimus appenſione communiri. Date Hallis, ex arce diui Mauricii, die Mercurii decima octaua Menſis Maji, Anno a natiuitate domini Milleſimo quingenteſimo decimo octauo. Etatis viceſimonono, Cardinalatus primo, Pontificatus vero noſtris penes vtrasque matricas Quinto annis.

No. 357

Cardinal Alberti Confirmation des Geiſtl. Beneficii, ſo der Rathsmeiſter Mich. Hoffmann zum Altar S. Jacobi majoris in S. Ulrichs-Kirche geſtifftet, d. 3 Mart. Ao. 1522. Ex Autogr.

Albertus miſeratione diuina Sacroſancte Romane eccleſie tituli diui Petri ad vincula Presbiter Cardinalis, Sancte Magdeburgenſis eccleſie ac Moguntine Sedis archiepiſcopus, Primas & Sacri Romani Imperii in Germania Archicancellarius & Princeps elector ac halberſtadenſis adminiſtrator, Marchio Brandenburgenſis, Stettinenſis, Pomeranie, Caſſuborum Slauorumque dux, Burggrauius Norenbergenſis, Rugieque princeps, Vniuerſis & ſingulis preſentes litteras inſpecturis, lecturis & audituris, quosque infraſcriptum tangit negocium ſeu tangere poterit quomodolibet in futurum, Salutem in domino ſempiternam. Veridica re-

ione accepimus Michaelem Hoffmann quondam dum viueret Proconſulem & Incolam Opidi noſtri hallenſis noſtre Magdeburgenſis dioceſis bono deuotionis zelo ductum beneium quoddam eccleſiaſticum ſimplex perpetuum & ſine cura in Altari ad honorem Sanctoum Jacobi majoris & Mathei apoſtolorum in eccleſia parrochiali ſancti Vdalrici oppidi noſtri hallenſis prefati de nouo exſtructo & conſecrato ad laudem dei, Intemerate Virginis Male, ac ſue, parentum, omnium amicorum ſuorum & chriſtifidelium animarum ſalutem de iis juſte conquiſitis bonis & facultatibus landabiliter inſtituiſſe, ipſumque viginti octo floenis Renenſibus currentis Monete annui Cenſus pro ſeptingentis florenis ſimilibus penes apud Conſulatum Opidi noſtri Hallenſis Reemptionis titulo comparaſſe, & dotaſſe ſub ornationibus infraſcriptis, videlicet. Quod huius noui Beneficii pro tempore poſſeſſor pro ſu & ſubleuatione dictorum cenſuum annuo ad feſtum Sanctorum Philippi & Jacobi apoolorum ſubleuandorum primo ad perſonalem & continuam Reſidentiam ſub pena priuatiois faciendam, & ſubinde ad quatuor Miſſas hebdomadales, primam dominicis diebus de tempore vel ſanctis pro lubitu ſuo, ſecundam quartis feriis pro fundatoris & omnium amicoum ſuorum ac chriſtifidelium defunctorum animarum ſalute, tertiam ſextis feriis de paſſione hriſti, & quartam miſſam ſingulis Sabbatinis feriis de beata Maria Virgine in dicto Altari ebdomadatim legendas & celebrandas ſit & eſſe debeat aſtrictus; Niſi feſtum aliquod ſumum vel ſemiſummum in vna dierum prefatarum euenerit, vel poſſeſſor morbo aliquo laboauerit, tunc enim poterit vltimas tres miſſas aliis diebus pro oportunitate & deuotione ſua elebrare. Quodque idem poſſeſſor vitricis eccleſie ſancti Vdalrici prefate de predictis vinti octo florenis annui cenſus annuatim octo florenos in locum reſtauri exoluat, & quod itrici prefati quotannis ad quinque memorias & exequias pro ſalute anime fundatoris & mnium de progenie ſua defunctorum per presbiteros & perſonas eccleſie ſancti Vdalrici edicte more ſolito obſeruandas, & de premenoratis octo florenis annui cenſus diſponendas neantur. Jus vero patronatus ſiue preſentandi idem Michael Hoffmann Inſtaurator teſtaentariis ſuis quoad vixerint, & illis omnibus e medio ſublatis Vitricis ſeu prouiſoribus eceſie Sancti Vdalrici prefate competere & perpetuo apud eos remanere voluit, qui tempore ıcationis aliquem idoneum ſecularem & honeſtum clericum in ſacerdotio conſtitutum vel fra anni ſpatium ad presbiterii gradum promouendum, ad dictum beneficium preſentamt. Qui quidem ſic preſentatus plebanum ejusdem eccleſie in aliquo non grauabit, nec e uerſo ab eodem grauabitur, ſed dicte eccleſie conſuetudines pro more aliorum Altariſtaum diligenter obſeruabit, indutusque ſuperpellicio in ſummis & ſemiſummis feſtiuitatis, veſperis, miſſis & aliis diuinis officiis, nec non eisdem & ſingulis dominicis diebus circuitu intererit; Neque ad alia onera preterquam premiſſa ſit aſtrictus. Quibus nnibus rite & laudabiliter preordinatis fuit nobis pro parte prefati fundatoris humier ſupplicatum, quatenus huius noui beneficii fundationem, inſtaurationem, ordinaonem & dotationem auctoritate noſtra ordinaria admittere, ratificare & confirmare gnaremur; Nos igitur peticionibus huiusmodi tanquam iuſtis & rationi conſonis anıentes, fundationem, inſtaurationem, ordinationem & dotationem ſupradictum adminus, ratificauimus & confirmauimus, Easque preſentibus dei nomine admittimus, raicamus & confirmamus, Cenſusque prefatos unacum eorum ſummis Capitalibus in cleſiaſticam libertatem recipientes, & ut perpetuo eccleſiaſtica bona cenſeantur ſtaentes, Nec non quorumcunque ipſius beneficii poſſeſſorum conſcientias ſuper oneous premiſſis ſubeundis onerantes. Inhibentes etiam omnibus & ſingulis vtriusque xus hominibus ſub anathematis pena ne de alia quauis diſpoſitione hujus Beneficii & oſtre confirmationis ſe quouis modo in preiudicium eorundem intromittant, quemadodum vlcionem diſtricti Iudicis voluerint euitare. In quorum omnium & ſingulom fidem & teſtimonium premiſſorum has noſtras literas fieri, Noſtrique Sigilli juſſius & fecimus appenſione communiri. Datum Hallis in Arce diui Mauricii, die une, tercia menſis Marcii, Anno domini Milleſimo quingenteſimo viceſimo ſecundo.

Das 32. Capitel,
Von der Pfarr-Kirche zu S. Moritz.

§. 1.

Unter denen Kirchen zu Halle, die noch ſtehen, iſt die Pfarrkirche zu S. Moritz die älteſte; ſoll Ao. 1156 zu bauen angefangen worden ſeyn, und iſt bereits eine Pfarrkirche geweſen, als Ertzbiſchoff Wichmann Ao. 1184 ein Kloſter Canonicorum regularium, dabey erhtet, und demſelben die Kirche ſamt der Pfarre incorporiret, (ſiehe p. 743). Sie hat nicht gleich e jetzige Größe gehabt, ſondern iſt anfangs nicht weiter als bis an den Pfeiler, daran die Jahrhl 1208 ſtehet, und oben im Gewölbe ein merklicher Unterſcheid zuſehen, aufgeführt geweſen, id nachher Ao. 1388 erlängert und das zierliche koſtbare Obertheil oder hohe Chor, daran gebau-

bauet worden, wie die am 3 und 4 äusserlichen Pfeiler befindliche Inscriptiones bezeugen. Am vierten Pfeiler von der Pfarre und grossen Kirchthüre angezehlet, stehen folgende Verß in Stein gehauen:

Mille. trecent. Anno. post. Octuagesies. octo.
Dum. Canit. Ecclesia. Misericor. Carmine. Pascha.
Tunc. lapis. est. primis. ad. chorum. jactus. in. ymis.
Hoc. per. prepositum. Paulum. fuit. initiatum.
Nunc. ope. multorum. struitur. pietate. bonorum.
Sancte. nunc. patet. hic. sua. munera. qui. dedit. illic.
Cujus. Rectores. structure. sunt. amatores.
De. Mordal. Petrus. Conradus. in Einbeke. natus.
Consilium. vel. opem. qui. dant. ad. opusque. favorem.
Dictis. vel. factis. faciunt. ad. hoc. simul. actis.
Longius. O. Deus. hos. terris. da vivere. sanos.
Hiis. finemque. bonum. valet. id. super. omnia. dönum.
Post. hec. in. celis. et. eis. dare. premia. velis.

Am dritten Pfeiler ist mit grossen verguldeten Buchstaben angeschrieben:

M. tria. CCC. scripto. post. octuagin. dabis. octo.
Stante die. Lune. Misericor. dum. canis. alte.
Tunc. fuit. iste. chorus. primo. Saxo. renovatus.

Die Kirche ist nach Gothischer Art gantz von Steinen zierlich erbauet, 1557 durch Nicol Hoffmannen, repariret worden, und hat ein feines Ansehen, deren Prospect aus beygefügten Kupferblat No. XI. zu sehen. Das Gewölbe ruhet auf 14 freystehenden, und 4 angemauerten Pfeilern, um welche 84 verschlagene Weiber- und 18 Männer-Stühle befindlich sind. Neben dem Chor an der Mittags-Seiten hat dieselbige ein grosses steinernes Portal, so D. Balthasar Brunsen, 1601 auf seine Kosten verfertigen lassen. Das Dach ist gantz mit Schiefer gedeckt, 1452 angefangen, aber 1469 allererst in rechten Stand gebracht worden. Als solches 1612 durchaus repariret wurde, fiel am 8 May der Schieferdecker Peter Schneider, so auf dem Dache arbeitete und eine Leiter über sich heben wolte, ohnversehens herab durch den in dem Pfarhofe stehenden Nußbaum, und blieb gleich todt. Es stehet auf solchem Dache gegen Morgen eine Schlag-Uhr mit dem Zeiger in einem Gehäuse.

§. 2. Anfangs hat die Kirche gar keinen Thurm gehabt: Ao. 1491 aber haben sich die Kirchen-Vorsteher und Achtmanne auf Einrathen des damahligen Probsts Theodorici entschlossen, zur Zierde der Stadt und Kirche an deren Abendseite nach der Stadtmauer und Stadtstrasse zu ein paar hohe Thürme zu erbauen. Es hat auch darzu Ao. 1493 Montags nach Ernesti Ertzbischoff Ernestus selbst den ersten Stein geleget, und sind dabey 105 fl. 6 gl. gesammlet worden, worauf auch viele guthertzige Leute aus allen Vierteln der Stadt zu diesem Bau, wobey Ern. Drachstädt der erste Baumeister gewesen, jährlich etwas beygetragen, etliche 1000 Thaler darauf verwendet, und selbiger der Kirchmauer gleich in die Hohe geführet; aber wegen des entstandenden Krieges die gäntzliche Vollführung des Baues unterlassen worden. Weil aber nach der Zeit die alte Anlage und Seiten-Gebäude über solchen Thürmen, nebst dem angebaueten hölzernen Glocken-Gehäuse sehr schadhafft worden, und der Feuers-Gefahr sehr unterworffen gewesen, hat man 1693 beschlossen, solches wegzunehmen, auf das alte Fundament der Thürme einen neuen Glockenthurm, wiewohl nur von Holtz aufzuführen, und das Geläute in selbigen hoch die Kirche in die Höhe zu bringen. Worauf 1694 im Junio durch des Raths Zimmermann Adam Gerbet das alte Gebäude abgenommen, im Julio der Anfang zum Richten des neuen gemacht, solches im folgenden Jahre vollendet, den 1 Februar. den Strauß aufgesteckt, und den 23 April der verguldete kupferne Knopf mit der Fahne, darinnen S. Moritz mit des Raths Wappen, welcher ohne die Fahne 135 Pfund wiegt, aufgesetzt, auch mit dem Bau folgends fortgefahren, bis derselbe, so in allen 7567 rthl. 4 gl. 8 pf. gekostet, und mehrentheils von gesammleten Collecten und freywilligen Geschencken hergeflossen, 1697 vollendet worden. In den Knopf ist nebst einer kupfernen Büchse, worinnen von den Churfürstl. Brandenburgischen Müntzen des 1694 Jahrs ein Zweydrittel- und zwey Groschen-Stücke, ein Groschen, 6, 4, 3, 2, und 1 Pfennig-Stück verwahret, eine von dem damahligen Vorsteher George Gerbet gefertigte deutsche Schrifft, und folgende lateinische Inscription eingeleget worden: Anno Christi millesimo sexcentesimo nonagesimo quinto, die VIII. Kal. May, Imperante Imperatore Romanorum LEOPOLDO Imo, pio, felici, victorioso, Rege Romanorum JOSEPHO, Tenente Sceptra Sceptrigero FRIDERICO III. Sapienti, Electore Brandenburgico, Rectore almæ Fridericianæ Superiori anno fundatæ Magnificentissimo FRIDERICO WILHELMO, Electoratus Herede, Coss. regentibus *D. Johanne Christiano Gueinzio*, & *D. Andrea Bastinellero*, Excoss. *D. Friderico Ernesto Knorrio* & *D. Casparo Tilemanno Wernero*, Inspectore Eccles. districtus Salani *D. Joh. Christiano Olearío*, Pastore templi Maritiani *M. Johanne Jeremia Reichelmo*, *M. Christiano Nicolai*, Diacono, *M. Elia Adamo Schubarto*, Adjuncto & Pastore Xenodoch. & *M. Joh. Michaele Schumanno*, Pastoris ibi-

Die Kirche S. Mauritii zu Hall.

Digitized by Google

ituto; Curatoribus & Antiſtibus templi: *Carolo Henrico Reichelmo*, J. V. L. *Chriſtophoro Katſchio*, Senatore primario, *Balthaſaro Hellriegeln*, pie jam ante annum defuncto, *Georgio Gerbeto*, J. V. C. & Advocato, *Simone Johanne Hübnero*, *Samuele Zænckero*, *Carolo Haſio*, *Auguſto Löhmanno*, *Zacharia Liskovio*, *Johanne Diezio*, *Georgio Wendio* & *Johanne Henrico Fiſchero*, Turris hæc erecta ac fundamentis ſuis, jam ante duo ſecula ab ERNESTO ARCHIEPISCOPO MAGDEBVRG. jactis, ſuperſtructa eidemque nex impoſitus, *Feliciter! Feliciter!* annotante & apprecante *Chriſtiano Biccio*, Civitatis yndico. Auf ſolchem Thurme hangen 2 Glocken; die gröſſeſte iſt zuerſt 1422 gegoſſen worn, mit dieſer Schrifft, darinnen die Jahrzahl enthalten: *ConſoLor VIVa, fLeo MortVa, peLLo noCIVa.* Als ſolche ſchadhafft worden, iſt ſie 1662 den 6 Auiſt aus etlicher Eingepfarrten Mildigkeit im Pfarr-Garten umgegoſſen, und nachdem ſie aufgegen, von dem Paſtor M. Schubart eine Predigt, die er nachher drucken laſſen, gehalten worn, und ſtund auf ſelbiger folgende Schrifft:

Convocat ad Templi Meletemata publica cœtum
Mauritium, & plangit Funeris Exequias.

Anno MDCLXII. Menſe Auguſto. Reverendiſſimo ac Sereniſſimo Principe ac Dn. Dn. AUGUSTO, Poſtulato Adminiſtratore Archi-Epiſcopatus Magd. Duce Saxoniæ &c. Religioſiſſimo, Regentius in incluta Republica Hallenſi Conſulibus Chriſtiano Zeiſen & D. Joh. Andrea Ockeln. *Templi Mauritiani Præpoſitis & OctoViris, Volrado* Grefen, *Conſule, D. Sigmund Sigfrid* Reichelm, *Prætore, Petro* Lieſkaun, *Camerario, Georgio* Beuthern, *Camerario, Chriſtophoro Nicolai, Chriſtophoro* Salfelden, *Benedicto* Bleyn, *Melchiore* Redeln, *J. V. C. Michaele* Ebiſchn & *Daniel Wachsmuthio.* Verbi Divini Miniſtris: *M. Andr. Chriſtophoro Schubarto, Paſt. Joh. Nicolao* Benckern *Diacono & M. Michaele Hellero, Adjuncto.* Ex Nobiliſſimæ Matronæ Juſtinæ de Köſtitz, *Joh. Chriſtophori à Burckartsroden relictæ viduæ & aliorum Parochialium Liberalitate Hæc Campana,* Poſteaquam CCXL Annos ſonuiſſet, de novo fuit fuſa *à Joachimo Jancken & Joh. Koch.* Weil aber dieſe Glocke, als ſie kaum 32 Jahr gebraucht, wieder ſchadhafft worden, hat man ſie Ao. 1695 durch den Glockengieſſer Johann Jacob Hoffmann wieder umgieſſen laſſen. Sie wiegt 43 Centner hat den Ton G, iſt 4 Fuß 3 Zoll hoch, und 5 Fuß 4½ Zoll im Diameter. Auf ſelbiger ſtehet folgende Schrifft: *Anno Chriſti MDCXCV. Mens. Aug. ſub ſceptro Sereniſſ. ac Potentiſſ. Electoris. FRIDERICI III. Marchionis Brandenb. S. R. I. Archicamer. Ducis Boruſſ. Magdeb. Cliv. Jul. Mont. &c. Inſpectore Eccleſiarum Hall. D. Joh. Chriſtiano Oleario. Conſul. Regent. D. Johanne Chriſtiano Gueinzio, D. Andrea Babinellero. Excoſſ. D. Friderico Erneſto Knorrio, D. Caſparo Tiemanno Weſenero. Chriſtiano Biccio, Civ. Synd. Verbi Divini Miniſtris: M. Chriſtiano Nicolai, Paſtore, M. Joh. Michaele Schumanno, Diac. M. Elia Andrea Schubarto, Adjunct. Chriſtoph Adam Hempel, Cuſtod. Templi. Chriſtophoro Katzſchio, Senatore primario. Georgio Gerbeto, J. V. C. Pract. Simone Johanne Hubnero, Senat. Samuele Zenckero, Senat. Carolo Haſio, Cive, Auguſto Lehmanno, Camerar. Zacharia Lieskovio, Senat. Johanne Diezio, Senat. Georgio Wendio, Cive. Henrico Wilhelmo Fiſchero, Cive. Templi Maurit. Præpos. & Octoviris. Hæc Campana, cum Ann. XXXII. ſonuiſſet, refuſa & ex liberalitate civium & parochialium adaucta ab Artifice Johann. Jacob. Hoffmanno, Cive Hall.* Die kleine Glocke hat den Ton H, iſt 2 Fuß, 6½ Zoll hoch, 2 Fuß, 9 Zoll im Diameter weit, und hat gar keine Schrifft.

§. 3. Inwendig in der Kirchen iſt erſtlich der Altar, ſo noch aus denen catholiſchen Zeiten herrühret; daran ſind zweyfach gemahlte Tafeln, fein polirt verguldet, mit Bildern der Heiligen, auf der zur rechten Heilige Jungfrauen, zur lincken S. Moritz und S. Victor, ſo etwas Cranachs, des ältern Arbeit ſeyn ſoll; ferner noch 4 neue Tafeln von der Geburt, Creutzigung und Auferſtehung Chriſti ſamt dem jüngſten Gerichte, ſo 1649 bey Erneuerung des Altars von Michael Beyern, auf Koſten und Verlangen etlicher Eingepfarrten hinzugethan worden, und endlich unten auf einer Tafel die Einſetzung des Heil. Aendmahls nebſt den Bildniſſen Mariä und Johannis des Täuffers, welche 1661 von Johann Volcmar Hellern, des Adjuncti dieſer Kirchen M. Michael Hellers Sohn, welcher taub und ſtumm, aber ein geſchickter Mahler geweſen, verfertiget worden, und die Bildniſſe derer, damahls an der Kirche geſtandenen Prediger, Kirchen-Vorſteher und Achtmanne vorſtellet. Die Cantzel, ſo an der Mittagsſeite der Kirchen ſtehet, iſt von weiſſen Sandſtein, ſehr kunſtreich mit bibliſchen Hiſtorien en das relief ausgehauen, ſo in Sandſtein etwas ſeltſames iſt. Dieſelbe hat Zacharias Bogenkrantz, ein rühmter Bildhauer, welcher blos vor ſeine Arbeit, ohne das Gold, Bley, Eiſen, und Anſtrichkoſten, 500 rthl. bekommen, verfertiget, und ſind an derſelben 8 Bibliſche Hiſtorien zwiſchen Corinthiſchen Seulen und ihren Zierathen, als: die Geburt Chriſti, Taufe Johannis, Auferſtehung Chriſti, Schöpfung, Fall Adams und Evä, Austreibung aus dem Paradies und das Jüngſte Gerichte, die Thüre von Corinthiſchen Seulen, und darüber das Bild Chriſti mit den vier Evangeliſten; ſie ruhet auf einer ſonderbahren antiquen Seule, an welcher die Sünde, Tod und Teufel angeſchloſſen ſind, und iſt 1592 den 16 Dec. fertig worden, da den 31 Decembr. M. Michael Jering die erſte Predigt darauf gethan, die dieſer gegen über an der Mitternachtſeite geſtandene alte Cantzel aber folgendes Jahr abgenommen, und inzwiſchen die alte Decke die neue aufgehänget worden. Folgends hat man 1604 die jetzige neue Decke über die Cantzel gebracht, welche ein künſtlicher Bildſchnitzer zu Leipzig, Valentin Silbermann, der von ſeiner Arbeit 244 rthlr. 12 gl. bekommen, verfertiget, und der Kunſtmahler *Johann de Perre*, gleichfals aus Leipzig, gegen Empfang 210 rthlr. auf Alabaſter-Art weiß gemahlet und mit feinem Gold verguldet hat, worzu Anna, des Worthalter Sebaſtian Dreißens Witwe, 200 fl. gleich wie vorher zur Cantzel 400 fl. geſchencket. Der Tauffſtein iſt von Stein mit einer hölzernen weiß und gold angeſtrichenen Decke und dergleichen Gitter umgeben, 1593 meiſt auf D. Elias Böttichers Erben Unkoſten verfertiget worden. Auf beyden Seiten der Kirchen an den Mauren ſind Emporkirchen, welche 1580 erbauet, und nachher durch den Mahler Johann Teuber in denen Feldern mit Bibliſchen Hiſtorien auf Unkoſten der Perſonen, deren Nahmen und Wappen darinnen ſtehen, gezieret worden. Ao. 1559 lieſſen die Kirchväter Wolff Ludwiger und Erasm. Wachsmuth eine Emporkirche vor die Schüler an der Abendſeite der Kirche erbauen; weil aber ſolche von denen Zimmerleuten übel verwahret worden, iſt ſie am 8 October ſelbigen Jahres unter dem Gottesdienſte mit 75 Schülern eingefallen, davon zwar viele ſtarck verwundet, aber doch keiner tödlich beſchädiget worden, noch das Leben verlohren. Die Orgel hat der gelehrte und damahls berühmte Orgelmacher zu Halle, Eſaias Beck Ao. 1569 zuerſt verfertiget; ſolche haben die Kirchväter Ao. 1624 in der Woche Trinitatis abtragen, und die anietzo allhier verhandene ſamt dem groſſen Schüler-Chor, unter Direction des damahligen berühmten Fürſtlichen Capellmeiſters Samuel Scheids, der vorher etliche Jahr bey dieſer Kirche Organiſt geweſen, auch ſelbſt ein anſehnliches dazu verehret, durch den Orgelmacher Johann Compenium erbauen, und durch den Kunſtmahler Nicol. Roßmann mit bibliſchen Figuren und andern Bildern zieren laſſen, welche am 14 Febr. 1625 bey einer Brautmeſſe zum erſtenmahl gebraucht worden, und aus folgenden Stimmen beſtehet: Im Bruſtwerck: Principal 8 Fuß, Quintaden 16 Fuß, Octave 4 F. Gedackt 8 F. Quinte 3 F. Gedackt 4 F. Octave 2 F. Mixtur 3 fach, Trompete 8 Fuß. Im Rück-Poſitiv: Principal 4 Fuß, Gedackt 8 F. Quintaden 8 F. Quinte 3 F. Gedackt 4 F. Gemshorn 2 F. Octave 2 F. Spitzflöte 1 F. Mixtur 3 fach, Krumhorn 8 F. Schallmey 4 Fuß. Im Pedal: Subbaß 16 Fuß, Principal 8 F. Octave 4 F. Spitzflöte 1 F. Poſaune 16 F. Cornet 2 Fuß. Neben-Züge: Stern, Tremulant, Sperr Ventil, Calcanten-Glocke; es hat aber dieſes Werck noch kurtze Octaven. Zur Seiten des Schüler-Chors in der Abſeite der Kirche gegen Mitternacht iſt eine kleine Emporkirche mit dreyfachen Kirchſtübgen über einander, welche der Apothecker und Rathsverwandte Andreas Becker auf erhaltene Vergünſtigung Ao. 1666. auf eigene Koſten erbauet.

§. 4. An *Epitaphiis* und Bildern ſind in dieſer Kirche befindlich: im Chor gegen dem Altar das Grab Probſt Theodorici Guitrickhauſens (ſiehe p. 746) ferner zur rechten des Altars ein geſchnitzt und gemahlt Epitaphium, ſo Barbara Eiſenbergin, verehlichte Dreißin 1609 daher ſetzen laſſen desgleichen die Bildniſſe derer Paſtorum dieſer Kirche, M. Chriſtian Müllers, D. Olearii, D. Schubarts und M. Nicolai; zur lincken aber derer Paſtorum M. Michael Jerings und Lucä *Rudolphi* und des Diaconi M. Johann *Siglicii*, Bildniſſe mit darunter geſetzten Verſen, und an der Orgel das Bild des Capellmeiſter Samuel Scheids. Bey der Sacriſtey auf einer Tafel an der Wand, daran ein Miſerere Bild, ſtehen die Worte: Anno 1474 am Tage *S. Fabian. Sebaſtiani* iſt verſchieden der Erbare Curd von Nordthauſen, dem Gott gnädig ſey. An der Mitternachtſeiten der Kirchen neben dem Chor, im Eingange zu der Empor-Kirche, ſtehen an der Wand 3 groſſe ſteinerne Statuen Chriſti und Mariä; darüber folgen

e Schrifften ſtehen, am erſten Bilde: † Flagellatio Chriſti deſcribitur Yſaie primo: A plana pedis usque ad verticem non &c. oben über dem Haupte: † LX bis duo CC ſuperaddita M. quinque. Tot eſt Xps pro nobis vulnera paſſa. Am Marien-Bilde: Conradus me fecit. Am dritten Bilde: Anno dni M. CCCC. XVI. Conradus de Einbecke me fecit in vigilia nat. Dieſe Statuen ſind Ao. 1674 renoviret, und eine davon, ſo ein Miſerere-Bild, oder Ecce Homo von da hinweg und an die alte Sacriſtey geſetzet, auch in das Poſtement folgende Worte eingehauen worden: MDCLXXIV. menſe Apr. Directore Collegii Decemviralis Dn. Conſule Melchiore Redelio, Paſtore hujus Eccleſiæ Dn. M. Andrea Chriſtophoro Schubarto, & Præfecto Dn. Chriſtophoro Nicolai hæc ſtatua renovata & in hunc locum poſita fuit. Am dritten Pfeiler vom Altar an der Mittagsſeite ſtehet die Statue des Patrons der Kirchen *S. Mauritii*, von eben dieſem Conrad von Einbeck 1411 in Stein gehauen, welche insgemein der Schellen-Moritz genennet wird, und hierbey in Abriß beygefüget iſt; davon ſowohl, als von dem Leben des Heil. Mauritii oben p. 744 nachzuſehen. Die Schrifft zu deſſen Füſſen, wo auf dem Kupfer der * beygeſetzt iſt, lautet alſo: An. CCCCXI. Conradus de Einbecke me perfecit in vig. M.

§. 5. Diese Pfarrkirche nun ist, wie oben gesagt, von Ertzbischoff Wichmann den bey derselben 1184 neuerrichteten Closter *Canonicorum regularium Ordinis S. Augustini* dergestalt incorporiret worden, daß der Probst des Closters zugleich *Plebanus* oder Pfarrherr gewesen, welcher sein Amt durch einen Religiosen seines Closters, als seinen Vicarium oder Vicepleban verwalten lassen; wegen dessen Bestellung, und wie es damit zu halten, zwischen demselben und dem Probst zum Neuenwerck, als Archidiacono nachher Streit entstanden, und solcher am 7 Aug. 1409 von Ertzbischoff Günthern, davon die Sententz in *Ludew.* Rel. MSC. Tom. V. p. 55. befindlich ist, entschieden worden. In solchem Zustande verblieb sie, bis der Ertzbischoff, Cardinal Albertus, das Neue Stifft zu Halle errichtete, den Convent des Closters zu S. Moritz Ao. 1519 dahin transferirte, und erstern alle Güter und Einkommen des letztern incorporirte: dagegen aber die Dominicaner-Münche aus dem Pauler-Closter in dieses Moritz-Closter setzte, und ihnen zugleich die Versorgung der Pfarre und Pfarrkirche übergab; die aber nicht lange selbigen geblieben, sondern, nachdem das Neue Stifft eingegangen, sich Ao. 1541 mit des Cardinals Einwilligung wieder in ihre alte Herberge begeben haben.

§. 6. Als nun in selbigen 1541 Jahre um Ostern D. Justus Jonas zum ersten Evangelischen Prediger zu Halle bestellet worden, und weilen die gantze Stadt, wenige ausgenommen, sich zu der Lehre des Evangelii bekennete, die beyden Kirchen zu U. L. Frauen und S. Ulrich die Zuhörer zu fassen zu klein werden wolten: so drung die Bürgerschafft auf D. Jonä Vermögen in den Magistrat, diese Kirche einzunehmen, und den Evangelischen Gottesdienst darinnen anzurichten, welches auch bemeldten Jahres am 27 August, Sonnabends nach Bartholomäi geschehe, (siehe Registratur No. 195. pag. 768) indem solchen Tages, Nachmittages um 3 Uhr, D. Jonas diese Kirche mit einer Predigt eingeweihet und nachher M. Wancke zum ersten Evangelischen Prediger daran bestellet worden, Ao. 1546 aber in dem Wittenbergischen Vertrage (p. 229) hat Ertzbischoff Johann Albrecht das Moritz-Closter dem Magistrat ohne Entgeld gelassen. Von solcher Zeit an, haben bey dieser Kirche in Ministerio gestanden:

I. Pastores.

1. M. Mathias Wancke, hielt seine Anzugs-Predigt den 12 Sonntag nach Trinitatis 15[illegible] und theilte darauf Sonntags nach Egidii zum erstenmahl das Abendmahl unter beyderley Gestalt in dieser Kirche aus; sein Todes-Jahr ist unbekannt.
2. M. Johann Schlösser, starb 1552.
3. M. Justus Jucker, erwählt 1552, ward bald unvermögend, daß die Arbeit durch andere verrichtet werden muste, starb 1554.
4. M Marcus Rüdiger, ward Pastor 1554, starb 1565.
5. Wolffgang Hoburg, des vorigen Substitut, ward Unzucht mit einer Magd beschuldiget, so er nicht gestehen wolte: bekam aber doch zu Vermeidung Aergernüsses 1561 von dem Magistrat seinen Abschied.
6. M. Caspar Eberhard, kam darauf auf des Superint. Boetii Vorschlag an seine Stelle, und starb 1565.
7. M. Michael Jeringius, von Schmöllen aus dem Altenburgischen gebürtig, war erst Rector der Schule zu Halle, ward 1565 Pastor und starb den 30 Jul. 1604 im 78 Jahre seines Alters.
8. M. Elias Andreä, aus Halle, ward Diaconus zu S. Ulrich 1591, Pastor zu S. Moritz 1604, und starb den 11 Febr. 1617.
9. M. Lucas Rudolphi, aus Halle, eines Saltzwürckers Sohn, war erst Prediger zu Amsdorf und Gehofen im Mansfeldischen, ward Pastor 1617, und starb den 19 Apr. 1639, 75 Jahr alt.
10. M. Christian Müller, von Swed in der Marck gebürtig, war erst Prediger zu Klein Oschersleben, nachher zu Sylbitz, ward 1637 Adjunctus und Hospitalprediger, und 1639 auf sonderbahres Begehren der gantzen Gemeinde Pastor, starb den 15 Aug. 1656.
11. M. Johann Bencker, von Lißa bey Delitzsch, wurde von der Pfarre zu Gutenberg 1654 zum Diaconat zu S. Moritz beruffen, und endlich 1656 Pastor, starb aber den 9 Jun. 1658.
12. D. Andreas Christoph Schubart, aus Halle, ward Diaconus 1656, Pastor 1658, und Pastor zu S. Ulrich 1685.
13. D. Johann Christian Olearius, aus Halle, ward Pastor und Superintendent zu Querfurt, 1681 Pastor zu S. Moritz, und 1685 Ober-Pfarrer zu U. L. Frauen.
14. M. Johann Jeremias Reichelm, aus Halle, ward vom Pastorat zu Grossen-Ealbe 1685 anhero beruffen; bekam einen sonderbahren Zufall, daß er das Singen und Orgeln in der Kirche nicht hören konte, so er der Zauberey eines Weibes zuschrieb: daher er lange Zeit mit grosser Beschwerde durch die übrigen Prediger subleviret werden muste, bis er gegen Empfang 1000 rthl. 1695 abdanckte, und Amtmann zu Wantzleben ward, allwo er die Music wieder hören konte. War aber bey seinen Pachten unglücklich, kam in Arrest, und starb 1708.

5. M. Christian Nicolai, von Lodersleben im Querfurtischen gebürtig, allwo er auch 1673 Diaconus ward, von da kam er 1686 als Diaconus an diese Kirche, ward 1695 Pastor, und starb den 1 April am andern Osterfeyertage 1709.
6. M. Johann Michael Schumann, von Weisenfels, ward Diaconus zu Mücheln 1692, Substitutus des Pastor Reichhelms an S. Moritz-Kirchen 1694, Diaconus bey dieser Kirche 1695 und 1709 Pastor. Ao. 1719 aber kam er als Consistorial-Rath und Professor Theologiæ des dasigen Gymnasii nach Weisenfels, ward 1737 Oberhofprediger, Fürstl. Beichtvater, Ober-Kirchen- und Consistorial-Rath, auch General-Superintendent des Fürstenthums Querfurt, und starb den 21 Junii 1741.
7. Johann Ullrich Schwenzel, von Hildesheim, vorher Inspector und Pastor Primarius zu Luckewalde, ward Pastor dieser Kirche 1719, und von dem Baron von Görtz 1732 zum Superintendenten und Consistorial-Rath der freyen Herrschafft Schlitz beruffen.
8. Adam Struensee, vorher Pastor zu S. Laurentii auf dem Neumarckte, ward Pastor dieser Kirche 1732, und zu S. Ulrich 1739.
9. Johann Bilzing, aus dem Eisenachischen Amte Allstädt bürtig, vorher Hofprediger zu Zörbig, ward zum Pastorat anhero berufen 1739.

II. Diaconi.

Franciscus Scharschmidt, vorher Adjunctus, beschlief seine Köchin, und lief zu großen Aergernüß der neugepflantzten Gemeinde 1560 davon.
. Georg Baßianus, beruffen 1560.
. M. Johann Siglicius, von Freyberg gebürtig, ward vom Conrectorat der Thomas-Schule zu Leipzig 1568 zum Diaconat anhero beruffen, starb den 21 Jan. 1617 im 80 Jahr seines Alters.
. M. Johann Volckmar, aus Halle, ward noch bey Lebzeiten des Vorigen 1614 beruffen, und 1624 Diaconus der Kirchen zu U. L. Frauen.
. M. Johann Bencker, ward Diaconus 1624, und Pastor dieser Kirchen 1656.
. M. Andreas Christoph Schubart, ward Diaconus 1656, und succedirte im Pastorat 1658.
. Johann Nicolaus Bencker, vorher Adjunctus zu U. L. Frauen, ward Diaconus dieser Kirchen 1658, und starb den 17 Octobr. 1671.
. M. Georg Heine, aus Halle, vorher Adjunctus und Hospitalprediger, ward Diaconus 1672, verließ aber wegen beschuldigten Ehebruchs seine Gemeinde, und machte sich 1685 heimlich davon.
. M. Christian Nicolai, ward Diaconus 1686, und Pastor dieser Kirche 1695.
0. M. Johann Michael Schumann, ward Diaconus 1695, Pastor 1709.
1. M. Johann Gottfried Olearius, aus Burg, vorher 1704 Archidiaconus zu Weißensee, ward Diaconus allhier 1709, starb den 13 Sept. 1712, da er nur 37 Jahr alt war.
2. M. Christian August Roth, aus Halle, ward Adjunctus 1709 und Diaconus 1711, führet den Titel eines Fürstl. Sachsen-Weisenfelsischen Kirchen-Raths, und ist iezo Senior des Hällischen Ministerii.

III. Adjuncti, und zugleich Pastores des Hospitals SS. Cyriaci und Antonii.

1. Franciscus Scharschmidt, 1557, ward Diaconus.
2. Georg, dessen Zunahmen unbekannt, 1560.
3. Burchard Knorr, 1561 bis 1564, sein Sohn gleiches Nahmens ist Pfarrer zu Amendorf und Beesen gewesen.
4. Erhard Wilnauer, 1565.
5. Petrus, dessen Zunahmen unbekannt, 1566.
6. Johann Zencker, aus Halle, 1567, starb 1584.
7. Samuel Cuno, aus Halle, 1584, ward Diaconus zu U. L. Frauen 1599.
8. Urban Teusner, aus Halle, 1599, starb im Junio 1629.
9. M. Andreas Schubart, von Naumburg, erst Pfarrer zu Etlau, ward Adjunctus zu S. Moritz 1629, starb den 27 August 1634.
10. M. Christian Müller, von Swed aus der Marck gebürtig, ward Adjunctus 1637, und Pastor dieser Kirche 1639.
11. M. Christoph Dörffel, von Hüns im Vogtlande, vorher Diaconus zu Delßnitz, ward hierher beruffen 1640, und Pastor zu S. Georgen zu Glauche 1642, starb den 11 Dec. 1655.
12. M. Michael Heller, von Wartenberg in Böhmen, zuerst Collega IV. des hiesigen Gymnasii, hernach Pfarrer zu Lettin, und 1642 Adjunctus dieser Kirche, starb den 22 May 1672.
13. M. Georg Heine, aus Halle, ward vorigen substituirt 1670, und Diaconus 1672.
14. M. Paul Sauer, von Delitzsch, ward Adjunctus 1672, starb den 1 Jun. 1690.

15. M.

15. M. **Elias Andreas Schubart**, aus Halle, ward Adjunctus 1690, Pastor zu S. Laurentii auf dem Neumarckte 1696, und starb den 8 Aug. 1718.
16. M. **Christoph Lucht**, aus Halle, beruffen 1696, starb den 11 Jun. 1699, nur 28 Jahr alt.
17. M. **Christoph Semler**, aus Halle, beruffen 1700, ward Ober-Diaconus zu S. Ulrich 1718.
18. M. **Georg Nicolaus Ockel**, aus Rostock, beruffen 1708, ward Adjunctus zu U. L. Frauen 1709.
19. M. **Christian August Roth**, aus Halle, ward Adjunctus 1709, Diaconus 1713.
20. M. **Johann Christian Schäffer**, aus Halle, ward Adjunctus 1713, starb den 20 Apr. 1718.
21. **Justus Samuel Scharschmid**, aus Quedlinburg gebürtig, vorher Prediger der Lutherischen Gemeinden zu Moßkau und Astracan, ward Adjunctus 1719, und starb den 15 Febr. 1724.
22. **Johann Andreas Möller**, von gebürtig, ward Adjunctus 1724, und starb den 9 Jan. 1742, 49 Jahr alt.
23. **Johann Friedrich Förster**, aus Löbegün, ward Adjunctus 1742.

Es ist auch noch zu gedencken, daß die drey Pastores der 3 Pfarrkirchen zugleich Scholarchen des Gymnasii sind.

§. 7. Das Kirchen-*Collegium* der Kirchen-Vorsteher und Achtmanne bestehet gleichwie bey denen beyden übrigen Kirchen, also auch bey dieser aus 10 Personen; davon regulariter der Senior Collegii Ober-Kirchvater, oder Ober-Kirchenvorsteher ist, das Directorium führet, und den Vortrag thut; einer aber das Kirchenvorsteher-Amt verwaltet, die Kirchen-Renüen administriret, und die vorfallenden Baue besorget und die Rechnung führet, die übrigen achte aber werden Achtmanne genennet. Verstirbt einer aus diesem Collegio, oder ist ein Prediger oder Kirchen-Bedienter zu bestellen, bringt der Ober-Vorsteher, nach vorher gepflogener Unterredung mit seinen Collegen, ordentlicher Weise 3 Subjecta in Vorschlag, worüber durch das Collegium mit zusammen gewickelten Zetteln votiret, und der die meiste Stimmen bekommt, ernennet wird: sind die Stimmen gleich, werden die Nahmen derer, so gleiche Stimmen haben, auf Zettel geschrieben, zusammen gewickelt, in einen Hut geworffen, und durch den herbey gerufenen Küster einer heraus gegriffen, welcher alsdann die vacante Stelle erhält. Es findet sich auch bey näherer Untersuchung, daß bereits in denen catholischen Zeiten dergleichen Achtmanne bey denen Kirchen gewesen sind; daher dasjenige, so oben pag. 988. §. 3. davon gesagt, hiernach zu ändern ist. Das Verzeichnis derer Kirchen-Vorsteher und Achtmanne von der Reformation an bis Ao. 1665. ist in Olearii Halygraphia pag. 71 nachzusehen; nachher sind folgende gewesen:

1669. Sigmund Sigfried **Reichelm**, Stadtrichter, resignirte im October 1669.
Melchior **Redel**, Rathsmeister, † 19 May 1691.
Georg **Beuther**, Cämmerer, † 24 Jul. 1669.
Christoph **Nicolai**, Cämmerer.
Benedictus **Bley**, Rathsverwandter.
Michael **Ebisch**, Beckermeister.
Andreas **Lindner**, Cämmerer, † 13 Apr. 1692.
Bernhard **Wachsmuth**, Rathsv. † 18 Apr. 1690.
Christoph **Salfeld**, Buchdrucker, † 1 Sept. 1670.
Peter **Ließkau**, Cämmerer, resignirte 1670.
1669. erwählt Paul Christian **Reichelm**, Worthalt. † 1682.
Jonas Friedrich **Ludwiger**, † 10 Jan. 1675.
1670. Johann Gebhard **Heckenberg**, Rathsv. † 1690.
Christian **Redel**, † 1678.
1671. Balthasar **Hellriegel**, Stiftsschreiber † 15 May 1694.
M. Johann Gottfried **Nietner**, resignirte.
1675. Christoph **Ratsch**, Worthalter, † 30 Oct. 1699.
1680. Simon Johann **Hübner**, Buchdr. † 20 May. 1696.
1682. L. Carl Heinrich **Reichelm**, Amtmann, resignirte 1695.
Christian **Crull**, † 16 Mart. 1707.
Samuel **Zäncker**, † 1721.
Carl **Hase**, † 1703.
1690. August **Löhmann**, Cämmerer, † 1706.
Zacharias **Ließkau**, Beckermeister, † 1718.
1691. George **Gerbet**, Jur. Pract. † 5 Sept. 1707.
Johann **Dietz**, Futter-Innungsmeister † 1707.
George **Wend**, Ratsv. † 1722.
1695. Heinrich Wilhelm **Fischer**, Landschaffts-Einnehmer † 1712.

1696. Johann Georg Höckner, †. 1699.
1700. August Friedrich Ludwiger, † 17 Mart. 1711.
Christian Späthe, † 1707.
1703. Johann Reinhard, † 1723.
1706. Melchior Redel, Rathmann, resignirte 1720.
1707. Johann Gottfried Nietner, Med. D. resignirte 1711.
Zacharias Zorn, resign. 1719.
Christian Strahmer, resign. 1719.
1711. Gottfried Drenecko, Vormundsch. Actuar. resign. 1717.
1712. Wolfgang Friedrich Regler, † 1716.
Abraham Gräbner, † 1721.
1716. Christoph Wernerod, Chirurg. †.
1717. Christian Joachim, Schmidemeister, † 1744.
1718. Friedrich Zorn, † 1729.
1719. Caspar Melchior Zehme, resign.
Christian Henckel, Buchdr. † 1746.
1720. August Pfeil, Advoc. Ordin. resign. 1727.
1721. Johann Dietz, Chirurg. † 1738.
Johann Heinrich Michaelis, SS. Th. D. & Prof. Ord. † 10 Mart. 1738.
1722. Zacharias Schwartze, Bornmeister, †
1724. Michael Jentsch, Schmidemeister, †
1725. Paul Böhme, Saltzsteuer-Einnehmer, † 1728.
1727. Johann August Dreißig, Rathmann.
1728. David Christoph Büchling, †
1729. Andreas Wend, Advoc. Ordin. resign. 1736.
1731. Georg Ludwig Löhmann, Gemeinheitsmeister.
1733. Peter Becker, Glockengießer, † 1741.
1736. Christian Reuscher, Beckermeister.
Johann Heinrich Grunert, Buchdrucker, † 1742.
1738. D. Johann Hieronymus Lange, Rathsmeister.
Christian Benjamin Beck, Justiz-Rath und Adv. Ord.
1741. Tobias Müller.
1742. Heinrich Wilhelm Wegner, Becker, Vorsteher.
1743. Just Conrad Michaelis, Hoffrath und Rathmann.
Johann Christian Grunert, Buchdrucker.
1744. Emanuel Schneider, Buchdrucker.
1746. Johann Andreas Merheim, Gürtler, Gemeinheitsmeister.

An Bedienten sind bey der Kirchen bestellet ein Organist, Johann Christian Schmid, Actuar. der Juristen-Facultät zu Halle 1712, ein Cantor Christian Ernst Berth, Collega Gymnasii, 1734, ein Küster Gottfried Andreas Vogt 1731, ein Calcant, zwey Klingesackträger, 4 Knaben zu Haltung der Altartüchlein und ein Läuter.

§. 8. Diese Kirche ist die ärmste unter denen Pfarrkirchen zu Halle, weilen sie ehedem dem Moritz-Closter incorporirt gewesen, und der Cardinal *Albertus*, als er die Religiosen ins Neue Stifft versetzt, alle Güter, Vorrath, Schmuck und Kleinodien desselben mit dahin transferirt, ja so gar als die Saltzwürcker, Ao. 1524 wie die Prediger-Mönche das Moritz-Closter und Kirche inne gehabt, eine neue Brüderschafft zu Ehren der Jungfrauen Marien angerichtet, und dazu allerley Ornat an silbernen Geschirren, Altar-Tüchern und Meßgewandten angeschafft, sie 1525 dahin vermocht, daß sie solche Brüderschafft, die sie mit einem wöchentl. Beytrag erhalten, wieder fallen lassen, und dem Cardinal den angeschafften Ornat, Meßgewandte, Antipendia und Kelche zu seinen Händen übergeben; davor er ihnen die Gnade verschrieben, daß ihre 4 Vorsteher, die sie dazumahl jährlich, jetzo aber alle 2 Jahr aus ihrem Mittel erwehlen, von dem Saltzgräfen im Nahmen des Landesfürsten bestätiget werden müssen. Wie nun also bey der Reformation die Kirche gar nichts von geistl. Lehnen oder Einkommen hatte; gleichwohl der neubestelte Pfarrer besoldet und unterhalten werden muste: so hat der Magistrat etliche geistl. Beneficia aus andern Kirchen und Capellen in die Moritz-Kirche geschlagen: als 36 fl. Heinrich Himmelreichs, 20 fl. Heinrich Luchmanns und 16 fl. Brosius Behmen Lehn, alle 3 in die Creutzcapelle unter dem Rathhause gestifftet, 8 fl. so der Altarist in S. Nicolaus-Capelle gehabt, 20 fl. Martin Buchs Lehn zum Altar S. Elisabeth im Hospital S. Cyriaci gestifftet, 6 fl. der Tuscherin Lehn zum Altar S. Elisabeth, und 4 fl. auff einem Titel, Altarist S. Mariä Magdalenä, beyde in U. L. Frauen-Kirchen gestifftet, samt 60 fl. aus Nicol Schildbergs Stifftung zur Capelle Mariä Magdalenä. Es haben sich aber nach der Reformation von Zeit zu Zeit guthertzige Personen gefunden, die auch gegen diese Kirche und ihre Diener ihre Mildigkeit durch Vermächtnüsse und Schenckungen bewiesen: als Anna Tümmelin, Secretar. Jacob Liebolds Witwe hat 1631 der Kirche 100. fl.

in ihrem Testament legiret, Oberbornmeister Wolff Laub 1618. 300 fl., Matthäus Jenin, Magdebl. Regier. Secretar. 1640. dem Pastori jährlich 3 fl., Wolff Bause 1593. 50 fl., Anna Büttnerin, Thomas Strobergers Witwe 1619. jährl. 20 fl., davon die 3 Prediger die Hälfte bekommen; der von Selmnitz jährl. 20 fl., D. Johann Siglitz, Prof. zu Leipzig jährl. 20 fl., Nicolaus Lange 1610. jährl. 11 fl. 9 gl., Peter Reuscher jährl. 5 fl., M. Michael Jering jährl. 3 fl. 18 gl., Rebecca, dessen Witwe, jährl. 5 fl. 15 gl. so dem Pastori behändiget, und von ihm unter verjagte Lutherische Prediger ausgetheilet werden sollen. Ferner haben der Kirche und denen Predigern legiret, Hans Bildhauer 225 fl. vor die 3 Prediger, Andreas Berger 100 Alte Schock vor eben dieselben, D. Jonas Ludwiger 200 fl. unableglich auf dem Hause zur guldenen Kan, Esther Wachsmuthin, Daniel Gottheims Witwe 50 Alte Schock auff dem Erbkothe zur Gr. Andreas Querfeld 50 fl., Walpe, Peter Steigers Witwe 50 fl., Helena Schäferin, Cämmer. Quezens Witwe jährlich jedem Prediger 3 fl., der Beckermeister Michael Ebisch dem Pastori jährlich 2½ fl., der Buchhändler Weidemann jährlich dem Pastori 4 rthl. dem Diacono 2 rthl. dem Adjuncto 1 rthl. und dem Küster 12 gl. So hat auch 1611. Peter Lange und sein Ehewerb Isabeth eine silberne vergüldete Gießkanne, und 1683 Christian Rost, eine dergleichen der Kirche geschenckt; der Obrist-Lieutenant Oesterling eine grosse starck mit Silber beschlagene Bibel, 1 der Commercien-Rath Johann August Schubart eine silberne vergüldete Hostien-Schach 1701 der Lohgerber Johann Hilpert 2 grosse silberne Leuchter zum Weynachtsgeschenck, 1 Jungfer Blandina Forbergin 200 rthl. zu einem zier vergüldeten Tauffbecken und Kann, daß daraus arm und reich ohne Unterscheid getaufft werden sollen, 1675. hat Helena, Cämmer. Quetzens Witwe ein violet sammeten Altartuch mit silbernen Buchstaben und Wapen, sowie gleichen Pulpet-Tüchern und einem Kirchenbuche geschenckt. Ausser dem hat die Kirche verschiedene samtene und seidene Meßgewandte, Leviten-Röcke und Antipendia vor dem Altar und um den Taufstein. An Gütern aber besitzt sie nichts als 10 Pfannen Teutsch auff des Probsts zu S. Moritz Schloß und eine wiederkäufflich versetzte Pfanne Gutjahr, Erbzins von einem Hause in den Kleinschmieden jährlich 22 gl. 6 pf. und von einem Hause in der grossen Ulrichsstrasse jährlich 11 gl. beydes zu Ostern. Das übrige Einkommen der Kirche bestehet in dem Opfergelde, was in den Klingel und vor die Kirchstühle, Leichentücher, Geläute und Mäntel einkomt.

§. 9. Von der Schul-Hospitals- und Zuchthaus-Kirche, samt dem Bethause in der S. Jacobs-Capelle, und wie in selbigen der Gottesdienst gehalten wird, soll im andern Theile unter den Titeln: *Gymnasium*, Hospital, Zuchthaus und Becken Amt gehandelt werden.

Das 33. Capitel,
Von der Evangelisch-Reformirten Religion, und deren Einführung zu Halle.

§. 1.

Die Trennung unter denen Lutheranern und Reformirten ist zuerst wegen der Worte der Einsetzung im Heil. Abendmahl entstanden. Die erste Gelegenheit darzu hat D. Andreas Rudolph Bodenstein, Canonicus und Archidiaconus der Stadt-Kirche zu Wittenberg gegeben, welcher sonst insgemein Carlstadt oder Carolostadius genannt wird: weil er zu Carlstadt in Francken gebohren war. Dieser war einer von denen ersten, die Luthers Lehre bestritten: fieng aber in dessen daß Lutherus sich einige Zeit zu Wartenburg im verborgenen aufhalten mußte, verschiedene Neuerungen an, schaffte die Privat-Messe und Ohrenbeichte ab, und schmieß die Bilder aus der Kirche; weßhalb Lutherus nach Wittenberg eilete, Carlstadten solches scharff verwies und sich deshalb mit ihm überwarff. Carlstadt wurde hierüber mißvergnügt, verließ Luthern und gieng von Wittenberg nach Orlamünde, allwo er die Bilderstürmerey fortsetzte, und zu lehren anfieng, daß der Leib und Blut Christi im Abendmahl nicht wahrhafftig gegenwärtig sey, worauf er aus Sachsen vertrieben wurde, und sich nach Straßburg begab, allwo er zuerst einige Schrifften wegen der Controvers vom Abendmahl heraus gab. Seine Meynung appreobirte Ulricus *Zwinglius*, Pfarrer zu Zürch, ein gelehrter Mann, der fast zu gleicher Zeit als Luthern daselbst zu reformiren angefangen; welchem nachher Oecolampadius und andere beyfielen, und zwischen ihm und Luthern, als welche beyde sehr hitzig waren, hefftig darüber gestritten, da dann die Nahmen der Lutheraner und Zwinglianer am ersten auffkamen, und beyder Theile Anhängern beygelegt wurden. Man suchte zwar beyde Theile zu vereinigen, und gab sich sonderlich Landgraff Philippus Magnanimus deshalb viel Mühe, welcher 1529 ein Colloquium zu Marpurg veranlaste, auff welchen Lutherus, Bucerus, Melanchthon, Zwinglius, Oecolampadius und andere Theologen von beyden Seiten zusammen kamen, und nach langen disputiren gewisse Puncte auffgesetzt wurden, wie man sich zwar nicht gäntzlich vergleichen können, jedoch sich vor Brüder und Freunde erkenne, welche Puncte Luther und Zwinglius unterschrieben haben, jedoch dass

die Sache nicht gehoben worden, indem die Schweitzerischen Theologi die nachher entworffene Concordiam Wittebergensem nicht annehmen wolten, doch geschahe zu Luthers Lebzeiten keine völlige Trennung.

§. 2. Nach Lutheri Tode aber brach *Johannes Calvinus* (*) los, gieng mit denen Schweitzerischen Gottesgelehrten zu rathe, that den Articul von der Prædestination hinzu und stifftete würcklich die Lehre, so noch heutiges Tages floriret; daher diejenigen, so ihm beygepflichtet, Calviniſten benahmet worden, die in Franckreich Huguenotten, in Engelland Puritanen, in den vereinigten Niederlanden und Teutschland Reformirte genennet werden, und in dem letztern unter dem Nahmen der Proteſtanten mit begriffen sind. Man kan zwar Calvinum, in Ansehung Zwinglii nicht vor einen Anfänger dieser Lehre halten: allein, in Ansehung seines Systematis, welches gantz anders eingerichtet, ist er vor den Anfänger der Genever Lehre zu achten; dann er hatte eine andere Mittelmeynung vom Abendmahl zwischen Zwinglio und Luthero, und glaubte, wie aus seinen Institutionibus zu ersehen, daß ob zwar Christus nicht physice im Abendmahl gegenwärtig wäre quoad corpus, er dennoch auff eine gewisse Art mit dem Brod verbunden sey, daß die es nähmen, Christi wahrhafftig theilhafftig würden; welche Meinung sonderlich die Englische Kirche angenommen, die Schweitzer aber mehr auff Zwinglii Seiten treten, welche auch eine eigene Confeſſionem Helveticam haben, wozu im XVII Seculo noch die Formula Conſeſſionis gekommen ist; bey dessen Anfang die reformirte Kirche einen grossen Zuwachs bekommen, da ein Theil von Hessen und denen Brandenburgischen Regenten sich öffentlich zu derselben bekennet. Wie dann in Teutschland sonderlich Churpfaltz und Anhalt solche gleich Anfangs angenommen, sie auch beynahe in gantz Sachsen zu Zeiten Churfürst Augusti und sonderlich Christiani I. eingeführet worden wäre, da man nachgehends diejenigen so dieser Meynung beygeflichtet, Crypto-Calviniſten benennet, sie auffs äusserste verfolget, und ihnen die Formulam Concordiæ entgegen gesetzet, die doch auch selbst in der Lutherischen Kirche viele Bewegung und Streit erreget, auch nicht von allen Landschafften angenommen worden; wie es dann desfalls besonders im Ertzstifft Magdeburg und hier zu Halle deshalb Streit gesetzet, davon oben pag. 305. 596 und 988. nachzusehen ist. Die Lehr-Sätze der Reformirten Kirche sind nun aus den Schrifften ihrer Theologen, sonderlich denen Institutionibus Calvini und dem Heydelbergischen Catechiſmo zu ersehen; wobey zu gedencken, daß sie in der äusserlichen Einrichtung der Kirche in zwey Hauptstücken weiter als die Lutherischen gegangen sind; indem sie meist alle Ritus und Kirchen-Gebräuche samt Altären und Bildern abgeschafft, und allen Kirchen-Zierrath verworffen, auch fast alle Hierarchie abgeschafft, und die Lehrer der Kirchen einander gleich gemacht haben.

(*) *Johannes Calvinus* war zu Noyon in der Picardie Ao. 1509 gebohren, allwo sein Vater Gerard Cauvin, procureur-General der Grafschafft Noyon und Secretarius des Bißthums gewesen. Er ward von seinen Eltern zum Geistlichen Stande gewidmet, hatte auch bereits ein geistl. Beneficium bey der Cathedral-Kirche zu Noyon und die Anwartschafft auff die Pfarre zu Pont l' Evêque, als sein Vater verlangte, daß er ein Rechtsgelehrter werden solte; worzu noch kam, daß Robertus Olivetanus Calvinum bewog, die Religion etwas genauer zu untersuchen. Nachdem er nun zu Paris einen guten Grund seiner Studien gelegt, gieng er nach Orleans, unter Petro Stella die Rechte zu erlernen, und von da nach Bourges; solches unter Andrea Alciato fortzusetzen, allwo er nicht unterließ, dabey die Theologie vor sich zu studiren, und sich am letzten Orte sonderlich auff das Griechische legte. Nach seines Vaters Tode begab er sich nach Paris, und verfertigte daselbst seinen Tractat über des Senecæ Buch de Clementia; von welcher Zeit er sich nach Lateinischer Redens-Art Calvinum nennete, und solchen Nahmen behalten hat. Da er nun die Religion der Protestanten sich bereits ziemlich hatte gefallen lassen: so trug er kein Bedencken, sich denenjenigen zu entdecken, welche zu Paris derselben heimlich beypflichteten. Er verfertigte daselbst eine Rede, welche der Rector der Universität Nicolaus Copus hielte, die aber dem Parlament und der Sorbonne so übel gefiel, daß man die Protestanten hefftig zu verfolgen anfing, und sich Calvinus selbst mit der Flucht retten muste. Er kam zwar nachgehends 1534 wieder nach Paris: weil man aber in solchem Jahr die Protestanten aufs neue hefftig verfolgete, verließ er Franckreich, gieng nach Basel, legte sich auf die hebräische Sprache und machte mit Grynæo und Capitone eine genaue Freundschaft, gab auch daselbst seine Institutiones christianæ religionis heraus, die er König Francisco I. in Franckreich dediciret, und ihm groſſen Ruhm zuwege gebracht hat, so daß folgendes Distichon darauff gemacht ist:

Præter Apostolicas post Christi tempora chartas,
Huic peperere libro sæcula nulla parem.

Nach diesen gieng er nach Italien zur Hertzogin von Ferrara, welche sich um diese Zeit derer Protestanten in Italien sehr annahm, kehrte aber bald nach Franckreich zurück, brachte daselbst seine Sachen in Richtigkeit und wolte sich mit einem Bruder Antonio Calvino nach Straßburg oder Basel wenden, konte aber wegen der Kriegs-Gefahr keinen andern Weg, als durch Savoyen finden, da er bey seiner Durch-Reise durch Genève im August 1536 von Wilhelmo Farell genöthiget ward, die Vocation zum Predig-Amt und der Theologischen Profeßion anzunehmen, wiewohl er sich anderlich des erstern eine geraume Zeit geweigert. Im folgenden Jahre brachte er es dahin, daß das Volck zu Genève ein von ihm auffgesetztes Glaubens-Bekäntniß beschweren muste. Weil aber in dieser Stadt bisher grosse Uneinigkeit gewesen, und sein und seiner Collegen Bemühungen, solche zu stillen, vergeblich gewesen waren: wolten sie, bis solche gäntzlich auffgehoben würden, das H. Abendmahl nicht weiter administriren, er auch die Verordnungen des Raths, wegen einiger zu Genff vorgenommenen Aenderungen, gehaltenen Synodi nicht annehmen, worüber das Volck ergrimmt, und nach dessen Schluß Ao. 1538. Calvino, Farello und einem andern Prediger anbefohlen wurde, binnen 3 Tagen die Stadt zu räumen. Er begab sich also nach Straßburg, wo er von Bucero und Capitone viel Freundschafft genoß, auch eine frantzösische Kirche stifftete, an welcher er der erste Prediger, und zugleich Professor Theologiæ wurde. Einige Jahre hernach ward er von den Straßburgischen Theologis auff die Reichstäge zu Regenspurg und Worms geschickt, zu versuchen, ob man die Religions-Streitigkeiten heben könte, da er nebst Bucero und Melanchthone eine Unterredung hielte. Unterdessen hatten die von Genève inständig um seine Zurücklunfft bey ihm an-

gehalten, darzu er sich auch endlich verstund und am 13 Sept. 1541. daselbst wieder anlangte; allwo seine erste Arbeit war, die Kirchen-Disciplin in Stand zu bringen und ein Consistorium anzurichten, welches darüber halten und die Ungehorsamen zu bestrafen, Macht haben solte. Es wolte zwar dieses vielen nicht gefallen: Calvinus aber drang durch, und brachte es dahin, daß dieser Vorschlag am 20 Nov. 1542. in einer Kirchen-Versamlung bestätiget wurde, hatte auch mit grossem Ernst darüber, deswegen er zwar viel Feinde bekam, sich aber wenig daran kehrete. Er nahm sich auch der auswärtigen Kirchen in Franckreich, Teutschland, Engelland und Pohlen an, mehrentheils aber mit Schriften, wiewohl er auch 1556 einige Streitigkeiten zu schlichten nach Franckfurt gereiset, und ist, nachdem er in seinen letzten Lebens-Jahren mit Kranckheit angefochten worden, doch aber von seinem Eyfer nichts nachgelassen, am 27 Jun. 1564 verstorben. Er hat mit Luthero, den er in seinen Briefen Fratrem charissimum nennet, und Philippo Melanchthone gute Freundschafft gehalten, und wird von allen auffrichtigen Scribenten als ein kluger, gelehrter, beredter, frommer unnd arbeitsamer Mann gerühmet; wie er dann ausser denen Institutionibus christianæ religionis, (sein Meisterstück ist, sehr viel Schrifften, als Commentarios über die meisten Biblischen Bücher, einen Catechismum der Genfischen Kirche, Predigten, Briefe und Streitschrifften hinterlassen.

§. 3. So wie sich nun die reformirte Religion gleich Anfangs in der Schweitz, England, denen vereinigten Niederlanden und einem Theil Teutschlandes ausgebreitet: also hat sie auch sogleich in Franckreich überhand genommen, ob sie wohl von König Francisco I, Henrico I. und Francisco II. hart gedrücket, und deren Anhänger sehr verfolget worden, darüber unter Caroli IX. die innerlichen Kriege entstanden, und Ao. 1572 die Pariser Blut-Hochzeit gehalten worden; in welcher über 30000 Reformirte in einer Nacht elendiglich umgekommen. Die folgenden Könige Henricus III. und IV. waren zwar der reformirten Religion gewogen, und letzterer vorher selbst derselben zugethan, daher dieselbige unter ihnen sehr zunahm; wie dann auch Henricus IV. zu ihrem Faveur im April 1598 zu Nantes ein Edict publicirte, (so gemein das Edict von Nantes genennet wird) in welchen die freye Uebung der reformirten Religion an gewissen Orten fest gesetzet und befohlen wurde, daß niemahls wegen der Religion eine Unruhe gemachet, und denen ihr zugethanenen in geist- oder weltl. Sachen Ueberlast geschehen, auch solches Edict ewig gelten und niemahls auf einige Art aufgehoben werden sollte. Sein Nachfolger, König Ludovicus XIII. bestätigte zwar 1610 dieses Edict, und erklährte solches vor ein ewiges und unwiederrufliches Gesetz, welches 1615 von ihm nochmahls wiederholet wurde: ohnerachtet aber wollten die innerlichen Unruhen, in der mehr als eine Million Menschen umkommen, und dazu die Verschiedenheit der Religion der Deckmantel seyn mußte, nicht aufhören, sondern die Reformirten oder sogenannten Huguenotten wurden aufs äußerste verfolget, ein grosser Theil Franckreichs verwüstet, sonderlich Rochelle 1628 belagert und durch äußerste Hungers-Noth zur Uebergabe gezwungen, und die Reformirten also gedemüthiget, daß sie sich dem Könige nicht weiter widersetzen konten. König Ludovicus XIV. erneuerte zwar 1643 das Edict von Nantes, allein es wurden wider dessen Inhalt die Reformirten von einer Zeit zur andern vielfältig in denen ihnen durch dasselbe zugestandenen Freyheiten beeinträchtiget, endlich aber dieses 1685 gäntzlich wiederruffen, sie ihrer Privilegien beraubet, und sie durch Dragoner mit Gewalt und unmenschlichen Verfahren gezwungen, die catholische Religion anzunehmen. Darauf dann viele tausend Familien ihre Güter und Vermögen im Stiche gelassen, ihr Vaterland mit dem Rücken angesehen, und sich in fremde Lande geflüchtet. Die Protestantischen Puissancen, und unter selbigen der grosse Churfürst Friedrich Wilhelm, nahmen sich zwar ihrer Glaubens-Genossen auff das eyfrigste an, und liessen die bündigsten Vorstellungen deshalb thun; weil aber solche nicht fruchten wolten: so entschloß sich unter andern Churfürst Friedrich Wilhelm, sie in Dero Landen auffzunehmen, und liessen deshalb unter dem 19 Octobr. 1685 ein Edict in frantzösischer und teutscher Sprache publiciren, in welchen die Rechte, Privilegia und andere Wohlthaten bekannt gemacht wurden, welche S. Churf. Durchl. denen Refugirten, so sich in Dero Landen niederlassen würden, angedeihen lassen wolten, wendeten auch überaus grosse Summen an, solche ins Land zu ziehen. Dadurch es dann geschehen, daß deren eine sehr grosse Menge sich in die Brandenburgischen Lande gewendet, und daselbst seßhafft gemacht haben. Wie nun deren eine Anzahl im Halle geblieben: so haben S. Churf. Durchl. unter andern Beneficien ihnen auch so fort Prediger ihrer Nation bestellen, und einen Ort zu Uebung des Gottesdienstes in ihrer Sprache anweisen lassen (siehe p 852.) bis sie endlich dazu die Capelle S. Mariä Magdalenä auff der Moritzburg erhalten, und noch besitzen, davon im folgenden 35 Capitul mehrers gesagt werden wird.

§. 4. Die teutsche reformirte Gemeinde zu Halle betreffend bestehet solche mehrentheils in vertriebenen Pfältzern aus der Unter-Pfaltz, sonderlich von Manheim. Gleich bey der Reformation Lutheri war Churfürst *Ludovicus V.* zu Pfaltz zwar derselben nicht abgeneigt: hat also die Lutherische Religion mehr geduldet, als öffentlich eingeführet, worinn zwar sein Bruder *Fridericus II.* in der Kirchen und bey der Universität zu Heydelberg den Anfang gemacht, aber aus Furcht vor Käyser Carolo V. die völlige Ausführung seinem Nachfolger Otto Heinrichen überlassen, welcher die catholische Religion völlig abgeschafft. Churfürst *Fridericus III.* aber wandte sich zur Schweitzerischen Confeßion, und ließ den reformirten oder Heydelbergischen Catechismum einführen, der hernach auch andern reformirten Kirchen gleichsam zum Symbolo geworden ist. Sein Sohn Churfürst *Ludewig* schaffte zwar denselben wieder ab, und unterschrieb die Formulam Concordiæ: allein, nach seinem Tode ergrieff der Administrator der Chur, Pfaltzgraff Johann Casimir, bey *Friderici IV.* Minderjährigkeit die reformirte Parthey wieder, und führte solche

he in Kirchen und Schulen ein, dabey doch die Lutherischen bey der öffentlichen Uebung ihres ttesdienstes gelassen wurden, wobey es auch unter Friderico V. blieb, der zu Anfang des ßigjährigen Krieges zur Böhmischen Crone gelangete, selbige aber nicht lange behauptete, dern nach der unglücklichen Prager-Schlacht sein Land mit dem Rücken ansehen, und solches en Kayserlichen und Spaniern zum Raube lassen, auch im Exilio sterben muste. Durch Westphälischen Friedens-Schluß gelangete zwar sein Sohn Carl Ludewig, der sich zu der rmirten Religion bekannte, wieder zur Chur-Würde und dem Besitz der Unter-Pfaltz, und t sich mit seiner Hofstadt meistentheils zu Manheim auf, wodurch die Stadt, die im jährigen Kriege sehr ruiniret worden war, sehr wieder in die Höhe kam; allein, nach dessen . 1680 erfolgtem Tode, und da ihm sein einiger Printz, Churfürst Carl, Ao. 1685 ohne Er- nachfolgete, entstund in der Pfaltz ein Landverderblicher Krieg, indem König *Ludovicus V.* in Franckreich darauf Prätension machte, weil des letztern Churfürstens Schwester, Carl wigs Tochter Charlotte Elisabeth, vermählte Hertzogin von Orleans, ihr vermeintes Erb- ffts-Recht an Franckreich abgetreten haben solte, daher die Crone die Pfaltz occupirte, und durch e Völcker, sonderlich gegen die reformirten Einwohner, mit Feuer und Schwerd so unmensch- verfahren ließ, daß fast die gantze Pfaltz in Staub und Asche verkehret wurde, dabey be- ders Manheim ein grosses erlitte, und nebst der Citadelle Ao. 1689 in den Grund verwüstet geschleiffet wurde. Die verjagten und in das äusserste Elend versetzten Pfältzer, besonders Manheimer, denen aus der Erfahrung bekannt war, wie liebreich und Erbarmungsvoll Chur- st Friedrich Wilhelm die wegen der Religion vertriebene Frantzösische Flüchtlinge aufgenommen, ihnen so herrliche Beneficia und Privilegien ertheilet hatte, getrösteten sich gleicher Aufnahme, wendeten sich an den Berliner Hoff, da sie denn unter dem 25. May 1689. die herrlichsten wilegia erhielten, und deren eine gute Partie sich zu Magdeburg niederliessen, auch deren el- Anzahl nach Halle kamen, welchen unter dem 20. Julii selbigen Jahres gleichmäßige Privi- a wie die frantzösischen Flüchtlinge, ertheilet wurden, da ihnen dann nebst dem freyen Exercitio ligionis zu dessen Ausübung die Schloß- und Dom-Kirche Anfangs nebst denen Frantzosen dem daran stehenden Lutherischen Dom- und ehemaligen Hoff-Prediger des letzten Admini- ris Hertzogs Augusti M. Schrader gemeinschaftlich zum Gebrauch eingegeben worden, die nach Schraders Abzuge solitarie erhielten, und annoch besitzen; wovon in folgendem Capitel hrers zu handeln seyn wird.

Das 34. Capitel.

Von der Schloß- und Dom-Kirche zu Halle und der Evangelisch-Reformirten Gemeinde Gottesdienst in derselben.

§. 1.

Die ietzige Schloß- und Dom-Kirche ist die Neue Stiffts-Kirche, welche Cardinal Albertus mit Päbstl. Erlaubniß auf die Stelle des Dominicaner-Closters gleich zu den Zeiten der Reformation erbauet, und dabey ein Collegiat-Stifft errichtet, wovon oben 16 Capitel, pag. 847 mit mehrern gehandelt ist; und hat sie unter allen Kirchen zu Halle Ehre, daß in selbiger von dem Dompredicger M. Georg Wincklern zuerst das Evangelium n und lauter geprediget, und das Heil. Nachtmahl unter beyderley Gestalt ausgetheilet wor- n; (pag. 851.) Sie war dabey von Alberto zur obersten und Mutter-Kirche in der Stadt ge- acht, von welcher die andern Pfarr-Kirchen als Filiale dependiren solten. Es währete aber se Herrlichkeit nicht lange, sondern da die Reformation überhand nahm, ward der Kirchen- chatz nach Mäyntz geführet, und die Kirche 1541 zugeschlossen, bis der Administrator, Marg- af Joachim Friedrich solche 1589 reinigen, zur Heil. Dreyfaltigkeit benennen, und den ottesdienst vor die Hofstadt darinnen halten ließ. Im 30 jährigen Kriege, als die Käyserli- en die Stadt inne hatten, nahmen die Jesuiten solche 1630 in Besitz, und gebrauchten sie zum tholischen Gottesdienst, nach deren Abzuge sie wieder verschlossen wurde. Als aber der Ad- inistrator, Hertzog Augustus, durch den Prager-Frieden zum Besitz des Ertzstiffts gelangete, d seine Residentz zu Halle in den Gebäuden des Neuen Stiffts aufschlug, ließ er diese Kirche 44 repariren, und zur Schloß- und Hoff-Kirche anrichten, da denn 1644 den 8 Sept. zum stenmahl darinnen geprediget worden. Nach Hertzogs Augusti Absterben, als das Ertzstifft agdeburg, vermöge des Westphälischen Friedens, an das Chur-Haus Brandenburg fiel, ieb der Lutherische Dompredicer, M. Schrader, an selbiger stehen, und verrichtete den Luthe- schen Gottesdienst vor wie nach, bis die frantzösischen und Pfältzer Vertriebenen anhero kamen, a S. Churf. Durchl. ihnen diese Dero Schloß-Kirche zu Uebung des reformirten Gottesdien- es dergestalt einräumen liessen, daß selbiger wechselsweise nebst dem Lutherischen Gottesdienste urch M. Schradern gehalten wurde, da denn 1688 den 16. April, als am andern Ostertage

Vormittags durch den anher geschickten und bestelten ersten teutschen Hoff- und Dompredigt Reichen die erste Predigt darinnen gehalten, und der Gottesdienst nach der reformirten Liturgie gehalten und also ferner wechselsweise mit denen Frantzosen und Lutheranern continuiret worden, bis die frantzösische Gemeinde die Schloß-Capelle auf der Moritzburg zu ihrem Gottesdienst erhalten, der lutherische Domprediger Schrader aber nach Dreßden vocirt worden, worauf die teutsche reformirte Gemeinde alleine in Besitz der Kirche geblieben ist, wiewohl die frantzösische Gemeinde annoch vom Anfang her alle Donnerstage eine Betstunde in derselben hält.

§. 2. Von lutherischen Predigern haben ehedem an dieser Kirche gestanden:

Ertzbischöffl. Magdeburgische Hoffprediger.

M. Paulus Prätorius, zu Zeiten Sigismundi.
D. Johann Schulteß oder Prätor[illegible] s.
M. Jacob Eisenberg, von Halle gebürtig, neigete sich auf der reformirten Seite, und nach deshalb von denen andern Ministerialibus sehr angefeindet, und nach seinem 1598 erfolgten Tode ihm das öffentliche Begräbniß denegiret.
L. Simon Gediccus, zu Zeiten Joach. Friedrichs 1585 ward nachher Churfürst Johann Georgens Oberhoffprediger zu Berlin.
M. Christoph Kittel, zu Zeiten Christian Wilhelms, 1608, † 1 Mart. 1617.
D. Paulus Röberus, 1617 ward 1627 Professor Theologiæ und General-Superintendent zu Wittenberg, † daselbst den 18. Mart. 1651.
M. Salomo Lentz, 1619, ward 1629 nach Regenspurg beruffen.
D. Johann Olearius, zu Zeiten Augusti, 1643, gieng nach dessen Absterben mit nach Weissenfels, und † alda 14. Apr. 1684.
D. Johann Andreas Olearius, 1663, gieng nach H. Augusti Absterben mit nach Weissenfels, † daselbst 6. Jun. 1684.
M. Philipp Jacob Heustreu, aus Merseburg, Hoff-Diaconus und Prediger auf der Moritzburg, † 20. Dec. 1673.
M. Christoph Schrader, aus Halle, ward Hoff-Diaconus und Dom-Prediger 1674, ging 1692 als Superintendent und Pastor an der Creutz-Kirche nach Dreßden, und starb da 9. Jan. 1709.

Dom-Prediger.

M. Paulus Nicander, zu Joachim Friedrichs Zeiten, ward nachher Pastor zu S. Ulrich.
Christoph Forsterus.
Mathias Peucerus, ward 1604 Diaconus zu S. Ulrich.
Johann Alteborn zu Christian Wilhelms Zeiten.
M. Werner Stock, von Calbe gebürtig.
M. Arnold Mengering, aus Halle, 1627, nachher 1631 Hoff-Prediger zu Dreßden, und endlich 1640 Ober-Pfarrer und Superintendent zu Halle, † 7 Jan. 1647.
Johann Malsius, von Broderode bey Schmalcalden, war zuvor Prediger und Senior des Ministerii zu Magdeburg, kam aber in der Zerstörung 1631 um alle das Seinige, flüchtete darauf zu seinem Bruder dem Magdeburgischen Cantzler Malsio nach Halle, und nahm die Dorffpfarre zu Radewell an, ward folgends Superintendent zu Querfurt, 1635 aber hier Domprediger, und † 4. April 1638.

Evangelisch-reformirte Hoff- und Dom-Prediger.

1. Johann Jacob Reich, vorher Prediger zu Franckenthal in der Pfaltz, that die erste Predigt in der Dom-Kirche den 16. Apr. 1688, und starb 24. Dec. 1690. 48 Jahr alt.
2. Ernst Adolph von Felde, aus Halle gebürtig, war erst Lutherischer Confeßion, ward am 20. Jul. 1690 durch den Hoffprediger Reichen und die 3 Frantzösischen Prediger ordiniret, starb aber den 27. Jan. 1692, als er nur 29 Jahr alt war.
3. Jacob Merchier, Hoffprediger und Consistorial-Rath, 1691 im September, starb den 25. Apr. 1700. 39 Jahr alt.
4. Philipp Wilhelm Budäus an des von Felden Stelle, 1692. † 21. Febr. 1697.
5. Philipp Ludewig Hendreich.
6. Conrad Achenbach, kam als Hoff-Prediger nach Berlin.
7. Heinrich August Steinberg, kam als Hoff-Prediger nach Berlin, und starb daselbst im April 1749.
8. Friedrich Wilhelm von Scharden, aus Berlin gebürtig, ward 1702 Hoff- und Dom-Prediger, Consistorial-Rath und Inspector im Hertzogthum Magdeburg, und starb den 26. Mart. 1734.

9. Johann

9. Johann Eberhard Klugk, von Edecoben aus der Unterpfaltz gebürtig, ward 1704 dritter Domprediger zu Halle, 1708 Prediger zu Nürnberg, und 1719 an der reformirten Parochial-Kirche zu Berlin. † im Dec. 1733.
10. N. *Gravius.*
11. Johann Hulderich Heyden, SS. Th. D. Consistorial-Rath, zweyter Hofprediger, und Prof. Theol. des Gymn. ill. zu Halle, gebürtig von Basel, ward Prediger zu Zweybrücken, folgends zu Heydelberg, und endlich zu Halle, starb den 17. Aug. 1727.
12. Johann Ernst Wilmsen, SS. Th. D. ward Domprediger 1717, starb im May, 1740.
13. Hermann Reinhold Pauli, ward 1728 Hoffprediger und Professor Theologiæ des Gymnasii illustris, folgends 1735 an Schardii Stelle Hoff- und erster Domprediger, auch Inspector der Kirchen und Schulen der Hällischen Diœcès, Ephorus der Königl. Freytische, und erster Curator des Adel. Jenaischen Fräulein-Stiffts.
14. Ludewig Reinhard Kleinschmid, ward 1735 Domprediger alhier, kam aber nach einigen Jahren als Hofprediger nach Bielefeld in Westphalen.
15. Philipp Ernst Riesewetter, ward Domprediger 1738, und starb im Julio 1741.
16. Johann David Gensicke, vorher Feldprediger bey der Königl. Preußl. Armeé, ward Domprediger 1741.
17. Albert Philipp Ursinus, ward zweyter Domprediger, Co-Ephorus der Freytische, und Curator des Adel. Fräulein-Stiffts 1742.

Stehen also vorjetzo am Ministerio dieser Kirche: Hermann Reinhold Pauli, Hoff- und erster Domprediger; Albert Philipp Ursinus, zweyter Domprediger; Johann David Gensicke, dritter Domprediger. Ausser dem sind bey der Kirche bestellet, ein Organist, N. Deine, ein Cantor Johann Hermann *Beauvois*, der zugleich Collega V. der reformirten Schu- und Schreib- und Rechenmeister ist, und ein Küster, Carl Friedrich Kott.

§. 3. Bey dieser Kirche ist ein Presbyterium, welches von König Friedrichs I. Maj Glorwürdigsten Andenckens besonders privilegiret worden, auch die Direction über das Gymnasium illustre reformatorum zugleich mit hat. Es komt monathlich zusammen, respiciret Kirchen- Schul- und Armen-Sachen, hat in Consistorialibus die erste Instantz, und deshalb seinen eigenen Secretarium, welches der Cammerschreiber Wilhelm Ludewig Reich ist, und einen Presbyterial-Bothen. Es bestehet aus denen 3 Predigern und denen Aeltesten oder Kirchen-Vorstehern, deren Anzahl nicht gewiß ist, aber wann nicht erhebliche Ursachen im Wege stehen, Zeit lebens in solchem Amte verbleiben; selbige sind vorietzo nach dem Alter ihrer Reception:

Burchard Müller, Syndicus des Adel. Fräulein Stiffts.
Friedrich Wilhelm von Scharden, Magdeburgischer Regierungs-Rath, Assessor Scabin. Rathsmeister und Richter der Pfältzer-Colonie.
Johann Georg Michaelis, Prof. Theologiæ bey dem Gymnasio illustri.
Levin Christian Daniel Erpel, Magdeburgischer Kriegs- und Domainen-Rath.

Ausser denen Aeltesten sind noch 3 Armen-Vorsteher verordnet, welche zugleich die beyden reformirten Hospitalien, nur Christlichen und Erbarmenden Liebe genannt, zu versorgen haben: selbige sind der Kauffmann Nettelbeck, der Weinhändler zum Cronprintz Erpel, und der Uhrmacher Berlingard. Die sämtlichen Geistlichen Personen und Anstalten aber stehen nicht unter dem Magdeburgischen Consistorio, sondern unter dem Evangelisch-reformirten Kirchen-Directorio zu Berlin.

§. 4. Von denen bey dieser Kirche stehenden Herren Predigern predigen jeden Sonntag zwey, daß also jeder den dritten Sonntag frey hat. Ausser denen Sonntagen werden die 3 Hauptfeste Weynachten, Ostern und Pfingsten jedes mit 3 Tagen, der Neue Jahrstag, das Fest der Erscheinung Christi, der grüne Donnerstag, Charfreytag und Himmelfarthstag und die von der Hohen Landes-Obrigkeit vorgeschriebene 4 Bußtage gefeyret. Der Gottesdienst gehet früh um 9 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr an, und wird also gehalten, zuerst wird ein Psalm oder Lied gesungen, wobey man sich doch nicht daran bindet, solche jederzeit gantz auszusingen, darauf wird das gewöhnliche Sontags-Gebet vor der Predigt aus der Kirchen-Agende am Tisch gelesen, darauf wieder aus einem Psalm oder Lied gesungen, gegen dessen Endigung der Prediger auf die Cantzel gehet. Nach dem ersten Eingange wird gesungen: O GOtt du unser Vater bist, ꝛc. oder Liebster JEsu wir sind hier, und an Festtagen ein Festgesang. Nach der Predigt wird das vorgeschriebene Kirchen-Gebet, so bey denen reformirten Gemeinden so wohl, als denen Lutherischen eines Inhalts ist, aus der Agenda gelesen, darauf einige Verse gesungen und endlich die Gemeinde mit dem Seegen erlassen. In der Kirche wird Lutheri teutsche Version der Bibel gebraucht, und zuweilen die Sonntags-Evangelia oder etwas aus der Epistel zum Text genommen, mehrentheils aber andere Texte, in der Fastenzeit aber die Paßions-Geschichte, und alle 3 Jahr einmahl der Heydelbergische Catechismus Nachmittags erkläret. Zu Gesängen werden sowohl die Psalmen Davids nach der Uebersetzung Ambrosii Lobwaßers, J. V. D. und Raths zu Königsberg in Preussen, Lutherischen Confeßion, als auch andere geistreiche sowohl von Reformirten als Lutheranern verfertigte Lieder gebraucht,

und

und hat die hiesige Gemeine seit 1713 ihr eigenes Gesangbuch gehabt, welches von dem Ministerio der Domkirche 1745 vermehrt und verbessert nebst dem Heydelbergischen Catechismo, der Communion-Formul und einigen Gebetern von neuem herausgegeben und bey Emanuel Schneidern zu Halle 1745 in 8 gedruckt worden ist. Das H. Abendmahl wird des Jahrs 12 mahl auf den ersten Sonntag jedes Monaths gehalten. Tages vorher, Nachmittags um 2 Uhr wird über einen sich darzu schickenden Text eine Vorbereitungs-Predigt gehalten, und nachmahls das Formular gelesen, so hinten im Gesangbuch beygedruckt ist, Sonntags darauf aber das andere Formular, das sich auch daselbst findet. Es müssen auch die Communicanten Freytags oder Sonnabends zuvor sich angeben, ihre Nahmen aufzeichnen lassen, und gewisse Zeichen abholen oder abholen lassen, welche bey der Communion in ein Becken, dabey ein Aeltester oder Armen-Vorsteher sitzet, geworffen werden. Die Heil. Tauffe aber wird Nachmittags administriret, so offt ein Täuffling verhanden ist. Ao. 1699 den 2 Januar. ward von dem Domprediger Melchior ein Mennonist von Harlem, Jacob Löwenwart, der 18 Jahr alt und noch nicht getauft war, da er als ein Reisender im goldenen Stern an den Kinderpocken kranck darnieder lag, getauffet, worauf er eine Stunde hernach verstarb. Dergleichen geschahe auch Ao. 1730 am 3 Pfingstfeyertage nach der Frühpredigt in der Domkirche, da Martha Maria Matheßin, dem Vater Christian Matheßius ein Catechet zu Schwartzenau gewesen, und sie in ihrer Jugend nicht tauffen lassen, nach dessen Tode, auf ihr Verlangen in ihrem 15 Jahre nach vorgängigen Examine und Glaubensbekäntniß durch den Dompredigern D. Wilmsen getaufft worden. Es ist aber kein Tauffstein in der Kirche, sondern die Tauffen geschehen auf dem Tische, auf welchem die Communion gehalten wird. Sonst wird auch Mittewochs früh um 9 Uhr eine Wochen-Predigt gehalten, welche die 2 Prediger wechselsweise verrichten.

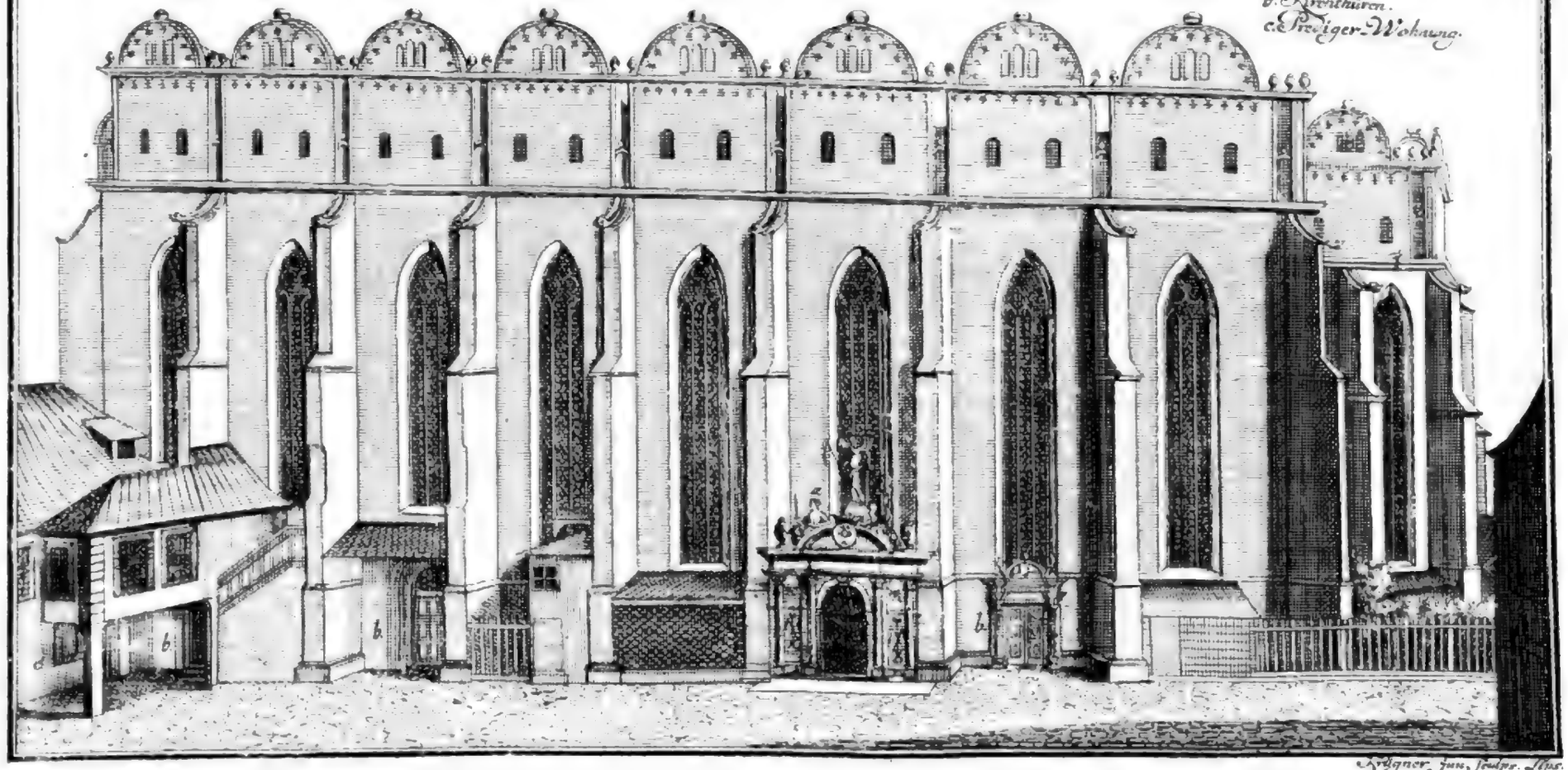
§. 5. Die heilige Schrifft zum Grunde gelegt, ist als ein *Liber Symbolicus* der Heydelbergische Catechismus, und in denen Brandenburgischen Landen, also auch hier die Confeßion Churfürst Johann Sigismunds zu Brandenburg. Erstern ließ Churfürst Friedrich III. zu Pfaltz durch Caspar Olevianum und Zachariam Ursinum, so beyde Professores Theologiæ an dem Collegio Sapientiæ zu Heydelberg und berühmte Theologi gewesen, verfertigen und 1563 zum erstenmahl heraus geben, vertheidigte auch selbigen 1566 auf öffentlichen Reichstage zu Augspurg vor dem Kayser und gesamten Ständen hertzhafft, da sein Printz Casimir mit der Bibel unter dem Arm neben ihm gestanden, und er sich, wann er gefehlet, aus selbiger Unterricht anzunehmen erbothen. Nachgehends ward dieser Catechismus von den fürnehmsten Lehrern und Aufsehern der Kirchen in der Pfaltz übersehen und gebessert, und in allen Kirchen und Schulen eingeführet, auch jährlich in ihren Predigten ganz durch zu verhandeln verordnet, weshalb er auch in 52 Sonntage als wöchentliche Verhandlungen eingetheilet ist. Er ist darauf in die Lateinische und viele andere Sprachen übersetzt, und von vielen auswärtigen Gemeinden, sonderlich der Niederländischen Kirchen angenommen und als ein Symbolisches Buch gebraucht worden; auch zum Gebrauch der hiesigen Kirchen und Schulen neu erkläret von dem Hoffprediger Pauli 1740 in 12 zu Halle gedruckt heraus gegeben worden. Die Brandenburgische Confeßion aber ließ Churfürst Johann Sigismund herausgeben, als er Ao. 1614 den 24 Febr. sich öffentlich zur Reformirten Religion bekannte, wiewohl er keinen von seinen Theologen auf den zu Dortrecht Ao. 1618 gehaltenen Synodum gesendet, weil ihm die Meynung von der absoluten Prädestination, die man daselbst festsetzte, nicht anstunde, welche auch seine Unterthanen nie angenommen haben. Uebrigens wird bey dieser Gemeinde die *Liturgie* und Kirchen-*Agenda* die überall in denen reformirten Kirchen der Königl. Lande üblich ist, gleichfals gebraucht. Die Catechismus-*Examina* werden meistens in denen Prediger-Wohnungen, zuweilen aber auch öffentlich gehalten. Vom October an bis auf Ostern werden die Kinder, so sich angeben, von einem derer Prediger, welches nach der Reihe umgehet, zur H. Communion präpariret, darauf sie dann am grünen Donnerstage öffentlich vor der Gemeinde examiniret werden, und durch Ablegung ihres Glaubens-Bekäntnisses ihren Taufbund erneuern, alsdann sie zum Heil. Abendmahl admittiret werden.

§. 6. Das Kirchen-Gebäude, dessen Prospect auf der hierbey befindlichen Kupfer-Tafel No. VII. zusehen, ist wie gedacht von Cardinal Alberto, zierlich und regelmäßig erbauet worden, und ruhet dessen Gewölbe auf 14 freystehenden steinernen Pfeilern in 2 Reihen, hat aber keinen Thurm, indem selbiger Ao. 154 wieder abgetragen werden müssen, da man die grosse Glocke nach Magdeburg geschafft und in den einen Dom-Thurm aufgehängt, anjetzo aber bestehet das Geläute aus 5 kleinen Glocken von verschiedener Größe. Inwendig hat die Kirche noch alle Zierathen, die sie zu des letztern Administratoris Hertzogs Augusti zu Sachsen gehabt, als welcher selbige herrlich ausschmücken lassen. Auf beyden Seiten der Kirche sind Emporkirchen an welchen mit güldenen Buchstaben Biblische Sprüche angemahlet, und stehet die Cantzel an einem Pfeiler gegen Mitternacht. Im Chor stehet ein schöner Altar, welchen Hertzog Augustus Ao. 1662 erbauen lassen, der am 1 Advent-Sonntage durch eine von dem Hoffprediger D. Johann Oleario gehaltene und nachmahls in Druck gegebene besondere Predigt eingeweyhet worden. Er ist 62 Schuh hoch und 30 Schuh breit, und ist daran zusehen 1) in der Mitten die Abbildung (1) der Einsetzung des Abendmahls, zwischen 4 schönen grossen vergulde-

Das Neue Stifft oder, Die Dom-Kirche zu Halle.

No: VII.

a. Des Cantzlers von Jena Behausung.
b. Kirchthüren.
c. Prediger-Wohnung.



Krügner Jun. Sculps. Lips.

ten Palmbäumen, worunter in einer künstlichen mit verguldeten Kornähren und Weintrauben umflochtenen Tafel, die Worte Pauli 1 Corinth XI, v. 24. Der Herr JEsus in der Nacht ꝛc. stehen; (2) der am Oelberge betende Heyland, dabey auf beyden Seiten allerley schöne Früchte von knienden Kindern gehalten werden, und unten die Worte Math. XXVI, v. 39. (3) der in himmlischer Majestät triumphirende Heyland, zwischen 2 wohlgezierten Corinthischen Columnen in einem künstlich geflochtenen mit Gold gezierten Lorber-Crantze, dabey auf beyden Seiten Fruchtschnuren, die von 2 Kindern gehalten werden, mit der Ueberschrifft: Ich lebe, und ihr solt auch leben. Joh. XIV. über welchen die Buchstaben: V. D. M. I. Æ. (4) über dem Corinthischen Haupt-Gesims und der darauf befindlichen gedruckten Rundung mit hangenden Früchten, ein Glantz, welchen 2 liegende Kinder halten, und zugleich darauf zeigen, worinnen der Nahme יהוה als unter einem Lichtblauen Himmel schwebet. 2) auf beyden Seiten, (1) zur Rechten das Bildniß des Herrn Administratoris Hertzogs Augusti H. D. samt Dero 5 Printzen, und darüber das Sächsische Wapen, darunter aber in einem Oval folgende Schrifft: Dem Allerhöchsten zu Ehren hat der Hochwürdigste, Durchlauchtigste, Hochgeborne Fürst und Herr, Herr AUGUSTUS, Postulirter Administrator des Primat- und Ertzstiffts Magdeburg, Hertzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, Landgraff in Thüringen, Marggraff zu Meissen, Ober- und Nieder-Laußnitz, Graf zu der Marck, Ravensberg und Barby, Herr zu Ravenstein ꝛc. diesen Altar Anno 1662 im 49 Jahr Dero Alters, als ein Zeugnis hertzlicher Liebe gegen die Evangelische Warheit aufrichten lassen; Nachdem J. F. Durchl. so Ao. 1614 den 13 Augusti zu Dreßden gebohren, das Ertz-Stifft Magdeburg *XXIV* Jahr, und die Thüringische Erblande *VI* Jahr in Friede und Ruhe regieret, und in Dero Fürstl. Ehestande von GOtt mit *XI* Fürstl. Kindern gesegnet; worunter *V* Fürstl. Printzen, als, Herrn Johann Adolphen, den 2 November 1649. Herrn Augusten, den 3 Decembr. 1650. Herrn Christianen, den 25 Januarii 1652. Herrn Heinrichen, den 29 Sept. 1657. Herrn Albrechten, den 14 April 1659. (2) Zur Lincken, das Bildniß der Fürstl. Frau Gemahlin, samt Dero 6 Printzeßinnen, darüber das Mecklenburgische Wapen und darunter in einem gleichen Oval folgende Schrifft: Die Durchlauchtigste, Hochgeborne Fürstin und Frau, Frau Anna Maria, Hertzogin zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, gebohrne Hertzogin zu Meckelnburg ꝛc. ist gebohren zu Schwerin den 7 Julii Anno 1627 mit dem Hochwürdigsten, Durchlauchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Augusto, Postulirten Administratorn des Primat- und Ertz-Stiffts Magdeburg, Hertzogen zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg ꝛc. den 23 Novembr. 1647 daselbst vermählet, und in hiesiger Residentz währenden Dero Ehstandes von Gott gesegnet worden mit *V.* Fürstl Printzen und *VI* Fürstl. Fräulein, als Frl. Magdalenen Sibyllen, den 2 Septemb. 1648. Frl. Annen Marien, den 28 Februar. 1653. Frl. Sophien, den 23 Junii, 1654. Frl. Catharinen, den 12 Sept. 1655. Frl. Christinen, den 25 Augusti, 1656. Frl. Elisabethen, den 25 Augusti 1660. Es wird aber von der reformirten Gemeinde die H. Communion nicht auf diesem Altare, sondern auf einem ausser dem Chor in das Schiff der Kirchen gesetzten Tisch, der mit einer rothen sammeten Decke belegt ist, gehalten.

§. 7. Die Orgel stehet dem Altar gegen über an der Abendseite, und ist ein kostbares Werck, so der letztere Administrator, Hertzog Augustus zu Sachsen Ao. 1667 gleichfals auf eigene Kosten erbauet. Das gantze Werck ist 62 Schuh hoch, und etwas über 20 Schuh breit, auch in unterschiedene Chöre abgetheilet. Das erste Chor, so oval mit einer Gallerie, ruhet auf 6 Pfeilern und Schwibbogen, mit 4 runden und 6 flachen Jonischen Säulen verfasset, wo über dem mittelsten Bogen auf einer mit 2 Frucht-Hörnern gezierten Tafel folgende Schrifft stehet: I. D. Æ. P. Pietate in Deum veramque Religionem ductus Reverendissimus Archi-Episcopatus Magdeburgensis Administrator AUGUSTUS, Saxoniæ, Juliæ, Cliviæ & Montium Dux Serenissimus, hoc Organum Pneusticum cum utroque podio ad decorandas hasce SS. Triadi dicatas ædes sumtu munificentissimo exstrui curavit. Cœpit opus ineunte vere Anni M. DC. LXV. Consummatum est exeunte æstate Anni M. DC. LXVII. Das andere Chor ruhet auf gleicher Anzahl Pfeilern, und ist ebenfals mit 4 runden und 6 flachen, über Corinthischen Säulen verfasset, wo vorn am Frieß ein Schild hänget, darauf die verschlungenen Buchstaben A. H. M. S. Z. als die Nahmens-Chifre: Augustus, Anna Maria, Herzoge zu Sachsen, stehen in 2 Lorbeerzweigen eingefaßt, deren 9 aufgerichtete und 3 niedergebogene Blätter die Anzahl der damals lebenden und verstorbenen Fürstlichen Kinder anzeigen, samt 2 in einander geschlossenen Cronen darüber. Ueber den Corinthischen Frey-Säulen sind nach selbiger Ordnung 4 grosse verguldete Kugeln neben einer zierlichen Gallerie gesetzt, und hinter derselben noch 4 Gallerien perspectivisch geführet. Zwischen diesen stehet das Orgelwerck mit 2 grossen verguldeten Palmbäumen auf beyden Seiten, und darauf ruhenden ausfliessenden Stab mit erhabenen Laubwerck gezieret. Zwischen denen Palmbäumen aber ist das Brustwerck mit Festonen und der Ueberschrifft: Omnis spiritus laudat Dominum. Auf diesem ausfliessenden runden Stab stehen 4 Corinthische flache Säulen mit ihren Capitälen, auf beyden Seiten des Wercks aber zwey grosse überhangende Festonen, und über dem Haupt-Gesimse stehet: Gloria in excelsis Deo; und sitzt auf der rechten ein Kind, welches tactiret; auf der lincken aber eins mit ei-

nem Fagott, und oben auf der geschwungenen halbrunden Dachung mit liegenden Früchten ein sitzendes Kind mit einer Harffe. Dieses Orgelwerck ist durch den Orgelbauer Christian Lehnern, von Wettin gebürtig, gefertiget worden, hat 28 Stimmen, 19 im Manual und 9 im Pedal, 1500 Pfeiffen, und 2 Manual-Claviere von Buchsbaum. Die Dispositionder Stimmen ist folgende; Im Oberwerck: Principal 8 Fuß, Quintaden 16 Fuß, Grobgedackt 8 F. Gemshorn 8 F. Octava 4 F. Quinta 3 F. Super octava 2 F. Sesqui altera. Mixtur 6fach, 4 fach, Trompet 8 Fuß. In der Brust: Principal 4 Fuß, Quintaden 8 F. Gedackt von Holtz 8 F. Klein gedackt 4 F. Quinta 3 F. Octava 2 F. Sesquialtera. Mixtur, hellelicht, 3 fach, Schallmey 4 Fuß. Im Pedal: Subbaß, von Holtz, 16 Fuß, Posaunen 16 Fuß, Trompet 8 F. Principal-Baß 8 F. Octava 4 F. Quinta 3 F. Mixtur, ellicht, vierfach; Sesquialtera; Cornet 2 Fuß. Hierzu gehören 3 Bälge, jeder 9 Fuß lang, und 4½ Fuß breit, über 180 Tact zu gebrauchen, so, daß mit einem Niedertreten der gantze Glaube mit seinen 3 Versen wohl kommen ausgespielet werden kan. Ferner 3 Springladen, welche auf besondere Art gemacht, daß man zu allem bequem kommen, und wann es nöthig, durch beyde Manual gantz neue Tractile, ohne Aushebung einer eintzigen Pfeiffe oder Loßhängung einer Abstracten oder Clavis, machen kan; es ist auch der Wind durch ein besonder Instrument einer jeden Windlade genau zugewogen. Diese Orgel ist in Gegenwart des Herrn Administratoris, Dero Fürstl. Herrschafft und Hoffstatt, mit einer von dem Hoffprediger D. Johann Oleario über den CL. Psalm gehaltenen Predigt, darinnen er das fröhliche Halleluja vorgestellet, und selbige hernach durch den Druck publiciret, am 18 Octobr. 1667 eingeweyhet worden.

§. 8. *Epitaphia* sind in dieser Kirche verschiedene verhanden; davon die alten nebst ihren Inscriptionen in Joh. Gottfr. *Olearii* Coemeterio Saxo-Hallensi pag. 158. seq. nachzusehen. Seit der Zeit aber, da diese Kirche der reformirten Gemeinde zu Uebung ihres Gottesdienstes eingeräumet worden, sind deren verschiedene hinzu gekommen: als des Magdeburgischen Regierungs-Präsidenten, Nicol. Barthels, Freyherrns von Danckelmann, und dessen Gemahlin; der Aebtißin des Jenaischen Fräulein-Stiffts von Börstel; Hoff- und Dom-Predigers *Merchier* und verschiedene andere, so aus Mangel des Raums vorietzo nicht ausführlich beschrieben werden können; wie dann auch an der Mittagsseite der Kirche das kostbahre Begräbniß des ehemahligen Magdeburgischen Regierungs-Cantzlers und Stiffters des Adelichen Fräulein-Stifts zu Halle, Gottfrieds von Jena befindlich ist, so auf dem Kupferblat No. VII. neben der grossen Kirchthür einiger massen abgebildet.

Das 35. Capitel,

Von der Capelle S. Mariä Magdalenä, und dem Gottesdienst der frantzösischen Evangelisch-reformirten Gemeinde in derselben.

§. 1.

So bald das Edict von Nantes widerruffen war, und die Verfolgungen wider die Protestanten in Franckreich angiengen, retirirten sich deren eine sehr große Menge theils nach Holland, theils nach der Schweitz; welches den Churfürst Friedrich Wilhelm zu Brandenburg bewog, ihnen unter Versprechung vieler Privilegien und Beneficien einen sichern Aufenthalt in Dero Landen anzubieten; welche Gnade eine große Anzahl ergriffen, und sich nach denen Churfürstl. Ländern gewendet, allwo an Orten, wo es sich thun lassen wollen, Colonien von ihnen aufgerichtet worden, wie künftig im 2 Theil von denenselben, ihren Einrichtungen und Privilegiis gehandelt werden soll. Weil nun Halle die erste Brandenburgische Stadt war, wo die durch die Schweitz kommende frantzösische Flüchtlinge anlangeten: so haben sich deren gleich Anfangs eine Parthey daselbst niedergelassen, welchen Jean Vimielle zum Prediger verordnet, und ihnen das Jägerhaus bey der Moritzburg zur Wohnung eingeräumet worden, da dann M. Vimielle am 14 Novembr. 1686 in einer Stube des Jägerhauses zum erstenmahl geprediget, und am 26 December darnach das Heil. Abendmahl ausgetheilet. Wie sich nun die Colonie gar bald vermehrete, so ward ihnen auf Churfürstl. Befehl eine kleine auf der Moritzburg über dem Thore im Thurme befindl. Capelle eingeräumet, in welcher am 3 Junii 1687 Nachmittags zum erstenmahl öffentlicher Gottesdienst gehalten wurde. Nachgehends ward auf Churfürstl. Befehl die Capelle S. Mariä Magdalenä auf der Moritzburg, die damahls noch in Ruinen lag, ihnen übergeben, durch eine gesammlete Collecte, so sich auf 800 Thlr. belieff, reparirt, und am 26 October 1690, in Gegenwart des Cantzlers von Jena und des gesammten Regierungs-Collegii, durch drey Predigten solenniter eingeweihet, von welcher Zeit an sie in deren Possession gelas-

geblieben. Weil aber, ehe dieſe Capelle in Stand geſetzt werden konnte, die frantzöſiſche Gemeinde alſo angewachſen war, daß ſie in der kleinen Capelle im Thurme über dem Thore der Moritzburg nicht Raum hatte: ſo wurden ſie durch ein Reſcript vom 29 May 1688 angewieſen, ihren Gottesdienſt wechſelsweiſe mit denen teutſchen Reformirten in der Dom-Kirche zu üben, wie bereits Cap. 33 geſagt iſt; welches auch ſo lange geſchahe, bis die Marien-Magdalenen-Capelle fertig war, indeß iſt die frantzöſiſche Gemeinde bis ietzo in Poſſeſſion geblieben, alle Donnerſtage Nachmittags um 2 Uhr in der Dom-Kirche eine Betſtunde zu halten.

§. 2. Die Capelle auf der Moritzburg iſt von Stein gantz artig gebauet, jedoch nach Art derer reformirten Kirchen inwendig ohne allen Zierath. Ao. 1733 haben einige aus der Gemeinde zuſammen geſchoſſen, und ein kleines, doch artiges Orgelwerckgen durch den Orgelmacher Joberbier, von Cöthen, hienein verfertigen laſſen. Selbiges hat 13 Stimmen, Principal 8 Fuß, Bordun 16 Fuß, Gedackt 8 Fuß, Gemshorn 4 Fuß, Octave 4 Fuß, Quinte 3 Fuß, Tertie 1⅗ Fuß, Mixtur 3fach, Trompete 8 Fuß. Im Pedal: Subbaß 16 Fuß, Octave 8 Fuß, Waldflöte 1 Fuß, und Poſaune 1 Fuß, ſamt 2 Nebenzügen, einer Pedal-Coppel, und einem Tremulanten. Die Kirche hat gantz und gar keine Einkünffte noch Vermögen, ſondern wird auf Königl. Koſten durch die Magdeburgiſche Cammer, im baulichen Stande erhalten.

§. 3. Anfangs ſind 3 Prediger bey dieſer Gemeinde beſtellet geweſen: nach Monſ. Vimielle Ao. 1705 erfolgten Tode aber auf Königl. Ordre nicht mehr als 2 geblieben; und ſind ſolche ietzo Monſ. *François Baratier*, und Monſ. *Jean Jaques Galafrés*, welche einander im Range und Beſoldung gleich ſind, ſo, daß ſie wöchentlich mit einander in der Arbeit und Directorio wechſeln; da dann derjenige, ſo die Woche hat, Moderateur genennet wird, den Sonntag die Frühpredigt thut, in der Woche die Betſtunden hält, und die in ſelbiger vorfallende Actus miniſteriales mit Trauen, Tauffen, Kranckenbeſuchen und Begräbnüſſen allein verrichtet, davor auch die Ehre hat ſelbige Woche im Collegio der Kirchen-Aelteſten, oder Conſiſtoire zu präſidiren oder Moderateur zu ſeyn, und wann bey einer Sache die Stimmen gleich ſeyn ſollten, durch ſeine Stimme, welche alsdann doppelt gerechnet wird, derſelben den Ausſchlag zu geben. Jeder von ihnen hat 300 Thlr. jährliche Beſoldung, ſo er aus der frantzöſiſchen Caſſe zu Berlin empfängt, wovon aber *le Sou pour Livre*, (ſo ehedem 10 pro Cent war, aber ietzo 7 pro Cent iſt) abgezogen wird, und gleich denen teutſchen Predigern alle Jahr 20 Thlr. aus der Acciſe-Caſſe; außer dem aber hat keiner von ihnen die geringſten Accidentien, ſondern müſſen alles umſonſt verrichten und ſich mit ihrer Beſoldung begnügen, wie ſie dann auch nicht einmahl freye Wohnung haben, ſondern ſich ſolche von ihrer Beſoldung ſchaffen müſſen. An Kirchen-Bedienten ſind bey dieſer Gemeinde beſtellet, ein Cantor, Lector und Schulmeiſter, *Daniel Pinan*, der jährl. 30 Thlr. aus der frantzöſiſchen Caſſe zu Berlin zur Beſoldung hat, ein Marguillier oder Küſter, *Daniel Moufflet*, und ein Organiſt Johann Georg Haaſe, welche die Gemeinde beſoldet. Die an ſolcher Kirche von Anfang biß ietzo geſtandene Prediger ſind folgende:

1. *Jean Vimielle*, von Montauban gebürtig, vorher Paſtor zu S. Afrique in Rouergue, hielt den erſten frantzöſiſchen Gottesdienſt zu Halle an einem Sonntage den 14 November 1686, ſtarb den 25 Jan. 1705, ohngefehr 60 Jahr alt.

2. *Alphonſe dès Vignoles*, gebürtig von Nimes, vorher Prediger zu Schwed, ward introducirt am Oſtertage den 15 April 1688, aber 1689 wieder nach Brandenburg beruffen, von da er nach Cöpenick und endlich nach Berlin gekommen, allwo er 1744 in einem Alter von etliche 90 Jahren verſtorben.

3. *Pierre Augier*, gebürtig von Nogent le Roy, vorher Prediger zu Chalons in Champagne ward allhier zum Prediger inſtalliret den 5 May 1689, ſtarb 57 Jahr alt, den 26 Nov. 1701.

4. *Alexandre Coulez*, von Metz gebürtig, vorher Prediger zu Franckfurt an der Oder, alhier inſtallirt den 12 May 1689, ſtarb den 20 Jan. 1729, 77 Jahr alt.

5. *Samuel Beſombes*, ward anhero geſchickt, Mr. Augier bey ſeinem kränckl. Zuſtande zu ſubleviren, und inſtallirt den 9 Oct. 1701, danckte aber den 15 Jul. 1703 und gieng von Halle weg.

6. *Marc Anthoine Garrigues*, gebürtig von Caſtres, zuvor Prediger zu Patinen in der Ucker-Marck, ward inſtallirt den 25 Nov. 1703, und ſtarb den 9 Aug. 1704, 36 Jahr alt.

7. *Charles Lugandi*, vorher Prediger zu Potzlow bey Prentzlau, ward inſtallirt den 7 Sept. 1704, aber 1716 nach Berlin an die Kirche in der Dorotheenſtadt beruffen. Bis hieher haben allezeit 3 Prediger bey der frantzöſiſchen Gemeinde geſtanden, nach Monſ. Vimielle erfolgten Tode aber iſt deſſen Stelle nicht wieder beſetzt worden, ſondern nur 2 geblieben.

8. *Pierre Daniel Poinlou*, von Berlin gebürtig, vorher Prediger zu Potzlow, ward installirt im Mertz 1717, und ſtarb den 21 Jan. 1740, 52 Jahr alt.

9. *Jean Rouviere*, vorher Prediger zu Weſel, ward inſtallirt im October 1729, und kam 1735 nach Stettin, und von da nach Cleve, allwo er ſich noch befindet.

10. *Francois Baratier*, gebürtig von Romans in Dauphiné, vorher Paſtor der franzöſiſchen Gemeinde zu Schwabach, ward alhier inſtallirt den 1 May 1735.

11. *Jean Jâques Galafrés*, gebürtig von Berlin, vorher Paſtor der franzöſiſchen Gemeinde zu Dantzig, ward alhier inſtallirt den 28 Auguſt 1740.

§. 4. Das *Conſiſtoire* oder Kirchen-Collegium beſtehet aus denen beyden Predigern und denen Anciens oder Kirchen-Aelteſten, deren Anfangs 4 geweſen, ietzo aber 6 ſind, indem aber keine Diacres, wie bey andern franzöſiſchen Gemeinden, ſind, ſondern alle den Titul Anciens führen. Anfangs blieben ſie nur ein Jahr am Amte; nachgehends ſetzte der Hoff die Zeit auf 3 Jahr. Weil aber nicht jedermann zu dergleichen Verrichtung geſchickt: ſo behält man die Glieder des Conſiſtoire, ſo lange man kann, es müßte dann ſeyn, daß einer abſolut davon los zu ſeyn begehrte. Die Wahl der Anciens geſchiehet durch die meiſten Stimmen, welche auf zugewickelten Zetteln gegeben werden; alsdenn ſchickt man einen Prediger und Ancien zu den Neuerwählten, und läßt ihm ſolches eröffnen. Wann er nun ſolches Amt acceptiret, wird ſein Nahme 3 Sonntage nach einander der Gemeinde von der Cantzel bekannt gemacht, damit wenn jemand wider ſein Leben und Wandel etwas einzuwenden hätte, er ſolches dem Conſiſtorio anzeigen könne. Meldet ſich nun niemand: ſo wird das Stillſchweigen vor eine Einwilligung der Gemeinde gehalten, und der neue Ancien den 4 Sonntag öffentlich in der Kirche an ſein Amt angewieſen. Ihr Amt beſtehet darinnen, daß ſie nebſt den Predigern auf die Gemeinde Achtung geben, inſonderlich daß ein jeder den öffentlichen Verſammlungen beywohne, und alle Laſter und Aergernüſſe vermieden werden; wann dergleichen vorgehen, ſie dem Conſiſtorio anzeigen, und nebſt den Predigern darüber erkennen, und überhaupt auf alles dasjenige, ſo zur Ordnung, Unterhalt und Regierung der Kirche gehöret, Acht haben. Wo beſondre Diacres beſtellet ſind, iſt ihr Amt, die Allmoſen einzuſammlen, und ſolche unter die Armen, Krancken und Gefangenen, nach Verordnung des Conſiſtorii, auszutheilen, ſie zu beſuchen, und vor ſie Sorge zu tragen; welches alhier, wo keine Diacres ſind, die Anciens mit verrichten. Selbige ſind anietzo: Les Sieurs *David Banes*, *Paul Bernard*, *Abraham Figuiez*, *Louis Audoyer*, *Pierre Sigalon* und *Jean Jaques Braconnier*, von welchen Banes zugleich Secretaire der Compagnie iſt, und nebſt Sigalon die Direction des franzöſiſchen Armenhauſes auf dem Strohhofe hat, Audoyer aber die Armen-Gelder einnimmt. Die Norm, wornach alle Kirchen-Sachen reguliret werden, iſt in der *Diſcipline eccleſiaſtique des egliſes reformées de France* enthalten; ſelbige iſt auf dem erſten National-Synodo derer Proteſtanten zu Paris Ao. 1559 entworffen, und nachher von allen reformirten Kirchen in Franckreich angenommen, auch ehe ſie im Druck heraus gekommen, verſchiedentlich mit Anmerckungen und Zuſätzen vermehret, und in der zu Amſterdam bey Jaques Desbordes 1710 in 4 gedruckten Edition, des Monſ. Larroque, Conformité de la Diſcipline Eccleſiaſtique des Proteſtans de France avec celle des Anciens Chrétiens hinzugefüget worden. Auf welche Diſcipline eccleſiaſtique Sr. Königl. Maj. in dem wegen der Privilegien der franzöſiſchen Refugirten vom 29 Febr. 1720 die franzöſiſchen Gemeinden in §. 2 verwieſen haben, allwo die allergnädigſte Verordnung alſo lautet: *Sa Majeſté maintiendra les Colonies Françoiſes dans tous les Avantages, qui leur ont été accordés, tant par rapport aux affaires eccleſiaſtiques que pour ce, qui regarde le temporel, en ſorte, que l'entretien des Miniſtres de la Parole de Dieu ſera continué dans toutes les Colonies, auſſi longtemps qu'elles ſeront aſſés nombreuſes pour requerir, qu'on y entretienne des Paſteurs & des Maitres d'École; Sa Majeſté ayant à cet effet aſſigné depuis quelques années un Fonds annuel de quinze mille Risdales pour l'entretien du Service Divin entre les Refugiés; Sa Majeſté voulant, que ce Fonds ne ſoit pas ſeulement perpetuel, mais auſſi, qu'il ne puiſſe être employé à d'autres uſages. De plus Sa Majeſté veut, que par rapport au ſpirituel, les Colonies ſoient gouvernées par* la Diſcipline des Egliſes de France, *qui eſt leur Regle pour le Gouvernement eccleſiaſtique.*„ Außer dem aber haben ſie ſich nach denen von Zeit zu Zeit heraus gegebenen Königl. Verordnungen zu richten, welche ihnen von dem franzöſiſchen Ober-Conſiſtorio zu Berlin, unter welchen ſie allein ſtehen, zur Nachachtung zugefertiget werden; beſonders nach der wegen des Verhaltens der Unter-Conſiſtorien und Anciens derer franzöſiſchen Gemeinden unter dem 15 Julii 1720 publicirten Circular-Ordre, welche, weil ſie außer denen franzöſiſchen Conſiſtoriis nicht bekannt gemacht worden, zu Ende dieſes Capitels No. 358 beygefüget iſt. Das hieſige franzöſiſche Conſiſtorium oder Kirchen-Collegium führet einen Palmbaum im Siegel, mit der Beyſchrifft: Curvata reſurgo.

§. 5

§. 5. Außer der Heil. Schrifft, davon bisher die Genever Verſion in der Kirche gebraucht worden, wird kein Symboliſches Buch angenommen, ſondern das Wort Gottes allein vor die Regel und Richtſchnur des Glaubens erkannt. Der Catechiſmus, deſſen man ſich in der Kirche bedienet, iſt von Johann Calvino verfertiget, und mehrentheils hinter allen Pſalm-Büchern beygedruckt: zu Unterweiſung der Jugend aber ſtehet einem jeden Prediger frey, ſich einen Autorem zu erwehlen. Die zeitigen Paſtores bedienen ſich dazu, wie ſie deshalb einig worden, des kleinen Catechismi *Daniels de Superville*, der von Saumur gebürtig, und lange Jahre nebſt Monſ. *Baſnage* zu Rotterdam Prediger geweſen, und 1728 daſelbſt verſtorben, auch wegen ſeiner Gelehrſamkeit und Schrifften ſehr berühmt iſt. Sonntags wird in der Kirchen die *Liturgie* Calvini gebraucht, die gleichfalls zu Ende der Pſalm-Bücher ſtehet; in denen Wochen-Betſtunden aber bedienet man ſich der Genever Liturgie. Zu Liedern werden nichts anders als die Pſalmen Davids in verſchiedene Pauſen abgetheilet, die 10 Gebote und der Geſang Simeons gebraucht, wie ſolche von *Clement Marot*, nach denen Lobwaſſeriſchen Melodien, in frantzöſiſche Reimen gebracht ſind. Außer denen Sonntagen werden weiter keine Feſte, als das neue Jahr, Weyhnachten, der Charfreytag, Oſtern, Himmelfarth und Pfingſten, nebſt denen von der Hohen Landes-Obrigkeit vorgeſchriebenen 4 Bußtagen gefeyret.

§. 6. Der öffentliche Gottesdienſt an Sonn- und Feſttagen fängt ſich des Morgens um 9, und des Nachmittags um 2 Uhr an, und wird alſo gehalten: Der Cantor und Lector fängt mit Verleſung eines Capitels aus der Bibel an, welches dasjenige iſt, woraus der Text, welchen ſich der Prediger nach Belieben erwehlet, genommen worden; nachher wird ein Pſalm geſungen, folgends die Abkündigungen, wann deren verhanden, und dann die 10 Gebot verleſen; hierauf gehet der Prediger auf die Cantzel, verlieſet die allgemeine Beichte, läßt einen Pſalm ſingen, deſſen Zahl und Vers er benennet, thut hernach ein Gebet aus dem Hertzen, und richt das Vater unſer, verlieſet ſeinen Text und prediget darüber. Nach Endigung der Predigt betet er das von Sr. Königl. Maj. ſowohl teutſchen als frantzöſiſchen, reformirten und lutheriſchen gleichförmig vorgeſchriebene Kirchengebet, nebſt dem Vater Unſer und chriſtlichen Glauben, läßt einige Verſe aus einem Pſalm ſingen, und giebt der Gemeinde den Seegen, womit der Gottesdienſt allezeit geendiget wird. Auf ſolche Art wird der Gottesdienſt auch des Nachmittags gehalten, außer daß der Cantor keine Abkündigungen und die 10 Gebote nicht verlieſt, ſo an denen Bußtagen auch nicht geſchiehet, dagegen dieſelbigen Sonntage, wenn Communion gehalten wird, an ſtatt des erſten Pſalms, den der Prediger, wann er auf der Cantzel ſtehet, ſonſten ſingen läßt, von der Gemeinde die 10 Gebote geſungen werden. Nachmittags wird auch das allgemeine Kirchengebet nicht verleſen, ſondern der Prediger thut ein Gebet aus dem Hertzen. Alle Jahr wird 4 mahl Communion gehalten, und zwar jederzeit 2 Sonntage nach einander, die erſte den Oſter-Sonntag und Quaſimodogeniti, die andere den Pfingſt-Sonntag und Trinitatis, die dritte die beyden erſten Sonntage im September, und die vierte Sonntags vor Weyhnachten und Sonntags hernach; und wird ſolches allemahl 8 Tage vorher abgekündiget. Denſelbigen Tag, wann ſie gehalten wird, erkläret der Prediger dem Volck dieſe Heil. Handlung, und wie es dazu geſchickt ſeyn ſoll, thut auch wohl die gantze Predigt von dieſer Materie, und wann er nach deren Endigung das Gebet und den Glauben geſprochen, verlieſt er das Formular aus der Liturgie: *Ecoutons mes Freres, comme Jeſus Chriſt nous a inſtitué ſa ſainte Cene &c.* Nach deſſen Verleſung die Prediger dem Volck das Brod und Wein austheilen, und inzwiſchen einige Pſalmen geſungen, oder etwas aus der Heil. Schrifft, ſo ſich hierzu ſchickt, verleſen, zuletzt aber mit einem Danckſagungs-Gebet beſchloſſen wird. Sonnabends vorher, Nachmittags um 2 Uhr, wird auch allemahl durch den Prediger, der dieſelbe Woche *Moderateur* iſt, eine Vorbereitungs-Betſtunde gehalten. Den Gottesdienſt in der Woche betreffend, beſtehet ſolcher in 2 Betſtunden Nachmittags um 2 Uhr: eine Dienſtags in der Capelle auf der Moritzburg, nach deren Endigung allemahl Conſiſtorium gehalten wird; und die andere Donnerſtags in der Dom-Kirche, welche der Prediger, ſo dieſelbe Woche Moderateur iſt, halten muß; in ſelbigen fängt der Cantor an mit Verleſung eines Capitels aus der Bibel, oder eines Pſalms, darauf gehet der Prediger auf die Cantzel, verlieſet die allgemeine Beichte, läßt ein Stück aus einem Pſalme ſingen, lieſet alsdenn ein Gebet aus der Genever Liturgie, betet das Vater Unſer und den Glauben, läſt den 117 Pſalm ſingen, und ertheilet dem Volck den Seegen, womit er ſolches aus einander läſt.

No. 358.

König Friedrich Wilhelms in Preußen Verordnung, wegen Obliegenheit derer Unter-Conſiſtoriorum bey denen Frantzöſiſchen Gemeinden in Dero Landen; d. 15 Julii Ao. 1720. Ex impreſſo.

Frideric Guillaume, par la grace de Dieu, Roy de Pruſſe &c. &c. Le devoir de tous les Paſteurs, Anciens & Diacres étant, non ſeulement d'adminiſtrer les deniers de l'Egliſe en bons Peres de Famille mais auſſi d'obſerver exactement tout ce que la Diſcipline preſcrit par rapors à l'ordre, qui doit regner

dans les Compagnies Conſiſtoriales, & pour la conſervation des Titres, Documens, & autres Actes qui interesſent ou l'Egliſe même, ou des Particuliers, qui lui confient leurs biens temporels ſous certaines conditions, dont ils attendent une fidele execution; Nous avons vû avec déplaiſir, que ce devoir n'a pas été regulierement obſervé dans quelques unes des Egliſes Françoiſes de nos Etats; C'eſt pourquoi, après avoir donné nos Ordres pour redreſſer, autant qu'il eſt poſſible, les abus du paſſé dans les Egliſes qui ſont tombées en faute; Nous avons voulu prévenir ces mêmes abus, & d'autres, qui pourroient ſe commettre à l'avenir en rendant la preſente Ordonnance pour toutes les Egliſes Françoiſes.

1. *La Source des charités pouvant s'alterer, ou même ſe tarir, ſi les Membres des Egliſes manquoient de confiance en la droiture de ceux qui les diſpenſent, les Conſiſtoires prendront garde de ne pas élire la charge d'Ancien ou de Diacre, des perſonnes qui ayent beſoin d'aſſiſtance, ou qui ſoient liées de parenté ou d'alliance avec des gens aſſiſtés de l'Egliſe.*

2. *Il eſt tres expreſſement defendu à tous les conſiſtoires, de faire aucune aumône à qui que ce ſoit, ſous le nom de preſt; ces deux choſes devant être trés diligemment diſtingués l'une de l'autre, pour éviter les inconveniens, qui en arrivent toujours.*

3. *La Religion ne permettant pas de prendre en gage ni les habits, ni les lits, ni les autres meubles ſervans à l'uſage ordinaire des Pauvres; & ſe trouvant toujours dans la vente des meubles engagés par quelque ſorte de perſonnes que ce ſoit, que le Créancier perd, ou que le Debiteur eſt foulé, il eſt tres expreſſement defendu aux Conſiſtoires de prêter à qui que ce ſoit ſur des gages mobiliaires; & il eſt ordonné à tous ceux, qui ont prêté de l'argent de l'Egliſe ſur des pareils gages, de retirer au plûtôt les deniers prêtés ſur gages; ayant neanmoins egard à ce qu'exigent non ſeulement la Juſtice, mais la charité, afin de pouvoir ſe conformer pour l'avenir à la preſente Ordonnance.*

4. *Tous les Conſiſtoires françois, qui ſe trouveront avoir de l'argent, qui puiſſe être mis en rente au profit de l'Egliſe, prendront ſoin de placer cet argent, & d'augmenter leurs capitaux, autant qu'il ſera poſſible: en ſorte qu'ils ne laiſſent entre les mains du Receveur ou Treſorier de l'Egliſe, que les ſommes neceſſaires aux beſoins ordinaires, ou qu'on ne trouvera pas à placer ſûrement.*

5. *Les Conſiſtoires ne pourront prêter l'argent des Pauvres que ſous de bonnes hypotheques de maiſons ou d'autres biens fonds, ou ſur des obligations en bonne forme, de gens bien etablis, qui ſoient generalement reconnus pour ſolvables; & lorſque les prêts auront été faits dans ces circonſtances, ſi dans la ſuite les Debiteurs ſe trouvent en danger de devenir inſolvables, les Conſiſtoires ſeront tenus de veiller à la ſureté des capitaux prêtés, avec la meme diligence qu'un ſage Pere de famille a accoutumé d'avoir pour la conſervation de ſon bien propre.*

6. *Tous les Paſteurs, Anciens & Diacres, qui auront ainſi travaillé à conſerver le bien de l'Egliſe comme les peres de famille doivent conſerver le leur propre, ne pourront être tenus pour reſponſables des pertes, qui arriveront ſans qu'il y ait eu de leur faute; Mais tous ceux, qui ſe trouveront avoir connivé avec les debiteurs, ou avoir negligé d'une maniere inexcuſable de pourvoir à la ſureté des interets de l'Egliſe, ou qui par quelque autre faute bien averée lui auront cauſé du dommage, ſeront obligés d'en repondre en leurs propres noms, ſuivant l'obligation generale de Droit, qui tient tous les Adminiſtrateurs ſalariers de l'Egliſe, des mineurs & du Public, comptables des pertes ſurvenuës par leur mauvaiſe adminiſtration.*

7. *Lorſqu'un Paſteur, ou un Ancien, ou un Diacre voudra emprunter de l'argent des Pauvres de l'Egliſe, il ſera tenû de donner au Conſiſtoire pour la ſûreté du capital & des interets, les mêmes hypotheques & ſûretés, que tous les particuliers doivent donner; & ſi les Conſiſtoires ſe relachent en leur faveur ſoit par connivence ou autrement, tous les membres des dits Conſiſtoires en demeureront reſponſables, à l'exclus ceux, qui n'auront pas été d'avis de la reſolution, & qui en auront demandé Acte.*

8. *Aucun Conſiſtoire ne pourra remettre à un debiteur une ſomme prêtée de l'argent de l'Egliſe, ce n'eſt par une deliberation priſe dans toute l'aſſemblée de la Compagnie, fortifiée d'un nombre ſuffiſant des principaux chefs de famille, lequel nombre ſera determiné par l'état & la conſtitution de l'Egliſe même, & apres que la deliberation aura été envoyée au Conſiſtoire Superieur, lequel Nous en fera enfuite un tréshumble rapport pour en obtenir nôtre approbation royale.*

9. *Toutes les ſommes capitales deuës aux Egliſes, ſous quelques hypotheques ou obligations que ce puiſſe être ſeront d'année en année, portées dans le chapitre de recepte du Receveur de l'Egliſe auſſi bien que les interêts, qui en ſeront payés par les debiteurs; & tout ce qui en reſtera dû, tant en capital que interêts, au tems de chaque reddition de compte, ſera porté en depenſe par le même Receveur, afin que d'année en année ces hypotheques & obligations, & tout ce, qui en eſt une ſuite naturelle, vienne en connoiſſance aux Conſiſtoires, pour leur donner moyen de veillir aux interêts de l'Egliſe.*

10. *Les Conſiſtoires n'étant pas moins obligés, pour la conſervation de la foi publique, de garder mme biens d'Egliſe tout l'argent & les autres effets, que des particuliers voudront leur confier, ſous telles nditions, que ce ſoit, afinque la volonté de ceux, qui les leur confient, ſoit fidelement executée; toutes s fois, que des particuliers depoſeront de l'argent ou d'autres effets ſous certaines conditions, ſoit à un nſiſtoire en corps, ſoit à un Paſteur, ou a un Ancien, ou à un Diacre en cette qualité, & comme membre Conſiſtoire; le dit Conſiſtoire ſera obligé de prendre le même ſoin de cet argent ou de ces effets, que ls appartenoient à l'Egliſe, & il les fera paſſer d'années en année en recepte & en depenſe dans les mptes du Receveur, afin que les Intereſſés puiſſent en tout tems demander l'execution des conditions du pôt, & voir ſi la volonté de ceux, qui auront fait le dit dépôt, aura été executée.*

11. *Toutes les deliberations Conſiſtoriales, qui pourront avoir des Suites, ou dont la memoire devra re conſervée, ſeront exactement écrites dans le Livre ordinaire, le jour même, qu'elles auront été priſes, le jour ſuivant, & elles ſeront enſuite relûes à la premiere aſſemblée de la Compagnie, de maniere, aucune de ces deliberations ne demeure en arriere, & qu'il ne ſoit laiſſé aucun blanc ou vuide ſur le livre s deliberations; dequoi le Secretaire de la Compagnie, ou le Paſteur Moderateur, s'il n'y a pas de Secretaire, demeurera reſponſable.*

12. *Ledit Secretaire, ſi c'eſt un Ancien, ou le Paſteur Moderateur, s'il n'y a pas de Secretaire, ſera ligé de conſerver en bon ordre tous les Titres, Documens, Comptes & autres Actes de l'Egliſe, ſelon une ecification, qui tienne lieu d'Inventaire de tous ces Actes, & qui y ſoit jointe; & à chaque reddition de mpte du Receveur, cette Specification ſera reviſe & confrée avec les Actes, par ceux, qui recevront le mpte, afin de voir, ſi tous les dits Actes ſont diligemment gardés, & de faire recherche de tous ceux, qui rroient manquer.*

13. *La Diſcipline ordonnant d'effacer du Regitre ou Livre des deliberations toutes les fautes reparées; d'ailleurs pouvant outre cela arriver, qu'il ſoit à propos d'éteindre la memoire de certains Actes mis ſur dit Livre; Lorſqu'il ne ſuffira pas d'effacer les noms des perſonnes, les Conſiſtoires pourront faire coller r l'Acte une feuille de papier blanc, mais toutes les fois, que cela arrivera, il ſera mis ſur la feuille colé, que cela c'eſt fait un tel jour par un conſentement unanime de la Compagnie, & tous les membres ſigneront cela. Et lors que le Conſiſtoire Superieur ordonnera, aprés l'examen d'une affaire, qu'un acte ſoit ainſi uvert, il ſera mis ſur la feuille blanche, qu'elle y aura été collée par ordre exprès du dit Conſiſtoire Superieur en date de tel jour, ce qui ſera auſſi ſigné par tout le Conſiſtoire ordinaire.*

14. *Les Conſiſtoires conſerveront le droit, qu'ils ont de donner des atteſtations de vie & des mœurs à us les membres de leurs Egliſes, qui en auront beſoin; mais comme ils ne doivent pas entrer dans les affaires civiles, les atteſtations qu'il pourront accorder à l'avenir ne feront pas mention des lieux, où les perſonnes voudront aller; laiſſant aux Juges ordinaires des Colonies françoiſes, de donner ou de refuſer des rmiſſions pour aller d'un lieu à un autre, ou pour ſortir de nos Etâts, ſelon les ordres, qui leur ſeront voyés à ces égards. Et afinque la preſente Ordonnance ſoit diligemment & exactement obſervée dans us les Conſiſtoires françois, elle ſera inſerée dans les Livres des Deliberations, & conſervée dans les es publics de chacune desdits Egliſes françoiſes; A l'éffet dequoi Nous ordonnons à nôtre Conſiſtoire Superieur françois, de la faire imprimer, de l'envoyer à toutes leſdites Egliſes, & de tenir la main à ſon entiere execution. Et pour confirmation de tout ce que deſſus, Nous avons ſigné la dite preſente Ordonnance de nôtre propre main, & y avons fait apposer nôtre grand Seau. Donné à Berlin le 15 Juillet 1720.*

Fr. Guillaume.

M. L. de Printzen

Das 36. Capitel,

Von Anrichtung der Catholiſchen Capelle auf dem Kühlen-Brunnen, und dem in ſelbiger erlaubten Exercitio privato der Catholiſchen Religion.

§. 1.

Nachdem das Ertzſtifft Magdeburg zu Ertzbiſchoff Sigismundi und Joachim Friedrichs Zeiten, bis auf die übrig gebliebene 5 Catholiſche Clöſter völlig reformiret und dieſes durch den Weſtphäliſchen Friedens-Schluß beſtätiget worden, ſo iſt von ſolcher Zeit an,

an, auſſer in ſolchen 5 Clöſtern, kein anderes Exercitium Religionis, weder publicum, noch privatum, als das Evangeliſch-Lutheriſche gedultet worden; auſſer daß ſich hier und da in Städten einzeln catholiſche Perſonen mögen aufgehalten haben. Wie aber das Ertzſtifft Magdeburg als ein Hertzogthum an das Durchl. Churhaus Brandenburg gelangete, und von dem Churfürſten, nachmahligen Könige in Preuſſen Friderico I. die Univerſität zu Halle errichtet wurde, ſo fanden ſich zwar einige Italiäner an, die daſelbſt zu wohnen und Handlung zu treiben Conceßion erhielten, jedoch ward ihnen weder öffentliche noch heimliche Uebung der Religion verſtattet. Als aber 1716 ein junger Graf von der Natt zu Halle ſtudirete, und einen Jeſuiten als Hoffmeiſter bey ſich hatte, ſo geſchahe es, daß ein Catholiſcher Prieſter Barfüßer-Ordens aus Hablerſtadt, P. Marcus Verkülen, in des Grafens Quartier in des Rathsmeiſters L. Boſchels Hauſe in der Steinſtraſſe ſich ebenfals einmiethete, und in einem von ſeinen inhabenden Zimmern eigenmächtiger Weiſe eine Haus-Capelle anrichtete, und den catholiſchen Gottesdienſt mit Meſſe leſen, Abendmahl halten, und andern Ceremonien insgeheim verrichtete, dabey ihm des Grafens Hoffmeiſter halff, und ſich viele catholiſche Studenten, Soldaten, Handwercksburſche und andere einfanden; worauf als es kund wurde, S. Königl. Majeſt. allergnädigſt befahlen, ihn wegen dieſes eigenmächtigen Unternehmens zu arretiren, und nach Magdeburg zu bringen. Weil er ſich aber bereits aus dem Staube gemacht, wurde deſſen Wohnung gerichtlich beſichtiget, und dieſelbe mit einem kleinem Altar, Cantzel, und Bäncken verſehen befunden, auch alles, was zum catholiſchen Gottesdienſt erfordert wird, als Kelch, Patene, Hoſtia, Cryſam, Weyhwaſſer, Meßgewande, Stolen, Alben, Crucifixe, Bilder, Heiligthümer, Meßbücher, und andere dergleichen Sachen darinnen angetroffen; welches in Beſchlag genommen und verſiegelt, jedoch nachgehends am 7 Jan. 1717 auf Königl. allergnäd. Befehl dem P. Marcus Verkülen wieder ausgeantwortet, und ihm ſowohl, als des Grafen von der Natt Hoffmeiſter angedeutet wurde, dergleichen eigenmächtigen Unterfangens ſich bey ſchwerer Ahndung ferner nicht gelüſten zu laſſen.

§. 2. Wie aber unter der Königl. Armee, beſonders auch bey dem zu Halle in Guarniſon ſtehenden Fürſtl. Alt-Anhaltiſchen Regiment Infanterie viel Soldaten catholiſcher Religion befindlich; auch viele dieſer Religion zugethane Studioſi ſich ſtudirens halber zu Halle aufgehalten, derer Italiäniſchen Kauffleute, anderer Einwohner, und von Zeit zu Zeit hieſelbſt in Garniſon ſtehender catholiſchen Handwercksburſche zugeſchweigen: ſo haben Se. Königl. Majeſt. Friedrich Wilhelm, Glorwürdigſten Andenckens, als welche jedermann, wann es in gehöriger Ordnung geſchehen, ſeine Gewiſſensfreyheit gern gelaſſen, Ao. 1723 denen zu Halle befindlichen Römiſch-Catholiſchen das Exercitium ihrer Religion in einem Privat-Hauſe, jedoch in aller Stille zu halten, allergnädigſt verſtattet, und ſolches per Reſcriptum vom 29 May ſelbigen Jahres der Magdeburgiſchen Regierung intimiret. Worauf folgends in dem, dem Magiſtrat gehörigen Weinhauſe zum Kühlenbrunnen, ihnen dazu im dritten Stock ein geraumlicher Saal eingeräumet, und ſelbiger zu ſolcher Privat-Uebung des catholiſchen Gottesdienſtes aptiret worden. Es iſt ſelbiger gar artig zugerichtet, hat 2 Altäre, davon der Haupt-Altar S. Andreæ Apoſtolo gewidmet, ſamt Stühlen, Bäncken, Cantzel und kleiner Orgel; es iſt auch ſchöner Kirchenſchmuck, an Antipendiis, Meßgewandten und andern Kirchengeräthe dabey verhanden, unter andern aber ein Meßgewand mit darzu gehöriger Alben, woran die koſtbaren Spitzen befindlich ſind, welche ehedem an denen geweyheten Windeln geſeſſen, die Pabſt Clemens XI. der jetzigen Königin in Pohlen Majeſtät, als damahligen Churprintzeßin von Sachſen, bey Dero erſten Niederkunfft mit des jetzigen Churprintzen Königl. Hoheit durch den Päbſtl. Nuntium zum Preſent überreichen laſſen, Dieſelben aber vor einiger Zeit dem damahls als Miſſionario bey dieſer Haus-Capelle geſtandenen und in dem Lager zu Gethin bey Brandenburg verſtorbenen P. Bombay zu ſolchem geiſtl. Gebrauch allergnädigſt geſchencket. Sie ſind einer guten Hand breit, von den feineſten Brabanter Canten, und darinnen das Päbſtliche, Kayſerliche und Königl. Pohlniſche Wapen, desgleichen die Nahmens Chifren auf das koſtbareſte eingewürcket. Dieſe Privat-Capelle deſerviren zwey Patres aus dem Franciſcaner-Cloſter zu Halberſtadt, welche als Miſſionarii ihre Beſoldung, die aber ſehr mäßig iſt, und ſich jährlich nicht auf 100 Thlr. beläuft, von der *Congregation de propaganda Fide* zu Rom erhalten; daher ſie mehrentheils von Almoſen leben müſſen. Der Gottesdienſt wird nach Catholiſcher Weiſe, wie er forn pag. 683 ſeq. beſchrieben, jedoch in der Stille, ohne Läutung einer Glocken, Proceßionen, und dergleichen äußerlichen Zeichen geübet: jedoch verrichten ſie die Actus miniſteriales mit Tauffen und Trauen bey ihren Glaubens-Genoſſen. Es iſt ihnen aber per Reſcriptum vom 10 Dec. 1732 dabey injungiret, ſich in gebührenden Schrancken zu halten, und nicht zu unterſtehen, Proſelyten zu machen.

§. 3. Da auch ehedem unter denen großen Grenadiers zu Potsdam eine ziemliche Anzahl Ruſſen, Griechiſcher Religion, ſich befunden, und Se. Königl. Maj. denenſelben einen eigenen Rußiſchen Popen gehalten; unter dem zu Halle in Guarniſon ſtehenden Fürſtl. Anhaltiſchen Regiment aber ebenfals einige Ruſſen geweſen: ſo iſt wenigſtens jährlich einmahl der Rußiſche Pope von

von Potsdam nach Halle verſchrieben worden, welcher ihnen auf dem großen Saale auf der Reſidentz in ihrer Sprache und nach ihrem Ritu Gottesdienſt halten, und das Nachtmahl reichen müſſen; wie dann auch Se. Hochfürſtl. Durchl. Ao. 1738 eine in Rußiſcher Sprache geſchriebene gedruckte Poſtille zu Petersburg vor 10 Thlr. erkauffen, und zum Regiment nach Halle abliefern laſſen, aus welcher einer von ihnen, ſeinen Cameraden, Rußiſcher Nation, die Evangelia, ſamt deren Erklährung und beygefügten Gebetern alle Sonntage vorleſen müſſen.

Das 37. Capitel,

Von allerhand Kirchen-Geſchichten, ſo ſich zu Halle zugetragen, und irrigen Lehrern und Schwärmern, ſo ſich daſelbſt hervor gethan.

§. 1.

Dieſes Capitel, wann es nach Würden ausgeführet werden ſolte, würde ein eigenes Buch erfordern, daher der geneigte Leſer mit demjenigen, ſo anietzo, wegen Kürtze der Zeit und Mangel des Raums, davon beygebracht werden kan, gütig zufrieden ſeyn wird. Es ſind aber die fürnehmſten Kirchen-Geſchichte, folgende:

1571. Hatte der Superintendent M. Sebaſtian Boetius mit der Theologiſchen Facultät zu Wittenberg groſſen Streit, wegen des von derſelben editen neuen Catechismi, da er ſie einiger darinnen enthaltener grober Irrthümer beſchuldigte, weshalb die Facultät eine Entſchuldigungsſchrifft an den Magiſtrat zu Halle abgehen ließ. Dieſer Streit gab Anlaß zu der nach Boetii Abſterben von dem Miniſterio zu Halle auffgerichteten Formula Confeſſionis No. 313 pag. 1005. Als nun Boetius verſtarb, wolte man Ao. 1573 D. Selneccern an deſſen Stelle vocaren, es wolte aber der Herr Adminiſtrator, Marggraff Joachim Friedrich ſolches nicht geſtatten, ſondern erließ ſub dato Cüſtrin, den 1 Sept. 1573 an den Magiſtrat ein eigenhändig Reſcript, daß er D. Selneccern, weil er ſich des eingefallenen Gezänckes für andern theilhafftig gemacht, des Orts zu Halle nicht leiden wolle noch könne, dagegen er den Pfarrer zu Sprotta in Schleſien M Abraham Buchholtzen dazu gnädigſt vorgeſchlagen haben wolle; es ward aber D. Johann Olearius, Senior, der Stamm-Vater des berühmten Olearianiſchen Geſchlechts an Boetii Stelle zum Superintendenten zu Halle erwehlet.

Ao. 1576. Hat das Miniſterium, ſonderlich M. Caſpar Cantagieſſer mit dem Dompredier M. Jacob Eiſenbergen Streit gehabt und ihn beſchuldiget, daß er in der Lehre nicht richtig, ſondern ein Flaccianer wäre, weßhalb ſie auch hefftig wieder ihn geprediget, und ihm bey der Taufe nicht zum Taufpathen zulaſſen wollen. Dieſer Streit, welcher viel Lermens gemacht, hat daher ſeinen Urſprung genommen, daß M. Eiſenberg 1572 in der Domkirche einen Türcken getaufft, und bey ſolcher Gelegenheit ein klein Tractätlein, ſo er einen Catechismum benahmet, wornach er den Türcken vor der Taufe examiniret, drucken laſſen, woraus man etliche Irrthümer ziehen wollen; und als M. Eiſenberg 1598 verſtorben, iſt man ſo weit gegangen, daß man ihm die öffentliche Sepultur mit Begleitung derer Prediger denegiret, ohnerachtet ſolche von der Magdeburgiſchen Regierung anbefohlen worden, ja ſo gar der Pöbel hat mit Stürmen und Fenſter-Einwerfen an ſeiner Wohnung groſſen Unfug verübet, daß daher ſeine Kinder, weitern Lerm zu vermeiden, gemüßiget worden, ihn heimlich zur Nachtzeit aus der Stadt nach Dobis an der Saale führen und daſelbſt begraben zu laſſen.

Ao. 1577. geriethen die Anhältiſchen Theologi wegen eines von ihnen über die Formulam Concordiæ herausgegebenen Bedenckens mit dem Hälliſchen Miniſterio in einen groſſen Streit, welcher ſonderlich zwiſchen Wolffgang Amelung und D. Johann Olearío hefftig fortgeſetzet worden, und viele Jahre gedauret, deshalb Fürſt Joachim Ernſt zu Anhalt Ao. 1585 harte Schreiben an dem Rath zu Halle abgelaſſen, und Olearío Einhalt zu thun begehret; und weilen die beyden Ricandri denen Anhältiſchen beyzupflichten geſchienen, ſind darauff zwiſchen dem Miniſterio zu Halle groſſe Irrungen entſtanden, die endlich durch die errichtete Pacificationes No. 315 & 315. oben pag. 1007 & 1011 befindlich, beygeleget worden.

Ao. 1604. kam D. Samuel Huber, der zu Wittenberg Profeſſor geweſen, und abgeſetzt worden, anhero, mit welchen das Miniſterium wegen des Puncts de Prædeſtinatione viel Streit

hatte, und es endlich dahin brachte, daß ihn der Magiſtrat aus der Stadt zu weichen gebieten ließ.

Ao. 1615. kam der wegen ſeiner Schwärmerey berühmte Ezechiel Meth anhero, und bey Volck an ſich, und ſuchte ſeine irrige Meinungen auszubreiten, machte ſich aber, als ihn der Rath auffſuchen ließ, heimlich davon. Zwey Tiſcher, Hans und Martin Hirnmaul genannt, waren beſonders ſeine Anhänger, mit denen das Miniſterium viel Mühe gehabt, biß ſie, weil ſie auf ihrem Sinn verharret, auff des Adminiſtratoris, Marggraff Chriſtian Wilhelms Befehl am 27. April 1616 der Stadt und des Landes verwieſen worden. Hans Hirnmaul kam nachgehends 1619 wieder nach Halle, nahm von denen Geiſtlichen Unterweiſung an, und verſprach von ſeinen Irrthümern abzulaſſen, worauff er auch von D. Johann Olearío wieder zu Communion gelaſſen wurde.

Ao. 1617. als 100 Jahr verſtrichen waren, daß Lutherus die Reformation angefangen hatte, wurde deshalb im Ertzſtifft Magdeburg ein Jubiläum gefeyert, weßwegen der Adminiſtrator, Marggraff Chriſtian Wilhelm, wie ſolches zu feyren, unter dem 5 October ſelbigen Jahres eine Verordnung, ſamt einem Kirchen-Gebet, welches an ſolchem Tage abzuleſen, durch den Druck publiciren ließ, und darinnen verordnete, daß ſelbiges 2 Tage nach einander als den 31 Octob. und 1 Nov. gefeyert, und an ſolchen Galat. I. 6-18. Pſalm. LXXV. und CXXVI. und Rom III. 23-29 als Texte erkläret werden ſolten; der damahlige Paſtor zu S. Ulrich M. Martin Reiche hat die gehaltenen Predigten ediret, es ſind auch andere Schrifften, als von dem Rectore Lycei Palma ſecularis, von dem Prediger zu Neukirchen Andreas Springern, Lutherus Jubilans, und D. Andrea *Sartorio* ein lateiniſch Carmen, und andere mehr herausgegeben worden.

Ao. 1619. bey Gelegenheit des wieder recipirten Hans Hirnmauls erhob ſich zwiſchen den Gliedern des Stadt Miniſterii zu Halle ein harter Streit wegen der öffentlichen Kirchenbuß derjenigen, ſo wieder das ſechſte Gebot gehandelt, indem einige von ihnen, beſonders Matthias Bruckner, Diacon. zu S. Ulrich und M. Johann Volcmar, Diac. zu S. Moritz behaupteten, daß ſelbige kein nöthiges und unentbehrliches Stück der Kirchen-Diſciplin ſey, und mehr böſes als Nutzen dadurch geſchaffet würde, welcher Meynung auch der Magiſtrat zu Halle, als Kirchen-Patron beygefallen; die übrigen aber haben die öffentl. Kirchenbuſſe aufs heffigſte defendiret, M. Lucas Rudolphi gar behauptet; es ſey die öffentl. Ableſung oder Deprecation in der Kirche ja ſo nothwendig als die Taufe und ein weſentliches Stück der Buſſe; wogegen der Superintendent D. Olearius dieſelbe zwar vor ein adiaphorum, jedoch wann ſie einſtimmig, mit Conſens des Raths, als Kirchen-Patroni, eingeführet würde, vor ſehr nützlich gehalten.

Ao. 1634. ward das von dem Schwediſchen Reichs-Cantzler Axel Ochſenſtirn angeordnete Conſiſtorium der beyden Ertz-und Stiffter Magdeburg und Halberſtadt durch den Commiſſarium und Königl. Schwediſchen Hoffrath Daniel Mierhoff zu Halle eingeführet, und der Ober-Paſtor zu U. L. Frauen D. Andreas Merck zum General-Superintendenten verordnet, welches ihm hernach viel Feindſchafft zugezogen. Sonderlich da er auch den Streit von der öffentlichen Kirchenbuſſe wieder rege machte, und ſolche Ao. 1640 gegen den Magiſtrat und einige aus dem Miniſterio mit vieler Hefftigkeit behauptet, biß ſolcher Punckt in der Neurevidirten Kirchen-Ordnung ſeine abhelffliche maſſe erlanget.

Ao. 1641. ward ein Jubiläum gefeyret, wegen der vor hundert Jahren zu Halle eingeführten Reformation, und von D. Jona zuerſt gehaltenen Evangeliſchen Predigt, wovon der damahlige Superintendent D. Arnold Mengering die gehaltenen Predigten unter dem Titul Jubel-ſeeliger grüner Donnerſtag zu Halle in Sachſen Ao. 1641. zuſammen drucken laſſen.

Ao. 1666. wurde es dahin gerichtet, daß künfftig in allen 3 Pfarrkirchen die Ceremonien in allen Stücken überein gehalten werden ſolten, da ſie bisher in ein und andern Stücken verſchieden geweſen, als z. E in der Kirchen zu S. Ulrich hatten die Pathen bey dem Gebet des Vaterunſers nieder knien müſſen, in den andern Kirchen aber waren ſie ſtehen blieben.

Ao. 1669. wurde die Veranlaſſung gemacht, daß ſtatt der jungen Bürger, ſo bißher die Tartücher bey der Communion halten müſſen, ſolches in Zukunfft durch 4 Current-Knaben in beſondern darzu gemachten Chorröcken geſchehen ſolle. Auch erhob ſich dieſes Jahr ein Streit zwiſchen denen Diaconis der geſamten Pfarrkirchen wegen des taufens und trauens bey öffentl. Hochzeiten auff der Wage, welches die zu U. L. Frauen allein prätendireten, ſo endlich durch einen Vergleich von dem Magiſtrat entſchieden wurde.

Ja-

Ao. 1670. hatte das Miniſterium vielen Leuten mit einem Saltzwürcker Petro Moritz, welcher ſich hernach auff das curiren legte, ſelbiger ſtraffte die Prediger wegen ihrer Lehre und Lebens-Art öffentlich und drung auff ein thätiges Chriſtenthum. Als er wegen ſeines langen Ausbleibens vom Beichtſtuhl und Abendmahl vor das Miniſterium citiret wurde, erklährete er ſich gegen dieſelbe alſo: Es wäre nicht genug, ſich einen Chriſten oder Diener GOttes zu nennen, und des Jahrs wenigſtens 4 Mahl zur menſchlichen Beichte, Abſolution, Sacrament, und alle 8 Tage einmahl in die ſteinerne Kirche zu gehen, ſondern man müſte den alten Menſchen durch den wahren ſeligmachenden Glauben tödten. Verfiel auch mit demſelben in einen harten Wortſtreit, biß die weltl. Obrigkeit um Hülffe angeruffen, und er ins Gefängnüß geworffen wurde, allwo er in eine harte Kranckheit verfiel, und nachdem er ein wenig wieder beſſer worden, der Stadt und Ertzſtiffs Magdeburg, ſamt ſeiner Frau verwieſen wurde. Er fieng darauff nach Dreßden, allwo es ihm nicht beſſer ergieng, darauff er ſich nach Hollandwendete, und alda einige Schrifften herausgab, deren eine, ſo er 1676 raus gegeben, den Titul führet: Kurtzer Bericht von dem, was in einer Verantwortung zwiſchen dem Miniſterio zu Halle und Petro Mauritio Medico vorgefallen, allen Liebhabern zu fernern Nachdencken ans Licht gegeben von obgemelten Autore.

Ao. 1675. den 22 Juny ließ der Adminiſtrator Hertzog Auguſtus ein beſonderes Jubelfeſt wegen der *Formulæ Concordiæ* halten, da zuerſt Tages vorher alle aus denen Erblanden nach Halle verſchriebene Superintendenten nochmahls der Formulæ Concordiæ unterſchrieben, an bemeldten Tage aber der Hoffprediger über Actor. XXVI. v. 22. in Gegenwart des gantzen Hoffs predigte, und nach derſelben unten im Chor der Kirchen an einem darzu beſonders geſetzten Tiſche von denen anweſenden Geiſtlichen eine Diſputation *de conſtante Concordia concorde* gehalten worden, dabey der Ober-Hoffprediger D. Olearius präſidiret, der Hoffprediger das Moderamen, und der Director Schwartze das Coadjutorium geführet, M. Schrader aber reſpondiret, und die ſämtl. Superintendenten aus denen Erblanden opponirt. Nachher ſpeiſete der Adminiſtrator auff der Reſidentz öffentlich, und wurde niemand, als die bey der Diſputation intereſſirt geweſenen Geiſtlichen zur Tafel gezogen, dabey dem Hertzog zur rechten ſaſſen D. Johann Olearius, Ober-Hoffprediger, Johann Schieferdecker, Superint. zu Weiſſenfels, L. Heinr. Cruſius, S. zu Zeiſenſee, L. Caſpar Chriſtoph Dauderſtad, S. zu Eckartsberge, M. Chriſtoph Faſchius, S. zu Feldrungen, M. Chriſtoph Geißler, S. zu Dahme; zur Lincken aber D. Johann Andreas Olearius, Hoffprediger, D. Joh. Auguſt Olearius, S. zu Sangerhauſen, D. Joh. Chriſtian Olearius, zu Querfurt, L. Samuel Dauderſtadt, S. zu Freyburg, L. Johann Juſtin Reuting, S. zu Langenſaltza, D. Johann Schwartze, Director des Gymnaſii zu Weiſſenfels, M. Paul Scheier, S. zu Barby, und M. Chriſtoph Schrader, Domprediger. Es ließ auch der Adminiſtrator auf dieſe Solennität eine Medaille in Gold und Silber prägen, die in folgenden Theile, auff einer Kupferplatte Tab. XXII. num. 56 in Abriß zu ſehen ſeyn wird, wovon eine jede bey dieſer Diſputation intereſſirt geweſene Perſon eine goldene erhielte.

Ao. 1678. ward vermöge eines Concluſi das Mayenſtecken und Graßſtrauen in den Kirchen auff die Pfingſt-Feyertage abgeſchafft.

Ao. 1679. entſtund zwiſchen dem Paſtore der Kirchen zu Ulrich M. Luchten und dem Oberdiacono M. Striſſern in doctrinalien allerhand Streit, zum Exempel über die Frage: ob die gantze unſichtbare Kirche nicht zwar lethaliter & finaliter ſimul, doch totaliter in Grund-Irrthümer verführet werden könne? und dergleichen, dabey durch Einmiſchung allerhand Perſonalien viel Unruhe angerichtet worden, und bis ins folgende Jahr gedauret, da ſie endlich nach eingehaltenem Reſponſo der Theologiſchen Facultät zu Wittenberg durch den Magiſtrat verglichen wurden.

§. 2. Was gleich zu Anfang der Univerſität zwiſchen dem Miniſterio und der Theologiſchen Facultät vor Streitigkeiten auch ſonſten wegen des Pietiſmi vorgefallen, wird in folgenden Buch bey Beſchreibung der Friedrichs-Univerſität vorkommen, dahin wir es verſpahret ſeyn laſſen. Sonſt aber iſt nicht leicht auswärtig eine neue Meinung, Secte oder Schwärmerey entſtanden, wovon nicht entweder der Urheber oder deſſen Anhänger anhero gekommen, ſolche alhier auszuſtreuen, und ſich Anhänger zu machen geſuchet, auch wohl deren gefunden, ſo daß die Theologiſche Facultät ſo wohl als das Miniſterium und Obrigkeit gnug zu thun gehabt, ſelbigen zu ſteuren. Bald iſt es Leute gegeben, die ihre neugebohrne Kinder nicht tauffen laſſen wollen, daß ſolche durch die Wache mit Gewalt weggenommen, und in die Kirche zur Tauffe gebracht werden müſſen, bald ſolche, die allen äuſſerlichen Gottesdienſt und Predigtamt verworffen, unter ſich Conventicula angeſtellet, und das Liebesmahl ausgetheilet, ja ſo gar denen Predigern währender Predigt in öffentlicher Kirchen-Verſamlung wiederſprochen, anderer dergleichen Dinge zu ſchweigen. Alſo fieng 1705 ein Mäurer, Nahmens Hochheim an, in ſeinem Hauſe Conventicula zu halten, und das Liebesmahl auszutheilen. Die bekanten Schwärmer Hochmann von Hochenau, der Sporergeſelle Roſenbach, Dippel und andere dergleichen Leute

haben sich verschiedentlich hier eingefunden, und Unruhe angerichtet, sind aber gar bald wieder fortgeschaffet worden. Die Inspiranten oder so genannten Neuen Propheten haben sich gleichfals eingestellet, und unter grossen Zulauff des Volcks alhier ihre Aussprachen gehalten, die in dem Cri d' Allarme aux nations befindlich sind, sie haben auch alhier verschiedene Proselyten gemacht, darunter der Medicus Samuel Richter, des gewesenen Famuli auf dem Pædagogio Matheseno Tochter, ein Fleischer Theodorus Stech, und andere gewesen, man hat sie aber gar bald fortgeschafft, jedoch nicht gantz und gar abschaffen können, indem der Fleischer Stech, der nunmehr bey nahe 90 Jahr alt, immer von Zeit zu Zeit einige auswärtige Brüder an sich gezogen, oder von ihnen besucht worden, bey welcher Gelegenheit es verschiedentlich Unruhe gesetzet, wie er dann noch beschäfftiget ist, es dahin zu bringen, daß die Priesterschafft und steinernen Tempel, als seiner Meinung nach unnütz, abgeschafft werden sollen. Ein hiesiger Seiler, Nahmens Christian Fischer hatte sich zu dem Mennonisten gewendet, war einige Zeit abwesend, und als er wieder kam, gieng er mit einem grossen Bart, als ein Jude, und fieng an dergleichen Versamlungen zu halten, nach der Hand aber wurde er anderes Sinnes, ließ sich den Bart abnehmen, und trieb sein Handwerg wieder. Der berufene Tuchtfeld, vorher Prediger zu Dössel bey Werle, hat Ao. 1721. 1723 und 1724 ebenfals alhier Lermen angerichtet, und in denen Kirchen während Gottesdienstes Unfug angefangen, biß er zuletzt bedrohet worden, daß er, wann er sich wieder alhier betreten liesse, auff Lebenszeit ins Zuchthaus gebracht werden solle. Gichtelianer, Böhmisten und Herrenhuter haben sich ebenfals eingeschlichen, und ihre Meinungen auszubreiten gesuchet, von welchen allen weitläufftig zu handeln, der Raum nicht verstattet, daher der Leser auff des berühmten grossen Gottesgelehrten D. Walchs Einleitung in die Religions-Streitigkeiten der Evangelisch-Lutherischen Kirche, und die wegen der Herrenhuter und deren abscheulichen Lehre anietzo herauskommende Schrifften verwiesen wird.

§. 3. Noch ist zugedencken das 1717 den 31 October als den XXIII. Sonntag nach Trinitatis auff Königl. allergnädl. Befehl das zweyte Jubelfest wegen der Reformation Lutheri gefeyret worden, davon die gehaltenen Predigten und andere Solennia D. Johann Michael Heinecius in einem Tractat: Hundertjähriges Denckmahl der Reformation ꝛc. in 4. durch den Druck bekannt gemacht; dergleichen solenne Feyerung eines Jubelfests wegen Uebergebung der Augspurgischen Confeßion geschahe auch Ao. 1730. wie dann auch 1741 am grünen Donnerstag wegen der alhier eingeführten Reformation und von D. Jona an selbigen Tage alhier in der Marckt-Kirchen gehaltenen ersten Evangelischen Predigt ein Jubilæum Danckfest gefeyret worden ist. Was wegen abgeschaffter Meßgewandte, Lichter auf den Altären und Absingen derer Evangelien vorgegangen, ist bereits sorn pag. 556. mit gezeigt. Zeit und Raum leidet nicht ein mehrers hier anzuführen, derhalb machten wir hiermit diesem Theil ein

E N D E.

Register

Regiſter

der vornehmſten hierinn enthaltenen Nahmen und Materien.

A.

Achen, Concilium daſelbſt 37
Abblaſen der Stadtpfeiffer, woher entſtanden 931
…el vom Hälliſchen Geſundbrunnen 625
…endmahl, 104. 1101
…laß, 96. 180. 190. 192
…ſchaffung der Clöſter zu Halle 980. 982
…ſchoß 532
…henbach, Conrad 1094
…ken an der Elbe 43. 98. 129. Königl. Amt 598
…tion bey Meiſſen 576
…albertus, Ertzb. zu Magdeburg 19
…ela, Sächſiſche Printzeſſin 35
…elbertus und Otto Marggr. zu Brandenburg 723
…lgotus Ertzb. zu Magdeburg 27. 28. 699
…ingen 14
…lerſteine 649
…olphus Fürſt zu Anhalt 181
…vocatus, Wernerus 728
…ißinnen zu S. Georg zu Glauche 807
…meer im Holtz Creyß 597. Saal Creyß 601. Jerichauiſchen 603. Luckewaldiſchen 605. Mansfeldiſchen 605
…nterbau 592
…nes Marggr. zu Brandenburg und Landsberg 771
…neren-Cloſter, zu Magdeburg 599
…nus Dei, was es ſey 854
…vicola, Johann, Islebienſis 268
…chſtädt, Biſchoff Wilhelm von 178
…aun 625
…ert Biſchoff zu Halberſtadt 81. 90. 805
… Churf. zu Sachſen, Aſcan. Stamms 111
…bertus I. Ertzbiſchoff zu Magdeburg 19. II. 35. III. 83. 82. IV. 37. 89. V. 183
…iertus Urſus, Marggr. zu Brandenburg 31
…recht Marggr. zu Brandenburg, Hochmeiſter in Preuſſen 827
…recht Printz von Braunſchweig, blieb bey Molwitz 573
…vran des Cordeliers 794
…lexander, Märtyrer 699. 700
deſſen Reliquien im Cl. Newerck 720
…xdorff 69
…kerus, Abt zu Cl. Berge 24
…garotti, Graff 560
…at, Jean, Inſpirant 1108
…natia, 701
…leben, Grafſchafft, komt an Magdeburg 29. 611
Stadt 601. Capitul 602. an die von Krofigk verkaufft 127
…leve, Richardus & Udelricus de 723. 726
…nach, ſiehe Nieder-Alnach
…tar zu S. Marien 1019. S. Ulrich 1054. S. Moritz 1084. im Dom 1096
…tariſten 689
…tarſchmuck, von der Königin Frau Mutter der Kirche zu S. Ulrich geſchenckt 1056
…tena, Engelbertus de 814
…tenhaldensleben 333. 599
…tenhauſen Grafſchafft 84. 91. 130
…ten Plato 603
…ten Stasfurt 598
…ten Weddingen 42
…terthum der Stadt Halle 666
…tfill Heinricus de 803
…tringer, Joh. Kayſerl. General 358
…vensleben Schloß 39. 54. 598
…vensleben, von) Friedrich 82. 95. Friedrich und Bernd 157. Gebhard 594. Gebhard Johann 591 Joachim 286. Johann Friedrich 590
Amendorff Schloß 146
Amendorff, von) Coppe 99. 103. 126. Heinrich und Georg 178. Heinrich und Ulrich 770. Marquard und Curd 757
Amilrath, Ertzb. Walthards Schweſter 25
Ammensleben, Cloſter 29. 30. 333. 599
Ammensleben, von) Friedr. und Wilhelm 36
Ampfurt, Amt 598
Amts-Cammer des H. Magdeburg 598
Anvordisleve, de) Fridericus 725
Anciens der franzöſiſchen Gemeinde 1100. 1101
Andreæ M. Elias 1052. 1086
… D. Jacob 989
… Thomas 1023
Angern, Abtey 20
… Schloß 89. 90. 130
Angern, von) Gebhard Ludolph 591
Anhalt, Fürſten 103. 148 155. 160. 162. 593. Albert und Woldemar 751. Bernhard 752. 805. 806. Woldemar 174. Wolffgang 969
Anhaltiſcher Theologen Streit mit den Hälliſchen 1105
S. Annen-Feſt 179. Annen-Meſſe 1077
Anſelmus Biſchoff zu Havelberg 723
Archidiaconi in der catholiſchen Kirche 684. im Ertzſt. Magdeburg 594
Arminius, Heerführer der Teutſchen 681
Arnimb von) Johann Georg, Churf. Sächſ. Feldmarſchall 390. 403
Arnoldus, Abt zu Cl. Berge 725
Arnold, Nicol 849
Arnſtedt, von (Erasmus Chriſtoph 488. Georg Lewin 488. Walterus 725
Arnſtein, von) Walterus 40. 723
Aſchersleben erhält Schierſtädt 180
Aſſeburg, von der) Buſſo 94. Conrad 846. Friedrich Aſche 488
Aſter, Oſter oder Freya, Liebesgöttin der Teutſchen 9
Athensleben 79. 597
Augier, Pierre 1099
Augſpurg erobert 402. Reichstag 179. 201
Augſpurgiſche Confeſſion 201
Auguſtiner Barfüſſer zu Magdeburg 80
Auguſtus Hertzog zu Holſtein 489
Auguſtus, Adminiſtrator zu Magdeburg 350. 369. 413 423
Auslauffen nach Luther. Predigten verboten 970
Autores, ſo vom Ertzſt. Magdeburg geſchrieben 1

B.

Babſtorff, Raubſchloß zerſtöhret 87
Badegaſt, Magdeb. Lehn im Cöthniſchen 489
Bärte zu tragen abgeſchafft 394
Bärwinckel, von) Bernhard 54. Güntzel und Hüner 160
Bayern Stillſtand mit Schweden 442
Balderamus Probſt zu U. L. Frauen zu Magdeburg 725
Baldewin, von) Barthold 735. Hans und Fritze 784. Heinrich 728. Peter 938. 1029. 1040. deren Thalgüter kommen aus F. Hauß Schwartzburg 122
Bamberg, von Schweden erobert 400
Banner, Johann, Schwediſcher General 401. 412. 433
Barath, Lübecke 718
Barazier, François 1100
Barby Grafen, Burchard 754. Günther trägt ſein Land dem E. Magdeburg zu Lehn auf 79 Walter 36 erhalten Magdeb. Schutzbrief 126. ſterben aus 482
Barby von) Carl German 590. Johann 147. Levin 591

Barca, D. Franciſcus 136
Barckhauſen in Heſſen, Magdeb. Lehn 99
Bardorff 96. 609
Barfüſſer-Cloſter, ſiehe Cloſter
Barfüſſer-Gaſſe 676
Barleben 90
Barmin, Hertzog in Pommern 67
Bartensleben von) Wernher und Güntzel 84
Bartenſtein, M. Andreas 385
Barth, D. Caſpar 248
Baſel, Concilium 698
Baſiliske, ſoll die Saltzbrunnen verſtopft haben 668
Baſſianus, Georg 1087
Baſtmeller, D. Andreas 1052
Bauholtz, 629. wird zu Naumburg erkaufft 630. nach Halle geflöſt 639
Baumgarten, D. Sigism. Jacob 1025
Bauren-Auffruhr 201
Bauſe, Chriſt. Gottlieb 1053
Bauzen verbrannt 404. 410
Beaufort de, Ernſt Alexander 592
Bebera, Bivera, Cloſter 20. 46
Bechershoff 676
Beck, Chriſt. Benjamin 1088
Ejatas 1084
Becker, Friedrich 1053. Gottfried 1052
Becker, Innung zu Halle in der Brüderſchafft der Marienknechte 79. 778
Bedra, Magdeb. Lehn 95
Beeſen an der Saale 601
Begräbniſſe 1001
Beguinen 754. 825
Beheim, Mathias von 771
Belberg, ehedem Filial von Glaucha 817
Belbog, wendiſcher Götze 681
Beleihung im Magdeburg. geſchiehet durch Darreichung des Huts 592
Belitz kommt aus E. Magdeburg 39. 609
Bencker, Johann 1086. 1087. Johann Nicol 1025. 1087
Bender, Kön. Caroli XII. in Schweden Retirade 539
Bendorff, Hugo von 93
Benedictus VII. Pabſt 21. VIII. 24.
Benningſen, von) Erasmus 423. Erasmus Dietrich 488
Bernſtädt, Amt 606
Bentheim Graff, trägt die Vogtey des Stiffts Borchhorſt von Magdeburg zu Lehn 593
Benz von) Conrad Victor 488
Bergamt zu Rothenburg 660. Wettin 656
Berge, Cloſter, geſtifftet, 11. confirmirt 16. 17. 37. eingeweihet 79. 599. 603. 924
Berge, Comthurey des teutſchen Ritter-Ordens 601
Berggerichte zu Halle 489
Bergleute erſticken in den Kohlengruben zu Wettin 653
Bergmann, Frantz Ulrich 656
Bergwerg zu Cönnern und Rothenburg 129. 207
Berlin, Gaſſe zu Halle 676
Berlin, Sander, Probſt zu S. Moritz 745.
Bernardi, Erasmus, Probſt zum Neuen Werck 704
Bernburg 114. 129. 417. 439. Schleuſe daſelbſt 631
Berndorff, Gerhard von 98
S. Bernhardus 802
Bernhard H. von Sachſen Waymar 397. 406. 410. 412. 415. 421. 422. 431
Bernhard VI. F. zu Anhalt 118. trägt ſeine Länder dem Ertzſtifft Magdeburg zu Lehn auff 155
Bernhard Biſchoff zu Halberſtadt 15
Bernhard, Ertzb. zu Magdeburg 25. 43
Bernhard, Hertzog zu Braunſchweig 98
Bernhard, Probſt zum Neuen Werck 94
Bernſtein, Georg Heinrich von 488
Bertram, L. Conrad, 1052. D. Sixtus 1051
Beſenſtädt, Kirchlehn gehört Magdeburg 104
Beſoldung der Geiſtlichen zu Halle 953. 965
Beſombes, Samuel 1099
Betfarthen zu Halle 130. Magdeburg. 79
Betglocke 1034
Bethmann, Saltzbrunn zu Groſſen Salze,
Beuchlingen von) Buſſo, Domherr zu Hildesheim, Domprobſt zu Magdeburg
Bibelfeſt zu Halle
Bieber bey Eisdorff gefangen
Bieck, D. Joh. Friedrich, Dom-Syndicus
Biederſee von, Carl Friedr. Wilhelm
Biere im Saal-Creyſſe
Bild der Barmhertzigkeit
Bilder gewaſchet
Bilderſtürmerey
Billing Graff
Bützing, Johann
Birckner, Mathias
Biſchdorff
Biſchöfe catholiſche, deren Amt und Gewalt
Bißmarck von) Claus, 82. Levin Friedrich,
Butorff, Joh. Chriſtoph
Blaue Thürme zu Halle,
Blumenthal, Joachim Friedr. Freyherr von
Blut-Hochzeit zu Paris
Bock, Nicol
Boden, Friedr. Auguſt von
Bodendick, Alveric von
Böcklinsau, Wilhelm Böcklin von
Böhmen, Einfall der Preuſſ. Armee in ſelbiges
Böhmer, D. Juſt. Henning
Böhmiſche Brüder 107. Kirche zu Berlin
Boetius, M. Sebaſtian,
Boleslaus, Hertzog in Pohlen
S. *Bonifacius*, Apoſtel der Thüringer,
Bonifacius IX. Pabſt
Borchorſt, Jungfrauen Stifft, reformirt von Magdeburg
Bornhöck
Bornſtädt komt an Magdeburg
Boſau, Cloſter
Bothe, Dionyſius
Botmersdorff, dem Stifft S. Gangolphi geſchenckt
Borvidius, Johann, Biſchoff zu Lincöping,
Bova
Brachſtedt komt an Magdeburg
Brachſtedt, Heyno
Brachwin, Amt
Brand, Euſebius von
Brandenburg von Ertzb. Wichmann erobert
Churfürſt, Burggraff Friedrich von Nürnberg
Churfürſt Albrecht 178. nimt Kayſerl. Partey
Schweden,
Brauers, Andreas, Stifftung
Braunenswarte
Braunſtein, findet ſich um Giebichenſtein
Bredau von) Chriſtoph Friedrich 593. Lippold
Bregentz von Wrangeln erobert
Brehmer, Guſt. Lebrecht von
Breitenbach, Hieronymus von
Breitingen, komt aus E. Magdeburg
Brene, Cloſter, aus Stifft Quedlinburg geſchenckt
Brene, Grafen von) Dietrich, 748. 804. 821.
Breßlau, von S. K. M. in Preuſſen occupirt
eingenommen 566. Huldiget
Breßlauer Frieden, zwiſchen Preuſſen und
Breviarium Magdeburgicum
Breyhan, allerhand Sorten im Saal-Creyß
Brezna, Otto de
Brieg, von K. Preuſſ. Trouppen erobert,
Brillöfen, zum Kupferſchmeltzen
Brogora, ob Halle bedeute?
Bruchſteine bey Halle
Brück, D. Chriſtian
Brücke, lange zu Berlin 524. Brücken über den Elbſtrom 630. zwiſchen den Hausmannsthürmen
Brüderſchafften zu Halle, S. Anna 919. der Herren 958. Corporis Chriſti 764. in U. L.

Kirche 1014. in S. Ulrichs-Kirche 959. 962. in S. Moritzkirche 764. der Elenden 954. S. Erasmi 959. S. Jacobi, 771. 934. 959
rumby Amt 598
runo, Biſchoff zu Naumburg 829
runsdorff 829
runſtein, Hoff zu Giebichenſtein 67
uckau, komt ans E. Magdeburg 12
ldus, Phil. Wilhelm 1094
ude, Fluß 626
ülau Jürgen von) erhält Oebsfeld 178
ünau, Günther von) Päbſtl. Ablaß-Commiſſarius 180
ündnüß, zwiſchen E. Albrecht IV. zu Magdeburg und und Churf. Wentzel zu Sachſen, 90. Ertzb. Günther 11. zu Magdeburg und den Hertzogen zu Braunſchweig, 97. wieder die Huſſiten 109
rech, Conradus de 726
rchardus I. Ertzb. zu Magdeburg 38. II. 46. III. 49. deſſen Canoniſation wird geſucht 79
rchardus de Querfurt, ſiehe Querfurt.
rckersrode, Barthol von 755
rg, trit ins Bündnüß wieder Ertzb. Burchardeu 60. Tuchmacher daſelbſt erhalten Privilegia 146. wird durch den Weſtphäl. Frieden von Magdeburg abgeriſſen 449. komt wieder darzu 518
rg, Dorff bey Radewell, 9. komt ans Cloſter zu S. Moritz 125
rggraffthum Magdeburg kam an die von Querfurt, 30. von Hertz. Albrecht ans Ertzſtifft. 46. komt an Churf. Friedrich zu Sachſen 111. ſelbiger verträgt ſich deshalb mit Halle, ib. Streit deshalb zwiſchen Cardinal Alberto und Churf. Johann Friedrich zu Sachſen, 202
rggräfl. Aemter, Gommern von Churf. Johann Friedrich eingelöſet 202
rghoff, Jacob Friedrich 592
rg Oerner, Amt 606
rgsdorff, Chriſtoph Ulrich von 488
ich von dem, Clamor Eberhard 593. Friedrich Wilhelm 591
iſchius, Johann, Probſt zum Neuen Werck 703. 730
ſſius, D. Paul, Probſt zu S. Moritz 745
ßtage in Preuß. Landen 991

C.

ammerer-Hafer 700
jetanus, Thomas, Cardinal 197
alande Brüderſchafft zu Deſſau, 90. Halle 98. 125. 918
albe, Stadt und Amt 198. von den Magdeburgern erobert 116. komt ans E. Magdeburg 14. trit ins Bündnüß wieder E. Burchard 60. ungl. Faſtnacht-Luſt daſelbſt 88
aldaunen-Capelle 88
alender Gregorianiſcher 320. verbeſſerter 525
alförde, gehört zum E. Magdeburg 69. komt davon ab 619
alvinus, Johann 1091
amer, komt von der Marck ans Ertzſtifft 67
amin, Biſthum, dem E. Magdeb. unterworffen 37
ammer *Deputation* zu Halle 540
ampegius, Laurent. Cardinal 739. 913
ampemens bey Mühlberg 550
anene Dorff, gehörte zum Schloß Ribeburg 70
anonici regulares 685. ſeculares 686
anoniſation E. Burchardi geſucht 79 Norberti 90
antagieſſer, M. Caſpar 1050
anzel in U. L. Frauen, 1020. S. Moritz 1084. und S. Ulrichs-Kirche zu Halle 1054
apelle S. Aegidii 910. Alexandri 951. Allerheiligen 952. Andreæ 951. Annæ 951. Crucis 929. Cyriaci, 951. Eliſabethæ 951. Heil. Geiſt, 952. heil. Grabe 745. 952. Jacobi 933. 934. 951. Johannis, 745. 951. Johannis beym Neuen-Werck 700. 951. Lamperti 940. Mariä Magdalenä auff der Moritzburg, 182. 845. 1098. Mariä Magdalenä vor dem Claus-Thor 946. Martini 951. Mathäi und der 10 tauſend Ritter 941. Michaelis 937. Michaelis beym Neuen-Werck 700. 951. Nicolai, 939. 951. Omnium ſanctorum 951. Pauli 941. Petri 952. S. Sepulchri 952. S. Spiritus 952. Sylveſtri 952. Trium Regum 952. Wolffgangs 952. 1053. catholiſche auff dem Kühlen-Brunnen 1103
Capiſtranus, Johann 132
Capitulation Ertzb. Alberti IV. 90. Alberti V. 184. Joachim Friedrichs 296
Capuciner, zu Hildesheim reſtituirt 481
Caraffa, Oliverius de, Cardinal 1073
Cardinäle 683
Carenz Jahr beym Domſtifft zu Magdeburg 43
Carolus Magnus 11
Carolus V. Röm. Käyſ. erwählt 200. giebt Privilegia dem Ertzſtifft 202. wegen der Saalſchiffarth 630. Halle 265. Salvegarde 254. Schutzbrieff 267. hält zu Halle Einzug 256. Landgraff Philipp thut ihm allda Fußfall 257. 741
Carl *VI.* R. K. erwählt 567. ſtirbt 571
Carl Prinz von Lothringen wird Oeſterreichiſcher Generalchef wieder Preuſſen, deſſen Verrichtungen 568. 570. 572. 572. 573. 574
Carl Edzard, letzter Fürſt von Oſtfrießland ſtirbt 588
Carlſtadt, Bodenſtein 1090
Carpzov, D. Conrad, Magdeb. Cantzler 430
Caſerta 1058
Catechismus Joh. Calvini 1101. Heydelbergiſcher 1096. Dan. de Superville 1101. Wittenberger 988
Catechismus-Predigten zu Halle 991. 995
Cathau 32
Cathedral Kirchen 686
Catholiſche Capelle zu Halle 1103. Clöſter im Hertzogthum Magdeb. 595. neue Kirche zu Berlin 585. 586 Religion, Grundſätze 683
Catum in Kön. Preuß. Landen verboten 546
Cenſis, Michael de 106
Cedogna 1059
Cellarius, Chriſtoph Friedr. 592. Chriſtoph Heinrich 590
Ceremoniel, bey Belehnung der Grafen von Mansf. 595
Ceremonien 1106
Cereus peruvianus blühet zu Halle 640
Charité, Kranckenhaus zu Berlin 549
Charlottenburg erbauet 536
Charta charitatis, Ordensregel der Ciſtercienſer 802
visitationis vors Cl. Ammensleben 336. Cloſt. S. Georgen zu Halle 820. Stifft S. Sebaſtiani zu Magdeb. 181
Chemnitius, D. Martin 295. 989. deſſen Leben 990
Chemnitzer Vertrag zwiſchen Ertzb. Ernſt und der Stadt Halle 171
Chlum, Johann von 105
Chorjungfrauen 685
Chriſtianus I. K. in Dännemarck komt nach Halle 161
Chriſtianus IV. K. in Dännemarck wird Niederſächſiſcher Creyßobriſter 348. macht Friede mit dem Kayſer 359
Chriſtian H. zu Braunſchweig, B. zu Halberſtad. 330
Chriſtian Wilhelm, Adminiſtr. des E. Magdeburg 325 verbindet ſich mit Dännemarck 346. verliehret die Deſſauer Schantze 347. von Dom-Capitul entſetzt 350. komt wieder nach Magdeburg 382. erobert Halle 383. muß vor der Moritzburg abziehen 384 wird bey der Eroberung Magdeburg gefangen 389 catholiſch, bekömt Loburg und Zinna, und ſtirbt 423
Chriſtoph Marggr. von Baden, vor Ingolſtadt erſchoſſen 402
Ciſtercienſer-Orden 802
Citadell zu Magdeburg erbauet 517
Citta di Caſtella, lat. Tifernum 963
Clauſe bey Giebichenſtein 770
Clausthor zu Halle 663
Clokewitz, Rudolphus de 809
Clemens IV. Pabſt 774. V. 805. VII 907
Clements und Lehmanns Verrätherey 544
Clettenberg ans Stifft Halberſtadt vertauſcht 40
Clöſter zu Halle 686
Clönen komt vom E. Magdeburg ab 609
Cloſter zu Amendorff 770. der Barfüſſer 793. Dominicaner 780. zu S. Georg 802. der Marienknechte 769. zu S. Moritz 743. Mansfeld, Amt 606

Cnyphauſen, Freyherr von, übernimmt die Schiefer- und Steinkohlen Bergwercke 655
Cocceji, Samuel Freyherr von, Etatsminiſtre, richtet das Juſtizweſen in Kön. Preuß. Landen ein 585. wird Groß-Cantzler und Ritter des ſchwartzen Adler-Ordens 586. nimmt die Huldigung in Oſtfrießland ein 588
Celeſtinus III. Pabſt 727. 747
Cölln am Rhein, Tumult wieder den Preußiſchen Reſidenten 534
Cönnern, 34. 48. 67. 79. 124. Kupferbergwerck allda 657
Cönnern, Gebhard von 48
Coetivy, Alanus de, Cardinal 1069
Collegiat-Stifter 686
Collegium, medico-chirurgicum errichtet 547
Colonna, Prosper de, Cardinal 1068
Comeren 616
Commiſſarii locorum im H. Magdeburg. 591
Concilium zu Aachen 37. Baſel 989. Coſtnitz 104. Pavia 32. Ravenna 15. Vienne 50. Würtzburg 32
Confeſſion der Sächſ. Kirchen 988
Confeſſionale der Marien-Knechte 778
Conradus Ertzb. zu Magdeburg 30. zu Prag 102. zu Saltzburg 699. Biſchoff zu Meißen 803. Probſt zum Neuen Werck 723. Marggraff zu Meißin 32. de Wittin 726
Conradsburg, Carthäuſer-Cloſter, heiſt U. L. Frauen Botſchafft 849. 912. 913. 915. 916
Conſiſtoire des françois 1100
Conſiſtorium des H. Magdeburg 595. ehmahliges Schwediſches 1106. der Gr. Mansfeld 595
Conti, Torquatus, Kayſ. Feldmarſchall 381
Convent, evangel. zu Hepibrunn 407. zu Leipzig 386
zu Zerbſt 201
Copel, eine Cabel 758
Corbethe, daſelbſt ſtirbt E. Adelgotus 21
Corin, komt ans E. Magdeburg 23
Coßwig, Cloſter 94
Coſta, Georg à, Cardinal 1074
Coſtnitz, Concilium allda 104
Corbus, Hans von) K. Caroli IV. Stadthalter in der Marck 86
Coulez, Alexandre 1099
Cracau bey Magdeburg, von Flämingen erbauet 11
Cranichfeld, Volrad von 804
Cratinus, Barthol 772
Creutz, von, Staats-Miniſtre 837
Creutzwieſe 756
Creutzzüge 32. 689
Criminal-Ordnung in K. Preuß. Landen 543
Crodo, Abaett der Teutſchen 680
Cronberg, Walter von, Hochmeiſter 827
Crottendorff 681
Croius, Johann 849
Crull, D. Johann, Ertzb. Auguſti Geſandter bey dem Weſtphäl. Frieden 441
Cuſa, Nicolaus de, Cardinal 130. 132. 806. 933
S. *Cunegunda*, Cunigunda, Cunegundis 830
S. Cunegund, teutſch-Ordens-Haus zu Halle 35. 826
Cuno, Samuel 1024. 1087
Cuntius, Chriſtoph 1019
Czaar komt nach Berlin 543

D.

Dachritz-Gaſſe 676
Daganus, Ertzb. zu Magdeburg 24
Dahme, komt ans Ertzſtifft 98. 135. 150. davon abgeriſſen 449
Dalemınza pagus 23
Dam Erde 636
Danckelmann, Freyherrn von 520. 656
Danckmersdorff 829
Decker, Auguſt Heinrich 656
Dedo, Comes de Wittin 627
Deitz, Johann und Theodor, von, 805
Demuth, Nicol, Probſt zum N. Werck 704
Dendriten finden ſich bey Giebichenſtein 649
Dennſtadt, Hans von 248
Derben und Ferchland, Amt 62
Diefenſee, Otto von 8
Diemitz 18. 48. 109.
Dießkau weggebrannt 112. Königl. Preuſſ. regut ſelbſt 7
Dießkau, von) mit dem Altendorffe und Bekken hen 157. Geisler 806. Hans 188. 250. Otto und Conrad 757. Eliſabeth, Priorin zu E Georg 8
Dietrich, Biſch. zu Brandenburg, 90. Marggr Landsberg 748. Graf von Bremt 204. Prinz Anhalt 365. 366. 37
Diezmann, Marggraff zu Meiſſen, verkauft die Veſtz ans E. Magdeburg 46. wird ermordet
Dinckler an der Fuſe, Schlacht daſelbſt
Dingelſtedt, Rudolphus de
Diſcipline des egliſes de France
Dithmann, M. Johann
Dithmarſen, Graf Hardwig von, ſchenckt Jerichau ans Ertzſt. Magdeburg
Ditmarus, B. zu Merſeburg
Dobbin, Theodericus de
Dobrebora, Halle
Dobreſol
Dobritzſchka, Bach
Dodeleben, komt ans E. Magdeburg
Dölau, Steinkohlenbergwerck daſelbſt
Dörffel, M. Chriſtoph
Döring, D. Mathias
Dom Capitul zu Magdeburg, Glieder 593. Elect 602. 603. Herren
Dominicaner-Münche, zu Magdeb. 37. Halle
S. *Dominicus*
Dom-Kirche zu Berlin abgebrochen 586. zu Bra 323. 394. 847. 1093. zu Magdeburg 35.
Dom-Pröbſte zu Magdeburg 594. Güter
Domainen Renthey, des H. Magdeburg
Donnerkeile, finden ſich um Halle
Dornitz, ehemahlige Kupferhütte daſelbſt
Dortmund, Synodus daſelbſt
Drachſtädt, L. Auguſt 1052. Friedrich Gottlieb Michael Friedr. 1052. Sander
Drakenſtedt, komt ans Ertzſt. Magdeburg
Drefurt, komt ans Ertzſtifft
Dreßden, von K. Frider. II. in Preuſſen occupirt
Dreyhaupt, Johann Chriſtoph von,
Dreyleben, Amt
Johan von,
Dreyßig, Joh. Auguſt
Dreyßigjähriger Krieg, Anfang 329. darin mi ſich Schweden 370. geht mit der Armee nach Ita land 371. desgleichen Franckreich
Duba, Andreas von, Biſchoff zu Merſeburg 19. tzel
Dudeleben, Prälatur
Dudo, Probſt zum Neuen Werck
Dürre, groſſe
Dumburg, Schloß

E.

Eberhard, M. Caſpar
Eckard, Balthaſar
Edeleriſtorp
Edict von Nantes
Editha, K. Ottonis I. Gemahlin
Ege zur güldenen, das Cloſter zum Neuen Werck nahmt
Egeln Amt 598. komt ans Ertzſtifft 101. von Sa marcken occupirt 439. Churf. Friedrich Wilhelm Brandenburg übergeben
Eggehardus, Biſchoff zu Merſeburg
Ehrenpforte zu Halle
Eilenburg, ſtehenden daſelbſt ſchenckt K. Otto an Magdeburg
Eilsleben, Braun von
Einbecke, Conradus de
Eine, Buch

ſſenberg, M. Jacob 1094. 1105
inſiedel, Curd von 441
imtheilung des Hertzogthums Magdeburg 985
Inwohner alte, des Ertzſt. Magdeburg 9
tzlebiſcher Permutations-Receß wegen des Burggraff-
thums Magdeburg 306. 310
ckebardus Probſt zu S. Petri in monte ſereno 723. 724.
726
lbenau 609
iſter, Fluß, führt Perlmuſchela 624
ndorff, an Graff Hoyern von Mansfeld verliehen 926
ngelbrecht, M. Henning 1024
ngelhard Ertzb. zu Magdeburg 26.
ngelſchall, M. Paul 1025
rapbia im Dom 1098. in S. Moritz 1084. und S.
Ulrichs-Kirche zu Halle 1055
rbpacht in K. Preuß. Landen eingeführt 532
rbſchencken-Amt des E. Magdeburg. 42. 79
rbtruchſeſſen des E. Magdeburg, ſind die Fürſten von
Anhalt 79
rbverbindung zwiſchen Sachſen, Brandenburg und
Heſſen 323
rdbeben 612
rde, deren Beſchaffenheit in Saalcreyß 636
rdeborn, Amt 607
rdiagen, 636. in Steinkohlenbergwerg ibid.
remita, Petrus 690
rnus, Ertzb. zu Magdeburg 44
reſtus, Ertzb. zu Magdeburg 44
rnſt, Fürſt. zu Anhalt, 406. Marggr. zu Jägerndorff
501. Graff von Mansfeld 742
rnſt, Victor Tobias 591
rpel, Levin Chriſtian Daniel 592. 1095
rſchel, Sächſ. Commendant auf der Moritzburg 430
rzbiſchöffe in Teutſchland 684
rzbeck, Friedrich von 54
rzel geht auf Roſen; Wahrzeichen zu Halle 1020
rzerſtädt, Steinbrüche daſelbſt 648
ſouzeville, Wilhelm d', Cardinal 1067
ſtmal Huldigung der Magdeb. Stände Churf. Friedr.
Wilhelm zu Brandenburg geleiſtet 451
erbardus, Biſchoff zu Merſeburg 726
genius, III. Pabſt 31

F.

chs, D. Ludwig 237
hren über den Saalſtrohm 930. 724
hne, S. Mauritii 68. 81
hrensbeck, Thom. Wilh. nimt die Moritzburg mit Liſt
ein 421
ickenberg, Dietrich von, 386. 389. Melchior von, be-
kömt Rothenburg geſchenckt 401
no 1058
rnſtädt, 178
ſanen, Faſanen-Haus bey Halle 639
ſtnachtſpiel, unglückliches, zu Calbe 88
ulfiſch, oder Hieronymus Pragenſis. 107
hdebrief der Kotzen 115
lde, Ernſt Adolph von 1094
lmäuſe 644
rber, wegen Verrätherey enthauptet, 585
rdinandus III. Römiſcher Käyſer 418, 420
rmersleben, komt ans E. Magdeburg 12
ſtrage im Magdeburgiſchen, ehemahlige catholiſche, 688.
derer Lutheriſchen 990. reformirten teutſchen 1095. fran-
tzoſen 1101
uchtwangen, Siegfried von 826
uer, unterirdiſches bey Wettin, 652
uers oder Sturmglocke 1023
inck von Finckenſtein 537
incke, ward der jüngſte Choralis genant 899
iſche in der Saale 627
iſcher zu Halle haben das Grundruhrrecht wegen des ver-
ſunckenen Holtzes 627
iſchſchiefer bey Wettin, Rothenburg und im Mansfel-
diſchen 650

Fläming, Strich Landes um Wittenberg und im Anhal-
tiſchen 11
Flämunger, Flämiſch Recht 11
Flagellanten, Secte in Teutſchland 73
Flechtingen, komt ans Ertzſtifft Magdeburg 14
Flecken im Holtzcreyße 597
Fleiſcher auffm Neumarckte 148
Flemming, Graff Hans Heinrich von 594
Fliſco Georg de, Cardinal 1066
Floßholtz zu Halle 63,. verbrandt 416
Förſter, Chriſtoph 1094. Johann Friedrich 1088
Formulæ Concord. 305. 310. 989. Jubelfeſt deßhalb 498. 110
Formula Confeſſionis Miniſterii Hall. 1005
S. Franciſcus de Aſſiſio 793
Franciſcus H. v. Lothringen, Domprobſt zu Magdeb 482.
letziger Käyſer komt über Magdeburg nach Berlin 553.
wird Römiſcher Käyſer 573
Francke, Auguſt Hermann 1051. D. Gotthilf Auguſt, 663.
1024. Johann Georg, 1023. 1024.
Franckenberg, Gräntzort der Francken in alten Zeiten 10
Franckenhauſen gegründet 391
Franckfurt an der Oder, 67. 387. 411
Franckfurter Union 570
Franz Carl H. zu Sachſen Lauenburg 401
Franz Gottfried Graff von Oſtein, Churf. zu Mäntz 570
Frantzöſ. Refugirte in Brandenbl. Landen aufgenommen
523
Freckleben komt ans E. Magdeburg 53
Ekkericus de, 723. Rudolph 81
Freudenplan 676
Freya, Liebesgöttin der Teutſchen, 9. 680
Freyberg, Bryberg, Heinrich von, 63. 728
Freyen Güter im Holtz-Creyß, 600. Saal-Creyß, 602.
Jerichoiſchen Creyß, 604. Grafſchafft Mansfeld 608
Freyhäuſer zu Halle 676
Freylinghauſen, Joh. Anaſtaſius 1051
Freymäurer 560
Friede zu Aachen 557. Baden 539. Breßlau 568 Dreß-
den 578. 581. Lübeck 359. Prag 413. zwiſchen Preußen
und Schweden 545. Schweden und Dänemarck 440.
Weſtphäliſcher 443. 444
Friedeburg 606. 54. 84. 116. 124
Friedrich I. Ertzb. zu Magdeburg 31, II. 88. III. 125. IV.
273. Ertzb. zu Saltzburg, 829. Biſchoff zu Merſeburg
804. Probſt zu Bibera 723. zu Seeburg 726. Dom-
probſt zu Magdeburg, 723
Fridericus I. R. Käyſer 726. II. 111
Fridericus Fürſt zu Anhalt, 489. Marggraff zu Meiſſen,
Churfürſt zu Sachſen, 111. 130. Pfaltzgraff 723. III.
Churfürſt zu Pfaltz 1096. V. Churf. zu Pfaltz und König
in Böhmen 329. 330
Fridericus I. Burggraff zu Nürnberg wird Churfürſt zu
Brandenburg 108
Friderius I. König in Preuſſen 520. II. 559
Friedrich Wilhelm Churf. zu Brandenburg 451. 501.
König in Preuſſen 537. Marggraff von Brandenb. blieb
vor Prag 570
Friederich Heinrich Ludewig, Printz von Preuſſen,
Domprobſt zu Magdeburg 593
Friedland, Hertzog von) Käyſ. General, 402. wird ermordet
409
Friedrichs-Hoſpital zu Berlin 549
Frieſen, Chriſtian Auguſt. Freyhl. von 488
Friſch, Johann Leonhard 645
Frohnleichnamsfeſt, 50. 130. 693. 858
Froſa, komt ans Ertzſtifft Magdeburg, 24. 43
Froſt, groſſer 622
Fuchs, Conrad Ludewig von 591
Fucker, M. Juſtus 1086
Fuhne, Bach 624
Fundation des Neuen Stiffts 881. der Univerſität zu Halle
524

G.

Gadebüſche, heilige Hölzer 680
Galafrè, Jean Jaques 1100

Galgthor 669
Gallus, ſive Hahn, Philippus 1051
S. Gangolphi-Stifft zu Magdeburg 84. 342. 595. 603
Garrigues, Marc Antoine 1099
Gaſſen zu Halle 676
Gatersleben, Johann von 67
Gau Simon, führt Saltz zu Schiffe von Halle nach Dreßden 487
Gebot, Hälliſches 971
Gediccus, L. Simon 1094
Geggingen, von, Ertzb. Ernſts Hoffmeiſter 167
Geißler-Secte 73
Geiſtlich Unter-Gericht zu Magdeburg 595
Geldern, komt an Preuſſen 539
Gemmingen, Uriel von, Churf. zu Mäyntz 288
General-Decanus zu Mansfeld 596
* * * Ober-Finantz-Krieges- und Domainen Directoriam zu Berlin 546. 591
* * * Superintendent des H. Magdeburg 595
Genſicke, Johann David 1095
Georg, König in Bohmen renunciirt auf Dahme 150
Georg II. König in Engelland, gewinnt die Schlacht bey Dettingen 569
Georg, Marggraff zu Anſpach 923
Georg Wilhelm Churf. zu Brandenburg 432
S. Georgen-Cloſter zu Halle 802. dem Rath zum Spital überlaſſen 822. zu Naumburg 752
Geraiſcher Vertrag zwiſchen denen Marggrafen zu Brandenburg 324
Gerbſtädt, Cloſter, 606. Jutta, Aebtißin 804
Gerden, Dorff 91
Gerhard, Biſchoff zu Hildesheim 81
Gerichtsfrohn zu Halle 147
Germersleben 79. 81. 178
Gero, Ertzbiſchoff zu Magdeburg 25. Dom-Dechant daſelbſt 723. Graf von Bayern 32
S. Gertruden-Pfarrkirche zu Halle 953
Geſangbuch, lutheriſches 993. reformirtes 1095. franzöſiſches 1101
Geſundbrunnen bey Halle 625
Gethin, Kön. Preuß. Lager daſelbſt 566
Gethinck, D. Johann, alias Pals, Probſt zum Neuen Werck 704
Gerreyde-Preiß, ſeit 100 Jahren 642
Gewitter, wie ſie um Halle ziehen 612
Giebichenſtein, Schloß, von Ottone I. ans Ertzſtifft Magdeburg geſchenckt, 14. 23. Saltzbrunnen daſelbſt 14. Marmor 649. von Marggr. Dietrich von Meiſſen erobert, 44. von Ertzb. Dietrich von neuen erbauet 82. von den Schweden angeſteckt 416
Givekenſtein, de Adelbertus & Chriſtianus, 724. Heidenricus, 726. Rodolfus, 723. Caſtellanus Conradus 726
Gilmannus, Johann, Stifftung 1078
Giſilarius, Ertzbiſchoff zu Magdeburg 21
Gladebeck, Bodo von 498
Gladigau, Schlacht daſelbſt 39
Glatz, Grafſchafft 568
Glauche, an den Rath zu Halle verſetzt 90. eingelöſt 160. von Frohndienſten befreyet, 162. erhält Stadtrecht und Wapen 290
Glauche, Volrad von 803. 813
Gleits-Einnahme zu Halle 670
Glinibs, Gnölbs 723
Glocken zu Halle, auf dem Galgthor 669. auf dem rothen Thurm 1106. Hausmanns-Thurm 1023. blauen Thürmen 1021. zu S. Ulrich 1053. zu S. Moritz 1083. groſſe, im Cloſter zum Neuen Werck 700. im Neuen Stifft 851
Gnaden-Jahr beym Domſtifft zu Magdeburg 43
Göring, Chriſtian Friedrich 664
Görlitz verwüſtet 434
Görne, Chriſtoph von 488
Görtz, Baron, Schwediſcher Geſandter zu Berlin 540
Görtzke wird dem Hauſe Schwartzburg verliehen 109
Vergleich deßhalb zwiſchen Magdeburg und Brandenburg
Görſche, Götſchau, Bach
Göttingen von Tilly erobert
Goldaſti Hiſtoria Magdeburgica MSC.
Goldſand führt der Saalſtrohm
Goldſtein, D. Chilian
Gollwitz, Kupfferbergwerck allda
Goltz, Bernhard Wilhelm von der
Gommern ſchenckt K. Otto I. dem Ertzſtifft Magdeburg 14. komt davon ab
Gordon Johann, ermordet Wallenſtainen
Goßmann, D. Philipp
Gotbeniz, Tidericus de
Gottau, komt von Magdeburg ab
Gottesdienſt zu Halle, in catholiſchen Zeiten 670. in reformirter teutſcher 990. 991. franzöſiſcher
Gottesgnade, Cloſter, von Norberto geſtifft
Gozow, Friedrich von
Grabau ſchenckt K. Otto I. ans Ertzſtifft Magdeburg 15. komt davon ab 46. 47. 59
Gräntzen, des Hertzogthums Magdeburg 58. der Stadt Halle
Gräntz-vergleich zwiſchen Magdeburg und der Mark 130. Magdeburg und Sachſen wegen der Enclave Schkeuditz und Großkugel
Grävendorff, Hans und Heinrich von
Graſeweg
Graßhoff, was? 929. Anna Graßhoffs
Gravius, N.
Gregorius VII. Pabſt 26. IX. 803. XII.
Greiners, Georg Friedrich
Grenadiers, groſſe, zu Potsdam
Greyl, Simon, Probſt zum Neuen Werck
Griben, Heinrich von
Grimani, Dominicus, Cardinal
Groß-Glogau, von Preuſſen erobert
Groß-Hennersdorff, Action daſelbſt zwiſchen Preuſſen und Sachſen
Groß Oerner, Amt
Grüne, Adeloldus, Advocatus de
Grubene, Arnoldus de
Grundruhrrecht der Fiſcher zu Halle
Grypswalde von Schweden eingenommen
Gudenberg, Werner, Wolff und Arnold von
Gueinzius, M. Johann Chriſtian
Günsberus I. Ertzbiſchoff zu Magdeburg 43. zu Gottesgnaden
Günther, Philipp
Gulen, Johann von, Magdeb. Official
Gummern ſiehe Gommern
Gumprechts, Jacob, Stifftung
Gundling, Jacob Paul von
Gurcken, wachſen häuffig bey Halle
Guſtav Adolph König in Schweden, 382. 383. 390. komt nach Halle 393. 395. 396. 400. 401. bleibt in der Schlacht bey Lützen
Guſtedt, Joachim Johann von
Gutemberg
Gyſecke, Hans

H.

Habichtsfurth
Habſpurg, Chriſtoph von
Hacke, von) Adolph, 488. Levin Adam, 418. zu Gutenberg,
Hackeborn, Edle Herrn, Albrecht, 754. 816. Wernher, Ludwig
Hadmersleben, von) Hans zu Hadmersleben 11. Otto zu Egeln, 42. 78. 88. Grafen zu Friedeburg, Werner
Hällisch Gebot
Hämmerl, D. Johann Ulrich, Reichshoffrath
Häſcherthor

Ziſeler, von, Auguſt, 592. Gottlieb, 590
Häuſer, zu Halle egal gelb angeſtrichen 679. wieviel zu Halle 675
Häyne ſiehe Hayne.
Hagedorns Warte 667. 771
Hagelſchaden um Halle ſelten, 612
Hagen, Geiſt genannt, Friedrich Wilhelm von, 488
Hagenmünſter, Cloſter, ſchenckt K. Otto I. ans Ertzſtifft Magdeburg 15
Hagenrode, Cloſter 34
Hahn, Ludwig Staats von, 594
Hahn, M. Philipp, alias Gallus 1051
Halbgericht, Gränzſtreit deshalb, 534
Halberſtadt, Reichstag daſelbſt, 36. Domkirche von Ertzb. Ernſt eingeweihet, 177
Haldeck, Tamme von, zu Kleberg geſeſſen, 84
Haldensleben, zerſtöhrt, 33. komt ans Ertzſt. Magdeburg, 35. wird wieder erbauet, 38. tritt ins Bündnüß wieder Ertzb. Burcharden 60
Halla, von) Gerhard, 755. Swiderus & Wolframus, 723
Halle, Nahmen, Lage, 665. Urſprung und Erbauung 666. verſchiedene Städte dieſes Nahmens, 666. Gröſſe, 667. Thore 668. Gräntzen 670. Kirchſpiele 674. Viertel, 675. Häuſer, ib. Freyhäuſer, 676. Gaſſen, 676. Marckt, 677. Pflaſter, 678. Religion, 679. Clöſter, 686. 691. Kirchen, 691. Streit mit Ertzb. Petern wegen der Thalgüter 85. wegen geiſtl. Jurisdiction 95. wegen der Creutz-Capelle, ib. mit Ertzb. Günthern II. 100. 112. mit den Kotzen 114. 115. wegen des Neujahrmarckts 148. wird in den Magdeburger Krieg geflochten 116. erobert Friedeburg, ib. wird belagert von Ertzb. Günther II. 100. von Churf. Friedrichen zu Sachſen 117. Privilegia derſelben, 94. 103. 108. 110. 146. 148. 265. Schutzbriefe von Churfürſt Friedrich zu Sachſen, 128. von Churf. Johann Friedrich zu Sachſen, 208. von Kayſer Carolo V. 254. Auffruhr 171. eingenommen von Ertzb. Ernſten 174. von Hertzog Moritz 237. von Churf. Johann Friedrich zu Sachſen 239. von Kayſer Carolo V. 252. daſelbſt thut Landgraff Philipp von Heſſen dem Kayſer den Fußfall, 257. Im dreyßigjährigen Kriege 625. von den Kayſerl. eingenommen, 346. hart gepreſſet, ib. 348. von Ertzb. Chriſtian Wilhelm, 383. vom Obriſten Bock, 385. Tilly komt dahin, 393. König Guſtav Adolph in Schweden ib. muß ſelbigen huldigen 397. vom Kayſerl. General Holcken occupirt 405. von Pappenheimen überfallen und ausgeplündert 405. Ochſenſtirn komt dahin 407. von Holckiſchen Völckern überfallen 408. Churfürſt Johann Georg zu Sachſen ruckt mit ſeiner Armee dahin 414. Sächſiſche und Kayſerl. Armee retirirt ſich dahin, 416. wird mit 2 Sächſ. Regimentern beſetzt, ib. occupirt von dem Schwediſchen General Banner ibid. vom Schwed. Obriſten Jißwitzky 419. abermahl von Bauern, 430. vom Obriſten Schlangen gebrandſchatzt, 433. nach H. Auguſti Tode von Churbrandenburg in Beſitz genommen, 498
Halloren, einer giebt König Guſtavo Adolpho in Schweden Weintrauben, 394. ſcharmützeln mit den Kayſerl. Heydauiſchen Cuiraßiers, 384. erregen Lerm wegen der Religion, 970. machen zu Berlin einen Auffzug und Waſſerſtechen 529. der älteſte von ihnen reitet bey der Huldigung des Landesfürſten Leib-Roß über die Saltzbrunnen 128. 232. 296. 375. 429. 512. 522
Hammer, Andreas 1024. 1051
Hamſter, deſſen Beſchreibung, 643. Hamſter-Thor, 670
Handwercksünffte, wovon ſie vermuthlich entſtanden 958
Hansen, Joachim Friedrich von 590
Hardeck, Graff Johann von, Burggraff zu Magdeburg 95
Hardenberg, von) Hans 16. Philipp Adolph 593
Harpke, komt an Braunſchweig 42
Hartzburg, Schloß zerſtöhrt 99
Hartzthor, 670
Has, Gil de, Kayſerl. General 435
Hatto II. Ertzb. zu Maynz 15
Hauſen, von, Eckard, 38. Friedrich, 804
Haußmannsthürme 1017. 1023
Hayn, von, Daniel, 830. Jobſt, Chur-Sächſ. Cantzler 227. Ludolph, 810
Häyne, heilige Höltzer 680
Hazeko, giebt Anlaß zu Erbauung des Cloſter zum Neuen-Werck 718
Hedersleben, Schloß an die Grafen von Mantfeld verkaufft 54. itzo ein Königl. Prinzlich Amt 606
Hedersleben, von, werden mit Trebnitz beliehen 104. Auguſtin und Paul erhalten das Geleite zu Bruckdorff 148. Auguſtin ꝛc. 756. Hans, Saltzgraff verbrandt 99. Heydecke, Ritter 94
Hedwig, E. Bernhards zu Anhalt Gemahlin 156
Heermeiſe zu Magdeb. geſtifftet, 38. Vergl. deshalb 150. 152
Heidecke von Erps, Ertzb. zu Magdeburg 61
Heidenricus, Probſt zum Neuen Werck 724
Heilige Born bey Halle 624
Heilige Geiſt-Thor 670
Heiligthümer zu Magdeburg, entwendet Ertzb. Albrecht. 84. in der Neuen Stiffts-Kirche zu Halle 848. 853.
Heine, M. Johann 1087
Heineccius, D. Johann Michael 1023. 1051
Heinrich, I. Ertzb. zu Magdeburg, 27. II. 48. Biſchoff zu Havelberg, 749. 804. zu Merſeburg 749. 829.
Heinrich, Marggraff zu Brandenburg und Landsberg, 829. zu Meiſſen und im Oſterlande, 803. 828. der Löwe, Hertzog von Braunſchweig 33. Marggr. zu Lauſitz, und Burggraff zu Magdeburg, ſtarb ohne Erben 30
Heinrichsdorff, Werner von 86
Helbra, Mansfeld Amt 607
Heldenow, Henricus de 810
Helding, Michael, Sidonius genannt, Biſchoff zu Merſeburg 268
Heldrungen komt ans Ertzſtifft Magdeburg 67. davon wieder ab 609. von Schweden eingenommen 440
Graff Friedrich von, 68
Helffta, Cloſter 605. 828
Heller, M. Michael 1087
Helmsdorff, Cloſterhoff 607
Helmſtädt 35, 44
Hemelo, d. i. Schlabernrode 829
Hendreich, Philipp Ludewig 1094
Henel oder Henlein, Balthaſar 1025. 1052
Herbſtleben, Hans von, genannt von Gebenſee 88
Herlingsberg, allda ward Ertzb. Erich von Magdeburg gefangen 44
Hermann oder Arminius, Heerführer der Teutſchen 681
Hermann, Landgraff in Thüringen 818
Hermunduren-Krieg mit den Catten wegen der Saltzquellen 9
Herrenhuter 1108
Herrenſchmid, Georg Ludewig, 663. 1023
Herrſtal, Baronie bey Lüttich, 556. 561
Hertha, die Erde, Göttin der Teutſchen 681
Herulo, Berardus, Cardinal 1070
Heſſen-Homburg, Vaſall von Magdeburg 593
Heuſchrecken 645
Heuſtreu, M. Philipp Jacob 1094
Heyde bey Halle 639
Heydelbergiſcher Catechiſmus 1096
Heyden, D. Johann Huldrich 1095
Heydengräber im Saal-Creyſe 651
Hexler, Ambroſius 1051
Hiecken oder Kupfer-Nieren 658
Hierarchie 683
Hieronymus Pragenſis 107
Hildeburgerode, Cloſter 749
Hildesheimiſcher Krieg, zwiſchen Biſchoff Gerharden und Ertzbiſchoff Dietrichen 81
Streit, durch K. Preuß. Commißion geſchlichtet 550
Hildesleve, Graff Otto von, 31. 723
Hildewardus, Biſchoff zu Halberſtadt 15. 21
Hillersleben, olim Hildesleve, Cloſter, 597. 905
Hillewardus, Biſchoff zu Zeitz 25
Hiltermann, D. Heinrich 130
Hinricus, Probſt des Stiffts S. Sebaſtian, 723
Hirnmaul, Hans 1105

Hirſchfeld, Abtey 752. 828
Hirſchhorn, D. Thomas, Ertzb. Günthers Leib-Medicus 124
Hoburg, Wolffgang 1086
Hocheim, Heinrich von, 749
Hochuſen, Conradus de 723
Hörensleben, komt aus Ertzſtifft Magdeburg. 68. iſt ein Amt 598
Hoffgeſinde, Streit, wegen der Criminal-Jurisdiction über daſſelbe 182
Hoffheim, M. Balthaſar 1024
Hoffmann, Michael, 1080. Nicolaus, 1019
Hohe Ofen zu Rothenburg 660
Hohen-Dodeleben 96
Hohenlohe, Graff Georg Friedrich von, 402
Hohenthurm 815
Hohenwarte, Schloß, zerſtöhrt 50
Hohnſtein, Graff Eilger von) 51. Ulrich, verkaufft die Helffte von Wippra ans Ertzſtifft Magdeburg 89
Holcke, Heinrich von,) Kayſerl. General, ſäht in Sachſen, 404. legt ſich nach Halle 405. ſäht nochmahls aus Böhmen in Sachſen 408. erobert Leipzig, und ſtirbt an der Peſt, ib.
Holtzappel, Lorentz 1044
Holtzcreyß des Hertz. Magdeburg, 597
Holtzendorff, Andreas von, 286
Holtzflöſſen auff der Saale, 629. von Churf. Auguſto zu Sachſen angerichtet 323
Holtzmärckte zu Roſen 630
Holtzwirth, Coppe 755. Hans, 754
Holtzzelle, ehmahliges Nonnen-Cloſter 606
Homburg, Buſſo von, zu Brumby 147
Hondorp, Volradus de 723
Honig-Zehenden, dem E. Magdeburg geſchenckt 14
Honorius III. Pabſt 747
Horæ Canonicæ 688
Horburch, Fridericus de, 723
Horn, Guſtav, Schwed. Feldmarſchall, 351
Hornburg, von den Schweden occupirt, 440
Hornburg, D. Johann, Domherr zu Halberſtadt, und Biſchoff zu Lebus, nimmt das Connerſche Bergwerg auff, 207. 273. 658
Horter, Henricus, Probſt zum Neuen-Werck 704
Hosmann, Abraham 2
Höym, von, Friedrich, Domprobſt zu Magdeburg, 115. Gebhard, Biſchoff zu Halberſtadt, 177. Siegfried, Domprobſt zu Magdeburg, 103
Huber, D. Samuel 1105
Hubertus, Biſchoff zu Havelberg, 726
Hubner, M. Johann Nathanael 1052
Hujauff, Andreas 1025
Huldebriefe der Stadt Halle, 129. 236. 380. 481
Huldinghoff, bey Werle in Weſtphalen Magdeburgiſch Lehn 72
Humfrid, Ertzb. zu Magdeburg 25
Hundisburg, ſchenckt Kayſer Otto I. ans Ertzſtifft. 12. von H. Albrecht zu Braunſchweig verbrandt 43
Hungersnoth im Magdeburgiſchen, 430
Hungerquelle 1016
Hunnen, Einfall in Teutſchland, 10
Hure, zu deren Verheyrathung von Nic. Schildberg gemachte Stifftung 947
Hurenhäuſer, zu Halle öffentlich geduldet 947
Huſaren, die erſten Preußiſchen errichtet 550
Huß, Johann 104
Hußiten, ſtreifen ins Magdeburgiſche 115
Hut, durch deſſen Darreichung geſchiehet im Magdeburgiſchen die Belehnung, 592
Hyen, Johann von, Reichshoffrath, 369

J.

Jacobi, D. Lucas 732
S. Jacobs Capelle 99. ſiehe Capellen.
Jagd-Edicte, Kön. Preußiſche 639. und Forſt-Weſen im Magdeburg 591. im Saal-Creyß 639
Jahn, M. Friedrich Auguſt 1024
Jahrmärckte, erhält Magdeburg von Ertz-Friedrich 123
Jericho, komt an Magdeburg 31. 67. Cloſter, 41. 63
Jericho, Rodolfus de 725
Jering, M. Michael 1084. 1094
Jeſſen, gehörte zum Ertzſtifft 609. komt davon ab 40
Jeſſenitz, Johann von 105
Iglau, von Kayſerl. erobert 44
Ilburg, Otto von 805. 825
Innocentius II. Pabſt 30. IV. 32
Immungen zu Magdeburg und Halle errichtet 12
Inſpectionen geiſtliche, im Hertzogthum Magdeburg 97. im Saal-Creyß 111
Inſpiranten 1124
Iohannes, Pabſt XXII. 805. XXIII. 100. 695. Biſchoff zu Merſeburg 118. 806. 830. Ertzb. zu Magdeburg 60
Johann Albrecht, Ertzb. zu Magdeburg 210
Johann Friedrich, Churf. zu Sachſen, Streit mit H. Alberto wegen des Burggrafthums 204. nimmt Zeitz ein 239. erhält das Ertzſtifft abgetreten 249. wird Carolo V. bey Mühlberg gefangen 250. bey deſſen Leben entledigt 254
Joh. Georg, Marggr. zu Jägerndorff 155
Joh Sigismund, Churf. zu Brandenburg 139
Joh. Wilhelm Friſo, Fürſt v. Naſſau Oranien erhält 2
Johanna Walpurg, Grähfin von Leiningen, des Aug. 2. Auguſti zweyte Gemahlin 463
Johanniter-Ritter 61
Jonas, D. Juſtus 210. 231. 975
Irmenſeul 1
Irrige Lehren 1
Iſchner Thomas, entdeckt den Saltzquell bey Gebesleben 4
Iſenburg, Caſpar von 111
Iſidorus, griechiſcher Cardinal 77
Jubeljahr, von Pabſt Bonifacio IX. zu Magdeb. ertheilet den 95. von Günther v. Bünau introducirt 73
Jubilæum wegen der Augſpurg. Confeſſion 1168. wegen der Formulæ Concordiæ 498. 1107. wegen der Reformation 329. 1106. 1
Jude, iſt ein Schiedsrichter mit zwiſchen Ertzb. Ulrico und Clauſen von Biſmarck 83. Rumens Synagoge zu Halle verbrannt 1
Juden, von Ertzb. Ruperto geſchützt 41. wegen ſchädlicher Brunnen-Vergifftung grauſam verfolgt 71. 82. derſelben vergleicht ſich Ertzb. Albertus IV. mit Halle 98. erhalten von Ertzb. Schutz 98. werden von Ertzbiſchoffen aus dem Ertzſtifft vertrieben 1
Judendorff, 829. zu Halle 1
Judenſchulen zu Erfurt und Halle erhält Ricl. Reg. Käyſ. Friderico III. geſchenckt 1
Jüterbock, kommt ans Ertzſtifft 33. von H. Rudolph Sachſen eingelöſt 98. erhält von Ertzb. Friderichen legia, 146. eine Ordnung wegen der Rathswahl 1. wieder ans Stifft gebracht 324. durch den Prager-ſchen Frieden abgeriſſen 1
Juterbog, wendiſche Gotze 1
Julian, Heinrich von 1
Julius II. Pabſt 1
Juſtitzweſen in Königl. Preuß. Landen auf einen neuen geſetzt 585. darauf wird eine Medaille geprägt 1
Jutta, Aebtißin zu Gerbſtädt 1

K.

Kagelwid, ſoll. Ertzb. Theodoricus zu Magdeburg geſeſſen haben 1
Käyſersplan 1
Kalckſtein, Chriſtian Ludewig von, macht Churf. Friedr. Wilhelm zu Brandenb. böſe Händel 506. Ludwig 1
Kalckſteinbrüche bey Halle 1
Kaltenborn, Cloſter 1
Kappus, Jodocus 1
Karlewitz, Friedrich, Official des Neuen Marckts 1
Katzenplan 1
Kauffhaus zu Halle, erkaufft der Rath von Ertzb. Otto 5
Kaulenberg 1

Kelch, goldener, in U. L. Frauen Kirche 1027. zu S. Ulrich 1056
Kellers, Lüdeken von) Frauen Freybrieff 124
Kelin, Johann, Barfüßer Guardian zu Halle 796
Kermeß, des Cloſters zum Neuen Werck 703
Kertzengeld 679
Keſeling, Lüdecke 728
Keßelnheim, Jungfrauen Cloſter, ſchenckt Käyſer Otto I. dem Ertzſtifft Magdeburg, 15. wird gegen Schönau vertauſcht. 23
Keſeritz, Bernhard von) 51
Keuſchberg, Schlacht mit den Hunnen 10
Keuterling, 618
Kieſewetter, Philipp Ernſt 1095
Kipper- und Wipper-Roth 332
Kirche zu U. L. Frauen 1013. Gertruden 1006. S. Moritz 1081. S. Ulrich 1047
Kirchenbuſſe, Streit deßhalb 1106
Kirchen-Calender 688
Kirchen Collegium der Achtmanne 988. zu U. L. Frauen 1025. S. Ulrich 1052. S. Moritz 1088
Kirchen-Geſchichte, Hälliſche 1105
Kirchen-Ordnung, Hälliſche 987. 993
Kirchen-Patronen, im Saal-Kreyß 663
Kirchen-Schmuck zu S. Ulrich 1055
Kirchen-Verfaſſung, Lutheriſche 988. Franzöſiſch Reformirte 1095. Teutſch reformirte 1100
Kirchen-*Viſitationes*, 290. 323. 595, Generale in allen Preuß. Landen 555
Kirch-Etlau 658
Kirchhüter Dienſt, von Nicol. Schübberg geſtifftet 1034
Kirchner, Johann Georg, 1025
Kirchſpiele zu Halle 674
Kirchweih, ſ. Kermeß.
Kirſchgärten 670
Kittel, Chriſtoph 1051. 1094
Kittelmann, Chriſt. 1052
Kleiderrache mit Schellen 744
Kleidung der Mönche im Neuen Werck 701
Kleinſchmid, Ludwig Reinhard, 1095
Kleinſchmieden zu Halle 676
Klencke, Johann Caſpar 488
Klinge, D. Melchior 227
Klitzing, Joachim von 742
Klock, Johann 1045
Kloden, Bastian von 771
Klögen, Raubſchloß derer von Qvitzow 91
Klotzmann, D. Henrich, Probſt zu S. Moritz 746
Klützendorff zu Glaucha 667
Klugk, Johann Eberhard 1095
Klunckere-Nonnen 825
Kneſebeck, von, Ludolph und Ludewig, 80. Thomas, 498
Kniphauſen, Dudo von, ward auf die Moritzburg zu Halle gefangen geſetzt, 348
Knoblaucho-König, Hermann von Lutzelburg 27
Knorr, Burcard 1025
Knorre, Dittmar von 177
Koch, Albrecht 1036
König, D. Chilian, 832. D. Michael 481
Könige, drey Friederiche kommen zu Berlin zuſammen 535
Königsbann, ſchenckt K. Otto I. dem Ertzſtifft Magdeburg 14
Königsborn, 604
Königsmarck von, Schwed. General 432. 436. 437. 439. 443
Königswick, Buße von 752
Köppe, Johann 1052
Körber-Pforte 668
Kogeler, Eberhard 592
Kohlwieſe 728
Koleſch 660
Konritz, Asmus von. 250
Korberich 568. 669
Korme, Gottfried von 830
Kornpreiß, ſeit 100 Jahren 642
Koſelitz, Haus 95
Koze, Hans von 815. 938. erlangt Germersleben 178
Hermann, Ritter 94. Hermann und Ulemana, 755
Barbara, Abtißin zu S. Georg zu Glaucha 808
Kozniſche Commende in U. L. Frauen-Kirche 1041
Koyau, D. Nicol. 1065
Kracht, Werner, Albrecht und Moritz von) 150
Krafft, Albrecht 278
Krauenwinckel, Heinrich von 830
Krauſe, D. Johann 964
Kreß, Thomas, hat Annales Hallenſes MSC. hinterlaſſen 2
Krieg zwiſchen Ertzb. Albert IV. und den Marggrafen zu Brandenburg, 90. zwiſchen Ertzb. Günther II. und den Fürſten zu Anhalt, 97. dreyßigjähriger Anfang 329. in ſolchen miſcht ſich Schweden 370 381. Franckreich 397. zwiſchen König Friederich Wilhelm in Preußen und König Carl XII in Schweden 541. zwiſchen Preuſſen und Oeſterreich nach Kayſer Caroli VI. Abſterben 561. Franckreichs mit Teutſchland Ao. 1734. 554
Kriegs-Commiſſariat, ehedem im Hertzogthum Magdeburg 591
Kriegs- und Domainen-Cammer des Hertzogthums Magdeburg 591
Krockow, Zobel von 74
Kroppenſtädt, eines Bauren Sohn daſelbſt, Ludolphus wird Ertzbiſchoff zu Magdeburg 34
Krosigk, Schloß, komt ans Ertzſtifft Magdeburg 39. wird an Caſparn aus dem Winckel verkaufft 126. gelanget an die von Trotha 132
Krosigk, Heinrich von, erlangt Alsleben 177
Krug von Nidda, Friedrich Wilhelm 660
Krumholtz, D. Chriſtian 534
Kühlebrunn, erbauet 940. catholiſche Capelle auf demſelben 1103
Küſter 1002
Kütemeyer, Chriſtian Balthaſar 1052
Kunegund, ſiehe Cunegund.
Kupfer, Rothenburgiſche, werden zu Neuſtadt an der Doße geſteigert 657
Kupferhütte, zu Kirch-Etlau angelegt 129
Kurbauch, Wentzel 848
Kurtzelpforte 668

L.

Layen-Brüder 685. Layenſchweſtern ib.
Lage des Hertzogthums Magdeburg 588
Lager bey Wießkau, nachher bey Dießkau unter dem Fürſten von Anhalt-Deſſau 572
Lagerhaus zu Berlin errichtet 540
B. Lamperti, erſter Probſt zum Neuen Werck 717
S. Lamperti-Feſt zu feyern, von Ertzbiſchoff Wichmann eingeführet 34
Lamprecht, Frantz Ehrenfried 591
" " " Ludwig Lebrecht 656
Land-Commenthurs 827
" " Charten vom Hertzogthum Magdeburg 8
Landes-Collegia des Hertz. Magdeburg 589
Land-Friede, durch Ertzb. Dietrich Ao. 1363 aufgerichtet 76. zwiſchen Ertzb. Albrecht IV. und denen Benachbarten 90
Landfug, Theodor 804
Land-Räthe im Hertz. Magdeburg 590. 591
Landsberg 68, 61
" " Marggraff Dietrich von 804
" " Henricus de 816. Volradus & Conradus milites de 809
Landſtände des Hertz. Magdeburg 589
Land-Tage im Hertz. Magdeburg 590
Lange, Longus, Hermann 728
" " D. Johann Hieronymus 1088
" " Mathias, Cardinal 197
Langebuje, Hinricus de, præpoſitus.
Langeln, Raubſchloß, von den Magdeburgern zerſtöret 87
Langenbogen, komt ans Ertzſtifft 35. Gräntzen daſelbſt regulirt 182. Steinkohlen daſelbſt gegraben 656
Lappe, Biſchoff Lappe wird Ertzb. Burchard Schimpfweiſe genennet 61
Laquedonia 1059

Larino 1058
Lattorff, von, Hans 190. Joachim 969
Lauenbeck, Heinrich von 105
Lauchſtädt, komt an Magdeburg 70. derer von Grävendorff Guth daſelbſt, zum Ertzſtifft erkaufft 79. wird ans Stifft Merſeburg verkaufft 125. 609. Geſundbrunnen daſelbſt 626
S. Laurentii, Pfarrkirche auf dem Neumarckte 39
Lauſitz, von Ertzb. Erich an die Marggrafen zu Brandenburg verſetzt 45. von Margar. Dietzmann ans Ertzſtifft Magdeburg verkaufft 46. an Kayſer Carl IV. abgetreten 84
Lebus, Biſthum 39. 43
Legat, Ernſt Hartwig Gottlob von 591
Lehn im Magdeburgiſchen 592. ins Erbe verſetzt 543
Lehnin, Cloſter, erkaufft Moſer und Pretzel 126. verkaufft den Cloſterhoff zu Loburg an die von Barby 147
Lehrſätze der catholiſchen Religion 683
Leige, Hans von 715
Leimbach, Amt und Städtlein 606
Leimthor 670
Leipzig, von Churf. Johann Friedrich zu Sachſen belagert 249. von Tilly eingenommen 393. von Schweden erobert 406. von Holcken eingenommen 408. von Bannern belagert 419. von Preußen eingenommen 577
Leipziger Schluß der Evangel. Fürſten 386. 391
Lemsdorff 115
Lenz, M. Salomo 1094
Leo X. Pabſt 788. 877
Leonis, Nicol. 180
Leopold, regier. Fürſt von Anhalt-Deſſau, commandirt das Lager bey Gethin 566. übernimmt das Commando der Preußiſchen Armée in Schleſien 571. commandirt das Lager bey Dießkau 572. bricht in Sachſen ein 574. occupirt Leipzig 576. ſchlägt die Sachſen bey Keſſelsdorff 576
Leopold, itzo regierender Fürſt von Anhalt-Deſſau, occupirt die Graffſchafft Glatz 568. ward bey Chotuſitz Generalfeldmarſchall ib. bekam das Ober-Commando nach der Schlacht bey Sohr 574. iſt Domdechant zu Magdeburg 593
Leopold Wilhelm, Ertzhertzog von Oeſterreich, wird Ertzbiſchoff zu Magdeburg 356. Biſchoff zu Halberſtadt 368. läſt die Huldigung zu Halle einnehmen 372. tritt das Ertzſtifft durch den Prager Frieden wieder ab 413
Lerchen ſtreichen 639
Leſle, Walter 409
Lettin, Steinkohlenbergwerck allda 656. allda überfält Baudiß 2 Schwediſche Regimenter 416
Lewenberg, Ludovicus de 811
Leyſer, M. Chriſtian 1052. M. Friedrich Wilhelm 1024. Polycarpus Friedrich 592
Liber conformitatum vitæ Franciſci 794
Libri ſymbolici der Lutheriſchen Kirche 948
Liebenau komt vom Ertzſtifft ab an Merſeburg 74. 125. 609
Liebnowe, Bartholomæus de 810. 811
Liebgens-Gaſſe 676
Lieſten bey Zweſten 831
Limpurg, Graffſchafft, kommt an Preuſſen 539
Lindau, Graff Johann von, mit Möckern beliehen 179
Lindberg, Holtz 786. 792
Linder, Schloß, hat zum Ertzſtifft gehöret, 69
Liningk, Walter, Probſt zu S. Moritz 746
Lippe, Graf Burchard zur 33
Lisgo, Comitatus 15
Liturgie, des Catholiſchen Gottesdienſtes 687. Lutheriſche 990. Reformirte 1095. 1101
Litzmann, Matthias Laurentius 1025
Lobkowitz, Fürſt von, empfängt von Sr. K. M. in Preuſſen die Lehn wegen Sagan in Perſon 588
Loburg, Amt 603
Lobwaſſer, D. Ambroſius 1095
Löbegün, 14. Steinkohlen-Bergwerck daſelbſt 656
Löben, Hans Friedrich von 502
Löbnitz 41
Löderburg, von Ertzb. Peter erkauft 14
Löwenwert, Jacob, ein Menonniſt gerädt 105
Longobarden, haben im Magdeburgiſchen gewohnet 9
Loppenick, Löbnitz 73
Lotharius, R. Kayſer ſtraft Halle 11
Luche, M. Chriſtoph 1052. 1061
Lucern 1053
Lucius II. Pabſt 16. III. 74. 76
Ludewig, Ertzbiſchoff zu Magdeburg 17
" " Printz zu Anhalt, Barfüßer-Mönch zu Halle 79
" " Fürſt zu Anhalt-Cöthen, Königl. Schwed. Statthalter des Ertzſtiffts zu Halle 394. 397. 402
Ludwiger von, Caſpar 500
Ludolphus, Ertzbiſchoff zu Magdeburg 14
" " Biſchoff zu Halberſtadt 73
" " Probſt zu Gottesgnaden 87
Lüderitz, Ludolph Georg von 911
Luffe-Erſcheinungen 611
Lugandi, Charles 1094
Lupfen, Conrad und Albrecht von 85
Lupitz, von, Jürgen 716. Mathes 757. Hans 757
Lutelmebolt, Lindholtz 25
Lutherus, D. Martinus, widerſetzt ſich dem Pabſt 192. predigt zu Magdeburg, 201. zu Halle 215. deſſen Lebenslauf 27
Lutheri Reformation 17
Lutter am Bahrenberge, Schlacht daſelbſt 24
Lybesberg, Friedrich von 94
Lyſerus, ſiehe Leyſer
Lyxboxylon bey Halle 61

M.

Mähriſche Brüder-Gemeinden 11
Magd, Magath, Bedeutung 1
Magdeburg, Nahmen 9. Krieg mit Ertzbiſchoffen 116. mit dem Adel, 74. Synodi daſelbſt 40. 41. 45. Jubilæum daſelbſt ausgeſchrieben, 51. Tumult wegen Erhöhung der Munze 96. Ertzbiſchoff Dietrichen, 80. mit Ertzb. Johann 168. 268. mit Ertzb. Burchard 51. erhält Privilegium wegen des Sachſenrechts, 128. zwey Jahre belagerte, 129. belagert von Ertzb. Burchard, 51. von Moritzen, 271. von den Kayſerlichen 369. von Tilly und zerſtöret, 386. 387. 388. eingenommen von Tillyſchen General Banner, 401. von denen Kayſerlichen und Sachſen, 417. muß Ertzb. Auguſto und Churf. Friedr. Wilhelm Huldigung leiſten und Beſitzung nehmen 1
Magdeburg, Ertzſtifft, ob ſolches Carolus M. geſtifftet, 11. wird ein Hertzogthum und komt an Brandenburg, 448. 500. deſſen Lage, Gräntzen, Eintheilung und Beſchaffenheit, 528. was davon abkommen 1
Magdeburgiſche Schöppen-Chronic 1
Magnet, ob ſolcher in Pflaſtern Würckung thue 1
Magnus, H. zu Braunſchweig und Margar. zu Sachſen ſtreitet mit Ertzb. Otten wegen verſchiedener Güter und Dörffer 1
Majer, Johann Auguſt 1
Majus, M. Lucas, wegen der Form. Concordiæ abgeſetzt 950
Malderitz, Johann, Probſt zu S. Moritz 1
Malſius, Johann, 1094. D. Simon, Cantzler, von Hr. gefangen weggeführet 67
Maltheſer-Ritter-Orden 1
Maltitz, Heinrich von 1
Manheim verwüſtet 1
Manheimer, vertriebene kommen nach Halle 105. 1
Mansfeld, Graffſchafft, mehrentheils Magdeb. Lehn 593. Ceremoniel bey der Belehnung ib. auf Schloß werden die Grafen beichen, 146. wird ſtirnt, 303. Evangeliſche linie ſtirbt aus 1
Mansfeld, Graf Albrecht 175. Burchard 751. 752. Georg, 274. Hoyer 1
Mansfeldiſche Silber halten Gold 1

Manſionarius 85
Mantellatæ 824
Maraſchis, Barthol. de 962
Marckt zu Halle, 677. Marckkirche 1018
Mare magnum der Serviten-Mönche 772
Marienberge, Cloſter 599
Marienborn, Cloſter 599
Marien-Cammer, Cloſter 38. 802
Marien-Glaß 649
Marien-Knechte zu Halle 769
Marienſtuhl vor Egeln 599
Marienthal, Cloſter 599
Marmor bey Giebichenſtein 649
Marot, Clement 1101
Marpurg, Johann von 82
Marquart, Johann 256
Marſchall, Georg Jod von 488
Martinus V. Pabſt 749. Biſchoff zu Meiſſen 725
Martinsberg und Capelle 676. 677
Marwitz, von, K. Preuß. General 566
Maſchwitz, von, Hermann 147
Mathias, Daniel 596
Mathildis, Graf Geronis von Bayern Gem. 32
Maulwürffe 644
Mauperſuis nach Berlin beruffen 560
Mauritius, deſſen Legende 744
Mauſefraß 644
Mayendorff, Nonnen-Cloſter 599
Mecklenburg, Hertzoge, ihrer Lande entſetzt, und ſolche dem Wallenſtein gegeben, 358. Deduction deshalb 369 occupiren ſolche mit Schwediſcher Hülffe wieder 397
Medigke, Chriſtoph 2
Meinersen, Bernhard von 81
Meinhard, Biſchoff zu Naumburg 748
Meiſa Halee 750
Meißen, Stifft, wegen der Gräntzen mit Magdeburg entſchieden 30
Meiſſen von Banner geplündert, 1419. von den Preuſſen occupirt 576
Meiſter, pro Hoffmeiſter 167
Melanchthon, Philipp 287
Melfetta 1058
Memleben, Cloſter 828
Mengering, D. Arnold 1023. 1094
Mennoniſten, zu Halle getaufft 1066
Merebier, Jacob 1094
Merck, D. Andreas 1023. ward K. Schwed. General-Superint. im Ertzſtifft Magdeburg 401. 595
= M. Chriſtoph Andreas 1024
Mergentheim 827
Merſeburg Stifft, dem Ertzſt. Magdeburg unterworffen 13. von Benedicto VII. in eine Abtey verwandelt 21 von K. Henrico II. redintegrirt 23
Merungen, von 32. Elvericus de 723
Merwitz, komt ans E. Magdeburg 81
= Heinrich von 81
Meſſe der catholiſchen 688
Meſſerſchlucker, hälliſcher 646
Meßgewande, Singen und Lichter in den Lutheriſchen Kirchen abgeſchafft 556. 1108
Meßkorn, Mißekorn 830
Meſuvium, Ptolomæi, obſolches Magdeburg ſey? 9
Metcora 616
Meth, Ezechiel 1106
Metropoliten, wer ſolche ſeyn 684
Metten zu Halle, catholiſche 1692. lutheriſche 991. 996
Metternich, Johann Reinhard von 368. 370. 372
Meyners, Heinrich Gebhard 592
Meynersen, Conrad von 54
Michaelis, Johann Georg, 1095. D. Johann Heinrich 1088
Middelaar, Herrſchafft komt an Brandenburg 524
Miethoff, Daniel 1106
Milde, D. Erhard 964
Mildenſee, Archidiaconatus 129
Mildoach, König der Wenden 667
Milow, Schloß, zerſtöhret 50
Minera martis Haſſiaca 651
Miniſterium zu Halle 988. 1023
Miriſch, D. Michael 202
Miſerere-Bild 860
Miſſico, König der Wenden 667
Miſſale Magdeburgicum, romanum, 687
Mißgeburten 645
Miſſionarii catholiſche 1104
Miſtivojus, Fürſt der Obotriten, 23
Mitag, Stephan 1033
Mitzobo, Mitzoborum 9
Moderateur, unter denen franzöſiſchen Predigern 1101
Möckern, komt ans Ertzſtifft Magdeburg, 35. kaufft Ertzb. Albrecht IV. von denen von Alvensleben 91. und ſchenckt es dem Dom-Capitul zu ſeinem Seelgeräthe, ibid. wird denen Grafen von Lindau verliehen 179
Möllenvogtey zu Magdeburg, 597. 603
Möller, Johann Andreas 1088
Mörmann, D. Johann, Ertzb. Ernſts. Leib-Medicus 178
Möurs, durch den Fürſten von Anhalt vor den König in Preuſſen occupirt, 536
Moiſſiacenſe Chronicon 9
Molwitz, Schlacht daſelbſt zwiſchen Preuſſen und Oeſterreich 564
Mond, von den Teutſchen angebetet 680
Mondmilch 648
Monogrammata der Päbſte 17. 19
Monte Feltro 1058
Montjouberg, Cloſter 749
Mordal, Petrus de 1082
Moritz, Hertzog zu Sachſen, wird Schutzherr über das Ertzſtifft Magdeburg, 23. nimmt Halle ein, ibid. fordert Halle auff 251. wird Churfürſt 263. bleibt bey Sievershauſen, 275. ſein Leichnam nach Halle gebracht 275
Moritz, Printz zu Anhalt-Deſſau, vertreibt die Huſſaren von Zobten, 566. iſt im Lager bey Dietzkau, 572. liegt darauff in Halle, und geht mit nach Sachſen 575
Moritz, Peter, 1107
Moritzburg zu Halle, erbauet 177. von Ertzb. Ernſt bezogen, 180. Capelle auff ſelbiger erbauet, 182. von Alberto vollzogen 200. von Kayſer Carolo V. beſetzt, 256. Graf Hans von Mansfeld darauff gefangen geſetzt, 295. Landgraff Philipp von Heſſen, darauff arretiret 257. Dodo von Knipbauſen darauff im Gefängnüß 348. Sbrajavacca, Commendant darauff, ib. deßgleichen Hauptmann Becker, 383. Graff Wolff von Mansfeld Kayſerl. Stadthalter reſidiret darauff, 386. Admin. Chriſtian Wilhelm muß davon wieder abziehen, 383. von Sachſen beſetzt, 416. von Schweden beſchoſſen 416. und belagert, brennt ab, 419 von Sachſen blocquirt und mit Liſt eingenommen, 420. von Schweden unter Oeſterlingen belagert, und der Thurm geſprengt, 430. von Sachſen mit Liſt recuperirt, 432. von Ertzb. Auguſti Trouppen beſetzt, 434
Moritz Cloſter zu Halle von Ertzb. Wichmann erbauet 34
Moritz-Pforte und Moritz-Thor 668
Moſe 31
Moſickau im Anhältiſchen, ſchenckt Kayſer Otto ans E. Magdeburg 12
Müchelen an der Saale, ein Tempelherrenhoff, 50. wird ein Cloſter, komt ans Cloſter S. Moritz 745. 757
Mühlenzinß 94
Mühlhauſen, Fürſtl. Collegial-Tag daſelbſt 349
Mühlpforte 668
Mühlſteine bey Rothenburg und Friedeburg 648
Müller, M. Chriſtian, 1086. M. Johann, 1025. Johann Erich, 592. Johann Wilhelm 190
Münchhauſen, von, Ernſt Friedemann, 594. Hilmar, 593. Wilhelm Philipp Friederich 593
Münchow, von, Guſtav Bogislav, 593
Münchs-Orden 685
Münden an der Werre von Tilly erobert 148

Münz-Erhöhung von Ertzb. Alberto IV. 95. Tumult deshalb zu Magdeburg, 96
Münzey zu Halle 94
Mugenhofer, Johann 812
Munck, Nicol 767. 849
Muſic beym Gottesdienſt 992
Muſchel-Marmor bey Querfurt, 649

N.

Nantes, Edict von 1092
Nappius, Johann Tobias 592
Naumeiſter, Vincentz 162
Nelerici pagus 15. 611
Nelitz 15
Nemecbene, Widigo und Werner von, 747
Neu-Aſſeburg 606
Neu-Auguſtusburg, Schloß zu Weiſſenfels 489
Neuebrüder, Cloſter zu Halle 769
Neu-Gattersleben, belagert von Ertzbiſchoff Erich, 45. von Ertzb. Burchard III. 50. komt an die Stadt Magdeburg 76
Neue Graben von Churf. Friedrich Wilhelm angelegt 519
Neue-Mühle zu Halle 783
Neue Stifft, SS. Mauritii & Mariæ Magdalenæ 847
Neue-Werck, Cloſter, 699. von Ertzb. Adelgoto geſtifftet 28
Neufchâtel und Valengin kommen an Preuſſen 534
Neujahrmarckt zu Halle 148. 154
Neumann, Johann Friedrich 590
Neumarckt vor Halle erbauet 725. bekömt Stadtrecht und Wapen 202
Neunhäuſſer zu Halle 676
Neuperg, Graff Wilhelm Reichard von) Oeſterr. General en Chef im letzten Kriege in Schleſien, 564
Neuß von Preuſſen belagert und eingenommen 566
Neuſtadt zu Halle 667. 676
Neuſtadt an der Doſſe, allda werden die Rothenburgiſchen Kupfer gefeigert 657
Nicander, M. Nicol. 1024. 1050. M. Paul 1025. 1050. 1051. 1094
Nicolai, M. Chriſtian 1087
S. Nicolai-Stifft zu Magdeburg, 489. 599. 602
S. Nicolaus 938
Nicolaus IV. Pabſt 805
Niedern-Alteich, Cloſter in Bäyern, in die Brüderſchafft des E. Magdeburg auffgenommen, 38. 148
Niemann, Heinrich, des Hertzogs von Friedland Cantzler 358
Niemburg Abtey, wird dem E. Magdeburg unterworffen 33
" " Schloß, deshalb vergleicht ſich Ertzbiſchoff Erich mit den Fürſten von Anhalt, 46
Niemeyer, Johann Conrad 1024
Niendorp, Nonnen Cloſter 749
Nigrip, Kön. Printzl. Amt 604
Niemeck, dem Cloſter S. Petri incorporirt 32
Nitzſche, D. Johann 660
Nitzſchmanns, Anna, letzte Aebtißin zu S. Georg zu Glaucha, nahm die Luther. Religion an 808
Nonnen, 685. Ciſtercienſer 802. Dominicaner 824. Franciſcaner 724. Beguinen 825
S. Norbertus, Ertzbiſchoff zu Magdeburg 28. ſtifftet den Prämonſtratenſer-Orden ibid. das Cloſter Gottesgnaden, 29. wird Kayſer Lotharii Cantzler, ibid. verändert das Cloſter Ammensleben, und U. L. Frauen-Stifft zu Magdeburg, ibid. ſeine Gebeine werden nach Prag ins Cloſter Strahov geführet 30. 349
Nordhauſen von Königl. Preuß. Trouppen occupirt, 532
Nord-Thüringen begriff das heutige Magdeburgiſche 10
Northauſen, von) Johann, deſſen Stifftungen 48. 1039. Heinrich 62
Nortorp von Ertzb. Humfrid ans Stifft Halberſtadt abgetreten 25
Noß, Nöſſer 836
Nothhafft, M. Jodocus oder Juſtus, 808. 1024
Nothtaufe 999
Nova villa, Neumarckt vor Halle, erbaut 725
Nova urbs iſt Niemberg bey Halle 15
Nudzici Pagus 611
Nuſito, König der Wenden 617
Nyenbeck Werner von) Probſt zu Niemburg 139

O.

Oberg von) zu Oebsfeld, 115. Chriſtian Wilhelm Dompherr zu Magdeburg 599
Oberforſtmeiſter im H. Magdeburg, 90
Oberherolds-Amt zu Berlin 93
Oberlandbaumeiſter im H. Magdeb. 90
Oberſteuer-Caſſe im H. Magdeb. 91
Oberweſel gehörte zu Magdeburg 603
Obertwitz 72
Obſt, deſſen Ueberfluß im Saalcreyß, 67
Ochſe, Johann Chriſtian 91
Ochſenſtiern, Schwediſcher Reichs-Cantzler, kömt im teutſchen Krieg, 406. komt nach Halle 417
Ockel, M. Georg Nicolaus 1024. 1025
Oder mit der Elbe vereinigt 519
Oebsfeld 129. 138. 588
Oeconomie des Landes, des H. Magdeb. 191
Oeſterling, Samuel von) aus Halle, Königl. Schwediſcher Obriſter, 430. Commendant in Jülich, 1610. 42
Officiale der Biſchöffe 60
Officium B. Mariæ Virg. 80
Ohr, Johann Caſpar von, 448
Olearius, D. Gottfried 1023. 1051. D. Johann Sen. 1023. Junior, 1094. D. Johann Andreas, 1124. D. Johann Chriſtian 1023. 1026. M. Johann Gottfried 1024. 1025. 1087. M. Tilemann, 1051
Olevianus, Caſpar 1251
Olvenſtädt, komt ans E. Magdeburg, 81
Opfergeld zu Halle, Urſprung 81
Oppin, komt ans E. Magdeburg 81
Oraniſche Erbſchafft 91
Orgeln zu Halle, im Dom, 1097. franzöſiſcher Arbeit 1099. U. L. Frauen Kirche 1019. S. Moritz Kirche 1084. S. Ulrichs-Kirche, 1091
Orſini, Latinus d', Cardinal 1211
Oſſwald, Johann, deſſen Stifftung 1211
Oſter, Aſter, Freya, Liebesgöttin der alten Teutſchen 91
Oſter-Communion, 91
Oſterweddingen ſchenckt Kayſer Otto I. ans Ertzſtifft Magdeburg 11
Oſtfalen 11
Oſtfrießland, Anwartſchafft darauf erhält das Königl. Preuß. Haus, 524. fällt durch Ausſterben ſelbigen an Preuſſen heim 91
Oſtrau, dem Ertzſt. Magdeburg zu Lehn aufgetragen 11
Othin, Abgott der alten Teutſchen 611
Ottenburg von Ertzb. Petern verkaufft, 11
Otterſleben ſchenckt Kayſer Otto I. ans Ertzſtifft Magdeburg 11
Ottmachow in Schleſien von Königl. Preuß. Trouppen erobert 611
Otto I. R. Kayſer ſtifftet das Ertzſtifft Magdeburg, deſſen Schenckungen an daſſelbe, 11. 12
Otto II. confirmirt ſeines Vaters Schenckungen ans Ertzſtifft Magdeburg 12
Otto, Ertzbiſchoff zu Magdeburg 11
" " Biſchoff zu Bamberg 11
" " Domprobſt zu Magdeburg 11
" " Probſt zu S. Sebaſtian 11
" " Marggraff zu Brandenburg, ſchenckt ob. Lande ans E. Magdeburg, und trägt ſie von ſelbigem Lehn 11
" " mit dem Pfeil, Marggr. zu Brandenburg 11
" " der quade, Hertzog zu Braunſchweig 11
" " Marggraff zu Meißen 11
" " Hertzog von Northeim 11
" " Pfaltzgraff von Wittelsbach 11
" " Graff von Brene 11
Ottocar, König in Böhmen, verſtößt ſeine Gemahl. 1211

P.

Pabſt, Oberhaupt der Catholiſchen Kirche 683
Pacification des Miniſterii zu Halle 1007. 1011
Pack, Hans von 964
Palcz, Johann Stephan 104
Pallium 684
Palms-Sontag, ſonderl. Feyer deſſelben 966
Paltz, D. Johann, Probſt zum Neuen Werck 704. 732
Palus Vuna 624
Pandouren kommen zum Vorſchein 565
Papeſſe, Popitz 723
Pappenheim, Käyſ. General 401. bleibt bey Lützen 406
Paradeplatz 676. 677
Paradies, Cloſter in Pohlen 556
Paſſauiſche Vertrag 274
Paſſendorff, Gräntze mit Halle regulirt, 207. gehört dem Teutſchen Ordens-Hauſe S. Cunegund vor Halle 829
bekomt der Cantzler D. Türck 849
Patres unter denen Ordens-Perſonen 685
Patriarchen in Europa 684
Pavia, Concilium daſelbſt 32
Pauli, Hermann Reinhold 1095. 1096
Paulus II. Pabſt 836. III. 756
Payne, Petrus, ſonſt Anglicus genannt 107
Pechau, ſchenckt König Otto I. ans Ertzſtifft 14
Pegau, Cloſter, von Marggr. Wiprecht geſtifftet 27. demſelben iſt die S. Jacobs-Capelle zu Halle incorporirt 99. 935
Peraltus, Raymundus, Cardinal 1074
Permutation zwiſchen Sachſen und Halberſtadt wegen der Hohenſteiniſchen und Mansfeldiſchen Lehn 306
— — zwiſchen Sachſen und Magdeburg wegen des Burggrafftums und Eisleben 310
Perrenot, Anton de, Biſchoff zu Arras 256
Peſt zu Halle 130
Petersberg, Hälliſche Vorſtadt 670
— — Cloſter in monte Sereno, von Chur-Sachſen an Preußen verkaufft 525
— S. Peters-Cloſter zu Merſeburg 751
Petrefacta im Saal Creyß 650
Petrejus, Mauritius 1032
Petri-Kirche zu Berlin abgebrannt 550
— Thurm zu Berlin eingefallen 555
— & *Pauli* Stifft zu Magdeburg 599
Petrus de Bruma, Ertzbiſchoff zu Magdeburg 84
Petrus, Biſchoff zu Berſaba 1260. zu Naumburg 756
Petrucerus, Mathias 1032. 1094
Petzmitz, aus Cloſter zum Neuen Werck vertauſcht 150
Pfältzer, vertriebene in Preuß. und Brandenburg Landen aufgenommen 523. 1092
Pfänner, Streit mit dem Rathe zu Halle zu Ernelti Zeiten 171. werden gefangen 175. müſſen den vierten Thalgüter zur Straſſe abtreten 175. einige aus der Stadt vertrieben 177
Pfännergehäge bey Halle 329. 639
Pfaffenhügel bey Rothenburg 651
Pfarr-Kinder 1041
Pfarr-Kirchen im Saals-Creyß 662. zu Halle 953. 1013
Pfefferkorn, getaufter Jude zu Halle verbrant 190
Pfeffinger, D Johann 974
Pflaſter der Stadt Halle 678
Pflug, von) Caſpar 832. Julius, Biſchoff zu Naumburg 268. Nicol, bekomt von K. Friderico III. die Judenſchulen zu Halle und Erfurt geſchenckt 157
Pforte, Cloſter bey Naumburg 41
Pforten der Stadt Halle 668
— — Andreas von der 752
Pfründen 687
Pfuhl, Obriſt von) zu Helffta, nimt die Bergwercke zu Wettin und Rothenburg auf 655
Philippi, Chriſtian Ernſt 1051
Philipp, Landgraff zu Heſſen, thut K. Carolo V. zu Halle Fußfall 257
Philippus, Röm. Käyſer, ermordet 36
Philippsburg 409. 412
Phytolithus bey Halle 650
Picklig, Goßwin von 751
Pietismus 1107
Pißker, Bertram 81. Coppe verkauft Diemitz 115
Plate, komt von der Marck ans Ertzſtifft Magdeburg 67
Platen, von) Caſpar Wilhelm 292. Heinrich Friedrich 593
Plaue, Vergleich deshalb mit Lippold von Bredow 95. komt ans Ertzſtifft 67. und davon wieder ab 609
— — Hinricus de 809
Plebanus, Pfarrer 685
Plenarium, deſſen Bedeutung 855
Pleßmann, Carl Ludewig 591
Plettenberg, von) Georg 451. Hermann. 72
Plötzke, von Ertzbiſchoff Conrad zerſtöret 30
— — Friedrich von) Domdechant zu Magdeburg 81
Plotho, Edle von) Erich Chriſtoph 590. Gebhard 46 Mathias 163
Poach, M. Andreas 978. 1023
Pölde, Abtey, von K. Ottone II. ans Ertzſtifft Magdeb. geſchenckt 22
Poinlou, Pierre Daniel 1100
Polleben, Amt 607
Polus-Höhe der Stadt Halle 666
Pommern, Hertzoge ſterben aus 420
Pontificale Romanum 687
Popelitz, Hans von 162
Popitz, Papelice 723
Pouch, Puch, Buch, von) Herren zu Zörbig 806. Johannes 809. Otto 828
Präbenden 686
Prætorius, M. Paulus 274. 796. 1094
— — D. Johann, ſiehe Schultes.
Prag, erobert vom General Königsmarck 443. von Frantzoſen, Sachſen und Bayern 568. von S. K. M. in Preußen 570. General Einſiedel wird Commendant ib. muß es mit Einbuße verlaſſen 571
Prager-Fenſterſtürtzung 329
— — Frieden 413
Prediger-Mönche 37. 746. 780 1046
Prellwitz, Lorentz 703
Premin, Nicolaus, Probſt zum N. Werck 703
Presbyter, deſſen Amt und Verrichtung 685
Presbyterium reformatorum 1095
Preternick, Wiprecht von 749
Prezin, ans Cloſter Zinna verkaufft 48
Preußen zum Königreich erhoben 525
Pribislaus, Fürſt der Wenden 33
Prieſter-Ehe, auf dem Synodo zu Magdeburg verboten 26
Pripegala, Abgott der Wenden 682
Privat Tauffe und Trauung 1004
Privilegia, vide paſſim.
Proceſſionen 692. am Palmtage ib. S. Alexanders- S. Marcus- und Frohn Leichnams-Tage 693
Proceß-Ordnung, Erzb. Sigismundi 279
Procopius, Heerführer der Hußiten 127
Procurationes eccleſiaſticæ 130
Prödſte zum Neuen Werck 701. 703. zu S. Moritz 745
Prone, Prono, wendiſcher Abgott 681
Proſpect der Stadt Halle 679
Proteſtanten, woher den Nahmen 201
Proudhomme le Houilloux, Erfinder der Steinkohlen im Lüttichiſchen, 655
Prove, wendiſcher Götze 681
Prüfelſtraſſe 941
Prune, Alexander & Johannes 728
Püſter, Püſterich, Götzenbild der Teutſchen, 861
Puff, Hällſch Bier, 637
Pulver, erfunden 613
Pulverthurm zu Berlin fliegt auff, 545

Q.

Quadruple-Alliance zwiſchen Engelland, Ungarn, Sachſen und Holland 571
Quarrier, von) Cune, hat Fehde mit der Stadt Halle 115. Ermgard, Aebtißin zu S. Georg zu Glauche 807
Quedlinburg, von K. Ottone I. geſtifftet, 11. Streit wegen der Aebtißin Wahl 535
Querfurt, Magdeburgiſch Lehn, wird apert 179. in dreyſ

Ccc cccc Hyſ-

jährigen Kriege vom Kayſer Graf Schlicken geſchenckt 355. 356. komt durch den Weſtphäliſchen Frieden an Sachſen 449. deshalb wird Sitz und Stimme auf dem Reichstage geſucht 459

Querfurt, Edle Herrn von) Brotze, 755. Burchard und Gebhard, 828. Burchard, 723. Burchard, Biſchoff zu Merſeburg, 90. Burchard, Burggraf zu Magdeburg 723. Bruno, 752. Bruno, mit ſelbigen ſtirbt das Geſchlecht aus, und fällt Querfurt ans Ertzſtifft 179. Gebhard 749. Gebhard Domprobſt zu Magdeburg, 66 Gebhard und Bruno, 750. Johann und Gebhard, ib. 806. Wolhard, Scholaſticus zu Magdeburg, bleibt in Schlacht bey Dinckler 81

Querhammer, Caſpar 848

Quitzickhauſen, Theodor von) Probſt zu S. Moritz 746

Quitzow, Hans von) auf dem Schloſſe Plauen gefangen, 103. deren Raubſchloß Klotzen zerſtört 91

R.

Rabe, Hermann, Provincial des Prediger-Ordens, 791
Philipp 981
Rabenſtein, Schloß 94
Rabenswald, Bertold Graf von 816
Radegaſt, Ridegaſt, wendiſcher Abgott 681
Rademacher, Heinrich 130
Raidenburg, Cloſter im Paſſauiſchen 701
Rambach, Friedrich Eberhard 1025
Rammelburg, komt ans Ertzſtifft 40. durch den Cölebiſchen Permutations-Receß wieder davon 316
= = von) Heinrich 784. Volrad 154
Randau, Arnold von 81
Ranis, kommt vom Ertzſtifft ab 609
Ranſche Thor 669
Ratenau, vom Ertzb. Alberto IV. eingenommen 94
Rathsperſonen, Hällſche, wegen der Lutheriſchen Religion vertrieben 966.967
Ratzen, ſoll S. Ulrich vertreiben 1048
Rauchhaupt, Wolff von 934
Ravenna, auf dem Concilio daſelbſt wird Magdeburg zum Ertzbiſthum erhaben 15
Raupenfraß 645
Rauſchenberg, Hermann von 804
Raymundus, Peraltus, Cardinal 1074
Rechnungs-Departement 592
Reddenberg 676. 677. 927. 1039
Redel, M. Carl Andreas 1025
Reformation der Clöſter durch Ertzb. Friedrichen 783
Lutheri 963
Regenſtein, Graf Ulrich von 748
Regierung des Hertzogthums Magdeburg 590. von Halle nach Magdeburg verlegt 540
Rehbock, Jäckel, ein Müller, ſoll der wiedergekommene Marggr. Woldemar vor Brandenburg, geweſen ſeyn 67
Rehfeld, Andreas und Heinrich von 91
Reich, Johann Jacob 1094
Reichelm, M. Johann Jeremias 1025. 1086
Reichersperg, Cloſter im Paſſauiſchen 701
Reichs-*Mediation* 570
Reichs-Tag zu Augſpurg 179. 197. 278. 286. Nürnberg 201. Regenſpurg 332. 381. Worms 209
Religion im Hertzogthum Magdeburg, 594. 596. zu Halle, Heydniſche 679. chriſtliche 682. catholiſche 683. lutheriſche 963. reformirte 1090
Religions-Eyd 596
= = = Frieden zu Augſpurg 278
Religioſen 685
Reſidentz zu Berlin erbauet, 525. zu Halle
Reſtitutions-Edict, wegen der geiſtlichen Güter 360. 368. 370
Reveningen Graf Otto von 29. 699
= = Gerhard von 783
Reuſſen, Johann Hermann 590
Rheinſtein, Graffen, Albrecht 68. Graf Buſſo 90. Ulrich 748
Richardis, Graf Rudolphs Witwe 722
Richarius, Abt zu Cloſter Berge 15. 19
Richow, Otto von
Richwinus, Biſchoff zu Naumburg
Riddag, Abt zu Cloſter Berge entſetzt
Riddagshauſen, Cloſter bey Braunſchweig
Ridegaſt, Radegaſt, wendiſcher Götze
Rider, ſiehe Ryder.
Riede, Reide, Bach
Riedeburg, Schloß, von Ertzb. Otten belagert und eingenommen 68. beſitzt Marggr. Heinrich ohne Leibes-Erben, von deſſen Witwe komt es ans Ertzſtifft Magdeburg 70. Zoll daſelbſt wird von den von Luptz erkauft
Rieth, von K. Ottone II. ans Ertzſt. Magdeburg geſchenckt
Ringleben, komt an Halle
Rinsdorff bey Bernburg
Ritter-Academie zu Berlin
= = Güter im Magdeburgiſchen im Holtz 69. Ertz 602. Jerichowiſchen 603. und Luckenwaldiſchen Ertz 605. der Grafſchafft Mannsfeld
= = Ordens-geiſtliche, 687. de la Generoſité 92. 96 ſchwartzen Adler-Ordens
= = zehen tauſend
= = Pferde im H. Magdeburg
Rituale oder Agende
Rochelle belagert
Röber, M. Martin, 1051. Paul, 1024. 27.
Röblingen am geſaltzenen See
Römernest
Rötzig, Siefert und Dietrich von
Röthel
Rogäz kommt halb an die von Alvensleben
Roggerus, Ertzbiſchoff zu Magdeburg, 28. ſtifftet [illegible] ſter zum Neuen Werck
Rohſtein beym Kupfferſchmeltzen
Rokerus, Domprobſt zu Magdeburg
Rorſun
Rosburch, Burchardus & Sifridus de
Roſe, goldene
Roſeburg 598. K. Ottone I. ans Ertzſtifft Magdeburg geſchenckt, 14. gelangt an die Grafen von Barby, fällt nach deren Ausſterben wieder ans Ertzſtifft
Roſencrantz geſtifftet.
Roßbach in Heſſen, ſchenckt K. Otto I. ans Ertzſtifft Magdeburg
Roßdienſt-Rolle im H. Magdeburg
Roſt, M. David
Roſtock, vom H. von Friedland eingenommen
Rotgerus, *Roggerus*, Ertzbiſchoff zu Magdeburg
Roth, M. Ulrich Chriſtian, 1052. Chriſtian Ludwig
Rothe Thurm zu Halle
Rothenburg, vor Alters Spurinesburg, von Ottone I. dem Ertzſtifft Magdeburg geſchenckt, 1. Domprobſte an Coppen von Amendorff verſetzet von Graf Hanſen zu Mansfeld occupirt, 291. von ſer Graf Wolffen zu Mansfeld 371. und von Guſtav Adolph in Schweden Melchioren von berg geſchenckt, 401. iſt ein Königl. Amt
= = = Bergwercke, 524. 657. Schmeltzhütte, 659. Amt, 660. Mühlenſteinbruch daſelbſt
Rothfuchs, letzter cathol. Pfarrer zu S. Moritz
Rottersdorff
Rouviere, Jean
Ruach, Rugoch bey Calbe
Rudolphi, M. Lucas
Rudolphus, Gegen-Kayſer, 26. verſichert in der Schl bey Merſeburg die Hand
= = = Ertzbiſchoff zu Magdeburg
= = = Hertzog zu Sachſen
Rüdiger, Marcus
Rügen, Inſul von Preuſſen und Dänen erobert
Rugoch bey Calbe
Rule oder Ruel, Johann, Probſt zum Neuen Werck
Rupertus, Ertzbiſchoff zu Magdeburg
Rußiſcher Gottesdienſt zu Halle gehalten
Ruvere, Hieronymus Basſus de, Cardinal
Ryder, Johann, Probſt des Neuen Werckmann von

S.

Saal-Creyß, deſſen Lage, 611. Gräntzen ib. Einwohner 611. Lufft, Witterung, 612. Ströhme und Flüſſe, 624. Erdreich, Früchte, Jagden, 636. Holtzungen ꝛc. 638.
Saal-Strohm, deſſen Urſprung, Lauff, Brücken, Fähren, Schleuſſen 626. Schiffarth, 201. 626. Fiſche, 627. in ſelbigen verſchwindet das Waſſer, ib. führt Goldſand, 457
ecus Siegfried, 302
Sachſen, deren Ausbreitung ins Magdeburgiſche, 10. conjungiren ſich in Böhmen mit den Oeſterreichern wieder Preuſſen, 570. werden bey Keſſeldorff geſchlagen 576.
Churfürſtenthum erlediget, 111
ächſiſche Fürſten kommen zu Halle zuſammen 162
gittarius, Caſpar 2
algast 745. 757. 909
alpeter findet ſich im Saalcreyß und Mansfeldiſchen in Menge 653. wird ſchon in 15 Seculo vor ein Regale geachtet. ibid. ſolchen zu kratzen Sev. Pretzeln erlaubt, 148.
" " Commiſſion 654
" " Edicta, Kön. Preuß. 654
" " Wände angelegt 654
legravius, Norbertus 724
alz allerhand Sorten im Saal-Creyß, 652. zu Schiffe von Halle verführet 482
alza, Schloß daſelbſt erbauet 51
" Magdeburgiſche Eventual-Huldigung allda, 450
" Hermann von) Teutſcher Großmeiſter 826
alzbrunnen, Bethmann zu groſſen Salza 90. zu Giebichenſtein, 14. Halle 41. Schadeleben 37
alzburger Emigration 551
alzgraff zu Halle, zugleich Müntzmeiſter 99
alzgurcken, häuffig von Halle verführt 637
alzke, Bach aus der geſalzenen See, 626
alzmünde, an die Grafen von Mansfeld verkauft 124
alzwürcker-Brüderſchafft 1088
ve Regina 179. 1072
ndalia 31
andau, Stadt und Amt, 603. komt von der Marck ans Ertzſtifft 67. 74. dem daſigen Hoſpital vermacht Ertzbiſchoff Dietrich ein Legatum 86
andberg 927
angerhauſen komt ans Ertzſt. Magdeburg 71. wird ihm von H. Magno zu Braunſchweig entzogen, ibid. 609. von ſelben an Marggr. Friedrich zu Meiſſen verkaufft, 81. dem daſigen Siechenhauſe ertheilt Ertzbiſchoff Rupert Ablaß, 41. das Nonnen-Cloſter reformirt Ertzbiſchoff Friedrich 147
n Soucy, Kön. Preuß. Luſt-Schloß erbauet 587
ater, Abgott der Teutſchen 680
auer, D. Johann, Probſt des Neuen Stifts, 849
" M. Paul 1087
chaarſchmid, Frantz 1087. Juſt. Samuel, 1088
chäffer, Friedrich Rudolph, 511. 512. M. Gottfried 1051.
M. Johann Andreas ibid. M. Johann Chriſtian 1088
chaffgotſch, Fürſt von) Biſchoff zu Breßlau, empfängt die Lehn vor dem Königl. Throne zu Berlin in Perſon 588
chaffſtädt hat zu Magdeburg gehöret, 71
charden, Friedrich Wilhelm von 1094. 590. 1095
charrn zu Halle 677
charrau von Käyſer Ottone I. ans Ertzſtifft geſchenckt, 15
chartzfeld, Schloß, gehörte dem Ertzſtifft Magdeburg 609. ward von Norberto gegen Alsleben an K. Lotharium vertauſcht, 29
Schauroth, von, 829
Schaw, Clemens 182
Scheep oder Saltzſtein 648
Scheid, Samuel 1084
Schellen, an Kleidern getragen 744
" " Moritz 744. 1085
Schencke, Johann 1068
" " Curd, und Gabriel von) zu Krosigk, 161
" " Thiele von) verkauft den Wegepfennig zu Halle 668. 670
Schencke von Dennſtädt 73
" " von Tautenburg, Burchard, beſaß Bedra, als ein Ertzſtiftiſch Lehn, 95. Heinrich von Apolda, ward von Ertzb. Burchard als ein miniſterialis an Mäyntz verſchenckt 46. Rudolph zu Varila 40
Schennewitz, gehörte zum Schloß Ribeburg 71
Scherben 150. 430
Schermke, Amt 598
Schiefer, wie ſolche geſchmeltzt werden, 659
Schieferbrücke, Schieferthor zu Halle 670
Schiere, Schidra in Weſtphalen 81
Schierſtädt, von) Caſpar Friedrich, Ertzb. Auguſti Commiſſarius zu Hildesheim, 481. Dietrich, Hauptmann zu Alsleben, 81. Friedrich, Hauptm. zu Giebichenſtein, 303. Hans, verkaufft Gerden an Ertzb. Albrecht IV. 91. Meincke, 81. 83
Schierſtadt, groſſen) Dorff komt an Aſchersleben 180.
Schießpulver erfunden 653
Schiffarth, Brandenburgiſche nach Africa, 517. will K. Carolus IV. aus Böhmen nach der Nordſee anrichten, 82. auff der Saale angerichtet, 303. 304. 581. 6 7. deshalb ertheilet K. Carolus V. dem Ertzſtifft ein Privilegium, 627
Schildbach, Haus, im Tumult zu Halle erſchlagen 174
Schildberg, Nicol, ſtiftet die Capelle Mar. Magdal. 946. eine Predigt 947. 1034
Schipzig, Peter von 829
Schirau, Capelle 147
Schirmeiſter, Joachim Friedrich 594
Schkeuditz, daſelbſt werden die Schwediſchen Dragoner und Ulanen von den Preuſſen geſchlagen 575
Schkopau, gehörte zum Ertzſtifft 68. 70. ans Stifft Merſeburg verkaufft 125. 609
Schladerode, Hemelo 829
Schlachten im 30 jährigen Kriege, bey Brandis 431. Chemnitz 430. Jancko 440. Leipzig die erſte 393. die zweyte 436. Lignitz, 410. Lützen 405. Oldendorp 407. Schweidnitz, 436. Steinauer Brucke 409. Triebel, 442. Wittſtock 413. Witteweyer 421
" " zwiſchen Preuſſen und Oeſterreichern bey Chotuſitz, 568. Molwitz, 574. Sohr 573. Striegau 573
" " zwiſchen Preuſſen und Sachſen bey Keſſeldorff 576
" " bey Dettingen 569. Malplaquet, 538. Pultawa, 539. Ramelies, 533. 538
Schlagenthin, Schloß 90
Schlange, Elias) brandſchatzt Halle 433
Schlannewitz, von) Albrecht und Hilmar verkauffen Groſſen-Schierſtädt an die Stadt Aſchersleben 180
Schleinitz, Heinrich von 812
Schlentze, Bach 626
Schleſien, was daſelbſt im 30 jährigen Kriege vorgegangen, 408. Krieg allda nach K. Caroli VI. Abſterben 561
Schleuſen auf der Saale 524. 629
Schlieben von) mit Stulpe beliehen, 130. Balthaſar, Dombert 163
Schlöſſer, M. Johann 1086
Schloßdiebe zu Berlin 543
Schmalcaldiſche Bund, 201. Krieg, 256
Schmeerſtraſſe 676. 677
Schmeerwinckel 97
Schmeltzhütte bey Dornitz, 658. Rothenburg 659
Schmettau, Baron von) gehet in Preußiſche Dienſte, 556. wird in Grafen Stand erhoben 565
Schmid, Hieronymus Hardwig von 592
Schnaderbach, Georg Friedrich 1031
Schnalle, kleine goldene von K. Friedrich Wilhelm in der Kindheit ohne Schaden verſchluckt 537
Schneider, Emanuel 1088
Schönau, Moritz von 163
Schönberg, Ambroſius 941. 1037
" " von) Heinrich, 572. Johann und Friedrich 828
Schönburg, Schloß am Rhein, gehörte zum Ertzſtifft Magdeburg 33. 36. 609
" " Johann von) Biſchoff zu Naumburg 189
Schönebeck komt ans Ertzſtifft, 48. 84. 598
Schönfeld, Dorff, komt ans Ertzſtifft 68
" " Czaslau von) zu Löderitz 109
Schöningen, erobert Ertzbiſchof Otto, 68. komt wieder vom Ertzſtifft ab 609

Schönitz, Hans von, 940. 970. 1018. wird zu Giebichenſtein geſchenckt 207
Schöppen zu Halle Privilegium wegen Verurtheilung der Ubelthäter 79
Scholarchen zu Halle ſind die Paſtores 1088
Scholene, komt ans Ertzſtifft 35. 67
Schomberg Carl Andreas Fehl. von 591. 592
Schrader M. Chriſtoph 1094
" " Peter 590
Schraplau, Herrſchafft, 606. komt ans Ertzſtifft Magdeburg 33
" " Edle Herrn von) Brotze, 81. Burchard 572. Buſſo, 677. 678. Gebhard, 94. 753. 806. Gebhard und Heinrich ſtifften einen Altar im Neuen Werck, 95
Schröter, Carl Ludewig, 90. Johann Friedrich 592
Schubart, M. Andreas, 1087. Andreas Chriſtoph 1051. 1086. 1088
Schüler, Thomas 971
Schülershoff 676
Schulemburg von der) Levin Joachim, 488
" " Oynhauſen, Ferdinand, Ludewig Graff von 593
Schul-Jubilæum zu Halle, 489. Recht, gehorte dem Cloſter zum Neuen Werck 702
Schulreß, D. Johann 1094
Schultheiſſen-Amt zu Halle 79
Schumann, M. Benedict, 256. 1050. Johann Michael 1081. 1087
Schwabesdorff Johann von 941
Schwärmer zu Halle 1105
Schwalenberg, Grafen 53
Schwartzburg. Grafen von) Vaſallen von Magdeburg, 593. werden von Ertzbiſchoff Günthern mit Thalgüthern beliehen, 120. haben wegen der Lehnwahre von den Thalgüthern Streit mit Halle 323. vergleichen ſich deshalb 123
Schwartzenberg, Graff Adam von 501
Schwartze Schloß zu Halle 177
Schwediſcher Trunck, hart beſtrafft 430
Schwefelkieß, martialiſcher bey Halle 652
Schweine mit deren Ohren und Schwäntzen tractirt Ertzb. Dietrich Käyſer Carl IV. 75
Schweinitz und Wiesenburg von Ertzbiſchoff Dietrichen an Sachſen abgetreten 76
" " Georg Rudolph von 488
Schwentzel, Johann Ulrich 1087
Schweſtern von der Buſſe Dominici 824. Franciſci ib.
Schwichelt, Ernſt Otto von 593
Sclatowe, Henricus de 816
Sculterus, Hieron.) Biſchoff zu Brandenburg 190
" " Hallenſis Volcmarus 724
Scuntira, Pagus 23
Swanebeck, Ludulphus de 809
Seba, Siba, wendiſche Göttin, 681
S. Sebaſtians-Stifft zu Magdeburg, 38. 181. 273. 599
Seben, wovon den Nahmen 680
See, ſüſſe und geſaltzene bey Seeburg, 624
Seeburg, Herrſchafft, 607. ſchenckt Ertzbiſchoff Wichmann ans Ertzſtifft Magdeburg, 33. errichtet daſelbſt eine Probſtey, 32. verkaufft E. Erich denen Grafen von Mannsfeld 46
" " Gardolpus de, 726. Heidenricus & Henricus fratres de, 724. Fridericus Præpoſitus de 716
Seehauſen, Grafſchafft komt ans Ertzſtifft 39
Seelenbad 820
Seidenbau in K. Preuß. Landen etablirt, 585
Sellneccer, D. 1105
Semeæ Grab zu Halberſtadt 177
Semler, M. Chriſtian 1024. 1025. M. Chriſtoph 1052. 1085
Zennewitz, ſonderbahrer Stein daſelbſt 650
Semnones, ein altes teutſches Volck 9
Serviten Cloſter zu Halle 769
S. Severina 1059
Siba, Seba, wendiſche Göttin 681
Sidolidus, Jacob 849
Siebenzigſter Pfennig 589
Sichenhaus 93
Siegfried, Biſchoff zu Hildesheim 94
Syfridus, Domdechant zu Magdeburg, 71
Sigismundus, Ertzbiſchoff zu Magdeburg 274
Siglicius, M. Johann 1087
Silber aus den Rothenburgiſchen Kupfern wird zu Hettſtadt an der Doſſe geſeygert 67
Singer, M. Thomas 69
Singeſtunden, mit der Jugend zu halten 78
Singendorff, Cardinal und Biſchoff von Breßlau 91
Sittichenbach, Cloſter 107
Sobbe, Friedrich Chriſtian 91
Societät der Wiſſenſchafften zu Berlin, 95
Sommer, heiſſe 111
Sommerſchenburg, Amt 598. komt ans Ertzſtifft, 77. von Kayſer Otone IV. zerſtöhrt, 35. und wieder geſtifft apert, 94
Sonderſiechen 95
Sonne von Teutſchen angebetet 60
Sonnenfinſterniſſe 66
Sorben-Wenden 12
Sorgzig 81
Spaar zu brechen 100.149
Spandau, den Schweden eingeräumt 387. 390. durch Wetter, zündet daſelbſt den Pulverthurm an 87
Spangenberg, Cyriacus 32
Spaniſcher Succeſſions-Krieg 9
Sperlinge, deren Vertreibung befohlen 144
Sperlingsberg 65
Spiegel von Pickelsheim, Werner Ludewig 51
Spier, Nicol. Probſt zum Neuen Werck, 70
Sporrſtein beym Kupferſchmeltzen, 8
Sprone, Bernhard von 94
Sputinesburg, oder Rothenburg, 141
Stade, von Tilly eingenommen 51
Stadtlohn, Treffen daſelbſt 72
Städte im Holtzcreyß 597. Saalecreyß, 601. Jerichoiſcher Creyß 603. Luckenwaldiſcher Creyß, 605. Stadtſchafft Mansfeld, 61
Stämler, Johann Franz 61
Stärcke, weiſſe, wie ſie gemacht wird, 61. 62
Stärkegeld 62
Stahleck, Graff Herrmann von
Stallmann Johann, Schwediſcher Canzler des Ertzſtifft Magdeburg, 382. 349. 401. 414. Lebenslauff 41
Stammer, Johann Adam von 9
Stanislaus, König in Pohlen, retirirt ſich nach Weißenberg 21
Stargard, von Schweden eingenommen, 21
Staßfurt, komt ans Ertzſtifft, 37. 43. von Marggraff Otten vergeblich belagert 43. von denen von Hackeborn eingelöſet, 78. Willkühr 7
Statius, Hans, Bürger zu Halle 81. thut einen Einfang 10
Statuta des Dom-Capituls zu Magdeburg, 481. S. Gangolphi zu Magdeburg, 341. Neuen-Stifft zu Halle, 891. 919. Stiffts S. Nicolai zu Magdeburg 48
Stech, Theodor 100
Stecher, Johann Chriſtian 11
Stecklenburg, Schloß derer von Hademerslehen 11
Stegemann, Martin Friedrich 6
Stein, ſonderbahrer bey Sennewitz 11
" " Ratmar von 11
Steinberg, Heinrich Auguſt 11
Steinbrüche, 51
Steinfurt, von) Heiſe zu Alvensleben 109. von Ertzbiſchoff Günthern bekriegt 122. bekomt einen Theil ſeiner Güter wieder, 124. Henning, 51. 81. Ludolph 61. die Stiffts-Voygtey zu Borchorſt
Steinkohlen-Bergwercke, 524. 654. bereits im XV. Jahrh. bekannt, 655. werden vom Adminiſtrator Chriſtian wieder aufgenommen, ib. endlich von Oberamt zu Pfuhl zu Helffta, ibid.
Steinmetz, Johann Adam, Abt zu St. Berge und General-Superint. des H. Magdeburg

Zeinpflaſter zu Halle 678
Zeinthor 669
Zephanaria, Rogerus de 1059
Zerrin, an Preuſſen eingeräumt, 539
Zieher, Johann Ulrich 592
Ziſſer, D. Chilian, Magdeb. Cantzler, 379
, D. Johann Chriſtian, richtet den Hälliſchen Geſundbrunnen an 625
, D. Wolffgang Melchior, 1023. 1025. 1051
Zock, M. Werner 1094
Zockhauſen, Heinrich Chriſtian Ludewig 590
Zöden in Thüringen 699
Zölzer, M. Chriſtoph 1024
Zörche, giebt es wenig im Saalcreyſſe 645
Zolberg, Grafen) Bodo, 190. Heinrich, 178. Poppo 783.
Zoppels, Hermann, Stifftungen 1027. 1030
Zrahov, Cloſter zu Prag, dahin werden S. Norberti Gebeine von Magdeburg gebracht 30
Zralſund, von Hertzog von Friedland belagert, 358. von Preuſſen, Sachſen und Dänen belagert und erobert 541
Zrechle, Reinhard von 46
Zrentz-Rauendorff, Kupferbergwerck allda 657
Zrobart, Henning, Hauptmann zu Halle, richtet groſſe Unruhe an, 114. 122. 136. 137
Zreuenſee, Adam 1051. 1087
Zulpe, Schloß, 67. 86. 91
Zurm, Nicol, Burgermeiſter, bringt Luthern nach Magdeburg 201
Zurmglocke, 1023
Zurmwinde 612.
Zuwene, Stöben in Thüringen, 699
Zubach, Peter und Margaretha, 729. 819. 1014. 1017. 1050. 1062. 1063
darium Domini 847
Sudenburg, erhält Jahrmärckte, 181
Suldorff aus Ertzſtifft geſchenckt, 12
ffraganei, des ehemahligen Ertzſtiffts Magdeburg 594
perville, Daniel de) Catechismus, 1101.
Schwantewit, Wendiſcher Götze 681
Sydow, Albrecht von 108
ylvius, M. Emericus 974
ynodus zu Magdeburg, 41. 45
ynram, Nicol. Probſt zum Neuen-Werck 700

T.

Tagmo oder Daganus, Ertzbiſchoff zu Magdeburg 24
Tannenrode, Conrad von 804
Taube, Dietrich von) Sächſiſcher General zu Wettin von den Schweden überfallen 417
Taubenheim, Johann Georg von 488
Tancha, gehörte zum Ertzſtifft 609
Taufſtein zu Halle in U. L. Frauen 1020. S. Ulrichs, 1054. und S. Moritz-Kirche, 1084.
Tecklenburg, Graffſchafft komt ans Königl. Haus Preuſſen 534
Teckander, M. Heinrich 1051
Teiche zu Bruckdorff und Dießkau, 624
Teichhaupleute im Hertz. Magdeburg, 591
Teich-*Inſpector* im H. Magdeburg, 592
Temnitz, Gefangnüß 947
Tempelherren-Orden 50. 687
Tenebræ 130. 1039
Tenzer, M. Joſoph 940
Terminirer der Bettel-Orden, 795
Tetzau, Apel von) Ertzb. Ernſts Rath, hilfft Halle einnehmen 174
Tetzel, Johann, deſſen Leben und Ablaß-Krahm 190
Teuchern, Hans von 970
Teuſner, Urban 1087
Teut, Abgott der Teutſchen 680
Teutſcher Ritter-Orden 687. 826. deſſen Güter im Hertzogthum Magdeburg, 900. Ordenshaus S. Cunegund vor Halle 5. 826.
Teutſchenthal, Vergleich wegen der Gerichte daſelbſt 124
Thabor, Stadt der Huſſiten 107
Thalgüter zu Halle ins Erbe verſetzt 546
Thal-Ordnung, die erſte 110. Ertzb. Ernſtl 178. Chriſtian Wilhelms, 3 8. Auguſti, 881
Tham, M. Auguſtinus 1024.
Theobaldus, Jacob, Cardinal 1069
Theodoricus, Ertzbiſchoff zu Magdeburg, 74
, Biſchoff zu Havelberg 64
, Marggraff zu Landsberg, 774. 815
, von Kotz 814
Theurung im Lande 640
Toubin, Otto de 726
Theuzenus, Chriſtoph 390
Thon 68
Thor, Abgott der alten Teutſchen 680
Thore der Stadt Halle 668
Thore vom) Coppe 751. Coppe und Frantz 937
Thoriſche Execution wirdet die Evangeliſchen 547
Thorſchreiber 668
Thorstag, Donnerſtag 680
Thuringer haben das Magdeburgiſche inne gehabt 10
Thurm zu S. Moritz 1082
Thurnicre, von Ertzb. Wichmann verboten 33
Tiderius Probſt zu Nienburg 726
Tieffenbach, Kayſerl. Feldmarſchall, 396
Tigerinum 963
Tiemann, Abt zu Cl. Berge 838
Tilly, Graff, Kayſerl. General) zerſtöret Magdeburg 388 fällt in Sachſen 392. Komt nach Halle, 39.. etwo 18 Regim. 393. wird bey Leipzig von den Schweden geſchlagen, 393. ſtirbt, 402
Timæus, D. Johann, Magdeb. Cantzler 349
Tobacksbau in vielen Landen angefangen 521
Todt, Achaz, K. Schwed. General 401
Töpferplan, 676. 677
Topffſtein 648
Torff findet ſich im Saalcreyß, 648
Tornau 680
Torſtenſohn, wird Schwediſcher Generaliſſimus 436. ſchlägt die Kayſerlichen bey Leipzig 436. bricht in Holſtein ein 437. lagert ſich bey Dermburg 439. gehet nach Böhmen und Mähren 440
Trauterbuhl, D. Johann 278
Trebren, Eckartus de 810
Trebnitz, Schloß, ſchenckt Johann von Gatersleben ans Ertzſtifft 67. wird denen von Hedersleben verliehen 104
Treßkau, von) Heinrich 423. Johann Chriſtoph 593
Trigla, wendiſcher Götze 681
Tripartit wegen Magdeburg 272. aufgehoben 305
Troſt, D. Johann 771
Trotha verbrannt 113
, von) Nicol. 95. Thilo zu Kroſigk geſeſſen, nimmt Churfürſt Johann Friedrichen in der Schlacht bey Mühlberg gefangen 250
Truchſeſſen Amt des Ertzſtiffts 591
Tſchirſchnitz bey Franckfurt 744. 745
Tuchem, Schloß erbauet 37
, von) Alexander, Ritter 38
Tucher, M. Emeranus 941
Tuchefeld 108
Turcke, D. Chriſtoph, Magdeb. Cantzler 202. 207. 847. 916. 964
Tuiſco, Abgott der Teutſchen 680
Tumult zu Halle wegen der Kipper und Wipper 332. zwiſchen denen Halloren und Kayſerl. Reutern 584. zu Magdeburg wegen der Münze 95. 96
Turnhout, komt aus Kon. Haus Preußen 515
Tuſcher, Cyriacus, deſſen Stifftung 1033
Twifelingen, Raubſchloß zerſtöret 87
Twyſco, Tuiſco, Abgott der Teutſchen 680

U.

Uchlitz, Günther von 830
Udo, Guntzelinus 723
Uhr auf dem rothen Thurme 1016
Ulenberg, Caſpar, Abt zu Ammensleben 333
Ulfila, Ueberſetzung der Evangelien 9
S. Ulrich 1048
Ulrich, Biſchoff zu Naumburg 96

Ulrichs Thor zu Halle 668. Streit deshalb mit dem Ertzbiſchoffe 271
Uneheliche nicht zu Stifftsgliedern aufgenommen 273
Ummendorff 598
Ungewitter, große 612
Union der Magdeburgiſchen Cleriſey 48. 87. 594
Univerſität zu Halle angelegt 524
Unſeburg, von Kön. Otten ans Ertzſt. Magdeburg geſchenckt 12. zerſtöhret 36. ans Cloſter Riddagshauſen verkaufft 47
Unſer Lieben Frauen-Cloſter zu Magdeburg 599
 " " Kirche zu Halle 1013
Unzer, Wilhelm, deſſen Stifftung 1076
Unwanus, Ertzb. zu Bremen, von Ertzb. Gerone zu Magdeburg eingeweihet 25
Uplingen von Kön. Otten dem Ertzſtifft Magdeburg geſchenckt 12. von Ertzb. Humfried an Halberſtadt abgetreten 25
Urbanus IV. Pabſt 41. VI. 690. 806
Urnen im Saalcreyß gefunden 651
Urſinus, Albert Philipp 1095. Zacharias 1096
Uterode, Conrad von 830

V.

Valette, Cardinal von 417
Valva lapidea, Johannes & Rodengeras de 814
Vaſallen des Hertz. Magdeburg 592
Vatterode, Kirchlehn, an die Grafen zu Mansfeld vertauſcht 104
Vehe, Michael, Probſt des Neuen Stiffts 849. 850
Velcheim, von) Achatz 658. Georg Philipp 488. Ludolph zu Ummendorff 116
Vererbungs-Canon der Magdeb. Vaſallen 592
Verfaſſung des Hertzogtums Magdeburg 589
Vergleich zwiſchen E. Albrecht IV. und den Marggrafen zu Meißen 91. Ertzb. Günther II. und der Stadt Halle wegen des verbrannten Saltzgräfen 102. 118. Ertzb. Sigismunden und der Stadt Magdeburg wegen der geiſtl. Güter 280. Churf. Joachim zu Brandenburg, und der Stadt Magdeburg, wegen des Tripartits 276. Ertzb. Joachim Friedrich und dem Dom-Capitul 320. Preußen und Pfaltz wegen der Religion 533
Verkülen, P. Marcus 1104
S. Veronica 847
Vertrag des Dom-Capituls zu Magdeburg mit Halle wegen etlicher ſtreitigen Puncte 326. wegen der Gräntzen der Stadt Halle 671
Veſperbild 857
Vienne, Concilium daſelbſt gehalten 50
Vierherren Amt zu Halle 171
Viertel der Stadt Halle 675
Vignoles, Alphonſe de 1099
Vimielle, Jean 1099
Viridario, Burchardus de 810. Conf. Grashoff.
Vitriol 651
 " " Säure, iſt die Mutter aller Saltze 652
Vitzenburg, Ode von 804
Vitzenthal 817
Vogelneſt, verſteinert 648
Volemar, M. Johann 1024. 1087
Volckmerſtorff, ſchenckt Ertzb. Humfried ans Ertzſtifft 25
Volmar, Ulrich 1052
Volrad, Biſchoff zu Halberſtadt 828
Vopelius, Nicol. 1052
Vormundſchafft zu Halle von Ertzb. Burchard an den Rath verkaufft 50
Vorsfelde 69. komt vom Ertzſtifft ab 609
Vor-Soole zu Halle, Streit deshalb mit Ertzb. Petern 86
Vranckenſtein, Gevehardus de 726
Vryberg, Himricus de 728. Conf. Freyberg.
Vuncko, Heidenricus 811

W.

Wayſenhaus zu Potsdam errichtet 546
Wahlfarth nach Wilſenack, ſiehe Wilſenack.
Wahrzeichen zu Halle 1020
Walbeck, Stifft 559
Walckenried, Cloſter 41. 48
Waldburg, Graff Gebhard Truchſes von) Ertzbiſchoff zu Cölln, vermählt ſich 578
Waldpot, Heinrich von 655
Walmerod, Reinhard von 734
Walmoden, Raubſchloß im Hildesheimiſchen 31
Walo, Biſchoff zu Havelberg 79
Walrave, von) K. Preuß. General-Major 587
Walterus de Arnſtede 723
Walthardus, Ertzbiſchoff zu Magdeburg 14
Walcheim, Heinrich von 537
Walther, M. George 1051
Wancke, Jacob, Schwed. Commendant auf der Mauritzburg 430
 " " " M. Mathias 1051
Wanzleben 598. erkaufft Ertzb. Otto zum Ertzſtifft und den fehlenden vierten Theil, Ertzb. Ernſt 9
 " " " von) Hermann 81. Johann und Gumprecht 82. Wapen des Neuen Stiffts zu Halle 850. erhält Ertzb. Friedrich dem Schultheißen zu Magdeburg 146
Warberg, Schloß, von E. Ludolph zerſtöhrt 31
 " " " Heinrich von 81. 82. 90
Wardenberg, Schloß, kommt an die Domherren zu Magdeburg 30
Wartenwergk, Stutfeldus de 77
Wartenberg, Graff, fällt in Ungnade 75
Wartensleben, Graff Herrmann von 94
Waſſer, große, 632. verſchwindet auf einmahl in der Saale 627. Schaden 63
Waſſerthal, ſchenckt Kayſer Otto dem Ertzſtifft 4
Wedderſtedt, Caſpar 870
Wederden, von) Hermann 48. 81. Hilmar 81
Weferlingen, von Ertzb. Ernſt eingenommen 175
Wegeleben 609. von Fürſt Otten zu Anhalt dem Ertzſt. Magdeburg geſchenckt 41. ans Stifft Halberſtadt überlaſſen 81
Wegepfennig zu Halle 668. darüber privilegirt Kayſer Fridericus III. die Stadt 144
Weidner, D. Johann Joachim 1051
Weinberge im Saal Creyß 97
Weingeſchenck zu Halle, Streit deshalb mit Ertzb. Ernſt 86. Vergleich deshalb mit Ertzb. Ernſt 177
Weißbach, Johann von) Biſchoff zu Meißen 165. hatte den Vergleich mit den gefangenen Pfännern 178. kömt davor 5 Pfannen Teutſch 179
Weißack, Jacob 5
Weißenburg, Abtey, komt ans Ertzſtifft 91
Weißenfels, neues Schloß erbauet 91
Wellen, Hans von 25. 870
Welffsholtz, Schlacht daſelbſt 41
Welsleben, Otto von 122
Wenceslaus, Röm. Kayſer 12
Wenden, beſitzen das Magdeburgiſche guten Theils 44
Werben, zerſtöhrt 77
Werberg, ſiehe Warberg.
Werder, von) Albrecht und Frantz verkauffen ihre Güter zu Milow ans Ertzſtifft 90. erhalten Schlagenthin pfandweiſe ib. Heinrich 162. Wolffgang Friedrich 177. August 591. Georg 577
Wernigerode, Grafſchafft, dem Ertzſtifft zu Lehn getragen 86. Vergleich deshalb 539. komt vom Ertzſtifft an die Churfürſten zu Brandenburg 1052
 " " " " Grafen von) Conrad, erhält Hilmarsleben wiederkäuflich 68. Dietrich, wegen gebrochnen Landfriedens, ertödet 90
Wersb, Jean de, Kayſerl. General 611
Weſel, Ober-) am Rhein, ſchenckt Kayſer Otto dem Ertzſtifft 15. komt davon ab 31. 81
Weſener, D. Wolffg. Chriſtoph, curirt den Hildesheimiſchen Meſſerſchlucker 443
Weſtorff, Hermann von 14
Weſtphal, Hermann 1051
Weſtphäl. Frieden, Tractaten angefangen 419. geſchloſſen 440
Wettin, Zehenden daſelbſt, ſchenckt K. Otto I. ans Ertzſtifft 14. Graf Otto von Brene Stadt und Schloß 46. wird von Ertzbiſchoff Albrechten abgenommen 90. 91

Register.

Trotha ſtifften allda einen Altar, 123. Schloß, von Ertzb. Friedrichen an die von Amendorff und aus dem Winckel verkaufft, 126. von den Kayſerl. eingenommen, 385. Banner überfält allda den Sächſiſchen General Tauben, 417. Steinkohlenbergwercke aufgenommen, 524. 655. Bergamt allda, 656. Königl. Amt 601

" " Hermann Burggraff zu 828

Teyhe-Biſchöffe, deren Amt und Verrichtung 684

Teyhung der Bilder, wie ſolche geſchiehet 1061

Tezelinus oder Ertzbiſchoff zu Magdeburg 26

Tichmann, Ertzb. zu Magdeburg 32

Tickerſtedt, von K. Otten I. dem Ertzſtifft geſchenckt 12

Tiesen im Saal-Creyſe 637

" " " Neuhof

Tiesenburg überläſt Ertzb. Dietrich an Sachſen 66 609

Tießkau, Preußiſch Lager daſelbſt 572

Tigo, Hermannus 723

Tilbrandus, Ertzbiſchoff zu Magdeburg 38

Tilde, Hans 124

Tilhelm, Biſchoff zu Lebus 43

" " Hertzog zu Weymar 401

" " Landgraff zu Heſſen-Caſſel 391

Tillimarus, Biſchoff zu Brandenburg 723

Tillkühr zu Halle 178

Tilmſen, D. Johann Ernſt 1095

Tilnauer, Erhard 1087

Tilſenack, Wahlſarth zum Heil. Blut daſelbſt, 90. will Ertzbiſchoff Friedrich nicht geſtatten, und geräth deshalb mit Biſchoff Conraden zu Havelberg in Streit 133

Tilzer-Wenden 10

Tinckel, Caſpar aus dem) erkaufft Wettin und Krosigk 126

Tinckler, M. George 201. 849. 851

Tinter harte 622

Viperus Graf von Groitzſch, ſtifftet das Cloſter Pegau, 27. von Kayſer Henrico V. gefangen, ib. wird ein Mönch, 28. II. ſtifftet die Capelle S. Jacobi zu Halle 933

Tipper, Fluß 624

Tippra, Stadt und Schloß, davon verkaufft Graf Ulrich von Hohnſtein die Helffte ans Ertzſtifft, 89. komt an die Grafen von Mansfeld, 123. und durch die Eislebiſche Permutation gantz vom Ertzſtifft ab 310

" " von) Cono & Bernhardus fratres, 723. Ludovicus 32. 723

Tirgenſtein Graf von) fält am Königl. Preuß. Hofe in Ungnade 535

Tirtenberger Catechismus, verurſacht Streit 304. 988

" " " " Vergleich zwiſchen Ertzbiſchoff Johann Albrecht und der Stadt Halle 227

Vitigo, Biſchoff zu Meiſſen 829

Vitzerode, Buſſo von 81

Vitzleben, Heinrich von 88

Vobeſer, Peter Chriſtian von 591

Vochenpredigten zu Halle 992. 996. 997

Vodan, Abgott der Teutſchen 680

Völpe, Grafen 43

Vogau, Mathias 1035

Wohlfeile Zeit 640

Woldemar, Churfürſt zu Brandenburg, 67. verlichrt ſich und komt wieder, ibid.

" " Fürſt zu Anhalt 81

Wolff, Graf von Mansfeld ward Kayſerl. Stadthalter des Ertzſt. Magdeburg, 356. bekam Rothenburg 371

Wolff, Chriſtian Freyherr von) komt von Marburg wieder nach Halle 560

Wolffenbüttel bloquirt 435

Wolffgang, Fürſt zu Anhalt, 969. vermahnt Ertzb. Sigismunden, die Evangel. Religion öffentl. einzuführen 283

Wolffsburg wird Magdeburgiſch Lehn, 84. von den Schweden eingenommen 431

Wolle, deren Ausfuhr in Kön. Preuß. Landen verboten 540

Wollgaſt, von den Schweden erobert 381

Wollmirſtädt, von Ertzbiſchoff Bernharden erobert 44

" " " Jungfrauen-Cloſter 599

Wormſer Tractat 569

Wormsleben, ſchenckt K. Otto I. ans Ertzſtifft 12

Wrangel, Schwed. Feldmarſchall 420. 443

Würtemburg im Teutſchenthal 607

Würtzburg, Concilium daſelbſt 32

Würtzweyhe, U. L. Frauen 1062

Wulffen, Heinr. Werner Chriſtoph von 593

Wurtzen, Zehenden daſelbſt ſchenckt K. Otto I. ans Ertzſtifft 14

Z.

Zamora, Cardinal de 1069

Zappenſtraſſe zu Halle 676

Zaſchwitz, Balthaſar von 285

Zaſtrow von, Admin. Auguſti Commendant auf der Moritzburg 434

Zauche Schloß, komt vom Ertzſtifft ab 753

Zeapow, Ernfridus de 810. conf. Schkopau

Zehntauſend Ritter 940

Zeidler, Johann Gottfried 2

Zencker, Johann 1087

Zeno, Baptiſta, Cardinal 1074

Zerbſt, Streit unter den Fürſten zu Anhalt wegen der Oberherrſchafft darüber, 103. Convent daſelbſt 201

" " M. Johann 1024

Zernebog, wendiſcher Götze 681

Zernitz, Hans von 754

Zerſen, Hermann Heinrich von 488

Zeſtorp, Heintze von 753

ZiegelsErde 648

Ziegler, D. Eobanus 247

Zichar, Nonnen-Cloſter 95

Zimeshauſen in Heſſen, Magdeburgiſch Lehen 99

Zimmern, Hermann von 668. 670

Zinna, Cloſter, von Ertzb. Wichmann geſtifftet, 34. verkaufft das Dorff Prezin 48. vergleicht ſich wegen des Golmberges 124

" " " Benedictus Abt zu 807

Zinzendorff, Graf von) Biſchoff der Mähriſchen Brüder, Haupt der Herrenhuter 107

Zoch, D. Lorentz, 190. Sander 1050

Vörbig, Zehenden allda ſchenckt Kayſer Otto I. dem Ertzſtifft, 14. verſetzt Ertzb. Rudolph an Fürſt Sigfrieden zu Anhalt, 40. gehörte zum Ertzſtifft 609

Zuchowe, Rudolfus & Luderus de 809

Zuſammenkunfft der Sächſiſchen Fürſten zu Halle 162

Zwinglius, Ulricus 1090

Zwochau, Caſpar von 753

Errata:

Vorrede,	a 3	lin. 24	vor	*Medings*	ließ	Medigkens
		31	‘	ich	‘	mich
Pag. 190.	§. 8.	lin. 3	‘	Bock	‘	Pack
210		lin. 5	‘	*decorum*	‘	decorem
416	§. 100.	lin. 13	‘	der	‘	die
		- 50	‘	Lerrin	‘	Lettin
443	§. 33.	lin. 1	‘	1648.	‘	1643
534	§. 26.	lin. 19	‘	Christiam	‘	Christian
597	-	- 16	‘	anogenommen	‘	ausgenommen
630	-	- 2	‘	Käsener	‘	Kösener
952	§. 2.	lin. 5	‘	es es	‘	dele: es
658	§. 6.	lin. 10	‘	Siptbach	‘	Sirtbach
665	-	- 14	‘	Dosel	‘	Dösel
778	-	- 4	‘	Schoßer	‘	Schoßes
806	-	- 3	‘	Ponch	‘	Pouch
819	-	- cust.	‘	*Ntoa*	‘	Nota
849	§. 6.	lin. 11	‘	sindet	‘	findet
977	-	- 35	‘	sallen	‘	fallen
1045	-	- 24	‘	*patronatus*	‘	patronatus
		46	‘	Ao. 1701	‘	Ao. 1501.
1067	-	- 11	‘	Ao. 1445	‘	Ao. 1454.

Die übrigen sich etwa befindenden kleine Fehler, wird ein geneigter Leser selbsten gütigst zu bessern belieben.

Auch ist nach der Vorrede und Specification der Documenten ein Unterricht vor den Kupfer zu finden, wohin die Kupfer bey zu binden, welche derselbe allda nach zu sehen hat.

Beylage sub A.

D. Friedrich Hondorffs

Fürstl. Magdeb. Hoff- und Justitien-Raths, auch Saltzgräfens

Beschreibung

des

Saltz-Wercks

zu

Halle in Sachsen,

von demselben

mit angefügten Copien der vornehmsten, in solcher Beschreibung angezogenen Recesse, Verträge, Abschiede und anderer Urkunden,

Ingleichen

den gewöhnlichen Eydes-Formuln der Regenten, Beamten, Bedienten und Arbeiter im Thale daselbst

eigentlich beschrieben,

und Ao. 1670. zu Halle in 4to gedruckt,

nunmehr aber

wegen Seltenheit des Buchs, und vieler vorgefallener Veränderungen

aufs neue übersehen,

und mit

Anmerckungen, Erläuterungen und Zusätzen

auch DOCUMENTEN

vermehret

von

Johann Christoph von Dreyhaupt,

Königl. Preußischen Geheimten Rath und Saltzgräfen zu Halle.

Halle, gedruckt bey Emanuel Schneidern, Universitäts-Buchdrucker. 1749.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorbericht.

Die Hondorffiſche Beſchreibung des Hälliſchen Saltz-wercks iſt nicht allein denen Liebhabern der Natur-Hiſtorie und Bergwercks-Wiſſenſchafften ſehr nütz-lich, ſondern auch vornemlich denen bey dieſem Saltz-wercke in Dienſten ſtehenden, ſamt denen Eigenthü-mern der Thalgüter und Pfännerſchafft gantz unent-ehrlich, weil ſie die gantze Verfaſſung des Saltzwercks deutlich, gründ-ch und geſetzmäßig enthält, auch daher ſo zu ſagen als ein Grund-Geſetze es Thals angeſehen wird. Gleichwohl iſt dieſes Buch bisher nicht an-ers, als mit vieler Mühe und in einem gantz übermäßigen Preiſſe zu aben geweſen, weil es bereits vor 78 Jahren gedruckt iſt, und die enigen Exemplare davon ſich mit der Zeit vergriffen haben. Dieſes un iſt, was mich hauptſächlich bewogen, ſolches Buch meiner Beſchrei-ung des Saal-Creyſſes von Wort zu Wort beydrucken zu laſſen. Es an aber ein jeder leicht gedencken, daß in ſo langen Jahren ſich ein ieles bey dem Saltzwercke und deſſen Verfaſſung müſſe verändert ha-

ben, zumahlen inzwiſchen mit dem Ertzſtifft Magdeburg ſelbſt eine groſſe Veränderung vorgegangen, und ſolches durch den Weſtphäliſchen Friedens-Schluß in ein weltliches erbliches Hertzogthum verwandelt worden. Alſo findet man in der Hondorffiſchen Beſchreibung nichts von der Quarte, vom Extra-Sieden, Lehns-Vererbung, Aſſecuration, Canone, Combination der Thalgerichte mit dem Schöppenſtuhl, Salz-Sellereyen, vom Sieden mit Steinkohlen, Bräuden-Fängen, Röhren, Roſt-Stäben, Wärm-Pfannen, Plumpen-Wannen, Roßkunſt und dergleichen, als von welchem allen man zu ſeiner Zeit nichts gewuſt; hergegen weiß man anjetzo nichts mehr von Gnaden-Pfännern und Tagwercken, und hat ſich auch ſonſten ein und anders geändert. Dahero iſt nöthig geweſen, verſchiedene Zuſätze, Anmerckungen, Erläuterungen und Tabellen ſamt einigen Kupferſtichen hinzuzufügen, um dadurch das Buch deutlicher und nach dem veränderten Zuſtand gegenwärtiger Zeit brauchbahrer zu machen; wie denn auch die Capitel um mehrerer Bequemlichkeit willen in §§. abgetheilet worden. Die Documenta, ſo dem Hondorffiſchen Wercke beygefügt, ſind in dem Abdrucke voller Fehler, daher ſolche von denen Originalien nochmahls ſelbſt accurat abgeſchrieben, und mit viel neuen, ſonderlich denen Thals-Ordnungen vermehret habe. Ich hoffe alſo dem Leſer durch meine Bemühung keinen geringen Dienſt erwieſen zu haben, und wünſche daß ſolche zu ſeinem Nutzen gereichen möge.

Dem

Drey-Einigen

GOTT,

dem Brunquell Aller Güte, Schöpffern
und Erhaltern der Edlen Saltz-Quelle, zu Lob,
Preiß und Ehre, gefertiget,

Und

Dem, durch dessen Gnade und Güte mit vielen
Saltz-Brunnen so reichlich gesegneten
Liebwerthen

Vaterlande

Zu schuldigsten Dienst,

in Druck gegeben.

Darumb auch zuförderst
dem Hochlöblich- und Gütigsten

Vater des Vaterlandes,

Dem Hochwürdigsten, Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn,

Herrn

AUGUST

Postulirten Administratori des Primat und Ertz-Stiffts Magdeburg,
Hertzogen zu Sachsen, Jülich, Cleve, und Berg, Landgrafen in Thüringen,
Marggrafen zu Meissen, auch Ober- und Nieder-Laußnitz, Grafen
zu der Marck Ravensberg und Barby,
Herrn zu Ravenstein,

Seinem Gnädigsten Fürsten und Herrn, ꝛc.

Zu gehorsambster Erweisung pflichtschuldigster
Treue, auch unterthänigster Devotion
und Danckmütigkeit.

Dann

Dann,

E. Hochwürdigen

Dom-Capitul,

der Primat Ertz-Bischöffl. Kirchen zu Magdeburg,

Seinen gnädigen Herrn, ꝛc.

zu Bezeugung unterthäniger, stetsbefliſſener Schuldigkeit, und Obſervanz.

Wie auch

denen ſämtlichen Herren

Land-Ständen,

Des Ertz-Stiffts Magdeburg, von Prälaten, Ritterſchafft, und Städten,

Seinen reſpectivè wohlgeneigten Herren, hochgeehrten Patronen und vielgünſtigen Freunden,

Zu Darſtellung ſchuldigſter unverdroſſener, und angenehmer Dienſtfertigkeit.

Und inſonderheit

E. Wohl-Ehrenveſten und Hochweiſen

Rathe der Stadt Halle,

ſambt

der Löbl. Pfännerſchafft

daſelbſt,

Seinen Hoch- und Vielgeehrten Herren, auch werthen Freunden, ꝛc.

Zum Zeugniß ſeines Dienſt-geneigten Gemüths, und auffrichtiger Affection.

Zugeeignet, dediciret, und Dero, reſpectivè ſchuldigſten Schutz, Hohen Patrocinio, und Gunſt-Gewogenheit, untergeben,

von

Friedrich Hondorffen, D.

Hondt.

Vorrede an den Leſer.

Es hat GOtt, der Urſprung und Ebber alles Guten, das Ertz-Stifft **Magdeburgk** vor andern Ländern, mit der edlen und unentbehrlichen Gabe des **Saltzes**, reichlich geſegnet, indem darin nicht nur [illegible], oder Zwey, ſondern **Fünff** unterſchiedliche **Saltzwercke** noch itzo zu befinden. Als zu **Halle**, zu **Groſſen Saltze**, zu **Staßfurth**, zu **Süldorff**, und zu **Solen**. Unter welchen aber das **Hälliſche** das groſſeſte und beſte iſt.

Wie nun die vormaligen **Ertz-Biſchöffe** und **Landes-Fürſten**, inſonderheit aber Ertz-Biſchoff **Johannes**, Pfaltzgrafe beym Rhein, ꝛc. und Ertz-Biſchoff Erneſtus, Hertzog zu Sachſen, ꝛc. die Saltzwercke vor göttliche Gaben erkant, geprieſen, und Chriſtlich erinnert, daß man in ſteter Dancksagung, Gottes milde Gütigkeit, in Verleihung der zeitlichen Gaben, alſo annehmen ſolte, daß man nach Abſcheidung von den vergänglichen, in Ewigkeit der unvergänglichen Güter gebrauchen möge: Alſo ſeynd ſie auch äuſſerſt bemühet geweſen, wegen des **Saltzwercks** zu **Halle**, ſolche Verordnungen und Satzungen zu machen, daß bey dieſer Göttlichen Gabe, nichts mordentliches funden, ſondern dieſelben gleich und recht regieret und gehandelt werden mochten.

Immaſſen dann, nach des **Raths** der **Stadt Halle**, am Freytage nach St. Jacobi, im Jahr unſers Erlöſers und Seligmachers Jeſu Chriſti, 1424, abgefaſſeten **Ordnung**, bey befundenen Mängeln, Ertz-Biſchoff **Johannes**, im Jahr Chriſti 1475 eine andere **Thal-Ordnung** begriffen und aufgerichtet. Welche hernachmahls im Jahr 1482 Ertz-Biſchoff Erneſtus vermehret und verbeſſert. Die, nebſt deſſelben **Regiments-Ordnung**, vom Jahr 1479 und dem Rathe zu Halle, im Jahr 1482 beſtätigten **Willkühr**, vor die Fundamental-Geſetze bey der Stadt Halle, und den darinne befindlichen Saltzwercke, gehalten werden.

Herr D. **Chriſtian Barth** Seel. ſchreibet in der, dem Rathe zu Halle geſchehenen Dedication, ſeines vierten Theils, der Urtheil und Beſcheide, am Käyſerl. Cammer-Gerichte ergangen, ꝛc. von dem **Hälliſchen Saltzwercke**, nachfolgendes: Ibi (ſcil. Halæ) ex cerris aquis, quæ ingenti copia per ſcaturigines ſubterraneos profundiſſimos, aſſiduo profunduntur, & Quatuor fontibus ſeu puteis altiſſimis excipiuntur, & noctes dieſque continuato labore exhauriuntur, neque unquam deficiunt, in diebus ſingulis ad minimum modii mille & ultra, quorum ſingulis portandis unius viri robuſti, vix humeri ſufficiunt, excoquuntur & perficiuntur, idque tanto artificio, induſtria & dexteritate, tam accurato ordine peragitur & continuatur, ut quod per tot ſecula corrigi, addi, mutarivè in melius poſſit, inveniri nunquam potuerit &c. Atque ſimul exinde veterum iſtius loci ingeniorum ſolertia, Sapientia & induſtria illuſtrior evaſit, Qui ab antiquo tanta perſpicacia accurataque perveſtigatione ſingulorum, adeò exactè omnia diſpoſuerunt, tam circa hauriendas & diſpertiendas aquas, quam in excoquendo, torrendo & aſſervando Sale, ſempiternam ut ſi ingenii laudem & gloriam generarint, & ad Poſteros transmiſerint, de quo non immerito omnes ipſius alumni, quod gloriantur habent.

Gar recht hat dieſer vornehme Mann darvon geurtheilet, und wird ein jeder, der ſich der Dinge recht erkundiget, geſtehen müſſen, daß es wahr, und die angezogene Geſetze und Ordnungen, den löblichen Vorfahren gleichſam von GOtt eingegeben ſeyn.

Zwar haben zu Zeiten, Unordnungen bey dieſen Saltzwercke einreiſſen, und daraus Unfälle bey der Saltz-Nahrung entſtehen wollen, welchen die **hohe Landes-Obrigkeit**, mit ſolcher Fürſichtigkeit vorgebauet, daß durch erneuerte Satzungen, die alten Ordnungen, das beſtändige Herkommen, und gute Gewonheit erhalten, die ſchädliche Neuerungen aber, ſamt der Uebertretung der Fundamental-Geſetze, geſteuret worden. Unter welche lobwürdige Verfaſſunge, dann, nebſt des Herrn Cardinals und Ertz-Biſchoffs Alberti, Marggrafens zu Brandenburg, Anno 1516 aufgerichteten Ordnung, der beyden letzten Herren Adminiſtratorn des Ertz-Stiffts Magdeburg, Herrn Marggraf **Chriſtian Wilhelms** Anno 1615. und Herrn **Auguſti**, Hertzogs zu Sachſen, ꝛc. meines gnädigſten Herrns Hochfürſtl. Durchl. Anno 1655. in öffentlichen Druck gegebenen **Thal-Ordnungen**, ſamt den Anno 1660. publicirten **Bottgedings-Articuln**, oder **Rüge Gerichts-Ordnung**, und den, auf vorhero, durch Seiner Hochfürſtl. Durchl. darzu verordneten geheimen Rath, auch auf St. Moritzburgk, und zum Giebichenſtein Hauptmann, Herrn **Gebharden** von **Alvensleben**, und Cammer-Rath Herrn **Hanſen Friedrich Brandten**, von **Lindau**, mit dem Rathe zu Halle, und den Thal-Gerichten, auf dem Rathhauſe gepflogenen Communication, den 1. Martii Anno 1662. an jetztgedachte Thal-Gerichte, zu Verbeſſerung derer, von vielen Jahren hero, in Thals-Sachen befundener Mängel, und Abthuung derer eingeriſſenen Misbräuche, ergangenes gnädigſte Reſcript, vornemlich zu rechnen ſeyn;

Wie

Wie dem allen aber, und ob schon noch so gute und nützliche Verfassungen bey den Hällischen **Saltzwercke** verhanden, so hat es doch Noth, und gehet gar schwer daher, daß solchen nachgelebet, und nicht darvon je zuweilen abgeschritten werden wolle. Welches dann meines Erachtens, unter andern auch daher rühret, daß meistentheils die neuen Beampten und Bedienten, auch Arbeiter im Thale, von den Ordnungen, Gesetzen, Alten Herkommen und Gewohnheit, entweder gar nichts oder doch wenig wissen, solches alles auch zum Theil nicht erlernen wollen, sondern darvor halten, wenn sie nur ihre Besoldung und Gerente richtig bekommen, so sey es schon gut, es mag die Arbeit verrichtet, Auffsicht gehalten und Anordnung gemachet werden, wie sie wolle.

Manche die gerne ihren Pflichten gemäß sich bezeigen wolten, haben keinen genugsamen Unterricht von der Sachen, und wissen nicht, woher sie solchen nehmen sollen: sintemal die alten Thal-Ordnungen, wegen der damaligen Art zu reden, und Enderung der Zeiten, etwas schwer zu verstehen, ohne dem auch in demselben und folgenden Neuen, alles so umständlich und ordentlich nicht beschrieben, wie es wohl ein neuer angehender Beampter und Bedienter zu seiner Unterweisung verlanget. (Denn man hat dadurch Niemand von neuen lehren, sondern vielmehr das, was von Alters her gebräuchlich gewesen, nachgehends erkläret und verbessert worden, befestigen und zur Observanz bringen wollen.)

Es bestehet auch viel auf der Gewohnheit und alten Herkommen, welches in Schrifften nicht verfasset, und was darvon schrifftlich verhanden, ist nicht in aller Leute Händen, sondern hie und wieder, entweder bey der **Fürstl. Magdeburg. Cantzeley**, oder den Thal-Gerichten, in Acten, Literariis, Receß-Verschlage- und Gerent-Büchern, auch andern Registraturen zu finden.

Weil aber die höchst-löblichsten Landes-Fürsten beym Ertzstifft, je und allewege mit gutem Fleiß dahin getrachtet, daß bey sothanem **Saltzwercke** alles redlich, Christlich, gleich und recht zugehen, und niemand darbey vervortheilet werden solle, damit der allerhöchste GOtt nicht verursachet werde, den Edlen und Reichen Saltz-Segen der Stadt Halle zu entziehen: Und zu dem Ende weißlich geordnet, daß jeglicher Regent und Beampter, auch Bedienter und Arbeiter beym Thale oder Saltzwercke, von Obersten bis zum Nidrigsten, nicht allein bey dem ersten Antritt seines Regiments, Amts und Diensts, seine sonderliche Eydes-Pflicht ablegen, sondern auch dieselbe hernach, alljährlich wiederholen und schweren muß, so ist zu bedauren, daß solche Christliche Intention, theils wegen Unwissenheit, theils aus Nachläßigkeit derer, die mit dem Saltzwerck zu thun haben, nicht allezeit ihren gewünschten Effect erreichet, und daher der Unsegen (wo GOtt sey ewiges Lob und Danck gesaget, nicht bey den Saltz-Quellen, sondern der Nahrung und Abgange des Saltzes) mercklich zu spüren, indem das Jahr über noch nicht halb so viel als vor Alters abgeführet wird, daher das Sieden anstehen, und die Sole vergebens weg fliessen muß.

Als ich nun nach Gottes Willen, im Jahr Christi 1660. nicht durch Geschenck oder Gaben, sondern durch ordentliche und einmütige Wahl, E. Wohl-Ehrenv. und Hochw. Rath dieser Stadt Halle, darinne ich Anno 1628. von ehrlichen Eltern zur Welt gebohren, aus dem Collegio der Ertzstifftischen Regierungs-Räthe, zum **Saltzgräfen** Amte beruffen, auch darauf von meinem gnädigsten Landes-Fürsten darzu in Gnaden confirmiret, in Pflicht genommen, beliehen und eingewiesen worden, habe ich meiner Pflichtschuldigkeit nach, mir, (wiewohl ohne üppigen Ruhm zu melden,) höchst angelegen seyn lassen, daß sowohl durch mich, als die jenigen so mir zugeordnet und untergeben seynd, dasjenige, was den Ordnungen, Gewohnheit und der Observans gemäß, auch die abgelegte Eydes-Pflichte erfodern, beobachtet und verrichtet werden, ich aber einen **gnädigen GOtt**, und ein **gut Gewissen** behalten, auch die liebe Saltz-Nahrung, durch ein gutes Regiment, so viel möglich, vermehren helffen möchte. Welches ich dann anderer Gestalt nicht zu Wercke richten können, als daß ich, nebst andächtigem Gebet zu GOtt, um den Geist der Weißheit und des Verstandes, mir die alten und neuen Ordnungen, das Thal- und Saltzwerck betreffende, wohl bekant gemachet, und beydes, beym Thale und der Cantzeley, im alten und neuen Actis und gehaltenen Registraturen fleißig nachschlagen, was etwan in dergleichen Thals-Sachen ergangen, und zu meinen Unterricht dienlich seyn könte. Ich habe mich auch selbsten, bey währender Thals-Arbeit, über die Brunnen zu den Bornknechten, und in die Kothe zu den Saltzwürckern begeben, sie um eines und des andere, so ihre Arbeit belanget, und in Schrifften nicht verfasset ist, befraget, hernach ob es in Wercke sich also verhalte oder nicht? bey dem Bornschreiber, den Unterbornmeistern, und sonsten mich gnau erkundiget, und nicht ehe abgelassen, bis ich hinter den rechten Grund kommen.

Demnach aber das menschliche Gedächtnis schwach, und was man, zumalen in dergleichen Thals-Sachen, wenn man nicht stets damit umgehet, gelesen, sich leicht vergisset: Als habe ich alle dasjenige, was ich dergestalt nach und nach erlernet, und in Erfahrung bracht, zu mei-

eigenen Nachricht aufgezeichnet, und ſo zu reden in ein **Gedenck-Regiſter** verfaſſet, ſol-
des aber, damit ich bey ereignenden Fällen, eines und das andere deſto geſchwinder finden
nen, unter gewiſſe Titul, in unterſchiedene Capitul eingetheilet, und bisanhero bey meinen
nts-Verrichtungen mit Nutzen gebrauchet. Was ich auch **nun** und **dann** weiter finde und
hre, unterlaſſe ich nicht darzu zu tragen, damit ich in der Wiſſenſchaft dieſes Saltzwercks,
was deme anhängig, um ſo viel deſto mehr befeſtiget werden möge. Denn ich geſtehe gar
ne, daß ich mich nicht eben einer gantz vollkommen und unfehlbaren Wiſſenſchafft bey dieſen
ercke rühmen, auch als ein Menſch leicht irren und fehlen könne.

Bey ſothaner meiner Privat-Arbeit erinnere ich mich nun, daß alles unſer Thun, zu **Gnt-Ehre,** und des **Nechſten Nutzen,** gerichtet werden ſolle. Habe deswegen davor gehalten, bin
h von guten Gönnern und Freunden, die dieſe meine Collectanea geſehen, darzu angefriſchet wor-
, ich würde nicht unrecht thun, ſondern Gottes Ehre und des Nechſten Nutzen befördern, wann
wo nicht alles, doch das nötigſte und nützlichſte darvon, in öffentlichen Druck kommen lieſſe.
mit ich nicht allein, nebſt den Einheimiſchen, auch Auswärtige, des allgütigen Gottes, der
adt Halle erwieſene Wundergütigkeit erkennen, rühmen und preiſen, ſondern auch diejenigen
zger Zeit und künfftig, entweder ſich von dem Hälliſchen Saltzwercke nähren, oder daſſel-
regieren, oder aber dabey dienen und arbeiten, gnugſamen Unterricht darvon haben, und
elben gleichfals zur Ehre Gottes, zu Beobachtung ihrer Pflicht, Erhaltung eines unverletzten
wiſſens, und zu Dienſte des Nächſten, um ſo viel mehr anwenden und gebrauchen können.

In ſolcher guten Meinung nun, habe ich aus denjenigen, was ich zu meiner Nachricht
mmen getragen, nachfolgende kurtze doch **eigentliche Beſchreibung** des **Hälliſchen Saltzwercks,** nach deſſen gegenwärtigen Zuſtande und Beſchaffenheit, entworffen.

Darbey zur Zugabe der übrigen im Ertz-Stiffte Magdeburg befindlichen Saltzwercke er-
net, und zugleich an gehörigen Orten, die Namen aller **Ertz-Biſchöffe** zu **Magdeburg, uptleute** zum **Giebichenſtein,** und **Saltzgräfen** zu **Halle,** ſo viel man derer weiß, mit
efüget. Auch ſchließlich, die Copien der vornehmſten, in dieſer Beſchreibung erwehnten
ceſſe und Urkunden, ſamt den Eydes-Formulen, welche alle Jahr von den Thals-Regenten,
amten, Bedienten und Arbeitern geſchworen werden müſſen, darzu gethan.

Zwar kan ich leicht ermeſſen, daß mancher, dieſes mein Vornehmen mir übel deuten,
vorgeben werde, man ſolle dergleichen Sachen, das hieſige Saltzwerck belangend, nicht
ulgiren, öffentlich ausbreiten und kundbar machen, weil es die Vorfahren, vor ein ſonder-
s Arcanum und Heimlichkeit gehalten, deswegen auch, wie insgemein (ob mit Warheits-
unde oder nicht, ſtelle ich dahin) geſaget wird, vor undencklichen Jahren, ein jeder neuer
nner, der Gewerckſchafft der Pfänner, vor dem Thore, unter freyen Himmel, an einem
te, die **Pfänner-Höhe** genant, einen leiblichen Eyd leiſten müſſen, daß ſie niemanden die-
Heimlichkeit offenbahren wolten. Allein, wie kan das ein Arcanum ſeyn oder heiſſen, was
gantze Stadt, und in derſelben auch gemeine Leute, ſonderlich Saltzwürcker und Bornknech-
wiſſen oder wiſſen können, und ſollen? Und wann es ja vor Alters ſo heimlich gehalten
rden, wäre es dann darum ſo wohl gethan? vielleicht rühret der Unſegen und Abgang der
upt-Nahrung darvon mit her, daß man jährlich ſo viel körperliche Eyde ſchweren laſſen, und
en welche dieſelben geleiſtet, dennoch dasjenige, worauf ſie geſchworen, nicht eigentlich wiſ-
laſſen wollen! An meinem wenigen Orte halte ich davor, es ſey beſſer und verantwortlicher,
jederman wiſſe, wie anders nicht, als nach Redlichkeit und Gleichheit, beym Saltzwercke ge-
delt werde, als daß man es heimlich halten, und zu Meyn-Eyden und andern unverantwortli-
n Bezeigungen, dadurch Anlaß geben wolte. Es wird doch wohl derjenige, wer nicht ſtets mit
bey dem Saltzwercke zu thun hat, Mühe gnug haben, daß er es recht einnehme und verſtehe.

Weswegen ich denn auch dem **Leſer** mit Weitläufftigkeit nicht verdrießlich ſeyn wollen, ſondern nur
s nützlichſte und nöthigſte in dieſer Beſchreibung angeführet, das übrige aber mit Willen übergangen.
aher um ſo viel weniger ſich jemand über Offenbahrung der Heimlichkeiten zu beſchweren haben wird.

Ich verſehe mich, daß gleichwie dieſe Beſchreibung des Hälliſchen Saltzwercks nicht auf
ene Ehre und **Nutz,** ſondern nechſt **göttlicher Ehre,** zu des **Nächſten Dienſt** gerich-
iſt, alſo werde es auch von Unpaßionirten angenommen werden. Die Verbeſſerung deſſen,
ich von andern erwarten. **Geben zu Halle, den 15 Auguſti, im Jahr Chriſti 1670.**

Fridrich Hondorff, D.

Register

derer in dieſer Beſchreibung des Hälliſchen Saltz-Werks enthaltenen Capitul.

Cap. I. Von den vier Saltz-Brunnen.
II. Von ſolcher vier Saltz-Brunnen Ab- und Eintheilung.
III. Von denen Eigenthums-Herren des Thal- oder Saltz-Guts.
IV. Von der Sole, ſo bey den Sieden, über das in vorhergehendem Capitul, aus dem Thal-Gut, aus den Brunnen gezogen wird.
V. Wie die Sole aus den Brunnen gezogen, und in die Kothe getragen wird.
VI. Von Stegeſchäuſtern, Spulziehern, und dem Floßmeiſter.
VII. Von Gerentnern und ihren Knechten, auch denen Geſetzen wornach ſie ſich zu richten haben.
VIII. Wie die Gerente den Bornknechten verliehen werden.
IX. Von den Partieren, oder Eintheilung der Sole nach den Bäumen.
X. Von der geſamten Bornknechte Extraordinar-Arbeit.
XI. Von denen Unterbornmeiſtern, Gaben-Herren, und Ziglern.
XII. Von den Saltz-Kothen, und jetziger Zeit darbey befindlichen Gerenten.
XIII. Von den Würckern, und wie dieſelben das Saltz ſieden.
XIV. Von denen Geſetzen, darnach ſich die Würcker zu richten haben.
XV. Von Trägern, Lädern und Stöppern.
XVI. Von der Würcker, derer Knechte, auch der Läder und Stöpper Extraordinar-Arbeit.
XVII. Von Pfännern.
XVIII. Vom Holtz-Amte.
XIX. Von Verſchlägern und Setzung des Saltz-Kauffs.
XX. Von Saltzgräfen und Oberbornmeiſtern.
XXI. Von Vorſtehern und Amtsknechten.
XXII. Von der Bornfahrt.
XXIII. Von der Lehntaffel, ſamt einem Verzeichnis aller Magdeburgiſchen Ex-Ä[illegible]
XXIV. Von Auflaſſung der Thal-Güter.
XXV. Von der Beſatzung.
XXVI. Von den Friedewürcken.
XXVII. Vom Verſchlage des Thalguts, ſamt einem Verzeichnis der Hauptleute zu Giebichenſtein.
XXVIII. Von Born- und Gegenſchreiber.
XXIX. Von dem Thal-Gerichten, ſamt einem Verzeichnis der Saltzgräfen.
XXX. Von den Thal-Gerichts-Gräntzen.

Zugabe

von den übrigen, im Ertz-Stiffte Magdeburg befindlichen Saltzwercken.

Neuer Anhang.

XXXI. Von der Königlichen Quarte.
XXXII. Von der Extra-Sole und deren Verſiedung.
XXXIII. Vom Saltz-Regal, und eingeführten Saltz-Sellereyen.
XXXIV. Vom Saltz-Brunnen zu Giebichenſtein.
XXXV. Verzeichnis, wie viel von Anno 1500 an bis jetzo jedes Jahr gefotten worden, was die Sole und Saltz gegolten, und was die Pfanne Teutſch gelaufen.

Beſchreibung des Hälliſchen Saltzwercks.

Cap. I.

Von denen Saltz-Brunnen.

§. 1.

Das Saltzwerck, welches in der, von Kayſer Otto dem Andern, im Jahr nach Chriſti Geburt 981. aus dem Dorffe Dobrebora erbaueten Stadt Halle in Sachſen befindlich, und über tauſend Jahr bekant iſt, hat Kayſer Otto der Erſte oder Groſſe, beſage Ertz-Biſchoffs Johannis, Dienſtags nach Catharinä im Jahr Chriſti 1475. und Ertz-Biſchoffs Erneſti Dienſtags nach Mauritii im Jahr 1482. aufgerichteten Thal-Ordnungen, der Ertzbiſchöflichen Kirchen zu Magdeburg gegeben, die Ertz-Biſchöffe aber haben denen Bürgern bemeldter Stadt Halle es hinwiederum verlehnet. Stadt Halle von Kayſer Otto II. erbauet.

§. 2. Und beſtehet vornemlich in vier Brunnen, darein die Sole, das iſt, ſaltzigte Waſſer, woraus das Saltz geſotten wird, aus der Erden hervor quillend in ein hundert zwölff Kothen, oder Häuſern, darinne man das Saltz ſiedet.

§. 3. Beydes die Brunnen und die Kothe, liegen in einem Thale oder niedrigſten der Stadt, zwiſchen den Stadt-Gebäuden, und dem bekanten Fluſſe der Saale. Dahero auch die Saltz-Güter insgemein pflegen Thal-Güter genennet zu werden. Das Hälliſche Saltzwerck beſtehet in 4. Brunnen und 112. Kothen.

§. 4. Die Brunnen heiſſen der Deutſche, der Gutjahre, der Meteritz, und der Backe Born. Seynd von oben an bis unten aus mit Eichenen Bohlen gefaſſet, und ausgeſpündet. (a)

§. 5. Der Deutſche, wird wegen der Solen Gütigkeit, und des kläreſten Waſſers, vor dem beſten gehalten. Iſt, das Geſtelle darum, darzu gerechnet, ſiebentzig und dreyßig Ellen, ohne das Geſtelle aber, welches Eine Elle und Drey Viertel hoch, nur Fünff und dreyßig und Eine Viertel Elle tieff, quillet auch in einer Höhe über Eine Ellen hoch zu, alſo daß er öfters bey den Kaltlägern, das iſt, wann geringer Abfuhre und groſſen Vorrath des Saltzes, keine Sole daraus gezogen und verſotten wird, durch ein darzu gemachtes Zapffen-Loch überläuffet, und als ein Segen Gottes, die Sole, in den Saal Strohm flieſſen muß. (b) Tieffe des Deutſchen Brunnen.

§. 6. Der Gutjahrs Brunn, iſt, das Geſtelle eingeſchloſſen, Sieben und Dreyßig Ellen, ohne das Geſtelle aber, ſo Zwey und Ein Viertel Ellen hoch, nur Vier und vierzig und Drey Viertel Ellen tieff, und hat den ſtärckſten Quell oder Tieffe des Gutjahr Brunnen.

Zufluß, den man, wann der Brunn fast ledig gezogen ist, starck rauschen hö
Darum man auch diesen Brunn gantz ledig nicht ziehen oder ausschöpffen ka
doch aber läufft er nicht über wie der Deutsche, wann er auch noch so lange
zogen wird, so vermuthlich daher kömt, daß des Deutschen Brunnes Quel
nicht gar aus jenen seinen Ursprung, dennoch einen starcken Zugang hat.
daraus abzunehmen, daß wann aus dem Deutschen Brunne viel Sole
wird, die Sole in dem Gutjahr mercklich fället, und abnimt; Warum aber
le in dem Gutjahrs Brunne nicht so gut und klar, als im Deutschen sey, und
üblern spulichtern, modrichten oder morastichten Geruch habe, ungeachtet
jenen ihren Zufluß hat, weiß man keine andere Ursache zu geben, als daß
jährische Sole, indem sie ein groß Theil durch die Erde, nach dem über
zwantzig Clafftern darvon entlegenen Deutschen Brunne dringet und quillet,

geläutert, reiner und klärer werde. (c)

Tieffe des Meteritz Brunnes.

§. 7. Der Meteritz Brunn, ist mit dem Gestelle Ein und vierzig
ne dasselbe aber, welches Zwey und Ein Viertel Ellen hoch, nur Achte
und Drey Viertel Ellen tieff. Liegt am nechsten beym Deutschen Brunne,
Drey Clafftern und eine halbe Elle weit; und hält man darvor, daß es
fluß oder Uberfall von diesen sey. Dann wann dieser voll ist, so hat
ritz Brunn desto mehr Sole, hingegen wann der Deutsche starck
giebet auch der Meteritz Brunn die Sole so reichlich nicht, sondern kan
zogen werden, und wird, wann man fast auff den Grund ist, die
und spulicht. Daß aber diese trübe und spulichte Sole aus dem
oder Uberfalle herkomme, ist daher nicht wol darvor zu halten, weil die
le an sich selbsten die kläreste ist, und keinen solchen spulichten oder
hat, sondern Anno 1662. bey der damaligen Bornfarth, die
daß dieser Brunn noch etliche kleine Neben-Quelle habe, welches
sumpffichte und spulichte Sole geben. Und ob wohl dieser Brunn so
let, daß die Sole, wann lange Zeit Kaltläger ist, und nicht Saltz
auch keine Sole aus den Brunnen gezogen wird, überläufft; So ist
1658. als bey damaligen grossen Wasser, welches aus dem Saal
Mauren, in das Thal gedrungen, und die Saltz-Brunnen fast
Deutsche Brunn veste zugespündet, verpichet, und das Zapffen-Loch,
sonst seinen Abfluß hat, zugeschlagen werden müssen, und also gantz
ben, oder seiner Gewonheit nach überlauffen können, die Sole
ritz-Brunn so starck getreten, daß dieser Brunn so voll worden, daß
fen. (d)

Tieffe des Hacken Brunnes.

§. 8. Der Hacke Born, welcher von denen andern dreyen am
gelegen, und von denenselben keinen Zufluß, sondern seinen eigenen
doch nicht gar starck, und daher nicht überläufft, auch balde
werden kan; ist mit dem Gestelle, Sieben und dreyßig und eine
Gestelle aber, welches Eine Ellen Drey und ein Halb viertel hoch,
sig und eine Halbe Ellen tieff, und nicht so weit, als die andern
Welchen vier Saltz-Brunnen zum Schaden und Nachtheil keiner mehr
den soll, vermöge Ertz-Bischoffs Ruperti vor sich und seine Nachkommen,
gern zu Halle, am 3. Kalenden des Monats Augusti Anno 1263.
Verschreibung. (siehe Docum. Nr. I.) (f)

Anmerkungen.

(a)

Solcher Schrot und Einfassung ist viele hundert Jahr alt, und von dem Saltzwesser
Stein geworden; es ist auch kein eiserner Nagel daran, sondern alles mit höltzernen
len zusammen getrieben. Oben, so weit solche Einfassung durch die Dam Erde gehet,
herum viel starckes Reißholtz darhinter gelegt, damit zu verhindern, daß die Erde die
zu sehr drücken soll. Wo aber die Dam-Erde aufhöret, ist solches nicht weiter nöthig,
durch einen festen kaltartigen kiesigen Mergel gehet, der in der Erden, so fest als ein
kaum mit Picken zu gewinnen; dergleichen Grund fast die gantze Stadt hat, und
in allen Kellern Wasser zu finden, indem die Tage-Wasser wenn sie durch das Erdreich
auf diesen festen Mergel kommen, auf selbigen fortgehen, bis sie eine Oeffnung finden, und
die Höhe treten. Es ist aber dieses eine grosse Güte und Vorsorge Gottes, indem dadurch
brunnen vor dem Zuflusse der wilden Tage-Wasser bewahret werden, daß solche am Gehalt
nicht verringert werden können, um so mehr da die Quellen in Klüfften stehen. Woher
Quellen ihren Ursprung haben, sind die Naturforscher verschiedener Meynung, indem viele
ten, daß solche aus der bey Seeburg in der Grafschafft Mansfeld gelegenen saltzigen See
dahingegen andere und unter selbigen der seelige geheime Rath und berühmte Medicus
mehrern Gründe behaupten, daß solche wahrscheinlich von dem Mulda-Strohme
selbiger der Stadt gegen Nord-Osten und in einer weit höhern Gegend als die Stadt

meiſten und tiefſten Quellen in der Stadt und Vorſtädten, ja ſelbſt die Quelle des teutſchen Saltzbrunnens aus dieſer Gegend von Nord-Oſten kommen, und da die Mulda wenigſtens 4 Meilen von Halle entfernet, alſo Platz genug haben, ein weites Gebürge von Stein-Saltze zu durchſtreichen, und eine genugſame Menge Saltz an ſich zu nehmen. Daß aber die Hälliſchen Saltz-Quellen in Klüfften und Gängen ſtehen, und von einem viel höher liegenden groſſen See oder Fluſſe entſtehen müſſen, iſt daraus abzunehmen, weil ſolche jederzeit, es mag naß oder trucken Wetter ſeyn, in Quantität und Qualität einerley Sole geben, nicht ab noch zunehmen, und auf etliche dreyßig Elen aus dem Grunde in die Höhe ſteigen. Davon weitläufftiger zu handeln der Raum alhier nicht verſtatten will.

(b) Als nach dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluße das Ertzſtifft Magdeburg und mit demſelben die Stadt Halle an das Durchlauchtigſte Chur-Hauß Brandenburg als ein weltliches Hertzogthum fiel, und S. Churfürſtl. Durchl. Churfürſt Friedrich Wilhelm nach des letztern Herrn Adminiſtratoris Hertzogs Auguſti zu Sachſen Abſterben ſolches in Poſſeßion und zu Halle die Huldigung einnahmen, beſahen ſie unter andern auch die Saltzbrunnen; da dann denenſelben unter andern auch dieſer Umſtand von dem Wegflieſſen der Sole aus dem Teutſchen Brunnen referirt wurde. Weil nun Dero Märckiſche Lande an Saltz Mangel haben, und ſolches mit ſchweren Koſten von Lüneburg und andern Orten muſten kommen laſſen: ſo hielten S. Churfürſtl. Durchl. vor ſündlich und unverantwortlich, ſolchen reichen Seegen Gottes dergeſtalt muthwillig verderben und in den Saal-Strohm flieſſen zu laſſen; daher nachgehends mit der Pfännerſchafft dahin gehandelt wurde, daß ſie ſolche überflüßige Sole, die ſie zu ihrem Sieden nicht ſelbſt gebrauchet, ſondern bey Kaltlagern in den Saal-Strohm weggefloſſen, Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Verſorgung Dero Märckiſchen Lande überlieſſen, welches die *Extra*-Sole genennet wird; davon hinten im neuen Anhange Cap. XXXII. mit mehrern gehandelt werden wird.

(c) Der Gutjahrs-Brunnen iſt der älteſte unter allen, von denen Wenden erbauet, und die Haupt-Quelle, die den Teutſchen und Meteritz Brunnen ſpeiſet. Er wird auch daher in Ertzbiſchoffs Ruperti Privilegio der Wendiſche Born (Wendhiſcheborne) genennet. In einem alten Mſc. wird gemeldet, als zu Zeiten Kayſer Caroli Magni die Teutſchen den Gutjahrs-Brunnen nicht gewältigen können, wären ſie etwas tiefer ins Thal gerückt, und hätten den Teutſchen Brunnen gegraben, welcher juſt um die Pfingſt-Zeit fertig worden, daher ſie mit flieaenden Fahnen um ſolchen gezogen, ihn in Beſitz genommen, Gott gelobet und gedancket, und darauf nach damahliger Weiſe einen ehrlichen Tantz gehalten, welches der Urſprung des annoch heutigen Tages gewöhnlichen Pfingſt-Bieres und Pfingſt-Tantzes ſey; wie weit ſolche Tradition gegründet, laſſe ich dahin geſtellet ſeyn. Indeſſen iſt nunmehr eine ausgemachte Sache, daß der Gutjahrs-Brunnen tief unter der Erden mit dem Teutſchen eine Communication und Durchſchlag habe; indem wann bey jetzigen Extra-Sieden in denen Kaltlagern die Brunnen ruhen, und bloß aus dem Teutſchen Brunnen die Sole gezogen wird, die Sole in dem Gutjahr eben ſo wie in dem Teutſchen bis auf eine Höhe von 2½ bis 3 Elen vom Grunde, (welche alſo unter dem Durchſchlage ſtehet) abnimt, und durch den Teutſchen mit herüber gezogen und herausgearbeitet wird, auch der Teutſche Brunnen auf ſolche Art, wann er allein gezogen wird, vielmehr Sole giebt, als wann beyde Brunnen zugleich gezogen werden. Woher es aber komme, daß, wann beyde Brunnen zugleich bearbeitet werden, der Gutjahr nur 15, der Teutſche aber 16 Löthig iſt; heraegen wann der Teutſche allein bearbeitet, und alſo auch die Sole aus dem Gutjahr durch den Durchſchlag unter der Erde mit herüber in den Teutſchen gezogen wird, ſolche 16 Loth hält: iſt noch ein Geheimniß. Von Stein-Saltze zwiſchen beyden Brunnen unter der Erde kan es nicht herrühren, weil die Brunnen ſo gar nahe beyſammen liegen; wolte man ſagen, die Sole im Teutſchen ſey vor ſich mehr als 16 Löthig, und werde durch den Zufluß des Gutjahrs bis auf 16 Loth verringert: ſo kan dieſes darum nicht ſeyn, weil, wann beyde Brunnen läßig gearbeitet, und der Quell des Teutſchen gantz blos iſt, dennoch die Sole deſſelben nicht mehr als 16 Löthig iſt. Daheragegen wann der Teutſche Brunn ruhet und aufgehet, und alſo die Sole in dem Meteritz durch die Erde übertritt, der Gehalt der Sole im Meteritz Brunnen dadurch verbeſſert wird. Sonſt iſt noch ſonderbahr, daß die Sole, vornemlich im Gutjahrs-Brunnen, wann das Wetter ſich über der Erde ändert, ſich auch ändert, nicht allein einen andern Geruch bekömt, ſondern auch trüber und heller wird, auch der Schaum, den ſie macht im Ausgieſſen unterſchieden iſt. Es iſt aber nicht möglich, den Gutjahrs-Brunnen gantz und gar läßig oder zu Sumpfe zu ziehen, ſondern er prudelt und ſtrudelt aus dem Grunde ſtets über ſich, und iſt unten, ſo weit er durch den Felſen gehet, viel enger als oben, und gantz unten in einen höltzernen Schrot oder Roſt gefaſſet, durch welchen er aufquillet. Wann man hinunter fähret, und mit einer Stange durch den Roſt ſtößt, iſt es unter demſelben ſumpfich und moderich von ſchwärtzlicher Farbe. Er quillet innerhalb 12 Stunden 14 Elen hoch.

(d) Der Mereeitz Brunnen iſt gleichfals von denen Wenden erbauet, wie auch der Wendiſche Nahme anzeiget, deſſen Bedeutung unbekant; wiewohl einige, weil die Sole nicht ſo reichhaltig als in denen andern Brunnen, auf das lateiniſche Wort Meretrix alludiren wollen. Der Grund deſſelben iſt ſpultig und gantz trübe, hat auch einen kleinen Quell, der vor ſich ſelbſt wenig Sole giebt, wann der Brunnen nicht von dem Teutſchen geſpeiſet wird.

(e) Der Hackeborn ſoll von einem Edlen Herrn von Hackeborn, der Zeit zu Hulbe ohnweit Halle geſeſſen, erbauet worden ſeyn, und von ihm dem Nahmen führen, welches Geſchlecht auch den Saltzbrunnen zu Staßfurt gleiches Nahmens erbauet haben ſoll. Ein uhraltes Mſc. aber meldet, daß dieſer Brunnen ehedem mit einem Brunnen-Schwengel und Hacken ausgezogen worden, und davon den Nahmen des Hackeborns erhalten habe. Es iſt dieſer Brunnen unten in die Länge wie ein Stollen gebauet, und iſt die Sole ein hartes ſteinigtes Waſſer, daß deshalb beym Sieden mehr Feuerung gebraucht.

(f) Ob zwar nach dieſem Privilegio Ruperti zum Nachtheil derer 4 Hälliſchen Saltz-Brunnen keine mehr gegraben werden ſollen, ſo hat ſich doch zu Anfang dieſes Seculi begeben, daß das Sieden der Pfännerſchafft ſtarck gegangen, und deshalb öffters Mangel an Sole zum Königl. Extra-Sieden vorgefallen, daher die Königl. Cammer auf alle Art und Weiſe bedacht geweſen, wie mehrere Sole erhalten werden könte. Als nun Anno 1704 bey Reparatur des Sol-Faſſes im Kothe zur Glocke nahe beym Gutjahrs-Brunnen ſich ein Saltz-Quell verſpühren laſſen, hat man ſogleich auf erhaltenen Königl. Befehl nachſuchen, und unter Direction des Schichtmeiſter Voigtels einen Brunnen 30 Lachter tief durch Bergleute abteufen und auszimmern, auch ein Brunnen-Hauß mit einer Haſpel drüber ſetzen laſſen, welcher

Brunnen auf 2000 rthl. gekoſtet, und der Königs-Brunnen genennet worden. Es wurd auch Sole gefunden und bis ins Jahr 1711 bey dem Kontzl. Extra-Sieden mit verſotten. Weil aber die Sole daſſelben weit höher als ſonſten beym Sieden der andern Sole zu ſtehen kamen, auch niemahlen kan recht Saltz aus ſolcher Sole werden wollen, ſonderlich dasjenige ſo zuletzt in der Pfanne geblieben, ſehr ſtuncken und wie eine Gallerte geworden, ja wenn man ſie gleich mit guter Sole aus dem Teutſchen und andern Brunnen vermiſchet, es dennoch nicht gut thun wollen; hergegen Anno 1711 ſich nicht allein das Sieden der Pfännerſchafft ſehr vermindert, und daher genugſame Sole zum Extra-Sieden übrig gewe ſen, ſondern auch in ſolchem Jahre die Saltzbrunnen zu Alten Saltze oder Elmen vor Groſſa Saltz erhoben, und das Saltzwerck zu Schönebeck angelegt worden: ſo iſt dieſer Brunnen von ſolcher Zeit unbetrieben ſtehen blieben, bis endlich die Königliche Cammer vor ohngefehr 10 bis 12 Jahren das Brunnen Gebäude an die Thal Gerichte verkaufft, ſolches von demſelben abgeriſſen, und der Brunn zugedeckt und verſpündet worden. Es iſt derſelbige, ohnerachtet er in ſo langen Jahren nicht gezogen worden, und gantz voll geſtanden, demnoch nicht übergelauffen, ſondern das Waſſer hat ſich oben in der Erde verzogen.

CAP. II.

Von Ab- und Eintheilung der Saltz-Brunnen, nach dem darinne befindlichen Thal Gute.

§. 1.

Nach dem Thal-Guthe, oder der Sole, ſo in vorgedachten vier Brunnen aus der Erden hervor quillet, und man zum Saltzſieden gebrauchet, hat jeglicher Brunn ſeine beſondere Ab- und Eintheilung:

Der Deutſche Brunn hat 32. Stule.

§. 2. Der Deutſche Brunn wird in Zwey und dreyßig Stüle abgetheilet. Ein Stul hat Vier Quart oder Viertel, und ein Quart Zwölff Pfannen. Der in Summa Hundert acht und zwantzig Quart (a) oder Funffzehen Hundert ſechs und dreyßig Pfannen. Jede Pfanne aber wird in der Beſatzung, (davon unten das 25. Cap. handelt,) ietziger Zeit auff Fünff Zöber Sole, und alſo ein Quart uff Sechzig Zöber gerechnet. Ein Zober hält, nach Ertz-Biſchoffs Ernſti Thal-Ordnung von Anno 1482. Acht Eimer, nach dem Maaſſe der Ehernen gezeichneten Eimer, deren einer auff dem Schloſſe Giebichenſtein, der ander auff dem Rathhauſe zu Halle, und der dritte auff dem Thal-Hauſe, den Böttichern die Zöber darnach machen zu laſſen, verwahrlich gehalten wird, und gehen in ſolchen Eimer Zwölff Kannen Hälliſchen Maaſſes. (b) In den Kothen haben ſie höltzerne Eimer von dergleichen Gröſſe, und werden Füll-Eimer genennet, weil die Sole aus den Faſſen darmit in die Pfanne gefüllet wird. (c)

Der Gutjahrs Brunn hat 12. Stüle.

§. 3. Der Gutjahrs Brunn, hat ſeine Abtheilung in Zwölff Stüle. Es beſtehet aber Ein Stul dieſes Brunnes, nicht wie bey dem Deutſchen in Vier ſondern in Sieben Quarten. Doch hat iedes Quart gleichfalls Zwölff Pfannen. Alſo daß in dieſen Brunne ſeyn Vier und achzig Quart, die thun Tauſend und acht Pfannen, und wird in der Beſatzung anderthalbe Pfanne Gutjahr einer Pfannen Deutſch gleich auff Fünff Zöber gerechnet. Wiewohl des jetzigen Poſtulirten Herrn Adminiſtratoris des Primat- und Ertz-Stiffts Magdeburg, Hertzogs Auguſti zu Sachſen ꝛc. Hochfürſtl. Durchl. Anno 1662. gnädigſt verwilliget, daß jetziger Zeit, da wegen geringen Abgange des Saltzes der Brunn die Sole wohl geben kan, ein Quart Gutjahr auff Vier und viertzig Zöber wie gegoſſen, alſo auch beſetzet werden mag.

Der Meteritz-Brunn hat 4. Stüle.

§. 4. Der Meteritz Brunn hat Vier Stüle, und jeder Stul Zwantzig Quart, ein Quart aber Zwey Nöſſel, und Ein Nöſſel Neuntehalbe Pfanne, thut in der Summa Achzig Quart, oder Ein tauſend Drey hundert ſechzig Pfannen, iedes Nöſſel wird in der Beſatzung auff Fünff Zöber gerechnet.

Der Hacke-Born hat 2. Stüle.

§. 5. Der Hacke Born hat nur Zwey Stüle, welche nicht in Quart, wie bey den andern Brunnen, ſondern in Nöſſel eingetheilet werden, Alſo daß Ein Stul hält Sechzehen Nöſſel, und jedes Nöſſel Siebentehalbe Pfannen, thut in der Summa Zwey und dreyßig Nöſſel oder zwey Hundert acht Pfannen. Eine Pfanne kan man wieder theilen in Vier Orte, alſo, daß Sechs und zwantzig Orte, oder Sechs Pfannen und Zwey Ort ein gantzes Nöſſel machen. Welches auff Vier und zwantzig Zober Sole gerechnet und beſetzet wird.

§. 6. Dieſe Ab- und Eintheilung geſchicht ſonderlich darumb, daß bey den Saltzſieden, ieglichem Pfänner auff ſo viel Quart oder Nöſſel, als er beſetzet, die gehörige Anzahl der Zöber Sole, aus den Brunnen gezogen, in die Kothe gegoſſen, und keinem mehr als dem andern auff ſein Gut gegeben werden möge.

Anmerkungen.

(a) Weil der Teutſche Brunnen auf Art der Fundgruben in denen Bergwercken, die in 128 Kux eingetheilet ſind, in 128 Quart eingetheilet iſt: ſo iſt ſolches eine Anzeige, daß er von teutſchen Bergleuten vermuthlich nach denen Zeiten Kayſer Heinrichs des Voglers müſſe angebauet worden ſeyn; indem in Teutſch

Teutſchland kein älter Bergwerck iſt, als das Goſlariſche oder Rammelsbergiſche, welches unter Ottone und Henrico Aucupe entdecket, und auf ſolche Art eingetheilet worden. Wiewohl obangeführte Tradition vorgeben will, daß er bereits zu Kayſer Carls des Groſſen Zeiten gegraben ſey.

(b) Eine Kanne Sole alt Hälliſch Maaß, aus dem Teutſchen Brunnen wiegt 2 Pfund 24 Loth, alſo der Zober 2 Centner und 48 Pfund, und hält das Pfund Sole 6 Loth 3 Quentlein Saltz; aus dem Gutjahr und Hackeborn 6 Loth 2 Quentlein, und aus dem Meterits-Brunnen 6 Loth ein Quentlein und 36 Gran, daß alſo die Hälliſche Kanne Sole aus dem Teutſchen Brunnen 18 Loth 3 Quentlein Saltz giebt, welche auch durch gelindes evaporiren erlanget, auch durch eine accurate Sol-Wage oder Inſtrumentum hydroſtaticum alſo angegeben werden. Den Gehalt der Solen oder Saltz-Waſſer zu erforſchen hat man verſchiedene Manieren; gemeiniglich geſchiehet es mit einem Inſtrumento hydroſtatico oder ſo genannten Sol-Wage, ſo in einer runden Kugel mit einem langen Hals von Holtz, Elffenbein, Agtſtein oder Glaß beſtehet, und unten mit Bley dergeſtalt beſchweret iſt, daß wann ſolches in rein Regenwaſſer gelaſſen und eingetaucht wird, das äuſſerſte Ende des langen Halſes mit dem Waſſer, darein man es läſſet, in einer Linie ſtehet; jemehr nun nachher Saltz in das Waſſer gethan und aufgelöſet wird, je weiter gehet der Hals heraus, welcher in gewiſſe Grade abgetheilet und mit Numern bemercket wird; je weiter alsdann der Hals des Inſtruments aus dem Waſſer hervor gehet, jemehr iſt Saltz in dem Waſſer, und hat von dieſem Inſtrument der Phyſicus zu Magdeburg Auguſt Schäffer im vorigen Seculo einen eigenen Tractat, unter dem Titel: Saltz-Proben, dadurch man wiſſen kan, ob ein Saltz gut, oder wie es viel beſſer oder geringer als ein ander Saltz ꝛc. geſchrieben. Es iſt aber dieſes Inſtrument ſehr ſelten accurat, und ſonderlich die Art von Sol-Wagen, die zu Halle gefertiget wird, gantz und gar falſch; denn ſolche giebt die Sole aus dem Teutſchen 16 Löthig, und aus denen 3 andern Brunnen 15 Löthig an, das doch nicht iſt, welches daher kömt, weil die Diſtantzen der Lothe oder Grade oben und unten gleich weit von einander ſind, welches nicht ſeyn, ſondern die unterſten enger bey einander ſtehen ſolten. Es iſt auch dieſes Inſtrument, wann ſolches in ſehr ſchwere Solen komt, gar nicht brauchbar; indem die Schwere oder Saltzigkeit derſelben alsdann gröſſere Reſiſtence thut, und das Inſtrument nicht ſo tief als es würcklich ſeyn ſolte, hineinläßt. Der Königl. Schwediſche Cammer Rath und Ober-Saltzgraff zu Allendorff in Heſſen Herr Waitz hat mir ein Geſchenck mit einer gläſernen Solwage von einer beſondern Invention gemacht, welche bey leichten und ſchweren Solen zu gebrauchen iſt, und bey den letztern durch Beybringung eines beſondern Gewichts ſchwerer gemacht wird, auch daher in gebührender Maſſe ſich eintauchet. Die beſte Weiſe aber die Solen wegen des Saltz-Gehalts zu probiren, iſt, wann mit dem Probier-Gewicht eine gewiſſe Quantität, z. E. ein Centner Sole abgewogen, auf gelinden Feuer abgeraucht, und alsdann das daraus erhaltene Saltz wieder gewogen wird, da man alsdann poſitive ſagen kan, wie viel der Centner Sole Saltz in ſich halte, welches dann bedürffenden Falls auf das Gemäß leicht zu reduciren iſt.

(c) Dieſes iſt nicht mehr üblich, ſondern es ſind nunmehr in den Kothen in denen Sol-Faſſen zu mehrerer Bequemlichkeit Plumpen, und über denſelben ſogenandte Sol-Wannen angebracht, die juſt ſo viel am Gemäſſe Sole halten, als mit dem Abgange zu einem Wercke erfordert wird, nemlich $2\frac{2}{7}$ Zober, ſolche Sol-Wannen werden, indem das Werck in der Pfanne iſt, inzwiſchen aus dem Sol-Faſſe voll gepumpet, und alsdann, wann ein friſches Werck Sole in die Pfanne gelaſſen werden ſoll, durch ein am Boden befindliches Zapfen-Loch, vermittelſt einer Reane in die Pfanne eingelaſſen, wodurch dem Saltzwürcker viel Mühe und Zeit erſpahret wird.

CAP. III.

Von denen Eigenthums-Herrn des Thal- oder Saltz-Guths.

§. 1.

Das in vorhergehenden Capituln berührte Thal-Gut, hat vor Zeiten, mehrentheils in der Stadt Halle geſeſſenen Bürgern eigenthümlich zugeſtanden. Welches ihnen von den Ertz-Biſchoffen verlehnet worden, darvon ſie auch, ſonderlich die Jenigen, welche es ſelbſt verſotten, und nicht andern und die Penſion oder Ausläuffte zu verſieden eingethan, Saltz-Junckern genennet worden. Nachdem aber zwiſchen denſelben und dem Rathe zu Halle, Anno 1478. harte Irrungen entſtanden, darüber es zum Waffen kommen, der damalige Herr Ertz-Biſchoff zu Magdeburg, Erneſtus Hertzog zu Sachſen, deswegen von Rathe angeruffen, ihme ein Thor geöffnet, und darauff die Saltz-Junckern oder Pfänner ſchuldig befunden worden, haben ſie, beſage Receſſus, geben Sonnabends nach der Heyl. Drey Könige Tage, Anno 1479. dem Ertz-Biſchoffe zur Straffe und Ausſöhnung, den vierten Theil darvon, wie auch von den damaligen Kothen abtreten müſſen. (a)

Thal-Gut wem es zugeſtanden.

Irrungen zwiſchen dem Rath und den Pfännern.

Ausſöhnung der Pfänner bey dem Ertz-Biſchoffe.

§. 2. Worauff zwiſchen dem Ertz-Biſchoffe und dem Rathe zu Halle, in der, am Donnerſtage nach dem Sontage Oculi, Anno 1479. auffgerichteten Regiments-Ordnung (die, wie darinne ausdrücklich geſetzt, zu ewigen Zeiten gehalten werden ſoll) abgehandelt und verglichen worden, Daß der Ertz-Biſchoff und Landes-Fürſt, zu der Fürſtl. Taffel, und Erhaltunge des damals zu erbauen veranlaſſeten Schloſſes zu Halle, die Moritzburg genant, an Thal-Gütern die er damals bekommen, oder derſelbe und ſeine Nachkommen künfftig durch Wechſel, Kauff oder in andere Weiſe erlangen, oder durch Abſterben derer, ſo dergleichen Thal-Gut haben, ihnen heimfallen möchte, In dem Teutſchen Brunne nicht über Acht Stüle, im Gutjahrs-Brunne nicht über Drey Stüle, in dem Meteritz Brunne nicht über Einen Stul, und in dem Hacken Borne nicht über ein hal-

Regiments-Ordnung.

Wie viel Thal-Guts und Kothe der Landes-Fürſt haben ſoll.

Hällische Bürger sollen die Fürstl. Güter verſieden.

halben Stul, Ingleichen nicht über Fünff und zwantzig Kothe, haben und behalten auch ſolche Fürſtl. Kothe und Thal-Güter, durch Hällische Bürger, die Pfänner jährlich beſetzen, und um die Ausläuffte verſieden laſſen ſoll, Was aber über dieſe Zahl

Was über die gehörige Anzahl ſich erlediget ſoll an geſeſſenen Bürgern verliehen werden.

ſich an die Ertz-Biſchöffe und Landes-Fürſten verledigen, ihnen heim fallen oder in andere Weiſe an ſie kommen würde, ſie nirgend anders, denn in der Stadt Halle geſeſſenen Bürgern verkauffen oder verleihen ſollen. Inmaſſen dann jetziger Zeit die Ertzbiſchöflichen oder Fürſtl. Thal-Güter mehrentheils Fürſtl. Dienern, ſo beſeſſene Bürger in Halle ſeyn, aus Gnaden 10. bis 20. oder zum höchſten 30. Jahr pflegen verſchrieben zu werden, worvon ſie die Ausläuffte in die Fürſtl. Cammer entrichten müſſen. Und nennet man dieſe Güter, Fürſtl. Gnaden-Güter, oder Gnaden-Pfannwergke. (b)

Ertz-Biſchoff Alb. hat viel von den Fürſtl. Gütern vereuſert.

§. 3. Wiewohl nun des Erneſti Succeſſores am Ertz-Stiffte, inſonderheit Cardinal Albertus, von ſolchen Ertzbiſchöflichen Gütern viel vereuſert, und hernach wegen Erfüllung derſelben, auch Computation der Stüle, zwiſchen Ertz-Biſchof und folgends Adminiſtratorn des Ertz-Stiffts Magdeburg, Herrn Marg-Graf Joachim Friederichen zu Brandeburg, und dem Rathe zu Halle, Irrungen entſtanden,

Vergleich wegen Computation der Fürſtl. Stüle.

So ſeynd doch dieſelben nachgehends, den 3. Decembris Anno 1600. Sede Archi-Epiſcopali vacante, mit dem Dohm Capitul verglichen, (Docum. Nr. XXVII.) und nunmehro die Fürſtl. Stüle biß auff ein Halb Quart in Meteritz, und Ein Röſſel weniger Ein Ort in Hacken Born, ergäntzet.

Wem das übrige Thal-Gut zuſtehet.

§. 4. Das übrige Thal-Gut gehöret theils dem Rath zu Halle, theils Hälliſchen Bürgern, theils Kirchen und andern piis locis eigenthümlichen zu, und ſind Fürſtl. Mann-Lehn. (c)

Der auswärtigen Lehn.

§. 5. Zwar haben auch die Herren Grafen zu Schwartzburg Vier und zwantzig Pfannen Deutſch, Funffzig Pfannen Gutjahr, Vier Quart Meteritz und Zwey Röſſel Hackenborn: (d) Der Rath zu Halle, oder itzo das Dom Capitul der Primat- und Ertzbiſchöflichen Kirchen zu Magdeburg, in Krafft des Wieder-Kauffs, wegen des Ritter-Guts Ammendorff, Sieben Pfannen Gutjahr: das Geſchlecht derer Kreſſen (e) Acht Pfannen Gutjahr. Und das Geſchlecht der Stiffter Neuntehalbe Pfanne Deutſch, von dem Landes-Fürſten zu Lehn, ſie genieſſen aber ſolch Thal-Gutes Verſied- und Verſagung ſelbſten nicht, ſondern verleihen es hinwiederumb Hälliſche Bürgern als Mann-Lehen; iedoch die Stiffter das ihrige, als Erb Zinß Guth.

Receß die Grafen von Schwartzburg betreffend.

§. 6. Wegen der Grafen zu Schwartzburg, daß ſie Hälliſche Bürger zu Ihr vollmächtigten oder Lehns-Verweſern, bey welchen die Affter Lehnleute die Lehn empfangen, und uff begebende Fälle die Beleihung erlangen können, beſtellen, auch mit den Lehn-Wahren und ſonſten wie mit andern Fürſtl. Lehn zu geſchehen pfleget, halten ſollen, ſeynd zweene Receſſe, einer am Sontage Vigil. Laurentii Martyr. Anno 1439. (Docum. Nr. XIII.) und der andere den 25. Auguſti Anno 1586. (Docum. Nr. XXXV.) zwiſchen ihnen, dem Rathe zu Halle und den Gräfl. Lehnleuten daſelbſt, auffgerichtet.

Erbliche Pfannen.

§. 7. Uber diß hat auch die Dom-Probſtey zu Magdeburg, Eine Pfanne Deutſch. (f) Das Stifft S. Nicolai daſelbſt, Acht Pfannen Deutſch und Sechs Pfannen Meteritz. Das Adeliche Geſchlecht derer von Krosigke zu Alsleben, Ein Röſſel Drittehalbe Pfannen Hacken-Born. Und das Churfürſtl. Sächſ. Amt Petersberg Acht Pfannen Deutſch von undencklichen Jahren her Erblich, und Hälliſchen Bürgern als Erb Zins Gut verliehen; (g)

Lehn-Taffel.

§. 8. Vorgemeltes Thal Gut ingeſamt, iſt in einen von Holtz und Wachs gemachten, aus drey Voluminibus beſtehenden Buche, die Lehn-Taffel genant, verzeichnet, worvon im 23. Cap. ein mehres zu leſen.

Kein Auswärtiger kan Thal-Güter wiederkäuflich haben.

§. 9. Daß auſſer den Bürgern zu Halle, niemand eigenthümliche Thal-Güter haben und die Ausläuffte darvon genieſſen ſolle, iſt auch von wiederkäuflichen Gütern zu verſtehen. Darumb als Ertz-Biſchoff Erneſtus, Anno 1481. dem Biſchoffe zu Meiſſen Johanni, welcher Anno 1479. die Hälliſchen Bürger und Pfänner bey dem Ertz-Biſchoffe ausſühnen helffen, Fünff Pfannen Deutſch wiederkäuflich überlaſſen, hat der Rath anders nicht, als gegen des Ertz-Biſchoffs Revers, daß es ihnen und der Regiments-Ordnung unnachtheilig ſeyn ſolle, darein gewilliget, auch folgendes verſchaffet, daß ſolche 5. Pfannen Anno 1500. von dem Biſchoffe wieder gekauffet, und Ihnen auff einen Wieder-Kauff verſchrieben worden. (h)

Anmerkungen.

(a)

Dieſe Irrungen der Pfännerſchafft mit dem Rathe hat Marcus Spickendorff ein Pfänner, der den Anfang dieſer Unruhe Anno 1474 aus dem Corpo der Pfännerſchafft Rathsmeiſter geweſen, in einem ſtarcken Folianten ausführlich beſchrieben im Mſc. hinterlaſſen, und iſt davon forn im Leben Ertzbiſchoff Ernſti pag. 173. der gantze Verlauf und pag. 175. Nr. 78. befindlich.

(b) Solche Fürſtliche Gnad[en] iſt, ſeit dem Königs Friedrichs I. [...] zu verſieden zu laſſen angefangen. [...]erachtet, von welchem allen hinter[...]

(c) Solches iſt nunmehro vor [...] in Vererbungs-Canonis, als von [...] Quart Gutjahr 4 rthl. 15 gr. von [...] Jahr 1722 zu Erbe gemacht, und [...] Inveſtitur ertheilet worden, die hin[...] der der Lehns-Canon entrichtet von [...] 5½ Quart und ½ Pfanne Meter[...] 2 gr. 10½ Pf. jährlich beträgt. [...] denen gehören 384 Pfannen als [...] 4 Pfannen iſt Fürſtl. Schwartzbu[...] ums Petersberg Lehn. 8 Pfanne[n] [...] davon ehemahls 1 Pfanne zum A[...] Sebaſtiani und Fabiani in S. Ge[...] Markt, und 6 Pfannen des Prob[...] Lehn, aber anjetzt zur Stifft S[...] in 1059½ Pfannen Bürger-Gu[...] worden, wird der geſamte [...] auch zu Halle, welche dieſelben [...] jährl. 1000 Rheiniſcher Goldgü[...] Mäße wiederkäuflich gegeben, [...] es ſolches zu Lehnguth erhalten; [...] Magdeburg Neumärckiſcher S[...] Ehe iſt ſtehen. In dem Gutjah[r] [...] Pfannen zur Königlichen Landes-[...] Jährlich und 7 Pfannen zum [...] ſelben geiſtlichen Guth, davon 6 [...] Sieben zwar 6 Pfannen auf der [...] mit denen der Vererbungs-Can[on] [...] ſolche nur gedachten 1 Pfann[e] [...] ſo, und entrichtet den Vererbun[gs] [...] Pfannen hat 80 Quart, davon [...] bringt Dato vierdten Theil oder [...] Pfannen gehören dem Stifft S. N[...] ſo, und 1 Quart und 2 Pfannen [...] den Pfannen, und ein Röſſel der [...] deſſen geiſtlich Guth geweſen, [...] jetzige Zeit auf deſſen Stifft [...] Thal-Guth ſind und ehedem v[on] [...] denen der Vererbung den jährl[ich] [...] Hacke Born hat 32 Röſſel [...] St. Königl. Majeſt. 2 Röſſel [...] fürſtlichen Hauſe Alsleben ac[h] [...] ſo ehemahls Landesfürſtlich Lehn [...] geiſtlichen Canonem vom Röſſel [...]

(d) Dieſe Güter nebſt an[...] Graf Baldewin Anno 1436 [...] Herrn Graff Heinrichen zu S[...] ſeinen Vorſchuſſes die Anwart[...] wenig die Affter-Lehnleute und [...] ſo der unter dem 29 Oct. 1428. [...] ſo, daß er das Guth im Thal[...] deutſch ſeyn, vereignen wolte [...] ſolchen beſaſſen, verhetzte, [...] zuweilen laſſen ſolten, wie ſo[...] wuſten ſie ſich deſſen, bis e[s] [...] Hehr am 9 Auguſt. 1439. ver[...] in ſolchen verſchiedene auswärt[ige] [...] Magdeburg zu Lehn getr[agen] [...] brachte, maſſen noch ein Di[plo] [...] Petern von 6 Jun. 1345 (J[...] ſo iſt mit Verleihung ihrer [...] ſolte gehalten werden ſolle. [...] ungewiß, ſo viel aber bek[annt] [...] Nachkommen Anno 1456 [...] nachdem aber dieſes Geſchlech[t] [...] ſtillen, und noch jetzo bey d[en] [...] zu nachſuchen iſt.

eſti pag. 173. der gantze Verlauff kürtzlich nachzuſehen, auch der Vertrag mit denen gefangenen Pfän- pag. 175. Nr. 78. befindlich.

(b) Solche Fürſtliche Gnaden-Güter, oder Gnaden-Pfann Wercke haben gäntzlich aufgehö- ſeit dem Königs Friedrichs I. Maj. Dero vierten Theil der Thalgüter oder ſo genante Quarte Selb- verſieden zu laſſen angefangen. Jetziger Zeit aber iſt die Verſiedung der Quarte der Pfännerſchafft achtet, von welchem allen hinten in dem neuen Anhange Cap. 31. ein mehrers geſaget werden ſoll.

(c) Solches iſt nunmehro von Sr. Königl. Majeſt. gegen Verwilligung eines jährlich abzutragen- Vererbungs-Canonis, als von einem Salzkothe 6 rthl. von 1 Quart Teutſch 6 rthl. 12 gr. von 1 irt Gutjahr 4 rthl. 18 gr. von 1 Quart Meteritz 1 rthl. und von 1 Nöſſel Hackeborn 2 rthl. 16 gr. im r 1722 zu Erbe gemacht, und der Pfännerſchafft darüber unter dem 10 Januar. ſelbigen Jahres eine ſuration ertheilet worden, die hinten im Anhange der Documenten Nr. XLVII. zu ſehen iſt. Es wird der Lehns-Canon entrichtet von 54 ½ Kothen, 1059 ½ Pfannen Teutſch, 680 Pfannen Gutjahr, ½ Quart und ½ Pfanne Meteritz, und 20 ½ Nöſſel 3 Orth Hackeborn, ſo in Summa 1279 rthl. r. 10 ½ Pf. jährlich beträgt. Dann in dem Teutſchen Brunnen ſind 128 Quart oder 1536 Pfan- davon gehören 384 Pfannen als die Quarte oder der vierte Theil Sr. Königl. Maj. als Landesherrn, fannen iſt Fürſtl. Schwartzburgiſch Lehnguth, 8 ½ Pfanne Stiſſeriſch Lehnguth, 8 Pfannen des s Peterſberg Lehn, 8 Pfannen des Stiffts S. Nicolai Lehn, und 44 Pfannen Lehnfrey geiſtlich Gut, on ehemahls 1 Pfanne zum Altar S. Catharinæ in U. L. Frauen Kirche, 2 Pfannen zum Altar SS. iani und Fabiani in S. Gertraut Kirchen ehemals gehöret, und 35 Pfannen des Probſts zu S. iſt, und 6 Pfannen des Probſts zum Neuen Werck ehedem geweſen, auch noch auf ſolcher Schrifft , aber anjetzt zur Stifft Schreiberey gehören) wovon kein Canon gegeben wird. Von denen übri- 059 ½ Pfannen Bürger-Guth aber, ſo ehedem Landesfürſtlich Lehn geweſen, und ins Erbe ver- worden, wird der gedachte Lehns-Canon jährlich abgegeben; unter ſelbigen gehören 5 Pfannen dem zu Halle, welche diejenigen ſind, ſo Ertzbiſchoff Erneſtus Biſchoff Johanne zu Meiſſen Anno 1481 ſt 1000 Rheiniſcher Goldgülden vor ſeine bey dem Vergleich mit den gefangenen Pfännern gehab- habe wiederkäuflich gegeben, und der Magiſtrat nachher vor dieſe Summe von ihm eingelöſet, und ſolche zu Lehnguth erhalten; ferner ſind darunter begriffen 31 Pfannen, die auf des Dom Capituls Magdeburg Neumärckiſcher Schulen-Procuratur und 8 Pfannen die auf des neuen Hoſpitals zu Halle ſind ſtehen. In dem Gutjahrs-Brunnen ſind 84 Quart oder 1008 Pfannen; davon gehören 252 en zur Königlichen Landes-Fürſtlichen Quarte, 50 Pfannen ſind Schwartzburgiſch, 8 Pfannen ldiſch und 7 Pfannen zum Rittergute Amendorff gehöriges Lehn-Guth, nebſt 11 Pfannen Lehn- geiſtlichen Guth, davon 6 Pfannen U. L. Frauen- und 5 Pfannen der Ulrichs-Kirche gehören. hen zwar 6 Pfannen auf der Ulrichs-Kirchen Schrifft; weil aber eine Pfanne neuerlich erkaufft, von der Vererbungs-Canon entrichtet werden. Die übrigen 680 Pfannen Bürger-Guth, (in- der nur gedachten 1 Pfanne, die der Ulrichs-Kirche gehöret) iſt ehedem Landesfürſtlich Lehn gewe- nd entrichtet den Vererbungs-Canon von jeder Pfanne jährlich mit 9 gr. 6. pf. Der Meteritz- nen hat 80 Quart, davon 20 Quart Sr. Königl. Majeſt. in Preuſſen, als Hertzog zu Magde- 1 Dero vierdten Theil oder Quarte beſitzen, 4 Quart ſind Fürſtlich Schwartzburgiſch Lehnguth, ſen gehören dem Stifft S. Nicolai zu Magdeburg, welches dieſelben an Hälliſche Bürger verafterleh- nd 1 Quart und 2 Pfannen iſt geiſtlich Lehnfrey Guth, davon ein Nöſſel der Kirchen zu Unſer Lie- auen, und ein Nöſſel der S. Ulrichs-Kirchen gehöret, die übrigen 2 Pfannen aber ſo ehedem s geiſtlich Guth geweſen, dem Thalvoigt zur Beſoldung von alten Zeiten her zugelegt ſind, und Zeit auf deſſen Schrifft ſtehen. Die übrigen 54 ½ Quart und eine halbe Pfanne Meteritz, die e Guth ſind und ehedem von dem Landes-Fürſten als Lehnguth recognoſciret worden, entrichten der Vererbung den jährlichen Canonem, von jedem Quart 1 rthl. und von der Pfanne 1 gr. 5 pf. ackte Born hat 32 Nöſſel, davon iſt der vierdte Theil an 8 Nöſſeln, als ſo genandter Quarte nigl. Majeſt. 2 Nöſſel iſt Schwartzburgiſch Lehn, und 1 Nöſſel 2 ½ Pfannen zum Adelichen iſchen Hauſe Alsleben gehöriges Lehnguth. Die übrigen 20 ½ Nöſſel und 3 Orth Bürger Guth, mahls Landesfürſtlich Lehnguth geweſen, und zu Erbe verwandelt worden, entrichten deshalb den en Canonem vom Nöſſel 2 rthl. 16 gr. von der Pfanne 9 gr. 10 ¼ pf. und vom Orth 2 gr. 5 ¼ pf.

d) Dieſe Güter nebſt andern hatte das Adeliche Geſchlecht derer von Baldewin beſeſſen, welches ie Baldewin Anno 1436 ausgeſtorben. Auf ſolche Güter nun hatte Ertzbiſchoff Günther ſeinem Graff Heinrichen zu Schwartzburg, wegen eines in den Kriegen mit der Stadt Halle gethanen Vorſchuſſes die Anwartſchafft ertheilet, beliehe ihn auch nach Baldewins Abſterben damit, und die Affter-Lehnleute unter dem 6 May 1436 (Docum. Nr. XI.) mit der Lehen an ihn. Weil unter dem 29 Oct. 1428. (Docum. Nr. IX.) ſich mit dem Rath zu Halle dahin verglichen hat- er das Guth im Thale ohne deſſen Einwilligung an niemand mehr, er möchte geiſtlich oder ſenn, vereignen wolte, und der Stadt-Hauptmann Henning Strobart, die Bürger ſo dieſe n beſaſſen, verhetzte, daß ſie ſich mit der Lehn nicht an ihn als einen auswärtigen Lehns-Herrn laſſen ſolten, wie forn im Leben Ertzbiſchoff Günthers pag. 122. mit mehrern zu ſehen: ſo ver- ſie ſich deſſen, bis endlich die Sache zwiſchen dem Grafen und dem Rathe und Bürgern zu 9 Auguſt. 1439. verglichen worden, wie das Document Nr. XII. beſaget. In uhralten Zei- verſchiedene auswärtige Grafen und Herren Thalgüter zu Halle beſeſſen, und von dem Ertz- gdeburg zu Lehn getragen, die ſie hinwieder denen Bürgern zu Halle als Affterlehn zu Lehn , maſſen noch ein Diploma von Burcharden und deſſen Sohne Buſſen von Schraplau, Herrn von 6 Jun. 1345 (Nr. V.) verhanden, in welchen ſie ſich mit dem Rath zu Halle verglichen, t Verleihung ihrer zu Halle habenden Thalgüter an die daſigen Bürger, als ihre Affter-Lehn- lten werden ſolle. Ob dieſe Herren zu dem Geſchlecht derer Grafen von Mansfeld gehöret, ß, ſo viel aber bekant, daß dieſelben ein Burglehn zu Wettin beſeſſen, das nach Abſterben ih- ommen Anno 1456 von Ertzbiſchoff Friedrichen, denen von Ammendorff verliehen worden, über dieſes Geſchlecht ebenfals ausgeſtorben, an das Ertzſtifft Magdeburg als Lehnherrn heim- und noch jetzo bey dem Amte Wettin befindlich iſt, wie davon mehrers unter dem Titel: Wer- ſehen iſt.

(e) Das Geschlecht der Kressen 8 Pfannen Gutjahr. Diese 8 Pfannen besitzet itzo das Geschlecht derer Dürfelde, womit dasselbe vom Hertzogthum Magdeburg zu Mannlehn beliehen ist, und solche an Hällische Bürger zu Afterlehn reichet; es sind auch diese 8 Pfannen durch die Vererbungs-Assignation nicht mit in Erbe verwandelt, sondern Lehngut geblieben, deshalb sie auch von Entrichtung des Vererbungs Canonis befreyet sind.

(f) Diese Pfanne Teutsch haben die Gebrüder von Amendorff am 26 Nov. 1431 an die Dom-Probstey tauschweise gegen das Dorff Rothenburg mit Ertzbischoff Günthers Consens abgetreten; weil aber der Magistrat zu Halle damahlen mit Ertzbischoff Günthern in grossen Widerwillen lebte, so wegerte er sich diese Pfanne in der Lehn-Tafel von der Amendorffe Schrifft abzuschreiben: und auf des Dom-Probsts Schrifft zu bringen; es ist auch solche bis zu Ertzbischoffs Ernesti Zeiten bey denen von Amendorff verblieben, da die von Amendorff eine andere Pfanne Teutsch Fürstlich Sächsisch erkaufft, und der Ertzbischoff solche am 28 Febr. 1480 der Dom-Probstey auf ewig erblich incorporirt, und auf ihren Nahmen in die Lehntafel schreiben lassen, dergestalt daß sie solche verseten, käuflich wem sie wolle in der Stadt Halle besetzen, und derselben an ihren Auslaufften und Nutzungen gewin mögen. Nachher hat die Dom-Probstey solche Pfanne, als Erbzins-Guth an einen Hällischen Bürg verkaufft. Es besitzet solche anjetzo das Geschlecht der Könige, auf dessen Nahmen sie auch in der Tafel stehet, und wird davon jährlich 4 Groschen Erbzins an die Dom-Probstey entrichtet. Siehe Documenta Nr. VII. und Nr. XX.

(g) Diese Güter sind von uhralten Zeiten her geistliche Güter gewesen, davon das Hauß dem Stiffte Alsleben, und die 8 Pfannen Teutsch dem Closter Petersberg gehört.

(h) Es muste nicht allein Ertzbischoff Ernestus, sondern auch Bischoff Johannes selbst dieß einen Revers ausstellen, welche beyde hinten unter den Documenten Nr. XXI. und XXII. zu sehen. Diese 5 Pfannen Teutsch stehen noch auf des Raths zu Halle Schrifft in der Lehntafel.

CAP. IV.

Von der Sole die bey den Saltzsieden, über das vorhergedacht Thal-Gut, aus denen Vier Saltz-Brunnen gezogen wird.

§. 1.

Recht Herren Gut.

Ueber das, in vorstehenden Capituln gedachte Thal-Gut, (welches Ertz-Bischoff Ernestus, in seiner obangezogenen Thal-Ordnung, (Docum. Nr. XXIII.) Recht Herren Gut nennet,) wird bey den wöchenlichen Saltzsieden, wenn man zum Borne gehet, noch mehr Sole, theils zum Lohne derer, die über, und bey den Brunnen arbeiten, theils zu Besoldung derer Thals-Beampten, und Bedienten, theils zu Erhaltung der Brunnen, des Thals, und was darzu gehört, theils auch zur Nothdurfft armer Leute, Kirchen, Schulen und dergleichen, aus denen vier Saltz-Brunnen gezogen, in gewisse, hernach benennte Kothe, zum Saltzsieden gegossen, und daraus bezahlet, ins gemein Fröhnung und Gerente genant.

Gerente und Fröhnung aus dem Deutschen Brunne.

§. 2. Und zwar aus den Deutschen Brunne werden gezogen bey einer vollen Siede-Woche, seynd Sechs Tage, nemlich von Sontage Abends biß Sonnabends.

Der Träger Gerente.

§. 3. (1.) Acht hundert Zöber zu Belohnung der Zwey und dreyßig Träger oder Jahr-Knechte, welche die Sole von den Brunnen weg, vor die Kothen gen und daselbst in die Solfasse giessen. Darvon bekömt Jeglicher Fünff und zwantzig Zöber. Und werden solche Acht hundert Zöber Sole, itzo in Ein und dreyßig Kothe, als zur Turteltaube, Zeisinge, Staaren, Wolffe, Dachse, Grabammer, Schaffe, Kanne, Biber, Hamster, Phönix, Weissen Rade, Gemsfücken, Holtzschreyer, Nachtigall, Weinglaß, Trappen, Luchse, Laute, Eule, Jerge, Hasen, Gans, Einhorn, Ochsen, Eichhorn, Greiff, Hahn, Meise, Fuchse, und drey Schwalben, getragen und gegossen: Und zwar in das Koth zum drey Schwalben Funffzig Zöber, in die übrigen aber nur Fünff und zwantzig Zöber. Wann man aber nicht eine volle Woche, sondern weniger Tage in der Woche siedet, und zu Borne gehet, so wird jeglichen der Zwey und dreyßig Träger nach weniger Sole aus den Brunnen gezogen, und in obspecificirte Kothe gegossen, als nehmlich zeit, auff Fünff Tage nur Ein und zwantzig, auff Vier Tage Siebenzehen, auff Drey Tage Dreyzehen, auff Zwey Tage Neun, und auff Einen Tag Fünff Zöber: und das kömt dahero, daß vermöge Ertz-Bischoffs Ernesti Thal-Ordnung jeden Träger auff Einen Tag Vier Zöber Sole zum Lohne zugeeignet, und über das noch Ein Zober zum Tranckgelde, es werde die Woche voll oder nur etliche Tage zu Borne gangen, gegeben wird.

Der Haspeler Gerente.

§. 4. (2.) Vier hundert Zöber zu Lohne den Sechzehen Haspelern oder Haspel Leuten, welche die Sole aus den Brunne herauff haspeln und ziehen. Darvon jeglicher Fünff und zwantzig Zöber zum Gerente oder Lohne bekömt, und vertheilet Sechzehen Kothe, als den zur Lerche, zur Flasche, zum Backofen, zum Schwan, zur Kannen, zum Hirsche, zum Hambster, zum Neuen Hause, zur Hindin, zur Rose, zur Taube, zum P
und zur Zange, zu gleichen
en sich itzt die Haspeler,
vor angezogener Thal-Ordn
Seden zu den täglichen Vier
rie auch den Vier Störtzer
lichem Tag zugelegt; thun
chen nach zwar in einer vol
und zwantzig Zöbern Gere
Personen zusammen, nur V
ni nicht von langen Jahren

§. 5. (3.) Vier und
darinne die Haspeler die So
zu gemachten Kahn oder Tr
der Sole zum Gerente. U
Zöber, zur Freyheit oder g
let man weniger als Sech
Tage Vierzehen, auff V
Tage Sechs, und auff E
der Thal-Ordnung, Jede
gleichwohl halbe Zöber nich
ist dieselben, gleich denen
Wochen auff ieden Tag ne

§. 6. (4.) Vier un
von den Haspelern aus dem
gossen, aus dem Kahne
die darunter stehende Zöber
auch in Vier Kothe, als
alten Manne, zu gleichen
den zerbrochnen Wochen
gleichen Sole so aus diesen
rung der Born-Knechte ge
die folgende aber, so man

§. 7. Als da sehnd i
zu Zöber Ambts-Sole, d
der Besoldung, benantlic
(5.) Zwantzig Zöber,
(6.) Sechs und dreyß
Brunne, in das Koth zur
(7.) Sechs und dreyß
Eggelsburg.
(8.) Dreyßig Zöber d
Fricke-Belle.
(9.) Dreyßig Zöber den
(10.) Vier und zwantz
Knechtlichen.
(11.) Vier und zwan
Hoffs Ernesti genant Au
Hammer.
(12.) Vier und zwan
das Koth zum Pfann-Ha
(13.) Funffzehen Zöbe
(14.) Sechzehen Zöbe
(15.) Zwey Zöber den

§. 8. Unter dieser
ter, der Verschlägere S
gleichen, bey diesen und
ihre Gerente, darum,
pfleten und zu Borne ge
den geschicht, aus denen
zahlet werden. Die übr
denen Wochen, nach
täglich ieden Bornmeiste
denen Vier Zöber. D

Roſe, zur Taube, zum Pelican, zum Adler, zum Schweinkoben, zum Sittich, und zur Zange, zu gleichen Theilen getragen werden. Bey zerbrochnen Wochen richten ſich itzt die Haſpeler, nach der Trägere Eintheilung ihrer Gerente: Wie wohl vor angezogener Thal-Ordnung nach, denſelben nicht eben wie den Trägern auff alle Sieden zu den täglichen Vier Zöbern, Ein Zober zu Tranckgelde, ſondern ihnen, wie auch den Vier Störtzern und Vier Zäpffern ingeſamt, nur Vier Zöber auf iegklichem Tag zugelegt; thun in einer vollen Woche Vier und zwanzig Zöber. Welchen nach zwar in einer vollen Woche, ieden Haſpeler Einen Zober zu den Vier und zwanzig Zöbern Gerenten, in zerbrochenen aber, allen Vier und zwanzig Perſonen zuſammen, nur Vier Zöber auff ieden Tag, gegeben werden ſolten, wann es nicht von langen Jahren hero anders eingeführet wäre. (a)

§. 5. (3.) Vier und ſechzig zöber, den Vier Störtzern, welche die Eimer, darinne die Haſpeler die Sole aus den Brunnen in die Höhe gewunden, in den darzu gemachten Kahn oder Trog umbſtürtzen: Darvor bekömt jeglicher Sechzehen Zöber Sole zum Gerente. Und werden in Vier Kothe, nemlich zum Blaufuſſe, zum Bäer, zur Freyheit oder geharniſchten Mann, und zur Mauß, gleich gegoſſen: Get man weniger als Secho Tage zu Borne, ſo krieget itziger Zeit Jeder auff Fünff Tage Vierzehen, auff Vier Tage Eilffe, auff Drey Tage Achte, auff Zwey Tage Sechs, und auff Einen Tag Drey Zöber, und ſolches darumb, daß beſage der Thal-Ordnung, Jeden täglich nur Dritte halben Zober zum Gerente verordnet, gleichwohl halbe Zöber nicht füglich getragen, und gegoſſen werden können, und über daß dieſelben, gleich denen Häſpelern, Einen Zober zum Trinckgelde in zerbrochenen Wochen auff ieden Tag nehmen. Der Störtzer Gerente.

§. 6. (4.) Vier und ſechzig Zöber den Vier Zäpffern, welche die Sole, die von den Häſpelern aus dem Brunne gewunden, und von den Störtzern in den Kahn gegoſſen, aus dem Kahne, durch Ausziehung derer darinne ſteckenden Zapffen, in die darunter ſtehende Zöber lauffen laſſen. Dieſe Vier und ſechzig Zöber werden auch in Vier Kothe, als in das Koth zum Bäer, zur Mauß, zum Adler, und zum wilden Manne, zu gleichen Theilen, nemlich in iedes Sechzehen Zöber, gegoſſen. Bey zerbrochnen Wochen aber hat es ebenmäßige Proportion mit den Störtzern. Derſelchen Sole ſo aus dieſen Deutſchen, und den andern Drey Brunnen zu Belohnung der Born-Knechte gegeben wird, nennen die Bornknechte eigentlich Gerente, die folgende aber, ſo man auſſer den Herrn Guthe ziehet, Fröhnung. Der Zäpfer Gerente.

§. 7. Als da ſehnd in den Deutſchen Brunne Zwey hundert ſieben und funffzig Zöber Ambts-Sole, den Beambten und Bedienten im Thale zu ihren Gerenten vor Beſoldung, benantlich. Ambts-Sole.

(5.) Zwanzig Zöber, dem Bornſchreiber, in das Koth zum Kuckuck. Des Bornſchr.

(6.) Secho und dreyßig Zöber, dem Einen Bornmeiſter über den Deutſchen Brunne, in das Koth zum Eſel. Des 1. Bornmeiſters.

(7.) Secho und dreyßig Zöber, dem andern Bornmeiſter, in das Koth zur Engelsburg. Des 2. Bornmeiſters.

(8.) Dreyßig Zöber dem einen Oigler über dieſen Brunne, in das Koth zum Fiſch-Beile. Des 1 Oiglers.

(9.) Dreyßig Zöber dem andern Oigler, in das Koth zur Meer-Katzen. Des 2 Oiglers.

(10.) Vier und zwanzig Zöber, dem Thals-Zimmermanne, in das Koth zum Schwälichen. Des Thal-Zimmermanns.

(11.) Vier und zwantzig Zöber, dem Ruffer, (in der Thal-Ordnung Ertz-Biſſo Ernesti genant Ausruffer) über dieſen Deutſchen Brunne, in das Koth zum Hammer. Des Ruffers.

(12.) Vier und zwantzig Zöber, dem Stege-Schäufler über dieſen Brunne, in Koth zum Pfann-Hacken. Des Stege-Schäuflers.

(13.) Funffzehen Zöber, den Kolenſchütter in das Koth zum Blaufuſſe. Des Kolenſch.

(14.) Sechzehen Zöber, denen Verſchlägern ingeſamt, in das Koth zum Phaſan. Der Verſchl.

(15.) Zwey Zöber dem Flößmeiſter, in das Koth zum Cameel. Des Flößmeiſt.

§. 8. Unter dieſer Ambts-Sole, nennet man des Bornſchreibers Zwantzig Zöber Verſchlägere Sechzehen Zöber, des Floßmeiſters Zwey Zöber, und derſen, bey dieſen und den andern Brunnen ſpecificirte Sole, wöchentliche oder Gerente, darum, daß ſie ſtets alle Siede-Wochen, wann auch nur Ein Tag ſten und zu Borne gegangen wird, vor voll, gleich in einer gantzen Siede-Woſeſchicht, aus denen Brunnen gezogen, in die Kothe gegoſſen, und daraus bewerden. Die übrige vorher beniemte Ambts-Sole aber, wird in den zerbroWochen, nach Anzahl der Tage gleich eingetheilet, gegoſſen und bezahlet: Als ieden Bornmeiſter Sechs Zöber. Jeden Oigler Fünf Zöber. Dem Zimmer Vier Zöber. Dem Ruffer, Vier Zöber. Und dem Stegeſchäufler Vier

Zöber. Jedoch bekömt der Kolenschütter, ihiger Zeit, auff sein Gerente de Zuss zehen Zöber, in Einen Tage Drey, in zwey Tagen Fünffe, in Drey Tagen Ach te, in Vier Tagen Zehen, und in Fünf Tagen Dreyzehen Zöber, weil es ungera de, und halbe Zöber, (darauff sonsten Ertz-Bischoffs Ernesti Thal-Ordnung nach, die Eintheilung zu machen wäre,) nicht getragen werden. Und dieses heisset man täg liche Gerente, weil sie nach den Tagen einzutheilen und zu giessen seyn.

Das Lohn vom Austragen.

§. 9 (16.) Sechzehen Zöber, das Lohn vom Austragen genant, wird in das Koth zum Löwen gegossen, und daraus denen sämbtlichen Trägern, so Gerente haben, zu Anschaffung und Haltung der Zöber und Bäume, wie auch zu Lichten die Leuchten, wann sie des Nachts die Sole tragen, bezahlet. Vermöge Ertz-Bischoffs Ernesti Thal-Ordnung seynd nur Acht Zöber, bey 100. Jahren her aber Sechzehen Zöber gegossen worden: Worzu ihnen, Anno 1635. bey den damaligen schweren Kriegsläufften und wenigen sieden, bis sich die Zeiten bessern, noch Acht Zöber zugeleget worden seynd, die den dritten Ober-Bornmeister über den Deutschen Brunne, welcher auff folgendes Jahr zum Regiment kömt, in sein Koth darin ordnet, gegossen und daraus bezahlet werden, so wohl in einer vollen, als zerbrochen Woche.

Hülffer-Sole.

§. 10. (17.) Vier und sechzig Zöber Hülffer Sole, welche zwar nicht alle Sieden, sondern nur wann über Acht Tage (vor Alters Vierzehen Tage, Kalb ger gewesen, und darauff eine gantze oder zerbrochene Woche wieder ausgerichtet worden, denen sämbtlichen Trägern, die da würcklich arbeiten, es mögen Gerente oder Knechte seyn, zu dem Ende gegeben, daß sie bey dem ersten zu gehen in der Zeit, das ist, bey Anfang der Arbeit, da der Brunn voll, und die Arbeit eilig und ihre ist, darvor Gehülffen annehmen, und umb so viel eher die Sole aus den Brunn in die Kothe liefern sollen. Solche Vier und sechzig Zöber werden halb ins Koth zur Engelsburg und halb ins Koth zum Hammer, so wol in zerbrochenen, als gantzen Siede-Wochen, völlig gegossen und daraus bezahlet.

Schrap-Zöber.

§. 11. (18.) Zwey Schrap-Zöber, die jetziger Zeit dem regierenden Ober Bornmeister über den Deutschen Brunne, so wohl in vollen als zerbrochenen Wochen, in sein Koth gegossen, und daraus bey Ausgange des Jahres, den sämtlichen Born-Knechten, über diesen Brunne, so wol Trägern und Hälpern, als Sie hern und Zäpffern, die würcklich in der Arbeit das Jahr über gestanden, bezahlet werden, die alsdann das Geld unter sich theilen. Von diesen Schrap-Zöbern ist zwar die Thal-Ordnung keine Meldung, es hat aber Ertz-Bischoff Sigismund Mitwochs nach Dorotheä, im Jahr 1557. verordnet, daß den Born-Knechten w die Sole, die, wann Schicht gemachet, in Kahne blieben, und sie das Jahr ü in ein Koth getragen, daraus ihnen vor dieselbe, das Saltz, so sie über den Bru nen in ihre darzu verhandene grosse Saltzfässer, zum Speisen bedurfft, gefolget w den, solche Zwey Zöber gegeben werden, und selbige sich darvor das Saltz jährlich fen sollen.

Das Austragen.

§. 12. (19.) Vier und sechzig Zöber, das Austragen genant, in Zwey Th len. Ein Theil, als Zwey und dreyßig Zöber wird in das Koth zum Hohlen das Andere ins Koth zum Krienitz gegossen, und auffs Thal-Hauß, zu Erhal der Brunnen und des Thals, denen Vorstehern bezahlet. Wie auch dahin zu ge mäßigen Behuf:

Die Vier Amts-Pfann.

§. 13. (20.) Zwantzig Zöber, die Vier Ambts-Pfannen genant, in das Koth zum Kalbe.

Die Hartz-Sole.

§. 14. (21.) Vier und zwantzig Zöber, Hartz-Sole, ins Koth zum Ei

Und (b)

St. Nicolaus-Sole.

§. 16. (22) Sechs und neunzig Zöber, St. Nicolaus Sole, als Vier und zwantzig Zöber, ins Koth zum Hirsche, Vier und zwantzig Zöber zum Ka Vier und zwantzig Zöber zur Taube, und Vier und zwantzig Zöber zum Ad Diese Nicolaus-Sole ist, nach Ausweisung Ertz-Bischoffs Ernesti Thal-Ordnung nur von Pfingsten bis Weihnachten gezogen, und St. Nicolaus-Lichte, aus Bi se gemachet, darvor geschaffet worden, derer jährlich an St. Petri Abend in de Erndte, zweene zusammen Sieben und zwantzig und Einen halben Stein gew eines nach Kathau, und das andere nach Sennewitz, in Ambte Giebichenstein ge gen, in die Kirchen bracht und geopffert werden müssen: Wie auch noch ein ein Wachs-Licht in die Kirchen zu St. Nicolaus in Halle, welches man in der Bu gemachet, und von dar, an St. Niclas Abende, mit Paucken und Pfeiffen nach Kirchen getragen. Nach Reformation des Pabstthums aber, hat man dergleich Licht nicht mehr geopffert, sondern das darauff gewendete Geld zu des Thals ander Einkunfften geschlagen, worauff Anno 1566. und 1584. der Landes-Fürst verordn daß diese und die Meteritzsche Nicolaus-Sole, auch von Weihnachten bis Pfingst

nd alſo das gantze Jahr durch, wenn geſotten wird, zu des Thals Nothdurfft ge-
ogen werden mögen.

§. 16. Obgedachte Vier und ſechzig Zöber, das Austragen genant, werden
uch in zerbrochenen Wochen vor voll gegoſſen. Die Vier Amdts-Pfannen, Hartz-
nd Nicolaus-Sole aber, nach Anzahl der Tage eingetheilet, und alſo in der Thals-
Rechnung geführet. Sonderlich wird auff die Vier Ampts-Pfannen in 5 Tagen Sie-
enzehen, in 4 Tagen Dreyzehen, in 3 Tagen Zehen, in 2 Tagen Sieben, und
n 1 Tage Drey Zöber gegoſſen, auff die Hartz-Sole aber bleibet es gleich, nemlich
uff jeden Tag Vier Zöber. Desgleichen auch die Nicolaus-Sole, als in jegliches
er beniemten Vier Kothe, täglich Vier Zöber.

§. 17. (23.) Werden Vier und zwantzig Zöber Zeichen-Sole, vor arme Zeichen-Sole.
Knechte und Leute die ſich im Thale verarbeitet haben, in das Koth zur Kronen, item

§. 18. (24.) Noch Sieben und viertzig Zöber Armer Leute Sole, Als Fünff Armer Leute
nd zwantzig Zöber in das Koth zur Elſter, und Zwey und zwantzig Zöber zur Cro- Sole.
e gegoſſen. Nach Ertz-Biſchoffs Erneſti Thal-Ordnung ſeynd es nur Zwey und
iertzig Zöber, von undencklichen Jahren her aber Sieben und viertzig gezogen
orden.

§. 19. (25.) Zwölff Zöber Herr-Gotts-Sole, die in Ertz-Biſchoffs Erneſti Herr-Gottes-
Thal-Ordnung Pfenning Sole genennet, wird in das Koth zum Pfann-Hacken, oder Pfenning-
nd zwar dieſes dreyes, ſo wohl bey einzelen Tagen, als gantzen Siede-Wochen völ- Sole.
g gegoſſen, und auffs Thal-Haus, dem einen Bornmeiſter unter den vier Vorſte-
ern des Thals, welcher das Jahr Rechnung, über der armen Leute Beutel füh-
t, bezahlet, das Geld aber zu Allmoſen für die im Thal befindliche Armen ange-
endet.

§. 20. (26.) Sechs und zwantzig Zöber Heiligen Sole, werden wie in gan- Heiligen Sole.
en, alſo auch in zerbrochenen Wochen oder einzeln Tagen, vor voll in das Koth
ur Laute gegoſſen, und daraus vorjetzo Zehen Zöber, (darvon hiebevor in Pabſt-
um, beſage Ertz-Biſchoffs Erneſti Thal-Ordnung, Vier Zöber zur Capellen des
eiligen Grabes im Thale gelegen, Vier Zöber zu St. Michael, und Zwey Zöber zu
en Barfüſſern gehöret,) der Fürſtl. Magdeburg. Stifftſchreiberey. Sieben Zöber
darvon vormals Zwey Zöber zu St. Martin zur Claus, Zwey Zöber zum neuen
Hoſpital, und Drey Zöber zum Heiligen Geiſte gehörig) dem Hoſpital St. Cyriaci
or Halle. Vier Zöber (darvon vor deſſen Zwey Zöber zu unſerer L. Frauen, und
wey Zober zu St. Peter zur Claus gehöret) der Kirchen zu unſerer L. Frauen all-
ier: Drey Zöber, (vormals den Kloſter zu St. Georgen zuſtändig,) der Kirchen
u Glaucha vor Halle zugeeignet; Und zwey Zöber (vor Zeiten zu St. Paul zur
Clauß gehörig,) dem Thal-Voigte bezahlet.

§. 21. (27.) Zwey Zöber Unſerer L. Frauen Sole; Werden ſo wohl bey Unſer L. Frau-
ntzelen Tagen, als bey vollen Wochen, in das Koth zur Henne gegoſſen, und dar- en Sole.
us der Kirchen zu Unſer L. Frauen allhier, bezahlet.

§. 22. (28.) Zwey Zöber Schüler-Sole; Werden ietzo auff eben die Maſſe Schüler-
y vollen und zerbrochenen Wochen, aus dem Kothe zur Henne, auff die Schulen Sole.
lhier, den armen Current-Schülern zu Brote bezahlet, jedoch jeder Zober nur mit
ey Groſchen.

§. 23. (29.) So offte auch ein armer nothdürfftiger Arbeiter im Thale, oder Sterbe-Sole.
n Eheweib und Kinder, oder auch deſſen hinterbliebene Witbe kranck iſt, und ſich
Hauſe das Heilige Nachtmahl von den Prediger reichen läſſet, wird dem Prediger
s dieſem Deutſchen, wie auch aus jeglichen der drey übrigen Brunnen, Ein Zober
ole, die Herr-Gotts-oder Sterbe-Sole genant, gezogen, Der Zober aus den
eutſchen und Meteritz-Brunne, in das Koth zum Adler, der Zober Gutjahr in
s Koth zum Stöckgen, der Zober Hacken-Born, ein Jahr umb das andere, in
s Koth zur Turteltaube, und zur Wind-Mühle getragen, und dem Prediger, je-
ch jeder Zober nur mit zwey Groſchen, daraus bezahlet. Darvor der Prediger
m Sieden, über alle Vier Brunnen kommen, wer zu Hauſe communiciret hat,
eigen, und daſelbſt ein Gebet, in Angehör derer, ſo über dem Brunnen arbei-
, verrichten muß. Die Born-Knechte jegliches Brunnes kriegen das Jahr über
den Kothen, darein dieſe Sole gegoſſen wird, einen Thaler zum Lohne.

§. 24. Von vorberührter dreyerley Sole meldet zwar Ertz-Biſchoffs Erneſti Kauff-Sole.
al-Ordnung nichts, gleichwol iſt dieſelbe von undencklichen Jahren her aus dem
unnen gegeben worden. Hingegen auch die darin beniemte Sechs Zöber, welche
Jahr-Knechte alle Siede-Wochen haben ſollen, ſamt des Thal-Voigts Zwey Zö-
, ſo nach des Floßmeiſters Zwey Zöbern, in der Thal-Ordnung ſtehen, nicht
r gegoſſen werden. Und kan wol ſeyn, daß die Vermehrung des Lohns von Aus-
len, oben n. 16. erwehnet, daher rühret.

Kauff-Sole.

§. 25. (30) Über diß, wann des Thals ordentliche Einkunfften zu deßen nothwendigen Ausgaben nicht zureichen, mögen, Inhalts der Thal-Ordnung, aus dessen Brunne, Drey Schock Zöber zu des Thals Nothdurfft bey den Kalthägern, so ohne daß nicht gesotten, und ordentlich zu Borne gangen wird, gezogen, und den Pfännern ümb den gewöhnlichen Werth verkauffet werden. Und wird das daraus lösende Geld, nach Abzug der Unkosten, so auff das Tragen gehen, zu des Thals Nutzen angewendet, und mit andern Thals-Einkunfften jährlich berechnet. Diese heist man diese Sole insgemein Kauff-Sole, ist vor Alters, besage der Thals-Rechnungen Fron-Sole genennet worden. Itziger Zeit aber wird in den Kalthägern so viel Kauff-Sole als des Thals Nothdurfft erfordert gezogen, und auff vorhergehende Notification durch einen Aushang, den Pfännern umb Bezahlung überlassen. Wil aber ein Mißbrauch daraus entstehen wollen, haben des itzigen Postulirten Herrn Administratoris Hoch-Fürstl. Durchl. am 1. Martii Anno 1662. eine solche Verordnung ergehen lassen, daß unnöthige Auffwendungen eingestellet, und so dann alsdann, wann über Dreyhundert Thaler baar in Cassa nicht verhanden, Sole aus den Brunnen gezogen, und denenjenigen Pfännern, welche selbst nicht so viel eigene oder Erben-Güter haben, daß sie ihre Besatzung darvon, so hoch, als zu Siedung Sechs und dreyßig Werck Saltz nötig, einrichten können, proportionabiliter und mit billicher Gleichheit, umb Bezahlung überlassen werden solle. (c)

Eyer-Sole.

§. 26. (31.) Werden auch jährlich, in den nächsten Sieden vor Ostern, denen Sechs Ambts-Knechten, namentlich dem Thal-Voigte, dem Haushälter, dem Eingeschäuffler, dem Spulzieher, dem Kohlenschütter, und dem Zimmermanne, auf ihr jedesmaliges Bitten Zwey und siebenzig Zöber Sole aus den Deutschen Brunne gegeben; Die sie dem Saltzgräfen und Ober-Bornmeister über gedachten Brunne, vor andern umb Bezahlung zu überlassen schuldig, und nennet man es die Eyer-Sole. Die Ambts-Knechte müssen denen Trägern von jeden Zober Drey Pfenning Trage-Lohn, oder Giesse-Geld, geben. Vor alten Zeiten, seynd Vier bis Fünff Schock Zöber Sole, zur Eyer-Sole gezogen und verlassen worden.

Das Herrn-Geschencke.

§. 27. (32.) Es pflegen auch jährlich, wann des Tages für dem Weihnacht Feste, der Friede über den Brunnen von dem Saltzgräfen gewürcket, (darvon im Cap. 26. gesaget,) die Ambts-und Bornknechte umb das Herrn-Geschencke höflich anzuhalten, und wird ihnen aus guten Willen gegeben, seynd Vier und vierzig Zober, aus den Vier Brunnen zusammen: Als aus den Deutschen Sechzehen Zöber, darvon Acht Zöber die sechs Ambtsknechte, und Acht Zöber die gesamten Bornknechte, so in würcklicher Arbeit über dem Deutschen Brunne stehen, bekommen. Wann auch ein neuer Saltzgräfe oder Oberbornmeister über diesen Brunne introduciret wird, pflegen die Ambts-und Bornknechte umb dieses Herrn Geschencke höfliche Ansuchung zu thun, und wird ihnen gewilliget; Doch daß diese Sole dem Saltzgräfen und regierenden Oberbornmeister bey den Deutschen Brunne, vor andern gelassen, und keine Gerechtigkeit aus solchen Geschencke gemachet werde.

Sole zum verschlagen.

§. 28. (33.) Ist auch Ertz-Bischoffs Ernesti Thal-Ordnung gemäß, daß denen Verschlägern wann sie verschlagen, das ist, eine Probe machen, (darvon Cap. 29. handelt,) aus denen vier Brunnen so viel Sole, als sie zur Probe benöthiget, gefolget wird: Oder sie nehmen solche, itziger Zeit, aus den Solfasse des Kuchel-Hauses, worinne das verschlagen geschicht, darvor den Pfänner Ersetzung aus den Brunnen widerfähret.

Des Bornschreibers zugelegte Sole.

§. 29. (34.) Seynd von dem Landes-Fürsten, nach vorher gepflogener Communication mit dem Stadt-Rathe, auch verordneten Saltzgräfen und Oberbornmeistern, besage Rescripts von 1. Martii Anno 1662. dem itzigen Bornschreiber auf seine Lebenszeit, jährlich, es mag viel oder wenig gesotten werden, Vierzehen Schock Zöber Sole, als eine Zulage der Besoldung, gewilliget worden, die er bißhero von der, beym Thale verkaufften Sole bezahlet genommen.

Summa der wöchentlichen Sole des Deutschen Brunnen.

§. 30. Die vor erzehlte Gerente und Fröhnung, so bey einer vollen Siede-Woche, über das, in der Lehntaffel befindliche Fürstl. Geistliche und der Bürger Hof-gut, insgemein, Herrn-Gut genant, aus den Deutschen Brunnen gezogen werden, belauffen sich (ausgeschlossen des Bornschreibers zugelegte, die Hülffer-Herrn Gold und Kauff-auch Eyer-Sole und Herrn-Geschencke, welches alles nicht continuirlich bey den ordentlichen Sieden, sondern wie obgedacht, nur bisweilen, außer der Ordnung gegossen wird) auff Tausend Neun hundert acht und zwantzig Zöber. Wann man nun Hundert acht und zwantzig Quart, jedes zu Sechzig Zöbern, in der Lehntaffel verzeichnetes Herrn-Gut, und also Sieben Tausend sechs hundert achtzig Zöber, so die Hundert acht und zwantzig Quart austragen, und in einer vollen Siede-Woche gleichfals aus diesen Brunne gezogen werden müssen, darzu rechnet, beläuffet sich die gantze Summa, derer aus dem Deutschen Brunne, in einer [illegible]

[illegible] oder vollen Siede-W[illegible]
sechs hundert acht Zöber
§. 31. Aus dem Gut[illegible]
zogen:
§. 32. (1.) Drey hu[illegible]
leitenden zwölff Träger, [illegible]
den in zwölff Kothe, als zu[illegible]
Neuen Hause, Weissen R[illegible]
Bracken, zu gleichen Theil[illegible]
bey diesen, wie auch den [illegible]
der ein Mittelheller wolfeiler
Mittelheller oder halber W[illegible]
bleibet, besage Ertz-Bischo[illegible]
§. 33. (2.) Drey hu[illegible]
Capitul gesaget werden soll
und Hackenborne, die So[illegible]
meene Personen gehen in [illegible]
Brunnen. Jeglicher nun [illegible]
n, in einer vollen Woch[illegible]
nnlichen zum Rothkälicher
Krasemücke, Luchse, Low[illegible]
und zwar in das letztere Fu[illegible]
ung Zöber: Wann keine vo[illegible]
wird, werden die Fünf und[illegible]
der Proportion, wie bey [illegible]
nehet worden, gegeben u[illegible]
den beyden folgenden Brun[illegible]
gehalt mit, wie im 5. Cap.
n nötig.
§. 34. (3.) Dem Z[illegible]
ber vor sich und seinen Kne[illegible]
geben, und in das Koth zu
kriget er von demselben zw[illegible]
einer Tage zu Borne gehe[illegible]
zahl der Tage, drey Zober
§. 35. (4.) Zwey u[illegible]
Brunne, und kommen in
werden diese Zwey und vie[illegible]
Sieden Zöber auff Einen
§. 36. (5.) Sechs[illegible]
Ginker gegeben, und in d[illegible]
aber krieget er sie nach An[illegible]
§. 37. (6.) Zwey Z[illegible]
nebst seinen Knechte, man[illegible]
Tage, werden in das Ko[illegible]
§. 38. (7.) Achtzeh[illegible]
Koch zum Steinbocke.
Tage gegossen und bezahl[illegible]
§. 39. (8.) Zwey
in Vier Kothe, als zwa[illegible]
mühle, zwantzig Zöber
daraus den gesamten Arb[illegible]
werden Sieden, Vier zu
von Wochen wird itziger
ist, sondern gantz ungle[illegible]
Windmühle, und Hase[illegible]
zum Sechzehen Zöber,
ber, und in einen Tage
bestimmen (so doch noch
Trauck-Zöber zwar auch
daß über anderthalb hun[illegible]
§. 40. (9.) Ein
Stückgen, es mag sechs
und daraus sämbtlichen

hen oder vollen Siede-Woche, itziger Zeit ziehenden Sole, auff Neun Tauſend ſechs hundert acht Zöber, thun Hundert und ſechzig Schock acht Zöber. (d)

§. 31. Aus dem Gutjahrs Brunne, werden in einer vollen Siede-Woche gezogen: Gerente und Fröhnung aus den Gutjahrs-Brunne.

§. 32. (1.) Drey hundert Zöber, zu Belohnung derer über dieſen Brunn arbeitenden zwölff Träger, und bekomt jeder Fünff und zwantzig Zöber; Die werden in zwölff Kothe, als zum Steinbocke, Auerhahne, Roten Flaſche, Haſelhuhne, Neuen Hauſe, Weiſſen Rade, Pelican, Fahſan, Einhorn, Hahn, Stul, und Bracken, zu gleichen Theilen gegoſſen, und daraus den Trägern bezahlet. Jedoch bey dieſen, wie auch den Meteritzſchen und Hackenborniſchen Brunne, jeglicher Zober ein Mittelheller wolfeiler, als die Deutſche Sole. Unter welcher und jener ein Mittelheller oder halber Mittel-Pfennig, allezeit der Unterſcheid dem Werthe nach bleibet, beſage Ertz-Biſchoffs Erneſti Thal-Ordnung. Gerente der Träger.

§. 33. (2.) Drey hundert Zöber den Radetretern, den wie in folgenden 5. Capitul geſaget werden ſoll, wird aus dieſen Gutjährischen, ingleichen den Meteritz- und Hackenborne, die Sole alſo nicht, wie aus den Deutſchen gehaſpelt, ſondern weene Perſonen gehen in einen groſſen Rade, und winden darmit die Sole aus den Brunnen. Jeglicher nun von dieſen 12. Radetretern bekömt zum Gerente oder Lohe, in einer vollen Woche Fünf und zwantzig Zöber, und werden in Eilff Kothe, nemlichen zum Rothkälichen, Schwane, Weiſſen Falcken, Wage, Goldammer, Graſemücke, Luchſe, Lowen, Weintrauben, Eichhorn, und zur Glocke, gegoſſen: und zwar in das letztere Funfzig Zöber, in die andern Zehen aber nur Fünf und zwantzig Zöber: Wann keine volle Woche, ſondern nur einzele Tage zu Borne gangen wird, werden die Fünf und zwantzig Zöber Gerente der Träger und Radetreter, nach der Proportion, wie bey den Trägern und Haſpelern übern Deutſchen Brunne gemeldet worden, gegeben und bezahlet. Abſonderliche Störtzer ſeynd über dieſen und den beyden folgenden Brunnen nicht, ſondern es verrichten ſolches die Radetreter dergeſtalt mit, wie im 5. Cap. darvon Bericht folget, dahero auch kein Störtzer-Gerente nötig. Gerente der Radetreter.

§. 34. (3.) Dem Zäpffer werden Achtzehen Zöber, wie auch noch zwey Zöber vor ſich und ſeinen Knecht, und alſo Zwantzig Zöber in einer vollen Woche gegeben, und in das Koth zur Roſen gegoſſen. Wann aber zerbrochne Wochen ſeyn, krieget er von demſelben zwantzig Zöbern, Zwey Zöber ſtets, man mag fünf oder weger Tage zu Borne gehen, die übrigen Achtzehen Zöber hingegen werden nach Anzahl der Tage, drey Zober auff einen Tag gerechnet, eingetheilet und gegeben. Gerente des Zäpffers.

§. 35. (4.) Zwey und viertzig Zöber, krieget der Bornmeiſter über dieſen Brunne, und kommen in das Koth zum Ent-Vogel. In zerbrochenen Wochen aber werden dieſe Zwey und viertzig Zöber nach Anzahl der Tage gegoſſen und bezahlet, ieden Zöber auff Einen Tag. Des Bornmeiſters.

§. 36. (5.) Sechs und dreyßig Zöber, werden den andern Bornmeiſter oder Oigler gegeben, und in das Koth zum Pfauen gegoſſen. In zerbrochnen Wochen krieget er ſie nach Anzahl der Tage, jeden Tag Sechs Zöber. Des Oiglers.

§. 37. (6.) Zwey Zöber, bekomt der Ruſſer über den Deutſchen Brunne, ſamt ſeinen Knechte, man mag eine gantze Woche zu Borne gehen, oder nur etliche Tage, werden in das Koth zum Raben gegoſſen. Des Rüſſers.

§. 38. (7.) Achtzehen Zöber dem Stegeſchäufler oder Stegekehrer, in das Koth zum Steinbocke. In zerbrochnen Wochen, werden ſie nur nach Anzahl der Tage gegoſſen und bezahlet, jeden Tag Drey Zöber. Des Stegeſchäuflers.

§. 39. (8.) Zwey und ſiebenzig Zöber, die Tranck-Zöber genant, werden in vier Kothe, als zwantzig Zöber zum Haſelhune, zwantzig Zöber zur Windmühle, zwantzig Zöber zum Haſen, und zwölff Zöber zum Phönix, gegoſſen, und aus den geſamten Arbeitenden über dem Brunne bezahlet. Darvor ſie bey wehrenden Sieden, Bier zur Nothdurfft, über den Brunn holen laſſen. Bey zerbrochenen Wochen wird itziger Zeit ſolche Sole nicht nach Anzahl der Tage gleich eingetheilet, ſondern gantz ungleich gegoſſen. Dann es kriegen die Kothe zum Haſelhune, Windmühle, und Haſen, jedes in fünf Tagen auch zwantzig Zöber, in vier Tagen Sechzehen Zöber, in drey Tagen zwölff Zöber, und in zwey Tagen Acht Zöber, und in einen Tage Sechs Zöber, weswegen ſich die Bornknechte auff das Herumen (ſo doch noch zweiffelhafftig) beziehen. In der Thal-Ordnung wird dieſer Tranck-Zöber zwar auch nicht erwehnet, doch findet ſich bey den Thale Nachricht, daß über anderthalb hundert Jahre her, ſelbige gegoſſen worden. Die Tranck-Zöber.

§. 40. (9.) Ein Zober der Schrap-Zober genant, wird in das Koth zum Hagen, es mag ſechs oder weniger Tage zu Borne gegangen werden, gegoſſen, und daraus ſämbtlichen Bornknechten bey Ausgange des Jahres bezahlet, die ſo dann Schrap-Zöber.

das

das Geld unter sich theilen. Hat sonsten darmit eben die Bewandnis, wie oben in den Deutschen Brunne angeführet.

Kolen-Zober. §. 41. (10.) Ein Zober der Kraut- oder Kolen-Zober genant, gehöret zu einen Gnaden-Pfannwergke, darbey kein Koth, wird aber in das Koth darinnen die Gnaden-Pfänner siedet, gegossen, es mögen sechs oder weniger Tage zu Bette gegangen werden. Die Bezahlung darvor geschicht in die Fürstl. Magdeburg. Rent-Cammer. In der Thal-Ordnung ist dieser Zober nicht befindlich.

§. 42. Ferner werden Hundert acht und viertzig Zöber, zu der Brunnen und des Thals Erhaltung, in nachfolgende Kothe gegossen, und daraus des Thals Vorstehern bezahlet. Als

Grosse und Kleine Austragen. §. 43. (11.) Sechs und dreyßig Zöber, das grosse Austragen genant, aus dem Kothe zum Kuckuck.

§. 44. (12.) Acht und viertzig Zöber, das kleine Austragen in zwey Theilen, halb aus dem Kothe zum Raben, und halb zum Ziemer.

§. 45. (13.) Zwey und dreyßig Zöber, aus dem Kothe zum Elephanten.

Fron-Sole. §. 46. (14.) Zwey und dreyßig Zöber, Fron-Sole genant, halb aus des Saltzgräfens, und halb aus des Oberbornmeisters, so das Jahr am Regiment ist, Kothen. Welche Fron-Sole Anno 1583. von den Landes-Fürsten zu Vermehrung des Thals Einkunfften, verordnet worden. Und werden dieselben, nebst dem vorher gesetzten zwey und dreyßig Zöbern, auch in zerbrochnen Wochen vor voll gegossen. Die übrigen Vier und achzig Zöber aber, nach Anzahl der Tage eingetheilet: also daß täglich auff das grosse Austragen Sechs Zober, und auff ein Theil des kleinen Austragens Vier Zöber kommen.

Herrn-Sole. §. 47. (15.) Sechs und dreyßig Zöber Herrn-Sole, in zerbrochenen Wochen werden solche nach Anzahl der Tage, jeden Tag Sechs Zöber, in das Kraut Freyheit, wegen des dazu gehörigen Gnaden-Pfannwercks, gegossen, und in die Fürstl. Rent-Cammer bezahlet. Darvon jedoch die Bornknechte, so tragen und ziehen, zum Lohne auf zehen Wochen bekommen Achzehen Groschen drey Pfennige und ein viertel Mittelheller. Und wann übrige Wochen seynd, kriegen sie auff jegliche Woche, Neunzehen Mittel-Pfennige oder Einen Groschen neun Pfennige ein Mehrers bey Ausgange des Jahres, von deme, der diese Sole, das Jahr über versotten.

§. 48. Weiter zur Nothdurfft armer Leute, als:

Spende-Sole. § 49. (15.) Acht Zöber, Unserer L. Frauen-oder Spende-Sole genant, aus dem Kothe zum Wolffe, auffs Thalhaus vor arme Leute.

Sole zum H. Grabe. §. 50. (16.) Zwey Zöber, zum Heil. Grabe, so aus dem Kothe zur Hohne, unserer L. Frauen Kirchen allhier. Und

Schüler-Sole. §. 51. (17.) Zwey Zöber Schüler-Sole, aus dem Kothe zum Elephanten zu Brodte vor arme Current-Schüler in hiesige Schule bezahlet: Und alle zwölff Zöber, bey zerbrochnen Wochen so wohl, als bey gantzen, völlig in vorgemeldte Kothe gegossen werden. Und obwohl der zwey Zöber Schüler-Sole in der Thal-Ordnung nicht erwehnet, seynd doch selbige von undencklichen Jahren her gezogen worden.

Herrn-Geschencke. §. 52. (18). Hierüber werden extraordinarie, zu dem, bey den Deutschen Brunne gedachten Herrn-Geschencke, der Vier und viertzig Zöber, aus dem Brunne Zwölff Zöber, halb den sämbtlichen Bornknechten so würcklich über den Gutjahrs-Brunne arbeiten, und halb den sechs Ambtsknechten gegossen, auch dem Saltzgräfen und Oberbornmeister über den Deutschen Brunne, oder wann dieselbe es nicht haben wollen, andern Pfännern, umb Bezahlung überlassen.

Sterbe-Sole. §. 53. (19.) Was vor Herr-Gotts-oder Sterbe-Sole, wegen der Kranken so das hochwürdige Nachtmal empfangen, aus diesen Brunne gezogen wird, ist vorgehendes beym Deutschen Brunne schon angeführet.

Kauf-Sole. §. 54. (20.) Ist auch in der Thal-Ordnung verstattet, so viel Kauf-Sole, als man zu des Brunnes und des Thals Nothdurfft bedarff, aus diesen Brunnen zu lassen. Weil man aber itzo bey dem geringen Saltzsieden die Kauf-Sole aus dem Deutschen Brunne, welcher ohne diß überläufft, haben kan, wird aus dem Gutjahrs-Brunne nichts gezogen.

Summa der wochentlichen Sole des Gutjahr-Brunnes. §. 25. Werden demnach ordentlich bey vollen Siede-Wochen, ausser dem, in der Lehntaffel verzeichneten Thal-Gute, an Gerenten und Fröhnungen, Neun hundert acht und achzig Zöber aus den Gutjahrs-Brunne gezogen. Das in der Lehntaffel befindliche Gut aber, wird wöchentlich gegossen, an Vier und achzig Oerten, jedes itziger Zeit zu Vier und viertzig Zöbern gerechnet, Drey tausend sechs hundert sechs und neunzig Zöber, thut beydes Vier tausend sechs hundert neun und achzig oder Acht und siebenzig Schock vier Zöber.

Gerente und Fröhnung des Meteritz-Brunnes. §. 56. Aus dem Meteritz-Brunne werden in jeglicher vollen Siede-Wochen, über das in der Lehntaffel enthaltene Thal-Gut gezogen:

§. 57.

§. 57. Den vier Trägern, jeden Viertzehen Zöber, thut Sechs und funff- Der Träger.
Zöber, darvon kommen Vierzehen Zöber ins Koth zum Kiebitz, Vierzehen
er zum Fleiſchbeile, Vierzehen Zöber zum Reiher, und Vierzehen Zober zum
iſſen Falcken.

§. 58. (2.) Acht und zwantzig Zöber, den beyden Radetretern, die auch Der Radetre-
ſtörtzen der Eimer zugleich verrichten, jeden Vierzehen Zöber, werden halb ins ter.
h zum Stieglitze, und halb ins Koth zum Greiffe gegoſſen.

§. 59. (3.) Sechs und funffzig Zöber, den Trägern Mieth-Sole, Jeden Miet-Sole der
rzehen Zöber, und werden Vierzehen Zöber in das Koth zum Eißvogel, Acht Träger und
zwantzig Zöber in das Koth zum Biber, und Vierzehen Zöber in das Koth
Fincken gegoſſen.

§. 60 (4.) Vierzehen Zöber, denen Radetretern, Mieth-Sole, in das der Radetre-
h zur Graſemücken. Von welcher zweyerley Mieth-Sole in der Thal-Ordnung ter.
es enthalten, die bey den Thale befindliche Gerent-Regiſter aber beſagen, daß weit
100. Jahr dieſelbe gegeben worden, doch nicht eben in vorgedachter Anzahl, ſon-
einmal mehr oder weniger als das andere mal, nachdem es die Nothurfft erfor-
hat.

§. 61. (5.) Vier und zwantzig Zöber, den Vier Trägern und Zwey Rade- Zugelegte So-
ern ingeſamt, zugeleget, in das Koth zum Schwane. Darvon auch in der le.
l-Ordnung nichts ſtehet.

§. 62. (6.) Vier und zwantzig Zöber, die Tranck-Zöber genant, bekommen Tranck-Zöber.
alten Sechs Knechte, oder Gerentner, nemlich die Zwey Radetreter und Vier
ger, werden in das Koth zum Rattelweihe gegoſſen. Und iſt disfalls in der Thal-
nung keine gewiſſe Anzahl benennet, ſondern ſie beziehet ſich auff die Gewohnheit
Redligkeit nach der Vier Vorſteher Wiſſen und Rathe; in des Thals Gerent-
iſtern aber findet ſich die Anzahl der Vier und zwantzig Zöber über mehr als
Jahre.

§. 63. (7.) Ein Zober, der Schrap-Zober genant, kömt den geſamten Ar Schrap-Zo-
rn, Gerentnern und Knechten zu gute. Wird in das Koth zur Henne ge- ber.
oſſen, hat darmit die Bewandnis, wie bey den Deutſchen und Gutjahrs-Brunne ge-
et.

§. 64. (8.) Drey Zöber, die Pfaffen-Sole genant, ſtehen auff keinen gewiſ- Pfaffen-Sole.
Kothe, ſondern werden verlegt, zu welchen man will, daraus ſie den Eigenthums-
rn auch bezahlet wird.

§. 65. Ferner Sechtzig Zöber, Ambts-Sole. Als:

§. 66. (9.) Dreyßig Zöber, dem Bornmeiſter, in das Koth zum Wilden Des Bornmei-
ine. ſters.

§. 67. (10.) Dreyßig Zöber, dem Oigler, in das Koth zum Ochſen, von Des Oiglers.
n Jahren her, wiewohl in der Thal-Ordnung nur Sieben und zwantzig Zö-
eſetzet.

§. 68. (11.) Sechzehen Zöber, Heiligen und Ampts-Sole, werden in das Heiligen und
zum Raben gegoſſen. Acht Zöber eigentlich Heiligen Sole genant: nemlichen Ambts Sole.
Zober zum Heil. Grabe, und Zwey Zöber zum Barfüſſern, itzo in die Fürſtl.
deb. Stifftſchreiberey. Zwey Zöber, zu Unſer L. Frauen, und Ein Zober zu
Nicolaus, itzo auch der Kirchen zu Unſer L. Frauen allhier. Item Ein Zober
dieſigen Neuen Hoſpital. Und die übrigen Acht Zöber ſeynd Ambts Sole: Wor-
wey Zöber dem Ruffer über dem Deutſchen, zwey Zöber dem Oigler über dem
ritz-Brunne, zwey Zöber des Thals Zimmermanne, und zwey Zöber dem
Voigte zukommen. Des Oialers und Thal-Voigts zwey Zober ſtehen zwar
n der Thal-Ordnung, jedoch findet ſich die Anzahl der Sechzehen Zöber weit
100. Jahr in des Thals Gerent-Regiſtern

§. 69. (12.) Fünf und dreyßig Zöber Miet-Sole, den Bornmeiſter, Dreyſ- Miet-Sole
öber werden in das Koth zum Güldenen Brunne, und Fünf Zöber in das des Bornmei-
zum Sittiche gegoſſen; iſt hiebevor weniger gewesen, ſo viel Er beſage der Thal- ſters.
ung zu Bezahlung der Knechte, die Er, wann der Brunn Fluth hat, mieten
edurfft, inſonderheit ſeyn die Fünf Zöber ins Koth zum Sittich neuerlich ein-
et.

§. 70. (13.) Drey und zwantzig Zöber Armer Leute Sole, in das Koth Armer Leute
Beindruſſel, zu Allmoſen denen Armen im Thale, auffs Thalhauß. Sole.

§. 71. (14.) Zwey Zöber Schüler-Sole, in das Koth zum Elephanten, den Schüler-Sole.
Current-Schülern allhier zu Brote. Hat darmit gleiche Bewandnis, als bey
gehenden Brunne angeführet.

§. 72. Dieſe und alle vorher ſpecificirte Meteritzſche Sole, wird jetziger Zeit,
l bey zerbrochnen, als gantzen Wochen völlig gegoſſen und bezahlet. Ertz-Bi-

schoffs Ernesti Thal-Ordnung aber saget, daß auff jeden Tag den Vormeister [illegible] Fünf, und den Digler Vier und ein halber Zober gegeben werden sollen.

§. 73. Zu der Brunnen und des Thals Unterhaltung werden Acht und [illegible] zig Zöber gegossen: Als

Das grosse Austragen.

§. 74. (15.) Viertzig Zöber das grosse Austragen genant, in Zwey Theil. Darvon zwantzig Zöber in das Koth zum Stiegelitz, und zwantzig Zöber in das Koth zum Cameel kommen. Item:

Nicolaus-Sole.

§. 75. (16.) Achzehen Zöber St. Nicolaus-Sole, in das Koth zum Dr[illegible]pen. Die Viertzig Zöber werden auch in zerbrochnen Wochen vor voll, auf [illegible] Achzehen Zöber, aber jeden Tag nur Drey Zöber gegossen, und das Geld [illegible] Thalhaus zu der Vorsteher Berechnung, gezahlet.

Bischoffs oder Vor-Sole.

§. 76. (17.) Hundert und zwantzig Zöber, zwo Theil der Bischoffs- [illegible] Vor-Sole. (e) Sollen, vermöge der Thal-Ordnung völlig, nemlich jedes Jar zwantzig Zöber gegossen werden, wann der Landes-Fürst in der Residentz ist, [illegible] Alters, ehe die Moritzburg zu Halla erbauet worden, das Schloß zum Giebichenstein, gewesen: ausser deme und wann der Landes-Fürst verreiset, täglich Achzehber, jedoch in der Fluth, (das ist, wann des einfallenden Sonn- oder andern [illegible] tages halber Schicht gemachet ist, und man darauff über den Brunnen hinweg zu arbeiten anfänget, welcher Tag dann, da die Bornknechte wieder an ihre Arbeit gehen, ein Fluth-Tag genennet wird) Zwölf Zöber, thut in einer Siede-Zeit von sechs Tagen zwey und funfzig Zöber. Doferne mehr als ein Feyertag in der Woche auf einander kommen, so werden solche nur vor einen Fluth-Tag gerechnet. Wann sie aber nicht auff einander kommen, sondern Werckel-Tage darzwischen, in welchen zu Borne gegangen wird, so werden dieselben auch vor Fluth-Tage gerechnet. Ingleichen, wird der Freytag vor Ostern vor einen Flut-Tag geachtet, [illegible] man zu Borne gehet, und der Landes-Fürst nicht in der Residentz ist. Nicht weniger auch, wenn man sonst in der Woche einen oder mehr Tage feyret und Kühe hat, darauff aber wieder ausgesprochen und die Arbeit angetreten wird. Dasjenige aber, da in einer Siede-Woche der Landes-Fürst verreiset, oder von der Jagd wiederkomt, es mag frühe oder spate, auch wol gar über den Brunnen hinweg Schicht gemachet seyn, müssen die Zwantzig Zöber, wo nicht selbiges, doch des folgenden Tages, oder so balde man wieder zu Borne gehet, gegossen werden: Ferner, da bey den geringen Saltzsieden der Brunn es geben können, ist solche Vor-Sole, ohne Unterscheid, es sey der Landes-Fürst in der Residentz zu Halle, oder nicht gewesen, vor voll gegossen worden. Sie stehet auff keinen gewissen Kothen, sondern die Eigenthums-Herrn mögen sie versagen, zu welchen sie wollen. In die [illegible] Cammer muß jetzund darvon jährlich, man mag viel oder wenig sieden, auf [illegible] Helffte Sechs und zwantzig und also auff beyde Theile Zwey und funfzig [illegible] Saltz, (welches man die Wochen-Stücke nennet,) auch noch darüber [illegible] Tag, so gesotten wird, von einen Theile ein Halbes, und also von beyden [illegible] Ein Stücke, (so Hofflager-Stücke heissen, weil sie vor diesen nur, wann [illegible] des-Fürst ist in der Residentz gewesen, erstattet worden,) jedoch ohne das, den Bauckern gebührende Ausschlage-Geld, welches die Fürstl. Beampten entrichten, [illegible] ben werden. Bey zerbrochnen Wochen, wird itziger Zeit, in Fünff Tagen [illegible] dert und vier Zöber, in Vier Tagen Acht und achtzig Zöber, in Drey Tagen Acht und sechzig Zöber, in Zwey Tagen Acht und viertzig Zöber, und in einem Tage Vier und zwanzig Zöber gegossen. In einer vollen Woche werden auf [illegible] Hundert und zwanzig Zöber getragen, den Ersten Tag Vier und zwantzig Zöber, den Andern Tag auch Vier und zwantzig Zöber, den Dritten Zwantzig Zöber, den Vierten auch Zwantzig Zöber, den Fünfften Sechzehen Zöber, und den Sechsten auch Sechzehen Zöber. Die Bornknechte insgesamt, kriegen jährlich davon zu Lohne Sieben Thaler Fünf Groschen Vier Pfennige, die, so wol als [illegible] Steuren, der Eigenthums-Herr tragen muß. Die eine Helffte der Vor-Sole Ertz-Stifftisch, die andere Helffte Gräfl. Schwartzburgisch Erb-Lehn, jedes Theil [illegible] jährlich auff Martini in die Möllenvoigtey zu Magdeburg Zwey Thaler zwölff Groschen.

Herrn-Sole.

§. 77. (18.) Achzehen Zöber Herrn-Sole, wird in das Koth zum Pfann wegen des darzu gehörigen Gnaden-Pfannwercks, gegossen, in die Fürstl. Cammer bezahlet, und bey zerbrochenen Wochen auff jeden Tag Drey Zöber gegeben. Davon kriegen die Bornknechte, die solche Sole tragen und ziehen, jährlich zu Lohn Fünf Mittel-Schock oder Vier alte Schock, Fünf Groschen, Acht Pfennige, [illegible] Mittelheller.

Herrn-Geschencke.

§. 78. (19.) Hierüber werden extraordinariè, wie beym Deutschen Brunn erwehnet, zum Herrn-Geschencke Acht Zöber, halb den Meteritzischen Bornknechten, so würcklich arbeiten, und halb den Amptsknechten gegeben.

§. 79. (20.) Was vo [illegible] aus diesen Brunne, denen [illegible] schon angeführet.

§. 80. (21.) Ist auch [illegible] des Brunnes Erhaltung, [illegible] Sole als die Nothdurfft erf[illegible] aber itziger Zeit, da man die [illegible] das überläufft, haben kan

§. 81. (22.) Die Se[illegible] Ostern, Pfingsten, und W[illegible] und jeglicher Radetreter Ei[illegible] Pan-Sole getragen wird, [illegible] in ausdrücklicher Verordnu[illegible]

§. 82. Werden dem[illegible] ordentlichen vollen Siede-Z[illegible] aus diesen Metritz-Brunne[illegible] Quart oder Acht hundert [illegible] sig, oder Zwey und zwan[illegible]

§. 83. Aus dem Hacke[illegible] der Lehntaffel stehende Herr[illegible]

§. 84. (1.) Hunder[illegible] zehen Dreyßig Zöber, die [illegible] im Brunn, zum Reiger, [illegible] daraus bezahlet.

§. 85. (2.) Sechzig [illegible] ßl, und halb zur Leuchte.

§. 86. (3.) Dreyßig [illegible] Koth zur Windmühle. [illegible] der Träger, der Radetret[illegible] getheilet, und gegossen, [illegible]

§. 87. (4.) Sechs [illegible] Koth zum Auerhahn, stets

§. 88. Ferner werd[illegible] zur Erhaltung gezogen.

§. 89. Darvon (5 [illegible] zwo Zöber genant, in d[illegible]

§. 90. (6.) Zwölf [illegible] Brunne, der das nechst [illegible] Koth, die Anno 1583. zu [illegible] sen verwilliget.

§. 91. (7.) Vierzi[illegible] Theil, nemlich Zwanzig [illegible] in das Koth zum Wilden [illegible] diese Vierzig Zöber bey [illegible] hende Vier und zwanzig [illegible] sondern völlig gegossen. [illegible] diesem Brunne die Arbeit[illegible] Bier-Geld, es sey eine g[illegible] acht Pfennige, und Vi[illegible] Pfennige auff dem Thal[illegible]

§. 92. (8.) Der [illegible] sammen Bornknechten üb[illegible] ter Knechten, so Aus[illegible] nen sie dem Stegekehrer

§. 93. (9.) Ein [illegible] Brunnen, die armen C[illegible] zum Elephanten gegossen [illegible] Zöber, werden bey ein[illegible] in der Thal-Ordnung n[illegible] macht, sondern darbe[illegible]

§. 94. (10.) Hie[illegible] Alter gewesen, den gesa[illegible] Zöber, (vor Alters sey[illegible] Sole genant, gegeben, in

§. 95

§. 79. (20.) Was vor Sterbe oder Herr Gotts-Sole, wegen der Krancken aus dieſen Brunne, denen Predigern gegeben wird, iſt oben beym Deutſchen Brunne ſchon angeführet. Sterbe-Sole.

§. 80. (21.) Iſt auch, in Ertz-Biſchoffs Erneſti Thal-Ordnung nachgelaſſen, zu des Brunnes Erhaltung, wann die ordentlichen Einkunfften nicht zureichen, ſo viel Sole als die Nothdurfft erfordert, ziehen zu laſſen, und zu verkauffen. Welches aber itziger Zeit, da man die Kauff-Sole, aus den Deutſchen Brunne, der ohne das überläufft, haben kan, nicht geſchiehet. Kauff-Sole.

§. 81. (22.) Die Sechs Gerentner wollen auch bey den drey hohen Feſten, Oſtern, Pfingſten, und Weihnachten, etzliche Zöber Sole, als jeder Träger Zwey, und jeglicher Radetreter Einen, die Bade-Zöber genant, in die Kothe darein ihre Viet-Sole getragen wird, gegoſſen, und daraus bezahlet haben, weswegen es aber an ausdrücklicher Verordnung, und beſtändiger Obſervans ermangelt. Bade-Zöber.

§. 82. Werden demnach über das, in der Lehntaffel ſtehende Herrn-Gut, bey ordentlichen vollen Siede-Wochen, noch Fünf hundert acht und dreyßig Zöber aus dieſen Metritz-Brunne gezogen. Das berührte Herrn-Gut aber thut Achzig Quart oder Acht hundert Zöber, Summa Tauſend drey hundert acht und dreyſſig, oder Zwey und zwanzig Schock Achzehen Zöber Sole. Summa dieſes Brunnes wöchentlichen Sole.

§. 83. Aus dem Hacken-Borne wird bey vollen Sieden-Wochen, über das, in der Lehntaffel ſtehende Herrn-Gut, nachfolgendes an Sole gezogen. Gerente und Fröhnung des Hackenbornes.

§. 84. (1.) Hundert und zwanzig Zöber, zu Belohnung der Vier Träger, jeden Dreyßig Zöber, die werden in vier Kothe, als zur Turteltaube, zum Güldenen Brunn, zum Reiger, und zur Eule, in igliches Dreyßig Zöber gegoſſen, und daraus bezahlet. Träger-Gerente.

§. 85. (2.) Sechzig Zöber, vor Zwey Radetreter, halb ins Koth zur Amt, und halb zur Leuchte. Radetreter-Gerente.

§. 86. (3.) Dreyßig Zöber, dem Bornmeiſter über dieſen Brunne, in das Koth zur Windmühle. Wann man keine volle Woche zu Borne gehet, wird ſolche vor Träger, der Radetreter und des Bornmeiſters Sole, nach Anzahl der Tage eingetheilet, und gegoſſen, kömt auff jeden Tag Fünff Zober. Des Bornmeiſters.

§. 87. (4.) Sechs Zöber, den Stegeſchäufler oder Stegekehrer, in das Koth zum Auerhahn, ſtets, wann auch nur Ein Tag zu Borne gegangen wird. Des Stegeſchäuflers.

§. 88. Ferner werden Vier und ſechzig Zöber, zu des Thals und der Brunnen Erhaltung gezogen.

§. 89. Darvon (5.) Zwölff Zöber, in der Thal-Ordnung die Täglichen Zöber genant, in das Koth zum Elephanten. Die täglichen zwey Zöber.

§. 90. (6.) Zwölff Zöber in des Ober-Bornmeiſters über den Deutſchen Brunne, der das nechſt abgewichne Jahr im Ambte oder Regiment geweſen, ſein Koth, die Anno 1583. zu Vermehrung des Thals-Einkunfften, von den Landes-Fürſten verwilliget. Des Ober-bornmeiſters zugelegte Sole.

§. 91. (7.) Vierzig Zöber, die Tranck-Zöber genant, Zwey Theile, Ein Theil, nemlich Zwanzig Zöber, in das Koth zum Raphune, und das Andere Theil, das Koth zum Wilden Schweine gegoſſen, und auffs Thalhaus bezahlet, doch die Vierzig Zöber bey zerbrochnen Wochen nicht nach den Tagen, wie die vorſtehende Vier und zwanzig Zöber, nemlich auff jeden Tag Vier Zöber eingetheilet, ſondern völlig gegoſſen. Und wird den Sechs Bornknechten, welche würcklich über dem Brunne die Arbeit verrichten, jedes Sieden Zehen Groſchen vier Pfennige Lohn-Geld, es ſey eine gantze oder zerbrochne Woche, bezahlet, jeden Ein Groſchen vier Pfennige, und Vier Pfennige den Stegekehrer, ſo die Zehen Groſchen vier Pfennige auff dem Thalhauſe abholet, ſo von ſolchen Tranck-Zöbern herrühret. Die Tranck-Zöber.

§. 92. (8.) Der Schrap-Zober, aus dem Kothe zum Elephanten, den gedachten Bornknechten über dieſen Brunne, ſo wohl Gerentnern, als Unterläuffern Knechten, ſo Ausganges des Jahres bezahlet, und unter ſie getheilet wird, worvon ſie dem Stegekehrer Zwey oder drey Groſchen aus Gutwilligkeit geben. Die Schrap-Zober.

§. 93. (9.) Ein Zober, Schüler-Sole, bekommen, wie aus den andern Innen, die armen Current-Schüler allhier, zu Brodte. Wird in das Koth zum Elephanten gegoſſen und mit Zwey Groſchen bezahlet. Die vorſtehende beyde Zöber, werden bey einzelen Tagen ſo wohl als in vollen Siede-Wochen gegeben. Und in der Thal-Ordnung wird, auſſer den zwey täglichen Zöbern, keine Sole in ſpecie gedacht, ſondern darbey gelaſſen, wie es vorhero bräuchlich geweſen. Schüler-Sole

§. 94. (10.) Hierüber werden extraordinarie, wann Vierzehen Tage Kalt-Waſſer geweſen, den geſamten würcklich arbeitenden Bornknechten Vier und zwanzig Zöber, (vor Alters ſeynd es ungefehrlich Zwey und zwanzig geweſen) die Fluth-Sole genant, gegeben, ins Koth zum Ochſen gegoſſen, und daraus bezahlet. Item: Die Fluth-Sole.

Das Herrn-Geſchencke.

§. 95. (11.) Acht Zöber, zum Herrn-Geſchencke, halb den Vorn- und halb den Ambtsknechten, wie bey vorigen Brunnen gemeldet.

Sterbe-Sole.

§. 96. (12.) Die Herr-Gotts-oder Sterbe-Sole, vor die Prediger, wenn ſie denen Krancken das heilige Abendmal gereichet, wie bey den andern drey Brunnen erwehnet.

Beſem-Sole.

§. 97. (13.) Wird auch itziger Zeit, von Saltzgräven und Oberbornmeiſtern den Unterbornmeiſter, das gantze Jahr über, Ein Schock zwanzig bis vierzig Zöber Sole, die Beſem-Sole genant, in etliche volle Sieden eingetheilet, gehalt, und ins Koth zur Elſter, oder wohin es der Saltzgräfe und die Oberbornmeiſter ordnen, getragen, der Bornmeiſter muß darvor Beſem, Handquelen, und dergleichen Bedürffniß, über den Born ſchaffen. Am 21. Aug. Anno 1669. iſt von den verordneten Saltzgräfen und Oberbornmeiſtern angeordnet worden, daß hinführo die Beſem-Sole ohne ihren Vorbewuſt nicht genommen werden ſolle, weil bißhero ohne terſchleiff vorgangen, und ohne Noth bloß zu der Würcker bedürffen, dieſelbe gegoſſen werden wollen. (f)

Summa der wöchentlichen Sole dieſes Brunnen.

§. 98. Werden demnach an ordentlichen Gerenten und Fröhnung alle volle Sode-Wochen aus dieſen Brunne gezogen Zwey hundert zwey und achtzig Zöber. Hierzu das, in der Lehntaffel ſtehende Herrn-Gut, an zwey und dreyßig Tagen, jedes zu Vier und zwanzig Zödern gerechnet, Sieben hundert acht und ſechzig Zöber, thut in Summa Tauſend und funfzig oder Siebenzehen Schock dreyßig Zöber.

Summa aller Sole die in einer vollen Sode-Woche aus allen vier Brunnen gezogen wird.

§. 99. Summa Summarum aller Zöber Sole, ſo bey einer vollen Sode-Woche, an Herrn-Gute, Fröhnungen und Gerenten, aus den Vier Saltz-Brunnen gezogen werden, Sechzehen Tauſend ſechs hundert achzig Zöber, thun zwey hundert acht und ſiebenzig Schock, auſſer was extraordinarie gegeben wird, welches bey jeglichen Brunne abſonderlich angeführet. Ueber welche Sole dann keine mehr aus den Brunnen genommen und verſotten werden darff, alſo gar, daß nicht einmahl entweder aus den Vier Saltz-Brunnen, oder aus den Spuhlen, (darein die Sole, wann der Brunn überläufft, oder dieſelbe bey den herausziehen und wegnehmen verſchweppet wird, zuſammen flieſſet,) oder aber aus Gruben oder Börnichen, wenne in oder vor den Saltz-Kothen Sole auffgienge, oder hervor quille, Sole nehme und daraus Saltz machete, nach Ertz-Biſchoffs Erneſti Thal-Ordnung und deſſen gegen Poſtulirten Herrn Adminiſtratoris Hoch-Fürſtl. Durchl. Anno 1660. confirmirten Articuln des Botgedinges, oder Rüge-Gerichts, Art. 29. als ein Dieb an den Galgen zu beſtraffen. Nach mehr angezogner Thal-Ordnung Ertz-Biſchoff Erneſti ſoll auch denen Bornknechten, das Gerente über zwo Wochen Lohn nicht vorher aus gegeben werden. (g)

Straffe des der heimliche Sole nimt.

Anmerkungen.

(a)

Dieſe Sole wird zwar nebſt denen folgenden 64 Zobern Störtzer-Gerenten noch beſtändig gegoſſen: allein es wird das Geld davor an den Thals Beutel bezahlet, und zu Erhaltung der bey dem Zehen Brunnen angelegten Roßkunſt mit verwendet; weil die Haſpeler und Störtzer Anno 1731. abgelöſet und dagegen eine Roßkunſt angelegt worden. Es haben aber die Haſpeler- und Störtzer-Gemeine die Gerenten auf Lebens Zeit behalten: doch ſind ſie nunmehr alle bis auf einen abgeſtorben.

(b) Die Harz-Sole iſt darum alſo genennet; weil in alten Zeiten unter dem Brunnen Harz oder Kiehn zum leuchten ſtatt des Lichts gebraucht worden, und ſtehet in der erſten Thalordnung de Anno 1424 (Nr. IX.) daß davor Hartz-Gelüchte angeſchafft werden ſoll.

(c) Wegen Gieſſung der Kauff-Sole iſt es Anno 1738. nachdem die Roßkünſte angerichtet und ins Thals-Etat eingeführet worden, alſo eingerichtet, daß ſolche auf alle Kothe gleich durch, und zwar das Jahr über nur 4 mahl, wann aber Theurung im Futter, oder ſonſt auſſerordentliche Ausgaben vorfallen, mehr gegoſſen wird; da dann jedes Koth jedesmahl auf einen Siede-Tag oder 28 Zober Sole beſteht, und auf jedes Ausſprechen der Kauff-Sole 7 Schock, und alſo jährlich 28 Schock, oder wann 5 mahl Kauff-Sole gegoſſen wird, 35 Schock Zober Sole beträgt, über welche ohne Anfrage und ſpecielle Königl. Erlaubniß keine Kauff-Sole mehr gegoſſen werden darf. Da auch ehemals die Kauff-Sole, wie alle Herren-Guth von dem Pfänner, der ſolche verſotten, nur nach dem Verſchlage, was ſie gekoſtet, an den Thals-Beutel-Herrn bezahlet worden: ſo iſt bey dieſer neuen Einrichtung die Verfügung gemacht, daß der Pfänner ſie ohne Pfänner-Gewinn verſieden, und jeden Zober mit 6 Groſchen bezahlen muß.

(d) Auſſer dieſem iſt durch ein Königlich Reſcript denen ſämtlichen Unterbornmeiſtern, (wenn jedoch der Bornmeiſter bey dem Meteritz-Brunnen, weil er mit der Extra-Sole nichts zu thun hat, nicht participiret) wegen der Aufſicht bey dem Königl. Extra-Sieden, 9 Zober Sole wöchentlich auf den Teutſchen Brunnen als ein Douceur dergeſtalt zugelegt worden, daß ſie ſolche alle Wochen durchs gantze Jahr empfangen, es mag in ſelbigen geſotten werden, oder Kalt Lager ſeyn.

(e) Von dieſer Vor-Sole finden ſich noch 2 alte Lehnbriefe von Anno 1317 und 1339. die in Anhange der Documenten Nr. II und III. zu ſehen ſind. Aus ſolchen erhellet, daß die 5 rthl. Zins [illegible] lich auf Martini an die Möllen Vogtey zu Magdeburg abgegeben wird, damahls 3 Mark [illegible]

n Grünen Donnerſtage zum Almoſen entrichtet worden. Die 52 Stücken Salz ſind zur Haushaltung s Amts Giebichenſtein gekommen, und ſtatt der Hoflager-Stücken haben ſie ſo viel Salz liefern müſ- n, als man in der Erzbiſchöflichen Hof-Küche nöthig gehabt.

(f) Seit langen Zeiten wird die Beeſen-Sole jährlich 5 mahl, jedesmahl 20 Zober, und alſo in len 100 Zober gegoſſen; und mehr darf auch nicht gegoſſen werden.

(g) Es wird alſo zu einer ordentlich ausgeſprochenen vollen Sieden-Woche in gantzen oder zer- ochnen Wochen aus allen 4 Salz-Brunnen auf die Güter und Gerenthe an Sole erfordert und ge- oſſen, wie folget, nemlich:

1) Auf die Güther.

uf Tage	Teutſch.	Gutjahr.	Meteritz.	Hackeborn.	Summa.
1.	21 Sch. 20 Zob.	21 Sch. 12 Zob.	2 Sch. 40 Zob.	2 Sch. 8 Zob.	57 Sch. 20 Zob.
2.	42 ‛ 40.	19 ‛ 36.	5 ‛ 20.	4 ‛ 16.	71 ‛ 52.
3.	64 ‛ —	30 ‛ 48.	8 ‛ —	6 ‛ 24.	109 ‛ 12.
4.	85 ‛ 20.	39 ‛ 12. / 42 ‛ —	10 ‛ 40.	8 ‛ 32.	143 ‛ 44. / 146 ‛ 32.
5.	106 ‛ 40.	50 ‛ 24.	13 ‛ 20.	10 ‛ 40.	181 ‛ 4.
6.	128 ‛ —	61 ‛ 36.	13 ‛ 20.	12 ‛ 48.	215 ‛ 44.

2) Auf die Gerenthe.

uf Tage	Teutſch.	Gutjahr.	Meteritz.	Hackeborn.	Summa.
1.	9 Sch. 25 Zob.	4 Sch. 25 Zob.	6 Sch. 52 Zob.	1 Sch. 27 Zob.	22 Sch. 9 Zob.
2.	14 ‛ 1.	6 ‛ 52.	7 ‛ 22.	2 ‛ 6.	30 ‛ 21.
3.	18 ‛ 29.	9 ‛ 19.	7 ‛ 48.	2 ‛ 45.	38 ‛ 21.
4.	23 ‛ 4.	11 ‛ 46.	8 ‛ 14.	3 ‛ 23.	46 ‛ 28.
5.	27 ‛ 41.	14 ‛ 13.	8 ‛ 36.	4 ‛ 3.	54 ‛ 33.
6.	32 ‛ 8.	16 ‛ 28.	8 ‛ 58.	4 ‛ 42.	62 16.

3) Und alſo auf Güther und Gerenthe aus allen 4 Brunnen.

n 1 Tage 59 Schock 29 Zober, in 2 Tagen 102 Sch. 13 Zober, in 3 Tagen 147 Sch. 33 Zober,
4 Tagen 190 Schock 12 Zober, / 193 Schock ‛ ‛ in 5 Tagen 235 Sch. 37 Zob. und in 6 Tagen 278 Sch. ‛ ‛

Auſſer was, wie in dieſem Capitel verzeichnet, über dieſes auſſerordentlich an Kauff-Sole, Bee- -Sole, Eyer-Sole, Herren-Geſchenck und dergleichen gegoſſen wird. Es iſt aber nicht die Meinung, wann die 4 Salz-Brunnen alle Woche 278 Schock Sole geben, und ſo viel aus den Brunnen her- gebracht, und herausgearbeitet werden könne; ſondern nur, daß zu einer vollen Siede-Woche ſo l Sole erfordert werde; maſſen die Brunnen bey öffters gemachten Proben ſo viel nicht geben kön- n, ſondern in uhralten Zeiten nur 250 Schock, nachher aber nur 230 Schock gegeben, und würden Brunnen, wann ſie ein gantzes Jahr Tag-täglich ohne Aufhören nach einander gezogen werden ſol- , über 200 Schock nicht viel geben; zumahlen jetziger Zeit, nach angelegter Roßkunſt, der unterſte tz unter den Röhren nicht mit heraus gearbeitet werden kan.

CAP. V.

Wie die Sole aus denen Brunnen gezogen, und in die Kothe getragen wird.

§. 1.

Wann von denen verordneten Saltzgräfen und Oberbornmeiſtern eine volle Wo- che zu Borne an die Arbeit zu gehen ausgeſprochen und angeſaget iſt, So ge- hen die zum Deutſchen Brunne beſtellte Bornknechte derer viererley ſeyn, nlich Haſpeler und Störtzer, Zäpffer und Träger, des Sontag Abends, und r die Haſpeler und Störtzer gegen Fünf, die Träger und Zäpffer aber umb Sie- Uhr zu dem Brunne, und verrichten ihre Arbeit dergeſtalt: Daß die Haſpeler r Sechzehen ſeyn, vermittelſt Zweyer oben über den Brunne darzu gemachten np-Räder, derer jegliches mit zwo groſſen Seilen beleget, und an jeden zwey Eiſen beſchlagene Eimer hangen, die Sole alſo herauff winden, daß wechſelswei- uff jeder Seite ein voller Eimer herauff kömmet, und auff jeder Seite ein lediger er hinunter gehet, alß dann die Störtzer, derer Viere ſeyn, die vollen Eimer der herausgezogenen Sole, in einen, auff dem Brunne liegenden groſſen Kahn Trog, umbſtürtzen, und ausgieſſen. Darauff die Zäpffer, derer auch Viere, durch Ausziehung zweyer, in ſolchen Kahne, an dem einem Ende deſſelben, ſte- den langen höltzernen Zapffen, die Sole, in die, unter den Zapffen-Löchern ſte- e Zwey höltzerne Zöber, lauffen laſſen, welche wann ſie voll gelauffen, von de- Trägern, derer Zwey und dreyßig ſeyn, an einen Baume oder Zoberſtangen, den Achſeln von den Brunne weg, vor die Saltz-Kothe getragen, und daſelbſt

Bornknechte über den Deut- ſchen Brunne als:

Sechzehen Haſpeler.

Vier Störtzer.

Vier Zäpffer.

Zwey und dreyßig Trä- ger.

in die bey jeglichen Kothe, etwas heraus auff die Gassen gebauete Solfasse mitgegossen werden.

§. 2. Wann auch gleich keine volle Siede-Woche, sondern weniger Tage zu Borne zu gehen ausgesprochen, gehen sie doch des Tages, da zu arbeiten angefangen werden soll, umb eben die Abendstunden, derer vorhin gedacht, an die Arbeit, und continuiren so wohl in zerbrochnen, als vollen Wochen darmit des Tages und Nachtes so lange, biß die Sole, so nach Anzahl der ausgesprochnen Tage, zu holen und zu tragen sich gebühret, aus den Brunne bracht, und in die Kothe getragen.

Die Bornknechte theilen sich in zwo Schichten.

§. 3. Darmit aber ihnen die Arbeit nicht zu schwer fallen möge, so theilen sie sich allerseits in Zwey gleiche Hauffen oder Schichten ein, also, daß in jeglicher Schicht der Träger Sechzehen, der Häspeler Acht, der Störtzer Zweene, und der Zäpffer gleichfalls Zweene seyn, und die eine Schicht ruhet, und die andere arbeitet. Welche Schichten dann in einen Tagewercke, das seynd Vier und zwantzig Stunden, zwey mal herumb kommen, dergestalt, daß eine jede Schicht erstlich Sieben biß Acht und hernach nur Drey biß Vier Stunden arbeitet: Jenes wird die Grosse, und dieses die Kleine Schicht genant; daß also jede Person in einen Tagewercke oder in Vier und zwantzig Stunden bey nahe Zwölff Stunden arbeitet.

Wie die Schichten in 24 Stunden herumb kommen.

Grosse und Kleine Schicht.

Arbeit der Häspeler.

§. 4. Welches daß es desto eigentlicher verstanden werde, so ist zu wissen, daß von den Sechzehen Häspelern erstlich an die Arbeit Acht Personen gehen, darvon treten an jedes Rad oder Haspel, vier Personen, je zweene und zweene gegen einander über, (die sich Stadel zu nennen pflegen:) zweene die auff einer Seite, an den Haspel-Rade beysammen stehen, treiben beyde zugleich das Rad mit den Händen umb, und wann sie einen Eimer voll Sole herauff gehaspelt, und derselbe in den Trog oder Kahn ausgestürtzet, so setzen die sich nieder, und greiffen die andern beyden, die gegen über an demselben Rade stehen, also fort das Rad an, und haspelen auch einen Eimer herauff, und gehet so wechselsweise unter diesen Acht Personen, an denen Haspeln Sieben biß Acht Stunden fort: Alsdann treten die andern Acht Personen an, und verrichten auff gleiche masse ihre Arbeit. Wann nun diese Personen auch Sieben biß Acht Stunden gearbeitet, so treten die vorigen Acht Personen wieder an die Arbeit, und verrichten dieselbe Drey biß Vier Stunden; dergleichen thun hernach wiederumb die andern Acht Personen: Wormit also ein Tagewerck vollbracht.

§. 5. So viel Tage nun zu Borne zu gehen ausgesprochen worden, so viel Tagewercke müssen auch die Häspeler auff vorgesetzte masse heraus bringen, und die andern Bornknechte, (darvon folgendes soll gemeldet werden,) in ihrer Arbeit dergleichen thun.

Arbeit der Störtzer.

§. 6. Gestalt dann nunmehr folgen die Vier Störtzer: Darvon gehen jeder zweene zugleich zu Borne, und tritt an jede Seite des Brunnes Einer. So bald nun ein Eimer heraus gehaspelt, muß der, welcher an der Seite stehet, wo der Eimer herauff kömt, zugreiffen, und solchen in den Kahn umbstürtzen, und ausgiessen. Darmit aber, weil die Haspel mit gantzer Macht getrieben wird, die Eimer nicht gar zu hoch in die Höhe und den Störtzern aus den Händen gezogen werden, ist an jeden Kahne des Orts, da die Eimer in die Höhe kommen, Eiserne Hacken gemacht, darinne die Eimer hangen bleiben, und desto füglicher umbgekippet und ausgestürtzet werden können. Wann diese beede eine grosse Schicht also gestürtzet, so werden sie von den zwo übrigen abgelöset, welche gleichfals so lange störtzen müssen. Hernach kommen die ersten beeden wieder, und arbeiten Drey biß Vier Stunden, und darauff auch die andern beede eben so lange, wormit ein Tagewerck verrichtet.

Arbeit der Zäpffer.

§. 7. Die Vier Zäpffer haltens eben also, daß zweene zugleich zu Borne an die Arbeit gehen, und von solchen beyden, an jeder Seiten des Kahnes einer stehe, und wie vorgedacht, die Sole in die unter dem Kahne stehende Zöber, durch Anziehung der Zapffen, lauffen lässet. Sie werden nach Sieben biß Acht Stunden von den andern beyden abgelöset, und wann diese beyde auch so lange gearbeitet, gehen Jene wieder zu, und arbeiten Drey biß Vier Stunden, worauff dann die andern dergleichen thun, und also das Tagewerck vollnbringen müssen.

Arbeit der Träger.

§. 8. Die Zwey und dreyßig Träger, verrichten ihr Tagewerck ebenfals in vorgedachten zwo Grossen und zwo Kleinen Schichten, und zwar mit Sechzehen Bäumen, zu jeglichen Baume gehören zweene Träger, und in einer jeden Schicht werden Acht Bäume und Zöber gebrauchet, derer jeglicher sein besonders Zeichen hat, wornach er genennet wird, als: die Heige, die Windmühle, das Hertz, der Fisch, der Kelch, das schmale Creutze, der Straal, der Pflugschaar, der Anker, die Gabel, der Namen Jesus, der Circkel, der Stern, das Winckel-Eisen, das Griechische A, und der Pfann-Hacken.

Zeichen der Zöber.

Die Zöber werden doppelt gehalten.

§. 9. Darmit aber die Arbeit desto geschwinder umbgehet, halten sie die Zöber doppelt, also daß zu jeden Baume zwey Zöber, jedoch eines Zeichens, gebraucht werden,

werden, und wann ein voller von der Zapffen-Banck weggetragen, ein lediger nach der Ordnung, wie ſie folgen, ohne Baum an deſſen Stäte geſetzet, und voll gezapffet, und wann jener ausgegoſſen und wieder zurücke bracht, der Baum daraus gezogen, in den vollen geſtecket, und darmit weggetragen, von den Zäpffern aber ein lediger, der Reihe nach (welche der Zäpffer in acht nehmen muß,) darvor wieder unter den Zapffen geſetzet wird.

§. 10. Auff dieſe Bäume und Zöber nun, wird die Sole, welche die Woche oder Tag über, aus den Brunnen zu ziehen, und in die Kothe zu tragen, nach beſchehener Beſatzung, alſo eingetheilet, und partiret, daß kein Träger mehr als der andere wegtragen darff, ſondern ein jeglicher weiß, zu welchen Baume oder Zober er gehöret, auch wie viel und wohin er ſeine Sole tragen muß. Auff die Bäume und Zöber wird die Sole zum tragen gleich eingetheilet.

§. 11. Und obſchon in einen Sieden, mit ein und den andern Baume, etliche Zöber mehr als mit den andern, weggetragen werden müſſen, ſo wird es doch durch nachgeſetzte Umbwechſelung, in folgenden Sieden dergeſtalt wieder einbracht, daß die Bäume ſo in vorigen Sieden weniger getragen, in nachgehenden mehr nehmen müſſen, wordurch die, ſo vorhero mehr gehabt, weniger bekommen, und alſo in Vier Sieden, wann man mehr als Drey Tage zu Borne gehet, gleich wird.

§. 12. Und darmit es keinen Irthum giebet, ſondern in jeder Schicht ordentlich getragen werde, ſo werden allezeit Zwey Zöber zugleich, als auff jeder Seite des Kahns Einer, vollgezapffet, und mit einander weggetragen: das heiſſen ſie einen Stadel. Der Träger

§. 13. Die Zweene, ſo die Schichten anfangen, nennen ſie Vormann, oder Erſtemann, die beyde ſo dieſen Vor- oder Erſtemann folgen, nennen ſie Andermann, die folgenden, Drittemann, und den Letzteren Vierte- oder Letztemann. Keiner nun von dieſen darff vor den andern eintreten, und tragen, ſondern er muß ſeiner Ordnung erwarten, bis ſeinen gezeichneten Baum und Zober die Reihe trifft. Vormann, Andermann, Drittemann und Letztemann arbeiten ordentlich auff einander.

§. 14. Solche Ordnung aber verändern ſie alle Siede-Wochen, wann mehr als Drey Tage zu Borne zu gehen ausgeſprochen, das gantze Jahr durch, dergeſtalt, daß wer die vorige Woche Vierte oder Letztemann geweſen, die darauff folgende Woche Vor- oder Erſtemann, der aber Vor- oder Erſtemann geweſen, Andermann, der Andermann Drittemann, und der Drittemann Vier oder Letztemann iſt, Welcher Letztemann dann hernach wieder Vor- oder Erſtemann wird, und ſo fortan. Wann und wie die Ordnung verändert wird.

§. 15. Die vier Bäume auch, die in einer Siede-Woche, auff der Rechten Seiten des Kahnes die Zöber voll zapffen laſſen, und weg getragen, die thun es das folgende Sieden uff der Lincken Seiten, und die auff der Lincken hingegen auff der Rechten Seiten des Kahnes. Wann nur drey oder weniger Tage zu Borne zu gehen ausgeſprochen, ſo wechſeln ſie vorgedachter maſſen nicht, ſondern es bleibet die Ordnung der vorhergehenden Siede-Woche unverändert ſtehen. Umbwechſelung der Bäume und Zöber, nach den beyden Seiten des Kahnes.

§. 16. Dergleichen Wechſelung halten auch die Schichten mit einander alſo: Daß welche das eine Sieden zu erſt die Arbeit angefangen, das andere Sieden, wann mehr als Drey Tage ausgeſprochen, zu letzt in den Tagewercke arbeitet. Wechſelung der Schichten.

§. 17. Die Häſpeler und Störtzer halten zwar dergleichen Wechſel unter ſich nicht, jedoch weil eine Haſpel etwas höher gebauet, als die andere, und alſo an den erſten Stul oder Haſpel die Sole tieffer heraus gewunden werden muß, ſo theilen die Haſpel-Leute ſich alſo ab: daß die Acht Perſonen, ſo eine Woche an dem Oberſtul oder Haſpel gearbeitet haben, die andere Woche, wann mehr als Vier Tage ausgeſprochen, (dann in weniger Tagen wird es nicht geändert) an dem Unter-Stul oder Haſpel arbeiten, und die, ſo an dieſen Stul die Arbeit verrichtet, an Jene treten. Wechſel der Haſpeler nach den Ober- und Unter-Stule.

§. 18. Bey jeden Tagewercke halten auch die Vier Perſonen, ſo an jeder Haſpel arbeiten, dieſe Umbwechſelung unter ſich, daß die, ſo ein Tagewerck auff der einen Seite der Haſpel gearbeitet, das andere Tagewerck auff die andere Seite treten, die auff dieſer Seite das Tagewerck über, das Haſpel-Rad getrieben, in den folgenden Tagewercke auff jener Seite die Arbeit verrichten: Und ſolches darumb, daß nicht alle Tagewercke den Rechten oder Lincken Fuß alleine vorſetzen dürffen, ſondern wann ſie ein Tagewerck über den Rechten vorgeſetzet, das andere den Lincken ſetzen können. Umbwechſelung der Haſpeler nach den Tagewerck.

§. 19. Die Zäpffer hingegen wechſeln alſo: Daß derjenige, ſo eine Siedewoche, da mehr als Drey Tage über dem Brunne gearbeitet wird, auff der Rechten Seite des Kahns gezapffet, die andere Woche auff die Lincke Seite tritt, und alſo fort, und ſo fort an: bey Drey und weniger Tagen aber wechſeln ſie nicht, ſondern es ſtehet die Ordnung voriger Siede-Woche ſtille. Umbwechſelung der Zäpffer.

§. 20. Unter der Wende- oder Zapff-Banck, darauff die Zöber unter den Zapffen des Kahnes ſtehen, ſeynd zwo Fäßlein, auff jeder Seite eines geſetzt, darein die Trauff-Sole von den überlauffenden Zöbern ſich ſamlet, welches wann es voll iſt, Fäßlein unter der Zapffenbanck zur Trauff-Sole.

die Zäpffer (vor alters habens die Träger gethan,) leder an seiner Stelle, als und in den ledigen Zober giessen müssen: so über diesen Brunne Anno 1531. allereist angeordnet worden, über den andern drey Brunnen aber vorhero schon gebräuchlich gewesen ist.

Glatte Eisen auff den Wendebäncken.

§. 21. Da auch hiebevor die Trägere die Wendebanck mit Inschlet und Fett geschmieret, daß sie die Zober desto füglicher von der Banck abwenden und aufsetzen können, solch schmieren aber die Trauff-Sole verunreiniget, so hat man in neulichgedachten Jahre solches abgeschaffet, und so wol bey diesen als den andern Brunnen zwo oder drey lange glatte Eisen, auff die Wendebäncke nageln lassen:

Bornknechte über den Gutjahrs-Brunne. als: zwölff Radetreter.

§. 22. Über den Gutjahrs-Brunne seynd keine Haspeler, sondern zwölff Radetreter, die da in einen grossen Rade zwölff Ellen weniger vier Zoll hoch, gehen und treten, darmit sie eine daran gemachte Welle, darumb ein groß Born-Seil geleget, an welchen zweene grosse mit Eisen beschlagene Eimer hangen, umbtreten, und also ein Eimer umb den andern in den Born gelassen, und voll Sole wieder heraus gezogen wird.

Radetreter theilen sich auch in zwo Schichten.

§. 23. Diese Radetreter theilen sich auch in Zwo Schichten, also: daß in einer ieglichen Schicht Sechse zugleich zu Borne an die Arbeit gehen, und ieglichs Tagewerck in zwo grossen, Sieben biß Acht Stunden, und zwo kleinen, Drey biß Vier Stunden wehrenden Schichten, heraus bringen:

Radetreter seynd zugleich Stürtzer.

§. 24. Bey ieglicher Schicht treten von den Sechs Radetretern zween in das Rad, und einer an den Brunn, Jene winden mit ihren treten die Eimer mit der Sole aus den Brunne, dieser aber stürtzet die herauff kommende Eimer mit der Sole, in den, über den Brunn gemachten Kahn, aus. An dem Kahne seynd zwar keine solche eiserne Haken, wie über den Deutschen Brunne, weil die Eimer durch das Rad nicht mit solcher Gewalt, wie durch die Haspel aus dem Brunnen gezogen werden. Auch ruffet der Jenige, so da stürtzet, so offt ein Eimer so weit herauff, daß umbgestürtzet werden kan, den Radetretern zu: Halt! Die sich dann alsbald in Rade umbkehren, und mit den treten dasselbe also regieren, daß die Eimer umbgestürtzet und ausgegossen werden können.

§. 25. Wann nun diese Part Zwölff Eimer heraus getreten, oder wie zu reden, geholet hat, so gehen sie aus dem Rade, und der so die Zwölff Eimer ausgestürtzet, von den Brunnen weg: Hingegen treten von den übrigen Dreyen wieder Zweene in das Rad, und einer, der aus dem Rade kömt, gehet an dem Brunn, und holen gleicher gestalt Zwölff Eimer heraus, wie die vorigen. Wann das geschehen, so treten diese auch wieder ab, und der Sechste, nebst deme, der anfangs das stürtzen der Eimer verrichtet, darvor in das Rad, von diesen aber so ietzo aus dem Rade gegangen, muß einer das stürtzen der Eimer verrichten. Do nun diese ebenfals zwölff Eimer herauff geholet, und in Kahn gestürtzet, fangen die ersten wieder von neuen an, und das gehet also wechsels weise, die Erste grosse Schicht Sieben bis Acht Stunden fort. Nach Vollnbringung derselben, kommen die in die andere grosse Schicht gehörige Sechs Radetreter, und verrichten gleich den vorigen, so wol was die Wechselung, als die Zeit, und Anzahl der Eimer betrifft, ihre Arbeit. Wann das geschehen, gehen die ersten Sechs wieder an die Arbeit, und verrichten dieselbe Drey bis Vier Stunden, auff vorige Maasse, nur daß in dieser kleinen Schicht, eine Jure nicht Zwölff, wie in den grossen Schichten, sondern nur Acht Eimer heraus bringet, die heissen sie eine kleine, Zwölff Zober aber eine grosse Reise. Grosse und kleine Reise. Da nun auch diese kleine Schicht in Drey bis Vier Stunden vollendet, so gehen die übrigen Sechs Radetreter wieder zur Arbeit, und verrichten die andere kleine Schicht, auff gleiche Masse, wie die vorigen, und das ist das erste Tagewerck. Erste Tagewerck.

Unterscheid der folgenden Tagewercke.

§. 26. Die folgende Tage über, wird zwar die Arbeit, wie an den ersten, verrichtet, doch dieser einiger Unterscheid darbey in acht genommen, daß in den beyden grossen Schichten bey Anfange iedes Tagewercks, die Jenigen drey, so zu erst ins Rad und an den Brunn zum stürtzen gehen, eine grosse Reise, heraus treten müssen, hernach wird das gantze Tagewerck über keine grosse Reise mehr, sondern lauter kleine mit Acht Eimern, in allen Schichten, heraus gearbeitet:

Der Radetreter Vormann, Andermann, und Letztemann wechseln umb.

§. 27. Darmit auch hierdurch keinen vor dem andern zu viel Arbeit aufgebürdet werde, so halten sie unter sich diese wechselnde Ordnung, daß wer in einer ganzen Woche oder Fünff und Vier Tagen (dann in wenigen Tagen bleibet es bey der Ordnung des nechst vorhergehenden Siedens,) ist Vor und Erstemann gewesen, in der folgende Woche Andermann, und der Letztemann Vor- und Erstemann wird.

Ein Zäpffer.

§. 28. Über diesen Brunne ist nur Ein Zäpffer, und der Kahn darein die Sole gegossen und hernach heraus gezapffet wird, hat nur ein Zapffen-Loch, darumb auch nur ein Zober auff einmal unter gesetzet, voll gelassen, und weggetragen werden kan. Weil aber eines eintzigen Menschen Arbeit nicht ist, Tages und Nachts das Zapffen zu

zu verrichten, so muß sich der Zäpffer einen Knecht halten, der nebst Jhme eine Schicht umb die andere arbeitet. Des Zäpffers Knecht.

§. 29. Der Träger seynd bey diesen Brunne nur Zwölffe, die theilen sich in Sechs Bäume und zwo Schichten, also, daß iegliche Schicht in drey Bäumen und Zöbern bestehet, die von Sechs Trägern getragen werden, auch ihre besondere Zeichen und Namen haben: als I Strich, II Strich, III Strich, Raupscheere, Schlößgen, oder Krauthacke, uud Heige. Zwölf Träger. Zweene Schichten derselben.

§. 30. Sie bringen gleich denen, über den Deutschen Brunne, ihre Tagewercke in zwo grossen, Sieben biß Acht, und in zwo kleinen, Drey bis Vier Stunden, wehrenden Schichten, heraus. Sie halten auch wie die Deutschen, unter sich die Ordnung, daß Vor- oder Erstemann auch Ander- und Dritte oder Letztemann ist, item daß die Erste Schicht des vorigen Siedens, in dem darauff folgenden, die Andere wird, und wann mehr als Drey Tage zu Borne zu gehen ausgesprochen, obgedachte Verwechselung und Veränderung geschicht, in weniger Tagen aber es bey der Ordnung, die in vorgehender Siede-Wochen gewesen, verbleibet. Wechselnde Ordnung der Träger nach dem Vor- Ander- und Letztemann.

§. 31. Und obwol das Herrn-Gut, wie über den Deutschen Brunne, auff die Bäume gerade eingetheilet werden kan, daß keiner vor den andern mehr oder weniger tragen darff, so lässet sichs doch mit der Fröhnung und Gerenten so gar gleich nicht thun, wie hiervon das 9. Cap. Nachricht giebet. Eintheilung der Sole auff die Bäume.

§. 32. Es ist auch zwischen den Deutschen und Gutjährischen Trägern dieser Unterscheid, daß kein solcher Stadel unter diesen, wie bey den Deutschen seyn kan, sondern nur ein Baum nach dem andern alleine die Sole wegträgt.

§. 33. Die Bornknechte über diesen Gutjährischen Brunne, gehen allemal zu einer Zeit, mit denen über den Deutschen, zu Borne an die Arbeit, und verrichten solche ebenfals Tages und Nachts.

§. 34. Unter der Zapffen-Banck ist eine Wanne in die Erde gegraben, darein die Sole von den überlauffenden Zöbern abfleust, welche hernach der Zäpffer mit einer Schauffel ausschöpffet, und in die Zöber giesset. Wanne unter der Zapffen-Banck.

§. 35. Uber den Meteritz-Brunne, wird auch, wie über den Gutjährischen, die Sole vermittelst eines Rades, das Eilff Ellen weniger Ein und ein halben Zoll hoch ist, mit Zwey Eimern heraus gezogen. Worzu Zwene ordentliche Radetreter, so Gerente haben, und Zwene Knechte, so der Bornmeister von seiner Miet-Sole halten muß, verordnet seyn. Die sich nicht in Schichten abtheilen, sondern alle Viere zugleich, Abends, welchen Tag anzufangen, ausgesprochen worden, umb Sieben Uhr zu Borne gehen, und in einer vollen Woche ihre Arbeit dergestalt verrichten: daß allemal zuerst die ordentlichen beeden Radetreter, so Gerente haben, ins Rad treten, und Sechzehen Eimer zu einer Reise heraus bringen: Einer aber von des Bornmeisters Knechten an den Brunnen tritt, und den Eimer auff die masse, wie über den Gutjahrs-Brunne geschiehet, in den Kahn umbstörtzet. Wann nun solche Sechzehen Eimer heraus gezogen, und in den Kahn gegossen, so gehen die beeden aus dem Rade weg, und der so gestörtzet hat, nebst dem Vierten, darvor hinein, von jenen aber die heraus gangen, verrichtet einer das störtzen, und sein Geselle ruhet aus. Da nun auch diese Sechzehen Eimer heraus gezogen, und umbgestörtzet, so gehet der Jenige, so geruhet, und der da gestörtzet, wieder ins Rad, und von denen so aus dem Rade kommen, störtzet einer, und der ander ruhet, und so fort an, biß des andern Morgens frühe umb Acht oder Neune, zuweilen auch wohl gar biß Zwölff Uhr. Und das geschiehet also allemal bey der Fluth, oder beym ersten Tagewercke, da der Born voll Sole ist, und daraus zu ziehen angefangen wird. Bornknechte über den Meteritz-Brunn. Vier Rade treter. Verrichten auch das störtzen wechselsweise mit. Arbeit bey der Fluth.

§. 26. Jn den darauff folgenden Tagen, gehen sie des Nachts nicht, sondern nur des Tages zur Arbeit, und verrichten dieselbe frue, Drey biß Vier, und des Nachmittages, Zwey biß Drey Stunden, des letzten Tages aber nur Ein biß Zwey Stunden, frue Morgens, auff Masse, wie beym ersten Tagewerck gemeldet. Und das, was sie also nach den ersten Tage bey eintzelen Stunden, Vor- und Nachmittags verrichten, heissen sie in Oberhacken gearbeitet. Arbeit nach der Fluth. Oberhacken.

§. 37. Wann nicht eine volle Woche, sondern nur Fünf oder Vier Tage ausgesprochen, arbeiten sie des ersten Tages eben wie in einer vollen Woche, die übrigen Tage aber nur von frue Morgens biß Nachmittages. Da aber nur Drey oder Zwey Tage ausgesprochen, können sie keinen Oberhacken machen, sondern müssen den gantzen Tag, von frue bis abends arbeiten, darmit die gehörige Anzahl der Zöber in bestimter Zeit heraus bracht werde. Wie dann darumb, von Michaelis biß Ostern, da die Tage kurtz, nicht wie von Ostern biß Michaelis, die Oberhacken füglich gemachet, und gearbeitet werden können, sondern des gantzen Tages von frue biß abends, so wohl in gantzen als zerbrochnen Wochen zu Borne gangen wird. Arbeit bey zerbrochnen Wochen.

Vier ordentliche Träger.

§. 38. Vier ordentliche Träger seynd auch nur über diesen Brunne, die mit Zwey Bäumen und Zwey Zöbern, einer die Sonne, der ander der Mond genant, die Sole tragen, auch mit denen Radetretern zugleich zu, und von der Arbeit gehen.

Halten keine Schichten, sondern Vor- und Letztemann wechseln.

§. 39. Sie halten keine Schichten, sondern wechseln nur von Sieden zu Sieden dergestalt, daß wer in der einen Siede-Woche Vor- oder Erstemann gewesen, in der andern Siede-Woche, wann Vier Tage oder drüber ausgesprochen, (dann in weniger Tage bleibet die Ordnung voriges Siedens unverrücket stehen) Letztemann, und Letztemann Erstemann wird. Dergleichen Ordnung die Radetreter über diesen Brunnen nicht halten, sondern die beyden Gerentner, oder die, so vor sie arbeiten, als Sieden das gantze Jahr durch, zuerst ins Rad und an die Arbeit gehen.

Die Sole wird auff die Bäume gleich eingetheilet.

§. 40. Die Träger über diesen, wie auch den Hackenborne können ihre Zöber, so sie in einer Siede-Woche tragen müssen, so wohl an Herrn-Gut, als Gerenten und Fröhnungen, gar gleich unter sich eintheilen, daß kein Baum mehr als der andere tragen darff.

Ein Zäpffer.

§. 41. Nur Ein Zäpffer ist bey diesen Brunne, welcher die Sole, als wie in den andern Brunnen, aus den Kahne in die Zöber lässet, und kan nicht mehr als ein Zober auff einmal, unter gesetzet, und voll gezapffet werden.

Fluth Knechte.

§. 42. Vor Jahren, haben über diesen Brunne in der Fluth, der Bornmeister noch zweene Radetreter, und die Vier Träger noch zwey Träger, die man Fluth-Knechte genennet, darzu mieten, und ihnen von ihrer Miet-Sole lohnen müssen, darmit die Sole desto eher in die Kothe getragen, und zu Fasse gebracht werden können; Dergleichen auch geschehen, wann in der Siede-Woche noch ein Fluth-Tag kommen: Welches zwar eine zeithero, ohnerachtet sie die Miet-Sole bekommen, mit geschehen, hinfüro aber, zumalen, wann Gott die Nahrung mit bessern Abgang des Saltzes segnen solte, allerdings zu beobachten seyn wil.

Fäßlein unter der Zapffenbanck.

§. 43. Das unter der Zapffen-Banck stehende Fäßlein, wann es voll Sole gelauffen, muß der Vierte Radetreter, welcher von der Rade- und Stürtzen-Last ruhet, aus und in die ledigen Zöber giessen.

Bornknechte über den Hackenborn.

§. 44. Uber den Hackenborne wird gleichfals mit den Rade, welches 20 Ellen hoch, daran zweene Eimer seynd, die Sole aus den Brunne gezogen.

Zweene Radetreter, und vier Träger.

§. 45. Und seynd der Radetreter nur Zweene, und nebst denenselben Vier Träger, (wiewohl bey der Fluth noch mehr zu mieten, den Bornmeister in Ertz Bischoffs Ernesti Thal-Ordnung nachgelassen, die von der Fluth-Sole zu lohnen) die mit zwo Bäumen und Zöbern, der Triangel und Quadrat genant, die Sole in die Kothe tragen. Sie gehen mit einander Nachmittages zwischen zwey und drey Uhr zu Borne, und an die Arbeit, welche sie des ersten Tages Drey biß Vier Stunden, die folgende Tage aber frue Morgens Vier biß Fünff, und des Nachmittags Drey biß Vier Stunden verrichten. Jenes nennen sie eine grosse, und dieses eine kleine Schicht.

Die Radetreter verrichten auch das störtzen und die Träger das zapffen.

§. 46. Die Radetreter müssen die Eimer auch aus- und die Sole in den Kasten stürtzen, und die Träger die Zöber selbst voll zapffen. Jenes dergestalt, daß allezeit ein Radetreter, wann ein Eimer fast herauff ist, (welches sie bey den klingen des Eimers, auch einen gewissen an das Rad gemachten Zeichen sehen können,) auf solchen Rade an den Brunn trit, und den Eimer ausstürtzet, und hernach wieder das Rad gehet.

Jenes geschiehet wechselsweise.

§. 47. Dieses störtzen verrichten nun die Radetreter wechselsweise, eine Siede-Woche umb die andere, wann unter Vier Tagen nicht ausgesprochen. Wann aber weniger Tage ausgesprochen, wird, wie bey den andern Brunnen gedacht, nicht gewechselt, sondern wer das vorige Sieden solche Arbeit gethan, muß auch die einzele Tage darmit continuiren.

Unter den Trägern wechseln Vor- und Letztemann.

§. 48. Die Träger haltens mit ihren Tragen gleich also, daß wer die eine Siede-Woche, wann mehr als Drey Tage gearbeitet werden, Vor- oder Erstmann gewesen, die andere Woche Letztemann seyn muß, und welcher bey diesem Brunne Hintergänger ist, oder hinter unter den Zoberbaume gehet, zapffet allemal seinen Zober voll, der förderste aber giesset hingegen das unter der Zapffenbanck stehende Fäßlein wann es voll ist, in den ledigen Zober.

Fäßlein unter der Zapffenbanck.

Straffe derer, die mit der Sole ungebührlich umbgehen.

§. 49. Daß die Sole, so wohl bey diesen als den andern drey Brunnen in die tragen nach den Kothen nicht verschweppet, noch sonsten ungebührender weise, es geschehe auff was masse es wolle, darmit umbgangen werde, ist in der Anno 1655. publicirten Thal-Ordnung §. 25. 27. und 28. allen und ieden Bornknechten auffzulegen, daß sie denen Verordnungen so die Verordneten des Thals zu Verhütung obiges Mißbrauches der Sole, machen würden, bey Vermeidung unnachläßiger Bestraffung nachleben sollen. Da auch die Bornknechte muthwilliger weise, entweder die Zöber gantz und gar zerstossen, oder sonst ungebührender weise daran Schaden thun, solche

Straffe derer die muthwillig die Zober zer-

dieselbe auff ihre eigene K
Vorsatz die Sole vergösse
nicht zu Fasse brächten, so
Gerente eingezogen, oder
6. Cap. gemeldet,) eingef
noch mehrern Ernst gestraf

§. 50. Von der So
gogen werden soll, darff,
bey willkührlicher Strasse
nichts in den Brunnen geh
rücke gelassen werden, bi
in einig Koth, Sole auff

§. 51. Ob auch wo
welcher Zeit er sich zur Ar
darmit bey den Deutschen
werden muß, keiner, zum
müde, nach Hause zur R
die andern an der Arbeit h
Einer über den Gutjahrs
nem er selbst das Ruffen
Halhause ist,) nicht verri
ordnet: die zu gewöhnliche
Siede-Woche zu Borne
Arbeit, wann eine Schicht
oder Pflege, vor der Deut
zu weit von der Halle, od
Stimme ruffen, Hans,
Borne in Gottes Nam
nehmen, werden ietziger Z
in acht nehmen: Die auch
bleiben des Nachts über d
und Lagern aus.

§. 52. Darmit auch
dann sie am Tage ausruh
bey iglichen Brunne eine
eingeheitzet, und warm geh
nen können: (c)

§. 53. Daß nun di
sten reichen Segen gelob
ten Capitul, auff einer
Kunne, von des Ruffers
oder seinen Knechte, so off
terz- und Hacke-Borne
und in folgenden Tagen,
gelesen, und von denen
ist:

Allmächtiger Ewiger
Ehr und Danck, d
Brunnen, so du uns g
und sonsten, für aller G
hast, und wollen nun
Dienste und Ampts na
dir und Nechsten dien
ser dich, du wollest
verleihen, damit wir u
und wollst uns durch
und List bey uns keine
unserer Obrigkeit und
nigs seyn. Befehlen
Schirm, und bitten d
mädiglich ferner erha
Unfall bewahren, und
daß wir ja nichts wide

dieſelbe auff ihre eigene Koſten wieder machen laſſen: Und wann die Träger aus Vorſatz die Sole vergöſſen, und nicht vor voll, auch die gehörige Anzahl der Zöber nicht zu Faſſe brächten, ſollen denenſelben, wann es Gerentner, nach Gelegenheit, die Gerente eingezogen, oder wann es Knechte, die Jahre, da ſie (wie in folgenden 6. Cap. gemeldet,) eingeſchrieben, zurücke geſetzet, auch wann es mehr geſchicht, mit noch mehrern Ernſt geſtraffet werden. brechen, oder die Sole vergieſſen.

§. 50. Von der Sole, die bey den ordentlichen Sieden, aus ieglichen Brunne gezogen werden ſoll, darff, vermöge vor angezogener Thal-Ordnung §. 20. und 26. bey willkührlicher Straffe, ohne Vorwiſſen des Saltzgräfens und Oberbornmeiſters nichts in den Brunnen geherberget, das iſt, biß zu den folgenden Sieden ungetragen zurücke gelaſſen werden, hingegen auch auſſer derſelben Verordnung, kein Bornknecht in einig Koth, Sole auff die Woche, das iſt, in Vorrath bringen. (b) Sole ſoll in Brunnen nicht geherberget, auch nicht in Vorrath getragen werden.

§. 51. Ob auch wohl ieglicher Bornknecht und Arbeiter über den Brunnen, zu welcher Zeit er ſich zur Arbeit anfinden ſoll, ohngefehrlich weiß, iedennoch aber und darmit bey den Deutſchen und Gutjahrs-Brunne, darüber Tag und Nacht gearbeitet werden muß, keiner, zumaln, wenn nach geendigter ſeiner Schicht, er von der Arbeit müde, nach Hauſe zur Ruhe gangen iſt, die eigendliche Zeit verabſäume, und dardurch die andern an der Arbeit hindere, ſeynd Zweene Ruſſer, einer über den Deutſchen, und einer über den Gutjahrs-Brunnen, iedoch, daß Jener nebſt Ihm noch einen, oder wenn er ſelbſt das Ruffen (weil er zugleich ein Ampsknecht und Haushalter auf dem Thalhauſe iſt,) nicht verrichten kan oder wil, zweene Knechte halte und belohne, geordnet: die zu gewöhnlicher Zeit, wann nemlich ſie das Erſtemal in der ausgeſprochnen Siede-Woche zu Borne gehen ſollen, Abends um Sechs Uhr, und bey wehrender Arbeit, wann eine Schicht bald ausgearbeitet, und zwar ein ieglicher in ſeiner Fluhr der Pflege, vor der Deutſchen und Gutjährſchen Bornknechte Häuſer, die nicht gar weit von der Halle, oder den Thale gelegen ſeynd, gehen, und daſelbſt mit lauter Stimme ruffen, Hans, (oder wie ſonſt der Bornknecht mit Namen heiſt,) zu Borne in Gottes Namen! Die Jenigen aber, die an zu weit abgelegenen Orten wohnen, werden ietziger Zeit nicht geruffen, ſondern müſſen ihre Zeit, bey Straffe, in acht nehmen: Die auch gar auſſer der Stadt, vor den Thoren, wohnhafftig ſeyn, bleiben des Nachts über den Brunnen, und ruhen in denen darzu gemachten Cammern und Lagern aus. Der Ruffen Verrichtung. Derer Zweene ſeyn: Und Ein Knecht. Zu welcher Zeit, wo und wie ſie ruffen. Welche Bornknechte nicht geruffen werden.

§. 52. Darmit auch die Jenigen, ſo über dem Brunnen die Arbeit verrichten, wann ſie am Tage ausruhen oder eſſen wollen, bey Winters Zeiten nicht frieren, iſt an ieglichen Brunne eine Stube, insgemein das Capitul genant, erbauet, welche geheitzet, und warm gehalten wird, daß die Bornknechte darinne ihren Abtrit nehmen können: (c) Stuben bey den Brunnen, das Capitul genant.

§. 53. Daß nun die Arbeit deſto baß von ſtatten gehen, und Gott darbey vor allen reichen Segen gelobet und gepreiſet werden möge, ſo iſt nachgeſetztes Gebet in dem Capitul, auff einer Taffel hangend, zu befinden, welches über den Deutſchen Brunne, von des Ruffers Knechte, und über den Gutjahrs-Brunne von den Zäpffer oder ſeinen Knechte, ſo offt eine Schicht zu arbeiten angefangen wird: über den Meth- und Hacke-Borne aber von den Stegkehrern, des Abends beym erſten Zugehen, und in folgenden Tagen, Vor- und Nachmittags, ſo offte ſie die Arbeit antreten, geleſen, und von denen verſamleten Bornknechten angehöret und mit gebetet wird, Gebet, ſo bey der Arbeit über den Brunnen gethan wird, und wer ſolches verrichtet.

:

Allmächtiger Ewiger GOtt barmhertziger lieber Vater, wir ſagen dir Lob, Ehr und Danck, daß du uns dieſe deine göttliche Gaben, die edlen Saltzbrunnen, ſo du uns gnädiglich beſcheret, ſo lange in groſſer Waſſers-Noth, ſonſten, für aller Gefahr und Schaden gnädiglich behütet, und bewahret haſt, und wollen nun wieder an unſere Arbeit gehen, und die Wercke unſers Ruffs und Ampts nach deiner Gabe ausrichten, und wollen unſerer Obrigkeit und Nechſten dienen, und unſer täglich Brot erwerben, darumb bitten wir dich, du wolleſt uns gnädiglich beyſtehen, Vernunft und Geſundheit verleihen, damit wir unſers Ampts treulich in deiner Furcht pflegen können, und wollſt uns durch deine liebe Engel bewahren, daß des Teuffels Gewalt und Liſt bey uns keine Stat noch Macht finde, ſondern daß wir deiner Ehre, unſer Obrigkeit und Nechſten lange nach deinem Göttlichen Willen mögen gedienen ſeyn. Befehlen uns derowegen, in deinem Göttlichen Schutz, und Regiment, und bitten du wolleſt dieſe deine Göttliche Gaben, das edle Thalgut, gnädiglich ferner erhalten, mit reicher Fluch ſegnen, mehren, und für allen Unfall bewahren, und uns mit deinen Heiligen Geiſte regieren und führen, damit wir ja nichts wider Dich, und unſer Gewiſſen fürnemen, daß wir allezeit

dir zu Gefallen leben, dich loben, und preisen, unſerer Obrigkeit und Nächſten dienen, und unſer Gewiſſen rein behalten, durch JEſum Chriſtum unſern Herrn, Heyland, Erlöſer und Seligmacher, Amen.

Anmerkungen.

(a) Die Haſpeler und Stürtzer ſind nunmehr bey dem Teutſchen Brunnen gantz abgeſchafft worden: dann nachdem es ſehr viele Koſten verurſachet, die zum Verſieden der Königl. Extra-Sole benöthigte und von Wettin angeſchiffte Stein-Kohlen von der Niederlage vor dem Elaus-Thore an der Schieſer-Brücke herein in die Stadt, und dagegen das geſottene Saltz aus den Kothen im Thal hinein in die Packräume zu fahren: ſo iſt das Königl. Extra-Sieden aus dem Thale hinaus auf die Niederlage verlegt, und daſelbſt zwey groſſe lange Saltz-Kothe darzu erbauet, auch von den Teutſchen Brunnen eine doppelte Röhrenſtrecke dahin gelegel, und darinnen die Extra-Sole hinaus geleitet worden. Ehe aber die Sole beym Teutſchen- und Gutjahrs-Brunnen zuerſt durch die Bornknechte aus dem Brunnen herauff gearbeitet, und in dem darzu aptirten Kothe zum Hammer in einige in der Erde ſtehende Waſſe gelaſſen, aus dieſen aber hinwieder durch ein Büſchel- oder Paternoſter-Werck mit Pferden in die Höhe in ein Ober-Waß getrieben werden muſte, damit ſie den Fall durch die Röhren in die Vorraths-Waſſe auf der Niederlage haben möchte, welches dann auf 2000 Rthlr. Unkoſten verurſachte: ſo hat der Königl. Hoff 1731. reſolviret, bey dem Teutſchen- und Gutjahrs-Brunnen eine Veränderung vorzunehmen, die Haſpel und Lauff-Rad abzuſchaffen, und ſtatt deſſen bey beyden Brunnen eine Kunſt anzulegen, dadurch ſowohl die Königl. Extra- als Pfänner-Sole mit Pferden durch ein Büſchel aus dem Brunnen heraus gearbeitet und gezogen wird. Die Kunſt beym Teutſchen Brunnen ſtehet noch, und iſt dergeſtalt angerichtet, daß die Röhren, wodurch die Kunſt-Kette mit dem Büſchel gehet, ſo hoch aus den Brunnen in die Höhe geführet ſeyn, daß die Sole aus ſelbigen in das neben dem Brunnen liegenden ehemahligen Saltz-Kothe zum Hammer in zwey daſelbſt befindliche Ober-Waſſe, (deren jedes 1 Schock Zober Sole hält) gelaſſen, und nachdem ſie dadurch gnugſam abgezählet, durch die Abfall-Röhren ſo gleich in die Königlichen Saltz-Kothen auf der Niederlage der Schieſer-Brücke abgelaſſen werden kan. Bey dem Gutjahrs-Brunnen aber wolte die angebrachte Kunſt keine Dienſte thun, weil der Platz zum Göpel, worinnen die Pferde im Creyße herum gehen und die Sole aus dem Brunnen treiben muſten, zu enge war, und daher in gar kurtzer Zeit die Pferde entweder zu ſchande getrieben wurden; daher dann auf erſtatteten pflichtmäßigen Bericht der Thal-Herr von Sr. Königl. Majeſtät und Dero hohen Miniſterio Ao. 1733. erlaubet worden, die Kunſt bey dem Gutjahrs-Brunnen wieder wegzureiſſen, und ſtatt derſelben das vorige Herausziehen der Sole durch die Bornknechte in einem Lauff-Rade mit Eymern wieder einzurichten, welches dann auch geſchehen, und alles, ſo viel den Gutjahrs-Brunnen betrifft, wieder in den vorigen Stand geſetzet worden. Es beſtehet aber die Büſchel-Kunſt (ſo die Alten Taſchen-Künſte, auch Paternoſter-Werck genennet) in einer ſtarcken Kette oder eiſern Seil ohne Ende, die über eine Scheibe oder ſo genannten Daul laufft, einige in den Brunnen perpendicular biß auf den Grund eingeſetzte Brunnen-Röhren gehen. In ſolcher Kette ſind in gewiſſer Diſtance zu 5. a 6 Elen von einander von geſottenen Pferde-Haaren mit Ballen mit Kunſtbande, (ſo eine Art ſtarcket Claffter-Schnure iſt) feſt angebunden, und auf eines Stück wohleingeweichten Rinds-Leder überzogen, daß ſelbige Cylinder-förmige Kugeln machen, welche mit der Ketten gehebe durch die Brunnen-Röhren gehen, und indem ſie unten im Brunnen in die Röhre ſo in die Röhre trit, faſſen, und das Loch der Röhre verſtopfen, ſolche vor ſich her in der Röhre in die Höhe treiben, biß ſie oben zur Oeffnung der Röhre in einem Kaſten ausfließt. Zu Bewegung des Bocks mit der Kunſt-Kette, iſt ein Göpel angeordnet, in deſſen Mitte eine ſtarcke Spindel aufrecht ſtehet, der unten und oben mit eiſernen Zapffen verſehen, und in wohl geſchmierten eiſernen Pfannen gehet; dieſe Spindel hat oben ein groſſes Kam-Rad, welches mit ſeinen Zähnen in einen Drilling, der an einer Welle befeſtiget iſt, an welcher an dem andern Ende über dem Schacht des Brunnens der Bock gleichfals feſt gemacht iſt, folglich wann ſolche Welle beweget wird, die über den Bock gehende Kette mit den Büſcheln durch die Röhren gezogen wird, die Sole vor ſich hertreibt, und oben ausgießt. An der Spindel iſt noch ein Schwengel befeſtiget, an welchen die Pferde angeſpannet werden, und alſo im Creyße herum gehen, die Spindel mit dem Kamrade bewegen, welches aufs ſeinen Zähnen in den Drilling greifft und ſolchen herum drehet, wodurch zugleich die Welle und der an deren andern Ende befindliche Bock mit der darauff liegenden Kunſt Kette zugleich herum gedrehet, und die Sole heraus gezogen wird. Es läſt ſich dieſe Machine ohne Riß nicht wohl beſchreiben, daher darüber auf Theatrum Machinarum Hydrotechnicarum verwieſen wird, in deſſen erſten Tomo pag. [illegible] Büſchel-Kunſt beſchrieben, und auf dem Kupferblate Tabula XXXV. im Riſſe vorgeſtellet worden. Tomo II. aber pag. 5. §. 11. nebſt dem dazu gehörigen Kupferſtich Tab. IV. wie ſolche mit Pferden getrieben wird, angezeiget iſt. Es werden zu der Kunſt bey dem Teutſchen Brunnen 3 Gänge 3 Knechte gehalten, jedesmahl drey angeſpannet, und alle 4 Stunden abgewechſelt, daß alſo in 24 Stunden Tag und Nacht 8 Stunden arbeitet, und 16. wieder ausruhet. Die Knechte, ſo des Brunnens richten, muß ein jeder auch ſeine Pferde, damit er arbeitet, warten und füttern. Sonſten will man von Waſſerkünſten gar nicht loben, es zeiget ſich auch in der That, daß es eine mit von denen teſten iſt, indem ſie beſtändig viele Reparatur gebrauchet, und ſowohl deßhalb, als wegen der koſtbahr fält; indeſſen iſt ſie zu Alten Saltze bey dem Schönebeckiſchen Werck, und zu Dürrenberg gebräuchlich, wiewohl an letztern Orte ſtatt der Pferde ein Waſſer-Rad mit [illegible] angebracht iſt, ſo die Welle mit dem Bocke und Ketten beweget, und daher auch mehr [illegible]

(b) Bleibt aber Sole als Reſt in denen Brunnen, die bey der ordentlichen Zeit nicht heraus gezogen, und in die Kothe abgetragen wird, weil z. E. der Saltzmeiſter dem hat, oder aus andern Urſachen nicht ſieden, und alſo auch die Sole nicht einnehmen kan, ſo muß Born-Knechten, wenn ſie nachher der rückſtändige Sole aus den Brunnen heraus arbeiten, und Kothe zu Faſſe bringen ſollen, ſolche Arbeit beſonders, und zwar vor jeden Zober mit vier bezahlet werden, welches Gieſſegeld genennet wird: Welches auch denen Bornknechten [illegible] den muß, wenn Sole, die in ein nahe am Brunnen gelegenes Koth gehöret, [illegible] ſprechen in ein weiter entlegenes getragen werden ſoll.

(c) In dieſen Stuben ober Bornmeiſter mit angebracht, darin in Arbeit der Born-Knechte acht

Von Stegeſchäuf

Damit die Träger, die Zober, über Dritte Hinderung von den von den Brunnen an, du dazwiſchen etwas niedrige den Zödern voll Sole, ge bleiben, und die Träger, ſ nicht gehindert werden, (wie unter ſolcher ſchwere in Stegeſchäufler oder weit eines ieglichen R Wochen, des Tages zum Ihnen (den Gutjährſche Brunne verrichtet) auch empfangen, das Capitul ſeuren, Feuer und Lich auff die Spulen, ſonderli geben, die Schutzbreter g wol zu verwahren, ing Bornhäuſer zu eröffnen Waſſer tragen, heraus Zäpffer dieſe Arbeit verr Setzung der Schutzbret

§. 2. Was nun Regen, Schnee und an unter der Erden gemach Spulen, daraus es in den Saltz-Brunnen ke

§. 3. Geſtalt da in die förderſte läuffe Kalklägern überlauffen den Stegen vergoſſen dürfte aber nur das, von Regen, Schnee, Deutſchen Brunnes fl

§. 4. Darmit Spulen ſtehet, nicht zu gehet, trete, und in d Graben ein Unterſchei förderſte Spule von das, was in der förd vollend in die Sale g gehet, muß der Sch ſolche förderſte Spul werden, darmit es zugleich Amptsknecht der die förderſte S werde gelotten oder und in die hinderſte heiſſet, mit einem ſ Sale gieſſen muß. Thum eröffnet, ſo Uhr, biß Abends ge hernach aber nach

(c) In dieſen Stuben oder ſo genannten Capitula ſeynd auch kleine Cabinetter vor die Unterbrunmeiſter mit angebracht, darinnen ſie ſich, wenn ſie unter denen Brunnen ſind, aufhalten und auf Arbeit der Born-Knechte acht haben können.

CAP. VI.

Von Stegeſchäuflern, Spulziehern, und den Flößmeiſter.

§. 1.

Darmit die Träger, die auff den Achſeln habende ſchwere, mit Sole, Baume und Zober, über Drittehalben Centner ſich erſtreckende Laſt, ohne Anſtoß und Hinderung von den Brunnen weg, nach denen Kothen tragen können, ſo ſeynd n den Brunnen an, durch das Thal, biß zu den Kothen, die Fußſteige (den der rzwiſchen etwas niedriger liegende Fahrweg, iſt gepflaſtert) darauff die Träger mit n Zöbern voll Sole, gehen, mit küfernen Bohlen beleget: Daß nun dieſelbe reine iben, und die Träger, ſonderlich bey Nachtszeit, da ſie mit Laternen gehen, an tragen cht gehindert werden, oder gar durch fallen Schaden an ihrer Geſundheit leiden, ie unter ſolcher ſchweren Laſt, leichtlich geſchehen kan,) ſo iſt über ieglichen Brunne Stegeſchäufler oder Stegekehrer beſtellet, welche mit ihren Geſinde die Stege, weit eines ieglichen Revier oder Pflege gehet, reine halten, und in den Siede-Wochen, des Tages zum wenigſten zweymal mit Beſem kehren müſſen. Uber welches hnen (den Gutjähriſchen ausgenommen, an deſſen Statt es der Zäpffer über dieſen runne verrichtet) auch ferner oblieget, Holtz und Kolen von den Kolenſchütter zu pfangen, das Capitul einzuheitzen, die darinne befindliche Tiſche und Bäncke zu euren, Feuer und Licht zu verwahren, den Bornknechten rein Waſſer zu holen, ff die Spulen, ſonderlich bey ſtarcken Platzregen und groſſen Gewäſſer achtung zu ben, die Schutzbreter gehöriger Orte vor- und die Spulen zuzuſetzen, auch mit Tone ol zu verwahren, ingleichen bey entſtehenden Feuersbrunſten, in Kaltlägern, die ornhäuſer zu eröffnen, und die Zöber mit den Bäumen, den Bornknechten zum Waſſer tragen, heraus zu geben. Und obwol, wie vorgedacht, der Gutjähriſche äpffer dieſe Arbeit verrichtet, ſo muß ihme doch bey Beobachtung der Spulen, und ſetzung der Schutzbreter, der Stegkehrer an die Hand gehen.

Ein Zober voll Sole mit den Baume, iſt über drittehalben Centner ſchwer.

Die Fußſteige.

Stegeſchäufler müſſen die Stege rein halten.

Stegeſchäufler andere Arbeit.

§. 2. Was nun an Sole von den Stegen gekehret wird, wie auch was von Regen, Schnee und andern Waſſer ins Thal fället, das ſamlet ſich in denen darzu, nter der Erden gemachten, mit eichenen Bolen und Pfälen ausgeſetzten Graben und Spulen, daraus es in den Sal-Strom flieſſet, geleitet und gegoſſen wird, damit es en Saltz-Brunnen keinen Schaden zufüge. (a)

Spulen.

§. 3. Geſtalt dann bey den Deutſchen Brunne Zwey ſolche Spulen ſeyn: in die Förderſte läuffet inſonderheit die Sole, des durch das Zapffen-Loch, bey den Kaltlägern überlauffenden Brunnes, und dann was ſonſt bey dem Brunne und auff en Stegen vergoſſen wird, wie auch das Regen und ander Waſſer. In die Hinerſte aber nur das, was uff den Stegen an Sole verſchweppet wird, und ſonſten on Regen, Schnee, und andern Waſſer in das Thal, umb die Gegend dieſes Deutſchen Brunnes flieſſet.

Zwey Spulen bey den Deutſchen Brunne.

§. 4. Darmit aber das Waſſer, wann es in den Graben, zwiſchen beyden Spulen ſtehet, nicht zurücke, in die förderſte, darein das Zapffen-Loch aus dem Brunne ehet, trete, und in den Brunnen lauffe, iſt zwiſchen der förderſten Spulen und den Graben ein Unterſcheid oder Schutz von Bretern gemachet, derſelbe wird, wann die örderſte Spule von den überlauffen des Brunnes voll iſt, geöffnet, alsdann lauffet as, was in der förderſten ſich geſamlet, in die hinderſte, und aus derſelben wird es ollend in die Sale gezogen. Wann man nun wieder nach dem Kaltläger zu Borne ehet, muß der Schutz oder Tham bey der förderſten Spule, wieder zugemachet lche förderſte Spule aber vier Stunden vorher, aus, und in die hinderſte gezogen erden, darmit es nicht in Brunn tret. Worzu der Stegeſchäufler, (welcher gleich Amptsknecht iſt) zweene Arbeiter hält, als Einen, auch Stegekehrer genant, er die förderſte Spule alle Tage einmal, es lauffe der Brunn über oder nicht, es erde geſotten oder nicht, mit einem Schwengel, daran ein Eimer hanget, ausziehet, nd in die hinderſte gieſſet: Dergleichen auch der Andere, den man den Spulzieher ſſet, mit einem ſolchen Schwengel und Eimer thun, und durch eine Renne in die Sale gieſſen muß. Wann aber, wie vor gedacht, der Brunn überläuffet, und der ham geöffnet, ſo muß die hinderſte Spule täglich, von früe Morgens nach Vier r, biß Abends gegen Zehen Uhr, anfangs in den erſten Zuge, bey Drey Stunden, rnach aber nach Verflieſſung Vier Stunden, Anderthalbe Stunde lang, von den

Des Stegeſchäuflers zweene Arbeiter.

Stegkehrer und Spulziehet, wechsels weise gezogen, ja manchmal bey anhaltenden Regen die Arbeit länger, als biß Abends Zehen Uhr verrichtet, auch wohl gar bey Nachts angetreten werden.

§. 5. Dofern zur Zeit, da der Brunn nicht überlauffet, groſſe Schloß- und Platz-Regen fallen, daß das Waſſer häuffig zuflieſſet, und die Spulen anfüllet, ſo müſſen beyde, nemlich der Stegkehrer die forderſte, und der Spulziehet die hinderſte, zugleich ziehen: Läufft aber der Brunn über, wird die hinderſte Spule allein, von dem Stegkehrer und Spulziehet wechſelweiſe, ſo lange biß das darinnen zuſammen gelaufne Waſſer hinaus iſt, gezogen.

§. 6. Halten auch ſolche Regen ſo ſehr an, daß dieſen beeden alleine die Spule auszuziehen nicht müglich, ſo müſſen die Sechzehen Haſpel-Leute, auff das über die hinderſte Spule gebauete Haus gehen, und daſelbſt das Waſſer mit der Haſpel heraus winden, und in die Sale durch Rinnen gieſſen, wie hernach von groſſen Waſſerfluthen ſoll geſaget werden.

Eine Spule iſt beym Gutjahrs-Brunne.

§. 7. Bey den Gutjahr iſt nur Eine Spule, darauff zuförderſt der Zimmermann über dieſen Brunne achtung haben, der Stegkehrer aber, wie vorerwehnt, ihme an die Hand gehen muß. Dieſe Spule darff, auſſer wann ſich der Saal-Strom ſo ſtarck ergieſſet, daß er durch die Mauren in das Thal dringet, nicht gezogen werden, ſondern läufft von ſich ſelbſten ab, weil ſolcher Brunn nicht ſo tieff im Thale, als der Deutſche, auch nicht ſo nahe an der Spule, als derſelbe, lieget.

Bey den Meteritz ſeynd zwey Spulen; die hinderſte heiſſet der Graben.

§. 8. Bey den Meteritz-Brunne ſeynd Zwey Spulen, darvon die hindriſte der Graben genennet wird, und ſamlet ſich in beyde die verſchweppte Sole, Regen, Schnee, oder ander unrein Waſſer. Auff die förderſte hält der Stegeſchänke, ſo auch Oigler über dieſen Brune iſt, einen Knecht, welcher ſo wol die Spulen mit dem Schwengel und Eimer, durch eine Renne in den Saal-Strom ziehen, als auch diejenige was andere Stegkehrer thun, verrichten muß, die hinderſte Spule aber, die den Graben, muß das Thal mit Schauffeln laſſen aus- und durch die Pforte in den Saalſtrom gieſſen, welches des Oiglers Knecht gleichfals, und zwar bey trockenen Wetter wöchentlich, zwo biß dreymal, bey Regen-Wetter aber, nachdeme es die Nothdurfft erfordert, verrichtet: zumaln ſie nahe bey dieſen und den Deutſchen Brunne gelegen, und bey Uberhäuffung des Waſſers ſelbigen leichtlich Schaden verurſachen könte.

Beym Hackeborne zwey Spulen.

§. 9. Bey den Hacken-Borne ſeynd auch Zwey (doch nicht gar nahe darbey gelegene) Spulen, oder vielmehr Graben, einer gröſſer als der ander, dadurch die, bey ſelbigen Brunne und auff den Stegen vergoſſene Sole, ſambt den Regen- und andern Waſſer, ſtracks in den Saalſtrom läufft, und alſo nicht gezogen werden dürffen.

Wenn die Spulen ingeſamt gereiniget werden.

§. 10. Die Spulen und Graben über allen Vier Brunnen (der Meteritz-Graben und die Hackebornſche groſſe Spule ausgenommen) werden alle Jahr, nach Bartholomæi gegen Michaelis, einmal ausgeſchlämmet, und gereiniget. (b)

§. 11. Die Hackenbornſche groſſe Spule oder Graben aber, wird nur in drey biß vier Jahren, und der Meteritzſche Graben in zwey Jahren einmal gereiniget.

Wie bey groſſen Waſſer die Spulen gezogen werden.

§. 12. Wie es bey groſſen Gewäſſer, da ſich der Saalſtrom ergieſſet, und in das Thal, nach den Saltz-Brunnen und Kothen dringet, gehalten, und das Waſſer in vier darzu gemachten Spulhäuſern, aus den Deutſchen, Gutjähriſchen und Meteritziſchen auch Hackenborniſchen Spulen mit Haſpelen und Eimern gewunden, in die über die Spulen gemachte Tröge oder Kähne gegoſſen, daraus in Rennen angefaſſet, und vermittelſt derſelben, durch die Stadt Mauer, in den Saalſtrom geflöſſet wird, iſt im 10. Cap. enthalten.

Des Flößmeiſters Arbeit.

§. 13. Was ſich aber ſonſt von Schutt und andern Unflath in dem Thale, oder (wie insgemein geredet wird) der Halle häuffet, das muß der beſtellte Flößmeiſter mit Schubekarren laſſen nach dem Saalſtrome, auff darzu gemachte, und mit Borden belegte Sechs Kähne, ie drey und drey zuſammen gebunden, ſchaffen, darmit ſie flöſſen, und an einen bequemen Orte des Saalſtromes abwerffen. (c)

Anmerckungen.

(a) Eine Spule iſt dasjenige, was bey Bergwercken ein Stollen genennet wird, nur mit dem Unterſcheid, daß bey Bergwercken durch den Stollen die unterirdiſchen Waſſer zu Tage aus abgeführet werden, hier die Spulen aber die Tage-Waſſer, ſo aus der Stadt in das Thal fallen, abgeleitet und hergeführet werden, damit ſie denen Saltz-Brunnen keinen Schaden thun.

(b) Zu denen Koſten, welche dieſes Spulen-Räumen erfordert, müſſen einige Kothe, an und unter welchen die Spulen weggehen, einigen Beytrag thun, als das Saltz-Koth zur Bracke 6 gl. zum Eichen 12. gl. zum Elephanten 5 gl. zum Lucke 5 gl. und zur Weintraube 1 Thaler.

(c) Der Flößmeiſter hat 2 Jober ſtete Gerente, und wird ihme ſeine Arbeit nach Tagelohn bezahlt, auch die Kähne und Schubkarren vom Thale darzu gehalten.

CAP.

Cap. VII.

Von Gerentnern und ihren Knechten, wie auch von denen Geſetzen, darnach ſie ſich zu richten haben.

§. 1.

Diejenigen, denen, nach Ausweiſung des 5 Cap. ihre ordentliche Arbeit über den Brunnen, mit haſpelen, Radetretern, ſtörtzen, zapffen und tragen, zu verrichten oblieget, werden insgemein **Gerentner** genennet, weil ſie zu ihren Lohne und Unterhalt, wie in 4. Cap. gemeldet, etliche Zöber Sole aus den Brunnen, zum Gerente, als gewiſſen Renten, bekommen, die Ihnen auch aus gewiſſen obſpecificirten Kothen bezahlet werden. Wann aber ein ſolcher Gerentner aus erheblichen Urſachen ſelbſt nicht mehr arbeiten wil oder kan, mag er einen **Unterläuffer**, das iſt, einen Knecht annehmen, der an ſeine Statt, das Jahr über die Arbeit thut, darvor er von ſeinen Gerente Ihm ein gewiſſes zum Lohne geben muß. Und zwar iſt Anno 1617. eine Ordnung von Saltzgräfen und Oberbornmeiſter publiciret worden, was jeglicher Gerentner ſeinen Knechte zu Lohne geben ſoll, die aber mit der Zeit ſich geendert.

Gerentner woher ſie den Namen haben.

Unterläuffer ſeynd der Gerentner Knechte.

§. 2. Und giebet nunmehro in einer vollen oder gantzen Siede-Woche, ein Träger über den **Deutſchen Brunne**, ſeinen **Knechte**, dasjenige, was der Werth der Sole, dem Verſchlage nach, über Einen Thaler austräget, ſo ſich itziger Zeit auff Einen Thaler, eilff Groſchen, ſechs Pfennige beläufft, der übrige Thaler bleibet dem Gerentner, es mag der Werth der Sole ſteigen oder fallen.

Das volle Wochen-Lohn der Knechte über den Deutſchen Brunne.

§. 3. Ein Haſpeler giebet den Knechte, Einen Thaler, und einen Groſchen Bier-Geld. Ein Störtzer, zwölf Groſchen. Und ein Zäpffer, achtzehen Groſchen.

§. 4. Uber den **Gutjahrs-Brunne**, bekömt in einer gantzen Siede-Woche eines **Trägers Knecht** Einen Thaler acht Groſchen, eines **Radetreters** Einen Thaler ſechs Groſchen, und des **Zäpffers** zwölff Grochen. (a)

Uber den Gutjahrs Brunne.

§. 5. Uber den **Meteritz-Brunne**, gebühret eines **Trägers** und eines **Radetreters Knechte**, in einer gantzen Woche, Ein Thaler. Jeden der beyden Radetreter aber, welche der Bornmeiſter das Jahr über, beſage des 5. Cap., halten muß, Ein Gülden Lohn, und den beyden Fluthknechten jedem acht Groſchen, der Zäpffer bekömt von dem Bornmeiſter Neun Groſchen. Die Träger ſeynd bey der Fluth auch zweene Knechte zu mieten, und jeden zehen Groſchen zu Lohne, vor deſſelben Tages Arbeit, zu geben gehalten.

Uber den Meteritz-Brunne.

§. 6. Ueber den **Hacken-Borne** bekömt in einer vollen Woche, eines **Radetreters Knecht**, Einen Thaler, und eines **Trägers**, Einen Gülden.

Uber den Hacken-Borne.

§. 7. Alles dieſes Lohn der Knechte bleibet in dem gedachten Quanto, es mag der Werth der Sole ſteigen oder fallen, alſo daß allen denen Knechten, auſſer denen Deutſchen Trägern, nichts zuwächſet oder abgehet, wann der Werth der Sole, durch den Verſchlag verendert wird.

§. 8. Wann man aber nicht eine gantze Woche, ſondern weniger Tage zu Vorgehet, wird das Lohn der Knechte, nach Anzahl der Tage, eingetheilet und gegeben, ausgenommen über den Meteritz-Brunne, da bekommen die Knechte das Lohn, und der Häſpeler Knechte über den Deutſchen Brunne den Bier-Groſchen, by einzelen Tagen ſo wohl, als in einer vollen Woche.

Das Lohn der Knechte bey zerbrochenen Wochen.

§. 9. Wann obgemeldete Knechte oder Unterläuffer, über den Brunne ihre genommene Jahrs Arbeit, in ein oder der andern Schicht, oder in einen oder andern Tagewercke, oder wol gar in ein und der andern Siede-Wochen, zu verrichten, durch Kranckheit, oder ſonſt verhindert werden, ſo brauchen ſie an ihre Statt die **Riemen- oder Zippel-Läuffer**, das ſeynd ſolche Leute, die zwar als im Thal Arbeide eingezeichnet, jedoch noch keine beſtändige Jährliche Arbeit erlanget, auch keine Licht darzu abgeleget haben, ſondern auff ſtete Arbeit warten, denen müſſen die Knechte, welche vor ſich arbeiten laſſen, nach Schichten, aus ihren Beutel lohnen, ſie ſich darumb nach Billigkeit, mit einander vertragen können.

Riemen- oder Zippel-Läuffer.

§. 10. Die Geſetze, wornach ſich die ſämbtlichen Bornknechte in und bey ihr Arbeit verhalten ſollen, ſeynd begriffen, in den Anno 1660. confirmirten Artickeln des Bottgedings oder Rüge-Gerichts, (Document. Nr. XLIV.) des Sumiſchen Inhalts:

Geſetze der Bornknechte.

1.) Daß ſie die Laſter meiden, ſich from und Gottesfürchtig erweiſen, und die ſo Wiſſens mit Laſtern behafftet, den Saltzgräfen und Oberbornmeiſtern zur Beſtrafung anzeigen.

(2.) Ge-

(2.) Gegen die Thal-Gerichte gehorsamb und treue seyn.

(3.) Mit Tragung der Sole, daß sie nicht verschweppet werde, und voll zu Fasse komme, fleißig umbgehen.

(4.) Ohne Vorwissen und Willen des Saltzgräfens, Ober und Unterbornmeistern, keine Sole in einig Koth auf die Woche, oder in Vorrath bringen.

(5.) Die Sole wider die Thal-Ordnung nicht ziehen und tragen, noch einige ungebührliche Stücke und unfügliche Dinge fürnehmen.

(6.) Den Saltzgräfen Ober- und Unterbornmeistern bey Verlust der Arbeit, gehorsam, auff erfordern hülfflich und beyständig seyn, auch ohne des Saltzgräfens Erlaubnis, weder über Feld gehen, noch einige Nacht ausser der Stadt bleiben.

(7.) Bey Feuers-Gefahr fleißig löschen und retten helffen.

(8.) Niemand keine Sole, oder von den Gerenten einigen Zober Sole, die er über Jahr gebrauchen solte, verkauffen, noch

(9.) Jemand eine Pfanne, die er von seinen Gerente hielte, bey Verlust des Gerentes, austhun.

(10.) Keiner weder vor sich, noch durch die Seinigen, einigerley Feuerwerck in den Thale kauffen, oder nehmen, und daraus wegtragen.

(11.) Keiner den andern, bey Verlust der Arbeit, in Thal-Gerichten stechen, schieden oder sonst am Leibe verletzen, ja auch der blosse Vorsatz und böse Wille, wann gleich der Schnit oder Stich nicht hafftete, und ein Ritz draus würde, der That gleich geachtet werden. Und

(12.) Die alten Bornknechte, wann neue über den Brunnen, in willens die Arbeit zu lernen, sich angeben, dieselben nicht übel anlassen, und ihnen die Arbeit gemächlicher machen, sondern vielmehr ihnen behülfflich seyn, und sie unterweisen sollen.

Absonderliche Ordnungen über den Deutschen, Gutjahrs- und Meteritz-Brunne.

§. 15. Uber diese Artickel, seynd auch bey den Deutschen, Meteritz, und Gutjahrs-Brunnen, in den Capiteln geschriebene Ordnungen befindlich, wie die Bornknechte sich gottesfürchtig und andächtig beym Gebet, fleißig bey der Arbeit, friedfertig und friedfertig, so wol unter sich selbst, als auch gegen andere bezeigen, Würffel und Kartenspiel meiden, und sich eines nüchtern und mäßigen Lebens befleißigen sollen.

Anmerkung.

(a)

Jetziger Zeit bekomt ein Träger-Knecht täglich 6 Groschen, und alle Sieben 1 Groschen Vier Gr. ein Radetreter Knecht täglich 6 Groschen, ein Störtzer-Knecht täglich 2 Groschen, und ein Zäpffer-Knecht täglich 3 Groschen zum Lohne. Die zwey Fluth-Knechte über dem Meteritz-Brunnen bekomt jeder in Woche einen Thaler, und bekommen überhaupt die Knechte über dem Meteritz-Brunnen das Lohn wie voll, sowohl in gantzen als zerbrochenen Wochen.

CAP. VIII.

Wie die Gerente der Bornknechte verliehen werden.

§. 1.

Weil die Arbeit schwer ist, sonderlich im tragen, beym Deutschen und Gutjahrs Brunnen, so würde sich leicht kein Knecht zu solcher Arbeit gebrauchen lassen, wann er nicht wüste, daß er, da er gebrechlich, oder alt, und zur Arbeit untüchtig wird, ein Gerente zu seinen Unterhalt bekommen, und einen Knecht vor sich bestellen und lohnen könte. Derohalben ist eine solche Ordnung eingeführet, daß derer, mit Gerenten versehener Bornknechte, welche entweder sterben, oder sonst des Gerents verlustig werden, erledigte Stellen, die Knechte succediren: Dergestalt: daß jeglicher Bornknecht, es sey Haspeler, Radetreter, Träger, Störtzer oder Zäpffer, wann er sich zur Thal-Arbeit begiebet, etliche Siede-Wochen über derselbe versuchet hat, und bey einen Gerentner stete Arbeit annehmen, oder da keine Stelle offen, darauff warten, und immittelst ein Zippel Läuffer seyn will, auffm Bornhause vorm Saltzgräfen und Oberbornmeistern erscheinet, und durch zweene Bürgende vorbringen lässet, daß er sich zur Haspel, Radetreter, Träger, Störtzer oder Zäpffer-Arbeit gebrauchen lassen wolle, hätte es auch schon etliche Sieden versuchet, und deswegen ihm einzuschreiben bete: Worauff er umb seinen Namen, und wo er bürtig? befraget, und in das, zu Thalhause haltende Register, entweder unter die Träger, Radetreter, Haspeler, Störtzer oder Zäpffer (zu welcher Arbeit er sich zu schreiben angemeldet) verzeichnet wird. (a)

Wie denen Gerentnern die Knechte succediren.

Einschreibung der neuen Knechte.

Wie die Succession über den Deutschen und Gutjahrs-Brunne geschicht.

§. 2. Wann nun über den Deutschen oder Gutjahrs-Brunne sich ein Fall zuträget, daß ein Haspeler, Träger, Radetreter, Zäpffer, oder Störtzer der ein Gerente hat stirbet, oder sonst des Gerentes verlustig wird, so siehet man das Re-

ziſter an, welcher unter den Knechten am erſten zur Arbeit, die der verſtorbene Ge-
rentner über den Deutſchen, oder Gutjahrs-Brunne, verrichtet, oder verrichten laſ-
en, geſchrieben worden, und derſelbe bekömt alsdann des Verſtorbenen Gerente, und
rit in ſeine Arbeit: zum Exempel: Iſt der Verſtorbene Bornknecht ein Haſpeler über
den Deutſchen Brunne geweſen, ſo bekömt ſein Gerente der Knecht, ſo ſich am er-
ten zu der Haſpel-Arbeit ſchreiben laſſen: Iſts ein Radetreter übern Gutjahrs-Brun-
e, ſo bekömts der Knecht, ſo zu erſt zu ſolcher Radetreter-Arbeit geſchrieben wor-
en, und ſo fort an, bey Trägern, Störtzern und Zäpffern über den Deutſchen
nd Gutjahrs-Brunne. Jedoch muß jeder, der dieſer Ordnung nach, das Gerente
aben wil, nach des Gerentners Tode, ſich auff den Thalhauſe, vor den Saltzgrä-
en und Oberbornmeiſtern mit zweyen Beyſtänden angeben, und umb das Gerente
itten. Darauff ihn dann der Saltzgräfe Thalgerichts wegen darmit beleihet, daß
r das erledigte Gerente hinführo zu genieſſen und zu heben haben, hingegen aber ſeine
Arbeit treulich verrichten oder verrichten laſſen, und überall, der, zu ſeiner Thals-
Arbeit und ſonſten abgelegeten Eydes-Pflicht gebührlich nachkommen ſolle.

Wer das erledigte Gerente haben wil, muß drumb bitten, und ſich darmit von Saltzgräfen beleihen laſſen.

§. 3. Zuweiln geſchicht es auch wol, daß Ihrer Zweene zugleich, auff einen Tag, und zu einerley Arbeit, geſchrieben worden, beyde aber zugleich, zu einen Gerente nicht gelangen können, ſo müſſen ſie mit einander umb den Vorzug loſen. Nachmahl träget ſichs auch zu, daß der ein Träger Gerente haben ſoll, Alters der anderer Urſachen halber daſſelbe nicht gerne annehmen, ſondern lieber ein Rade-
reter oder Störtzer-Gerente, darbey er die Arbeit ſelbſt verrichten kan, und keinen Knecht drauff halten darff, haben wil, do er nun mit einen Radetreter oder Störtzer
ch darumb in Güte vereinbahren kan, und ſie es den Thalgerichten vortragen, wird
efundenen Umbſtänden nach, ſolcher Tauſch verſtattet.

Zwene neue zugleich geſchriebene Knechte loſen um das Gerente.

Tauſch um die Gerente.

§. 4. Wann aber über den Meteritz- und Hacken-Borne, Träger-Gerente
ch erledigen, ſo wird dieſe Ordnung gehalten: daß Zweene Gutjährische Träger, ſo
llbereit Gerente haben, und am längſten bey der Arbeit geweſen, vor andern darzu
elangen, ihnen aber hernach ein Träger über den Deutſchen Brunne, der das älte-
e Gerente hat, folget, alſo, daß allemal zu erſt zweene Gutjährische, und hernach
in Deutſcher alter Träger, (wofern ſie darzu, ſonderlich wegen Wechſelung der
Sole, die bey den Gutjährischen, Meteritziſchen und Hacken-Borne vorgehet, tüchtig
ynd,) wechſels weiſe, die Meteritziſche und Hackenborniſche Träger-Gerente bekom-
en: Hingegen müſſen die, ſo das Meteritzſche oder Hackenborniſche Gerente erlan-
en, ihre vorher gehabte Deutſche oder Gutjährische Gerente abtreten, denen dann
ie Knechte alſo, wie vorhin, beym Deutſchen und Gutjahrs-Brunne, von der
Verſtorbenen Gerenten geſaget, ſuccediren.

Succeſſion der Träger bey den Meteritz- und Hackeborn.

Wechſelung der Sole.

§. 5. Erlediget ſich ein Radetreter-Gerente über den Meteritz- und Hacken-
Borne, ſo bekömt daſſelbe der älteſte Gerentner unter den Gutjährischen Radetretern,
rgegen erlanget dieſes Gutjährische Gerente der älteſte Radetreter-Knecht, und wer-
n allerſeits, wie ob erwehnet, damit beliehen.

Succeſſion der Radetreter bey den Meteritz- und Hackenborne.

§. 6. Wann unter den Gerentnern einer mit Tode abgehet, ſo hat ſein Suc-
ſſor der ſein Gerente bekömt, daſſelbe nicht ſtracks zu heben, ſondern er muß ſol-
es des verſtorbenen Gerentners Witbe und Erben vier volle Siede-Wochen genieſſen
ſen. Verläſt er keine Witbe und Erben, oder wird der Gerentner auſſer dem To-
sfall ſeines Gerentes verluſtig, haben der verordnete Saltzgräfe und die Oberborn-
iſtere anzuordnen, wohin es, von ſolchen vier Wochen, verwendet werden ſolle. (b)

Der neue Gerentner läſſet vier volle Siedewochen das Gerente des Verſtorbenen Erben.

Anmerkungen.

(a)
Diejenigen, ſo ſich zum Tragen einſchreiben laſſen, bekommen 6 Groſchen Handgeld; ehedem hat er beym Einſchreiben 26 Groſchen zu einem Paar Schuhen zum Handgelde bekommen.

(b) Jetziger Zeit haben der Unterbornmeiſter und Gerentner Witwen nach ihrer Männer Tode, dem Teutſchen, Gutjahrs, und Hackeborn die Gerente annoch 8 volle Siede-Wochen, bey dem Meteritz Brunnen aber nur 8 Sieden zu genieſſen; weil bey dieſem letztern Brunnen lauter ſtete Ge-
rente ſind.

Cap. IX.

Von Partieren, oder Eintheilung der Sole, nach den Bäumen.

§. 1.

Weil nicht ein Jahr wie das andere, das Thalgut oder die Sole in die Kothe, der Anzahl Zöber, oder den Brunnen nach, getragen wird, ſondern faſt alle Jahr, bey der am Thomæ Abend vorgehenden Beſatzung, unter denen

Der Pfänner Beſatzungen ſeynd nicht ein Jahr wie das andere.

Pfännern, sonderlich die eigene Kothe und Güter zum gantzen Pfannwercke lösen nicht, sondern von andern, umb die Ausläuffte, in Versied- und Versaltzung halten, auch allemal nicht einerley Gut erlangen können, Verenderung geschicht: Zum Exempel: einer der das Jahr zwey Schock funfzehen Zöber, zum Theil aus den Deutschen, und zum Theil aus den Gutjahrs-Brunne, mit dem Kothe zum Hahne in seiner Besatzung, zu seinen Pfannwercke gehabt, das folgende Jahr wol zwey Schock zwey und viertzig Zöber, theils aus den Deutschen, theils aus den Gutjahr, theils auch aus den Hacken-Born, und theils aus dem Meteritz, oder die aus den letzten dreyen, oder einen derselben gar nichts, mit dem Kothe zur Hand besetzet, so könte mit Tragen der Sole in die Kothe, leichtlich Irrthum und Unrichtigkeit, einen Pfänner zu unziemlichen Vortheil, und dem andern zum schädlichen Nachtheil vorgehen: Darumb denselben zu verhüten, nachgesetzte Ordnung und Gewohnheit eingeführet.

Verzeichnis was jeder Pfänner besetzet.

Daß nach der Besatzung, auff das bevorstehende Neue Jahr, da wieder zu sieden angefangen wird, der Bornschreiber über jeglichen Brunn, so muß ein Verzeichnis der Pfänner, was jedweder vor ein Koth und vor Gut aus dem Brunne besetzet, als auch einen Gerent-Zeddel, was bey den besetzten Kothen an Fröhnungen und Gerente seyn, ausstellet.

Wornach die Träger die Sole partiren; und zwar über dem Deutschen Brunne das Herrn-Gut gleich.

Worauff sich die Träger jedes Brunns zusammen thun, und das besetzte Herrn-Gut unter die Bäume, so gleich es zahlen kan, partiren und eintheilen. Und zwar über den Deutschen Brunne, mit es also eingerichtet, daß sie solch Herrn-Gut auff ihre Sechzehen Bäume mit jeder gleich, nemlich auff ieden Baum Acht Quart, bey jeder vollen Sieden zu tragen, wie auch auff die Kothe, nachdem sie den Brunne nahe oder ferne zu tragen, so gleich es seyn mag, eintheilen.

Der Kothe halber loset sie, durch sechzehen Zeddel.

§. 2. Weil aber wegen der Kothe Situation und Abgelegenheit, es so genau nicht eingerichtet werden kan, daß ein Baum vor den andern, die Sole nicht zu weiter tragen müste, als setzen sie ihre, auff die Sechzehen Bäume gemachte Eintheilung des Herrn-Guts, auff Sechzehen Zeddel, übergeben dieselbe auff dem Thalhause vor den Saltzgräfen und Oberbornmeistern, nachdeme sie vorhero zu der Zeit auffs neue ihre Eides-Pflicht abgeleget, den Bornschreiber zur Durchsehung, damit nicht ein Irthum darbey vorgehe, und der Bornschreiber drehet einen jeglichen Zeddel dichte zusammen, thut sie alle in einen Hut, und lässet, je zwey und zwey Träger, die zu einen Baum gehören, einen heraus greiffen: Was nun jeglicher Baum vor einen Zeddel bekömt, muß er die darauff gezeichnete Sole, in die darbey specificirte Kothe, das Jahr über tragen, und wer bey Ausgange des verwichenen Jahres Letztemann in der Born-Arbeit gewesen, der wird mit Anfange des Neuen Jahres, in der Arbeit Vormann, wann vier oder mehr Tage ausgesprochen, in wenger Tagen aber bleibts bey der Ordnung voriges Jahres, biß vier oder mehr Tage ausgesprochen werden, und so dan gehet die Umbwechselung ferner fort, wie oben bey der Arbeit über den Brunnen erwehnet.

Träger und Haspeler-Gerente bleiben auff den Bäumen unverendert.

§. 3. In solchen Sechzehen Zeddeln aber seynd die Gerente und Fröhnung nicht mit enthalten, sondern auff welchen Baum die Gerente der Träger und Haspeler einmahl gelegt, und eingetheilet, darbey verbleiben sie ungeändert. Der Setzer und Zäpffer Gerente hingegen, werden, nebst der Fröhnung, so gleich es möglich, nach geschehener Losung umb das Herrn-Gut, von den Trägern auff die Sechzehen Bäume auch eingetheilet.

Partierung der Sole über den Gutjahrs-Brunne.

§. 4. Die Gutjährischen Träger machen zwar ihre Abtheilung der Sole gleichfals nach ihren Sechs Bäumen, und zwar auff jeden Baum Vierzehen Loht Herrn-Gut: an Fröhnung und Gerente aber so gleich sie immer können, also, zum Exempel: der, welcher unter diesen Bäumen in einer gantzen Woche, in der ersten grossen und kleinen Schicht, Vormann ist, zwey Schock neun und viertzig Zöber, Andermann zwey Schock acht und viertzig Zöber, Dritte oder Letztemann zwey Schock ein und viertzig Zöber tragen muß, der aber so in der letzten grossen und kleinen Schicht Vormann ist, zwey Schock drey und viertzig Zöber, der Andermann, zwey Schock vier und viertzig Zöber, und Letztemann, zwey Schock drey und viertzig Zöber zu tragen hat. Das Herrn-Gut wird auff Sechs Zöber,

Der Kothe halber losen die Träger.

nachdeme etwann die Kothe, darein es getragen werden soll, den Brunnen nahe oder ferne gelegen, gleich eingetheilet, und verzeichnet. Darumb die Träger unter sich doch nicht auff den Thalhause, sondern in einen Privat-Hause, oder über den Gutjährischen Brunne, in den Capitel, losen, welchen Zeddel nun ein Baum bekömt, der nach muß er die Sole durchs gantze Jahr tragen. Wegen der Fröhnung und Gerente wird nicht gelöset, sondern vorstehende Ordnung gehalten.

Partierung der Sole über den Meteritz- und Hacke-Born.

§. 5. Die Meteritzschen und die Hackenbornischen Träger, theilen das Herrn-Gut, Fröhnung und Gerente, nach Gleich- und Billigkeit unter sich an, und dürffen des Losens nicht.

§. 6.

§. 6. Worbey insonderheit zu mercken, daß weil theils Kothe von dem Meteritz und Hackenborne weit ab dem Gutjahrs Brunne aber viel näher gelegen, und dannenhero die Meteritzsche und Hackenbornische, zu den entlegenen Kothen besetzte Sole, allzuweit getragen werden müste, hingegen auch Gutjährische Sole zu etlichen Kothen besetzet worden, die den Meteritz- und Hackenborne näher als den Gutjahrs-Brunne liegen, so wird hierinnen nach der Besatzung, und der Bornknechte abgelegten Eidespflicht, ehe man auffs Neue Jahr zu Borne gehet, ein Wechsel dergestalt getroffen: daß wann, aus den Gutjahrs-Brunne, Sole zu einen Kothe, daß den Meteritz-Brunne näher als jenen gelegen, und aus diesen, nemlich den Meteritzschen, Sole in ein ander Koth, so näher bey den Gutjahrs-Brunne lieget, besetzet worden, die Gutjährischen Träger diese Kothe, darauff ihre Sole besetzet, den Meteritzschen Trägern auff das Jahr assigniren und zutheilen, und die Meteritzschen Träger hingegen die Jhrige den Gutjährischen, auff das gantze Jahr überlassen. Mit den Hacken-Borne wird eben auff die Masse, von den Gutjahr gewechselt. Und trifft der Hackenborn mit den Meteritz-Brunne hinwieder dergleichen Wechsel, also, daß wol bisweilen einer unter diesen beyden Brunnen, dasjenige was er von Gutjahr bekommen, den andern wieder zuwechselt, oder gegen ander Gut giebet. Weil aber die Hackenbornischen Nössel, und Meteritzschen Quart, mit den Gutjährischen, der Anzahl Zöber nach, nicht übereinkommen, und demnach der Wechsel so genau nicht getroffen kan, so haben sie bey der Arbeit eine solche Weisung, daß was die Gutjährischen Träger zu viel behalten, den Meteritzschen und Hackenbornischen Trägern, bey gleichen Sieden weisen oder sagen, in welche Kothe sie aus ihren Brunnen solche übermasse tragen sollen, dergleichen thun auch die Meteritzschen und Hackenbornischen, so wol unter sich, als gegen die Gutjährischen.

Wechsel der Gutjahr- und Meteritzschen Sole.

Wechsel der Gutjahr- und Hackebornischen Sole. in Hackeborn mit Meteritz-Weisung.

§. 7. Dieses wird nun die Weisung genant, was aber durch die Wechselung das gantze Jahr durch, eine Siede-Woche wie die andere bleibet, heissen die Bornknechte erblich gegeben.

Unterscheid der Weisung von dem was Erblich gegeben.

§. 8. Von solchen Partieren, haben Anno 1533. Donnerstags nach Natalitatis Mariæ, der damalige Saltzgräfe, die Oberbornmeistere und Vorsteher des Thals, an dem Ertz-Bischoff Albertum nachfolgendes berichtet: Vornemlich, ist in der Austheilung des Guts oder der Zöber viel gelegen, darmit ein jeder das Seine bekomme, welches alles bey den Knechten und an ihrer Rechenschafft, die sie unterlang alleine haben, stehet, dann sie auch auff Weihnachten, wann die Güter auffs neue bestellet werden, so die Regenten des Thals und der Bornschreiber, das Jhre darzu gethan haben, alsdann letztlich, wie ihnen der Bornschreiber die Güter verzeichnet übergiebet, unter ihnen alleine dieselben Güter vermischen, auff die Bäume partieren, ordnen und Austheilung machen, darauff man ihnen keine Regel oder Schrifft geben kan. Sie müssens aber ein jeder aus langen Gebrauch, mancher Zehen oder Zwölff Jahr und länger, haben und lernen, und wann sie gleich der Sachen, durch lange Ubung wohl bericht und erfahren, dennoch im Jahre bißweiln in der Rechnung irre worden, sich vergessen, und die Sole vertragen, daß Klage über sie uffs Thalhaus gelanget, Hadder und Eyde daraus gefallen.

§. 9. Bey den Deutschen Brunne aber wird dergleichen Wechsel so wenig gestattet, so wenig als zu gelassen, daß über den andern Drey Brunnen, nachdem der Wechsel einmal geschehen, und das Gut zu tragen der Anfang gemachet, in folgenden Sieden Neue Wechselung von den Bornknechten vorgenommen werden möge. Darumb als Anno 1535. dergleichen die Bornknechte sich unterstanden, ist deren nicht von Deutschen, und Sechse von Gutjahr, die Arbeit verboten worden.

Uber den Deutschen Brunne wird nicht gewechselt.

CAP. X.

Von der gesamten Bornknechte Extraordinar-Arbeit, und Verrichtung.

§. 1.

Uber die, in vorigen Capituln, gemeldete Ordentliche Arbeit, seynd die Bornknechte, (so in Ertz-Bischoffs Ernesti Thal-Ordnung auch Solzieher genennet werden,) zufälliger Weise, nachfolgendes, vermöge der Ordnung, Pflicht, alten Gebrauch, gleichfals zu verrichten gehalten: Als

Extraordinar-Verrichtung der Bornknechte.

§. 2. (1.) Wann durch Göttliche Verhängnis ein Feuer im Thale oder in der Stadt, oder vor den Thoren, oder auch, vermöge des Herrn Administratoris, Burggraf Christian-Wilhelms, ꝛc. den 23. Junii, Anno 1617 gemachten Verord-

In Feuers-Noth.

nung, auffm Hause und Ambte Giebichenstein, entstehet, müssen sie zulauffen und leschen helffen, und nehmen die Träger ihre Zöber und Bäume, tragen darmit Wasser, oder wann sie gleich in der Arbeit seyn, Sole zu, welche sie, besage Ertz-Bischoffs Ernesti Thal-Ordnung, ohne Hinderung aus den Solfassen nehmen mögen, die jedoch den Pfännern aus den Brunnen, von den Unterbornmeistern, auff Verordnung des Saltzgräfens und der Oberbornmeistere, wieder erstattet wird. Die andern tragen andere Feuer-Instrumenta, als Sturmleitern, und Feuerhacken bey, wie auch Schauffeln, und giessen darmit das, in den Gassen zulauffende und getämmete Wasser in die Sturmfässer, aus den Sturmfässern in die grossen Feuerspritzen, und dergleichen.

In Wassers-Noth.

§. 3. Wann 2. der Saalstrom auffläufft, und so starck anwächset, daß das Wasser durch die Stadtmauren und Pforten, ingleichen die Spulen und Graben, daraus sonsten die unreine Sole und Wasser in den Saalstrom, aus dem Thale laufet und gegossen wird, ungeachtet dieselben von den Stegkehrern mit Schutzbretern zu Zeiten zugesetzet, und mit weissen Tone die Klinsen verschmieret, in das Thal dringet, und die Saltzbrunne samt den Kothen in Gefahr gerathen, müssen sie, so wol Gerentner als Knechte, ingleichen die Zippel-Läuffer, sich zu den gemachten Spulhäusern finden: Und zwar die Deutschen zu den Deutschen, die Gutjährischen zu den Gutjährischen, die Meteritzschen und Hackenbornischen zu Meteritzschen, und die Schwürcker oder Kothmeister samt Lädern und Stöppern zu den Hackenbornischen Spulhäusern gehen, und das unten in den Spulen zusammen gelauffene Wasser, mit Haspel-Rädern und Eimern, gleichwie über den Deutschen Brunne die Sole, darauß in die darüber gemachte Kähne oder Tröge haspeln, daraus in darzu gefertigte Rinnen lauffen lassen, und vermittelst derselben, durch die Stadt-Mauren wieder in den Saalstrom leiten und flössen. Da auch das Wasser so groß, daß es auffm Spulen in die Gassen trit, so werden Schutzbreter vorgesetzet, Tämme gemacht, höltzerne Rinnen auff Böcke geleget, das Wasser mit Schauffeln darein gegossen, und also durch den Obertheil der Stadtmauer wieder in den Saalstrom geleitet. Worbey noch dieses zu mercken, daß bey solchen grossen Wasser die Saltz-Brunnen durch des Thals Zimmerman, mit darzu gemachten höltzernen Decken zugeleget, mit Wercke dichte verstopffet, und so dan verpichet werden, darmit kein Unflat, der den Quellen hinderlich, hinein dringen kan. (a) Wann das Wasser zu der ersten Saalpforte, so die Gutjährischen Bornknechte zuschützen, herein trit, müssen die Deutschen Träger daselbst das Wasser durch Rennen hinaus giessen.

Bey Ausschlämmung des Saalstroms.

§. 4. Doferne 3. der Rath den Saalstrom räumen und ausschlämmen lässet, so wird auff Ansuchung desselben, Thalgerichts wegen, den Bornknechten, so wol Gerentnern, als Knechten und Zippel-Läuffern aufferleget, daß sie etzliche Tage mit an die Arbeit gehen, und das schlemmen der Saale, in einen gewissen, hinter dem Thale gelegenen Distrikt, nemlichen von dem Orte der Mauren an, da die Deutsche Spule in die Saale gehet, bis an dem, an der Kuttelpforte stehenden Thurm

Bey Begräbnissen.

§. 5. Darmit auch 4. wann jemand aus ihren Mittel, es sey Mann, Weib, Kinder, oder Gesinde, verstirbet, eine ehrliche Leichbestattung demselben wiederfahren möge, haben sie Anno 1576. etwas Geld zusammen gelegt, Leichen-Tücher darvor geschaffet, und

Ordnung wegen der Begräbnissen.

eine solche Ordnung bey den Thal-Gerichten confirmiren, auch Anno 1615 erneuren lassen, des Inhalts: daß 1. in ihrer Brüderschafft Gottesfürchtige und ehrliche Leute seyn, 2. zu Erhaltung und Besserung der Leichen-Tücher, diejenigen, so in der Brüderschafft wollen, wann es Gerentner Acht Groschen und die Knechte, Sechs Groschen, die aber schon in der Brüderschafft seyn, Jährlich auff Michaelis, da es Gerentner, Einen Groschen, und ihre Knechte Sechs Pfennige, in die Lade geben, in Fall vorsetzlicher Säumnis aber, der Brüderschafft verlustig seyn, und da Gerentner solche mit Acht Groschen, ingleichen die Knechte mit Sechs Groschen, wiederkauffen, 3. Die Knechte so vor dem Rechnungs-Tage Gerentner werden, auff solchen Tag Zwey Groschen entrichten, 4. solche der Gerentner, und ihrer Knechte Jährliche Abstattung im Fall es zu Anschaffung neuer Tücher nötig, mit Vorwust der Thal-Gerichte erhöhet, 5. zur Einnahme auch Verwahrung der Tücher Vier Männer, als Laden-Verwalter, Zweene von den Gerentnern, und Zweene aus den Knechten, erwehlet werden, darvon Jährlich ein Gerentner und ein Knecht abgehen, und Zweene neue dargegen antreten, solche auch, bey Straffe Ein Pfund Wachs, sich darzu gebrauchen lassen, 6. die so die Leichen-Tücher brauchen, solche stracks nach den Begräbnis, ohne Schaden, wieder einlieffern, oder den Schaden erstatten, 7. Wann Jemand aus der Brüderschafft, oder desselben Weib, Kind oder Gesinde verstirbt, die gantze Brüderschafft Mann und Weib, wann sie nicht durch Ehehafften verhindert werden, und bey den Verwaltern der Laden sich deshalben entschuldigen lassen, bey Straffe, den Gerentner Einen Groschen, und den Knech-

Knechten Acht Pfennige, bey doppelter Straffe, n Straffe Zwey Groschen s aus der Brüderschafft hey bedürffenden Fall gebrauch sich darein kauffen, und der auff erfordern der vier gebührend verhalten, wie wol gar von der Brüders

Dergleichen Wasserfluchen, werden, und die Brunnen zu 1427. 1432. 1469. 1501. 1546. Exempel von grossen Wassern u der Nachkommen willen, zur Zeiten vergossen werden; i dieser Zubereitung das Pech n den Feuer zerlassen, und dar dem Feuer mit einander zergeh Berck, taucht solches in diese und auf solches herum geleite überall mit dieser Pech-Wurtz dringen läst, wenn gleich das

Von den Unterb

Darmit die ordentliche riè verrichtet werd jeglicher Pfänner Brunnen nachbleibe, un genommen werden: So benherren, und Gigler nen die Auffsicht haben, darzu abgelegten Pflicht ein, über den Brunnen en Quart, oder Nossel Gerenten und der Fröhn gegossen werden soll, an ins gebieten, verbieten, Verbrechere, mit Schli und zwar über den De Jährlich erwählte Voigt den Hackenborn durch d

§. 2. Und zwar s und Zweene Gigler. schreiben, darumb sie a den Gaben nichts zu thu gen doch geringere Ger den Heissen sonsten d auff das Tragen der S

§. 3. Was die von Anno 1482. daß i ordinari Fröhnung, und ohne Abzug gegossen we den Brunnen hat, so m len werden solle. Jetz tung ziemlich darnieder hatten wird, kan gar Sechzig Zöber, als

Knechten Acht Pfennige, oder wann falsche Entschuldigung vorgewendet worden, bey doppelter Straffe, mit zum Begräbnis gehen, 8. die Träger der Leiche, bey Straffe Zwey Groschen schwartze Hüte auffhaben, 9. die Witben, so lange sie nicht aus der Brüderschafft heyrathen, ohne die Jährliche Einlage, die Leichen-Tücher auff bedürffenden Fall gebrauchen, oder ihre Männer, so nicht zur Brüderschafft gehörig, sich darein kauffen, und Jährlich ihren Jahr-Pfennig zahlen, 10. Jeglicher Bruder auff erfordern der vier Laden-Verwalter, zur Rechnung erscheinen, sich daselbst gebührend verhalten, wiedrigen Falls aber von den Thal-Gerichten gestraffet, auch wol gar von der Brüderschafft ausgeschlossen werden sollen.

Anmerkung.

(a)

Dergleichen Wasserfluthen, dadurch das Thal mit den Saltzbrunnen und Kothen überschwemmet worden, und die Brunnen zugespündet werden müssen, haben sich sonderlich Anno 1365. 1374. 1424. 1427. 1432. 1469. 1501. 1546. 1573. 1595. 1636. 1655. 1658. 1661. und 1709. begeben; davon forn im Capitel von grossen Wassern und Wasser-Schaden ein mehrers zu finden ist. Hier wollen wir nur, um der Nachkommen willen, zur Nachricht anführen, wie das Pech zubereitet wird, mit welchen die Brunnen vergossen werden; indem das Holtzwerck an denen Brunnen mehrentheils naß ist, und ausser dieser Zubereitung das Pech nicht halten würde. Es wird nemlich ein Stein gut Pech genommen, über dem Feuer zerlassen, und darunter 12 Pfund Talch und 8 Pfund Wachs gethan; solches lässet man über dem Feuer mit einander zergehen, und rühret es wohl durcheinander; nachher nimt man Hanff oder Werck, taucht solches in diese zerlassene Mixtur, leget es in den Spund am Brunnen rings herum, und auf solches herum gelegte Werck nachmahls die Decke, welche fest angedrücket, und von aussen gantz mit dieser Pech-Mixtur vergossen wird; da es dann sehr wohl hält, und kein Wasser durchgehen läst, wenn gleich das Holtzwerck naß gewesen wäre.

CAP. XI.

Von den Unterbornmeistern, Gaben-Herren, und Oiglern.

§. 1.

Damit die ordentliche Arbeit über den Brunnen, nebst deme, was extraordinariè verrichtet werden muß, in guter Ordnung, ungehindert von statten gehe, jeglicher Pfänner seine Sole richtig bekomme, auch sonsten aller Unfug über den Brunnen nachbleibe, und die von der Obrigkeit gemachten Gesetze gebührlich in acht genommen werden: So seynd über jeglichen Brunne gewisse **Unterbornmeister, Gaben-Herren**, und **Oigler** bestellet: die allerseits bey wehrender Arbeit, über den Brunnen die Auffsicht haben, insonderheit aber die **Bornmeister** oder **Gabenherren**, ihrer abgelegten Pflicht nach, den Herkommen und Ordnung gemäß, zuförderst auff über den Brunnen angehencktes Täfflein, die Gaben, wie viel nemlich Zöber auff Quart, oder Nössel Thalguth, die ausgesprochne Siede-Woche über, nach den Unten und der Fröhnung, aus den Brunnen gezogen, in die Kothe getragen und essen werden soll, anschreiben, und in übrigen samt und sonders, den Bornknechten gebieten, verbieten, sie in Zänckerey entscheiden, auch die Wiederspenstigen und Frechere, mit Schliessung an die, über den Brunnen darzu befindliche Halseisen, zwar über den Deutschen Brunne, durch Zweene aus den jüngsten Knechten sich erwählte Voigte, übern Gutjahr und Meteritz durch die Zäpffer, und über Backenborn durch den Stegkehrer, bestraffen mögen.

Worinn der Unterbornmeister, Gaben-Herren, und Oigler Ambt und Verrichtung bestehet.

§. 2. Und zwar seynd über den **Deutschen Brunne Zweene Unterbornmeister** und Zweene Oigler. Die Bornmeister müssen, wie vorgedacht, die Gaben anordnen, darumb sie auch Gabenherren genennet werden. Die Oigler haben mit den Gaben nichts zu thun, in übrigen aber mit den Bornmeister einerley Verrichtungen, doch geringere Gerente, darumb sie auch ins gemein Bornmeistere genennet werden. Heissen sonsten darumb Oigler, daß sie nebst den Unterbornmeistern ein Auge haben sollen, das Tragen der Sole, mit zu haben sollen.

Über den Deutschen Brunne seynd Zweene Unterbornmeister und Zweene Oigler.

Woher die Oigler den Namen haben.

§. 3. Was die Gaben betrifft, saget Ertz-Bischoffs Ernesti Thal-Ordnung Anno 1482. daß in diesen und andern Brunnen, nach der, in 4. Cap. specificirten Fröhnung, und den Gerenten (die zuförderst, wie sie von Alters her geordnet, mit zug gegossen werden müssen,) jeglichen Guts-Herrn auff sein Gut, daß er in Brunnen hat, so meist, oder so viel man kan, und die Brunnen quellen, gegeben solle. Jetziger Zeit, da Sole gnung in Brunnen, und die Saltz-Nahrung nemlich darnieder liegt, und Jährlich noch nicht die Helffte voriger Zeiten gegeben wird, kan gar wol in einer vollen Siede-Woche auff ein Quart Deutsch 3 Zöber, als jeden Tag Zehen Zöber, gegeben werden, da in vorigen guten

Gaben auff ein Quart Deutsch.

ten Zeiten, wann fast wöchentlich gesotten worden, kaum Funfzig biß Sechs und funfzig Zöber, auff ein Quart, gegeben werden mögen.

Bey den Gutjahrs-Brunne ist ein Bornmeister und ein Oigler.

§. 4. Uber den Gutjahrs-Brunne, ist Ein dergleichen Bornmeister, und Ein Oigler, und schreibet der Bornmeister itziger Zeit noch Vier und vierzig Zöber auff Ein Quart, in einer gantzen Woche, zur Gabe an.

Gaben auff ein Quart Gutjahr.

§. 5. Bey zerbrochenen Wochen aber Sechs und dreyßig auff Fünff Tage, Dreyßig oder Acht und zwantzig Wechsels weise, auff Vier Tage, Zwey und zwantzig auff Drey Tage, Vierzehen auff Zwey Tage, und Acht Zöber auff Einen Tag, und also allzeit gerade, darmit es mit den Tragen, gleich eingetheilet werden kan. Solte die Saltz-Nahrung sich mehren, und wie vor Alters, öffters gesotten werden, könten jede volle Woche nicht allemal Vier und vierzig Zöber auff Ein Quart gegossen werden, sondern es würde manchmal nur auff Zwey und vierzig Zöber kommen.

Bey den Meteritz-Brunn ist ein Bornmeister und ein Oigler.

§. 6. Uber dem Meteritz-Brunn, ist zwar auch Ein Unterbornmeister und Ein Oigler, weil aber dieser zugleich ein Ambtsknecht, und Stegeschäuffer ist, so wird er nicht mit unter die Bornmeister gerechnet, und hat der Bornmeister über diesen Brunne die Verrichtung alleine: Schreibet itziger Zeit in einer vollen Woche, auff ein Quart Zehen Zöber zur Gabe an: in Fünf Tagen auch Zehen, in Vier Tagen Acht, in Drey Tagen Sechs, in Zwey Tagen Vier, und in Einen Tage Zwey Zöber.

Gaben auff ein Quart Meteritz.

Uber den Hackborn ist ein Bornmeister.

§. 7. Uber den Hacken-Borne ist auch nur Ein Bornmeister und Ein Oigler: schreibet itziger Zeit, eine volle Siede-Woche auff ein Nössel: Vier und zwantzig Zöber, als jeden Tag Vier Zöber, zur Gabe an: Wiewol wann mehr gesotten werden solte, dieser und der Meteritz-Brunn, so viel nicht geben könten, massen auch in vorigen guten Zeiten dieses Seculi, in einer vollen Woche, in den Meteritz, nur Sechs biß Zehen Gaben oder Zöber, und in den Hackenborn nur Sechzehen biß Zwantzig Zöber angeschrieben, und heraus gearbeitet werden können.

Gaben auff Ein Nössel Hackeborn.

Der Bornmeistere Vorhalter.

§. 8. Fället etwas vor, wan die Bornmeistere über den Brunnen nicht anzutreffen, haben sie unter den Bornknechten auff ihre Kosten Vorhaltere bestellet, welche sie zu Hause suchen, und über die Brunnen holen müssen: Uber den Deutschen zum wenigsten Zwey, über den Gutjahr Einen, über den Hacken-Born Einen, in der Meteritz aber ist itzo Keiner, weil der Bornmeister es alleine zu verrichten gemeinet.

Drey Oberbornmeistere.

§. 9. Da sich auch etwas über den Brunnen bey währender Arbeit zutrüge, daß die Unterbornmeistere und Oigler nicht alleine verrichten, entscheiden, oder mit Geboth, Verboth, und Bestraffung schlichten, und beylegen können, so seynd Ihro Hochfürstl. Durchl. gnädigst, (wie unten in 20 Cap. zu lesen;) Drey Oberbornmeistere geordnet, Einer über den Deutschen, der Andere über den Gutjahr, und der Dritte über den Meteritz- und Hacken-Borne; derer jeden oblieget, über seinen Brunne den Unterbornmeistern mit Rath an die Hand zu gehen, und behülfflich zu seyn, auch sonsten gute Aufsicht zu haben. Vermögen dan auch diese, nebenst denen Unterbornmeistern, einige Sache ihre abhelffliche Masse nicht zu geben, so wird es gar an den Saltzgräfen, als die vorgedachte, ihme zugeordnete drey Oberbornmeistere gebracht, welche collegialiter die Sache untersuchen, und was den Thals Statutis und der Observanz, oder in Mangelung derselben, den gemeinen Rechten gemäß, verordnen.

Der Unterbornmeister Ambt bestehet weiter in Beobachtung der Brunnen,

§. 10. Sonsten bestehet auch der Unterbornmeister Ambt, vermöge der Thal-Ordnungen de Anno 1482. und 1655. darinne: daß sie fleißig Achtung haben sollen auff die sämtlichen Brunnen, und insonderheit ein jeglicher auff den seinen, wozu er bestellet, ob etwas daran wandelbahr, zu bauen, und zu bessern nötig sey, welches sie dann, den Befinden nach, unverzüglich dem Saltzgräfen, Oberbornmeistern und Vorstehern anzeigen sollen, auff daß die Brunne in guten Zustande verbleiben.

und der Kothe, daß sie in baulichen Wesen erhalten werden.

§. 11. Nichts weniger sollen auch die Unterbornmeistere, fleißig Aufsehen haben, daß die Saltz-Kothe von einen jeden, deme sie zustehen, sie seynd Erb- oder Lehn, in baulichen Wesen erhalten, werden: Und wann sie bey einen oder den andern Kothe, den Bau nötig befinden, dem Saltzgräfen und Oberbornmeistern wissend machen, die dann denen Eigenthums-Herrn der baufälligen Kothe, als denen die darinnen sieden, den Bau in bequemer Zeit werckstellig zu machen, mehr mal anzubefehlen haben, wird so dan der Bau nicht fortgesetzet, so soll das Kothe dem Lehen-Herrn verfallen seyn, derselbe es aber einen andern, der es bauet, verleihen. Welcher Ordnung dann gebührend nachzuleben, der Landes-Fürst, den 1. Martii Anno 1662. gnädigst befohlen.

Ingleichen der Füll Eimer, daß sie recht Maaß halten.

§. 12. Ferner gebühret auch den Unterbornmeistern bey wehrenden Siedens Tages und Nachts herumb zu gehen, und unter andern auch darauff sonderliche Achtung zu haben, ob in den Kothen richtig geeichte Füll-Eimer, gebrauchet werden.

§. 13. Wie dann zu Verhütung aller Untreu, wann die Füll-Eimer und Zöber geeichet werden, der Anno 1655. publicirten Thal-Ordnung, und Anno 1660 confir-

onfirmirten Bottgedings Articuln zu Folge, allemal von jeden Born, ein Unter-
ornmeister darbey seyn soll, der dann dahin zu sehen hat, daß nicht nur jeder höl-
erner Füll-Eimer, den Ehernen Eimer, so auff den Schlosse zum Giebichenstein,
ich auffn Hällischen Rath und Thalhause, verwahrlich beygesetzt, gemäß, Zwölff
annen, sondern auch jeder Zober, darinne die Sole in die Koth getragen wird, Acht
üll-Eimer, weder mehr noch weniger halte. Immassen dann in der Thal-Ordnung
n Jahre 1482. gar eigendlich beschrieben, wie die Böttticher die Zöber machen
llen, darmit sie ihre rechte Masse kriegen: nemlich daß oben in den Zober ein Bind-
eiff, ohngefehr eines Daumens breit sey, darunter die Sole dergestalt gehen soll, daß
n Boden des Zobers, bis zum Bind-Reiffe, das rechte Maß der Acht Füll-Eimer
ibe, dergleichen Maaß dann nicht nur dem Böttticher, sich darnach zu achten, aus-
antwortet worden, sondern auch an den dreyen Orten, wo die obgedachten Ehr-
n Eimer seyn, in Verwahrung gehalten wird.

Wann Zöber und Füll-Eimer geeichet werden, soll ein Unterbornmeister darbey seyn.

Wie die Böttticher die Zöber machen sollen.

§. 14. Will etwan verlauten oder geklaget werden, ob hielten die, von den
nterbornmeistern und den Zimmermanne geeichte und gezeichnete Zöber, das rechte
aaß nicht, so pflegen der Saltzgräfe, Oberbornmeister und Vorsteher über die
runnen zu gehen, und in Beyseyn der Unterbornmeister, öffentlich, daß jederman
t zusehen kan, alle und jede Zöber durch den Zimmermann eichen lassen: Was als-
nn zu klein befunden wird, muß abgethan, oder durch Einziehung einer Dauben,
rössert werden, daß es das rechte Maaß bekomt:

Besichtigung der Zöber von den Saltzgräfen und Oberbornmeistern.

§. 15. In den Hohen Festen müssen sie auch mit den Ambtsknechten über den
runnen des Nachts wachen, und in den Thale herumb gehen, damit nicht etwan
uers Gefahr oder ander Unglück daselbst entstehe.

Nachtwache bey hohen Festen.

§. 16. Wann sich nun dergleichen Bornmeister oder Oigler Ampt erlediget,
rden die Stellen Wechselsweise, Einmal von den Landes-Fürsten, und das
ndere mal von den Stadt-Rathe wieder ersetzet. Und providiren sie mehren-
ils ihre Diener darmit: Jedoch daß sie allbereits das Bürger-Recht nebst einen
nen Hause haben, oder vor ihrer Vereidigung erlangen müssen.

Ersetzung des erledigten Bornmeister und Oigler-Stellen.

§. 17. Wann die Ordnung an dem Landes-Fürsten ist, und derselbe Jeman-
n, eine dergleichen erledigte Bornmeister oder Oigler-Stelle, zugesaget, wird dem
athe solches angezeuget, und der neue Bornmeister oder Oigler von dem Haupt-
anne zum Giebichenstein, oder in Mangelung und Abwesenheit desselben, von einen
irstl. darzu deputirten Rathe als Commissario, auff dem Rath-Hause, in sitzen-
n Rath, Beyseyns des Saltzgräfens und der Oberbornmeistere, auch des Born-
d Gegenschreibers, mit der gewöhnlichen Eydes-Pflicht beleget. Hat aber

Wie die neuen Bornmeister in Pflicht genommen werden.

Rath die Stelle zu ersetzen, berichten Ihr. Fürstl. Durchl. sie unterthänigst in
chrifften, was vor eine Person sie darzu nehmen wollen, worauff der Hauptmann,
nn es ausser der Besatzungs-Zeit ist, auff einen Ihm gefälligen Tag, wie vorge-
ht, auff dem Rath-Hause solche in Pflicht nimt, ists aber gegen die Besatzung,
d es bis dahin, da ohne dis die andere Bedienten schweren, versparet. Und her-
h bringet den neuen Bornmeister oder Oigler, wann er von Landes-Fürsten bestel-
der Gegenschreiber, ist er aber vom Rathe angenommen, eine Raths-Person
s Thal-Haus. Von dar der Saltzgräfe samt den regierenden Oberbornmeistern,
rnschreiber, Vorstehern und Amptsknechten, mit ihn über den Brunn, darzu
erordnet, gehet, ihn anweiset, daselbst den Bornknechten solchen vorstellet, und
, ihme Gehorsam zu leisten ermahnet, Ihn aber seiner Pflicht nachzukommen er-
rt, sonderlich, daß die Sole den vorgeschriebenen Ordnungen gemäß, gezogen
gegossen werde. Dann wann sie es (verstehe vorsetzlicher und gefährlicher weise,)
rs hielten, und sie dessen überführet würden, sollen sie nach Ertz-Bischoffs Er-
i Thal-Ordnung, am Leibe gestraffet werden.

Wie die neuen Bornmeister im Thale angewiesen werden.

Straffe der Bornmeister wegen unrechtmäßigen ziehens und giessens der Sole.

§. 18. In welcher Thal-Ordnung auch dieses versehen, daß ein Unterbornmei-
oder Oigler keinen Knecht über dem Brunne haben solle, der eines Jahrknechts
le verhegte. Welches ohne Zweiffel so zu verstehen, daß sie nicht die Gerente
Bornknechte an sich ziehen, und darvor Unterläuffer halten sollen, die an statt
Jahrknechte oder Gerentner, die Arbeit verrichten müssen, und die Erledigung
Gerente doch nicht zu hoffen hätten.

Bornmeister sollen keinen Jahrknecht haben.

CAP. XII.

Von denen Saltz-Kothen samt darzu gelegten Gerenten und Fröhnung.

emnach in vorhergehenden Capituln, von dem einen vornehmsten Stücke des Häl-
lischen Saltzwerckes, nemlich den Vier Brunnen, derselben Ab- und Eintheil-
lung, wie auch von den Arbeitern über den Brunnen, und andern darzu ge-
n Dingen gehandelt worden: So soll nunmehro auch, in diesen Capitul, von

den

Das Andere vornemſte Stücke des Saltzwercks ſind die Kothe: derer Dreyerley.

den Andern vornehmſten Stücke des Saltzwercks, nemlich von denen Saltz-Kothen oder Häuſern, darinne das Saltz aus der Sole geſotten wird, geſaget werden. Beſage Ertz-Biſchoffs Erneſti Thal-Ordnung ſeynd ſolche Kothe gründen und unterſchieden worden in Dreyerley Sorten; Als in die Beſten und Gröſten, in die Mittel, und in die Kleinen und Geringen.

§. 2. Nachdem nun zu deſto beſſerer Beobachtung dieſer Sonderung auff Ertz-

An. 1485. ſeynd Ein hundert ſechzehen Kothe geweſen.

biſchöfliche Verordnung, denen Kothen gewiſſe Namen (vorhero nante man ſie mehrentheils nach den Eigenthums-Herrn) zugeleget worden, haben ſich Anno 1485. Ein hundert ſechzehen Kothe in der Anzahl befunden. Nachgehendes ſeynd unterſchiedliche Kothe eingeriſſen, zwey Kleine in Eins gebracht, auch Born-Häuſer, und dergleichen Thals-Gebäude daraus erbauet worden: Alſo daß im Jahr 1519. da der

An. 1519. 110.

Ertz-Biſchoff Albertus ſolche Zeichen und Namen der Kothe verneuen laſſen, deren nur Ein hundert Zehen geweſen. Anno 1547. aber nicht mehr, denn Ein hundert und Achte. Anno 1577. nur Ein hundert und Sieben. Und Anno 1627.

An. 1547. 108.
An. 1577. 107.
An. 1627. 106.

nur Ein hundert und Sechs Kothe geblieben. Alldieweil aber hernach Sechs neue Kothe (wie bey denſelben abſonderlich gemeldet) erbauet, ſo ſeynd jetziger Zeit der

Itzo ſeynd der Kothe 112.

Kothe Ein hundert und Zwölffe. (a)

Zweyerley Kothe, Fürſtliche und der Bürger.

§. 3. Solche Hundert und Zwölff Kothe können füglich abgetheilet werden in

Der Fürſtl. ſeynd itzo nur 14. und der Bürgerl. 98.

Fürſtl. oder Herrn-Kothe, und in der Bürger-Kothe: Der Fürſtl. Kothe allein vermöge Ertz-Biſchoffs Erneſti Regiments-Ordnung, Fünf und zwantzig, mehr nicht drüber ſeyn. Weil aber die vorigen Ertz-Biſchöffe, vor langen Jahren, etliche darvon veräuſert, ſo ſeynd derſelben itzo nur noch Vierzehen verhanden, die übrigen Acht und neuntzig Kothe ſeynd der Bürgere, theils Mannlehn, theils Erbe. So wol die Fürſtl. als der Bürger-Kothe, werden wie ob gemeldet, nach Ertz-Biſchoffs Erneſti Thal-Ordnung, hinwiederumb abgetheilet, in Groſſe, Mittel und Kleine. Die groſſen Kothe haben alle, auſſer Eines, ihre Namen von den Vögeln, und ſeynd derſelben Sechzig, als Acht Fürſtliche, namentlich,

Der groſſen Kothe ſeynd 60. als:

8 Fürſtliche

1. Das Freye Roth, oder zur Freyheit, wird auch zum geharniſchten Mann genennet.
2. Zum Pfauen.
3. = Graſemücke.
4. = Geyerfalcken.
5. = Trappen.
6. = Hahne.
7. = Zeiſinge.
8. Zur Gans.

Und 52. Bürger-Kothe.

und Zwey und funfzig Bürger-Kothe, als

9. Zum Sperlinge, iſt Fürſtl. Mannlehn.
10. Zur Schwalbe, iſt Fürſtl. Mannlehn.
11. Zum Auer-Hahn, iſt Fürſtl. Mannlehn.
12. = Rothkälichen, iſt Fürſtl. Mannlehn.
13. = Reiger, iſt Fürſtl. Mannlehn.
14. = Kuckuck, iſt ein Erb-Koth, lehnet und zinſet den Thal-Gerichten wegen des Armen Beutels.
15. = Taube, iſt ein Erb-Koth, lehnet und zinſet dem Amte Giebichenſtein.
16. = Ziemer, iſt ein Erb-Koth, lehnet und zinſet dem Stifft S. Nicolai zu Magdeburg.
17. = Lerche, iſt Fürſtl. Mannlehn.
18. = Kurtelweihe, iſt Fürſtl. Mannlehn.
19. = Goldammer, iſt Furſtl. Mannlehn.
20. = Pelican, iſt ein Erb-Koth, lehnet und zinſet dem Rathe zu Halle.
21. = Turteltaube, iſt ein Erb-Koth, lehnet und zinſet dem Rathe zu Halle.
22. = Nachtigal, iſt Fürſtl. Mannlehn.
23. = Schwartzen Henne, iſt ein Erb-Koth, lehnet und zinſet dem Amte Giebichenſtein.
24. = Striegelitz, iſt ein Erb-Koth, lehnet und zinſet in die Fürſtl. Magdeb. Rent-Cammer.
25. = Lincken, iſt Fürſtl. Mannlehn.
26. = Rephuhne, iſt Fürſtl. Mannlehn.
27. = Krienitz, iſt ein Erb-Koth, lehnet und zinſet dem Ambte Giebichenſtein.
28. = Kranich, iſt Fürſtl. Mannlehn.
29. = Haſelhuhn, iſt Fürſtl. Mannlehn.
30. = Sittich, iſt ein Erb-Koth, lehnet und zinſet dem Ambte Giebichenſtein.
31. = Greiffe, iſt Fürſtl. Mannlehn.

32. Zum Birckhahne,
33. = Phönix, iſt
34. = Wachtel, iſt
35. = Strauſe, iſt
chenſtein.
36. = Elſter, iſt Fü
37. = Weindroſſel
chenſtein.
38. = Meiſen, iſt
39. = Eule, iſt ein
40. = Blaufuſſe, i
41. = Eißvogel,
42. = Ente, iſt Fü
43. = Amſel, iſt
44. = Fahſan, iſt
45. = Spechte, i
46. = Holtzſchrey
47. = Krahe, iſt
48. = Habicht, i
lehnet und zinſet
49. = Staaren, i
lehnet und zinſet
50. = Kiebitz, iſt
51. = Weiſſen Fal
52. = Schwan, i
aber gantz zu Er
bichenſtein, die
53. = Adler, iſt
54. = Raben, iſt
55. = Sperber,
56. = Paradießvo
und zinſet dem
57. = Mandelkr
gehet bey den
58. = Storche, i
gedachten Ber
59. = Pfingſtvo
darzu kein Leh
60. = Socken, iſt
dem Rathe zu
§. 4. Die Mitt
an Thieren, und ſeyn
Fürſtliche, namentlich
61. Das Koth zum
62. Das Koth zum
Und Vier und zu
63. Zur Maus,
64. = Hirſche,
65. = Haſen, iſt
Cammer.
66. = Meerkatz
67. = Biber, i
68. = Ochſen,
69. = Fuchſe, i
70. = Wilden
71. = Schafe,
72. = Steinbo
73. = Elephant
74. = Kalbe,
zu Wettin,
75. = Hamſter
76. = Bracken,
Halle.
77. = Eichhorn

32. Zum Birckhahne, ist Fürstl. Mannlehn.
33. " Phönix, ist Fürstl. Mannlehn.
34. " Wachtel, ist ein Erb-Koth, lehnet und zinset dem Ampte Giebichenstein.
35. " Strauſe, ist ein Erb-Koth, lehnet und zinset auch dem Ampte Giebichenstein.
36. " Elster, ist Fürstl. Mannlehn.
37. " Weindrussel, ist ein Erb-Koth, lehnet und zinset dem Ampte Giebichenstein.
38. " Meisen, ist Fürstl. Mannlehn.
39. " Eule, ist ein Erb-Koth, lehnet und zinset dem Rathe zu Halle.
40. " Blaufusse, ist Fürstl Mannlehn.
41. " Eißvogel, ist Fürstl. Mannlehn.
42. " Ente, ist Fürstl. Mannlehn.
43. " Amsel, ist Fürstl. Mannlehn.
44. " Fahsan, ist Fürstl. Mannlehn.
45. " Spechte, ist ein Erb-Koth, lehnet und zinset dem Ambte Giebichenstein.
46. " Holtzschreyer, ist Fürstl. Mannlehn.
47. " Krahe, ist Fürstl. Mannlehn.
48. " Habicht, ist hiebevor Fürstl. Mannlehn gewesen, itzo aber ein Erb-Koth, lehnet und zinset in die Fürstliche Magdeb. Rent-Cammer.
49. " Staaren, ist auch Fürstl. Mannlehn gewesen, und jetzund ein Erb-Koth, lehnet und zinset der Fürstl. Magdeb. Rent-Cammer.
50. " Riebitz, ist ein Erb Koth, lehnet und zinset dem Ambte Giebichenstein.
51. " Weissen Falcken, ist Fürstl. Mannlehn.
52. " Schwan, ist halb Erbe, und halb Fürstl. Mannlehn gewesen, nunmehr aber gantz zu Erbe gemachet: Jene Helffte lehnet und zinset dem Ampte Giebichenstein, diese aber der Fürstl. Rent-Cammer. (b)
53. " Adler, ist Fürstl. Mannlehn.
54. " Raben, ist Fürstl. Mannlehn.
55. " Sperber, ist ein Erb-Koth, lehnet und zinset dem Ambte Giebichenstein.
56. " Paradießvogel, ist ein, Anno 1629. neuerbautes Erb-Koth, lehnet und zinset dem Hospital S. Cyriaci vor Halle.
57. " Mandelkrahe, ist gleichfals ein Anno 1630. neuerbautes Erb-Koth, gehet bey den Berg-Gerichten zu Halle zur Lehn.
58. " Storche, ist auch ein, Anno 1653. neuerbautes Erb-Koth, und gehet bey gedachten Berg-Gerichten zur Lehn.
59. " Pfingstvogel, ist ebenfals ein Anno 1653. neuerbauetes Erb-Koth, und darzu kein Lehn-Herr verhanden.
60. " Socken, ist ein Erb-Koth, Anno 1654. neu erbauet, lehnet und zinset dem Rathe zu Halle.

§. 4. Die Mittel Rothe haben alle, ausser eines, ihre Namen von Vierfüßi- Der Mittel
Thieren, und seynd derselben Sechs und zwantzig, darunter itzo nur Zwo Kothe sind 26.
stliche, namentlich: als zwo Fürstliche,
1. Das Koth zum Wolffe, und
2. Das Koth zum Einhorn.
Und Vier und zwantzig Bürger-Rothe, nemlichen: und 24. Bürger Kothe.
3. Zur Maus, ist Fürstl. Mannlehn.
4. " Hirsche, ist ein Erb-Koth, lehnet und zinset dem Ambte Giebichenstein.
5. " Hasen, ist ein Erb-Koth, lehnet und zinset der Fürstl. Magdeb. Rent-Cammer.
6. " Meerkatze, ist ein Erb-Koth, lehnet und zinset dem Ambte Petersberg.
7. " Biber, ist Fürstl. Mannlehn.
8. " Ochsen, ist Fürstl. Mannlehn.
9. " Fuchse, ist Fürstl. Mannlehn.
10. " Wilden Schweine, ist Fürstl. Mannlehn.
11. " Schafe, ist Fürstl. Mannlehn.
12. " Steinbocke, ist Fürstl. Mannlehn.
13. " Elephanten, ist Fürstl. Mannlehn.
14. " Kalbe, ist ein Erb-Koth, lehnete und zinsete hiebevor denen von Trotha zu Wettin, itzo den Meniussen, als Besitzern des Trothischen Guts. (c)
15. " Hamster, ist ein Erb-Koth, lehnet und zinset auch denselben.
16. " Bracken, ist ein Erb-Koth, lehnet und zinset der Stifftschreiberey zu Halle.
17. " Eichhorn, ist Fürstl. Mannlehn.

78. Zum Dachse, ist Fürstl. Mannlehn.
79. = Bähre, ist ein Erb-Koth, lehnet und zinset dem Ambte Giebichenstein.
80. = Luchse, ist ein Erb-Koth, lehnet und zinset den Thal-Gerichten, wegen des Armen Beutels.
81. = Esel, ist ein Erb-Koth, lehnet und zinset dem Ampte Petersberg.
82. = Wildenmannne, ist Fürstl. Mannlehn.
83. = Löwen, ist Fürstl. Mannlehn.
84. = Hindin, ist ein Erb-Koth, lehnet und zinset dem Stiffte S. Nicolai zu Magdeburg.
85. = Cameel, ist Fürstl. Mannlehn. Und
86. Zum Rehebocke, ist ein altes, doch viele lange Jahre über wüstes, Anno 1653. aber von Grunde auff neue gebauetes Erb-Koth, lehnet und zinset dem Ambte Petersberg.

Der kleinen Kothe sind 26, als: vier Fürstliche,

§. 5. Der Kleinen Kothe, die auch ihre sonderliche Namen haben, sind Sechs und zwantzig, darunter Vier Fürstl. und heissen:

87. Die Engelsburg.
88. Zum Hammer.
89. = Stule, und
90. = Himmelreiche.

Und 22. Bürger-Kothe.

Und Zwey und zwantzig Bürgerliche, als:

91. Zum Güldenen Brunne, ist Fürstl. Mannlehn.
92. Zur Kanne, ist ein Erb-Koth, lehnet und zinset dem Ambte Giebichenstein.
93. = Weintraube, ist ein Erb-Koth, lehnet und zinset dem Ambte Giebichenstein.
94. = Wage, ist ein Erb-Koth, lehnet und zinsete hiebevor denen von Bolle, itzo dem Fürstl. Anhaltischen geheimen Rathe D. Johann von Felde, als Erb-Herrn des Ritter-Guts Neukirchen.
95. = Pfluge, ist ein Erb-Koth, lehnet und zinset auch demselben.
96. = Weinglase, ist ein Erb-Koth, lehnet und zinset dem Ambte Giebichenstein.
97. = Pfannhacken, sambt der kleinen Freyheit, ist zum theil Fürstl. Mannlehn, zum theil Erbe, dieses Theil lehnet und zinset denen Meniussen wegen ihres (hiebevor Trothischen) Gutes zu Wettin.
98. = Rosen, ist ein Erb-Koth, lehnet und zinset in die Fürstl. Magdeburg. Rent-Cammer.
99. = Glocken, ist Fürstl. Mannlehn.
100. = Schweinkoben, ist ein Erb-Koth, lehnet und zinset dem Ambte Giebichenstein.
101. = Weissen Rade, ist Fürstl. Mannlehn.
102. = Zange, ist ein Erb-Koth, lehnet und zinset denen Meniussen.
103. = Fleisch-Beil, ist Fürstl. Mannlehn.
104. = Backofen, ist Fürstl. Mannlehn.
105. = Nenenhause, ist Fürstl. Mannlehn.
106. = Güldnen Crone, ist Fürstl. Mannlehn.
107. = Flasche, ist Fürstl. Mannlehn.
108. = Laute oder Quinterne, ist ein Erb-Koth, lehnet und zinset der Fürstl. Magdeb. Rent-Cammer.
109. = Windmühle, ist ein Erb-Koth, lehnet und zinset dem Ambte Giebichenstein.
110. = Leuchte, ist ein Erb-Koth, lehnet und zinset denen Meniussen.
111. = Schüssel, ist Fürstl. Mannlehn. Und
112. = Stöckgen, ist Fürstl. Mannlehn. (d)

Die Kothe haben zum theil Gerente, zum theil keine.

§. 6. Diese obspecificirte Kothe haben zum theil Gerente, zum theil aber keine. Keine Gerente haben nachfolgende: als, das zum Sperlinge, Kranich, Rabe, Wachtel, Strause, Spechte, Krahe, Sperber, Paradießvogel, Nachtrahe, Storche, Pfingstvogel, Focken, Rehbocke, Himmelreiche, Pfingst-Schüssel, und zum Stöckgen. Bey den übrigen aber insamt, seynd jetziger Zeit Gerente, wie oben im 4. Cap. mit mehrern zu sehen. Welche aber von Anfange, zu gewissen Kothen, nicht gehöret, seynd auch nicht, wie jetzo geschicht, darzu beleget, viel weniger darmit verkauffet worden, sondern haben, vermöge Ertz-Bischoffs Ernesti

Gerente haben vor Alters zu keinen gewissen Kothen gehöret.

nesti Thal-Ordnung, Gelegenheit der Kothe, [illegible] und bequemeste, ein [illegible] Pfänner, über zwey [illegible] haben, als zu einen Pf[illegible] einige andere Sole nicht [illegible] gnügen lassen sollen, bey [illegible] daß die Gerente und Fr[illegible] 100. Jahr, biß itzo, dar[illegible]

§. 7. Was nun [illegible] Behuf des Pfannwercks [illegible]

§. 8. Etzliche Kot[illegible] Einen Herd verschossen [illegible] Crone, Glocke, Laute, [illegible] sel und zum Himmelreiche, [illegible] Standocke, Schwane, [illegible] zum Schafe. Die übri[illegible]

§. 9. Sonsten ist [illegible] Fichten, die in der Erde[illegible] Lam und Stroh gebauet [illegible] hauen, mit dem Solsa[illegible] die Erde gegraben und au[illegible] den etwas über der Erde [illegible] die Gasse gebauet, darei[illegible]

§. 10. Daß aber [illegible] auff die Gasse gebaueten [illegible] die Sole darein gegossen, [illegible] hölzernen Deckel verwahr[illegible] hölzerne Decke, worinne [illegible] Sole heraus geschöpffet, [illegible] von folgendes Capitel h[illegible]

§. 11. Darmit nu[illegible] Salz nicht feuchte werde [illegible] Seiten mit Holtz wohl a[illegible] beschwartet, zum theil a[illegible] gefertiget, daß die Spar[illegible] leget, und dann mit Lei[illegible]

§. 12. Inwendig [illegible] schüttet, die Salzstete [illegible] de auffgeschlagen ist, ge[illegible] stete, ist ein Gerüste, i[illegible] oder auch Saltz gesetzet [illegible] thes, den nennen sie die [illegible] dete zu ihrer Hantirung [illegible]

§. 13. Uber diß, [illegible] zum Sieden, darmit es [illegible] beneck. Ingleichen unte[illegible] einer Pfanne gesotten w[illegible] die Pitschke oder Pet[illegible] Und hinter der Pitschke [illegible] und dichte mit vermengt

§. 14. Vermöge [illegible] und so werhafftig, als[illegible] sen, also daß Eines nu[illegible] Fünf und zwantzig [illegible] ein Kleines nur Funfze[illegible] aber der Werth der K[illegible] den Koth-Zins, unters[illegible]

§. 15. Jetzo geb[illegible] Müttern, nemlich Für[illegible] vollen Siede-Woche S[illegible] theilben Gülden, und [illegible] Wochen, auff die Tag

nesti Thal-Ordnung, von Saltzgräfen, Oberbornmeistern und Vorstehern nach Belegenheit der Kothe, und des darauff besetzten Sol oder Thal-Guts auffs gleiche- te und bequemeste, eingetheilet, werden müssen. Doch daß einen Gewercken oder Pfänner, über zwey Gerente nicht, denen aber, so ohne das so viel eigen Thalgut aben, als zu einen Pfannwercke nötig, gar keines zugetheilet werden, dieselben auch inige andere Sole nicht brauchen, sondern sich an Versiedung ihres eigenen Guts be- nügen lassen sollen, bey Straffe zehen Reinischer Gülden. Gleichwol findet sich, aß die Gerente und Fröhnung, wie sie hiebevor auff die Kothe geleget worden, fast 00. Jahr, biß itzo, darbey geblieben.

Über zwey Gerente sollen bey einen Kothe nicht seyn.

§. 7. Was nun von solchen Gerenten und Fröhnung, mit den Kothen, zu Behuf des Pfannwercks besetzet wird, das ist unten in 25. Cap. zu finden.

Was vor Gerente besetzet werden.

§. 8. Etzliche Kothe verschossen Einen, etzliche Zwo, etzliche Drey Herde. Einen Herd verschossen die nachgesetzten zehen Kothe: als zur Kanne, Güldenen rone, Glocke, Laute, Windmühle, Cameel, Schweinkoben, Stöckgen, Schüs- l und zum Himmelreiche. Drey Herde aber die folgenden Acht Kothe, als zum Steinbocke, Schwane, Raben, Elster, Weindrussel, Fleischbeile, Habichte, und m Schafe. Die übrigen Vier und neuntzig verschossen Zwo Herde. (e)

Wie viel Herde jegliches Koth verschossen.

§. 9. Sonsten ist zu wissen, daß die Kothe Häuser seyn, von Tännen oder ichten, die in der Erden liegende Schwellen aber, von Kiefernen starcken Holtze, im und Stroh gebauet, und kostet jegliches Sieben biß Acht hundert Thaler zu uen, mit dem Solfasse, welches alleine über Achzig Thaler zu stehen kömt, in e Erde gegraben und auff einen höltzernen Rost gesetzet ist, doch das ein Theil dessel- n etwas über der Erde stehet, und darvon ein Stücke ausserhalb des Koths, auff e Gasse gebauet, darein die Träger die Sole, aus den Zübern giessen können.

Worvon und wie die Kothe gebauet werden.

Das Solfaß.

§. 10. Daß aber so leicht nichts unreines in das Solfaß komme, so ist in dem uff die Gasse gebaueten Theile, ein von Weiden geflochtener Korb gesetzt, wodurch e Sole darein gegossen, bey Kaltlägern aber das Loch mit einen darüber gemachten ltzernen Deckel verwahret wird. Innerhalb des Koths hat das Solfaß auch eine ltzerne Decke, worinne ein Loch mit einer Thür, dardurch mit den Füll-Eimer die ole heraus geschöpffet, und in die Pfanne zum Saltzsieden, gegossen wird, wor- n folgendes Capitel handelt. (f)

§. 11. Darmit nun die Kothe, sonderlich bey Kaltlägern, warm bleiben, das alt nicht feuchte werde, und die Stücken zerfallen, so seynd sie nicht nur auff allen eiten mit Holtz wohl ausgestaket, sondern auch gar dicke mit Leim bekleibet, und schwartet, zum theil auch mit Bretern beschlagen. Sonderlich ist das Dach also fertiget, daß die Sparren erst mit Latten, auch Bretern oder Strichschindeln be- et, und dann mit Leim und Stroh unter einander vermenget, starck bedecket.

Das Dach.

§. 12. Inwendig in Kothe, ist ein hoher Ort oder Berg von Erde ausge- ütter, die Saltzstete genant, worauff das Saltz wann es gesotten und in die Kör- auffgeschlagen ist, getragen und getrocknet wird. Uber dem Eingange zur Saltz- te, ist ein Gerüste, ins gemein der Galgen genant, darauff etwas Holtz geleget, er auch Saltz gesetzet werden kan. Ferner ist ein geraumer Ort innerhalb des Ko- es, den nennen sie die Strohstete, da sie das Stroh und gespälte Holtz, auch an- re zu ihrer Hantirung brauchende Dinge liegen haben.

Die Saltzstete.

Der Galgen.

Die Strohstete.

§. 13. Uber diß, ist oben, bey der Saltzstete, ein Boden, darauff das Holtz m Sieden, darmit es desto dürrer werde, geleget wird, nennen solchen die Reis- anck. Ingleichen unten an der Erde der viereckigte Herd, darauff das Saltz, in er Pfanne gesotten wird: Das hinderste Theil am Herde, ist ein Stücke Mauer, Pitzschke oder Petsche genant, daran die Lohe aus dem Herde hinanschläget: d hinter der Pitschke der Zaun, gleich einen Bleichwercke, von Holtze gestacket, d dichte mit vermengten Leime und Strohe geklebet. (g)

Die Reißbanck.

Der Herd.

Die Pitschke.

Der Zaun.

§. 14. Vermöge Ertz-Bischoffs Ernesti Thal-Ordnung, da der Kothe viel, d so werhafftig, als itzo, nicht gebauet, daher auch in schlechten Werthe gewe- , also daß Eines nur etzliche Hundert Gülden gegolten, hat ein Groß Koth nur nf und zwantzig Reinische Gülden, ein Mittel Koth nur Zwantzig Gülden, und Kleines nur Funfzehen Gülden Jährlich Pension oder Zins gegeben. Nachdem r der Werth der Kothe gestiegen, und die Zeiten sich geendert, nachdem ist auch Koth-Zins, unterschiedlich gesetzet worden.

Jährliche Pension der Kothe vor Alters.

§. 15. Jetzo geben die Grossen Kothe jährlich höhere Koth-Pension als die lern, nemlich Fürstl. am 29. Januar. 1655. gemachten Verordnung nach, in einer en Siede-Woche Fünf Gülden, die Mitlern mehr dann die Kleinen, als Fünff- lben Gülden, und die Kleinen Vier Gülden, welche Pension bey zerbrochnen chen, auff die Tage eingetheilet wird, doch soll diese Verordnung, wann man

Jtzige Koth-Pension.

künfftig mehr als Zwantzig volle Wochen ſieden möchte, nach Billigkeit geändert werden. (h)

Steuer von Kothen.

§. 16. Es geben auch die groſſen Kothe mehr Steuren dann die Mittlern, und dieſe mehr als die Kleinen.

Anmerkungen.

(a) Solche 112 Kothe werden auch noch in den Rollen wegen der darauf hafftenden Onerum und der auf liegenden Gerente fortgeführet, ob ſie gleich nicht mehr verhanden ſind noch darauf beſetzt wer. Dann ſeit 1711 da die Gnaden-Pfannwerke aufgehöret, iſt nur auf 96 Bürger-Kothe beſetzet, und die Landes-Fürſtliche oder Königl. Kothe zu Verſiedung der Extra-Sole gebrauchet worden, biß 172[illegible] die Königl. Kothe im Thale gar abgeriſſen, und an deren ſtatt zu Verſiedung der Extra-Sole zwey neue Koth-Gebäude auſſerhalb der Schiefer-Brücke auf die Niederlage am Saal-Strohm erbauet, die Extra-Sole aber an die Pfännerſchafft verpachtet, und in deren Kothen mit verſotten worden. Denn die desfürſtlichen Kothe ſolten nach dem von denen gefangenen Pfännern Anno 1479 mit Ertzbiſchoff Ernſto getroffenen Vergleich 25 ſeyn, als der vierte Theil derer damahls im Stande geweſenen Kothe; allein es haben nicht nur einige Pfänner den vierten Theil ihrer abzutretenden Kothe von Ertzbiſchoff Ernſto entweder mit Gelde oder andern Thalgütern abgelöſet, ſo daß Ernestus niemahlen 25 Kothe beſeſſen, ſondern es hat auch der Cardinal und Ertzbiſchoff Albertus viel Herrſchafftliche Kothe theils ſeine Bediente, als den Cantzler Zoch, den Geheimen Cämmerirer Hans Schönigen, ſeinen Schneider Steinkopfen und andere verſchenckt, theils aber auch verkaufft, ſo daß dieſe Anzahl bey ihren Nachfolgern im Ertzbißthum niemahlen voll geweſen; wie dann zu Hondorffs Zeiten, der ein Landes-Herr, der Adminiſtrator, Hertzog Auguſtus deren nicht mehr als 14 beſeſſen, und als von den Pfannwercke um die gewöhnliche Penſion ausgethan. Als aber das Ertzſtifft dem Churfürſt. Hauſe Brandenburg anheim fiel, und Sr. Churfürſtl. Durchl. Dero Saltz-Kothe zu Verſiedung der Extra-Sole höchſtnöthig gebrauchten, wurden ſolche vormahls veräuſſerte Kothe von Dero Cammer-Gelenten als Bona Domanialia, menſalia et inalienabilia in Anſpruch genommen, und lange Zeit Proceß geführet; auch endlich 1708 der geſamten Pfännerſchafft injungiret, die ermangelnden Dominothe unter ſich auszumachen, andergeſtalt und ehe ſolches nicht geſchehen, ſie auf das folgende Jahr zum Aufſieden gelaſſen werden ſolte. Da dann, weil die Pfännerſchafft unter ſich nicht einig werden können, erfolget iſt, daß Sr. Königl. Majeſt. Anno 1709. das geſamte Saltz Werck der Pfännerſchafft 12½ Siede-Wochen ſequeſtriren, und in 75 Kothen verſieden, 25 Kothe aber zum Extra-Sieden gebrauchen laſſen, bis endlich auf wiederholtes ſuppliciren die Sequeſtration wieder aufgehoben, und der Pfännerſchafft die reſtirenden 5 Siede Wochen ſelbigen Jahres in 75 Kothen vollends auszuſieden erlaubet worden; Wie dann auch die Pfännerſchafft das folgende 1710 Jahr nur in 75 Kothen ſieden laſſen. Nachdem aber zu der Zeit das Schönebeckiſche Saltzwerck in Aufnahme kam, und man alſo dieſe Kothe zum Extra-Sieden ſo ſtarck nicht mehr gebrauchte, wurden ſie der Pfännerſchafft ſub modo et actione auſſer dem Adler und Sperling wieder eingeräumt, und ſind von Anno 1711 an bis daher beſtändig 96 Bürger Kothe beſetzet worden. Die Königl. Kothe ſind ſeit 1722, als das Extra-Sieden auf die Niederlage verleget worden, ſämtlich weggeriſſen, auſſer das Koth zum Sperlinge, ſo zu einem Wohnhauſe verkaufft iſt, das Koth zum Hammer, ſo zu Einnehmung der Extra-Sole aus dem Brunnen aptiret, und das gleich daneben liegende Koth zum Wolffe, in welchen eine klare Bäche-kunſt angerichtet, um die Gutjährische und Hackebornische Extra-Sole aus den Unter-Faſſen zu ziehen und auf die Niederlage zu leiten. Weil auch das ordentliche Bürger-Guth zu völliger Beſetzung der 96 Kothe nicht zureichet, und ehedem denen incompletten Beſatzungen zu dem Aufſieden mit der Extra-Sole geholffen worden, nachgehends aber, nach eingeführten neuen Thals Etat die Kauff-Extra-Siede-Tage reduciret und auf alle Kothe gleich durch zu verſieden anbefohlen worden, mithin es an der thiaer Sole zum Ausſieden ermangelt, ſo hat die Pfännerſchafft mit Königl. allergnädigſter Permiſſion die Saltz Kothe zur Wachtel und Schweinkoben von denen Eigenthümern erkaufft, davon letztere ehedem abgebrannt, und bereits eine wüſte Stäte geweſen, erſteres aber eingeriſſen worden, und ſind auf ſolche beyden Kothe nicht mehr, ſondern nur auf 94 Kothe beſetzet.

(b) Das Koth zum Schwan iſt aus 2 Kothen, davon eins Lehn und eins Erbe geweſen, als Ertzbiſchoff Friedrichs Conſens Anno 1452 in eins zuſammen gezogen und erbauet worden, davon ſehe das Document. Nr. XIV. nachzuſehen.

(c) Das Trothiſche Guth iſt das jetzige Königl. Burg-Amt zu Wettin.

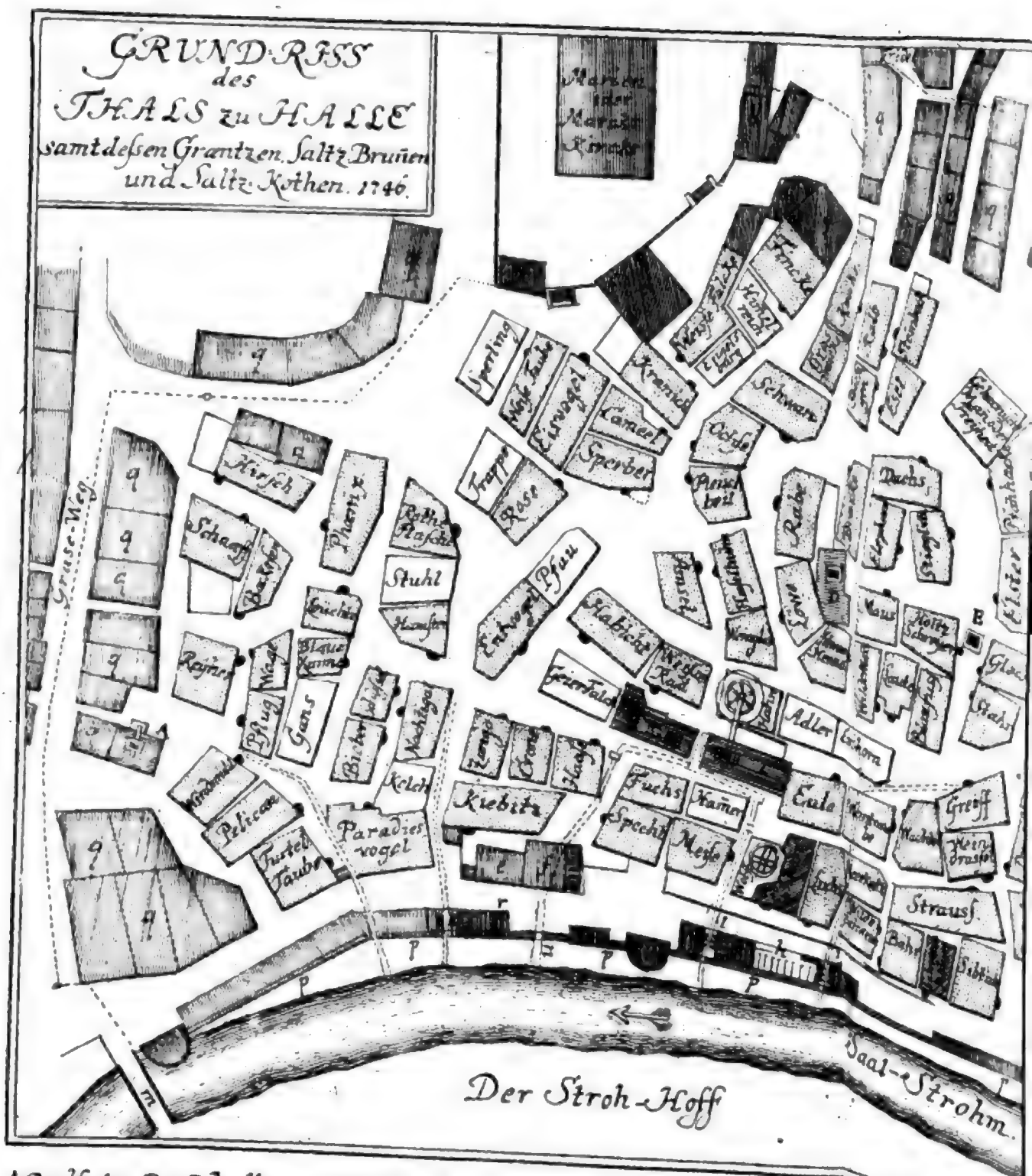
(d) Auſſer dieſen 112 Kothen haben die Dürfelde in vorigen Seculo mit des Herrn Administratoris Hertzogs Auguſti Verwilligung ein neues Saltz-Koth zum Kelche genant, erbauet; dawider aber der Rath und Pfännerſchafft proteſtiret, und an das Kayſerliche Cammer-Gericht appelliret, ſo auch dann dahin gediehen, daß ſolches Koth zum Kelche wieder demoliret und weggeriſſen werden müſſen.

(e) Die äuſſerliche und innerliche Beſchaffenheit der Saltz-Kothe, ſamt den Saltz-Brunnen und übriger Arbeit im Thale, hat Hondorff in einem Kupferſtiche ſeiner Hälliſchen Saltzwercks-Beſchreibung beygefüget, der Tabula AA. nachzuſehen. Um aber die Lage der Brunnen und Kothe deutlicher zu zeigen, habe nicht nur den Grundriß Tabula BB. ſondern auch, um alle Beſchaffenheit der Kothe auf einmahl überſehen zu können, folgende Tabelle hinzu gethan.

Tabelle

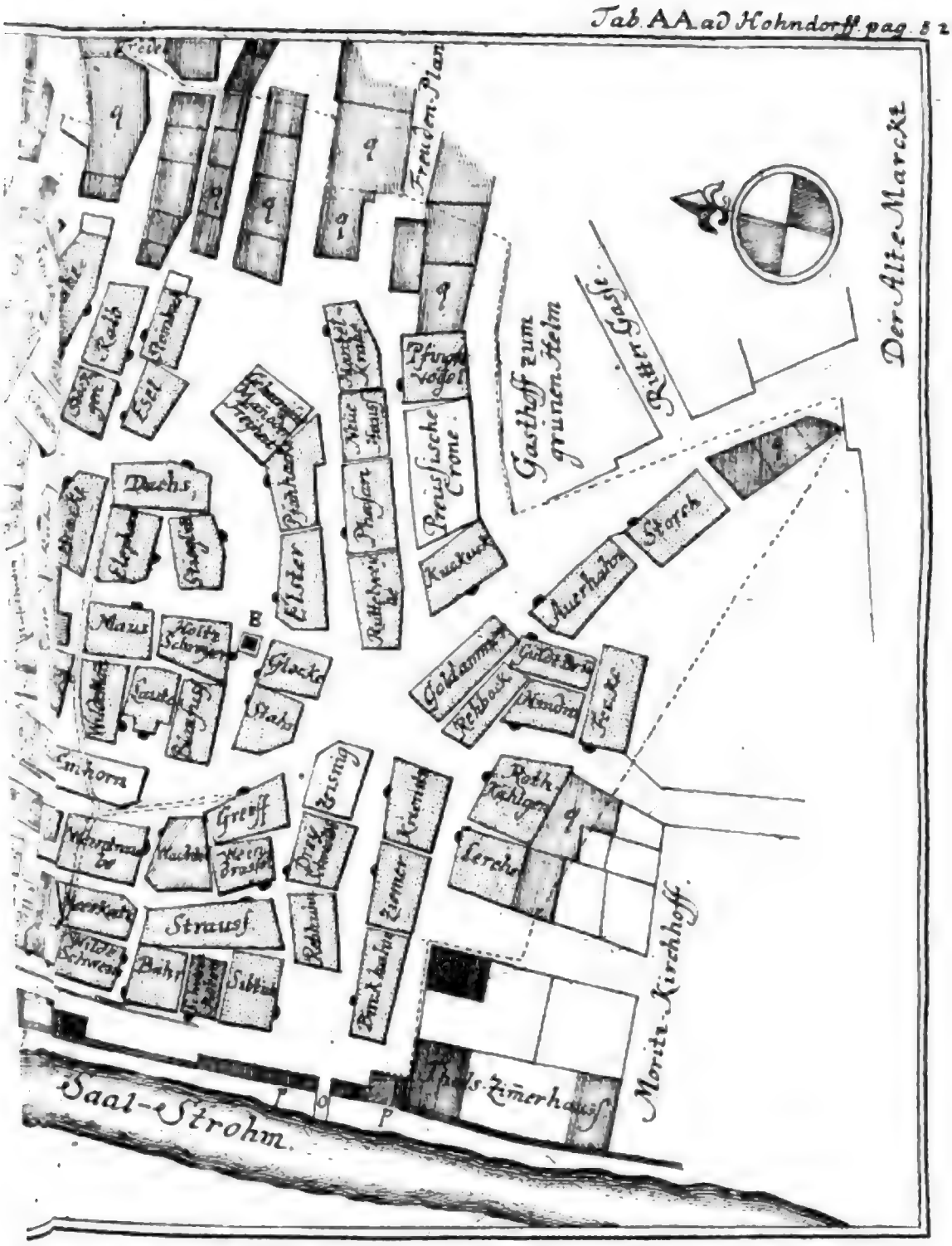
Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google



A. Der Hacken-Born B. der Meterite C. der Teutsch. Born D. der Gutjahrs-Born E. der sogenante weise der Königs-Brunne
Grentze gehet b. des Adjuncti Wohnung c. das Thal-haus d. des Thalvoigts Wohnung e. Hackelbernische Spuhle f. Meie
i. Gutjahrische Spuhle K. Stroh-Scheune l. Teutsche Spuhle. m. die Kuttel-Pforte und Steg über die Saale. n. die Körber-
Die doppelt punctirte Linie ::: zeiget an, wo die Spuhlen unter der Erde durch gehen. Die einfache punctirte
an denen Saltz-Kothen = zeiget an, wo an selbigen die Sohl-Vasse stehen. Die Kothe, so punctirt sind Pfanner-Ko
abgebrandt. u. liegen wüste die Wachtel aber ausgekaufft und demolivet. Die weis gelaßenen Kothe zeigen die Plätze an, wo d

Tab. AA. ad Hohndorff. pag. 82



neue oder Königs-Brunnen. so zugemacht. a Des Diaconi Wohnung. dadurch die Thals-
bornische Spuhle. f. Meleritz Spuhle. g. Saltz-Magazin. h. Stall vor die Kunst-Pferde
die Saale. n. die Körber-Pforte. o. die Saal Pforte. p.p. die Stadt Mauer. qq. Wohnhäuser
die einfache punctirte Linie aber ... die Thals Gräntze. Die halbrunden schwartzen Circul
ctirt. sind Pfanner-Kothen. in denen gesotten wird. das Eichhorn und Schwein Kohen sind.
eigen die Plätze an. wo die Königl. Quart-Kothe gestanden haben. r. Sprützen Hauss.

welcher zu erseh
ihr ehne sind, b
sie grosse, n

Nahmen des Buchs.	C
Adler	Kör
Amsel	Ca
Auerhahn	Ca
Backofen	C
Bär	ch
Biber	Ca
Birckhahn	C
Bleufuß	C
Bracke	C
Cameel	C
Crone	C
Eichhorn	C
Einhorn	
Eisvogel	
Elephant	
Elster	
Engelsburg	
Entvogel	

Tabelle

er zu erſehen, was die Saltz-Kothe vor Nahmen führen, ob ſie alte Erb-Kothe, oder ehemahlige Cantzhne ſind, bey wem ſie zu Lehn gehen, wie viel ſie jährlich Erbzinß, oder Vererbungs-Canon entrichten, ob ſie groſſe, mittel oder kleine Kothe, wie viel Penſion ſie alle Siede-Wochen tragen, wie viel Heerde ſie verſchoſſen, was vor Gerente darauf liegen, wie ſolche heiſſen, und ob ſie ſtete ſind.

›men es hn.	Geht zur Lehn.	Iſt alt Erb-Koth.	Giebt Canon oder Erb-Zinß.	Trägt Koth Penſion.	Verſchoſſet Heerde à 3gr. 2pf.	Gröſſe des Koths.	Hat Gerente. T.	G.	M.	H.	Nahmen der Gerente.	Summa der Gerente.	Andere NOTANDA.
›ler	iſt Königlich	--	---	---	2	groß	25 15	--- ---	-- --	--- ---	Haſpeler Zäpfer	40	iſt weggeriſſen, hat ehedem zum Stuhle geheiſſen.
nſel	Cantzley-Lehn	--	6 thlr.	5 fl.	2	groß	---	---	---	30	Radetreter	30	
:hahn	Cantzley-Lehn	---	6 thlr.	5 fl.	2	groß	---	25 ---	--- ---	--- 6	Träger. Stegkehrer, ſtete.	31	hat im alten Zeiten zum Kornkaſten geheiſſen.
:ofen	Cantzley-Lehn.	---	6 thlr.	4 fl.	2	klein	25	---	---	---	Haſpeler	25	
ár	Amt Giebichenſtein.	alt Erbe	15 gr.	4½ fl.	2	mittel	15 15	-- --	-- --	-- --	Störtzer Zäpfer	30	giebt zur Lehnwahre 5 thlr. 20 gr.
eber	Cantzley-Lehn.	--	6 thlr.	4½ fl.	2	mittel	25 --	-- --	-- 28	-- --	Träger. Träger Mieth-Sole, ſtete.	53	
khahn	Cantzley-Lehn.	--	6 thlr.	5 fl.	2	groß	--	--	--	--	———	--	hat in alten Zeiten zur Scheure geheiſſen.
ufuß	Cantzley-Lehn.	--	6 thlr.	5 fl.	2	groß	15 15	-- --	-- --	-- --	Störtzer Kohlenſchütter	30	
acke	Stifft Schreiberey.	alt Erbe	30 ſtück Saltz	4½ fl.	2	mittel	--	25	--	--	Träger	25	giebt Lehnwahre 60 St. Saltz à 18 gr. giebt 6 gr. zum Spulräumen.
neel	Cantzley-Lehn	--	6 thlr.	4½ fl.	1	mittel	2 --	-- --	-- 20	-- --	Floßmeiſter 1, Austragen, beydes ſtete.		
one	Cantzley-Lehn	--	6 thlr.	4½ fl.	2	klein	24 22	-- --	-- --	-- --	Zeichen Sole, ſtete. Armer Leute Sole, ſtete.	46	
hhorn	Cantzley-Lehn	--	6 thlr.	4½ fl.	2	mittel	25 --	-- 25	-- --	-- --	Träger Radetreter	50	
horn	iſt Königlich	--	--	--	2	mittel	25 --	-- 25	-- --	-- --	Träger Träger	50	giebt 12 gr. zum Spulräumen. iſt weggeriſſen.
vogel	Cantzley-Lehn	--	6 thlr.	5 fl.	2	groß	--	--	12	--	Träger Mieth-Sole, ſtete.	14	
hhant	Cantzley-Lehn.	--	6 thlr.	4½ fl.	2	mittel	-- -- -- -- --	32 2 -- -- --	-- -- 2 -- --	-- -- -- I I 12	Amts-Sole Schüler-Sole Schrap-Zober tägl. Zober	50	giebt 5 gr. zum Spulräumen. Die Gerente ſind alle ſtete, auſſer die tägl. Zober.
lſter	Cantzley-Lehn	--	6 thlr.	5 fl.	3	groß	25	--	--	--	Armer Leute Sole, ſtete.	25	
gels-arg	iſt Königlich	--	--	--	2	klein	36	--	--	--	Zweyten Bornmeiſter	36	iſt weggeriſſen.
vogel	Cantzley-Lehn.	--	6 thlr.	5 fl.	2	groß	--	42	--	--	Bornmeiſter	42	

No.	Nahmen des Koths.	Gehet zur Lehn.	Ist alt Erb-Koth.	Giebt Canon oder Erb-Zinß.	Trägt Koth Pension.	Verschosset Heerde à 3gr. 2pf.	Gröſſe des Koths.	Hat Gerente. T.	G.	M.	H.	Nahmen der Gerente.	Zahl der Gerent.	Anker KOTANE
58	Esel	Amt Petersberg	alt Erbe	2 Stück Saltz.	4½ fl.	2	mittel	36	--	--	--	1 Bornmeister.	36	
108	Eule	Rath zu Halle	alt Erbe	3 fl.	5 fl.	2	groß	25 --	-- --	-- --	-- 30	Träger Träger	55	
20	Fincke	Cantzley-Lehn	--	6 thlr.	5 fl.	2	groß	--	--	12	--	Träger Miethsole, stete.	14	
103	rothe Flasche	Cantzley-Lehn	--	6 thlr.	4 fl.	2	klein	25 --	-- 25	-- --	-- --	Haspeler Träger	50	
94	Fleischbeil	Cantzley-Lehn.	--	6 thlr.	4 fl.	3	klein	30 --	-- --	-- 14	-- --	1. Digler Träger, stete.	44	
69	Focke	Rath zu Halle	alt Erbe	3 fl.	5 fl.	2	groß	--	--	--	--	——	--	
68	Freyheit	ist Königlich	--	--	--	2	groß	25 --	-- 36	-- --	-- --	Störtzer Herrn Sole.	52	
14	Fuchs	Cantzley-Lehn.	--	6 thlr.	4½ fl.	2	mittel	25 24	-- --	-- --	-- --	Träger S. Nicolaus-Sole	49	
66	Ganß	ist Königlich	--	--	--	2	groß	25	--	--	--	Träger.	25	
80	Geyer-Falcke	ist Königlich	--	--	--	2	groß	25	--	--	--	Träger	25	
8	Glocke	Cantzley-Lehn.	--	6 thlr.	4 fl.	1	klein	-- --	25 25	-- --	-- --	Radetreter Radetreter	50	
74	Goldammer	Cantzley-Lehn	--	6 thlr.	5 fl.	1	groß	25 --	-- 25	-- --	-- --	Träger Radetreter	50	
55	Grasemücke	ist Königlich	--	--	--	2	groß	-- --	25 --	-- 14	-- --	Radetreter. Raderreter Miethsole, stete.	39	
3	Greiff	Cantzley-Lehn	--	6 thlr.	5 fl.	2	groß	25 --	-- --	-- 14	-- --	Träger. Raderreter, stete.	39	
11	Gülden Brunn.	Cantzley-Lehn.	--	6 thlr.	4 fl.	2	klein	-- --	-- --	30 --	-- 30	Bornmeister Mieth-Sole, stete. Träger.	60	
101	Habicht	Cantzley-Lehn.	--	6 thlr.	5 fl.	3	groß	32	--	--	--	Austragen 1 Theil, stete.	32	
7	Hahn	ist Königlich	--	--	--	2	groß	25 --	-- 25	-- --	-- --	Träger Träger	50	
18	Hamster	Burgamt Wettin.	alt Erbe	1 thlr. 3 gr.	4½ fl.	2	mittel	25 25	-- --	-- --	-- --	Träger Haspeler	50	
70	Hammer	ist Königlich	--	--	--	2	klein	24	--	--	--	Ruffer	24	
107	Haselhuhn	Cantzley-Lehn.	--	6 thlr.	5 fl.	2	groß	-- --	20 25	-- --	-- --	Trancktober Träger	45	
	·ase	Cantzley-Lehn	alt Erbe	6 thlr. / 18 gr.	4½ fl.	2	mittel	25 --	-- 20	-- --	-- --	Träger Trancktober	45	

men s bo.	Gehet zur Lehn.	Iſt alt Erb-Koth.	Giebt Canon oder Erb-Zinß.	Trägt Koth-Penſion.	Verſchoſſet Heerde à 3gr. 2pf.	Gröſſe des Koths.	Hat Gerente. T.	G.	M.	H.	Nahmen der Gerente.	Summa der Gerente.	Andere NOTANDA.
urße ne	Amt Giebichenſtein.	alt Erbe	3 gr. 10½pf.	5 fl.	2	groß	2 2 -- -	-- -- 2 --	-- -- -- 1	-- -- -- --	U. L. Frauen-Sole, ſtete. Schüler-Sole, ſtete. Zum Heil. Grabe, ſtete. Schrab-Zober, ſtete.	7	giebt 6 thlr. Lehngeld. Die 2 Zober Schüler-Sole werden nur mit 2 gr. jeder bezahlt.
mel- ch	iſt Königlich	--	---	---	1	klein	--	--	--	--	———	--	iſt weggeriſſen. Hat ehedem zum ſilbern Schilde geheiſſen.
din	Stifft S. Nicolai	alt Erbe	10 fl.	4½fl.	2	mittel	25	--	--	--	Haſpeler	25	giebt 20 fl. Lehnwahre.
ch	Amt Giebichenſtein.	alt Erbe	21 gr.	4½fl.	2	mittel	24 25	-- --	-- --	-- --	S. Nicolaus-Sole Haſpeler	49	giebt 8 thlr. 18 gr. Lehnwahre.
z- ger	Cantzley-Lehn.	--	6 thlr.	5 fl.	2	groß	25	--	--	--	Träger	25	
b	Burgamt Wettin	alt Erbe	5 gr.	4½fl.	2	mittel	20 24	-- --	-- --	-- --	Die 4 Amts-Pfannen. S. Nicolaus-Sole	44	giebt 4 thlr. Lehnwahre.
e ne	Amt Giebichenſtein	alt Erbe	2 Kaphähne	4 fl.	1	klein	25 25	-- --	-- --	-- --	Träger Haſpeler	50	giebt 2 thlr. 22 gr. Lehnwahre.
3	Amt Giebichenſtein	alt Erbe	3 Kaphähne	5 fl.	2	groß	--	--	14	-	Träger, ſtete.	14	giebt 11 thlr. 16 gr. Lehnwahre.
e	Cantzley-Lehn.	--	6 thlr.	5 fl.	2	groß	--	--	--	--	———	--	
h	Cantzley-Lehn	--	6 thlr.	5 fl.	2	groß	--	--	--	--	———	--	
3	Amt Giebichenſtein	alt Erbe	21 gr.	5 fl.	2	groß	32	--	--	--	2 Theil des Austragens, ſtete.	32	giebt 6 thlr. Lehnwahre.
E	Thals Armenbeutel	alt Erbe	2 thlr.	5 fl.	2	groß	20 --	-- 36	-- --	-- --	Bornſchreiber, ſtete. Groſſe Austragen	56	giebt 2 thlr. Lehnwahre.
	Cantzley-Lehn	alt Erbe	6 thlr. / 18 gr.	4 fl.	1	klein	25 26	-- --	-- --	-- --	Träger. Heiligen Sole, ſtete.	51	iſt ehedem Lehn geweſen, und muß deshalb nicht allein 18 gr. Erbzinß, ſondern auch den Canon à 6 thlr. geben.
	Cantzley-Lehn.	-	6 thlr.	5 fl.	2	groß	25	-	--	-	Haſpeler	25	
	Burgamt Wettin	alt Erbe	16 gr.	4 fl.	2	klein	-	-	--	30	Radetreter	30	giebt 8 thlr. 18 gr. Lehnwahre.
	Cantzley-Lehn	--	6 thlr.	4½fl.	2	mittel	16 --	-- 25	-- --	-- -	Lohn vom Austragen, ſtete. Radetreter.	41	hat ehedem das Koth beym Pfahle geheiſſen.
	Thals Armenbeutel	alt Erbe	15 gr.	4½fl.	2	mittel	25 -	-- 25	-- --	-- --	Träger. Radetreter.	50	giebt 15 gr. Lehnwahre. zum Spulenräumen 5 gr.
	Berggerichte zu Halle	alt Erbe	-	5 fl.	2	groß	-	--	--	--	———	--	iſt Ao. 1630 neu erbauet. giebt 12 thlr. Lehngeld.
	Cantzley-Lehn	-	6 thlr.	4½fl.	2	mittel	15 15	- -	-- --	-- -	Störtzer Zäpfer	30	
	Amt Petersberg	alt Erbe	37½ thlr.	4½fl.	2	mittel	30	-	--	--	Zweyte Digler.	30	giebt 14 thlr. Lehnwahre.

No.	Nahmen des Koths.	Geht zur Lehn.	Ist alt Erb-Koth.	Giebt Canon oder Erb-Zinß.	Trägt Koth-Pension.	Verschosset Heerde à 3gr. 2pf.	Grösse des Koths.	Hat Gerente. T.	G.	M.	H.	Nahmen der Gerente.	Saum der Gerente.	Vakat NOTANDA
19	Meese	Cantzley-Lehn	--	6 thlr.	5 fl.	2	groß	25	--	--	--	Träger	25	
78	Nachtigal	Cantzley-Lehn	--	6 thlr.	5 fl.	2	groß	25	--	--	--	Träger.	25	
99	Neue Hauß	Cantzley-Lehn.	--	6 thlr.	4 fl.	2	klein	25 --	-- 25	-- --	-- --	Haspeler Träger	50	
49	Ochse	Cantzley-Lehn.	--	6 thlr.	4½ fl.	2	mittel	25 --	-- --	-- 30	-- --	Träger Oigler, stere.	55	
37	Paradies-vogel	Hospital S. Cyriaci zu Halle	alt Erbe	5 fl. 4 gr.	5 fl.	2	groß	--	--	--	--	——	-	
90	Pelican	Rath zu Halle	alt Erbe	3 fl.	5 fl.	2	groß	25 --	-- 25	-- --	-- --	Haspeler Träger	50	
89	Pfannhacken	½ Cantzley ½ Burg A. Wettin	— ½ alt Erbe	3 thlr. 1 gr.	4 fl.	2	klein	12 24	-- --	-- --	-- --	Herr Gotts-Sole, stere. Stegeschäuffler	36	
96	Pfau	ist Königlich	--	--	--	2	groß	-- --	36 --	-- 18	-- --	Dialer Herrn Sole	54	
95	Pfingst-vogel	Berggerichte zu Halle	alt Erbe	--	5 fl.	2	groß	--	--	--	--	——	-	
72	Pflug	Ritter-guth Neukirchen	alt Erbe	1 Stück Saltz	4 fl.	2	klein	--	--	--	--	——	-	
24	Phasan	Cantzley-Lehn	--	6 thlr.	5 fl.	2	groß	16 --	-- 25	-- --	-- --	Verschläger, stere. Träger	41	
29	Phönix	Cantzley-Lehn.	--	6 thlr.	5 fl.	2	groß	25 --	-- 12	-- --	-- --	Träger Tranckzober	37	
75	Rabe	Cantzley-Lehn.	--	6 thlr.	5 fl.	3	groß	-- -- --	24 2 --	-- -- 16	-- -- --	1 theil, klein Austraaen Teutsche Rufer stere Heiligen Sole stere.	42	
21	Rehbock	Amt Petersberg	alt Erbe	25 Stück Saltz.	4½ fl.	2	mittel	--	--	--	--	——	-	
97	Reyher	Cantzley-Lehn	--	6 thlr.	5 fl.	2	groß	-- --	-- --	14 --	-- 30	Träger, stere. Träger	44	
59	Rephun	Cantzley-Lehn.	--	6 thlr.	5 fl.	2	groß	--	--	--	20	1 Theil Tranckzober, stere.	20	
31	Rose	Amt Giebichenstein	alt Erbe	2 thlr. 8 gr.	4 fl.	2	klein	25 --	-- 20	-- --	-- --	Haspeler Zäpfer, darunter 2 stere.	45	
51	Rothkähl-lichen	Cantzley-Lehn	--	6 thlr.	5 fl.	2	groß	24 --	-- 25	-- --	-- --	Thals-Zimmermann Radetreter.	49	
35	Ruttel-Weyhe	Cantzley-Lehn.	--	6 thlr.	5 fl.	2	groß	--	--	24	--	Tranckzober, stere.	24	
28	Schaaf	Cantzley-Lehn	--	6 thlr.	4½ fl.	3	mittel	25 25	-- --	-- --	-- --	Träger Haspeler	50	

Nahmen des Koths. | Schüssel | drey Schwalben | Schwan | Schweinkoben. | Simich | Specht | Sperber | Sperling | Staar | Steinbock | Stieglitz | Stöckgen | Storch | Strauß | Stuhl | Tachs | weisse Taube | Trappe | Turtel-Taube | Wage | Wachtel | Weindrusel

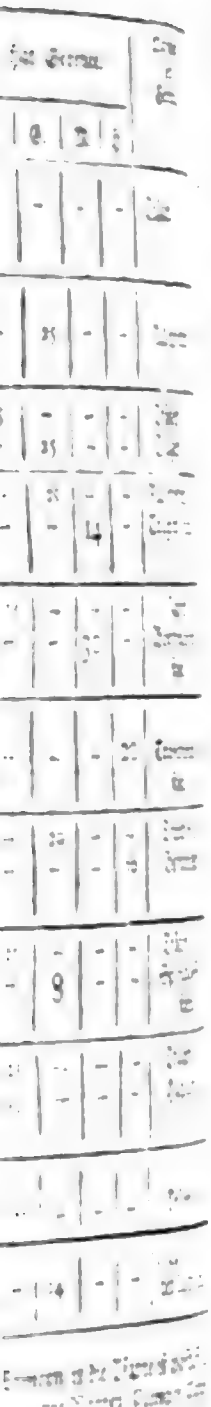
Nahmen des Koths.	Geht zur Lehn.	Iſt alt Erb-Koth.	Giebt Canon oder Erb-Zinß.	Trägt Koth-Pension.	Verſchoſſet Heerde à 3gr. 2pf.	Gröſſe des Koths.	Hat Gerente. T.	G.	M.	H.	Nahmen der Gerente.	Summa der Gerente.	Andere NOTANDA.
hüſſel	Cantzley-Lehn	--	6 thlr.	4 fl.	1	klein	--	--	--	--	———	--	———
drey hwal-ben	Cantzley-Lehn.	--	6 thlr.	5 fl.	2	groß	25 25	-- --	-- --	-- --	Träger Träger	50	
hwan	½ Cantzley ½ A. Giebichenſt.	- ½ alt Erbe	3 thlr. 21 gr.	5 fl.	3	groß	-- --	25 --	-- 24	-- --	Radetreter. Zugelegte Sole, ſtete.	49	giebt die Helffte ans Amt Giebichenſtein 6 thlr. 8 gr. Lehnwahre.
wein-ben.	Amt Giebichenſtein	alt Erbe	14 gr.	4 fl.	1	klein	25	--	--	--	Haſpeler	25	hat ehedem zum rothen Thurm geheiſſen, iſt abgebrandt, und wird nicht mehr beſetzt.
ttich	Amt Giebichenſtein	alt Erbe	1 Kaphahn, und 2 gr.	5 fl.	2	groß	25 --	-- --	-- 5	-- --	Kapeler Bormeiſters Mieth-Sole, ſtete.	30	giebt 8 thlr. 18 gr. Lehnwahre.
echt	Amt Giebichenſtein.	alt Erbe	20 gr.	5 fl.	2	groß	--	--	--	--	———	--	giebt 1 thlr. 16 gr. Lehnwahre.
erber	Amt Giebichenſtein	alt Erbe	2 Kaphähne, und 15 gr.	5 fl.	2	groß	--	--	--	--	———	--	giebt 3 thlr. 12 gr. Lehnwahre.
per-ung	iſt Königlich	--	--	--	2	groß	--	--	--	--	———	--	
taar	Cantzley-Lehn	--	6 thlr.	5 fl.	2	groß	25	--	--	--	Träger.	25	
inbock	Cantzley-Lehn	--	6 rthl.	4½ fl.	3	mittel	-- --	18 25	-- --	-- --	Stegkehrer, Träger	43	
ieglitz	½ Cantzley ½ Amt Querfurt	alt Erbe	3 thlr. 2 Stück Saltz.	5 fl.	2	groß	-- --	-- --	20 14	-- --	1 Theil Groß-Auftragen Radetreter, beydes ſtete.	34	Die Helffte zum Amt Querfurt giebt 2 Stück Saltz Lehnwahre à 18 gr.
ckgen	Cantzley-Lehn	--	6 thlr.	4 fl.	1	klein	--	1	--	--	Schrapzober, ſtete.	1	
orch	Berggerichte zu Halle.	alt Erbe	--	5 fl.	2	groß	--	--	--	--	———	--	iſt 1653 neu erbauet. giebt 12 thlr. Lehngeld.
auß	Amt Giebichenſtein	alt Erbe	1 Huhn und 2 gr.	5 fl.	2	groß	--	--	--	--	———	--	giebt 17 thlr. 16 gr. Lehnwahre. olim, zum finſtern Waſſe.
uhl	iſt Königlich	--	--	--	2	klein	24 --	-- 25	-- --	-- --	Hartz-Sole, Träger	49	iſt weggeriſſen.
chs	Cantzley-Lehn.	--	6 thlr.	4½ fl.	2	mittel	25	--	--	--	Träger	25	
iſſe ibe	Amt Giebichenſtein	alt Erbe	1 thlr. 12 gr.	5 fl.	2	groß	24 25	-- --	-- --	-- --	S. Nicolaus-Sole Haſpeler	49	giebt 12 thlr. Lehnwahre.
ppe	iſt Königlich	--	--	--	2	groß	25 --	-- --	-- 18	-- --	Träger S. Nicolaus-Sole	43	iſt weggeriſſen.
tel-ibe	Rath zu Halle	alt Erbe	3 fl.	5 fl.	2	groß	25 --	-- --	-- --	-- 30	Träger. Träger	55	giebt 30 fl. Lehnwahre.
ge	Ritter-guth Neukirchen	alt Erbe	1 Stück Saltz	4 fl.	2	klein	--	25	--	--	Radetreter.	25	giebt 2 Stück Saltz, oder 1 thlr. 12 gr. Lehnwahre.
rel	Amt Giebichenſtein.	alt Erbe	15 gr.	5 fl.	2	groß	--	---	---	---	———	--	giebt Lehnwahre 6 thlr. iſt mit Königl. Conſens von der Pfännerſchafft erkaufft, und weggeriſſen.
ruf	Amt Giebichenſtein	alt Erbe	7 gr. 6 pf.	5 fl.	3	groß	--	--	23	--	Armer Leute Sole, ſtete.	23	giebt 10 thlr. 12 gr. Lehnwahre.

No.	Nahmen des Koths.	Geht zur Lehn.	Ist alt Erb-Koth.	Giebt Canon oder Erb-Zins.	Trägt Koths-Pension.	Verschosset Heerde à 3gr. 2pf.	Gröſſe des Koths.	Hat Gerente. T.	G.	M.	H.	Nahmen der Gerente.	Saltz der Gerente.	Anker NOTA
41	Weinglaß	Amt Giebichenſtein	alt Erbe	1 thlr. 6 gr.	4 fl.	2	klein	25	--	--	--	Träger.	25	
63	Weintraube	Amt Giebichenſtein	alt Erbe	20 gr.	4 fl.	2	klein	--	25	--	--	Radetreter	25	
17	WeiſeRad	Cantzley-Lehn	--	6 thlr.	4 fl.	2	klein	25 --	-- 25	-- --	-- --	Träger Träger	50	
88	Weiſe Falcke.	Cantzley-Lehn	--	6 thlr.	5 fl.	2	groß	-- --	25 --	-- 14	-- --	Radetreter. Träger, ſtete.	39	
85	Wilde Mann	Cantzley-Lehn.	--	6 thlr.	4½ fl.	2	mittel	15 --	-- --	-- 30	-- --	Zäpfer Bornmeiſter, ſtete.	46	
38	Wilde Schwein	Cantzley-Lehn	--	6 thlr.	4½ fl.	2	mittel	--	--	--	20	Tranckzober, ſtete.	20	
16	Windmühle	Amt Giebichenſtein	alt Erbe	1 Kayhahn	4 fl.	1	klein	-- --	20 --	-- --	-- 30	Tranckzober Bornmeiſter	50	
100	Wolff	iſt Königlich	--	--	--	2	mittel	25 --	-- 8	-- --	-- --	Träger, Spender-Sole, ſtete.	33	
42	Zange	Stifft-Schreiberey	alt Erbe	1 Kayhahn	4 fl.	2	klein	25 25	--- ---	--- ---	-- --	Träger Haſpeler	50	
79	Zeiſing	iſt Königlich	--	--	---	2	groß	25	--	--	--	Träger	25	
73	Ziemer	Stifft S. Nicolai	alt Erbe	10 fl.	5 fl.	2	groß	--	24	--	--	[illegible] nen Austragens.	24	

(f) Dieſes Füllen der Sole aus dem Sol Faſſe mit Füll-Eymern in die Pfanne iſt abgeſchafft, und ſtatt deſſen in 1699 Plumpen in die Sol-Faſſe geſetzet, und in der Höhe höltzerne Wannen (Plumpen-Wannen genannt [illegible] welche accurat ſo viel Sole halten, als zu einem Werck Saltz erfordert wird; die dann währenden Sieden nil [illegible] werden, und wenn die Pfanne zu einem neuem Werck gefüllet werden ſoll, die Sole aus ſelbigen durch Rennen in die [illegible] ne eingelaſſen wird. Solche Sol-Faſſe ſind Mannes hoch, von ſtarcken kiefernen Tauben gemacht, koſtet eins neu anzuſchaffen [illegible] verfertigen zu laſſen, bis 80 rthl. und hält eins 2 höchſtens 3 Schock Zober Sole. Selbige zu meſſen, wie viel Sole [illegible] vorräthig, wird ein zu jedem Faſſe beſonders verfertigter Viertier-Stab gebraucht, ſo die Kerne genennet wird.

(g) Heutiges Tages iſt die innere Beſchaffenheit der Saltz-Kothen gegen die ehemaligen Zeiten gantz geändert: [illegible] zu Hondorffs Zeiten, da mit bloſſen Holtz geſotten wurde, war ſo wenig eine Feuer-Mauer oder Rauch-Fang, als [illegible] Bränden Fang in denen Kothen befindlich, ſondern die Lohe, oder das helle Feuer ſchlug an der Pirſchke und Zaume [illegible] hoch in die Höhe, und der Rauch, welcher den aus der Siede Pfanne aufſteigenden Broden verzehrete, zog ſich durch [illegible] gantze Koth, und zu allen Oeffnungen des Koths in die freye Lufft heraus; daher auch das Saltz auswendig gantz ſchwarz [illegible] rußig ausſahe, und von denen Saltzgäſten bey dem Laden mit einem Beeſen abgekehret werden muſte, wie ſolches auf [illegible] Hondorffiſchen Kupferſtiche Tabula AA. angezeiget iſt. Nachdem aber das Sieden mit Steinkohlen zu Anfang dieſes [illegible] culi eingeführet wurde, und unmöglich war, daß die Saltzwürcker in ſolchen Schwefel-Dampfe ausdauren konten, auch [illegible] Broden nicht verzehret ward, ſondern eine überausgroſſe Näſſe in den Kothen verurſachte, und die Kothe, weil die Lohe [illegible] Pirſchke nicht heraus ſchlug, nicht warm, noch die Saltzſtücken trocken werden konten; ſo muſte man auf andere Mittel [illegible] ſeyn, beyden Uebeln abzuhelffen. Daher dann, nicht allein zu Abführung des Brodens über der Siede-Pfanne ein [illegible] Bränden Fang, oder höltzerner mit glatten Brettern inwendig ausgetäfelter Schorſtein, bis oben zum Dache hinaus [illegible] iſt, in welchen das in der Sole befindliche, und durch die Hitze des unter der Pfanne befindlichen Feuers in einen [illegible] Wandelte wilde Waſſer aus dem Kothe über das Dach hinaus in die Höhe, und in die freye Lufft abgeführet wird; welcher [illegible] iſt auch hinter der Siede Pfanne, an ſtatt der ehemahligen Pirſchke und Zauns eine viereckigte weite, gerade in die Höhe [illegible] hende ſteinerne Mauer bis an die Decke, 4, 5 bis 6 Ellen hoch, nach Höhe des Koths, aufgeführet, ſo der Ofen [illegible] wird, auf deſſen oberſter Oeffnung auf der Saltzſtäte ein Ofen von eiſernen Bleche aufgeſetzet iſt, der die Saltzſtäte [illegible] Saltz Stücken trocken machen hilfft. Auſſerdem iſt aus dem ſteinernen Ofen, eine groſſe 1 ½ bis 1 ½ Fuß im Diameter [illegible] tende Röhre von ſtarcken eiſernen Bleche oben in der Saltzſtäte herumgeführet, welche am Ende in eine durch den Feuer [illegible] geführte ſteinerne Feuer-Mauer gehet, durch welche der Rauch von dem Feuer unter der Pfanne in die freye Lufft abgehet. [illegible] Saltzſtäte zugleich erwärmet, und das auf derſelben ſtehende Saltz getrocknet wird. Die Heerde ſind jetziger Zeit auch anders [illegible] vordem angeleget; immaſſen wegen des Siedens mit Steinkohlen, unter denenſelben ein Roſt von ſtarcken gegoſſenen eiſernen Stä- [illegible] ben, wenigſtens 2 Quadrat Zoll ſtarck angeleget, auſſerhalb des Koths aber ein Wind Zug oder Lufft-Fang in der Erde [illegible] ret iſt, damit die auf den Roſt unter die Siede-Pfanne geſchüttete Kohlen deſto beſſer brennen, und ihre Würckung thun [illegible] Es dauren zwar auf ſolche Art, weilen der Broden aus denen Kothen durch die Bränden Fänge abgeführet wird, [illegible] länger, als ehemals: es iſt aber nicht zu läugnen, daß ſelbige auf eine viel bequemere Art, und mit wenigern Kohlen [illegible] aptiret werden konten, daß in ſolchen das Saltz viel eher und beſſer trocken gemacht, die beſchwerlichen ſchweren und [illegible] ren Stroh-Dächer abgeſchafft, und bey dem jetziger Zeit ſo übertheuren Feuerwerck allerhand Menage in Zeit und Kohlen [illegible] macht werden könte, wann andergeſtalt die aus ſo vielen Köpfen beſtehende Pfännerſchafft, wie man zu ſagen pflegt, [illegible] einen Hut zu bringen, und mehrere Einigkeit bey derſelben zu hoffen wäre.

(h) Bey dieſer Kothpenſion iſt es auch von Anno 1655 an bis jetzo geblieben, und trägt ſelbige bey zerbrochen Siede- [illegible] auf jeden Siede-Tage von einem groſſen Kothe 17 gr. 6 pf. von einem Mittel-Kothe 15 gr. 9 pf. und von einem kleinen [illegible] Cal-



Digitized by Google

No.	Nahmen des Koths.	Geht zur Lehn.	Iſt alt Erb-Koth
41	Weinglaß	Amt Giebichenſtein	alt Erb
63	Weintraube	Amt Giebichenſtein	alt Erb
17	WeiſeRad	Cantzley-Lehn	–
88	Weiſe Falcke.	Cantzley-Lehn	–
85	Wilde Mann	Cantzley-Lehn.	–
38	Wilde Schwein	Cantzley-Lehn	–
16	Windmühle	Amt Giebichenſtein	alt Erb
100	Wolff	iſt Königlich	–
42	Zange	Stiffts-Schreiberey	alt Erb
79	Zeiſing	iſt Königlich	–
73	Ziemer	Stifft S. Nicolai	alt Erb

(f) Dieſes Füllen der
1699 Plumpen in die So
welche accurat ſo viel Sol
werden, und wenn die Pfar
ne einaelaſſen wird. Solch
verfertigen zu laſſen, bis 80
vorräthig, wird ein zu jede

(g) Heutiges Tages
zu Hondorffs Zeiten, da
Bränden Fang in denen K
hoch in die Höhe, und de
ganze Koth, und zu allen
ruſſig ausſahe, und von
Hondorffiſchen Kupferſtich
culi eingeführet wurde, u
Broden nicht verzehret w
Pitſchke nicht heraus ſchlug
ſeyn, beyden Uebeln abzuh
Bränden Fang, oder höl
iſt, in welchen das in der
handelte wilde Waſſer aus
iſt auch hinter der Siede
hende ſteinerne Mauer bis
wird, auf deſſen oberſter O
Saltz Stücken trocken mach
tende Röhre von ſtarcken
geführte ſteinerne Feuer-M
Saltzſtäte zugleich erwärm
vordem angeleget; im
ben, wenigſtens 2 O
ret iſt, damit di
Es
lö

Was Salz

würcker seyn

Wie sie das

Saltz sieden

Die Pfann

Der Herd.

Die Soogb

me.

Die kleinen

Hackscheit.

Pfannhacke

Die Pfann

spen.

Der Port

cken.

Das grosse

Hackscheit.

Die Horn

Steine.

Anlege-Klö

Das Horn

Bret.

Blut oder F

be von Riad

Jahr-Stück

Das Pfann

Bret.

Das grosse

Feuer.

Schwencke

Bier.

Soocken.

Saltz-Körb

Hinter- un

Forder-

Späne.

No.	Nahmen des Kothes.	Geht zur Lehn.
41	Weinglaß	Amt Giebichenſtein
63	Weintraube	Amt Giebichenſtein
17	WeiſeRad	Cantzley-Lehn
88	Weiſe Falcke.	Cantzley-Lehn
85	Wilde Mann	Cantzley-Lehn.
38	Wilde Schwein	Cantzley Lehn
16	Windmühle	Amt Giebichenſtein
100	Wolff	iſt Königlich
42	Zange	Stiffts-Schreiberey
79	Zeiſing	iſt Königlich
73	Ziemer	Stifft S Nicola

(f) Dieſes Fä
1699 Plumpen in d
welche accurat ſo vi
werden, und wenn d
ne eingelaſſen wird.
verfertigen zu laſſen,
vorräthig, wird ein

(g) Heutiges
zu Hondorffs Zeiten
Bräuden Fang in d
hoch in die Höhe,
ganze Koth, und z
rußig ausſahe, und
Hondorffiſchen Ku
culi eingeführet wu
Broden nicht verze
Pitſchke nicht herau
ſeyn, beyden Uebel
Bräuden Fang, o
iſt, in welchen das
Kandelte wilde Wa
iſt auch hinter der
hende ſteinerne Ma
wird, auf deſſen obe
Saltz Stücken troc
tende Röhre von ſt
geführte ſteinerne Fe
Salzſtäte zugleich
vordem angeleget; i
ben, wenigſtens 2 Q
ret iſt, damit die a
Es dauren zwar au
länger, als ehemals
aptiret werden könt
ren Stroh-Dächer
macht werden könte
einen Hut zu brin

(h) Be

Cap. XIII.

Von den Würckern, und wie von denselben das Saltz gesotten wird.

§. 1.

Die Würcker seynd diejenigen Personen, welche aus der Sole in denen Kothen das Saltz sieden, werden auch zum Unterscheid ihrer Knechte, die ihnen in der Arbeit helffen, Meister genennet; Was Saltzwürcker seyn.

§. 2. Solch Saltzsieden verrichten sie folgender gestalt, daß sie eine von eisenen Bleche (a) gemachte Pfanne, auff den Herd, unter zwo, quer über solchen Herd, auff vier, in die Erde, an den Gemäure des Herdes, feste gemachten Stadeln, liegenden Höltzern, die Soogbäume genant, setzen, auff die Soogbäume wieder drey runde Höltzer (die sie kleine Hackscheit nennen) legen, an jedes derselben drey kleine eiserne Hacken, an einem Ende wie am andern, zugerichtet (so sie Pfann-Hacken heissen) stecken, und an den Untertheile der Hacken die Pfanne, mit denen darein gemachten Neun Pfann-Haspen, häckeln oder hangen. Uber diß nehmen sie noch einen grossen eisernen Hacken (der Poort-Hacken (b) genant,) welcher unten nicht in Form eines Hackens geschmiedet, sondern nur ein Quer-Eisen hat, das stecken sie hinten bey der Pitschke unter die Pfanne, in das Obertheil aber, das die Form eines Hackens hat, machen sie ein rund etwas gekrümmetes Holtz, (das grosse Hackscheit genant,) und stecken oder zwingen dasselbe zwischen die beeden Soogbäume, durch welche Zehen Hacken (nemlich die Neun Kleinen und Einen Grossen,) die Pfanne also feste angemachet wird, daß sie gleichsam über den Herde hanget, ausser daß sie auff den Herd unter jedes Horn oder Ecke der Pfanne, ein Stücke Ziegelstein, (die Horn-Steine genant) legen: Und das heissen sie die Pfanne auffgesetzet. Wann das geschehen, so legen sie Holtz in den Herd, unter die Pfanne, schöpffen vermittelst des an eine Stange gemachten Füll-Eimers, Sole aus den Solfasse, und giessen dieselbe in die Pfanne, oder, wo in den Kothen die Pfanne zu weit von Solfasse abstehet, in eine höltzerne Rinne, woraus sie in die Pfanne fliesset. (c) Wann nun die ersten drey oder vier Eimer hineingegossen, sehen sie an der Sole, ob die Pfanne gleich stehet? Wo nicht, rücken sie mit den Horn-Steinen dieselbe zu rechte, vermachen und verkleiben die Klufft zwischen den Herde und der Pfanne, auff allen Seiten, ausser hinten bey der Pitschke, da die Glut heraus schläget, mit Steinen, (so sie Anleg-Klöße nennen,) und mit Kothe von der Gassen, daß nicht ein Funcke Feuer heraus kommen kan, brennen das Feuer unter den Herde an, giessen noch Ein und zwantzig oder Zwey und zwantzig Füll-Eimer darzu in die Pfanne, und setzen mehrentheils, vorne auff die eine Ecke der Pfannen, ein Bret (das Horn-Bret genant,) daß die kalte Lufft nicht in die Pfanne schlage, sprengen auch ein Näpffgen voll Rindern Geblüte oder Farbe, in die Sole, und rühren dasselbe in der Pfanne mit solchen Näpffgen um, giessen darauff noch Vierzehen oder Funffzehen bis Siebenzehen Füll-Eimer Sole in die Pfanne, daß es Sechs und dreyßig (thun Vier und ein halben Zober) oder, weil es das erste Werck, (die Jahr-Stücken genant,) Acht und dreyßig Füll-Eimer werden, und lassen darmit das Feuer in voller Gluth brennen. Wann es eine Viertel Stunde gebrant hat, so schäumet und reiniget sich die Sole, durch die Rinderne Farbe, welchen Schaum die Würcker mit einer Schauffel oben weg nehmen, setzen darauff ein Bret vorne vor die Pfanne (das Pfann-Bret genant) (d) und lassen das Feuer, worzu immer nachgeleget wird, fortbrennen, biß die erste Stunde umb ist, und das heissen sie das grosse Feuer. Nach Verlauffung dieser Stunden, wallet die Sole in die Höhe, daß sie zu Saltze werden will, darumb sprengen sie ein wenig Hällisches oder ander Bier in die Pfanne unter die Sole, (Schwencke-Bier genant,) darmit sich das Saltz körne oder zu Körnern und nicht wie Mehl werde, legen kein Feuerwerck mehr unter die Pfanne, sondern ziehens mit der Feuerhacken auff oder von einander, daß die Kolen abspringen, lassens eine halbe Stunde soocken, (das ist das Saltz zu Körnern werden) und setzen zweene von Saal-Weiden-Holtze, oben weit und unten spitzgeflochtene runte Saltz-Körbe, zwischen die Soogbäume, über die Pfanne, die zugleich an zwey daran liegenden Bretern, welche sie Hinter- und Forder-Späne nennen,) ruhen: Der Hinter-Span ist auff den Soog-Baum genagelt, der Forder-Span aber loß daran geleget, daß er bey Auffsetz- und Abhebung der Körbe, weg geschoben werden kan. Darauff langen sie allgemählich das Saltz mit einer höltzern Schauffel aus der Pfanne, und schütten dasselbe unten in die beeden Saltz-Körbe.

Wie sie das Saltz sieden. Die Pfanne. Der Herd. Die Soogbäume. Die kleinen Hackscheit. Pfannhacken. Die Pfannhaspen. Der Porthacken. Das grosse Hackscheit. Die Horn-Steine. Anlege-Klöße. Das Horn-Bret. Blut oder Farbe von Rinde. Jahr-Stücken. Das Pfann-Bret. Das grosse Feuer. Schwencke-Bier. Soocken. Saltz-Körbe. Hinter- und Forder-Spane.

Den Steiß versetzen.

Wann dieselben bis über die weitesten Löcher voll Saltz geschüttet seyn, lassen sie es sey der Steiß des Korbes versetzet. Hernach schütten sie noch mehr Saltz hinein, biß die Kämme (seynd Schauffeln voll Saltz, also eingeschüttet, daß sie über sich Schichtweise herauff ragen) dem Obertheil des Korbes gleich stehen, das heissen sie

Halbe Körbe gemacht.

Halbe Körbe gemacht. So dann sprengen sie wieder Bier in die Pfanne, und

Auffschlagen.

lassens wiederumb Eine Viertel Stunde zum höchsten, soocken, hernach fangen sie an auffzuschlagen, das ist: das Saltz über dem Korb, mit der Schauffel auffschütten, und wann sie vier mal rund herumb auff beede Körbe also geschüttet, (das heissen sie auffgesetzet und Vier Schläge gethan,) sprengen sie wieder Bier in die Pfanne, lassens ein wenig soocken, und alsdann schauffeln sie das übrige Saltz aus der Pfannen, schlagens vollend auff, das ist: schüttens oben auff die Körbe, das

Ein Werck Saltz.

zwo Stücken fertig seyn, das heissen sie ein Werck gesotten, und muß solches zum längsten in Vier Stunden vollenbracht werden. (e) Wann nun solch Erstes Werck, so sie, wie oben gedacht, Jahr-Stücken nennen, heraus bracht, lassen sie die Pfanne stehen, und giessen zu der darinne, von den ersten Wercke übrig bleibende Sole, wiederumb Vier und zwantzig oder Fünff und zwantzig Füll-Eimer kalt, machen groß Feuer drunter, sprengen Rindern Geblüte hinein, füllen darauff noch Eilff oder Zwölff Eimer Sole darzu in die Pfanne, daß es Sechs und dreyßig Füll-Eimer werden, und gebahren sich in übrigen mit den andern und folgenden Wercken, gleichwie mit den ersten, nur daß sie nach den grossen Feuer, wann es siedet, die beeden vorher gemachten Stücken Saltz in den Körben, mit einen vor die Brust

Die Schand.

gelegten rundten Stücke härnen Tuche, oder Filtze, (eine Schande genant,) von den Soogbäumen abheben, an einen andern Ort des Koths tragen, und an statt derselben, zweene ledige Saltzkörbe hinwieder auff- und zwischen die Soogbäume setzen. Welchen nach zu jeden Werck oder zween Stücken Saltz, Sechs und dreyßig Füll-Eimer (jedoch alle mal so offte die Pfanne abgezogen gewesen, das erste Werck, wie ob gemeldet, ausgenommen,) voll Sole gebrauchet, und in Vier und zwantzig Stunden, zum wenigsten Sechs Werck, oder Zwölff Stücke Saltz gemachet werden. Wann zwey Tage nach einander gesotten ist, so leget sich in der Pfanne kal-

Scheep.

verbrant Saltz an, (welches man Scheep nennet) daß das Feuer die übrige Sole nicht recht würcken, und zu Saltze machen kan, darumb der Würcker durch zween

Die Pfanne abziehen.

Träger die Pfanne von den Herde loß machen, abziehen, aus den Kothe auff die Gasse bringen, alsdann dieselbe an eine Wand lehnen, sie mit reinen kalten Wasser abspielen, und hernach unterwerts auff ein Holtz, unten wie eine Gabel (das die

Der Pfannbock.

Würcker einen Pfannbock nennen,) legen oder stabbeln lässet; so dann machet die Würcker ein Feuer von Stroh darunter, schühret dasselbe mit einer Stange, die

Die Kolruthe.

Kolrute genant, darmit sie auch in den Herde die Kolen schühren,) von einander und wann ein Bund, oder Schütte lang Stroh darunter verbrant, ziehet er den Bund unter der Pfanne weg, leget die Pfanne auff die Erden nieder, und klopffet mit einen

Der Scheep-Hammer, und Hege.

kleinen eisernen Hammer, der einen höltzernen Stiel hat, (der Scheep-Hammer genant,) ingleichen einer kleinen höltzernen Hege, oder Hämmergen, auff die Seiten oder Pörte an der Pfannen, daß das angelegte, von Feuer aber mürbe gewordene Saltz, oder Scheep abfället. Hernach richtet er die Pfanne in die Höhe, und klopffet mit vorgedachten Instrumenten, den Hammer und der Hege, an den Boden der Pfanne, den Scheep gleichfals ab, und zwar wird sonderlich mit den Hammer auff die Näthe, da die Pfann-Bleche zusammen genietet, daselbst sich das Saltz am dickesten anleget, und mit der Hege, auf das einfache Blech geklopffet. Wann dis geschehen, kehret er die Pfanne inwendig mit einen Stroh-Wische (sie nennen

Abschlage-Wisch.

nen Abschlage-Wisch,) reine ab, und siehet, ob sie etwan an den Näthen löchhafft ist, uff welchen Fall er die Rinnen mit einen Kleister von groben Recken-Mehl Asche und Rindern Blute gemachet, verschmieret. Daferne aber etwan Löcher im Bleche seyn, muß so fort der Pfannschmidt solche mit Blechen verschlagen. Es fol auch die Pfannen-Pörte beym sieden eingebüget, und krumm worden, nimt er ein eichen Holtz, so an einen Ende zwiefach, einer Gabel gleich, und mit einen eisernen

Die Poort-Zange.

Rincken beleget ist, (die Poort-Zange genant,) und büget die Pfann-Pörte damit wieder gleich. Wann dieses alles geschehen, worüber einer Stunden Zeit verlauffen, wird die Pfanne von den Würcker und seinen Gesinde, ohne Beyhülffe der Frembden, wieder ins Koth gebracht, also, wie oberwehnet, auff den Herd gesetzet, und darinne ferner Zwey Tage, wann so viel zu sieden ausgesprochen, fort gesotten. Den

Abkühlung der Pfanne.

letztern Tag, wann man Schicht oder Feyerabend machet und zu sieden auffhöret, kühlet der Würcker die Pfanne, vermöge Fürstl. Verordnung von 11 May. Anno 1655 (die Thal-Ordnung von 28. Martii gedachten Jahrs hat Sole erfodert) mit Wasser ab, und lässet dieselbe so lange darmit stehen, biß weiter zu sieden angefangen werden soll. Alsdann brennet und klopffet er dieselbe vor den Unterbüssen also aus, wie obgedacht,

gedacht, wann auch sich
tung solcher Arbeit bedo
sondern auch ein Wei
muß. (f)

§. 3. Wann vo
die Würcker einen Kr
Händen unter die Pfa
stören müssen, welches
von Anno 1482. einen
zulangen müssen.

§. 4. In einer
Schwencke-Bier, in d
in Sechs Tagen zum
siebenzig Stücke Sa
ten werden. (g) M
und dreyßig Werck,
Da doch in Ertz-Bü
davon einen der Wi
len Siede-Woche, ü
Woraus abzunehmen
gen gesotten werden k

§. 5. Das Lo
Sechs Groschen, es
vor Alters dieselben v
der Ordnung, welche
Räthe, des Stadt-
hause zu Halle am
Würckern, Auffböhr
hin gerichtet, daß de
Stücke Saltz Zwey
darff darüber bey
fordert werden. Es
umb ein Marck zu bes
halten, auch Stroh
was sie sonsten zu ihr
doferne er nicht gantz

§. 6. Der Pf
bey den Holtz-Ambte
besage Fürstl. Referip
zahlung bey den Pfan
sehr Zwantzig volle
sen, und die alte verr
chet worden, muß d
Creutz-Pfanne genan

§. 7. Die Sa
Die Kordmacher ha
wann sie zu klein, od
werden, sondern die
zustellen, und es an
solche Saltzkörbe, b
sen die Würcker, d
me waschen lassen,
Jeder Saltzkorb kan
1573. haben sich verr
vierten, auch wol d
küpffernen Pfannen
Pfannen zugleich, z
gewiesen, sondern b

Als das Ertzstifft Mag
und Churfürst Friedrich
den, und das daraus ge

jedacht, wann auch schon nur ein Tag zu letzt darinn gesotten worden. Zu Verrichung solcher Arbeit bedarff jeglicher Würcker in den Kothe nicht nur eines Knechts, Saltzknecht, und Zustörerin. ondern auch ein Weibesstück, die Zustörerin genant, welche mit Hand anlegen nuß. (f)

§. 3. Wann vor Zeiten an stat Holtzes, mit Stroh gesotten worden, haben ie Würcker einen Knecht gebrauchet, der vor den Herde sitzen, das Stroh mit Händen unter die Pfanne werffen, und bey den grossen Feuer solches von einander ören müssen, welches sie gegruber, und den Knecht Inhalts der Thal-Ordnung Gruber. on Anno 1482. einen Gruber geheissen. Sie haben auch Jungen die das Holtz Jungen zum Holtz langen. ulangen müssen.

§. 4. In einer vollen Siede-Woche bedürffen sie bey Sechzehen Kannen Schwencke-Bier, in die Pfanne, und Zwey Kannen Rindern Blut. Und müssen In 6. Tagen müssen zum wenigsten 36. Werck Saltz gesotten werden. n Sechs Tagen zum wenigsten Sechs und dreyßig Werck, das sind Zwey und iebenzig Stücke Saltz, aus Zwey Schock Zwey und viertzig Zöbern Sole gesotn werden. (g) Manche bringens auch wol auff Sieben und dreyßig und Acht nd dreyßig Werck, wiewol die meisten bey Sechs und dreyßig Wercken bleiben: Da doch in Ertz-Bischoffs Ernesti Thal-Ordnung bey Straffe Zwey Gold-Gülden, arvon einen der Würcker, und den andern der Pfänner geben sollen, bey einer voln Siede-Woche, über Viertzig Werck in keinem Kothe zu sieden, verbothen ist. Woraus abzunehmen, daß dazumahl noch mehr als Viertzig Werck in Sechs Taen gesotten werden können, sonsten es keines Verboths bedurfft hätte.

§. 5. Das Lohn welches der Pfänner dem Würcker giebet, ist wöchentlich Lohn des Würckers, so der Pfänner giebt. Sechs Groschen, es mag gesotten werden oder Kaltläger seyn. (h) Was aber or Alters dieselben vor Tranckgeld von den Gästen nehmen mögen, ist enthalten in er Ordnung, welche Ertz-Bischoff Albertus, in eigener Person, Beyseyns seiner Räthe, des Stadt-Raths, auch Saltzgräfens und der Bornmeister, auff den Rathause zu Halle am Donnerstage nach Circumcisionis Domini, Anno 1516. den Würckern, Auffböhrern, Lädern und Stöppern publiciren lassen. Jetzo ist es dan gerichtet, daß der Gast, welcher das Saltz kauffet, dem Würcker von jeden Der Würcker Ausschlage-Geld. Stücke Saltz Zwey Groschen sechs Pfennige Ausschlage-Geld abstattet, und arff darüber bey Verlust der Arbeit im Thale, den Gästen das geringste nicht abgerdert werden. Es ist auch der Gast selbst vor jeden Dreyer, den er drüber giebt, mb ein Marck zu bestraffen. Von solchen Lohne müssen die Würcker ihr Gesinde Was der Würcker von seinem Lohne halten und anschaffen muß. alten, auch Stroh, Licht oder Oel, Schauffeln, Farbe, Schwencke-Bier, und as sie sonsten zu ihrer Arbeit bedürffen, anschaffen, nichts weniger auch den Herd, oferne er nicht gantz neue zu machen ist, in baulichen Wesen erhalten.

§. 6. Der Pfänner käuffet die eisernen Bleche zur Pfanne, vor sein Geld, Die Pfannen schaffet der Pfänner. ey den Holtz-Ambte, (denn von andern dieselben zu erhandeln, nicht zugelassen ist, sage Fürstl. Rescripti von 12. Augusti Anno 1648.) und lässet dieselbige umb Bahlung bey den Pfannschmiede verfertigen. (i) Eine solche Pfanne kan man ohngehr Zwantzig volle Siede-Wochen brauchen, hernach muß man eine neue anschafn, und die alte verwahrlich beylegen. Wann nun die neue auch so lange gebrauEine neue Pfanne brauchet man 20. volle Sieden. et worden, muß der Pfannschmied von den Zwey alten Pfannen, die Dritte, eine reutz-Pfanne genant, machen, die aber nicht so wehrhaftig ist, als die neuen. Eine Creutz-Pfanne.

§. 7. Die Saltz-Körbe muß der Pfänner auch anschaffen, und bezahlen. (k) Die Saltzkörbe schaffet der Pfänner. Die Korbmacher haben ihr gewisses Maß, darnach sie die Körbe fertigen, dann ann sie zu klein, oder zu groß gemacht seynd, dürffen sie in Kothen nicht gebrauchet erden, sondern die Würcker müssen die untüchtigen Körbe den Korbmacher wieder stellen, und es anzeigen, darmit selbiger gebührend bestraffet werden möge. Wann Sie haben ihr gewisses Maß. lche Saltzkörbe, bey Ausschlag und Verkauffung des Saltzes ledig worden, müsn die Würcker, dieselben, ehe sie solche wieder brauchen konnen, in den Saalstroe waschen lassen, darzu gewisse Weiber verhanden, welchen der Würcker lohnet: Korb-Wäscherin. eder Saltzkorb kan Zehen biß Zwölff Sieden gebrauchet werden. Anno 1513. und 73. haben sich vermeinte Künstler angeben, die mit weniger Holtze sieden, und den rten, auch wol den dritten Theil ersparen: Ingleichen hat einer Anno 1511. mit Künstler, welche bey den Sieden das Holtz ersparen wollen. pffernen Pfannen, und Anno 1529. noch ein ander, auff einen Herde, mit Zwey fannen zugleich, zwo Werck sieden wollen, welches sich aber in der That nicht ausviesen, sondern bey der Probe mehr Schaden als Vortheil befunden worden. (l)

Anmerkungen.

(a)

is das Ertzstifft Maadeburg an das Durchl. Haus Brandenburg als ein weltlich Hertzogthum kam, Churfürst Friedrich Wilhelm zu Versorgung Dero Märckischen Lande die wegfliessende Sole versie, und das daraus gesottene Saltz in die Marck einführen ließ, beschwerten sich die Stände, da bis-

her in selbiger Lüneburger Saltz gebraucht worden, daß das Hällische nicht so gut, als das Lüneburger sey, und denen Unterthanen das Pöckel-Fleisch samt Butter und Käse verdürbe, und dem des Dings kein Ende; ward auch mit als eine Ursach, warum das Hällische Saltz schlechter sey angegeben, weil solches in Pfannen von eisernen Bleche, das Lüneburger aber in Bleyernen Pfannen gesotten würde. Man wolte also eine Probe machen und ihnen den Ungrund zeigen; daher man einige gewesene Saltzsieder von Lüneburg unter der Hand nach Halle verschrieb, bleyerne Pfannen giessen, und selbige eine Zeitlang das Saltz auff Lüneburger Manier sieden ließ. Davon die erste Pfanne, so 55 Centner 8 Pfund gewogen, durch einen Zinngiesser auf dem Neumarckte gegossen, und den 30 Novemb. 1681 in dem Kothe zum Geyer-Falcken zum erstenmahle darinnen die Probe gesotten worden, das zwar schön grob körnigtes Saltz, auf Art des Lüneburger gegeben: man hat aber weder mit der Zeit noch Feuerung zukommen können. Daher zwar eine Zeitlang in denen Landesfürstl. Kothen bey der Erne Sole mit dem Sieden in bleyernen Pfannen fortgefahren, aber als die Märcker besser an das Hällische gewöhnt gewesen, solche wieder abgeschafft worden.

(b) Die Porthacken sind nebst dem grossen Hackscheit jetziger Zeit nicht mehr gebräuchlich, auf dem das Feuer nicht mehr an der Pitzschke und Wand herausschlägt, sondern daselbst ein steiner Ofen aufgeführet ist, in welchen die Flamme und der Rauch nach denen blechernen Röhren auf der Saltzstädte abgeführet wird, und an dem Orte, wo ehedem die Lohe oder Flamme unter der Siedepfanne an der Pitzschke heraus geschlagen, die Pfanne dichte am steinern Ofen anstehet, und darbey wohl geschmieret wird, daß kein Feuer noch Rauch herausgehen kan.

(c) Dieses ist nicht mehr gebräuchlich, sondern um mehrerer Bequemlichkeit und Accurateßen, wie schon oben gesagt, in alle Sol-Wässer Plumpen gesetzet, und über selbigen gehauene Stuben angeordnet, die just so viel Sole halten, als zu einem Werck Saltz erfordert wird. Eine wird voll aeplumpet, und dann, wann die Siede-Pfanne voll gelassen werden soll, aus selbiger Stube in die Siede Pfanne gelassen.

(d) Das Pfann Brett wird darum auf eine Seite der Pfanne aufgesetzt, damit die Lufft von selben Seite nicht auf die Pfanne stossen kan, und zwar allezeit der Seite gegen über, wo der Würcker in und aus der Pfanne arbeitet, damit die Lufft den Broden von dieser Seite gegen das Pfann-bret treiben, und der Würcker desto besser bey der Arbeit, was in der Pfanne mit der Sole vorgehe, sehen könne.

(e) Dieses ist vormahls bey dem Sieden mit puren Holtze möglich gewesen: allein jetzige Zeit, da mit Steinkohlen und noch schlechterer Feuerung gesotten werden muß, werden 7, 8, ja nachdem die Witterung ist, mehr Stunden darzu erfordert. Es sind auch wegen der Steinkohlen die Hecken ganz anders, als ehedem, da mit blossen Holtze gesotten worden, zugerichtet, und wie schon oben gemeldet auf selbigen unter der Pfannen ein Rost von starcken eisernen gegossenen Stäben angelegt, auf welche die Steinkohlen geschüttet werden; zu deren Anfeuerung ein Windzug von aussen her unter den Heerd geführet ist; so sich besser zeigen als beschreiben läst, auch noch in vielen Stücken verbessert werden kan.

(f) Welcher Meister selber arbeiten kan, braucht jetziger Zeit, da das Sieden so stark nachgelassen hat, keinen Knecht, sondern verrichtet die Arbeit selbst; wie dann auch ihre Weiber und Töchter, wann sie das Vermögen haben, die Stelle der Zuströrin vertreten.

(g) Dieses ist, wie schon gedacht, bey dem Sieden mit Steinkohlen und anderer schlechter Feuerung jetziger Zeit nicht mehr möglich, sondern sehr viel, wann ein Meister in einer so genannten Siedewoche, oder 6 mahl 24 Stunden, 24 bis 26 Werck herausbringen will, da mancher, nachdem es nasse, dufftige, kalte oder andere übele Witterung ist, kaum 18 bis 20 verfertigen kan.

(h) Also jährlich 13 Reichsthaler, welches auch mit in den Verschlag kommt.

(i) Ehedem ist solches Blech Hartz-Blech gewesen, und bey der Ablösung dazu 45 Zoder Blech gegeben worden, davon man 30 Stück zur Pfanne gebraucht, 15 aber aufgehoben, und aus immer 2 Pfannen zusammen 30 Stück Boden Blech übrig gehabt, aus selbigen und den Borten die alten Pfannen, die so genannte Creutz Pfanne verfertigen lassen. Jetziger Zeit wird Suhler-Blech gebraucht, solches kauffen die Holtz-Herren, von denen Kärnern, so es aus denen Eisen-Hammern holen, Centnerweise, den Centner zu 6 rthl. 20 gr. bis 7 rthl. hier zur Stelle, lassen es durch den Pfannschmidt sortiren, und Pfannenweise zusammen setzen, davor er von jeder Pfanne 2 gr. Besichtigungs-Lohn, die Holtz-Herren 3 gr. Schreib-Gebühren bekommen, und verkauffen sie nachgehends Pfannenweise an die Pfänner. Zu einer Pfanne gehören 12 Stück Borten-Bleche, und 26 Stück Boden Bleche, davon 25 in der Pfanne sind, und das 26ste zum Vernieten gebraucht wird. Ein Bort-Blech ist $1\frac{1}{16}$ Ele lang und mehrentheils $\frac{1}{8}$ Ele breit, ein Boden-Blech aber $\frac{11}{16}$ Elen lang und $\frac{5}{8}$ Elen breit. Ein zu einer gantzen Pfanne gehörige Bort und Boden-Bleche werden anjetzo an die Holtzherrn mit nach etlichen Groschen bezahlt, und bekommt der Pfannschmidt davon zum Macherlohne 1 rthl. 19 gr. ein altes gesetztes Lohn ist.

(k) Bey jetzigen Sieden werden ein Jahr lang $2\frac{1}{2}$ bis 3 Schock Saltz-Körbe in einem Kothe gebraucht, und das Schock mit 2 rthl. 12 gr. bezahlet. Die Korb-Wäscherinnen bekommen von den Saltz-Würcker von jeden Kothe alle Sieden 15 Pfennige.

(l) Obgleich diese gemachte Proben, wie Hondorff bemercket, damahlen nicht gerathen: ist doch unläugbar, daß bey dem Sieden der Hällischen Pfännerschafft sowohl in Ansehung der Heerde, Bräuden Fänge, Saltz Städten und sonsten ein vieles zu verbessern und grosse Menage zu machen wäre, wie mit Aufwendung vieler Kosten selbst experimentiret; Allein da die Gewerckschafft aus gar zu vielen Köpfen bestehet, die theils auf dem alten Hefen beruhen, theils sich gar zu weise dünckn lassen, ist nichts fruchtbarliches auszurichten.

C.A.P.

Cap. XIV.

Von denen Gesetzen, wornach sich die Würcker zu richten haben.

§. 1.

Worinne der Saltzwürcker Gesetze enthalten.

Damit nun, wie über den vier Saltz-Brunnen, mit Zieh- und Tragung der Sole, darvon oben in unterschiedlichen Capituln gehandelt: Also auch in den Kothen, mit Versiedung der Sole, alles Richtig und Ehrlich zugehe, seynd denen Würckern, und denen so ihnen in der Arbeit helffen, gewisse Gesetze vorgeschrieben, welche theils in der Herrn Ertz-Bischoffe Ernesti Anno 1482. und Alberti Anno 1516, theils in des Herrn Administratoris Maragraf Christian Wilhelms Anno 1615. und theils in des jetzigen postulirten Herrn Administratoris Anno 1655. publicirten Thal- und andern Ordnungen, wie auch in denen Anno 1660 confirmirten Articuln des Bottgedinges oder Rüge-Gerichts begriffen, vornemlich dieses Inhalts:

Die Würcker sollen verpflichtet seyn.

§. 2. (1.) Daß kein Würcker, ohne vorher geleisteten gewöhnlichen Eyd sieden,

Ein Würcker soll in 2 Kothen zugleich nicht sieden.

§. 3. (2.) In einen Jahre zweene Kothe zugleich nicht versehen, und darinne Saltz machen. (a) Auch keine Frau Würcker seyn soll. Es wäre dann, daß ihr elicher Mann bey seinen Absterben ein Würcker gewesen, so mag sie bey ihres Mans Herrn Würckers statt ferner vertreten. Jedoch muß sie einen Knecht halten, und denselben vor den Thal-Gerichten darzu, gleich denen Würckern, vereyden lassen.

Wann die Würcker unterbüssen und Werck lassen sollen.

§. 4. (3.) Sollen die Würcker, wann zu sieden ausgesprochen, nicht ehe unterbüssen, als wann der Seyger auff der Kirche zu Unserer lieben Frauen Dreye, (Ertz-Bischoffs Ernesti Thal-Ordnung saget, zu St. Moritz das Ave Maria, weil dazumal in Pabstthum gewesen,) geschlagen, auch des Tages, da Schicht oder Feyerabend gemachet werden soll, wann der Seiger Dreye geschlagen, keine Sole mehr auffs neue wieder in die Pfanne füllen, beydes bey Straffe Eines Gold-Gülden, das Werck aber so vor Drey Uhr angefüllet, mögen sie vollends heraus bringen. (b)

Zu jeden Werck gehören 36. Füll-Eimer.

§. 5. (4.) Ein jeder Würcker soll zu den Wercken gleich giessen, und füllen, nemlichen Sechs und dreyßig recht geeichte Füll-Eimer, nicht mehr und nicht weniger, ausser den Jahr-Stücken: Auch die Stücke Saltz gleich, nicht zu groß, und nicht zu klein machen.

Die Würcker sollen vereydete Knechte haben.

§. 6. Darumb (5.) die Würcker vereydete Knechte halten, auch selbst, und die ihrigen, so viel möglich, in Kothe bleiben, fleißig Auffsicht haben, und kein Würcker bey willkührlicher Straffe, ohne Urlaub des Saltzgräfens, einige Nacht aus der Stadt bleiben sollen.

Täfflein in Kothe hangend.

§. 7. (6.) Muß jeglicher Würcker ein Täfflein in Kothe, gegen der Pfanne hangen haben, darauff er die Anzahl der Wercke, welche er machet, und die Anzahl der Zöber Sole, wie sie ihme von den Bornknechten gebracht, und ins Solfaß geschossen werden, verzeichnet und anschreibet. Gestalt dann auch die Bornknechte, wann sie die Sole bringen, allezeit die Zöber ins Faß zehlen, und mit lauter Stimme sagen müssen, Eins, Zwey, Drey, und so fort an, darmit es umb so viel weniger Irthumb giebet. Und wann in einer Schicht der letzte Zober gebracht wird, rufen sie den Würcker zu: Er soll es mercken, nemlich, wie viel sie ihme in dieser Schicht gebracht: Das heissen sie zuschlagen

Die Bornknechte zehlen die Sole ins Fuß.

Die Würcker dürffen mit der Sole nicht Handel treiben.

§. 8. (7.) Sie dürffen ohne Vorwissen ihres Herrn, deme sie das Saltz sieden, keine Sole kauffen, verkauffen, verborgen, auch weder Herbergsweise einnehmen, noch zur Herberge austhun

Auch kein Feuerwerck aus den Kothen nehmen.

§. 9. (8.) Bey Straffe des Diebstahls, kein Holtz oder ander Feuerwerck, aus den Kothen in ihre Häuser, oder anders wohin tragen, oder tragen lassen, auch keine Kolen aus den Kothen weg geben.

Einander die Saltz-Gäste nicht abspannen.

§. 10. (10.) Sollen sie so wenig als die Pfänner selbst, denen es bey Zehen und mehr Gold-Gülden Straffe verboten, einander die Gäste, das seynd die Fuhrleute, so das Saltz abholen, auff einigerley weise, abwendig machen Deswegen sich nicht vor die Thoren, und in die Gasthöfe lauffen, sondern der Gäste in ihren Häusern und Kothen erwarten.

Keine Sole heimlich verwürcken.

§. 11. (10.) Keine Sole aus den Spulen oder Brunnen, bey Straffe des Diebstahls, heimlich nehmen, noch auch die Sole, die in oder vor den Kothen, oder aber in den Solfasse etwan auffsienge, oder hervor quille, bey Straffe des Galgens, verwürcken, das ist, Saltz daraus machen.

Die Farbe verdecket tragen.

§. 12. (11.) Die Farbe, welche sie bey den füllen der Pfanne, unter die Sole lassen, sollen sie bey Straffe eines Stücke Saltzes, verdecket in die Kothe tragen,

auch

auch nicht auff die Stege gieſſen, auff daß den Leuten, (wie Ertz-Biſchoffs Ernesti Thal-Ordnung redet) nicht Eiſunge darvon werde.

Das Saltz mit des Herrn Vorbewuſt verkauffen.

§. 13. (12.) Ohne Wiſſen und Willen ihrer Herrn, der Pfänner, kein Saltz verborgen oder verkauffen, und das Geld über Tag und Nacht nicht inne behalten und verſchweigen. (c)

Wie ſie es halten ſollen wann die Sole unrichtig getragen wird.

§. 14. (13.) Dürffen ſie auch, wann etwan die Bornknechte, ihnen die Sole unrichtig tragen, in eigner Perſon nicht über die Brunnen lauffen, und ſich allda mit denſelben zancken, ſondern ſollen zweene ihrer nechſten Nachtbarn, zu den Unterbornmeiſtern, über den Brunn ſchicken, und die Unrichtigkeit ihnen anzeigen laſſen, welche dann gebührende Verordnung zu machen, oder da ſie es aus erheblichen Urſachen zu thun bedencken trügen, die irrige Part auffs Thalhaus, an den Saltzgräfen und regierende Oberbornmeiſter, zu verweiſen haben. Doch wann ſie ſelbſt beſcheidentlich ihre Nothdurfft, denen Unterbornmeiſtern vorbringen wollen, iſt ihnen endlich nichts in der Fürſtl. gnädigſten Reſolution von 26. Aprilis Anno 1661. zu thun verboten laſſen.

Sie ſollen nicht Oeſel ausſchütten.

§. 15. (14.) Iſt ihnen, zu Verhütung Feuer-Schaden, Oeſel, das iſt, zimmende Aſche, aus den Kothen auff die Gaſſe zu ſchütten, ingleichen

Sich täglich bey den Herrn angeben.

§. 16. (15) Den Schaum von der Sole, oder Seiffen-ſoth, wann ihre Bober, bey wehrenden ſieden in Kothen waſchen, auff die Stege zu gieſſen verbeten.

§. 17. (16.) Sollen ſie ſich zu einer gewiſſen Zeit des Tages bey ihnen jeden angeben, und ob ſie etwas zu beſtellen haben nachfragen.

Bey groſſen Winde Werck laſſen.

§. 18. (17.) Wann bey groſſen Winde und Ungewitter, Werck zu laſſen iſt, mit den Sieden inne zu halten, zu Verhütung Feuers Gefahr, von den Thal-Gerichten, durch den Thal-Voigt gebothen wird, ſollen die Würcker bey Straffe eines Gold Gülden ſolches alſobald thun, oder den Thal-Gerichten anzeigen, warumb ſie es nicht thun können.

Des Sonnabends das Saltz anſagen.

§. 19. (18.) Alle Sonnabende im Sommer des Morgens frühe, vor Acht Uhr und des Winters vor Neun Uhr, muß jeglicher Würcker bey Straffe Sechs Groſchen, einen geſchriebnen Zeddel, wie viel er Stücke Saltz noch inne habe, auffs Thalhaus bringen, wann auch in derſelben Woche geſotten worden, mit in den Zettel ſetzen, wie viel Wercke Saltz er in ſolchen Sieden gemachet.

Den Schutt aus den Kothen wegführen laſſen.

§. 20. (19.) Die Klötzer oder Steine von gebeſſerten und gebauetem Herd, wie auch alles andere Geriſpe, ſo in den Kothen, durch Ausfegung derſelben, ſo ſonſten ſich häuffet, ſollen nicht vor die Kothe geſchüttet, oder doch, wo nicht alsbald, dennoch ſtracks den Tag hernach, weggeführet werden. Wie dann auch jeglicher Würcker das Koth, darinne er ſiedet, zum wenigſten des Jahrs einmahl kehren, und den darinne befindlichen Ruſt zu Verhütung Feuers-Gefahr, ausfegen laſſen muß. (d)

In Kothen kein Vieh halten.

§. 21. (20.) Sie ſollen auch kein Vieh in Kothen halten.

Des Nachts bey Kaltlägern Niemand in Kothen dulten.

§. 22. (21.) Nicht geſtatten, daß bey Kaltlägern in den Kothen, dieſelben ſo darinne über Nacht bleiben, Licht haben, oder andern Unfug treiben, niemand darinne herbergen, noch die Nacht-Wächter übel anlaſſen.

Sie ſollen keinerley Saltz vor ſich haben.

§. 23. (22.) Es ſollen weder die Würcker, noch die Ihrigen, kein Pannſchrap-ſchwartz, und ander Saltz: das iſt: ſo beym letzten Wercke in der Pfanne bleibet, oder von den neu-gemachten Stücken auff die Soogbäume und Steine, als auff den Herd und auff die Erde fället, vor ſich haben, vertauſchen, oder verkaufen, und das Geld vor ſich behalten, ſondern daſſelbe vor die Herren, in gemeine Gemeinſamlen, und nach dreyen Tagen, uff verrichtetes Sieden, nicht in Kothe behalten, ſondern an gehörigen Ort (iſt itzo, vermöge Fürſtl. Reſcripts, von 22. Octobr. Anno 1665 das Saltz-Gewölbe,) abfolgen laſſen: Jedoch das beſte Baum-Saltz mit in die Stücken bringen.

Auſſer gantzen Stücken kein Saltz verkauffen.

§. 24. (23.) Auch keine halbe Stücke Saltz in Kothen, Köbern, Fäßlein, oder ſonſt, weg geben, viel weniger auſſer den ordentlichen Stücken, einige Juncker- oder Nebenſtücke, groß oder klein machen. (e)

Alles den Herrn berechnen.

§. 25. (24.) Wann einer in einer Siede-Woche mehr Werck ſiedet, als ihnen Herrn auff gewöhnliche Zeit berechnet, ſoll er als ein Dieb und Meineydiger geſtraffet werden.

Feuer-Inſtrumenta in Kothen haben.

§. 26. (25.) Und ſoll jeglicher Würcker, umb Feuers Gefahr willen, einen Eymer, eine Meſſinge Spritze, zweene lederne Eimer, und einen Feuerhacken, alles bey Straffe Eines Goldgüldens in Kothe haben.

Straffe der Pfänner die ihren Würckern nachſehen.

§. 27. (26.) Da nun ein oder der andere Pfänner, ſeinen Würcker, ſeine Weibe, Kindern oder Geſinde in ſolchen verbotenen Stücken, in geringſten nicht hohen, oder mit demſelben colludiren würde, der iſt das erſte mal, mit Dreyſſig Goldgülden, das andere mal, mit Einziehung des gantzen Jahres Pfannewerges Nutzung

und das dritte mal, mit
zu beſtraffen.

§. 28. (27.) Und
den bleibe, ſollen auch
Schüſſeln oder ſonſt eins

§. 29. (28.) Und
und dieſelben mit heiſſen
müſſen, wird ein Füll-G
aus bracht, und die St

§. 30. (29.) Daß
Thal-Gerichten verordn
wiederſetzig bezeuget, o
in Sieden, Saltze oder
würde, ſoll er in der A
genommen, oder ſonſte
den Kothen, uff die
in ſpecie in den Ordnu
benommen, Sonderli
oder Auffruhr und Zw
gelitten werden ſolle.

§. 31. (30.)
Arbeit geſchaffet word
er gemacht, annoch e
mehr ausgeben, ſonde
cker gewertig ſeyn.

§. 32. (31.) Un
arbeitende Perſonen,
den, oder ſonſten am
gefährlich verletzen, ſo
keiner Arbeit im Thal
nicht gehafftet, ſonder
ſtatt haben, und der
geachtet werden.

§. 33. (32.) E
menkunfft anſtellen,
gräfen und Oberborn
warten.

Solches wird Koth-v
groſſer Mühe wieder abge

(b) Dieſes wird nicht
dern nicht gleich ſieden kan
denn ausgeſprochen wird,
Woche das zurück gebliebe

(c) Seit geraumer
zum Meiſter angenommen
teres über das gantze Pfan
ſondern verborgen das S
chen ſuchen, aber zuletzt b

(d) Nachdem die ſte
und ſich alſo der Ruß hä
ſeinetzer beſtellet, die ein
Aufſicht haben, und wo
finden, ſolches bey ihrer
ſecretur anbefohlen und
und Röhren wenigſtens a
flieſſenden Saal-Strohm
Trinckgeld vor die Geſell

(e) Ehedem zu den
Herrn ein Stücke Saltz
Juncker ein Viertel von
Tauben und ein Pfund S
len hindurch kein Fleiſch
die auf die Oſter-Tage

nd das dritte mal, mit gäntzlicher Privirung und Verluſt des Pfannwergk-Rechtes u beſtraffen.

§. 28. (27.) Und daß, umb ſo viel mehr, Unterſchleiff und Betrug vermieen bleibe, ſollen auch die Pfänner Saltz aus dem Kothe für die Haushaltung in Schüſſeln oder ſonſt eintzeln nicht, ſondern ein gantz Stücke auff einmal holen laſſen. Pfänner ſollen kein Saltz eintzeln im Kothen holen laſſen.

§. 29. (28.) Und wann ihnen die Würcker in den Kothen Sol-Eyer ſieden, nd dieſelben mit heiſſen, aus der Pfanne genommenen Saltze bedecket, heimſchicken üſſen, wird ein Füll-Eimer Sole, darvor paſſiret, darmit die Wercke völlig herus bracht, und die Stücken nicht zu klein gemachet werden. Auſſer was zum Sol-Eyern gebrauchet wird.

§. 30. (29.) Daferne ein Würcker ſeiner Pflicht zuwider, ſich gegen die zum hal-Gerichten verordneten Saltzgräfen und die Oberbornmeiſtere, ungehorſam und iederſetzig bezeuget, oder auch ſeinen Juncker und Herrn, obigen Geſetzen zuwider, Sieden, Saltze oder Feuerwercke untreue beweiſet, und deſſen überfindig gemacht ürde, ſoll er in der Arbeit nicht geduldet, noch von einen andern zum Würcker auffnommen, oder ſonſten im Thale befördert, noch auch ihme das Saltz-tragen aus n Kothen, uff die Wagen und Karne geſtattet werden: Anderer Straffen, die ſpecie in den Ordnungen geſetzet, auch ſonſt nach Gelegenheit der Umbſtände, unnommen, Sonderlich, daß derjenige, welcher wider die Ordnung ein Auffſtehen er Auffruhr und Zwietracht erwecket, an keinen Orte des Ertz-Stiffts Magdeburg itten werden ſolle. Straffe der Würcker, die wider die Ordnung handeln.

§. 31. (30.) Wann auch ein Würcker dergleichen Verbrechung halber aus der beit geſchaffet worden, und am Lohne oder Ausſchlage-Gelde von den Saltze, ſo gemacht, annoch etwas zu fordern hat, ſoll er deßwegen kein Saltz in den Kothe hr ausgeben, ſondern ſolches Nachſtandes von den Pfänner oder den neuen Würgewertig ſeyn. Eines abgeſtorbenen Würckers hinterſtelliq Ausſchlag-Geld.

§. 32. (31.) Und iſt auch zu mercken, daß wann Würcker oder andere im Thale eitende Perſonen, im Thal-Gerichte oder andern Orten einander ſtechen, ſchnei, oder ſonſten am Leibe, auff was Maſſe und Weiſe es auch geſchehen möchte, ährlich verletzen, ſollen die Verbrechere, nach begangner That, ihr Lebenlang zu ier Arbeit im Thale zugelaſſen werden, ja wan auch ſchon der Stich oder Schnitt t gehafftet, ſondern nur ein Ritz daraus worden, ſo ſoll dennoch ſolche Straffe t haben, und der bloſſe Vorſatz und vorgehabter böſer Wille, der That gleich chtet werden. Straffe derer die einander verletzen.

§. 33. (32.) Es dürffen auch die Würcker nach ihren Gefallen keine Zuſamkunfft anſtellen, ſondern wann es die Nothdurfft erfodert, ſollen ſie den Saltzfen und Oberbornmeiſtern die Urſache vorher anzeigen, und deſſen Nachlaß geten. Würcker dürffen ohne Erlaubniß keine Zuſammenkunfften halten.

Anmerckungen.

(a)

olches wird Koth-verheegen genannt, und war vor einiger Zeit ſtarck eingeriſſen, bis es mit er Mühe wieder abgeſchafft werden können.

(b) Dieſes wird nicht mehr beobachtet, da wegen der differenten Feuerung ein Würcker dem annicht gleich ſieden kan, auch keine gantze Sieden-Wochen mehr ausgeſprochen werden; ſondern i ausgeſprochen wird, ſiedet ein jeder Meiſter, ſo gut wie er kan, und holet in der Kaltlagerhe das zurück gebliebene nach.

(c) Seit geraumer Zeit, nachdem die Saltzwürcker, wann ſie von einem Pfänner in ſein Koth Meiſter angenommen worden, demſelben Caution beſtellen müſſen, und alſo dadurch Adminiſtraüber das gantze Pfannwerck geworden ſind, wollen ſie an dieſes Geſetz nicht mehr gebunden ſeyn, rn verborgen das Saltz nach ihrem Belieben, wodurch ſie einander die Saltzgäſte abpänſtig zu maſuchen, aber zuletzt betrogen werden, in Schulden gerathen, und ihre Herren zu kurtz kommen.

(d) Nachdem die ſteinernen Feuer-Mauren und eiſernen Röhren in denen Kothen eingeführet ſind, ich alſo der Ruß häuffet, und leicht Unglück und Feuers-Brünſte entſtehen können: ſo ſind 2 Schorraer beſtellet, die ein gewiſſes Jahr-Geld von denen Thal-Gerichten bekommen, und davor genaue cht haben, und wo ſie in den Kothen an den Röhren etwas wandelbares oder ſonſt gefährliches i, ſolches bey ihrer Pflicht denen Thalgerichten anzuzeigen gehalten ſind, damit die ſchleunige Reur anbefohlen und beſorget werden könne. Dieſe müſſen auch durch ihr Geſinde die Schorſteine öhren wenigſtens alle 4 Wochen in denen Kothen kehren, und den Ruß in den, an der Halle wegden Saal-Strohm tragen und werffen laſſen, davor ſie jährlich von jedem Kothe 2 rthl. und 16 gr. geld vor die Geſellen bekommen.

e) Ehedem zu denen Catholiſchen Zeiten ſchickte der Saltzwürcker auf Oſtern ſeinem Junckern oder ein Stücke Saltz zum Geſchencke, ſo man Junckern-Stücke hieſſe; dagegen ſchickte ihm der r ein Viertel von einem Kalbe, ein Mandel Eyer, ein Paar Bratwürſte oder ein Paar junge n und ein Pfund Speck in die Weihe-Schüſſel; indem bekanter maſſen die Catholiſchen die Fadurch kein Fleiſch genieſſen dürffen, und am Oſter-Abend die Geiſtlichen herum zu gehen, und die Oſter-Tage angeſchaffte Fleiſch-Speiſen vorher zu weihen pflegen.

Cap. XV.

Von Trägern, Lädern und Stöppern.

§. 1.

Wann das Saltz also, wie Cap. 13. gemeldet, von denen Würckern verfertiget worden, und die Fuhrleute, von nahen oder fernen Orten kommen, und dasselbe mit Wagen und Pferde-Karnen, oder auch, bey Winters-Zeit, mit Schlitten, abholen wollen, so wird es durch gewisse Personen, die Träger genant, aus den Kothen, auff die Wagen Karne und Schlitten getragen. Und werden die Würcker gemeiniglich bey jeden Kothe, zweene Träger, mehrentheils solche Leute, die keine Würcker Dienste bekommen können. Darmit aber die Zahl derselben, so nicht zu sehr mehre, auch solche Leute darzu nicht gelangen mögen, die ihres Vermögens halber zu keiner Arbeit in Thale gelassen werden dürffen, so ist in der Thal-Ordnung von Anno 1655. versehen, daß der Saltzgräfe und Oberbornmeistere, eine gewisse Anzahl der Träger verordnen, und es also einrichten sollen, daß keiner dieses Tragens gebrauche, es sey den vorhero eine Stelle erlediget, und bis die Thal-Gerichte ihnen dieselbe verstattet. Worzu aber diejenigen Würcker, welche wider die Ordnung untreu begangen, und umb deswillen, ihres Würcker-Dienstes verlustig worden, nicht gelangen können.

Der Träger Verrichtung.

Der Läder Verrichtung.

§. 2. Wann nun von solchen Trägern, das Saltz auff die Wagen, oder die Karne und Schlitten getragen ist, so nehmens die Läder von ihnen, und stürtzens in die Wagen oder Karn, und Schlitten.

Der Läder seynd zweyerley.

§. 3. Welche Läder dann Zweyerley seynd: Wagen- und Karn-Läder. Die Wagen-Läder beladen, vermöge der Thal-Gerichts Recesse von 7. Septembris Anno 1611. und 27. Januarii Anno 1658. die eindeistlichen Wagen, und bey Winters-Zeit die Schlitten, darauff Wagen-Leitern gesetzet. Hingegen die Karn-Läder die zwey-deistlichen Wagen, oder Karn, und mit Karn-Leitern besetzte Schlitten. Es wäre dann daß die Fuhrleute, solche Karn oder Schlitten, gleich dann selbsten, stopffen liessen (welches die Stöpper, durch Verwahrung derselben, mit Strohe, uff beyden Seiten, und eingesteckten, oben zusammen gespannten Haßel-Ruthen, verrichten,) auff welchen Fall den Wagen-Lädern das Laden allein zu bleibet.

Wer die Arbeit verrichtet wann das Saltz in Tonnen geschlagen wird.

§. 4. Und wann zuweiln das Saltz in Tonnen geschlagen, und auff Wasser weggeführet wird, haben die Karn-Läder solches in die Tonnen zustossen. Anno 1653. aber, da das Saltz zu Schiffe auff der Saale weg geführet worden, haben die verordneten Saltzgräfe, und Oberbornmeistere es, so viel die Schiffarth anbelanget, den 25 May dahin vermittelt, daß, wann das Saltz in Fasse und Tonnen im Thale eingestossen, und auff Wagen zu Schiffe gebracht würde, Wagen und Karn-Läder, auch Stöpper zugleich, die Arbeit verrichten, auch zugleich von den Gelde participiren sollen: Da es aber ausser Tonnen und Fässern, auff Wagen mit Tüchern, nach den Schiffen geschaffet würde, die Arbeit und das Lohn den Wagen-Lädern alleine gebühre. Und den 16 May Anno 1626. welch Jahr der Churfürst von Sachsen, wöchentlich zweymal Saltz in Fasse stossen, und zu Wagen machen lassen, ist es dahin verabschiedet, daß Wagen- und Karn-Läder, jedes Theil zur Helffte, die Arbeit verrichten, und das Lohn darvon haben, die Stöpper aber, wann sie nicht die Wagen-Läder gutwillig von den ihrigen participiren lassen wollen, darvon ausgeschlossen seyn, und in übrigen es bey den, Anno 1611. gegebenen Abrede verbleiben solle.

Der Stöpper Verrichtung.

§. 5. Die Stöpper seynd diejenigen, welche die, mit Saltz beladene Wagen, auff der Seiten mit Stroh, oben aber mit einen zugespeilten Tuche, ingleichen mit Matten oder Decken verwahren, Häselne Ruthen darüber spannen und dieselben mit einen Stricke, den sie ein Lauff-Seil nennen, zusammen binden. Bey der Karn- und Schlitten-Ladung, geschicht selten Stöpper-Arbeit, weil dieselbe nicht so hoch als die Leitern, als die Wagen geladen werden.

Acht Wagen-Läder-Meister. 6. Knechte. Stroh-Jungen. 4. Karn-Läder-Meister. 4. Knechte. 6. Stöpper-Meister. 6. Knechte.

§. 6. Der Wagen-Läder seynd Achte, welche Meister genennet werden. Die haben vor diesen nur Vier Knechte gehabt, den 12. Octobris Anno 1632. aber bey den Thal-Gerichten erhalten, daß solche Anzahl auff Sechs Knechte erhöhet worden, worbey es verbleiben soll. Dürffen aber darnebenst etzliche Jungen, so viel sie wollen, halten, die werden Stroh-Jungen genant.

§. 7. Der Karn-Läder seynd Vier Meister, und Vier Knechte. Die Stöpper aber Sechs Meister, wie auch Sechs Knechte. Haben jetzige [illegible]

beyderſeits keine Jungen, dürffen doch dieſelben wol halten. Wann Wagen zu laden, ſo gehen Wagen-Läder und Stöpper zugleich an die Arbeit, doch daß ein jeder die ſeinige verrichte. Und das Geld, ſo ſie des Tages über verdienen, geben die, ſo es eingenommen, Meiſter oder Knechte, des Abends, denjenigen Meiſter, welchen die Woche über, nach der Reihe, die Büchſe oder Lade, die mit zwey Schlöſſern verwahret, und darzu ihrer zweene die Schlüſſel haben, anvertrauet iſt: als die Läder, ihren Verdienſt, den Läder-Meiſter, und die Stöpper, den ihrigen, dem Stöpper-Meiſter, und ſamlens bis Ausgangs der Wochen. Alsdann die Meiſter zuſammen kommen, und zuförderſt darvon den Knechten und Jungen lohnen, auch Stroh und Stop-Ruthen anſchaffen, was übrig bleibet, theilen die Meiſter unter ſich gleich ein. Wie Wagen-Läder und Stöpper ihren Verdienſt unter ſich theilen.

§. 8. Ob auch ſchon ein Wagen-Läder-Meiſter, oder Knecht kranck wird, oder ſonſt Schaden nimt, daß er die Arbeit nicht verrichten kan, ſo iſt es doch am 20. Februarii Anno 1630. dahin verglichen, daß die andern dennoch die Arbeit verrichten, und ihme das ſeinige, nach wie vor, abſtatten, auch dargegen die Knechte, der Wagen-Läder Kinder vor andern, zur Arbeit auffnehmen, und unterrichten ſollen. Auff welche Maſſe es auch itzo die Karn-Läder und Stöpper unter ſich halten. Wer vor die Krancke arbeitet.

§. 9. Die Karn-Läder ſamlen ihren Verdienſt, die Woche gleichfals zuſammen, bezahlen aus gemeinen Beutel das Lade-Stroh, und das übrige theilen ſie unter ſich gleich wie von Wagen-Lädern und Stöppern geſaget, ohnerachtet einige alte unvermögende Läder-Meiſter darunter, welche die Arbeit ſelbſt nicht verrichten können, beſage Thal-Gerichts Receſſus von 11. May 1616. Wie die Karn-Läder ihren Verdienſt unter ſich theilen.

§. 10. Was das Lohn der Träger, Läder und Stöpper vor Alters geweſen, das iſt zu ſehen in Ertz-Biſchoffs Alberti Anno 1516. publicirten und andern nachfolgenden Ordnungen. Jetziger Zeit iſt, vermöge der Thal-Ordnung von Anno 1655, eines Trägers Lohn, von einen Stücke Saltz zwo Pfennige. (a) Der Wagen Läder aber, von einen groſſen Wagen, der Viertzig biß Sechzig Stücke ladet, Acht Groſchen. Von einen Wagen der Dreyßig Stücke ladet, Sieben Groſchen. Von einen der Sechs und zwantzig Stücke ladet, Sechs Groſchen. Und von einen einſpännigen Wagen, Drey Groſchen Sechs Pfennige, darüber ſie das geringſte, bey Verluſt der Arbeit, von den Gäſten nicht fordern ſollen. Als ſich aber in ſelbigen Jahre die Wagen-Läder beſchweret, daß bey den theuren Strohkauffe, und andern Unkoſten, ſie darmit nicht auskommen könten, iſt durch ein, an die Thal-Gerichte, am 17. Octobris, Anno 1655. abgelaſſenes Fürſtl. Reſcript, Verordnung gethan, daß auff ein interim, an ſtatt der Acht Groſchen Zeben Groſchen, an ſtatt der Sieben Groſchen Acht Groſchen, an ſtatt der Sechs Groſchen Sieben Groſchen, an ſtatt der Drey Groſchen Sechs Pfennige Fünff Groſchen genommen werden möchten. Worbey es aber auch nachgehendes, in den Anno 1660. confirmirten Bottgedings-Articuln oder Rüge-Gerichts-Ordnung, gelaſſen worden. Lohn der Träger, Läder und Stöpper.

§. 11. Das Lohn der Karn-Läder, ſoll, beſage der angezogenen Thal- und Rüge-Gerichts-Ordnungen, mehr nicht ſeyn: als von einen einſpännigen Karn, Drey Groſchen, und von einen zweyſpännigen Fünff Groſchen, bey Vermeidung obgeſetzter Straffe.

§. 12. Das Lohn der Stöpper aber iſt, nach laut itzterwehnten Ordnungen, von einen einſpännigen Wagen Zwey Groſchen, von einen zweyſpännigen Drey Groſchen Sechs Pfennige, von einen groſſen Wagen mit Vier oder mehr Pferden Vier Groſchen, und von jeder Stop-Ruthe, die ſie ſelbſt darzu geben, und die Gäſte nicht mitbringen, Einen Pfennig (b), wie alſo der, in den Bottgedings-Articuln befindliche Druckfehler, durch ein Fürſtl. Reſcript an die Thal-Gerichte, von 14. May Anno 1660. corrigiret worden.

§. 13. Jeglicher Wagen-Läder-Knecht bekömt jetziger Zeit, von einen einſpännigen Wagen, Neun Pfennige und von einen zwey- oder mehr ſpännigen, Einen Groſchen, darüber, bey gäntzlichen Verluſt der Arbeit, die Knechte von den Meiſtern mehr nicht erzwingen dürffen, auch ihnen zu gehorſamen ſchuldig ſeyn, darvon die, am 12. Januarii Anno 1628. gemachte Ordnung, mehrere Nachricht giebet. Ein Stöpper-Knecht krieget von jeden Wagen, er ſey groß oder klein, Sechs Pfennige, die Karn-Läder geben jeden Knechte, von jeden Karn, Einen Groſchen Lohn. Die Stroh-Jungen haben kein gewiſſes zu Lohne, ſondern es bekömt einer die Woche über ein paar Groſchen Tranckgeld.

§. 14. Die Läder und Stöpper ſollen die Saltzgäſte, ſo viel möglich fördern, und zur Ungebühr nicht auffhalten, wann aber ein oder der andere Gaſt, der Läder und Stöpper, über angewendeten Fleiß nicht mächtig werden könte, oder aber eine ſolche Menge Gäſte und Fuhrleute kämen, daß ſie durch die Läder und Stöpper nicht alleine abgefertiget werden könten, uff ſolchen Fall iſt, ſo wohl in Ertz-Biſchoffs

Alberti Anno 1516. publicirten Ordnung, als auch in den Bottgedinges-Articuln von Anno 1660. den Würckern und andern, an die es der Gast begehret, umb den ordentlichen Lohn, zu laden und zu stoppen nachgelassen.

Succession der Läder und Stöpper.

§. 15. Die Succession betreffende, hat selbige nicht gar ungleiche Bewandnis, mit den Bornknechten, der Gerente halber, dann es gehet darmit also daher, daß, wer zu der Wagen- und Karn-Läder, oder Stöpper-Arbeit Beliebung träget, sich bey den Thal-Gerichten, mit zween Zeugen angiebet, und zum Stroh-Jungen, Läder oder Stöpper-Knecht einschreiben lässet, wann nun ein Läder, oder Stöppermeister stirbet, wird es, besage Thal-Gerichts Recessus, von 1. Martii Anno 1656. also gehalten, daß der älteste Stöpperknecht, der jüngste Läderknecht: der älteste Läderknecht, der jüngste Stöpper-Meister: der älteste Stöpper-Meister, der jüngste Läder-Meister: und der älteste Stroh-Junge, der jüngste Stöpperknecht wird. Stirbet aber ein Karn-Läder-Meister, ist es, am 8. Augusti 1607. von denen Verordneten zum Thal-Gerichten, dahin vermittelt worden, daß, wann zwo Karn-Läder-Meisterstellen sich erledigen, dieselbe zweenen wohlverdienten dienstlosen Saltz-Würckern: und wann darauff die dritte auch ledig wird, solche einen Karn-Läder-Knechte der Acht oder Zehen Jahr gearbeitet, von den Thal-Gerichten verliehen werden solle.

Annehmung der Karn-Läderknechte.

§. 16. Als auch in vorigen Zeiten, die Würcker und Trägere denen Karn-Lädern Knechte nach ihren Gefallen auffdringen wollen, haben es Saltzgräfe und Oberbornmeistere, Sonnabends nach Trium Regum, Anno 1612. dahin gerichtet, daß die Karn-Lader nach ihren Belieben, wem sie wollen, sonderlich auch ihre Söhne, wann sie zum laden düchtig und starck gnug, zu Knechten annehmen mögen, gleichwol in Mangelung der Söhne, nicht solche Leute, so Bornknechte seyn, oder von Pfluge hereingelauffen kommen, sondern Träger und andere, so vorhin im Thale gearbeitet, befordern, darmit die Kärner recht verwahret werden.

§. 17. Wann ein Wagen-Läder-Meister verstirbet, und eine Witbe oder Kinder hinter sich verlässet, ist es den 8 Januarii und 25. September Anno 1630. bey den Thal-Gerichten dahin verabschiedet, daß der Läderknecht, so Stöpper-Meister wird, des verstorbenen Läders Witbe, oder Kindern, nicht nur Vier Wochen, nach dem Tode, sondern auch über dieses, noch Drey Viertel Jahre, die Arbeit umb Knechte Lohn verrichten, und der Stöpper, welchen die Lade-Arbeit zukömt, vorgedachte Zeit über, bey seiner Stop-Arbeit verbleiben muß, nach Verlauff solcher Zeit aber, tritt ein jeder seine, ihme verliehene Arbeit würcklich an. Stirbet ein Stöpper-Meister, muß der, so ihme succediret, der Witben, oder wann keine vorhanden, den Kindern, die Arbeit gleichfals vorbenieмte Zeit über, umbs Knechte-Lohn verrichten, und die Witbe oder Kinder bekommen den übrigen Verdienst, gleich als ob ihr Ehemann oder Vater noch am Leben were. Wie ihnen denn auch derjenige, so die erledigte Arbeit bekömt, vor das Gezeug, welches sie darzu brauchen, Drey Thaler, und über dis, wann es ein Stöpper ist, die zu des Verstorbenen Antheile, übrige Stop-Ruthen, oder wann es ein Läder das Stroh, zu bezahlen schuldig: Daferne aber eines verstorbenen Wagen-Läders Witbe und Kinder, zumaln anderer Ehe, zugleich verhanden, haben auff geführten Beweiß, die Thal-Gerichte am 11. Novembris Anno 1665. verabschiedet, daß der Verdienst der Witben alleine bleiben, sie aber darvon, des verstorbenen Mannes Begräbnis-Kosten bezahlen solle. In Mangelung Witben und Kinder, gehet der Verdienst die Vier Wochen und Drey Viertel Jahr über, den gesamten Gewercken zu gute, und soll denenselben auch das Stroh und die Ruthen bezahlet werden.

Eines Stöppers Witben-Gebürnis, oder der Kinder.

Der Karn-Läder Witben und Kinder Gebührnis.

§. 18. Was die Karn-Läder betrifft, ist es den 21. Januarii 1632. dahin verglichen, daß auff eines Karn-Läder-Meisters Todesfall, dessen Witbe oder Kinder, nach den ersten Vier Wochen, noch Drey Viertel Jahr über, den vollen Verdienst, vor die Arbeit, gleich denen Wagen-Lädern behalten, und des verstorbenen Knechte, nicht mehr dann den Lohn, welchen er vorhero bekommen, geben: Da aber keine Witbe, oder Kinder verhanden, der Verdienst deme, der den Verstorbenen succediret, zu gute gehen solle.

Der Kindes-Kinder Gebürnis.

§. 19. Ob auch wohl unter den Kindern billich die Kindes Kinder mit zu verstehen, so findet sich doch nicht, daß denenselben gleiches Recht wiederfahren, sondern es vielmehr am 20. Martii Anno 1652. in dem Falle, da keine Witbe und Kinder verhanden gewesen, den Kindeskindern, nur die Helffte, dreyvierteljähriger Arbeit, und des Verstorbenen Successori, das übrige durch einen Vergleich, zugebilliget worden.

Anmerkungen.

(a)

Jetziger Zeit ist denen Meisten erlaubt, wann sie dazu tüchtig sind, das Saltz selbst auf die Wagen und Karn zu tragen, und bekommen die Träger vom Stücke Saltz drey Pfennige Trage-Lohn.

(b) Jetzo bekommen sie vor jede Stop-Ruthe vier Pfennige.

Cap. XVI.

Von der Würcker, Saltz-Knechte, Träger, Läder und Stöpper Extraordinar-Verrichtungen.

§. 1.

Die Würcker, Läder und Stöpper, sampt ihren Knechten, und den Trägern halten sich zusammen in eine Brüderschafft, ob sie schon allerseits einerley Arbeit und Verrichtung im Thale nicht haben. Was aber ausser ihrer ordentlichen Arbeit zu verrichten vorfället, das thun sie in gesamt. Als: Der Würcker, Läder, und Stöpper Extraordinar-Verrichtung bestehet in folgenden, als:

§. 2. (1.) Wann ein Neuer Landes-Fürst introduciret, und demselben in der Stadt Halle gehuldiget wird, ziehen sie mit fliegender Fahne auff den Marckt, und wann der Neue Landes-Fürst auffs Rathhaus zur Huldigung geritten, und vor den Rathhause, auff der Treppen abgestiegen, kommen zu ihm die Vorsteher der Saltzwürcker, und redet einer unter ihnen den Landes-Fürsten also an: Gnädigster Fürst und Herr; Wir erkennen Ew. Fürstl. Durchlauchtigkeit vor unsern Natürlichen Herrn, bitten unterthänigst, unsere Privilegia uns zu verneuen, und zu verstatten, daß E. Fürstl. Durchlauchtigkeit Leib-Hengst wir nehmen, und darmit umb die Brunnen im Thale ziehen mögen, dardurch anzuzeigen, daß Ew. Fürstl. Durchlauchtigkeit des Thals ein Herr sey. Welches, wann es gnädigst verwilliget, so nehmen sie das Pferd, und setzen den ältesten Würcker drauff, der reitet darmit über alle Vier Saltz-Brunne, und hernach wieder vor das Rathhaus, welchen die andern in guter Ordnung, sowohl in das Thal, als aus denselben folgen. Und wann sie wieder auff den Marckt, aus der Halle kommen, legen sie nebst der Bürgerschafft die Huldigung ab, worauff dann der gehuldigte Fürst ihnen eine Verehrung thut. (a) Bey Introduction eines neuen Landesfürsten ziehen sie auf. Der älteste Würcker reitet des Landesfürsten Leib-Hengst über die 4. Saltzbrunne.

§. 3. (2.) Wann Frembde hohe Fürstl. Personen zu Halle ankommen, und der regierende Landes-Fürst ihnen entgegen ziehet, müssen auff des Landes-Fürsten, durch den Saltzgräfen machende Verordnung, die Würcker, Saltzknechte und Träger, mit Ober- und Unter-Gewehr, fliegender Fahne, und klingenden Spiel, und nebenst ihnen Läder und Stöpper, theils mit weissen Hembdern über die Kleider angethan, und in den Händen ihre Ladebarren habende, mit hinaus vor das Thor, und hernach mit den ankommenden Fürstl. Personen wieder herein, bis vor die Residentz ziehen, auch also, wie sie bey der Einholung auffgewartet, sich beym Abzuge wieder anfinden. Bey Einholung fremder Herrschafft ziehen sie auch auf.

§. 4. (3.) Wann durch Gottes Verhängniß, ein Feuer, im Thale, in und vor der Stadt, auch auff den Hause und Ambte Giebichenstein entstehet, müssen sie allerseits zulauffen und leschen helffen. Da auch zu der Zeit, wann das Werck in der Pfanne ist, ein Feuer auskäme, oder eine andere grosse Noth vorfiele, müssen sie das Werck gar stehen lassen, und zu derselben Noth lauffen. Jedoch soll jemand von Gesinde in den Kothen bleiben, das auffs Feuer unter der Pfanne, fleißige Aufsicht habe. Bey Feuers-Gefahr helffen sie leschen.

§. 5. Daß sie nebenst den Bornknechten bey den Hause und Ambte Giebichenstein in Feuer und Wassers-Nöthen, retten helffen, darvor ist von den Landes-Fürsten, den 23. Januarii Anno 1617. verwilliget worden, daß alle diejenigen, so im Thale arbeiten, bey jeglichen Kaltläger, sich auff dem Hause Giebichenstein versamlen, und daselbst Brod und Kese, je auff drey Personen Eine Reihe Brod und Drey Kese, doch daß der Kese über Zehen Schock nicht seyn, ausgetheilet werden, auch darzu allemal über den andern Tag, Zwo Kuffen oder Drey Faß Bier bekommen. Ingleichen ihnen zum Neuen Jahrs-Biere, Vier Kuffen Bier, Fünff Schessel Mehl zu Brodte, Zwantzig Schock Kese, und Drey Schock Reiß-Holtz, von Giebichenstein nach Halle geliefert werden sollen. Wiewohl nun, was zum Neuen-Jahrs-Bier gehörig, die Würcker annoch bekommen, so würde doch, weil der Kaltläger Anno 1617. wenig gewesen, folgende Zeit aber derselben mehr, als der Siede-Wochen worden, dem Ambte Giebichenstein, bey jeglichen Kaltläger das übrige zu leisten, unerträglich gefallen seyn, darumb es auch gäntzlich eingestellet und abkommen. In Ertz-Bischoffs Ernesti Thal-Ordnung ist versehen, daß die Bornmeister über den Deutschen, Gutjahrs, und Meteritz-Brunne, der Feuers-Gefahr halber, eine gewisse Anzahl Schauffeln, Feuerhacken, und Leitern zeugen oder halten sollen. Welches aber nicht mehr in Gebrauch, sondern diese, und andere Feuer-Instrumenta, als Feuerspritzen, Sturmfässer, lederne Eimer, und dergleichen, werden theils im Zimmerhofe, theils auff-unter-und bey dem Thalhause, auch an der Mauer verwahrlich gehalten, woselbst sie, auff bedürffenden Fall alsobald abzulangen. Was sie deshalben aus dem Ambte Giebichenstein bekommen. Wo die Feuer-Instrumenta befindlich.

Befriedigung derer so in Feuers-Noth an Leibe beschädiget worden.

§. 6. Wegen derer, so in Feuers-Noth, an ihren Leibe verbrand werden, Arm oder Bein entzwey fallen, oder sonst einigerley Schaden an ihren Leibe nehmen, hat Ertz-Bischoff Albertus Anno 1516. verordnet, daß denselben, wo es im Thale geschehen, vom Thale, do es aber sonsten in der Stadt geschehen, durch den Rath, zimliche und leidliche Erstattung, nachdem der Schade groß oder klein ist, mit Erlegung des Artz-Lohns, wiederfahren solle.

Bey Wassers-Noth helffen sie.

§. 7. (4.) Wan bey grossen Wassern das Thal in Gefahr stehet, müssen sich die Würcker sambt Lädern, Stöppern, und ihren Knechten zum Hackenbornischen Spulhause finden, das in der Spulen zusammenlauffende Wasser, herauff haspelen, und in den Kahn aus den Eimern stürtzen, aus welchen es, in darzu gemachte Rinnen fället, und in denselben wieder hinaus, in den Saalstrom fliesset.

Bey Ausschlämmung des Saalstroms helffen sie.

§. 8. (5.) Wann der Saalstrom gereiniget wird, so helffen auff der Thal-Gerichte Andeutung, die Würcker nebenst Lädern, Stöppern und dero Knechten, solches, von der grossen Saalpforte an, bis an den Ort, wo die Bornknechte anfangen, verrichten, worzu sie mit fliegender Fahne, und klingenden Spiel auszuziehen pflegen. Die Instrumenta an Bretern, Schaubekärnen, Hacken, Schippen, und dergleichen, giebet der Rath darzu her, doch wird auch wohl aus des Thals Zimmerhofe darzu etwas hergeliehen.

Sie trincken das Pfingst-Bier.

§. 9. (6.) Darmit sie auch bey ihrer sauren Arbeit, eine Ergetzlichkeit haben, so wird ihnen, auff ihr Ansuchen von den Saltzgräfen verstattet, daß sie jährlich, oder, wann die Unkosten zu hoch kommen wollen, übers andere Jahr, in der Pfingst-Woche, in einen darzu gemietheten geraumen Bürger-Hause oder Gasthofe, mit Weibern, Kindern und Gesinde zusammen kommen, das Pfingst-Bier trincken, und mit einander frölich seyn dürffen. Worzu ein jeder vor sich und die Seinigen ein gewisses an Gelde geben muß, theils die Gänge, theils zur Zeche genant.

Der Saltzgräfe muß mit den Bornschreiber darbey erscheinen.

§. 10. Das Merckwürdigste ist hierbey, daß an den Tage, wann das Pfingst-Bier getruncken wird, der Saltzgräfe sambt den Bornschreiber, (worzu auch von den Saltzgräfen, der Regierende Oberbornmeister des Deutschen Brunnes, zur Gesellschafft pfleget mitgenommen zu werden,) sich zu ihnen verfüget, und daselbst öffentlich, in Hofe unter freyen Himmel, ihnen einen Frieden würcket, daß sie sich nicht zancken, rauffen, schlagen, oder andern Unfug verüben sollen.

Ihnen Friede würcken.

Hernach besteriget er ihnen auch die Neuen Vorstehere, welche die Alten gekohren, zu folge der Landes-Fürstl. Verordnung, die sie länger, denn vor Hundert Jahren erlanget, und von Ertz-Bischoffen zu Ertz-Bischoffen erneuen lassen. (b)

Die neuen Vorsteher bestetigen.

Der Bornschreiber lieset vorhero dieselben, sambt den Namen ihrer Neuen Zween Becken-oder Beutel-Herren, ingleichen der erwehlten Zween Platz-Knechte, und Zwölff Scheide-Meister laute ab.

Welche der Bornschreiber ablieset.

Hernach werden von der Vorstehere Weibern dem Saltzgräfen, Oberbornmeister, Bornschreiber, alten und neuen Vorstehern, Beutel-Herrn, Platz-Knechten und Scheidemeistern Kräntze von Blumwercke gegeben.

Der Saltzgräfe muß mit des Vorstehers Tochter tantzen.

Und die Platz-Knechte bringen zuerst den Saltzgräfen, des ältesten Vorstehers Mannbare Tochter, oder da derselbe keine hat, des folgenden, daß er mit ihr tantzen solle: Dergleichen Würckers Töchter, den Oberbornmeister und Bornschreiber, den Vorstehern und Beutel-Herrn, auch zugeführet werden, mit welchen sie, denen Spielleuten, hinunter in Hof folgen, und daselbst in Zuschauen etzlicher hundert Menschen, tantzen. Wann der Saltzgräfe ein oder zwo Reihen getantzt hat, gehet er mit den Oberbornmeister und Bornschreiber wieder hinauff, in die Stube, woselbst die Vorsteher etwas zu essen, und Torgauisch Bier zu trincken, auffsetzen lassen. Unterdeß tantzet das übrige Hall-Volck nach der Trummel und Pfeiffen, die Spielleute aber warten den Saltzgräfen auff. Wann nun der Saltzgräfe ein wenig gespeiset, begiebet er sich mit den Oberbornmeister und Bornschreiber nach Hause, wohin sie einige von den alten Vorstehern begleiten, lassen auch durch ihren Bothen und dessen Frau einen Kuchen und hohes gemahltes Glaß, daß sie eine Humpe nennen, voll Torgauisch Bier hinter her tragen.

Ordnung wegen des Pfingst-Bieres.

§. 11. Darmit nun bey den Pfingst-Bier trincken der gewürckte Friede nicht gebrochen, und sonst aller Unfug vermieden werde, seynd die Scheide-Meister zu Auffsehern verordnet, daß sie solchen steuren, und die Ubertreter den Vorstehern anzeigen. Immassen dann von den verordneten Saltzgräfen und Oberbornmeistern, Anno 1594. und 1645. der Brüderschafft eine gewisse Ordnung confirmiret, wornach sie sich bey den Pfingst-Biere achten sollen.

Sie singen das Neue Jahr.

§. 12. (7.) Lassen sie auch in der Stadt, vor den Thoren, auff den Neumarckte, zu Glauche, und zum Giebichenstein, durch einige alte und junge Leute, aus ihren Mittel das Neue Jahr singen, und einsamlen, und wann sie dasjenige, was oben erwehnet, zum Neuen Jahre aus dem Ambte Giebichenstein bekommen, verzehren sie, jedoch ohne Beyseyn der Weiber, es mit einander.

Und verzehren das Giebichensteinische Geschencke mit einander.

Do nun einer unter

Digitized by Google

ter ihnen, ſich mit Fluchen, oder ſonſt gröblich verbricht, pflegen ſie ſelbigen, es ſey ſo kalt es wolle, bis auffs Hembde auszuziehen, auff eine Stange zu ſetzen, vors Thor zu tragen, und daſelbſt in den Saalſtrom zu werffen, daß er baden muß.

§. 13. (8.) Vor dieſen, ſeynd ſie in der Woche Trinitatis gleichfalls Zwey Tage zuſammen kommen, haben mit einander geſpeiſet, und Torgauiſch Bier getruncken, ſo ſie die Suppe genant, welches aber bisher in vielen Jahren nicht geſchehen. Sie verzehren die Suppe.

§. 14. (9.) Daß auch ſie und die ihrigen, nach den Tode, Ehrlich begraben werden, iſt ihnen, von den Saltzgräfen und Oberbornmeiſtern, Anno 1616. und 1645. eine gewiſſe Ordnung confirmiret, daß aus jedweden Kothe oder Hauſe, zum wenigſten eine Perſon, der Mann oder das Weib, wann ſie nicht aus erheblichen Urſachen Urlaub gebeten, bey Straffe eines Groſchens, mit zum Begräbnis gehen ſolle. Darmit ſie aber eigentlich wiſſen können, wer mit geweſen, oder auſſen blieben, haben ſie gewiſſe, mit Zahlen bezeichnete Höltzerlein gemachet, welche die Vorſteher, durch der Würcker Bothen, jeden zur Brüderſchafft gehörigen, in das Koth oder Haus, darinne er ſich aufhält, ſchicken. Wann aber die Leiche auff den Gottes Acker zu Grabe gebracht, müſſen ſie daſelbſt, die Höltzergen den anweſenden Vorſteher wieder ausantworten. Do nun ein oder das andere nicht eingeliefert wird, können ſie an der manglenden Numer oder Zahl alſo fort abnehmen, wer nicht mit zur Leiche gangen, und ſtraff-fällig worden. Sie haben zu ihren Begräbniſſen ihre ſonderliche Leichen-Tücher, auch Trauer-Mäntel ſich geſchaffet. Sie haben gewiſſe Begräbniß-Ordnung.

§. 15. Letzlich, und zum (10.) Laſſen ſie ſich auch bey anderer Leute Begräbniſſen, als Träger der Leichen, umb gebürliche Belohnung gebrauchen. (c) Sie ſeynd Leichen-Träger.

Anmerkungen.

(a) Von dieſer Ceremonie ſind die Exempel forn in den Beſchreibungen der Landesfürſtlichen Huldigungen nachzuſehen. Bey König Friedrich Wilhelms und des jetzo regierenden Königs Maj. Huldigungen, die durch Commiſſarien eingenommen worden, iſt hinter dem Wagen, darinnen ſelbige zu Einnehmung der Huldigung nach dem Rathhauſe gefahren, ein Schimmel-Pferd nachgeführet, welches der älteſte Saltzwürcker nach beſchehener Anſuchung beſtiegen, und um die Saltzbrunnen geritten. Welches Pferd ihnen alsdann zum Geſchenck gelaſſen worden.

(b) Die neueſte Confirmation derer Saltzwürcker Brüderſchaffts-Articul iſt hinten unter denen Documenten Nr. L. zu ſehen. Damit auch die Saltzwürcker-Brüderſchafft bey ihrer ſchweren Arbeit einige Ergötzlichkeit, und bey Kaltlagern einige Gelegenheit etwas zu verdienen haben mögen, haben ſie von uhralten Zeiten her die Freyheit kleine Vogel zu fangen, und in der Saale, auſſer denen Hege-Waſſern, mit Angeln und gewiſſen ihnen nachgelaſſenen Fiſcher-Zeugen zu fiſchen; ſiehe Document. Nr. XLIX. Es hat auch König Friedrichs Maj. Glorwürdigſten Andenckens ſub dato den 18 April 1704. zum beſten des Armuths im Thal ein Privilegium vor die Rauchſchlächter im Thale dahin allergnädigſt ertheilet, daß diejenigen aus der Saltzwürcker-Brüderſchafft und denen Bornknechten, denen es die Thal-Gerichte befundenen Umſtänden nach erlauben, unter gewiſſen vorgeſchriebenen Bedingungen Schweine ſchlachten und das Fleiſch friſch und geräuchert verkauffen dürffen; ſiehe Docum. Nr. XLVIII. Es ſind auch zum beſten derer Halloren und Bornknechte Kinder gewiſſe Catechiſmus-Examina geſtifftet; ſiehe Document. XLVII.

(c) Als das Allmoſen-Amt zu Halle Anno 1707 einen Leichen-Wagen angelegt, ſind dazu 6 Saltzwürcker-Meiſter zu beſtändigen Trägern angenommen worden, welche die Leichen auf ſelbigen auf und abheben, und auf dem Gottes-Acker vollends zur Grabſtädte tragen. Sonſt ſind die Saltzwürcker oder Halloren ein Uberbleibſel der Wenden, die zu der Kayſer Ottonen Zeiten dieſe Gegenden bewohnet, haben auch ihre eigene Sprache, Gewonheiten und Tracht, die in dem Kupfer-Blat, Tabula Cc. abgebildet zu ſehen.

Cap. XVII.

Von Pfännern.

§. 1.

Diejenigen, ſo aus der Sole in denen Kothen das Saltz ſieden laſſen, werden Pfänner genennet. Und Pfannwercket entweder einer gantz alleine, in einen Kothe, oder ihrer zweene, und nicht mehr, zuſammen. Jene nennet man gantze Pfänner, dieſe aber Spänner. Gantze Pfänner und Spänner.

§. 2. Von denen Pfännern nun, ſie ſeynd gantze oder Spänner, iſt insgemein zu wiſſen: Daß niemand zu Halle pfannewergen oder ein Pfänner ſeyn kan, er ſey dann, Inhalts der Fundamental-Geſetze, inſonderheit der Stadt Willkühr, von Ertz-Biſchoff Erneſto, Anno 1482. beſtetiget, ein Bürger in der Stadt beehliget, oder in Ehelichen Stande geweſen, beeignet und beerbet, oder halte Wie ein Pfänner habiliriret ſeyn muß.

nach

Ein angehender Pfänner soll ehelich und Bürger seyn, auch ein eigen Haus bewohnen.

nach seines Vaters Tode, der gepfannwerget hat, eigen Haus, Küchen, und Rauch. Das ist: Wer zu pfannwergen anfangen will, der muß vor allen Dingen das Bürger-Recht, auch ein, dem Rathe zu Halle, Schoß und Steuerbares, in der Ringmauer der Stadt gelegenes, eigen Haus und Hoff erblich haben und bewohnen. Er darff nicht ein lediger Mensch, oder wie man zu Halle zu reden pfleget, ein Junger Geselle, (a) sondern er soll entweder ein Eheman, oder ein Witber seyn, Es wäre dann sein Vater ein Pfänner gewesen, und verstorben, in dessen Stelle mag er unverheyrathet wol treten, und das Pfannwerck continuiren, jedoch daß er gleichfals ein eigen Haus habe. Gleiche Bewandnis hat es auch mit deme, dessen Vater vor den Großvater verstorben, also daß der Nepos in des Großvaters Stelle tritt, und Pfannewerget. Wann aber einer bey des Vaters Leben ein Pfänner werden wil, ist es an eigenen Hause nicht gnug, sondern er muß vorhero sich auch in Ehestand begeben.

Pfänners-Söhne mögen nach der Väter Tode unverheyratet Pfannwergen.

Habilitirung neuer Pfänner, so nicht Fürstl. Diener, Pfänners-Söhne oder Gnaden-Pfänner seyn.

§. 3. Uber dis ist ferner bey denenjenigen, so zu pfannwergen anfangen wollen, der Observans, und Anno 1621. auch 1644. confirmirten Pfänner-Ordnung nach, zu beobachten, daß sie eines unbescholtenen Wandels, und entweder Fürstl. Diener oder Pfänners-Söhne, oder solche Leute seyn, welche die geistliche oder Fürstl. Güter, aus Gnaden zu versieden haben. (b)

§. 4. Do sie aber weder Pfänners Söhne, oder Fürstl. Diener seyn, noch auch mit einen Gnaden-Pfannwerge providiret, so ist jetziger Zeit, besage der, am 4. Decembris Anno 1651, auff des Raths, und den mehrern Theil der Pfännerschafft, geschehenes Ansuchen, ergangnen Fürstl. Verordnung nötig, daß ein Gantzer Pfänner, Drey Tausend Gülden, ein Spänner aber Funffzehen Hundert Gülden werth eigenthümlichen, und nicht wiederkäufflichen, oder mit geborgeten Gelde, zu dem Ende, daß er nach der Habilitirung es wieder loßschlagen wolle, erkaufften Thalgutbs, an Pfannen oder Kothen, auff seinen Namen und Schrifft, oder zum wenigsten an so viel Pfannen, die Mitbelehnschafft habe, und in die Lehntaffel geschrieben sey.

Lehntaffel als Mitbelehnter stehet.

Der Fürstl. Diener Nepotes, und der Gnaden-Pfänner Söhne müssen sich gleich andern habilitiren.

§. 5. Es erstrecket sich auch die Befreyung von solcher Habilitation, bey den Fürstl. Dienern, welche Pfänner gewesen seynd, vermöge Fürstl. Rescripti, von 7. Septembris Anno 1655, auff ihre Söhne, doch weiter nicht. Ingleichen cessiret dererjenigen, welche Gnaden-Güter versieden, Pfannwergs-Recht, mit Endigung der Jahre, auff die sie providiret: Also daß dieser Söhne, und jener Nepotes, ohne vorgehende Habilitirung, nicht pfannwergen konnen, obgleich ihre Väter Pfänner gewesen seynd.

Wer ein Pfänner werden wil, muß bey den Landes-Fürsten Concession erhalten.

§. 6. Darmit nun hierwieder nicht gehandelt werde, so ist ein jeder, der zuerst zu pfannwergen anfangen wil, und nicht in seines verstorbenen Vaters Fußtapffen trit, schuldig bey dem Landes-Fürsten sich in Schrifften unterthänigst anzumelden, und gnädigste Concession zu bitten. Die dann aus der Fürstl. Magdeb. Regierung dem Stadt-Rathe, durch ein Rescript, vor der Besatzung notificiret, oder auch vor der Concession, wann etwas bedencklichs darbey vorfället, umb unterthänigsten Bericht, an den Rath geschrieben wird.

Ein Neuer Pfänner giebt 50, ein Spänner aber 25. Taler in die Pfänner-Lade.

§. 7. Wann nun die Concession erhalten, muß, vermöge der Pfänner-Ordnung, von Anno 1644. (Document. Nr. XLI.) ein jeglicher, der Gantz pfannwergen will, vor der Besatzung, Funffzig Thaler, ein Spänner aber nur Fünff und zwantzig Thaler, in der Pfännerschafft gemeinen Kasten, baar bezahlen, ehe wird sein Besatz-Zeddul nicht angenommen. Doch ist hiervon derjenige, dessen Vater ein Pfänner gewesen, wann er nach dessen Tode in seine Fußtapffen trit, und des pfannwergens sich gebrauchen wil, dergestalt befreyet, daß eines gantzen Pfänners Sohn nur Fünff Thaler, und eines Spänners Sohn nur Drittehalben Thaler geben darff. Wann auch der Vater mehr als einen Sohn verliesse, seynd sie doch insgesamt mehr nicht zu geben gehalten. Entrichten sie aber solche Fünff oder Drittehalben Thaler vor der erst folgenden Besatzung nicht, so seynd sie, wann sie hernach pfanwergen wollen, Zehen, oder respectivè, wann es Spänner, Fünff Thaler zu geben verbunden.

Und eines Pfänners-Sohn 5, eines Spänners aber 2 und ein halben Thaler nach des Vaters Tode.

Ein Spänners Sohn wann er gantz pfanwergen wil, giebt 28ste halben Thaler.

§. 8. Verstirbet ein Vater, der niemals ein gantzer Pfänner, sondern nur ein Spänner gewesen, und der Sohn wolte nach seinem Tode gantz pfanwergen, muß er nebenst den Zwey und einen halben Thaler, und obgedachter gebührlicher Habilitirung, noch Fünff und zwantzig Thaler entrichten. Wann aber ein Sohn bey des Vaters Lebe-Zeiten gantz pfanwergen will, muß er Zehen Thaler, und da er nur spannen wil, Fünf Thaler in die Pfänner-Lade geben.

Bey des Vaters Leben giebt der Sohn 10. von Pfann und

§. 9. Trägt sichs zu, daß ein Pfänner oder Spänner, ein oder mehr Jahre zu pfanwergen auffhörete, kan er das Pfannwercks-Recht, durch Erlegung Eines Thalers in die Pfänner-Lade, jährlich, vor der Besatzung, dergestalt erhalten, daß

er

er hernach ohne Entgeld, nach seinen Belieben, wieder zu pfanwergen anfangen darff. Dergleichen auch die Söhne, derer Vater Zeit seines Absterbens, entweder ein würcklicher Pfänner gewesen, oder das Recht, wie vorgedacht, erhalten, thun können. 5. Thaler von Spanwergen.

§. 10. Und obwohl voritzo zweene Pfänner in einen Kothe zusammen spannen, und miteinander pfanwergen können, so darff doch hingegen kein Pfänner, in mehr als einen Kothe zugleich pfanwergen, darmit die Saltz-Nahrung nicht ihrer wenig an sich, und andern entziehen. Ein gewesener Pfänner oder dessen Sohn kan durch jährliche Erlegung eines Thlrs sein Recht erhalten.

§. 11. Es wil zwar auch Ertz-Bischoffs Ernesti Regiments-Ordnung, von Anno 1479. daß die Pfännere keine Innung, Sammung oder Brüderschafft seyn soll: Jedennoch aber, und weil öffters Sachen vorfallen, daran der gantzen Pfännerschafft gelegen, als die Floßholtz- und Pfannen-Blech-Conträcte, und dergleichen, worvon Unterredung gehalten und Communication gepflogen werden muß, ist umb des gemeinen Besten willen, eingeführet: Daß die Pfännerschafft abgetheilet wird, in den Kleinen oder Engern, auch Grossen oder Weitern Ausschoß, und gemeine Pfännerschafft. Der Engere oder kleine Ausschoß bestehet in Fünf, der grosse aber aus Fünf und zwantzig Personen, die übrigen machen die gemeine Pfännerschafft. Die Pfänner haben keine Innung.

§. 12. So offte nun ein oder der andere, in den klein- oder grossen Ausschosse abgehet, erwehlet binnen Monatsfrist, die gesamte Pfännerschafft, eine andere Person, in die vacirende Stelle, machen selbige dem Landes-Fürsten namhafft, und erlangen darüber, auff ihr unterthänigstes Bitten, gnädigste Confirmation. Werden getheilet in Drey Ausschosse.

§. 13. Immassen sie auch zu ihren Einnehmern Drey düchtige Personen, Eine von kleinen, die Andere von grossen Ausschusse, und die Dritte von gemeiner Pfännerschafft dergestalt erwehlen: daß der kleine Ausschuß, die Person aus den grossen Ausschusse, und der grosse Ausschuß die Person aus den kleinen, und die gemeine Pfännerschafft eine Person aus ihren Mittel, eligiret. Jedoch daß alle Jahr wechselsweise, einer von den Alten bey der Einnahme bleibet, und also jährlich nur zwene Neue erwehlet, und dem Landesfürsten zur gnädigsten Confirmation, kurtz vor Nicolai, unterthänigst benennet werden. In Fall aber, vor Ablauff des Jahres, einer der Einnehmer verstirbet, oder abdancket, wird innerhalb Vier Wochen eine andere Person auff gleiche Masse erkohren, und confirmiret. Drey Einnehmer. Jährlich werden zwene neue erwehlet, und einer der alten bleibet.

§. 14. Der Pfännerschafft Kasten, oder die Pfänner-Lade, darinne das einnehmende Geld, die Pfänner-Ordnung, und andere Briefliche Urkunden verwahrlich enthalten, stehet auff den Rathhause, und ist mit drey Schlössern verwahret, darzu jeglicher Einnehmer einen absonderlichen Schlüssel hat, und keiner ohne den andern sich etwas darbey unterstehen darff. Der Pfännerschafft Kasten stehet auff den Rathhause.

§. 15. Alle Jahr wird von den gewesenen Einnehmern, auff den eigentlichen Tag Nicolai, vor einen Fürstl. hierzu verordneten Commissario, welcher regulairter der Saltzgräfe ist, und des Raths Deputirten, in Beyseyn der Neuen Einnehmere, des kleinen und grossen Ausschusses, wie auch gemeiner Pfännerschafft darzu Verordneten, die geführte Pfänner-Laden-Rechnung abgeleget und justificiret, den Neuen Einnehmern der Vorrath, samt den Schlüsseln zur Laden, ausgeantwortet, und auff vorhero, dem Landes-Fürsten, von dessen verordneten Commissario erstatteten unterthänigsten Bericht, und erfolgete gnädigste Resolution, bey befundener Richtigkeit, den alten Einnehmern Quittung ertheilet, auch jeden derselben Zehen Thaler zur Ergetzung vor ihre Mühe, in Rechnung passiret. Jährlich auff Nicolai, leget die Einnehmer Rechnung ab.

§. 16. Der kleine und grosse Ausschuß, sollen, nicht allein, so offte es die Nothdurfft erfordert, sondern auch alle Monat auff einen gewissen Tag, zusammen kommen, und von der gesamten Pfännerschafft Angelegenheit und Besten reifflich deliberiren, da es aber der Sachen Nothdurfft erheischet, und die Zeit leidet, muß die gesamte Pfännerschafft convociret, und mit derselben darvon communiciret werden. (c) Zusammenkunfft des Ausschosses und der Pfännerschafft.

Anmerkungen.

(a) Dieses ist vermuthlich daher eingeführet worden, damit die Thalgüter und Saltz-Nahrung nicht in derer Geistlichen Hände kommen möchten, dazu das reiche Closter zum Neuen Wercke, und die übrigen zu Halle befindlichen Clöster sonst grosse Lust gehabt, und da sie directe darzu nicht gelangen mögen, solche per indirectum durch Contracte zu getreuer Hand an sich gezogen, davon viele Exempel in Ludewigs Reliqu. MSC. und auch in diesem Werck zu finden sind.

(b) Zur Zeit der Ertzbischöfflichen Regierung wurden die Landesfürstlichen Kothe und Solen-Güter, (so jetzo die Königl. Quarte heist) weil solche die Ertzbischöffe nach dem Pacto Ernestino nicht selbst versieden konten, sondern durch zu Halle seßhaffte Bürger versieden lassen musten, gewissen Personen, die sich um die Landesherren wohl verdient gemacht, oder ihre Bediente waren, mit Consens des Dom-Capituls auff Lebens Zeit, oder auff 10, 20 oder mehr und weniger Jahre dergestalt aus Gnaden verschrie-

ſchrieben, daß ſie ſolche dieſe Zeit über gegen Abſtattung der gewöhnlichen Penſion und Ausläuffte beſitzen und verſieden, und den Pfänner-Gewinſt davon genieſſen konten, ob ſie gleich ſich nach denen Statuten ſonſt nicht habilitiret hatten. Nachdem aber Se. Königl. Maj. Dero Quarte ſelbſt verſieden zu laſſen angefangen; wie hinten in dem Capitel von der Quarte mit mehrern vorkommen wird: ſo haben dieſe Gnaden-Pfannwercke aufgehöret, und weiß man jetziger Zeit nichts mehr von Gnaden-Pfännern.

(c) Es iſt auch jederzeit eine rechtsgelehrte und des Saltz- und Pfannwergs kundige Perſon zum Pfännerſchaffts-Syndico angenommen, der derſelben in ihren Angelegenheiten mit Verfertigung der Schrifften und ſonſten aßiſtiret, auch bey denen Zuſammenkunfften das Protocoll führet, dagegen aber eine gewiſſe Beſoldung aus der Pfänner-Lade genieſſet; welche Bedienung anjetzo der Hoffrath Hippius bekleidet.

Cap. XVIII.

Vom Holtz-Ambte.

§. 1.

Zu den Saltzſieden bedarff die Pfännerſchafft jährlich viel Holtz: Weil aber in vorigen Zeiten, bey der ſtarcken Abfuhre des Saltzes, das Holtz ſehr theuer worden, und nicht allezeit zu erlangen geweſen, alſo daß manchmal, in Mangelung deſſelben, mit Strohe geſotten werden müſſen, darvon das Saltz ſo weiß und körnicht nicht wird, als wann es mit Holtze geſotten: So iſt auff Mittel und Wege gedacht worden, wie zu Behuf des Pfannwerges, auch gemeiner Bürgerſchafft zum Beſten, man anderswo, ſich einer zulänglichen Zahl Holtzes erholen möchte. (a) Da ſich dann Anno 1582. begeben, daß der Churfürſt zu Sachſen, Herr Auguſtus, ꝛc. Chriſtmildeſter Gedächtnis, zimlich viel Claffter Holtz, nacher Merſeburg, vor das Stifft, und Sr. Churfürſtl. Durchl. umbliegende Städte, inſonderheit auch zu Fortſetzung der damals erfundenen beyden Neuen Saltzwercke, zu Artern und Poſſern, auff der Saale und Elſter geflöſſet, wohin dann die Pfänner geſchicket, und daſelbſt bey den Beambten, das Holtz Klaffter weiſe gekauffet, auch daſſelbe theils auff Wagen, theils auff der Saale durch die Fiſcher nacher Halle bringen laſſen. Indem aber auch darmit die Unkoſten zimlich hoch kommen, und die Churfürſtl. Bedienten geſehen, daß durch ſolchen Holtzhandel die Churfürſtl. Cammer einen ziemlichen Zugang haben würde, iſt dieſer Vorſchlag ins Mittel gebracht worden, daß jährlich etzliche Tauſend Claffrern, umb gewiſſen behandelten Werth, vor die Pfänner und gemeine Bürgerſchafft, von Merſeburg, auff der Saale, vollend nacher Halle geflöſſet, und daſelbſt auff einen bequemen Platz ausgeſetzet, und auff gewiſſe Termine bezahlet werden könten. Zu welcher Handlung auch der Churfürſt von Sachſen gar geneiget geweſen, und deßwegen gewiſſe Commiſſarios nacher Merſeburg verordnet, zu denen ſich dann, nach gepflogenen Rathe mit dem Haubtmanne zum Giebichenſtein, und Fürſtl. Räthen, auch Genehmhaltung des damaligen Adminiſtratoris des Ertz-Stiffts Magdeburg, Herrn Marggraf Joachim Friederichs zu Brandenburg, ꝛc. Chriſtſeeligſter Gedächtnis: (jedoch daß Ihr. Fürſtl. Durchl. an Hoheiten, Regalien, und Gerechtigkeiten auff den Saalſtrome, in Ertz-ſtifftiſcher Magdeb. Hoheit, nicht præjudiciret würde,) des Raths, der Pfänner und gemeiner Bürgerſchafft Deputirte verfüget, und nach gepflogenen Tractaten, im Monat Decembr. 1582. bis auff gnädigſte Ratification, ſo wohl des Herrn Churfürſtens von Sachſen, als des Herrn Adminiſtratoris, ſonderlich wegen des Saalſtroms in Ertz-ſtifftiſchen Territorio, einen Contract auff Sechs Jahr lang, jedes Jahr Acht Tauſend Claffttern, halb weich, und die andere Helffte hart Holtz, uff einen Platz vor Halle, zu liefern, und von halben zu halben Jahren zu bezahlen, geſchloſſen. Von Churfl. Seiten iſt zwar die Ratification ſo fort erfolget, Ertz-ſtifftiſchen theils aber hat ſichs darmit etwas verzogen, bis es endlich dahin vermittelt, daß den Contracte dieſe Bedingung: Es ſolte durch die Holtzflöſſung, dem Herrn Adminiſtratori, und deſſen Ertz-ſtiffte, an derſelben Landesfürſtl. Hoheit und Gerechtigkeit, nichts benommen ſeyn: einverleibet, und darauff derſelbe in Monat Martio Anno 1583. von beyderſeits Contrahenten, jedoch unter obigen dato, vollnzogen, gegen einander ausgewechſelt, auch darbey, ein Maaß-Stab, dem Rathe zugeſtellet worden, nach welchen jede Claffter, drey Zwickauiſche Ellen hoch, und breit, auch jedes Scheit, drittehalbe Ellen lang ſeyn ſolle. (b)

Anfang der Holtz-flöſſe.

Fortgang der Holtz-flöſſe.

§. 2. Nach dieſen, ſeynd von Zeiten zu Zeiten, von Chur- zu Churfürſten, biß dato, neue Conträcte geſchloſſen, und der Werth des Holtzes bisweilen geendert, auch andere pacta darbey getroffen worden. Maſſen dann den letzten Contract, de dato 22. Febr. Anno 1665. zu folge, eine dreyellichte Claffter Floß-Holtz, hart und weiches untereinander, wie es das Gehau in den Gehöltzen giebet, den Churfürſten

mit

mit Zwey Thaler acht Groschen bezahlet, den Pfännern und Bürgern aber hinwieder, umb Zwey Thaler eilff Groschen, und also, wegen der darauffgehenden Kosten und Schlisses, zum Wasser-Gebäuden, Salarirung der Holtz-Beambten, Bedienten, und anderer Nothdurfft, Drey Groschen theurer, von den Holtz-Ambte, überlassen wird. Wie denn auch die Länge der Scheite, ausgeschlossen der Spitzen oder Abschrotungen, die von beyden Seiten vor eine Länge gerechnet werden, itzo nur Sieben Viertel der Ellen hält. Und die Kürtzere Scheite, ingleichen die Runten Knittel, oder Klöppel, und Afterschläge, werden ausgeschossen, und jede Clafter mit Einen Thaler sechs Groschen Churfürstl. Durchl. zu Sachsen bezahlet. Die Pfänner und Bürgerschafft aber entrichten vor jede Clafter Einen Thaler zehen Groschen ins Holtz Ampt. Gleiche Bewandnis hat es auch mit kurtzen, faulen und zerbrochenen Stücken Holtze, die einfach auffgesetzet, zwo vor eine Clafter Ausschoß, oder Klöppel gerechnet, und angeschlagen werden. So balde mit angehenden Vor-Jahre und Frühlinge, eine Anzahl Holtz angeflösset, lässet der, zu Halle wohnende Churfürstl. Sächs. Floßschreiber, solches, durch gewisse Tagelöhner, auff des Churfürsten Kosten, aus den Wasser auff den Platz führen, und durch hierzu vereydigte Personen in richtige Clafftern setzen. Alsdann es von den, zur Holtzflösse verordneten Churfürstl. Oberaufseher, entweder in Person, oder durch den Floßmeister, vorgedachten Floßschreiber, und folgends der Pfännerschafft, und denen Holtz-Beampten, Beyseyns dero Schreibers, gegen einen Schein vollständig tradiret, und geliefert wird, also daß nichts, als was vor die Fürstl. Hof-Stadt von Churfürstl. Durchl. zu Sachsen deputiret, zurück behalten werden soll.

Itziger Werth des Floßholtzes.

Die Länge der Scheite.

Ausschoß und Klöppel.

Kurtze Stücken.

Aussetzung des Floßholtzes.

Übergebung desselben.

§. 3. Wann nun dergestalt die Tradition geschehen, ist das periculum, so durch grosses Gewässer oder sonsten, darzu entstehen kan, der Pfännerschafft. Darumb dann die Holtz-Beambten, alsobald nach der Ubergabe eine Gleichmäßige Abtheilung machen, was jeden Pfänner, (dann die andern Bürger, weil sie das harte Holtz, auff den Marckte, in bessern Kauff haben können, itziger Zeit, wenig darvon nehmen, ungeachtet sonsten vor dieselbe, von jeden Tausend Clafftern, Junffzig Clafftern ausgesetzet werden soll:) von den übergebenen Holtze zukömt, und thun solches denenselben, durch einen schrifftlichen Aushang, zur förderssambsten Aolösung, zu wissen. (c)

Nach der Übergebung wird das Holtz unter die Pfänner vertheilet.

§. 4. Wie viel Holtz jeden Pfänner, der Eintheilung nach, zukömt, darauff empfähet er, gegen eine Obligation, daß er es von Sieden zu Sieden, umb den gesetzten Werth, unfehlbar bezahlen wolle, einen Zeddel an den, von der Pfännerschafft bestelleten Holtzschreiber, welcher ihme die Anweisung thut. (d) Davon er denselben, auff jede Junff Clafftern, Einen Groschen Anweise-Geld entrichten muß. Die Bürger aber so nicht Pfänner seyn, geben ihm von jeglicher Clafter Einen Groschen, worzu er wöchentlich Dreyzehen Groschen sechs Pfennige, aus den Holtz-Ampte, zur Besoldung bekömt. Jedoch wann mehr als Sieben tausend Clafftern, (hiebevor seynd es nur Junff tausend Clafftern gewesen) angeflösset, behält er von der Ubermasse, nur die Helffte des Anweise-Geldes, die andere Helffte aber, hat er dem Holtz-Ampte einzuliefern.

Jeder Pfänner giebt eine Obligation über das empfangene Holtz.

Anweise-Geld.

§. 5. Da nun die Anweisung, denen Pfännern geschehen, lassen sie es mit Wagen weg, und auff die ihnen, von Rathe zum Gebrauch eingeräumte Holtz-Steten, vorn Claus-Thore, führen, hoch auff einander schlagen oder legen, und folgends nach und nach, wie viel sie dessen bedürffen, in die Kothe schaffen. (e)

§. 6. Die Rechen, davor auff der Sale, das angeflößte Holtz liegen bleibet, und andere nötige Wasser-Gebäude, ingleichen die Karren, Breter, und alle andere Nothdurfft, zu Ausführung des Holtzes, muß die Pfännerschafft, auff ihre Kosten halten, ingleichen den, von ihnen, gegen leistende Caution, bestellten, bey den Thalgerichten aber vereydeten Holtzschreiber, den bey der Holtz-Stuben täglich auffwartenden Pfänner-Bothen, und die von ihnen angenommene Wächter, so theils Tages, theils des Nachts, nach Inhalt ihrer, vor den Thal-Gerichten abgelegten Eydes-Pflicht, auff das übergebene, und unter die Pfännerschafft vertheilte Holtz, Achtung geben müssen, von den Auffsatze, welchen die Pfänner, über den Werth, den der Churfürstl. Floßschreiber vor das Holtz bekömt, wie obgedacht, geben, besolden und lohnen. (f) Gestalt dann jeder gantzer Pfänner, alle volle Sieden, wann man darauff wieder zu sieden ansehet, auff Abschlag seines empfangenen Holtzes, nach Gelegenheit des jetzigen verglichnen Werths, Achzehen Thaler, und ein Spänner, Neun Thaler, thut bey zerbrochnen Wochen, uff jeden Tag, bey einen gantzen Pfänner Drey Thaler, und einen Spänner Anderthalben Thaler, in das Holtz-Ampt entrichten muß. (g)

Was die Pfännerschafft zu Behuff der Holtzflosse, halten, und wem sie lohnen muß.

Ein Pfänner zahlt in einer vollen Siedewoch 18. Thaler, ein Spänner 9 Thlr.

§. 7. Darvon die Holtz-Beampten, auff jedes gantze Sieden, Achzehen hundert Thaler, und also nach Proportion bey zerbrochenen Wochen, den Churfl. Sächsi-

Von einen vollen Sieden bekömt der Floß-

schreiber in Abschlag 1800. Thlr.

Sächsischen Floßschreiber, gegen Interims-Quittungen, bis nach völlig bezahlter Flösse die Total-Quittung erfolget, zahlen, das übrige aber zu obgedachten Bedürfsen, und Bezahlung des Stamm-Groschens, an die Churfürstl. Sächsischen Floß-Bedienten, in caſſam nehmen. (h)

Execution wider die säumigen Pfänner.

§. 8. Wann ein und der andere Pfänner in der Zahlung säumig ist, werden sie durch den Pfänner-Bothen, deswegen erinnert, im Fall ferner Säumnis aber, die Reſtanten, zur Execution, den Thal-Gerichten, bey wehrenden Sieden übergeben, die dann ihnen, durch den Thal-Voigt, in die Kothe ansagen lassen, binnen gewisser Zeit Richtigkeit zu treffen, oder in verbleibenden Fall, bey Straffe, Werck zu lassen, das ist, mit Sieden inne zu halten.

Zweene Holtz-Beampten.

§. 9. Der Holtz-Beampten, welche die Einnahme und Ausgabe der Holtz-Gelder haben, seynd zweene. Und werden von der gesamten Pfännerschafft, einer aus den Mittel des grossen oder weitern Ausschosses, und der andere aus gemeiner Pfännerschafft, jährlich in der Woche Reminiſcere, dergestalt Wechſelsweise gewehlet, daß alle Jahr einer von den vorigen, auffs folgende Jahr, und also jeder, Zwo Jahr, bey der Adminiſtration bleibet, der aber Zwey Jahr an Ampte gewesen, abgehet, und an dessen statt, der Neu erwehlte, nachdem er den Landes-Fürsten benennet, und auff desselben gnädigste Verordnung, itziger Zeit, bey den Thal-Gerichten, vereydet ist, die Verwaltung antrit.

Welche Rechnung führen, und jährlich ablegen.

§. 10. Uber welche Adminiſtration sie dann Rechnung führen, und solche jährlich, in der Woche Oculi schlieſſen, hernach auff den Rathhause, vor den Saltzgräfen, als hierzu deputirten Fürstl. Commiſſario, in Beyseyn einiger, so wol aus den Mittel des Stadt-Raths, als von den Engern, auch Weitern Ausschosse, und gemeiner Pfännerschafft, ablegen und juſtificiren müſſen. Worvon der Saltzgräfe, schrifftlichen Bericht zur Fürstl. Regierung erstattet, darauff, nach befinden, der Defecten und Erinnerung, auch Quittung halber, an den Engern und Weitern Ausschoß der Pfännerschafft, Verordnung ergehet. Wie denn über habende Einnahme und Ausgabe, denen Holtz-Beampten auch dieses oblieget, daß sie bey grossen Gewässer, in Nothfalle, frühe und späte auffwarten, und Anordnung machen, darmit das Floßholtz von Wasser nicht umbgeworffen und weg geschwämmet werde. Und wird

Besoldung der Holtz-Herren.

jeden Holtz-Herrn, vermöge Fürstl. Verordnung, von 20. Martii Anno 1654 vor ihre Mühe, jährlich Siebenzig Thaler, (seynd hiebevor, besage der Holtz-Ordnung, nur Funffzig Thaler gewesen,) und beyden zugleich, von jeden Tausend Thalern, zwey Thaler Zehl-Geld, oder Abgang der Müntze, in Rechnung paſſiret. Wie sie dann auch, beyde zusammen, von Churfürstl. Durchl. zu Sachsen,

Einkauff der Pfannbleche.

jährlich Fünff und dreyßig Clafftern deputat oder gratial-Holtz, bekommen. Ingleichen, haben sie den Einkauff der Bleche, zu den Pfannen, darinne das Saltz gesotten wird, vor welche Mühe, sie auff so viel Bleche, als zu einer Pfanne nötig, Drey Groschen mehr, als der Einkauff ist, von den Pfännern bezahlet nehmen. (i)

Die Holtz-Ordnung.

§. 11. Worinne ferner, wegen Beförderung der Holtzflösse, Abschickung nach den Wäldern, und sonsten, ihre Verrichtung beſtehet, das weiſet die disfals, den 9. Auguſti Anno 1647. gnädigst confirmirte Ordnung mit mehrern. (Siehe Document. Nr. XLII.)

Privilegium Prælationis.

§. 12. Es hat auch, von dem Dom-Capittel, ſede vacante, Dienstags nach Vocem Jucunditatis Anno 1601, der Rath, ein Privilegium erhalten, daß sie der Holtz-Gelder halber, in bonis Civium, ein prioritätisch Recht haben sollen. (Siehe Document. Nr. XXXVIII.)

§. 13. Den 3. Octobris Anno 1653. ist von den Landes-Fürsten, aus gewissen Ursachen, die Inſpection über das Holtz-Ampt, den Thal-Gerichten auffgetragen worden.

Anmerkungen.

(a) Also hat der Rath zu Halle verschiedentlich gantze Holtzungen zu solchem Behuff erkaufft und bey damahligen Holtzmangel solche abholtzen lassen, und die Stadt und Pfännerschafft damit versorget. Als 1538 das Stoyen-Holtz bey Weßmar in der Merseburgischen Aue, theils von Hans Kellnern, Bürger zu Halle, theils von dem Abt und Convent des Klosters S. Petri in der Altenburg vor Merseburg, von welchen auch das Kellneriſche Antheil zu Lehn gegangen. Ferner 1544 mit Hertzog Moritzens zu Sachsen Lehnsherrlichen Conſens das Holtz die Breße, bey Gleſine im Amte Delitzsch, von Hans Schicken zu Golme.

(b) Es war Churfürst Auguſtus ein vortreflicher Haushalter, und hatte grosse Lust zum Bauen und Bergwercken, daher er die Saltzwercke zu Artern, Kötzschau und Teuditz aufnehmen, zu deren Behuff Flöß-Teiche und Flößgraben aurichten, und die Holtzflössen aus dem Thüringer-Walde in Stand bringen ließ, von welcher Gelegenheit dann die Hälliſche Pfännerschafft, um ſich mit Holtz zu verſor-

verſorgen, zu profitiren geſucht, und nach desfals gepflogenen Tractaten mit dem Churfürſten am 17 Decemb. 1583 den erſten Holtz-Contract errichtet, der hinten unter den Documenten Nr. XXXII. befindlich iſt. Weil nun der Saal-Strom als ein Regale zur Landes-Fürſtl. Hoheit gehöret, gleichwohl zum Behuff dieſer Holtzflöſſe Böcke und Rechen zu Auffangung des Floß-Holtzes in den Saal-Strom zu ſetzen nöthig war: ſo muſte der Magiſtrat ſolches bey dem Herrn Adminiſtratore Marggraff Joachim Friedrichen bittlich erhalten, und wegen deſſen Conceſſion den Revers Nr. XXXIII. ausſtellen.

(c) Jetziger Zeit wird dieſes nicht mehr beobachtet, ſondern, weil das Holtz rar und theuer, folglich bey der Bürgerſchafft ſehr angenehm, hergegen das Saltzſieden mit bloſſen Floßholtze zu verrichten, zu koſtbar fällt, ſo wird jetziger Zeit ein guter, ja der meiſte Theil des Floßholtzes an die Bürgerſchafft verlaſſen.

(d) Dieſes iſt abgeſchafft, und wird denen Pfännern kein Holtz mehr auf Credit gegen ihre Obligationes abgefolget, ſondern wer Holtz haben will, muß ſolches mit baaren Gelde ablöſen.

(e) Weil die groſſen Waſſerfluthen auf dem Platze, wo das Floß-Holtz auf der kleinen Pfingſtwieſe ausgeſetzt wird, öffters groſſen Schaden gethan, die Holtzflöſſe umgeworffen, und viel Holtz weggeführet: ſo iſt vor etliche 30 Jahren der Platz erhöhet, und rund herum ein Damm aufgeführet worden, wodurch ſolcher Schade verhindert wird. Daher auch die Holtz-Städten vor dem Claus-Thore nicht mehr gebraucht werden, ſondern mit Häuſern bebauet ſind.

(f) Der Holtzſchreiber bekomt jetziger Zeit jährlich 52 rthl. Beſoldung und wie geſagt, das Anweiſe-Geld. Der Pfännerbothe jährlich 65 rthl. und 7 rthl. zur Hausmiethe. E. E. Raths Wagemeiſter vor Schreibung der Lade-Zettel vor die Saltzgäſte jährlich 10 rthl. und 2 Clafftern Holtz. Der Saltzgräfe vor die Inſpection der Holtzſtube jährlich 50 rthl. und die Holtz Wächter, deren 4, zwey Tage-Wächter und 2 Nacht Wächter gehalten werden, jeder wöchentlich 16 gr.

(g) Dieſes iſt, wie nota d. erwehnet, nicht mehr gebräuchlich, ſondern wer Holtz haben will, muß es gleich baar bezahlen.

(h) Auch dieſes geſchiehet nicht mehr, ſondern die Holtzbeamten ſtellen über das gantze Quantum des Betrags einer Holtzflöſſe an die Churfürſtl. Sächſiſche Cammer auf gewiſſe Termine Wechſelbriefe aus, und löſen ſolche von denen einkommenden Geldern wieder ein.

(i) Weil auch zu Anfang dieſes Seculi das Steinkohlen-Bergwerg zu Wettin und Löbegün mehr und mehr erhoben, und das Saltzſieden mit Steinkohlen introduciret worden: ſo ſchloß die Pfännerſchafft wegen jährlicher Lieferung einer gewiſſen Quantität Kohlen mit dem Bergamte einen Contract, und wurden dieſelbigen durch das Holtzamt an die Pfännerſchafft verkaufft. Jetziger Zeit aber verkaufft das Bergamt ſolche ſelbſten durch einen darzu beſtellten Factor, und entrichtet die Pfännerſchafft von jeden Wiſpel 4 Groſchen Schließ auf die Holtzſtube, zu Erhaltung der Waſſer Gebäude. Bereits Anno 1466 iſt bey Wettin ein Steinkohlen-Bergwerg geweſen, aber wegen Mangel des Debits wieder liegen geblieben; darauf zu Anfang des 17 Seculi, als der Adminiſtrator Marggraff Chriſtian Wilhelm das Kupferbergwerg bey Cönnern mit Macht treiben ließ, die Steinkohlen auch wieder mit aufgefunden worden, und auf deſſen Befehl Anno 1624 zwey aus dem Rath und 2 aus der Pfännerſchafft nach Allendorff in Heſſen geſendet worden, die Siede-Art mit Steinkohlen insgeheim zu erforſchen; es würde auch ſolche vermuthlich damahls zu Halle eingeführet worden ſeyn, wann nicht die betrübten Zeiten des dreyßigjährigen Krieges eingefallen, das Bergwerg verwüſtet worden, und die Bergleute ſich verlauffen. Zu Ende des 17 Seculi aber fand ſich der Obriſte von Pfuhl zu Helffte, welcher ſowohl die Wettiniſchen Kohlen- als Rothenburgiſchen Kupfer-Schiefer-Flötze mit ſchweren Koſten wieder anbauete: weil er aber die Koſten in der Länge nicht erſchwinden konte, das Werck wieder liegen laſſen muſte; worauf der Churfürſtl. Brandenburgiſche würckliche Geheime Rath und Hoff Cammer Präſident Freyherr von Cniphauſen ſich mit ihm abgefunden, und nachdem er von Sr. Churfürſtl. Durchl mit allen Bergwercken im Hertzogthum Magdeburg und Fürſtenthum Halberſtadt beliehen worden, am 30 April 1692 eine Gewerckſchafft aufgerichtet, und das Werck in 400 groſſe Portiones oder Kure eingetheilet, darüber von Sr. Churfürſtl. Durchl. ein Berg-Privilegium und Berg Ordnung erhalten, zu Wettin ein Berg-Amt angerichtet, und das Werck mit Macht treiben laſſen. Es wurde darauf noch in ſelbigen 1692 Jahre der Amts-Cammer-Rath von Schmettau, nebſt einem Lieſländer, Nahmens Himſel, insgeheim nach Allendorff geſchickt, die daſige Siede-Art mit Steinkohlen zu erkundigen, auch ſogleich nach deren Wiederkunfft in einigen Landesfürſtlichen Kothen damit zu ſieden der Anfang gemacht; weil aber wegen Mangel der Hitze im Kothe das Saltz nicht trucken werden konte, ſondern feucht und ſchwer blieb, daher es die Saltzgäſte nicht nehmen wolten: ſo fiel endlich der Saltzwürcker und Verſchläger Johann Böttticher von ohngefehr auf die Invention, Röhren von eiſernen Bleche auf denen Saltzſtädten anzubringen, wodurch ſolche erhitzet und das Saltz trocken gemacht werden konte. Worauf zuerſt die Churfürſtl. Kothe und nachgehends 1707 und 1708 die Kothe, worinnen die Churfürſtliche Quarte nachgeſotten wurde, auf ſolche Art zum Steinkohlenſieden aptiret worden, welchem die übrige Pfännerſchafft nach und nach mit ihren Kothen nachgefolget, daß nunmehro alle Kothe zum Sieden mit Steinkohlen eingerichtet ſind. Wiewohl nicht zu leugnen, daß an dieſer Siede-Art, wie ſie jetzo gebräuchlich iſt, annoch vieles zu verbeſſern ſtünde.

CAP. XIX.

Von Verſchlägern, und Setzung des Saltz-Kauffs.

§. 1.

Weil die Saltz-Brunnen ein Göttlicher Seegen, ſo iſt je und allewege dahin geſehen worden, daß das liebe Thalguth, wie die Thalordnung von Anno 1482. redet, Göttlich und Gleichlich regieret werden, und nichts Ungleiches oder Unredliches, in Handlung, Siedung und Gebrauch der Güter, geſchehen

solle: sondern jedermann der Guth im Thale hat, klar und verständlich wissen möge, daß einen jeglichen seine Ausläuffte, von seinen Guthe, und den Arbeitern in Thale ihr Lohn nach redlichen, gleichen, billigen Dingen werde.

§. 2. In dem aber der Kauff des, zu den Saltzsieden benötigten Feuerwercks, sich zum öfftern geendert, und dahero Irrungen entstanden, wie theuer ein Zober Sole zu bezahlen sey? Als seynd vor Alters Vier Verschlägere, nemlich, Zweene Saltzwürcker, und Zweene Bornknechte, verordnet, die gottfürchtige, redliche, fromme Männer seyn, und davon Zweene in der Stadt Halle, die andern Zweene aber vor der Stadt, wohnen, alle Wochen, und sonderlich an den Marcktagen, auff den Marckt und in die Gassen gehen, den Kauff des Feuerwercks verhören, denselben in acht nehmen, alle Sonnabende den Saltzgräfen und andern verordneten des Thals, öffentlich ansagen, und wann man Werck läßt, Inhalts ihres darzu geleisteten Eydes, nicht nach den theuersten, noch wolfeilesten, sondern nach den Mittel-Kauffe, auffs allergleichste sie können, und mögen, nach Landläuffiger Müntze, den Werth der Sole, doch daß der Zober in Deutschen Brunne einen Mittel-Heller mehr, als der Zober in den andern Drey Brunnen, gelte, nebst den Koth-Zinse, ausrechnen und verschlagen sollen, damit der Landes-Fürst und andere Guts-Herren nach Redlichkeit und Gleichheit ihre Ausläufte von ihren Gütern, und die Gewercken oder Pfänner, von ihren sieden, auch zimlichen Zugang und Gewinst, und die im Thale arbeitende Knechte, von ihrer Sole, nach Redligkeit ihren Verdienst haben mögen.

Vier Verschläger.

Ausläuffte.

Pfänner-Gewinn.

§. 3. Die Ausrechnuug und Verschlag der Sole aber, soll, vermöge der vorangezogenen Thal-Ordnung, also geschehen: Daß die Verschlägere ein Koth im Thale miethen, Feuerwerck käuffen, so viel Sole, als sie bedürffen, auff Wieder-Ersetzung aus den Brunnen, in selbigen Kothe nehmen, und in ihren Beyseyn, den, in solchen Kothe arbeitenden Würcker, etzliche Wercke sieden lassen: Hernach den Kothzins, das Feuerwerck, und andern Schlere, (das ist Schliß, oder Unkosten, so auff das sieden gangen,) abziehen, und sodan ausrechnen, wie hoch die Sole den Guts-Herren zu bezahlen? Welches man Ausläuffte nennet: und was dem Pfänner zum Gewinste, an den gemachten Saltze, verbleiben könne.

Wie das Verschlagen geschehen soll.

§. 4. Gestalt dann, wann sie des Sonnabends, auffs Thalhaus kommen seynd, und den Holtzkauff angesaget, vor den Saltzgräfen, Oberbornmeistern, Vorstehern und Bornschreiber, überschlagen oder ausgerechnet worden, was der Zober Sole die Wochen gelten, und was der Pfänner vor Gewinst haben solle?

Abstzung der Verschläger.

§. 5. Ferner ist in vorher angezogener Thal-Ordnung versehen, daß die Verschläger nicht leicht abgesetzet und geurlaubet werden sollen, es sey denn mit Wissen des Landes-Fürsten, und des Raths, und aus Ursachen, die der Saltzgräfe, Oberbornmeister und Vorsteher, vor redlich oder genugsam erkandt. Da auch einer oder zweene geurlaubet, oder kranck würden, sollen also fort in Vier Wochen darauff, von den Landes-Fürsten und dem Rathe, andere gesetzet werden, unterdeß die übrigen Zweene oder Dreye, das Verschlagen verrichten.

Wie die Verschläger itziger Zeit bestellet werden.

§. 6. Itzo werden zwar noch Vier solche Verschläger, von den Rathe gewehlet, von den Landes-Fürsten confirmiret, und durch den Hauptmann zum Giebichenstein, oder in dessen Abwesenheit, einen andern darzu deputirten Fürstl. Rathe, nebst den Regierenden Stadt-Rathe, in Beyseyn des Saltz Gräfens, der Oberbornmeister, und des Born- auch Gegenschreibers, auff den Rathhause in Pflicht genommen. Sie haben auch auff den Holtzkauff Achtung, und sagen denselben, alle Sonnabende, auff den Thalhause, vor den Saltzgräfen, Oberbornmeistern, Bornschreiber und Vorstehern an.

Itzo wird nach dem Werth des Floßholtzes verschlagen.

§. 7. Dieweil aber das Floßholtz auffkommen, und seithero meistentheils zum Saltzsieden gebrauchet worden, so wird disfalls, nicht mehr nach den Marckt-kauffe, sondern nach den Werthe des Floßholtzes, wie derselbe ins Holtz-Ampt bezahlet werden muß, so offte eine Flösse von Elster- oder Saalen-Holtze des Jahres geschicht, dergestalt verschlagen, daß die Verschläger, bey den Holtz-Beampten, Sechs Clafftern Floßholtz, umb den gesetzten Werth, nach den verschlagen zu bezahlen, kauffen, sich ein Koth, darinne sie verschlagen wollen, erwehlen, ihr Vorhaben den Saltzgräfen anzeigen, darauff das erkauffte Holtz in solch Koth führen, und zum wenigsten eine Siede-Woche über, darinnen, daß es von der Hitze trocken wird, liegen lassen. Und hernach den Saltzgräfen und Oberbornmeistern, wann sie die Probe, bey ohne des ausgesprochener vollen Siede-Wochen, zu machen anfangen wollen, vermelden. Darauff muß der Würcker in selbigen Kothe, Beyseyns der Verschläger, zu gewöhnlicher Zeit, die Sole aus den Solfasse, in die Pfanne füllen, von seines Herrn Holtze, Feuer darunter machen, und das Erste Werck, so den Pfänner bleibet, sieden. Hernach aber sieden von den Sechs erkaufften Clafftern Floßholtze,

holtze, Tages und Nachts, die Verschlägere, (derer zum wenigsten allezeit, weil das Holtz wehret, Zweene, Wechselsweise, in den Kothen bleiben,) so lange fort, bis solche Sechs Clafftern Holtz verbrandt. Worbey auch der verordnete Saltzgräfe und Regierende Oberbornmeister, nebst den Born- und Gegenschreiber, des Tages über, mit ab- und zugehen. (a)

§. 8. Wann nun sothane Sechs Clafftern Holtz auffgebrandt, wird anfänglich angesehen, wie viel Werck Saltz darmit gesotten, und was dieselben zu Gelde austragen? So dann rechnen sie aus, wie viel auff ein Werck von den Werthe des Holtzes, nebst den Fuhrlohne, Auffschlage- und Anweise-Gelde komme? Dasselbe, ingleichen den Werth der Sole, die itzo, nach Ausweisung des 12. Cap. gewöhnliche Pension, oder Miet-Zins, eines Mittel-Koths, und andern Schliß, (darunter Würcker-Lohn, die Pfanne mit Macherlohne und Haacken, Saltzkörbe, Unkosten zum Herde, jedoch dieses viererley, nach Proportion eines gantzen Jahres Siede-Wochen, auff ein Sieden eingetheilet, item: Pfannwercks- und Vier Wochen-Steuer, die Fünf Groschen so auffs Thalhaus, jedes volle Sieden gegeben werden, auch was an Sole verschweppet wird, und abgehet, begriffen ist,) ziehen sie von den Werthe des Saltzes ab, und was alsdann daran übrig bleibet, das ist itziger Zeit, da ein gewisser Saltzkauff gesetzet, der **Pfänner Gewinst**. Solte aber bey den Saltzkauffe, und den Schlisse, Enderung geschehen, so steiget und fällt auch, nach Gelegenheit, der Pfänner-Gewinst. Regulariter soll darbey dieses in acht genommen werden, wann das Holtz wolfeile wird, daß der Werth der Sole steige, da aber das Holtz theurer worden, der Werth der Sole falle, und dennoch sowohl Pfänner, als Guts-Herr, ingleichen die Arbeiter in Thale, ihren billigmäßigen Vortheil darvon haben können. Itziger Zeit ist der Werth des Zobers Sole, in Deutschen Brunne, Fünff und zwantzig Mittel-Pfenige, thut Zwey Groschen vier Pfenige einen Mittel-Heller, in andern Drey Brunnen, Vier und zwantzig und einen halben Mittel-Pfenige, thut Zwey Groschen vier Pfenige Silber-Müntze. (b)

Wie der Verschlag nach gethanen Siedenschicht.

Wann das Holtz wolfeil wird, so steiget der Werth der Sole, wird es theuer, so fällt sie.

Itziger Werth der Sole.

§. 9. Wann nun, itztberührtes Verschlagen in Kothe geschehen, kommen die Verschläger auffs Thalhaus, und überreichen den verordneten Saltzgräfen und Oberbornmeistern, den Verschlag schrifftlich verzeichnet (c), die es dann, nach befinden, entweder darbey bewenden lassen, oder was nötig, erinnern. Worauff sie sich auch mit den Verschlägern, in das Koth begeben, und ein Stücke, welches ihnen beliebt, von den gemachten Saltze messen lassen, ob es auch groß genug und das rechte Maß halte? Welches hernach der Bornschreiber als ein accidens an sich nimt.

Nach den Verschlagen wird ein Stücke Saltz gemessen.

§. 10. Nechst dem übergeben ihnen die Verschläger ein Verzeichnis, was sie von den Werthe des gemachten Saltzes, vor Holtzrücker-Lohn, Anweise-Geld, Vier Wochen-Steuer, und den Würcker in Kothe, vor seine Arbeit, bezahlet, item: was ihnen bey den Verschlagen, zum Truncke und Zehrung passiret wird.

Berechnung der Verschläger.

§. 11. Was nun nach solchen Abzuge, übrig verbleibet, geben sie halb den Vorstehern des Thals, und halb behalten sie es vor ihre Mühe. Solte auch die Sole, welche ihnen, aus den Brunnen, zu Wiedererssetzung der, aus den Kothe, zu Behuf des Verschlagens gebrauchten Sole, abgefolget, von ihnen bezahlet werden, wie vor Alters geschehen seyn mag, würde ihr accidens desto geringer seyn.

§. 12. Vom Thale werden den Verschlägern, bey wehrenden Verschlagen, Zwey und achtzig grosse, und Zwey und sechzig kleine Talck-Lichte, gegeben. Darüber sie auch auff Weynachten, Ostern, Pfingsten, Galli, Martini, und Nicolai, jedesmal Sechzehen grosse, und Acht kleine Lichte bekommen, nebst ihren Gerenthen.

Lichte vor die Verschläger.

§. 13. Weil nun durch dieses Verschlagen, der Pfänner ordentlich Sieden zu thun verhindert worden, wird ihme solches bey den Kaltläger nachzuholen, von den Verordneten des Thals verwilliget.

Nachsieden.

§. 14. Das Saltz, welches die Verschläger gemacht, wird den Pfänner, in dessen Kothe gesotten worden, zugeschlagen, und zwar jedes Stück Drey Groschen wolfeiler, als sonst der ordentliche Saltz-Kauff ist, darvor giebt er den Saltzgräfen und der Zeit Regierenden Oberbornmeistern, Gegen- und Bornschreiber, auch Verschlägern, eine Malzeit, das **Verschlage-Essen** genant. (d)

Verschlag-Essen.

§. 15. An solchen Verschlage henget auch die Setzung des Saltzkaufs, davon Ertz-Bischoffs Ernesti Thal-Ordnung de Anno 1482. also saget: Daß der Kauf des Saltzes, nach Kauff des Feuerwercks, durch den Saltzgräfen, die Bornmeistere, Schöppen, und Vorsteher des Thals, nach redlicher Weise gesetzet werden solle, damit wegen Theuerung des Saltzes, die Stadt Halle nicht gemieden und umbfahren werden möge. Durch den, zwischen den Herrn Ertz-Bischoffe,

Setzung des Saltz-Kauffes.

(c) Ein Exempel eines Verſchlages, wie ſolchen die Verſchläger ausrechnen und denen Thalgerichten ſchrifftlich übergeben, zu zeigen, dienet folgender Winter-Verſchlag de Anno 1737. darinnen der Schließ auf 13 Siedewochen gerechnet iſt:

Die Woche Septuageſimâ 1737 haben wir Verſchläger im Koth zum Hamſter den Winter-Verſchlag verrichtet, und haben dazu gebraucht $2\frac{1}{2}$ Claffter Holtz und 15 Scheffel Steinkohlen. Koſtet das Feuerwerg 12 rthl. 22 gr. 11 pf. daraus gebrannt 33 Werck.

Das Werck Saltz 1 rthl. 12 gr.

Das Werck Feuerwerg	9 gr. 5 pf.
Das Werck Sole	13 gr. $4\frac{1}{7}$ pf.
Die Monathſteuer	2 gr.
Der Schließ	5 gr. 7 pf.
	1 rthl. 6 gr. $4\frac{1}{7}$ pf.
Der Gewinn (d. i. Pfännergewinn)	5 gr. $7\frac{4}{7}$ pf.
	Fac. 1 rthl. 12 gr.

Das Gedinge $28\frac{5}{17}$ Alte Schock.
Der Zober Teutſch $31\frac{1}{2}$ Mittel-Pfennig.
Der Abgang $5\frac{1}{2}$ Zober.

Der Herr des Koths N. N.
Der Meiſter N. N.

Übergeben den 27 Febr. 1737.

die Verſchläger
N. N. N. N. N. N. N. N

(d) Jetziger Zeit wird keine Mahlzeit mehr gegeben, ſondern von dem Pfänner, in deſſen Kothe verſchlagen worden, denen beym Saltzmeſſen gegenwärtigen Thalgerichts-Perſonen ein Glaß Wein nebſt Kuchen oder Confect präſentiret, denen Unterbedienten und Verſchlägern aber ein Trunck gutes Bier gereichet.

(e) Und bey dieſem Saltz-Preiße iſt es auch bis jetzo geblieben, ohnerachtet die Feuerung gegen die ehemahligen Zeiten ſehr hoch geſtiegen, und noch alle Tage theurer wird.

CAP. XX.

Von dem Saltzgräfen, Oberbornmeiſtern, und dero Ampte.

§. 1.

Damit das Saltzwerck wohl regieret und gehandelt werden möge, ſo iſt von Alters hero ein Gräfe, (welches ein alt Deutſch Sächſiſch Wort, und nach Ausweiſung Ertz-Biſchoffs Erneſti Thal-Ordnung einen Oberſten und Richter bedeutet,) nebſt Dreyen Oberbornmeiſtern, geſetzet. Und zwar hat der Stadt-Rath, ſo offt ein Gräfe, (den man insgemein Saltzgräfen nennet.) verſtirbet, oder auff andere Wege deſſen Ampt ſich erlediget, die Wahl eines neuen Saltzgräfens. Wann nun die Wahl vollbracht, ſo wird der Landes-Fürſt, von dem Rathe Schrifftlich berichtet, was vor eine Perſon ſie erwehlet, und bitten darneben unterthänigſt, daß ſelbige, den Herkommen gemäß, mit dem Ampt beliehen, darzu gebührend beſtetiget, und inveſtiret werden möchte. (a) Darauff der Landes-Fürſt einen gewiſſen Tag darzu beſtimmet, und den Rath, nebſt den Neu erwehlten Saltzgräfen auff die Cantzeley erfordern läſſet. Alsdann zuförderſt, der Saltzgräfe in die gewöhnliche Audiens-Stube beruffen, und von den Herrn Cantzler, oder wer in deſſen Abweſenheit das Directorium führet, ihme zu vernehmen gegeben wird: Was geſtalt der Landes-Fürſt, ihn auff des Raths vorhergegangene Wahl zum Saltzgräfen-Ampte zu confirmiren, und den Herkommen nach introduciren zu laſſen, gnädigſt gemeinet. Darumb ſolte er den gewöhnlichen Revers anitzo ausſtellen, und darauff ſowol der Vereydigung zum Ampte, als auch der Beleihung mit dem Ambte, gewarten. Deme zu folge ſtellet der Saltzgräfe den Revers aus, und beleihet Ihn dargegen in Namen des regierenden Landes-Fürſten, der Cantzler oder dirigirende Rath, mit dem Saltzgräfen-Ampte, alſo redend: daß er daſſelbe von Ihr. Fürſtl. Durchl. wegen, nach ſeinen beſten Verſtande, und höchſten Vermögen, wie ihme ſolches ſeine Pflicht, und das Herkommen weiſen würde, treulich verwalten ſolle.

Gräfe iſt ſo viel als Richter.

Der Rath wehlet den Saltzgräfen.

Der Landes-Fürſt beſtetiget denſelben, und belehnet Ihn mit dem Ambte.

Der Saltzgräfe ſtellet vorher einen Revers aus.

§. 2. Wann ſolcher Actus verrichtet, werden des Raths abgeordnete auch hincin gefordert, und verſtändiget, daß nachdeme Sie Ihre Fürſtl. Durchl. den Neu-erwehlten Saltzgräfen nominiret, ſo hätten Ihre Fürſtl. Durchl. denſelben zu confirmiren befohlen, und weil ſolches itzo geſchehen, der Saltzgräfe auch, nach ausge-

Nach der Beleihung leat der Saltzgräfe die Pflicht zum Ampte ab.

ausgestellten gewöhnlichen Reverse mit den Ampte, wie Herkommens, beliehen worden, als solte er numehr, in Gegenwart des Raths, in Pflicht genommen werden. Hierauff bedancket sich der Rath, pro confirmatione, und Vollnziehung des gantzen Wercks, wündschen auch den Saltzgräfen Glück. Alsdann lieset Ihme, den Saltzgräfen, der Lehn-Secretarius, den Eyd zum Ampte vor, welchen er deutlich nachspricht. Wann solches geschehen, nehmen des Raths Deputati einen Abtritt, und gehen die Fürstl. Herren Cantzelar und Räthe, mit den Saltzgräfen, und etlichen darzu geordneten Hoffjunckern, denen auch des Raths Abgeordnete, und sämbtl. Secretarii und Cantzeley-Bediente folgen, in gehöriger Ordnung über den Marckt, zwischen der Kirchen zu Unser L. Frauen, und den Pfarrhäusern, die steinerne Treppe hinunter, auff den Platz, vor dem Gerichtshause, im Thale. Wo selbst die Oberbornmeistere, und andere Thals-Beampten sich præsentiren müssen, denen von den Cantzler, oder dirigirenden Rathe angezeiget wird: wer zum Saltzgräfen erwehlet, und confirmiret, beliehen und in Pflicht genommen worden, dannenhero nichts mehr übrig were, als daß er den Herkommen gemäß, im Thale introduciret, und mit den Banne, oder den Hals-Gerichten beliehen würde: Wolte demnach, in Namen Ihr. Fürstl. Durchl. die Thals-Beampten hiermit an ihn verwiesen, und sie allerseits vermahnet haben, daß sie ihn darvor erkennen, und respectiren solten: Ihre Fürstl. Durchl. weren erbötig, den Neuen Saltzgräfen auff bedürffenden Fall, dero hohe Hand zu bieten, und gebührlichen Schutz zu leisten. Wündschet darbey den Saltzgräfen zu den Officio Gottes Gnad und Beystand. Worauff der Regierende Oberbornmeister des Deutschen Brunnes, den Vortrag kürtzlich recapituliret, die Landesfürstl. Vorsorge rühmet, und in Nahmen sämbtlicher Thals Beampten den Saltzgräfen alle Ehre und Respect, zu erweisen, promittiret, hänget auch darbey einem Glückwundsch an.

Investitur des Saltzgräfens, in Thale.

§. 3. Wann dieser Actus verrichtet, gehen obbeniemte Personen allerseits in voriger Ordnung, vollend hinunter in das Thal vor dem Deutschen Brunn: und stellet der Cantzler denen daselbst versamleten Bornknechten, und andern Hall-Purschen, den Neuen Saltzgräfen vor, und vermahnet sie zu schuldigen Gehorsam, und Christlichen Wandel, darmit GOtt zur Saltz-Nahrung Glück und Segen geben möge. Darauff der Cantzler mit den Saltzgräfen an den Deutschen Brunn trit, und ihme das Bornseil, so mit den Eimer aus den Brunnen gezogen, und herunter auff die Erden gelassen wird, anzugreiffen darreichet: Mit der Anzeige, daß ihme hierdurch, an statt Ihr. Fürstl. Durchl., die Auffsicht über die Saltz-Brunne, auffgetragen seyn solte, welche Er dann auch mit gebührenden Fleisse und Sorgfalt verrichten würde.

Und über den Brunnen.

§. 4. Nach diesen gehen sie alle wieder zurück, vor die unterste Thür des Thalhauses, woselbst der Saltzgräfe von den Cantzler in das Gerichts-Haus geführet, und oben zur Lincken Hand gestellet wird, die Fürstl. Herren Räthe stehen zur Rechten Seiten, und proponiret der Cantzler oder in dessen Abwesenheit der dirigirende Rath: Welcher gestalt Ihre Fürstl. Durchl. den Neuen Saltzgräfen confirmiret, investiren und einweisen lassen, darumb solte ihme nunmehro, wann er zuförderst die Pflicht zum Gerichte würde geleistet haben, der Bann in Thale befohlen, und er darmit beliehen werden; Weswegen dann der Cantzler oder dirigirende Rath ihme den Eyd vorlieset, welchen der Saltzgräfe mit vernehmlichen Worten nachspricht. Alsdann geschicht die Beleihung von den Cantzler oder dirigirenden Rathe, mit folgenden Worten: Ich weise Euch, Krafft habenden Befehlichs, hiermit ins Gerichte von Gottes wegen, und in massen vormals die Hochlöbl. Churfürsten zu Sachsen, und hiernechst die löbl. Landes-Fürsten den Bann zu befehlen pflegen: Also befehle von wegen des (tot. tit. Principis) Unsers gnädigsten Herrn, als rechten Burggrafens zu Magdeburg, ich euch denselben, Recht zu stärcken und Unrecht zu kräncken, als euch eure Sinne und Witz anweisen, und der Eyd, den ihr zum Gerichte gethan habt, und sollet das nicht lassen, weder durch Liebe noch durch Leid, noch durch keinerley Sachen willen, bey den gestrengen Gerichte, so GOtt selber am Jüngsten Tage, über euch sitzen wil. Und erlaube euch den Bann, von höchstgedachtes Unsers gnädigsten Fürsten und Herrn wegen zu üben, und zu gebrauchen, als gewöhnlich und recht ist. Darnebst wird auch der Saltzgräfe erinnert, daß er den Lehn-Brieff über das Saltzgräfen-Ampt, (b) binnen Vier Wochen, bey der Cantzley ablösen solle: Worzu er sich so fort anheischig machet, und gegen den Landes-Fürsten und dessen Räthe gebührenden Danck, nebst curialischer Recommendation und Offerten, ableget.

Eydesleistung zum Gerichte.

Beleihung mit den Banne.

Ablösung des Lehen-Briefes.

§. 5. Vorgedachte Beleihung mit den Banne oder peinlichen Gerichten, hat vor Alters denen Herrn Chur-Fürsten zu Sachsen, als Burggrafen zu Magdeburg

Die Beleihung mit dem Banne hat den Churfürsten zu Sachsen zugestanden.

burg zugestanden, welche sie auch durch ihre abgeschickte Räthe zu Halle verrichten lassen. Vermittelst des Eißlebischen Permutation-Abschiedes aber, von 10. Junii Anno 1579. ist solch Recht an die Ertz-Bischöffe zu Magdeburg kommen.

§. 6. Derer Oberbornmeister seynd beym jährlichen Regiment Drey. (welche, nach Inhalt Ertz-Bischoffs Ernesti Thal-Ordnung, verständige, rechtfertige, fromme, und redliche Männer seyn sollen.) Einer aus denen die da sieden, das ist ein würcklicher Pfänner, Einer aus den Innungen, und Einer aus der Gemeinde die nicht sieden, jedoch eigene Thalgüter haben, und auff ihre Ausläuffte sitzen. Und zwar darumb, daß bey Regierung des Thal- und Sol-Guts, so wohl der Guts-Herren, als der Pfänner Interesse gebührlich beobachtet werden möge; In Fall aber aus den Mittel der Innungen tüchtige Subjecta nicht zu erlangen, werden, wie mehrmals geschehen, zween aus der Gemeinde darzu genommen. Der Oberbornmeister seyn jährlich Dreye. Einer ein Pfänner, der Andere aus den Innungen, und der Dritte aus der Gemeinde.

§. 7. Solche Oberbornmeistere werden vom Rathe gewehlet, von den Landes-Fürsten aber confirmiret, und hernach, Tages vor Thomæ, vor der Besatzung, auff den Rathhause, in Beyseyn der Fürstl. darzu deputirten Räthe, und des Raths, in gewöhnliche Pflichr genommen. (c) Stirbt in wehrenden Regiments-Jahre einer von diesen dreyen Oberbornmeistern, wehlet der Rath, nach Verfliessung Vier Wochen, einen andern, welcher, wie obgedacht, confirmiret, und auff den Rathhause, Beyseins des Hauptmans zum Giebichenstein, oder weme es in dessen Abwesen der Landes-Fürst anbefiehlet, und des Raths, auff einen darzu von dem Hauptmanne bestimmeten Tag, vereydet, hernach von zween Raths-Personen, den Saltzgräfen, und den andern beyden Oberbornmeistern auffs Thalhaus præsentiret wird. Woselbst ihm der Saltzgräfe seine Stelle, in der Gerichts-Stube, an- und hernach, wann man in den Thal arbeitet, über den Brunne, worzu er bestellet, mit Darreichung des, mit den Eimer heraus gelassenen Born-Seils, einweiset, auch die Unterbornmeister und Bornknechte ihme gebührenden Respect und Gehorsam zu bezeigen, anmahnet. Welchen Actui die andern beyden Oberbornmeister sambt den Bornschreiber, Vorstehern und Thalvoigte beywohnen. Der Oberbornmeister Wahl, Bestetigung und Verpflichtung. Einweisung über den Brunne, und auff den Thalhause.

§. 8. Der Eine und Vornehmste unter diesen dreyen Oberbornmeistern, hat vornemlich die Auffsicht über den Deutschen Brunne, und muß ein würcklicher Pfänner seyn, der Andere über den Gutjahrs, der Dritte aber über den Meteritz und Hackenborne. Und diese beyde dürffen nicht sieden, müssen jedoch, wie obgedacht, eigen Thalgut haben, darvon sie ihre Ausläuffte geniessen. Haben Auffsicht uff die Saltz-Brunnen.

§. 9. Diese drey Oberbornmeister, seynd nicht, gleich den Saltzgräfen, perpetuirlich bey ihren Ampte, sondern nur ein Jahr lang, sintemal derselben noch Sechse: die mit den andern dergestalt wechseln, daß alle mal das Dritte Jahr, auff Thomæ Abend, es herumb, und an die Dreye wiederkömt, so vor Zwey Jahren abgangen. Das Ampt der Oberbornmeister ist ambulatorisch.

§. 10. Jedes Jahr wenn die Besatzungs-Zeit herbey nahet, muß der Stadt-Rath einige aus ihren Mittel auff die Cantzley schicken, und den verordneten Cantzlar und Räthen, die drey Oberbornmeister, so folgendes Jahr regieren sollen, nebst den Vorstehern und Schöppen des Thals, auff einen Zeddul verzeichnet übergeben, und die Confirmation bitten lassen. Darauff dann dieselbe Schrifftlich erfolget, und, wie vor erwehnet, in Vigilia Thomæ vor der Besatzung, die würckliche Eydesleistung von den Oberbornmeistern geschiehet. Der Rath läst alle Jahr die regierenden Oberbornmeister confirmiren.

§. 11. Gleichwie aber das Saltzgräfen-Ampt darinne bestehet, daß er das Thal- und Sol-Gut, nebst denen ins Thal-gehörigen Leuten, nach des Thals Rechten und vorgeschriebnen Gesetzen, regiere und handele: Also seynd auch die Oberbornmeister ihme, zu ebenmäßigen Ende, zugeordnet. Und zwar wie das Thal regieret werden solle, erhellet aus vorhergehenden Capituln, und denen unterschiedlich ausgelassenen Ordnungen mit mehrern. Woraus auch nachfolgendes allhier noch anzumercken: daß wann des Sonnabends frühe, die Saltzwürcker auff den Thalhause angesaget, wie viel jeglicher noch Saltz in Vorrathe hat, wird solches so dann, von den Bornschreiber, und Vorstehern des Thals zusammen gerechnet, auch was die Woche über von Fuhrleuten abgeholet, und weggeführet worden, (welches der Wagmeister auff einen Zeddel verzeichnet, auffs Thalhaus geben muß,) darzu gesetzet, und den Saltzgräfen sambt den Oberbornmeistern über den Tisch, daran sie sitzen, gegeben, die dann mit den Vorstehern des Thals, nach den befundenen Vorrathe, und andern Umbständen der Jahres-Zeit, auch guten oder bösen Weges, überlegen, ob und wie viel Tage die bevorstehende Woche wieder zu Borne gegangen und gesotten, oder ein Kaltläger gehalten werden soll? Was nun durch die meisten Stimmen geschlossen, das wird von den Saltzgräfen dergestalt ausgesprochen, daß auff dessen Geheiß, der Thalvoigt es hinaus vor die Stuben, wo gemeiniglich etzliche Würcker und Bornknechte gegenwärtig seyn, sagen und anmelden muß. Nach welchen Aus- Worinn des Saltzgräfens und der Oberbornmeister Ammt bestehet. Die Würcker müssen des Sonnabends den Vorrath des Saltzes ansagen. Ausspruch des Siedens und Sole-ziehens.

Einen Tag mehr zu Borne zu gehen als zu ſieden.

ſprechen, beydes Würcker und Bornknechte, ſich gehorſamlich zu richten wiſſen. Bißweiln, wann es die Brunnen geben, und das Thal keiner Kauff-Sole benötiget, wird in zerbrochnen Wochen ausgeſprochen, daß Ein Tag mehr zu Borne gegangen, als geſotten werden ſoll. Welches denen Guths-Herren an ihren Ausläufften zuträget. Manchmal wird auch wohl, nach Befinden, den Bornknechten, auff ihr Bitten, ein Tagewerck, auff ihre Gerente, die nicht ſtete ſeyn, gewilliget. (d)

Tagewerck der Gerentner.

Des Raths Gräfen-Herrns Verrichtung auff dem Thalhauſe.

§. 12. Alle Sonnabende, wann der Saltzgräfe mit den Oberbornmeiſtern, Bornſchreiber und Vorſtehern auff den Thalhauſe ſeynd, ſchicket der Rath eine Perſon ihres Mittels, der Gräfen-Herr genant, zu ihnen, und läſſet durch denſelben ein Buch überreichen, worein der Bornſchreiber verzeichnen muß, ob die vergangene Woche geſotten worden, oder Kaltläger geweſen, wie viel Saltz in Vorrathe blieben, ob folgende Woche wieder zu Borne gegangen und geſotten werden, wie viel Tage ſolches geſchehen ſolle, und was in der Woche, da man geſotten und zu Borne gangen, auff die Güter vor Gaben gegeben worden. (e)

Eine Pfänner-Rolle, wird Sonnabends zur Cantzeley geſchickt und ein geſchriebner Zeddul.

§. 13. Ingleichen wird des Sonnabends, eine gedruckte Pfänner-Rolle, worzu der Vorrath des Saltzes, nach der Würcker anſage, ſambt der Summa des, ſolche Woche über verſchriebenen oder abgeführten Saltzes, verzeichnet iſt, vom Thalhauſe zur Cantzley geſchicket: Wie auch ein geſchriebner Zeddul, ob ausgeſprochen, oder Kaltläger gemachet ſey.

Das Saltz meſſen.

§. 14. Damit auch die Stücken Saltz nicht zu klein gemachet werden, ſondern ihr rechtes Maß haben, ſo ſollen, vermöge der Thal-Ordnung, der Saltzgräfe, die Drey Oberbornmeiſter mit den Vier Vorſtehern, worzu auch der Bornſchreiber gezogen wird, wann ſie nötig und bequem zu ſeyn bedüncket, unverwarnet in die Kothe gehen, und uff ihre Pflicht das Saltz beſehen. Wann dann ihnen ein oder das andere trockene Stück Saltz, darunter jedoch das erſte Werck, die Jahr-Stücken genant, nicht gemeinet, zu Klein vorkömt, (wie dann zu dem Ende die Vier Vorſteher, nebſt den Ampts-Knechten vorweg, in die Kothe gehen, und das vorhandene Saltz in Augenſchein nehmen,) muß der Würcker in ſelbigen Kothe es hervor, an die Thür ins helle tragen, und von Saltzgräfen auch Oberbornmeiſtern beſichtigen, und auff Begehren, mit den gewöhnlichen, beym Thalhauſe befindlichen Maaſſe meſſen laſſen, oder wann es groß genug zu ſeyn ſcheinet, wieder weg ſetzen. Damit aber der Würcker ſolch Stücke, in herunter tragen nicht verwechſele, und ein Groſſes vor das Kleine aus dem finſtern Kothe hervor ans Tageliecht bringe, müſſen die Amptsknechte mitgehen, und das angemerckte Stücke, oben, mit einen darzu gemachten eiſernen Thals-Zeichen bemercken: welches man beſchlagen heiſſet.

Saltz beſchlagen.

Saltzmeſſen bey den Kaltlägern.

§. 15. Do auch ein Koth, ſonderlich bey den Kaltlägern, verſchloſſen, muß des Thals-Zimmerman, auff des Saltzgräfens und der Oberbornmeiſter Geheiß, das davor gelegte Schloß eröffnen. Und obwohl hiebevor Anno 1647. die Saltzwürcker das Saltzmeſſen bey den Kaltlägern vor eine Neuerung halten, und ſich darob beſchweren wollen: hat doch der Landes-Fürſte, den 13. Novembris, gedachten Jahres, an die Thal-Gerichte reſcribiret, daß, weil disfals in der Thal-Ordnung keine gewiſſe Zeit beſtimmet, ſie forthin, der Würcker Einwendens ohngeachtet, mit Meſſung des Saltzes, ſo wol in Kaltlägern, als bey den Sieden, wann es am bequemſten erachtet würde, gebührlich verfahren ſolten.

Gröſſe des Saltzmaſſes.

§. 16. In Fall nun ein Stücke Saltz das rechte Maaß nicht hält, wird der Würcker deswegen beſtraffet. Das Saltz-Maaß hält Acht und zwantzig Metzen, oder Einen Scheffel und Drey viertel Hälliſches Maſſes. Und als Anno 1532. die alten Saltzmaſſe unbrauchbar werden wollen, haben die verordneten Regenten des Thals, bey den Böttticher, von den allerdürreſten und trockenſten Holtze, ſo zu erlangen geweſen, zwo Neue, nach den Alten machen, und ſelbige hernach, noch etliche Wochen, ſtehen, und eintreugen laſſen, darmit keines enger und falſch befunden werden möchte. Worauff, auff den offenen Platze, vorm Thalhauſe, in Beyſeyn des Hauptmans auff St. Moritzburg und Giebichenſtein, des Stadt-Raths, der Regierenden Herren des Thals, und der darzu erforderten Würcker, Läder, Stöpper und Verſchläger, die neuen Maſſe, mit Erbſen, die der Hauptman aus dem Ampte Giebichenſtein, vor das Thalhaus bringen laſſen, dergeſtalt geeichet und gemeſſen worden, daß die vier Verſchläger, und noch zweene ihnen zugeordnete Würckere, die alten Maſſe, erſtlich mit den Erbſen voll geſchüttet, und hernach dieſelben in die Neuen Maſſe gethan.

Bey den Saltzmeſſen, wird auch nach den Feuer-Inſtrumenten gefragt.

§. 17. Bey dem Saltzmeſſen, wird zugleich in den Kothen nachgefraget, ob ſie eine Feuerſpritze, zwo lederne Feuer-Eimer, einen Feuer-Hacken, und eine lange Leiter, bey der Hand haben? Do ſie nun ſolches nicht vorzeigen können, werden die Würcker umb Einen Reiniſchen Gülden geſtraffet, und daß ſie das ermanglende unverzüglich, ihren Herrn anſchaffen laſſen, befehliget.

§. 18.

§. 18. Ferner kommen auch der Saltzgräfe, und die Regierenden drey Oberbornmeister, nebst den Bornschreiber, jährlich, nach der Besatzung, ehe auffs folgende Jahr zu sieden wieder angefangen wird, auff das Thalhaus, frühe morgens zusammen, und lassen: 1. alle Würcker, und der Witben, (welche die Pfänner, nach Zulassung Fürstlicher Verordnung, in der Arbeit behalten,) bestellete Knechte, ingleichen 2. die Läder und Stöpper, wie auch 3. die sämbtlichen Bornknechte, an Trägern, Haspelern, Radetretern, Zäppern, und Störtzern, so wol die Gerentner, als dero Knechte, und 4. den Flößmeister dahin fordern. Da dann anfänglich die Würcker sich stellen, und von den Bornschreiber einschreiben lassen, bey welchen Herrn sie das Jahr über in Diensten stehen wollen. Wann solches geschehen, lieset sie der Bornschreiber in Beyseyn des Saltzgräfen und der Oberbornmeister, nach der Ordnung mit Namen ab, alsdann sich ein jeglicher, daß er gegenwärtig sey, melden und antworten muß.

Jährliche Vereydung der Würcker, Läder, Stöpper und Bornknechte, auch Flößmeisters.

Der Bornschreiber lieset die Würcker mit Namen ab.

§. 19. So balde nun diese Ablesung der Würcker, und Witben Knechte, Tauff- und Zunamen, geschehen, zeiget ihnen der Saltzgräfe an, zu was Ende sie erfodert, und wie sie ihre Pflicht, die sie itzo ablegen wolten, wol bedencken solten, darmit sie nicht Gottes und der Obrigkeit Straffe auff sich laden möchten. Darauff müssen sie ingesamt einen Abtritt nehmen: werden aber auff Dreymal, als Zweymal Sieben und dreyßig, und einmal Acht und dreyßig, mit Namen wieder in die Stuben geruffen, und nach des Saltzgräfens vorhergehender abermaligen Erinnerung ihres Vorhabens, auch des Bornschreibers Vorlesung, einer, beym Thale, in Druck befindlichen Verwarnung, vor der Straffe des Mein-Eydes, mit der gewöhnlichen Eydes-Pflicht beleget, die sie, so viel ihrer auff einmal hinein gefordert, zugleich, den Bornschreiber deutlich nachsprechen. (f)

Sie werden vor den Meineyde gewarnet.

§. 20. Darauff folgen die Läder- und Stöpper-Meister, denen, nachdem ihre Nauen der Bornschreiber, gleichwie bey den Würckern, laut verlieset, von den Saltzgräfen, gleichmäßige Vorhaltung geschicht, jedoch die Verwarnung vorn Mein-Eyde nicht vorgelesen wird.

Den Läder und Stöppern geschieht auch Vorhaltung.

§. 21. Wann auch diese geschworen, werden die Träger über allen vier Brunnen, hernach die Radetreter und Haspeler, dann auch die Störtzer und Zäpper, so wohl Gerentner, als ihre Knechte, und zuletzt der Floßmeister hinein gefordert, jegliche Part auff vorgehende Ablesung, wie sie allerseits mit Namen heissen, absonderlich vor den Meineyde gewarnet, und mit der gewöhnlichen Eydespflicht beleget. Niemanden aber mehr als den Trägern; welche vor andern Bornknechten in Tragen der Sole, Untreu begehen können, die gedruckte Verwarnung vorgelesen.

Wie auch den sämbtlichen Bornknechten.

Die gedruckte Verwarnung aber nur den Trägern vorgelesen.

§. 22. Wann auch unter den Zäppern und Störtzern, Junge Leute, die noch nicht zu solchen Alter kommen, daß sie einen Eyd schweren dürffen, verhanden, vermahnet sie nur der Saltzgräfe zu treufleißiger Arbeit, und müssen mit anhören, wie die andern die Pflicht würcklich ablegen.

Die Minderjährigen Störtzer und Zäpper schweren nicht.

§. 23. Findet sich bey Ablesung der Würcker, Läder, Stöpper, und der gesambten Bornknechte Namen, daß ein oder der ander nicht gegenwärtig, so wird der, oder dieselben, auff einen andern Tag zur Eydesleistung vorbeschieden, und des Aussenbleibens halber, wann nicht Kranckheit solches verursachet, bestraffet. Wird aber, ausser dieser, zu Ablegung der Pflicht bestimten Zeit, ein Neuer Würcker, von einen Pfänner, oder ein Neuer Bornknecht, von einen Gerentner angenommen, so muß so wohl der Würcker von seinen Juncker, als der Bornknecht von seinen Herrn und Gerentner, Sonnabends Vormittags, auff den Thalhause, Saltzgräfen und Oberbornmeistern, zu Ablegung der gewöhnlichen Pflicht vorgestellet werden, ohne welche, besage der Thal-Ordnung, kein Würcker und Bornknecht in Thale arbeiten darff.

Die Aussenbleibenden werden bestrafft.

Die ausser gewöhnlicher Zeit in Pflicht genommen werden.

§. 23. Was sonsten der Saltzgräfe, mit den Oberbornmeistern, in Regierung und Handlung des Thalguts, zu beobachten hat, das ist aus den vorhergehenden und folgenden Capituln, und denen Fürstl. Ordnungen mit mehrern abzunehmen. (g)

Anmerkungen.

(a) Nachdem Sr. Königl. Maj. in Preussen Anno 1722 vor gut befunden, die Thalgerichte mit dem Schöppenstuhl und Berggerichten zu vereinigen: so ist in dem Combinations-Recess, der hinten Nr. LII. befindlich, fest gesetzet, daß der Saltzgräfe allemahl der Aelteste, oder einer aus denen Mitgliedern des Schöppenstuhls, welchen Sr. Königl. Maj. darzu allergnädigst ernennen würden, seyn, mithin die bißher von dem Magistrat prätendirte Wahl cessiren solle.

(b) In uhralten Zeiten ist das Saltzgräfen Amt ein von denen Ertzbischöffen relevirendes Mannlehn gewesen, so vom Vater auf den Sohn, und vermöge der Mitbelehnschafft von einem Bruder auf den andern gekommen, und wann eine Familie ausgestorben, einem andern, und zwar Adelichen Geschlecht,

ſchlecht, wieder verliehen worden; als aber zu Ertzbiſchoff Günthers Zeiten ſolches Lehn apert worden, hat es wegen deſſen Wieder-Verleihung groſſe Streitigkeiten geſetzt, da dann der Ertzbiſchoff ſolches nur auf 3 Jahr verliehen, wie die Lehnbriefe hinten Nr. VI. und Nr. VIII. zu ſehen. Aber von Ertzbiſchoff Friedrichs Zeiten an iſt es jederzeit bloß auf Lebens-Zeit verliehen worden, als welcher 1463. Nicol. Bodendorffen damit beliehen. S. Document. Nr. XV. Sonſt war auch der Saltzgräf allemahl zugleich Ertzbiſchöflicher Müntzmeiſter, nahm die Müntzey-Gefälle ein, und ließ hergegen die Ertzbiſchöfliche Müntze prägen, wie davon in der Beſchreibung der Stadt Halle in dem Capitel von der Müntzey mit mehrern gehandelt iſt. Siehe auch ſonſt Ertzbiſchoff Erici Diploma de Anno 1286. Nr. 17. pag. 45.

(c) Nach nur angezogenen Combinations-Receſſe iſt auch dieſes geändert, die 9 alternirende Oberbornmeiſter bis auf 3 reduciret, dieſe ad dies vitæ beybehalten und dabey verordnet worden, daß nach ein oder des andern Abgang ſolche Stellen durch Aſſeſſores des Schöppenſtuhls beſetzet, ſolche von dem Magiſtrat aus den Mitgliedern des Schöppenſtuhls erwehlet werden, und auf ihre Lebens-zeit ohne Abwechſeln beſtändig bleiben ſollen. Es iſt auch ſeit etliche 30 Jahren auſſer dem ein Königlicher Quart-Oberbornmeiſter beſtellet, der zwar mit Verwaltung derer Gerichte nichts zu thun, ſondern bloß auf das Quart-Sieden die Aufſicht, jedoch aber ordentliche Seſſion in denen Thalgerichten, und bey dem Ausſprechen ſein freyes Votum mit hat; und beſetzet dieſe Stelle Sr. Königl. Maj. ſolitarie.

(d) Dieſes letztere iſt nicht gebräuchlich, ſondern das Ausſprechen geht nur auf die Born-Arbeit, indem wegen der differenten Feuerung die Saltzwürcker einander nicht mehr, wie vor Alters, gleich ſieden können, daher auch ſelbige, wie ehedem geſchehen, nicht mehr mit einander zu ſieden anfangen, ſondern es ſiedet ein jeder wann er kan, und ſo gut wie er kan, ſo daß mancher wegen Mangel der Feuerung, des Raums, oder anderer Urſachen halber in der ausgeſprochenen Siedewoche gar nicht ſiedet, ſondern es in dem folgenden Kaltlager nachholet.

(e) Heutiges Tages weiß man von keinem Gräfen-Herrn mehr, ſondern der Pfännerbothe holet das Buch in der Rathsſtube ab, bringt es zum Einſchreiben aufs Thalhauß, und trägt es nachher aufs Rathhauß zurück.

(f) Jetziger Zeit werden die Saltzwürcker auf einmahl vorgelaſſen, und ihnen die Verwarnung vor dem Meineyde vorgehalten; es ſchweret aber keiner, als diejenigen, ſo zum erſtenmahle die Meiſterſchafft antreten, oder einen neuen Herrn bekommen. Die Läder und Stöpper aber müſſen alle Jahr ſchweren, dergleichen auch die geſamten Borkuechte thun müſſen.

(g) Es wird nicht undienlich ſeyn, die Nahmen derer Oberbornmeiſter, von Anno 1426 an, bis auf dieſe Zeit, in folgendem Verzeichnis beyzubringen; dabey zu mercken, daß von Anno 1426 an bis zur Zeit der Erneſtiniſchen Unruhe die Oberbornmeiſter allemahl ſolitarie aus der Adelichen Pfännerſchafft genommen worden, nachher aber Ertzbiſchoff Erneſtus ſolches geändert, und verordnet, daß nur einer aus der Pfännerſchafft, die übrigen zwey aber, einer aus denen Innungen, der andere aus der gemeinen Bürgerſchafft genommen werden müſſen.

Verzeichniß der Oberbornmeiſter im Thale.

Anno	
1426	Er Radmar vom Steyne
	Hans Schreiber
	Hans Grevendorff
1427	Auguſtin Hederſleben
	Heinrich Maſchewitz
	Hans Gyſke
1429	Hans Holtzwert
	Heintze vom Ende
	Mertin Hodantz
1432	Hans Holtzwert
	Heintze vom Ende
	Mertin Hodantz
1433	Herr Radmar vom Steine
	Auguſtin Hedersleben
	Hans Grevendorff
1434	Hans Leiche
	Peter Heber
	Lorentz Zoberitz
1435	Hans von Schaffſtete
	Caſpar von Rueden
	Mertin Hodantz
1438	Caſpar von Rueden
	Merten von Hodantz
	Hans Vorwergk
1439	Hans Schriber
	Albrecht von Rüden
	Hans Schmedt.
1440	Herman Kammermeiſter
	Claus Schaffſtete
	Peter Spiß
1441	Merten Hodantz
	Sander Brachſtete
	Heinrich Maltz
1442	Hans Schriber
	Heine Herfart
	Hans Paplitz
1443	Hermannus Kammermeiſter
	Hans Schaffſtete
	Hans Drachenſtete
1444	Merten Hodantz
	Benedictus Polke
	Claus Molle
1445	Hans Schriber
	Baſtian Melwitz
	Hans Buſſe
1446	Hermannus Kammermeiſter
	Claus Schaffſtet
	Claus Benne
1447	Merten Hotantz
	Hans Vorwergk
	Hans Molle
1448	Benedictus Polcke
	Hans Buſſe
	Heinrich Maltitz
1449	Hans Leiche
	Hans Drackenſtedt
	Claus Stendel
1450	Claus Ochſe
	Sander Brachſtete
	Claus Benne
1451	Baſtian Melwitz
	Claus Koptzk
	Hans Sever
1452	Hans Leiche
	Hans Blume
	Herman Buſſe
1453	Claus Ochſe
	Benedictus Polcke

Drebes

Anno
1453 Drebes Herfart
1454 Claus Schaffstet
Sander Brachstet
Hans Popelitz
1455 Hans Busse
Hans Blume
Claus Benne
1456 Benedictus Polcke
Jacob Kontz
Claus von Stendel
1457 Claus Schaffstet
Hans Waltheim
Bartholomäus Zoch
1458 Hans Busse
Drewes Winscheffel
Hans Zolner
1459 Hans Blume
Jacoff Kontze
Coßmus Queis
1460 Hans Waltheim
Benedictus Polcke
Hans Seber
1461 Claus Schaffstet
Hans Klucke
Drewes Vischer
1462 Sander Brachstet
Jacoff Kuntze
Bartholomäus Zoch
1463 Benedictus Polcke
Claus Schaffstete
Curt Northusen
1464 Hans Busse
Hans Seber
Lodewig Molle
1465 Claus Schaffstet
Drewes Fischer
Mattes Pegau
1466 Hans von Waltheim
Benedictus Polcke
Hans Zolner
1467 Hans Klucke
Hans Seber
Hans Stoltze
1468 Claus Schaffstette
Mattes Pegau
Ludewig Molle
1469 Hans von Waltheim
Benedictus Polcke
Drewes Fischer
1470 Hans Klucke
Hans Busse
Laurentz von Ruden
1471 Claus Schaffstete
Claus Ochse, der Jünger
Hans Stoltze
1472 Hans von Waltheim
Hans Zolner
Heyne Maltitz
1473 Benedictus Polcke
Drewes Fischer
Sander Drackenstett
1474 Claus Schaffstett
Lorentz von Ruden
Peter Spiß
1475 Albrecht Schaffstete
Thomas Duaau
Heinrich Gresse
1476 In diesem Jahre haben angehoben zu sitzen zwene neue Bornmeister, einer von den Innungen, der ander von der Gemeine, nach Laut der neuen ausgesetzten Reformation
Pauel Wittenbergk
Jhan Brantze
Rudeloff Hacke

Anno
1477 Claus Polcke
Günther Wagan
Burghart Schüler
1479 Hans Ruele
Burckardt Schüler
Merten Baurmeister
1480 George Tzelle
Pawel Bruhen
Galle vom Haine
1481 Hans Mackewitz
Rule Hacke
Pawel Bruheu
1482 Steffan Urbach
Hans Oßwaldt
Claus Laux
Hier ist die neue Ordnung angegangen.
1483 Giseler von Dißkau, † d. Michael. und kam an seine Stelle George Zelle
Hans Rüle
Merten Baurmeister
1484 Drewes Schlegel
Lorentz Prellewitz
Paul Bruwen
1485 Hans Pantzsch
Stephan Urbach
Mattes Pfoell
1486 Hans Polner
Ruele Hacke
Jhan Kumpan
1487 George Tzelle
Lorentz Prellewitz
Pauel Bruwen
1488 Hans Pantzsch
Steffan Urbach
Jacob Zimmermann
1489 Hans Polner
Hans Ruele
Sander Ruwendorff
1490 George Selle
Caspar Müller
Paul Brün
1491 Hans Pantzsch
Nickel Schiltpergk
Claus Laub
1492 Hans Polner
Jhan Kompan
Greger Hertzogk
1493 Mattes Stog
Caspar Möller
Pauel Brün
1494 Hans Pantzsch
Nickel Schiltbergk
Claus Laub
1495 Hans Pollner
Jhan Kompan
Gregor Hertzogk
1496 Mattes Stogk
Caspar Müller
Hans Sandermann
1497 Hans Pantzsch
Claus Laub
Wilhelm Untzer
1498 Mattes Stogk
Caspar Müller
Paul Brun
1499 Hans Polner
Jhan Kumpan
Urban Schütze
1500 Merten Schantze
Nickel Schiltpergk
Sander Nauendorff
1501 Hans Polner
Wilhelm Untzer
Mertin Wele
1502 Mattes Stogk

Anno
1502 Caſpar Müller
Berward Hedderich
1503 Mertin Schenitz
Nickel Schiltpergk
Simon Gotzſche
1504 Heinrich Ochſe
Wilhelm Untzer
Merten Wele
1505 Mattes Stogk
Heinrich Tornau
Berward Hedderich
1506 Mertin Schenitz
Joachim Pfaffe
George Koſt
1507 Heinrich Ochſe
Wilhelm Untzer
Simon Gotzſche
1508 Mattes Stogk
Heinrich Tornau
Berwaldt Hederich
1509 Merten Schenitz
Joachim Pfaffe
George Koſt
1510 Heinrich Ochſe
Wilhelm Untzer
Simon Gotzſche
1511 Mattes Stock
Berwald Hedrich
Merten Wele
1512 Merten Schenitz
Joachim Pfaffe
George Koſt
1513 Heinrich Ochſe
Wilhelm Untzer
Simon Gotzſche
1514 Mattes Stock
Berwald Hederich
Merten Wele
1515 Merten Schenitz
Jochim Pfaffe
George Koſt
1516 Heinrich Ochſe
Wilhelm Untzer
Caſpar Rule
1517 Mattes Stock
Berwald Hederich
Peter Baurmeiſter
1518 Mertin Schantze
Jochim Pfaffe
Georg Koſt
1519 Heinrich Ochſe
Wilhelm Untzer
Caſpar Rule
1520 Mattes Stock
Berwald Hedderich
Valtin Oßwald
1521 Hans Heuſener
Jochim Pfaffe
Georg Koſt
1522 Heinrich Ochſe
Wilhelm Untzer
Peter Baurmeiſter
1523 Heinrich Wahle
Berwaldt Hedderich
Peter Kotzel
1524 Hans Heuſener
Valtin Oßwald
George Oltzſche
1525 Glorius Schüler
Wilhelm Untzer
Paul Aneſorge
1526 Heinrich Wahle
Berward Hedderich
Heinrich Tornau
527 Ignacius Leuder

Anno
1527 Valtin Oßwald
Claus Behr
1528 Glorius Schüler
Joſeph Breuſer
Paul Aneſorge
1529 Heinrich Wale
Berward Hedderich
Heinrich Tornau
1530 Ignacius Leuder
Valtin Eckart
Claus Behr
1531 Glorius Schuler
Thomas Zoberitz
Johann Bennick
1532 Lucas Beyer
Heinrich Tornau
Georg Oltzſche
1533 Hans Policke
Berward Hedderich
Claus Behr
1534 Steffan Policke
Johann Luckart
Blaſius Kotzel
1535 Wolff Specht
Valtin Eckart
Georg Oltzſch
1536 Peter Krauſe
Bartel Hedderſleben
Claus Behr
1537 Dominicus Altenburgk
Claus Behr
Baſtian Kopitz
1538 Wolff Specht
Valtin Eckart
Georg Oltzſche
1539 Peter Krauſe
Bartel Hedersleben
Hans Grasman
1540 Wolff Specht
Claus Behr
Hans Peißker
1541 Barthel Schuler
Hans Peißker
Lucas Kotzel
1542 Jochim Kaitzſch
Valtin Drewes
Merten Baurmeiſter
1543 Hans Drachſtedt
Peter Eyſenbergk
Ulrich Stubendorff
1544 Chunradt von Northauſen
Chriſtoph Polner
Blaſius Treyſe
1545 Joachim Kaitzſch
Valtin Drewes
Merten Baurmeiſter
1546 Hans Drachſtedt
Peter Eyſenbergk
Hans Behr
1747 Chunradt von Northauſen
Kune Ließkau † an deſſen Stelle kam Jeronimus Rabe
Blaſius Treyſe
1548 Joachim Kaitzſch
Valtin Drebes
Merten Baurmeiſter
1549 Hans Drachſtedt
Peter Eyſenbergk
Hans Behr
1550 Chunradt von Northauſen
Andres Grundtmann
Hans Baurmeiſter
1551 Joachim Kaitzſch
Valtin Drewes
Merten Baurmeiſter

Anno
1552 Ambroſius Quetz
Peter Eyſenberg
Hans Behr
1553 Chunrad von Northauſen
Valentin Oßwaldt
Blaſius Treyſe
1554 Hans Wale
Valtin Drewes
Merten Baurmeiſter
1555 Ambroſius Quetz
Peter Eyſenbergk
Hans Behr
1556 Hieronimus Nopel
Lorentz Greffe
Hans Baurmeiſter
1557 Hans Wahle
Alexander Drachſtedt
Merten Baurmeiſter
1558 Ambroſius Quetz
Peter Eyſenbergk
Hans Behr
1559 Jeronimus Nopel
Lorentz Greve
Bernhard Krocka
1560 Ludwig Trauterbuhl
Alexander Drachſtedt
Merten Baurmeiſter
1561 Hans Vetter
Hans Zoch
Ulrich Doringk
1562 Hieronimus Nopel
David Weſener
Bernhard Kroka
1563 Hans Zoch
Hans Rabe
Merten Baurmeiſter, † den 18 Juny und kam an ſeine ſtatt Jonas Ockel
1564 Hans Vetter
Caſpar von Northauſen
Ulrich Döring, † Dom. Cantate und kam an ſeine ſtatt Baltzar Hoppener
1565 Hieronimus Nopel
David Wieſener
Bernhard Krockau
1566 Andres Drackſtedt
Hans Rabe
Jonas Ockel
1567 Hans Vetter
Caſpar von Northauſen
George Quetz
1568 Martin Stützing
David Weſener
Hans von Delitzſch
1569 Doctor Jacobus Unruhe
Hans Rabe
Jochim Seber
1570 Hans Vetter der Eltere, † 23 Jan. und kam an ſeine ſtatt Jeronim. Nopel
Caſpar von Northauſen
Jonas Koſt
1571 Martin Stützing
David Weſener
Jonas Ockel
1572 Doctor Jacob Unruhe
Hans Rabe
Jochim Seber
1573 D. Paul Doltius
Caſpar von Northauſen
Hans Kopitz
1574 Hans Herolt
David Weſener
Jonas Ockel
1575 D. Jacob Unruhe
Anton von Schenitz
Jonas Heuſener

Anno
1576 D. Paul Doltzius
Caſpar von Northauſen
Hans Kopitz
1577 Hans Herolt
David Weſener
Jonas Ockel
1578 D. Jacob Unruhe
Anton von Schenitz
Jonas Heuſener
1579 D. Paul Doltius
Caſpar von Northauſen
Tobias Koſt
1580 Hans Heroldt
David Weſener
Jonas Ockel
1581 D. Jacob Unruhe
Antonius von Schenitz
Jonas Heuſener
1582 D. Elias Böttticher
Caſpar von Northauſen
Tobias Koſt
1583 Hans Herold
Peter Oltzſche
Lucas Zeiger
1584 D. Jacob Unruhe
Hans Leuder
Tobias Koſt
1585 D. Elias Böttticher
Valtin Oßwalt
Zacharias Vetter der Elter
1586 Hans Herold
Peter Oltzſche
Lucas Zeiger
1587 Blaſius Schmidt ſonſt Brüchting
Hans Leuder
Tobias Koſt
1588 D. Elias Böttticher
Valtin Oßwalt, † Oculi und kam an ſeine Statt Andreas Redel
Zacharias Vetter
1589 Hans Herold
Hans Kecke
Daniel Kellner
1590 Blaſius Schmidt, ſonſt Brüchting genant
Hans Leuder
Tobias Koſt
1591 Hans Drackſtedt
Andreas Redel
Zacharias Vetter, der Elter
1592 Melchior Wägener
Mathias Untzer
Caſpar Nachtenhoffer
1593 Hans Drackſtedt
Steffan Hoyer
Tobias Koſt
1594 Lazarus Koſt
Andreas Redel
Hans Nachtenhoffer
1595 Caſpar Barth
Balthaſar Braun Senior
Caſpar Nachtenhoffer
1596 Volrad Greſe
Heinrich Strumpf
Hans Hermann
1597 Lazarus Koſt
Andreas Redel
Wolffgang Bauſſe
1598 Caſpar Barth, † 6 Sept. 1598. peſte, und kam an ſeine Statt Georg Oltzſche
Hans Ockel
Caſpar Nachtenhoffer
1599 Volrad Greſe
Heinrich Strumpf
Hans Hermann
1600 Lazarus Koſt

Anno
Andreas Redel
Wolffgang Bausse
1601 Georg Oltzsche
Hans Ockel
Balthasar Wesener
1602 D. Johann Schefer
Heinrich Strumpf
Hans Hermann
1603 Lazarus Kost
Andreas Redel
Wolffgang Bausse
1604 Jeremias Redel
Hans Ockel
Balthasar Wesener
1605 Georg Drachstedt
Heinrich Strumpf
Hans Hermann
1606 Hans Stützing
Mathes Untzer
Wolff Bausse
1607 Georg Drachstedt
Hans Ockel
Balthasar Wesener
1608 Johann Stützing
Heinrich Strumpf
Hans Hermann
1609 Wolffgang Laub
Mathes Untzer
Wolffgang Bause, resignirte 1611 Alters halben
1610 Georg Drachstedt
Hans Ockel
Balthasar Wesener
1611 Hans Stützing
Heinrich Strumpf, † 17 Jul. 1612
Hans Hermann
1612 Wolffgang Laub
Mathias Untzer
Barthol Drachstedt
1613 Georg Drachstedt
Hans Köler
Hans Herold
1614 Hans Stutzing
Balthasar Wesener
Hans Hermann
1615 Wolffgang Laub
Mathias Untzer, † ertruncken 8 Aug. 1615.
Barthel Drachstedt, resignirte 12 Dec. 1617.
1616 Georg Drachstedt
Hans Köler der Eltere
Sigmund Trauterbuhl
1617 Hans Stützing
Balthasar Wesener
Hans Hermann
1618 Wolffgang Laub
Sigmund Trauterbuhl
George Drebes
1619 Matheus Müller
Hans Köhler
Jacob Katzsch
1620 Georg Drachstedt, † 7 Octob. 1621.
Balthasar Wesener
Hans Hermann
1621 Caspar Drachstedt
Sigmund Trauterbuhl, † 29 Jun. 1621 und kam an seine statt Friedrich Krause
Georg Drebes
1622 Matheus Müller
Johann Köhler, Senior
Hans Hermann
1623 Andreas Ockel
Balthasar Wesener
Jacob Katzsch
1624 Caspar Drachstett
Volrad Wagner
George Drebes
1625 Mathäus Müller

Anno
Victor Krause
1625 Hans Hermann
1626 Andreas Ockel
Balthasar Wesener, † 1 Aug. und kam an seine statt Wilhelm Untzer
Jacob Katzsch
1627 Caspar Drachstedt
Volrad Wagner
Georg Drebes
1628 Mathäus Müller
Martin Wachsmuth
Philipp Oehme
1629 Andreas Ockel
Jacob Katzsch
George Drebes
1630 Caspar Drachstedt
Volrad Wagner
Daniel Wachsmuth
1631 Mathäus Müller
Martin Wachsmuth
Christian Krause
1632 Andreas Ockel
Jacob Katzsch
Georg Drebes
1633 Caspar Drachstedt
Volrad Wagner
Daniel Wachsmuth
1634 Mathäs Müller
Martin Wachsmuth
Christian Krause, † und kam an seine Statt
Friedrich Köhler
1635 Andreas Ockel
Jacob Katzsch
Georg Drebs
1636 Salomo Herold
Volrad Wagner
Daniel Wachsmuth
1637 Mathäus Müller
Volrad Wagner
Jacob Scheffer
1638 Andreas Ockel
Volrad Wagner
Friedrich Köhler
1639 Salomon Herold
Daniel Wachsmuth
Johann Ludwig Rabe
1640 Mathäus Müller
Philipp Oehm
Johann Ludwig Rabe
1641 Andreas Ockel
Volrad Wagner
Friedrich Köhler
1642 Salomo Herold
Daniel Wachsmuth
Christian Wilhelm Ellenberger
1643 D. Heinrich Dürfeld
Volrad Wagner
Valentin Velthem
1644 Volrad Gräfe
Heinrich Hermann
George Köhler
1645 Salomo Herold
Christian Wilhelm Ellenberger
Friedrich Köhler
1646 D. Heinrich Dürfeld
Volrad Wagner
Valentin Velthem
1647 Volrad Gräfe
Heinrich Hermann
George Köhler
1648 Salomo Herold
Christian Wilhelm Ellenberger
Philipp Wesener
1649 Daniel Wachsmuth
Volrad Wagner
Jacob Gantzland 1650

Anno
1650 Volrad Gräfe
Heinrich Hermann
Friedrich Köhler
1651 Salomo Herold
Chriſtian Wilhelm Ellenberger
Philipp Weſener
1652 Daniel Wachsmuth
Volrad Wagner
Jacob Gantzland
1653 Volrad Gräfe
Johann Stützing
Heinrich Hermann
1654 Salomo Herold
Chriſtoph Wachsmuth
Philipp Weſener
1655 Daniel Wachsmuth
Volrad Wagner
Jacob Gantzland
1656 Jacob Schäffer
Heinrich Hermann
Friedrich Köhler
1657 Salomo Herold, † 13 July. an deſſen ſtatt ward erwehlt Carl Knorre
Philipp Schmid
Philipp Weſener
1658 Chriſtian Zeiſe
Volrad Wagner, † 25 May, an ſeine Stelle ward erwehlet Simon Böttticher
Balthaſar Glaſer
1659 Gottfried Knoche
Mathias Michael Mühlbeck
Friedrich Köhler
1660 Chriſtoph Wachsmuth
Philipp Brüchting, Schmid genannt
Philipp Weſener
1661 Carl Heinrich Drachſtädt
Balthaſar Glaſer, † 30 Mart. an deſſen ſtatt kam Chriſtian Seifart
Simon Böttticher
1662 Gottfried Knoche, † 13 May, an deſſen ſtatt kam Chriſtian Wilhelm Ellenberger
Matheus Michael Mühlbeck
Friedrich Köhler
1663 Chriſtoph Wachsmuth
Philipp Brüchting, Schmid genannt
Philipp Weſener
1664 Carl Heinrich Drachſtädt
Simon Böttticher
Chriſtian Seifart
1665 Chriſtian Wilhelm Ellenberger
Matheus Michael Mühlbeck
Friedrich Köhler, † 21 Jan. an deſſen Stelle kam Gabriel Rudolph
1666 Chriſtoph Wachsmuth, ward Rathsmeiſter, an deſſen Statt gewehlet Melchior Redel
Philipp Brüchting, Schmid genannt
Philipp Weſener
1667 Carl Heinrich Drachſtädt
Simon Böttticher, † 6 Febr. an deſſen Stelle kam D. Arnold Chriſtoph Reeſe
Chriſtoph Katſch
1668 Chriſtian Wilhelm Ellenberger
Wilhelm Melchior Dürfeld
Gabriel Rudolph
1669 Johann Melchior Schneider
Philipp Brüchting, Schmid genannt
Philipp Weſener
1670 Carl Heinrich Drachſtädt
Caſpar Heinrich Lippold
Bernhard Wachsmuth
1671 Chriſtian Wilhelm Ellenberger, † 31 May, und kam an deſſen Stelle D. Gottfried Schäffer
Wilhelm Melchior Dürfeld
Gabriel Rudolph

Anno
1672 Johann Melchior Schneider
Philipp Brüchting, Schmidt genannt
Philipp Weſener
1673 Carl Andreas Redel
Caſpar Heinrich Lippold
Bernhard Wachsmuth
1674 D. Gottfried Schäffer
Andreas Becker
Johann Heinrich Hedeler
1675 Johann Melchior Schneider
Philipp Brüchting, Schmid genannt
Jacob Kegel
1676 Carl Andreas Redel
Bernhard Wachsmuth
Johann Volrad Drachſtädt
1677 Johann Joachim Hagen
Andreas Becker
Johann Heinrich Hedeler
1678 Johann Melchior Schneider
Philipp Brüchting, Schmid genannt
Jacob Kegel
1679 Carl Andreas Redel
Andreas Lindner
Johann Hoppe
1680 Johann Joachim Hagen
Andreas Becker
Johann Heinrich Hedeler, danckte ab, und kam an ſeine Stelle Andreas Schäffer
1681 Johann Melchior Schneider
Philipp Brüchting, Schmid genannt
Jacob Kegel
1682 Carl Andreas Redel
Andreas Lindner
Johann Hoppe
1683 Johann Joachim Hagen
Andreas Becker
Gottfried Becker
1684 Johann Melchior Schneider
Philipp Brüchting, Schmid genannt
Caſpar Weſener
1685 Carl Andreas Redel
Andreas Lindner
Johann Hoppe
1686 Johann Joachim Hagen
Andreas Becker
Gottfried Becker
1687 Johann Melchior Schneider
Caſpar Weſener
Johann Wilhelm Unzer
1688 Carl Andreas Redel
Andreas Lindner
Johann Hoppe
1689 Johann Joachim Hagen
Andreas Becker
Gottfried Becker
1690 Johann Melchior Schneider
Caſpar Weſener
Johann Wilhelm Unzer
1691 Carl Andreas Redel
Andreas Lindner
Johann Hoppe
1692 L. Johann Georg Krull
Andreas Becker
Gottfried Becker
1693 Johann Melchior Schneider
Johann Wilhelm Unzer
Johann Melchior Becker
1694 L. Carl Heinrich Reichhelm
Johann Hoppe
Johann Andreas Küchmeiſter
1695 L. Johann Georg Krull
Gottfried Becker
Johann Friedrich Dewedig
1696 Johann Melchior Schneider, danckte ab, und kam an ſeine Stelle L. Joh. Fr. Knorre

Anno
1696 Johann Wilhelm Unzer
Johann Melchior Becker
1697 D. Auguſt Theodor Reichhelm
Johann Hoppe
Johann Andreas Küchmeiſter
1698 L. Johann Georg Krull
Gottfried Becker
Joachim Andreas Bauſe
1699 D. Johann Andreas Unzer
Johann Wilhelm Unzer
Johann Melchior Becker
1700 D. Auguſt Theodor Reichhelm
Johann Hoppe
Johann Andreas Küchmeiſter
1701 L. Johann Georg Krull
Joachim Andreas Bauſe
Gottfried Becker
1702 D. Johann Andreas Unzer
Johann Wilhelm Unzer
Johann Melchior Becker
1703 D. Auguſt Theodor Reichhelm
Johann Hoppe
Gebhard Gottlieb Grundmann
1704 L. Johann Georg Krull
Joachim Andreas Bauſe
Gottfried Becker
1705 Joachim Andreas Bauſe
Johann Wilhelm Unzer
Johann Melchior Becker
1706 D. Auguſt Theodor Reichhelm
Johann Hoppe
Gebhard Gottlieb Grundmann
1707 L. Johann Georg Krull
Joachim Andreas Bauſe
L. Auguſt Becker
Johann Melchior Becker
In dieſem Jahre ſind die 3 wechſelnde Mittel der Oberbornmeiſter auf Königl. Befehl auf 2 reduciret.
1708 D. Auguſt Theodor Reichhelm
Johann Hoppe
Johann Wilhelm Unzer.
Gebhard Gottlieb Grundmann
1709 Joachim Andreas Bauſe
L. Auguſt Becker
Johann Melchior Becker
Johann Mathias Velthem und deſſen Subſtitut Johann Elias Schütze, Quart Oberbornmeiſter, perpetui.
1710 Johann Friedrich Stützing
Johann Wilhelm Unzer
Gebhard Gottlieb Grundmann
1711 Joachim Andreas Bauſe
L. Auguſt Becker
Johann Melchior Becker
1712 Johann Friedrich Stützing
Johann Wilhelm Unzer
Gebhard Gottlieb Grundmann
1713 Joachim Andreas Bauſe

Anno
1713 L. Auguſt Becker
Johann Melchior Becker
1714 L. Johann Friedrich Stützing
Johann Wilhelm Unzer
Gebhard Gottlieb Grundmann
1715 Joachim Andreas Bauſe
L. Auguſt Becker
Johann Melchior Becker
1716 Johann Gotthilff Koſt
Johann Wilhelm Unzer
Gebhard Gottlieb Grundmann
1717 Joachim Andreas Bauſe
L. Auguſt Becker
Johann Melchior Becker
1718 D. Johann Heinrich Rudloff
Johann Wilhelm Unzer
Gebhard Gottlieb Grundmann
1719 Joachim Andreas Bauſe
L. Auguſt Becker
Friedrich Arnold Reichhelm
1720 D. Johann Heinrich Rudloff
Johann Wilhelm Unzer
Gebhard Gottlieb Grundmann
1721 Joachim Andreas Bauſe
L. Auguſt Becker
L. Friedrich Arnold Reichhelm
1722 vom 1 Januar. bis Trinitatis
Joachim Andreas Bauſe
Gebhard Gottlieb Grundmann
Johann Wilhelm Unzer
Weilen unter dem 5 Febr. a. c. die Königlichen Thalgerichte mit dem Schöppenſtuhl und Berggerichten combiniret worden: ſo iſt dabey verordnet, daß die zeitigen Oberbornmeiſter auf Lebenszeit beybehalten, nach deren Abgang aber deren Stellen mit Aſſeſſoribus aus dem Schöppenſtuhl beſetzet werden ſollen; alſo ſind von ſolcher Zeit an perpetuirlich geblieben
Joachim Andreas Bauſe, Oberbornmeiſter bey dem teutſchen Brunnen
Gebhard Gottlieb Grundmann, Oberbornmeiſter bey dem Gutjahrsborn
Johann Mathias Velthem, und deſſen Subſtitut Wolffgang Chriſtoph Weſener, Quart-Oberbornmeiſter
Die übrigen L. Auguſt Becker, Johann Wilhelm Unzer, und L. Friedrich Arnold aber ſind abgegangen; haben jedoch ihre Beſoldung ad dies vitæ behalten.
1737 D. Johann Georg Francke, Aſſeſſor Scabin. als Oberbornmeiſter des Teutſchen Brunnens, an Bauſens Stelle
1742 Johann Gottfried Reichhelm, Aſſeſſor Scabin. als Oberbornmeiſter des Gutjahrs Brunnens, an Grundmanns Stelle.
1757 Chriſtian Friedrich Georgi, als Quart-Oberbornmeiſter an Velthems Stelle.

CAP. XXI.

Von den Vorſtehern des Thals, und denen Ampts-Knechten.

§. 1.

Des Thals Vorſteher.

Damit auch die Vier Saltz-Brunnen, und andere Thals-Gebäude: als Spulen, Bornhäuſer, Stege und dergleichen, in baulichen Weſen erhalten, und die darzu verordnete Einnahmen wohl angewendet, und richtig berechnet werden, ſeynd, wie Ertz-Biſchoffs Erneſti Thal-Ordnung redet, Vier Vorſteher, den Thal und die Brunne zu verhegen, vorzuſtehen, und zu verſorgen, geſetzet und geordnet. Derer Zweene von denen, ſo Guth im Thale haben, und nicht ſieden, ſondern

ſondern auff ihre Ausläuffte ſitzen, und Zweene aus den Unterbornmeiſtern ſeyn ſollen. Welche der Rath gleichsfalls erwehlet, und der Landes-Fürſt, wie von den Oberbornmeiſtern erwehnet, confirmiret, und hernach vor der Beſatzung vereyden läſſet. Unter dieſen Vieren wird der Vornehmſte, ſo das Geld in Verwahrung hat, Beutel-Herr genennet. Wann aber vor Endigung der Jahres Zeit, ein Vorſteher verſtirbet, wehlet der Rath einen andern an deſſen Statt, den der Landes-Fürſte, auff des Raths anſuchen, beſtetigt, und durch den Hauptmann zum Giebichenſtein, auff einen, von demſelben beliebten Tag, zu Rathhauſe, in Anweſenheit der Raths-Perſonen, in Pflicht nehmen läſſet. Welche Eydespflicht, Ihn, wie allen andern Thals-Beampten und Bedienten, des Raths Cammerſchreiber vorlieſet.

Wie dieſelben beſtellet werden.

Der Beutel-Herr.

§. 2. Jeder dieſer Vorſteher iſt Zwo Jahr am Ampte, alſo, daß alle Jahr Zweene Neue, einer der Guth im Thale hat, und einer von den Unterbornmeiſtern, erwehlet werden, und Zweene von den Alten am Ampte verbleiben. (a)

Jeder Vorſteher iſt zwo Jahr an Ambt.

§. 3. Des Thals Einnahmen, ſo die Vorſteher zu berechnen haben, beſtehen in nachfolgenden Tituln: 1. An Zugange von den Verſchlägern, der gemachten Probe oder Verſchlagens halber. 2. an Erb- und Becker-Zinſen. 3. von Thalvoigte, an dem, von jeglichen Pfänner, bey jeden Sieden, von Sechs, Fünff und Vier Tagen eingenommenen Fünff Groſchen, bey Ein, Zwey und Drey Tagen aber nur Zwey Groſchen ſechs Pfennigen. 4. an ordentlichen Gerenten des Thals. 5. vor Kauff-Sole. Und 6. an Extraordinar-Einnahme, wann etwan in Nothfall, etwas weniges von Bau-Materialien, oder Kolen, jemanden umb Bezahlung gelaſſen worden. Die Ausgaben ſeynd folgende. 1. den Floßmeiſter, 2. Freytags-Geld, den Ampts-Knechten, 3. Bier-Geld über den Hackenborn, 4. Schliß und Ausgabe auffn Thalhauſe: das ſeynd Beſoldungen und Koſt-Gelder, 5. vor die Spulen zu ziehen, und reine zu machen, 6. Wächter-Lohn', 7. vor Brennholtz, 8. vor Kolen, 9. vor Kamm und Treibeſtecken, 10. vor Kehr-Beſem, 11. vor Eichene und Tännene Pohlen und Breter, 12. vor Eichen und Tännen Bauholtz, 13. vor Latten, Schindeln und Nägel, 14. vor Schmer und Baumöl. 15. vor Liecht. 16. Lohn, Proviſion und Kleidung. 17. den Böttticher. 18. Zober-Geld den Bornknechten über den Hacken-Born. 19. den Seiler. 20. den Grobſchmiede. 21. den Kleinſchmide. 22. den Glaſer. 23. vor Sommer- und Winter-Eſſen. 24. von der Kauff-Sole zu ziehen und zu tragen. 25. Bau-Koſten und Arbeiter-Lohn. 26. gemeine Ausgaben. 27 Extraordinariè von der Sole auszuziehen, wann der Deutſche Brunn übergehet. 28. von der Sole, wegen Mangelung der Bornknechte, vor und nach zu tragen. 29. an ausgeliehen und vorgeſchoſſenen Geldern, und 30. Unkoſten auff Gefangene, und dergleichen Perſonen. Was nun in einen Jahre Vorrath verbleibet, das wird in folgender Jahres-Rechnung übergetragen, und alſo zum Erſten Titul derſelben gemachet. (b)

Titul der Einnahme, in der Thal-Rechnung.

Titul der Ausgaben.

§. 4. Solche Rechnung ſoll, vermöge der alten Thal-Ordnung, jährlich, vier Wochen nach der Zeit, als ſich der Oberbornmeiſter Ampt verneuet, (das iſt nach der Beſatzung) vor Fürſtl. darzu deputirten Räthen und Beampten, den Saltzgräfen, und dem Rathe zu Halle, in Beyſeyn Viere aus den Innungen, und Viere aus der Gemeinheit der Stadt Halle, die Guth im Thale, und ihre Ausläuffte zu genieſſen haben, und hierzu von den Rath erfordert, (ins gemein Beſchickte genennet,) abgeleget und juſtificiret, auch der Uberſchoß, oder Vorrath am Gelde, den Neuen Vorſteher ausgeantwortet werden.

Wann der Vorſteher Rechnung abgeleget werden ſoll.

§. 5. Itziger Zeit nimt regulariter der Hauptman zum Giebichenſtein, in Beyſeyn obgedachter Perſonen, und der in vorhergehenden Jahre am Regiment geweſenen Oberbornmeiſter, wie auch des Gegenſchreibers, die Rechnung dergeſtalt auff den Rathhauſe ab, daß der Bornſchreiber ſolche laut ableſen, des Raths Cammerſchreiber mit Zahl-Pfennigen die Poſten, Latera und Summen anlegen und calculiren, der Beutel-Herr aber die Belegungen, dem Herrn Hauptmanne, zur Durchſehung, darreichen muß.

Wie die Rechnung itziger Zeit abgeleget wird.

§. 6. Und zwar, weil die Rechnungen itzo weitläufftiger und ausführlicher, als vor Alters, eingerichtet ſeyn, daß ſolche in unterſchiedenen Exemplarien, in ſo kurtzer Friſt nach der Beſatzung, zu fertigen, und abzuſchreiben nicht möglich, ſo wird es der Verordnung, von 1. Martii Anno 1662. zu folge, numehro alſo gehalten: daß der Beutel-Herr, vor dem 19. Februarii, zwo Exemplaria der Rechnung, auffs Rathhaus bringet, eines vor dem Hauptman zum Giebichenſtein', und das andere vor den Rath, mit Bitte, den Herrn Hauptmanne das Seinige zur Durchſch-und Examinirung zuzuſchicken. Worauff den 5. Martii die Ablegung und Juſtification der Rechnung alſo, wie obgedacht, ergehet. Jedoch die Vorſteher nicht eher, als bis der Fürſtl. Gegen-des Thals Born- und des Raths Cammerſchreiber, nebſt den Beutel-Herrn auffm Thalhauſe, die Belegunge nach calculiret, und ſolche richtig befun-

Was vor Termin darzu beſtimmet.

befunden, von den Hauptmanne zum Giebichenstein, und dem Rathe, unter derer beyden Subscription und Siegel, quittiret werden.

Abtritt des Saltzgräfens, der Oberbornmeister und Vorsteher.

§. 7. Worbey noch dieses anzumercken, daß wenn auff den Rathhause die Rechnung calculiret und beleget ist, der Saltzgräfe, Oberbornmeister und Bornschreiber, aus der Raths-Stube abtreten, und in die Neue Cämmerey gehen, denen die Vorsteher auch folgen, und auff dem Saale, vor der Rathsstube verharren. Unterdessen der worthaltende Rathsmeister in Namen des Raths, den Hauptmanne zum Giebichenstein oder Fürstl. Commissario, mündlich vorträgt, was bey den Rechnungen, zum Auffnehmen des Thalguts, zu erinnern sey. Welche Erinnerungen denn derselbe notiret, und den Saltzgräfen und Oberbornmeistern sambt den Bornschreiber, wann sie durch die Zweene Raths-Personen, wieder in die Rathstube geholet, und sich vor die Taffel gestellet, ihnen auch die Vorsteher gefolget, und hinter sie getreten, solche eröffnet, daß denselben abzuhelffen, andeutet, und in übrigen vor angewandte Mühe und Fleiß Danck saget: Worauff der Saltzgräfe kürtzlich antwortet.

Des Raths Erinnerungen bey den Rechnungen.

§. 8. In vorgedachten Fürstl. Rescripto, von 1. Martii Anno 1662. ist noch ein und das andere mehr enthalten, welches die Vorsteher bey ihrer Administration und Rechnung zu beobachten haben. Und weil es sonderlich viel im Thale zu bauen giebt, worzu ein grosses, an Bau-Materialien anzuschaffen, und zu berechnen. So ist darinne auch dieses verordnet: daß ein Inventarium über die, in des Thals Bauhofe oder Zimmerhause befindliche Materialien gefertiget, des Thals Zimmermanne übergeben, und bey Ablegung der Thals-Rechnung produciret: Nach diesen Inventario aber, von den andern Vorsteher, so Guth im Thale hat, eine sonderliche Bau-Rechnung, was angeschaffet, an was vor Sorten, wohin es verwendet, und was an Vorrath geblieben, geführet werde. Jedoch der Beutel-Herr nach wie vor, die Bezahlung der Bau-Sachen thun, und in Rechnung bringen solle.

Inventarium der Bau-Materialien.

Bau-Rechnung.

§. 9. Welches auch also beobachtet, und jährlich bey Ablegung der Thals-Rechnung, zugleich die Bau-Rechnung, den Hauptmanne zum Giebichenstein, zur Durchsehung zu, hernach aber dem Thale wieder ausgestellet wird.

§. 10. Dis von der Thals-Rechnung, den Hauptmanne, und den Rathe, ausgestellete Exemplaria, werden zurück behalten, und Eines bey der Fürstl. Regierung, und das Andere auffn Rathhause verwahrlich hingeleget.

Die Thals-Rechnungen werden verwahrlich beygeleget.

§. 11. Itziger Zeit (denn vor diesen hat man ohne Rechnung den Vorstehern auff ihr Gewissen getrauet,) führet der Dritte Vorsteher aus den Unterbornmeistern, welcher schon ein Jahr an Ampte gewesen, das Andere Jahr die Rechnung über den Armen Beutel. Darzu nachfolgende Einnahmen gehören, 1. die Gerente vor die Armen gewidmet, derer oben in vierten Capittel gedacht, 2. einkommende, oder abgelegte Capitalia, 3. Zinsen von ausstehenden Capitalien, 4 Was diejenigen geben, welchen itzo, da die, im Thale befindliche Garküche nicht gebrauchet wird, das Garkochen im Thale verstattet worden, und 5. Lehn und Zinsen. (c)

Rechnung über den Armenbeutel. Einnahmen des Armenbeutels.

§. 12. Hingegen wird davon ausgegeben. 1. Drey und zwantzig Armen Manns-, und Drey und zwantzig dürfftigen Alten Weibes-Personen, die, oder derer Ehemänner bey dem Thale in Pflicht und Arbeit gewesen, jeglichen, jedes Sieden, so viel als ein Zober Sole gilt. Welche Sechs und vierzig Personen sonderlich bey dem Thale auffgezeichnet werden. So eine Mansperson darvon verstirbt, wird diese Allmosen einen andern solchen armen Manne verliehen. Dergleichen geschicht, wann eine Weibes-Person, aus der gedachten Anzahl, mit Tode abgehet. 2. Wird auch andern dürfftigen Halleuten, jegliches Sieden etwas an Gelde, von einen Dreyer, bis zu einen Groschen, nachdem sie nothdürfftig seyn, mitgetheilet: insgemein der Born-Pfennig genant. 3. Werden alle Sieden, Acht Schock Pfennig Semmeln gekaufft, und darvon Zwey Schock in des Raths Bauhofe, Zwey Schock vor des Gutjährischen Bornmeisters, Zwey Schock vor des Meteritzschen Bornmeisters, und Zwey Schock vor des Deutschen Ruffers, so auch Haushalter auffn Thalhause ist, Häusern, ausgetheilet. 4. Werden alle Sieden Zehen Groschen ins Hospital S. Cyriaci, vor die Krancken, sonderlich die aus den Thale hineinkommen, gegeben. 5. Den Zäpffer über den Gutjahrs-Brunne werden darumb, alle Sieden Zehen Groschen gegeben, daß Er der Armen Leute Gerente einmahnet, und bey der Austheilung auffwartet. Und 6. werden jährlich, etliche Stücke geringe schwartz Tuch erkauffet, und auff Martini unter arme Leute, auch etliche Thals-Bedienten, und Bornknechte ausgetheilet. Wie auch 7. wann ein guter Vorrath verhanden, darvon Capitalia gemachet, und umb Zins ausgeliehen.

Ausgaben des Armenbeutels.

§. 13. Der Ampts-Knechte, seynd Sechse. Als: 1. der Thalvoigt, welcher früe und spät herumb gehen, und Achtung haben muß, ob alles, wie sichs gebüh-

6. Amptsknechte. Der Thalvoigt.

gebühret, und den Ordnungen gemäß beym Thalweſen, und Saltzwürcken in acht genommen, oder darwider gehandelt werde? auff welchen Fall, er es den Saltzgräfen und Oberbornmeiſtern anzuzeigen hat. Und weil er zugleich Gerichts-Frohne, ſoll von deſſen Ampte, unten im 29. Cap. mit mehren geſaget werden. 2. Des Thals Zimmerman, der auff die Saltz-Brunnen und andere Gebäude, die das Thal halten muß, Achtung giebet, darmit ſie in baulichen Weſen bleiben. 3. Der Haushalter oder Ruffer über den Deutſchen Brunne: welcher das Thalhaus auff und zuſchlieſſen, reine halten, und die darbey befindlichen Mobilien in acht nehmen, zu Winterszeit die Stuben heitzen, und des Sonnabends nach den Sieden, wie hoch die Gaben geweſen, auff ein Täfflein zu Thalhauſe anſchreiben muß. 4. Der Stegeſchäufler oder Spulenzieher über den Deutſchen Brunne. 5. Der Stegeſchäufler oder Stegkehrer über den Meteritz-Brunne. Und zum 6 der Kolenſchütter, der Holtz und Kolen einkauffen, verwahren, und hernach über die Brunnen zur Nothdurfft austheilen muß.

Des Thals-Zimmerman.
Der Haushalter oder Ruffer.
Der Stegſchäufler übern Deutſchen Brunn.
Uber den Meteritz.
Der Kolenſchütter.

§. 14. Und haben dieſe ſechs Ampts-Knechte, alle Gerichts-Tage, vor der Gerichts-Stuben, wie auch bey vorfallenden Ausrichtungen, wann etwan frembde Herrſchafft, und andere vornehme Standes-Perſonen ins Thal kommen, und die Brunnen, ingleichen das Thalhaus beſehen, oder aber die gewöhnlichen Malzeiten bey der Grentz-Beziehung, Bornfahrt, Lehntaffel, Beſatzung und dergleichen, auffn Thalhauſe gehalten werden, und ſonſten, bey andern Begebenheiten, im Thale, ihre Auffwartung.

Die übrige Verrichtung der Ampts-knechte.

§. 15. Inſonderheit müſſen ſie, nebſt den Unterbornmeiſtern, und den Stegkehrern in den hohen Feſten, Weinachten, Oſtern, und Pfingſten, des Nachts, in dem Thale wachen, herumb gehen, und Achtung haben, daß nicht etwann Feuers-Gefahr, oder ander Unglück entſtehe. Wie und von wem der Thalvoigt beſtellet werde, iſt unten Cap. 29. zu finden.

Die Amtsknechte wachen bey hohen Feſten.
Beſtellung des Thalvoigts.

§. 16. Den Thals-Zimmermann aber beſtellet der Saltzgräfe und Oberbornmeiſtere, mit gnädigſten Conſens des Landes-Fürſten, und Einverwilligung des Stadt-Raths. Und wird derſelbe auff den Rathhauſe, von den Hauptmanne zum Giebichenſtein, in Beyſeyn des Raths, des Saltzgräfen, der Oberbornmeiſter, und des Born- auch Gegenſchreibers, in Pflicht genommen.

Beſtellung des Thal Zimmermans.

§. 17. Die übrigen Vier Ampts-Knechte, werden wechſelsweiſe, gleich den Unterbornmeiſtern, einer von den Landes-Fürſten, und der andere von den Stadt-Rathe angenommen, beſtellet, auch alſo, wie von den Zimmermanne geſaget, zu Rathhauſe vereydet.

Beſtellung der übrigen vier Amtsknechte.

Anmerkungen.

(a)

Nachdem Anno 1722 die Combination der Thalgerichte mit dem Schöppenſtuhl und den Berggerichten geſchehen, ſo iſt dieſes geändert, und nur zwey Vorſteher verordnet, die Zeit Lebens am Amte bleiben; wie in dem Combinations-Receſſe Nr. LII. mit mehrern zu erſehen iſt.

(b) Wegen der Thalhaus-Rechnung iſt, wie Hondorff §. 6. meldet, am 1 Mart. 1662 Landesfürſtl. Verordnung ergangen, die durch ein Reglement vom 21. Decemb. 1718 erneuert, und in vielen Stücken geändert worden. Nachdem aber die Roßkunſt Anno 1731 angeleget worden, iſt ein neuer Thals-Etat eingeführet, und nach ſelbigen die Rechnung einzurichten befohlen worden, und beſtehet die Einnahme in folgenden Titeln: 1. An Beſtande aus der vorjährigen Rechnung. 2. An Reſtardaten. 3. Am Ueberſchuß von denen Thals-Verſchlägern. 4. An Erb- und Becker-Zinſen, und zwar Erbzinß 5 gr. die Schulziſchen Erben vom Hauſe am Hackeborn, 5 gr. Meiſter Sondershauſen vom Hauſe am Röhrgen, 2 gr. Meiſter Heinert vom Hauſe in der Zapfenſtraſſe, und 3 gr. Wildens Erben vom Hauſe am Trödel. Beckerzinß 5 rthl. 6 gr. giebt die Becker-Innung jährlich vor Feilhabung Brodts und Semmel im Thale. 5. An Stroh-Scheunen-Miethe 8 rthl. die Läder-Meiſter. 6. An Thalhaus-Gelde von 94 Kothen, maſſen der Saltzgräfe und Oberbornmeiſter beym teutſchen Brunnen davon befreyet ſind, in 3. Tagen 2 gr. 6 pf. in 4, 5, und 6 Tagen 5 gr. inclusive der dem Thalvogte davon gehörigen Portion. 7. An ordentlichen Gerenthen des Thals, ſo nach dem Verſchlage bezahlet werden: (1.) Ein Theil des Austragens vom teutſchen Brunnen, wöchentlich 32 Zober, vom Koth zum Habicht. (2) Der andere Theil des Austragens, wöchentlich 32 Zober, vom Kothe zum Krinitz. (3) Die 4 Amts-Pfannen vom teutſchen Born wöchentlich 20 Zober, vom Kothe zum Kalbe. (4) Die S. Nicolaus-Sole vom teutſchen Born in 4 Theilen, jeder täglich 4 Zober, alſo 16 Zober. (5) Die Hartz-Sole vom teutſchen Born, täglich 4 Zober, vom Königl. Kothe zum Stuhle. (6) Das groſſe Austragen vom Gutjahrsbrunnen, täglich 6 Zober, vom Kothe zum Kuckuck. (7) Das kleine Austragen in 2 Theilen, jedes täglich 4 Zober. (8) Des Saltzgräfens Fron-Sole alle Sieden 16 Zober. (9) Des Oberbornmeiſters Fron-Sole, alle Sieden 16 Zober. (10) Die Amts-Sole oder Austragen vom Gutjahr, alle Sieden 32 Zober, vom Kothe zuln Elephanten. (11) Zwey Theile des Austragens vom Meteritz-Brunnen, alle Sieden 40 Zober. (12) Die S. Nicolaus-Sole, alle Tage 3 Zober. (13) Die 2 täglichen Zober Hackeborn, alle Tage 2 Zober, vom Koth zum Elephanten. (14) Des abgehenden Oberbornmeiſters Sole, Hackeborn, alle Siede-Tage 2 Zober. (15) Die Tranckzober vom Hackeborn, alle Sieden 40 Zober, halb vom Reyhuhn und halb vom wilden Schwein. 8 An Haſpeler- und Störtzer-Gerenthen vom Teutſchen Brunnen, die nach deren Abſchaffung zu Erhaltung der Kunſt gewid-

gewidmet. 9. An Zuſchuß aus der Königl. Saltz-Renthey zu Betreibung der Kunſt, jährlich 95 rthl. 12 gr. 10. An verkaufftter Sole, insgemein Kauff-Sole genant, wird jährlich auf jedes Koth 5 Tage oder 140 Zober gegoſſen, und der Zober mit 6 Groſchen bezahlt. 11. An verkaufften Holtz-Kohlen. 12. an verkaufften alten Saltz-Bohlen und andern alten Bau-Materialien. 13. Insgemein, vor verkauffte alte abgetriebene Pferde, Zins von verliehenen Solwannen zum Solfaßwaſchen, vor deren Gebrauch von jeder 1 Groſchen gegeben wird. Die Ausgaben ſind folgende: 1. An Beſoldung (1) dem Saltzgräfen 160 rthl. (2) dem Oberbornmeiſter beym Teutſchen Born 60 rthl. (3) dem Bornmeiſter beym Gutjahrs-Born 50 rthl. (4) dem Bornmeiſter beym Meteritz und Hackeborn 50 rthl. (5) dem Quart-Oberbornmeiſter 50 rthl. (6) dem Thals-Secretario und Bornſchreiber 79 rthl. 20 gr. (7) demſelben zu Haltung eines Copiſten 105 rthl. (8) dem Cammer-Adjuncto 100 rthl. (9) dem Gegenſchreiber 21 rthl. 16 gr. (10) dem Thals Vorſteher oder Beutelherrn 100 rthl. (11) dem zweyten Vorſteher 50 rthl. (12) dem Thalvogte ſeine Portion vom Thalhaus Gelde. (13) demſelben zur Kleidung 1 rthl. 10 gr. (14) demſelben als Amtsknecht 7 rthl. 21 gr. (15) denen Thals-Vorſtehern vor das Sitzen der Kauff-Sole 17 rthl. 12 gr. (16) dem Thals-Zimmermann Beſoldung 20 rthl. (17) demſelben als Amts-Knecht 7 rthl. 21 gr. (18) dem Oigler beym Meteritz Brunnen als Amts-Knecht 7 rthl. 21 gr. (19) dem Kohlenſchütter 7 rthl. 21 gr. dem-Thals-Böttticher 7 rthl. 21 gr. (20) dem Thalhaushälter 7 rthl. 21 gr. (21) denen ſämtlichen Bornmeiſtern und Amtsknechten wegen der Feſtwache über denen Brunnen 3 rthl. (22) denen Amtsknechten Freytags-Geld 1 rthl. 20 gr. (23) denen Bornknechten unter dem Hackeborn Zober-Geld 3 rthl. 12 gr. (24) denenſelben Bier-Geld alle Sieden 10 gr. 4 pf. (25) denen Feuermäurkehrern vor Beſichtigung der Kothe, und Fegung der Schorſteine in denen Thals-Gebäuden 22 rthl. (26) dem Thals-Schlöſſer vor Aufſicht und Einſchmieren der Feuer-Spritzen 4 rthl. 21 gr. (27) zwey Nachtwächtern, jeden alle Woche 1 rthl. und 1 Kanne Oehl. (28) dem Spulen-Zieher über dem Teutſchen Brunnen 4 rthl. 15 gr. (29) dem Spulen-Zieher über dem Gutjahrs Brunnen 1 rthl. 16 gr. (30) dem Spulenzieher über dem Meteritz-Brunnen, incl. den Groben zu reinigen 9 rthl. 1 gr. (31) dem Stegkehrer über dem Hackeborn, die Spule 2 mahl zu reinigen 1 rthl. 22 gr. (32) denen 2 Fluthknechten über dem Meteritz-Brunnen, jedem alle Sieden 1 rthl. 2. An Diäten, Reiſe- und Zehrungs-Koſten, als vor Abnahme der Rechnungen, und denen Lehnt-affl. Commiſſariis. 3. Vor Bedürffniß unter die Brunnen: (1) vor Holtz, (2) vor Holtz-Kohlen, (3) vor Licht, (4) vor Kehr-Beeſen, (5) vor Schmer alle Sieden täglich vor 4 gr. und Baumöhl alle Sieden vor 1 gr. 4. Reparatur und Bau-Koſten: (1) vor Eichen und Tännen Bauholtz (2) vor Schirr-Holtz, Kamm und Treibe-Stecken, (3) vor eichene und kieferne Bohlen und Bret, (4) vor Latten, Dachpäne, Schindeln und Nagel, (5) vor Mauer Steine, Dachziegel und Kalck, (6) vor Bruch- und Pflaſter-Steine, (7) vor Zimmer-Arbeit, (8) vor Maurer-Arbeit, (9) vor Böttticher-Arbeit, (10) vor Glaſer-Arbeit. (11) vor Ofenſetzer und Töpffer-Arbeit. (12) vor Grob und Klein-Schmiede-Arbeit, (13) vor Seiler-Arbeit, (14) vor Kleider und Dachdecker-Lohn, (15) vor Steinſetzer-Arbeit, (16) vor Bau- und Schutt-Fuhren, (17) vor Arbeit bey Waſſers- und Feuers Gefahr. 5. Insgemein. 6. An Sommer- und Winter-Eſſen: (1) denen Bornknechten die ſogenannte gülden Kuffe Bier, ſo ſie jährlich auf Bartholomäi bekommen, (2) denenſelben das Koſtgeld in 2 mahlen, die Sommerkoſt auf Bartholomäi, und die Winterkoſt auf Nicolai, jedesmahl jeden 10 Groſchen. 7. An Handgeld vor die angenommenen und eingeſchriebenen Träger, Zipfelläuffer, jeden 6 gr. 8. An Schutt-Flöſſer-Lohn, den Schutt aus der Halle auf Kähnen wegzuflöſſen. 9. An Proceß- und Inquiſitions-Koſten. 10. Zum Allmoſen-Amte und vor die Armen. 11. An Gerenthen vor die Haſpeler und Störtzer-Gerenthner, ſo viel deren noch leben, ad dies vitæ. 12. Zu Unterhaltung der Kunſt über dem Teutſchen Brunnen: (1) vor Haſer, (2) vor Heu, (3) vor Stroh zu Herel und Streu, (4) vor neu erkauffte Pferde in die Kunſt, (5) vor Beſoldung, Koſigeld und Lohn, dem Thals-Vorſteher, der die Rechnung führet 50 rthl. Dem Futter-Ausgeber, wöchentlich 12 gr. und 5 rthl. Hausmiethe, 3 Knechten, jeden wöchentlich 1 rthl. (6) den Zuſchuß der Extra-Sole aus dem Gutjahrs-Brunnen zu ziehen. (7) Heckerling zu ſchneiden. (8) zu Unterhaltung der Kunſtkette, die zwiſchen 13 und 14 Centner wieat, und Schmiede-Arbeit. (9) vor Unterhaltung des geſamten gehenden Wercks. 13. An Schreib-Materialien und Buchbinder-Lohn. 14. An Träger-Lohn vor die Kauff-Sole, davor die Bornknechte vor jedesmahl 29 rth. 20 gr. 10 pf. erhalten. 15. zur Diſpoſition. 16. Insgemein; dahin gehören Neujahrs-Gelder, Cur und Artztlohn, wenn ein Bornknecht über der Arbeit Schaden nimmt, die Gallen-Käſe und Semmeln, da vermöge eines uhralten Geſtifftes allen Thals-Bedienten und Bornknechten am Tage Galli eine Semmel und Schaaf-Käſe ausgetheilet wird; Abgang an der Müntze, davor dem Rendanten 2 per mille paßiret, demſelben einen Stiel-Beutel zu Verwahrung des Geldes, und allerhand dergleichen kleine und extraordinaire Ausgaben. Auſſer dem werden paßiret 100 rthl. wann ein neuer Saltzgräfe introduciret wird, 20 Alte Schock oder 16 rthl. 16 gr. bey Aufführung eines neuen Oberbornmeiſters beym Teutſchen Brunnen, und 3 Alte Schock oder 2 rthl. 12 gr. bey Introduction eines Oberbornmeiſters bey denen andern Brunnen.

(c) Jetziger Zeit führet ſolche Rechnung über den Armen-Beutel der zweyte Thals-Vorſteher, ſo die Materialien-Rechnung führet. Die Armen-Gerente ſind: (1) 24 Zober Zeichen-Sole und 22 Zober Armen-Sole aus dem Kothe zur Crone, (2) 12 Zober Pfennig-Sole aus dem Kothe zum Pfannhacken, (3) 8 Zober Spende-oder Frauen-Sole, aus dem Königl. Kothe zum Wolff, und (4) 23 Zober Armen-Sole, aus dem Kothe zur Weindruſſel. Auſſer dem beſitzt der Thals-Armenbeutel 10 Pfannen Gutjahr, davon er die Ausläuffte genieſſet, eine ſteuerbahre Huſe Landes in Giebichenſteiner Marcke, und ein freyes Haus auf der Hallmauer. An Erb- und andern Zinſen hat derſelbe 4 rthl. jährlichen Zinß von der Hall Garküche, 15 gr. Erbzinß vom Kothe zum Luchs, 2 rthl. Erbzinß vom Kothe zum Kuckuck, 15 gr. von einem Hauſe in der Barfüſſer-Gaſſe, jetzo D. Reimers, 15 gr. von einem Eckhauſe in der groſſen Ulrichs-Straſſe, wo man nach dem Kaulen Berge gehet, jetzo Kellners Erben, 2 fl. ein Eckhaus gegen über, wo man nach der kleinen Ulrichs-Straſſe gehet, jetzo des Landraths Freyherrn von Schomberg 15 gr. ein Haus in der Barfüſſer-Gaſſe, jetzo Modeßky; 3 gr. ein Haus in der Zappen-Straſſe, jetzo Vogeler, 7 gr. 6 pf. ein Hauß eben daſelbſt, jetzo Joachims Erben; 3 gr. ein Hauß auf dem Graſewege, jetzo Elſtens Erben, 3 gr. ein Haus auf dem Bechers-Hofe, jetzo Hagedorns, 3 gr. ein Hauß auf dem Neumarckte, jetzo Superintendent Roſens, 3 gr. ein Haus eben daſelbſt, jetzo Albrechts.

Cap. XXII.

Von der Bornfahrt.

§. 1.

Darmit die Vier Saltz-Brunnen allezeit in baulichen Weſen, und guten Zuſtande bleiben, und nicht etwan der Quell, oder die ordentliche Arbeit, zu Behuff des Saltzſiedens, durch Baufälligkeit der Brunnen gehindert werden möge, muß zwar des Thals-Zimmerman inſonderheit darauff gute Acht geben, und zuweiln, wann die Brunnen, nach verrichteter Arbeit und Sieden, zimlich ausgezogen, ſich in den Eimern, darmit die Sole herausgezogen wird, oder in den abſonderlich darzu gemachten Kaſten, hinein laſſen, und zuſehen, ob etwas an Bohlen oder ſonſten wandelbar? welches nach befinden, ſo fort von den Zimmermanne zu repariren und zu ergäntzen. Es iſt aber auch hergebracht, daß zum längſten von Zehen zu Zehen Jahren, eine Bornfahrt dergeſtalt angeſtellet wird: daß alle vier Brunnen, bis auffn Grund, ſo viel möglich, ledig gezogen, und darauff, in Gegenwart des Landes-Fürſten, (wofern Ihme darbey zu ſeyn in Gnaden gefällig,) wie auch des Stadt-Raths, von den Saltzgräfen und theils Oberbornmeiſtern, folgender maſſen beſichtiget werden: daß ein höltzerner, mit etzlichen brennenden Lichten beſteckter Kaſten, an vier Orten mit Stricken feſte gemachet, oben über den Brunnen, mit einen Seile an einer darzu gefertigten Winde, mit den darinne ſtehenden Perſonen, derer über Zweene nebſt den Zimmermanne nicht ſeyn können, ſachte, bis der Kaſten auffſtehet, in den Brunnen gelaſſen, und hernach auch alſo wieder herauff gewunden wird. Wann und wie die Bornfahrt angeſtellet wird.

§. 2. Als den 5. Septembris Anno 1662. die Bornfahrt gehalten wurde, geſchah es auff folgende Weiſe: Erſtlich wurde vorhero Fünff Tage zu Borne zu gehen, und den 18. Auguſti darmit den Anfang zu machen, auch ſtracks, noch Sechs Tage drauff, dergleichen zu thun, ordentlich ausgeſprochen. Als nun dasjenige aus den Brunnen gezogen, was in dem Fünff und Sechs ausgeſprochenen Tagen auff die Güter zu ziehen, und in die Kothe zu tragen, ſich gebühret, iſt in folgenden Tagen, wie auch bisweilen zugleich, bey der ordentlichen Arbeit, wann theils Würcker die Solfäſſer voll Sole gehabt, und nichts mehr einnehmen können, bis zum 5. Septemb. mit den Ziehen der Sole continuiret, und dieſelbe, aus den Deutſchen Brunne, in Rinnen gegoſſen, und dadurch in die Gutjährſche Spulen geleitet worden: Woraus ſie in den Saalſtrom gelauffen. Aus den Meteritz-Born, hat man gleichsfals die Sole in Rinnen gegoſſen, und ſelbige alſo, durch die Korb-Pforte, in die Saale geleitet. Aus den andern beyden Brunnen aber, iſt die Sole, nur auff die Stege gegoſſen worden, welche in die Spulen, und hernach in die Saale kommen. Jedoch hat man den Pfännern, ſo Sole bedurfft, ſolche aus den Gutjahrs-Brunne, umb Bezahlung gelaſſen, und das Geld zu den Unkoſten, welche die Bornfahrt erfordert, angewendet. Wie die Bornfahrt Anno 1662. verrichtet worden.

§. 3. Darmit auch die Arbeit, Tag und Nacht, fleißig verrichtet worden, und durch inne halten die Brunnen nicht wieder voll quellen können, iſt der Saltzgräfe mit den Oberbornmeiſtern, des Tages in Thale ab und zugangen, und des Nachts hat allzeit ein Unterbornmeiſter darbey bleiben und Auffſicht haben müſſen. Abholung des Landes-Fürſten.

§. 4. Am 5. Septembris aber, Vormittags umb Neun Uhr, verfügte ſich der Saltzgräfe nebſt den dreyen Regierenden Oberbornmeiſtern, auff die Fürſtl. Reſidens, und warteten des poſtulirten Herrn Adminiſtratoris des Primat- und Ertz-Stiffts Magdeburgk, Hertzogs Auguſti zu Sachſen, Hoch-Fürſtl. Durchl. als den Regierenden Landes-Herrn, zur Abholung, unterthänigſt auff. Inmaſſen den höchſtgedachte Ihr. Fürſtl. Durchl. ſambt dero hertzvielgeliebten Gemahlin, den domals anweſenden Fürſtl. Mecklenburgiſchen Fräulein, Fräulein Sophien Agnes, und dero Bruder, Herrn Hertzog Johann Georgen zu Mecklenburg, denen drey älteſten Fürſtl. Printzen, und dem älteſten Fürſtl. Fräulein, mit dero allerſeits Bedienten, ihnen ins Thal bis zum Deutſchen Brunne, folgeten. Woſelbſt die Herren Rathsmeiſter, der Schultheiß, der Superintendens, und die Perſonen des Engern Raths, der gnädigſten Herrſchafft, zur unterthänigſten Auffwartung, gegenwärtig ſtunden.

§. 5. Darauff denn, Ihr. Hochfürſtl. Durchl. des Herrn Adminiſtratoris Gnädigſter Anordnung zu folge, der Saltzgräfe nebſt einen vornehmen Fürſtl Bedienten, Adelichs Geſchlechts, den Anfang zur Bornfahrt machete, und in gedachten Deutſchen Brunn, vermittelſt des höltzernen Kaſtens, gelaſſen worden. Als ſie nun wieder herauff kamen und von des Brunnes Beſchaffenheit, Unterthänigſten

Bericht gethan, fuhren noch zu zweyen malen andere Fürstl. Ministri hinunter. Hernach giengen die Fürstl. Personen, mit den gantzen Comitat, zum Gutjahrs-Brunne, in welchen auch etliche Personen gelassen wurden.

§. 6. Bey den Meteritz und Hackenborn, ward, weil es die kleinesten Brunne, und der Saltzgräfe mit den Zimmermanne kurtz vorhero darinne gewesen, dieselben in Augenschein genommen, und nichts wandelbares gefunden, eine Bornfahrt, in Beyseyn der Fürstl. Herrschafft zu halten, unnötig erachtet.

Convivium nach der Bornfahrt.

§. 7. Als nun die Bornfahrt bey den Gutjährischen Brunne verrichtet, wurden allerseits Fürstl. Personen, dero Ministri, und der Stadt-Rath, auff vorhero geschehene Invitation von dem Saltzgräfen und Oberbornmeistern auffs Thalhaus geführet und daselbst Mittags-Malzeit gehalten. Folgende Tage über, hat der Zimmermann, die Brunnen, bey den Quelle und sonsten gereiniget, auch do nötig gewesen, ausgebessert. Darmit er aber, nebst seinen Gehülffen, solche Arbeit ungehindert verrichten können, hat die zuquellende Sole, so balde, die Arbeiter zur Malzeit gangen, oder auſſer den Brunnen, die Bohlen zu rechte gemachet, müssen ausgezogen werden. Am 12. Septembris, wurde der Bau am Deutschen Brunne, und den 13. ejusdem an Gutjahrs Brunne vollnbracht. (a)

Anmerkung.

(a)

Die Bornfarth ist dasjenige, so bey den Bergwercken eine General-Befahrung genennet wird. Die letzte ist am 8 August Anno 1731 gehalten worden, welche 149 rthl. gekostet, und sind statt des Landesherrn, gewisse darzu verordnete Commissarii aus der Magdeburgischen Regierung und Cammer dabey gegenwärtig gewesen, selbst eingefahren, und die Brunnen besichtiget. Es ist jederzeit der Ober-Pastor aus der Marckt-Kirche, nebst dem Küster und etlichen Schulknaben zugegen, und wird so wohl vorher gebetet und gesungen, als nachher unter dem teutschen Brunnen ein besonderes Danck-Gebet verlesen, der Segen gesprochen, und das HErr GOtt dich loben wir abgesungen.

Cap. XXIII.

Von der Lehntaffel, sambt einen Register aller Ertz-Bischöffe zu Magdeburgk.

§. 1.

Die in denen Vier Saltzbrunnen befindliche Sole oder Thalgüter, so dem Landes-Fürsten, den Geistlichen und Bürgern zustehen, (wie oben, im 3. Cap. angezeiget,) sampt derer Namen, welchen sie eigenthümlich zu gehören, oder die gesamte Hand und Mitbelehnschafft daran haben, seynd in die Lehntaffel eingezeichnet.

Die Lehntaffel ist ein Buch, bestehend in 3 Bänden von Holtze und Wachse gemachet.

§. 2. Die Lehntaffel aber ist ein, in dreyen unterschiedlichen Bänden bestehendes, von Holtze und schwartzen Wachse, also gefertigtes Buch, daß desselben, aus Linden-Holtze gemachte Blätter oder Taffeln, in Rahmen von glat-gehöbelten Ahornen Holtze, auff jeglicher Seite, in zwo Felder getheilet, dergestalt eingefasset, daß solche Rahmen auff beyden Seiten höher, als das Lindene Holtz, und dieses gleichsam die Füllung, oder der Boden in den Feldern, mit einen Messer straubicht gekratzet, ist, die Felder aber mit Wachse ausgefüllet seyn. (a)

§. 3. In den Ersten Bande dieser Lehntaffel, seynd die Thalgüter des Deutschen Brunnes, bey Quarten und Pfannen: In den Andern Bande, die Thalgüter des Gutjährischen Brunnes, gleichsfals an Quarten und Pfannen: Und in den Dritten Bande die Güter des Meteritz und Hackenborns, und zwar, in jenem, an Quarten, Nösseln und Pfannen, in diesen aber, bey Nösseln, Pfannen und Oertern geschrieben, und verzeichnet.

Drey Exemplaria der Lehntaffel.

§. 4. Von dieser Lehntaffel, seynd Drey gleichförmige und gleichlautende Exemplaria verhanden. Derer Eines in den Gewölbe des einen grünen Thurmes der Kirchen zu Unser Lieben Frauen, das Andere auff den Rathhause, in einen Gewölbe, die Clausur genant, und das Dritte beym Thale, verwahrlich gehalten wird. Und zwar beym Thale also, daß es die Regierenden Oberbornmeister, jeder den, zu denjenigen Borne, worüber Er die Auffsicht hat, gehörigen Band, in ihren Privat-Häusern in Verwahrung haben.

Wie die Guts-Herren in der Lehntaffel nach einander geordnet.

§. 5. In der Lehntaffel stehet, bey jeglichen Brunnen, voran, das Ertz-bischöfliche oder Fürstl. Guth, hernach folget der Rath zu Halle, mit den, was uff dessen Schrifft stehet, dann die Bürgere nach den Alphabet, und zuletzt das Geistliche Guth, worzu keine gewisse Lehnträger bestellet. Denn wann die verhan-

handen, wie bey einigen piis locis, welche über ihre bestimte Zahl, mit Consens des Lehn-Herrns, auff gewisse Jahre, ein mehres an sich bracht, werden selbige gleich den andern Bürgern, nach den Alphabet eingeschrieben. Nach den geistlichen Gute wird auch bisweilen Versorgungs-Schrifft, und unbelehnt Guth, wie hernach zu vernehmen, eingeschrieben.

§. 6. Weil aber durch Todesfälle, Kauff- und andere Handlungen, wormit das Eigenthumb transferiret wird, viel Verenderungen in den Personen der Eigenthums-Herrn und dero Mitbelehnten vorgehen, daher Neue Belehnung, und Einschreibung Neuer Namen, gegen Ausleschung der vorigen, so verstorben, oder das Eigenthumb ihres Thalguts, andern überlassen, von nöthen ist: Als wird itziger Zeit, (vor Alters ist es des Jahres zwey mal, nemlich auff Trinitatis, und Luciæ, geschehen) Jährlich den Dienstag vor Luciæ, oder auff den eigentlichen Tag Luciæ, wenn es ein Dienstag ist, Lehntaffel gehalten. b) Zeit die Lehntaffel zu halten.

§. 7. Weil nun solches, auff Anordnung, und in Namen des Landes-Fürsten, geschicht, so wird nicht undienlich seyn, ein Register aller Ertz-Bischöffe und Landes-Fürsten, voran zu setzen, und darauff den Actum der Lehntaffel, und was darzu gehörig, zu beschreiben. Seynd demnach die Ertzbischöffe zu Magdeburg folgende, (c) Als: Register der Ertz-Bischöffe zu Magdeburg.

1. Adelbertus, ein Mönch, aus den Closter S. Maximini, zu Trier, ward Ertzbischoff Anno 968
2. Ochrich, starb zu Benevent in Italia, als er das Pallium holen wolte, 982
3. Giselarius, erstlich Bischoff zu Merseburg, starb, 1004
4. Wolhard, oder Woldrat, ward entsetzt, und an dessen Stete Ertzbischoff:
5. Daganus, Keysers Heinrici Cantzler, starb 1012
6. Waltherus, Dom-Probst zu Magdeburg, starb 1013
7. Gero, starb 1024
8. Hunfried, erst Keyserlicher Capellan, starb 1051
9. Engelhard, auch Keyserlicher Capellan, starb 1063
10. Werner, Graf zu Sonnenberg, Herr zum hohen Lande in Schwaben, in der Schlacht bey der Unstrud erschlagen, 1080
11. Hartwig, Graf zu Spanheim, starb 1102
12. Heinrich, Graf zu Alslo, starb 1107
13. Adelgotus, Graf zur Loye, starb 1118
14. Rutger, Graf von Velthem, starb 1125
15. Nordbertus, Graf zu Geneve, starb 1134
16. Conrad, Herr zu Querfurt, starb 1142
17. Friedrich Graf zu Wettin, starb 1152
18. Wichman, Graf zu Segeburg, starb 1194
19. Ludolff, von Kroppenstedt, starb 1209
20. Albrecht, Graf zu Kirchberg, starb 1234
21. Burchard, erst Dom-Probst zu Hildesheim, starb 1237
22. Wildebrand, Graf zu Kirchberg, starb 1252
23. Rudolff, von Dingenstedt, starb 1260
24. Ruprecht, Graf zu Mansfeld, starb 1268
25. Conrad, von Sternberg, Ertzbischoffs Ruperti Cantzler, starb 1278
26. Günther, Graf von Schwalenberg, resignirt 1279
27. Bernhard, Graf zu Völpe, resignirt 1281
28. Erich, Marggraf zu Brandenburg, starb 1294
29. Burckhard, Herr zu Blanckenburgk, starb 1304
30. Henrich, Fürst zu Anhalt, starb 1307
31. Burckhard, Edler Herr von Schraplau, starb 1325
32. Heidecke, von Erpen, starb 1327
33. Otto, Landgraf zu Hessen, starb 1316
34. Dietrich, starb 1367
35. Albrecht, Herr zu Sternberg, resignirt 1371
36. Petrus de Bruma, resignirt 1381
37. Ludwig, Marggraf zu Meissen, starb 1382
38. Friederich, von Hoym, starb 1382, nach Drey vierteljähriger Regierung.
39. Albrecht, Herr zu Querfurt, starb 1403
40. Günther, Graff zu Schwartzburg, starb 1444
41. Friedrich, Graf zu Beuchlingen, starb 1464
42. Johann, Pfaltzgraf bey Rhein, starb 1475
43. Ernst, Hertzog zu Sachsen, starb 1513
44. Albertus, Marggraf zu Brandenburg, starb 1545

45. Johann Albertus, Marggraf zu Brandenburg, ſtarb 1550
46. Friedrich, Marggraf zu Brandenburg, ſtarb 1552
47. Sigismund, Marggraf zu Brandenburg, Erſter Evangeliſcher Ertzbiſchoff, ſtarb 1566
48. Joachim Friedrich, Marggraf zu Brandenburg, reſigniret 1598
49. Chriſtian Wilhelm, Marggraf zu Brandenburg,
50. Auguſtus, Hertzog zu Sachſen, itzo Regierender Landes-Fürſt.

Der Erſte Evangel. Ertzbiſchoff.

Proceß wie die Lehntaffel gehalten wird.

§. 8. Der Proceß, wie die Lehntaffel gehalten wird, iſt nachfolgender: Daß der Regierende Landes-Fürſt, Vier Wochen vor Luciæ, ein offnes, von denſelben eigenhändig unterſchriebenes, und mit dero Cammer-Secret bedrucktes Edict, worinne der Tag, wann die Lehntaffel gehalten werden ſoll, beſtimmet, und allen denjenigen, ſo etwas vor der Lehntaffel zu thun haben, anbefohlen iſt, daß ſie alsdann zu rechter Zeit erſcheinen, der Lehn folge thun, vor der Beleihung, die Lehnwahren abſtatten, ingleichen die Aufflaſſung, auch was ſonſten etwan irrig und ſtreitig, an gehörigen Orten, zur Richtigkeit bringen, oder daß ſie wiedriges Falls bey der Lehntaffel abgewieſen werden, gewarten ſollen: Durch den Bornſchreiber dem Rathe inſinuiren; Dieſer aber ſolch, den Herkommen gemäſſes Edict, ſo fort und ſo lange, bis die Lehntaffel gehalten iſt, am Rathhauſe öffentlich aushängen läſſet.

Der Landes-Fürſt intimiret die Lehntaffel durch ein Edict.

Läſſet es dem Rathe inſinuiren.

Dem Dom-Capitul wird es auch notificiret.

§. 9. Ferner notificiret auch der Landes-Fürſt, E. Hochw. Dom-Capittul zu Magdeburg, den Tag, wann die Lehntaffel gehalten werden ſoll, zu dem Ende, daß ſie jemanden aus ihren Mittel, darzu deputiren mögen. (d)

Der Landes-Fürſt verordnet Commiſſarien zur Lehntaffel.

§. 10. Mitler des, verordnet der Landes-Fürſt, Zweene aus ſeinen Räthen (worunter der Hauptmann zum Giebichenſtein Ordinarius iſt) zu Commiſſarien, und giebt ihnen, unter eigenhändiger Subſcription, gemeſſenen Befehl, daß ſie, nebſt des Dom-Capittuls Deputirten, der Lehntaffel beywohnen, und an ſeine Statt die Beleihung verrichten ſollen.

Die Lehntaffel wird aus der Kirchen auffs Rathhaus geholet, und E.E. Rath von Hausvoigt auff den Rücken hinten nach getragen.

§. 11. Des Tages vor der Lehntaffel, läſſet der Rath, das Exemplar der Lehntaffel, ſo auff den Rathhauſe in der Clauſur lieget, herausbringen, und in die Stuben, die Alte Cämmerey genant, legen. Auch gehen deſſelbigen Nachmittags, die Sechs Rathsmeiſtere und Herren des Engern oder geheimen Raths, ſo das Jahr über in Regiment ſeyn, in einer Proceſſion von Rathhauſe, nach der Kirchen zu Unſer Lieben Frauen, woſelbſt ihnen der Kirchvater oder Vorſteher, das Gewölbe, darinne das Andere Exemplar der Lehntaffel lieget, eröffnet, der Hausvoigt aber, oder in deſſen Abweſenheit, ein Ausreiter, ſolche Lehntaffel, in einer höltzernen, mit Eiſern Beſchlägen verwahrten Laden, oder Käſtlein, an einen daran gemachten Riemen, auff den Rücken, über den Mantel henget, und alſo hinter den Raths-Perſonen her, auffs Rathhaus träget, und daſelbſt zu den andern Exemplare leget.

Der Rath erkundiget ſich bey den Hauptmann der Stunde, zur Lehntaffel zu kommen.

§. 12. Eben ſelbiges Tages, oder noch vorhero, läſſet ſich der Rath bey den Hauptmanne zum Giebichenſtein, oder wer in Abweſenheit deſſelben, der vornehmſte Commiſſarius iſt, durch den Hausvoigt erkundigen, umb welche Zeit er, nebſt den andern Deputirten, auffn Rathhauſe, zur Lehntaffel ſich einzuſtellen gewillet? Und wann er darauff eine gewiſſe Stunde, gemeiniglich Achr oder Neun Uhr, Vormittags, benennet, laſſen ſie den verordneten Saltzgräfen und Regierenden drey Oberbornmeiſtern, wie auch den Gegen- und Bornſchreibern, durch den Hausvoigt, es wiſſen, und dieſelben erſuchen, daß ſie umb ſelbige Zeit, ſich auch zur Lehntaffel anfinden möchten.

Läſſet den Saltzgräfen, Oberbornmeiſter, Born- und Gegenſchreiber zur Lehntaffel bitten.

§. 13. Wie nun die Fürſtl. Commiſſarii, mit des Dom-Capituls Deputirten, ſich der Zeit, wann ſie auffs Rathhaus, zur Lehntaffel fahren wollen, vergleichen, auch den Cammermeiſter, Lehn-Secretario und Gegenſchreiber, es wiſſend machen, alſo erfodert der Rath die Ihrigen, welche zu dieſen Actu gehören, auff beſtimte Zeit. Der Saltzgräfe beſcheidet die drey Oberbornmeiſter, ſo am Regiment ſeyn, nebſt den Bornſchreiber, Thalvoigte und andern Amptsknechten, des folgenden Morgens, vor Achr Uhr auffs Thalhaus. Wohin die Oberbornmeiſtere, die in Verwahrung habende Lehntaffel, durch die drey Amptsknechte, welche ihnen aufzuwarten pflegen, vorhero bringen laſſen. Und wann die Zeit faſt herbey, welche zur Zuſammenkunfft, bey der Lehntaffel beſtimmet, ſo gehen ſie mit einander hinüber auffs Rathhaus, und tragen gedachte drey Amptsknechte, die Lehntaffel hinter ihnen her.

§. 14. Auff den Rathhauſe treten der Saltzgräfe, die Oberbornmeiſtere und der Bornſchreiber, in die Stube, ſo man die neue Cämmerey nennet. Erwarten daſelbſt der Fürſtl. Commiſſarien und des Dom-Capituls Deputirten Ankunfft. Die Amptsknechte aber, legen die Lehntaffel, in der Vierherren-Stube nieder.

Die Deputirte werden von den Regieren-

§. 15. Wann der Rath vernimt, daß die Fürſtl. und des Dom-Capituls Deputirte ankommen, gehen die beeden Regierenden Conſules oder Rathsmeiſtere, ihnen

auff

auff den Saale, an die Treppe entgegen, empfangen und führen sie in die Raths-Stube, denen so fort der Cammermeister, der Lehn-Secretarius und Gegenschreiber folgen. In der Rathsstuben setzen sich jmehr erwehnte Fürstl. Commissarien, und des Dom-Capituls Deputirter dergestalt: Daß dieser, zwischen jenen beeden inne zu sitzen pfleget, hinter eine Taffel, und nebst ihnen zur Lincken Hand, hinter solcher Taffel, die beyden Regierenden Rathsmeister. Worzu auch, oben an der Taffel schmalen Seiten, der Cammermeister, oder wer dessen Stelle vertritt sich niederlässet. Der Lehn-Secretarius aber, und Gegenschreiber, hinter denselben auff der Neben-Banck, den Hauptmanne zum Giebichenstein, oder Primario Commissario, zur Rechten Hand. Und die übrigen Vier Rathsmeister, Syndicus, und andere Personen des Regierenden Engern Raths, auff der einen Seiten der Rathsstuben, sich setzen.

den Rathsmeistern in die Rathsstube geführet.

Session der Commissarien und anderer zur Lehntaffel gehörigen Personen.

§. 16. So balde sich die Fürstl. und des Dom-Capituls Commissarii niedergelassen, verordnet der Rath zweene ihres Mittels, als einen Worthalter, und einen Cämmerer, die zu den Saltzgräfen und Oberbornmeistern, in die neue Cämmerey gehen und selbige in die Rathsstuben zu kommen, ersuchen müssen, denen sie denn auch, nebst den Bornschreiber, folgen, und jene sich an oberwehnter Taffel lange Seite, den Fürstl. und des Dom-Capituls Commissarien gegen über, dieser der Bornschreiber aber, unten an die schmale Seite der Taffel setzen.

Der Rath lässet durch 2 Raths-Personen den Saltzgräfen, und die Oberbornmeister in die Rathsstube bringen.

§. 17. Nicht weit von solcher Taffel, stehet auch ein runter Tisch, daran des Raths Cammer-auch Vier Herrn-Schreiber, wie auch des Bornschreibers Substitutus, doferne einer bestellet, sitzen, und was bey der Lehntaffel mit ab-und zuschreiben vorgehet, registriren.

§. 18. Hiernechst thut der Hauptmann zum Giebichenstein, oder wer zu der Zeit Primarius Commissarius, ist, einen kurtzen Vortrag, von der auffhabenden Commission, dancket GOtt vor die erlebte Jahres-Zeit, und henget darbey, zur Wolfahrt der Stadt, und des Saltzwercks, einen guten Wundsch an. Darauff der Stadt-Syndicus im Namen des Raths, gewöhnliche Curialia und Danckſagung gegen den Landes-Fürsten, das Dom-Capitul, und die Comissarien ableget, und gleichsfals alles Gutes anwündschet.

Der Hauptmann thut den Vortrag.

Darauff des Raths-Syndicus antwortet.

§. 19. Es werden auch des Raths zwo Exemplaria der Lehntaffel, von den Cämmerern, des Thals aber von den Amptsknechten, in die Raths-Stuben getragen, und unter denselben, die Drey Stücke, so zum Deutschen Brunnen gehören, zuerst auff die Taffel geleget. Der Bornschreiber aber überreichet den Primario Commissario, ein Verzeichnis der aufgelassenen Thalgüter, die bey der bevorstehenden Lehntaffel, auff andere Schrifft bracht werden sollen.

Die Lehntaffeln werden in die Rathsstube gebracht.

§. 20. Wann dieses alles geschehen, so klinget der worthaltende Rathsmeister, an den, vor der Rathsstuben angemachten Glöcklein, vermittelst eines, über der Taffel hangenden Riemens, und Handgriffs, daß des Raths Thürknecht in die Stube kommen muß. Deme er sodan andeutet, hinaus auff den Saal anzusagen, daß der, welcher etwas vor der Lehntaffel, im Deutschen Brunne, zu thun habe, hineinkommen solle.

Der worthaltende Rathsmeister läst, die mit Deutschen Gut zu beleihen seyn, hinein ruffen.

§. 21. Auff solche Andeutung gehet ein Geschlecht nach den andern doch nur eines auff Einmal, welches am ersten bey der Hand, und parat ist, in die Rathsstuben, tritt nicht weit von der Taffel, gegen die Commissarien über, und bringet einer unter ihnen, (massen sie denn alle, sie seynd Geist-oder Weltliche, in eigener Person, dofern sie nicht durch Kranckheit oder unumbgängliche Reisen, daran gehindert werden, oder aber Reipublicæ, und Studiorum causâ abwesend seyn, in welchen Fällen andere, darzu specialiter gevollmächtigte, admittiret werden, erscheinen müssen) entweder selbst, und zwar stehend, er sey wes Standes er wolle, an- und vor, oder lassens durch einen mit sich bringenden Beystand thun: Was gestalt N. N. vermittelst eines zuläßigen Contractus, eine oder mehr Pfannen Deutsch, (so viel es dann ist,) der N. N. Schrifft, eigenthümlich an sich bracht, es were ihnen auch solch erhandeltes Thalguth, gewöhnlicher massen an allen dreyen Orten, (nemlich bey der Fürstl. Magdeb. Regierung, bey E Ehrenvesten Rathe, und vor den Thal-Gerichten,) auffgelassen worden, wie gegenwärtige Auflassungs-Scheine, welche er hiermit originaliter producirte, mit mehren bezeugten. Hätte deswegen zu bitten, an statt des Landes-Fürsten, wolten die Herren Commissarii ihn darmit beleihen, auch seinen Brüdern, (Vettern,) die Mitbelehnschafft daran wiederfahren, und dieses Thalguth, von der vorigen Schrifft ab, und auf seine schreiben lassen, dargegen sie sich gegen ihren Lehn-Herrn, als getreue Lehnleute erweisen wolten: Gestalt sie dann auch die gehörigen Lehnwahren, bey der Fürstl. Magdeb. Rent-Cammer, laut in Händen habenden Quittungen entrichtet. Ist es aber ein Successions-Fall, wird nur der Name dessen, deme die Güter gewesen, und verstorben, nebst

Ein Geschlecht nach den andern gehet vor die Lehntaffel.

Die Vasalli müssen in Person erscheinen, und stehend die Lehn suchen.

den Namen der Successorn, so der Lehn folge thun, angeführet, und die Beleihung vorgedachter massen gebeten. (e)

Wer beliehen seyn will, der muß in Halle Bürger seyn, und ein eignes Haus haben.

§. 22. Wann nun disfals, die Lehns-Folge, und vorhergesetzten Falls, die Auffassung richtig befunden wird, auch diejenigen, so beliehen seyn wollen, in der Stadt Halle, mit eignen, innerhalb der Stadt Ringmauer gelegenen, und den Rathe schoßbaren Häusern, angesessene Bürger seyn, auch von ihnen, bey der Fürstl. Rent-Cammer die schuldigen Lehnwahren (f) (nemlich, nach Ertz-Bischoffs Ernesti Regiments-Ordnung, auff jeden Fall, von Einer Pfanne Deutsch, Drey Rein. Goldgülden, von Einer Pfanne Gutjahr, Anderthalben Goldgülden, von Ein Quart Meteritz, Sechs Goldgülden Zehen Groschen, Anderthalben Pfennig, und von Einen Nössel Hackeborn, Neun Goldgülden Zwantzig Groschen Drey Pfennige,) bezahlet worden, oder also fort den anwesenden Cammermeister bezahlet werden: So stehet der Hauptmann zum Giebichenstein, oder vornehmste Fürstl. Commissarius, hinter der Taffel auff, reichet denen, so die Beleihung suchen, seinen Hut oder Mütze dar, und wann sie mit der Hand dieselbe anfassen, beleihet er, ohne vorgehenden Eyd der Vasallen, (weswegen auch wohl Unmündige, in der Person, beyseyns der Vormündere, oder anderer Beystände, beliehen werden,) in Namen des Landes-Fürsten, so wol den Principaln, welchen das Thalguth eigenthümlich zustehet, als auch zugleich dessen Brüder oder Vettern, denen die gesamte Hand daran bekennet wird. Dergestalt: daß sie den Landes-Fürsten zugleich vor ihren Lehn-Herrn erkennen, der Lehn von Fällen zu Fällen gebührende folge thun, und sich sonsten also, gegen denselben bezeugen sollen, wie getreuen Unterthanen und Lehnleuten gebühret. Vor welche Beleihung, von einen aus den Mittel der Beliehenen, oder durch dero Beystand, Danck gesaget wird. Und nehmen sie darmit hinwieder aus der Stuben, ihren Abtrit.

Wie viel zur Lehnwahre gegeben wird.

Wer die Beleihung verrichtet, und wie?

Unmündige werden auch beliehen.

Nach der Beleihung geschicht die Ab- und Zuschreibung.

§. 23. Nach welchen Abtritt der Beliehenen, der Bornschreiber, alle drey Exemplaria der Lehntaffeln vor sich nimt, und anfänglich den Namen des Verstorbenen oder dessen, der sein Thalgut gäntzlich vereusert hat, mit den breiten Ende eines darzu gemachten eisern Grieffels, ausstreichet, oder wann nur ein und die andere Pfanne alieniret, die Zahl der Pfannen, welche auff den Geschlechte dessen, so das, was itzo andern verliehen worden, darvon vereusert, in den Wachse gestanden, numehr aber durch die Vereuserung vermindert worden, mit solchen Grieffel endert, und mit den spitzigen Ende desselben, auff so viel, als er noch übrig behält, einrichtet. Darauff, die also geenderten drey Exemplaria der Lehntaffel, eines nach den andern, umb die Taffel herumb gegeben werden, daß alle die daran sitzen, sehen, daß es recht ausgethan sey, was auszuthun gewesen. Und das heisset abschreiben.

§. 24. Wann diese Abschreibung geschehen, nimt der Bornschreiber, solche drey Exemplaria der Lehntaffel wieder vor, und schreibet die Tauff und Zunamen derer, so auffs neue beliehen worden, gehöriges Orts, unter den Buchstaben, wovon sich der Zuname dieses Geschlechts anfänget, mit der Spitze des eisern Grieffels, oder vermittelst eines, an einen Höltzlein befestigten Hahne-Sporens, darein: wie auch darzu, die Anzahl der Pfannen, so nunmehro diesen Geschlechte zugehören, und auff dessen Schrifft stehen sollen. Worauff den die Lehntaffeln wieder herumb gegeben, und angesehen werden, ob die Namen, und die Anzahl der Pfannen, recht eingezeichnet? und das heisset man zugeschrieben.

Nur ein Tauffname des Beliehenen wird eingeschrieben.

§. 25. Worbey zu mercken: daß wann einer, der beliehen wird, zwo Tauff-Namen hat, nur Einer, und zwar der förderste, pfleget in die Lehntaffel geschrieben zu werden. Es wäre dann, daß schon ein anderer, der dergleichen Vornamen führete, darinne stünde, auff welchen Fall der ander Tauff-Name eingeschrieben wird. Wofern aber ihrer Zwey nur einen gleichen Tauff-Namen haben, werden auch einerley Namen eingeschrieben. Die Ehren- und Ampts-Titul, welche sonst die Belehnten führen, ausser was den Gradum Doctorum und Magistrorum anlanget, werden zu den Namen nicht ins Wachs gesetzet.

Und kein Ampts-Titul.

Die Ab- und Zuschreibung wird auch auff Papier registriret.

§. 26. Welches, was also mit Ab- und Zuschreiben in der Lehntaffel vorgehet, der Cammermeister, Lehn-Secretarius, Geaen-Born- und des Raths Cammerschreiber auch schrifftlich, in ihre absonderliche Registratur-Bücher zur Nachricht eintragen.

Auff die Beleihungen mit den Gütern in Deutschen Brunne, folgen der andern ꝛc.

§. 27. Wann sie nun darmit fertig seyn, werden auch die andern, welche wegen Thalguts in Deutschen Brunne, vor der Lehntaffel zu thun haben, nach und nach herein geruffen, und eben auff solche Masse belehnet, wie vor stehet. Und do Niemand mehr darzu verhanden, wird die Lehntaffel über den Gutjahrs-Brunne, folgendes der Meteritz, und dann der Hacken-Born, auff gedachte Masse, vorgenommen, bis sich auff des worthaltenden Rathsmeisters Anfrage, niemand mehr angiebet.

§. 28.

§. 28. Vor dieſe Ab- und Zuſchreibung, wird den Bornſchreiber, von denjenigen, ſo beliehen werden, ein freywilliges Gratial gegeben. Darumb, als es vor etzlichen Jahren gar abkommen wolte, wurde bey der Lehntaffel, den 8. Decembris Anno 1663. durch ein, von dem Hauptmanne zu Giebichenſtein unterſchriebenes, und von dem Rathe beſiegeltes, vor der Rathsſtuben aber ausgehengtes Patent, Erinnerung gethan, daß diejenigen, ſo Thalgüter in der Lehntaffel, auff ihren Namen ſchreiben lieſſen, ſich des Herkommens disfals beſcheiden ſolten.

Des Bornſchreibers Gratial vor Ab- und Zuſchreibung.

§. 29. Weil ſichs nun mit ſolchen Ab- und Zuſchreiben zimlich lange verziehet, läſſet der Rath bey wehrenden Verrichtungen, Kuchen, Confect, und ſüſſen, auch andern Wein auffſetzen. (g)

Tractament bey Ab- und Zuſchreiben.

§. 30. Obgemeldete Beleihungen aber geſchehen in richtigen und klaren Fällen, wann aber etwas vorfället, das noch ſtreitig, und altioris indaginis iſt, wird es von der Lehntaffel ab- und zu gebührenden Austrag, an die Fürſtl. Magdeb. Regierung verwieſen, und immittelſt die Beleihung verſchoben.

Beleih-verſagung in Streitfällen.

§. 31. Welches auch geſchicht, wann die Lehnwahren nicht abgeſtattet ſeynd, noch deswegen bey den gnädigſten Lehn-Herrn indult erlanget worden.

Auch wegen unentrichter Lehnwahr.

§. 32. Solche Lehnwahren werden in Succeſſions-Fällen, dergeſtalt entrichtet: daß, wann ein Vater verſtirbet, die Söhne von allen, auff des Vaters Nahmen, in der Lehntaffel befindlichen Gütern, ohnerachtet ihme gar nichts, oder doch wenig darvon, eigenthümlich, ſondern nur die bloſſe Mitbelehnſchafft, daran zugeſtanden, vor der Beleihung die Lehnwahren geben müſſen. Die Mitbelehnten aber, weder auff dieſen, noch auch auff den Fall, do einer, ſo in der Lehntaffel ſtehet, ohne Söhne ſtirbet, und in Krafft der Mitbelehnſchafft, deſſen Güter auff ſie verfallen, die Lehn ſuchen, beliehen werden, und die Lehnwahren abſtatten dürffen. Do nun die Söhne, auff des Vatern Todesfall beliehen worden, mögen Sie ſich in ihre eigenthümliche Güter, mit einander, nach Belieben theilen, auch einer dem andern, von ſeinen Antheile, durch zuläßigen Contract, etwas überlaſſen, und darff es deshalben keiner Auffla ſſung, Beleihung, oder Entrichtung der Lehnwahren. Gleiche Bewandnis hat es auch, wenn ein Mitbelehnter, den andern etwas von ſeinen, in der Lehntaffel ſtehenden Gütern, überläſſet: Weil dadurch die geſamte Hand nicht gebrochen wird, ſondern das Gut, auff derſelben Schrifft bleibet. Wofern, von Seiten des Lehnherrns, Verenderung geſchicht, ſo giebt das gantze Geſchlecht, es mögen der Perſonen viel oder wenig ſeyn, ingeſamt eine Lehnwahre.

In welchen Fällen, und von wem ſie entrichtet werden.

§. 33. Die Thalgüter ſo Affterlehn ſeyn, worvon im 3. Cap. gehandelt, und die Namen der Affterlehnleute, werden zur Zeit der Lehntaffel zwar auch, auff gleiche Weiſe, eingeſchrieben, es geſchicht aber vor der Lehntaffel keine Beleihung, ſondern ſie zeigen nur die, von ihren Lehn-Herrn empfangene Lehnbriefe, dero behuef, originaliter vor. Jedoch, daß auch dieſelben, von den Ober-Lehn-Herrn, vorhero ſelbſt beliehen ſeyn.

Die Affterlehnleute werden auch eingeſchrieben, doch ohne Belehnung.

§. 34. Do auch einige Perſonen notoriè ohne Lehnsfolger verſtorben, oder inhabiles worden, werden dieſelben, ex officio, aus der Lehntaffel geleſchet.

Verſtorbene und inhabiles werden ausgeleſcht.

§. 35. Bisweilen geſchichts, daß diejenigen, ſo ſchon in der Lehntaffel eingeſchrieben, ſich von Halle weg begeben, und anderswo häußlich niederlaſſen, dieſelben, es mögen nun ſeyn Eigenthumbs-Herrn, oder nur Mitbelehnte, werden auff Anhalten des Stadt-Raths, entweder ad domum, oder per publicum Edictum, von den Landes-Fürſten dergeſtalt citiret, daß ſie ſich wieder nach Halle wenden, und mit den Bürger-Rechte, auch eigenen Hauſe habilitiren, oder, daß ſie aus der Lehntaffel geleſchet werden, gewarten ſollen. Wann ſie nun contumaciter ausbleiben, erfolget die Ausleſchung gleichsfals, wie die Ab- und Zuſchreibung, durch den Bornſchreiber. Seynd es Eigenthums-Herren, müſſen ſie ihre Güter an Hälliſche Bürger vereuſern, oder die Nutzungen, darvon ihren Mitbelehnten, auff derer Namen die Güter in der Lehntaffel ſtehen bleiben, genieſſen laſſen. Die denn wohl, wann ſich Verdacht ereignet, deswegen mit Eyden beleget werden. Trüge ſichs dann zu, daß dergleichen ausgeleſchter Eigenthums-Herr, vor der Vereuſerung ſeiner Güter, wieder nach Halle wendete, und ſich mit den Bürger-Rechte und eigenen Hauſe habilitirte, auch die Lehnwahren abſtattete, kan er mit Conſens des Lehn-Herrns, auch wieder der Mitbelehnten Willen, in die Lehntaffel auffs neue geſchrieben werden.

Die ſich auswerts häußlich niedergelaſſen, werden citiret zur Habilitirung.

In deſſen Verbleibung, aber ausgeleſcht, und müſſen die Güter verkauffen.

Ein ausgeleſchter kan wieder eingeſchrieben werden.

§. 36. Wann wegen Menge derer, ſo beliehen werden ſollen, man in einen Tage nicht fertig werden kan, ſo wird der folgende Tag auch darzu genommen, und von den Fürſtl. Commiſſarien, die eigentliche Stunde der Zuſammenkunfft, angedeutet.

Die Lehntaffel wird zuweilen zwo Tage gehalten.

§. 37. Darmit aber nicht Ein oder der Andere, allein ſolche Thalgüter an ſich bringe: ſo ſoll, vermöge Ertz-Biſchoffs Erneſti beſtetigter Willkühr, von Dienſtage nach

Wie viel Thalguts, einer in jeglichen Brunn auff seiner Schrifft haben mag.

nach Mauritii, Anno 1482. Niemand von den Hällischen Bürgern, mehr Pfannen haben, als in Jeglichen Brunne, Einen Stul. Es wäre dann, daß Jemande was von seinen Freunden anstürbe, der mag dasselbe mit deme, was er allbereits hat, behalten, welches der bisherigen Observans nach, also zu verstehen, daß kein Geschlecht so eines Namens ist, mehr als einen Stul, in jeden Brunne, auff seiner Schrifft oder Namen, eigenthümlich und in Mitbelehnschafft haben darff. Jedoch mag einer desselben Geschlechts, wann der Stuel erfüllet, ihme aber allein derselbe nicht eigenthümlich zustehet, sondern nur etzliche Pfannen darvon, und an den übrigen die blosse Mitbelehnschafft hat, mehr eigenthümliche Pfannen erkauffen, und eine Neue Schrifft anfangen, daran die andern seines Namens und Geschlechts die Mitbelehnschafft gleichsfals erlangen können.

Wann ein Geschlecht eine neue Schrift anfahen mag.

Thalgüter sollen mit frembder Leute Geld nicht erkauffet werden.

§. 38. Ferner ist zu wissen, daß vermöge Ertz-Bischoffs Ernesti, den Rathe zu Halle, bestetigten Willkühr, keiner mit frembder und auswärtiger Leute Gelde, Thalgüter dergestalt, daß er den blossen Namen, darzu herleihe, das Guth aber nebst den Nutzungen, einen Frembden, der zu Halle nicht Bürger ist, bleibe, erkauffen dürffe, bey Straffe Funffzig Marck lötiges Silbers. Und daß hierüber derjenige, der auff solche Masse Thalgut erkauffet, dasselbe binnen Vier Wochen wieder verkauffen, oder so lange er selbige unverkaufft behielte, alle Vier Wochen Funffzig Marck Straffe erlege; Wie denn auch, in Ertz-Bischoffs Ernesti Regiments-Ordnung verboten, daß kein Hällischer Bürger Thalgüter auff seinen Namen bringen, und sich darmit beleihen lassen solle, die nicht seine, sondern eines andern Hällischen Bürgers seyn, deme er die Nutzungen darvon folgen lässet, so getreue Hand genennet wird. (h) Darumb der Ertz-Bischoff, Herr Marggraf Christian Wilhelm, den 10. Novembr. Anno 1613. ein Mandatum publiciren lassen, daß bey Vermeidung der Privation des Lehns, Confiscation der Kauff-Gelder, und anderer unnachläßiger harter Bestraffung, sich niemand unterstehen solle, Thalgüter zu kauffen, und auff einen andern Namen schreiben zu lassen, oder auch die er allbereits hat, durch einen Schein-Kauff, an ein stärcker Geschlecht zu bringen, gleichwol daran auff beyde Fälle, das Dominium mit den Nutzungen zu behalten, weswegen dann Eydliche Befragung, und andere Inquisition, wider die Verdächtigen angestellet werden solte.

Getreue Hand ist auch nicht zuläßig.

Verboth deswegen.

Der Hauptmann beschliesset den Actum mit einer Rede.

§. 39. Wann nun nach allen Brunnen, die Ab- und Zuschreibung, in den Lehntaffeln vollnbracht, thut der Hauptmann zum Giebichenstein, oder vornehmste Fürstl. Commissarius, wiederumb eine kurtze Rede, von der gehabten Verrichtung, und beschliesset den Actum der Lehntaffel mit einen guten Wuntsche. Deme des Raths Syndicus antwortet, und zuförderst Gotte vor die verliehene Gnade, dann den Landes-Fürsten vor die Anordnung und Vorsorge, und letzlich denen Commissarien, vor ihre Mühwaltung gebührenden Danck erstattet.

Der Rath bringt die Lehntaffel wieder in die Kirche.

§. 40. Alsdann stehen die Commissarien auff, und werden von denen beeden Regierenden Rathsmeistern, aus der Rathsstuben, auff den Saal, bis an die Treppen begleitet. Der Saltzgräfe und die Oberbornmeister folgen ihnen, und lassen diese, ihre Lehntaffeln, so fort wieder nach Hause tragen. Der Rath aber bringet des andern Tages, das eine Exemplar von den Rathhause, in der Procession, wie es hinauff geholet, wieder in die Kirchen zu Unser Lieben Frauen, ins Gewölbe, und das andere legen sie in die Clausur. (i)

Versorgungs-Schrifft der Witben.

§. 41. Weil auch der Versorgungs, ingleichen der Unbelehnten Schrift obgedacht worden, so ist darvon kürtzlich zu wissen: daß, wann mit des Lehn-Herrn Einverwilligung, einer Frauen, etwas von Thalgute, auff ihr Leben, zur Leibzucht verschrieben ist, der Mann aber mit Tode abgehet, sein Geschlechte gar ausstirbet, und den Lehnherrn das Thalgut anheim fället, so wird die Leibzucht, nach den Geistlichen Gute in die Lehntaffel, auff Versorgungs-Schrifft, mit Hinzusetzung der Witben Namen, so lange geschrieben, bis die Leibzucht sich erlediget. Auser dem, und folgenden Falle, keine Weibes-Person in die Lehntaffel geschrieben wird, wann sie auch schon eigenthümliche Erb-Pfannen hat, sondern sie muß darzu einen Lehnträger haben, und auff desselben Namen, das Gut schreiben lassen. (k)

Weibspersonen werden sonst nicht in die Lehntaffel geschrieben.

Versorgungs-Schrifft der Jungfern.

§. 42. Gleiche Bewandnis hat es auch, wann ein Geschlechte ausstirbt, und unverheyrathete Töchter oder Schwestern, von deme, welchen das Thalgut gewesen, verhanden, die aus den Erbe ihre Ausstattung nicht haben können. Welches Falls, vermöge Ertz-Bischoffs Ernesti im Jahr 1479. auffgerichteten Regiments-Ordnung, und des Dom-Capituls, sede vacante, den 7. Decembris, Anno 1599. abgeholffenen Beschwerungen des Raths zu Halle, der Lehn-Herr, ihnen, von dem, ihme anheim gefallenen Thalgute, zum wenigsten den Dritten Theil, überlässet. Jedoch dürffen sie es, vor ihrer Verheyratung, nicht vereusern, sondern haben nur die Ausläuffte davon zu geniessen, und wird auff Versorgungs-Schrifft, gleich bey den Witben gedacht, gesetzet. Wann sie aber heyrathen, mögen sie solch Ausstattungs-

Wie die Töchter von dem Lehn ausgestattet werden.

tungs-Gut, von der Verſorgungs-Schrifft ab- und auff ihres Ehemans Schrifft, wann er ein habilitirter Hälliſcher Bürger iſt, bringen, oder einen andern überlaſſen. Sterben ſie unverheyrathet, fället das Gut den Lehn-Herrn anheim.

§. 43. Was das unbelehnte Guth anlanget, trägt ſich es bisweilen zu, daß ein frembder allhier das Bürger-Recht gewinnet, Haus und Hoff, auch Thalgüter kauffet, und zwar dieſe, von einen der ſich von Halle weg gewendet, anderswo häuslich nieder gelaſſen, und darumb aus der Lehntaffel geleſchet werden muß, auch keiner ſeines Geſchlechts mehr dorinne ſtehet: ſolcher Käuffer aber durch Kranckheit, oder andern Unfall, nacher Halle ſich zu begeben, ſein erkaufftes Haus zu beziehen, zur Lehntaffel zu kommen, und ſich beleihen zu laſſen, gehindert wird, ſo ſchreibet man ſolch erkaufftes Thalgut, als unbelehntes Gut, in die Lehntaffel. Doch daß der Käuffer, gegen nechſtfolgende Lehntaffel den Statutis gemäß, ſein Haus beziehe, oder daß ihme das Thalgut eingezogen werde, gewarte. Was unbelehnt Gut ſey.

§. 44. Oben iſt unter andern auch erwehnet worden, daß derjenige, ſo mit Thalgütern beliehen, und in die Lehntaffel geſchrieben ſeyn wolle, ein mit Haus und Hoff in der Stadt Halle angeſeſſener Bürger ſeyn müſſe: Es pfleget aber auch der Landesfürſt, bisweilen, aus erheblichen Urſachen, bey der Cantzeley, einige, ſo nicht Hälliſche Bürger, ſondern auswertig ſeyn, gegen Entrichtung der Lehnwahren, mit Thalgütern zu beleihen, und darüber Lehnbriefe auszuſtellen: welches man Cantzley-Lehn nennet. Und von den Lehn, welches die eingeſeſſene-Bürger, vermittelſt Einſchreibung in die Lehntaffel, erlangen, in ſo weit unterſchieden; daß die Frembden ſolche Thalgüter, damit ſie in der Cantzeley beliehen, ſelbſt nicht beſitzen und genieſſen können, ſondern das Commodum Poſſeſſionis, ſamt den Nutzungen ihren Mitbelehnten, ſo in der Lehntaffel ſtehen, und zu Halle wohnen, alleine laſſen müſſen. Wann ſie aber nachhero, zu Halle Bürger werden, und ſich mit Haus und Hoff habilitiren, auch die Lehnwahren noch einſten abſtatten, werden ſie vor der Lehntaffel ebenfals beliehen, und in Wachs geſchrieben. Haben ſo dan auch das ihrige gleich andern Bürgern zu gebrauchen, unterdeß aber gleichſam nur eine Anwartung. Was Cantzley-Lehn ſey.

§. 45. Die Kothe welche Fürſtl. Mann- oder Erblehn ſeyn, werden nicht wie die Thalgüter oder Pfannen bey haltender Lehntaffel, ſondern auff der Cantzeley, von dem Hauptmanne zum Giebichenſtein in beyſeyn eines Cammer-Raths, des Cammermeiſters oder Verwalters, und des Lehn-Secretarii, verliehen. Wo die Beleihung mit den Kothen geſchicht.

Anmerkungen.

(a)

Dergleichen Wachs-Tafeln ſind in alten Zeiten an mehrern Orten in Teutſchland gebräuchlich geweſen, wie dann Schilter in ſeinen Anmerkungen zu Königshofens Elſaßiſcher und Straßburger Chronic p. 441. meldet, daß zu Straßburg derſelben Wachstaffeln Gebrauch in Beſchreibung der gemeinen Stadt Einkommens und Ausgaben, oder Pfennigthurms-Rechnungen noch bis Anno 1500 in Ubung verblieben, und dergleichen Wachstaffel Rechnungen noch auf dem Pfennigthurme aufgehoben, und jährlich nebſt andern raren Antiquitäten auf Johannis Baptiſtæ öffentlich gezeiget würden. Auch Rehrberg thut in ſeinem Abriß der Stadt Königsberg in der Neu-Marck, p. 45. von denen daſelbſt annoch aufgehobenen Wachs Tafeln Meldung, deren Beſchreibung, ſo auſſer der Farbe des Wachſes mit denen Hälliſchen genau übereintrifft, §. 16. folgender Geſtalt lautet: „Noch ſiehet man hier (zu Königsberg auf dem Rathhauſe) ein Buch in Folio, dem Anſehen nach 300 Jahr alt, deſſen Schalen und Blätter aus 8 dünn-gehobelten Blättern beſtehen, ſo hinten mit lederneu Riemen in einander verknüpfet, daß ſie wie ein Buch geöffnet und zuſammen geleget werden können. Inwendig ſind ſolche 8 Tafeln eines Ducatens dicke eingepfaltzet, mit einem Rande, wie auch Unterſcheide in der Mitten quer über, etwa eines Fingers breit: da dann das ausgepfaltzte mit grünen und gelben Wachſe ausgefüllet, worauf mit einem Griffel Nahmen und zur Seiten Römiſche Zahlen verzeichnet. Meines Erachtens iſts ein Cataſtrum oder Regiſter der damahligen Einwohner, wie ſie bey gemachten Anlagen nach Proportion ihrer Häuſer und Güter ein gewiſſes Geld haben beytragen müſſen.„ Der ſeel. Herr Cantzler von Ludewig hat als Königl. Principal-Commiſſarius am 20 Decemb. 1734 bey der Beſatzung eine Rede gehalten, die er nachher den Hälliſchen Intelligentz-Blättern, und aus dieſen ſeinen Gelehrten Anzeigen Vol. I. p. 1094 einverleibet, in welcher er von dieſen wächſernen Tafeln gehandelt, und ſolche als einen Haupt-Schlüſſel zum rechten Verſtande der Römiſchen codicum, tabularum, lini, ceræ primæ, ultimæ, infimæ &c. worüber ſich die Römiſchen Rechtsgelehrten Salmaſius und Heraldus geſtritten, angegeben; welche Ausführung werth iſt, daſelbſt nachgeleſen zu werden. Wann ſolche Lehn-Tafeln verneuert werden, muß der Magiſtrat zu Halle zwey Theile und die Thal-Gerichte den dritten Theil der Koſten tragen. Anno 1528 ſind neue gemacht worden, die 57 rthl. 11 gr. gekoſtet, und bis Anno 1656 ausgedauret, da man wieder neue gemacht, die 89 rthl. 9 gr. zu ſtehen kommen; ſolche hat man Anno 1681. bey Churfürſt Friedrich Wilhelms Regierungs Antritt verneuren, zu jeder 4 neue Blätter hinzufügen und ſie neu einbinden laſſen; worauf ſie folgends Anno 1712 abermahls verneuret, und Anno 1715 gantz neue gemacht worden, da man zwar probiret, ſelbige von meßingenen Blech in meßingene Rahmen gefaßt zu machen, allein ſolche, wegen der groſſen Schwere, da ſie kein Menſch heben können, wieder abſchaffen, und bey der alten Weiſe der höltzernen Tafeln, die ohndem ſchwer genug ſind, bleiben müſſen. Um der Nachkommen willen, weilen doch ſolche wächſerne Tafeln beybehalten werden, will die Manier, das Wachs dazu zu præpariren und in die Blätter einzugieſſen, aus des Chirurgi Schickerantz, der ſolches Anno 1681 verrichtet, Aufſatze, hierbey communiciren. Es wird 60 Pfund gelbes Wachs genommen,

Cap. XXIV.

Von Aufflaſſung der Thalgüter.

§. 1.

In vorſtehenden Capitul iſt gemeldet worden, daß diejenigen, ſo mit erkaufften, oder auff ander Weiſe erhandelten Thalgütern beliehen, und in die Lehntaffel geſchrieben ſeyn wollen, die Aufflaſſung beſcheinigen müſſen. Solche Aufflaſſung der Thalgüter nun, geſchicht itzo nicht mehr, wie vor alters, bey Haltung der Lehntaffel, ſondern folgender Geſtalt: daß beyderſeits Contrahenten, als Käuffer und Verkäuffer, wie auch dieſes Mitbelehnte Brüder, oder Vettern ingeſamt, ſie hätten denn durch einen Revers, in die Alienation gewilliget, bey den Fürſtl. Magdeburg. zur Regierung verordneten Cantzeler und Räthen, auff der Cantzeley, ohne vorgehende Citation, ſich in Perſon, oder durch genugſame Gevollmächtigte, anmelden, wann ſie vorgelaſſen, ihren getroffenen Contract produciren, und daß die Aufflaſſung (reſignatio Dominii) der verhandelten unſtreitigen Pfannen geſchehen ſolte, anführen.

Wo die Aufflaſſung geſchicht, und wie?

Auff der Cantzeley.

§. 2. Wann nun kein erhebliches Bedencken ſich darbey ereignet, ſo thun den Cantzeler, oder dem Rathe, welcher in deſſen Abweſenheit, das Directorium bey der Cantzeley führet, der Verkäuffer und deſſen Mitbelehnte, einen Handſchlag, und erklären ſich, daß darmit das Dominium der verkaufften Thalgüter, den Käuffer auffgelaſſen ſeyn ſolte. Worauff denn der Käuffer, vermittelſt dergleichen Handſchlags, die Aufflaſſung acceptiret. Darüber wird ihnen alsdann ein bekäntlicher Schein, unter den Regierungs-Secret, ausgefertiget. Wormit ſie hernach, auff das Rathhaus, vor den Stadt-Rath gehen, den bey der Cantzeley erhaltenen Schein vorzeigen, und auff vorige Weiſe, durch einen den Wort- oder in deſſen Abweſenheit, vorhaltenden Rathsmeiſter, gebenden Handſchlag, die Aufflaſſung verrichten; Darüber ſie gleichfals einen Schein, unter des Raths Inſiegel, bekommen. Welchen ſie nebſt den Cantzeley-Scheine, auff das Thalhaus bringen, und daſelbſt, auff gleiche Maſſe, vor den Saltzgräfen und Oberbornmeiſtern, und alſo, an Dreyen Orten, die alienirten Thalgüter aufflaſſen. Wie ſie nun von den Thalgerichten, auch einen Schein der geſchehenen Aufflaſſung halber, gegen Entrichtung der Gebühr, die an jeden Orte Einen Thaler austrägt, es mögen der Pfannen viel oder wenig ſeyn, empfangen, alſo müſſen diejenigen, welche vor der Lehntaffel, die Beleihung mit den erhandelten Gütern ſuchen, alle Drey Scheine originaliter produciren. Welche hernach der Lehn-Secretarius an ſich nimt, und auff der Cantzeley zu den Acten leget.

Auff den Rathhauſe.

Auff den Thalhauſe.

Die Aufflaſſungsſcheine werden bey der Lehntaffel produciret.

§. 3. Solche Aufflaſſung aber wird, (beſage des, zwiſchen E. Hochw. Dom-Capitel zu Magdeburgk, und den Rathe zu Halle, ſede vacante, am 10. Martii, Anno 1599. auffgerichteten Receſſus) nicht geſtattet, wann die Thalgüter auff dem Falle ſtehen, das iſt: wann in den Geſchlecht derer, ſo die alienation vorhaben, weniger dann drey beliehene Perſonen, darunter doch der Mitbelehnten Söhne mit begrieffen, verhanden. Es wolte dann der Lehnherr, darein ausdrücklich conſentiren.

Die Aufflaſſung wird nicht geſtattet, wann die Güter auf den Falle ſtehen.

§. 4. Oder der Lehnmann hätte ſich von Halle weg gewendet, anderswo das Bürger-Recht gewonnen, und ſich häußlich nieder gelaſſen. In welchen Falle, auch die Mitbelehnten, wieder ihren Willen, in die vorhabende alienation zu conſentiren, oder die Güter an ſich zu kauffen ſchuldig: Weil kein Auswärtiger, Thalgüter auff ſeiner Schrifft haben, und beſitzen mag, ſondern derjenige, welcher in der Stadt Halle nicht mehr wohnet, Inhalts der, von Ertz-Biſchoffe Erneſto confirmirten Willkühr, binnen Jahr und Tage, bey Straffe Funffzig Marck lötiges Silbers, ſein allda habendes Gut, verkauffen muß.

Wann einer nicht mehr habilis, müſſen die Mitbelehnten conſentiren oder ſelbſt kauffen.

§. 5. Ingleichen kan die Aufflaſſung nicht ſtatt finden, wann derjenige, deme ſolche wiederfahren ſoll, Thalgüter zu beſitzen, nicht habilis iſt.

Inhabili iſt kein Gut aufzulaſſen.

§. 6. Wann einen erhandelte Thalgüter auffgelaſſen ſeynd, er aber dieſelben, ehe er noch würcklich darmit beliehen, und in die Lehntaffel geſchrieben worden, einen andern wieder verkauffen wil, iſt ihme zwar ſolches zu thun unbenommen, er muß aber ſeinen Abkäuffer gleichsfals die Aufflaſſung thun. Doferne Creditoribus, ihrer Debitorn Güter adjudiciret werden, dieſelbe aber nicht habiles ſeyn, oder ſolche Güter auf ihre Schrifft zu nehmen, nicht gemeinet, ſondern ihre jura einen andern cediren, geſchicht von den Schuldenern, die Aufflaſſung nicht denen Gläubigern, ſondern dero Ceſſionarien. Do Gräfl. Schwartzburgiſch, oder ander Affter-Lehn, vereuſert wird, geſchicht die Aufflaſſung nicht an obgedachten dreyen Orten, ſondern allein vor den Lehn-Herrn, oder deſſen Lehns-Verweſer.

Der Debitorn Güter werden der Creditorn Ceſſionarien aufgelaſſen.

Affterlehns Aufflaſſung.

Auflaſſung der Kothe.

§. 7. Die Kothe werden nicht an obgedachten dreyen, ſondern nur an den Orten, wo die Beleihung geſchicht, auffgelaſſen. (a)

Anmerkung.

(a)

Dieſe Auflaſſung iſt durch die Vererbung der Thalgüter und Saltzkothe, und die desfals von Sr. Königl. Maj. der Pfännerſchafft allergnädigſt ertheilte Aſſecuration (Nr. LI.) §. 10. aufgehoben, und verordnet, daß bloß über alle Handlungen wegen der Solengüter und Kothe bey der Magdeburgiſchen Landes-Regierung und denen Thalgerichten Confirmation geſuchet werden ſolle.

CAP. XXV.

Von der Beſatzung.

§. 1.

Wann und wo die Beſatzung geſchicht.

Die Beſatzung iſt ein ſolcher Actus, oder Handlung, da alle diejenigen, welche pfannwercken wollen, zu beſtimter Zeit, iſt der eigentliche Tag vor Thomæ Apoſtoli, (woferne es nicht ein Sontag, denn ſonſt geſchicht es des Tages vorher,) ſich perſönlich auff den Rathhauſe, vor den Fürſtl. Hauptmanne zum Giebichenſtein, und einen darzu deputirten Rathe, auch des Stadt-Raths, und den verordneten Saltzgräfen und Oberbornmeiſtern anfinden, und richtige Verzeichnis übergeben müſſen, was ſie auff das bevorſtehende Jahr vor Thalgüter, und in welchen Kothe verſieden wollen. Welches man beſetzen heiſſet, und die Verzeichniſſe Beſatz-Zeddul.

Proceß bei der Beſatzung.

§. 2. Darmit dann folgender maſſen verfahren wird: Es läſſet der Landes-Fürſt, Vier Wochen vorhero, ein, den Thals-Rechten, und Herkommen gemäſſes Edict fertigen, und durch den Bornſchreiber, dem Stadt-Rathe inſinuiren, mit gnädigſten Begehren, ſolches öffentlich am Rathhauſe auszuhängen. Welches dann in neulichſten Jahren, des ohngefehrlichen Inhalts geweſen. Es wolten Ihre Fürſtl. Durchl. des Tages vor Thomæ Apoſtoli, Ihre Räthe zeitlich Vormittage, auffs Rathhaus verordnen, die mit dem Rathe, von einen jeglichen, der auff das künfftige Jahr zu pfannwergen gemeinet, die Beſatzung der Thalgüter, welche er verſieden wolle, ſamt dem Kothe, wie es mit deſſen zugelegten Namen heiſſe, in Schrifften verzeichnet empfangen, und öffentlich verleſen ſolten. Derowegen würde ein jeglicher, vor Ubergebung der Beſatz-Zeddel, ſeine Güter und Beſatzung gerade machen, auch kein Pfänner, wie auch zwo Spänner, unter Zwo Schock und zehen Zöber, (welche Anzahl nach Gelegenheit der Zeit und Umbſtände, manch Jahr erhöhet, bisweilen auch, doch nicht unter Zwey Schock Zöber, vermindert wird) geraden Guts, das iſt: in Deutſchen und Gutjahrs-Brunne, gantze oder halbe Quart, in Meteritz Quart oder Nößel, und in Hacken-Born gantze oder halbe Nöſſel, beſetzen. Und was er darüber beſetzet, nach übergebenen Beſatzungs-Zeddel, keinerley Weiſe, einen andern zu verſieden geben, ſondern ſelbſt verſieden. Jedoch die Sole, ſo er überflüßig habe, andern kauffweiſe verlaſſen möge. Im Fall aber darwider gehandelt würde, der Saltzgräfe und Oberbornmeiſtere, dergleichen Stücke, nach der Beſatzung verſagten Gutes, keinem derſelben laſſen, ſondern einen andern, der es benötiget, ihres Gefallens, das Jahr über zu verſieden, zuſtellen, und die Ausläuffte darvon, in des Thals Nutzen, verwenden: auch im Fall einer oder der andere Pfänner, ſo viel Zöber als verordnet, nicht beſetzen würden, derer Beſatzung zernehmen, und die Güter unter andere Pfänner eintheilen, und das Koth, zu Behuf derer, die da an den ihrigen bauen müſſen, ledig laſſen: Den Landes-Fürſten aber, auff den Fall, wann ihrer mehr, unter Zwey Schock Zehen Zöber beſetzten, vorbehälten ſeyn ſolle, (damit nicht etzliche Kothe zugleich ledig ſtehen bleiben,) die geringſte Beſatzung zernehmen, und den übrigen, die zu einen mehrern nicht kommen können, nach befinden, darmit aushelffen zu laſſen. (a)

Inhalt des Beſatz-Patents.

Die beſatzten Güter ſollen gerade ſeyn.

Und nach der Beſatzung keiner dem andern etwas zu verſieden geben.

Unvollkommene Beſatzungen ſollen zernommen werden.

Jedoch unter mehrern die geringſte.

Luffipfannen.

§. 3. Und weiln ſich manchmal, einige Leute unterſtanden, Thalgüter auff gewiſſe Schrifft und Namen, entweder ſelbſt zu beſetzen, oder andern zu verſagen, die doch in rerum natura nicht verhanden ſeyn, (welches man ingemein, Lufft-Gut nennet,) ſo ſolten denjenigen, ſo es doloſè und betrüglicher Weiſe theten, wann ſie würckliche Pfänner, ihre Pfannwercke eingezogen, und die Nutzungen darvon, unbeſchadet der, den Thalgerichten deswegen abſonderlich gebührender Straffe, in die Fürſtl. Rent-Cammer berechnet, die Verbrecher, (jedoch den Kindern an ihrer Habilitation und Pfannwercks-Rechten unnachtheilig,) vor Anrüchtig gehalten, und nimmermehr wieder zu pfannwergen verſtattet: Die aber ſo nicht Pfänner, mit eines

Straffe derer, die Lufft-Pfannen beſetzen oder verſagen.

anſehn

unſehnlichen Geldſtraffe beleget, vor Anrüchtig geachtet, und zur Pfannwercks-Nahrung künfftig auch nicht gelaſſen werden. Trüge ſichs aber zu, daß nicht aus Vorſatz, ſondern Jahrläßigkeit, jemand dergleichen Lufft-Pfannen verſagte, oder ſelbſt beſetzete, und gebührlich beſcheinigte, oder vermittelſt Eydes erhielte, daß es nicht betrüglicher Weiſe, geſchehen, bliebe es zwar bey des Thals-Straffe (b), es wolten aber S. Fürſtl. Durchl. der übrigen Straffe halber, nach ermeſſen des Gradus culpæ, entweder ſelbſt erkennen, oder Rechtlich Erkäntnis einholen laſſen. Und würden diejenigen Pfänner, ſo auff gewiſſe Verſage-Zeddul ihre Beſatzung eingerichtet, der Verſager aber Unrichtigkeit verurſachet, billich mit aller Straffe verſchonet.

Die auff Verſag-Zeddul lufftgut beſetzet, ſeyn nicht zu ſtraffen.

§. 4. Es ſolten auch alle diejenigen, ſo Kothe und Güter zu verſagen hätten, ernſtlich vermahnet ſeyn, bey Straffe, ſolche höher nicht, als geſetzet, und ſie nach den Sieden und Solen-Kauffe lauffen, zu ſteigern, oder mit der Vorauszahlung, wieder Billigkeit jemanden zu übernehmen. Und were jeder Pfänner, wann er nicht durch Leibes-Schwachheit, oder unumbgängliche Reiſen darvon abgehalten würde, perſönlich bey der Beſatzung, Vormittage, zum längſten umb Zehen Uhr, zu erſcheinen, ſeinen Beſatz-Zeddul zu übergeben, und den Fürſtl Deputirten, vermittelſt Handſchlages, bey den Pflichten und Eyden, darmit Sr. Fürſtl. Durchl. und den Rathe zu Halle, ſie verwand, zuzuſagen, und zu verſprechen ſchuldig, daß ſie die, in ihren Beſatz-Zeddul verzeichnete Kothe und Güter, anders nicht, als umb die geſatzte, und nach dem Verſchlage gewöhnliche Penſion und Ausläuffte, an ſich bracht, auch ihnen die Nutzung und Gewinſt allein zuſtehe. Und was etwan dergleichen mehr, der Zeit und Sachen Gelegenheit nach, mit zu berühren, und anzuordnen, nötig erachtet wird.

Von Koth und Gütern iſt über die geſetzte Penſion und Ausläuffte nichts zu nehmen.

Jeder Pfänner ſoll bey der Beſatzung in Perſon ſich anfinden.

Zu was Ende jeder Pfänner den Handſchlag thun muß.

§. 5. Wann nun der Beſatzungs-Tag herbey nahet, giebet der Landes-Fürſt dem Hauptmanne zum Giebichenſtein, und noch einen ſeiner Räthe, dero Behuef, ſchrifftliche Commiſſion. Und läſſet der Rath ſich bey den Hauptmanne, ein baar Tage vor der Beſatzung, erkundigen, umb welche Stunde er ſich darzu auffn Rathhauſe anfinden wolle? auff deſſen erhaltene Nachricht, wird von den Rathe, ihr Hausvoigt, zu den Saltzgräfen, den drey Oberbornmeiſtern, die zukünfftiges Jahr ins Regiment erkohren, ingleichen den Born- und Gegenſchreiber: zu den vier erwehlten Thals-Vorſtehern aber, ein Ausreuter oder Raths-Diener abgeſchicket, der ſie gegen beſtimte Zeit, auffn Rathhauſe zu ſeyn, erſuchen muß. Wohin ebenfals die, von dem Rathe gewehlte Acht Thals Schöppen, von den Raths-Dienern: die Acht Unterbornmeiſter aber, und die Sechs Ambtsknechte, durch den Thalvoigt, der auch als ein Ambtsknecht, ſelbſt mit erſcheinen muß, in Namen der Thal-Gerichte, erfordert werden.

Der Rath läſſet die Verordneten des Thals zur Beſatzung zu kommen erſuchen.

§. 6. So balde nun die Fürſtl. Deputirte, auffs Rathhaus kommen, und von den beyden Regierenden Rathsmeiſtern, alſo, wie bey der Lehntaffel geſchicht, empfangen, in die Rathsſtuben begleitet worden, und ſie ſich an der Taffel nieder gelaſſen haben, der Gegenſchreiber auch hinein gefolget, werden zuförderſt, von dem Hauptmanne Curialia abgeleget, dieſelben von des Raths-Syndico beantwortet, und hernach, beyſeyns aller Rathsmeiſter, und gantzen ſitzenden, ſo wohl Weitern als Engern Raths, ehe und bevor zur Beſatzung geſchritten wird, nachfolgende Actus vorgenommen.

§. 7. Und zwar ſchicket Erſt der Rath, Zwene aus ihren Mittel, in die Neue Cämmerey, und laſſen die Oberbornmeiſter erſuchen, in die Rathsſtube zu kommen. Auff deſſen erfolg, ihnen der Hauptmann oder vornehmſte Fürſtl. Commiſſarius eröffnet, daß ſie von dem Rathe zu Oberbornmeiſtern, auff das bevorſtehende Jahr erwehlet, und von den Landes-Fürſten darzu confirmiret worden, ſolten deswegen, zu ſolchen ihren Ampte, nunmehro die gewöhnliche Eydes-Pflicht abſchweren. Welche ihnen dann des Raths Cammerſchreiber vorlieſet, ſie alle drey zugleich ihme mit erhobenen Fingern nachſprechen, und darauff wieder in die Neue Cämmerey abtreten. Vors Andere, werden der Beutel-Herr, und die übrigen drey Vorſteher, durch des Raths Cammerſchreiber hinein erfordert, und auff vorige Maſſe, mit der Pflicht, wie herkommens, beleget. Zum Dritten, läſſet der Rath die von ihnen erwehlte zwo Alte, und ſechs Neue Thals-Schöppen vorfodern, denen der Hauptmann oder Primarius Commiſſarius vermeldet, daß weil ſie von dem Rathe, zu Schöppen im Thale, erwehlet worden, ſolten ſie des Tages vor den Weynachts-Feſte, frühe umb Neun Uhr, im Thale ſich geſtellen, und in der Gerichtsbanck den Eydt zu ihren Ampte ablegen. Vierdtens, wird durch zweene Raths-Perſonen, der Saltzgräfe, nebſt den Bornſchreiber, aus der Neuen Cämmerey, in die Rathsſtuben zu kommen erſuchet. Woſelbſt der Hauptman, ſie beederſeits, des Herkommens erinnert, daß ſie jährlich, auff dieſe Zeit, ihre vormals geleiſtete Ambts-Pflicht, wiederholen müſten, welches itzo auch geſchehen ſolte.

Vereydigung der Oberbornmeiſter.

Der Vorſteher.

Vorbeſcheidung der Thals-Schöppen.

Vereydigung des Saltzgräfens und Bornſchreibers.

§. 8. Gestalt ihnen dann der Cammerschreiber, solchen Eyd vorlieset, den sie auch, weil er eines Inhalts, beyde zugleich leisten. Worauff sie der Hauptmann, an die Taffel, an ihre gehörige Stelle, niedersetzen, und darzu die Oberbornmeistere wieder herein fodern heisset. Die denn uff anordnen des worthaltenden Rathsmeisters, durch zweene Raths-Personen, aus der Neuen Cämmerey in die Rathsstube begleitet, bey dem Saltzgräfen sich nieder lassen. Fünfftens, werden die Acht Unterbornmeister. Sechstens, die Vier Verschläger. Und zum Siebenden, die sechs Amptsknechte, nach einander, durch den Cammerschreiber herein geruffen, und jegliche Part absonderlich mit den gebräuchlichen Eyde, den der Cammerschreiber ihnen auch vorlieset, beleget. Und müssen insonderheit, die zweene Unterbornmeistere, welche Vorstehèr seyn, ohnerachtet sie, als Vorstehere, schon verpflichtet, mit den übrigen Sechsen, auch zu den Bornmeister-Ampte schweren. (c)

Der Unterbornmeister, der Verschläger, und der Amptsknechte Eydesleistung.

§. 9. Wann solche Vereydigung geschehen, dimittiret der worthaltende Rathsmeister die Personen des Weitern Raths. Und überreichet der Bornschreiber den Hauptmanne, ein schrifftliches Verzeichnis derer Pfänner, auff welcher Namen das Fürstl. Gnaden-Gut versotten und versaget wird. (d) Und werden dieselben, auff Befehl des worthaltenden Rathsmeisters durch den Thürknecht, in die Rathsstube gefordert, denen der Bornschreiber aus einer, mit des Hauptmans Exemplare übereinkommenden Specification, öffentlich vorlieset, was vor Kothe und Güter, auff jedes Namen geschrieben, und besetzet seyn sollen. Bisweiln wird auch von den Hauptmann erinnert, daß sothane Pfänner, die Ausläuffte von den innehabenden Gnaden-Gütern, zur Fürstl. Rent-Cammer, bey Verlust der Provision, richtig abgeben sollen. Unterdeß finden sich die verordneten Einnehmer zur Pfänner-Laden, in der Rathsstuben gleichfals an, setzen sich bey einen absonderlichen Tisch, und nehmen von den neuangehenden Pfännern, und denen, welche nicht mehr pfannwercken, gleichwol das Recht erhalten wollen, das gesetzte Geld ein, lassen auch die neuen Pfänner die Pfänner-Ordnung durchlesen, und eigenhändig unterschreiben.

Fürstl. ausläuffte richtig zu bezahlen.

§. 10. Hiernechst lässet auff Begehren des Hauptmans, der worthaltende Rathsmeister, durch den Thürknecht, die auff den Saale, vor der Rathsstuben versamleten Pfänner ingesamt, hinein fordern. Denen der Hauptmann eröffnet, was ihme und den Neben-Commissario von den Landes-Fürsten in Gnaden committiret. Beziehet sich zugleich, auff das Fürstl. ausgehengte Edict, und vermahnet sie, daß keiner darwieder handeln, auch jeglicher durch den Handschlag, an Eydes statt, bekräfftigen solle, daß ihme der Pfänner-Gewinst allein zustehe, auch er von Kothe und Gütern, die er von andern bekommen, mehr nichts, als was den Verschlage nach, die Pension und Ausläuffte austragen, entrichte.

Die sämtlichen Pfänner werden in die Rathstube erfordert. Vortrag des Hauptmans.

§. 11. Darauff überreichen die Pfänner ihren Besatz-Zeddul dreyfach, und machet der Fürstl. Commissarius, wann er ein Pfänner ist, darzu den Anfang. Hernach folget der Saltzgräfe, und die übrigen Fürstl. Räthe, so pfannwergen, die Rathsmeistere, Syndicus, der Oberbornmeister über den Deutschen Brunne, und so dan die andern Pfänner, ohne Unterscheid, wie sie nach einander sich anfinden. So balde einer seinen Besatz-Zeddul den Bornschreiber an der Taffel überreichet, giebt dieser das eine Exemplar, den worthaltenden Rathsmeister, und das andere liesst Er mit lauter Stimme ab, reichet es alsdann den Oberbornmeistern zu, und der Pfänner gehet zu den Hauptmann, und thut ihme den Handschlag, bis keiner mehr verhanden. (e)

Die Pfänner übergeben ihre Besatz Zeddul.

Der Bornschreiber liesst dieselben ab.

§. 12. Seynd Unmündige unter denen Pfännern, so werden von derer verordneten Vormündern, oder dero Mutter, wann sie ihnen zur Vormünderin bestellet, Kriegischen Vormündern, ihre Besatzungs-Zeddul übergeben, die dann auch den Handschlag thun. Do auch einige unter den Pfännern kranck oder Studierens halber, oder aber sonsten nothwendig abwesend seyn, lassen sie ihre Besatz-Zeddul durch andere Pfänner überreichen, und den Handschlag geben.

Der Unmündigen Vormünder übergeben die Besatz Zeddul.

§ 13. Jeglicher Pfänner, pfleget den Bornschreiber, vor die Ablesung des Besatz-Zedduls, ein Gratial in solche Zeddul zu legen.

Des Bornschreibers Gratial.

§. 14. Nachdem nun die Besatzung also verrichtet, thut der Hauptman, oder dirigirende Besatzungs-Commissarius, (welches allemal, bey Erwehnung des Hauptmans, in Abwesenheit desselben, von den Primario Commissario zu verstehen) eine kurtze Rede, und leget einen Glückwuntsch, zu der Stadt Wohlfahrt, und des Saltzwercks auffnehmen, gegen den Rath ab. Der denn von den Syndico, in Namen des Raths, beantwortet, und darbey gleichsfals alles gutes angewüntschet wird. Wormit die Fürstl. Deputirte ihren Abschied nehmen. Welchen die beyden Regierenden Rathsmeister, bis an die Treppe, auff den Saale, begleiten. Hernach gehen auch die verordneten Saltzgräfe und Oberbornmeistere des Thals, und der Rath, von dannen.

Bey geendigter Besatzung werden Curialia abgeleget.

§. 15.

§. 15. Der Bornschreiber aber nimt das eine Exemplar der Besatz-Zeddul zu sich, und überleget mit Fleiß, wie viel Quart und Nössel ingesamt besetzet. Ob die Anzahl mit denen in der Lehntaffel stehenden Gütern eintreffe? item: wie viel auff jegliche Schrifft besetzet? Ob auch disfals, die Anzahl mit der Lehntaffel übereinkomme? Findet sich bey ein und der andern Schrifft eine Übermasse, oder Mangel, zeiget er es den verordneten Saltzgräfen und Oberbornmeistern des Thal-Gerichts an. Welche alle diejenigen Pfänner, so von der Schrifft, darinne ein übriges sich ereignet, etwas besetzet haben, auffs Thalhaus fordern lassen, und sich von denselben genau erkundigen, von weme sie das Gut in Versiedung bekommen? Wordurch sonderlich, wenn die Versage-Zeddul und andere beglaubte Urkunden produciret werden, endlich herauskömt, wer an der Übermasse schuld sey, und unrichtig, oder Lufft-Gut versaget, oder besetzet habe. Doch ist auch nicht allemal, die befindliche Übermasse Lufft-Gut, sondern es begiebet sich zum öfftern, daß hingegen in einer Schrifft so viel Pfannen zu wenig besetzet seyn, als in der andern zu viel befunden worden. Welches man in der Schrifft geirret heisset: indem der Pfänner oder Versager, aus Irrthum, eine unrechte Schrifft, in seinen Zeddul gesetzet. Welches von den Thal-Gerichten, weil es Unrichtigkeit und Mühe verursachet, auch bestraffet wird. Es ist aber bey dieser Aufsuchung guter Fleiß anzuwenden, sintemal nicht stracks folget, daß, weil in einer Schrifft zu viel, in der andern aber zu wenig besetzet, nur in der Schrifft geirret, und es eben das Gut, so nicht besetzet, seyn müsse, sondern es kan sich wol zutragen, daß in einer Schrifft einige Pfannen zu versagen, oder zu besetzen, gar vergessen worden, und dennoch einander in dieser zu wenig besetzter oder anderer Schrifft, etwas zu viel und also Lufft-Gut besetzet.

Der Bornschreiber überlegt, ob die Besatzung mit der Lehntaffel übereinkomme.

Erkundigung.

Die Übermasse ist nit allezeit Lufft-Gut.

Sondern Irthum in der Schrifft, so auch bestrafft wird.

In der Schrift Irrung, kan doch Lufft-Gut verhanden seyn.

§. 16. Ferner wird in den Besatzungs-Zedduln beym Thal nachgesehen, ob etwan ungerade Gut, (welches von den Bornknechten nicht getragen, und gegossen werden kan,) oder nicht die völlige Anzahl der, zu einer gantzen Besatzung verordneten Zöber besetzet. Und so sich dergleichen Lufft- und ungerade Gut oder unvollkommene Besatzung ereignet, theils von den Saltzgräfen und Oberbornmeistern, den herkommen gemäß, bestraffet, theils auch zu fernerer Verordnung den Landes-Fürsten unterthänigst berichtet.

Die ungerade Besatzung und Güter werden auch aufgesucht.

§. 17. Wann sich nun etwas ungerades Guts, oder aber die Besatzung, wider das Fürstl. Edict, zu schwach befindet, gleichwol solche allzugeringe Besatzung, auff Fürstl. Befehlich stehen bleiben, und nicht zernommen werden soll, müssen die Thal-Gerichte, andere Pfänner, die starcke Besatzungen gemachet, dahin vermögen, daß sie gegen Prænumeration der Ausläuffte, von ihren besatzten Gütern, etwas hergeben, damit die andern Besatzungen gerade gemachet, und erfüllet werden können. Dahingegen, wann eine unvollkommene Besatzung, auff Fürstl. Verordnung zernommen werden muß, werden die Güter, andern, die schwache, jedoch den Fürstl. Edict gemäße Besatzungen haben, gegen Erlegung der Ausläuffte, von den Thal-Gerichten zugeschrieben.

Wie ungerade Besatzung und Güter ergänzet und gleich gemachet werden.

Zernommene Besatzung wird andern zugeschrieben.

§. 18. Die übergebene Besatz-Zeddul, trägt der Bornschreiber, in Drey unterschiedene Bücher ein, derer Eins in die Fürstl. Cantzeley, das Andere auffs Rathhaus gegeben, und das Dritte bey den Thale behalten wird.

Die Besatz-Zeddul werden in drey Bücher eingetragen.

§. 19. Wie aber bey ereignenden Mängeln, die Besatzungen rectificiret, und eingerichtet werden, das wird bey den Thal-Gerichten verwahrlich beygeleget, und darvon Abschrifft zu der Bornmeistere und der Bornknechte Wissenschafft, sich der Arbeit halber, in Trag- und Giessung der Sole, darnach zu achten, über die Brunnen, so viel darvon, über jeden Brunnen nötig, gegeben.

Rectificirte Besatzungen werden bey dem Thale verwahret.

§. 20. Bisweiln trägt sichs zu, daß einige Personen, die Thal-Güter zu versagen haben, dieselben nicht alle unterbringen, noch, wann es ungerade Gut, ihren Besatzungen anhengen können: Darmit sie nun nicht umb die Ausläuffte kommen, auch aus der Zurückhaltung, nicht Irrthumb und Unrichtigkeit in der Besatzung entstehe, müssen solche Güter bey der Besatzung oder doch also fort hernach, bey den Thal-Gerichten, auff einen Zeddel verzeichnet, eingegeben werden.

Übrige Güter werden eingegeben.

§. 21. Was aber vor Thalgut besetzet werden könne, oder nicht, darvon ist zu wissen, daß alle das Gut, und die Sole so in 2. und 4. Cap. benennet, in der Besatzung passiret. Ausser nachfolgende: Und zwar

Was vor Thalgut nicht besetzt werden könne.

§. 22. (1.) In Deutschen Borne, Vier Zöber den Vier Störtzern zugehörig, jeden Einen Zober, von den Sechzehen Zöbern so jeglicher zu Lohne hat, und in die Kothe, zum Blaufusse, Bären, Freyheit, und Maus gegossen werden. Vier Zöber, den Vier Zäppern, auff gleiche Masse, darvon einer ins Koth zum Adler, einer zum Bären, einer zur Maus, und einer zum Wilden Manne, getragen wird. Zwey Schrap-Zöber, den Regierenden Oberbornmeister. Zwey Zöber Schüler-Sole, ins Koth zur Schwartzen Henne gehörig.

In Deutschen Born.

§. 23.

In Gutjahrs-Born.

§. 23. (2.) In Gutjahrs-Borne, Zwey Zöber, den Zäppern zugeleget, in das Koth zur Roſe. Einen Schrap-Zober, in das Koth zum Stöckgen. Und Zwey Zöber Schüler-Sole, in das Koth zum Elephanten.

In Meteritz-Born.

§. 24. (3.) In Meteritz-Borne, Drey Zöber, den Oigler zugeleget, in das Koth zum Ochſen. Einen Schrap-Zober, in das Koth zur ſchwartzen Henne. Zwey Zöber, Schüler-Sole, in das Koth zum Elephanten. Zehen Zöber, Mieth-Sole des Bornmeiſters, in das Koth zum Güldenen Brunne. Fünf Zöber dergleichen Sole, in das Koth zum Sittich. Zwey Zöber, in das Koth zum Eisvogel. Acht Zöber, in das Koth zum Biber. Und Zwey Zöber, in das Koth zum Fincken, alles Mieth-Sole der Träger. Acht Zöber der Radetreter Mieth-Sole, in das Koth zur Graſemücke. Viertzig Zöber von beyden Theilen der Vor-Sole.

In Hacke-Born.

§. 25. (4.) In Hacke-Borne, Einen Schrap- und Einen Schüler-Zober, in das Koth zum Elephanten, und Vier und zwantzig Zöber Fluth-Sole, in das zum Ochſen gehörig. Alle dieſe Sole iſt auch Schoß und Steuer frey, worzu auch die Herr-Gotts- oder Sterbe-Sole, Item: die Beſem, Eyer- und andere Sole, die nicht alle Siede-Wochen gegoſſen wird, zurechnen.

Alle dieſe Sole iſt Schoß und ſteuer frey.

Uber zwo Quart Meteritz ſoll in keiner Beſatzung ſeyn.

§. 26. Sonnabends nach Margarethæ, im Jahr 1565. hat Ertz-Biſchoff Sigismundus, auff vorher gepflogene Communication und Vereinigung mit den Stadt-Rathe, auch Saltzgräfen und Oberbornmeiſtern, ein Mandat publiciren laſſen, daß kein Pfänner, über Zwo Quart Meteritz beſetzen ſolle, darmit auch andere Pfänner, mehr dergleichen Gut, erlangen, und darmit ihre Beſatzungen gerade machen können.

Wie die Oerthe Hacke-Born, und die Pfanne Meteritz in der Beſatzung paſſiren.

§. 27. Oben iſt auch gemeldet, daß in den Meteritz-Brunne, Quart oder Nöſſel, und in Hacken-Borne, gantze oder halbe Nöſſel beſetzet werden müſſen; Weil aber in Hacken-Borne einige halbe Nöſſel, in unterſchiedene Oerthe, und einige Nöſſel Meteritz in unterſchiedliche Pfannen vertheilet, ſo nicht einen Eigenthums-Herrn zuſtehen, als werden in der Beſatzung Zehen, Eilff, und Zwölff Oert Hackeborn vor Ein halb Nöſſel, und Sechs Pfannen Meteritz vor ein Nöſſel paſſiret. Die Ubrigen unbeſatzt verbleibende Oerte und Pfannen aber von den Thal erſetzet und zugeſchrieben.

Anmerkungen.

(a) Jetziger Zeit wird das Beſatzungs-Patent auf 2 Schock 15 Zober eingerichtet, und paßiren 2 Schock 12 Zober, und 2 Schock 18 Zober, aber nicht mehr, noch weniger in der Beſatzung.

(b) Solche iſt, nach dem Beſatzungs-Patent, von jedem Zober ein Goldgülden.

(c) Weil der Hoff vor überflüßig gehalten, jährlich ſo viel vergebliche Eyde abſchweren zu laſſen, da alle Thals-Beamte und Bediente bey Antritt ihrer Bedienung zu ihrem Amte verpflichtet werden: ſo iſt ſolches abgeſchafft, und geben die Oberbornmeiſter, Vorſteher, Unterbornmeiſter und Amts-Knechte dem Principal-Commiſſario allein den Handſchlag; die 4 Verſchläger aber müſſen alle Jahr ihren Eyd von neuen ablegen.

(d) Dieſes geſchiehet nicht mehr, weil keine Gnaden-Pfannwercke mehr vorhanden ſind.

(e) Von dieſen Beſatz-Zetteln muß ein Exemplar, das bey denen Thal-Gerichten verbleibet, auf gewöhnliches Stempel-Papier geſchrieben werden; wovon ein Exempel zu geben, folgender Beſatz-Zettel dienet:

„Auf das GOtt gebe mit reichen Seegen heran nahende 1749 Jahr beſetzet der Königl. Preußiſche Hoffrath und Pfännerſchaffts-Syndicus

Chriſtian Ernſt Hippius

Ein Quart Teutſch als
3 1/2 Pfanne der Drachſtedte
4 Pfannen der Dreyßige
4 1/2 Pfanne der Kettner
} Schrifft

Ein Quart Gutjahr, als
5 Pfannen der Baſtineller
7 Pfannen der Drachſtedte
} Schrifft

Ein Quart Meteritz der Leyſer Schrifft

Das Erbkoth zum Ziemer mit 24 Zober-Gerenthe iſt der Hippius.

Halle, den 20 Dec. 1748 Chriſtian Ernſt Hippius

CAP.

Cap. XXVI.

Von den Friede würcken.

§. 1.

Des Tages vor den Weinacht-Feste, Vormittags gegen Zehen Uhr, begiebet sich der Hauptmann zum Giebichenstein, oder in Abwesenheit dessen, der darzu deputirte Fürstl. Rath, nebst den Gegenschreiber, nach den Rathhause. Woselbst, unten an der Treppen, dem Hauptmanne, die zu der Zeit Regierenden beeden Rathsmeistere, und die andern Herrn des Engern Raths, samt den Cammer und andern Rathsschreibern begegnen, und mit ihme über den Marckt auffs Thalhaus gehen. Alldar auff den Saale, der Saltzgräfe und die Oberbornmeistere, nebst den Bornschreiber, Ihrer warten, sie empfangen, und auff der andern Seiten des Saales hinunter, vor das Thalhaus, in die daselbst befindliche Gerichts-oder Schöppenbanck begleiten, denen auch der Thalvoigt und die Acht Schöppen, welche der Saltzgräfe, Tages vorhero, durch den Thalvoigt darzu erfordern lässet, folgen. Wann der Friede gewürcket wird.

§. 2. Der Hauptmann tritt oben, an den, in der Schöppenbanck, vor der Taffel stehenden Stuel, und zur Rechten Seiten hinunterwärts, stellen sich die Herren des Raths und Cammerschreiber, woferne so viel Raum übrig, (denn sonsten dieser, nebst den andern Rathsschreibern vor der Thür stehen bleibet,) zur Lincken Seiten aber der Saltzgräfe, die Oberbornmeister, auch Gegen und Bornschreiber. Worauff die Schöppen in die Banck geruffen werden, da sie unten vor die Taffel treten, und auff des Hauptmans vorgehende Erinnerung, daß sie die Eydes-Pflicht, zu derer Abstattung sie anjetzo erfordert, bey ihren Verrichtungen gebührend beobachten solten, den gewöhnlichen Eyd, welchen ihnen der Bornschreiber vorlieset, deutlich nachsprechen und ablegen. Dergleichen hernach auch an denselben Orte der Thalvoigt als Gerichts-Frohne, über die, bey der Besatzung, als Amtsknecht geleistete Pflicht, thun muß. (a) Vereydigung der Schöppen. Des Thalvoigts als Gerichts-Frohnen.

§. 3. Wann solches geschehen, gehet der Hauptmann, mit obgemeldten Raths- und Thalgerichts-Personen, auch Schreibern aus der Schöppenbanck weg, vollend hinunter ins Thal, an den Deutschen Brunnen, ins Capitel. Woselbst der Hauptmann und der Saltzgräfe, in das darinne befindliche Cabinet, (welches die Bornknechte den Stuel nennen,) an die Fenster, gegen den Brunnen über, und hinter sie, die Ubrigen vom Rathe und Thale, treten. Und redet der Hauptmann, die daselbst, auff, des Tages vorhero, durch den Thalvoigt, ihnen geschehene Andeutung, anwesende sämbtliche Bornknechte, ohngefehrlich also an: 1. Sie erinnerten sich, was massen vorm Jahre, an diesen Orte, den lieben Thalgute, und männiglich, über allen vier Brunnen, ein Friede gewürcket worden, dergestalt, daß Niemand im Thale fluchen, schwehren, gottslästern, schelten, sich mit den andern schlagen und rauffen, oder sonsten andern Muthwillen, und gottloses Wesen treiben solte. Wofern nun ein oder der andere darwieder gehandelt hätte, so erforderte ihre Pflicht, daß sie es anzeigen solten, darmit die Verbrechere zu gebührender Straffe gezogen werden könten. 2. Solten sie bey ihrer Pflicht ansagen, ob auch in den verschienen Jahre, mit Zieh-und Tragung der Sole, Unrichtigkeit, oder ungebührlicher Unterschleiff vorgangen? 3. Wann sie auch wüsten, daß jemand im Thale arbeitete, der nicht, in des Gnädigsten Landes-Fürsten und Herrns, des Raths und des Thals-Pflichten stünde, den solten sie namhafftig machen? 4. Sie hetten zu Feuer und Wasser geschworen, daß sie im Fall der Noth, fleißige Rettung und Hülffe thun solten, wofern nun ein oder der andere, hierunter seine Schuldigkeit nicht beobachtet, würden sie es gleichfals anzumelden wissen? Bey jeder Frage hält der Hauptmann etwas inne, zu vernehmen, was darauff geantwortet wird. Es pflegen aber die Bornknechte, insgemein, entweder gar nicht, oder daß dergleichen nicht vorgangen, zu antworten. Wo der Friede gewürcket wird. Fragen des Hauptmanns an die Bornknechte.

§. 4. Nach geendigten, des Hauptmans Fragen, thut der Saltzgräfe an die Bornknechte diese ohngefehrliche Rede: Nachdem der grundgütige GOtt uns abermals, die Zeit erleben lassen, daß das liebe Thalgut, auff das nechstfolgende Jahr besetzet, das Alte Jahr, biß auff wenig Tage zurück geleget, und ein Neues wieder angetreten werden soll, so dancken wir billich seiner Göttlichen Allmacht, daß Er uns das zu Ende lauffende Jahr über, Friede, Gesundheit, und zimliches Auskommen, bey der Saltznahrung, verliehen, sonderlich aber die Vier Edlen Saltz-Brunnen vor allen Schaden und Unfall bewahret, auch sonst alles Unglück väterlich abgewendet: Bitten dannenhero den Geber alles Guten, Er wolle ferner, mit seiner Gnaden-Hand ob uns halten, vor Krieg, Pestilentz, theurer Zeit, auch Feuer und Wassers-Noth, Rede des Saltzgräfens vor dem Friedewürcken.

uns gnädiglich bewahren, unsere hohe Landes-Obrigkeit, mit allen hochfürstl. Wohlergehen beseeligen, bey langen Leben fristen, die lieben Saltz-Brunnen bis ans Ende der Welt erhalten, und vermittelst derselben, diese Stadt reichlich segnen: Welche unsere Bitte, der Vater aller Gnaden, umb so vielmehr erhören, wird, wann bey den Vier Saltz-Brunnen, und im gantzen Thale, aller Unfug, und böses ärgerliches Leben, nachbleibet, hingegen die Arbeit, in wahrer Gottesfurcht, Zucht und Erbarkeit, bey andächtigen Gebet, den abgelegten Pflichten gemäß, geschiehet. Zu dem Ende dann, den Herkommen nach, ich voritzo einen Frieden über den Vier Saltz-Brunnen, und in den gantzen Thale würcken wil, frage aber vorhero gleichsfals:

Fragen des Saltzgräfens vor dem Friedewürcken.

1. Ob nicht etwan in diesen zu Ende lauffenden Jahre, fluchen, schelten, gotteslästern, Schlägerey und dergleichen gottloses Wesen, über den Brunnen, oder sonst im Thale, vorgangen, so nicht gerüget, und dahero ungestraffet blieben? 2. Ob Jemand sey', der bey den Thalgerichten geklaget hätte, und ihme zu seinen Rechte nicht verholffen worden sey? Bey jeder Frage, hält der Saltzgräfe etwas inne, und erwartet der Antwort, die dann mehrentheils dahin gehet, daß ihnen nichts bewust.

Wie er den Friede würcket.

Worauff er den Frieden, nach Anleitung Ertz-Bischoffs Ernesti Thal-Ordnung also würcket: Hiermit wil ich von Gottes, der Fürstl. hohen Landes-Obrigkeit, Meines Gnädigsten Herrn, E. Ehrenvesten Raths, und Thalgerichts wegen, allen und jeden, so über den Vier Saltz-Brunnen, und im Thale arbeiten, einen Frieden dergestalt gewürcket haben, daß Niemand bey Leib-auch, nach befinden, bey Lebens-Straffe, inskünfftige fluchen, schweren, gotteslästern, schelten, rauffen, schlagen, stechen, und ander gottloses Wesen, über den Brunnen, und im Thale treiben, vielmehr aber sich eines gottseeligen und stillen Wandels befleißigen, auch in Friede und Einigkeit, ihre Arbeit verrichten sollen. Werden sie das thun, haben sie sich Gottes Gnade, und der Obrigkeit Hulde, zu versehen, die Ubertreter aber sollen mit Ernster Straffe beleget werden, deßwegen sich ein jeder vor Schimpff und Schaden zu hüten hat.

§. 5. Wann nun solches auch verrichtet, gehen der Hauptmann, Raths- und Thals-Personen aus den Thale wieder weg, und die Treppe bey Unser Lieben Frauen Kirchhofe hinauff, daselbst der Hauptman Abschied nimt, und sich nach Hause begiebt, dergleichen auch die Herrn des Raths, und die Verordneten des Thals thun.

Anmerkung.

(a) Nachdem die Thalgerichte mit dem Schöppenstuhl vereiniget worden, so werden keine besondere Thals-Schöppen mehr erwehlet und vereydet, sondern die Assessores des Schöppenstuhls vertreten die Stelle der Thals Schöppen, und da sie beständig im Amte verbleiben, sie auch ein vor allemahl bey dessen Antritt verpflichtet sind, so werden sie nicht vereydet, sondern nur ihrer Pflicht erinnert. So darff auch jetziger Zeit der Thal-Voigt keinen Eyd mehr leisten, sondern weil er bey Antritt seines Dienstes bereits verpflichtet ist, giebt er dem ersten Commissario nur den Handschlag.

CAP. XXVII.

Vom Verschlage des Thalguths, sambt einen Verzeichnis der Hauptleute zum Giebichenstein.

§. 1.

Es ist zwar oben, in 19. Cap. von den Verschlägern und ihren Ambte', gehandelt worden, daß sie nemlich überschlagen und ausrechnen, was die Sole gelten, und der Pfänner vor Gewinst, von den siedenden Saltze, haben solle.

Wie das Verschlagen des Thalguts geschicht.

Welches Verschlagen aber, von der Verschlagung des Thalguts, unterschieden: Indem dieses dergestalt geschicht, daß mehr nichts, als der Werth der Sole, wie derselbe, das abgewichene Jahr über gewesen, auff Quart und Nössel, nach Anzahl der Gaben, oder Zöber, die jegliches Sieden, durchs gantze Jahr, darauff gegossen worden, so wohl an vor Alters gebräuchlicher Mittel-Müntze, als nach jetziger Goldzahl, das ist: Landläuffiger Meißnischer Silber-Müntze, ausgerechnet, und darvon Schoß und Steuer abgezogen wird. (a) Was nun nach solchen Abzuge verbleibet, das seynd die Ausläuffte, welche den Eigenthums-Herrn der Thalgüter, als Nutzungen gebühren. Worüber einigen Uberschoß, von denen Pfännern zu nehmen, die Landes-Fürsten Anno 1588. und 1645. bey Straffe verbothen haben.

Was Ausläuffte seyn. Uberschoß ist verboten.

Wann das Verschlagen geschicht.

§. 2. Itziger Zeit wird mit solchen Verschlage, dergestalt verfahren: Daß Jedes Jahr, den Ersten Tag, nach den Weinachts-Feste, Innocentium Puerorum genant, oder doferne es ein Sontag ist, Tages hernach, frühe umb Neun Uhr, der

der Hauptmann zum Giebichenſtein, oder weme es in Abweſenheit deſſelben, von den Landes-Fürſten auffgetragen iſt, nebſt den Gegenſchreiber, ſich auffs Rathhaus verfügen. Woſelbſt er, gleichwie bey der Lehntaffel und Beſatzung zu geſchehen pfleget, empfangen, und in die Rathsſtube, da der gantze Rath, und nebſt denen Vier Exconſulibus, noch Acht Perſonen, aus dem abgegangenen Rathe, die man Beſchickte nennet, gegenwärtig ſeyn, begleitet. Alsdann auch der Saltzgräfe, und die drey Oberbornmeiſtere, welche in nechſt-verfloſſenen Jahre am Regiment geweſen, bey Neulichſter Beſatzung aber darvon abgangen ſeynd, und ſambt den Bornſchreiber zu dieſen Actu, durch des Raths Hausvoigt, Tages vorhero erbethen worden, aus der Neuen Cämmerey, in die Rathsſtuben zu kommen, durch zweene Raths-Perſonen, als einen Worthalter und einen Cämmerer, erſuchet wird.

Wo es geſchicht.

In weſſen beyſeyn.

§. 3. Auff deſſen Erfolg, der Hauptmann einen kurtzen Vortrag thut, zu was Ende man zuſammen kommen. Deme der Rath, durch ihren Syndicum antworten läſſet. Worauff der Bornſchreiber, unten vor der Taffel ſitzende, aus einen geſchriebenen Regiſter, (dergleichen der Hauptmann und der worthaltende Rathsmeiſter, denen es der Bornſchreiber zuſtellet, wie auch der Gegen- und des Raths Cammerſchreiber von ihnen ſelbſt gefertigtes, vor ſich haben,) vernehmlich ablieſet: **Wie offte in den verfloſſenen Jahre zu Borne gangen, und wie viel Zöber Sole in jeder Siede-Woche, aus jeglichen Brunne, auff ein Quart, oder Nöſſel, gegoſſen worden, und was ſolches an Mittel-Müntze, zu Schocken, Groſchen und Pfennigen gerechnet, von Sieden zu Sieden austrägt, welches des Raths Cammerſchreiber, oben vor der Taffel ſitzend, mit Zahl-Pfennigen anlegen, (b) und jede Summa, ohne Abzug, Schoß und Steuren, abſonderlich, endlich aber, nach vollnbrachter Calculation, auffſtehend laut ableſen muß: Was 1. in Deutſchen, 2. in Meteritz, 3. in Gutjahrs-Brunne, Ein Quart und Eine Pfanne, auch 4. in Hacke-Born Ein Nöſſel und Eine Pfanne, nach Abzug Thalſchoß, und Thalſteuer, beydes zu Mittel-Müntze, und Gold-Zahl, oder Silber-Müntze gerechnet, das vorgangene Jahr über gelauffen, und wie hoch, an dergleichen Müntze, ein eintzeler Zober Sole in Deutſchen und den andern Brunnen, darvon Schoß und Steuer nicht abgezogen wird, an Ausläufften kommen ſey?**

Vortrag des Hauptmans.

Der Bornſchreiber lieſet den Verſchlag.

Des Raths Cammerſchreiber calculiret.

Und lieſet es hernach auch ab.

§. 4. Wann dieſes geſchehen treten der Saltzgräfe und die Oberbornmeiſter, nebſt den Bornſchreiber, aus der Rathsſtube ab, und gehen in die Neue Cämmerey. Unterdeſſen treten die Herrn des Raths, in der Rathsſtube, in Gegenwart des Fürſtl. Commiſſarii, zuſammen, und zwar Erſtlich die Rathmanne, und bereden ſich mit einander, was ſie etwan bey den Verſchlage zu erinnern haben. Eröffnen auch ſo fort daſſelbe den Hauptmanne zum Giebichenſtein, oder Fürſtl Commiſſario, durch den worthaltenden Rathsmeiſter, mündlich. Welcher Rathsmeiſter dann den **Innungs- und Gemeinheits-Meiſtern** andeutet, daß ſie gleichfals zuſammen treten, und über den Verſchlag ſich beſprechen ſollen. Nach deſſen Erfolge, ſie, durch den Worthalter von der Gemeinde, ihre Erinnerungen vortragen laſſen. So dann auch der worthaltende Rathsmeiſter denen Beſchickten anzeiget, daß ſie ebenfals zuſammen treten ſolten, die denn nach gehaltenen Geſpräche, ihre monita durch den vorſitzenden Exconſulem eröffnen. Darauff durch vorgedachte zweene Raths-Perſonen, der Saltzgräfe und die Oberbornmeiſtere, nebſt den Bornſchreiber hinwieder in die Rathsſtube abgeholet werden. Woſelbſt ſie vor die Taffel, den Hauptmanne gegen über, treten, denen der Hauptmann oder Fürſtl. Commiſſarius andeutet, was von Seiten des Raths, Innungen und Gemeinde wie auch den Beſchickten erinnerrt, und wie es etwan künfftig einzurichten ſey. Der Saltzgräfe thut darauff ſeinen mündlichen Bericht und Antwort, und ſetzet ſich hernach mit den Oberbornmeiſtern und Bornſchreiber, wieder an die Taffel nieder. Alsdann der Hauptmann, oder Commiſſarius dieſen Actum mit einer kurtzen Rede an den Rath, und angehefften Wunſch, wegen des zu Ende lauffenden Alten und bevorſtehenden Neuen Jahres endiget, Deme der Syndicus, im Namen des Raths antwortet, gebührenden Danck ſaget, und mit einen wolgemeinten Gegenwunſche gleichsfals beſchlieſſet. Der Hauptmann nimt darmit Abſchied, und wird von den beeden Regierenden Rathsmeiſtern, auff den Saal, bis an die Treppen begleitet. Deme auch der Saltzgräfe und Oberbornmeiſter folgen, und nach Hauſe gehen.

Hernach treten die Verordneten des Thals ab.

Darauff beraten ſich die Rathmanne.

Ingleichen Innungs und Gemeinheits-Meiſter. Und dann die Beſchickten.

Eröffnen allerſeits ihre monita dem Hauptmanne.

Die Verordneten des Thals kommen wider in die Rathsſtube.

Der Hauptman zeiget ihnen die Erinnerungen an.

§. 5. Bey dieſen Verſchlage iſt zu wiſſen, daß er nach der alten guten Zeit, da man von keinen andern als obgedachten Schoß und Steuren gewuſt, eingerichtet.

Der Alte Verſchlag.

§. 6. Itziger Zeit aber, kommen bey den Verſchlage der Bürger-Güter, über den Thalſchoß und die Thalſteuer, auch andere Extraordinar-Steuren, und Anlagen, ſo darvon auffs Rathhaus zu entrichten, in Verſchlag, und werden an den Werth der Sole abgezogen. (c)

Itzo werden bey den Verſchlag auch die Anlagen abgezogen.

Die Ausläuffte werden öffentlich ausgehenget.

§. 7. Darmit nun zu männiglichen Wissenschafft komme, wie hoch die Ausläuffte, so wohl von Fürstl. als von der Bürger Thalgüter, sich belauffen, giebt der Bornschreiber, den worthaltenden Rathsmeister, in der Rathsstube, wann der Verschlag vorgenommen wird, zwey darüber, von ihme gefertigte Verzeichnisse, welche der Rath aussen auff den Sale auff eine Taffel hefften, und daselbst aushengen lässet. Hernach stellet er auch des Raths-Cammerschreiber einen, von den Thalgerichten besiegelten Schein zu, was die Geistlichen und des Raths-Güter gelauffen haben.

Ausläuffte der Geistlichen und des Raths Güter.

Mittel-Münze.

§. 8. Die Mittel-Müntze betreffend, welcher in diesen Capitul erwehnet worden, verhält sichs darmit also: das Drey Mittel-Pfennige thun Einen Mittel-Groschen.

Sechzig Mittel-Groschen, = = Ein Mittel-Schock,
Ein Mittel-Schock, = = Siebenzehen Silber-Groschen, Ein Pfennig, Einen und ein viertel Mittel-Heller.

Und

Drey und ein halber Mittel-Pfennig, = Vier Pfennige Silber-Müntze.
Zehen und ein halber Mittel-Pfennig, = Zwölff Pfennige oder Ein Silber-Gr.
Drey und ein halber Mittel-Groschen, = Ein Silber-Groschen. (d)

Verschlag der Koth-Pension.

§. 9. Was die Rothe anlanget, wird deroselben Pension, also nicht, wie die Ausläuffte von den Pfannen verschlagen, oder ausgerechnet: Sintemal nicht nur vor Alters, besage Ertz-Bischoffs Ernesti Thal-Ordnung, ein gewisser Jährlicher Koth-Zins verordnet. Darbey es auch, so viel die Fürstl. Rothe betrifft, noch itzo dergestalt verblieben, daß diejenigen, so darmit providiret, ein mehrers darvon in die Fürstl. Rent-Cammer nicht entrichten dürffen, ohnerachtet sie ein höhers von denen, welchen sie solche versagen, gleich von der Bürgere Rothen, einheben. Die Bürgerliche aber anreichende, ist von den Landes-Fürsten, wie oben Cap. 12. angeführet, am 29. Januar. 1655. ein gewisses zur Pension, von jeglichen vollen Sieden, geordnet. Wann man nun bey geendigten Jahre, und verschlagenen Thalgute, wissen wil, wie hoch sich die Pension, von einen Grossen, Mitlern, und Kleinen Rothe belauffet, so rechnet man zusammen, wie viel Wochen, das Jahr über, gesotten worden, und wie viel nach solchen Siede-Wochen, der gesatzte Kothzins in Summa austräget? Von solcher Summa aber wird wiederumb folgendes abgezogen: 1. Die Thalsteuer, 2. der Herdeschoß, 3. die in den verflossenen Jahre, abzustatten gewesene Extraordinar-Anlagen, oder Steuren. Was nun nach solchen Abzuge übrig bleibet, das ist der Kothzins, oder Pension. Diejenigen welche in die Fürstl. Rent-Cammer die obgedachte geringere Koth-Pension von den Gnaden-Rothen zu entrichten haben, ziehen von derselben volle Thalsteuer, und sonst mehr nichts ab, sondern lassen den Herdeschoß und die Helffte der Anlagen, über sich gehen.

Koth-Zins der Fürstl. Rothe.

Der Bürgerl.

Abzug von der Pension der Bürgerlichen Rothe.

Item: der Fürstl. Rothe.

Abzug von der Vorsole und den Gerenten.

§. 10. Ferner ist zu wissen, daß von jeden besetzten Zober der Vor-Sole, ingleichen der Born- und Ambrosknechte, Unterbornmeister, und Oeigler-Gerente, die sie eine volle Woche zu Lohne haben, Thalsteuer in des Stadt-Raths Ærarium zu entrichten schuldig. (e)

§. 11. Was nun die Vor-Sole betrifft, kömt solche Thalsteuer mit in Verschlag. Die Gerenthe aber anlangende, müssen darvon die Pfänner, so dieselbe bezahlen, und die Würcker lohnen, die Thalsteuer auffs Rathhaus geben, dahero sie zwar solche, den Gerentnern und den Würckern abzuziehen befuget, es nehmens aber die meisten so genau mit ihnen nicht, sondern lassen sie über sich gehen.

§. 12. Es ist nicht alleine in diesen 27sten, sondern auch in vielen vorgehenden Capituln des Hauptmans zum Giebichenstein, und dessen Verrichtung in Thals-Sachen erwehnet, dahero nicht undienlich seyn wird, bey diesen Capitul, als dem letzten Actu, unter denen, welche alljährlich, der Hauptmann zum Giebichenstein, beym Saltzwercke zu verrichten pfleget, ein Verzeichnis solcher Hauptleute, so viel man derer weiß, hierbey anzuhengen. (f) Findet sich demnach daß folgende Fünffe, in nachgesetzten Jahren gelebet haben, nemlich:

Verzeichnis der Hauptleute zum Giebichenstein.

1. Conradus, Castellanus zu Giebichenstein. Anno 1182
2. Johann, Burggraf und Hauptman zu Giebichenstein. 1212
3. Eumenianus, Castelan zum Giebichenstein. 1216
4. Otto, Hauptman zum Giebichenstein. 1217
5. Johannes Burggraff zu Giebichenstein. 1228

Von der Zeit an, ist keine fernere Gewißheit verhanden, bis Hauptmann zum Giebichenstein worden:

1. Hantzo von Warmsdorff, Anno 1332
2. Meinhard von Schierstedt. 1370

3. Curd

3.	Curd von Dießkau.	Anno 1372
4.	Hildebrand Keſſeling.	1391
5.	Coppe von Ammendorff.	1410
6.	Hans von Hedersleben.	1412
7.	Peter Kotze.	1414
8.	Hans Feuerhacke.	1420
9.	Rudolff aus den Winckel	1421
10.	Uleman Kotze.	1426
11.	Heinrich Köhler.	1439
12.	Heinrich von Ammendorff.	1452
13.	Rambold von Luptitz.	1456
14.	Herman Kotze.	1458
15.	Albert von Werder.	1468
16.	Otto von Dießkau.	1470
17.	Tilo Knobel.	1475
18.	Herman Kotze, zum andern mahl	1477
19.	Heinrich von Ammendorff.	1480
20.	Otto von Dießkau, zum andern mahl	1486
21.	Hans von Dießkau.	1491
22.	Hans von Latorff.	1493
23.	Thymo Rauchhäubt.	1497
24.	Jan von Barby.	1499
25.	Sigmund von Brandenſtein.	1500
26.	Hans von Pack.	1520
27.	Nicol Schlegel	1524
28.	Hans von Pack, zum andern mal.	1526
29.	Hans von Teuchern.	1534
30.	Matthias von Velthem.	1542
31.	Buſſo von der Schulenburg.	1543
32.	Hieronymus von Dießkau.	1544
33.	Chriſtoph von Habſperg, Ritter.	1546
34.	Hans Schlegel.	1548
35.	Baltzer von Trotha.	1548
36.	Hieronymus von Dießkau, zum andern male.	1554
37.	Moritz von Arnim.	1558
38.	Friedrich von Schierſtedt.	1564
39.	Lorentz von Krosigk.	1572
40.	Wipprecht von Treskau.	1579
41.	Heine von Bröſick.	1586
42.	Melchior von Arnſtedt.	1589
43.	Andreas von Wüſtenhof.	1593
44.	Curt von Mandelsloh.	1598
45.	Hans Friedrich von Schierſtedt.	1603
46.	Georg von Löben.	1625
47.	Hans von Dießkau.	1634
48.	Curt von Einſiedel.	1640
49.	Gebhard von Alvensleben.	1659
50.	Johan Nicol von Schönfeld.	1668

Anmerkungen.

(a) Jetziger Zeit, nachdem die Accise in denen Städten eingeführet, und von denen Grundſtücken keine Steuer mehr entrichtet wird, wird von denen Thalgütern und Kothen dergleichen auch nicht gegeben noch abgezogen, ſondern nur der Thal- und Heerde-Schoos, ſo an des Raths Cämmerey bezahlet wird, und zwar von denen Kothen, von jedem Heerde 3 gr. 2 pf. wie ſolcher in der Tabelle pag. 53 bey jeden Kothe bemercket iſt, jedoch wird bey dem Verſchlage das Mittel, nemlich 6 gr. 4 pf. von 2 Heerden genommen und abgerechnet, es mag das Koth 1. 2. oder 3 Heerde verſchoſſen. Thalſchoß ward vormahls in 2 Terminen Exaudi und Weynachten, jetzo aber auf einmahl jährlich an die Cämmerey entrichtet, von 1 Quart Teutſch 4 rthl. 6 gr. 10 pf. $\frac{1}{2}$ mittelhl. von 1 Quart Gutjahr 2 rthl. 3 gr. 5 pf. $\frac{1}{4}$ mittelh. von 1 Quart Meteritz 17 gr. 1 pf. 1 $\frac{1}{4}$ mittelhl. und von 1 Nöſſel Hackeborn 1 rthl. 6 gr. Auſſer dieſem Thal- und Heerde-Schoſſe wird auch von denen aus dem Lehn ins Erbe verſetzten Saltz-Kothen und Soolen-Güthern der Vererbungs-Canon an die Königl. Domainen-Renthey abgegeben, davon pag. 17. nota (c) ein mehrers nachzuſehen.

(b) Dieſes calculiren mit Zahl-Pfennigen geſchiehet nicht mehr, ſondern des Raths Cammerſchreiber lieſet nur den Verſchlag aus einem Zettel ab.

(c) Siehe die nota (a) wie es jetziger Zeit gehalten wird.

(d) Davon ist forn unter dem Titul: Müntzey ein mehrers nachzusehen.

(e) Thal-Steuer wird wie gedacht, nach introducirter Accise nicht mehr gegeben.

(f) Ein vollständiger Verzeichnüß der Amts-Hauptleute, ist unter dem Titul: Am Gehaimstein nachzusehen.

CAP. XXVIII.

Von Born- und Gegenschreiber.

§. 1.

Darmit nun alles, was nach Ausweisung, der vorhergehenden Capitul, der Beschreibung des Hällischen Saltzwercks, in Thals-Sachen vorgehet, richtig auffgezeichnet und registriret werden möge, ist ein gewisser Schreiber, den Saltzgräfen und Oberbornmeistern zugeordnet, welcher der Bornschreiber genennet wird. (a)

Annehm- und Bestellung des Bornschreibers.

§. 2. Mit dessen Annehm- und Bestellung, es folgender massen beschaffen. Daß wann dis Officium sich erlediget, der Landes-Fürst so wohl den Stadt-Rath, durch gewisse Deputirte, als auch den Saltzgräfen, und die Oberbornmeister deswegen auff der Cantzeley zu erscheinen, schrifftlich erfordern lässet. Denn die zur Regierung verordnete Cantzeler und Räthe eröffnen, welcher gestalt der Bornschreiber-Dienst sich erlediget, dahero der Landes-Fürst, auff Ersetzung, solcher vacanten Stelle gnädigst bedacht, und were nicht abgeneigt, N. N. diesen Dienst in obacht zuzuwenden, hätte aber zuvor, des Raths Gutachten darüber, und ob die Saltzgräfe und Oberbornmeistere ihres Orts, darbey etwas zu erinnern haben möchten, zu vernehmen wollen. Wann nun nichts bedenckliches darbey vorfället, so wird, wie bey Vereydigung der Unterbornmeister, und Ambtsknechte geschicht, in Rathsstube, von dem Hauptmanne, in beyseyn der Raths-Personen, des Saltzgräfens, der Oberbornmeister, und des Gegenschreibers, der Neue Bornschreiber in Pflicht genommen. Ihme auch hernach von den Landes-Fürsten ein Lehnbrief über den verliehenen Dienst, und darzu gehörige Nutzungen ertheilet. Und lässet von den Saltzgräfen zu Thalhause, die vollkömliche Anweisung an sein Ambt, ertheilen.

Vereydigung des Neuen Bornschreibers.

Er bekömt einen Lehnbrief.

Bestellung eines Substitutens.

§. 3. Wann auch nötig, und nützlich befunden wird, daß dem Bornschreiber ein Substitutus verordnet werde, so verfähret der Landes-Fürst darmit auff gleiche Masse.

Bestellung des Gegenschreibers; dessen Verrichtung.

§. 4. Was den Gegenschreiber belanget, wird derselbe von den Landes-Fürsten alleine bestellet, und mehrentheils einer, aus den Mittel dero Cantzley-Secretarien, oder derselben Adjuncten darzu gebrauchet. Dessen Verrichtung kommt nemlich darinne bestehet: daß er, der Besatzung, Verschlage der Thalgüter, Anlegung der Thals-Rechnung, Vereydigung der Thals-Beampten, und dergleichen, auff den Rathhause, in Thals-Sachen vorgehenden Actibus, item: der Fürsterreckung im Thale, und der Schöppen, wie auch des Gerichts-Frohnens Verrichtung mit beywohnet, und was darbey vorgehet, zu des Landes-Fürsten Nutzen treulich registriret, ob an Thalgütern etwas, den Gnädigsten Lehn-Herrn apert werde, und anheim fället, wie das Verschlagen im Thale, nebst Erkundigung des Holtzkauffs, verrichtet, wie viel Tage zu sieden und zu Borne zu gehen ausgesprochen, und was auff die Thalgüter, bey jeden Sieden gegossen wird, fleißig beobachten, über dis auch, ob etwas der Ordnung, und dem Thale zuwider vorgehe, Aufsicht haben, solches alles gehöriges Orts melden, und schließlich, die Fürstl. Kothe in dem lichen Wesen erhalten soll und muß.

Seine Vereydigung.

§. 5. Die Vereydigung des Gegenschreibers, geschicht nur einmal, bey dem tritt seines Ambts, auff der Cantzeley, vor Cantzeler und Räthen. Wann nun solche geschehen, wird aus der Regierung, so wol dem Stadt-Rathe, als den verordneten Saltzgräfen und Oberbornmeistern, durch ein Rescript notificirt, wer zum Gegenschreiber bestellet worden.

Anmerkung.

(a)

Weilen zu diesem Dienste eine besondere Routine und Wissenschafft in Saltz- und Thals-Sachen erfordert: so ist selbiger über 150 Jahr von denen Hujuffen, und nachher von denen Pöppingen Vater und Sohn nach einander verwaltet worden, als von Andreas Hujuff Senior bis 1530, welcher von Ertzbischoff Ernesto in besondern Gnaden gestanden, und von ihm 3 Pfannen Teutsch zum Lehen geschenckt bekommen, nach ihm von dessen Sohn gleiches Nahmens, alsdann von seinem Enckel

Hajuff, und letzlich von seinem Uhr-Enckel Andreas Hajuff, der 1642 gestorben. Folgends ist Urban Gneist, und nachher 1643. Nicolaus Pöpping Bornschreiber worden, der 1683 verstorben, welchem sein zweyter Sohn Joachim Friedrich im Amte gefolget; worauf als er 1709 verstorben, der annoch lebende Georg Friedrich Gueintius solchen Dienst unter dem Titul eines Thals-Secretarii erhalten, welchem vor einigen Jahren der Hoffrath Ernst Bogislav Gasser substituiret worden.

CAP. XXIX.

Von dem Thal-Gerichten, nebst einen Register der Saltzgräfen.

§. 1.

Von den Gerichten im Thale, saget Ertz-Bischoff Ernestus, in seiner Thal-Ordnung de Anno 1482. (Nr. XXIII.) Es wäre vergebens und umbsonst, Gesetze und Ordnungen zu machen, wo denn nicht auch Gericht und Recht gegeben, damit die Gerechtigkeit erhalten, und Missethat, Ubertretung und Boßheit gezwungen und gestraffet würde. Darumb denn, von den vorigen Ertz-Bischoffen, ein sonderlich Gerichte, und freyer Schöppenstuel im Thale, mit einen Gräfen, als Obristen und Richter, und Zwölff Schöppen gemacht, gesetzt und geordnet, ꝛc.

§. 2. Wie nun diese Gerichte, als bekant, Ober- und Unter- oder Erb-Gerichte in sich begreiffen: Also seynd zu Verwaltung derselben nachfolgende Personen bestellet. 1. der Saltzgräfe, als Richter, 2. die Oberbornmeistere, als Assessores und Beysitzer, 3. die Schöppen, (a) 4. der Bornschreiber, als Actuarius Judicii, oder Gerichts-Schreiber, und 5. der Thalvoigt, als Gerichts-Frohne. Ober- und Erb-Gerichte. Personen zu den Thal-Gerichten gehörig.

§. 3. Auff was masse der Saltzgräfe, die Oberbornmeistere, die Schöppen, und der Bornschreiber, zu ihren Aembtern gesetzet und verordnet, insonderheit aber der Saltzgräfe mit den Gerichten beliehen werden, darvon ist im 20. 25. 26. und 28. Cap. gehandelt worden. Was aber den Thalvoigt oder Gerichts-Frohnen betrifft, wird derselbe von den Landes-Fürsten, nach vorhero, auff der Cantzeley, mit dem Rathe, und den Saltzgräfen, auch Oberbornmeistern, darob gepflogener Communication bestellet, von dem Hauptmann zum Giebichenstein, zu Rathhause in Beysein des Saltzgräfens, der Regierenden drey Oberbornmeistere, des Gegen- und Bornschreibers, gleich den andern Ambtsknechten, in die gewöhnliche Ambts-Pflicht genommen. Von dar die Verordneten zum Thal-Gerichten, sich auffs Thalhaus verfügen, wohin ihme der Hauptmann zum Giebichenstein, mit den Raths-Personen, und Schreibern folget, und auff Weise, wie bey den Friedewürcken geschicht, in die Gerichts-Banck gehet, und daselbst, den Thalvoigt, den Eyd zum Gerichten, ablegen lässet. Ebener gestalt wird verfahren, wann den Thalvoigte einen Substitutum zu verordnen, die Nothdurfft erfordert. Bestellung des Thalvoigts. Des Thalvoigts Amtspflicht. Desselben Eyd zu den Gerichten. Bestellung eines Substituts.

§. 4. Die Sachen so zum Unter-Gerichten gehören, werden regulariter, in jeglicher Woche zwo mal, als des Freytages Nach- und des Sonnabends Vormittage, von den Saltzgräfen und drey Regierenden Oberbornmeistern, in beysein des Born- und Gerichtschreibers, auff den Thalhause vorgenommen, gehöret und entschieden, oder zu Rechtlichen Austrage, Inhalts der Fürstl. Magdeb. Proceß-Ordnung verwiesen. Wie dann auch des Sonnabends nach Mittage, die Oberbornmeistere wieder zusammen kommen, und denen etwan vorfallenden geringen Sachen abhelffen. (b) Wöchentliche zwo Gerichts-Tage. Darbey müssen Thalvoigt und Amts-knechte aufwarten.

§. 5. Bey welchen Gerichts-Tagen, nicht nur der Thalvoigt oder der Gerichts-Frohne, sondern auch die übrigen Ambtsknechte auffwarten und gegenwärtig seyn müssen. Jedoch, daß nur der Thalvoigt, die Partheyen heischet und fordert, schrifftliche Citationes, und andere Gerichtliche Verordnungen insinuiret. Der Thalvoigt citiret die Parteyen.

§. 6. Wann aber zum Ober-Gerichten gehörige Sachen vorfallen, werden dieselben ohne Unterscheidt der Zeit vorgenommen, und darinne, nach Erforderung der Fürstl Magdeb. Proceß-Ordnung Cap. 51. schleunigst verfahren. Was nun eigentlich vor Sachen und Personen vors Thal-Gerichte gezogen, und daselbst entschieden werden können, darvon meldet unter andern, der, den Ertz-Bischoff Ernesto, von den Rathe zu Halle, Dienstages nach Luciæ, Anno 1499. ausgestellte Revers. (Nr. XXV.) Und sonderlich, was peinliche Fälle anlanget, der von Cardinal Alberto, am Donnerstage, nach Conversionis Pauli, Anno 1536. zwischen den Rath und Saltzgräfen, gegebene Abschied. (Nr. XXVIII.) Wie auch der, zwischen den Dom-Capitul zu Magdeburg, und den Rathe zu Halle, sede Archi-Episcopali vacante, am 10. Martii, Anno 1599. getroffene Vergleich. (Nr. XXXVI.) Und weiln zu Verwahrung der Delinquenten, bey dem Thale, ausser den Bratenwender, dessen man geringerer Verbrechung halber, nicht lange entrathen kan, keine Ge- Was vor Personen und Sachen vors Thal-Gerichte gehören. Gefängnisse zu Verwahrung der Delinquenten.

Gefängnisse verhanden, so werden sie auff des Saltzgräfen Verordnung, von den Stadt-Knechten, nachdem der Rath vorhero darumb begrüsset, ge neiglich auffs Rathhaus, in gefängliche Hafft bracht, und von dar, wann es zur Antwort auff Inquisitional-Articul, Confrontation, mit den Zeugen, und dergleichen, nötig ist, auffs Thalhaus geführet.

Jährlich wird zwo mahl Bottgedinge gehalten. Einmal vor die Würcker, Läder und Stöpper. Das Andermahl vor die Bornknechte.

§. 7. Ferner ist in Ertz-Bischoffs Ernesti Thal-Ordnung befohlen, daß der Saltzgräfe jährlich zwey mahl, (vor Alters ist es drey mahl, als zu Erst vor die Pfänner, gewesen) im Thale beyseyns der Oberbornmeister, der Schöppen, des Bornschreibers und Thalvoigts, ein Bottgedinge oder Rüge-Gerichte öffentlich: Und zwar das Erste, den nechstfolgenden Dienstag, des Ersten Siedens, nach Ostern, auff der grossen Holtzwarthe, beym Kothe zum Blaufusse, worzu alle Würcker und Knechte, auch Läder und Stöpper, unverbothet zu kommen pflichtig. Das Andere aber Vierzehen Tage hernach, auff der kleinen Holtzwarthe bey dem Kothe zum Geyer-Falcken, worzu die sämtlichen Bornknechte gleichsfals unverbothet zu kommen schuldig, sitzen und halten solle. (c)

Wie in peinlichen Fällen zu verfahren. Wo das peinliche Gericht gehalten wird.

§. 8. In peinlichen Fällen wird auff peinliche Anklage, oder in Mangelung eines Anklägers, Ambts und Gerichts wegen inquisitoriè, verfahren, und das Hals-Gerichte gehalten, wie sonst Rechtens. Und zwar in der Gerichts-Banck unter dem Thalhause, von den Saltzgräfen, worzu nebst den Oberbornmeistern, auch die Thals-Schöppen gebrauchet werden.

Wo die Missethäter enthäuptet, Und die Diebe gehängt, Auch andere Delinquenten ausgestäupet werden.

§. 9. Zu Enthäuptung der Ubelthäter, ist im Thale ein gewisser Ort hinter dem Kothe zum Kuckuck gelegen, verordnet. Wann aber ein Dieb mit den Strange abzustraffen, geschicht es an einen, Taaes vorhero, oben zum Zimmerhause, (d) aus den Giebel bey der Saalpforten, von den Scharffrichter gesteckten, und inwendig bevestigten Balcken. Und wird des folgenden Morgens der Missethäter, von des Scharffrichters Knechten abgenommen und durch den Todengräber auffn Gottesacker begraben. Wann einer auszustäupen ist, wird der Delinquent von Rathhause auffs Thalhaus, hernach hinunter vors Richthaus geführet, und den Scharffrichter übergeben, der ihn denn von dar an, unter den Thalhause weg, nach der Thalvoigtey, und so dann fürder, durch das Thal bis an den Ort, gegen den Kothe zum Focken, nach der Moritz-Kirchen hinauff, wo sich des Thals Grentzen endigen, ausstreichet. Und muß er an der Grentze den Uhrpheden, abschweren. Worauff die Stadtknechte vollend durch das Moritz-Thor, zur Stadt hinaus, bis an das Creutze, da des Ambts Giebichenstein Gräntze sich anfänget, ihn führen. Dofern ein Delinquent ohne Staupenschlag, des Landes öffentlich zu verweisen, wird er aus den Thalhause, von den Stadtknechten, durchs Thal bis an vorgedachte Grentze geführet, daselbst er den Uhrpheden schweren, und mit den Knechten so fort aus der Stadt, bis an die jetzterwehnte Giebichensteinische Grentze gehen, und das Land vollend räumen muß.

Wie es mit der Landesverweisung gehalten wird.

§. 10. Bisweiln wird auch wohl, Auffstand, oder andere besorgliche Ungelegenheit zu vermeiden, der Uhrpheden auff den Thalhause abgeleget. Welches denn auch allezeit von denjenigen, die nicht öffentlich verwiesen werden, sondern ihnen nur, vor Abends das Thal und Land zu räumen, aufferleget worden, daselbst geschicht.

Annehmung der Gefangenen aus andern Gerichten.

§. 11. Wann Gefangene aus andern Gerichten abzuholen, und durch die Hällischen Berg-Gerichte zu führen, werden selbige, an den Grentzen des Thal-Gerichts, von etzlichen darzu deputirten Raths-Personen, und einen Schreiber, einigen darzu von Thalgerichten verordneten Oberbornmeistern und den Bornschreiber, ausgeantwortet, und so dan fürder, durch die Stadtknechte, vor denen der Thalvoigt hergehet, auffs Thalhaus gebracht, daselbst über Articul vernommen, folgends auffs Rathhaus, ins Gefängnis, und so offte es nötig, wie ob erwehnet, wiederumb herüber geführet.

Besichtigung eines im Thale Verwundeten, in Berg-Gerichten aber Verstorbenen.

§. 12. Wann einer in Thal-Gerichten verwundet wird, in Berg-Gerichten aber stirbet, und den Thal-Gerichten die Inquisition zustehet, pfleget der Rath, gegen Revers, den Cörper ins Thal zur Besichtigung folgen zu lassen, wie den 18. Septembris, Anno 1663. mit den entleibten Thomas Schneidern geschehen: Doch daß es in dergleichen Falle, wann einer in Berg-Gerichten verwundet wird, und im Thale verstirbet, gegen den Rath, do selbigen die Inquisition zukömt, wieder also gehalten werde.

Wozu die Schöppen gebrauchet werden.

§. 13 Zu dergleichen Besichtigung, und andern obgedachten Fällen, auch Taxirung derer in Thal-Gerichten befindlichen Güter, nichts weniger bey, ausserhalb gewöhnlicher Gerichts-Stelle, in denen, unter den Thal-Gerichten liegenden Häusern, vorgehender Auffnehmung der Testamenten, und anderer letzten Willen, Ubergabe unter den Lebendigen, und Fertigung Gerichtlicher Inventarien, werden

werden die Thals-Schöppen, und zwar zum wenigſten Zweene derſelben erfordert und gebrauchet, zu andern Gerichts-Actibus aber nicht gezogen. (e)

§. 14. Weil der Saltzgräfe belehnter Richter iſt, als ſeynd in dieſen, von den Thal-Gerichten handelnden Capitul, die Saltzgräfen, ſo viel man derer weiß, mit Namen verzeichnet, wie folget: (f) Verzeichnis der Saltzgräfen.

1. Hans von Biſchoffwerde.	Anno 1386
2. Hans von Hedersleben, (auff 3 Jahr lang von)	1408
3. Hans von Schaffſtedt, (desgleichen auff 3 Jahr)	1414
4. Heintze Ragatz, (ebenfals auf 3 Jahr)	1418
5. Herman Waldpach (deſſen Siegel ſiehe forn p. 121.)	1435
6. Sebaſtian Melwitz	1437
7. Chriſtoff Weißſchoſſel	1460
8. Nicolaus von Bodendorff	1464
9. Carl von Einhauſen	1486
10. Lic. Ulrich Voigt, (ward nachgehends Cantzler)	1495
11. Hans Zoch	1514
12. Nicolaus Lawe, (oder Leonis, ehedem Stadtſchreiber)	1518
13. Dr. Erhard Milde,	1520
14. Mag. Joſeph Tentzer	1531
15. Mag. Paul Görlitz	1536
16. Dr. Moritz Zoch	1570
17. Dr. Friedrich Rohde	1575
18. Dr. Anthonius Freudeman	1581
19. Mag. Johann Puchbach	1588
20. Dr. Johann Schultze	1604
21. Dr. Caſpar Goldſtein	1610
22. Dr. Arnold Engelbrecht	1619
23. Caſpar von Northauſen	1631
24. Dr. Johann Schäffer	1634
25. Dr. Johann Timæus (Junior)	1641
26. Dr. Michael König	1653
27. Dr. Jacob Unruhe	1657
28. Dr. Friedrich Hondorff	1660
* 29. Chriſtian Gottfried Prenckenhoff	1694
30. Dr. Johann Friedrich Mayer	1708
31. Dr. Johann Franciſcus Berndes,	1722
32. Johann Chriſtoph von Dreyhaupt.	1731

Anmerkungen.

(a) Dieſe Thals-Schöppen exiſiren nunmehro, wie bereits gedacht iſt, nach Combination der Thalgerichte mit dem Schöppen-Stuhl.

(b) Jetziger Zeit werden die Thalgerichte Mittwochs und Sonnabends früh um 9 Uhr gehalten.

(c) Wegen dieſer Bottgedings- und Rüge-Gerichte hat der letzte Adminiſtrator, Hertzog Auguſtus unter dem 27 Febr. 1660 beſondere Bottgedings und Rüge-Gerichts Articul publiciren laſſen, die hinten Nr. XLVI. zu ſehen ſind; es ſind aber ſolche Bottgedinge bereits vor langen Jahren gäntzlich abgeſchafft worden.

(d) Das Zimmer-Hauß des Thals iſt ſonſt in und bey der teutſchen Spuhle auf der Hall-Mauer geweſen, weshalb Anno 1526 zwiſchen dem Rath und denen Thalgerichten der hinten ſub Nr. XXVII. befindliche Vergleich getroffen worden; Als aber ſolches zu enge geweſen, und nach der Reformation das Hoſpital von dem Moritz Kirchhofe weg und in das S. Georgen-Cloſter zu Glauche verleget worden, haben die Thalgerichte ein Stück von ſolchem Hoſpital zum Zimmerhauſe von dem Magiſtrat erkaufft, welches noch das jetzige Zimmerhauß iſt: es ſtehet aber ſolches nicht in des Thals, ſondern in des Raths Jurisdiction, jedoch gehet auf der Seite nach der Halle zu, die Thals Gräntze dichte an der Trauffe deſſelben weg, daß alſo, wann ein Miſſethäter gehenckt wird, deſſen Cörper in derer Thal-Gerichte Jurisdiction hänget, obgleich der Balcken an dem in des Raths Jurisdiction liegenden Hauſe befeſtiget iſt. Dergleichen Execution verſchiedentlich geſchehen.

(e) Zu denen in dieſem §. berührten Fällen werden jetziger Zeit 2 Aſſeſſores des Schöppenſtuhls, die mit in denen Thalgerichten ſitzen, gebraucht.

(f) Auſſer denen hier verzeichneten Saltzgräfen, finden ſich noch in Diplomatibus:

(1) JUPERTUS comes Salis, als Zeuge, in einem von Ertzbiſchoff Wichman dem Cloſter zum Neuen Werck ertheilten Privilegio, Anno 1152. in Ludewig. Reliqu. MSC. Tom. V. p. 6.

(2) LUTPERTUS Salis comes, als Zeuge in eben deſſelben Privilegio dem Cloſter Paulin-Zelle Anno 1154. ertheilet, in Ludewig. Reliqu. MSC. Tom. II. p. 191. ſcheinet mit vorhergehenden eine Perſon zu ſeyn.

(3) NORBERTUS Saltgravius, fraterque ejus EBBERO ſind Zeugen in Ertzbiſchoff Wichmans Privilegio dem Cloſter zum Neuen Werck Anno 1179 ertheilet, in Ludew. Reliqu. MSC. Tom. V. p. 8.

CAP. XXX.

Von den Grentzen des Thals.

§. 1.

In Halle ſeyn zweyerley Gerichte welche ihre Grentzen haben.

Weil in der Stadt Halle Zweyerley Gerichte ſeyn, nemlich die Berg-Gerichte, und die Thal-Gerichte, ſo meldet Ertz-Biſchoffs Erneſti Thal-Ordnung, daß die Thal-Gerichte, von den Berg-Gerichten, mit gewiſſen Grentzen unterſchieden, und abgezeichnet ſeyn. Und hat ſich der Rath zu Halle, am Dienſtage nach Luciæ Virginis, Anno 1499. (Nr. XXV.) gegen den domaligen Ertz-Biſchoff Erneſtum reverſiret, daß beyde Gerichte, auff den Berge und im Thale, nach ihren alten Mahlen und Grentzen, wie vor alters geweſen, geſchieden ſeyn, und bleiben, und alle Zehen Jahre einmal, durch den Rath, mit Schultheiß, (itzo Stadt-Richter,) und Schöppen vor den Rohlande, den Saltzgräfen, Bornmeiſtern, und den Aelteſten, die von ſothaner Scheidung wiſſen, umbgangen und angeweiſet werden ſolten.

Sollen alle Zehen Jahre umbgangen werden.

Wie die Grentz Beziehung gehalten wird.

Der Landes-Fürſt beſtimmt den Tag, und giebt Commiſſion darzu.

§. 2. Mit ſolcher Grentz-Beziehung nun, wird es, wie im Jahre 1652. und 1664. geſchehen, folgender Geſtalt gehalten: Zuförderſt beſtimmet der Landes-Fürſt, einen gewiſſen Tag darzu, ertheilet dero behuef den Hauptmanne zum Giebichenſtein, und den Cantzeler, oder einigen andern Räthen, Schrifftliche Commiſſion, notificiret den Dom-Capitul ſolchen Tag, und befihlet dem Rathe, Schulheiß (der itzo Stadt-Richter heiſſet,) und Schöppen, wie auch Saltzgräfen und Oberbornmeiſtern, daß ſie alsdann, mit Zuziehung derjenigen Perſonen, die Inhalts der vorigen Regiſtraturen darzu gehören, der Umbgeh-Beſichtig-und Ausweiſung der Grentzen mit beywohnen ſollen.

Der Saltzgräfe notificiret es denen ins Thal gehörigen.

§. 3. Nach Einlieferung ſolcher Fürſtl. Verordnung, machen der Saltzgräfe und die Oberbornmeiſtere, durch einen öffentlichen Aushang, den zur Grentz-Beziehung beſtimten Termin, allen und jeden, unter den Thal-Gerichten geſeſſenen, wiſſend. Ingleichen läſſet der Saltzgräfe, ein baar Tage vor der Grentz-Beziehung, den Ober-und Unterbornmeiſtern, Vorſtehern des Thals, den Schöppen, etzlichen alten Saltzwürckern, Läder-und Stöpper-Meiſtern und den älteſten Bornknechten, wie auch einigen jungen Leuten aus ihren Mittel, durch den Thalvoigt anſagen, daß ſie ſich darzu gebührend anfinden ſollen.

Was vor Perſonen ſich zur Grentz Beziehung anfinden.

§. 4. Wann nun der zur Grentz-Beziehung angeſetzte Tag erſchienen, ſo finden ſich der Hauptman zum Giebichenſtein, ſambt des Dom-Capituls Deputirten, Cantzelar, Räthe, und andere Hoff-Officirer, welche darzu von Landes-Fürſten verordnet, ingleichen die Secretarii, und Canceliſten, auch der Gegenſchreiber, Ambtmann und Ambtſchreiber zum Giebichenſtein, die Sechs Rathsmeiſter, Syndicus, Worthaltere, Cämmerer, Geheimte, und des Raths Schreiber, item: der Schultheiß, (itzo Stadt-Richter,) und Schöppen, nebſt den verordneten Saltzgräfen, Oberbornmeiſtern, Bornſchreiber, Vorſtehern, Thals-Schöppen, und andern Thals-Bedienten, zu der beſtimten Vormittages-Stunde, auffn Thalhauſe an. Von dar ſie hinunter, zur Thüre, bey der Gerichts-Banck hinaus gehen, und von dannen die ſteinerne Treppe zum Kirchhofe hinauff, ſo weit, als nach Ausweiſung, der, bey vorhergegangener richtigen Grentz-Beziehung gehaltenen Regiſtratur, (die der Bornſchreiber laut ableſen muß,) die geſetzten Steine und andere Mahle es bezeichnen, herumb ziehen: bis ſie wieder auff der andern Treppe, hinter den blauen Kirch-Thürmen, hinauff, zu der Treppen, wo der Anfang gemachet worden, kommen.

Wo die Grentze angehet, und ſich endiget.

Erneuung der Grentz-Zeichen.

§. 5. Wann ſich nun etwan befindet, daß ein Stein, oder ander Grentz-Zeichen, wandelbahr, unkäntlich, oder gar verrücket worden, wird es mit aller Theile belieben, und des Landes-Fürſten Verordnung, zu renoviren, und in vorigen Stand hinwiedernmb zu bringen, beſchloſſen, auch folgends in beyſeyn gewiſſer Deputirten zu wercke gerichtet.

Grentz-Regiſtratur.

§. 6. Solches nun, und was ſonſten etwan, vor Grentz-Irrungen ſich darbey hervor thun, und in Güte hingeleget, oder zu fernerer Unterſuchung ausgeſetzet werden, wird in eine richtige Regiſtratur bracht, und ſo wohl bey der Cantzeley, als zu Rathhauſe und in den Thal-Gerichten verwahrlich beygeleget.

Beſchluß,

Beschluß,

mit des Ersten Evangelischen Superintendentens zu Halle, Hrn. Dr. Justi Jonæ, bey Abschaffung der ehmals, am Tage Corporis Christi, gehaltenen abgöttischen päbstischen Processiion, gefertigten Gebet und Danckſagung, also lautent:

HErr, der du bist ein Allmächtiger wahrer GOtt und Schöpffer, welcher Himmel und Erden, Meer, und alles was darinnen ist, gemacht hat, der du nach deiner Allmächtigkeit, allerley grosse und kleine Wasserströme, Quelle, und Borne, wunderbarlich geschaffen hast, daß sie nicht aufhören zu fliessen, daß sie durch die ganze Erden, oben und unten, inwendig und auswendig, wie die Adern am Menschlichen Leibe, daher streichen und gehen, daß auch etliche Quelle aus Bergen und Felsen über sich, wie aus einer Sprützen, herfür dringen. Barmhertziger, lieber, himmlischer Vater, der du über alle andere deine herrliche Wunderwerck, aus unendlicher Güte, mancherley Saltzwerck, in allerley Ländern, und an Orten auff Erden geschaffen hast, an etlichen Orten, daß das Saltz wie Eißschollen, auff den Wasserströmen funden wird, an etlichen, daß das Saltz, roth, gelb, braun von Farben ist, an etlichen, daß es über seinen natürlichen Schmack, noch einen lieblichen Geruch hat, also, daß solche grosse, göttliche, wunderliche Wercke deiner Schöpffung, allein an der einigen Creatur, Saltz, nicht zu erreichen oder immer zu zehlen sind.

Wir arme Leute, die wir dieselbige, und andere unzehliche Gaben, von deiner milden Güte, an Leib und Seel täglich empfahen, dancken dir, O allergütigster Vater, und reicher GOtt, alle von Hertzen Grunde, und bitten dich, du wollest hier zu Halle, die vier Saltz-Brunnen, als dein täglich reiches Geschencke, uns Armen aus deiner väterlichen Hand gegeben, vermehren, benedeyen, bewahren und gnädiglich erhalten, vielen Menschen, ja lieber HErr GOtt, uns allen deine Gnade verleyhen, alle deine Creaturen und Gaben also in Glauben anzusehen, dafür dich ewigen GOtt allezeit mit frölichen Hertzen und Gewissen zu preysen, zu loben und zu rühmen, daß wir des zeitlichen Guts also mögen brauchen, daß wir der ewigen Schätze und Güter im Himmel auch theilhafftig werden, durch JEsum Christum deinen einigen Sohn, unsern lieben Herrn, Amen.

Zugabe,

Von den übrigen Saltzwercken in Ertz-Stiffte Magdeburg.

§. 1.

Mehr Saltzwercke in Ertzstiffte Magdeburg.

Ausser dem Hällischen, seynd noch mehr Saltzwercke, in Ertzstiffte Magdeburg zu finden: Und zwar, das 1. in der Stadt Grossen Saltze. (a) Welches in Zwo Brunnen: Einer die Grosse Kunst, oder der Neue Brunn, der Andere, die Kleine Kunst oder Gutjahrs Born genant. Und in Vier und dreissig Kothen, die keine sonderliche Namen haben, sondern nach denen Besitzern genennet werden, bestehet.

1. zu Grossen Saltze.

§. 2. Die Sole wird durch Kamp-Räder von Pferden umbgetrieben, aus den Brunnen gewunden, und in der Grossen Kunst, vermittelst zweyer Eimer, in der Kleinen aber mit zwo Plumpen, in darzu gemachte Kasten gezogen, also, daß sie bey der Grossen Kunst zusammen läuffet, daselbst vermischet, und durch höltzerne Rinnen, die sie Wendelitzen nennen, in die Kothe geleitet wird.

§. 3. Sie sieden in Pfannen von eisern Bleche gemacht, Ein Werck, seynd Zwo Stücke Saltz, auff einmahl.

§. 4. Am Dienstage Nativitatis Mariæ, Anno 1479. hat Ertz-Bischoff Ernst, der Stadt Grossen Saltze, eine Befreyung gegeben, daß Niemand allda pfannwergken und sieden solle, er sey dann ein Bürger und daselbst persönlich wohnhafftig. Montages, am Abend Catharinæ, Anno 1511. hat der Ertz-Bischoff solch Privilegium dahin erkläret, daß der Pfänner-Söhne, wann sie nach der Eltern Tode, ausserhalb der Stadt, auf bewehrten hohen Schulen, oder in ehrlichen Diensten seyn würden, durch ihre Freunde, oder Vormündere, so lange, bis sie, oder einer unter den Brüdern, Vier und zwantzig Jahr vollkömlich alt worden, das Pfannwerck fortsetzen und üben mögen: In Fall sie auch nach vollendeten Vier und zwan-

zigsten Jahre, zu Erreichung mehrer Kunst und Gradus, noch länger auff hohen Schulen zu studieren gemeinet, wolte Er, der Ertz-Bischoff, auff längere Zeit zu dispensiren, sich vorbehalten haben.

§. 5. Die Kothe, sambt darzu gehöriger Sole, seynd theils Lehn, theils Erbe. Und stehen Privat-Personen, Adeliches Geschlechts, eigenthümlich zu: ausser, daß Eines zum Hause Schadeleben gehöret, und Eines des Raths zu Saltze ist, das Noth-Koth genant.

§. 6. Die Adelichen Familien, welche noch itzo daselbsten befindlich, seynd nachfolgende:

Adeliche Familien zu Grossen Saltze.

Die von Krosig,
die von Trotha.
die von Esebeck.
die von Latorff.
die von Welchhausen,
die von Pfuel.
die von Schkölen.
die von Wüstenhoff.
die von Beltzig.
Die von Hähnichen.
die von Leutsch.
die von Berneborg.
die von Naumeister.
die von Schneidewind.
die Eckarte.
die von Löben.
die von Gieren.
die Jungermans.

§. 7. Die vormals aldar gewesene, nunmehro aber daselbst abgegangene Geschlechter, sind nachgesetzte.

Die von Borgstorff.
die von Deben,
die von Wettin.
die Baumhauer.
die Keller.
die Thammen.
die Hacken.
die von Angern.
die Grotekösnen.
die von Köhten.
die von Thore.
die von Carlwitz.
die von Redekin,
die Hertel.
die von Heyne.
die von Udeleben.
die von Giebichenstein.
die von Beyendorff.
die Luchten.
die Awer.
die Nymanne.
die Potzel.
die Odolff.
die von Walwitz.
die Wendekarn.
die Dypen.
die von Emden.
die von Traupitz.
die Lawen.
die Wedegen.
die Losen.
die Schaden.
die Vehtkole.
die Bethmanne. (b)

II. zu Staßfurt.

§. 8. Das II. Saltzwerck ist in der Stadt Staßfurth, (c) bestehet auch in Zwo Brunnen. Einer die Grosse, der Ander die Kleine Kunst genant. Und in Zwey und dreyßig Kothen, die keine sonderliche Namen haben, sondern nach den Koth-Meistern pflegen genennet zu werden.

§. 9. Aus denen Brunnen wird die Sole in Eimern also herauff gezogen, daß die mit Seilen, (daran die Eimer hangen) belegte Wellen, durch Kamp-Räder, von Pferden umbgetrieben, und die voller Sole herauskommende Eimer, dergestalt in Tröge ausgegossen werden, daß die Sole daraus, durch darzu gemachte, in der Erden liegende hölzerne Rinnen, Wendelitzen genant, in die Kothe läuffet;

§. 10. Sie sieden gleichsfals in Eisernen Blech-Pfannen, zwo Stücke Saltz auff einmahl.

§. 11. Die Kothe, mit darzu gelegter Sole, seynd theils Lehn, theils Erbe, und, ausser zweyen, die zum Fürstl. Ambt und Schlosse, Alten Staßfurt gehören, etzlicher Adelichen Familien Eigenthum. Als da seynd itziger Zeit:

Adeliche Geschlechter zu Staßfurt.

Die von Hackeborn.
die Legaten.
die von Werdensleben.
die von der Tanne.
die von Wülffersdorff.
die Zinckeh.
die Halcken.
die von Schladen.
die von Bidersee.
die Hacken.

§. 12. Die vormaligen numehro aber alldar abgegangene Adeliche Familien, seynd nachfolgende, als:

Die von Krosig.
die von Dreskau.
die Katten.
die von Schlannewitz.
die von Staupitz.
die von Angern.

die

die von Bendeleben.
die von Arnſtedt.
die von Weddingen.
die Voite,
die von Beltzig.
die von Schkölen.
die von Weſtorff.
die von Eſebeck.
die Staken.
die Sultzen.
die Trapel.
die Pfannſchmidt.
die Raſchken.

§. 13. Anno 1537. Donnerſtags nach Johannis Baptiſtæ, hat Ertz-Biſchoff Albertus, Saltzgräfen und Pfännern zu Staßfurth, zu Beſſerung ihres Saltzwercks, ein Privilegium gegeben, daß ſie ſo viel Brennholtz, als zu ihren Saltzwercke nötig, auff der Elbe und Saale, gleich denen zu Saltze, ſchiffen und flöſſen mögen, doch daß ſie darvon gewöhnlich Gleite und Zoll geben. Immaſſen ihnen auch zu Calbe, ein bequemer Platz ausgewieſen werden ſollen, da ſie ſolch Brenn-Holtz zu Lande auslegen, und von dannen ferner nacher Staßfurt, führen mögen.

§. 14. Von Ertz-Biſchoff Sigismundo, iſt Mitwochs nach dem Sontage Oculi, Anno 1554. ihnen ihre Willkühr confirmiret worden.

§. 15. Das III. Saltzwerck iſt in den Flecken Solen, unter dem Fürſtl Ambte der Möllenvoigtey, gelegen. (d) Beſtehet in Einen Saltzbrunne, die Kunſt genant, und in Eilff Kothen. Aus den Brunne, wird die Sole, in zwey Eymern, durch Zwo Perſonen gehaſpelt, in einen Trog gegoſſen, und durch gelegte Rinnen in die Kothe geleitet. III. zu Solen.

§. 16. In blechern Pfannen werden auff Ein mahl Vier Stücken Saltz, welches ſie ein Werck heiſſen, geſotten.

§. 17. Die Kothe ſambt darzu gehöriger Sole, ſeynd derer in- und auſſer dem Flecken wohnender Privatorum, und alle Erblich, auſſer einen, ſo Mannlehn. IV. zu Süldorff.

§. 18. Das IV. Saltzwerck iſt zu Süldorff, (e) in den Fürſtl Ambte Wantzleben. Beſtehet in Einen gangbaren Brunne, (denn der Ander liegt wüſte (f) der Neue Brunne genant. Und in dreyzehen Kothen, die zum theil Lehn, zum theil Erbe ſeyn.

§. 19. Die Sole wird aus den Brunne, vermittelſt eines groſſen Rades, darinne Zwo Perſonen lauffen, getreten und durch Rennen in die Kothe geleitet. Ein, in Zwey Stücken Saltz beſtehendes Werck, wird auff Einmahl, in einer blechernen Pfanne geſotten, welche Bleche von den alten Pfannen, die zu Staßfurt nicht mehr zu gebrauchen, genommen werden. Saltzbrunn zu Morſchleben.

§. 20. Uber welche Saltzwercke, vor alters, bey den Dorffe Morſchleben, denen von Veltheim zu Bartensleben gehörig, ein Saltz-Brunn geweſen. (g) Saltzquell zu Rembkersleben.

§. 21. Ingleichen hat ſede Archi-Epiſcopali vacante, den 4. Septembris, Anno 1601. E. Hochw. Dom-Capitel, der Primat-Ertzbiſchöflichen Kirchen zu Magdeburg, denen von der Aſſeburg vergönnet, den zu Rembkersleben ereigneten Saltz-Quell zu heben, und Saltz zu ſieden, doch daß ihnen jährlich, von jeden Kothe zwölff Stücke Saltz gegeben werden ſolte. Welche Conceſſion den 22. May, Anno 1609. der domalige Ertz-Biſchoff, Herr Marggraf Chriſtian Wilhelm, mit gleichmäßiger Bedingung ratificiret, Solch Saltzwerck aber iſt nicht zu Stande gebracht worden. (h)

Anmerkungen.

(a)

Das Saltzwerck zu Saltza, insgemein Groſſen Saltze genannt, einer kleinen Stadt 2 Meilen vom Magdeburg im Holtz-Creyße gelegen, beſtehet in einer Adelichen Pfännerſchafft, 2 Saltzbrunnen und 34 Kothen. Die Brunnen heiſſen die groſſe Kunſt oder der Neue Brunnen, deſſen Soole aber geringhaltig, und nach der Hälliſchen Soolen-Wage nur 10 Löthig iſt, daher ſie ohne Schaden allein nicht verſotten werden mag, ſondern mit der Soole aus dem andern Brunnen vermiſchet werden muß; ſelbiger wird die Kleine Kunſt oder der Gutjahrs-Brunnen genennet, deſſen Soole nach der Hälliſchen Sool-Wage 11 ½ Loth hält, iſt aber arm an Soole, daß manchmahl halbe Wochen mit dem herausarbeiten geſeyret werden muß. Die Soole wird durch Pferde, in der groſſen Kunſt mit Eymern, und in der Kleinen durch ein Püſchelwerck herauf gezogen, und über dem Brunnen in einen Kahn oder Trog ausgegoſſen. Damit nun jeder Pfänner aus beyden Brunnen gleichviel Soole bekomme: ſo iſt bey jeden Brunnen ein beſonderer Treiber beſtellet; jedoch dependiret der in der kleinen Kunſt von dem in der groſſen, und werden die Pferde in beyden Brunnen zu gleicher Zeit an- und ausgeſpannet, da dann alsdann die Soole bey der groſſen Kunſt durch proportionirte Röhren dergeſtalt zuſammen läufft, daß ſie ſich mit einander vermiſchet, und ein Pfänner aus jeden Brunnen ſo viel Soole, wie aus dem andern bekömt, alsdann die Sole in höltzernen ausgebohrten Röhren, die ſie Wendelitzen nennen, folgends in die Kothe geleitet wird. In quantitate bekomt zwar ein Pfänner, wann er es verlanget und Debit hat, mehr Soole, wie der andere, aber nicht in qualitate, ſondern da müſſen ſie alle gleich bekommen, worauf die Treiber mit verpflichtet ſind. Jede Kunſt wird mit 2 Pferden getrieben, die werden präciſe mit dem Glockenſchlag an, und nach 2 Stunden mit dem Schlage wieder ausgeſpannet und abgewechſelt, und gehören ſolche der Pfännerſchafft, die ſolche anſchafft und denen Treibern das Futter darauff giebt, nemlich alle Jahr von jedem Saltzkothe einen Wiſpel Haſer. Derer Kothe ſind

34, die aber keine gewisse Nahmen haben, sondern nach denen Herren genennet werden; in einigen wird nach der neuen, in einigen aber nach der alten Art gesotten. In denen alten Kothen ist der sinnere Heerd ein tieff in die Erde gemauertes Loch; wenn nun selbiger recht glühend geworden, so wird in Abnehmung der Pfanne, welches wegen deren Reinigung die Woche über verschiedentlich geschie selbiger mit vieler Soole begossen, da sich dann die Soole als angesetztes Eiß artet, so nachgehends Meister mit Picken abbrechen, in das Ober-Faß werffen, und mit dieser Beitze oder Beiße, wie sie nennen, die Soole verstärcken. Sie machen auf einmahl ein Werck oder 2 Stück Salz, und Woche hindurch von Montags früh bis Sonnabend Abends 46 Werck. In denen neuen Kothen wird die Soole nicht gebeitzet, sondern also, wie sie aus den Brunnen kömmt, versotten, und gehen auf das Werck 3 Stück, weil die Pfannen grösser sind. Die Kothe mit dazu gehörigen Stätten theils Lehen, theils Erbe, und gehören Privat-Personen Adelichen Geschlechts eigenthümlich zu, daß eins zum Hause Schadeleben und eins dem Adelichen Magistrat zu Saltze gehöret, welche letztere das Roth Koth genennet wird. Es haften auf denen gesamten Saltzischen Salz-Kothen 12 Ritter-Pferde, davon anjetzo der Vererbungs-Canon, von den alten Erb-Kothen aber 60 Stück Erbzinß an die Aemter Calbe und Alten-Platho gegeben wird. Die Pfannen sind von eisernen Blech. Die Stücken-Saltz müssen gleich groß gemacht werden; es darf auch kein Pfänner das Stück theurer oder wohlfeiler als der andere geben. Saltz-Läder sind sechs, welche auf dem Rathhause von den Vornherren verpflichtet werden, und bekommen von jedem Stück Saltz 2 Pfennige Ladegeld, müssen aber das Stroh zum Laden geben. Saltz-Impost wird zu Saltze von jedem Stück Saltz einen gegeben, und 2 Pfennige Zoll, auch noch von jeden Pferde 6 pf. Pferde-Zoll; der Magistrat hat bekomt von jeden Pferde 4 Pfennige Wegegeld oder Pflaster-Geleite. Mit der Churfürstl. Cämmer zu Dreßden hat die Pfännerschafft einen Contract wegen Lieferung einer gewissen Quantität tzes in die Saltz Cassen, deshalb ein Churfürstl. Saltzverwalter zu Saltze gehalten wird, welcher das Saltz in Tonnen einschlagen und auf Wagen nach Frohse an die Elbe fahren läst, allwo es die Dresdner Schiffe aufladen, und nach Dreßden, Meissen und andere Churfürstl. Sächsisch. Orte in die Cassen führen. Die Adelichen Familien zu Saltze sind jetzo folgende: die von Bansen, von Bünting, von Büßing, von Eckard, von Ende, von Esebeck, von Geyer, von Hänichen, von Lauterbach, von Leutsch, von Naumeister, von Pfuhl, von Scotten, von Wallwitz, von Welchenhain, von Wüstenhoff, und von Zanthier. Die Pfänner kommen nach ihren Statutis jährlich auf Dreikönig Tag zusammen, und darf keiner bey 10 rthl Straffe ausbleiben; alsdann wird eine Versammlung gepflogen, und der Pfänner Eyd verlesen, damit sich dessen ein jeder erinnere, auch von einem jeden an selben Tage ein Verzeichnis derjenigen Soole, die er entweder als Eigenthum, oder als gemiethet Guth das künfftige Jahr über zu versieden gedencket, zu Rathhause übergeben, damit solches geschrieben werden könne, welches zwischen Thomä und heil. Dreykönig Tag geschiehet. Wer Pfänner werden will, und keines Pfänners Wittwe oder Tochter heyrathet, muß wenigstens 2 Viertel eigenthümliche Soole in denen Brunnen haben, und 1 Viertel Jahr vor Thomä Tag Feuer und Kost in seinem eigenthümlichen Hause in der Stadt halten, und sich übrigens den Pfännerschafts Statutis Schlüssen gemäß bezeugen. Der Pfänner-Kinder aber, wenn ihnen in der Theilung oder sonst nicht weniger als 2 Viertel zukomt, haben solches Macht zu versieden, wie dann auch die Pfänner-Söhne und Töchter pfannwercken können. Wer in seinem Kothe bauet, dadurch er über 8 Tage am Sieden verhindert wird, dem wird auf sein Ansuchen von dem Rathe gegen gebührlichen Zinß das Nöthige gethan. Wer kein eigenthümlich Koth hat, und bey der Sool-Verschreibung zu einem andern mit eingeschrieben wird, giebt dem Eigenthümer des Koths jährlich von einem Viertel vor alle Bau-Kosten und trägt den Koth-Schieß nach Proportion des Siedens, und siedet einer um den andern, nachdem der Eigenthümer des Koths allemahl zuerst anfängt. Ueber die Brunnen sind 2 Vornherren aus der Adelichen Pfännerschafft, die alle 3 Jahr wechseln, und ein Pfänner-Schreiber bestellet, welche die Aufsicht und Direction darüber haben.

(b) Von diesem Adelichen Geschlecht hat ehedem ein eigener Saltz-Brunnen zu Saltze den Nahmen geführet, daß er der Berhmann genennet worden, wie davon forn in Ertzbischoff Ernstischer Beschreibung pag. 4. ein Document Nr. XX. nachzusehen.

(c) Zu Staasfurth, einer uhralten mittelmäßigen Stadt 6 Meilen von Halle, und 2 Meilen Magdeburg an dem Bode-Flusse gelegen, allwo der Magistrat aus der Adelichen Pfännerschafft bestehet, doch aber nichts weiter als die Jura Magistratus und Policey-Wesen zu besorgen hat, die Jurisdiction aber zum Amte und Schlosse Staasfurth gehöret, bestehet das Saltzwerck in einer Adelichen Pfännerschafft, 2 Saltzbrunnen und 32 Saltzkothen. Die Saltz-Brunnen werden die grosse und kleine Kunst genennet, daraus ordentlich vor die Pfännerkothe die Soole zum Saltz Sieden genommen wird. Es ist zwar noch ein Brunnen allda, der Schloß-Brunnen genannt: es wird aber dann und wann Nothfall etwas Soole vor das Schloß-oder Königliche Koth genommen, und wegen ihrer Schärffe mit anderer Soole melirt versotten. Der Grosse Kunst-Brunnen ist 95 ½ Ele tieff, und steiget die Soole auf 13 und mehr Elen darinnen in die Höhe. Die Soole darinnen ist nach der Hällischen Wage 15 Löthig, sprudelt auf der Seite aus einem gespaltenen weissen Felsen 3 ½ Elen hoch über den Grunde des Brunnens heraus, und wird selbiger, wenn alle Kothe zugleich sieden, in 24 Stunden 9 mahl gezogen. Die Soole wird mit 2 Eymern durch Pferde herauf getrieben, und hält jeder Eymer ohngefehr 12 Wasser-Eymer, jeden von 16 Berlinischen Kannen; solche Eymer giessen die Sool-Arbeiter in den über den Brunnen gesetzten Kahn oder Trog aus, und werden beym Umstürtzen durch 2 gegen einander in gewisser Distantz stehende eiserne Hacken nieder gezogen; aber weil der Kahn ein wenig zu schwach davon verschwept, so wieder zurück in die Teufe des Brunnens fället, oder verspritzet wird. In dem sein Kahn läufft die Soole in die dicht daran liegende hölzerne Röhren, Wendelinzen genannt, und dadurch in die Kothe. Die kleine Kunst oder der kleine Brunnen ist 78 ½ Ele tieff, und im übrigen wie der grosse Brunnen beschaffen, nur daß die Born-Eymer kleiner sind, und die Quelle nicht aus dem Felsen kommt; die Soole hält nach der Hällischen Sool-Wage 14 loth. Das Ausspenden zum Sieden geschiehet also: Sonntags Nachmittag nach geendeten Gottesdienst spricht der Saltzgraf aus, wie viel künfftige Woche soll gesotten werden; nach solchem Ausspruch misst der Kunst-Junge mit denen Brunnen Eymern jeden Pfänner so viel Soole zu, als ausgesprochen worden, und muß der Pfänner-Schreiber alle Montage dem Saltz-Impost-Einnehmer die Specification von den, so

Wercken vor jedes Koth ausgesprochen worden, einhändigen, damit nach solchem Aussprechen der Impost davon bezahlet werde. Das Soolen-Treiben wird also verrichtet: Wann eine volle Woche oder 17 Werck zu sieden ausgesprochen worden: so werden darzu aus dem grossen Brunnen in 3 diversen Tagen zwey mahl 20. und einmahl 18. also in Summa 58 Kunst-Eymer, aus dem kleinen Brunnen aber zweymahl 16. und einmahl 14. also in Summa 46 Kunst Eymer, mithin überhaupt aus beyden Brunnen 104 Kunst Eymer vor jedes Pfänner-Koth getrieben, und die Soole aus beyden Brunnen melirt versotten. Wird aber keine volle Woche ausgesprochen: so wird vor jedes Werck, so weniger ausgesprochen, 6 Kunst-Eymer, nemlich 4 aus dem grossen, und 2 aus dem kleinen Brunnen von der Hauptsumma der 104 Eymer abgezogen. Es solten zwar auf eine volle Woche nur 102 Eymer gegeben werden, allein die übrigen 2 Eymer sind eine Zugabe wegen des verschweppens. Vor die Königlichen 2 Kothe (die jetzt in eins gezogen) wird in einer vollen Woche 4 Ohm Soole getrieben, und in die Unter-Fasse mit einem Maaß-Stabe gemessen: fällt aber ein Fest oder Buß Tag ein, wird nur 3 Ohm getrieben: und wann das nicht zureichen will, so läst der Königliche Kothmeister so viel Soole aus dem Schloß-Brunnen holen, als er nöthig hat; diese aber ist sehr geringe am Gehalt, und darff sich derselben niemand bedienen, als die Königlichen Landesfürstl. Kothe. Die Soole wird durch hölzerne ausgebohrete Röhren, Wendelingen genannt, jedem Pfänner in sein Koth geleitet. Wann einer das seinige weg hat: so stopft der Kunst-Treiber das Loch in der Röhren Strecke nach solchem Kothe zu, und öffnet dagegen das Loch, so die Soole nach einem andern Kothe führet, bis ein jeder das seinige empfangen hat. Die jetzigen Adelichen Familien zu Stasfurth sind: die von Angern, von Biedersee, von Hacke, von Legaten, von Kamecke, von Kleist, von Maltitz, von Schladen, und von Zinck. Die Salz Kothe, mit dazu gelegter Soole, sind theils Erbe, theils Lehn, und diese letztern prästiren zusammen 6 Ritter-Pferde. Es sind aber deren zusammen zwey und dreyßig, 2 davon gehören zum Schlosse oder Amte Stasfurth, und also S. Königl. Majestät in Preußen, als Landesherrn und Hertzog zu Magdeburg; selbige sind in eins zusammen gezogen, welches ganz neu mit 4 Pfannen erbauet, das Schloß-Koth genannt wird, und der Adelichen Pfännerschafft dergestalt verpachtet ist, daß sie gegen Empfang der Soole und eines gewissen Siede-Lohns von jeder Last Saltz, das Saltz darinnen sieden läst, und in das Königliche Magazin zu Versorgung der einländischen Salz-Sellereyen, insonders im Fürstenthum Halberstadt abliefert. Derer Pfänner-Kothe sind dreyßig, nemlich 29 grosse und 1 klein Koth: solche sind

1. Die Tanne, gehöret jetzo dem von Kamecke.
2. Der Löwenkopff, ist des von Legaten.
3. Der gelbe Hund, gehöret eben demselben.
4. Die drey Lantzen, auch demselben.
5. Das weisse Roß, auch demselben.
6. Die drey Lilien, der von Legaten.
7. Der weisse Fuchs, ist des Adelichen Raths zu Stasfurth.
8. Der schwarze Fuchs, eben desselben.
9. Der gelbe Fuchs, eben desselben.
10. Der Saltz-Korb, ist gemeiner Pfännerschafft.
11. Der Pfannhacken, desgleichen.
12. Das Lamm, ein Kirchen-Koth.
13. Der Pfauenschwantz, ist des von Kleist.
14. Der rothe Fuchs, ist des von Biedersee.
15. Der weisse Hertz, ist derer von Schladen.
16. Der Rabe, desgleichen.
17. Der Rohrbusch, desgleichen.
18. Die Bischoffs-Stäbe, desgleichen.
19. Der Rauten-Crantz, desgleichen.
20. Der Palmbaum, der von Zinck.
21. Das braune Roß, der von Zinck und von Schladen.
22. Die Crone, der von Maltitz.
23. Der wilde Mann, der von Schladen und von Zinck.
24. Die vier Rosen, der von Angern und von Schladen.
25. Der weisse Hirsch, der von Hacke und von Schladen.
26. Der weisse Hund, der von Schladen.
27. Der Pelican, desgleichen.
28. Der graue Wolff, desgleichen.
29. Die Weintraube, desgleichen.
30. Der Schwan, ein klein Koth, der von Schladen.

In einem Kothe können wöchentlich 51 Stück, und also in allen 30 Kothen 1530 Stück Saltz versotten werden. Das Sieden ist vormahls also geschehen, daß Sonntags Nachmittag nach der Predigt angefangen, und Sonnabends Abends ausgebrandt werden müssen, dabey allemahl ein Zeichen mit der Glocke gegeben worden, darnach sich alle Saltzwürcker richten müssen: jetzo aber wird darüber nicht mehr gehalten, sondern ein jeder siedet, wie er kann. Die Siede-Pfanne ist von Suhler-Blech gemacht, 4 Berlinische Elen lang und, $3\frac{1}{2}$ Ele breit, der Bort 8 Zoll Rheinländisch hoch, darzu werden gebraucht 25 Stück Boden-Blech, jedes $\frac{1}{4}$ Elen breit, und $\frac{1}{4}$ Elen 3 Zoll lang. Zum Bort gehören 12 Stück Bort-Blech, so aber nicht von gleicher Länge, auch nicht Stück-sondern Centner-Weise, der Centner vor 7 rthl. 18 gr. gekaufft wird. Der Pfann-Schmid muß eine Pfanne nach dem Accord vor 18 rthl. liefern, und 6 Monat davor stehen, daß sie ohne Wandel bleibt; die andern 6 Monath muß er solche flicken, und bekomt davor das alte Boden Blech einer abgenutzten Pfanne, das Bort-Blech aber kan wohl 2 Jahr dauren. Vor dem ist Hartz-Blech zu denen Pfannen gebraucht worden, davon die Pfanne nur auf 13 rthl. zu stehen kommen: ist aber zu weich gewesen, hat sich starck gebogen, und kaum 6 Monat ausgehalten, daher Suhler-Blech zu denen Pfannen eingeführet worden. Das Sieden geschiehet nun folgender Gestalt: In eine solche Pfanne gehen ordinair 6 Brunnen-Eymer; daraus macht der Saltzwürcker 3 ordinaire Stücke, jedes von 2 Berliner Scheffel, oder (wie in dem Schloß-

Schloß-Kothe geschiehet) 2 grosse Stücke, jedes von 3 Scheffel, also die Woche 17 Werk oder 51 Stück Saltz. Dazu bekomt der Meister an Feuerung auf eine gantze Woche 1 Wispel 14 Stück 1 Viertel Wettiner Steinkohlen; im Schloß-Kothe aber wird in 1. Woche auf jede Pfanne gerechnet 1 Wispel, 1 Scheffel, 2 Viertel Steinkohlen. Zeit braucht der Meister ordentlicher Weise zu Sieden eines Wercks 9 bis zehendehalb Stunden; im Winter aber, wann das Wetter die Kälte und Feuchtigkeit in denen Broden-Fängen herunter schlägt, wohl 10 bis 11 Stunden, und wird ihnen nicht mehr als anderthalb Scheffel Steinkohlen auf das Werck zur Feuerung passiret. Derer Saltzläder, so die Beladen der Wagen und Karn verrichten, und darzu auf der Pfänner-Stube verpflichtet werden, sind fünffe, davon jeder Läder seine besondere Kothe hat, die er mit Laden bedienet. Die Kaufmänner nehmen von diesen 5 Lädern einen an, welchen sie wollen, und muß derselbe von jedem Kothe alle Quartal 9 Groschen Pacht geben, welche der Meister einnimt, und an die Pfännerschafft ablieffern muß, dem es eine alte radicirte Revenue der Pfänner-Casse ist, woraus sie die Künste und publique Gebäude unterhalten. Wann ein Saltzgast laden will: so tragen die Saltzwürcker die Stücken in dem sie haben bis an den Wagen, woselbst ihnen solche die verpflichteten Läder abnehmen, und auf den Kasten oder Karn laden; die ledigen Körbe aber werden vor das Koth niedergesetzt, und von den in Laden Pflichten stehenden Saltz-Aufseher, der vom Anfang bis zu Ende des Saltzladens gegenwärtig ist, und die Stücken, nach dem ihm eingelieferten Impost-Zettel, auf die Wagen zehlen muß, die leeren Körbe nachher nochmahls nachgezehlet, ob es überein trifft. Die Läder bekommen von Anno 1710 von einem Karn mit einem Pferd 2 Groschen, von einem 2 Spännigen 4 gr. von einem mit 3 Pferden 6 gr. und so weiter, wofür sie aber das Stroh zum Laden auf den Karn oder Wagen geben müssen. Saltz-Impost wird von jedem Stück 2 Groschen, ingleichen wegen der Steinkohlen und Feuerung 3 Pfennige von jedem Stück Accise gegeben. Ehe nun der Saltzgast ladet, muß der Impost Zettel von dem Impost-Einnehmer gehohlet und dem Saltz-Aufseher eingeliefert werden, damit er bey dem Laden gegenwärtig seyn, und die Stücken darnach auf den Karn oder Wagen zehlen könne; findet er alles richtig, bedruckt er den Zettel mit seinem besonderen Stempel, und giebt ihm dem Saltzgaste zurück, der ihn zuförderst dem Pfännerschreiber produciren muß, um die weggeladene Stücken zu notiren, sodann trägt er selbigen dem Impost-Einnehmer zurück, welcher ihn bey seiner Rechnung zum Beleg brauchet; dagegen dem Fuhrmanne von dem Saltz Aufseher ein besonderer Paßier-Zettel ertheilet wird, auf dessen Vorzeigung ihn der Thor-Schreiber mit seiner Ladung aus dem Thore passiren läßt. Zu Regierung dieses Saltzwercks werden nach Maßgebung der Pfänner-Willkühr oder Statuten alle Jahr am Tage Margarethä nach alter Gewonheit von der sämtlichen Pfännerschafft zwey neue Saltzgräfen erkohren, vereydiget, und nachher denen Vorstehern der Brüderschafft St. Laurentii in der sogenannten Pfänner Stube präsentiret, welche Saltzgräfen mit Einrath der Pfänner das Saltzwerck und was dem anhängig dirigiren und verwalten, auch dahin sehen, daß denen Pfännern, einem wie dem andern, die Soole richtig und zu rechter Zeit gereichet werde; zu dem Ende der Kunst-Meister und Kothmeister in Pfannwergs-Sachen unter ihnen stehen, auch die Pfänner selbst, wann einer den andern zu verklagen, es sey um Erbe oder Lehen, oder anderer irrigen Sachen wegen, die das Saltzwerck, Saltz- oder Feuerwerck betreffen, solches vor niemand anders als vor den Saltzgräfen und Pfänner-Gemeinde thun darff, die in diesen Stücken ordentliche Richter seyn, und gehen die Appellationes von ihrem Ausspruch an die Regierung; auch haben die Saltzgräfen die der sämtlichen gemeinen Pfännerschafft zustehende Revenuen einzunehmen, zu gemeinem Nutzen auszuwenden und alemahl Rechnung nach ihrem Abgange zu berechnen. Wer von auswärtigen oder fremden zu Staßfurt Pfänner werden will, der muß seine echte und rechte Geburt, darzu sein Adeliches untadelhafftes Herkommen durch seine 16 Haupt-Ahnen beybringen, in der Stadt sich wohnhafft niederlassen, sein eigen erb- und eigenthümlich Haus haben, den gewöhnlichen Pfänner-Eyd abschweren, und zu Gewinnung des Pfänner-Rechts dreyßig rthl. erlegen, heyrathet er aber eines Pfänners Wittwe oder Tochter, darf er nur 15 rthl. geben, auch sich seiner Frauen Leibaedings an Behausung und Soole als seines eigenen gebrauchen. Ist in einem Kothe siedet, hat das Näher-Recht, wann sein Spänner Soolenguth wiederäuflich oder erblich verkauffen will. Wer eigene Soole hat, darf nicht mehr dann 2 Kothe: wer aber auch gar keine eigenthümliche Kothe hat, gar keines in Pacht nehmen, damit die andern Pfänner, die neue Erbe haben, gleichfals subsistiren können; ausser denen Pfännern aber darf kein Koth an einen andern verpachtet werden. Eine Adeliche Wittwe, deren Ehemann Pfänner gewesen, darf, so lange sie im Wittwen-Stuhl nicht verrücket, ihre Kothe selbst versieden, oder an andere verpachten, auch unter Kothe nach Belieben darzu erpachten; welches auch mit denen ledigen Töchtern also gehalten wird. In einem jeden Kothe wird, an statt der sonst gewesenen sogenannten Pfännerwehre, jährlich 1 Wispel und 6 Scheffel Haser oder nach Proportion Gerste zu Erhaltung der Kunst-Pferde entrichtet. Wann ein Koth wegbrennet, sind die andern Pfänner gehalten, den abgebrannten jeder eine Woche in seinem Kothe sieden zu lassen, oder dafür 5 rthl. zur Beysteuer zu erlegen. Auf den Sonnabend vor Ostern muß ein jeder Pfänner auf der Pfänner-Stube erscheinen, und seine Soole, die er im folgenden Jahr versieden will, schreiben lassen, es sey Eigenthum oder Pacht-Guth; von einem gantzen Koth 2 Pfannen, und von einem halben Koth 1 Pfanne. Wann ein Kothmeister oder Saltzwircker von seinem Herrn abgeschafft wird, darf ihn kein anderer Pfänner binnen Jahr und Tag wieder annehmen: wer aber solches thut, muß dessen vorigen Herrn alle Schulden bezahlen, die der Meister gemacht hat, und wird überdem noch willkührlich bestrafft.

(d) Das Saltzwerck zu Sohlen, einem kleinen Flecken unter dem Amte der Möckernschen weit Magdeburg, hat wegen Geringhaltigkeit der Soole nicht viel importiret, und wenig Saltz Vertrieb ausser in denen nahe gelegenen Magdeburgischen Oertern gehabt. Wie nun St. Königl. Maj. in Preussen das Saltz-Regal in Dero Landen einzuführen gewillet waren, und zu Halle und Schönebeck weit reichhaltigere und mit vielwenigern Kosten zu versiedende Soole zu haben war: so haben sie die Saltzkothe zu Sohlen an sich gekaufft, das Saltzwerck daselbst eingehen und die Saltzbrunnen zuschütten lassen, daß also hieselbst kein Saltzwerck mehr ist.

(e) Das Saltzwerck zu Süllorff, einem Flecken unter dem Amte Wanzleben, ohnweit dem Flecken Sohlen gelegen, hat nicht, wie Hondorff schreibet 13, sondern nur 10 Saltzkothe gehabt. Eine davon hat Friedrich Rudolph von Geyer nebst dazu gehöriger Soole besessen, welches von dem Stifft Closter Berge zu Lehn gegangen, und auf selbigen $\frac{1}{4}$ Ritter-Pferd gehafftet. Die 10 Kothe

den 2 Kothe nebſt darzu gehöriger Soole als Mannlehn beſeſſen, die von der Magdeburgiſchen Cantzley zu Lehn gegangen, und 1 Ritter-Pferd getragen. Ein Koth, das Kirchen-Koth genannt, hat die Kirche zu Sülldorff, als Erbzins-Guth vom Amte Wantzleben beſeſſen, und zum Siederslebiſchen Hofe in Erbpacht ausgethan gehabt, iſt aber lange Jahre deſolat geweſen. Die von Angern haben ebenfals 2½ Koth, theils als Lehn, theils als Erbzins-Guth, die übrigen aber andere Privati als Erbzins-Guth beſeſſen, bis endlich Anno 1726. Se. Königl. Maj. aus obangeführten Urſachen dieſe 10 Kothe und zwar jedes vor 1500 rthl. von denen Beſitzern erkaufft, und dabey deren Adeliche Höfe, ſo bisher unter des Amts Wantzleben Jurisdiction geſtanden, davon eximiret, ſchrifftſäßig gemacht, und der Magdeburgiſchen Regierung immediate unterworffen; der Saltzbrunnen aber iſt zugedeckt und verbühlet, auch die Brunnen und Koth-Gebäude abgeriſſen worden.

(f) Dieſen wüſten Saltzbrunnen zu Sülldorff nebſt 3 deſolaten Kothen zu Friedrichs-Thal, ohnweit Sülldorff haben die von Münchhauſen beſeſſen, und davon jährlich an das Königl. Amt Wantzleben 100 rthl. pro Canone entrichtet, ſo nunmehr ebenfals ceßiret.

(g) Dieſer Saltzbrunnen zu Morſchleben iſt vor langen Jahren wüſte geweſen, und findet man davon nichts aufgezeichnet: jetziger Zeit aber iſt ſeit einigen Jahren ein Stein-Kohlen-Bergwerg daſelbſt aufgenommen, ſo noch betrieben wird.

(h) Auſſer dieſen von Hondorffen angezeigten Saltzwercken, findet ſich noch, daß in uhralten Zeiten ein Saltzbrunnen zu Schadeleben geweſen, welchen, beſage des in des Cantzler von Ludewigs Reliqu. Manuſcript. Tom. V. pag. 240 befindlich Documenti, Anno Dom. Herr zu Magdeburg, Anno 210 auf ſeine Koſten erhoben, und von deſſen Nutzungen die Feyerung des Feſtes des heil. Biſchoffs Innonis, ſamt dreyen Jahre-Begängniſſen vor ſich und ſeine Familie in dem Cloſter zum Neuen Werck geſtifftet hat. So iſt auch bereits Anno 1230 ein groſſes Saltzwerck in dem Flecken Elmen oder Alten Saltze dichte vor der Stadt Groſſen Saltze geweſen; davon ebenfals ein Document wegen eines deßhalb zwiſchen dem Cloſter Gottes-Gnade und einigen benachbarten von Adel wegen Grabung eines neuen Saltzbrunnens getroffenen Vergleichs beym Ludewig Reliqu. MSC. Tom. XI. p. 569 zu ſehen, und mag dieſer Flecken ehedem der Haupt-Ort geweſen ſeyn, ehe Groſſen Saltze angebauet worden; wie ich mich dann erinnere, in Actis wo geleſen zu haben, daß daſelbſt 114 Saltz-Kothe und der Ort ſehr volckreich und nahrhafft geweſen: es iſt aber derſelbe bereits vor einigen hundert Jahren in denen alten Kriegen ruiniret, und wüſte geworden. Nachdem aber Se. Königl. Maj. die Extra-Soole zu Halle erſieden und Dero Märckiſche Lande mit dem daraus geſottenen Saltz verſorgen laſſen; ſolches aber nicht hinreichend ſeyn wollen, und ſich die Nachrichten gefunden, daß ehedem ſowohl zu Groſſen Saltze ſelbſt mehrere Saltzbrunnen, als auch in dem Flecken Elmen oder Alten-Saltze, (ſo gleichſam die Vorſtadt von Groſſen-Saltze iſt) ein Saltzwerck geweſen; ſo iſt darnach geſuchet und endlich der alte Saltzbrunnen gefunden worden, an welchem das Holtzwerck und Zimmerung ſo friſch und gut geweſen, als wann es erſt gantz neu gemacht wäre. Es iſt darauf Anſtalt gemacht, und wegen Commodität der Anſchiffung der Feuerung und Abſchiffung des Saltzes die Koth-Gebäude und Magazins zu Schönebeck an der Elbe erbauet, und die Soole von Alten Saltze in hölzernen Röhren dahin geleitet worden; da dann die beyden Etats-Miniſtres von Görne und von Mardefeld dieſes Siedewerck erpachtet gehabt, nachhends aber der Kriegsrath Stecher ſolches in Pacht erhalten, welcher ſo glücklich geweſen, einen neuen Saltzbrunnen zu erfinden, der nicht allein weit reichhaltiger am Saltze als der alte, ſondern auch gantz unerſchöpflich iſt. Die Soole wird mit Pferden, auf einer Tret-Scheibe durch Büſchel-Werck in die Höhe getrieben, davon ſie durch ihren natürlichen Druck und Schwere in einer doppelten Strecke von 4 bohrichten Röhren nach Schönebeck abfällt, und werden jetziger Zeit über 8000 Laſt Saltz daſelbſt geſotten. Die Soole führet etwas Schwefel bey ſich; daher auch das Saltz ſich bey dem Verführen trockener als andere Saltze hält. Auſſer dieſen Saltzwercken iſt annoch dicht an denen Magdeburgiſchen Gräntzen eins bey Aſchersleben im Halberſtädtiſchen bereits vor uhralten Zeiten geweſen, welches deſolat worden, zu Ende des vorigen Seculi aber von dem Churf. Brandenburg. Amts-Cammer-Rath von Schmettau wieder erhoben worden, von welchem es 2 Leipziger Kaufleute Zee und Winckler vor 12000 rthl. erkaufft, und ein groſſes Geld an deſſen Errichtung gewendet. Es waren daſelbſt 2 Saltzkothe, und in jeden 2 groſſe Pfannen, jede 11 Elen lang und 9 Elen breit; in dem Brunnen-Hauſe aber 2 Brunnen, die Soole aus dem kleinen iſt 4 Löthig, und aus dem groſſen halblöthig geweſen, welche auf 5 darzu erbaueten Gradir-Häuſern bis auf 12 Loth gradiret worden. Weil aber ermeldte Kaufleute unglücklich waren, daß zu ihren Vermögen ein Concurs entſtanden: ſo iſt das Saltzwerck ſubhaſtiret und die eine Helffte von dem Königl. Pohln. Geheimten Rath von Zech vor 20000 rthl. die andere aber von einem, Nahmens Heydenreich vor 20000 rthl. ſub haſta erkaufft worden. Es iſt aber, weilen die Feuerung Gradir- und andere Koſten gar zu hoch kommen, und ſie mit denen andern benachbarten Saltzwercken nicht gleichen Marckt halten können, vor etlichen Jahren gäntzlich eingegangen und die Gebäude weggeriſſen worden.

Neuer Anhang.

Cap. XXXI.

Von der Königlichen Quarte.

§. 1.

Die Thalgüter zu Halle an Soole und Saltzkothen haben vor Ertzbischoff Ernesti Zeiten denen zu Halle besessenen Bürgern gehöret, welche solche mehrentheils von denen Ertzbischöffen immediate, theils aber von andern Herren als Affter-Lehn zu Lehn getragen, theils aber auch als Erbzinß-Guth erblich besessen. Nachdem aber zwischen denenselben und denen Kothe zu Halle Ao. 1470 gefährliche Irrungen entstanden, und der Ertzbischoff Ernestus die Stadt mit Gewalt erobert, auch die Pfänner gefangen genommen: so haben dieselben vermöge des Vertrags vom 9ten Januar. Ao. 1479. dem Ertzbischoff zur Straffe und Aussöhnung den vierten Theil der Sool-Güter sowohl als der Saltz-Kothe abtreten müssen; wie davon fernere in Lebens-Beschreibung Ertzbischoffs Ernesti pag. 171. seq. und in der Hondorfischen Saltzgrafs Beschreibung Cap. III. pag. 15. und Cap. XII. pag. 47. mehrers zu finden ist.

§. 2. Dieser dem Ertzbischoff Ernesto abgetretene vierte Theil der Kothe und Soolen-Güter hat nun zu Erhaltung der Fürstlichen Tafel angewendet, und nach der Ao. 1479 aufgerichteten Regiments-Ordnung durch hällische Bürger besetzet und versotten werden sollen; welche man deshalb, weil ihnen solche auf eine gewisse Zeit aus Gnaden verschrieben worden, Gnaden-Pfänner, die Güter selbst aber Gnaden-Pfannwercke genant, welches auch bis auf Herzog Friderici I. Zeiten geschehen, und von denen Gnaden-Pfännern die Koth-Pensiones und Abläuffte von diesen Gütern an die Landesfürstl. Renth-Cammer bezahlet worden.

§. 3. Es hat aber Ertzbischoff Ernestus den völligen vierten Theil der Kothe und Güter niemahls in natura besessen; indem er theils von einigen Pfännern sich mit baaren Gelde vergnügen lassen, theils aber sowohl, als dessen Nachfolger, sonderlich Cardinal Albertus vieles von denen Tafel-Gütern veräussert, verschenckt und verkaufft, daß daher die Zahl derselben nimmer voll gewesen, obschon auf deren Erfüllung bey denen Land-Tägen öffters gedrungen, und deshalb verschiedene Recesse errichtet worden, wie davon an nur angezogenen Orten nachzusehen. Daher auch, als das Ertz-Stifft Magdeburg dem Durchl. Chur-Hause Brandenburg nach des Herrn Administratoris, Hertzogs Augusti Absterben vermöge des Westphälischen Friedens-Schlusses erblich anheim gefallen, so wenig die zu den Fürstl. Tafel-Gütern gehörige Zahl der Kothe, als Soolen-Güter vollständig gewesen, sondern daran ein vieles ermangelt. Weilen dann Se. Churfürstl. Durchl. (wie in dem folgenden Capitel gesaget werden wird) die ehedem versiedende Soole zu Versorgung Dero Chur-Märckischen Lande versieden lassen, und dann Kothe nöthig gehabt: so sind die Gnaden-Pfänner in andere Pfänner-Kothe als Spänne verwiesen, die Landes-Fürstlichen Kothe zu Versiedung der wegfliessenden Soole selbst genommen, und wegen derer ermangelnden verschiedene durch den Cammer-Consulenten in Anspruch genommen, auch weil solche nach Befehl des Hofes die Pfännerschafft unter sich nicht ausmachen können noch wollen, Ao. 1709. das gesamte Pfannwerck der Pfännerschafft 12 Siede-Wochen lang sequestriret, und folgendes Jahr nicht mehr als 75 zum Pfannwercken zugelassen; jedoch aber Ao. 1711. es wieder auf den alten Fuß gesetzet worden. Die Gnaden-Pfannwercke aber waren bereits einige Jahr vorher aufgehöret, und haben Se. Königl. Maj. Dero Quart-Soole zu denen Pfänner-Kothen mit versieden lassen; nachher ist selbige an die Pfännerschafft verpachtet, und Ao. 1722 die Sache dahin gerichtet worden, daß dieselbe vor jeden Zober Soole 6½ Pfennige oder 6 gute Groschen inclusive des Pfännergewinns, an die Königl. Cammer bezahlet muß, und dagegen zu deren Versiedung eine gewisse Quantität Steinkohlen um einen billichen Preiß erhält; die zum Königl. vierten Theil, oder so genannten Quarte gehörigen Kothe aber, an welchen bißher die wegfliessende oder so benennete Extra-Soole versotten worden, sind in diesen Jahre weggerissen, das Holtzwerck verkauffet, und dagegen 2 neue Koth-Gebäude auf der Saalower Niederlage an der Schiefer-Brücke erbauet worden.

§. 4. Es bestehen aber die Königlichen Quart-Soolen-Güther in 32 Quart Teichen und 1 Quart Gutjahr, 20 Quart Meteritz, 8 Rössel Hackeborn und 522 Zober Gerenthen, so sämmtlich auf denen Königl. oder Landes-Fürstlichen Kothen gehafftet, und denen Gerenthnern der Zober mit 3 Gr. die übrigen 3 Gr. aber an die Königl. Cammer bezahlet werden, also in einer vollen Siede-Woche in Summa 3758 Zober. Zu Besorgung dieser Königlichen Quarte ist ein besonderer Factor bestellet, dessen Besoldung der Pfännerschafft als Pächtern derselben in Ansatze passiret wird, welcher solche auf die Pfänner-Kothe repartiren, denen Meistern die dazu benöthigte Steinkohlen anweisen, mit ihnen Abrechnung halten, das Geld davor einnehmen, und an die Königl. Cammer gegen Quittung abliefern muß, und wird diese Königliche Quart-Soole in ietziger Zeit auf die gesammten Pfänner-Kothe nach Siede-Tagen gleich ausgetheilet.

Cap.

Cap. XXXII.

Von der Extra-Soole, und deren Versiedung.

§. 1.

Extra-Soole ist dasjenige, was vor dem wegfliessende Soole genennet worden; massen wie im 1 Capitel Erwehnung geschehen, der Teutsche Brunnen bey Kaltlägern, wann wegen schlechter Abfuhre und grossem Vorrath des Saltzes, keine Soole daraus gezogen und versotten worden, durch ein darzu gemachtes Zapfen-Loch übergelauffen, und mit Kosten von denen Spulziehern in den Saal-Strohm gearbeitet werden müssen. Wie nun das Ertzstifft Magdeburg mehr erwehnter massen an das Haus Chur-Brandenburg fiel, und Churfürst Friedrich Wilhelm höchstseeligsten Andenckens die Huldigung zu Halle einnahm, besahe er das Saltzwerck und Brunnen, dabey ihm dann dieses Ueberlauffen und Wegfliessen der teutschen Soole referiret wurde, welches der Churfürst vor unbillich und sündlich hielt, da dessen Märckische Lande grossen Mangel an Saltz hatten, und mehrentheils von Lüneburg aus mit grossen Kosten damit versehen werden muſten; und überdieß die Soole als ein Regale ihm als Landes-Herrn zustunde.

§. 2. Es gab also der Churfürst der Pfännerschafft die Versicherung, daß sie an ihrem freyen Gebrauch der Soole und Saltz-Debit nicht gehindert werden solte, nahm die wegfliessende Soole an sich, ließ solche in denen Churfürstlichen Kothen versieden, das daraus gesottene Saltz nach Acken führen, daselbst zu Schiffe laden, und in die Marck verschiffen. Es kam darauf das Project in Vorschlag, den Saal-Strohm navigable zu machen; worauf zu erst zwischen denen Mühlen Tämmen Schiffe gebauet, und das Saltz damit von einem zum andern geführet wurde. Weil aber solches viele Kosten und Verhinderung machte: so wurde solches durch Erbauung der Schleussen, damit Ao. 1694 der Anfang gemacht ward, erleichtert, so daß jetzo das in Tonnen gepackte Saltz mit einerley Schiffen von Halle ab bis zum Saalhorn verschiffet, daselbst aber in die Elbschiffe geladen, und weiter nach denen Factoreyen in die Marck, Pommern, Schlesien und Preussen verführet wird.

§. 3. Zu diesem Behuff sind vor dem Claus-Thore an der Schieferbrücke 4 Saltz-Magazins erbauet worden, in welche das in denen Landesfürstl. Kothen in der Stadt gesottene Saltz auf Wagen gefahren, aufgeschüttet, und wenn es daselbst wenigstens 6 Wochen gelegen, alsdann in Tonnen gepackt und abgeschifft worden. Weil aber das Fuhrlohn, die Steinkohlen zum Sieden in die Kothe, den Schutt hergegen wieder weg, und das Saltz in die Magazins zu fahren, viel gekostet, die Königl. Kothe im Thal auch theils wandelbahr gewesen, und viele hätten neu gebauet werden müssen, auch bey verringerten Pfännerschaffts-Debit und vermehrter Extra-Soole, solche zu versieden nicht hinreichend gewesen: so ist resolviret worden, auf den Platz am Saalstrohme neben denen Magazins zwey lange Gebäude zum Saltzsieden gantz neu zu erbauen, in denen jetziger Zeit die Extra-Soole versotten wird. Ein jedes dieser Gebäude ist in 12 Kothe abgetheilet, in deren jeden 8 Pfannen stehen, und ist allemahl auf 2 Pfannen 1 Meister und eine Zuströrerin bestellet, die das Sieden verrichten, über welche insgesamt zur Aufsicht und Direction ein Obermeister und Siede-Factor bestellet ist. Die dazu nöthige Soole wird aus denen Saltzbrunnen in das ehemahlige Koth zum Wolffe und Hammer in gewisse darzu geahmete Basse gelassen, darinnen gemessen, und sodann in doppelten Rohren-Strecken, welche 2 mahl über den Saal-Strohm gehen, auf die Niederlage in die Sool-Bässer zum Vorrath geleitet, aus welchen sie durch eine kleine Büschel-Kunst aufgehoben, und in die Kothe über die Pfannen geleitet wird. Solcher Sool-Bässer sind 50, in deren jedes 3 Schock Zober gehet, daß also 150 Schock zum Vorrath aufbehalten werden können, und ist über selbige ein grosses Gebäude 144 Elen lang, und 42 Elen breit aufgeführet, dessen Raum und Bodens zu Aufbehaltung der ledigen Saltz-Tonnen, wenn sie aus denen Böttcherenen angefahren sind, gebraucht werden. Wann nun das Saltz gefertiget und in den Kothen trocken worden ist, wird es in die dazu verhandenen 3 Magazins (denn das vierdte dienet der Schiffarth und zu Verwahrung der Bau-Materialien) in deren eines 6 biß 800 Last Saltz gehen, aufgeschüttet, und wenigstens 6 Wochen über einander liegen gelassen, damit sich die darinn befindliche Feuchtigkeit vollends verzehre, und es feste, hart und dauerhafft zum Verführen werde, welches man reiff werden nennet. Dann weil die hiesige Soole viel Salpeter bey sich führet: so geschiehet es, daß wann das Saltz frisch ist, und in die freye Lufft kommt, solches etwas Feuchtigkeit aus der Lufft an sich ziehet und zerschmeltzet, sonderlich wenn es nicht recht gar gesotten ist; wann aber das Saltz eine Zeitlang in der Lufft und zwar in einem grossen Raume über einander gepackt lieget: so sencket sich die Feuchtigkeit davon theils auf den Boden, theils, weil die Lufft ein säuerlich vitriolisch Saltz bey sich führet, so figiret es dieses alcalische kalckichte Saltz, daß es gantz fest und beständig wird, dergestalt, daß je länger es also liegen und reiff werden kan, je fester und beständiger es wird. Wann es nun reiff worden ist, wird es in Tonnen gepacket und verschiffet, und ist ein besonderer Saltz-Inspector bestellet, der dabey seyn muß, wann das Saltz in die Packräume eingeschüttet, und wann es daraus wieder gemessen und in die Tonnen gepacket wird.

§. 4. Dieſes Saltz-Siedewerck iſt an einen Entrepreneur, welches anjetzo der Königl. Preußl. Kriegs- und Domainen-Rath Johann Chriſtoph Stecher iſt, dergeſtalt verpachtet, daß er die Soole dazu, ſamt denen Gebäuden frey bekomt, und vor jede Laſt Saltz, ſo in das Magazin geliefert wird, ein gewiſſes Siede-Lohn empfänget, dagegen er die Feuerung anſchaffet, die beym Saltzſieden benöthigte Arbeiter lohnet, und das Siede-Geräthe auf ſeine Koſten unterhält. Das alſo geſottene Saltz wird, wann es in denen Packräumen reiff geworden, wie ſchon geſagt, in Tonnen gepackt, und alsdann verſchifft. Hierzu iſt eine beſondere Tonnen-Böttcherey angeordnet, darüber ein Factor und Ober-Meiſter beſtellet ſind, die das Stabholtz in Empfang nehmen, die Reiffe anſchaffen, ſolches an die Böttticher, welche die Tonnen verfertigen, austheilen, und die fertigen Tonnen in Empfang nehmen. Das Stab-Holtz, ſo theils kiefern, theils büchen, und 3 Rheinländiſche Fuß lang iſt, wird Ringweiſe von der Churmärckiſchen Cammer bis an den Saalhorn geliefert, und von da durch die Saal-Schiffarth nach Halle geſchifft: ein Ring Staab-Holtz hat 248 Stück; von dem Bodenholtze aber werden 82 Stück geſetzte Bodens vor einen Ring gerechnet, und zu einer Saltz-Tonne 4 Stück büchene und 12 Stück kiefferne Stäbe oder Tauben, auch 12 Stück Reiffe, und wegen des Abſpringens auf jede Laſt 5 Stück Zugabe gerechnet, und ohngefehr aus dem Ring Stabholtz 15 Tonnen gefertiget. Eine Laſt Saltz beſtehet in 60 Berliniſchen Scheffeln, und wird theils in 5 Scheffel, theils in 6 Scheffel-Tonnen, theils auch etwas weniges in 3 ſcheffelichte Tonnen gepacket, daß alſo von den 5 ſcheffelichten 12 Tonnen, von den 6 ſcheffelichten 10 Tonnen, und von den 3 ſcheffelichten 20 Tonnen eine Laſt gehen, worzu præter propter 27 Stück Saltz gehören, und wiegt eine ledige 5 Scheffel Tonne 35 Pfund, mit Saltz gefült aber 26 biß 27 Lißpfund. Zu Verfertigung der Tonnen ſind gewiſſe geſchworne Böttticher angenommen, welchen das Holtz und Reiffe frey in ihre Häuſer gefahren wird; ſelbige bekommen von der Laſt ein gewiſſes Arbeiter-Lohn und den Abgang an Spähnen. Wann ſie eine Parthey fertig haben, werden ſolche ledige Tonnen auf die Packhäuſer gefahren, und in dem groſſen Gebäude über den Soolvaſſen ſo lange verwahrlich aufgeſetzet, bis ſie gefüllet werden; womit nicht eher angefangen wird, als bis das Saltz reiff und abgefüget werden ſoll. Das Packen des Saltzes geſchiehet in Beyſeyn des Saltz-Inſpectoris durch dazu verpflichtete beſonders beſtellte Packböttticher, welche gegen ein gewiſſes Lohn von der Last das Saltz aus den Magazins mit Scheffeln ausmeſſen und in die Tonnen packen; der Böttticher aber ſo ſelbige gefertiget, muß ſie auch zuſchlagen, alsdann werden ſie gewogen und gezeichnet, und ſind zum Abſchiffen fertig. Soll nun eine Parthey abgeſchifft werden: ſo zehlet der Elb-Factor die Tonnen nach den Numern Laſten weiſe dem Schiff-Factor, der ſie in Empfang nimmt, zu, und dieſer läſſet ſie in die Schiffe einladen, giebt denen Schiffern einen Frachtbrief darzu, und läſſet ſie damit in GOttes Nahmen nach dem Saalhorn abfahren; allwo ein beſonderer Schiff-Factor beſtellet und wohnhafft iſt, der das Saltz in Empfang nimmt, die Tonnen in die daſigen Magazins niederlegen, wenn etwas daran ſchadhafft, ſolches repariren, und ſie alsdann mit der Elb-Schiffarth weiter verſchiffen läſt. Ein Saal-Schiff ladet ordinair 70 Laſt Saltz; und wird wegen dieſes Saltzwercks jährlich ein gewiſſer Etat gefertiget und vorgegeben, wie viel Laſten Saltz, ſo auf 4 biß 5000 Laſt ſteiget, das Jahr geſotten, was vor Holtz, Tonnen geliefert, wie viel Laſt ledige Tonnen gefertiget, und wie viel Saltz verſchiffet, auch was vor Koſten auf dieſes alles verwendet werden ſolle; daß alſo alles und iedes dabey in der beſten Ordnung fortgehet.

§. 5. Auſſer demjenigen Saltze nun, das von dieſem in der Königl. Coctur gekommen auf dem Saal-Strohm zu Schiffe abgeführet wird, wird auch etwas davon zum einländiſchen Debit, und zu Verſorgung der Grafſchafft Hohenſtein gebraucht, eine groſſe Parthey aber, nemlich theils der vierte Theil gehet auf der Achs ins Franckenland, ſo theils die Kaufleute vor baares Geld erkauffen, und der Gegenden ſelbſt debitiren, mehrentheils aber in die Magazins nach Hof und Coburg abgefahren wird, allwo 2 Saltz-Factors gehalten und von Sr. Königl. Maj. beſoldet werden, welche den Vertrieb deſſelben allda beſorgen, es auch theils weiter verſenden, und die Gelder davor an die Saltz-Renthey zu Halle einſenden und berechnen. Damit auch alles dieſes in Ordnung gehalten werde: ſo iſt, nachdem die Königl. Cammer nebſt der Landes-Regierung nach Maadeburg verleget worden, zu Halle eine Krieges- und Domainen-Cammer- Hütten- und Bergwercks-Deputation angeordnet, welche über dieſes alles die Direction und Oberſicht hat, von der bereits forn in der Beſchreibung der Stadt Halle gehandelt worden.

Cap. XXXIII.

Vom Saltz-Regal, und eingeführten Saltz-Sellereyen.

§. 1.

Es iſt bey denen Publiciſten eine ausgemachte Sache, daß die Saltzwercke, Saltzgruben, Soolbrunnen und Saltzquellen unter die Landesfürſtliche Vorrechte und Regalien gleich andern Bergwercken gehören, und heutiges Tages keinem Privato erlaubt, ohne beſondere landesherrliche Conceſſion neue Saltzwercke zu erheben und anzulegen. Mit denen uhralten in Teutſch-

land befindlichen Saltzwercken hat es zwar eine andere Beschaffenheit, indem solche mehrentheils von Privatis als eigen oder Mannlehn besessen werden, ohne daß die hohe Landes-Obrigkeit davon eine sonderliche Cammer-Nutzung habe, ausser was die Licenten, Steuren und Saltz-Imposten betrifft; auf welche Art auch vor Ertzbischoff Ernesti Zeiten die Ertzbischöffe als Landesherren an dem Hällischen Saltzwercke keinen Antheil gehabt, und noch jetzo das Saltzwerck zu Grossen Saltze blos der dasigen Adelichen Pfännerschafft zustehet. An dessen statt nun ist hin und wieder aufkommen, daß die Landesherrlichen Cammern den Saltzhandel allein an sich gezogen, und dessen Vertrieb im Lande zum Nutzen des Landesherrn versehen. In Franckreich wird solches Recht Droit de Gabelle genennet, und ist daselbst von gar langen Zeiten her eingeführet, auch nach und nach so hoch getrieben, daß alle Provintzen, die kein eigen Saltz haben, kein anderes bey Strafe des Galgens und Confiscation der Güter, einführen, und nirgendswo, als aus denen Königlichen Saltzhäusern nehmen dürffen, allwo sie es in einem excessiven Preisse bezahlen müssen. Daher weil so viel daran zu gewinnen, sich öfters gantze Parthien verwegener Leute zusammenschlagen, so Fauxsauniers genennet werden, welche das Saltz mit gewaffneter Hand einschleppen, und damit verbotenen Handel treiben; denen es aber, wenn sie ertappet werden, das Leben kostet.

§. 2. So wird im Lüneburgischen dieses Regal dergestalt exerciret, daß jeder Hauswirth jährlich gewisse Saltzgelder erlegen muß, alsdann er sein Saltz kauffen kan, wo er will. In Sachsen gehöret an einigen Orten der Saltzhandel dem Churfürsten, und sind gewisse Saltz-Cassen angerichtet, woraus sonderlich die Amts-Unterthanen das Saltz, so sie gebrauchen, nehmen müssen; ausserdem aber sind viele Städte mit dem Saltzhandel oder so genannten Saltz-Schanck von dem Landesherrn von uhralten Zeiten her privilegiret, daß der Magistrat allein mit Saltz handeln darff, und alle Einwohner solches von ihnen nehmen müssen, welchen Saltz-Schanck sie gemeiniglich mit denen Raths-Kellern zu verpachten pflegen. In Bayern treibt der Churfürst einen sehr considerablen Saltzhandel, indem er nicht allein das Saltzwerck zu Reichenhall allein besitzet, sondern auch vermöge eines mit dem Ertzstifft Saltzburg von alten Zeiten her geschlossenen Tractats, den meisten Theil des zu Halle in gesottenen Saltzes um einen sehr geringen Preiß erhält, und damit nicht nur seine Lande, sondern auch einen Theil von Schwaben und der Schweitz versiehet, und solches mit sehr grossen Profit in hohen Preiße verkauffen läst. In Oesterreich stehen die Saltzwercke auch allein in den Händen der Ertzhertzoge, und darff jetziger Zeit in Oesterreich und Böhmen kein fremdes Saltz, als Oesterreichisches Landesfürstliches eingeführet werden. In Lothringen gehören die Saltzwercke zu Salins dem Hertzoge, und darff gleichfalls kein fremdes Saltz eingeführet werden; desgleichen auch in Pohlen, da die Stein-Saltz-Gruben als bona domanialia & mensalia dem Könige gehören.

§. 3. Die Marck Brandenburg ist ehedem mehrentheils mit Lüneburger Saltze, woran die Churfürsten selbst einigen Antheil gehabt, theils aber, was nach der Oder zu gelegen, mit See- oder Boy-Saltze versorget worden; der Saltzhandel aber hat von alten Zeiten her denen Landesherren allein zugehöret, und sind die Preisse des Saltzes durch gewisse Conventiones von alters her fest gesetzet worden, dergestalt, daß das Saltz in der Chur-Marck mehr als noch einmahl so theuer, als in Preussen, bezahlet werden muß, ohnerachtet des fernen Weges und schweren Transports nach Preussen. Nachdem nun Churfürst Friedrich Wilhelms Churfl. Durchl. das Hertzogthum Magdeburg mit denen so gesegneten Saltzquellen angefallen, und zu Halle ein Uberfluß an Soole war, den die Pfännerschafft zu ihren bisherigen Debit nach Sachsen nicht gebrauchen konte, sondern verderben und in den Saal-Strohm fliessen lassen muste; wie im vorhergehenden Capitel gesaget ist: so fanden Se. Churfl. Durchl. solches vor unbillich und sündlich, solchen Seegen Gottes muthwillig verderben zu lassen, da Dero Märckische Lande an Saltz Mangel litten, Ihnen aber als Landesherrn das Saltz-Regal zustunde. Es wurde also diese wegfliessende Soole unter dem Nahmen der Extra-Soole vor den Churfürsten versotten, und mit dem daraus gesottenen Saltze die Marck versorget; auch nach und nach der Saltzhandel immer besser eingerichtet; zumahl, nachdem zu Schönebeck oder vielmehr Alten-Saltze in diesem Seculo so reiche Saltzquellen aufgefunden worden, die vermögend wären, wenigstens halb Teutschland mit Saltz zu versorgen. Es wurde deshalb unter dem 16ten October 1720 die Einführung alles fremden Saltzes in die Churmarck und derselben incorporirte Lande bey harter Strafe durch ein Edict verboten, dergleichen auch im folgenden Jahr am 18ten November bey Gelegenheit der in Franckreich entstandenen Pest, so wie mit andern Waaren, also auch mit dem Boy-Saltze in Pommern geschahe, welches am 20 Februar. 1722 wiederholet und dabey kund gethan wurde, daß zu Vermeidung des Saltz-Mangels zu Stettin, Anclam und Demmin Magazins von Hällischen Saltze angeleget worden, und solches allda um einen moderaten Preiß zu bekommen sey. Im folgenden 1723 Jahr, den 12 Marty ward ein geschärfftes Edict publiciret, daß in der Chur-Marck Brandenburg, dem Hertzogthum Pommern, Fürstenthum Halberstadt und denen dazu gehörigen Grafffschafften niemand, er sey wer er wolle, bey Leib- und Lebens-Strafe, auch nach Befinden des Galgens, ander Saltz, als aus den Königl. Factoreyen kauffen solle.

§. 4. Wie aber alle diese Verordnungen nicht verwehren konten, daß nicht, sonderlich auf denen Gräntzen hie und da fremdes Saltz eingeschleppet wurde: so hat man endlich ein ander

Mittel ausgefunden, gewiſſe Saltz-Inſpectores verordnet, und durch ſelbige die Unterthanen in Städten und Dörffern ordentlich in ſo genannte Probe-Regiſter beſchreiben, ihnen Schöpfer austheilen, und in ſolchen das Quantum an Scheffeln und Metzen ordentlich verzeichnen laſſen, was ein jeder Hauswirth, vor ſich, ſein Weib, Kinder, Geſinde und Vieh jährlich an Saltz zu ſeiner Conſumption gebrauchet und zu nehmen habe; da dann ſo wohl in denen Städten, als auf denen Dörffern gewiſſe Saltz-Seller zum Ausgeben und Verkauff des Saltzes beſtellet, und in denen Städten gewiſſe Viertel derſelben, in denen Dörffern aber gewiſſe Dörffer an jeden Saltz-Seller, das zugeſchriebene Saltz von ihme zu nehmen, angewieſen worden. Nach ſolcher Verfaſſung wird auf eine jede Perſon, die über 9 Jahr alt, 4 Metzen und auf 4 Perſonen noch überdem 2 Metzen vor das Einſchlachten, auf jede melckende oder tragende Kuh 2 Metzen, und auf 10 melckende Schafe auch 2 Metzen gerechnet, ſo dem Hausmirth jährlich von dem ihm angewieſenen Saltz-Seller zu nehmen, in ſein Saltzbuch geſchrieben, und dabey angedeutet iſt, daß er vor jede Metze Saltz, die er das Jahr über nicht genommen, 6 Groſchen zur Strafe erlegen muß. Alle Jahr geſchiehet von dem Saltz-Inſpector eine Reviſion, und werden derer Conſumenten Saltzbücher nachgeſehen, und mit des Saltz-Sellers Rechnung und denen Probe-Regiſtern conferiret. Ao. 1726. wurde hierauf das Saltz-Regal unter dem 24 Art. auch im Hertzogthum Magdeburg und der Graffſchafft Mansfeld auf dieſem Fuß eingeführet, da die Conſumenten den Scheffel Saltz auf dem platten Lande mit 16 gr. und in denen Jahrbahren Städten mit 18 gr. bezahlen müſſen. Weil aber die Pfännerſchafften vormahls in ihrer Debit gehabt: ſo wird von ſelbigen eine gewiſſe Quantität Saltz in die Sellereyen genommen, und denen Pfännern von der Königl. Saltz-Caſſe bezahlet; auch ſind die Städte Calbe und Staßfurt, nebſt der Pfännerſchafft und denen Saltzwürckern zu Halle in ſo weit eximiret, daß ſie zwar beſchrieben werden, aber das benöthigte Saltz nicht von denen Sellern, ſondern aus ihren Saltzkothen nehmen dürffen, dagegen aber von jeder Perſon jährlich 18 Pfennige Saltz-Regal-Geld bezahlen müſſen.

Cap. XXXIV.

Vom Saltzbrunnen zu Giebichenſtein.

§. 1.

Als Kayſer Otto I. der Kirchen zu Magdeburg am 11 April 965 verſchiedene Güter ſchenckte: ſo war darunter Giebichenſtein mit ſeiner Saltzquelle; urbem ſcilicet Giuiconſtein cum ſalſugine ejus, lauten die Worte des Schenckungs-Briefes ſorne pag. 14 und wird von denen Scribenten insgemein davor gehalten, daß die Saltzquelle, Salſugo, davon der Kayſer hier rede, die zu Halle befindlichen Saltzquellen wären, welche er der Magdeburgiſchen Kirche geſchenckt habe; ohnzweiffel aus der Urſache, weil man von einigen hundert Jahren her diese Gegend von keinen andern, als denen Hälliſchen 4 Saltzbrunnen gewuſt, und das Gedächtniß der Giebichenſteiniſchen Saltzquelle erloſchen geweſen. Allein, da es in dem angezogenen Diplomate heiſt: cum Salſugine ejus; und gleich drauf folget: ceterasque urbes, cum cunctis ad eas pertinentibus *aquis ſalſis*, & inſulſis: ſo kan nicht wohl durch die Worte: cum Salſugine ejus, die Hälliſchen Saltzwercke verſtanden werden, ſondern es iſt evident, daß dieſelbige von der Giebichenſteiniſchen zu verſtehen, und wahrſcheinlich, daß mit den Worten: ceterasque urbes cum aquis ſalſis, Halle mit ſeinen Saltzbrunnen gemeinet ſey. In ſolcher Zeiten muß dieſe Giebichenſteiniſche Saltz-Quelle an das Cloſter zum Neuenwerck gelanget ſeyn; weil es in dem unter dem 14 Februar. 1182. von Ertzbiſchoff Wichmann dem Cloſter ertheilten Privilegio confirmatorio, unter andern heiſt: Remiſimus nichilominus cenſum, qui aliquaſtram juſticiam ſpectabat *de ſalſa aqua*, ad conficiendum ſal in Caſa Cimiterio adjuncta fluentes, ut ad prouidenda fratrum uſibus ligna, ſal una navi ſubvehatur in quaslibet partes Sale, & ligna revehantur ad quoslibet uſus ſine thelonei exactione.„ in der Gegend des Cloſters Neuen Werck aber man theils von keinem andern Saltzbrunnen weiß, theils der Giebichenſteiniſche nicht gar zu weit davon entlegen iſt. Es iſt aber ſolcher vermuthlich zu Zeiten Ertzbiſchoffs Ruperti zu Magdeburg eingegangen und zugeworffen worden, als die Stadt Halle mit demſelben viele Zwiſtigkeiten gehabt, und endlich am 30 July Ao. 1263. ſich mit ihm dahin verglichen, daß auſſer denen 4 Saltzbrunnen in der Stadt keine neue, denenſelben zum Schaden, ferner gegraben werden ſolten; jedoch läſt ſich in Ermangelung gnugſamer Nachricht davon nichts gewiſſes behaupten.

§ 2. Genug es war das Andencken eines Saltzbrunnens zu Giebichenſtein aus dem Gedächtnüß der Menſchen vorlängſt verſchwunden, bis ſelbiger Ao. 1702 von ohngefehr gefunden und wieder entdecket wurde. Dann als ein Cancelliſt zu Halle Jonas Iſchner die ordentliche Straſſe von Halle nach Trotha ſpatzieren gieng, wurde er nahe bey derſelben ohnweit des Giebichenſteiniſchen Hochgerichts eines ſumpfichten Platzes, und auf demſelben das ſaltzige Kraut Kali gewahr, koſtete daher das im Sumpf ſtehende Waſſer, befand es eines ſtarcken ſaltzigen

Geſchmacks, und zeigete es der Königlichen Cammer an. Worauf ſelbiges unterſuchet, und auf erſtatteten Bericht und erhaltenen Königl. Befehl weiter nachgeſuchet, auch der alte Brunnen verbühnet und verſchüttet angetroffen worden, in welchen der höltzerne Schrot ſo friſch und gut geweſen, als wann er allererſt vor einigen Tagen gemacht worden wäre, man hat auch in deſſen Grunde einige Todten-Köpfe gefunden. Es wurde hierauf der Brunnen erhoben, wieder in Stand gebracht, und ein Brunnen-Hauß darüber geſetzet, auch ohnweit davon im Grunde am Fuß des Weinberges, dem Giebichenſteiniſchen Rabenſteine gegen über ein Gradir-Hauß 240 Fuß lang, 20 Fuß breit und 18 Fuß hoch erbauet, auf welchem die Soole, ſo nach der Hälliſchen Soolwage im Brunnen nur 4 löthig war, bis auf 10 Loth gradiret, von da in Röhren auf das Amt Giebichenſtein geleitet, und allda in 4 Pfannen verſotten wurde. Weil aber dieſelbige ſo gar ſchlecht war, auch viel Salpeter bey ſich führete, und die Laſt des daraus geſottenen, obwohl ſehr ſchlechten Saltzes auf 23 rthl. das zu Halle geſottene hergegen nur auf 10 rthl. an Siede-Koſten zu ſtehen kam: ſo wurde Ao. 1711. als ſich das Pfännerſchaffts-Sieden zu Halle verringerte, und gnugſame gute Soole zum Extra-Sieden verhanden war, das Gradier-Hauß abgebrochen, der Saltzbrunnen wieder zugeſpündet und verſchüttet, und das Saltzſieden zu Giebichenſtein eingeſtellet.

§. 3. Es iſt auch kein Zweiffel, daß in und um Halle herum mehrere Saltzquellen aufgefunden werden könten, wann es vonnöthen wäre; zumahlen faſt alle Quellbrunnen in der Stadt etwas Saltz, eine mehr, die andere weniger bey ſich führen. Es müſſen auch dergleichen in uhralten Zeiten mehrere hieſiger Orten entweder geweſen, oder wenigſtens darnach geſuchet worden ſeyn, anderer Geſtalt es des angezogenen Vergleichs mit Ertzbiſchoff Ruperto An. 1263 nicht bedurfft hätte; und haben ſich davon in neuern Zeiten verſchiedentliche Anzeigungen hervorgethan. Als Ao. 1704. da bey Auffgrabung und Reparatur des Soolfaſſes im Kothe zur Glocke auch ein Saltzquell verſpühren laſſen, und ohnweit davon der ſogenannte Neue oder Königs-Brunnen über 120 Elen tief abgeteuffet, und einige Zeit die Soole daraus verſotten worden, wann man aber nachgehends, weilen die Soole nicht tüchtig geweſen, wieder liegen laſſen, wie davon Cap. I. nota f. pag. 13. ein mehrers nachzuſehen iſt. Eben dergleichen Quell hat ſich auch Ao. 1507 im Kothe zum Kraniche dicht am Thalhauſe ereignet, davon auf Befehl der Regierung im September eine Probe geſotten, und zwar etwas Saltz daraus gemacht, aber ſolches nicht tüchtig, noch profitable befunden worden.

Cap. XXXV.

Verzeichniß, wie vielmahl, und wie viel Wochen, auch in wie viel Kothen jedes Jahr von Anno 1500 an geſotten worden, was der Zober Soole und das Stück Saltz gegolten, und die Pfanne Teutſch an Ausläufften getragen.

im Jahr	iſt geſotten				1 Zob. Soole hat gegolten		1 Stück Saltz hat gegolten	die Pfanne Teutſch hat gelauffen			
Anno	mahl	Woch.	Tage	in Kothen	Mittelpfen.		Silbergr.	rthl.	gr.	pf.	mh.
1500	31	24	2		12	13	6½ 7	8	10	8	½
1501	31	23	4		12	14½	6½ 7	8	1	4½	-
1502	33	25	3		12	13	6½	9	11	-	1½
1503	31	24	1		11	12½	6½	8	6	2	½
1504	38	30	-		12	13	6½	9	17	3	½
1505	34	28	1		12	13	6½	9	17	-	1
1506	36	31	2		12	14	6½	10	12	4	-
1507	33	24	4		12	13	6½	9	13	6½	-
1508	30	23	1		12	12	6½	8	14	6	3
1509	36	29	-		13	14	6½	10	4	7½	2
1510	35	27	3		12	15	6½	10	11	5	-
1511	31	25	2		11	12½	6½	9	18	½	-
1512	32	27	1		12	13	7	10	11	6	-
1513	34	27	4		12	13	7	10	15	8	2
1514	33	24	2		12	14	7	9	2	3	-
1515	34	26	3		11	15	7	9	12	6	½
1516	42	33	4		12	14	7	11	13	6	½
1517	34	28	2		12	13	7	10	12	3½	-
1518	38	30	1	97	12½	13	7	11	4	1	-
1519	39	31	1	99	12	14	7	10	19	7	-
1520	46	33	2	99	13	13	7	10	12	6	-
1521	39	32	4	97	14	17½	7	11	9	6	-

1522

im Jahr	ist gesotten				1 Zob. Soole hat gegolten	1 Stück Salz hat gegolten	die Pfanne Arbeit hat gelassen		
Anno	mahl	Woch.	Tage	in Kothen	Mittelpfen.	Silbergr	rthl.	gr.	pf.
1522	42	34	5	97	14 17½	7	12	7	5½
1523	36	28	4	102	6½ 15½	7	8	-	3
1524	43	33	4	99	14 22	8 10	10	11	-
1525	48	40	1	98	14 20	7 8	13	12	3
1526	43	35	3	98	13½ 16½	7	11	9	5½
1527	48	40	2	99	13 16	7	11	17	2
1528	47	38	4	103	8½ 15½	7	9	11	10
1529	43	34	5	101	10 12½	9	10	8	2
1530	45	40	-	99	11½ 18½	7 9	12	18	4
1531	49	40	3	103	11 14½	7	11	-	½
1532	49	42	3	102	11½ 15½	7	11	8	1
1533	45	39	2	105	10½ 14	7 8	9	14	6
1534	49	43	1	102	13 16½	8	13	6	6½
1535	47	39	5	99	12 16½	8	11	8	2½
1536	50	44	5	99	13 16	8	11	14	3½
1537	50	45	-	101	22 29	8	11	6	10½
1538	50	45	-	104	10½ 15	8	10	2	10½
1539	41	35	-	102	9 19	8 10	11	4	½
1540	47	41	1	103	14½ 19	8 10	12	8	1
1541	41	35	3	103	14½ 12	8 10	10	6	6½
1542	46	42	-	102	12 15½	8	10	19	5
1543	48	44	-	100	14 14½	8	10	19	5
1544	51	46	5	100	13 15½	8	11	19	1
1545	47	43	4	101	12 14½	8 9	10	8	5½
1546	48	42	3	103	11 16	9	11	4	7
1547	42	37	5	103	14½ 15½	9	10	19	5½
1548	45	42	3	102	15 18	9	13	20	5½
1549	49	44	1	103	15½ 18	9	14	11	5½
1550	50	47	3	103	15 17½	9	12	17	2½
1551	50	45	2	104	13½ 16	9 10½	12	17	8½
1552	48	43	1	105	13 19	10½	14	16	6½
1553	45	41	3	102	18 20	10½	15	20	5½
1554	46	42	1	104	19 20	10½	16	11	5½
1555	47	43	2	103	17 18½	10½	15	13	6½
1556	49	45	1	103	16½ 19	10½	16	16	7
1557	46	42	1	103	17 19½	10½	16	14	6½
1558	47	43	5	103	18 20	10½	17	9	5½
1559	50	47	-	105	17½ 20	10½	18	5	6
1560	48	43	1	103	14 18½	10½	14	8	9
1561	49	45	4	102	13½ 15½	10½	13	-	8
1562	45	41	2	101	13 17	10½	12	16	3
1563	51	48	-	104	16½ 19½	10½	17	3	6
1564	51	48	1	106	18 20	10½	17	19	8
1565	50	47	-	106	15½ 18½	10½	16	5	5
1566	50	46	-	104	14 15½	10½	12	17	6½
1567	51	47	1	101	14 16	10½	13	3	10
1568	49	45	3	104	13 17½	10½	13	-	-
1569	50	46	3	104	14 17½	10½	14	11	10½
1570	50	43	2	106	16 17½	10½ 13	12	20	8½
1571	51	48	1	105	17 18	13½	14	19	5½
1572	52	47	5	104	17 20	13½	15	10	5
1573	51	44	5	103	19½ 20	13½	15	20	5½
1574	51	45	5	104	17½ 20	13	15	6	4½
1575	52	48	2	103	18½ 22	13	17	5	4½
1576	51	47	2	103	21 22½	13	18	16	5
1577	53	49	4	106	21½ 28	13	19	16	8½
1578	53	48	4	107	20 23½	13	19	2	6½
1579	51	46	3	107	20 21½	13	16	18	-

im Jahr	ist gesotten					1 Tob. Soole hat gegolten	1 Stück Salz hat gegolten	die Pfanne Teutsch hat gelauten			
Anno	mahl	Woch	Tage	in Kothen	Mittelpfen.	Silbergr.		rthl.	gr.	pf.	mh.
1580	52	47	1	105	18½ 20	13		16	13	4½	2½
1581	49	44	2	104	21 22½	13		17	9	4½	1
1582	48	43	1	106	20½ 22	13		16	18	8½	2½
1583	51	46	-	107	20½ 21	13		16	18	10½	1½
1584	47	40	5	107	20 21½	13		15	8	5½	1½
1585	48	44	-	106	21½ 22	13		16	18	5½	½
1586	50	47	3	103	20½ 21	13		17	10	3½	2½
1587	50	47	-	104	20 22½	13		18	1	1½	3
1588	53	49	5	103	22 24	13		20	8	8½	1
1589	53	50	-	102	22 23½	13		20	1	6½	2
1590	53	49	4	103	15½ 23	13		17	19	7	3
1591	50	45	2	103	18½ 22½	13		16	16	9	-
1592	52	49	1	102	22 24	13		19	19	7	½
1593	52	50	-	101	22½ 23½	13		19	17	6½	1½
1594	53	49	1	103	21 22	13		18	1	4½	1
1595	51	47	1	103	21 23	13½		17	13	5	1
1596	52	49	2	103	22 27½	13½		18	14	6	-
1597	52	50	-	104	20½ 23	13½		18	12	6½	1
1598	52	50	4	102	22½ 23½	13½		19	14	1	1
1599	52	50	3	103	27½ 24	13½		19	19	4½	1½
1600	53	50	3	104	23 23½	13½		19	15	5	3
1601	52	50	-	105	22 23	13½		19	4	9	1
1602	51	48	4	104	21½ 22½	13½		18	1	8½	1½
1603	52	48	5	103	21 23	13½		18	4	8½	1
1604	52	50	4	104	22 23½	13½		19	4	2½	1½
1605	53	51	-	das höchste. 102	22 23½	13½		19	13	5½	1
1606	53	50	4	104	22 23½	13½		19	19	6½	-
1607	52	50	1	104	22 23½	13½		18	17	8½	1½
1608	52	50	5	103	22 23½	13½		19	-	8½	2½
1609	52	50	3	103	22 23½	13½		19	4	8½	1
1610	52	50	3	101	22 23½	13½		19	1	8½	1
1611	53	50	5	102	21½ 22½	13½		18	13	2	1
1612	53	50	2	102	20 23	13½		17	17	11½	-
1613	52	50	-	102	21½ 24	13½		19	4	-	½
1614	51	49	2	103	21½ 23½	13½		18	13	7	½
1615	51	48	4	101	20 22½	13½		17	18	8½	1½
1616	53	50	-	104	20 22	13½		16	16	10½	1
1617	52	47	5	105	20 22½	13½		16	15	2	1
1618	52	49	5	103	21 23½	13½		18	13	9¼	2
1619	52	50	4	105	22 23½	13½		19	2	6½	1
1620	52	50	3	104	22 24	13½		19	5	9¼	1
1621	52	50	-	104	22 24	13½		18	18	2	-
1622	51	46	-	104	17½ 30	13½		17	19	-	2½
1623	51	45	5	105	23 23½	28 30		17	11	2½	½
1624	51	44	3	106	23½ 23½	26 30		16	18	10½	-
1625	50	43	5	104	23½ 23½	24 26		17	6	4	2½
1626	51	46	4	106	23½ 23½	24 30		17	16	10½	½
1627	50	42	1	106	23½ 23½	28 30		16	-	6	2
1628	52	46	3	105	23½ 27	24 28		19	11	9¼	2½
1629	51	43	2	105	27	24 27		20	11	4½	1½
1630	49	41	2	106	27	24		19	2	4½	1½
1631	46	42	4	107	27	24		19	17	10½	-
1632	41	35	4	105	27	24		16	5	10½	-
1633	37	25	5	106	27	24		11	20	-	-
1634	34	22	1	107	27	24		10	3	2½	1
1635	31	23	1	108	27	24		11	-	8½	½
1636	25	19	4	107	27	24		8	20	4½	1½
1637	11	10	5	107	27	30		3	14	10	-

im Jahr	ist gesotten				1 Zob. Soole hat gegolten	1 Stück Salz hat gegolten	die Pfanne Teutsch hat gekaufft.		
Anno	mahl	Woch.	Tage	in Kothen	Mittelpfen.	Silbergr.	rthl.	gr.	pf.
1638	14	12	1	106	27	27 30	4	10	1
1639	17	11	4	106	27	24 27	4	4	-
1640	14	11	1	107	27	24 27	3	18	8
1641	13	11	4	106	27	27	4	4	7
1642	12	10	1	107	27	27	3	6	2
1643	10	9	3	106	27	24 27	2	18	8
1644	9	7	1	das wenigste. 106	27	24	1	9	8
1645	11	10	-	107	27	21 24	3	4	-
1646	13	11	-	105	23½ 24	18 21	3	13	-
1647	13	11	-	106	25½ 25	18	3	2	6
1648	13	10	3	106	24	18	2	16	6
1649	17	11	5	106	23 24	18	3	7	6
1650	17	13	3	107	23 24	18 21	4	6	6
1651	22	16	3	107	23½ 24	21	5	20	-
1652	22	19	-	108	23½ 24	21	7	5	4
1653	22	17	-	108	24	21	5	1	2
1654	20	14	3	111	24	21	5	1	2
1655	23	17	-	111	24	18	6	10	8
1656	23	17	5	111	24 24½	18	7	-	2
1657	26	18	1	112	24½	18	7	3	6
1658	26	18	-	112	24½ 25	18	7	4	-
1659	26	19	2	112	25	18	8	-	8
1660	25	19	2	112	31 36	24 25	18	7	15
1661	27	21	1	112	24½	18	8	17	6
1662	29	21	2	112	24½ 25	18	9	9	6
1663	32	21	2	111	25	18	9	13	4
1664	27	20	4	112	25	18	9	1	6
1665	27	20	2	112	25	18	5	18	6
1666	25	20	2	112	25	18	9	7	6
1667	26	19	4	111	25	18	8	14	6
1668	29	21	-	112	25	18	9	13	4
1669	30	19	4	112	25	18	8	18	6
1670	24	18	-	112	25	18	8	2	8
1671	25	19	-	112	25	18	8	6	8
1672	26	19	2	111	25	18	8	12	6
1673	28	20	-	110	25	18	8	18	6
1674	25	19	2	113	25 27½	18	9	18	-
1675	32	17	3	113	27½ 28	18	8	10	10
1676	27	20	4	113	26 28	18	10	2	4
1677	24	19	1	113	26 26½	18	9	6	-
1678	26	19	1	113	26 27½	18	9	9	6
1679	26	19	3	112	27 31½	18	9	15	2
1680	30	21	4	113	30	18	12	7	2½
1681	26	19	4	113	29 31	18	12	20	3
1682	22	14	3	113	30 31	18	9	15	6
1683	22	14	-	113	30½ 31½	18	9	18	1
1684	29	18	-	113	29½ 31½	18	12	8	10
1685	29	17	-	113	29½ 30	18	11	14	-
1686	25	16	4	113	30 31	18	11	20	9
1687	26	16	4	111	31 32	18	12	4	7
1688	26	16	4	113	31 31½	18	12	1	7
1689	29	19	-	112	31½ 32½	18	12	3	2
1690	29	19	2	112	32½ 33½	18	12	12	4
1691	30	20	-	112	33½ 33½	18	13	11	9
1692	28	20	-	112	33½ 34	18	13	12	-
1693	33	22	3	112	34 33	18	15	5	7
1694	32	23	4	112	33 34	18	16	4	8
1695	33	24	2	112	33½ 33½	18	16	10	6

im Jahr	ist gesotten				1Zob. Soole hat gegolten	1StückSaltz hat gegolten	die Pfanne Teutsch hat gelauffen			
Anno	mahl	Woch.	Tage	in Kothen	Mittelpfen.	Silbergr.	rthl.	ggr.	pf.	mhl
1696	32	23	1	112	33½ 33	18	15	9	8	¾
1697	31	23	1	112	31½ 33	18	15	2	9	1¼
1698	32	23	1	112	32½ 33	18	15	-	8	-
1699	34	23	5	113	32½ 33½	18	15	3	-	¼
1700	33	22	-	103	33 33½	18	14	2	6	1¼
1701	38	24	3	102	33½ 34	18	16	20	11	1
1702	31	22	4	104	33½ 33½	18	15	6	3	1
1703	35	24	5	105	34 34½	18	17	3	6	¼
1704	33	26	-	103	33½	18	16	17	6	-
1705	49	25	2	104	34	18	16	17	2	1¼
1706	45	23	-	104	34 34½	18	15	5	9	-
1707	40	20	5	98	33½ 34½	18	13	14	2	¼
1708	40	20	1	96	34 34	18	10	19	6	1¼
1709	29	12	3	König	75	32	18	8	10	6	1½
	11	5	-	Pfännersch.				3	4	6	
1710	39	17	5	75	32	18	10	21	2	¼
1711	24	14	-	96	32 32½	18	8	14	8	1½
1712	28	16	-	96	31½ 32½	18	9	14	8	1½
1713	31	17	-	96	32 32½	18	10	9	-	¼
1714	36	19	-	96	31½ 32	18	11	14	5	1¼
1715	34	19	-	96	32 32½	18	11	19	8	½
1716	34	20	-	96	32 32½	18	12	8	8	½
1717	33	20	-	96	31½ 32½	18	12	9	3	¼
1718	30	18	-	96	32 32	18	10	23	6	½
1719	28	17	3	96	32 32	18	11	14	11	¾
1720	30	18	-	96	32½ 33	18	11	23	1	1¼
1721	32	18	4	96	32 32	18	11	12	5	¼
1722	33	19	-	96	31 32	18	10	23	1	¼
1723	31	18	-	96	31½ 31½	18	10	8	8	1½
1724	31	17	3	96	31½ 31½	18	10	-	11	¼
1725	30	17	-	96	31½ 32	18	9	19	4	¼
1726	31	17	3	96	31½ 32	18	10	3	2	1¼
1727	32	18	-	96	32 32	18	10	12	8	1
1728	30	17	-	96	31 32	18	9	22	3	¼
1729	31	17	3	96	32 32½	18	10	7	4	1¼
1730	31	17	-	96	32 32½	18	9	23	9	1½
1731	29	15	3	96	31 32½	18	8	22	6	-
1732	28	15	-	96	31½ 32	18	8	14	2	¼
1733		13	-	96	31½ 32	18	7	7	2	¼
1734	23	12	-	96	32½ 33	18	6	20	11	½
1735	23	11	3	96	31½ 32	18	6	9	-	1½
1736	24	12	-	96	30 31	18	6	10	1	1¼
1737	23	12	-	96	31½ 32	18	6	15	5	1
1738	25	13	-	96	31½ 32	18	7	7	4	1½
1739	24	12	-	96	31 32½	18	6	16	11	¼
1740	26	13	-	96	31 32½	18	7	3	4	1½
1741	29	14	3	95	30 32	18	8	1	9	¼
1742	36	18	3	95	29 28	18	9	17	5	¼
1743	34	17	-	94	28½ 29	18	8	18	6	1½
1744	30	15	-	94	28 30½	18	7	20	8	-
1745	39	14	3	94	27½ 28	18	7	4	4	½
1746	28	14	-	94	29 29	18	7	2	9	1¼
1747	28	14	-	93	29 26½	18	6	17	7	1¼
1748	29	14	3	93	23½ 27	18	6	7	10	1

Anmerkung.

Aus vorstehender Tabelle ist also zu ersehen, wie die Salz-Nahrung zu Halle bald zu, bald abgenommen, und ist man mit dem Sieden im Jahr 1605 aufs höchste gekommen, da 51 volle Wochen gesotten worden; dagegen man Anno 1644. wegen damahliger Krieges-Läuffte nur 7 Wochen und 1 Tag und also das wenigste gesotten hat.

Ao. 1709 wurde das gesamte Pfannwerg der Pfännerschafft drey viertel Jahr sequestriret, und 12 Wochen und 5 Tage in denen dazu ausgesetzten 75 Pfänner-Kothen vor Se. Königl. Maj. gesotten, und Derselben die Revenuen Auslaufften und Pfänner-Gewinn völlig berechnet, bis endlich die Sequestration wieder aufgehoben worden, und die Pfännerschafft noch 5 Wochen in selbigem Jahre nachgesotten. Ao. 1722. sind die Thalgüter aus dem Erbzins Erbenzins und der Vererbungs-Canon eingeführet worden; daher derselbe à 12 Gr. von der Pfanne Teutsch von solchem jährlichen Tabelle von denen Auslaufften der Pfanne Teutsch abgezogen ist. Es ist auch in selbigen 1722 die Königl. Quart-Stelle Pfännerschafft durch einen Contract dergestalt mit zu versieden überlassen worden, daß sie davon den Pfann gewinn nebst denen Auslaufften an die Königl. Cammer abgeben, und jeden Jober Soole mit 6 Mittel-Pfennigen oder 6 guten Groschen bezahlen muß.

* *

Formuln aller Eyde,

welche

Die Regenten, Beampten, Bedienten und Arbeiter bey dem Thale, ablegen.

Eyd des Saltzgräfens zum Ampte.

Ich gelobe und schwere, daß ich das Ampt, darzu ich gesatzt bin, getreulich verhalten, des gemein Bestes, des Guths im Thale, nach meinem Vermögen fürnehmen und thun, und mich in meinen Ampte in allen Stucken halten wil, als mein Gnädigster Herr von Magdeburg das gesatzt, und geordnet hat, als mir GOtt, so wahr helffe, und sein heiliges Wort.

Eyd des Saltzgräfens zum Gerichte.

Ich schwere zum Saltzgräfen-Ampte, darzu ich gekohren bin, daß ich daran will arm und gewehr seyn, recht richten, dem Gaste als der im Gerichte wohnhafftig ist, als fern ich das erkenne und weiß, nach meinen besten Sinn, und wil das nicht lassen, weder durch Liebe noch durch Leyd, Gifft noch Gabe, durch Freundschafft noch Magschafft, noch durch keinerley Hand-Sachen willen, als mir GOtt helffe, und sein Gerichte, daß er am Jüngsten Tage über mich und alle Welt sitzen wil.

Eyd der Oberbornmeister.

Ich gelobe und schwere, daß ich das Ampt der Bornmeisterschafft, und die Schöppen-Banck des Gerichts im Thale, nach meinem besten Vermügen, auch meiner Vernunfft, und so ich wissen, getreulich verhegen, und Urteil in der Banck, so ich die gleichst und rechte weis, und von meinen Mit-Schöppen unterweiset werde, finden, und alle derjenigen, die Güter im Thale haben, gemeine Bestes rathen, und thun, und daß nicht lassen wil, weder durch Liebe noch Leid, Freund noch Mage, Gifft noch Gabe, als mir GOtt, so wahr helffe, und sein heiliges Wort.

Des Bornschreibers Eyd

Ist einerley Inhalts mit des Saltzgräfens Pflicht zum Ampte.

Des Gegenschreibers Eyd.

Ich schwere meinem Gnädigsten Herrn von Magdeburg, zu den Ambte des Gegenschreibers im Thal zu Halle, und allen verledigten Thalgütern und Uffläufften, ein getreulich und fleißig Uffsehen zu haben, daß S. F. Dl derselbigen keine unterschlagen, noch entzogen werden, auch im Thale auff das Vorschlagen, mit Erkundigung des Holtz und Marckt kauffs, und alle andere Händel, die Gabe aus den Börnen, und alle das, so dem Thale und seinen anhängigen Punkten zustehet, getreulich achtung zu thun, und mich fleißig zu erkunden, was der Ordnung und dem Thal zu Nachtheil, möchte gehandelt werden, und was ich darin erfahren, solches an die Ende, da sichs gebühret zu vermelden, und mich allenthalben in den gegenschreiben fleißig zu erzeigen, und derowegen meinem gnädigsten Herrn zu Nachtheil und Schaden niemands zu verwarnen, mich auch mit einnehmen und ausgeben treulich zu halten, den Bau der Kirche fleißig zu thun, und darinne mit Rathe zu handeln, und dis allenthalben nach meiner höchsten Vernunfft, was mir befohlen getreulich zu thun und halten, so wahr mir GOtt helffe, und sein heiliges Wort.

Eyd der Vorsteher des Thals.

Ich gelobe und schwere, daß ich nach meinem besten Vermögen, auch meiner Vernunfft und Gewissen, dem Thale und den Börnen getreulich vorstehen und vorhegen, und die Sole, die mir mit meinen Mit-Vorstehern zu Haltung des Thals, und der Borne geantwortet wird, auffnehmen, die bestatten, bezahlet nehmen, und in des Thals, und Börne Nutz kehren, und wenden wil, treulich und ohne Gefährde, als mir GOtt so wahr helffe, und sein heiliges Wort.

Eyd der Thals-Schöppen.

Ich gelobe und schwere, daß ich mein Ampt der Schöppen-Banck, des Gerichts im Thale, nach meinen besten Vermögen, und auch meiner Vernunfft, und Gewissen, getreulich verhegen, und Urtheilen in der Banck, so gleichest, und Rechtes ich weiß, und von meinen Mit-Schöppen unterweiset werde, finden, und das nicht lassen wil, weder durch Lieb noch Leid, Freundschafft noch Mageschafft, Gifft noch Gabe, als mir GOtt, so wahr helffe, und sein heiliges Evangelium.

Eyd der Unterbornmeister.

Ich gelobe und schwere, daß ich das Ampt darzu ich gesatzt bin, nach meiner Vernunfft und Gewissen, fleißig vorhegen, die Sole als sich gebühret, ziehen lassen, und es damit, und in andern Stücken nach laut der Ordnung, meines Gnädigsten Herrn von Magdeburgk, getreulich halten wil, als mir GOtt so wahr helffe, und sein heiliges Wort.

Eyd der Vorschläger.

Ich gelobe und schwere, daß ich das Ampt des Vorschlagens, darzu ich gesatzt und uffgenommen bin, nach meinen besten Vermögen, auch meiner Vernunfft und Gewissen getreulich verhegen, fleißige Achtung auff den Kauff des Feuerwercks haben, und den erfahren, und nach dem Holtze, so von den Pfännern, meistentheils in sieden verbrand wird, die Sole und Koth-Zins verschlagen wil, so aller gleichst ich kan und mag, daß meinem gnädigsten Herrn von Magdeburg, und andern Herrn des Guts, nach Redligkeit und Gleichheit ihre Ausläuffte von ihrem Guthe werden, und die Gewercken von ihrem Sieden auch zimlichen Zugang und Gewinst, und die Knechte im Thal Arbeitende, von ihrer Sole auch nach Redligkeit ihren Verdienst gehaben mögen, und das nicht lassen, weder durch Lieb noch Leid, Gifft noch Gabe, noch umb keiner andern Sachen willen, alles getreulich und ohne Gefehrde, als mir GOtt so wahr helffe, und sein heiliges Wort.

Eyd der Ampts-Knechte.

Ich gelobe und schwere, daß ich meinen Dienst, darzu ich auffgenommen bin, nach meinem besten Vermögen getreulich verhegen, und des Thals Bestes thun wil, als mir Gott so wahr helffe und sein heiliges Wort.

Eyd des Thal-Voigts.

Ich gelobe und schwere GOtt und meinem Herren, darnach armen und reichen, Gästen und allen Leuten, daß ich, an heischen und an allen Sachen, die ich von Rechte und Gerichtes wegen thun soll, fördern und nicht hindern wil, zu Tage und Nacht, und wil daran getreue seyn, ohn alle Gefährde und Boßheit, wil auch allenthalben im Gerichte und dem Thale ein fleißig Auffsehen haben, und was ich erfahre, daß dem Gerichte und dem Thale schädlich gesenn mag, das wil ich melden und kund thun, und alle mein Gewerbe getreulich ausrichten, und redlich halten, als mir GOtt so wahr helffe und sein heiliges Evangelium.

Eyd der Würckere.

Ich gelobe und schwere, daß ich meinen Gnädigsten Herrn von Magdeburgk, und seinen Nachkommen, und dem Rathe zu Halle, auch meinen Junckern und Herrn, dem ich sein Guth, Sole und Feuerwerck verarbeite, getreu, gehorsam, und gewertig seyn, mein Ampt mit sieden, nach vermöge der uffgerichten Ordnunge getreulich verhegen, darzu die Sole und Feuerwerck mit allen Fleiß einnehmen lassen, und ihme zu Nutze wenden, auch über die Ordnung nicht sieden, sondern dieselbe Ordnunge allwege gehorsamlich halten. Ich wil auch ohne Wissen und Willen meines Junckern kein Saltz verborgen, oder ausgeben, und wann ich das umb baar Geld verkauffe, ihme über Nacht oder in sein Haus anzusagen, nicht verhalten, treulich und ungefährlich, desgleichen in Feuer- und Wassers-Noth getreulich wil helffen retten, nach meinen besten Vermögen, als mir GOtt so wahr helffe, und sein heiliges Evangelium.

Eyd der Stöpper und Lädere.

Ich gelobe und schwere, daß ich meinem Gnädigsten Herrn von Magdeburgk, und seinen Nachkommen, und dem Rathe zu Halle, getreu, gehorsam und gewärtig seyn, die Ordnung von gedachten meinen gnädigsten Herrn und dem Rathe auff meine Arbeit, von {Stöppen / Laden}: Thale, vom Gaste zu nehmen gesatzt, und in Schrifften, an viel Orten ausgehangen, [illegible] darüber nichts nehmen, und nicht übertreten wil, treulich und ungefehrlich, desgleichen in Feuer- und Wassers-Noth getreulich wil helffen retten, nach meinem besten Vermögen, als mir GOtt so wahr helffe und sein heiliges Evangelium.

Eyd der Bornknechte.

Ich gelobe und schwere, daß ich meinem Gnädigsten Herrn von Magdeburgk, und seinen Nachkommen, und dem Rathe zu Halle, getreu, gehorsam, und gewärtig seyn, die Ord[nung]

von dem {Tragen / Haspeln / Radetreten / Stürtzen, / Zappen} der Sole halten,

und also {Tragen und Tragen / Haspeln und Haspeln / Radetreten und Radetreten / Stürtzen und Stürtzen / Zappen und Zappen} lassen,

und meine Arbeit, vermöge uffgerichteten Ordnung, fleißig verhegen, und in Feuer- und Wassers-Noth getreulich helffen und retten wil, nach meinen Vermögen, so ich best kan, als mir GOtt, so wahr helffe, und sein heiliges Evangelium.

Eyd des Floßmeisters.

Ich gelobe und schwere, daß ich meinem Gnädigsten Herrn von Magdeburgk, und seinen Nachkommen, auch dem Rathe zu Halle, getreu, gehorsam, und gewertig seyn, die Sole von dem Flössen halten, und also flössen, auch flössen lassen, als mir das von meinen Herren Thals befohlen wird, und sich das zu thun gebühret, und meine Arbeit getreulich verhegen, [illegible] zu in Wassers- und Eißarths-Nöthen, fleißig helffen retten, als mir GOtt so wahr helffe, und sein heiliges Evangelium.

Alle diese Eyde, ausgenommen des Saltzgräfens zum Gerichte, und des Gegenschreibers, werden alle Jahr auffs neue abgeleget:

Eyd, oder Urfriede, welchen die Gefangenen im Thale nach ihrer Erlassung, ablegen.

Ich gelobe und schwere, was Gefängnis und Innesitzens halben, an mir geschehen ist, daß ich, noch niemand von meinetwegen, dessen in argen, noch Rache, nicht wil uffrichten noch gedencken, mit Worten, oder mit Wercken, heimlich oder offenbahr, gegen den Herrn Saltzgräfen, Ober- und Unterbornmeistere, und Vorstehere des Thals, alle ihre Nachkommen, und gegen dem Thalvoigte, und andern ihren Dienern, Amptsknechten und Verwandten, sondern diesen Eyd, stete, feste und unverbrüchlich halten, als mir GOtt so wahr helffe, und sein heiliges Evangelium.

Nechst diesen seynd auch vor alters nachfolgende Eyde abzulegen verordnet worden, welche itziger Zeit nicht abgeleget werden: Als

Eyd der Saltzknechte.

Ich gelobe und schwere, nachdem ich in Thal-Gerichte für einen Saltzknecht zu achten gemeint, daß ich mich gegen Saltzgräfen, Oberbornmeistern und Thal-Gerichte, willig, gehorsam, treu und gewärtig erzeigen, allen Schaden des Thales und meines Junckern, dessen Kothe ich iederzeit arbeiten werde, warnehmen, meinem Meister im Kothe in billichen Sachen gehorchen, in Feuer- und Wassers-Nöthen, und auch sonsten treulich wenden und abwenden helffen, zu ieden Werck iederzeit Sechs und dreyßig Füll-Eimer in die Pfanne geben, [illegible] Stück Saltz nach der Ordnung vollkömlich machen, mit dem Feuerwerck treulich und redlich umbgehen, kein Saltz verpartieren, schwartz, Baum, Tausch, oder Schrap-Saltz [illegible] hinweg geben, oder daß es hinweg gegeben werde, zusehen, auch kein Holtz oder ander Zeug werck, aus dem Thale wegtragen, von dem Saltz-Gästen, über die gesatzte Ordnung [illegible]

Pfennig weiter fordern, oder nehmen, und mich ſonſten allenthalben treulich und fleißig verhalten, ſo wahr mir GOtt helffe und ſein heiliges Wort.

Eyd der Salzträgere.

Ich gelobe und ſchwere, daß ich meinem gnädigſten Herrn von Magdeburgk, und ſeinen Nachkommen, und dem Rathe zu Halle getreu, gehorſam und gewärtig ſeyn, die Stücken Salz, ſo ich jederzeit tragen werde, muthwilliger Weiſe nicht zubrechen, ſondern dieſelben gantz in Wagen bringen, und nicht mehr von Gaſte, dann von einen Stück Zwey Pfennige fordern und nehmen, und darüber kein ferner Trinckgeld begehren, bey Verluſt meiner Arbeit, auch in Feuer- und Waſſers-Noth getreulich wil helffen retten, nach meinem beſten Vermögen, als mir GOtt ſo wahr helffe und ſein heiliges Evangelium.

Eyd der Salz-Korbmacher.

Ich gelobe und ſchwere, daß ich vermöge der auffgerichten Ordnung, die Salz-Körbe nach dem Maaß, welches mir von den Löbl. Thale, überantwortet worden, iederzeit verfertigen, oder durch die Meinigen verfertigen laſſen wil, dergeſtalt und alſo, daß ſolche Körbe iederzeit auff den Salzmaſſe ſtehen, und nicht darein fallen können, auch nicht verſtatten, daß einiger Korb, der ſolch Maß nicht hält, aus meinem Hauſe getragen werde, und ſolches nicht unterlaſſen, weder umb Freundſchafft, Feindſchafft, Gifft oder Gaben willen, oder wie es ſonſten Namen haben mag, ſo wahr mir GOtt helffe, und ſein heiliges Wort.

Warnung

an Alle, ſo unrechten Eyd ſchweren, und was das Auffheben der Finger bedeutet, ſo denen Würckern und theils Bornknechten, bey jährlicher Ablegung der Pflicht, auff den Thalhauſe, vorgeleſen wird.

Zum Erſten werden auffgehaben Drey Finger, bey dem Erſten, das iſt der Daum, iſt zu verſtehen, GOtt der Vater, bey dem Andern, GOtt der Sohn, bey dem Dritten, GOtt der Heilige Geiſt, die letzten Zweene Finger, werden unter ſich geneigt in die Hand, der Erſte bedeutet die köſtliche Seele, als die unter der Menſchheit, oder dem Leibe verborgen iſt, der Fünffte und kleine Finger, bedeutet den Leib, als der da klein zuverſtehen, gegen der Seelen, und bey der gantzen Hand, wird bedeutet Ein GOtt, Ein Schöpffer, der alle Creaturen auff Erden geſchaffen hat.

Welcher Menſch nun ſo vorwegen iſt, und fälſchlich, oder falſchen unwarhafftigen Eyd ſchweret, der ſchweret in aller Maſſe, als ob er ſpreche, ſo wahr ich heute falſch ſchwere, als bitte ich GOtt den Vater, GOtt den Sohn, GOtt den Heiligen Geiſt, die Heilige Dreyfaltigkeit, daß ich ausgeſchloſſen und ausgeſetzet werde, aus der Gemeinſchafft GOttes, und aller Heiligen, ſey ein Fluch meines Leibes, meines Lebens, und meiner Seelen.

Zum Andern, wo ich falſch ſchwere, ſo ſoll GOtt der Vater, GOtt der Sohn, GOtt der Heilige Geiſt, und die grundloſe Barmhertzigkeit, unſers lieben Herrn und Seligmachers JEſu Chriſti mir nicht zu Troſt noch zu Hülffe kommen, an meinen letzten Ende, und in der Stunde, wann Leib und Seele, von einander ſcheiden ſoll und muß.

Zum Dritten, wo ich falſch ſchwere, ſo bitte ich GOtt den Vater, GOtt den Sohn, GOtt den Heiligen Geiſt, daß die unerſchöpffliche Barmhertzigkeit GOttes, und Chriſti theures Verdienſt, ſeine Angſt, ſeine Noth, ſein bitter Leiden und Schmertzen, ſein ſtrenger harter Todt und unſchuldige Marter, mir armen Sünder gantz entzogen, und an mir verlohren werde.

Zum Vierdten, wo ich falſch ſchwere, ſo ſoll meine Seele, die da bezeichnet iſt mit den Vierdten Finger, und mein Leib, den der Fünffte Finger bedeutet, mit einander verdammet werden am Jüngſten Gerichte, da ich Meineidiger Menſch vor dem gerechten Richter ſtehen ſoll, und muß: Wil auch abgeſchieden ſeyn, von aller Gemeinſchafft GOttes, ſeines heilſamen Worts, und aller Auserwehlten: Wil auch beraubet ſeyn, des begierlichen Anſchauens des Angeſichts GOttes, und unſers lieben Herrn JEſu Chriſti.

Hiermit ein ieder frommer Chriſt, vor falſchen unwarhafftigen Eide gewarnet ſey, damit er nicht zuletzt dem Teuffel, und ſeiner Geſellſchafft zu Theil werde, dem er ſich, durch falſchen Eid ergiebet, und GOtt ſeinem einigen Schöpffer und Seligmacher die köſtliche Seele entzeucht, dafür uns GOtt der Allmächtige gnädiglich behüte, Amen.

Nachricht,

Wie itziger Zeit das Bottgeding oder Rüge-Gerichte im Thale, geheget wird.

Fragen, so der Saltzgräfe thut.	Antwort, der Schöppen.
1. N. N. verordneter Thals-Schöppe, ich frage Euch, ob es dingens Zeit sey?	1. Es ist dingens Zeit.
2. N. N. als gleichfals verordneter Thals-Schöppe, Ich frage Euch, ob ich nicht ein Ding hegen möge?	2. Dieweil Ihr, Herr Saltzgräfe, ein belehnter Richter seyd, so mögt ihr wol ein Gerichte hegen, einem ieglichen zu seinen Rechten.
3. N. N. auch Thals-Schöppe, Ich frage Euch, was ich gebiethen, und verbiethen soll?	3. Ihr solt gebiethen Recht, und verbiethen Unrecht, es soll auch Niemand reden, er thue es dann mit Urlaube, oder durch einen Vorsprecher.

Darauff heget der Saltzgräfe das Bottgedinge oder Rüge-Gerichte, mit folgenden Worten.

Von wegen des Hochwürdigsten Durchlauchtigsten, Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Augusti, postulirten Administratoris des Primat- und Ertzstiffts Magdeburg, Hertzogens zu Sachsen, Jülich, Cleve, und Berg ꝛc. Wie auch Thal-Gerichtswegen, hege ich dieses {Erste / Ander} Bottgedinge oder Rüge-Gerichte, zum Ersten, ich hege es zum Andern, ich hege es zum Dritten mahle, mit Urtheil und mit Recht, und verbiethe Unrecht, und Dingens Unlust, und wann einer, wann die Artickel verlesen worden, etwas zu rügen und anzuzeigen, daß er es mit der Gerichte Urlaub, oder durch einen Vorsprecher thue.

4. N. N. als Thals-Schöppe, Ich frage Euch, ob ich nicht billig dem Dinge einen Frieden würcken soll?	4. Ihr würcket einen Frieden billig, von Rechtswegen.

Hierauff wird vom Saltzgräfen der Friede auff folgende Weise gewürcket.

Von GOttes, und wegen der hohen Landes-Obrigkeit, ꝛc. des Hochwürdigsten, ꝛc. (tot. tit.) wie auch Thal-Gerichtswegen, wil ich hiermit dem alten Herkommen nach, bey diesen {Ersten / Andern} Bottgedinge, oder Rüge-Gerichte, allen {Würckern, Uffschlägern, Lädern und Stöppern, Trägern, Häspelern, Radetretern, Zäppern und Störtzern,} im Thale einen Frieden gewürcket haben, derogestalt und also, daß ein jeder, wann die Articul abgelesen, mit der Gerichte Urlaub, ohne Scheu, Furcht und Gefahr, auffstreten, und bey seinen Pflichten, anzeigen möge, ob dis Jahr über, in Kothen, oder sonsten etwas ungebührliches, wieder GOttes Geboth, auch mit Verschwöpffung und Vergiessung der Sole, oder andern Stücken, so schädlich seyn, vorgangen oder geschehen, damit dieselbe ins künfftige, können abgeschaffet, und nach Befindung gebührend bestrafft werden: Wann nun die {Würcker, Uffschläger, Läder und Stöpper, / Träger, Häspeler, Radetreter, Zäpper und Störtzer,} diesen nachkommen, verbringen sie hierunter GOttes und der Obrigkeit Befehl, und gefällige Meynung, wo aber ein oder der andere, etwas, seinen Pflichten zuwider, nicht rügen, und über kurtz oder lang erfahren würde, daß er davon Wissenschafft gehabt, der soll empfindlich gestraffet werden; Wornach sich ein jedweder eigentlich zu achten, und vor Schimpff und Schaden zu hüten wissen wird.

5. N. N. als Thals-Schöppe, Ich frage Euch, ob das Gerichte geheget, und der Friede gewürcket sey, wie zu Recht funden ist?	5. Ihr habet das Gerichte geheget, und den Frieden gewürcket, wie recht ist.

Wann nun der Saltzgräfe das Bottgeding, mit allen Gerichtlichen Fragen, angefangen, ehe dann etwas weiter geschiehet, lieset der Bornschreiber, alle Würcker, Läder, und Stöpper, einen ieglichen mit Namen, und mercket die ungehorsam-Ausbliebene zur Straffe, die Ein Pfund Wachs ist: und das zum Ersten Botgedinge: Desgleichen zum Andern Botgedinge lieset er alle Bornknechte ab.

Nachdem, wann ſie alſo mit Namen geleſen, ſaget ihnen der Saltzgräfe an, warumb dis Bottgedinge gehalten wird, mit zimlicher Verwarnung, nichts zu verſchweigen, und auff daß ſie Erinnerung haben, und ſich Niemand mit Unwiſſenheit entſchuldigen möge, ſolten ihnen die Bottgedinges Articul fürgeleſen werden. Alsdan fähet der Bornſchreiber an, und verlieſet dieſelben Articul, ſo ſich zu jeglichen Bottgeding eigenen, und von den Landes-Fürſten confirmiret worden, (No. XLVI), mit lauter Stimme: Und nach deren Verleſung erinnert ſie der Saltzgräfe abermals, ob was darwider gehandelt? daſſelbe bey gethanen Eyde nicht zu verſchweigen, desgleichen was mehr von nöthen zu ſagen, zeiget der Saltzgräfe ihnen auch an. Worauff vom Thalvoigte, als Gerichts-Frohnen, ausgeruffen wird, ohngefehrlich alſo:

Weil der Fürſtl. Magdeb. Hoffrath und Saltzgräfe, N. N. als ein belehnter Richter, des Gerichts in Thale allhier, dis Botgedinge oder Rüge-Gerichte geheget, zum Erſten, Andern und Dritten mal, mit Urtheil und Recht, ſo wolle nunmehr jemand, der dafür zu ſchaffen, herbey treten, es ſoll ihme recht verholffen werden.

Was nun zu jeglichen Botgedinge gerüget wird, muß der Bornſchreiber ad notam nehmen, und regiſtriren, auff daß die verordneten Herrn zum Thal-Gerichte, förderlichſt, was noth und billig, darinnen ſchaffen und thun mögen; Wann nun ſolches alles verrichtet, ruffet der Gerichts-Frohne nochmals aus, mit dieſen Worten:

Iſt noch jemand verhanden, der vor dieſen gehegten Gerichte zu ſchaffen hat, derſelbe trete herfür, dem ſoll Recht verholffen werden.

Kompt nun jemand, ſo wird er gehöret, wo nicht, wird das Gerichte auffgehoben folgender maſſen: daß der Saltzgräfe, den Sechſten Schöppen in der Ordnung, fraget;

6.	6.
Ich frage euch, N. N. als verordneter Thals-Schöppe, ob es an der Zeit, daß ich dieſes dinglich Gericht wieder auffgeben möge?	Ja es iſt an der Zeit, daß ihr dieſes dinglich Gerichte auffgeben möget.

Darauff giebt der Saltzgräfe das Gerichte auff, folgender Geſtalt:

Weil jetzo niemand mehr verhanden, der vor dieſer gehegten Banck zu verrichten, ſo gebe ich dieſes Bottgeding oder Rüge-Gerichte vor dißmahl hinwiederumb auff, in Namen der Heiligen Hochgelobten Dreyfaltigkeit.

Nota, Dieſe Bottgedinge werden ſeit langer Zeit nicht mehr gehalten

E N D E.

Warhaftige Copien

der vornehmſten

in der Beſchreibung des Hälliſchen Saltzwercks angezogenen

DOCUMENTEN,

von neuen

mit denen Originalien collationiret und nach ſelbigen corrigiret, auch mit viel neuen Stücken vermehret.

No. I.

Ertzbiſchoff Ruperti zu Magdeburg Privilegium der Stadt Halle ertheilet, daß über die vier Saltz-Brunnen keine neue gegraben, auch binnen einer Meile kein Dorff der Stadt zu nahe auffgebauet werden ſoll. d. 30. Julii Ao. 1263.

Ex Autographo.

Ropertus dei gratia Sancte Magdeburgenſis Eccleſie Archiepiſcopus A. prepoſ. Th. Decanus. Totumque eiusdem eccleſie capitulum, uniuerſis Chriſto fideli. hanc paginam inſpecturis Salutem in omnium ſaluatore. Quoniam omnium rerum memoriam & in nullo peccare, ſiue errare, diuinitatis potius quam humanitatis exiſtit, prudens decreuit antiquitas, ut ea, que ab hominibus geruntur, ad eterne memoriam ſcriptis autenticis commendentur. Hinc eſt, quod ad noticiam tam futurorum quam preſentium volumus peruenire, queſtiones jam dudum inter nos & eccleſiam nostram ex una, & ciues hallenſes ex parte altera habitas, eſſe taliter per modum arbitrii terminatas. Quod neque a nobis, neque a ſucceſſoribus noſtris vel a quolibet homine humili vel ſublimi inter muros hallis puteus aliquis fodiatur, per quem quatuor puteis, qui Dudendorne, Wenedhiſcheborne, Hakeborne, Mæteritz vulgariter appellantur, vel horum Salinas habentibus in eisdem, dampnum aliquod vel preiudicium valeat generari. Quecunque vero feoda nunc tenent, vel in futuro tenere contigerit in puteis memoratis, ſeu eorundem puteorum cum omnibus utilitatibus & prouentibus, qui nunc poſſunt, vel in futuro poterunt, quomodolibet prouenire, libere poſſidebunt. Et ſi qua feoda dominorum dorum vacare contigerit in puteis ſupradictis, illi domini ea, eo jure, quo & ipſi rectarii tenuerant, obtinebunt. Sique vero queſtiones vel lites Super Salinis dictorum ſerint puteorum intra muros hallenſes, in valle Salinarum coram nobis vel noſtris concordia vel juſticia ſopiantur, ſecundum quod jus ejusdem vallis exigit & requirit. Inſuper indebitas exactiones in theloneis, que hactenus inſtituta non fuerant, decernimus ob mittenda. Item apud ciuitatem Hallenſem infra Miliare neque a nobis, neque a ſucceſſoribus noſtris, niſi de voluntate ciuium hallenſium caſtrum aliquod vel munitio conſtruetur, verumptamen ſi grauem diſcordiam contra Magdeburgenſem contingat exoriri ſuboriri, tunc ad terre defenſionem, & cuilibet Magdeburgenſem impugnantis eccleſie violentiam reprimendam, ſi caſtri vel munitionis viſum fuerit opus eſſe, ipſi ciues hallenſes edificationi conſentient cum fauore, ita tamen, quod quandocunque diſcordiam, mutatione cuius edificatio admiſſa, incepta fuerat aut forſitan conſummata, componi contigerit & ſopiri, quicquid edificatum fuerit funditus deſtruetur. Item, ciues hallenſes gaudebunt eodem jure, quo ciues Magdeburgenſes uſi fuerunt hactenus inconcuſſe. Item omnium actionibus nobis & eccleſie noſtre contra ciues hallenſes competentibus uſque in diem promulgati arbitrii infra ſcriptum renuntiamus omnino, ita, quod a nobis vel a ſucceſſoribus noſtris ciues hallenſes ſuper eis in antea nullatenus impetantur. Ut autem ciuibus hallenſibus acciues eſſemus quoad articulos prenarratos, ipſi ciues nobis & eccleſie noſtre contulerunt centum marcas & duo milia marcarum, & conſiliariis noſtris centum. Acta sunt hec preſentibus viris honeſtis, fratre Vromoldo tunc Gardiano domus fratrum minorum in Lipzc, & Conrado de Sterneberg, Burchardo de Queremuorde, Magdeburgenſibus canonico, Burchardo de Queremuorde, Burchardo de Bareboye, Geuehardo de Queremuorde, Richardo de Tſerewiſt, Godefrido de muro, Iohanne dicto Lucke, & Wernhero & Wernhero dicto de Aſcharia, Betemanno dicto Ronebitz, ciuibus Magdeburgenſibus, Burchardo de Hallis, cognominato diues, Theodorico dicto Cotce, Hermanno dicto de Ruſcia

Ruſchenburg, Ekkehardo de Sancto Iacobo, Conrado Baldewini, Alexandro dicto Proue, ciuibus hallenſibus. Ne vero cuiquam ſuper premiſſis impoſterum dubium oriatur, preſentem paginam noſtro & eccleſie noſtre ſigillis juſſimus roborari. Datum Anno domini MCCLXIII°. Tercio Kalendas Auguſti.

Nota: An dieſem Diplomate hängen 2 Siegel an roth und grünen zuſammen genommenen einzelnen ſeidenen Faden, und ſind auff gelb Wachs gedruckt; das zur rechten zeiget das Bildnüß des Ertzbiſchoffs Ruperti ſitzend, in der rechten den Biſchoffsſtab, in der lincken aber ein offenes Buch mit Schrifft haltend, davon aber nichts mehr, als die Buchſtaben ROME zu erkennen; die Umſchrifft iſt: Ropertus dei gracia Sancte Magdeburgenſis Eccleſie Archiepiſcopus. Das andere Siegel iſt das gewöhnliche Siegel des Dom Capituls zu Magdeburg.

No. II.

Ertzbiſchoffs Burchardi zu Magdeburg Lehnbrieff über die Vor-Soole zu Halle Johann Brüningen ertheilet. d. 26. Octobr. Ao. 1317.

Ex Autographo.

Nos Borchardus del gracia ſancte Magdeburgenſis eccleſie Archiepiſcopus. Recognoſcimus publice per preſentes, quod Iohanni Bruninghi ciui noſtro hallenſi, iuſto ac vero pheodo contulimus bona, que frater ipſius heyſo bruninghi, dum vixit tenebat a nobis, que Vorſole vulgariter nuncupatur. De quibus idem Iohan. Bruninghi tres marcas nobis in bona quinta feria pro elemoſina dabit annuatim & ſoluet, & nobis ac caſtro noſtro Gheuekenſteyn alia ſeruitia exhibebit & faciet, que de bonis prefatis fieri hactenus fuerunt ſolita & conſueta. In cujus rei teſtimonium preſentes literas appenſione noſtri Sigilli fecimus fideliter communiri. Actum & datum preſentibus honorifico viro, domino Conrado prepoſito Merſeburgenſi, & Henrico plebano in Reſegane, capellanis noſtris. Fritzen de Bendorp milite, & aliis fide dignis. Anno domini MCCCXVII. feria ſecunda proxima ante diem beatorum Simonis & Iude apoſtolorum. Magdeborch in Superiori palacio noſtro. Predictis bonis locus qui Kocſtede dicitur eſt annexus, de quibus, ac omnibus aliis juribus Spectantibus ad illa, memoratus Iohannes, ut premiſſum eſt, per nos infeodatus exiſtit. Datum ut ſupra.

No. III.

Ertzbiſchoff Ottonis zu Magdeburg Lehnbrieff über die Vor-Soole zu Halle Hans Brüningen ertheilet, d. 26. Novembr. Ao. 1329.

Ex Autographo.

Wie Otte von der Gnade Goddes vnde des Stules zu Rome gekorn Ertzebiſcop des helygen Goddeshus zu Magdeborch vnd vnſe Capitel algemeyne Hanſe Bruninge, Henriche, Hanſe vnd Heyſen ſynen Sonen vnſen Burgern zu Halle vnd der Sone erben, bekennen eynes Gudes das da heyzet die Vor Sale in der Metter. Des ſin zwentzich Czobere, wanne wie ſin zu Geuekenſteyn oder zu Halle, oder wanne wie ober die ſelben Marke riden, wanne wie aber hie an deſen vorgenanten Steten nicht en ſin, ſo haben ſe in derſelben Metter alle Mantage Zwelue vnd da noch alle Tage achte, were aber das eyn helig Tag in der Wochen geuile, ſo haben ſe an deme Tage dar noch zwelf Czobere. Deſes vorgenanten Gudes bekennen wie en zu eyme rechen Erbe lene, von deſeme Gude ſollen ſe icheyn Geſchos geben, alſe von aldere gewanlich is. Von deſeme vorgenanten Gude ſollen die vorgenanten vnſe Burger oder ere Erben alle Jar ge-

ben dri Mare zu Magdeborch vnſen Goddeshus an deme Grunen Donnerſtage zu den Almuſen. Ouch ſollen ſe geben von deme ſelben Gudt alle Wochen eyn Stucke Saltzes tzu Geuekenſteyn, wanne aber wie zu Geuekenſteyn oder zu Halle ſin, ſo ſollen ſe vns geben alſe vele Saltzes, alſe wie es dorphen in vnſe Kuchene. Zu eyner Orkunde deſer Dinge haben wie vnſe Ingeſegel an deſen Brip lazen gehangen. Vnde wie Henrich die Dumprobeſt, Conrad die Dechen, vnd das vorgenante Capitel algemeynt haben ouch vnſe Ingeſegel lazen gehangen an deſen Brip zu eyme Gezugniße deſer Dinge. Deſe Brip es gegen zu Halle nach Goddes Gebort Duſent Jar, Drihundert Jar, in deme nún vnd zwenzigeſten Jare, an der Mittewochen nach ſente Katherinen Tage.

No. IV.

Des Cloſters zu S. Moritz zu Halle Verſchreibung, daß es nicht mehr, als eine gewiſſe Anzahl Thalgüter eigenthümlich beſitzen, und was es über ſolche acquirirte, verkauffen wolle. d. 7. April. Ao. 1343. Ex Autographo.

Wie Her Marckwart von der Gnade Goddis Prouest, Her Hans Dreltz Priol vnde die Conuent gemeyne des Goddis Huſes tu Sente Mauricius tu Halle, Bekennen openliken an diſſeme ieghenwerdighen Brieue, dat wie vnde vnſe Convent gemeinlicken, vns vorwillekoret hebben vor den Burgern tu Halle, dat vnſe Goddishus ſcal hebben eygens Gudes in deme dutzſchen Bornen tu Halle ſes vnde drittech Pannen, jn der Metriteen ſeuenteyn Pannen, in deme Windiſchen Bornen twelf Pannen, vnde nicht mer bouen diße vorgnanten tale in allen Bornen. Wier auer dat vnſeme Goddishuſe wat gudis in allen Bornen geuen wurde, tu ſielgerede, oder mit kinderen, oder an vnſes Goddishuſes ſchult, oder von welkerleyge Sake, alſodan gut vnſeme Goddishuſe tu vallen mochte, dat ſcolle wie vorkopen in den neſten viere Weken darna, vnde ſollen des nicht behalden. Diede wie des nicht, ſo ſcolden die Burgere vpnemen ut al deme gude, dat wie in allen Bornen hebben, ſwat dar ut viele, alſo lange, dat wie dat gut vorkoſten, vnde ſwat vt deme ſelven Gude genommen wurde, des ſcolden vns die Burgers nicht weder geuen. Vp eyn openbar Orkunde diſſer Dinghe, dat die ſtede vnde gantz von vns vnde vnſeme Goddishuſe ewichliken gehalden werden, ſo hebbe wie Her Marckwart die voranante, vnſe vnde vnſes Conuentes Ingheſeghele an diſſen Brief gehanghen, Na goddis gebort, Duſent Jar, drühundert Jar, in deme drú vnde viertegeſten Jare, jn deme Palm Auende.

No. V.

Burchards und ſeines Sohnes Buſſen von Schraplau, Herren zu Wettin, Vergleich mit dem Rath zu Halle, wie ſie ſich mit Verleihung ihrer Güter im Thal zu Halle verhalten, und was ſie von ieder Pfanne zu Lehngelde nehmen, auch wie ſie wegen ſolcher Güter vor dem Thalgerichte ſtehen ſollen. d. 6 Juny Ao. 1345. Ex Authographo.

Wie Her Borchard von Scraplowe vnd wie Her Buſſe ſin Son, Herren tu Wettin, bekennen openliken an dyſſeme iegenwerdighen Briue, dat wie vorgenanten Herren vnd vnſe Kindere vnd alle vnſe Eruen, den Burgeren von Halle, die vnſe Man ſin, oder noch werden mogen, ſcollen ligen gut in ſamder Hant, Bruderen vnd Bruderen Kinderen, vedderen vnd veddern Kinderen, vnd weme wie gut in ſamder hant ligen oder gelegen hebben, deme ſcolle wie eyne ſande hamt halden, Wier dat ſie ſiek wol ſunderden mit dem brode, ſo ſcolle wie on ore ſamde hant nicht breken, ſunder ore gut ſchal ſteruen von eyme up den anderen. Wier ok, dat ſick jemant tu deme Gude tuckede, die beſibbe tu deme Gude wiere, alſe hir beſcreuen is, deme id vor nicht gele-

gelegen wiere, die ſcolde vns geuen tu lininghe von der Pannen in deme Dutzſchen Bornen eine halue Mark, vnd von der Pannen in den anderen Bornen, als et ſick gebort, ſo ſcolle wie id orne ligen, Wiere ok dat wie jemande wat tu tuſprekene hedden, vmme gut in deme Dale, ſo ſcolle wie komen vor dat Gerichte, dat tu deme Dale hort, in der Stadt tu Halle, und ſcollen dat Gut dar winnen, oder vorlieſen, alſe Dales recht is. Ghinge der Burgere tu Halle jenich af, die vnſe Mann wiere, oder noch werden mochte, des Kinderen und Eruen ſcolle wie ore gut ligen ane Gaue vnd hinderniſſe. Wolde ok vnſer vorgenanten Man jenich ſiner Huſvruwen Gut ligen laten tu orme Liue, dat ſcolle wie den Vruwen ok liegen ane Gaue. Ghinge ok vnſer Manne jenich in der Stad af, des Kindere vnmundich wieren, der Vormundeſchap ſcolle wie vns nicht ane tucken. Wier ok vnſer Manne jenich, dy nicheine Eruen hedde, vnd die ſin Gut durch not laten muſte, dat ſcolle wie ligen, auer die not ſcolde die Man bewiſen vor deme Rade tu Halle mit twen bederuen Mannen tu den Hilgen, alſo dat is die Rat gelouede. Des ſcolle wie vorgenanten Herren vort gelouen deme Rade, vnd ſcollen vp ore Wurt dat gut ligen, Wurde vns ok wat gudes los, vnd wolde wie dat gut behalten, alſo dat wie is nicht vorkoſten, noch vorlegen, ſo ſcolde wie dat gut behalden mit ſo dame rechte, als et dy hadde, des dat ſelue gut vore was. Wolde wie ok vnſe vorlegene gut vorkopen oder laten, ſo ſcolle wie dat gut vorkopen Herren, die vnſe geliken ſin, oder hogeren, vnd ſcollen vnſe vorgenanten Man nicht neden. Vnd ſweme wie dat gut laten, die ſchal den Burgeren dieſelven Briue halden, die wie on gegheuen hebben. Ok hebbe wie gededinget mit den Burgeren, wie eyne Pannen koſt in deme dutzſchen Bornen, die von vns tu Lene ghet, dy ſchal vns gheuen eine halue Mark, alſe tu Halle Weringhe is, vnd von der Pannen in der Metricen eynen halben vierdingh, von der Pannen in deme Hakeborne ein lot, von der Pannen in deme Wyndeſchen Bornen eyn half Lot. Dyſſer Dinghe ſint Thûge, vnſe Veddere Her Albrecht von Mansuelt, Dumherre tu Merſeborch, Her Hinrich von Ramneborch, Her Bertold von Gozerſtede, Riddere, Thile von Welpsleue, vnd anderer vromer Lûde genuch. Vp ein openbar Orkunde dyßer Dinghe, dat die ſtede vnd gantz von vns vnd von vnſen Kinderen vnd von alle vnſen Eruen ewichliken gehalden werden, ſo hebbe wie vorgenanten Herren, Her Borchard von Scraplowe vnd wie Her Buße ſin Son Herren tu Wettin, vnſe Ingeſegele an diſſen Brif gehangen. Na goddes Gebort Duſent Jar, Drühundert Jar, in deme vif vnd viertegeſten Jare, jn deme hilgen Pinghest Auende.

Die Siegel ſind auff gelb Wachs gedruckt, aber ſchadhafft, daß auff den einem die Umſchrifft nicht völlig zu leſen.

No. VI.

Lehn-Brieff des Saltzgräfen Hanſen von Hedersleben, darinnen er von Ertzbiſchoff Günthern zu Magdeburg mit der Saltzgrafenſchafft auf drey Jahr beliehen wird.

d. 1. Nov. Ao. 1408. E Codice membranac. Curiæ Hallens.

Wir Günther von Gotis Gnaden Ertzebiſchof czu Meideborg, bekennen in diſſem offen Briue, Als wir deme vorſichtigen Hanſe Heddersleuen, vnſem lieben getruwen, Borgere czu Halle mit vnſer Saltzgraueſchafft in vnſer Stat Halle belegen vnde beleenet haben diße neeſtfolgenden dry Jar alumme von diſſen neſtkomenden Sente Mertens taghe an zu hebende, als das er alle czölle in vnſer Saltzgrauenſchaft von vnſer Gerechtekeit wegen nemen ſall in vnſer ſtad Halle nach Friberſcher Müntze, ſulche groſchen, der fünfe vnde funfzig eynen rynſchen Gulden gel-

den, als dy itzund in vnſer ſtad Halle genge vnde gebe ſin, vnde nemelich von deme groſſen Wagene vierdehalben Groſchen vnde von deme cleynen Wagene halb alſo vel, vnde von ander kaufwanſchaft, als ſich das gebort. Ouch ſyn dy vorſichtige Radmanne, Meiſtere der Innungen vnde dy Gemeynheit vnſer ſtad Halle, vnſer liebin getruwen met vns früntlich oberkomen, das wir alle vnſer czölle vnde geleite bynnen vnde vßwendig vnſer ſtad Halle jn vnſem Gerichte vnde Geleite zu Gebichenſteyn bynnen diſſen obgenanten dreen jaren ſollen noch en wollen nicht hogen noch ſteygen, Sunder als wir die itzund nemen, adder nemen laſſen nach friberſcher Müntze vnde ſulchen Gewerde, als oben geſchreben ſteed, alſo ſollen dy Zölle vnde Geleite diſſe dry jar vnvorwandelt blieben, vnde nach diſſen genanten dreen Jaren ſal diſſer Briff machtelos ſyn. Des czu eyme waren Bekenteniſſe habin wir vnſer Ingeſegil laſſen hengen an diſſen Brif, der gegebin is czu Gebichenſteyn nach Gotis Gebord viertzenhundert Jar, darnach jn deme Achten Jare Am Donreſtage aller heyligen taghe.

No. VII.

Die Thum-Probſtey zu Magdeburg vertauſchet das Dorff Rothenburg bey Cönnern an Coppen, Cunen und Bernden von Amendorff, gegen eine Pfanne im Deutſchen Brunnen zu Halle. d. 26 Nov. Ao. 1413. ex Autogr.

Wir Günther von Gotes Gnaden Ertzbiſchoff des heiligen Gotishuß zu Magdeburg bekennen jn diſſen vnſerm offen Briue, das vnſir lieben getruwen Coppe, Cune vnd Bernd von Amendorff Gebrudere, eine Pfanne jn dem Duizſchen Borne zu Halle, die ſie von Vns und vnſerm Gotishuſe zu Lehne haben vor ſich vnd jre Erbin mit guten Willen vnd wohlbedachten Muthe genczlich vor Vns verlaſſen haben dem Erhafftigen vnſerm lieben andechtigen Herrn Siuerd von Hoym Dum Probiſte zu Magdeburg vnd alle ſinen Nakommen, vnd vnſer Dum Probſtie zu Magdeburg, vnd die obgnanten Coppe, Cune vnd Bernd von Amendorff haben die vorgenanten Pfannen mit alleme Rechte deme vorgnanten Dum Proveſte, ſinen Nakommen vnd vnſer Dum Probſtie zu Magdeburg gelaſſen jn yre Gewere. Vnd die von Amendorff egnant haben vor Vns abe geſayt, vorlaſſen vnd ſich vorzegen alles Rechten, das ſie darane hatten, Vnd auch das ſie, vnd yre Erbin jn czukünfftigen Zeiten darane haben mochten, vnd wenn wir denſelben Dum-Probſt, ſinen Nakommen vnd vnſer Dum-Probſtie dorch des willen, das dieſelbe Vnſe Dum-Probſtie nach vnſer die hoeſte Wirdikeit in vnſerme Dume zu Magdeburg iſt, williglichen vnd mit Vlieſſe gerne vordirn wollen, So haben wir vorgnanter Günthere Ertzbiſchoff zu Magdeburg mit Wißen, willen vnd mit gantzer Fulbort vnſers Capittels gemeine zu Magdeburg, mit wohlbedachten Mute vnd mit guten Rate geeygnet vnd eigen auch in Crafft diſes Briues deme vorgnanten Dum-Proveſte, ſynen Nakommen vnd vnſer Dum-Probſtie die obgnanten Pfannen mit allem Rechte, das wir vnd vnſer Nakommen Ertzbiſchoffe vnd Gotishuſe zu Magdeburg darane hatte, haben adir jn zukünfftigen Zeiten haben mochten, vßgenommen vnſer Herrſchafft obirſte Gerechtigkeit, die Wir vns vnſer Nachkommen Ertzbiſchoffen vnd Gotishuſe zu Magdeburg ſunderlichen behalden, vnd wir ſetzen den obgnanten Dum-Probiſte, ſine Nakommen vnd Vnſer Dum-Probſtie alſo mit diſſem Briue in eine rechte ewige vnd vollenkommen Gewere by derſelbin vnſer Dum Probſtie ewiglichen zu blieben, fry vnd ledig ſchoßes vnd allis Dinſtes, vnd mit aller Friheit vnd ſollen vnd wollen der Pfannen deme obgnanten Dum Probiſte vnd ſinen Nakommen vnd vnſer Dum-Probſtie zu Magdeburg rechte gewere ſien, wo un alſo dicke, des not wird. Zu einer vollenkomen widderſtattunge der obgnanten Eyginſchafft ſo hat der vorgnante Syferd Dum Probiſt vor ſich vnd ſine Nakommen mit wiſſen, willen vnd gantzer Fulbort vnſer vnd vnſers Capittels Gemeyne zu Magdeburg vns vnd vnſerm Gotishuſe weddir verlaſſen das Dorff Rotenborg by Cunre gelegen mit Gerichte vnd mit Rechte in Velde vnd in Dorffe obir Halß vnd Hand hoeſt vnd nederſt vnd genczlich mit aller zubehorunge, Wy man die mit beſundern Wortten benennen mag, das vor ſin vnd vnſer Dum-Probſtie eigin geweſt iſt, vnd hat das gentzlichen vor Vns verlaſſen und Abezicht gethan allir Gerechtickeit die er, addir vnſe Dum Probſtie dar ane hadden vnd hat, alſo das Dorff mit Eigenthum, mit Lehn vnd mit allir Gerechtickeit an Vns vnd Vnſe Gotis Hus gewiſet, vnd wiſet vns auch daran mit Crafft diſes ſelbin Briues, vnd wir haben mit Fulbort vnſes Capitels dasgnante Dorff Rotenborg mit Gerichte vnd allit Gerechtikeit den vorbeſagten Coppen, Cunen vnd Bernde von Amendorff zu einer Widdererſtattunge der obgnanten Pfannen, die ſie vns alſo vorgeſchrieben iſt, verlaſſen habin, zu rechter Lehen gelegen vnd lihen yn das mit Crafft diſes ſelbin Briues, des zu Orkunde haben wir obgnanter Günther Ertzbiſchof zu Magdeburg vnſer Ingeſiegel laſſen hangen an diſſen Brieff. Vnd Wir Syferd von Hoym Dom Probiſt obgnant bekennen mit diſen ſelben Briue vor Vns vnd vnſe Nakommen Dom Probſte zu Magdeburg, das wir mit Wiſſen, Willen und gantzer Fulbort des Erwirdigſten jn Gote Vater und Hern, Hern Günther Ertzbiſchoff zu Magdeburg vnd der Erhafftigen Hern Johans Dechens vnd des Capittels gemeine zu Magdeburg dorch des obgnanten Eigenthums willen der obgeſchrieben Pfannen jn deme Duczſchen Borne zu Halle, das Dorff Rotemborg obgnant mit Gerichte vnd

mit

mit Rechte, mit Eigenthume vnd mit allir zubehorunge, alse obgeschreuen stehit, verlassen vnd des Abezicht getan haben, verlassen vnd thun Abezicht in allir maße, also vorgeschreben ist, mit crafft dises Briues an den wir vnser Dum Probstie Ingesigel by des obgnanten vnsers gnädigen Hern Ertzbischoff Günthers Ingesiegel wissentlich haben zu Orkonde lassen hengen. Vnde wir Johann Redekin Dechand vnd das gantze Capittel gemeine zu Magdeburg bekennen offenbahr in dißeme Briue, das alle diße vorgeschreuen stücke vnd Artickel mit vnsern Wissen, Willen und gantzer Fullbord gescheen sind. Vnde haben des zu Orkunde vnsers Capittels Ingesiegel by des Erwirdigsten in gote vater vnd Herrn, Hern Günthers Ertzbischoffs zu Magdeburg vnsers lieben gnedigen Hern, vnd des Erhafftigen Hern Siferds von Hoym Dum Probstes zu Meideburg Ingesiegel lassen hengen an dißen selbin Briff. Gegeben zu Magdeburg nach Christi Gebord vierzenhundert Jar, darnach in deme driczehenden Jare, am Sontage negst nach sanct Katharinen tage, der heiligen Junckfrawen.

No. VIII.

Ertzbischoff Günther zu Magdeburg beleyhet Hans Schaffstädten mit dem Saltzgräfen-Amt zu Halle auf 3 Jahr, und befiehlet ihm die Müntzey-Gefälle in neuen Freybergischen Groschen einzunehmen. d. 18. Octobr. Ao. 1414. Ex Autographo.

Wir Günther von Gotisgnaden Ertzbischoff zu Magdeborg, Bekennen in dissem offenen Brise, das wir Hanse Schaffstete vnsen liebin Burger zu Halle mit der Saltzgraueschafft zu Halle belegen und belenet habin diße neisten drie Jar allumme von dißen nesten sant Mertens tage anzuheben, Also das er alle Czolle in der Saltzgraueschafft von vnßer Gerechtikeit wegin nemen sal mit nuwen schildigten Groschen Friberger Müntze, itz dy genge vnd gebe sin, vnd nemlich von dem großen Wagen virdehalben Groschen, von dem cleynen Waaen halb alßo vil, vnd von ander kauffmanschafft, als sich das gebordt, vndt sal daruon reichen derselbin nuwen groschen allen vnßern Mannen vnd lieden getruwen, dy Zinse vnd Rente darinne haben, nach der Antzal des vffhebins, alse er allermeist gereichen kan. Wolde yn aber jmand darboben hoer dringen, so sullen vnd wullen wir jn getruwelichin vorthedigen widder allermenlich vnd darby behalden, vßgeslossen vnßer Thumhern vnd Pfaffheit, den er vor dy Marck geben sal, als das vffgesatzt ist, vnd diße Beliehung vnd = = sal vnßen liebin getruwen Radmannen, Meistern der Innungen vnd Burgern gemeine an jren Hantfesten vnd Briefen vnd vns an vnßer Gerechtikeit zu keynen schaden kommen. Vnd wenn diße vorgnante dry Jar vmme kommen syn, so sal dißer Briff machtelos vnd thod syn. Des zu Orkunde haben wir vnßer Ingesegil an dißen Briff lassen hangen, der gegebin ist zu Gebichinstein nach Gots Gebord viertzenhundert Jar darnach in dem viertzenden Jare, an sante Lucas tage.

No. IX.

Thals-Ordnung, zu Zeiten Ertzbischoff Günthers durch Oberbornmeister und Schöppen des Thals, mit Einwilligung des Raths und der Pfännerschafft auffgerichtet. d. 26 July. Ao. 1424. Ex Autogr.

In deme namen Gotis amen. Also der almechtige Got eyn füger vnde eyn geber ist, aller guten Dinge, vnde diße edele Gabe mildiglichin gegebin hat, vnde alle tage gibit in vnser stad vs den Bornen, manchen menschen tzu aute, des wir öm ewiglichen dancken sullen, vnde so sal man diße gotis gabe getruwialichen regiren, vnde tzihn laßin, vf das der almechtige Got mit Vntruwen vnde mit sunden nicht ertzornit werde, also das wir von sunden vnde von Vntruwen nicht dorffen geplaget werdin, vnde hierumme so habin vnse Hern der stad dicke vnde vil an vns Obirbornmeistern vnde schepphn in dem tale vnde vnse Gewercken gemeine brengin lassin, vnde selbist muntlich mit vns geredt, vnde sie meinten, was vnredelich obir den bornen in dem tale gehaldin were, das man das tzu eyner bequemlichin ordenunge vnde redelikeit brengin solde, vnde wir Obornmeister vnde schepphn sint des eyn wordin mit wißin und willen vnser Hern des Ratis unde mit fulbort vnser Hern der Gewercken gemeine, das man is vmme den Dutzschen Bornen also haldin sal, als hirnach geschrebin stehd. Czum erstin so sal man zihn vnde zihn laßin vs dem Dutzschen bornen die sole, die da genant ist Phenningsole, alle Woche, wen man zuhit, zwelf Zober sole vnde vier vnd tzwentzig Zeichen, die man geben sal armen Knechten vnde Luten, die sich in dem Tale vorarbeit habin, Ouch sal man tzihn armer Lüte sole, die man alle suntage pflegit zu gebin, der ist an eyner summen fünfe vnde viertzig Zober, Darnach sal man zihn lassin alle Wochin, wen man in dem tale arbeit, vier vnde sechzig Zober sole, in iglicher schicht zwei vnde drißig Zober, die man nennet das vstragen. Ouch sal man zihn laßin alle wochen, wenn man arbeit in dem tale vier unde zwentzig Zober sole, die da genant ist die Hartzsole vor alten getziten, vo des tages, wen man zuhit, vier zober sole.

Darnach sal man zihn laßin sole die genant ist, sente Nicclauwus sole, als man die pflegit zu zihne von phingesten bis vff Winachten, vo den tag, wen man zuhit sechtzehn Zober sole.

Vnde

Vnde zu alle diſſer vorgenanten ſole ſal man alle Jar, wen nye Obornmeiſtere gekorn werden, kyſen vier manne, zwene vs den Schepphen in dem tale, vnd zwene vs den Gewercken, als das des tales Buch vswiſet, vnde die Kore ſal alſus geſcheen, das die Obornmeiſtere vnde Schepphin ſullen kyſen zweene vs den ſchepphin, vnd die Gewercken zwene vndir ſich ſelbir, vnde den vier mannen ſal man die vorgenante ſole alle antwertin vnde ſie ſollin die beſtatin vnde bezalt nemen, vnde darvon haldin ſente Niclauwus Licht, kolen, Hartzgeluchte, die floße, die eßene vnde das heilige grab buwen unde beſſern, wir äm des not iſt, vnde den Bornen buwen vnde andere Ding, die dem bornen, vnde dem tale not ſind, darvon haldin, vnde die ſelbin vorſtehere ſullen ör recht darzu thun, das ſie das tal vnde den bornen wollin getruwiglichen vorſtehn, Were abir, das ſie mit der vorgenanten ſole, nemelichen mit ſente Niclauwus ſole, vnde Vstragen, vnde mit der Hartzſole den Bornen vnde das tal nicht gehalden konden, alſo vorberurt iſt, ſo ſollen ſie durch des bornen vnde tales not, darpobin zihn laßin zu iglichen kaltlegere, wenn man wedir anzuhit, drie ſchogk zober ſole, die die ſelbin vier manne auch beſtatin vnde vf nemen ſullen, vnde in des bornen vnde tales nutz vnde fromen wendin. Ouch ſal man von den vorgenanten dren ſchogk Zober ſole den knechten zu tragene nicht mehir gebin, wen yo von eyme ſchogke Zober ſole acht zober ſole, vnde was ſie von des bornen vnde tales wegin vfnemen vnde vsgeben, dar ſullen ſie den Obirbornmeiſtern vnde ſchepphn vnde den Gewercken Gemeine, alle Jar, wen andere nye Vorſtehere an ör ſtete gekorn ſint, rechentſchaft von thun, wur ſie das in des bornen vnde tales not vsgegebin, vnde was dar denne oberig were, vnde nicht in des bornen vnde tales nutz geleit were, das ſal man den obirſten Bornmeiſtern antwertin, vnde die ſullen das fordir antwertin in die ſtete, als das von aldere gewonheit iſt geweſt.

Ouch ſullen die viere, die armen Lüte vnde knechte mit der vorgenanten pfennig vnde armer Lute ſole begabin, die vorberurt iſt.

Ouch ſal man zihn laßin die Ammecht pfannen, als man die von aldere getzogen hat, vnde gewonlich geweſt iſt, vnde die ſal man ouch antwertin den vier mannen, die ſullen das dar mete haldin, vnde beſtellin, alſe ſich das gebort.

Darnach ſal man zihn laßin der heiligen ſole, zu Kirchen, Kloſtern, Capellen vnde Cluſen. Czum erſtn czu vnſer liebin frauwen zwene Zober ſole, zum heiligen grabe vier zober, zu ſente Mertin tzu der Cluß zwene Zober, zu ſente Peters zu der Cluß zwene Zober, zu den Barfußin zwene zober, zu ſente Michele vier Zober, zu ſente Jurgen drie Zober, zum heiligen Geiſte drie Zober, zu dem Nyen ſpittale zwene Zober, diße ſole ſal man nicht mehr gebin, wenne eyns in der Wochin

Darnach ſal man zihn laßin ſole, die genant iſt, Ammechtſole. Czum erſtin dem Obornſchriber, die Woche ſie gantz adir nicht, zwentzig Zober ſole zu gerenthe, wen man zühit, den zwen Vndirbornmeiſtern vom Dutzſchen borne iglichem, yo des tages ſechs Zober, den zwen vogelern iglichen yo des tages fünf Zober; dem Vsruffere yo des tages vier Zober ſole, dem Zymmermanne yo des tages vier Zober, dem ſtegeſchuflere alle tage, wenn man zuhit vier Zober, dem kolenſchütere yo des tages drittehalben Zober, den jarknechten iglichen yo des Taaes vier Zober ſole, Ouch ſall man alle Wochen, wenn man zuhit den Jarknechten die Woche ſie gantz adir nicht, in den gemeinen huffen, ſechs Zober ſole zu tranckgelde gebin, yo zu der Schicht drie Zober. Ouch ſal man iglichen jarknechte beſundern, wenn man zuhit, des ſunnabindes gebin eynen Zober ſole, vnde in der flud zwene Zober ſole, nach dem kaltlegere. Den Heſpelern iglichen alle tage zu Gerenthe vier Zober ſole. Den Zeppern iglichen alle taae, wenn man zühit, drittehalbin Zobir ſole, Den Stortzern iglichen yo des taaes drittehalben Zober. Ouch ſal man gebin den Heſpelern, ſtortzern vnde Zeppern allen mit einandir zuſammene zu tranckgelde yo den tag, wenn man zuhit, vier Zober ſole, yo zu der ſchicht zwene Zober, dem floßemeiſtere alle woche, wenn man zuhit, zwene Zobir ſole, Des tales Voite alle woche glich wenn man zuhit, zwene Zober ſole. Ouch ſal man is mit der belegenen ſole haldin, vnde die zihn laßin, alß ſich das gebort, vnde von aldere gewonlich geweſt iſt. Ouch ſal kein Oygeler obir den Bornen knechte habin, die eynes jarknechtes ſtete vorhegen, vnde daßelbe ſollin die Vndirbornmeiſtere auch nicht thun. Ouch ſal man den Jarknechten alle Woche, wenn man zuhit, ſie ſie gantz adir nicht, acht Zober gebin ören Boymen vnde Zobern zu hulffe vnde nicht meher. Vnde pobin diße vorgenante ſole ſal man kein gut zihn adir zihn laßin, denne recht Herren Gut, vnde ſal den Hern gebin, ſo man meiſt kan, als des talesbuch vswiſet, wen man hat ſole zihn laßin zu des Bornen vnd tales notdorfft nach redelikeit, wes man darzu bedarff, was dar pobin blibet, das ſal man zihn in den gemeinen Nutz vnde fromen, allen den, die dar gut in den Bornen habin.

Dis ſal man obir der Metritze alſo haldin, Czum erſtin ſal man zihn laßin eilf Zober ſole dar man armen luten von pfleget zu ſpendene, Ouch ſal man zihn laßin zwelf Zober ſole armen luten, die ſich in dem tale vorarbeit habin, Ouch ſal man zihn laßin der heiligen ſole, nemelichen, zu vnſer lieben frauwen alle Wochen, wen man zuhit, zwene Zober ſole, zu dem heiligen Grabe zwene Zober, den Barfußen zwene Zober, ſente Niclawuſe eynen Zober ſole, Czu dem nyen ſpittale eynen Zober, ſole, darnach ſal man zihn die Vorſole, als ſich die gebort, vnde von aldere gewonlich geweſt iſt, Ouch ſall man zihn laßin ſente Niclawus ſole, als man die pfleget zu zihne von phinaſten bis vff Winachten, yo den tag, wenn man zuhit, drie Zober ſole, Ouch alle wochin wenn man zuhit vierzig Zober ſole zum vstragen. Vnde die vier vorſtehere ſullen die genan-

genante sole, nemelichen sente Niclauwus sole vnde das vßtragen bestatin vnde bezalt nemen, vnde darvon haldin sente Niclauwus licht, kolen, geluchte, vnde die eßene, vnd den Bornen buwen. Were abir, das sie mit der gnanten sole den bornen nicht gehalden konden, noch darmitte zu kommen, so sullen sie darzu zihn laßin, alse viel als sie zu des Bornen not bedurffin, vnde dieselbe sole ouch bestatin, vnde bezalt nemen, vnde blebe dar was oberig, das sie zu des Bornen vnde tales not nicht bedorften, dar soldin sie is mete haldin als obin von dem dutzschen Bornen geschreben stehd. Ouch sal man gebin dem Vndirbornmeister, yo des tages wen man zuhit funf zobir sole zu Gerenthe, dem Oygelere von synen Ammechten, die er vor gehabit hat, sal man om gebin von allen, yo des Tages, wen man zihet funfstehalbin Zober sole zu Gerenthe, den tregeren vnde Radtretern die obir das Jahr zu dem Bornen dynen, iglichen, die Woche sie gantz adir nicht, sal man gebin vierzehin Zober sole. Ouch sal man gebin dem Vsruffere vom Dutzschen Bornen zwene Zobir sole, vnde dem Zymmermanne ouch zwene Zobir, Ouch sullen der Tregere nicht meher denne viere sin, obir dem Bornen vnde Zwene Radtretere, vßgenommen in der flud, so sal is der Obornmeister haldin, also ers vore gehaldin hat, vnde was er vormittete, wen der Born flud hat, das sal er den vieren wißintlich thun vnde nach oren rate haldin, vnde on ouch berechenen. Ouch sal man is mit den knechten obir dem Bornen haldin mit dem tranckgelde, als das gewonlich ist, vnde ouch bequemlich vnde redelich mit der viere wißene vnd rate. Vnde was darpobin blibet in dem bornen, das sal man zihn vnde zihn laßin zu eyme gemeinen nutze vnde fromen, alle den die dar gut in dem Bornen habin.

Darnach sal man is vmme das Gutjar also haldin, Czum erstin sal man zihn laßin zu dem heiligen Grabe alle Woche, wenn man zuhit zwene Zober sole, dem Vßruffere vom Dutzschen Borne eynen Zober, vnde syme knechte ouch eynen zober, alle Woche, wenn man zuhit, darnach alle tage wen man zuhit vier Zober sole zu des bornen Nutz vnde fromen, darvon man zügit Zobere vnde Zobirboyme, vnde andere ding, des man zu dem Bornen bedarff, Ouch alle Wochin, wenn man zuhit zwen vnde drißig zober sole ouch alle tage, wen man arbeit, yo des tages zehin zober sole zu Vßtragen, vnde die vier mannen sullen die genante sole bestatin vnde bezalt nemen, vnde darvon haldin den Bornen mit kolen, mit Geluchte, mit eßenen vnd mit Gebuwe, wur dem bornen vnd dem tale des not ist, Were abir das sie mit der vorgenanten sole den bornen nicht gehalden konden, so sullen sie darzu zihn laßin, also vil, als sie zu des Bornen vnde tales not bedurffen, vnd sullen die sole, ob sie die zihn lißin, ouch vsnemen vnde vßgebin, vnde alle jar rechentschaft darvon thun, wur sie die sole in des Bornen vnde tales nutz vnde frommen gewant, vnde gekart habin, vnde blebe dar was oberig, das sie zu des Bornen vnde tales not nicht bedurften, dar sal man is mete haldin in allirmaße, also obene von dem dutzschen Borne geschreben stehd. Ouch sal man geben dem Vndirbornmeistere zu Gerenthe alle tage, wen man zuhit, sebin Zobir sole, dem Oygelere alle tage wen man zuhit, sechs Zobir sole, iglichem tregere yo des tages, wenn man zuhit, vier Zober sole, Ouch iglichen Radtredere alle tage, wen man arbeit vier Zober sole, dem Zeppere yo den tag drie Zober sole, Ouch sal man dem Zepphore vnde syme knechte alle sunnabinde iglichen gebin eynen Zobir sole zu tranckgelde, dem stegeschuflere alle tage drie Zobir sole, Ouch sal man zu dem selbin Bornen nicht ehir zu gehin, denne obir dem dutzschen Borne. Ouch sullen obir dem Borne nicht meher tregere sin, denne zwelfe, vnde zwelf Radtreter, Ouch sal derselbie Bornmeister zihn laßin acht Zober sole, da man des sunnabendes von spendet, armen Luten, Ouch sal man den knechten allen, die zu dem Bornen dynen zu tranckgelde gebin die Woche sie gantz adir nicht, zu der großen schicht vier Zober sole, vnd zu der cleynen schicht zwene. Ouch sal man in dem heiligen Abende das gut, das die Woche obir gezogen vnde getragen ist, nemlich das hern gut vorlegin vnde berechenen, vnde das sal geschcen vor den vier vorstendern, vnde vor allen knechten, die das gut die Woche obir gearbeit habin, konde mans mit mynren knechten gegebin, das hette man macht. Vnde pobin diße genante sole sal man keine sole nicht zihn noch zihn lassen, denne was dar oberig in dem bornen blibet, das sal man zihn in eynen gemeinen nutz vnde fromen alle den, die dar gut in den bornen habin. Were abet das pobin diße stuck icht, vngeradis adir andirs wen also diße zedele vßwiset, gezogen adir getragen wurde, adir andir ding geschege, das nicht sin solde, so sollen die vier vorstendere des tales, wen sie des obirfundig adir geware wurdin, gehin vor Bornmeistere vnde schepphin, vnde daran sin, das das gestraft wurde, wurden denne die Bornmeistere vnde schepphin daran sumig, das das nicht gestraft wurde, so soldin die viere kommen vor den Rad vnde das offinbarin, so sal sich der Rad denne getruwiglichin darane bewisen, das das denne gestraft vnde gerechtfertiget wurde, als sich das gebort. Ouch sal man alle sole, pobin Hern gut, die man tragen sal namhaftig machin, wur sie hen gehore, vnde sal der nicht gefronete noch Vorsole nemen, das man sich darnach gerichten moge.

Darnach sal man is obir dem Hakeborne haldin mit knechten vnde orem gerenthe, vnd mit den zwen Zobir sole, die man alle tage zuhit, wen man arbeit, dar man den Bornen von helt, als das von aldere gewonlich gewest ist, Ouch sal er nicht meher tregere habin denne viere vnd zwene Radtretere, vßgeschloßin in der flud, so sal der Bornmeister das haldin nach bequemekeit, also er das vor gehaldin hat. Ouch so sullen die Zobere obir allen Bornen bliben bie den aldin maßin, als sie von aldere gewest sint, vnde man sal sie ouch darbie behaldin. Wer diße Gesetze breche vnde darvbir meher Zoge adir zihn ließe, adir trüge, das sol om gehin an den Lieb, alse des talesbuch vßwiset. Ouch sal eyn iglich

lich jarknecht, der obir den bornen arbeiten will, synen eyd darzu thun, das er die vorgnante ſtucke vnde geſetze haldin, vnde alſo tragen vnd tragen laßen wil, vnde das er auch in fures vnde Waſſers not getruwiglich helffin wil, vnde das retten, ſo er beſte kan, ane wedirſprache, Wer ſich darvon ſetzte vnde des nicht thun wolde, der ſulde nicht meher in dem tale arbeitin. Ouch ſal man die Jarknechte vnde öre vndirloyffere obir den bornen des jares eyns vf des heiligen criſtabend beſenden zukommene vor die bornmeiſtere vnde ſchepphen vnde die gewercken gemeine, die ſullen ſagen bie örm eyden vnde meldin, ab icht vnrecht pobin diße ſtucke gezogen adir getragen were, vnde wer des nicht thun wolde, der ſolde in dem tale nicht meher arbeitin uf das die Vntruwe nicht vorſwegen blebe.

Ouch ſullen die bornmeiſtere vnde ſchepphen in dem tale das alſo haldin, nemlichen zitlich kaltleger vnd gliche or ſaltz ſyden, wen die clage groß iſt geweſt, man wolle ſie vorterbin, alſo das eyner großer ſüd, wen der ander, ſunder man das machen ſol nach redelikeit, mit dem maße, das eyme geſchiit, als dem andern, vnde das varen, als ſich das gebort.

Vortmeher ſo ſullen die vier vorſtender gehin vor die bornmeiſtere und ſchepphin vnd mit ön redin, wes ön not iſt vmme die ſtucke, die ön befoln ſint, vnd dar ſie ören eyd zu getan habin. Ouch ſal nymant zwei ammecht haben in dem tale, ſundir ſich an eyme laßin gnugen, vnde der fronebote ſal darnach ſehen, was man ſaltzes adir furwercks bie nacht vßtreit, vnd er ſal das nemen adir meldin bie ſyme eyde den er getan hat.

Ouch ſal man ſente Nicclauwus eßen vnde die andern eßene, die man pfleget zu gebine bequemelichen vnde nicht obirmeßig gebin, vnde ſal ſie den knechtin gebin, die obir den Bornen arbeiten vnde nymant meher.

Ouch ſal man von keinen Bornen hinford wedir Bornmeiſtern noch örem geſinde, noch nymande kein tranckgeld noch Badegeld gebin, ſundir man ſal is haldin als diße Zedele vßwiſet.

Ouch ſo ſal diße Zedele des tales Buche vnde ſiner Gerechtikeit, dem Grefen vnde des tales gerichte, noch der ſtad Wilkore nicht zu ſchaden kommen, noch den Phennern gemeine an ören aldin guten friheiten vnde gewonheiten, alſo an eßene, an trinckene, an gebotin vnd vorbotin, die ſie von aldir guter gewonheit in dem tale gehabit habin.

Das alle diße vorgenantin Geſetze, ſtucke, artikele vnde inhaldunge dißer ſchrifte ſtete gantz vnuorbrochlich gehaldin werden, ſo haben wir Ratmanne vnd Meiſtere der Innungen vnde Gemeinheit zu Halle zu Orkonde vnd ſicherheit vnſer Stad Secret mit Wißintſchafft vnd fulbort vnſer Burgere gemeine laßin hengin an diße ſchriffte vnde Geſetze. Gegebin nach criſti vnſers Hern gebort, viertzenhundert jar, darnach in dem vier vnde zwentzigeſtin jare, am neheſten Fritage nach ſente Jacobs tage, des heiligen Apoſtels.

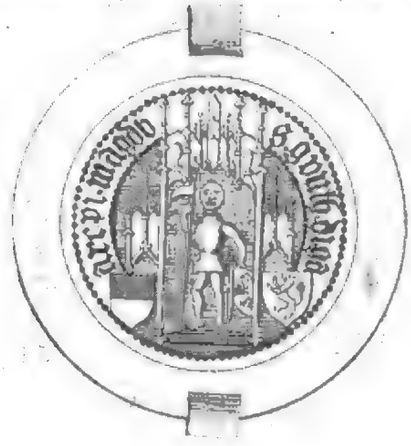
Das anhangende Siegel iſt das noch heut zu tage gebräuchliche Siegel des Magiſtrats.

No. X.

Ertzbiſchoff Günthers zu Magdeburg Verſchreibung, daß das Guth im Thale ohne des Raths zu Halle willen an niemand vereignet werden ſoll.

d. 29. Octob. Ao. 1428. Ex Autogr.

Wy Gunther, von Godes Gnaden Ertzbißchop to Magdeburg, Bekennen in dißem Briſe vor allen, dy on ſehn, horen, oder leſen, dat wy vns mit vnſen liuen getruwen, Radman, Meiſtern der Innungen vnd Borgern gemeynliken vnſer ſtad Halle vorenyget, wol vortragen, vnd on ok vor vns vnd vnſe nachkommen geredet vnd gelouet hebben, reden und louen, dat wy, noch vnßer Nachkommen, neyne Pannen in allen Soltbornen binnen vnſer ſtad Halle, neynewyß vnde nymande mehr, dat ſin geiſtlike eder werltlike perſonen, eygnen ſcholen, noch willen, wy, eder vnſe nachkommen deden dat denne mit der von Halle guden willen, Vnd wy Sueerd Domprouiſt, Hinrich Deken, vnd gantze Capittel to Magdeburg, bekennen in diſſem ſi'uen Briſe, dat diſſe vorgeſchreuen ſtucke mit vnſer Witſchop vnde guden Willen geſchen ſin. Des to Bekentniße vnd Orkunde hebbe wy obgenante Gunther vnd Capittel vnſe Ingeſigele witliken an dißen Briſ hengen laten, dy gegeuen is to Magdeburg, na Godes Gebord verteinhundert Jar, darna in dem achte vnde twintigiſten Jare, am Fridage, negiſt der Apoſtolen Dage Simonis vnde Jude.



Das

Das Ertzbiſchöffliche Siegel iſt in roth Wachs auf gelbet Wachs gedruckt: das andere aber iſt das gemeyniliche Siegel des Dom-Capituls auf gelb Wachs gedruckt.

No. XI.

Guntheri Ertzbiſchoffs zu Magdeburg Verſchreibung gegen die Stadt Halle, wie viel von jeder Pfannen Sool-Guts zur Lehnwahre gegeben werden ſoll. d. 29 Octobr. Ao. 1428. E codice membran. Curiæ Hallens.

Wy Gunther von godis gnaden Ertzbiſchop to Magdeburg Bekennen in diſſem briue vor allen, dy ön ſehen, horen edir leſin, dat wy vmme ſunderliker gunſt vnde Dinſtes willen, als wy en vnſen lieuen getruwen Ratmannen vnde Meiſtern der Innungen vnde Burgern vnſer ſtad Hale e befunden, vnde ſy vns vnde vnſem ſtifte gedan hebben, den ſüluen vnſen Borgern to Halle den willen bewnſet, vnde ok ön vnſe Leuedage dat alſo to gude halden willen. Welk vnſer Börger edir Börgers Eruen in der gnanten vnſer Stad Halle Pannen in deme dütſchen ſaltborne to lehne von vns to entfangen geböret, dat wy vor dy Lehnware von ön nicht mehr nemen, noch höger vyſchen willen, wen y von eyner Pannen negen örde rynſches Goldes vnde dat negiſt von den Pannen ut den andern ſaltbornen darſilues, wille wy ön mit der Lehnware ok to halden, alſo als ein owelk dy von kopes-wegen an die Pannen quemen, vnde vns vor eyne Pannen to Lehnware gift, dat wy den genanten vnſen Börgern vnde ok den Eruen die Lehnwahre gliker wyſe alſo to halen lihen vnde nicht vorhögen willen, ane Geuerde; doch ſo ſchollen diſſe vorgeſchreuen ſtücke nnßen nachkommen vnde goteshuſe an örer Rechticheit vnſchedelik ſin, vnd na vnſen Leuedagen en von Halle ok an örer Rechticheit vnſchedelik ſin. To bekentenitze vnd Orkunde hebbe wy nſe Ingeſigel an diſſen brif laten hengen, Der gegeuen is to Magdeburg na godes gebort verteinhundert Jar, darna in deme Acht vnd twintigſten jare, am fridage negiſt der Apoſtolen Dage Symonis vnde Jude.

No. XII.

Günther Ertzbiſchoff zu Magdeburg verleyhet ſeinem Bruder Graff Heinrichen von Schwartzburg die Mannſchafft und Verleyhung der Güter, die Kune Baldewyn in und um Halle beſeſſen, und verweiſet die Affterlehnleute an denſelben, d. 6 May Ao. 1436. E codice membr. Curiæ Hall.

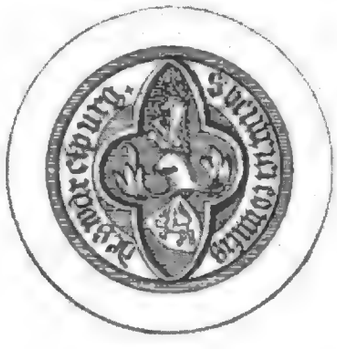
Wir Gunther von gots gnaden Ertzbiſchoff zcu Magdeborg Bekennen offintlichen mit diſſem briue, das wir den Edeln vnd Wolgeboren Graven Heinriche von Swartzburg, Heren zcu Arnſtete vnd Sundershuſen, vnſerm lieben brudere mit fulbort vnſirs Capittils, die Manhafft vnd vorlehnunge ſulcher gutere, als Kune Baldewyn ſeliger von vns vnd vnſerm Stifte zu Lehn gehabt, vnd ſine Lebetage beſeſſen hat, in vnd vßen der Stat Halle im Gerichte zcu Gebichinſtein vnd wo die gelegen ſind zcu rechten menlichen Lehn gelegen haben, Begern mit beſunern fliße, das ſich alle die jhenen, die ſulche gütere inne haben, vnd beſitzen mit denſelben gütern n den vorgenanten vnſern liben Bruder, als an ören rechten Lehnherrn halden, vnd öm darmit ehorſam ſin, das iſt vns von eynem iglichin ſunderlichen wol zcu dancke, vnd wollen das gerne kennen vnd vorſchulden. Gegeben zu Magdeburg nach Gots gebort Virtzenhundirt Jar, darach jn dem Sechs vnd drißigiſten Jare, am Sontage Cantate, vndir vnſirm Jnſigill.

No. XIII.

Vergleich Graff Heinrichs zu Schwartzburg mit dem Rath und Bürgern zu Halle, wegen der Thalgüter in ermelter Stadt. d. 9 Auguſt. Ao. 1439. Ex Autogr.

Wir Graff Heinrich von Swartzpurg, Herre zu Arnſtet vnd Sunderhuſen für vns vnd vnſer Lides Lehns Erbin Bekennen offintlichen mit dieſem briefe vor allen die on ſehen adir oren leſen, nachdem als der Erwürdigſter jn Got Vater, Her Gunter Ertzbiſchoff zu Magdeburg vnſer liebir Herre vnd Bruder mit willen vnd fulbort ſines Capittels vns vnd vnſir Lides Lehns Erben mit der Manſchafft und Vorleihunge ſulcher pfannen vnd Guter in vnd vſſen der Stad Halle, ym gerichte zu Gebichinſtein vnd wo die gelegin ſind, Als etzwan Kune Baldewin Seliger die von Jm vnd ſinem Stifft zu Lehne gehabt vnd beſeßen had, zu rechten manlehen belegen ad, Als das die Briefe vns darüber gegeben elerlicher vßwieſen, Alſo haben wir vns mit den rſamen Rathmannen vnd Meyſtern der Jnnungen vnd gantzer gemeyne der vorgenanten Stad Halle vortragen darumb, jn maßen ſo hir nach geſchrieben ſtet. Des erſten, das ſie ſulche oerurten Guter vnd pfannen zu Halle von vns vnd vnſern Lides Lehns Erbin adir vnſern Amptten an vnſer Stad jn allermaße als von eym Ertzbiſchoue zu Magdeburg zu Lehne empfaen nd haben ſullen, alſe dicke die vorledigen vnd nod geſchůr, an Geuerde. So ſullen vnd wollen uch wir vorgenanter Graff Heinrich vnd vnſer Lides Lehns Erben ſulche Vorlehnunge der pfaen nach redelikeit beſtellen vnd empfelen eym jngeſeſſen Burger zu Halle, wenn wir darzu koſen, ie ſulche Lehne mit ſampt noch eym, ſo wir zu om nach vnßerm Behagen auch daſelbis zu Halle

ſetzen vnd ſchicken werden, in aller maß als ein Ertzbiſchoff zu Magdeburg von vnſer wegen tun vnd lihen ſullen vnd mogen vngeuerlich, doch alß beſcheidelich, was ſulcher Lehne von todeswegen adir ſuſt anders vorlediget worden, vnd auch was man der zu Lipzucht haben wolde, dieſelben Lehn dan der, weme des nod iſt, an denſelbin vnſern Amptlůten muten ſal, die vns dann das fůrder zu wiſſen tun vnd derſelbin Lehen ehir nicht lihen nuch vorheiſſen ſullen, Es ſy dann das wir on das alſo zu tun ſchrieben ader muntlich heyſſen, Werß auch ab wir ſulchir Lehne vor Vnmuſſen ſelbis nicht gewarten noch getun konden, So ſoln vnd woln wir die vnſern darzu ſchicken, ſulche Lehn alſo von vnſer wegen zu thun, Adir den ſelbin vnſern Amptlůten zu Halle vnuortzoglichen ſchrieben vnd empfelen, das ſie ſulche Lehn alſo von vnſer wegen tun vnd lihen ſolden, auch an geuerde. Sundern waß Lehen ſich von Kouſens adir verkouſens wegen geborte zu tun, die ſullen vnd mogen vnſer Amptlute lihen, als vorgeſchrebin ſtet, wie dicke des nod geſchůt, alles ungeuerlich. Es ſal auch mit ſulchen vorgeſchrebin vorlehnungen, ſie ſind erblich, zu Lipzucht adir von Kouſenswegen gein die Burger zu Halle gehalden werden in aller maße, alſe es vnſer lieber Herre vnd Bruder von Magdeburg vnde ſine nachkomen Ertzbiſchoue darmit gein ſie halden an allen Intrag vnd Geuerde. Wir ſollen vnd wollen auch dieſelbin vnſer belehnten Mannen glich andern vnſern vndertanen als bilchin iſt, hanthaben, ſchutzen vnd vorteidingen, wo wir orer zu Eren vnd rechte mechtig ſind, getruwelich vnd an alle Geuerd. Des zu rechter Orkunde vnd merer ſicherheit haben wir vorgenanter Graff Heinrich von Swartzpurg vnſer Ingeſigel an diſen vnſern offin Brieff wißintlich tun hengen, der geteydinget vnd gegebin iſt nach gots geburt tuſent vierhundert Jar, darnach ym nun vnd drißigeſtem Jare, am Sontage vigilia Laurencii Martiris, ym Cloſter zum Nuwenworke vor Halle.



No. XIV.

Ertzbiſchoff Friedrichs zu Magdeburg Conſens, daß zwey Kothe, im Thal zu Halle, deren eins Lehen, das andere Erbzinßguth unter gewiſſen Bedingungen zuſammen in eins gezogen werden ſollen. d. 25 Auguſt Ao. 1452 Ex Autographo.

Wir Friderich von Gotes Gnaden Ertzbiſchoff zu Magdeburg Bekennen offintlich mit diſſem Briue, das wir vmb bethe willen des Erhafftigen vnſers lieben Andechtigen Ern Andrewſen Stogheym Altariſten des Altars der heiligen Sente Fabiani vnd Sebaſtiani in der Kirchen Sente Gerdruden in vnſer Stad Halle gelegin, vnd des Erſamen vnſers lieben getruwen Drews Winſcheffil Burgers doſelbs, zwey cleyne Koth gelegin off dem Stige im Tale der gnanten vnſer Stad Halle, der eyn zu dem gnanten Altare zinſet vnd gehorde, vnd das ander von vns zu Lehen gingk, darumb das dieſelben zwey koth zu cleyne vnd geringe waren, zuſampne gelegit vnd zu einem groſſen Kothe gemacht haben, daßelbe große koth der gnante Drews Winſcheffil vnd ſine Libes Lehen erbin nu vortmehir von vns vnd vnſern nachkommen vor eyn eynich koth zu menlichen Lehn haben, halden, beſitzen, des gnießen, vnd wie vfft ſich das geboret, zu mennlichen Lehen entphaen vnd vns vnd vnſern Nachkommen halbe Lehenware davon geben ſollen, die wir auch von ön nemen wollen ane Inhalt oder Geuerde. Es ſal auch der gnante Drews Winſcheffil vnd ſine Libes Lehen erbin ader wer daßelbe Koth von vns ader vnſern nachkomen zu menlichen Lehen haben wirdet, dem gnanten Ern Andrewſen Stogheym vnd ſinen nachkommen, wer denſelben Altar beſitzen wirdet, alle Jar fünff ſchog alder gemeyner Crutze groſchen alſe zu Halle genge vnd gebe ſind, vff Wynachten dauon gebin vnd reichen ane Inhalt vnd Geuerde. Wurde vns auch, ader vnſern nachkommen ſolch koth loß vnd vorledigt, weme wir dann adir vnſer nachkommen das vorkouſen adir lihen wurden, der ſol dem gnanten Ern Andrewſen Stogheym, ader wer zu der Zeit den gnanten Altar beſitzen wirdet, ſolche fünff ſchog Groſchen, ſo vorberurt iſt, glichewol alle Jar gebin vnd betzalen, ane Geuerde. Des zu bekentniße haben wir vnſer Ingeſiegel an diſſen Brieff laßen hengen, der gegebin iſt zu Gebichenſtein nach Criſti Gebord Tuſend, vierhundert, dornach im zwey vnd funffzigſten Jare, des Montags nach ſente Bartholomeus tage des heiligen Apoſtels.

No.

No. XV.

Ertzbiſchoff Friedrichs zu Magdeburg Beleyhung Nicolaus Bodendorffs mit dem Saltzgrafen-Amt zu Halle, d. 5. Dec. Ao. 1463. Ex Act. public.

Anno Domini Milleſimo quadringenteſimo ſexageſimo tercio, am Montage nach Sent Barbaren tage vff der Burg zu Gebichenſtein hat vnſer gnediger Herre Ertzbiſchoff Friderich zu Magdeburg in ſiner Gnaden Dornzen Niclaumſen Bodendorff nach tode Drews Winſcheffils nehſten Saltzgreuen zu Halle belihen mit dem Ampt der Saltzgraueſchafft vnd dem Talgerichte zu Halle, vnd derſelbte Niclauws Bodendorff hat dem gnanten Ertzbiſchoff friderichen gered, gelobt vnd liplichen zu den heiligen geſworen, das er ſinen Gnaden vnd ſinem Stiffte zu Magdeburg in dem gedachten Ampte der Saltzgreueſchafft vnd dem Talgerichte getruwe vnd gewere ſein, vnd die nach alle ſinem Vormogen vnd ſinen fünff ſynnen getruwelichin verhegen vnd das nicht laſſen wolle, wider durch lieb noch leit, ader gifft noch gabe willen, ane Geuerde. Hierbie vnd vber ſind geweſt Her Bernd Beker Cantzler, Tieterich Stupitz vnd Vincentius Numemeiſter, Schrieber ꝛc. Vnd von des Rats von Halle wegin Briccius Haße Ratſmeſter, Benedictus Polke Bornmeiſter vnd Steffan mittag.

No. XVI.

Ertzbiſchoff Johannis zu Magdeburg Thals-Ordnung, Dienſtags nach Catharinä, d. 26. Novemb. Ao. 1475. Ex Autogr.

Wir Johannes von Gots gnaden ErtzBiſchoff zu Magdburg, Primas in Germanien vnnd Pfaltzgraue bey Reyn, Hertzog in Beyern, Bekennen offentlichen mit diſſem offen Briffe vor vns vnnd vnſer nachkomenn, vnnd thun kund allermenniglichen. Nachdem dann Got Vater Almechtiger durch ſeyne milte ewige Wiſſheit vnd Gütigkeyt menſchlichem Geſchlechte ſeynem Volgke ſeyne gotlichen Gaben mancherley weiß zu enthaldung deßelben ſeynes Volgkes vnd dannitte ſeynen menſchlichen Gebrechen vnd nothdorfftigkeit vorzukomen, demſelbten ſeynem Vßerwelten Volgke ſelbſt zu ſeligkeit vnd Lobe vnd Ere ſeynes Allerheiligſten Namens verlihende vnd gebinde, und dieſelbten ſeyne gotlichen Gaben vnſer ErtzBiſchofflichen Kirchen vns vnd den vnſern zu gut vnd nutz in vnſer ſtat Halle jn den Saltzbornen tegelich mildiglich vßgießende iſt. Erkennen wir billich vnd geburlich ſolcher gotlichen Gabe in ſteter Dangbarkeit zu ſeyne, vnd der vns ander verlihenen zeitlichen Güter, ſo yn gotlicher liebe glichlich vnd rechtlich zu gebruchen, daß vns nach abgange der zeitlichen vnd vergenglichen die vnuergenglichen vnd ewigen guter vnd Richtümer mitte geteilt werden. Daß wir darumb Gote zu lobe vnd in dangbarkeit obgerurter otlicher Gnade vnd gabe, durch den Allerdurchluchtigſten vnd Großmechtigſten Keyſer Orten en großen loblicher Gedechtniß, in erſter vnſer Ertzbiſchofflichen Kirchen Stifftunge derſelbten nſer Kirchen mildiglichen gegeben, vnd auch vmb gemeynes Nutzes vnd beſten willen mit des Erſamen Rats der gnanten vnßer ſtat Halle, vnßer lieben getruwen Rathe vnd folbort diße nachfolgenden Ordenungen vnd ſatzungen in der gedachten vnßer ſtat Halle begriffen, geſatzt vnd genacht haben; Setzen vnd orden auch in crafft diſſes Briffes, Nemlichen alßo

Zum Erſten umb die vier Vorſteher des Tales die ſollen vß den Scheppen im Tale vnd den Gewergken, die dem genanten Tale vnd gemeynen beſten allernutzeſt vnd bequemeſt ſeyn mogen, gekorn, die dann die Frone Sole, Amptſole, Amptpfannen vnd was nach luthe der verſigelten Zedel yn dem ſtügke ſich zu Haldung vnd notdorfft des Tales zu ziehene geburet, geantwortet vnd von yn beſtatet ſal werden. Sunderlich ſollen die vier Vorſteher die Sole bynnen virzen tagen von dem tage als ſie gezogen vnd getragen iſt anzurechen, bezalt nemen, vnd dieſelbte Sole, die vil der iſt, vnd wem die zu verſiedende gethan wirdet, vnd was ſie davon vffnemen vnd zu Gebuwe haldung vnd notdorfft des Tals wider vßgeben eigentlich verſtentliche Regiſter machen vnd davon Rechinſchafft thun, dieſelbte Rechinſchafft vff die Zeit, als ſich der Obir-Bornmeiſter Ampt vernuwet, vff dem Rathuſe vnſer ſtat Halle vor dem gantzen ſitzenden Rathe in beyweßen vnßer Lehnluthe geſchen, darzu vnd bey ſulcher Rechenſchafft mitte zu ſeyn vnd die zu horen helfen, der Rat vnßer ſtat Halle, vier vß den Jmmungen vnd vier vß der gemeynheit, die gut im Tale haben, vnd vff yre Vßlauffte ſitzen, heiſchen ſal. Der obgerurten Rechenſchafft ſollen dann die vier Vorſteher eyn eygentlich verſtentlich Regiſter aller Vffname vnd Vßgabe eyn igich ſtugke vnſunderheit darinn clar vßgedrugkt von ſich vberantworten. Alßdann ſollen auch die gedachten Bornmeiſtere vor dem Rathe nach lute der Wilkor vr recht thun, das ſie yrer Ampte nicht genoßen haben. Die vier Vorſteher ſollen auch zu ſtund, als ſie gekorn ſint, zu Gote vnd ſeynen heiligen ſweren, das ſie nach yrem beſten Vermogen, auch yrer Vernunfft vnd Gewißen die Bornen vnd dem Tal getruwelich vorſtehen vnd verhegen, die Sole die yn nach Jnalde der verſigelten Zedeln vff das Stugke luthende geantwort wirdet, vffnemen, die beſtaten, bezalt nemen vnd berechen wollen ane Geuerde. Zu Bezalung der obgerurten Sole vnd auch Bens, die jnmaßen hirnach berurt wirdet, vffzunemen geboret, ſollen yn der Saltzgreue die

Scheppen vnd Bornmeister, das die in vierzen tagen alßo vnuorhalden geschee, getruwelich behulffen seyn ane Weygerung vnd Geuerde.

So sollen auch vier gotforchtige frome Mennte zu Vorschlegern gekorn vnd gesatzt werden, zwene Wirgker vnd zwene Bornknechte, der dann zweene, Nemlich eyn Wirgker vnd eyn Bornknecht von dem Rate vnd die andern zwene, als auch eyn Wirgker vnd eyn Bornknecht von den obirsten dren Bornmeistern sollen werden vffgenommen, vnd die selbten sollen Burger in vnßer stat Halle seyn, vnd nach yrer Kießung vnd setzung vff das Rathauß vor den Rath komen, und vor dem Rate zu yrem Ampte sweren, jnmaßen hirnach vßgedruckt ist, Nemlichen alßo, Wir A. B. C. D. globen vnd sweren, das wir das ampt des Verslahens, darzu wir gekorn vnd vffgenomen sint, nach vnßerm besten Vermogen auch vnßer Vernunfft vnd Gewyssen getruwelich verhegen, vleisige achtung vff den kauf des sewerwergks haben, vnd darnach die Sole vnd auch Kothzinß verslahen wollen, nich den tewrsten nach den wolfeilsten, sundern den mittelkauff, so allerglichst wir mogen, das den Hern des Guts nach redeligkeit vnd glichkeyt yre Vßlauffte von yrem Guthe werden, vnd die Gewergken von yrem sieden auch redelichen Zugang vnd Gewinst, vnd die Knechte im Thal arbeitende von yrer Sole auch nach redeligkeit yren Verdinst gehaben mogen, vnd das nicht lassen widder durch lieb noch leyt, gifft noch gaben, getruwelich vnd ane geuerde, Als vnßer iglichen Got so waher helffe vnd seyne heiligen. Vnd vff das die Versleger sich in yrem Ampte des Verslahens der Sole vnd auch kotzinßes deste vfrichtiger vnd glichlicher haben zu halden vnd dem nachzugehen, vnd sich vnd yren eyt zu vorwaren, Sollen sie nach landlaufftiger Muntz verslahen, vnd also das der Zober Sole in dem Gutjare, Meteritz vnd Hackeborne eynes Hellers weniger, dann der Zober in dem Dutzschen Borne gelden sal, vnd zu welcher Zeit den Verslegern dungket notdorfft seyn, ein Kot ym Tale das gelegen vnd bequeme sey, mieten, das yn dann nach glichen billichen Dingen, ane Jnhalt gethan sal werden vnd sollen sewerwerg kauffen und so vil Zober Sole, als yn notdorfft seyn wirdet, in den selbten Kothe nemen vnd zu stund nach dem Vffslahen gießen vnd den Wirgker in selbten Kothe arbeitende, etliche Werg, so vil der eyn notdorfft seyn wirdet, sieden lassen, und wie vil Zober sole dann also genomen vnd gegußen werden, so vil sal man wider vß den Bornen zu stund ins faß tragen vnd nach Abrechung vnd Abslahung was eyn iglich Werg an Mietung Kothes, Kewffung sewerwergks, vnd andern slete mag gekost haben, darnach vleißig vbermergken vnd verslahen, das nach Begriffe yres Eydes den Hern des Guts, den Gewergken vnd auch den Knechten im Tale glich geschee, vnd ab die Versleger an gelde nicht hetten zu mietung eynes kothes, auch kauffe sewrwergks, vnd andern, das daruff gehen mag, so sollen sie des mit Gelde von dem Rate verlegt, daßelbte Gelt yn von den Verslegern so schire das Saltz vorkaufft ist, wider geben sal werden. Was dann von Zugange des siedens vnd Probirung obgerurt vberloufftes seyn wirdet, sal yn zwen teyl geteilt werden, der eyn Teil den Vorstehern des Tals in nutz des Tals zu wenden, vnd das ander teyl den Verslegern für sich selbs zu haben vngehindert solaen sal. Es sollen auch die Versleger hinforder den Kotzynß nicht nach den Kothen die mit Solguthe vßgethan werden, verslahen, sunder nach den schlechten Kothen, die man ane Gut vßthut, vnd nicht hocher dann des Jhars vff funffzehen Rinsche Gulden Zynßes. So sollen auch die Vorsleger yren Lon jnmaßen ander Arbeiter vber den Bornen vß den Bornen haben, als sie vormals gehabt haben, der yn dann umb deste vleißiger Verhegung vnd Versorgung willen yres Amptes yrer iglichen mit zweyen Zober Solen die Woche verbeßert sal werden. Die selbten Versleger dann auch nicht lichtlich georloubt noch entsatzt werden sollen, es were dann, das man des merglich sache hette, die durch den Rat vnd die Oberbornmeister redelich erkand wurde, dieselbten Versleger welche nicht Wirgker sint, auch mitte Jharknechte seyn, vnd ab sie darzu zu swach wurden, Vnderlouffer haben mogen; Vnd ob der gnanten Versleger eyner ader zwene georloubt ader krang wurde, vnd man von stund nicht andere gehaben kande, so sollen die andern zwene ader drie glichwol das gut nicht legen lassen, sundern gantze Macht haben das zu vorslahene, biß daß yn ander zu Mitteverslegern gekorn vnd gesatzt werden. Es sollen auch die Versleger alle Sonnabent wann sie im Tale vber den Bornen verslagen vnd den Bornschriber, was die Woche der Zober Sole gegulden hat, vnd was auch die selbte Woche gefronet ist, schriben laßen han, vff das Rathuß in die Kemmerey gehen, vnd den Kemerern auch sagen, wievil man die Woche vff das Virtel gegeben, was die Woche der Zober gegulden, vnd was man gefronet hat, das sollen die Kemerer dann zu stund in eyn Register vorzeichen lassen, vnd mit sampt yren Registern in Vorwarung legen.

So sal auch nu hinforder das Solgud uff dem Rathuse vor dem gantzen sitzenden Rathe vnßer stat Halle in Beywesen vnser Lehnluthe verleyt werden, darzu dann auch der Rat vier vß den Jnnungen vnd vier vß der Gemeynheit, die Gut im Tale haben vnd vff yre Vßlouffte sitzen heischen vnd verboten lassen sal, Alsdann auch das Register des Verslahens vnd fronens bie den Kemerern ligende geyn des Bornschribers Register gehalden vnd Achrung daruff gehapt sal werden, das die Register in dem vber eyn tragen vnd den dingen glichlich vnd geburlich nachgangen werde, vff den selbten tag dann auch keyn gemeyn Eßen bestalt noch gehalden sal werden.

Es sollen auch hinforder die Eßen, die die Vndern Bornmeister bißher geben han, abe seyn, vnd vff das nu die Geste, die das Saltz vß vnßer stat Halle füren, mit vnglichkeit des Saltzes

nicht

nicht beſchedigt werden, auch eyn Gewergke den andern mit Vberſieden nicht verterbe, Setzen, orden vnd wollen Wir, das durch die drie Obirn Bornmeiſter vnd Nuhen Scheppen Vnſers Talgerichts in allen Koten, da man inne ſeut vnd wallet, ernſtlich vnd veſtiglich beſtalt ſal werden, das zu den Wergken glich gegußen vnd alſo gliche Stugke geſoten vnd gemacht werden, bey Pene hirnach berurt.

Vnd es ſal yn keinem Kote die Woche vber vierzig Wergke geſotten werden, bey Pene eynes Rinſchen Gulden, den der Gewergke, der do ſieden leſt, vnd eyns Rinſchen Guldens, den der Wirgker, der do ſeut, verfallen ſeyn ſoll. Darnach ſich dann in halben Wochen, vnd ſo ſich yn der Woche vier ader fünff tage zu ſiedene begeben, gerichtet vnd gehalden ſal werden.

Es ſollen auch alle Wochen, wann man ſeut, zum wenigſtens eyns, von den Bornmeiſtern einer, vnd von den Scheppen im Tale zwene in alle Kot gehen, vnd das Saltz bey den Eyden, die ſie zu yren Ampten vnd Scheppenſtule gethan haben, beſehen, vnd wue ſie das vnglich geſotten kießen, das meßen vnd vaheren bey obgemelter Pene. Dieſelbte Pene die vier Vorſteher jnmanen vnd yn gemeinen Nutz des Tals keren, auch zu Regiſter brengen, vnd die mitte berechen ſollen. Zu Jnforderung der Pene der Saltzgreffe, die Scheppen vnd Bornmeiſter getruwelich behulffen ſeyn vnd die ſchuldiger bey Pene des Talrechts twingen ſollen ane Vorzog Jnhalt vnd Geuerde.

Auch ſal durch den Saltzgreffen, die drie geſchwornen Bornmeiſtere vnd nuhen Scheppen jm Tale der Kauff des Saltzes nach kouffe des Feuerwerwergks, ſo zu gezeiten des Jhars ſeyn wirdet, nach redelicher Weiße geſatzt werden, alßo das das Solgud nicht vernichtigt vnd von tewrde wegen des Saltzes vnßer ſtat Halle gemieden vnd vmbgefaren werde, Behaldende vns vnd vnßern nachkomen vnd dem Rathe vnßer ſtat Halle macht, darin zu ſagen, ſo vfft wir mergken eyn notdorfft ſeyn wirdet, zu hogen zu nedergen oder zu beßern.

So ſal auch keyn Gewergke mehr Gerenthe zu ſich nemen ader verſieden dann zwey bey Pene zehen Rinſcher Gulden, ſo vfft des ymand vberfündig würde, vnleßlich verfallen zu ſeyne, Wer auch eygens Guts ſo vil hat, als ym zu wehre eyns Koths nach obengeſchrebener maße zu ſiedene notdorfft iſt, der ſal an ſiedung vnd gebruchunge ſeynes eygen gutes genugig ſeyn, vnd keyne Gerenthe noch froneſole, Amptſole, Armer Luthe ſole, Niclaws ſole, vnd Gotishuſer ſole, nach der Sole, dar man vff den Sonnabent von ſpendet, auch die Sole, dar man Eßen den Knechten im Tale von macht, adder ander ſole, wie man die genennen mag, haben, Bey Pene Zehen Rinſcher Gulden, ſo vffte hirwidder gethan wurde, auch vnleßlich verfallenn zu ſeyn, die obgerurten Penen alle von den vier Vorſtehern auch jngemant, in nutz des Tals gekart vnd mitte berechent ſollen werden, Jnmaßen oben vßgedrugkt iſt getruwelich vnd ane Geuerde.

Es ſollen auch zu Oberbornmeiſtern verſtendige rechtfertige fromme vnd redeliche Menre gekorn werden, der dann eyner vß den Pfennern, vnd eyner vß der Gemeinen vnd auch eyner vß den Jnnungen, die eygen Solgud im Tale haben, ſeyn ſal, die dann auch zu dem Ampte der Bornmeiſterſchafft vnd dem Gerichte des Tals ſweren ſollen, yre Ampte vnd die Scheppinbang nach yrem beſten Vormogen vnd yrer Vernunfft vnd Gewyßen getruwelich zu verhegene, vnd Orteil yn der Bang des Talgerichts zu finden, ſo ſie die glichſt vnd rechtſt wyßen vnd von yren Mitte Scheppen vnderweißet werden, vnd aller der jhenen die Gud im Tale vnd des Tals zu thune haben, gemeyne beſte zu rathen vnd zu thune, vnd daß nicht zu laſſene wider durch lieb noch leyt, fründe noch Mage, Gifft noch Gabe, getruwelich vnd ane Geuerde.

Auch ſal eyn iglicher Wirgker alle Sonnabinde vnd andere heilige Abent gebotener Feſt, wann man vff den Abent als gewonlich iſt, das Aue maria ſlehet, Werg laſſen, vnd nicht ehir wider vnderlegen, dann nach vßgange des Sontags ader andern heiligen tags, nemlich vff den Wergkeltag fruhe, wann man zur Fruhe Meße luthet, die Pene eyns Riniſchen Gulden.

Auch ſal man hinforder vß keinem Kothe von verdingten fewrwerke nymande Ladeſtro, ſtrouſtro, noch den Pfannenſmeden eynich ſtro geben, bey Pene auch eyns Riniſchen Gulden, den der Gewergke, der im Kothe ſeut, verfallen ſeyn ſal, Mit der Pene es auch gehalden ſal werden, wie obene von andern Penen berurt iſt.

Vnd ab in diſſer Ordenung was gebreche weren, die hierin nicht notdorfftig verſorgt, adder etliche nicht clar vßgetrugkt weren, ader in zukommenden Zeiten was Gebreche entſtunden, wie vnd wur an die geſeyn, vnd wie die Namen gehaben mochten, keynerley vßgenomen, Behalden Wir vns vnd vnßern nachkomen Ertzbiſchouen gantze vnd fulle macht, das wir mit Rate vnd folbort vnßer lieben getruwen, des Erſamen Raths vnſer ſtat ſolichen Gebrechen notdorfftigen Vorkomen, die hin vnd beylegen, auch ſo die Not fordern wurde, eyn ader mehir ſtugke in diſſer Ordenung verändern, verbeſſern vnd auch nuwe ſatzungen vnd Ordenungen begriffen, ſetzen vnd machen mogen, als nach Gelegenheit der Zeit zu enthaldung der Saltzbornen in vnßer ſtat Halle vnd für eyn gemeyn beſts vnßers Stiffts der vilgenanten vnßer ſtat Halle vnd alle der, die Güter im Tale daſelbſt haben, Nutze, not vnd bequem geſeyn moge, getruwelich vnd ane Geuerde.

So ſollen auch die, die in vnßer ſtat Halle in Rathsſtule zuſammene ſitzen, Gote vnßern Hernn, vnd die Gerechtigkeit vor Augen haben, eynmutig vnd eyntrechtig ſeyn, vnd für gemeynen Nutz vnßer ſtat Halle getruwelichen raten, darzu thun vnd helffen, als ſie Gote vnßern Hern, Vns vnd vnßerm Stiffte, dem gemeynen Gute vnd ſich ſelbiſt ſchuldig ſint.

So

So ſol auch vff obingeſchriben Ordenunge, der Wir von dem Rathe vnſer ſtat Halle ſicher Inmungen auch Gemeynheit vnd den Pfennern derſelbten vnßer ſtat Halle warhafftige beſchriffte mit des Rats Secret verſigelt wollen vberantworten vnd geben laſſen, vnd was ſich a dißer ſelbten Ordenung begeben hat, durch nymande erglich in Gremenißße adder Nachſtel ent, gehandelt adder gethan werden, das wir hierin ernſtlich vnd veſtiglich vorbieten, vnd der Rat vnſer ſtat Halle auch vorbieten ſal, vnd ab ymand mit Worten adder Wergken ſich anders ſolde vnd darwidder tete, ſo balde der Rat vnßer ſtat Halle das innen vnd zu wißen wirdet, ſolen den adder die, ſo ernſtlich ſtraffen, das vnßer vnd pre Meynung des Ernſts darin erkand, vnd dadurch ſulchs von andern zu begehene geſchuwet, geforcht vnd vermeden werde, getruwlich vnd ane Geuerde.

Daß diße Ordenungen vnd Satzungen, auch alle vnd igliche ſtugke, Puncte vnd Artikel diſſes Briues ſtete, veſtiglich vnd vnvorbruchlich ſollen gehalden, vnd den auch igenzit getruwelich vnd vngeuerlich nachgegangen werden, des zu Orkund haben wir vnßer groſſ Ingeſigel vor vns vnd vnßer Nachkomen an diſſem briff thun hengen, der geben iſt vor der Nuwenſtat vnßer ſtat Halle, nach Criſti vnßers Herrn Geburt, Tußent virhundert, darnach in dem funf vnd Sobintzigſten Jare, am Dinſtage nehſt nach Katherine, der heiligen Jungfrawen.

No. XVII.

Vertrag Ertzbiſchoffs Erneſti mit denen von Halle durch Churfürſt Ernſten zu Sachſen auff dem Tage zu Chemnitz auffgerichtet. d. 5. Septemb. 1478.

Iſt forn in der Lebensbeſchreibung Ertzbiſchoffs Erneſti pag. 171. No. 77. befindlich.

No. XVIII.

Vertrag derer gefangenen Pfänner zu Halle mit Ertzbiſchoff Ernſten zu Magdeburg, wodurch dem Ertzbiſchoff der vierte Theil der Pfannen und Kothe abgetreten worden. d. 9. Januar. 1479.

Iſt eben daſelbſt pag. 175. No. 78. befindlich.

No. XIX.

Ertzbiſchoffs Erneſti Hälliſche Regiments-Ordnung. d. 18. Mart. 1479.

Iſt forn in der Beſchreibung unter dem Titul: Magiſtrat nachzuſehen.

No. XX.

Ertzbiſchoff Ernſt zu Magdeburg appropriiret mit Conſens des Dom-Probſts und Dom-Capitels der Dom-Probſtey an ſtatt der von denen von Amendorff vor das Dorff Tenburg abgetretenen Pfanne Teutſch der Amendorffe Schrifft, eine andere von denen Amendorffen erkaufſte und der Dom-Probſtey überlaſſene Pfanne Teutſch im Thal zu Halle, d. 28. Febr. Ao. 1480. Ex Autographo.

Wir Ernſt von Gots Gnaden Adminiſtrator der Kirchen zu Magdeburg, Hertzog zu Sachſen, Landgraue zu Doringen vnd Marggraue zu Miſſen, Bekennen offentlichen mit diſſem Briue für vns, vnd vnſere Nachkommen, Alsdann in vor Ziten Conr, Ern vnd Bernd von Amendorff Gebruder ſeligen eyne Pfanne im Dützſchen Bornen zu Halle, die e von vnſerm Vorfarn Ertzbiſchoff Günther löbelicher Gedechtniße zu menlichen Lehne gelihen Willen vnd Fulbort deßelbten vnſers Vorfahren vnd ſines Capittels von Syuerde von Hern datzumahl Thumprobſte der gedachten vnſer Kirchen Magdeburg vnd ſinen Nachkommen mit Thumprobſtie zu Magdeburg zu Wiederſtatung vnd gäntzlicher Vernutzung des Dorffs Tenburg bie Connren gelegen, mit Gerichte vnd Rechte, in Felde vnd in Dorffe über Hals Hand, hochſte vnd nüddersſt vnd aller Nutzung vnd zubehorunge, wie die gelein, vnd mit ſundern Worten benant werden mag, das in vor ziten der Thumprobſtie Eigenthum gewe das der gnante Er Syuerd Thumprobſt vor ſich vnd ſine Nachkommen abegetreten vnd zu Eigenthume vnd aller Gerechtigkeit vorlaßen hat, mit prer Nutzunge vnd Pflauſten recht hie von kommende in Gewere jme geantwortet, derſelbten Pfannen Er Syuerd von Hern datzumahl Dum-Probſt vnd ſine Nachkommen thumprobſte zu Magdeburg bißher gebrucht, vnd ir von die Pflauſſt jerlich entpfangen haben, dieſelbte Pfanne im Dützſchen Bornen, als die zu des gemelten Vnſers Vorfahren Ertzbiſchoff Günthers ſeligen Getziten zu der Lehnſtatt, vnd nach die Thalgüter in vnſer Stadt Halle jerlich beſatzt vnd beſtalt müſſen werden, nach der gen geſchriben werden, Wiederſetzigkeit halben derjhenigen, die vff die zit Regiment zu

gehabt, in der von Ammendorff Lehen, vnd in den Lehntafeln vff jrer Schrifft blieben iſt, vnd noch geinwertig in yren Lehnen vnd vff jren ſchrifften ſteht; daß die Geſtrengen Heiarich von Ammendorff vnſer Hauptmann zu Gebichenſtein vnd Rath vnd Jürge ſeyn Bruder, vnſer lieben getrewen für Vns kommen ſind, fürbringende, wie ſie Beſorg haben, daß von deswegen, das die obgerurte Pfanne der Thumbprobſtie zu Magdeburg in die Lehntafeln bißher nicht geſchrieben noch iſt, einem Thumprobſte zu Magdeburg, ſinen Nachkommen vnd Thumprobſtie in zukünfftigen Zeiten Schade, Verkürtzunge oder Abebruch geſchehen mochte, vnd das ſie einem Thumprobſt vnd die Thumprobſtie zu Magdeburg eyner Pfannen im Dützſchen Bornen in vnſer Stadt Halle fullkommelich zu verwahren, eyne andere Pfanne in demſelben Dützſchen Bornen gekaufft hetten, vnd vns demüthiglich gebeten, nachdem denn das Dorff Rotenburg mit ſeinen zubehörungen obberurt in vnſer Lehn durch obberuhrte Vortragung yrer Eldern vnd Vorfahren kommen were, vnd ſie das von Vns zu menlichen Lehne hetten, vnd vns zu verlühene geburte vnd zu ſtunde, dem wirdigen Ern Melchiorn von Meckow geinwertig Thumprobſte vnſern beſundern lieben andechtigen vnd ſinen Nachkommen Thumprobſte vnd der Thumprobſtie vnſer Kirchen Magdeburg dieſelbte gekaufſte Pfanne im Dützſchen Bornen, der Coppe, Cone vnd Bernd von Amendorff ihre Vater und Vettern ſeligen vormals abegetreten hatten, vnd doch in jren Lehnen vnd Schrifften blieben waren, zu vereignen, zu ewigen Zeiten bey der Thumprobſtie zu bleiben, vnd dieſelbte Pfanne, vff das dy vnentzogen, vnentfremdet vnd vnentwand die der Thumprobſtie zu Magdeburg blieben mochte, vnd iherlich mit andern Thalgute in vnſer Stadt Halle beſatzt werden mochte, in die Lehntafeln ſchrieben zu laßene; daß Wir der gnanten Heinrichs vnd Jürgens von Amendorff fließige Bethe, vnd nachdem Wir die redlich erkant vnd auch das die Thumprobſtie nach Ertzbiſchofflicher die erſte vnd vornehmeſte Wirdigkeit in vnſer Kirchen Magdeburg iſt, die wir in jrer Gerechtigkeit zu enthaldene vnd zu hand habene pflichtig ſind, genediglich angeſehen, vnd mit Wiſſen, Willen vnd fulbort vnſers Capittels zu Magdeburg die obingeſchriebene Pfanne im Dützſchen Borne in vnſer Stadt Halle durch die von Amendorff obgnant gekaufft, an ſtatt der Pfanne Dützſches Bornen daſelbſt zu Halle, die die von Amendorff vff jren Lehnen vnd Schrifften der Thumprobſtie zu gute getragen, vnd zu hinfürder der von Amendorff frie menliches Lehngute blieben ſall, dem vorgnanten Ern Melchior von Meckow Thumprobſte, ſienen Nakommen vnd der Thumprobſtie zu Magdeburg vereygnet haben, vnd vereygnen die in crafft dieſes Briues zu ewigen Zeiten die der Thumprobſtie zu Magdeburg als rechter Eigenthum zu bliebene, vnd die geruglichen zu habene vnd zu beſitzene, die auch zu verſiedene, ferlich mit wem ſie wollen in vnſer Stadt Halle zu beſetzene, vnd der an yren Vßlaufften vnd Nutzungen zu genießene vnd zu gebrauchene, als rechter eigener Güter Recht vnd Gewonheit iſt, von vns vnd vnſern Nachkommen vnd einen ydermann vngehindert, vnd wir haben den obgnanten Ern Melchior von Meckaw Thumprobſte, ſeine Nakommen vnd die Thumprobſtie zu Magdeburg der nechſt berurten Pfanne im Dützſchen Bornen, als yres rechten Eigenthums in eyne geruglicke, nützliche vnd habende Gewehre geſatzt, vnd ſetzen ſie auch darinn in Macht diſſes ſelben Briues, vnd Wir haben auch deſte zu förderlicher Verwarung die obgerurte Pfanne vff der Thumprobſtie zu Magdeburg Schrifft in den Lehntafeln des Thalguths zu Halle ſetzen vnd ſchrieben laſſen, vff daß die Thumprobſtie zu Magdeburg die derſelbten Pfanne Dützſches Bornen vnentwand vnd vnentfremdet zu ewigen Zeiten blieben, vnd Wir treten für Vns vnd vnſer Nachkommen abe in diſſem Briue, alles Eigenthums, Lehen, Rechten vnd Gerechtigkeit, die Wir vnd vnſer Stifft an derſelbten Pfanne bißher gehabt haben, behalten Vns vnd vnſern Nachkommen Ertzbiſchouen vnd Gotshuſe zu Magdeburg darkegin den Eigenthum vnd Lehen an der erſtberurten Pfanne im Dützſchen Borne, alſo das die der gnanten Heinrichs vnd Jürgens von Amendorff frie Lehngut ſeyn vnd blieben ſoll, gleich andern Pfannen vnd Gütern, die ſie von Vns vnd vnſern Gotshuſe zu Lehen haben. Daß alle vnd igliche vorgeſchrieben Stücke, Punckte vnd Artikele diſſes Briues ſtete, veſte vnd vnverbrochen ſollen gehalten werden, des zu Bekentnüße haben Wir vnſer Ingeſiegel für Vns vnd Vnſere Nachkommen an diſſen Brieff thun hengen. Vnd Wir Melchior von Meckaw Thumprobſt der Kirchen zu Magdeburg bekennen auch offenbar mit diſſen ſelbten Briue, das wir vff die obgerurten Vertragung vnd Contract der erſtbenanten Pfannen im Dützſchen Bornen mit Eygenthume vnd aller Gerechtigkeit abegetreten haben, vnd treten der für vns vnd vnſer Nachkommen vnd die Thumprobſtie zu Magdeburg abe in crafft diſſes ſelbten Briues, entpfangende vnd nemende die ander obgerürte Pfanne im Dützſchen Bornen zu Halle mit Eygenthume, Nutzunge vnd aller Gerechtigkeit in vnſer, vnſer Nachkommen vnd der Thumprobſtie zu Magdeburg Gewehre, als rechts wahres Eygenthums Recht vnd Gewonheit iſt, des zu Bekentnüße haben Wir vnſer Thumprobſtie Jnſigel für Vns, vnd vnſer Nachkommen Thumprobſte an diſſem Brieff laſſen hengen. Vnd Wir Balthſar von Slywen Eldeſter vnd Capittel gemein der Kirchen zu Magdeburg Bekennen auch offentlich mit diſſen ſelbten Briue, das alle vnd igliche ſtücke, punkte vnd Artikele diſſes Briues mit vnſern Wiſſen, Willen vnd Fulbort geſchehen ſind, vnd des zu Bekentniſſe haben Wir vnſers Capittels Jngeſiegel auch an diſſen Brieff heißen hengen, der geben iſt zu Magdeburg nach Chriſti vnſers Herrn Geburt Thuſent vierhundert darnach im achtzigſten Jare, am Sonnabend nach der Aſchen Mittewochen in der heyligen Waſten.

Nota: Dieſe Pfanne Teutſch iſt von der Dom-Probſtey zu Magdeburg an Hälliſche Bürger als Erbzins verliehen, und wird von denen Beſitzern davon jährlich auf Martini 3 Bauer-Groſchen, oder 4 Gute Meiniſche Groſchen, jeden zu 12 Pfennigen Erbzins entrichtet; es beſitzet ſolche anitzo das Geſchlecht der Könige.

No. XXI.

Revers Ertzbiſchoff Ernesti zu Magdeburg, wegen Fünff, an Biſchoff Johan zu Meiſſen wiederkäufflich überlaſſener Pfannen Teutſch, dem Rathe zu Halle gegeben, d. 9. Octobr. Ao. 1481.

Wir Ernſt von Gots Gnaden, Adminiſtrator der Kirchen zu Magdeburg und Hertzog zu Sachſen, Landgraff in Döringen und Marggraue zu Meißen, Bekennen offentlich mit dieſen Briefe für vns, und vnſere Nachkomen, alsdann vnſer lieben getrewen, die Erſamen und vorſichtige Ratmanne und Meiſter der Innungen vnſer Stad Halle verſehen, das wir mit Wißen, Willen und Fulbort vnſers Capittels zu Magdeburg, dem Erwirdigen in Got Vater, Hern Johanſen, Biſchoff zu Meißen, fünff Pfannen im teutſchen Born in der genanten vnſer Stadt Halle vff einen Wiederkauff verkaufft, das wir den obgnanten Ratmannen vnd Meiſtern der Innungen vnd vnſer Stadt Halle verſchrieben haben, und verſchreiben in crafft diß Brieues, für vns vnd vnſer Nachkomen, das ihn ſollich verfulborten als verſchreibung, die wir den ergnanten Ratmannen, Meiſtern der Innungen und Bürgern der Stadt Halle, mit Willen vnd Fulbort vnſers gemelten Capittels, Pfannen in vnſer Stadt nie mandes anders dann beſeßenen vnſern Bürgern daſelbſt zu kauffene, vnſchedelich ſein, ſollich Verſchreibung derhalben nicht verbrochen noch gekränckt werden, ſundern nach alle Inhalte bey vuller Macht blieben ſall, ane jnträge vnd Geſärde. Des zu Vrkunde habe vnſer Jnſiegel für vns vnd vnſer Nachkomen an diß Brief thun hengen, der geben iſt nach Chriſti vnſers Hern Geburt, Thuſend, vierhundert, darnach im ein und achtzigſten Jar, am Dienſtage Sendt Dionißii Tage.

No. XXII.

Biſchoff Johannis zu Meißen Revers, wegen 5 Pfannen Deutſch, ſo er von Biſchoff Ernesto zu Magdeburg wiederkäufflich erhalten. d. 9. Octobr. Ao. 1481. Ex Autogr.

Wir Johannes von gotts gnaden Biſchoff zcu Meißen, Bekennen offentlich mit dieſen Brieff für vns vnd vnnſer Nachkomen, das der Erwirdigiſte Jnn Got hochgeborne fürſt vnſer Herre, Herre Ernſt, Adminiſtrator der Kirchen zcu Magdeburg vnd zcu Hallenſtat, Hertzog zcu Sachſen, Lantgraue Jnn Doringen vnnd Marggraue zcu Meißen, mit Wißen, Willen vnnd fulbort ſeines Capittels zcu Magdeburg recht vnnd redlichen vff eynen Widerkauff verkaufft had vnnd verkaufft auch jnn crafft ſeines Brieues, deſhalben vnnd darüber gegeben, Vns vnd vnſern Nachkomen, Biſchouen zcu Mießen fünff pfannen jm Deutſchen Born jn der Stad Halle, der ym drey pfannen nach tode Eliſabethen, Heinrich Prauwenitz ewirt Jorgers zcu Halle ſeligen Witwen, vnd zwen Pfannen von Vlrich Petzolde auch ewirt Jorgers zcu Halle ſeligen vorlediget vnd heimgefallen ſint, vnd hat vns die gegeben für Tuſend gute Rinſche gulden, der wir ym fünffhundert Rinſche Gulden an bereiten Golde betzalt, die er auch empfangen, vnd in ſeinen vnd ſeines Stieffts zcu Magdeburg nutz vnd fromen kundlich vnd gewand, die andern fünffhundert Gulden er vns vmb nachreyſen, Koſt vnd Zerung, die Wir vmb ſeinen vnd ſeines Stieffts zcu Magdeburg willen mannichfeldiglich getan haben, geben hat, die obgeſchrieben fünff pfannen ſollen Wir vnd vnſer Nachkomen Biſchoue zcu Meißen gerugklichen haben, die Jerlichen mit beſeßenen Burgern zcu Halle zcuverſiedene beſetzen, die Vlouffte dauon empfangen vnd der genießen vnd gebrauchen, von ym, ſeinen Nachkomen Biſchoven zcu Magdeburg vnd eynen jdermann vngehindert, auch vnbekomert aller Gerichte geiſtlich vnd werltlich vnd ane Jntrag vnd Geuerde, Vnd der obgnante Her Ernſt Adminiſtrator had vns vnſer Nachkomen Biſchoue zu Meißen, der obgerurten fünff Pfannen jm Deutſchen Bornen in eyne gerugliche nützliche vnd habend Gewehr geſatzt vnd ſetzet vns darein zu meiner ynnes Briues, vns derhalben gegeben. Vnd er beheldet ſich vnd ſeinen Nachkomen Ertzbiſchoffen zu Magdeburg die Macht, daß ſie nach tods Abgange Vnſer obgenanten Johanſen Biſchoffen zcu Meißen, den God nach ſeinen Gnaden lange friſten müſſe, die vorgeſchrieben fünff Pfannen Deutſches Born jn der Stad Halle von Vnſern Nachkomen Biſchouen zcu Meißen für Tuſend gute Rinſche Gulden, wellichs Jares ſie dann wollen, widerkauffen mogen, und wenn ſie den Widerkauff thun wollen, das ſullen vnd wollen ſie vnſern Nachkomen alsdenn zu Jeden vnd vor pfingſten zcuuorn verkundigen vnd dann vff Wynachten nach der Vorkundigung nechſtwende ſollen vnd wollen ſie den Herrn, der alsdann Biſchoue zu Mießen ſein wird, vnd die Kirchen zu Mießen die vorgeſchrieben Thuſend gute Rinſche gulden in der Stad zu Halle gutlichen reichen, geben vnd betzahlen, vnd ym die Vßlouffte vff dieſelben Weynachten be-

mit andern verſeſſenen Pfloniſten ap der was hinderſtellig vnd vnbetzalt blieben wern, vngehindert folgen laſſen, vnbekomert aller Gerichte geiſtlich vnd werltlich vnd ane Intrag, Behelff vnd Geuerde, vnd wenn die Betzalung alſo geſchehen iſt, ſo ſullen vnſer nachkumen der obgerurten fünff Pfannen wider abtreten vnd den Houbtbrieff deßhalben vnd darüber gegeben, widergeben ane Intrag vnd Geuerde, vnd das wir obgenanter Johannes Büchoff zu Meißen vnd vnſer nachkomende Biſchoue zcu Meißen alle vnd igliche vorgeſchrieben ſtucke, puncte vnd Artickele dieſes Briues ſtete, feſte vnd vnuerbrochen halden ſullen vnd wollen des zcu Orkunde haben wir vnſer Ingeſigel an dieſen Brieff henßen hengen, der geben iſt, nach Criſti vnnſers Hern Geburt Thuſent vierhundert darnach im eyn vnd achtzigſten Jare am Dienſtage ſendt Dyoniſii tage.

Nota: Das Siegel iſt auf roth Wachs gedruckt. Es war dieſer Biſchoff Johannes der 41 Biſchoff zu Meißen, und der fünffte dieſes Nahmens, des Geſchlechts von Weißbach. hatte es in ſeiner Gelehrſamkeit ſo weit gebracht, daß er Doctor Juris worden, und Aſaxias die Stelle eines Raths und Oratoris bey den Hertzogen Albrechten und Ernſten zu Sachſen, wie auch den König Georg Podiebrad in Böhmen und dem Ertzbiſchoffe zu Magdeburg verſehen. Anno Jahr 1474 ward er Dechant zu Meißen und Dom-Probſt zu Zeitz, um folgends 1476 Biſchoff zu Meißen. Den Churfürſt Ernſten zu Sachſen fund er in groſſen Gnaden, und ward von demſelben, als ein Sohn gleiches Nahmens zum Ertzbiſchoff zu Magdeburg erwehlet wurde, nach Rom geſchickt, die Päbſtliche Confirmation anzuwenden, ſo er auch glücklich ausrichtete, nachher ſich eine Zeitlang bey dem Neuen Ertzbiſchoffe aufhielt, und die Streitigkeiten mit der Pfännerſchafft zu deſſen groſſen Vortheil ſchlichten half, davor er obbenante 5 Pfannen Teutſch vor 1000 Rfl. wiederkäufflich zum Recompens erhielte, die aber nachgehends der Magiſtrat zu Halle mit Conſens des Ertzbiſchoffs wieder einlöſete, und auf ſeine Schrifft erhielt, auf der ſie noch in der Schatzkammer ſtehen. Von ihm iſt ferner in Ertzbiſchoffs Ernſti Leben pag. 163 ſeq. nachzuſehen, und iſt er am 1 Novemb. 1487 zu Leipzig verſtorben.

No. XXIII.

Ernesti Ertzbiſchoffs zu Magdeburg, Ordnung, Geſetz und Recht der Regierung der Thalgüter zu Halle, d. 24. Septemb. Ao. 1482. Ex Autogr.

Wir Ernſt von gots gnaden Adminiſtrator der kirchen zcu Magdeburgk vnd zu Halberſtad, Hertzog zcu Sachſen, Landgraue in Doringen, vnd Margraue zcu Meßen, Bekennen offintlich mit diſſem Briue für vns vnde vnſer Nachkommen Ertzbiſchoue vnd Gotshuß zcu Magdeburg. Wann alle Gabe von Got Vatere abeſteigende gut vnd fulkommen, vnd in ſeiner gotlichen Vorſichtickeyt rechtlich geordent vnd geſchickt ſind, vnd nachdem danne Gerechtickeyt eyne tugend, die do eynem iglichen gibt, das ſein iſt, geboret ſich der gotlichen gaben ſo gleichlich zcu gebruchen, auch die Gote Dieneren vnd Armen mitte zcu teilene, das wir in ſteter Dankſtagung Gote vnſerm Hern ſiner milden Gutickeyt in Verlihung der zeitlichen Gaben alſo funden, das wir nach Abeſcheidung von den vergenglichen in Erwickeyt der vnuergenckelichen Gutere gebruchen mogen. Sollichs, vnd wie Got almechtiger in vnſer vnnd vnſers Erbiſchofflichen ſtiffts zu Magdburgk ſtad zu Halle in den Saltzbornen ſine gotlichen Gaben tegelich vßgiſſende vnd gebende iſt, der Erwirdigiſte in Got Vatere, Herre Johannes Etwan Ertzbiſchoff vnſer Kirchen zu Magdeburg vnſer uehſter Vorfar milder Gedechtniß zu Hertzen genommen, vnd als er in Regierung vnd Handelung der obgerurten gotlichen Gaben, etwas vnordenlichs vnd verſewmlichs irkand vnd funden, er als ein getrumer Diner Gots, vnd Vorweſer der Ertzbiſchofflichen kirchen zu Magdburg vnd yrer güter der Saltzbornen zu Halle, ſich gefliſſen, die in glichlich vnd rechtlich regiren zu bringene, vnd etliche Ordenungen vnd Schickungen geſatzt vnd gemacht, in denſelbten er ſich vnd ſeinen Nachkommen Ertzbiſchoven zcu Magdburgk, ab was gebreche dorynne, ader nicht notdurfftigk verſorgt, adder nicht clar vßgedruckt weren, adder künfftiglich gebrechc entſtunden, wie vnd wur an die geſein mochten, den notdurfftigen vorzukommene, die hyn- vnd bie zu legene, vnd ab Notdurfft irfurdern wurde, die zuueranderne, die zu verbeßerne, vnd auch nuwe Ordenungen vnd ſatzungen zcuſetzene vnd zu machene, als nach Geleginheit der Zeit zcu Enthaldung der Saltzbornen in vn-

ſer Stad Halle, vnd für eyn gemeyne Beſts vnſers Stiffts der gnanten vnſer Stad, vn
alle der, die Güter im Tale doſelbſt haben, nutze, noit vnd bequeme ſeyn mochte, Nach
4 behalden hat. Vnd wanne ſich nu nach gemeynem Regiment vormals durch vns in vnſe
Stad Halle geſatzt vnd gemacht, Handelung, Geſchefte vnd Ampte des Tales in Bewe
rung geſatzt, clerlich irfindet, dauon auch die Noitdurfft irfurdert, die Solgüter im Tale
doſelbſt, die ir ſunderlich Gerichte vnd Recht habende ſind, furder in eyne nutze Ordenung
und Regirung zu ſetzene, vnd die zu befeſtigen vnd zu beſtetigene, das wir dorumb Gote zu
Lobe, vnd in Danckbarkeyt obgerurter gotlicher Gnade vnd Gabe, durch den allerchriſtlich
tigiſten vnd groſmechtigiſten Keyſer Otten den großen, heiliger Gedechtniße, in erſter vnſe
Ertzbiſchofflichen Kirchen Stifftunge, derſelbten vnſer Kirchen mildecklich gegeben, vnd auch
vmb gemeynes Nutzes vnd beſten willen, die obgerurte vnſers Vorfaren Ertzbiſchoff Jarent
Ordenung vnd Satzung zu vernuwende, zu verbeſſerne, vnd furder, ſo viel noitdurfftig
zu breitene, vnd zu vermerene, vnd die Talgütere in eyne gute lobeliche Regirung zu bringen,
nach vorbedechtlichem Muthe, rechter Witzen vnd zeitigen Rathe, vnd mit Wiſſen, Wille
vnd Fulborth vnſer beſunder lieben andechtigen, des wirdigen, vnſers Capittels zu Mag
burg, geſatzt, geordent vnd geſchickt haben. Setzen, orden vnd ſchicken in crafft dieſes Brie
ues, vnd wollen, das die Talgüter in der gedachten vnſer ſtad Halle ſollen regirt, vnd 11
5 delt, vnd damitte gehalden werden in maßen hirnach folget. Vnd nemlich alſo zum Erſten.
Als wir in vorigen vnſerm Regiment in vnſer Stad Halle, am Dornſtage nach dem Sun
tage Oculi, in der heiligen faſten, Nach Criſti vnſers Hern Geburd der myanner Zeal im
vnd ſöbintzigiſten Jare geſatzt vnd gemacht, Vns vnd vnſern Nachkommen Ertzbiſchoffen zu 11
Magdburg vnd dem Rate vnſer Stad Halle zu zeiten ſeynde, Macht behalden haben, als
wir auch geinwertiglich behalden, nu hinfurder alle Jar Obirbornmeiſtere vnd Underborn
ſtere, Vorſtehere, Bornſchreiber, Verſlegere vnd andere Ampte im Tale zu ſetzen. Da 12
len wir, vnd vnſere Nachkommen, Ertzbiſchoue zu Magdburg, mit ſampt dem Rate vnſer
Stad Halle, alle Jar drie verſtendige, rechtfertige, frome vnd redeliche Meure zu Obirborn
meiſtern ſetzen, Eynen vß den, die da ſieden; vnd eynen vß den Immunen, vnd den dritten
vß der Gemeynheit, die eigen Solgut haben vnd nicht ſieden, ſundern vß yre Vorſtehe
tzen, der dann iglicher zu dem Ampte der Bornmeiſterſchafft vnd dem Gerichte im Tale ge
6 ren ſal, in maßen hirnach geſchrieben: Ich A. globe vnd ſwere, das ich das Ampt der Born
meiſterſchafft vnd die Scheppinbanck des Gerichts im Tale, nach mynem beſten Vermoge,
vnd auch myner Vernunfft vnd Gewißen getruwelich verhegen vnd Orteile in der Bank,
ich gleichſt vnd rechſt weiß, vnd von mynen Mitteſcheppin underwerſet werde, finden, vn
alle der jhenen, die Guth im Tale haben, gemeyne beſts rathen vnd thun, vnd des nicht
ſen wil, widder durch Lieb nach Leid, Freunde noch Mage, Giffe noch Gabe, Als mir
7 ſo waher helffe, vnd ſeine Heiligen. So ſollen vnd wollen Wir vnd vnſere Nachkomme 18
mit ſampt dem Rathe vnſer Stad Halle vff die Zeit, als die Obirbornmeiſtere geſatzt,
vier Vorſtehere, ſo Wir die den Tal vnd die Bornen zu vorhegene, vorſuchte, vn
vorſorgene allir nutzſt, bequemſt vnd beſt gehaben mogen, ſetzen, der zwene vß den
die im Tale Guth haben, vnd vff yre Vßlouffte ſitzen, vnd zwene vß den vnderborn
ſeyn ſollen, dieſelbten viere vnd yr iglicher inſunderheit ſollen zu ſtund, als ſie geſatzt ſal w 1
8 yrem Ampte zu Gote vnd den heiligen ſweren, nemlich alſo: Ich B. globe vnd ſwer, als
ich nach mynen beſten Vermogen, auch myner Vernunfft vnd Gewißen den Tal mit den Bor
nen getruwelich vorſtehen vnd verhegin, vnd die Sole, die mir mit mynen Mitt-Vorſtehe
zu Haldunge des Tales vnd der Bornen geantwert wirdet, vffnemen vnd beſtaen, halden
men, vnd in des Tales vnd Bornen Nutz keren vnd wenden wil, getruwelich vnd ane Ge
9 uerde, Als mir Got ſo waher helffe, vnd ſeine Heiligen. Denſelben viher Vorſtehern al
dann die Fronſole, Amptſole, Amptpfannen, vnd was ſich zu Haldung des Tales vnd de
Bornen zu zeihen geburet, als hirnach von den zeihen der Bornen clerlich vß getruckt iſt, p
antwertet, vnd von yn beſtatet werden, dieſelbte Sole, die yn alſo geantwert werd, ſo
ſollen ſie bynnen viertzehen tagen vor dem Tage, als ſie gezogen vnd getragen iſt, ungeuer
10 betzalet nemen. Dieſelbte Sole, wie viel der iſt, vnd wem die zu verſiedene gelan werde, vn
was ſie davon vffnemen vnd zu gebuwe, Haldung vnd Noitdurfft des Tales vnd der Bo
nen widder vßgebin, eigintliche verſtentliche Regiſtere machen, vnd davon Rechenſchafft thu
11 Dieſelbten Rechenſchafft nach der Zeit, als ſich der Obirbornmeiſter Ampt verwant iſt,
nemlich in den nehſten vier Wochen darnach ane fürder verzihen, vor vnſern Rate vn
Amptlüthen, die wir, vnd vnſere Nachkommen Ertzbiſchoue dartzu jerlich ſchicken werden
ſollen, vnſerm Greuen im Tale vnd dem Rathe vnſer Stad Halle geſchehen ſal, by ob
Rechenſchafft mitte zu ſeyne vnd die horen zu helffene viere vß den Innungen vnd vier vß der
Gemeynheit in vnſer Stad Halle, die Gut im Tale daſelbſt haben, vnd vff yre Wort
12 ſitzen, verboth ſollen werden. Derſelbten Rechenſchafft ſollen dann die vier Vorſtehere
eygentlich, verſtentlich Regiſter aller Vffname vnd Vßgabe, eyn iglich Stücke beſunder
darumm clar vßgedruckt von ſich vberantworten, in demeſelben Regiſter am Ende auch ei
lich vnd clar ſal vertzeichent ſeyn, was von Vorrathe, der das künfftige Jar zu halden

des Tales vnd der Bornen gebinen vnd darzu gebrucht werden moge, vberbleibet, vnd auch
13 was von Gelde Vberlouffts ſey. Derſelbte Vorrath, was des, vnd wur an der ſey, vnd
das vbergelouffene Geld ſal das nehſtfolgende Jar den nuwen Vorſtehern geantwert wer-
den, ſollichen Vorrath vnd Gelt ſie in yre Regiſter zu furderſt in der Vffname vertzeichener
vnd berechenen ſollen; In ſollicher Wieſe es von den Vorſtehern in künfftigen Zeiten jerlich
gehalden ſal werden, davon dann auch in gemeynem vnſerm Regiment obgerurt gemel-
14 det iſt. So ſollen auch vff die Zeit, als die Vorſtehere rechenen, das Regiſter, das
des nehſten Jares zuvorn gerechent iſt, vnd zum wenigſten die Regiſter von zewen adder
drien Jaren zuvorn, geinwertig gehabt vnd fürgelegt, vnd doſelbſt, was iglichs Jares die
Summe der Vßgabe geweſt iſt, geleſen werden, vff das, wie die gotlichen Gaben in den
Saltzbornen gehandelt vnd den vorgeſtanden werde, eyn ydermann vnd ſunderlich die Guth
dorynne haben, wiſſen gehalden mogen, zu Betzalunge der obgerurten Sole, vnd auch der
Pene, die den Vorſtehern, in maßen hirnach berurt wirdet, vff zu nemene geburet, ſollen
ab des noit ſeyn wurde, der Saltzgreue, die Scheppin vnd die Bornmeiſtere, das die in
vierthehen tagen vnuerhalden geſchee, vnd ab fürder noit ſeyn wurde, der Rath vnſer Stad
Halle, vnd Wir vnd vnſere Nachkommen Ertzbiſchoue behulffen ſeyn, getruwelich vnd ane
15 Geuerde. Vnd vff das das, was zu Haldung des Tales vnd der Bornen noit ſey, nach
Rathe geſchafft, des ſich die Vorſtehere getruwelich fließigen ſollen, vnd das von eynem
Jar ins andere behalden moge werden, ſollen zewene Vorſtehere, welche vns adder vnſer
Nachkommen Ertzbiſchouen vnd dem Rat vnſer Stad Halle dunckt allir bequemſt ſeyn, noch
16 eyn Jar an dem Ampte der Vorſtehunge bleiben, Es ſollen auch die Vorſtehere ſich nicht
weyther vnderſtehen zu buwene, dann vnſer Gerichte des Tales begriffen, vnd das von vn-
ſerm Gerichte vff dem Berge vor dem Rolande abegezeichent vnd geſundert, vnd nicht mehir,
17 dann alleyne ſo vil des Tales noitdurfft irfurderne is, ane Geuerde. Vmb die Vnder-
bornmeiſtere, nachdem den yr Lon, als hirnach berurt, vß den Bornen getzogen wirdet,
ſollen ſie fließige Achtunge vnd Vffſehen vff die Bornen ſemptlich, vnd eyn iglicher vff ſey-
nen Bornen inſunderheyt haben, ab was Gebrechs, adder daran zu buwene vnd zu beßerne
noit ſey, vnd ſo ſie das finden, von ſtund den Oberbornmeiſteren vnd Vorſtehern von ſich
ſagen, vff das die Bornen an yrem Gebuwe verſorgt, vnd in Weſende behalden werden;
vnd die Sole vß den Bornen zihen laßen, inmaßen hirnach eigentlich vßgedruckt iſt, vnd
die verteilen, vnd vff die Vierteile vnd Pfarmen geben, ſo meiſt ſie immer können, vnd
auch ſo vil an yn iſt, davor ſeyn, das die Sole, die Got vnſer Herre zu Nutze mildicklich
giebt, nicht vnnützlich noch vergeblich wegfließe; auch Kalrlegere nicht gemacht werden,
dann zu rechten Zuten, vnd ſo die gemeyne Noitdurfft des Talguts das heiſcht vnd fur-
dert, vnd das durch den Greuen, die Oberbornmeiſtere vnd Vorſteher mit ſampt yn Nolt
18 zu ſeyne gemerckt vnd erkant wirdet. Vnd das die gotlichen Gaben der Sole vß den Bor-
nen allen den jhenen, die Gut im Tale haben, deſtebaß vnd fruchtbarlicher mogen gegebin
vnd verteilt werden, ſollen vnd wollen Wir ader Vnſer nachkommen, Ertzbiſchoue zu Mag-
deburg, vnd der Rath vnſer Stad Halle jerlich vff Winachten, ſo das Gut beſatzt wur-
det, davor ſeyn, ſchaffen vnd beſtellen, das vnter hundert Kothe nicht beſatzt, auch da-
19 für ſeyn, das in die Kothe nicht zu viel gutes gelegt werde, Vnd wann die Beſetzung ge-
ſchen iſt, ſo ſollen durch den Greuen, die Bornmeiſtere vnd Vorſtehere die Amptſole vnd die
Gerenthe, ſo ſie nach Geleginheit vnd Geſtalt der Kothe vnd des Solguts, das dorynne
gelegt iſt, mercken vnd erkennen noitdurfft ſeyn, vffs allerglichſte vnd bequemlichſte teilen,
doch das keynem Gewercken vber zewey Gerente zugeteilet werden, vnd die jhenen, die ey-
gens Solguts in den Bornen ſo vil haben, als yn zu wehre eyns kothes zu verſiedene Noit-
durfft iſt, die ſollen an Siedung vnd Gebruchunge yres eygen Guts gnůg ſeyn, vnd keyne
Gerenthe nach Fronefole, Amptſole, Armerlütheſole, Gotsbuſer Sole, Niclauwsſole,
Noch der Sole, do man vff dem Sonnabent von ſpendet, auch der Sole, do man Eſ-
ſen den Knechten im Tale von macht, adder andere Sole, wie man die genennen magk,
haben, die Pene zechen Riniſcher Gulden, ſo offte hie widder gethan wurde, vnleßlich
20 verfallen zu ſeyne. Dieſelbte vnd auch andere Penen hirnach berurt, von den vier Vor-
ſtehern ingemant, vnd in gemeynen Nutz des Tales gekart, mitte zu Regiſter bracht vnd
berechent werden ſollen; Zu Infurderung der Pene der Greue, die Bornmeiſtere vnd Schep-
pin behulffen ſeyn, vnd die Schuldiger die Pene des Talrechts twingen ſollen, vnuertzihen-
21 lich, getruwelich vnd ane Geuerde. Es ſollen auch dieſelbten, die alſo Gerenthe haben vber
22 zewey Wochelon zu vorn vff die Gerenthe nicht gebin. So ſollen auch die Vnderbornmei-
ſtere fließiak vffſehen haben, das die kothe im Tale von eynen Ydermann, dem die zuſtehen,
ſie ſind Erbe, eigen ader Lehen, mit Gebuwe in Weſende behalden werden, vnd wu ſie
mercken vnd erkennen gebuwes noit, das dem Greuen, den Oberbornmeiſtern vnd Vorſte-
hern zu wiſſen thun, dieſelbten ſollen die Herren der Kothe, adder die jhenen, die dorynne
ſieden, in eyner bequemen Zeit zum erſten, darnach zum andern, vnd darnach zum drit-
ten male vermanen, die widder zu buwene, vnd wue vber die dritte Vermanung ymands
Dorynne widderſetzig wurde, vnd das nicht tethe, der ſal dem Hern, der das Koth liehet,

des kothes verfallen seyn, der das dann furder, das es gebuwet werde, vorrichten
23 verlihen sal. So sollen auch die Vnderbornmeistere, vnd yr iglicher zu seynem Amte
ren, in forme, so hirnach folget: Ich C. globe vnd swere, das ich das Ampt, darzu
gesatzt bin, nach myner Vernunfft vnd Gewißen fliessig verhegen, die Sole, als sich gebe
ret, zeihen laßen, vnd es damitte vnd in andern stücken, als mein gnediger Herr zu
Magdburg gesatzt vnd geordent hat, vnd mir vorgelesen ist, getruwelich halten wil, als
24 mir Got so waher helffe vnd seine Heiligen. Vnd wann nu die Noitdurfft des Gutes
Bornen vnd alle der jhenen, die das von vnsern Vorfaren, Ertzbischouen gehabt haben,
irfurdert hat, etliche Personen zu habene, die Sole wochlich noch kouffe des Jemerecht
zu verslahene, vnd derhalben von alder her vier Verslegere zu seyne darzu gestatt ist,
vnd wann wir vns vß alden Hendeln vnd schrifften irkunden, das von fast vilen Jaren
offtmals in vnser stad Halle sunderlich des Guts halben im Tale jrrenisse entstanden ist,
in dem das die jhenen, die nicht gepfanwerckt haben, bedunckt hat, was vnglichts vnd
redelichs in Handelung, siedung vnd Gebruchung der Güter geschen solde, Als sich auch
halben in Zeiten vnsers nehsten Vorfarn Ertzbischoff Johanns seligen abermals Irrunge
hoben, darin er sich als eyn Landesfürst vnd eyn Richter, Herre derselbten güter, gehal
ten, vnd wie die gotlich vnd glichlich geregiret werden, vnd sunderlich die Verslegere zu
Ampten sich halden sollen, eyne Ordenunge begriffen hat, das wir nu dem gnanten vnsern
Vorfarn nachzufolgene vnd seine lobeliche Ordenunge zu vernuwene vnd zu vorsichern, vff
vff das hinfurder Irrenisse vnd Vnrath, so in vnsern Zeiten enstanden, vnd doch mehrs
hülff hingelegt ist, verwart vnd aller Argwan vßgelesche werde, vnd wir vnd eyn jeder
der Guth im Tale hat, clar vnd verstentlich mogen gewißen, daß eynem iglichen sein Ge
louffte von seinem Guthe vnd den Arbeitern im Tale yr Lon, nach redlichen, gleichen
25 chen Dinge werde, So sollen vnd wollen wir vnd vnsere Nachkommen, Ertzbischoue, vn
der Rath vnser Stad Halle eintregtielich vier gotforchtige, retzeliche, fromme Men
wir die best vnd bequemest gehaben, der zewene in vnser stad Halle wonhaffig, vnd
vor derselbten vnser stad seyn mogen, zu Verslegern setzen, der zwene Wircker, vn
andern zwene Borwknechte seyn, die dann alle Wochen vnd sunderlich an Marckt
den Marckt vnd in die Gaßen gehen, vnd den kouff des Feuerwercks vorhoren, vn
achte vnd merckung haben, vnd darnach am heiligen Abende, vnd so man Werck
sen, vffs allirglichste, nach Inhalde vnd Begriffe yres Eydes verslahen solles, vn
licher sal vns, adder vnsern Nachkommen, Ertzbischouen adder vnsern Rethen adder
Amptlüthen an vnser stat, vnd dem Rathe vnser Stad Halle globen vnd sweren,
26 hirnach von Worte zu Worte verzeichnet ist: Ich D. globe vnd swere, das ich das
des Verslahens, darzu ich gesatzt vnd vffgenommen bin, nach mynem besten Ver
auch myner Vernunfft vnd Gewißen getruwelich verhegen, fliessige Achtunge vff das
des fewerwercks haben, vnd den irfaren, vnd darnach die Sole vnd auch Kethjes
hen will, nicht den tewersten noch wolfeilsten, sundern den Mittelkouff, so allirnehst
kan vnd magk, das mynen gnedigen Heren von Magdburgk, vnd andern Hern des
nach Redlichkeit vnd Gleichheit yre Vßlouffte von yrem Gute werden, vnd die Gewerke
von yrem Sieden auch zimlichen Zugangk vnd Gewinst, vnd die Knechte im Tale
tende von yrer Sole auch nach Redelichkeyt yren verdienst gehaben mögen, vnd das nicht
laßen widder durch Lieb, noch Leid, Gifft noch Gabe, noch vmb kenner ander Sache
len, alles getruwelich vnd ane Geuerde, als mir Got so waher helffe vnd sine Heiligen.
27 Vnd vff das die Verslegere sich in yrem Ampte des Verslahens deste vffrichtiger vnd
licher haben zu haldene, dem nachzugehene, vnd yren Eyd zu verwahren, so sollen sie
Landlouffiger Müntze verslahen, vnd also, das der Zcober Sole im Gutjahr, im
ritz vnd dem Hackebornen eynes Hellers weniger, danne der Zcober im Dutzschen
gelden sal, vnd zu welcher Zeit den Verslegern dunckt Noitdurfft seyn, eyn Kech zu
das gelegin vnd bequeme sey, mieten, das yn dann nach gliehen billichen Dingen
sal werden, vnd sollen Feuerwerck kouffen, vnd so vil Zcober Sole, als yr Notdurfft
senn wirdet, in demselbten Kothe nemen, vnd zustund nach dem Vffslahen giehen
Wircker in demselbten Kote arbeitende etliche Werck, so vil der eyn Noitdurfft
sieden laßen, vnd wie viel Zobere Sole, dann also genommen vnd gegußen werden,
sal man widder vß den Bornen zustund ins Waß tragen, vnd nach Abrechenunge
slahunge, was eyn iglich Werck an Mietung Kotes, Kouffunge Fewerwercks
Slete magk gekost haben, darnach fliessig obermercken vnd verslahen, das nach
yres Eydes den Heren des Guts, den Gewercken, vnd auch den Knechten im
28 geschee. Vnd ab die Verslegere an Gelde nicht hetten, so viel zu Mietung
kauffe fewerwercks, vnd anderm Slete, der daruff gehen mochte, so sollen
Gelde von dem Rathe verlegt, dasselbte Geld yn von den Verslegern, so schire
vorkousst wirdet, widder gegebin sal werden, was danne von Zugange des
Probirung obgerurt, Vberlouffes sein wirdet, sal in zwey teil geteilet werden,
den Vorstehern des Tales, in Nutz des Tales zu wenden, vnd der ander Teil

29 gern vor ſich ſelbſt zu habene, vngehindert folgen ſal. Vnd nachdem die Verſlegere den Kothzinß auch mitte verſlahen müſſen, vnd alsdann die Kothe in yrer Güte von Größe vnd Gelegenheit wegin nicht gleich ſind, vnd die Billichkeit furdert, derhalben auch der Gleichkeit nach zu gehene, ſo ſollen die Kothe in dreyerley Weyſe geachtet, geſchatzt vnd yre ſunderunge haben, Als die beſten vnd großen Kothe ſunderlich, die mittein Kothe ſunderlich
30 vnd die cleynen vnd geringen Kothe auch ſunderlich. Vnd die beſten vnd großen Kothe ſollen iglich des Jares Zinß davon zu gebene, nicht hocher dann für fünff vnd twentzig Riniſche Gulden, die Mitteln Kothe nicht hocher dann für twentzig Gulden, vnd die cleynen Kothe nicht hocher denn für funffzehen Gulden vßgethan werden, vnd die Verſlegere ſollen den Kothzinß nach den Mittelkothen verſlahen; Vnd als wir dann demnach vnſere kothe in dreyerley Wieſe vnd ſunderunge geſatzt haben, nach der Weiſe vnd Forme ſollen die andern Kothe im Tale alle geſatzt, vnd nicht hocher, dann nach yren Wirden, als obgerurt
31 iſt, vßgethan werden. So ſollen auch die Verſlegere yren Lon, in maßen andere Arbeitere vber den Bornen, vß den Bornen haben, der yn dann vmb deſte fleißiger Verheuung vnd Verſorgung yres Ampts yr iglichen mit zwen Zobern Sole die Woche ſal verbeſſert
32 werden. Dieſelbten Verſlegere auch nicht lichtlich georloubt, noch entſatzt ſollen werden, es were dann, das man des mergliche Sache hette, die durch den Greuen, die Odirbornmeiſtere vnd Vorſtehere redelich erkant wurde, vnd geſchege mit vnſern, vnſer Nachkommen Ertzbiſchoue, vnd des Rats zu Halle Wißen vnd Willen. Vnd were das der Ver-
33 ſlegere welcher, die Bornknechte ſind, zu ſwach zu dem Ampte wurde, der mog Vnderlouffer haben, vnd ab der Verſlegere eyner adder zewene georloubt adder kranck wurden, ſo ſollen in den nehſten vier Wochen darnach durch Vns, adder vnſere Nachkommen, vnd den Rath vnſer Stad Halle andere geſatzt werden, vnd bynnen der Zeit ſollen die andern zewene adder drie das Guth nicht legen laſſen, ſundern gantze vnd fulle Macht haben, nach
34 yren Eyden zu verſlahene, biß das yn andere zu Mitte-Verſlegern geſatzt werden. Es ſollen auch die Verſlegere alle Sonnabende vor den Greuen, die Obern, vnd etliche von den Vnderbornmeiſtern, die Vorſtehere vnd Bornſchreibere komen, vnd vor den vnd offintlich ſagen, was der kouffe des fewerwercks am Marckkouffe, vnd auch kouffe Fewerwergks an verdinaten Wercken, die Woche geweſt ſey, vnd daſelbſt verſlahen, was der Zober Sole die Woche gelden, und was der Gewercke von dem Sieden für Gewinſt vnd Zugangk haben ſal; Alsdann der Bornſchreiber, was die Woche der Zober Sole gegulden, vnd was man vff das Vierteil gegebin hat, vnd was gefronet iſt, ſchreiben ſal, dartzu wir vnd vnſere Nachkommen Ertzbiſchoue, vnd der Rath vnſer Stad Halle, wann vnd wie offte
35 wir wollen, ſchicken, vnd das auch in Verzeicheninge nemen laßen mogen. So ſal auch das Solgut nu hinfurder vff deme Rathuſe vnſer Stad Halle vor vnſern Rethen vnd Amptlüthen, die Wir vnd vnſer Nachkommen darzu ſchicken ſollen vnd wollen, vnd dem Rathe, in biewesen vnſers Greuen, der Obern- vnd Vndern-Bornmeiſtere vnd Vorſtehere verlegt werden, dartzu dann viere vß der Gemeynheit, vnd viere vß den Immunen, die Guth im
36 Tale haben, vnd vff yre Vßlouffte ſitzen, verboth ſollen werden. Alsdann auch die kegin-Regiſter, ſo wir vnd vnſere Nachkommen, adder der Rat zu Halle die machen laßen hetten, fürgelegt, vnd gein des Bornſchribers Regiſter gehalden ſollen werden, damitte clar vnd offinbar werde, das den Dingen gleichlich vnd geburlich nachgangen ſey; vff denſelbten Tag auch keyn gemeyn Eßen beſtalt ſal werden, ſundern die, vnd auch die Eßen, die
37 in vorzeiten die Vnderbornmeiſtere gegebin hatten, abe ſeyn. So ſollen auch der Saltzgreue, die Bornmeiſtere, Vorſtehere vnd Verſlegere eyne ſunderliche ſtete im Tale haben, die wir, vnſere Nachkommen vnd der Rath vnſer Stadt Halle dortzu orden vnd ſchicken wollen, do ſie vnoberlouffen, vnd ane Hinder geſitzen, von des Tales Nott geredin, ge-
38 handeln vnd gerathſchlagen mogen, ane Geuerde. Vnd vff das nu die Geſte, die das Saltz vß unſer Stad Halle holen vnd füren mit Vngleichkeit des Saltzes nicht beſchediget werden, auch eyn Gewercke den andern mit Vbirſiedene nicht verderbe: Setzen, orden vnd wollen wir, das durch den Saltzgreuen, die drie Oberbornmeiſtere, vnd vier Vorſteher ein allen Kothen, darinne man ſeud vnd wallet, ernſtlich vnd veſtiglich ſal beſtalt werden, das zu den Wercken gleich genußen, vnd
39 alſo gleiche Stucke geſotten vnd gemacht werden, die Pene hirnach berurt. So ſal auch in keynem Kothe die Woche vber viertzigk Werck geſoten werden, die Pene eyns Riniſchen Gulden, den der Gewercke, der do ſoden leſt, vnd eyns Riniſchen Gulden den der Wircker, der do ſewt, verfallen ſeyn ſollen, darnach ſich in halben Wochen, vnd ſo ſich in der Woche vier adder fünff tage
40 zu ſiedene begebin, gerichtet vnd gehalden ſal werden. Es ſollen auch die gnanten Saltzgreue, drie Bornmeiſtere vnd vier Vorſtehere, wann ſie beduncket Notdurfft vnd bequeme ſeyn, vnuerwarnet in alle Kothe gehen vnd das Saltz, die den Eyden, die ſie gethan haben, beſehen, doch das ſolichs vber viertzehen tage adder drie Wochen lang nicht verzogen werde, vnd wu ſie das vngleich geſoten kiesen, das meßen vnd vahren, die obgerurter Pene, die gemanet, ingefurdert, vnd damitte gehalden ſal werden, inmaßen obene von andern Penen berurt iſt. Alsdann auch keyn Eßen gehalden, ſundern den Knechten, die das Saltz
41 meßen, eyn zunlich trinckgeld gegebin ſal werden. Vnd auch vff das nu die gotlichen Ga-

ben

ben der Sole vß den Bornen den jhenen, die Guth dorynne, vnd auch den, die mit
Arbeit doruß yren Lon haben, glichlich vßgeteilet, vnd eynem ydern das seyn ist, gegeben
werde; so sollen die Zobere yre rechte maße, nemlich iglicher Zcober achte Eimmere haben, nach
der Maße der Eryn gezeichenten Eimere, der eynen wir vff vnser Burgk Gebrechtnus
vns, vnd vnsere Nachkommen vnd Gotshuß zu Magdburg, vnd eynen der Rath vnser Stad
Halle vff dem Rathuse doselbst für eyn gemeyne beste, vnd den dritten gezeichenten Eimer
der Greue, die Bornmeistere vnd Vorstehere, die Zcobere darnach den Bottcher machen
42 zu laßen, haben, Vnd die Czober sollen von dem Bottcher also gemacht werden, das sie
nach der Maße acht Eimer halden; vnd eyn iglich Czober sal eynen Bynreiff, ungefehrlich
eyns Dumen breith vnd nicht breither haben, an den adder vngeuerlich weng darunter in
Sole gehen, des dann eyn Maß von dem Boden des Zcobers vff bis an den Bynreiff
sal, deßelbten Maßes eyns dem Bottcher geantwert sal werden, sich darnach
richtene, vnd den Czobern yre rechte Maße zugebene; derselbten Maße auch
die vnserm Eimmer, das andere bey dem Eimmere vff dem Rathuse, vnd das dritte
dem Eimmere der Vorstehere seyn sollen, vff das ein Vffsehen gehabt, vnd Vnrecht
Vngleichkeit moge verwart werden; Vnd wu hierinne einiche Verfelschunge
43 gethan wurde, sal vor vnserm Talgerichte gerichtet vnd nach Rechte gestraffit werden. Es
sall der kouff des Saltzes nach kouffe des fewerwercks, so zu gezeiten vnd des Zeit
wirdet, durch den Saltzgreuen, die Bornmeistere, Scheppen vnd Vorstehere des Gut
nach redlicher Wiese gesatzt werden, also das das Solgut nicht vernichtiget, vnd
44 wegin des Saltzs vnser Stad Halle nicht gemieden, noch vmbgefaren werde. Es sal
keyn Wircker am Sonnabende vnd andern Abenden gebothener Vihre Veste, wan
Seyger drie geslagen hat, widder anfüllen, sondern Werck lassen, die Pene eyns
schen Gulden, aber die Wercke, die für drien angefüllet sind, magk eyn iglicher Werck
45 ane Vahre wol vßbringen. Es sal auch keyn Wircker ehir widder vnderlegen, es sy
dann, das man vff den Sontagk, adder andern Vihertagk das Aue Maria zu
46 riz geslagen hat, auch die Pene eyns Rinischen Gulden. So sal man auch hinein
den Kothen von verdmgtem Fewerwercke nicht Ladestro, Strowestro, noch den
smeden einmich Stro geben, auch die Pene eyns Rinischen Gulden, den der Gewalt
im Kothe, do das Stro vßgegeben wirdet, sewd, verfallen seyn sal, mit den Pene
47 auch sal gehalden werden, wie obene berurt ist. Wir behalden auch vns vnd vnsern
kommen Ertzbischouen zu Magdburg gantze vnd fulle Macht, ab in dieser Ordenung
Schickungen vnd Satzungen in eynem adder mehr Stucken was gebreche, adder nicht
durfftigk versorgt, adder vßgedruckt weren, adder in künfftigen Zeiten der welch nottu
wur an vnd wie die gesein mochten, keinerleye vßgenommen, das wir die nach Notdurft
Capittels vnd Rete, auch vnser lieben getruwen des Raths vnser Stad Halle hir
legin mogen; Auch eyn adder mehr Stucke verandern, verbeßern, vermehren, vnd
we Ordenungen vnd Satzungen begreiffen, setzen vnd machen mogen, als nach Gelegenheit
der Zeit zu Enthaldung der Saltzbornen in vnser Stad Halle, vnd für eyn gemeyne Gut
vnsers Gotshuses zu Magdburg, vnser Stad Halle, vnd alle der, die Güter in Zale
selbst haben, nutze noit vnd bequeme geseyn moge; Vnd were, das der obengeschrieben
vnser Ordenungen vnd Schickungen, welch Stücke eyn adder mehir von vns adder unsern
Nachkommen in obgerurter Maße in Veranderung gesatzt wurde, damitte wolle wir
vnueranderten Satzungen, Ordenungen, vnd Schickungen nicht geschwecht, gebrochen noch
verbrochen, sundern die nach allem yrem Luthe festiglich gehalden, den nachgangen und gelich
48 lich fulfuret werden, getruwelich vnd ane Geuerde. Vnd als wir dann wie der Zal nicht
Saltzbornen in vnser Stad Halle solle regieret werden, mit gotlicher Hulfe gesatzt, ordent
dent vnd geschickt haben, heischt die Notdurfft auch furder zu setzene, zu ordenen, vnd zu
schicken, wie die Sole vß allen vier Bornen, als nemlich dem Dutzschen Bornen, der
tenitz, dem Gutzare vnd dem Hackedornen, vmb Gots willen, Armen Lüchen und
chen, Clostern vnd Clußen, darnach zu Haldung des Tales vnd der Bornen, vnd
Arbeitern im Tale vnd vber den Bornen yrer iglichen zu seynem Lone, vnd darnach
Vns, vnsern Nachkommen, Ertzbischouen vnd Gotshuse zu Magdburg, vnd erben
Guth im Tale vnd in den Bornen haben, iglichen vff sein Guth, was ym geburet
solle getzogen vnd getragen werden, das wir dem nachsetzen, orden vnd schicken in
49 ser seloten schrifte vnd nemlich also: daß man zum Ersten vß dem Dutzschen Bornen
laßen sal die Sole die gnant ist, die Pfenningsole, alle Wochen wann man
Zober Sole, vnd vier vnd zwantzig Zeichen, die man sal geben armen Knechten
50 die sich im Tale verarbeitet haben, So sal man auch zehen armer Lüche sole, die
Sontage vmb Gots willen pfleat zugebene, der an eyner Summe zewey vnd vierzig
51 ist. Darnach zu Haldung des Tales sal man alle Wochen, wann man im Tale
zeihen laßen vier vnd sechzig Czober Sole, in iglicher Schicht zewey vnd dreyßig
52 gnant ist das Vßtragen. Auch sal man zehen alle Wochen, wann man arbeitet
53 vier vnd zwentzig Zcober sole, die gnant ist die Hartzsole. Darnach sal man

sole, die gnant ist sent Nicclaws sole, als man die pflegt zu tzihene von Pfingsten biß vff Wi-
54 nachten, iglichs tages, wann man tzihet Sechzehen Zcober sole. Die obingeschriben sole
alle sal man antwerten den vier Vorstehern, die sollen die in massen obengeschrieben stehit
vff yren Eyd bestaten vnd betzalet nemen, dauon sie dann sent Nicclaus Licht, Kollen,
Hartzgelüchte, die Flosse, die Essen, Gebuwe vnd Besserunge der Capellen des heiligen
Grabes vnd des Bornen vnd ander Ding, die den Bornen vnd dem Tale noit sind, hal-
55 den. Vnd were, das sie mit der vorberurten sole, als mit Namen sent Nicclaws sole, dem
Vßtragen, vnd mit der Hartzsole den Bornen vnd das Tal, in massen obgerurt ist, nicht
gehalden konden, so sollen sie zu Haldung vnd Noitdurfft des Tales vnd des Bornen, zu
iglichen Kaltlegere, wann man widder antzihet, drie schock Zcober sole zihen lassen, die die
vier Vorsteher auch bestaten, vffnemen vnd in des Tales und Bornen Noitdurfft vßgebin
vnd berechnen, vnd ab was Vberloufffs were, es damitte halden sollen, inmassen obene in
56 dem Gesetze von den vier Vorstehern vßgedruckt ist. So sollen sie auch die vier Amptspfan-
nen zihen lassen, die auch bestaten, vnd in des Tales Nutz keren getruwelich vnd ane Ge-
uerde, vnd die Vorsteher sollen mit der Pfennigsole vnd Armer lüthe sole, die Armen lüthe
57 vnd Knechte, als vorberurt ist, begaben. Darnach sal man tzihen lassen der heiligen sole,
zu vnser lieben frauwen zcwene Zcober, zu der Capelle des heiligen Grabes vier Zcober, zu
sent Mertin zu der Cluß zwene Zcober, zcu sent Peter zcu der Cluß zcwene Zcober, zu sent
Pauwel zu der Cluß zcwene Zcober, zu den Barfüssern zcwene Zcober, zu sent Michel vier
Zcober, zu sent Jurgen drie Zcober, zum heiligen Geiste drie Zcober, vnd zum Nuwen
Hospital zcwene Zcober. Diße sole nicht, dann eyns, in der Woche gegebin werden sal.
58 So sal man darnach zcihen lassen der Amptsole, zum Ersten dem Bornschreibere, die Woche
sey gantz adder nicht zcwentzig Zcober Sole zu Gerenthe, den zcwen Vnderbornmeistern vom
dutzschen Born, wann man tzihet, iglichen yedes tages sechs Zcober, den zcwen Oygelern
iglichen des tages fünff Zcober. Dem Vßruffere ye des tages vier Zober. Dem Stege-
schuffeler alle tage, wann man tzihet, vier Zcober. Dem Kollenschütter des tages drittehal-
ben Zcober. Den Jarknechten iglichen des tages vier Zcober sole. Auch sal man alle Wo-
chen, wann man tzihet, den Jarknechten in gemeyn gebin sechs Zcober sole zu Tranckgelde,
ye zu der schicht drie Zcober. So sal man iglichen Jarknecht insunderheit, wann man tzihet,
des Sonnabendes gebin eynen Zcober Sole, vnd in der Fluth zwene Zcober sole nach den
Kaltlegern. So sal man auch den Jarknechten alle Wochen, wann man tzihet, dye Wo-
che sey gantz adder nicht, yren Bouwmen vnd Zobern zu Hülffe achte Zober Solen, vnd
nicht mehr gebin. Den Hespelern iglichen alle tage zu Gerenthe vier Zober sole. Den
Zeppern iglichen alle tage drittehalben Zcober. Auch sall man gebin den Hespelern, Stor-
tzern vnd Zeppern, alle zu sampne, zu tranckgelde, ye den tag, wann man tzihet vier Zco-
ber sole, ye zu der schicht zwene Zcober. Dem Floßemeistere, alle wochen, wann man tzi-
het zwene Zcober sole. Des Tales Voite, alle wochlich wann man tzihet zwene Zcober
59 sole. Auch sal keyn Oygeler vber den Bornen Knechte haben, die eyns Jarknechts stete
60 verhegen, dasselbte sollen die Vnderbornmeistere auch nicht thun. Und vber diße vorgeschri-
ben sole sal man keyn Guth zcihen adder zcihen lassen, dann recht herren guth, vnd sal vns,
vnsern Nachkommen, Ertzbischouen vnd Gotshuse zu Magdburgk, vnd anderen Hern, geist-
lich vnd wertlich, die Guth in den Bornen haben, iglichen vff seyn guth gebin, so meist
man kan, getruwelich vnd ane Geuerde, als das den Vnderbornmeistern vff yre Eyde befoe-
len vnd in massen obene in dem Gesetze von dem Ampte der Vnterbornmeistere clerlich be-
61 rurt ist. Vber der Meteritz Bornen sal man es also halden, zum Ersten sal man Eylff
Zober solen, dauon mann Armen Lüthen spenden sall, vnd zcwelff Zcober sole, Armen Lü-
62 then, die sich im Thale verarbeitet haben, zcihen lassen. Darnach der heiligen sole, neml-
lich zu vnser lieben Frauwen, alle Wochen wenn man tzihet zcwene Zcober sole, zum heili-
gen Grabe zwene, vnd zu den Barfusen zwene Zober sole, zu sent Nicclaws eynen Zcober,
63 vnd zu dem Nuwen hospitale eynen Zcober. Darnach sal man zcihen die Bischoues sole,
in sollicher Weyse, wann wir, adder vnser Nachkommen Ertzbischoue zu Gebichenstein sind,
alle tage tzwentzigk Zcober sole, wann aber wir adder vnsere Nachkommen nicht zum Gebi-
chenstein sind acht Zcober sole, vnd in der fluth, die weyle die ist, des tages zwelff Zcober
64 sole; Auch sal man zcihen laßen sent Nicclaws sole, als man die pflegt zu zcihene von Pfing-
65 sten biß vff Winachten, iglichs tages, wann man tzihet, drie Zober sole. Auch alle Wo-
chen, wenn man tzihet, viertzigk Zcober sole vß zu tragene; Die ietztgedachte sole, als sent
Nicclauws sole, vnd das Vßtragen sollen die vier Vorstehere bestaten vnd betzalet nemen
vnd davon halden sent Nicclaws Licht, Kollen, Gelüchte, die Essen, vnd den Bornen bu-
66 wen. Vnd wu, das sie den Bornen damit nicht gehalden noch zu kommen konden, so sol-
len sie dartzu zcihen lassen, so viel sie zu des Bornen Noitdurfft bedurffen, vnd die Sole
auch bestaten und betzalet nemen, vnd es mit dem Vberlouffte, ab des was seyn würde,
67 halden, inmassen obene vom dutzschen Bornen berurt ist. So sall mann darnach zcihen
Amptsole, nemlich dem ander Vnderbornmeister iglichs tags, wann man zcühet, sünff
Czober sole zu Gerenthe. Dem Oygeler von seinen Ampten allen, die er gehabt hat, sal

man gebin iglichs tags wann man tzühet fünffstehalben Czober sole zu Gerenthe. Den Ho-
gern vnd Radtretern, die vber das Jar zu dem Bornen dinen, iglichen, die Woche in
gantz adder nicht, sal man gebin viertzehen Zcober sole. Auch sal man geben dem Vfrichter
68 vom Dutzschen bornen zcwene Zcober, vnd dem Czymmermann auch zcwene Zober. Es
sollen vber dem Bornen nicht mehr dann vier Tregere vnd zcwene Radetretere sein, vß-
nommen in der fluth, so sal es der Bornmeister halden, als es vorgehalden ist, vnd wan er
vermiethet, wann der Borne Fluht hat, das sal er den vier Vorstehern wißlich thun, vn
69 nach yrem Rathe halden und berechnen. Auch sal man es gein den Knechten vber den Lo-
nen mit dem Tranckgelde halden, als das gewonlich, bequemlich vnd redlich ist, mit de
70 Vorsteher Wissen vnd Rathe, vnd Was hirüber in dem Bornen bleibet, das sal man z
hen lassen zu eynen gemeynen Nutz vnd frommen, allen den, die Gut im Bornen hab
vnd zum ersten vnser und vnsers Gotshuses zu Magdburg Sole, genant die Hern Sol
nemlich alle tage, wann man tzühet, drie Zcober Sole, vnd dann die Sole genant Pfaf-
sole, die Woche drie Zober Sole, vnd darnach furder vns, vnsern Nachkommen Ertz-
schouen vnd Gotshuse zu Magdburg vnd andern Hern, die Guth im Bornen haben, g
chen vff seyn Guth geben, so meist man kan, in massen obene vß gedruckt ist.

71 Vß dem Gut Jars Bornen sal man zum Ersten zcihen lassen zum heilige Grabe, alle Wo
wann man tzühet, zwene Zcober sole, dem Vßruffere vom Dutzschen bornen, wann man sie
eynen Zcober vnd seynem Knechte auch eynem Zober sole. Darnach alle tage, wann m
tzühet, vier Zcober sole zu des Bornen Nutz und fromen daruon zu zeugene Czober,
berbówme vnd andere stücke, der man zum Bornen bedarff, auch alle Wochen, w
man tzühet zwey vnd dreyßig Zcober sole, vnd alle tage, die man arbeitet, iglichs tag
hen Zcober Sole vß zutragene. Dieselbte sole, die vier Vorstehere bestaten, beza
men, und dauon den Bornen mit Kollen, Gelüchte, Essen vnd Geburne, wur der Bo-
72 nen vnd dem Tale des noit ist, halden sollen. Vnd wu sie mit der gnanten sole den Bo-
men nicht gehalden konten, so sollen sie darzu zcihen lassen, als viel, als sie zu des Bornes
vnd Tales Noitdurfft bedürffen, vnd so sie die sole zcihen liessen, auch vffnemen, wi
vnd alle Jar Rechenschafft davon thun, wur sie die in des Bornen vnd Tales Nu
fromen gekard vnd gewand haben, vnd so was Vberlouffs seyn wurde, es dann
73 als obene vom Dutzschen bornen derurt ist, getruwelich und ane Geuerde. So sal m
dem Vnderbornmeistere geben zu Gerenthe, alle tage, wann man tzühet, sóben Zcober
dem Oygler alle tage, wann man tzühet sechs Zober sole, iglichen tregen, igli
wann man tzühet, vier Zcober sole, desgleichen iglichen Radetredere vier Zcober
Zceppere vnd seynem Knechte iglichen alle Sonnabende eynen Zcober sole zu Tranck
dem Zceppere auch iglichs tages, wann man tzühet drie Zcober sole, dem Stegschüffer
74 alle tage drie Zober sole. Auch sal der gnante Bornmeister zcihen lassen achte
75 sole, dauon man Armen lüthen des Sonnabends spendet. Vnd sal den Knechten
zu dem Bornen dinen zu Tranckgelde gebin, die Woche sey gantz adder nicht, zu der
76 schicht vier, vnd zu der cleynen schicht zcwene Czober sole. So sal man auch
Bornen nicht ehir zeugehen, dann vber den dutzschen Bornen, auch sollen vber den
nicht mehir Treger seyn, dann zcwelff vnd zcwelff Radetredere. Wurde man auch
77 mit weniger Knechten komen gearbeiten, des hat man Macht. So sal man
laßen vnser vnd vnses Gotshuses zu Magdburg sole, genant die Hern sole,
tage, wann man tzühet sechs Zcober sole, vnd darüber sal man keyne sole
adder zcihen laßen, dann vns, vnsern nachkommen Ertzbischouen vnd Gotshuse zu
burg vnd andern Hern die gut in dem Bornen haben, iglichen vff seyn guth, so
78 kan, inmaßen wie vorgerurt ist, getruwelich vnd ane Geuerde. So sollen auch
mere vber dem Gut Jare, damitte man die Sole vß dem Bornen tzühet achte Em
gezeichenten Emmere, der wir vff vnser Burgk Gebichenstein eynen, der Rath
79 dem Rathuse, vnd eynen die Vorstehere im Tale haben, halden, vnd nicht mehr.
nach vber dem Hackebornen sal man es mit den Knechten vnd prem Gerenthe
zcwen Zobern Sole, die man alle tage wann man arbeitet, zcihet, dauon man
heldit, halden, als bißher jerlich gehalden ist, vnd er sal nicht mehir tregere
viere vnd zcwene Radtretere, vß geslossen in der Fluth, so sal es der Bornmeister
80 nach beqwemekeyt vnd des Bornen Noitdurfft, getruwelich und ane Geuerde.
auch am heiligen Abende, das Guth, das die Woche vber gehogen vnd getragen
lich das Hern Guth verlegin vnd berechen, vnd das sal gescheen vor dem Gr
meistern vnd andern als obene in dem Gesetze von den Verslegern geschrieben stht,
81 vor den Knechten, die das Guth die Woche über gearbeitet haben. Vnd were
vnd widder diße vorgeschrieben stücke ichts vngebürlichs, vngerades vnd anders, d
vorgemelt ist, gehogen adder getragen wurde, adder andere vnfügliche ding gesch
sollen die vier Vorsteher, wann jn das wißlich wirdet, adder vberfündig werden, den
den Bornmeistern vnd den Scheppin vffinbaren vnd daran sein, das das nach d
rechte gestrafft werde; darzcu Wir, Vnsere Nachkommen, Ertzbischoue zu Magdb

der Rath vnſer Stad Halle, ſo vns das geuffinbart vnd die Noitdurfft furdern werdet,
82 auch behulffen ſeyn wollen. Auch ſal man alle Sole, boben Herren Guth, die man tregt,
nämhafftigk machen, wurhin ſie gehort, vnd ſal der nicht gefronete noch Boreſole nennen,
83 das man ſich darnach gerichten moge. Auch ſal eyn iglich Jarknecht, der vber den Bornen
arbeiten wil, ſeinen Eyd darzu thun, inmaßen auch in vnſern furdern gemeynen Regiments
in vnſer Stad Halle von allen Arbeitern im Tale begriffen iſt, der eynem iglichen geſtabet
ſal werden, inmaſſen hirnach folget: Ich E. globe vnd ſwere, das ich mynem gnedigen He-
ren von Magdburgk vnd ſeynen Nachkommen Ertzbiſchouen vnd Gotshuſe vnd dem Rate zu
Halle getruwe, gehorſam vnd gewertig ſein, die Geſetze von dem tragen der ſole halden,
vnd alſo tragen vnd tragen laßen, vnd mepne Arbeit flißigk verhegen, vnd in fewers vnd
Waßers Noit getruwelich helffen vnd retten wil nach minem Vermogen, ſo ich beſt kan, als
mir Got, ſo waher helffe vnd ſeine heiligen. Wer ſich darwidder ſetzen vnd dem ſo nicht
84 thun wolde der ſol im Tale nicht mehir arbeiten. Vnd vff das vngleich vnd Vntruwe nicht
verſwegin bleibe, ſo ſollen auch die Jarknechte vnd yre Vnderlouffere vber den Bornen des
Jares eyns, als nemlich vff des heiligen Criſts Abend verboth werden, zu ſampne zu kom-
mene vor den Greuen, die Scheppen, Ober- vnd Vnderbornmeiſtere, Vorſtehere vnd Ge-
wercken gemeyne, vnd do bey yren Eyden ſagen vnd melden, ab ichts vngleichs, vnrechts
adder vngeburlichs widder vnd vber obgerurte ſtücke von Sole gezogen adder getragen were,
85 vnd were das nicht thun wolde, der ſolde im Tale nicht mehir arbeiten. Es ſal auch der
Fronebothe vnſers Gerichts im Tale flißigk darnach ſehen, ob was Saltzs adder Feuer-
wercks die Nacht vßgetragen wurde, vnd wue er das ſihet, innen wirdet, adder vernym-
86 met, das die ſeynem Eyde, den er gethan hat, melden vnd offinbaren. So ſal man auch
die Nicklauws Eßen vnd andere Eßen, die man pflegt zu gebene, bequemlich vnd nicht vber-
meßig machen, vnd die nymande anders, dann den Knechten, die vber den Bornen arbei-
ten, gebin, vnd darüber nymandes darzu zichen noch laden, noch auch vngeladen darzu
87 zukommene geſtaten. Es ſal auch hinfurder von keynem Bornen widder Bornmeiſteren noch
yrem Geſinde, noch ſuſt ymands Tranckgelt noch Badegelt gegebin werdn, ſundern man
88 ſal es halden, als oben geſchrieben iſt, getruwelich vnd ane Geuerde. Vnd nachdem wir,
wie die Gotlichen Gaben der Sole in den Bornen in vnſer Stad Halle und dem Tale da-
ſelbſt geregiret, vnd dieſelbten Gaben Gots dinern vnd den Armen mitte geteilet, vnd den
Arbeiteren derſelbten Gütere darauß yr Lon, vnd darnach vns, vnſern Nachkommen Ertzbi-
ſchouen vnd Gotshuſe zu Magdburg vnd auch den jhenen, die Guth darynne haben, eynem
iglichen, was ſein iſt, gegebin ſolle werden, geſatzt, geordent vnd geſchickt haben; vnd
wann nu vergebens vnd vmbſuſt were Geſetze vnd Ordenungen zu machene, wu den nicht
auch Gerichte vnd Recht gegebin, damitte die, vnd die Gerechtickeit enthalten vnd Miſſetad,
Vbertretunge vnd Boßheit getwungen vnd geſtrafft wurde, dem dann als wir vns gnuglich
irkundet haben, von vnſeren Vorfarn Ertzbiſchouen, lobelicher Gedechtniſſe wol vorgeſehen
vnd dorumb von yn eyn ſunderlich Gerichte vnd frier Scheppinſtul im Tale mit eynem Gre-
uen, als obirſten vnd Richter, vnd zewelff Scheppin gemacht, geſatzt, vnd geordent, vnd
89 derhalben eyn Recht, genamet das Tal-Recht gegebin iſt; Das wir nu furder den Wegen
vnſer Vorfarn nach zu gehne, vnd den zufolgene, vnd das obgerurte Talrecht zu vernu-
wende vnd zu verclerende geſatzt, geordent vnd geſchickt haben, und ſetzen, orden und wollen,
das feſtiglich gehalden, nachgegangen, gericht, vnd fulfurt werde, In maſſen hirnach fol-
90 get. Zum erſten ſal vnſer Greue vff den tagk, als das Guth beſatzt iſt, das iſt nemlich vff
des heiligen Criſts Abend in dem Tale bey dem dutzſchen Bornen friede gebieten, das man
vber allen vier Bornen keinerley böße Wort, es ſey mit fluchene, vermalediene adder ſchel-
dene, damitte Gott verzcornet werden, adder eyner den andern verletzen mochte, ſprechen,
Auch ſich nymand an dem andern mit der Tad, als rowffene, ſlahene, houwene, ſtechene,
adder waßerley vberfarunge das geſein mochte, vergreiffen ſal, vnd wer ſullichen fride breche,
das ſal die vnſerm Greuen, dem Scheppin vnd Bornmeiſtern ſtehen, wie ſie dem die ſtraffe
anſetzen, die dann nach Gröſſe vnd Geſtalt der Vbergriffunge vnd Tad angelegt ſal werden.
91 Vnd wir vnd vnſere Nachkommen Ertzbiſchoue zu Magdburg mit ſampt dem Rate vnſer
Stad Halle ſollen vnd wollen Scheppin ſetzen vnd die verkundigen laſſen, vnd die alden
Scheppin ſollen nicht wegk gehen, die Nuwen ſind dann von vns beſtetiget, die dann auch
des Talesrecht als hirnach geſchrieben ſtehit, halden ſollen, getruwelich vnd ane Geuerde.
Es ſollen aber der alden Scheppin zewene noch ein Jar bleyben, die nuwen Scheppin, was
92 das Jar zuvorn vor yn gehandelt iſt, vnderrichten. Der Greue ſal auch das erſte Both-
dinge vff der groſſen Holzwerdt vff den nechſten Dinſtag des erſten Zugehens vnd Antzihens
der Bornen nach Oſtern ſitzen vnd halden, darzu dann vnuerboth zukommene verpflicht
ſeyn ſollen alle Wirckere, Vffſlegere vnd Grudere, vnd doſelbſt ob was vngeborlichs in den
kothen adder im Tale an Vergießung Sole, adder andern ſtucken, die ſchedelich ſeyn moch-
ten, geſchen were, zu meldene, als hirundene auch berurt wirdet, vnd wer dor nicht queme,
93 der ſal vnſerm Greuen drie Pfenninge landlouffiger Muntze wetten. Das ander Bothding
ſal ſeyn vierzehen tage darnach, wu vff die obgerurte tage nicht heilige Tage fallen, ob ab

geſchege, die nehſten Werckeltage darnach vff der cleynen Holtzwerck, darzu zuvorderſt zu
kommene, verbunden ſein ſollen die Bornknechte, die Heſpeliere vnd Czeppere, vnd dieſelbe
melden, ab von Sole ichts vngeborlichs vnd anders dann als obene in den Geſetzen von den
94 tzihen der Sole berurt iſt, getzogen adder getragen were. Solliche obgerurte Meldunge zu
beyden obgerurten Bothdingen zu thune die jhenen, die das betrifft thun ſollen die den Gu-
den, die ſie vns vnd vnſern Nachkommen Ertzbiſchouen vnd dem Rathe vnſer Stat Hall
gethan haben, getruwelich vnd ane Geuerde, vnd wer vß bliebe, der ſolde über den Zo-
nen nicht mehir arbeiten, es beneme yn dann echte Noit, die er vff den Heiligen beneme
95 wolde. Vnd wirdet jmant, der in den Tal vnd vnſer Talgerichte gehoret, nemlich ein
der do ſewd, vor vnſern Greuen vmb Gelt beclaget, kommet der nicht vor Talgerichte, ſo
ſal er zu iglichen Dinge wetten drie pfennige, bleibet der Beclagte vße zum vierden Dinge, ſo
ſal man ym in dem Kothe, daryne er ſewt, das fewer vßgießen; Er ſal auch nicht eher ma-
der ſieden, er habe dann dem Cleger ſein Gelt gegebin; Vnd wu der Beclagte ſo frevel wa-
vnd des nicht achden wolte, hette er Guth im Tale, ſo ſal man dem Clegere helffen, das e
ſeiner ſchult vnd daruff gegangens ſchadens an dem Guthe bekommen moge, vnd der ym
ſal vnſerm Greuen, den Scheppin vnd den Bornmeiſtern, yr iglichen mit achtzehen Pfe-
96 ningen, der obgerunten Müntze verbuſt werden. Wurde auch der Vffſlegere adder Knech-
die vber den Bornen zeihen adder arbeiten, einicher vor vnſerm Greuen von Gelt ſchult
claget, der wettet vnſerm Greuen zu iglichen Dinge, wann er nicht vorkomme, zwe
ſchillinge obgerurter Muntze, Qweme der zum vierden Dinge nicht vor, ſo ſal man im
Arbeit im Tale verbieten, vnd ſol nicht ehir widder in Tal kommen, er habe dann dem Cle-
gere ſein Gelt gegebin, were der Beclagte ſo freuel, das er des nicht achte, ſo ſal man im
folgen mit der Veſtunge, daruß er nicht gelaßen ſall werden, er habe dann dem Cleger ſein
Geld gegebin, vnd dem Greuen ſein Gewette, nemlich achtzehen Pfenninge landläuffige
97 Müntze, vnd iglichen Scheppin vnd Bornmeiſtere Nuhen Pfenninge. Wirdet ein Man
im Tale vffgehalden vmb Geltſchulde, der yn vfftheldit, ſal gebin dem fronen eynen Pfenig.
Wirdet auch Gelt im Tale mit Noitrechte gewunnen, daran hat der Greue ichs Pfen-
ninge, wirdet auch vnſerm Greuen geclagt vmb Peroße, Blutruſt adder wunden, dann
98 hat vnſer Greue von iglicher Clage ſechs Pfenninge. Wurde im Talgericht eyn Knecht er-
geſlagen, der nymandes hette, der die Clage verfolgete, ſo ſal der Greue in des erſlag-
ſtete Cleger ſeyn, vnd ſal die Teter in die Achte bringen, vnd ſie daryne halden, biß
lange, biß daß der erſlagene verbuſt, vnd der Sele, was guts nachgethan werde, vnd
99 ran hat der Greue drie ſchillinge Pfenninge landläuffiger Müntze. Wer auch Ole
ſchüttet, der ſal die deſſelbten tags, adder des andern tags darnach wegkfüren, Dut
nicht, ſo ſal man ym ein ſtucke Saltzs nemen; geſchiht auch von den Oßeln yemande
100 den, den Schaden ſal der, des die Oßeln geweſt ſind, legen vnd gelden. Wurde auch
ymand vß den Spulen, adder neme Sole heymlich vß den Bornen ane Wiſſen vnd
len der Bornmeiſtere, dem ſal man folgen mit Rechte vnd nach geſatztem Rechten ſtraffen
101 Dübe. Spreche auch eyn Herre Gut an, das ym in den Bornen loßgewurden vnd
gefallen were, der ſal das Anſprechen, alſo recht vnd hirnach nemlich berurt iſt: Er ſal
kommen vor gehegit vnſer Talgerichte, vnd ſal Orteils begeren vnd bitten, wie er das Gut
angreiffen ſolle zu rechte, iſt do nymand, der do widderſpricht; ſo ſal der Greue mit den
Scheppin vnd Bornmeiſteren mit dem obir den Bornen gehen vnd der jhene, der das Gut
anſpricht, der ſal nemen das ſeil, damitte man die ſole vß den Bornen zühet, vnd ſal das
mal in den Bornen werffen, vnd trethen zu dem Seile, vnd ſal ſprechen: Ihre gerich
meyn guth an, das mir loß gewurden iſt, adder angeſturben, vnd ſal der Sole ein
vß dem Bornen zeihen vnd die hinwegk gießen. So ſollen dann der Greue, die Schep
vnd Bornmeiſtere widder in die Banck gehen, vnd der Here ſal dann eyns Orteils begeren,
ab er ſeyn guth alſo angegriffen habe, das es ym billich hulflich ſey zu ſeynem rechten,
ſal ym geteilt vnd gefunden werden. So ſal er fürbaß fragen, ab man yn icht billich
das guth wieſen ſolle, adder nicht, ſo ſal man ym finden, das er es vffbieten ſal zu
Dingtagen, kommet dann nymand, der ſich darzu zühet mit rechte, ſo ſal der Greue
die do ſieden, alle beſenden zum vierden dinge zu kommene, vnd ſal yn dreyer fürbeu
wißlich thun, vnd fragen ab ymand dar ſey, der ſich zcu dem Guthe mit recht zühen wol
iſt dann nymant dar, ſo ſal man den Heren an das Guth weiſen, vnd ſal ym das Gut
vnd Vßlouffte von dem Guthe gefallen folgen laſſen, von der Zeit an, als er das erſt
102 angegriffen hat. Spricht auch ymand Guth an von Erbetzals wegin, das ym in der
nen angeſtorben ſolle ſeyn, vnd kommet denn eyn ander darkegin, vnd will ſich zu dem
the zcihen, alſo recht iſt, das ſal vff beyderſeyt von dem Greuen, den Scheppin vnd
meiſtern verburget genommen worden, die Sachen nach des Tales rechte vßzutragen
103 Welcher an dem Guthe, das alſo angeſprochen, velligk vnd verluſtigk wirdet, der ſal
verbüßen, zeihen ſie ſich beyde an eynen Hern, weme der Here des Guths bieſtehit, der
das behalten, vnd der ander ſal das laßen mit Wette vnd Buße, als hirnach geſchrie-
ſtehet. Mit Namen wettet darymb eyne hoe Buße, das iſt dem Greuen drie vnd

ſchillinge vnd iglichen Scheppin vnd Bornmeiſtere drie vnd twentzigk ſchillinge, vnd dis Recht
ſetzen wir dorumb, das eyn iglicher ſehe, was er guts angreiffe vnd ſich vor ſchaden vor-
104 wahre. Würde eyn Orteil vnder eynem des Tales Scheppin vor gehegter Banck geſtrafft
adder geſchulden, ſo ſollen der Greue vnd die andern Scheppin mit dem Scheppin, vnder
dem das Orteil geſtrafft iſt, gehen zu ſtund an den lincken Orth des Stules zu der Meterrig,
vnd der Scheppe, vnder dem das Orteil geſtrafft iſt, ſal treten mit ſeinem rechten Fuße vff
den Orth, vnd ſal ſweren vff die Heyligen, das er zu der Zeit, als er das Orteil gefunden
hat, keyn rechter Orteil wuſte, noch kein rechter geleret wurde, vnd noch keyn rechter nicht
en wiße; Wann er das geſworen hat, ſo ſal der Greue vnd die andern Scheppin zu ſtund
ſitzen an die ſtad, do ſye den Eyd gehotzt haben, vnd jhener Scheppe ſal das Orteil inbrin-
gen, als er das vff den heiligen behalden hat, dann ſal der, der das Orteil geſtrafft hat,
105 wetten die hochſte Pfenninge Buße, als hirvor geſchrieben ſtehit. So ſollen die Saltz-
knechte vnd Grudere den Bornmeiſtern vnd Vier Vorſtehern gehorſam vnd vnderthenig
ſeyn, vnt were, das ſie ichts heimliches Mordes, Dübe, Stopelſaltz adder Bornſaltz, do
die Herren mitte verterbet werden mochten, Mortbrandt adder andere ſtucke, die vngebur-lich
vnd dem Tale vnd Guthe ſchedelich weren, wuſten, das ſollen ſie dem Greuen, den Obir-
106 bornmeiſtern vnd Scheppin melden vnd offinbaren. Die Soltzogere ſollen auch melden ab
vber den Bornen einich fridebruch mit ſlahende, rouffende adder vnbeſcheidenen Worten,
107 adder an ander vngeburlichkeit geſchen ſey, in maßen wir obgerurt verbothen iſt.

Vnd ab Vffſtoß adder Schelunge vnder yn wurde, des ſollen ſie komen vor die Vnderborn-
meiſtere, die ſollen ſie des, ob ſie konnen, entrichten, vnd ob ſie des nicht gethun konden, ſo ſollen ſie
kommen vor die Obirbornmeiſtere vnd vier Vorſtehere, wie ſie die dann entſcheyden, vnd
was ſie die hießen thun, dem ſollen ſie gefolgig ſeyn, vnd dem vngewegert vnd ane widder-
ſprache alſo thun, wann die Soltzogere den Bornmeiſtern vnd Vorſtehern allezit ſollen vn-
derthenig vnd gehorſam ſein, wer des und was ön die Bornmeiſtere vnd Vorſtehere hießen,
nicht thun wolde, dem ſal keyne Arbeyt ym Tale noch vber den Bornen nymmer zu geſtattet
108 werden. So ſal auch eyn iglicher Soltzoger haben eyne Jope, einen Ysen Huth, eynen
Schilt vnd eynen Spieß, damitte ſie, ſo es noit ſeyn wurde, zu Wehre kommen mochten,
vnd ſollen von vnſer, vnſer Nachkommen vnd des Raths vnſer Stad Halle wegin dem Gre-
uen, den Bornmeiſtern vnd Vorſtehern, wann ſie geheiſcht werden, hülfflich vnd bieſtendig
109 ſeyn, getruwelich vnd ane Wegerung vnd Geuerde. Queme auch, do Got vor ſey, im
Tale eyn fewer vff, das ſollen alle die, die in der Halle ſind vnd dorynne arbeiten, helffen
leſchen, vnd in wes Waße man Sole neme zu leſchene, des dann nymand wehren, ſundern
eyn ydermann zu ſtaten ſall, die ſal der Bornmeiſter widder gebin, was der Herre mit ſeinem
Wirckere vff den heiligen erhalden wil, das ym vff die ſtunde vnd zcit genommen vnd ver-
gußen ſey, wu man ſie des Eydes nicht erlaſſen wil, das die Macht des Greuen, der Born-
110 meiſtere vnd Vorſtehere ſtehen ſal. Vnd were das eyn adder mehir Koth verbrenten, das
adder die ſollen die, die do ſieden alle ingeſampt widder zu buwene verpflicht ſeyn, ane Ver-
111 hiehen, auch getruwelich vnd ane Geuerde. Sluge ymand den andern tod, adder zcoge
ymand heimlich adder dublich Sole, wurde der darüber ergriffen, er ſal den Lip verwurcht
112 haben, vnd vor vnſerm Talgerichte verfolget werden, als ſich von rechte geburet. Wir
verbiethen auch geſtrenglich vnd ernſtlich alle boſe wort vber den Bornen, damitte Got,
der der Sole vnd alles guten eyn Geber iſt, mochte verlezt adder erzornet werden, in-
113 maßen obene vßgedruckt iſt. So verbiethen wir auch ernſtlich, das der Kammer ſole ny-
114 mand wieder kouffen, noch vorkouffen ſal. Auch ſal die Farwe, damitte man die Sole
ſtellit, die tage verdackt in die Kothe getragen werden, vff das den Lüthen nicht Enßunge
davon werde; vnd wu die von ymands in eyn Koth vnuerdackt getragen, vnd das beſehen,
adder man ſuſt innen adder vberfundig wurde, ſo ſal der jhene, der in dem Kothe ſewt, dem
115 Greuen eyn ſtücke Saltzs zu Pene verfallen ſeyn. So verbieten wir auch ernſtlich, das ny-
mand einnichem Saltzknechte von ſeinem Gerenthe einnich Zrober ſole, widder ennem noch
zewene abekauffen ſal, die er eyn Jar vber halden ſolde. Were auch das der Knechte ein-
nicher eyne Pfanne vßtete, die er von ſeinem Gerente hielte, wann man des vberfundig
wurde, derſelbte ſal nymmer Jarknecht in der Halle ſeyn, noch zu Arbeit mehir zugelaßen
116 werden. Were auch, das im Tale einniche Clage adder Irrenüße vffſtunde vmb Kothſte-
ten, Gebuwe, trouffen adder andere ſachen, was der geſeyn mochte, do ſollen der Greue,
die Scheppin vnd Vnderbornmeiſtere zu ſtund zu gehen, die ding beſehen vnd verhoren, vnd
117 zu ſtund nach des Tales recht entrichten vnd ſcheiden. Geſchege auch eyne Noit adder
Heymſuchunge in eynem Kothe, darumb ſal man nymande ſeyn Koth vffhauwen, adder
ſtoßen, nachdem vnd als alle Saltzwercke frie ſind. Wurde aber ymand begriffen in hand-
hafftiger Tad, das ginge ym an den Lip. Queme er aber wegk, man ſal ym folgen mit der
Beſtunge, ſo lange das er dem Sachwalden, der die Noit gelieden, Gnüge gethan hat,
vnd ſal auch dem Greuen vnd den Scheppin beßern mit der hochſten Pfenning Buße, als
118 hier vorgeſchrebin ſtehit. So ſollen es die Vnderbornmeiſtere mit der Sole zcu zihen laßen
halden, in maßen obene in dem Geſetze von den Vnderbornmeiſteren berurt iſt, vnd wu ſie

das anders hielden, vnd man des vberfundig wurde, das ginge yn nach des Tales Recht
119 an den Lip. Der Bornmeister vom Dutzschen Bornen sal zeügen zu des Tales Noit eyn
schock Schuffen, achte Hacken vnd sechzehen Leitern, ab es noit, adder eyn fewer vffqweme,
120 das man sollichs bie dem Bornen finden, vnd zcur noit gebruchen moge. So sal der Born-
meister von der Meteritz tzügen viertzigk Schuffen, vier fewer hacken vnd achte leittern,
121 Vnd der Bornmeister vom Gutjahre twentzigk Schuffen, zcwene fewerhacken vnd vier lei-
122 tern. Auch sal der Bornmeister vom Dutzschen Bornen alle tage tegelich haben zcwey vnd
dreyßig Zceichen, die er durch Got Armen knechten, die sich im Tale verarbeitet haben, vnd
fuſt nymandes anders gebin sal, er mag auch dieselbten Zceichen alle eyns tages, so yn be-
123 duncket gut seyn, vergeben. Der Bornmeister von der Meteritz sal haben alle Wochen vier
vnd twentzig Zceichen, die er auch durch Got geben sal in der Wochen eyns, den, die sich
in der Halle verarbeitet haben, ist des aber Noit, so magk er sie noch eyns, vnd nicht mehir
124 wochenlichs vergebin. Der Bornmeister vber dem Gutjare sal vier Zcober Sole, damitte
man tzüget, was zum Bornen Noitdurfft, in maßen obene in dem Gesetze des Zehens der
sole vß dem Gutjare vßgedruckt ist, zcihen laßen, in dem Montage sal er der vier verkouffen,
was dauon gefellet, sal er durch Got Armen Knechten, die sich im Tale verarbeitet haben,
125 gebin. Vnd wann nu durch das Greuen dinst vnd Eßen, als in vorzciten vff den Greuen
gelegt, als wir vns warlich irkundet haben, das Guth im Tale beschweret worden ist, da-
uon so setzen wir hirynne vnd wollen, das sollich Dinst vnd Eßen gantz abe seyn, vnd vnser
Greue vff keynerley Dinst noch Eßen, vnd sunderlich damitte das Guth beschwert werden
126 mochte, getzogen sal werden. Wir verbiethen auch ernstlich vnd gestrenglich nach des Tales
Rechte, Were ymand im Tale, der eyn Solevaß hette, dorynne Sole vffginge, adder
eyn Sole Vaß vßgrübe, vnd in der Grube Sole vffginge, ader in ymands herde Sole vff-
ginge, adder ymand in seynem Kothe eyn Bornichen adder Grube hette, do sole inne vffginge,
adder ymand vor seynem Kothe eyn Bornichen adder Grube hette, da Sole inne vffginge,
wer disser obgerurten Sole, welcherleye dye von den itzberurten Stücken were, verwurchte
vnd verarbeite, vber wen das der Greue, die Scheppin vnd Bornmeistere vberfundig wur-
den, das sal für Dübe gehalden, und nach des Tales Rechte verfolget vnd mit dem Galgen
127 gestrafft werden ane Gnade. Vnd als wir in furdern vnserm gemeynem Regimente vnd
Ordenungen in vnser Stad Halle gesatzt vnd gemacht vnsern lieben getruwen Burgern ge-
meyn doselbst vß sunderlichen Gnaden mit Wißen, Willen und fulborth Vnsers Capittels
zu Magdburgk verschrieben haben, was Pfannen vns adder vnsern Nachkommen, Ertzbi-
schouen in vnser Stad Halle vber die Zcal, die wir für vns vnd vnser Nachkommen vnd
vnsern Ertzbischofflichen Tisch behalden mogen, verledigen vnd heymgefallen werden, die ny-
mandes anders, dann besessenen vnsern Bürgern zu Halle zu verkouffen, nach Luthe der
Brive, daruber gegebin, vnd vff das nu denselbten vnsern Burgern gemeynlich vnd auch
fuſt geistlichen vnd Wertlichen, die Guth in den Bornen vnd im Tale haben, obgerurte
vnsere Ordenungen, Gesetze, Schickungen vnd Talrecht vnuerburgen seyn, sunderen der vnd
das die Gutere Gotlich vnd glichlich zcu eynem gemeynem besten geregiret vnd gehandelt,
vnd eynem yedern sine Vßlouffte nach Billichkeyt, vnd das seyn ist, gegebin werde, eyn
clar, verstentlich Wißen gehaben mogen, wollen wir das durch den Rath vnser Stad Halle
disser vnser versigilten Ordenungen, Gesetze vnd Talrechts wahre Vßschriffte, Inningen
vnd Gemeynheit mit vnser Stad Halle Ingesigil versigelt sollen gegebin werden, ane We-
128 gerunge, Inhalt vnd Geuerde. Zu Orkunde, das die obengeschribene vnsere Ordenungen,
Satzungen vnd Talrechte, und eyn iglich Stücke insunderheyt von eynem iglichen, so vil die
eynen yedern betreffen, stete, vaste vnd vnuerbrüchlich sollen gehalden werden, haben wir
vnser Ingesigel an disse Schriffte vnser Ordenungen, Gesetze vnd Talrechts, die vff Eylff-
tehalb permynten Blettern geschrieben sind, für vns vnd vnsere Nachkommen Ertzbischoue
129 vnd Gotshuß zcu Magdburgk wißentlich thun hengen. Vnd wir Günther von Bünow Te-
chand vnd Capittel gemeyn der obgnanten Kirchen zcu Magdburg, Bekennen auch offinbar
in deßen selbten Schrifften, das die obengeschriebennen Ordenungen, Satzungen und Tal-
recht, vnd alle vnd igliche Stucke, Punckte vnd Artikele disser selbten Schriffte, nach vnserm
Rathe gesatzt vnd gemacht, vnd auch mit vnserm Wissen, Willen vnd fulborth geschen
sind, vnd des zu bekenthniße haben wir vnsers Capittels Ingesigel bie des gnanten vnsers
130 gnedigen Heren Ingesigel auch an disse schriffte laßen hengen. Die Gebin sind zu Magd-
burg nach Cristi vnsers Heren Geburd Thusendt vierhundert, darnach in zwey vnd achtzigi-
sten Jare, am Dinstage nach sente Mauricien vnd seyner Geselschafft, vnsers Ertzbischofflic-
chen Stiffts zcu Magdburgk Howptheren tage.

No. XXIV.

Willkühr der Stadt Halle von Ertzbischoff Ernsten zu Magdeburg

confirmirt und promulgirt, d. 24. Sept. 1482.

Ist forn in der Beschreibung der Stadt Halle unter dem Titul: Magistrat nachzusehen.

No. XXV.

No. XXV.

Vertrag zwiſchen Ertzbiſchoff Erneſto zu Magdeburg vnd dem Rathe zu Halle, wegen der Gerichte binnen der Stadt und im Thale. d. 17. Dec. 1499.

Iſt form in der Beſchreibung der Stadt Halle, unter dem Titul: Magiſtrat nachzuſehen.

No. XXVI.

Ertzbiſchoff Erneſti zu Magdeburg Confirmation **der Bornknechte Brüderſchafft** über dem Gutjahrs-Brunnen zu Halle. d. 27. Iul. 1509. Ex Autogr.

Erneſtus dei & apoſtolice ſedis gratia ſancte Magdeburgenſis Archiepiſcopus, Primas Germanie & Halberſtadenſis eccleſiarum Adminiſtrator, Dux Saxonie, Lantgravius Thuringie ac Marchio Miſne, Univerſis & ſingulis Chriſti fidelibus, ad quos hec littere noſtre pervenerint Salutem & charitatem in domino ſempiternam. Alacri mente & animo liberali illis ſubditorum deſideriis piis aſſentimus, que a rationis tramite non diſcedentes ad felicis divini cultus augmentum animarumque ſalutem tendere dinoſcuntur, eademque propenſius auctoritatis noſtre preſidio ac favoribus proſequendo opportunis non immerito communimus. Sane ſua pridem expoſitione devota nonnulli Magiſtri familiaresque fontis Guthiars cognominati civitatis noſtre Hallis Magdeburgenſis noſtre diœceſis nobis inſinuare curarunt, quatinus ipſi bono devotionis zelo concitati in laudem dei Marieque virginis glorioſiſſime, ſanctorum Sebaſtiani, Valentini & ſancte Apolonie, ac fidelium defunctorum animarum ſalutem quandam fraternitatem novam ſub titulo Marie virginis glorioſiſſime magiſtrorum & familiarium fontis Guthiars in eccleſia ſancti Mauricii, ad altare Marie virginis glorioſiſſime in civitate noſtra predicta erigere, inſtituere & inſtaurare propoſuerunt, & de ſuis ac aliorum juſtis facultatibus contribuendis, ſingulis ſeptimanis in prefato altari unam miſſam de beata virgine glorioſiſſima cum impoſitione collecte pro defunctis fratribus & ſororibus fraternitatis predicte perpetuo & donec dicta fraternitas ſubſiſteret obſervandam conſtituiſſent, & ſi contingat quempiam ex fratribus ac ſororibus fraternitatis obire mortem, qui vel que annos diſcretionis attigiſſet, proviſores fraternitatis in depoſitione fratris vel ſororis hujusmodi ad vigilias & miſſas pro defunctis ordinare quatuor candelabra, duos lucibulos & ſex candelas & ad feretrum tecturam de Sammito, ſi vero frater aut ſoror fraternitatis qui vel que quemadmodum premittitur mortem obierit minorennis vel puer exiſteret, proviſores fraternitatis duo candelabra, quatuor candelas, duos lucibulos ponere teneantur. Sintque fratres prefati adſtricti ad deferendum cadaver ad locum, quo tumuletur. Preterea voluerunt dicti oratores, quod ſingulis annis quater: juxta temporis exigentiam exequie pro defunctis fratribus & ſororibus honorifice in dicta eccleſia ſancti Mauricii celebrentur, quodque pro tunc omnes ſubmagiſtri & familiares fontis des Guthjars, qui laboribus fontis preſunt & fruuntur ſub mulcta trium denariorum uſualium vigiliis & trium ſimilium denariorum miſſis hujusmodi interſint. Et quo fraternitas hujusmodi conſervari poſſit, absque prejudicio quorumcunque ſtatuerunt, quod quilibet ſubmagiſter aut familiaris fontis des Guthjahrs, qui labori preſunt, ſingulis annis die lune poſt celebritatem feſtivitatis Penthecoſtes de qualibet ſeptimana, qua circa fontem integre vel partim laboratum fuerit, unum denarium antiquum proviſoribus fraternitatis exolvere teneatur, qui vero ex fratribus laboribus predictis non inſiſtunt & familiares fontis non fuerint prefato die lune poſt Penthecoſtes duodecim denarios antiquos uſuales proviſoribus numerabunt. Et quod fraternitas hujusmodi à quocunque qui bonis temporalibus proviſus eſt, una libra cere, qui vero pauper fuerit, gratis adipiſcatur. Quemadmodum hec inter alia in literis nobis exhibitis, quas hic pro inſertis amplectimur, habunde continebatur, unde nomine exponentium nobis attentius eſt ſupplicatum, quatinus eam ipſam nomine fraternitatis ordinationem & inſtitutionem authoritate noſtra ordinaria recipere, admittere, & approbare paterne dignaremur. Nos vero, qui juſtis petentium votis ſedule benivolum prebere ſolemus aſſenſum, in illis precipue tamen, que in cultus divini ampliacionem vergunt: ſupplicacionibus prefatorum exponentium tanquam racionabilibus & juris diſpoſicioni non obviantibus inclinati: ſupradictam fraternitatem Beate Marie virginis & magiſtrorum ac famulancium fontis des Guthiars nuncupatam: admiſimus, approbavimus & confirmavimus quacunque autoritate, predicta dei nomine preſentibus admittimus, auctoriſamus, approbamus & confirmamus. Ea tamen moderacione adhibita, quod iidem fratres de utroque ſexu clerici & layci ad eandem aſſumendi licitam, ſanctam, honeſtam ac deo gratam inter ſe poſſint habere fraternitatem, qua ſe invicem mutua caritate ac oracionum elemoſinarumque beneficiis & ſuffragiis fraterne proſequantur. Absque tamen celebracione ſimpoſiorum ſive conviviorum, que omnino prohibemus. Volentes igitur dictam fraternitatem ſpiritualibus muneribus ſpeciali favore proſequi, ut ipſi Chriſti fideles ad dicte fraternitatis unionem ſincero devocionum affectu confluere poſſint: omnibus vere penitentibus & confeſſis predicte fraternitatis perſonis ac aliis qui eisdem vigiliis miſſisque defunctorum ac de ipſa glorioſa virgine Maria interfuerint,

ſuas devotas deo preces fundentes: aut etiam pro uberiori ejusdem fraternitatis inſtauracione ſive conſervacione contribuendo: ſive ex ultimis voluntatibus legando ad eandem ſuas manus pie porrexerint adiutrices, de omnipotentis dei miſericordia, nec non beatorum Petri & Pauli apoſtolorum ac meritis ſancti Mauricii & ſociorum eius noſtrorum patronorum confiſi, quadraginta dies indulgentiarum de injunctis eis penitentiis miſericorditer in domino relaxamus. Nobis quoque & ſucceſſoribus noſtris omnium & ſingulorum premiſſorum commutandi, interpretandi, caſſandi & revocandi poteſtate reſervata. dum & quocienscunque viſum fuerit oportunum, his noſtris literis usque ad revocationem earundem duraturis. Dat. Hallis ex arce divi Mauricii noſtro ſub Sigillo pendente appenſo. Quinto Calendas Auguſti Anno Dni. Milleſimo quingenteſimo nono.

No. XXVII.

Vergleich des Raths zu Halle mit denen Thalgerichten über das Zimmer- und Spul-Haus im Thale. d. 27. Oct. Ao. 1526. Ex Autogr.

Wyr hiernach geſchrieben mit Nahmen Erhardus Mylde der rechte Doctor vnd Saltzgreue, Heinrich Wachtle, Berwardt Hedertzen vnnd Heinrich Tornaw vorordente Bornmeyſtere, Hans Beyer, Hans Zimmermann der Jünger, Hans Huiuff vnd Hans Luckatt vorordente Vorſtehere des Thals dießer Stadt Halle, Bekennen offintlich in dießem vnſerm Briue vor Vns vnd alle Vnſere Nachkommen, Nachdem die Erbarn, Erſamen vnd Wolweyſen Herrn Rathmanne, Meyſtere der Innungen vnd Gemeynheit alhie, Vns vff vnſer vilfeltig fleißigk anſuchen vnd Bith vmb gemeynes Nutzes vnd beſten willen des Thals vnd gantzer Stadt gunſtiglich nachgehengt, vnd alßo precario ane Abbruch orer Weyßheit Gerechtigkeit, vorgunſt, das Zimmerhaus im Thale an der Stadtmaure gelegen, von dannen es zuuorn drepe Schue langk geſtanden, welchs gantz bawfelligk, vnd nahent zu fallen geweſt, von nawen zu bawen, ethwas zcu weythern vnd an die ſtadtmaure zu rucken, in der mitten vff pfele zu ſetzen, aber an beyden Orthen aber Ecken, vff die ſtadtmawre, domit beſtimpt Hauß ſchnurrecht, ane gebrochene Schwellen, vnd ſo viel beſtendiger vnd gebreuchlicher erbauet, aufzulegen. Hierauff gereden vnd geloben wir obgedachte Saltzgreue, Bornmeyſtere und Vorſtehere vor Vns vnd alle vnſere Nachkommen in crafft dießs vnſers offenen Briefs, das wir wollen vnd ſollen die trawffe von dem beſtumpten Zimmerhauße kegen der Stadtmaure wertzs mitt kupfernen oder bleyenen Rynnen faſſen vnd auffahen laſſen, das die vff beyden ſeyten kegen Sant Moritz vnd dem Claus Thor werts abgeweyßet werde, vnd nicht vff die Maure falle, vnd dieſelbe vorletzen möge, welchs alßo für vnd für mit Beßerung der Rynnen, ſo ofte die wandelbar werden, dieweyl vnd ſo lange ſulch Zimmerhaus dergeſtalt daſelbſt ſtehen wirdet, ſoll gehalten werden. Ap auch mit der Zeit die ſtadtmauere des Orts bawfellig wurde. Aber auch ſunſt vielleicht eyn Erbar Rath ſeyner Gelegenheit nach doran bawen, vnd die villeicht gantz ader zum teyll abetragen muſte, Sollen vnd wollen wir vnd alle vnßere nachkommen das Zimmerhauß vfs Thals koſten vnd darlegen faſſen vnd vnderfahren laſſen, damit eyn Erbar Rath an yren Gebeude keyne Hinderung ader Schaden darff leyden, Vnd ap ſichs auch begebe, das in Krigesleuften, die Got der Almechtige gnediglich wolt abwenden, berurt Zimmerhauß in Gebrauchunge der Stadtmauren Hinderunge vnd Irrunge geben würde, alßdann ſollen vnd wollen wir beſtimpt Haus zu legen vnd abenehmen, vnd widderumb dornach, alles vfs Thals koſten vfrichten laſſen, welchs alles wir alßo wie obſtehet, vor vns vnd alle vnſere Nachkommen ſtete, vheſte vnd vnuerbruchlich zu halten, vnd dem allen ane eynichen, geferlichen eyntragk nachzukommen, geredt, gelobt vnd zugeſagt haben, vnd hiermit gegenwertiglich in crafft dießs briefs gereden, geloben vnd zuſagen, alles treulich vnd ane Geuerde. Zu Urkund, mehr ſicherheyth vnd Glawben habe ich Erhardus Mylde der Rechte Doctor vnd Saltzgreue Meyn Ingeſigel Amptshalben, vor itzige vnd alle nachkommende Regenten des Thals alhier zu Halle an dießen brieff hengen laſſen, Geſchen vnd gegeben In beyweßen des Geſtrengen vnd vheſten Hanſen von Pack, Heubtmann vff Sant Moritzburgk, auch der Erſamen vnd Weyßen Rathmanne, Meiſtere der Innungen vnd Gemeynheit der Stadt Halle zu ſampt den Hern Geſchickten. Nach Chriſti Vnſers lieben Herren geburt Funffzehenhundert, darnach im Sechß vnd zcweintzigſten Jhare, am Sonnabende des Abends Simonis vnd Jude, der heyligen Zcwelffbothen.

No. XXVIII.

No. XXVIII.

Receſs zwiſchen dem Rathe und Saltzgräfen zu Halle, wegen eines Eingriffs in die Thalgerichte. Donnerſtags nach Converſionis Pauli, d. 27. Jun. Ao. 1536.

Wir Albrecht von Gottes Gnaden Römiſcher ꝛc. Bekennen öffentlich in dieſem Briefe vor uns und unſer Nachkommen, Ertz-Biſchoffe der Kirchen zu Magdeburg, Nachdem der Rath unſer Stadt Halle einen Schuſter mit Namen Werner Sommer genant, ſeiner Vorwirckung halben, aus ſeinem Hauſe, ſo ane Mittel in des Thals Gerichten gelegen, ane Wiſſen und Bewilligung unſers Saltzgräfen gefänglich hat annehmen, und in des Raths gefängnis bringen, auch daſelbſt etliche Tage enthalten laſſen. Dardurch der Saltzgräfe zu Erhaltung unſerer Gerichten geurſacht, uns ſolchen Eingriff anzuzeigen, Als haben wir die Geſchickten des Raths, und auch den Saltzgräfen vor uns erfodern laſſen, und nach Verhör dis Handels beiden Theilen eigner Perſon dieſen Abſchied gegeben: Wiewohl wir des geſchehenen Eingriffs nicht geringen Mißfallen trügen, ſo wolten wir doch ſolchen geſchehenen Eingriff, in unſern Gerichten geübt, dismals aus Gnaden hingehen laſſen, und den dem Saltzgräfen uff dismal beſchafft, daß er uffs Rathhaus gehen, und den Gefangenen uff ſeine Verwürckung, darumb er eingezogen, in Beyweſen etlicher des Raths verhören, ſeine Auſſage auffzeichnen laſſen, und was er daraus befinden würde, darauf ſolte und möchte er ſich gegen den Gefangenen mit gebührlicher Straffe, oder Verurfeydung halten. Da ſich aber hinfürder eylende Fälle, Diebſtahls oder anderer hohen peinlichen Sachen halben, zutragen würden, die keinen Verzug oder Harre leiden möchten, und die Thäter in des Thals-Gerichten anzutreffen, die mag der Rath alsdann und uff den Fall durch ſeine Diener annehmen laſſen, doch alſo, daß ſie ane Vorwiſſen und Bewilligung eines Saltzgräfen aus dem Thal oder deſſelbigen Gerichten nicht gefuhrt werden ſollen. So ſich auch ſonſt zutrüge, daß jemand in obvermelten peinlichen Fällen, im Thal anzunehmen, die nicht ſo eilend, ſo ſoll der Rath zuvor unſern Saltzgräfen mit ihren Marſchalche beſchicken, und ihme daſſelbig, alten Brauche nach, anzeigen laſſen, Aber ſo die Sache heimlich, ſo ſoll der Rath oder deſſelbigen Geſchickten, ſolchs dem Saltzgräfen zu erkennen geben, darzu der Saltzgräfe alsdann den Thalvoigt mit ihnen ins Thal zu gehen von Gerichtswegen verordnen ſoll, und den Mißhandeler zu haffte bringen laſſen, und uff welchen, der Wege einen, jemand gefänglich einbracht, mit dem, aber den ſoll der Rath mit Unterredung, Vortrage, oder anderm wie das Namen haben möchte, ane Beyſeyn des Saltzgräfen nichts fühnlichs oder peinlichs vornehmen, ſondern wann der oder die geſtrafft, vertragen, vorurfriedet, oder ſunſt ichts mit ihnen gehandelt, oder vorgenohmen werden ſoll, ſoll ſolches alles ane Hinderung des Raths nirgend dann vor dem Saltzgräfen im Thal-Gerichte geſchehen, Welchen Abſchied die Geſchickten des Raths, namlich Doctor Philips Goßmann Syndicus, Doctor Johann Wihe und Hans Kyndel alſo zu Dancke angenohmen, auch von Rathswegen bewilligt, und daß darwidder nicht ſolle gehandelt werden, zugeſagt, Actum zu Halle uff Sanct Moritzburgk am Donnerſtage nach Converſionis Pauli im Funffzehen Hundert und Sechs und dreiſſigſten Jahre, zu Urkunde mit unſern hieunten auffgedruckten Secret beſiegelt.

No. XXIX.

Wittenbergiſcher Vertrag durch Churfürſt Johann Friedrichen zu Sachſen zwiſchen Ertzbiſchoff Johann Albrechten zu Magdeburg und dem Rath zu Halle auffgerichtet. d. 20. April. Anno 1546.

Iſt forn in der Lebens-Beſchreibung Ertzbiſchoff Johann Albrechts pag. 227. No. 85. zu finden.

No. XXX.

E. H. Dom-Capituls Revers wegen der Lehnwahre von denen Thal-Gütern zu Halle. d. 26. April. Ao. 1568. E codice MSC. membran. Curiæ Hallenſ.

Wir Chriſtophorus von Mölendorff, Thumbdechant, Albertus Kracht Senior, und gantze Capittel gemeine der Ertzbiſchofflichen Kirchen zu Magdeburg, vor Vns vnd vnſere Nachkommen hirmit bekennen vnd thun kunth, Demnach wir bey Einfuerung des durchlauchtigen Hochgebornen Fürſten vnd Herren, Herren Joachim Friederichs, Poſtulirten Adminiſtratoris des Primats vnd Ertzſtiffts Magdenburg, Marggrauen zu Brandenburg, zu Stetin, Pommern, der Caſſuben vnd Wenden, auch in Schleſien zu Croſſen Hertzogs, Burggraffen zu Nurnberg vnd Fürſten zu Rügen, Unſers gnedigſten Herren, den Erbarn vnd Wolweiſen, vnſern lieben beſondern, Rathmannen, Innungsmeiſtern vnd Gemeinheit der Stat Halle Zuſage vnd Vertroſtung gethan, das jnen vnd gemeiner Burgerſchafft in empfahung jrer Lehn von hochermelten vnſerm gnedigſten Herren an der Lehnwahre Linderung geſchern ſolte, vnd ſie aber hierüber J. F. G. als gehorſame getreue Vnderthanen die volle Lehnwahre von allen jren lehngüthern

thern entrichtet, Als gereden vnd zusagen wir gedachten Rathmannen, Innungsmeistern vnd Gemeinheit der Stadt Halle hirmit Crafft dieses Briffs, vff den fahl sich Etwan künfftiger Zeit begeben vnd zutragen wurde, das mehr hochgedachter Vnser genedigster Landesfürst vnd Herr, an diesem Ertzstifft nicht mehr sein, oder J. F. G. sonsten nach Inhalt vffgerichter Capitulation von der Adminiſtracion vnd Vorwaltung desselbigen abstehen würden, Alsdann bey J. F. G. Succeſſori vnserm künfftigen Landesherren so vil zu erhalten vnd die Beschaffung zu thun, das der Rath vnd gemeine Burgerschafft gedachter Stadt Halle ohne Entrichtung der Lehnwahr sollen beliehen werden. Wan aber vnser jtziger genedigster Herr Marggraff Joachim Friederich todes abgangen, welchs dann Gott der Allmechtige genediglich lange vorhueten wolle, Alsdann vnd nicht eher sollen dem künfftigen, oder alsdann regierenden vnserm genedigsten Landesherrn der Rath vnd gemeine Burgerschafft die Lehnwahre von jren Gütern zu geben schuldig vnd vorpflichtet sein. Alles treulich vnd ohne Geuerde, zu Vrkund haben Wir vnsers Capittels Secret wissentlich an diſen Briff hengen lassen, der gegeben ist zu Magdeburg, Montags nach Mis. Domini. Nach Christi vnsers Seligmachers Geburdt im Funffzehenhundert vnd acht vnd sechzigsten Jhare.

No. XXXI.

Eislebischer Permutations-Receſs **zwischen Churfürst** Auguſto **zu Sachsen, und dem** Ertzſtifft Magdeburg, wegen des Burggrafthums und Gräfen-Gedinge zu Halle, d. 10 Junii. Ao. 1579.

Ist forn im Leben des Herrn Adminiſtratoris Marggraff Joachim Friedrichs pag. 310. No. 111. nachzusehen.

No. XXXII.

Erſter Holtz-Contract der Pfännerschafft zu Halle mit Churfürst Auguſto **zu** Sachsen geschlossen. d. 17. Dec. 1582.

Von Gottes Gnaden, Wir Augustus, Hertzog zu Sachßen, des Heyl. Römischen Reichs Ertzmarschall und Churfürst, Landgraff in Thüringen, Marggraff zu Meissen, und Burggraff zu Magdeburg ꝛc. vor Uns und Unsere Erben, gegen männiglichen, thun kund und bekennen; Nachdem Unsere liebe besondere, die Ehrsahmen, Rathmannen, Meistere der Innungen und Gemeinheit der Stadt Halle vor sich, denn von wegen der gantzen Gewerckschafft im Saltzthal, und gemeiner Bürgerschafft daselbsten, in dem Küchen Amdte Merseburgk unlängsten anregung gethan, daß Ihnen von der Flösse, so wir dero Orten angerichtet, etliche Claffter Holtz, zu kaufſe gegönnet werden mögten, und sich dabey so viel vermercken lassen, daß ihnen und den ihrigen wohlgedienet würde, da ſie deſſen Jährlichen eine ziemliche gute Anzahl bekommen könten, sonderlichen aber, wenn dergleichen Mittel zu treffen, daß ihnen daſſelbe etwas näher geliefert, und auf der Flösse, biß gen Halle gebracht werden könte, damit ſie des beſchwerlichen Abholens und übermäßigen Unkostens, mit der Abfuhre Vertrag haben mögten. Ob wir nun wohl die Flösse auf der Elster durch Gottes des Allmächtigen gnädige Hülffe und Seegen, vornehmlich Unsern Landen, so des Holtzes halben mangel leiden, zu Trost, Nutz und Wohlfarth, anrichten lassen, und aus getreuer Väterlicher Vorsorge, nicht unbillig dahin sehen, wie denſelben hinführo beharlichen geholffen, und das Flössen also angeſtellet, damit die Gehöltze, und welche Uns und den Unsern zu Schaden, nicht ungewöhnlich angegriffen, überflüßig verhauen und getilget werden mögen, Immaſſen wir denn von des, und anderer mehr Ursachen wegen, allerley Bedencken getragen, Uns mit ihnen in verbündliche Handlung einzulaſſen, Sintemahl die ihren, solches bey Unsern Vorfahren, vor vielen und langen Jahren, gleicher maſſe geſuchet, und doch die Flösse dazumahl aus obberührten und andern mehr bewegenden Ursachen, nicht erlangen noch erhalten können. Weilen Wir Ihnen aber, von ihres Herrn, des Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Joachim Friderichen, Marggraffen zu Brandenburgk, und poſtulirten Adminiſtratorn des Primat und Ertz-Stiffts Magdeburg, Unsers freundlichen lieben Oheimbs, Schwagers und Gevatters wegen, mit allen Gnaden gewogen, und Sie zu ihren beſten gerne gefordert wiſſen wolten, so haben wir um der guten vertraulichen Correſpondentz, sonderlichen Verwand- und Freundſchafft willen, darinnen Wir mit seiner Liebden stehen, Unsern lieben Getreuen, Paulo Gröbern, Jägermeistern und Melchior Francken, Küchenmeistern zu Merſeburgk, befehlig gethan, die Gelegenheit des Saal-Stromes und Waſſerſtraſſen zu beziehen, und dieweilen sich befunden, daß darauf mit der Flösse fortzukommen, und der Rath zu Halle, die Innungs-Meistere und die gantze Gemeine, den 9. Decembr. abgelauſſen, folgenden Perſonen aus ihren Mittel, Jacoben Redeln, und Leonhard Zeisen, beyde Raths-Meistere, Ehrn Christoph Dürfeld, der Rechte Doctor, und Syndicum von wegen des Raths, Johann Pömern, Schultheiſſen, und Ehrn Jacob Unruhen der Artzney Dr. und Bornmeistern, wegen der Pfänner, denn Jonas Heußner und Lucas Zeiger, der gantzen Bürgerschafft und Gemeine halber, zu

zu ferner Handlung, mit genugſahmer Vollmacht, Gewalt und Inſtruction zu Ihnen gegen Merſeburgk abgefertiget, mit denen Sie biß auf beyderſeits ratification etliche puncta abgeredet, darum Wir auch dieſelben ferner nicht difficultiren wollen, ſondern obgemeldeten abgeordneten Unſern Rentmeiſter und auch lieben Getreuen, Joſeph Michaeln zu geben, und Uns mit Ihnen den Hälliſchen, des geſuchten Holtzkauffs halber dahin vereiniget, und verglichen, daß Ihnen und gemeiner Stadt Halle zu ihrem Nutz und frommen, von dato an auff 6. Jahr lang die nechſtfolgende, als des kommenden 83. Jahres, damit anzufahen, alle Jahr, und iedes beſonders, Acht tauſend Claffter an hart und weichen Holtze untereinander auf Unſere Unkoſten, durch Unſere Befehligshaber und Floßmeiſtere, biß vor die Stadt Halle, auf einen darzu gelegenen Plan, den Sie ſelbſt darzu verordnen, und den Unſern anweiſen werden, mit der Flöſſe angebracht, geliefert und ausgeſetzet, auch darinnen biß die 6. Jahr auf das zukünfftige 89te Jahr um ſeyn, nachgefolget, und in ſolcher Lieferung das harte von dem weichen Holtze unterſchieden, und in eine iedere Claffter Holtz 3. Zwickauiſche Ellen hoch und breit im lichten eingeſchlagen oder geſetzet, und ein iedes Scheid 2½ Ellen lang gemachet werden ſoll; Immaſſen Wir Ihnen denn, der Höhe und Breite der Claffter halber, allbereit einen Maaßſtab mit Eiſen beſchlagen, mit welchen die Meſſung und Anweiſung geſchehen ſoll, haben zuſtellen und überantworten laſſen. Wir wollen ſie auch des Holtzes und Geleits gegen Unſern Hauptmann zu Weyda, Rath und lieben Getreuen Tile von Trote zu Scopa, wo es noth ſeyn wird, vertreten, und ſchadloß halten, den Floß-Meiſtern auch aufferlegen, daß ſie die Claffter nicht vortheilhafftig ſetzen, kein gehebs und derb einſchlagen, und den Scheiten an der Länge nichts abbrechen ſollen, auf den Fall aber, da ſolches überſchritten, und an Uns bracht, ernſtes einſehen haben, und daſſelbe abſchaffen, dargegen Sie ſich wieder verpflichtet, das Holtz, ſo wir der Ort auff der Flöſſe anbringen laſſen werden, dieſe 6. Jahr über von Uns anzunehmen, jedere Claffter hart Holtz mit 3. fl. und das weiche mit 2. fl. und 6. gr. zu bezahlen, und wiewohl die Bezahlung dafür gegen der Lieferung und Abnehmung alſo bald baar zwey Theile mit guten wichtigen Golde, und der dritte Theil mit andern guten unverſchlagenen Thaler Groſchen beſchehen ſollen, weilen ſie ſich aber beklaget, daß bey Ihnen keine ſonderliche Handlung, und die Fuhrleute und Kärner ſo das Saltz abholten, damit ſie deſſelben loß werden, gemeiniglich nur mit Müntze bezahleten, daß Sie zu dem Golde ſehr ſchwerlich und übel kommen könten; So haben Wir gnädigſt geſchehen laſſen, wenn ſie ſich ſo viel möglich bemühen und über angewandten Fleiß die Bezahlung der zweyer Theile am Golde den Ungeriſchen zu 37 gr. und den Reiniſchen zu 27. gr. nicht völlig zu wege bringen und haben konnen, daß Sie die Ubermaſſe und Abgang mit ſilberner gemeiner Reichs-Müntze erſetzen und abtragen mögen, welches Sie alſo bewilliget, Sonderlichen aber haben ſie zugeſaget und verſprochen, daß Wir die Bezahlung nicht eintzeln einfodern oder bey ſonderbahren Perſonen zu ſuchen, ſchuldig ſeyn ſollen, ſondern der Rath zu Halle und ihre Nacheommen wollen dafür ſelbſt ſchuldig gegen Uns haffren, Uns und Unſern Erben die Achttauſend Claffter Holtzes, und was Wir darüber auf ihr unterthänigſtes weiter ſuchen, andringen laſſen werden, Jährlich zum halben Theil auff den Michaelis-Marckt vor Endung der Zahlwochen, in Unſerer Cammer zu Leipzig an wehrung wie obgemeldet bezahlen, damit auff den Michaelis-Marckt 83. anfahen, und alſo von halben Jahren Marckten zu Marckten nachfolgen, ſo lange der Contract wehret, und bis Wir des angebrachten Holtzes, in einem jeden Jahre beſonders wie viel deſſen dahin ankommen vollkömmlichen befriediget und vergnüget; Den Floß-Meiſtern und ihren Arbeitern zu den Auswerffen und Ausſetzen des Holtzes alle gute Forderung erzeigen, und Niemands nachſehen, daß er ſich zu ihnen müßigen, Ihnen oder den Ihrigen wieder die Billigkeit verdrießlich, hinderlich und beſchwerlich ſeyn möge. Den Holtz-Plan, darauff man das Holtz vor Halle auswerffen ſolle, auff ihre Unkoſten auskauffen, verwahren, und Uns denſelben darzu, ſo lange dieſer Contract währet, vergönnen, Und nachdem eine Nothdurfft daß die Floß-Meiſter ſchleunig wiederum gefördert, dieſelben mit dem abnehmen nicht verziehen, oder lange aufhalten, ſondern aufs allererſte als es möglich, wenn ſie mit dem Holtze anlangen, daſſelbe nur geleget und eingeſchlagen, ſolches von Ihnen annehmen, Ihnen unter des Raths Siegel gebührliche Bekänntniß und Verpflichtungen, wenn, und wie viel ſie jedes mahl geliefert, darüber zu ſtellen, damit man ſich in der Bezahlung darnach zu achten, und die Floß-Meiſtere die Lieferung des Holtzes, damit zu belegen, Solche Bekänntniß ſollen dem Rathe, wenn ſie gelediget, und die Bezahlung geſchehen, hinwieder eingegebtn und behändiget werden, das Holtz aber ſo bald es eingeſchlagen und in Claffrern gebracht, nicht mehr in der Floß-Meiſter, ſondern des Raths, Innungs-Meiſter und gemeine Verwahrung bleiben und ſtehen, und da ſodann davon, viel oder wenig davon kommen, verrückt oder verlohren werden möchte, ſolches ohne Unſern und der Floß-Meiſter Schaden zu gehen, und Uns die Bezahlung dafür nichts wenigers folgen; Und nachdem der Waſſerſtraſſen, durchtriebes und flöße halber, Unſer freundlicher lieber Oheim, Schwager und Gevatter, der Herr Adminiſtrator des Ertz-Stiffts Magdeburg, ſo n. it Sr. Lbd. Gebiete und Fürſtliche Regalien gehen, Uns dieſelbe freundlich nachſehen; Als ſoll hiergegen Sr. Lbd. und deroſelben Ertz-Stifft an dero Landes-Fürſtlicher Hoheit und Gerechtigkeit, hierdurch nichts benommen ſeyn, Und damit dies alles ſteiff, feſt und unverbrüchlich gehalten, deme alſo nachgeſetzt und nachgekommen werde, haben Wir in diſe und Unſerer Abgeſandten geſchloſſene Handlung vor Uns und Unſere

Erben vollständig gewilliget, Immaſſen mehr gemeldete Rathmanne, Meiſtere der Innungen und Gemeinheit der Stadt Halle ſo wohl der Pfänner und gemeine Bürgerſchafft Abgeſandte, mit Uebergebung ihrer Vollmacht, ſo viel iedes Theil in obgemeldeten Puncten betrifft, gleicher Weiſe gethan, und zu Uhrkund und mehrer Bekräfftigung dieſe Vereinigung und geſchloſſenen Holtz-Handel zweyfachen ausfertigen laſſen, beyde Theile mit Unſern Secret beſiegelt, und mit eigenen Händen unterſchrieben, welches von dem Rathe zu Halle, mit aufdrückung des Raths und gemeiner Stadt Inſiegel, ſo wohl der Abgeſandten Gevollmächtigten Perſchafften gleichergeſtalt geſchehen, unterſchrieben, Uns ein Theil, und das andere berührten Rathe zugeſtellet worden, gegeben zu Merſeburg nach Chriſti Unſers lieben Herrn und Seeligmachers Geburth Montags den 17. Decembr. An. 1582.

Auguſtus Churfürſt.

(L. S.)

(L. S. Magistr.)

(L. S.) Jacob Redel Rathsmeiſter.

(L. S.) Leonhard Zeiſe. Rathsmeiſter.

(L. S.) Chriſtoph Dürfeld Dr. Syndicus.

(L. S.) Johann Pölner Schultheiß.

(L. S.) Jacob Unruhe Dr. Bornmeiſter.

(L. S.) Jonas Heuſchner

(L. S.) Lucas Zeiger.

No. XXIII.

E. E. Raths zu Halle Revers wegen der Böcke oder Rechen, ſo des Hols-flöſſens halber in den Saal-Strohm geſetzet worden. d. 27. May Ao. 1583.

E codice MSC. membran. Curiæ Hall.

Wir Rathmanne, Meiſtere der Innungen vnd Gemeinheit der Stadt Halle hiermit bekennen, demnach der Durchlauchtigſte, Hochgeborne Fürſt vnd Herr, Herr Joachim Friderich, poſtulirter Adminiſtrator des Primat- vnd Ertzſtiffts Magdenburgk, Marggraff zu Brandenburgk ꝛc. Vnſer gnedigſter Herr, vff vnſer vnterthenigs ſuchen vns aus gnaden vorgunſtiget, das wir das Flöſholtz, ſo wir mit S. F. G. Vorbetwuſt vnd Bewilligung von dem auch Durchlauchtigſten, Hochgebornen Fürſten und Herren, Herrn Auguſto Hertzogen zu Sachſen, des heil. Römiſchen Reichs Ertzmarſchahln vnd Churfürſten ꝛc. Vnſerm auch gnedigſten Herrn vff Sechs Jharlangk gekaufft, von Merſeburgk herab vff der Sahle anhero mit Kluppen vnd Scheitweiſe flöſſen, vnd an dem Orthe, vnter der Schieferbrücken, dahin die Böcke zu rechte ſollen geſatzt werden, bis vff weitern Seiner F. G. Beſcheit ausladen mügen, Das wir vns hiermit gegen Seinen F. G. in krafft dieſes Briffs reverſiret vnd zugeſagt haben, vns durch ſolche Flöſſe vnd Ausladung berurtes Holtzes keiner Gerechtigkeit vff dem Sahlſtram anzumaſſen, ſondern ſollen vnd wollen zu jederzeit, wann Se. F. G. hiermit eine Enderung machen wollen, dauon abſtehen, vnd Seiner F. G. ferner Verordnung vnd Beſchiets gewarten, Vrkuntlichen haben wir dieſen Revers mit vnſerm Inſiegel verſiegelt, Geſchehen zu Halle den 27 May. Anno 1583.

No. XXXIV.

Abſchied in Sachen Graff Günthers zu Schwartzburg und derſelben Lehnleuten in und um Halle, wegen der Lehnwahre der Pfannen und Thal-Güter. d. 25. Aug. Ao. 1586.

In irrigen Sachen, ſo ſich zwiſchen dem Wohlgebohrnen Herrn Hans Güntern, der Vier Grafen des Reichs, Grafen und Herrn zu Schwartzburg ꝛc. an einem, und Seiner Gnaden Lehnleuten, allhier umb Halle, der Lehenwahre halber, deren Pfannen und Thalgütern, ſo ſie von ihren Gnaden zu Lehen tragen, am andern Theil erhalten, haben uff vorgangenen unſers anädigſten Herrn des poſtulirten Adminiſtratoris des Primats und Ertzſtiffts Magdeburgk, Befelch, Ihrer Fürſtl. Gnaden verordente Räthe, beyde Theile zu ferner gütlichen Verhör, und Handlung, heut dato vorbeſcheiden, und nachdem die Sachen, hinc inde nothdürfftig gehöret, iſt ſie endlich uff fleißig Unterhandlung gütlichen verglichen, und nachfolgender maſſen verabſchiedet: Was nun erſtlichen die geforderte Lehnwahre betrifft, weil nicht allein durch die Gräfliche Abgeſandte

ſandte vorbracht und beleget worden, daß ſolche Lehn jederzeit von dem älteſten wohlgemeldtes Gräflichen Geſchlechts zu Schwartzburgk gelichen, ſondern auch die gewöhnliche Lehenwahre, wie die ſonſten bey den Ertz-Biſchoffen zu Magdeburgk gegeben, entrichtet worden, und dann darüber weiter vorgewendet, daß ſolches alſo mit alten Erb-Verträgen, ſo in letzter Gräflichen Theilung confirmiret, verſehen, daß der jederzeit Aelteſte vom Geſchlecht, die auswärtige Lehen allein zu verleihen, und die Lehenwahren auch vor ſich darvon einzunehmen, Macht haben ſolle, wie ſolches dann alſo continue gehalten, und von jetzo lebenden Graf Hans Günthern zu Schwartzburg ꝛc. ihren gnädigen Herrn von vielen andern ohnwiederſprechlich empfangen, wie dann auch ſolches den Sächſiſchen Lehn-Recht, und faſt aller gemeiner Gewohnheit, in Fällen, da der Aelteſte die geſamte Lehen zu leihen pfleget, nicht ungemäß iſt, So haben demnach ſich die jetzo anweſende Sub-Vaſallen, ſo wohl gemelten ihren Gnaden zu Schwartzburg verwand, ſich darinn beſcheiden und erinnern laſſen, daß ſie die gewöhnliche Lehnwahre gutwillig entrichten, und nun hinführo von dem älteſten Grafen zu Schwartzburgk zu jederzeit zutragenden Fällen, die Lehen renoviren, und demſelben Folge leiſten wollen, jedoch, daß ſie bey dem alten Herkommen, beydes in der Lehnwahre, und Pflichtleiſtung gemeines Handſchlages gelaſſen, und weiter nicht beſchweret werden ſollen, Inmaſſen auch ſolches die anweſende etzlicher Unmündigen Vormündere, authoritate Magiſtratus bewilliget haben, Und nachdem andere auch hierzu gehörende Lehenleute nicht gegenwärtig geweſen, ſo iſt doch die Fürſtl. Magdeburgl. Regierung an ſtatt höchſt gedachtes ihres gnädigſten Herrn der Zuverſicht, wie ſolches auch krafft dieſes Abſchiedes ihnen angekündiget wird, ſie werden nicht weniger ihrer Beſcheidenheit, und der Sachen Beſchaffenheit nach, ſich gleicher Gebühr, wie von den andern gegenwärtigen bewilliget, erzeigen und verhalten. Da dann Etliche dißmals mit Erlegung der Lehenwahren nicht gefaſt, haben die Gräfliche Abgeſandten, ſich dahin gutwillig erkläret, daß ſie darzu leidliche Friſt verſtatten, und den Lehenträgern, ſo ſie verordnen wollen, erleget werden ſoll. Was dann letzlichen die Unkoſten betrifft, welche die Abgeſandten aus vorgewendeter Verurſachung von den Lehenleuten wieder zu verſtatten begehret, iſt man der Zuverſicht, ſie werden dieſelbige in Anſehung gleichwol etzlicher maſſen bewegender Urſachen der Verweigerung des Lehen-Geldes, und weil ſie auch allerhand durch erholte Rechts-Belernung und ſonſt aufgewendet compenſiren, ſchwinden und fallen laſſen: Dadurch alſo dieſer Streit gäntzlich aufgehaben und verglichen, auch den Partheyen zur Nachricht in dieſen Abſchied gefaſt, und unter dem Fürſtl. Secret mitgetheilet worden. Geſchehen den 25. Aug. Anno 1586.

No. XXXV.

Marggraff Joachim Friedrichs Adminiſtratoris **des Ertzſtiffts Magdeburg** Mandat, daß man von denen Pfannen keinen Ueberſchoß nehmen noch geben, auch nicht zwey oder mehr zuſammen ſpannen ſollen, d. 30. Jul. Ao. 1588.

Wir von GOttes Gnaden Joachim Friederich, Poſtulirter Adminiſtrator des Primat und Ertzſtiffts Magdeburg, Marggraff zu Brandenburg, zu Preuſſen, zu Stettin, Pommern, der Caſſuben, Wenden, auch in Schleſien zu Croſſen Hertzog, Burggraff zu Nürnberg vnd Fürſt zu Rügen, thun kund vnd ſiegen hiermit allen vnd jeden, die Thalgüter in Vnſer Stat Halle, von Vns vnd Vnſerm Ertzſtifft Magdeburg zu Lehn tragen, auch jetzo vnd künfftig ſich derſelben gebrauchen, vnd Pfannwerck treiben, in Gnaden zu wiſſen.

Ob wir wohl zu etlich vnterſchiedlichen mahlen durch offene angeſchlagene Mandata ernſtlich verboten, daß niemand von den ausgethanen Thalgüthern Vberſchoß nehmen oder geben, noch ihrer zweene, drey oder mehr zuſammen ſpannen ſollen, alles zu dem Ende, daß die frembden Saltzgäſte vnd Fuhrleute zur Vngebür nicht beſchweret, noch ein vbermäßiges von Ihnen gefordert werde, vnd dann auch daß die Fuhrleute gefährlicher Weiſe mit der Ladung nicht vf gehalten, wie auch ſonſten in den zugebrachten Wahren nicht beſchweret, oder von ihnen dieſelbe vmb ein geringes abgeſchetzet, auch ſonſten etwas zu vngebührenden Vortheil gebrauchet werden, ſondern daß ein jeder ſelbeſten ſich der erbaren Billigkeit vnd chriſtlichen Liebe ſelbeſt beſcheiden vnd erweiſen ſolle: So vermercken wir doch, daß dergleichen fürnehmung der Saltzgeſte auch daher verurſachet, indeme einer oder mehr Pfenner den Nahmen hat, darauff das Guth beſetzet wird, vnd gleichwohl ein ander das Werck treibet, welchen doch der Wircker nicht verpflichtet, vnd derowegen ſo viel deſto weniger Bedencken hat, ſeinen Vortheil auch zu ſuchen, wie auch andere vorgeſetzte puncten in keine vfacht gehalten werden, vnd vnß den, als den Landesfürſten vnd von wegen allerhand eingebrachter Clage oblieget vnd gebühret, in dem zu Verhütung vnd Abwendung dieſer Beſchwerung ernſtes einſehen zu haben, vnd Verordnung zu machen.

Demnach ſo mandiren, gebieten vnd befehlen wir aus Landesfürſtl. Obrigkeit hiermit und in Crafft dieſes Vnſers offenen Edicts ernſtlich, vnd wollen, daß nun hinfort jährlichen vnd vf nechſt künfftige Beſatzung anzuſahen,

Niemand der beſetzen will einigen Vberſchoß höher oder mehr, denn die geburlichen Ausleuffte austragen verſprechen, nehmen noch geben, noch ihrer zweene oder mehr zuſammen ſetzen vnd das Pfannewerck zugleich treiben ſollen, wie dann auch auff künfftige Beſatzung keinem verſtattet

ſtattet werden ſoll, vf eines andern Nahmen ſo das Werck nicht treibet, zu beſetzen, ſondern es ſoll ein jeder alleine für ſich vnd ohne zu thun des andern ſolch Pfannwergk vnd alſo alles obgeſchriebene vermittels Eydespflicht ſelbſt beſtellen vnd verrichten, ſich auch allen andern wie vorſtehet gehorſamblich vnd genueß der Gebuer vnd Billigkeit nach, alles bey Vnſern ernſten vnnachläßigen Strafen vorhalten, darnach ſich ein jeder dem es belanget, zu richten, Geben zu Halle vff vnſern Schloß Sanct Moritzburgk. Montags nach Jacobi Apoſtoli, vnter vnſerm aufgetruckten Inſigul, Anno der weniger Zahl Im Acht vnd Achtzig.

No. XXXVI.

Recels E. H. Dom-Capituls zu Magdeburg mit dem Rathe zu Halle Sede vacante, einiger ſtreitigen Puncte halber, d. 10. Mart. 1599.

Iſt forn in des Herrn Adminiſtratoris, Marggraff Chriſtian Wilhelms Leben, pag. 326. No. 115. nachzuſehen.

No. XXXVII.

Vertrag des Dom-Capituls zu Magdeburg mit dem Rath zu Halle, wegen Computation und Erfüllung der Ertzbiſchöfflichen Stühle im Thale. d. 3. Decembr. Ao. 1600.

Wir Ludewig von Lochauw Dom-Dechant, Wichard von Bredau Senior, und Capittel Gemeine der Primat Ertzbiſchöfft. Kirchen zu Magdeburg, vor Uns und alle Unſere Nachkommen am Dom-Capittel, und ſonſt jedermänniglich, hiermit öffentlich thun kund und bekennen: Nachdem ſichs bey Regierungs-Zeiten, des Durchl. Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Joachim Friedrichen, poſtulirten Adminiſtratorn des Primat und Ertzſtiffts Magdeburg, Maragrafen und jetzigen Churfürſten zu Brandenburg, unſers gnädigſten Herrn, und folgends, zwiſchen uns dem Dom-Capittel, als Erb- und jetzigen regierenden Landes-Herrn, und einem Erbaren Rath, Meiſtern der Innungen, und Burgerſchafft der Stadt Halle, wegen Computation und Ergäntzung der Ertzbiſchöfflichen Stüle im Thal daſelbſt, eine zeithero Irrungen und Mißverſtände enthalten, daß dieſelbe heute unterſchriebenen dato, in Beyſein des Raths und Innungs-Meiſter, mit Beliebung des Ausſchoſſes der gemeinen Bürgerſchafft zu Halle, dahin verhandelt und gerichtet worden, daß es bey der Zahl der Stüle, Inhalts der Regiments-Ordnung bleiben, und der Ertzbiſchoff unabgezogen der geiſtlichen und auswärtigen Güter ex toto corpore den Vierten Theil, und alſo in jeden Brunne ſo wohl auch den Vierten Theil der Kothe, nemlich fünff und zwantzig, und des Schoſſes, nebenſt der gewöhnlichen Herren Sole, und anderen, was die Ertzbiſchöffe ſonſten in Gebrauch und Nutzung gehabt, im Thal haben und behalten ſolle. Nemlich im Deutſchen Brunne acht Stüle, welche zwey und dreyßig Viertel, jedes Viertel zwölff Pfannen, und alſo die acht Stüle, in Summa dreyhundert vier und achtzig Pfannen austragen. Im Gutjahr, drey Stüle, die in Summa ein und zwantzig Viertel, jedes Viertel zwölff Pfannen, und alſo in Summa zwey hundert zwey und funfzig Pfannen, thun machen. Im Meteritz einen Stuel, welcher zwantzig Viertel, und jedes Viertel ſiebenzehen Pfannen machet, iſt die Summa drey hundert viertzig Pfannen. Und endlichen im Hackeborn, einen halben Stuel, welcher acht Röſſel, jedes Roſſel ſechs und eine halbe Pfanne, und alſo dieſer halbe Stuel in Summa zwey und funffzig Pfannen austrägt, jedoch daß dieſe Rechnung dem Rathe und gemeiner Bürgerſchafft unter ſich, im Kauffen und Verkauffen, und Beſatzungen, wie vor alters herbracht unabbrüchig, und die Regiments-Ordnung hierdurch ſo viel die Computation der Ertzbiſchöfflichen Stüle betrifft, vermöge der alten Obſervanz nur erkläret, und ſonſten allenthalben in ſuo vigore & validitate ſeyn und bleiben ſolle.

Der geiſtlichen Güter halber, iſt es dahin gerichtet, daß die acht und zwantzig Pfannen Deutſch, ſo auff des Cloſters St. Georgen zu Glaucha Schrifft ſtehen, hinführo, wann die Ertzbiſchöfflichen Güter erfüllet, zu der Dom-Kirchen zu Halle verordnet, und die Verſagung vor geſchworne Bürger zu Halle, bey uns dem Dom-Capitel immer fort und fort, warm gleich ein Ertzbiſchoff im Lande ſeyn wird, ſeyn und bleiben, und nach unſer Diſpoſition die Ausläuffte, daſelbſt zu Erhaltunge des wahren Gottesdienſts, zu täglichen Betſtunden, und Wochen-Predigten, auch der Kirchen-Gebäude angewand werden ſollen. Weil auch die ein und viertzig Pfannen Deutſch, davon fünff und dreßig Pfannen uff des Probſts zu St. Moritz, ſechſe des Probſts zum Neuenwercke Schrifft gehörig: Item zwölff Pfannen Gutjahr, und ein Viertel Meteritz vorlängſt deſolirt, und unter die Ertzbiſchöfft. Tiſch-Güter, zu derer Erfüllung geſchrieben worden. Als haben Wir, das Dom-Capittel, aus chriſtlichen Eyfer und treuer Affection, ſo wir zu dem reinen allein ſeligmachenden Wort GOttes, und Erpflantzung der bekanten und erkanten Wahrheit, Augſpurgiſcher Confeſſion, und wahren Gottesdienſts, in Kirchen und Schulen, ſo wohl den lieben Armuth im Hoſpital tragen, in Erwegung, daß jetzt benante Thalgüter einmahl Deo und ad pias cauſas conſecrirt, und dahero zu Chriſtlichen milden Sachen,

Sachen billich wieder
Herrn, dieſes löbl. E
jeden Brunne vor ſich
verledigten Leibzucht,
ſagen, bey dem Rath
aber, ſollen die Ausl
Kirche zu St. Moritz,
Stadt Halle, ſo von
gen Zeiten zuſtehen ſoll
Es ſoll aber eine
Sohn zu verbitten, j
ſeyn, dem vorbetenen
Die bemelte zwö
haltung der Kirchen
wendet, und alſo alle
in dieſer unſer Verord
Oerter richtig gewand
melten Gütern etliche
Zeit alieniret, wollen
wir unſer groß Inſieg
3. Monats-Tag De
im ſechzehen hunderte

Privilegium des D
ertheilet, daß er we
Gläubigern d

Wir Ludwig von
gemeine der Pr
kennen. Nachdem d
Gemeinheit der Stad
Ausläuffte, und dar
Kauffſchoß, desgleich
ley Ungelegenheit und
dirorum, die Priorit
dern auch den Rathh
gaben verrichtet werd
wegen bey uns unter
gebrachten Gewohnh
auch des Bürger-
und bemeldter Floß
bonis Civium jeder
ihe ſuchen dem Rech
von und zu dem R
len hochnöthig verm
chen unſern Bürger
Daß gedachte
wegen obgemeldtes
ſigkeit in der Bür
mals und hinführo
tion und Erkäntni
Wornach ſich
ſoll. Treulich un
gel Dienſtags nac

Marggraff Chr
bey Erkauffun
tragen, no

Von Gottes
güter von

Sachen billich wiederumb anzuwenden, es alſo damit zu halten, als die Erb- und jetzo regierende Herrn, dieſes löbl. Ertzſtiffts von neuen geordnet, daß hinfüro wenn die Ertzbiſchöffl. Stüle in jeden Brunne vor ſich, und alſo disjunctive gäntzlich und vor voll erfüllet, ohne Abzug der nach verledigten Leibzucht, und nicht ehe, als wann ſie zu Falle kommen, zu verſieden, und zu verſagen, bey dem Rath der Stadt Halle ſeyn und bleiben ſolle. Von eilff dieſer Pfannen Deutſch aber, ſollen die Ausläuffte an das Hoſpital St. Cyriaci zuförderſt, von zehen Pfannen an die Kirche zu St. Moritz, und die übrigen zwantzig zu Stipendiis vor arme Bürgers-Söhne in der Stadt Halle, ſo von uns dem Dom-Capittel, deme das Jus conferendi immediate zu ewigen Zeiten zuſtehen ſoll, darzu tüchtig erkand, verordnet ſeyn und bleiben.

Es ſoll aber einem Erbaren Rath zugelaſſen ſeyn, einem oder dem andern armen Bürger-Sohn zu verbitten, jedoch wollen wir, daß Dom-Capittel, nicht ſtricte dahin verobligiret ſeyn, dem vorbetenen ſolches Stipendium zu conferiren.

Die bemelte zwölff Pfannen Gutjahr aber, und das eine Viertel Meterits, ſollen zu Erhaltung der Kirchen und Kirchen-Diener zu Unſer lieben Frauen, und St. Ulrich daſelbſt angewendet, und alſo allenthalben die Ausläuffte von dem Rathe vff ihr Gewiſſen, die wir hiermit in dieſer unſer Verordnung bey Göttl. Segen und Straffe, oneriret haben wollen, an benante Oerter richtig gewand, und erleget werden: Da ſich aber künftig befinden würde, das von obbemelten Gütern etzliche Pfannen, mit Unſern des Dom-Capittels Conſens allbereit vor dieſer Zeit alieniret, wollen wir dieſelbe zu gewehren unverbunden ſeyn. Deß zu mehrer Urkund haben wir unſer groß Inſiegel wiſſentlich an dieſen Brief gehenget, der gegeben iſt zu Magdeburg den 3. Monats-Tag Decembris, nach Chriſti unſers einigen Erlöſers und Seligmachers Geburth, im ſechzehen hunderten Jahre.

No. XXXVIII.

Privilegium des Dom-Capituls zu Magdeburg, Sede vacante, **dem Rath zu Halle** ertheilet, daß er wegen rückſtändiger Rathhauß-Gefälle und Floßholtz-Gelder vor allen andern Glaubigern die Prioritæt in der Bürger Gütern haben ſolle. d. 19. May. Ao. 1601.

Wir Ludwig von Lochau Dom-Dechand, Weichardt von Bredau Senior, und Capittel gemeine der Primat Ertzbiſchöffl. Kirchen zu Magdeburg, thun hiermit kund und öffentlich bekennen. Nachdem die Erbaren, unſere liebe getreue Rathmanne, Meiſtere der Innung und Gemeinheit der Stadt Halle, ſich gegen uns beklaget, wie eine zeithero wegen der Ertzbiſchöffl. Ausläuffte, und dann ihrer Gefälle, und Bürgerlichen Unpflichten, an Bürger-Vor- und Kauffſchoß, desgleichen Steuren, Graben- und Wächter-Geld, und Floß-Holtz Gelder allerley Ungelegenheit und Beſchwer zugezogen, in dem ihnen auf zutragende Fälle in Concurſu Creditorum, die Prioritæt ſtreitig gemacht, ſie nicht allein in vergebliche Diſputation gezogen, ſondern auch den Rathhauſe am zuſtehenden gebührenden Einkünfften, darvon gemeiner Stadt Ausgaben verrichtet werden müſſen, ein groſſes und mercklichen entzogen werden wolte, und derentwegen bey uns unterthänig angeſuchet und gebethen, wir möchten ſie bey ihren Statutis und hergebrachten Gewohnheit, kraffi deren ſie nicht alleine wegen der Ertzbiſchöffl. Ausläuffte, ſondern auch des Bürger- Kauff- und Vorſchoſſes, Steuer, Erbzins, Wächter- und Graben-Geld, und bemeldter Floß-Holtz Gelder, allen und jeglichen Gläubigern, keinen ausgeſchloſſen, in bonis Civium jederzeit vorzuziehen, nochmals ſchützen und handhaben: Wann wir denn dieß ihr ſuchen dem Rechten und der Billigkeit gemäß, auch zu Eindringung und Erhaltung derer, von und zu dem Rathhauſe gebührender Gefälle dienlich, und umb ihres allgemeinen Beſten willen hochnöthig vermercket, als haben wir denſelben ſtatt gegeben, und wollen darauf allen und jeglichen unſern Bürgern und Einwohnern und Fremdden hiermit angemeldet und kund gethan haben.

Daß gedachten Rath unſer Stadt Halle von wegen der Ertzbiſchöffl. Ausläuffte, ſo wohl wegen obgemeldtes Schoſſes, Steuer, Wächter- und Graben-Gelder, die Prioritæt und Erſtigkeit in der Bürger-Güter, vor allen und jeglichen Gläubigern, wie die Namen haben, nochmals und hinführo gebühren und zuſtehen, auch ihnen alſo ihre Bezahlung ohne einige Diſputation und Erkäntnis gefolget werden ſoll.

Wornach ſich ein jeglicher zu richten, und mit der Unwiſſenheit nicht zu entſchuldigen haben ſoll. Treulich und ungefährlich, Geben zu Magdeburg unter unſern unten aufgedruckten Inſiegel Dienſtags nach Voc. Jucund. der weniger Zahl, in 1601 Jahre.

No. XXXIX.

Marggraff Chriſtian Wilhelms, Adminiſtratoris **zu Magdeburg** Mandat, **daß niemand** bey Erkauffung der Thalgüther den Lehn-Herrn hintergehen, und ſolche zu getreuer Hand tragen, noch ſonſt Unterſchleiff dabey gebrauchen ſolle. d. 10. Novembr. Ao. 1613.

Von Gottes Gnaden, Wir Chriſtian Wilhelm ꝛc. fügen hiermit allen denjenigen, ſo Thalgüter von Uns zur Lehn haben und tragen, kund und zu wiſſen, wie daß uns glaubwürdiger

ger Bericht einkömt, daß sich etzliche benandter unserer Lehnleute, allhier in unser Stadt Halle, gantz ungescheuet, und gefährlicher Weise, unterstehen sollen, wann sie vermercken, daß entweder ihre Familien allbereit schwach seyn, oder werden möchten, und sie dennoch Thalgüter an sich erkauffen, und deren geniessen wollen, oder auch do sie die gleich zuworhin, in der Lehntaffel, uff ihrer Schrifft stehen haben, aus voriger Ursache besorgenden Abgangs des Geschlechts, und Hinwegfalls des Lehns, dieselbigen, unterm falschen Schein, als wann sie die andern, deren Familien stärcker und grösser, erblich erkaufft, vor unserm Verordenten zur Lehntaffel öffentlich auflassen, und auff die Schrifft geben, hierunter aber das Dominium behalten, und daher so wol die Ausläuffte, als Nutzung davon, einen Weg wie den andern einheben, und darüber zu ihrer vermeinten Sicherheit, von denjenigen, so nur den Namen, und vielleicht ein geringen Genieß darbey haben, vermeinte Scheine und Reverse, uff gewisse Jahr, oder nach Gelegenheit der Fälle, solche hinwieder abschreiben zu lassen, an sich nehmen. Wann aber solches nicht alleine wieder den klaren Buchstaben, unser Stadt Halle Regiments-Ordnung, von getreuer Hand, sondern auch den Lehn-Rechte und wohlhergebrachter Gewohnheit stracks zu wieder, und uns zu mercklichen Nachtheil und Verfang lauffen thut, und daher wieder solch kühnes hochsträfliches Beginnen billig ein Ernst zu gebrauchen, und unser Lehn-Gerechtigkeit, wie es billig, wieder solche gefährliche Händel zu verteidigen: Als haben wir verordnet, daß wieder diejenigen, so uns allbereit namhaft gemacht, und dißfals Suspect seyn, vermittelst eydlicher Befragunge und anderer gebührender Inquisition, und darnechst auch nach Befindunge mit unnachläßiger ernster Straffe procedi̇ret und verfahren werden soll, darneben wir aber ingemein allen denjenigen, so von uns Thalgüter zur Lehn tragen, bey Verlust derselben hiermit ernstlich wollen auferlegt und befohlen haben, daß sie sich solcher und dergleichen unser Stadt-Halle Regiments-Ordnung den Lehen-Rechten, und wohlherbrachten Gewohnheiten zuwieder lauffenden, auch zu ungebührlicher Vervortheilung Unsers als des Lehn-Herrn hierunter verlirenden Interesse gemeinten Schein, und strafwürdigen Contracten gäntzlich eusern, und enthalten, oder daß wieder sie mit Privation der Lehn, Confiscation der Kauff-Gelder und anderer unnachläßiger harten Bestraffung, der Verwürckunge nach, vorfahren werde, gewißlich gewarten sollen, dessen ist ein jeder seinen Pflichten nach schuldig, und wird sich derwegen hierunter vor Schimpff, Schaden, und Spott, zu hüten wissen, des zu Urkunde mit unsern Secret betruckt, und geben zu Halle auff unsern Schlosse St. Moritzburg den 10. Novembris Anno 1613.

No. XL.

Ordnung des Hochwürdigsten, Durchlauchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Christian Wilhelms, Postulirten Administratorn des Primat- und Ertzstiffts Magdeburg, Marggrafen zu Brandenburg ꝛc. wie es in Dero Thalgericht allhier zu Halle, von den Salzwürckern, Born- und Hall-Knechten, Zäppern, Trägern, Wagen- und Karnlädern auch Stöppern und andern hinführo gehalten werden soll. vom 20. Januar. Ao. 1615. Ex impresso.

Von Gottes Gnaden Wir Christian Wilhelm, Postulirter Administrator des Primat- und Ertzstiffts Magdeburg, Marggraf zu Brandenburg, in Preussen ꝛc. Hertzog ꝛc. ꝛc. Fügen hiermit allen und jeden dieses Brieffes ansichtigen, Insonderheit aber allen denen, so sich in Unserm Thal-Gerichte auffhalten, arbeiten, nehren und Gewerb treiben, öffentlich zu wissen.

Ob wohl in der aufgerichteten Thal-Ordnung (dabey es noch ietzo nicht unbillich ausserhalb derer Puncten, so alhier der Zeiten und Läufften halber, nothwendig verendert werden müssten, verbleibt) auch anderen hernach ergangenen offenen Mandaten, Befehlichen, und sonsten, gantz billiche, nützliche nnd nothwendige gute Ordinantz verfasset, wie sich die Wircker, Born-Knechte, Zäpfer, Träger, Läder und Stöpffer, in ihren Amt und Arbeit allenthalben verhalten, was sie auch hiergegen an Besoldung und anderer Gebühr zu gewarten haben sollen.

Gestalt dann solche Ordnung jährlich von jetztgedachten Leuten, durch einen cörperlichen Eydt bestetiget wird, daß aber doch die Erfahrung bezeuget, daß eine zeithero vielerhand Mißbräuche eingerissen, sich auch allerley Muthwillen und Ungehorsam herfür thun wollen.

Deme fürzukommen, haben Wir nach Inhalt obgedachter Thal-Ordnung mit Vollwort und Vorwissen der Hoch- und Ehrwürdigen, Edlen und Gestrengen unserer lieben andächtigen Herrn Dom-Dechand, Seniorn und Capittel-Gemein Unser Primat Ertzbischöfflichen Kirchen zu Magdeburgk, wie auch mit Zuziehung der Ersamen unser lieben getreuen Rathmannen Meistern der Innung und Gemeinheit Unser Stadt Halle, auf vorhergehende fleißig eingenommene Erkundigung aller eingerissenen Mängel nachfolgende Ordnung zu Nutz und Wohlfarth unsers Thals aufrichten müssen.

Darob Wir und unser Domcapittel, neben bemeldetem Rathe unser Stadt Halle, bey einverleibten und höhern willkührlichen Straffen gehalten wissen wollen.

Und Erstlich, wann hinfürder ein Wircker, Bornknecht oder ein ander seinen Pflichten zu wieder sich gegen Unser Thalgerichte, den Ern Salzgräfen und Ober-Bornmeistern ungehorsam und

und widerſetzig bezeigen, oder auch ein Meiſter ſeinem Junckern, im Sieden, Saltz, Sohle oder Feuerwerck untreu beweiſen, und deſſen überfündig gemacht würde, ſo ſoll ein ſolcher in der Arbeit nicht geduldet, noch künfftig von einem andern zum Meiſter aufgenommen, oder ſonſt im Thal befordert werden, anderer Straffe nach Gelegenheit der Umbſtände unbenommen.

Zum andern, Weil die Meiſtere ſich bisher darauff verlaſſen, wann ſie abgeſatzt werden, daß ſie ſich des Saltz auftragens gebrauchet, und dadurch ihren Unterhalt geſuchet. So wird daſſelbe zwar wann die Verbrechung und Urſach ihrer Enturlaubung privat und geringſchätzig, ihnen nochmahles billich verſtattet, jedoch weil jetzo vor gut angeſehen, daß gleichwie unter den Lädern und Stoppern eine gewiſſe Anzahl, alſo auch unſer Saltzgräfe und Ober-Bornmeiſter eine gewiſſe Anzahl der Träger verordnen ſollen, daß hinführo keiner des Tragens ſich gebrauchen dürffe, biß ſich eine Stelle erlediget, und daß es mit Vorbewuſt des Saltzgräfens und Oberbornmeiſter geſchehe.

Zum dritten, Do einem Wircker, welcher um erwehnter Urſach willen enturlaubt, und aus der Arbeit geſchafft, an Lohn und ſonſten etwas auſſenſtehend, ſoll er kein Saltz, ſo er allbereit gemacht, und in Vorrath blieben, ferner außgeben, ſondern des Nachſtandes von dem Junckern oder neuen Meiſter gewärtig ſeyn.

Zum vierdten, Als ein zeithero befunden, daß von den Meiſtern mit dem ſchwartzen, Tauſch, Baum und Schrapſaltz der Thalordnung zuwieder, und zu Nachtheil der Pfänner und Saltz-Gäſte, bishero allerley Partireren fürgenommen, und zwar das ſchwartze Saltz, ſo im Kothe an der Erden zuſammen gekehret wird, für das Land- und Bauer-Volck, dem Viehe zum beſten, billich aufgehoben und geſammlet werden muß, ſo ſoll doch ſolches den Meiſtern hinführo zu verkauffen, und das Geld in ihren Beutel zu ſtecken gäntzlich verboten ſeyn, ſondern in den Kothen geſammlet, bey gantzen, halben und viertel Tonnen, in gewiſſer Taxa, nemlich jede Tonne umb ſechs Groſchen verkaufft, und den Junckern berechnet werden.

Es ſoll aber zum Fünfften, das Tauſch, Baum und Schrapſaltz gantz und gar verboten und abgeſchaffet ſeyn, und kein Meiſter weder für ſich, noch ſein Weib, Kinder, Geſinde oder anderen, wie die Nahmen haben mögen, im geringſten nicht zu vertauſchen oder ſonſten zu verpartiren, noch auch Handwercks-Leuten, Holtz-Kärnern, oder wer die ſeyn möchten, einig Saltz, weder in Kobern, Körben, Fäßlein oder ſonſten weg zu geben, ingleichen auch hinführo kein Juncker Stücke zu machen befugt ſeyn; Alles zu dem Ende, damit dem Saltz-Gaſte ſein vollkömlich Saltz bleibe, und Er daran im geringſten nicht verkürtzet werde, und ſolches alles bey unnachläſſiger harter willkührlicher auch in Befindung der Umbſtände Leibes-Straffen.

Zum Sechſten, Es ſoll auch der Meiſter, ſein Weib, Knecht oder Geſinde, bey den gewöhnlichen Werck, kein Nebenſtück groß oder klein machen, oder machen laſſen, viel weniger aber wöchentlich mehr Werck ſieden, als er des Sonnabends oder Sontags ſeinem Junckern berechnet, wer darüber betreten oder überfündig gemacht würde, ſoll als ein Dieb oder Meineydiger ernſtlich geſtrafft werden.

Zum Siebenden, Und weil man Nachrichtung, daß etliche Meiſter zu Zeiten nur vier und dreyßig Füllеymer auf ein Werck gegoſſen, und aber von Alters hero auf jedes Werck ſechs und dreyßig Füllеymer gegoſſen werden müſſen, als ſollen Meiſter und Knechte ſolches getreulich in acht nehmen, und zu jeden Werck nicht mehr noch weniger dann ſechs und dreyßig Füllеymer gebrauchen, alles bey Vermeidung ernſtlicher Straffe und Abſchaffung aus dem Thal, Inmaſſen dann der Saltzgräfe und Oberbornmeiſter mit allem Fleiß ſollen Aufſicht haben, daß in jedwedern Kothe, richtige geeichte Füllеymer gebraucht werden.

Zum Achten, Damit auch die Eychung der Zöber und Füllеymer deſto richtiger und fleißiger vorfahren, ſo ſoll ſtets ein Bornmeiſter von jeden Born dabey ſeyn, wann die Zöber oder Füllеymer geeycht werden.

Es ſollen auch zum Neundten, die Körbemacher auf unſern Thalhauſe verendet werden, die Körbe nach dem richtigen alten Maſſe zu verfertigen, wie dann kein Meiſter da Er befindet, daß ein Korb nicht richtige Maß hätte, Saltz drein ſchlahen, ſondern dem Korbmacher ſolchen unrichtigen Korb hinwieder zuſtellen, und der Korbmacher hierumb beſtrafft werden ſoll.

Zum Zehenden, Und damit der Pfänner des Siedens eigentliche Nachrichtung habe, ſoll der Meiſter alle Sontage von ſeinen Junckern die Stunde, wann er wieder unterbüſſen, desgleichen wann Er Feyerabend machen ſoll, ſich zu erkundigen ſchuldig ſeyn, und ſo bald er am Sonnabend, oder wann er Schicht machet, das letzte Werck heraus gebracht, die Pfanne abziehen, und die zwey oder drey Eymer Sohle, ſo er zum abkühlen gebrauchet, hinwieder in das Sohlfaß, und nicht in das Schwenckfaß zu gieſſen verpflichtet ſeyn, damit dieſelbe nicht mit Schaden des Saltz-Gaſtes zum Schrapſaltze nachgeſotten werden.

Zum Eilfften, Weil die Sohle nunmehr richtig, ohne Verſchwey- und Vergieſſung durch die gemachte Verordnung der neuen Zöber zu Faß gebracht wird, ſo fället der Abgang an ihm ſelbſt, darumb ſoll ein jeder Wircker ſeinem Juncker was Er beſetzt, ohne Forderung oder Berechnung einiges Abganges vorſieden, jedoch ſoll ein jeder Juncker darauff acht geben, daß nach Gelegenheit, do die Kothe weit abgelegen, oder ſich ſonſten etwas zutragen möchte, do an der Sohle etwas abgienge, dannoch zu jedern Werck ſechs und dreyßig Füllеymer gewiß gegoſſen werden.

Es soll auch ein jeder Meister alle Wochen, wann Er Schicht gemachet hat, den Kern stecken, und wie er es im Sohlfasse befindet, richtig ohne falsch, und bey Straffe des Meineydes, und sonsten scharffer, ernster Verordnung, treulich ansagen, und auf die Masse, nicht aber wie bis anhero mit Angebung einigerley Abgangs berechnen.

Vors Zwölffte, Sollen auch die Meister ohne Vorwissen des Junckern, keine Sohle oder Saltz verborgen, verleyhen, oder auch Herbergsweise einnehmen, oder zur Herberge austhun, bey Vermeidung willkührlicher Straffe.

Zum Dreyzehenden, Es soll kein Pfänner kein Saltz aus dem Kothe für die Haußhaltung in Schüssseln oder sonst hohlen lassen, sondern zu seiner Nothdurfft jedes mahl ein gantz Stück nehmen.

Zum Vierzehenden, Die Sohleyer mögen zwar auch hinführo in den Kothen gesotten werden, man soll aber kein Saltz mit hinweg schicken.

Zum Funffzehenden, Soll der Wircker ein sonderlich Täfflein haben, und darauff täglich die Werck und Sohle verzeichnen und anschreiben.

Zum Sechzehenden, Soll ohne Vorbewust des Herrn Saltzgräfen und Oberbornmeisters, in den Brunnen keine Sohle geherberget werden.

Zum Siebenzehenden, Sollen hinführo von den Saltz-Gästen dem Wircker vom jedwedern Stück Saltz ein Groschen und sechs Pfenning, und den Knechten, es sey einer oder zwey im Kothe sechs Pfenning für alles und lauter nichts mehr gegeben werden, wie dann weder der Meister, sein Weib, Kinder, Gesinde oder Knechte, dem Gaste nicht einen Pfenning unterm Schein, Bier, Tranck oder andere Gelder nicht absordern. Sondern damit allerdings vergnügt seyn, oder im Gegenfall sollen sie in des Thals Arbeit durchaus nicht gelitten werden. Wie dann auch die Gäste, so über diese Ordnung gleich aus guten Willen unabgefordert etwas geben würden, gestrafft, und für jeglichen Dreyer, den sie über diese Ordnung gegeben, eine Marck zu entrichten angehalten werden sollen.

Zum Achtzehenden, Weil in der Thal-Ordnung und angeheffter Taxa bey Straffe des Diebstahls ernstlich verboten, daß keinem Meister, weder für sich, noch durch sein Weib, Kinder, Knechte und Gesinde einig Holtz, so entweder des Junckers oder Dingemannes aus dem Thal vor sich oder durch andere in ihre Häuser, oder anders wohin tragen lassen sollen; Solches aber bishero vielfältig übertreten, so soll solch mandat hiermit erneuert seyn, und wieder die Verbrecher nach Gelegenheit der Umbstände, die Straff geschärffet werden.

Zum Neunzehenden, Die Zusammenkünfften und Berathschlagungen der Meistere, so sie ihres eigenen Willens und Gefallens anstellen, sollen als unzimbliche conventicula gäntzlich abgeschafft und verboten seyn. Würde es aber die Nothdurfft erfordern, daß sie zusammen kommen müsten, sollen sie solches zuvorn den Saltzgräfen und Oberbornmeistern anzeigen, dabey die Ursach vermelden, und derselben Bescheids und Nachlaß gewarten.

Zum Zwantzigsten, Und damit das Saltz desto richtiger gefertigt, und der Saltz-Gast nicht benachtheiliget, soll ein jeder Meister aufs wenigste einen tüchtigen Knecht haben, auch selbst desto fleißiger im Kothe bleiben, Inmassen dann die Junckern zu ihren selbst, und der Saltz-Gäste Besten ihre Wircker und derselben Weiber so viel müglich im Kothe zu verbleiben und fleißige Aufsicht zu haben anhalten werden.

Zum ein und zwantzigsten, Die Saltz-Knechte sollen gleich den Meistern in sondere Pflichte genommen, und ehe solches geschehen, zur Arbeit nicht verstattet werden, wie denn kein einziger Meister keinen Knecht fordern, oder in die Arbeit aufnehmen soll, er sey denn verepdet und geschworen daß er sich gegen unser Thale Gerichte gehorsam erzeigen, dem Meister in allen billigen Sachen im Koth gehorchen, mit dem Saltzsieden, Anzahl der Fülleymer, dem Holtze, Abforderung seiner Gebühr von den Saltz-Gästen und sonsten allermassen allgefaßter Eydt besaget, sich verhalten wolle.

Zum zwey und zwantzigsten, Demnach auch vor der Zeit die Sohle als edle Gabe GOttes in Austragen, wegen der Zöber vielfältig verschweppet und umbkommen, dahero der Saltzgräfe verursacht mit unsern Vorbewust und Einwilligung gedachtes Raths, auf andere Zöber zu dencken, inmassen dieselben nunmehr mit einem Loche und Pflocke, auch etwas erhöhert, verfertiget, und der Augenschein und Vernunfft giebt, daß die Sohle vollkömlicher als zuvor geschehen zu Fasse gebracht wird, so soll es bey solchen neuen Zöbern verbleiben, und die alten dagegen abgeschafft seyn.

Zum drey und zwantzigsten, Soll kein Bornknecht in einig Koth keine Sohle auf die Woche oder in Vorrath bringen.

Zum vier und zwantzigsten, Würde ein Bornknecht, wie neulich geschehen, muthwilliger weise entweder die Zöber gantz und gar zerstossen, oder die Zapfen aus Vorsatz abreissen, sollen sie die Zöber und Zapfen auf ihre eigene Unkosten wieder machen lassen, oder aber die Gerentner ihnen solches an ihren Wochenlohne abzukürtzen befugt seyn.

Zum fünff und zwantzigsten, Do einer er sey Gerentner oder Knecht, aus Vorsatz, auf wasserley Weise solches geschehen mag, die Sohle vergiessen, und nicht vor voll zu Fasse brächte, solchen sollen nach Gelegenheit der Personen, entweder die Gerente eingezogen, oder die Zahre zurücke gesetzet, und da es mehrmahlen geschehe, mit noch mehrem Ernst gestraffet werden.

Zum

Zum ſechs und zwanzigſten, Sollen die Gerentner und Knechte, jederzeit die Zöber mit vorgeſteckten Zappen bey Tag und Nacht tragen, oder wer darüber betroffen, daß er ſolches nicht thäte, mit jetzo gedachter Straffe beleget werden.

Zum ſieben und zwannigſten, Sollen die Zäpper, krafft ihrer Eyde über alle vier Bornen fleißige Achtunge geben, daß die Zöber recht voll, und die Zappen laut ihres allbereit geleiſteten Eydes, vorzuſtecken ſchuldig ſeyn, damit das edle Guth nicht ſo ſchändlich vergoſſen, ſondern vollkomlich zu Faſſe gebracht werde.

Zum acht und zwanzigſten, Sollen auch die Wircker ſo wenig als die Läder und Stöppere einer den andern die Gäſte nicht abſpannen, oder einigerley Weiſe abwendig machen, bey ernſter unnachläßiger Straffe.

Zum neun und zwanzigſten, Ob zwar auch vor langen Jahren, den Trägern und Lädern auch Stöppern eine gewiſſe Taxa geordnet, was ſie von zehen, zwantzig, dreyßig, viertzig und mehr Stücken zu laden und zu ſtopffen von dem Gaſte nehmen ſollen, darauf dann ihre Pflicht gerichtet, weil aber die Erfahrung giebet, daß ſolches bis anhero nicht gehalten worden, auch darumb daß ſich die Zeiten alteriret, und ſchwieriger worden, nicht wohl gehalten werden kan; Gleichwohl denſelben Leuten auch nicht zu verſtatten, daß ſie die Gäſte ihres Gefallens mit dem Lohne überſetzen; So ſoll es hinführo darmit folgender maſſe gehalten, und bey willkührlicher Straffe ein mehres nicht verſtattet werden, Als nemblich:

Die Wagenläder ſollen

Von einem Wagen der viertzig Stücken und darüber bis in ſechtzig Stücke laden wird, vom Gaſte nicht mehr fordern dann acht Groſchen.

Von einem Wagen der dreyßig Stücken ladet, ſieben Groſchen.

Von einem Wagen der vier und zwantzig Stücken ladet, ſechs Groſchen.

Von einem Einſpännigen Wagen drey Groſchen und ſechs Pfenning.

Damit ſollen ſie und ihre Knechte zu frieden ſeyn, von den Gäſten nicht einen Heller mehr fordern, vielweniger das Stroh ſonderlich bezahlt nehmen, do aber jemand hierüber betreten, der ſoll der Arbeit im Thal gäntzlich verluſtig ſeyn, So ſoll auch der Gaſt, ob er gleich aus guten Willen etwas darüber gebe, willkührlich geſtraffet werden.

Den Karrenlädern gebühret

Von einen Einſpännigen Karn drey Groſchen.

Von einen zweyſpännigen fünff Groſchen.

Darmit ſollen ſie und ihre Knechte durchaus zufrieden ſeyn, den Gäſten keinen Heller Trinck-Geld, vielweniger etwas für die Spayle abfordern, alles bey Straff, ſo wohl der Karnläder als Gäſte, wie oben bey den Wagenlädern gedacht.

Den Stöppern ſoll nachgelaſſen ſeyn,

Von einem Einſpännigen Wagen zwey Groſchen.

Von einem zweyſpännigen Wagen drey Groſchen ſechs Pfenning.

Von den groſſen Wagen mit vier, fünf oder ſechs Pferden, vier Groſchen.

Und do ſie die Ruthen darzu thun müſſen, für jede Ruthe mehr nicht dann ein Pfennig fordern.

Den Trägern gebühret von jeden Stück Saltz zween Pfennig, darbey wird es auch gelaſſen, und ſollen die Wagen- und Karnläder, Träger und Stöpper, die Saltzgäſte ohn einig Vorzug befordern, muthwillig nicht aufhalten, und etwa dadurch ein Trinck-Geld erzwingen; Alles bey Verluſt der Arbeit und Vermeidung anderer ernſter unnachläßiger Straffe.

Uber welchen allen und jeden, Wir und unſer Dom-Capittel, neben dem Rath Unſer Stadt Halle, von den Wirckern, Born- und Hall-Knechten, Trägern, Stöppern, Wagen- und Karn-Lädern, ernſtlich gehalten wiſſen wollen, alle und jegliche die ſolches angehet, hiermit Ernſtlich ermahnende, ſich hiernach eigentlich zu richten, derſelben Ordnung getreulich und gehorſamlich nachzuleben, und für Schimpf und Straffe ſich zu hüten und fürzuſehen; Inmaſſen dann ein jeder, nach Gelegenheit ſeiner Arbeit, ſolches mit einem cörperlichen Eyde beſtätigen ſoll, Wir und Unſer Dom-Capittel behalten Uns aber bevor, nebenſt dem Rath Unſer Stadt Halle, die Ordnung zu vermindern, zu mehren und zu verbeſſern, oder auch gantz abzuthun; Uhrkundlichen haben Wir ſolche Ordnung mit Unſerm Fürſtlichen Handzeichen und Unſerm Daumen-Secret bekräfftiget; Geben zu Halle auf unſerm Schloß St. Moritzburg, den 20. Januarii, Anno 1615.

Chriſtian Wilhelm *M. mpp.*

No. XLI.

Hertzog Auguſti zu Sachſen, Adminiſtratoris des Ertzſtiffts Magdeburg Pfänner-Ordnung zu Halle, d. 28. Aug. Ao. 1644.

Von GOttes Gnaden, Wir Auguſtus poſtulirter Ertzbiſchoff zu Magdeburg, Primas in Germanien, Hertzog zu Sachſen, Julich, Cleve und Berck, Landgraff in Thüringen, Marggraff zu Meiſſen, Ober- und Nieder-Lauſitz, Graff zu der Marck und Ravensberg, Herr zu Ravenſtein; Uhrkunden und bekennen hiermit; Als uns der engere und groſſe Ausſchuß der

Pfännerschafft in Unſerer Stadt Halle, um gnädigſte Renovation ihrer am 19. Decembris Ao. 1621. uff acht Jahr erlangten Ordnung erſucht, und Wir dann ihre Bitte dem gemeinen Nutze verträglich, darneben aber, daß ſolche Ordnung eines und andern Orths Enderung bedurfft, befunden, daß Wir daher dieſelbe gnädigſt revidiren, den Rath Unſerer Stadt Halle, ſamt den Thalgerichten, Engern und groſſen Ausſchuß, auch gemeine Pfännerſchafft dabey nothdürfftig vernehmen, und mit Vorbewuſt und Gutbefinden unſers Hochehrwürdigen Dom-Capittuls, uff folgende maſſe einrichten laſſen:

Erſtlich ſoll ein jeder Pfänner, ſo allbereit in poſſeſſione des Pfannwergens iſt, oder allererſt anfänget, daſſelbe zu gebrauchen, dieſe Ordnung ehe und zuvor er ſeinen Beſatz Zettel eingiebt, mit eigenen Händen unterſchreiben oder dafern er ſelber zu ſchreiben nicht vermag, einen andern in ſeinen Nahmen unterſchreiben laſſen, zu dem Ende dann ein ſonderlich Buch zugerichtet, in der Pfänner Kaſten geleget, und verwahrlich behalten werden ſoll.

2) Soll ein jeder Pfänner, ſo mit gnädigſten Vorwiſſen des Hochwürdigſten, Durchlauchtigſten, Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Auguſti, poſtulirten Ertzbiſchoffen zu Magdeburg Primaten in Germanien, Hertzogen zu Sachſen, Jülich, Cleve und Bergk ꝛc. Unſers gnädigſten Herrn Fürſtl. Durchl. zum Pfänner angenommen worden, erſt anfängt ſolch Pfannwerg zu treiben, und nicht allbereit in poſſeſſione iſt, noch in ſeines Vaters Fuſtapfen tritt, inhalts der Stadt Halle Willkühr und Regiments-Ordnung zur Pfannwergs-Nahrung habilis mit drey Pfannen deutſch, oder uff ſo viel dem Werthe nach in den andern Brunnen, oder auch an Kothen, jedoch alles ſeines eigenen und uff ſeiner Schrifft ſtehenden Guths zum Pfannwergen und mit halb ſo viel zum Spannwergen im Thale poſſeſſioniret (von welchen jedoch die, ſo das Fürſtl. Gnaden- auch der Kirchen und Gemeine Guth und Pfannen verſieden, inglichen Ihrer Fürſtl. Durchl. Diener, ſie haben eigen Guth oder nicht, gäntzlich befreyet) oder mit andern in der Mittdelehnſchafft, auch eines unbeſcholtenen Wandels ſeyn, und kein Handwerg oder andere geringe Nahrung darneben treiben; Alſo denn Funffzig Thaler vor der Beſatzung in gemeinen der Pfännerſchafft Kaſten, einer aber der mit einem geweſenen Pfänner ſpannet, und alſo das Werck anfähet, Fünff und zwantzig Thaler; ingleichen do ein Spänner hernach gäntzlich Pfannwergen wolte, noch fünff und zwantzig Thaler und ſolches alles würcklich und baar erlegen, oder gewarten, daß von ihme ohne einigen Reſpect der Perſohn der Beſatz-Zettel zu vorhero nicht angenommen werden ſolle, welches Zwangs-Mittel auch wieder die Pfänner und Spänner, ſo vor etlichen Jahren auf Handſchrifften zur Beſatzung zugelaſſen, der ſieder aber, ungeachtet aller Errinnerungen, auch deshalben wohl wieder ſie angeſtalten Klage, ſich zu keiner Zahlung verſtehen wollen, gebraucht, hingegen jedesmals was ein Pfänner oder Spänner erleget, richtig eingezeichnet, und keiner auſſen gelaſſen werden ſoll.

3) Do ein Sohn nach des Vaters Abſterben in deſſen Fuſtapfen träte, ſoll derſelbe in den Kaſten Fünff Thaler erlegen, würden aber der Söhne mehr ſeyn, ſoll ihnen frey ſtehen, ob ſie ingeſamt nach des Vaters Tode fünff Thaler erlegen, und wechſelweiſe beſetzen wolten, do aber ſolches gleich nicht geſchehe, ſoll dennoch nach Tode deſſen ſo in des Vaters Fuſtapfen getreten, ſein Bruder, und ſo fort uff begebende Fälle, ohne fernere Erlegung Fünff Thaler er ſey indeſſen verehliget oder nicht, zu pfannwergen befugt, und eines Spänners Sohn uff ſolche Fälle halb ſo viel, als drittehalben Thaler abzuſtatten ſchuldig ſeyn; Doferne ſichs aber begebe, daß ein Sohn in ſeines Vaters, der ein Spenner verſtorben, Fuſtapfen trethe, und entweder alsbald oder hernach völlig pfannwergen wolte, ſoll er nicht allein die geſetzten drittehalben Thaler, ſondern darüber auch noch des völligen Pfannwergs halber, fünff und zwantzig Thaler erlegen; es ſey denn daß der Vater dabevor vollig gepfanwerget, hernach aber nur geſpannet hätte, und als ein Spenner verſtorben, uff ſolchen Fall gebe der Sohn, ob er gleich völlig pfannwergete, mehr nicht als fünff Thaler, alſo auch wenn ein Großvater, ſo ein Pfänner oder Spenner geweſen, einen oder mehr Nepotes von ſeinem zuvor verſtorbenen Sohne, der entweder nie ſich der Pfannwergs-Nahrung gebraucht, oder das Recht nicht erhalten, nach ſich laſſen würde, haben dieſelbe jure repræſentationis, nicht weniger als ihr Vater befugt geweſen wäre, ſich deſſelben ihres verſtorbenen Groß-Vatern Pfann- oder Spannwergens Continuirung gegen Entrichtung der geſetzten fünff oder drittehalb Thaler zu erfreuen.

4) Wenn ein Sohn bey Lebzeiten des Vaters, der ein Pfänner iſt, abſonderlich das Pfannwergen anfangen würde, der ſoll zehen Thaler in die Lade geben, wurde er aber nur ſpannen wollen, ſoll er fünff Thaler, und wann er folgend allein pfannwergen will, noch fünff Thaler würcklich und baar erlegen.

5) Do einer aus den Pfännern oder Spennern ausſpannete, ſoll ihm ſein Recht in alle Wege bey der Pfännerſchafft, dofern er alle Jahr einen Thaler vor der Beſatzung erleget, zu erhalten frey ſtehen, und iſt alſo dann bey wieder anſpannung etwas mehrers zu geben, nicht ſchuldig, welches auch bey den Söhnen, deren Vater entweder bey Zeit ſeines Abſterbens Actu ein Pfänner oder Spänner geweſen, oder ſein Recht mit einem Thaler conſerviret hätte, ſie ſeyn mündig oder unmündig, ebener maſſen gehalten werden ſoll. Wann aber eines Pfänners oder Spänners Sohn die geſetzten fünff oder reſpective drittehalben Thaler nach ſeines Vaters

folgender Beſatzung nicht abſtatten würde, ſoll derſelbe, wann er hernach pfann-

wergen

wergen will, zehen, oder do er nur ſpannen wolte, fünff Thaler ohne einige Erlaſſung baar einbringen, gegen deren Abſtattung aber, ohne Hinderung, als ob er in continua & actuali poſſeſſione des pfannwergens oder ſpannens geweſen, admittiret werden.

6) Weil der kleine und groſſe Ausſchoß, auch wohl die gantze Pfännerſchafft zu vorfallenden Sachen, als in Holtz- Blech-Contracten und was dergleichen ſich begiebt zur Unterrede und Communication zuſammen gefordert werden müſſen, bißher aber eine groſſe Confuſion und Unordnung ſich daher ereignet, daß der wenige Theil erſchienen, und die abweſenden hernacher, was abgehandelt, angefochten und diſputirlich gemacht, oder verkleinerlich davon geredet, ja wohl gar umbſtoſſen wollen, daher offt groſſes Nachtheil dem gemeinen Wercke entſtanden und entſtehen kan; Als iſt verwilligt, und machen ſich krafft geſchehener Subſcription alle und jede Pfänner obligiret und verpflichtet, do ein Pfänner durch E. E. Raths Diener oder gemeiner Pfännerſchafft Bothen von ermeldten E. E. Rathe oder auch dem Ausſchuſſe der Pfännerſchafft zur Unterred- und Handlung erfordert würde, daß er alſodann in der Perſon oder einer ſeiner Mitpfänner darzu Gevollmächtigten erſcheinen, und ſich ſtellen, oder do er keine Amts-Verhinderungen noch andere gegründete Ehehaffte Entſchuldigungen ſeines Auſſenbleibens einzuwenden, jedesmahl acht Groſchen in der Pfanner-Kaſten erlegen, derjenige aber, ſo wieder die je zu Zeiten gemachte und getroffene Vergleichung im Saltz ausgeben, Abſpannung der Gäſte, Hindanſetzung der Taxe in Wahren und dergleichen handeln würde, ſoll zum erſten mahle umb fünff, zum andern mahl umb zehen, und zum dritten mahl umb funffzehen Thaler ohne Reſpect der Perſohn geſtrafet, und do er darüber noch ferner ſich ungehorſam erzeigen, und deſſen durch die löblichen Thalgerichte (ſo ohne Verſtattung einiger Weitläufftigkeit der Sachen ſchleunig werden abzuhelffen wiſſen) convinciret würde, des nechſtfolgenden Jahres zur Beſatzung nicht zugelaſſen werden, über das alles auch in der gnädigſten Herrſchafft Strafe ſo dieſelbe uff dergleichen Uberfahrung ſetzen möchte, verfallen ſeyn, es ſoll auch die hierin benennte Straffe vff des engern und groſſen Ausſchuſſes beſchehenes Andeuten, durch die Einnehmere und Vorſtehere der Caſſe von den Uberfahrern unſeumlich eingefordert, und in Verweigerung gütlicher Zahlung, vermittels implorirung der Gerichte eingebracht, oder do die Einnehmere aus Gunſt, Freundſchafft oder auch ſonſten darin nachläßig ſeyn würden, ſie dieſelbe ſelbſten zu erlegen ſchuldig ſeyn.

7) Es ſoll auch der Schließ von der Holtzrechnung, weil ſolches eintzig und alleine die Pfännerſchafft concerniret, in gemeinen der Pfännerſchafft Kaſten, jährlich und eigentlich vor Bartholomæi, da die Holtzherren ihre Rechnung thun ſollen, eingebracht, und den Holtzherren darob recognition ertheilet werden, wie dann ins künfftige, do einer oder mehr von den ietzigen Holtzhern mit Tode abgehen würde, zu deren ſtellen nicht allein von den kleinen und groſſen Ausſchuſſe, ſondern auch gemeiner Pfännerſchafft, hinwieder andere tüchtige Perſohnen gewehlet, deren Rechnung jährlich und eigentlich in der Woche Bartholomæi uff einen gewiſſen Tag vor E. E. Rathe über die vollſtändige Einnahme und Ausgabe der Holtz- und Schließ-Gelder dem kleinen und groſſen Ausſchuſſe, auch von der Pfännerſchafft darzu Vorgeordneten abgeleget und juſtificiret, mit der verſtorbenen Holtzherren Erben, und denen, ſo itzo im Holtzamte beſtellet, unabgeleaten Rechnungen es uff gleiche maſſe gehalten und dieſelben zum Stande gebracht, auch die am 27. Martii 1625. aufgerichtete Holtzherren Ordnung durch offt ermeldten kleinen und groſſen Ausſchuß, auch der Pfännerſchafft abgeordnete eheſten revidiret, wo nöthig verbeſſert, E. E. Rathe zur Approbation und Ihro Fürſtl. Durchl. darauff zur gnädigſten Confirmation unterthänigſt vorgetragen, auch jährlich von ermeldten zum Ausſchuſſe und der Pfännerſchafft darzu Verordneten zu nothdürfftiger Deliberation verleſen werden ſoll.

8) Es ſoll auch der Pfännerſchafft Kaſten forthin auf dem Rathhauſe in der Holtzſtube, oder uffm Thalhauſe, oder wo es ſonſten künfftig der Pfännerſchafft gelegen ſeyn möchte, verwarlich bleiben, alles Geld zu rechter Zeit hinein gebracht, und fleißig regiſtriret werden.

9) Zu Einnehmern ſollen 3. tüchtige Perſohnen, als einer von kleinen, einer von groſſen Ausſchuſſe, und einer von der Pfännerſchafft erkohren werden, deren jeder ein eigen Schloß und Schlüſſel zu den Kaſten haben, und keiner ohne den andern ſich etwas dabey unternehmen ſoll.

10) Dieſe Verrichtung ſoll wechſelweiſe geſchehen, alſo daß jedes mahl jährlich der kleine Ausſchuß die Perſohn aus dem groſſen Ausſchoſſe, und der groſſe Ausſchuß die Perſohn aus dem kleinen Ausſchuſſe, und die Pfännerſchafft jemand aus ihren Mittel zu ſolcher Einnahme erwehlen ſoll, jedoch daß gleichwohl allezeit wechſelsweiſe einer von den alten Einnehmern dabey gelaſſen, und alſo jährlich nur zwey neue gewehlet, auch da vor Ablauff des Jahrs deren einer mit Tode abgehen oder abdancken würde, binnen 4. Wochen uff gleiche maſſe die Stelle erſetzet und jedes mahls die neu erwehlten Ihro Fürſtl. Durchl. zur Confirmation unterthänigſt benennet werden, und ſoll die Rechnung uff den eigentlichen Tag Nicolai in Beyſeyn der neuen Einnehmer des kleinen und weiten Ausſchuſſes, auch anderer aus gemeiner Pfännerſchafft dazu verordneten, dazu auch Ihro Fürſtl. Durchl. jedesmahls jemanden zu deputiren frey ſtehet, richtig abgeleget, den neuen Einnehmern ſamt den Schlüſſeln und Vorrathe ausgeantwortet, die alten Einnehmer darüber nach befundener Richtigkeit quittiret, von den neuen, was ſie bey ihrer Antretung in Empfang genommen, mit Fleiß inventiret und vor ſolche Verrichtung jedem Einnehmer jährlich

mehr nicht als zehen Thaler zur Ergötzung von den einkommenden Strafen, oder eingebrachten alten Resten passiret werden.

11) Alles einkommende Geld, so bald eine Summa von einhundert Gülden vorhanden, soll von den Einnehmern uff monathliche Pension, damit man es jederzeit bey Holtz-Contracten und andern nutzbaren Handlungen mächtig seyn kan, aus gethan, niemanden aber, wer der auch sey, ohne der gesamten Pfänner oder des grossen und kleinen Ausschusses einhelliger Verwilligung und gnugsame bürgliche Caution oder Pfande fürgesetzet, und gar nicht auf blosse Handschrifften verliehen, sondern vielmehr da dergleichen sichere Ausleihung sich nicht ereugete, dasselbe zu Erkauffung Pfannenblechs und anders, so der Pfännerschafft nöthig angewendet, und dieselbe Stücke den bedürffenden Pfännern in dem Preiß, wie sie erkauffet, hinwieder überlassen, damit auch die in verwichenen Jahren ausgeliehene Gelder nicht caduc werden mögen, dieselben durch die verordneten Einnehmer einzubringen, oder gnugsam versichern zu lassen, Fleiß angewendet werden. Würde aber ein Pfänner etwas an Gelde zu Begräbnüssen oder dergleichen vorfallenden Bedrängniß benöthiget seyn, und güldene oder silberne Pfande einsetzen, oder auch, da die Summe nicht hoch, so viel Saltz hergeben, und man vorhero bey den Holtzherren, wie auch uff der Wage einen Schein, daß das Saltz sein eigen, und er an Holtzgelde und uff der Wage nichts schuldig, erlangen würde, kan demselben jedoch nicht länger als auff 3 Monath damit gewilfahret, bey Auffnehmung der Pfande jedes mahls, daß nach Verfließung gesetzter Frist dieselben, so sie nicht wieder eingelöset, verkaufft werden sollen, bedinget, und uff den letztern Fall das Saltz mit der Thalgerichte Zeichen beschlagen, und vermittels derselben dem Saltzwürcker bey Vermeidung ernster Strasse das davor eingenommene Geld niemanden, als der Pfännerschafft verordneten Einnehmern zu überantworten, aufferleget werden, andern aber, so keine Pfänner soll solch Geld nicht geliehen, sondern bloß zu der Pfänner uffnahme und besten angewendet werden.

12) Es soll von solchen Geldern von den Einnehmern oder andern nichts verpanckettiret oder verzehret werden, da aber dasselbe geschehe, sollen die Einnehmer solches von ihren eigenen Guthe erstatten.

13) Demnach auch offte Sachen vorfallen, darzu man in der Eile nicht aller Pfänner mächtig seyn, auch ie zu weilen besser und füglicher durch den Ausschuß Anfangs tractiret und hernacher der gantzen Pfännerschafft communiciret werden kan, als soll der grosse Ausschuß mit fünff und zwantzig, und der engere oder kleine Ausschuß mit fünff Personen, die höchst ermeldten Unsern gnädigsten Herrn zu vorher nahmhafft gemacht werden sollen, besetzet seyn, und do jetziger Zeit einer oder mehr Personen im grossen oder kleinen Ausschuß mangeln, oder von denen darin befindlichen, so sonsten dabey zu lassen, jemand obliegender Geschäffte halber, des Wercks mit Fleiß abzuwarten verhindert, und abdancken oder auch mit Tode abgehen würde, soll die gesamte Pfännerschafft an der vacirenden Stelle, jedoch uff vorhergehende unterthänigste denomination und Ihro Fürstl. Durchl. erfolgte gnädigste Approbation und Zulassung andere eligiren, über Monaths-Frist keine Stelle unersetzet lassen, und insonderheit dahin sehen, daß der Ausschuß mit solchen, so des Wercks kundig, und ihnen dasselbe auch treulich angelegen seyn lassen, so wohl von Gnaden Pfannwergs Inhabern auch Pfännern als Gutsherrn möge besetzet seyn. Wann dann der kleine oder grosse Ausschuß der gesamten Pfännerschafft bestes zu handeln zusammen kommen und etwas schliessen würde, soll ein theil dem andern seine Concluſa schleunigst eröffnen, und nach beyderseits dessen Vereinigung und allerseits Beliebung, solche, da nöthig, E. E. Rathe oder den löbl. Thalgerichte communiciren, ferner mit Gutachten und Bewilligung derselben der Pfännerschafft zu obleviren vortragen, sonsten alles so anders tractiret und vorgenommen, vor nichtig und unkräfftig gehalten werden soll. In Sachen aber, da es die Nothdurfft erfordert und die Zeit leidet, soll nicht alles durch den Ausschuß tractiret, sondern stracks anfangs mit der gesamten Pfännerschafft darob communiciret werden, ingemein aber so offte der enger auch grosse Ausschuß beysammen und über der Pfännerschafft Nothdurfft zu handlen haben, soll ein jeder mit seinem Voto nothdürfftig gehöret, und durch niemanden mit undienlichen aus Eigennutze herrührenden Disputationibus überteubet, sondern uff solchen Fall nicht dessen, sondern nur der andern ſaniora vota zugelassen werden, und da sie auch deshalben nicht einig werden könten, oder die Vota, wann etwan einer oder mehr bey den Conſultationibus gehindert, paria seyn würden, soll die Controverſia aus dem kleinen Ausschusse dem grossen, und vice verſa vorgetragen und daselbst alsdann per majora der Ausschlag gegeben werden. Dieweil auch der übrigen Pfänner, so in den Ausschuß nicht gehören, fast viel und daher übel zusammen zu bringen, soll der kleine und grosse Ausschuß bey erster Zusammenkunfft deren Catalogum vor sich nehmen, dieselben also abtheilen, daß je zehen und zehen sich jedes mahls zusammen thun, über den Punckten so ihnen vom Ausschusse proponiret werden möchten, bereden, einer unter ihnen, der den andern nennen alsbald zu dem Ende zu benennen, deroselben vota colligiren vnd dem Ausschusse hinterbringen solle.

14) Es soll auch der enge und weite Ausschuß nicht allein, so offt es die Nothdurfft erfordert, sondern auch uff einen gewissen Tag jedes Monaths sich zusammen thun, der gesamten Pfännerschafft Nothdurfft und bestes reifflich erwegen, wie Schaden verhütet und Nutzen befördert, mit Hindansetzung aller Eigennützlichkeit in acht nehmen. Insonderheit aber dahin bedacht seyn,

seyn, wie die Holtzflösse befördert, das Holtz in billichen Kauffe erhalten, und der Saltzgast sich hinwieder anhero zu wenden veranlasset werden möge, wie auch bey dem Holtzflössen an gehörenden Orten dahin sehen und müglichst errinnern, daß das Holtz, wie vor Jahren geschehen, fein dichte in Klafftern gesetzet, dessen Ausschus und Kleppel unter die Scheite nicht gemenget, auch das harte vom weichen nicht abgesondert, und wie es alsdenn durch die Churfürstlichen oder andere Floß-Beamten übergeben, der Pfännerschafft hinwieder überlassen, niemand aber durch anderweites Umsetzen in Schaden und Abgang gebracht werde, auch sonsten ihren Fleiß dahin, daß unnöthiger Schließ, Ubertheurung der Wahren, Niederschlagung des Saltzes, Betrüglichkeit der Saltzwürcker und was mehr der Saltznahrung abbrüchig, verhütet, und ein gemein bestes gestifftet werde, anwenden, darob ersprießliche Verfassungen machen, dieselbe Inhalts des 13. Articuls zur Confirmation und Besiegelung E. E. Rathe oder den löblichen Thalgerichten fürtragen, und hernacher festiglich darüber halten, oder daß darüber gehalten werde, gebührende Ansuchung thun; Wobey denen Verordneten zum kleinen und grossen Ausschusse frey gelassen wird, zu Convocation ihrer oder auch gemeiner Pfännerschafft entweder des Bothens, so vor der Holtzstube auffwartet, der ihnen deshalb von denen Holtzherren uff jedes ihr Begehren nicht versaget werden soll, weil derselbe ohne das von denen der Pfännerschafft zukommenden Schlies-Geldern gelohnet, ferner zu gebrauchen, oder auch einen eigenen Läuffer oder Bothen zu bestellen.

15) In obberührten Kasten sollen die jetzige Pfänner-Ordnung neben der Floß-Verfassunge, Rechnunge und andere die Pfännerschafft concernirenden briefflichen Uhrkunden geleget, drey Exemplarien eines Inventarii, darin das alles genau und deutlich specificiret zu befinden, gefertigt und davon ein Exemplar dem Rathe, das andere dem Thalgericht zugestellet, und das dritte in der Pfänner-Lade verwahrlich behalten werden.

Alle und jede hievor geschriebene Puncta und Articul dieser Ordnung und Satzung wollen Wir Augustus, von GOttes Gnaden postulirter Ertzbischoff zu Magdeburg, Primas in Germanien, Hertzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Bergk ꝛc. stett, fest und unverbrüchlich gehalten haben, denen ohne alle Weigerung nachzugehen, wollen demnach aus zustehender Landesfürstl. Hoheit, Macht und Obrigkeit ihnen dieselbe hiermit gesetzet, confirmiret und bestettiget haben, Setzen, confirmiren und bestettigen solche auch hiermit und krafft dieses Brieffs, jedoch bescheidentlich auff funffzehen Jahr lang, die nechstfolgenden. Würde aber in künfftigen Zeiten noth und bequem seyn, vorberührte Ordnung zu perpetuiren, oder an ein und andern Orthe zu verändern, zu verbessern, zu mindern, zu mehren, oder auch gar abzuthun, behalten Wir Uns, Unsern Nachkommen und Dom-Capitul die Macht bevor, daß Wir die alsodann mit zeitigen Rathe perpetuiren, verändern, erhöhen oder vermindern, oder auch gar abthun mögen, wie das zu Erhaltung gemeines besten am nützlichsten und bequemsten seyn wird. Es soll auch in alle Wege diese Unsere Temporal-Bestettigung, Uns, Unseren Nachkommen und Dom-Capitul an zustehenden Gerichten, Straffen und Bussen, auch andere Gerechtigkeiten, wie die Nahmen haben mögen, und insonderheit der Thal-Ordnung gantz unpræjudicirlich und unabbrüchig seyn, auch dofern hiernechst bey einem und andern Articul etwas zweiffelhafftiges und streitiges vorfallen möchte, die Erklehr- oder Entscheidung Uns, Unsern Nachkommen, und Dom-Capitul mächtiglich zustehen; Wir erklehren auch obgesetzte Unsere uff funfzehen Jahr lang ertheilte Confirmation krafft dieses ausdrücklich dahin, daß Wir der Pfännerschafft hierdurch weder ietzt noch ins künfftige einige Innung, Samblung oder Brüderschafft nicht wollen verstattet noch eingeräumet haben, sondern lassen es deshalben in terminis weiland Ertzbischoff Ernsten ꝛc. Christmilder Gedächtniß Unser Stadt Halle gegebenen und confirmirten Regiments-Ordnung allenthalben bewenden und bleiben. Sonder Gefehrde, des zu Uhrkunde haben Wir diesen Brieff mit Unsern Cantzley-Secret vollziehen lassen, der gegeben ist zu Halle am 28ten Augusti, nach Christi unsers einigen Erlösers und Seeligmachers Geburth im Sechzehenhundert und vier und viertzigsten Jahre.

Conrad Carpzov.

Ludwig Gebhard Goldstein.

No. XLII.

Holtz-Ordnung vor die Verordnete zum Holtz-Amt zu Halle, vom 9. August. 1647.

Von Gottes Gnaden, Wir Augustus, postulirter Ertzbischoff zu Magdeburg, Primas in Germanien, Hertzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg ꝛc. Uhrkunden und bekennen hiermit, als Uns Unsere liebe getreue, verordnete zum engern und grossen Ausschusse der Pfännerschafft allhier, etzliche Articul und Puncte, so sie Einhalts untern 28. Aug. Ao. 1644. der gantzen Pfännerschafft ertheilten Ordnung, zu Bestellung des Holtzamts abgefasset, und nach vorgehender mit dem Rathe Unserer Stadt Halle gehabten Communication, biß uff Unsere gnädigste Einverwilligung, einhellig beschlossen, übergeben, immassen dieselbe wörtlich lauten, wie folget:

Zu

Zu wiſſen, demnach die den 28. Auguſti Ao. 1644. aufgerichtete und von Ihro Ertzbiſchöffl. Durchl. gnädigſt confirmirte Pfänner-Ordnung ſub artic. 7. klar vermag, daß die am 27. Mart. 1625. auffgerichtete Holtz-Ordnung, durch den kleinen und groſſen Ausſchuß auch der Pfännerſchafft abgeordnete chiſt revidiret, wo nöthig verbeſſert, E. E. und Hochweiſen Rath zur Approbation und Hochgedachter Ihro Fürſtl Durchl. zu gnädigſter Confirmation unterthänigſt vorgetragen werden ſoll, ſollchs aber bißhero verblieben, die Nothdurfft aber, inſonderheit aber die bevorſtehende Holtzflöſſe, und derſelben gute Richtigkeit erfordert, daß die Reviſio ohne Verzug geſchehe, als iſt dieſelbe heute dato vor die Hand genommen, und in folgende Articul verfaſſet worden.

1) Sollen die geweſene Holtzherrn, denen ietzigen neuen ein richtiges Inventarium alles Vorraths an Bauholtze, Karn und andern, ſchrifftlich übergeben, und ferner alle Jahr, bey Ablegung der Rechnung, mit den Stangen und Stacken, wie vor dieſen geſchehen, es halten.

2) Weil nach Inhalt des berührten ſiebenden Articuls bey gewöhnlichen Antritte eines neuen Raths, zwey tüchtige Perſohnen, einer aus dem groſſen Ausſchuſſe, der andere aus der Pfännerſchafft deren einer vor dem andern keinen Vorzug haben ſoll, zu neuen Holtzherrn, auff ein Jahr lang nicht allein vom kleinen und groſſen Ausſchuß ſondern auch von gemeiner Pfännerſchafft gewehlet werden; ſoll von denenſelben, nach Inhalt der neuen Pfänner-Ordnung artic. 7. richtige Rechnung über den Schließ, und auch das Holtz, wie daſſelbe übergeben ausgetheilet, und an die Churfl. Herrn Beamten bezahlet worden, vor E. E. und Hochw. Rathe, den kleinen und gröſſern Ausſchuſſe, auch der Pfännerſchafft dazu Verordneten, abgeleget, und juſtificiret, und vor ihre Mühe und Arbeit, ihnen jährlich hundert Thlr. und alſo einem jeden 50. Thlr. (*) zur Beſoldung, das Geld aber zum vertrincken ferner nicht gegeben werden. Wann das Jahr herum iſt, wiederum ein neuer Holtzherr erwehlet, einer aber von den vorigen dabey gelaſſen, damit alſo alle Jahr continuiret, und bey dem Anfange mit Eydespflicht, auf dieſe gantze Ordnung, innmaſſen, zu Ende hieran geſchrieben, beleget werden, und weil es bey ſolchem Amte viel zu ſchreiben giebt, ſollen ſie Macht haben, ihre Rechnung und andere nothwendige Sachen ins reine bringen zu laſſen, davon dem Schreiber ſeine Gebühr zu entrichten, und in Rechnung zu führen.

(*) Die Beſoldung derer Holtzherren iſt vermöge Fürſtl. Magdebl. Verordnung vom 20. Mart. 1654. jedoch nur ad tempus, vor einen jeden auff 75. Thlr. geſetzet worden, und wird beyden zuleich, von jedem tauſend Thaler, die ſie einnehmen, 2. Thlr. Zehl-Geld paſſiret. Sie bekommen auch beyde zuſammen von Churfl. Durchl. zu Sachſen jährlich 35. Claſftern Deputat oder Gratial-Holtz, und haben den Einkauff der blechernen Saltzpfannen von deren jeder ſie 3. Gr. pro ſtudio & labore bekommen.

3) Und demnach E. E. Rath in vorigen Jahre mit Churfl. Durchl. zu Sachſen auffgerichteten Neuen Holtz-Contract, wie auch in einem abſonderlichen Receſſe ſich vor die gäntzliche Floßhandlung verbindlich verſchreiben müſſen, als hat wohlgedachter Rath, ihnen auch die Inſpection (**) über die gantze Holtzordnung zu haben, und dazu jemanden ihres Mittels zu verordnen vorbehalten, welcher jedoch mit Einnahme und Ausgabe, ſo denen Holtzherrn anbefohlen iſt, nichts zu thun, und 50. Thlr. jährlich zur Beſoldung haben, dargegen denen Holtzherrn in vorfallenden Sachen, zu geſamter Pfännerſchafft beſten treulich einrathen und behülfflich ſeyn ſolle.

(**) Dieſes iſt per Reſcriptum nachgehends geändert, und die Inſpection der Holtzſtube, beſonderer Urſachen halber dem Saltzgräfen aufgetragen worden.

4) Sollen allhier vor angehender Holtzflöſſe, zeitlich und aufs längſte vor oder kurtz nach Purificationis Mariæ, wann es das Wetter leiden will, die Holtzherrn einen oder zwey tüchtige Perſohnen in die Wälder ſchicken, und durch dieſelben um beſſerer Nachrichtung willen ſich erkundigen und zu ſehen laſſen, ob das Holtz, ſo geflößt ſoll werden, tüchtig und friſch, oder faul verſtockte Holtz ſey, wie viel deſſen ohngefähr und zu welcher Zeit es geſchlagen, und an die Graben gebracht, ſo daſſelbe hier angeflöſt werden ſoll, ob viel hart Holtz darunter, und wie bald es ankommen, oder was der Mangel daran ſey, daß ſolches nicht zu rechter Zeit geſchiehet.

5) Soll ein Holtzſchreiber, und derſelbe von dem kleinen und groſſen Ausſchuſſe der Pfännerſchafft, auff vorgehende gnugſahme Caution, auff gewiſſe Jahre angenommen, und E. E. Rathe zur Beſtätigung und Ablegung einer ſonderbahren Eydespflicht, wie ſolche zu Ende dieſer Ordnung regiſtriret, vorgeſtellet werden, welcher, vermöge der ihme darinnen vorgeſchriebenen Ordnung, ſeinen Dienſt fleißig und treulich beſtellen, die Wohnung, wo möglich, vor dem Clausthore Tag und Nacht haben, und neben ſeinem Lohne, als wöchentlich vierzehendhalben Groſchen von einem Pfänner von 5. Klaftern einen Groſchen, und von einen andern Bürger, auff eine Klaffter auch einen Groſchen anzuweiſen bekommen, welche er von 5000. Klafftern und drunter zu ſeinem beſſern Unterhalt alleine behalten, aber was jährlich drüber an Floßholtze mehr geflöſſet wird, ihme daran nicht mehr, als die Helffte verbleiben, und die andere Helffte er denen Holtzherrn berechnen, und ihnen zu ihrer Einnahme zuſtellen ſolle.

6) Soll jederzeit dieſer Floßſchreiber ſamt den Holtzherrn dahin ſehen, daß nach Inhalt des 14. Articuls der neuen Pfänner-Ordnung das Holtz an Scheidten, Klöppeln und Ausſchuß, jedesmahl wie es auffgeſetzt, hart und weich, mit einander gleich, ſo dichte und gefüge, als die

Holtzherrn

Holtzherrn angenommen, den Pfännern hinwieder überlassen, und nicht anderweit umsetzen, oder da solches ja geschehen müste, die Klaffter dadurch nicht kleiner und geringer gemacht werden.

7) Soll je der einer von den verordneten Holtzherrn, wechselsweise oder auch wohl alle beyde, bey Auffnehmung des Floßholtzes seyn, gute Achtung, daß nicht die Klöppel, kurtz und faul Holtz unter das sieben viertelichte gemenget, und wenn dasselbe auffgenommen und berechnet (welches gemeiniglich des Sonnabends zu geschehen pfleget) noch desselben Tages den Ausschuß der Pfännerschafft, oder denenjenigen, wen sie dazu verordnen werden, zur Nachrichtung ein schrifftlich Verzeichnüß des auffgenommenen Floßholtzes, es sey Zlicht, Ausschuß oder Klöppel, durch den Pfännerbothen unweigerlich zustellen, und allezeit damit continuiret werden.

8) Soll ein jeder Pfänner, so wohl wenn viel, als wenn wenig Floßholtz ankommet, sein zugetheilt Holtz, damit Gleichheit soll gehalten werden, richtig ablösen, und wofern er dasselbe nicht thut, zum unterbussen, ehe er solches gethan, nicht gelassen werden; wäre er nicht alles bedürfftig, und wolte etzliche Klafftern davon verlassen, dieselben soll er nicht uff den Neumarckt, aber nach Glaucha, sondern zuförderst etlichen Pfännern anbieten, und auf deren Verweigerung, allein den Bürgern in der Stadt ums Geld, jedoch nicht höher, als es den Holtzherrn bezahlet wird, überlassen.

9) Sollen die Holtzherrn niemand, wer der auch sey, Holtz verborgen, und dadurch, wie vorhin beschehen, Reste machen, sondern bey allen Pfännern, niemand ausgeschlossen durchstreichende Gleichheit halten, und da bey Ablegung der Rechnung sich einiger Rest finden würde, sollen sie denselben von dem ihrigen bezahlen.

10) Der Gemeine oder Bürgerschafft in der Stadt, darunter die Pfänner begriffen seyn sollen, soll eine gewisse Anzahl Klafftern Zlicht Floß-Floß, nemlich von jedem 1000 Klafftern 50, insonderheit ausgesetzet, und ihnen darüber nichts mehr, sondern einem jeglichen ohne Unterscheid, vor sein Hauß nach Gelegenheit der Flösse, ein oder 2. Klafftern, zum Brauen, auch ein oder 2. Klafftern, aber der Ausschuß des Floßholtzes, wie auch die Klöppel denen Pfännern alleine bleiben, und von demselben einem so viel, als dem andern gelassen werden.

11) Sollen die ietzigen Holtzherrn ihre Rechnung, bey und vor der ietzigen neuen Holtzflösse anfangen, nicht das geringste aber von der vorigen Flösse, in die ietzige neue vermengen, sondern denen vorigen ihre Rechnung thun, und dieselbe verandtworten lassen, weil sich bey justificirung derselben finden wird, ob noch was im Rest verblieben, so von dem Schliesse, ietzterwähnten Holtzes zu bezahlen sey.

12) Sollen auch hinführo die Pfänner und Bürgerschafft zu mehrer Beforderung der Holtzflösse, von jeder Klaffter ohne Unterscheid Ausschoß oder Klöppel 4 Gr. (jedoch eingeschlossen den Groschen, so den Floßbeamten jährlich uf jede Klaffter verwilliget worden, dargegen die Pfännerschafft mit derselben Auslösung aus den Herbergen hinführo zu verschonen) zum Schließ geben, solte aber bey künfftigen Zeiten die Nothdurfft nicht eben vier, sondern weniger Groschen zum Schließ erfordern, und darüber von E. E. Rathe und Pfännerschafft etwas gewisses geschlossen werden, hat man sich darnach zu achten.

13) Sollen die verordnete Holtzherrn bey ihren gethanen Eydespflichten von angeregten Schließgeldern, die nothwendigen Ausgaben, fürnemlich zu Beforderung der Holtzflösse und der Wasser-Gebäude anwenden, und dargegen alle andere unnöthige Unkosten gäntzlich einstellen.

14) Solte aber was extraordinaire zu bezahlen von ihnen begehrt werden, sollen sie sich dessen ohne Vorbewust und Einverwilligung des engern nnd grossen Ausschosses nicht mächtigen, sondern ihnen anmelden, und derselben Verordnung drüber erwarten.

15) Sollen auch die verordnete Holtzherrn, alsobald an der Holtzflösse des Holtzes auf der Saale eine Verhinderung einfiele, oder das Holtz verschriebener massen aussenbliebe, oder durch groß Wasser das Floßholtz hin und wieder zerstreuet würde, also fort mit Zuziehung des kleinen und grossen Ausschusses der Pfännerschafft, entweder jemanden aus ihrem Mittel, oder nach Gelegenheit sonst in andere Wege, jemand abschicken, und zu Beforderung des Floßholtzes keine nothwendige Unkosten spahren, sondern jederzeit mit Fleiß sich dahin bemühen, daß so viel an ihnen die vorfallende Verhinderung abgewendet, und neben Wiedereinwerfung des Holtzes, die Flösse desto schleuniger fortgesetzet werde.

16) Sollen die Holtzherren sich dahin befleißigen, daß sie ihre Sachen, wegen der Holtzflösse, Verschreibung des Holtzes, und andere Nothwendigkeiten am Tage verrichten, und nicht biß in die finstere Nacht damit zu bringen, auch wann in der Holtzstube ihnen durch Zechen, Spielen oder sonsten Hinderungen in ihren Verrichtungen, wolte gemacht werden, sollen sie solches nicht gestatten, sondern es abzustellen befugt und schuldig seyn.

17) Es sollen auch die Holtzherren mit Fleisse darauff sehen, daß weder von Churfl. Sächsischen Floßbeamten, noch sonst jemand, wer der auch seyn möchte, Floßholtz absonderlich erhandelt, gekaufft oder verkaufft, oder zurück behalten, sondern vielmehr vermöge des mit Churfl. Durchl. zu Sachsen getroffenen Contracts die gantze Flösse, so viel dieselbe jedes mahl bringet, und alhier ausgesetzet wird, jedoch ausser dehm, was Ihro Churfl. Durchl. des Herrn Ertzbischoffs, Unsers gnädigsten Herrn Fürstl. Durchl. davon vor die Hoffstadt ausantworten lassen wird, ihnen richtig und vollständig übergeben werden möge, welches sie alsdann hinwieder unter die Pfännerschafft, Inhalts dieser Ordnung zu vertheilen.

18) Mit den Tag- und Nachtwächtern soll eine gewisse, und gemeiner Pfännerschafft ersprießliche Anordnung gemacht, und darzu gesunde und starcke Personen gebrauchet werden, welche den Holtz-Dieben wehren, und keinen verstatten sollen, daß einige gantze und halbe Holtzscheite, wie auch abgefallne Späne und Rinden von jemand herein getragen werden, jedoch ausgenommen diejenigen, so am Holtze führen und arbeiten, welchen alleine, und nicht ihren Weibern und andern, des Tages, wenn sie an der Arbeit seyn, nur einmahl, nemlich des Abends, nach gethaner Arbeit zu gelassen seyn soll, Späne und dergleichen abgefallene Rinden, so viel sie unter einem Arm, und nicht auff dem Rücken tragen können, mit sich zu nehmen, und soll von denen Tagewächtern einer das äusserste Moritzthor, so des Abends, bald nach geschlossenen Stadtthore zu verschliessen, und die Nacht über, doch daß der Schlüssel bey dem Renthmeister in Verwahrung bleibe, gleich dem Stadtthore zu zu halten, und auch des Nachts der Holtzschreiber die Schlüssel zu sich nehmen, auch ein Wächter an die Brücke nach der Wunderburg bestellet werden, welche jederzeit in Gegenwart des Holtzschreibers, nicht eher des Abends abgehen sollen, biß die Nachtwächter zu Verrichtung ihrer gewöhnlichen Nachtwache, kurtz vor dem Thorschliessen, oder zu gewisser Zeit, auf ihre Stelle antreten.

19) Solten die Holtzherrn befinden, daß was vorsiehle so in dieser Ordnung nicht begriffen, und gleichwohl nützlich, daß es in Acht genommen werde, sollen sie solches E. E. Rathe dem engern und grössern Ausschusse ehestes anmelden, und darüber gebührliche Verordnung gewarten.

20) Schließlich ist diese wohlmeinende Ordnung und Verfassung E. E. Hochweisen Rathe gebührlich vorgetragen, und nicht allein in allen Articuln approbiret, sondern auch zu deren steten und festen Haltung, ist der Pfännerschafft unterthänigst und gehorsamst bitten, daß Ihro Fürstl. Durchl. dieselbe wolten mit diesem Reservat, nach Gelegenheit der Zeit und Umstände, dieselbe zu vermehren, zu vermindern, oder gantz und gar abzuthun, gnädigst ratificiren. Geschehen den 22. May. 1647.

Und Uns gedachte zum Ausschuß Verordnete, um Confirmation und Bewilligung solcher Articul unterthänigst angelanget, daß Wir solchen ihrem Suchen, zu Beforderung der gesamten Pfännerschafft Nutzen und besten, gnädigst statt gegeben, und angeregte Ordnung, wie dieselbe wörtlich hiervor stehend lautet, gnädigst ratificiret, confirmiret, und bestätiget haben, ratificiren, confirmiren und bestätigen dieselbe auch krafft dieses Briefes, als es zurecht beständiger Weise geschehen kan, soll oder mag, allen, die es betrifft, sich allerdings darnach zu achten, auch Unsern Stadt-Rath und Thalgerichten über solcher Ordnung, so offt sie derentwegen angelanget werden möchten, ernstlich zu halten, gnädigst befehlende; Jedoch wollen Wir Uns, wenn es die Noth erfordert, solche Ordnung, Unsers Gefallens zu mehren, zu mindern, dieselbe zum theil, oder auch gar abzuthun, hiermit vorbehalten, Sonder Gefährde. Uhrkundlich haben Wir Unser Regierungs-Secret hierunten auforucken lassen. Geschehen und Gegeben zu Halle, am 9. Aug. Ao. 1647.

(L. S.)

Conrad Carpzov.

Eyd der Holtz-Herren.

Ich N. N. gelobe und schwere, daß ich das Amt eines Holtz-Herrn, dazu ich gekohren, und von E. E. Rathe bestätiget bin, treulich und fleißig nach meinem besten Verstande und Vermögen verrichten, insonderheit der Ordnunge, so von der löblichen Pfännerschafft verfasset, von E. E. Rathe approbiret, und des Herrn Ertzbischoffs zu Magdeburg, meines gnädigsten Herrns Fürstl. Durchl. gnädigst confirmiret, in allen und jeden Punckten nachleben, der Pfännerschafft allgemeinen Nutz befördern, Schaden verhüten, und so bald etwas der Ordnung zuwieder, fürfallen möchte, solches verwarnen und an gehörenden Orten anmelden, mich auch davon allenthalben, weder Gifft noch Gabe, weder Freundschafft, noch Feindschafft, oder wie das Nahmen haben möchte, nicht irren noch abhalten lassen will, so wahr mir Gott helffe, und sein heiliges Evangelium.

Eyd des Holtz-Schreibers.

Ich N. N. gelobe und schwere, daß ich bey dem Amte und Dienst des Holtzschreibers, getreu, fleißig und gewärtig seyn will, insonderheit will ich mich nach der mir vorgeschriebenen Ordnung in allen und jeden Articuln richten, und so balde ich vermercke, daß derselben, wie auch der Ordnung, so den Holtzherrn gegeben, zu wieder etwas fürfallen, oder fürgenommen würde, das soll und will ich E. E. Hochweisen Rathe vermelden, und mich an solcher meiner Verrichtung weder Gifft noch Gabe, Freundschafft oder Feindschafft wie das Nahmen haben mag, nicht irren lassen, so wahr mir Gott helffe und sein heiliges Evangelium.

No. XLIII.

Reſcript, **die Wahl der Holtz-Herren betreffend, vom 30. Mart. 1670.**

Demnach des Poſtulirten Herrn Adminiſtratoris des Primat- und Ertz-Stiffts Magdeburg, auch Hertzogens zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg ꝛc. Hochfürſtl. Durchl. ſich gnädig errinnern, was vor Irrungen, wegen Denomination der Perſohnen, zum Holtzherrn-Amte bißhero zwiſchen der Pfännerſchafft und dem engern auch weitern dererſelben Ausſchuſſe (da jenen halber noch vorgeſtriges Tages, inliegende unterthänigſte Supplic eingelauffen) entſtanden, und aber höchſtgedachte Ihro Hochfürſtl. Durchl. den Proceſs gantz auffgehoben wiſſen, auch ferneres Anlauffens in dieſen geübriget ſeyn wollen, als haben Dieſelbe allerſeits Intereſſenten zu deren endlichen und deciſiviſchen Reſolution dieſes zu vermelden gnädigſt befohlen, daß vorjetzo, da eine Perſohn aus der Pfännerſchafft, wie übers Jahr eine aus dem engern und weiten Ausſchuſſe und dann ferner jährlich wechſelsweiſe zum Holtzherrn zu nehmen, der engere Ausſchuß eine, der weitere Ausſchuß auch eine, und die übrige geſamte Pfännerſchafft zwey Perſonen, doch vorietzo, alle aus der gemeinen Pfännerſchafft in Vorſchlag bringen, deren Nahmen auff Zettlein ſchreiben, dieſelben einander gleich machen, zuſammen rollen, alle verborgen in Urnam oder Hut werfen, und eins derſelben, durch einen kleinen Knaben heraus nehmen, oder ſonſt uff unpartheyiſches Loß ſtellen ſollen, welche dann auch Ihro Hochfl. Durchl. darzu gnädigſt zu confirmiren entſchloſſen.

Wie es nun dieſes Jahr wegen der Perſohnen aus der gemeinen Pfännerſchafft gehalten wird, alſo es übers Jahr, mit der Perſohn, ſo aus dem Ausſchuſſe zu nehmen, auch gehalten werden ſolle, daß nemlich der Engere Ausſchuß eine, der weitere auch eine, und die gemeine Pfännerſchafft zwey abſonderliche Perſonen, doch ſo dann alle viere aus dem Ausſchuſſe, in Vorſchlag bringen und denominiren, und welcher aus dieſen vieren Holtz-Herr ſeyn, ebenfaßß durch unpartheyiſches Loß entſchieden werden ſolle, und mehr höchſtbeſagte Ihro Hochfl. Durchl. es hiernechſt ſtets alſo damit continuiret wiſſen wollen, wornach allerſeits Intereſſenten ſich gehorſamſt zu achten. Signatum Halle am 30. Mart. Ao. 1670.

Auguſtus H. z. S.

No. XLIV.

Reſcript, **daß keiner, ſo im engern Rath ſitzet, zum Floß-Beamten erwehlet werden ſoll, vom 4. April. 1671.**

Was maſſen bey des Poſtulirten Herrn Adminiſtratoris des Primat- und Ertz-Stiffts Magdeburg, Herrn Auguſti, Hertzogs zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg ꝛc. Unſers Gnädigſten Herrn Hochfürſtl. Durchl. die Verordnete zum engern und weitern Ausſchuſſe, ſamt der Pfännerſchafft allhier, um gnädigſte Erklährung, daß in dem Fall, wann es an andern ſubjectis denominandis & eligendis ermangelte, auch diejenigen, ſo im engern Rathe ſitzen, mit zu Holtzbeamten benennet, und in ſortem gebracht werden möchten, unterthänigſt angeſuchet, ſolches iſt bey der Ertzſtifftiſchen Magdeburgl Regierung alhier verleſen worden, dieweil ſich aber befunden, daß höchſtermeldte Se. Hochfürſtl. Durchl. am 22. Mart 1661 albereit wohlbedächtig verordnen laſſen, daß hinführo keiner aus dem engern Rathe, ſo zugleich am Regiment iſt, zum Holtzamte weder gewehlet, noch confirmiret werden ſolte, und die dabey angeführte Urſache annoch erheblich, indeme der Holtz-Beamten Auffwartung ſo wohl Vor- als Nachmittag bey der Holtzſtube nöthig, ſo iſt ſolche mit gutem Vorbedacht gemachte Verordnung ohne Noth hinwieder auffzuheben bedencklich, ſondern es wird bey ſo bewandten Umſtändten nochmals darbey hiermit allerdings gelaſſen, und dem engern und weitern Ausſchuſſe, ſamt der Pfännerſchafft, es zum Beſcheide, ſich darnach zu achten habende, vermeldet. Signatum Halle den 4. April. Ao. 1671.

Fürſtl. Magdeburgl. zur Regierung verordnete Räthe.

Friedrich Hohndorff *D.*

An engern und weitern Ausſchoß, ſamt der Pfännerſchafft.

Jacob Karſch.

No. XLV.

Thals-Ordnung Hertzogs Auguſti, Poſtulirten Adminiſtratoris des Primat- und Ertzſtiffts Magdeburg, wie es in dero Thalgericht alhier zu Halle, von den Pfännern, Saltzgäſten und Fuhrleuten, Inſonderheit aber den Saltzwürckern, Born- und Hallknechten, Zäppern, Trägern, Wagen- und Karnlädern, auch Stöppern hinführo gehalten werden ſolle, vom 28. Martii. Ao. 1655.

Von Gottes Gnaden, Wir Auguſtus, Poſtulirter Adminiſtrator des Primat- und Ertz-Stiffts Magdeburg, Hertzog zu Sachſen ꝛc. ꝛc. Fügen hiermit allen und jeden dieſes

Brieffes ansichtigen, Insonderheit aber der gesambten Pfännerschafft, denen Saltzwürckern, und allen denen, so sich in unserm Thalgerichte aufhalten, arbeiten, nehren, und Gewerb treiben, wie nichts weniger auch den Saltzgästen, Fuhrleuten und andern, so sich des Saltzes bey unser Stadt Halle, es sey wenig oder viel, zu erholen haben, öffentlich zu wissen; Was gestalt bey Uns etzliche Jahr hero viel Klagens einbracht worden, wie sich denn auch in der That befunden, daß zu wieder derer von Unsern Vorfahren am Ertzstifft Magdeburg, so wohl von langen Jahren hero, als auch noch bey Menschen Gedencken, und sonderlich in Anno 1615 bey Unserm Thal unterschiedlichen gemachten löblichen Verordnungen, zumahl bey vergangenen leidigen Kriegswesen, von denen darin arbeitenden Saltzwürckern, deren angehörigen und andern, viel ungeziemende Mißbräuche, insonderheit wegen vielen Abganges der Sohle, Feuerwercks und anderer Gebrechen, so sich beym Saltzsieden, dessen Verkauff und sonsten ereugenen, eingerissen, welche auch GOttes Geboten zuwieder, und dadurch seine Allmacht, als darmit überhäufft gemachter Sünden, erzürnet, dieselbe zu mehrer Straff und Unseegen beym lieben Thalguth verursachet, der Nechste beleidiget, weil ihme durch allerhand fürgehende verbotene Ränckе und Partiererey das Seinige, ja gar eines theils Lebens- und Unterhalts-Mittel entzogen werden, dargegen sich andere, denen es nicht gebühret, ohngeachtet ihrer schweren Eyden und Pflichten, so Sie jährlich darob ablegen müssen, damit bereichern, und wohl ungeziemender weise verquasen und anwenden, wie solches alles gnugsam am Tage, und nicht zu leugnen stehet, umb deren Abhelffung Wir dann unterschiedlich unterthänigst angelanget worden.

Ob Wir nun wohl solchen ungebührenden Beginnen, Leichtsinnigkeit und an sich selbst verbothenen hochstraffbaren Händeln vorlängst abzuhelffen, ein und andere Anstellung gemachet, So hat es doch bishero wenig verfangen wollen, sondern es ist ein jeder bey dem einmahl angefangenem und gewohntem bösen Mißbrauch verblieben, darzu dann, wie verlauten wil, eins theils Pfänner selbst Ursach geben, ihre Saltzwürcker darin verstärcken, und zu ihren selbst eigenem Schaden, den übermäßigen Abgang verstatten sollen, zu dem Ende, daß die Stücken Saltz dadurch grösser gemachet werden, und die Saltz-Gäste zur Abfuhre bey ihren Würckern verbleiben möchten, welches doch nicht dem Saltz-Gaste, sondern den Würckern zu Nutzen, den andern Pfännern aber, so sich das ihrige also unrechtmäßiger weise nicht entziehen lassen wollen, zu mercklichen Abbruch ihrer Nahrung gereichen thut.

Wann Wir dann diesen ungeziemenden Beginnen also ferner nicht nachzusehen gemeinet, sondern demselben, ohne allen weitern Verzug, abgeholffen, wie auch der von unsern Vorfahren in Anno 1615 wohlbedachten und publicirten Verordnung in allen und jeden Puncten (ausser etlichen wenigen, so Wir in etwas zu verändern, die Nothdurfft zu seyn erachtet) welche dann nachfolgender gestalt wiederholet wird, nachgelebet wissen wollen, in sonderbahrer Betrachtung, daß es auch die höchste Nothdurfft, Billigkeit und Christliche Liebe erfordert, auch zu befahren, wenn dergleichen nicht würcklichen abgestellet, GOttes gerechter Zorn erwecket, darauff grosse Straffen verursachet, und mehr Unseegen bey dem lieben Thalguthe unzweiffentlich zu gewarten seyn werde.

Als gebieten und befehlen Wir hiermit alles Ernstes, und zwart anfänglichen und zum Ersten Dosern ein und ander Pfänner seinem Saltzwürcker, dessen Weibe, Kindern und Gesinde in nachfolgenden verbotenen Puncten im geringsten nachzusehen, zu conniviren, oder mit demselben zu colludiren sich unterstehen werden, der oder diejenigen, sie seynd auch wer sie wollen, do sie zum ersten mahl darüber betreten, ohne Nachlaß, mit Dreyßig Goldgülden (deren die Helffte Unserer Rent-Cammer, und die andere Helffe Unserm Thal-Gerichte zu dessen Nothdurfft anzuwenden, zu entrichten) bestraffet werden sollen, Würden Sie aber zum andern mahl dessen überfundig gemachet, die sollen des gantzen Jahres Pfannwergs Nutzung gantz und gar also verlustig seyn, daß von solchen Uffkünfften die Helffte Unserer Rent-Cammer, die andere Helffte aber bemelten Unsern Thal zu angezogner Nothdurfft berechnet werden solle, Würde auch dessen ungeachtet, derselbe zum drittenmahl sich nichts destoweniger unterstehen, und wiederkommen, so soll solcher Pfänner des Pfannwerg rechtens verlohren gehen, und darzu nimmermehr hinwiederumb verstattet werden.

Zum Andern, Wann hinfürder ein Würcker, Bornknecht oder ein ander, seinen Pflichten zu wieder, sich gegen Unser Thal-Gerichte, den Saltzgrefen und Ober-Bornmeistern, ungehorsam und wiedersetzig bezeigen, oder auch ein Würcker seinem Herrn im Sieden, Saltz, Sohle oder Feuerwerck, wie solches in nachfolgenden Punckten absonderlich begriffen und verbothen, in geringsten untreu zu handeln sich unterstehen, und darüber betreten würde, so soll ein solcher also fort seines Dienstes und aller Förderung verlustig seyn, auch nach Befindung des Verbrechens, nimmermehr im Thale zur Arbeit wieder zugelassen, ja als ein Dieb und Meineydiger gehalten, in unsern gantzen Ertzstiffte nicht geduldet, sondern diese Straffe gegen die Verbrechere mit allem Ernst exequiret, auch wohl nach Gelegenheit, Sie an Leib und Leben gestraffet werden, worinnen Wir auch weder Fürbitte noch Gnade gelten lassen oder verstatten wollen.

Zum Dritten, Weil die Würcker sich bisher darauf verlassen, wann Sie abgesetzet werden, daß Sie sich des Saltz auftragens gebrauchet, und dadurch ihren Unterhalt gesuchet, so wird dasselbe zwar, wann die Verbrechung und Ursach ihrer Enturlaubung privat und gering

schätzig

schätzig, ihnen nochmahls billich verstattet, jedoch weil so wohl vormahls als itzo vor gut befunden, daß gleich wie unter den Lädern und Stöppern eine gewisse Anzahl, also soll auch unser Saltzgräfe und Ober-Bornmeistere eine gewisse Anzahl der Träger verordnen, daß hinführo keiner sich des tragens gebrauchen dürffe, biß sich eine Stelle erlediget, und daß es mit Vorbewust des Saltzgräfens und Ober-Bornmeister geschehe.

Zum Vierdten, Do einem Würcker, welcher umb erwehnter Ursach willen enturlaubet, und aus der Arbeit geschafft, an Lohn und sonsten etwas aussenstehend, soll er kein Saltz, so er albereit gemacht, und im Vorrath blieben, ferner ausgeben, sondern des Nachstandes von dem Pfänner oder neuen Würcker gewärtig seyn.

Es soll auch zum Fünfften, allermassen Ao. 1615 geschehen, allen und jeden Saltzwürckern in unserm Thal, Dero Weibern, Kindern und Gesinde, bey obangedeuteter ernsten und unausbleiblicher Straffe und Verordnung verboten seyn, daß hinführo kein derselben das Baum-Schrap- und schwartze Saltz, oder wie es Nahmen haben mag, mehr vor sich haben, an das Land- und Bauer-Volck vertauschen, verkauffen, und das Geld dafür behalten, sondern alles und jedes, so fern es ja nöthig zu machen, vor ihre Herren, in gewisse darzu verordnete Gefässe samlen, und wann das Sieden vorbey, solches zu dessen Verkauff an den hierzu bestimten Orth jederzeit richtig liefern, und nach dreyen Tagen, auf verrichtetes Sieden, keiner dergleichen Saltz in Tonnen, Körben und andern Gefäß, in Kothen finden lassen.

Und weil auch zum Sechsten mit den Saltzhocken Weibern, ingleichen durch Verkauffung einzelner und halber Stück, bey den Würckern viel Partiererey bißhero fürgangen; So sollen nicht allein die Saltzhocken Weiber gäntzlichen abgeschaffet seyn, und ihnen kein Stück mehr überlassen werden, sondern es sollen auch die Würcker und ihre Weiber kein Stück Saltz, weder halbes noch gantzes, vor sich verkauffen, ausser was von den Pfännern in ihr Koth, wie auch durch gewisse Zeichen von dem zum Saltz-Gewölbe verordneten, jedoch auff gantze und nicht halbe Stück, angewiesen wird.

Zum Siebenden, Sollen die Würcker alle Saltz-Gäste, an Wagen und Karren, jederzeit vor erst zu ihren Herren bringen, das Saltz von dem Gaste selbst bezahlen lassen, oder zum wenigsten, da der Gast eilfertig denselben seinem Herren, auch wie viel Stücken Saltz zu laden er gemeinet, anzeigen, und da auff solchen Fall der Würcker das Geld von ihme einnehmen wird, dasselbe über Nacht nicht behalten, sondern unverzüglich seinem Herren überantworten, oder, woran der Mangel, es anmelden, Inmassen dann ihre Pflicht, so Sie jährlich darob ablegen, Sie ohne das dazu antreibet, welchem aber von ihnen bishero in wenigsten nachkommen, worinnen ihnen, wie auch in andern Stücken, also wieder Pflicht handeln zu lassen, ferner nicht nachgesehen werden kan.

Vors Achte, soll kein Würcker weder vor sich, noch sein Weib, Kinder, Gesinde, oder andere, wie die Nahmen haben mögen, bey wehrenden Sieden, Handwercks-Leuten, Holtz-Kärnern, oder wer die seyn möchten, einig Saltz, weder in Kobern, Körben, Schaufeln, Fäßlein, oder sonsten wegzugeben, ingleichen auch hinführo kein Juncker Neben-Stücke, groß oder klein machen oder machen zu lassen befugt seyn, und alles zu dem Ende, damit nicht allein die schädlich eingerissene Partiererey umb desto vielmehr abgeschaffet, ehrlich und redlich gehandelt, sondern auch, daß dem Saltzgaste und Fuhrmann sein Saltz desto vollkomlicher und ohne Abgang verbleiben, und dadurch nicht verkürtzet noch betrogen werden möge, worbey denn Unsere Verordnete zum Thal in Messung des Saltzes fleißig Achtung haben sollen, daß die Stück weder zu groß noch zu klein verfertiget werden.

Es soll zum Neunten kein Würcker wöchentlich mehr Werck sieden, als er des Sonnabends oder Sontags seinem Herrn berechnet, wer darüber betreten, oder überfündig gemachet wird, der soll als ein Dieb und Meineydiger ernstlich bestraffet werden.

Zum Zehenden, Sollen, nach Inhalt der Thal-Ordnung, auch anderer diesfals publicirten Mandaten und Verordnungen, so hierdurch wiederholet werden, die Würcker, weder vor sich, noch durch die Ihrigen, oder auch sonst jemand anders, kein Holtz in ihre Häuser zu waschen, kochen und einzuheitzen, tragen oder tragen lassen, oder sonst zu ihrem Nutzen dem Herren entwenden, oder wenn Er oder Sie darob betreten oder überführet werden, vorgedachter massen ernstlich und unnachläßig bestraffet werden.

Zum Eilfften, Als auch vormahls, wie dann ohne das von Alters herbracht, verordnet, daß auf ein Werck mehr oder weniger nicht als Sechs und dreyßig Füll-Eymer gegossen worden, und es in unterschiedlichen von den Verschlägern gemachten Proben befunden, daß die Stücken in ihrer gewöhnlichen Grösse davon gemacht werden können, So sollen die Würcker und Knechte solches getreulich in acht nehmen, und zu jedem Werck nicht mehr oder weniger als Sechs und dreyßig Füll-Eymer gebrauchen, ausser do bey den Jahr Wercken es die Nothdurfft erfordert, ein paar Eymer mehr zu giessen, alles bey Vermeidung ernstlicher Straffe und Abschaffung aus dem Thal, Inmassen dann Unser Saltzgräfe und Ober-Bornmeister mit allem Fleiß sollen Aufsicht haben, daß in jedwedern Kothe richtige geeichete Füll-Eymer gebrauchet werden, damit so wohl dem Saltz-Gaste an seinem Masse, nicht zu kurtz geschehen, als auch dem Pfänner durch ungeziemenden Abgang die Sohle nicht möge entzogen werden.

Damit auch zum Zwölfften mit Eichung der Zöber und Füll-Eymer desto richtiger und fleißiger verfahren, so soll stets ein Bornmeister von jedem Born dabey seyn, wann die Zöber oder Füll-Eymer geeichet werden.

Es sollen auch zum Dreyzehenden die Körbemacher auf Unserm Thalhause vereydet werden, die Körbe nach dem richtigen alten Masse zu verfertigen, wie dann kein Meister, do er befindet, daß ein Korb nicht richtig Maaß hätte, Saltz drein schlagen, sondern dem Korbmacher solchen unrichtigen Korb hinwieder zustellen, und es anzeigen soll, damit der Korbmacher hierumb gebührlich bestraffet werden möge.

Zum Vierzehenden, Soll der Würcker, wann er unterbüssen oder Feyerabend machen oll, sich nach dem richten, wie es bishero bey Unserm Thal gebräuchlich gewesen, und also vor sich hierinnen nichts thun oder lassen, auch so bald er am Sonnabend oder sonsten, wann Er Schicht machet, das letzte Werck heraus gebracht, die Pfanne abziehen, und die zwey oder drey Eymer Sohle, so er zum abkühlen gebrauchet, hinwieder in das Sohlfaß, und nicht in das Schwenckfaß zu giessen verpflichtet seyn, damit dieselbe nicht mit Schaden des Pfänner oder Saltz-Gastes zum Schrapsaltze nachgesotten werde.

Dieweiln auch zum Funffzehenden hochnöthig, daß die Sohl ohne Verschwep- und Vergiessung richtig zu Fasse gebracht werde, So soll unser Thal auff ein oder ander Mittel, wie solches füglich zu Werck zu stellen, bedacht seyn, auf daß die Würcker sich umb so viel weniger wegen des Abgangs zu entschuldigen haben mögen.

Vors Sechzehende, Sollen auch die Würcker, ohne Vorwissen des Pfänners, keine Sohle kauffen, oder dieselbe verleihen, oder auch herbergsweise einnehmen, oder zur Herberge austhun, Ingleichen auch ohne Vorbewust des Pfänners kein Saltz verborgen, bey Vermeidung willkührlicher Straffe.

Zum Siebenzehenden, Soll kein Pfänner kein Saltz aus dem Kothe für die Haußhaltung in Schüsseln, oder sonst holen lassen, sondern zu seiner Nothdurfft jedes mahl ein gantz Strucke nehmen.

Zum Achtzehenden, die Sohl-Eyer mögen zwar auch hinführo in den Kothen gesotten, doch niemande kein Saltz, als dem Pfänner und Eigenthumbs Herrn, dero Behuff er, auf ein halb Schock, einen Füll-Eymer Sohle paßieren lassen mag, damit hinweg gegeben werden.

Zum Neunzehenden, Soll der Würcker ein sonderlich Täfelein haben, und darauff täglich die Werck und Sohle verzeichnen oder anschreiben, bey willkührlicher Straffe.

Zum Zwanzigsten, Soll, ohne Vorwissen Unsers Saltzgräfens und Oberbornmeisters, in den Brunnen keine Sohle geherberget werden, bey Unsers Thals willkührlicher Bestraffung.

Zum Ein und zwanzigsten, Und weil, wie ob gedacht, zu Verhütung Partiererey, das Baum- Schrap- und schwartze Saltz von dem Würcker zu verkauffen, und das Geld in seinen Nutzen zu verwenden, gäntzlich abgeschaffet und verboten bleiben soll, So lassen Wir vor diß mahl, und bis zu Unserer anderweitigen Verordnung gnädigst geschehen, daß an dessen Statt, welches denn vormahls mehr nicht, als 1. gr. 6. pf. gewesen, von den Saltz-Gästen dem Würcker von jedern Stück Saltz, Zwey Groschen Sechs Pfennige gegeben werde, davon Sie nicht allein Farbe, Schwencke-Bier, Schaufeln, Oel und anders, sondern auch die Knechte lohnen, wie dann weder der Würcker, sein Weib, Kinder, Gesinde oder Knechte dem Gaste einen Pfennig unterm Schein, Bier- Tranck- oder ander Gelder nicht abfordern, sondern damit allerdings vergnügt seyn, oder, da sie dawieder handeln, sollen Sie in des Thals Arbeit durchaus nicht gelitten werden, wie denn auch die Gäste, so über diese Verordnung, gleich aus guten Willen, unabgefordert etwas geben würden, gestrafft, und für jeglichen Dreyer, den sie über diese Ordnung gegeben, eine Marck Unserm Thal-Gerichte zu entrichten, angehalten werden sollen.

Zum Zwey und zwantzigsten, die Zusammenkünfften und Berathschlagungen der Würcker, so sie ihres eigenen Willens und Gefallens anstellen, sollen als unziemliche Conventicula gäntzlich abgeschaffet und verboten seyn; Würde es aber die Nothdurfft erfordern, das Sie zusammen kommen müsten, sollen sie solches zuvorn dem Saltzgräfen und Oberbornmeistern anzeigen, dabey die Ursach vermelden, und derselben Bescheids und Nachlaß gewarten.

Auff daß auch zum Drey und zwantzigsten das Saltz desto richtiger gefertiget, und der Saltz-Gast nicht benachtheiliget, soll ein ieder Meister, so der Arbeit nicht stetig selbst abwarten wolte, oder könte, einen tüchtigen Knecht haben, und doch auch selbst desto fleißiger im Kothe bleiben, inmassen dann die Pfänner, zu ihrem selbst, und der Saltz-Gäste besten, ihre Würcker und derselben Weiber, zumahl bey wehrenden Sieden, so viel möglich in Kothen zu verbleiben, und fleißige Auffsicht zu halten, anhalten werden.

Zum Vier und zwantzigsten, die Saltz-Knechte sollen gleich den Meistern in sondere Pflicht genommen, und ehe solches geschehen, zur Arbeit nicht gestattet werden, wie dann kein eintziger Würcker einen Knecht fördern oder in die Arbeit aufnehmen soll, Er sey denn vereydet, und habe geschworen, daß er sich gegen Unser Thal-Gerichte gehorsam erzeigen, dem Meister in allen billichen Sachen im Kothe gehorchen, mit dem Saltzsieden, Anzahl der Füll-Eymer, dem Holtze, Abforderung seiner Gebühr vom Würcker, und nicht von den Saltz-Gästen und sonsten, allermassen obgeregter Eyd besaget, sich verhalten, auch do er was ungeziemendes sähe und erführe,

erführe, ſo dem Thale, Pfänner oder Saltz-Gaſte nachtheilig oder ſchädlich, ſolches Unſerm Saltzgräfen oder Oberbornmeiſter ungeſäumet anzeigen wollen.

Zum Fünff und zwantzigſten, Und weil, wie obgedacht, verordnet, daß Unſer Thal auf einig Mittel bedacht ſeyn ſoll, daß die Sohle, als eine edle Gabe Gottes, im Austragen nicht verſchweppet und umbkommen, noch ſonſten ungebührender weiſe, es geſchehe auf was maſſe es wolle, damit umbgangen werden möge; So wollen Wir hiermit ernſtlich und bey Vermeidung unnachläßiger Ernſten Beſtraffung, allen und jeden Bornknechten, Trägern, Zäppern, und allen andern, ſo ſich der Arbeit in Unſerm Thal gebrauchen, geboten haben, Unſers Thals hierin erfolgten billigen und unumbgänglichen hochnöthigen Verordnungen in geringſten nicht zu wieder ſetzen, ſondern denſelben in allen ſchuldigen Gehorſam leiſten, und deren in geringſten nicht zu wieder leben, und dieſes alles bey Vermeidung unnachläßiger Beſtraffung, auch daß nach befundener Verbrechung, ſo wenig in Unſerm Thal, als auch in Unſern gantzen Ertz-Stifft ſie nicht gelitten werden ſollen.

Zum Sechs und zwantzigſten, Soll auch, auſſer Unſers Thals Verordnung, kein Bornknecht in einig Koth keine Sohle auf die Woche, oder in Vorrath bringen.

Zum Sieben und zwantzigſten, Würden die Bornknechte unbilliger weiſe, entweder die Zober gantz und gar zerſtoſſen, oder ſonſten damit ungebührender weiſe umgehen und Schaden daran thun, der, oder diejenigen ſollen die Zöber auf ihre eigene Unkoſten wieder machen laſſen, oder aber die Gerentner ihnen ſolches an ihren Gerenthen, oder Wochen-Lohne abzukürtzen befugt ſeyn.

Zum Acht und zwantzigſten, Do einer, er ſey Gerentner oder Knecht, aus Vorſatz, auf was weiſe ſolches geſchehen mag, die Sohle vergieſſen, und nicht vor voll, auch die gehörige Anzahl der Zöber, entweder aus Nachläßigkeit oder Fürſatz, nicht zu Faſſe brächte, worauf die Unterbornmeiſtere und andere Unſers Thals Bediente, ſo wohl für ſich, als auff Anruffen der Würckere, ſelbſt mit Achtung zu geben haben, ſolchen ſollen nach Gelegenheit entweder die Gerenthe eingezogen, oder die Jahre zurück geſetzet, und do es mehrmahlen geſchehe, mit noch mehrerm Ernſt geſtraffet werden.

Zum Neun und zwantzigſten, Sollen ſo wohl die Pfänner ſamt und ſonders, bey Straff 10 oder nach Gelegenheit 20 Goldgülden, auch nach Befindung ein mehrers, ſo halb Unſer Rent-Cammer und die andere Helffte Unſerm Thal-Gerichte zu obigen Behuff, verfallen ſeyn ſoll, keiner dem anderen ſeine Saltz-Gäſte und Fuhrleute, es geſchehe durch was prætext es wolle, ob Sie auch gleich von auswertigen Kauff- und Handels-Leuten an Sie verſchrieben, abſpenſtig machen, oder auch bey den Leipzigiſchen Meſſen dieſelben an ſich ziehen, und in ihre Koth, do ſie ſonſten darin nicht geladen, verweiſen, Als auch die Würcker ſo wenig als die Läder und Stöpper, einer dem andern die Gäſte nicht abſpannen, oder einigerley weiſe abwendig machen, auch dahero nicht in die Gaſthöfe lauffen, noch ſonſten ungebührender weiſe an ſich ziehen, ſondern der Gäſte im Kothe oder Wohnung erwarten, und ſolches alles bey ernſter unnachläßiger Straffe.

Zum Dreißigſten, Ob zwar vor langen Jahren, auch noch vor weniger Zeit den Trägern, Lädern und Stöpffern eine gewiſſe Taxa geordnet, was ſie von 10. 20. 30. 40. und mehr Stücken zu laden und zu ſtopfen, von dem Gaſte nehmen ſollen, darauff dann ihre Pflicht gerichtet; Weil aber die Erfahrung giebt, daß ſolches bis anhero nicht gehalten worden, Gleichwohl dieſen Leuten auch nicht zu verſtatten, daß Sie die Gäſte ihres Gefallens mit dem Lohne überſetzen, So ſoll es hinführo, gleichwie es in Anno 1615 dieſerwegen verordnet, ohngeachtet die Victualien und andere nothdürfftige Lebens Mittel, gegen damaliger Zeit, bey gegenwärtigen Zuſtande viel wohlfeiler zu erlangen und zu bekommen, darbey verbleiben, und auff nachfolgende maſſe damit gehalten, und bey willkührlicher Strafe ein mehrers zu nehmen, nicht verſtattet werden; Als nemlichen

Die Wagen-Läder ſollen von einem Wagen, der Viertzig Stücken und darüber bis in Sechzig Stück laden wird, vom Gaſte nicht mehr fordern, dann . . . 8. Gr.
Von einem Wagen der 30. Stück ladet . . . 7. Gr.
Von einem Wagen der 24. Stück ladet . . . 6. Gr.
Von einem Einſpännigen Wagen . . . 3. Gr. 6. Pf.

Damit ſollen Sie und ihre Knechte zu frieden ſeyn, von den Gäſten nicht einen Heller mehr fordern, vielweniger das Stroh ſonderlich bezahlt nehmen, Do aber jemand hierüber betreten, der ſoll der Arbeit im Thal gäntzlich verluſtig ſeyn, So ſoll auch der Gaſt, ob er gleich aus guten Willen etwas darüber gäbe, willkührlich geſtraffet werden.

Den Karnlädern gebühret von einem Einſpännigen Karn . . . 3. Gr
Von einem Zweyſpännigen . . . . 5. Gr.

Damit ſollen Sie und ihre Knechte durchaus zu frieden ſeyn, den Gäſten keinen Heller Trinck-Geld, viel weniger etwas für die Spaile abfordern, alles bey Straff, ſo wohl der Karnläder als Gäſte, wie oben bey den Wägenlädern gedacht.

Den Stöppern ſoll nachgelaſſen ſeyn, von einem Einſpännigen Wagen . . . 2. Gr.
Von einem Zweyſpännigen Wagen . . . 3. Gr. 6. Pf.

Von

Von den gröſten Wagen mit 4. 5. oder 6. Pferden = = 4 Gr.
Und do Sie die Ruthen darzu thun müſten, für jede Ruthe mehr nicht denn einen Pfenning zu fordern.

Den Trägern gebühret von jeden Stück Saltz zweene Pfenning, darbey wird es auch gelaſſen, und ſollen die Wagen- und Karnläder, Träger und Stöpper die Saltz-Gäſte ohne einig Verzug befördern, muthwillig nicht aufhalten, und etwa dadurch ein Trinckgeld erzwingen, alles bey Verluſt der Arbeit, und Vermeidung anderer unnachläßiger Straffe.

Ueber welchen allen und jeden Wir, zumahlen es mit demjenigen, ſo in Anno 1615 mit Vorwiſſen und Einwilligung Unſers Hoch-Ehrwürdigen Dom-Capituls der Primat- und Ertzbiſchöfflichen Kirchen zu Magdeburg publiciret worden, mehrentheils übereinkomt, von der ſämtlichen Pfännerſchafft, ſo weit es dieſelbe betrifft, Inſonderheit aber den Würckern, Born- und Hallknechten, Trägern, Stöppern, Wagen- und Karnlädern ernſtlich gehalten wiſſen wollen.

Alle und jegliche, die ſolches angehet, hiermit ernſtlich ermahnende, ſich hiernach eigentlich zu richten, derſelben Ordnung getreulich und gehorſamlich nach zu leben, und für Schimpf und der hierin angedeuteten Straffe ſich zu hüten und für zu ſehen, Inmaſſen denn ein jeder Arbeiter in bemelten Unſerm Thal, nach Gelegenheit ſeiner Arbeit, ſolches jährlich mit einem cörperlichen Eyde beſtätigen ſoll, Wir behalten Uns aber bevor dieſe Ordnung zu vermindern, zu mehren und zu verbeſſern, oder auch gantz abzuthun.

Uhrkundlich haben Wir ſolche Ordnung eigenhändlich unterzeichnet, und Unſer Secret hierunter aufdrücken laſſen, Geſchehen und geben zu Halle den 28. Martii, Anno 1655.

Auguſtus H. z. S.

No. XLVI.

Hertzogs Auguſti, Poſtulirten Adminiſtratoris **des** Primat- **und Ertzſtiffts Magdeburg** gnädigſt ratificirte und confirmirte Articul, ſo nach Anleitung der Thal-Ordnung, bey denen **Bottgedingen** und **Rüge-Gerichten**, den Würckern, Uffſchlägern, Läders und Stöppern, wie auch den Bornknechten, Haſpelern, Radetretern, Störtzern, Zäppern und allen andern in dero Thal alhier arbeitenden vor zu leſen, und daß demſelben nachgelebet werde, ihnen anzudeuten. d. 27. Februar. Ao. 1660.

Von GOttes Gnaden, Wir Auguſtus, Poſtulirter Adminiſtrator des Primat- und Ertz-Stiffts Magdeburg, Hertzog zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg ꝛc. ꝛc.

Hiermit öffentlich thun kund und bekennen, Als in vorigen Zeiten, von Unſern Vorfahren am Ertz-Stiffte Magdeburg löblich verordnet, welcher maſſen die Göttlichen Gaben der Vier Saltz-Brunnen in Unſern Thale alhier, und was ſonſt darzu gehöret, inſonderheit die darinnen arbeitende, zu Verhütung Mißbrauchs und anderer Untugenden, ſo dabey im Schwang zu gehen pflegen, als Entheiligung des Sabbaths, Verſäumung der Predigten, und heiligen Nachtmahls, Freſſen, Sauffen, Fluchen, Schweren und Vermaledeyung des Nächſten, regieret, damit Göttl. Allmacht erzürnet, und zu Entziehung ſolches reichen Seegens verurſachet werden möchte; Und weiln unter andern auch darinnen ausdrücklich verſehen, daß von den Verordneten Saltzgräfen mit Zuziehung der Ober-Bornmeiſtere und anderer hierzu gehöriger Bedienten Unſers Thal-Gerichts zu gewiſſen ausgedruckten Zeiten, Jährlichen zweene Bottgedinge, oder Rüge-Gerichte, Eines vor die Saltzwürckere, Uffſchlägere und Brüdere, wie die genennet werden, das Andere vor die Bornknechte, Haſpeler und Zäpper gehalten, und Ihnen bey denſelben gewiſſe Articul, weſſen ſie ſich bey ihren Dienſt und Verrichtungen, auch Ihren Eyden und Pflichten nach allenthalben zu achten, vorgeleſen werden ſollen, welche Bottgedinge aber, eine zeithero, zumahl bey vergangenen leidigen Kriegs-Weſen in Abgang kommen, und gleichwohl die Nothdurfft erheiſchet, daß dieſelben zu Erhaltung guter Diſciplin und Beförderung des gemeinen Beſtens, hinwiederumb angeſtellet, in Schwang gebracht, und von männiglichen ſo es betrifft, ſchuldigſter Gebühr nachgelebet werden möge, daß dahero Uns die verordnete Saltzgräfe und Oberbornmeiſtere unſers Thal-Gerichts alhier, mit Uebergebung, der dißfals nach Anleitung, ſo wohl von Unſern Vorfahren am Ertz-Stiffte Magdeburg, als auch Unſerer in Anno 1655 ausgelaſſenen Thals-Verordnungen aufgeſetzten und erneuerten Articuln unterthängſt angelanget und gebeten, dieſelbe aus Landes Fürſtl. Macht und Obrigkeit gnädigſt zuzulaſſen, zu confirmiren und beſtätigen; Und Weil wir dann dieſes Suchen, dem gemeinen Nutzen und Aufnehmen Unſers Thals fürträglich zu ſeyn befunden, So haben Wir die dießfalls, ſo wohl für die Saltzwürckere, als auch Bornknechte und deren allerſeits angehörige, ſie haben Nahmen wie ſie wollen, abgefaſſete Articul und Puncta, wie die hernachſtehend wörtlich lauten, Gnädigſt zugelaſſen, confirmiret und beſtätiget,

Zulaſſen, confirmiren und beſtätigen die auch hiermit und in krafft dieſes,

wie folget;

ARTICUL,

ARTICVL,

Zu den Erſten Bottgeding oder Rüge, den Würckern, Uffſchlägern, Läddern und Stöppern vorzuleſen.

Erſtlichen ſollen die Würcker, neben den Ihrigen die Predigten an Sonn- Feyer- und Bußtagen fleißig beſuchen, keinen unverſöhnlichen Haß, daraus nichts anders, als Zancken, Schmeiſſen und Schlagen mit ſeinen Nechſten folgen thut, gegen einander tragen, zum Gebrauch des heiligen Abendmahls ſich finden, den Sabbath mit Fluchen, Schweren, Vollſaufſen in Brandtewein- Schencken und andern Orthen, Fiſchen und Vogelſtellen, und dergleichen unziemlichen Händeln nicht entheiligen, ſondern alle dasjenige, was GOtt und weltlichen Rechten zuwieder, gäntzlich meiden, fliehen und abſtellen.

2) Sollen die Eltern, und die an Eltern ſtatt ſeyn, die Kinderzucht in den Häuſern, darauf alle zeitliche Wohlfarth in dieſen Leben beruhet, fleißig und ernſthaftig treiben, und in acht nehmen, ſie ſchreiben, leſen und den Grund ihrer Seeligkeit recht legen laſſen, damit das wahre Erkentniß GOttes der Jugend bey Zeiten eingebildet, und vor allen Sünden und Laſtern ſie von Jugend auf ſich zu hüten, lernen mögen.

3) Doferne auch ein oder der ander in den publicirten Fürſtl. Mandaten, und Ao. 1655 den 28. Martii herausgegebenen Verordnung enthaltener ſtrafbarer Fall öffentlich vorgehen möchte, ſo ſollen die benachbarten den Saltzgräfen und Oberbornmeiſtern bey Zeiten es anmelden, und mit angenommener Unwiſſenheit, oder daß einer des andern ſein Verräther nicht ſeyn dürffte, ſich nicht entſchuldigen, bey Vermeidung ernſter und unnachläßiger Straffe.

4) Und weil viel Klagens einkommen, daß der Würckere ihre Söhne und Knechte bey den Neuen- Jahrs und Pfingſt- Bieren, wie auch wenn ſie drauſſen zum Giebichenſtein und auf m Neumarckte, ſo wohl auf der freyen Banck an der Warte im Thal, oder Bier- Kellern ſitzen, mit Werffen, Schmeiſſen, Schlagen, Verhön- und Verſpottung, derer bey Ihnen vorübergehenden, oder zu ihnen hinkommenden Leuthen groſſen Frevel und Muthwillen ungeſcheuet verüben, Als ſoll obgedachten Würckern hiermit ernſtlich befohlen ſeyn, den Ihrigen ſolches zu verbieten, und davon abzuhalten, bey Vermeidung harter und unabläßiger Straffe.

5) Wann hinfurder ein Würcker oder ein ander ſeinen Pflichten zuwieder ſich gegen die Thal- Gerichte den Saltzgräfen und Oberbornmeiſtern ungehorſam und widerſetzig bezeigen, oder auch ein Würcker ſeinen Junckern oder Herrn in Sieden, Saltz, Sohl und Feuerwerck untreu beweiſen, und deſſen überſündig gemacht würde, ſo ſoll ein ſolcher in der Arbeit nicht geduldet, noch künftig von einen andern zum Würcker aufgenommen, oder ſonſten im Thale befördert werden, anderer Straffe nach Gelegenheit der Umbſtände unbenommen.

6) Es ſollen auch die Würcker den alten Gebrauch nach ſich zu gewiſſer Zeit des Tages bey Ihren Juncker oder Herrn angeben, und ob was zu thun oder zu beſtellen ſey, Nachfrage halten.

7) Weil die Würckere ſich auch darauf verlaſſen, wann ſie abgeſetzet werden, daß ſie ſich des Saltz- Auftragens gebrauchet und dadurch ihren Unterhalt geſuchet, ſo wird daſſelbe zwar ihnen verſtattet, alleine aber in den Fällen, wenn die Verbrechungen und Urſachen ihrer Enturlaubung privat und gantz geringſchätzig ſeyn.

8) Do ein Würcker, welcher umb erwehnter Urſach willen enturlaubet, und aus der Arbeit geſchaft, an Lohn und ſonſten etwas auſſenſtehend, ſoll Er kein Saltz, ſo er allbereit gemacht, und in Vorrath blieben, ferner ausgeben, ſondern des Nachſtandes von den Junckern und Herren oder neuen Würcker gewärtig ſeyn.

9) Und weil wegen des ſchwartzen tauſch- baum- und ſchrap- Saltz allbereit in obberührter Fürſtl. Verordnung gewiſſe Verſehung geſchehen, als wird es darbey nochmahls allerdings gelaſſen.

10) Und weil man Nachrichtung, daß etliche Würcker 37. 38. Füll- Eymer und alſo mehr als ſichs gebühret, auf ein Werck gieſſen, und aber von Alters her auf jedes Werck 36. Füll- Eymer gegoſſen werden müſſen; Als ſollen Würcker und deren Knechte ſolches getreulich in acht nehmen, und zu jeden Werck nicht mehr noch weniger dann 36. Füll- Eymer gebrauchen, auſſer den Jahr- Wercken, weshalben es bey der Fürſtl. in Anno 1655 publicirten Verordnung verbleibet, alles bey Vermeidung ernſtlicher Straffe, und Abſchaffung aus dem Thal, Inmaſſen dann der Saltzgräfe und Oberbornmeiſtere, bey angeſtalten gewöhnlichen Saltzmeſſen, bey den Würckern genaue Nachfrage anſtellen, und durch die Unterbornmeiſter, ſo täglich im Thal herumb zu gehen, und auf das ein oder andere Achtung zu geben, ſchuldig ſeyn, fleißige Nachforſchung anzuſtellen, Ob in jedem Koth richtige geeichte Füll- Eymer gebraucht werden, wie dann zu Verhütung ſolcher Untreu, wenn die Zöber und Füll- Eymer geeicht werden, forthin ſtets, von jeden Born, ein Unterbornmeiſter dabey ſeyn ſoll.

11) So ſoll auch der Würcker, wenn Er Schicht gemacht, das letzte Werck heraus gebracht, und die Pfanne abgezogen, die zwey oder drey Eymer Sohle, ſo Er zum abkühlen gebraucht,

brauchet, hinwieder in das Sohl-Faß, und nicht in das Schwencke-Faß zu gieſſen verpflichtet ſeyn, damit dieſelbe nicht, mit Schaden des Saltzgaſtes, zum Schrapſaltze nachgeſotten werde.

12) Und ob wohl aus bewegenden Urſachen, den Trägern die alten Zöber bis auf fernere Verordnung zugelaſſen, Weil aber gewiß und das Werck ſelbſt ausweiſet, daß die Sohle nichts deſto weniger zu Faſſe gebracht werden kan, Als ſollen ſo wohl die Bornknechte als auch die Würckere, vermöge ihrer ſchweren Eyde und Pflichte erinnert ſeyn, mit Tragung der Sohle fleißig und alſo umbzugehen, damit der Seegen GOttes nicht unverantwortlicher weiſe verſchweppet, die Würcker aber ſchuldig und verbunden ſeyn, auf die Sohle embſige Achtung zu geben, und do der Mangel am tragen ſeyn ſolte, ſolches alſofort berichten, inſonderheit aber treulich und bey ernſter unnachläßiger Beſtraffung an Leib, Ehr und Guth, ohne bisherigen eingeriſſenen Abgang, verſieden und berechnen, wie dann hinführo, derſelbe keinesweges auf ſolche maſſe verſtattet, ſondern auf einkommende Klage ernſtlich und nach Inhalt obgemeldter Fürſtl. Verordnung, beſtraffet werden ſoll.

13) Es ſollen auch die Würckere, ohne Vorwiſſen des Junckern oder Herrn, keine Sohle oder Saltz verborgen, verleihen, oder auch Herbergsweiſe einnehmen, oder zur Herberge authun, bey Vermeidung willkührlicher Straffe.

14) Es ſoll kein Pfänner Saltz aus dem Kothe für die Haußhaltung in Schüſſeln, oder ſonſt hohlen laſſen, ſondern zu ſeiner Nothdurfft jedes mahl ein gantzes Stücke nehmen.

15) Was aber die Sohl-Eyer anbetrift, deswegen bleibet es bey der dißfals gemachten Fürſtl. Verordnung.

16) Der Würcker ſoll ein ſonderliches Täflein im Kothe gegen der Pfannen hängen haben, und darauf die Werck und Sohle verzeichnen und anſchreiben, bey willkührlicher Straffe.

17) Es ſoll ohne Vorbewuſt des Saltzgräfen und Oberbornmeiſtere in den Brunnen keine Sohle geherberget werden.

18) So ſoll hinführo, vermöge von der hohen Fürſtl. Landes-Obrigkeit gnädigſten Verordnung, von den Saltzgäſten dem Würcker von jeden Stücke zwey Groſchen ſechs Pfennige für alles und weiter nichts mehr gegeben werden, Sie aber die Würckere davon den Knechten, es ſey ein oder zwey in Kothen, zu lohnen ſchuldig ſeyn, und darüber weder der Würcker, ſein Weib, Kinder, Geſinde oder Knechte, dem Gaſte nicht einen Pfennig, unterm Schein, Bier-Tranck- oder ander Gelder, nicht abfordern, ſondern damit allerdings vergnüget ſeyn, oder in gegenfall, ſollen ſie in des Thals Arbeit durchaus nicht gelitten werden, wie dann auch die Gäſte, ſo über dieſe Ordnung, gleich aus guten Willen unabgefordert etwas geben würden, geſtraft, und für jeglichen Dreyer, den ſie über dieſe Ordnung gegeben, eine Marck zu entrichten, angehalten werden ſollen.

19) Dieweil in der Thal-Ordnung und angehefter Taxa, bey Straffe des Diebſtahls, ernſtlich verbothen, daß kein Würcker weder für ſich, noch durch ſein Weib, Kinder, Knechte und Geſinde, einig Holtz, ſo entweder des Junckern, oder Dingemannes, aus dem Thale vor ſich, oder durch andere, in ihre Häuſer oder anders wohin tragen laſſen ſollen, ſolches aber bishero vielfältig übertreten, ſo ſoll ſolch Mandat hiermit erneuert ſeyn, und wieder die Verbrecher nach Gelegenheit der Umſtände, die Straffe geſchärft werden.

20) Die Zuſammenkünfften der Würckere, ſo ſie ihres eigenen Willens und Gefallens anſtellen, ſollen, als unziemliche Zuſammenkunfften, gäntzlich abgeſchaffet und verboten ſeyn, würde es aber die höchſte Nothdurfft erfordern, daß ſie zuſammen kommen müſten, ſollen ſie ſolches zuvor dem Saltzgräfen und Oberbornmeiſtern anzeigen, dabey die Urſach vermelden, und derſelben Beſcheids und Nachlaß gewarten.

21) Und damit das Saltz deſto richtiger gefertiget, und der Saltzgaſt nicht benachtheiliget werde, ſoll ein jeder Würcker aufs wenigſte einen tüchtigen von den Thal-Gerichten gleichfals vereydeten Knecht haben, auch ſelbſt deſto fleißiger im Kothe bleiben, Inmaſſen dann die Junckern und Herrn, zu ihrem ſelbſt, und der Saltzgäſte beſten, ihre Würcker und derſelben Weiber, ſo viel möglich im Kothe zu verbleiben, und fleißige Ufſicht zu haben, anhalten werden, Wie dann kein Würcker, ohn Uhrlaub des Saltzgräfens, einzige Nacht auſſer der Stadt bleiben ſoll, bey Vermeidung willkührlicher Straffe.

22) So ſollen auch die Würcker ſo wenig als die Läder und Stöpper, einer dem andern die Gäſte nicht abſpannen, oder einigerley weiſe abwendig machen, ſondern die Würcker denenſelben, wo ſie zu kauffen und zu laden Beliebung tragen, freye Hand laſſen, deren in den Kothen erwarten, und ſie zu wohlfeiler Kaufhandlung, wieder ihrer Herren Nutz zu ihren dabey mit vorgehenden Unterſchleif, weder ſelbſt, noch vermittelſt der Ihrigen, nicht veranlaſſen, auch in keine Gaſthöfe, oder fürs Thor, den Gäſten nachgehen, wie es leyder gar gemein wird, und zu 20 Perſonen, darin, und vorm Thor ungeſcheut, ſich ſehen laſſen, bey ernſter unnachläßiger Straffe.

23) Es ſoll ein jeder Würcker zu den Wercken, (auſſer den Jahr-Wercken, wie im zehenden Articul erwehnet,) gleich gieſſen und füllen, auch die Stück Saltz gleich, nicht zu klein noch zu groß machen, und dadurch die Gäſte an ſich ziehen, und dem andern abſpannen, bey Straff eines Rheiniſchen Güldens.

24) Zu

24) Zu dem ſoll auch kein Würcker am Sonnabende und andern Abende gebothener Feyer-Feſte, wenn der Senger Drey geſchlagen, wieder anfüllen, ſondern Werck laſſen, bey Straffe eines Rheiniſchen Güldens, aber die Werck, ſo vor Dreyen angefüllet ſeyn, mag ein jeglicher Würcker, ohne Gefahr wohl heraus bringen, Es ſoll auch kein Würcker ehe wieder unterlegen, auf den Sontag oder andern Feyertagen, es ſey denn daß der Senger zu Unſer lieben Frauen halbe Drey geſchlagen, auch bey Straffe eines Rheiniſchen Güldens.

25) Man ſoll auch aus den Kothen von verdiengten Feuerwerck, nicht Ladeſtroh, noch den Pfannſchmieden einig Stroh geben, auch bey Straffe eines Rheiniſchen Güldens.

26) So ſoll auch keiner wieder das Herkommen öfel ausſchütten, wordurch leichtlich Feuers-Gefahr entſtehen und verurſachet werden konte, ſondern ſich hierunter Ihren abgelegten Pflichten gemäß bezeigen, und daran keinen Mangel verſpüren laſſen, Solte es aber gleichwohl geſchehen, und entſtünde dahero jemand Schaden dardurch, denſelben ſoll derjenige, dem die öfel geweſen, tragen und gelten.

27) Kähme auch, da GOtt vor ſey, ein Feuer aus im Thale, das ſollen alle die, ſo in der Halle ſeyn, und darin arbeiten, getreulich helffen löſchen und retten.

28) Zöge jemand aus den Spulen oder nähme heimlich Sohle aus den Brunnen, ohne Wiſſen und Willen der Bornmeiſtere, der ſoll als ein Dieb geſtraffet werden.

29) Auch wird ernſtlich verbothen, ob jemand in ſeinen Kothe ein Sohlfaß hätte, darinne Sohle aufgienge, oder ein Sohlfaß ausgrübe, und in der Grube Sohle aufgienge, oder in jemandes Heerde Sohle aufgienge, oder jemands im Kothe oder dafür ein Börnichen oder Grube hätte, da Sohle inne aufgienge, daß derſelbigen obgerührte Sohle keinerley, von jemands ſoll verwürcket, oder verarbeitet werden, und ob ſolches von jemanden übergangen würde, der ſoll als ein Dieb mit dem Galgen geſtraffet werden.

30) Die Saltzknechte und Brüdere ſollen auch den Unterbornmeiſtern gehorſam ſeyn, und wäre daß ſie ichtes heimliches Mordes, Diebſtück, Schrap- oder Baum-Saltz, do die Herren mit verderbet werden mochten, Mord, Brand oder andere Stücke, die ungebührlich und dem Thal und Guthe ſchädlich wären, wüſten, das ſollen ſie dem Saltzgräfen und den Oberbornmeiſtern, bey ihren Pflichten und Eyden, die ſie unſerm gnädigſten Herren gethan, melden und offenbahren.

31) Item, ſoll man auch die Farbe, damit man die Sohle ſtellet, verdeckt in die Kothe tragen, und wer das nicht thäte, ſoll ein Stück Saltz zur Buſſe verfallen ſeyn, desgleichen auch, ſoll niemand dieſelbige Farbe in der Halle auf die Stege gieſſen, auch bey ſolcher Straffe.

32) Welcher auch in obaeſchriebenen Stücken allenthalben, wie angezeiget, überfunden, den ſoll man nach Form und Weiſe, wie berühret, in Straffe nehmen, und ſo er zum andern mahl aber deren eins überträte, daß er dann zwiefache Buſſe geben, So er auch darüber zum dritten mahl hier wieder gehandelt, daß demſelben das Thal, darein nicht wieder zu kommen, gantz und gar verboten werden ſoll.

33) Weil anietzo der Würcker ſein vollſtändig Wochenlohn bekombt, es werde geſotten oder nicht, als ſoll er auch die Heerde in Beſſerung zu halten ſchuldig ſeyn, wo es aber von nöthen, daß ein gantz neuer Heerd zu machen ſeyn würde, alsdann ſoll ſolches der Pfänner oder Juncker und nicht der Würcker zu thun ſchuldig ſeyn, und ſoll darüber kein Würcker ſeinen Juncker höher nöthigen noch dringen, wo ſolches darüber vorgenommen, ſo ſoll von Saltzgräfen und Oberbornmeiſter, darüber nicht gerichtet, ſondern demſelben Würcker, bey des Thals höchſten Buſſe gebiethen, ſeinen Juncker über ſolche Satzunge nicht förder anzuziehen, und ſo der Würcker ſich darwieder ſetzen würde, alsdann ſoll er mit gebührlicher Straffe nach Ordnung des Thals davon geweiſet werden.

34) Es ſoll auch kein Würcker durch ſich ſelbſt, ſeine Frau, Kinder und Knechte, Stroh oder Holtz zu einiger Zeit aus den Kothe oder dem Thale tragen oder zu tragen beſchaffen, noch demjenigen, der Feuerwerck verdinget hat, Stacken, Scheite noch Stroh, aus dem Wagen nehmen oder ziehen, auch denjenigen, die das Feuerwerck einnehmen und legen, noch jemande damit lohnen oder verkauffen, ſondern das alles ſoll gantz abgethan ſeyn, und zu Erſtattung deſſelben, ſo ſoll derjenige ſo da ſiedet, dem Würcker zu Beſſerung ſeines Soldes, nun hinfürder zum Wochenlohne ſechs Groſchen geben, und ſo ſich jemand des hierüber unterſtehen, Holtz oder Stroh zu tragen, nehmen oder verkauffen, und des bearriſſen oder überfunden würde, das ſoll vor ein Diebſtahl geachtet, und mit der gebührlichen Straffe des Diebſtahls geſtraffet werden.

35) Würde auch einiger Würcker, ohne Wiſſen und Willen ſeines Junckern Saltz ausgeben und verborgen, oder das um baar Geld verkauffen, und das Geld inne behalten, und über die Zeit, in ſeinem Eyde ausgedrucket, als nemlich über einen Tag und Nacht verſchweigen, und enthalten, und dem Junckern ſelbſt, oder in ſein Hauß das nicht anſagen, der ſoll darumb als ein Dieb, nach Gelegenheit des verſchwiegenen Saltzes, unnachläßig nach Thals-Rechte von Saltzgräfen und Oberbornmeiſtern geſtraffet werden.

36) Uber dieß alles ſoll ſich kein Würcker ſiedens unterſtehen, Er ſey denn zuvor vereydet, Als nemlich jährlich nach vollbrachter Beſatzung allſambt, ehe dann ſie wieder unterbüſſen, und inmaſſen es mit den andern Jahrknechten im Thale gehalten wird, Ihre Eyde und gewöhnliche

Pflicht thun, da aber ein Juncker auſſer der gewöhnlichen Zeit, einen andern zum Würcker aufnehmen würde, alsdann ſollen ſie beyde den nechſten Sonnabend darnach vor Saltzgräfen und Oberbornmeiſtere kommen, und derſelbe Würcker, der alſo neulich aufgenommen, den gebührlichen Eydt und Pflicht thun, einen Jeglichen bey Straffe eines Rheiniſchen Güldens.

37) Auch wird ernſtlich verbothen, daß kein Würcker zwey Koth haben oder darinnen ſieden, noch verhegen, auch keine Frau Würcker ſeyn, oder Werck machen ſoll, es wäre dann, daß einer Frauen Ihr ehelicher Mann, der ein Würcker geweſen, verſtürbe, mag ſie alsdann, nach deſſelbigen ihres Mannes Tode, ob ſie will, und wann ſie einen verpflichteten Knecht hat, eines Würckers ſtatt bey vorigen Herren, verhegen und Werck machen, bey Straffe, Ihr durch Saltzgräfen und Oberbornmeiſtere aufzulegen und unnachläßig zu nehmen.

38) Imgleichen ſoll auch ein jeglicher Würcker des Sonnabends frühe, als zu Sommers Zeit vor 8. und des Winters vor 9. Schlägen einen geſchriebenen Zettel, was und wie viel Er Saltz inne hat, aufs Thalhauß bringen, bey Straffe 6. Groſchen.

39) Item, wiewohl Läder und Stöpper Aembter getheilet, und ein jegliches vor ſich ſelbſt ein Amt iſt, ſo wird doch den Würckern, umb Forderung willen, des Gaſtes oder Fuhrmanns, damit er deſto eher abgefertiget, und nicht muthwillig von den Stöppern oder Lädern, noch ſonſt Ihme zu Schaden verzogen werde, nachgelaſſen, ſo der Gaſt ſeinen Fleiß gehabt, Lädere und Stöppere zu überkommen, und die nicht gehaben möchte, oder ob auch die Menge der Fuhrleute wären, daß ſie ſonſt durch Lädere und Stöppere nicht gefertiget werden könten, daß alsdann in den Fällen, und ſonſt nicht, der Würcker oder ein ander, ſo es der Gaſt an ihm begehrte, umb den geordneten Lohn, laden und ſtoppen mag, ungefährlich, und ſonſt ohne das nicht, bey Straffe, durch Saltzgräfen und Oberbornmeiſter aufzulegen.

40) Ob zwar auch vor langen Jahren den Trägern und Lädern, auch Stöppern eine gewiſſe Taxa geordnet, was ſie von 10. 20. 30. 40. und mehr Stücke zu laden und zu ſtoppen, von den Gaſte nehmen ſollen, darauf dann ihre Pflicht gerichtet, weil aber die Erfahrung giebet, daß ſolches bis anhero darumb, daß ſich die Zeiten geändert, nicht gehalten worden, gleichwohl denſelben Leuten auch nicht zu verſtatten, daß ſie die Gäſte ihres Gefallens mit dem Lohne überſetzen, ſo ſoll es vorjetzo, biß auf anderweitige Verordnung damit folgender maſſen gehalten, und bey willkührlicher Straffe, ein mehrers nicht verſtattet werden, Als nemlich:

Die Wagenlädere ſollen

Von einem Wagen der 40. Stücke und drüber, bis in 60. Stücke laden wird, vom Gaſte nicht mehr fordern, denn 10. Groſchen.

Von einem Wagen der 30. Stücke ladet, 8 Gr.

Von einem Wagen der 24. Stücke ladet, 7. Gr.

Von einem Einſpännigen Wagen, 5. Gr.

Damit ſollen ſie und ihre Knechte zufrieden ſeyn, von den Gäſten nicht einen Heller mehr fordern, vielweniger das Stroh ſonderlich bezahlt nehmen, da aber jemand hierüber betreten würde, der ſoll der Arbeit im Thale gäntzlich verluſtig ſeyn, ſo ſoll auch der Gaſt, ob er gleich aus guten Willen etwas darüber geben würde, willkührlichen geſtraffet werden.

41) Den Karnlädern gebühret,

Von einem Einſpännigen Karn, 3. Gr.

Von einem Zweyſpännigen Karn, 5. Gr.

Damit ſollen ſie und ihre Knechte durchaus zu frieden ſeyn, den Gäſten keinen Heller Trinck-Geld, vielweniger etwas für die Speule abfordern, alles bey Straffe, ſo wohl der Karnläder als Gäſte, wie oben bey den Wagenlädern gedacht.

42) Den Stöppern ſoll nachgelaſſen ſeyn,

Von einem Einſpännigen Wagen 2. Gr.

Von einem Zweyſpännigen Wagen 3. Gr. 6. Pf.

Von den groſſen Wagen mit 4. 5. oder 6. Pferden, 4. Gr.

Und ſo ſie die Ruthen darzu thun müſſen, für jede Ruthe mehr nicht dann 2. Pfennige fordern, womit ſie zu frieden ſeyn, und weder vor ſich, noch durch ihre Weiber, Kinder, Geſinde oder Knechte, von den Gäſten nicht einen Heller, unterm Schein, Bier- Tranck- oder ander Geld, mehr begehren noch abfordern, ſondern es ſoll ein jedweder unter dieſen Arbeitern, ſo wohl Lädere als Stöppere, vielmehr die Saltzgäſte ohne eintzigen Verzug befördern, und ſie nicht muthwillig aufhalten, dadurch Trinck-Geld zu erzwingen, Ingleichen die Lädere nicht der Stöppere, noch die Stöppere der Läder Arbeit, ſondern ein jeder das ſeinige, darzu er geſchworen, ſelbſten verrichten, und verrichten laſſen, Dagegen aber die Stöppere mit dem Stroh rathſam, jedoch daß dem Gaſte ſein Saltz verwahret werde, umgehen, alles bey Straffe, wie vorſtehet.

43) Ein jeglicher Träger ſoll nehmen von jeden Stück Saltz zwey Pfennige und drüber nicht, von welchen dieß übergangen, und mehr genommen und gefordert, und Er damit bezüchtiget, oder vor Saltzgräfen und Oberbornmeiſtern darum beſchuldiget würde, als oft und dicke das geſchehe, als ofte ſoll er eine Marck geben, oder ſein Recht dafür thun, ſeynd aber zweene Trägers zu einen Wagen, ſo ſollen ſie beyde ſo viel nehmen, und nicht jeglicher inſonderheit.

44) Ob

44) Ob ſich auch jemand, dem dieſe Ordnung betrift, hierwiederſetzen, Aufruhr, ein Aufſtehen, oder Zwietracht darwieder ſuchen, oder zu erwecken fürnehmen würde, der ſoll an keinen Orte dieſes Erzſtiftes gelitten, ſondern aus demſelben ewiglich verweiſet werden.

45) Die Würckere ſollen gute Achtunge haben, und mit ihrem Geſinde oder Knechten verſchaffen, daß dieſelbigen im Kalt-Läger, auch in heiligen und andern Nächten, wenn man nicht feüd, des Nachts in den Kothen keine Licht haben, ſich friedlich halten, nicht ſpielen, toppeln oder ander Unfug treiben, Sonderlich auch, daß ſie keine frembde oder unbekante, die nicht ins Thal gehören noch darin arbeiten, zu ſich ziehen, und in Kothen beherbergen, desgleichen die Wächter des Nachts, wann dieſelben ſie derhalben anreden möchten, nicht überfahren, und ob dieſes von jemand übergangen, wollen ſich die Saltzgräfe und Oberbornmeiſtere mit gebührlicher Straffe, und Ordnung gegen denſelbigen auch wiſſen zu halten, und deshalben hiermit Verwarnung gethan haben.

46) Es wird auch ernſtlich verbothen, in oder für den Kothen keinerley Spiel weder auf Karten, Würffeln, Bretſpiel, Boßkugeln, Pflöcken, Schnellkäulichen, Schieſſens, oder wie das genant werden mag, zu einiger Zeit zu treiben, oder zu üben, bey ernſtlicher Straffe, den Übertretern darumb unnachläßig aufzulegen.

47) Auch ſollen keine Kohlen in Töpffen, oder ſonſt aus den Kothen weggegeben, und aus dem Thale getragen werden, bey unnachläßiger Straffe, den Übertreten derhalben aufzulegen.

48) Die Klöſſer, ſo von den Herden oder ſonſt aus den Kothen getragen, ſollen nicht auf die Berge und für die Kothe geſchüttet, und mit Stroh und andern Miſte verdecket, ſondern durch die, ſo dieſelben hat ausbrechen laſſen, alsbald, oder den andern Tag hernach, auf ſeine Unkoſten weageſchicket, und alſo mit dem Geriſpe, und dem, was aus den Kothen von oder aus den Strohſtätten, wenn die Kothe zu zeiten ausgefeget, und daraus getragen oder geworffen, auch gehalten, den Würckern aber Wehe in den Kothen zu halten, und den Kehricht an den Koth-Schwellen aufzuſchlagen, keines weges nachgelaſſen werden, bey Straffe den Übertretern durch die Verordnete zum Thalgerichte aufzulegen.

49) So ſoll auch der Schaum oder wenn die Weiber in Kothen waſchen, das Seiffen-Soth nicht auf die Stege gegoſſen werden, auch bey Vermeidung gebührlicher Straffe.

50) Wann auch in groſſen Winde und Ungewitter Werck zu laſſen gebothen wird, ſollen die Würckere ſolches von Stund an thun, und Werck laſſen, oder den Thalgerichten es alſofort anzeigen, warum ſie es nicht thun können, damit die Gefahr eines unüberwindlichen Schadens ſo dem Thale und gantzen Stadt hierdurch zuwachſen könte, verhütet werden möge, welcher aber das nicht thun, ſondern auf Befehl ſeines Junckern fort ſieden würde, ſoll einen Goldgülden zur Straffe geben.

51) Ob aber, da GOtt vor ſey, ein Feuer auskäme, oder eine andere groſſe Noth fürfiele, daß man ſonſt alles müſte liegen und ſtehen laſſen, Soll man das Werck in der Pfanne, wie es darumb gelegen, auch gar ſtehen laſſen, und zu derſelben Noth lauffen und retten, bey vorgemeldter Straffe, die keinen ſoll erlaſſen werden, Jedoch ſoll jemand vom Geſinde in dem Kothe bleiben, der auf ſolch Feuer unter der Pfanne fleißige Aufſicht habe.

52) Wann ſich es auch bisweilen zuträgt, und die Würcker vermeinen, daß ihnen die Bornknechte die Sohle nicht zu gebührlicher Zeit tragen, oder derſelben auch vielleicht etwas vertragen haben ſollen, und was Unwillens ſich ſonſten derhalben zwiſchen Ihnen begeben mag, wird bey ernſter unnachläßiger Straffe gebothen, daß keiner derſelben Würcker, dem ſolches wiederfahren, ſelbſt eigener Perſon zu einiger Zeit, nicht über die Borne lauffen, und ſich mit den Knechten derhalben zancken, ſondern andere Würcker, zweene ſeiner nechſten Nachbarn, zu dem Unterbornmeiſter über demſelben Brunn, in deſſen Schicht ſolches geſchehen, ſchicken, denſelben was Unrechts Ihrem Nachbar wiederfahren, anzeigen laſſen, der alsdann, ob Er kan, ſolche Gebrechen von Stund an entſcheiden, und die Sohle ab, und wie ſichs gebühret, zu tragen beſchaffen ſoll, So Er aber das aus Urſachen und guten Bedencken vielleicht nicht thun könte, Alſo dann erſt die irrige Parth aufs Thalhauß vor die Herren weiſen, und daß alſo der gewürckte und gebührliche Friede über den Brunnen auch allerſeits guter Wille möge erhalten werden.

53) Nachdem auch zu Erhaltung Friedens geordnet, und gantz ernſtlich verbothen, daß diejenigen, ſo einander im Thalgerichte oder andern Orthen, ſtechen, ſchneiden, oder ſonſten am Leibe, auf was Maſſe und Weiſe es auch geſchehen möchte, gefährlich verletzen, nach begangener That ihr Lebenlang zu keiner Arbeit im Thal zugelaſſen werden ſollen, Welche Straffe denn auch auf den Fall, do gleich der Stich oder Schnitt nicht haften, und ein Riß daraus würde, ſtatt haben, und alſo der bloſſe Vorſatz und fürgehabter böſer Wille, der That gleich geachtet, und dergleichen delinquirenden Perſohnen, nimmermehr einige Arbeit im Thale geſtattet, oder darin gelitten werden ſollen, Welches dann und damit ſich keiner mit Unwiſſenheit zu entſchuldigen, Jedermänniglich anzuzeigen, und ernſtlich zu verwarnen, vor nöthig befunden worden, Derowegen denn ein Jeglicher vor unnachläßiger und unaußbleibender Straffe ſich zu hüten hat ꝛc.

ARTICVL,

Zu dem andern Bottgeding oder Rüge, den Born-Knechten, Haſpelern und Zäppern vorzuleſen.

Weil über die in Schwang gehenden groben Laſter und Sünden im Thal eine Zeit lang ſehr geklaget worden, Als ſollen die Bornknechte und andere arbeitende Perſohnen, im Thal ernſtlich vermahnet ſeyn, der Entheiligung des Sabbaths, ſo durch Tragung unverſöhnlichen Haſſes gegen einander, Verſäumung der Predigt und heiligen Nachtmahls, Freſſen, Sauffen, Fluchen, Schweren, Verwüntſch- oder Vermaledeyung ſeines Nechſten verurſachet wird, enthalten, ſchied- und friedlich leben, Ihre Kinder in aller Gottesfurcht auferziehen, und da ſie von ein oder den andern, ſo mit oberzehlten ſchweren Sünden und Laſtern behaftet, Wiſſenſchaft haben, ſolches dem Saltzgräfen und Oberbornmeiſtern anzeigen, damit dergleichen Perſohnen zur Straffe gezogen, und GOttes gerechter Zorn hierdurch von dieſer Stadt und Land, auch aller Unſeegen vom Thal abgewendet werden möchte.

2) Wann hinfürder ein Bornknecht oder ein ander, ſeinen Pflichten zuwieder, ſich gegen die Thalgerichte, den Saltzgräfen und Oberbornmeiſtern ungehorſamb und wiederſetzig bezeigen, Untreu beweiſen, und deſſen überſündig gemacht würde, ſo ſoll ein ſolcher in der Arbeit nicht geduldet, oder ſonſt im Thale befördert werden, anderer Straffe nach Gelegenheit der Umſtände unbenommen.

3) Ob wohl aus bewegenden Urſachen den Trägern die alten Zöber biß auf fernere Verordnung zugelaſſen, Weil aber gewiß, und das Werck ſelbſt weiſet, daß die Sohle nichts deſtoweniger zu Faſſe gebracht werden kan, Als ſollen ſowohl die Bornknechte, als auch die Würckere, vermöge ihrer ſchweren Eyde und Pflichte erinnert ſeyn, mit Tragung der Sohle fleißig und alſo umzugehen, damit der Seegen GOttes nicht unverantwortlicher weiſe verſchweppet, die Würckere aber ſchuldig und verbunden ſeyn, auf die Sohle emſige Achtung zu geben, und ſo der Mangel am Tragen ſeyn ſolte, ſolches alſofort zu berichten.

4) Es ſoll auch kein Bornknecht ohne Wiſſen und Willen des Saltzgräfens Ober- und Unterbornmeiſtere in einig Koth keine Sohle auf die Woche oder in Vorrath bringen.

5) Ingleichen, do einer Er ſey Gerenthner oder Knecht, auß Vorſatz auf mancherley weiſe ſolches geſchehen mag, die Sohle vergieſſen, und nicht vor voll zu Faſſe brächte, ſollen nach Gelegenheit der Perſohnen, entweder die Gerenthe eingezogen, oder die Jahre zurück geſetzet, und da es mehrmahl geſchehe, mit noch mehrern Ernſt geſtraffet werden.

6) So ſollen auch alle Bornknechte und Haſpeler verwarnet ſeyn, ob ſich jemandes unter Ihnen unterſtehen würde, wieder die Thal-Ordnung und nachdem wie über einen jeglichen Borne die Sohle daraus gezogen, und vertragen werden ſoll, darin angezeiget iſt, einige ungebührliche Stücke ungerades und anders zu ziehen oder zu tragen, oder ſonſt andere unfügliche Dinge fürnehmen, oder üben würde, daß ſie derhalben, welcher das überfunden, nach Thals Recht darum unnachläßig geſtraffet werden ſollen.

7) Item, wann ſich zwiſchen den Trägern, Haſpelern, Radetretern, Störtzern oder Zäppern, Zwiefertigung ein oder das andere mahl begeben, ſollen ſie vor die Unterbornmeiſtere, unter deren Schicht ſie gehören, kommen, und ſich bey denſelben beklagen, die ſie deß, ob ſie können, entſcheiden ſollen, und ob ſie es nicht thun könten, alsdenn vor den Saltzgräfen und Oberbornmeiſtere bringen, was die nun entſcheiden oder heiſſen werden, demſelben ſollen ſie ohne Wiederſprechen alſo folgen und zu frieden ſeyn, ſie ſollen auch den Ober- und Unterbornmeiſtern allezeit unterthänig und gehorſam ſeyn, wer das, und was ſie heiſſen, nicht thun wolle, dem ſoll keine Arbeit im Thal noch über den Brunnen nimmer verſtattet werden, und ſollen auch den Saltzgräfen, Oberbornmeiſtern und Vorſtehern, wenn ſie geheiſcht werden, hülflich und beyſtändig ſeyn, getreulich ungeweigert, wie dann ohne des Saltzgräfens Verlaubniß ſie nicht über Feld gehen, noch eintzige Nacht auſſer der Stadt bleiben ſollen.

8) Ob auch da GOtt vor ſey, ein Feuer im Thal oder ſonſt auskäme, ſollen ſie höchſtes Vermögens treulich und fleißig helfen leſchen und retten.

9) Es wird auch ernſtlich und bey höchſter Straffe verbothen, daß niemand Kammer-Sohle verkauffen ſoll, auch desgleichen keiner von ſeinen Gerenthe einigen Zober Sohle noch mehr jemanden verkauffen, die Er über Jahr gebrauchen ſolte.

10) Weiter ob ſich auch jemandes, der ein Jahrknecht iſt, unterſtehen würde, eine Pfanne auszuthun, die Er von ſeinem Gerenthe hielte, wenn man das überſündig würde, derſelbe ſoll nicht mehr Jahrknecht ſeyn, noch zu keiner Arbeit mehr im Thale zugelaſſen werden.

11) Und ſoll kein Bornknecht, es ſey Träger, Haſpeler, Radetreter, Störtzer, Zäppet, auch keiner ihrer Unterläuffere durch ſich ſelbſt, ihre Weiber, Kinder oder Geſinde, einigerley Feuerwerck, Holtz oder Strohe, aus dem Thale tragen, oder tragen laſſen, auch kein Scheidt,

Stacken

Stacken oder ander Holtz, jemandes aus den Wagen ziehen oder nehmen, noch auch von jemande im Thale einig Feuerwerck, wenig oder viel kauffen, und daraus tragen oder tragen laſſen, ſondern das alles ſoll gäntzlich abgethan ſeyn, und ſo Jemandes ſich hierüber unterſtehen, Holtz und Strohe zu tragen, nehmen, oder auch im Thale zu kauffen und daraus tragen zu laſſen, durch ſich ſelbſt oder andere, wie obgerühret, und des begriffen oder überfündig gemacht wird, das ſoll vor einen Diebſtahl geachtet, und mit der darauf verordneten Straffe, oder ſonſt nach des Verbrechens Gelegenheit ernſtlich, ohne nachlaſſen, geſtraft und verbüſſet werden.

12) Wann ſich auch' bisweilen zuträgt, und die Würckere vermeinen, daß Ihnen die Bornknechte die Sohle nicht zu gebührlicher Zeit tragen, oder derſelben auch vielleicht etwas vertragen haben ſolten, und was Unwillen ſich ſonſt derhalben zwiſchen Ihnen begeben mag, wird bey ernſter unnachläßiger Straffe gebothen, daß keiner derſelbigen Würcker, deme ſolches wiederfahren, ſelbſt eigener Perſohn, zu einiger Zeit, nicht über die Brunnen lauffen, und ſich mit den Knechten derhalben zancken, ſondern andere Würcker zweene ſeiner nechſten Nachbarn zu den Unterbornmeiſtern, über demſelben Brunnen, in des Schicht ſolches geſchehen, ſchicken, demſelben, was Unrecht ihrem Nachbar wiederfahren, anzeigen laſſen, der alsdann, ob Er kann, ſolche Gebrechen von Stund an entſcheiden, und die Sohle, ob und wie es ſich gebühret zu tragen, beſchaffen ſoll. So Er aber das, aus Urſachen und guten Bedencken, vielleicht nicht thun könte, alßdann erſt die irrige Parth aufs Thalhauß vor die Herren weiſen, und daß alſo der gewürckte und gebührliche Friede über den Bornen, auch allerſeits guter Wille möge erhalten werden.

13) Nachdem auch zu Erhaltung guten Friedens ſtatuiret und geſtrenge gebothen, daß deren keiner ſo einander in Thalgerichten ſtechen, ſchneiden, oder ſonſten am Leibe, auf was maſſe und weiſe es auch geſchehen möchte, gefährlichen verletzen, zu keiner Arbeit im Thale zugelaſſen werden, ſondern balde nach begangener That, und hinfürder ihr Lebelang ſich derſelben Arbeit, und des Thals enthalten ſolle, auch ob ſchon der Stich oder Schnitt nicht haften, und ein Ritz daraus würde, daß nichts deſtoweniger der Vorſätz und fürgehabter böſer Wille, der That gleich geachtet, und der keinen nimmermehr einige Arbeit im Thale geſtattet, noch darin gelitten werden ſoll, Und daß ſich keiner mit Unwiſſenheit, darob zu entſchuldigen, ſoll ein Jeder deſſen hiermit verwarnet und fleißig vermahnet ſeyn, Friede zu halten.

14) Weil auch berichtet wird, ob ſolten die alten Bornknechte, wann neue über den Bornen in Willens die Arbeit zu lernen, ſich angeben, nicht alleine Ihnen ſolche ſchwer und zu wieder machen, ſondern auch wohl übel anzulaſſen, ſich unterſtehen, und dadurch verurſachen, daß faſt keiner ſich mehr anfinden will, ungeachtet er in kurtzer Zeit ein Gerenthe, darumb vor dieſen mancher zwantzig und mehr Jahr arbeiten müſſen, erlangen könte, ſondern gleichſam davor ein Grauen bekommen, Wann aber dieſes zum höchſten Nachtheil und Schaden des gantzen Thalweſens gereichen thut, und dahero keines weges zuzulaſſen.

Als ſollen ſämtliche Bornknechte, fürnemlich aber die Trägere hiermit verwarnet ſeyn, hinführo dergleichen nicht fürzunehmen, Sondern vielmehr ein oder den andern neu angebenden behülflich zu ſeyn, und in allen mit Unterweiſung dienliche Nachricht zu geben, oder willkührlicher ernſter Beſtraffung zu gewarten.

Gebieten und befehlen demnach zuförderſt Unſern verordneten Saltzgräfen und Oberbornmeiſtern, ſo zu jeder Zeit ſeyn werden, daß ſie ſolche Bottgedinge und Rüge, zu dem benamten Zeiten ausſchreiben, und gehöriger maſſen anſtellen, bey denſelben alle und jede hievorſtehende Articul den Arbeitern in Unſerm Thal allhier vorleſen laſſen, und daß denenſelben in allen gebührende und ohne Weigerung möge nachgelebet werden, ſteif und feſt halten ſollen, Wie dann auch ſämtlichen in Unſerm Thale arbeitenden, Sie haben Nahmen wie ſie wollen, ſo ſich darinnen nähren, und ihren Auffenthalt ſuchen, hierdurch gleichfalls ernſtlich auferleget und anbefohlen ſeyn ſoll, Unſern verordneten Saltzgräfen, Oberbornmeiſtern und andern ſo Ihnen zu gebiethen und zu befehlen vorgeſetzet ſeyn, ſich hierinnen im geringſten nicht zu wiederſetzen, ſondern allen und jeden vorgeſchriebenen Puncten und Articuln ihren geſchwornen Eyden und Pflichten nach, ſchuldigſter maſſen nachzukommen, und gehorſamlich zu geleben, und ſolches alles bey Vermeidung der darinnen, Abſonderlich aber der in Unſer am 28 Martii des verloſſenen 1655 Jahres publicirten Thals-Verordnung, ſo Wir auch derſelben gleichfalls nachzukommen, wörtlich anhero wiederhohlet haben wollen, auf die Verbrechere ausgedruckten ſchweren unausbleiblichen Beſtraffung, wofür ſie ſich ſamt und ſonders zu hüten wiſſen werden.

Zu Uhrkund haben Wir dieſes eigenhändlich unterzeichnet, und Unſer Secret hierunter aufdrucken laſſen. Geſchehen und geben zu Halle dem 27. Februarii Im 1660 Jahre.

Auguſtus H. z. S.

No. XLVII.

Derer Thalgerichte Stifftung eines Examinis und Unterweiſung im Catechiſmo derer beym Thal arbeitenden Saltzwürcker, Läder, Stöpper, auch Bornknechte Kinder und Geſinde, d. 11. April. Ao. 1689.

Wir Friederich der dritte, von GOttes Gnaden Marggraf zu Brandenburg, des heil. Römiſchen Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürſt, in Preuſſen, zu Magdeburg ꝛc. Hertzog ꝛc. ꝛc. Hiermit thun kund und bekennen, was geſtalt zu Unſer Regierung und Conſiſtorio des Hertzogthums Magdeburg, die verordneten Saltzgräfe und Oberbornmeiſtere aller dreyer Mittel, Unſers Thalgerichts alhier, hiernachſtehende von ihnen wegen der, bey dem Thal arbeitenden Würcker, Läder, Stöpper, auch Bornknechte Kinder und Geſinde von 13 biß 16 Jahren aufgerichtete Stifftung eingeſchicket, mit Bitte ſolche kraft Uns zuſtehenden Iuris Episcopalis zu confirmiren. Wann Wir dann dieſelbe löblich und zu Beförderung ernandter beym Thal arbeitender Kinder und Geſinde Seelen Seeligkeit erſprießlich befunden; Als haben wir ſolche aus Landesfürſtl. Macht und Kraft habender Episcopaliſcher Gerechtſame confirmiret und beſtätiget; Ratificiren, confirmiren und beſtätigen auch ſothane Stifftung, allermaſſen dieſelbe wörtlich lautet, hiermit und in kraft dieſes, als es zu recht beſtändiger weiſe geſchehen ſoll, kan oder mag, und wollen alles Ernſtes, daß ſie zur Obſervantz gebracht, und darüber feſt und unverbrüchlich gehalten, auch von niemanden etwas, ſo dem angeſehenen Zwecke hinderlich, darwieder vorgenommen werden ſolle; Geſtalt Wir denn denen Vorſtehern und Achtmannen der Kirchen zu Unſer lieben Frauen und St. Moritz hierſelbſt, ingleichen denen Paſtoribus an ſolchen Kirchen hiermit gnädigſt befehlen, darob gebührende Obacht zu haben, Des zu Uhrkund Wir unſer ins Hertzogthum Magdeburg verordnetes Conſiſtorial-Secret hierunter aufdrucken laſſen. Geſchehen und geben zu Halle den 11 Aprilis 1689.

(L. S.)

G. von Jena.

Caſpar Creutzing L.

Im Nahmen der hochgelobten heiligen Dreyfaltigkeit. Zu wiſſen, demnach ich Friedrich Hohndorff, derer Rechte Doctor, Churfürſtl. Brandenbl. ins Hertzogthum Magdeburg verordneter Regierungs-Rath und Saltzgräfe alhier, zeit des von Ao. 1660. her mit Göttlicher Hülffe verwalteten Saltzgräfen Amts, und nebſt ihm, wir die hieſigen verordneten Oberbornmeiſtere im Thal aller dreyer Mittel, oftermahls bey angeſtelten Inquiſitionen und andern Verhören alter und junger doch erwachſener zänckiſchen im Thal gehörigen Leute, ſo wohl Mannes als Weibes-Perſonen, mit ſonderlicher Gemüths-Beſtürtzung wahrgenommen, daß ſie in den Articuln des chriſtlichen Evangeliſchen Glaubens ſo gar unwiſſend geweſen, daß manche auf die, erforderter Nothdurfft nach, ihnen vorgehaltene, zur Seeligkeit zu wiſſen nöthige Fragen, zum Exempel, ob ein, oder mehr Götter? aus dem kleinen Catechiſmo des ſeel. Herrn D. Lutheri zu antworten nicht vermocht, welches auſſer allen Zweiffel daher rühret, daß die Eltern ihre leibliche, und die Vormündere ihre pflegebefohlne Kinder, auch die Hausherrn ihre Geſinde, wann es jung in ihre Dienſte komt, und darinnen erzogen wird, nicht fleißig zur Schule halten, leſen, ſchreiben und den Catechiſmum lernen laſſen, oder doch zeitig wieder aus der Schule nehmen, und zu ihrer Thals und anderer Arbeit brauchen, zu Hauſe aber theils ſelbſt ſo viel Zeit nicht anwenden, daß ſie mit ihnen den Catechiſmum fleißig wiederholen, und ſelbigen herſagen lieſſen, theils auch wohl ſelbſt denſelben nicht achten oder verſtehen, ja gar ruchloß leben, und den ihrigen böſe Exempel geben, worüber das junge Volck gleichſam verwildert, GOtt und ſein Wort auſſer Augen ſetzet, und in Sünde, Schande und Laſter geräth, daß die Gerichte mit deren Beſtraffung gnug zu thun haben, und dennoch ſchlechte Beſſerung darauf erfolget, ſondern wohl im Alter in dem unchriſtlichen Weſen fortfahren, worauf dann nichts anders denn GOttes Strafe und Unſeegen bey der lieben Saltznahrung, die ſie durch ihrer Hände Arbeit befördern ſollen, erfolget, wie dann leider nach dem überſtandenen dreyßig jährigen teutſchen Kriege, und durch Göttliche Verleihung Ao. 1648. wieder erlangeten Frieden, biß dato des Jahres noch nicht halb ſo viel Wochen, als vor ſolchem Kriege geſchehen, Saltz geſotten und vertrieben wird, welchen Unſeegen nun abzuwenden, und die alte Glückſeeligkeit wieder zu erlangen, erfordert die höchſte Nothdurft, das junge bey dem Thal arbeitende Volck zum wahren chriſtlichen Leben und Wandel anzuführen, daß es hernach im Alter deſto beſtändiger darinnen verharren, und der Seelen Seeligkeit zu erlangen, ſich ernſtlich angelegen ſeyn laſſen möge; welches, ob es wohl durch die Gottlob alhier täglich haltende Predigten auch intentiret, jedoch der abgeſehene Zweck, zu mahlen bey denen unfleißigen Beſuchern oder Anhörern derer Predigten ſo wohl nicht erreichet wird, als wann ſie durch Fragen und Antworten aus dem Catechiſmo zur Wiſſenſchaft der zur Seeligkeit nöthigen Glaubens-Articuln angeführet werden, worzu aber die ermelte Kinderlehre, welche zur Sommerzeit in denen dreyen Pfarrkirchen alhier pfleget gehalten zu werden, darum auch nicht zulänglich,

länglich, weil niemand, denn kleine Kinder, die ohnedem in die Schule gehen und daselbst den Catechismum lernen, hinein kommen; Als sind wir bewogen worden, auf ein Mittel zu denken, daß derer Saltzwürcker, Läder, Stöpper, wie auch derer Bornknechte Kinder und Dienstboten, welche 13 bis 16 Jahr ihres Alters seyn, und nicht mehr in die Schule gehen, in dem Catechismo wohl geübet, und dadurch vor allen Dingen zum rechten Glauben und zu einem gottseligen Leben und Wandel zu ihrer ewigen Wohlfart angeleitet werden mögen, darzu aber kein bequemeres gefunden worden, denn daß die beeden Hrn. Adjuncti oder untersten Prediger an denen Kirchen zu Unser lieben Frauen und St. Moritz alhier, dahin vermocht werden möchten, vorgedachter Würcker, Läder, Stöpper, wie auch derer Bornknechte Kinder und Dienstboten, so allerseits nicht unter 13, doch auch nicht über 16 Jahr seyn, und nicht mehr zur Schule gehalten werden, so viel ihrer unter denen gedachten Kirchspielen (dann in dem dritten werden keine oder doch wenig seyn, und so viel dieses sonderbahre Catechismus-Examen betrift, dem Hrn. Adjuncto zu Unser lieben Frauenkirche mit untergeben werden können) wohnhafftig seyn, von viertel zu viertel Jahren und also des Jahres vier mahl auf gewisse Tage, vor sich in die Kirche oder in ihre Behausung erfordern lassen, und sie daselbst aus D. Luthers kleinen Catechismo befragen, wo sie fehlen oder unwissend seyn unterrichten, die nun sich gar nicht darzu anfinden, oder so unwissend befunden werden, daß sie aus dem Catechismo gehörige Antwort nicht geben könten, hätten sie denen Thalgerichten zu benennen, die alsdann ihre Eltern, Vormündere und Brodherren an sich erfordern und ihnen ernste Auflage thun werden, die unwissenden wieder zur Schule zu schicken, und sie den Catechismum lernen zu lassen, oder wenn sie albereit zum heil. Abendmahl gewesen, ihren Beichtvätern, daß sie wegen ihres Amts auf Mittel bedacht seyn würden, wie der verspürten Unwissenheit möge abgeholfen werden, anzumelden, die ausgebliebenen aber dahin zu halten, daß sie sich auf einen andern Tag gestellen, und vorgedachter Anordnung folge leisten müssen. Damit nun die beeden Pfarrer wissen können, was vor junge Leute so von 13 biß 16 Jahren seyn, und nicht mehr in die Schule gehen, vor ihnen in der Kirche oder privat Behausung zum Catechismus-Examen sich einzustellen haben, so sollen von halben zu halben Jahren die Würcker, Läder, Stöpper und ihrer aüerseits Knechte, wie auch die Bornknechte aufs Thalhauß gefodert, und auf ihre Pflicht befraget werden, in welchen Kirchspiele sie wohnen, und was sie vor leibliche oder Pflegekinder und junges Gesinde, so 13 biß 16. Jahr seyn, und nicht mehr zur Schule gehen, in ihrer Zucht und Brode haben, wie sie nun solche benennen, so sollen sie zu Thalhause in zwo Register gebracht, und jeden derer beeden obbemienten Hrn. Prediger, das ihm gehörige zur Nachricht zugestellet werden, damit auch nicht ein oder anderes Kind oder Gesinde unter dem Vorwand, als ob es noch in die Schule gehe, verschwiegen werde, müssen sie den Ort und Person benennen, wo und bey wem sie zur Schule gehen, daß man, ob dem so sey Nachfrage halten, und nach befundener Unwarheit, die, so solcher sich gebrauchet, empfindlich bestraffet werden mögen. Daß aber die beeden Herrn Adjuncti oder untersten Prediger an obbemelten beeden Pfarrkirchen vor diese ihre extraordinair Mühe eine Ergötzlichkeit erlangen; so haben wir nicht allein Thalgerichts wegen von denen zu milden Sachen eingekommenen Straffen Einhundert Thaler, sondern auch ich der Saltzgräfe aus meinen eigenen Mitteln gleichfalß Einhundert Thaler Capital darzu gewidmet, daß davon vorbemelte beyde Prediger den jährlichen Zinß, und zwar jeder die Helffte genieſſen solle. Wie nun solch Capital der 200. Thaler an guter und unvalvirter Müntze denen beeden Kirchen, und zwar einer jeden Einhundert Thaler baar über ausgezahlet worden, als ist unser Wille und Meinung, verordnen es auch hiermit, daß solch Capital von denen beeden Kirchen an einen sichern Ort, entweder auf ein Erb-Saltz-Koth, oder mit Lehnsherrl. Consens auf ander Thalguth, oder auf um die Stadt Halle gelegene Aecker wiederkaufflich, oder sonst wie sich es am besten fügen will, doch mit gnugsamer Gerichtlichen Versicherung, daß die Zinsen auch richtig erfolgen mögen, ausgezahlet und beleget werden sollen; Weilen dann auch von denen beeden Herrn Predigern die Custodes bey dem Catechismus-Examine zur Auffwartung oder Verschickung gebrauchet werden möchten, so verordnen wir in krafft dieses, daß jedem Küster bey denen zwo Pfarrkirchen Ein Thaler jährlich den Tag Thomä aus des Thols Armenbeutel gegeben werden soll, hingegen wir von denen bey den Thalgerichten einkommenden und zu milden Sachen anzuwenden erkanten Straffen dem Armenbeutel Viertzig Thaler als ein zinsbahres Capital auszuthun, zueignen wollen. Damit es auch mit solchen wohlgemeinten Catechismus-Examine desto fleißiger zugehen möge, gebühret denen Herren Pastoribus bey mehr ermelten beyden Kirchen die Inspection darüber billich, welche denn dabey zu halten, sie hierdurch dienstliches Fleisses ersuchet seyn sollen. Wie nun diese biß auf gnädigste Landes Fürstliche Confirmation von uns beschlossene Stifftung zur Ehre GOttes und Beförderung der Menschen Seeligkeit angesehen, also bitten und ersuchen des Durchlauchtigsten Großmächtigsten Fürsten und Herrens, Herrn Friederichen des dritten, Marggraffens zu Brandenburg, des heil. Römischen Reichs Ertz-Cämmerers und Churfürstens, in Preussen, zu Magdeburg ꝛc. Hertzogen ꝛc. ꝛc. tot. tit. Unsers gnädigsten Churfürsten und Herrens zur Regierung und Consistorio des Hertzogthums Magdeburg Hochverordnete Herren Cantzler und Räthe, wie hiermit dienstliches Fleisses, daß sie geruhen wolten, in höchstermelter Seiner Churfürstl. Durchl. hohen Nahmen, krafft deroselben zustehenden Juris episcopalis solche zu confirmiren und darüber fest und unverbrüchlich halten zu lassen, Inmassen denn nebst denen Herrn Vorstehern und Achtmannen,

zusamt denen Herren Patronibus obgemeldeter beyder Pfarrkirchen zu Unser lieben Frauen und S. Moritz, auch unsere Nachkommen im Amte, so viel an ihnen ist, diese wohlgemeinte Stiftung dergestalt zu beobachten wissen werden, damit dieselbe in gutem Stande und Observantz bleiben möge, worzu GOtt seine Gnade und Seegen verleihen wolle, Gegeben Halle, Montags nach Palmarum im Jahr Christi Ein tausend, sechshundert, neun und achtzig.

Verordneter Saltzgraff und die Oberbornmeistere aller dreyer Mittel.

Friedrich Hohndorff. Johann Joachim Hagen. Carl Andr. Redel.

Johann Melchior Schneider. Andreas Becker. Gottfried Becker. Andreas Lindner Johann Hoppe Caspar Wesener. Johann Wilhelm Unger.

Wir zu Ende benante Vorsteher und Achtmanne derer beeden Pfarrkirchen zu Unser lieben Frauen und zu S. Moritz alhier, uhrkunden und bekennen hiermit, daß uns die Herren Saltzgräffe und Oberbornmeistere des hiesigen Brandenburgischen Thalgerichts die in ihrer zum Catechismus-Examine sub dato Montags nach Palmarum ietztlauffenden Jahres gemachten Stiftung vor die zweene Adjunctos vorgemelter beyder Kirchen, so viel möglich seyn wird, zinßbar zu belegen, verordnete zwohundert Thaler, und zwar jeder Kirchen 100. Thlr. besonders an guten und unverruffenen und vollgültigen Ein und zwo drittel Thalern baar, und in einer unzertrennten Summe ausgezahlet, immassen wir über solche empfangene 200. Thlr. krafft dieses cum renunciatione exceptionis non numeratæ pecuniæ quittiren, Treulich sonder Gefährde, uhrkundlich haben wir diese Quittung eigenhändig unterschrieben und besiegelt, gegeben Halle den 26. Martii Ao. 1689.

(L. S. Eccl. Mar.)

J. Christoph Herold D.
Friedrich Seyfart.
Carol Andr. Redel.
Gottfried Bohse D.
Johann Melchior Hoffmann.
Carol Ludwig Goldstein.
Hans Vollrad Drachstedt.
Christoph Knaut D.
Victor Krause.

(L. S. Eccl. S. Maur.)

Melchior Redel.
Andreas Lindner.
Johann Gebhard Heckenberg.
Balthasar Hellriegel.
Christoph Ratsch.
Simon Johann Hübner.
Carl Heinrich Reichhelm L.
Christian Krull.
Samuel Zäncker.
Carol Hase.

No. XLVIII.

Confirmation der Ordnung der Saltzwürcker-Brüderschafft im Thale zu Halle.

d. 3. Febr. Ao. 1699. Ex Autographo.

Wir Friderich der dritte, von GOttes Gnaden Marggraff zu Brandenburg, des Heil. Römischen Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürst, in Preussen, zu Magdeburg ꝛc. Hertzog ꝛc. ꝛc. Thun kund und fügen hiermit zu wissen: Nachdem uns die sämtliche Brüderschafft derer Saltzwürcker in Unserer Residentz-Stadt Halle eine unter ihnen verglichene und projectirte Neue Ordnung oder Articul in Unterthänigkeit überreichet, mit gehorsamster Bitte, daß Wir Unsere gnädigste Confirmation darüber ertheilen möchten; und Wir dann solche Articul durch Unsere Magdeburgische Regierung examiniren, und dieselbe dem Salz-Wesen zum besten nach den jetzigen Zeiten in ein und andern Stück ändern und einrichten lassen, gestalt dieselbe von Wort zu Worten lautet, wie folget:

Ordnung

Ordnung

Der Saltzwürcker-Brüderschafft im Thale zu Halle.

Articul. 1.

Erſtlich ſollen diejenigen, ſo in der Brüderſchafft ſich nähren wollen, fleißig und mit Andacht bey dem Gehör Göttlichen Worts mit ihren Weib, Kindern und Geſinde ſich einfinden, auch ſelbige ihre Kinder fleißig zur Schule halten, damit ſie von Jugend auf in der reinen Lehre des Göttlichen Worts und ſonderlich des Catechiſmi, nicht weniger im Leſen und Schreiben und Rechnen treulich unterrichtet werden, und hernach GOtt und ihrem Nächſten rechtſchaffen dienen können.

Art. 2. Und weilen zum andern, ihrer uhralten Gerechtigkeit nach, alle zwey Jahr bey der Pfingſt-Verſamlung die Brüderſchafft aus ihren Mitteln vier Vorſteher nebſt denen darzu verordneten Beutelherrn erwählet, welche allemahl in Sr. Churfl. Durchl. hohen Nahmen durch den zeitigen Herrn Saltzgräfen beſtätiget werden; So ſollen dieſelben eines unbeſcholtenen und untadelhafften Nahmens, auch im Leſen, Schreiben und Rechnen wohl fundiret ſeyn, damit ihnen in ihrem Amte von keinem ein Vorwurf geſchehen kan.

Art. 3. Zum dritten ſollen ſich dieſelben, zeit währenden ihres Amts, jederzeit treu und fleiſſig erweiſen, auch zu allen Verrichtungen, und ſonderlich des Neuen-Jahrs-Geſchencks Einſamlung, und allen, was der Brüderſchafft Nutzen oder beſtes betrifft, willig finden laſſen; und wann ſich etwas erhebliches, oder ungebührliches ereignet, ſolches der Brüderſchaft vernünftig und beſcheiden vortragen und darüber, damit aller Verdacht von ihnen abgelehnet wird, der ſämtlichen Brüderſchafft Conſens einholen; da denn derjenige, ſo der Brüderſchafft nicht treulich vorgeſtanden, durch die Churfürſtlichen Brandenburgiſchen Thalgerichte und auf deren vorhergegangene Cognition nachdrücklich und nach Befinden der Sache, wohl gar mit Entſetzung aller Ehren-Aemter beſtrafet werden ſoll.

Art. 4. Und weilen, zum vierdten, die völlige Brüderſchafft nicht allemahl nöthig zuſammen zu kommen, ſo iſt vor rathſam erachtet worden, daß man einen gewiſſen Ausſchoß von dreyßig feinen ehrbaren Männern, welche alle Schreiben und Leſen können, und zwar dreyerley Sorten, als alt, mittel und junge, erwählen ſolle, damit in Vortragung einer und anderer Sache es fein ordentlich zugehen möge, und ſollen alle diejenigen, ſo zum Ausſchoſſe gehören, ſich aller Verſchwiegenheit befleißigen, damit nicht alles, was bey der Brüderſchaft vorgehet, aller Orten laut und offenbahr werde, wodurch oftmahls allerley Unfug entſtehen kan, der aber, der darwieder handeln wird, ſoll nach Befinden der Sache geſtrafet werden um zwantzig Groſchen; und wann ſie zu der Brüderſchaft erfordert werden, ſollen alle ohne höchſtdringende Noth, und ohne vorher gebetene Erlaubniß nicht auſſen bleiben, bey Vermeydung drey Groſchen Strafe. Wann auch einer daraus verſterben ſolte, ſoll bey erſter Zuſammenkunft ein anderer an deſſen ſtatt erwählet werden, und weilen dergeſtalt denen, ſo im Ausſchoſſe ſind, der Brüderſchaft Sachen beſſer als denen andern bekant, ſo ſollen obgedachte vier Vorſtehere nebſt denen zugeordneten Beutelherrn jederzeit aus dem Ausſchoß erwählet werden, und die abgehenden Vorſtehere ſollen ihre Seßion wieder unter dem Ausſchoſſe bekommen.

Art. 5. Zum fünften ſollen die vier Vorſtehere und verordneten Beutelherrn des Jahrs vier mahl Quartal halten, jedoch auf keinen Sontag oder Feſttag, auch auſſerhalb des Sieldens, damit ſich keiner, der dazu erfodert wird, zu entſchuldigen habe, zu welchem Quartal alle diejenigen, ſo unter die Brüderſchaft gehören, durch ihren Boten den Tag vorher um eine bequeme Zeit darzu erfordert werden ſollen, und ſoll ſich keiner entſchuldigen laſſen, er habe dann erhebliche Urſachen, da er dann, wann er Noth halber nicht erſcheinen könte, auch keine Klage wieder ihn ergangen iſt, ſein Quartal-Geld zu rechter Zeit einſchicken ſoll, jedoch auf vorher genommen Urlaub und Meldung der Urſache, warum er nicht kommen kan. Bliebe er aber ohne Erlaubniß auſſen, hätte auch keine Urſache, ſoll er nebſt dem Quartal-Gelde mit zwey Groſchen zur Strafe der Lade verfallen ſeyn. Bey dem Quartal ſollen alle Unordnungen, und was geklaget worden, durch Erkäntniß der Vorſtehere und Verordneten zum Ausſchoſſe geſchlichtet und abgethan werden. Die Strafen, ſo ſich von 6. bis 8. höchſtens 12. Groſchen erſtrecken ſollen, ſollen halb denen Vorſtehern vor ihre im Amt habende Mühe zu kommen, und die übrige Helfte in die Lade berechnet werden. Es können ſich auch bey dem Quartal diejenigen anmelden, welche ſich unter die Brüderſchaft einkauffen wollen, jedoch, daß ſie vorhero kräftige Atteſtata und Geburts-Briefe ihres ehrlichen Herkommens vorlegen, die einheimiſchen aber bedienen ſich nur eines Atteſtats aus dem Kirchen-Buche, wo ſie getauft ſeyn. Zu eines fremden Einkauffung ſollen erleget werden vier Thaler; ein einheimiſcher aber giebt, was von Alters her gebräuchlich geweſen.

Art. 6. Damit auch der Brüderſchaft Lade nicht von Mitteln komme, ſoll von der Brüderſchaft alle Quartal ein Beytrag geſchehen, und ſoll ein Würcker zum Quartal-Gelde erle-

gen Sechs Groschen, ein Läder-Meister Vier Groschen, ein arbeitsamer Knecht im Kothe Einen Groschen, ein Läderknecht Einen Groschen, ein Stöpperknecht Einen Groschen. Und soll von den Vorstehern alle Jahr hievon eine richtige Rechnung von der gantzen Brüderschaft abgeleget werden.

Art. 7. Zum Siebenden soll ein jeder, der unter der Brüderschaft ist, zu allen Diensten, so darunter vorfallen und von der gesamten Brüderschaft dependiren, verbunden seyn, als da ist, das Leichentragen derjenigen, so aus der Brüderschaft versterben; und da er nicht selbsten tragen könte, soll er an statt seiner eine tüchtige Person darzu vermögen, und in schwartzen Habit, oder doch zum wenigsten mit schwartzem Hut und Flohr darauf, schwartzen Latz und Strümpfen erscheinen, bey Strafe Drey Groschen. Es sollen auch ein jeder sich befleißigen persönlich, oder sein Weib mit zu Grabe zu gehen, und sein zu diesem Ende überschicktes Nahmens-Zeichen überbringen. Wenn er es aber vernachläßiget und das Zeichen nicht überbringet, soll er wie gebräuchlich mit Einem Groschen zur Strafe verfallen seyn. Solte aber jemand nothwendiger Verrichtung halber nicht mit zu Grabe gehen können, soll er nebst Meldung erheblicher Ursachen vor dem ersten mahl lauten das Zeichen bey einem Vorsteher einschicken, und soll bey allen Begräbnissen wenigstens ein oder zwey Vorsteher persönlich mit zu Grabe gehen, damit dieselbigen die übrigen Zeichen vor der Gottes-Acker-Thüre wieder einsamlen, und sie wenn sich einige Unordnung bey dem Begräbniß zutragen solte, davon gewisse Nachricht haben können.

Art. 8. Zum achten, soll sich jeder bey dem Quartal erbar und stille verhalten, nicht fluchen, schweren, schandbare Worte, welche keinem Christen wohl anstehen, von sich hören lassen, vielweniger seinen Mitgewercken bey der Versamlung oder anderswo, es sey auch, wo es wolle, mit Schimpff- und Ehrenrührigen Worten angreiffen. Welche solches thun, und dessen überführet werden, sollen nach Befinden der Sachen bestraft werden mit acht Groschen. So auch jemand bey denen Vorstehern, es sey bey dem Quartal oder Pfingst-Versamlung, zu welcher Zeit in Sr. Churfürstl. Durchl. hohen Nahmen durch den Herrn Saltzgräfen der Brüderschaft Vorstehere bestätiget werden, etwas an oder vorzubringen hätte, soll es allemahl mit entblöstem Haupte und bescheidentlich vorgebracht werden, und der Antwort gebührend erwarten. Wann er auch von einem Vorsteher etwas gefraget würde, soll er ebenfals sein Haupt entblössen, und die Frage deutlich und bescheiden beantworten, solte aber jemand darwieder handeln, soll er nach Befinden der Sache bestrafet werden, mit drey Groschen. Bey der Pfingst-Versamlung soll ein jeder fein erbar erscheinen, sich nicht eher niederlassen, er habe sich denn, wie vor Alters, bey denen Vorstehern angemeldet, nicht setzen, auch im Stande nicht trincken, sondern seine Session innen haben, damit nicht einer dem andern bey solcher Unordnung seinen Habit mit Vergiessung der edeln Gabe GOttes verderbet, oder sonst Unfug daraus entstehen könne, wer darwieder handelt, soll nach Befinden gestrafet werden mit sechs Groschen, und den Schaden ersetzen. Diejenigen, so zu Scheidemeistern oder Platz-Junckern erwählet werden, sollen sich willig darzu gebrauchen lassen; welcher sich dessen wegert, soll der Brüderschaft mit 12. Groschen zur Strafe verfallen seyn. Weilen auch öfters zwischen Knechten und Meistern über das Sitzen an der Meister-Tische Unfug entstehet, sollen ins künftige Meister bey Meister, Knecht bey Knechte am Tischen sitzen, die Jungen, so noch nicht Knechte-Arbeit verrichten können, sollen sich an diejenigen Tische nicht setzen, wo Meister oder Knechte zu sitzen pflegen, sondern beyseits an einem Orte, wo sie hingewiesen werden. Wann etwan Personen verhanden, welche Alters halber nicht bey der Pfingst-Versamlung seyn könten, denen soll täglich vier Kannen zu ihrer Geniessung passiret werden, und soll sich niemand unterstehen ohne Vorbewust der Vorsteher weder Bier noch Bulle oder Glaß heimlich oder öffentlich mit weg zu tragen, vermöge der alten Ordnung de Ao. 1644. bey Strafe eines Thalers.

Art. 9. Und wenn auch zum neunten, ein Würcker-Knecht oder der sich sonst unter der Brüderschaft nähret, durch GOttes Verhängniß mit Kranckheit oder sonst einigem Unglück über seiner Arbeit heimgesuchet werden solte, und nicht viel im Vermögen hätte, demselben soll nach Befinden des Zustandes, welchen die Vorsteher nebst dem Ausschosse untersuchen sollen, mit etwas Mitteln aus der Brüderschaft-Lade an die Hand gegangen werden, jedoch daß sich solche Beysteuer mit der Brüderschaft Consens über vier Thaler nicht erstrecke, und wann ein Würcker etwas zu seiner Nothdurft aus der Brüderschaft Lade borgen will, und die Lade solches im Vermögen hätte, soll demjenigen gegen gewisse Bürgen oder Pfandt mit Vorbewust des Ausschosses und Einwilligung der löblichen Thalgerichte so viel er bedürftig und die Lade entbehren kan auf eine gewisse Zeit und zwar zum längsten auf ein halb Jahr ohne Zinse vorgestrecket werden, wolte er es aber länger behalten und die Brüderschafft solches entbehren kan, soll es ihm gegen Landesübliche Interesse auf eine gewisse Zeit gelassen werden.

Art. 10. Zum Zehenden soll derjenige, so unter denen Vorstehern sich am meisten geübet befindet, ein richtig Protocoll führen, worinnen alles was unter der Brüderschaft und sonsten passiret eingezeichnet werden soll, damit die Nachkommen von allen Begebenheiten bester massen Nachricht haben können, und nicht wieder in Confusion gerathen mögen. Was auch wegen grösserer Weitläuftigkeit halber in diesen Articuln nicht verfasset, soll auf Erkäntniß der Churfürstl.

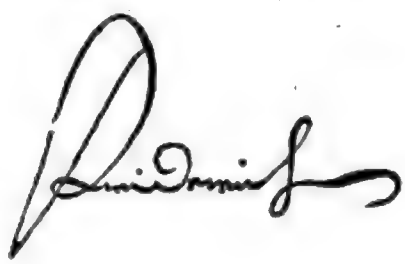
fürſtl. Thalgerichte abgethan werden, und ſoll derjenige, welchem ein Abtritt angedeutet wird, ohnweigerlich von der Lade abtreten, bey Strafe zwölf Groſchen.

Art. 11. Wer in Zukunft ein Würcker oder Meiſter, oder auch ein Jahr- oder Meiſter-Knecht bey einer Wittwe werden will, derſelbe ſoll zuvor auf dem Thalhauſe durch die beyden Würcker Verſchlägere in Beyſeyn noch anderer vier erfahrner alter Würcker examiniret werden, ob er auch Wiſſenſchaft habe, wie der Herd und gantze Ofen einzurichten, und wie das Salzkochen allenthalben beydes zu des Herrn, als des Gaſtes Nutzen zu treiben ſey.

Art. 12. Kein Würcker ſoll ſich unterſtehen zwene Kothe ſelbſt oder durch einen Knecht zu verhegen, wer darwieder thut, ſoll das erſte mahl in fünf Thaler Strafe verfallen ſeyn, das andere mahl auf des Thals Erkäntniß härter und wohl gar mit Caſſirung aus der Thals-Arbeit angeſehen werden, betrüge ſich aber dergleichen Fall, daß kein tüchtiger eigener Würcker ſo gleich verhanden, über deſſen Tüchtigkeit jedoch die Thalgerichte zu cognoſciren haben, ſo wird von jetzt erwehnten Churfürſtl. Brandenburgl. Thalgerichten deshalb ex officio nothdürftige Verſehung gemacht, denen es dann von denen Intereſſenten gebührend vorzutragen iſt.

Art. 13. So ſoll auch keiner dem andern ſeinen Salz-Fuhrmann abſpannen, noch ſein Salz verachten bey zwey alten Schock Strafe, denen Thalgerichten verfallen, und ſoll dennoch der Fuhrmann bey dem Würcker, den er ſchon um Salz zu laden angeredet, laden.

Daß Wir ſolchen der ſämtlichen Brüderſchaft derer Salzwürcker in Unſerer Reſidentz-Stadt Halle beſchehenen unterthänigſten Suchen in Gnaden ſtatt gegeben; Thun auch ſolches als Hertzog zu Magdeburg confirmiren und beſtätigen obinſerirte Ordnung und Articul hiermit und kraft dieſes beſter und beſtändigſter maſſen und wollen, daß dieſelbe vollkommene Bündigkeit haben, derſelben nach gelebet, darüber gehalten und in keine Wege darwieder gehandelt werden ſoll. Allermaſſen wir dann vorbeſagten Unſerer Magdeburgiſchen Regierung und Thalgerichten kraft dieſes in Gnaden anbefehlen, ſich darnach gehorſamſt zu achten, auch daß dieſe Ordnung zur Obſervantz gebracht und nach derſelben verfahren werde, gebührende nachdrückliche Verſehung zu thun. Im übrigen Uns vorbehalten ſolche Articul dem Befinden nach zu vermehren, zu ändern oder gar wieder aufzuheben. Uhrkundlich unter Unſerer eigenhändigen Unterſchrift und anhangenden Churfürſtl. Lehn-Siegel. Gegeben zu Cölln an der Spree, den 3 Februarii nach Chriſti, Unſers lieben Herrn und Seeligmachers Geburt im 1699. Jahre.



Paul von Fuchs.

No. XLIX.

Privilegium derer Rauch-Schlächter im Thal zu Halle d. 18. Apr. 1704.

Ex Autogr.

Wir Friderich von GOttes Gnaden König in Preuſſen, Margaraf zu Brandenburg, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürſt ꝛc. ꝛc. Bekennen hiermit für Uns, Unſere Erben und Nachkommen, Könige in Preuſſen, als Hertzoge zu Magdeburg, auch ſonſten gegen jedermänniglichen, Nachdem bey Uns die ſo genante Rauchſchlächter im Thal zu Halle wieder die Fleiſcher-Innung daſelbſt, wegen des Schweineſchlachtens und Verkauffung des geräucherten Specks, einige Beſchwerde geführet, und zugleich demüthigſt gebethen, daß wie ſie von uhralten Zeiten her, Schweine zu ſchlachten, und das Fleiſch ſamt dem Speck ſo wohl geräuchert als friſch zu verkauffen berechtiget geweſen, wir ihnen ſolche gerechtſahme allergnädigſt confirmiren, und ſie desfalß mit einem gewiſſen Privilegio verſehen möchten Und Wir denn Unſerer Magdeburgl. Regierung und der Thalgerichte Bericht darüber erfordert, dieſelbe auch ſolchen allergehorſamſt eingeſendet und daraus ſich befunden, daß ermeldte Rauchſchlächter nicht allein von langen Jahren her hierzu allerdings befugt geweſen, ſondern auch die Fleiſcher-Innung, ob ſie gleich darwieder ſich moviret, kein beſtändig jus prohibendi vor ſich anführen mögen, wir auch wahrgenommen, daß Unſer hohes Intereſſe bey der Conſumptions-Acciſe, wie nicht we-

niger gemeiner Stadt und ins besondere derer im Thale arbeitenden armen Leute bestes um ein merckliches hierdurch verbessert werden kan, da zumahlen Unsere Stadt Halle an Einwohnern und andern Consumenten, durch des Höchsten Gnade sich ungemein vermehret. Als haben Wir derer Rauchschlächter an Uns gebrachtem allerunterthänigsten Suchen und Bitten in Gnaden statt und Raum gegeben und ihnen die althergebrachte Freyheit in Schlachtung derer Schweine zum feilen Kauf, kraft dieses allergnädigst confirmiret und sie aufs neue damit privilegiret; jedoch aber, damit eines theils die Fleischer-Innung über sonderbaren Schaden und Nachtheile in ihren Handwercke zu klagen keine Ursache haben, andern theils die Würcker und Bornknechte sich von ihrer ordentlichen Arbeit beym Saltzsieden nicht allzuhäuffig entziehen, und die Leute um billiges Geld mit guten Fleische versorget werden mögen, solche Freyheit dahin restringiret, daß

1) Den Saltzwürckern und Bornknechten im Thal bloß Schweine und sonst kein ander stück Vieh zu mästen und zu schlachten verstattet werden, und zwart

2) Nicht ohne Unterscheid einen jedweden, sondern nur gewissen, und solchen Leuten diese Nahrung zu treiben frey stehen solle, welche die Thalgerichte darzu tüchtig finden und ihnen es erlauben werden.

3) Soll so wohl grün oder frisch Schweinefleisch und Würste, als auch geräuchertes und Speck, an einen jedweden wer es verlanget, zu verkauffen, ihnen frey stehen, sie jedoch

4) gegen Erlegung der gewöhnlichen Accise, das Fleisch öffentlich im Thal an gewissen Orten oder Stunden, so ihnen durch die Thalgerichte des Behufs anzuweisen, feil haben und auswägen.

5) Sollen sie das Pfund Schweinefleisch jedesmahl einen Pfennig geringer, als es den Fleischern in der Stadt taxiret wird, verkauffen.

6) Der Thalgerichte Besichtigung sich willig unterwerfen, und

7) Bey deren empfindlichen Bestrafung, kein unreines Vieh schlachten, oder solch Fleisch verkauffen, auch soll ihnen

8) nicht vergönnet seyn, Knechte zum Einkauf und Schlachten zu halten, jedoch mag einer dem andern hierunter wohl an die Hand gehen und helffen.

Und Wir, als Hertzog zu Magdeburg privilegiren und begnadigen sie, die Rauchschlächter im Thal zu Halle damit allenthalben, wie vorstehet, aus habender Macht von Obrigkeit und Landesfürstlicher Hoheit wegen, hiermit und in kraft dieses Unsers offenen Briefes, und wollen, daß darüber stett, fest und unverbrüchlich gehalten werden solle. Wir und Unsere Nachkommen Könige in Preussen, als Hertzoge zu Magdeburg, wollen sie auch auf verspührenden ihren allerunterthänigsten Gehorsamb, darbey jederzeit allergnädigst schützen, handhaben und erhalten, gestalt wir denn auch vorgemeldter Unserer Magdeburgl. Regierung und denen Thalgerichten zu Halle solches an Unserer statt gleichfalß zu thun, hiermit allergnädigst anbefehlen, getreulich sonder Gefährde, jedoch Uns an Unsern, auch sonsten jedermänniglichen an seinen Rechten ohne schaden. Wir behalten Uns auch hierbey ausdrücklich vor, dieses Privilegium und Confirmation allemahl nach Gelegenheit der Sachen und Zeiten zu ändern, zu vermehren, zu vermindern, zu cassiren und aufzuheben.

Uhrkundlich unter Unserer eigenhändigen Unterschrift und anhangenden Lehns-Siegel. Gegeben zu Cölln an der Spree, den 18. Aprilis, Nach Christi Geburth im 1704 Jahre.

P. Fr. v. Fuchs.

No. L.

Privilegium der Saltzwürcker-Brüderschaft im Thal zu Halle über das Fischen und Vogelstellen. d. 11. April. 1716.

Wir Friedrich Wilhelm von GOttes Gnaden König in Preussen, Margaraf zu Brandenburg, des heil. Römischen Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürst ꝛc. thun kund und bekennen hiemit für Uns, Unsere Erben und Nachkommende Könige in Preussen, Marggrafen und Churfürsten zu Brandenburg und sonst jedermänniglich; Nachdem Unsere in GOtt ruhende Vorfahren am Hertzogthum Magdeburg christmildesten Gedächtnüs, denen sämtlichen Saltzwürckern

der

der Brüderſchaft im Thal zu Halle in dem ſo genandten Pfänner-Gehege die [illegible] Vögel mit Netzen zu fangen und Lerchen zu ſtreichen allergnädigſt concediret, erwehnter auch ſolch Privilegium von undencklichen Jahren her ruhig genoſſen, und wieder [illegible] Rechte in contradictorio, laut eines darüber eingeholten und in rem ſudicatam [illegible] theils bey der Sache erhalten, nicht weniger von vorgedachten Unſern hohen Vorfahren [illegible] ſchen auf der Saale, laut eines durch den damahligen Amts-Hauptmann zum Giebichenſtein auf den von Alvensleben s. d. den 18. Octobr. 1660. zwiſchen denen Wirckern und Fiſchern [illegible] richteten und hierbey zur Nachricht mit einverleibeten Receſſes:

Zu Sachen der Brüderſchaft im Thal oder der Salzwircker zu Halle, an einen, denen Fiſchern zum Giebichenſtein andern theils, wird von mir als jetzigen Hauptmann zum Giebichenſtein und St. Moritzburg, nach beyder Theile gnugſahmen Vernehmung dieſer Abſchied gegeben:

Daß 1) Anfangs das Fiſchzeug, der Jäger genandt, zwar von den Fiſchern gebrauchet, doch ein ſolches nun höchſten 90. Elen lang ſeyn, und vor Pfingſten, auch nach Martini nicht gebrauchet, ſondern von dem gantzen Handwercke nur ein Jäger zuſammen, und keinesweges von einen oder andern Fiſchern abſonderlich gehalten, auch über 4 mahl in einem Jahre nicht im Waſſer gezogen werden ſoll, So kan auch zwar das Treibegarn denen Fiſchern zugelaſſen, abſonderliche Störlein aber, als diejenigen, damit der Kahn regiret wird, nicht gebrauchet werden, die Brüderſchaft im Thal aber enthält ſich des Jägers billich, das Treibegarn aber iſt ihnen nicht verboten.

2) Verbleibet denen Fiſchern, vermöge der alten Fiſcher-Ordnung, die Schleifhaube oder Schlephaube gäntzlich verbothen, der Brüderſchaft im Thal aber wird ſolches zu gelaſſen, als die es durch Länge der Zeit hergebracht, jedoch müſſen die Schleifhauben auch nicht enger, als bißhero ſie geweſen, verfertiget und gebrauchet werden.

3) Die Kretzhamen oder Schlephamen belangend, gleichwie dieſelben denen Fiſchern in der Fiſcher-Ordnung ehmahl verboten bleiben, alſo haben ſich zwar die Brüderſchaft derſelbigen einige Zeit bedienet, nachdem aber des poſtulirten Herrn Adminiſtratoris des Primat- und Erzſtifts Magdeburg ꝛc. Fürſtl. Durchl. durch Dero Mandat vom 2: Martii 1659. auch demeldter Brüderſchaft ſolche Schlep- oder Kretzhamen verbothen, ſo hat zwar ſolchen Mandato zu gegen nichts verordnet, oder verabſchiedet werden mögen. Weiln aber die Brüderſchaft zu ihrer Fürſtl Durchl. unterthänigſten Hinterbringung mit vielen Bitten es geſtellet, und darbey ſich erbothen (1) die Schlephamen nicht ſo enge als bißhero, ſondern nach einem in dem Amte Giebichenſtein befindlichen und daſelbſt verwahrt behaltenen Zeichen zu machen und zu halten, 2) auch alle ihre neue verfertigte Schlephamen ehe ſie damit zu fiſchen anfangen, dem Amte Giebichenſtein zur Beſichtigung eher zu bringen und zeigen, (3) ſolche Schlephamen auch nicht breiter als drei halb Elen breit, und die Stange daran über 6. Elen nicht lang ſeyn ſollen, (4) den kleinen Leich und Brut, ſo ſie etwan in ſolchen Kretzhamen fangen würden, wieder ins Waſſer werffen wolten, auch (5) bey denen Schlephamen keine Störlein gebraucht werden ſolten, ſo ſolte es des Herrn Adminiſtratoris Fürſtl. Durchl. hinterbracht, und ob ſie mit ſolchen Conditionen Dero Mandat in Gnaden zu declariren geruhen wolten, vernommen werden, jedoch mit dieſem ausdrücklichen Anhange, daß, welche wieder dieſe fünf Conditiones handeln würden, denſelben nicht nur ſolches Fiſchzeug weggenommen werden, ſondern auch ſolchen Perſohnen den Schlephamen zu führen gäntzlich verboten ſeyn ſoll, wie dann auf erfolgende Erfahrung ſolches alles eventualiter von obbemeldter Brüderſchaft verſprochen worden iſt.

4) Weil auch die enge Streichhaube und Streichgarn von denen Fiſchern albereits abgethan, ſo ſoll ſolches nicht ferner gebrauchet oder heimlich geſuchet werden, die Streichwahe aber behalten die Fiſcher billich, und des bißherigen Streichgarns, wie es die Brüderſchaft brauchet, können ſie ferner ſich bedienen, nur, daß es nicht enger gemacht werde, ſo gebrauchen auch die Brüderſchaft ferner nach wie vor der Heber- und der Pfuhl-Wathen, welcher letzte Zeug nicht auf den Strohmen ſondern auf denen Wieſen und denen Lachen, wann das Waſſer austritt, gebrauchet wird, die Fiſcher aber brauchen ſich weder der Heber- noch der Pfuhl-Wathen.

5) Iſt der Brüderſchaft nicht erlaubet, die Wehrhaube zu führen, denen Fiſchern aber wird es geſtattet, die Spannreiſſe aber ſollen weder Fiſcher noch Brüderſchaft führen, ſondern als ein ſchädliches Zeug gantz abgeſchaffet ſeyn; die Garnſäcke brauchen beyde Theile, wie auch das Angeln nach Belieben.

6) Ob auch wohl in der Fiſcher-Ordnung vier Käpner, die mit dem Fiſchzeuge, die Kappen genant, fiſchen mögen, und zwar zwey in Weingärten und zwey zu Cröllwitz und Giebichenſtein zugelaſſen ſind, nachdem aber die Käpner in Weingärten ſchon abgeſchaft, ſo ſind auch nunmehr die übrigen dergeſtalt caſſiret, daß hinführo das Fiſchen mit denen Kappen, als ein ſchädlich Ding, dadurch die junge Brut und Leich nur hingerichtet wird, gantz hiermit abgethan ſeyn ſollen.

7) Es verbleibet auch bey denen Fiſchern dabey, daß kein Fiſcher mehr als einen Kahn haben und halten dürffe, ſo wird auch keiner von der Brüderſchaft nicht mehr als mit einem Kahne zu fiſchen ſich unternehmen.

8) So viel die Oerter anreichet, in welchen auf dem Saal-Strohme der Brüderſchaft im Thal zu fiſchen nicht geſtattet, oder als Gehege ausgezogen wird, ſo iſt der Orth von einer

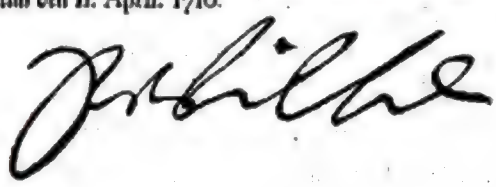
bekanten

bekanten Eiche im Bölbergiſchen Holtze, darein einmahl gehauen werden ſoll, biß unter den Kolck, woſelbſt eine Stange geſtellet werden wird, als Geheege, darinnen die Brüderſchaft nicht fiſchen darf, zu achten. Dem Rathe zu Halle wird ſein Geheege, das Pulver-Geheege genandt, auch billig reſerviret. Ferner bleibet von der Neumühle biß an Hr. Hofraths D. Jacob Unruhens ſeel. Wintzer-Hauß das Waſſer gleichfalß geheeget, item, von dem Orte, der Sandhaubt genandt, da der Mittelwerder ausgehet, an, biß an den Trothiſchen Damm, weiter von der Trothiſchen Mühle biß unter dem Steinhügel, und von dem Tapel-Werder biß an die Klincke, welche Oerter alle mit einander, als des Amts Giebichenſteins Geheege zu achten, und der Brüderſchaft im Thal mit einigerley Fiſchzeuge in oder ohne Kahnen darein zu kommen, nicht zugelaſſen iſt. Und hierbey iſt verabſchiedet, daß wenn die Schlephamen mit obigen Conditionen wieder gnädigſt verwilliget werden ſolten, die Brüderſchaft mit dieſen Schlephamen zwar in das Waſſer hinein gehen dürffen, aber von dem Gimritziſchen Damme biß zu dem Sandhaubt, oder da der Mittelwerder ausgehet, woſelbſt ſie jedoch ohne Kahn und nur mit dem Schlephamm fiſchen mögen, die Fiſcher in den Weingärten aber dahin nicht kommen dürffen, ſoll ihnen in das Waſſer mit ſolchen Hamen zu gehen nicht geſtattet werden, ſondern ſie bleiben an ſelben Orte auf dem Lande ſtehen und werffen von dar ihre Kretzhamen aus.

9) Soll Sontags weder von Fiſchern noch von der Brüderſchaft gefiſchet werden, es mag vor Zeug ſeyn, wie es wolle, und weiln die Sonnabends Nacht bißweilen zum Fiſchen angewendet wird, welches doch man wegen des bevorſtehenden Gottesdienſtes ſo viel müglich unterlaſſen ſoll, ſo iſt verabſchiedet, daß des Sontags im Sommer nach 3. Uhr des Morgens, und im Winter nach 6. Uhr früh ſich keiner er ſey von der Brüderſchaft oder Fiſchern auf dem Waſſer bey Verluſt des Fiſchzeuges und nach Befindung anderer Straſe finden laſſen ſolle: Schließlichen verbleibet es bey dem Herkommen, daß ſo wohl die Biebern, als die Lachſe und Lampreten als Haubt-Fiſche, ſie mögen von Fiſchern oder Brüderſchaft gefangen werden, in das Amt Giebichenſtein zu der gnädigſten Herſchaft Lieferung allzeit eingebracht, und weder verkauft, noch ſonſten von jemand ſich angemaſt werden ſoll, welches alles alſo in dieſen Abſchied gefaſſet, und denen Partheyen im Ambte Giebichenſtein publiciret worden iſt, den ſie dann eigentlich nach zu gehen ſchuldig ſeyn ſollen. Signatum den 18. Octobr. Ao. 1660.

(L. S.) Gebhardt von Alvensleben.

Ihnen allergnädigſt verſtattet worden; Und Wir dann aus ſonderbahren Gnaden denen Salzwürckern zu Halle ſothanes Vogelſtellen und Lerchenſtreichen in Pfänner-Geheege, ingleichen das Fiſchen auf der Saale, wie es in erwehnten und hier inſerirten Receſs enthalten iſt, in allen Puncten und Clauſuln allergnädigſt confirmiret haben; Als thun wir ſolches hiemit und kraft dieſes, dergeſtalt und alſo, daß ſie an dieſer wohl hergebrachten Gerechtigkeit des Lerchenſtreichens und Vogelſtellens im Pfänner-Gehege, auch Fiſchfangens auf der Saale von Niemand beeinträchtiget, ſondern von Unſerer Magdeburgiſchen Regierung und Amte Giebichenſtein ſolches insgeſamt frey und ungehindert, vor als nach zu exerciren wieder männiglich geſchützet werden ſollen, ſie haben aber dieſes Privilegium weiter nicht als vorerwehnet, und der klahre Buchſtabe beſaget, zu extendiren, und dieſemnach ſich alles Schieſſens nach Feder- und andern Wildpret, wie nicht weniger des Hünerfangens gäntzlich zu enthalten, und denen wegen des Auslauffens mit Flinten, Büchſen oder Hunden vielfältig ergangenen Landesherrl. Special- und general-Verfügungen, insbeſondere dem untern 11. Martii 1713. emanirten Patent, wie nicht weniger den wegen Haltung der Setz-Zeit öfters und noch jüngſt untern 8. April. 1715. öffentlich publicirten Edicten überall gemäß zu bezeugen, allermaſſen derjenige, welcher ſich von ihnen mit Flinten, Büchſen und Hunden in dem Pfänner-Gehege erweißlich betreten laſſen, oder überzeuget werden möchte, daß er mit denen Netzen Hüner gedecket, und wo es ja ohngefehr geſchehen, ſolche nicht ſo fort wieder in das freye fliegen laſſen, ohne einige Conſideration mit Gefängnis bey Waſſer und Brodt, auch dem befinden nach gar mit Landes-Verweiſung, derjenige aber ſo es weiß, und verſchweiget, gleichfalß mit Gefängniß oder anderer Leibes-Straſe unnachbleiblich beleget werden ſoll; Im übrigen ſollen erwehnte Salzwürcker insgeſamt wie auch deren Söhne und Knechte in Feuers- Waſſers- und Krieges-Noth auf Uns und Unſere Nachkommen als ihren Erb- und Landes-Herrn treulich aufſehen, Unſerer Bedienten, Bürgere und Unterthanen in der Stadt Halle und nahe angelegenen Amte Giebichenſtein beſtes handlen und in acht nehmen, auch ihres höchſten Vermögens nach allen Schaden verhüten. Urkundlich haben Wir dieſe Confirmation eigenhändig unterſchrieben und mit unſerm Königl. Inſiegel bedrucken laſſen. Geſchehen und geben Berlin den 11. April. 1716.



E. B. v. Kamecke.

No. LI.

No. LI.

Aſſecuration vor die Halliſche Pfännerſchaft, vom 10. Januar. Ao. 1722.

Demnach der Allerdurchlauchtigſte, Großmächtigſte Fürſt und Herr, Herr Friderich Wilhelm, König in Preuſſen, Marggraf zu Brandenburg, des Heil. Römiſchen Reichs Erz-Cämmerer und Churfürſt, Souverainer Printz von Oranien, Neuſchatel und Vallengin; in Geldern, zu Magdeburg, Cleve, Jülich, Berge, Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, zu Mecklenburg, auch in Schleſien, zu Croſſen Hertzog, Burggraf zu Nürnberg, Fürſt zu Halberſtadt, Minden, Camin, Wenden, Schwerin, Ratzeburg und Möers, Graf zu Hohenzollern, Ruppin, der Marck, Ravensberg, Hohenſtein, Tecklenburg, Lingen, Schwerin Bühren und Lehrdam, Marquis zu der Vehre und Vliſſingen, Herr zu Ravenſtein, der Lande Roſtock, Stargard, Lauenburg, Bütow, Arlay und Breda, ꝛc. ꝛc. Unſer allergnädigſter König und Herr, aus hochſtrühmlich tragender Sorgfalt vor die Wohlfarth und das Aufnehmen Dero getreuen Unterthanen, unter anderen auch bey Sich allergnädigſt erwogen, wie viel beſchwerlichen Laſten Dero Pfännerſchaft zu Halle, wegen der, auf Ihren Saltz-Güthern und Kothen, haftenden Lehns-Qualität, und davon dependirenden oftmahligen Lehns-Muthungen, Inveſtituren, Verfolgung der geſamten Hand, erfoderten Conſenſe und andern dergleichen Obliegenheiten unterworffen, bey deren unterlaſſenen Beobachtung, die Vaſallen, in weitläuftige, und, wo nicht, den gäntzlichen Verluſt der Güther, doch wenigſten ſchwere Geld-Straffen nach ſich ziehende Fiſcaliſche Proceſſe verwickelt werden; Zu geſchweigen, was Ungelegenheit es auch ſonſten in verſchiedener Pfänner Familien verurſachet, daß dieſelben, wenn Sie gleich in der äuſſerſten Noth ſtecken, oder Ihnen mercklichen Nutzen dadurch ſchaffen können, dennoch Ihre Güther weder veräuſſern, noch verpfänden, am wenigſten in favorem des weiblichen Geſchlechts, und der Allodial-Erben, davon diſponiren können, und was lamentable Betrübniß daraus zu entſtehen pfleget, wann, bey erfolgender Apertur und Caducität der Güther, die hinterbliebene Wittwen und Töchter, derſelben verluſtig werden, und ein trauriges Nachſehen haben müſſen, ſo gar, daß Ihnen oft ſo viel nicht übrig bleibet, wovon Sie ihren nothdürfftigen Lebens-Unterhalt haben können.

Als haben allerhöchſtgedachte Seine Königliche Majeſtät, aus dieſen und anderen triftigen Urſachen, vornemlich aber aus angeſtammeter Königlichen Hulde und Clementz, zum beſten und mehrerern Aufnehmen Dero getreuen Pfännerſchaft zu Halle, und anderer bisherigen Leute daſelbſt, reſolviret, deren Saltz-Lehn-Güther und Kothe, ſo viel derſelben nicht bereits Erbe, vor Allodial- und Erb-Güther zu erklären, und den darauf haftenden nexum feudalem, nebſt allen davon dependirenden Oneribus und Præſtandis, gegen Erlegung eines jährlichen perpetuirlichen Canonis, gäntzlich aufzuheben; Und ob wohl einige von gedachter Pfännerſchaft, ſich anfänglich die Beſorge gemachet, daß dieſe Veränderung mit denen Lehn-Güthern, Ihnen nachtheilig fallen, gefährliche Suiten nach ſich ziehen, und zu einigen Irrungen und Unrichtigkeiten in manchen Familien Anlaß geben dörfte; So iſt doch erfolget, daß, nachdem ſolcher Zweiffel der Pfännerſchaft, durch gewiſſe von Seiner Königlichen Majeſtät dazu verordnete Commiſſarien, benommen und Sie deshalb beruhiget worden, dieſelbe dieſe, zu Abführung eines jährlichen Canonis ihnen offerirte Königliche Gnade und Wohlthat, der Erblichkeit Ihrer Güther und Salz-Kothe, mit allerunterthänigſtem Danck acceptiret und angenommen; Wohingegen Seine Königliche Majeſtät bewogen worden, über die Emolumenta, Freyheiten und Gerechtigkeiten, ſo die Pfännerſchaft durch dieſe Verſetzung der bisherigen Lehn-Güther ins Erbe erlanget, ins beſondere Verſicherung zu ertheilen, und Derſelben darüber gegenwärtige immerwährende Aſſecuration zu geben.

I. Verſprechen und verſichern Seine Königliche Majeſtät vor Sich, Dero Erben und nachkommende Succeſſores an der Crohn, Chur, und dem Hertzogthum Magdeburg, bey Dero Königlichen Wort, daß, von nun an, und zu ewigen Zeiten, alle und jede Salz-Güther und Kothe im Thal zu Halle, welche bishero an Seine Königliche Majeſtät Lehnwahre geben müſſen, vor Allodial- und Erb-Güther erkläret, und die Qualität eines völligen Erb- und Eigenthums ſelbigen beygeleget ſeyn ſolle, dergeſtalt und alſo, daß der nexus feudalis zwiſchen Seiner Königlichen Majeſtät und Dero dortigen Vaſallen, nebſt davon dependirenden Præſtationen, ſie mögen Nahmen haben wie ſie wollen, nunmehro gäntzlich gehoben, und denen Poſſeſſoribus freye Macht gegeben ſeyn ſolle, dieſelbe, als Erb-Güther zu beſitzen und zu genieſſen, auch davon als ihrem Eigenthum, jedoch ſalvo jure ſuccedendi der bisherigen Geſamt-Händer, wie auch derjenigen, denen die Reluition daran zuſtehet, zu diſponiren, dergeſtalt, daß, dieſer Lehns-Veränderung ungeachtet, ſolchen Geſamt-Händern und Proprietariis ihre Jura reſpective ſuccedendi & reluendi, nach wie vor überall ſalva & integra verbleiben, und ihnen das geringſte davon nicht entzogen werden ſoll. Seine Königliche Majeſtät wollen aber von dieſer Verſetzung der bisherigen Lehns-Thals-Güther ins Erbe ausdrücklich ausgenommen haben, diejenigen, welche von dem Fürſtlichen Hauſe Schwartzburg, und einigen anderen, denen Pfännern und Bürgern zu Halle, als After-Lehne, hinwieder verliehen werden, imgleichen diejenige geiſtliche

Lehne, wovon keine Lehn-Waare gegeben wird, und ſoll es mit denſelben, noch zur Zeit, in dem bisherigen Stande gelaſſen und darin keine Aenderung gemachet werden.

II. Es reſerviren Sich Seine Königliche Majeſtät hiebey noch ferner: 1) Die geſamte, jetzo auf dem äuſſerſten Fall ſtehende Lehne, wobey nur zwey Augen annoch verhanden, und 2) diejenigen Saltz-Güther und Kothe, worauf Seine Königliche Majeſtät, ſeit Dero angetretenen glorwürdigſten Regierung, Anwartungen und Expectantien, auf gewiſſe nahmhafte Perſonen und Güther ertheilet haben; Und gleichwie in dem vorhergehenden Articul bereits declariret worden, daß ohngeachtet dieſer, mit den Saltz-Güthern vorgehenden Veränderung, denen Geſamt-Händern und Mit-Belehnten, Ihr Succeſſions-Recht, einen Weg wie den andern, in integro verbleiben ſolle; Alſo hat es auch mit denen, ſo von Seiner Königlichen Majeſtät mit Anwartungen und Expectantien auf gewiſſe Saltz-Güther verſehen ſeyn, gleiche Bewandniß, wann auch ſchon ein Vaſallus, auf deſſen Saltz-Güther jemand expectiviret iſt, und der jetzo keine Männliche Leibes-Lehns-Erben hat, dergleichen hiernächſt annoch erzeugen ſolte; Indeſſen muß, ſo wohl von denen auf dem äuſſerſten Fall ſtehenden, als auch denen ſchon beanwarteten Saltz-Güthern, der jetzige Vaſallus poſſeſſor, den jährlichen Canonem abtragen, jedoch daß bey hiernächſt erfolgendem Anfall oder Eröfnung des Lehns in Anſehung, daß der letzte Vaſall von der Allodialität wenig oder nichts profitiret hat, und ein ſolcher, als novus Vaſallus, auſſer dem die Lehn-Waare alsdann zu entrichten ſchuldig geweſen, dasjenige, ſo Er auf dieſen Canonem entrichtet, ſeinen Land-Erben, von dem, ſo ihm in den Güthern ſuccediret, wieder erſtattet, und bis dahin das Jus retentionis reſerviret werden.

III. Ferner verſprechen Seine Königliche Majeſtät allergnädigſt, daß durch Aufhebung des nexus feudalis inter Dominum & Vaſallum, die Qualität und Gerechtigkeiten der Saltz-Güther, ſo ſelbige bisher gehabt, im geringſten nicht alteriret, ſondern ſolche Güther zu ewigen Zeiten, von denen Oneribus, mit welchen die Pfännerſchaft zu Halle ſolcher Güther halber bishero nicht beleget worden, und in ſpecie von der Contribution, Erhöhung der Saltz- und Vier Wochen-Steuer, Abzug und Gieſſung der Sohle, und Verſchmälerung Ihres freyen Saltz-Debits, von Ihren Drey Viertheil eigenthümlichen Sohle, und dergleichen Auflagen, neuerlichen Præſtationen und Abzügen, ſie mögen Nahmen haben wie ſie wollen, erdacht ſeyn, oder noch erfunden werden, ſo wie jetzo, alſo auch künftig, überall gäntzlich befreyet bleiben, und davon weiter nichts, als der, von der Pfännerſchaft und Lehn-Leuten, gegen Aufhebung der obgedachten Lehns-Beſchwerlichkeiten, verwilligte Canon, gefodert und verlanget werden ſoll; Und ob wohl die Pfännerſchaft allerunterthänigſt angeſuchet, daß die Helfte des jetzigen Quanti der Vier Wochen-Steuer aus dem Ærario Civitatis aus unterſchiedenen angeführten Urſachen, beygetragen werden mögte, nach beſchehener Unterſuchung aber, und abgeſtatteten Berichte ſich geäuſſert, daß gegenwärtiger Zuſtand des Ærarii ſolches nicht ertragen mögte, als verſichern jedoch Seine Königliche Majeſtät die Pfännerſchaft in allen Gnaden, und declariren hiemit, daß wenn hiernächſt der Ueberſchuß des Ærarii ſich verbeſſert, und Jährlich ſo viel entübriget werden kan, Ihnen nach Möglichkeit eine Sublevation angedeyen ſolle.

IV. Und wie nun aus obigem klar erhellet, daß Seiner Königlichen Majeſtät allergnädigſte Intention nur dahin gehet, die bisherige Lehnbarkeit ſo weit zu heben, als Dieſelbe das Dominium directum concerniret, ſonſten aber das Jus ſuccedendi, und die Verbindlichkeit inter agnatos, in ihrem völligen Vigore und vermöge deſſelben, nach bisheriger Art der Lehne und geſamter Hand, ſuccediren zu laſſen; Als declariren auch allerhöchſtgedachte Seine Königliche Majeſtät hiedurch noch ferner, daß Sie Dero getreuen Pfännerſchaft und bisherigen Lehn-Leuten, und zwar, ſo wohl ins gemein, als auch einer jeden Familie ins beſondere, die freye Hand laſſen wollen, wegen der Succeſſion, des Conſenſus agnatorum, bey denen Veräuſſerungen, Verſorgung der Wittwen, Ausſteuer der Töchter, und was dem anhängig, gewiſſe Verträge, Pacta und Verfaſſungen, unter ſich zu machen, und alles ſo einzurichten, wie Sie es zu Conſervation Ihrer Familien am dienſamſten finden; Worüber dann Seine Königliche Majeſtät ohne Entgeld, gegen Erlegung der bloſſen Schreib-Gebühren, die allergnädigſte Confirmation, wenn ſolche verlanget wird, ertheilen, auch die Judicia in judicando ſich darnach zu achten, anweiſen, auch kraft dieſes angewieſen haben wollen.

V. Da auch, durch Aufhebung des nexus feudalis, nunmehro alle Lehns-Fehler gäntzlich abgeſtellet, und die Gefahr der Caducität völlig gehoben worden, ſo declariren Seine Königliche Maieſtät allergnädigſt, daß alle Lehns-Edicta, ſie mögen Nahmen haben wie ſie wollen, in ſo weit auch ſolche die Pfännerſchaft angehen, hierdurch gäntzlich aufgehoben, alle dagegen begangene Fehler, ſie mögen ſeyn von was vor Art, Zeit und Natur ſie immer wollen, in perpetuum pardonniret ſeyn, auch, von nun an, und zu ewigen Zeiten, Niemand wegen eines Lehn-Fehlers weiter belanget, oder in Anſpruch genommen werden ſolle. Denen Mit-Belehnten aber, welche aus ſolchen Lehns-Fehlern ein Jus quæſitum erlanget, bleibet ihr Recht billig vorbehalten, und ſoll ihnen hierdurch daran nichts entzogen werden.

VI. Und gleichwie der, von der Pfännerſchaft und denen Beſitzern derer Saltz-Güther und Kothe, künftig zu erlegende Canon, nicht anders als ein pures Surrogatum an ſtatt der ſonſt hergebrachten Lehn-Waare und übrigen Lehns-Onerum conſideriret werden kan; So geben Seine

Königliche

Königliche Majeſtät auch die allergnädigſte Verſicherung, daß hiedurch denen Freyheiten und Gerechtſamen, ſo der Pfännerſchaft und bisherigen Lehn-Leuten, in denen Landes-Verfaſſungen, Policey-Ordnung und anderen Edictis, ſo wenn dieſelbe der gegenwärtigen Handlung nicht zu wider, nicht das geringſte præjudiciret, ſondern alle Klagten, welche wegen deſſen, ſo dem entgegen, bishero vorgenommen, mit Fug geführet werden können, abgeſtellet werden, auch alle Lehn-Waaren, die Faule entſtehen gleich a manu Dominante, aut Serviente; bey Succeſſionen, tam ab inteſtato, quam ex Teſtamento, Tauſchen, Verkauf- oder Verſchenckungen gänzlich ceſſiren und aufhören ſollen.

VII. Seine Königliche Majeſtät verſprechen auch, vor Sich, und Dero Nachkommen in Gnaden, daß Sie den Jährlichen Canonem, als:

Vor 1. Pfanne Deutſch		13. Gr.
Vor 1. Pfanne Gut Jahr		9. Gr. 6. Pf.
Vor 1. Quart Meteritz	1. Rthlr.	
Vor 1. Noſſel Hackeborn	2. Rthlr. 16. Gr.	
Vor 1. Lehn-Roth	6. Rthlr.	

Niemahlen und zu ewigen Zeiten, nicht erhöhen oder ſteigern, ſondern es dabey, wie derſelbe in dieſer Aſſecuration reguliret worden, allezeit laſſen wollen.

VIII. Daferne auch, aus GOttes Verhängniß, durch Krieges-Verheerung, Feuer oder Waſſer-Schaden, einige Sohl-Güther und Salz-Kothe in ſolchen unglücklichen Zuſtand gerathen ſolten, daß ſie nicht vermögend wären, den Canonem abzuführen; So verſichern Seine Königliche Majeſtät allergnädigſt, daß Sie, in dergleichen Fällen, Ihre Königliche Hulde und Milde, Dero getreuen Pfännerſchaft und Lehn-Leuten wollen ſpühren, auch Derſelben eine ſolche Remiſſion widerfahren laſſen, daß ein ſolcher Verunglückter ſich wieder erhohlen könne, und ſollen die übrige, den oder diejenige, welche ſolch Unglück treffen mögte, zu übertragen nicht gehalten ſeyn.

IX. Und weilen Seiner Königlichen Majeſtät von der Pfännerſchaft allergehorſamſt vorgeſtellet worden, daß ſich verſchiedene Salz-Kothe finden, welche dereus Erbe, und von Abgebung der Lehn-Waare an die Königliche Cammer eximiret ſeyn, und deren vorige Poſſeſſores ſolche Freyheit, entweder Titulo oneroſo, per pacta, oder per obſervantiam & poſſeſſionem erworben, ſo laſſen Seine Königliche Majeſtät es auch in Gnaden dabey bewenden.

X. Seine Königliche Majeſtät ſtellen auch Dero getreuen Pfännerſchaft und übrigen bisherigen Vaſallen zur freyen Diſpoſition, ob ſie künftig, zu Obſervirung einer richtigen Succeſſions-Ordnung, und Verhütung aller ſonſt unter denen Familien zu beſorgenden Confuſion, die wächſerne Lehn-Tafeln beyzubehalten, auch zu Conſervirung des Credits ein abſonderliches Buch zu Verzeichnung der, auf den Güthern und Kothen hafftenden Schulden, aufzurichten gut finden werden, zu welchem Ende denn denſelben alle nöthige Nachrichtungen aus dem Magdeburgiſchen Lehns-Archiv communiciret werden ſollen; So lange aber dergleichen Buch nicht gefertiget, ſoll über alle Handlungen, ſo wegen der Sohl-Güther und Salz-Kothe geſchehen und vorgenommen werden, es ſeyn Kauff-Contracte, Hypothec-Verſchreibungen, oder ſonſten, bey der Magdeburgiſchen Regierung und Thal-Gerichten Confirmation geſuchet, dieſe aber ohnentgeltlich, gegen die gewöhnliche bloſſe Schreib-Gebühren, ertheilet, einfolglich die bisherige Auffaſſung in allen dreyen Gerichten, nicht mehr erfodert werden, jedoch daß bey vorgehenden Verkauf, dem Stadt-Magiſtrat, wegen des, demſelben, zu Erhaltung des Ærarii publici, gebührenden Kauf-Schoſſes, ſolches jedesmahl angezeiget werde, welche Confirmationes dann, in die Litterarla eingetragen werden, und eben den Effect haben ſollen, welchen, vor dieſer Lehns-Veränderung, der ertheilte Conſens, ratione validitatis, prælationis, und ſonſten überall gehabt und operiret.

XI. Wann aber ein Poſſeſſor einiger bisher Lehn-geweſenen Salz-Güther und Kothe verſtirbet, oder ſich ſonſt eine Veränderung mit ſolchen Güthern zutrüget, ſo ſtehet denen Agnaten, oder wer ſonſt daran ein Succeſſions-Recht, aus der bisher ſo genanten geſamten Hand, oder aus einer Expectantz zu haben prætendiret, frey, ſich jedesmahl bey der Magdeburgiſchen Regierung zu melden, da denn denenſelben eine Verſicherung ausgeſtellet werden ſoll, daß ihnen ihr Recht, der Succeſſion halber, ſalvum & integrum bleiben ſoll.

XII. Damit auch künftig Unrichtigkeit und Confuſion mit denen Salz-Güthern und Pfännern vermieden werden möge, ſo ſoll die Pfänner-Beſatzung fernet Jährlich, wie bishero, annoch gehalten, der Jährliche Canon aber von demjenigen Pfänner, welcher das Koth und die Güther beſetzet, Termino Michaelis, an die Königliche Cammer gegen Quittung bezahlet, jedoch dem eigenthümlichen Beſitzer aus denen ſo genandten Auslöſungen wieder abgezogen, und ſo viel jedesmahl von der Præmumeration inne behalten werden.

Welches alles Seine Königliche Majeſtät vor Sich und Dero Nachkommen, je und zu allen Zeiten, getreulich alſo zu halten, bey Dero Königlichen Wort verſprechen, auch nicht geſtatten

Kaiser Leopold, Kaiserin Maria Theresia, Kaiser Joseph II. und Kaiserin Maria Ludovica, Königin von Ungarn und Böhmen, Erzherzogin von Oesterreich, Herzogin von Burgund, Steyer, Kärnten und Crain, Großfürstin von Siebenbürgen, Markgräfin von Mähren, Herzogin von Luxemburg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürstin von Schwaben, Gefürstete Gräfin Habsburg, Tirol, Pfirt, Kyburg, Görz und Gradiska, Fürstin von Trient und Brixen, Markgräfin von Burgau, Ober- und Nieder-Lausitz, Gefürstete Gräfin von Namur, Frau auf der Windischen Mark, Portenau und Salins, wie auch Herrin zu Triest, Cattaro und auf der Windischen Mark, Großherzogin von Toscana und Cosmopolis, Herzogin von Lothringen, Salzburg, Bar, Mailand, Mantua, Parma, Piacenza, Guastalla, Auschwitz und Zator, Herzogin von Teschen, Fürstin von Berchtesgaden und Trient, Gefürstete Gräfin von Habsburg, Flandern, Tirol, Hennegau, Kyburg, Görz und Gradiska, Markgräfin des Heil. Römischen Reichs, Burgau, Ober- und Nieder-Lausitz, Gefürstete Gräfin von Namur, Herrin auf der Windischen Mark, Portenau, Salins, Triest, Cattaro und auf der Windischen Mark, Großherzogin von Toscana, Herzogin von Lothringen, Salzburg, Bar, Mailand, Mantua, Parma, Piacenza, Guastalla, Auschwitz und Zator, Fürstin von Berchtesgaden, Gefürstete Gräfin von Habsburg, Flandern, Tirol, Hennegau, Kyburg, Görz und Gradiska, Markgräfin des Heil. Römischen Reichs, Burgau, Ober- und Nieder-Lausitz, Gefürstete Gräfin von Namur, Herrin zu

richtungen und dabey concurrirendes Königliches Intereſſe zu reflectiren, ſo behalten ſich Se. Königl. Majeſtät ausdrücklich bevor, auch allenfals davon abzugehen, und nach Dero allergnädigſten Ermeſſen, wenn Sie dazu tüchtig b finden, jedoch ex gremio ſcabinatus allergnädigſt zu beſtellen; Weilen es aber denen Prærogativen Dero Landes-Regierung, welche dieſelbe jedesmahl bey deren Thalgerichten gehabt, auch Sr. Königl. Majeſtät höchſten Cammer-Intereſſe fürträglich, daß der zeitige Saltzgräfe jedesmahl ſo wohl in der Regierung als auch Cammer-Deputations-Collegio ſeſſionem & votum habe, gleichwie bereits in der bey Einrichtung der Deputation Ao. 1714. ertheilten Inſtruction dieſelbe das letztere verordnet, als laſſen höchſtgedachte Se. Königl. Majeſtät es dabey allergnädigſt bewenden, und confirmiren den Regierungs-Rath Berndes hierdurch nicht allein ſeine bereits bey der Regierung habende Stelle, ſondern ſetzen auch denſelben zugleich als Saltzgräfen in Dero Cammer Deputations-Collegium dergeſtalt, daß er daſelbſt die erſte Stelle bekleiden ſolle, dahingegen beſage ob allegirter Inſtruction der älteſte Cammer-Rath des Deputations-Collegii bey denen Thalgerichten Votum & ſeſſionem mit haben, jedoch das Concluſum ſecundum majora gemachet werden ſolle.

4) Die Gerichts-Handlungen bey denen Thalgerichten ſelbſt aber ſollen, wie bey denen Berggerichten geſchiehet, und der errichtete Combinations-Receſs de Ao. 1716. klare Maſſe giebet, durch den Regierungs-Rath und Seniorem Scabinatus Berndes, als den künftigen Saltzgräfen, auch deſſen Succeſſores in ſolcher Function und des Schöppenſtuhls Aſſeſſores adminiſtriret werden, dergeſtalt, daß der erſtere, wie oberwehnet, davon das Directorium führe, und wie die vorigen Saltzgräfen die Inſpection der Pfänner-Holzſtube ins beſondere gehabt, alſo hat es dabey, nach wie vor, ſein Bewenden, in Abweſenheit oder bey erfolgender Kranckheit des Saltzgräfen aber hat der in der Ordnung folgende Aſſeſſor Scabinatus deſſen Vices bey denen Thal-Gerichts-Sachen zu vertreten.

5) Wie nun hiernechſt durch den Saltzgräfen und Aſſeſſoren die Gerichte genugſam beſetzet ſeyn, ſo ſollen die bisherige Thals-Schöppen dagegen in Zukunft ceſſiren.

6) So viel aber die Oberbornmeiſter betrift, deren Numerus ſich bishero auf 8. Perſonen erſtrecket, und die Erfahrung gelehret, daß die Multiplication der Membrorum eines Gerichts mehr ſchädlich als vorträglich, auch Ihro Königl. Majeſtät allergnädigſte Intention bey allen Collegiis dahin gehet, daß ſtatt der bishergen Alternationen unterſchiedlicher Mitteln, überall perpetuirliche Bediente beſtellet werden ſollen, ſo ſollen auch ſelbige biß auf drey abgehen, und nach dieſer Ausſterben ſolche Functiones von dreyen Aſſeſſoribus Collegii Scabinatus mit verwaltet werden, welche der Stadt-Rath nach der bisherigen Verfaſſung aus denen ſieben ordinariis zu erwehlen, und zur allergnädigſten Confirmation wie bishero zu præſentiren hat. Vorjetzo aber werden die benden Oberbornmeiſter Bauſe und Grundmann nebſt denen beyden Königl Quart-Oberbornmeiſtern ad dies vitæ beybehalten, nach Abgang eines oder des andern Quart-Oberbornmeiſters aber ſoll dieſe Function nur durch einen beſtellet, und deshalb wie bishero Se. Königl. Majeſtät die Ernennung eines Subjecti dazu bey jedesmahliger Vacantz vorbehalten bleiben; die jetztgedachten beyzubehaltende ſämtliche Oberbornmeiſter nun müſſen bey denen künftigen Thalgerichts-Seſſionibus beſtändig zu gegen ſeyn, und iſt ihnen hauptſächlich die Aufſicht über die Brunnen und den Thalsbeutel anzuvertrauen, und deshalb beſondere Inſtruction zu ertheilen.

7) Was die übrige Thalsgerichts-Bediente anlanget, ſo behält zuförderſt der Thalsgerichts-Secretarius Gueinzius ſeine bisherige bey denen Thalgerichten gehabte Expedition und davon fallende Sportuln ad dies vitæ, oder biß zu weiterer Promotion vor wie nach, und ſollen die Expeditiones ſo wenig des Schöppenſtuhls mit derer Berg- und Thalgerichts-Expeditionen, als dieſe mit jenen meliret, ſondern bey beyden Gerichten die Archiven ſepariret gehalten werden, geſtalt denn auch bey denen Thalgerichten die Sportuln nach der bißherigen Taxe und Obſervantz genommen, und darunter kein Aufſatz, Veränderung oder Verhöhung verſtattet werden, nach Abgang des jetzigen Secretarii Gueinzii aber verbleibet die Wiederbeſatzung dieſer Charge, weil ſelbige mit dem Deputations-Collegio verknüpfet iſt, zu Sr. Königl. Majeſtät allergnädigſter Diſpoſition, welches Subjectum alsdann die aus dem Thalsbeutel und Gerenten fallende Fixa und Beſoldung nach wie vor bekombt, die Eintheilung derer Gerichts-Sportuln aber, wollen Se. Königl. Majeſtät dem Scabinatui nach Proportion der Arbeit zu reguliren frey laſſen, doch daß ſolche auf einen beſtändigen Fuß geſetzet, und das Project zu Sr. Königl. Majeſtät allergnädigſten Approbation forderſamſt eingeſendet werde.

8) Hiernechſt ſoll zwar der bisherige Regierungs-Rath und Saltzgräfe Meyer als ein emeritus ad dies vitæ beybehalten, und ihm ſein Gehalt, welches er als Regierungs-Rath hat, nicht weniger die 60. Thlr. ſo er aus dem Thalsbeutel bisher genoſſen, auſſer denen 300. Thlr. ſo er aus Unſerer Domainen-Caſſe gezogen, und nun dahin zurück fallen, gelaſſen werden, er ſoll aber ſich nach erfolgter Combination der Thalgerichts Expedition enthalten, und ſolche dem Collegio combinato dem Schöppenſtuhle überlaſſen. Wie denn auch die jetzo abgehende Oberbornmeiſter, ſo gleicher geſtalt ihr Gehalt ad dies vitæ genieſſen, zu Abſtattung ihres Gutachtens und zu Commiſſionen zwar in Thals-Sachen gebrauchet werden, der Seſſion in denen Thalgerichten aber ſich künftig enthalten ſollen, die Oberbornmeiſter aber über den teutſchen Brunn und die Quart Oberbornmeiſtere behalten in Thalgerichts-Sachen ihre Seſſion und Votum ferner wie bisher.

9) Die Thals-Vorſteher ſollen alle biß auf zwey abgehen, als einer der die Geld-Einnahme und Ausgabe von denen ſämtlichen Thals-Revenuen und der andere, der die Materialien-Rechnung führet, und müſſen beyde einander controlliren und die Caſſe conjunctim beſchlieſſen, ſie ſollen auch ſo oft die Thalgerichte gehalten werden, als Aſſeſſores cum voto conſultativo, inſonderheit in Sachen, ſo in ihr Departement einſchlagen, mit zugezogen werden.

10) Die Acht Unterbornmeiſter und die Amtsknechte ſollen insgeſamt bleiben, und von denen Thalgerichten zu fleißiger Beobachtung ihres Amts ſo wohl Tages als Nachts angehalten werden.

11) Sollen die Thalgerichte, damit ſie ihre Acta zu Vermeidung aller Confuſion bey der Hand und in gehöriger Ordnung behalten, auf dem Thalhauſe gehalten werden, und zwar ordentlich zwey mahl in der Woche, als des Donnerſtags und Sonnabends Vormittage, auch nach dem viel zu thun vorfällt, des Nachmittags an ſelbigen Tagen damit continuiren, und extra ordinem zuſammen kommen, welches nach erheiſchender Nothdurft der Saltzgräfe, oder wer in deſſen Abweſenheit das Directorium führet, zu beſorgen, und dazu die Membra zu convociren hat.

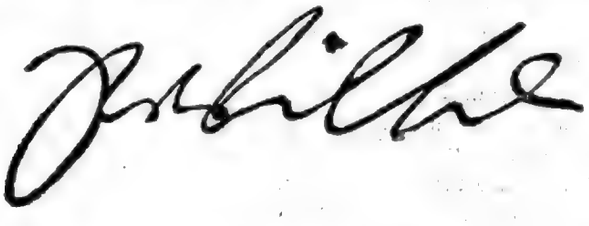
12) Dem Stadt-Rathe bleibet die alternativiſche Wahl derer Unterbornmeiſtere, Vorſteh-here und Amtsknechte, in ſo weit er ſelbige bishero gehabt, nach wie vor, und damit die Thals-Gräntzen und zu dem Ende geſetzte Mahlſteine nicht verrücket werden, ſondern in ihrem jetzigen Stande conſerviret bleiben mögen, ſo ſoll der Gräntzzug zwiſchen denen Thalgerichten und dem Stadt-Rath zu geſetzter Zeit, nachdem diesfals gehaltenen Receſs, nach wie vor gehalten werden.

13) Wie es dann gleichfals mit Abnahme der Thals-Rechnungen und Verſchlag bey der bisherigen Verfaſſung ſein Bewenden haben, und das wöchentliche Siede-Ausſprechen nach der bisherigen Obſervantz und gewöhnlichen principio regulativo geſchehen ſoll.

14) Ubrigens werden auch die Thalgerichts-Verrichtungen bey der Lehntafel und Beſatzung von dem künftigen Saltzgräfen und denen jetzo bleibenden Oberbornmeiſtern, nach deren Abgang aber ihnen ſuccedirenden Schöppenſtuhls Aſſeſſoren, wie auch vom Thals-Secretario auf dem jetzigen Fuß continuiret.

15) Und wie letzlich Ihro Königl. Majeſtät ſo wohl derer Ober- und Unterbornmeiſtere, als auch derer Vorſtehere und übrigen Unterbedienten der Thalgerichte ihre Inſtructiones revidiren und nach dieſer jetzigen Verfaſſung einrichten laſſen wollen; Alſo confirmiren Dieſelben allergnädigſt beygehenden Salarien-Etat derer ſämtlichen Thals-Bedienten, und haben ſolchen zu dem Ende dieſer Inſtruction beyfügen laſſen.

Uhrkundlich. Gegeben zu Berlin den 5. Februar. 1722.



Ilgen.

Salarien-Etat

derer ſämtlichen Thals-Bedienten zu Halle, wie ſolche nach der von Sr. Königl. Majeſtät allergnädigſt verordneten Combination derer Berg- und Thal-Gerichten mit dem Schöppenſtuhle aus dem Thals-Beutel hiernechſt ſalariret werden können.

Ausgabe.

	Thlr.	Gr.	Pf.
Dem Regierungs-Rath D. Johann Friedrich Meyern als Saltzgräfen	60	-	-
Nach deſſen Abſterben bekommet ſolche Beſoldung der Regierungs-Rath D. Johann Franciſcus Berndes, als jetzo neu zu beſtellender Saltzgräfe			
Der Oberbornmeiſter über den teutſchen Brunnen Joachim Andreas Bauſe	60	-	-
Die beyden Oberbornmeiſtere über den Gutjahrs-Brunnen, Lic. Auguſt Becker und Gebhard Gottlieb Grundmann	50	-	-
Nach Abſterben des erſtern wird dieſe Charge nur durch eine Perſohn verwaltet, und vorgeſetzte Beſoldung nicht weiter getheilet.			
Die Oberbornmeiſter beym Meteritz und Hackebrunnen, Johann Wilhelm Untzer und deſſen Subſtitutus Melchior Redel, ingleichen Lic. Friedr. Arnold Reichhelm	50	-	-
Tranſport	220. Thlr.		

	Thlr.	Gr.	Pf.
Transport	220	-	-
Weil nach Abgang derer jetztſtehenden Oberbornmeiſtere, ſo viel derer nach dem §. 6. des Combinations-Receſſes ad dies vitæ ihre Penſion behalten ſollen, die vacante Stellen jedesmahl durch Scabinos beſetzet werden ſollen, ſo ſucceediren dieſelbigen auch nach Gelegenheit in die vorbeſagte Emolumenta.			
Vor die beyden Quarten-Oberbornmeiſter Johann Mathias Belthem und Wolfgang Chriſtoph Weſenern	50	-	-
Nach eines oder des andern Abgang wird dieſe Charge nur durch ein Subjectum verſehen, welchen des abgehenden tractament accreſcirt.			
Dem Secretario Friedrich George Gueinz ſalarium fixum	79	20	-
Und vor 14. Schock Gerenthe, ſo ſteigend und fallend, auch nach dem Verſchlage bezahlet wird, und zu Haltung eines Copiſten ausgemacht worden	106	-	-
Dem Adjuncto des Secretarii bey der hieſigen Cammer und Deputations-Collegio	100	-	-
Dem Gegenſchreiber	21	16	-
Dem erſten Vorſteher, ſo die Geld-Rechnung über den Thals und Armenbeutel führet	100	-	-
Dem andern Vorſteher, ſo die Materialien-Rechnung führet	50	-	-
Dieſe beyde Vorſteher hat der Rath vorjetzo aus dem Numero der 4. Vorſtehere zu erwehlen, und müſſen dieſelben von dieſer Beſoldunge den beyden ausfallenden ad dies vitæ alljährlich 28. Thlr. 8. Gr. abgeben, wozu ſie jedoch, ſo lange ſolche leben, noch die aus dem Armenbeutel vor die Vorſteher ſonſt gewöhnlich 10. Gr. von jeden Sieden zu Hülffe nehmen, nach eines oder des andern Abſterben aber, fället ihnen dieſe Penſion derer abgehenden anheim, und wenn wieder eine Vacantz kommet, wehlet allezeit der Magiſtrat hergebrachter maſſen einen neuen.			
Die Unterbornmeiſtere Zacharias Schwartze, Friedrich Chriſtoph Weber, Daniel Kübeler, Michael Koch, Carl Gottlilf Bauſe, Rudolph Dichtespann, Samuel Auguſt Möſchel, Johann Abraham Richter, bekommen ihr Gerenthe von denen Pfännern ſo ſolche verſieden, und werden bey ereigneter Vacantz wechſelsweiſe von Sr. Königl. Majeſtät und dem Magiſtrat erwehlet und beſtellet.			
Der Thalvoigt Johann Auguſt Körnichen vom Thalhaus-Gelde, ſo ſteigend und fallend	150	-	-
zur Kleidung	1	10	4
als Amtsknecht	7	21	-
Ausläufte von 2. Pfannen Gutjahr, ſo ſteigend und fallend	16	8	-
Vor 2. Pfannen Meterutz, ſo ſteigend und fallend	2	6	10
Dieſe Charge beſtellen Se. Königl. Majeſtät ſolitarie.			
Der Thals-Zimmermann Johann Heinrich Saltzmann	20	-	-
Hat ſonſten ſein Gerenthe, und wird von demjenigen bezahlet, ſo ſolches verſiedet, die Thalgerichte erwehlen jedes mahl bey ereignender Vacantz ein Subjectum hierzu.			
Als Amtsknecht hat derſelbe noch	7	21	-
Johann Kohlwagen als Amtsknecht	7	21	-
Johann Gottlieb Saltzmann als Kohlenſchütter und Amtsknecht	7	21	-
Hanß Nietzſche als Thals-Böttcher und Amtsknecht	7	21	-
Chriſtian Mörmann und deſſen Subſtitutus Johann Chriſtian Koch, als Thals-Haushalter und Amtsknecht	7	21	-
Die letzten 4. Amtsknechts-Stellen werden bey ereigneter Vacantz von Sr. Königl. Majeſtät und dem Magiſtrat wechſelsweiſe erſetzet.			
Vorſtehende 6. Amtsknechte bekommen jährlich das ſo genandte Freytags-Geld, an	1	20	6
Und haben auſſer dem Thalvoigt jeder ſein gewiſſes Gerenthe, ſo von denen Pfännern, die es verſieden, bezahlt werden.			
Summa	966	15	8

No. LIII.

Confirmation derer Innungs-Articul der Bornknechte und Sohlen-Träger zu Halle, d. 23. Martii 1725.

Wir Friedrich Wilhelm von GOttes Gnaden König in Preuſſen ꝛc. ꝛc. Uhrkunden und fügen hiermit zu wiſſen, Demnach Uns die Bornknechte und Sohlen-Träger zu Halle, ihre Innungs-Articul allerunterthänigſt übergeben, mit allergehorſamſter Bitte, wir wolten allergnädigſt geruhen, ſelbige zu confirmiren, und unſer Privilegium ihnen darüber zu ertheilen; Und darauf gedachte Articul von Unſerer Magdeburgiſchen Kriegs- und Domainen-Cammer folgender maſſen eingerichtet worden;

Zum erſten und vor allen Dingen, ſollen diejenigen, ſo in der Brüderſchaft der Bornknechte ſeyn und ſich derſelbigen und gemachten Ordnung gebrauchen wollen, Gottesfürchtige, ehrliebende, fromme Leuthe ſeyn, GOtt fürchten und für Augen haben, ſein Göttliches Wort mit allen Fleiß hören, ſich und die ihrigen zu demſelben und zu den Hochwürdigen Sacramenten fleißig halten, ziehen und gewehnen, aller Gottes-Läſterungen, Fluchen, Maladeyen und anderer ſchnöden unzüchtigen böſen Reden, Worte uud Wercke nicht allein im Thale und über dem löblichen und edlen Thalguthe als den 4. Salzbrunnen, es ſey bey der Arbeit oder ſonſten, ſondern auch in ihren Wohnhäuſern und bey ehrlichen Zuſammenkünften gäntzlich enthalten, und ein chriſtliches, ehrliches und untadelhaftes Leben und Wandel vor GOtt und den Menſchen führen.

Art. 2. Sollen allezeit vier gottesfürchtige Männer aus der Brüderſchaft erwehlet ſeyn, von welchen alle Jahr 2. abgehen, und an deren Stelle 2. andere erwehlet werden, die andern beyden welche noch ein Jahr im Amte bleiben, führen auch die Rechnung mit über Einnahme und Ausgabe, es ſeye Einkauffungs-Einlagen- oder Strafgelder, keines weges davon ausgeſchloſſen, vor welche Gelder dieſe beyden einer vor den andern ſtehen und haften muß. Wann dann das Jahr zu Ende haben ſelbige auf den eigentlichen Tag Michaelis wiederum verſtändige Männer an ihre Stelle zu wehlen, und nehmen denn die Aelteſten wieder auf künftiges Jahr die Rechnung über ſich, wie ſchon bereits gebräuchlich. Da auch einer von denen vier Vorſtehern verſtirbet, ſo ſoll derjenige, welcher abgegangen, und den verſtorbenen erwehlet, wieder in des verſtorbenen Stelle treten, und deſſen Amt ſo lange verwalten, biß er zur ordentlichen Zeit wieder abgehet.

Art. 3. Damit auch, wann etwas bey der Brüderſchaft vorfallen ſolle, worüber deliberiret und geſchloſſen werden muß, um Verſäumniß halber, die gantze Brüderſchaft nicht zuſammen kommen darf, ſollen noch über die 4. Vorſteher noch 12. verſtändige Männer aus der Brüderſchaft zu einem Ausſchuß erwehlet werden, welches denn zum erſten mahle von der ſämtlichen Brüderſchaft geſchehen kan, nachgehends, da einer daraus verſterben ſolte, haben die übrigen Eilffe wieder einen an des verſtorbenen Stelle zu erwehlen, jedoch ſollen ſolche zwölf Männer allemahl aus denen beſtehen, welche bereits ein oder etliche mahl das Vorſteher-Amt verwaltet, als welchen die Brüderſchaft-Angelegenheiten am beſten bekant ſind, daferne auch ein Vorſteher einen andern an ſeine Stelle aus dem Ausſchuß zum Vorſteher-Amte erwehlet, ſo ſetzet ſich der abgehende Vorſteher an des erwehlten Stelle in den Ausſchuß.

Art. 4. Alle diejenigen, welche ſich über der Saltzbrunnen-Arbeit zu Halle nähren wollen, und zu ſolcher tüchtig ſeyn, ſollen ſich, ehe und bevor ſie ſolche zu erlernen antreten, bey denen 4. Vorſtehern anmelden, und denenſelben, wann ſie nicht in der Stadt Halle oder denen Vorſtädten als Neumarckt und Glaucha gebohren, ſondern fremde ſeyn, einen ehrlichen Geburts-Brief, oder doch wenigſtens von deſſelben Orts Obrigkeit Schein vorzeigen, worauf denn die Vorſtehere demjenigen, welcher ſich alſo legitimiret, bey die Unterbornmeiſter bringen, welche einen ſolchen die Brunnen-Arbeit zu erlernen, verſtatten müſſen, auch nachgehends ihm mit einem Atteſtat nebſt ihrer Unterſchrift zu verſehen haben, mit welchen er ſich wieder bey denen 4. Vorſtehern meldet, und 8. Gr. Innungs-Geld erleget, und nach dem melden ihn ſolche bey denen Wohllöbl. Thalgerichten gebührend an, und bitten, daß ihn dieſelbigen nun mögen in das gewöhnliche Jahrbuch einſchreiben laſſen, damit er auch vor die, ihm von denen Wohllöbl. Thalgerichten auf zwey mahl gereichte 20. Gr. jährlich Koſtgeld mit dem Handſchlage angelobe, daß er jederzeit, da GOtt vor behüten wolle, in Feuer- und Waſſers-Noth wolle treulich retten helffen.

Art. 5. Weilen auch keine Innung oder Brüderſchaft ohne eine nöthige und billige Einnahme erhalten werden kan, ſollen die Vorſteher des Jahrs einmahl ſitzen, und Einlage einnehmen, 3. Wochen vor Michaelis, jedoch, daß es nicht an einem Sonn- oder Feyertage geſchehe, und müſſen alsdenn auf beſtimten Termins-Tag alle diejenigen, welche ſich zu gedachter Innung bekennen, einfinden, das gewöhnliche Einkauf-Geld nebſt der Einlage thun, und zwar ein Gerenthner 2. Gr. ein Unter- oder Zippelläuffer 1. Gr. eine Witt-Frau aber 6. Pf. und ſolches geſchiehet an den Tag, welchen die Vorſteher darzu ernennen, und ſolcher durch der Brüderſchaft Boten kund gemacht wird, diejenigen aber, welche die ordi-

naire

naire Einlage nicht entrichten und beſtimmten Tages erſcheinen, davon ſie nichts als Ehehaften, Kranckheiten, Reiſen und Todes-Fälle entſchuldigen können, ſollen bey Reichung des Koſtgeldes ihre Einlage erſetzen, und mit 2. Gr. in die Lade beſtrafet werden; Da ſich auch ein Auswärtiger, welcher die Brunnen-Arbeit nicht gelernet, auch nicht lernen will, unter die Brüderſchaft begeben wolte, ſoll zum Einkaufs-Gelde einlegen 2. Thlr. und wenn er auch keine Dienſte, welche doch andere, ſo unter der Brüderſchaft ſeyn, thun müſſen, thun will, ſoll er jährlich 6. Gr. als eine Zinſe in die Lade geben, wenn denn auch die ordinairen Einkünfte zu Erhaltung der Innung nicht zulänglich ſeyn ſolten, ſo ſoll nach Erkäntniß der Vorſteher nach Proportion von dem Koſtgeld, jedoch mit Vorbewuſt derer Thalgerichte eine Collecte eingeſamlet werden, da ſich denn keiner von der Brüderſchaft davon ausſchlieſſen ſoll, es muß aber ſolche Collecte die Helfte des Koſtgeldes nicht überſteigen.

Art. 6. Soll keiner, welcher ein Handwerck gelernet hat, zur Brunnen-Arbeit admittiret werden, weil derſelbe ſolche Arbeit nicht abwarten kan, es ſey dann, daß er angelobe, die Brunnen-Arbeit ſeiner Handwercks-Nahrung vorzuziehen, und dabey nichts zu verſäumen; da aber einer, nachdem er die Brunnen-Arbeit gelernet, und nach dieſen ein Handwerck lernete, zu einem Gerenthe gelangen ſolte, derſelbe ſoll jährlich, weil er das Gerenthe mit ſeinem Leibe nicht verdienet hat, 2. Thlr. in die Innungs-Lade zu erlegen ſchuldig ſeyn; diejenigen ſo auch bereits nebſt ihren Handwercken ein Gerenthe genoſſen, ſollen obgedachte 2. Thlr. von dato an, da ſie ihre Gerenthe gehoben, der Innung nachzahlen, oder aber biß ſolches bezahlet, das Koſtgeld ſo lange inne laſſen, damit die Lade zu den ihrigen kommen kan.

Art. 7. Daferne einer, der zur Arbeit geſchrieben worden, ſich nachhero aus der Stadt Halle begeben, und an einen andern Orth ſich wohnhaft niederlaſſen ſolte, ſoll ſelbiger auf Anzeigen der Vorſteher und angeſahmen Beſcheinigung ſo fort hinwiederum ausgelöſchet werden.

Art. 8. Wann auch ein Arbeiter unter denen Salzbrunnen über ſeiner Arbeit kranck werden ſolte, ſolche Arbeit aber keinen Aufſchub leidet, ſollen die ſo genandten Zippel- oder Unterläuffer es ſey ein Träger, Haſpeler, Radetreter, Stortzer oder Zäpper, ſo bald von denen Bornmeiſtern an ſelbigen, um die Arbeit zu befordern geſchickt wird, unverzüglich erſcheinen, und um das gewöhnliche Lohn die Arbeit befördern helffen, wiedrigenfalß ſoll das Koſtgeld, ſo er ſelbiges Jahr zu genieſſen, in die Lade als eine Strafe verfallen; Es ſollen auch die Zippelläufer verbunden ſeyn, des Jahres ſich über denen Brunnen, allwo ſie auf den Zippel geſchrieben ſeyn, ſich zu unterſchiedenen mahlen bey denen Bornmeiſtern anzumelden, um ſich in der Arbeit zu üben, damit ſie ſolches auf Verlangen atteſtiren können, und da ſich ein oder der andere nicht gemeldet hätte, und kein Atteſtat von denen Bornmeiſtern bringen könte, ſoll derſelbige nach der von denen Thalgerichten albereit gemachten Verordnung vom Koſtgelde nichts erhalten, auch wenn darwieder ferner ungehorſamer weiſe im folgenden Jahre gehandelt würde, gar zu gewarten haben, daß ſie aus dem Jahrbuche gelöſchet und der Anwartung zu einem Gerenthe auf der Bornknechte Brüderſchaft Anmachen bey denen Thalgerichten verluſtig geachtet werden. Dafern aber ein Zippelläufer zum Aushelfen erfordert würde, und er ſich deſſen weigern und zur Arbeit nicht erſcheinen wolte, ſollen gleichfals, nach gnugſahmen Beweiß ausgelöſchet werden.

Art. 9. Weilen ſich auch vielmahls zuträget, daß bey ſtarcken Witterungen groſſe Schlag-Regen erfolgen, da dann die edlen Salz-Brunnen in groſſer Gefahr ſtehen, als ſollen bey ſolchen Gelegenheiten alle diejenigen, welche unter der Brüderſchaft ſtehen, und zur Brunnen-Arbeit geſchrieben ſeyn, es ſey bey Tage oder Nacht in ſolcher Noth treulich retten helffen bey Straffe 4 Gr.

Art. 10. Demnach es auch nicht unbillich, daß es bey der Verſtorbenen Begräbnüſſen fein ordentlich zugehe, ſo ſollen diejenigen, welche die Leiche aufm Gottes-Acker tragen, in gantz ſchwartzen Habit und langen Trauer-Mänteln erſcheinen, welcher aber in farbenen Strümpfen und Mützen der Leiche zum Schimpf dabey geſehen wird, ſoll 4. Gr. der Lade zur Strafe verfallen, die übrigen von der Brüderſchaft folgen alle der Leiche in ſeiner reinlichen Kleidung nach, der aber erheblicher Urſachen halber der Leiche nicht folgen kan, hat bey denen Vorſtehern um Urlaub zu bitten, dabey dann nichts als Reiſen, Kranckheiten und Ehehaften entſchuldigen, wolte aber einer, auſſer dieſen Urlaub haben, ſoll ein Gerenthner 1 Gr. ein Zippel- oder Unterläuffer 6. Pf. in die Lade ſchicken, alsdann von dieſer Leiche frey ſeyn, diejenigen aber, welche die Leiche ſtehen laſſen, ſollen mit 8. Gr. beſtrafet werden.

Art. 11. Die Leichen-Tücher, Trauermäntel vor die Träger werden allen denenjenigen, welche ſich unter die Brüderſchaft gekauft, es ſeyn Mann oder Weib, Kind oder Geſinde, von denen Vorſtehern gereichet, und dürfen nichts dafür erlegen, ausgenommen dem Bothen, welcher die Tücher und Mäntel bringet, und wiederum in Verwahrung leget, vor eine groſſe Leiche 6. Gr. eine kleine 4 Gr. Verſtirbet der Mann, ſo hat die nachgelaſſene Wittwe und Kinder, ſo lange ſich ſolche nicht aus der Brüderſchaft verheyrathet, alle beneficia gleich ihren verſtorbenen Vater zu genieſſen.

Art. 12. Soll denen Vorſtehern, wenn ſelbige einiger Sache willen zuſammen kommen müſſen, nicht frey ſtehen ihres Gefallens nach zu zechen, jedoch ſoll auf jede Perſohn ein halb

Stübgen Bier zu trincken erlaubt ſeyn, und in der Rechnung paſſiret werden, ausgenommen, wann ſie Einlage ſitzen, oder die Rechnung ablegen, kan ihnen etwas mehr vergünſtiget werden.

Art. 13. Es ſollen auch allemahl die Vorſteher 14. Tage vor Michaelis die Jahres-Rechnung als Einnahme und Ausgabe dem Ausſchuſſe zur Durchſehung überreichen, um die vorkommende Defecta zu extrahiren, da dann die Vorſteher jeden Defect mit 1. Gr. Strafe büſſen müſſen, nach dieſen muß der Ausſchuß 8. Tage vor Michaelis denen Vorſtehern die Rechnung wieder überliefern, damit die Rechnung übrigens richtig gemacht wird, und in Beyſeyn eines von denen Thalgerichten, ſo von denenſelben dazu committiret werden wird, abgenommen und juſtificiret, auch gehörig quittiret werden könne, und wenn auf den Tag Michaelis der Brüderſchaft Articul nebſt der abgelegten Rechnung übr Einnahme und Ausgabe der ſämtlichen Brüderſchaft vorgeleſen wird, ſoll ſich keiner des Ausbleibens entſchuldigen, es wäre dann, daß Kranckheiten, Reiſen, Ehehaften und andere ſehr erhebliche Urſachen vorzuwenden wären, damit ſich keiner nachgehends einer Unwiſſenheit derer Articul entſchuldigen könne, auch dabey bey Strafe 1. Pf. Wachs oder 8 Gr. alles Fluchens und Schwerens enthalten, hingegen ſich aller Beſcheidenheit gemäß aufzuführen.

Als confirmiren und beſtätigen Wir nicht allein obinſerirte Innungs-Articul in allen Puncten und Clauſuln, ſondern privilegiren und begnadigen auch, als der jetztregierende König und Landesherr Eingangs genandte Bornknechte und Sohlenträger zu Halle damit allenthalben. Wir und Unſere Nachkommen Könige in Preuſſen als Hertzoge zu Magdeburg wollen ſie auch dabey jederzeit allergnädigſt ſchützen und mainteniren. Urkundlich unter Unſer eigenhändigen Unterſchrift und Königlichen Lehn-Siegel, Gegeben zu Berlin den 23. Martii 1722.

M. L. von Printzen.

Register

übl

Abkühlen der P
Abſchlage-2
Abſchreiben bey der L
Abſpannen der Saltza
Abweſende müſſen die
werden aus der Lehn
Adeliche Geſchlechter z

Adler, Königlich Kot
Afterlehnleute werden

Alten-Salza, Saltzq
Amendorfiſche Thalgi
Anſel, Saltzkoth,
Amtsknechte beym Th
Anno-Pfannen 20. A
Andermann der Träge
Anlege-Klöſſe
Anweiſe-Geld vom Fl
Arbeit unter dem Saltzb
Armen-Beutel des Tha
Armer Leute-Soole
Aſchersleben, Saltzwe
Aſſecuration der Hällſch
der Lehns-Vererbung
Auerhahn, Saltzkoth
Auflaſſung der Thalgü
Aufſchlagen, das S
Auguſtus, Churfürſt
ſöſſen an,
Ausläuffe 78. darüber
nommen werden
Auslöſchen bey der Lel
Ausſchlage-Geld der
Ausſchlämmen des S
Ausſchuß der Pfänne
Ausſprechen des Sie
Ausſtattung der Töch
Thalgüthern
Austragen beym teutſ
Austragen, 20. gr
beym Gutjahr 24.
Auswärtige können

Backofen, ein Saltzl
Bade-Zober
Bär, ein Saltzkoth
Bäume der Träger
Baldewin, deſſen
Grafen von Schw
Bau-Rechnung der
Becker-Zinſen
Beſen-Sole
Begräbniß der Be
der

Register
über Hondorffs Saltzwercks-Beſchreibung.

A.

Abköhlen der Pfanne pag. 60
Abſchlage-Wiſch 60
Abſchreiben bey der Lehntafel 102
Abſpannen der Saltzgüte verboten 63
Abweſende müſſen die Thalgüter verkauffen 103
werden aus der Lehntafel gelöſcht 103
Adeliche Geſchlechter zu Saltze 124. zu Staßfurt 124
Adler, Königlich Koth 49. 53
Afterlehnleute werden in die Lehntafel geſchrieben 103
Alten-Saltze, Saltzquellen daſelbſt 129
Amendorfiſche Thalgüter 16. 150. 160
Amſel, Saltzkoth, 49. 53
Amtsknechte beym Thal 92
Amts-Pfannen 20. Amts-Soole 19
Andermann der Träger 31
Anlege-Klöſſe 59
Anweiſe-Geld vom Floßholtz 75
Arbeit unter dem Saltzbrunnen 29. Gebet dabey 35
Armen-Beutel des Thals 94. Armen-Zober 94
Armer Leute-Soole 21. 25
Aſchersleben, Saltzwerck 129
Aſſecuration der Hälliſchen Pfännerſchafft wegen der Lehns-Vererbung 217
Auerhahn, Saltzkoth 48. 53
Auflaſſung der Thalgüther 107
Aufſchlagen, das Saltz 60
Auguſtus, Churfürſt zu Sachſen, legt die Holtzflöſſen an, 76
Auslauffte 78. darüber darff kein Uberſchus genommen werden 181
Auslöſchen bey der Lehntafel 103
Auſchlage-Geld der Saltzwürcker 61. 65
Auſchlämmen des Saalſtrohms 44. 70
Auſchuß der Pfännerſchafft 73
Auſſprechen des Siedens und Soolziehens 83
Auſtattung der Töchter aus den Saltz-Lehn- und Thalgüthern 104
Austragen beym teutſchen Brunnen 20. Lohn vom Austragen, 20. groſſe und kleine Austragen beym Gutjahr 24. beym Meterig 26
Auswärtige können kein Thalguth beſitzen 16

B.

Backofen, ein Saltzkoth 50. 53
Bade-Zober 27
Bär, ein Saltzkoth 50. 53
Bäume der Träger 29. 31
Balderwin, deſſen Thalgüther gelangen an die Grafen von Schwartzburg 17
Bau-Rechnung des Thals 94
Becker-Zinſen 93. 95
Beeſen-Soole 28
Begräbniß der Bornknechte 44. der Saltzwürcker 71
Beleihung mit den Saltzkothen 105. mit den Thalgüthern 102. des Saltzgräfen 81. 82. 121. 149. 151. 157.
Beſatzung 108. Patent 108. Zettel 110. deſſen Formular 112
Beutel-Herr des Thals 93
Bieber, ein Saltzkoth 49. 53
Birckhahn, ein Saltzkoth 49. 53
Biſchoffs-Soole, 26
Blaufuß, ein Saltzkoth, 49. 53
Blecherne Röhren in den Kothen 58
Bleyerne Pfannen auf Lüneburger Art 62
Blut-Bann im Thal 82. Blut zum ſieden, ſ. Farbe.
Bock an der Büſchelkunſt 36
Boden-Bleche, wie viel zur Pfanne nöthig, 62
Bodendorff, Saltzgraff, deſſen Lehnbrieff 157
Bornfarth, 97
Bornknechte, Arbeit 29. Brüderſchaffts-Articul 175. 224. Gerente 18. Gerente Verleihung 40. Geſetze 39. Jährliche Vereydigung 85. Lohn der Unterläuffer 39
Bornmeiſter, Amt 45. Gerenthe beym teutſchen Brunn 19. Gutjahr 23. Meterig 25. Hackebort 27. Hälffer-Soole beym Extra-Sieden 28. Verhalten 46. Wahl, Verpflichtung und Einweiſung 47.
Born-Pfennig 94
Born-Schreibers Amt 118. Gerente 19. zugelegte Soole 22
Bort-Bleche, wie viel zur Pfanne nöthig 62
Bottzeding 120. 144. Articul 200
Bracke, Saltzkoth, 49. 53
Bräuden-fang 58
Bratenwender, Gefängniß, 119
Breſſe, Holtz bey Gleſine, 76
Brüderſchafft, ſiehe Saltzwürcker.
Brunnen, ſiehe Saltzbrunnen.
Büſchel-Kunſt beym teutſchen Brunnen, 36

C.

Cameel, Saltzkoth, 50. 53
Canon, wegen Vererbung der Thalgüter 17
Cantzley-Lehn, 105
Capitul unter den Brunnen 35
Catechiſmus-Examina der Saltzwürcker und Bornknechte Kinder 71. 208
Combination der Thalgerichte mit dem Schöppenſtuhl und Berggerichten, 85. 220
Commiſſarii bey der Beſatzung 108. Lehntafel 106
Creutz-Pfanne, 61
Crone, Saltzkoth 50. 53

D.

Dachs, Saltzkoth, 50. 57.
Deutſche Brunn, ſiehe teutſche Brunn.
Diebe, wo im Thal gehenckt werden 120

Dom-Probstey zu Magdeburg besitzt 1. Pfanne teutsch, 16. ertauscht solche gegen Rothenburg von denen von Amendorff 18

E.

Eichhorn, Saltzkoth 49. 53
Eichung der Zöber und Fülleymer 46. 47.
Eigenthums-Herren des Thal- und Saltzguts, 15
Einhorn, Königlich Saltzkoth 49. 53
Einschreiben der Bornknechte 40
Eißvogel, Saltzkoth 49. 53
Elephant, 49. 53
Elmen oder Alten Saltza, Saltzwerck 129
Elster, Saltzkoth, 49. 53
Engelsburg, Königlich Saltzkoth, 50. 53
Entvogel, Saltzkoth, 49. 53
Ertzbischöffe zu Magdeburg 99. Ertzbischöffliche Stühle in denen Saltzbrunnen 182
Esel, Saltzkoth, 50. 54
Eule, Saltzkoth, 49. 54
Executiones, peinliche 120
Extra-Soole 51. 131
Eyde der Thals-Beamten und Bedienten 140
Eyer-Soole 22

F.

Farbe von Rindsblut 59. ist verdeckt in die Kothe zu tragen, 63
Fasan, Saltzkoth, 49. 56
Feuer, grosses beym Sieden 61. Instrumenta in den Kothen, 64. 68. beym Thal 69. Künstler 61. Noth, dabey müssen Bornknechte 40. 43. und Saltzwürcker helffen retten 69
Fincke, Saltzkoth, 48. 54
Fischfang, den Saltzwürckern erlaubt, 71. 214
Flasche, Saltzkoth, 50. 54
Fleischbeil, Saltzkoth, 50. 54
Floßholtz, 75
Floßmeister, Arbeit 38. Gerente 19
Fluth, 33. 34. Fluthknechte 34. Fluthsoole 27
Focke, Saltzkoth, 49. 54
Freyheit, oder freye Koth, Saltzkoth, 48. 54
Friedewürcken 113
Friedrichsthal, Saltzwerck 129
Fröhnung, was es sey? 18
Frohn-Soole, 22. 24. 27. 28
Fuchs, Saltzkoth zu Halle 49. 54. zu Staßfurt 127
Füll-Eymer werden gezehmet 46

G.

Gaben der Brunnen 45. Gabenherren 45
Galgen in den Kothen 51, im Thale 120
Gallen-Käse, 95
Gans, Königlich Koth 48. 54
Gebet bey der Brunnen-Arbeit 35. D. Jonä 123
Gegenschreibers-Amt 118
Gerente, was es sey, und wer sie geniesse 18. wie sie verliehen werden 40
Gerentner 39
Gesetze der Bornknechte 39. Saltzwürcker 63
Getreue Hand 73. ist verboten 104. 183
Geyerfalcke, Königlich Koth 48. 54
Giebichenstein Amt, was vor Kothe von selbigen zu Lehn gehen 53. 55. 56. 57. 58. Saltzbrunnen daselbst 184
Glocke, Saltzkoth, 50. 54
Gnaden-Pfänner 16. cessiren 17
Goldammer, Saltzkoth, 48. 54
Gräfenherr 84. abgeschafft 86
Gräntzen des Thals 122
Grasemücke, Königlich Koth, 48. 54
Greiff, Saltzkoth, 48. 54
Grossen-Saltza, Saltzwerck, 123. 125
Gruder 61
Güldene Brunn, Saltzkoth 50. 54
Gülden-Kuffe 96
Günthers, Ertzb. zu Magdeburg Verschreibung wegen Vereigung der Thalgüter 154. wegen der Lehnwahrr 155. Verleihung der Baldewinischen Güter an die Grafen von Schwartzburg, 155
Güther, so nicht besetzt werden können, 111
Gutjahrs-Brunn zu Halle 11. hieß der wendische Born 13. dessen Eintheilung 14. Gerente 23. Arbeit dabey 32. Gaben desselben 46. Gutjahrs-Brunnen zu Saltze, 125

H.

Habicht, Saltzkoth, 49. 54
*Habilitir*ung der Pfänner 71. 102
Hackeborn, dessen Tiefe 12. Eintheilung 14. Gerenthe 27. Arbeit dabey 34. Gaben desselben 46
Hackscheit 59
Hahn, Königlich Koth. 48. 54
Hammer, Königlich Koth, 50. 52. 54
Hamster, Saltz-Koth, 49. 54
Handschlag der Pfänner bey der Besatzung, 109
Hartz-Soole, 20
Hase, Saltzkoth, 49. 54
Haselhuhn, Saltzkoth, 48. 54
Haspeler-Gerente 18. Arbeit, 29. 30
Hauptleute zu Giebichenstein 116
Haußhalter beym Thal, Amtsknecht 95
Hederoleben, Saltzgraff beliehen 149
Heege 60.
Heerd, 51. 59. Heerde-Schoß 117
Heiligen-Soole 21. Heiligen Grabes Soole 24
Henne, Saltzkoth, 48. 55. 57.
Herren-Geschenck 22. 24. 26. 28
Herrgotts-Soole, oder Pfennig-Soole 21
Herrn-Soole 24. 26
Himmelreich, Königlich Koth, 50. 55
Hindin, Saltzkoth 50. 55
Hirsch, Saltzkoth, 49. 55
Hofflager-Stücke von der Vor Soole 26
Holtz-Amt 74. Contract 74. 178. Flösse 70. Herren 74. 76. Ordnung 76. 191. Platz 77. Reichen 75. Spar-Kunst 61.
Holtzschreyer, Saltzkoth, 49. 55
Horn-Bret 59. Steine 59
Hospitals-Soole 21. 25.
Hülffer-Soole beym teutschen Brunn 20. beym Extra-Sieden 28
Huldigung, dabey reitet der älteste Saltzwürcker des Landesherrn Leib-Roß über die Saltzbr. 69
Humpe, ein gemahlt Glaß, 70

J.

J.

Jahr-Knechte 39. Jahr-Stücken 59
Inhabiles werden aus der Lehntafel gelöscht, 103
Johannes, Bischoff zu Meissen reversiret sich wegen erlangten Thalguths 16. 162
Irrung in der Schrifft 111
Junckern-Stücke, 64. 65

K.

Kahn über den Saltzbrunnen 30. 32. 33
Kalb, Saltzkoth 49. 55
Kaltläger 1. 64. in solchen haben die Saltzwürcker zu Giebichenstein Spende bekommen, 69
Kanne, Saltzkoth, 50. 55
Karnläder 66
Kauff-Soole, 22. 24. 27. 28
Kelch, Saltzkoth demoliret 52
Kiebitz, Saltzkoth 49. 55
Königs- oder Neue Saltzbrunnen zu Halle 13
Kohlen-Schütter, Amtsknecht 95. dessen Gerente 19. Kohlen-Zober 24
Korbmacher 61. Korbwäscherin 61
Kothe, deren Nahmen und Anzahl 47. Landesfürstliche sind demoliret 52. wie sie gebauet 51. heutige Beschaffenheit, 58. Pension derselben 51. 58. 116. wie die Beleihung damit geschiehet 105. Zwey zusammen gezogen 156
Krahe, Saltzkoth, 49. 55
Kranich, Saltzkoth, 48. 55
Kraut-Zober, 24
Kressen-Lehn 16. haben ietzo die Dürfelde zu verleihen, 18
Krienitz, Saltzkoth, 48. 55
Krosigck zu Alsleben verleihen Hackeborn 16
Kuckuck, Saltzkoth, 48. 55
Kunst beym teutschen Brunnen 36

L.

Läder, Karnläder 66. Wagenläder 66
Landes-Fürst, wie viel er Thalguth haben soll 15. ihm wird der vierte Theil zur Strafe abgetreten 16
Laute, ein Saltzkoth, 50. 55
Lehn-Tafel 98. wenn solche gehalten wird. 99. 106 und wie 100. Ab- und zuschreiben bey derselben 102. Commissarii dabey 100. 106. wo sie verwahret wird 98. 104
Lehns-Vererbung der Thalgüter 217
Lehnwahre 102. 103. 106. Vergleich deshalb mit Ertzbischoff Günthern 155. mit den Grafen von Schwartzburg 155. 180. mit dem Dom-Capitul, 177
Leichenträger geben die Saltzwürcker ab 71
Lerche, ein Saltzkoth, 48. 55
Leuchte, ein Saltzkoth, 50. 55
Löwe, ein Saltzkoth, 50. 55
Lohn vom Austragen, Gerente 20. der Saltzwürcker 61. 62. der Läder, Stöpper und Träger, 67
Luchs, ein Saltzkoth, 50. 55
Luftguth, 108. 111

M.

Mantelkrahe ein Saltzkoth. 49. 55
Mauß, ein Saltzkoth, 49. 55
Meerkatze, ein Saltzkoth, 49. 55
Meise, ein Saltzkoth, 49. 56
Meister, siehe Würcker.
Meteritz-Brunn, Arbeit dabey 33. Eintheilung desselben 12. Gaben 46. Gerenthe 25. Tiefe 12. wie viel davon besetzt werden darff. 112
Mieth-Soole der Meteritz-Bornknechte 25. des Bornmeisters, ibid.
Mitbelehnte, 107
Mittelmüntze, 116
Moroleben, Saltzwerck, 125

N.

Nachtigal, Saltzkoth, 48. 56
Neue Hauß, Saltzkoth, 50. 56
Neujahrsingen der Halloren 70
Neukirchen Ritterguth, Kothe die von selbigen zu Lehn gehen, 56. 57
Nicolai-Stifft zu Magdeburg 16. 48
Nicolaus-Sole im Meteritz 26. im Teutschen Born 20
Niederlage vor der Schieferbrücke 52
Nössel im Meteritz und Hackeborn 14

O.

Oberbornmeister im Thal, 83. 86
Oberhacken, 33
Ochse, ein Saltzkoth, 49. 56
Oerthe Hackeborn, 112
Oesel, das ist glimmende Asche 64
Ofen in den Kothen, 58
Oigler, deren Amt, 45. Gerente 19. 23. 25

P.

Paradiesvogel, ein Saltzkoth, 49. 56
Partieren oder Eintheilen der Soole auff die Bäume, 41
Pelican, ein Saltzkoth, 48. 56
Pension der Kothe, 116
Petersberg Amt, dessen Thalgüter zu Halle 16. 18. Kothe, die von ihm zu Lehn gehen, 54. 55. 56
Pfaffen-Soole, 25
Pfänner, Pfännerschafft 71. Ausschoß 73. Bothe 77. Gewinn, 78. Ordnung 187. Rolle 74. Syndicus, 74
Pfanne, Siedepfanne 59. abkühlen 60. abziehen, 60. bleyerne auff Lüneburger Art, 62. deren Kosten, und was vor Blech darzu genommen wird, 62
Pfann-Bleche 76. Bock, 60. Bret 59. Hacken 59. Haspen, 59
Pfannhacken, ein Saltzkoth, 50. 56
Pfau, ein Königlich Saltzkoth, 48. 56
Pfennig-Soole, 21
Pfingstbier der Saltzwürcker, 70
Pfingstvogel, ein Saltzkoth, 49. 56
Pflug, ein Saltzkoth, 50. 56

Phaſan, ein Saltzkoth, 49. 56
Phönix, ein Saltzkoth, 49. 56
Pitſchke am Siedeheerde, 51
Plazknechte beym Pfingſtbier, 70
Plumpen-Wanne, 15. 58. 61
Porthacken, 59. 62. Portzange 60
Prediger bekommen Sterbe-Soole, 21. 24. 27. 28
Privilegium des Raths wegen Prælation der obrigkeitlichen Gefälle und Holtzgelder, 183. wegen der Saltzbrunnen 146. der Saltzwürcker wegen des Fiſchens und Vogelſtellens 214

Q.

Quart oder Viertel in den Saltzbrunnen 14
Quart-Güter Quart-Soole 130
Quart-Oberbornmeiſter, 86
Querfurt Amt, Koth, ſo davon zu Lehn gehet, 57
Quinterne oder Laute, ein Saltzkoth, 50. 55

R.

Rabe, ein Saltzkoth, 55
Radetreter-Gerente beym Gutjahr 23. Hackeborn, 27. Meteritz, 25
Rauchſchlächter im Thal, 71
Rechen, zum Floßholtz, 75. Revers deshalb, 77. 180
Rechnung der Holtzbeamten 76. Pfännerladen-Einnehmer 73. Thalsvorſteher 93
Rehbock, ein Saltzkoth, 50. 56
Reiſe, groß und kleine beym Gutjahr, 32
Reißbanck in denen Kothen, 51
Remckersleben, Saltzquell daſelbſt 125
Rephuhn, ein Saltzkoth, 48. 56
Requiſita derer jenigen, ſo mit Thalgütern beliehen, und in die Lehntafel eingeſchrieben ſeyn wollen, 102
Reyher, ein Saltzkoth, 48
Riemenläuffer unter den Bornknechten 39
Roſe, ein Saltzkoth, 50. 56
Roßkunſt bey denen Saltzbrunnen angelegt, 28. 36
Roſt im Heerde, 62. Roſtſtäbe 62
Rothenburg, von denen von Amendorff vor eine Pfanne Teutſch ertauſcht, 150
Rothkälichen, ein Saltzkoth, 48. 56
Ruffer, beym teutſchen Brunnen iſt Thalshaushalter 95. Gerente 19. 23. Verrichtung 35
Ruperti Ertzbiſchoffs Privilegium über die Saltzbrunnen, 146
Ruttelweihe, ein Saltzkoth, 48. 56

S.

Salarien-Etat der Thalgerichte 222
Salhorn, Saltzniederlage 132
Saltz auffſchlagen 60. anſagen 83. beſchlagen 84.
Saltz-Brunnen 11. Ertzbiſchoff Ruperti Privilegium darüber 146. Saltzbrunnen zu Aſchersleben 129. zu Staßfurt 124. 126. zu Groſſen Saltze 123. 125. Schönebeck 52
Saltz-Factoreyen zu Hoff und Coburg, 132
Saltz-Gräfe, deſſen Amt, Wahl, Verpflichtung, Beleihung und Einweiſung, 81. 121. 149. 151. muß beym Pfingſtbier mit des Vorſtehers-Tochter tantzen 70. den Frieden würcken 113. iſt Inſpector der Holtzſtube 74
Saltz-Kauff 77. 79
Saltz-Knechte 61
Saltzkörbe, 59. ſchafft der Pfänner 61. haben ihr gewiß Maaß 61. Wäſcherinnen 61. 62. wie viel des Jahrs gebraucht werden 62
Saltz-Läder 66
Saltz-Maaß 84. meſſen 79
Saltz-Preiß 80. 81
Saltz-Proben 15
Saltz-Regal 132
Saltz-Quellen, woher ſie entſtehen 12
Saltz-Seller 132
Saltzſieden, wie es geſchiehet 59
Saltz-Stäte 51
Saltz-Stücken 61. 63
Saltz-Tonnen 132
Saltz-Träger 66
Saltz-Werck zu Halle, von Käyſer Otten der Magdeburg. Kirchen gegeben 11. von den Ertzbiſchöffen den Hälliſchen Bürgern verliehen, 1. beſtehet in 4. Brunnen und 112. Kothen, 11
Saltzwürcker, ſiehe Würcker.
Schaaff, ein Saltzkoth, 49. 56
Schadeleben, Saltzwerck, 129
Schaffſtädt, des Saltzgräfen Beleihung, 151
Schande, 60
Scheep, 60. Scheephammer, 60
Scheidemeiſter beym Pfingſtbier 70
Schichten der Bornknechte, 30
Schließ beym Saltzſieden 79. 80
Schönebeck, Saltzwerck, 52. 129
Schorſteinfeger, 65
Schraplau, Edle Herren, haben Thalgüter zu Halle beſeſſen, 17. derſelben Revers wegen der Lehnwahre, 148
Schrap-Saltz 64
Schrap-Zober, 20. 23. 25. 27.
Schrifft, wie viel Thalguth einer auff der ſeinigen haben möge, 104
Schrifft-Fehler, Schrifft-Irrung 111
Schüler-Soole, 21. 24. 25. 27.
Schüſſel, ein Saltzkoth, 50. 57
Schwalben, ein Saltzkoth, 48. 57
Schwan, ein Saltzkoth, 49. 57. iſt aus 2. Kothen zuſammen gezogen 52. 156
Schwartzburgiſche Thalgüter zu Halle, 16. haben dem von Baldewin gehöret 17. Ertzbiſchoff Günther beleihet damit ſeinen Bruder 17. 155
Schwartzburgiſcher Vergleich wegen der Thalgüter 17. 155. wegen der Lehnwahre 180
Schwartze Henne, ein Saltzkoth, 48. 55. 57
Schweinkoben, ein Saltzkoth, 50. 57. iſt abgebrannt, und wird nicht mehr beſetzt, 52
Schwenckebier beym Saltzſieden 59
Semmeln zum Allmoſen 94
Sittich, ein Saltzkoth, 48. 57
Solen, Saltzwerck, 125
Sommer-Verſchlag, 80
Soocken des Saltzes in der Pfanne, 59

Soogbäume, 59
Soole, darff nicht heimlich verwürckt werden, 63. Eintheilung oder Partierung auff die Bäume, 33. 4. Schwere derſelben 37. Wechſel oder Weiſung derſelben 43. Ziehen derſelben aus den Brunnen 29
Soole zum heiligen Grabe 24
Sool-Eyer 65. Sool-Vaß 51. Sool-Wage 15. Sool-Wanne 15. 58
Spåne, Hinter- und Förder-Spåne, 59
Spånner, Spannwerck, 71
Specht, ein Saltzkoth, 49. 57
Specification wie viel geſotten, was das Saltz und Soole gegolten, und die Pfanne teutſch gelauffen, 135
Spende-Soole, 24
Sperber, ein Saltzkoth. 49. 57
Sperling, ein Königlich Koth, 48. 57. in ein Wohnhauß verwandelt, 52
Spickendorff, hat die Irrungen zwiſchen dem Rath und Pfännerſchafft 1474 beſchrieben, 16
Spulen, 37. Reinigung 38. Ziehen bey groſſen Waſſer 38. Zieher 37
Staar, ein Saltzkoth, 49. 57
Stabholtz zu denen Saltztonnen, 132
Stadel bey der Haſpel-Arbeit, 30
Staſfurt, Saltzwerck, 124. 126
Stege in der Halle 37
Stegeſchäuffler Arbeit 37. Gerente 19. 23. 27. über dem Teutſchen und Meteritz-Brunnen ſind Amtsknechte 95
Steinbock, ein Saltzkoth, 49. 57
Steinkohlen, Bergwerck 77. Saltzſieden damit, 58. 62. 77
Steiß verſetzen 60
Sterbe-Soole 21. 24. 27. 28
Strieglitz, ein Saltzkoth. 48. 57
Stielbeutel des Thals-Vorſtehers 96
Stifft S. Nicolai zu Magdeburg, deſſen Soolgüter 16. Saltzkothe 55. 58.
Stifftſchreiberey zu Halle, Koth, ſo davon zu Lehn gehet 58
Stiſſer Lehn 16
Stöckgen, ein Saltzkoth, 50. 57
Stöpper, 66
Stopp-Ruthen. 67. 68
Störtzer Anzahl 29. Arbeit 30. Gerente 19.
Storch, ein Saltzkoth, 49. 57
Stoyen-Holtz bey Weßmar. 76
Strauß, ein Saltzkoth. 49. 57
Strohjungen, 66. 68
Strohſtäte, 51
Stücken Saltz, 61. 63
Stuhl, ein Königlich Saltzkoth, 50. 57
Süllborff, Saltzwerck, 125

T.

Tachs, ein Saltzkoth, 50. 57.
Tägliche zwey Zober, 27
Tagewercke beym Gutjahr 32. der Gerenthner 84
Tantz beym Pfingſtbier 70
Taube, ein Saltzkoth, 48. 57
Teutſche Brunnen, Arbeit bey demſelben 29. Eintheilung 14. Gaben 45. Gerente 18. Tieffe 11
Thalgerichte 119
Thalsgräntzen 122
Thalguth, aus dem Lehn und Erbe verſetzt 17. 217. davon wird Vererbungs-Canon gegeben 17. wie viel einer auff der Schrifft haben möge, 104. wie viel das Moritz-Cloſter beſitzen ſoll, 148. darff nicht mit fremden Gelde erkaufft werden, 104
Thalhauß-Geld, 80
Thals-Ordnung, die älteſte, 151. Ertzbiſchoff Johannis, 157. Erneſti, 163. Chriſtian Wilhelms, 184. Auguſti, 195
Thals-Rechnung, 94
Thal-Schoß, 115. 17
Thalvogt, 94
Thalsvorſteher, 92
Träger Anzahl 29. Arbeit 30. Gerente beym teutſchen Brunn 18. Gutjahr 23. Meteritz 25. Hackeborn 27. Miethſoole, 25
Tranck-Zober, 23. 27
Trappe, ein Königlich Koth. 48. 57
Trauff-Soole. 31
Turteltaube, ein Saltzkoth, 48. 57.

U.

Ueberſchuß von den Pfännern ſoll nicht genommen werden, 181
Vereydigung der Thalsbedienten 109
Vergleich des Raths mit den Thalgerichten wegen des Zimmerhauſes 176. wegen der Iurisdiction 177. mit dem Dom-Capitul wegen Erfüllung der Ertzbiſchöfflichen Stühle 183
Verhegen der Kothe verbothen, 65
Verſage-Zettel, 109
Verſchläger 77. Gerente 19
Verſchlag der Soole, 77. Sommer- und Winter-Verſchlag 80. Exempel davon 81. Eſſen 79. der Ausläuffte, 114
Verſchlage-Soole, 22
Verſorgungs-Schrifft der Wittwen und Jungfrauen, 104
Unbelehnt Guth, 105
Ungerade Beſatzung und Güter 111
Unſer lieben Frauen-Soole, 21
Unterbornmeiſter 45. ſiehe Bornmeiſter
Unterläuffer, der Gerentner Knechte, 39
Vogelfang, damit ſind die Saltzwürcker privilegiret, 71. 214
Vorhalter der Unterbornmeiſter 46
Vor-Soole, 26. 28. Lehnbrieff darüber 147
Vorſteher der Saltzwürcker 70. der Bornknechte des Thals 92

W.

Wache der Bornmeiſter und Amtsknechte in hohen Feſten, 47. 95
Wachtel, ein Saltzkoth, 49. 57. demolirt und wird nicht mehr beſetzt, 52
Wächſerne Lehntafeln 98. wie ſie verfertiget werden, 105. dergleichen ſind zu Königsberg und Straßburg, 105
Wage, ein Saltzkoth, 50. 57

Wagen-Läder, 66
Warnung vor dem Meineyd, 143
Waſſersnoth 45 Bornknechte müſſen dabey helffen retten 40. 43. desgleichen die Saltzwürcker 70. wie die Saltzbrunnen dabey verſpindet werden, 45
Wechſel der Soole, 41. 43
Weindruſſel, ein Saltzkoth, 49. 57
Weinglaß, ein Saltzkoth, 50. 58
Weintraube, ein Saltzkoth, 50. 58
Weiſſe Jalcke, ein Saltzkoth, 49. 58
Weiſſe Rad, ein Saltzkoth, 50. 58
Weiſſe Taube, ein Saltzkoth, 48. 57
Weiſung der Soole 43
Wendebanck 32
Wendelitzen, höltzerne Röhren 123. 126
Werck laſſen 63. 64. Saltz, 60. wie viel Soole dazu gehöret, 63
Wettrin Burgamt 52. Kothe, die davon zu Lehn gehen, 54. 55. 56
Wilde Mann, Saltzkoth, 50. 58
Wilde Schwein, Saltzkoth, 49. 58
Windmühle, Saltzkoth, 50. 58
Winter-Verſchlag, 80
Wochen, zerbrochene, 33
Wochenſtücke von der Vorſoole 26
Wolff, Königlich Koth, 49. 52. 58
Würcker Ausſchlagegeld 61. Brüderſchafft-Articul 210. extraordinaire Verrichtung 69. Fiſchfang 71. 214. Geſetze, wornach ſie ſich zu richten 63. Huldigung, dabey reitet der älteſte des Landesherrn Leib-Hengſt 69. Jährliche Vereydigung 85. Jahrlohn 61. Leichentragen 71. Neujahrſingen 70. Pfingſtbier 70. Saltzſieden 59. Vogelfang, 71. 214

Z.

Zange, ein Saltzkoth, 50. 58
Zapfbanck unter den Brunnen, 31. 33
Zäpfer Arbeit, 29. Gerente, 19. 23
Zaun in den Kothen, 51
Zeichen-Soole, 21
Zeiſing, ein Königlich Koth, 48. 58
Zerbrochene Wochen 33
Ziemer, ein Saltzkoth, 48. 58
Zimmerhauß im Thal, 176
Zimmermann des Thals iſt Amtsknecht. 95. deſſen Gerente 19
Zipfelläuffer, 39
Zober, bey der Brunnen-Arbeit 30. werden geahmet 47. voll Soole, wie ſchwer, 37
Zober-Bäume 31
Zugelegte Soole des Bornſchreibers 22. des Oberbornmeiſters beym Hackeborn 27
Zuſchlagen, was es ſey? 63
Zuſchreiben bey der Lehntafel 102
Zuſpündung der Saltzbrunnen in Waſſersnoth, 45
Zuſtörerin in denen Kothen, 61

ERRATA.

Pag. 16.	§. (c)	lin. 7.	No. XXXV.	ließ	No. XXXIV.
17.	n. (d)	lin. 5.	No. XI.	" "	No. XII.
		6.	No. IX.	" "	No. X.
		12.	No. XII.	" "	No. XIII.
25.	in rubrica		Cap. V.	" "	Cap. IV.
45.		lin. 34.	Lesn.	" "	Lehn.
53.	in rubr.		Cap. V.	" "	Cap. XII.
54.	" "		Cap. V.	" "	Cap. XII.
55.	" "		Cap. V.	" "	Cap. XII.
56.	" "		Cap. V.	" "	Cap. XII.
57.	" "		Cap. XIII.	" "	Cap. XII.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google